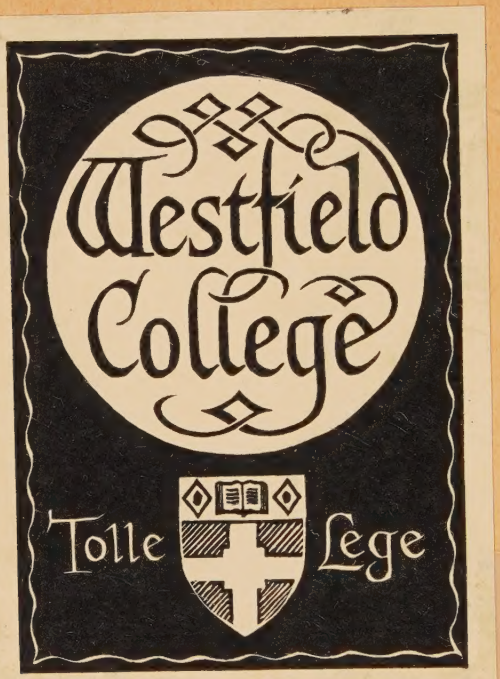
Westfield College Library

Author Fischer, P.

Class No. PT 2239

Accession No. 2864



2864
20.6.47

23 1385872 5

GOETHE-WORTSCHATZ

WITHDRAWN
FROM STOCK
QMUL LIBRARY

WITHDRAWN
FROM STOCK
QMUL LIBRARY

GOETHE-WORTSCHATZ

EIN SPRACHGESCHICHTLICHES WÖRTERBUCH ZU GOETHES SÄMTLICHEN WERKEN

VON

PROF. PAUL FISCHER

GEH. STUDIENRAT

Die eingehende Beschäftigung mit Goethe ist vielleicht das größte Glück, das einem Menschen auf dieser Erde zuteil werden kann. H. St. Chamberlain, Lebenswege.

EMIL ROHMKOPF VERLAG / LEIPZIG 1929

WESTFIELD COLLEGE LIBRARY

Alle Rechte vorbehalten

Copyright 1929 by Emil Rohmkopf, Leipzig

Gedruckt bei Herrosé & Ziemsen GmbH, Wittenberg (Bez. Halle)

TEIL I

DEUTSCHES WÖRTERBUCH

Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen.

Goethe, Faust


Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
Kahle/Austin Foundation

https://archive.org/details/goethewortschatz0000prof

VORWORT ZUM HAUPTTEIL

Auf Seite 298 des vierzehnten Bandes der Cottaschen Jubiläumsausgabe von Goethes Werken, zu Beginn seiner Anmerkungen zum zweiten Teile des Faust, sagt Erich Schmidt: „Schmerzlich entbehren wir ein großes historisch-philologisches Goethe-Wörterbuch." Ähnlich drückt sich Otto Pniower im Eingange seines ersten Aufsatzes zu Goethes Wortgebrauch, Band 19 des Goethe-Jahrbuchs von 1898, aus, indem er zugleich die Richtlinien für die Erfordernisse eines derartigen Buches zieht.

Im folgenden wird ein solches, in langjähriger Arbeit entstandenes Wörterbuch der engeren und weiteren Goethe-Gemeinde vorgelegt. Es konnte nicht wohl geschrieben werden, ehe die große Weimarer Sophien-Ausgabe der Gesamtwerke Goethes beendet war. Diese liegt denn auch in der Hauptsache dem „Goethe-Wortschatz" zugrunde. Doch sind daneben regelmäßig andere Ausgaben der Goethischen Werke benutzt worden, vor allem die von Eduard v. d. Hellen geleitete Jubiläumsausgabe und an zweiter Stelle die von Heinemann im Bibliographischen Institut herausgegebene. Alle Belege aus den verschiedenen Werken sind jedoch so gehalten, daß sie für jede neuere Goethe-Ausgabe passen. Die Anführungen aus den Gedichten und Versdramen sind durch Angabe der betreffenden Verszahlen kenntlich gemacht, die Stellen aus den Briefen und Tagebüchern durch die des Tages ihrer Entstehung, während die Beispiele aus anderen Prosaschriften durch Titel und Abschnitt des jedesmaligen Werkes gekennzeichnet sind. Nur für die Zitate aus den Naturwissenschaftlichen Schriften mußte eine Ausnahme gemacht werden. Sie sind größtenteils nach Band und Seite der zweiten Abteilung der Sophien-Ausgabe bezeichnet worden, da sie lediglich in dieser vollständig enthalten sind.

Auf die Begriffsentwicklung der einzelnen Wörter ist durchweg besondere Sorgfalt verwandt worden; bei der Auswahl sämtlicher Beispiele aber mußte die Rücksicht auf Besonderheiten des Goethischen Wortgebrauches in erster Linie maßgebend sein, vornehmlich, soweit dieser für die Gesamtentwicklung unserer Sprache von Bedeutung ist, für welche Goethes Schriften, wie jedes größere deutsche Wörterbuch neuerer Zeit ausweist, einer der Hauptmittelpunkte sind. Sollte jedoch der gewaltige Umfang Goethischen Sprachgutes einigermaßen sichtbar werden, so war es nicht zu vermeiden, daß gelegentlich auch weniger für die Sprachentwicklung belangreiche Ausdrücke behandelt wurden, zumal wenn diese mit bedeutungsvolleren irgendwie zusammenhingen.

Bei der Ausarbeitung des Wortschatzes sind außer dem Deutschen Wörterbuch der Brüder Grimm und ihrer Mit- und Nacharbeiter sowie dem dreibändigen Sanders, die überall in zweifelhaften Fällen zu Rate gezogen wurden, regelmäßig das von H. Paul in der zweiten Auflage von 1908, das dreibändige Heynische von 1890ff. und die fünfte von H. Hirt und K. v. Bahder besorgte Auflage des Weigand verwandt worden. Den letzten beiden verdankt das vorliegende Buch insbesondere den größten Teil der eingezeichneten in engerem Sinne sprachgeschichtlichen Bemerkungen. — Außerdem war es Recht und Pflicht des Herausgebers,

alles, was bisher für die Feststellung Goethischen Wortgebrauches geschehen ist, soweit es zugänglich war, zu prüfen, und was sich dabei als stichhaltig erwies, für seine Arbeit zu verwerten. Hierbei kamen außer Knauths immer noch manches Brauchbare enthaltenden Aufzeichnungen über Goethes Sprache und Stil im Alter vom Jahre 1898, Bouckes unveraltetem Buche über Wort und Bedeutung in Goethes Sprache von 1901, Strehlkes Wörterbuch zum Faust und den Anmerkungen der erklärenden Ausgaben zu den verschiedenen Werken mehrere in literarischen Zeitschriften verstreute Einzelaufsätze in Betracht.

Die aus den Goethischen Gesprächen herangezogenen Beispiele sind der fünfbändigen Ausgabe Flodoards v. Biedermann entlehnt und durch Nummer und Datum kenntlich gemacht. Auch der von Piper herausgegebene Altonaer Joseph, den ich trotz des Widerspruches mehrerer Goethe-Forscher für Goethes Knabenwerk halte, ist mit einer Anzahl von Ausdrücken und Wendungen bedacht worden. Da die Echtheit dieses Werkes aber immer noch nicht allgemein anerkannt wird, sind die ihm entnommenen Beispiele jedesmal in eckige Klammern gesetzt und ans Ende der einschlagenden Abschnitte gestellt. Die Verweise auf Berendsohn betreffen dessen gründliches Buch über Goethes Knabendichtung vom Jahre 1922.

Stettin, im Frühjahr 1928. * 19.2.1848

Paul Fischer

ABKÜRZUNGEN

a. a. O. = am angeführten Ort.
Abendmahl usw., s. Jos. Bossi.
abh. = abhängig.
Achill. = Achilleis.
Adj. = Adjektiv.
adj. = adjektivisch.
Adv. = Adverb.
adv. = adverbial.
ahd. = althochdeutsch.
Akk. = Akkusativ.
Akt. = Aktiv.
aktiv. = aktivisch.
älternhd. = älteneuhochdeutsch.
altert. = altertümlich.
altgerm. = altgermanisch.
amtsd. = amtsdeutsch.
Anf. = Anfang.
anhd. = altneuhochdeutsch.
anschl. = anschließend.
attrib. = attributiv.
(D.) Aufger. = Die Aufgeregten.
Ausdr. = Ausdruck.
Ausg. l. H. = Ausgabe letzter Hand.
B. = Buch.
Ball. = Ballade.
Bed. = Bedeutung.
Beg. = Beginn.
beg. = beginnend.
Beil. = Beilage.
Bel. v. Mainz = Die Belagerung von Mainz.
bergm. = bergmännisch.
bes. = besonders.
Bez. = Bezeichnung.
B. Götz = Bühnenbearbeitung des Götz vom Jahre 1804.
bibl. = biblisch.
bildl. = bildlich.
Biogr. Einz. = Biographische Einzelheiten.
bisw. = bisweilen.
Biw. = Bindewort.
Br. = Brief od. Briefe.
Br. d. Past. = Brief des Pastors.
Br. a. d. Schw. = Briefe aus der Schweiz.
Bruchst. = Bruchstück.
Bürgergen. = Der Bürgergeneral.
Cell. = Cellini.
Ch. v. St. = Charlotte v. Stein.
Claudine = Claudine v. Villa Bella.
Clav. = Clavigo.
Conc. dram. = Concerto dramatico.
daf. = dafür.
dag. = dagegen.
Dat. = Dativ.
dav. = davon.
Deutsch. Parn. = Deutscher Parnaß.
dgl. = desgleichen.
d. h. = das heißt.
d. i. = das ist.
Did. Vers. = Diderots Versuch über die Malerei.
Din. z. Kobl. = Diner zu Koblenz.
Div. = Westöstlicher Divan.
DuW. = Dichtung und Wahrheit.
D. W. = Deutsches Wörterbuch der Brüder Grimm.
ebd. = ebenda.
Eck. = Eckermann.
Egm. = Egmont.
eigenart. = eigenartig.
eigtl. = eigentlich.
Einl. = Einleitung.
Einz. = Einzahl.
Elpen. = Elpenor.
engl. = englisch.
Entw. ein. Farb. = Entwurf einer Farbenlehre.
Ephem. = Ephemeriden.
D. Epim. Erw. = Des Epimenides Erwachen.
Epist. = Epistel.
Erg. = Ergänzung.
Eröffn. d. weim. Theat. = Eröffnung des weimarischen Theaters.
Erw. u. Elm. = Erwin und Elmire.
Ew. = Eigenschaftswort.
Ew. Jude = Der ewige Jude.
faktit. = faktitiv.
(N.) Falcon. = Nach und über Falconet.
Fass. = Fassung.
Fkft. = Frankfurt.
fkft. = frankfurtisch.
Fkft. gel. Anz. = Frankfurter gelehrte Anzeigen.
fr. = französisch.
Frgmt. = Fragment.
frnhd. = frühneuhochdeutsch.
Frw. = Fremdwort.
Füg. = Fügung.
G. = Goethe.
gebr. = gebräuchlich.
Ged. = Gedicht.
ged. = gedacht.
geg. = gegen.
(D.) Geheimn. = Die Geheimnisse.
gek. = gekürzt.
gelegtl. = gelegentlich.
gemeingerm. = gemeingermanisch.
Gen. = Genitiv.
germ. = germanisch.
Geschäftsd. = Geschäftsdeutsch.
Gesch. d. Farbenl. = Geschichte der Farbenlehre.

Gesch. Götz. = Geschichte Gottfriedens v. Berlichingen mit der eisernen Hand.
(D.) Geschw. = Die Geschwister.
Gespr. = Gespräch.
Ggstz. = Gegensatz.
GJB. = Goethejahrbuch.
got. = gotisch.
Gött., H. u. W. = Götter, Helden und Wieland.
gr. = griechisch.
(D.) Gr.-Cophta (auch Großc.) = Der Groß-Cophta.
Grundf. = Grundform.
(D.) gut. Weib. = Die guten Weiber.
hd. = hochdeutsch.
H. u. D. = Hermann und Dorothea.
Hel. = Helena (Zwischenspiel zum Faust).
herabs. = herabsetzend.
Hist. Portr. = Historische Porträts.
(D.) Hohel. Sal. = Das Hohelied Salomons.
Hw. = Hauptwort.
i. d. R. = in der Regel.
i. d. S. = in diesem Sinne.
Igel. Mon. = Das Igeler Monument.
Imp. = Imperativ.
Ind. = Indikativ.
Inf. = Infinitiv.
indogerm. = indogermanisch.
insbes. = insbesondere.
Inschr. usw. = Inschriften, Denk- und Sendeblätter.
intr. = intransitiv.
Iph. = Iphigenie auf Tauris.
i. S. v. = im Sinne von.
It. R. = Italienische Reise.
J. A. = Jubiläumsausgabe.
Jahrmarktsf. z. Plund. = Das Jahrmarktsfest zu Plundersweilern.
Jen. Allg. Lit. = Jenaische Allgemeine Literaturzeitung.
Jer. u. Bät. = Jery und Bätely.
Jhdt. = Jahrhundert.
Jos. Bossi = Abendmahl von Leonard da Vinci, nach Joseph Bossi.
K. A. = Karl August.
Kamp. i. Fkr. = Kampagne in Frankreich.
Klagges. v. d. ed. Frauen = Klaggesang von der edlen Frauen des Asan Aga.
Klopst. = Klopstock.
Krspr. = Kriegssprache.
K. u. A. = Über Kunst und Altertum.
Kunstsch. (a. Rhein, M. u. Neck.) = Kunstschätze am Rhein, Main und Neckar.
l. = lateinisch.
LA. = Lesart.
landsch. = landschaftlich.
Lauchst. = Lauchstädt.
Laune d. Verl. = Die Laune des Verliebten.
Lehrj. = Wilhelm Meisters Lehrjahre.
Less. = Lessing.
Lw. = Lehnwort.
m. = mit.
Mahom. = Mahomet.
Mah. Ges. = Mahomets Gesang.
Marienb. Eleg. = Marienbader Elegie.
Max. u. Refl. = Maximen und Reflexionen.
md. = mitteldeutsch.
mdrtl. = mundartlich.
mehrf. = mehrfach.
Meph. = Mephistopheles.
(D.) Metam. d. Pfl. = Die Metamorphose der Pflanzen.
Metam. d. Tiere = Metamorphose der Tiere.
mhd. = mittelhochdeutsch.
(D.) Mitsch. = Die Mitschuldigen.
ml. = mittellateinisch.
m. R. = mit Recht.
m. U. = mit Unrecht.
Myst. Erw. = Mystische Erwiderung.
MZ. = Maskenzug.
Mz. = Mehrzahl.
Nachtr. = Nachtrag oder Nachträge.
Nat. Tocht. = Die natürliche Tochter.
Nbfrm. = Nebenform.
Nbstz. = Nebensatz.
(D.) Neueste v. Plund. = Das Neueste von Plundersweilern.
Neugr.-epir. Heldenl. = Neugriechisch-epirotische Heldenlieder.
nd. = niederdeutsch.
ndl. = niederländisch.
ngr. = neugriechisch.
nhd. = neuhochdeutsch.
nl. = neulateinisch.
Nom. = Nominativ.
Not. z. Div. = Noten zum Divan.
N. S. = Naturwissenschaftliche Schriften.
n. u. Z. = nach unserer Zeitrechnung.
obd. = oberdeutsch.
Obj. = Objekt.
od. = oder.
Ott. Tgb. = Ottiliens Tagebuch.
PA. = Partizipialadjektiv.
Pal. u. Neot. = Paläophron und Neoterpe.
Pand. = Pandora.
Parabol. = Parabolisch.
Paralip. = Paralipomena.
Part. = Partizip.
Pass. = Passiv.
pass. = passivisch.
Pers. = Person.
pers. = persönlich.
Phil. Hack. = Jakob Philipp Hackert.
Philostr. Gem. = Philostrats Gemälde.
Phys. Frgmt. = Physiognomische Fragmente.
Plato als Mitgen. = Plato als Mitgenosse einer christlichen Offenbarung.
Präpos. = Präposition.
Prät. = Präteritum.
Propyl. = Propyläen.
Ram. N. = Rameaus Neffe.
rbzgl. = rückbezüglich.
redupl. = reduplizierend.
refl. = reflexiv.
Rein. F. = Reineke Fuchs.
Reise d. S. Megapr. = Reise der Söhne Megaprazons.
(I.) Rheing. Herbstt. = Im Rheingau Herbsttage.
R. i. d. Schw. = Reise in die Schweiz.
(St.) Rochusf. z. Bing. = Sankt Rochusfest zu Bingen.

rom. = romanisch.
Rspr. = Rechtssprache.
s. = seit.
(D.) Samml. u. d. Sein. = Der Sammler und die Seinigen.
Satyr. = Satyros oder der vergötterte Waldteufel.
Schl. = Schluß.
schw. = schwachbiegend.
s. d. = siehe dieses.
Shak. u. k. E. = Shakespeare und kein Ende.
sogen. = sogenannt.
sp. = spanisch.
spahd. = spätalthochdeutsch.
spmhd. = spätmittelhochdeutsch.
spgr. = spätgriechisch.
spl. = spätlateinisch.
St. = Sankt.
st. = starkbiegend.
Subj. = Subjekt.
subj. = subjektiv.
Superl. = Superlativ.
tab. vot. = tabulae votivae.
Tankr. = Tankred.
teilw. = teilweise.
Tgb. = Tagebuch.
Theaterr. = Theaterreden.
Theat. u. Liter. = Theater und Literatur.
Th. Send. = Theatralische Sendung.
tr. = transitiv.
Triumph d. Empf. = Triumph der Empfindsamkeit.
überfl. = überflüssig.
übl. = üblich.
übtr. = übertragen.
Übtr. = Übertragung.
Uml. = Umlaut.
undat. = undatiert.
ungebr. = ungebräuchlich.
ungew. = ungewöhnlich.
unpers. = unpersönlich.
Unterdr. = Unterdrückung.
Unterh. deutsch. Ausgew. = Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten.
untr. = untrennbar.
urgerm. = urgermanisch.
ursprgl. = ursprünglich.
usw. = und so weiter.
Uw. = Umstandswort.
V. = Vers.
verallgem. = verallgemeinernd.
Verb. = Verbum.
verbd. = verbunden.
Verbdg. = Verbindung.
verk. = verkürzt.
verst. = verstanden.
verw. = verwandt.
Verwend. = Verwendung.
vgl. = vergleiche.
v. J. = vom Jahre.
volksm. = volksmäßig.
vollst. = vollständig.
W. A. = Weimarer Ausgabe.
Wanderj. = Wilhelm Meisters Wanderjahre.
weim. = weimarisch.
Weim. Kunstausst. = Weimarische Kunstausstellungen.
Wendg. = Wendung.
Werth. = Leiden des jungen Werthers.
westgerm. = westgermanisch.
wiederh. = wiederholt.
Wiel. = Wieland.
Wilh. Tischb. Id. = Wilhelm Tischbeins Idyllen.
willk. = willkürlich.
Winck. = Winckelmann.
Wv. = Wahlverwandtschaften.
z. B. = zum Beispiel.
Zeitschr. = Zeitschrift.
Z. Lit. = Schriften zur Literatur.
Z. Nat. = Schriften zur Naturwissenschaft.
Zshg. = Zusammenhang.
Zstzg. = Zusammensetzung.
Zueign. = Zueignung.
zun. = zunächst.
Zw. = Zeitwort.
Z. X. = Zahme Xenien.

Lehmann = „Goethes Sprache und ihr Geist“ von J. A. Lehmann, Berlin 1852.
Knauth = „Goethes Sprache und Stil im Alter“ von P. Knauth, Leipzig 1898.
Boucke = „Wort und Bedeutung in Goethes Sprache“ von Ewald A. Boucke, Berlin 1901.
Berendsohn = „Goethes Knabendichtung“ von Walter A. Berendsohn, Hamburg 1922 (S. 102 bis 139).
Von kleineren Aufsätzen sei als besonders anregend Burdachs Vortrag über „Die Sprache des jungen Goethe“ aus den Verhandlungen der 37. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner zu Dessau vom Oktober 1884 erwähnt (S. 166 ff.).

A

Aal, der, gemeingerm.; bei Goethe noch ein paarmal in der alten Mz. Äle (wofür seit Beginn des 17. Jhdts. als regelmäßige Frm „Aale" eingetreten ist): *Laß sie sich wenden wie Äle in der Reuse,* Gesch. Götzens u. Götz (bis 1787); *ein Unmaß köstlichen geräucherten Rindfleisches, geräucherter Ä. und anderer wunderbarer Fische,* Br. 29. 12. 94 an Jacobi; jetzt so noch mundartl., besond. schweizerisch.

Aar, der, urgerm. = Adler; das im 17. Jhdt. ungebräuchlich gewordene Wort wurde erst in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. wieder in die Dichtersprache aufgenommen. Bei Goethe und Schiller findet es sich mit Sicherheit nur je einmal, bei G. im Faust 5462, wo es heißt: *Sie (Viktoria) dünkt sich wohl, sie sei ein* A. — Unsicher ist es, ob in Vers 150 des von Riemer überarbeiteten „Elpenor" ursprünglich für das jetzt allgemein aufgenommene *Adler* das noch in der vierzigbändigen Ausgabe vom Jahre 1840 verzeichnete *Aar* gestanden hat, das besser ins Versmaß paßt, aber handschriftlich nicht bezeugt zu sein scheint.

Aas, das, westgerm. = Fleisch eines toten Körpers; seit alter Zeit auch als Schimpfwort dienend, so *du Aas* als schmähende Anrede des Mephist. an die Hexe: Faust 2479.

ab, indogerm. als Adv. u. Präpos.; im Deutschen als Präpos. nur mundartlich und in der Kaufmannssprache erhalten. Auch in adverbialem Gebrauch kommt es nur selten als selbständiges Wort vor; so 1. kürzend mit Unterdr. des Verbs in Befehlen, bei G. z. B.: *Erst* **a.** *die Äste!,* Prometh. 256; 2. in Verbg. mit Präpositionen od. Ortsadverbien = herab, herunter; z. B.: *Die Blätter rascheln dürr* **a.** *ins Tal,* Erw. u. Elm. 743 f.; *Sahn die Kinder oben (= von oben)* **a.** *die Mutter,* Klagges. v. der edl. Frauen 69; *zum (= bis zum) Gürtel* **a.** *griechische Schönheit,* Die neue Sirene 5; altert. mit dem Akk. der Erstreck.: *Es blitzen Wasserwogen den Hügel schwankend* **a.,** Die glückl. Gatten 65 f. — 3. als erster (bei Adverbien auch zweiter) Bestandteil zusammengesetzter Wörter, z. B.:

abarbeiten = durch Arbeit wegschaffen: *Das* **A.** *einer ganzen Granitwand,* Schr. z. Geologie, Problematisch; refl. = sich mit Arbeit abmühen: *Ich arbeite mich ab und fruchte mir nichts,* Götz 4,1; auch Lilis Park 80. — **abätzen** = abfressen, abweiden; als Bewirkungsverb. auch = zur Weide benutzen: *Dergleichen Matten werden im Frühjahr abgeätzt,* Tgb. 6. 10. 97; — **abbauen,** bergm. = zu Ende bauen, einen Bau als unergiebig aufgeben: *Hier wurden vor alten Zeiten die Tagflöze abgebaut,* N. S. 9,143; — **Abbauung,** bergm. = Beseitigung durch Graben: **A.** *des Bruches (s. d.),* Br. 3. 11. 96; — **abbieten,** einen, älternhd. = ihn bei einer Versteigerung durch ein höheres Gebot ausbieten od. *überbieten: Ich ging bis zu 52 Gulden, war aber sehr froh, durch die Familie abgeboten zu werden,* Br. 19. 4. 19; — **Abbildungen** = Abbilder, Nachbilder: N. S. 3,270; s. **Selbstheit;** — **abbleichen,** auch = (Pflanzen) durch Entziehung des Lichtes bleichsüchtig machen: *Die Phänomene des Abbleichens (der Pflanzen) und Abweißens (der Stauden) beschäftigen mich vorzüglich,* Nat. Schr. 6, 17; s. auch **etiolieren** in II; — **abböschen** = mit einer Böschung (schrägen Fläche) abdachen: Kamp. i. Fkr. 19. 9.; — **abbrauchen** = abnutzen: *Auch die Verguldung ziemlich abgebraucht,* Faust 6529 im Reim auf „getaugt"; — **abbrechen,** übtr. = abgewöhnen, entziehen: *bitten Sie Kestnern nur, einige Pfeifen Petern des Tags auf gute Weise abzubrechen,* Br. 6. 9. 77; = abmüßigen: *Die Augenblicke, die ich mir* **a.** *kann,* Br. 9. 6. 84.

abbrinnen, altert. = abbrennen: *Es (ein Knäblein) sahe wohl einen Haushalt* **a.,** Ged. Alter Feuersagen 5. — **abdämmen** = durch einen Damm abschließen: *Wer hätte dir eignes Augenlicht Vom Urlicht abgedämmet,* Invekt., Absurder Pfaffe 3f.; in verallgemeinernder Übtr. = absperren: *Mit Ablehnen und* **A.** *der Neuerungen jeder Art,* Br. 5. 5. 20. — **abdanken,** m. Akk., im 18. Jhdt. gel. auch = zurücktreten von: 1866, *wo ich gar frömmlich aufgefordert wurde, das Schauspiel abzudanken,* Br. 14. 1. 14; so auch bei Wiel. und H. Jacobi. — **abdecken** = schinden: Kamp. i. Fkr. 12. 10; vom 16. bis 18. Jhdt.; jetzt in diesem S. noch „Abdecker"; s. **ausschneiden.** — **abdrängen** = abdringen, abnötigen, abzwingen: *Dieses alles zusammen drängt mir beinahe den Entschluß ab,* Br. 28. 4. 97 an H. Meyer. — **abdringen,** vereinzelt altert. intr. = hinabdringen: *als in der Hölle Nacht Zum erstenmal so tief ich abgedrungen,* Ausg. l. H. 46, 281. —

Abdruck *unseres eigenen Geistes,* bildl. = Einwirkung od. Erfolg unserer geistigen Tätigkeit: Br. 25. 11. 90; s. **entgegenkommen;** Mz. **Abdrucke,** in eigtl. Sinn: Br. 7. 12. 24. — **abdrucken** = gewöhnl. „abdrücken": *Eine andere artige Beschäftigung (in Rom) ist, hohlgeschnittene Steine in einen feinen Ton abzudrucken,* It. R. 1. 12. 86. — Umgekehrt steht bei G. 1. **abdrücken** nach älternhd. Gebrauch für „abdrucken" z. B.: *wovon etwa 1200 Exemplare abzudrücken wären,* Br. 8. 12. 18. — 2. intr. **abdrücken** einmal, wie reflexiv. „sich abdr" als burschenhafter Ausdruck = sich aus dem Staube

machen: Ich passe wieder auf eine Gelegenheit abzudrücken, 8. 8. 75. — **Abdrückung,** die, zu **abdrücken** 1 = Abdruck: *Verhandlung wegen* **A.** *der persischen Gedichte,* Tgb. 11. 7. 19. — **abduften** = sich in Duft verlieren, in Duft verschwimmen: *die unendliche Fläche des Elsasses, die sich in immer mehr abduftenden Landschaftsgründen dem Gesicht entzieht,* DuW. 10. —

abe, ältere volle Form = ab, hinab; zweimal bei G. als erstes Glied zusammenges. Zeitwörter: *Fliehe mit abegewendetem Blick,* Pandora 762 u. 778; und *Wasserstrom, der abestürzt,* Faust 11911; dies zunächst mhd. abe findet sich wiederholt im älter. Nhd., dann als Uw. bei Schiller in den Räubern und bei G. an einer dritten Stelle als zweites Glied einer Zusammensetzung mit gekürztem „hin" = **'nabe:** *Wenn unser eins am Spinnen war, Uns nachts die Mutter nicht 'n. ließ,* Urf. 1254 f. —

abend, als Uw. (des Wohlklangs wegen) = abends: *die echte Konservation Hält weder früh noch* **a.** *stich,* Z. X. I—VI, 604 f. — Dagegen **abends** = abend, wiederh. bei G. nach Angabe des Wochentages, z. B. *Montag abends bin ich wieder hier,* Br. 31. 7. 84; *Dienstag* **a.,** 13. 12. 85 usw. —

Abenteuer, das (nach älterem, dem Frz. entlehnten Aventüre), 1. = außerordentliches Erlebnis; z. B.: *kleine gemeinschaftliche* **A.,** Br. 13. 10. 97; *ein eigen* **A.,** Faust 7065; *ums* **A.** 7691; *jenes grausen Abenteuers* 11 073; *Welch ein schrecklich* **A.** 11 319. — 2. volkstüml. = seltsame Erscheinung, Ungetüm: *Da sitzt das* **A.** *mit weiten Ärmeln da,* D. Mitsch. 13; *Meßbuden, wo man wilde Tiere oder sonstige* **A.** *für Geld sehen läßt,* It. R. 11. 5. 87. — Dazu **Abenteuerlichkeiten** = ungewöhnliche Begebenheiten: Tgb. 2. 8. 27. —

1. **aber** in Zusammensetzungen; **aberhundert,** verk. = hundert und aberhundert: *Sonne sinkt, ich fühl es kaum, Und nun führen* **a. h.** (Amoretten) *mir das Liebchen in den Raum,* Ged. Mai (1816) 24 ff.; **abermal,** älternhd. = jetzigem „abermals": *Daß es überflüssig sein möchte, hier etwas* **a.** *zu wiederholen,* Br. 30. 1. 92; dieselbe Form schon Br. 27. 10. 72 u. sonst. Dafür die seltene, ursprgl. wohl mitteld. Form **abermalen,** in den Fkft. gel. Anz. v. 72. Das heutige, im 17. Jhdt. allmählich einsetzende **abermals** (= nochmals, wiederum) z. B.: *Die schönen Tage des vorigen Jahres* **a.** *zu genießen,* Ann. 16. — **abertausend,** verk. = tausend und abertausend: *Von* **a.** *Blüten Ist es ein bunter Strauß,* Ged. Geheimnis (Div., B. Suleika) 17 f.; ebs. Faust 10 212 f. Dageg. vollst. z. B. *in tausend, dann* **a.** *Strömen sich ergießend* 4718 f. und Ged. Immer und überall 3 f.

2. **aber,** altgerm., seit dem Ahd. in zwei Bedtg. auseinandergehend; 1. Uw. = abermals, noch einmal, wiederum: *Leb ich noch* **a.** *ein Jahr, so soll es ihn wahrlich gereuen,* R. F. 1, 250, auch Faust 8451; 2. beiordnendes Fügewort, meist einen mehr oder weniger scharfen Gegensatz bezeichnend, bisweilen aber, nach griechischem und lateinischem Vorgang (bei δέ und autem), nur die Anknüpfung von etwas Neuem andeutend, z. B. a) *sie grüßte mich noch und sprach den herzlichsten Dank aus, Trieb die Ochsen; da ging der Wagen. Ich* **a.** *verweilte, Hielt die Pferde noch* an, H. u. D. 2,59 ff.; ebs. 2,193 f. und sonst; b) *Also sprach sie und steckte die Ringe neben einander,* **A.** *der Bräutigam sprach mit edler, männlicher Rührung,* 9, 297 f. Gelegentlich steht dies „aber" in versetzter Wortfolge, wie in folgenden beiden Beispielen aus DuW.: *es währte nicht lange, so entspann sich* **a.** *für mich ein eigenes Interesse* für „es währte **a.** nicht lange, so" 3. und *indessen* **a.** *man* für „indessen man **a.**" 7. — Ferner steht beiordnendes „aber" statt eines unterordnenden „während" in folgenden Beispielen: *Breccien, deren Bindemittel Kalk (war), die verbundenen Steine* **a.** *bald Jaspis, bald Kalk waren,* It. R. 4. 4. 87; *Über der Erde schwebt ein Duft des Tags über, den ich nur aus den Gemälden und Zeichnungen des Claude kannte, das Phänomen in der Natur* **a.** *nie gesehn hatte,* Br. vom 19.—21. 2. 87.

3. **aber,** in nicht genau zu erklärender Art die Richtung auf das Minderwertige oder Verkehrte bezeichnend (wie zu B. in Aberglaube und Aberwitz); danach wagt Goethe einmal das Wort **aberweise** = bei aller Verkehrtheit sich weise dünkend, naseweis, vorwitzig: *Euer ganzes aberweises Jahrhundert von Literatoren,* Gött., H. u. W.

aberben = als Erbe od. durch Erbschaft wegnehmen: *besser so, als mit hohlem Ansehn einen Platz behaupten wollen, den ihm ein anderer abgeerbt hat,* Egm. 3, 1; wohl Neubildg. — **abessen,** tr., volksm. Kürzung = leer essen: *Noch wollte er (Felix) seinen Teller nicht* **a.,** Lehrj. 8, 1.

etwas abfädnen, landschaftl. = die Fäden davon abziehen: *Wenn ich des Morgens meine Zuckererbsen selbst pflücke, mich hinsetze, sie abfädne und dazwischen in meinem Homer lese,* Werth. 21, 6. — **abfertigen,** frnhd., abgehen lassen: *in eben der Stube, wo wir dir vor anderthalb Jahren die Verse mit den Ochsen abfertigten,* Br. 9. 4. 82 an Charl. v. Stein; auch Br. 4. 9. 99 an Schiller; einen abfertigen, in Sonderbed. = ihn zurückweisen: *anstatt seinen Gegner überführt zu sehen, fertigte ihn dieser sehr tolerant ab,* Br. d. Past.; auch Wv. 1, 6; so seit Opitz.

sich bei einem abfinden, abweich. = sich mit ihm abfinden, d. h. ins Einvernehmen setzen: *wofür Sie sich beim Meister in meinem Namen* **a.** *können,* Br. 13. 10. 67. — **abfolgen** = verabfolgen: *euch* **a.** *zu lassen, soviel ihr wollt,* Br. Juli 73; auch Br. 23. 10. 06; älternhd. — **abfordern,** nach gew. Füg. mit Dat. der Person und Akk. der Sache: *Innerlich hatte ich mich schon wieder so gestaltet, daß am 19. Januar die Langeweile des Zustandes mir eine mäßige Tätigkeit abforderte,* Ann. 01; dageg. wie einfaches „fordere" mit „von" und dem Dativ: *Es war auch jener Goldschmied Tobias gegenwärtig, der sich unterstand,* **v.** *mir sogar die Modelle des Werks abzufordern,* Cell. 1, 12; älternhd. — **abführen** = tr. abfahren: Br. 18. 5. 10 an Christiane; s. **führen.**

Abgabe = Abzug, Steuer: *Einen Wechsel auf Leipzig würde man hier um eine leidliche* **A.** *diskontieren,* Br. 31. 8. 98; in dies. allgem. Sinne seit Beg. des 18. Jhdts. — **Abgang:** 1. = Absatz, Warenumsatz: *Diese Leute (die Backwerksverfertiger in Neapel) haben einen unglaublichen* **A.,** It. R. 29. 5. 87; 2. = Abfall, i. S. v. „Minderwertiges, nebenher Weggehendes": *Gold- und Silberabgänge,* Cell. 1, 2; 3. = Fehlen, Mangel an etw.: *Der gänzliche* **A.** *eines Mitgefühls,* D. Wette 3; dafür ebd. *der gänzliche Mangel an Mitgefühl,* aber in Auftr. 4 wieder *den* **A.** *zärtlichen Mitgefühls empfand sie lebhaft;* in d. S. vorzugsw. älternhd. — **abhängig,** nach „Abgang 1" = durch Verkauf abgesetzt und dadurch fehlend: *ein Geheimnis, wodurch er (Joseph Müller in Karlsbad) jeden abgängigen Artikel (Ware) zu ersetzen imstande ist,* N. S. 9, 39. — **abgeben,** auch = von sich geben; und davon abgezweigt in Sonderbed. = als etwas auftreten: *Wilhelm mußte sich zuletzt entschließen, den Begleiter abzugeben,* Wanderj. 1, 11; [Wir kommen nur zu dir, um Speise zu begehren, Und nicht — Kundschafter abzugeben, Jos. 5, 554 f.].

abgehatzt, für **abgehetzt,** im S. v. „von Hand zu Hand gehetzt und dadurch abgegriffen od. abgenutzt": *Fast wie abgehatztes Geld,* In das Stammbuch v. F. M. Moors 9 (v. 28. 8. 65); eine sonst nirgend belegte frankfurtische Form. — **abgehen,** 1. = abreisen: *Ich werde alles einrichten, um bald (nach Schlesien)* **a.** *zu können,* Br. 22. 6. 90 an K. A. 2) = davongehen, und dies in einschränk. Übertr. = aus dem Leben gehen, z. B., *wenn ich einmal abgehe, kannst du allein garnicht bestehen,* Jer. u. Bät.; Br. 3. 4. 20 an K. A. wie in den Max. u. Refl. und sonst; dafür „mit Tode abgehen": *der Hofgärtner Reichert geht mit Tode ab,* N. S. 6, 232; dieselbe Wendg. in Br. 27. 1. 20 u. sonst. — 3. **abgehen von** = abweichen, sich unterscheiden: *daß außerordentliche Menschen eben auch darin außerordentliche Menschen sind, weil ihre Pflichten von den Pflichten des gemeinen Menschen* **a.,** Clav. 4, 1; *schon in unsern Ansichten über Poesie gingen wir (G. u. Sch.) durchaus von einander ab,* Goethe zu Reinhold im Gespr. 1016, Mai/Juli 07, — in ders. Füg. = sich trennen von: *ich darf hoffen, von dem Geschäft dereinst nicht ganz abzugehen,* Theat. u. Lit. 17. — 4. einem **abgehen** = ihm entgehen od. versagt werden: *wenn du Lust hast, das Werk zu vollenden, soll dir's nicht* **a.,** Cell. 4, 4. — 5. **etwas geht (einem) ab** = es fehlt (ihm) daran: *er (Tischbein) sieht, was mir abgeht,* Br. 7. — 10. 2. 87; auch Br. 1. 7. 96 an Hufeland; Wv. 1, 4; Theat. u. Lit. 1817; K. u. A. 1821; Br. 7. 8. 28 an den Sohn. — 6. **abgehen an** = fehlen an: eine *ganz hübsche Sammlung, woran denn doch noch freilich manches abgeht,* Br. 5. 8. 84; *so soll dem künftigen Bericht an Klarheit im einzelnen nichts* **a.,** Br. 9. 12. 08. — 7. **etwas geht so od. so ab,** nach gangbarer Verwendung = es läuft so od. so ab, geht so od. so vonstatten: *Ich dachte wirklich nicht, daß es noch so gut* **a.** *würde,* Br. 30. 5. 91; [*Gut ist es abgegangen,* Jos. 2, 53]. — **abgeredetermaßen** = verabredetermaßen, laut Verabredung: Br. 27. 11. 03, 3. 12. 18, 8. 5. 21, 26. 2. 28; älternhd., s. **abreden.**

abgelebt, s. ableben; **abgeschieden,** s. abscheiden.

abgeschlappt, mdrtl. = schlaff geworden: *das verzogene, abgeschlappte untere Augenlid,* Phys. Frgmt.

Abgeschmack = schlechter Geschmack, seit 17. Jhdt. nachgewiesen und im 19. Jhdt. ungangbar geworden; übtr. a) = Geschmacklosigkeit: *unser wackerer Chodowiecki hat schon manche Szenen der Unnatur, der Verderbnis, der Barbarei und des Abgeschmacks in so kleinen Monatskupfern trefflich dargestellt,* D. gut. Weib. (1800); b) = Unschmackhaftigkeit: *den Ehemann von dem* **A.** *einer einförmigen Beiwohnung zu retten,* Ram. N. gegen Anf. (1805). — **abgeschmackt,** aus älterem „abgeschmack' = „des Geschmacks verlustig" entstanden und seit 17. Jhdt. nachgewiesen; in übtr. Sinne a) = geschmacklos, unschmackhaft: *ein Leben, das mir ohne dich ganz und gar* **a.** *und unerträglich wird,* Br. 11. 9. 85 an Charl. v. Stein; — b) = sinnlos od. unsinnig, dreimal im ersten Faust: 2387 von den Tieren in der Hexenküche, 2534 von der Hexe selbst, 3372 im Munde des Mephistopheles von einem etwa verzweifelnden Teufel; einmal im zweiten Faust: 7794 als Urteil des Mephistoph, von Volk und Dichtern so im Süden wie im Norden (sonst ist das Wort im zweiten Faust nach Goethes späterem Sprachgebrauch durch **absurd** ersetzt); *einen abgeschmackten Aberglauben,* Lehrj. 4, 18; *daß das Handwerk nicht abgeschmackt werde,* Wanderj. 2, 8. — **abgeschieden,** s. unter **abscheiden.**

abgeschnitten, als Uw. = abgesondert, getrennt: *Diese Klasse (die Philosophen) treibt ihr Handwerk* **a.,** *streng und unerbittlich fort,* Br. 28. 8. 96 an Sömmering; dazu **Abgeschnittenheit** = Abgesonderheit, Entlegenheit: *bei der* **A.** *(Ilmenaus) ein größerer Verkehr mit der Welt als manches Städtchen im flachen, zugänglichen Lande,* Br. 29. 8. 95 an Schiller.

Abgesondertheit = (freiwillige) Vereinsamung: *da Ihnen Ihre* **A.** *in solchem Grade wohltätig zu wirken scheint, so setzen sie dieselbe ruhig fort,* Br. 14. 9. 80; auch Br. 19. 9. 29; — **abgessen** = abgegessen: *du weißt, wie bald abgessen ist,* Claudine 1. F. 1, alte lutherische Form.

abgestanden = durch zu langes Stehen unschmackhaft geworden od. verdorben: *ein abgestandener Fisch,* bildl. = ein abgesetzter Liebhaber; Br. 1. 6. 69 an Kätchen Schönkopf.

abgesteilt = steil abwärts gehend: *Der wenige abgesteilte Erdgrund,* Erklärung von Wilh. Tischb. Id. IV. — **abgestumpft,** im eigtl. Sinne = gestutzt: *mit abgestumpftem Flügel,* Lilis Park 6; dafür mit Uml. **abgestümpft,** übtr. = kaum empfunden, unempfunden: *Die alte, abgestümpfte Andacht der andern Ordensgeistlichen,* Tgb. 3. 9. 86; umgelautete Formen laufen, ohne eigentliche Regel, nicht selten bei Goethe neben unumgelauteten her. — **abgetragen,** uneigtl. = abgetrieben, verbraucht: *Abends bin ich* **a.,** Br. 14. 9. 80.

abgewinnen, auch = (zu löblichen Zwecken) entziehen od. wegnehmen: *wenn Sie Ihren wichtigen Geschäften soviel Zeit* **a.** *könnten, um in Weimar Ihre Angehörigen und alte geprüfte Freunde zu besuchen,* Br. 28. 4. 30 an S. A. W. v. Herder; in besonderer Verbdg.: **„den Schritt abgewinnen"** = den Vorrang ablaufen, zuvorkommen: *auch war die Rede davon, daß sie (die neugriechischen Volkslieder in deutscher Übtr.) zu Michael bei Cotta herauskommen und der französischen Ausgabe* **d. S. a.** *sollten,* Br. 2. 8. 24.

abgießen, jmd. = einen Abguß von ihm anfertigen: *Da wird ein Toter geschwind noch abgegossen,* Wv. 2, 1; **etwas abgießen** = es gießend abformen: *Schon als Knabe goß ich Medaillen in Gips ab,* Br. 2. 12. 15; auch Ann. 22.

Abglanz = abgespiegelter od. zurückgeworfener Glanz, Widerglanz: *Am farbigen* **A.** *haben wir das Leben,* Faust 4727; ebs. im Versuch einer Witterungslehre 1825; häufig auch bei anderen.

abhalten = fernhalten, zurückhalten: *Einige, die uns (von der Einfahrt in die Lagunen)* **a.** *wollten, wußte er (ein in Venedig wohlbekannter Lombarde) mit einem mäßigen Trinkgeld zu beseitigen,* It. R. 28. 9. 86; Cell. 2, 3. — sich **abhalten** = sich entfernt halten: *Da die Kutschen* **s.** *immer ein wenig von einander* **a.,** It. R., Karneval; = sich fernhalten: *Daß Joseph der Zweite sich von ihm (Voltaire) abhielt, gereichte diesem Fürsten nicht einmal zum Ruhme,* DuW. 11; in dieser refl. Verbindung kaum noch gangbar. — **abhalten** = zurückhalten, mit verneintem Nbstz.: *Peter Ludwig tut sein möglichstes, um seinen Vater abzuhalten, daß er dem Verfasser nicht die Freiheit schenkt,* Cell. 2, 12 älternhd. — **abhandeln** = behandeln, besprechen, erörtern: *Viele Punkte sind von den Naturforschern schon recht gut abgehandelt,* Br. Ende Dez. 96 an Anna Amalia; auch 17. 1. 98 an Schiller; Br. 7. 6. 03; *nur was sich zunächst auf Farbe bezieht, kann hier abgehandelt werden,* N. S. 5 b; Tgb. 22. 2. 29; i. d. S. mehr älternhd., bes. 18. Jhdt.

Abhandlung, eigenart. als Tätigkeitswort = Bearbeitung, Durcharbeitung: *Angeeignetes, es wäre durch Übersetzung oder durch innigere* **A.** *unser geworden,* Plan eines lyrischen Volksbuchs, 1808.

abhängen, für abhangen, in sinnl. Bed. = herabhangen, geneigt sein: *sanft abhängende Berge,* Tgb. 7. 10. 97. — von jemand **abhangen,** in unsinnl. Bed. = von ihm abhängig od. in Abhängigkeit sein: *Ich hange ganz von ihrem (der Prinzessin) Willen ab;* dafür **abhängen:** *Am Ende hängen wir doch ab von Kreaturen, die wir machten,* Faust 7003 f. — **abhängig,** a) im eigtl. S. = abschüssig, z. B.: *Etwas* **a.** *war der Boden,* DuW. 6; b) **abhängig zu,** in schweb. Bed. zwischen „abwärts geneigt zu" und „abhängig von": *Sie (die Natur) macht ihn (den Menschen)* **a.** *zur Erde,* N. S. (Die Natur) 11, 7/8; — c) **abhängig,** im übtr. S., wie unterworfen, m. d. Dat. statt mit „von": *von jenem hohen Wesen, dem sie sich* **a.** *bekennen,* DuW. 4.

abhold = abgeneigt: *indem er (Landrat von Hagen) noch schmackhafteren Burgunder vorsetzte, dem wir (Goethe, F. A. Wolf u. Propst Henke) uns nicht* **a.** *bewiesen,* Ann. 05.

einem etwas abhorchen = es durch aufmerksames Hinhören von ihm lernen: *er (Winckelmann) horchte ihnen (seinen Meistern) ihre bestimmten Kenntnisse leicht ab,* Winck., Unternommene Schriften; daf. **einem etwas abhören:** Ged. Sommern. (Div., Schenkenb.) 27; s. **entweichen.**

Abhub, auch = Speisereste, die man von der Tafel abhebt und wegtut: Br. 19. 12. 10 und 13. 7. 20. — **einem etwas abhucken,** eigtl. = ihm eine Last abnehmen, eine Erleichterung verschaffen; spött. für „ihm etwas entziehen": *Die Kerls (die Pfaffen) kann ich nicht ausstehen; sie hucken unserm Hause (dem des Fürsten Satriano in Neapel) tagtäglich etwas ab,* It. R. 12. 3. 87 abends.

etwas abkaufen = sich durch eine Geldleistung davon losmachen: *Von diesen Dingen, die den gegemeinen Geist des Menschen noch gemeiner, den verworrenen noch verworrener machen, hab' ich keinen Begriff; ich würde sie* **a.,** *denn zu gewinnen ist dabei nichts,* Br. 31. 5. 96.

[**abkehren** = abwenden: *Dies Übel abzukehren,* Jos. 1, 542, i. d. S. auch bei Neueren; übtr. = wegfegen, wegwischen, d. i. tilgen: *Dein Bitten ist von uns erhört Und unser Blutdurst abgekehrt,* Jos. 1, 906 f., so auch bei Luther; = wegwenden, i. S. v. entfernen: *Von seinen Freunden war er (Joseph) gänzlich abgekehrt,* Jos. 2, 155; ähnlich auch sonst]. — **Abklatsch** = durch Abklatschen gewonnener Abdruck, Gußabdruck: Br. 31. 10. 15. — **abklingen,** ein Lieblingsausdr. Goethes in übtr. Bed.; 1. von Zeitabschnitten = ausklingen, verklingen, zu Ende gehen: *Das Jahr klingt ab,* Wv. 2, 3. — 2. von Empfindungen: *abgeklungner Liebe Trauerpfänder,* DuW. 16. — 3. allgemein von Bewegungen = schwächer werden: *Der hineingeworfene Stein treibt das Wasser nach allen Seiten, die Wirkung erreicht ihre höchste Stufe, sie klingt ab und gelangt im Gegensatz zur Tiefe,* Farbenl., didakt. Teil, Nr. 98. — 4. von geistigen Betätigungen = abnehmen, schwächer werden, veralten: *eine abklingende höhere Kunst,* Br. 1. 6. 17 an Schlosser. — 5. besonders häufig ist die Übtr. auf den sich abschwächenden und dabei von einer Farbenerscheinung begleiteten Lichteindruck im Auge; z. B.: *das Abklingen desselben (eines blendenden völlig farblosen Bildes) ist von einer Farbenerscheinung begleitet,* Z. Farb., didakt. T., Nr. 39; *Jedoch findet sich bei schwächer wirkenden Lichtern bald eine Farbenerscheinung, indem sie sich wie abklingende Bilder verhalten;* ebd. Nr. 82; auch Gesch. d. Farbenl., Abt. 2 Nachlese. — 6. von Krankheitserscheinungen = allmählich nachlassen, schwächer werden: *Mein Übel ist im* **A.,** Br. 16. 6. 26.

abkommen, im eigtl. Sinne = sich frei machen, loskommen: *Diesen Nachmittag will ich suchen, beizeit vom Hof abzukommen,* Br. 21. 7. 88; auch 5. 10. 91. — **abköpfen,** von Pflanzen, namentl. Weiden = kappen, d. h. der oben um den Stamm herum stehenden Zweige entkleiden: *Die abgeköpften Weiden,* Br. 11. 6. 95; häufiger ist in diesem Sinne das bloße „köpfen". — **ab-**

kündigen = öffentlich ankündigen: *wie Horatio (d. h. der den Horatio spielende Schauspieler) zum Abkündigen (des für den folgenden Abend in Aussicht genommenen Stückes) heraustrat,* Lehrj. 5, 12 (andere LA. „ankündigen"). — **abkürzen,** in Sonderbed. = kürzend wegnehmen, d. i. abziehen: *16½ alte französche (sol) Louisd'or, die nach den ersten Äußerungen des Herrn v. Scholley von dem Legate abgekürzt werden sollen,* Br. 20. 2. 80; auch sonst vork., z. B. bei G. Freytag. —

Abläder, der = Ablader: Br. 27. 4. 14; mdrtl. Nbfrm. — **Ablage,** im Geschäftsd. auch = Abtragung, Abzahlung, Auszahlung: *daß man sich zu keiner Vergrößerung des auf der Hypothek lastenden Kapitals verstehe, sondern sich lieber die* **A.** *desselben gefallen lasse,* Br. 24. 10. 10 an Schlosser. — **ablassen,** 1. a) ablaufen lassen: *bei abgelassenem Teiche (umnennend) für „bei abgelassenem Teichwasser"),* d. i. bei Entleerung des Teiches: Br. 6. 1. 13 an v. Trebra; — b) nicht selten bei G. = abgehen lassen, absenden; *in einem vor kurzem von mir abgelaßnen Schreiben,* Br. 24. 3. 04; *daß man keinen Brief dahin* **a.** *mag,* Br. 25. 9. 09; ebs. 26. 4. 17; 25. 8. 19; 9. 5. 22; 11. 3. 28, Wanderj. 2, 7. — 2. = in eines andern Besitz übergehen lassen, fortgeben, verkaufen: *daß die fraglichen fünf Majolikaschüsseln für sechzig Gulden rheinisch sollten abgelassen werden,* Br. 28. 4. 28, und sonst; 3. mit Inf. u. zu = aufhören, unterlassen: *fünf Schalenpunkte, welche, sobald sie in die Wirklichkeit eingetreten, sich bis auf einen bestimmten Grad zu vergrößern nicht* **a.,** N. S. 8, 256. — **ablauern,** einem etwas = es ihm durch gespannt aufmerksame Betrachtung absehen, es durch eindringliche Beobachtung seines Treibens von ihm lernen: *Lauern sie ihm (einem Schmiedemeister) wie andern das Charakteristische des Geschäfts ab,* Br. 30. 3. 27; — **sich etwas ablauern** = es durch stille Selbstbeobachtung ermitteln, Br. 23. 11. 29 an Rochlitz.

ablaufen in = hinauslaufen auf: *daß hierdurch die Sache in einen geselligen Scherz ablief, war ganz natürlich,* Gesch. d. Farb. (N. S. 4, 291). — **ablaufen,** ohne Erg. a) nach geläuf. Bedeutung = ausfallen, verlaufen: *man nahm dazu den Hermann von Schlegel, der nun freilich sehr trocken ablief,* Leipz. Theater 1812; b) = ausgehen, enden: *Ihr habt euch in einen Handel eingelassen, der übel* **a.** *konnte,* Bel. v. M. (1793); *als das Experiment nicht erwartetermaßen abläuft,* Farbenl., die Optik; und sonst — [*Ach, Vater, sage uns, wie will es doch* **a.**?, Jos. 5, 174]. — **ableben** = sich dem Ende zuneigen, hinsiechen, langsam verscheiden: *auf ihrem Siechbette begrüßten wir die ablebende Nichte Gleims,* Ann. 05 geg. Ende; *Verstäubung einer ablebenden Fliege,* Br. 13. 11. 25. — **abgelebt:** a) (nach gangb. Bed.) = durch langes Leben schwach geworden: *ein alter, ganz abgelebter Krieger,* Julius Cäs. Triumphzug v. Mantegna, 10; b) (in eigenart. Verwendung) = zu Ende gelebt, i. S. v. ehemals durchlebt: *Ach, du warst in abgelebten Zeiten Meine Schwester oder meine Frau,* An Charl. v. Stein v. 14. 4. 76, V. 27 f. — **Ableben,** das = Tod: *nach seinem (meines Sohnes)* **A.,** Br. 27. 12. 30 an Georg Kestner. — **ablegen,** 1. tr. a) = von sich legen; uneigtl. = aufgeben, fallen lassen, sich los machen von: *Die Absicht dessen, was wir unter dieser Rubrik zu sagen denken, ist eigentlich die, jene Rolle des Gegners und Widersachers, die wir so lange behauptet, auf eine Zeit abzulegen,* N. S. 4, 95; — b) von pflichtmäßigen Leistungen = ausrichten: *Ich trat zu ihm (Weislingen) und legte meine Kommission (= Auftrag, Besorgung) ab,* Götz 2, 8; *meine Relation abzulegen,* Br. 11. 6. 28; nach häufiger Verwend. im 18. Jhdt. Besuche ablegen = sie abstatten: Br. 24. 6. 80; Wv. 2, 4; und dieselbe Wendg. in übtr. Bed. *Heute habe ich bei den Felsen den ersten* **B.** *abgelegt,* Br. 9. 6. 84; — c) in Sonderb. α) bergm. vom Entlassen der Arbeiter: *ich finde heute, daß er (ein Baumeister) viele Arbeiter abgelegt hat,* Br. v. Apr. 92 an Voigt; und danach auf einen anderweitigen Angestellten übtr.: Br. 14. 4. 94; — β) = aufheben, beiseite legen: *ich fand einen trefflichen Tisch (s. d.), den der Herzog mir hatte von seinem Speisen* **a.** *lassen,* Cell. 2, 9. — 2. intr., obersächsisch im 18. Jhdt. = an Kraft verlieren, schwächer werden: *er (Hofrat Fuchs) wird stumpf und die Augen legen ihm ab,* Br. 14. 11. 12; *Mein Stubennachbar, dem seine Augen leider immer mehr ablegten,* DuW. 8. — [Zu 1b: *nach abgelegter (= zurückgelegter) Reise:* Jos. 5, 914]. — **ablehnen,** a) mit „von" nach ursprgl. Bed. = fernhalten m. Dat.: *wenn man seinen Vorwitz zu bändigen weiß und ihn wenigstens von Gegenständen ablehnt, die in so manchem Sinne gefährlich werden können,* D. Samml. u. d. Seinen *(1799); daß die Freunde mit glücklicher Übereinstimmung von diesem Feste alle herkömmlichen Verzierungsphrasen abgelehnt,* DuW. 17; — b) ohne Erg. = abweisen: *Ablehnend ward auch die französische Kritik,* DuW. 11; — c) in kräftigerer Bed. = abwehren, zurückweisen: *Was der Obere abzulehnen verschmäht, ist unsere Pflicht zu rächen,* Egm. 4, 2; ebs. Br. 8. 11. 27; — d) in Sonderbed. = als nicht eintretend ansehen: *ein zwar gefürchtetes, aber durch (= infolge von) Hoffnung abgelehntes Übel,* Br. 15. 2. 30 an Zelter. — **ableiten,** a) = ablenken: *ganz und gar von der höheren Betrachtungsart abgeleitet,* N. S. 7, 164; älternhd.; — b) = ablenkend umgehen: *Einige lästige Besuche waren abgeleitet worden,* Br. 8. 10. 14; — in eigenart. Verwend. = (von einem auf den andern) übertragen: *Das Prädikat der schönen Seele wird auf Natalie abgeleitet,* Br. 9. 7. 96 an Schiller, Beil. — Dazu **Ableiter,** der, sachl. = Ableitung, Ablenkung, ablenkende Beschäftigung: *Da wir in diesem Augenblick mehr als jemals der* **A.** *bedürfen,* Br. 2. 7. 93.

ablenken = beiseite lassen: *allen Begriff von Mühe, von Anstrengung muß er* **a.,** Did. Vers. 1.

es einem ablernen, eigenart. = ihm anmerken, was er meint, seine Gedanken od. Gesinnung erkennen: *Das kleine Trotzköpfchen, die gute freie Seele! Oh, ich hab dirs schon abgelernt. Lucie,* Stella 1. — **ablesen,** in ursprgl. Bed. = abneh-

mend einsammeln, abpflückend einernten: *Die Oliven fangen sie nun an abzulesen; sie tun es hier (in Terni) mit den Händen, an andern Orten schlagen sie sie,* Tgb. 27. 10. 86.

einem etwas ableugnen, nach dem Sprachgebr. bes. das 18. Jhdts. = es ihm absprechen od. abstreiten (eigtl. = durch Leugnen entziehen): *Bei allem kann man denn doch den Verfassern einen gewissen Ernst, eine gewisse Tiefe nicht* **a.,** Br. 25. 7. 97; ebs. N. S. 5a, 391; ebd. 8, 93 (v. J. 1784); 8, 103; 9, 126 (1813) und 185; ebs. 2, 11 u. sonst; auch in K. u. A. 1826.

abliegen, von einem, uneigtl. = ihm fernliegen, ihm fremd sein: *Übersetzungen in Sprachen, die von uns* **a.,** Br. 2. 1. 17 an Herzogin Luise; auch Br. 19. 2. 28.

Fäden ablösen, bildl. = Aufgaben erledigen, Verpflichtungen gerecht werden: *Ich habe so vielerlei* **F.** *abzulösen, die sich dieses Jahr angesponnen haben,* Br. 17. 3. 88. — **Ablösung,** bergm. = *Fläche, an der ein Gestein sich vom andern ablöst; dichter Kalkstein, der an der* **A.** *glimmerig war,* It. R. 8. 9. 86.

auf dem Abmarsche sein, übtr. = im Abnehmen sein, nachlassen: *Der Katarrh ist* **a. d. A.,** Br. 1. 3. 97.

[**abmatten** = matt od. schwach machen: *Hier will man meinen Leib mit schlechter Kost* **a.,** Jos. 2, 694; das Wort wohl nicht bei Goethe, aber seit Anf. des 17. Jhdts. nicht selten bei anderen und auch Frankfurt. (Berends. 134); s. **abmüden.**]

abmerken, einem etwas = es bei gespannter Aufmerksamkeit aus seinem Verhalten entnehmen od. erkennen: *ein Vermummter, dem wir wohl* **a.,** *daß ihm unsere Zustände nicht unbekannt sind,* Br. 31. 3. 15. — (wechselseitig) **abmilden** = (aneinander) mildern: *Jugendschritt an Freundesbrust, Wechselseitig abgemildet,* Tischbeins Id. 81f.; wohl vereinzelt. — **abmüden** = stark ermüden: *Die abmüdende Bewegung des Tages hatte ihm (Lucidor) die süßeste Nachtruhe verdient,* Wanderj. 1, 8; — **sich abmüden,** a) = sich abquälen, sich bis zur Zermürbung müde machen: *Menschen, die sich ohne Grundsätze in der Erfahrung* **a.,** Did. Vers. 1; auch Z. Lit. 1830; auch bei Schiller; — b) = sich müde arbeiten: *indem wir uns in der Anwendung doch immer unendlich abzumüden haben,* Br. 23. 4. 29; auch N. S. 6, 135. — **abmüßigen** = frei machen, Muße erübrigen od. gewinnen: *daß ihr von den unendlich langen Tagen auch nicht einmal eine Viertelstunde* **a.** *könnt,* Br. 17. 11. 12; *alle abzumüßigenden Tage und Stunden,* DuW. 10; ebs. Br. 1. 10. 20 an Coudray; **sich etwas abmüßigen** = etwas von seiner Tätigkeit opfern, um eine Mußezeit zu gewinnen: *er vernachlässigte seine Freunde und müßigte sich sonst was ab,* Th. Send. 1, 16; *Vielleicht können Sie sich ein halb Ständchen* **a.,** Br. 22. 3. 23 an H. Meyer.

abnehmen, 1. tr. a) uneigtl. = entlehnen: *Obiges Beispiel, von den Sonnenuhren abgenommen, möge statt einer umständlichen Erklärung gelten,* N. S. 11, 93; b) mit „von", aufs Geistige übtr. = entnehmen, schließen: *Hast du das von dir abgenommen?,* Egm. 3,2; — ebs. mit „aus": *(Dies) läßt sich schon aus dem einen Vorzeichen* **a.,** K. u. A. 28; c) **abnehmen,** mit abhäng. Frages. = ermessen, ersehen: *Wie sehr mich die Vergleichung gemeldeter Pflanze (einer Lilienart) mit dem alten Drachenbaum in Ihren Akten interessiert hat, ist leicht abzunehmen,* Br. 2. 4. 28 an Nees v. Esenbeck; seit dem Anhd. (Luther); 2. intr. = kraftloser werden: *Freilich werde ich alt und spüre denn doch, daß ich abnehme,* Jer. u. Bät.; so gelegtl. schon mhd. abenemen — [**abnehmen,** im Joseph: 1. tr. a) = absprechen, entziehen, rauben: *Wie plötzlich wird mir nun das Leben abgenommen?,* 3,144; etw. nüchtern; — b) = versagen: *aller Zutritt wird dir ferner abgenommen,* 3, 256. — 2. intr., wie oben = schwächer werden: *Nachdem der Brüder Neid und Blutdurst abgenommen,* 5, 9].

[**abneigen,** von = abbringen, ablenken: *Sein zartes Herz vom Hochmut abzuneigen,* Jos. 1, 263; ursprgl. Bed. des Wortes]; — dazu **Abneigung** „von", trotz übtr. Bed. nach ursprgl. Fügung = jetzigem „gegen": *ich habe eine* **A.** *von allen literarischen Händeln,* Br. 5. 5. 86; so auch z. B. bei Lessing. — **abnutzen,** in Sonderbed. = bis zu völligem Verbrauch ausnutzen: *manche Arten von Extrakten und Geisten, deren allgemeiner Ruf durch emsige sogenannte Balsamträger erneuert, verbreitet und abgenutzt ward,* N. S. 6, 101. **abpassen,** übtr. = geflissentlich und aufmerksam abwarten: *Da er (Weisl.) in die Messe ging, paßt ich meine Zeit ab,* Götz 22 8; auch Br. 29. 12. 86; — **sich abquälen** = sich gründlich plagen: *Du hast in schönen Tagen dich manchmal abgequält,* Z. X. I—VI, 157f.; vorzugsw. südwestdeutsch.

abraspeln = mit den Schneidezähnen, wie mit einer Raspel, abnagen: *wiederholtes* **A.** *der Gegenstände,* Z. Nat. 1824. — **einem etwas abraten** = ihm davon abraten, es ihm widerraten, z. B.: *Ich habe meinen Affen nicht mitgenommen; man hat es mir abgeraten,* Wv. 2,4; auch Br. 22. 10. 26 an W. v. Humboldt; ebs. bei anderen bis in die neuere Zeit. — **abrauchen,** intr., uneigtl. = sich verflüchtigen: *so lange, bis Naturell, Geist, Anmut, Heiterkeit mit allen übrigen lebendigen Eigenschaften völlig abgeraucht wären,* Jen. Allg. Lit. 05. — **Abraum,** der, bergm. = Erdschicht über einem Felsen, Schutt: *einen schweren* **A.** *wegzuheben,* Br. 10. 7. 28. — **Abrede,** die, 1. = Verabredung: *nach unserer* **A.,** Br. 12. 1. 94; dazu **Abrede nehmen** = ein Abkommen od. eine Verabredung treffen: *um mit Frommann* **A.** *zu* **n.,** Br. 5. 7. 03; ebs. Br. 13. 5. 10; 18. 5. 14 u. sonst; 16. bis 18. Jhdt. Dafür **eine Abrede auf etwas nehmen** = eine Bestimmung od. Verabredung darüber treffen: *Augenblicke, in denen sie beide* **e. A. a.** *ihr künftiges Leben genommen hatten,* Unterh. d. Ausgew. — 2. = Leugnung; dazu nach dem Sprachgebr. des 17. u. 18. Jhdts. mehrfach **in Abrede sein** = in Abrede stellen, leugnen z. B.: *Ich kann nicht* **i. A. s.,** *daß ich mit einigen Kuratoren der russischen Akademien in guten Verhältnissen stehe,* Br. 14. 1. 10; *daß in der Bibel sich Wider-*

sprüche finden, wird jetzt niemand **i. A. s.,** DuW. 12; dieselbe Wendg. N. S. 3, 139; 4, 233; Br. 18. 5. 14 u. sonst; vorzugsw. 17. u. 18. Jhdt., beide Bed. aber schon im mhd. aberede. — **abreden** = verabreden, vereinbaren: *wir wollen alles* **a.,** Br. 12. 11. 77; *wir haben abgeredet, zusammen mit dem Bilde deiner Göttin zu entfliehn,* I. Iph. 5,3; *ein junger Mann namens Seidel wird das Nötige mit Ihnen abreden,* Br. 7. 8. 79 an Krafft; auch Lehrj. 2,4; Wv. 1,15; Br. 8. 5. 11; Did. Vers. 1; u. sonst: vorzugsw. 18. Jhdt., z. B. auch bei Less., Wiel. und Schiller. —

abregnen, intr. = die Wasserdämpfe als Regen niedergehen lassen, sich in Regen auflösen: *Diese Streifen müssen sanft unmerklich* **a.,** Z. Nat. 19 u. 20; *Gewitter, welche von Westen heranrückten, sehr mäßig abregneten, den Himmel bedeckt ließen,* Tagb. 6. 6. 30. — Dazu **„es regnet ab"** = es hört nach und nach auf zu regnen: *Gegen 2 Uhr begann ein sehr starker allgemeiner Landregen, der* $^3/_4$ *Stunden dauerte; hernach regnete es ab,* Br. 30. 4. 12; vorzugsw. Goethisch. —

abreichen, 1. = darreichen, verabreichen: *die Deputate anderwärts (= anderweitig)* **a.** *zu lassen,* Br. 12. 4. 95; *Wenn die Direktrice Hayn den Gebrüdern Wiese etwa noch eine dreiwöchentliche (= dreiwöchige) Gage abreicht (= auszahlt),* Br. 8. 6. 99; ebs. Br. 7. 5. 14; 19. 6. 19; 16. 1. 22; 30. 4. 30 an den Sohn; u. sonst; das kurz bezeichnende Wort hat sich nicht eingebürgert. — 2. seltener = einreichen: *Die ganze Ausgabe würde in vier Jahren zu vollenden sein, jährlich zwei Lieferungen, jede zu fünf Bänden, welche der Autor sukzessive abreicht,* Br. 21. 12. 25. —

abreißen, übtr. 1. tr. a) = losreißen: *Abgerissen von ihr!,* Erw. u. Elm. 1. F., 2; b) = abwendig machen: *Die, schon gewonnen, deinem Volk die Tore Eröffnen sollten, wieder abgerissen, Sind gegen dich gewendet und entbrannt,* Mahom., **n.** Volt. 1704 ff.; älternhd. — 2. intr. = ein plötzliches Ende nehmen: *Verfasser, Herausgeber und Verleger scheinen mir sämtlich interessiert, daß die Schrift (die Goethe-Meyerschen Propyläen) nicht abreiße,* Br. 10. 7. 99; nach gangb. Bed. —

sich abreiten und abarbeiten, in kürzender Übtr. = sich durch Reiten und Arbeiten abmühen od. ermüden: *wenn ich mich nicht abritte und abarbeitete, wir wären noch auf dem alten Flecke,* Claudine 1. F. 1. —

abrichten, einen, in verächtl. Sinne = ihn zu bestimmten Zwecken zustutzen: *der junge Sforza, den man schon abgerichtet hatte,* Cell. 2,7; nach gangb. Übtr. des alten Wortes. —

abrufen, 1. ohne Erg. vom Stundenruf des Wächters: *Der Nachtwächter ruft schon ab,* Gesch. Götzens 1,1. — 2. **abgerufen werden** von etwas = davon abgezogen, ihm entfremdet werden: *Von solchen ausschweifenden Unternehmungen ward er gar bald abgerufen,* Cell. Anh. XII; dasselbe ohne Erg., in Sonderbed. = seinem Wirkungskreise entzogen werden, bes. durch den Tod: *daß so wenig als möglich verloren gehe, wenn ich früher oder später* **a.** *werde,* Br. 2. 2. 23; Br. 3. 4. 27; Goethe liebte solche verhüllenden Wendungen für „sterben". — 3. **abrufen,** in seltener Verwend. = zurückfordern: *Hätten Sie es (das Manuskript) nicht abgerufen, so wäre mein Aufsatz darüber zustande gekommen,* Br. 17. 8. 21 an Cotta. — **Abrufung** = Abberufung: Br. 13. 3. 96; s. **angehen.** — **abründen** = abrunden, in eigtl. Sinne: *Als die Natur sich in sich selbst gegründet, Da hat sie rein den Erdball abgerundet,* Faust 10 097 f., s. **ründen;** das gewöhnl. **abrunden,** übtr. = zu einem in sich geschlossenen Ganzen machen: *Die Strophe auszubilden und abzurunden,* Wanderj. 1,5. —

absagen, intr. m. Dat. = a) entsagen, sich lossagen: *Immer noch fest entschlossen, der Welt abzusagen?,* Erw. u. Elm. 1. F. 2 (s. **Selbstlernerei**); b) = sich entziehen, sich versagen: *so will ich doch einem alten Freunde hierin nicht* **a.,** Br. 7. 11. 27 (Beil.) an Nicolovius; älternhd., bes. 18. Jhdt.; — **Absagung** = Absage: **A.** *meiner Ankunft,* Tgb. 10. 7. 17. — **Absatz,** 1. = Stiefelabsatz, dazu derbspöttisch **einem untern Absatz kriechen** = ihm zu Füßen Platz nehmen: *Daß alle Studiosi nah und fern, Uns wenigstens einmal die Wochen kommen* **u. A.** *gekrochen,* Urf. 286 ff.; — 2. von Waren = Abgabe, Abgang, Abnahme: *einen guten* **A.,** Br. 25. 9. 96; kaufm. — **Absäuerung,** a) = Befreiung von Säure: N. S. 1,205; b) = verminderte Säuerung: 1,214.

Abschattung, im 18. Jhdt. = Schattenriß; bei G. auch = Abstufung, Abtönung, Schattierung: *Ist Mutterliebe in ihren Abschattungen nicht eine ergiebige Quelle für Dichter und Maler in allen Zeiten?,* (N.) Falcon. — **abscheiden,** intr., 1. = sich entfernen, scheiden: *Ungern schieden wir ab,* Br. 28. 10. 29; auch 13. 8. 23; mit „aus" = Abschied nehmen od. scheiden von: *Doch wollen wir aus jener größeren glänzenden Gesellschaft nicht eilig* **a.,** *ohne vorher noch einige Bemerkungen hinzuzufügen,* DuW. 17; älternhd.; b) in vollerer Bed. = aus dem Leben scheiden, sterben: *Was bleibt uns übrig, als die von dem Abscheidenden hinterlassenen Briefe einzuschalten?,* Werther, Schluß; auch Br. 30. 9. 96, u. sonst; ursprgl. Lutherisch; c) von Unbelebtem = zu Ende od. zur Rüste gehen: *der abscheidende Monat,* Br. 29. 6. 99; — 2. tr. = scheidend absondern, dauernd fernhalten: *Diese Weiberader wird mich,* fürcht ich, von ihm (Wieland) **a.,** Br. 11. 10. 75; — **abgeschieden,** a) zu 1 b: *zur Rechtfertigung des längst abgeschiedenen Naturforschers Spallanzani,* N. S. 10,63 (1817); Br. 16. 1. 27 an Walter und 15. 3. 32 an Mahr; b) zu 2. = getrennt, losgelöst: *so sind wir nicht auf ewig* **a.,** I. Iph. 5,7 (daf. später „getrennt und abgeschieden", Iph. 2154 f.); c) = abgesondert, entlegen, vereinsamt: *so erfreue ich mich um desto mehr meines abgeschiedenen Zustandes,* Br. 9. 9. 96 an Voigt; d) = entfremdet: *Wilhelm wollte nun seinen förmlichen Abschied vom Theater nehmen, als er fühlte, daß er* **a.** *sei und nur zu gehen brauchte,* Lehrj. 7,8; e) übtr. = abgeklärt: *Vom ersten frohen Triebe der Kindheit bis zum ruhigen abgeschiedenen Ernste des Weisen,* Lehrj. 8,5. Zu 1 c von Unbelebtem = ehemalig, gewesen: *dem gefährlichen Müßiggang abgeschiedener Tage,*

Br. 21. 12. 15; *ein abgeschiedenes, großes Vergangene,* K. u. A. 25. In Sonderbed. = beiseite gelegt, in Vergessenheit geraten: *bei Wiederbelebung dieser abgeschiedenen Produktion,* Theat. u. Lit., Proserp. 1815 — [im Joseph, zu 2: *Ich lag im Schlaf und stillen Frieden ∼, Von meinen Brüdern abgeschieden,* 1,363 ff. Dafür die altert., bis ins 18. Jhdt. vork. Form **abgescheiden:** *(schöne große Weiden) Die werden insgesamt von Flüssen* **a.,** LA. 1, 1049; *Sein (Pharaos) Leib war angetan mit purpurroter Seiden, Mit Perlen ausgestickt und prächtig* **a.,** 3,207 f.]; 3. **sich abscheiden** = sich los machen, scheiden von: *Sind Sie als Arzt überzeugt, daß jetzt doppelte Sehnsucht ihre (Mignons) Natur so weit untergraben hat, daß sie sich vom Leben abzuscheiden droht?,* Lehrj. 8,3; selten, wenn nicht vereinzelt. — **Abscheiden,** das, a) zu **abscheiden** 1 a = Abreise, Entfernung, Trennung: *Heute beim* **A.** *von Genf teilte sich die Gesellschaft,* Br. a. d. Schweiz, 3. 11. 79; Br. 26. 3. 18 an H. Meyer und 18. 11. 21 an Boisserée; b) in Sonderbed. = das widerwillige Scheiden aus altgewohnten, ja unentbehrlich gewordenen Verhältnissen: *Das Grundmotiv aller tragischen Situationen ist das* **A.,** *und da brauchts weder Gift noch Dolch; das Scheiden aus einem gewohnten, geliebten, rechtlichen Zustand ist auch eine Variation desselben Themas,* Erkl. zu W. Tischb. Id. IX. —

Das Abgeschiedene = das Abgestorbene, das Veraltete: *Ebendieses Festhalten am Abgeschiedenen bringt jederzeit einen revolutionären Übergang hervor, wo das vorstrebende Neue nun nicht länger zurückzudrängen, nicht zu bändigen ist,* K. u. A. 20.

Abscheu, der = 1. tiefe, mit Widerwillen verbundene Abneigung: *Da er (der Maler Fritz Bury) einen erstaunlichen* **A.** *für (= vor) allem, was nach Norden schmeckt, empfindet.* Br. 16. 2. 88 an Friedr. v. Stein; — 2. Gegenstand des Abscheus: *Er stund,* **d. A.,** *wie ein eherner Teufel,* Gesch. Götz. 5,2. — **Abschickung** = Sendung, als Gegenstandswort: *eine gleiche* **A.** *gegenwärtig billigst zu besorgen,* flüchtigeres Gelegenheitswort in einem Geschäftsbrief v. 5. 12. 30 an Bernoully. — **Abschied,** der, nach Lutherischem Sprachgebr. verhüllend = Tod: *Der große Verlust, den ich durch den* **A.** *meines Herrn und Freundes (K. A.) erlitten, veranlaßt mich aufmerksam umherzuspähen, wo noch Wohlwollende und tätig Teilnehmende in der Welt zu finden seien,* Br. 30. 3. 29. —

[im Joseph **Abschied geben,** m. Dat. = den Abschied geben od. Abschied nehmen von: *Muß ich dem Schäferstab nun völlig* **A. g.?,** 1,1021]; **abschiedlich,** als Uw. = zum Abschied: *unsere von den besten Wünschen begleitete Prinzeß Auguste* **a.** *chorweise zu begrüßen,* Br. 12. 6. 29; echt Goethischer Sprachgebrauch.

[**Abschlag,** im Joseph = Absage, abschlägige Antwort, Zurückweisung: *Wie kannst du mir so oft denn einen* **A.** *senden?,* 2,468 (auff. von einem Anwesenden); auch 2,490; älternhd., wie Teuerdank 82,6, doch auch bei Neueren, z. B. Varnhagen v. Ense.]

abschlagen, 1. tr. a) = etwas von sich schlagen, α) = abfließen lassen, ablassen, ableiten, wie in der allgemein verbreiteten Wendung: *sein Wasser* **a.,** Claudine 1. F. 1; — β) übtr. eine Bitte u. dgl. abschlagen = ablehnen, zurückweisen: *ein Vorschlag, den Sie nach Belieben annehmen oder* **a.** *können,* Br. 6. 7. 64; — γ) ohne Erg. = eine abschlägige Antwort geben: *Als die Festung auf die erste Forderung, sich zu ergeben, abgeschlagen;* b) einen von etwas abschlagen = ihn davon fernhalten, zurückhalten: *Da meine Feinde sahen, daß sie mich auf keine Weise von der Münze* **a.** konnten, Cell. 2,3, selten; c) intr. = sich mindern, nachlassen, weichen: *bei abschlagender Witterung (= bei abnehmender Kälte),* Br. 23. 12. 14; ähnl. von Luther an bis in die neuere Zeit, z. B. bei Lessing. —

abschläglich = dem gewöhnlicheren „abschlägig", 1. als Ew.: *das Unangenehme einer abschläglichen Antwort,* Br. 22. 7. 10; dieselbe Verbdg. auch Br. 10. 1. 25; 9. 5. 27 u. sonst; *nach vielen Bemühungen und abschläglichen Resolutionen,* Br. 20. 5. 20; in eigenart. übtr. Wendg.: *eine abschlägliche Antwort der alt-jungen Dame (der Erde) bringt die Freiwerber nicht gleich in Verzweiflung,* Br. 12. 1. 23 und nach „Abschlag" i. S. von Abzug od. Minderung einer Schuld **„abschlägliche** Zahlung" = Abschlagszahlung: *eine* **a. Z.** *von 400 Talern,* Br. Mitte Apr. 12 an Kruse; — 2. als Uw. a) in gewöhnl. Bed. = auf Abschlag, als Abschlagszahlung: *Ew. Wohlgeboren übersende hiermit* **a.** *auf unsere Weinrechnung 50 Taler Kassageld,* Br. 4. 1. 23 an Gebr. Romann; — b) in seltenerer Verwend. = im voraus, so daß etwas abgezogen werden konnte: **A.** ist *der Sold entrichtet,* Faust 6045. — **abschleichen,** intr. = sich unmerklich abspielen, unverändert hinschleichen: *daß Tausende ihr Leben in abschleichendem Schicksal kümmerlich jeden Tag (= von Tag zu Tag) hinüberschleppen,* Th. Send. 1,16; selten, wenn nicht vereinzelt, (tr. bei Hohberg [1716] und in der Insel Felsenburg). — **abschließen:** 1. tr., a) = durch Verschluß sperren od. sondern: *Nun schließt ein Felsblock die eine Hälfte (des Tales) ab,* Ausg. l. H. 43,192; — b) etwas (äußerlich) zu Ende führen: *meine Arbeit, wo nicht zu vollenden, doch wenigstens abzuschließen,* N. S. 1,VIII; — c) in anderer Sonderbed. = beendigen, i. S. v. zu Ende lesen: *den Siegwart (Millers) abgeschlossen,* Tgb. 27. 10. 10; b u. c echt Goethisch. — 2. intr. = aufhören, enden: *so hätte das Fest beinahe mit tödlichen Händeln abgeschlossen,* Wanderj. 2,10. — 3. refl., von Sachbegriffen = seinen Abschluß finden, zum Abschluß kommen: *Überhaupt ist die bedeutendste Epoche eines Individuums die der Entwicklung, welche sich in meinem Fall mit den ausführlichen Bänden von Wahrheit und Dichtung abschließt,* Gespr. 2220 v. 27. 1. 24. — **abschließlich,** nicht ganz selten bei G. = abschließend, z. B. 1. als Ew.: *Die abschließliche Redaktion der Hefte,* Br. 10. 11. 23; *jede abschließliche Verbindung,* Br. 29. 8. 25; auch 1. 6. 31. — 2. als Uw.: *Die Lücken des historischen Teils der Farbenlehre* **a.**

auszufüllen. Ann. 01, auch Br. 22. 9. 20; Wanderj. 2,4; Br. 17. 8. 31 an Soret.
— **abschmorgen** = abdarben, abknausern: Tgb. 4. 6. 90; westmd. und ostpr., s. auch **schmorgen.** — **abschnappen,** intr. = (plötzlich od. unerwartet) in einer Tätigkeit aufhören: *In einem Nu schnappten die Wasser ab.* DuW. 2; unpers. übertr. = es hört auf: *Im Wohnzimmer malte Hoffmann den Plafond, Sie im runden Zimmer die Friese. Hier schnappt es aber ab (= verläßt mich die Erinnerung),* Br. 23. 5. 25. — **abschneiden,** 1. eigtl. = schneidend abtrennen; dazu: eine Taube abschneiden, begriffstauschend = ihr den Kopf abschneiden, sie schlachten: *Das Kind schlug heftig nach dem Küchenmädchen, das einige Tauben abgeschnitten hatte,* Lehrj. 8,1; — 2. in Sonderbed. = scharf abgrenzen od. abheben: *Dieser Rock wird so angegürtet, daß er die Taille abschneidet,* It. R. 16. 9. 86; auf Personen übertr. = beschränken, einengen: *ich bin auf diesen Punkt abgeschnitten,* Br. 9. 6. 84. — **abgeschnitten** als PA.; 1. = scharf abgegrenzt, schroff hervortretend: *nichts ist unerträglicher als abgeschnittene Eigenheit (s. d.) an demjenigen, von dem man eine reine, gehörige Tätigkeit fordern kann,* Lehrj. 8,5; — 2. = abgesondert, getrennt: *desto abgeschnittener fühlte er sich von aller Gesellschaft,* Lehrj. 8,9. — **sich abschneiden** = 1. sich abgrenzen, sich abheben; mehrf., z. B.: *Mit keinem Jahrhundert schneiden sich die Begebenheiten rein ab,* N. S. 3,170; *je schärfer sie (Hell und Dunkel)* **s. a.,** *desto lebhafter ist die Farbenerscheinung,* ebd. 5 b, 316; auch Br. a. d. Schw. 2, v. 13. 11. 79; ebs. in D. Märchen; — 2. in Sonderbed., nach bergm. Vorg. = plötzlich aufhören: *Wir hatten noch eine Stunde im Bernischen zu reiten, wo* **s.** *die Chaussee, die man eben zu Ende bringt,* **a.** *wird,* Br. a. d. Schw. 2, v. 27. 10. 79. — **abschnüren** = mit der Schnur abmessen: *Wilhelm half die Umrisse* **a.,** Lehrj. 3,4; Kürze des Ausdr. — **abschnurren** = sich in behaglichen Tönen ergehen: *Dies (das Vorlesen aus dem sogen. Chaos, einer Zeitschrift Ottiliens v. Goethe) ist für einen geselligen Kreisel (s. d.) ein gar artiges (= willkommenes)* **A.,** Br. 3. 7. 30 an Boisserée. — **etwas abschreiben,** 1. = es nach einer Vorlage niederschreiben; bildl. a) = es nach der Wirklichkeit aufzeichnen: *Ich habe heut eine Szene gehabt, die, rein abgeschrieben, die schönste Idylle von der Welt gäbe,* Werth. 30. 5. 71; b) = genau nachbilden: *Ich war mit Herrn Hakkert draußen, der eine unglaubliche Meisterschaft hat, die Natur abzuschreiben und der Zeichnung gleich eine Gestalt zu geben,* It. R. 16. 6. 87; vorzugsw. 18. Jhdt; — 2. nach gangb. Verwendung = schriftlich ablehnen od. abschlagen: *Nein, wie gesagt, schreiben Sie das Anerbieten ab,* Gespr. 2301 v. 3. 12. 24. — **abschriftlich,** als Uw. = in Abschrift: *Einiges lege ich* **a.** *bei,* Br. 24. 8. 97 an K. A. — **abschroten** = durch Hauen (mit scharfen Werkzeugen) wegschaffen: *durch Abschroten des Felsens,* DuW. 10. — **abschwinden** = hinschwinden, nach und nach schwinden: *Wie mit seinem wegfliehenden Leben all meine Wut abschwindet,* Clav. 5; älternhd. — Die Urfehde **abschwören** = den Schwur, Urfehde (s. d.) zu halten, Wort für Wort nachsprechen: Götz 4,2. —

absehen, übtr. = mit dem Blick des Geistes erfassen od. erkennen: *Da das Steinsalz doch in Polen und sonst an manchen Erdpunkten gefunden werde, so sei keine Ursache abzusehen, warum es nicht auch in Preußen angetroffen werde,* Br. 13. 11. 29. — **abseitwärts** = abseits, seitwärts: *Es donnerte* **a.,** Werth. 16. 6. 71; auch bei Schiller. — **absenken,** dichter. = abwärts neigen, senken: *Mit abgesenktem Haupt und Aug,* H. Sachs' poet. Send. 148. — **absetzen,** 1. tr. a) = (vom Gefährt) absteigen lassen: *schon hatte man das unglückliche Paar außen am Garten abgesetzt,* Lehrj. 1,13; b) = abheben, absondern: *so unendlich von einander abgesetzt und abgestuft,* Blumenmalerei; c) mit dem Nbbegr. eines Stillstandes, ohne Erg. = eine Unterbrechung eintreten, lassen: *so muß ich wenigstens noch 8 Tage hier (in Jena) bleiben, um das Ganze (der Tankredübersetzung) fertig zu machen; denn* **a.** *darf ich garnicht,* Br. 16. 12. 00 an Schiller; d) = setzen, buchdr. für „abdrucken": *Ich entschließe mich noch den größten Teil des Programms zu übersenden, daß er einstweilen abgesetzt werden kann,* Br. 2. 1. 05; ebs. 5. 7. 26 und 20. 8. 26; — 2. intr. a) = sich abheben, abstechen: *daß es solche Farben gibt, die sich schwer verbinden, die dergestalt von einander* **a.,** *daß Licht und Luft uns kaum die unmittelbare Nachbarschaft erträglich machen können,* Dider. Vers. 2; b) = sich abschließend sondern: *Die vier Schnecken (am Straßburger Münster) setzen viel zu stumpf ab, es hätten darauf noch vier leichte Turmspitzen gesollt,* DuW. 11. — 3. sich absetzen (zu 1 b) = sich abheben: *daß die Gegenstände, auch nur einige Schritte hinter einander entfernt,* **s.** *entschiedener hellblau von einander* **a.,** Ausg. l. H. 28,108. —

absicheln, veransch. = abmähen, abschneiden: *in der abgesichelten Ähre,* Wv. 2,3. — **Absicht,** die, seit 17. Jhdt. für älteres „Absehen" = Vorsatz, Zweck; z. B.: *wenn sie (die Gräfin Leonore) auch die* **A.** *hat, den Freunden wohlzutun, So fühlt man* **A.,** *und man ist verstimmt,* Tasso 967 ff. — **in Absicht auf,** nach älterem Sprachgebr. nicht selten bei G. = hinsichtlich mit dem Gen.; z. B.: **i. A. a.** *den Einfluß,* Br. 15. 3. 85; **i. A. a.** *Schönheit,* It. R., Bericht v. Nov. 87; **i. A. a.** *die Ausdrücke,* D. Gr.-C. 2,2; **i. A. a.** *Verteidigung,* Ann. 94; **i. A. a.** *Gedächtnis und Kombination,* DuW. 1; **i. A. a.** ***ein*** *gewisses menschliches Interesse,* DuW. 5; **i. A. a.** *Würde,* DuW. 10. — Dafür **„in Absicht m. d. Gen.",** z. B.: *Obgleich der Leutnant* **i. A.** *der groben und feinen Stimme sehr viel getan,* Lehrj. 1,6; **i. A.** *der Lokalität,* K. u. A. v. J. 27 — *in Absicht zu* = in der Abs. zu: **i. A.** *poetische Gegenstände zu finden,* Ann. 97; dieselbe Kürz. Bel. v. M. usw. — **auf jemd. Absicht haben** = es auf ihn abgesehen haben: *ob von denen Personen,* **a.** *die man* **A.** *hatte, Antwort zurückkäme,* Br. 27. 5. 96; eine seltene Wendung. — **absicht-**

lich, als Ew., in Sonderbed. 1. = mit Absicht handelnd, auf feste Ziele gerichtet: *Die vielen Kaufmannsgesichter freuten mich bei einander; ein absichtliches, wohlbehagliches Dasein drückt sich recht lebhaft aus,* It. R. 11. 9. 86; — 2. = wohlüberlegt: *Zu einer absichtlichen Komposition umgearbeitet, würden solche Aktenstücke wohl einigen Wert erlangen,* Br. 26. 10. 96. — **Absinken,** das, bergm. = das Erreichen einer Tiefe: *Man hatte beim* **A.** *von etwa* $1^1/_2$ *Lachtern erst eine etwas festere Lava,* N. S. 9,96. —

absondern, 1. = scheiden, sondern, trennen: *Die Geschichte der Farbenlehre (ist) von der übrigen Geschichte der Optik abzusondern,* N. S. 5b, 248; — 2. = ausschalten: *manches Spätere, das der gute Geschmack abzusondern hat,* Br. 22. 2. 97 an Schleusner. — **Absonderung** = Vereinsamung: *in der größten Not und* **A.,** Wanderj. 3,13. —

abspannen, i. eigtl. S. = von der Spannung lösen: *sein Bogen neben ihm abgespannt,* Ausg. l. H. 16,167; seit dem mhd. abespannen — **Abspannung,** bildl. = Entspannung, Ermüdung: *A. und Empfänglichkeit,* N. S. 1,3. — **abspazieren,** 1. = auf- und niedergehen, mit dem Akk. der Erstreck.: *Wer die Terrassen einsam abspaziert, Gewahrt die Schönste,* Faust 6097; — 2. spöttisch im Munde des Mephist. = davongehen: *Und wär ich nicht, so wärst du schon Von diesem Erdball abspaziert,* Faust 3270 f. — **abspeisen;** übtr. = abfertigen, hinhaltend zufriedenstellen: *Die Akteurs wissen das Publikum mit einzelnen Stellen abzuspeisen,* It. R., Venedig 6. 10. 86. — **abspiegeln,** übtr. = wie in einem Spiegel auffangen und daraus zurückwerfen: *so bleibt doch zuletzt immer höchst wünschenswert, jenes Innige, was in uns lebte, strebte, suchte, oft ohne Bewußtsein nach langem Tasten das Rechte fand, eben jenes unbegreifliche Wir von einem wohlwollenden Geiste günstig abgespiegelt zu sehen,* Br. 19. 4. 30 an Hotho. — **abspinnen,** übtr. = der Reihe nach vorführen oder vortragen: *auf dem Theater, wo der Verlauf seiner (eines Böse-wichts) Niederträchtigkeiten abgesponnen wird,* Ann. 11; ebs. K. u. A. 20 und Faust 9595. — **absprechen,** 1. einem etwas a. = es ihm aberkennen, durch Urteil entziehen, vom mhd. absprechen bis zur Gegenwart [in abweichender Trennung der Präp.: *weil dem Knaben doch gesprochen ab das Leben,* Jos. 1,576]; — 2. über etwas absprechen = ein endgültiges Urteil fällen: *Da ich hierüber nicht selbst* **a.** *mag,* Br. 27. 4. 10; nicht selten tadelnd gebraucht, bes. im PA. **absprechend;** z. B. *Seine (des Freundes Aureliens) Urteile waren richtig, ohne* **a.,** *treffend, ohne lieblos zu sein,* Lehrj. 4,16; — 3. etw. (mit jmd.) absprechen, bis zu Ende darüber sprechen, es in gemeinsamer Verhandlung feststellen, d. h. es besprechen od. durchsprechen: *Die Beschreibung des Karnevals können wir mündlich* **a.,** Br. 5. 4. 88; *Da gab es denn auch noch manches abzusprechen,* Br. 23. 10. 15; vorzugsw. 18. Jhdt., doch auch z. B. bei G. Freytag. — **abstechen,** intr. = sich abheben; a) **abst. gegen** = sich abheben von: *weil das helle Gelb g. das Weiße nicht genugsam absticht,* N. S. 1,114; ebs. z. B. Br. 18. 1. 28; b) (dafür wohl unter Einfluß von kontrastieren) **abst. mit:** *bei der Lauigkeit, womit die Sachen des Stifts betrieben werden, die* **m.** *des seligen Stifters Wünschen so grell absticht,* Kunstsch. a. Rh., M. u. Neck., Fkft.; auch bei Lessing u. s. im 18. Jhdt. — **abstechend** = sich merklich unterscheidend, Br. 19.—21. 2. 87.

abstehen, 1. = a) von etwas **a.** = davon abweichen; z. B.: *die subjektiven Refraktionsfälle stehen von den paroptischen völlig ab,* N. S. 1,172; b) von jmd. **a.** α) = ihm fernstehen: *Wir stehn zu weit noch von einander ab,* Tasso 1293. *Da die Poesie ohnehin von Ihren guten Landsleuten einigermaßen* **a.** *mag,* Br. 7. 2. 03 an Nik. Meyer; β) = nichts gemein haben mit: *ich stehe von der ganzen Nation ein für allemal ab,* Br. 1. 1. 80; c) ohne Erg. = fernstehen, fremdartig erscheinen: *eine fremde, geographisch, moralisch und ästhetisch abstehende Mittellandskultur,* Br. 1. 1. 28 an Carlyle; — 2. = (durch langes Stehen) absterben, eingehen, jede Frische verlieren: *Krebse rät man mir abzuschicken, weil sie in der Hitze* **a.** *würden,* Br. 22. 7. 08; seit 16. Jhdt.

abstimmen, bei Goethe mehrf. als Ggstz. von beistimmen od. zustimmen, a) = abraten, widerraten: *Auch finden wir, daß Freunde ihm abgestimmt,* Jos. Bossi (v. J. 1817); b) = widersprechen: *In früheren Zeiten suchte ich nur an Freunden die zustimmende Seite, da sich denn im Laufe des Umgangs die abstimmende oft von selbst zeigte,* Br. 24. 9. 17 an Schultz. Dazu **Abstimmung** = abweichende Meinung: *daß er uns durch seine* **A.** *irre machen kann,* DuW. 12; *Ich werde meine Beistimmung zu dem, was schon gesagt ist, dadurch geben, daß ich es allenfalls (= gegebenenfalls) wiederhole, meine* **A.** *aber kurz und positiv ausdrücken,* Shak. u. k. E., 1813—16. — **grad abstreben** = sich in gerader Richtung rasch entfernen: **g.** *abstrebende Strahlen,* N. S. 5b,80. — **abstreichen,** intr. = auf- und davon gehen: *Adieu, liebe Frau, ich streiche gleich ab,* Br. 12. 11. 77 an Charl. v. Stein; Jägerausdr. vom Federwild.

abstufen, 1. = stufenweise sondern: *ein Tal, dessen wenige Flächen in Terrassen abgestuft sind,* Ausg. l. H. 30,148; — 2. übtr. = stufenweise von einander abheben: *Kann man die Personen dergestalt* **a.,** so wird die Tragödie ihre Wirkung *nicht verfehlen,* Üb. d. deutsche Theat. (zur Stella). — Dazu **abgestuft:** 1. *in Terrassen* **a.** *und mit Lusthäusern belebt,* Kamp. i. Fkr. 14. 10. 92; *einer abgestuften Lage gemäß,* Biogr. Einz., Aufenthalt in Dornburg. — 2. *durch wohlabgestuftes Hell und Dunkel,* DuW. 20. — **abstufen,** 3. übtr. = nach und nach ermäßigen: *In Gefolg dieser Sinnesart will ich denn auch gern bekennen, daß meine Reisen durch alle hochgebildeten Länder und Völker diese Gefühle nicht* **a.** können, Wanderj. 1,11 (da Goethe der Ausdr. aus der bergm. Rede nahelag, so ist es vielleicht nicht nötig, mit der I. A. hier „abstumpfen" zu lesen). — **abstumpfen,** 1. im eigtl. S., a) = der Spitzen berauben: *unsere schönen Besen ∼ zuletzt ab-*

gestumpft, It. R. 5. 4. 87; b) = der Ecken und Enden berauben: *Weder merklich abgestumpft noch abgewittert, liegen sie (die Steine am Horn bei Karlsbad) auf den Äckern um den Berg wie hingeschneit,* N. S. 9,99; — 2. in halb. Übtr. = der Schärfe berauben: *Diese Prediger stumpften sich die Zähne an den Schalen ab, indessen ich den Kern genoß,* Lehrj. 6. — 2. übtr.: *eine alte abgestumpfte (= matt gewordene) Andacht,* It. R. 3. 9. 86. *Daß sie (Winckelmanns Natur) durch dreißig Jahre Niedrigkeit, Unbehagen und Kummer nicht abgestumpft werden (= ihrer Tatkraft beraubt werden) konnte,* Winck. Antikes; *daß man einen Vorsatz nicht sicherer* **a.** *(= abschwächen) kann, als wenn man ihn öfters durchspricht,* DuW. 10. — **abstümpfen** (mundartl.), in Sonderbed. = erschweren: *da der Schnee das Fahren sehr abstümpft,* Br. 16. 2. 02. — **abstutzen** = stutzen, i. S. v. an der Spitze verkürzen: *Die abgestutzten, angetauchten, Die ungeschickten, vielgebrauchten (Schreibfedern) Hast Du, die Freundliche, gewollt,* Inschr., Denk- u. Sendebl. 23,1 ff. (an Gräfin O'Donnell). — **Absud** (von „absieden) = Abgesottenes, d. i. eine Flüssigkeit, worin durch Sieden Stoffe aus einem Körper ausgesogen sind: *die Absude roter Hölzer,* N. S. 4,73; das erst im letzt. Drittel des 18. Jhdts. aufgekommene Wort ist als rein deutsches auf der ersten Silbe zu betonen. —

abtauschen = durch Tausch entlehnen od. entnehmen: *den Kelch, den er gegen einen bessern der Kirche abgetauscht hatte,* D. Samml. u. d. S.; selten. — **Abteilung** in eigenart. Bed. = Abschnitt: *sie trat eine sorgenfreiere* **A.** *des Lebens an,* Biogr. Einz. — **abteufen,** bergm. = ausschachten, in die Tiefe graben: *Der K. A. Schacht, der etwa anderthalb Lachter abgeteuft war,* Tgb. 1. 8. 76; *das* **A.** *des Schachtes,* Br. 18. 9. 86 an Voigt. Dafür **Abteufung,** die = *das Eintreiben eines Stollens,* N. S. 9,95. — **Abtrag,** auch = Abzahlung, Entrichtung: *damit der schuldige* **A.** *sogleich geschehen könne,* Br. 10. 7. 11; *zum* **A.** *alter Schulden,* Br. 8. 1. 21, u. ähnl., auch sonst; vorz. 17. u. 18. Jhdt. — **abtragen,** 1. = abstatten, abzahlen, entrichten: *so würde das Institut die Interessen (= Zinsen) einstweilen* **a.** *können,* Br. 11. 2. 94; ebs. Br. Juni/Juli 97; 9. 6. 09; 13. 5. 14; 26. 9. 25; 5. 10. 25; 13. 11. 25 u. sonst; b) = beweisen, an den Tag legen: *Sie werden dadurch die Dankbarkeit erneuern (= neu hervorrufen), welche bei andern Gelegenheiten abzutragen alle Ursache hatte,* Br. 26. 11. 23 an Oerthel und Heerdegen; mit leichter Begriffsvertauschung **Termine richtig abtragen** = Zahlungsfristen genau einhalten, fällige Summen pünktlich entrichten: *die* **T.** *sollen* **r.** *abgetragen werden,* D. Gr.-C. 3,2; diese Bed. des Wortes seit dem Spmhd. und nicht selten im 18. Jhdt., jetzt jed. langs. veraltend; — 2. = durch Tragen abnutzen; bildl. „etwas **an den Sohlen abgetragen haben** = bis zum Überdruß damit vertraut sein: *Sag mir das nicht, du hasts in alten Tagen Längst an den Sohlen abgetragen,* Faust 6177 f. — [**abtragen,** nach älterer Bed. bildl. = abwenden, beseitigen, entfernen: *dadurch den Argwohn von uns möglichst abzutragen,* Jos. 5,562]. —

abtreiben, 1. = abwehren, vertreiben: *O sähest du, wie meine Seele kämpft, Ein bös Geschick, das sie ergreifen will, Im ersten Anfall mutig abzutreiben,* Iph. 1876 ff. (dafür: *ein bös Geschwür im ersten Ansatz mutig abzutreiben,* I. Iph. 5,3); — 2. in Sonderbed. forstm. = abholzen: *daß starke Wälder hier abgetrieben worden,* Ruysd. a. Dicht. (1813); *einen Eichenbusch welcher alle 14 Jahre zum Behuf der Gerberei abgetrieben wird,* I. Rheing. Herbstt. 3. 9. (14); — 3. = durchtreiben, entkräften od. ermüden, bildl. bes. im Part. **abgetrieben:** *Du bist schon wieder* **a.,** Faust 3300. — **abtreten,** 1. intr. a) = beiseite treten, sich wegbegeben: *Tretet ab, Götzl,* Götz 4,2; *aus dem Kabinett, wohin sie vom Balkon abgetreten,* DuW. 5; *bei manchen Abtretenden (= während manche davongingen) verstanden sich auch manche dazu, sich anzuschließen,* DuW. 16; b) = zurücktreten: *Die Vorwerber sind abgetreten, den Mitwerbern ist es nicht besser gegangen,* Gesch. d. Farb. 4 Abt., allgem. Betrachtungen; c) **abtreten von** übtr. = verlassen: *Pater Pardies tritt von dem polemischen Schauplatze und bald nachher auch von dem Schauplatze der Welt ab,* Gesch. d. Farb. 5, Abt. 1; d) abtreten, ohne Erg. in Sonderbed. = die Weltbühne verlassen, d. h. sterben, verscheiden: *Es war ein verfluchter Begriff, wenn ich mir einige Augenblicke denken mußte, daß du abgetreten seiest,* Br. 9. 6. 90 an Herder, der fälschlich totgesagt worden war; auch Br. 19. 7. 93; e) **bei jmd. od. in jmds. Hause abtreten** = bei ihm Einkehr halten, vorläuf. Wohnung nehmen: *Treten Sie nur in meinem Hause ab, Sie können bei mir bleiben, bis Sie Ihre Einrichtung gemacht haben,* Br. Juli 89 an Lips; auch 3. 8. 17 an Knebel; diese vorzugsw. im 18. Jhdt., z. B. auch bei Schiller, vork. Bed. mehrfach auch sonst in den Briefen und schon in der Theat. Send.; — 2. tr. a) **einem etw. abtreten** = es zurücktretend ihm überlassen: *ob sie ihr nicht einen Teil der schönen Blumen* **a.** *wollen.* Lehrj. 2,4; *deiner schönen hohen Seele tret ich gerne den Rang ab,* ebd. 8,4; in dieser sehr üblich gewordenen Wendg. ist der Akk. aus einem ursprgl. Gen. hervorgegangen, so daß auch hier ursprgl. intr. Bed. vorlag; b) etwas abtreten = es durch häufig wiederholtes Betreten abnutzen: *die durch Kirchgänger abgetretenen Grabsteine,* Wv. 2,2.

Abtritt; älternhd. = Rücktritt: Tgb. 16. 7. 28; s. Erscheinung.

abtrocknen, intr. = ganz trocken werden: *wenn die Witterung sich ändert und es abgetrocknet hat,* Br. 29. 5. 98.

abtrutzen, ältere Nbfrm. v. abtrotzen = durch Trotz abgewinnen: *Man trutzt ihr (der Natur) kein Geschenk ab,* N. S. 11,9. — **abtun,** nicht selten bei Goethe; 1. tr. a) eigtl. = ablegen, abstreifen, abziehen: *(es) war das erste, daß ich meinen Ring abtat,* Br. 26. 6. 80; = von sich tun, abnehmen: *den Hut* **a.,** Lehrj. 1; auch Br. 24. 2. 98; b) übtr. = ablegen, abstreifen: *Das bedrängte Herz, das, um seine Gewissensbisse loszuwerden*

und die Leiden seiner Seele abzutun, eine Pilgrimschaft nach dem Heiligen Grabe tut, Werth. II, 30. 11. c) = abmachen, beseitigen, erledigen; auch = beiseite schieben: *Geld ist eine schöne Sache, wo etwas abgetan werden soll; und ich wünschte nicht, in dem Andenken Ihres Hauses so ganz abgetan zu sein,* Lehrj. 4,1; noch eigenartiger = in Vergessenheit bringen: *unsere Unterredung war doch nicht vermögend gewesen, die Sache ganz bei uns abzutun,* Wanderj. 3,6; und = abstellen, beseitigen: *daß die kleinen Mängel jederzeit abgetan werden,* Br. 24. 8. 97; d) häufig = abmachen, abwickeln, geschäftlich erledigen: *Wir haben Viel auszureden, abzutun,* Tasso 349 f.; auch Br. 18. 1. 11; 5. 10. 26 und 4. 1. 31; Tgb. 5. 1. 30 u. sonst; ebs. wiederholt in den Gesprächen; e) = sich befreien von: *Vor Zeiten bestand bei mir die löbliche Einrichtung, daß ich wenigstens vor Ende des Jahres meine dringendsten Briefschulden abzutun suchte,* Br. 8. 1. 12; — 2. ähnlich wie 1 e **„sich eines Dinges abtun“** = sich seiner entledigen, sich davon frei machen: *Es scheint so, daß, wenn man sich des Unbegreiflichen in irgend einem Falle abtut, man zur Genugtuung in eine andere unbegreifliche Vorstellungsart verfällt,* Gespr. 1999 v. 24. 7. 09; bis zum 18. Jhdt. und schon mhd. — **abtünchen** = mit Kalk od. Erdfarbe anstreichen: *Der große Ofen ist zustande, nur tünchen sie ihn noch ab,* Br. 5. 11. 87.

aburteln, mundartl. Nbfrm. von **aburteilen** = ein Endurteil fällen: *Ein schließliches* **A.,** *ohne weitere Appellation zuzulassen, geziemt wohl einem Gerichtshofe,* N. S. 4,83. — **abwälzen** = wälzend entfernen: *[Es drückt uns wie ein Stein und ist nicht abzuwälzen,* nach häufigem Bilde Jos. 5,416]. **vermehrend sich abwälzen,** nach dem Bilde einer im Sturz immer massenhafter werdenden Lawine = im Laufe der Zeit immer zahlreicher und übler werden: *Es wälzet böse Tat vermehrend sich ab in dem Geschlecht (des Tantalus)* I. Iph. 1,3. — **abwarten,** etwas = warten i. S. v. acht darauf haben, dafür Sorge tragen, es besorgen: *Dann, der Kelter trübes Fließen Abgewartet, hellen Most, Jahresgabe zu genießen,* Ged. Den verehrten 18 Fkft. Festfreunden am 28. 8. 31; [*Verrichte nur geschwind, was du hast abzuwarten;* Jos. 2,115; *Was du hier hast zu tun, das kannst du wohl* **a.,** ebd. 2,151]; nicht selten im 18. Jhdt., das Refl. wiederholt bei G. in der Bed. von „sich in acht nehmen“, z. B.: *wenn der Patient sich ruhig hielte und sich abwartete,* Lehrj. 4,9; auch Wanderj. 2,3 Br. 28. 9. 09. Ähnl. „eine Kur abwarten“ = sie mit wünschenswerter Sorgfalt einhalten: *Die Pflicht, meine Pyrmonter* **K.** *ordentlich abzuwarten,* Br. 14. 10. 01. — **abwärts,** nach älterem Sprachgebrauch = seitwärts; weg von der Stelle, wo man sich befindet: *Ihm (dem Heimatlosen) schwärmen* **a.** *immer die Gedanken,* Iph. 18; = seitab, weg: *ich habe meist interessante Personen kennen lernen und bin mit den Stunden, die ich ihnen gewidmet, sehr zufrieden; aber noch vierzehn Tage, so hätte es mich weiter und* **a.** *von meinem Zwecke geführt,* It. R. 1. 6. 87; [*Ja, ja, es ist nun so, ich will was* **a.** *gehen,* Jos. 1,836]; vom Spmhd. bis ins 19. Jhdt., jetzt nur = herab, niederwärts. — **Abwaschung,** übtr. = Säuberung des Inneren, des inneren Menschen: *Dann las ich zur* **A.** *und Reinigung einiges Griechische,* Br. 8. 9. 80 an Ch. v. Stein. — **abwehren,** wie einfaches „wehren“ mit dem Dat. verbd.: *Herren, die in Zeiten (= beizeiten) mit Dämmen und Ableiten der künftig drohenden Gefahr abzuwehren wissen,* Werth. 26. 5. 71; *Da standest du, du selbst, du standest auf, Mit Weisheit diesem Übel abzuwehren,* Mahom. 271 f. (v. J. 1799); älternhd. — [etwas abwehren = es wehrend fernhalten: *um des Vaters Leid nebst ihrem abzuwehren,* Jos. 5,1224; in diesem Sinne auch bei Neueren und noch gangbar]. — **abweichen,** älternhd. auch = sich entfernen; dazu bis ins 19. Jhdt. **abgewichen** = verflossen, vergangen, verwichen: *im abgewichenen Jahr,* Rezens. v. 73; *Daß ich abgewichenen Sommer das Marienbad gebraucht,* Br. 15. 10. 21. — Das **Abweichen** = die Entfernung vom Regelrechten: *Kenntnis des Abweichens dieser Teile in Gestalt und Wirkung,* Üb. Laok. (1798). — **abweifen** = mittels der Garnwinde abhaspeln; a) eigtl.: *Der geriebene Parmesankäse, der in heißer Brühe sogleich zu hartnäckigen Fäden sich bildet, die man* **a.** *könnte,* Br. 22. 10. 19 an Nees v. Esenbeck; b) bildl.: *Den Rocken, den ich angelegt habe, muß ich auch gleich abspinnen und* **a.,** Br. 19. 2. 02 an Schiller. — **abweihen** = zur Weihe abschneiden od. kürzen: *Falbe Blumen, abgeweihte Haare,* Ged. Holde Zeugen 2, DuW. 16; *hast mit deinem verzehrenden Schwerte abgeweihet ihre Haare,* G. H. u. W.; scheint nur an diesen beiden Stellen vorzukommen. — **abweinen,** kurz. = durch Tränen gut machen: *Marie! Marie! daß du vergeben könntest, daß ich zu deinen Füßen das all* **a.** *dürfte!* Clav. 2,2; Goethisch. —

abweisen = mit Geringschätzung abtun, von sich weisen: *Er (Baco v. Ver.) weist die Gelehrsamkeit ab und ist ein Gelehrter,* N. S. 5b, 265; ähnl. auch bei andern. — **abweißen** = (Stauden) durch Lichtentziehung weiß (bleichsüchtig) machen: N. S. 6,17; s. **abbleichen.** — **abwenden** = wegwenden; a) sinnl.: *Ihr Antlitz wenden Verklärte von dir ab,* Faust 3828 f.; b) uneigtl. = abwendig machen: *Dieser wird ihm die abgewendeten Menschen, ja sogar einen abgefallenen Geist wieder zuführen,* DuW. 10; so auch bei Luther u. Schiller — [= abhalten, zur Umkehr bringen: *Du hast mich zwar hieher gesandt Und meine Brüder abgewandt, daß die mich nicht verderben,* Jos. 2,63 ff.; Lutherisch]. — **abwerfen,** in Sonderbed. = ausmachen, austragen: *Wie viel das noch drüben vorhandene Manuskript im Druck* **a.** *würde,* Br. 2. 3. 31; ähnl. auch sonst. — **abwesend sein,** von Sachen, in Sonderbed. = nicht mehr unmittelbar vor Augen stehen: *Ich kann nichts erzählen, nichts beschreiben. Vielleicht erzähl ich mehr, wenn mirs* **a.** *ist, wie mirs wohl eh mit lieben Sachen gangen ist,* Br. 19. 6. 75. — **abwesend,** aufs Geistige übtr. = nicht bei der Sache: *Claudine, wie durch die ganze Szene, nachdenklich und* **a.,** Claudine, Bem. zwischen

V. 979 u. 980; **A.** *schein ich nur, ich bin entzückt,* Tasso 561. —

abwiegen = abwägen: *wenn sie (die Pfarrerin von St.) Kennikot, Semler und Michaelis gegen einander abwiegt,* Werth. II, 15,9; häufig verwechselt auch in der Literatursprache. —

abwittern, intr. = vom Wetter mitgenommen werden: *Kahles leeres Tal, abhängige abgewitterte Seiten,* Tgb. 3. 10. 97; auch in Der Horn (20), bergm. — **abwürdigen** = herabwürdigen, in seiner Würde herabsetzen: *Da, wie du gestehst, Ein abgewürdigter Senat das schwache Reich mit dir zu teilen Sich anmaßt,* Mah. 365 ff.; 18. Jhdt., z. B. auch bei Wieland. — **Abwürdigung** = Herabwürdigung: *die reinste Würdigung oder vielmehr* **A.** *der irdischen Dinge,* It. R. 26. 5. 87. — **Abwürflinge** = als unbrauchbar weggeworfene Dinge: mehrf. bei G., z. B. Kamp. i. Fkr. 23. 3. 92; Bel. v. Mainz; Not. z. Divan. —

abzapfen, bildl. = entziehen, rauben: *Horny, dem seine Heirat das bißchen Künstlerenergie noch ganz abzuzapfen scheint,* Br. 14. 9. 96 an H. Meyer.

abziehen, 1. tr. a) = zum Abziehen bringen, fortleitend entfernen: *Die Esse, die den Rauch abzog,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; b) als Verd. von abstrahieren = entlehnen, entnehmen, hernehmen: *indem solche (Richtschnur) von der Gestalt der verschiedenen Tiere abgezogen wäre,* N. S. 8,73 (v. J. 95); auch Wv. 2,4; — 2. **sich abziehen von,** übtr. = vernachlässigen, sich zurückziehen von: *Öfters gab ich zu verstehen, daß ich mich von meinem Perseus abzöge,* Cell. 4,8; — intr., von Dienstboten = aus dem Dienste ziehen, ihn aufgeben: *meine Haushälterin wird* **a.,** Wv. 1,4. — **Abzucht** = Abzugskanal (für unreine Wasser): *Die gemeinen Abzüchte sind noch an manchen Orten sichtbar,* Phil. Hack., Tageb.; seit 16. Jhdt., vorzugsw. bergm. — **Abzug** = Abschied: *Beim* **A.** *wars nicht just (= war nicht alles in Ordnung),* D. Mitsch. 325; (so ist das Wort mit Bezug auf 306 ff. auch hier wohl zu deuten, während Köster in der I. A. es auf die Abrechnung beim Spiel bezieht); *beim* **A.** *dieser meteorisch Reisenden,* DuW. 19. Dagegen **bei einem Abzugsfalle,** übtr. = im Falle einer (verkleinernden) Gebührenberechnung: *so würden ich und die Meinigen* **b. e.** *künftigen* **A.** *sehr benachteiligt sein,* Br. 22. 7. 09 an F. H. Schlosser. — **abzollen** = nach Zollen abmessen od. abteilen: *Denn euretwegen hat der Architekt ∼ Das Ebenmaß bedächtig abgezollt,* Prol. z. Eröffn. d. Berl. Theat. 234 ff. (1821); s. auch bezwecken. — **abzwacken** = in kleinlicher Weise entziehen: *Was man verspricht, das sollst du rein genießen, dir wird davon nichts abgezwackt,* Faust 1416 f. i. Munde des Meph.; *Wächst nach und nach der Besitz der Staatsbürger, so zwackt man ihnen auch davon ab,* Wanderj. 3,11; schon mhd. abezwakken, dann bei Luther u. sonst im Älternhd. — **abzwecken,** 1. tr. in ursprgl. sinnl. Bedtg. = durch Herausziehen der Zwecke od. Zwecken (= Holznägel) ablösen: *Nach gepflogenem Rate mit Verständigen der Kunst und Technik ward solches (ein Gemälde) von dem Blendrahmen abgezweckt,* Br. 30. 6. 31 an Adele Schopenhauer; 2. intr., übtr. **abzwecken zu** = abzielen auf: *alles, was zur guten Ordnung abzweckt,* Br. 11. 6. 17. — **ach!** als Ausruf bei mancherlei verschiedenartigen Gemütserregungen ungemein häufig in G.s Schriften, bes. den dichterischen. Das uralte Wort wurde im Ahd. (ah od. ach), Mhd. und Älternhd. nicht selten mit dem Gen. der Ursache verbunden [abweichend mit Akk. der beteil. Person: *Ach mich Unglückliche* statt „ach über mich Ungl." nach lat. heu me miseram, Jos. 2,507] — hauptwörtl. verw. z. B. *ihr (der Weiber) ewig Weh und Ach,* Faust 2024 (Urf. 418). — **Ach ja!:** *Er (Goethe) hat eine kleine, ganz liebenswürdige Angewohnheit, im Laufe des Gesprächs Ach ja! einzuschieben, das durch Ton und Ausdruck eine ganze Welt von Erinnerung und Bedeutung erhält,* Lili Parthey in Gespr. 2121 v. 23. 7. 23. — **des Acherons,** Tr. d. Empf. 4; ältere Form des Genit. der Eigennamen mit Artikel, wie in „Leiden des jungen Werthers"; so auch **des Achills;** Br. 31. 8. 97 und 22. 3. 99. — **Achselzucken, Kümmereien!,** als verkürzende Wendg. im Ged. Rechenschaft 55. — **Achsenstellung** = geneigte Stellung, Schrägstand: Br. 21. 1. 32 an Wackenroder. —

Acht, die, nach ahd. ahta, mhd. aht od. ahte = Richtung des Geistes worauf, d. i. Aufmerksamkeit od. Fürsorge; dazu **keine Acht haben auf** = nicht achtgeben **a.:** *Auf diese Unterschiede hatte Newton* **k. A.,** N. S. 2,222. — **einen in acht nehmen** = auf ihn achtgeben oder -haben: *Der Papst hat mir befohlen, dich aufs genaust* **i. a.** *zu* **n.,** Cell. 2,11; älternhd., jetzt nur entw. = „sich in acht nehmen" oder „etwas in acht nehmen, d. i. es schonend behandeln" — (**acht hegen,** s. unten **hegen**). —

acht (ahd. ahto, mhd. ahte), urindogerm. Zahlwort; bei Goethe als Zeitbezeichnung unter Ergänz. v. „Uhr" häufig in der Form **achte,** z. B.: *länger als achte* = länger als bis acht Uhr: Th. Send. 1,16; *um* **a.** *ging ich nach Hause,* Br. 27. 8. 82; *Punkt* **a.** *sind wir wieder da,* 9. 9. 82; *Abends um* **a.,** 2./3. 12. 82; *bis* **a.,** 2. 2. 95 usw.; Dazu **achtmonatlich** = achtmonatig: *ein achtmonatliches (d. h. ein acht Monate dauerndes) Stillschweigen,* Br. 12. 12. 23; der Unterschied zw. jährig und jährlich, monatig und monatlich, wöchig und wöchentlich in Zstzg. mit den Grundzahlen hat sich erst nach und nach herausgebildet; daher auch **achtwöchentlich** = achtwöchig: *bei einem mehr als achtwöchentlichen Aufenthalt,* Br. 8. 7. 30 und *nach einer achtwöchentlichen Entfernung von Weimar,* Br. 9. 9. 28. — **achtstrahlend** = achtstrahlig, in acht Strahlen erscheinend: *ein achtstrahlendes Licht,* N. S. 5 b,379. —

achten, schw. Verb. nach dem vorausg. Hw. Acht, 1. = den Sinn worauf richten; a) nach alter Fügung bis ins 19. Jhdt. mit dem Gen.; z. B.: *Wir* **a.** *nicht des Weges, den wir treten,* Iph. 691; *Achteten diese himmlischen Heerscharen deiner, sie würden über deine Beschränktheit lächeln,* Wanderj. 1,10; b) vom Mhd. bis zur Gegenw. mit „auf": *ohne auf die*

bei dieser Gelegenheit eintretende Farbenerscheinung nur im mindesten zu **a.**, N. S. 2,156; c) vom Ahd. bis in neuere Zeit mit dem Akk. = „beachten“: *Diese Verordnungen wurden wenig geachtet,* Lehrj. 3,4; — 2. = ansehen od. erachten; a) älternhd. mit bloßem Prädikatsnomen, z. B.: *einen Zug, den man so gefährlich achtete,* Egm. 4,2; *Ich acht ihn heilig und das höchste Gut,* Tasso 1325; auch ebd. 1341; N. S. 9,98; Wanderj. 1,10; Br. 15. 2. 30 an Zelter; b) mit *„für“: acht es nicht* **f.** *Raub, Den Acker, den du erntest, selbst zu düngen,* Faust 2358 f.; auch Br. 20. 2. 30 u. sonst; — 3. = nach seinem Werte schätzen, hochachten (als Sondersteigerung von 1), z. B.: *daß wir, was wir besitzen, nicht eher* **a.** *lernen, bis es fort ist,* Br. 4. 3. 79. — **Achtsamkeit** (nach „achten 1“) = Aufmerksamkeit, Rücksicht, Sorgfalt: *Die* **A.** *hatten sie für ihn, daß, wenn sie anders beschäftigt waren, sie ihm wissen ließen (s.* **lassen**), *daß er sich nicht bemühen möchte,* Phil. Hack., Zeichenstunden. — **Achtung;** a) nach „achten 1“ = Aufmerksamkeit, Beachtung, Berücksichtigung: *an äußerlicher* **A.** *und Wartung in Krankheit wirds Ihnen nicht fehlen,* Br. 26. 3. 79; b) nach „achten 3.“ = Wertschätzung: *eine Hypothese, die noch immer eine herkömmliche* **A.** *unter den Menschen behält,* N. S. 1, XII. — **Acker,** der, indogermanisch; nach älterem Gebrauch auch = Maß od. Morgen Landes: Br. 20. 8. 96. —

Adel, der, gemeingerm.; — 1. eigtl. a) durch ein dem Geschlechtsnamen vorangesetztes „von“ bezeichneter Stand der Edlen od. Geadelten; z. B.: *Studieren jetzt viele Deutsche von* **A.** *zu Bologna?,* Gesch. Götz. u. Götz 1,4; *So fleißig wie ein Deutscher von* **A.**, ebd.; *an die dreizehn von* **A.**, Götz 5,1; auch Werth. 24. 12. 71, u. sonst; b) als Sammelname = eine Anzahl Adliger als Gesamtheit, z. B.: *Der* **A.** *muß uns schützen, wir fangen Händel an!* Egm. 2,1; *Sie finden den ganzen* **A.** *der Welt beisammen: Marchesen, Marquis, Mylords und Baronen,* Lehrj. 8,10; — im Ggstz. zum Bürgerstande: *Der* **A.** *war sicher in seinen unerreichbaren, durch die Zeit geheiligten Vorrechten, und der Bürger hielt es unter seiner Würde, durch eine seinem Namen vorgesetzte Partikel nach dem Schein derselben zu streben,* DuW. 17; — 2. übtr. = das Edelsein, die Hoheit, innere Vornehmheit od. Würde; z. B.: *Ares versetzte darauf mit* **A.** *und Ehrfurcht,* Achilleis 314; *Man leugnete stets, und man leugnet mit Recht, Daß je sich der* **A.** *erlerne,* Ballade 78 f.; — **dazu adeln;** a) = in den Adelstand erheben: *Der geadelte Bauer,* Jen. Allg. Lit. 06, Des Knaben Wunderhorn (376); b) freier = über das Gemeine erheben, erhöhen: *Oft adelt er, was uns gemein erschien,* Tasso 165; *Dich selbst zu* **a.**, *Mußt du bescheiden prahlen,* Z. X. I—VI, 883 f.; *Wer nicht ehren kann, Der kann nicht* **a.**, ebd. 1346 f.; — 3. Abkürzg. des Vornamens Adalbert od. Adelbert: wiederh. in Br. 30. 10. 95 an Karol. Herder.

Aderlaß, die = der Aderlaß: *Geschichte der* **A.**, Br. 3. 8. 23; daf. **die Aderlasse,** Br. 16. 2. 00; im Mhd. war aderlæʒe als st. Fem. die gewöhnliche Form des Wortes, die sich auch im Älternhd. u. noch bei Schiller und anderen Schwaben findet. — **Adies,** zu spr. Adjês = Gott befohlen: Götz 1,1 und 2,10; ebs. Stella 1 im Munde des sich verabschiedenden Postillions; volksrheinische Verd. von adieu. —

Adler, verk. aus mhd. adelar, wofür noch bei Luther Adeler: einige Male bei G., z. B.: *Auf* **A.**, *dich zur Sonne schwing,* Prol. z. Jahrmarktsf. v. Plund., V. 1; *Sie (die Erinyen) horchen auf, es schaut ihr hohler Blick Mit der Begier des Adlers um sich her,* Iph. 1057 f. (das Wort nicht in der ursprgl. Fassung); *des Pindus Adlern (= den Griechen) gar willkommnes Mahl,* Faust 8121; s. Aar. — **Adlersjüngling,** dichter. kühn = junger Adler: Ged. Adler u. Taube 1.

adrett, s. in II.

affenjunges Blut = blutjunges, gleichsam noch zum Spiel geeignetes Kind: *Das arme affenjunge* **B.,** Faust 3313 als Bezeichn. Gretchens durch Mephist.; G. liebte es (nach Frankfurter, auch in den Briefen der Frau Rat wiederkehrender Art), junge Mädchen als Grasaffen zu bezeichnen. — **Affercien** = Affenwerk, Possen: Tgb. 8. 1. 78. — **Afterkönig** = Scheinkönig, übler König: Theat. u. Lit., Die Piccol. (1799); Zusammens. mit „after“, einer Weiterbildung von **ab** = hinter. — **Afterkünstler** = Scheinkünstler, unechter Künstler: Max. u. Refl. (1817—1827). — **Aftermahometaner** = scheinbarer, unechter Mohammedaner, als Bez. des Goethischen Divans: Br. 23. 2. 18. — **Afterrede** = üble Nachrede: Br. 24. 5. 07. — **afterreden** = verleumden: Rein. F. 8,161. — **Afterredung** = Afterrede, Gespr. 1029 v. 8. 8. 07. — **Afterschule** = falsche, schlechte, unechte Schule: *indem du deinen Jüngling vor den Afterschulen warnst, so mache ihm die echte Schule nicht verdächtig,* Did. Vers. 2. — **afterweise** = sich zu Unrecht weise dünkend, scheinweise: *Die Afterweisen suchen von jeder neuen Entdeckung nur so geschwind als möglich für sich einigen Vorteil zu ziehen,* N. S. 11,16 u. Max. u. Refl. v. 29. Das alte, zu Beg. des 17. Jhdts. als selbst. Wort untergegangene after lebt noch im Hauptwort After und im niederd. achter fort. —

ein **ä-Geschmack** ein widerwärtiger Geschmack: Satyr. 74; übermütige Verwend. des Empfingslautes als Eigenschaftswort.

Aglei (od. Akelei), eine nach dem italien. aquilegia benannte glockenblumenartige Zierpflanze: Z. Nat. 90 u. sonst. —

Agnes und Amalie in Br. 12. 8. 97 an Schiller = Karoline von Wolzogen, die sich als Dichterin Agnes von Lilien nannte, und Amalie von Imhoff. — **Ägyptier** = Zigeuner: Ged. Ilmenau 51 (= Ägypter: Jos. 5,1087). —

Ahle, die, altes deutsches Wort = stählerner Stachel (Pfriem) mit Holzgriff zum Einbohren von Löchern in Leder: Hans Sachs. poet. Send. 6.

[**ahmen,** bildl. = ermessen: *So wußten sie doch nicht zu denken noch zu* **a.**, *Woher sie diese Gnad erlangeten von ihm (Joseph),* Jos. 5,952 f. (im Reim auf „vernahmen“); das mhd. in bayr. Mundart noch erhaltene åmen (auch æmen) be-

deutete ursprgl. soviel wie „ein Faß durchmessen, dann auch „visieren“ und übtr. „ermessen“ und kommt bis ins 18. Jhdt. vor, während es allgemein bis zur Gegenwart in „nachahmen“ erhalten ist, das zunächst soviel wie nachmessen, nachvisieren ist.]

Ahn, der; das in der Einzahl sowohl starke wie schwache, in der Mz. nur schwach gebeugte Hauptwort ist ledigl. deutsch und bedeutet ursprgl. „Großvater“, wie noch in dem Goethischen: *was dem Enkel sowie dem Ahn frommt.* Die Mz. **Ahnen** kommt zweimal im Faust vor, 1. als **„hohe Ahnen“,** in verallgem. Übtr. = hervorragende Männer der Vorzeit: *Die andre (Seele) hebt gewaltsam sich vom Dust (s. d.) Zu den Gefilden (dem Wirkungskreise) hoher* **A.,** 1116f.; und 2. als **„höchste Ahnen“** = berühmteste Vorfahren (des Seismos): *Als angesichts der höchsten* **A.,** *der Nacht, des Chaos ich mich stark betrug,* 7558f. —

ahnden, wie bei den andern Klassikern des 18. Jhdts. bei Goethe oft = ahnen; z. B.: *wie sollte er (Newton) eine diverse Refrangibilität auch nur* **a.?,** N. S. 2,217; ferner Tgb. 18. 9. 97; 29. 9. 97; 6. 10. 97; Br. 16. 7. 98 an W. v. Humb.; 19. 9. 08; 21. 9. 08 an Silvie v. Ziegesar; usw.: diese schon im Mhd. als anden (nach ahd. antôn) neben anen gelegentl. auch in dieser Bed. vorkommende Form, gebrauchte Goethe ursprgl. stets, z. B. in der Stella und der Theat. Send., und änderte sie erst in der Ausg. l. H. vielfach in „ahnen“. — **nach etwas ahnden** = sich ahnungsvoll danach sehnen: *ein Herz, das jung und warm wie sie, mit ihr nach ferneren verhüllteren Seligkeiten dieser* Welt ahndete, Fkft. gel. Anz. — unpers. **mir ahndet** = ich ahne; z. B.: *ob mir gleich selbst zu* **a.** *anfing, unsere Lustbarkeit werde einen Stoß leiden,* Werth. 16. 6. 71; auch Br. 24. 11. 04, u. sonst. — **ahndevoll,** mehrf. = ahnungsvoll, z. B.: *Sag ichs euch, geliebte Bäume, Die ich* **a.** *gepflanzt,* als Anf. eines Ged. v. Dezemb. 80 an Charl. v. Stein; und mit eigenart. Gen. der Beziehung = voll dunkler Empfindung eines Dinges: *ewigen Lebens* **a.,** An Schw. Kron. 18. — **Ahndung,** 1. = Ahnung: *Da sie nicht die geringste* **A.** *davon zu haben scheint,* Claudine, 1. F. 1; u. sonst; dageg. 2. = Äußerung des Unwillens: Ged. Er und sein Name, V. 9; s. **altshändisch** — **ahndungsvoll,** als Uw. = stimmungsvolle od. weihevolle Empfindungen weckend: *Zögen sich die fernen Apenninen* **a.** *am Horizont hin, was würde ich für Hymnen singen,* Br. 28. 5. 88; substantivisch: *Das Zufällige macht eigentlich, wie mich dünkt, das Ahndungsvolle und Sonderbare (= Außerordentliche) in der Geschichte (der Kraniche des Ibykus),* Br. 22. 8. 97 an Schiller; adjekt. = empfindungsvoll, stimmungsvoll: *Gar viele liebliche und ahndungsvolle Erinnerungen wurden diese Tage bei mir aufgeregt,* Br. 22. 7. 21 u. sonst; — **ahndungsweise** = ahnungsweise: Claudine 5. — Dafür **Ahnung** = Vorempfindung, z. B.: *Fühlt, wie das reinste Glück der Welt Schon eine* **A.** *von Weh enthält,* Ew. Jude 124f.; **ahnungsvoll,** a) = banger Vorempfindung voll: *den ahnungsvollen Rückzug,* Kamp. i. Fkr., 29. 9. 92; b) = durch Beunruhigung des Gefühls die Wißbegierde weckend: *Zu den ahnungsvollen Dingen, die den Knaben bedrängten, gehörte besonders der Zustand der Judenstadt,* DuW. 4; c) = stimmungsvoll: *schon seine (Oesers) Wohnung, wundersam und* **a.,** *war für mich höchst reizend,* DuW. 8; d) = die Zukunft in Schleier hüllend, allerlei Erwartungen erweckend: *Ein solcher frischer Anblick in ein neues Land, in welchem wir uns eine Zeitlang aufhalten sollen, hat noch das Eigne, so Angenehme als Ahnungsvolle, daß das Ganze wie eine unbeschriebene Tafel vor uns liegt,* DuW. 9; e) = verheißungsvoll: *jene wunderbaren, ahnungsvollen und glücklichen Tage,* DuW. 10; f) = beunruhigend, unheilvolle Ereignisse ahnen lassend: *die sonderbare (= ungewöhnliche) und ahnungsvolle Trübung des politischen und militärischen Himmels,* Br. 1. 7. 13 an Reinhard; (so erscheint dies Goethische Lieblingswort in mancherlei Abtönungen des Sinnes). —

ähneln, erst im 18. Jhdt. aus dem älteren „ähnlichen“ verkürzt, 1. intr. = ähnlich sehen od. sein: *Herders Bemühungen und was ihnen ähnelte, schätzte sie (die Herzogin Giovane) vorzüglich,* It. R. 2. 6. 87; *daß der Gang meiner botanischen Bildung einigermaßen der Geschichte der Botanik selbst ähnelte,* Metam d. Pfl., Verfolg (1790); — 2. vereinz. tr. = anähneln, d. i. ähnlich machen: *Ein jeder weltgewandte Mann Zieht sie (die Narrenkappe) behaglich über Kopf und Ohren; Sie ähnelt ihn verrückten Toren,* Faust 5077ff. — **ähnlich,** nach mhd. anelîch = der Gleichheit nahekommend, als subst. Ew. z. B.: *Gewiß umgibt ein schöner Kreis dich auch Von Ähnlichen; von Gleichen sag ich nicht!,* Nat. T. 1849f. — als Uw.: *So gefällt sie mir; das sieht ihr ganz* **ä.!,** Lehrj. 2,4. — Dazu wiederholt bei Goethe mit einer dem Latein. nachgeahmten Wendung **Ähnliches haben von** = Ähnlichkeit haben mit: *Horaz hat viel* **Ä. v.** *ihm (Wieland),* Z. And. Wiel. (1813): *nichts* **Ä. v.:** Z. Nat. 17; *etwas* **Ä. v.** = einige Ähnlichkeit mit: Tagb. 4. 8. 22; Wanderj. 2,4 u. 3,11. Dageg. die jetzt gebräuchliche Füg.: *Das äußere Ansehen hat viel* **Ä.** *mit einem Blumenkelche,* N. S. 6,329. — **ähnlichermaßen,** als gen. Uw. = in seinen Maßen ähnlich: *Der afrikanische Elefant erweist sich* **ä.,** N. S. 8,229. — **ähnlichen,** von Luther bis zum 19. Jhdt. = jetzigem ähneln: *würdest du dennoch nicht einem, der Gottscheden ähnlichte, finden,* Br. 30. 10. 65; *die deutsche Reichsverfassung, welche so viele kleine Staaten in sich begriff, ähnlichte darin der griechischen,* Z. And. Wiel. — **Ähnlichkeiten** von = Ähnlichkeiten mit (s. Ähnliches): *so nahm ich mir die Erlaubnis, an der Gestalt und den Eigenheiten mehrerer hübschen Kinder meine Lotte zu bilden, obgleich die Hauptzüge von der geliebtesten genommen waren. Das forschende Publikum konnte daher* **Ä. v.** *verschiedenen Frauenzimmern entdecken,* DuW. 13. —

ahornen, Ew. = aus Ahornholz; davon, nach althergebrachter Kürzung zweier gleichlautender Silben zu einer, die Mz. **ahorne** = ahornene: *Der selige Obermarschall von Witzleben soll schöne* **a.**

Bohlen hinterlassen haben, Br. 6. 2. 89 an Voigt.

Aï, das = dreizehiges südamerikanisches Faultier: N. S. 8,226.—

(Frau) Aja, nach der „Schönen Historie von den vier Haimonskindern" die Mutter dieser, dann im Munde Goethes, der beiden Stolberg und des Grafen Haugwitz Name der Mutter Goethes und in deren Briefen häufige Selbstbezeichnung: Br. 14. 2. 76 „Frau Aya" geschrieben. —

akademische Zahnstocher = von einem Studenten in Coimbra angefert. **Z.:** Br. 22. 1. 02 an Christiane. —

Aktenbund, der = das, d. i. Aktenbündel: Br. W. A. Nr. 2434 an Charl. v. Stein; s. **Herr werden.** — **Aktenstock** = Aktenstoß: Ged. An Hieron. Peter Schlosser 1. —

Aldegrever, ein westfälischer Kupferstecher und Ölmaler des 16. Jhdt.: *ein Aldegrever* = einer von dessen Kupferstichen, Br. 24. 9. 21 an Schultz. —

Aldermann (Lw. nach dem engl. alderman = erfahrener Mann), 1. = ältester Ratsherr, als Tätel des Volksältesten in Klopstocks „Gelehrtenrepublik": Br. v. 74; — 2. = Ältermann, Älteste: Ball. Der getreue Eckart 44. —

all, gemeingermanisches die Ganzheit oder Vollständigkeit einer Gemeinschaft oder eines Einzelwesens bezeichnendes Wort, das ursprgl. ledigl. als prädikatives Attribut, d. h. als Begleitwort eines Beiworts gebraucht wurde. Darum steht dies **all,** wo es vorantritt, auch vor den Fürwörtern, z. B.: *Alle die andern, sie haben zu tragen,* Xenien aus dem Nachlaß, V. 257, wobei nach altem, schon mhd. Sprachgebrauch meist die Endung wegfällt, wie in dem bek. Verse: *Was soll* **all** *der Schmerz und Lust?,* Wanderers Nachtl. 1, V. 6 od. in dem Anfang des Sinnspruchs: *All unser redlichstes Bemühn Glückt nur im unbewußten Momente,* Z. X. 720 f. — In dichterischer Freiheit gestattet sich Goethe diese ungebeugte Form gelegentlich auch bei Nachstellung des Wortes, z. B.: *Verloren sind wir all und all,* Faust 5753 oder bei verstärkender Doppelung in dem voran- und nachgestellten Wort zugleich; so in *All unsere Herzen sind All dir geneigt,* Faust 9765 f. — Für das voranstehende „all" tritt nach Lutherischer, wohl mitteldeutschem Sprachgebrauch entlehnter Weise häufig „alle" ein; z. B.: *Alle das Neigen von Herzen zu Herzen,* Ged. Rastlose Liebe 11 f.; *in alle seinem Tun und Lassen hatte das Kind etwas Sonderbares,* Lehrj. 2,6; auch ebd. 7,4; N. S. 12,24; Faust 5721. — Abweichende Stellung des **all** gestattet Goethe sich öfters; z. B.: *Und so tritt sie vor den Spiegel All in ihrer Munterkeit,* Ged. Mit einem gemalt. Band 7 f.; **allen uns** = uns allen: *Ist nicht Gesundheit* **a. u.** *das höchste Gut?* Prol. Halle 6. 8. 11, V. 92 und ebd. 101. — Ebenso dichterisch frei gebraucht Goethe auch ohne folgendes Fürwort das ungebeugte „all" namentlich in seiner Frühzeit, wo in späteren Ausgaben die flektierte Form eingesetzt ist, z. B.: *daß ich zu deinen Füßen das all abweinen dürfte,* Clav. 2; ebs. in 3 und 4,1; *des Lebens all* = alles Lebens: Prom. 203. — *Dafür ist mir auch all Freud entrissen,* Urf. 17 (dag. *alle Freud,* Faust 370); ebd. 100 (ebs. noch Faust 453), 263 und 337.

Auch sonst zeigt sich in der Verwendung der Einzahl von all mehrfach Abweichendes bei Goethe. Während sie in der Regel nur bei abstrakten Begriffen für „ganz" gebraucht wird, steht sie dafür bei ihm gelegentl. auch in Verbindung mit nicht abstrakten Gegenständen; z. B. *Sei Liebe dir und Preis Von aller Erd und Himmel,* Prom. 233 f.; *Ihr guter Wille ist alles Pfand, das wir haben,* Egm. 4,2; *wohin all meine Seele strebt,* Br. 21. 3. 75; *Ein brennend Meer Soll allen Horizont umrauchen,* D. Epim. Erw. 160 f. — Einmal wagt Goethe sogar die Einzahl **aller Vogel** für „alle Vögel" od. die ganze Vogelschar (alles, was Vogel heißt): *Und so schläft nun* **a. V.,** Ged. Sommern. (Div. Schenkenb.), V. 19. — Auch sonst gebraucht er gelegentlich die Einzahl von „all" für „jeder"; z. B. *auf* **allen** *Fall,* Br. 31. 12. 73; 2. 12. 86; 27. 7. 97. — **allen** Augenblick = jeden A.: *Da setzts* **a. A.** *Verdruß und Händel,* Egm. 1,1; ebs. Br. 6. 4. 82; 16. 5. 98; 19. 12. 98. — *Frauen alles Standes,* Lehrj. 3,12. — **alle Woche** = jede Woche, Woche für Woche, wöchentlich: Br. 21. 11. 82; 18. 4. 92. — Nach der Mz. **alle** setzt Goethe, der ursprgl. prädikativen Verwend. des Wortes entsprechend, meist die starke Form des adjektiv. Beiworts, wo jetzt die schwache gewählt wird. Einige Beispiele aus verschiedenen Zeiten mögen dafür genügen: **a.** *liebe Leute,* Br. Jan. 74; **a.** *schöne Damen,* 30. 11. 79; **a.** *neue Paläste,* 17. 11. 86; **a.** *gebildete Anwohner der Ostsee,* 19. 11. 96; **a.** *unüberlegte Zudringlichkeiten,* 3. 3. 02; **a.** *gesellige Vergnügungen,* Aug. 07; **a.** *vorzügliche Werke,* 11. 10. 14; **a.** *übrige Anstalten,* 25. 5. 16; **a.** *bekannte Varietäten,* Mitte Sept. 25; **a.** *weimarische Geister,* 3. 6. 27; **a.** *halbe Verhältnisse,* 3. 10. 30; **a.** *brauchbare Stunden,* 2. 6. 31; **a.** *korrespondierende Punkte,* 19. 9. 31; **a.** *französische Trauerspiele,* Zum Shakespearetag (1771); **a.** *schiefe Urteile,* Fkft. gel. Anz. v. 72; **a.** *selige Erinnerungen,* Stella 5; **a.** *brave Bürgersleut,* Faust 3751; **a.** *in Pilsen anwesende Befehlshaber,* Theat. u. Lit., D. Piccolomini (1799); **a.** *moderne europäische Reiche,* Tgb. 5. 8. 06; **a.** *aufmerksame Leser,* N. S. 2,132; **a.** *Lichtenbergische Ausgaben,* 2,142; **a.** *falsch verwickelte, falsch verknüpfte, falsch erklärte Versuche,* 5a,90; **a.** *gefällte Bäume,* 6,174; **a.** *fremde und einheimische Knochenpräparate,* 8,115; **a.** *eigentliche Künstler,* 11,283 usw. — Dazwischen nur vereinzelt die schwachen Formen: **a.** *helfenden Wesen,* Br. Somm. 96; **a.** *strebenden Künstler,* Herbst 00; **a.** *altertümlichen Reste,* 15. 1. 16; **a.** *gebildeten Deutschen,* Theat. u. Lit. 1817; **a.** *zerstreut stehenden Bäume,* N. S. 1,35; **a.** *nach einer reinen Methode aufzustellenden Versuche,* 5a,88. —

Sonst wäre über den Gebrauch von **all** noch zu bemerken: 1. Den Genit. der Einzahl beugt Goethe stark; z. B.: *Die wiederholte (so; s. die!) Bemühungen von Huber sind alles Dankes wert,* Br. 3. 10. 04; — 2. Die zeitl. Wiederholg. von Vorgängen drückt Goethe beim Gebrauch von „alle" durch den Akk. aus; z. B.: *alle Nacht* =

jede Nacht, Br. 31. 8. 82; *alle Markttage,* It. R. 28. 5. 87; K. u. A. 23; *alle Abend* = allabendlich, jeden Abend, Cell. 1,7; *alle acht Tage* = jede Woche einmal; wöchentlich: *Ich will Ihnen künftig* **a. a. T.** *schreiben,* Br. 13. 6. 96 an H. Meyer; *alle vierzehn Tage,* Dider. Vers. üb. d. Mal. 1 (dageg. nach md., insb. thüring. Art: *Humboldt schreibt aller vierzehn Tage eine neue amerikanische Grammatik,* Wolf nach F. v. Müller in Gespr. 2250 v. 19. 4. 24); — 3. **alles,** zusammenfassend in adverb. Bed. = durchweg, lauter, samt und sonders; s. nach **allerwegs;** — 4. **all(e) sein,** volksmäßig und schon bei Luther = aus, vorbei, zu Ende sein: *Hiermit wärs also* **a.,** *und ich behalte meine Komödie für mich,* Br. 4. 12. 67; *die Kugeln sind* **all** *(= sind alle verbraucht), wir wollen neue gießen,* Götz 3,18 (dafür seit 1787, wie auch in Br. 9. 9. 09, **alle,** was J. Grimm im D. W. 1,211 in diesem Sinne als unorganisch bezeichnet). — **alle werden** = ein Ende nehmen, zu Ende gehen: *Gott weiß, wenns (= wanns)* **a.** *wird,* Br. 31. 1. 69 — *schießt nur hin, daß es* **a.** *wird,* Egm. 1,1. — **allbereits,** verst. = bereits: *Doch sieh, dort oben regt in Menge sich* **a.** *In Galerien, am Fenster, in Portalen, rasch Sich hin- und herbewegend, viele Dienerschaft,* Faust 9148 ff.; nicht selten im 18. Jhdt. und neuerdings z. B. noch bei G. Keller. — **allbezwingend** = alles bezwingend: *der allbezwingenden Schöne (= Schönheit),* Faust 8523; Goethewort, wohl nach gr.-ep. *πανδαμάτωρ* — **Allbildsamkeit** = allgemeine, durchgängige Bildsamkeit: *die Allgegenwart des Lebens und die* **A.** *desselben,* N. S. 13,76; Goethisches Gelegenheitswort. — **allda** = ebenda: St. Roch. zu Bingen [auch Joseph 4,423; 5,589 und sonst]; mehrf. bei Luther. — **alldort** = ebendort; Ged. Auserw. Frauen (Div., B. des Parad.) 4; — **alldorten,** ebd. V. 21 und Br. 25. 7. 21; beides altert. u. mundartl.

allein, 1. erstarrt. Ew., zusammengez. aus mhd. al eine = ganz für sich, ganz vereinzelt. Das Wort steht nie vor Hauptwörtern und erleidet keine Beugung; gelegentl. ist es = einsam od. vereinsamt, z. B.: *ich bin sehr* **a.,** Br. 5. 9. 85 und *ich bin recht* **a.,** ebd. — Die älternhd. Form „alleine" wiederholt bei Goethe, z. B. im Faust: *Ach, wenn ich nur* **a.** *schlief!* 3505 (Urf. 1197); auch 3605 (Urf. 1296; ebs. 5028 u. 5432 [mehrfach auch im Joseph 2,766; 5,709 u. sonst]; — 2. Uw. = nur; bei Goethe (u. anderen) wiederholt durch dieses Wort (oder „bloß") verstärkt: *Und hatte nur Petrarch* **a.** *das Recht, Die unbekannte Schöne zu vergöttern?* Tasso 1939 f.; **n. a.** *die Rennerische Anstalt ist im Gange,* Br. 22. 1. 17; — 3. Bindewort des (berichtigenden) Gegensatzes: in diesem Sinne gleichfalls gelegtl. mit älterer Form „alleine": *Melina sann hin und her, wie er der Sache eine andre Wendung geben könnte;* **a.** *Wilhelm wollte sich nicht entschließen,* Th. Send. 4,2. —

In der Regel ist das Bindewort „allein" als solches leicht und unzweideutig zu erkennen, z. B. in den Versen: *Verzeiht, ich halt Euch auf mit vielen Fragen,* **A.** *ich muß Euch noch bemühn,* Faust 2001 f. (Urf. 395 f.); ebs. Faust 586 (Urf. 233). Doch gibt es auch Stellen, wo man zweifeln kann, ob das Ew. oder das Bw. vorliegt. So steht es in dem Verse: *Allein der Vortrag macht des Redners Glück,* Faust 546, wo die Herausgeber verschiedener Meinung sind. Nach der LA. im Urf. 193 aber wird man sich für das letztere entscheiden müssen. — Was schließlich das Ew. „allein" betrifft, so hat Goethe einmal völlig willkürlich sich erlaubt, es zu beugen: *Hier mehr als draußen, bin ich alleiner (im Reim auf „keiner"),* Z. X. 602 f. (III 36 f.). —

Als eigentl. Ew. zu „allein" ist seit dem 17. Jhdt. das Wort **alleinig** in Gebrauch gekommen, das Goethe einmal eigenartig prädikativ verwendet: *so wird derselbe (der Daumen) nach Beschaffenheit der Umstände bedeutender, ja zuletzt fast* **a.** *an seiner Stelle,* N. S. 7,202 (v. J. 1832). — **Alleinsinger** = Einzelsänger, einzelner Sänger: *den Vortrag eines Rhapsoden oder den eines Alleinsingers,* K. u. A. 27; Gelegenheitswort. — **alleinzeln** = allesamt und jeder für sich: **A.** *sieht sie (Helena) euch genießen Des Landes, dem kein Wohl gebricht,* Faust 9478 f.; Goethewort. — **allemsig** = allesamt emsig: **A.** *müßt ihr sein, Ihr Wimmelscharen,* Faust 7598 f.; Goethewort. — **allenfalls,** entweder Genitivadverb wie das neuere „jedenfalls" oder, da der schwache Genit. „allen" im 17. Jhdt., wo das Wort zuerst erscheint, doch wohl ganz ungebr. war, aus dem adverb. Akk. „allen Fall" (= auf allen Fall) mit angehängtem „s" hervorgegangen. Das Wort ist häufig bei Goethe, in verschiedenen Bedeutungen; — 1. = gegebenenfalls, z. B.: *Ich bin nichts weniger als gestimmt, einen Leiermann zu hören, und wir haben* **a.** *Sänger unter uns, die gerne etwas vortragen,* Lehrj. 2,11; *Ich denke meinen Söhnen so viel zu hinterlassen, daß sie den euren* **a.** *zu Hilfe kommen können,* Cell. 1,2; ebs. Br. 5. 12. 96 an H. Meyer; Grundr. zum 2. Teil der Pandora; *Wollte, wo nicht gar ein Rabbi,* ∼ *Doch Ferdusi, Motanabbi,* **A.** *der Kaiser sein,* Ged. „Volk und Knecht und Überwinder" (Div., B. Sul.) 21 ff. u. sonst. — 2. = im Notfalle, schlimmstenfalls: **A.** *nehmen Sie ein unbedeutendes Siegel,* Br. 29. 12. 87; ebs. Br. 18. 2. 95 an Batsch; Br. 5. 9. 27, 15. 1. 98 und 28. 12. 30 an Zelter. — 3. = äußerstenfalls, höchstens: *daß er die Termine festsetze und* **a.** *den ersten Termin bezahle,* D. Gr.-C. 2,2; *Müssen wir nicht mit uns selbst sowie mit andern vorliebnehmen, wie die Natur uns hat hervorbringen mögen und wie sich jeder* **a.** *durch eine mögliche Bildung besser zieht?,* D. gut. Weib.; *daß zärtere Männer sich an die Mutter Gottes gewendet, ihr, als einem Ausbund weiblicher Schönheit und Tugend, wie Sannazar getan, Leben und Talente gewidmet und* **a.** *nebenher mit dem göttlichen Knaben gespielt haben,* DuW. 14; ferner Br. 18. 7. 20 u. sonst; — 4. = etwa, unter Umständen: *jede Fessel, die ihn* **a.** *bedrohen könnte,* Winck., Gesellsch.; dgl. Br. 3. 4. 07 an Schmidt, u. 10. 8. 07; ferner *Da er (Salzmann) von allem genau unterrichtet war, so befragte ich ihn über die Kollegia, die ich zu hören hätte, und was er* **a.**

(alle möglichen Fälle ins Auge gefaßt) von der Sache denke, DuW. 9; *zwei Mädchen, welche ich um desto aufmerksamer betrachtete, als ich ausforschen wollte, wie sie mit der Schilderung des Geschirrfassers* **a.** *zusammenträfen,* Wanderj. 3,13, u. sonst; — 5. = erforderlichenfalls: *ob Sie wohl die Güte haben wollten, der Herzogin Mutter eine zur Naturgeschichte der Chrysopase dienliche Suite von dem Bergrate zu verschaffen und* **a.** *einige Stücke aus Ihrer eigenen Sammlung dazuzulegen,* Br. 15. 10. 90 (Nr. 1); *ein Versuch im kleinen,* **a.** *mit einem Zentner Schiefer,* Br. 15. 10. 90 (Nr. 2). — Dazu die Weiterbildg. **allenfallsig** = etwaig, gelegentlich. Dieses erst im 18. Jhdt. auftauchende, zunächst der Kanzleisprache angehörende Ew. findet sich seit den neunziger Jahren des 18. Jhdts. bei Goethe, namentlich in den Briefen, immer von neuem; einige Beisp. mögen genügen: *zu gefälliger, allenfallsiger Beförderung,* Br. 13. 9. 96; *den allenfallsigen Verbesserungen,* 25. 7. 98; *zu allenfallsigem Gebrauch,* 15. 2. 99; *ein beschränktes Phänomen und dessen allenfallsige Erklärung,* Dider. Vers. üb. d. Malerei 2 (1799); auch Br. 25. 8. 09 an Knebel; 14. 8. 12; 2. 11. 14; *Güter, deren allenfallsiger Verlust uns schmerzen könnte,* Not. z. Div.; Br. 11. 5. 21; 16. 1. 22; *unter der linken Hand senkt sich ein Schal herab zu allenfallsigem Überwurf,* Gérards hist. Portr. (1826); Tgb. 22. 9. 26; *ich bat ihn, bei allenfallsiger Rückkehr mich wieder zu beehren,* Wanderj. 3,8; Br. 19. 9. 31 an Mahr. — Ausnahmsweise findet sich „allenfallsig" auch als Uw.: *nach einer* **a.** *möglichen Einwirkung auf das Königreich der Niederlande,* Br. 9. 7. 30 an Cotta; sehr selten so auch bei andern. —

aller und jeder, als Gen. der Mz.: *Bei seiner auffallenden Merkwürdigkeit zog es (das Phänomen des Regenbogens) die Aufmerksamkeit* **a. u. j.** auf sich, N. S. 5b, 407. —

allerdings, aus älterem, bei Luther und noch im 17. Jhdt. erscheinendem genitiv. „aller Dinge" zusammengerückt mit angeh. s; nach seiner ursprgl. Bed. = durchaus, in jeder Hinsicht: *Beiliegender Anschlag zu einer* **a.** *nötigen Arbeit,* Br. 13. 9. 96; *zu einer Zeit, da so mancher gebildete Mann für das deutsche Volk schreibt und dichtet, muß ein Poet aus dieser Klasse* **a.** *Aufmerksamkeit erregen,* Gräbels Gedd. in Nürnb. Mundart (1798); *jedoch standen unter den Personen, die mir den neuen Aufenthalt in meiner Vaterstadt angenehm und fruchtbar machten, die Gebrüder Schlosser* **a.** *obenan,* DuW. 12; *dieser vorzügliche Mann (Marko Polo) steht* **a.** *obenan,* Not. z. Div., ebs. Br. 16. 11. 27 u. 30. 4. 30 an den Freih. v. Stein. — **allererst,** 1. als verst. „erst" = frühestens: **a.** *in den letzten vierzehn Tagen des Monats August,* Br. 26. 1. 12; so bei Luther und Kant; — 2. = zu allererst: *Diese Spiraltendenz als Grundgesetz des Lebens muß* **a.** *bei der Entwickelung aus dem Samenkorn sich hervortun,* N. S. 7,40. — **das Allerinnerste** = das tiefste Innere: *Ihr Allerinnerstes war aufgeregt,* Wanderj. 2,5. — **der allerletzte,** in Sonderbed. = der allerniedrigste, der allerschlimmste: *Hofschranzen sind noch immer die besten — Volksschranzen fürchte, die allerletzten,* Z. X. 9,850 f.

allerliebst, ein von Goethe nicht selten angewandtes Wort, erscheint nur ausnahmsweise noch in der ursprgl. superlativ. Bed. wie in dem Verse: *Zeichnete das allerliebste Mädchen,* Ged. Amor als Landschaftsm. 46; und: *Du Allerliebstes, du mein Mondgesicht* (s. d.) Div. 8,41; sonst ist es früh auch bei ihm verblaßt zu (recht od. sehr) anmutig, ansprechend od. auch freundlich, liebenswürdig u. dgl., z. B.: *einen allerliebsten Brief,* Br. 2. 6. 64; ebs. Br. 4. 3. 79; undat. Br. an Charl. v. Stein (W. A.[4], Nr. 2390); *Die Balletts (in Vicenza) sind* **a.,** Tgb. 20. 9. 86; *wie wirklich seine Ausarbeitung zierlich und* **a.** *ist,* Gesch. d. Farb.; *Die Verdienste des allerliebsten Oberon,* K. u. A. 21. — Im Alter bedient sich Goethe des Wortes besonders gern, meist in sehr abgeschwächtem, nur bisweilen in gesteigertem Sinne, wie ein paarmal in der Anrede an Marianne v. Willemer (Br. 5. 6. 22 und 17. 6. 25) und einmal im letzten Lebensjahre Z. Nat. 32, wo es heißt: *Die heiteren Griechen schrieben der Natur einen allerliebsten (= einen höchst liebenswerten od. liebevollen) Verstand zu.* — **allermeist,** als Uw., a) in dem jetzt nicht mehr übl. Sinne von „am allermeisten": *Solch ein Gebäu erbaut uns* **a.,** Faust 6414; b) = aufs alleräußerste, aufs allerschärfste: *Dich prüfe du nur* **a.,** *ob du Kern oder Schale seist,* Ged. Allerdings (Dem Physiker) 18 f. und Ultimatum 4, wo es heißt: *Du prüfe dich nur* **a.** — **allerneust** = allerletzt: *als in allerneusten Jahren Das Weib nicht mehr gewohnt zu sparen,* Faust 5654 f.; vgl. novissimus. — **allerseitig** = allseitig: *Zu allerseitigem Untergang,* Faust 5957; das Wort ist an das aus dem plur. allerseiten mit angeh. „s" entstandenen „allerseits" angelehnt, das sich F. 5452 findet, während dafür 9141 umgekehrt „allseits" steht; das jetzt ungangbare „allerseitig" war im 18. Jhdt. nicht ganz ungewöhnlich und findet sich bei Goethe z. B. noch in einem Briefe an Röderer vom Herbst 73. — **all/ersprießlich** = allgemein nützlich: v. J. 24; N. S. 8,259.

allerwärts = in od. nach allen Richtungen: *gerade mag der Sturm deshalb so fürchterlich wüten, weil er sich an die Oberfläche des Meeres und der Erde schmiegt und in geringer Höhe* **a.** *erzeugt,* N. S. 12,87; eine junge erst seit der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. nachweisbare und von Niederdeutschland ausgehende Bildung mit unberechtigtem Gen. „aller"; **da**für Faust 9262 die sprachl. richtige, später bei Dichtern des 19. Jhdts., z. B. Geibel, vorkommende Form „allwärts" — [**allerwärts** = überall, od. alles, in abweichender Fügung: *Daß er sich* **a.** *wohl sollte auf verstehen,* Jos. 2,98]. — **allerwegs** (unregelm. für aller Wege und das daraus entstandene häufigere „allerwegen"), = überall: *durch zweier Zeugen Mund, Wird* **a.** *die Wahrheit kund,* Faust 3013 f.; — **allewegs** an dieser Stelle Urf. 868. — [Dafür das schon mhd., aber z. B. noch in Schillers Tell vorkommende **allerwegen:** *Was Bruder hier und Bruder* **a.,** Jos. 1,617.]

alles, als adverbial gebrauchtes Neutrum von „all" in zusammenfassender Bed.: a) = durchweg, lauter: *Deutsche und Franzosen, Krieger und Diplomaten,* **a.** *bedeutende Personen,* Kamp. i. Fkr. 18. 9. 92; **a.** *Produktionen, die in dieses und das folgende Jahr gehören,* Ann. 93; ebs. Cell. 4,9; Br. 31. 8. 97; 25. 10. 97 an Voigt; 12. 5. 30; *Es sind* **a.** *gute Leute,* Wanderj. 1,4; b) im mhd. und älternhd. bedeutete dies alles auch „ganz und gar"; danach **alles nichts** = ganz und gar nichts: *Wovon mir* **a. n.** *gelang,* Goethe-Peucer im Nachsp. zu Ifflands Hagestolzen 217; dafür **all nicht** = ganz und gar nicht: in der ursprgl. Estherdichtg. des Jahrmarktsfestes v. Plundersw.; c) **alles,** als Uw. auch = immer, sonst: *Übereilung, Unwissenheit, bösen Willen und wie der Unfug* **a.** *heißen mag,* Br. 9. 11. 29. —

allgefällig = allgemein zusagend, in jeder Beziehg. angenehm: *freilich ist beides nicht immer mit gelinden, allgefälligen Mitteln zu bewirken,* K. u. A. 28. —

allgegenwärtig, in Sonderbed. = immer und überall in Wirksamkeit tretend: *Allgegenwärtiger Balsam Allheilender Natur,* Ged. Adl. u. Taube 10 f. —

[**allgemählich** = allmählich: Jos. 5,668; ältere Übergangsform aus „allgemächlich"; wiederh. bei Brockes und von Berendsohn 134 auch als frankftsch. nachgewiesen.]

allgemach = allmählich (als Grundf. zu diesem): *Ewig doch und* **a.** *Stellt sich her der bunte Bogen,* Ged. Regenb. üb. den Hügeln 15 f.; auch It. R. 8. 9. 86; älternhd., bes. 18. Jhdt., z. B. auch bei Schiller. —

ins Allgemeine fördern = einer größeren Menge bekannt machen: *Reichardt war der erste, der meine lyrischen Arbeiten durch Musik* **i. A,** *förderte,* Ann. 95; **ins Allgemeine** fragen = sich bei einer größeren Anzahl von Leuten erkundigen: *frage wenigstens* **i. A,,** *damit wir uns darnach zu richten wissen,* Br. 17. 1. 14. — Dazu **ins Allgemeine** = fürs Allgemeine, für einen größeren Leserkreis: *daß man meiner Arbeit einigen Nutzen* **i. A.** *zutraue,* N. S. 6,161. — **Allgesang** = allgemeiner Gesang: Faust vor 8217; Gelegenheitswort. — **Allherrschaft** = Weltherrschaft: K. u. A. 20. — **allhier** = hier; im Munde des bei Faust Rat suchenden Schülers vom ganzen Ort i. Ggstz. zum Kloster: Faust 1868 (Urf. 249). — = hierzulande: *So viel zu geben ist* **a.** *der Brauch,* Faust 4216; = bloß. hier: *ob selbige (die weimarische Schauspielergesellschaft) nach ihrem Abgange aus Rudolstadt nicht etwa den September hindurch* **a.** *spielen könnte,* Br. 24. 8. 96; *an Herrn Elkan* **a.,** Tgb. 22. 3. 13; [wiederholt im Jos., z. B.: *Ich stehe nun* **a.,** *als stünde ich auf Feuer,* 1,552; ebs. 1,692; 5,57 u. sonst. — Dafür die ältere, schon mhd. (alhie) Form **allhie:** 5,235 und 1021].

Allliebliehste *Göttin am Bogen da droben,* Faust 8289 als Alterssuperlativ. —

Der **Allmächtige,** als Bez. Napoleons: Br. Nov. 06 an Voigt. —

allmütterlich, als Beiwort der Natur, *die jedem Lebewesen eine Mutter ist,* Br. 2. 2. 89. —

allschmachtend = nach allem (Verlorenen) heiße Sehnsucht empfindend, (sozusagen) ganz Sehnsucht: *wo ich noch abgeschieden umzuschweben und die Vergangenheit* **a.** *zu genießen hoffe,* Stella 5. — **allschönst und allbegabtest** = als Allerschönste und Allerbegabteste: **A. u. a.** *regte sie sich hehr dem Staunenden entgegen,* Pand. 87 f.; ausdrucksvolle Goethische Alterssuperlative. —

Alltagsverstand, seit der Sturm- und Drang-Zeit = gemeiner od. gewöhnlicher Verstand: DuW. 14.

der Allumfasser, der Allerhalter, als trostreiche Umschreibung für „Gott": Faust 3438 f.; dafür **der Allwaltende:** Br. 1. 9. 23. — **allunverändert** = völlig unverändert: Faust 6571. — **Allvater,** als gangbare Bezeichn. Wotans: Erste Walpurgisnacht 16. — **Allverein** = allgemeiner Verein, Gesamtverein: Faust 11 807; Goethewort. — **allverwahrt:** Faust 5018; s. altverwahrt. — **allweltlich** = aller Welt od. der ganzen Welt entlehnt: *demohngeachtet kann man dem Reiz nicht widerstehn, den jedes Allweltliche auf jeden ausüben muß,* Br. 1. 6. 17; eine der zahlreichen Goethischen Alterszusammensetzungen mit „all". — **allwißbegierig** = begierig, alles mögliche zu erfahren: *Allwißbegierige Horcher, Hörer Versammeln sich um ihn (den Doktor Wagner) zuhauf,* Faust 6647 f. — [**allzeit** = alle Zeit, immer: Jos. 2,294; 384 u. sonst; auch bei anderen.] — **allzugleich,** als verst. zugleich: *verdüstert* **a.** *Mit dem Glanz der Gegenwart Auch der Zukunft ∼ Hoffnungslicht,* Faust 8899 ff.; so auch bei Luther. — **allzuhoch** kommen = zu teuer zu stehen kommen: Br. 20. 11. 98 an H. Meyer. — **allzumal** = allesamt: *Erst ordnet oben, Saal an Saal, Die Kostbarkeiten* **a.,** Faust 11 205 f. — **allzusamm,** als Gelegenheitskürzung = alles zusammen: *Möcht gern das Gute so* **a.,** Urf. 270; dageg. allzusammen = allesamt: Faust nach 10 344 und 11 816; dafür **allzusamt:** *Nichts Ganzes habt ihr* **a.,** Satyr. 239 *und sie wetteiferten* **a.,** Ann. 13 —

Almende (Allmende) = Gemeindebezirk, Gemeindeland: *Wie man Exempel jeden Tag In der* **A.** *sehen mag (= kann),* D. Neueste v. Plund. 57 f.

Alpgegend = Alpengegend: Wanderj. 2,7. —

Alraun (verw. mit „raunen"), der od. die; bei Goethe in der Mz. **Alraune** = Goldgalgen od. Erdmännchen aus Mandragora, einer zweiförmigen, menschengestaltähnlichen Wurzel, der man zauberhafte Wirkung zuschrieb: *ihre Pein Würd ich nicht los, und hätt ich sechs* **A.,** Ged. An Madem. Oeser 41 f.; auch Faust 4979; 7972 u. sonst. —

als, ein Wort von vielerlei Bedeutung, aus altem alsô, dem durch al verstärkten sô entstanden und schon im Mhd. zu alse, gelegtl. auch zu als abgeschwächt. Es konnte ursprünglich ebenso gut hinzeigend wie rückbezüglich gebraucht werden, hat sich aber im Laufe der Zeit dahin entwickelt, daß das unverkürzte „also", wie einfaches „so", dem es im Nhd. nach und nach fast völlig gewichen ist, lediglich demonstrativisch, das verkürzte „als" aber bis auf vereinzelte Fälle der Zusammensetzung nur noch relativisch gebraucht

wird. Im Amtsdeutschen hat sich nach erläuternden Vordersätzen zu Beginn des betreffenden Nachsatzes das rückweisende „als" bis in neuere Zeit erhalten, und Goethe bedient sich dessen noch bisweilen in seinen Geschäftsbriefen statt des gewöhnlichen „so"; z. B.: *Nachdem Herr Cordemann wegen der am 24. Febr. unter der Probe gegen Demoiselle Matizek verübten Tätlichkeit mit dem Verlust einer halben wöchentlichen Gage bestraft worden,* **a.** *wird solches dem Theaterkassier Herrn Lindenzweig hiermit bekannt gemacht,* Br. 1. 4. 00. — Das relativische „als" entsprach bis ins beginnende 19. Jhdt. 1. dem heutigen „wie", für das es noch häufig bei G. steht: a) zu Anfang vergleichender Satzteile; z. B.: *Deinen Onkel, der dich* **a.** *Vater (= wie ein Vater; als wäre er dein Vater) liebte,* Stella 4; *zwei blasse Püppchen, die ein Geklingele mit ihren Stimmen machten* **a.** *die Vögel,* Götter. H. u. Wiel.; *Du kannst nicht bei uns bleiben? die Geschäfte Nicht hier so gut* **a.** *in der Stadt verrichten?,* Tasso 358 f.; *Ich bete dich* **a.** *eine Gottheit an,* ebd. 1411; ebs. 2645 und 2906; ferner Vorspruch zu des Epim. Erw. 7 f. und Faust 7315 f. [So auch Jos. 2,799 und 5,112]. — Dafür nicht selten **als wie;** z. B.: *Es liegt die Welt so klar vor seinem (Gregors) Blick* **A. w.** *der Vorteil seines eignen Staats,* Tasso 634 f.; *Bedarf er (der Mensch) nicht der Nacht* **a. w.** *des Tags?,* ebd. 2348; **A. w.** *ans Pferd gewachsen,* Nat. Tocht. 590; *nur daß wir (G. u. H. Meyer) ein bißchen klärer sind* **a. w.** *er (Kaiser Julian),* Br. 18. 3. 01 (zu 5!); ebs. Br. 20. 7. 17, u. sonst; b) zur Einleitung vergleichender Nebensätze; z. B.: *Wie gefällt er dir?* — **A.** *mir nicht leicht ein Mann gefallen hat,* Gesch. Götzens 2,3; *Er war sehr zornig?* — **A.** *ich ihn nie gesehen,* Götz 5,8; *zwei Engel von solcher Schönheit,* **a.** *(= wie sie) die Einbildungskraft nicht erreicht,* Cell. 2,13; *so ein armes Mädchen,* **a.** *ich bin,* DuW. 5. — Dafür häufig **als wie:** *Fast ist der letzte Aufzug auch soweit,* **a. w.** *die andern sind,* Br. 7. 12. 65; *die Priester vor so vielen Jahren Waren,* **a. w.** *sie immer waren,* D. Ew. Jude 31 f.; *Wir möchten jede Tat So groß gleich tun,* **a. w.** *sie wächst und wird, Wenn jahrelang durch Länder und Geschlechter Der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt,* Iph. 681 ff.; so auch Tasso 2094; 2254 f.; 3405; u. sonst; — 2. Bis zur Gegenwart ist das **als** vor Einräumungssätzen erhalten geblieben; z. B. im Ausruf: *Als wenns eine Sünde wäre!,* Lila 1; und sonst, z. B.: *Heraus in eure Schatten, rege Wipfel ~ Tret ich noch jetzt mit schauderndem Gefühl,* **A.** *wenn ich sie zum erstenmal beträte,* Iph. 1 ff.; und ohne folgd. „ob" od. „wenn" mit Konjunktivsatz in Fragestellung: *Doch rätest (= rätst) du, als wär ich eine Tochter,* Elpenor 182; *Hat der Schmerz, Als schütterte der Boden, das Gebäude In einen grausen Haufen Schutt verwandelt?,* Tasso 3409 f. [*Ich aber ließ ihr (= sie) stets, so wie sie kam, auch gehen, Als konnt (= könnt) ich ihre Meinung nicht verstehen,* Jos. 2,739 f.]. — Für den Konjunktiv wagt Goethe nach diesem „als" einmal den Infinitiv mit „zu": *Mir ist es, denk ich nur an dich,* **a.** *in den Mond zu sehn,* Jäg. Abendl. 13 f.; — 3. Gelegentlich steht das vergl. „als" bei Goethe noch i. S. v. zum Beispiel, wo wir jetzt „wie" vorziehen: *Sodann hatte ich für viele italienische Herren,* **a.** *für Peter Strozzi, für die Grafen von Anguillara und andere, mehrere Werke angefertigt,* Cell. 3,6; *die gewöhnlichen ritterlichen Übungen,* **a.** *Jagen, Pferde kaufen, tauschen, bereiten und einfahren,* Wv. 1,3; *Gegenden, wo große Taten geschehen sind,* **a.** *Schlachten und andere große Begebenheiten der Geschichte,* Phil. Hack., Nachtr. — 4. Häufig steht „als" bei Goethe zur Einführung einer erläuternden Bemerkung, meist in begründendem Sinne; a) vor bloßen Satzteilen: *Treppe, sowie Treppengebäude von Gips,* **a.** *einer sehr kalten und verkältenden Steinart, machen den Aufenthalt, besonders im Winter, sehr zweideutig,* Ann. 01; *Am 24. Oktober, als am Jahrestag des ersten Maskenspiels Pal. u. Neot. wurden die Brüder des Terenz aufgeführt,* ebd.; *Am 9. November, als am Tage, an welchem wir Schillers auch auf unserm Theater gedenken wollten,* Br. 18. 11. 05 an Zelter; ebs. Br. 21. 7. 06; b) zu Beginn von Nebensätzen: *Das Maß der 40 Ellen,* **a.** *so hoch der Koloß werden sollte,* Cell. Anh. IX, 2, und schon 1,7: *So fuhr ich einen ganzen Monat fort,* **a.** *so lange Zeit wir im Kastell belagert waren.* Besonders häufig ist bei Goethe dieses erläuternde „als" noch zu Beginn eigentlicher Relativsätze, z. B.: *ein großes Zimmer, welches zum Speisezimmer dienen kann,* **a.** *wozu (= da dazu) der mittlere, auf die Treppe stoßende sogenannte Vorsaal nicht gebraucht werden kann,* Br. 30. 1. 92 an Arens; *Doch möchten solche (60 Taler) nicht hinreichen, die Zimmer völlig neu abzutünchen, als welches (= was doch) nötig wäre, um solche mit Papier bekleben zu können,* Br. 31. 3. 94; so auch N. S. 3,52; ebd. 3,254 und 8,173 (v. J. 94); ferner *das Jahrhundert,* **a.** *welches (= das ja doch) sowohl den Willigen als Unwilligen mit sich fortreißt,* Vorw. zu DuW.; *er (Klopstock) empfahl die flachgeschliffenen friesischen Stähle (= Schlittschuhe),* **a.** *welche zum Schnellaufen die dienlichsten seien,* DuW. 15; — 5. das nach Begriffen der Ungleichheit, besonders den Komparativen und „anders" im Lauf des 16. Jhdts. einsetzende und im 18 Jhdt. durchdringende **als** für **denn** wird von Goethe meist festgehalten, bisweilen aber auch schon durch das jetzt vielfach dafür gebrauchte „wie" abgelöst. — Gelegentlich setzt er auch für dies „als" der Ungleichheit „als wie", z. B.: *Die Gegenstände sind proportionierter zu dem Begriff der menschlichen Seele* **a. w.** *die, gegen die wir näher rücken,* Br. 9. 10. 79; *viel zärter und saftiger* **a. w.** *bei uns,* It. R. 26. 4. 87; *nicht klüger* **a. w.** *diese Zeichen,* Br. 18. 6. 17; — 6. der aus ursprünglicher Gleichsetzung in der Zeit hervorgegangene Gebrauch von **als** zu Beginn abhängiger zeitlicher Nebensätze findet sich schon im Mhd., zeigt dort aber gewöhnlich die Beimischung des Bedingenden, wie das nhd. „wenn", und kann mit dem Indikativ der verschiedenen Zeiten verbunden werden, während es jetzt, vom erzählenden Präsens abgesehen, nur in Verbindung mit Präteriten vorkommt. Goethe hat

auch im Gebrauch dieses zeitlichen „als" mehrfach Abweichendes. a) **als** = insofern, als: *Ew. Wohlgeboren angenehme Sendung war mir doppelt erfreulich;* **a.** *sie mir einen Beweis gab Ihrer fortgesetzten Tätigkeit,* Br. 24. 2. 18 an Moller; *meine treuen Wünsche darzubringen, welches ich diesmal mit einiger Beruhigung tun kann,* **a.** *ich hoffen darf, zunächst vorzüglich bedeutende Gegenstände einer gnädigen Aufmerksamkeit empfehlen zu können,* 30. 1. 27 an Großherzogin Luise; b) = zur Zeit, da: *Ich muß hier einige Beispiele anführen, woraus man die Beschaffenheit der Landschaftsmalerei,* **a.** *ich in Rom war, lernen (= kennen lernen) kann,* Phil. Hack., Nachtr.; c) **jedesmal, als** = **j.,** daß od. wenn; so oft als; so oft: *Heiter und unbefangen ließ er* **j., a.** *man ihm begegnete, einen angenehmen Eindruck zurück,* Br. 25. 1. 21; d) **Es ist kurze Zeit, als** = es ist erst kurze Zeit her, daß: **E. i. k. Z., a.** *ich dir nicht weit von dieser Stelle begegnete,* Lila 3; e) **als,** mit dem Ind. der Gegenwart = indem, während: *als ich dies vermelde, darf ich hoffen usw.,* Br. 10. 4. 18; — 7. Einige sonstige Abweichungen im Gebrauch von **als**; a) **als auch,** ohne vorausgehendes „sowohl" = wie auch: *Es scheint mir nach seinem (Prof. Büttners) Verhältnis zu der Akademie* **a. a.** *zu seinen Kreditoren, daß er weder bleiben noch scheiden möchte,* Br. Anf. Aug. 82; *ich bin Ew. Wohlgeboren* **a. a.** *andern gefälligen Freunden dafür höflich verpflichtet,* Br. 27. 12. 19 an Pansner; *Was an den Schauspieler Herrn Cordemann* **a. a.** *an den Theaterkassier Herrn Lindenzweig ergangen, solches wird denen Wöchnern hierdurch mitgeteilt,* Br. 1. 4. 30; b) **als,** altert. = „daß" od. relativ „die": *Die paar Jahre,* **a.** *ich lebe,* Br. 8. 4. 69; = je nachdem: *völlig Verlorenes im Sinne der Alten wiederherzustellen, welches schwieriger oder leichter sein mag,* **a.** *der neue Zeitgeist von jenem abweicht oder ihm sich nähert,* Philostr. Gem. — **als wie,** zu Beginn eines abhängigen Fragesatzes = einf. wie: *Ich halte nichts von dem, der von sich denkt,* **a. w.** *das Volk ihn etwa preisen dürfte,* I. Iph. 2,1; auffallend, als hieße es *„nichts anderes denkt,* **a. w.**; Iph. 698 dafür: *Wie ihn das Volk vielleicht erheben möchte.* — **alsbald,** im Mhd. und gelegtl. noch im Anhd. unterordnende Konjunktion = sobald, sobald als; bei Neueren und auch bei Goethe stets Uw. = sofort, sogleich, unmittelbar nachher, häufig bei diesem in der Form „alsobald". — Dazu die Ableitung **alsbaldig** = sofortig, sofort eintretend; z. B.: *Die eigne alsbaldige Bemühung an Ort und Stelle,* Br. 22. 9. 20. — **alsdann** = sodann; dafür bei Goethe etwa bis zum beginnenden 19. Jhdt. vorwiegend die ältere Form „alsdenn" (bei Luther als denn), während von da an bei immer noch gelegentlich nebenherlaufendem „alsdenn" nach und nach „alsdann" zur Herrschaft kommt. —

also, hin und wieder bei Goethe, wie auch sonst bei Neueren Nachdrucks wegen, noch altert. = so; z. B.: *Nur ein unaufmerksamer Beobachter kann* **a.** *reden,* N. S. 4,379; = dem entsprechend: *So ist es* **a.,** *wenn ein sehnend Hoffen dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,* Faust 4704 f. *und Auf einmal machst du mir Rebellisch die Getreusten, meine Mauern Unsicher.* **A.** *fürcht ich schon, mein Heer Gehorcht der siegend unbesiegten Frau,* ebd. 9264 ff. — **alsobald** = alsbald; zu allen Zeiten Goethischer Schriftstellerei häufig, sowohl in Poesie wie in Prosa, namentlich in den Briefen; Lutherisch und öfters auch bei Neueren, z. B. Schiller. — Dafür selten **alsofort:** *Drück du ein Auge zu, 's ist leicht geschehn, Laß* **a.** *den einen Raffzahn sehn,* Faust 8022 f.; — mehrfach in dems. Sinne **alsogleich,** doch weit seltener als „alsobald" [dies letztere auch Jos. 1,1073; 1080; 2,88; 124; 602 und öfter]. —

alt (hochd.) = bejahrt; im Zshg. = zu alt: *ein wackres Paar, Das, um heut mir zu begegnen,* **A.** *schon jener Tage war,* Faust 11052 ff. — **der Alte,** wiederholt bei G. in auszeichnendem Sinne: **d.** *große* **A.** = Friedrich der Große: Br. 25. 10. 88; **d. A.** *von Ferney* = Voltaire: 7. 9. 95; **d. A.** *auf dem Topfberge* = Herder (dessen Haus auf dem hochgelegenen sog. Töpfenmarkt hinter der Weimarer Stadtkirche lag): Br. 12. 8. 97; **d. A.** *zu Königsberg* = Kant: Br. 5. 6. 99 an Schiller; dafür **d. A.** *von Königsberge,* N. S. 11,55 (v. J. 17/18); einmal an bekannter Stelle, im Munde des Mephistoph. = Gott: *Von Zeit zu Zeit seh ich den Alten gern,* Faust 350; **alte** *heilige Formen* = durchs Alter geheiligte **F.,** H. u. D. 9,252. **die Alten** = die Altvordern, die Vorfahren: *Einmal für allemal gilt das wahre Sprüchlein der* **A.,** H. u. D. 3,65. — **es mit jmd. beim alten lassen** = ihn nicht in Ruhe lassen: Ball. Die Spinnerin 10. — **alt und junges** Herz = altes u. j. Herz, i. S. v. alte und junge Herzen: **A. u. j. H.** *erregend,* Ged. Weihnachten 4. — **älteln** = die Eigenschaften des Alters zeigen, sich wie ein Alter verhalten: *Die Jugend ist um ihretwillen hier; Es wäre törig zu verlangen, Komm, ältele du mit mir,* Z. X. 57 ff.; (gelegtl. auch bei anderen, z. B. Hagedorn, der es i. S. v. „alt erscheinen" mit persönlichem Dativ verbindet).

Alter, das a) = Zeitalter: *goldnes* **A.,** Br. 26. 1. 98; b) = Bejahrtheit: *Das* **A.** *macht nicht kindisch, wie man spricht; Es findet uns nur noch als wahre Kinder,* Faust 212 f. — **Alter,** der, in Verbdg. mit Possessiven, derb = Vater: *mein* **A.** mehrm. in Lehrj. 6; *unser* **A.,** Lehrj. 8,9; **vor alters** = in alter Zeit: *Da duftets wie* **v. a.,** Div., Buch des Sängers 12,9. — **Ältermutter** = Großmutter: *die höchst liebliche Gruppe der Mutter mit Kindern und Ä. fehlt ganz,* Triumphz. v. Mantegna II, 3. — **an etwas altern,** echt Goethisch kurz = daran hangen, bis man altert od. bis an sein Alter: *dem Volke, das an den Blicken seines Herrn altert,* Egm. 4,2. — **Altersfolge** = nach dem Alter geordnete Reihen- oder Stufenfolge: *Die* **A.** *der Metalle,* Br. 27. 2. 15. — **Altertum,** in Sonderbed. 1. = Werk alter Zeit: *Wir finden jenes echte Wunder der Welt schon als ein verlassenes, Einsturz drohendes Altertum,* Z. Nat. 08; = altertümliches Kunstwerk: *Eine treffliche Nachbildung dieses merkwürdigen Altertums,* und gleich nachher: *Wenn von solchen Altertümern die Rede ist,* Die

Externst. (1824); — [2. = Bejahrtheit, Alter: *Weil ihn der Vater hat im* **A.** *gezeuget,* Jos. 5,1284; älternhd. und noch bei Klopstock, von Berends. S. 134 als fkft. nachgewiesen]. — **altertümeln** = Die Weise des Altertums zur Schau tragen: Theat. u. Lit. 1817. — **altertümlich,** Bildg. des ausgehend. 18. Jhdts., bei G. wiederholt = auf das Altertum bezüglich, z. B.: *einer altertümlichen Kunstkenntnis.* — „von **alther**" = von alters her, d. h. seit langer Zeit: *Bäume, die den Platz* **v. a.** *zierten,* Th. Send. 1,23. — **altreich** = von alter Zeit her reich od. mächtig: *Megara, durch Altreiche, herkömmlich Adelige regiert,* K. u. A. 26.

altshändisch = wunderlich wie der alte Shandy in Lorenz Sternes Tristram Shandy: *altshändischer Ahndung Böse Schuld (= altgrillenhafter Unmutsbezeigung unheilvolle Schuld* Er u. sein Name 9 f.

Alttum und **Neutum,** in der Mz. Alttümer und Neutümer. Z. X. I—XI, 644 u. 646 (III, 78 u. 80); die Ausdrücke sind wohl mit v. Loeper als spöttisch-scherzhafte Hindeutung auf sprachliche Neubildungen von Deutschtümlern zu fassen. — **Altvater** = Ahnherr, Vorfahr; als Bez. für Homer in den Fkft. gel. Anz. v. 72; dafür „der epische **A.**": *Schon vor einiger Zeit schrieb ich Ihnen, daß ich mich mit dem epischen* **A.** *beschäftige,* Br. 6. 2. 97 an die Fürstin Gallitzin. — Das bloße Wort als Bez. für Götz von Berlichingen, DuW. 12. — Die Mz. **Altväter,** allgem. = Vorfahren: Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; frühnhd.; ebs. schon im Werther. — **altverborgen** = seit alter Zeit verborgen: *Das altverborgene Gold bringt keinem Heil,* Prol. z. Eröffn. d. Berl. Theat. 1821. — **altverfallen** = vor Alter verfallen: *In das altverfallne (Haus) laß mich* ziehn, Nat. T. 2907. — **altvergraben** = vor langer Zeit vergraben: *Ich kenne manchen schönen Platz Und manchen altvergrabenen Schatz,* Faust 2675 f. — **altverjährt** (im Anschluß an die ursprüngl. Bed. des Wortes „viele Jahre alt geworden") = durch vieljährigen Genuß sicher geworden: *meine Güte Scheint ihr ein altverjährtes Eigentum,* Iph. 1802 f. —

altverwahrt = seit alter od. langer Zeit verwahrt: *In weiten altverwahrten Kellern,* so liest man in der W. A. u. J. A. des Faust (V. 5018), die beide von Erich Schmidt besorgt sind. Obgleich nun freilich Partizipien und Ew. mit der Vorsilbe „alt" bei Goethe mehrfach vorkommen, so will doch das Beiwort altverwahrt zu den Kellern (statt zu dem in ihnen Geborgenen) wenig passen, während das überlieferte „allverwahrt" i. S. v. „allseitig geschützt" sich so wohl in den Zusammenhang fügt, daß es eigens für die Stelle erfunden zu sein scheint. (Man sehe auch Strehlke im Wörterbuch zu Faust, S. 6.)

Altvordern, die = Vorfahren: *nach Sitten, Gebräuchen und Gesinnungen unserer Altvordern,* DuW. 1; das Wort auch Max. u. Refl. 29 und sonst bei Goethe. Es findet sich schon im Mhd. als Forts. des ahd. altfordoron (Otfr. II, 14,57), war aber im Lauf des Nhd. lange Zeit ungebräuchlich geworden, bis die Schweizer Schriftsteller es in der ersten Hälfte des 18. Jhdts. wieder einführten. — **Altwälder** = Wälder mit uraltem Baumbestand: **A.** *sinds! Die Eiche starret mächtig Und eigensinnig zackt sich Ast an Ast,* Faust 9542 f.; verkürzende Altersbildg. — **altwürdig** = durch hohes Alter würdig: *Altwürdige Götter hab ich schon erblickt, Vor Ops und Rhea tiefstens mich gebückt,* Faust 7988 f. —

auf dem Amboß sein, bildl. = in Bearbeitung *sein: besonders ist die Farbenlehre stark* **a. d. A.,** Br. 13. 12. 06 an Knebel. — **Ameisenbemühungen,** bildl. = emsige und unausgesetzte Bemühungen: *Wir fahren mit unsern* **A.** *fort, als wenn es gar keine Erdbeben gäbe,* Br. 18. 10. 84 an K. A. — **Ameiswimmelhaufen** = Haufen wimmelnder Ameisen: *Am ewigen Hin- und Wiederlaufen Zerstreuter* **A.,** Faust 10150 f.; Altersbildg. — **Amme,** nach wohl ursprgl. Bed. = nährende Mutter: *Und er findet nun die* **A.,** *Wie die Jungfrau, liebenswert,* Ball. Ritter Kurts Brautfahrt 23 f. — **Ammeister** (= Amtmeister), Bez. des bürgerl. Obervorstehers od. Oberbürgermeisters von Straßburg, in Arnolds „Pfingstmontag", K. u. A. 20. — **Amphitrite,** nach altgr. Göttersage die Gemahlin des Meerbeherrschers Poseidon; daher „Gaben Amphitritens" umnennend = Perlen: *Gereihte* **G. A.** *trug der Hals,* Pand. 623. —

an, allgem. indogerm., jedenf. gesamtgermanisches Wort; 1. Uw., als solches teils erster Bestandteil zahlreicher zusammengesetzter Zeit- od. Hauptwörter, teils zweiter Bestandteil zusammengesetzter Ortsadverbien — das für sich allein stehende Uw., z. B. a) mit Unterdrückg. des Zeitworts: *Hart an mich an (= herangekommen!), wie ich Euch führe!,* Faust 3705; b) von der Zeit **an und an** = allmählich, nach und nach: *Wenn Wahn und Bahn Der Beste brach, Kommt* **a. u. a.** *der letzte nach,* Pandora 938 f. —

2. Präpos., teils, zum Ausdruck der Ruhe, bereits vollzogener Berührung, mit dem Dat.; teils, zum Ausdruck der Bewegung und einer durch diese erst herzustellenden Verbindung, mit dem Akk. — Goethe verwendet diese Präpos., wie andere, vielfach in Fällen, wo wir uns jetzt stets od. meist anderer Präpositionen oder anderer Fügungen bedienen; z. B. a) **an,** mit Akk. = auf: *mir, der ich nie* **a.** *metaphysische Vorstellungsart Anspruch gemacht habe,* Br. 9. 6. 85; *Die Hoffnung* **a.** *ein schriftliches Wirken,* Br. 3. 11. 02; *Wenn das Verfahren* **a.** *die rechten Gegenstände angewendet wird,* 31. 3. 08; *wenn nicht das Schicksal der Freunde im Nordosten unsere Teilnahme und Aufmerksamkeit gewaltsam* **a.** *sich zöge,* 7. 2. 14; ebs. Nat. Schr. 12,113; *Da Baco die Menschen* **a.** *die Erfahrung hinwies,* Gesch. d. Farb. — = auf od. gegen: *Haben sie mich wegen meiner kleinen Angriffe* **a.** *Tugend und Religion so entsetzlich verketzert,* G., H. u. W. — **an,** m. Dat. = auf, nach, neben (räumlich, mit zeitl. Anhauch): *Auch Farb* **a.** *Farbe klärt sich los vom Grunde,* Faust 4692; mit dem Akk. = auf: *Hoch in die Lüfte Schaum* **a.** *Schäume sausend,* (von räumlicher und zeitlicher Aufeinanderfolge) ebd. 4720. — = auf od.

nach: *Selbst die wichtigsten Geschäfte erlauben uns wohl einmal,* **a.** *den entfernten Freund mit Wohlwollen hinzuschauen,* Br. 3. 8. 26. — **an,** zeitl. = auf od. zu: *so war ich zuletzt* **a.** *Ostern hinübergegangen,* H. u. D. 2,217; süddeutsch (dafür „auf Ostern", Br. 14. 11. 81); b) **an,** m. Dat. = bei: *Ich sitze* **a.** *meiner Arbeit und summe einen französischen Psalm,* Egm. 1,1; *Hat dir jemd.* **a.** *diesen Versen geholfen?,* Th. Send. 2,3; *Leb wohl, ich bin* **a.** *Wilhelm (= bei der Arbeit an W. M. Theatralischer Sendung),* Br. 27. 6. 82 an Charl. v. Stein; *Ich bin am Zeichnen,* Br. 26. 1. 83; *Ich bin jetzt* **a.** *dem vierten Gesang (von H. u. D.),* Br. 18. 2. 97 an Schiller; *Ich horchte* **a.** *dem Lohnbedienten,* Br. a. d. Schw. I; *Doch habe ich bei der vorausgeschickten Einleitung einiges zu erinnern, deswegen ich das Ganze* **a.** *mir behalte,* Br. 7. 3. 04; *Ich versprach, dir* **a.** *der Abschrift zu helfen,* Wv. 1,1; **a.** *orientalischen Namen ist eine durchgängige Gleichheit kaum zu erreichen,* Not. z. Div.; *Die Kinder* **a.** *der Gegenwart festzuhalten, ist das Beste, was man tun kann; Man langweilte sich damals noch nicht* **a.** *wiederholtem Einerlei,* DuW. 17; c) **an,** m. Dat. = für, gegenüber: *noch nie war meine Empfindung* **a.** *der Natur voller und inniger,* Werth. 24. 7.; *Das volle, warme Gefühl meines Herzens* **a.** *der lebendigen Natur,* ebd. 18. 8.; *ich habe keine Vorstellungskraft, kein Gefühl* **a.** *der Natur,* 22. 8.; = für, gegen: *Die Empfindung* **a.** *ihr (Lotten) verschlingt alles,* Werth. II, 27. 10. — **jmd. an sich haben** = ihn auf seiner Seite od. für sich haben: *sie (Stella) lebt mit ihren Leuten, hat die Kinder des Orts alle* **a.** *sich, Stella* 1; d) **an** = in; α) v. Raum: *Sie saß* **a.** *der Ecke,* Br. 10. 11. 67; **a.** *der ödesten Gegend,* Gesch. Götz 4,1; Was *sucht ihr, mächtig und gelind, Ihr Himmelstöne mich am Staube?,* Faust 762 f.; *Es (das Gebäude) steht am gewerbreichsten Teile der Stadt,* R. i. d. Schw. 97, 2. 9; β) v. d. Zeit: **a.** *jener Stunde,* Ew. Jude 159 (160); **a.** *ruhigen Stunden,* Th. Send. 1,12; **a.** *schicklicher Stunde,* Br. 26. 6. 29; γ) = in (übtr.): *Fahren Sie fort, mit ruhigem reinem Sinne sich* **a.** *allen Gegenständen Ihres Faches zu üben,* Br. 24. 6. 84; *Und irr ich mich* **a.** *ihm, so irr ich gern!,* Tasso 2339; *Sie werden* **a.** *Fräulein Therese eine sehr interessante Person finden,* Lehrj. 7,4; *Nur ein Wort, mein guter Sohn, mit dem Vermelden, daß ich* **a.** *immerwährender Tätigkeit nicht gestört bin,* Br. 21. 10. 21; = in, inbezug auf: *Es fehlt deinen sämtlichen Briefen zwar nicht an Liebenswürdigkeit im besten Sinne, der vorletzte jedoch tut sich* **a.** *besonderer Anmut hervor,* Br. 21. 4. 30; e) = mit: *ein Bruder, Chrysipp* **a.** *Namen,* I. Iph. 1,3; *Sodann ist er (Prof. Müller)* **a.** *„Auch einem Tod eines Generals" beschäftigt,* Br. 30. 8. 97 an Schiller; = mit od. in: *Ich wünsche, daß Sie* **a.** *Ihrer Arbeit möglichst fortfahren,* Br. 19. 6. 99 an Schiller; *In meiner Garteneinsamkeit fahre ich* **a.** *meiner Arbeit recht eifrig fort,* 7. 8. 99; *ich fahre fort* **a.** *dieser Arbeit,* 24. 1. 28; = mit (od. bei): so *beruhige ich mich* **a.** *den Vorzügen des Blatts,* Br. 9. 9. 28; = mit od. neben: *Hier sollen Gatten aneinander wandeln,* Nat. Tocht. 36; f) **an,** m. Dat. = über, mit Akk.: *die Phänomene,* **a.** *denen Mama sich ärgert,* Br. 7. 7. 93 an F. H. Jacobi; *er freute sich* **a.** *meinem Heißhunger nach Kenntnissen,* DuW. 8; g) = zu: *Jene Tage sorglosen Zutrauens* **a.** *sich selbst,* Werth., Schl.; *Freilich* **a.** *viele Spricht die gedruckte Kolumne,* Epist. 1,24 f.; *Vaterflöte spricht ans Ohr,* Wilh. Tischb. Id. 54; *vor Friederiken, die gestern* **a.** *mein verkleidetes Selbst so freundlich gesprochen hatte,* DuW. 10; *Shakespeare spricht durchaus* **a.** *unsern innern Sinn,* Shak. u. k. E.; *ans Publikum zu reden,* Br. 5. 12. 13; h) **an,** m. Akk., nach frz. Art für einen Dativ: *Er fand bald Anlaß, diese Summe* **a.** *eine Freundin zu borgen,* Th. Send. 3,7; *Da diktierte ich* **a.** *Vogel (= dem Schreiber Vogel) ins gebrochene Konzept,* Kamp. i. Fkr. 12. 9. 92; *Nun, edler Herr, die Hand* **a.** *Diese Dame (= Dieser Dame d. H. gereicht)!,* Was wir br. (Lauchst. 02); *Das Programm hatte sogleich nach meiner Ankunft* **a.** *Hofrat Eichstädt zugestellt,* Br. 11. 1. 11. — Anm. 1. Häufig findet sich nach oberdeutscher, gelegtl. auch in den Briefen der Frau Rat hervortretender Weise bei Goethe die Auslassung des Artikels „den" bei „an", wofür urspr gl. wohl an'n gesprochen wurde. Diese Kürzung zeigt sich, besonders in dem Ausdruck „an Hof", am häufigsten in den Tagebüchern, aber, vorwiegend freilich in der Frankfurter Zeit, auch in anderen Schriftwerken. Einige Beispiele mögen genügen: *Könnt ich ihm nur* **a.** *Hals, wie wollt ich ihn zerzausen,* D. Mitsch. 836; *Es hätte mirs Herz abgefressen, wenn ich ihm nicht sollte* **a.** *Hals gekommen sein,* Gesch. Götz. 2,2; **a.** *Hof zu gehn,* ebd. 2,4; **a.** *Tag zu legen,* Clav. 1,2; *bis* **a.** *Morgen,* Götz. 5,11; *O könnt ich dir* **a.** *Hals springen,* Br. 21. 11. 74; *Ich gehe* **a.** *Hof,* Br. 9. 11. 80; *Ich bin* **a.** *Hof gewesen,* Br. 2. 10. 83; *Hinab* **a.** *Vierwaldstättersee,* Tgb. 19. 6. 75; **a.** *Hof,* ebd. 22. 7. 98; 3. 10. 98; 7. 1. 00; 30. 9. 01; 5. 10. 01; 8. 10. 01; 23. 11. 01 usw.; **a.** *jungen Voß,* Tgb. 9. 5. 07; **a.** *Tag fördern,* DuW. 9 usw. — 2. Als sprachliche Unregelmäßigkeit und Willkür muß die Füg. von „an" mit dem Akk. des sächlichen Fürworts statt mit dem Dativ angesehen werden in folg. Stelle: *Dem fehlts* **a.** *dies, dem fehlts* **a.** *das,* Ged. Das Leben ist ein schlecht. Spaß (Div. B. d. Betracht.) V. 2.

anähnlichen = anähneln, angleichen, anpassen: *Schröder hat an diesen Dingen mehr getan, als man gewöhnlich weiß; er hat sie (die von ihm übertrag. englischen Lustspiele) von Grund aus verändert, dem deutschen Sinne angeähnlicht,* DuW. 13; *Über alle seine Jugenddramen dachte er (Schiller) nach, ob es nicht möglich wäre, sie einem mehr geläuterten Geschmack anzuähnlichen,* Üb. d. deutsche Theat. 1815; älternhd. u. Goethisch; ebs. **sich anähnlichen** = sich anpassen, durch innere Entwicklung ähnlich werden: *In früheren Jahren mit in die französische Revolution verflochten, hatte er (der Resident Reinhard) sich einer Folge von Generationen angeähnlicht,* Ann. 07 —

Anatolier (d. i. Morgenländer, n. d. Griech.) heißen die Anhänger der Lehre, daß das Menschengeschlecht vom Morgenlande herstamme: *Der Konflikt zwischen den Anatoliern und Ökumeniern (s. d.) war damals lebhafter als jetzt,* Ann. 04.

sich anbauen (und sich ein Hüttchen aufschlagen), sinnl. anschaulich a) = sich behaglich niederlassen: *Du kennst von alters her meine Art, mich anzubauen,* Werth. 26. 5. 71; b) = sich dauernd festsetzen: *ich hätte mich ihr (Dianen) wider Willen hier angebaut,* I. Iph. 1,3. — **anbauen,** intr., in Sonderbed. nach der Bergmannsspr. = treibend anfragen: *Auch will ich bei der Herzogin Mutter* **a.,** *ob sie vielleicht etwas von den englischen Sachen für den Prinzen nimmt,* Br. 27. 9. 96 an Voigt — **anbeginnen** = den Anfang machen, beginnen: *Im weiten Meere mußt du* **a.,** Faust 8260; das seltene, auch bei Bürger vorkommende Verb. scheint nach dem alten, schon mhd. „Anbeginn" willk. gebildet. — **anbefehlen** a) = befehlsartig mitteilen: *(es wurde) ihnen das Geheimnis aufs strengste anbefohlen,* Lehrj. 6. — b) = anempfehlen, anvertrauen: *Mir ist er anbefohlen,* Cell. 2,11 — c) = dringend anraten: *ich bediente mich aller schönen Vorteile, die uns diese Kunst anbefiehlt,* ebd. 4,6; seit 17. Jhdt. — **anbelangen** = angehen, betreffen, z. B.: *Das Varnhagensche Manuskript anbelangend,* Br. 17. 3. 12; seit Ende des 17. Jhdts. nach und nach an die Stelle des in Goethes Briefen noch mehrfach vorkommenden „belangen" getreten. — **anbetteln** = bettelnd angehen od. ansprechen: *jedem Armen, der sie anbettelte,* Lehrj. 2,4. — **anbieten,** bei Goethe noch wiederholt nach dem Älternhd. = einf. bieten oder darbieten: *Bei eintretenden Frühling führte er die Seinigen nach San Onofrio, welches, hoch und breit gelegen, in solchen Tagen die angenehmste Örtlichkeit anbot.* It. R.², Phil. Neri; auch Br. 2. 7. 92; 21. 11. 95 und 16. 7. 98 an Humboldt; *Der zweite Weg schien mehr Sicherheit und mehr Vorteile anzubieten,* Not. z. Div. — **sich etwas anbilden** = es sich auf dem Wege der Bildung zu eigen machen: *daß sie in dem Raum meines Hauses meine Zustände nach eigenem Sinn und (auf eigne] Weise sich angebildet,* Br. 21. 9. 19 an Nicolovius. — **anbinden,** einen mit etwas = ihn damit beschenken (nach der alten Sitte, jmd. die ihm zugedachten Geschenke an Arm oder Hals zu binden): *Sie jetzo anzubinden Mit Versen, die vielleicht kein Kenner lesen mag,* Ged. zum Neujahrstage 1757, Nr. 2 an die Großmutter, V. 3f.; *Binden mit Bändern und Kränzen dich an,* Claudine 50f.; *Sie (Margarete) setzte ihn (ihren Gatten) in Verwunderung, als sie zu seinem Geburtstag, der eben eintrat, und an dem sie ihn sonst mit etwas Brauchbarem anzubinden pflegte, mit einem Körbchen voll Geldrollen ankam.* D. gut. W., auch Br. 19. 9. 20: älternhd. bis 18. Jhdt. noch gangbar das zugehörige Hauptwort „Angebinde" **knrz angebunden sein** = sich auf keinerlei Weiterungen einlassen: *Wie sie* **k. a.** *war,* Faust 2617; seit 17. Jhdt.; in seinem Urspg. noch nicht einwandfr. erklärt. — **Anbiß,** übtr. = vorläufiger guter Anfang, nächste Kenntnisnahme: *Für den ersten* **A.** *habe ich nun Italien genug gekostet,* Br. 27. 5. 87; *Es ist doch so etwas zum* **A.,** 25. 11. 95; *Da wäre denn* so mancherlei zum **A.,** 14. 8. 98; der Jägerausdr. in dieser übtr. Bedtg. vorzugsweise Goethisch. — einen **anblasen,** bildl. = ihn zu raschem Handeln antreiben: *Wenn du mich nur anbläsest,* Br. 8. 9. 75 an Lavater — etwas **anblecken** = es anfletschen, offnen Mundes ansehen: *er blecket nicht mit stumpfem Zahn Lang Gesottenes und Gebratenes an,* Ged. Sendschr. 17f.; auch bei Hagedorn. — **Anblick,** 1. als Tätigkeitsbezeichn. = Ausblick, Blick: *ein solcher frischer* **A.** *in ein neues Land,* DuW. 9; Lutherisch und sonst älternhd. — 2. als Zustandswort = Aussehen, Erscheinung: *er war schön und gefällig gebildet und von dem gütigsten* **A.,** Cell. 2,13; beiderl. Bedeutungen schon im mhd. aneblic. —

einen anbohren, übtr. = ihn dringend um Bescheid bitten: *Ich muß nur anfangen, lieber Knebel, ich muß Sie* **a.,** Br. 28. 12. 74; ähnlich in derber Rede auch sonst. —

anbringen = vorbringen, vortragen: *Von der Idee, die Böttcher bei mir angebracht hat, mündlich,* Br. 15. 9. 94; *er (Robert Hooke) wollte auch nichts für neu oder bedeutend gelten lassen, was irgend angebracht oder mitgeteilt wurde,* Gesch. d. Farbenl. V, 1 — *[Dieses soll dir nicht gelingen, Jakob wollen wirs* **a.,** Jos. LA. 1,109f.; *du sollst von uns gesamt zum Tod geführet werden, So bringst du nichts mehr an (hinterbringst u. m.)* 1,021f.; v. Berends. auf S. 134 als fkft. nachgewiesen]; s. auch **angebracht.** — **Anbringen,** das = Anliegen, Gesuch: *Er trug sein* **A.** *bescheiden* vor, Th. Send. 2,7; *Als Mittler den Freund in diesem Grade resigniert fand, hielt er mit seinem* **A.** *nicht zurück,* Wv. 2,15. —

Anbruch, bergm. = bloßgelegtes, aber noch nicht ausgebautes Erzlager: *Alles, ja alles kommt auf ansehnliche Verbesserung der Anbrüche an,* Br. 2. 9. 95 an Voigt, *die neuen Anbrüche von Schlackenwalde,* Br. 2. 7. 27. —

Andenken, das = Gedenken: *Ich habe mich Ihres Andenkens herzlich gefreut,* Br. 12. 9. 97 — *Die Meinigen, die sich sämtlich über Ihr* **A.** *freuten,* 16. 8. 99 — sein Andenken = das Andenken an ihn: *Das schmerzliche Gefühl, das sich in meinem Herzen zu (= mit) seinem* **A.** *mischt,* Lehrj. 7,5; ebs. **mein Andenken:** *Gedenken Sie meiner und erneuern Sie gelegentlich* **m. A.** *in Ihrem Kreise,* Br. 1. 1. 98. —

ander, 1. nach griech. und frz. Art gelegtl. überfl. (od. selbst irreleitend); namentl. in der Mz. öfters bei G.; z. B. *ihr andern kleinen Mädchen* = **i. k. M.:** Br. 12. 10. 65; ebs. 6. 12. 65; Claudine 289ff.; *ich habe solche (Birnen) wie ein andrer Schüler publize verzehrt,* Tgb. 3. 9. 86; *O weh der Lüge! Sie befreiet nicht, Wie jedes andre wahrgesprochne (ohne Satzzeichen!) Wort,* Die Brust, Iph. 1405ff. (so schon in etwas andrer Wendung I. Iph. 4,1); *Aber sie (die geistlichen Herren) schonen uns nicht, uns andre Laien,* R. F. 8,173; *Ich erlaube Ihnen, mich wie einen anderen Theaterbösewicht zu hassen,* Br. 30. 10. 95 an Caroline Herder; *O, wir anderen dür-*

fen uns wohl mit jenen vergleichen, Denen in ernster Stund erschien im feurigen Busche Gott der Herr, H. u. D. 5,235 ff.; *So wurden wir andern deutschen Gesellen denn immer verdrießlicher,* DuW. 11; *wir andern Nachpoeten,* Br. 1. 10. 17; *wir andern Laien,* 17. 2. 27; 18. Jhdt. — 2. nach seiner ursprgl. allgemeingerm. Bedeutung als Ordnungszahl = zweit, wie noch ganz gewöhnlich bei Luther; **andre** = zweite: Faust vor 821; **andrer** = zweiter: ebd. vor 860 — sonst im 18. Jhdt. gewöhnlich nur noch = nächst (z. B. *zu Anfang der andern Woche,* Br. 2. 2. 02) und hervorhebend in Vergleichen = anderweitig, neu; so bei Goethe in den Versen: *Drum wühle du, ein andres Schwein, Nur immer den Rüssel in den Boden hinein,* Palinodie „Regen u. Regenbogen" 23 f., was dem Sinne nach soviel ist wie „gleich einem Schwein" und um so eigenartiger, weil dieses hervorhebende „ander" fast nur im Vergleich mit hervorragenden Personen gebraucht wurde, wie „ein anderer" (jetzt meist „ein zweiter") Demosthenes u. dgl., entspr. dem lat. alter, gr. ἄλλος usw. — 3. nach gangbarer Verwendung mit „ein" oder in der Mz. ohne Artikel = andersgeartet, andersbeschaffen, nicht selten i. S. v. besser od. erwünschter; z. B. *Da gingen andre Sonnen Und andre Monden auf, Da war die Welt gewonnen Für unsern Lebenslauf,* Die glückl. Gatten 21 ff. — 4. Als eigenartig bei Goethe wäre noch zu bemerken; a) der Form nach, **anders** = anderes: *Und dennoch denkst du wohl bei diesen Worten Ganz etwas* **a.** *als ich sagen will,* Tasso 1245 f.; b) der Wortfolge nach, von andern vielen Sachen = **v. v. a. S.:** Br. 13. 2. 87; **andre jene** = jene andern: *Drum bin ich hier, ich hoffe, nicht verhaßter Als* **a. j.**, *vor und hinter mir,* MZ. v. 1818, V. 586 f. (s. alle wir) — c) Der Bed. nach, **ein anderes bei jmd. sein** = etwas anderes bei ihm sein, sich anders mit ihm verhalten: *bei Stromeyern ist es* **e. a.,** Br. 24. 2. 17. — **kein andrer werden** = in demselben Gleise bleiben: *Am Lehrling mäkelten sie, Nun, mäkeln sie am Wandrer, Jener lernte spät und früh, Dieser wird* **k. a.,** Z. X. I—VI, 1501 ff. — **anders,** in Sonderbed. = andernfalls, sonst: *Schick mir dein Geschreibe, so kann es was geben;* **a.** *arbeit ich mich ab und fruchte dir und mir nichts,* Br. Jan. 75; jetzt nur noch in Verbindungen wie „jemd., niem. od. nichts" **a.** u. dgl. — **nicht anders als** = unbedingt: *Plane, die* **n. a. a.** *zu billigen waren,* Ann. 07. — **ändern,** intr. = eine Änderung, einen Wechsel vornehmen: *die zehen weimarische Jahre sind dir nicht verloren, wenn du bleibst, wohl, wenn du änderst,* Br. 2. 9. 86 an Herder. — **anderweit,** a) Uw. (nach mhd. anderweide) = an anderer Stelle, auf andre Weise: *jetzt bin ich* **a.** *allzusehr beschäftigt,* Br. 23. 2. 30 an Henr. v. Pogwisch; b) Ew. = sonstig, weiter: *Die anderweiten einhundert Taler,* Br. 18. 10. 28; in beiden Gebrauchsweisen durch das erweiterte „anderweitig" ersetzt. —

Andeutung, a) in Sonderbed., kurz = auf den weiteren Verlauf hindeutender Anfang: *Mögen doch die militärischen Bewegungen uns durch ihre* **A.** *hinreichende Sicherheit geben,* Br. 31. 8. 06; b) in abweich. Füg. mit „auf" = Hindeutung: *nicht ohne* **A.** *auf jene Gedanken, mit denen wir begonnen,* K. u. A. 24. — **andienen** = zu Diensten stehen: *ich füge nur den Wunsch hinzu, daß wir auch mit etwas Gefälligem anzudienen imstande sein möchten,* Br. 22. 12. 20; Entlehn. des 18. Jhdts. aus der Amtssprache. — **andossiert,** wohl Goethische Gelegenheitsbildg. nach der Amtssprache, mit Anlehn. an frz. dossier (i. S. v. Aktenstoß) als Beilage ins Aktenbündel: *eine Assignation von 120 Rtlr.* **a.** *zu übernehmen,* Beil. zu Br. 7. 8. 08 an Frau v. Eybenberg. — **sich andrängen,** m. d. Dat. = sich herandrängen an: Faust 634 f.; s. **fremd und fremder.** — **Andreaskreuz** = Kreuz mit schräg gestellten Balken (so genannt, weil an einem solchen der Apostel Andreas gekreuzigt sein soll): N. S. 5a, 43. — **Andreasnacht** = Nacht vom 29. zum 30. Nov., in welcher der Apost. Andreas den Märtyrertod erlitt; Faust 878. — **andrillen,** in bildl. Wendung = in kreisende Bewegung, in Drehung setzen: *daß, wenn der Faden nur wieder einmal angedrillt ist, die Spule schon rasch wieder fortschnurren soll,* Br. 16. 11. 07; ursprgl. nd. —

andringen = herandringen: *Der Feind; zu ganzen Massen Immer näher angedrungen,* Faust 10659 f. [**sich andringen** = sich herandrängen: Jos. 4,169; s. dringen.] — **andringend** gegen jemd. sein = dringend eine Annäherung an ihn suchen: *ich bin alle Tage auch* **g.** *gute und treffliche Menschen weniger* **a.,** Br. 4. 10. 82; übtr. = eindringend: *andringende Sprüche,* DuW. 11 — Häufiger dafür **andringlich,** a) als Uw. = dringend, eindringlich, nachdrücklich; z. B.: *er (ein Lohnbedienter) schlug eine Spazierfahrt auf dem Meere* **a.** *vor,* It. R. 5. 5. 87; ebs. Br. 25. 5. 16; 30. 5. 16.; 16. 5. 17 — in späteren Jahren in den Briefen oft **„andringlichst** od. aufs **andringlichste":** *Ich empfehle mich Ew. Hochwohlgeboren und Ihrem werten Kreise* **a. a.,** 12. 3. 27 an Cotta; *mir fortdauernde Hulden und Gnaden* **a.** *erbittend,* 20. 6. 27 usw.; b) als Ew., z. B. *mit andringlicher Bitte,* 15. 11. 15. — Dazu 1. **Andringlichkeiten,** in Sonderbed. = zudringliche Anforderungen: *Kaum entwand ich mich heute fremden und einheimischen* **A.** 17. 10. 17. — 2. **Andringling** = Zudringlicher: *ein Pereat den Andringlichen!,* DuW. 12. — **androhen,** bei G. mehrf. intr. = herandrohen, drohend herannahen: *Die Franzosen hatten bei androhender Gefahr sich zeitig vorgesehen,* Bel. v. M. (1793); *die von Zeit zu Zeit androhenden Übel,* Br. 14. 1. 07 an Knebel; *der androhende Krieg,* Wanderj. 2,5; u. sonst — dazu **das Androhen,** — das bedrohliche Herannahen: *Das Vorübergehen eines Übels, dessen* **A.** *wir (Wolfg. u. Cornelie) glücklich verschlafen hatten,* DuW. 3. —

andrucken = hinzudrucken, nachdrucken: *am Schlusse anzudruckende Bemerkungen,* Br. 12. 6. 16.

aneignen, 1. tr. m. d. Dat. d. Bez. a) = zu eigen machen: *meines Fürsten, der diesen Schatz sich und uns angeeignet hatte,* N. S. 6,109 — b) einen einem Zustande aneignen = ihn dafür

gewinnen: *Diese beiden (Fr. Jacobi und die Fürstin Gallitzin) liebten mich wahrhaft und ließen mich im Augenblick gewähren, jedoch immer mit stiller, nicht ganz verheimlichter Hoffnung, mich ihren Gesinnungen völlig anzueignen,* Ann. 94; c) einige Male bei Goethe = anpassen: *indem das Lyrische an die männlichen und weiblichen Glieder (der Gesellschaft) verteilt und jedem charakteristisch angeeignet ward,* Ann. 06; *wie man die Bilder denn auch durch Weihe und Wunder dem einmal bestehenden Gottesdienste völlig aneignete,* Kunstsch. a. Rh., M. u. Neck. — Dazu **angeeignet,** übtr. = hingegeben, zugetan: *seiner Vaterstadt leidenschaftlich* **a.,** ebd. — später am Schluß von Briefen = treu verbunden, z. B. 8. 8. 15 an Voigt u. 27. 9. 15 an Anna Städel, geb. Willemer. —

(nahe) **aneinander** = (dicht) aufeinander: *Zwei so* **n. a.** *folgende Feste,* Theat. u. Lit. 1816/17; s. an = auf. — **aneinanderstoßen,** tr. = aneinderreihen, **a.** rücken: *so konnten wir die beiden Sammlungen* **a.,** Br. 4. 8. 06; älternhd. — **anempfehlen** = anheimgeben, anheimstellen, überlassen: *daß freilich der Charakter jedem Kunstwerk zum Grunde liegen müsse, die Behandlung aber dem Schönheitssinne und dem Geschmack anempfohlen sei,* It. R. Ber. v. Nov. 87. — **Anempfinderin** = weibliches Wesen, das sich den Empfindungen anderer anzupassen weiß: *sie (Frau Melina) war, was ich mit einem Wort eine* **A.** *nennen möchte,* Lehrj. 2,5; Goethewort.

Aner, der, scherzhafte Bildg. = Anhänger einer Philosophenschule: *Philosoph und doch kein* **A.,** Ged. An Tischbein 1,4. — **Anerbietung,** die = das Anerbieten: Wv. 2,7. — **anerflehen,** etwas = es sich erbitten: *höchste Gunst, die sämtliche Gestalten durch meinen Mund vorläufig* **a.** MZ. v. 1818, V. 185; veransch. Zustzg. — **anerkennen,** 1. mit bloßem Obj.; a) etwas, in ursprgl. Bed. = es als wirkl. bestehend erkennen; daher auch = eingestehen, zugeben, zugestehen: *wie selten hab ich einen Schauspieler verzeihliche und unverzeihliche Mißgriffe* **a.** *und sich ihrer schämen sehen,* Lehrj. 4,2; b) **jmd. anerkennen,** auch = ihn nach seiner Wesenheit erkennen: *weil der Held nur von Helden anerkannt werden kann,* Wv. 2,5; c) etwas treulich anerkennen = es im rechten Sinne schätzen: *ob er sich dessen (eines menschlich denkenden und fühlenden Fürsten) Sinne genähert und dessen Absichten treulich anerkannt habe,* Br. 18. 4. 30; d) jmd. richtig anerkennen = ihn richtig beurteilen od. würdigen: *Er (Hafis) läßt sich nur in seinem National- und Zeitkreise richtig* **a.,** Not. z. Div. — 2. mit Obj. u. mittelbarem Prädikatsnomen; a) mit „für" = gelten lassen als: *sie müßten ihn zwar* **f.** *einen braven und guten Jungen* **a.,** DuW. 5; b) mit „als" od. „für" = erkennen als: *Nun hatte ich kaum den Diorit als Grünstein anerkannt,* Br. 9. 6. 23; *zwei tüchtige Bursche, die man sogleich für Maurer anerkannte,* Wanderj. 3,1 — Anm.: Die neuerdings häufig gewordene Behandlung des nur zusammengeschriebenen Verbs als feste Zusammensetzung findet sich einmal schon bei Goethe: *Anerkennst du seine Macht?,* Bruchst. Prom. 45. — **Das Anerkennen** = die Anerkennung: *mit billigem* **A.,** N. S. 5a, 362; *denn ein herzlich* **A.** *Ist des Alters zweite Jugend,* Zelters 70. Geburtst. 7 f. — **sich anerklären,** als Amtsdeutsch = sich bereit erklären: *wogegen der jenaische Stadtrat dessen (des Leutnants Vent) Auslagen und Bemühungen zu vergüten sich anerklärt hat,* Br. 9. 7. 97. —

anfachen, meist übtr. gebr. a) = anblasen, erwecken: *Uns hält der Gott zusammen, Der uns hierher gebracht: Erneuert unsre Flammen! Er hat sie angefacht.* Bundesl. 5 ff.; b) = erwecken: *das ward nur wenigen Edeln gegeben, durch ihren Tod ein neues hundertfältiges Leben ihren Freunden anzufachen,* Werth., Schl.; c) = anspornen, antreiben: *den Ort zu ändern innigst angefacht,* Zu meiner Handzeichn. 5; seit 16. Jhdt., doch erst durch Wieland in die neuere Dichterspr. eingeführt. — **anfahren,** bergm. = in ein Bergwerk einfahren: *Von Dresden aus habe ich die Erlaubnis in Schneeberg anzufahren,* Br. 13. 8. 86. — **Anfall,** 1. = Angriff, Überfall: *Die Bewohner von Malesina taten einen* **A.** *auf* (= *gegen*) *mich,* Tgb. 13. 9. 86; *Ist dieser* **A.** *etwa auf mich gerichtet?* Unterh. d. Ausgew., Anf.; i. d. S. früher nicht selten; 2. in Sonderbed. = Erlangung eines Gutes durch Erbschaft: *euch nach Gelegenheiten durch* **A.,** *Kauf und Tausch ins weitre zu verbreiten,* Faust 10941 f; beide Bedeutungen schon im mhd. **an(e)val** — **einen anfallen** = ihn ergreifen, plötzlich über ihn kommen: *Was fällt euch an? Entzückung oder Schmerzen?* Faust 133; *Die Pest oder ein böses Fieber rasen in einem gesunden Körper, den sie* **a.,** *schneller und heftiger,* Lehrj. 2,1; ebs. in 8,8 und im Märchen. [**Anfall,** übtr. = Anfechtung: vor **A.** schützen, Jos. 4,398.] — **Anfang,** der (mhd. anvanc, z. T. in abweichender Bed.; einem Dinge den **A.** geben = **d. A.** damit machen: *einem so nützlichen und gefälligen Unternehmen* **d. A.** *zu* **g.,** Cell. Anh. XVI — *vor* **Anfangs** *August,* Br. 13. 7. 99 an Schiller; *zu* **A.** *Septembers,* Br. 3. 6. 23 — **anfangen** von etwas, intr. = damit **a.:** *Die Erziehung fängt* **v.** *Reinlichkeit und Ordnung an, woraus Schamhaftigkeit und Gesetzheit entstehen,* Jen. Allg. Lit. 06 = **sich anfangen** = intr. anfangen, mehrf. bei G., z. B.: *wie wichtig diese Reise dem Herzog (= für d. H.) gewesen ist und wie gewiß eine neue Epoche seines und unsers Lebens sich damit anfängt,* Br. Ende Nov. 79; auch Br. 4. 12. 81 und 14. 4. 82; [*Nachdem die sieben Jahr im Überfluß vergangen, Wird* **s.** *die teure Zeit von 7 Jahr* **a.,** Jos. 4,193 f; auch fkft., z. B.: *Der Brief, der fängt sich an vom Strauß,* Br. der Mutter Goethes v. 1. 3. 84 an Luise v. Göchhausen]; wiederh. im 18. und beg. 19. Jhdt. und noch volkstüml. nordd. — **anfassen,** nicht ganz selten bei G. in uneigtl. Sinne, 1. einen **a.,** a) mit persönl. Subj. = ihn antreffen und anhalten: *Wer weiß, wen er unterwegs angefaßt hat,* Egm. 2,2; b) mit belebt ged. sachl. Subjekt; α) = ergreifen: *Verzweiflung faßt mit aller Wut mich an,* Tasso 3372; ebs. Faust 4405 f. — β) = es ihm antun, ihn angelegentlich beschäftigen: *Nun hat mich zuletzt das A und O aller uns bekannten Dinge, die menschliche Na-*

tur angefaßt, It. R. 23. 8. 87 — 2. **etwas a.**, a) = es angreifen, sich daran machen, es sich aneignen, es aufnehmen: *ich bin neugierig, wie man es* **a.** *wird; denn freilich etwas rätselhaft sieht es aus*, Br. 12. 10. 91. — β) in Sonderbed. = es in Angriff nehmen, es auszubilden anfangen: *Zu den großen Vorzügen der griechischen Kunst gehörte, daß Bildner und Dichter einen Charakter, den sie einmal angefaßt, nicht wieder losließen, sondern durch alle denkbaren Fälle durchführten*, Philostr. Gem. Nachtr. — β) in vollerem Sinne = daran festhalten, sich daran halten: *Wir fassen ein Gesetz begierig an, Das unsrer Leidenschaft zur Waffe dient*, Iph. 1832; *Das alte Wahre, faß es an*, Vermächtn. 9. — **sich anfassen** = bildl. sich aneinanderreihen, sich verbinden, a) v. Personen: *Wenn* **s.** *die Gleichgesinnten nicht* **a.**, *was soll aus der Gesellschaft und Geselligkeit werden?*, Br. 3. 1. 95. — b) von Dingen: *unsre liebe Jugend erfreut sich wieder einander sich anfassender Hoffeste*, Br. 22. 4. 27. — **anfesseln**, uneigtl. a) etwas = es festhalten: *ob ich gleich wünschte, daß, selbst durch die Dekorationen, die Erinnerung an die erste Zauberflöte immer angefesselt bliebe*, Br. 24. 1. 96. — b) **einen a.** = ihn ans Haus fesseln: *Die gute Vorsorge meiner Kinder bereitet und unterhält mir die beste Bequemlichkeit und fesselt mich an*, Br. 13. 6. 21; älternhd. — **anflammen**, uneigtl. a) von Vorgängen = anfachen, entzünden: *Ein Aufruhr, angeflammt in wenig Augenblicken*, Jahrmarktsf. z. Pl. 328; b) von Pers., aufs Geistige übtr. = begeistern, entflammen: *Wilhelm war höchst ergötzt, so viele Menschen durch das Feuer seiner Dichtung angeflammt zu haben*, Th. Send. 3,9; 18. Jhdt. — **eine Erdstrecke anfliegen**, forstmänn. = sie durch fliegenden Samen unregelmäßig bestellen: *Große Strecken mit Weiden und Pappeln angeflogen*, It. R. 23. 2. 87 — einen **anfliegen**, bildl. = ihm ohne Anstrengung zufallen: *Es machte mir nichts Vergnügen, als was mich anflog*, DuW 8.

[**es wird von jmd. angefordert** = es ergeht von ihm die Aufforderung (zu Tisch): *bei diesem Denken wird vom Fürsten angefordert*, Jos. 5,1098; 17. u. 18. Jhdt.] — **Anforderung** = Aufforderung: *Die* **A.** *an gelehrte Männer, kurze Selbstbiographien zu schreiben*, Jen. Allg. Lit. 06.

anforschen = zu erforschen suchen mit abh. konjunkt. Fragesatz: *Sie hatte verschiedentlich angeforscht, ob nicht eine Annäherung Ottiliens an Eduard denkbar sei*, Wv. 2,15; Goethewort, s. **anfragen.** — **Anfrage** = Erkundigungsfrage: Br. 17. 11. 22 u. sonst. — **anfragen**, mit abh. konjunkt. Frages.: *Ich frage an, ob Ihnen diese Einrichtung angenehm sei*, Br. 26. 3. 99 an Schiller; ebs. Br. 4. 11. 99 an Thiele.

anfrischen, mehrf. in Goethes späteren Briefen übtr.; a) = auffrischen, neu beleben: *wenn du mir die Bilder jener glücklichen Epoche wieder* **a.** *wolltest*, 2. 10. 12 an von Trebra; ebs. Br. 2. 6. 16 und 4. 2. 17; b) = aufmuntern, erfrischen: *im höchsten Grade belehrend und anfrischend*, 19. 8. 23; vorzugsw. 18. Jhdt. (nach der Gewerkssprache) — **sich anfrischen** a) = sich in ursprünglicher Kraft erneuern, frisch in die Erinnerung zurückkehren: *Es ist mir lieb, jetzt mit Ihnen die Farbenlehre wieder durchzugehen, wodurch sich denn, zumal bei Ihrem Interesse für die Sache, alles wieder anfrischet*, G. zu Eck., Gespr. 2473 v. 1. 2. 27; b) = frisch werden, sich neu beleben: *Es (das Landvolk) ist als ein Depot zu betrachten, aus dem sich die Kräfte der sinkenden Menschheit immer wieder ergänzen und* **a.**, Gespr. 2579 v. 12. 3. 28. — **Anfuge**, die, im älteren Geschäftsdeutsch = Beilage zu einer Urkunde: z. B. Br. 29. 11. 03; 7. 12. 03; 4. 8. 11; u. sonst. — **anfügen** = hinzufügen: *ein Wort anzufügen*, Br. 14. 11. 16 und sonst. — **anführen**, in eigtl. Bed. = anleiten, führen, leiten: *Wenn ich sie (die Stadt Rom), angeführt von einem recht verständigen Manne, vor fünfzehn Jahren gesehen hätte*, Br. 1. 11. 86. — **anführen** zu = anleiten: *zu einem beschränkten Handel und Lebenswandel angeführt*, 9. 8. 97 an Schiller; *Die Gesellschaft zu Gesängen* **a.**, Wanderj. 3,6; mit „in": *ihn in typographischen Ansichten und Fertigkeiten immer weiter anzuführen*, Br. 29. 7. 17; abweichend mit dem bloßen Dativ des Zwecks: *Führe die Schönen an Künstlichem Reihn*, Faust 9750 f. — in gangbarer, urspr gl. spöttisch gemeinter Sonderbedeutung = betrügen, hintergehen: *Sie hat mich angeführt, Dir wird sies auch so machen*, Faust 2110 — [im Joseph, a) im eigtl. Sinne = heranführen, leiten: *Weil sie (Josephs Brüder) an seinen Tisch so herrlich angeführet*, 5,1132; *Wie ein Lamm die Schlachtbank ziert, So wird Joseph angeführt*, Nachtr. 119 f.; in Sonderbed. = darstellend fortführen: *Des Josephs Leben ist bis hierher angeführet*, $5{,}1_4$] — **Angebau** = Anbau: *des neuen Angebaues*, Br. 7. 8. 16 an Herzogin Luise. Für das ganz ungewöhnliche Wort mehrmals **Angebäude**; a) = Anbau, z. B. Tgb. 17. 3. 77; b) = Nebengebäude, Seitengebäude: *den Aufschlag zu dem* **A.** *an der Esplanade*, Br. 26. 6. 16; auch Br. 12. 9. 21. — ein paarmal auch die Mz. **Angebäude** = Anbauten; z. B.: *Noch unregelmäßiger waren die neuen* **A.**, Lehrj. 7,1; *mit allen Umgebungen und Angebäuden*, Wv. 2,2. — **angeben**, etwas = es in Vorschlag bringen: *ich hatte in des Palladio Werken gefunden, daß er hier (in der Karità zu Venedig) ein Klostergebäude angegeben*, It. R. 2. 10. 86; vom 16. Jhdt. bis zur Gegenw. — **sich angeben für**, ungew. = sich **a.** *als: wenn ich mich* **f.** *krank angebe (= wenn ich angebe, daß ich krank bin)*, Br. 9. 1. 24. — **Angeben**, das = die Angabe: *Gedicht nach meinem* **A.**, Tgb. 11. 9. 23; dafür mit Amtsdeutsch **Angebung:** Br. v. Febr. 91 an die Gräfin v. Zech. —

Angebinde = Geburtstagsgabe; dann verallgem. = Ehrengeschenk: *Angebinde zur Rückkehr*, als Überschrift eines kurzen Gedichtes an die Gräfin Konstanze von Fritsch; s. **anbinden.** —

Angebirge = ansteigendes Gebirge: *an diesem schon genugsam wilden* **A.**, DuW. 18, seltenes Wort. — **angebogen**, a. d. Geschäftsd. = anliegend, einliegend: mehrfach in den Briefen, z. B. *angebogenen Interimsschein*, 19. 8. 25. —

angeboren, als Part. zu einem sonst unbelegten trans. „angebären" = mit der Geburt verliehen: *was für Vorzüge die Götter euch* **a.** *haben,* D. Vögel; ähnl. schon in Stielers Deutschem Sprachschatz v. J. 1691; eigenart. auch intrans. = von Geburt nahestehend od. anverwandt: *Es müßte mir jemand* **a.** *sein, wenn er mir meine Sorgfalt (im Wohltun als innerem Bedürfnis) abgewinnen wollte,* Lehrj. 6, d. h. in einem Buche des Wilh. Meister, das mehrfach sprachliche Besonderheiten hat. —

angedeihen lassen = zuteil werden lassen: *den Schutz, den er (Voltaire) der Familie Calas* **a.** *ließ,* DuW. 12; so nach gangbarer Fügung, doch bei G. auch das seltene bloße **angedeihen** = zugute kommen, zuteil werden: *Die Unterstützung, die ihm (einem ungenannten jungen Manne) so liebevoll angedeiht,* Br. 25. 5. 18 an Voigt. — **Angedenken** = Erinnerungszeichen: **A.** *du verklungener Freude,* An ein goldnes Herz 1; = Andenken, Erinnerung: Br. 28. 2. 11 an Fr. v. Gentz; seit Beg. des 18. Jhdts. in feierlicher Rede. — ein **Angeeigneter** = ein innerlich Verbundener: *daß Allerhöchstdieselben mich als einen getreuen Angeeigneten betrachten,* Br. 15. 3. 26 an Frd. Wilh. III. v. Preußen; s. **aneignen.** —

[**angefangen,** statt der Aufforderungsform: *Und darum gutes Muts die Sache* **a.!,** Jos. 1,588]; das zweite Partiz. häufig in dieser Verwendg. bei G., bes. im Faust. Man sehe die Beispiele bei Strehlke (Wb. S. 106), denen noch hinzuzufügen wäre: *Angeklungen! Tinke, Tinke!,* 5276. —

angegrünt = mit frischem Grün angetan od. bewachsen: *Läßt nun der Fels sich* **a.** *erblicken,* Faust 9528. —

angehen, 1. tr., a) mit pers. Obj. u. pers. Subj. = sich wenden an: *Ihren Herzog selbst anzugehen, möchte wohl nicht ganz der Sache gemäß sein,* Br. 15. 1. 98 an Rapp u. sonst; b) m. pers. Obj. u. sachl. Subj. = einen ankommen od. anwandeln: *ich lasse mich keine Furcht angehen,* Br. 17. 3. 32; beides von alter Zeit bis zur Gegenwart, doch im Altnhd. mit persönl. Dativ; c) älternhd. auch = angreifen, feindlich herandringen; so noch bei G.: *mir brach (bei einer Hatze) ein Eisen in einem angehenden Schweine unter der Feder weg,* Tgb. 16. 1. 78; d) mit sachl. Obj. = etwas in Angriff nehmen, daran gehen, sich daran machen: *bis ich selbst wieder meine Sammlungen angehe,* Br. 9. 3. 31, auch 19. 8. 31. [Zu 1c) einen traurig angehen, eigenart. = in einer trübe Stimmung erweckenden Weise gegen ihn vorgehen: Jos. 5,889; auch Jos. 3,180 ist wohl zu lesen: *Da sie die Kämmerer so sprechend angegangen* (zu 1a) statt angefangen, s. auch Berends. S. 163]. — 2. intr.: a) = anfangen, anheben, einsetzen: *Die Musik geht wieder an,* Clavigo 5 (Zwischenbem.); ebs. Br. 13. 3. 96 und 15. 10. 96; b) räumlich: z. B. *wo die großen Ebenen von der Pfalz* **a.,** Br. 28. 8. 97; c) in anderem Sinne von den einer Zersetzung ausgesetzten Genußmitteln = „verderben"; vom Weine = „schal werden": *Der Wein geht an! Geht an, wie in Leipzig die Weine alle* **a.** *müssen,* Urf. in d. Sz. Auerb. Keller; so erklärt Er. Schmidt; doch wäre es auch möglich, daß hier die volksm. Bed. „leidlich, leidlich gut sein" vorläge. — 3. unpers. **es geht an,** auch = es läßt sich tun, es ist ratsam: *In raschen Jahren gehts wohl an, So um und um frei durch die Welt zu streifen,* Faust 3089 f. — **angehörig,** auch = zugehörig: *Geognosie, Geologie, Mineralogie und Angehöriges,* Ann. 17. — **angejahrt** = in Jahren vorgerückt, schon in die Jahre kommend: *Die Angejahrten wissen Euch zu schätzen,* Faust 6362; Goethewort. —

Angel, nach ursprgl. Weise bei Goethe, wie meist im 18. Jhdt., noch männlichen Geschlechts; 1. = Fischangel: *Sah nach dem* **A.** *ruhevoll,* Der Fischer 3. — 2. Haken, um den ein Flügel sich dreht, in gangb. Übtr. = springender Punkt: *Die Harmonie der Farbenerscheinung als der* **A.,** *auf dem die ganze Lehre sich bewegt,* N. S. 4,390. — **einem angelegen sein** (zu **anliegen,** was man suche) a) = ihm darauf ankommen, ihm daran liegen: *Bei meinem zweimaligen Aufenthalt am Main und Rhein war mir* **a.** *zu erfahren, was sich daselbst bezüglich auf Kunst, Altertum und Wissenschaft befinde,* Br. 15. 1. 16; b) = erwünscht sein: *es kann sowohl Mad. Unzelmann als uns* **a.** *sein, daß die Sache sich bald entscheide,* Br. 18. 8. 09; c) = wesentlich od. willkommen sein: *In den letzten Tagen war die Witterung nicht die beste; nun erholt sie sich aber und verspricht neue gute Zeit, welches um so angelegener ist, als nach manchen Erfahrungen sich jeder Witterungszustand weit verbreitet,* Br. 24. 7. 23; d) angelegen sein = am Herzen liegen: *Es scheinen die Gefangenen dir besonders* **a.,** Iph. 5,3; dafür *Es scheinen die Gefangenen dir sehr nah Am Herzen,* Iph. 1837 f.; e) **angelegen,** als Ew., älternhd. = angelegentlich: *meine angelegensten Empfehlungen,* Br. 2. 8. 31; f) = am Herzen liegend: *diesen mir sehr angelegenen Gegenstand,* Br. 25. 12. 22; g) **nichts Angelegeneres haben** = nichts Angelegentlicheres zu tun haben: *Ein Schauspieler sollte* **n. A. h.** *als auf das pünktlichste zu memorieren,* Th. Send. 3,6. — sich etwas zur **Angelegenheit** machen = es sich angelegen sein lassen, es sich zur Aufgabe machen: *eine Kapitelzeichnung von Rembrandt, woran ich schon einige Wochen zehre und in sein Verdienst einzudringen mir* **z. A.** *mache,* Br. 26. 3. 29; auch Wanderj. 3,12; in der älteren Sprache, bes. im 18. Jhdt., nicht selten. —

angeln, ohne Erg. = Netze nach einem (wie ein Fisch an der Angel) zappelnden Liebhaber auswerfen: *Wenn jen's (= jenes Auge) verwundend angelt,* Ged. Wie des Goldschmieds Bazarlädchen (Div., Buch Suleika) 33.

Angelöbnis = Gelöbnis, feierliche Zusage: *jenes Angelöbnisses eingedenk, enthielt er sich jeder Frage,* Wanderj. 3,1; selten. —

angemessen, als Uw., kurz = in einer dem Verdienste angemessenen Art, nach Maßgabe verdienter Gnade: *Gönn auch dieser guten Seele (Fausts), Die sich einmal nur vergessen, Die nicht ahnte, daß sie fehle, Dein Verzeihen* **a.!,** Faust 12065 ff.; v. Loepers Vermut. „ungemessen" wird durch die Überlief. nicht bestätigt. —

angenehm (seit dem Anhd.), 1. = Die Sinne

ansprechend, anmutig, liebenswürdig, lieblich; a) von Sachen: *als unerwartet auf dem angenehmen Fußpfad ein sehr hübsches Mädchen uns entgegenkam,* DuW. 9. *[Sie weideten das Vieh auf angenehme Felder,* Jos. 1,7]; als Uw. = auf ansprechende, gefällige Art: *einer flachen, buschigten Stelle zu, die sich* **a.** *und gelegen in den Fluß verlief,* Wv. 2,10; b) von Personen: *Die Frau de. gedachten Gismondo, welche sehr angenehm und äußerst schön war,* Cell. 1,4; *die angenehme Kreatur,* ebd. 1,5; *ich erinnere mich recht wohl, daß dir der Name Eduard besser gefiel, wie er denn auch, von angenehmen Lippen ausgesprochen, einen besonders guten Klang hat,* Wv. 1,3; als Uw.: *Er (Eduard) äußerte sich nach seiner Weise freundlich und* **a.,** Wv. 1,2. — 2. = erfreulich, erwünscht, willkommen; a) Ew.: *Es ist wohl* **a.,** *sich mit sich selbst Beschäftgen, wenn es nur so nützlich wäre,* Tasso 1237 f.; b) als Uw. = in wohltuender Art: *wirklich hatte die Wiederholung seiner Lebensschicksale aus dem Munde Charlottens sein lebhaftes Gemüt* **a.** *aufgeregt,* Wv. 1,2. —

Anger, der, gemeingerm. Wort = (wildgrünes) Grasland, insbes. Grasplatz bei Dörfern: *mit Rasen bedeckt ein weiter grünender* **A.** *Vor dem Dorfe, den Bauern und nahen Städtern ein Lustort,* H. u. D. 5,153 f. — **angeraucht** = von Rauch *geschwärzt: ein* **a.** *Papier,* Faust 405 (Urf. 52); *du alte Rolle, du wirst angeraucht,* 678. —

Angesang = einleitender Gesang: St. Rochusf. zu Bingen. — **angeschlackt** = mit dünner Schlackenschicht bedeckt: *Glimmerschiefer mit angeschlackter Oberfläche,* N. S. 9,93. — **angeschwollen kommen,** bildl. = in steigender Fülle ankommen: *weil die Berliner gewiß mit einer Sündflut von Urteilen werden* **a. k.,** Br. 17. 1. 99.

angesehen sein auf, s. **ansehen auf.** — **angesessen** = ansässig, z. B.: *insofern ich in Frankfurt* **a.** *war,* Ann. 94. — **Angesicht,** nach älterer Bed. = Anblick, Anschauen: *sie zu tilgen von dem* **A.** *des Himmels,* Götz 5.11; metonymisch für den Träger od. die Trägerin des Angesichts: *Mißhör mich nicht, du holdes* **A.!,** Faust 3431. — **angesichtlich,** Uw. = von Angesicht, persönlich: *uns* **a.** *kennen zu lernen,* Br. 17. 4. 23 an Gräfin Aug. Bernstorff, geb. Stolberg; selteneres Wort. — **angesichts,** als Genitivadv., a) m. Gen. = beim Anblick, vor Augen: **a.** *der höchsten Ahnen,* Faust 7558; b) ohne Erg. nach älternhd. Bed. = im Augenblick, sofort: *Ich löse rasch mit einem Male Die größten Zweifel* **a.,** D. Epim. Erw. 243 f.

angesteckt, in Sonderbed. = vergiftet, verpestet: *wie von einer angesteckten Leichen,* Faust 3752. — **angestrengtest** als superl. Uw. = mit der größten Anstrengung, Faust 7544; Altersbildg. — **angewandt,** s. unt. anwenden. — **angeweibt** = als Weib angetraut, ehelich od. als Eheweib verbunden: *Bin ich auch ihm nicht* **a.,** *Er mir der beste Buhle bleibt,* Faust 10531 f.; Goethewort. — **angewöhnen,** tr. m. Inf. u. zu = daran gewöhnen: *Wir müssen den Verleger und Drucker* **a.,** *nichts ohne unsere Einstimmung zu tun,* Br. 28. 11. 99 an H. Meyer; 18. Jhdt., z. B. auch bei Lessing. — **angewohnt** = angewöhnt, i. S. v. gewohnt: *Stark* **a.,** *das tiefste Weh zu tragen,* Inschr., Denk- u. Sendbl. 8; älternhd.

angezeigt, im Zshg. kurz = durch die Wünschelrute bezeichnet: *auf dem angezeigten Platze,* Der Schatzgr. 15. — **Zu angezogen, zu angestrengt** = zu gespannt, zu straff: *die andere Bemerkung ist leider ebenso richtig, daß das Stück (Scapin und Scapine) für ein musikalisch Drama* **z. a., z. a.** *ist,* Br. 23. 1. 85 an Kayser. — **einander anglühen** = **e.** mit glühenden Blicken ansehen: *Sie drücken sich die Hände Und glühn* **e.** *an,* Felsweihges. an Psyche 41 f. (1772). — **angreifen,** 1. etwas, a) = es in Angriff nehmen, sich daran machen: *er greift seinen Perseus wieder an,* Cell. 4,4; *Hackerts Biographie ward indessen ernstlich angegriffen,* Ann. 10; *Etwas Ungewöhnliches, vielleicht Gefährliches zu unternehmen, hatte ich zwar Verwegenheit genug und fühlte mich wohl manchmal dazu aufgelegt; allein es mangelte mir die Handhabe es anzugreifen und zu fassen,* DuW. 5, Anf.; ebs. Tgb. 9. 8. 26; ebd. 25. 9. 28; 26. 9. 28 und 15. 11. 31; b) = anpacken, bearbeiten, ein greifen in: *ein Pferd von dunkler Farbe greift viel feuriger den Boden an,* Elpenor 855 f — c) in Sonderbed. = verkürzend anrühren, mindernd od. schädigend eingreifen in: *Ew. Gnaden haben ihr (Ottilien) Geld und verschiedene Zeuge geschickt; das erste hat sie nicht angegriffen, die andern liegen auch noch da, unberührt,* Wv. 1,3 (aus einem Brief der Pensionsvorsteherin an Charlotte); ebs. Wanderj. 3,18. — 2. einen **angreifen,** übtr. a) = ihn schädigen: *so gewann der Bürgerstand (nach dem Erlaß der Magna Charta) dadurch außerordentlich, daß kein freier Mann sollte gefangen gehalten, verbannt oder auf irgend eine Weise an Freiheit und Leben angegriffen werden,* Gesch. d. Farbenl. Roger Bacon; b) = innerlich ergreifen, packen: *außer den Gedanken, welche jene gebildeten Gestalten erregten, außer den Empfindungen, welche sie einflößten, schien noch etwas andres gegenwärtig zu sein, wovon der ganze Mensch sich angegriffen fühlte,* Lehrj. 8,5; c) = umstimmend auf jmd. einwirken: *Finde ich ihn (den jungen Musiker Eberwein) auf diese Weise angegriffen, so will ich versuchen, ihm das künftig zu verschaffen, was er jetzt entbehren muß (die Weiterbildg. durch Zelter),* Br. 19. 9. 08. — 3. **angreifen,** ohne Ergänz., a) = Hand anlegen: *Wilhelm griff selbst mit an, half die Perspektive bestimmen, die Umrisse abschnüren,* Lehrg. 3,4. — b) = (in das körperliche Befinden) eingreifen: *so durchdringend und angreifend kalt ist es,* Br. (aus der Schweiz) 13. 11. 79. — 4. refl. = sich anstrengen, sich bemühen, sein Bestes oder möglichstes tun: *Sie (die Schauspieler) sollen besonders in der ersten Szene und in der Szene mit Rugantino recht* **s. a.,** Br. 15. 6. 89 an Reichardt —, *Frau Gieremund lag in großen Schmerzen, sie konnte Fast nicht reden, doch griff sie sich an und sagte mit Seufzen,* Rein. F. 6,79 f.; auch Br. 13. 7. 03 an Christiane — **angreifisch,** a) = angreifend *Das Bad (in Wiesbaden) bekommt mir wohl, ob*

es gleich angreifischer sein mag als das Teplitzer, Br. 7. 8. 14 an Christiane; b) pass. = zum Anpacken od. Zugreifen, d. i. Wegnehmen reizend: *weil seine (des Hofmechanikus Körner) Instrumente für wandernde Krieger besonders angreifische Ware sei,* Br. 12. 5. 15. — **angrinsen,** einen = ihn mit verzerrten Zügen zähnebleckend ansehen: *Wenn ich im Überfluß sitzen ihn fand, ~ grinst er mich an und stellte sich grämlich,* Rein. F. 4,225 ff.; ebs. Faust 1294 und 8785. —

Angst, die (hoch- und niederd. Wort, verw. mit lat. angustiae); Mz. abweichend „Ängsten": *mein Weib und meine Kinder in Ä. Und Gefahren zu stürzen,* Rein. F. 3,239 f.; so auch einmal bei Schiller [dafür ohne Uml. **Angsten:** Jos. 1,700; und einmal nach altem D.: *auf des Angstes Meer,* ebd. 5,433]. — **angst,** in prädikat. Wendungen (seit dem Anhd.) gelegentlich rein adjektiv. gebraucht: *ich (Mignon) war so* **a.,** *ich zitterte, ich betete,* Lehrj. 7,8; einen od. einem **a.** machen = ihn in Angst setzen, ihn ängstlich od. besorgt machen: *Hauptmann v. Seebach, welcher uns, wie mehrere andere, wegen des Unterkommens in Karlsbad* **a. m.** *wollte,* Br. 1. 8. 18; der Akk. in dieser Wendung z. B. bei Hebbel, während an unserer Stelle „uns" auch Dativ sein könnte nach gewöhnlicherem Gebrauch, wenn man „wie mehrere andere" als Nominativ faßt. — **ängsten** = dem jetzt gebräuchlicheren „ängstigen" mehrmals bei G.: *das eben ängstet mich so,* D. Geschw.; *es ist die Gefälligkeit dieser angenehmen Geschöpfe, die mich ängstet,* Tr. d. Empf. 3, z. A.; auch Faust 3791 f.; und D. Wette 2. — **Ängstesprung** = in der Angst erfolgender Sprung: *Sie tät gar manchen Ä.,* Faust 2138; Goethewort. — **ängstigen** = beunruhigen: *Mich ängstigts lang,* Götz 1,3 *den hohen Mann, Den du, die Tochter fordernd,* ängstigtest, Iph. 43 f. — *Mich* **ä.** *nur die innern Mißverhältnisse,* Lehrj. 8,4; auch N. S. 3,128; engstigen schon ahd. neben angusten; nicht bei Luther, aber sonst gelegentlich im Anhd. und immer häufiger in neuerer Zeit. —

ängstlich, 1. akt., a) = beängstigend, beklemmend, beunruhigend: *Ich weiß zu sehr, wie* **ä.** *es ist, wenn man eine gewisse Fähigkeit in sich spürt, und einem das Handwerk gänzlich mangelt, sie auszulassen und auszuüben,* Br. 11. 8. 87 an K. A.; *die ohnehin feuchten und ängstlichen Schlafstellen,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; *in ängstlichen Verhältnissen,* N. S. 1, XXX; *Die ängstlichen Zustände,* Ann. 07, *seinen Freund einer so ängstlichen Lage zu überlassen,* Wv. 1,2; b) = beunruhigend, peinigend, peinlich: *Sein (des Marcus Marci) Vortrag ist unbequem, und so ist es* **ä.,** *ihm zu folgen,* N. S. 3,289; *jene ängstliche Szene mit dem Königsleutnant,* DuW. 9; c) = sorgenvoll, unruhig, unruhevoll: *Und sagst du dir nicht selbst, wie ich dem Vater, Der Mutter, den Geschwistern mich entgegen Mit ängstlichen Gefühlen sehnen muß?,* Iph. 454 ff.; *durch ängstliche Tage und Nächte,* H. u. D. 5,220; — als Uw.: *(es) rührt Verlaßne Ängstlich der Trauer kalte Schattenhand,* Elpen. 27 f. — 2. pass. = peinlich genau, sorgfältig: *mit ängstlicher Hand,* Ven. Epigr. 34 b, 16. — = peinlich genau bemessen: *scharfe, ja ängstliche Bedingungen,* N. S. 1,109 — [Angstlichkeit = Ängstlichkeit, d. i. Zustand der Angst: *wie von* **A.** *ihr banges Herz zerbrochen,* Jos. 3,217]. — **angstumschlungen,** bildl. = angstbeklemmt, angsterfüllt: *der angstumschlungene Geist,* Faust 8720. —

einem od. einer Sache etwas anhaben, in verneinenden Sätzen = ihm (ihr) Abbruch tun; jetzt meist in Verbdg. mit „können": *damit selbst eine längere Entfernung unserm Verhältnis nichts* **a.** *könne,* Br. 17. 5. 97; älternhd. und dichterisch, auch bei Goethe, noch ohne „können": *Sei nur brav zu jeder Stunde, Niemand hat dir etwas an,* Z. X. I—VI, 1325 f. —

anhäkeln (wie „anhaken") = fest anhängen, anknüpfen: *alle Zulagen, die das Schicksal an seine Gaben anzuhäkeln pflegt,* Br. 11. 9. 76 an A. L. Karschin.

anhalten (seit dem Anhd.), 1. tr. a) übtr. = ihn im Gange aufhalten, zum Stillstehen veranlassen, zurückhalten: *Den Ältern ziemts, den ersten Zorn anzuhalten,* I. Iph. 5,6; später dafür: *Ich halte meinen Zorn zurück.* — b) = beherrschen, unterdrücken, verhalten, in sich verschließen: *Ich hielt meinen Schmerz nicht an,* Egm. 1,2; *mit angehaltnem stillen Wüten,* Faust 9446. — c) einen zu etwas anhalten = ihn dahin od. dazu bringen; dies Verb sollte man für das in dem folgenden Satze völlig widersinnige „abhalten" einsetzen: *Er (Lenz) hielt sich überzeugt, daß er dadurch (durch sein Memoire an den französischen Kriegsminister) großen Einfluß gewinnen könne, und wußte es den Freunden schlechten Dank, die ihn teils durch Gründe, teils durch tätigen Widerstand „abhielten", dieses phantastische Werk, das schon sauber abgeschrieben war, zurückzuhalten und in der Folge zu verbrennen,* DuW. 14 (W. A. 28,249; J. A. 24,186). — 2. rbzgl. übtr. zu 1 a = an sich halten, sich beherrschen, sich bezwingen: *Kaum und mit Mühe hielt ich mich an,* D. Fischerin; *doch hielt sie sich an und nahm sich zusammen,* H. u. D. 9,91; *Nur euch zu Willen halt ich mich an,* Faust 9743 f.; selten. — 3. intr.; a) von Sachen = andauern: *Kein Glück hält an,* Ausg. l. H. 36,78; bis zur Gegenwart; b) von Personen = ausdauern, beharren: *ich hielt an,* Ausg. l. H. 7,124 [= dabei bleiben, bei seiner Ansicht beharren: *Er hielt beständig an und stund (= bestand) auf seinen Stücken,* Jos. 5,559]; bis zum 18. Jhdt. — **Anhalten,** das a) = Ausdauer, Beharrlichkeit: *Vergebens suchen wir durch Mühe, Geduld und* **A.,** *das zu ersetzen, was uns eine gütige Natur versagt hat,* Br. 18. 8. 87; *Dies gibt nur ein* **A.,** *welches auf andre Weise nicht denkbar wäre,* Br. 8. 6. 15; b) = Anhalt, i. S. v. Stützpunkt: *So hätte man denn doch ein erstes* **A.** *und könnte die Sache besser beurteilen,* Br. 10. 7. 13; selten. — **anhaltend,** rein adjektiv. = anhaltsam, ausdauernd beharrlich: *Eberwein ist gar verständig und ordentlich, geschickt, fleißig und* **a.,** Br. 7. 5. 10 an Christiane; dag. **ein Anhaltendes,** zu anhalten; c) = ein Anhalt, d. h. etwas, woran man sich halten kann: *Hefte meine Briefe zusammen, damit wir etwas* **A.** *haben,* Br. 2. 9. 86 an Seidel. — **Anhaltepunkt** = feste Stelle, worauf man fußen kann, Stütz-

punkt: *indem ich den Freunden Genüge tat und mir selbst einen* **A.** *gewann, woran ich meine weiteren Betrachtungen knüpfen konnte,* Ann. 95; mit folgd. Genit. = Anhalt, Stützpunkt für: *ein so wichtiger* **A.** *eines frischen Kunstlebens,* Br. 4. 11. 15. — **Anhaltsamkeit,** die = Ausdauer, Beharrlichkeit: *er habe alles nur durch unsäglichen Fleiß,* **A.** *und Wiederholung erworben,* DuW. 1; *mit Bedacht und* **A.,** ebd. 3; *ein Ziel, wo eigentlich nur für Fleiß, Mühe,* **A.** *der Kranz dargeboten werden sollte,* N. S. 7,170; auch ebd. 9,42; das Wort, das mehrf. in den Br. vorkommt, ist vorzugsweise Goethisch. —

anhanden, s. unter „Hand" —

anhangen (mhd. anehängen), intr., m. Dat. = zusammenhangen mit: *das Geschäft und was ihm anhängt,* Br. 16. 2. 02 an Voigt; ebs. Br. 11. 3. 18. — „einem eins **anhängen„,** bildl. = ihm Übles nachsagen: *Der Lustspieldichter ist gleichsam nur ein hämischer Kontrolleur, der auf die Fehler seiner Mitbürger überall ein wachsames Auge hat und froh zu sein scheint, wenn er ihnen* **e. a.** *kann,* Lehrj. 2,4; die volkstümliche Redensart scheint herzurühren von der Sitte, dem am Pranger stehenden Verbrecher einen Zettel mit Angabe seines Namens und der Art seines Vergehens anzuhängen. — **sich anhangen** = s. anhängen: *Ist es besser, ruhig bleiben? Klammernd fest* **s.** *anzuhangen?;* Ged. Beherzigung 2 f. — **anhängig** = anhangend; einem **a.** sein = an ihm hangen: *andere Befehlshaber sind ihm (Wallenstein) durch Dankbarkeit, Gewohnheit oder Neigung* **a.,** Theat. u. Liter., D. Piccol. (1799); vom Anhd. bis ins 19. Jhdt. — einer Sache **a.** sein = dazu gehören, damit verbunden sein: *(Ich) sehne mich nach meiner Camera obscura und was dem* **a.** *ist,* Br. 15. 6. 93, auch 28. 8. 99 und 4. 12. 07, Tgb. 12. 5. 17.

anheben, intr., in Sonderbed. = ansteigen, sich erheben: *Hier fließt der Main und allmählich hebt der Berg an,* Gesch. Götzens und Götz 1,5. — [tr. = anfangen: *Wir hatten zweimal schon die Reise angehoben,* Jos. 5,822; das schon mhd. und im Älternhd. in dieser allgem. Bed., jetzt aber nur in feierlicher Rede verw. Verb hat Berends. (S. 134) auch als fkft. nachgewiesen]. — **anheimgeben** = freistellen, der Entscheidung überlassen: *es ist nun jedem anheimgegeben, durch Aufmerksamkeit und Anstrengung sich Überblick des Ganzen oder Einsicht in das Besondere zu verschaffen,* N. S. 8,63; *es kommt auf den Entschluß an, und da wäre es wirklich das Beste, wir gäben ihn dem Los anheim,* Wv. 1,1; jetzt dafür in der Regel „anheimstellen".

anher = hierher; dies seit dem Anhd. gebräuchliche, das gewöhnliche „her" verstärkende, auch bei G. Keller vorkommende Wort findet sich am häufigsten im Geschäftsdeutsch und erscheint wiederholt in Goethes amtlichen Briefen, z. B. 15. 2. 96; 24. 3. 96 an Vohs; 30. 7. 96 an Batsch; 26. 11. 96; 10. 11. 00 an Gentz; 2. 6. an Lämel; 17. 12. 15; 12. 2. 16; 21. 1. 19; 15. 9. 20; 22. 7. 21 usw. bis an Goethes Ende. — Dafür das im 17. und gelegtl. auch im 18. Jhdt. vork. **anhero,** z. B. 7. 5. 20. — **Anherkunft** = Ankunft od. Eintreffen am hiesigen Orte, Br. 12. 3. 00; 2. 5. 17; 25. 6. 20. — **Anherreise** = Herreise: Br. 11. 12. 22. — **anheut** = heut; das der älteren Amtssprache angehörige Wort schon im ersten der Goethischen Kindheitsgedichte, Teil 2, V. 11 (hier vielleicht von verbessernder Hand herrührend), und dann wieder ein paarmal in des Dichters Spätzeit: **A.** *jedoch im höchsten Flor Und Glanze treten sie (Oberon und Titania) hervor,* MZ. v. 1818, V. 303 f. u. in der Form „anheute", Br. 21. 5. 28 und 2. 5. 29. — **anhoffen** = Verwirklichung erhoffen od. erwarten; wiederholt in Goethes Amtsbriefen, namentl. denen an Karl August, z. B. *unter anhoffender Genehmigung* = in der Hoffnung auf G., Br. 22. 9. 88; *unter anhoffender Erlaubnis* in einem undat. Brief etwa aus ders. Zeit; *mit anhoffender Genehmigung,* 12. 3. 90; *in angehoffter gnädiger Genehmigung,* 27. 10. 20; *unter anzuhoffender Verzeihung,* 28. 11. 09; *mit anzuhoffender Ihrer Genehmigung* = mit zu erhoffender Genehmigung Ihrerseits, 12. 11. 15 *an Schadow.* —

anhüpfen, bildl. = immer von neuem bespülen: *Ringsum von Wellen angehüpft (Der Peloponnes mit seinen Bewohnern),* Faust 9511; **anhuppen,** s. unten „hupfen, huppen". — **anjetzt** = jetzt; z. B. Br. 11. 3. 08; älternhd. n. der Amtssprache.

Anker (altes Lw. aus dem gr.-lat. ancora), bildl. = fester Grund, Halt: *Du einziger* **A.** *meines Wesens,* Br. 24. 12. 82 an Charl. v. Stein. — **sich vor Anker legen,** übtr. = sich eine Zeitlang festsetzen: *dergleichen Leute, die auf ihre eigne Hand hin und wieder zogen, sich in jeder Stadt* **v. A.** *legten und wenigstens in einigen Familien Einfluß zu gewinnen suchten,* DuW. 13. — **anketten,** übtr. = an sich ketten, lebhaft fesseln: *Die frohen Augenblicke, wo sie mich durch ihre herrliche Gestalt, durch ihr sanftes Wesen ankettete,* D. Wette 5.

Anklang (seit Ende des 18. Jhdts.) übtr. m. d. Gen. = Erinnerung an: *Wenn aus dem schrecklichen Gewühle Ein süßbekannter Ton mich zog, den Rest von kindlichem Gefühle Mit* **A.** *froher Zeit betrog,* Faust 1583 ff. — **Anklang finden,** in gangbarer Übtr. — Beifall (aus gleichem Empfinden heraus) **f.:** *Da Friedrich keinen* **A.** *für seine Possen in der Gesellschaft fand,* Lehrj. 8,6; in eigenart. Übtr. = beifälliger, Beifall spendender Aufsatz: *Über Romeo und Julia steht ein sehr vernünftiger* **A.** *in eurer Zeitung,* Br. 8. 6. 16; das bei Adelung noch nicht verzeichnete Wort erscheint auch in eigentl. Bed. erst in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts.

anklecken = anschmieren, heranschmieren; übtr. = fleckenartig außerhalb anbringen: *es gehört keines Menschen Büste dahin, und noch dazu nicht in der Mauer, sondern angekleckt,* Tgb. 16. 9. 86.

etwas **anklopfen,** tr., in seltener Verwend. = daran klopfen: *Und schon klopfen die verklärten Lieben Paradieses Pforten kühnlich an,* Ged. Berecht. Männer (Div., B. das Parad.) 7 f. — ohne Erg., übtr. = anfragen, Nachfrage halten: *ich bitte mir die Erlaubnis aus, öfter anzuklopfen,*

Br. 15. 1. 07 an K. A.; ebs. 29. 1. 24 an Nees v. Esenbeck. —

ankneipen = fest anfassen od. anpacken: *Die zwei Vorderzähne im Ober- und Unterkiefer (der Eichhörnchen) sind alles und jedes anzukneipen geschickt,* N. S. 8,250 (1824). —

anknüpfen, m. Dat. = vereinigen, verknüpfen mit: *daß diese Verbindung jüngerer Personen mich auch den würdigen Freunden wieder näher* **a.** *werde,* Br. 2. 1. 17.

ankommen, von Gefühlen = anwandeln; bei Goethe, wie auch sonst nicht selten seit dem 18. Jhdt., regelm. mit dem Dativ der Person; z. B.: *Gegen Abend wird mir das Verlangen* **a.,** Br. 28. 1. 81; *es könnte ihm einmal die Lust* **a.,** *nach Eurer Heiligkeit zu schießen,* Cell. 2,12; auch ebd. 3,3; 3,5 und öfter; ferner Br. 1. 4. 10 und Wanderj. 1,5 [*Saphira, werte Frau, was ist dir angekommen?,* Jos. 2,509]; gegenw. wird wieder der alte Akkus. vorgezogen. — Dazu das Partiz. **ankommen** = angekommen: *Meine Stella ist* **a.,** Br. 20. 1. 76; auch 16. 9. 76. — **Ankömmling** (seit 17. Jhdt.), a) = Ankommender od. Angekommener: *als die neuen Ankömmlinge hereingelassen zu werden verlangten,* Lehrj. 4,7; b) wie lat. advena, auch = Fremdling: *Soweit die Erde Heldensöhne nährt, ist dem* **A.** *nicht das Gesuch (des prüfenden Zweikampfes) verweigert,* I. Iph. 5,6; dafür „keinem Fremdling" in Iph. 2044. —

ankörnen = dem im 18. Jhdt. häufiger vorkommenden „körnen", d. i. eigtl. Vögel oder Wild durch ausgestreute Körner anlocken, dann in verallgem. Übtr. übhpt. = anlocken, verlocken: *um mich wieder* **a.,** Cell. 1,4 auch B. Götz 2,13.

etwas ankünden (seit Klopstock), dichterisch mit bloßem Prädikatsadjektiv statt mit „als": *Ein flüchtig Wort, das er mir gestern sagte, Schien mir sein Werk vollendet (= die Vollendung seines Werkes) anzukünden,* Tasso 254 f. — **ankündigen,** in Sonderbed. = amtlich bestimmen: *der entweihte Raum ∼ Sei alsobald zum Dienst des Höchsten angekündigt,* Faust 11005 f.; — **sich ankündigen** = sich bekanntgeben, sich vorstellen: *er trat ihnen entgegen und kündigte sich als Herrn des Hauses an,* Wanderj. 1,11. — **Ankunft** (seit dem Anhd.), nach älterer Bed. a) = Abkunft od. Herkunft: *Daraus denn bald ein jedermann ihre hohe* **A.** *verraten kann,* D. Neueste v. Plundersw. 155 f.; diese Bed. hatte das Wort von Luther bis zu Ende des 17. Jhdts. und gelegentlich auch noch im 18. Jhdt. — Ob Iph. 255 f. *(Daß du in das Geheimnis deiner* **A.** *Vor mir wie vor dem Letzten stets dich hüllest),* gleichfalls diese Bed. vorliegt, ist immerhin zweifelhaft. Wäre es der Fall, so würde die Wendung „sich in das Geheimnis seiner Ankunft hüllen" soviel heißen wie „seine Abkunft geflissentlich geheimhalten", im andern Falle dagegen „seine geheimnisvolle Ankunft unaufgeklärt lassen". An sich wäre die zweite Erklärung sprachlich gewiß ungezwungener, doch könnte für die erstere geltend gemacht werden, daß Iphigeniens Erwiderung mit den Worten beginnt: *Verbarg ich meiner Eltern Namen und Mein Haus, o König, wars Verlegenheit.* Ebenso liegen die Dinge in der ersten Fassung des Dramas; b) = Geburt: *Die* **A.** *eines gesunden und wohlgestalten Prinzen,* Br. 17. 2. 83. —

anlächeln, einen = ihn lächelnd anblicken od. freundlich begrüßen [a) im eigtl. Sinne: *Er (Joseph) lächelte sie (seine Brüder) an, sie dankten nicht wieder,* Jos. 1,590]; b) bildl.: *Nun schien zum erstenmal eine Theorie mich anzulächeln,* Z. Naturw. im allgem., Einwirk. der neueren Philosophie, N. S. 12,49 v. J. 1817); von Luther bis zur Gegenwart; = ansprechen, zusagen: *wie denn der Verfasser einiges anbringt (= vorbringt), welches den gemeinen Menschenverstand anlächelt,* K. u. A. 20; — **anlachen** = freundlich anblicken oder begrüßen, bildl. (wie lat. arridere): *Mit zwei werten Freunden begab ich mich zu Pferde nach Zabern, wo uns bei schönem Wetter der kleine freundliche Ort gar anmutig anlachte,* DuW. 10; [*Wer die Furcht durch Glaub bemeistert Und durch Hoffnung wird begeistert, Lacht das schlimme Schicksal an,* Jos. 5,727 ff.]. —

Anlage (seit 18. Jhdt.), auch a) = (erster) Entwurf: *fertig gäbe es (das von Goethe geplante Jagdgedicht) immer mehr Stoff zum Durchhalten als in der* **A.,** Br. 28. 4. 97 an Schiller; b) = künstlerischer Entwurf: *wenn Herzog Karl so glücklich gewesen wäre, tüchtige Künstler zu seinen Anlagen (d. h. zu deren Durchführung) zu finden,* 31. 8. 97 an Schiller. — **viel Anlage haben** = gut entworfen, wohlangelegt sein: *Es ist immer keine Frage, daß das Gedicht (der von Schiller geplante Warbeck) viel* **A.** *und viel Gutes hat,* 21. 8. 99 an Sch. —

anlangen = a) ankommen, eintreffen: *Nun geht es nach Girgenti, wo wir in fünf Tagen anzulangen gedenken,* Br. 17. 4. 87; auch 3. 11. 96 an Knebel und 13. 11. 12; b) = einlaufen: *die anlangende Antwort,* 20. 12. 20; schon mhd. anelangen, und im älteren Nhd. häufiger als jetzt; in vollerer Bed. = ans Ziel gelangen, zur Entwicklung kommen: *Sowie er (Homunculus) anlangt, wird sichs schicken,* Faust 8258. — **Anlangung,** die = das Ankommen, Eintreffen: *Die* **A.** *der versteinten Holzblöcke,* Tgb. 23. 11. 16.

Anlaß (seit dem Anhd.), im Zshg. = Anregung, Anstoß: *sie geben dem Geiste Nahrung, ja dem Geschmacksurteil manchen* **A.,** Kunstsch. a. Rh., M. u. Neck.; *Übrigens waren diese Tage zwar nicht reich an Begebenheiten, doch voller Anlässe zu ernsthafter Unterhaltung,* Wv. 2,2. — **anlassen,** tr. 1. a) = in Bewegung setzen, einlaufen lassen, loslassen: *bei angelassenem Wasser,* Br. 6. 1. 13; b) mit urspргl. wohl von „an" abhäng. Akk. **einen** hart od. übel anlassen = ihn anfahren, schelten: *so hätte ich ihn an deiner Stelle nicht so hart angelassen,* Br. 9. 9. 93 an Jacobi. — übel anlassen: 24. 11. 17 an Rochlitz; seit 17. Jhdt. — **sich anlassen** = zu werden versprechen: *Das Wetter läßt sich schön* **a.,** Br. 16. 6. 86; ohne Erg. = sich anlegen, sich entwickeln: *wenn der September sich so fort anläßt,* 7. 9. 20. — **sich anlassen zu etwas** = die Anlage dazu zeigen, sich dazu zu entwickeln schei-

nen: *Meine Kinder lassen sich zu gescheiten Jungen an,* Lehrj. 8,1; = die Aussicht zu etwas gewähren, sich dazu eignen: *was sich zu schriftlicher Ausgleichung nicht wohl anläßt,* Br. 25. 10. 29 an Cotta. —

Anlauf = ausholende Bewegung woraufhin; **einen Anlauf nehmen zu,** bildl. = dazu ansetzen: *vor einem Toren, der* **e. A.** *nimmt klug zu werden,* Lila 3. — **An- und Überlauf** = Andrang lästiger Besucher: *vor jedem* **A. u. Ü.** *sicher,* Br. 27. 7. 28. — [**einen anlaufen** = ihn mit Bitten bestürmen, sich bittend an ihn wenden: *Nun dieses ist es just, warum wir dich* **a.,** Jos. 5,976; bibl. u. sonst älternhd. u. noch bei J. Paul; von Berends. (S. 135) als frkft. nachgewiesen]; — **anlaufen,** intr. auch = sich mit feuchtem Anhauch überziehen: *angelaufnes Messing und Goldpapier,* N. S. 5b, 427; seit dem 17. Jhdt. nachgewiesen; mit unumgelauteter Form: *weil sonst das Glas gerne anlauft,* N. S. 5a, 59; oberd., aber z. B. auch bei Bürger. —

anlegen, in eigtl. Bed. = woran legen (mhd. anelegen); etwas anlegen, m. Dat. statt „an": *ob man ihr gleich den Maßstab der vollendeten Kunst nicht* **a.** *kann,* Kunstsch. a. Rh., M. u. Neck.; dazu mit Richtung auf das Subj.: **sich anlegen** = seine Kleider anlegen: *Weislingen legt sich aus und* **a.,** Götz 1,3 Zwischenbemerkung; **es anlegen, daß,** übtr. = es darauf absehen od. anlegen, daß: *Sie (Philine) legte es an, daß er (Wilh.) einige Kabinettsvorlesungen halten mußte,* Th. Send. 5,11; dafür **es anlegen auf:** *Die nächsten Anforderungen macht das verrückte Volk, das es aufs Wandern angelegt hat,* Br. 26. 1. 29 an Zelter; **es anlegen zu** = darauf bedacht sein: *Nur zu Waffen (= zur Anfertigung von W.) legt mirs an,* Pand. 305. —

sich anlehnen = sich schützend halten an; regelr. mit „an" und dem Akk., übtr.: *wir mögen uns an Geschwister und Freunde* **a.,** DuW. 15; in eigtl. Sinne abweichd. mit „an" und Dat.: *Der Granitstock, an dem sich das alles anlehnt,* Tgb. 9. 9. 86. —

etwas anlesen = es zu lesen anfangen: *Das erste (Büchelchen) habe ich nur angelesen und dabei (= damit, daran) genug gehabt,* Br. 18. 3. 69. —

anliegen, 1. in eigtl. Sinne = dicht dabei od. daneben liegen: *Der Spiegel (eines Sees) mit den anliegenden Gebirgen vom Abendrot erleuchtet,* Wanderj. 3,13; uneigtl. **mir liegt etwas an** = es ist Gegenstand meiner Sorge od. Teilnahme, es liegt mir am Herzen: *Ferner habe ich allerlei Spekulationen über Farben gemacht, welche mir sehr* **a.,** It. R. 1. 3. 88; von Luther bis zum Ausg. des 18. Jhdts.; jetzt noch einem „angelegen sein"; s. d.; — 2. jmd. liegt einem an = fordert ihn dringend auf, setzt ihm mit Bitten zu: *Der Minister hatte lange mir angelegen, ich sollte mich irgend einem Geschäfte widmen,* Werth. 22. 8; auch Br. 8. 12. 82 und 14. 6. 93; ferner *Ich lag der Mutter an, und diese suchte zu einer gelegenen Stunde den Vater zu bereden,* Lehrj. 1,4; auch ebd. 3,9: *Ich mochte sagen, was ich wollte, so hörte doch der Priester nicht auf, mir anzuliegen,* Cell. 2,1; ebd. 2,3; *als ich den Eltern anlag, Ernst zu machen,* DuW. 4; auch DuW. 15; schon in Otfr. Evangelienb. 4,24, 23 *ther liut mit thisu imo analag,* und bes. häufig im 18. Jhdt. — Dazu **Anliegen,** das = dringende Bitte, Gesuch, z. B. Br. 8. 10. 10. an Voigt. — **Anliegenheit** = dringende Angelegenheit: *nur müsse man es (ein Kartenorakel) nicht aus Scherz und Frevel, sondern nur in wahren Anliegenheiten befragen,* DuW. 9; — **Anlieger,** der, im Amtsdeutsch = Grenznachbar, Ann. 95. — **einen anlispeln,** bildl. = ihm leise freundlich zureden: *Mir scheint die Einsamkeit zu winken, mich Gefällig anzulispeln,* Tasso 753f. —

mit etwas anmachen (seit 17. Jhdt.) = damit versetzen: *Sonst essen sie (die Welschtiroler) auch noch Früchte und grüne Bohnen, die sie mit Wasser ansieden und mit Knoblauch und Öl* **a.,** Tgb. 14. 9. 86. — **anmahnen,** a) = antreiben, mahnen etwas zu tun: *da mich die Bedeutsamkeit einer Epoche rückwärts zu schauen anmahnt,* Br. 1. 1. 25; b) = warnend auffordern: *da ein unersetzlicher Verlust mich anmahnt umherzuschauen,* 10. 9. 28; älternhd. —

sich eines Dinges anmaßen = es (über das Zustehende hinaus) für sich in Anspruch nehmen: *die Prinzessin maßt sich des Reiches an,* Th. Send. 3,9; *so mögen wir den Zeitgenossen nicht gern erlauben, sich einer gleichen Begünstigung anzumaßen,* Z. Nat. 1820 (N. S. 11); diese Fügung von „anmaßen" mit dem rückbez. Akk. und dem Gen. der Ursache ist die ursprüngliche, schon mhd.; statt des Gen. der Sache auch der Inf. mit zu: *ein bedenkliches Übel, von dem ich mich wundersam glücklich genug baldigst wieder herstellte und jene Fäden zu ergreifen mich wieder* anmaßte, Br. 4. 1. 31 an Sternberg; — **anmaßlich** (18. Jhdt.), 1. = angemaßt, nicht begründet; z. B.: *mit anmaßlicher Wetterkunde,* Werth. 16,6; *ein anmaßliches Ansehen,* D. Samml. u. d. Sein. 6; — 2. = anmaßend: *anmaßliche Fremde,* Winck., Fremde; *anmaßliche Gönner und Gönnerinnen,* Ram. N., Anm.; auch N. S. 11,75 und Br. 27. 11. 27 an Sternberg; — **Anmaßlichkeit** = anmaßendes Wesen, Selbstüberhebung: *Nein, sagte Goethe, es ist die* **A.** *in ihm (dem Bakkalaureus des Faust) personifiziert, die besonders der Jugend eigen ist,* Gespr. 2747 v. 6. 12. 29.

anmerken (seit Beg. des 18. Jhdts.), 1. = zur Erinnerung) aufzeichnen: *Auch er hat einen Teil meiner Wanderungen mitgemacht; auch er hat manches, und in verschiedenem Sinne, sich angemerkt,* Wv. 1,1; — 2. einem etwas anmerken = es an ihm beobachten od. wahrnehmen: *die große Gefahr der Lauheit, die man uns wollte angemerkt haben,* Wanderj. 3,13; häufiger seit 18. Jhdt. — **Anmerkung** = Bemerkung: *die Frauen (hatten) wechselsweise über den Anzug ihre Anmerkungen gemacht,* Werth. 16,6; *ich blieb mit meinen Anmerkungen nicht dahinten,* Lehrj. 6; *Sie machten einige scherzhafte Anmerkungen,* DuW. 5; vorz. 18. Jhdt. —

einem etwas anmessen (seit 16. Jhdt.) = es ihm an den Leib messen, ihm dazu Maß nehmen: *Da, miß dem Junker Kleider Und miß ihm Hosen*

an, Faust 2217 f.; dafür im Urfaust mit mundartl. Form: *Da meß dem Junker Kleider und meß ihm Hosen an.* — **Anmunterung** = ermunternde Anregung: *Lassen Sie das wenige, was wir vortragen werden, zur* **A.** *gedeihen, ferner mit unserer bescheidenen Anstalt (der Jenaischen Literaturzeitung) in einigem Verhältnis zu bleiben,* Br. 21. 11. 03 an Langer. — **Anmut,** 1. nach ursprgl. Bedtg, seit 16. Jhdt. = Annehmlichkeit, Freude, Lust: *Die große Karawane des Hofes, fürchte ich, wird bei dieser Gelegenheit mehr Beschwerde als* **A.** *haben,* Br. 24. 4. 84; ebs. Br. 28. 5. 31 an Rochlitz; — 2. (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = anziehendes Wesen: *Fügsamkeit, Zucht und* **A.,** Br. 20. 3. 31 an Boisserée; — 3. = sinnliche Schönheit: *Was wir sinnliche Schönheit oder* **A.** *nennen,* Üb. Laok. (1798); jetzt die gewöhnl. Bed. —

einen anmuten (seit Ausg. des 18. Jhdts.) = ihn angenehm berühren, ihn ansprechen: *was nicht einen jeden anzumuten schien,* Weimar. Kunstanst. 1803; *Geist und Kunst auf ihrem höchsten Gipfel Muten alle Menschen an,* Ged. Begeist. 3 f. (nach 1815); *Tiedgens Gegenwart (s. d.) mutete mich nicht an,* Ann. 19; auch Br. 11. 4. 25 an Zelter; Br. 5. 10. 28; 26. 1. 29; 8. 9. 31 und sonst; das Verb in diesem Sinne wurde von Wieland als Ersatz für „interessieren" empfohlen und ist durch ihn und Goethe in die Schriftsprache eingeführt. — Goethe verbindet es ein paarmal abweichend mit dem Dativ der Person: *Möge Ihnen in Beiliegendem einiges* **a.,** Br. 2. 10. 20; ebs. Br. 7. 6. 30 an Carlyle und 26. 9. 30 an Neureuther. — Einmal gebraucht er die auffallende und wohl völlig vereinzelte Fügung „ich mute etwas an" = ich finde es anmutend od. ansprechend: *Der alten Künstler Wesen, das ich nun mehr anmute als jemals,* Tgb. 26. 10. 86. —

anmutig (seit 16. Jhdt.), 1. nach urspr. Bed. = anmutend, ansprechend: *möge darin (in der letzten Sendung Goethischer Werke) einiges den edlen wohlwollenden Geistern* **a.** *und gefällig sein,* Br. 4. 1. 31 an Sternberg; — 2. = angenehm, anziehend: *zu einiger anmutigen Unterhaltung,* 27. 5. 31; — 3. nach der jetzt gewöhnl. Bed. = sinnlich schön: *für das Auge (d. i. für die Anschauung) schön, d. h.* **a.** Üb. Laokoon. Dazu **anmutigster Gebärde** = mit hoher Anmut: *Sie (die Grazien des Meeres, die Doriden) warfen sich,* **a. G.,** *Vom Wasserdrachen auf Neptunus Pferde,* Faust 8140 f.; beliebter Gen. der Art und Weise in Goethes Alterssprache. — **anmutig,** als Uw., 1. = in ansprechender Weise: *seine (Tiecks) Gegenwart war immer* **a.** *fördernd,* Ann. 01; — 2. in Sonderbed. „einem **a.** tun" = sich ihm huldreich erweisen: *Ein Fürst, der, immer von gutem Mut, Auch andern gern* **a.** *tut,* Ged. An Bergrat Lenz 5 f. — Dafür, nach dem Sprachgebr. der Goethischen Spätzeit, altert. **anmutiglich** = anmutig, anmutsvoll (nach Anmut 3): *Des Ohres Perle schwankt mir vor dem Auge noch, Wie sich frei das Haupt* **a.** *bewegte,* Pand. 621 f. — **Anmutigkeit,** älternhd. für jetziges Anmut (3), Lieblichkeit: *Ernst, den Göttern gleich zu schauen, ∼ wie holde Menschenfrauen Lockender* **A.,** Faust 8387 ff.; **Anmutigkeiten,** 1. = ansprechende Begebenheiten: *Emser* **A.,** Tgb. 9. 9. 24; — 2. = anmutige, dem Auge wohlgefällige Ausschmückungen od. Beiwerke; dazu Theateranmutigkeiten in Br. 7. 8. 25. — **Anmutung,** (nach älterem **anmuten** = ansinnen, zumuten) = Ansinnen, Antrag, Aufforderung, Zumutung: *Ich habe unzählige Anmutungen dieser Art,* Br. 6. 9. 17; so noch bei Ranke; — 2. **Anmutung nach** = Neigung zu, Teilnahme für, Verlangen nach: *Da ich alle* **A.** *nach diesen Gegenden verschwunden sah,* It. R. 1. 11. 86; **A.** zu = Hinneigung zu: *ob er (J. P. Fr. Richter) gleich im Theoretischen viele* **A.** *zu uns zu haben scheint,* Br. 29. 6. 96 an Schiller; = innere Beziehung zu, Teilnahme für: *Aus Rousseaus früheren Jahren ist mir nicht bekannt, daß er zu Blumen und Pflanzen andere Anmutungen gehabt als solche, welche eigentlich nur auf Gesinnung, Neigung, zärtliche Erinnerungen hindeuteten,* Z. Nat. 17; auch N. S. 3,248. — **Anmutung an** = Neigung zu: *eine* **A.** *an die höchsten einfachsten Kunstgenüsse,* Br. 20. 4. 22 an v. Gersdorff; — mit Inf. u. zu = Neigung: *haben Sie einige* **A.,** *solches (das Manuskript „Des jungen Feldjägers") herauszugeben, so schicke (ich) es zur Prüfung,* Br. 30. 5. 24 an Cotta. —

annähern, 1. tr. = näher bringen; uneigtl. = andeuten, annähernd deutlich machen: *Alles würde Ihnen in wenigen Tagen des Umgangs deutlicher werden, als ich mit diesen und andern Abstraktionen* **a.** *kann,* Br. 1. 10. 20 an Schultz; *Meine Frage hast du auf eine Weise beantwortet, daß ich sie mir erleichtert* **a.** *kann,* Br. 21. 6. 27 an Zelter; — 2. rückbz., mit „an" statt des Dat. = (innerlich) nahekommen: *Durch meine vorjährige Reise an den Niederrhein hatte ich mich* **a.** *Fritz Jacobi mehr angenähert,* Ann. 94. — **annähernd** = sich annähernd: *des lieben Mädchens (Friederikens) immer mehr annäherndes zutrauliches Betragen,* DuW. 11; auch bei anderen, z. B. Schiller. —

Annahme, eigenart. = Anstellung, Einführung: *Dem neuen akademischen Syndico könnte man bei seiner* **A.** *zur Pflicht machen, dem Verhöre beizuwohnen,* Br. 7. 4. 86 an K. A.; Amtsdeutsch. — **annehmen** = entgegennehmen: *Nimm voraus den lauten Dank für meine Rettung an!,* Nat. Tocht. 2483 f.; — **sich etwas annehmen,** übtr. = es auf sich wirken lassen: *wenn wir sie mit der Ungewißheit trösten wollten, nahm sie sichs garnicht* an, Lila 1; — **Annehmen,** das = die Annahme: *das Irrige seines ersten Annehmens,* N. S. 1, XXX; der substant. Inf. in Goethes Spätzeit übhpt. nicht selten. — **annehmlich,** 1. nach älterer, im Frnhd. auftretender Bed. = angenehm, willkommen: *von dieser annehmlichen Dirne,* Ausg. l. H. 16,255; *Nun wünsche ich zu wissen, ob Dir der Vorschlag* **a.** *sei,* Br. Anf. Sept. 88; — 2. nach neuerem Gebrauch = annehmbar: *Er (ein Schuldner Egmonts) soll Vorschläge tun, die* **a.** *sind,* Egm. 2,2. — **Annehmlichkeit,** nach „annehmlich 1" = Angenehmes, Willkommenes: *Wir können von seiner (des Hauptmanns) Nähe uns nur Vorteil und* **A.**

versprechen, Wv. 1,1. — **Annehmung,** die, selten = Annahme: *daß ein Knochen die seltsamsten und wunderlichsten Gestalten annehmen und dadurch seine Nachbarn zur* **A.** *seltener Gestalten determinieren kann,* N. S. 8,274. — **angenommen,** in Sonderbed. = scheinbar, verstellt, vorgespiegelt: *mit angenommener Kälte,* Lehrj. 6. —

Anneigung = Hinneigung: *ohngeachtet ihrer (der unorganischen Körperteile)* **A.** *zu sich selbst,* N. S. 8,78; auch Wanderj. 2,7. —

annoch = noch, noch dazu: *Übrigens ist zugunsten der sämtlichen Beauftragten* **a.** *anzuführen, daß die Bibliothek diese Zeit her eifriger wie sonst benutzt worden,* Br. 11. 7. 19 an K. A.; aus dem Amtsd. des 15. Jhdts., vorz. im 17. u. 18. Jhdt. gebr. —

sich anpaaren = sich paarweise anschließen: *Seis erlaubt, uns anzupaaren Eurem reichen Jugendflor,* Faust 5170 f. — **anpassen,** tr. (seit 18. Jhdt.) = in geeigneter Art anschließen, anschmiegen: *Die Zuhörenden waren überrascht, wie Ottilie es (das Musikstück) der Spielart Eduards anzupassen wußte,* Wv. 1,8. — **anpaßlich,** Goethewort für „angepaßt, angemessen": *eine dem Augenblick anpaßliche Behandlung,* Br. 18. 7. 28. — **anpfählen** = an einen Pfahl binden, an einem Pfahl befestigen: *er stand wie angepfählt,* Cell. 4,9; ein im Bergbau übliches, sonst sehr seltenes Wort.

anquarken, scherzhaft = scheltend anfahren: *Wird einer wegen Unmaßen Gar selten angequarkt,* Ged. Valet 27 f.; eine durch Reim auf „Markt" veranlaßte Gelegenheitsbildung mit Anlehnung an „quaken". —

etwas anregen, 1. nach altem (schon mhd. aneregen), jetzt ungangbar gewordenem Gebrauch = etwas berühren, daran rühren: *Da so manche Dinge dabei zur Sprache kommen, die man lieber nicht anregt,* Br. 26. 10. 08 an Schlosser; so wohl auch an der folgd. Stelle: *Wozu dergleichen wohlbekannte Sprüche hier? Du willst erzählen, rege nicht an Verdrießliches,* Faust 8982 f.; wenn „regen" hier intr. gemeint sein sollte, so würde Goethe das „an" mit dem Dat. verbd. haben; — 2. sinnlich = anspornen, antreiben: *Sogleich regte Felix sein Pferd an,* Wanderj. 1,6; — 3. jetzt gewöhnl. aufs Geistige übtr. = in Bewegung setzen od. die Anregung wozu geben, im Pass. die Anregung wozu erhalten: *Dem Gefühl, der Einbildungskraft ist es ganz gleichgültig, wovon sie angeregt werden,* N. S. 3,171; *man glaubt durchaus zu bemerken, daß er (Mariotte) hauptsächlich durch sie (Newtons Lehre) zu seiner Arbeit angeregt worden,* ebd. 4,66; *Gegenstände, welche als seltsam genug die Einbildungskraft* **a.,** 7,111. = antreiben, auffordern: *ich werde dadurch wenigstens zu flüchtiger Erwiderung angeregt,* Br. 23. 3. 22. — **Anregen,** das = Anregung: *auf* **A.** *des Erbprinzen,* Br. 7. 5. 14.

anreizen (seit 17. Jhdt.) = durch (seine) Reize anlocken: *Sogleich zeigten sich für verschiedene Glieder der Gesellschaft nicht unangenehme Abenteuer; besonders aber ward Laertes von einer Dame angereizt, die in der Nachbarschaft ein Gut hatte,* Lehrj. 4,4. — *Als Abkömmlingen Pandorens ist den schönen Kindern die wünschenswerte Gabe verliehen, anzureizen, anzulocken,* DuW. 20.

Anrichte, die = Tisch zum Anrichten der fertigen Speisen: Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92 und Jos. Bossi; schon mhd. — **anrichten** (mhd. anerihten), 1. als Gewerbsausdruck = zum Betriebe fertig machen: *ein Kohlenmeiler! Wie verfährt man, ihn anzurichten?,* Wanderj. 1,4; — [2. allgem. **etwas anrichten,** mehr volksm. = Schaden od. Unheil stiften, sich etwas zuschulden kommen lassen: *Habt ihr was angericht (= angerichtet), so möget ihr nun sehen, Wie es euch nach der Zeit vor dieses (= hierfür) wird ergehen,* Jos. 5,655 f.; das Zw. anrichten häufig bei Luther, die verkürzte Form „angericht", wie bei Goethes Mutter „ausgericht" und Ähnliches beim jungen Goethe, z. B. „eingericht't", Pat. Brey 3 und „einricht't" ebd. 151.] —

jmd. anrufen (seit 17. Jhdt.) = sich rufend an ihn wenden: *Oft in tiefen Mitternächten Rief ich an die holden Musen,* Ged. Die Musageten 1 f.; in Sonderbed. mit Sachobjekt a) = heranrufen, in Erinnerung rufen: *Ach, wer ruft nicht so gern Unwiederbringliches an!,* Eleg. Euphr. 38 (eine dichterisch schöne Übertragung mit Anklang der ursprgl. Bed.); b) = zum Beistand herausfordern: *Wie ruft nicht erst bedrängter Jugend Kummer Die Mitgefühle hilfsbedürftig an!,* Nat. Tocht. 1874 f.; c) = zur Tätigkeit auffordern: *Auch würde der Dichter jetzt die verdüsterten Seelenkräfte vergebens* **a.,** DuW. 12. —

anrühmen (seit 17. Jhdt.), etwas, a) = rühmend anempfehlen: *Auch habe ich mich nicht enthalten können, sie (die Steinsammlung Schleiermachers) öffentlich als eine musterhafte anzurühmen,* Br. 5. 4. 16; *so platt die Auflösung scheinen mag, getrauen wir uns doch, sie als höchst geistreich anzurühmen,* K. u. A. 27; b) = rühmend anerkennen: *deshalb können wir die Unverdrossenheit zu solchen Mitteilungen nur dankend* **a.,** ebd. 1828; in gleicher Bed. Z. Lit. 30.

Ansang = Begrüßungssang, einem Gefeierten zu Ehren angestimmter Sang: Br. 19. 7. 16 an Herzogin Luise. — **ansässig,** seit dem beg. 18. Jhdt. = angesessen, übtr. = heimisch: *wunderbar, wie ich nach und nach in dem Stein- und Gebeinreiche* **a.** *geworden bin,* Br. 20. 12. 84. — **Ansatz,** der, = das Ansetzen, der Beginn: I. Iph. 5,3; dafür später (Iph. 1878) „Anfall" (s. **abtreiben**). —

ansaugen, tr. = an sich heransaugen, einsaugen: *Aug und Brust ihr zugewendet, Sog ich an den milden Glanz (der Schönheit Helenas),* Faust 9238; — rückbezgl. **sich ansaugen an** = sich saugend anschmiegen od. herandrücken: *Nicht nur flach zu nippen, Sondern fest sich anzusaugen An* geliebte Lippen, Generalb. 39 ff. —

anschaffen, als schw. Verb = beschaffen, herbeischaffen: *Je älter man wird, je mehr schätzt man Naturgaben, weil sie durch nichts angeschafft werden,* Br. 30. 8. 99 an Schlosser; 18. Jhdt. — **anschauend** = anschaulich, auf Anschauung beruhend: *Bei dieser Sache, wie bei tausend ähnlichen, ist der anschauende Begriff dem wissenschaftlichen unendlich vorzuziehen,* Br. 27. 12.

80; auch It. R. 23. 8. 87; ähnl. bei Chr. Wolff und Schiller. — **Anschauer** = Beschauer, Betrachter: *Eine kurze Beschreibung der Stücke, die ich gesehen, wird einen entfernten Begriff von dem Vergnügen geben, das sie dem* **A.** *geben müssen,* Br. 17. 9. 87; ebd. Br. 8. 7. 31 an Zelter; vorzugsweise Goethisch. — **Anschauung,** auch = Angeschautes, anschauliche Vorstellung: *Diese geheimen Anschauungen, diese entzückenden Gesichte,* Wanderj. 1,10. — **anscheinen,** in Sonderbed. = auftauchen, sichtbar werden: *Wie soll er (ein Laie) sich aus den hier und da anscheinenden Widersprüchen herauswickeln?,* Schw. Br. 12. 11. 79. — **anscheitern,** intr. kurz nach Goethischer Weise = scheiternd landen: *die Strategie der unseligen Schiffer einer auf unfruchtbaren wellenbedrohten Dünen angescheiterten Mannschaft,* K. u. A. 26. —

sich anschicken zu etwas = sich darauf rüsten od. vorbereiten: *Indessen habe ich mich ganz angeschickt, nach Ostern Rom zu verlassen,* Br. 25. 1. 88; *indem er sich weiterzugehen anschickte,* Wv. 1,1; seit dem 17. Jhdt. —

einen anschielen, übtr. = ihn scheel, d. i. vorwurfsvoll, ansehen: *indessen „Faust" mich von der Seite anschielt und die bittersten Vorwürfe macht, daß ich nicht ihm als dem Würdigsten den Vorzug der Arbeit zuwende,* Br. 22. 4. 28; auch bei Wieland und Schiller. —

anschießen, intr. (18. Jhdt.), = in beschleunigter Bewegung nahen: *Meerwunder drängen sich zum neuen milden Schein, Sie schießen an, und keines darf herein,* Faust 6015 f.; auch bei Wieland u. anderen. —

Anschlag (mhd. aneslac), in Sonderbed. = Kostenanschlag, ja geradezu = Betrag: *ist eine Sache mein, und mein Mädchen oder mein Freund feilscht darum, so ist sie gewiß um den wohlfeilsten* **A.** *zu haben,* Br. 14. 11. 67; *ein detaillierter, aber sehr mäßiger* **A.,** DuW. 11; „in Anschl. bringen" = berechnen, rechnen auf: *die eine bringt ihre Schönheit* **i. A.,** *die andre ihren Reichtum,* Clav. 4,1. —

anschlagen (mhd. aneslahen), 1. tr., a) etwas **a.** = daran schlagen, es erklingen zu lassen; übtr. = es anklingen lassen: *Ich hoffe, er (der Goethische Egmont) soll Ihnen neu sein und zugleich alte Erinnerungen anmutig* **a.,** Br. 7. 12. 87; b) = (rasch) anlegen: *bei Beurteilung dessen, was der Künstler geleistet hat, den großen Maßstab anzuschlagen,* D. Samml. u. d. Sein., Br. 4; *wunderlich erscheinen sie (die Nibelungen), wenn man sie nach einem Maßstab mißt, den man niemals bei ihnen* **a.** *sollte;* in dieser Verbdg. selten (um so häufiger in „das Gewehr **a.**"); c) einem etw. **a.** = es ihm anrechnen: *wie hoch man ihnen gedachte Vorteile* **a.** *wollte,* Br. 12. 2. 98; d) (zu Gelde) **a.** = (nach dem Geldwert) abschätzen: *Ein jeder hatte vorher sein Verdienst* **z. G.** *angeschlagen,* DuW. 5; — 2. intr., a) = anklingen: *Mitteltöne, die bei dir alle* **a.,** Br. 11. 6. 84; b) **etwas schlägt an,** übtr. = sich anlegen, ausfallen, wirken: *die Kur schlägt sehr gut an,* Br. 19. 7. 95 an Schiller; ebs. N. S. 6,124. — **bei einem anschlagen** = auf ihn wirken: *ich wünsche, daß es (das Gedicht auf Miedings Tod) bei dir auch so* **a.** *möge,* Br. 17. 4. 82 an Knebel. — **einem anschlagen** = ihm bekommen: *Das Wasser schlägt mir recht gut an,* und *die Kur schlägt mir wohl an,* Br. 13. 8. 86; in allgem. Übtr. = eine Wirkung auf ihn üben: *Ich verlange recht zu hören, wie dir das akademische Leben anschlägt,* Br. 6. 8. 91 an Fritz v. Stein; *Da Sie alles so hübsch bereit haben, lassen Sie mich versuchen, ob es mir nicht auch anschlägt (= auf mich wirkt),* Wv. 2,11. —

anschließen, 1. tr. (seit 17. Jhdt.) = (als Anschluß) hinzufügen: *wenn ich mich nicht imstande sehe, ein Resumé der Angelegenheit anzuschließen,* Br. 24. 11. 29; — 2. intr. = sich anschließen: *die mannigfachen Erker und Türme einer Burg schließen drüben gleich an,* Schw. Br. 7. 11. 79; auch N. S. 8,192; meist nur in bestimmten Verbind. üblich. — Das **Anschließen** = der Anschluß: *auch dieses sind wir unserm* **A.** *an jenen edlen Verein schuldig,* Br. 7. 7. 30. —

anschmauchen = durch Schmauchfeuer hervorrufen, übtr.: *in angeschmauchter Trauer,* Th. Send. 1,16. — **etwas anschmausen** = das Erste davon verschmausen: *Fleischbänke, wo die Schmeißen hausen, Die fetten Braten anzuschmausen,* Faust 10 140 f., Gelegenheitswort. — **anschmiegen,** übtr. = genau anpassen: *um den Liedern schickliche Weisen anzuschmiegen,* Jen. Allg. Lit. 06. —

anschnauzen = grob anfahren: *(Sie) schnauzen jeden Christen an,* Pat. Brey 214; — übtr. = gleichsam anschnauben (mit der Schnauze berühren): *Die Schnarcher schnauzen zwar das Elend an,* Faust 7682; das Wort ist frühnhd., auch Lutherisch. —

Anschnitt, der, kurz = das Anschneiden des Kerbholzes, daher (besonders bergm.) = Abrechnung: *daß sie mit der Bergpredigt und dem* **A.** *beschäftigt gewesen,* N. S. 9,147; — allgem. = Rechnungsabschnitt, Rechnungsvermerk: *daß Rentamtmann Müller mit einem ganz neuen* **A.** *anfängt,* Br. 20. 9. 18; in verallgem. Übtr. = Anfang: *nach diesem* **A.** *kann ich künftig in Jena einen recht zufriedenen Aufenthalt haben,* Br. 17. 11. 12. —

anschreiben, etwas, a) = es (schriftlich) anfügen: *ich will ein Verzeichnis meiner Briefe hierhinten* **a.** *lassen,* Br. 13. 10. 97; b) einem etwas **a.** als = es ihm anrechnen od. vorrechnen: *Auch denen ists wohl, die ihren Lumpenbeschäftigungen oder wohl gar ihren Leidenschaften prächtige Titel geben und sie dem Menschengeschlechte als Riesenoperationen zu dessen Heil und Wohlfahrt* **a.,** Werth. 22. 5. 71; so auch bei Schiller; c) in Sonderbed. „eine Feder **a.**" = sie (zu)erst zum Schreiben benutzen: *mit einer neuen, kaum angeschriebenen* **F.,** Ausg. l. H. 4,183. —

anschwellen, intr. = anwachsen: *Wird nicht ein Volk sich sammeln und mit anschwellender Gewalt den alten Freund erretten?,* Egm. 5,2; sinnl. kräftiger Ausdruck. —

anschwimmen = heranschwimmen: *Verdammte, Rettung suchend, schwimmen an,* Faust 11 649. —

ansehen (seit dem Anhd.), 1. etw. **a.** = (prü-

fend) den Blick darauf richten: *Indem ich diese Woche verschiedene physische Schriften wieder ansahe,* Br. 13. 1. 98. — bildl. mit belebt gedachtem Subj. „einen **a.**“: *Und Marmorbilder stehn und sehn mich an,* Mignon 9 (Lehrj. 3,1). — **es ansehen,** in Sonderbed. mit dem Nebensinne des Sichgefallenlassens: *Das einzige, was ich dich bitte: es sei nur auf kurze Zeit angesehen,* Wv. 1,2; — 2. **einen mit etwas a.** = ihn damit bedenken, belegen, bestrafen: *als wenn sie mit harter Leibesstrafe angesehen werden sollten,* Br. 12. 3. 90 an v. Fritsch; Ausdr. der älteren Rechtssprache; — 3. einen für etwas **a.** = ihn dafür halten: *Für was siehst du die Fremden an?,* Faust 2173; abweichend mit bloßem Prädikatsnomen „etw. subaltern **a.**“ = es als untergeordnet **a.**: *Die Landschaft sieht man hier so s. an, man mag kaum daran denken,* Br. 7.—10. 2. 87 an Charl. v. Stein; dag. wieder mit „für“: *daß ich die großen Schwierigkeiten für ein Ausruhen ansahe,* Cell. 1,5; — 4. **einem etwas a.,** mit der Nebenbedeut. des Erkennens: *Man sieht dirs an den Augen an, Gewiß, du hast geweint,* Trost in Tränen 3f.; — 5. häufig ist bei Goethe die älternhd. Wendung **auf etw. angesehen sein** = darauf abgesehen sein, z. B.: *wenn es nur auf Kennerschaft* **a.** *ist,* Fkft. gel. Anz. 72; *Wie es überhaupt durchs ganze Stück darauf angesehen ist,* Triumph d. Empf. 6 (Zwischenbem.); ebs. Br. 1. 2. 84; N. S. 2,228 und 3,291; Br. 3. 7. 04 an K. A.; *Nicht auf Besitz, sondern auf Wirkung war es* **a.,** Winckelm., Widm.; *auf euer Vermögen ist es vorzüglich* **a.,** Ram. N.; ferner Br. 20. 4. 10; N. S. 10,192; Br. 20. 5. 21 an Gries; *wenn eine Partei die andere unterjochen will und es auf weiter nichts* **a.** *ist, als daß Gewalt, Einfluß und Vermögen aus einer Hand in die andere* gehen sollen, Not. z. Div.; *durchaus ist es auf Herrschen und Beherrschen* **a.,** Max. u. Refl. v. J. 1829; *daß es nur auf einen Besuch, auf eine Aufwartung für kurze Zeit* **a.** *sei,* DuW. 20. — **Ansehen,** das (seit dem Spmhd.), 1. a) = Aussehen: *Reutersmänner vom* **A.** (= *nach dem Aussehen*), Gesch. Götzens 1,1; *Du hast ein glückliches* **A.,** Egm. 5,4; *Ihr habt das grämliche* **A.** *eines Menschen, der von beschwerlichen Gedanken gepeinigt wird,* Ram. N. — So auch von Dingen: *so hatte alles ein gutes* **A.** Clav. 2.; *der Almanach hat wirklich ein recht ordentliches* **A.,** Br. 25. 9. 97 an Schiller; b) vollbed. = gutes Aussehen: *sie (die Nemesis im Türgiebel) nimmt sich recht gut aus und gibt der ganzen Vorderseite ein* **A.,** Br. 5. 12. 96; — 2. = **Anschein:** *dem* **A.** *nach habt ihr mir nichts zu sagen,* Br. 3. 2. 72 an Jung; so auch bei Wiel. und anderen. — **ansehnlich,** a) von Personen = stattlich: *der ansehnliche Pater,* DuW. 19; b) v. Sachbegriffen auch = reichlich: *sie hat einen ansehnlichen Gebrauch davon gemacht,* Br. 12. 10. 67.

anseitblicken = von der Seite anblicken: *Seitblickt mich spöttisch an,* Ged. Lilis Park 129; überkühne Bildg. —

ansetzen, 1. in eigentlichem Sinne = eins ans andere setzen, und darauf ergänzungslos mit doppelter Kürzung = den Kessel ans Feuer setzen: *Man mußte zum zweiten und dritten Male* **a.,** *und unsere Reserve verminderte sich,* Kamp. i. Fkr. 2. 10. 92; — 2. mit Übtr. aufs Naturleben und erneuter bildlicher Anwendung auf geistige Vorgänge: *Der Gedanke hat schon geblüht und Frucht angesetzt; die nächste Zeit, hoff ich, soll ihn zur Reife bringen,* Br. 2. 3. 28; — 3. in Sonderbed. mit Begriffstausch = höher setzen, erhöhen: *Nur dürften um diesen neuen Umriß keine Linien gezogen werden, damit ich beim Auszeichnen über die Grenze gehen und besonders die Höhe der Zeichnungen etwas vermehren kann, indem ich den Vordergrund etwas ansetze, der es durchaus verlangt,* Br. 13. 4. 10 an H. Meyer (die Wendung ist immerhin so auffallend, daß man fast „**dem** Vordergrund“ vermuten möchte); — 4. eigenart. mit dem Akk. des Inhalts = mit etwas beginnen: *den schönen Lauf, den ihr Sohn gerade zum Geheimen Rat und Gesandten ansetzte, so plötzlich Halte (s. d.!) zu sehn,* Werth. II, 24. 3. —

Ansicht, das alte, lange nur im Niederd. aufbewahrte Wort erst seit 18. Jhdt. wieder schriftgemäß, 1. = Anblick, i. S. v. Art, wie sich etwas an bestimmter Stelle aus dem Schauenden darstellt: *wenn man in die Stadt kommt, verwandelt sich die* **A.,** Phil. Hack., Lipari; — 2. mit Übtr. auf das Geistige = zur Anschauung erhobene Kenntnis: *bei einer vollständigeren* **A.** *des Altertums,* DuW. 6. — **Ansichten und Meinungen** = Anschauungen und Urteile: *Politische Neuigkeiten durchgesprochen, sogar durchgescherzt; immer das Beste, was man bei so großer Differenz der* **A.** *und* **M.** *tun kann,* Tgb. 19. 2. 26; — 3. **Ansichten,** in eigenart. Verwend. = Aussichten: *so waren mir zur Beruhigung und Stärkung von außen her schöne* **A.** *eröffnet, zu irgend einer gedeihlichen Anstellung zu gelangen,* DuW. 17. —

ansichtig werden (mhd. ansihtec werden), m. Akk. der Person: *bei jenen vielfachen Konversationen, sowie bei jenen köstlichen Gastmählern werden Sie die genannten Personen ja wohl mehrmals* **a.,** Br. 28. 2. 11 an v. Gentz; ältere Fügung seit dem Spätmhd., doch schon bei Luther daneben der Gen., seltener **etwas a. sein** = es anzusehen Gelegenheit haben: *Es (ein tüchtiges Werk) wird diejenigen, die es von Jugend auf* **a.** *sind, gründlich belehren,* Vorbilder für Fabrikanten u. Handwerker (1821). —

sich ansiedeln (seit 18. Jhdt.) = sich ansässig machen, in vollerer Bed. = sich den Platz od. die Stellung (das Ansehen) eines Künstlers erringen: *Wie mancher auf der Geige fiedelt, Meint er, er habe sich angesiedelt,* Z. X. I—IV 1413f.; auf Naturvorg. übtr.: *Blumenmassen, die sich auf dem überbreiten Wege angesiedelt (= festgesetzt) hatten,* It. R. 21. 4. 87; *bis zuletzt die großen Kohlenlagerungen sich ansiedelten,* Br. 23. 5. 20.

einem etw. ansinnen (seit 17. Jhdt.) = das Ansinnen od. die Forderung an ihn richten od. stellen: *Ich wünschte, daß Sie Cottaen ansönnen, dieses Manuskript sogleich zu bezahlen,* Br. 21. 11. 95 an Schiller. —

ansitzen, bergm. = festsitzen, lagern: *Dergleichen Schwefelkiese fanden sich mehr, obgleich*

kleiner in Kugel und Nierenform, auch in andern weniger regelmäßigen Gestalten, durchaus aber darin gleich, daß sie nirgends angesessen hatten, Kamp. i. Fkr. 26. 9. 92; *mit dem Buchstaben b ist die Gangart bezeichnet, auf welcher sie (die Hornsteinkristalle)* **a.**, Br. 17. 7. 30. —

anspielen (seit 17. Jhdt.), a) ohne Erg. = spielend nahen: *mit der schlängelnd anspielenden Welle,* Wanderj. 3,18; b) **a.** auf = hindeuten auf: *Auch in Briefen blieb sie (Friederike B.) immer dieselbe, sie mochte etwas Neues erzählen oder auf bekannte Begebenheiten* **a.**, DuW. 11; c) ungewöhnl. tr. = andeuten, andeutend od. obenhin erörtern: *am Ende kam es nur darauf an, die wichtigsten Punkte anzuspielen,* Br. 12. 5. 99; so auch bei Schiller. —

anspinnen (seit 17. Jhdt.), übtr., die erweiternde Fortsetzung des Anknüpfens bezeichnend: *wenn man denkt, wie viele Fäden durch ein langes Leben sich anknüpfen und* **a.**, Br. 13. 3. 22. —

anspornen, übtr. = anreizen, antreiben: *das hat mich angespornt, den Schritt zu tun,* Clav. 1.

ansprechen (ahd. anasprehhan, mhd. anesprechen); 1. in Sonderbed., a) einen **a.**, etwas zu tun = ihn angehen, auffordern, bitten: *Wir wollen Götzen (Gottfrieden)* **a.**, *für uns ein (gut) Wort einzulegen,* Gesch. Götzens u. Götz 4,2; B. Götz 4,22. — einen um etwas **a.** = ihn darum angehen: *Herrn von Knebel kann ich meinen Garten nicht einräumen; ich habe Schlüssel und Besitz vor meiner Abreise an Frau v. Stein abgetreten. Leite es auch so ein, daß er sie nicht darum anspricht,* Br. 15. 5. 87. *[Zuletzt, so sprachen sie (die Ägypter) um Brot den König an,* Jos. 4,505; *Ägyptenland um Nahrung anzusprechen,* 5,737]; b) mit einer Art von Begriffstausch **etwas a.** = es in Anspruch nehmen: *indem die Talente des Landschaftsmalers und Architekten vereinigt angesprochen werden,* Theat. u. Lit., Proserpina (1815); auch Br. 23. 10. 24 an Wesselhöft; *Lavatern, dessen Gastfreundschaft ich wieder ansprach,* DuW. 19. — 2. als od. für etwas **a.** = dafür ansehen, erklären od. halten; in dieser uneigtl. Bed. häufig bei G., z. B.: *Man steigt einen Berg herauf, den man für graue Lava* **a.** *möchte,* It. R. 28. 10. 86; *Das meiste war eine Gebirgsart, die man bald für Jaspis oder Hornstein, bald für Tonschiefer* **a.** *konnte,* ebd. 4. 4.87; ebs. Br. 3. 6. 08; N. S. 2,222 u. 261; 3, X und in ders. Füg. nicht selten in den Nat. Schr.; dag. mit „als", z. B.: *daß man die enthaltende Masse des Hornsteins mit der enthaltenen als gleichzeitig* **a.** muß, 9,16; auch 9,43 u. 45; *Man darf es (das Werk) wohl als genial-empirisch, als methodisch-kollektiv* **a.**, DuW. 18; *Da „Helena" (Goethes Dichtung) selbst von scharfsichtigen Kritikern als aus einem Gusse hervorgegangen angesprochen wird,* Br. 27. 9. 27 an Iken; *etwas, das halb wie eine Brieftasche, halb wie ein Besteck aussah und von Montan als ein Altbekanntes angesprochen wurde,* Wanderj. 1,4; *eine Höhle, die man als Naturwerk statt mächtiger Kristalle oder als Aufenthalt einer fabelhaft furchtbaren Drachenbrut* **a.** *konnte,* Wanderj. 2,7; man sieht, daß Goethe bei dieser vorzugsw. dem 18. u. beginn. 19. Jhdt. angehörigen Bed. des Wortes zuerst die Fügung mit „für", später die mit „als" vorgezogen hat. — 3. **etwas spricht einen an,** übtr. = macht Eindruck auf ihn, berührt ihn angenehm: *Mögen Sie mir sagen, was Sie (aus den beiden Bänden der Goethischen Farbenlehre) am meisten angesprochen,* Br. 23. 3. 10. an Runge; *Unter den Eberweinischen (Liedern) hat das eine „Jussufs Reize möcht ich borgen" mich und andere besonders angesprochen, wie sie es heißen(!),* Br. 11. 5. 20 an Zelter; *dasjenige bald zu überliefern, was uns als Miterlebtes freundlichst* **a.** *muß,* K. u. A. 26; diese von Adelung auch in der zweiten Auflage seines grammatisch-kritischen Wörterbuchs noch nicht angegebene Bedtg. des Wortes scheint durch Goethe aus der täglichen Rede in die Schriftsprache eingeführt zu sein (bei Schiller findet sie sich erst im Demetrius); eigenart. verallgemeinernd „einen ernsthaft ansprechen"-den Eindruck des Ernsthaften auf ihn machen: *einen Saal, der sie* **e.** *ansprach,* Wanderj. 1,10. — 4. intr., a) = einsprechen od. vorsprechen, i. S. v. einkehren, um sich zu besprechen: *Wollen Sie ihn (Prf. Oken) ersuchen, nur vormittags bei mir anzusprechen,* Br. 31. 10. 07 an Eichstädt; *Kapitän Thompson, der eine Fregatte von 32 Kanonen kommandierte und auf seinem Wege in das Mittelländische Meer in Lissabon ansprach,* Phil. Hack., Nachträge: Charles Gore; auch sonst hie und da im 18. u. 19. Jhdt.; b) von Tonwerkzeugen = ertönen; dafür einmal mit innerem Objekt „die Töne ansprechen": *eine Orgel, die, wenn sie* **d. T.** *ansprach, zugleich bunte Laternen aufdeckte,* N. S. 5b, 302. — **Anspruch** = gerichtliche od. rechtliche Forderung: *gegen* **A.** *und Klage sein Recht zu wahren,* Rein. F. 2,267; ursprgl., schon mhd. Bed. des Wortes. — **ansprühen** = zum Sprühen bringen, d. i. anfachen, entzünden: *Auf dem und jenem Kopfe glüht Ein Flämmchen, das ich angesprüht,* Faust 5632 f.; wohl der Gelegenh. zu dankende Zstzg. — **anspulen,** obd. = anspülen, intr.; d. i. spülend od. im Schwall herankommen; übtr.: *gegen das unermüdete* **A.** *unbedeutender Mittelmäßigkeit,* Dr. Wallf. nach Erwins Grabe (1775). — **einem oder einer Sache etwas anspüren** = es ihm oder ihr anmerken: *Man spürt dir doch immer an, daß du ein Gelehrter bist,* Clav. 2, Schluß; *schade, daß man ihm (dem Palast Pisani in Venedig) das Republikanische so sehr anspürt,* Tgb. 7. 10. 86.

Anstalt (in neuerer Bedtg. seit 17. Jhdt.); 1. Anordnung, Beginnen, Veranstaltung, Vorkehrung: *Diese* **A.** *ist morgen um so nötiger,* Br. 7. 6. 97; *ist es nicht eine barbarische* **A.**, *den Kindern Mord und Totschlag zu verbieten?,* Wv. 2,18; *es (das Gemälde) war aus (= infolge von)* **A.** *verfertigt worden,* DuW. 4; *Das ist gerade die Absicht dieser wunderlichen* **A.**, Die Wette 1; auch Br. 20. 12. 21; in d. S. seit dem 17. Jhdt. — 2. = ein zu bestimmten Zwecken Eingerichtetes, z. B. eine Erziehungsanstalt: *Die Vorsteherin dieser* **A.**, Wv. 1,2; seit 18. Jhdt. = **Anstältchen,** als Gelegenheitswort zu 1. = kleine Veranstaltung: Br. 23. 2. 14. —

Anstand (mhd. anstant), 1. in meist verschollener Bedtg. = Stillstand eines Tuns, Stillstehen in einem Vorhaben; dazu a) Anstand haben, älternhd. = Aufschub erleiden, sich hinziehen: *Mit der Zahlung kann es bis Michael* **A.** h., Br. 20. 8. 89 an Göschen; auch Br. 15. 11. 08; b) **A.** nehmen, α) = aufgeschoben werden: *Was wegen des Wasserbaues an mich gelangt ist, wird wohl bis zum nächsten Frühjahr* **A. n.** *müssen,* Br. 1. 12. 07; β) mit etwas **A. n.** = aus Bedenklichkeit darauf verzichten: *Auch wurde von seiten des Magistrats der Stadt Leipzig ein Zirkularverbot an die dortigen Buchhändler erlassen, leider aber auf die sonderbare Erklärung des Buchhändler Tauberts (= des Buchhändlers Taubert) mit Insinuation* **A.** *genommen,* Br. 24. 9. 30 an Cotta. — 2. subjekt. = Bedenken, Bedenklichkeit, Zweifel: *die ganze geforderte Summe ohne* **A.** *zu bezahlen,* Lehrj. 1,17; auch Br. 17. 8. 95 und 4. 5. 99; die seltene Mz. Anstände = Bedenklichkeiten: Br. 3. 4. 27. — 3. zu „anstehen" = wohl anstehen; a) = Schicklichkeitsgefühl: *manches Natürliche, das man sonst gegen einen andern aus* **A.** *zu verheimlichen pflegt,* Lehrj. 1,15; b) = Gefälligkeit, gefälliges Aussehen: *Ihre Absicht, den besonderen Abdrücken mehr typographischen* **A.** *zu geben,* Br. 14. 12. 27; — c) = Angemessenheit, der Würde des Gegenstandes entsprechende Art: *Friedrich war im Fürstenhause gewesen, referierte von dem* **A.** *der Ausstellung der fürstlichen Leiche (der Großherzogin Luise),* Febr. 1830. —

anständig (seit 17. Jhdt.), ein Lieblingswort Goethes, 1. einem **a.** sein nach älternhd., nicht mehr gangbarer Bed. = ihm willkommen, ihm zusagend sein: *Sind diese Bedingungen Herrn Leo* **a.,** *so können in der Folge noch mehrere (Zeichnungen) mitgeteilt werden,* 8. 12. 96 an Böttiger; *hätte er (Hackert) den Titel und Gehalt von 40 Ducati monatlich angenommen, so hätten ihn die Gouvernantinnen kommandiert, welches ihm garnicht* **a.** *war,* Phil. Hack., Zeichenstunden; 2. mit Hinneigung zum Zweckmäßigen = ansprechend, nett, wohlausgestattet: *der Riß zum neuen Theater ist nun bestimmt; der Gedanke ist sehr artig und* **a.,** Br. 14. 7. 98 an Schiller; *der Plan (zu einem Umbau der sogenannten „Studien" in Neapel) war gut, bequem und* **a.,** Phil. Hack., Studiengebäude; *in dem Graf Klebelsbergischen Hause eingekehrt; im ersten Stock anständige, ja prächtige Zimmer bezogen,* Tgb. 29. 7. 21; *einen schönen und anständigen besondern Abdruck,* Br. 14. 12. 27; *meinem Hause gegenüber steht ein großes, anständiges Wasserbecken* — als Uw.: *Sollte denn keine Hoffnung sein, den belobten und beliebten Charon auf irgend eine Weise* **a.** *und eindringlich vervielfältigt zu sehen?,* 30. 11. 28; *ich wünschte, daß die Exemplare durchaus* **a.** *geheftet würden,* 25. 8. 30. — 3. a) = der Eigenart einer Person entsprechend: *Wir geben zu bedenken, ob es dem höchsten Wesen* **a.** *sei, jede Vorstellungsart von ihm, dem Menschen und dessen Verhältnis zu ihm zur Sache Gottes zu machen,* Fkft. gel. Anz. 72, Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung; *Ist es nicht dieser großen Kraft (der pers. gedachten Natur)* **a.,** *daß sie das Einfache einfach hervorbringt?,* Z. Nat. 92; b) = besonderer Lage od. gerade vorliegenden Umständen entsprechend: *Die Umstehenden schienen wie bezaubert von der Bewegung einer liederartigen Weise, als der Vater mit anständigem Enthusiasmus zu reden anfing,* Novelle; als Uw. = der Gelegenheit entsprechend: *Die Mönche gingen ihnen (den Herrschaften des Hofes) bis an den erweiterten Felsenraum entgegen, wo man sich* **a.** *ausbreiten konnte,* Biogr. Einz., Luisenfest. — 4. mit Anklang an „gute Sitte"; a) als Ew. α) = manierlich, wohlgesittet: *statt daß man die Kinder sonst um einen Tisch setzte und es ihnen bequem machte, so müssen sie (jetzt)* **a.** *sein wie die Damen und auch Langeweile haben wie die Damen,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; β) = von Takt und guter Erziehung zeugend: *Diese anständige Dienstfertigkeit Ottiliens machte Charlotten viele Freude,* Wv. 1,6; γ) = vornehm: *Auf einem gestern von unserm gnädigsten Herrn gegebenen, so anständigen als angenehmen Hausball,* Br. 24. 7. 23; δ) = würdevoll, würdig: *Entwirft mit Rubens' Hand und Kraft Anständge Ritter, edle Frauen,* Ged. Willk. dem Großherz. K. August; — b) als Uw. α) = angemessen, geziemend, schicklich: *Ich wünschte, Ihr gewöhntet Euch an, von heiligen Sachen anständiger zu reden,* Gesch. Götzens 2,7; *Sie ziehen* **a.** *über das Theater,* D. Gr.-Cophta 3,8 Vorbem.; *Die von herrlichen Häusern eingefaßten Straßen (in Leipzig) werden reinlich gehalten, und jedermann beträgt sich daselbst* **a.** *genug; aber im Innern sieht es öfters um desto wüster aus,* DuW. 7; *sein (des Grafen Reinhard) Geburtsfest ward fröhlich und* **a.** *gefeiert,* Br. 12. 12. 13; *In diesem Heiligtum der Wissenschaften (der französischen Akademie), wo alles aufs anständigste herzugehen pflegt,* N. S. 7,167; β) = höflich: *Mutter und zwei erwachsene, sehr hübsche Töchter, einfach aber elegant gekleidet, bedienen freundlich und* **a.** *(taktvoll) den Tisch,* Tgb. 14. 8. 22; *Bei mir hat er (der Engländer James Lawrence) sich besonders insinuiert, indem er ein aus Alabaster geschnittenes Bildnis Commings unter Glasglocke in rotsamtgefüttertem Futteral aufmerksam* **a.** *verehrte,* Br. 16. 11. 27; *Herrn Soret bitte schönstens zu grüßen und mich allerseits bestens und anständigst zu empfehlen,* 29. 5. 30; γ) = taktvoll, mit Ankl. an „anmutig, anmutsvoll": **A.** *führt die leis erhobene Hand (Corona Schröters) Den schönsten Kranz, umknüpft von Trauerband,* Auf Mied. Tod 185 f.; δ) = standesgemäß, würdig: er *(Charles Gore) hielt die Kaffeetasse in der einen, die silberne Reißfeder statt des Löffelchens in der andern Hand: und so war der Engländer (auf einer Zeichnung) ganz* **a.** *und behaglich auch in einem schlechten Kantonierungsquartier vorgestellt, wie er uns noch täglich zu angenehmer Erinnerung vor Augen steht,* Bel. v. M. 15. 7. 93; *den Teppich breitet köstlich hier am Staube hin, damit das Opfer niederkniee königlich Und eingewickelt, zwar getrennten Haupts sogleich,* **A.** *würdig (= mit geziemender Würde) aber doch bestattet sei,* Faust 8943 ff.; ε) = der

Hofsitte gemäß: *Der ganze Hof bewegt sich auf einmal,* **A.** *seh ich sie in Folge ziehn,* Faust 6368 f.; *meine Sorge ist, sie (den Großherzog Karl Friedrich und die Seinen)* **a.** *zu empfangen,* Br. 25. 6. 30 an den Sohn); ζ) persönlicher Stellung entsprechend, würdevoll: *Klopstock, welcher seine alte Herrschaft über die ihn so hoch verehrenden Schüler gar* **a.** *ausübte,* DuW. 18; η) in bezug auf wertvollere Gegenstände = (ihren Besitzer) würdig (vertretend): *Die Dornburger Schloßreihe mit ihren Hintergebäuden und der aufsteigenden Stadt auf den schroffen Felsenmassen, alles im Schatten, sah wirklich ganz ernsthaft und* **a.** *aus,* Br. 7. 9. 28. — 5. mit Hinweis auf grundsätzlich gesinnungsmäßige Sittlichkeit, a) als Ew., α) = sittlich einwandfrei: *Dieser Vorschlag ist gerecht,* **a.** *und klug,* Clav. 2; β) = gebührend, dem Gefühle innerlicher Hochachtung entsprechend: *Die Deputierten saßen vor den Reichskleinodien in anständiger Verehrung,* DuW. 5; γ) = Ehrfurcht gebietend, Rücksicht erfordernd, weihevoll: *Jenes ungebildete, damals mitunter genial genannte Betragen ward in Karlsruhe, auf einem anständigen, gleichsam heiligen Boden, einigermaßen beschwichtigt,* DuW. 18; b) als Uw., inbezug auf persönl. Verhalten = ehrenhaft, rücksichtsvoll, sittsam: *die Gewohnheit, mit jungen Frauenzimmern* **a.** *und verbindlich umzugehen,* DuW. 18 (zum ganzen Wort vgl. man Pniower im Goethe-Jahrb. XIX, S. 229 ff. und Boucke S. 111 f., bei denen auch einzelne ins Wörterbuch nicht aufgenommene, teilw. abweichend erklärte Goethische Wendungen zu finden sind, während verschiedene andere fehlen); nicht wenige der Goethischen Verwendungsarten finden sich hie und da auch bei anderen Schriftstellern des 18. Jhdts., doch ist ihre Häufigkeit bei Goethe gerade für seine Denkart bezeichnend. — **Anständigkeit** = gebührende Beschaffenheit, Zweckmäßigkeit: *Die Korrektheit und übrige (= sonstige)* **A.** *des Druckes,* Br. 24. 2. 06; so nicht selten bei Kant; Mz. **Anständigkeiten** = vom Schicklichkeitsgefühl erforderte Verhaltungsarten: *unsere hergebrachten Anständigkeiten,* Ram. N. —

anstatt, als Prp. mit bes. oberd. volksmäßigem Dativ: **a.** *den drei wirklich übersendeten (Schreiben)* Br. 19. 8. 25; **anstatt daß,** seit 18. bis ins 19. Jhdt. = während (cum, tandisque): **A. d.** *meine Schwester Mit jedem, wie er sei, zu leben weiß, So kannst du selbst nach vielen Jahren kaum In einen Freund dich finden,* Tasso 920 f.; *Er (mein Oheim) bedurfte keines fremden Zuschusses,* **a. d.** *mein Vater bei seinem mäßigen Vermögen durch Besoldung an den Dienst fest geknüpft war,* Lehrj. 6; *Diese stellten sich in eine Reihe,* **a. d.** *jene vereinzelt blieben, wo man sie traf,* Wanderj. 2,1. —

anstaunen (seit 18. Jhdt.) = staunend ansehen od. betrachten, z. B.: *Noch staunst du dich, noch staunst du alles an,* Nat. Tocht. 325. —

anstechen, einen, bildl.; 1. = ihm in die Augen stechen, sein Verlangen reizen: *Sticht Sie das Mädchen an?* Jahrm. z. Pl. 138; selten, wo nicht vereinzelt; — 2. = ihn reizen, empfindlich treffen: *„Ist sie auch wie alle das Volk!" dachte ich und war angestochen,* Werth. 15,3; = auf ihn sticheln: *dieses war eine von den tiefgewurzelten üblen Eigenschaften des so trefflich begabten Mannes (Basedows), daß er gern zu necken und die Unbefangensten tückisch anzustechen liebte,* DuW. 14; von Luther bis ins 19. Jhdt. —

anstehen, hochd.; 1. im eigtl. Sinne a) = dabei, daneben, in unmittelbarer Nähe stehen: *von den anstehenden Römern und Römerinnen,* It. R., Ber. v. März 88; selten; — b) bergm. = zutage liegen, z. B.: *Kalkstein, der im großen, obgleich unendlich zerklüfteten, Massen anstand,* It. R. 8. 9. 86; *Unterwegs das Quarzgestein, jedoch nicht anstehend, sondern zusammengeschafft,* Tgb. 22. 7. 06; ebd. 25. 7. 06 und 29. 7. 21; in der gleich. Bed. N. S. 9,18; 9,66 u. sonst; dgl. Br. 10. 7. 28; — 2. übtr. a) = stillstehen, i. S. v. zum Stehen kommen, Aufschub erleiden, sich verzögern: *Nachher wünschte ich, daß es mit dem Monat Mai (d. h. mit den Abrechnungen für Mai) bis zu dessen Ende* **a.** *könnte,* Br. 10. 2. 83; *Die Aufführung wird wohl bis auf den künftigen Winter* **a.** müssen, 30. 5. 91 u. sonst; vom Anhd. bis in neuere Zeit; — b) in pers. Fügung m. Inf. und zu = es anstehen lassen, zaudern oder zögern: *ich habe einige Tage angestanden, darauf zu antworten,* Br. 15. 9. 96 an H. Meyer; ebs. 22. 6. 97 an Körner und 30. 11. 28 an Cotta; ohne Ergänz.: *Auf diese Weise stand ich verschiedene Tage an und wollte mit Gott davongehen,* Cell. 4,11; seit Beginn des 18. Jhdts. — 3. (jemd. od.) etwas steht mir an = ist mir genehm, sagt mir zu: *ob ich gleich manchem nicht so recht anstehe,* Br. 9. 7. 76 (mit diesem pers. Subj. selten); *Weil sie (die Gesellschaft) mir nicht ganz anstand, so blieb ich unter einem Vorwande* zurück, Werth. 30. 5. 71; *so möchte ich sehen, ob es (das Exemplar) mir als Probeband ansteht,* Br. 1. 10. 19. — b) selten ohne Dat. der beteiligten Person: *Vielleicht könnte man einen (Chrysopras) auf die Bedingung des Zurückschickens, wenn er nicht anstünde, erhalten,* 14. 2. 97; dies „anstehen" mit dem Dat. der Pers. seit dem Mhd. —

anstellen, im Älternhd. allgemeiner üblich als jetzt, wo es auf bestimmte Verbindungen beschränkt ist, bei G. z. B. noch a) = anstiften, vornehmen: *wenn ich nur was* **a.** *könnte, was sie recht verdrösse,* Die Fischerin; b) = veranstalten, ins Werk setzen: *diese Bälle, die du anstelltest,* Br. 27. 11. 67; c) = unternehmen: *Die vorige Woche habe ich noch eine Wanderung in die Gebirge hinter Rom mit einigen Freunden angestellt,* 21. 12. 87; d) = antreten, beginnen, unternehmen: *daß es mich freut, meine Karlsbader Kur nicht früher angestellt zu haben,* 15. 8. 06 an Zelter; ebs. 18. 1. 29; e) = einrichten, Einrichtungen treffen: *Von mir kann ich weiter nichts sagen, als daß ich eben ordnen, nachholen,* **a.** *und ausgleichen muß,* 1. 6. 99. — **Anstelligkeit** = Geschicklichkeit, Gewandtheit, Verwendbarkeit: *zwei jüngere (Töchter) wachsen heran, zu jener* **A.** *der beiden älteren sich bereitend,* Tgb. 4. 8. 22; auch Br. 18. 7. 18. Das Wort ist im 18. Jhdt. durch Lavater in die Schriftsprache

eingeführt, ebenso das z. B. in Schillers Tell vorkommende „anstellig". — **Anstellung** = Einsetzung: *wie nach und nach die* **A.** *der Dezemvirn herankommt,* Tgb. 3. 1. 31. — **anstiften,** a) etwas = anrichten, bewerkstelligen: *Wer weiß, was diese in Zeiten lebhafterer Leidenschaft gegen sie angestiftet hätte,* Wv. 2,7; b) einen = aufreizen: Cell. 1,3; frühnhd. — einen **anstinken** = ihn anwidern: *es ist im Grunde sehr dummes Zeug, das mich jetzt anstinkt,* Br. Jul./Aug. 88 an Herder; ein derber Gelegenheitsausdr.

den **Anstoß geben,** mit bl. Dat. statt, mit „zu": *Wir müssen dieses Vorfalles gedenken, weil er verschiedenen Dingen einen* **A.** *gab, die sonst vielleicht lange geruht hätten,* Wv. 2,1; personifiz. Wendg. —

anstoßen, auch = durch einen Ansatz erweitern: *unser Tisch läßt sich so gut anstoßen, wenn Gäste kommen, wie der Ihrige,* Br. 13. 2. 69; mehr mundartl. — uneigtl. = Anstoß geben, Ärgernis verursachen, reizen: *den ersten, der ihn* **a.** *möchte,* Gesch. Götzens 3, 13; *auch allerlei anstoßende persönliche Gefühle griffen mich an,* Tgb. 6. 9. 79; schon mhd. — **Anstößer,** der = der Angrenzende, d. Nachbar: *Die jenseitigen* **A.,** Br. Ende Dez. 95; schon mhd. — **anstößig** = Ärgernis erregend: *die harmlosen Jünglinge, welche garnichts Anstößiges fanden, halb nackt oder ganz nackt sich zu sehen,* DuW. 19. —

anstreichen, einen a) = ihn vorsichtig bestreichen: *Ich fuhr während des Verbandes fort, ihn (den verwundeten Narciß) mit Wein anzustreichen,* Lehrj. 6; älternhd. bis spät ins 18. Jhdt.; b) = ihn leise berühren (mit von „an" abh. Akk.): *Philine hatte beim Herausgehen aus dem Theater ihn (Wilhelm) mit dem Ellenbogen angestrichen,* Lehrj. 5,14; selten. — **anstreifen** (ein Gebiet) = es auf fortlaufenden Streifzügen berühren: *Gestad und Inseln, alles streift er (Menelaus) feindlich an,* Faust 8986. — **Anstrengen** das = die Anstrengung: *Die Früchte seines Anstrengens und Aufopferns,* Br. Ende Nov. 13; Vorliebe Goethes in späterer Zeit für substantivisch gebr. Infinitive.

anstückeln = als unzusammenhangendes Stück anfügen oder ansetzen: *Eine Tätigkeit läßt sich in die andere verweben, keine an die andre* **a.,** Wv. 2,8; gelegtl. auch bei anderen. — **ansturen** = anstieren, starr und unverwandt ansehen: Kenn. u. Enthus. 9; mundartl.; auch bei Ann. v. Droste.

um etwas ansuchen = darum bitten, ersuchen od. nachsuchen: *Ew. Hochwohlgeboren Schreiben, worin Sie um Überlassung einer Quantität Frucht* **a.,** Br. 17. 2. 90 an v. Florencourt; aus der Amtssprache, mit dopp. Akk. schon mhd., bei Luther mit einf. Akk. der Person. — Das **Ansuchen** = Begehren, Bitte, Gesuch; nicht selten in den Briefen, z. B. 31. 5. 96; 12. 3. 15; 2. 6. 16; 21. 5. 24; in der Mz.: *diese meine* **A.** *und Anfragen,* 9. 9. 96 an Voigt. —

antatschen = in plumper und unverschämter Art antasten: *So tatscht er dem geduldigen Mann Die blanken Waren sämtlich an,* Ged. Krittler 5 f.; Das vereinzelte Wort gehört (wie „tätscheln") zu anhd. Tatsche = Tatze. —

Antäus, gr.-l., Name des Riesen der griechischen Sage, der durch Berührung der Erde, seiner Mutter, stets neue Kräfte gewann; in bildl. Wendungen: *So steh ich, ein* **A.** *an Gemüte,* Faust 7077; *berühre mit der Zehe nur den Boden, Wie der Erdensohn* **A.** *bist du gleich gestärkt,* ebd. 9610 f. —

Antlitz, gemeingerm. = Angesicht; bei Neueren nur in gehobener Sprache; z. B.: *Ihr* **A.** *wenden Verklärte von dir ab,* Faust 3828 f. (Urf. 1364 f.); *in dem glatten See Weiden ihr* **A.** *Alle Gestirne,* Ges. d. Geister üb. d. Wass. 25 ff. —

antöten, als halbscherzhafte Gelegenheitsbildung = nur halb töten, vorübergehend des Lebens berauben: *August schlug die Fliegen im Wagen tot, mehrere aber waren nur angetötet,* Tgb. 10. 9. 07. —

Antrag, der (seit dem Anhd.) = Anerbieten, Vorschlag: *In diesem Zustande hatte ihm Serlo den* **A.** *getan,* Lehrj. 4,19; *Ich habe Lips einen* **A.** *getan, er solle sich nach Weimar wenden. Vielleicht bin ich glücklich genug, auch einmal einen solchen* **A.** *an Sie richten zu können,* 27. 4. 89 an H. Meyer; „etwas in **A.** bringen" = darauf antragen, es in Vorschlag bringen: *daß man den für ihn (den Sternforscher Schrön) auf einer auswärtigen Sternwarte zu wünschenden Aufenthalt nicht in* **A.** *gebracht, daran war der bisher zweifelhafte Zustand von Gotha einigermaßen die Ursache,* Br. 25. 11. 26. —

antragen, bildl. (seit dem Frnhd.), 1. trans., a) = *anbieten: Mein schönes Fräulein, darf ich wagen, Meinen Arm und Geleit Ihr anzutragen?,* Faust 2605 f. (Urf. 457 f. daf. *Mein Arm*); b) = vorschlagen: *In meinem letzten Briefe wollte ich Ihnen schon* **a.,** *mir aufs Frühjahr bis Mailand entgegenzukommen,* Br. 11. 9. 87 an Kayser. — 2. intr. „**a.** auf" = den Vorschlag machen zu: *weshalb der Freund auf einen Spaziergang antrug,* DuW. 10; meist in amtl. Sprache. —

antrauen (18. Jhdt.) = ehelich verbinden, vermählen: *Sie (die Braut) wird am Friedensfeste Dem Treuen angetraut,* D. glückl. Gatten 75 f.; *In die Flammen folgt die Gattin Ihrem einzig Angetrauten,* (Paria-) Legende 68 f.: *so daß er (Graf C.) zuletzt zu hohen Ehren gelangt und ihm sogar eine Verwandte des Fürsten angetraut wird,* Il conte di Carmagnola (Ital. Liter.); auch Faust 5483. — **antreiben,** tr., in Sonderbed. = zum Treiben bringen: *solche (Rizinuskörner) mit gehöriger Wärme* **a.,** Br. 21. 8. 29. — **antreten,** seit dem Anhd. 1. intr., a) (zum Beginn eines Tuns) sich in Bewegung setzen: *Dort seh ich wieder eine Runde* **a.,** Egm. 4,1; seit dem Anhd.; b) kurz = zum erstenmal auftreten, neu eintreten: *da Schall abgeht und Zimmermann, Oels und Brandt* **a.,** Br. 8. 3. 03; c) = sein Amt seine Stelle **a.:** *er (der Anatom Ackermann) tritt erst das Frühjahr (= im nächsten Frühjahr) an,* Br. 18. 11. 03 an Voigt; d) **mit a.,** ohne weit. Erg. = teilnehmen: *Hättest du Lust,* **m.** *anzutreten?,* Br. 10. 11. 03 an Friedr. v. Stein; e) in vollerem Sinne = in die Welt eintreten, ins Leben treten: *Bist alsobald und fort und fort gediehen Nach dem Gesetz, wonach du angetreten,*

Ged. Urworte. Orphisch 3 f. — 2. trans. = anfangen, beginnen: *so haben wir unsern ländlichen Aufenthalt angetreten,* Wv. 1,1. —

antun (mhd. anetuon), auch = ankleiden, anziehen, kleiden: *In Sammet und in Seide War er nun angetan,* Faust 2223 f.; *Und Berge, Wolken angetan (= Berge, die mit Wolken umkleidet sind),* ursprgl. LA. im Liede Auf dem See, V. 7 (Tgb. 15. 6. 75). —

Das **Antwerper** *Bild,* Br. 21. 1. 20; des *Antwerper Bildes,* 23. 12. 20 und 21. 1. 21; dag. *der Antwerpener* (u. *der Antwerpner*) *Ausstellung,* 22. 1. 21 an K. A. —

antworten, in Sonderbed. nach dem frz. répondre, zuerst bei Leibniz, dann mehrf. im 18. Jhdt., bes. bei Goethe = entsprechen, z. B.: *daß Ihr Sohn Ihrer Sorge so antwortet (fast = sich für sie dankbar zeigt),* Br. 9. 4. 95 an Voigt; *die antwortenden Gegenbilder,* Winckelm., Eintritt; *dem Blauen soll vorzüglich Kupfer* **a.** *und gemäß sein,* N. S. 4,249; auch 5 a, 269; Br. 8. 7. 17 und 1. 12. 19; *Der weite Kreis des Fensters, der dem Schiffe der Kirche antwortet,* Von deutsch. Bauk. 1823; *Jedem Alter des Menschen antwortet eine gewisse Philosophie,* Max. u. Refl., aus dem Nachl. — **antwortlich,** als Uw. = als Antwort, zur Antwort: **a.** *zu vernehmen geben,* Br. Ende Okt. 93 an Kirms; Geschäftsdeutsch. —

anverlangen, im Amtsdeutsch = abfordern: *die anverlangte Summe,* Br. 14. 10. 93. —

sich dem Schlußstein **anvertrauen,** bildl. = so lange feststehen, bis der Schlußstein gesetzt *ist: Wenn ein Gewölbe sich dem Schlußstein anvertraut, Dann ists mit Sicherheit für ewige Zeit erbaut,* Faust 10931 f. —

anwachsen, uneigtl. (im 17. u. 18. Jhdt.) = fortschreiten, vorrücken, zunehmen: *wie der September anwächst, bereiten wir uns auf Winterquartiere,* Br. Anf. Sept. 24; dazu **angewachsen,** in kühnerer Übtr. = vorgerückt, auf höheres Alter deutend: *Die gute Mara (eine 1749 geborene, später berühmt gewordene Sängerin) feiert in Reval irgend ein angewachsenes Jahresfest,* Br. 3. 2. 31. —

anwandeln (seit 17. Jhdt.), einen (mit von „an" abh. Akk.); a) übtr. = ihm in den Sinn kommen: *Es schien ihn gleich nur anzuwandeln, mit dieser Dirne grade hin zu handeln,* Faust 3173 f.; *Leider hat mich auch in diesen Tagen weder etwas Xenialisches noch Genialisches angewandelt,* Br. 13. 2. 96 an Schiller; b) = ankommen, befallen: *einen Gipfel von Mutwillen, der mich augenblicklich anwandelte,* Gespr. 2929 v. 6. 3. 31; c) ohne Objektsakk.: *bei der ersten anwandelnden Munterkeit,* Th. Send. 2,1; — angewandelt sein = angewandelt haben: *eine Grille, die ihn bei seinem innigen Umgang mit Homerischen Helden* **a. s.** *mochte,* Plato als Mitgen. e. chr. Off. —

Anweg = ansteigender Weg: *daß niemand als durch jenen ersten* **A.** *zu dem Zauberschlosse gelangen könne,* Novelle; seltenes Wort.

anweisen, einen, mit „an" = ihn anordnend verweisen **a.**: *ein kaiserliches Patent, worin die Armee an die Ordre des Oktavio Piccolomini angewiesen ist,* Theat. u. Liter., D. Piccol. (1799); älternhd. — ohne Ergänz. = anordnen, bestimmen: *Dein ausgelegtes Geld will ich, wie du anweisest, vorerst zurückbehalten,* Br. 15. 16. 92 an F. H. Jacobi; — mit Inf. u. zu = beauftragen: *Jeder, Sei er Beamter, Kriegsmann, Bürger, alle Sind angewiesen, dich zu schützen,* Nat. Tocht. 1752 ff. —

anwenden an = verwenden auf: *vier Figuren, an welche ich großen Fleiß anwendete,* Cell. 1,6; älternhd. — **a.** in vollerer Bedtg. = nützlich oder wohl **a.** *Wende die Zeit an, daß, soviel möglich, alles in Ordnung kommt,* 10. 8. 94 an Christiane; *daß die Zeit, wo nicht angewendet, doch wenigstens verwendet werden kann,* Br. 9. 7. 99. — **angewandt** u. **angewendet** = angebracht, angezeigt, wohlangewandt: *es ist gewiß bei mir* **a.**, *was Sie für mich tun,* Br. 10. 3. 81; *weil in einem fremden Lande Liebe und Zutrauen selten* **a.** *ist,* 25. 1. 88; *Sieht man, daß es notwendig und angewendet ist, so können wir aus unserer Kasse manchmal nachhelfen,* Br. 6. 10. 19; [für etwas **anwenden** = darauf verwenden: *Und haben vielen Fleiß vor dieses (= dafür) angewandt,* Jos. 4,513].

treu **anwesend** = treu angehörig od. zugehörig; am Schluß eines Briefes vom 6. 10. 24 an Willemer; wohl im Anschl. an mundartliche Wendungen. — **anwinken,** einen, bildl. = ihn heranwinken, ihm winkend nahen; zweimal übtr. im Tasso: *Auf einmal winkt mich eine Klarheit an,* 1552; *Wie viele tausend stumme Lehrer winken (in Rom) In ernster Majestät uns freundlich an,* 3127 f. — **anwünschen** = als Schicksalsgabe wünschen; mehrf. in den Briefen, z. B.: *Alles Gute anwünschend,* 30. 1. 04 an Rochlitz und 13. 1. 07 an Hoffmann; *Wohlbefinden und guten Mut anwünschend,* 1. 6. 09; *mit* **Anwünschung** *alles Guten,* = mit dem Wunsche, daß Ihnen alles Gute zuteil werde: Br. 2. 5. 15 an Freye u. Komp. —

anzeichnen = durch ein beigefügtes Zeichen hervorheben oder kenntlich machen: *die angezeichnete Stelle,* Br. 3. 11. 93; *wenige Stellen habe ich angezeichnet,* 10. 6. 97 (s. auch „auszeichnen"); seit dem 16. Jhdt. — **Anzeige,** nach der älternhd. Kanzleisprache auch = Anzeichen, Merkmal: *Nach allen Anzeigen kann ich wohl sagen, es war mehr als Vermutung,* D. Aufgeregten 4,7; *auf diese Anzeigen hin,* Br. 31. 1. 03; die **A.** tun von etwas = darauf hindeuten od. hinweisen: *Es kann von allem diesem nur gegenwärtig* **d. A.** *getan werden,* N. S. 8,190. — **anzeigen,** als Grundwort dazu a) = bezeichnen: *sie erkannte sogleich den angezeigten Platz,* Lehrj. 4,4; *auf die gelernte Weise Grub ich nach dem alten Schatze Auf dem angezeigten Platze,* D. Schatzgr. 13 ff.; b) = kundgeben, mitteilen: *Wir wollen nunmehr den Freunden der Natur eine Vorrichtung* **a.**, N. S. 1,116; (seit dem Anhd.). — **sich anzeigen,** volksm. = als Gesicht erscheinen: *Marie stirbt und zeigt sich mir an,* Götz 5,10; so auch bei Schiller. —

anzetteln = das Garn zum Gewebe aufziehen; schon seit dem 16. Jhdt. bildl. = anlegen, an-

stiften, beginnen: *Sie hats von Ewigkeit angezettelt (Natur als „ewige Weberin“)*, Antepirrhema 8. —

anziehen (mhd. aneziehen), zu tr. ziehen, 1. in eigtl. Sinne a) = an sich heranbringen od. heranziehen, d. i. zumachen od. zuziehen (von Verschließbarem): *er hatte kaum die Tür angezogen*, Wanderj. 1,8 (selten); b) oft von Kleidungsstücken; in übtr. Bed. vermenschl. = bedecken, überziehen: *das Jungfrauhorn war mit Wolken angezogen*, Tgb. 9. 10. 79; frei: er (der heilige Alexis) habe die Gestalt eines schlechten Bettlers angezogen (= angenommen), Schw. Br. 2; — 2. mit in die Ferne reichender Wirkung, a) = an sich heranziehen: *Du hast mich mächtig angezogen*, Faust 483; b) einen zu einer Tätigkeit **a.** = ihn dazu heranziehen, dazu in Anspruch nehmen: *der Personen, welche zu jenen Geschäften angezogen werden könnten*, Br. 29. 12. 87; ebs. Br. 22. 12. 02 an Hufeland; c) ohne „zu“, bildl. = heranziehen, i. S. v. erziehen: *Ich habe gesucht, den in meinen Diensten stehenden Georg Paul Götze zu bilden und anzuziehen*, 20. 3. 94 an K. A.; *die besondern Arbeiter meiner Werkstatt, unter denen sich Bernardino von Mugello befand, den ich mir verschiedene Jahre hindurch angezogen hatte*, Cell. 4,6; im Älternhd. häufiger als in späterer Zeit; d) in noch gangb. Übtr. = an sich heranziehen, für sich gewinnen: *Ein edler Mensch zieht edle Menschen an und weiß sie festzuhalten*, Tasso 59f.; — 3. anziehen, ohne abh. Kasus auch = eindringen, einziehen: *daß man die Tinte ein wenig* **a.** *läßt, ehe man Sand drauf streut*, Br. 2. 10. 09. — **Anziehen,** das, 1. (nach anziehen 2d) = die Anziehung, Anziehungskraft: *Ein sanftes* **A.** *versammelte alle Männer um sie her*, Wv. 2,5; — 2. in andersart. Übtr. (nach 3) = Einatmen: *Wenn Merkur sich hebt und neigt, Wird im Anziehn, im Entlassen (s. d.) Atmosphäre schwer und leicht*, Z. X. I—VI, 1745ff.; Goethisch. — **anzüglich** (nach anziehen 2d) = anziehend: *das hat alles so was Anzügliches, was Schauerliches*, Werth. 12,5; *Ich weiß nicht, was ich Anzügliches für die Menschen haben muß*, ebd. 17,5, auch Br. 11. 10. 80 an Merck; Br. 22. 4. 81 und 4. 1. 31 an Zelter; *Für Winckelmann selbst hatte katholische Religion nichts Anzügliches*, Winck., Katholizismus.

(Dörfer und Mühlen) **anzünden,** in kürzender Übtr. vom Maler = brennende Dörfer und Mühlen malen: *Trautmann rembrandtisierte und zündete nebenher* **D. u. M.** *an*, DuW. 3. — **sich anzünden,** bildl. = zu leuchten anfangen: *Hier zündete* **s.** *froh das schöne Licht der Wissenschaft, des freien Denkens an*, Tasso 64f. —

Äolische Dünste = durch den (schon aus Homer bekannten) Windgott Äolus im Innern der Erde erregte Dünste, d. i. Gase: *Äolischer Dünste Knallkraft*, Faust 7866. — Nach demselben Windgott ist auch die bei Goethe wiederholt vorkommende **Äolsharfe** (d. i. Windharfe) benannt. —

Apfelgold, wohl = goldgelbe Pomeranzen: *Suchen wir alsobald Reben in Zeilen, Reben am Hügelrand, Feigen und* **A.,** Faust 9829f. — **Äpfelpaar,** bildl. = ein Paar runder und fester Mädchenbrüste: *Warum auch schlich er diese Wege Nach einem solchen Ä.,* Der Müll. Verrat 17f. —

Arbeit, gemeingerm. = Kraftanstrengung zu bestimmten Zwecken; 1. = ernste (ursprgl. mühevolle) Tätigkeit; a) der Menschen; z. B.: *wenn ein wackrer Mann Mit heißer Stirn von saurer* **A.** *kommt Und spät am Abend in ersehntem Schatten Zu neuen Mühen auszuruhen denkt*, Tasso 1999ff.; *Tages* **A.,** *abends Gästel*, D. Schatzgr. 38; b) bildl. von Naturvorgängen: *Hier (von den zusammengeschwemmten Kieshügeln an der Isar) wird uns die* **A.** *der Strömungen des uralten Meeres faßlich*, It. R. 7. 9. 86; — 2. = das durch Arbeit Hervorgebrachte; z. B. a) in Einz.: *als der Knabe zum Hause hinaus war, machte sie (Lotte) ihre* **A.** *zusammen*, Werth. 2 geg. Ende; *An dem neuen Hause ward alle rauhe* **A.** *vollbracht*, Wv. 1,17; b) Mz.: *Das Publikum schätzte längere Zeit die Voßschen früheren Arbeiten als geläufiger über die späteren*, Kamp. i. Fkr., Wint. 92—93; — 3. in einer Art Wortspiel 1a und 2 unmittelbar nebeneinander: *Da mir recht gut bekannt war, daß alle meine Bildung nur praktisch sein könne, so ergriff ich die Gelegenheit, ein paar tausend Hexameter (am Reineke Fuchs) hinzuschreiben ∼; und so wendete ich jede Stunde, die mir sonst übrig blieb, an eine solche schon innerhalb der* **A.** *vorläufig dankbare* **A.,** ebd. — **arbeiten,** 1. eigtl. a) intr. „auf etwas **a.**“ = darauf hinarbeiten, danach streben: *Laßt uns darauf* **a.,** *nicht daß unsre, sondern daß Christi Lehre lauter gepredigt werde*, Br. d. Past.; *jemand, der mit Konsequenz auf Ordnung und Klarheit arbeitet*, Br. 14. 5. 91; b) tr. = durch Arbeit hervorbringen: *einige von den Handwerkern arbeiteten Wolle und Seide im großen*, Cell. 1,1; *wenn man den Effekt und auf den Effekt arbeitet*, It. R. 17. 5. 87; passiv: *Gewiß ist meine Büste in einem schönen und edlen Stil gearbeitet*, ebd. 12. 9. 87; „**gearbeitet** sein“ in vollerer Bed. = Arbeit erfordert haben: *Beide Stücke sind mehr gearbeitet, als man ihnen ansieht*, ebd. 10. 1. 88; c) refl. α) = sich durch Arbeit an ein Ziel bringen: *Ich arbeitete mich mit unsäglicher Mühe durch die fünf Bücher (Mosis)*, DuW. 12; β) mit einem die Wirkung bezeichnenden Prädikatsakkusativ: *Ich habe mich daran (an der Umgestaltung der Iphigenie) ganz stumpf gearbeitet*, It. R. 10. 1. 87; — 2. übtr., a) auf Sachgegenst. = in starker Bewegung sein: *Pinienholz, das in dem wohlgebauten Ofen lebhaft flammte und arbeitete*, Cell. 4,6; b) auf Seelisches = sich heftig regen: *Vergebens arbeitete meine Einbildungskraft, Bilder und Begriffe hervorzubringen:* Br. a. d. Schw. I, zu Anf.; *so arbeitet in meinem Busen der Zorn gegen deine freundliche Worte*, I. Iph. 5,3. —

Argandische Lampe, eine 1783 in London von dem Genfer Feinarbeiter Argand erfundene Öllampe mit hohlem Runddocht: Lehrj. 3,10 u. Phil. Hack., Faktotum. —

arg, gemeingerm. = bösartig, schlimm, übel; z. B.: *Langeweile, du bist ärger als ein kaltes Fieber*, Gesch. Götz. 2,8 u. Götz 2,9; in kür-

zender Wendung: *So* **a.?** = Ist es wirklich so schlimm damit?: D. Mitsch. 849. —

ärgerlich, a) = Anstoß od. Verdruß erweckend (vom Anhd. bis spät ins 18. Jhdt.), [in unumgelauteter Form **argerlich:** *Dies war den Brüdern nun ein argerliches Wesen,* Jos. 1,31] b) = Ärger od. Verdruß enpfindend: *die Hartnäckigkeit macht verdrießlich und* **ä.,** Ausg. l. H. 54,107. — **Ärgernis,** a) das = Anstoß; z. B.: *Hafis insbesondere schaffet Ärgernisse,* Anklage (Div. B. Hafis) 21; b) die, älternhd. = **Ärger:** *Innerlich verzehrte ihn die* **Ä.,** Egm. 5,4; [so auch: Jos. 2,529 und 567]. — **sich** über etwas **ärgern** = Verdruß darüber empfinden: *Indem ich schreibe, was ich getan habe, ärgere ich mich über den Verlust der Zeit, in der ich etwas tun könnte,* Gesch. Götz. und Götz 4,5. — **Argwohn** (mhd. arcwân u. anhd. Argwahn) = Verdacht, z. B.: *hier hat mich, seitdem ich warte, die Sorge befallen,* **A.** *und Zweifel und alles, was nur ein liebendes Herz kränkt,* HuD. 6,237 f.; „**A.** geben" = Anlaß zum Verdacht **g.:** *Wenn mein Betragen dir den kleinsten* **A.** *gibt,* Laune d. Verl. 179. — **argwohnen** = Verdacht hegen, z. B.: *sie (eine der Töchter eines angesehenen Hauses, die das Unglück gehabt hatte, an dem Tode eines ihrer jüngeren Geschwister schuld zu sein) argwohnte sogleich, wenn mehrere beisammen waren, daß man über sie und ihren Zustand reflektiere,* Wv. 2,6. —

Arm, der, gemeingerm., wie auch in andern indogerm. Sprachen, = zum Umfassen bestimmter Teil des Oberkörpers; 1. in bezug auf den Menschen, a) in formelhafter Verbindung mit „Bein, Fuß od. Leib", z. B.: *Vor einer solchen Gewalttätigkeit zittern mir Arm und Beine,* D. Aufgeregten 1,7; [„Füß und Armen" = Füße und Arme: Jos. 1,646; *Leib und Armen,* ebd. 1,722 und die nach Berendsohn S. 119 bei Frankfurtern nicht ungewöhnliche schwache Form „Armen" auch 2,348 und 671; 5,398, regelmäßig im Reim auf „Erbarmen"]; b) = zu Kampf und Schutz geeignetes Körperglied, z. B.: *Glauben Sie nicht, daß wir noch* **A.** *und Mut genug haben, uns und diese Frauen zu verteidigen?,* D. Gr.-Cophta 1,2; — 2. bildl. in bezug auf persönlich gedachte Begriffe: *Dein Vater, den mit diesen holden Tönen Du aus den Armen der Verzweiflung rettest,* Nat. Tocht. 229 f. — **armausbreitend,** als Gelegenheitsbildg. = die Arme ausbreitend: *wenn umsonst Der Gefangene sehnsuchtsvoll Über die Zinne des Kerkers hin* **A.** *sich abhärmt,* Faust 8264 ff. — **Armbrust** (seit 12. Jhdt., bis zum 17. als Neutrum), die, Umdeutschung des mlt. arcubalista mit Anlehnung an Arm und Brust = Schießbogen mit mechanischer Vorrichtung; dazu „die **A.** aufbringen" = sie zum Losschießen spannen: Gesch. Götz. 1,2.

arm, gemeingerm. Ew.; 1. nach urspргl. Bed. = beklagenswert, schwach; z. B.: *Schilt nicht, o König, unser* **a.** *Geschlecht,* Iph. 481; *einem armen Teufel von Lustigmacher,* Ram. N. Anf.; — 2. = ohne Geld, mittellos; wobei „an" mit dem Artik. den Sitz der Mittellosigkeit bezeichnet, wie: **A.** *am Beutel,* D. Schatzgr. 1; — 3. auf Sachbegr. übtr.; a) = bedauernswert, hilflos, wehrlos: *Die armen Steine werden noch täglich gequält,* Br. 23. 5. 88; *so jammerte mich doch der arme, unglückliche Marmor,* Cell. 4,10; b) = dürftig, gering, unbedeutend: *mein* **a.** *Gespräch,* Faust 3078; *in der Winterstunde, wo nicht ein armes Hälmchen grünt,* D. Müll. Verrat 73 f.; c) = ärmlich, nichtssagend, verächtlich: *Die arme Kunst, mich künstlich zu betragen,* Ilmenau 117; d) = bloß, nackt: *ich hatte viele Mühe, mein armes Leben zu verteidigen,* Cell. 2,3. — **Armesünderschaft** = Gesellschaft von armen Sündern: *übrigens auch wieder eine* **A.,** Tgb. 26. 9. 86 (S. 647); wohl Gelegenheitswort. — **Armsinn** = ärmlicher Sinn, aus mangelhaftem Nachdenken hervorgehendes Beginnen: *der Unsinn oder vielmehr der* **A.** *ist noch lange nicht zustande,* Br. 23. 5. 88 an K. A.; auch wohl Goethische Gelegenheitsbildg. (armsinnig = armselig: bei Luther). —

Ärmel (seit dem ahd. armil od. armilo) = Armbekleidung; einen beim **Ä.** halten, a) = ihn festhalten, um ihn nicht entwischen zu lassen: *da wette ich zehn gegen eins; kein Mädchen hat sie* **b. Ä.** *gehalten,* Br. 31. 1. 69; b) = ihn in freier Bewegung hemmen: *ich nahm die Kopie deiner Abhandlung mit nach Ilmenau, wo ich noch manchmal hineingesehen habe und immer wie* **b. Ä.** *gehalten wurde, daß ich dir nichts drüber sagen konnte,* Br. 9. 6. 85 an F. H. Jacobi; — einen beim **Ä.** zupfen = ihn mahnend anfassen: *daß es Zeit war, daß Lotte mich* **b. Ä.** *zupfte,* Werth. 1. 7. 71. — **Armut,** die (seit dem Ahd.), a) = Zustand der Mittellosigkeit: **A.** *selbst macht stolz, die unverdiente,* H. u. D. 6,241; b) = geringe Habe: *In dieser* **A.** *welche Fülle!,* Faust 3693 (Urf. 545). —

ärschlings (mhd. erslingen) = mit dem Gesäß zuerst, d. i. derb = rücklings: *Müßten all* **ä.** *zum Teufel gehen,* Pater Brey 14; *Die Plumpen schlagen Rad auf Rad Und stürzen* **ä.** *in die Hölle,* Faust 11 737 f. (Meph.); Goethe hat das Wort Hans Sachs entlehnt, doch kommt es auch bei andern vor. —

Art, westgerm. Wort = Beschaffenheit, Geschlecht, Weise; einmal auffall. mit ganz altert. Dativ „Arte" (im Mhd. war art auch st. Mask.): *Ein Sultan und ein Bauer, gleich von Arte,* MZ. 1818 (im Reim auf *Barte*). — Häufig, auch schon mhd. a) = Eigenart, Naturanlage: *Als ein Kind Ließ ihn Elektra, rasch und unvorsichtig Nach ihrer* **A.,** *aus ihren Armen stürzen,* Iph. 2088 ff.; *Eines Tags ersann sich die Baronesse einen Scherz, der völlig in ihrer* **A.** *war,* Lehrj. 3,10 — dafür „die **A.** zu sein": *Du würdest noch einmal so gern mit mir und dem Meinigen leben, wenn du* **d. A. z. s.** *so vieler andern Menschen gesehen hättest,* Br. 11. 9. 97 an Christiane; so auch Wv. 1,1; b) dann geradezu = Brauch, Eigenschaft, Gewohnheit: *Buonarotti hatte die* **A.,** *alle zu foppen,* Cell. 1,3; *Schiller hatte die* **A.,** *die aus fremden Sprachen abgeleiteten Wörter mit lateinischen Lettern zu schreiben,* Br. 29. 11. 26; c) vollbed. = gehörige od. gute Art: *Sie (Frau Melina) hat gar keine* **A.** *noch*

Geschick, sich nur ein bißchen zu mustern, Lehrj. 4,1. — **artenweise** = in einzelnen Arten: *Der Affe erhebt sich schon mehr, wenn er schon* **a.** *in die Bestie zurücktritt,* N. S. 8,121. — **artig,** Ew. u. Uw., 1. nach ursprgl. Bedtg. = angemessen, brauchbar, gehörig, geschickt, passend: *Drüben suchte das Kind neben der Mutter den Platz, Rückte vielmals die Bank und wußt es* **a.** *zu machen, Daß ich halb ihr Gesicht, völlig den Nacken gewann,* Röm. El. 15,10 ff.; *Diese Betrachtungen führten auf artige Resultate,* Br. 9. 8. 97; auch N. S. 4,71 und ebd. 11,172; — 2. häufig = angenehm, anmutig, freundlich, gefällig, hübsch, nett, zierlich; a) von Pers. u. Gegenst.: *an einem artig besetzten Tisch,* Werth. 17. 5. 71; *Wenn du wüßtest, wie* **a.** *du in deiner gestrigen Gestalt im Traume und vor meiner wachenden Seele vorbeigleitest,* Br. 8. 2. 83 an Charl. v. Stein; *Der botanische Garten ist desto artiger,* Tgb. 26. 9. 86; *ich stelle mir vor, wie du dich immer artiger einrichtest,* 14. 11. 92 an Christiane; *ein artiges Mädchen,* 27. 8. 97; **A.** *nahm sich zu Fußdecken kleiner Kabinette ein bunter Flanell aus,* Tgb. 1. 9. 97; *der Ort ist* **a.** *gebaut,* 8. 10. 97 und ebd. *artiges Buchschholz; ein artiges Wasser,* Lehrj. 2,4; *eine* **a.** *gestickte Weste,* ebd. 3,5; *wer die artige Müllerin küßt,* Der Edelkn. u. die Müllerin 24; *die beiden artigen Blättchen,* Br. 30. 10. 28 an Zelter; b) von abstrakten Begriffen und Vorgängen: *weil die Ursache so gar* **a.** *ist,* Br. 14. 10. 70; *Da wär es denn ganz* **a.,** *wenn er uns Zur guten Stunde träfe,* Tasso 151 f.; *dieses artige Abenteuer,* Lehrj. 2,4; *eine eigene und artige Erscheinung in der Geschichte der Wissenschaft,* N. S. 4,226; *die artige Vermutung,* Gesch. d. Farb.; *Das Legen des Grundsteines, wovon man soviel Artiges erzählte,* Wv. 1,15; *sie (Bodmer und Breitinger) kommen auf einen zwar wunderlichen, doch artigen, ja lustigen Einfall,* DuW. 7; — 3. = guter Lebensart gemäß: *nachdem wir gar* **a.** *(= sittsam) T'ee zusammen getrunken,* Br. 3. 2. 83; *man hat sich, wie ich höre, sehr* **a.** *(= entgegenkommend) dabei benommen,* 28. 8. 96 an Kirms; *Möge die Dazwischenkunft der guten, artigen (wohlerzogenen) Schülerin eine lebhafte Kommunikation zwischen uns erneuern,* 4. 7. 17 an Zelter. — **Artigkeit,** 1. als Abstr. = Aufmerksamkeit, Freundlichkeit: *Wir bezahlen die Kleinigkeit und machen (= erweisen) Ifflanden eine* **A.** *damit,* Br. 23. 11. 98; *Wie ich Miß Dawe eine* **A.** *erzeigen könnte,* 29. 9. 20 an Hüttner; — 2. als Konkr., a) = feine od. zierliche Kleinigkeit: Br. 19. 9. 20; s. anbinden; b) = zuvorkommendes Schreiben: *Durch die Friktion des Herrn Geoffroy veranlaßt, kommt nun auch eine* **A.** *der Königlichen Akademie der Wissenschaften zu mir,* 10. 8. 31 an Soret. — **Ärztlein,** das, spött. = untüchtiger Arzt: *Das fuhr dem* **Ä.** *vor den Kopf,* Cell. 2,5. —

Asch, der (ahd. asc), mhd. u. älternhd. 1. = Esche: *unter den Aschen (= Äschen) gegessen,* Tgb. 26. 8. 79; 3. 9. 79 (m. der Form „gessen") und 4. 7. 80; *Da laß ich nun das hübsche Bildchen des Mains zwischen den Aschen hundertmal wiederholen,* Br. 6. 10. 16 an v. Willemer; in dies. Bedtg. nicht mehr gangbar, dageg. noch mundartl. = (aus Eschenholz gefertigter) Napf: *Äsche mit farbigen Glocken aufgestellt,* Tgb. 4. 10. 16 (auch Br. 27. 1. 85).

Aschenzweige = Eschenzweige: Br. Mitte Juli 88. —

Äschel, der (zu „Asche" gehörend), bergm. = feinste Schmalte (s. Smalte) beim Mahlen und Rösten der Kobalterze: Br. 17. 10. 17 an Boisserée. —

Aschenhäufchen, bildl. = kläglicher Ersatz für feurige Begeisterung: Faust 541. — **Aschenruh** (nach den Worten der Messe „cor contritum quasi cinis) = Todesruhe: *Und dein Herz, aus* **A.** *Zu Flammenqualen wieder aufgeschaffen,* Faust 3803 ff. — **Aschermittwoch** (zu dem alten Wort „Ascher" = ausgelaugte Asche) = erster Mittwoch in der Fastenzeit (an welchem Tage man sich nach alter Sitte mit geweihter Asche bestreuen ließ): *Und ganz erwünscht kommt* **A.** *an,* Faust 5058; dazu *bis Aschermittwochen,* Br. 27. 3. 85. —

sich äsen, vereinz. = äsen (zu Aas gehörig), d. i. weiden (v. Hochwilde gebr.): *Wie der Hirsch sich da äst, wo es ihn gelüstet,* Br. 29. 12. 80.

Ast, übtr. auf die Seitenlinie eines Stammbaumes: *ein Geschlecht, in Äste und Zweige geteilt; sie der letzte Zweig ihres Astes,* Wanderj. 3,10. — **ästen,** intr. = Äste treiben, sich verzweigen, übtr.: *Ein tüchtiger Meister weckt brave Schüler, und ihre Tätigkeit ästet wieder ins Unendliche,* Winck., Philosophie; selten, häufiger refl. **sich ästen** = sich verästeln: *Der alte Stamm ästet sich zu einem ungeheuren Narrenbaume,* Ram. N. —

Astisch, als Ew. zum Eigennamen „Ast": *die Astische Erklärung,* Br. 14. 11. 04. —

atmen, in dichter. Übtr. a) intr. = dem Atem gleich ausströmen (intr.), als leiser Duft od. Hauch empfunden werden: *Wie atmet rings Gefühl der Stille (= des inneren Friedens),* Faust 2691; b) tr. = mit dem Atem einziehen: *Mißtrauen atmet man in dieser Luft,* Nat. Tocht. 468; c) = ausatmen, zuhauchen: *eine frische Gabe, die auf langer Fahrt Beklommenen Reisenden Erquickung atmet,* ebd. 2871 f. —

Attich = Ackerholunder, Feldholunder: It. R. 11. 9. 86; altes Lw. aus dem gr.-l. acte. — **Attichbüsche** = Holunderbüsche; ebd. 7. 3. 88.

das **Atreuische** (so) Haus = das Haus des Atreus od. der Atriden: *weil ich in* **d. A. H.** *mich so eingesiedelt hatte,* Br. 23. 2. 17; Bevorzug. des Ews. —

auch, gemeingerm. Konjunktion, häufig bei Goethe in freier Wortst., z. B.: schon 1766: *Auch hier sind jene großen Scharen (= A. sind hier usw.),* Poet. Ged. üb. d. Höllenf. Jes. Chr. 41; *Der allersüßste Ton, den auch der Schäfer hat (= A. der all. T., den usw.),* D. Mitsch. 121; *und auch wie beneide ich deinen Trübsinn!,* Werth. 2,30. 11; *Auch damals Ihr, ein junger Mann, Ihr gingt in jedes Krankenhaus (= Auch Ihr, damals e. j. M., Ihr gingt usw.),* Faust 1001 f.; **A.** die *Kultur, die alle Welt beleckt, hat auf den Teufel sich erstreckt,* ebd. 2495 f.; **A.**

er bereute seine Fehler sehr (= A. bereute er), ebd. 2939; *Allein mir scheint auch ihn (= ihn auch) das Wirkliche gewaltsam anzuziehn,* Tasso 175; *Auch in der Ferne zeigt sich (= auch zeigt sich i. d. F.) alles reiner,* ebd. 2402; **A.** *so das Glück tappt unter die Menge,* D. Göttl. 26 f.; **A.** *er gab (= A. gab er) wiederholt zu erkennen,* Wv. 2,11; **A.** *einigemale hatte ich gewagt (= A. hatte ich usw.),* DuW. 6; **A.** *auf das stärkste drückten sich einzelne Vorfallenheiten der leblosen Natur in sein (Tischbeins) Gedächtnis,* W. Tischb. Id. II; *der Pseudowanderer, wie* **a.** *dumm (= wie* **d.** *er* **a.** *ist),* Z. X. 1529 (V,347); **A.,** *Herr, in deinen weiten Staaten An wen ist der Besitz geraten,* Faust 4834 f.; *Zwar sind sie (die Furien) tückisch, doch am heutigen Tage ∼* **A.** *sie verlangen nicht den Ruhm als Engel,* ebd. 5353 ff.; — 2. auch in Sonderbed. a) = gewiß, jedenfalls: *Es müßte sein, daß ich zu sehr mich irrte, Doch irr ich* **a.** *nicht ganz, ich weiß es wohl,* Tasso 224 f.; b) = wirklich: **A.** *kommt er (der große Pan)* an, Faust 5872; beidemal in dichterischer, doch für Goethe bezeichnender Freiheit. — **Aue,** in der ursprgl. Bed. des Wortes = wasserumflossenes Land, Flußinsel: *Die vorliegende* **A.** *beschränkt ihn (den Rhein),* St. Rochusf. z. Bing. (schon in ahd. ouwa, entst. aus got. ahva, lat. aqua). — **Auerhahnpalz** = Auerhahnbalz, d. i. Begattung des Auerhahnwildes, Tgb. 12. 4. 78. — **Auerochs** (schon ahd. ûr [ochso]) mit Gen. des Auerochsens: Z. Nat. 90; vgl. „Ochs".

auf, in dieser Form westgerm. Wort, ursprgl. nur Adverb, später auch Präpos., als Adverb nur Richtungsbezeichnung, als Präpos. mit dem Begriff des „oben" in Ruhe od. Bewegung; 1. Adv., a) für sich allein, mehrmals im Faust, zunächst als Aufforderung, sich aufzumachen und davonzugehen: *Flieh!* **A.!** *Hinaus ins weite Land!,* 418 (Urf. 65); dann als Aufruf zur Arbeit: **A.,** *bade, Schüler, unverdrossen Die irdsche Brust im Morgenrot!,* 4,45 f. und *Laßt euch solchen Schatz nicht rauben, Imsen,* **a.!** *es (das Gold) auszuklauben* 7584 f.; b) wiederholt formelhaft in der Verbindung „auf und ab" = aufwärts und abwärts: *In Lebensfluten, im Tatensturm Wall ich* **a.** *u.* **a.,** *Webe hin und her!,* Faust 501 ff.; — dann, wie oft auch in der täglichen Rede, mit veränderter Richtungsbezeichnung = hin und her: *Ich wende (= bewege) im Herzen* **a.** *u.* **a.** *ein kühnes Unternehmen,* I. Iph. 5,3 (dafür freil. in der letzten Fassung des Dramas wieder unter Hervorheb. des eigtl. Verhältnisses: **A.** *u.* **a.** *Steigt in der Brust ein kühnes Unternehmen,* 1912 f.). — Oft verschwindet in dieser Verbindung jedes Richtungsverhältnis, z. B.: *So was,* **a.** *od.* **a.** *(= ganz nach Belieben), könnte der Merkur sagen, ohne sich zu prostituieren,* Br. 23. 11. 73: *Es ist eben um die Zeit, wenig Tage* **a.,** **a.** *(= mehr od. weniger), daß ich vor neun Jahren krank zum Tode war,* 9. 12. 77; *Wir stehen noch,* **a.** *od.* **a.** *(= mehr oder weniger, so oder so) wie vorher; es ist weder Tag noch Nacht Ruhe,* 6. 6. 93 an Bertuch; *die erste Blüte der Neigung und Neugierde für Italien ist abgefallen, und ich bin doch* **a.** *od.* **a.** *(= in verschiedenen Beziehungen, mehr oder weniger) ein wenig Schmelfungischer (s. d.) geworden,* 3. 4. 90; *eine Woch* **a.** *od.* **a.** *(= früher od. später) würde an denen Schuldforderungen nicht viel verschlimmern,* Th. Send. 3,6; — 2. **auf** als Präp., je nach dem Maßstab der Ruhe oder Bewegung mit dem Dativ od. Akkusativ; a) nach Goethes Vorliebe für den Dativ der Ruhe gelegtl. mit diesem Kasus, wo wir den Akk. der Bewegung vorziehen würden; z. B.: *wenn wir die Abwege genau bezeichnen, auf welchen sie sich verirrt und auf welchen ihnen manchmal Jahrhunderte eine große Anzahl von Schülern folgten,* N. S. 11,23 (1793); b) häufig wird von Goethe in Verbindung mit dem einen od. anderen Kasus „auf" gebraucht, wo wir jetzt andere Präpositionen vorziehen; z. B. α) **a.** = an: *so knüpft man nach und nach so viel Ideen* **a.** *solche Gegenstände, daß sie sogar zauberischer als das Edle selbst werden,* Br. 12. 6. 80; *Die guten Köpfe der damaligen Zeit fanden (= befanden) sich* **a.** *einem Scheidepunkt,* N. S. 7,108; von der Zeit: **A.** *den Montag (= am Montag, wie die folgenden Beispiele zeigen) schicke ich abermals viere (vier Gesänge von H. u. D.) fort,* Br. 13. 5. 97; **A.** *den Sonntag wird Palmyra gegeben,* 8. 8. 97; **A.** *den Sonnabend wird Ion gegeben,* 30. 12. 01; und wieder räumlich: *Ihre Wohnung lag* **a.** *(= an od. in) der Friedberger Gasse,* DuW. 1; *Er fand sie* **a.** *einer Stelle, wo der Weg weniger abhängig war,* Wanderj. 1,1; β) = bei: *Was hilft es,* **a.** *seinen Gedanken beharren, wenn sich um uns alles ändert?,* Egm. 1,2; *sie (die Menschen) werden wahrscheinlich* **a.** *ihrem Sinn (= bei ihrer Auffassung) bleiben,* Br. 28. 12. 94; *So bleib* **a.** *deinem Sinn und widersteh!,* Tasso 2727; *Es geht öfters so, daß die Autoren* **a.** *ihrem Sinn bleiben und die Rezensenten auch,* Br. 29. 2. 04; *sein Beharren* **a.** *der eignen Weise,* Biogr. Einz. 07; *In der Gesellschaft soll man* **a.** *nichts verweilen,* Wv. 2,7; γ) = bis auf, bis zu: *Wenn wir nur* **a.** *einen gewissen Punkt (= Zeitpunkt) halten,* Götz 3,18; **a.** *welchen Grad,* Br. 27. 9. 27; **a.** *einen solchen Grad,* 17. 1. 28; δ) = einfachem präpositional gebr. „bis"; räuml.: *daß ich nur acht Stunden* **a.** *Gotha habe,* Br. 10. 11. 85; zeitl.: *Wie lang ists noch* **a.** *Ostern?,* Jer. u. Bät.; ε) = für: *sein Betragen, sich dieses Glück auch* **a.** *die Zukunft zu erhalten,* Werth. Schl.; *so lang ich kein Wort von dir habe, fehlt mir die Stimmung* **a.** *den Tag,* Br. 8. 7. 82 an Charl. v. St.; *eine Würze aufs ganze Leben,* 23. 3. 87; **a.** *nächstens (= für die nächste Zeit),* Th. Send. 1,15; **a.** *die Zukunft,* Unterh. deutsch. Ausgew.; **A.** *diesen Augenblick, verehrter Fürst, Hab ich hier einen Mann zurückgehalten,* Nat. Tocht. 1420 f.; *mit ihrer* **a.** *morgen früh so nötigen Abschrift,* Wv. 1,2; *die 50 Taler, die* **a.** *Schreiberei ausgesetzt sind,* Br. 6. 2. 18; ζ) = gegen: **a.** *eigne Fehler streng,* Br. 6. 11. 68; *so muß mich das* **a.** *meine Versuche,* **a.** *meine Methode und mein Urteil mißtrauisch machen,* Okt. 93; *Wilhelm,* **a.** *den der Vorwurf eigentlich gerichtet war, antwortete mit einiger Leidenschaft,* Lehrj. 1,11; η) = in: *Wilhelm war nunmehr* **a.** *der Besserung,*

Th. Send. 2,1; *Serlo war einigemale* **a.** *der Stube auf und ab gegangen,* ebd. 6,11; **a.** *einem so hohen Grade der Vollkommenheit,* N. S. 3, XXIII; *so treffen sie (Cuvier und St. Hilaire)* **a.** *mehreren Punkten zusammen,* N. S. 7,169; *Ingleichen waren* **a.** *den Landhäusern Privatbälle,* DuW. 9; *Durch Alexanders Invasion zerstreut, erwiesen sie (die Magier) sich immer fest* **a.** *ihren Grundsätzen; wenigstens diese Nacht noch muß ich oben* **a.** *dem Grenzhause zubringen,* Wanderj. 1,1; *Er (Facius) ist, wie ich höre,* **a.** *der Besserung,* Br. 4. 2. 31; *ϑ*) = inbezug auf: *Ich bitte dich, lieber Wilhelm, es war gewiß nicht* **a.** *dich geredet (= gesagt), wenn ich die Menschen unerträglich schalt,* Werth. 8,8; *Ein Ähnliches habe ich* **a.** *Wien mit dem Stück vor,* Br. 30. 12. 85; *Der Umstand, daß der Verfasser blind ist* **a.** *die Haltung und das Kolorit des Gedichtes,* 31. 7. 99; *ι*) sehr häufig = nach i. S. von „auf — zu" z. B.: *Wir kriegen hier wohl einen Tragsessel; und so* **a.** *Villa Bella!,* Claudine, ursprgl. Fass. 6; *Nach Tische gehn (= begeben uns) wir* **a.** *Berlin,* Br. 14. 5. 78; *Ich gehe* **a.** *Buttstädt, den 9.* **a.** *Altstädt,* 7. 3. 79; *nach Tisch* **a.** *Jena,* Tgb. 21. 4. 79; *von Jena* **a.** *Weimar,* 21. 4. 79; *Von hier wirds nun* **a.** *Basel gehn,* Br. 26. 9. 79; so immer von neuem in den Briefen und Tagebüchern der folgenden Jahrzehnte; *ϰ*) = nach, in modalem Sinne: *Philine fing ein Liedchen* **a.** *eine sehr zierliche und gefällige Melodie zu singen an,* Lehrj. 5,10; in anderweitiger Übtr.: *wie sehr wir Ursache haben,* **a.** *seine (A. von Humboldts) Naturgemälde der Tropenwelt zu verlangen, brauche ich nicht zu sagen,* Br. 14. 3. 06 an Knebel; und ebenso schon vorher: *Mich verlangt sehr* **a.** *die Schilderung, die Sie uns vom Berliner Theater machen werden,* 12. 7. 01 an Schiller; *λ*) = über: *Wenn ihrs könntet* **a.** *euch gewinnen,* Br. 28. 9. 77; *Ach! wenn ich etwas* **a.** *dich könnte (= vermöchte),* Faust 3422; *Alsdann vermag die Zeit, das Alter nichts* **A.** *dich,* Tasso 1947 f.; *weil wenig Maler selbst darauf nachgedacht haben,* Phil. Hack., Nachtr.; *μ*) = von: *Du weißt, ich halte nicht viel* **a.** *solche Vorschläge,* Clav. 1,1 (früher allgemein verbreitet, zunächst vielleicht als ein dem Spiel entlehnter Ausdruck = auf etwas setzen; man vgl. „auf etwas geben"); *ν*) öfters = zu; z. B.: *daß du mich von Rechnungen und Papieren einen Augenblick* **a.** *den lieben Gegenstand rufst, der mir manchmal hinter den Zahlen erscheint,* Br. 3. 4. 84; *Sie (die Bordüre) steht* **a.** *grün sehr gut (= paßt sehr gut zu grün),* Br. 23. 1. 96; *man könnte vom Einfachsten* **a.** *das Zusammengesetztere, vom Kleinen und Eingeengten* **a.** *das Ungeheure und Ausgedehnte fortschreiten,* N. S. 8,102; in übtr. Sinne: *ein junger Mann,* **a.** *den ich viel Vertrauen habe,* Br. 22. 10. 06; *der junge Buchbinder,* **a.** *den Sie einiges Vertrauen haben,* 26. 2. 24 an Blumenbach; *ξ*) kurz für umfassendere Wendungen mit „zu": *dafür soll er (der Schauspieler Lortzing) auch* **a.** *den Truthahn (= zu der Mahlzeit, wo der T. verspeist wird) eingeladen werden,* 30. 3. 07; *Hier diese Mauern haben deine Väter* **a.** *Sicherheit (= zur Erhaltung der S.) gegründet,* Tasso 1505 f.

aufachten = aufmerken, aufmerksam achtgeben: *Gelingt es einem Naturfreunde, den Tennstedter Mühlenteich von Pflanzen reinigen zu lassen, wobei er wohl* **a.** *möchte, welche Geschlechter und Arten hier einheimisch sind . . .,* N. S. 5 a, 354; selten, wenn nicht vereinzelt. — **aufarbeiten,** intr., eigenartig = sich emporarbeiten, sich emporringen: *ist es da nicht die Stimme der ganz gedrängten, sich selbst ermangelnden und unaufhaltsam hinabstürzenden Kreatur, in den inneren Tiefen ihrer vergebens aufarbeitenden Kräfte zu knirschen: „Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?",* Werth. 15. 11. 72. —

aufbauen, seit dem Anhd. uneigtl. = herstellen: *Der Oberhofprediger suchte seine schon sehr zerrüttete Gesundheit an der heißen Quelle wieder aufzubauen,* Ann. 07; *Das Wort bemüht Sich nur umsonst, Gestalten schöpferisch aufzubaun,* Faust 8691 f. —

aufbaumen = auf einen Baum klettern und sich darauf niederlassen: *dann baumen sie (die Sirenen) auf im Gehölze,* Paralip. zu Faust (123); aus der Jägersprache des 18. Jhdts. — **aufbeben** = bebend erwachen: *Dein Herz ∼ bebt auf,* Faust 3803 ff. (Urf. 1342), 18. Jhdt. — **aufbehalten,** a) = vorbehalten: *ein großes Studium, das nur dem Akteur aufbehalten sei,* Th. Send. 1,15; *Es scheint, als wenn erst unseren Nachkommen* **a.** *wäre, dabei Ehre einzulegen,* Br. 21. 8. 90; b) = zur Nachachtung aufbewahren, überliefern: *Frau von Necker hat uns ein merkwürdiges Zeugnis aufbehalten,* N. S. 5 a, 364; *Ich befolgte einen alten Lieblingsgedanken, daß Myrons Kuh auf den Münzen Dyrrhachiums dem Hauptsinne nach aufbehalten sei,* Ann. 18; 18. Jhdt. —

aufbewahren = für künftige Zeiten aufheben, bewahren, erhalten: *Das Andenken an einen wunderlichen Wirtstisch in Koblenz habe ich in Knittelversen aufbewahrt,* DuW. 14 (Din. z. Kobl. v. 18. 7. 74). —

aufbieten (mhd. ûfbieten) 1. tr., a) eine Bemühung u. dgl. = daransetzen, z. B.: *so bot ich alles auf, was an mir von Talent und Humor war, mich durchzuwinden,* DuW. 11; in dieser Fügung seit 18. Jhdt.; b) einen aufbieten = ihn auffordern, herausfordern: *Die Französinnen sollten sich in acht nehmen; er biete sie auf, ihnen zu schaden,* Clav. 2; seltene Verwendung des Wortes; — 2. refl. = sich aufraffen, seine ganze Kraft zusammennehmen: *Da ich mich immer von Tag zu Tage aufzubieten habe,* Br. 2. 2. 76 an Bürger. — **aufbinden,** 1. = losbinden: *Kaum warst du aufgebunden, war alle Lust verschwunden,* Ged. Blinde Kuh 10 f.; *Und wie ich den Fuß aufbinde, — ist er so gesund wie meiner,* Der Bürgergen. 6; — 2. = auf etwas anderes binden: *Sie binden eben den Mantelsack auf,* Die Aufgeregten 4,4; *Der kleine Diener kam und ersuchte ihn einzupacken, weil sie noch diese Nacht* **a.** *(kurz = das Reisegepäck auf dem Wagen befestigen) wollten,* Lehrj. 8,2; 1. u. 2. seit dem Mhd.; — 3. einem etwas (früher „eins") aufbinden, übtr. = es ihm weismachen: *Ich möchte wohl wissen, was er (der Jesuitengeneral) ihnen (seinen Zuhörern) aufge-*

bunden hat, It. R. 11. 9, 86; häufig seit dem 17. Jhdt. —

aufblasen (mhd. ûfblâsen), übtr. = durch Blasen od. Treiben steigern: *Sie (Elektra) bläst der Rache Feuer in ihm (Orest) auf,* Iph. 1023; und fremdartiger: einen zum Brand **a.** = ihn in feurige Begeisterung versetzen: *Diese Leidenschaft ists, die uns* **a.** *wird zum Brand,* Br. 3. 8. 75.

Aufblick (mhd. ûfblic), auch = aufblitzender Schein, Schimmer: *mit Tags* **A.,** *mit Tagesanbruch,* Br. 2. 9. 78 an Einsiedel. — **aufblicken** = aufblitzen: *ein aufblickendes und verschwindendes Licht.*

aufblühen (seit Klopstock), übtr. = sich zur Blüte entwickeln; mit bloßem Prädikatsnom.: *Voller Keim (= als v. K.) blüh auf, Des glänzenden Frühlings Herrlicher Schmuck, Und leuchte vor deinen Gesellen!,* Ged. D. Wanderer 99 ff. —

aufborgen = durch Borgen aufbringen, zusammenborgen: Br. 19. 8. 86 an Voigt; vorzugsw. 18. Jhdt. — **Aufborgung** = Aufbringung von Geld durch Borg: Tgb. 28. 8. 97. —

(metallisch) **aufbrämen** = als (metallische) Randverzierung aufdrücken: *Auf diesem Gold ist mit Geschmack und Wahl Der Blumen Schmelz metallisch aufgebrämt,* Nat. Tocht. 1055 f.; sehr gewählter Ausdr. —

aufbrechen (mhd. ûfbrechen) = brechend öffnen: *Ich konnte mich nicht entschließen, eine Pfirsche, eine Feige aufzubrechen,* Schw. Br. 2.

aufbreiten, a) in ursprgl. Bed. = etwas Darunterliegendes breiten: *Hieraus könnte man schließen, daß die vulkanische Höhe des Kammerbergs nur oberflächlich auf einem Glimmergrunde aufgebreitet sei,* Kammerb. b. Eger; b) = in voller Breite hinlegen: *gegen den Garten zu ließ ich Tafeln, Tapeten und Lappen* **a.,** Cell. 4,6; *Laßt ihn (den Teppich) gleich hier* **a.,** B. Götz 3,11; c) = breit aufmachen od. aufschlagen: *Mir ist ein weites Lager aufgebreitet,* Ged. Das Tagebuch 66; das Zeitwort ist selten und zeugt von Goethes Vorliebe für veranschaulichende Verben mit Hilfe von Präpositionen. —

aufbringen (mhd. ûfbringen), 1. = in die Höhe od. an die gehörige Stelle bringen; in mancherlei uneigentl. od. bildl. Wendungen, a) = in Ordnung bringen: *Der ganze Ton des Tages verstimmt; wollen sehn, wie wir ihn wieder* **a.,** Br. 24. 12. 75; b) = beschaffen, herbeischaffen: *jene von den östreichischen Fuhrleuten aufgebrachten Schinken;* c) = erfinden und in Umlauf bringen: *Der Bischof von Würzburg hatte es aufgebracht (daß Götz u. Weislingen Kastor u. und Pollux genannt wurden),* Götz 1,3; d) mit Inf. u. zu = anspornen, antreiben: *Das wars, was uns am meisten aufbrachte, seiner Freiheit nachzustellen,* Claudine, ursprgl. Fass. 1 (älternhd.); in den meisten der bisher. Bedtgn. schon im Mhd.; — 2. = machen, daß etwas aufgeht; es (mit Anstreng.) öffnen: *Ich hätte sie (die Türen) auch ohne dich aufgebracht,* D. Gr.-Cophta 1,5; *ich mußte das Holz zersplittern, doch brachte ich sie (Türgewände und Riegel) endlich auf,* Cell. 2,11; aus neuerer Zeit. —

aufbrücken = brückenartig anlegen: *es mußte ein Bretterweg aufgebrückt werden, welchen der aus dem Dom zurückkehrende Zug beschreiten sollte,* DuW. 5; aus der Gewerbssprache. —

aufdämmern (seit 18. Jhdt.), a) eigtl. = dämmernd aufgehen od. aufsteigen: *Der Morgen dämmert auf,* Faust 4600; b) uneigtl. = in traulichem Helldunkel aufsteigen: *das wirkte alles auf mich so gut, so freundlich, daß selbst die Erinnerung abgeschiedener Freuden mir ein angenehmes Gefühl wurde, ich einen Widerschein der goldenen Zeiten der Jugend und Liebe in meiner Seele* **a.** *sah,* Stella 2; auch Werth. (II) 21. 8. 72; c) übtr. = mit halbklarem Bewußtsein aufwachen od. erwachen: *Morgens, wenn ich von schweren Träumen aufdämmere,* ebd. (I.) 21. 8. 71. —

aufdecken, 1. = von der Decke entblößen, enthüllen; wiederholt in bezug auf gegossene Kunstwerke im Cellini; z. B.: *ein großes und schweres Werk, das mehr gelobt worden ist als irgend eins, das jemals in dieser göttlichen Schule aufgedeckt worden,* 4,9; seit dem Anhd.; — 2. = eine Decke auflegen, insbes. den Tisch (zur Mahlzeit) decken: *Karl, ein Paar Servietten! deck hier am Ende auf,* Stella 1; neuere Bed. —

sich einem aufdrängen = ihm unwillkürlich kommen: *Gar mannigfaltige Betrachtungen werden* **s.** *dem Lesenden dabei* **a.,** K. u. A. 28; im 18. Jhdt. noch als ungewöhnlich verzeichnet. —

aufdrehen = drehend öffnen: *er (Eduard) suchte die Türe aufzudrehen,* Wv. 1,11. —

aufdringen, 1. intr. = empordringen: *Zur höchsten Sphäre wagt sie's (die Schauspielkunst) aufzudringen,* Nachsp. zu Iffl. Hagest. 301; — 2. tr. = aufdrängen, aufnötigen: *ihr eignes Heil ihnen aufzudringen,* Egm. 4,2; *Hier drang sie jenen alten Dolch ihm auf,* Iph. 1036; — 3. häufig bei G. noch nach älter. Sprachgebr. refl. = sich aufdrängen; z. B.: *Drangen wir uns dir auf, oder du dich uns?,* Faust I. (u. Urf.) Sz. Trüber Tag. Feld; auch Br. 24. 11. 97; N. S. 5 a, 314 f. und 347; ferner: *Es drangen sich ihr (der deutschen Sprache) zu so manchen neuen Begriffen auch unzählige fremde Worte nötiger und unnötiger Weise mit auf,* DuW. 7; Br. 14. 1. 20; auch noch 11. 9. 26; 26. 1. 29 u. sonst in Goethes Spätzeit. — **aufdringlich,** bei G. mehrf. = sich aufdrängend, dringend, dringlich; z. B.: *diesen aufdringlichen Pflichten genugzutun,* Z. Lit. 29 (zum Ganzen s. **dringen**). —

aufdröseln, ein md., bes. schles. u. thüring., Wort = aufdrehen, fadenweise auflösen; wiederh. bei Goethe in bildl. Sinne, z. B.: *um das in Worten noch recht aufzudröseln, was der bildende Künstler hier in Darstellungen zusammengewoben hat,* Die guten Weiber; *Ich habe mich zu einem Versuch verführen lassen, meinen Götz von Berlichingen aufführbar zu machen. Dies war ein fast unmögliches Unternehmen, indem seine Grundrichtung antitheatralisch ist; auch habe ich, wie Penelope, nun ein Jahr immer dran gewoben und aufgedröselt,* Br. 30. 7. 04 an W. von Humboldt, ähnl. in gleicher Zeit an Zelter; in spöttischem Sinne übtr. auf das Zerlegen des Lichtstrahles durch das Prisma: *Aufgedröselt zu meiner Ehr Siehst ihn, als obs ein Stricklein wär, Sieben-*

farbig statt weiß, Invekt.; Ged. *Ist erst eine dunkle Kammer gemacht,* 7 ff. — Dann wieder eigenartig vom Erhöhen des Genusses durch immer wiederholte Erinnerung an voraufgegangene Liebesbeweise: *Tage währts, Jahre dauerts, daß ich neu erschaffe Tausendfältig deiner Verschwendungen Fülle, Aufdrösle die bunte Schnur meines Glücks,* Ged. Die schön geschriebenen usw. (Div., B. Suleika) 29 ff.; und umgekehrt von der quälenden Wiederholg. eines Unglücks: *Ich (Lucidor) saß bei ihr (Lucinden), ging neben ihr, das bewegte Kleid berührte mich, und ich hatte sie schon verloren! Zähle dir das nicht vor, drösele dirs nicht auf, schweig und entschließe dich!,* Wanderj. 1,8 (das Wort in bildl. Verwendung auch in Gespr. 905 v. Novemb. 06, wo Goethe es Riemer gegenüber in mehr herabs. Sinne von den Verstandesphilosophen gebraucht; ähnl. in Gespr. 2248 v. 14. 4. 29 gegen Eckerm.).

aufdrücken (seit 18. Jhdt.), in Sonderbed. a) = auf- oder aneinanderdrücken: *Die Lippen aufgedrückt,* Laune d. Verl. 36; b) einem aufdrücken, ohne unmittelbare Ergänz., = drücken auf ihn: *wenn Sie im Dienst manchem streng* **a.** *müssen,* Br. 17. 6. 87 an K. A.

sich aufeisen, übtr. = aus der Erstarrung befreit od. gelöst werden: *wenn unsere Korrespondenz sich wieder aufeiset,* Br. 30. 1. 20 an Zelter; gelegtl. auch bei anderen. — **aufempfinden** = empfindend auferstehen lassen od. zum Leben erwecken: *wenn er (Wieland) Ihre (des Euripides) Fehler vermieden und größere Schönheiten aufempfunden,* Götter, H. u. Wiel.; ein durch inhaltreiche Kürze auffallender Gelegenheitsausdruck.

Aufenthalt (mhd. ûfenthalt); dazu „Roms Aufenthalt", mit ungewöhnl. adverb. Genitiv = Aufenthalt zu Rom: *in Roms lehrreichem Aufenthalte,* Phil. Hack. — **einigen Aufenthalt machen** = sich einige Zeit aufhalten: *ob ich gleich auch* **e. A.** *in Teplitz* **m.** *werde,* Br. 8. 5. 11 an Reinh.

aufentzücken, mit kühner Kürze = aufwärts entrücken: *Im fernen Raum ∼, Wo ich der Sterne reine Bahn erblickte Und mich ihr lieblicher Gesang Zu höhern Himmeln aufentzückte,* MZ., Planetentanz v. 1784, V. 96 ff. —

auferbauen, schon im Mhd. als ûferbûwen und dann seit dem 17. Jhdt. neben „aufbauen" und „erbauen" vorkommend, von Goethe mit Vorliebe sowohl in eigentl., wie übtr. Sinne gebraucht; eigtl. z. B.: *so trug man Bedenken das Haus aufzuerbauen,* Ann. 02; — 2. uneigtl.; a) = aufbauen, aufrichten, ausgestalten, herstellen: *so konnte er (Wieland) sich doch niemals enthalten, sich eine außerweltliche Welt, einen Zustand, von dem uns alle angebornen Seelenkräfte keine Kenntnis geben können, nach seiner Weise aufzuerbauen und darzustellen,* Z. And. Wielands; *Mir war es rührend, zu sehen, wie dieser Fremde (Carlyle) selbst in jenen ersten Produktionen unseres verewigten Freundes (Schillers) immer den edeln Mann gewahr ward und sich ein Ideal des vortrefflichsten Sterblichen an ihm* **a.** *konnte,* Z. Lit. 30; b) = aufrichten, erheben, innerlich erneuen, fördern od. stärken: *So wird der beste Trank gebraut, Der alle Welt erquickt und auferbaut,* Faust 172 f.; *Ich könnte nicht sagen, daß ich sehr auferbaut worden wäre,* Br. 17. 12. 95; *Da fühl ich mich von Grund aus auferbaut,* MZ. v. J. 1818, V. 126; *Halte fest an allem, was dich in Natur und Kunst immer mehr begründen und* **a.** *kann,* Br. 16. 9. 19; *So eines Mannes (des Geschichtsschreibers Niebuhr) tiefer Sinn (s. d.) und emsige Weise ist eigentlich das, was uns auferbaut,* Br. 17. 1. 31 an Zelter. — Dazu **auferbaut** = innerlich gereift: *Mein Fürst, die Jugend selbst, wenn man ihr nur vertraut, Steht, eh man sichs versieht, zu Männern auferbaut,* Faust 10 915 f.; — das **Auferbauen** = die aufwärts führende Entwicklung: *Hier (im Zeitalter des Werdens und Friedens) wirkt alles nach innen und strebt in den besten Zeiten zu einem glücklichen häuslichen Auferbauen,* N. S. 3,133; — **auferbauend,** als Ew. = schöpferisch tätig: *Galilei und Kepler, zwei wahrhaft auferbauende Männer,* N. S. 4,400; c) refl. = sich geistig erneuern: *Ähnliche Absichten, ähnliche Zustände nötigen den Menschen, in gleichen Maximen sich aufzuerbauen,* It. R. 2, Phil. Neri; anderswo = sich erheben: *Nun darf ich mir wohl nachrühmen, daß ich von jeher die Vorzüge der Menschen und ihrer Produktionen willig anerkannt, geschätzt und bewundert, auch mich daran dankbar auferbaut habe;* — **auferbaulich** = erbaulich, a) i. S. v. erfrischend, erhebend: *während dieser auferbaulichen Unterhaltung,* Ann. 11; ebs. Br. 22. 6. 08 an Reinhard und 25. 7. 31 an Zelter; b) = bildend od. erquickend und stärkend: *ein auferbauliches Lesen (von den Galileischen Dialogen),* Br. 30. 6. 31 an Sternberg; c) stärkend od. tröstlich: *wie erhebend und wahrhaft auferbauend mir solche Gegenwart gewesen,* 22. 7. 31 an Boisserée; als Uw. = innerlich, zu innerlichen Wachstum: *da sie sich in höherem Sinne* **a.** *bereicherten,* Ann. 05. — **Auferbauung,** a) in eigtl. S. = Aufbau: *es tritt noch ein einzelner Umstand hervor, daß auch lebendige Wesen, wie noch jetzt, zu* **A.** *von Hügeln und Höhen mitgewirkt,* N. S. 10,153; b) übtr. = Belebung, Erfrischung, Erhebung: *Ich studiere mit (= zu) großer* **A.** *die neue Kunstgeschichte,* Br. 30. 3. 14; ebs. Br. 22. 9. 22 an Sartorius und 21. 10. 31. —

auferben, kurz = durch Erbschaft aufnötigen: *Der Chor (der späteren griech. Tragödie) erscheint oft als ein lästiges Herkommen, als ein aufgeerbtes Inventarienstück,* Br. 28. 7. 03; wohl Goethewort. —

auferheben, schon mhd. ûferheben = aufheben, emporheben, in die Höhe heben: *Den Wurm erhebt er (ein Wind) in den Wirbeln auf,* Ged. An J. J. Riese, 28. 4. 66; die Trennung des „auf" von dem „er" ist, abgesehen von dem Inf. mit „zu", ungewöhnlich, erscheint aber bei Goethe noch einmal in dem folgd. Verbum. — **auferregen,** a) = aufregen, i. S. v. erregen: *Aber der Jüngling fallend erregt unendliche Sehnsucht Allen Künftigen auf,* Achill. 524 f.; b) = in starke Erregung versetzen: *Zu Neuerungen Lust, ein falscher Eifer, Furcht Zerstören Mekkas auferregten Kreis,* Mahom. 34 f. —

Auferstehungsfeld = Friedhof, Gottesacker: *(Die Kirche) mit dem davorliegenden Auferstehungsfelde zur Übereinstimmung zu bringen,* Wv. 2,2; nicht allgem. üblich. —

auferwacht = aufgewacht, erwacht; in freierer Verwendung = neu belebt: *Lucie, zu teilnehmender Liebe wieder auferwacht,* Wanderj. 3,14. —

auferziehen = aufziehen, großziehen, ziehen: *da sich diese auffallende Zierpflanze (Bignonia radicans) nur bis auf einen gewissen Grad erfreulich* **a.** *ließ,* N. S. 6,344; das Wort inbezug auf Menschen schon Lutherisch.

auffahren, unpers. „es fährt mir auf", kurz = mir steigt plötzlich (od. vorübergehend) der Gedanke auf: *Schon etlichemal ist mirs so aufgefahren, ich wollte dir schreiben und dem Minister, um die Stelle bei der Gesandtschaft anzuhalten,* Werth. (I) 22. 8. — **Auffahrt,** die, in eigtl. Sinne = das Emporfahren: *die Ankunft der Kommissarien und deren* **A.** *auf den Römer,* DuW. 5. —

auffallen, übtr., a) von Personen = Anstoß oder Aufmerksamkeit erregen: *Wir müssen zum erstenmal recht derb* **a.,** Br. 30. 8. 96; = unangenehm sein: *dieser unerwartet hervorbrechende Scherz fiel mir sehr auf,* DuW. 15; b) gewöhnlich im milderen Sinne von Sachen = zum Bewußtsein kommen, sich dem Gefühl bemerklich machen, lebhaft vor die Seele treten, z. B.: *eine neue Prüfung, welche mir weit unangenehmer auffiel,* DuW. 5; *Selbst die obern Stände werden nicht ohne Erbauung das Büchlein (den deutschen Gil Blas von Sachse) durchlesen, besonders wenn es ihnen auffällt, wie es wohl aussehen möchte, wenn ihre Bedienten auch dergleichen Bekenntnisse schrieben,* K. u. A. 22; *die Folgen eines solchen Schrittes fielen ihm nun bei der Rückkehr nüchterner Gedanken lebhaft auf,* Wanderj. 2,5; seit Mitte des 18. Jahrhunderts. —

auffangen, uneigtl., 1. einen; a) = ihn überraschend od. zufällig antreffen; ihn aufgreifen: *in Friedrichroda fing mich der Bergrat Baum auf,* Br. 10. 5. 82; b) = ihn abwartend in Empfang nehmen: *Ich hätte dich nun* **a.** *können, und wir hätten sie alle ausgelacht,* Br. 22. 9. 88. — 2. mit Sachobjekt = einfangen: *Die malerischen Ansichten in einer tragbaren dunkeln Kammer aufzufangen,* Wv. 2,10. —

auffassen (seit 16. Jhdt.), häufig bei Goethe; 1. sinnl. a) = anfassen (ergreifen) und aufheben (zum Gegenwurf): *Schnell faß ich ihn (den Ball) auf,* Nausikaa 2; *Und vom Gipfel Prasseln Steine Durch die Haine, Brüder, faßt sie mächtig auf,* Ged. Deutscher Parnaß 134 ff.; b) auffangen, aufnehmen: *Vertiefungen, das Wasser aufzufassen,* It. R. 1. 10. 86; *Empfangt mich denn, ihr Wellen, faßt mich auf,* Nat. Tocht. 2651; c) uneigtl. = emporhebend aufnehmen: *Der beiden Fürsten, die ∼ In ihrer hohen Taten unbedingten Kreis Auch uns mit Vaterarmen gütig aufgefaßt,* Was wir bringen (Lauchst. 1802), Auftr. 16; d) in bildl. Wendungen = ergreifen, fassen: *den Faden da wieder aufzufassen, wo Sie ihn niedergelegt haben,* Br. 8. 6. 16 an Schultz; *einen Teil der verschränkten Schicksalsfäden selbst wieder aufgefaßt und angeknüpft zu haben,* Wanderj. 3,14; = *einen Gegenstand od. Gedanken aufnehmen, um ihn fortzuspinnen: Mir geht so vieles an der Seele vorbei, daß ich es nicht immer wieder* **a.** *kann, gerade wenn ichs brauche,* Br. 6. 3. 20. — in eigenartiger Verw. = mit der Feder erfassen, in Worte fassen, niederschreiben: *Und nun geschwind zum Pergament, zum Griffel! Ich hab es ganz und eilig faß ichs auf,* Nat. Tocht. 942 f. — 2. in Übtr. auf Geistiges; a) = sich (geistig) aneignen: *Von der Muskellehre habe ich lange nicht, was ich wünsche,* **a.** *können; daß beide (Rapp und Dannecker) manchen Grundsatz, an dem mir theoretisch so viel gelegen ist, aufzufassen nicht abgeneigt waren,* Br. 12. 9. 97 an Schiller. — etwas unmäßig auffassen = es sich im Übermaß aneignen: *Überdies faßte man die Gleichnisreden der südlichen Sprachen* **u.** *auf,* DuW. 7; b) = aufnehmen, entlehnen, entnehmen: *ich sehe jetzt, daß solche Nachrichten, wenngleich nur aus Fabeln und unzuverlässigen Gerüchten im Augenblick aufgefaßt, doch immer in der Folge einen großen Wert haben,* DuW. 9; c) mit Verständnis aufnehmen, richtig verstehen: *Ich habe so oft in meinem Leben auf ein für meine neuen Produktionen stumpfes Publikum getroffen, daß es mich diesmal (bei Herausgabe der Helena) höchlich erfreut, so schnell und unmittelbar aufgefaßt zu sein,* Br. 27. 9. 27 an Iken. —

Auffinder = Entdecker: *Freilich standen diese schriftlichen Überlieferungen von einer Seite der Natur zu nahe und von einer andern auf einem zu hohen Punkte der glücklichsten Bildung, als daß die* **A.** *ihnen hätten gewachsen sein können,* N. S. 3,198; selten und mitsamt dem zugrunde liegenden „auffinden" ursprgl. der Amtsspr. angehörend. —

aufflammen, bildl. = neu aufleben: *Die Hoffnung, ein altes Glück herzustellen, flammt immer wieder in dem Menschen auf,* Wv. 2,15; seit dem 16. Jhdt., am häufigsten im 18.

aufflicken (eigtl. „durch Aufsetzen von Flicken herstellen"), übtr. = kümmerlich aufbessern od. ausbessern: *daher ich auch bei einer gewissen Gelegenheit fremde Leidenschaften aufgeflickt und ausgeführt habe,* Br. Mai 74; *nach aufgeflickten Statuten* G., H. u. Wiel. — einem etwas aufflicken, herabs. = es ihm in entstellender Art beilegen: *Wenn unsereiner seine Eigenheiten und Albernheiten einem Helden aufflickt,* Br. 6. 4. 82. —

auffliegen, übtr. = sich wie im Fluge entfernen: *Und unser Pärchen? — Ist den Gang dort aufgeflogen,* Faust 3202. —

auffordern, a) einen = ihn herausfordern, bes. zu Kampf od. Wettstreit: *wen sehen wir vor uns stehen? Einen geborenen Fürsten, der sich glücklich fühlt, gegen den Usurpator seiner Krone aufgefordert zu werden?,* Lehrj. 4,3; *(so) versteht er selbst zu scharmutzieren, zu necken und aufzufordern,* DuW. 6; *daß diese kleine Schrift mehr einen historischen Ausleger verlangt als einen Gegner auffordert,* Did. Vers., Vorbemerk.;

b) α) etwas **a.** = es (herausfordernd) in Anspruch nehmen: *daß ich mir getrosten Mutes die Freiheit nehme, Ihre Mitwirkung in einem neuern Falle aufzufordern,* Br. 24. 3. 07; β) = (herausfordernd) in Aussicht stellen: *nach überstandenem harten Meeressturm war er (Goethes Sohn) endlich im herrlichsten Hafen (Neapel) angelangt, an einem bedeutenden Festtage, welches gute Vorbedeutung aufzufordern schien,* Br. 24. 2. 31; beides vorzugsweise 18. Jhdt. — **auffordernd,** eigenschaftswörtl. = anregend: *Teilen Sie mir manche Bemerkungen über Länder, Nationen, Menschen und Sprachen mit, die so belehrend und* **a.** *sind,* Br. 30. 7. 04 an W. v. Humboldt. — **auffordernder sein** = mehr auffordern: *nichts ist dazu* **a.,** Br. 4. 1. 32. —

auffrischen; übtr. = erfrischen: *fahren Sie fort, uns aus der Ferne durch Wort und Werk zu ergötzen und aufzufrischen,* Br. 18. 11. 10. — refl., bildl. = frisch in die Erinnerung treten: *Die Gestalt des Mädchens frischt sich auf,* Wanderj. 1,11.

aufführen, 1. tr., a) in eigtl. Sinne = aufrichten, erbauen, errichten: *Es (das einzige Haus von gutem Geschmack in Trient) ist aus alter Zeit, aber gewiß von einem guten Italiener aufgeführt,* Tgb. 11. 9. 86; b) etwas **a.** = es vor Augen stellen, es vorführen: *führtest dann ein Bild Vor meinen Augen auf, das jeden Schmerz Aufs neue regt,* Erw. u. Elm. 683ff.; *In den ersten Tagen sieht man meist nur die gewöhnlichen Equipagen; denn jeder verspart auf die folgenden Tage, was er Zierliches oder Prächtiges* **a.** *will,* It. R. 2, Karnev.; c) = zu Gehör bringen: *Charlotte suchte nach den Sonaten, die sie (Charl. u. Eduard) zusammen aufzuführen pflegten,* Wv. 1,8; *so führten beide (Charl. u. der Hauptm.) eins der schwersten Musikstücke zusammen auf,* ebd.; d) jmd. **a.,** mit bezügl. Dat. (statt des gewöhnl. „bei") = ihn einführen bei, ihn bekannt machen mit: *Oswald wünscht den Leipziger Gelehrten aufgeführt zu werden (18. u. beginn. 19. Jhdt.),* Br. 3. 4. 07 an Rochlitz; e) allgem. = anführen, verzeichnen (besond. ordnungsmäßig od. der Reihe nach; z. B.: *daß das Verzeichnis (Moses 4,33) hinter Hazeroth das Kades ausläßt und es erst nach der eingeschobenen Namenreihe hinter Ezeon-Geber aufführt,* Not. z. Div.; *Auch die Farbenterminologie der neuern Sprachen werden wir gelegentlich* **a.** N. S. 1,243; ebs. 3,219; 4,70 u. 71; 5a, 78 u. sonst. — 2. refl. **sich aufführen** = auftreten, sich darstellen, i. S. von sich benehmen, sich verhalten: *Er (Götzens Bube) hat sich nicht aufgeführt, wie er sollte,* Götz 1,3; *Meine Schwester führt sich wohl auf. Ihre Wanderschaft, Einrichtung, alles macht sie gut,* Br. 29. 11. 73; *Kein Volk in der Welt (sagt der Schuhu) weiß sich aufzuführen und kein König zu regieren,* D. Vögel; *Hast du (Treufreund) mir (Hoffegut) nicht eine brave, niedliche Frau versprochen, wenn ich mich aufführte, wie sich unsre jungen Leute nicht aufführen?;* ebd.; *er führt sich recht gut auf,* Br. 10. 3. 81; s. berufen 3; *Du magst dich nur gut* **a.,** Lehrj. 2,5. *[Willst du über uns regieren Und dich als ein Herr* **a.**?, Joseph 1,107f.; s. Berends. S. 135]; das trans. Verb schon mhd. u. anhd., das refl. seit Beginn des 18. Jhdts. — **Aufführung** (zu **„sich a."**) = Benehmen, Verhalten; z. B.: *Die* **A.** *des Menschen verdient nicht, daß wir ihn für unsers gleichen achten,* Clav. 4,1; *durch schlechte Auff.,* Cell. 1,1; s. das erste Beispiel unter Zustand. — **sich auffüttern mit,** in halb scherzhafter Übertr. = sich ersättigen an, sich reichlich versehen mit: *Ich habe mich recht mit Steinen aufgefüttert; sie sollen mir, denke ich, wie die Kiesel dem Auerhahn, zur Verdauung meiner übrigen schweren Winterspeise helfen,* Br. 24. 9. 83. — **aufgären,** übtr. = aufbrausen, in Gärung geraten: *Ein Volk, das unter dem unerträglichen Joch eines Tyrannen seufzt, darfst du das schwach heißen, wenn es endlich aufgärt und seine Ketten zerreißt?,* Werth. I, 12. 8; auch bei anderen. — **aufgaukeln** = nach Art eines Taschenspielers ausüben oder spielen lassen: *Mag der allezeit geschäftige Verzerrer (Böttiger) seine Künste doch in der Allgemeinen Zeitung* **a.;** Gelegenheitsbildg. im Br. 12. 1. 02. — **Aufgebäude** = oben od. über etwas stehendes G.: Z. Lit. 32; wohl vereinzelt. — **einem etwas aufgeben** = ihm die Aufgabe stellen, es ihm auftragen: *Die Durchsticharbeit, worüber der Sekretär Güßfeld zu befragen und ihm aufzugeben wäre, bis auf weitere Verordnung mit der Arbeit innehalten zu lassen,* Br. 21. 8. 89, ebs. Br. 3. 3. 96 an Voigt u. sonst; seit dem Frühnhd., auch bei Luther — früher auch **sich etwas aufgeben** = sich die Aufgabe stellen, sich vornehmen: *Er gibt sich auf, die Geschichte seiner Zeit dergestalt vorzutragen,* K. u. A. 27. — **aufgehen,** 1. = aufsteigen, deutlich werden, bildl. von Erkenntnissen od. Gefühlen = zum Bewußtsein kommen: *dann geht die Seelenkraft dir auf,* Faust 424; *ihm (Wilhelm) war auch eine neue Welt aufgegangen,* Lehrj. 1,9. — 2. a) = geöffnet werden: *Die Operntheater sind aufgegangen,* Br. 29. 12. 87; 18. Jhdt.; b) in freierer Verw. = frei od. offen werden (von Amtsstellen): *er soll wissen, daß die erste bessere Stelle, die aufgeht, ihm zugedacht ist,* Cell. 1,11. — 3. aufgebraucht, aufgewandt werden: *Die Kosten, welche bei Aufstellung gedachten Monuments aufgegangen,* Br. 10. 4. 00; mhd. (ûf gân) und älternhd., jetzt meist „drauf gehn". — [**aufgehen,** in ursprgl. Bed. = aufsteigen, in die Höhe steigen: *Wie dort ein dicker Staub aufgehet von der Erden,* Jos. 1,845; in dies. Bed. nicht selten bei Luther.] — **Aufgeld,** auch = den Nennwert übersteigendes Geld: *die größere preußischen Sorten, jedoch mit einigem Aufgelde, anzunehmen,* Br. 3. 11. 93. — **aufgelegt, aufgelöst, aufgeräumt, aufgeregt** und **aufgeweckt** s. unter den betreffenden Verben. — **aufgraben,** uneigentl. = geflissentlich aufsuchen, aufzuspüren suchen: *als daß sie zu meinem Stillschweigen eine unwahrscheinliche Ursache* **a.** *sollten,* Br. 14. 7. 70. — **aufgreifen,** ohne Erg. mit voller adverb. Bedtg. des „auf" = aufwärtsgreifen (in Gedanken die Waffe zum Kampf wie der Wand zu nehmen): *Da greif ich mutig auf, es wird die Kohle zum*

Gewehr, Künstlers Morgenl. 33 f. — **aufgrünen** = aufsprossen, sich als frisches Reis erheben: *Von altem Heldenstamme grünt er (der König) auf,* Nat. Tocht. 439; gewählter Ausdr. — **Aufhalt** = Aufenthalt, Verzögerung: *Da man schleusenweis den Fluß (die Brenta) hinabsteigt, gibt es öfters einen kleinen* **A.,** It. R. 28. 9. 86; mhd. (ûfhalt) u. älternhd. — **aufhalten,** 1. tr.; a) etwas = es in seinem Laufe zurückhalten, es hinhalten od. hinziehen: *Die Weißhuhnische Sache will ich* **a.,** *bis ich von Ihnen Nachricht einer amikalen Beendigung habe,* Br. 28. 2. 95 an Schiller; b) einen **a.,** α) = ihn festhalten: *indem man den frömmsten Menschen so lange Zeit in einem so beschwerlichen Gefängnis aufgehalten,* St. Rochusf. zu Bing.; β) = ihn hinhalten oder warten lassen: *Besonders trug er (der Vater) mir auf, die Handwerker, die er in Arbeit setzte, zu mahnen, da sie ihn gewöhnlich länger als billig aufhielten,* DuW. 4; c) einen Gebrauch **a.** = ihm in seiner Wirksamkeit unterbrechen; veranlassen, daß seine Befolgung unterbleibt: *Wer hat den alten grausamen Gebrauch ∼ von Jahr zu Jahr Mit sanfter Überredung aufgehalten?* Iph. 122 ff. [**aufhalten** = aufhören **erscheint so unmöglich, daß in dem Verse:** *Du hälst (= hältst) auch niemals auf* Joseph 2,374 entweder „hörst" statt „hälst" oder „an" statt „auf" gelesen werden muß.] — **aufhängen,** übtr. a) = anhängen, anheften, willkürlich beilegen: *Namen, die Bergleute, ja sogar Bergverständige verschiedener Gegenden den Gesteinarten aufgehängt haben,* Br. 27. 12. 80; b) einem etwas aufhängen = es ihm aufbürden: Tgb. 5. 3. 79; s. **Verleger,** Beisp. 2. — **aufhaschen,** ein mitteld. Wort, = aufgreifen, erhaschen: *zwölf Lieder, die ich aus den Kehlen der ältesten Mütterchens aufgehascht habe,* Br. v. Herbst 71 an Herder; *von solchen glücklich aufgehaschten Bildern,* DuW. 7; auch Pand. 766; s. **haschen.** — **sich aufhäufen,** übtr. = sich stark mehren: *wie sich Unbilligkeit von Geschlecht zu Geschlecht so leicht aufhäuft,* Die Aufger. 5,1 [**a., tr.,** in Sonderbedtg. = über und über anfüllen: *Ein Tisch, der aufgehäuft mit lauter schönen Speisen,* Jos. 3,170]; seit 17. Jhdt. belegt. — **aufheben,** 1. = in die Höhe heben (seit dem ahd. ûfheffen, mhd. ûfheben a) tr. *Sie (Charlotte) drückte seine (des Hauptmanns) Hand, aber sie hob ihn nicht auf,* Wv. 1,12; übtr. = emporheben, hinaufheben: *daß er in die wahre kindliche Täuschung aufgehoben ward,* Th. Send. 1,14; dazu b) das älternhd. **sich aufheben** = jetzigem „aufstehen, sich erheben": *Abt hebt sich auf,* Götz 1,4 (Zwischenbem.): *Er konnte kaum sich wieder* **a.,** Lehrj. 8,2: *ob ich gleich einen Versuch machte, mich aufzuheben,* Cell. 2,11; *als ich mich aber von der Erde* **a.** *wollte,* ebd. — 2. a) **jmd. aufheben** = ihn (durch Überrumpelung) festnehmen und in Gewahrsam bringen, *Napoleon sendete ihn (den Residenten Reinhard) nach Jassy, wo er eine Zeitlang verweilte, dann aber von den Russen aufgehoben, endlich auf diensame Vorstellungen wieder losgegeben wurde,* Ann. 07; — b) **etwas aufheben,** α) = es zur Verwahrung aufnehmen; nach älterer Fügung mit „in" und dem Akkus.: *das Schwänzlein eines beliebten Tieres, welches ich in dein Naturalienkabinett aufzuheben bitte,* Br. 2. 3. 97 an Knebel; β) allgem. = beiseite bringen, verwahren: *Mein Schwesterchen klein Hub auf die Bein,* Faust 4416 f. — 3. a) = etwas aufkündigen und dadurch abbrechen: *Ungern heb ich das Gastrecht auf,* Faust 1245; b) = etwas in seiner Wirkung vernichten: *Einiges (am „Egmont") war nicht zu ändern, ohne es aufzuheben,* Br. 28. 3. 88. — 4. (nach der alten Sitte, zur Begleichung einer Rechnung den Zahlpfennig auf dem Rechenbrett aufzuheben) = abrechnen: *Wolltest du das Eisen in Günthersfelde bezahlen, so könnten wir für diesmal gegeneinander* **a.,** *ohne einander wechselseitig viel schuldig zu bleiben,* Br. 16. 7. 98; danach „sich **a.**" = sich ausgleichen u. verrechnen, in Wegfall kommen: *Alle Strafe hebet sich auf,* Rein. F. 12,236; vorzugsw. 18 Jhdt. — [Zu 2b = einsammeln: *Als ob ich hergereist, um Speise aufzuheben,* Joseph 5,249; zu 3. *Kann denn der Argwohn sonst nicht aufgehoben (= beseitigt) werden?* Jos. 5,374]. — **einem etwas aufheften** = es ihm aufbinden, weismachen: *keine Spur von Gewalt und List, dem Publikum etwas aufzuheften,* It. R. 3. 10. 86, *Was hat uns der Lügner nicht alles aufgeheftet!* Rein. F. 7,98 f.; *Man heftet uns nichts mehr auf,* Ram. N. — **aufheitern,** intr. (oberd.) = hell werden: *früh trübe, dann aufgeheitert,* Tgb. 23. 8. 12. — **sich aufhellen,** = hell od. heller werden: *trübe, gegen Abend sich aufhellend,* Tgb. 24. 5. 12; häufiger bei G. „sich aushellen". — **aufhocken,** (vom ostm. Hocke od. Hucke = lasttragender Rücken od. Rückentraglast); a) intr. = auf den Rücken steigen: *Hockt auf! Hier in die Hütte rein,* Satyros 63; b) tr. = auf den Rücken nehmen: *Einsiedler hockt ihn auf;* ebd. Zwischenbem. nach 63; *um neue Lasten aufzuhocken,* Br. 30. 5. 14 an H. Meyer. —

aufhöhen, in der Malerei; a) = durch hellere Tönung hervorheben, stärker hervortreten lassen: *Indem er (der Künstler) von der Palette auf die volle Szene seiner Zusammensetzung übergeht, wird die Farbe modifiziert, geschwächt, aufgehöht; sie verändert völlig ihren Effekt,* Did. Vers. 2; ebs. Br. 28. 4. 98; b) begriffstauschend = zur Erhöhung der Leuchtkraft hinzufügen: *ob ich nicht wegen des Theatereffekts noch hie und da einen kleinen Pinselstrich* **a.** *würde,* Br. 5. 10. 98. — **Aufhöhung** = Lichtverstärkung: *damit sie (eine Zeichnung für die Decke des Musenalmanachs) auch ohne jene* **A.** *(Erhöhung der Lichter mit Gold) guten Effekt tue,* Br. 3. 6. 97 an Schiller.

aufjagen, a) in Sonderbed. = durch Jagen aufregen, in Erregung versetzen: *Man erzählt von einer edlen Art Pferde, die, wenn sie schrecklich erhitzt und aufgejagt sind, sich selbst aus Instinkt eine Ader aufbeißen,* Werth. II, 16. 3; b) übtr.: = durch eifrige Nachforschung aufspüren: *Abends werden die Villen im Mondschein besucht und sogar im Dunkeln die frappantesten Motive nachgezeichnet. Einige haben wir aufge-*

jagt, die ich nur einmal auszuführen wünsche, It. R. 28. 9. 87; vorzugsw. 18. Jhdt. —

aufkeimen, bildl. = sich entfalten, sich entwickeln: *Shakespeare ist für aufkeimende Talente gefährlich zu lesen,* Max. u. Refl. v. 29. —

aufklären, passiv, in eigtl. Bed. = klar werden: *Früh wolkig, gegen Mittag aufgeklärt,* Tgb. 28. 9. 19. — **sich aufknöpfen,** bildl. = frei von der Leber weg sprechen, offen seine Ansichten auskramen od. bekennen: *ich bin auch nicht so, in der Gesellschaft mich aufzuknöpfen,* Br. 28^2. 10. 79; *eine lebhafte Jugend, die sich gegen einander aufknöpfte,* DuW. 18. — **aufgeknöpft,** = locker, ungebunden: *ich will nur das Allzuaufgeknöpfte, Studentenhafte der Manier (in der ursprgl. Fass. des Egmont) zu tilgen suchen,* Br. 20. 3. 82; Verb und Part. mehrf. auch bei P. Heyse. — **aufkündigen,** im 18. u. 19. Jhdt., a) = kündigen: *die Sache kommt soweit, daß dem Magister aufgekündigt wird.* D. Aufger. 3,1; auch Br. 22. 9. 06 und 4. 8. 09; b) = (förmlich) absagen: *so muß ich dir denn auch diesmal leider mein morgendes Kommen* **a.,** 27. 9. 23 an Knebel. — **Aufkündigung** = Kündigung: *auf weitere halbjährige* **A.,** Br. 6. 11. 01; auch Br. 1. 12. 07. —

aufladen, übtr. von geistigen Schätzen = einsammeln: *was ich (in Italien) auflade, kann ich wohl mit dem köstlichen Geflügel (den Fasanen eines Goethischen Traumes) vergleichen,* Tgb. 19. 10. 86; *er (Eckermann) soll uns willkommen sein mit allem, was er aufgeladen hat,* Br. 29. 6. 30 an den Sohn [= aufbürden, auftragen: *dieses müßtest du wohl solchem Mann* **a.,** Jos. 4,293; ähnl. auch sonst, z. B. bei Luther u. bei Schiller in den Räub. 1,1]. — **Auflage,** in Sonderbed. a) = (auferlegte) Abgabe, Steuer (Kriegssteuer): *um noch zuletzt von diesem Orte eine* **A.** *fordern zu können,* Br. 17. 8. 97; b) im Geschäftsdeutsch = amtlicher Auftrag, Vorschrift: Br. 28. 9. 12 an Voigt; 5. 9. 17 an Hufeland; beides seit dem Frnhd. —

auflassen, bergm. (seit 14./15. Jhdt.) von einer Grube oder Zeche = sie außer Betrieb setzen; daher **auflässig werden** = eingehen: *wie man gangbare Gruben nicht gerne* **a. w.** *läßt,* Br. 14^4. 11. 81. — **auflauern,** ohne Erg. = auf der Lauer liegen: *Mißgunst lauert auf,* Nat. Tocht. 407 (so auch Schiller im Fiesko 3,8). —

auflaufen, uneigtl. = anwachsen: *Die aufgelaufene Schuld,* Br. 2. 5. 29; Geschäftsd. — **auflauschen,** mit dem bei G. so beliebt. Dat. = zu jemd. **a.,** auf ihn lauschen: *An dem Grabe will ich Dir* **a.,** Gött., H. u. Wiel. — **auflegen,** 1. tr., a) unsinnl. = auferlegen, zur Pflicht machen, z. B.: *Dem Herausgeber muß aufgelegt werden, keinen Gebrauch davon zu machen,* D. gut. Weiber; auch Br. 22. 1. 09; älternhd., seit dem 17. Jhdt. in dem vorlieg. S. allmählich durch das längere Verb zurückgedrängt; b) = zusammenstellen und zur Ansicht hinlegen: *Als meine Karlsbader Sammlung abgegangen war, verlangte der Fürst von Thurn und Taxis sie zu sehen; dadurch wurden wir veranlaßt, eine zweite aufzulegen,* Br. 15. 5. 20; c) = offen hinlegen: *Nachdem er seine Karten drei Jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, sollen wir die unsrigen* **a.** *und ein offenes Spiel gegen ein verdecktes spielen,* Wanderj. 1,6; auch sonst üblich; — 2. **sich einem (= gegen einen) auflegen** = sich ihm widersetzen: *Einem armen kleinen Kegel, der sich nicht besonders regt, Hat ein ungeheurer Flegel Heute grob sich aufgelegt,* Ged. Rechenschaft 29 ff.; früher gelegtl. auch bei anderen; — 3. zu etwas **aufgelegt** sein, in gangb. Übtr. = dazu gestimmt sein: *(ich) fühlte mich wohl manchmal dazu* **a.,** DuW. 5; zuerst um 1700 bei Günther nachgewiesen. — **einem aufliegen,** übtr. = (als Last) auf ihm liegen, ihm zur Last sein: *Wenn sie (die Männer) nur nicht gleich heiraten wollten und, wenn man einmal freundlich mit ihnen ist, einem hernach den ganzen Tag auflägen,* Jer. u. Bät. — einem sauer **a.** = schwer auf ihm lasten, ihm schwerfallen: *Diese Arbeit lag ihm sauer auf,* Th. Send. 3,2; das bloße Verb auch Br. 15. 3. 85; DuW. 11; Br. 29. 4. 30. — trans. **aufliegen** findet sich in der seit dem 17. Jhdt. belegten Wendung „den Rücken **a.**" = ihn sich wund liegen (häufiger „sich **a.**"): *Das ist ein Hundelagerstätt!* ∼ **A.** *hab ich tan mein'n Rücken,* Sat. 94 ff. — einen **auflocken** = ihn hinauflocken, ihn lockend emporheben: *um uns anzuziehen und in edlere Regionen aufzulocken,* Not. z. Div.; älternhd. — **auflösen,** 1. tr., a) = lösen, uneigtl. i. S. v. erschließen, öffnen: *Löst die Erinnerung des gleichen Schicksals Nicht ein verschloßnes Herz zum Mitleid auf?,* Iph. 1843 ff.; b) = aufheben, lockern, beseitigen: *Den Zauberbann, wer wagts, ihn aufzulösen?,* Nat. Tocht. 2064; *eine Stokkung, die noch nicht aufgelöst ist,* Br. 18. 6. 28; c) die Glieder **a.** (nach der antiken Vorstellung vom gliederlösenden Schlaf) = sie von jeder kraftentziehenden Spannung befreien: *Jedes ihrer Glieder lag gefällig Aufgelöst vom süßen Götterbalsam,* Ged. Der Besuch 21 f.; d) eine Aufgabe auflösen = sie lösen, i. S. v. sie zur Zufriedenheit erledigen: Üb. Christ. u. d. 12 Ap. und Br. 27. 1. 27; eine Frage **a.** = sie restlos beantworten: *Die zweite Frage können wir* **a.,** *wenn wir uns der eben genannten Vorteile bedienen,* N. S. 8,31; — 2. refl., uneigtl. a) von Empfindungen: *Das Übermaß der Schmerzen löste sich In der Natur balsamischer Wohltat auf,* Nat. Tocht. 1155 f.; b) von Verwicklungen irgendwelcher Art = sich ordnen, sich regeln: *Doch wird* **s.** *auch dieses hoffentlich nächstens* **a.,** Br. 9. 7. 30; c) in verallgem. Übtr. = sich aufheben, sich verlieren: *sein ganzes Talent löst sich in Bücklingen auf,* Weiss. d. Bakis 31,4. — **aufgelöst,** nach „auflösen" c) in üblem Sinne = matt, schwach: *sie haben weniger Gefahr, in Härte oder Trockenheit zu verfallen als in das Aufgelöste, Charakterlose,* Weimar. Kunstausst. 1801. — **Auflösung** = Lösung: *zur* **A.** *dieser Aufgabe,* Weim. Kunstausst. 01; ebs. Br. 1. 5. 04; *allen Rätseln (= für* **a. R.**) *die beste* **A.** *finden,* Not. z. Div.: einer der selteneren Fälle, wo das zusammengesetzte Wort mit seinen Ableitungen durch das einfache verdrängt ist. —

[**sich aufmachen** = sich auf den Weg machen: *So laß den jungen Mann s. denn mit uns a.,* Jos. 5,811; vom Mhd. bis in neuerer Zeit, häufig in der Lutherbibel.] — **aufmalen,** tr. = auffrischend übermalen: *Tizian und Paul (Veronese) hatten diese Klarheit im höchsten Grade, und wo man sie in ihren Werken nicht findet, hat das Bild verloren oder ist aufgemalt,* It. R. 8. 10. 86; auch bei anderen. — **aufmerken,** ohne Erg. = achtsam, auf der Hut sein: *Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen, Da merkt man auf,* Tasso 1986 f. — mit dem Dat. = auf jmd. oder etwas achtgeben: *Man merke den Schauspielern auf,* K. u. A. 20; *Beim Studieren des Werkes merkt ich mir selbst und meinen innern Geistesoperationen auf,* Ann. 20; das bloße **a.** schon anhd., die Verbdg. mit dem Dat. vorzugsw. Goethisch. — **aufmerkend** = aufmerksam beobachtend: *Unserm Telesius, einem vorzüglichen, ernsten, aufmerkenden Manne,* N. S. 5a,388; *ein geistreicher (= denkender), aufmerkender Mann,* ebd. 6,136. — **aufmerkende Gegenwart,** innerlich teilnehmende Anwesenheit, persönliche Anteilnahme: *Er (der König von Bayern) verherrlichte das Fest durch seine* **a. G.,** K. u. A. 28. — **Aufmerksamkeit,** in Sonderbed. = teilnehmende Freundlichkeit: *Auch von Gotha aus habe ich die Versicherung erhalten, daß man sie (mehrere v. J. H. Jung an Goethe empfohlene Personen) mit einiger* **A.** *aufnehmen wolle,* Br. 19. 1. 97 an Jung. — Aufm. hegen, s. u. **hegen.** — **aufmuntern,** a) = anregen: *Den Versuch über die Gestalt der Tiere, wozu mich besonders eine Sammlung Tierskelette, welche ich in Dresden fand, aufmunterte,* Br. 1^2. 1. 91; *Was du arbeitest, wird mich gewiß* **a.,** 1^3. 1. 91; an Knebel; b) = anspornen, antreiben: *Gewiß wird es (Sömmerings Werk über den Bau des menschlichen Körpers) mich* **a.,** *verschiedene Abhandlungen fortzusetzen,* 31. 5. 91; ebs. 19. 7. 97. — **Aufmunterung** = Anregung: Br. 1^2. 1. 91 und 3. 11. 02. — **aufmutzen,** auch = tadelnd hervorheben: *Gegen das* **A.** *der Eitelkeit disputiert,* Tgb. 21. 5. 07; in diesem Sinne erscheint das sonst schon mhd. Wort zuerst im Anhd., sein Urspr. ist unsicher. —

aufnehmen, 1. tr., in mehrf. Bedtg. bei G.; a) einen aufnehmen, m. sächl. Subj. = ihn als Gast **a.:** *eine warme geräumige Stube nahm uns auf,* DuW. 19; b) ein Wort **a.** = auf eine Anregung eingehen, sich auf einen Gegenstand einlassen: *Obgleich dies ihm etwas unerwartet kam, so nahm er doch gleich das* **W.** *auf,* Th. Send. 1,15; c) Gelder **a.** = sie als Darlehn entnehmen: *man wollte zu dem Ende* **G. a.,** Wv. 1,13; d) etwas **a.** = es auf sich nehmen, es übernehmen: *Ich nehm es auf und weiß in allen Fällen Das schönste Glück durch Grille zu vergällen,* Faust 5870 f.; e) etwas in sich **a.,** bildl. = sich dessen bewußt werden, es auf sich wirken lassen: *Sie hatte die liebevolle Gegenwart dieser teilnehmenden Frau* **i. s.** *aufgenommen,* DuW. 15; ähnl. bloßes **a.** = sich zu eigen machen: *So, vereint in Liebe, doppelt herrlich, Nehmen sie die Welt auf,* Pand. 1057 f.; f) **auf- od. abgenommen** = hin od. her überlegt: **a.-** *od.* **a.** *ist alles am Ende ganz einerlei,* Br. 25. 10. 97; g) etwas nochmals **a.** = es noch einmal anführen, es wiederholen: *so möcht es wohlgetan sein, die eben ausgesprochene, vor geraumer Zeit niedergeschriebene Bemerkung nochmals aufzunehmen,* Z. Lit. 29; h) (einen Streit) **a.,** einzigartig im Nhd., nach mnd. upnemen = ihn aufheben od. beenden: *Seine (Reinekens) Freunde jammerten laut, sie baten den König, Aufzunehmen den Kampf, wenn es ihm also beliebte,* Rein. F. 12,189 f.; — 2. **sich a.** = dem intr. anhd. **a.,** mhd. ûfnemen i. S. v. sich heben, d. i. übtr. = sich bessern, fortschreiten: *soviel muß ich melden, daß mein körperliches Befinden* **s.** *mit jedem Tage aufnimmt,* Br. 10. 4. 23; 18. Jhdt. (s. Adelung). —

aufopfern, in freierem S. = aufgeben, hingeben, preisgeben: *Was ein junger, lebhafter Mensch unter diesem beständigen Hofmeistern ausgestanden habe, wird derj. leicht ermessen, der bedenkt, daß nun mit der Aussprache (des Deutschen), in deren Veränderung man sich endlich wohl ergäbe, zugleich Denkweise, Einbildungskraft, Gefühl, vaterländischer Charakter sollten aufgeopfert werden,* DuW. 6. — **Aufopferung,** in freierem S. = persönliches Opfer: *Die* **A.** *ist gering gegen den zu besorgenden Erfolg (= der sonst zu befürchtenden Wirkung gegenüber),* Br. 13. 12. 86 an Riemer; auch 12. 1. 98; in Mz.: *als mich das Los traf, die größeren Aufopferungen zuzugestehen, ohne daß gerade jemand merkte, auch der größere Vorteil neige sich auf meine Seite,* Wanderj. 3,12; neuerdings z. B. auch bei Treitschke; dafür das **Aufopfern:** Br. Nov. 13. — **aufordnen,** a) von Anfang bis zu Ende od. vollständig ordnen: *Ein mineralogisches Kabinett wird soeben aufgeordnet,* Kunstsch. a. Rh., M. u. Neck. — **aufpacken,** 1. tr. a) = aufladen, auf den od. die Wagen laden: *weil das Schicksal Freund und Feinde zusammen aufgepackt hatte,* DuW. 3; *wenn einer einen Sack Hafer aufgepackt hatte,* ebd. 5; b) = zur Reise packen: *Indem man aufpackte und alles zubereitete (= vorbereitete),* Lehrj. 4,1 u. sonst; c) = sammeln und einpacken: *dieser Höhe, wo die gewöhnlichen Gebilde häufig aufgepackt, die seltenen aber einer spätern emsigen Forschung vorbehalten wurden,* Ann. 01; d) (wie aufladen) übtr. vom Einsammeln geistiger Schätze auf Reisen: *ich will* **a.,** *was ich kann,* Br. 27. 10. 86; *noch keine falsche Idee hab ich aufgepackt,* ebd.; — 2. refl. sich einem **a.** = sich ihm als Last auflegen, ihm zur Last werden: *Viel zudringlicher noch packet sich Amor uns auf,* Vier Jahresz. 24,2. — **aufpassen,** a) = achtgeben; in gewöhnl. Füg. mit „auf": *seinem Naturell, das sich zum* **A.** *auf Fehler und Mängel hinneigte,* DuW. 4; in gleicher Bed. mehrmals bei G. mit dem Dat. (seit 17. Jhdt.), z. B.: *indem ich der Wirkung jener beiden Stücke genau aufpaßte;* b) = (zum Überfall) auflauern; wie auch sonst in d. S. mit dem Dat.: *drei Gesellen, die mir aufpaßten,* Cell. 2,4; c) einem **a.** = ihn mit Vorsicht anhören: *ein*

Redner, dem man **a.** *muß,* Tgb. 6. 10. 13. — **aufpatschen** = klatschend od. lärmend aufschlagen u. dabei Staub erregen; in bildl. Wend.: *Am Ende ists und bleibts denn doch ein Stein, den wir in des Nachbars Garten werfen; wenn er auch ein bißchen aufpatscht, was hats zu bedeuten?,* Br. 4. 2. 97 an Schiller. — **aufpausen** = aufblähen, aufblasen: *Ohne just die Backen aufzupausen,* Hansw. Hochz. 17; *die Backen mit allgemeinen Sittensprüchen* **a.,** Th. Send. 2,4; aus der Spr. des 17. Jhdts. — **aufpflegen,** kurz = pflegend, d. i. sorgfältig auf- od. großziehen: *Der Knabe ward gerettet, im Verborgenen aufgepflegt und erzogen,* K. u. A. 27. — **aufputzen,** a) = schmücken: *Martha putzt sie (Margareten) auf (andr. LA. „an"),* Faust nach 288; *ich wollte, dem Verleger sowie der Sache zunutz, das Werklein (die Übers. des Carlylischen Lebens Schillers) eigens* **a.,** Br. 7. 6. 30; b) ohne Erg. = alles in Ordnung bringen: *richte mir das Hauswesen nur recht gut ein und putze mir recht auf,* 22. 6. 93 an Christiane.

einen **aufquäkeln,** übtr. = ihm wie einem Nestküchlein auf die Beine helfen: *Ich kann dir nicht genug danken, daß du alles gut einrichtest und August und Uli wieder aufquäkelst,* an Christiane; mundartl. (s. Gr. VII, 631 zu Nestquackelchen). — **aufquälen** = bis zur Qual packen od. peinigen: *Von Liebesjammer unerträglich aufgequält,* Pand. 744. — **aufquellen,** intr., a) in verallgem. Übtr. = anschwellen, anwachsen: *Ich arbeite die Iphigenie durch, sie quillt auf,* Br. 18. 9. 86 an K. A.; *so quoll mein Manuskript täglich mehr auf,* DuW. 4; *das Bedenken, daß das Stück (des Epimen. Erw.) ohnehin schon stark aufgequollen,* Br. 21. 6. 14; b) bildl. = frisch aufblühen: *wie ein aufquellender Knabe,* Egm. 5,2; *Des tiefsten Herzens frühste Schätze quellen auf,* Faust 10 060. — **aufrahmen** = auf einen Rahmen spannen: *bis die angekommenen Stücke sämtlich ein- und aufgerahmt wurden,* Ann. 02. — **aufräumen,** a) m. Akk. = in Ordnung bringen: *aufgeräumt das alte Jahr (übtr. = die Geschäfte des alten Jahres erledigt),* Tgb. 31. 12. 77; b) ohne Erg. = räumend Ordnung schaffen: *Frühe hatt ich den aufräumenden Tag,* ebd. 29. 3. 80; = ordnungsmäßig alles erledigen *ich redigiere wieder manches dem Setzer in die Hände; deshalb darf ich aber doch nicht hoffen, jemals aufzuräumen,* Br. 28. 11. 21; c) in Sonderbed. = von ungehörigen Bestandteilen säubern: *auf jener von mir vor 24 Jahren keineswegs zuerst erfundenen und gegründeten, sondern nur aufgeräumten und ausgebesserten Bahn (= Grundlage),* Br. 2. 12. 14. — **aufgeräumt,** übtr. = in der rechten freien Seelenstimmung; dazu im 17. und 18. Jhdt. „mir ist aufger. (zu etwas)" = ich bin (dazu) gestimmt: *Ich weiß wohl, daß es uns beiden (Goethe und dem jüngeren Hetzler) nicht jederzeit* **a.** *ist, zu tun was wir sollen,* Br. 24. 8. 70. — **Aufräumung** (einer Örtlichkeit) = Entleerung dieser von den nicht dahingehörenden Gegenständen, d. i. Instandsetzung: **A.** *der vorderen Zimmer,* Tagb. 6. 5. 22. — **aufregen,** sehr häufig bei Goethe; 1. mehr sinnlich, a) = in plötzliche) Bewegung bringen od. setzen: *Indessen hat sein (des Jägers Cephalus) Wehklagen alles, was in den waldigen Bergeshöhen lebt und webt, aus der morgendlichen Ruhe aufgeregt (= aufgescheucht)* Philostr. Gemälde; b) = in Tätigkeit versetzen: *Kein Befehl ists, der sie aufregt, Jeder froh gehorcht sich selber,* Vorsp. z. Eröffn. des Weim. Theat. 176 f.; *bei der nötigen Ausmessung sollte der Schulmeister an die Hand gehen, welchen aufzuregen er denn auch sogleich forteilte,* DuW. 2; — 2. auf Geistiges übtr.; a) = in innere Bewegung bringen: *es reget der Wein dann jegliche Kraft auf Seines heftigen Wollens,* H. u. D. 4,240 f.; *Ihn (della Valle) treibt ebendasselbe christliche Gefühl, das die ersten Kreuzfahrer aufregte,* Not. z. Div.; b) = wach rufen, wecken: *Der freudgen Überraschung lauter Schrei, Bedeutender Gebärde dringend Streben, Vermöchten sie die Wonne zu bezeugen, Die du dem Herzen schaffend aufgeregt?* Nat. Tocht. 339 ff.; *Gefährlich immer ists, das schon Entschiedene wieder aufzuregen,* Tankr. 175 f.; *Wenn (= wenn auch) die Frage, welcher Zeit der Mensch eigentlich angehöre, gewissermaßen wunderlich und müßig scheint, so regt sie doch ganz eigene Betrachtungen auf,* N. S. 3,244; *Landschaften rührten mich in der Nachbildung am meisten, indem sie eine sehnsüchtige Erinnerung in mir aufregten,* DuW. 8; *höchst geschickt, das Gefühl des Unendlichen, Ungeheuren in uns aufzuregen,* Not. z. Div.; c) oft allgem. = Denken und Fühlen in Bewegung bringen, wo wir jetzt „anregen" gebrauchen; z. B.: *rege bedeutend mich auf, Daß ich fühle, welche du seist von den ewigen Töchtern Zeus',* Euphros. 20 ff.; *daß ich die Werke des vortrefflichen Mannes (Joachim Jungius), eben aufgeregt durch vorgemeldete Stelle, aufs genaueste durchstudiert,* N. S. 7,115; *Ein gründliches Studium der Alten regte in solchen Männern (wie Telesius) die eigene Produktion auf,* N. S. 3,195; *ein Muster, das mich (als Dichter) aufregte,* ebd. 4,285; *wenn irgend eine Teilnahme uns* **a.** *und zu einer neuen Tätigkeit liebevoll bestimmen mag,* DuW., Vorw.; *Ich fand mich wohl beschäftigt, unterhalten, aufgeregt, aber keineswegs glücklich,* ebd. 8; *mir ward hierüber sogleich teils Einsicht, teils Ahnung, wie Bouriennes Memoiren Sie dazu* **a.** *konnten und mußten,* Br. 18. 6. 29 an Reinhard; auch Br. 21. 6. 29 an Lichtenstein; 23. 11. 29 u. sonst; d) = erregen: *Um Gut und Erbe wird sogleich ein Streit ~ Gehässig aufgeregt,* Nat. Tocht. 2466 f.; *der aufgeregte Dichter,* Not. z. Div.; e) = anspornen, antreiben, auffordern: *Durch Winckelmann sind wir dringend aufgeregt, die Epochen zu sondern,* It. R. 28. 1. 87; *so wurden auch viele Personen aufgeregt, an sich selbst zu denken,* Ann. 94; *Nun regt eine äußere Veranlassung mich auf, Ihnen zu schreiben,* Br. 5. 9. 03; Hier lernte *Winckelmann die Schönheit der Formen und ihre Behandlung kennen und sah sich sogleich aufgeregt, eine Schrift vom Geschmack der griechischen Künstler zu unternehmen,* Winck., Mengs; *daß ich meine Verbindungen eifrig benutze und aufrege, ihm eine Stelle zu verschaffen,* Wv. 1,2;

auch N. S. 11,61 und 3,161; *auch wurden sie durch eintretende Naturereignisse zu einer tätigen Lebensweise aufgeregt,* Wanderj. 2,5. — Daran reihen sich einige Sonderbedeutungen, α) = anregen, i. S. v. begeistern: *Welch frisch wohltätiger Glanz umleuchtet mich Und regt mich auf, anstatt mich zu verblenden,* Nat. Tocht. 376 f.; β) = anregen i. S. v. erfrischen, neu beleben, *Was für eine Tätigkeit und Leben jene werten Gäste in meine Einsamkeit gebracht, wie aufgeregt sie mich zurückgelassen, ist nicht zu sagen,* Br. 1. 10. 20; γ) = in Bewegung setzen, i. S. v. zum Ertönen bringen: *mit sehnsüchtigem Griff die wohlklingenden Saiten aufregend,* Wanderj. 2,7; δ) **Aufgeregtes** = in Bewegung Gebrachtes, i. S. v. zur Ausführung Einladendes: *weil in mir noch soviel* **A.** *und doch Unausgebildetes liegt,* Br. 15. 9. 07 an Zelter. — **Aufregung** = geistige Anregung: *zu irgend einer* **A.** *des Gefühls oder Gedankens Anlaß geben,* Br. 1. 6. 17 an Schlosser; *zu meiner und der Freunde anmutiger Erinnerung und* **A.,** 20. 12. 21; *Empfangen Ew. Exzellenz meinen verbindlichsten Dank für die so schätzbare* **A.,** 20. 4. 22 an v. Gersdorff. — Das Zeitw. „aufregen" in seinen verschiedenen Verwendungen nicht selten bei den Schriftstellern des 18. Jhdts., in der Bed. „erregen" auch im 17. Jhdt. — **aufreiben,** übtr. = vernichten, vertilgen: *du bist schon wieder abgetrieben Und, währt es länger, aufgerieben In Tollheit oder Angst und Graus,* Faust 3300 ff. [*Auf daß kein Unfall dich, wie Joseph, mag* **a.,** Jos. 5,208]; biblisch, aber auch bei Neueren. — **aufreißen,** seit dem Anhd., 1. tr., a) = rasch in die Höhe heben: *Er faßte abermals ein paar Hefte an, riß sie auf und warf sie rasch ins Feuer,* Lehrj. 2,2; bildl.: *Dich reißet neu Verlangen Auf zu höherer Begattung:* Selige Sehnsucht 11 ff.; b) in Sonderbed. = einen Aufriß von etw. anfertigen, es aufzeichnen: *Ich habe sogleich das Monument durch Schumann auf zusammengeleimtem Papier* **a.** *lassen,* Br. 24. 7. 83; — 2. refl. a) v. Sachen = sich (rasch) heben: *Der Vorhang riß sich schneller auf,* Lehrj. 7,9; b) von Pers. und als Pers. Angeschautem = sich (rasch) erheben, sich losreißen: *sie riß sich auf,* Werth., Schluß; *Und die Sonne Riß leichter nicht aus ihrem Silberbette Sich auf, als wir, voll Lust zu leben, Früh im Tau die Rosenfüße badeten,* Triumph d. Empf. 4,2; *da riß die göttliche Hera Schnell vom Sitze sich auf,* Achill. 264 f.; *Allein das Wunder (Phorkyas) reißt sich schnell vom Boden auf,* Faust 8687; — 3. intr. = reißend (schnell) sich öffnen: *Berstend reißt der Boden unter meinen Füßen auf,* Tasso 3449 f. — **aufreizen,** a) = erregen, erwecken: *Der Anblick so vieler gerüsteter Gestalten mußte ihm notwendig die Ritterideen* **a.,** Th. Send. 1,9; b) = in Unruhe versetzen: *Was seinen regen Geist aufreizte, suchte er durch Menschenverstand und Geschmack bei sich selbst ins Gleiche zu bringen,* Z. And. Wiel. 1813. — **aufrichtend,** uneigtl. = erhebend, ermutigend, tröstend: *Die Gesundheit der Herzogin ist allein* **a.** *bei diesen Umständen,* Br. 20. 9. 81; ebd. 16. 12. 16 an Boisserée und 5. 10. 28 an Sternberg. — **aufrichtig** (mhd. ûfrihtic), als Einschub, = **a.** gesagt od. gesprochen: **A.,** *möchte schon wieder fort,* Faust 1881, ein **aufrichtiger** Augenblick = ein Aug. freier Aussprache: *ich habe noch kaum einen offnen, ganz aufrichtigen* **A.** *gehabt,* Br. 11. 9. 83. — **Aufrichtigkeit** (seit dem Anhd.): *Diese neue Art vor unschuldiger* **A.,** Wanderj. 1,5 *Die pilgernde Törin.* — **aufrollen,** a) tr. = rollend entfalten: *wenn er gleich das Pergament mit einiger Hast aufrollte,* Lehrj. 8,1; b) refl., eigtl. = sich aufwickeln, zusammengerollt werden: *braune Locken, schnell getrocknet, rollten sich schon wieder auf,* Wanderj. 3,18; uneigtl., eigenart. a) = sich abrollen, sich abspielen, dahinfließen: *meine Tage rollen sich gar zu geschwinde auf,* Br. 20. 7. 97; b) = sich entfalten, sich verbreiten: *niemand ahnete, daß 50 Jahre nach seinem Tode die Wirkungen über die ganze Welt* **s. a.** *würden,* K. u. A. —

aufrücken, übtr. (seit 16. Jhdt.) = vorrücken, vorwerfen: *man wollte die Verbindung eines hergelaufenen Mädchens mit einer so angesehenen Familie sich nicht beständig* **a.** *lassen,* Lehrj. 1,14. —

aufrufen (seit 17. Jhdt.) öfters bei Goethe; 1. mit Personobjekt in der Grundbed. des Aufforderns oder Herbeirufens zu etwas; a) (zur Teilnahme an krieger. Ereignissen) auffordern: *Du wirst nicht lang auf deinem Schloß sitzen, so wirst du aufgerufen werden,* Götz 4,3; b) = allgem. zur Beteiligung auffordern: *Zuletzt, Bedarfs zur Tat vereinter Kräfte, dann ruf ich dich auf,* Iph. 758 ff.; *Dich ruf ich in der Tugend Namen auf, Die gute Menschen zu verbinden eifert,* Tasso 1274 f.; *So ruf ich dich im Namen aller auf: Ermanne dich!,* Nat. Tocht. 1629 f.; c) zu etwas **aufr.** = dazu auffordern, herausfordern, veranlassen, z. B.: *bis die Herausgabe meines Werkes (über die Farbenlehre) uns zu weitern, wechselseitigen Äußerungen aufruft,* Br. 22. 8. 06 an Runge; *weshalb ich denn zur Unterhaltung der Gesellschaft öfters aufgerufen wurde,* DuW. 2; *indem sie mich zur Nachahmung aufriefen,* ebd. 7; — mit dem Inf. u. zu: *dergestalt daß Eduard den Hauptmann eines Abends aufrief, seine Violine vorzunehmen und Charlotten bei dem Klavier zu begleiten,* Wv. 1,8; auch ebd. 2,7; c) = emporrufen, zurückrufen: *So war denn keine Hilfe, keine Kunst Vermögend, sie ins Leben aufzurufen?,* Nat. Tocht. 1475 f.; — 2. mit Sachobjekt; a) = erregen, wecken: *jenes Mannes Wahnsinn, diese Weihe ∼ rufen Den Argwohn lauter und die Vorsicht auf,* Iph. 1774 ff.; b) vor sich **a.** = sich lebhaft vor Augen stellen: *sobald ich diese Gegenstände ernstlich* **v.** *mir* **a.** *darf,* Br. 19. 8. 25; c) bei sich **a.** = sich klarmachen, sich verdeutlichen: *wer seinen Autor durchdringt, wird doch auch nach dem, was dieser leistete,* **b. s. a.** *können, was jener hätte leisten wollen und sollen,* Br. 27. 1. 27; das Wort in den Hauptbedtg. vorzugsw. im 18. Jhdt. — **sich aufruhen** = durch Ruhe neu aufleben, sich erholen: *in deinen Engelsarmen ruhte Die zerstörte Brust sich wieder auf,* An Charl. v. Stein 14. 4. 76; wohl

Goethewort; ebs. bloßes **aufruhen,** intr. = ungestört stehen auf: *der ganz erhaltene, auf dem Fels unmittelbar aufruhende runde Turm,* N. S. 9,110. — **aufrührisch,** älternhd. bis zu den Klassikern, ein paarmal noch bei Goethe = späterem „aufrührerisch“: *sie (Sickingen, Selbitz, Berlichingen) sinds, deren Geist die aufrührerische Menge belebt,* Götz 3,1; auch Br. 16. 8. 21 an K. A. u. sonst. — **aufsagen** (mhd. ûfsagen), in besonderer Bed. = absagen: *Der Herzog hat das Conseil* **a.** *lassen,* an Charl. v. Stein. — **aufsässig** (älternhd., später durch das gleichfalls alte „aufsätzig“ verdrängt) = feindlich gesinnt: *Sie sind mir alle wegen des Mädchens* **a.,** Jery u. Bät.; *Alle Frauen waren ihr* **a.,** Th. Send. 4,10; *Der Frömmelei ist er besonders* **a.,** Z. Lit. 30. — **Aufsatz,** der, (mhd. ûfsaz in abweichender Bedtg.); a) = Kopfputz: *daß wir ihm in einer Morgenhaube besser als in dem schönsten Aufsatze gefallen,* Lehrj. 6; b) im 18. Jhdt. = Verzeichnis: *Bringe mir den* **A.** *der Deputate mit,* WA., Br. 2352 (vor der It. Reise) an Herder; und an dens. Br. v. Juli 89; c) gleichf. 18. Jhdt. = Entwurf eines Schriftstücks (dem Fw. Konzept entspr.): *Der* **A.** *ist fertig; die erste Abschrift ist hier, nur fehlt es noch an der zweiten,* Wv. 1,9. — **Aufsäuerung** = erhöhte Säuerung, Erhöhung des Sauren: N. S. 1,214. —

aufschaffen = ins Leben zurückrufen: *Zu Flammenqualen wieder aufgeschaffen,* Faust 3805 f. (Urf. 1340 f.); auch bei Klopstock. — **aufschinden** = bis unter die Haut (zer)schinden: *Die Hände waren mir inwendig aufgeschunden,* Cell. 2,11. — **aufschlagen** (mhd. ûfslahen); tr., a) von Zimmerwerken = schlagend in die Höhe führen, errichten: *Die Pfosten sind, die Bretter aufgeschlagen,* Faust 39; b) = (rasch öffnen und) erheben: *Du darfst die Augen* **a.** *(als Zeichen eines guten Gewissens),* Egm. 3,2; c) (von den Haaren) = in die Höhe kämmen: *Nachlässig waren seine bräunlichen Haare aufgeschlagen,* Th. Send. 5,4 und Lehrj. 3,4; d) in Sonderbed. = durch Anschlagen in Brand setzen, entzünden: *Schon daß er (Basedow) ununterbrochen schlechten Tabak rauchte, fiel äußerst lästig, um so mehr, als er einen unreinlich bereiteten, schnell Feuer fangenden, aber häßlich dunstenden Schwamm nach aufgerauchter Pfeife sogleich wieder aufschlug,* DuW. 14; e) allgem. = (um)schlagend öffnen: *Alle Arten mythologischer Schriften wurden aufgeschlagen,* Lehrj. 3,7; f) vollbed. = wund schlagen: *Deine Hand ist aufgeschlagen,* Jer. u. Bät. (häufiger so mit refl. Dat.); — 2. intr.; a) = emporschlagen, in die Höhe schlagen: *diejenigen Menschen, in denen die Flamme (der Begeisterung) wieder einmal aufschlägt,* Br. 7. 3. 07; so auch bei Schiller; b) mit Waren **a.** = in die Höhe gehen: *Sie sind (statt des gewöhnlichen „haben“) mit ihren Preisen etwas aufgeschlagen,* Br. 19. 8. 08 an Christiane; die meisten dieser Verwendungen schon im Mhd. — **aufschließen** (seit dem Anhd.); 1. tr.; a) eigtl. = Verschlossenes öffnen: *ein Schwur drückt mir die Lippen zu, Und nur ein Gott vermag sie aufzuschließen,* Mignon 1,11 f. (Lehrj. 5,16); in Sonderbed. bergm. = für den Abbau öffnen, z. B.: *Felsen durch Steinbrüche aufgeschlossen,* Marienbad in Rücks. a. Geologie; b) übtr.; α) = zugänglich machen: *Was mir vertraut (= anvertraut) ist, hab ich aufgeschlossen,* Elpenor 96; β) = aufklären, erklären: *was ich mit Büchern Papier nicht* **a.** *könnte,* Br. 21. 11. 74; γ) = aufdecken, enthüllen, erschließen: *das zarte Gemüt eines so vorzüglichen Mannes gegen mich dergestalt aufgeschlossen zu sehen,* Br. 9. 3. 22; δ) = entfalten, entwickeln: *Nun sind Schauspieler so gut wie Dichter und Leser in dem Falle, nach Shakespeare hinzublicken und durch ein Bemühen nach dem Unerreichbaren ihre eignen, innern, wahrhaft natürlichen Fähigkeiten aufzuschließen,* K. u. A. 25; *Sie (diese Worte) haben einen natürlichen Sinn, obgleich einen tiefen. Beispiele werden ihn am geschwindesten* **a.,** Wanderj. 2,2; — 2. refl., übtr. = sich bemerkbar machen, sich enthüllen, sich erschließen: *Es ist wunderbar, wie sich sein (des Herzogs) Gefühl an diesen Sachen geschwind aufschließt,* Br. 11. 1. 78; *Mit Zahlen und Zeichen, Linien und Maßen wird man immer eher fertig als mit Farben, über welche der Sinn sich schwer aufschließt,* Br. 15. 1. 21. — **Aufschließen,** das = das Erschließen der Innenwelt: *weil wir gewahr werden, daß wir in den Grundgedanken und Gesinnungen mit ihm (Hegel) übereinstimmen und man also in beiderseitigen Entwickeln und* **A.** *sich gar wohl annähern und vereinigen könne,* Br. 14. 11. 27 an Knebel. — **Aufschluß,** a) = Aufklärung: *Den* **A.** *möcht ich noch erleben,* Br. 17. 10. 17; b) eigenart. = Klärung, Läuterung: *Einiges zu* **A.** *und Beschwichtigung der leidenschaftlich verworrenen Angelegenheit,* Tgb. 21. 1. 30. —

aufschmeicheln, einem etwas = es ihm durch Schmeichelei annehmbar machen: *Was er (Voltaire) dem Publikum nicht aufnötigen konnte, das wußte er ihm aufzuschmeicheln,* N. S. 4,135; auch bei Wieland und Hippel. — **aufschmelzen,** 1. intr. = schmelzend sich auflösen: *Die letzten (Eisgebirge) schienen in einem leichten Feuerdampf aufzuschmelzen,* Br. 28. 10. 79; — 2. tr., übtr., a) = zum Schmelzen od. in Fluß bringen: *Das Allerstarrste freudig aufzuschmelzen, Muß Liebesfeuer allgewaltig glühen,* Son. 14,13 f.; b) = auflösen: *Der Enthusiasmus wird nun erst in das freie und liebliche Element der Sinnlichkeit aufgeschmolzen (= aufgeschmelzt),* Br. 21. 12. 09; c) = in glatt verlaufende, ungehemmte Bewegung bringen: *eine Keuschheit, Sparsamkeit, beinahe Kargheit in der Darstellung, bereichert durch Beiwort und Gleichnis, belebt und aufgeschmolzen durch den Rhythmus;* so heißt es von der Homerischen Dichtung Br. 6. 8. 23 an Zauper. — **aufschmücken** = ausschmücken, durch Schmuck heben: *dort wird ein leichtes hüttenartiges Gerüste erbaut, mit immergrünen Bäumen und Sträuchern aufgeschmückt,* Br. 27. 5. 87; *daß man sich gewisse besondere Räume widmet, weihet und aufschmückt,* Wv. 2,7; *Die Eile, womit sie die Schlacht begann, den Sieg verlangte, wird dadurch angedeutet, daß die eine Seite*

ihres Haares aufgeschmückt (= schmückend aufwärts gerichtet) ist, die andere hingegen in Locken frei herunterfällt, Phil. Gem., Rhodogyne. —

ein **Aufschnapper,** übtr. = einer, der nach etwas fahndet, um es für sein eigen auszugeben: *doch ist es vielleicht niemals so arg gewesen, daß man so wenig Leser und so viele Aufpasser und* **A.** *hat,* Br. 17. 7. 27 an Zelter; nach dem seit 17. Jhdt. gangb. „aufschnappen" = zufällig hörend auffangen. — **aufschneiden,** übtr. = großtun, prahlen, lügnerisch übertreiben: *Wenn er aufschneidet, ist es unmöglich, zu unterscheiden, ob er dich zum besten hat oder ob er toll ist,* D. Gr.-Coph. 2,2 (im 17. Jhdt., z. B. dem Simpliz., „mit dem großen Messer aufschn.", ursprgl. vielleicht vom Aufschneiden der Jagdbeute) — **Aufschneiderei** = Prahlerei, Übertreibung: *Eine gewisse* **A.** *durfte dem Divan nicht fehlen, wenn der orientalische Charakter einigermaßen ausgedrückt werden sollte,* Not. z. Div., Künftiger Divan.

Aufschößling (im 16. u. 17. Jhdt. „Aufschießling"), a) = aufgeschossne) junge Pflanze: *So haben auch mir gewisse Aufschößlinge dieser Flora recht wohl behagt,* Br. 22. 6. 08; b) = heranwachsendes Kind: *Wie heiter werde ich die Verlegenheiten der jungen Aufschößlinge betrachten, bei ihren kindlichen Schmerzen lächeln,* Wv. 2,15.

aufschreiben, a) nach gangbarer Verw. = schriftlich aufzeichnen, niederschreiben: *Soeben schließe ich eine angenehme, halb wunderbare Geschichte, die ich für dich aus dem Munde eines gar wackeren Mannes aufgeschrieben habe,* Wanderj. 1,3, Anf.; b) älternhd. = heutigem „abschreiben", i. S. v. eine Absage schreiben, schriftlich kündigen: *Nun schreibt mir heute eine jede Stunde erwartete Aktrice unter mancherlei Vorwänden auf,* Br. 28. 4. 94 an Voigt. — **aufschütteln,** einen, bildl. = ihn kräftig aufrichten oder aufwecken: *Sie (die Natur) schüttelt ihn (den Menschen) immer wieder auf,* N. S. 11,8; *ob es gleich nur ein trauriger Dienst ist, wenn man uns aus einem Lieblingstraume aufschüttelt* (= unsanft aufweckt), Lehrj. 7,7; *er (Herder) schüttelte mich kräftiger auf, als er mich gebeugt hatte,* DuW. 10; *Sobald ich mich aus diesem Traum aufschüttelte,* ebd. 11; vorzugsw. Goethisch.

aufschweben, einem = (vor)schwebend ihm vor Augen treten: *Wenn mir im Grunde der Seele nicht noch so vieles ahndete, manchmal nur aufschwebte,* Br. v. Juli 72; *steigt vor meinem Blick der reine Mond Besänftigend herüber, schweben mir Von Felsenwänden, aus dem feuchten Busch Der Vorwelt silberne Gestalten auf,* Faust 3235 ff. — **aufschwellen,** intr. = sich anhäufen, hoch anwachsen: *ein ungeheurer Wust von Akten lag aufgeschwollen,* DuW. 12; *das nächste aufgeschwollene Gleichgültigere,* Br. 10. 4. 23. — übtr. = sich mit Macht bemerklich machen: *daß Schöpfungskraft im Künstler sei aufschwellendes Gefühl der Verhältnisse,* Dritte Wallf. nach Erwins Grabe. — [*ein schneller Fluß, vom Wasser aufgeschwollen,* wohl = aufgeschwellt v. faktit. Verb., also = zum Schwellen gebracht: Jos. 5,1520.] — **Aufschwellung** = Anschwellung, Verdickung, Verstärkung: Tgb. 17. 7. 28; s. Fruchtboden. — **aufschwemmen** = schwemmend ansetzen od. heben: *indem die Gewalt der Wasser auf der andern Seite das schöne, fruchtbare Tal aufschwemmte,* Br. 6. 1. 13 an v. Trebra. — **aufsetzen,** 1. seit nhd. ûfsezzan, mhd. ûfsetzen, eigtl. = auf etwas setzen, wobei in der Regel der Gegenstand, auf den etwas gesetzt wird, unbezeichnet bleibt; daher bildl. auch = als Krönung anbringen: *indem man das Bedeutende zuletzt geistreich* **a.** *kann,* Br. 7. 8. 08. — 2. häufig bei G., in der seit Beginn des 18. Jhdts. übl. Bed.; = aufzeichnen, schriftlich entwerfen; z. B.: *ich will die Antwort schon* **a.,** Egm. 2,2; *nachdem sie sich zum Scheine die nächsten Preise hatte* **a.** (= *aufschreiben*) *lassen,* Unterh. d. Ausgew.; auch Br. 22. 7. 11; DuW. 7; Von deutsch. Bauk. 1823; einmal dafür „schriftlich **a.**": *Ich bat ihn, seine Erinnerungen* **s.** *aufzusetzen,* Br. 23. 3. 98 an H. Meyer. — **aufsitzen** (seit dem Mhd.), 1. = sich zu Pferde setzen, aufs Pferd steigen: *er ließ mir sagen, ich sollte geschwind* **a.,** Cell. 3,3 u. sonst. — 2. = (sich aufrichtend) festsitzen: *weil der Wagen vorn aufsitzt,* Br. 16. 5. 08; ähnl. bergm. = festliegen, festsitzen, z. B.: *weißer Kalkspat, auf welchem die kleineren oder größeren Säulenkristalle* **a.,** Br. 26. 5. 99; *die auf dem Granit aufsitzenden Basalte,* Ann. 06; auch N. S. 9,159.

aufspannen, übtr. = in angespannte Tätigkeit setzen: *wenn nun nach und nach all meine Sinnen aufgespannt werden,* Werth. I, 30. 8; *Ich habe alle Kräfte meines Geistes aufgespannt,* Br. 6. 2. 87. — Dazu das PA. **aufgespannt** = bis zur Anstrengung od. Ermüdung angespannt oder angestrengt: *Ich bin sehr* **a.,** *fast zu sagen, über(spannt),* Br. an Lavater v. 4. 8. 75; *ohne daß ich in mindsten* **a.** *bin, hab ich den schönsten Genuß und gute Betrachtung,* Tgb. 21. 9. 86; vollbed. = hochgespannt, ungemein: *Alles hatte mich zu einer unbedingten, ja ich möchte fast sagen, zu einer aufgespannten Fröhlichkeit gestimmt,* Br. a. d. Schw. I; b) = aufgeregt, erregt: *der unglücklichen, aufgespannten Aurelie,* Lehrj. 5,16. — **sich a.** = sich (zu) stark anstrengen: *Indessen sehe ich fleißig, ohne mich aufzuspannen,* Br. 23. 12. 86 an Herz. Luise. — **Aufspannung** = Gefühlserregung: *Bald verwies er sich, daß er durch (= infolge von)* **A.** *und Drang des Augenblicks ein solches Versprechen getan (= gegeben) hatte,* Lehrj. 4,12. —

einem das Maul **aufsperren,** mit absichtl. Derbheit = ihn gaffen machen, ihn zu lautem Tadel veranlassen: *Der Herzog will gerne etwas tun, um Imhofen herzuziehen. Ich glaube, das Beste wäre, er gäbe ihm ein Gewisses in der Stille, um den Leuten nicht* **d. M.** *aufzusperren,* Br. 1. 9. 85 an Knebel; ähnlich schon biblisch. — **aufspringen** (in), übtr. = sich rasch erholend zurückkehren: *wie du Ins Leben wieder aufsprangst,* N. Tocht. 611 f. — **Aufsprung,** uneigtl. =

rascher Aufstieg: *von belebtem* **A.** *zu einer höheren Kultur*, N. S. 11,19. — **aufsprossen** = sprießend **od.** sprossend emporkommen: *ein Geschlecht wird weggemäht, und das andere sproßt auf*, Lehrj. 4,15. —

aufstechen, etwas; 1. eigtl. = es durch einen Stich öffnen; bildl. im Älternhd. = es in schärfere Beleuchtung rücken, bes. im Tone des Tadels oder Vorwurfs; daher ein **Aufstechender** = ein böswilliger Tadler: *Vor einer unabsehbaren Menge von Kennern, Wissenden, Unterscheidenden, Aufstechenden*, Blumenmalerei. — 2. in der Kupferstecherei von Platten oder begriffst. von Abdrücken = aufarbeiten, auffrischen (aufkratzen): *durch genaue Betrachtung guter und schlechter, auch wohl aufgestochener Abdrücke von einer Platte*, Br. 7. 4. 80; ebs. von Kupferplatten: 20. 2. 82; von Kupferstichen 22. 1. 96; *daß er (Facius) beikommendes Siegel wieder aufsticht*, 14. 8. 20. — **aufstecken,** a) = oberhalb anbringen od. anhängen: *da die interessante Karte bei mir aufgesteckt ist*, Br. 19. 11. 10; b) in voller Bedtg. = zur Aneiferung aufrichten od. vorhalten: *Was von der Zukunft sich der Jüngling träumt, Knüpft Hoffnung in den schönsten Kranz zusammen Und hält versprechend ihn ob jenem Ziel, das deinen Tagen aufgesteckt ist*, Elpen. 904ff.; c) nach gangb. Bedtg. bildl.: *da mir Siedenroth auch hierüber die hinreichenden Lichter aufgesteckt hat*, 3. 7. 24. — **aufstehen,** 1. = sich (vom Platze) erheben; zum Zeichen der Ehrerbietung „vor jmd. **a.**", dafür dichterisch und in sonst gehobener Rede einem **a.**: *Dem Neuen, der hereintrat, wenn er würdig genug war, standen sie auf*, Wv. 2,3; *Warum kannst du nicht sitzen bleiben?, dachte ich bei mir selbst, still und in dich gekehrt sitzen bleiben, bis endlich die Freunde kämen, denen du aufstündest*, ebd. (Ottil. Tgb.); — 2. früher auch uneigtl., a) von Sachen = aufsteigen, auftauchen: *es ist der verwegene Gedanke in mir aufgestanden*, Br. 12. 4. 97 an Schiller; b) von Personen = auftreten, hervortreten: *Hätte (bei den Persern) ein dramatischer Dichter* **a.** *können, ihre ganze Literatur müßte ein anderes Ansehen gewonnen haben*, Not. z. Div. — **aufsteigen,** 1. = aufwärts steigen, auch von Sachen, z. B. *Wo an der Straße sogleich der wohlumzäunete Weinberg Aufstieg steileren Pfads*, H. u. D. 4,23f. — 2. bildl. = sich aufsteigend entwickeln: *Der Felsen steigt zur Wohnung auf, Als Garten blühts im Sand*, Dem Herzog Bernhard 15f. — 3. mundartl. = aufstehen: *Darauf stiegen wir verdrießlich vom Tische auf*, Cell. 2,4; mehrf. = das Bett verlassen, sich von der Nachtruhe erheben; z. B.: *ich stieg eine Stunde früher auf als gewöhnlich*, Br. 8. 11. 82; ebs. Th. Send. 3,5 und Tgb. 28. 8. 31 [in Sonderbed. = im Preise steigen: *Wenn etwa das Getreid indessen aufgestiegen*, Jos. 5,849]. —

aufstellen; in mannigfachen, mehr oder weniger uneigentlichen Bedeutungen; a) = zur Schau od. zum Verkauf ausstellen: *Der Bäcker verdient Strafe, der Brezeln backt, wenn er nur Brot* **a.** *sollte*, Fkft. gel. Anz., Nachrede; b) = vor Augen stellen, erscheinen lassen, veröffentlichen: *diejenigen Bücher, worin diese Monumente aufgestellt sind*, Br. 22. 2. 97; *Ich denke vielleicht ehestens ein Gedicht über die magnetischen Kräfte auf eben die Weise (wie die Metamorph. der Pfl.) aufzustellen*, 16. 7. 98; ebs. 29. 11 03; *wie uns die Geschichte so viele Charaktere, beherrscht von grenzenlosen Leidenschaften, aufstellt;* c) = zum Ausdruck od. zur Darstellung bringen: *ich (Serlo) werde (in der Rolle des Polonius) die gehörige Ruhe und Sicherheit, Leerheit und Bedeutsamkeit, Annehmlichkeit und geschmackloses Wesen da, wo sie hingehören, recht zierlich* **a.**, Lehrj. 5,6; d) = darstellen, vorstellen: *Je mehr ich (Wilh.) mich in die Rolle studiere, desto mehr sehe ich, daß in meiner ganzen Gestalt kein Zug der Physiognomie ist, wie Shakespeare seinen Hamlet aufstellt*, ebd.; e) wirklich aufstellen = zustande bringen, verwirklichen: *Hier liegt einer der größten Vorteile der Kunst, daß sie dasjenige dichterisch bilden darf, was der Natur unmöglich ist* **w.** *aufzustellen*, Did. Vers. 1.; f) = vergegenwärtigen: *Der Hofkapellan und der Kammerherr des Erbprinzen, Intrige und Intriganten, das Verhältnis der jungen Eheleute, alles gut entwickelt und bedeutend aufgestellt*, Jen. Allg. Lit. 1806; *er (Walter Scott) benutzte den Vorteil, bedeutende, aber wenig bekannte Gegenden, halbverschollene Begebenheiten, Sonderbarkeiten in Sitten, Gebräuchen und Gewohnheiten kunstreich aufzustellen*, K. u. A. 24; g) = aufstecken (s. d.): *Seitdem mir Humboldts Brief und die Bearbeitung Mahomets ein neues Licht über die französische Bühne aufgestellt haben*, Br. 23. 10. 99 an Schiller; ebs. 27. 3. 20 an Zelter; h) = abgeben: *daß es kein angenehmer Auftrag sei, über eine isolierte Schrift ein Urteil aufzustellen*, Br. 7. 10. 03; i) in vollerer Bed. = als Muster hinstellen: *Diese seine (des Prälaten von Diez) Briefe verdienten gar wohl, wegen ihres Gehalts gedruckt und als ein Denkmal seiner Kenntnisse und seines Wohlwollens aufgestellt zu werden*, Not. z. Div.; *Dein Beispiel sei fortan in Ehren aufgestellt, Wie man dem Herrn, dem Hof und allen wohlgefällt*, Faust 10887f.; j) = geltend machen, vorbringen: *Schreiben Sie mir aufrichtig, was Sie dagegen aufzustellen haben*, Br. 21. 6. 81; *die aufgestellten Monita*, Br. 24. 9. 94; k) in Sonderbed. (als ursprgl. Jägerausdr.) „nach oder wegen etwas aufstellen" (18. Jhdt.) = danach fahnden, es zu erlangen suchen: *wegen des kristallisierten Specksteins will ich* **a.**, Br. 15. 3. 96; *nachgeschriebene Hefte, wornach ich* **a.** *will*, 10. 1. 98; ohne Erg. (wie z. B. auch bei Lessing) = nachforschen: *Vielleicht kann man einmal das ganze Werk haben. Herder soll doch* **a.**, It. R. 1. 3. 88; *Ich habe in England aufgestellt, um einstweilige Aufzeichnungen zu erhalten*, Br. 20. 7. 17; noch österr. — **aufstemmen** = in gestützter Lage aufrichten: *Saß ich aufgestemmt in meinem Bette*, Ged. Morgenkl. 35. —

Aufstich, der (zu aufstechen 2) = das Aufkratzen (einer Kupferplatte): *Leid war es mir, das Werk von Barrière durch* **A.** *so ganz ent-*

stellt zu sehen, Br. 30. 12. 21. — **sich aufstimmen** = sich empor- od. hinaufstimmen: *Und täglich stimmte das Gemüt sich schöner Zu immer reinern Harmonien auf,* Tasso 1867 f. — **aufstören,** mit Sachobjekt = hervorkramen: *Wölfchen störte die Zeichnungen auf, die in dem Zeichentische unter dem Spiegel verborgen waren,* Tgb. 21. 2. 32. — **aufstoßen,** intr., m. Dat. d. Pers., a) = begegnen: *Ich war nicht weit von dem Orte (Walchensee), als mir das erste Abenteuer aufstieß,* Tgb. 7. 9. 86; b) = auffallen, durch Zufall bekannt werden: *Wie aufmerksam war er, wenn ihm etwas Neues aufstieß,* Th. Send. 3,6; c) = aufsteigen: *Es sind mir gar manche Zweifel aufgestoßen,* Lehrj. 4,15; d) = unwillkommen erscheinen: *warum er sich selbst sogar manchmal als augenblicklicher Gegner aufstößt,* N. S. 11,75. — **sich auf einem aufstreichen,** bildl. = ihm dem wahren Wesen nach kenntlich werden: *Die Menschen streichen sich recht auf mir auf wie auf einem Probierstein,* Br. 9. 12. 77; wohl vereinzelt. — **aufstufen,** tr. = stufenweise aufschichten: *abgestürzte Kalkfelsenstücke, die durch die Zeit vor die steile Felswand aufgestufet werden,* Schw. Br. 2 (intr. = „stufenweise aufsteigen" bei Voß); seltneres Verb, doch vgl. **abstufen** und **stufen.** — **Aufstufung,** die = stufenmäßige Erhebung oder Herausbildung: *die* **A.** *eines Organs aus dem andern und deren gesteigerte Entwicklung,* N. S. 6,266 (kaum bei anderen). — **aufstürzen,** tr. = rasch darauf setzen oder darüber legen: *worauf Eduard mit einiger Hast veranstaltete, daß der wohlgefugte Deckel sogleich aufgestürzt und eingekittet wurde,* Wv. 1,19. — etwas **aufstutzen** = ihm die gehörige Form od. den rechten Schnitt geben: *Die Vagabunden würde ich durch eine neue Wendung* **a.,** Br. 23. 1. 86; *Nicht mehr geschickt, das Köpfchen aufzustutzen,* Parabolisch 6.; = die für bestimmte Zwecke erwünschte Form geben: *Mit kurzen Einleitungen, zu denen der Stoff schon in der letzten englischen Ausgabe (der Shakespearischen Stücke) von Malone bereit liegt, und die man mit einigen wenigen Aperçus hätte* **a.** *können,* Br. 6. 12. 99 an Schiller. — **sich aufstutzen,** übtr. = sich ein Ansehen geben: *Über Deutsche hat er (Tischbein) durch die Exuvien von Redlichkeit, mit denen er sich aufstutzt, eine Weile ein Ascendant,* Br. 2. 3. 89 an Herder. — **aufgestutzt** = zugeschnitten: *Ein jedes aufgestutzte Bäumchen höhnt Mich an,* Lilis Park 70 f. —

auftappen = in plumper Art aufschlagend sich fortbewegen: *Ein Siebenmeilenstiefel tappt auf,* Faust nach 10066; Goethewort. — **auftauchen,** uneigtl. = a) emportauchen, sich zum Lichte durchringen: *O glücklich, wer noch hoffen kann, Aus diesem Meer des Irrtums aufzutauchen,* Faust 1064 f.; b) = aufkommen, sich zur Geltung bringen: *unter den Franzosen sind Gleichgesinnte, die aber freilich nicht* **a.** *können,* Br. 10. 1. 10; c) = bekannt werden: *Kaum hatt ich mich in die Welt gespielt Und fing an aufzutauchen,* Sprichwörtl. 317 f. — **auftauen,** intr. bildl. = aus der Erstarrung aufwachen, zu neuem Leben eingehen: *Glücklich ist immer die Epoche einer Literatur, wenn große Werte der Vergangenheit wieder einmal* **a.** *und an die Tagesordnung kommen,* DuW. 12; die übtr. Bedtg. des alten Wortes in neuer Zeit nicht selten. — **Auftrag** (v. Farben) 1. sinnl. = Art, wie Farben aufgetragen, d. h. aufgestrichen werden: D. Samml. n. d. Sein.; — dazu **auftragen** = aufstreichen, hinmalen: *Das Bild soll noch heute aufgetragen werden,* Br. 29. 8. 83; b) von Speisen = zur Mahlzeit auf den Tisch bringen: *Das Essen ward aufgetragen,* Wv. 1,2. — 2. unsinnl. a) = anempfehlen, übertragen: *einem großen Herrn, dessen Erziehung einer bürgerlichen Familie aufgetragen* ist; Br. 5. 11. 70, seit dem Mhd.; b) auszurichten od. zu bestellen geben: *Viel Grüße hat er uns an jeden aufgetragen,* Faust 219; c) auf- und abtragen, bildl. = sich immer wieder vergegenwärtigen: *die holden Bilder auf- und abzutragen,* Inschr., Denk- u. Sendeblätter 3,12. — **auftreiben,** mit einer von der Treibjagd entlehnten Übtrg. a) mit Personobjekt = aus der Ruhe aufstören, in der Ruhe stören: *Ich bin so frei, mich zu erkühnen, den Herren Pater hier aufzutreiben,* Pat. Brey 165 f.; b) mit Sachobjekt in verallgem. Übtr. = durch eifriges Suchen aufspüren, beschaffen, herbeischaffen: *Die Odyssee war endlich aufgetrieben,* Br. 25. 12. 75 an K. A.; 16. 1. 76; 2. 12. 84 an Merck; 23. 9. 00 an Cotta. — **Auftritt,** der; a) abstr. = das Auftreten: *Die sanfte Leichtigkeit des Auftritts, das Hin- und Herschweben des Ganges (eines Jünglings von 25 Jahren),* DuW. 19; b) konkr. in Sonderbed. = stufenförmige Erhöhung, Trittvorrichtung: *Vor demselben (einem Ausgang in den Garten der Jenaer Sternwarte) befindet sich auf einem von Steinen gelegten* **A.** *so viel Raum, als zur Aufstellung bloßer Sehinstrumente erforderlich ist,* N. S. 12,160; das Wort schon im mhd. ûftrit, wo es „Höhe" bedeutet; in den beiden angegeb. Verwendgn. vorzugsweise im 18. Jhdt. — **auftrocknen,** tr. = gänzlich eintrocknen, trocknen, vertrocknen: *Hat das Geleit der Schreckensgötter so das Blut in deinen Adern aufgetrocknet?,* Iph. 1160 f. — **Auftropfen,** das = das tropfenförmige Auffallen, das Besprengen mit Tropfen: *die Quelle des Auftropfens ward zur Gewißheit,* N. S. 6,197; als Zw. gelegtl. auch bei anderen. — **auftun,** tr. = lösen, öffnen: *er soll den Zauber* **a.,** Gesch. Götz. 5,1; *Ich (Elisabeth) ging zu einem der kaiserlichen Regimentsräte und bat ihn, Lersens Bann aufzutun,* Götz 5,7; dazu **„aufgetan"** = frei, offen, überschaulich geworden: *Man sah sich nach und nach in der aufgetanen, wohlbewohnten Gegend um,* Nov.; häufiger refl. **sich auftun,** uneigtl. a) = sich (dem Blicke) zeigen: *Es wäre mir sehr gelegen, wenn sie (gewisse Heiligenbilder) sich gerade jetzt auftäten,* Br. 23. 10. 15; b) = erscheinen, veröffentlicht werden: *Sehr schöne indianische Geschichten haben sich aufgetan,* 5. 9. 55; c) = vorkommen, zur Erscheinung od. zum Vorschein kommen: *nehmen Sie immerfort an allem Anteil, was groß oder klein in Ihrem Wirkungskreise sich auftut,* 25. 9. 96 an Voigt; d) = in Sicht kom-

men, zur Tatsache werden: *es wird sich diesen Sommer für euch wohl noch ein Spaß* **a.,** 18. 6. 07 an Christiane; e) sich vor jmd. auftun = **s.** seiner Anschauung darbieten: *Hier tat sich nun der Thüringer Wald in Länge und Breite vor uns auf,* N. S. 6,100; f) **s. a.** in = sich ausbreiten auf: *andere, welche befürchteten, daß bei einer Teilnahme Frankreichs der Kriegsschauplatz* **s.** *auch in unsern Gegenden* **a.** *werde,* DuW. 2; g) = sich kundgeben: *wenn sich ein Zug von Teilnahme darin aufgetan hätte,* ebd. 15; h) in Sonderbedtg. = frei werden: *Das erste ansehnliche Amt, das* **s. a.** *würde,* Clav. 2; i) = sich anbahnen: *Nach allen Seiten hin haben sich neue und fruchtbare Verhältnisse aufgetan,* Br. 9. 8. 30; j) = sich zur Geltung bringen: *Dann wollte* **s.** *mancherlei von Recht und Pflicht wieder* **a.,** Wanderj. 3,2; alles vorzugsw. im 18. Jhdt. — **auftünchen** = leicht überstreichen mit: *So hast du deinen Bedürfnissen einen Schein von Wahrheit und Schönheit aufgetüncht,* Von deutsch. Baukunst 1773; vereinzelt. — **auftürmen** = turmhoch aufhäufen: *in der übereinander aufgetürmten Bücherlast,* Br. 26. 1. 02; das Partiz. rein adjektiv. übtr. = turmhoch aufragend: *ein aufgetürmter Riese,* Ged. Willk. u. Absch. 6. — **sich auftürmen** = sich turmartig erheben: *Wie türmt* **s.** *sein (eines Kahns) behender Lauf In Kisten, Kasten, Säcken auf,* Faust 11165 f. —

aufwachsen, übtr. = anwachsen: *meine Schuld, die ich ungern [habe]* **a.** *sehen,* Br. 28. 9. 11. — **aufwachst,** als dritte Pers. der Ez. = aufwächst, i. S. v. heranwächst: *wenn so ein Junge neben einem aufwachst,* Bruchst. Cäsar; einer der nicht ganz seltenen Fälle, in denen G. (nach oberd. Weise) den Ursprungsvokal für den umgelauteten setzt. — **aufwälzen** = wälzend aufrichten: *seine Burg! die solltet ihr mit Augen sehn! Das ist was andres gegen plumpes Mauerwerk, das eure Väter mir nichts dir nichts aufgewälzt,* Faust 9016 ff. — übtr. (wie auch bei anderen) = aufbürden, aufhalsen: *Mir ist das ganze Geschäft aufgewälzt,* Lehrj. 8,7; beides vorzugsw. im 18. Jhdt. **Aufwand,** als jüngere Bildg. der ersten Hälfte des 18. Jhdts. (von „aufwenden"); a) = Kosten: *Dieser Umgang und dieses Bestreben machte* (= *verursachte) Ferdinanden mehr* **A.,** Unterh. deutsch. Ausgew.; b) amtl. = Auslagen: *Bloß* (ein *Theaterdiener) meldet sich wegen seines Aufwandes bei der Frl. v. Göchhausen,* Br. 19. 2. 96; c) in Sonderübtr. „**A.** auf etwas machen" = Mühe darauf verwenden: *welches denn doch, bei dem ungeheuren* **A.,** *der darauf (auf Wilh. Meister) gemacht ist, unverzeihlich gewesen wäre,* Br. 9. 7. 96; 18. Jhdt. — **aufwarten,** a) = Dienste leisten, bedienen (in eigentlichem Sinne), z. B.: *Man bediente sich der französischen Sprache, um die (bei Tisch) Aufwartenden von dem Mitverständnis auszuschließen,* Wv. 1,10; i. d. S. seit dem 17. Jhdt.; b) von Hunden = sich auf die Hinterpfoten setzen, schön machen: *Du stehest still, er (der Pudel) wartet auf,* Faust 1168; c) einer Frau aufwarten = sich um ihre Gunst bemühen, ihr den Hof machen: *Der Bruder Aureliens) hat in der Stadt noch einige Frauen, denen er aufwartet,* Lehrj. 4,14; vorzugsweise 18. Jhdt.; d) einem mit etwas aufwarten = ihm damit zu Diensten stehen: *ich sollte von hier aus auch mit einigen Neuigkeiten* **a.,** Br. 12. 9. 90; *Hoffentlich kann ich später mit bedeutenderen Aufsätzen* **a.,** 24. 8. 97; e) häufig = einen Ergebenheits- od. Höflichkeitsbesuch machen; z. B.: *Die Frau von Stael wird wohl noch vor mir* **a.,** Br. 16. 10. 95; auch 18. 1. 97 an Angel. Kauffmann; Cell. 2,4; DuW. 15; (seit 17. Jhdt.) in üblem Sinne = es einem gründlich besorgen: *Für alle seine Verbrechen Warte der Henker ihm auf,* Rein. F. 9,129 f.; f) mit sächl. Subjekt als Höflichkeitsausdr. = sich einstellen, zur Verfügung stehen: *sie (die Briefe) sollen Ihnen an einem Winterabende* **a.,** Br. 16. 10. 80; *Dagegen soll der „Prokurator" im vierten (Stück) in voller Zierlichkeit* **a.,** 25. 2. 95 an Schiller; *Celline wartet hier auf,* 21. 4. 96. — **Aufwartung,** auch = (fürstliche) Dienerschaft: Br. 8. 9. 85; zu „aufwarten" a. — **sich zum Leben aufwaschen,** eigenart. (nach dem Muster von „auffärben" od. „auffrischen") = durch Waschen (der Hände **im** Blut) neues Leben erlangen: *wenn sie (Iphig.) in meiner (des Thoas) Vorfahren rauhe Hände gefallen wäre, hätte (sie) sich gar gern mit fremdem Blut zum Leben jährlich wieder aufgewaschen,* I. Iph. 5,2. — **aufwecken,** übtr. = anregen: *so kann ich wohl sagen, daß Ihre Melodien mich zu manchem Liede aufgeweckt haben,* Br. 26. 8. 99. — **aufgeweckt,** als PA. = munter, rege: *einem aufgeweckten Geiste,* N. S. 6,110. —

aufweisen = aufzeigen, vorzeigen: *der Abend ist oft da, ohne daß man sich den Gewinn des Moments aufweisen kann,* Br. 28. 3. 97; seit 17. Jhdt., verbreiteter nur noch in der Verbindg. *„etwas aufzuweisen haben".* — **sich aufwerfen,** nach älter. Sprachgebr. = sich erheben: *Ein Büschel (Haare) flammend warf sich von dem Scheitel auf,* Pand. 609. — einen **aufwickeln,** begriffstauschend, im 18. Jhdt. = ihm die Haarlocken mit Hilfe von Papierwickeln aufstecken: *wenn sie (Mignon) ihn (Wilhelm) abends aufwickelte, so machte sie es freilich nicht zum geschicktesten,* Th. Send. 4,9; *Mignon trat herein und fragte, ob sie ihn* **a.** *dürfe,* ebd. 4,16 und Lehrj. 2,14. — **einen aufwiegen,** bildl. = ihm an Wert gleichkommen: *Dieser fremde Mann macht mich besorgt; wie ich ihn ansehe, getrau ich mich nicht, ihn aufzuwiegen,* Wanderj. 3,13. — **aufwirbeln,** intr. mit (dem Goethischen Lieblings-) Dativ = emporwirbeln aus: *Dem und jenem Schlund Aufwirbelten viel tausend wilde Flammen,* Faust 5992 f. —

aufzacken, mit echt Goethischer Kürze = zackenförmig aufbauen od. aufrichten: *Hat Natur, nach ihrem dunklen Walten,* ∼ *Droben Felsen aufgezackt,* Vorsp. z. Eröffn. d. Weim. Theat. 96 ff. — **aufzehren,** a) = völlig verzehren; aufgezehrt sein, mit Begriffstausch = seine Lebensmittel verzehrt haben: Die übrige Gesellschaft war auch aufgezehrt, Th. Send. 5,3; b) uneigtl. = aufsaugen, zum Schwinden bringen: *endlich wurden auch diese (Nebel des Flusses und der Wiesen) aufgezehrt,* Tgb. 7. 9. 86; *Wie der Tag wuchs,*

teilten sich die Wolken; nach meiner Theorie: sie wurden aufgezehrt, ebd. 14. 9. 86; *Ihr Götter, die mit flammender Gewalt (Blitz und Gewitterregen) Ihr schwere Wolken aufzuzehren wandelt (wobei die Götter über den Wolken einhergehend und pers. einwirkend gedacht werden),* Iph. 1343 f.; c) übtr. = in Anspruch nehmen, ausfüllen: *Etwa acht Tage wird meine Zeit durch äußere Geschäfte aufgezehrt werden,* Br. 29. 6. 96 an Schiller; d) sich aufzehren, übtr. = sich vor innerer Erreg. verzehren: *Ich zehr mich selber auf,* D. Mitsch. 731; das meiste seit dem 17. Jhdt. —

aufziehen, 1. tr., a) = emporziehen; eigtl.: *Der Mantel ist aufgezogen,* Üb. Christ. u. d. zwölf Jüng.; b) uneigtl.: *Habt ihr nur darum meine Seele in ewger Klarheit zu euch aufgezogen,* I. Iph. 3,1; b) = straff ziehen, spannen: *Kann ich nicht fechten, so hab ich doch schon Kräfte genug, euch die Armbrust aufzuziehen (urspr. nach Götzens Lebensbeschr. „aufzubringen"),* Gesch. Götzens 1,2; c) = pflegend großziehen: *Ich zog es (ein Schwesterchen) auf, und herzlich liebt es mich,* Faust 3125; schon mhd.; d) einen **a.** = ihn hinhalten od. hinziehen: *Benvenuto, du hast bisher gewagt, den Papst aufzuziehen,* Cell. 1,12: gleichf. seit dem Mhd. bis tief ins 18. Jhdt.; dann seit dem Älternhd. e) = hinhaltend zum besten haben; *wenn er fortfährt uns mit dem Groß-Cophta aufzuziehen,* D. Gr.-Cophta 2,4; f) = necken: *wenn ein alter guter Freund mich etwa scherzhaft aufzog, lächelte ich vielleicht das erste Mal den ganzen Abend,* Lehrj. 6. — 2. intr. a) = mit herangezogen kommen, einen Festzug mitmachen: *Morgen zieht er (Goethes kleiner Sohn August) mit den Bergleuten auf,* Br. 2. 9. 95; b) kurz = *die Probe zu seinem Aufzuge beim Maskenball vornehmen: sie (Adelheid) wollte so eben in eurem (Weislingens) Zimmer* **a.,** B. Götz 4,17; c) = aufwärts ziehen, auff. m. d. Dativ: *Du aber ziehe weiter, ziehe des heiligen Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf* (daf. regelmäßiger: *Zieh an des heiligen Eurotas* **f. U. i. a.** *Hel. 47 f.),* Faust 8543 f. — **aufzieren,** gewählt = herausputzen: *Die Schönste herrlich aufgeziert,* Faust 6098. — **aufzupfen,** uneigtl. = ruckweise auflösen; im Pass. = sich ruckw. aufl.: *die Wolken fangen an, an ihren oberen Enden aufgezupft zu werden,* Br. 5. 10. 28 an Zelter.

Auge, das, gemeingerm. = Sehwerkzeug; personif. ohne Artikel: **A.** *blinzt und Ohr erstaunet,* Faust 4673; *gegen Zung u. Gaumen Hält sich* **A.** *schlecht als Richter,* ebd. 5164 f.; bildl. = Fernglas; *das englische allgewaltige* **A.** = das in England hergestellte Riesenfernrohr (Celestical Pancratic Eye Tube): Br. 7. 7. 27 an Sömmering. — Von den zahlreichen verbalen Verbindungen mit dem Hw. Auge, die bei G. vorkommen, seien hier die folgenden genannt: a) in die Augen setzen = ins Licht setzen od. stellen: *doch würde ein besseres Material den Unwert der Form nur desto mehr* **i. d. A. s.,** It. R. 9. 4. 87; b) vor Augen nehmen = ins Auge fassen, genau betrachten: **N.** *wir (aus den Raffaelischen Kartonen) die Beschämung und Bestrafung des Ananias* **v. A.,** It. R. 2; c) zu Augen kommen = vor Augen od. zu Gesicht **k.:** *Bis Koblenz schwammen wir ruhig hinunter, und ich erinnere mich nur deutlich, daß ich am Ende der Fahrt das schönste Naturbild gesehen, was mir vielleicht* **z. A.** *gekommen,* Kamp. i. Fkr., Nov. 92; dieselbe Wendung auch Nat. Schw. 9,217; d) vors Auge setzen = veranschaulichen: *das entgegensetzte Ende der tropischen Vegetation gaben getrocknete Pflanzenexemplare von der Insel Melville, welche durch Kummer (s. d.) und Dürftigkeit sich besonders auszeichneten und das letzte Verschwinden einer übrigens bekannten Vegetation* **v. A.** *setzten,* Ann. 21, g. E.; e) dem Auge vollendet = völlig auf die Anschauung zugeschnitten: *Wär ich* **d. A. v.,** *so könntest du ruhig genießen,* Weissag. d. Bakis 2,3; f) sich vor Augen legen = deutlich od. offenbar werden: *wie sich es dann auch durch die neusten graphischen Darstellungen* **v. A.** *legt,* Br. 25. 12. 25; g) vor euren Augen = in eurer Gesellschaft: **V. e. A.** *find ich alles wieder, Was ich so lang entbehrt,* Tasso 570 f.; h) mit nackten und bewaffneten Augen = ohne und mit Augenglas: Br. 29. 4. 15. — **Äugelchen,** Mz. = verliebte Augen; im Zusammenhang = Liebäugeln: Br. 21. 8. 92, siehe **setzen,** unpers.; mehrf. in den Briefen an Christiane. — **äugeln,** 1. = liebäugeln; z. B.: *Ein Mädchen, das an meiner Brust Mit* **Ä.** *schon dem Nachbar sich verbindet,* Faust 1682 f.; auch Ged. Frech u. froh 3 f.; Neugr. Liebesk. 3,15 f.; Ged. Grusz (Div., B. der Liebe) 29 ff.; Geheimes (ebd.) 1 f. — **äugelnd,** als Ew. = freundlich blickende: *Spät kam Aphrodite herbei, die äugelnde Göttin,* Achill. 131; 2. = blicken, blinken, leuchten: *so werden Sie sehen, wie schön das größere Blättchen über dem Weißen gelb erscheint und über dem Schwarzen ins Violette hinüber äugelt,* Br. 16. 4. 23 an Carus. — **Augenblick,** vollbedeutend = rasch vorübergehender, darum aber um so bedeutungsvollerer Zeitraum, z. B.: *die glücklichere Form (der Gleimschen Grenadierlieder), als hätte sie ein Mitstreitender in den höchsten Augenblicken hervorgebracht,* DuW. 7; *Im Vorgefühl von solchem hohen Glück Genieß ich jetzt den höchsten* **A.,** Faust 11585 f.; und (im Munde des Mephistoph.) *den letzten, schlechten, leeren* **A.,** ebd. 11589. — **augenblicklich** a) als Ew., in Sonderbed. = rasch vorüberrauschend od. vorübergerauscht: *Meine Herrin (Makaria) fuhr sie (Angela) fort, ist von der Wichtigkeit des augenblicklichen Gesprächs höchlich überzeugt,* Wanderj. 1,10; b) als Uw., in Sonderbed. a) = in einem Augenblick: *Als das Wunderpferd mich (Mohammed)* **a.** *Durch die Himmel alle durchgeführt,* Berecht. Männer (Div., Buch des Paradieses) 11 f. — b) = auf od. für einen Augenblick: *Möge in stillen Momenten meine treue Anhänglichkeit vor Ihrem heitern Geiste* **a.** *erscheinen,* Br. 10. 9. 15 an die Herzogin von Cumberland. — **augenblicks,** a) = augenblicklich, sofort: *Und jetzt, hin um die Stämme schreitend,* **a.** *Weg war sie,* Pand. 728 f.; *Diese Wirkung ließ sich* **a.** *in der Gesellschaft empfinden,* Wv.

1,10; **A.** *waren die friedlichen Straßen in einen Kriegsschauplatz verwandelt,* DuW. 3; ebs. Ged. *Wo kluge Leute zusammenkommen* (Div., Nachl.) V. 13; Wanderj. 1,9 u. 2,5 u. sonst, auch in den Gespr., z. B. Nr. 2795 vom 7. 9. 30; b) = einen Augenblick: *Nur* **a.** *an dieser Stelle halten,* MZ. v. J. 1818, V. 183. — **Augenblitz,** doch wohl eigenartig = blitzschnelles Auge blitzschneller Blick: *Dies (auf Lynkeus gehend) ist der Mann, Mit seltenem* **A.** *vom hohen Turm Umherzuschaun bestellt,* Faust 9198 ff. — **Augenbrauen,** Mz. = bogige Haarstreifen über den Augen; in dieser regelmäßigen Form z. B. wiederholt in Ram. N., dageg. nicht selten bei G. auch **Augenbraunen,** z. B. in Physiogn. Frgmt. v. J. 1774; dann an bekannter Stelle Faust 41 (im Reim auf „erstaunen"), im Wechsel mit dems. Reimwort auch MZ. v. 1818, V. 1030; im Reim auf „Herrenlaunen" Epigr. Lebensart 2 u. sonst (diese schon früh erscheinende Nebenform erklärt sich (wie bei „Birne" neben älterem bir) durch Eindringen des „n" der Mehrz. in die Einz. — Auch „das **Augenbraun**" findet sich in der Vorrede zur Farbenlehre (N. S. 1, XVI); (ebs. gebraucht Goethe gelegentl. die schon frühneuhochdeutschen Formen „Augbraun" und „Augbraune" des in mannigfachen Gestalten erscheinenden uralten Wortes. — **Augenerscheinungen** = das Auge betreffende Erscheinungen, E. im Auge: *von der wundersamen Produktion und Reproduktion der* **A.** *wüßte manches zu erzählen,* Br. 29. 3. 21. — **augenfällig,** a) = in die Augen fallend; mehrf. bei G., z. B.: *des Guten, woran das Augenfällige schon die Bewunderung des Beobachters erregen muß,* Winckelm., Widmung; *von den Zimmern, in denen so viele Schätze* **a.** *(= offen), andere verhüllt stehen,* Br. 8. 10. 14; b) = deutlich: *diese augenfällige Darstellung,* Br. 15. 2. 24; *doch lassen uns mehrere Stellen des Flußbettes selbst dieses wahre Verhältnis* **a.** *werden,* N. S. 9,19. — **Augengespenst** = ohne körperliche Grundlage eintretende Erscheinung im Auge: *Wir haben bei Rezension des Darwinischen Aufsatzes den Ausdruck* **A.** *mit Fleiß gewählt und beibehalten, teils weil man dasjenige, was erscheint, ohne Körperlichkeit zu haben, dem gewöhnlichen Sprachgebrauch nach ein Gespenst nennt, teils weil dieses Wort das Bürgerrecht in der Farbenlehre sich hergebracht und erworben,* N. S. 4,245; das Wort mehrf. in den Schriften zur Farbenl. — **augenlustig** = belustigend fürs Auge, reizend anzusehen: *Das Hin- und Widerschwanken der Gestalt und Farbe ist wirklich höchst merkwürdig und* **a.,** Br. 26. 4. 21. — **Augenmerk,** auf Personen übtr. = unausgesetzter Gegenstand od. Zielpunkt der Aufmerksamkeit: *Pope war, wo nicht sein (Schlossers) Muster, so doch sein* **A.,** DuW. 7: [*Er (Joseph) war ihr (Saphiras)* **A.** und einziges Vergnügen, Jos. 2,401]; vgl. **Hauptaugenmerk.** — **Augenpunkt** = Ausgangs- od. Zielpunkt des Sehens, Gesichtspunkt; dafür Augpunkt: *Das Bild ist mit hohem* **A.** *gemalt,* Philostr. Gem.; *alles aus seinem* **A.** *sehen,* N. S. 5b,401; das Wort seit Beginn des 18. Jhdt. nachgew. und z. B. auch bei Schiller vork. — **Augentrost** = Erquickung fürs Auge; Wv. 1,6. — **Augenweide** = Augenlust: *Süßer Anblick! Seelenfreude! Augenweid und Herzensweide!* Scherz, List und Rache, 260 f. (mhd. ougenweide). — **Augenwink** = Augenblick, Nu: *Das würd ein Jahrtausend vergangner Höllenqualen in einem* **A.** *aus meiner Seele verdrängen,* Gesch. Götzens 5,3; seit 17. Jhdt. (mhd. ougenwanc) — **augerquicklich** = erquicklich fürs Auge: *Also sag ich, daß die Farbe Grün und* **a.** *sei,* Bedenklich (Div., Buch der Liebe) 5 f. — **Augestätigkeit,** ungew. = Tätigkeit der Augen; Br. 16. 11. 15. — **Augler** = Augendiener, Augenverdreher, Heuchler: *Das Kaninchen, der* **A.,** *verleumdet mich,* Rein. F. 9,76; nach dem mnd. ögeler. — **!Augst** = August, frkft. Bezeichnung des Knaben Aug. Goethe; mehrf. in Goethes Br. (u. bei der Frau Rat). — **Augusts,** als Genit. zu Augustus: *zu Ehren des Augusts',* It. R. 3. 9. 87; wiederh. als Gen. des Monatsnamens: *in der Mitte des* **A.',** Br. 1. 2. 16; zu Anfang **A.',** 1. 7. 17.: in der Mitte des **A.',** 1. 6. 22; u. sonst. —

aus, 1. ursprgl. allgemeingermanisch nur Adverb, in verschiedenen Formen; jetzt als solches in der Regel nur in Verbindung mit Ortsadverbien, adverbialen Verbindungen oder Verben und nur ausnahmsweise mit Unterdrückung des Verbs für sich allein, bei G. z. B.: *so wurde den Zwerglein gar große Not bereitet, dergestalt, daß sie nicht mehr wußten, wo aus noch ein,* Wanderj. 3,6 (die neue Melusine). — 2. Präpos., als solche noch selten im Ahd., häufig aber vom Mhd. an, bei G. öfters noch in Wendungen, wo wir jetzt andere Präpositionen gebrauchen; a) = auf: **a.** *öffentlicher Anstalt = auf öffentliche Veranstaltung,* DuW. 4; b) = in: **A.** *seinen stillen Betrachtungen störte ihn der Tabaksdampf,* Th. Send. 3,1; c) = infolge, infolge von: *aus alter Bekanntschaft,* Br. Okt./Nov. 93; *Die Bibliothek enthielt eine ansehnliche Zahl der besten alten medizinischen Werke, konnte aber mit den neuern nicht bereichert werden,* **a.** *der schon erwähnten Beschränktheit des Fonds,* Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck.; d) = nach, i. S. v. „zu schließen aus: **A.** *der weisen Art, womit er (Wieland) die Speise (gleichs. „das Gedankenfutter") zubereitet und austeilt, scheint er sein Auditorium genau angesehen zu haben,* Fkf. gel. Anz. 72; *Ihr nordischer Korrespondent scheint mir,* **a.** *seinem Briefe, ein sehr wunderlicher Mann zu sein,* Br. 15. 1. 97 an Schleusner; e) = von: *die Zeichen werden gegeben, daß das Fest geendigt sei; allein weder Wagen, noch Masken, noch Zuschauer weichen* **a.** *der Stelle,* It. R. (Karnev., letzter Tag); auseinander = voneinander: *Drum laß uns eilig* **a.** *scheiden,* Nat. Tocht. 646; **a.** seinem Wege gehen = sich von seinem Wege entfernen: *Ich würde zu weit* **a.** *meinem* **W. g.,** *wenn ich hier von der mannigfaltigen Krämerei sprechen wollte, welche man in Neapel bemerkt,* It. R. 28. 5. 87. —

ausackern, bergm. = ausgraben: *ich bin überzeugt, daß er (der Schwefelkies) da entspringt, wo er ausgeackert wird,* Br. 5. 1. 14 an Leon-

hard. — **ausantworten** = aushändigen, ausliefern: *Dagegen will ich dir die Albrecht Dürers* **a.,** Br. 112 an Lavater v. J. 1780; 17. u. 18. Jhdt., jetzt noch Gerichtswort. — **Ausantwortung** = Aushändigung, Auslieferung: Br. 28. 2. 10 an K. A. — **ausarbeiten,** in Sonderbed. = a) erzeugen, zeugen: *Wie ich (Herkules) denn selbst in einer Nacht fünfzig Buben ausgearbeitet habe,* Gött., Held. u. Wiel. — b) = ausbilden, hervortreiben: *Bäume und Pflanzen, welche Blüten und Früchte auszuarbeiten gar manchen Stoff enthalten,* N. S. 6,199— **ausarten** = aus der Art schlagen, entarten; wiederh. bei G., z. B. *Ihr seid nicht ausgeartet, meine Kinder,* Bruchst. Prom. 313; seit 17. Jhdt. — etwas **ausbaden** (früher, seit 16. Jhdt. „ein Bad **a.**"), bildl. = dafür aufkommen, die Folgen davon auf sich nehmen: *wir andern müssen es* **a.,** Wanderj. 1,11 (das nußbr. Mädchen). — **ausbangen** = zu fürchten aufhören, die Furcht ablegen od. verlernen: *Ich irre trostlos, suche dich, An deinen Herzen auszubangen,* D. Epim. Erw. 426 f. — [**ausbegabt** = reich ausgestattet od. begabt: *sein (Josephs) junger Leib, mit Schönheit ausbegabet,* Jos. 2,225; wohl vereinzelt.] — **ausbeuteln,** in Sonderbed. = der Barschaft berauben, von Geld entblößen: *des heiligen Rochus, wie er als völlig ausgebeutelt die Pilgerschaft antritt,* Ann. 16; in diesem Sinne Goethisch — **ausbieten,** auch = das Weggehen gebieten (ausweisen): *als wir auf einmal ausgeboten wurden und den 11. früh Verdun verlassen mußten,* Br. 15. 10. 92; *In Wien hat man alle Fremde ausgeboten,* Br. 28. 4. 97 an H. Meyer (in der Einleitg. der Schw. R. 97 „alle Fremden"); früher, seit 16. Jhdt. u. noch bei Schiller (in Kab. u. Liebe) mit dem Dat. der Pers. — **ausbilden,** 1. trans. a) eigtl. = vollständig herstellen: *daß ich imstande war, ihnen die nötigen Gerätschaften schicklich (= in passender Weise) auszubilden,* Lehrj. 1,7; b) sich etwas ausbilden, übtr. = es sich vorstellen: *man kann* **s.** *dieses Gericht nicht merkwürdig und wichtig genug* **a.,** DuW. 12; *Zwar überließ ich gern einem jeden, wie er sich das Rätsel seiner Tage zurechtlegen und* **a.** *wollte,* ebd. 16; c) = (sich) durch (fortgesetzte) Beobachtung bilden od. verschaffen: *daß ich mir einen Begriff der verschiedenen Gestalten und ihres Entstehens im einzelnen auszubilden suchte,* Z. Nat. 17. — 2. refl. = sich entwickeln: *wie hat sich der jüngere (Sohn) ausgebildet und wie bist du mit ihm zufrieden?* Br. 1. 6. 91; das lebhaft veranschaulichende Wort sehr bezeichnend für Goethe. — **ausblasen,** a) mit äußerem Obj. = blasend, löschen: *Amor blies die Fackel aus,* Stirbt d. Fuchs 7; b) mit innerem Obj. = aushauchen: *„Ich möchte den Schmerbauch (Siebel) so am Herde sein Seelchen* **a.** *sehen,* Urf. Auerb. Keller. — **ausbogen** = bogenartig gestalten: *es erscheint uns nach oben in bestimmten Formen ausgebogt,* Z. Nat. 20; Gelegenheitsbildung. — **ausbrechen;** 1a. trans., a) = brechend nehmen od. rauben: *brich du einer Pflanze das Herz aus ∼, der stolze, königliche Wuchs des ersten Schusses ist dahin,* Clav. 4,1; b) intr., übtr. = (mit Macht) hereinbrechen od. hervorbrechen: *O meine Freunde! warum der Strom des Genies so selten ausbricht!* Werth. 26. 5; *die zwischen Voß und Stolberg ausbrechende Mißhelligkeit,* Ann. 20; *[dessen (Potiphars) Zorn ist nun auch auf mich ausgebrochen,* Joseph 2,768; in Sonderbed. = unwillkürlich hervorsprudeln od. laut werden: *Die Worte sind in Ernst und Keuschheit ausgebrochen,* ebd. 2,300; ähnlich auch bei anderen, z. B. Chamisso — (mit Tränen) ausbrechen = (unter Tränen) in die Worte **a.:** *daß sie (Saphira) Joseph angesprochen Und voller Unzucht ist* **m. T.** *ausgebrochen,* 2,415 f.; älternhd., doch auch noch bei Schiller]. —

ausbreiten, a) = entwickeln: *Es sei von einer Wissenschaft die Rede, die, durch Erfahrung weiter ausgebreitet, dem Menschen nutzt,* Tasso 120 ff.; b) = ausdehnen, verbreiten: *Er (Oldenburg) hatte sehr ausgebreitete Verbindungen,* Gesch. d. Farb.; c) ausbreiten über, kurz = ausdehnend anwenden auf: *Man könnte über die vornehmsten Statuen des Altertums und andere Kunstwerke diese Abhandlung* **a.,** Br. 8. 7. 97 [**sich ausbreiten** (zu a) = sich entfalten: *O Brüder, will sich denn nicht eure Gnad* **a.,** Jos. 1,661; bloß. **ausbreiten,** in Sonderbed. = durch Verbreitung nach verschiedenen Seiten bekannt machen: *Zwei Träume gleicher Art, die müssen was bedeuten, Doch warte ich der Zeit, ohn solches auszubreiten,* ebd. 1,260 f.]. — **Ausbreitung** (nach ausbr. a) = freiere Entfaltung: *Auf dem Punkte der Wirkung meines Wesens fühl ich die Gesundheit meiner Natur und ihre* **A.,** It. R. 25. 12. 87. — **ausbringen,** übtr. = bekanntmachen, an die Öffentlichkeit od. unter die Leute bringen: *Nichts ist neu als die Kühnheit, ganz deutlich ausgesprochene Personalitäten auszubringen,* Ram. N., Anm.; schon mhd., im Nhd. von Luther bis in die neuere Zeit, auch bei Schiller. — **ausbrüteln** = ausbrüten: Br. 28. 11. 71. — **Ausbund,** der; urspr̈gl. das als Muster für den Käufer herausgebundene Schaustück einer Ware; übtr. = das Muster, der (die) Vortrefflichste: *Siehst du, ich sage nichts; aber es ist der* **A.** *vom ganzen Geschlecht,* Claud. erste Fass. 1 (dafür: *sie ist die Zier vom ganzen Geschlecht,* Faust 3636; Urf. 1388); frnhd. —

ausdauern, 1. tr. (seit 17. Jhdt.); a) mit Sachobjekt = aushalten, durchführen, durchhalten: *mit jeder ausgedauerten Tagereise legt sich das Herz um viele Bedrängnisse leichter nieder,* Werth. II, 30. 11; *ob sie (die Hände) zu müde waren und die Anstrengung nicht* **a.** *konnten,* Cell. 2,11; auch Br. 15. 2. 30; b) mit Personobj. = länger aushalten als ein anderer, ihm bis zu Ende standhalten, ihn überdauern: *Der Lärm hört auf; ich habe sie (die Lärmenden) ausgedauert,* Tgb. 26. 10. 86; *Es kommt doch am Ende darauf an, daß man aushält und die andern ausdauert,* Br. 2. 9. 86 an Herder; *Der Bürger hinter seinen Mauern, Der Ritter auf dem Felsennest, Verschwuren sich, uns auszudauern,* Faust 4815 ff.; — 2. intr.; mit jmd. ausdauern = es mit ihm aushalten, mit ihm fertig werden: *Wie schwer es war, mit den fremden trefflichen*

Gästen einigermaßen auszudauern, davon gebe ich nur folgendes Beispiel, Biogr. Einz. 04. — Dazu **ausdauernd** = anhaltend: *Nach der ausdauernden Trocknis des Mais und Junis,* Br. 8. 8. 22. — **das Ausdauern** = die Beharrlichkeit: *Wir sind für unser* **A.** *belohnt worden,* Br. 15. 9. 07 an Zelter. — Für diesen als Hauptw. verwandten Infinitiv das junge, noch nicht bei Campe (1807) verzeichnete **Ausdauer:** *ob er (Eduard) sich gleich zu Zeiten viel Mühe (mit dem Flötenspiel) gegeben hatte, so war ihm doch nicht die Geduld, die* **A.** *verliehen, die zur Ausbildung eines solchen Talentes gehört,* Wv. 1,2. — **sich ausdehnen** = sich verbreiten od. verbreitet werden; dazu, auffallend genug: *die allzuweit sich ausgedehnte Theorie,* Tgb. 22. 8. 12. — **ausdenken,** a) = durch Denken ermitteln, ersinnen: *Er (Eduard) hatte sich in ihrer (Charlottens) Gesellschaft so glücklich gefühlt, daß er sich einen freundlichen, teilnehmenden, aber ruhigen Brief an den Hauptmann ausdachte,* Wv. 1,2; — 2. (echt Goethisch) = zu Ende denken: *Da könnt ich Methusalems Jahre erreichen und immerzu fortwachen und könnts doch nicht* **a.,** D. Aufger. 1,6; *Lassen Sie uns diesen Einfall, diesen Vorschlag ja recht gut durchsinnen und* **a.,** Wanderj. 2,3; seit Beginn des 17. Jhdts. — **ausdeuten** = deutend od. erklärend auslegen: *weit ausdeutende Gegenstände,* Br. 10. 7. 28; [*Die Träume auszudeuten,* Jos. 3,57 und 4,129; *auf daß er (ein Traum) mag von dir wohl ausgedeutet werden,* ebd. 3,63;] seit Beg. des 18. Jhdts. — **ausdorren,** nach oberd. Weise = faktitiv. ausdörren: *Wißt Ihr, daß böse Laune, die meinen Onkel ausdorrt, wahrscheinlich seinen Neffen fett macht?,* Ram. N., geg. Anf. — **ausdröseln** = vollständig aufdröseln, d. i. in seine Bestandteile auflösen: *so werden Sie jeden Tag von meiner Dankbarkeit durchwoben finden, die ich jetzt einzeln weder* **a.** *möchte noch könnte,* Br. 9. 9. 23 an Frau v. Levetzow. —

Ausdruck = dem Inneren entsprechende Gestaltung durch Worte od. Zeichen; mehrfach, doch nicht häufig bei G., z. B.: *Hab ich mich nicht an den ganz wahren Ausdrücken der Natur (Leonorens, d. h. an den Äußerungen ihres natürlichen Wesens), die uns so oft zu lachen machten, selbst ergetzt?,* Werth. 4. 5. 71 (erster Brief); *Er (Aureliens treuloser Freund) hatte mir alle Freude an der ganzen (französischen) Sprache, selbst an dem schönen und köstlichen* **A.** *edler Seelen in dieser Mundart verdorben,* Lehrj. 5,16. — *Du nimmst an Liebe, i. e.* **A.** *der Liebe, zu mir ab,* Br. Ende Febr. 76 an Lavater; das Wort taucht zuerst bei den spätmhd. Mystikern als ûztruc auf, verschwindet dann für längere Zeit aus der Schriftsprache, indem es im Anhd. durch Ausdrückung od. Ausdruckung ersetzt wird, und erscheint erst zu Beginn des 18. Jhdts. allmählich wieder, bis es in neuerer Zeit allgemein gebräuchlich wird. — **ausdrucken,** 1. häufig bei G., wie auch sonst nicht selten im Älternhd., = ausdrücken; z. B.: *entweder drucken sie (die Hochzeitsgedichte) meine Empfindung zu viel oder zu wenig aus,* Br. 12. 12. 69; *Ihre alten und bekannten Gesinnungen wieder einmal ausgedruckt zu sehen, hat mir große Freude gemacht,* 11. 8. 81; *Wie ich darüber denke, will ohne weiteres in einem Gleichnisse* **a.,** 14. 2. 21; ebs. z. B. Br. 9. 4. 82; 12. 12. 82; 13. 11. 85; 21./25. 98; 15. 11. 98; 17. 1. 99; 2. 12. 03 und sonst oft; auch Tgb. 19. 9. 86; 26. 9. 86 u. sonst; N. S. 6,352; 13,430 u. sonst; — 2. = durch (wiederholtes) Drucken abnutzen; z. B.: *leider sind wir davon (von 8 großen Poussins) sehr ausgedruckt (von letzten Drucken einer langen Reihe),* Br. 22. 1. 96; ebs. 14. 6. 96 an Schiller. — **ausdrücken** = dem Wesen nach wiedergeben: *Findet sich eine gewandte Schauspielerin, die den Charakter (der Egle in D. Laune des Verl.) völlig ausdrückt, so ist das Stück geborgen,* Üb. das deutsch. Theat. 1815; das Wort ist auch sonst in seiner gewöhnlichen Bedtg. häufig bei Goethe und hält dem ausdrucken (1.) annähernd die Wage. — **ausdrücklich;** dies seit dem Frnhd. gangbare Wort bei G. auch = ausdrucksvoll od. bezeichnend; z. B.: *Ein Fall, wo dieses Wort zulässig und* **a.** *erscheint,* Z. Nat. 32; und: *wo er sich gar* **a.** *zu gebärden wußte,* DuW. 17; dafür als eigtl. Goethewort **ausdrucksam:** *Nicht bedeutender noch ausdrucksamer hätte ein Symbol der gegenwärtigen Zeitveränderung zu mir gelangen können,* Br. 15. 1. 14. —

auseinandergehen, übtr. = sich im Sande verlaufen: *so ging der ganze Prozeß* **a.,** Phil. Hack., Tageb. — **auseinanderlegen,** übtr. = auseinandersetzen od. entfaltend, d. i. eingehender darlegen: *Ich kann meine Idee jetzo nicht* **a. l.,** Br. 4. 10. 82; *So wären denn die Mittel klar auseinandergelegt, deren man sich bedient hat,* Theat. u. Lit., 1815; *brieflich läßt sich dergleichen nicht* **a. l.,** Br. 25. 1. 31; **sich auseinanderlegen,** a) = sich beilegen lassen, sich regeln: *Er bat die übrigen, ruhig zu sein und abzuwarten, wie die Sachen* **s. a. l.** *würden,* Th. Send. 4,7; b) = sich entwirren, sich ordnen: *es (was mich bisher bedrückt und verwirrt hat) legt sich nun* **a.,** It. R. 11. 8. 87; *daß dieses Rätsel sich bald aufhellen und* **a. l.** *würde,* Wanderj. 2,5. — **auseinanderlesen** = in Ordnung bringen, schlichten: *Der Teufel mag das Ding nun* **a. l.,** D. Mitsch. 824; Gelegenheitswort. — **auseinandersäen,** bildl. = durch Verpflanzung voneinander entfernen: *Deine Bemerkung ist ganz richtig, daß wir für das Alter ein wenig zu weit auseinandergesät sind,* Br. 4. 4. 07 an Knebel. — **auseinanderscheiden** = auseinandergehen, voneinander scheiden: *Man ist also mit wechselseitiger Zufriedenheit auseinandergeschieden,* Br. 29. 9. 84. — **auseinanderschlagen,** mit pers. Objekt = nach verschiedenen Richtungen verschlagen: *Weiß Gott, wohin wir auseinandergeschlagen werden,* Br. 20. 9. 80. — **auseinandersein** = aus der Fassung od. aus dem Gleise geraten sein: *ich war über die gehäuften Übel doch ein wenig* **a.,** Br. 9. 8. 16; das **Auseinandersein** = die Trennung: *bei diesem langen* **A.** *wird es einem doch zuletzt wunderlich,* 23. 1. 04 an Schiller. — **auseinandersetzen,** im Anschl. an die Grundbed. = entwirren, scheiden, sondern: *Überhaupt habe ich in diesen wenigen Tagen eine Verwicklung*

von Personen, Leidenschaften, Umständen und Zufällen auseinanderzusetzen gehabt, Br. 12. 3. 90; **sich auseinandersetzen** = sich bis ins einzelne gliedern od. sondern: *Sie (die Natur) hat sich auseinandergesetzt, um sich zu genießen,* N. S. 11,7. — **sich auseinanderziehen** = sich trennen: *man zog sich* **a.,** *schweigend unter seltsamen Gefühlen,* Wanderj. 2,7. —

auserkoren = auserwählt: *Sei Priesterin Dianens, wie sie dich* **a.,** I. Iph. 1,3; [*Hier hab ich einen Knecht, in Kanaan geboren, Zu meinem Eigentum gekauft und* **a.,** Jos. 2,91 f.]; schon mhd. ûzerkoren — dafür **auserlesen:** *Das ist ein Weib wie* **a.** *zum Kuppler- und Zigeunerwesen,* Faust 3029 f.; mhd. ûzerlesen.

Ausfall, der, in Sonderbed. = das Ausweichen aus der rechten Richtung, die Entgleisung: *Wohl war es bedenklich, daß sie (Frl. v. Revanne) sich auf eine solche Weise vergessen konnte, und dieser* **A.** *mochte für ein Anzeichen eines Kopfes gelten, der sich nicht immer gleich war,* Wanderj. 1,5. — **ausfallen,** a) uneigtl. = entfallen, aus dem Gedächtnis kommen: *Lassen Sie sich nicht* **a.,** *noch zu uns zu kommen,* Br. 27. 7. 75; ungew.; b) wohin ausfallen, uneigtl. mit Hervorhebung der ursprgl. Bedeutung = irgendwie ausfallen, irgendwohin neigen: *doch kann ich noch nicht sagen, wohin die Wahl* **a.** *wird,* Br. 15. 1. 98. — **ausfegen,** in veransch. Übtr. = beseitigen, wegnehmen: *Der Brunnen bekommt mir gut und fegt alles Böse aus,* Br. 15. 7. 95. — **ausfeldern,** bergm. = felder- oder stückweise auslegen od. bedecken: *Die in diesen Steinbrüchen gewonnenen Steine geben vorzügliche Werkstücke, die kleineren dienen zum* **A.** *der Bleichwände, wo sie wegen ihrer Trockenheit und Leichtigkeit von besonderem Nutzen sind,* N. S. 10,134. — **ausfertigen,** a) als Geschäftsdeutsch = urkundlich aufsetzen, niederschreiben: *Schweigt der Bruder, ziehet aus der Tasche,* ∼ *Ausgefertiget den Brief der Scheidung,* Klagges. v. d. edl. Frauen d. A. A., V. 27 ff.; b) nach älternhd. Gebr. in allgemeinerer Bed. = ausarbeiten: *Auch mußten wir (Wolfg. u. Cornelia) genau aufpassen,* ∼ *um zu Hause gehörig Rechenschaft zu geben, ja manchen kleinen Aufsatz auszufertigen,* DuW. 5; auch Br. 24. 2. 18. — **Ausfertigung** = amtl. od. urkundl. Aufzeichnung: *Vor einigen Tagen empfängt unser Gerichtshalter eine* **A.** *von fremder Behörde,* Wanderj. 3,2. —

ausfinden = (durch eindringliche Arbeit od. gründl. Nachdenken) ausfindig machen: *Hat die Natur und hat ein edler Geist Nicht irgend einen Balsam ausgefunden?,* Faust 2345 f.; *damit ich sehe, welche Regeln des griechischen Kunstideals er (Camper) ausgefunden hat,* It. R. 12. 10. 87; auch Not. z. Div. und sonst; [*Weil Joseph jederzeit was Bessers ausgefunden,* Jos. 2,164]. — **Ausflucht,** 1. in freierer Verwend. = Aushilfe, Ausweg, Zuflucht: *Ihrem Herrn Schwager wollte ich mein Gartenhaus bis Ostern gern überlassen; doch würde es nur als die letzte* **A.** *zu empfehlen sein,* Br. 18. 2. 97 an Schiller; ähnl. seit 16. Jhdt.; — 2. im 18. Jhdt. auch = Ausflug; so mehrm. bei G., z. B.: *Die Unbequemlichkeit einer jeden* **A.** *in diesen Gegenden,* It. R. 22. 2. 87; *Ich bin nun einmal an diese* **A.** *so gewöhnt,* Br. 10. 1. 98. — **Ausfluß** = Stelle des Hinausfließens (aus einem Orte): *Dieser (Voß) wohnt am Einfluß (s. d.), er (Knebel) aber am* **A.** *des Baches (der Leutra),* Br. 2. 12. 03 an Schiller; schon mhd. ûzvluz. — **ausfordern** = herausfordern: *was dein Buch uns als unwidersprechlich ausfordernd ins Gesicht sagt,* Br. 9. 8. 82; *Endlich trat Saul auf, in großer Verlegenheit über die Impertinenz, womit der schwerlötige Kerl ihn und die Seinigen ausgefordert hatte,* Th. Send. 1,2; *auch er (Wilh.) würde* ∼ *gern mit tückischer Schadenfreude den geliebten Gegenstand verletzt und seine Nebenbuhler ausgefordert haben,* Lehrj. 2,14. — **Ausforderung** = Aufforderung, Forderung, Herausforderung: *die* **A.** *an Stolberg,* Br. 9. 8. 82; DuW. 3, Faust vor 5144; beides vorzugsw. 18. Jhdt. — **ausfragen,** mit Sachobj. = sich gründlich nach etwas erkundigen: *Das Violinchen will ich* **a.,** Br. 29. 11. 73; *So hab ich doch noch manches auszufragen,* Tasso 587; mit Personobj., auch = jmds. Aufenthaltsort ermitteln: *Viel Mühe und Jammer kostete es mich, Augusten auszufragen,* Br. v. März 68 an Behrisch; 18. Jhdt., z. B. auch bei Lessing. — **ausführen,** uneigtl. = ausfechten, beweisen, durchführen, durchsetzen: *Kommt er (Reineke) hierher, so führt er sein Recht aus,* Rem. F. 1,180; in diesem gerichtl. Sinne seit dem Anhd. — **Ausführlichkeit** = Ausführung od. Darstellung: *Der Originalabguß von Ihrer Büste, der eine solche Wahrheit und* **A.** *hat, daß es wirklich Erstaunen erregt,* Br. v. 30. 8. 97 an Schiller. — **Ausführung** = ausführliche Darstellung: *Zu dieser* **A.** *mußte ihm die französische Darstellungsweise am meisten zusagen,* Z. Andenken Wiel. — **ausfüllen,** a) = vollständig erfüllen: *der, dem ich durch eine kleine Gefälligkeit seine Wünsche* **a.** *kann,* Br. 18. 9. 80; b) gewöhnl. = gänzlich füllen, α) vom Raum: *ja, wenn du ihn (den Harnisch) ausfülltest!,* Götz 1,2; β) von der Zeit: *Es finde sich ja so manche leere Zeit, die man dadurch (durch Ausbildung eines Talentes)* **a.** *könne,* Lehrj. 2,2. —

Ausgang, der, a) räumlich = das Ausgehen: *Ist Ihnen der* **A.** *nicht übel bekommen, so wird es mir sehr angenehm sein, wenn Sie mich heute wieder besuchen möchten,* Br. 24. 3. 00 an Schiller; b) zeitlich = Ende, Entwicklung: *Ich denke, dies sei ein Besuch vom Teufel, und erwarte den* **A.,** DuW. 20; beides seit dem Anhd.; in vollerer Bed. = günstiges Ende, Erfolg: *Dann sah sie wieder keinen* **A.** *des Unternehmens,* Werth., Schl. — **ausgaukeln,** Goethisch kurz = sein Spiel zu Ende treiben: *die Welle, die euch wogt und schaukelt, Läßt auch der Liebe nicht Bestand, Und hat die Neigung ausgegaukelt, So setzt gemächlich sie ans Land,* Faust 8412 ff.

sich ausgebären, vereinz. = zur Welt kommen: *Wie eins im andern sich verliert, Manch buntes Kind sich ausgebiert,* Z. X. I—VI, 1660 f. — **ausgeben,** a) seit dem Ahd., im Ggstz. zum Empfangen = fortgeben, von sich geben; dazu in freiere S. **ausgebend** = hervorbringend, schaf-

fend, schöpferisch: *mehr empfänglicher als ausgebender Natur,* DuW. 13; b) (von einer Anzahl Bogen) = ausmachen, hergeben: *Wollten Sie mir anzeigen, wieviel das Manuskript, welches Sie in Händen haben, noch ausgibt, so wär es mir angenehm,* Br. 13. 4. 31 an Frommann, u. sonst; allgem. = Ertrag geben: *Ich bin fleißig, leider gibt es aber nicht viel aus,* Br. 19. 2. 89; *so kommt denn doch immer eins zum andern, und es gibt am Ende etwas aus, da man sich doch immer mit würdigen Dingen beschäftigt,* 24. 8. 99. — **sich als etwas (od. etwas zu sein) ausgeben** = den Anspruch darauf erheben, es (zu sein) vorgeben: *Ein verwandter Hagestolz, der sich Kenner zu sein ausgab,* Th. Send. 1,10. — **ausgebildet,** als PA. = durchgebildet, feingebildet: *in Gesellschaft dieses ausgebildeten Mannes (Tischbeins),* Br. 6. 1. 87; *Er (der ehemalige portug. Gesandte d'Aranjo) ist sehr unterrichtet und* **a.,** 1. 10. 99; *da der vornehmeren ausgebildeten Welt,* K. u. A. 23, dafür jetzt bloß „gebildet". — **Ausgebot** = Angebot, Feilbietung: *Sollte wieder so ein* **A.** *(von Büchern) geschehen (= erfolgen),* Br. 19. 2. 10 an Schlosser; namentl. im 18. Jhdt. auch bei anderen. — **ausgebreitet,** als PA. = vielseitig: *einer Sammlung, die mir bei meinem Aufenthalte in der Schweiz von ausgebreitetem Nutzen sein wird,* Br. 21. 9. 17. — **ausgedorrt,** vom intr. ausdorren = ausgetrocknet, dürr geworden: *Lieb und bleibende Treue würden hier den ausgedorrten Vagabunden fesseln,* Stella 3. — **ausgehen** (mhd. ûzgân), intr. 1. = aus einem Innenraum heraus- oder hervorgehen; a) = seine Wohnung verlassen, z. B.: *Als ich heute frühe ausging, hoffte ich bei Ihnen einzusprechen,* Br. 9. 12. 99 an Schiller; b) aus- und eingehen = regelmäßig verkehren: *wo ich aus- und einging,* DuW. 2; c) bergm. = zutage treten: *das Ausgehen ungeheurer Kohlenlager (= die Stelle, wo sie* **z. T. tr.**), N. S. 9,100; *Das Ausgehende der Steinkohlen- und Braunkohlenlager,* ebd. S. 123; d) übtr. auf etwas ausgehen = sein Denken und Sinnen darauf richten: *unser Freund, der auf Menschenkenntnis ausging,* Lehrj. 3,2; e) **a.** aus = entspringen, entstehen, hervorgehen: *nur daß bei den Deutschen alles aus dem Gemüt oder aus den Unbilden häuslicher und bürgerlicher Umgebung* **a.** *konnte,* K. u. A. 21; f) nach altnhd. Art = ausgegeben od. verbreitet werden: *Ich höre von fern, daß mein Egmont in alle Welt ausgangen ist,* Br. 24. 5. 88; ebd. K. u. A. 20; — 2. = zu Ende gehen, ein Ende nehmen; a) = enden: *Daß es mit Haugwitz so ausgegangen ist, freut mich,* Br. 1. 5. 80; *Das Gespräch ging bald aus* (so ohne Erg. nicht mehr üblich); *wie das* **a.** *wird; Es geht nicht gut aus,* Egm. 1,3; b) = aussterben, vergehen: *daß alle deine Kinder und Enkel ∼* **a.** *wie Bettlerlämpchen,* Clav. 4; c) = aufhören, erlöschen, zu fehlen anfangen: *Ehe dir der Atem ausgeht,* Cell. 1,10; *da mir aber zuletzt doch dieses Kunststückchen* **a.** *möchte,* Br. 29. 9. 23; d) in eigenart. Sonderbed. = entgehen, verloren gehen, unbenutzt vorübergehen: *Die schöne Gewohnheit, einige Sommermonate zusammenzusein, sollte mir diesmal* **a.,** Br. 1. 11. 25 an Frau v. Levetzow; in den meisten Verwendungen uraltes Deutsch.

ausgepicht, übtr. (vom ausgepichten Faß, das keine Feuchtigkeit durchläßt) = undurchdringlich oder unzugänglich: *wenn sie von denen gekostet haben und werden dann nicht zahm, so sind sie ausgepichte Wölfe,* Egm. 4,1; *absurde Liebschaft wandelt den ausgepichten Teufel (dem sonst so schwer beizukommen ist) an,* Faust 11838 f.; s. auch **pichen.** —

ausgerenkt = aus der richtigen Bahn od. Lage gebracht; übtr. = schief: *solche ausgerenkte Maximen,* DuW. 7. — **ausgesprochen,** als Ew. = entschieden, unverkennbar: *in ausgesprochenen Exemplaren (= Musterstücken),* Br. 22. 12. 29; als Uw. = ausdrücklich, bestimmt, deutlich, entschieden: *Schließlich bemerke (ich) noch ausgesprochener als im vorigen (Briefe), daß es sehr schön wäre, wenn Sie mir eine Korrespondenz einleiten könnten,* Br. 27. 10. 27 an Fr. v. Müller. — [**ausgesuchet,** im Reim auf „versuchet": Jos. 2,395, s. führete.] — **ausgewandert,** übtr. auf Sachen = aus der Ferne od. Fremde hergekommen: *auch sind schöne Kunstwerke, sowohl ältere als ausgewanderte, in Basel befindlich,* Br. 14. 9. 97. — **ausgezeichnet,** in Sonderbed. a) = angesehen, in hervorragender Lebensstellung (befindlich): *um den Bedrängnissen zu entgehen, womit alle ausgezeichneten Personen bedrohet waren,* Unterh. d. Ausgew.; b) etwa = feingekleidet: *ein ausgezeichneter, anständiger Knabe sprang hinten herunter,* Wanderj. 1,9; als Uw. = besonders in übl. Sinne: *ausgezeichnet schlecht,* Br. 16. 8. 28.

ausgießen, a) tr. in Sonderbed. = durch Guß darstellen od. formen: *Gemmen auszugießen war das Natürlichste und Längstgeübte,* Br. 2. 12. 15; b) **sich ausgießen** = in Fülle und unwillkürlich zum Ausbruch kommen, sich ergießen: *Am Fuße des Altars, wo meine Tränen, Wo ungestümer Jammer vor den Göttern Sich ausgoß,* Mahom. 1225 ff. — **Ausguß,** der, a) = Ausmündung, Mündung: *den* **A.** *des Eistals vorbei,* Br. 6. 11. 79; b) = Erguß: *gebe uns die wirkende Natur einen* **A.** *der Lava,* Br. 19./21. 2. 87; c) (nach „ausgießen" a) = Abguß eines Kunstwerkes: *in einigen Jahren sind die neusten und besten Ausgüsse verdorben,* Br. 12. 11. 84; *einige Ausgüsse von Rosen und Blättern,* Br. Ende Juni 00, Tgb. 1. 1. 09 und Br. 24. 7. 20. — **ausgleichen,** bildl. = ins Gleiche bringen, gut machen: *Eures Haders frech Versäumnis auszugleichen seid bereit,* Faust 8919. — Lücken **a.** = sie ausfüllen: *denen, die längst gefühlte Lücken herrlich ausgeglichen sahen,* Br. 22. 12. 20; seit 18. Jhdt. — **ausglitschen** = ausgleitend fallen, ausrutschen: *indem sein Pferd auf dem glatten römischen Boden ausglitschte,* It. R. 5. 12. 86; s. **glitschen.** — **ausgrätschen** = auswärts spreizen: *sie (Albas Soldaten) standen mit ausgegrätschten Beinen da,* Egm. 4,1. (grätschen = „mit auseinandergesperrten Beinen gehen" ist volksmäßiger Ausdr. in Ober- und Mitteldeutschland; Goethe selbst hatte „ausgekrätschten" geschrieben, und so wurde bis 1827 gelesen.) — **ausgreifen,**

1. intr. = sich ausdehnen, sich erstrecken: *eine weit ausgreifende Reise,* Br. 22. 7. 16; übtr. *weit ausgreifende Werke,* Ann. 07; ähnl. in neuerer Zeit auch sonst; — 2. tr. = herausgreifen, d. i. aussuchen, auswählen: *ich wüßte wohl, wem ich diese Verlegenheit vertraute, wen ich mir zum Fürsprecher ausgriffe,* Wanderj. 1,8; selten. —

aushalten, 1. tr., in der Regel mit Sachobjekt, a) bis zu Ende bei etwas aushalten od. verweilen: *Ich gehe noch erst in die Komödie, halte sie aber nicht aus,* Br. 16. 3. 86; Lutherdeutsch; b) = bis ans Ende durchführen: *Noch bleibe ich in Italien und halte meinen Schulstand (= meine Lehrzeit) aus,* Br. 14. 8. 87; *Der Graf ist abwesend, seine vierzehntägigen Fasten in der Einsamkeit auszuhalten,* D. Gr.-Cophta 1,1; auch Br. 8. 11. 16 an die Hoftheaterkasse; vom Anhd. bis zum 18. Jhdt.; c) sich etwas **a.,** nach oberd. Sprachgebr. = es sich ausbedingen od. vorbehalten: *Wilhelm hielt sich auch dieses besonders aus,* Theatr. Send. 4,10; *ich halte mir den Schädel der gemeinsamen Mutter des verhaßten Geschlechtes aus,* Br. 26. 12. 84; *Das einzige halte ich mir aus,* DuW. 5 (nach der urspргl. LA.; später dafür „behalte ich mir vor"); *Auch halte (ich) mir 24 Exemplare auf gut Papier aus,* Br. 22. 5. 24; d) bergm. = fernhalten, i. S. v. aussondern: *den letzteren (den Kalkspat) müssen sie* **a.,** *weil man ihn auf der Hütte nicht haben will,* Nat. Schr. 9,163; e) ungewöhnl. mit Personobj. = den Streit mit jmd. durchführen: *Gelassen, kalt hat er mich ausgehalten, Aufs Höchste mich getrieben,* Tasso 1473 f.; ausnahmsweise ähnlich auch bei anderen; — 2. refl. = sich halten, sich aufrecht erhalten, tatkräftig aushalten: *Slevoigt findet zuletzt angesehene Stellen im Staate; er versieht sie mit Zufriedenheit seiner Vorgesetzten und hält sich gleichmäßig aus bis ans Ende,* Biogr. Einz.; wohl vereinzelt; — 3. intr. = standhalten: *Du siehst, daß mein Naturell aushält,* Br. 31. 8. 90 an Friedr. v. Stein; vom 17. Jhdt. bis zur Gegenw. — **aushängen,** eigenart. bildl. = bekanntgeben: *künftig will ich meinen Namen gewiß nur zu besserer Ausführung unseres Zweckes* **a.,** Br. 30. 12. 95. — **Aushängebogen** = vor Erscheinen eines Druckwerkes einzeln zur Ansicht mitgeteilter Druckbogen: Br. 31. 10. 15. — **ausharren,** 1. tr. = harrend abwarten: *Da wird denn noch manches auszuharren sein,* Br. 24. 6. 28; älternhd.; — 2. intr. = ausdauern: *von einer solchen ausharrenden Sinnesart,* DuW. 12; *Das schöne und ausharrende Talent der Fräulein v. Jakob in Halle,* Br. 27. 11. 26 an K. A. — **aushauen,** a) vom Walde = ihn (durch Niederschlagen von Gehölz) *lichten: Ein Wald ward ausgehauen,* Parab. 1774/75; *in den nordamerikanischen Einsamkeiten, wo man Wälder aushaut,* Br. 1. 5. 20; seit dem Älternhd.; b) vom Fleisch = es zum öffentlichen Verkauf zerlegen: *Gemsen kommen noch öfters vor, es ward eben eine ausgehauen,* Br. 5. 10. 97; seit 15. Jhdt. belegt. —

ausheben, a) eigtl. = herausheben, herausnehmen: *Man ist beschäftigt, das schöne Pflaster, wo es nur einigermaßen abzuweichen scheint, auszuheben,* It. R., Karnev.; seit dem Anhd. — begriffstauschend = erweitern, vertiefen: *Den neuen Durchstich über der Rasenmühle noch um einige Stiche auszuheben,* Br. 14. 10. 90; b) uneigtl. (Stellen aus einem Schriftwerke) auswählend herausnehmen, sie streichen: *Er (Wilh.) fing nun an, nach seinem Plane auszuheben und einzuschieben, zu trennen und zu verbinden,* Lehrj. 5,5; c) = aussuchen, auswählend herausuchen: *daß man aus dem Ganzen (des Werkes der Frau v. Stael De l'influence des passions) die eminentesten Stellen aushübe,* Br. 7. 12. 96; *die Schwierigkeit, einen Teil auszuheben,* 5. 1. 06 an F. A. Wolf; d) = auswählend hervorheben: *Von den verschiedenen Versuchen will ich hier einen* **a.,** *welcher über das, was ihnen allen im Lichte begegnet, keinen Zweifel weiter übrig lassan wird,* N. S. 4,342; ebs. Br. 11. 10. 98 an Zelter und Wanderj. 1,7; e) die Flügel **a.,** übtr., kurz u. kühn = sie ausbreiten und sich erheben: *Ein Adlersjüngling hub die Flügel Nach Raub aus,* Adl. u. Taube 1 f. — **ausheimisch,** im Ggstz. zu „einheimisch", a) = außerhalb seines (engeren) Kreises: *wenn das Herz nicht nötig hat,* **a.** *zu sein, daß es ihm wohl sei,* Br. 13. 5. 82; b) = fremd: *so wird der Ausheimische in kurzer Zeit bei uns zu Markte gehen müssen,* Serb. Lieder (K. u. A. 25); 18. Jhdt. — **aushellen,** 1. refl. = ganz hell werden: *das Wetter hellt sich aus,* Götz 5,12 und Tgb. 9. 9. 86; *Die Luft hellt sich aus,* Br. 6. 12. 77; *der Himmel hellt sich aus,* Tgb. 14. 10. 86; — 2. tr. = aufhellen, erhellen: *Möchte ich doch imstande sein, Ihren trüben Zustand nach und nach auszuhellen,* Br. 13. 7. 79 an Krafft; im Partiz. = hell: It. R. 29. 6. 86; vorzugsw. Goethisch. — **ausherrschen** = zu Ende herrschen, zu herrschen aufhören: *Ausgeherrschet hat die Sonne,* Neugr.-epirot. Heldenl. 5,1; Goethisch. —

aushören, einen = ihn bis zu Ende anhören: *Des Euripides seine (Alceste) hab ich doch ganz ausgehört,* G., H. u. Wiel.; *Hört mich aus, B.* Götz 5,2; Goethisch. — **ausjagen** = schnell ausschicken: *Ich muß einen auf Kundschaft* **a.,** Götz 3,15. [= (eilig) vertreiben: *Der Schrecken und die Not War gänzlich ausgejagt,* Jos. 5,1508 f.] — **ausjammern,** tr. = in Jammer enden: *Sie wird ihr Leben fern von mir und dir* **a.,** Stella 5. —

auskaufen, einen, = seinen ganzen Besitz ankaufen: *Wir beide haben Schätze, daß wir Könige* **a.** *könnten,* Br. 12. 4. 82, auch Reise d. S. Megaprazons 2 und Cäsars Triumphzug 1. — **auskeltern** = mit der Kelter pressen; übtr. = auspressen, aussaugen: *wie's jetzt unsre gnädige Herren anfangen, uns bis auf den letzten Blutstropfen auszukeltern,* Gesch. Götzens 1,1. — **auskitten** = mit Kitt ausfüllen und dadurch befestigen: *Dem, der zu Hause verharrend, edlen Schatz bewahrt Und hoher Wohnung Mauern auszukitten weiß,* Faust 8974 f. — **ausklagen,** a) einen = ihn durch gerichtliche Klage (aus der Pacht verdrängen: *Der erste Pächter war auszuklagen, ein neuer einzusetzen,* Ann. 01 Rechtsspr.; b) intr. = zu Ende klagen: *Sie hatte nicht*

ausgeklagt, als Reiter heransprengten, Novelle. — **ausklauben** (mhd. ûzklûben) = mühsam mit den Fingern auslesen; a) bergm. = ein Erz vom übrigen Gestein sondern: *ich fand den Steiger mit seinen Leuten über Tage mit* **A.** *beschäftigt,* N. S. 9,140; *Laßt euch solchen Schatz (Gold) nicht rauben; Imsen auf! es auszuklauben,* Faust 7584 f.; b) in allgem. Übtr. = das Brauchbare vom Unbrauchbaren sondern: *Bei jeder frischen Sammlung fing er (Joh. Müller) an, aus dem chaotischen Vorrat auszuklauben,* Ann. 08. — **ausklopfen,** etwas, begriffstausch. = es von Staub reinigen (und untersuchen): *Vor einigen Tagen, als ich alte Papiere ausklopfte, fand ich noch das Konzept eines Briefs an Wolfs Mutter,* Br. 3. 5. 16. — **ausknirschen,** Goethisch kurz = knirschend zu Ende führen: *laß mich mein einsames Leben noch so* **a.,** Clav. 4,1. — **auskommen,** a) = herauskommen, ins Freie kommen: *ich werde auch heute abend nicht* **a.,** Br. 4. 6. 86; so schon ahd. ûzqueman; b) uneigtl. = an die Öffentlichkeit kommen, bekannt werden: *Clavigo kann das Papier nicht* **a.** *lassen,* Clav. 3; ebs. Br. 22. 6. 96; 14. 5. 12; anhd. bis ins 18. Jhdt.; c) = zu Ende kommen, zurechtfinden, sich aus der Schlinge ziehen: *Wie willst du* **a.**? *du hast dich in einem schlimmen Handel gemischt,* D. Vögel; seit dem Älternhd. — **Auskommen,** das = ausreichendes Einkommen: *ein Amt mit einem artigen (= angemessenen)* **A.,** Werth. 10. 8. 71; schon älternhd. —

auskrämen, mundartl. = auskramen, d. i. uneigtl. = vorbringen: *ich blieb in Fassung und krämte läppisches Zeug aus,* Br. 27. 1. 76. Das regelrechte **auskramen** einige Male bei G. in eigentl., doch freierem Sinne = auspacken: *Nein, Freunde, lassen wir es (ein Bündel) noch zusammen, Und geben uns nicht ab, hier auszukramen,* Claudine 1243 f. und D. Aufger. 4,2. —

sich auskühlen, uneigtl. = sich gründlich (von innerer Erregung oder Unruhe) abkühlen, sich beruhigen: *nun will ich in Ihrem Andenken einen stillen Abend genießen und mich* **a.,** Br. 15. 8. 80. — **seine Wunden auskühlen,** bildl., seine (inneren) Schmerzen lindern: *doch* **s. W.** *weiß er auszukühlen (vom Dichter gesagt, der durch seine Lieder die (eigne) Seele vom Druck entlastet),* Son. 15,7. — **Auskunft** = Auskunftsmittel, Ausweg, d. i. Mittel und Wege, aus einer Bedrängnis herauszukommen: *Es ist (= es gibt) noch* **A.,** Götz 2,1; *Alles dieses zeigt die Notwendigkeit, an eine* **A.** *zu denken,* Br. 24./26. 12. 17 an Schreibers. —

Auslage, auch = ausgelegtes Geld, mehrf. bei G., z. B.: *Ich will Ihnen gern die* **A.** *ersetzen,* Br. 15. 6. 89 an Reichardt; ebs. 21. 8. 97 und 8. 7. 08; dazu „eine kleine **A.** für jemd. machen", etwas Geld für ihn auslegen: 31. 1. 98 an Merkel; seit 18. Jhdt. — **Ausland,** ein erst nach 1750 aufgekommenes Wort, etwas befremdlich von einer am linken Rheinufer liegenden deutschen Landschaft: *ein Wagen ∼, Von zwei Ochsen gezogen, den größten und stärksten des Auslands,* H. u. D. 2,22 f. — *O Mädchen des Auslands,* ebd. 9,113 (von Dorothea). — **auslangen,** intr., a) = ausgreifen, die Hand ausstrecken: *Die Spinnende ∼ langt aus, so weit und so hoch sie nur reichen kann,* Wanderj. 3,5; so auch bei Uhland; b) = einf. „reichen": *Daß er (Boyle) zur mechanischen Erklärungsart hinneige und mit dieser am weitesten auszulangen glaube,* N. S. 3,15; c) nicht selten bei G. = ausreichen, **z. B.**: *Ich halte mich sehr still, um bis den Abend auszulangen,* Br. 30. 1. 81; Br. 28. 8. 96 an Voigt N. S. 5a,6 u. sonst; Br. 13. 12. 03 an Schiller usw.; bündig = mit der Zeit ausreichen: *ich führe meinen Plan sachte (s. d.) fort, um das meiste zu tun und auszulangen,* Br. 25. bis 27. 1. 87 an Ch. v. Stein — bes. häufig **„auslangend"** = ausreichend, hinreichend, zulänglich, zureichend; z. B.: *auslangende Vorschläge,* Br. 11. 2. 81; Kamp. i. Fkr. 30. 10. 92: *Grundsätze, inwiefern sie* **a.** *sind,* Üb. strenge Urteile (1798); Br. 5. 6. 99 an Schiller; Br. 12./13. 11. 12; *ein* **a.** *bildender Unterricht,* Z. And. Wiel. (1813); *eine regelmäßig auslangende Staatswirtschaft,* DuW. 17; Br. Ende Apr. 17; 3. 4. 18 an Voigt; *da sie seit langer Zeit keinen auslangenden Fürsten gehabt,* K. u. A. 20; *einer auslangenden Darstellung,* ebd. 21; *Von manchem konnte der Freund auslangende Rechenschaft geben,* Wanderj. 1,5; *ziemlich auslangende Kenntnisse,* ebd. 1,8. — **weitauslangend** = lang ausreichend: *es ist von nichts wenigerem als von dem Mißbrauch fürtrefflicher und weitauslangender Mittel die Rede,* ebd. 1,10; vorzugsw. 17. u. 18. Jhdt. —

auslassen, 1. tr., a) seit dem Anhd. von Erregungen = gewaltsam äußern, in lebhafte Erscheinung treten lassen: *Die einen (Studenten) lagen und schliefen ihren Rausch aus; die andern hätten ihn gern auf eine mutwillige Weise auslassen,* Wanderj. 3,8; b) von Fähigkeiten = sie ausüben, in Betrieb setzen: Br. 11. 8. 87; s. auch **ängstlich,** Beisp. 2. — 2. refl. a) von Empfindungen = zum Ausdruck kommen, sich äußern, in Erscheinung treten: *Wenn Selbstgefühl sich in Verachtung andrer, auch der Geringsten ausläßt, muß es widrig auffallen,* Br. 5. 5. 86; *sowie sich meine Schmerzen gewöhnlich* **a.,** 1. 4. 99 an Schiller; b) sich etwas **a.** = sich darauf einlassen, sich darin ergehen: *Wir haben uns in keine große und keine kostspielige Feierlichkeiten ausgelassen,* Br. 17. 2. 83; auch 12. 4. 07; vorzugsw. 18. Jhdt.; c) nach neuerem Sprachgebr. „sich über etwas **a.**" = sich eingehender darüber aussprechen: *über eine so mißliche Sache sich auszulassen:* Br. 17. 1. 28 an Semler; *mich hierüber schriftlich auszulassen,* 6. 2. 30. In früheren Jahren gebrauchte Goethe dafür „sich herauslassen"; s. d. — **Auslassung** (nach „auslassen = weglassen") = Lücke: *Auch fand ich in einigen Stücken Druckfehler und Auslassungen,* Br. 27. 10. 87 an Göschen. — **auslaufen,** 1. intr. a) von Pers. = ausgehen: *Wenn ich vor Tisch auslaufe, komme ich einen Augenblick zu dir,* Br. 7. 2. 84 an Charl. v. Stein; geleg. auch bei anderen; b) mit Sachobj. dahin **ausl.** = darauf hinauslaufen: *wenn ich sehe, wie alle Wirksamkeit dahin ausläuft, sich die Befriedigung von Bedürfnissen zu*

verschaffen, Werth. 22. 5; [ebs. „auslaufen auf“: *Mir deucht, ich kann den Traum ersinnen; Er lauft auf meine Brüder aus,* Jos. 383 f., 18. Jhdt.; dafür „hinauskommen auf“ 1,386]; — 2. tr. = bis zu Ende durchlaufen: *Ich will den Kreis* **a.,** Br. 27. 12. 82; *der Verbrecher ∼ stürzt hinein, eben da, wo er seinen Weg glücklich auszulaufen gedenkt,* Lehrj. 4,15: *Der Kreis, den die Menschheit auszulaufen hat, ist bestimmt genug,* N. S. 3, VIII; seit dem Anhd. —

ausleben, 1. tr. = durchleben, zu Ende leben: *Diese Woche will ich noch in vollem Fleiße hier* **a.,** Br. 1. 4. 99; 18. Jhdt.; 2. intr. auch = die letzte Zeit seines Lebens (ruhig) hinbringen: *Dann gehörte zum Haus ein sehr alter, aber gesunder, frohmutiger Mann, still, fein, klug, auslebend, nur hie und da aushelfend,* Wanderj. 1,8. — **Ausleben,** das = Ableben, Sterben: *eines Kranken, der nach der entferntesten Quelle reist, die seine Krankheit vermehren, sein* **A.** *schmerzhafter machen wird,* Werth. II, 30. 11. —

auslegen, 1. eigtl. = ausbreitend hinlegen: *Mit den gewöhnlichen Vorbereitungen und Zeremonien legte sie nun ihren Kram aus,* DuW. 9; — 2. übtr. = entfaltend darlegen, deuten, erklären: *Ihr legts falsch aus,* Götz 2,21; *die Ursachen sollst du wissen, wenn es geschehn ist; jetzt bleibt keine Zeit, sie auszulegen,* Egm. 4,2; ebs. Br. 10. 11. 86; N. S. 2,271; Gesch. d. Farb., Newtons Optik; Br. 3. 9. 15; [*Was du mir ausgelegt (= näher dargelegt), das will ich mich verpflichten Nach aller Möglichkeit dir bestens zu verrichten,* Jos. 2,807 f.; auch 4,163]; schon mhd. ûzlegen erscheint in diesem Sinne, und zwar als Verdeutschung des latein. exponere; — 3. **sich aus- und anlegen** = sich aus- und ankleiden: *Adelbert legt sich aus und an,* Gesch. Götzens 1,3, Zwischenbem. (Im Götz heißt es an der betr. Stelle *Weislingen zieht sich aus und an;* beide Ausdrücke beruhen auf dem gleichen Begriffstausch, da man ja nicht sich, sondern seine Kleider aus- und anlegt oder aus- und anzieht); — 4. ohne Erg. = Geld für allgemeine Zwecke (ohne Rücksicht auf Wiedererstattung) hergeben: *Leget nur aus und bauet die Kirche,* Rein. F. 8,211; mit Angabe der Geldsumme seit erster Hälfte des 18. Jhdts. — Nach auslegen 2. **Auslegung** = Erklärung: *Indessen standen wir vor dem Hochaltare, die* **A.** *alter Kostbarkeiten vernehmend,* It. R. 13. 5. 87 u. sonst. — **auslesen,** 1. = zu Ende lesen: *Jene Mémoires ausgelesen,* Tgb. 13. 4. 30; schon bibl., doch in früheren Jahren dafür bei G. gewöhnl. „hinauslesen“; — 2. = aussuchen, auswählen, eine Auswahl treffen; ohne weitere Ergänzung in Br. 28. 2. 18 an Cattaneo; ebs.: *Unser Wirt sagte, das Kind könne sich* **a.,** *was es wolle,* Wanderj. 1,3; mit flgd. „aus“: *Mögen Sie wohl aus beikommenden Sprüchen etwa soviel* **a.,** *als nötig sind, um ein paar Oktavseiten auszufüllen,* Br. 1. 11. 22 an Riemer. — das **Auslesen** (als einer der bei G. nicht seltenen substant. Infinitive) = die Auswahl: *ich habe mehr Manuskript, als ich bedarf, und bin wegen des Auslesens beinahe in Verlegenheit,* Br. 10. 4. 23; seit dem mhd. ûzlesen, jetzt nur in gehobener Sprache; Auslesung (von Puppen) = Aushebung, Br. 20. 2. 79; 26. 2. 82; — [**ausgelesen** = auserlesen, ausgewählt, ausgesucht: *Mein Mann ist nicht zu Haus und vom Gesinde keine, O ausgelesene, o frohe Zeit und Stunde,* Jos. 2,421 f.]. — **ausliefern,** in Sonderbed., wohl md. = niederd. auspalen, d. i. (grüne) Erbsen aus der Hülse herausnehmen: *Indessen genießt man schon hier Schotenerbsen, auch ausgelieferte,* Br. Anf. Juni 15 an Christiane. — **auslocken,** älternhd. a) = herauslocken: *Von unsern Wächtern Hab ich bisher gar vieles ausgelockt,* Iph. 770 f.; ders. Ausdr. auch in den Prosafassungen; b) = ins Freie locken: *wenn ich mich nicht von der Sonne hätte* **a.** *lassen,* Br. Anf. Mai an Silvie v. Ziegesar. — **auslöschen,** 1. intr. = erlöschend ausgehen: *leider sieht die Unternehmung einer auslöschenden Lampe immer ähnlicher,* Br. 3. 3. 96; seit dem Anhd., mehrf. im 18. Jhdt., neuerdings seltener; — 2. tr., übtr. a) = zum Erlöschen bringen, verwischen: *Was aber auch Bängliches von solchen Schreckensbildern mochte übrig geblieben sein, alles und jedes war sogleich ausgelöscht, als man, zum Tore hinausgelangt, in die heiterste Gegend eintrat,* Novelle; b) = beseitigen, tilgen: *Ich hegte nun anstatt der Lebensbeschreibung Götzens und der deutschen Altertümer mein eignes Werk im Sinne und suchte ihm immer mehr historischen und nationalen Gehalt zu geben und das, was daran fabelhaft oder bloß leidenschaftlich war, auszulöschen,* DuW. 13; auch Br. 25. 4. 12 und 28. 6. 24; c) = verblassen machen: *jede Stunde löschte den Vorsatz aus,* Wanderj. 2,12; seit dem Anhd.; d) unter Einwirkg des lat. exstinguere u. frz. éteindre = ausrotten, vernichten: *Und ist dein Stamm vertrieben oder durch Ein ungeheures Unheil ausgelöscht,* Iph. 296 f.; gelegtl. schon im Anhd. — **Auslösung** einer Sache, bildl. = Gegenleistung für sie: *ohne Ihnen durch irgend eine* **A.** *meiner Gaben beschwerlich zu fallen,* Br. 5. 3. 20; nach dem neueren „auslösen“ = etwas aus dem Besitz eines anderen durch entsprechende Leistung freimachen. —

ausmachen, a) vom Mhd. bis ins 18. Jhdt. = beenden, fertigmachen, vollenden: *nun dauert mich die Arbeit, da ich ans* **A.** *kommen,* Br. 10. 3. 81; — b) = zur Entscheidung bringen: *wenn der Handel nicht mehr mit Worten und Erklärungen ausgemacht werden konnte,* DuW. 9; seit Beg. des 18. Jhdts.; c) = durch Verabredung feststellen: *wenn ich mir mit älteren Personen ein Spiel* **a.** *konnte,* Lehrj. 6; seit 17. Jhdt.; d) in Sonderbed. = zur Geltung od. zu durchschlagender Wirkung bringen: *Sie sind der Mann, allein ein ganzes Schauspiel auszumachen,* Lehrj. 5,16; e) mehr oberd. volksmäßig = ausfindig machen, ermitteln: *ob er nicht ein bequemes Quartier für das Ehepaar* **a.** *könne,* Lehrj. 4,7; ebs. Br. 19. 1. 02 und 22. 8. 09. —

ausmalen = malend ausführen: Br. 18. 11. 21; s. auswickeln; schon mhd. ûzmâlen. — **Ausmessung** = allseitige Messung: *eine genauere* **A.,** Br. 19. 12. 17 an Münchow. — **ausmitteln** = ausfindig machen, ermitteln; das von Adelung als

oberd. verzeichnete Wort mehrm. bei Goethe, z. B.: *wo er (ein Brief) ins Stocken geraten, wird sich bei näherer Untersuchung wohl* **a.** *lassen,* Br. 26. 11. 21; so schon Br. 6. 1. 13, dann K. u. A. 20 und 28 und: *wie sie ausgesehen, möchte schwerlich auszumitteln sein,* Wanderj. 1,9; auch bei H. v. Kleist und anderen. —

ausnehmen, 1. tr., auch = auswählend entnehmen, i. S. von „ankaufen od. einkaufen": *Möchtest du mir wohl bei Hertels ein Stammbuch von kleinem Format und gutem Papier* **a.** *und herüberschicken,* Br. 7. 10. 07 an Knebel; *Die Kunden erlauben wohl dem Schneider, hier oder dort ein gewisses Tuch auszunehmen, den Rock aber wollen sie auf den Leib gepaßt haben,* 21. 11. 27 an Zelter; [*Drum hab ich diesen mir zum Knechte ausgenommen,* Jos. 2,32]; so geleg. schon mhd. ûznemen; dann vom Älternhd. bis ins 19. Jhdt.; — 2. refl., a) in vollerer Bed. = sich gut ausnehmen, sich auszeichnen: *Das deutsche Wesen nimmt sich darin (in Vossens Luise) zu seinem größten Vorteil aus,* Br. 1. 7. 95; *daß mein Werk in der Nacht sich weniger* **a.** *sollte,* Cell. 3,9; — abgeblaßter = sich darstellen, erscheinen: *meine Briefe an Schiller nehmen sich nicht übel aus,* Br. 11. 4. 25; seit 18. Jhdt.; b) sich **a.** von = sich abheben, abstechen: *damit beide (Einleitung und Inhaltsverzeichnung) nach ihrer verschiedenen Bed. und Würde sich von einander ausnähmen,* Br. 31. 8. 98. — **Ausnehmung,** die = Aushebung (von Rekruten): *Kein sonderlich Vergnügen ist bei der* **A.,** *da die Krüpels gerne dienten und die schönen Leute meist Ehehaften (s. d.) haben wollen,* Br. 6. 3. 79; 16. bis 18. Jhdt. —

ausprügeln, einen = ihn durchprügeln, tüchtig prügeln od. verprügeln: *Helft uns doch erst die Bamberger* **a.,** Götz 1,1; *Hätte einer Überfluß an Kräften, so prügelte er die andern aus,* Gött., H. u. Wiel. — **auspusten,** ohne Erg., in Sonderbed. = heftigen Hauch und laute Gase von sich geben: *Die Teufel fingen sämtlich an zu husten, von oben und von unten auszupusten,* Faust 10 080 f., Goethisch. — **ausputzen,** uneigtl., a) = aufzubessern suchen: *Namen, womit ihr eure Unwissenheit ausputzt,* Lehrj. 8,10; b) = bessern, nachbessern, von Mängeln säubern: *viel Briefe geschrieben und alles ausgeputzt,* Tgb. 29. 3. 80; ebs. noch Br. 1. 9. 86 und 29. 8. 98. — **Ausputzer,** der (nach dem volkstüml. „ausputzen" = ausschelten, heruntermachen) = Verweis: *die gnädigsten* **A.** *(= die Verweise des Fürsten) summten ihm (dem Amtmann) schon um den Kopf,* Th. Send. 2,6 u. Lehrj. 1,13; *daß ich keinen so heftigen* **A.** *verdiene,* Cell. 1,3; seit 17. Jhdt. —

ausquälen = verquälen, d. h. unter Qualen hinbringen: *Was ist an einem Mädchen gelegen, ob es sich verzehrt und sein armes junges Leben ausquält,* Clav. 1,1; gelegtl. auch bei anderen. —

ausrecken = ausstrecken: *ihre 6 Ehherrn ausgereckte Glieder,* Faust 3034; *Sie recket die Hand aus, der Gabe zu nahn,* D. Ball. 38; gewählter Ausdr. —

ausreden, 1. tr., a) = herausreden, i. S. v. aussprechen, redend äußern: *er redet gar manches in seiner heftigen Art* **a.,** *Das er doch nicht vollbringt,* H. u. D. 4,235 f.; älternhd.; b) = besprechen, durchsprechen: *Wir (Alfons und Antonio) haben viel auszureden, abzutun,* Tasso 349 f.; c) = durch Urteilsspruch entscheiden, das letzte Wort über etwas sprechen: *Welcher der Größere sei, redet die Parze nur* **a.,** Weiss. d. Bakis 5,4; d) einem etwas **a.** = ihn durch Reden davon abbringen: *Du solltest mir meinen Vorsatz nicht* **a.,** Lehrj. 1,1; — 2. **ausreden,** ohne Erg. = zu Ende reden: *Nenne mich nicht so, ehe ich ausgeredet habe,* Stella 5; seit dem Anhd.; — 3. refl. = sich (gründlich) aussprechen: *wir können uns über manches* **a.,** Br. 11. 2. 97 an Schiller; *Oft wünschte ich mich mit dir auszureden,* Br. 29. 10. 30 an Zelter; selten. — **ausreiben** = gründlich abreiben, in spöttischer Übtr.: *wenns nicht wär durch falsche Leut verraten worden, wollt (= würd) er (Götz) ihm (dem Bischof) das Bad gesegnet und ihn ausgerieben haben,* Götz 1,1. — **ausreichen,** in eigtl. Sinne = ausholen, langen, reichen: *wenn wir mit einer Hand zusammenhalten und mit der andern soweit* **a.,** *als die Natur uns erlaubt hat,* Br. 26. 12. 95, älternhd. —

ausreit = ausreit't; Gesch. Götzens 2,7; nach der Aussprache des jungen Goethe (s. Gr. Wörtb. 7, 96,9; 205,4). — **ausrichten,** etwas: a) einen Auftrag überbringen: *Ein Page tritt zu dem Fürsten und richtet leise etwas aus,* Tasso, nach 563; b) abstatten: *Prof. Gentz, an den ich den besten Gruß auszurichten bitte,* Br. 9. 3. 01; c) = ausführen, besorgen, erledigen: *Ich muß noch gar manches vorher tun und* **a.,** Br. 3. 7. 10; *so hätte ich denn dieses kleine Geschäft mit Vergnügen ausgerichtet,* Br. 10. 12. 18; d) eine Feier ausrichten = sie begehen: *Die Hochzeit wurde auf des Oheims Schloß ausgerichtet,* Lehrj. 6; das Zeitw. war im Mhd. u. Älternhd., namentl. auch bei Luther, in weit mehr Bedeutungen und Verbindungen gebräuchlich als jetzt. — **Ausrichter,** der = der einen Auftrag ausrichtende Diener: It. R. 25. 1. 87. — **Ausrichtung,** a) = Ausführung, Besorgung, Erledigung: *die* **A.** *der Geschäfte,* Br. 30. 6. 12 und sonst; b) = das Ausgerichtete; das, was jmd. ausgerichtet hat: *Vielleicht geben Sie mir heute abend einige Notiz von Ihrer gestrigen* **A.,** Br. 24. 11. 22 an Riemer; älternhd. —

Ausritt, der, uneigtl. = Abstecher: *Möchte Ihnen doch Ihr erster* **A.** *ins Gebiet der Dichtkunst nach einer so langen Pause besser bekommen sein,* Br. 7. 9. 95 an Schiller. — **ausrüsten,** in allgemeinerer Bed. = ausstatten, versehen, versorgen: *Laß auch mir Das Mutgefühl, was mir begegnen kann, So prächtig ausgerüstet, zu erwarten,* Nat. Tocht. 1144 ff.; *Vor einiger Zeit glaubte ich meinen Sohn mit einem zuversichtlich empfehlenden Schreiben an Ew. Exzellenz* **a.** *zu können,* Br. 2. 10. 27 an Pyrker v. Oberwart; seit dem 17. Jhdt. [**ausgerüst** = ausgerüstet: *alles, was er tat, das war mit Glück und Heil Vom Herren* **a.,** Jos. 2,819 f.; s. **ausreit.**] —

aussagen = zu Ende sagen: *so ergreife ich den*

glänzenden Gedanken und sage — ich wills nicht **a.**, *aber hoffen will ich, daß wir (Wilhelm und Marianne) einst als ein Paar gute Geister den Menschen erscheinen werden,* Lehrj. 1,16; schon biblisch. — **aussaugen,** etwas, übtr., in Sonderbed. = das Brauchbare daraus ausziehen: *sie (drei Aufsätze über die Farbenlehre) auszusaugen, gehört Mut und Kraft,* Br. 22. 5. 03 an Schiller. — **sich ausschälen,** übtr. = sich unverhüllt zeigen, zum Vorschein kommen: *Was sich am Leben mit mancher Pein Wieder ausschälet und -weiset,* Sprichwörtl. 235 f. — **ausscheuern,** nach älterem, schon mhd. Gebrauch = ausfegen: *Aller Sauerteig sei hier ausgescheuert,* D. ew. Jude 203. — **ausschießen,** tr. auch = (als unbrauchbar) aussondern: *den vom Buchbinder ausgeschossenen Bogen,* Br. 13. 6. 27; vom Anhd. bis ins 19. Jhdt. —

Ausschlag, der, 1. seit dem 14. Jhdt., = das Heraustreten des Züngleins der Waage infolge des Übergewichtes der einen Waagschale; daher auch begriffst. von der Wage = Übergewicht: *welche von beiden Schalen den* **A.** *haben soll,* Clav. 4,1; — einer Sache einen od. den **A.** geben, übtr. = sie zur Entscheidung bringen: *Neue Menschen, die beitreten, neue Mittel, die man vorbereitet, sollen, hoffe ich, der Sache einen ehrenvollen* **A.** *geben,* Br. 29. 8. 03; *der guten Sache nun den* **A.** *zu geben,* 24. 6. 19; — dafür abweichend „den **A.** entscheiden" = die Entscheidung herbeiführen, das Übergewicht zur Entscheidung bringen: *wo die Aufnahme, welche das Publikum gewährt,* **d. A.** *entscheidet,* Theat. u. Lit., Festsp. zu Ifflands And. 1815; — 2. bei Kürschnern u. Schneidern = Aufschlag, d. i. auf- oder umgeschlagener Teil eines Kragens u. dgl., Verbrämung: *gegen den blauen* **A.** *hab ich einzuwenden, daß er zu hart ist, daß er garnicht steht,* Br. Okt. 72. — **ausschlagen,** 1. tr., a) mit Sachobj., α) = schlagend forttreiben (aus der anfängl. Lage herausschlagen): *Derjenige, der den Ball ausschlägt, steht auf der obersten Höhe,* It. R. 16. 9. 86; β) = etw. beschlagen, besetzen, verbrämen: *diese roten, mit Hermelin ausgeschlagenen Fürstenmäntel,* DuW. 5; b) mit Personobj. = jmd. gründlich schlagen, durchprügeln: *den (Polacken) schlug ich wacker aus dazumal,* Götz 1,3; fast durchweg schon im Anhd. [= abschlagen, zurückweisen: *Und also schlage ich dir deine Bitte aus,* Jos. 2,379; ähnl. auch sonst]. — 2. intrans., a) mit „haben" verbunden = den ersten Schlag tun: *besonders schön ist die Stellung, in welche der Ausschlagende gerät,* It. R. 16. 9. 86; *daß es zuletzt zu Schlägen kam, wobei, soviel mir bekannt ist, gedachter Gensler ausschlug,* Br. 8. 8. 06; b) mit „sein" verbd., α) von Pflanzen = Knospen treiben: *wir fanden ausgeschlagene Feigenbäume,* It. R. 21. 4. 87; β) von Flammen = ausbrechen, übtr. auf Liebesflammen: *Dort schlugen unsre Flammen zuerst gewaltig aus,* Die glückl. Gatten 15 f.; — in Flammen ausschlagen: *Schon lange sah ich dieses Feuer glimmen, Nun schlägt es bald in lichte Flammen aus,* Nat. Tocht. 887 f.; γ) allgem. unsinnl. „irgendwie **a.**" = ausgehen, einen Ausgang nehmen, sich entwickeln, verlaufen: *Ich wünsche, daß dieses Geschäft zu Ihrer Zufriedenheit* **a.** *möge,* Br. 26. 8. 24; — in etwas **a.** = darein ausgehen, hervorbringen od. zeitigen: *eins der früheren Symptome jener Gesinnungen von Demut und Gleichstellung, die in so unerwartete Wirkungen ausgeschlagen sind,* DuW. 2; seit dem Anhd. — **ausschließen,** jmd., in freierer Verwendg. = ihm keinen Eingang od. Einlaß gewähren: *mein Vater, er hat die entscheidenden Worte gesprochen, Und sein Haus ist nicht mehr das meine, wenn er das Mädchen Ausschließt, das ich allein nach Hause zu führen begehre,* H. u. D. 4,225 ff. — **ausschließend,** als PA. auch = ausschließlich: *eine ausschließende Neigung für das französische Theater,* Lehrj. 3,8; so auch It. R. 27. 10. 87 u. bei Schiller; umgek. **ausschließlich** = ausschließend, ausschließender Art: *ausschließliche Intoleranz,* Br. 9. 8. 82. —

ausschneiden, 1. begriffstauschend = (ein Tier) der fleischigen Teile entledigen: *abgedeckte und frisch ausgeschnittene Pferde,* Kamp. i. Fkr. 12. 10. 92; — 2. = Stoffe für den Kleinverkauf in Einzelstücke schneiden: *Der Krämer schneidet aus, der Schneider näht,* Faust 6094. — **ausschnüren,** kurz = aufschnüren und ausziehen: *Die Halbstiefel, die man ihm auszuschnüren vergessen,* Th. Send. 4,1. —

ausschreiben, 1. tr., a) = aus einer Vorlage (vollständig) abschreiben: *laß mir sobald als möglich die Stellen ganz* **a.**, Br. an Seidel; b) insonderh. = die einzelnen Stimmen aus einem Stimmenheft herausschreiben; begriffstausch.: *Ich habe nach Weimar geschrieben, daß man den ersten und den vierten Akt (von „Scherz, List und Rache") in Stimmen soll* **a.** *lassen; sollten Sie mit dem zweiten Akte fertig werden, so schikken Sie ihn nur an Seideln, daß er auch diesen* **a.** *läßt,* Br. 13. 1. 87 an Kayser; *laß beide Akte durch Ambrosius sorgfältig in Stimmen* **a.**, Br. 13. 1. 87 an Seidel; c) = zu Ende schreiben: *So schreib doch deine Geschichte aus, die du angefangen hast,* Gesch. Götzens und Götz 4,5; *Könnte ich nur indessen meinen Wilhelm* **a.**, *das Buch wenigstens! ich habe das Werk sehr lieb, nicht wie es ist, sondern wie es werden kann,* Br. 3. 9. 85 an Ch. v. St.; *So viel weiß ich, daß ich subito, wenn die acht Bände absolviert sind, den Wilhelm ausschreibe,* 16. 2. 88 an K. A.; *Natürlich ist es ein ander Ding, das Stück (den Faust) jetzt oder vor 15 Jahren* **a.**, 1. 3. 88 (s. dazu Fresenius im Goethejahrb. 27,250 f.); — 2. refl. **sich ausschreiben** = bis zum Nichtweiterkönnen schreiben, sich im od. durch Schreiben erschöpfen: *Ich fühle mich müd und ausgeschrieben,* Tgb. 16. 9. 86. — **ausschreien;** 1. = schreiend ausstoßen: *die stark deklamierten und gleichsam ausgeschrienen Laute,* Üb. Ital., Volksgesang, Venedig; 2. etwas ausschreien als = es laut dafür ausgeben: *seinen Gegnern, welche seine Gründe als unüberzeugend* **a.**, Ältere Einl. z. Farbenl., Anf. — **ausschreiten,** tr. = schreitend durchmessen, von Anf. bis zu Ende durchschreiten: *So schreitet in dem engen Bretterhaus Den ganzen Kreis der Schöpfung aus,* Faust 239 f.

ausschütten, sprichw. „das Kind mit dem Bade **a.**" = das Gute mit dem Schlechten zugleich verwerfen: *wir (Graf Baudissin und Kohlrausch) glaubten in Goethes Sinne zu reden, wenn wir Kotzebues Leichtfertigkeit und Seichtigkeit mit möglichst scharfen Worten tadelten. „Nun, nun, ihr jungen Leute, nur nicht gleich* **d. K. m. d. B.** *ausgeschüttet!" unterbrach er unsere beredten Äußerungen,* Gespr. v. 23./24. 5. 24 — [sein Herz ausschütten = es (leerend) befreien: *Ich muß es (mein brüderlich Herz) schütten aus durch einen Tränenregen,* Jos. 4,441; schon bibl.]. —

ausschweifen, 1. tr. = bogen- oder wellenförmig gestalten: *gar zierlich ausgeschweifte Höhlen und Löcher,* Schw. Br. 3. 10. 79; — 2. intr., bildl. = abschweifen: *wie viel hab ich schon ausgeschweift (= wie weit bin ich abgeschweift),* Br. 12. 10. 67. — **Ausschweifung,** kurz = ausschweifende Hoffnungen und Wünsche: *Der du so oft die Last getragen hast, mich vom Kummer zur* **A.** *übergehen zu sehen,* Werth. 13. 5. 71. — [etwas **ausschwitzen,** im volksm. Übtrg. = es vergessen: *Da wird er seine Lust wohl lernen auszuschwitzen,* Jos. 2,612; so z. B. auch in Schillers Räubern; dafür sonst auch „verschwitzen".] —

aussehen: 1. statt des früher und noch mundartl. in diesem Sinne gewöhnlichen bloßen „sehen" = erscheinen: *Das sieht nun freilich schon menschlich-historischer aus,* Tgb. 29. 9. 31; — 2. unpers. „es sieht so od. so mit etwas oder mit jemd. aus" = es verhält sich damit od. mit ihm derartig: *es sieht leider nach einer kurzen Zeit mit den meisten Verbindungen gar mißlich* aus, Lehrj. 7,6; *da ich nicht weiß, wie es morgen früh mit mir* **a.** *wird,* Br. 26. 1. 98; — 3. etwas **a.** in seltener, aber echt Goethischer Verwendg. = bis zu Ende ins Auge fassen, in Augenschein nehmen: *ich hoffe, in Neapel erst wieder Lust, Rom auszusehen, mir anzuschaffen,* Br. 21. 2. 87. — **außen bleiben;** a) = ausbleiben, nicht eintreffen, unterbleiben: *sollten diese (Zusätze)* **a. b.,** Br. 2. 1. 75; *auch ist die gute Wirkung nicht* **a.** *blieben,* 6. 9. 78; b) = versagt bleiben: *Übrigens wünsche ich zu allem, was Sie vorhaben, Glück und Gedeihen, das Ihnen denn auch nicht* **a.** *bleibt,* 28. 8. 96 an Voigt; c) = unausgesprochen bleiben: *so konnte der Wunsch nicht* **a. b.,** 25. 10. 97 an Böttiger; d) = sich zurückhalten: *Unsere diesjährige Ausstellung hat dadurch etwas gelitten, daß unsere vorigen Herrn Mitwerber* **a.** *geblieben sind,* 7. 10. 02 u. sonst — das **Außenbleiben:** a) = das Wegbleiben: *Wie sehr dank ich Ihnen, daß Sie mich über meine Flucht, mein* **A.** *und meine Rückkehr beruhigen,* Br. 20. 1. 87 an K. A.; b) = das Ausbleiben: *wenn irgend eine Illusion beim Zuschauer stattfindet, so wird sie durch das* **A.** *eines Akteurs auf das grausamste unterbrochen,* 7. 3. 05; c) in Sonderbed. als mildernder Ausdruck für „Ableben, Tod": *das* **A.** *meines Sohnes,* Br. 10. 12. 30 an Zelter; 28. 12. 30 an dens. und 19. 2. 31; die Verbindg. älternhd. — **außer,** Präpos. seit mhd. ûzer; a) v. Raum = abseits von: **a.** *Steg und Bahn,* D. Geheimn. 20; einen **a.** sich rufen = ihn vom Innenleben abziehen: *Dann hoffte ich auch meine Schriften mit mehr Ruhe zu endigen als in einem Lande, wo alles einen* **a. s.** *ruft,* Br. 25. 1. 88; b) v. der Zeit: *Übrigens war er* **a.** *den geselligen Stunden keineswegs untätig,* Wv. 2,10; c) v. allgem. Verhältn. „nicht außer" = nur: *daß du dich nicht* **a.** *zu deiner Avantage änderst,* Br. 1. 6. 69; etw. **a.** sich sehen = es (auf der Bühne) sinnlich dargestellt sehen: *Ich habe mich die Zeit über an den Götz gehalten und hoffe ein rein Manuskript und die ausgeschriebenen Rollen zu haben, eh die Schauspieler wiederkommen; dann wollen wir es* **a.** *uns sehen und das Weitere überlegen,* 25. 7. 04; *Ich verlange sehr, diesen umgearbeiteten Götz* **a.** *mir zu sehen,* 8. 8. 04. — **außerdem,** in Sonderbed. a) = *ohnedies: so klärt sich manches auf, was* **a.** *verborgen bliebe,* N. S. 2,162; selten doch ein paarmal bei G.; b) einmal örtl. = außerhalb: *Es ist wirklich eine Art der fürchterlichsten Prosa hier in Weimar, wovon man* **a.** *nicht wohl einen Begriff hätte,* 15. 6. 96 an Schiller. — **außerhalb,** in präpositionaler Verwend. gewöhnl. mit dem Gen. verb., z. B.: *die Mittel, welche eine erfinderische Natur ∼ auch* **a.** *ihres Bereichs freundlich anzudeuten weiß,* Wanderj. 2,5. Doch auch mit dem Dat. (wie schon gelegtl. mhd. ûzerhalben und ûzerhalp): **a.** *dem Violett,* N. S. 4,337. —

außerordentlich, als Ew., in Sonderbed. kurz a) = außerordentlich tief: *ob es schon der achte Mai war, lag noch ein außerordentlicher Schnee,* Cell. 2,8; b) = ungewöhnlich bewandert: **a.** *in der Poesie,* ebd.; c) = ungew. tüchtig: *Der Papst der sonst ein verständiger und außerordentlicher Mann war,* Cell. 2,10; d) = hervorragend, vorzüglich: *Glücklicherweise hatte ich das Dasein und die Denkweise eines außerordentlichen Mannes (Spinozas) in mich aufgenommen,* DuW. 14.

außerwärts, ungew. = auswärts: *Jeder sucht seinen Himmel* **a.,** Br. 11. 1. 85 an Charl. v. Stein. — **äußer,** als Ew., 1. = ausländisch, auswärtig: *die äußere Literatur,* Kamp. i. Fkr., Pempelfort, Nov. 92; = außer uns liegend: *Einige Menschen fühlen die Mißverhältnisse der äußeren Zustände fürchterlich und können sie nicht übertragen,* Lehrj. 8,4; das Äußere = die mit der Außenwelt zusammenhangenden Geschäfte: *Ich übernahm das Innere, du das Äußere,* Wv. 1,1. — **äußerst,** als Ew. in allgem. Übtr. = außerordentlich groß od. stark: *war mir doch vom Vater her eine äußerste Abneigung gegen alle Gasthöfe eingeflößt worden,* DuW. 8; häufig als Uw. a) = außerordentlich, aufs äußerste (vielfach bei Verben); z. B.: *Es würde die Gemüter* **ä.** *aufbringen,* Egm. 3,1; *er fürchtete sich* **ä.** *vor dem Lächerlichen,* Lehrj. 6; *ich habe mich* **ä.** *bemüht, alle Phänomene kennen zu lernen,* Br. 6. 2. 97; *Meyers Mitarbeit wird uns* **ä.** *fördern,* 6. 12. 97 an Schiller; *denen, die mich* **ä.** *beleidigten,* Cell. 2,13; *wodurch die Natur und ihre Nachahmung* **ä.** *leiden muß,* ebd.; **ä.** *empörte mich der Gegenstand,* DuW. 9; b) = außerordentlich fein: **ä.** *polierter Marmor,* D. Märchen; c) = mit äußerster Sorgfalt: *Eine führt dich zu der andern*

Schmause, Den sich jede **ä.** *ausersinnt,* Berecht. Männer (Div., Buch des Paradieses) 41 f. — **äußerlich,** als Uw. = nach dem Äußeren: **Ä.** *Erscheinst du mir die Vielgeliebte selber,* Nat. Tocht. 2323 f. — das **Äußerliche** = das Äußere, die äußere Erscheinung: *Sein Äußerliches ist empfehlend,* Br. v. Mai 91 an K. A.; so auch bei Wieland. — **Äußerlichkeit,** älternhd. = Äußeres, Aussehen: *seine* **Ä.,** Gespr. 2246 v. 31. 3. 24 (s. **Gegenwart**); das Wort schon mhd. — **äußern,** nach neuerer Bed. des alten Wortes = zum Ausdruck bringen, kundgeben: *einen Komparativ, der seine Richtung gegen einen noch nicht erreichten Superlativ zu* **ä.** *gedrängt ist,* N. S. 11,10; — **sich von etwas äußern** = sich darüber **ä.:** *in Berlin,* **v.** *welchem Orte er (Graf Sternberg)* **s.** *mit höchster Zufriedenheit äußert,* Br. 6. 9. 27. —

aussetzen, älternhd., a) = ansetzen, bestimmen, festsetzen: *es sollen kaiserliche Kommissarien ernannt und ein Tag ausgesetzt werden, wo die Sache dann verglichen werden mag (= kann);* so auch bei Wiel. u. Voß; b) = hinausschieben: *da ich mehr als zwei Stunden meine gewöhnliche Tischzeit ausgesetzt hatte,* Cell. 2,9; ebs. Br. 12. 5. 98; *manches andre zu mündlicher Unterhaltung aussetzend,* Br. 10. 11. 13; seit Beg. des 18. Jhdts.; c) im Zshg. auch = unterwerfen: *Es ist keinem Zweifel ausgesetzt,* Biogr. Einz.; d) = unterlassen: *Er antwortete dilatorisch. Dann setzte er aus, (auf) diesen Punkt zu erwidern,* Wanderj. 1,11; e) **an etwas** (od. jmd.) **aussetzen** = daran (an ihm) mäkeln: *die Gäste, die vom Tische aufstehen, haben nachher an jedem Gerichte etwas auszusetzen,* Lehrj. 5,10. — das **Aussetzen,** nach der ursprgl. und eigentlichen Bed. des Wortes = die Ausstellung (v. Zeichnungen): *vorher in der Zeichenstunde Präparation auf das* **A.,** Tgb. 1. 9. 81 (dafür 3. 9. 81 „Ausstellung"). — **ausseufzen,** kurz = seufzend ausrufen: *wie oft hatte ich nicht schmerzlich* **a.** *müssen; Ich trete die Kelter allein!,* DuW. 15; echt Goethisch. —

Aussicht, 1. = Ausblick ins Freie od. Weite: *so finden wir uns tausendfältig aufgefordert, die Augen vor weiterer Aus- und Umsicht keineswegs zu verschließen,* Wanderj. 3,9. — 2. = (bildliche) Ansicht: *eine* **A.** *von Tschesma,* Phil. Hackert; — 3. **A.** auf, von Zukünftigem = Hoffnung auf *das übersandte Buch, das mir eine weite* **A.** *auf das, was wir von Ihnen zu erwarten haben, eröffnet hat,* Br. 18. 6. 95; *ohne daß irgend eine* **A.** *auf bessere Zustände sich auch nur scheinbar eröffnete,* Wanderj. 3,9; — dafür „**A.** von": *Ein junges Geschöpf, das weiter keine* **A.** *von Vergnügen kannte,* Werth. 12. 8.; — Mz. **Aussichten,** in vollerer Bedeutg. = **A.** auf eine auskömmliche Lebensstellung: *Wie nun meine* **A.** *sich nach und nach verbesserten, hielt ich sie für bedeutender, als sie wirklich waren,* DuW. 17; das Wort erst seit Beginn des 18. Jhdts. nachgewiesen. — **aussichtlich** = aussichtsvoll: *Über die häusliche Angelegenheit melde nächstens Aussichtliches,* Br. 5. 2. 23; Bildg. des ausgehd. 18 Jhdts.

aussieden = durch Sieden gar od. reif machen: Cell. Anhang VIII, 9. —

aussinnen, 1. = ausdenken, erdenken, ersinnen: *Sie (Iphig.) sinnt sich nun ein eigen Schicksal aus,* Iph. 1799; *Dem Mädchen sinnst du harte Prüfung aus,* Nat. Tocht. 546; — 2. echt Goethisch = bis zu Ende ausdenken od. ersinnen, in Gedanken beenden od. zu Ende führen: *Ich habe unterwegs das sechste Buch (der Theatr. Sendg.) ausgesonnen,* Br. 7. 11. 85 (wie aus einem Brief vom 11. 11. 85 an Charl. v. Stein hervorgeht, hat Goethe diesen Schluß vier Tage nach dem 7. niedergeschrieben). — **aussöhnen** (wie schon mhd. versüenen) = sühnen, i. S. v. sühnend gutmachen: *unsere mitunter gewissermaßen heftige Polemik (gegen Newton) auszusöhnen,* N. S. 4,95. —

ausspannen, in eigenart. Übertrg. = (nach verschiedenen Richtungen) anspannen: *wenn schon manchmal die allzusehr ausgespannte Seele lieber in sich selbst zusammenfiele und mit einem halben Schlaf sich erholte,* Schw. Br. 7. 11. 79. — **aussparen,** 1. = sparend ausnutzen: *wir sparen unsere Schüsse wohl aus,* Götz 3,18; — 2. einem etwas **aussp.** = es ihm wie eine Seltenheit zuwenden: *Ich lebe so glückliche Tage, wie sie Gott seinen Heiligen ausspart,* Werth. 21. 6. 71; sich etwas **a.** = es sich sparend offenhalten: *eine Ausflucht hat sich Diderot auszusparen gesucht,* Did. Vers. üb. d. Mal. 2; — 3. die Lichter **a.** (maler.) = durch Freihalten bezüglicher Stellen veranschaulichen: ebd.; — 4. **a.** ohne Erg. = bei der Bearbeitung eines Kunstwerkes so verfahren, daß zum Schluß eine wohlberechnete Wirkung entsteht: *Da zum* **A.** *eine sichere Anlage von vornherein, viel Abstraktion und eine vollendete Technik gehört,* Br. 17. 8. 08 an H. Meyer; 18. Jhdt. — **ausspenden** = als freie Gabe gewähren, reichlich austeilen: *Welch Wonneleben wird hier ausgespendet,* Nat. Tocht. 947; ebs. Son. 12,4 und erst. Ged. an Frl. Kasimir Wolowska 3. — **ausspielen** = als Gewinn bei einem Spiele mit zahlreichen Teilnehmern gegen geringen Einsatz aussetzen: *Man hat die Absicht, diese Kunstwerke (hinterlassene Gemälde) auszuspielen,* Phil. Hackert, Schluß; *Bürgerhäuser, welche der Fürst baute, um sie* **a.** *zu lassen,* DuW. 10. — **Ausspielung,** in Sonderbed. = Verlosung; dazu mit echt Goethischer Verwendung des Eigenschaftswortes „mineralogische **A.**" = V. verschiedener Steinarten: Br. 29. 4. 02. — **ausspotten** = verspotten: *Aber spotteten sie mir den Vater aus,* H. u. D. 4,165; vorzugsw. 18. Jhdt. —

aussprechen, 1. tr., a) von Pers.; α) = sprechend kundgeben: *Du sprichst ein großes Wort gelassen aus,* Iph. 307; β) = genau besprechen: *da wir den Inhalt eines jeden Bandes aussprachen, so konnte eigentlich von der Bogenzahl die Rede nicht sein,* Br. 17. 5. 27; b) mit sachl. Subj.; α) **gleichsam a.** = anzeigen, dartun: *Ich wage nichts aus diesem Versuche zu folgern, als was er* **gl.** *selbst ausspricht,* Br. 2. 7. 92; β) im Zshg. = ergeben: *eine Meinung verbreitet sich über die Menge, und dann heißt sie herrschend: eine Anmaßung, die für die treuen Forscher gar keinen Sinn ausspricht,* Wanderj. 3,14; — 2.

refl., a) von Pers., auch = sich zur Genüge besprechen od. unterhalten: *Und haben wir uns wieder ausgesprochen, So mag der Schwarm dann kommen,* Tasso 366 f.; mit Inf. u. zu = eingehend erklären od. versichern: *Besuch von Herrn Professor Göbel aus Dorpat, welcher mit seinen dortigen Verhältnissen sehr wohl zufrieden zu sein sich aussprach,* Tgb. 12. 7. 29; selten; b) mit sachl. Subj., α) = sich anzeigen, sich deutlich machen: *eine Totalität, die sich selbst ausspricht und keiner weiteren Aussprache bedarf,* N. S. 1,94; β) = sich (dem Betrachter gegenüber) zum Ausdruck bringen, sich darstellen: *Kunstwerke, die mit solcher Leichtigkeit* **s. a.,** Einl. i. d. Propyl. — **Aussprache,** in Sonderbed. = Ausdruck künstlerischer Absicht: *meine Gedanken, nicht sowohl über Erfindung und Komposition als über die* **A.** *und die ganze goldene Ausführung,* Br. 7. 4. 80. — **Ausspruch** = Entscheidung, Schiedsspruch: Ohne der Waffen **A.,** I. Iph. 5,7 *(so würden doch die Waffen zwischen uns Entscheiden müssen,* Iph. 2197 f.); seit mhd. ûzspruch; — dazu „Götterausspruch" = Gottesurteil, Faust 3185. — **aussspringen** = hinausspringen: *an der Platte, wo der Held aussprang,* DuW. 18. — **ausspülen,** a) = ans Land, ans Ufer spülen; spülend auswerfen: *Hier fand ich am Ufer die ersten Seesterne und Seeigel ausgespült,* It. R. (St. Agata) 24. 2. 87; b) übtr. = innerlich bereinigen: *ich hoffe recht ausgespült zu dir zu kommen,* Br. 15. 7. 95 an Christiane; c) spülend, d. i. durch Wegspülen, aushöhlen: *indem die Gewalt der Fluten die ganze Fläche des Ilmlaufs und der Teiche ausspülte,* Br. 6. 1. 13 an Trebra. — **ausstaffieren** = ausrüsten, ausstatten: *einen wohlausstaffierten Menschen,* Br. 18. 9. 86 an K. A.; Entlehn. des ausgehenden 16. Jhdts. aus mndl. utstofferen; s. **staffieren.** — **ausstatten,** seit dem 17. Jhdt. = mit allem Erforderlichen versehen: *Verlangst du Wohnung, mitten in der Stadt, Geräumig, heiter, trefflich ausgestattet* ∼ ?, Nat. Tocht. 670 f.; im verallgem. Übtr. = ausarbeiten: *Dann soll mich nichts abhalten, den famosen Conte (d. h. den späteren Groß-Cophta, der zunächst als Oper gedacht war) auszustatten,* Br. 10. 12. 89 an Reinhardt. — **ausstechen,** in halb scherzhaftem Begriffstausch = trinkend leeren: *Haben doch lange nicht beisammen gesessen, lang keine Flasche mit einander ausgestochen,* Götz 1,3; seit 18. Jhdt. — **ausstehen,** tr., übtr. = (bis zu Ende) aushalten, ertragen: *diejenigen, deren jugendliche Augen noch etwas auszustehen fähig sind,* N. S. 1,20; nach einander ohne und mit Ergänz.: *Werther, ich habe gestern nacht ausgestanden und heute früh eine Predigt über meinen Umgang mit Ihnen,* Werth. II. 16. 3. — **ausstellen,** 1. tr., a) mit „zu", im älter. Amtsd. = anheimstellen mit Dativ: *Ob die von dem Hackertschen Erben beigebrachte Legitimation ausreichend sei, das muß ich zu Ew. erlauchtestem Ermessen* **a.,** Br. 28. 2. 10 an K. A.; b) mit Dat. = aussetzen, preisgeben: *Unsterblich glänzend, keinem Zufall ausgestellt,* Vorspr. z. Eröffn. d. Weim. Theat. 305; — 2. refl. m. Dat. = sich aussetzen: *sich einer abschlägigen Antwort* **a.,** 8. 8. 82; 18. Jhdt. — **ausstochern** = mit spitzem Werkzeug herauslangen od. heraussuchen: *Hierbei ein kleines Gabelfrühstück, woraus du dir etwas deinem Gaumen Willkommenes* **a.** *wirst,* Br. 2. 4. 23 an Zelter. — [**ausstoßen,** übtr. = stoßweise äußern: *Je mehr wir fleheten, je mehr er Zorn ausstieß,* Jos. 5,1013; ähnl. auch sonst seit dem 16. Jhdt.]

ausstreuen, bildl. = ausgehen lassen, verbreiten: *wenn sie irgendein Gedicht zu Ehren ihrer Angebeteten heimlich wollen drucken und* **a.** *lassen,* Leipz. Theat. 12; *Zu überlegen gebe ich, ob Sie nicht Hermann und Dorothea in Taschenformat abdrucken und um wohlfeilen Preis* **a.** *mögen,* Br. 29. 10. 13 an Cotta; in diesem Sinne vorzugsw. 18. Jhdt. — **ausstutzen** = aufstutzen, zustutzen, d. i. zurechtmachen: *abends gehn sie (die Venetianer) ins Theater und sehn und hören das Leben ihres Tags, nur künstlicher zusammengestellt, artiger ausgestutzt,* Tgb. 4. 10. 86; selten. —

aussuchen, Goethisch kurz = durchsuchen und ausleeren: *Man soll meine Taschen nicht* **a.,** Werth., Schluß. — **austeilen,** bei G. wiederholt in Sonderbed., a) = weitergeben: *Ihre interessante Arbeit hatte ich zu seiner Zeit richtig erhalten und ausgeteilt,* Br. 24. 8. 97 an Rapp; b) **a.** in = verteilen über: *Die Base war von einem Gurt umgeben, in den ich vier Figuren von Gold ausgeteilt hatte,* Cell. 3,8; ebs. **aust.** durch: *indem der Zinngehalt* **d.** *die ganze Masse des Berges ausgeteilt ist,* Nat. Schr. 9,147 (1813); c) ohne Präpos. = ausbreiten, verteilen: *Man kennt die zarten, völlig gleich ausgeteilten Herbstnebel,* ebd. 5 a, 265; d) = nach allen Seiten spenden: *die höchsten Gaben der liebevoll austeilenden Natur,* ebd. 11,134; e) von der Verteilung der Rollen in Bühnenstücken; dafür begriffst.: *ich konnte die zwei Frauenzimmer (= deren Rollen), welche in Manneskleidern erscheinen müssen, nicht so* **a.,** *daß ich gegründete Hoffnung des Gelingens hätte fassen können,* Br. 13. 5. 02 an Schlegel. — **sich austeilen** = sich verbreiten: Aus Hom. Odyss. 46 f. u. sonst. — **Austeilung,** a) = Verteilung: *die unrichtige* **A.** *des Lichtes,* Landschaftl. Malerei 1; b) = Geldzuwendung: *Beiliegende* **A.** *gib deinem Bruder,* Br. 24. 2. 97 an Christiane; c) = Ausbreitung, regelmäßige Erstreckung: *die* **A.** *der Extremitäten* (= der Hände und Füße), Br. 19. 1. 97 an H. Meyer; d) wiederh. = Rollenverteilung: z. B. Br. 17. 3. 97; Ende Juni 97; 25. 11. 98; 7. 12. 08; 11. 12. 08 usw. —

austilgen = tilgend beseitigen, völlig tilgen: *Helfen Sie, wenns möglich ist, meine Schuld* **a.,** Clav. 2; auch Br. 1. 11. 26 an v. Elsholtz und 23. 7. 31 an v. Quandt. — **Austrag** = (schiedsrichterliche) Entscheidung, Schlichtung: *Mir wär es lieb, ihr wähltet mich zum* **A.,** Tasso 1527; *bis zum* **A.** *der Sache,* Br. 12. 3. 90; *die Austräge der Ebenbürtigen,* DuW. 12; so schon mhd. ûztrac. — **austragen,** tr., a) = bis zu Ende tragen: *da ich jetzt alles allein* **a.** *muß,* Br. 23. 12. 86; ebs. 13. 8. 12; b) als eine Last schleppen od. tragen (eigtl. mit Mühe aushaltend tragen): *Ich*

habe schon seit manchen langen Tagen Nicht gegessen, nur das Leben so ausgetragen, Satyr. 431 f.; c) ohne Erg. = ausleiden: *Es ist nicht Verzweiflung, es ist Gewißheit, daß ich ausgetragen habe, und daß ich mich opfere für dich;* d) in Sonderbed. (seit 16. Jhdt.) = einbringen, eintragen, Gewinn ergeben: *Die Eifersucht quält manches Haus Und trägt am Ende doch nichts aus Als doppelt Wehe,* Neujahrslied v. J. 1768/69, 22 ff. — **austreiben,** 1. tr., a) = heraustreiben, vertreiben: *Aus dem Grabe werd ich ausgetrieben,* Br. v. Kor. 26; b) einem etwas austreiben = ihn nötigen, es aufzugeben: *Sie (Dortchen) verdiente, daß ich ihr den Mutwillen austriebe,* D Fischerin; seit mhd. ûztrîben; c) aus dem Innern heraustreiben od. hervortreten lassen (von getrieb. Arbeit): *Gefäße, deren Hals enger ist als der Körper, werden auf besonderm Ambosse ausgetrieben,* Cell., Anhg. VIII, 9; — 2. intr. = sein Treiben, d. i. seine Laufbahn oder seine Wirksamkeit, beenden: *des Menschen Treiben ist unendlich, bis er ausgetrieben hat,* Br. 6. 11. 76; echt Goethisch. — **austreten,** intr. a) von Personen, älternhd. = auf- und davongehen, entweichen: *Ein und der andre der es merkt, wird* **a.,** Br. Ende Jan. 79; innerhalb scherzhafter Verwend. = ausrücken: *daß die beiden Bürschchen (Walter und Wolf) gleichfalls ausgetreten sind, der eine nach Frankenhausen, der andere nach Dessau,* Br. 25. 6. 30 an den Sohn; b) von fließenden Gewässern = über die Ufer treten: *Wir müssen umziehen; die Wasser sind von dem entsetzlichen Regen alle ausgetreten:* Götz 5,3; seit dem Anhd. — **austun,** 1. tr. in der Rechtsspr. = hingeben, weggeben: *die zu zerschlagende Güter auf lebenslängliche Lehen für Mann und Frau auszutun,* Br. 15. 3. 85; 2. **sich a.** = sich auslassen, sich vernehmen lassen: *wenn der Verfasser sich zu weitläufig ausgetan hatte,* Ann. 96; so schon mhd. sich ûz tuon. —

[einem eine Tat **ausüben** = sie an ihm ausüben, gegen ihn verüben: *meine schnöde Tat, die ich dir ausgeübet,* Jos. 3,236; ungewöhnlich].

sich auswachsen auch = bei fernerem Wachstum sich ausgleichen, bildl. = gut werden: *nun seh ich, daß ein tiefer früher Schade nicht wieder auswachsen, sich nicht wieder herstellen kann,* Lehrj. 2,2. — s. **auswaschen.** — sich **auswagen** a) = auszugehen wagen: *Wagen Sie sich aber doch nicht zu früh aus,* Br. 28. 2. 05 an Schiller; ebs. = Br. 2. 1. 22 an Riemer; b) = sich auszubreiten wagen: *wenn wir uns nicht nach allzuviel Seiten hin auswagten,* Br. 14. 8. 08. — **Auswahl,** die, in Sonderbed. = auserwählte Schar: *Wie wenn, zum Überfall gerüstet, nächtlich die* **A.** *Stille ziehet des Heers,* Achill. 46 f. — **auswarten:** a) = bis zu Ende abwarten: *nur fürchte ich, er (der Herzog) wird die Kur nicht ganz* **a.,** Br. 31. 8. 88; ebs. Br. 24. 6. 28; sein Leben **a.** das Ende seines Lebens abwarten: *wenn Seine Majestät mich also versorgten, wollte ich so lange arbeiten, bis mich das Alter an meinen Bemühungen verhinderte und ich mein müdes Leben ruhig* **a.** *könnte,* Cell. 3,8; b) einen **a.,** in Sonderbed. = so lange warten, bis er wieder geht: *kaum war es ruchtbar, so drängte sich viel um mich; ich hatte aber schon Posto gefaßt und konnte sie* **a.,** Br. 25.—27. 1. 87 an Charl. v. St. — **auswärtig** eigenart. = von außen kommend: *keine auswärtigen Gedanken,* Br. 7. 7. 30, s. hinterwärts als Ew. — **auswärts,** in eigenschaftswörtl. Verwend. = nach außen gehend: *nach auswärtser Richtung,* N. S. 7,62. — **auswaschen** = durch Waschen entfernen; übtr. a) = beseitigen, tilgen: *daß ein schwerer früher Schade nicht wieder ausgewaschen, nicht wieder hergestellt werden kann,* Th. Send. 2,3; (s. sich **auswachsen**"); b) = reinigen, säubern: *die Ohren auf morgen recht auszuwaschen,* It. R. 7. 3. 88; c) = klarmachen, zu klarem Blicke öffnen: *einige vorzügliche Kunstwerke (habe ich auch gesehen), die mir die Augen wieder ausgewaschen haben,* Br. 1. 1. 97; d) einen **a.** = ihn gründlich von allerlei falschen Meinungen heilen od. reinigen: *ich habe die Hoffnung, einen wohlausgewaschenen Menschen wieder mitzubringen,* Br. 18. 9. 86. — **ausweben** = zu Ende weben, fertig **w.,** weiter **w.:** Br. (1.) 18. 11. 21; s. **auswickeln.** — **auswechseln.** a) = als Ersatz od. zum Ersatze geben: *Meine Neigung zu orientalischen Zieraten überwindet die Scham, Ew. Exzellenz des Prachtexemplars zu berauben und eherne statt goldene Rüstung auszuwechseln,* Br. 2. 6. 16 an Voigt; b) = austauschen: *wir werden nur desto freudiger das, was uns beiden nottut,* **a.,** 13. 8. 31 an Zelter. — **Auswechslung** = Austausch: *sein Sie versichert, daß ich mich auf eine öftere* **A.** *der Ideen mit Ihnen recht lebhaft freue,* Br. 25. 7. 94; beides seit zweit. Hälfte des 17. Jhdts., jetzt seltener als früher. — **ausweichen,** 1. intr. a) allgem. = vom Regelrechten abweichen: *(= sowie) etwas Ausweichendes, etwas der Regel Widersprechendes vorkommt, weiß er (Joahim Jungius) dasselbe nicht zurechtzulegen,* N. S. 7,113; b) übtr. = der Wirklichkeit aus dem Wege gehen: *Anfangs schmeichelte ich mir selbst mit dieser ausweichenden Hoffnung,* Egm. 5,4; c) = mit Bewußtsein ausbiegen, aus dem Wege gehen: *Bald weicht er (der Schwache) aus, verspätet und umgeht* Iph. 1871; d) in der Musik = aus einer Tonart in die andere übergehen: *der Klavierspieler, der sonst Geduld hatte, wußte nicht mehr, in welchen Ton er* **a.** *sollte,* Wv. 2,4; — 2. ungewöhnl. tr.: *der Schmäuse drängt einer den anderen, und man kann nicht allen* **a.,** Br. 1. 7. 84; ausnahmw. schon im Älternhd., auch bei Wieland, bes. aber schweizerisch. — **Ausweichung:** a) zu „ausweichen" 1 d = Übergang aus einer Tonart in die andere: *Die Sänger hätten sich beschwert, daß solche ungewöhnliche Ausweichungen vorkamen,* Br. 28. 11. 85; *Es läßt sich dieses (das Ausweichen von der strengen Gleichmäßigkeit in der Baukunst) ansehen wie die Ausweichungen in der Musik,* Br. 10. 3. 32 an Zelter; b) bergm. = Ausbiegung aus der ursprgl. Richtung: *alles Urgebirg und dessen Ausweichungen,* Br. 11. 7. 22; *die Einlagerungen und Ausweichungen dieses wichtigen Gesteins (des Granits),* Z. Mineralogie u. Geologie. Versch. Bekenntnisse. — **sich ausweiden,** bildl. = sich

gründlich laben: *ich weide mich aus in Gottes Welt,* Br. 9. 8. 76; in diesem Sinn wohl vereinzelt, das einfache Verb in ursprgl. Bed. seit dem Frnhd. — **ausweinen** = (einem Gefühl) durch Weinen erleichternden Ausdruck geben: *O Marie, ich hätte mich zu deinen Füßen werfen, stumm meinen Schmerz, meine Reue* **a.** *wollen,* Clav. 3; — **ausgeweint:** *Einmal ist sie munter, meist betrübt, Einmal recht* **a.,** *Dann wieder ruhig, wie's scheint,* Faust 3320 ff. — **ausweisen,** auch = beweisen, nachweisen, deutlich zeigen: *mit welchem Rechte, mag die gegenwärtige Arbeit* **a.,** Entw. einer Farbenl. Br. 10. 5. 14; ebs. 5. 3. 28 und 9. 10. 30; in gleichem Sinne schon mhd. ûzwîsen; — **sich ausweisen** = sich ergeben, sich herausstellen, sich zeigen: *da es* **s.** *dann* **a.** *wird, ob es mir möglich wird, mich heute abend noch mit Ihnen zu unterhalten,* Br. 17. 10. 25 an Schlesinger. —

ausweiten = ausdehnen, erweitern; a) eigtl. *Ohne das hätt ich des guten Menschen gewissenhafte Häuslichkeit zeither schon ganz gern ein bißchen ausgeweitet,* Die Geschw.; ebs. Lehrj. 5,16; b) übtr. z. B.: *durch die fortdauernde Teilnahme an Shakespeares Werken hatte ich mir den Geist so ausgeweitet, daß mir der enge Bühnenraum und die kurze Zeit keineswegs hinlänglich schienen, um etwas Bedeutendes vorzutragen,* DuW. 14. —

auswerfen, a) eigtl. = beiseite werfen, verwerfen, wegwerfen: *ich wollte ausgeworfene Schaupfennige ehe wieder gesammelt haben als zerstreute Gedanken,* Br. 26. 8. 70; ähnlich schon ahd. ûzwerphan und mhd. ûzwerfen; b) einem etwas **a.** = es ihm anweisen od. zuweisen: *sie möchten mir nun eine Besoldung* **a.,** Cell. 2,4; c) im Geschäftsd. = ansetzen, bestimmen, festsetzen: *erst jetzt hab ich die Summen genau* **a.** *können,* Br. 10. 10. 18; seit 17. Jhdt. —

auswickeln, älternhd., übtr. = im einzelnen od. gründlich entwickeln: *des Menschen Bedürfnis, einzelne lakonische Traditionen auszuwickeln, auszuspinnen, auszuweben, auszumalen (alles in allem = bis in die Einzelheiten auszuführen),* Br. (1.) 18. 11. 21 an Boisserée. —

auswindeln = aus den Windeln herausnehmen: *ausgewindelt wie Hermes,* Philostr. Gem.; selten, häufiger dafür „auswikeln". — **auswirken,** intr. = seine Wirkung beenden od. vollbringen, zu Ende wirken: *daß sogar dasjenige, was unter uns beinahe ausgewirkt hat, abermals seine kräftige Wirkung beginne,* Z. Lit. 30; als trans. Verb. schon im mhd. ûzwürken — **auswirtschaften** = bis zu Ende haushalten: *Warum machst du Gemeinschaft mit uns, wenn du nicht mit uns* **a.** *kannst?* Urf. S. 3, Trüber Tag. Feld; geleg. auch bei andern. —

auswischen, übtr. von den Augen = sie durch Wischen bereinigen, klären: *Ich habe schon viel gesehen; meine Augen sind selbst gut ausgewischt, und ich habe gute, treffliche Begleiter,* Br. 17. 11. 87 an Wieland; *um mir die Augen wieder auszuwischen,* Br. 28. 1. 28; so schon mhd. ûzwischen. — **auswittern,** 1. intr.; a) = unter dem auflösenden Einfluß der Witterung sich aushöhlen: *ausgewitterte Klüfte und Wittert eine Wand leichter aus, so bleibt die andre spitz in der Luft stehen,* Schw. Br. 2; b) = durch die Witterung zerstört werden: *Die Kalkteile wittern aus, der Quarz bleibt stehen,* N. S. 9,237; 2. trans., im verallgem. Übtr. = aufspüren, ermitteln: Z. Lit. 30; ursprgl. Jägerausdruck. —

Auswurf, im Amtsd. = Berechnung, Kostenanschlag: Br. 1. 7. 81; 18. 4. 92 an K. A.; 19. 1. 02 an Voigt u. sonst. —

auswüten = zu Ende toben od. wüten: *solche Krankheiten muß man* **a.** *lassen,* Br. 14. 8. 12. —

auszehren, intr., auch = an zehrender, d. i. hinschwinden machender, Krankheit leiden: *allen Wassersüchtigen, Auszehrenden, an Hals und Bein tödlich Verwundeten,* G., H. u. Wiel.; 18. Jhdt. — **auszeichnen** 1. tr. a) durch ein Zeichen (als bemerkenswert) kenntlich machen: *Mögen Ew. Wohlgeboren sich etwas* **a.,** *so bitte ich, es mit einem Strichelchen in der Nummer zu tun,* Br. 9. 5. 07 an Blumenbach; b) = aufzeichnen, bemerken: *Wenn uns in der Schule die Weltgeschichte vorgetragen wurde, zeichnete ich mir sorgfältig aus, wo einer auf besondere Weise erstochen oder vergiftet wurde, Lehrj.* 1,8; c) = hervorheben: *so wollen wir hier nur noch ein wichtiges Verdienst dieser Darstellung* **a.,** It. R. 2; d) = empfehlend bezeichnen, empfehlen: *diejenigen (Kunstbücher), die Sie auszeichneten,* Br. 15. 10. 96 an H. Meyer; e) mit anderbedeut. „aus" = zu Ende zeichnen: *Auch haben Sie da noch ein ander Stück, das ich nur in Ihrer Gegenwart* **a.** *kann,* Br. 10. 8. 76; — 2. refl. a) sich vor od. von jmd. **a.** = sich auffallend od. deutlich von ihm unterscheiden: *es bringt uns nichts näher dem Wahnsinn, als wenn wir uns vor andern* **a.,** *und nichts erhält so sehr den gemeinen Verstand, als im allgemeinen Sinne mit vielen Menschen zu leben,* Lehrj. 5,16; *Ebenso zeichnen sich der große und der kleine Ratsherr, Schiffsbauer, Spritzenmacher von einander aus,* K. u. A. 20; ältere Bed. des Wortes; b) = sich deutlich abheben, scharf hervortreten: *Über die steinige Blöße einhersprengend stutzten und starrten sie, neu die unerwartete Gruppe gewahr werdend, die sich auf der leeren Fläche merkwürdig auszeichnete,* Now.; *eine hervordringende spitze Nase zeichnete sich aus,* DuW. 12. — **Auszeichnung** a) = Kennzeichnung: *Dieser außerordentliche Geist (Raffael) hat jene frommen Männer hier, da jeder einzelne abgesondert auftritt, jeden auch mit besondrer* **A.** *abgebildet,* It. R. 2, Ber. v. Dez.; b) = Aufmerksamkeit, Beachtung: *Sie bemerkt nur, was* **A.** *verdient; es sei an Möbeln, Malereien, oder es betreffe die schickliche Einteilung der Zimmer,* Wanderj. 1,5. — das **Auszeichnende** = das Kennzeichnende: *weil er das* **A.,** *das Charakteristische* vermeidet, Dider. Vers. 2. —

ausziehen, tr., m. Dat. = ausziehen aus; übtr.: *Deinen falschen Träumen zog ich Tödlichste Essenzen aus,* Aus Byrons Manfred, Bannfluch 41 f. (mit Hinblick auf chemische Vorgänge); ebs. mit bloßem Akk.: *Krieg oder Frieden. Klug ist das Bemühn, Zu seinem Vorteil etwas auszuziehn (=*

daraus zu ziehn, zu gewinnen), Faust 10236 f.; so wird seit der W. A. nach der Haupthandschrift gelesen, während es in den früheren Ausgaben nach Riemers Änderung hieß: *Aus jedem Umstand seinen Vorteil ziehn;* das Wort selbst ist uralt, die vorliegende Bedeutung zuerst bei Opitz nachgewiesen. — Dazu **Auszug,** der, älternhd. für jetzt gewöhnlicheres „Extrakt" = durch Ausziehen gewonnenes Feinstes in seiner Art: Du **A.** *aller feinen Kräfte,* Faust 694. — **Auszügler** (vom „Ausziehen" gewisser Stellen aus Büchern) = Auszugsverfertiger: *Literatoren, Lobredner, Schöngeister,* **A.** *und Gemeinmacher gaben vor der Menge den Ausschlag für die Newtonische Lehre,* N. S. 4,404; Verdeutschung von Epitomator. — **auszweigen** = der Zweige berauben od. entkleiden: *Pappeln sind reihenweis auf den Feldern gepflanzt, hoch ausgezweigt und Wein herangezogen,* It. R. 25. 2. 87; Ausdr. des Forstwesens. —

B

Bach, der, gemeingerm. = kleinerer Wasserlauf; a) eigtl., z. B.: *Bäche schmiegen Sich gesellig an,* Mahom. Gesang 28 f.; b) bildl. **Bäche des Lebens,** wohl = Ausstrahlungen (insbesondere Schriften zur Erkenntnis) des göttlichen Waltens in Natur und Menschenleben: *Man sehnt sich nach des Lebens Bächen, Ach! nach des Lebens Quelle hin,* Faust 1200 f.; — sein **Bächlein** in gewisse Täler leiten, bildl. = seine Tätigkeit auf derartige Gebiete erstrecken: *Kann ich mein* **B.** *wieder in diese* **T. l.,** *so soll auch sehr gern von meiner Seite, was Sie wünschen, geschehen,* Br. 29. 1. 24 an Nees von Esenbeck; — **Bächli,** schweizer. = kleine Bäche: Tgb. 10. 10. 79. —

bachen, alte, auch mhd. Nbfrm. von „backen", später noch oberd.: *Fische gebachen,* Tgb. 20. 6. 75. —

Bachische *Sonaten,* Br. 28. 9. 14. —

backen, intr., auch = hart, starr werden: *der junge Prinz ganz ins Fleisch gebacken* (= *zu Fleisch erstarrt),* Br. 20. 12. 79. —

Backen, der, schon anhd. und noch jetzt außer in Norddeutschland gewöhnliche Form für mhd. schw. Mask. backe = die Backe: *Mein gestriger Ausgang hat mir einen Zahnfluß und dicken* **B.** *zuwege gebracht,* Br. 11. 12. 83; *Der Bibliothekar hat am* **B.** *einigen Schaden genommen,* 17. 4. 10. — **backenrot** = rotbäckig, rotwangig Faust 853. — **Backenstreich** = Ohrfeige: 10834. —

Bad, das, gemeingerm.; a) = das Baden; dazu „das erste Bad" = die Taufe: *Und das verfluchte Bim-Baum-Bimmel* ∼ *Mischt sich in jegliches Begebnis, Vom ersten* **B.** *bis zum Begräbnis* (Meph. in) Faust 1263 ff.; b) = Badeort, z. B.: *In je größeren Ruf ein* **B.** *kommt, desto mehr verlangt und fordert man,* Z. Nat. 13; *auf Lustreisen und in Bädern,* Wv. 1,9. — **bademäßig** fürs Baden geeignet: *Das Wetter ist nun wieder warm und* **b.,** Br. 15. 7. 15. — **baden,** übtr. = erfrischen: *Auf, bade, Schüler, unverdrossen Die irdsche Brust im Morgenrot!,* Faust 445 f.; *Reise glücklich und komm gebadet zu uns,* Br. 10. 5. 89 an Herder. — **sich gesund baden** = sich neues Leben holen: *O könnt ich doch auf Bergeshöhn* ∼ *In deinem Tau* **g.** *mich* **b.!,** Faust 392 ff. —

Badensch = Badisch: Tgb. 10. 5. 07. — **Badenser** = Badener, Bewohner Badens: DuW. 16; dageg. *unsere diesjährigen Badner Badegäste,* Br. 8. 9. 17. — **Badort** = Badeort: It. R., Ber. v. Okt. 87. —

Bahn, die, seit dem mhd. bane, ban; a) = geebneter Weg, Richtung; z. B.: *Nach meiner Ansicht versäumen Sie garnichts, wenn Sie sich dem tätigen Leben oder den Wissenschaften widmen; denn erst alsdann, wenn Sie in einem dieser Kreise eine weite* **B.** *durchlaufen haben, werden Sie Ihres Talentes gewiß werden,* Br. 28. 4. 97 an Erichson; b) = glatte Fläche, und danach = glatter, breiter Streifen: *eine* **B.** *schwarzes Papier neben einer* **B.** *weißen Papiers,* N. S. 2,270; altertüml. dafür **Bahne: B.** *für* **B.** *breiter und schmäler nebeneinander nageln,* DuW. 3. — **bahnenweise** = streifenweise: DuW. 5. — [**bähnen** (bei Luther „benen" od. „behnen", bei den schles. Dichtern „bähnen", von Adelung 1793 als oberd. bezeichnet und von Berendsohn auf S. 135 als fkft. verzeichnet) = bahnen, ebenen: *Die Furcht, das Herzeleid, der Schrecken und die Not War gänzlich ausgejagt und nun der Weg gebähnet Zu ihrem künftgen Glück,* Jos. 5,1508 ff.] —

bald, Adv. eines gemeingermanischen, „kühn" bedeutenden Eigenschaftswortes, eigentlich = anstürmend, daher = schnell, sogleich, a) mundartlich auch = früh, so einmal auch bei Goethe: *Des Morgens um fünf Uhr sind wir wach, abends aber geht es auch* **b.** *zu Bette,* Br. 2. 9. 95; b) **bald und bald,** als verstärkende Doppelung = alsbald, sehr bald: *Und so stellet auf die Blüte* **B. u. b.** *die Frucht sich ein,* D. Gott u. d. Bajad. 38 f.; c) bald in der mehrgliedrigen Doppelung (bald — bald) = einmal — ein andermal, teils — teils; in Goethes späteren Dichtungen mehrfach einmal unterdrückt, z. B.: *Es klingt so prächtig, wenn der Dichter der Sonne* **b.,** *(und* **b.)** *dem Kaiser sich vergleicht,* Nachklang (Div., B. Sul.) 1 f.; — *Doch ach! das Reich bis zu dem Fuß der Thronen Von eignem (bald), bald von fremdem Blute rot,* MZ. v. J. 1818, V. 793 f.; *Und wölbt sich nicht das überweltlich Große, (bald) Gestaltenreiche, bald gestaltenlose?,* Marienbad. Elegie 35 f. [so einmal auch im Joseph: *ich sah die Wasserwogen, Und wie ein*

schneller Strom kam (bald) ab-, bald zugezogen, 4,137 f.]: wirkungsvolle Kürze; d) die ältere Form **balde** ist nicht selten in Goethes Gedichten, z. B.: *Warte nur, balde Ruhest du auch,* Wandrers Nachtl. 2, V. 7 f.; häufig aber ist diese Form auch in Goethes Prosa, namentl. in den Briefen, bes. denen der Frühzeit; e) Komparat. **bälder:** *Ich sterbe! das ist bald gesagt, Und bälder noch getan,* Faust 3722 f.; die regelrechte nhd. Form — dageg. f) im Superlat. als ältere Form auf das **baldeste** = aufs baldigste, recht bald; Br. 7. 2. 80; — **baldigst** als Uw., Br. 24. 12. 79; „aufs **baldeste** und „aufs **baldigste** nebeneinander, Br. 12. 7. 89; g) **baldmöglichst** = möglichst bald, häufig in den Briefen, doch auch sonst, z. B.: *Er sah eine Verabredung, ihn baldmöglichst los zu werden, nur zu deutlich,* Lehrj. 8,7; ebs. Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; Br. a. d. Schw. 97; DuW. 9; Ann. 20; K. u. A. 23. —

Balg, der, gemein-germ., 1. = abstreifbare Tierhaut, Fell; z. B.: *Stirbt der Fuchs, so gilt der* **B.,** als Überschr. eines Goethischen Jugendgedichtes; — 2. früh auch als (gelinderes) Scheltwort; bei G. z. B.: *Der Knab — der* **B.** *der!,* D. Mitsch. 713; c) in Sonderbed. = Kardendistel, Weberdistel: N. S. 6,78. —

Balke, der, altertüml. = Balken, mehrf. bei Goethe, bes. in Cellini, z. B.: *Es war wie ein großer Feuerbalke,* 2,6. —

Ballade, die; häufig bei G., wie natürl.; ursprgl. doch wohl Entlehn. aus dem Altfranz. = Tanzlied (16. Jhdt.), dann seit 18. Jhdt. mit Anlehn. ans engl. ballad = erzählendes Gedicht mit Empfindungseinschlag; — dazu **„Balladenindividuum“** = einzeln auf sich stehende Ballade, Br. 13. 6. 97 an Böttiger. —

Ballen, der (mhd. balle, schw.), im Nhd. st. Mask. mit unveränderter Mz.; 1. als Nbfrm. zu „Ball“ = Spielball, bei G. z. B. *meinen Ballen,* Br. Mai 75; *Ich warf den* **B.** *weg,* Elpen. 47; in Mz. z. B. *(Als ich) in Gesellschaft von Titanen Mit Pelion und Ossa als mit* **B.** *schlug,* Faust 7560 f.; älternhd.; — 2. rundlicher Muskel an der Hand: *Der Schnitt ging durch den* **B.** *gerade unter dem Daumen,* Lehrj. 4,20 geg. Ende; neuere Bedtg. — **ballen,** seit dem Mhd.; 1. tr. = zu einem Balle formen: *Sie (die Früchte) hängen längst geballet,* Div., Buch Suleika, Ged. *„In vollen Büschelzweigen“,* V. 5; — 2. intr. = sich ballen, zum Balle werden: *Wie er es (das Gold) drückt und wie es ballt, Bleibts immer doch nur ungestalt,* Faust 5787 f. —

Balsam, der, uraltes Lw. aus dem Morgenlande, übtr. = Heilmittel, z. B.: *Allgegenwärtger* **B.** *Allheilender Natur,* Adler u. Taube 10 f. — **balsamieren** (seit dem Spmhd.) = durch Einsalben vor Verwesung schützen: Z. X. 1234 u. sonst; — **balsamisch** (seit 17. Jhdt.) = heilkräftig, lindernd: *Das Übermaß der Schmerzen löste sich In der Natur balsamischer Wohltat auf,* Nat. Tocht. 1155 f. — **Balsamsaft:** *Fluch sei dem* **B.** *der Trauben!,* Faust 1603. —

bammeln, altes volksmäßiges, ursprgl. wohl lautnachahmendes Wort = einer hangenden Glocke gleich sich schaukelnd hin und her bewegen; dann geradezu = am Galgen schweben: Faust 8959 und 9432. —

I. Band, das, gemeingermanisch = Binde- od. Hemmungsmittel. Das häufige Wort dient zu mancherlei Verwendungen, für deren meiste sich bei Goethe mannigfache Belege finden. Durch etwas zahlreichere Beispiele sollen die einzelnen Fälle verdeutlicht werden. 1. Band = Bindemittel: a) körperlich, Mz. **Bänder;** α) Gewebe zum Binden oder zum Schmuck, αα) Einz.: *Der Liebsten* **B.** *und Schleife rauben ∼, Euch ist es viel, ich will es glauben,* Lebendiges Andenken 1 ff.; *Wilhelm betrachtete das* **B.,** *das von der Tasche (des Wundarztes) herunterhing,* Lehrj. 7,2; *Sie (Gretchen W.) war beschäftigt,* **B.** *und Federn auf ein Hütchen zu stecken,* DuW. 5; — ββ) Mz.: *Schifferhosen mit blauen Aufschlägen und Bändern,* Lehrj. 2,9; *der zerdrückten Locken und Bänder ward nicht gedacht,* ebd. 3,12; *Bunt flatterten die Bänder und Tücher in der Luft,* Wv. 1,15; β) in der Werksprache = geschmiedete Spange; z. B.: *Zwei Stunden vor Tage nahm ich die Bänder (der Tür) mit großer Mühe herunter,* Cell. 2,11; γ) in der Zergliederungslehre = Knochen und andere frei schwebende Teile des Körpers verbindende Häute, z. B.: *So pflegt man, nach Anleitung der Alten, das Skelett nicht als eine künstlich zusammengereihte Knochenmasse zu studieren, vielmehr zugleich mit den Bändern, wodurch es schon Leben und Bewegung erhält,* It. R. 20. 1. 87; *ich ermangelte nicht, mich mit Eifer anzustrengen, und mochte mir dadurch die Bänder der Brust übermäßig ausgedehnt haben,* DuW. 6; *Zu bemerken ist, daß Hofrat Loder eben die Bänderlehre las, den höchst wichtigen Teil der Anatomie: denn was vermittelt wohl Muskeln und Knochen als die Bänder?,* Ann. 94; b) das Wort in übertragener Bed. = innerlich Bindendes od. Vereinigendes, Mz. Bande α) Einz.: *Weislingen hat ein doppeltes Band (das der Freundschaft und Liebe od. Verwandtschaft) zerrissen,* Götz 3,2; *Du wähntest unbekannt mit dir und mir, Ein näher* **B.** *werd uns zum Glück vereinen,* Iph. 486 f.; *Lassen Sie jetzt dieses Kind zum schönern Bande werden, das uns nur fester aneinander knüpft,* Lehrj. 8,10; β) Mz., z. B.: *wo Sich Mitgeborene spielend fest und fester Mit sanften Banden aneinander knüpften* Iph. 20 ff.; *Bist du gastfreundlich diesem Königshause, Bist du mit nähern Banden ihm verbunden, Wie deine schöne Freunde mir verrät, So bändige dein Herz,* ebd. 985 ff.; *der Ehrfurcht hehre Bande,* MZ., die romantische Poesie, V. 13; *Der neue Ankömmling (Wolfgang nach der Straßburger Zeit) völlig frei von allen Banden, ließ sich ruhig gehen,* DuW. 12. — 2. „Band“ als Hemmungsmittel = Fessel od. Kette, Mz. **Bande,** a) eigtl.: *Unglücklicher, ich löse deine Bande Zum Zeichen eines schmerzlichern Geschicks,* Iph. 926 f.; *mein Geliebter verdient nicht, daß er mit Ketten und Banden belegt herumgeschleppt werde,* Lehrj. 1,13; *Vor solchen (den Sirenen) krümmte sich Ulyß in hänfnen Banden,* Faust 7186; b) übtr., α) Einz.: *Mir*

scheint es, daß er magisch leise Schlingen, Zu künftgem **B.**, *um unsre Füße zieht,* Faust 1158 f.; *Irrtum, laß los der Augen* **B.!**, ebd. 2320; *Zuvörderst lös' ich, in des Fürsten Namen, das schwache* **B.**, *das dich zu fesseln schien,* Tasso 2353 f.; *Die Nebel zerreißen, der Himmel ist helle, Und Äolus löset das ängstliche* **B.**, Glückliche Fahrt 1 ff.; β) Mz.: *Der Edelsten rissen zum Kriege Unbegrenzte Begier nach Ruhm und die Bande des Schicksals,* Achill. 221 f.; *Ach! in des Aberglaubens festen Banden Verliert dein schönes Herz die Menschlichkeit,* Mahomet 174 f.; *Wir quälen uns immerfort In des Irrtums Banden;* Z. X. I—VI, 1072 f. —

II. **Band,** der, Mz. **Bände** (eine Abzweigung von I seit dem 17. Jhdt.) = zusammenzubindender Teil eines Schrift- oder Druckwerkes; a) Einz., z. B.: *Deinen vierten Band (den der „Ideen zur Philosophie der Geschichte") habe ich größtenteils gelesen,* Br. 4. 9. 88 an Herder; *Ich holte mir den* **B.**, *er (Rektor Albrecht) ließ mich lesen,* DuW. 4; *Der Biographie (DuW.) zweiter* **B.**, *wurde abgeschlossen,* Ann. 12; b) Mz., z. B. *durch Vogels Fertigkeit ward ich in den Stand gesetzt, die vier ersten* **Bände** *meiner sämtlichen Schriften unter der treusten Mitwirkung Herders an den Verleger abzusenden,* It. R. 8. 9. 86; ebd. 5. 10. 87; 1. 2. 88; u. sonst oft. —

[Wenn Jos. 2,704 steht: *Wir haben Joseph nun geschlossen in d e n Band,* so ist entweder mit Berendsohn (S. 120) zu lesen: *in die Band'*, welche Mz. noch im Älternhd., besonders bei Luther, nicht ungewöhnlich war, oder das „den" ist, wie so oft im Joseph, als „dem" und „geschlossen" als „angeschlossen" zu verstehen. Dem gewöhnlichen Sprachgebrauch entspricht die Stelle: *Was hilft mir doch das Geld, wenn mich die Bande drücken?* 3,91; unregelmäßig dagegen ist der Gen. der Mz. „Banden" in 4,266.] —

bändigen, seit 17. Jhdt.; 1. tr., a) von Tieren = durch Zwang fügsam machen: *Zu Pferde sollte sie (Eugenie), im Wagen sie, Die Rosse bändigend, als Heldin glänzen,* Nat. Tocht. 1386 f.; b) von Menschen = durch überlegene Kraft bemeistern, bezwingen, niederhalten: *Trotz mit Trotz zu bändigen, alt genug,* Tasso 1372; c) mit sichtlichem Einschlag von Gemütsbewegungen, = beherrschen, in Schranken halten, unterdrücken: *Und hübe deine Rede jeden Zweifel, Und bändigt ich den Zorn in meiner Brust, So würden doch die Waffen zwischen uns Entscheiden müssen,* Iph. 2095 ff.; *wir waren durch eigne Sitte und Lebensart gebändigt,* DuW. 13; d) allgem. = bezwingen, meistern: *Ich muß nur erst im nächsten Frühjahr die Wildnis (im Garten am Stern)* ein wenig **b.**, Br. 17. 9. 99; *Das Glück und nicht die Sorge bändigt die Gefahr,* Nat. Tocht. 605 f.; *Der Schlaf hat das ganze Haus gebändigt,* B. Götz 5,13. — 2. refl. = sich beherrschen, sich bezwingen: *Die Frauen, gewohnt, sich jederzeit zu* **b.**, *behalten in den äußersten Fällen immer noch eine Art von scheinbarer Fassung,* Wv. 1,10. —

bange, ursprgl., d. h. im Mhd. u. Anhd. bis zu den schlesischen Dichtern, nur als Uw. gebräuchlich, = ängstlich, besorgt; a) mir wird bange = ich gerate in Furcht und Sorge: *Dir wird gewiß einmal bei deiner Gottähnlichkeit* **b.**, Faust 2050; b) mir ist nicht bange = es macht mir keine Sorge: *mir ist nicht* **b.**, *meine Mutter zu ernähren,* Stella 1; c) als Ew., in aktivem Sinne = beunruhigend, unsicher machend, (im Ggstz. zur sicheren Berechnung festen Wissens): *Sich selbst und banger Ahnung überlassen,* Iph. 1481; d) als Uw. = peinlich, sorglich: *ich weiß, daß man vieles strenger und bänger nehmen muß,* Br. 9. 9. 93. — **bänglich;** a) (herabsetzend) = ängstlich: *Feiger Gedanken Bängliches Schwanken,* Beg. eines Gedichtes aus Lila vom J. 77; b) = beengend, beunruhigend, drückend: *nach einer gefahrvollen bänglichen Jugend,* Not. z. Div.; *Es war den ganzen Tag so heiß, So* **b.**, *so beklommen schwül,* Faust 10840 f.; *Was hast du Bängliches zur frohen Stunde? sprich!* ebd. 10980. — **Bangigkeit** = banger, beunruhigender Zustand: *O! nimm mich auf Und laß mich weilen, wo du weilst, mich erst In Tränen lösen diese* **B.**, Nat. Tocht. 2534 ff.; [*O große* **B.**, *wie ist mein Herz beklommen!* Jos. 1,659]. —

Bank, die, gemeingerm.; in Sonderbed. 1. als Sitz der einzelnen Stände in öffentlichen Versammlungen: *Nach der altertümlichsten Art waren für die Glieder dieser Versammlung (des Rates im Frankfurter Römer) Bänke ringsumher an der Vertäfelung angebracht. Da begriffen wir leicht, warum die Rangordnung unseres Senats nach Bänken eingeteilt sei,* DuW. 1; *Setzte man doch bei den höchsten Reichsgerichten und auch wohl sonst der adeligen* **B.** *eine Gelehrtenbank gegenüber,* ebd. 17; — 2. bergm. = gesonderte Gesteinsschicht mächtigeren Umfangs: *mit der Schichtung des Granits, wie er sich in mehr oder weniger gesenkte Bänke trennt,* N. S. 9,55. — 3. Die **Bänke,** eine in Rom nahe der Engelsbrücke gelegene Straße, die ihren Namen nach den dort befindlichen Wechslerbänken trägt: *Indessen waren meine Feinde aus den Bänken (Via de banchi) langsam auf einen Kreuzweg gekommen,* Cell. 2,3. —

Bänkelsänger = ein herumziehender Volkssänger, *der beim Singen auf einer Bank zu stehen pflegte, um möglichst weit gehört und gesehen zu werden,* Jahrm. z. Plund. nach 163. —

Bann, ein altes westgerm. Wort, auch = Bezirk, über den sich die Gerichtsbarkeit eines Grundherrn erstreckt; von Goethe frei verwandt in der Bedtg. „abgegrenzter, zum Aufenthalt angewiesener Bezirk": *dann müßten sie (Götz und Selbitz) Urfehde schwören, auf ihren Schlössern ruhig zu bleiben und nicht aus ihrem* **B.**, *zu gehen,* Götz 3,1; *Soll ich mein ritterlich Wort dem Kaiser brechen und aus meinem* **B.** *gehen?* ebd. 5,2. — **bannen,** in freierer Verwendg., a) = unwiderstehlich fesseln: *die Spitze, die mich bannte,* Faust 1522; ebs. Nat. Tocht. 2341 und Selige Sehns. (Div., Buch des Sängers) 13; b) = verweisen: *ihn an der ödesten Gegend zwischen die Dornsträuche zu* **b.**, Gesch. Götzens 4,1; *Hinter den Ofen gebannt,* Faust 1310; c) = in seinem Willen binden od. hemmen: *Wie sehr fühle ich*

zu solchen Stunden, daß wir gebannt sind, Br. 7. 4. 85; d) ungew. = an einem Orte vereinigen: *Was ihr ∼ zu dieses Tages festlichem Ergötzen Von Herrlichkeit umher gebannt,* Zelt. 70. Geburtst. — **Bannerherr** = ein Edler, der ein eignes Banner ins Feld zu führen berechtigt ist: Faust vor 6149. — **Bannkerl** elsäss. = Bannwart, Feldschütz, Flurhüter: Ephem. v. 1770.

bar, gemeingerm. Wort; a) nach seiner Grundbed. = bloß, offen, unbedeckt, unverhüllt: *Ich geh mit Zügen frei und* **b.,** Ged. Requiem 30 und Feindsel. Blick 5; in neuerer Zeit außer als erstes Glied von Zusammensetzungen selten, doch auch z. B. bei Wieland, Bürger, C. F. Meyer; b) kurz = wertvoll wie bares Geld: *Ich glaubt es würdig, hoch und* **b.,** *Nun seh ich, daß es nichtig war,* Faust 9327 f. — **bar fruchten,** s. unter fruchten. —

Barbar(e), Lehnw. aus dem Gr.-Lat. seit 14. Jhdt. = Ausländer; geradezu = Nordländer (im Gegens. zum Römer): Röm. Eleg. 2,42. — **Barbarei** = Berberei (in Nordwestafrika): *Schafe, deren Rasse aus der* **B.** *kommt,* It. R. 4. 4. 87; 16. bis 18. Jhdt. — **Barbaresken** = Bewohner der Berberei: ebd. 26. 4. 87. — **barbarisch** = ausländisch, fremdartig; z. B.: *mit barbarischem Klang,* Metam. d. Pfl. 4; seit 15. Jhdt. = nordisch, unklassisch: *bei dieser barbarischen Komposititon (= bei diesem einen nordischen Stoff behandelnden Geisteserzeugnis, d. i. dem Faust),* Br. 27. 6. 97 an Schiller. —

bärbeißig = bissig od. grimmig wie ein Bär(en)beißer, d. h. ein zur Bärenjagd abgerichteter Hund: *als der bärbeißige Schwager ins Haus* trat, Kamp. i. Fkr. 6. 10. 92: *der bärbeißige Eustach,* N. S. 8,11. —

bärmlich, als Uw. = erbärmlich, in Erbarmen erregender Art: *Wenn andre* **b.** *sich beklagen,* Hans Sachs. poet. Send. 45; nach Hans Sachs. —

Baron (altes Lehnw. aus gall.-kelt. baro, das seinerseits einem altgerm. Worte entnommen scheint) = Freiherr, Großer eines Königs; bei Goethe nach älterer Weise mit schwacher Mz.: *denn Reineke war der ersten Baronen Einer,* Rein. F. 4,100 f.; ebs. z. B. in der Gesch. d. Farbenl. —

Bart, westgerm., 1. = Kinn-, Lippen- und Backenhaar; dazu volksm. „einem etwas in den **B.** sagen" = es ihm rücksichtslos ins Gesicht sagen: *Und sagten ihm von dieser Art Noch viel Verbindlichs* **i. d. B.,** Künstlers Fug u. Recht 37 f. — „der weiße **B.,** als bildliche Umnennung (Synekdoche) für den Nekromanten von Norcia: *(Ich) fands gelegen, ohne viel zu denken, dem weißen Barte kühle Luft zu schenken (indem ich ihn vom Scheiterhaufen befreite),* Faust 10614 f.; — 2. übtr. = der ins Schloß gesteckte, den Schließhaken zutreibende Teil eines Schlüssels: *ihr solltet Schlüssel sein, Zwar euer* **B.** *ist kraus, doch hebt ihr nicht die Riegel,* Faust 670 f. —

Bärtige (zu Bart 1), figürlich a) = Professoren: *Wo ich diesen Bärtigen traute, Mich an ihrem Schnack erbaute,* Faust 6705 f.; b) = ältere und erfahrene Zuhörer: *Erstaunen soll das junge Volk, Ihr Bärtigen auch, die ihr da drunten sitzend harrt,* ebd. 9577 f. —

Base, auch = Klatschschwester: *Er (der Gesandte) ist der pünktlichste Narr, den es nur geben kann: Schritt vor Schritt und umständlich wie eine Base,* Werth. 2, 24. 12. —

das **Basedowische** *Ergo bibamus,* N. S. 2,193.

Baß, der = tiefste Stimme eines mehrstimmigen Tonsatzes; a) von Menschenstimmen: *Wenn das Gewölbe widerschallt, Fühlt man erst recht des Basses Grundgewalt,* Faust 2085 f.; b) von Tonwerkz. auch = Baßflöte: *Es sind drei Pfeifer, deren einer eine alte Schalmei, der andere einen* **B.,** *der dritte einen Pommer oder Hoboe bläst,* DuW. 1. —

baß, ursprgl. Uw. zum Komparat. besser, bei den neueren Dichtern = recht, sehr: *Sie tun einen Gänsestuhlgang treiben, aber eben drum nicht* **b.** *bekleiben,* Urf. 315 f.; das Wort auch Tgb. 15. 6. 75; Ged. An Herder (Anf. 76) V. 13; Faust 4352; auch Br. 4. 8. 12 an Körner; Sprichw. 207 und Div., Buch der Sprüche 55, V. 6. — **Batzen,** der, oberd. = Münze im Werte von 4 Kreuzern, wiederh. bei Goethe, z. B. Br. v. 74; Grübels Ged. (Theat. u. Liter.). —

Baubegnadigungsgelder, im Geschäftsd. = als Gnadengabe für einen Bau gewährte Gelder: Br. 9. 4. 12. — **Baue,** als regelrechte Mz. zu **„Bau"** mehrf. bei G., z. B.: *Die neuen* **B.** *besehen,* Tgb. 18. 11. 99; ebs. Br. 1. 4. 02 an Zelter; das neuerdings oft dafür gebrauchte „Bauten" ist ursprgl. niedersächsisch, s. Baute. —

Bauch, in figürl. Übtr. a) = Geistlicher, Pfaffe: *In meinem (Christi) Namen weiht dem Bauche Ein Armer seiner Kinder Brot,* D. ew. Jude 190 f.; b) = Binnenraum, Inneres: *im Bauche des Römischen Kaisers (eines Gasthauses in Stuttgart),* Br. 30. 8. 97 an Schiller. — **bauchig** = bauchartig gebogen: Br. 22. 9. 20 an K. A. —

bauen, a) auch = anbauen, bebauen: *gebaute* Felder, It. R. 9. 4. 87; *Alles ist grün, alles gebaut,* Reise d. S. Megapr.; b) in Sonderbed. = bilden, herstellen: *Das Tal Urseren baut den Weg fast bis Göschenen,* Tgb. 2. 10. 97. — **gebaut,** a) übtr. = fest genug beschaffen: *Tüchtige Kinder dieser eingeschränkten Erde sind allein* **g.,** *sich darin leidlich zu befinden,* Br. 20. 2. 82; b) = aufgebaut, gegründet: *Die Lehre ist auf den objektiven Versuch allein* **g.,** N. S. 5 b, 47. —

Bauerbursche *(ein rüstiger* **B.***):* N. S. 13,40; dag. abweichd. **Bauersmädchen** = Bauermädchen od. Bauernmädchen: Stella 1; ebd. **Bauerkind** und Br. 25. 9. 79 wieder Bauerhaus (jetzt lieber „Bauernkind u. Bauernhaus"). —

baulich = den Verhältnissen angemessen, wohlerhalten, wohnlich: *wo doch einer des Vaters Gartenhäuser in baulichem Wesen (= Zustand) erhält,* Br. 4. 3. 79 an Ch. v. Stein; in diesem Sinne seit 17. Jhdt. — **Baum,** nach übl. Übtr. auch = Baumstamm, Stange: *ein Wagen, von tüchtigen Bäumen gefüget,* H. u. D. 2,22. — **Baumsegment,** s. unt. Segment; — **Baumstück** = mit Obstbäumen bepflanztes Stück Acker- od. Gar-

tenland: *Ich sitze oft auf den Obstbäumen in Lottens* **B.**, Werth. 28,8; auch bei anderen. —

Baute, die = Bau, Gebäude: *Die braune* **B.** Faust 11157; das erst im 18. Jhdt. gangbar gewordene Wort war zunächst nur in der Mz. üblich und wurde nachweislich zuerst 1801 von Jean Paul in der Einz. gebraucht. An unserer Stelle ist es wohl = Holzhäuschen, wie schles. „Baude". — **Bauunwesen** = ungehörige Bauart: *Mit dem* **B.** *des Landschaftshauses beschäftigt,* Tgb. 18. 9. 78. —

Baven und Mäven = üble Dichter und geschmacklose Kunstrichter: *so hielten wir (G. u. Sch.) für das Beste, den* **B.** *u.* **M.** *(in den Xenien) zu Leibe zu gehen,* Br. 19. 1. 97 an H. Meyer; hie und da vork. Bez. nach den beiden Vergil und Horaz gleich verhaßten, mit ihnen zur selben Zeit lebenden Afterdichtern Bavius und Mävius, von denen es in Vergils Ekloge 3 heißt: *Qui Bavium non odit, amat tua carmina, Maevi.* —

beachten, a) mit Personobjekt = jmd. ins Auge fassen, ihn zum Gegenstand der Aufmerksamkeit machen, ihn irgendwie berücksichtigen: *Man tat alles, um sich von dem König (Friedrich dem Gr.) bemerken zu machen, nicht etwa, um von ihm geachtet, sondern nur beachtet zu werden,* DuW. 7; b) mit Sachobjekt = bedenken, betrachten, in Erwägung ziehen, überlegen: *Die mannigfaltigen heut angekommenen Sendungen beachtet, besonders Lichtenstädt über Platons Lehre auf dem Gebiet der Naturforschung,* Tgb. 1. 11. 27; 9. 7. 28; 31. 12. 28; 23. 4. 29; 3. 6. 29; 26. 10. 31; 13. 11. 31; das Zeitwort ist neu und kaum vor der Wende des 18. und 19. Jhdts. nachzuweisen. —

Beamteter, älternhd. Form für „Beamter": *ein Rentenbeamteter,* Br. 21. 11. 13; *den Beamteten,* 15. 3. 32. —

beängsten, ältere, schon bei Opitz, dann z. B. bei E. v. Kleist erscheinende Form für das später gewöhnlich gewordene „beängstigen" = in Angst versetzen: *Welche Wohltat für den Beängsteten!* B. Götz 5,14; auch Jen. Allgem. Literat. v. 1804; ferner Winckelm., Briefe an Berendis; und Faust 8471. —

bearbeiten, bündig = wunschgemäß herrichten: *Wenn ich Zeit hätte, das Stück (die Iphigenie) zu* **b.**, *so solltest du keine Zeile der ersten Ausgabe vermissen,* Br. 15. 3. 87 an Seidel: das im Spmhd. und Älternhd. nur als Reflex. vorkommende Verb erscheint als einf. Zw. in jetziger Bedeutg. erst um die Mitte des 18. Jhdts. — Als Refl. bei G. in Sonderbed. = sich durch Arbeit weiterentwickeln: *Seine (des Genius) eignen Kräfte sinds, die sich im Kindertraum entfalten, im Jünglingsleben* **b.**, Von deutsch. Baukunst 73. —

beaugenscheinigen = in Augenschein nehmen, besichtigen: *auch die wirklichen Exemplare zu* **b.**, Br. 8. 1. 21; auch Tgb. 4. 6. 22 und 26. 9. 27; seit der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. — **beaugt,** als gelegtl. gewagtes Partizip zu dem erst im 18. Jhdt. erscheinenden „beaugen"; a) körperlich = mit Augen versehen: *beaugte Schweife wie von Pfauen,* It. R. 19. 10. 86; b) „**b.**, genug sein", übtr. = Auge, d. h. Scharfblick, genug haben: *Lavater war* **b. g.**, *um sich nicht täuschen zu lassen,* DuW. 14. —

beben, md. u. bes. Lutherisch, dann allgemein für älteres biben = in nachhaltig zitternder Bewegung sein; bei G. einmal mit Inf. u. zu = fürchten: *daß ich kindisch droben zu verschwinden bebte,* Triumph d. Empfinds. 4. — **Bebewand** = erbebende Wand: *Aus düstern Klosterhallen schallen Verhalten Seufzer und verhallen An unsres Herzens* **B.** *(= an unserm vor Erregung bebenden Herzen),* Mystische Erwidrung 1 ff. —

sich beblühen, vereinzelt = sich mit Blüten bedecken: *Wie sich der Fels beblüht!* Pandora 242. — **beblümt,** a) eigtl. = mit Blumen bedeckt: *Begegnest mir auf neu beblümten Matten,* An Werther 3; *beblümte Wege,* Weim. Ausg. 4,298: 18. Jhdt.; b) uneigtl.: *wo mit blühenden Bogen Beblümte Himmel sich über uns zogen,* Pandora 50 f. — **bebräunt** (zuerst bei Lohenstein) = ringsum braun geworden: *im bebräunten Pergament,* Faust 6611. — **sich bebuschen,** vorzugsweise Goethisch = sich mit Büschen bedecken: *Wahrscheinlich bebuschte sich der Wall rings umher,* N. S. 10,194; — **bebuscht** a) = mit Büschen bestanden: *Hinternan* **b.** *und traulich, Steigt der Felsen in die Höhe,* Im Gegenw. Vergangenes (Div., 1) 3 f.; b) = aus Buschwerk bestehend od. mit Buschwerk durchsetzt: *Bebuschter Wald verbreitet sich hinan,* Faust 7578. —

Becher, der (schon in altd. Zeit entlehnt aus mlt. bicarium) = Trinkgefäß; a) eigtl.: *Dem sterbend seine Buhle Einen goldnen* **B.** *gab,* D. König in Thule 3 f.; mit Genitiv des Inhalts: *Laß mir den besten* **B.** *Weins In purem Golde* reichen, D. Sänger 34 f.; *Mit den grünlichen Römern, den echten Bechern des Rheinweins,* H. u. D. 1,168; b) bildl.: *durch ein paar Züge aus dem* **B.** *der Liebe hält sie für ein Leben voll Mühe schadlos,* (Die Natur), Fragment v. J. 1782/83; *Laß mich den* **B.** *des Jammers und der Freuden auf einmal trinken!* Lehrj. 7,8; — ohne Zusatz: *Was ist es anders als Menschenschicksal, sein Maß auszuleiden, seinen* **B.** *auszutrinken?* Werth. 15. 11. 72; c) übtr. = Krater: *als er wieder besser wurde, sah Wilhelm mit Entsetzen in den qualvollen Abgrund eines dürren Elends hinab, wie man in den ausgebrannten hohlen* **B.** *eines Vulkans herunterblickt,* Lehrj. 2,1. —

Beckin, weibl. Nbfrm. des Eigennamens „Beck": Br. 9. 6. 97; Sprachgebr. des 18. Jhdts.

bedächtig (schon ahd. bidâhtic u. mhd. bedæhtic), a) = langsam und abgemessen: *Ich habe ∼ nicht Lust, meine Schritte nach der neuen bedächtigen Hofkadenz zu mustern,* Egm. 2,2; als Uw. in „**b.** stehen" = vor lauter Bedenklichkeit stillstehen: *Anstatt daß ihr* **b.** *steht, Versuchts zusammen eine Strecke,* Z. X. VII, 191 f.; b) = besonnen, z. B.: *Wie ein bedächtiger Mann schicklich die Reise benutzt,* Röm. Eleg. 1,10. — Dafür **bedächtlich,** vom 16. bis ins beg. 19. Jhdt.; bei G. z. B.: *Wilhelm fühlte oft einen herrlichen Triumph, wenn er seinen bedächtlichen Freund (Werner) in warmer Aufwallung mit sich fortnahm,* Th. Send. 1,19 und Lehrj. 1,15; so auch

Br. 1. 2. 93 an H. Jacobi und Ausbild. einer jung. Mal. (1798); [als Uw. *Und so vollführen wir* **b.** *unsre Sachen,* Jos. 1,586]. — **Bedächtlichkeit,** z. B. Br. 13. 2. 69; N. S. 11,33 und 134 (v. J. 93). — Dass. im Sinne von „die Bedächtigen": *ihrem wilden wunderlichen Wesen selbst bei der* **B.** *Gunst zu erwerben,* Wv. 2,4. — **Bedarf,** der = das Erforderliche; z. B.: *den* **B.** *von roher Baumwolle,* und *den* **B.** *an rohen Stoffen,* kurz nacheinander in Wanderj. 3,13; das der älteren Kanzleispr. entlehnte Wort seit Ende des 18. Jhdts. durchaus üblich. — **bedauern,** bei Goethe nicht selten in der Form „bedauren", regelm. in der Th. Send., z. B. *dann war sie zu* **b.,** 1,18; *ich kann sie (Ophelia) eher* **b.** *als mit ihr empfinden,* 6,11; *so haben Sie mir verziehen* und **b.** mich, ebd.; das **Bedauren:** 6,14; *bedauret,* 2,7; *bedaureten,* 2,7 und 4,5; *bedaurte,* 3,2; 4,3; 5,7; dagegen „bedauerte" 4,7. — **bedauerlich,** als Uw. = bedauerlicherweise: *wie* **b.** *vorauszusehen war,* Br. 29. 12. 27. — **Bedauernisse** = Ausdrücke des Bedauerns: *Entschuldigungen, Anklagen,* **B.,** Ann. 94. — **Bedaurung,** die = das Bedauern: *auch las ich die Nachricht von Voltaires Aufenthalt in Paris und seinem Tod abermals mit Interesse (= Teilnahme) und* **B.,** Tgb. 22. 4. 29; gelegtl. auch bei anderen, doch zeigt Goethe bisw. Vorliebe für die Abstr. auf „ung". —

bedecken, bildl. = verdecken, verschließen, verschlossen halten: *Noch bedeckt Der Gram geheimnisvoll dein Innerstes,* Iph. 66 f.; [= beladen, *beschweren: Sie wollen wiederum mit neuer Not* **b.** *Uns, die wir unschuldsvoll,* Jos. 5,960]. —

bedenken, 1. tr., a) etwas = von allen Seiten in Betracht ziehen, auch mit rückbezügl. Dat.: *wenn er sich die Wirkung dieses Unternehmens auf seinen ersten Gönner bedenkt,* Winck., Katholiz.; in dies. Sinne schon ahd. bidenchen u. mhd. bedenken; b) einen mit etw. **b.** = gedenkend ihn damit begaben: *die Gaben, womit er auch sie bedacht* —; so seit dem Spmhd.; — 2. ohne Erg. = infolge zu sorglichen Überlegens zaudern: *Bedenke nicht; gewähre, wie du's fühlst,* Iph. 1992; auch biblisch — 3. refl. = nachdenken, (reiflich) überlegen: *Still bedenk ich mich und frage, Wer mag der Abgeschiedene sein,* Tasso 538 f. — **bedenklich,** a) = in zweifelnder Erwägung befangen, nachdenklich: *Das „Kennst du es wohl?" druckte (= drückte) sie (Mignon) geheimnisvoll* und **b.** aus, Th. Send. 4,1 (dafür Lehrj. 3,1 „bedächtig"); *Du scheinst* **b.,** *doch du scheinst vergnügt,* Tasso 4; als Uw. z. B.: *Hierauf sagte Hersilie* **b.,** Wanderj. 1,7 und 3,6; b) = zweifelnde Erwägung hervorrufend, zum Nachdenken anregend: *in einer bedenklichen Korrespondenz,* Br. 19. 12. 15; *Dagegen im Lustspiel die Heirat eintritt, die, wenn sie auch das Leben nicht abschließt, doch darin einen bedeutenden und bedenklichen Abschnitt macht,* K. u. A. 27; ebs. Br. 9. 11. 27 an Leonhard; und Faust 8532. Hierher gehört wohl auch die Stelle: *Führte zum Fenster mich hin und sprach die bedenklichen Worte,* H. u. D. 9,31; a) u. b) seit dem Frnhd. — **Bedenklichkeit,** die = das Bedenken, der Zweifel (vorzugsw. in der Mz.): *wenn mich nicht einige Bedenklichkeiten auf andere Gedanken gebracht hätten,* Br. 8. 8. 82; *Der Schreiber äußerte einige Bedenklichkeiten,* It. R. 13./14. 4. 87; *da regten sich abermals mancherlei Bedenklichkeiten,* 5. 1. 11; *Hieraus zog ich aber keine* **B.,** Wanderj. 1,2; *Der Vater, der manche Bedenklichkeiten einstreuen wollte,* Wanderj. 2,3; 18. Jhdt. [**Bedenk,** der ⌙ das Bedenken; dazu „in **B.** geben" = zu bedenken geben: *(sie) gab mir zu* **B.** *die vorgemeldte Sach,* Jos. 2,746; „in **B.** stehen" = bedenklich sein: *Sie stunden in* **B.,** *was sie nun wollten sagen,* 5,489; älternhd.] —

bedeuten, a) einem etwas = es ihm zu verstehen geben: *ob er nicht etwa dem Herrn in seiner Laube* **b.** *möchte: ich bin auch da,* Br. 25. 12. 72; mit unterdrücktem Dativ = die Anweisung *geben: Vater und Sohn waren, von einem Reitknecht begleitet, durch eine angenehme Gegend gekommen, als dieser, im Angesicht einer hohen Mauer stillehaltend, bedeutete, sie möchten nun zu Fuße sich dem großen Tore nähern,* Wanderj. 1,10; b) **einen bedeuten:** α) = ihn aufklären, belehren, in Kenntnis setzen: *mach es wieder gut; bedeut ihn,* D. Geschw.; β) = unterweisen: *Therese bedeutete den Verwalter in allem,* Lehrj. 7,5; c) etwas bedeuten: α) = andeuten, deutlich machen: *so muß der Künstler ahnen lassen oder* **b.,** *daß der Riese dem Helden unterliegen müsse,* Weim. Kunstausst. 03; β) mit unterdr. Obj. = eine Andeutung geben, hindeuten: *Nenne, wenn du es darfst vor einem Sterblichen, deinen Göttlichen Namen! wo nicht, rege bedeutend (= durch Andeutung) mich auf, Daß ich fühle, welche du seist,* Eleg. Euphros. 19 ff.; c) allgemeiner = anzeigen, zu erkennen geben, einen Sinn haben: *Was bedeutet die Bewegung?,* in Suleika, einem der Mariannen v. Willemer angehörenden Ged. im Divan (Buch Sul.), V. 1; [= erklären, zu erkennen geben: *durch die Ernsthaftigkeiten, Mit welchen ihr es könnt* **b.,** *Bin ich gerührt,* Jos. 5,1814 ff.]. — **Bedeuten,** das = die Bedeutung (der eigentliche Wert): *Ein junger, muntrer Fürst mag seinen Tag vergeuden, Die Jahre lehren ihn des Augenblicks* **B.,** Faust 10 869 f.; nach der Vorliebe des alten G. für substant. Infinitive. — **bedeutend,** 1. als eigentl. Partiz., a) = aufklärend, belehrend: *die zweite Hälfte (des siebenten Buches der Lehrjahre) sollte bedeutende Worte über Leben und Lebenssinn enthalten,* Br. 9. 7. 96; *Aber du sagtest darauf mit freundlich bedeutenden Worten,* H. u. D. 2,146; ebs. Parabol. 1,11; ferner Br. 9. 8. 97 an Schiller; Tgb. 19. 2. 26; Br. 21. 11. 27 an Zelter; 9. 11. 29 an denselben und Tgb. 12. 11. 31; b) = zurechtweisend: *Da versetzte* **b.** *die gute, verständige Mutter,* H. u. D. 4,111; auch ebd. 5,108; — 2. als Eigenschaftswort sehr häufig bei G., meist in Fällen, wo wir jetzt „bedeutsam" od. „bedeutungsvoll" gebrauchen. — Einige Beispiele, zunächst für diese Grundbedeutung, dann der Reihe nach in alphabetischer Anordnung nach den Wörtern, die wir für das Goethische „bedeutend" einsetzen könnten, mögen

folgen: 1. *Ein jedes (Schild) schien* **b.** *und gewählt,* D. Geheimn. 276; *Als der Geistliche nun die Rede des Mannes vernommen ∼, Trat er an ihn heran und sprach die bedeutenden Worte,* H. u. D. 5,207 ff.; ebs. Br. 17. 8. 97 an Schiller; Nat. Tocht. 524 ff.; *Nichts ist bedeutender in jedem Zustande als die Dazwischenkunft eines Dritten,* Wv. 1,1; *ein großer Kreis, der einen andern viel bedeutenderen umschließe,* DuW. 2; *dieser Ausspruch schien zu* **b.**, *als daß wir ihm nicht gehörige Aufmerksamkeit hätten widmen sollen,* Not. z. Div.; als Uw. = auf (innerlich) bedeutsame Weise: *Ew. Wohlgeboren konnten mich nicht bedeutender an die schöne Zeit unserer ersten Bekanntschaft erinnern,* Br. 12. 11. 22; — 2. a) = anerkennenswert, außerordentlich: *bedeutende Gefaßtheit (in diesem Trauerfall),* Br. 14. 5. 30 an Mylius; b) = auffallend, bemerkenswert, bezeichnend: *nur find ich die Augen (eines zugesandten Auerochsenschädels) nicht so weit vorstehend und so* **b.** *als an dem unsrigen,* 2. 4. 28; *an grauser, bedeutender Stelle, wo sich der steile Gebirgsweg um eine Ecke herum schnell nach der Tiefe wendete,* Wanderj. 1,1; als Uw.: *Ganze sogenannte Grafschaften standen noch zu Kauf an der Grenze des bewohnten Landes; auch der Vater unseres Herrn hatte sich dort* **b.** *angesiedelt,* ebd. 1,7; c) = ausdrucksvoll: *was ihn (den Harfenspieler) eigentlich ganz unkenntlich machte, war, daß an seinem bedeutenden Gesichte die Züge des Alters nicht mehr erschienen,* Lehrj. 8,10; *Lucianens regelmäßiges und doch bedeutendes Gesicht,* Wv. 2,5; d) = beachtenswert: *der gegenwärtige Besitzer hat völlig eingehen lassen, was der vorige gar sinnig in einer sehr bedeutenden, durch Teich und Mühlen wiederbelebten Einöde eingerichtet und gehegt hatte,* Tgb. 26. 8. 21; e) = eindrucksvoll: *der Arzt mit einem Fremden, dessen Gestalt und Wesen* **b.**, *ernst und auffallend war,* Lehrj. 8,10; f) = ergebnisreich: *Bei der Schwierigkeit loszukommen sollte von Rechts wegen meine Reise recht* **b.** *werden,* Br. 29. 7. 97; g) = fesselnd, inhaltreich: *Schillers Zustände und mein Verhältnis zu ihm dienten zu bedeutender Unterhaltung,* Tgb. 17. 9. 31; h) = fruchtbar: *Wie* **b.** *ist nicht der Umgang mit einem solchen Manne,* Br. 9. 9. 23; i) = gründlich: *Hätte er (Schmeller) länger Ihren Unterricht genießen können, so ist nicht zu zweifeln, daß er bei seinen natürlichen Anlagen sich noch bedeutender würde ausgebildet haben,* Br. 12. 5. 24 an v. Brée; j) = hervorragend: *ein so* **b.** *nützliches Buch,* Br. 18. 6. 27; k) = schätzenswert: *Wie Roger Bacon zu Werke geht, die Vervielfältigung der ursprünglichen Tugenden auf mathematische Weise zu bewirken, ist höchst* **b.** *und erfreulich,* N. S. 3,156; l) (als Uw.) = sehr: *daß ich solches (Schreiben) zu beantworten* **b.** *schwierig finde,* Br. 27. 1. 28; m) (Uw.) = trefflich od. in verheißungsvoller Art: *Der musikalische Knabe (Sohn des Hofrats Förster) spielte* **b.** *auf dem Flügel,* Tgb. 25. 8. 31; n) = tüchtig: *Die Baronin hatte den Zustand einer Hofdame durch Verbindung mit einem bedeutenden Gutsbesitzer und entschiedenen Landwirt vertauscht,* Wanderj. 2,4; *durch einen bedeutenden Reisenden,* Br. 24. 5. 30; o) = wertvoll, wichtig: *Schon bei meinen wenigen Wanderungen durch die Welt hatte ich bemerkt, wie* **b.** *es sei, sich auf Reisen nach dem Laufe der Wasser zu erkundigen,* DuW. 10; ebs. Br. 12. 1. 28 an Nicolovius; *auf Reisen und Wanderungen sind sie (atmosphärische Erscheinungen) eine bedeutende Beschäftigung, weil von trocknem und klarem Wetter das ganze Schicksal einer Ernst- oder Lustfahrt abhängt,* N. S. 12; ferner ebd. 12,146; Br. 15. 1. 28, 11. 3. 28, 21. 12. 28, 26. 4. 30, 22. 9. 30 an Georg v. Cotta und 3. 9. 30; p) = wesentlich, wichtig: *auf dem Punkte, wo die Scheidung der ältern und neuern Zeit immer bedeutender wird,* N. S. 3,212; auch ebd. 7,114 f., 7,175 und 9,12; als Uw.: *für den trefflichen Freund (H. Meyer) war freilich nicht zu erwarten, daß er in einer so kurzen Zeit* **b.** *herzustellen sei,* Br. 24. 8. 23 an den Sohn; ebs. Br. 12. 1. 31; q) = wirkungsvoll: *Kein Wunder, daß der untere, der ansteigende und der höchste Teil von Girgenti zusammen von dem Meere her einen bedeutenden Anblick gewährte,* It. R. 25. 4. 87; *mit einer zwar modernen, jedoch bedeutenden Methode,* Cell. Anhang XIV; als Uw.: *Die schöne Übung in Distichen wird uns, wie ich hoffe, endlich dahin führen, daß wir uns in einzelnen Hexametern* **b.** *ausdrücken,* Br. Ende Mai 96 an Schiller. (Schon die angeführten Beispiele, die sich leicht vermehren ließen, zeigen, wie sehr Goethes Vorliebe für das Wort „bedeutend" mit der Zeit gewachsen ist.) — **Bedeutenheit** = Bedeutung, Wert: *Alle Liebhaber wünschen umständlicher von der* **B.** *dieser Gesichter (auf den Davidischen Medaillons) unterrichtet zu werden,* Br. 19. 7. 30 an Riemer. — **Bedeutnis** = Bedeutung: *Die Guten ∼, die uns der Welt Bedeutnisse gegeben (= über den tieferen Sinn der Weltereignisse Aufklärung gegeben),* Mz. v. 1818, V. 205 f.; ein kürzender Ausdr. mit Benutzung eines seltenen und altert. klingenden Wortes. — **bedeutsam,** als Uw. = bezeichnenderweise: *ein Jüngling, in der Hand* **b.** *ein blaublühendes Eryngium, im Deutschen Mannstreue genannt,* Ann. 05; seit der zw. Hälfte des 18. Jhdts. belegt. — **Bedeutsamkeit** über jmd., eigenartig = Bedeutung für od. Einfluß auf ihn: *Ich kann mir die* **B.**, *die Macht, die diese Frau (Charl. v. Stein) über mich hat, anders nicht erklären, als durch die Seelenwanderung,* Br. Apr. 76 an Wiel. — **Bedeutung** (mhd. bediutunge = Auslegung; im Älternhd. in mehrfacherer Anwendung als jetzt), a) = Anweisung (nach „bedeuten" a): *das Instrument dem Sänger auf eine Zeit lang zu überlassen, mit der* **B.** *(ältere LA. „Bedingung"), solches vor der Abreise treulich wiederzugeben,* Wanderj. 2,7; b) = Andeutung, Darstellung: *Der bildende Künstler sollte sich innerhalb der Grenze des Schönen halten, wenn (= während) dem redenden, der die* **B.** *jeder Art nicht entbehren kann, auch darüber hinauszuschweifen erlaubt wäre,* DuW. 8; c) = Hervorhebung, Nachdruck: *Sie (eine Bekannte Lottens) nennt den*

Namen Albert zweimal im Vorbeifliegen mit viel **B.**, Werth. 16. 6. 71; d) nach jetzt gewöhnl. Art = Begriff, Sinn, z. B.: *Und so sah man denn das Knaben-Mädchen in mannigfaltiger Stellung und* **B.** *aufgeführt*, Wanderj. 2,7. —

bedienen, in Sonderbed. a) ein Amt **b.**, älternhd. = es versehen; danach: *Was bedienen Sie? (= welches* **A. v.**, *welche Stellung bekleiden Sie?)*, D. ew. Jude 245; b) etwas bedienen, launig = es nach Gebühr behandeln, d. h. es gründlich ausnutzen: *Gern würd ich dieses holde Wesen (Pasquille auf den Dichter) Zu Abend auf dem Nachtstuhl lesen, Grobe Worte, gelind Papier Nach Würdigkeit* **b.** *hier*, Ged. Wollt, ich lebte noch hundert Jahr 11 ff. — **bedienstet** sein, nach dem Amtsd. = mit einem Amt bekleidet sein, in Diensten stehen: *Mittag die Hausgenossen, bestehend aus zwei bejahrten Damen und einem schon bediensteten Sohne*, Tgb. 28. 8. 21. — **bedient sein,** auch = ausreichend versorgt sein: *es ist die Frage, ob du auch* **b.** *wärest*, Br. 9. 9. 88. — **Bedienter** vom Platz = Dienstmann, Lohndiener: Ven. Epigr. 3,18. — **Bedienung,** a) nach dem Sprachgebr. des 18. Jhdts. = Amt, Anstellung: *Ich habe mir vorgenommen, nicht wieder auf das Theater zurückzukehren, vielmehr eine bürgerliche* **B.** *anzunehmen, wenn ich nur eine erhalten kann*, Lehrj. 1,14; *noch eh er (Narciß) eine* **B.** *erhielt*, ebd. 6; b) = Dienerschaft, und inbezug auf einen einzelnen = Diener, Bedienter: *ein Knabe, der sich bei Wilhelm als seine* **B.** *ankündigte*, ebd. 7,1; seit Ende des 17. Jhdts. —

Beding, das und der, v. 16.—18. Jhdt. = Bedingung, bes. in der Verbindg. „mit dem Beding"; so Br. Ende Aug. 73; dann: *Ich schwör Euch zu,* **m. d. B.** *Wechselt ich selbst mit Euch den Ring*, Faust 3001 f.; ferner Phil. Hack., Schl. bei Tschesme; auch Br. 29. 1. 30. — Mz.: *Vom Besitzer hört ich die Bedinge*, Wanderer u. Pächt. 50. —

bedingen, bei Goethe nur schwach gebeugtes Verb; 1. trans., a) = zur Bedingung stellen: *Entschiedner Wert ist leicht zu kennen, leicht, Was du bedingen möchtest, zu erfüllen*, Nat. Tocht. 2544 f.; b) = bedingend od. bestimmend, beeinflussen: *Er darf sich nur für frei erklären, so fühlt er sich den Augenblick als bedingt*, Wv. 2,15; *wie innere Spaltung oder äußerer Druck die Nation bedingte*, Z. Lit. 25; c) meist = einschränken: *Der Künstler muß niemals einen unbedingten Beifall für das, was er hervorbringt, verlangen; denn eben der unbedingte ist am wenigsten wert, und den bedingten wollen die Herren nicht gerne*, Lehrj. 7,8; *er weiß so glatt und so bedingt (= nur unter Einschränkungen anerkennend) zu sprechen, daß Sein Lob erst recht zum Tadel wird*, Tasso 2309 ff.; auch DuW. 13 u. 18; Br. 18. 7. 27 an Carlyle. — 2. refl. sich bedingen (und verklausulieren) = sich mit Einschränkungen (und Vorbehalten) umgeben: *wahrscheinlich wird er (der Ballhauswirt)* **s.** so **b. (u. v.),** *daß wir nichts damit machen können*, Br. 6. 9. 96 an Kirms; — sich so bedingen = sich von solcher Beschränkung abhängig machen: *Wenn du dich so bedingtest (nach der besseren LA. für „bedünktest", was gar nicht in den Zusammenhang paßt), wäre mehr Gefahr*, Elpen. 263; — s. **b.** lassen = sich Einschränkungen gefallen lassen: *Von Freunden lass' ich mich ebensogern* **b.** *als ins Unendliche hinweisen*, Z. Nat. 23; ebs. **s. bedingen:** *wie denn jeder, der unter uns leben will,* **s.** *von einer gewissen Seite* **b.** *muß*, Wanderj. 3,6. — **Bedingnis** = Bedingung: *unter den bekannten Bedingnissen*, Z. Nat.; scheint oberd., auch bei Wiel. u. Schiller. — **Bedingung** = Einschränkung: *Den Schein lobt man ohne Rückhalt und* **B.**, Br. 4. 9. 99. —

bedränglich = bedrängend (eigtl. = die Fähigkeit des Bedrängens in sich tragend: *was Bedrängliches guten Städten grimmig droht*, Faust 9036. — **Bedrängnis** = bedrängte Lage, sächl. Geschl. in Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92 *(dem bevorstehenden Bedrängnis seitwärts zu entfernteren Freunden auszuweichen willens)*; sonst auch weiblich; seit dem Älternhd. —

bedrohen, ohne Erg. = (unmittelbar) drohen: *Unheil, das im Rücken oder von der Seite bedrohte*, Kamp. i. Fkr. 27. 9. 92; *der Himmel, stürmend, bedrohte mit Regen*, K. u. A. 1821; selten (mhd. bedröuwen). — **bedrohlich** = bedrohend, mit Drohungen verbunden: *Die ihm zugegangenen bedrohlichen Verweise*, Br. 8. 8. 06; seit dem 17. Jhdt. —

bedrucken, a) = bedrücken: *Der Fürst ist unterrichtet, wie sehr das Volk bedruckt sei*, D. Aufger. 1,7; b) = an sich drücken: *Eines kenn ich und fest bedruckt es zufrieden die Lippe*, Weiss. d. Bak. 29,3; siehe drucken (= drükken). —

bedünkeln (vereinz. im Reim) = bedünken: *Euch mög es nicht* **b.**, *Es sei gemeines Fünkeln*, Ged. Wo hast du das genommen? (Div., Buch des Unmuts), V. 7 f. — **bedünken** (seit dem mhd. bedünken und bedunken), unpers.; a) m. Akk. *mich will* **b.**, Br. 18. 2. 12; *mich sollte* **b.**, 22. 4. 14 u. sonst; b) seltener mit Dativ: *mir will* **b.**, Br. 15. 9. 17; *Überhaupt will mir* **b.**, *daß die Nationen sich untereinander mehr als je* verstehen lernen, 10. 6. 22; **s. dünken.** —

bedürfen (ahd. bidurfan, mhd. bedürfen und bedurfen) = nötig haben; 1. persönl., a) ohne weitere Erg. = bedürftig sein, Mangel leiden: *Ich fühle, daß ihr bedürft, und, was ich vermag, will ich euch leisten*, Lehrj. 4,8. Dazu: *das bedürfende Geld*, = das Geld, dessen es bedarf: Br. 22. 9. 88 und „bedürfenden Falls" = im Falle des Bedürfnisses, 7. 9. 96; beide Male in amtl. Schreiben; b) der Regel nach mit dem Genitiv der erforderl. Gegenstandes oder der begehrten Person: *rechte Nahrung, deren ich sehr bedurfte*, Br. 16. 9. 84; *Inwiefern Sie mein* **b.**, *werden Sie bei Ihrer Ankunft entscheiden*, 20. 11. 89 an K. A.; *einiger Entschuldigung* **b.**, Mitte Febr. 90; *Und sein bedarf man, leider meiner nicht*, Tasso 2392; *die Hoffnung auf Ruhe und Ordnung, deren ich zu meinen Zwecken so sehr bedürfte*, Br. 18. 3. 97; *Ihr allein bedürft meiner, die übrige Welt kann mich entbehren,*

Br. 30. 10. 97 an Christiane; ebs. Br. 24./25. 2. 98 und sehr oft; c) nicht selten jedoch auch mit Akk., z. B.: *wenn derselbe bei seiner Rückkehr noch einiges Geld* **b.** *sollte,* Br. 30. 1. 92; auch 17. 10. 96; *nicht Lehren, sondern Dienst bedurfte man,* 14. 11. 16 an Zelter; *daß wir den Zuschuß von 500 Talern gar sehr* **b.,** 15. 1. 18; *Das Gemälde bedarf einige Ausbesserung an der Stirn;* desgl. Br. 14. 12. 19; 1. 9. 20; 21. 7. 21; 7. 7. 29; 11. 11. 30; 7. 9. 31; und sonst; — 2. unpers. **es bedarf,** meist a) nach der älteren Fügung des Verbs **m. d. Gen.,** der bei diesem Gebr. bis zur Gegenwart vorwiegt; z. B.: *wenn es nicht eines großen Umwegs bedürfte,* Br. 15. 9. 09; *etwas, worauf er einer Antwort bedürfte,* 1. 2. 12; *so bedarf es anderer Nebensprüchlein nicht,* 12. 3. 17; *daß es keinen weitern hiesigen Aufenthalts bedurfte,* 29. 9. 19; *Es bedurfte einiger Zeit, uns zu erholen,* 26. 6. 27; ebs. 18. 7. 27; dgl. N. S. 1,XII; 2,49 f. u. sonst nicht selten; — doch mehrf. auch b) mit Akk., z. B.: *es bedurfte bei uns nur ein Geringes, um solche Neigung zu verbreiten,* Br. 9. 12. 08; *Ich wiederhole nochmals, daß es weiter nichts als leichtere Bleistiftumrisse bedarf,* 13. 4. 10; *In diesen Jahren bedarf es einen geringen Anlaß,* 8. 5. 18; *So bedarf es deinen Wegen (= für deine Wege) Weiter keinen Reisesegen,* An Gräfin Rapp 5 f. (v. 7. 7. 27). — **Bedürfnis;** a) = Bedarf, i. S. v. Bedurftes, notwendiger Gebrauch: *Man öffne den Koffer, und was mein ist, will ich zum öffentlichen* **B.** *niederlegen,* Lehrj. 4,8; b) nach älternhd. Gebr. = Bedürftigsein, Dürftigkeit, dürftige Lage: *den Häusern und Einwohnern sieht man, ich will nicht sagen Mängel, aber doch bald ein sehr enges* **B.** *an,* Schw. Br. 2, v. 27. 10. 97; in dies. Bed. bei Rabener und Lessing weibl. Geschlechts. —

bedutzt = verdutzt, d. i. betäubt, aus der Fassung gebracht: *wenn er (Beaumarchais) spürt, daß es Ernst ist, kriecht sein theatralischer Eifer gewiß zum Kreuz, er kehrt bedutzt nach Frankreich zurück,* Clav. 4,1; seltenes Wort; das mhd. betützen hieß „heimlich hintergehen", während vertuzzen als intr. Verb schon in der heutigen Bed. vorkam. —

beehren, mit sächl. Erg. = ehren: *mein Andenken zu* **b.,** Br. 21. 9. 19 an Grotefend; älternhd. u. selten [einen beehren = ihm ehrerbietig begegnen: *Ich will dir (= dich) jederzeit gehorsamst* **b.,** Jos. 2,331 = ehren: *Er wurde stets von ihm (Pharao) als weiser Rat beehrt,* 4,539; = beschenken: *Nach diesem wollen wir dich mit eim Kleid* **b.,** 4,108.] — **beeilen,** in verengernder Übtr. = eilig entwickeln: *wo eine Vermannigfaltigung der unmittelbar nach den Kotyledonen folgenden Blätter sich alsobald beeilt findet,* N. S. 7,114. — **Beethovisch:** *eine Musik wie die Beethovische,* Br. 29. 12. 19. — **beengen** = einengen: *was andere (nach den Anforderungen des Rousseauschen „Emil") wegwerfen sollten, hatte er (Klinger) nie besessen; Verhältnisse, aus welchen sie sich retten sollten, hatten ihn nie beengt,* DuW. 14; seit 17. Jhdt. —

sich eines Dinges befahren (schw. Verb.) = es befürchten, seiner gewärtig sein, davor in Sorge sein: *Wie selten sind redliche Teilnahmen, indessen man* **s.** *jeden Tag unvernünftiger Widerwärtigkeiten* **b.** *muß,* Br. 4. 8. 09; *daß, wie die Engländer in Frankreich, so die Franzosen in Deutschland* **s.** *einiger Opposition zu* **b.** *hatten,* K. u. A. 28; vom Anhd. bis auf Goethe u. Schiller. — **befallen** = anfallen, überfallen: *wenn den Nächsten ein Unglück befället:* H. u. D. 1,71; *Doch zuletzt befiel mich der Schlaf,* ebd. 2,124; seit 17. Jhdt.; das Part. „befallen" einige Male bei Goethe mit dem Akk. der Pers. verbunden: *das den Grafen befallene Unglück,* K. u. A. 21; *ein seit drei Wochen mich befallenes heftiges Übel,* Br. 9. 6. 31 an v. Quandt. — **befangen,** 1. tr., a) sinnl. = einengen, umfangen: *Mir wird so engl Die Mauernpfeiler* **B.** *mich!,* Faust 3817 ff. (Urf. 1351 ff.); *Der wüste Fels, die waldumwachsene Bucht* **B.** *mich,* Kantate Rinaldo 8 f.; b) übtr. = befangen machen, beunruhigen: *ungerechtes Gut Befängt die Seele, zehrt auf das Blut,* Faust 2823 f. (Urf. 677 f.); c) sich von etwas **b.** lassen = sich davon einfangen, gefangennehmen, irreleiten lassen: *widerstrebt man ihnen (den Irrtümern), so steht man allein; läßt man* **s.** *davon* **b.,** *so hat man auch weder Ehre noch Freude davon,* Max. u. Refl. z. Nat. 1823; seit 17. Jhdt.; 2. refl. **sich mit etwas befangen** = sich damit befassen, zu tun machen: *mit den Toten Hab ich mich niemals gern* **b.,** Faust 318 f.; selten, doch mehrm. bei Jean Paul. — **befassen,** a) eigtl. = umfassen: *Dieser (Riß) stellt den nördlichen, der unsrige aber den südlichen Turm dar, nur mit dem Unterschied, daß er den ganzen sich daranschließenden mittleren Kirchengiebel mit der Haupttür und den Fenstern befaßt,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; b) übtr.: *Es sind zwei Formeln, in denen sich die sämtliche Opposition gegen Napoleon* **b.** *und aussprechen läßt,* Gespr. 1029 v. 8. 8. 07. —

befehlen (mit der im 18. Jhdt. geläufigen, jetzt wieder ungebräuchlich gewordenen Konjunktivform **befähle** = beföhle: *sie sollten die Tür aufmachen, sobald er* **b.,** Cell. 2,5); a) in ursprgl. schon alt- und mhd. Bed. = anvertrauen, übergeben, übertragen: *Befehlt eure Seele Gott zu Gnaden* Faust 3764; *Nun aber Gott befohlen!* ebd. 4372; *als St. Christoph mir sein Reff befahl,* Wanderj. 3,5; b) = auftragen: *noch viele Grüße befahl sie,* H. u. D. 7,195; c) in Sonderbed. = fordern: *er (Edward) befahl seine (= forderte Vorführung seiner) Pferde,* Wv. 1,16; *der Krieg befiehlt die Rabenpost,* Faust 10678; [= auftragen: *dies und noch mehr befahl er ihm,* Jos. 5,2008; etwas an jmd. **b.** = es ihm anbefehlen: *Befahlest du* **a.** *sie, auf Siechems Feld zu weiden,* Jos. 1,307: *Dein Herr, der Potiphar, tat jetzt* **a.** *uns* **b.,** 2,624; *was du* **a.** *uns befiehlst,* 5,378; Ähnliches bei Goethe keineswegs unerhört. — **mein Befehl** als Akk. **s.** unt. **mein**] Imper.: **befehle,** mundartl. = befiehl: *Sinne nur, beschließe, befehle! Mein Ziel verrückst du nicht,* B. Götz 4,19. —

befehligen (seit der ersten Hälfte des 18. Jhdts.), a) = heutigem „befehlen": *Er gräbt und hacket frisch das Land, Wies Adam (könnte Dativ, auch Nomin. sein) nicht befehligt worden,*

Bänkelsängerlied v. 26. 7. 85, V. 43 f.; b) = anweisen, beauftragen: *Der Kavallerist wurde bedroht und befehligt, das Pferd wiederzuschaffen,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; *Man befehlige diese (die die Aufsicht im Weimarer Theater führenden Husaren), daß sie keinen Hut auf dem Kopfe leiden,* Br. 9. 6. 97. —

befesten, ältere Form für „befestigen" in Mhd. bis ins 18. Jhdt.: *Hinze klettert und soll uns den Strick da oben* **b.,** Rein. F. 4,153. — **befestigen** (v. Mhd. bis zur Gegenw.), a) = festigen: *wenn seine (des Knaben August) Natur ein bißchen mehr befestigt ist,* Br. 11. 9. 97 an Christiane; b) etwas **mit dauernden Gedanken b.,** bildl. = es durch eindringende Erkenntnis zu seinem geistigen Besitztum machen: *was in schwankender Erscheinung schwebt, Befestiget* **m. d. G.,** Faust 348 f.; c) **sich b.,** übtr. = sich sicher machen, sicher werden od. Sicherheit gewinnen: *Befestige dich bei großen Sinnen,* Faust 10302. — **befeuern,** 1. tr. übtr., a) mit Sachobjekt = anfeuernd bestärken, in lebhafteren Schwung bringen: *Befeuert durch den aufrichtigen Anteil, den die Frauenzimmer an der Sache nahmen, ward der Plan ganz lebendig,* Lehrj. 3,7 Anfg.; *Nun muß die Würdigung meines Bestrebens durch so gütige Richter den Wunsch* **b.,** Br. 24. 11. 25; b) mit Personobj. = anfeuern, lebhaft anregen: *seinen Sohn zu* **b.,** Lehrj. 5,12; *Hoffentlich wird Ihre Gegenwart mich wieder zu manchem Guten* **b.,** Br. 16. 1. 09 an Mar. v. Eybenberg; b) mit dem Dat. der Zweckbeziehung = anfeuern zu: *Gewaltige Kraft (hatte Wallenstein), die Menschen aufzurufen, Sie zu* **b.** *kühnster Tat,* MZ. 1818, V. 716 f.; 18. Jhdt. — 2. refl., uneigtl. = (durch Mond und Sterne) glänzend erhellt werden: *Langweilig ists, wenn Nächte* **s. b.,** Äolsharfen 20. —

befiedern, a) = mit Gefieder versehen: *Aber mächtig befiedert (= mit starker Flugkraft), mit frisch geschliffener Schärfe, Dringen die andern (Pfeile Amors) ins Mark,* Röm. Eleg. 3,5 f.; b) uneigtl. = beschleunigen, in schnellere Bewegung bringen: *Was auch das tolle Zeug in uns befiedert,* D. Tagebuch, 15; 18. Jhdt. — **befinden** (ahd. bifinden, mhd. bevinden), 1. tr. a) eigtl. = finden, vorfinden: *Der Ballen, worin die mir bestimmten Exemplare vollständig befunden worden,* Br. 7. 12. 27; in diesem Sinne verhältnism. selten; b) **b.** mit Prädikatsnomen = ansehen als: *daß das, was ich vorsetze, nicht unschmackhaft befunden werde.* — 2. refl. **sich b.** = sich fühlen: *Der Fremde befindet sich in den beschränkten Kreisen sehr angenehm (= wohl),* DuW. 10; seit dem Frnhd. — **befleißen** (für ahd. flîzan, mhd. vlîzen) = Fleiß od. Sorgfalt anwenden, seit 16. Jhdt.; bei G. als stehendes Verb. nur refl. **sich b.,** a) m. Gen. = sich bemühen um: *Euch des Schreibens ja befleißt,* Faust 1962 (Urf. 393); *Mancher Fabriken befliß man sich da und manches Gewerbes,* H. u. D. 1, 58; b) ohne Erg. *(Mein Kumpan) Muß ganz besonders* **s. b.,** Faust 6314; — Ohne Refl. a) **das Befleißen** = die Beflissenheit: *Solches löbliche* **B.,** Ged. An die Damen Duval 5 (Erster Druck v. J. 1833); b) **beflissen,** α) m. Gen.: *Sei du im Leben wie im Wissen durchaus der reinen Fahrt* **b.,** Z. X. I—VI, 1786 f.; β) mit „zu" = bedacht auf: *Ihr Jünglinge seid, sowie es nun tagt, Zum Marsch und zum Streite* **b.,** Zu Wallensteins Lager 49 f. [**beflissen in** = bedacht auf, bemüht um: *Und dieser (Joseph) war denn auch darinnen sehr* **b.,** Jos. 2,208; statt dessen etwas fremdartig „von jemd. sehr **b.** sein = eifrig auf ihn bedacht u. um ihn bemüht sein: *daß alles Meinige* **v.** *dir stets ist* **b.,** 2,464]. — **sich befleißigen** (seit Luther für mhd. vlîzigen); mit Gen. = sich eifrig um etwas bemühen: **b.** *will ich mich der großen Gegenstände* It. R. 10. 11. 86; *Weil sich holder Friedenskünste Alte, Junge, Hohe, Niedre Männiglich befleißigten,* Vorsp. zur Eröffn. des weimar. Theaters 166 ff. —

befördern (seit dem 17. Jhdt., ältere Form „befürderen), nicht selten bei G., a) = in (rascheren) Gang bringen: *Er kam bald selbst in Geschmack, einige tolle Streiche anzugeben und zu* **b.,** Lehrj. 4,1; *Tischbeins Liebe und Vorsorge erleichtert und befördert mir alles,* Br. 17. 11. 86; b) = beschleunigen: *Die übrigen Angelegenheiten habe ich auch wieder angesehen und um etwas* **b.** *helfen,* Br. 1. 7. 90; *Deshalb wäre es gar wohlgetan, wenn Sie die Absendung beförderten,* Br. 10. 4. 29; c) meist = fördern, vorwärtsbringen; z. B.: *indes ich hier im stillen meine Arbeiten so gut als möglich zu* **b.** *suche,* Br. 9. 5. 99; *nach meiner Weise eine so gute Anstalt zu* **b.,** Br. 2. 1. 08; *Was er (Eduard) wünschte, suchte sie (Ottilie) zu* **b.,** Wv. 1,7; *seine Zwecke zu* **b.,** Wanderj. 2,4; *Das ist mein Wunsch,* **den** *wage zu* **b.,** Faust (zu Mephist.) 10233; d) in Sonderbed. α) = fertigstellen, zustande bringen: *so vielleicht befördr' ich die Hälfte,* Achill. 37; β) etwas zur Sprache **b.** = es zur Sprache bringen, die Aussprache darüber eröffnen: *indem sie (die Rezensionen) alles der Art* **z. S. b.,** Br. 14. 4. 04. — **Beförderer** = Förderer: *ein Aufsatz von Meyern, der Winckelmannen als* **B.** *einer echten altertümlichen Kunstkenntnis darstellt,* Br. 25. 2. 05. — **Beförderung** = Förderung: *eben weil man über den kleinen Verdrießlichkeiten von* **B.** *der wichtigen Sachen abgehalten wird,* Werth. II, 8,1; *daß wir zur Beförderung der Kunst und Künstler einiges beitragen,* Br. 14. 6. 04 an Iffland. —

sich (nach etwas) befragen = sich (danach) erkundigen: *Daß du zuvörderst dich nach dem Sinne der Eltern befragest,* H. u. D. 8,20; ohne nähere Ergänz.: *ich habe über die Angelegenheit nachgedacht und mich bei Kennern befragt,* Br. 14. 11. 24; seit dem Anhd. — **befraglich** = in Frage stehend: *die Ausantwortung der befraglichen Papiere,* Br. 28. 2. 10 an K. A.; älteres Amtsdeutsch. — **Befremdung,** die = das Befremden, die Verwunderung: *indem Charlotte mit einiger* **B.** *vernahm, daß sie (eine Jugendfreundin von ihr) ehestens geschieden werden sollte,* Wv. 1,10; gelegentl. auch sonst vorkd. — **befrieden,** uneigtl. = Frieden verschaffen, zu innerem Frieden führen: *Plötzlich mildert sich die Glut, wie du uns befriedest,* Faust 12 007 f.; schon mhd., häufig im Altnhd., neuerdings noch bei Uhland

und Geibel. — **befriedigen** 1. tr., uneigtl. a) = beruhigen, zufriedenstellen: *Allein mein eigen Herz ist nicht befriedigt,* Iph. 1648; *Wie schön befriedigt fühlte sich der Wunsch, Mit ihm zu sein an jedem heitern Abend,* Tasso 1863f.; *Sucht nur die Menschen zu verwirren, sie zu* **b.** *ist schwer,* Faust 131f.; b) in Sonderbed. einen **b.** = ihn bezahlen, ihn durch Bezahlung zufriedenstellen: *Sobald er (Lips) fertig ist, werd ich ihn* **b.,** Br. 27. 10. 87 an Göschen; *Wollen Sie das Geld für Herrn Lips zugleich mit dem Betrag des fünften Bandes an den Kammerkalkulator Seidel auszahlen, so kann ich Herrn Lips hier* **b.,** 9. 2. 88 an Göschen; c) jmd. (mit sich selbst) befriedigen = ihn zufrieden stimmen: *daß jene Treffliche ∼ ihn auf einmal erst mit sich selbst befriedigt hat,* Wanderj. 2,5. — 2. refl., a) **s. b.** mit etwas = sich damit zufriedengeben: *Es scheint sehr sonderbar, daß man bei dem Knochengebäude sich mit einem oberflächlichen Begriff teils lange befriedigt hat, teils noch befriedigt,* N. S. 8,36 (v. J. 1795); *Das Leben, so gemein (= gewöhnlich) es aussieht, so leicht es* **s.** *mit dem Gewöhnlichen, Alltäglichen zu* **b.** *scheint, hegt doch immer gewisse höhere Forderungen im stillen fort,* Max. u. Refl. (aus K. u. A. 1821—27); b) **s. b.** an etw. = seine Befriedigung an od. in etwas finden: *so muß ich mich denn am Geiste der Erfindung in diesem Fache (der bildenden Kunst) ganz im stillen* **b.,** Br. 29. 10. 30 an Zelter; seit dem Frnhd. — **Befriedigung,** im eigtl. Sinne = Einfriedigung, Einhegung, Einzäunung, Umzäunung: *Planken und Hecken, welche auf* **B.** *verschiedener Besitztümer deuten,* Pand., Vorbemerkg.; dazu **Gartenbefriedigung:** *Wegen der* **G.** *kann ich folgende Auskunft geben,* Br. 7. 5. 07 an Voigt.

Befugnis = Anspruch, Berechtigung, als Neutr. *mein* **B.** *mitzureden,* D. Samml. u. d. Sein. 6; *des Verstandes, der weder an den Gegenständen noch an dem eignen* **B.,** *sie zu erkennen, zweifelt,* N. S. 11,6; Mz. *die Rechte und Befugnisse meiner gnädigen Herrschaft,* D. Aufger. 2,2; seit 17. Jhdt., meist weibl. Geschl. — **befurchen** = durchfurchen, mit Furchen über ziehen: *Der Schweiß vermischte sich mit dem Puder seiner Haare und befurchte den Oberteil seines Kleides,* Ram. Neffe; selten doch z. B. auch bei Platen. — **befurchte,** älternhd. für mhd. bevohrte = befürchtete: *Befurcht er, daß das Brot so lieb Wie ein Matzkuchen sitzen blieb,* D. ew. Jude 204f. —

begaben, seit dem Mhd., a) = mit Gaben ausstatten, beschenken: *Man begabte sie (eine Wöchnerin) mit allem Notwendigen,* Wanderj. 2,5; b) allgem. = ausstatten: *jener so ungleich (von der Natur) begabten Ergänzung,* Ann. 12; *Grimm (Jakob) übersetzte die Wukische Grammatik und begabte sie mit einer Vorrede,* K. u. A. 25 (Serbische Lieder); c) in Sonderbedtg., α) = speisen, verstärken: *erhoben durch einen grandios mannigfaltigen Wasserfall, der gerade in dieser Jahreszeit von geschmolzenem Schnee überreich begabt, uns geraume Zeit an die Stelle fesselte,* DuW. 18; β) ein Schreiben poetisch begaben = es mit dichterischen Gaben ausstatten od. begleiten: *Ihr lieber und abermals poetisch begabter Brief,* Br. 10. 8. 15 an F. v. Luck. —

sich begäffeln = sich in spielerischer Art begaffen: *Täten mit Äuglein* **s. b.,** *Einander in die Ohren räffeln (s. d.),* Pat. Brey 91f.; hin und wieder seit dem Anhd. vork. Verkleinerungsform.

begatten, bildl. = befruchten: *um eine so große 9000 Acker enthaltende Flur zu* **b.,** Br. 26. 8. 16; sonst im Nhd. (seit 17. Jhdt.) nur refl. — **Begattung:** *Und dich reißet neu Verlangen Auf zu höherer* **B.,** Ged. Selige Sehnsucht (Div., Buch des Sängers) 11f. —

sich begeben, a) **s. b.** zu etwas = sich ihm hingeben, dazu übergehen: *sagen Sie ein Wort, was an der Geschichte ist, daß Sie* **s.** *zu der katholischen Religion* **b.** *haben,* Br. 6. 11. 80 an Friedr. Müller; *Nun begab er* **s.** *wieder zur Kunst,* Cell. 1,1; b) sich eines Dinges begeben = sich seiner entäußern, entschlagen, es aufgeben: *daß er* **s.** *einer so vorteilhaften Lage hat* **b.** *mögen,* Br. 3. 7. 80; *Soll der Neider zerplatzen, Begib dich deiner Fratzen,* Z. X. I—VI, 1020f.; schon mhd. — **Begebenheit** = Ereignis, Geschehen: *Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, Ins Rollen der* **B.!,** Faust 1754f. — *er (Wilhelm) fing nun an, seine eigene Geschichte durchzudenken; sie schien ihm an Begebenheiten so leer,* Lehrj. 8,1. —

begegnen, 1. mit Dat. der Pers. a) = entgegenkommen: *Dich heißt dein eigen Herz, Ihm (Thoas) freundlich und vertraulich zu* **b.,** Iph. 211f. (in dems. Sinne: zu begegnen kommen: Iph. 99f.; s. kommen); *Wir werden echter Liebhaberei und Kunstkenntnis, soviel an uns liegt, zu* **b.** *suchen,* Einl. i. d. Propyl.; b) = entgegentreten: *Dem ich mit falschem Wort* **b.** *soll,* Iph. 1420; *Ich werde dir zu* **b.** *wissen,* B. Götz 4,19; — dem Augenblick **b.** = ihm entgegenkommen, ihn ergreifen: Eleg. (Marienb.) 99; — 2. nicht selten bei G.; trans., z. B.: *Grüßen Sie Lavatern, Schlossern und wen Sie Gutes* **b.,** Br. 28. 10. 82; *Gleich vor dem Tore begegneten wir Östreicher, die ins Lager zogen,* Br. 31. 8. 97; *als er aus dem Kastell kam, begegnete er zwei meiner größten Feinde,* Cell. 2,11; *was man unterwegs antreffen, unterwegs* **b.** *werde,* Wandj. 1,11; — 3. in zusammenges. Formen a) als Trans. α) auffallend mit „sein" umschrieben: *Wo bist du das Gewissen so geschwind begegnet?;* β) mit „haben": *Haben Sie ein Schauspiel reizender Unschuld begegnet?,* Erw. u. Elm. 1. F. 1; *Ich habe sehr schöne Wesen begegnet,* Tgb. 29. 9. 86; *seit geraumer Zeit hatte er Philinen mit entschiedener Verachtung begegnet,* Lehrj. 3,3 (u. Th. Send. 5,3); b) als Intrans. mit „haben" umschrieben: *man hat ihm daselbst auf das freundlichste begegnet,* Br. 29. 9. 84; *den beiden Herren nicht begegnet zu haben tut mir sehr leid,* 8. 2. 16; — 4. **b.,** in Sonderbed. a) = erscheinen, vorkommen: *Seit wann begegnet der Tod dir fürchterlich?,* Egm. 5,2; *wie höchst schätzbar mir dieses unerwartete Geschenk* **b.** *mußte,* Br. 15. 3. 26; b) = widerfahren: *Ihm (v. Reineck) begegnete das Unglück, daß seine*

einzige Tochter durch einen Hausfreund entführt wurde, DuW. 4; — 5. refl., mit „haben" verbunden: *Die Hunde sollten von außen hinein mähen, bis sich unsre Sensen begegnet hätten,* Götz 3,13; *Die Gesellschaft hatte sich eben wieder begegnet,* Lehrj. 8,5. — **Anm.:** Das Zeitwort findet sich als Transitiv auch bei Lessing, Schiller und H. v. Kleist, die Umschreibg. auch des intrans. Wortes mit „haben" mehrf. bei Schiller [*Da er feindlich ward begegnet,* Jos. 1,766]. — *Das* **Begegnen** *eines alten Freundes* = die Begegnung, das Zusammentreffen mit ihm: Ann. 01. — **Begegnung** = Zusammentreffen: *Woher des Landes? welche unerwartete* **B.!**, Wanderj. 3,5. —

begehen (mhd. begân, begên); 1. tr., a) eigtl. = (besichtigend) durchschreiten, darüber hingehen: *Die Gebäude hab ich wieder und wieder besehn und begangen,* Tgb. 25. 9. 86; *Ich (Therese) beging alles selbst mit einem geschickten Forstmann,* Lehrj. 7,6; *Abends die Felder begangen,* Tgb. 3. 4. 01; *Ich beging den Schloßberg,* N. S. 13,325; b) uneigtl. = mit od. unter den üblichen Feierlichkeiten unternehmen, vornehmen: *Schalkhaft munter und ernst* **b.** *wir heimliche Feste,* Röm. Eleg. 4,11; *eine mit tausend Gläubigen begangene Wallfahrt,* DuW. 11; 2. refl. = sich begatten: *Vögel und Frösch und Tier und Mücken Begehn sich zu allen Augenblicken,* Satyr. 33 f.; 17. Jhdt.; häufiger in diesem Sinne „sich bespringen". — **Begehung** = Feier: *hierher gehören diese Schlepprócke, diese friedlichen Begehungen,* It. R. 6. 10. 86. —

Begehr, das = Begehren, Verlangen: *Dein Herz hat viel und groß* **B.**, *Was wohl in der Welt für Freude wär,* Ged. Sendschr. 27 f.; *Wie schau ich alle mein* **B.!**, Faust 5721; mhd. beger ist weibl. Geschlechts, ebs. das Wort meist im Anhd., bei Luther jedoch sächlich. — **begehren,** a) nach älterer Füg. m. d. Gen. = Verlangen tragen nach: *Als es Friede noch war, wo alles der Feste begehret,* Achill. 350; *Zeus begehrt ihrer,* K. u. A. 22 [*Sie hat des Joseph stets mit Leib und Seel begehret,* Jos. 2,400]; b) mit Akk.: *Und willst im Augenblick, was du begehrst,* Tasso 2676; so auch schon bei Luther; c) in Sonderbed., kurz, α) wohin **b.** = sich dahin zu begeben od. zu wenden **b.:** *indem es ihm (Wilh.) unmöglich schien, bleiben zu können, sah er sich erst um, wohin er eigentlich begehre,* Lehrj. 4,12; β) jmd. in seine Dienste begehren = das Verlangen nach seinen Diensten aussprechen: *in diesen vergangenen Tagen hat der König dich abermals in seine Dienste begehrt,* Cell. 2,9; γ) zu jmd. **b.** = zu ihm zu kommen **b.:** *Doch wenn ihr aus rauher Ferne Wieder einst zu uns begehrt,* Deutsch. Parnaß 212 f. — **Begehrungsschwall,** in kühner Gelegenheitsbildg. = anschwellendes od. mächtig anwachsendes Begehren: Satyr. 300.

begeisten = mit Geist (und Leben) erfüllen: *Laßt euch einen Gott begeisten,* Ged. Den Guten 1; *Ein trefflich Sinnbild dessen, was begeistend wirkt,* Theaterr. (Prolog Halle) 1811, V. 86; *Wenn Liebe je den Liebenden begeistet,* Elegie (Marienb.) 65; *(so) begeistete mir diese Vorstellung (von der Metamorph. der Pflanzen) den Aufenthalt von Neapel und Sizilien,* N. S. 11,13 und sonst. — **sich begeisten und beleben** sich mit Geist und Leben erfüllen: *Doch ist es merkwürdig, wie von Jahrhundert zu Jahrhundert sich alles mehr begeistet und belebt,* Br. 13. 2. 12. — **begeistet** = geisterfüllt: *Allda empfangen uns* **b.** *Geschmacksgerüche,* Ged. Myst. Erw. 7 f.; *ein paar begeistete Goldstücke auf einem Gemälde mit Genius,* Br. 8. 7. 31; seit dem 17. Jhdt. neben dem bald nachher in gleichem Sinne aufkommenden „begeistern", das zu Anfang des 18. Jhdts. in die heute geltende Bedtg. „mit höherem Leben erfüllen", übergeht, während „begeisten" langsam veraltet. —

Begier, die = das Begehren, mit „zu" = nach: *Bring* **d. B.** *zu ihrem süßen Leib Nicht wieder vor die halb verrückten Sinnen,* Faust 3328 f.; im Mhd. (begir) und Älternhd. auch sächl. Geschl. [*Mein lieber Joseph, folg und höre mein* **B.**, Jos. 2,269. — *Und tat mit unverschämtem Mund Ihm deutlich die* **B.** *des Herzens kund,* 5,1923 f.] — **Begierde,** die = Begehren, Verlangen: *Gewähr dem Närrchen die* **B.**, Mit einem goldnen Halskettchen 5; **B.** zu, in Sonderbed. = Vorliebe für: **B.** *zur französischen Sprache,* Clav. 2; — = heftiges Verlangen: *So tauml ich von* **B.** *zu Genuß, Und im Genuß verschmacht ich nach* **B.**, Faust 3249 f. — **begierig** (mhd. begirec), noch alter Fügung mit d. Gen. = verlangend nach: **b.** *des Stalles,* H. u. D. 6,313; *des Raums und der Nahrung* **b.**, Achill. 379; **b.** *mancherlei Reichtums,* ebd. 465; mit „auf": **a.** *Abenteuer* **b.**, ebd. 491. — **begierlich** = begehrlich (mhd. begirlich neben begerlich); noch mehrm. bei Goethe, so als Uw.: *wie man denn z. B. Reis, Wachslichter, und was dergleichen nur noch zum Verkaufe angeboten wurde,* **b.** *aufspeicherte,* Ann. 01; *ein kleiner beweglicher Drache,* **b.** *nach der anlockenden Beute schauend,* Kupferstich nach Tizian (Aufs. v. J. 1822); dieselbe Wendung Br. 31. 3. 22 an Zelter. — **beginnen,** altes deutsches Wort, das wenigstens auch in einem Teil der altgerm. Sprachen vertreten war, mit schwachem und starkem Präteritum = anfangen, anheben meist in feierlicher Rede); eigenart. = in Angriff nehmen, unternehmen: *Leidenschaftlich Geschrei, das heftig verworren beginnet, Was mit ein wenig Vernunft sich ließe gemächlicher schlichten,* H. u. D. 9,193 f. — Dazu die schwache Form „begonnte", *Ich wußte nicht, was sich zu Eurem Vorteil hier zu regen gleich* **b.**, Faust 3175; diese aus dem alten begonde hervorgeg. Form war im 18. Jhdt. sehr gewöhnlich. — [**begunte** dageg., aus älterem begunde entst. und oft im 17. u. 18. Jhdt. erscheinend, ist die regelmäßige Form im Joseph; z. B.: *Bis sich die Trauben auch begunten auszubreiten,* 3,68; *Doch wie sich dies also begunte mir zu zeigen,* 4,139; ebs. 4,142; 366, 469; 474, 813; 5,502, 504, 532; 1106; diese Form war zur Zeit des jungen Goethe in Fkft. allgemein verbreitet (Berends. S. 123.)] — **Beginnen,** das = Tat, Treiben, Tun; in diesem Sinne mehrfach bei G., z. B.: *So gewannen sie bald, die überwiegenden Franken, Erst der Män-*

ner Geist mit feurigem, munterm **B.**, H. u. D. 6,28 f.; *es kehrt die Verzweiflung Aus dem Herzen hervor das frevelhafte* **B.**, ebd. 60 f. und *Habt ihr doch Böses genug erlitten vom wüsten* **B.**, 83; s. auch **Weltbeginnen.** —

begleiten, seit Beginn des 17. Jhdts. für mhd. beleiten, Lutherisches „geleiten" = sich mit etwas fortschreitendem Schritt haltend weiterbewegen; jmd. begleiten; uneigentl. = sein Schaffen und Wirken (im Geiste) verfolgen: *Wie soll ich dem, den ich so lang begleitet, Nun etwas Treulichs in die Ferne sagen?*, An Lord Byron 5 f.; — von tönender Musik, wie oft, z. B.: *(wenn) die Trompete schmettert, das hohe Tedeum begleitend,* H. u. D. 1,201; — [übtr. a) einen Zeitraum mit etwas **b.** = ihn in anhaltender Folge damit ausfüllen: *dieser große Tag ward mit viel Lust begleitet,* Jos. 3,163; b) = (treu) geleiten: *Der Gott, der mich so oft begleitet,* 5,1607]. — (**begleiten** in eigentümlicher Verwechselung mit „bekleiden": *Hat sich noch niemand gefunden, der meine Stelle wieder* **b.** *möchte?*, Br. 1. 11. 68 an Käthchen Schönkopf; so findet sich bei Lessing die Wendung „einen Rang begleiten", so bei anderen „ein Amt **b.**", wohl infolge mitteldeutscher Aussprache der Kehl- und Zahnstoßlaute.) — **Begleiterin,** uneigtl. a) = Freundin, Gefährtin, Helferin: *An Fräulein von Klettenberg und meiner Mutter hatte ich zwei treffliche Begleiterinnen,* DuW. 15; b) = dauernde od. lebenslängliche Eigenschaft: *Das Erbarmen, die Verschonung Und das Mitgefühl der Menschenqualen, Guter Könige Begleiterinnen,* Elpen. 606 ff. —

beglücken, seit dem 17. Jhdt. = glücklich machen: *hier genießt mein Herz die volle Freiheit, sich dem einfachen beglückenden Gefühl zu überlassen,* Was wir bringen (Lauchstedt 1802), Auftr. 5; — sich an etwas **beglückt** erhalten = im Bewußtsein von dessen Unzerstörbarkeit sein Glück finden: *Am Sein erhalte dich* **b.**, Vermächtn. 3; — „beglückt" mit dem Dat. der Person = gesegnet od. mit Segen ausgestattet für: *Das Land, vor aller Länder Sonnen, Sei ewig jedem Stamm* **b.**, Faust 9514 f. — [etwas **b.**, in seltener Verwend. mit Anschluß an die ursprgl. Bed. von „Glück" = begünstigen, zum Gelingen führen, mit Erfolg krönen: *alles was er (Joseph) tat, das ward von Gott beglückt,* Jos. 2,191; so auch bei Wieland.] —

begnaden, seit dem Mhd. = huldvoll ausstatten od. versehen mit: *Sieht sich mit Feld und Wald und Trift begnadet,* Ausg. l. H. 13,255. Dafür seit 17. Jhdt. auch **begnadigen,** z. B.: *Der Fürst Primas begnadigte einen umständlichen Aufsatz mit durchgehenden Randbemerkungen von eigner Hand,* N. S. 4,301. — **begnügen,** 1. tr. (älternhd. v. 17. Jhdt. an) einen **b.** = ihm Genüge tun, ihn zufriedenstellen: *Nach meinem Bedünken wäre die Teilnahme an meinem Geburtstage wohl hinreichend gewesen, den Verdientesten zu* **b.**, Br. 14. 1. 20; so auch noch bei Tieck; — 2. sich begnügen lassen mit etwas = sich dadurch zufriedenstellen lassen: *Ihr laßt euch* **m.** *Kräutern* **b.**, Rein. F. 6,163; vorzugsweise 18. Jhdt.; — 3. **sich an etwas b.** = damit zufrieden sein: *Und daß ich mich daran* **b.** *könnte,* Inschr. usw. 9; **B.** *sollt ich mich an diesen, Mein Auge sollte hier genießen,* Faust 7289 f.; so gelegtl. auch bei anderen für das jetzt gewöhnliche **s. b.** mit etwas. — **begnügt,** vorzugsweise Goethisch = befriedigt, zufrieden: *O sollt er (Tasso) erst erwerben, was ihm nun Mit offnen Händen angeboten wird: Er strengte seine Kräfte männlich an Und fühlte sich von Schritt zu Schritt* **b.**, Tasso 2952 ff.; in substantiv. Verwend.: *Begnügte sollten unter niederm Dach, Begnügte sollten im Palaste wohnen,* Nat. Tocht. 421 f. —

begraben, 1. in eigentl. Sinne mit pers. Objekt (seit dem Ahd.) = beerdigen, bestatten, abweichend auf die Frage wohin? mit „an" u. dem Akk. verb.: *Nachts gegen eilfe ließ er (der Amtmann) ihn (Werther) an die Stätte* **b.**, *die er sich erwählt hatte,* Werth., Schluß; — 2. bildl. (seit 18. Jhdt.) = versenken; a) spöttisch, im Sinne von „stecken": *In jeden Quark begräbt er seine Nase,* Faust 292; b) feierlich = verbergen: *Schwurst du nicht, In ewge Nacht das Schreckнis zu* **b.**?, Nat. Tocht. 730 f. — **begreifen,** 1. in sinnl. Bed. (seit dem Ahd.) etwas **b.** a) = greifend umfassen, umspannen: *Will ich den Himmel, die Erde mit* **einem** *Namen* **b.**, *Nenn ich, Sakontala, dich,* Br. 1. 6. 91; b) = einbegreifen, einschließen, zusammenfassen: *Daher ließen sich dem bloßen Augenscheine nach die vierfüßigen Tiere leicht in* **eine** *Klasse* **b.**, Zur Nat. 95; — 2. übtr. (seit den spmhd. Mystikern) = geistig erfassen, erkennen, verstehen, z. B.: *Du gleichst dem Geist, den du begreifst, Nicht mir!,* Faust 512 f.; einen als etwas **b.** = ihn als solches anzusehen wissen: *Wie beklag ich es tief, daß diese herrliche Seele, Wert, mit zum Zwecke zu gehn, mich nur als Mittel begreift!,* Vier Jahresz. 58,1 f. — **begrenzen,** neueres Wort seit Mitte des 18. Jhdts.; a) eigtl. = einschränken: *die Harzscharre, deren Mißbrauch man nach und nach zu* **b.** *suchte,* Nat. Schr. 6,101; b) übtr. = beschränken, hemmen: *wähle, was dir noch den meisten Raum Zu heilgem Tun und Wirken übrig läßt, Was deinen Geist am wenigsten begrenzt,* Nat. Tocht. 2731 ff. — **Begrenzung,** aufs Sittl. übtr. = rechtes Maß: *Der Mensch ist nicht eher glücklich, als bis sein unbedingtes Streben sich selbst seine Begrenzung bestimmt,* Lehrj. 8,5. — **Begriff,** a) allgem. seit dem Älternhd. = Umfang und Inhalt: *Jedes ihrer (der Natur) Werke hat ihr eigenes Wesen, jede ihrer Erscheinungen den isoliertesten* **B.**, N. S. 11,6; b) schon bei den Mystikern, dann seit Christ. Wolff = zusammenfassende Vorstellung: *um sich von den römischen neueren Gebäuden im allgemeinen einen* **B.** *zu machen,* Br. 22. 2. 97; im Gegens. zur wirklichen Anschauung und sinnlichen Wahrnehmung = bloße Vorstellung: *Auf zweierlei Weise kann der Geist höchlich erfreut werden: durch Anschauung und* **B.**, DuW. 8; dageg. vollbedeutend = rechte Vorstellung: *Noch fehlt ihm der* **B.**, *wie es bei Hof, im Gefecht, bei der Armee zugehe,* Not. z. Div.; c) in Sonderbed. α) = Annahme, Voraussetzung: *Alles, was ich bisher gesagt habe, gründet sich auf den* **B.**, *daß Sie*

meiner jetzt nicht unmittelbar bedürfen, Br. 17. 3. 88 an K. A.; β) = Fähigkeit od. Möglichkeit des Denkens: *Allein dem Geist fehlts am Entschluß und Willen, Fehlts am* **B.,** Eleg. (Marienb.) 120 f. — **begrimmen,** aus mhd. und anhd. „grimmen", weitergebildet = mit Grimm beurteilen, beknurren: *Mit Widerlegen, Bedingen,* **B.** *Bemüht und brüstet mancher sich,* Z. X. I—VI, 1690 f.; Goethewort. — **begrinsen,** etwas = das Gesicht höhnisch darüber verziehen: *Die Krone, der mein Fürst mich würdig achtete, Die meiner Fürstin Hand für mich gewunden, Soll keiner mir bezweifeln noch* **b.,** Tasso 1341 ff.; s. **grinsen.** — **begründen,** 1. tr., einen **b.** = für ihn den Grund legen, ihn auf sicheren Grund und Boden stellen, ihm eine feste Stellung bereiten: *Der irdische Vater will den Sohn* **b.,** Phaethon, [K. u. A. 23]; — 2. refl. a) sich in etwas begründen, übtr. = sich ein gründliches Wissen darin verschaffen: *Man suchte* **s.** *in dem Studium geschnittener Steine zu* **b.,** Kamp. i. Fkr., Schluß; b) von Sachen = sich als ausführbar erweisen od. herausstellen: *Leider will die Hoffnung, nach Berlin zu kommen,* **s.** *nicht recht* **b.,** Br. 2. 6. 16. — **begründet,** wiederh. übtr. = durchgebildet, gründlich unterrichtet: *ohne daß ich doch in irgend etwas* **b.** *gewesen wäre,* DuW. 1; *er (Derones) hatte mir schon öfters von den drei Einheiten des Aristoteles ∼ soviel vorerzählt, daß ich ihn nicht nur für unterrichtet, sondern auch für* **b.** *halten mußte,* ebd. 3; *ich habe ihn (Boisserée) in allen Dingen gut* **b.** *gefunden,* Br. 8. 6. 11 an Reinhard; *Er (der englische Maler Dawe) war begründeter und unterrichteter, als Künstler zu sein pflegen,* Br. 15. 6. 19. — — einen um oder wegen etwas **begrüßen,** seit Anf. des 17. Jhdts. = ihn höflich) darum angehen, seinen Rat oder seine Zustimmung dazu einholen: *nachdem er den Wirt um ein Kuvert begrüßt hatte,* Kamp. i. Fkr., Duisb., Nov. 92; *Als ich gedachtes Modell verfertigte, wunderte er (Micheletto) sich sehr, daß ich ihn nicht darum begrüßte, da er doch die Sache verstand,* Cell. 1,9; auch Faust 4156 f. und Br. Okt. 98; **b.,** mit dem bloßen Prädikatsakkusativ statt mit „als": *Herzoge soll ich euch* **b.,** *Gebietet Spartas Königin,* Faust 9462 f. — **begünstigen** (seit Anfang des 17. Jhdts. für älternhd. „begünsten"), jmd. od. etwas = ihm förderlich od. günstig sein, z. B.: *O Witterung des Glücks, Begünstge diese Pflanze doch einmal,* Tasso 1189 f.; *wenn dich das Glück begünstigt,* ebd. 2323. — **begünstigt sein** = in Gunst stehen: *Ich war* **b.** *und sie schmiegte sich So zart — an den Beglückten,* 2505 f.; einen mit etwas begünstigen; a) = ihm dadurch seine Gunst bezeigen: *Mad. Angelika hat mich mit einer gar schönen Zeichnung zum fünften Bande (der Goeth. Werke) begünstigt,* Br. 27. 10. 87; ähnl. Br. 5. 6. 29 an Zelter u. 12. 1. 31 an Soret; b) = ihn zu seinen Gunsten damit ausstatten: *bei Raubtieren, die mit sechs Schneidezähnen abgeschlossen und (mit) einem Eckzahn begünstigt sind,* N. S. 8,248; c) = ihn dadurch auszeichnen: *sich mit dem großherzoglichen Falkenorden begünstigt zu sehen,* Br. 4. 9. 25. — **begüten** = in freundliche Stimmung versetzen, beruhigen, besänftigen: *obgleich Amor öfters mich begütet,* Son. 11,5; *Wir haben den Dreizack Neptunen geschmiedet, Womit er die regesten Wellen begütet,* Faust 8275 f.; dafür das in diesem Sinne gewöhnliche **begütigen,** z. B.: *der unzufriedene Teil würde durch ein solches Betragen begütigt,* Wv. 1,17; seit 16. Jhdt., während mhd. begüeten = heutigern „begütern" war. —

sich behaben = sich befinden, sich verhalten: *Sie (Olivie) war himmlisch gut, wenn sie* **s.** *nach ihrer Weise* **b.** *konnte,* DuW. 11; *Wie könnt ihr euch so wunderlich* **b.,** *Als wolltet ihr des Nachbarn Weinberg graben?,* Die erst. Erzeugn. der Stotternheimer Saline 53 f.; *laß mir wissen, wie du dich in deiner breiten, rauschenden und tönenden Welt* **b.** *magst,* Br. 9. 6. 31 an Zelter; **s. gar wohl an etwas b.** = sich recht wohl dabei befinden, sich gütlich daran tun: *indessen er (Himburg)* **s.** *an meinem Eigentum* **g. w. b.** *mochte, rächte ich mich im stillen,* DuW. 16; das in diesem Sinne neuhochdeutsche und zunächst nur der Umgangssprache angehörige Wort ist von Goethe in die Schriftsprache eingeführt worden und lediglich im Infinitiv gebräuchlich. — Dazu „das **Behaben**" = d. Befinden, d. Verhalten: *Grüßen Sie Herrn Huß und sagen mir etwas über sein* **B.,** Br. 29. 1. 28 an Grüner; *Das äußere* **B.** *seines alten Freundes,* Wanderj. 2,3. — **behaft,** altes Partiz. zu „behaften" = befallen, besessen, umstrickt (dafür jetzt „behaftet"): *selten, daß er (Weisl.) mit Schnuppen* **b.** ist, Gesch. Götzens 1,1; mhd. u. älternhd. — **behagen,** mit und ohne Dat. der Person = mit Befriedigung und Wohlbehagen erfüllen: *Es behaget so wohl, wenn mit dem gewünschteten Weibchen Auch in Körben und Kästen die nützliche Gabe hereinkommt,* H. u. D. 2,172 f.; *Ich wünschte sehr, der Menge zu* **b.,** Faust 37; *Wie Kirschen und Beeren* **b.,** *Mußt du Kinder und Sperlinge fragen,* Sprichwörtl. (etwa 1812). — Am frühesten bei G. refl. = sich wohl fühlen: *ob sie* **s.** *ganz behagt hätten, weiß ich nicht,* Br. 7. 5. 73; *Und ob, wie in der Stadt man sagt, Sie* **s.** *mit dem Teufelspfaffen behagt,* Pat. Br. 107 f.; das Verb, das mit „Hag" und „hegen" verwandt ist, scheint aus dem Niederd. ins Hochd., zunächst ins Mhd. übernommen zu sein. — Dazu bei G. nicht selten a) **„das Behagen"** = z. B.: *Mich ergreift, ich weiß nicht wie, himmlisches* **B.,** Tischlied 1 f. (1802); *So drückt man aus ein seliges* **B.,** Son. Scharade 8; **B.** *schaut nicht vorwärts, nicht zurück,* An Grafen Paar (12. 8. 11), V. 5; *Hier (in der äußeren Dresdener Galerie) fand ich mich zu meinem* **B.** *wirklich zu Hause,* DuW. 8; *Alles* **B.** *im Leben ist auf eine regelmäßige Wiederkehr der äußeren Dinge gerichtet,* ebd. 13; b) **behaglich** und daneben mehrfach **behäglich;** a): *er (der Löwenwirt) hatte die munteren Worte Mit behaglicher (= aus innerem Wohlbehagen hervorgehender) Art, im guten Sinne gesprochen,* H. u. D. 9,76 f.; *Wer sich behaglich mitzuteilen weiß,* Faust 81; *ein meinem Alter und Kräften gemäßes behagliches Leben zu führen,* Br. 19. 12.

30; *Es ist immer als eine Gabe des Augenblicks anzusehen, zwischen Bedächtigkeit und Freimütigkeit* **b.** *durchzuschiffen,* Br. 20. 7. 31; = selbstzufrieden, sich in seiner Haut wohl fühlend: *Elender ist nichts als der behagliche Mensch ohne Arbeit,* Br. 13. 1. 79; *Entsetzlich behaglicher Laps,* Tgb. 19. 1. 80; b): *behägliches Feuer,* Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92; *Atmend behäglich An Geishirtens Tür,* Ged. Hochländisch 15 f.; *Und weiterhin wirds viel behäglicher,* Faust 8268; auch ebd. 10157 u. sonst; beide Formen gehen bis tief ins 18. Jhdt. nebeneinander her, die umgelautete aber ist im Älternhd. häufiger. Üb. „behagen" und seine Ableitungen bei G. vgl. man Lehmann a. a. O. 292 ff. —

behalten, bei G. nach älterem Sprachgebr. auch = bewahren, erhalten: *Behalte mir dein Herz,* Br. 13. 12. 85 an Charl. v. St.; *Lebe wohl und behalte mir deine Liebe,* 25. 5. 87 an dieselbe; ebs. 3. 2. 87 und 29. 12. 87 an K. A.; 3. 4. 15 u. sonst; — 2. **etwas bei sich b.,** seit dem Anhd. = es verschweigen: *Die Geschichte war zu reizend, als daß man sie hätte* **b. s. b.** *können,* Wanderj. 3,8; — 3. etwas **b.,** gleichf. seit Luther = es im Gedächtnis festhalten, z. B.: *Leider hat Wilhelm davon (von einem Liede des Harfenspielers) nur die letzte Strophe* **b.,** Lehrj. 5,14. — **Behälter,** als Neutr.: *Lastende Traube Stürzt ins* **B.** *drängender Kelter,* Faust 1472 ff. — **Behältnis,** das: Wv. 2,18. —

behandeln, seit dem 17. Jhdt., auch = betreiben, erledigen: *Geschäfte, welche nicht anders als durch persönliche Gegenwart zu* **b.** *sind,* Br. 19. 12. 15; *Endlich erhielt ich den Auftrag, die Angelegenheit ungesäumt zu* **b.** *(in die Hand zu nehmen),* Ann. 17. — **behandelnswert** = handgerecht, handlich: *Eine behandelnswerte (gleichsam zum Spiel verlockende) Orgel in dieser Wüste (Kloster Engelberg in Unterwalden) zu finden, ist denn doch höchst erfreulich,* Br. 9. 9. 31 an Felix Mendelss. —

beharren, intr. a) ohne Ergänz. α) = Ausdauer haben od. zeigen: *Das (Vermögen, Stand und Ehre) hast du selbst, das hast du, wenn du willst, Wenn du beharrst, wenn dich das Glück begünstigt,* Tasso 2322 f.; β) = aufhören vorwärtszustreben: *Wie (= sobald) ich beharre, bin ich Knecht,* Faust 1710; γ) = unveränderlich fortbestehen: *daß in der Kunst wie im Leben, kein Abgeschlossenes beharre, sondern ein Unendliches in Bewegung sei,* Winck., Glücksfälle; b) **beharren auf etwas** = dabei bleiben, daran festhalten: *Ich habe es heute nach Empfang deines Briefes noch einmal durchgedacht und muß darauf* **b.,** It. R. 28. 8. 87; *wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich,* H. u. D. 9,304; auch Dider. Versuch üb. d. Mal. 2; Weim. Hoftheat. 1802; Br. 12. 10. 07 an Leonhard. — **behelligen** (zu Beg. des 17. Jhdts. auftauchende Zusammens. mit mhd. helligen), mit u. ohne Objekt = belästigen, beschwerlich od. lästig fallen; z. B.: *Ew. Exzellenz verzeihen, daß ich nochmals behellige,* Br. 5. 9. 83 an v. Fritsch. — **behemdet** = mit leichtem Überwurf bekleidet: *Fast alles nackt, nur hie und da* **b.,** Faust 7082 (im Reim auf „entfremdet"); Gelegenheitswort. — **behend(e)** (aus bîhende entstanden, aber schon im Mhd. auch als Ew. vorkommend), 1. Ew. a) = mit Geschicklichkeit ausgeführt: *Deine Streiche sind falsch und* **b.,** Rein. F. 9,42; b) = gewandt: *Denn [als] falsch und* **b.,** *Lose und tückisch kenwir ihn,* ebd. 132 f.; — 2. Uw. a) = rasch: *sie (Frau Rückenau) ließ ihn* **b.** *Zwischen Kopf und Schwanz und Brust und Bauche bescheren,* ebd. 11,380; *ich fuhr ihr Sachte nach und erreichte sie bald und sagte* **b.,** H. u. D. 2,65 f.; *Hätt ich allein zu tun, so ging ich* **b.** *zu dem Dorf hin,* ebd. 5,164; b) = mit bezwingender Gewandtheit, mit rascher Fassung: *Da versetzte* **b.** *die gute, verständige Mutter,* 4,228; *Also sprach sie* **b.** *und zog, vom Steine sich hebend, Auch vom Sitze den Sohn auf,* 250; — **behendest** = auf das schnellste: *Geschwind nach oben!* **B.** *aus und ein!, Faust* 7589 f.; eins der Goethischen superlat. Altersadverbien; — **behendig** (als seltene älternhd. Weiterbildung; nach mhd. behendec): *Der aus starrem Puppenzwang Flügel entfaltend* **b.** *schlüpft,* Faust 9658 f. — **Behendigkeit** = Biegsamkeit, Gelenkigkeit, Gewandtheit: *Er (Fichte) hat viel* **B.** *des Geistes,* Br. 2. 2. 95. —

beherzigen (aus der frnhd. Kanzleisprache aufgenommen), a) mit Sachobj. = zu Herzen nehmen, sich angelegen sein lassen, auf sich einwirken lassen: *Nachdem wir das alles beherzigt hatten, stiegen wir herab (vom Dach der Peterskirche),* It. R. 22. 11. 86; auch Br. 15. 6. 03; 7. 10. 07 an Knebel und 13. 4. 26 an Martius; *Beherziget Ergo bibamus!,* Ged. E. b.! 4; b) abweichend mit persönl. Obj. = jmd. herzlich begrüßen, ihm seine Teilnahme zeigen; *ich werde alsdenn alle meine Freunde und Bekannte* **b.,** Br. Mitte Aug. 79; — **Beherzigung,** a) = sorgfältige Betrachtung: *mir den ehernen Stier nebst seinem losen Fuße zu nochmaliger* **B.** *zu übersenden,* Br. 15. 5. 10; b) in Sonderbed. = gleichnisartige Bezeichnung, verinnerlichende Hervorhebung: *Die Entdeckung des wahren physiologischen Verhältnisses eines solchen Teiles (der Blumenblätter) wird durch die so bequeme als falsche* **B.** *(Vorhänge des hochzeitlichen Bettes) der Zwecke nach außen gänzlich verhindert,* N. S. 6,282. —

behilflich = hilfreich: *behilfliche Hand leisten,* Br. 28. 5. 14; zunächst (seit dem Frnhd.) nur oberd., während bei Luther im Anschluß an md. „behulflich" sich „behülflich" findet (s. **Hilfe**).

behorchen = (heimlich) belauschen (mit u. ohne den Nebensinn des Unerlaubten): *einigemal behorchte er mich,* Th. Send. 6,11 und Lehrj. 4,16; *Seine Stimme ward sanfter; er behorchte sich mit Wollust,* Ram. Neffe; vom 17. Jhdt. an nachgewiesen, mehrmals auch bei Schiller. — **Behörde,** jüngeres, zunächst wohl lediglich amtliches Wort; im 18. Jhdt. auch = Amt, i. S. v. Aufgabe, Befugnis: *Raub und Mord zu bestrafen, ist Eure höchste* **B.,** Rein. F. 10,451 — [**behörlich** = gehörig: *ob das Vieh sich noch* **b.** *könne laben,* Jos. 1,313; *von dem sie auf dem Weg* **b.** *konnten leben,* 5,476; das Wort, für das sich in Fkftr. Quellen und sonst gelegtl. „behörig" findet, scheint anderweitig nirgend belegt zu sein.] —

Behuf = Behelf, Förderung, Nutzen, Zweck (fast nur in der Wendg. „zu od. zum Behuf): *Leben und Gut verpflicht ich Euch gern zu Eurem Behufe,* Rein. F. 7,205; zum **B.** jemandes = für ihn, zu seinem Besten, seinem Gebrauche: *wenn ich zu Hause die innern Verhandlungen* **z. B.** *meines Vaters abschreiben mußte,* DuW. 5; als Amtsausdr. in Br. 11. 2. 94; das Wort ist vorzugsweise md. (mhd. behuof), findet sich jedoch nicht bei Luther; — **behufig** = zweckdienlich; mehrf. nach älterem Geschäftsdeutsch in Goethes späteren Briefen; z. B. *etwas Behufiger(e)s,* 25. 12. 17; ferner 5. 12. 27 und 15. 12. 30; *Hiezu würde denn eine lithographierte Zeichnung* **b.** *werden (= sich zweckdienlich erweisen),* 17. 6. 26 an Klee, Beilage; *das sonst Behufige vorzunehmen,* 24. 11. 29. —

behüten, nach älterer Weise mit verneintem Nbstz.: *Gott möge mich* **b.,** *daß ich nicht je wieder in den Fall komme, einen (Werther) zu schreiben,* Br. 2. 11. 79.

bei; das ursprgl. allgemeingerm. adverbiale Wort, das jetzt als Umstandswort nur in Vereinigung mit anderen Wörtern erscheint, noch einmal als Adverb bei G.: in Verbindg. mit „hier" = nahebei, ganz in der Nähe: *Wo ist mein Pferd? „Hier bei",* Götz 5,7; sonst für sich allein stets als Präposition. 1. mit Dat., auf die Frage wo?; nicht ganz selten in Fällen, wo wir jetzt andere Präpositionen vorziehen, a) = an; z. B.: *er (Papst Gregor) will In seiner Nähe Freunde sehen, Friede* **B.** *seinen Grenzen halten,* Tasso 621 ff.; *Bleiben Sie überzeugt, daß ich gewiß* **b.** *einer Anstalt festhalte, welcher Sie mit soviel Gewandtheit vorstehn,* Br. 7. 1. 04 an Eichstädt; **b.** *dem hiesigen Gymnasium angestellt,* Br. 7. 4. 12; **b.** *einem heitern Tage,* Br. 15. 12. 24; *wenn man* **b.** *der Überzeugung fest hält,* K. u. A. 28; b) = auf: *Ach, alles meint zu Haus, ich sei die Nacht beim Balle,* D. Mitsch. 325; c) = in: *Bei Rat (= im Rat) wurden große Überlegungen gepflogen,* DuW. 5; *Befestige dich* **b.** *großen Sinnen (= in großen Gedanken), Indem du deinen Zweck bedenkst,* Faust 10 302 f.; d) übtr., wie noch jetzt = trotz: *Man vermutete, daß es (das Kind) zwischen den Felsen verunglückt sei;* **b.** *allem Nachforschen konnte man den Körper nicht finden,* Lehrj. 8,9; *Aber* **b.** *dem wohlbestellten (= sorgfältig bereiteten) Essen Wird die Lust der Speise (= das Verlangen nach Sp.) nicht erregt,* Br. v. Kor. 22 f.; — 2. bei Zahlbestimmungen, wie bisweilen noch jetzt für das gewöhnlichere „gegen": *wo in zerstreuten Häusern* **b.** *2000 Seelen wohnen,* Br. 24. 10. 79; *bei dreißig Seminaristen,* 13. 1. 87; unter Flexionsschwund: *die Zeichnung ist* **b.** *sieben Fuß lang,* 17. 9. 87; **b.** *8000 Mann,* 21. 5. 13; — 3. nach altnhd., besonders, aber md. Fügung auf die Frage wohin? bei Verben der Bewegung mit dem Akkusativ; a) = „zu" mit dem Dat.: *Filangieris kommen diese Tage bei mich zu Tische, ich hoffe Sie auch zu sehen* (so lautete in der Italienischen Reise bis zur Ausgabe letzter Hand eine am 9. 3. 87 an Goethe gerichtete Äußerung der Prinzessin Teresa di Satriano); b) = „an" od. „neben" mit dem Akk.: *Gegen Abend trat dieser treffliche Mann (der Führer der päpstlichen Artillerie Antonius Santa Croce) zu mir und stellte mich* **b.** *fünf Stücke (= Geschütze) auf den höchsten Ort des Schlosses,* Cell. 1,7; c) Wiederholt findet sich in den Briefen auf die Frage wohin? die Wendg. „bei Hof" od. „bei Hofe" = an den Hof, namentlich in den achtziger Jahren des 18. Jhdts.; z. B. *ehe er* **b.** *Hof geht,* 15. 4. 81; *werde nicht* **b.** *Hof gehn,* 6. 5. 81; *ich fürchte, Sie werden* **b.** *Hof gebeten,* Mai 81; *Ich soll* **b.** *Hofe,* 28. 7. 82; **b.** *Hofe geh ich nicht,* 19. 2. 86; *Bringe mir den Aufsatz der Deputate mit* **b.** *Hof,* Juli 89 an Herder. — [Nach dem Vorausgehenden hat es nichts Auffälliges, wenn im Jos. 1,445 nach der ursprgl. LA. „bei" auf die Frage wohin? mit dem Akkusativ verbunden ist; auch die Stelle: *Sie aber kriegt geschwind mich* **b.** *mein Kleid zu fassen,* 2,758, darf man wohl hierherziehen. Wenn aber anderswo, wie 2,751 die Präposition auf die Frage wohin? unzweideutig mit dem Dativ und umgekehrt, wie 2,595 und 3,24 ebenso unweigerlich auf die Frage wo? mit dem Akk. verbunden ist, so liegen hier einfach Fälle der im Alton. Joseph so überaus häufig aufstoßenden gröblichen Kasusfehler vor.]

beibehalten, seit 17. Jhdt. belegt, auch = im Dienst behalten: *einige Arbeiten wollte man gern so lange* **b.,** *bis auch dieses fromme Werk vollendet wäre,* Wv. 2,2; etwas fremdartig = bewahren: *mich des Andenkens zu erfreuen, das Sie mir noch immer* **b.,** Br. 1. 2. 16 an Bury. — **beibiegen,** im Geschäftsdeutsch = in gebogener oder gerollter Form beilegen; z. B.: *Ob ich beigebogenen Kupferstich schon früher gesendet, erinnere ich mich kaum,* Br. 15. 1. 13. — **beibringen,** seit dem Anhd., auch = Zugehöriges vorbringen: *Die Gelegenheit, eine Bemerkung beizubringen,* N. S. 2,126; *so finden wir uns veranlaßt, etwas zwar Bekanntes, doch nie genug zu Wiederholendes an dieser Stelle beizubringen,* Not. z. Div. —

Beichte stehen, kurz = die Beichte stehend ablegen: *Ihr Männer, stündet ihr nur all einmal so* **B.**!, Die Mitsch. 412; dageg. **Beichte sitzen,** vom Priester = sitzend die Beichte anhören: It. R. 2, Phil. Neri. —

beide, altes deutsches Zahlwort = zusammengehörige zwei; 1. in Verbindg. mit persönl. und nachfolgenden Fürwörtern: *beide wir* = wir beide, It. R. 14. 5. 87 — dafür „wir beiden", ebd. 16. 5. 87; *Ihr beiden, die ihr mir so oft In Not und Trübsal beigestanden,* Faust 33 f., wäres jetzt regelmäßig „wir u. ihr beide" heißt — kurz „beider" = unser beider: *Laß uns zusammen, liebe Schwester, wirken, Wie wir zu beider Vorteil oft getan,* Tasso 283 f. — **beide diese** Feinde = diese beiden Feinde: Fkft. Gel. Anz.; älternhd.; — 2. **beide,** mit folgd. starker Adjektivform: *beider kämpfender Teile,* Kamp. i. Fkr., Schluß; *beide belehrende Briefe,* Br. 21. 1. 15 u. sonst, während heute nach „beide" die schwache Adjektivf. gebräuchlich ist; so z. B.: *Beide zahlreichen Innungen,* DuW. 5; — 3. **beid(e)** als Einzahl: *Leider war er (Olearius) auf sei-*

ner Reise nach dem persischen Hof an einen Mann (den Herzog Friedrich von Holstein-Gottorp) gebunden, der mehr als Abenteurer denn als Gesandter erscheint, in beidem Sinne aber sich eigenwillig, ungeschickt, ja unsinnig benimmt, Not. z. Divan; singularische Formen des Wortes erscheinen öfters im 16. und 17. Jhdt., wovon ein Rest in „beiderseits" erhalten ist, das auf mhd. (3e) beider sît zurückgeht, und allgemein im substantiv. Neutrum **„beides"**; z. B.: *Offenbar sind* **b.** *geistreiche Variationen desselben plastischen Gedankens,* Br. 27. 12. 30 an Georg Kestner; — 4. **beides** und **beide** mit folgendem „und" nach der ältern Sprache = sowohl — als auch, ein paarmal bei G.; a) beides — und z. B.: *sie konnten sich zu einer Zwischenmacht erheben,* **b.** *dem Oberhaupt und den Gliedern ehrwürdig,* DuW. 12; *da er (Klinger) nicht im Verborgenen so manches geleistet und so vieles gewirkt, sondern* **b.** *in weiterem und näherem Kreise noch in gutem Andenken und Ansehen steht,* ebd. 14; b) beide — und: *Entnervend* **b.**, *Kriegers auch und Bürgers Kraft (wobei das „auch" freilich eine Unregelmäßigkeit ist),* Faust 8778. — **beidhändig** = beiderseits, von uns beiden: *Wir (G. u. H. Meyer) zeichneten zusammen, wovon die Blätter* **b.** *noch vorliegen,* Ann. 99; selten — **„beidlebig"** = sowohl im Wasser wie auf der Erde lebend: *Uns, die wir* **b.** *sind, ward erst wohl im Wasser wie den Fröschen,* Egm. 1,1; im 17. Jhdt. auftretende Verdeutschung von amphibisch. —

beidrängen = herbeidringen: *Finsternis drängt ringsum bei,* Faust 3653 (Urf. 1401); s. **drängen** und **dringen.** —

beifallen, 1. seit Beg. des 17. Jhdts.; a) mit pers. Subj. u. Dativ = Beifall geben, der Meinung jmds. beitreten, zustimmen: *Schillern wird viel Freude machen, daß du ihm beifällst,* Br. 27. 2. 95 an F. Jacobi; — 2. etwas fällt einem bei, seit Mitte des 18. Jhdts. = es fällt einem ein, kommt ihm in den Sinn: *Mögen Sie wohl die Gefälligkeit haben, einen Bleistift in die Hand zu nehmen und, was Ihnen beifällt, an der Seite zu notieren,* Br. 15. 12. 01 an Schiller; *vielleicht fällt mir nicht alles bei, weil Ihre Briefe mir nicht alle zuhanden sind,* Br. 17. 4. 17; neuerdings seltener geworden. — **beifällig** = zustimmend: *sich* **b.** *erklären,* Br. 11. 3. 08; *wo nur halbweg ein menschlicher Funke hervorleuchtet, mag ich* gerne **b.** *sein (= mich zustimmend verhalten),* Br. 19. 2. 31. —

Beifuge, im Geschäftsdeutsch = Beigabe, Beilage: *das liebe Schreiben mit der gehaltreichen* **B.,** Br. 26. 9. 22; dafür *mit Beifüge,* 8. 7. 18 an Knebel. — **beifügen,** 17. und 18. Jhdt., a) = als Beilage hinzufügen: *so fügen wir ein anderes (Gedicht) bei aus Mahomets Zeit,* Not. z. Div.; b) = hinzufügen: *Es ist weiter noch beizufügen, daß auch der malerische Sinn Lob verdiene,* N. S. 6,239. —

Beigänger, in Sonderbed. = Begleiter, Nebenperson: *die* **B.** *und kleine Dienerschaft nicht gerechnet,* Br. Juni 15 an Christiane. —

beigeben, in Sonderbed. = zur Seite stellen: *Soret, der gegenwärtig unserm jungen Prinzen beigegeben (= zum Hofmeister gesetzt) ist,* Br. 20. 6. 23. — **beigehen,** vorzugsweise im 18. Jhdt. uneigtl. = einfallen, in den Sinn kommen; häufig in den Briefen und gelegtl. auch sonst, z. B.: *Haben Sie die Güte, was Ihnen beigeht, hinzuzufügen,* Br. 30. 4. 86 und Späts. 95 an Voigt; *Kollegia und Subalternen, die von unangenehmen Auftritten fast bedrohlich zu sprechen sich* **b.** *lassen,* 24. 11. 93; ebs. 8. 2. 04 an v. Lamezow; 21. 2. 04 an Schiller; 23. 10. 06 an Knebel usw. in den Br. bis ans Ende; anderweitig z. B.: *Wenn mir nur nicht immer der Gedanke beiginge,* Wv.1,1; *die Erwartung, daß nach einiger Zeit mir manches* **b.** *würde,* DuW. 13; *diesen braven Neueren ist zuerst beigegangen, daß es im Altertum so viele ideelle Tiergestalten gibt,* Myrons Kuh; *Mir ist der Gedanke beigegangen,* Z. Lit. 16/17; *ein Gedicht, dessen rhythmische Ausführung uns nicht leicht beigeht,* Wanderj. 2,5. — **beigehend** dageg. = beifolgend, gleichzeitig mitgegeben: *beigehenden Votivzettel,* Br. Ende 91 an Bertuch u. Genossen; *aus beigehender genauer Beschreibung,* 29. 11. 22; *beigehendes Lied,* 11. 3. 24; Amtsdeutsch. —

beihakeln = beihäkeln, d. i. mit dem Enterhaken heranziehen: *man fängt ein Schiff, Und ist man erst der Herr zu drei, Dann hakelt man das vierte bei,* Faust 11180 f.; vereinzelt nach Goethes Vorliebe für die Zeitwörter auf „eln" im Alter. — **beihanden** haben = zur Hand od. in Händen haben: Br. 27. 9. 09; als einer der selteneren Reste alter Beugung des Wortes „Hand"; s. **Hand.** —

beihelfen = Beihilfe od. Beistand leisten: *Die beihelfenden Weiber fahren hilflos auseinander,* Philostr. Gem.; seltenes Wort. — **Beihilfe,** seit 17. Jhdt., a) = Bedienung, Unterstützung: *Indessen hatte ich zu meiner* **B.** *nur einen Knaben,* Cell. 1,4; b) = hilfreiche Unterstützung: *man mußte ihn (den Knaben) ungeachtet aller augenblicklichen* **B.** *für tot ansprechen,* Wv. 2,8; c) übtr. = Nutzen: *Der getreue Eckart (Eckermann) ist mir von großer* **B.,** Br. 14. 12. 30. —

beikommen, m. Dat. der Person. oder Sache = nahekommen; 1.: a) = in feindl. Abs. jmd. in seine Gewalt bekommen: *beobachtet von Menschen, die ihm auf alle Weise* **b.** *möchten,* Egm. 3,2; in diesem Sinne seit dem Anhd.; ähnlich b) = an jmd. od. etwas herankommen, mit ihm auskommen od. fertig werden: *Dem französischen Stolz kann man* **b.,** *weil er mit Eitelkeit verbrüdert ist, dem englischen Hochmut aber nicht, weil er kaufmännisch auf der Würde des Goldes ruht,* Br. 9. 3. 14 an Knebel; etwas weiter abliegend c) = mit od. zu jmd. jmd. in Beziehung od. Verbindung kommen: *Wüßten Sie wohl einen Weg, wie man dem Maler David* **b.** *könnte?,* Br. 26. 5. 99 an W. v. Humb.; d) einer Sache **b.** = hinter sie kommen, sie erkennen: *um ihrer Natur einigermaßen beizukommen,* N. S. 3,251; *Ich bin mehr als jemals überzeugt, daß man durch den Begriff der Stetigkeit den organischen Naturen trefflich* **b.** *kann,* Br. 10. 8. 96; — 2. einem oder einer Sache **b.** = ihm od. ihr gleichkommen: *Auf einmal*

kommt in Eile Sein ganz Gesicht der Eule Verzerrtem Antlitz bei, D. Misanthrop 3 ff.; *im innern und selbständigen Werte kommen sie (Goethes Briefe an Schiller) den Schillerschen (an Goethe) nicht bei,* Br. 28. 6. 24; — 3. **beikommen,** ohne Ergänz. = beifolgen, beiliegen, mitkommen: *der stängliche Eisenstein, der beikommt,* Br. 13. 9. 20; bes. so im Partiz. „bei kommend", z. B.: *Möge Ihnen Beikommendes einiges Vergnügen machen,* Br. 12. 1. 95 u. sonst.

Beiläufer = Laufbursche, Marktläufer: *Noch sind viele Menschen der niedern Klasse bei Handelsleuten und Handwerkern als* **B.** *und Handlanger beschäftigt,* It. R. 28. 5. 87; das Wort auch DuW. 5; vorzugsw. 18. Jhdt. — **beiläufig** = nebenherlaufend, nebenbei, nebensächlich; a) Ew.: *den verwandten Wissenschaften, in welcher diese Behandlungsweise jetzt nur als* **b.** *gilt,* N. S. 11,89; b) Uw.: *ein und der andre Freund wird* **b.** *mit aufgenommen,* K. u. A. 27; in dies. S. seit der zweiten Hälfte des 17. Jhdts. —

Beilager, das; vom 17. Jhdt. bis in neuere Zeit = Vermählung vornehmer Personen: Br. 28. 3. 01. —

beilegen, 1. = beiseite legen, übtr. = schlichten: *Der Zwist von heute, sei er wie er sei, ist beizulegen,* Tasso 1712 f.; seit Beg. des 18. Jhdts.; — 2. = hinzulegen, übtr. = spenden, zollen, zuteil werden lassen: *das Lob, das du ihm (dem diesjährigen Programm der jenaischen Literaturz.) beilegst,* Br. 20. 3. 05 an Knebel; vorzugsweise 18. Jhdt. —

die Bein' = die Gebeine, die Knochen: Faust 4417; (s. aufheben); alte Bedtg. des urgerm. Wortes [**Beinen** = Beine: Jos. 4,17 im Reim auf „scheinen"]. — **Beinglas** = Milchglas, aus Glasmasse und Beinasche bestehend: Br. 15. 9. 94. — **Beinhaus** = Haus zur Aufbewahrung ausgegrabener Totengebeine: *Im ernsten* **B.** *wars,* Ged. Schillers Reliquien 1; dafür **Beinhäusel:** *Ich sperrt sie ins* **B.** *nahe hier bei,* Gesch. Götzens 5,2. —

beinah fast, in überfüllender Häufung = beinahe od. fast: *Bei der* **b. f.** *ganz falschen Richtung unserer Zeit,* Br. 17. 9. 99. —

beipressen = herbeipressen, i. S. v. „gewaltsam anwerben": *Arbeiter schaffe Meng auf Menge, Ermuntre durch Genuß und Strenge, Bezahle, locke, presse bei!,* Faust 11552 ff. —

Beipunkte = Nebenpunkte: Br. 20. 5. 25; selten. —

Beirat = hilfeleistender Rat: *mit* **B.** *der sämtlichen Gesellschaft,* N. S. 4,19; seit 18. Jhdt. — **beiraten** = seinen Rat beisteuern, als Ratgeber Beistand leisten: *Ob ich nun gleich zu solchen Possen (der Tischgesellschaft in Wetzlar) sehr gern beiriet, ∾, so hatte ich mich doch schon früher an solchen Dingen müde getrieben,* DuW. 12; — dafür wiederholt in den Briefen und sonst **„beirätig** sein"; z. B. Br. 5. 6. 91; 13. 3. 97; 16. 8. 09; 2. 4. 25; 7. 1. 29; *Indem hatte ich* **b.** *und mittätig eingewirkt,* Ann. 05; auch Ann. 07 und *Schiller war bei den Vorstellungen* **b.,** Üb. d. deutsche Theater 1815; vom 18. bis ins 19. Jhdt. —

beisammenbleiben. in Sonderbed. = in Verbindung bleiben: *Schreib mir manchmal, was du machst, daß wir* **b. b.,** Br. 7. 2. 80 an Ch. v. Stein. — **beisammen sein,** auf Gedanken übtr. = ruhig abgewogen sein: *Sie sehen, wie sein (Schillers) Urteil treffend und* **b.** *ist,* Gespr. 2308 v. 18. 1. 25. —

beischaffen = beschaffen, herbeischaffen: *wie der Apparat beizuschaffen sei,* N. S. 5a, 87; auch Br. 19. 4. 21 und 17. 9. 30; *Das* **B.** *aller Bedürfnisse,* D. Igel. Mon. (1829). —

Beischluß, im Geschäftsd. = (in einen Brief) eingeschlossenes Schriftstück: *Ew. Wohlgeboren erhalten im* **B.** *meine Gedanken über die verschiedenen Anfragen,* Br. 18. 10. 98 an Kirms. —

Beisein, das = Beisammensein, Beiwohnen, d. i. Beilager: *Aus ehlichem* **B.** *sproßte dann Hermione,* Faust 8859.—

beiseite bringen, übtr. a) = zu Ende führen, erledigen: *Donnerstags oder Freitags (= am nächsten* **D.** *od.* **F.***) will ich meine Geschäfte* **b. b.,** Br. 28. 9. 84 u. sonst; dageg. b) = in Abzug bringen, beiseite lassen: *ich muß die Unbequemlichkeiten, Widerwärtigkeiten, das was mit mir nicht stimmt, was ich nicht erwarte, alles muß ich* **b. b.,** *in dem Kunstwerk nur den Gedanken des Künstlers, die erste Ausführung, das Leben der ersten Zeit, da das Werk entstand, herausuchen und es wieder rein in meine Seele bringen,* Tgb. 25. 9. 86; *spätere Zeiten, wo die Theorien keinen andern Zweck zu haben scheinen, als die Phänomene* **b.** *zu* **b.,** N. S. 3,118 f.; c) = unberücksichtigt od. unerörtert lassen: *sonderbar ist es, daß man in diesem Falle gerade das Grundphänomen* **b.** *bringt,* Br. 24. 1. 98. — **beiseite schaffen,** übtr. = aufarbeiten: *Ich will recht fleißig sein und vieles* **b. sch.,** Br. 25. 10. 84; 29. 6. 96 an H. Meyer, u. sonst. —

beisetzen, in Sonderbed. = beigesellen, zur Seite stellen: *er würde so klug sein, sich einen Regisseur beizusetzen,* 7. 12. 08 [= beiseitelegen: *Es (das eingeerntete Nährgut) war wie Sand am Meer und ohne Zahl zu schätzen, So daß man jederzeit nichts tat als beizusetzen,* Jos. 4,472 f.]. —

beißen, dazu „bissen" = gebissen: *Hamster hat mich* **b.,** Götz 5,6; namentl. oberrheinisch. — **beißen,** in Verbindung mit „Lippe" und „Zunge" für das jetzt gewöhnlichere „sich beißen": *ich beiße in die Lippen, und es mag schicklich oder unschicklich sein, ich suche der Gesellschaft zu entfliehen,* Br. aus d. Schw., Abt. 1, Nr. 6; *In die verfluchte Zunge hättest du vorher* **b.** *sollen,* Ram. N. Anf. [dafür bloß „die Zunge beißen (mordre la langue)": *Sie (Josephs Brüder) bissen ihre Zung, sie kehreten den Rücken,* Jos. 1,595]. — **beißig** = bissig, zum Beißen geneigt: *nachts zu schlafen Hindert dich die strenge Kälte* **b.,** Ged. Die Lieblichste 27 f. (1826); ältere Nbfrm. vom 16. Jhdt. bis in die neure Zeit. —

beistehen, nach urspr gl. uralter Bed. = neben jmd. stehen, ihm zur Seite stehen: *Entdecke deinen Dienerinnen, edle Frau, Die dir verehrend beistehn, was begegnet ist,* Faust 8661 f. [**beistehen** mit „vor" und dem Akkus. auffall. =

schützen mit „vor" und dem Dativ: *Gott wird vor diese Tat in Gnaden mir* **b.**, Jos. 2,282].

beistimmen, seit 17. Jhdt. = beipflichten, zustimmen (stimmend beitreten): *nirgend in der Welt mangelt es an teilnehmenden, beistimmenden Seelen,* Clav. 1,2; dafür im Geschäftsdeutsch auch „**beistimmig** sein", Br. 13. 5. 14. — **Beistimmung** = Zustimmung: *Mit voller* **B.** *der Vorsteherin trat er seine Reise an,* Wv. 2,7; *Man kann sehr glücklich sein, wenn man die* **B.** *der andern nicht fordert,* Br. 3. 2. 31. — **beisuchen,** etw. = es herbeizuschaffen suchen, d. h. es einfordern, zurückfordern: *Von Schröder wären die „Klingsberge" auch wieder beizusuchen,* Br. 16. 9. 09; älteres Geschäftsdeutsch. — **beitätig** sein = hilfreiche Hand leisten: *Es tut mir leid, daß ich bei dieser und andern ähnlichen Ihrer Anstalten nicht* **b.** *sein kann; denn beirätig zu sein will in solchen Fällen nicht viel heißen,* Br. 1. 10. 09 an Cotta; scheint Gelegenheitswort. — **beitreten,** seit 17. Jhdt., in abgeblaßter Bed. = sich anschließen: *Ich trete völlig dieser Meinung bei,* Br. 22. 9. 99; *denen von ihnen (zwei Beamten) aufgestellten Erinnerungen (= Einwänden) vollkommen beizutreten,* 9. 9. 20 an K. A. —

Beiwesen, das = Beiwerk, Nebenwerk, Zubehör, Zugehöriges: *ein höchst wunderliches* **B.,** Gerards Histor. Portr.; auch in D. Samml. u. d. Sein. — **beiwohnen,** a) ohne Erg. = zugegen sein: *so oft ich auch, wenn sie Kunstwerke durchsahen,* **b.** *durfte,* DuW. 8; b) mit Dat. uneigtl. = anhaften, verbunden sein mit: *das größte Übel, das den Blairischen Versuchen (= d. V. Blaires) beiwohnt,* N. S. 4,277; 18. Jhdt. —

beizen, Bewirkungsverb zu „beißen" = beißen machen (mhd. beizen und beizen); ursprgl. vom Erlegen eines Jagdvogels od. kleinerer vierfüßiger Jagdtiere, wie Hasen, durch einen abgerichteten Stoßvogel; daher 1. = erjagen, auf der Jagd erlegen: *Er (ein auffallender Brief) wässert mir das Maul wie ein gebeizter Hase,* D. Mitsch. 691; — 2. = mürbe machen, in (eigtl. u.) bildl. Sinne, d. i. kirren, ködern: *bei Mädchen, die durch Liebesunglück gebeizt sind, wird ein Heiratsantrag bald gar,* Gesch. Götz. 3,5 und Götz 3,4; — 3. übtr. = prickeln: *mit dem beizenden Sturm,* Harzr. i. Wint. 73; *ein beizender Toback,* Faust 830. —

beiziehen, 1. mit inner. Objekt = nebenbei ziehen: *nach beigezogenem Zirkelkreise,* Br. 8. 2. 04; — 2. mit äußer. Obj. = herbeiziehen, heranschaffen: *der Küche Dienerschaft soll sich mit mir vereinigen, Das Ferne beizuziehn,* Faust 10905 f.; 17. u. 18. Jhdt. —

bekannt, auch = anerkannt, i. S. von ausgemacht, entschieden: *Auch sie (Natalie) nahm als* **b.** *an, daß er (Wilhelm) gehen könne und müsse,* Lehrj. 8,7; *Ottilie hatte Eduarden nicht entsagt. Wie konnte sie es auch, obwohl Charlotte klug genug gegen ihre eigne Überzeugung die Sache für* **b.** *annahm,* Wv. 1,17; *daß Eduard ein für allemal die Sache als etwas Bekanntes und Vorausgesetztes behandelte,* ebd. 2,14; s. **bekennen** 1. —

Bekappte, kurz = Kappenmäntel tragende Mönche, Kapuziner: *Aber ich kenne denn auch die Bekappten,* Rein. F. 8,222; Gelegenheitsbezeichn. —

sich bekehren = sich vom Unrechten ab- und dem Rechten zuwenden (schon mhd.); z. B.: *ich will die Wallfahrt nicht hindern; Denn mir scheint, Ihr wollt Euch* **b.** *vom Bösen zum Guten,* Rein. F. 5,285 f. — **bekennen,** 1. tr. a) = offen anerkennen, erkennen und der Erkenntn. gemäß ausdrücken: *Zuletzt gab sich auch dieser (der Vater) überwunden, Bekannte tätig (durch die Tat) seines Sohnes Wert,* Geheimn. 225 f.; b) **b.** für = anerkennen als: *Der Oheim eines Königes bekennt Mich für sein Kind,* Nat. Tocht. 263 f. (bibl., s. Ev. Joh. 9,22); c) = aussprechen, zu erkennen geben: *Es (mein Schreiben) drückt zwar keineswegs meine Empfindung in der Masse aus, wie ich solche zu* **b.** *wünschte,* Br. 5. 10. 19 an Büchler [**bekennet werden** = anerkannt werden: *Ihr (Asnaths) Vater wird allda in Priestertum (= als Priester)* **b.,** Jos. 4,423; *Einfältig seid ihr doch; das muß ich doch bekennen (= aussprechen, zu erkennen geben),* 5,785]; — 2. intr. = aussagen, eine Aussage machen: *Der Mönch bekannte auf (= inbezug auf) den Schreiber,* Cell. 2,10; — 3. refl.; z. B. **sich** dankbar **b.** = seinen als schuldig empfundenen Dank aussprechen: *Für die Mitteilung von Tausend und einem Tag bekenne mich schönstens dankbar,* Br. 28. 4. 27 an v. d. Hagen; das Zw., in älterer Sprache teilw. in abweich. Bed., seit ahd. bikennen. —

beklagen, 1. ohne Erg. = Klage führen, sich beklagen: *Auch ging er darauf in der Stadt herum und beklagte: des Amtmanns Kinder wären so schon ungezogen genug, der Werther verderbe sie nun völlig,* Werth. 29. 6. 71; älternhd.; — 2. einen beklagen = um ihn klagen: *Reineke lag für tot auf der Heide ∼, ich schrie und beklagt ihn,* Rein. F. 7,56 ff.; *Jüngere nahen sich dann, zu früh herunter Gesandte, Und* **b.** *mit uns unser gemeines Geschick,* Euphr. 133 f.; seit ahd. biclagôn [*So muß ich euch* **b.,** Jos. 5,658; **sich** unwissend **beklagen** = sich als unwissend **b.,** d. h. **b.,** daß man unwissend sei: *Ich hab die Weisesten in meinem Land gefraget, Doch hat ein jeder sich unwissend heut beklaget,* 4,173 f.]. —

beklleiben, seit mhd. bekliben, = haftenbleiben, steckenbleiben, Wurzel fassen: *So mögt ihr denn im Dreck* **b.,** Satyr. 480; auch Urf. 316 u. Der neue Alcinous I, 22; auf etwas **b.** = fest daran haften od. hangen: *auf den unfruchtbaren Stamm pflanzte der ewige Gärtner das edle Reis Jesum Christum, daß es, darauf bekleibend, des Stammes Natur veredelte.* Zwo bibl. Fragen. — [**bekleidet** in etw. = darein gekleidet: *(die Stadt Memphis,) derer Bürger meist* **b.** *in Seiden,* Jos. 2,6; älternhd.] —

beklemmen, schw. Verb., (seit dem Ahd.) = bedrücken, einengend zusammenpressen, zusammenschnüren; eigtl. u. übtr.: *sogar mein Schreien erstickte in der beklemmten Brust,* Lehrj. 1,12; *Da war beklemmt mein Herz,* H. u. D. 2,127; *Die Abgelegenheit und ein sonst ich weiß nicht was, das in der Luft zu legen schien, beklemmte mich,*

DuW. 2; *Ich konnte sie nicht recht frohmutig an meine beklemmte Brust drücken,* Wanderj. 3,6 — *[Du machst mir manche Lust, doch ist mein Herz beklemmt,* Jos., Nachtr. 59] — daneben findet sich (nach dem mhd. jetzt verschollenen beklimmen) das starke Part. „beklommen": *Wilhelm war tief gerührt, die Trauer des Unbekannten schloß sein beklommenes Herz auf,* Lehrj. 3,13; *Wer beschwichtigt Beklommnes Herz, das allzuviel verloren?* Aussöhnung 17. —

beknieen, etwas = darauf knieen: *Denn der Staub auf ihrer (der Liebsten) Schwelle Ist dem Teppich vorzuziehen, Dessen goldgewirkte Blumen Mahmuds Günstlinge beknieen,* Ged. Alleben (Div., Buch des Sängers) 5 ff.; wohl Gelegenheitswort. — **beknurren** = durch Knurren als mißfällig bezeichnen: *Will es (das Gute und Schöne) der Hund wie sie (die Menschen)* **b.**?, Faust 1209. — **bekräftigen,** nach neuerer Bedtg. = bestärken, bestätigen: *was ich gleich gedacht, Bekräftigt deine Rede mir noch mehr,* Tasso 1617 f. — **bekünsteln** = künstlich (aus)gestalten: *Wir werden in einem künstlichen Zustande geboren, und es ist durchaus leichter, diesen immer mehr zu* **b.,** *als zu dem Einfachen zurückzukehren,* Br. 29. 3. 27; wohl Goethewort. —

beladen, seit dem Anhd. = beschweren; dazu das Partiz. „beladen" übtr. = mit Sorge beschwert, sorgenschwer: *Erheitre mir die sonst beladne Brust,* Was wir bringen, Lauchst., V. 19. — [**beladen,** in Sonderbed. = reichlich ausstatten: *Mit Reichtum, Gut und Ehr ansehnlich wohl* **b.,** Jos. 3,12; = (in belastender Art) beauftragen, betrauen: *Daß du hast deinen Knecht mit diesem Amt* **b.,** 4,404.] — **Belang** = Bedeutung, z. B.: *von geringem* **B.,** Br. 6. 5. 27; aus dem Mnd. über die Amtsspr. im 18. Jhdt. in allgemeinen Gebrauch genommen. — **belangen** = anbelangen, angehen, betreffen: *Die Komödie belangend geht ja alles nach Wunsch,* Br. 6. 3. 73; das Wort auch 5. 1. 98; 18. 2. 99 und sonst; älternhd. — **belassen** = bewenden lassen: *es bei der abschlägigen Resolution zu* **b.,** Br. 30. 12. 11 an K. A.; im 18. Jhdt. dem Oberd. entlehnt. —

belauern, seit 17. Jhdt. i. S. v. heimlich beobachten: *Und hat er die Stadt sich als Wandrer betrachtet, Die Großen belauert, auf Kleine geachtet,* D. Gott und d. Bajad. 9 f. —

beleben = mit Leben erfüllen, zu vollem Leben bringen: *die Sonne duldet kein Weißes,* ∼, *Alles will sie mit Farben* **b.,** Faust 911 f.; *tüchtige Hauptleute* **b.** *das Militär,* K. u. A. 28. — einen zu etwas **b.** = ihn lebhaft dazu anfeuern: *wenn Sie erst erfahren werden, was mich dazu belebt hat, so werden Sie sich über das sonderbar scheinende Talent nicht mehr verwundern,* Lehrj. 7,5 — [nach älternhd. Gebrauch auch = *erleben: Ich muß, was ich belebte an Joseph, nochmals schmecken,* Jos. 5,1621 —] **belebend** = anregend: *Seine Unterhaltung war durchaus mannigfaltig und* **b.** Z. Andenken Wiel. —

belecken, übtr. = streifend berühren und dadurch ein wenig glätten: *die Kultur, die alle Welt beleckt,* Faust 2495. — **belegen** nach bibl. Vorgang = belagern, besetzen: *Wer mag reisen* ∼ *wenn der Räuber die Straße belegt?* R. Fuchs 7,48 f.; *Malepartus, die Burg, belegen wir,* ebd. 154. —

belehren, a) einen von etwas = über etwas: *Anstatt zu forschen, ob des Hörers Geist Nicht schon für sich auf guten Spuren wandle, Belehrt er dich von manchem, das du besser Und tiefer fühltest,* Tasso 2291 ff.; sich von etwas belehren = sich darüber unterrichten: auch Einleitg. i. d. Propyl.; b) nach älterer Füg. mit dem Gen. der Beziehung: *Du bist noch jung genug, daß gute Zucht Dich eines bessern Wegs* **b.** *kann,* Tasso 1368 f.; *Die Geschichte belehrt uns eines andern,* Max. u. Refl. v. 1825; jetzt meist nur „jmd. eines Bessern **b.**".

beleidigen, nach älterer, schon mhd. Bedtg. = schädigen, verletzen: *Beleidige dich selbst zum zweiten Male Und zeuge wider dich,* Tasso 1438 f. — **beleihen,** wohl aus der älteren Kanzleisprache, ursprgl. = belehnen; einen mit etwas **b.** = es ihm leihweise od. vorübergehend überlassen: *Ihrer obern Gartenstube, mit der Sie einen Philosophen beliehen haben,* Br. 4. 5. 02 an Schiller. —

beleuchten, a) = in oder unter helles Licht stellen: *Welch liebes Haupt bekrönt, beleuchtet er (der Morgenstern)?,* Pandora 324 (mhd. belichten); b) in Sonderbed. = unter darüber geleitetem Lichte betrachten: *Der Fischmarkt (in Venedig) und die unendlichen Seeprodukte machen mir viel Vergnügen; ich gehe oft darüber und beleuchte die unglücklich (= zu ihrem Unglück) aufgehaschten Meeresbewohner,* It. R. 8. 10. 86 — ähnl. c) = erläuternd begutachten: *so konnte der Wunsch nicht außen bleiben, dieses Bild schon in Weimar aufgestellt und auch von Ihnen beleuchtet zu sehen,* Br. 25. 10. 97 an H. Meyer; *Ich hätte recht sehr gewünscht, diese Sammlung mit Ihnen durchzugehen; indessen habe ich sie, so gut wie möglich sein wollte, beleuchtet (entwed. = in möglichst günstiges Licht gebracht od. (wahrscheinlicher) unter möglichst günstiger Beleuchtung betrachtet),* 1. 4. 99 an dens. —

belfen = dem schon anhd. belfern, d. i. kläffend (in kurzen Stößen) bellen: *Obgleich so viele dazwischen* **b.,** Sprichw. 302; *So hört doch auf zu* **b.,** Die Weisen und die Leute (in Gott u. Welt) 25; doch wohl ursprgl. Grundform zu „belfern" und nicht bloße Willkürbildg. —

belieben, 1. intr. mit dem Dat. = angenehm sein, zusagen; im 17. u. 18. Jhdt. auch „sich etwas **b.** lassen" = es sich gefallen lassen: *laßts euch* **b.** *und verweilt hier in Ruhe,* B. Götz 3,11; — 2. tr., a) vom 16. Jhdt. bis in neuere Zeit auch mit Akk. der Pers. = angenehm finden: *Dorat konnte diesen Lockungen nicht entgehen, um so mehr, da er anfangs sehr beliebt und vorgeschoben ward,* Ram. Neffe, Anm.; b) mit Akk. der Sache; sich etwas **b.** zu = es sich aus Liebhaberei dazu ausersehen: *Diese Hülle hatten sich mehrere versprengte Offiziere zu einer Interimsuniform beliebt,* Ann. 07; so kaum mehr gebräuchlich; dageg. noch ganz gangbar passive

Wendungen wie: *Heute konnte sich unser junges Paar von dem glatten Boden (der Eisbahn) nicht loslösen; jeder Lauf gegen das erleuchtete Schloß ward plötzlich umgewendet und eine Rückkehr ins Weite beliebt,* Wanderj. 2,5; c) mit Inf. u. zu = Gefallen finden an, geneigt sein zu: *Ungeduld ist es, die den Menschen von Zeit zu Zeit anfällt, und dann beliebt er, sich unglücklich zu finden,* Wv. 1,9; *zu Ostern wird ein jeder sehn, was er sich von meinem Krame anzueignen beliebt,* Br. 26. 1. 29; so kaum noch gebräuchlich; dagegen klingt unveraltet die Wendung „**Belieben tragen** zu etwas" = Lust oder Neigung dazu verspüren; z. B. *Auch ist hier noch mancher Platz, wenn irgend ein Gast und Zuschauer etwas der Nachwelt zu übergeben* **B.** *trüge,* Wv. 1,9; befremdlicher: *Nach Ostern werden meine Leser mit den bekannten Wanderer eine Fußreise nach den hohen Alpentälern anzustellen* **B.** *tragen,* Br. 18. 1. 29 an Zelter. — **beliebt,** a) älternhd. in akt. Sinne = gern ausgesprochen od. gegeben: *Nach dem beliebten Ja (vorm Traualtar),* Die glücklichen Gatten 18; b) pass. nach neuerem Gebrauch = gern gehört od. gesehen, z. B. *sie (Phone) singt ein beliebtes Lied,* Was wir bring., Lauchst. 7, Zwischenbemerkg. — **beliebig** a) als Ew., nach altnhd. Weise = angenehm: *Sollte es den beiden Damen (Schillers Frau und Schwester,* **b.** *sein, so würde es an einiger Unterhaltung nicht fehlen,* Br. 4. 2. 03 an Schiller; b) als Uw. nach neuerem Gebr. = je nach Gefallen: *die Frage Eduards, auf eine Weise, die er* **b.** *zu seinen Gunsten auslegen konnte, zu beantworten,* Wv. 1,10. —

belobt = erwähnt: *Die belobte Korrespondenz,* Br. 5. 8. 26; älteres Amtsdeutsch. — [**belügen,** einen älternhd. auch = in bezug auf ihn die Unwahrheit sagen, ihn verleumden: *ich, sprach sie (Saphira), meinest du, ich werde ihn (Jos.)* **b.,** Jos. 2,781.] — **Belvedere;** dazu *das* **belvedereschen** *Katalogs,* Tgb. 20. 1. 20 und 25. 1. 20; dag. **belvederisches** *Schema,* Tagb. 7. 2. 20; *wegen des belvederischen Tempelchens,* 30. 9. 21; *gewisse belvederische Verhältnisse,* 14. 9. 24; in substant. Wendung *die* **Belvederer** *Treppe,* 3. 4. 29. —

bemeinen, = begutachten: *Von diesem bedeutenden, so oft besprochenen, beschriebenen und bemeinten Naturkörper (dem Doppelspat) haben wir nur so viel zu sagen,* Entopt. Farben 25 (v. J. 1820); selten, wenn nicht vereinzelt. —

bemeistern a) tr. = besiegen, überwinden: *der Mann (Euripides), der geboren wurde, da Griechenland den Xerxes bemeisterte,* G., H. u. Wiel. mehrf. auch sonst bei Goethe; b) refl. mit Gen. d. Sache: *Hier ist die Frage nicht von einer Liebe, die sich des Gegenstands* **b.** *will,* Tasso 205 f.; seit 17. Jhdt. — **bemeldet,** im älteren Geschäftsd. = angegeben, vorhererwähnt: *gedachte Summe in bemeldter Zeit abzuführen,* Br. 19. 9. 88; *wegen erst bemeldter Ursache,* 25. 10. 15 an Schadow; *vor jener Öffnung des bemeldeten Zimmers,* 16. 11. 15 an Schopenhauer. —

Bemerk, der = Bemerkung: *mit abschließlichen Bemerken,* Br. 1. 6. 31; selten. — **bemerken,** häufig bei G.; 1. = gewahr werden, wahrnehmen: *Die lutherische Konfession führte (in dem Frankfurt der Goethischen Jugendzeit) das Regiment ∼. Die sogenannten Reformierten bildeten eine ausgezeichnete Klasse ∼. Die Katholiken bemerkte man kaum,* DuW. 17 geg. Ende; — 2. = einen wahrgenommenen Gedanken aufzeichnen, etwas anmerken od. kennzeichnen: *Ob ich gleich überzeugt bin, auch dieses wird bemerkt sein,* Cell. 2,10; *Sie haben die vorzüglichsten Bilder auf (= nach) ihren Wert bemerkt,* D. Samml. u. d. Sein. 7; *Wir wollen zuerst zu* **b.** *suchen, worin die Natur bei Bildung der einzelnen Knochen sich unbeständig zeigt,* N. S. 8,32; — 3. = mit einem Merkzeichen versehen: *Die im Portefeuille befindlichen Zeichnungen zu revidieren und dieselben, wo nicht einzeln, doch partienweis zu* **b.,** Br. 7. 5. 14 (in diesem Sinne vorzugsweise 18. Jhdt.); — 4. nach älterem, schon mhd. Sprachgebrauch oft bei G. in vollerer Bed. = beachten, beobachten: *Wer nun auf diese Weise die Kunst unserer Schauspieler nicht auf das beste bemerkt und bewundert,* Lehrj. 3,8; *Man ward einig, in Gesellschaft die berühmtesten Schauspieler beider Theater durchzugehen und das Beste und Nachahmenswerteste derselben zu* **b.,** ebd. 5,16; *Ich habe die Ideen, die es (das Phänomen des Rheinfalls) erregt, abgesondert bemerkt,* Br. 25. 9. 97 an Schiller; ferner Cell. 1,1; auch Br. 7. 7. 03 an Christiane; DuW. 5; Br. 8. 7. 18 an Weller; N. S. 5a, 87; Wanderj. 1,5; — ohne weitere Erg.: **b.** *Sie, aber äußern Sie nichts,* Br. 2. 5. 25 an Boisserée; *Mit frischem Blick bemerke freudig,* Vermächtn. 22; *Wenn man die Probleme des Aristoteles ansieht, so erstaunt man über die Gabe des Bemerkens,* Br. 5. 10. 28 und Max. u. Refl. v. Jahre 29; — 5. = (anerkennend) hervorheben: *Uns ziemt es, sein (Keplers) herrliches Gemüt zu* **b.,** N. S. 3,249. — **bemerkend,** als Ew. = beobachtend: *Ulyß fällt auf als nachdenklich und* **b.,** Philostr. Gem. — **bemerklich** = bemerkenswert: *Im Palast Canossa war mir eine Danae* **b.,** It. R. 17. 9. 86; *was sonst noch* **b.** *sein möchte,* Br. 3. 12. 00 an Hoffmann. — **bemerkt** (zu „bemerken" = beachten) = vielbeachtet: *was sonst alles Williges und Unwilliges einen bemerkten Menschen (wie Lavater) erwartet,* DuW. 14. — **Bemerkung,** a) = Beobachtung: *Ich glaube noch eine* **B.** *gemacht zu haben,* Beitr. zu Wielands teutsch. Merk.; *ich habe auch an ihnen (den Ungeheuern) einige schöne Bemerkungen gemacht,* Br. 4. 5. 90; *Da ich einige Stunden warten mußte, konnt ich noch eine andere* **B.** *machen,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; *Serlo hatte versprochen, ihm (Wilhelm) nach der Vorstellung die Bemerkungen mitzuteilen, die er noch ebenfalls über ihn machen würde,* Lehrj. 5,16; *So wird auch die Wirkung des Stücks (der Goethischen Übers. des Mahomet) auf dem Theater Ihre Bemerkungen, wie ich voraussehe, völlig bekräftigen,* Br. 28. 10. 99 an W. v. Humboldt; b) = Erfahrung: *es ist eine allgemeine* **B.,** *daß die Prolifikation nicht besser gedeihe als zu Zeiten des Erdbebens,* Br. 28. 12. 94; c) = Beachtung: *möge er (Goethes Sohn) sich jederzeit Ihro* **B.** *wert*

machen, Br. 20. 7. 15 an K. A.; d) = Anmerkung, Beschreibung, Erwähnung, z. B.: *Ein merkwürdiges Gestein verdient noch einige* **B.,** N. S. 10,51. —

bemodern = mit Moder bedecken: *Verbräunt Gestein, bemodert, widrig,* Faust 6928. — **bemoost** = (vor Alter) mit Moos bewachsen; in der Studentensprache in verallgemeinernder Übtr. = alt und grau geworden, und danach im Munde des Meph.: *Ich weiß es wohl, bejahrt und noch Student, Bemooster Herr,* Faust 6673 f.; der Ausdr. ist vor Beginn des 19. Jhdts. nicht nachgewiesen und scheint allgemeiner geworden erst durch Schwabs 1814 entstandenes Lied „Bemooster Bursche zieh ich aus". — sich **bemühen** zu = sich bemühen um: *wenn er sich zu Ausführung jener gewünschten Umrisse bemühte,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; — **bemüht:** a) = mit Sorge belastet: *Laß einem Bemühten und Geplagten ein Wort von dir zu Hilfe kommen,* Br. 11. 7. 82; dageg. b) = strebend: Br. 7. 2. 87; Beispiel unter **sein** = sich verhalten. —

benachbart in eigenartiger Übtrg. auf die Zeit = der Zeit nach nahestehend, zeitgenössisch: *Man braucht ja auch Noten zu einem alten nicht allein, sondern auch zu einem benachbarten Schriftsteller,* Br. 17. 5. 95. — **benachrichtigen,** seit dem 17. Jhdt., eigenart. und ganz ungewöhnlich mit Sachobjekt = melden, mitteilen: *Nun kommt dein Brief, der deinen Einzug benachrichtigt,* Br. 10. 10. 88. — **benamsen,** seit dem 16. Jhdt. = mit (besonderem) Namen belegen; wiederh. bei Goethe, namentlich im Alter und, wie auch sonst bei Neueren, meist launig; z. B.: *Da du nun Suleika heißest, Sollt ich auch benamset sein,* Div., Buch Suleika Nr. 3, V. 1 f.; das Wort auch Philostr. Gem. (v. J. 18); Br. 7. 10. 18; 9. 6. 19 u. sonst. — **Benamsung** = Benennung, i. S. v. Spitzname: *Er (Graf Haugwitz) mußte deshalb von ihnen (seinen Reisegenossen) allerlei Spottreden und Benamsungen erdulden,* DuW. 18 — auch Tgb. 15. 7. 27. — **Benamung** = Benennung: Ann. 20; selten. —

benehmen, 1. tr. einem etwas = es ihm entziehen: *so benimmt man sich die Mittel, etwas Echtes zu besitzen,* Br. 21. 7. 99; uraltes Deutsch; — 2. **sich benehmen** = sich betragen, sich verhalten; dazu der Imper. **benehme dich,** mundartl. = benimm dich: **B. d.** *in Frankfurt, als wenn du wiederkommen wolltest,* Br. 16. 10. 08 an den Sohn; erst seit dem 18. Jhdt.; — **sich** mit **jmd. benehmen** = sich mit ihm ins Einvernehmen setzen od. verständigen: *mit Künstlern, deren Erfindungsvermögen und Denkweise mir bekannt ist, mich zu* **b.,** Br. 8. 2. 04 an v. Lamezan; auch Br. 8. 10. 28 an Cotta und 19. 8. 29; — 3. in Sonderbedeutung a) einf. **b.** = erledigen, treffen: *um die nötigen Verabredungen noch spezieller zu* **b.,** Br. 1. 2. 28 an Göttling; Amtsd.; b) **sich b.,** übtr. = zu sich kommen, sich zurechtfinden: *Das dreiwöchentliche Übel hat mir eine solche Mattigkeit zurückgelassen, daß ich mich kaum zu* **b.** *weiß,* Br. 11. 6. 31 an Soret. —

beneiden, a) einen um etwas: *Ich armer Teufel, Herr Baron, Beneide Sie um Ihren Stand,* Ged. in Lehrj. 3,9, V. 1 f.; dafür in seltener Füg. nach dem Lat. od. Franz. „einem etw. **b.**", *so beneide ich Ihnen doch den Aufenthalt in einer der schönsten Gegenden, welche die Welt wohl aufzuweisen hat,* Br. 29. 6. 27 an Soret; 18. Jhdt. z. B. auch bei Less. und Schiller. —

benennen, mit doppelt. Akk. = nennen od. bezeichnen als: *wenn er (der Muselmann) die Zeit vor Moses die Zeit der Unwissenheit benennt,* Not. z. Div.; älternhd.; Partizip „benannt" W. A. I, 30,211; [= bestimmt namhaft machen, genau bezeichnen: *Was ihr gesehen habt, das müsset ihr* **b.,** Jos. 1,979; älternhd. einen fürstlich **b.** = ihn als Fürsten anreden: 5,229.] — **Benennung** = namentliche Bezeichnung, Namhaftmachung: *Des Herrn Senators Potocki Exzellenz haben vom Unterzeichneten die* **B.** *einiger Professoren verlangt,* Beil. zu Br. 27. 11. 03. —

Bengel (zu mundartl. schweiz. belegtem bangen = stoßen, engl. to bang = schlagen) = Knüppel Knüttel, Prügel, Stock: *so lang ich einen* **B.** *hab, fürcht ich ihre Bratspieße nicht,* Götz 1,1. —

benötigt (nach dem neueren „eines Dinges benötigen" = es nötig haben) = erforderlich: *Die benötigten Pfähle,* Br. 28. 10. 84; *das benötigte Geld,* 15. 1. 98 an Thouret; — **benötigt sein,** mit Akk. statt älternhd. Genitivs der Sache = bedürfen: *das alles werden wir* **b.** *sein,* Unterh. deutsch. Ausgew., Anfg. 18. Jhdt.; dagegen *Geld, dessen ich benötigt bin,* Br. 26. 9. 09. —

beobachten, seit 17. Jhdt. = (genau) einhalten, erfüllen, wahren, wahrnehmen: *die Form Rechtens, die er dabei beobachtet,* DuW. 4. — **Beobachtung** = Besorgung, Wahrnehmung: *zur* **B.** *dieser Obliegenheit,* Br. 27. 12. 25. —

beordern (d.-fr. Halblehnw.) = anweisen (zu kommen), beauftragen, bestellen: *weil die Masken unverletzlich sind und jede Wache ihnen beizustehen beordert ist,* It. R., Karneval; *Der schlesischen Kampagne beizuwohnen beordert, hatte ich mich in einem bedeutenden Lande durch manche Erfahrung aufgeklärt,* Kamp. i. Fkr., Zwischenr. zw. Okt. u. Nov. 92; u. sonst. *[Dein Herr hat uns gesamt um deinetwilln beordert,* Jos. 2,668; auch 5,339 und 5,1100.] —

bepaalen, a. d. Niederl. = bepfählen, i. S. v. einschränken, näher bestimmen: *Gleich muß etwas bestimmt sein („bepaalt" sagt der Holländer),* N. S. 11,133; — danach **Bepaalung** = Bepfählung, Einfriedigung: Grundr. z. zw. Teil der Pandora. —

bepfählen = mit Pfählen versetzen; übtr. = einengen, einschließen; abschließend bemerken, z. B.: *es wird eigentlich durch das Wort nichts bestimmt, bepfählt, festgesetzt:* N. S. 3,202. — **bepflanzt,** kurz = mit allerlei Pflanzenwerk bestellt: *Der bepflanzten Welt (des* **b.** *Erdreichs) Und des gestirnten Himmels Hochzeitsschmuck,* Pal. u. Neot. 152 f. — einen **beplappern** = ihn zum Überdruß belehren od. beraten: *Soll man euch immer und immer* **b.**? *Gewinnt ihr nie einen freien Blick?,* Z. X. I—VI, 992 f. — **beprägen** = mit Siegel versehen: *ein Pergament, beschrieben und beprägt,* Faust 1726; selteneres Wort. — **bepurpurn** = purpurrot färben: *wie die unter-*

gehende Sonne, durch zerrissene Wolken den Berg bepurpurnd, einen heitern Morgen weissagt, K. u. A. 26; wohl Goethewort. —

bequem (ahd. biquâmi, mhd. bequæme), passend, nach Wunsch sich fügend, zukommend, zuträglich; 1. von Sachen, erwünscht, gelegen, willkommen, z. B.: *Ansehn gebt mir im Volke, verschafft bei Mächtigen Einfluß, Oder was sonst noch* **b.** *unter den Menschen erscheint,* Ven. Epigr. 34a, 11f.; *Nun ist mirs* **b.,** *dein gestrenges Gebot, Ich eile zu scheiden, ich suche den Tod,* Pandora 485f.; b) = entgegenkommend, fügsam, gefällig: *Und dann fällts den Jahren auf einmal ein, Nicht mehr wie sonst* **b.** *zu sein,* Ged. Die Jahre 5f.; c) = geläufig: *Jetzt ist es darum zu tun, daß er (Knebels Sohn) Aug und Hand gewöhne und daß ihm die Sache* **b.** *werde,* Br. 11. 11. 09; — 2. von Personen, vom 17. bis ins 19. Jhdt., mehrfach bei Goethe; z. B. a) = geeignet, geschickt: *viel bequemer zu dem Dienste, wozu er bestimmt war,* Cell. 4,9; *So war ich heiter, aller Menschen Freund, Behilflich, wach, zu Rat und Tat* **b.,** Nat. Tocht. 1641f.; b) entgegenkommend, gefällig, umgänglich, im Verkehr angenehm, zugänglich: *Wie* **b.,** *gesellig den hohen Mann der gute Tag gezeigt,* Epil. zu Schill. Gl. 17f.; *Der Großvater, sonst ein heiterer, ruhiger und bequemer Mann, ward ungeduldig,* DuW. 2; *Er (der Maler Kraus) war der tätigste und zugleich der bequemste aller Menschen,* ebd. 20; c) = sich anbequemend, schmiegsam: *Wie wollt er sich hierher gewöhnen! Ich, der Bequemste, duld es kaum,* Faust 6934f.; — 3. als Uw.; a) = gefällig: *Die Musik hört sich* **b.** *an,* It. R. und Tgb. 20. 9. 86; b) = behaglich, gemächlich: *Wann öffnen wir ∼ unsres Herzens Geheimste Fächer, uns* **b.** *und herzlich Des wechselseitgen Reichtums zu erfreuen?,* Nat. Tocht. 932ff.; *Wenn er sich anfangs in der Gesellschaft nicht ganz* **b.** *befand,* Winckelm., Gesellsch.; *Ich war nicht sonderlich geschickt, mich den Leuten* **b.** *darzustellen,* DuW. 5; b) = geläufig, geschickt: *Eduard spielte nicht ebenso* **b.** *die Flöte,* Wv. 1,2; c) = allmählich, nach und nach: *Als die Natur sich in sich selbst gegründet, ∼, die Hügel dann* **b.** *hinabgebildet, Mit sanftem Zug sie in das Tal gemildet,* Faust 10097ff. — **bequemen,** 1. tr., vom Frnhd. bis geg. Ende des 18. Jhdts. = passend machen; **b.** nach = anpassen m. Dat.: *Es ist nichts klar, als daß er (Newton) die Erscheinung unvollständig und ungeschickt ausspricht, um sie nach seiner Hypothese zu* **b.,** N. S. 2,279. 2. häufiger refl.; a) ohne weitere Erg. = sich ergeben, sich fügen: *Gehorchen soll sie und s.* **b.,** B. Götz 5,4; — *Oft, wenn dir jeder Trost entflieht, Mußt du im stillen dich* **b.,** Sprichw. 474f.; *daß Unwill sich bequeme,* MZ. v. 1818, V. 803; b) mit Dat. = sich anpassen, s. anschmiegen, s. hingeben: *den Arm, der s. dem Halse bequemt,* Eleg. I, 13,38; *Deinem Blick mich zu* **b.,** *deinem Munde, deiner Brust, deine Stimme zu vernehmen, War die letzt und erste Lust,* Div., Buch Sul. 32, V. 1ff., auch Ged. Pinsel u. Feder 16f. und Faust 9369; c) mit „nach" = sich richten nach: *dabei mußte Winckelmann fühlen, daß man, um in Rom ein Römer zu sein, zu jener Gemeine sich bekennen, s. nach ihrem Gebrauche* **b.** *müsse,* Winckelm., Katholiz.: *wer s. nicht nach Rom bequemt, ist den wahrhaft römisch Gesinnten ein Greuel,* ebd., Fremde; *meistens wird s. der Künstler gern darnach (nach dem Publikum)* **b.,** Einl. i. d. Propyl.; d) **s. b.** unter = sich fügen m. Dat.: *Das Kind bequemt sich meist mit Ergebung u. die Autorität der Eltern, der Knabe sträubt sich dagegen,* N. S. 3,146; e) **s. b.** zu = sich verstehen zu: *Zur Rechtsgelehrsamkeit kann ich mich nicht* **b.,** Faust 1969; *Ungern bequeme ich mich hier zu einer Pause,* Kunstsch. an Rh., M. u. Neck.; *Es war ein Kind, das wollte nie Zur Kirche* **s. b.,** Die wand. Gl. 1f.; f) mit Inf. u. zu = sich entschließen; z. B.: *So will ich mich gern* **b.,** *Dein zu sein auf der Stelle,* Faust 1644f.; *ich kann mich nicht* **b.,** *den Spaten in die Hand zu nehmen,* ebd. 2362f.; ferner D. Gott u. d. Baj. 5; N. S. 6,349; ebd. 11,87, 11,65 (v. 1820); g) in Sonderbed.; α) **s. b.** ohne Erg. = es sich bequem zu machen suchen, sich nach Möglichkeit einrichten: *Ein Teil der müden Wandrer bequemte sich auf dem Fußboden,* Lehrj. 3,3; β) **s. b.** zu etw., von Sachen = sich dazu anlassen, eignen, gebrauchen lassen: *Hätte ich nicht an meinem „Herm. u. Doroth." ein Beispiel, daß die modernen Gegenstände, in einem gewissen Sinne genommen, s. zum Epischen* **b.,** Br. 15. 8. 97 (Schw. R.). — **bequemlich** = bequem; a) Ew.: *Die Quelle ∼, die immer lebendig hervorquoll, Reinlich, mit niedriger Mauer gefaßt, zu schöpfen* **b.,** H. u. D. 5,157f.; b) Uw: **b.** *Säßen viere darin (in dem neuen Kütschchen) und auf dem Bocke der Kutscher,* ebd. 1,17f.; das Ew. (in der Form bequæmlich) ist schon mhd., wird aber jetzt, trotz der Stütze durch das Hauptw. „Bequemlichkeit" nur wenig gebraucht (doch noch bei G. Keller, der im Grünen Heinrich viel Goethisches hat); — **bequemlichsten,** als einer der adv. Alterssuperl.: *Auf den Tapeten mag er (der Kaiser) da die Schlachten Der großen Zeit* **b.** *betrachten,* Faust 6383 f. (man vgl. zu dieser und ähnl. Bildungen Knauth, S. 44 u. Lehmann S. 337); — **Bequemlichkeit,** a) = Annehmlichkeit, Behaglichkeit: *wir setzten uns in Galopp und ließen Herrn Cherubin und die Mailänder nach ihrer* **B.** *langsam nachreiten,* Cell. 3,2; b) = Leichtigkeit: *sowie ich überhaupt noch niemals mit solcher* **B.** *die fremden Gegenstände aufgefaßt habe,* Br. 25. 9. 97 an Schiller; *ein verwickeltes mühsames Geschäft behandelte Kepler mit* **B.,** N. S. 3,283; *das von seinen Vorfahren Geleistete ergriff er (Newton) mit* **B.** *und führte es bis zum Erstaunen weiter,* Gesch. d. Farb., Abt. 5, Newtons Persönlichk.; *schickliche* **B.** *des Gesprächs,* Wv. 1,2; c) = Gefälligkeit, Gewandtheit: *man sehe weder Kunst noch* **B.,** *weder Anmut noch Proportion daran (an einer Zeichnung),* Cell. 4,9; d) = passende Gelegenheit: *gewiß wollte ich ihm mehr leisten, als ich versprach, er möchte mir nur die* **B.** *dazu geben,* Cell. 4,2; *so ließ er (der König von Neapel) Philipp Hackert einladen und verschaffte ihm die* **B.,** *alles in der Gegend zu sehen,* Phil.

Hack., Der Kön. v. Neap.; e) beschönigend = Abort, Abtrittt (wie commodité): *weil sie sich selbst, in diesen Vorzimmern befand, wo man vor ihrer* **B.** *vorbei mußte,* Cell. 4,8; f) in Sonderbed. „die **B.** vieler Arbeiter" = die Annehmlichkeit od. erwünschte Gelegenheit, viele Arbeiter zu beschäftigen: *weil er mir die große* **B. v. A.** *verschaffte,* Cell. 4,4 — [**Bequemlichkeiten** = Annehmlichkeiten, Bevorzugungen, Vergünstigungen: *sie (Josephs Brüder mißgönnten ihm die* **B.,** Jos. 1,280].

Berappung (in der Maurerei) = Bewerfung (einer Wand) mit Mörtel od. Rauhputz: *Die* **B.** *des Bibliotheks- und Karzergebäudes,* Br. 14. 7. 18 und Ann. 18. — **berasen** = mit Rasen bedecken od. bekleiden: *auf rauheren Matten und schlecht berasten Flecken,* Br. Nov. 79. — **sich berasen** = sich mit Gras bedecken, *damit der Weg sich nicht berase (bildl. = damit nicht ungebührlich lange Zeit verstreiche),* Br. 4. 2. 25.

beraten (mhd. berâten), nach der Grundbed. v. „Rat" auch = sorgen für: *Ich will mit Fleiße darneben Euer Leben beraten,* Rein. F. 12,115 f. — **sich beraten,** auch = sich (mit einer Frau) versorgen: *Drum, werter Herr, beratet euch in Zeiten,* Faust 3095; i. d. S. schon bei Luther. — **Beratschlagung,** seit 18. Jhdt. = Beratung: **B.** *über den ersten Bogen,* Tgb. 30. 7. 09. — [**berauben,** in älterer Sprache auch = rauben: *Er (Jakob) kann sich gänzlich nicht in diesen Dingen fassen, Daß er (Benjamin) ihm ist beraubt vor eine kurze Frist,* Jos. 5,1049; so bei Luther, H. Sachs u. anderen (dageg. 5,1623 das Wort in gewöhnlicher Fügung, und mit „von" statt des Gen.: Nachtr. 71).] — **beräuchern,** einen, bildl. = ihm Weihrauch streuen: *Hundert Lumpenhunde kämen täglich, mich zu beräuchern,* Ram. Neffe; i. d. S. seit 18. Jhdt. — **berechnen** = rechnend feststellen; übtr. a) = abrechnen mit, richtig beurteilen: *daß man deutlich erkennt, er habe weder jene Zeiten noch unsre, noch irgendwelche Zeiten* **b.** *können,* Fkft. gel. Anz.; *Ihr Stillschweigen, liebe Tante, wissen wir ohngefähr zu* **b.,** Br. 18. 10. 73; b) = in Anschlag bringen, in Rechnung stellen: *unsere Gäste werden auch den guten Willen als etwas zu* **b.** *haben.* —

bereden, 1. einen = ihn (zu etw.) bestimmen, überreden: *daß er den Künstler beredete, sich vorzüglich der Landschaftsmalerei zu widmen,* Phil. Hack.; — 2. etwas = es besprechen, durchsprechen, verabreden: *das hundertmal Besprochene nochmals zu* **b.,** Wanderj. 2,7; seit dem Mhd. — **Beredung** = Besprechung, Verabredung: *An* **B.** *und Beratung war nicht zu denken,* DuW. 20; *Vor der Abreise des Hofes gab es hunderterlei Beredungen,* Br. 26. 10. 15; *nach Beredung mit den Seinigen,* Br. 17. 2. 25; u. sonst; älternhd.

bereit, 1. in prädikat. Verw. = zur Hand: *Daß in Stunden der Not auch die Hilfe* **b.** *sei,* Iph. 1379 f.; — 2. attrib. a) = zur Nachahmung od. Nachfolge bereitstehend: *Jeder lebte (Konj. = sollte leben) dem anderen zum bereiten Beispiel, daß ungeheure Verbrechen straflos sind?,* Egm. 4,2; b) = zur Verfügung stehend: *wenn er (mein Sinn) sich erheitert, find ich gleich Der Tätigkeit bereiten Stoff und Raum,* Nat. Tocht. 2909 f.; c) = hilfsbereit *Das heißt ein bereiter Freund!,* B. Götz 2,9 u. sonst; seit ahd. bireiti, ursprgl. wohl = reisefertig (mit reiten zshgd.). — **bereitest,** als Superl. = augenblicklich zur Verfügung stehend: *zu solchen Dingen gehört der heiterste und bereiteste Humor,* Br. 27. 7. 13. — Abl. **bereiten,** 1. mit Sachobjekt, a) = in Bereitschaft od. instand setzen: *Für Herrn von Wedel wird das hintere graue Zimmer bereitet,* Br. Mitte Aug. 79: *ich weiß, Geschenke sind bereitet,* Elpen. 171; *Auf Klippen und Wolken Sind Stühle bereitet Um goldene Tische,* Iph. 1734 ff.; b) in verallgem. Übtr. = verschaffen, zuteil werden lassen: *In unseres Vaters Reiche sind viele Provinzen, und da er uns hier zu Lande ein so fröhliches Ansiedeln bereitete, so wird drüben gewiß auch für beide gesorgt sein,* Br. 17. 4. 23 an Auguste v. Bernstorff, geb. v. Stolberg; c) = in Gang bringen, in Szene setzen, vorbereiten, zurüsten: *Im Kreis geschlossen tretet an, ihr Furien, Und wohnet dem willkommenen Schauspiel bei, Dem letzten, gräßlichsten, das ihr bereitet,* Iph. 1244 ff.; *In der mittleren Region wird eigentlich der Konflikt bereitet, ob die obere Luft oder die Erde den Sieg erhalten soll,* Z. Nat. 20; d) = bescheiden, bestimmen, zubereiten: *Ein ehrenvoller Tod ist ihm (dem Manne) bereitet,* Iph. 28; *daß auch dir darinnen etwas Erfreuliches bereitet sein möge,* Br. 18. 2. 21 an Zelter; — 3. mit pers. Objekt = rüsten, vorbereiten: *wenn man empfänglich und bereitet ist,* It. R. 11. 8. 87; *darauf bin ich bereitet,* Nat. Tocht. 1159; *Zu diesem neuen Kampf bin ich bereitet,* Tankr. 1294; — refl. a) = sich rüsten, sich vorbereiten: *dann wollen wir uns zur Reise* **b.,** Brief 15. 6. 86; *so hatte er sich schon auf allerlei Entschuldigungen und Verzögerungen und sodann auf entscheidendere Vorschläge bereitet,* Wv. 1,16: *wenn ich einen Freund auf eine solche Fahrt* **s. b.** *sehe,* Br. 29. 12. 27; b) = sich anschicken: *Marienbad, wohin abzugehen ich mich bereite,* Br. 22. 6. 23; *der eben das Pferd zu besteigen sich bereitete,* Wanderj. 2,1; — [etwas mit einem **bereiten** = vornehmen: *Was wollet ihr mit mir* **b.,** Jos. 1,911]. — 2. **bereiten,** als Zstzg. von „reiten", a) = reitend durchziehen, entlang reiten auf (schon mhd.): *Ich freue mich sehr zu hören, daß die Chaussee nach Jena endlich völlig fertig wird, und hoffe, sie dereinst mit Ihnen an einem schönen Tage zu* **b.,** Br. 27. 10. 87 an Brunquell; b) = (Pferde) zureiten: *die gewöhnlichen ritterlichen Übungen, als Jagen, Pferde-Kaufen, -Tauschen, -***B.** *und Einfahren,* Wv. 1,3; *Auch vom Kunstreiten und sogar vom* **B.** *der Pferde wußte er (Klopstock) Rechenschaft zu geben und tat es gern,* DuW. 15. — **Bereitung,** a) = Vorbereitung Zurüstung: **B.** *braucht es nicht voran (es bedarf keiner besonderen Vorber.),* Faust 1445; *eine* **B.** *für den unendlichen Weg drüben,* Z. Shakespearestag; *Alle diese Bereitungen waren wider den Willen des Obersten geschehen,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; b) = Anfertigung, Herstellung: *die Bereitungen entoptischer Tafeln,* N. S. 5 a,

312. — **bereitwillig,** seit 17. Jhdt. bis in neuere Zeit auch = bereit: *Da der Hofrat Meyer sich* **b.** *erklärt hat, die in dem Großherzogl. Münzkabinett befindlichen römischen und griechischen Münzen zu verzeichnen,* Br. 15. 4. 26. —

Berg, der, bergm., auch = taubes Gestein, Schlacke: *Nur mit dem Gold herein! Den* **B.** *laßt fahren,* Faust 7600 f. — **bergartig,** in eigenartiger Verw. = mit den Bergen vertraut od. verwachsen: *(Umgegangen bin ich) wenigstens mit Menschen, die* **b.** *waren,* Wanderj. 1,4. — **Bergast** = Gebirgsverzweigung: *Europens letztem* **B.** *angeknüpft,* Faust 9514. — **Bergfeste,** bergm. = Steinmasse zur Sicherung eines Grubenbaues: N. S. 9,147. — **Bergfreiheit** = Erlaubnis zum Bergbau od. Bergwerksbetrieb: N. S. 13,346. — **Berggebäu** = Bergaufbau, aufgebauter Berg: *Dies* **B.,** Faust 7945 zum Schluß einer spöttischen Schilderung des vulkanischen Wirkens bei der Erdbildg. — **Berghalden** = aufgeschüttete Steinhügel bei Bergwerken: N. S. 9,139 u. sonst. — **berghinan** *und talhernieder* = bergan und talab(wärts): Prol. z. Eröffn. d. Berl. Theaters 124. — **Bergkork** = Bergleder, d. i. filzige Form des Asbests: N. S. 9,62. — **Bergmeister** = vorgesetzter Beamter eines Bergwerks: Tgb. 15. 5. 13. — **Bergrechtens,** s. unt. Rechtens. — **Bergschrunde,** die = Bergriß, Bergspalt, Schlucht: *indem uns die Eismassen durch die Bergschrunden verdeckt wurden,* Br. 6. 11. 97 (Schw. R.).

bergen, allgem.-germ. Wort; 1. mit Akk. der Pers. = in Sicherheit bringen, vor Entdeckung schützen: *Verhülltest du In deinen Schleier selbst den Schuldigen, Du birgst ihn nicht vorm Blick der Immerwachen,* Iph. 1124 ff.; *Sie (die Kinder) können den Alten nicht* **b.,** Ballade 57; — 2. mit Sachobj. = verbergen, verhehlen, verheimlichen; a) mit „nicht können" (seit 17. Jhdt.): *Auch kann ich Ew. Durchlaucht nicht* **b.,** *daß Leute, die tiefer sehen, geradezu Wielanden die Schuld alles dieses Unheils geben,* Br. 25. 9. 92 an Herzogin Amalia; *(so) kann ich den Wunsch nicht* **b.,** 11. 3. 28 an Schottin; b) mit „nicht wollen": *Wir wollen auch nicht* **b.,** *daß diese Kopien manches zu wünschen übrig lassen,* Üb. Christ. u. d. 12 Jünger; jetzt meist nur in gehobener Rede; — Part. **borgen** = verborgen: *Mein Mäskchen da weissagt ihr borgnen Sinn,* Urf. 1231; — **geborgen,** übtr. = wohlaufgehoben: *Wenn aus dem Herrn ein Bräutigam wird, so ist sie* **g.,** H. u. D. 7,191. —

berichten, mit Akk. der Pers. = belehren, unterrichten; seit dem Mhd.; z. B.: *Er (Götz) ist berichtet, daß ich wieder Weislingen bin,* Götz 2,9; *Der Bauer tat allerlei alberne Fragen* ∼. *Der Bergmann suchte ihn zu* **b.,** Lehrj. 2,4; *Ihr habt den König genugsam berichtet,* Rein. F. 5,255; *So zweifl ich fast, ob man mich treu berichtet,* Nat. Tocht. 1865. — **berichtlich** = berichtweise, durch Berichte: *indem ich, was in der Gesellschaft vorging, von Freunden* **b.** *vernahm,* Ann. 04; auch Ann. 09 u. sonst. — **Berichtserstattung** = Berichterstattung: Br. 17. 7. 18. — [**bericht** = berichtet: Jos. 5,1403.] —

berichtigen, seit 18. Jhdt. = richtig machen; im versch. Verwendungen, a) = feststellen, ins reine bringen: *Vor allen Dingen wollen wir die Minute* **b.,** *in der wir den Klang gehört haben,* Unterh. d. Ausgew., Rahmenerzählung; *Ich will mich morgen selbst aufmachen und dieses seltsame Faktum so gut als möglich zu* **b.** *suchen,* ebd.; b) = in Ordnung bringen, regeln: *Das Geschäft war klar und bald berichtigt,* Lehrj. 2,3; c) = bezahlen: *die Mahlzeit, die Melina regelmäßig sogleich berichtigte,* ebd. 2,5; mhd. dafür berihten. — **Berichtigung,** a) übtr. = Läuterung: *möge diese Reise zu* **B.** *seines (des Herzogs K. A.) Wesens beitragen;* b) = Erledigung, Ordnung, Regelung: *nach* **B.** *dieser Präliminarien,* Br. 3. 11. 96. — *die* **Berkaer** *Wasser,* Tgb. 18. 11. 12; in der Regel dafür **berkaisch;** z. B.; *das berkaische Bad,* Br. 11. 5. 14; *der berkaische Amtmann,* 31. 3. 19; oft so in den Tgbb.; auch N. S. 13,334. — **berlinsch** = Berlin betreffend: *die berlinschen Angelegenheiten durchgesprochen,* Tgb. 22. 11. 20; dageg. *berlinische Damen,* 23. 7. 23. — **Bernardaccio,** als Verschlimmerungsform von Bernardo = der böse Bernhard: Cell. 4,4. — **Bernardone** (Vergrößerungsform) = der (leiblich) große Bernhard: ebd. —

bersten (mit Umstell. des r aus mhd. bresten entst.); a) = auseinanderreißen, zerreißen; dazu mit der in neuerer Zeit nicht seltenen schw. Präsensform: *Wenn eine Blase berstet,* N. S. 5 b, 322; b) in Sonderbed. = mit Heftigkeit hervorbrechen: *Laut war die Trauer der Helden, am lautesten Armins berstender Seufzer,* Werth., Schl.; ähnl. bei Wiel. in den Abderiten 1,5 *(unter berstendem Gelächter).* — **berücken** (seit Luther in Gebrauch) = heimlich überfallen, ins Netz locken: *Klytämnestra hat Mit Hilf Ägisthens den Gemahl berückt,* Iph. 880 f. — **Beruf,** auch = innerer Antrieb: *Nun bist du, Boden meines Vaterlands, Mir erst ein Heiligtum, nun fühl ich erst den dringenden* **B.,** *mich anzuklammern,* Nat. Tocht. 2845 ff.; dazu „keinen Beruf haben" = sich nicht getrieben fühlen: *Er hatte* **k. B.,** *ihr zu folgen,* Lehrj. 2,12. — **berufen** (seit dem Ahd.), 1. = herbeirufen, zu sich rufen (sowohl von einzelnen wie von Gemeinschaften, z. B.: *Lichtenbergen, den Sie* **b.** *haben, kann ich ohne ein paar Worte nicht reisen lassen,* Br. Mitte Mai 89 an K. A.; *Berufe nicht die wohlbekannte Schar,* Faust 1126; *daß Sie durch Jena gingen, ohne mich zu* **b.,** *wollte mir nicht gefallen,* Br. 26. 5. 09 an Silvie von Ziegesar; bildl. „zu etwas **berufen** sein = die natürliche Anlage dazu haben: *er (Schiller) ist zu dieser Dichtart (d. Ballade) in jedem Sinne mehr* **b.** *als ich,* Br. 20. 7. 97 an Körner; — 2. = auffordern, einladen: *wenn uns Newton zu solchen Versuchen berief,* N. S. 2,69; *indem sie uns zur Einstimmung in ihre frommen Zwecke beriefen,* DuW. 18; — 3. a) = viel von jmd. reden: *Wir wollen den Grafen nicht* **b.;** *sonst müßte ich sagen, er führt sich recht gut auf,* Br. 10. 3. 81; b) = zur Rede stellen: *Jedermann beruft mich über meine Einsamkeit,* 18. 6. 84; *Du solltest mich nicht so sehr wegen meines Zeitgeizes* **b.,** 26. 4. 97; *Ich ward, oft freundlich, oft auch spöttisch über eine gewisse*

Würde **b.**, *die ich mir herausnahm*, DuW. 2; — 4. in Sonderbed. a) einen wozu berufen = ihn dazu eignen od. geeignet erscheinen lassen: *Geist, Kenntnis, Talent und Stelle, alles beruft, berechtigt ihn (den Präsidenten Nees von Esenbeck), sich hier als Vermittler zu zeigen*, N. S. 6,185 (m. vgl. zu etwas berufen sein); b) einen berufen = ihn durch Erweckung des Neides böser Geister in Gefahr bringen, ihn verrufen: *ein vor meinem nächsten Geburtstag zu erreichendes Ziel, das ich nicht voreilig* **b.** *will*, Br. 8. 7. 31 an Zelter; vom Frnhd. bis zur Gegenwart. — **Berufung,** seit dem Frnhd. auch = Einspruch des Klägers oder Beklagten gegen einen Urteilsspruch bei einem höheren Gerichtshof (als Verd. v. Appellation): *Als Richter werdet ihr die Endurteile fällen*, **B.** *gelte nicht von euern höchsten Stellen*, Faust 10 945 f. —

beruhen = beharren; seit dem Frnhd.; dazu mit pers. Subjekt, a) ber. bei = sich beruhigen, stehenbleiben, verharren: *Und so, edler Diderot, wollen wir bei deinem Ausspruch* **b.**, *indem wir ihn verstärken*, Dider. Vers. 2, älternhd.; b) etwas auf sich beruhen lassen = sich dabei beruhigen (v. Beg. des 17. Jhdts. bis zur Gegenwart): *Er (Serlo) ließ die Sache eine Weile* **a. s. b.**, Lehrj. 4,19; c) **b.** mit Sachsubj., im Amtsd. = auf sich beruhen: *(Punkt) 12 kann einstweilen* **b.**, Br. 13. 7. 16 an Voigt; d) **b.** in = beruhen auf: *Menschen, die fühlen, daß ihr Glück ganz in ihnen selbst beruht*, Clav. 4,1; [*Dein Wille soll und muß in meinem Will* **b.**, Jos. 2,484; s. **ruhen**]. —

sich berühmen (vom mhd. sich berüemen bis in neuere Zeit) = sich rühmen: *bei einem Gelag, Wo mancher* **s. b.** *mag*, Urf. 1372 f. u. Faust 3620 f.; mit Inf. u. zu: *Wer seid denn ihr, die ihr mit leerem Stolz Durchs Recht Gewalt zu bändgen euch berühmt?*, Nat. Tocht. 2007 f.; mit alt. Gen. d. Sache: *Berühmt sich dessen manche Jahre*, Faust 4789; — **berühmt,** ursprgl. Part. vom alten „berühmen" (mhd. berüemen) = vielgenannt: *die berühmte Morphologie*, Br. 12. 11. 96; — **Berühmtheit** = guter Ruf: *die* **B.** *der Lehrer*, DuW. 9. —

berühren (seit dem Ahd.) = anrühren, übtr. a) mit Sachobjekt = sich tastend mit etwas beschäftigen: *Sei es mein einziges Glück, dich zu* **b.**, *Natur!*, Ven. Epigr. 77,4; b) mit persönl. Obj. α) = schmerzlich treffen: *Und bist du mein, was kann dich mehr* **b.?**, Nat. Tocht. 2206; β) **b.** und aufregen = anziehen und anregen: *Was dich einzelnes in meinen letzten Heften berührt und aufgeregt*, Br. 27. 7. 28 an Zelter. — **Berührbarkeit,** übtr. = Empfänglichkeit, Feinfühligkeit, Reizbarkeit: *Bei leichter* **B.** *entwickelte sich alles von innen bei ihm (Sterne) heraus*, Max. u. Refl. 29 (für mlt. Sensibilität). — **Berührung,** übtr. a) = unmittelbare Einwirkung: *Ohne* **B.**, *sagst du, ist keine Religion, ohne* **B.** *ist keine Freundschaft*, Br. 4. 10. 82 an Lavater; *in der Rechten hält er (der Bischof) auf einem Tizianischen Gemälde) ein Buch, woraus er soeben eine göttliche* **B.** *empfangen zu haben scheint*, It. R. 3. 11. 86; b) = Erregung: *durch herzlich-künstliche* **B.** *unserer Einbildungskraft und Gefühle*, Br. 24. 6. 28. — **besäen,** übtr. = dicht bedecken; wie **besät von** = überlaufen (eigtl. überschüttet mit): *Statt der gehofften Sonntagsruhe bin ich seit heute früh* **w. b. v.** *Menschen*, Br. 12. 8. 81. — **besagen** (seit ahd. bisagên) = aussagen; mit sachl. Subj. = angeben, lauten auf: *bis gegenwärtig besagt die Badeliste (in Karlsbad) 542 Personen*, Br. 12. 7. 06 an Voigt. — Das Part. **besagt** in Goethes amtl. Briefen nicht selten = erwähnt. — **besäult** = säulengeschmückt: *eine ausführliche Zeichnung des großen bebauten und besäulten Raumes*, Br. 11. 3. 32 an Zelter; Gelegenheitsbildung. —

beschämen, in älterer Sprache auch = tadeln, zurechtweisen: *Wenn ich den Scherz will ernsthaft nehmen, So soll mich niemand drum* **b.**, Sprichw. 1 f.; **beschämt** = vom Gefühl persönl. Unbedeutenheit bedrückt: **B.** *nur steh ich vor ihm da*, Faust 3213 (bei Luther ursprgl. „beschamet"); als Uw. = mit dem Gefühl der Scham: *wir ziehen vielleicht* **b.** *und langsam nach Hause*, H. u. D. 6,236. — Dazu **Beschämung:** *wir möchten zu unsrer* **B.** *Sachte die Pferde herum nach Hause lenken*, ebd. 246 f. — **beschatzen,** = mit Abgaben belegen, besteuern: *der Handel (in Messina) ist streng beschränkt und jede Notwendigkeit des Lebens schwer beschatzet*, Phil. Hack., Messina; schon mhd. auch in dieser Bed., nach dem alten schatz = Abgabe Steuer. —

bescheiden, Zw., 1. tr., a) einem etwas **b.** = es ihm als seinen Anteil zuweisen: *Ach, mir ist nicht beschieden, Der Erde mich zu freuen*, Lila 3; — **beschieden,** als PA. = angewiesen, bestimmt, zugewiesen: *Die Kunst der Waffen, die ein jeder Held An dem beschiednen Tage kräftig zeigt*, Tasso 431 f.; *Bescheidenheit ist sein (Wagners)* **b.** *Teil*, als Wortsp. Faust 6659; *sein* **b.** *Teil*, auch N. S. 11,66 (v. J. 1820); b) einen bescheiden = ihm den Bescheid erteilen: *Da beschied ihn der König: „So geht denn!"*, Rein. F. 3,193; beides schon mhd., besond. aber anhd.; — 2. **sich bescheiden,** a) = sich zufriedengeben: *Wir* **b.** *uns wohl, daß eine solche Meinung die Ausgabe eines solchen Buchs („Die schönen Künste usw." von Sulzer) nicht hindern kann*, Fkft. gel. Anz. v. 72; b) sich **b.** = sich damit begnügen; α) mit etwas: *Keiner bescheidet sich gern mit dem Teile, der ihm gebührt*, 4 Jahresz. 75,1; dafür nach älterer Füg. β) = mit dem Gen. der Beziehg.: *wenn sie (die Orleans) sich dessen* **b.**, Br. 30. 8. 30 an Gersdorff; γ) mit Inf. u. zu: *Wer das Rechte will, der sollt es können, Und ein jeder kanns, der sich bescheidet, Schöpfer seines Glücks zu sein im kleinen*, Vorsp. zur Eröffn. d. Weim. Theat.; c) **s. b.** in allgem. Bed. = sich in seinen Wünschen beschränken, darin Maß halten: *sich zu bescheiden (eigtl. sich zur Einsicht od. zur Vernunft zu bringen) ist nicht jedermanns Sache*, Br. 4. 3. 29; — **bescheiden** ursprgl. Part. des von Hause aus redupliz. abgewandelten Verbs; 1. Ew., a) = anspruchslos: *ein bescheidenes Verdienst, wie das Ihrige, wird gewiß und gern anerkannt*, Br. 24. 9. 94 an Batsch; b) = anspruchslos erscheinend:

Und die Nachtigall umkreiset Mich mit dem bescheidnen Flügel, D. Parn. 17 f.; c) = zurückhaltend: *Nur die Lumpe sind* **b.**, *Brave freuen sich der Tat,* Ged. Rechensch. 71 f.; — 2. Uw., a) = artig, rücksichtsvoll: *Dann hält er (Amor) schalkhaft und* **b.** *Sich fest die beiden Augen zu,* Ged. Brautnacht 23 f.; b) = behutsam, maßvoll, vorsichtig: *daß frühere Dichter mit solchen Ausdrücken viel bescheidener verfahren,* Not. z. Div.; *Ergieß ich gleich des Lichtes Menge,* **B.** *doch, daß ich das Glas nicht sprenge,* Faust 8235 f. — **Bescheidenheit,** nach älterer, schon mhd. Bed. = Einsicht, Verständigkeit: *Wohlwollende* **B.** *hatte eine prächtige Decke über den zusammengesunkenen König hingebreitet,* D. Märchen. — **bescheidentlich** = bescheiden, nicht selten a) als Uw. bei G.; z. B.: *dann hat er uns* **b.** *verschwiegen, Wie er als Kind die Otter überwand,* D. Geheimn. 161 f.: *Er sprach darauf bescheidentlich (= zurückhaltend),* Künstl. Fug u. R. 39; **b.** *bedenken,* N. S. 5a, 392; auch K. u. A. 1821; Br. 29. 9. 30 usw.; b) Ew. *mit bescheidentlicher Anfrage,* 23. 12. 30 an Fr. v. Müller; schon mhd. bescheidenlich; für das Adv. einmal „bescheidenweise" = in seiner klüglichen Erfahrung: *Und er (Amor) lächelte* **b.,** Ged. Der Becher 6. — **bescheltеn,** vom Mhd. bis in den Beg. des 19. Jhdts. = ausschelten, schelten: *Achill beschilt den Agamemnon,* K. u. A. 21 u. 22 (zweimal); — dazu **Bescheltung** = Tadel, Vorwurf: Br. 5. 3. 20 an Luck. — **bescherzen** = scherzen über, a) mit pers. Obj.: *Pedantische Gelehrte, eitle Jünglinge, jede Art von Beschränktheit und Dünkel bescherzt er (Rabener) mehr, als daß er sie bespottete,* DuW. 7; b) mit Sachobj.: *Sollt man das nicht* **b.,** *Was uns verdrießt?,* Z. X. I—VI, 771 f.; neueres Wort. — **beschicken,** zu „schicken" i. S. v. senden, übtr. = zu sich entbieten, um sich versammeln: *Und was noch sonst von Stoff die edle Kunst beschickt,* Inschr. usw. 9,2; seit Beg. des 17. Jhdts. —

beschlabbern, md. u. nd. = (beim Essen od. Kauen) beschmutzen: *Dagegen hat aber auch Kant seinen philosophischen Mantel freventlich mit dem Schandfleck des radikalen Bösen beschlabbert,* Br. 7. 6. 93 an Herder. — **Beschlag** nehmen auf = Anspruch darauf erheben, **B.** darauf legen, es in **B.** nehmen: *Nicht weniger ist denn auch* **a.** *Holzbirnen* **B.** *genommen worden,* Br. 22. 9. 20; das an sich schon spmhd. Wort (beslac) in diesem Sinne nicht vor Beg. des 18. Jhdts. — **Beschläg,** das, als mundartl. Verkürz. des Sammelwortes „Beschläge" = Beschlag od. Metall, womit etwas beschlagen ist: *Schicke mir das silberne* **B.** *zu dem Essigkännchen,* Br. 23. 7. 81 an Christiane; 18. Jhdt. — **beschlagen** (ein Maß), in Sonderbed. = die Maßzahlen zum Zeichen der Echtheit einschlagen: *Der Fuhrmann erzählt von seinem Seelsorger, wie der ein Maß zu drei Schmieden schickt die's nicht* **b.** *wollen, weils zu groß ist,* Tgb. 29. 11. 77. — **beschlagen sein,** bildl. = geübt, bewandert sein: *Euer Meister, das ist ein Beschlagner,* Faust 6642; seit 17. Jhdt. — **beschleichen,** seit mhd. beslîchen, mit Akk. der Person: heimlich überfallen; mit Sachobj. übtr. = unbemerkt gelangen zu: *Wir, dem gebahnten Pfad folgend,* **b.** *das Glück,* Epig. Ländl. Glück 4. — **beschleunen,** gelegtl. vork. Abfrm. des im 17. Jhdt. auftauchenden „beschleunigen" (schon ahd. slûnîgen): *Sollt er den Zutritt mir verneinen? Ich bin der Mann, das Glück ihm zu* **b.,** Faust 6633 f.; eine der von Goethe bevorzugten Kurzformen. —

beschließen (seit dem Ahd.), 1. sinnl. a) räumlich = einschließen, umschließen: *des Passes, der von beiden Seiten von Feldern beschlossen ist,* Br. 3. 10. 79; bis zum 18. Jhdt. nicht selten i. d. S.; b) zeitlich = enthalten, umschließen: *Das Leben aus dem Grabe Jahrhunderte beschließt,* Requiem dem frohst. Manne des Jahrh. 85 f.; — 2. übtr. = abschließende Entscheidungen treffen: *Zu erfinden, zu* **b.,** *bleibe, Künstler, oft allein,* Künstlerlied 1 f. [**beschließen aus** = erschließen, feststellen, folgern, schließen: *Aus seim (Josephs) Verbergen kannst du leichtlich schon* **b.,** *daß er wird seine Straf sich vorzustellen wissen,* Jos. 2,589 f.; älternhd., z. B. im Simplizissimus.] — **Beschließerin,** eigtl. = Schlüsselinhaberin, d. i. Schaffnerin, Wirtschaftsführerin: *Ferdinand wünschte, wenn Ottilie einst als seine Gattin in diesen Gegenden wohnen würde, ihr eine solche Haushälterin und* **B.** *beigeben zu können,* Unterh. deutsch. Ausgew., Ferd.; auch Wv. 1,4 und Wanderj. 1,10. — **Beschluß,** 1. = Verschluß, Verwahrsam: *Befände sich Savériens Historie des mathématiques unter Ihrem Beschlusse, so möchte ich auf einige Zeit darum bitten,* Br. 20. 7. 09 an Reinhard; ebs. Br. 10. 1. 11. — 2. = Abschluß, Schluß: **B.** *der ersten Widersacher Newtons (in der Gesch. der Farbenlehre),* Tgb. 1. 11. 09. —

beschmausen, einen = als Gast bei ihm schmausen: *Da, wo ihr den Enkel des heiligen Herrn, Den heute vermählten, beschmauset,* Hochzeitl. 3 f.; *der speisegierige Held beschmaust einen widerwilligen Ackersmann,* Philostr. Gem. — **beschmitzen** (älternhd. bis tief ins 18. Jhdt.) = beschmutzen: *Flecken, mit denen er (Wieland) sein eigen Gewand beschmitzt,* Gött., H. u. W.; s. **Schmitz.** —

beschneiden (mhd. besnîden) = schneidend kürzen; dazu **beschnittner** Mond = Halbmond: *Stern schießt nach Stern,* **b. M.** *scheint helle,* Faust 7127; m. vgl. v. Loeper in seiner Ausgabe zu Faust II, 2, V. 562. — **beschneien** = mit Schnee bedecken: *Was flucht er seinen Morgensegen durch die beschneiten, wilden Höhn?,* Der Müllerin Verrat 7 f.; aus älterem „beschnieen". —

beschönen, mhd. und älternhd. = beschönigen: *Beschöne nicht die Gewalt, womit du ein wehrloses Weib zu zwingen denkst,* I. Iph. 5,3 (daf.: *Beschönige,* Iph. 1856); *Ich soll die Tat* **b.,** *sie bedecken,* Nat. Tocht. 1237. — **beschossen sein** = mit Schießbedarf versehen sein: *Sie dachten nur nicht, daß wir wieder* **b. s.** *könnten,* Gesch. Götzens 3,20; seit 17. Jhdt. —

beschränken, 1. sinnlich: a) = einengen, einfassen, einschließen: *Damit er (der Hauptmann) nicht glaube, dieses beschränkte Tal nur sei unser Erbgut und Aufenthalt,* Wv. 1,3; *auf grüner Matte, zwischen Gras und Blumen, von Felsen be-*

schränkt, Wanderj. 3,6; b) an freier Ausdehnung hindern: *Die große Seele, die euch alle trug, beschränkt ein Kerker*, Egm. 5,1; *Beschränkt von diesem Bücherhauf*, Faust 402; *Beschränkt der Rand des Bechers einen Wein, Der schäumend wallt und brausend überschwillt?*, Tasso 3267 f.; *in Windeln beschränkt*, Philostr. Gem.; c) **b.** in = dicht und fest einschließen: *daß der Deutsche nichts Wunderlicheres tun kann, als sich in seinen mittelländischen Kreis zu* **b.**, W. A. 45,141; d) = auf engeren Raum vereinigen: *Alle streben und eilen und suchen und fliehen einander; Aber alle beschränkt freundlich die glättere Bahn*, 4 Jahresz. 88; — 2. übtr. a) von dürftigen Verhältn.: *Wie wir beschränkten armen Kinder tun*, Tasso 1080; *Auf ihm (dem Ackerbau treibenden Bürger) liegt nicht der Druck, der ängstlich den Landmann beschränket*, H. u. D. 5,33; b) inbez. aufs Geistige: *Indes war Tycho bei allen seinen Verdiensten doch einer von den beschränkten Köpfen, die sich mit der Natur gewissermaßen in Widerspruch fühlen*, Gesch. d. Farbenl., 17. Jhdt., Joh. Kepler; — 3. von sittlicher Maßbeschränkg. in gutem Sinne: *so beschränkt und so glücklich waren die herrlichen Altväter*, Werth. II, 9. 5. 72; ebs. refl.: *Es bleibt ewig wahr:* **S.** *zu* **b.**, **einen** *Gegenstand, wenige Gegenstände recht bedürfen, sie auch recht lieben, an ihnen hängen, sie auf alle Seiten wenden, mit ihnen vereinigt werden, das macht den Dichter, den Künstler — den Menschen*, Br. 22. 7. 76 an Charl. v. Stein; *er (der Hauptmann) weiß sich durchaus zu* **b.**, Wv. 1,1; *Freigesinnt, sich selbst beschränkend, Immerfort das Nächste denkend*, Ged. Erwider. der Feier meines 70. Geburtstages. — **Beschränktheit**, übtr. a) inbez. aufs Geistige = beengter Gesichtskreis: *ich kannte damals, ob ich gleich alt genug war, die* **B.** *der wissenschaftlichen Gilden noch nicht*, Gesch. d. Farbenl., 18. Jhdt., Konfess. des Verf.; b) dag. aufs Sittl. bezog. = Leben in gemessenen Schranken: **B.** *sucht sich der Genießende*, Nat. Tocht. 1078. — **Beschränkung**, 1. eigtl. = Absperrung, Einschränkung: *Meine* **B.** *wird mir von Tag zu Tag enger (= drückender)*, Gesch. Götzens 4,5; *Erst nach und nach, so hofft ich, würdest du dich aus* **B.** *an die Welt gewöhnen*, Nat. Tocht. 461 f.; — 2. übtr. a) aufs Geistige = Beengtheit, Beschränktheit: *Die Einseitigkeit der christlich-friedlichen Ansicht beschränkt uns durch ihre* **B.**, *die sich in der neueren Zeit nur einigermaßen erweitert;* Not. z. Div.; i. d. S. selten. — Daf. **Beschränkungskreis:** *Jeder Stand hat seinen* **B.**, Tgb. 19. 1. 82; wohl Goethewort; b) nach **beschränken** 3. inbez. auf sittliches Maßhalten: *In der* **B.** *zeigt sich erst der Meister, Und das Gesetz nur kann uns Freiheit geben*, Sonett Natur u. Kunst, sie scheinen sich zu fliehn (Was wir bringen, Lauchst., 19) V. 13 f.; *Denn eben die* **B.** *läßt sich lieben, Wenn sich die Geister gar gewaltig regen*, Das Sonett 5 f.; *diesen Gegensatz der schweizerischen löblichen Ordnung und gesetzlichen* **B.** *mit einem im jugendlichen Wahn geforderten Naturleben*, DuW. 19; zu **beschränken** im übtr. Sinne mit seinen Abwandlungen vgl. man Boucke S. 24 ff. (ahd. biscrenken wird stets, mhd. beschrenken meist in abweichender Bed. gebraucht). —

beschreiben = schildern (seit mhd. beschriben): *Hiebei darfst du nicht stehen bleiben, Du mußt ihn (den König auf dem Wagenthron) recht genau* **b.**, Faust 5560 f.; dazu „sich nicht beschreiben" kurz = sich nicht schildern lassen: *Das Würdige beschreibt sich nicht*, V. 5562. — **beschreien** (seit mhd. beschrien), einen 1. = ihn ins Gerede bringen, Geschrei über ihn erheben: *Niemand wird uns dann* **b.**, Ged. In Gegenwärt. Vergang. (Div., Buch des Sängers) 21 f.; *Blieb der Wolf im Walde, So würd er nicht beschrien*, Z. X. 204 f.; als Sprichwort schon bei Henisch (1616); — 2. in gutem Sinne = ein Aufheben von jemd. machen, ihn herausstreichen: *So fuhr sie fort, den Vater auf Unkosten des Sohnes zu* **b.** *und zu loben*, Wanderj. 2,3; älternhd. **beschwätzen** (in dieser umgelaut. Form oberd.), etwas = unnötig viel darüber reden: *Kann er (Nikolai) nicht jeden Schritt* **b.**, *So ist der Schritt so gut als nicht getan*, Faust 4151 f. — **beschwatzen**, einen = ihn unter Aufgebot vieler Worte überreden: *Verlangt, weitläufig sie (die Zwerge) beschwatzend, Ein Feuer, leuchtend, blinkend, platzend*, ebd. 10 747 f.; seit 18. Jhdt. nicht selten. —

Beschwer, die (mhd. beswaere) = Bedrückung, Belästigung: *Mögen Sie mir ohne* **B.** *einige gute Worte sagen über das Raffaelische Bild*, Br. 21. 8. 29; dafür „ohne große **Beschwerde**" (mhd. beswaerde) = ohne besondere Umstände: Br. 19. 5. 30 u. sonst; und schon früher: *Ich bitte um Vergebung dieser Beschwerde (= Belästigung)*, Br. 10. 11. 88 an Reichard. —

beschweren (seit ahd. beswâren), einen = ihn belästigen od. bemühen: *Dürft ich Euch wohl ein andermal* **b.**?, Faust 2041 (Urf. 435); *Von Frankfurt aus hab ich mir die Freiheit genommen, Sie wegen des Malers Bruins zu* **b.**, Br. 18. 2. 80. — **beschwerlich** = lästig: *nach einer so beschwerlichen Reise*, D. Aufgeregten 2,1. — **Beschwerlichkeit** = Schwierigkeit, Unannehmlichkeit, Unbequemlichkeit: *eine neue Laufbahn, in welcher ich nicht ohne manche* **B.** *wandeln werde*, Br. 9. 7. 90; *so machte mir dies Instrument nicht die geringste* **B.**, Cell. 1,2; älternhd. — **Beschwernis** (mhd. beschwærnisse) = Beschwerlichkeit, Schwierigkeit: *Viele Mühe kostet es uns und manche* **B.**, Rein. F. 5,100; auch: *durchs Gebirge*, Not. z. Div. und Br. 14. 3. 28 an Carlyle, Beilage. — **beschwichtigen** (in der zweit. Hälfte des 18. Jhdts. aus dem Nd. aufgen.) = zur Ruhe, zum Schweigen bringen, stillen: *unser zeitweiliges Mißbehagen mit dem Endlichen (suchen wir) durch Erhebung ins Unendliche zu* **b.**, N. S. 6,348; auch DuW. 15 und Br. 29. 12. 27. — **beschwören** (dazu das ältere Präter. **beschwur**, z. B. Götz 4,1 und mehrm. in Cell. 2,12); a) einen **b.** = ihn feierlich anrufen od. auffordern; z. B.: *so beschwur ich meinen Freund, er solle mir das Leben retten*, Cell. 2,12; **etwas b.**, in Sonderb. = es unter Eidschwur übernehmen: *Ich vergaß des Wächters Pflichten, Völ-*

lig das beschworne Horn, Faust 9242 f.; [**beschweren,** als älternhd., bis ins 18. Jhdt. vork., Schreibg. (nach mhd. beschwern) = zuschwören: *so will ich euch* **b.,** Jos. 5,286]. —

besehen (seit ahd. pisehan) = in Augenschein nehmen, untersuchen: *Wollens doch* **b.,** Claudine, 1. Fass. 5; im losgelösten Partiz.: **genauer besehen** = wenn man **g.** zusieht: **g. b.** *waren es Phrasen,* Lehrj. 5,16; dafür **Mehr** *besehen lebt er (ein Prälat) in einem gebundenen Zustande,* Br. 16. 8. 21 (doch deutet eine Anm. der W.A. zur Stelle an, daß das „Mehr" Hörfehler für „Näher" sein könnte). — **sich besehen,** im 18. Jhdt. auch = sich umsehen, sich umtun; mehrf. in Goethes Briefen, z. B.: *den 20. (April) besahen wir uns früh in Meißen,* 10. 5. 13 (daf. bald darauf: *den 21. sahen wir uns in Dresden um); den 20. besahen wir uns im Dom,* 14. 5. 13 (gleich darauf ebd.: *den 21. u. 22. besahen wir uns die Merkwürdigkeiten von Dresden).* — Tgb. 6. 4. 90; das ungrammat. älternhd. „besahe" = besah, im Sinne von „betrachtete": *ich besahe das schöne Blatt.* — [sich etwas besehen = es prüfend in Augenschein nehmen: *So daß sich Potiphar nun keine Sorge nahm (s. d.) Und mit dem Joseph nie was zu* **b.** *kam,* Jos. 2,209 f.]

beseitigen, ein erst um die Wende des 18. u. 19. Jhdts., wie es scheint, aus dem Oberdeutschen, in die Schriftspr. aufgenommenes Wort; mehrf. bei Goethe und in verschiedener Bedtg., a) = beiseite stellen, auf sich beruhen lassen: *Laß dies alles uns nun* **b.,** Achill. 613; *auch sonstiges Antreffen und Verfehlen, Ungeduld und Entbehrung, alle diese Peinen muß ich hier* **b.,** DuW. 17; b) öfters = erledigen: *meine bevorstehende Reise nach Marienbad nötigt mich, manches eiligst zu* **b.,** Br. 13. 6. 22 an v. Henning; ebs. Tgb. 17. 10. 25 und Br. 28. 3. 29; c) = schnell abhandeln: *Nachdem der Rezensent den „Clavigo" beseitigt,* K. u. A. 1826; d) in Sonderbed. α) = dem Streite der Parteien entrücken, der allgemeinen Aufmerksamkeit entziehen: *Jede unerwartete Entdeckung interessiert als Zeitungsneuigkeit die Welt; nun aber wird sie durchgearbeitet, durchgeprüft, durchgestritten, niemals erschöpft, zuletzt aber doch eingeordnet und beseitigt,* N. S. 11,86; β) = aufgeben, fahren od. fallen lassen: *Sie können das Äußerste dulden, ehe sie diesen Stolz* **b.,** D. Wette 3; *Meine ersten Gedanken, mich nach Freiberg zu begeben, habe ich vorerst beseitigt,* Br. 18. 7. 28. —

Besem (anhd. Form nach mhd. beseme mit schwacher Mz.) = Besen: *Das graue Frankfurt, das jetzt für mich so leer ist als mit Besemen gekehrt,* Br. 3. 8. 75; *Manchmal scheint der Himmel wie mit* **B.** *gekehrt,* Z. Nat. 20. — In verkürzt. Form: *Ich seh, ihr kommt alle auf Besmen geritten,* Paralip. zu Faust. — **Besenstumpfen,** der, landschaftliche Nbfrm. zu „Besenstumpf" = stumpf gefegter oder gekehrter Besen: *Daß ihnen die* **B.** *das Jahr über aufbewahrt wurden,* Ann. 04. — **besichten,** älternhd. Nbfrm. des etwa gleichzeitig (zu Beginn des 16. Jhdts.) auftretenden „besichtigen" = durchsehen: *Die Briefschaften besichtet und einen Teil verbrannt,* Tgb. 7. 10. 31. —

besiegeln, etwas, übtr. = es (insbesondere ein Geschehen, durch aufgedrucktes Siegel) bekräftigen: *Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd Herrscht des Mondes volle Pracht,* Faust 4648 f.; *Selbstständig fühlt ich (der Kaiser) meine Brust besiegelt, Als ich mich dort (bei der Mummenschanz) im Feuerreich bespiegelt,* ebd. 10 417 f. — *Mit meinem Stempel will ich sie (Fausts von den Dickteufeln ausgerupfte Seele)* **b.,** 11 662. —

besiegen, seit 17. Jhdt. = überwinden; übtr. = erobern, i. S. v. erforschen, erklären: *Hell und Dunkel, Licht und Schatten, Weiß man klüglich sie zu gatten, Ist das Farbenreich besiegt,* Z. X. I—VI, 1655 ff. [= bezwingen, überwältigen: *Laß ja kein (s. d.) Haß und Streit euch auf der Reis'* **b.,** Jos. 2,211; ebs. 2,871 u. 5,1524 — in Sonderbed. = in Beschlag nehmen, auf andere Gedanken bringen: *Sein ganz bestürztes Herz ließ viele Seufzer fliegen, Und keine Freudigkeit, die konnte ihn* **b.,** 3,35 f.].

sich besinnen, a) ohne Ergänzg. = zur Besinnung kommen: *Besinne dich! Gebiete dieser Wut!,* Tasso 3362; b) mit Akk. statt des ursprgl. Genitivs od. der Präpos. auf: *Nur eine (Geschichte) will ich Ihnen ausführlich erzählen, wenn ich mich sie noch recht besinne,* Br. 13. 2. 69; *Ich trete in einen Buchladen und frage den Mann nach einem Buche, das er sich nicht gleich besinnt,* Tgb. 25. 9. 86. — Zweifelhaft ist „es" sich besinnen, da dieses „es" nach älterer Weise Genitiv sein könnte in dem Satze: *Ich wußte wohl, daß ich dir noch etwas zu bescheren hatte, konnte michs aber nicht* **b.,** Br. 26. 12. 85 [**s. b.** = sich klar werden: *Was meinest du damit? ich kann mich nicht* **b.,** Jos. 2,549; so gelegtl. auch sonst; — einf. **b.,** nach älternhd., einigemal noch bei Lessing vork. Bed. = ersinnen: *Sie waren sehr bestürzt und konnten nicht* **b.,** *Was bei des Königs Traum am besten zu beginnen,* 4,61 f.]. — **Besinnung,** a) innere Sammlung, Überlegung: *es nimmt die Gefahr ∼, dem Menschen alle* **B.,** H. u. D. 1,121 f.; *wo hätt er (der Fürst Primas) Zeit und* **B.** *hergenommen, um einem jeden volle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen,* Br. 10. 4. 27 an Zelter; b) = Bedenken, Nachdenken: *nach einiger* **B.** *verzieh er seinem Sohn,* Wanderj. 2,3. —

Besitz, seit dem Anhd., doch zunächst selten; a) „im **B.** sein" im 18. Jhdt. = in der Lage, imstande sein, die Macht haben: *der dramatischen Poesie, welche gegenwärtig* **i. B.** *ist, am meisten unter allen poetischen Gattungen auf den Volksgeschmack zu wirken,* Theat. u. Lit., Dramat. Preisaufg.; *eine berühmte Sozietät, längst* **i. B.,** *die Fortschritte der Wissenschaft zu würdigen,* Br. 20. 8. 31 an Cuvier; b) **B.** nehmen, ohne Ergänzung = sich festsetzen, sich niederlassen: *Mit welchem Recht verbreitete der Franke Sich über alle Welt und nahm auch hier In unsern reichen Gegenden* **B.?,** Tankred 66 ff. — **besitzen,** 1. mit Sachobjekt; a) (einen Schreibtisch emsig) **b.** = fleißig daran sitzen: An Knebels Schreibtisch 4; b) **b.** = sitzend einnehmen,

wenn ein wackrer Mann Mit heißer Stirn von saurer Arbeit kommt Und spät am Abend in ersehntem Schatten Zu neuer Mühe auszuruhen denkt Und findet dann von einem Müßiggänger Den Schatten breit besessen, soll er nicht Auch etwas Menschlichs in dem Busen fühlen?, Tasso 1998 ff.; c) übtr. = beherrschen (völlig) einnehmen: *Solang die Rache meinen Geist besaß*, Iph. 234; *welch ein böser Geist besitzt und treibt dich*, Lehrj. 7,8; d) vollbed. = als wahres Eigentum innehaben: *er (ein Reicher) besitzt dich (ein lebensgroßes Bild der Venus) nicht, er hat dich nur*, Künstlers Erdenwallen 23; — 2. mit pers. Objekt, uneigtl. = jmd. bei sich haben: *bis dahin hoffe ich,* **b.** *wir Sie wieder*, Br. Ende Juli *96 an Voigt; Gegenwärtig genieße ich die Freude, Herrn Zelter in meinem Hause zu* **b.**, Br. 8. 6. 03 an Unger; — 3. **sich besitzen** = sich in der Gewalt haben: *Niemand besaß sich mehr als diese Frau*, Wv. 1,10; nach dem frz. se posséder mehrf. im 18. Jhdt. — **Besitznehmung** = Besitzergreifung: *nach vollbrachter* **B.** *der Grafschaft*, Br. 27. 11. 15; selten.

besonder, 1. Ew. (seit dem Spmhd.), in urspr gl. Bed. = abgesondert, gesondert, getrennt: *sie (eine Ehefrau) kann sich nicht Aus eigner Kraft besondre Wege wählen*, Nat. Tocht. 2297 f.; — 2. als Uw. statt des gewöhnl., seit dem Anhd. übl. „besonders" mit nachtr. „s": *Charlotten blieb nichts übrig als durch ein* **b.** *zartes Benehmen gegen jene Familie den von ihrer Tochter verursachten Schmerz einigermaßen zu lindern*, Wv. 2,6. — **besonderlich,** als Ew. = sonderlich, i. S. v. außerordentlich, über das Gewöhnliche hinausgehend: *ich habe nie Besonderliches davon (von Bibra) vernommen*, Br. 14. 6. 21; selten. — **besorgen** (seit ahd. bisorgen), 1. Sorge tragen für; a) mit Sachobjekt: *das lebhafteste Küchenfeuer sogleich besorgend*, Kamp. i. Fkr. 2. 10. 92; *Wohl zu verwahren das Haus und stille das Feld zu* **b.**, H. u. D. 4,124; *jener ist auch mir wert, der ruhige Bürger, der sein väterlich Erbe mit stillen Schritten umgehet Und die Erde besorgt, sowie es die Stunden gebieten*, ebd. 5,19 ff.; b) mit pers. Obj.: α) = bedienen: *Geh und besorge den Jüngling*, D. Wette 3; β) = pflegen, warten: *Sie erfuhren zu ihrer Beruhigung, daß man ihn (den Kranken) auskleide, trockne, besorge*, Wanderj. 2,5; — 3. etwas an jmd. besorgen = es an ihn bestellen: *so dürften Sie nur an Frommann deshalb das Nötige* **b.**, Br. 24. 10. 06 an Cotta; — 2. = befürchten, in Sorge sein: *eine gewisse besorgende Stimmung*, Br. 31. 12. 13. — **besorglich,** 1. = fürsorglich: *Er (Facius), der überhaupt ein besorglicher und bedenklicher (= nachdenklicher) Künstler war*, Br. 2. 12. 16; — 2. = bedenklich; a) in akt. Sinne v. Pers.: *man hat keine Zeit, über diese oder jene kleine Andeutung eines Übel* **b.** *zu werden (in Sorge zu geraten)*, Br. 28. 8. 05; b) pass. von Sachen: *mit einer Empfindung, wie man oft kindische Handlungen betrachtet, die man wegen ihrer besorglichen Folgen gerade nicht billigt und doch nicht schelten kann*, Wv. 1,8. — **besorgt sein,** mit Inf. u. zu = bestrebt sein: *Sie werden sehen, daß wir die Stoffe würdiger und mannigfaltiger zu wählen* **b.** *sind*, Br. 21. 7. 97 an H. Meyer; — **besorgt,** als Ew. = fürsorglich: *Er war ein guter Gesellschafter, nachgiebig, bescheiden,* **b.**, Lehrj. 4,3. — **Besorgung,** nach besorgen 1. = mühevolle und sorgsame Arbeit: *die für ihn allzusehr verflochtene landwirtschaftliche* **B.** *aufzugeben*, Z. Andenk. Wielands (1813). — **sich bespiegeln,** seit Beg. des 17. Jhdts., = sich im Spiegel erblicken, sein Spiegelbild sehen: *Wie reizend ists in seinem (Tassos) schönen Geiste* **S.** *selber zu* **b.**, Tasso 1928 ff.; ebs. Br. 25. 6. 29 an Carlyle. Abweichend und ungewöhnlich ist tr. **bespiegeln** = sich bespiegeln in: *Auen, die den Fluß* **b.**, Ausg. l. H. 43,245. — **sich bespitzen** = sich einen leichten Rausch antrinken: *Da müssen wir uns denn doch schon manchmal zusammen bespitzt haben*, Ann. 04; seit 18. Jhdt. — **Bespitzung** = leichter Rausch: *einige Spuren von* **B.**, Tgb. 23. 5. 11; ebs. Ann. 11. — **bespotten,** einen = über ihn spotten: DuW. 7; s. **bescherzen;** neueres Wort. —

besprachen = mit Sprachangaben versehen: *Eine Karte der beiden Hemisphären liegt auch schon da und erwartet auf gleiche Weise bespracht zu werden*, Br. 8. 2. 13 an W. v. Humb.; wohl Gelegenheitsbildg. — **besprechen,** 1. etwas: a) = es in Anspruch nehmen, es mit Beschlag belegen od. bestellen: *neue Wagen und Pferde zu* **b.**, Th. Send. 5,12; *alle Stühle sind bald besetzt oder besprochen*, It. R., Karneval; *der Graf habe sogleich das ganze Wirtshaus besprochen*, Lehrj. 3,3; *Soll ich Böttigers Aufsatz noch für Sie* **b.?**, Br. 27. 1. 98 an Schiller; *Ich besprach Zimmer für fünf Personen*, Cell. 3,2; 17. u. 18. Jhdt.; b) = abhandeln, abreden, sprechen über, verhandeln, verabreden: *alsdann möchte es Zeit sein, über den Verfasser (Hamann), dessen Natur und Wesen das Nähere zu* **b.**, DuW. 12; **bespreche** (mundartl. = besprich) *dies mit dem guten Töpfer*, Br. 7. 8. 28 an den Sohn; seit dem Mhd.; — 2. einen **b.** über oder wegen etwas, v. Mhd. bis ins beg. 19. Jhdt., = es mit ihm besprechen, mit ihm darüber sprechen: *Ich werde Meyern darüber aufs neue* **b.**, Br. 27. 1. 23; *Sodann Mechanikus Bohne, den ich wegen Polarisation der Nadeln durch gefärbtes Licht besprach*, Tgb. 4. 8. 26; ebd. 19. 1. 30; refl., seit dem Mhd. sich von od. über etwas (beratend) unterhalten od. unterreden: *Hier besprachen sie sich untereinander von ihren Überzeugungen*, It. R. v. 87, Aufn. in d. Gesellsch. d. Arkad.; auch Wanderj. 1,8 und 2,3 (jetzt gewöhnlich **s. b.** „über"). — „über"). —

bessern (seit ahd. bezzirôn) = besser machen; dazu a) um nichts gebessert sein = um nichts besser daran sein: *erfahren sie (die Kaiserlichen) du bist bei mir, so schicken sie mehr, und wir sind* **u. n. g.**, Gesch. Götzens und Götz 3,5; b) in nichts gebessert werden = nichts erreichen: *sie werden dadurch* **i. n. g.**, MZ. v. J. 1782, D. Geist. d. Jugend, Schlußbem. zum 2. Akt; mehr volkstümlich. —

best, Superl. zu besser (mhd. bezzist und best); dazu „das **Beste**" = den Preis (beim Fest-

spiel): *wie der Schneider von Heilbronn, der ein guter Schütz war, zu Köln das Best gewann,* Gesch. Götzens 1,3; dafür „das Beste" Götz 1,3; — zum **Besten** geben, seit 17. Jhdt. ursprgl. wohl = als Spielpreis aussetzen, d. h. preisgeben: *Ich fürchte nur, der Wirt beschweret sich; Sonst gäb ich diesen werten Gästen Aus unserm Keller was zum besten,* Faust 2248 ff. — dazu „sich **z. b. g.**" für das gewöhnl. „**s. z. b.** haben" = sich zum Ziel spottender Angriffe machen: *wobei der Dichter sich selbst* **z. B.** *gibt, als wäre er mit unter der Gesellschaft gewesen,* Theat. u. Lit., Grübels Gedichte in Nürnb. Mundart (1798); — *sehr gefällig ist es, daß der Dichter (Grübel) mit dem besten Humor sowohl in eigener als dritter Person sich öfters* **z. B.** *gibt,* Jen. Allg. Lit. 1805; — dafür „haben": *Wer* **s.** *nicht selbst* **z. B.** *haben kann, der ist gewiß nicht von den Besten,* Ged. Meine Wahl 3 f.; — [best = das Beste: *Und darum ist es* **b.,** *laß dieses unterwegen,* Jos. 2,286; älternhd., sonst sehr selten; — *Ihr könnet euer Best nun selber überwegen (s. d.),* 5,373; *zu euer eigen Best,* 5,1395; *vor euer Best,* 5,1474; selten; — dageg. *dein Bestes,* 1,1038; *euer Bestes,* 5,1424 und *wir tun am besten,* 1,8687]; in Sonderbed.: *„die Berner Besten"* = die in Bern maßgebenden Geschlechter: Jen. Allg. Lit. 06. —

Bestallung (zu „bestellen" gehörig; seit 15. Jhdt.), vorzugsweise Amtsdeutsch; a) = Anstellungsurkunde, z. B.: *seine (Vossens)* **B.** *wird ausgefertigt,* Br. 4. 4. 04; b) **B.** auf einen machen = anordnen od. vorbereiten, daß er gestellt wird: *Es ist schon* **B.** *auf ihn gemacht, und es erwartet ihn eine leidliche Haft,* Br. 6. 10. 16 (nach der ursprgl. Bed. von „bestellen"). —

bestärken (seit 17. Jhdt.), 1. tr., a) = verstärken, tiefer wurzeln machen: *die Partei, die seinen Groll bestärkt,* Nat. Tocht. 1109; b) = bestätigen: *Bestärke mich als Mitregenten deines Reichs,* Faust 9362; selten; — 2. **sich bestärken** = neuen Mut fassen: *Und so bestärkt euch, Königinnen! Ihr seid es, obgleich jetzt gebeugt,* D. Epim. Erw. 650 f.

bestätigen, seit dem Mhd.; 1. tr., a) = befestigen, bestärken, dauernd machen: *wann ich diese holde Traurigkeit mit einem bestätigten Herz würde verbinden können,* Triumph d. Empf. 6; *seine Selbständigkeit ward durch seine äußern Umstände nicht wenig bestätigt,* Lehrj. 6; *Wer im Innern seines Hauses altes Heil und Wohl bestätigt,* Pal. u. Neot., neuer Schl. V. 307 f.; *Die Porzellanfabrik in Dalwitz bestätigte mich abermals in meiner Überzeugung,* Ann. 07; *Wie wünschenswert war es zu diesem allem, daß das Kind vor den Augen des Vaters, der Mutter aufwüchse und eine erneute frohe Verbindung bestätigte,* Wv. 2,9; *Die Achtung und das Zutrauen, das ich ihm (Joh. Georg Schlosser) bewies, bestätigte seine Neigung,* DuW. 7; *Gerade diese Gedichte sind es, welche Wielands Ruhm am meisten verbreiteten und bestätigten,* Z. And. Wiel.; *die Freude, hie und da einen Geist aufgeklärt, ein Gemüt bestätigt zu haben,* Br. 19. 4. 30 an Hotho; b) einen **b.,** kurz = ihn in seinen Meinungen und Vorsätzen befestigen: *Nun, da mich eine Stimme von außen her aufregt und bestätigt,* Br. 21. 9. 07 an Reinhard; c) etw. **b.** = es zur Tatsache werden lassen, es als wahr erweisen: *Möge der heutige Tag Ihnen alles Gute* **b.,** *zu dem sich Ihnen in dieser Zeit die angenehme Hoffnung zeigte,* Br. 3. 9. 91; *wie denn alle diese Verhältnisse durch die Nähe von Weimar und Jena sich immerfort lebendig erhalten und durch meinen Aufenthalt am letzten Orte immer mehr bestätigt wurden,* Ann. 01; *Sie wünschte das, was sie nur mutmaßte, zu* **b.,** D. Märchen. — 2. refl., seit 18. Jhdt., a) = sich befestigen: *Ich hoffe, daß indes ihre (= Ihrer Frau) Gesundheit sich recht wird bestätigt haben,* Br. 22. 9. 99 an Cotta; b) = in regelmäßige Wirksamkeit treten: *Eine Gesellschaft hochgebildeter Männer, welche sich jeden Freitag bei mir versammelten, bestätigte sich mehr und mehr* Ann. 96; c) = beständiger werden: *ich erwarte nur, daß das Wetter sich ein wenig bestätigt,* Br. 24. 8. 97 an Christiane; d) = zur Wirklichkeit werden: *Die Veterinäranstalt in Jena bestätigte sich,* Ann. 16; e) = sich als wahr erweisen: *einiges nach Peter von Cortona, wodurch unsere Überzeugung sich abermals bestätigte,* Ann. 20; f) sich festsetzen: *wenn es (das Wetter) sich nur nicht in vollkommenen Regen bestätigt,* Br. 7. 7. 22 usw. — **bestätigt,** als PA. = a) feststehend, unumstößlich: *eine bestätigte sittliche* Kraft, K. u. A. 26; b) = gesichert: *eine für alle Zeiten ruhige Folge bestätigten Daseins,* Br. 18. 7. 28. — **bestauben** u. **bestäuben** (mhd. bestouben) = mit Staub bedecken: *Unserm Freunde fiel der weiß bestäubte und befleckte Rock des Pedanten ein,* Lehrj. 3,14; *ganz bestaubt, deuteten sie (die Schuhe einer schönen Frau) auf einen langen zurückgelegten Weg,* Wanderj. 1,5. — **bestechen,** übtr. (seit dem Frühnhd.) = für sich gewinnen: *Der Witz besticht dich nicht, die Schmeichelei Schmiegt sich vergebens künstlich an dein Ohr,* Tasso 90 f. (das Wort in rein sinnlicher Bedtg. = „in etwas stechen, es stechend prüfen"; schon in mhd. Bergmannssprache). — **Besteck,** das = tragbares Behältnis mitsamt dem darin bef. Inhalt; dazu **„Warenbesteck"**: *ein Täfelchen, deren er mehr in seinem* **W.** *vorwies,* Wanderj. 2,10. — **Besteg,** der, bergm. = tonhaltige Lage zwischen zwei Erzgängen od. Gesteinschichten: N. S. 9,142. —

bestehen, (altes deutsches Wort), 1. intr., a) ohne Ergänz.; α) = schon dastehen: *in gleicher Flucht mit seinem bestehenden Hause,* Br. 31. 5. 96; β) = einer Prüfung standhalten: *Beruhigen Sie sich, dieses Mädchen (Gretchen Wagner) ist sehr gut bestanden und hat ein herrliches Zeugnis davongetragen,* DuW. 6. (Diese Umschreibung der Vollendungsform, die mehrfach neben der mit „haben" vorkommt, schon bei Fischart.) γ) **bestanden sein** = standgehalten haben: *Die früher erwähnte Gesellschaft war noch immer bestanden,* DuW. 15; b) **bestehen auf** = festhalten an: *er sei darauf bestanden,* Cell. 1,5; α) in regelr. Füg. mit „auf" u. d. Dativ: *Manchmal ist mirs verdrießlich, daß du so eigensinnig*

auf deiner Reise bestandest, Br. 4. 10. 08 an Christiane: *er (der Künstler) kann alsdann mit einiger Klugheit* **a.** *seinen Preisen* **b.,** Kunstsch. am Rh., Main u. Neck.; β) neuerdings auch mit „auf" u. Akk.: *doch bestanden die Frauenzimmer auf ein Paar großer goldner Schwingen,* Lehrj. 8,2 (so auch bei Schiller); c) dafür „**b.** bei": *Herzogliche Kommission hat daher von ihrer Seite bei den einmal gut gefundenen Einrichtungen immer wieder zu* **b.,** Br. 20. 4. 10; d) **b.** in = **b.** aus: *Der Körper der Insekten besteht in drei Teilen, welche verschiedene Lebensfunktionen ausdrücken,* Z. Nat. 95; — 2. tr., nach älterer gelegtl. Bedtg. auch = durchführen: *Hier im Orte denke ich eine ernsthafte Badekur zu* **b.,** Br. 1. 8. 14; *Ihr edlen Deutschen wißt noch nicht, was eines treuen Lehrers Pflicht Für euch weiß zu* **b.,** Z. X. I—IV, 1533 ff. — **bestehend,** als PA. = beständig, dauernd: *nach der alten Bestehenden Rittersitte,* Tankred 1318 f.; *sowohl der bestehende Charakter als die momentane Leidenschaft,* Jos. Bossi. —

bestellen (ahd. bistellen = rings umgeben; mhd. bestellen in mehrfacher, auch übtr. Bed.); 1. = (ordnungsmäßig) aufstellen: *Golden- und silberne Hunde, zu beiden Seiten, bestellte Vor Alkinous' Haus, unsterbliche Wächter, Hephaistos',* Aus Homers Odyssee 14 f.; — 2. = besetzen: *eine wohl geschmückte und bestellte Tafel,* Lehrj. 5. 12; — 3. übtr. = anstellen, bestimmen, einsetzen: *O wenn aus guten, edlen Menschen nur Ein allgemein Gericht bestellt entschiede, Was sich denn ziemt!,* Tasso 1007 ff.; *einem hiezu besonders bestellten Archivarius,* Not. z. Div.; — 4. = anordnen, einrichten, vorbereiten: *ich hatte alles bestellt, so daß es leicht hätte gehen müssen,* Cell. 2,12 [*viel ist noch zu* **b.,** Jos. 5,1947]; — 5. zu etwas **bestellt** sein = dazu angewiesen, darauf eingerichtet sein: *Auch sind wir nicht* **b.,** *uns selbst zu richten,* Iph. 1660; — 6. refl. **sich wohin bestellen** = sich verabreden, dahin zu kommen: *Sie bestellten sich deshalb auf ihre Kanzlei,* Wv. 1,7. — **Bestellung,** selten auch = Verwaltung: *Die Tochter gab er, gab des Reichs* **B.** *ihm,* Faust 8858. —

bestimmen (seit dem Mhd.), 1. tr., a) = mit Entschiedenheit bezeichnen: *Nun bestimmte er (der Graf) mit eben der Gewißheit wunderbare Kombinationen und Fabeln als wahr,* Lehrj. 8,10; b) = näher erläutern: *Bald lassen sie gelten, bald* **b.,** *bald berichtigen sie,* Ram. N., Nachtr.; c) jmd. für sich **b.** = ihn **f. s.** gewinnen, auf seine Seite ziehen: *(Er) Beruft das Volk,* **f. s.** *es zu* **b.,** Mahom. 470; — 2. refl., häufig bei G.; a) mit pers. Subj., α) = sich entscheiden, sich entschließen: *Nun bestimmte ich mich, ein Goldschmied zu werden,* Cell. 1,1; dafür kürzer: *da er sich zum Porträt bestimmte,* It. R. 29. 12. 86; *Er (Cellini) bestimmte sich früh zum Goldschmied,* Cell. Anh. XII; *Er (Isaak Vossius) bestimmte sich zum Herausgeber alter Autoren,* Gesch. d. Farb.; *Sobald Sie sich* **b.** *können, können, schreiben Sie mir ja gleich,* Br. 11. 5. 10 an Mar. v. Eybenberg; β) sich zu etwas best. = sich dafür entscheiden; z. B.: *Bestimmen Sie sich hiezu (Ottilie auf einige Zeit zu sich zu nehmen), so sage ich mehr über die Behandlung des guten Kindes,* Wv. 1,5; *Hast du dich hiezu bestimmt, so schließen wir einen Bund,* Wv. 2,15; *Herrscher, zu dergleichen Gaben, Nimmermehr bestimmst du dich,* Ged. Hab ich irgend wohl *Bedenken* (Div., Buch Sul.) 9 f.; *Euer Felix hat sich zum Italienischen bestimmt,* Wanderj. 2,8; γ) dafür „sich für etw. best.": *Wilhelm, der sonst ein zartes Ohr hatte, alle Töne zu unterscheiden, konnte doch* **s.** *für nichts* **b.,** ebd. 3,1; b) mit sachl. Subj.; α) **s.** zu einer Form **b.** = sie gleichsam geflissentl. annehmen: *Ich erdachte mir allerlei Hypothesen, wie das Metall beim Gusse oder nachher sich zu dieser Gestalt bestimmt hätte,* Kamp. i. Fkr. 26. 9. 92; β) **s.** mehr **b.** = bestimmter werden: *Was mich freut, ist, daß keine von meinen alten Grundideen verrückt und verändert wird; es bestimmt sich nur alles mehr,* Tgb. 25. 9. 86; γ) = sich verdeutlichen: *die vorteilhaftesten Gegenstände sind die, welche* **s.** *durch ihr sinnliches Dasein selbst* **b.,** Üb. d. Gegenst. d. bild. Kunst. — **bestimmt,** als PA. a) = entschieden: *Mein zaudernder und schwankender Entschluß war sogleich* **b.,** DuW. 12; b) = deutlich bemerkbar: *eine bestimmte Lieblichkeit seiner Lippen,* DuW. 14. — **Bestimmung,** 1. in bezug auf Personen = Aufgabe, insbes. eigentliche **A.** oder Lebensaufgabe: *Denn es ist deine* **B.,** *so wacker und brav du auch sonst bist, Wohl zu verwahren das Haus und stille das Feld zu besorgen,* H. u. D. 4,123 f.; *ich fürchte mich vor neuen Ideen, die außer dem Kreise meiner* **B.** *liegen,* Br. 15. 12. 84; — 2. inbez. a. Sachen = Zweck: *Zimmer nach ihren verschiedenen Bestimmungen,* DuW. 1. —

bestocken (Gartenbauk.); 1. tr. = (zur Vermehrung) bepflanzen, besetzen: das sogenannte **B.,** N. S. 6,335; — 2. refl. = sich ausbreiten, sich bestauden, in Stauden aufschießen: *Lasse sie (die Federnelken) nicht zu nahe aneinanderpflanzen, denn sie* **b. s.** *sehr,* Br. 30. 3. 10 an Christiane. —

bestreben = sich strebend bemühen, vorwärtsstreben; seit 17. Jhdt. vorzugsw. refl.: *Alle* **b. s.** *jetzt,* H. u. D. 3,38; mit Präposit.; a) mit „in" wohin zu gelangen suchen: *Es ist ein großer Unterschied, ob ich mich aus dem Hellen ins Dunkle oder aus dem Dunklen ins Helle bestrebe,* N. S. 6,354 und Max. u. Refl., Nachl.; b) mit „über" = sich über etwas zu bewegen streben: *Wenn sich der Hals des Schwanes verkürzt und mit Menschengesichte Sich der prophetische Gast über den Spiegel (= Wasserspiegel) bestrebt,* Weissag, d. Bak. 4,1 f.; c) mit „nach", übtr. = sich bemühen um (zu etw. zu gelangen suchen): *Dieses Bedürfnis, empfunden von allen, die n. allgemeinen Wahrheiten* **s. b.,** N. S. 7,161 — [**bestreben,** älternhd. = sich **b.,** danach streben: *Ich will nun sorgen und* **b.,** *daß ihr ohn viel Müh Sollt sein versorgt,* Jos. 5,1764 ff.] — **bestrebsam,** Ew. = strebend, strebsam, voll regen Strebens: *es fehlt ihm nicht an bestrebsamem Willen,* Br. 1. 1. 14; auch Br. 27. 10. 27 und 21. 6. 29; *Kein Bestrebsamer dieses Faches darf*

dergl. Bearbeitungen ignorieren, K. u. A. 27; selten, doch auch bei anderen. — **Bestrebsamkeit** = reges Streben, Strebsamkeit: *zumal, da auch die angehende Geologie in jugendlicher* **B.** *sich bemühte,* N. S. 6,100. —

bestreichen (mhd. bestrîchen), etwas, auch = es streichend berühren; übtr. = es mit seinen Blicken erreichen: *Dieses Lustgebäude sollte einen Bezug auf's Schloß haben; aus den Schloßfenstern sollte man es übersehen, von dorther Schloß und Gärten wieder* **b.** *können,* Wv. 1,6. — **bestreiten** (mhd. bestrîten), 1. einen = ihn streitens angreifen, ihn (mit Worten) bekämpfen: *Albert hatte ihn (Werther) oft bestritten,* Werth., Schluß; selten; — 2. etwas; a) ein Übel **b.** = es bekämpfen: *Denn wie zu Hause, so dort (in Paris) bestritt er (Dorotheas erster Bräutigam) Willkür und Ränke,* H. u. D. 6,190; b) einem etwas **b.** = es ihm streitig machen: *Wie wird es meine Brust entzünden, Bestritte mir ein Gott das Reich (= die Herrschaft)!,* MZ. v. J. 1784, V. 76 f.; *Der andere Teil konnte als Eigentum des Verstorbenen dessen Erben nicht bestritten werden,* Ann. 02; selten; c) seit 17. Jhdt. in allgemeinerer Verw. = bewältigen, die Durchführung von etwas ermöglichen, leisten: *er (Oldenburg) habe nur dadurch seine unendliche Korrespondenz* **b.** *können, daß er niemals einen Brief eröffnet (s. d.) als mit der Feder in der Hand und dem Briefblatt zur Antwort vor sich,* Br. 9. 3. 06 an Ach. v. Arnim; *So habe er eine ungeheure Korrespondenz mit Leichtigkeit bestritten,* 28. 2. 11; d) gleichf. seit 17. Jhdt. = das für etw. (an Geld od. Kräften) Erforderliche aufbringen: *Für die 150 Taler können Sie bei uns Quartier und Tisch* **b.,** Br. 23. 3. 89; — 3. **sich b.** = s. bekämpfen: *Das erweiterte Feld (der Naturwissenschaften) gehört am Ende nur den Meistern, welche sich darin unterhalten oder auch* **b.,** Br. 18. (24.) 1. 26 an Naumann. — **Bestreitung,** zu „bestreiten" 2 d = Bezahlung od. Erlegung: **B.** *der Kosten,* Br. 24. 3. 96. —

bestürzen, schon ahd. bisturzen, in übtr. Bed. = aus der Fassung bringen, in Verwirrung stürzen: *Dinge, die mich* **b.,** *erniedrigen,* Ram. N.; meist im Partiz. „bestürzt", z. B. *Wir alle stehn* **b.,** Tasso 2243; [auch Jos. 3,25 und 44 und 1382.] —

besuchen, 1. = durchsuchen, untersuchen: *Ohne sich aus der Fassung zu geben, besuchte er den Kasten zum zweiten Male,* Reise d. S. Megapr.; vom Mhd. (besuochen) bis zum 18. Jhdt.; — 2. = geschäftl. aufsuchen od. suchen: *Als ich nun so im Palast des Kardinals von Ferrara mich befand, gern von jedermann gesehen und noch weit mehr besucht als vorher,* Cell. 3,1; *Schönkopf hatte eine Frankfurterin zur Frau, und ob er gleich die übrige Zeit des Jahres wenig Personen bewirtete und in das kleine Haus keine Gäste aufnehmen konnte, so war er doch Messenszeit von vielen Frankfurtern besucht,* DuW. 7; mhd. und nhd. bis in neuere Zeit; — 3. in allgemeinerer Übtr. = bei jmd. eintreffen: *Ew. Wohlgeboren freundliches Schreiben besucht mich zu einer ganz behaglichen Epoche,* Br 28. 9. 11; — 4. einen mit etw. **b.,** übtr. = ihn damit bedenken, damit bei ihm einkehren: *so daß ich Sie mit einer tröstlichen Aufmerksamkeit öfters gar gern* **b.** *möchte,* 9. 11. 28 an v. Quandt; — **Besuchung** = Besuch: *Die* **B.** *der Theaterproben,* 11. 12. 08 an Voigt, Beilage; selten und nicht mehr gangbar. —

besudeln, seit dem Anhd. = verunreinigen: *Und so haben sie auch mit Waschen und Reinigen alle Tröge des Dorfes beschmutzt und alle Brunnen besudelt,* H. u. D. 7,33 f.; bibl., auch bei Wieland, Schiller und anderen; [*Ich bin ja nicht mit Blut noch auch mit Kot besudelt,* Jos. LA. 1,910; auch fkft.]. — **Besudelung** = Befleckung, Verunreinigung: *des schwarzen Blutes greuelvolle* **B.,** Faust 8942. — **besunder,** altert. (n. d. Mhd. u. Frnhd.) = besonders: *Geht über auf Sohn und Tochter* **b.** *(im Reim auf „Wunder"),* Ged. Große Leidensch. waltet (v. J. 1825), V. 3. —

betagen, tr. (ahd. u. mhd. in mehrf. Sinnevork.), bei Goethe, wie vereinzelt ähnl. im Mhd., einmal = mit Tageslicht bedenken od. versorgen, Licht geben: *Wollte Gott euch mehr* **b.,** *Glänztet ihr wie ich so helle,* Ged. Sommernacht (Div., Schenkenb.) 15; — **betagt,** als Ew. = alt, hochbetagt in Übtr. Sachgegenst.: *ein betagter deutscher Foliant,* Br. 1. 1. 00; so schon mhd. betaget. —

betätigen, ein erst gegen Ende des 18. Jhdts. aufgekommenes, von Goethe bes. seit 1805 häufig gebr. Wort (D. W. 1,1699); — 1. tr., a) = (durch seine od. in seiner Tätigkeit) bewähren od. dartun: *So hat Rembrandt das höchste Künstlertalent betätigt,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; *Der Zweck war, die Haupterscheinung vor Augen zu bringen und die Anwendbarkeit meines Vortrags zu* **b.,** N. S. 6,146; *einige zweideutige Versuche, welche die Eigenschaften eines Diamanten* **b.** *sollten,* Ann. 05; *Dies betätigt er (Hermes) alsobald durch gewandteste Künste,* Faust 9666 f.; *Sie mögen den Anteil an meinen Arbeiten auch fernerhin erhalten und, wie bis jetzt, gefällig* **b.,** Br. 17. 1. 29; b) = ausführen, zur Tatsache machen, verwirklichen: *Soviel mir bekannt, ist überall das Erwünschte fortgesetzt und emsig betätigt worden,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; *außer dem Kreise dessen, was sich durch Erfahrung* **b.** *läßt,* Z. And. Wiel.; *Betätigend, mit klugem Sinn, der Völker breiten Wohngewinn* (= den Gewinn, d. i. Erwerb, breiter Wohnräume zur Tatsache machend), Faust 11 249 f.; c) = bestätigen: *auf den Dünen des Lido fand ich einen so glücklich geborstenen Schafschädel, der mir jene große, früher von mir erkannte Wahrheit abermals betätigte,* Ann. 90; *ein Reisetagebuch von Zelter, das mir aufs neue die Überzeugung betätigte,* Ann. 20; *Möge die beiliegende Tabelle Übereinstimmung und Abweichung der Quecksilberbewegung noch mehr* **b.,** Br. 9. 4. 23 an Bischoff; *Möge die vorgenommene Sammlung meiner schriftstellerischen Arbeiten fortwährend* **b.,** *daß ich jederzeit das bestehende Gute zu schätzen und das Wünschenswerte zeitgemäß einzuleiten (= in Gang zu brin-*

gen) getrachtet, 17. 9. 25 an Metternich; d) = bestärken: *Ew. Exzellenz bescheidentlich anzudeuten, daß die großen Wirkungen, die sich in Ihrem Geschäftskreise verbreiten, mir nicht unbekannt bleiben, sondern mich in der Verehrung* **b.,** *die ich frei und unbewunden aussprechend mich zu fortdauernder Geneigtheit empfehle,* Br. 30. 4. 30 an den Freiherrn vom Stein; e) = als seinen Willen kundtun: *Und also sei zum Schluß, was wir (der Kaiser) bisher betätigt, Für alle Folgezeit durch Schrift und Zug bestätigt,* Faust 10965 f.; — 2. refl.; a) = bestätigt werden: *Die Frankfurter Freunde sagten mir von ihm (dem Stuttgarter Schriftsteller Dr. Adrian) das Allerbeste, welches nur durch Ihr Zeugnis und durch seinen Brief ferner sich betätigt,* Br. 3. 2. 23 an Cotta; b) = in Tätigkeit treten: *Drohen Geister uns zu schädigen, Soll sich die Magie* **b.,** Faust 5985 f.; c) sich in Taten bewähren: *Die gründliche Freundschaft, die sich zwischen mir und Ihrem Herrn Vater betätigte,* Br. 6. 4. 27 an K. v. Schiller. —

jmd. in Schlummer **betäuben** = ihn durch Betäubung einschläfern: *Das Unmögliche hielt ich in den Armen; wie in jenen Schlummer betäubt, da in sanften Armen die Göttin mich vom gewissen Tode hierher trug,* I. Iph. 4,3 (der kühne Ausdruck fehlt in der stark geänderten Stelle der letzten Bearb.). —

beten, m. d. Dat. statt mit „zu": *Wenn mich ein freundlich Walten des Gottes, dem wir* **b.,** *hell umflossen,* Bruchst. einer Trag. 29 f.; nach Klopstocks Vorgang. — **Bethe,** die = Bede od. Bete, d. i. die erbetene od. freiwillige Abgabe in Form von Naturerzeugnissen, Faust 10 947 und 11 024; (ahd. beta, mhd. bete, älternhd. in versch. Formen). — **beteuern** = bekräftigen, bestätigen, bezeugen: *Den Reichtum muß der Neid* **b.,** *denn er kreucht nie in leere Scheuern,* Z. X. I—VI, 1018 f.; durch den Reim hervorgerufen, von der gewöhnl., seit Beg. des 17. Jhdts. (= hoch und teuer versichern) gangbaren abweichende Bed. des Wortes, da die zweite Hälfte des Spruches als sprichwörtl. feststand. Vgl. Ed. v. d. Hellen zur Stelle in der J.A. IV, S. 285 unten. —

betonen, 1. in freierem Sinne = durch besondere Bed. hervorheben: *Lieb und Freundschaft sind dir nah, Und ein jeder Tag betont,* Inschr. usw. 87,3 f.; — 2. in Sonderbed. = vertonen, in Musik setzen: *Von Gluck betont, von dir gesungen,* Ged. An die Sängerin Frau Miller (in ein Exemplar der Iphigenie) 1826. —

betören, seit dem Mhd., 1. tr. täuschen, überlisten, verführen: *wirst, in allen Ehren, das arme Gretchen nicht* **b.?,** Faust 3053 (Urf. 905); *Ich sing ihr (Gretchen) ein moralisch Lied, um sie gewisser zu* **b.,** 3681; auch bibl. — 2. refl. = sich verführen lassen: *Die (Bärbelchen) hat sich endlich auch betört,* Faust 3547 (Urf. 1239). —

Betracht, mhd. betrahte und betraht, dann in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. aus der Amtssprache wiederaufgenommen = Erwägung, Überlegung; nicht selten in Goethes Briefen; z. B. in vielem **B.** = in vielfacher Beziehung: *Du weißt, wie wichtig in vielem* **B.** *diese Reise dem Herzog gewesen ist,* Br. Ende 11. 79; — in **B.** = in Anbetracht od. in der Erwägung: **I. B.,** *was Ihnen persönlich Herder war,* Mitte Juni 89 an Herz. Amalia; ebs. z. B. 31. 12. 10; 9. 4. 12; 14. 11. 15; 23. 4. 24; ferner: **i. B.** *so hoher Beispiele,* Kamp. i. Fkr. 12. 9. 92 usw. — **betrachten,** 1. nach älterem, schon ahd. Sprachgebr. = bedenken, erwägen: *da ich das merkte, betrachtete ich, daß kein Weg vor mir war, zu entkommen,* Cell. 1,6; auch 3,9 und 4,4; *die Größe der Gefahr betracht ich nicht,* Nat. Tocht. 2856; *Betrachten wir es genauer, so handeln wir beide töricht und unverantwortlich,* Wv. 1,2; — 2. = (genau) ins Auge fassen: z. B. *Ich konnte bemerken, daß sie (Lili) mich aufmerksam betrachtete,* DuW. 16. — [1. **betracht,** a) mehrmals = betrachtet (verkürzt aus „betracht't): Jos. 1,70; 1,905; 1,987 u. sonst; b) einmal als Befehlsform = betrachte: 3, 262; c) **betrachten** = betrachteten: 1,990 f.; man vgl. die Bem. zu „ausreit"]. — **betrachtlich,** Ew. = anschaubar, dem Anschauen od. Betrachten zugänglich: *seit dreißig Jahren hat man sie (gewisse Felsstürze in Alexisbad) spazierbar und im einzelnen* **b.** *gemacht,* Br. 2. 5. 20 an Zelter; wohl vereinzelt; — **Betrachtung,** die, 1. = Erwägung, z. B. *in* **B.** *des gegenwärtigen dringenden Falles,* Br. Mitte Juni 89 an Herzogin Amalia; *in* **B.** *der großen Wohltat,* Unterh. deutsch. Ausgew., Der Prokurator; — 2. = jetzigem „Betracht", z. B. *in* **B.** *kommen,* Leipz. Theat. 1812; *in* **B.** *ziehen,* N. S. 8,128; bes. 18. Jhdt., häufig bei Less.; — 3. = Beziehung, z. B. *in mehr als einer* **B.,** Br. 10. 12. 80; *Es wäre in hundert Betrachtungen sehr schön und gut, wenn Sie auf einige Tage herüberkommen könnten,* 7. 7. 97; *in obiger* **B.** = in der vorher erwähnten Bez., 12. 5. 28; 18. Jhdt. nach älter. Amtsd. —

sich betragen, seit dem Mhd., 1. **sich mit jmd. betragen** = mit ihm ausfinden, sich mit ihm ins Einvernehmen setzen: *Mit Göschen will ich mich schon* **b.,** Br. 25. 5. 87; bis zum 18. Jhdt.; 2. = sich in verschiedenartige Verhältnisse schicken, sich zurechtfinden: *Fritz ist sehr munter; ich habe ihn an alle Orte allein hingeschickt, damit er* **s. b.** *lerne,* 5. 6. 84 an Charl. v. Stein; Übergangsbedtg. zu der in zweiter Hälfte des 18. Jhdts. sich einstell. Verw. des Wortes inbez. aufs Sittliche; — 3. allgem. sich erweisen, sich gebärden, sich zeigen: *Als angesichts der höchsten Ahnen, Der Nacht, des Chaos ich mich stark betrug,* Faust 7558 f. — **Betragen,** das, allgem. = Verhalten: *Margarete schilderte ihm (ihrem Manne) darauf sein* **B.,** *die Art, wie er einnehme und ausgebe, den Mangel an Aufmerksamkeit; selbst seine gutmütige Freigebigkeit kam mit in Anschlag* (Übergang zu der im 18. Jhdt. aufkomm. jetz. Bed. „Aufführung" od. Benehmen), Die guten Weiber. —

Betreff = Beziehung auf etw., zuerst um die Mitte des 18. Jhdts. als Wort der Amtssprache angeführt; daher „in solchem **B.**" = in dieser Beziehung: K. u. A. 28. — **betreffen,** einen; — 1. bei od. über etw. **b.** = dabei od. darüber antreffen, ertappen: *ich hab ihn selber betroffen*

Über *der Tat,* Rein. F. 11,22 f.; — 2. = befallen, ergreifend treffen: *Fühl ich doch, Welch ungeheures Unglück den betrifft, Der seines Tags gewohntes Gut vermißt,* Nat. Tocht. 1275 f.; auch H. u. D. 1,75 f.; — 3. es betrifft einen, mit Inf. u. zu = es widerfährt ihm, daß er: *Nicht einem jeden* **b.** e., *Anzufangen von vorn sein ganzes Leben und Wesen,* H. u. D. 2,161 f.; — Part. **betroffen,** a) prädikat. = erstaunt, verwundert: *„Mutter," sagt er* **b.,** *„Ihr überrascht mich!",* H. u. D. 4,65; *Als ich die Worte vernahm, die verständigen, war ich* **b.,** ebd. 7,69; b) attrib., wiederh. bei Goethe aktiv. gebraucht, z. B. *von denen mich betroffenen Ereignissen,* Br. 3. 9. 15 an K. A.; *höchst unangenehm war mir das Sie betroffene Übel,* 13. 1. 21 an Kästner; auch 30. 9. 21 an Frege; 11. 5. 21; 18. 9. 21; 11. 6. 31 usw.; eine trotz der Kürze und trotz J. Grimms Empfehlung nicht durchgedrungene Fügung (s. auch **befallen**). —

betreiben, etwas; — 1. a) = es eifrig ausüben, es in schnelleren Gang bringen: *da indes die Männer ihr Geschäft immer geselliger betrieben und besonders die Kunstgärten mit Eifer besorgten,* Wv. 1,3; *Übrigens wurde dieses fabelhafte Fratzenwesen (der Wetzlarer sogen. Rittertafel) mit äußerlichem großen Ernst betrieben,* DuW. 12; diese Bed. des zuerst im 17. Jhdt. auftauchenden Worts setzt sich im 18. Jhdt. durch; b) allgem. „es **b.**" = es od. sein Spiel, sein Unwesen treiben: *Alles sah der gelassene Mann; doch als ich es endlich Gar zu töricht betrieb, ergriff er mich ruhig beim Arme,* H. u. D. 9,29 f. — 2. die Bezahlung einer Schuld **b.** = sie sich angelegen sein lassen, sie beschleunigen, sie eintreiben: *eine Damastrechnung, deren Bezahlung der Jude wahrscheinlich bald* **b.** *wird,* Br. 18. 10. 99 an Voigt. — **Betreiben,** das (zu **b.** 1b) = das Treiben: *in meinem Tun und* **B.,** 12. 1. 30. — **Betreibung,** die (zu „betreiben 2") = Eintreibung: *zur* **B.** *der noch rückständigen Geldvorschüsse,* Phil. Hack. —

betreten, 1. etwas; a) mit äußer. Objekt = darauf treten, es tretend beschreiten, α) eigtl: *Ich kenne meine Landsleute. Es sind Männer, wert Gottes Boden zu* **b.,** Egm. 4,2; *Betrete dann das hochgetürmte Fürstenhaus (= betritt es),* Hel. 53 und Faust 8549; solche zweisilbigen Befehlsformen statt der einsilbigen (gebrochenen) mit „i" sind md., bes. thüringisch, und finden sich, wie gelegentl. auch bei anderen, so nicht selten bei Goethe, z. B. helfe, messe, nehme, trete, vergesse (man vgl. die betreffd. Stellen); β) übtr.: *Laßt uns auch diesmal nur die Mittelstraße* **b.,** H. u. D. 5,81; *Schiebeler betrat (als Dichter) dieselbige Bahn,* DuW. 8 u. sonst; b) selten und wohl nur Goethisch mit innerem Objekt: α) den Fuß betreten = mit ihm auftreten: *Kann doch wohl wieder* **d. F. b.,** Satyr. 102; β) die Sohlen **b.** = sich auf sie stellen: *So verwirrt uns Bettine, die holden Glieder verwechselnd; Doch erfreut sie uns gleich, wenn sie* **d. S.** *betritt,* Ven. Epigr. 41,9 f.; — 2. einen **b.** = unvermutet an ihn herantreten, ihn ertappen od. überraschen (so schon mhd.): *läßt sich der dumme Teufel* **b.,** *daß er hier etwas zu viel, dort etwas zu wenig gesagt oder wohl gar einen Umstand verschwiegen hat ∼, dann sind wir auf dem rechten Weg,* Egm. 4,1; ebs. Br. 25. 10. 92. — Dazu **„betreten** sein" = betroffen, unangenehm überrascht sein: *Der alte Major war außer sich, Trütschler* **b.,** 12. 3. 90 an J. F. v. Fritsch; seit 17. Jhdt. —

betrüben (mhd. betrüeben), übtr. = in traurige Stimmung versetzen; **sich betrüben** = in traurige Stimmung geraten od. verfallen: *Meine Frau betrübte sich auch; wir jammerten beide,* Rein. F. 7,62; [ganz ungew. mit Dat.: *Mich deucht, es müßte auch* **b.** *denen Steinen,* Jos. 1,698]. — Sehr häufig ist bei Goethe das Part. **betrübt;** a) = getrübt, trübe: α) eigtl. *Das Wetter ist immer sehr* **b.,** Br. 4. 9. 88; selten; β) übtr. = betrübend, traurig, trübe: *wenn Sie sich nicht meiner annehmen, hab ich einen betrübten Tag vor mir,* Br. 3. 2. 81; *Diesen betrübten Vorfall nicht gegenwärtig erlebt zu haben, ist wirklich ein Glück,* 20. 9. 81; *Wie* **b.** *ist es, eine geliebte Person nach der andern von dieser Welt scheiden zu sehen,* 19. 4. 84; *ein betrübter Anblick,* Br. v. J. 87; *die betrübtesten Beispiele,* 15. 12. 95; *so ist es mir von der andern Seite doch* **b.,** *daß unser anderer Plan dadurch wahrscheinlich gehindert werden wird,* 15. 3. 96 an Friedr. v. Stein; *Nichts sieht betrübter aus als Menschen, die nicht die geringste Dressur zeigen,* Lehrj. 5,8; *ein betrübt Geschäft,* Nat. Tocht. 1726; *daß ein so guter Kopf so wunderliche Dinge schreibt, ist* **b.** *und verdrießlich,* Br. 21. 3. 04 an Eichstädt; *Nur ist mir das Betrübteste, daß die Deutschen nicht immer deutlich wissen, ob sie volle Weizengarben oder Strohbündel einfahren,* 28. 8. 16; in diesem Sinne auch sonst nicht selten im 18. Jhdt. und gelegentlich noch jetzt vorkommend; [*ein* **betrübter** *Stand = eine traurige Lage,* Jos. 5,1618]. —

Betrug, der, seit Luther (mhd. betroc) = auf Nachteil od. Schaden berechnete Täuschung: *Der Graf und die Marquise spinnen den unerhörtesten* **B.** *an,* D. Gr.-Cophta 4,8; — **betrügen** = täuschen: *wenn ich mich nicht betrüge,* Br. 30. 5. 91; *Wie oft hab ich mich willig selbst betrogen. Auch über sie! Und doch im Grunde hat mich nur die Eitelkeit betrogen,* Tasso 2498 ff. — Meist bei G. die in der Ausgabe letzter Hand durchgeführte ältere Form **betriegen,** die im 18. Jhdt. noch herrschend war und nur langsam durch das vereinzelt schon im 16. Jhdt. erscheinende „betrügen" ersetzt worden ist; z. B.: *Niemand betriegt dich nun, wenn du dich nicht betriegst,* Tasso 2545 f; *Allein wir selbst* **b.** *uns so gern,* ebd. 3336; *ihren Schmerz und ihre Liebe in irgend einem stillen Orte zu verbergen und durch irgend eine Art von Tätigkeit zu* **b.,** Wv. 2,10. Daher z. B. auch: *Auf dem feuchten,* **betriegerischen** *Mose schwindl ich am Abhang des Felsens,* D. Vögel, Anf.; [**betriegen** wiederholt auch im Joseph, z. B.: *Betrieget ihr uns auch?,* 1,955 und *wir wollen nicht* **b.,** 958]. —

Bett, das, altgerm. (mhd. bette) = Lager zum Schlafen, bei G. nicht selten in der älteren Form **Bette;** einmal bei ihm die Mz. **Better:** *ich kenne*

B. *nur vom Hörensagen,* Gesch. Götz. 1,2 und ebs. in den ältesten Ausgaben des Götz, seit 1787 dafür aber „Betten"; Jakob Grimm erklärt jedoch im Wörterb. 1,1722 die süddeutsch volkstümliche, insbes. frankfurtische Form „Bettler" für untadelhaft; „einen **betten**" = ihm ein Bett bereiten: *Wohlgebettet warst du: und Stroh erwartet dich,* Ram. Neffe. —

Bettel, der, Ableit. des 15. Jhdts. vom altd. Zeitw. „betteln", ursprgl. nur = Handlung des Bettelns, nach jüngerer Bed. auch = armselige Kleinigkeit, Armseligkeit; so bei G. z. B.: *Denn mit dem himmlischen Küchenzettel Ists immer wieder der alte* **B.,** Br. an Zelter, Nr. 616; — **betteln** = andringend um Gaben bitten; a) ohne Ergänzg.: *Schöne Kinder tragt ihr, und steht mit verdeckten Gesichtern, Bettelt, das heißt mit Macht reden ans männliche Herz,* Ven. Epigr. 30,1 f.; *Ist wohl irgend ein Stückchen Brot kümmerlicher, unsicherer und mühseliger (als das eines Schauspielers)? Beinahe wäre es ebenso gut, vor den Türen zu* **b.,** Lehrj. 1,14; b) mit „auf": *Das ist dein eigenes Kind nicht, worauf du bettelst, und rührst mich,* V. Epigr. 31,1; c) tr.: *der Reiche bettelt einen Blick,* Faust 9274; — **bettelarm** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = zum Betteln arm: *Er sieht dich an und fühlt sogleich sich* **b.** *und fürstenreich,* Faust 9275; — **bettelhaft** (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = bettlermäßig, dem Bettel verfallen: *Es gibt eine kleine Zahl wahrer Musiker; wir übrigen sind* **b.,** *so* **b.,** *daß es eine Lust ist,* Ram. N.; — **Bettelsuppe** = dürftige, kraftlose Suppe, wie sie in Klöstern den Armen gereicht wurde: Faust 2392 in bildl. Sinne gebraucht; s. das letzte Beispiel unter **breit.** — **Bettler,** der (altes deutsches Wort) = erwerbsmäßig Bettelnder; a) in eigentlichem Sinne z. B.: *Alexis habe die Gestalt eines schlechten Bettlers angezogen.* ∼ *Er habe sich als ein armer* **B.** *vor seiner Eltern Haustür gestellt,* Br. 11. 11. 79; *so glückt es Tischbein auch, manchen menschlichen naiven Zug zu erhaschen, es sei nun an Kindern, Landleuten, Bettlern und andern dergleichen Naturmenschen, oder auch an Tieren,* It. R. 15. 11. 86; *Neulich hört ich Alba von einem frohen, freundlichen Menschen sagen, er sei wie eine schlechte Schenke mit einem ausgestreckten Branntweinzeichen, um Müßiggänger,* **B.** *und Diebe hereinzulassen,* Egm. 4,2; *Eine allzureichliche Gabe lockt* **B.** *herbei, anstatt sie abzufertigen,* Wv. 1,6; *Der* **B.** *wie der Marchese, der Mönch wie der Kardinal, der Handwerker wie der Künstler, alle treiben ihr Wesen vor den aufmerkenden Augen einer immerfort urteilenden Menge,* Beitr. z. Morgenbl. 1815, Don Ciccio; *Eigentlichen Bettlern, gebrechlichen alten Leuten habe ich niemals gern gegeben,* K. u. A. 21; b) in milderem Sinne = wenig bemittelter oder unbemittelter Mensch; z. B.: *Auch hüte ich mich, meinem Knaben den Kopf mit schönen Grundsätzen vollzupfropfen, die er vergessen müßte, wenn er nicht ein* **B.** *bleiben wollte,* Ram. N.; *Solch ein Mädchen muß man haben Und ein* **B.** *sein wie ich,* Div., B. Sul. 15,11 f.; *Die ersten Stifter vieler nachher so hoch beglückten geistlichen Anstalten waren einzelne Einsiedler und* **B.,** Fahrt nach Pograd 24; *Erlauchte* **B.** *hab ich gekannt, Künstler und Philosophen genannt. Doch wüßt ich niemand, ungeprahlt, Der seine Zeche besser bezahlt,* Z. X. I—VI, 1093 ff.; c) bildl.: *So war Wilhelm in den Zeiten seiner Leidenschaft für Marianen als er den ganzen Reichtum seines Gefühls auf sie hinübertrug und sich dabei als einen* **B.** *ansah, der von ihren Almosen lebte,* Lehrj. 1,15; *je mehr* **B.,** *je fauler die Luft,* Die Dykische Sippsch., Xen. 179,2 (aus dem Nachl.). — **Bettlerin,** a) eigtl.: *Auf dem Wege durch die Stadt begegnete uns eine bejahrte* **B.,** DuW. 9; b) = wenig bemittelte Frau: *So sehen wir in frommer Beharrlichkeit eine bejahrte* **B.** *dasjenige wieder herstellen, was Mönche mit dem Rücken ansahen,* Fahrt nach Pograd 24. — **Bettlergeschlecht** = bettelhafte Nachkommen: *Die Bettlerin zeugte mir* **B.,** Ballade 80. — **Bettlerslämpchen** = armselige Lampe mit geringer Brennkraft: *eine kranke Frau, die die Pest unter deine Nachkommen bringen wird, daß alle deine Kinder und Enkel so in gewissen Jahren* ausgehen wie **B.,** Clav. 4,1. —

betulich, einige Male bei G. = entgegenkommend, zutunlich: *Sobald die Kerls wie Wilde leben Und nicht* **b.** *und freundlich sind,* Pat. Brey 217 f.; *Dieweil sie (Neoterpe) lieblich aussieht und* **b.** *ist,* Pal. u. Neot. 45; *betuliche und wohlwollende Gönner,* Jen. Allg. Lit. 06; seit 17. Jhdt., doch zunächst im Sinne von „rührig"; — **betun,** einmal tr. = abtun: *Es gibt in der Welt so mancherlei zu bedenken. „Ja freilich, zu bedenken und zu* **b.**", Was wir br., Lauchst. 1, durch das vorausgehende „bedenken" veranlaßt, mehrf. refl.; a) = sich fleißig betätigen, sich rührig bewegen: *man könnte sich darin (in den beiden Zimmern)* **b.** *und alles einrichten,* Br. 30. 1. 11; b) = sich behaben, sich verhalten: *lasse man einem jeden einzelnen bei dieser frohen Angelegenheit die Lust, sich nach seiner Art zu* **b.,** 13. 5. 14; c) **s.** mit jmd. **b.** = sich mit ihm abgeben, beschäftigen, ins Einvernehmen setzen: *indem sie (Maani) sich auf Frauenweise mit den Gattinnen (der angetroffenen Männer) zu* **b.** *und zu beschäftigen weiß,* Not. z. Div., Pietro della Valle; *um so angenehmer für St. Christoph, als er sich wie sein Geselle mit dem kleinen Volke gar wohl zu* **b.** *wußte,* Wanderj. 3,5 (Mont., den 15.); d) „**s.** gegeneinander **b.**" = sich spielend miteinander abgeben od. beschäftigen: *auch sieht man zunächst verschiedenartige Schafe sich mit den düstern Köpfchen gegeneinander unschuldig* **b.,** W. Tischb. Id. IX; seit 17 Jhdt. — **Betun,** das, = das Tun od. Verhalten: *der Volksglaube an Zauberschwestern und magisches* **B.,** K. u. A. 20. —

betupfen = tupfend berühren, leicht bestreichen: *so wie er (Meph.) sie (die Schwelle) mit Öl betupft,* Faust 1520. — **sich beüben** = sich einüben, sich üben: *Bedenke man nur, wie viel tausend Musikliebhaber sich mit ihren Instrumenten fleißig* **b.,** Br. 7. 4. 17; selten. —

schön **beufert** = mit schönen Ufern ausgestattet: *bei einer ausgedehnten, an beiden Seiten*

schön beuferten Breite, It. R. 14. 5. 87 von der neapolitan. Meerenge; scheint vereinzelt.

beugen (mhd. böugen), 1. tr. = aus der gewohnten Richtung bringen, namentl. niederdrükken, übtr.: *Aber auch diese Annäherung von seiten der Kunst vermochte nicht die Gesinnung meines Vaters zu ändern, noch seinen Charakter zu* **b.,** DuW. 3; — 2. refl., a) eigtl. = sich abwärts neigen: *Und wenig fehlt, so beugten sich die Knie, Als käm das Venerabile,* Faust 1020 f.; b) übtr. mit Dat. = sich unterwerfen, weichen: *So sieh dies Zeichen! Dem sie* **s. b.,** *Die schwarzen Scharen,* ebd. 1300 ff.; *Ich beuge vor der höhern Hand mich tief, Die hier zu walten scheint,* Nat. Tocht. 2566 f.; — 3. intr. = sich beugen, einigemal bei G.; z. B.: *Schwer ists dem Menschengeist, wenn seines Bruders Geist so hoch erhaben ist, daß er nur* **b.** *und anbeten muß,* V. deutsch. Bauk. (1873); *Bleibt nur Liakos am Leben, Wird er nie ein Beugender (= Unterworfener od. Unterwürfiger),* Neugr.-epir. Heldenlieder III, 5 f.; — mit Dat. = sich unterwerfen: *Und so lang es schneit hier oben,* **B.** *wir den Türken nicht,* ebd. I, 5 f. (K. u. A. 1823); gelegtl. so auch bei anderen. — **Beugung,** 1. = Verbeugung: *Der Architekt entfernte sich mit einer* **B.,** Wv. 2,4; *sie (Philine) entfernte sich mit anständiger* **B.,** Wanderj. 3,14 — [auch Jos. 4,530; b) = Demütigung, Unterwerfung: 5,430 f.]; — 2. als Mengewort = Kreuz- und Quergänge, Krümmen und Windungen: *Durch des Lebens Wirrende* **B.,** Zum neuen Jahr 45 f.; so wohl auch: *Schwankende* **B.** *Schwebet vorüber,* Faust 1459 f. —

sich beurlauben (mhd. sich urlouben) = Abschied nehmen, sich verabschieden; bei G. einmal als mildernder Ausdruck = sterben: *Der treffliche Niebuhr hat sich, auch mir, zur höchst unrechten Zeit beurlaubt,* Br. 12. 1. 31 an Zelter. — **beurteilen** (neueres Wort), 1. tr., a) mit sachlichem od. pers. Objekt = sich ein Urteil verschaffen über: *Bei solchen Gelegenheiten hatte er auch die sämtlichen angekommenen Schauspieler kennen lernen, das, was sie waren und was sie werden konnten, beurteilt,* Lehrj. 4,19; *ich werde von Zeit zu Zeit nach ihnen (drei jungen Studenten in Jena) sehen und ihre Fortschritte* **b.,** Br. 24. 11. 01 an Johanna Schlosser; *Dort (in übermäßig bevölkerten Gebirgen) wird er (Lenardo) sich umsehen, Menschen und Zustände* **b.** *und die wahrhaft Tätigen in unsern Zug aufnehmen,* Wanderj. 2,7; b) mit pers. Obj. und ergänzend. Nbstz. = das Urteil über jmd. gewinnen: *Du wirst ihn bald* **b.,** *daß er ein unschädlicher, brauchbarer Mensch ist,* Br. 10. 11. 87 an Seidel; c) **einen als etwas beurteilen** = das Urteil gewinnen, daß er es ist od. ihn als solches erkennen od. herauskennen: *Sie werden ihn (Dawe) als Künstler, als Engländer, als gebildeten Mann sogleich* **b.,** Br. 15. 6. 19; — 2. refl. = sich ein Urteil bilden: *so wird man nicht zweifeln, daß man darin (in einem Buche solchen Inhalts) Analogien genug finden werde, sich in seiner europäischen Lage zu belehren und zu* **b.,** Not. z. Div.; die eigenartige Wendung ist durch das vorausgehende „sich belehren" zugleich veranlaßt und gestützt. —

Beute (ursprgl. nordgermanisches, erst gegen Ausgang des Mittelalters ins Mitteldeutsche und zu Beginn der neueren Zeit ins Nhd. eingedrungenes Wort, mnd. bute od. biute) = Kriegs- od. Jagdgewinn: *Der Mutigste ∼, der in der Nacht Allein das Heer des Feindes überschleicht, ∼, Zuletzt, gedrängt von den Ermunterten, Auf Feindes Pferden, doch mit* **B.** *kehrt,* Iph. 1898 ff. — **Beuteteil,** das = der Anteil an der Beute: *Wir tragen unsre Glieder feil Und holen unser* **B.,** Faust 10 819 f. —

Beutel, altes deutsches Wort von unsicherer Herkunft = Säckchen für tragbare od. aufzubewahrende Gegenstände, insbesondere für Geld; daher auch = Geldbeutel, z. B.: *Du holst mir den* **B.** *zum Spiele,* Wirkung in die Ferne 4 — und umnennend = Geld, Hab und Gut, Vermögen: *Arm am* **B.,** *krank am Herzen,* D. Schatzgrbr. 1. — einen **beversen,** launig ihn in Versen feiern: Br. 21. 5. 78. —

bevölkern, in Sonderbed. a) = rege besuchen: *So bevölkert wie vor dem Jahre ist das Bad nicht,* Br. 28. 6. 07 an Kirms; b) = mit einer Menge von Büchern od. Schriften anfüllen: *Ottiliens Bücherschrank ward aufs neue bevölkert,* 25. 9. 26. —

bevorteilen, seit 17. Jhdt. a) mit bloß. Akk. der Person = übervorteilen: *Daß Sie nicht denken, Sie werden bevorteilt,* Br. 30. 10. 77; *Andere hatten einen sehr guten Namen und bevorteilten mich aufs äußerste,* Cell. 1,3; *sie (die Feigen)* **b.,** *sie betrügen uns,* B. Götz 5,1; *die kleineren (Stände), die sich ohnehin bevorteilt glaubten,* DuW. 12; *Das Auge bevorteilt gar leicht das Ohr und lockt den Geist von innen nach außen,* Wanderj. 2,8; b) einen um etwas **b.** = ihn um einen Vorteil bringen: *weil er die versammelte Bürgerschaft um so ein erwünschtes Schauspiel bevorteilt hatte,* Th. Send. 2,6; auch N. S. 4,494 und: *er handelt seinem Bruder das Recht der Erstgeburt ab und bevorteilt ihn um des Vaters Segen,* DuW. 4 — auch bei Schiller. —

bevorworten, neueres und selteneres Wort: 1. tr., a) = mit einem Vorwort versehen: *daß er (der Verf. des Entwurfs einer Farbenlehre, d. h. Goethe) von jeher zu aller Kontrovers wenig Zutrauen gehabt, deshalb er auch seine früheren Arbeiten nie bevorwortet, weil hinter einer Vorrede gewöhnlich eine Mißhelligkeit mit dem Leser versteckt sei,* N. S. 5a,321; b) etwas **b.** = es befürworten, d. i. es entschuldigen, sich entschuldigend dafür einsetzen od. verwenden: *Der gute Künstler bevorwortet seine Arbeit durch das Unerfreuliche seines Gegenstandes,* Br. 3. 8. 26; auch 1. 9. 28 an Fr. v. Müller; ferner K. u. A. 1820, 1822, 1826 u. sonst; — 2. refl. = sich befürworten, d. i. sich empfehlen: *Das Problematische, ans Unwahrscheinliche grenzend, bevorwortet sich (in Johanna Schopenhauers „Gabriele") selbst und ist mit großer Klugheit behandelt,* K. u. A. 23. —

bewaffnen, in Sonderbd. a) = schützen, stärken: *Ich (Beaumarchais) komme bewaffnet mit der besten Sache und aller Entschlossenheit, einen Verräter zu entlarven,* Clav. 2; b) = durch eine eiserne Einfassung verstärken: *Ein bewaffneter Magnetstein,* DuW. 4. —

bewahren (ahd. biwarôn, mhd. bewarn); 1. tr., a) vor = schützen: *noch bewahrte vor Unglück Gott uns gnädig und wird auch künftig uns also* **b.**, H. u. D. 1,174 f.; b) = aufbehalten, aufbewahren, aufheben: *Sie (die Göttin) hat für mich den Schutzort ausgesucht, Und sie bewahrt mich einem Vater, den Sie durch den Schein genug gestraft, vielleicht Zur schönsten Freude seines Alters hier,* Iph. 441 ff.; ebs. z. B. Br. 28. 6. 07 an Kirms; c) = in sich bergen od. hegen: *Welch einen holden Schatz von Treu und Liebe der Busen einer Frau* **b.** *kann,* Tasso 1037 f.; — 2. refl. = sich erhalten, an sich halten: *Ganz ungebunden spricht des Herzens Fülle Sich kaum noch aus: sie mag* **s.** *gern* **b.**, Son. 14,5 f. — **Bewahrung** = Durchführung, Festhalten an: *Schwerer Dienste tägliche* **B.** *(= das Festhalten an den schweren Diensten jedes Tages),* Vermächtn. (Div., Buch der Parsen) 27. —

bewähren (altes deutsches Wort); a) = als wahr dartun od. nachweisen: *Nur der wohlunterrichtete Geograph könnte dies alles ordnen und* **b.**, Not. z. Div.; *um das Ausgesprochene zu* **b.**, Br. 21. 2. 21; b) als zuverlässig erweisen: *Zuletzt des Salzes Krume, die man prüfend streut, Ein trefflich Sinnbild dessen, was ∼ Freund und Freund bewährt,* Theaterr. (Prolog, Halle) v. 1811, V. 85 ff.; c) in allgemeinerem Sinne „einem etwas **b.**" = es durch eigenes Beispiel ihm als gut od. heilsam erweisen: *So konnt ich, junger Freund zu gleicher Zeit der Duldung stille Lehre dir* **b.** *(= konnte dir durch mein Verhalten zeigen, wie man still dulden könne),* Tasso 844 f.; *Das von Herrn Meyer herausgegebene Werk hat die Verdienste dieses Mannes längst dem Vaterlande bewährt,* Kunstsch. an Rhein, Main u. Neck.; d) = wahrheitsgemäß aussagen od. beweisen: *wobei ich zugleich* **b.** *kann, daß es eine öffentliche Sache sei,* 17. 8. 17 an die Landesdirektion; jetzt vorzugsweise in **bewährt** = erprobt (so schon mhd. bewæret), nach dem neueren „sich bewähren" = sich als echt od. gut ausweisen. —

sich bewahrheiten = sich bewähren: *auch hier bewahrheitete sich die alte Lehre, daß ein verfehlter Text der Musik und Darstellung insgeheim den Untergang vorbereite,* Ann. 11; seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts. —

in etwas so **bewandt** sein = sich in bezug darauf derartig verhalten, sich so frei darin bewegen: *Er (ein ungenannter Staatsmann, vielleicht W. v. Humboldt) ist mit der Sache (der Farbenlehre) nunmehr so bekannt und so* **b.** *darin, daß er in einer Ministerialsession einen Vortrag deshalb halten könnte,* Br. 7. 8. 10 an Reinhard; ein immerhin auffallender Ausdruck, so daß man fast „bewandert" dafür vermuten möchte. —

1. **bewegen,** als starkes Verb [ahd. biwegan (= in Bewegung bringen od. wägend prüfen); mhd. bewëgen] = den Willen zum Entschluß bringen; selten in den starken Formen bei Goethe, z. B.: *„Das kann man doch am Ende selbstisch nennen", dachte ich bei mir, „daß du dich nur mit denen freuen willst, die du zum Frieden bewogen hast",* Wv. 1,9. —

2. **bewegen,** als schwaches Verb (mhd. bewegen); a) in sinnl. Bed. = in Bewegung setzen, hervorholen: *Pferde, Waffen, Wagen Sind, diese Feier zu verherrlichen, bewegt,* Elpenor 109 f.; b) = in Bewegung, in Gang bringen: *Ariel bewegt den Sang In himmlisch reinen Tönen,* Faust 4239 f.; c) Das Partiz. **bewegt** = in bewegten Zustand versetzt; mit eigenartiger Übtr. auf den Erdboden = von Lebewesen besucht od. betreten: *Er erblickt mehr bebuschte als waldige Hügel, überall freie Umsicht über einen wenig bewegten Boden,* Wanderj. 2,8; d) vom Erregen lebhafter Empfindungen: *So beweget ein Traum den Sorglichen,* Venet. Epigr. 41,7; *was das Herz im Tiefsten mir bewegte,* Tasso 788; *von so viel Glanz Geblendet und von mancher Leidenschaft Bewegt,* ebd. 869 ff.; *Gedanken, die mich oft zu bittern Tränen bewegten,* Cell. 4,6; *Wir fühlen uns zum Lächeln bewegt,* Ram. Anm.; e) geradezu = bestimmen, veranlassen: *nur du hast mich ∼ bewegt, zum Schaden vielleicht mir und den Meinen, sie (die Fremden) zu entlassen,* I. Iph. 1,3; *eine allzugroße Anhänglichkeit an das genau Geschichtliche, welche mich bewegte, die realen Personen von denjenigen zu trennen, die ich ersann,* K. u. A. 21; *diese Stanzen zogen mich an und nötigten mich, vor- und rückwärts zu gehen, wodurch ich denn gar bald bewegt ward, vom Anfang anzufangen,* ebd. 23. — Präsentische Formen des Zeitworts, bei denen es nach Goethes Sprachgebrauch zweifelhaft bleibt, ob das starke Grundverb oder das ursprgl. Faktitivum anzunehmen ist, = bestimmen, veranlassen: *Sie haben mir meinen langen Brief durch Ihre Antwort reichlich vergolten und* **b.** *mich, abermals ausführlich zu sein,* Br. 23. 1. 86 an Kayser; *Diese Betrachtungen ∼ werden das Urteil über persische Dichter ∼ zur Milde* **b.**, Not. z. Div. — einen dahin **b.** = ihn in diesem Sinne beeinflussen: *Vielleicht glückt es Ihnen, die teuren Freunde dahin zu* **b.**, Br. 23. 7. 21 an Boisserée; 4. refl., schwach; a) eigtl., α) sich wohin **b.** = sich dahin aufmachen od. begeben: *Unsere Geschäftsmänner und Diplomaten bewegten sich nun nach Dresden,* Ann. 95; *so bleibt es doch immer ein kostspieliges Unternehmen, mit soviel Gemälden* **s.** *hierher zu* **b.**, Br. 20. 10. 11 an Boisserée; *Nun noch wenige Tage und ich bewege mich doch noch endlich nach Karlsbad,* 22. 8. 19; β) s. aus einem Lande **b.** = sich daraus wegbegeben, es verlassen: *so würde ich mich ohne Vorwissen Seiner Hochwürden nicht aus Italien bewegt haben,* Cell. 2,9; b) uneigtl. α) = kommen: *durch den immerfort regen Kunsthandel bewegten* **s.** *manche alte Besitzungen ans Tageslicht,* Winckelm., Glücksfälle; β) = vorrücken: *das zweite (Heft zur Morphologie) bewegt sich auch,* Br. 16. 2. 18 an Zelter; γ) = gang und gäbe, im Schwange sein: *so fehlt es ihm (Pietro della Valle) doch an Kenntnis der Natur, deren Wissenschaft sich damals (im 17. Jhdt.)*

nur noch in dem engen Kreise ernster und bedächtiger Forscher bewegte, Not. z. Div. [**bewegen,** st. = in günstigem Sinne beeinflussen: *So daß er (Joseph) große Gunst und Gnad auf sich gezogen, durch seine Freundlichkeit seins Herren Herz bewogen,* Jos. 2,169 f. — das **Bewegen** = die Bewegung, Erregung: *Mein brüderliches Herz kommt dadurch in* **B.,** 5,440.] —

beweglich (mhd. bewëgelich), übtr. = leicht bestimmbar, veränderlich, wankelmütig (mobilis): *wenn in seiner (Hamlets) zarten Seele der Haß aufkeimen konnte, so war es nur ebensoviel, als nötig ist, um bewegliche und falsche Höflinge zu verachten und spöttisch mit ihnen zu spielen,* Lehrj. 4,3; *Nicht* **b.** *ist er (Hermann),* H. u. D. 5,77. — **Beweglichkeit,** uneigtl. = Unbestimmtheit, Veränderlichkeit: *die* **B.** *der Farbenbenennungen bei den Alten,* Gesch. d. Farb. — **beweg-sam,** als Uw. = in mancherlei Bewegungen od. Bewegungsarten: *Alles was uns* **b.** *beglückte: Musik, Tanz und was sonst noch aus mannigfaltigen, lebendig beweglichen Elementen sich entwickelt,* W. Tischb. Id. XIV; Gelegenheitswort. — **Bewegung** (mhd. bewëgunge), 1. sinnlich-bildl. = abwechselnde Hebung und Senkung: *das ganze übersehbare Land ist anzusehen als Hügel an Hügel in immer fortdauernder* **B.,** N. S. 9,67; — 2. uneigtl. a) = Geschäftigkeit: *die* **B.,** *in welcher Sie leben,* Br. Ende Juli 90 an Voigt; zu etwas in **B.** sein = damit beschäftigt sein: *die würdigsten Originale, welche Zeit und Zufall unaufhaltsam zu zerstören* **i. B.** *sind,* Cell., Anh. IV,2; b) einige **B.** zu etwas machen = einige Anstalten dazu machen od. treffen: *Da es nun Zeit schien, sich zu beurlauben, und der Freund auch deshalb einige* **B.** *machte,* Wanderj. 2,4; — 3. aufs Seelische übtr. a) = Erregtheit, Erregung: *Ich bemühte mich, meine Bewegungen über diese Worte zu verbergen,* Werth. 16. 6. 71; *Lavaters Erscheinung in der Gegend von Frankfurt hat große* **B.** *gemacht (= Anteil erregt),* Br. 27. 7. 82; *Wilhelm geriet in große* **B.,** Lehrj. 2,7; *vor Anteil und* **B.** *Vergissest du der Klugheit erstes Wort,* Iph. 1838 f.; *da ich wohl wußte, daß er (Herzog Peter Ludwig Farnese) allein schuld an dem Übel war, fühlte ich eine gewaltige* **B.,** *als ich ihn sah,* Cell. 4,1; b) = Antrieb, Entschließung, Entschluß: *aus eigner* **B.,** Cell. 2,3; 3,4; Br. 29. 2. 20; seit 18. Jhdt. — **Bewegursache** = Beweggrund: *Wir haben viel Stolz in ihren Bewegursachen zu finden geglaubt,* Br. 20. 11. 67; 18. Jhdt. —

beweisen (mhd. bewîsen), auch = durch Handlungen kundgeben; daher in Sonderbed. a) = erweisen, erzeigen: *Doch vielleicht gedenket Ihr noch des herrlichen Dienstes, Den mein Vater dem Euren an dieser Stätte bewiesen,* Rein. F. 10,265 f.; b) = ausüben: *ihr (der Schillerischen Korrespondenz) baldiges Erscheinen wird großen Einfluß auf die Ausgabe der Werke beider Freunde* **b.,** Br. 12. 3. 27 an Cotta [*Weil Gott ∼ ihm nun Gnad bewies,* Jos. 4,484 f.; *der Jammer, Den er um diesen Sohn mit Tränen würd* **b.,** 5,1345 f.] — **Beweistum,** das = Beweis, Beweisstück: *Als Beweistümer folgen einige tüchtige Klötze,* Br. 19. 11. 16; älternhd. —

bewenden, intr., älternhd. = umwenden, nur bis zu einem gewissen Punkte vorgehen; daher in Sonderbed. 1. „es **b.** lassen" = es auf sich beruhen lassen, a) ohne weitere Erg.: *Ich könnte ferner erzählen, Wer die Lektion gesungen und wer die Responsen; Aber es währte zu lang, ich lass' es lieber* **b.,** Rein. F. 1,258 ff.; *man versuchte, was man voraussehen konnte, und ließ* **b.,** *was man nicht hätte beabsichtigen sollen,* Ann. 13; b) mit Präpos. α) mit „auf" statt des gewöhnl. „bei": **a.** *sich* **b.** *lassen,* Br. 5. 10. 28 = auf sich beruhen lassen (sichtl. unter dem Einfl. dieser Wendg.); β) mit „bei" = sich bei etwas beruhigen, sich damit zufrieden geben: *Wir könnten es hier bei dem Besagten* **b. l.,** Gesch. d. Farb., 2. Abt. Roger Bacon; seit 18. Jhdt. nicht selten auch bei anderen; — 2. bei Goethe auch ohne „lassen" = sein Bewenden haben: *Mag es für heute* **b.,** *versetzte Reineke,* Rein. F. 7,242; mit „bei", z. B.: *ich denke, es wird endlich auch dabei* **b.,** Br. Mitte Sept. 95 an Charl. v. Kalb; *anstatt daß es jetzt bei einer gewissen gleichgültigen Anmut* **b.** *muß,* 3. 2. 98; auch 1. 12. 99 und 8. 12. 08. —

bewhelmen = überdecken: *Leichtgedrückt der Augenlider Eines, die den Stern* **b.,** Ged. Wie des Goldschmieds Basarlädchen (Div., Buch Sul.) 29 f.; eine willkürliche Bildg. nach dem Engl. to whelm. —

[**bewilligen,** intr. = einwilligen: *Doch ich bewilligte nicht in dies sündlich Leben,* Jos. 2,752; Lutherisch und sonst älternhd.] —

bewillkommen, seit 17. Jhdt. für das im Lauf des 19. Jhdts. üblich gewordene „bewillkommnen"; z. B.: *Wir hatten uns kaum zurecht gesetzt, die Frauenzimmer sich bewillkommt,* Werth. 16,6; auch Cell. 1,7; Wv. 1,7; DuW. 5 u. sonst; Br. 5. 1. 14; 2. 9. 20; 10. 9. 22; 28. 8. 28 usw.

bewirken (mhd. bewürken, bewirken = umgeben, einschließen), seit 18. Jhdt. = ins Werk setzen; in Sonderbed. a) = verschaffen: *Zuverlässigkeit und reine Gottesfurcht bewirkten ihm ein allgemeines Mißtrauen,* DuW. 16; b) = ermöglichen: *erst gegen Abend hoffe sie ihre Ankunft* **b.** *zu können;* c) = zustande bringen: *einen Verein zu* **b.,** Br. 2. 9. 20. —

bewirten, seit 17. Jhdt. in eigtl. Sinne = als Gast aufnehmen; in engerem Sinne = mit Speise und Trank versehen: *Das kluge Geschöpf (Philine) hatte sie mit Schokolade bewirtet,* Lehrj. 4,15; bei G. mehrfach übtr.; a) = jmd. mit etwas Erquicklichem empfangen: *ich werde dir es (das sechste Buch der Theatr. Sendung) nicht schicken, um dich, wenn du zurückkommst, mit etwas* **b.** *zu können,* Br. 18. 11. 85 an Knebel; b) jmd. **vorlesend mit etwas b.** = ihn (als Wirt) durch dessen Vorlesung erfreuen od. unterhalten: *Vom „Faust" schickte ich etwas, wenn ich mir nicht vorbehielte, einen der ersten Abende nach Ihrer Rückkehr Sie, Ihre Frau Gemahlin und wen Sie sonst berufen mögen,* **v.** *damit zu* **b.,** 20. 11. 89 an K. A.; c) = als Gast aufnehmen: *Wie sehr wünschte ich, Sie einmal in meiner camera ob-*

scura **b.** *zu können,* 25. 6. 92 an Forster; d) allgem. = bedienen: *unsern Freund nach und nach mit allen solchen Kunststücken zu* **b.,** Th. Send. 6,12. —

bewohnbar = zum Bewohnen geeignet: *wie die Einsicht ins Vorhandene Wunder tut, um die Welt erst* **b.** *zu machen, dann zu bevölkern und endlich zu übervölkern,* Wanderj. 1,8. — **bewohnen,** uneigtl. mit Akk. der Person = in jmd. heimisch od. wirksam sein: *nach dem höchst verständigen und liebenswürdigen Geiste, der sie (Karoline v. Egloffstein) bewohnt,* Br. 24. 12. 24. —

sich bewollen = sich mit Wolle bedecken: *Scheint es auch dürr den kahlen Berg hinan, So nährt es doch, das Schaf bewollt sich dran,* An zwei Gebrüder (Marienbad 21. 7. 22) V. 3f.; Gelegenheitswort. —

bewundern, etwas, auch = sich darüber verwundern: *man darf (= man braucht nur — zu) den Ruinenmarmor und dessen Durchschnittstäfelchen mit einem Durchschnitt von Riechelsdörfer Flöz vergleichen, so wird man die große Ähnlichkeit* **b.,** N. S. 9,249. — **Bewunderung,** a) = Äußerung des Bewunderns: *Bewundrung von Kindern und Affen, Wenn euch darnach der Gaumen steht,* Faust 542f.; b) = Gegenstand der Bewunderung: *sie (die Deutschen von Adel) sind die* **B.** *der ganzen Akademie,* Götz 1,4. —

bewußt = wissend od. geistig gegenwärtig (Part. des Präter. eines im Ahd. vorkommenden, aber früh verschollenen Zeitworts biwi33an); nur nhd. (ursprgl. md.) seit Luther; 1. prädik., a) einem ist etwas **b.** = er weiß davon: *Allwissend bin ich nicht, doch viel ist mir* **b.,** Faust 1582; *Ob es geschehen, ist mir nicht* **b.,** Br. Mitte Apr. 12; ebs. 16. 11. 26 an K. A. [*Daß nur Fried und Liebe Euch stets sei* **b.,** Jos. 1,139f.]; b) ich bin mir eines Dinges **b.**; seit dem Anhd.; z. B.: *Dieser Mann (Graf Thoranc) war sich selbst seiner Eigenheiten aufs deutlichste bewußt,* DuW. 3; α) dafür statt des Gen. der Bezhg. der Akk. eines Fürworts: *was ältere Freunde sich noch von jenen Epochen* **b.** *sind,* Br. 8. 5. 14 an Klinger; so auch bei anderen; β) ein paarmal bei G. mit Akk. der Pers. und Genit. der S.: *eine Art Dunkelheit und Zaudern, über die ich nicht Herr werden kann, wenn ich mich ihrer gleich sehr deutlich* **b.** *bin,* Br. 27. 8. 94 an Schiller; *die Unarten, deren ich mich bewußt bin,* 24. 11. 12 an Gräfin O'Donnel; so z. B. auch in Mösers Phantasus; c) bewußt od. unbewußt, ohne weitere Erg. = mit od. ohne Bewußtsein: *wozu wir,* **b.** *od.* **u.,** *mitwirkten,* DuW. 11; d) in abweichender Fügung, α) **sich selbst bewußt** (wobei das „sich" von dem Dichter wahrscheinl. als Akk. empfunden wurde) = voll Selbstbewußtsein, von seiner eigenen Tüchtigkeit überzeugt, auf sich selbst vertrauend: *Keine Wälle, keine Mauern, Jeder nur* **s. s. b.,** Faust 9855f.; β) sich rein **b.** sein, dichter. kühn = sich seiner Reinheit bewußt sein, ein reines Bewußtsein haben: *Wems Herze schlägt in treuer Brust Und ist sich rein wie ich bewußt, Der hält mich (die Lilie) wohl am höchsten,* Das Blümlein Wunderschön 33f.; — 2. attrib. a) = dem Angeredeten bekannt und darum nicht näher zu bezeichnen: *das bewußte Kästchen der Überbringerin zu übergeben,* Br. 26. 9. 97 an Voigt; b) = unter uns besprochen: *das von Herrn Professor Dannecker vielleicht für mich zu erhandelnde bewußte Bild,* Br. 27. 9. 97 an Cotta; c) den sich Unterredenden wohlbekannt: *Das Gespräch, das sich auf lauter bewußte Personen und Verhältnisse bezog,* DuW. 10. — **bewußtlos,** auch = unbewußt: *ich mußte ihn (den von Goethe aufgesuchten Schuster in Dresden) vor vielen andern in die Klasse derjenigen rechnen, welche praktische Philosophen, bewußtlose Weltweise genannt wurden,* DuW. 8; *dieser (Ur- und Grundwert) ist es auch, nach welchem jedermann bewußt od.* **b.** *hinblickt,* DuW. 8; jetzt nur noch = ohne Besinnung. — **Bewußtsein,** auch vollbed. = Selbstbewußtsein: *so darf er überall mit einem stillen* **B.** *vor seinesgleichen treten,* Lehrj. 5,3; dafür „Bewußtsein seiner (ihrer) selbst"; dafür: *Zuerst ward die Schöne vorgeführt, die, ohne Frechheit, gelassen und mit* **B.** *ihrer selbst hereintrat,* ebd. 1,13. —

bezähmen (seit dem 17. Jhdt.), 1. tr., a) = gefügig, lenksam, willfährig machen: *sie besteigt auf Mannesweise das Pferd, weiß es zu* **b.** *und anzutreiben,* Not. z. Div.; dafür jetzt „bändigen" od. „zähmen"; b) in verallgem. Übtr. = unterwerfen: *zu einer Zeit, wo die herrschende Kirche mit Gewalt die Andersgesinnten zu* **b.** *dachte,* Z. And. Wiel.; — 2. refl., übtr. = sich beherrschen: *Wie an dem Fuße des Altars, bezähmt Sich auf der Schwelle (des fürstl. Palastes) jede Leidenschaft,* Tasso 1498f. [**b.** = unschädlich machen, unterdrücken: *Und darum will ich euch alsbald gefangen nehmen Und die Verräterei einschränken und* **b.,** Jos. 5,270f.; ebs. 5,302f.] —

bezeichnen (mhd. bezeichenen), 1. tr., a) mit Sachobjekt: α) = durch Zeichen kenntlich machen, beschreiben: *sie Bezeichnet mir das Haus,* Tasso 3157f.; β) = kenntlich machen, kennzeichnen: *wenn man seine Gedanken und Vorsätze auch von außen bezeichnet sieht,* Br. 24. 6. 97; *so erinnere ich mich noch als einer der schönsten Epochen meines Lebens derjenigen, welche gedachtes Werk (Dodds Beauties of Shakespeare) bei mir bezeichnete,* DuW. 11; *Sprichwort bezeichnet Nationen,* Sprichwörtl. 554; γ) = auszeichnen: *Es sei der Tag für euch und mich gesegnet, Er sei bezeichnet immerdar,* D.Epim. Erw. 474f.; b) mit persönl. Objekt; α) = anzeigen, erkennen lassen: *Ich bin überzeugt, daß diese Ihre letzte Arbeit, wie Ihre vorhergehenden, einen Mann* **b.,** *der über den Gegenstand denkt, welchen er behandelt,* Br. 31. 5. 91 an Sömmering; β) = auf jmd. hinweisen: *Das Leben dieses göttlichen Mannes, den ihr bezeichnet,* Wanderj. 2,2; γ) = ausersehen, bestimmen: *Man wechselte Scherz um Scherz, wobei einige Gäste bezeichnet schienen, Witz und Scherz an ihnen zu üben,* Kamp. i. Fkr., Duisb. Nov. 92; *angesehene, so lange für würdig geltende Personen der schändlichsten Missetaten überwiesen und zu schimpflicher Bestrafung bezeichnet,* DuW. 12; δ) = auszeichnen: *von seinem edlen Enthusiasmus, der ihn (Wieland) allzeit bezeichnet hat,* Fkft. gel. Anz.; — 2. refl.

= sich kenntlich machen, sich kennzeichnen: **s.** *mit (= durch) der hohen Purpurfarbe zu* **b.,** Biogr. Einz.: *Und so bezeichnet sich auch unter den Pflanzen das Kind,* Ged. D. Metam. d. Pfl. 10. —

bezeigen, seit dem Mhd., 1. tr., a) mit folgd. Nbstz. = zu erkennen geben: *Narziß habe bezeigt, er verlange kein Glück, wenn er es nicht mit mir teilen solle,* Lehrj. 6; in solcher Fügung kaum noch üblich; b) eine Empfindung od. Gesinnung bezeigen = sie zu erkennen geben, sie erweisen od. zeigen: *Das Publikum bezeigte seine Zufriedenheit,* Lehrj. 5,11; *dem Oberhaupte des Reichs die gehörige Verehrung* zu **b.,** DuW. 5; *Ich überreichte ihm (dem Pfarrer Brion) den Riß, über den er große Freude bezeigte,* DuW. 11; *Die Freundschaft, die Dankbarkeit, die sie ihm bezeigte,* Wanderj. 1,5; — 2. refl. = sich erweisen, sich zeigen: *Das Kind hatte sich sehr freundlich und zutätig bezeigt,* Lehrj. 4,1; *wenn ihm nur Gott die Gelegenheit gäbe, so wolle er* **s.** *gewiß erkenntlich* **b.,** Cell. 1,6; *wenn wir uns deinem Rate folgsam* **b.,** Gesch. d. Farb., 3. Abt. Bacon v. Ver. — [das **Bezeigen** = die Betätigung, das Verhalten: *Wie strenge ist doch nicht, wie hart ist sein* **B.,** Jos. V, 392; früher nicht selten, auch fkft. (Berends. S. 135)].

bezichten = beschuldigen, bezichtigen, zeihen (aus mhd. ziht [= Anklage, Beschuldigung] abgeleitet); dafür mit unguter Schreibg. „bezüchten": *Will nun solcher verbotenen Tat mich jemand* **b.,** Rein. F. 9,112; die etwas jüngere Form **bezichtigen** in gleicher Bed. und gleichfalls in der Schreibg. „bezüchtigen": *Was ist euer Urteil über Adelheiden von Weislingen, bezüchtiget des Ehbruchs und Mords?,* Gesch. Götzens 5,12; *damit nicht ein andrer Etwa dieses und jenes von mir im stillen begangnen, Unbekannten Verbrechens dereinst bezüchtiget werde,* Rein. F. 4,190 ff.; die mit Recht aufgegebene Schreibg. mit „ü", die auf „Zucht" zurückzuführen ist, war eine Zeitlang ziemlich verbreitet. —

beziehen (mhd. beziehen) 1. tr., auch = an sich nehmen od. ziehen, in engerem Sinne = (von außerhalb) kommen lassen: *der Burgunder, von Braunschweig bezogen, war ganz vortrefflich,* Ann. 05; — 2. refl. a) mit pers. Subj. (seit 17. Jhdt.) = sich berufen auf: *Natalie bezog sich auf den Arzt,* Lehrj. 8,2; b) mit sachl. Subj. = betreffen, in Verbindung oder Zusammenhang stehen mit: *sie (Julie) überließ mit einigen Scherzreden, die sich auf Häuslichkeit bezogen, Lucidor an Lucinden,* Wanderj. 1,8; — 3. abweichend intr.; **beziehend** = sich beziehend, bezüglich: *Mancherlei auf das neue kritische Journal Beziehendes,* Br. 27. 11. 03; — **bezielen** (mhd. beziln) = beabsichtigen, bezwecken, als Ziel erstreben: *Vor allem diesem schaudern wir, ohne zu bedenken, daß das Wohl des Ganzen dadurch bezielt sei,* Shakesp. u. k. Ende; das seltene, jetzt ungangbare Wort mehrf. auch in den Briefen. —

bezirken (seit dem Spätmhd.) = nach seinem Umfang bestimmen: *In diesem Sinn ist solch ein Bild bezirkt,* MZ. z. 18. 12. 18, V. 486; *O Jugend, Jugend, wirst du nie Der Freude reines Maß* **b.?,** Faust 5958 f.; auch Br. 29. 4. 30; kaum noch üblich. —

bezüchten u. **bezüchtigen,** s. unter **bezichten.** —

Bezug (neues, erst in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. auftretendes Wort), sehr häufig bei Goethe in den späteren Jahren; meist = Beziehung, z. B.: *Man gieße Wasser in dieses Gefäß, und der* **B.** *des Lichtes zu demselben wird sogleich verändert sein,* N. S. 1,77; *Christi* **B.** *zu seinen Aposteln,* It. R. 2; *Gestalten, die unter einander einen leidenschaftlichen* **B.** *haben,* Üb. Laokoon; häufig in den Schriften zur Farbenlehre; ebs. in den Wahlv., z. B. 2,10; 2,12 usw.; — ihr **Bezug** = ihre Beziehungen zueinander: *die Gestalten,* **i. B.,** Künsterlied (aus den Wanderj.) 10; auch Wanderj. 1,9; 3,14 usw.; — die **Bezüge** auf = die Beziehungen zu: **D. B. a.** *die englische Nation traten nun auch wieder ein,* Br. 9. 3. 14 an Knebel; sich in **B.** setzen = s. in Verbindung setzen: *setzt man* **s.** *von Frankfurt aus in* **B.** *mit ihm,* Br. 16. 7. 20; — **Bezüge** = (persönliche) Beziehungen: Br. 6. 10. 20 u. sonst. —

in Bezug mit = in Verbindung, im Zusammenhang mit: *in* **B.** *mit jener Weltklugheit,* Not. z. Div.; — **bezüglich,** a) Ew. = sich beziehend (seit Beg. des 19. Jhdts.): *ein hierauf bezügliches Blatt,* Wanderj. 3,13; *hierher bezügliche Aufsätze,* K. u. A. 28; b) Uw. (seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts.); **bezüglich auf** = in bezug auf; nicht selten bei Goethe, z. B. Ann. 89. Üb. die Gegenst. der bildd. Kunst; besonders in den Briefen, z. B.: *bezüglich aufs Laboratorium,* 22. 11. 12; dafür **bez. an:** *verschiedene Beschäftigungen* **b.** *an die Tableaux,* Tgb. 2. 2. 17. —

bezwecken, in übtr. Sinne seit der zweit. Hälfte des 18. Jhdts., zuw. obd., a) = im Auge (zum Zweck) haben: *Zu Beförderung der guten Absicht, welche Ew. Hochwohlgeboren* **b.,** Br. 26. 4. 97 an H. W. v. Thümmel; b) in Sonderbed. = zweckvoll herrichten: *Denn euretwegen hat der Architekt Mit hohem Geist so edlen Raum bezweckt,* Prol. z. Eröffn. des Berl. Theat. (1821) V. 234 f.

bezwingen (seit 15. Jhdt.), in bezug auf geistige Arbeit = bewältigen: *Man wird nicht leugnen, daß das Genie, das ausgebildete Kunsttalent, aus allem alles machen und den widersprechendsten Stoff* **b.** *könne,* DuW. 7; — **bezwinglich,** seit Beginn des 18. Jhdts = zu beugen, zu bezwingen: *ein fester, nicht leicht bezwinglicher Charakter (der von Goethes Schwester),* DuW. 18; häufiger ist „unbezwinglich".

bibelbuchstäblich = auf den Buchstaben des Bibeltextes pochend: *durch diesen entschiedenen bibelbuchstäblichen Glauben,* DuW. 19. — **Biberrepublik,** bildl. Bez. für Venedig nach dem am Wasser bauenden bekannten Nagetier: It. R. vor 28. 9. 86. — **Bibliotheksverwandte** = Bibliotheksbeamte: Br. 4. 7. 20, u. sonst. —

bidmen, anhd. (mhd. bidemen) = beben: *Er (der gothaische Minister v. Franckenberg) nach langer Jahre Sorgen, Wo der Boden oft gebidmet, Sieht nun Fürst und Volk geborgen, Dem er Geist*

und Kraft gewidmet, Jubil. am 2. Jan. 1815, V. 21 ff.; Goethe verteidigt das seinem Ursprung nach unermittelte und seit langem verschollene, nur einmal von Wieland (in der Zstzg. „erbidmen") wieder gebrauchte Wort in einem Briefe vom 10. 1. 15 an Eichstädt als oberdeutsch. —

bieder, spmhd. bider (nach ahd. biderbi, mhd. biderbe), bei Luther „bidder" in Zstzgn., ursprgl. allgem. = nützlich; das durch Lessing (nach Logau) erneuerte Wort wird seither nur auf Personen bezogen, i. S. v. tüchtig, zuverlässig; bei G. z. B.: *Ja, sogar der Bessere selbst, gutmütig und* **b.,** *Will mich anders,* Eleg. Herm. u. Dor. 11 f.; *aber der Biederste sei, so wie bei Rate, zu Haus,* Vier Jahresz. 81,2. — **biegen,** urgerm. Verb, bei G., wie auch bei andern, mehrf. im Wechsel mit dem ursprgl. faktitiven „beugen"; *Ob sich der Nacken diesem Joche biegen, ob er sich vor dem Beile ducken soll, kann einer edeln Seele gleich sein,* Egm. 4,2; *Und könnt es mich erniedrigen, dich nun An Vaters, Königs, dich an Gottes Statt Gebognen Knies um Rettung anzuflehen?,* Nat. Tocht. 2330 ff.; (dagegen: *Doch was im Augenblicke der Entzückung Die Kniee beugt, ist auch ein süß Gefühl,* ebd. 350 f.) *Da droben auf jenem Berge, Da steh ich tausendmal An meinem Stabe gebogen,* Schäfers Klagel. 1 ff.; *Du biegst das Knie,* als Anf. von 4 später vor V. 500 in D. Epim. Erw. ausgefallenen Versen, handschr. und durch die ersten Drucke bezeugt. [*So hat sich Joseph vor die Brüder tief gebogen,* Jos. 1,896; *Steh auf, o Weisester, du sollt dich nicht mehr biegen,* 4,409.] —

bienensingend, ein Wort der Sturm- und Drang-Periode, das in Anlehnung an die Sage von Pindar zu bedeuten scheint „wie mit Lippen, die von Bienen geweiht waren, singend", d. h. süße Lieder singend: *den bienensingenden, Honiglallenden, Freundlich winkenden Theokrit,* handschriftliche LA. in Wanderers Sturmlied 97 ff. (Ganz anders vergleicht Horaz seinen mühsamen Gesang mit dem mühevollen Einsammeln des Honigs durch die arbeitsame Biene (Od. IV, 2,27 ff.); siehe „blumensingend". — **bieten,** indogerm. Wort = darbieten, darreichen, entgegenbringen, gewähren; wiederholt bei G. noch die alten präsentischen Formen „beutst" und „beut", z. B.: *Ein Ritter auf seiner Prinzessin Geheiß Beut Drachen und Teufeln den Krieg,* Gesch. Götzens 2,1 im älteren Liede Liebetrauts 5 f.; *beutst du deinen Hals der Strafe des Mords und Ehebruchs,* Götz 5,11; *Der König sendet mich hierher und beut der Priesterin Dianens Gruß und Heil,* Iph. 54 f.; auch Nat. Tocht. 2627; Sprichw. 384; Verschwiegenh. 1 f., und sonst. — Das Wort in Sonderbed., a) = entbieten, d. i. ansagen: *Biet allen, sie sollen bereit sein,* Gesch. Götzens 3,18 und Götz 3,17; b) = anbieten: *Die Wette biet ich,* Faust 1698; c) = sich anbieten, sich darbieten od. erbieten: *auf tausend bietende Hände,* Von deutsch. Bauk. 73; d) = (wie ein Geschenk) überliefern od. vorführen: *Und so gleichst du künftgen Tagen, Denen unsre Qual und Plagen, Unser Streben, unser Wagen Endlich die Geschichte beut,* D. Epim. Erw. 367 f.; e) = zur Abwehr entgegenhalten: *es ist am Ende doch nur immer das Individuum, das einer breiteren Natur und breiteren Überlieferung Brust und Stirn* **b.** *soll,* Gesch. d. Farb. 2. Abt., Zwischenzeit; *In diesem Werke sind die Erfahrungen und Versuche so gestellt, daß sie allen Einwendungen die Stirn* **b.** *sollen,* ebd. Isaak Newton, Optik; *die Spitze des Degens* **b.,** D. Große. 2,4. —

Bild, das, hoch- und niederd.; a) = sichtbare Darstellung od. Darbietung gegenständlicher Dinge, z. B.: *ich trat vor das Zelt und bewunderte in dem wenig veränderten Bilde die unendliche Ruhe am Rande der größten, immer noch denkbaren Gefahr,* Kamp. i. Fkr. 29. 9. 92; b) in bezug auf Personen: α) = sichtbare Darstellung einer solchen: *Ich lasse aus meiner Bibliothek alle Bücher herbeibringen, worin sich das* **B.** *Minervas befindet,* Lehrj. 3,7; β) = Erinnerungsbild: *wenn ich in dein Auge dringe, so mein ich, die ganze Zeit meines Wegseins hätte kein ander* **B.** *darin gewohnt als das meine,* Stella 3; *Höchst unbehaglich fand sich Wilhelm, das schöne* **B.** *Marianens durch die Grillen der Reise in seiner Seele getrübt zu sehen,* Lehrj. 1,15; γ) = Vorbild: *ich fühle die Gegenwart des Allmächtigen, der uns nach seinem Bilde schuf,* Werth. 10. 5. 71; c) allgem. = Vorstellung: *Viele tausend Köpfe schauen übereinander hervor und geben das* **B.** *eines alten Amphitheaters oder Zirkus,* It. R., Karnev.; *unter Klagen über den Baron, daß er sie so getäuscht und ihnen ein ganz anderes* **B.** *von der Ordnung und Bequemlichkeit, in die sie kommen würden, gemacht habe,* Lehrj. 3,4; d) = Sinnbild: *Ist die Lilie nicht das* **B.** *der Unschuld?,* Lehrj. 8,9; e) Zusatz: α) **Bilden und Unbilden** = freundliche und unfreundliche Erscheinungen: *Diese Herren (Philologen), welche Gott, Seele, Welt zu beherrschen glauben, und doch gegen die* **B.** *u.* **U.** *des gemeinsten Tages nicht geschützt sind,* Br. 27. 10. 27: die nhd. Einzahl „Unbilde", die hier vorliegt, geht wohl nicht auf das starke mhd. Ntr. unbilde zurück, sondern ist ursprgl. Mz. von „Unbild", so daß hier derselbe Fall wie in „Trümmer" anzunehmen ist, von welcher aus der Mz. auf die Einz. übertragenen Form Goethe ja gleichfalls eine schwache Mz. bildet. Die Mz. „Bilden" wäre dann als angleichende Gelegenheitsform anzusehen. Zweifelhaft erscheint es, ob Z. X. I—VI, 1669 **Bilden** für **Gebilden** steht, da die Handschr. I. zu K. u. A. 27, wo die Stelle gleichfalls vorkommt, **Bildern** bietet; doch vgl. man Knauth, S. 105; β) die ursprgl. Bed. des Wortes „Bild" scheint, wie aus zahlreichen Zusammensetzungen hervorgeht, die allgemeine „Gestaltetes", d. i. „Gebilde", gewesen zu sein; sie liegt bei G. z. B. vor in dem Verse: *Kein schöner* **B.** *(= schöner gestaltetes Wesen) sah ich in meinem Leben,* Zueign. (z. d. Ged.), V. 31, u. in Zstzg.; *So stand er, Starr wie ein Marmorbild, vom ernsten Willen gebändigt,* H. u. D. 8, 93 f. — **bildeln,** wohl Goethisches Gelegenheitsverb = irgendeine bildende, d. i. künstlerisch formende oder gestaltende, Arbeit verrichten: *Ich kann es nicht*

lassen, ich muß immer **b.,** Br. 3. 11. 80 an Lavater. — **bilden** (ahd. bilidôn, mhd. bilden), häufig bei G.; 1. tr., a) = künstlerisch formen od. gestalten: *Hier bildend nach der reinen stillen Natur, ist ach! mein Herz der alten Schmerzen voll,* Ged. an Charl. v. Stein v. 29. 6. 76, V. 1 f.; *Was nutzt dir das Gebildete Der Kunst rings um dich her, Wenn liebevolle Schöpfungskraft Nicht deine Seele füllt?,* Monol. des Liebhab. 3 ff.; *Hast du denn zum Malen und zum* **B.** *Alle Lust auf ewig wohl verloren?,* Amor als Landschaftsmaler 8 f.; b) auf die menschliche Gestalt übtr.: *Wie herrlich ist mein junger Freund gebildet,* Br. a. d. Schweiz I.; *Der Doge ist ein gar schön gebildeter Mann,* Tgb. 7. 10. 86; *ein junger Mensch, reich und schön gebildet,* It. R. 22. 2. 88; *der wohl gebildete Sohn,* H. u. D. 2,1; *Wie edel hat ihn die Natur gebildet,* Nat. Tocht. 485; c) = abbilden, darstellen, vorstellen: *so scheint es mir, ich sehe Elysium auf dieser Zauberfläche Gebildet,* Tasso 536 ff.; *den Jüngling bildet euch als Mann,* Faust 8409; d) = aussinnen, erdenken, ersinnen: *Die Seele kann sich hier gar vieles* **b.,** D. Geheimn. 281; *Und welche neue Forderung bildest du?,* Nat. Tocht. 1233; e) = sinnen, Traumgestalten hervorrufen: *Und ich fühle dieser Schmerzen Still im Herzen Heimlich bildende Gewalt,* An Mignon 10 ff.; f) mit persönl. Obj. aufs Geistesleben übtr., = ausbilden, heranbilden: *Mich dir gleich zu* **b.,** *sandtest du mich hierher,* Egm. 5,4; *als Wilhelm durch Mühe, Fleiß und Anstrengung sich mit allen Erfordernissen des Metiers bekannt gemacht und seine Person sowohl als seine Geschäftigkeit vollkommen dazu gebildet hatte,* Lehrj. 5,16; auch Br. 26. 7. 98 u. N. S. 11,75; g) bilden zu, auch = gewöhnen an, erziehen zu: *der ich sie zum Verrat Durch Nachsicht und durch Güte bildete,* Iph. 1785 f.; *von Kindheit an zum Vagabunden gebildet,* K. u. A. 24; h) in Sonderbed.: α) = nach Wunsch gestalten: *Wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich,* H. u. D. 9,304; β) = gründlich durchbilden: *Wer ist so gebildet, daß er nicht seine Vorzüge gegen andre manchmal auf eine grausame Weise geltend machte,* Wv. 1,2; γ) = zum Kunstdenkmal gestalten: *der gebildete Marmor,* Lehrj. 8,7; *der gebildete Stein,* DuW. 11; — 2. refl.; a) mit sachl. Subj.: α) = sich entwickeln: *seidem der rauhe Sinn des Königs mild (= zur Milde) durch deinen Rat sich bildete,* I. Iph. 1,2; *daß ein Ahorn Wurzel geschlagen und sich zu einem tüchtigen Baume gebildet hat,* Nov.; *Von allem diesem erzählte ich Schillern, in dessen Seele sich meine Landschaften und meine handelnden Figuren zu einem Drama (dem Tell) bildeten,* Gespr. 2495 v. 5./6. 5. 27; β) „s. **b.** in" = sich gestalten zu: *Was ich wachend am Tage gewahr wurde, bildete sich sogar öfters nachts in regelmäßige Träume,* DuW. 15; b) mit pers. Subj. = sich ausbilden: *Joseph Müller hatte sich zum Wappen- und Steinschneider gebildet,* N. S. 9,35. — **Bilderjagd** = eifrige Ausschau oder Suche nach Bildern (zu Bild a): *Kleist hatte gegen diejenigen, welche ihn wegen seiner öfteren einsamen Spaziergänge beriefen, scherzhaft, geistreich und wahrhaft geantwortet: er sei dabei nicht müßig, er gehe auf die* **B.,** DuW. 7. — **Bildermann** = Bilderhändler: *Sie (Mignon) habe dem* **B.** *ihre silbernen Schnallen für das Buch eingesetzt,* Lehrj. 4,16. — **Bildersaal,** in bildlicher Wendg.: *Kommen Sie herunter aus Ihrem historischen* **B.,** *alter Herr!,* Wanderj. 1,9. — **Bilderwelt:** *Shakespeare spricht durchaus an unsern innern Sinn; durch diesen belebt sich zugleich die* **B.** *der Einbildungskraft, und so entspringt eine vollständige Wirkung,* Shakesp. u. kein Ende. — **Bilderzug** = Bilderreihe: Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92. —

bildhauen, vereinz. = Bildhauerarbeit verrichten: *weil es jetzt Zeit zu kriegen und nicht zu* **b.** *sei,* Cell. 3,10. — **Bildhauer,** der, seit dem Frhnhd. = aus Holz od. Stein Bilder herstellender Künstler; z. B.: *Der* **B.** *steigt von der Oberfläche des menschlichen Körpers immer tiefer ins Innere,* Plastische Anatomie. — **Bildkünstler,** der, vorzugsweise 18. Jhdt. = bildenden Künstler: *Bald kann der Poet dem Ohr nichts überliefern, was der* **B.** *nicht schon dem Auge gebracht hätte,* Philostr. Gem.; — dazu **bildkünstlerisch,** als Uw.: *daß man nicht nach Homer, sondern wie Homer, mythologisch-epische Gegenstände* **b.** *zu behandeln habe,* Ann. 01. — **Bildner,** der (in dieser Form seit Luther); a) = Maler: Den Drillingsfreunden v. Köln 9; b) = Bildhauer: *So sehr auch* **B.** *auf ihn (Herkules) pochen, So herrlich kam er nie zur Schau,* Faust 7395 f. — **bildnerisch** = von bildenden Künstlern hervorgebracht: *Dichterische und bildnerische Schöpfungen,* Ausg. l. Hand 49,111. — **Bildnis,** das (mhd. bildnisse), nach neuerer Bedtg. nur = gemaltes oder gehauenes Kunstbild, z. B.: *Doch bleibt immer das schönste Denkmal des Menschen eigenes* **B.,** Wv. 2,1; Das **B.,** *Christi nach Heimling,* Steindruck (1826). — **Bildpunkt** = Stelle, an der ein Bild erscheint: N. S. 2,36; ebd. auch „Bildstelle" genannt. — **bildsam** = zum Bilden geeignet: *manchmal ergreift dieses werdende Bilden einen bildsamen Granit,* 25. 11. 07 an Leonhard. — **Bildschnitzer** = aus Holz Bilder schnitzender Feinhandwerker: *Hier sind die Holzarbeiter vorgestellt, wo sich sowohl der gewöhnliche Tischler, der Brettspalter, als der* **B.** *hervortun,* Zwei antike weibliche Figuren (1831). — **Bildstein** eine Art Feldspat: Belag. v. Mainz, 26. u. 17. 7. 93. — **Bildung,** die, altes deutsches Wort; 1. = Vorgang des Bildens, z. B.: *Überall regt sich* **B.** *und Streben (= zweckmäßige Entfaltung und fortschreitende Entwicklung natürlicher Keime):* Faust 912. — 2. = Ergebnis des Bildens; a) allgem. (bis zum Beg. d. 19. Jhdts.) = Äußeres: *seine* **B.** *erinnerte an beide Eltern,* Unterh. deutsch. Ausgew., Ferdinand; b) = Gestalt, Wuchs; z. B.: *Denn wohl schwerlich ist an* **B.** *ihr eine vergleichbar,* H. u. D. 5,167; ebs. 7,6 f.; 9,56 f.; Wandrer u. Pächterin 17 f.; c) = Gesichtsbildung, Gesichtszüge: *eine schlanke, zarte Gestalt, eine reine* **B.,** *ein heiteres Auge,* Br. a. d. Schw. I; ebs. Lehrj. 2,4 Wv. 2,8 u. 2,13; DuW. 13. — 3. v. 18. Jhdt.

bis zur Gegenw. aufs innere Leben übtr. = geistige od. sittliche Durchbildung od. Veredlung; z. B.: *eine schöne und seltene literarische* **B.,** DuW. 7; *fast ihr (der Bibel) allein war ich meine sittliche* **B.** *schuldig,* ebd.; *eine* **B.,** *zu der man nicht immer gelangt ist,* ebd. 8; u. sonst oft. — **Bildungskraft** (zu 1 gehörend) = Gestaltungs- und Herstellungskraft: *Umstände, wo die* **B.** *unserer Natur zu neuen Restaurations- und Reproduktionsgeschäften aufgefordert wird,* Br. 1. 6. 17. — **Bildungsstufe** (zu 3) = (verhältnismäßige) Höhe der Entwicklung: *es war nicht das letztemal, daß ich eine bedeutende* **B.** *sibyllinischen Blättern (wie den Schriften Winckelmanns u. Hamanns) verdanken sollte,* DuW. 8; *jedermann auf jener* **B.,** ebd. 12. — **Bildungstrieb,** a) zu 1: Zur Naturwiss. i. Allgemeinen, Bildungstrieb; b) zu 3: **B.,** *Ernst und Sorge der Erwachsenen,* Erkl. v. Wilh. Tischb. Id. VI. —

billig (mhd. billich), seit 17. Jhdt. nach u. nach in heutiger Schreibung; — 1. = dem Fug und Recht gemäß; a) Ew.; α) = gerecht: *eine Bedingung, die ich immer für* **b.** *gehalten habe,* N. S. 6,133; β) = sachlich und unbefangen urteilend, wohlmeinend: *durch Umständlichkeit, Kleinigkeitskrämerei und Weitschweifigkeit verdirbt er sich das Spiel gegen den billigsten Leser,* ebd. 4,149; auch Lehrj. 8,3; γ) = gebührend: *Wir hielten dies, wie* **b.,** *für eine Legende,* Ann. 05; b) Uw. = nach Gebühr, von Rechts wegen; z. B.: *Das erste Licht dient dem Künstler für die Morgenstunden, das zweite bis zwei, drei Uhr nachmittag, und dann mag er wohl* **b.** *feiern,* N. S. 5a, 311; — 2. seit 18. Jhdt. auch auf den Preis von Handelsgegenständen bezogen = deren Werte gemäß; z. B.: *Man würde gern einen billigen Preis dafür zahlen,* Br. 14. 2. 97. — Dazu „sich **b.** finden lassen" = beim Handel entgegenkommend sein: *Ein Künstler und Gemäldehändler, namens Arbeiter, besitzt schöne Sachen und läßt sich* **b.** *finden,* Kunstsch. a. Rh., M. u. N., Mainz. — **billigmäßig** (wohl aktenmäßige Mischbildg.) = angemessen, der Billigkeit entsprechend: *zu einer billigmäßigen Entschädigung die Hand bieten,* Br. 10. 10. 00 an Eckardt. —

binden, gemeingerm.; 1. = fesseln: *Von der Gewalt, die alle Wesen bindet, Befreit der Mensch sich, der sich überwindet,* D. Geheimn. 191 f.; *dort (in der Unterwelt) bindet alle dann Ein gleich Geschick in ewge matte Nacht,* Iph. 590 f.; dazu übtr. **enggebunden** = eingeengt, engbegrenzt: *Wie* **e.** *ist des Weibes Glück!,* ebd. 29; b) bildl. „einem etwas auf die Seele **b.**" = es ihm heilig anbefehlen od. dringend einschärfen: *richt es pünktlich aus! ich bind es dir auf deine Seele,* Götz 5,3; dafür in nicht mehr gangbarer Wendung „einem etwas ans Herz **b.** = es ihm aufs wärmste empfehlen: *Du (Kestner) wirst auf der 15. Seite den „Wandrer" antreffen, den ich Lotten* **a.** *H. binde,* Br. 15. 9. 73; c) in Übtr. aufs Sittliche = verbinden, verpflichten; z. B.: *Wenn ich zu meinem größten Unglück blind werde, bin ich dann gebunden zu arbeiten?,* Cell. 1,11; d) **kurz gebunden** = unzugänglich: *Dieser (Bruder Gellerts), ein großer, ansehnlicher, derber, kurzgebundner, etwas roher Mann, sollte Fechtmeister gewesen sein,* DuW. 7; in gleicher Verbindg. zweimal in den Not. z. Div., Israel in der Wüste; *im Gespräch kurzgebunden,* Br. 1. 7. 13 an Christiane: s. „kurz angebunden" unter **anbinden;** — 2. refl. „sich binden an", übtr. = sich anschließen: *In erster Jugend, da sich kaum die Seele An Vater, Mutter und Geschwister band,* Iph. 79 f. [Im Joseph findet sich die im Älternhd. öfters vorkommende Präteritalform **bund** für das in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. wieder regelmäßig gewordene ursprüngliche „band": 1,67, und in der Mz. die Form **bunden** statt das zu erwartenden „bünden" für das jetzt gewöhnl. „bänden": 1,580.]

Binge, die (auch Pinge), ein Wort zweifelhaften Ursprungs, bergm. = kessel- od. trichterförmige, meist durch Einsturz infolge früheren Abbaus hervorgerufene Vertiefung: N. S. 9,144; 150 u. 163. —

binnen = innerhalb, bei G. mehrmals, wie gewöhnl. im neueren Deutsch, von der Zeit gebraucht und mit dem Dat. verb.; z. B.: **b.** *einem Monat,* Br. 24. 9. 00 und **b.** *den nächsten vier Monaten,* 28. 12. 20. — **Binnenraum** = innerer Raum: *des Königshauses ernsten* **B.,** Faust 8667.

Birkenwellen = walzenförmige Birkenreisbündel: Bel. v. Mainz 31. 5. 93. — **Birn,** als altert. Mz. von **Birne** (mhd. bire u. bir), mehrm. bei G.; z. B.: *ich sitze oft auf den Obstbäumen in Lottens Baumstück und hole die* **B.** *aus dem Gipfel,* Werth. 28. 8. 71; auch Tgb. 3. 9. 86; 9. 9. 86; 11. 9. 86; Br. a. d. Schw. 7. 10. 97; Br. 26. 8. 21. — Dazu in altert., aber durchaus berechtigter Form, da das „n" in der Einzahl v. „Birne" erst aus der Mz. eingedrungen ist: **„Birnkerne",** Br. 22. 9. 20 und **Birnsendung,** Tgb. 7. 10. 26. —

bis, gelegtl. als Präpos. ohne Zusatz, Ziel- od. Endpunkt in Raum od. Zeit bezeichnend; a) räuml. einmal bei G. mit dem Dat. = bis zu: *immer heraus Bis mir in Garten und Haus,* Ged. Juni 16 f.; b) nicht selten zeitlich mit dem Akk.: **b.** *den Abend,* Br. 30. 1. 81; **b.** *den dreizehnten,* 1. 9. 85; **b.** *den Sonnabend ist alles fertig,* 30. 8. 86; **b.** *die nächste Messe,* Th. Send. 3,1; **b.** *den andern Morgen,* Cell. 2,2; **b.** *den letzten Augenblick,* Ann. 10; **b.** diese Tage, 22. 8. 11 usw. [*bis diese Zeit,* Jos. 5,598]; c) zur Angabe einer Zahlgrenze, z. B.: *er schätzte sie zwölf* **b.** *dreizehn Jahre.* — **bisher** = a) zeitl. bis jetzt: *Besänftige den Sturm, der dich* **b.** *getrieben,* D. Laune d. Verl. 229. [Daf. **bishero,** Jos. 4,499; älternhd. u. kanzleimäßig]; b) einmal ungew. in räumlicher Bedtg.: *diese Empfindsamkeit zuletzt hat mich hungriger gemacht als meine Reise* **b.,** Tri. d. Empf., Schlußs. des 1. Aktes. —

bitten, gemeingerm. Wort, ursprgl. mit Akk. d. Pers. und Gen. der Sache; dafür a) ganz abweich. mit Akk. d. Pers. u. Akk. der durch ein Hauptw. ausgedr. Sache: *Von Gottern bitt ich Sie nähre deutlichere Nachricht,* Br. 21. 10. 72 an Kestner; b) mit Akk. der Pers. und Akk. eines Fürworts: *Ich bitte dich nur dies,* Faust

4500; c) mit bloß. Akk. d. Sache, wie „erbitten“: *Ich hab Urlaub gebeten, meine Notdurft zu verrichten,* Götz 3,7; *Ein Zeichen bat ich, wenn ich bleiben sollte,* Iph. 447; *Doch darf ich bitten, bitt ich eins,* D. Säng. 33; d) Mit pronom. Akk. und „von“: *Ich bitt es nicht* **v.** *dir, ich darf es fordern,* Tasso 1273; *Nun bitt ich es* **v.** *dir,* ebd. 2174. —

bitter (ahd. bittar, mhd. bitter) = beißend scharf; aufs Gefühl übtr. = empfindlich schmerzend: *es war mein stummer Blick Ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem Buhlen,* Iph. 618 f.; als Uw. = schmerzlich: *ich ∼ starrte, wie sie bitter weinte, Sie mit großen Augen an,* ebd. 621 ff. — Dafür schon mhd. u. bibl. auch **bitterlich,** z. B. Ausg. l. H. 22,117. — [*Die bitterlichsten Schmerzen,* Jos. 5,746; und als Uw.: *So schrie er (Jakob) überlaut und weinte* **b.,** 5,243.] —

Blachgefild = Blachfeld, d. i. flaches Feld (Schlachtfeld): *Vergebens nährte tief im finstern Waldgebüsch Der Herde Zucht Diana, wie im* **B.,** Theaterr., Prol. Halle (6. 8. 11), V. 68 f.; *vom phrygischen (= trojanischen)* **B.,** Faust 8491. —

blähen (mhd. blægen, blæn) = durch Lufthauch anschwellen; dazu **sich blähen,** übtr., a) = sich in reicher Fülle darstellen: *Laßt die reichen Körbe sehen, Die ihr auf den Häupten traget, Die* **s.** *bunt am Arme* **b.,** Faust 5108 ff.; b) = sich spreizen, sich überheben: *Ich habe mich zu hoch gebläht,* Faust 1744. —

blank (seit dem mhd. blanch), 1. als Ew., a) = glänzend weiß: *banke Mueter, schöne Mueter,* als Anrede der Zigeunerin an Adelheid in Gesch. Götzens 5,1; *Die Gegend unter dem Schlosse lag als ein blanker See,* Wanderj. 2,5; b) = rein (gewaschen): *Wir waschen, und* **b.** *sind wir ganz und gar,* Faust 3988; — 2. als Uw. übtr. auch = klar, rein, ohne weiteres: *Die Neuen glaubt man* **b.** *zu verstehen,* Sprichw. 183.

Blase, die, altes deutsches Wort = rundlich aufgeblähte Haut; übtr. auch von etwas Nichtigem od. Gehaltlosem, besond. von derart. Gerede; daher **Blasen werfen,** bildl. = Urteile aussprechen, die von vornherein der Vernichtung ausgesetzt sind: *Goethe sagte von Herder (ehemals): er existierte in einem unaufhörlichen Blasenwerfen. — Auch zerplatzt ihm alles, und alles ekelt ihn im voraus schon an,* (F. H. Jacobi) in Gespr. 88, v. Januar 75. — **blasen,** gemeingerman.; in Sonderbed. mit einem Tonwerkz. als Subjekt = ertönen: *dort, wo die Schalmeien* **b.,** D. Laune des Verl. 398. —

Blatt, das, westgerm.; 1. zunächst = der dünne, ebene, aus Wurzel od. Stengel entfaltete Pflanzenteil; z. B.: *schon sind die Blätter der benachbarten Bäume abgefallen,* Werth. 4. 9. 72; *alle Bäume, die längliche Blätter haben,* Phil. Hack., Üb. Landschaftsmalerei; — 2. übtr. auf ähnliche dünne, breite u. flache Teile von Gegenständen, insbes. = Papierblatt; a) = Briefblatt; z. B.: *Ich will sehen, daß ich auf diesem* **B.** *nur den tausendsten Teil sage von dem, was ich zu sagen habe,* It. R. 5. 10. 87; *Ich mache mir Vorwürfe, daß ich nicht die früheren Blätter, die ich vollschrieb, abschickte,* 25. 12. 06 an K. A.; *Nun, da ich von einer tödlichen Krankheit ins Leben wieder zurückkehre, soll dieses* **B.** *zu Ihnen,* 17. 4. 23 an Auguste Gräfin Bernstorff; b) sonstiges Schriftstück; α) Einz.: *Ein* **B.,** *das beiliegt, sagt, wie es mir seit Tübingen ergangen ist,* 25. 9. 97 an Schiller; β) Mz.: *O gib die Blätter (die Niederschrift des Befreiten Jerusalems) mir zurück, die ich Jetzt nur beschämt in deinen Händen weiß!,* Tasso 3026 f.; γ) in Zstzg.: *Laß mich es ansehen, dieses Todesblatt!,* Nat. Tocht. 2492; c) = Druckblatt; α) = Tageblatt, Zeitung od. Zeitschrift; z. B.: *Sind nicht jetzt der Zeitungen, der Monatsschriften, der fliegenden Blätter so viel, aus denen wir uns unterrichten können!,* D. Aufger. 1,7; *Wer hätte auf deutsche Blätter acht, Morgens, Mittag, Abend und Mitternacht, der wär um alle seine Zeit gebracht,* Z. X. VII, 131 ff.; in Zstzg.: *Möcht ihn auch tot im Wochenblättchen lesen,* Faust 3012 (Urf. 866); β) = Zeichnung od. Gemälde auf Papier, Leinwand, Holz usw., z. B.: *Die trefflichen Blätter, die mich hätten belehren können, daß eine Skizze mit ebensoviel Genauigkeit als Geist gezeichnet werden könnte, dienten meine Liebhaberei anzufachen,* D. Samml. u. d. Sein. 3; *Henriette zog die Bilder heraus und breitete die sechs Blättchen vor sich auf den Tisch aus,* D. gut. Weiber, geg. Anf.; diese *bei großen Blättern (= Kupferstichen) immer bedenkliche Operation (Herstellung durch Bleichen) wurde unter ungünstigen Umständen vorgenommen. ∼ Die sämtlichen Blätter wurden in einen Band zusammengefaßt,* DuW. 4; *radierte Blätter,* Homers Apotheose (1817); *Diese Blätter (Kupferstiche) zur Begleitung einer Prachtausgabe der „Äneis“ von Annibal Caro bestimmt, gaben ein trauriges Beispiel von der modernen realistischen Tendenz, welche sich hauptsächlich bei den Engländern wirksam erweist,* Ann. 20; d) = Platten, d. h. dünne Scheiben od. Schichten von Gestein: *Der Glimmer legt sich zu Blättern und nötigt die übrigen Anteile des Granits, sich gleichfalls zu dieser Lage zu bequemen,* Z. Nat. 20; — 3. gangb. Wendungen: vom Blatte lesen u. v. Blatte spielen: *Wie man von dem Musikus verlange, daß er bis auf einen gewissen Grad vom Blatte spielen könne, so solle auch jeder Schauspieler, ja jeder wohlerzogene Mensch sich üben, vom Blatte zu lesen,* Lehrj. 5,7. —

Blatter, die (mhd. blâtere, blâter) = Blase, Bläschen, Pocke: *Graf Thorane, eine lange, hagre, ernste Gestalt, das Gesicht durch die Blattern sehr entstellt,* DuW. 3; *Das Gesicht des jungen Engländers hätte wirklich hübsch sein können, wäre es durch die Blattern nicht allzusehr entstellt gewesen,* ebd. 6; *So ging es früher mit Einimpfung der natürlichen Blattern,* Monatsschrift der Gesellsch. des vaterländ. Museums in Böhmen v. J. 30. —

blätterig, blättrig = sich in Blätterschichten teilend: *Ungeheure, ganz glatte Wände des blättrigen Granites,* Br. 3. 10. 97; *Der Glimmer nötigt das Gestein zu blättrigem Gewebe,* Z. Nat. 14. — **blättern** (mhd. bleteren); 1. intr. = die

Blätter umschlagen: *Der Gehilfe blätterte in einigen Büchern,* Wv. 2,7; — 2. refl. = blättrig werden, sich in dünne Scheiben teilen: *Die Bude (= Bode) hinab wechselt es immer, daß der Schiefer toniger oder quarziger wird, sich mehr blättert oder springt,* N. S. 9,164. — **Blättler,** der (zu Blatt 2c, α), herabs. = Tagesschriftsteller, Zeitungsschreiber: *das ganze Gezücht der* **B.,** Ram. Neffe; *Unsere lieben deutschen* **B.** *werden H. Meyers unschätzbares Werk (seine „Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen") bald um- und umgeschrieben und, was schlimmer ist, in Phrasen verzettelt haben,* Br. 13. 12. 23 an Boisserée. —

blau, gemeingerm. (mhd. blâ), Bezeichn. einer Hauptfarbe, (vom Roten an gerechnet) die fünfte im Spektrum; 1. das Wort in eigentlicher Bed.; a) in günstigem Sinne; z. B.: *wenn ich in dein blaues, süßes Auge dringe,* Stella 3; *der herrliche blaue Himmel,* It. R. 6. 3. 87; *Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,* Mignon 3. — in substantiv. Form: *Lockt dich der tiefe Himmel nicht, das feuchtverklärte Blau?,* D. Fischer 21 f.; b) „blau" als Farbe des Fernen: *Wie wir den hohen Himmel, die fernen Berge* **b.** *sehen, so scheint eine blaue Fläche auch vor uns zurückzuweichen,* Entw. einer Farbenl. 780; *Wie wir einen angenehmen Gegenstand, der vor uns flieht, gern verfolgen, so sehen wir das Blaue gern an, nicht weil es auf uns dringt, sondern weil es uns nach sich zieht,* ebd. 781; c) das Wort in ungünstigem Sinne: *Das Blaue gibt uns ein Gefühl der Kälte, sowie es uns auch an Schatten erinnert,* ebd. 782; *Zimmer, die rein* **b.** *austapeziert sind, erscheinen gewissermaßen weit, aber eigentlich leer und kalt,* 783. — 2. „blau" in übtr. Bed., wegen der Ferne = nebelhaft, unbestimmt, unsicher, ziellos; z. B.: *Damit man aber nicht denke, daß dieses nur ein frommer Wunsch oder eine Forderung ins Blaue sei, so wollen wir unsers Landsmanns Georg Agricola gedenken,* Gesch. d. Farbenl., Bacon von Verulam; *viele werden sich zusammengesellen und eine freudige Wanderung zusammen antreten, ohne sich zu prüfen, ob nicht ihr Ziel allzufern im Blauen liege,* K. u. A. 32, Wohlgemeinte Erwiderung. — **blauen,** tr., in gehob. Sprache = bläuen (mhd. blæwen), d. i. blau färben: *Ein klarer Duft blaute alle Schatten,* It. R. 2. 4. 87; — (ein anderes **„blauen"** = bleuen (mhd. bliuwen), d. i. schlagen: Gesch. Götz. 2,1 in den älteren Liede Liebetrauts, V. 3). — **Blaufeuer** = Blähfeuer od. Blasefeuer (im Schmelzofen); dazu als Empfindungsausruf „Potz **B.!**" = Potz Blitz!: **P. B.!** *das Kind hält mich für den Kaiser,* B. Götz 3,11. — **bläulich,** als Uw. in Sonderbed. = aus blauen Augen: *die* **b.** *blickende Göttin,* Achill. 471; dafür a) **blaulich** = ins Blaue spielend: *An den Pflanzen (in Palermo) erscheint ein Grün, das wir nicht gewohnt sind, bald gelblicher, bald blaulicher als bei uns,* It. R. 7. 4. 87; b) in älterer Form **blaulicht:** N. S. 5b,272. — **Blaumesser,** der, Verdeutsch. v. Kyanometer = Werkzeug zur Bestimmung des Grades der blauen Himmelsfarbe und dadurch auch der Reinheit der Luft, Br. Juni od. Juli 91. —

Blei, das, gemeingerm.; in Sonderbed. = Richblei: *Zum Beginnen, zum Vollenden Zirkel,* **B.** *und Winkelwage;* dazu **Bleigewicht,** eigtl. = Gewicht an einem Faden zur Bestimmung der senkrechten Richtung: *Das Ordenskreuz steht auf der Mittellinie und nötigt das Auge ins* **B.,** Br. 4. 2. 31. — **bleiisch** = bleiartig, bleihaltig: *irgend ein bleiischer Anteil,* Br. 3. 32. — **bleischwer** = schwer wie Blei: *Es liegt mir* **b.** *in den Füßen,* Faust 2331. — **Bleistift,** das, südd. für „der": *ich hatte schon angst, ich würde mir nicht mehr getrauen, ein* **B.** *anzusetzen,* Br. 7.—10. 2. 87 an Charl. v. Stein; ebs. N. S. 5a,103. — **Bleizain** = Bleistab: N. S. 4,385; s. **Zain.** —

bleiben, gemeingerm.; 1. das Verb. in präpositionalen Verbindungen; a) auf etwas **b.** = darauf bestehen, dabei beharren od. bleiben (vorzugsw. 18. Jhdt.), z. B.: *Ich bleibe darauf, sie soll Königin von meinen Schlössern werden,* Götz 3,2; *man mag ihnen vorsagen, was man will, so bleiben sie auf ihrem Kopfe,* Br. d. Past.; auch Br. 7. 6. 84; Tasso 1229 u. 2727; Br. 24. 10. 27 und sonst; b) „es bleibt bei etwas" = es hat dabei sein Bewenden: *es blieb auf beiden Seiten nur bei allgemeinen Danksagungen und Höflichkeiten,* Lehrj. 6; [*Also bleibts dabei,* Jos. 1,197; auch 5,263]; c) bei sich bleiben (nach dem Frz.) = zu Hause bleiben: *Die andern (außer Egmont) haben eine merkliche Pause in ihrer Lebensart gemacht; sie bleiben bei sich,* Egm. 4,2; — 2. **b.** mit Prädikatsbestimmungen; z. B.: *Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!,* Erlk. 15; *sie solle ohne Mühe* **b.,** Lehrj. 6; *ich sei in einer seiner Abteien zu Lyon ein wenig krank geblieben (= liegengeblieben),* Cell. 3,3; — 3. für Zusammensetzungen; a) = ausbleiben, sich aufhalten: *Wo meine Knechte* **b.!,** Götz 1,2; b) = zurückbleiben: *Ich durfte nicht hinter mir selbst* **b.,** Br. 27. 9. 31; c) = tot liegenbleiben: *Laß das Kind los! oder einer von uns bleibt hier auf der Stelle!,* Lehrj. 2,4; — 4. das Wort in besond. Wendung: „es ist meines Bleibens nicht" = ich kann nicht bleiben: *Goethe teilte mir mit, daß in Weimar* **s. B.** *nicht mehr gewesen sei,* (Sckell in) Gespr. 2604 v. 7. 7. 28: eine bis zur Gegenw. erhaltene Fügung mit dem Genit. nach dem ursprgl. substant. „nicht"; — 5. nicht selten ist beim jungen Goethe das seit dem 17. Jhdt. allmählich veraltende, im 18. Jhdt. noch dichterische **blieben** = geblieben; z. B.: *ob er etwa hier liegen* **b.** *ist,* Br. 10. 10. 72; auch 18.—30. 1. 75; Tgb. 5. 9. 76 und sonst. —

bleich, gemeingerm. = matt glänzend, weißlich; übtr. = matt, verblaßt: *wenngleich diese Beziehungen, wie manches andere jener Zeit, bleicher und unwirksamer mochten geworden sein,* DuW. 17. — **bleichen,** intr. = bleich werden, erbleichen: *Vor euren Broden (s. d.) bleicht der ganze Flug (der Engel),* Faust 11 717. — **Bleichwand** = mit Lehm ausgefüllte Fachwand: N. S. 10,134. —

Blende, die; 1. bergm. = natürliches Schwefelzink u. ähnliches Erz: Br. 26. 8. 22; — 2. =

Heidekorn od. (wohl richtiger) Heidenkorn, d. i. aus heidnischen Ländern eingeführtes Korn: Tgb. 9. 9. 86. — **blenden** (seit dem Mhd.), auch = die Sehkraft schwächen und dadurch täuschen; dazu **Blend-** und Schmeichelkräfte = durch freundliche Vorspiegelungen lockende und täuschende Wirkungen: Faust 1590. —

Blendrahmen, auch = vorläufiger Rahmen für ein fertiges Gemälde: Br. 15. 3. 84; dafür die ältere, nicht mehr gangbare Form **Blendrahm** = Rahmen zum Einspannen der für ein Gemälde bestimmten Leinwand: *Der* **B.** *mit der Leinwand war in der Türkleidung befestigt,* D. Samml. u. d. Sein. 2. —

bleuen, gemeingerm., ursprgl. starkes Verb. = prügeln, schlagen: *Komm, Kamerad, wollen die draußen* **b.,** Götz 1,1; *Er entfernt sich von der Stelle, Überwinder und gebleut,* Ritt. Kunz' Brautf. 11 f. —

Blick, der, altes deutsches Wort; a) nach der ursprgl. Bed. = schnelles Aufleuchten, schnell erscheinender und wieder verschwindender Glanz: *Ein Nachbar sah den* **B.** *vom Pulver und hörte den Schuß fallen,* Werth., Schl.; *In einer Hütte, leicht gezimmert, Vor der ein letzter* **B.** *des kleinen Feuers schimmert,* Ilmenau 81 f.; *Irrfunken — B. an allen Enden,* Faust 10 760; b) = Glanz, Strahl; α) eigtl. vom Tageslicht: *Sein Erstaunen über den ersten feurigen* **B.** *(der Sonne).* Lehrj. 8,2; β) bildl.: *Nur einen* **B.** *deiner Gnade an sein Herz, daß es sich zum Trost öffne,* Götz 5,10; c) = Anblick: *Doch er vergebe mir, wenn dieser* **B.** *mich kränkt,* Künstl. Apotheose 212; auch Faust 10 367; *im Blick* = beim Hinschauen: D. neue Pausias 76; d) übtr. = Augenblick (zeitl.): *ich hab ihn nur einen* **B.** *gesehen,* 19. 2. 77 an Lavater. — **blicken,** 1. = Licht ausstrahlen, glänzen, leuchten; a) sinnl.: *Ich war im Stern, der dorten blickt,* D. ew. Jude 100; b) übtr.: *Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst Aus einem jeden Auge* **b.** *sah,* Iph. 239 f.; *Der neue Frühling blickt,* Inschr. 5 a, 18; — 2. = sehen: *Wie dies geschehen, muß man vor Augen* **b.,** Br. 2. 6. 31; mit dem Dat. für „auf m. Akk.": *Blicke freundlich diesem Ort,* Faust 5330. — **blickschnell** = blitzschnell: *Blickschnelles Fallen allerhöchster Sterne,* Faust 10 751 f. —

blind, gemeingerm.; 1. eigtl. = der Sehkraft entbehrend: *wenn ich* **b.** *werde,* Cell. 1,11; *Der Postmeister war am linken Auge* **b.,** ebd. 3,2; — 2. = den Blick hindernd, trübe, undurchsichtig: *Das weiße Glas wird am ersten* **b.,** Entw. ein. Farbenl. 481; *Ein anderer sieht in dem Bilde nur einen blinden Flecken,* Jos. Bossi, Abendmahl; — 3. in allgem. Übtr. = nur scheinbar, nicht dem Wesen einer Sache entsprechend: *Nun beängstigte sie ein blinder Lärm nach dem andern,* Kamp. i. Fkr. 21. 9. 92; *Mir stellte sich, sobald die Gefahr groß ward, der blindeste (= grundloseste, völlig blind machende) Fatalismus zur* Hand, ebd. 8. 10. 92; *Als ich mit meinen Habseligkeiten mich eingeschifft sah, begleitet vom treuen Paul (dem Diener P. Götze) und einem blinden (d. h. kein Fahrgeld entrichtenden, ohne Fahrschein mitkommenden) Passagier, welcher gelegentlich sich zu rudern verband,* ebd. 30. 10. 92; *ein blinder Passagier fehlte noch der Reisegesellschaft,* Lehrj. 2,9; — 3. **„Blindekuh** spielen", in bildl. Gebr. des bekannten Gesellschaftsspiels (auch Übschr. eines Goeth. Jugendged.) = aufs Ungefähr zutappen: *wer was Besseres will, als er hat, der ist ganz starblind — er spielt* **B.,** *er ertappts vielleicht; aber was?,* Wv. 1,2. —

blinken (aus dem Nd. üb. das Mhd. ins Nhd. aufgenommenes, im 17. Jhdt. allgem. gewordenes Verb.) = glänzen, leuchten; gern von G. gebr., z. B.: *nach Eurem Tode wirds heller* **b.** *als die messingenen Buchstaben auf einem Grabstein,* Götz 1,5; B. G. 2,5; *Auf der Welle* **b.** *Tausend schwebende Sterne Auf dem See,* 13 f.; ferner D. Schatzgr. 25; Faust 4616; Br. 29. 1. 30 an Zelter u. sonst. —

blinzen, seit dem Mhd. = mit halbzugedrückten Augen (und daher undeutlich) sehen: *aus der Region des Blinzens und Meinens in die des Schauens und Erkennens übergegangen,* N. S. 5a, 329; *Auge blinzt und Ohr erstaunet,* Faust 4675; auch 9581; dafür das auch schon mhd. und jetzt vorwiegende **blinzeln:** *Tor, wer dahin die Augen blinzelnd richtet,* 11 433. —

Blitz, der (mhd. blitze), a) ursprgl. wie das zugrunde liegende „Blick" = helles Aufleuchten: *Wie reich und süß durchflimmert Sich rein des Silbers und der Farben* **B.,** Nat. Tocht. 1047 f.; b) = durchs Gewölk zuckender elektr. Funke; z. B.: *er stand wie vom* **B.** *getroffen,* Wanderj. 1,5; als Laut des Erstaunens: **B.,** wie *die wackern Dirnen schreiten!,* Faust 868; d) in Sonderbed., α) = blitzschneller Blick: *Was hilft der Augen schärfster* **B.?,** Faust 9279; β) Kraft und **B.:** wohl = mit der Schnelligkeit des Blitzes verbundene Kraft: *Dann wird ein jeder häuslich wohnen, Nach außen richten* **K. u. B.,** ebd. 9474 f. — **Blitzeswink** = Blitzesschnelle (Wink hier = Augenblick, Nu): *Mit* **B.** *zerstreute sichs im Lauf,* 6087. — **Blitzsinter** = durch den in Sand gefahrenen Blitz zusammengeschmolzene Körner: Ann. 04. — **blitzen,** auch vom hellen Aufleuchten des Auges: *Weil das Schönste, was sie besitzt, das Auge, mir ins Auge blitzt,* Ged. Wink. (Div., Buch Hafis) 9 f. —

Blocksberg, als volkstümliche Bez. des Brockens, wiederholt im Faust. —

blöde, gemeingerm. Wort, ursprgl. = schwach, schwächlich; doch auch, wie schon im Mhd., übtr. = schüchtern, zaghaft; so z. B.: *So betrügt nur die Tochter (des Proteus, in Zshg. = die Göttin Gelegenheit) den Unerfahrenen, den Blöden,* Röm. Eleg. 4,21 [ebs.: *Du bist ein blöder Mensch,* Jos. 1,495; dageg. in der ursprgl. Bed.: *Und wie mit Banden war ihr (der Kämmerer) blöder Leib umgeben,* 3,215; in dies. Sinne bis ins 18. Jhdt. und noch bei Wieland]. — **Blödsinn** (seit Mitte des 18. Jhdts.) = blöder Sinn, Verstandesschwäche: *Wie beschämt stehen wir da, wenn man uns das Wort bricht! Daß wir dem Heiligsten vertrauten, erscheint nun als täppischer* **B.,** B. — Götz 2,13 —

bloß, 1. eigtl. = unbedeckt, unverhüllt: *Da seh ich junge Hexchen nackt und bloß Und alte,*

die sich klug verhüllen, Faust 4016 f.; so auch im Mhd.; — 2. uneigtl. = entblößt, bloßgestellt; mit Dat. = wehrlos preisgegeben: *Und bin nun selbst der Sünde* **b.,** Faust 3584 (Urf. 1275); so auch bei Wieland; — einem etw. **b.** geben = es ihm enthüllen: *Laßt nach und nach die Masken fallen Und gebt ihm (Meph.) euer Wesen* **b.,** Faust 7767 f.; sich **b.** geben = sich **b.** stellen, sich zu seinem Schaden zeigen: *Wir sind von vielen Seiten groß; Doch hier und da gibt sich* **b.** *Bedauerlichste Unzulänglichkeit,* Z. X. 846 ff. — **Blöße** = freier Raum, lichte Stelle (im Walde): *Nur Platz,* nur **B.!** *Wir brauchen Räume,* Ruf der Holzhacker, Faust 5199 f.; *Die Matte war für uns beinah ein undurchdringlicher Wald geworden; doch gelangten wir endlich auf eine* **B.,** Wanderj. 3,6; seit dem Mhd. —

blühen (ahd. bluojan, mhd. blüejen, blüen), 1. eigtl. = Blüten treiben: *Kennst du das Land, wo die Zitrone blühn?,* Mignon 1; — 2. in verallgem. Übtr. = sich zu voller Schönheit entfalten: *Auf Eises Läng und Breite, da blüht der Winter schön,* D. Musensohn 14 f.; in Sonderübtr. = blütengleich schwellen, zu voller Wirkungskraft geschwellt sein: *Und die Segel* **b.** *in dem Winde,* Seef. 15. —

Blume, uraltes Wort (zu „blühen" gehörend), a) im eigtl. Sinne als Botin des Frühlings: *Ich kann sie kaum erwarten, Die erste Blum im Garten, Die erste Blüt am Baum,* D. Musens. 7 ff.; b) übtr. als Musterbild des Schönen und Zarten: *Als eine* **B.** *zeigt sie (Corona Schröter) sich der Welt,* Auf Miedings Tod 174. — **Blümelei** (im Munde des Meph.) = Blumenstreuerei: *Sie (die Engel) denken wohl, mit solchen Blümeleien Die heißen Teufel einzuschneien,* Faust 11713 f.; Gelegenheitswort. — **Blumenasch,** Mz. Blumenäsche (ostmd.) = Blumentopf: Br. 2. 6. 22. — **Blumenflor** = Fülle von schönen Blumen; bildl. = eine Flut von zarten Empfindungen: *Bricht ihr doch ein* **B.** *Aus dem Herzen leicht hervor,* Ged. Juni 36. — **Blumenfüße,** wohl = leicht und sanft dahingleitende Füße: *Wandeln wird er (der vom Genius nicht Verlassene) Wie mit Blumenfüßen Über Deukalions Flutschlamm,* Wandrers Sturml. 13 ff.; ein immerhin auffallender Ausdruck. — **Blumenräume** = mit Blumen bewachsene Felder: *Abgemäht sind* **B.,** Supplem. zu Schillers Glocke 6; Gelegenheitsbildung im Reim auf „Träume". — **blumensingend** (in den Ausgaben meist „Blumen-singend"), LA. seit dem ersten Druck für das handschriftliche „bienensingend", wohl = zarte Lieder singend: Wandrers Sturml. 97. — **blumenstreifig** = mit Streifen aus Blumen geschmückt: *Blumenstreifige Gewande,* Faust 9617. — **blumig** (ahd. bluomeht), a) = aus Blumen gebildet: *Laß im blumigen Kreise zu deinen Füßen mich sitzen,* Der neue Pausias 11; b) = mit Blumen bestreut: *Das blumige Feld (= den blumigen Fußboden),* ebd. 24. — **Blumist** (um die Mitte des 18. Jhdts. aus niederd. Bloemist aufgenommene Zwitterbildung) = Blumenliebhaber, Blumenpfleger: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; auch in Blumenmalerei; davon **blumistisch** = blumenzüchtend: *Er (Bergrat Wagner) ging seinen eignen Weg fort, der ihn dann von dem Botanischen ins Blumistische* führte, Br. 24. 3. 14. — **Blumisterei** = Blumengärtnerei, Blumenpflege: Blumenmalerei (1818). —

Blut, gemeingerm.; in Sonderverwendung, 1. als Zeichen wechselnder Stimmung: *Hab oft einen dumpfen, düstern Sinn, Ein gar so schweres* **B.,** Christel 1 f.; *Da lief mir was durchs ganze* **B.,** Rettung; *gut* **B.** *machen* = freundlich stimmen: Br. 30. 10. 95; — 2. in der Beschwörungsformel „beim **B.** (des Erlösers)": *Meint er denn aber, Herr,* **b. B.,** *daß mein Maidel was Böses tut?,* Pat. Br. 81 f.; — 3. in umnennender Übertragung, a) junges **B.** = junges Menschenkind, als verbreiteter volkstümlicher Ausdr. seit dem Älternhd.: *Eure Tochter ist ein junges* **B.,** Pat. Br. 76; *das süße junge* **B.,** Faust 2636 (Urf. 488); *das arme affenjunge* **B.,** ebd. 3313; *Du weißt nicht, was ich* **j. B.** *hier fühle,* D. Jungges. u. d. Mühlh. 15 f.; b) = Geschlecht, Stamm, Verwandtschaft: *um zu melden, daß wir in Drackendorf gewesen sind, das Ziegesarische* **B.** *zu beschauen,* Br. 16. 11. 88 an K. A.; *Hohe Tochter des verdrängten Blutes* Wandr. u. Pächterin 38; *Nun hoffet Syrakus die Arbassans Mit deinem Blut, Arsir, vereint zu sehen,* Tankr. 49 f. — **Blutbann** (mhd. bluotban) = Gerichtsbarkeit über Leben und Tod der Verbrecher: *Ich (Meph.) weiß mich trefflich mit der Polizei, doch mit dem* **B.** *schlecht mich abzufinden,* Faust 3714 f. — **Blutbrühe,** in der Gewerksprache = blutfarbige heiße Flüssigkeit: *wenn die Purpurfärber die* **B.** *ansetzen,* N. S. 3,46. — **blutgeschrieben** = mit Blut geschrieben: *Ich zeig' ihm rasch den blutgeschriebnen Titel (Urkunde),* Faust 11613. — **Blutlauge** = beim Glühen stickstoffhaltiger organischer Stoffe, z. B. des Blutes, mit Kali und Eisen entstehende Lauge: N. S. 5 b, 110. — **Blutstuhl** = Stuhl für einen Hinzurichtenden: *Zum* **B.** *bin ich schon entrückt,* Faust 4592. — **Blutwurzel** = blutstillende Wurzel (tormentilla od. geranium sanguineum): *Ruft die Mutter, sie soll* **B.** *bringen und Pflaster,* Götz 5,7. —

Blüte (aus dem Mz. blüete des mhd. bluot im Älternhd. entwickelt und herrschend geworden im 17. Jhdt.) = Entfaltung einer Knospe (zur Fruchtbildung); übtr. a) = Zeit des Blühens, Jugendreiz: *Nicht wahr, das Elend hat die* **B.** *von meinen Wangen gestreift?,* Stella 3; b) allgem. = Entwicklung: *Als meine Neigung zu Annetten in ihrer besten* **B.** *war,* DuW. 7; c) das Mädchens Blüten = dessen Unschuld: *Sie forderten* **d. M. B.** *Mit schrecklichem Geschrei von mir,* D. Müllerin Verrat 43 f. — **Blütendampf** = Blütendunst (von den in leichten Morgennebel gehüllten Blüten des Gesträuchs): *Im Blütendampfe Die volle Welt,* Mailied 19 f. — **Blütensänger,** der = der Kuckuck *(der zur Zeit der Frühlingsblüten seine Töne hören läßt):* Frühlingsorakel 2. — **Blütenträume** = Träume der Blütezeit, d. i. Jugendträume: *Weil nicht alle* **B.** *reiften (mit kühner Kürze = weil nicht alle*

Jugendträume sich erfüllten, wie nicht alle Blüten zu Früchten reifen), Ode Prometheus 50. —

Bock, der, gemeingerm., ursprgl. = Männchen der Ziege, dann auch Bezeichn. für das Männchen anderer Gattungen; übtr. a) als scherzhafte Anwendung, des in diesem Sinne bisher nicht einwandfrei erklärten Wortes = Fehler, Fehlschlag, Versehen, Verstoß: *doch auch ein* **B.** *macht ihm kein graues Haar,* Auf Mied. Tod 78; b) **Böckchen** = Gäbelchen, i. S. v. Ausläufer an Rankenpflanzen, wie dem Weinstock: *Die Lateiner nennen es (das Gäbelchen der Gegenseite des Knotens am Weinstock) Böckchen (capreolus), die Franzosen vrille,* N. S. 7,186; dafür **Böcklein:** *Einzelne Beeren findet man wohl an den* **B.,** ebd. 7,55. — **Bocksbeutelei** (bisher unerklärt), im 17. u. 18. Jhdt. = Schlendrian: *so hat sich diese freie Kunst vor Pedanterei und* **B.** *zu hüten,* Wanderj. 3,12. — „ins **Bockshorn** jagen", zuerst in Seb. Brants „Narrenschiff" v. J. 1494 nachgewiesen und seit 16. Jhdt. sehr verbreitet = in die Enge treiben, einschüchtern: *Da ist der Bruder, werden sie sagen, das muß ein braver Kerl sein, der hat ihn* **i. B.** *gejagt,* Clav. 4,1 (auch diese Redensart ist noch nicht einwandfrei erklärt).

Boden, der (mhd. bodem); 1. = der feste Grund unter unsern Füßen; a) der Platz, worauf wir oder auch Gegenstände sicher stehen, z. B.: *Haben wir wieder Boden unter den Füßen, gleich entdecken wir, was uns fehlt,* Reise der Söhne Megaprazons 2; *Jene neun Räume des Straßburger Münsters werden durch vier vom Boden aufstrebende Pfeiler gestützt,* DuW. 9; b) im Ggstz. zum Wasser; α) = das feste Land od. β) die zu festem Eise erstarrte Flüssigkeit; z. B.: α) *auf dem* **B.** *mochte Ottilie nicht verweilen, sie sprang in den Kahn,* Wv. 1,17; β) *Wasser ist Körper und* **B.** *der Fluß, das neuste Theater Tut in der Sonne Glanz zwischen den Ufern sich auf,* Die vier Jahresz. (Winter) 84,1; *Wir sprachen auf gut Oberdeutsch von Schlittschuhen, welches Klopstock durchaus nicht wollte gelten lassen: denn das Wort komme keineswegs von Schlitten, als wenn man auf kleinen Kufen dahinführe, sondern von Schreiten, indem man, den Homerischen Göttern gleich, über das zum* **B.** *gewordene Meer hinschreite,* DuW. 15; *Ein sehr harter Winter hatte den Main völlig mit Eis bedeckt und in einen festen* **B.** *verwandelt,* ebd. 16; c) = Erde, Erdboden; z. B.: *Eine arme Frau rief mich an, ich möchte ihr Kind in den Wagen nehmen, weil ihm der heiße* **B.** *die Füße verbrenne,* It. R. 25. 10. 86; *Ich kenne meine Landsleute. Es sind Männer, wert Gottes* **B.** *zu betreten,* Egm. 4,2; *wir fanden die Kranken und Alten ∼ hier auf dem* **B.,** *beschädigt, ächzen und jammern,* H. u. D. 1,147 ff.; d) = ein bestimmtes Land: *zum Willkomm auf deutschem Grund und* **B.** *sende ich Ihnen etwas über die Hälfte meines neuen Gedichts,* Br. 7. 7. 97 an H. Meyer; *was erflehst du dir? — „Des Vaterlandes vielgeliebten* **B.!"**, Nat. Tocht. 2060 f.; *Da uns beiden (Goethe u. Sulp. Boisserée) der Abschied wehe tat, so war es besser, auf fremdem* **B.** *zu scheiden als auf dem heimischen,* Ann. 15; e) = ein Teil der Erde nach seiner natürlichen Beschaffenheit, insbes. landwirtschaftlich: *Man sagt, das türkische Korn zehre den* **B.** aus, It. R. 25. 10. 86; **B.** *und Kultur wird etwas besser,* Br. 16. 9. 97; *Die gegenwärtige Lage dient dazu, die Kultur des Bodens zu befördern,* Z. Nat. 14; f) = ein Grundstück, ein Landbesitz, gewöhnl. in der Verbdg. „Grund und Boden"; z. B.: *Er legt diese teuren Reste auf eignem* **G. u. B.** *nieder,* Zum Andenken Wielands. — 2. bei Gebäuden = Unterlage jedes einzelnen Stockwerks; z. B.: *Die Flamme hatte schon das Holzwerk des Bodens und eine leichte Treppe gefaßt,* Lehrj. 5,13; *Felix lag am* **B.** *und schrie,* ebd.; insbes. der oberste Boden und der darüber befindliche Raum; z. B.: *Furage auf den Böden zu suchen,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; *In allen Winkeln des Bodens studierte ich das Stück in mich hinein,* Lehrj. 1,5; — 3. übtr. = Feld, Gebiet, Standpunkt; z. B.: *Mit dem, was man klassischen* **B.** *nennt, hat es eine andre Bewandtnis,* It. R. 27. 10. 86; *Die Anschauung dessen, was man im höchsten Sinne die Gegenwart des klassischen Bodens nennen könnte,* ebd. Ber. v. Dez. 87; *wenn sie nicht sich sorgfältig hüteten, den festen* **B.** *der Natur zu betreten,* 8. 10. 87; *Den festen* **B.** *deiner Einsamkeit Mußt du verlassen,* Iph. 1528 f.; — 4. zu Boden = nieder; z. B.: *Diejenigen, welche die Enden des Tuches faßten und an sich zogen, rissen alle die Mittleren* **z. B.,** DuW. 5; *Das Pferd stürzte zuletzt nach heftigem Bestreben kraftlos* **z. B.,** Novelle. —

Bogen, gemeingerm. = Krümmung als Abschnitt einer Kreislinie; in Sonderbed. 1. = Schießgerät mit solcher Krümmung: *sein* **B.** *neben ihm abgespannt,* Werth. II, Colma; — 2. = Regenbogen: *Die Sonne trat wieder in ihrem Glanze hervor, und auf dem grauen Grunde erschien der herrliche* **B.,** Lehrj. 7,1; — 3. = Gewölbebogen: *Das Gebäude hängt mit der Residenz durch einen Gang zusammen, der auf ungeheuren* **B.** *steht,* Reise d. Söhne Megapr. 2; *Da seht ihr Säulen, Säulchen,* **B.,** *Bögelchen,* Faust 9028; — 4. dichter. = Augenbrauen, Brauenbogen: *Und küß ich Stirne,* **B.,** *Auge, Mund, Dann bin ich frisch und immer wieder wund,* Versunken (Div., B. d. Liebe) 4 f.; — 5. = gebogenes Papier von bestimmter Größe: *Man zeigte dem König aus jedem Stoß Papier einen* **B.,** Phil. Hack., Papiermühle; *Zum siebenten Stück (der Horen) kann ich Ihnen nahe an zwei* **B.** *versprechen,* 16. 5. 95 an Schiller; — 6. in besonderen Wendungen; a) mit dem **B.** schlagen = mit der Wünschelrute schlagen, d. h. in allgem. Übtrg. = Gutes ausfindig zu machen suchen: *wir haben leicht vorübergehend die Blüte abgeschöpft; an einigen Orten hätt ich* **m. d. B.** *noch einmal* **sch.** *können, aber es ist auch so gut,* 14. 10. 79 an Charl. v. Stein; b) etwas in Bausch und Bogen hinnehmen = es sich ohne kleinliche Betrachtung der Einzelheiten gefallen lassen: *Nehmt nur mein Leben hin in* **B. u. B.,** *wie ichs führe; Andre verschlafen ihren Rausch, Meiner steht auf dem Papiere,* Z. X. I—VI, 1079 ff. —

bogenhaft, Goethewort, als Uw. = bogenartig, in Gestalt eines Bogenabschnitts: *Wenn die Sonne sich auf Morgenflügeln Darnawends unzählgen Gipfelhügeln Bogenhaft hervorhob* (s. **hervorheben**), Vermächtnis altpers. Gl. (Div., B. d. Parsen) 11 ff.; das Wort auch Z. X. VIII, 498. — **Bogenstrahl** = in Bogen sich ergießender Wasserstrahl: Faust 10727 (gleichf. Goethewort). — **bogig** (im 17. Jhdt. „bogicht") = bogenförmig: *auf blendend weißer Stirne zeichneten sich dunkele, leis (= ein wenig) bogige Augenbraunen,* Theatr. Send. 6,10. —

Bolle, die, altes deutsches Wort, verw. mit „Ball" = Kugelförmiges, früher in verschiedenen Sonderbedeutungen, bei Neueren = Knospenansatz, Wurzelknolle; dazu **Georginenbollen:** Tgb. 18. 4. 31; Goethe selbst erklärt das Wort als *aufgeschwollene, in sich selbst abgeschlossene Wurzel, Keim neben Keim auf der Oberfläche verteilt,* N. S. 6,175 f. — *Das* **Bolognesische** *Portefeuille* = Goethes Sammlung von Kupferstichen nach Gemälden der Schule von Bologna, worin die Caracci und Grimaldi gut vertreten sind, Tgb. 21. 5. 23 (nach Gräf). —

bononischer Stein = Stein von Bologna, d. i. strahlender Schwertspat: Werth. 18. 7. 71. —

borgen (von jmd.); 1. eigtl. seit dem Spmhd. = entleihen, entlehnen, leihen: *Das Stück hatten sie von einer herumziehenden Truppe geborgt,* Lehrj. 2,3; — 2. übtr., a) sich wie geborgt fühlen = sich nicht hingehörig, sich fremd od. unheimisch fühlen: *Da fühlt man sich doch einmal in der Welt wie zu Hause und nicht wie geborgt oder im Exil,* It. R. 11. 9. 86; b) geborgt sein (von Personen) = aus seinem Kreise verschlagen, nicht in seinem eigenen Bereich oder Wirkungskreise sein: *Man ist außen doch nur immer geborgt,* Br. 12. 9. 90. — **Bornfege** = mit einem Volksfeste verbundene Brunnenreinigung als althergebr. Dankfest für das Geschenk einer Quelle: Br. 9. 5. 99; dafür Brunnenfege: Br. 12. 5. 99. —

borstig (seit 16. Jhdt., zunächst als „borsticht", nach mhd. borstiht); übtr. = abwehrend, grob, rauh, unzugänglich: *Sich in Respekt zu erhalten, Muß man recht* **b.** *sein,* Div., B. der Sprüche 22,1 f. —

böse, nur deutsches Wort, in der Grundbed. = gering, wertlos; dann von Sachen = schlimm, übel, unangenehm; bei G. nach alter Art mehrf. mit verkürztem, jetzt kaum noch vorkommendem Superlat., z. B.: *auf dem bösten Felsen,* Br. 4. 3. 79; *Wer geboren in bösten Tagen, Dem werden selbst die bösen behagen,* Div., B. der Sprüche, Nr. 3 — [ohne Umlaut: *Boser Anschlag, bos Gewinnen,* Jos. 1,583]. — **Bösewicht,** der, altes deutsches Wort, doch ursprgl. noch getrennt als bœser wiht = böser Mensch; nicht selten bei G. (Mz. Bösewichter); a) eigtl., z. B.: *O Georg! Georg! Sie haben ihn mit den Bösewichtern gefangen,* Gesch. Götzens u. Götz 5,5; B. Götz 5,8; *wie einer, der sich durch Gesetze und Wohlstand modeln läßt, nie ein merkwürdiger* **B.** *werden kann,* Werth. 26. 5. 71; *ich bin ein* **B.** *und feig,* Stella 4; *Der Edelmann wird froh sein, daß solche Bösewichter entdeckt sind,* D. Bürgergen. 12; *In drei Häusern kamen diese Bösewichter zusammen;* b) „Der Bösewicht" als Bühnenrolle in Theaterstücken; z. B.: *Serlo versprach dem armen Pedanten als Juden, Minister und überhaupt als Bösewicht einen entschiedenen Beifall zu verschaffen,* Lehrj. 4,19; *Von dieser Zeit an wählte man die theatralischen Bösewichter immer aus den höheren Ständen,* DuW. 13; *Der Bösewichter müde, die aus Rache, Haß oder kleinlichen Absichten sich einer edlen Natur entgegensetzen und sie zugrunde richten, wollte ich in Carlos den reinen Weltverstand mit wahrer Freundschaft gegen Leidenschaft, Neigung und äußere Bedrängnis wirken lassen,* ebd. 15; *Ein Bösewicht und Verräter nimmt sich am Ende überall schlecht aus, am schlechtesten auf dem Theater,* Ann. 11. — **Bosheit,** die, altes deutsches Wort; seit dem Anhd. auch = Ärger, Grimm, Wut: *Vor* **B.** *möcht ich sterben,* D. Laune des Verl. 373; *Mit dem Erwachen erwachte auch meine* **B.,** *die sich noch heftig vermehrte, als ich von drüben die Spottworte und das Gelächter meiner Gegnerin vernahm,* DuW. 2, Der neue Paris. —

Boskett, aus dem deutsch-italien. Lehnw. boschetto im 18. Jhdt. übern. = Buschwerk: Werth. 10. 9. 71. —

bosseln, seit dem Anhd. als Verkürzg. des mhd. bôzeln = kleinere Kunstarbeit verrichten, künsteln (eigtl. „ein wenig klopfen od. schlagen": *muß es denn immer gebosselt sein, wenn wir teil an einer Naturerscheinung nehmen sollen?,* Werth. 30. 5. 71. — Dazu **Bosselei** = Künstelei: N. S. 2,233. — **bossieren,** frühnhd. Lw. aus dem Frz. = in weicher Masse, bes. in Wachs, formen: *ein Modell* **b.,** Cell. 1,8. —

[einen **Bot** tun = ein Gebot tun: *Daß sie auf Joseph selbst nun* **e. B.** *getan;* das Wort altertüml., das Geschlecht abweichend und auffallend (s. Berendsohn, S. 168).]

Bottge = Bottiche (Bottige): Br. 28. 10. 79.

Bovist, der = Staubpilz, Staubschwamm (eine leicht platzende giftige Pilzart), Lehnw. aus dem Niederl. (gek. aus boofist = Bubenfist.) *Der* **B.** *platzt entzwei,* Faust 7784. —

Brand (seit dem ahd. brant) = (zehrendes) Feuer, Feuersbrunst, a) eigtl.: *Ist das dort drunten Brand, der Schein?,* Götz 5,6; b) übtr. = brennendes Verlangen: *Löscht ich so der Seele* **B.,** *Lied, es wird erschallen,* Ged. Lied u. Gebilde (Div., Buch 1) 9 f. — [**die Brand,** wohl = die Brände: *Ach, lösche nur einmal* **d. B.** *in meiner Seelen,* Jos. 2,146; so auch Berends. S. 120.] — **Brandbrief** = dringlicher Bittbrief: Br. 7./9. 10. 67. — **Brander,** der, 1. ein mit brennbaren Stoffen gefülltes, zum Anzünden feindlicher Schiffe bestimmtes Fahrzeug (seit 17. Jhdt., zun. niederl.): auch in Phil. Hack.; — 2. als Eigenn. = Brandfuchs, d. i. Student im zweit. Halbj.: Faust 2077—2335. — **mich brandert** = ich trage Verlangen danach, einen Brand zu stiften: *„Fichte brandert es schon",* sagte Goethe, *„darum schreit er schon vom (= nach dem) Scheiterhaufen",* Gespr. 566 vom Jan. 99

(n. Böttiger); wohl glückliche Gelegenheitsbildg. Goethes. — **Brandewein** (niederd.) = Branntwein: Br. 15. 8. 97 und Tgb. 23. 1. 30 — Brandschande-Malgeburt = eine Geburt, der das Brandmal der Schande anhaftet: Urf. 1326. — **Brandschiefer** = ein mit organischer Masse ölartig durchtränkter Mergelschiefer, insbes.: *Gemenge von Mergelschiefer und Kohle,* N. S. 9,102. **Brandung** des Anlandens, bildl. = Unruhe der Ankunft: *wenn sie (Ottilie) nur erst über die* **B. d. A.** *hinaus und in ihrem häuslichen Kreise beruhigt ist,* Br. 13. 3. 24. — **Branntwein** (seit dem Spmhd. brantwîn, eigtl. gebrannter Wein), dazu **Branntweinzapf** = Branntweinsäufer: Egm. 2,1; gelegtl. auch bei anderen. — **branstig,** selteneres Wort = brandig, brenzlich: *daß die Wolle meines Biberrockes einen branstigen Geruch von sich gab,* N. S. 13,514. —

Bratspieß, eigtl. = Spieß zum Braten; verächtl. (nach der Lebensbeschr. Götzens) für die Stechwaffe: *solang ich einen Bengel hab, fürcht ich ihre Bratspieße nicht,* Götz 1,1. —

Brauch (seit 15. Jhdt. u. einmal schon im Ahd. bei Notker als prûh), wiederh. bei Goethe = Gewohnheit, Sitte; z. B.: *Das ist des Landes (= hierzulande) nicht der* **B.,** Faust 2949 (Urf. 803); **B.** *oder nicht, Es gibt sich auch,* 2950; *Die Mädels sind doch sehr interessiert, Ob einer fromm und schlicht nach altem* **B.,** 3525 f. (Urf. 1217 f.); — dazu **Hundebrauch** = Hundssitte: *Er (der Pudel) knurrt und zweifelt, legt sich auf den Bauch, Er wedelt. Alles* **H.,** Faust 1164 f.; in Sonderbed. = regelmäßig eingehaltenes Gesamtverfahren: *Seine Wort und Werke Merkt ich, und den* **B.,** D. Zauberl. 5 f. — **brauchen** (ahd. brûhhan, mhd. brûchen); 1. = anwenden, sich bedienen, verwenden; a) mit Gen. der Sache od. Person: *Die herrliche Wirkung der Säulen traf dich, du wolltest auch ihrer* **b.** *und mauertest sie ein,* Von deutsch. Bauk. 73; *Der Umgang mit Großen ist immer dem vorteilhaft, der ihrer mit Maß zu* **b.** *weiß,* Br. 21. 8. 73; *wenn man nur des guten Tages immer zu* **b.** *wüßte,* 13. 12. 86; älteres Deutsch, doch geht der Akk. früh, schon im Ahd., daneben her; b) mit Akkusativ; z. B.: *Und bist du nicht willig so brauch ich Gewalt,* Erlk. 26; *Als ein gefühllos Werkzeug braucht ihr mich Auch diesmal wieder,* Nat. Tocht. 1234 f.; — 2. = bedürfen, nötig haben; a) pers. α) mit Akk.: *Die Götter* **b.** *manchen guten Mann Zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde,* Iph. 632 f.; häufiger seit 16. Jhdt.; β) mit Inf. und zu, gew. in Verbindg. mit „nicht" (seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts.); ohne Vernein. = müssen od. nötig haben: *Es ist entsetzlich, daß ich dir zu sagen brauche: er ist unschuldig,* Götz 5,10; mit Vernein. für älteres „dürfen" mit bl. Inf.; z. B.: *Ist dieses geschehen, so braucht man Tier mit Tier nicht mehr zu vergleichen,* N. S. 8,11 (v. J. 1795); *Eine solche Arbeit braucht nicht im höchsten Grade ausgeführt und vollendet zu sein,* Max. u. Refl. 1817; *damit ich nur zu unterschreiben brauche,* Br. 15. 8. 19; *wozu ich es (das Geschäft) denn für die Folge nicht zu empfehlen brauche,* 15. 11. 26; *Männer, denen man nicht in allen Kapiteln beizustimmen braucht,* K. u. A. 1827; *man braucht nicht alles selbst gesehen noch erlebt zu haben,* Max. u. Refl. 29; b) unpers., α) mit Gen.: *Solch einer Würze brauchte es freilich,* Th. Send. 1,16; *Wenn Sie selbst gegenwärtig wären, so brauchte es vielleicht dieses dritten Mannes nicht,* Br. 20. 2. 82; *Nun brauchts weiter keiner Versicherung,* 26. 5. 19; β) mit Akk.: *es brauchte nur diese Erinnerung,* Br. 14. 11. 81; *Bereitung braucht es nicht voran,* Faust 1445; *Nun aber brauchts noch Schreckgetön,* Faust 10763. — **Bräuchlichkeiten** = Gebräuche, Gewohnheiten: *auch nicht das gringste von den bisherigen* **B.** *fahren zu lassen,* Wanderj. 2,4; gelegtl. auch bei anderen. —

brauen (ahd. briuwan, mhd. briuwen), 1. tr. = siedend bereiten: *Braut ein Ragout von andrer Schmaus,* Faust 539; — 2. intr., volkst. = Unwetter ausbrüten: *Die Berge* **b.,** Br. 20. 9. 80. — **Braulos** = Anteil am Braugewinn: *durch den Genuß des auf dem Hause haftenden Brauloses,* Br. 2. 12. 06 an Voigt. —

braun (ahd. u. mhd. brûn), a) in eigtl. Bed. mit dem selteneren Kompar. **bräuner:** *weil sie (alte Bilder) dunkler und* **b.** *geworden,* DuW. 1; b) = braunhaarig: *Da's braune Mädel das erfuhr, Vergingen ihr die Sinnen,* Der untreue Knabe 8 f. — **braunen** (mhd. brûnen) = braun werden: *Die Wiese grünt, gehörnte Herde braunt,* Inschr. usw. 69,5. — dafür irrtl., wie gelegtl. auch bei anderen, das faktitive **bräunen:** *Es schwillt die Brust, es bräunt der Flaum,* Ged. An Hafis (Div., Buch Hafis) 43. —

Brausche (mhd. brûsche), die = von Druck, Schlag oder Stoß herrührende Beule: *daß mein Neffe sich eine* **B.** *gefallen* hat, D. Aufger. 1,3. — **brauschig** = bauschig, geschwollen, wulstig: *Ist es doch, als ob die Weiber nicht* **b.** *und die Männer nicht pausig (s. d.) genug sich gefallen könnten,* Nov. —

brausen (mhd. brûsen), in Sonderbed. a) = einherstürmen: *Nun saust es und braust es, das wütige Heer,* D. getr. Eck. 17; b) aufs Gemütsleben übtr. = in heftiger Erregung sein: *braust dieses Herz doch genug aus sich selbst,* Werth. 13. 5. 71. —

Braut (ahd. u. mhd. brût), in ursprgl. Bed. = Neuvermählte: *ich hoffe, dich, Zum Segen meines Volks und mir zum Segen, Als* **B.** *in meine Wohnung einzuführen,* Iph. 248 f.; sprichwörtl. Wendg. „die **B.** ist zu schön" = mir wird zu wohl; ich verliere zu viel Zeit für ernste Arbeit: *ich muß mit mir zu Rate gehen, um mich nicht zu beklagen, daß die* **B.** *zu schön ist,* Br. 16. 8. 97 an Böttiger. — **Brautgemach,** in der Sprache der Alchimisten = Schnabelkolben: *Aus einem* **B.** *ins andere gequält (= gepreßt),* Faust 1045. — *der* **bräutliche** *Tod* = der Tod, den sie (Polyxena) als Braut erlitt: Euphros. 136; eine der Stellen, die deutlich Goethes Vorliebe fürs Eigenschaftswort zeigen. —

brav (Lehnw. des beginn. 17. Jhdts. aus dem Frz. oder Ital.), a) zun. = tapfer; z. B.: *Gebe nur Gott, daß unser Junge mit der Zeit braver wird,* Götz 1,3; *Ihr seid mir willkommen, doppelt willkommen, ein braver Mann und zu dieser Zeit,*

ebd. 3,6; *Wär ich gut wie ein Schaf, Wie der Löwe so* **b.**, Liebh. i. all. Gest. 41 f.; b) mit Übtr. aufs sittliche Geb. = rechtschaffen, wacker: *Ich gehe durch den Todesschlaf Zu Gott ein als Soldat und* **b.**, Faust 3774 f.; c) als Uw., volksm. = sehr, tüchtig: *Es ward wolkig, regnete* **b.**, Tgb. 10. 10. 79. —

brechen, gemeingerm. Wort, 1. tr., a) = in Stücke brechen, α) = brechend abtrennen: *Es sind zwanzig Jahre, daß ich diesen schönen Marmor* **b.** *ließ,* Cell. 4,10; β) = abbrechen, pflükken: *Als ich am frühen Morgen Dir diese Blumen brach,* Faust 3610 f.; γ) = zerreißen: *Wie ein Vogel, der den Faden bricht,* An ein goldnes Herz 10; b) = in rascher Bewegung durchbrechen; von der Strahlenbrechung: *Wie Bild auf Bild den Äther bricht,* Faust 10592; c) sprichw. (von Turnieren seit dem Mhd.), bildl.: *Ulrich Hutten mit Obskuren Derbe Lanzenkiele brach,* Der Kölner Mummenschanz 15 f.; d) mit äußeren od. inn. Gliedmaßen als Objekt in bildl. Wendungen, α): *Das bricht ihm (Beaumarchais) den Hals (= stürzt ihn ins Verderben),* Clav. 4,1; β) sich den Kopf brechen = sich übermäßig durch Denken anstrengen: *Sie* **b.** *sich den Kopf? Es ist vergebne Müh,* D. Mitsch. 645; *Ohne mir den Kopf zu* **b.,** Z. X. VII, 197; γ) einem das Herz brechen = ihm durch heftige innere Erregung (das Leben oder) den Lebensmut nehmen: *Mein Stolz hat ihm das Herz gebrochen,* Erw. u. Elm. 233; daf. ganz uneigtl. „die Seele **b.**": *dem der Gram* **d. S.** *bricht,* ebd. 476; — 2. intr. a) = hervorbrechen, hervorstürzen: *Ein Strom von Tränen, der aus Lottens Augen brach,* Werth., Schluß; *was aus frischer Quelle bricht, Das darf im Paradiese fließen,* Ged. Deine Liebe, dein Kuß mich entzückt (Div., Buch des Paradieses) 75 f.; b) in der Sprache des Bergm. = auftreten, zutage liegen, zum Durchbruch od. zum Vorschein kommen: *einige merkwürdige Versteinerungen von denen, die dort (im Altdorfer Marmorbruch)* **b.,** Br. 3. 3. 83; *der florentinischen grauen Sandsteine, welche in der Gegend von Fiesole* **b.,** Cell. Anh. IX,2; *Sie (eine Steinart) bricht in rhombischen Tafeln,* N. S. 9,166; *Niemals habe ich erfahren können, wo er (der sogen. florentinische Ruinenmarmor) eigentlich bricht,* Br. Ende Mai 18 u. sonst.; c) in die Wirklichkeiten **b.,** übtr. = rasch und gewaltsam zur Wirklichkeit werden: *Als das All mit Machtgebärde* **I. d. W.** *brach,* Ged. Wiederf. (Div., Buch Sul.) 15 f.; d) vereinz. von Versprechungen = gebrochen, d. h. nicht eingelöst werden: *Wenn Worte fallen (s. d.), Worte* **b.,** *Nennt man uns weise, klug im Rat,* D. Epim. Erw. 265 f.; e) zu 1d γ: *daß mir nicht das Herz Vor Füll und Freude* **b.** *sollte,* Erw. u. Elm. 841 f.; *O welche tiefe Wunde! Es bricht, es bricht mein Herz!,* ebd. 329 f. —

Brei, westgerm. Wort; von G. einmal im Vgl. zur Bez. mangelhafter Tatkraft gebraucht: *Sei, Teufel, doch nur nicht wie* **B.**!, Faust 2859 (Urf. 713). — **breit,** gemeingerm. Wort, ursprgl. allgem. = ausgedehnt; bei G. in verschied. Verwendungen; a) von der Ausdehn. im Ggstz. zur Länge: *ein langer Gang, bald zu ein, bald zu zwei Menschen* **b.** *(= bald nur für einen, bald für zwei Menschen* **b.** *genug),* Br. 4. 11. 79; b) von der Zeit, und zwar, wie es scheint, geringere Ausdehnung als „lang" bezeichnend: *In Barchfeld ward mir die Zeit sehr* **b.,** *um nicht zu sagen lang (d. h. ich hatte viel überflüssige Zeit, wenn auch nicht gerade Langeweile),* Br. 10. 12. 81; c) nicht selten in Verbindungen mit anderen größere oder geringere Ausdehnung bezeichnenden Wörtern, α) breit und weit, doch wohl in absichtlicher, eine gewisse Geringschätzung bezeichnender Umstellung: *Ach! daß schon so frühe das schöne Bildnis (Achills) der Erde Fehlen soll, die* **b. u. w.** *am Gemeinen sich freuet!,* Achill. 365 f; β) nah und **b.** = nah und weithin verbreitet: *Warum ist Wahrheit fern und weit?* ∼ *Niemand versteht zur rechten Zeit! Wenn man zur rechten Zeit verstünde, So wäre Wahrheit n. u.* **b.,** Div., Buch der Spr. 29; γ) **Breit wie lang** als Überschrift eines epigr. Gedichtes aus der Divanzeit = Es macht keinen Unterschied, ob man sich so oder so verhält; δ) weit und breiter, in formelhafter Steigerung: *Ein Glanzbild; — gleich entzückt — so wie ich bin — Seh ich es* **w. u. b.** *sich entfalten,* D. Epim. Erw. 6 f. usw.; d) das bloße **breit** in verallgemeinernder Übtr., α) = ausführlich: *da seine (Graf Burgstalls) frühere Tendenz zur neuern Philosophie, sein Verhältnis zu Kant und Reinhold, seine Neigung zu Ihnen, auch seine frühere Bekanntschaft mit mir gleich eine breite Unterhaltung eröffneten,* Br. 26. 9. 97 an Schiller; β) in Verbind. mit „Bettelsuppen" herabsetzend = weitschweifig: *Wir kochen breite Bettelsuppen (= wir sind mit Herstellung weitschweifiger saft- und kraftloser Literaturerzeugnisse beschäftigt),* Faust 2392. —

Breite (ahd. breitî, mhd. breite), in entsprechend vielfacher Verwendung; a) eigtl. α) = ausgebreitete Fläche: *Auf Eises Läng' und Breite,* D. Musensohn 14; β) = ausgebreitete Wasserfläche: *die* **B.** *schwoll,* Joh. Sebus 17; b) übtr., α) = Ausdehnung, ausgedehnter Verlauf: *die* **B.** *der Tage und Jahre,* K. u. A. 1821; β) in die **B.** = auf einen großen Kreis (von Lesern): *das Gedicht, je mehr man es betrachtet, läßt fürchten, daß es nicht* **i. d. B.** *wirken werde,* Br. 17. 8. 99; γ) große **B.** = großer Umfang: *indem er (Prof. Dr. Paulus in Jena) eine* **g. B.** *der Literatur beherrscht,* Br. 1. 9. 03; δ) **B.** der Gottheit = voller Umfang des göttlichen Wirkens: *das Wesen, An dem wir die* **B. d. G.** *lesen (= die Natur),* Groß ist die Diana d. Ephes. 17 f. —

breiten (seit dem Ahd.), ursprgl. = breit machen, breit hinlegen; dann = ausbreiten, ausdehnen, verbreiten: *Lichter, die einen feierlichen Schein über eine Tafel breiteten,* Lehrj. 5,12; *der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist, Der vermehret das Übel und breitet es weiter und weiter* H. u. D. 9,302 f.; übtr.: *Breitest über mein Gefild Lindernd deinen Blick,* An den Mond 5 f. — **sich breiten** = sich ausbreiten, sich ausdehnen: *Daß reicher Teppich unten, oben sich Der goldnen Decke Wölbung breitete!,* Nat. Tocht. 1082 f.; *Schäumende Weine* ∼ *Breiten zu Seen Sich,* Faust 1476 ff. —

brennen, 1. tr. (ursprgl. fakt., also schwach; ahd. und mhd. brennen; Prät. brannte; Part. gebrannt und bis geg. Ende des 18. Jhdts. auch „gebrennt", Konj. des Prät. und im Älternhd., noch bei Wieland und einmal in Goethes Th. Send. (2,7), auch der Ind. „brennte") = anzünden, in Brand stecken, Feuer stiften: *Ich hätte auf ein Wort von Ihnen gesengt und gebrennt,* Stella 3; *Hab ich doch den Franzosen noch eins auf den Pelz gebrennt,* Egm. 1,1; — dageg.: *Brannten und sengten die welschen Hunde nicht durch ganz Flandern?,* ebd.; *mit einem gebrannten Korkstöpsel,* DuW. 10; — 2. intr.; ursprgl. starkes Verb, ahd. brinnan, mhd. brinnen, das, Luther ausgenommen, (namentl. im Oberd.) auch noch im 16. u. 17. Jhdt. nicht selten vorkommt: = in Brand geraten, in Flammen stehen; einmal noch bei Goethe die starke Form „entbronnen": *„Wo," rief der Heiland, „ist das Licht, das hell von meinem Wort e.?,* D. ew. Jude 165f; — sonst auch bei G. überall die schwachen Formen, z. B. übtr.: *Daß dich Alcest geliebt, daß er für dich gebrannt,* D. Mitsch. 85; im Präsens: *Helft! Feuer! Helft! Die Hölle brennt,* Faust 2299; *das brennende Sterngewölbe über mir,* DuW. 10. — **brennlich** = brennbar, leicht entzündlich: *Es gelang ihnen (den Feinden) nicht, die brennlichen Materialien zu entzünden,* Br. 31. 5. 93; selteneres Wort. — **Brente,** fkft. Wortform für Brinte od. Printe = marzipanartiges Gebäck: Br. 12. 1. 29. —

Bresche, Lehnw. des beg. 17. Jhdts. aus dem Frz., eigtl. = Durchbruch, Sturmlücke, Wallbruch; übtr. eine **B.** in etwas arbeiten = sich tief darein arbeiten: *sobald ich nur erst eine rechte B. in die römische Geschichte gearbeitet habe,* Br. v. 25.—27. 1. 87 an Herder; *Eine B. ist jeder Tag, die viele Menschen erstürmen,* Sprichwörtl. 229f. —

Brett, das (ahd. u. mhd. bret) = aus einem Stamm geschnittenes breiteres und verhältnismäßig dünnes Holzstück; in Sonderbed., a) früher auch = Erhöhung im öffentlichen Raum, worauf Herren, insbes. Gerichtsherren, sitzen; daher: „hoch am **B.** sein" = hochangesehen sein: *War selber nicht so hoch am B.,* D. ew. Jude 261; b) „Brett und Schindeln" = Dach und Fach (zur Bezeichn. reiner Holzbauten): *Steht alles wieder in B. u. Sch.,* Parabol. 15, Das Burgdorf, V. 3; **Bretter,** dichter. auch = Schaubühne; z. B.: *Madame Unzelmanns durchaus schickliche und anständige Gegenwart auf den Brettern,* Theat. u. Literat., Weimarer Hoftheater; *Der Drang, etwas Bedeutenderes, größere Weltcharaktere, Universalereignisse auf den Brettern zu sehen, mußte in der neueren Zeit rege werden,* ebd., Französ. Haupttheater; dazu a) **bretterhaft** = bühnengerecht, für die Schaubühne wie geschaffen: *Calderon ist durchaus theatralisch, ja b.,* K. u. A. 22, Die Tochter der Luft (ebd. „Theaterbretter" für Schaubühne); b) **Brettgerüst,** d. i. Brettergerüst = leichte, bequem abzureißende Bühne: Auf Mied. Tod 19. —

Bricke, die (auch Pricke), ein im 15. Jhdt. dem Niederd. entlehntes Wort = Neunauge: Br. 14. 1. 07. —

Brief, der, altes Lehnw. aus lat. breve, ursprgl. = schriftlicher Erlaß, Urkunde; in Sonderbed. = Achtsbrief, Achtserklärung: *Unsern B. muß er (Götz) nun haben,* Götz 3,3; b) = zusammengefaltetes Papier mit einliegender Ware, bes. eine Tüte mit gereinigter Baumwolle, die gesponnen werden soll; z. B.: *aus dem B. spinnen,* Wanderj. 3,5; ebd. **Briefgarn,** das feiner war als das mit dem Rade gesponnene sogen. Rad- od. Rädligarn. — **Briefgespräch,** eine bei Goethes Vorliebe für das Gespräch leicht erklärliche Verdeutschung von Korrespondenz: *In der nur zu großen Pause unseres Briefgesprächs ist wohl manches von meinen Arbeiten und Bemühungen zu Ihnen gelangt,* Br. 26. 9. 22 an Sartorius. — **Briefunterlassungssündenregister,** als scherzhafte Gelegenheitsbildg.: Br. 21. 7. 21. — **briefweise** = brieflich, auf brieflichem Wege: N. S. 6,18. —

Brille, die, eine aus der Mz. des alten männlichen Lehnwortes „Brill" hervorgegangene; doch schon bei Luther vorkomm. Einz. = verbundene Sehgläser für beide Augen. In jüngeren Jahren bediente sich Goethe des Wortes noch mit einem gewissen Wohlwollen; z. B. läßt er den Wilhelm in den „Geschwistern" sagen: *Ich hatte meine Freude an einer alten Käsefrau mit der Brille auf der Nase;* und noch heißt es in freundlicher Art: *Die alte Hausmutter mit Schlüsseln an der Seite, Brillen auf der Nase,* Lehrj. 1,8. Dagegen hat der Dichter später wiederholt in Schriften und Gesprächen seiner Abneigung gegen das Brillentragen Ausdruck gegeben: z. B. 1. eigtl. a) in Prosaschriften: *Es käme niemand mit der Brille auf der Nase in ein vertrauliches Gemach, wenn er wüßte, daß uns Frauen sogleich die Lust vergeht, ihn anzusehen und uns mit ihm zu unterhalten,* Wv. 2,5 aus Ottil. Tgb.; *So oft ich durch eine B. sehe, bin ich ein anderer Mensch und gefalle mir selbst nicht,* Wanderj. 1,10 als Ausspr. Wilhelms; und ebd. aus demselben Munde: *Wir werden diese Gläser so wenig als irgend ein Maschinenwesen aus der Welt bannen; aber dem Sittenrichter ist es wichtig, zu erforschen, woher sich manches in die Menschheit eingeschlichen hat, worüber man sich beklagt. So bin ich z. B. überzeugt, daß die Gewohnheit, Annäherungsbrillen zu tragen, an dem Dünkel unserer jungen Leute hauptsächlich schuld hat;* b) in Versen: *Warum gleich aus dem Häuschen, Wenn einer dir mit Brillen spricht?,* Feindseliger Blick 3f.; *Ich rede kein vernünftig Wort Mit einem durch die Brille,* ebd. 19f.; c) in Gesprächen, z. B.: *Setzen Sie sich dort an den Flügel, nehmen Sie aber die B. ab, sie sticht mich,* G. zu O. L. B. Wolff Nr. 2387 v. 28. 1. 26; *Sobald ein Fremder mit der Brille auf der Nase zu mir hereintritt, kommt sogleich eine Verstimmung über mich, der ich nicht Herr werden kann,* Nr. 2812 v. 5. 4. 30; *Herr Soret zeigte ihm ein gemaltes Bildnis eines seiner Vettern. Das Bild war gut gemalt und ähnlich, gefiel aber Goethe nicht sonderlich, weil die Augen Brillen trugen,* Großherz. Karl Alexander in Nr. 3149, Nachklang; — 2. das Wort

bildlich: *Mißwollen ist eine falsche* **B.**, *welche die Gegenstände entstellt und die Sehkraft verdirbt*, Br. 19. 4. 30 an Hotho. —

bringen, gemeingerm. = von einem Ort zum andern schaffen; 1. Formelles: das anhd. Part. **bracht** mehrf. in Goethes Jugendbriefen, z. B. 14. 4. 73 u. 13. 5. 75; — 2. Wortgebrauch; a) Verbind. mit dem Gen. des geteilten Ganzen: *Sorgsam brachte die Mutter des klaren, herrlichen Weines*, H. u. D. 1,166; b) zur Versinnlichung mit Präpositionen: α) mit „an" = richten an, z. B.: *Als man an Papst Clemens VIII. die Frage brachte*, It. R. v. 87, Phil. Neri; ebs. Br. 13. 3. 03 an Amalie v. Imhoff u. Br. 16. 11. 25; = mitteilen m. d. Dat.: *um einiges zu wiederholen, was, wenn ich nicht irre, Herr Schlegel schon an Sie gebracht hat*, 7. 10. 03 an Steffens; β) mit „aus" = herausbringen: *Nur war fast gar nichts aus ihr zu* **b.**, Lila 1; γ) mit „in": *Doch ist die arme Seele schon stiller und in sich gebracht (= durch eigne Kraft zu sich gekommen, d. i. gefaßt)*, Br. 10. 12. 79; *daß Sie mir die Säumnis einer Antwort so freundlich ins Gedächtnis* **b.** *(= rufen)*, 8. 3. 28 an Adele Schopenhauer; δ) mit „zu"; z. B. „zu Blatt bringen" = aufzeichnen: 15. 6. 26 an H. Meyer; „etwas zur Überlegung bringen" = die Erwägung darüber veranlassen: Br. 8. 7. 00; die Wendung „mit dem Schwerte vom Leben zum Tode bringen" = hinrichten, in dem Egm. 5,4 verlesenen Gerichtsspruch ist Amtsdeutsch; c) „bringen" ohne besond. Ergänz. im Wechsel mit anderen Verben oder Zusammensetzungen: α) = anführen, beibringen, erwähnen od. vorbringen: *Wenn der Sänger indes Vergangnes und Künftiges brächte*, Achill. 591; *Warum wird hier Antinous gebracht?*, Dider. Vers. 1; *Leider muß das Papier auf einmal* **b.**, *was eine mündliche Unterhaltung nach und nach schicklicher mitteilte*, 30. 3. 27 an Leopoldine v. Grusdorf; β) = mitteilen od. überbringen: *Dem König will ich deine Worte* **b.**, I. Iph. 4,2. — [1. bracht = gebracht: auch Jos. 3,20 u. sonst; — 2. „bringen" für andere Ausdrücke; a) = zu Gehör bringen, hören lassen: *Joseph, du sollst lieblich singen und die (gewohnten) Lieder* **b.**, 1,153 f.; b) = darbringen *Wenn einer schöne Lieder singet Und sie dem Schöpfer dankbar bringet*, 1,159 f.; c) = mitbringen: *Doch wenn ihr wiederkommt, müßt ihr den Bruder* **b.**, 5,364; d) = herbringen: *Gott hat es so gewollt und mich hier lassen* **b.**, 5,1394.] —

bröckeln, seit Beg. des 18. Jhdts. als Verkleinerungsform des schon mhd. brocken = in kleine Brocken brechen; a) refl. = (in Brocken) zerfallen: *den so leicht sich bröckelnden Muschelkalk der Säulen und Mauern*, It. R. 25. 4. 87; b) intr. **brockeln** (ohne Umlaut), mit Verneinung = sich nicht zerbröckeln lassen: *Auch das größere Stück brockelt nicht so leicht*, Br. 15. 10. 17. — **Broden** = Brodem (mhd. brâdem), in der Form brôden gelegtl. schon im Spmhd., d. i. dicker, heißer Dunst: *Um Niederungen schwebet giftgen Brodens Blaudunstger Streifen angeschwollne Pest*, Nat. Tocht. 1935 f.; auch Faust 11 717 (s. **bleichen**), und in der Zstzg. **Höllenbroden:** Die erste Walpurgisnacht 88 f. u. 94 f.

Bronn und **Bronnen** = Brunnen, regelrecht entwickelte altneuhochdeutsche, von den Dichtern gegen Ende des 18. Jhdts. wieder aufgenommene Nebenformen: *Bei dem* **Bronn,** *Zu dem schon weiland Abram ließ die Herde führen*, Faust 12 045 f.; *Das Pergament, ist das der heilge* **Bronnen,** *Woraus ein Trunk den Durst auf ewig stillt?*, ebd. 566 (Urf. 213). — **Brösel-lein,** eine Bildg. nach dem oberd. Brösele = Brosamlein (mhd. brosemlîn): *Ja, wenn sie (die Ratte) ein* **B.** *hätte*, Hochzeitl. 22; *In solchen Ritzen Ist jedes* **B.** *Wert, zu besitzen (= besessen zu werden)*, Faust 7591 ff. — **Brot,** das, gemeingerm., in gangb. verallgem. Übtrg. = Erwerb, Lebensunterhalt, Nahrung: *(daß) der Knappe (s. d.) karges* **B.** *in Klüften sucht*, Ilmenau 17. — **brozzeln** (brotzeln) = brutzeln, d. i. brodeln: *Wies wieder brozzelt! wieder glüht!*, Urf. 1432 (Faust 3366 dafür „siedet"); das lautmalende Wort auch bei Gutzkow. —

Bruch, der, nur hochd. Wort, 1. = (das) Brechen, Gebrochenes; danach a) übtr. „Bruch eines Mißstandes" = die mit einem Übelstande verbundene Verschlimmerung: *um aus einem Übel womöglich wieder eine vorteilhafte Partie zu ziehen und den geringsten* **B.** *des Mißstandes zu wählen*, Br. 26. 12. 98 an Voigt; b) = gebrochene Zahl; dazu „einen Bruch vollzählig machen", bildl. = etwas Unvollkommenem die Vollendung geben: *vielleicht entschließen Sie sich, den jetzt einigermaßen unangenehmen* **B. v.** zu **m.**, 19. 1. 97 an H. Meyer; — 2. Bruch = Stelle, wo etwas gebrochen wird; bergm. = Ort, wo Erz gebrochen wird: Br. 31. 10. 96 u. 3. 11. 96; s. auch **Umbruch.** — **Brücke,** die, gemeingerm. = über ein Wasser od. eine Schlucht gebauter Holz- od. Steinweg; dazu a) in alter schwacher Form als Dat. der Einz. „Brücken" in der ältesten Fassung der Ballade D. Sänger, V. 2 *(Was schallet auf der Brücken?)*; b) in urspr gl. unumgelauteter, noch oberd. Form „Brucke": *Auf großen und auf kleinen Brucken Stehn vielgestaltete Nepomucken*, Zelebrität 1 f. —

Bruder, der, indogerm. Wort = männlicher Abkömmling gleicher Eltern; 1. eigtl., z. B.: *Ihr seid für meinen* **B.** *geboren (Maria zu Götzens Frau von Götz)*, Gesch. Götzens 1,3; „mehr als **B.**" = mehr als ein **B.:** *wie du mein pflegtest und* **m. a. B.** *für mich sorgtest*, Götz 1,3; *O, hätte sie (Lotte) ihn (Werther) in dem Augenblick zum* **B.** *umwandeln können, wie glücklich wäre sie gewesen!*, Werth. II, nach dem 20. 12. 72; — 2. in mancherlei Übertragungen; a) = Mitglied eines Mönchsordens; z. B. *Bruder Martin*, Götz 1,2; b) = Angehöriger der Herrnhutergemeinde: *Wie schmerzhaft war es für seinen geistlichen Führer, als dieser Kavalier sich in der Folge mit der Herrnhutischen Gemeinde einließ und sich lange unter den Brüdern aufhielt*, Lehrj. 6; c) gegenseitige Bezeichnung der Freimaurer: *Sollten aber wir, die Frauen, dankbar solche Brüder preisen*, Loge, Gegentoast der Schwestern 5 ff.; *Und indem wir eure Lieder Denken keineswegs*

zu stören, Fragen alle sich die Brüder, Was sie ohne Schwestern wären, ebd. 13 ff.; d) = Amtsgenosse eines Geistlichen: *Also, lieber* **B.,** *danke ich Gott für nichts mehr, als für die Gewißheit meines Glaubens,* Br. d. Past.; e) freier, α) „Brüder der Jagd" = Jagdgenossen: *Segne die* **B. d. J.,** Harzr. im Winter 53; β) nach bibl. Vorg. allgemein = Mitmensch: *Guten Menschen fürwahr spricht oft ein himmlischer Geist zu, daß sie fühlen die Not, die dem armen* **B.** *bevorsteht,* H. u. D. 2,44 f.; γ) in bildlicher Wendung auf die Flüsse bezogen, als deren mächtigster Mohammed angeschaut wird, während die kleineren seine Anhänger darstellen: *Und die Flüsse von der Ebne Und die Bäche von den Bergen, Jauchzen ihm und rufen: Bruder! Bruder, nimm die Brüder mit, Mit zu deinem alten Vater, Zu dem ewgen Ozean!,* Mahom. Ges. 32 ff.; δ) von Bäumen: *so einen Baum, der in der Erde frei und froh, in* **einer** *Reihe mit seinen Brüdern steht,* Ausg. 1. H. 27,242. — „**brüderliche** Stellung", mit Goethischer Bevorzug. des Eigenschaftswortes = Stellung der Brüder: *ich zeichnete die* **b. St.** *mit vielem Ergetzen,* Werth. 26. 5. 71. — **Brüderschaft** = brüderliches Verhältnis; a) nach „Bruder 2 a": *In dem Versammlungsorte einer dem heiligen Antonius gewidmeten* **B.** *sind ältere Bilder,* It. R. 27. 9. 86; b) „Brüderschaft mit jmd. trinken" = in ein brüderl. Verhältn. zu ihm treten: *Dort seh ich wieder eine Runde antreten, die sehen mir nicht aus, als wenn sie so bald* **B.** *mit uns* **t.** *würden,* Egm. 4,1. —

Brühe, die (mhd. brüeje) = zusammengesetzte (gekochte) Flüssigkeit; dazu „in **eine** Brühe werfen", bildl. = gleich anschlagen od. behandeln, keinen Unterschied machen zwischen: *„Es ist wahr," sagte Goethe, „ich habe meine Forderung etwas gesteigert, meine gedruckten und ungedruckten Werke in eine* **B.** *geworfen",* Gespr. 263 v. 27. 6. 86. — **Brüllgesang,** als eine der zahlreichen neuen Zusammensetzungen im zweiten Faust = ein dem Gebrüll ähnlicher Gesang: V. 5956. — **Brunn,** der = Brunnen, eine bes. im 16. u. 17. Jhdt. häufige Kürzung des altgerm. brunne: Br. 6. 7. 87; die alte Form **Brunne** in abweichend starker Beugung: *in Brunne gefallen,* Br. Anf. Apr. 74; dageg. in regelmäßiger Mz.: *Schon erquickt uns wieder Das Rauschen dieser Brunnen,* Tasso 30 f. — **Brunnenfege,** s. unter **Bornfege.** — **Brunnenschmecker,** schweiz. = Rutengänger, d. i. einer, der mit der Wünschelrute umhergeht, um (Erz- od.) Wasseradern zu entdecken („schmecken" hier in der allgem. Bed. v. „wahrnehmen") N. S. 13,460. — **brünstig** (mhd. brünstec), meist von innerer Glut; a) als Ew.: α) = inbrünstig, tief innerlich: *Und ein Gebet war brünstiger Genuß,* Faust 774; β) = andächtig: *Das Schiff (der Kirche) erlängt, erhöht sich zu der Gläubigen Freude, Sie strömen* **b.** *(als prädikat. Attribut) schon durchs würdige Portal,* ebd. 11 010 f.; γ) auf Liebesverlangen bezügl.: *Ihre (der Tauben) brünstige Vogelschar,* 8344; das zusammeng. **Liebesbrünstige,** V. 8846; b) Uw.: α) = inbrünstig: *Da betet ich für Frau und Kinder* **b.,** 2972.; β) = voll heißen Verlangens: *Zu den Rudern greifet* **b.,** Kant. Rinaldo 3; γ) voll heißer Kampfbegier: *Dort naht der Feind, die Deiner harren* **b.,** Faust 10 499. —

Brust, gemeingerm.; 1. = Vorderteil des Leibes vom Halse bis zum Magen, a) eigtl.: *Gänslein Tochter mit der flachen* **B.,** Ausg. 1. H. 16,103; b) in Sonderbed.: α) von der Nahrung gebenden Milchdrüse der Frau: *So nimmt ein Kind der Mutter* **B.** *Nicht gleich im Anfang willig* an, Faust 1889 f.; β) als Sitz der Empfindung = Herz: *Nun überfällt in trüber Gegenwart der Zukunft Schrecken heimlich meine* **B.,** Tasso 1878 f.; *Merke dir es, liebe* **B.,** Lied Philinens (Lehrj. 5,10), V. 30; c) übtr. auf die Natur (wohl mit dem Gedanken an die Diana v. Ephesus): *Wo fass ich dich, unendliche Natur? Euch Brüste, wo? Ihr Quellen alles Lebens, An denen Himmel und Erde hängt,* Faust 455 ff. (Urf. 102 ff.). — **Brustgesang** = aus der Brust strömender Gesang: *Ein* **B.,** *der lieblich fließet,* Unbegrenzt (Div., B. Hafis) 10. — **Brustgrat** = Brustbein: N. S. 8,21. — **brüsten,** refl. (schon mhd.) = sich in die Brust werfen: *Wie er sich als Nachbar brüstet,* Faust 11 133. Frei gebraucht G. zweimal im Faust das bloße Part. **brüstend** = sich stolz gebarend: *Schießt mir die Reiher, Unzählig nistende, Hochmütig brüstende, Auf einen Ruck!,* 7647 ff.; und schon: *Einer (der Schwäne) aber scheint vor allen* **B.** *kühn sich zu gefallen,* 7301 f., wo das „sich" nicht auf „brüstend" und „gefallen" zugleich bezogen zu werden braucht.

Brut (ahd. u. mhd. bruot), auch = durch Wärme Ausgebrütetes; in verallgem. Übtr. a) = Ausgeburt, Gezücht: *In Höhlen wohnt der Drachen alte* **B.,** Mignon 15 (Lehrj. 3,1); b) **B.** und Nester, d. i. Brutnester = schöpferische Kräfte: *Schau! Die Welt ist keine Höhle, Immer reich an* **B.** *und Nestern,* Ged. Welch ein Zustand! (Div., Schenkenb.) 17 f. — **brüten** (mhd. brüeten), a) = ausbrüten, bebrüten, durch Wärme beleben: *Euch (Zwillingsbeeren) brütet der Mutter Sonne Scheideblick,* Herbstgef. 7 f.; b) über etwas **b.** = in erhitztem Zustande zeugend darüber schweben: *Meine Einbildungskraft verließ sogleich diesen kalten, beschränkten Weltteil; sie besuchte jenen heißen Himmelsstrich, wo die Sonne noch immer über unsäglichen Geheimnissen brütet,* D. Große. 1,4. —

Bube, der (mhd. buobe); a) = dienender Knabe, als erste Bezeichn. Georgs in Gesch. Götzens, dann z. B.: *Da hat der Bischof von Bamberg meinem Mann einen Buben niedergeworfen,* Gesch. Götz. 1,3, und *jetzt wirft er mir selbst einen Buben nieder,* ebd. u. Götz 1,3; b) = als absichtl. herabsetz. Ausdr. im Munde des Meph. = Schüler, Student: *Das Beste, was du wissen kannst, Darfst du den Buben doch nicht sagen,* Faust 1840 f.; die volkstüml. Mz. **Bubens** (= Jungen): Br. 25./26. 9. 72. — **Bubenschar** = Jünglingsschar: *goldgelockte, frische* **B.,** Faust 9045. — **Bubentheater** = studentisches Liebhabertheater: Br. 26. 1. 86. —

Buch, das, = zu einem Ganzen verbundene Papierblätter. Das gemeingerm. Wort bezeichnete

ursprgl. entw. einen Holzstab od. eine Holztafel, worein die Runen gegraben wurden; dann erhielt die Mz. die Bed. von Schriftstück, die sich später auf die Einz. übertrug, bis das Wort zu Beg. der neueren Zeit allgemein den heutigen Sinn annahm. Als Sonderverwend. sei verzeichnet „über Büchern und Papier" = überm Lesen und Schreiben, Forschen und Schaffen: Faust 390. — **Buchdruckerstock** = Prägestock des Buchdruckers zur Herstellung von Buchverzierungen: Br. 15. 6. 78 u. 25. 7. 98. — **Bücherkruste** = Buch in eingetrocknetem Lederbande: *Aus den alten Bücherkrusten Logen sie mir, was sie wußten,* Faust 6707 f.; wohl Gelegenheitswort. — **Buchführer,** vom ausgehenden 15. bis zum beginn. 19. Jhdt. = **Buchhändler:** *Die* **B.** *Deutschlands,* Br. 13. 2. 30 an Varnhagen v. Ense. — **Buchstab** od. **Buchstabe,** altes deutsches Wort = Lautzeichen (ursprgl. = Stab aus Buchenholz mit eingeritzten Runenzeichen); dazu „in Buchstaben freigebig", bildl. = in Beschreibungen ausführlich: *Lassen Sie sich nicht reuen, auch* **i. B. f.** *zu sein,* Br. 16. 11. 95 an H. Meyer. — **buchstaben,** als Zw. (mhd. buochstaben), frnhd. = späterem „buchstabieren": *nachdem er (Newton) genug gemessen und gebuchstabt,* N. S. 2,263. —

Bucht, die, dem Niederdeutschen entlehnt und seit Beginn des 18. Jhdts. nachweisbar in der Bed. „Einbiegung des Meeres od. eines Sees ins Land"; dazu **Buchtgestade** = buchtförmiges, eingebogenes Gestade: *Was fesselt an dies* **B.** *deinen Blick?,* Pandora 977; wohl vereinzelt. —

Buckel, die, mhd. Lehnw. aus dem Französ. = halbrunde Metallverzierung, Ring, Schnalle: *eines Jünglings, der eifrig bemüht ist, sich die Buckeln seiner Rüstung unterwärts der Knöchel zuzuschnallen,* Cell., Anhg. IV,1. — **bucklicht,** als ältere Form = buckelig od. bucklig: Cell. 1,8; Dider. Vers. 1 u. sonst (zu „der Buckel" gehörend, einem Worte, das viell. aus „die Buckel" umgedeutet, vielleicht aber auch als selbständ. Deutsch aus bücken = „biegen" gebildet ist). — **Buckelorum,** der, scherzhaft = Buckliger (ursprgl. Genit. der Mz. vom latinisierend. buckelus): B. Götz 4,15. —

bücken (mhd. bucken u. bücken) = durch Beugen senken; „gebückt in sich = in sich zusammengesunken: *Ein Veilchen auf der Wiese stand,* **G. i. s.** *und unbekannt,* D. Veilchen 1 f. — [sich bücken = sich neigen: *Wir neigeten uns tief und bückten uns zur Erden,* Jos. 5,545; dafür das seltene, z. B. auch bei Annette von Droste vork. intr. bücken: *daß unsrer Garben Zahl für ihm bückten allzumal,* 1,122 f.; *Ein jeder war bereit zu knieen und zu* **b.,** 4,357.] — **Bückling,** der (seit 17. Jhdt.) = Verbeugung; so wiederholt in der Th. Send.; dann: *er gehorchet den Winden, Und sein ganzes Talent löst sich in Bücklingen auf,* Weiss. d. Bakis 31,4; übtr. = Beugung, Knick: *es ist ganz einerlei, ob ich das objektiv an die Wand geworfene prismatische Bild im ganzen oder teilweise in sich selbst zusammenziehe, oder ob ich ihm einen* **B.** *in der Diagonale abzwinge,* N. S. 2,94 u. sonst in 2.

1. Bude, die, als Name mehrm. bei G. = Bode (Fluß im Harz); z. B. Br. 6. 9. 84 und wiederh. in den Nat. Schr.; 9,161 dafür „Kalte Bode". — **Budetal** = Bodetal: Ann. 05. — **2. Bude** (mhd. buode) = Holzhütte; auch = Kram- od. Marktbude, z. B.: *alle Wetterdächer der Läden und Buden in den Straßen,* DuW. 5. — **Budenspiel** = Possenspiel (in Johannisbuden od. sogen. Hanswurstelbuden): *nach Anleitung eines älteren Puppen- und Budenspiels,* DuW. 18. — **Bug,** der, uraltes gemeingerm. Wort mit Verwandten in anderen indogerm. Sprachen; auch = Biegung: *Sorgfältig hüteten wir uns, nicht durch einen* **B.** *der Hügel nach der Gegend umzusehen, um derentwillen wir eigentlich heraufstiegen,* Br. a. d. Schw. v. 27. 10. 79; *für Druck,* **B.** *und Knick zu bewahren,* Br. 4. 6. 31. — **Bügel,** der, seit dem Frnhd. = halbkreisartig gebogenes Holz od. Metall; in Sonderbed. a) = steigbügelartig gebogene Handhabe: *Ihr Instrumente freilich spottet mein Mit Rad und Kämmen, Walz und* **B.,** Faust 668 f.; b) = gebogener Griff: *einen Degen, dessen* **B.** *mit einer großen seidenen Bandschleife geziert war,* DuW. 3. — **Bühl** (Bühel), der, altes deutsches Wort mit grammat. Wechsel, (wie „Bügel") zu „biegen" gehörend = niedere Anhöhe, Hügel (meist oberdeutsch): *Zum Bühle, da rettet euch!,* Joh. Seb. 9; *Zum* **B.** *ists noch trocken,* ebd. 11. —

Buhle (mhd. buole und älternhd. „Buhle" für beide Geschlechter geltend); a) der **B.** = Geliebter: *Stand sie bei ihrem Buhlen süß,* Faust 3565 (Urf. 1256); *es war mein stummer Blick Ein bittrer Vorwurf ihr und ihrem Buhlen,* Iph. 618 f.; — 2. die **B,** = die Geliebte: *Dem sterbend seine* **B.** *Einen goldnen Becher gab,* D. Kön. in Thule 3 f. (Faust 2761 f.; im Urf. dafür *Empfangen von seiner Bule Auf ihrem Totenbett,* 613 f.); *ein Ring, meine liebe* **B.** *damit zu zieren,* Faust 3670 f. — **buhlen** (mhd. buolen) „nach etwas" = um etwas = sich eifrig um etw. bemühen: *So buhlt er fort nach wechselnden Gestalten,* Faust 11588. — **Buhlerin,** die (seit Luther) = Geliebte: *Deine Zither, mehr wert als zehn Freunde: deine Gesellin, Gespielin,* **B.,** Claudine, 1. Fass. 5; *Die* **B.!** *Das nenn ich doch gemein,* herabsetzend im Munde einer Hofdame von der eben erschienenen Helena: Faust 6525. — [**Buhler,** der, allgem. seit dem Anhd. = Geliebter: Jos. 2,356; **Buhlerin,** ebd. 340.]

Buhne, die (ursprgl. niederd., hochd. seit 17. Jhdt. belegt) = eine gegen den Andrang des Wassers errichtete Schutzwehr aus Fachwerk od. Steinen: *Mit deinen Dämmen, deinen Buhnen,* Faust 11545. — **Bühne,** die (mhd. büne, bün) = Brettergerüst; in Sonderbed. a) = erhöhter Schauplatz: *Ich trat wieder auf die* **B.** *an den Sturz (des Rheinfalls) heran,* Br. 18. 9. 97, Schaffh. u. d. Rheinf.; b) bes. = Schaubühne des Theaters u. das Schauspielhaus selbst, mehrf. in den Lehrjahren, z. B.: *Ich war auf einmal in diesem glücklichen Zustande, als ich mit dem höchsten Begriff von mir selbst und meiner Nation die* **B.** *betrat,* 4,16; *Ein heiseres Organ und ein steifes Betragen schließen ihn (Serlos Soufleur) von der* **B.** *aus,* 5,6; in rein sinnl. Bed.

7,8 und Reg. für Schausp. § 82. — **bühnenhaft** = bühnengemäß, bühnengerecht, d. i. aufführbar: *Um ganz deutlich zu sein, gedenk ich meiner dramatischen Arbeiten, welche, der Weltgeschichte angehörig, zu sehr ins Breite gingen, um* **b.** *zu sein,* Kamp. i. Fkr., Schluß. — **Bulbe,** s. Bulbe in II. — **Bumbaum,** schallnachahm. Wort = Bimbam: Parab. Pfaffenspiel 40. —

Bund, der (mhd. bunt) = Bindendes; 1. eigtl. = Kopfbinde, mit Bändern versehene Mütze (Turban): *Weder die Krone bedeckt, weder ein phrygischer* **B.** *Midas' verlängertes Ohr,* Röm. Eleg. 20,8 f.; „**B.** u. Latz" = Kopfbinde und ärmelloses Oberkleid: Br. 26. 3. 29; s. **mißbleibt.** — 2. übtr.; a) = Vereinigung (fürs Leben); α) Ehebund: *Desto fester sei bei der allgemeinen Erschütterung, Dorothea, der* **B.,** H. u. D. 9,299 f.; *Die Morgenröte jenes Tags, Der unsern* **B.** *auf ewig gründen soll,* Nat. Tocht. 660 f.; ebd. 1828; 2239; 2277; auch Pandora 520 f. u. sonst; β) = Verbdg. der Freimaurer: *sich in manchem Sinne einsam fühlend, näherte er sich unserm teueren Bunde (der Freimaurerloge in Weimar),* Z. And. Wiel.; b) = Vereinigung zu polit. Zwecken: *indem von den sämtlichen Gliedern des Deutschen Bundes eigens verfaßte Privilegien eingingen,* Anzeige von Goethes Werken, v. J. 26. — **Bündel,** der und das, seit dem Mhd. = Zusammengebundenes, bei G. in der Regel als Maskul., z. B.: *Du nimmst bei diesem kühnen Schritt Nur keinen großen* **B.** *mit,* Faust 2667 f.; *Nach Ostern werde ich meinen* **B.** *packen und mit Kaysern davonziehn,* It. R. 14. 3. 88; in Mz. *große* **B.** *von Kräutern und Blumen,* Gesch. der botan. Studien. — **Bündelchen,** das: Ven. Epig. 43,2. — **bündig,** frnhd. = verbindend, kräftig; dann in weiterer Übtrg. = bestimmt, sicher, treffend, überzeugend; z. B.: *Die Argumente* **b.** *findend; Man rühmt an Dr. Schad einen deutlichen und bündigen Vortrag,* Beil. zu Br. 27. 11. 03 an Potocki; — als Uw. = durch Kürze und Bestimmtheit ausgezeichnet: *Das Protokoll ist angelangt, sehr gut und* **b.** *gefaßt,* 29. 12. 27 an Fr. v. Müller. —

bunt, mhd. Lw. aus lat. punctus = mehrfarbig; a) in Sonderbed. = geschminkt: *Und er küßt die bunten Wangen,* D. Gott u. d. Baj. 45; b) übtr., α) = ungeordnet, unregelmäßig: *In vorigen Zeiten, wo ich ein bißchen bunter wirtschaftete,* D. Geschw.; β) = wechselreich: *die nächsten acht Tage werde ich ein sehr buntes Leben führen,* Br. 23. 1. 96; γ) = regellos, verworren: *Mir fangen diese Tage nun an recht* **b.** *zu werden,* 27. 1. 26. — **Buntgewühl,** als Goethische Zstzg. = buntes Gewühl: *Jeder freue Sich des Buntgewühls,* Vorspr. zur Eröffn. des Weim. Theat. 252 f. — **Bunze,** = Punze, spmhd. Lw. aus dem Italien. = kleiner Stahlstempel zu erhabener Metallarbeit: Cell., Anh. VIII, 8. —

Burg, die, gemeingerm. = befestigter Sitz; in älterer Sprache auch = Stadt; a) eigtl. = fester Platz: *Burgen mit hohen Mauern und Zinnen,* Faust 884 f.; *Mädchen und Burgen müssen sich geben,* 897 ff.; *Diese Wagenburg verdiente keineswegs den Namen einer* **B.,** *denn sie war schlecht aufgestellt, nicht geschlossen, nicht genugsam eskortiert,* Kamp. i. Fkr., 21. 9. 92; *Die geharnischten Ritter, die alten Burgen wurden mit großem Beifall aufgenommen,* Lehrj. 2,10; b) übtr. = feste Stellung, Zurückgezogenheit: *Übrigens soll Jacobi Dank werden, daß er Schellingen aus seiner* **B.** *hervorgenötigt hat,* 8. 4. 12 an Knebel; *Ich habe nichts angelegentlicher zu tun als dasjenige, was an mir ist und geblieben ist, wo möglich zu steigern, wie Sie es auf Ihrer* **B.** *ja auch bewerkstelligen,* 17. 3. 32 an W. v. Humboldt. — **Burgemeister,** als ältere, bei G. weitaus überwiegende Form für jüngeres „Bürgermeister", mit dem Genit. von „Burg" i. S. von „Stadt"; z. B.: *Der* **B.** *von Nürnberg,* Gesch. Götzens 2,1 u. Götz 2,2; dann Br. 25. 12. 72 u. Ende Jan. 74; Tgb. 30. 10. 75; Br. 30. 5. 85; ferner *Nein, er gefällt mir nicht, der* neue **B.,** Faust 846; Br. 10. 9. 92 an Voigt; *Der würdige* **B.,** H. u. D. 4,21; weiter Br. 18. 10. 06; Tgb. 28. 8. 07; 3. 2. 09; 7. 5. 09; DuW. 3 u. 15; Br. 29. 7. 14; 23. 9. 14; 2. 8. 16; 9. 5. 24; daf. **Bürgemeister,** Tgb. 9. 5. 00 u. **Bürgemeisterin,** Br. 11. 10. 24; 15. 7. 31 (dageg. **Burgemeisterin,** D. Aufger. 1,4 u. N. S. 9,259). — **Bürger** (gleichf. Ableit. v. „Burg" = Stadt) = Stadtbewohner od. = Staatsangehöriger mit Ausschl. v. Adel u. Geistlichkeit (altes deutsches Wort); das Wort ist natürlich häufig bei G.; a) = vollberechtigter Stadtbewohner: *ich durfte hinzufügen: daß, wenn eigentlich nur* **B.** *(Frankfurts) in den Rat aufgenommen werden sollten, ich nunmehr jenem Zustand so entfremdet sei, um mich völlig als einen Auswärtigen zu betrachten,* Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; *Heilbronn hat mich sehr interessiert, auch wegen des Wohlstandes der* **B.,** Br. 11. 9. 97; *Der Frankfurter* **B.** *dünkt sich nicht wenig, daß er allein Zeuge einer so großen Feierlichkeit bleiben darf,* DuW. 5; b) = Staatsbürger; z. B.: *Natürlich ists, daß der* **B.** *von dem regiert sein will, der mit ihm geboren und erzogen ist,* Egm. 4,2; *wie der nur ein guter Vater ist, der bei Tische erst seinen Kindern vorlegt, so ist der nur ein guter* **B.** *der vor allen andern Ausgaben das, was er dem Staate zu entrichten hat, zurücklegt,* Lehrj. 8,2. — **bürgerlich** (spmhd. burgerlich); a) zu „Bürger a", z. B.: *Der schöne bürgerliche Besitz, dessen meine Mutter seit dem Ableben meines Vaters sich erfreute, ward ihr schon seit dem früheren Anfang der Feindseligkeiten zur Last,* Ann. 94; b) zu „Bürger b", z. B.: *Die Verhältnisse der sittlichen Rechte und der bürgerlichen Gesetze,* Lehrj. 8,9; c) in Sonderbed. = in Bürgerkreisen spielend od. vorgehend: *Durch die bürgerlichen Trauerspiele bemächtigte sich ein empfindungsvoller höherer Stil des Theaters,* DuW. 18. — **Bürgermeister,** seit Ausgang des 18. Jhdts. einigemal bei G. statt des bei ihm gewöhnlichen „Burgemeister": *Bürgermeister Schulz,* Br. 21. 12. 98 an Voigt; ferner Tgb. 1. 4. 00; B. Götz 3,1; Br. 19. 1. 27; *und Unglücksburgermeisterin,* 17. 7. 99; *Burgermeisterin Bohl,* 14. 3. 14. — **Bürgerschaft** (spmhd. burgerschaft) = Gesamtheit von Bürgern: *wo eine freie* **B.** *auch für*

öffentliche Annäherung und Zusammenordnung einzelner Schätze gemeinsam Sorge tragen wird, Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Frankfurt. — **Bürgersinn** = Gesinnung eines rechtlichen Bürgers: *Alles zusammengenommen muß man Gleim den eigentlichsten* **B.** *in jedem Betracht zugestehen,* Ann. 05. — **Bürgerstand** = Stand der Bürger im Ggstz. zu Edelleuten (u. Bauern): *Den werten Zögling wünscht ich lange schon Vom Glück zu überzeugen, das im Kreise Des Bürgerstandes hold genugsam weilt,* Nat. Tocht. 1805 ff.

bürgen, seit dem Mhd. a) = verbürgen, bis zu Beg. des 19. Jhdts. auch mit Akkusativobjekt: *Dein Ansehen bürgt mir deinen hohen Mut,* Tankr. 1125; *Ich nehme dein Geschenk mit Freuden an, Es bürgt mir deine Neigung, deine Sorgfalt,* Nat. Tocht. 2875 f.; b) bis zur Gegenw. mit Objektssatz: *Die Heiterkeit Ihrer Antwort bürgt mir, daß Sie mein Brief in der besten Stimmung angetroffen hat,* D. Samml. u. d. Seinen 5. — **Bürgschaft,** die (mhd. bürgeschaft); z. B.: *einander* **B.** *leisten,* Cell. 1,3; daf. das oberd. **Burgschaft** in Br. 2. 5. 11 an Ridel. —

Bursch u. **Bursche,** der (im Lauf des 17. Jhdts. aus einem ursprgl. „Genossenschaft" bedeutenden und dem mlat. bursa entlehnten Sammelwort in die heutige Bed. übergeg. u. bald stark, bald schwach gebeugt); Mz. jetzt meist „Burschen", bei G. mehrfach „Bursche"; a) Einz.: *Ist ein rechter Bursch, fürcht sich vor Hexen,* Götz 1,3; b) Mz.: *Wie sich die platten Bursche freuen,* Faust 2150; ebs. Jen. Allgem. Liter. 05; *und „Lehrbursche",* Cell. 2,8; *ein* **Bürschchen** *wie ein Hirschchen, als dem Volksmunde entlehnte* Wendg. in Claud. v. Vill., 1. Fass. — **Burschenschaft** = studentische Vereinigung: Br. 5. 6. 17 an Voigt. —

bürtig (mhd. bürtec, bürtic), älternhd. = gebürtig: *von den kanarischen Inseln* **b.,** Clav. 2; *ein aus Ferrara bürtiger General,* Tgb. 16. 10. 86; *ein Schüler Heynes, aus Hildburghausen* **b.,** Tgb. 7. 6. 01; auch 30. 6. 17 und sonst (jetzt noch in eben- u. vollbürtig). —

Busch, der (mhd. busch u. bosch) = Strauch u. Gesträuch; „**B.** u. Wuchs" = Unterholz u. Oberholz: *in Waldes* **B.** *u. Wuchse,* Parabol. 9,1. — sich **buschen,** bei Goethes Vorliebe für das einfache Verb. doch wohl = sich bebuschen, d. i. sich mit Büschen bedecken: *Täler grünen, Hügel schwellen, buschen sich zur Schattenruh,* Faust 4654 f.; Grimms Erkl. „in fruticem formari (= die Gestalt von Büschen annehmen)" geht wohl unnötig weit. — **buschig** (spmhd. buscheht) = buschartig, mit Buschwerk bewachsen, Buschwerk bildend: *Ich eile sobald, Ein singender Vogel, Zum buschigen Wald,* Sehns. 18 ff.; „durch buschige Rahmen eingefaßt" = an den Rändern mit Buschwerk eingefaßt: *Diese verschiedenen himmelhellen Gemälde (= vom hellen Tageslicht bestrahlten Landschaftsbilder) waren* **d. b. R. e.,** DuW. 10. —

Büscl, das, elsäss. Lehnw. aus pièce (eigtl. **Biesel**) = kleine Silbermünze: DuW. 9. —

Busen, der, westgerman. (mhd. buosem u. buosen), früher auch = Schoß; daher: a) *er (Bruder Augustin) versicherte uns mit Heftigkeit, daß Sperata ein Kind von ihm im* **B.** *trage,* Lehrj. 8,9; so vielleicht wohl auch: *Mein* **B.** *(Mein Schoos! Gott! Urf. 1098) drängt Sich nach ihm hin,* Faust 3406 f.; daher uneigtl. = Inneres: *welche Männer diese schöne Stadt (Florenz) In ihrem* **B.** *hegt und welche Frauen,* Tasso 2423 f.; *Im Nebel, aus dessen* **B.** *wir hierher, Ich weiß nicht wie, gekommen,* Faust 9143 f.; b) bei G. oft geradezu = Herz; z. B.: *Vermehre nicht durch deinen Wunsch die Trauer, Die ich in meinem* **B.** *schon empfinde,* Claud. v. Vill. 126 f.; *Einen alten Wunsch trag ich im* **B.,** *der auch dir nicht fremd,* Iph. 246 f.; *(Die Nachtigallen) Regten zartes neues Sehnen Aus dem neugerührten Busen,* D. Musag. 23 f.; *Hier ist noch Raum, dem* **B.** *Luft zu machen,* Tasso 1395 usw.; c) in erweit. Umschr. „seinem Busen vertrauen" = sich selbst genügen, das erforderliche Selbstvertrauen haben: Satyr. 202. —

Butte (ahd. butin, butinna aus gr.-ml. butina, mhd. büten, büte) = oben offen stehendes rundliches Daubengefäß; auch = Rückentraggefäß (s. Tragebutte): *Jalke Lorden Quacks traf mit der* **B.** *den Armen (den eingeklemmten Bären),* Rein. F. 2,159; *Unter Körben und Butten voll Sachen keines Gebrauchs,* H. u. D. 1,128; vorzugsw. md. Nebenform von Bütte. — **Büttel** (ahd. butil, mhd. bütel) = Gerichtsbote, Häscher: *Der Fiskal, der ein bescheidenerer* **B.** *als der Gouverneur war,* Cell. 1,12 und sonst; wie „Bote" zu „bieten" gehörend. — **Butteln,** das (ursprgl. niederd. viell. lautnachahmendes Wort) = blasenwerfendes Gurgeln und Sprudeln des Wassers: *der Ton (der sausenden Kugeln) ist wundersam genug, als wär er zusammengesetzt aus dem Brummen des Kreisels, dem* **B.** *des Wassers und dem Pfeifen eines Vogels,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92. — **Büttneriana** (latinis.) = Büttnersche Angelegenheiten: Br. 26. 11. 00; ähnl. Bildgn. mehrf. in den Briefen.

Butz (Butze), der (mhd. butze, als schw. Mask. = Poltergeist, Schreckgespenst), in süddeutschen Landschaftswörterbüchern gedeutet als „lustiger Streich, Posse, Schwank", aber auch als „Betrug, Lüge, Täuschung"; danach: *Verlogene Leute stecken dahinter, Mißgönner, mit* **B.,** *Neid und Praktika (= Ränken),* B. Götz 3,8; man vgl. zur Stelle Schröer in Kürschners Deutscher Nationalliteratur, Goethes Werke, Teil 8, S. 291.

Bux, gewöhnl. „Buchs" geschrieben (mhd. buhs, aus gr.-lat. buxus) = Buchsbaum, d. i. immergrünes Gartengewächs zur Einfassung der Beete: *Bin ich hinter diesen Mauern, Diesen Hecken, diesem* **B.,** *Wollen sie mich nur bedauern Neben diesem alten Jux,* Ged. Hauspark 4 ff. —

C

(Siehe auch **K** und **Z**)

Cäcilia, als Name einer Zeitschrift für Musik: Br. 19. 11. 24. — *des* **Campischen** *Wörterbuchs,* Br. 19. 7. 10. — *die* **Carthaus** = das alte jenasche Kartäuserkloster: Br. 16. 11. 00. — **Cäsar** = Hadrian, in Eleg. I 15,1. —

Chaos (Lehnw. aus dem Gr.-Lat. seit dem 17. Jhdt.), das = Urgemisch, Urnebel, ungeordneter Urstoff der Welt; z. B.: *Des* **Ch.** *wunderlicher Sohn (Anrede Fausts an Meph.),* Faust 1384; Faust 7559 als Ahn des Seismos und ebd. 7990 als Bruder der Parzen und Phorkyaden bezeichnet. — **chaotisch** = regellos, ungeordnet, verworren, wüst; z. B.: *man war einige Jahrhunderte zurückgegangen, wo sich aus einem chaotischen Zustande ernste Tüchtigkeiten glänzend hervortaten,* DuW. 18; als Uw.: *chaotisch zusammenstürzen,* Wanderj. 2,9. —

Charakter mit seinen Ableitungen s. in II.

Chemie usw. in II.

Chiaja = südwestlicher Stadtteil Neapels: Phil. Hack. —

Chineser, wiederh. in den Briefen = Chinese: z. B. 6. 1. 98. —

Chor, frühz. aus dem Gr.-Lat. übernommenes Lehnw.; a) = Kirchensitz der singenden Geistlichen: Cell. 4,9 in der Überschrift unmittelb. nacheinander sächl. u. männl. Geschlechts; dazu **Chorrock** = langes geistliches Amtskleid, Priesterrock; b) allgem. = Schar, Mz. Chöre = Begleiter: *Phantasie mit allen ihren Chören,* Faust 86; *Mich dünkt, ich hör ein ganzes Chor Von hunderttausend Narren sprechen,* ebd. 2575 f. u. sonst; *Jason und der alten Helden* **Ch.,** Elpen. 407; das **Ritterchor** = die Schar der Ritter: Tankr. 894 (im Sinne von „Schar" ist das mehr volkst. Wort meist sächlichen Geschlechts); b) = Sängerschar und ihr Gesang: **Der** *nun folgende* **Ch.** *spricht von der Gegend; Worte, die bald auf den angeführten* **Ch.** *folgen; der* **Ch.** *tritt abermals ein,* K. u. A., Phaethon des Euripides (1823). — **Choral** (aus dem Ml. im Frühnhd. übern.) = Weise eines Kirchenliedes, vollstimmiger Gesang: *Die Melodie ist eine Mittelart zwischen* **Ch.** *und Rezitativ,* It. R. 6. 10. 86. — **Chorton** (Wanderj. 3,6), s. Kammerton.

Christ; a) = Christus: **Ch.** *ist erstanden,* Faust 737 u. 757; **Ch.** *nicht mehr hier,* 756; der heilge Christ = Christgabe, Weihnachtsgeschenk: *Vielleicht hat, dankbar für den heilgen* **Ch.,** *Mein Liebchen hier, mit vollen Kinderaugen, Dem Ahnherrn fromm die welke Hand geküßt,* Faust 2699 ff. (Urf. 551 ff.); *ein Geiglein ∼ als einen geringen heiligen* **Ch.,** Br. Dez. 73 an Johanna Fahlmer; *Hier, was du Fritzen zu seinem heilgen* **Ch.** *beilegen wirst,* 24. 12. 85; *das verwünschte Puppenspiel, das ich euch vor zwölf Jahren zum heiligen* **Ch.** *gab,* Lehrj. 1,2. — **christeln** = sich als Christ gebärden, das Christentum zur Schau tragen: Theat. u. Lit. 1817; auch bei Platen und sonst. —

Chur, altertümliche, bis ins 19. Jhdt. erhaltene Schreibung = Kur, Kurfürstentum: *Den besten Jungen (näml. den jungen Herz. K. A.) gegen dir über, der wohl die* **Ch.** *wert wäre,* Br. 10. 7. 76.

Cicerons, als Gen. von Cicero: Fkft. gel. Anz. v. J. 72. —

Der **Conradin** in Br. 10. 11. 85, ein Gemälde Tischbeins. —

Corrège, fr. = Correggio: Br. 27. 5. 96 an W. v. Humboldt. —

Cröngen (Crönchen) = Corona Schröter: Br. 16. 5. 76. —

Cymbel (Lehnw. aus gr.-lat. cymbalum, ahd. cymbele, zimbal u. zimbel) = Zimbel, d. i. hohles beckenförmiges Tonwerkzeug aus Erz, Schallbecken: D. Gott. u. d. Baj. 20. —

Cypria, gr.-lat. Beiname der Venus nach der Insel Cypern; Genit. **Cypriens:** Faust 8365; Akk. **Cyprien:** ebd. 9677; s. auch **Kypris.** —

Cythere (eigtl. Cytherea), gr.-lat. Beiname der Venus von der Insel Cythera (jetzt Cerigo) im Ägäischen Meere: Faust 8511 (Hel. 23). —

D

Da, Uw. u. Fügew.; 1. räumlich (urgermanisch), a) hinweisend = da, dort; z. B.: *Auf Kieseln im Bache, da lieg ich, wie helle!,* Wechsel 1; *Auf Eises Läng und Breite, Da blüht der Winter schön,* D. Musensohn 14 f.; *Da droben auf jenem Berge, da steh ich tausendmal,* Schäfers Klagel. 1 f.; oft verblaßter, z. B.: *Da steh ich nun, ich armer Tor,* Faust 358; b) relat.; α) = wo: *aufs lothringische Gebürg, da die Saar im lieblichen Tale unten vorbeifließt,* Br. 27. 6. 70; *Wie kommts, daß du so traurig bist, Da alles froh erscheint?,* Trost in Tränen 1 f.; β) für Relat. mit Präpos., z. B.: *Ich habe eine solche (Nelke) gefunden, da (= bei der od. wobei) aus der Hauptblume vier andere herausgewachsen waren,* Br. 18. 8. 87; hierher gehören wohl auch die bei G. recht häufigen Fälle, in denen das „da" an ein, sei es bestimmt oder unbestimmt, den Zeitpunkt bezeichnendes Hauptwort angeschlossen ist, und in denen dafür auch „wo" eintreten kann; z. B.: *es wird ein Augenblick sein, da wir uns wiedersehn,* Br. 7. 12. 79; *seit der Zeit, da,* 2. 10. 82; *an dem Tage, da,* 6. 2. 87; *den Tag, da,* 6. 2. 87; *in den wenigen Jahren, da,* 30. 5. 91; *in dem*

Augenblick, da, 31. 5. 91; Ann. 94; *zu einer Zeit, da,* Br. Somm. 96; *die Stunde, da,* Cell. 2,13; *zu einer Zeit, da,* Br. 1. 5. 07; *in einem Augenblick, da,* 8. 2. 11; *in einer Zeit, da,* 10. 12. 11; *jene Tage, da,* 16. 11. 13; *die Zeit da,* 15. 12. 16; *jener Zeit, da,* 16. 12. 16 usw.; an bekannten Stellen z. B.: *Dies ist der Tag, da Tauris seiner Göttin Für wunderbare neue Siege dankt,* Iph. 56 f. und: *In erster Jugend, da sich kaum die Seele an Vater, Mutter und Geschwister band,* ebd. 79 f., usw.; c) zur Bezeichn. des Grundes = weil; *z. B.: da man alles üben muß, so üb ich, Weil ers verdient, an Tasso die Geduld,* Tasso 343 f.; *da weiter nichts dabei herauskommen wollte, warf ich ein Geschirr auf die Straße,* DuW. 1; *Da wir weder Graben noch Hirsche sahen, so wollten wir diesen Ausdruck (Hirschgraben) erklärt wissen,* ebd. usw.; d) zur Bezeichn. des Gegens. im 18. Jhdt. = während z. B.: *Du wirst der Sklave eines Edelmanns werden, da du Herr von Fürsten sein könntest,* Gesch. Götz. 2,6; *Im Süden zeigen sich die Gipfel der Berge bei Einsiedeln und Schwyz, jetzt schon stark beschneit, da die ganze untere Landschaft noch vollkommen grün ist,* Br. a. d. Schw. 8. 10. 97; *er klagt sich an, eine Ohrfeige gegeben zu haben, da seine Gegner nur von einem Faustschlag reden,* Cell. 1,3; *indem Sie auf Ihrem Wege bleiben und sicher vorwärts gehen, da das Vorschreiten in meiner Lage eine sehr problematische Sache ist,* 29. 5. 99 an Schiller; *Warum nahm ich seine Hand an, da ich als Freundin ihn und eine andere Gattin glücklich gemacht hätte,* Wv. 2,14 u. sonst. — Dafür „da doch" z. B.: *Ferner behauptete man eine Zeitlang, der Eckzahn des Elefanten stehe im Zwischenknochen,* **d.** *er* **d.** *unverändert der oberen Kinnlade angehört,* N. S. v. J. 95; *Newton begeht hierbei den Fehler, daß er das prismatische als unfertiges, unveränderliches ansieht,* **d.** *es* **d.** *eigentlich immer nur ein werdendes und abänderliches bleibt,* ebd. 1,58; *Man hat die Benennungen (der mineralischen Farben) nicht aus dem Mineralreich, sondern von allerlei sichtbaren Gegenständen genommen,* **d.** *man* **d.** *mit größerem Vorteil auf eigenem Grund und Boden hätte bleiben können,* 1,246; ferner ebd. 2,104; 152 u. sonst oft; e) Nicht selten gebraucht G. ferner „da denn" i. S. v. wobei, worauf, worauf hin od. so daß z. B.: *als die Gesellschaft sich in verschiedene kleine Liebesgeschichten zu teilen anfing,* **d.** **d.** *meistenteils Komödie in der Komödie gespielt ward,* Th. Send. 1,10; *Mit Tischbein fuhr ich nach Pompeji,* **d.** *wir* **d.** *alle die herrlichen Ansichten links und rechts neben uns liegen sahen,* It. R. 11. 3. 87; *Er freute sich einige Zeit herzlich, bis ihm der Schimpf, den ihm der Stärkere angetan, wieder einfiel,* **d.** *er* **d.** *von neuem zu heulen und zu drohen anfing,* Lehrj. 2,14; ebs. DuW. 12; Wanderj. 1,10; 3,3; 3,12; auch ebd. 3,15 u. sonst oft. — 2. **da,** a) zeitl. (ahd. dô und duo; ebs. mhd.; seit 14. Jhdt. da) hinweisend = in diesem Augenblick od. gleich darauf z. B.: *Ein Veilchen auf der Wiese stand ∼ da kam eine junge Schäferin,* Das Veilchen 1 ff.: *Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm ∼ Da wars um ihn geschehn,* D. Fischer 29 f.; *Da drang ein Dutzend Anverwandten Herein, ein wahrer Menschenstrom,* Der Müllerin Verrat 37 f.; und sonst sehr oft; b) unterordnend, α) = als: *Wenn das alles aufgeschrieben wäre, was ich an Sie gedacht habe,* **d.** *ich diesen schönen Weg hierher machte,* Br. 27. 6. 70 an Katharina Fabricius; *da du sie verließest, sahst du nicht die schrecklichen Folgen deiner Schandtat,* Clav. 2, auch sonst in diesem Drama; *Wir waren schon ziemlich große Jungfern,* **d.** *uns noch eine Schaukel ergötzte,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; **D.** *unsre Verwandten emigrierten, hielt ich mich als Bürger der Stadt still,* D. Mädchen v. Oberkirch 1,1; **D.** *Peter vertrieben wurde, vertraute er meinem Vater viele Dinge von großer Bedeutung,* Cell. 1,1; **d.** *ich unten war, betrachtete ich die große Höhe,* ebd. 2,11; **d.** *er (Gall) aus dieser Gegend wegging,* Br. 5. 8. 05 an Nik. Meyer; *eben* **d.** *es Nacht werden wollte,* 18. 11. 21; β) = nachdem: **D.** *sie mich so lange betrachtet hatte, verließ sie mich mit einer Art von Widerwillen,* Lila 1; *Jetzt will ich wenigstens das Erreichbare erreichen und das Tunliche tun,* **d.** *ich so lange verdient und unverdient das Schicksal des Sisyphus und Tantalus erduldet habe,* It. R. 27. 6. 87; **D.** *ich eine ganze Weile mit dem Prinzen gesprochen hatte, hörte mich der Herzog,* Cell. 4,10; γ) = so lange (als): **d.** *es noch Zeit ist,* Theatr. Send. 6,13; *Ach,* **d.** *ich irrte, hatt ich viel Gespielen,* Zueign. z. d. Ged. 53; *Lassen Sie uns das Eisen,* **d.** *es heiß ist, schmieden,* Br. 23. 6. 03 an Schiller; *Er muß zuerst erfahren, was die Natur uns für einen Streich gespielt,* **d.** *noch nichts eigentlich erklärt, noch nichts entschieden ist,* Wanderj. 1,9; — 3. in Sonderbed., a) = dadurch daß: *Er entweihte das innerste Heiligtum der Menschheit,* **d.** *er Liebe und Treue so schändlich mit Füßen trat,* Claud. v. Vill., 1. Fass. 1.; *er fordert am dringendsten,* **d.** *er mir sein Anliegen überläßt,* D. Geschw.; b) = dafür daß: *Deine neuen Freunde sollen gepriesen sein,* **d.** *sie dich auf den rechten Weg gebracht haben,* Lehrj. 8,1.

dabei (mhd. dârbî und dâbî), a) hinweisend: nichts **d.** haben = keinen Vorteil davon haben: *Ich habe weiter nichts* **d.,** Cell. 4,4; b) unterordn. = wobei, z. B.: *dabei er meines Rates bedarf,* It. R. 10. 4. 88; *ein Treffen,* **d.** *einige Fahnen erobert werden,* Cell. 1,3.

Dach, gemeingerm. Wort; a) ursprgl. allgem. = das Deckende, daher bergm. = das über einem Gange liegende deckende Gestein: *von den Pflanzenabdrücken, wie sie in dem* **D.** *der Steinkohlen durchaus vorzukommen pflegen,* Br. 15. 6. 28; dafür „Dachgestein", Br. 9. 9. 88; b) in Sonderbed. = deckende Schale (einer Schnecke): *Sobald eine Patelle (s. d.) sich unter ihrem Schild vom Flecke bewegt, fahren sie (die Taschenkrebse) zu, das Dach umzukehren und die Auster zu verschmausen,* It. R. 9. 10. 86; (dafür gleich nachher **Dächelchen:** *Dieser (Taschenkrebs) gebärdet sich nun wunderlich um das* **D.** *herum);* c) übtr. = Kopf des Menschen: *einen kräftigen, Herz und* **D.** *erhebenden Ge-*

sang, Br. 18. 7. 30 an Zelter; der mehr volksmäßige Ausdr. gelegtl. auch bei anderen. — **Dachkehle** = längliche Einbiegung am Dach, bes. durch zwei zusammenstoßende Dächer gebildeter Winkel, auch Einkehle genannt: *Wo hast du's (das Blei) her? Aus der* **D.**, *zwischen dem Turm und dem Schloß*, B. Götz 4,11. — **Dachschiefer** = zum Dachdecken geeigneter Schiefer, nach Devonshire devonischer genannt, obere Abteilung des Übergangs- oder Grauwackengebirges: Nat. Schr. 9,159. —

dadrinne = darin: *Was Guckguck mag* **d.** *sein?*, Urf. 637; *Dein Liebchen sitzt* **d.**, Faust 3303; auch Faust 9070, 9588, 9594. — **dadrüber** = darüber: Br. 17. 7. 77; 14. 11. 81. — **dadrum** = darum: Br. 13. 12. 86.

dadurch, a) aus einem Relativsatz umbiegend = wodurch er: *ein schmerzliches Seelenleiden, wovon er sich durch ein vertrauliches Wort zu erleichtern suchte,* **d.** *aber die Sache nicht besser, sondern schlimmer gemacht hat*, Jos. Bossi, Abendm.; b) = wodurch (und „davon" = wovon); z. B. Br. 27. 1. 03. — **dadurch wenn** = dadurch daß: *Wir kennen die Durchmesser jener Zirkel* **d.** *vermindern,* **w.** *wir den Durchmesser der Sonne kleiner machen*, Nat. Schr. 5b, 219. —

dafür = wofür: auch Br. 12. 8. 08 [Jos. 1,13 u. sonst]. — **„dafür"** (od. „darüber") unterdrückt: *Wie oft ich bei euch bin, heißt das (= das heißt) in Zeiten der Vergangenheit,* [**d.**] *werdet ihr vielleicht ehestens ein Dokument zu Gesichte kriegen*, Br. März 74 an Kestners. — dafür = davor: *jedem, der sich* **d.** *fürchtet*, 1. 10. 17. — **dafür sein** = das verhüten: *(Wir) wollen* **d. s.**, Götz 2,6; *Da sei Gott für!*, Stella 3,1. — **Dafürhalten**, das = die Meinung; mehrf. in Geschäftsbriefen „des Dafürhaltens sein", z. B. 17. 11. 03; 15. 10. 21. —

dagegen, a) = dafür, darauf, daraufhin: *er dankte kalt* **d.**, Werth., Schluß; *wenn ich* **d.** *erst so spät etwas erwidere*, Br. 27. 5. 96; *Ich würde vielleicht etwas Angenehmes* **d.** *senden*, Br. 19. 9. 31 an Adele Schopenhauer, u. sonst; b) als unterordn. Fügew. = wogegen; nicht selten in den Briefen; z. B. 15. 10. 96; 19. 11. 00; 17. 6. 15; 26. 12. 17; dann z. B. in den Vögeln, Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. und: *Eine allzureichliche Gabe lockt Bettler herbei, anstatt sie abzufertigen;* **d.** *man wohl auf der Reise, im Vorbeifliegen einem Armen an der Straße in der Gestalt des zufälligen Glücks erscheinen und ihm eine überraschende Gabe zuwerfen mag*, Wv. 1,6. — **dahausen** (d. i. dahaußen) = da außen, draußen: Br. 18. 5. 76; s. haußen. —

daher, hinweisend = hierher od. dorthin: *Stellt sie (die Kohlen)* **d.**, Götz 3,19; so auch bei Schiller (in „Kab. u. L."); — unterordn. = weshalb, so daß; z. B.: *so war Reichardt von der musikalischen Seite unser Freund, von der politischen unser Widersacher,* **d.** *sich im stillen ein Bruch vorbereitete*, Ann. 95; *weil Fontainebleau über vierzig Meilen von Paris entfernt ist,* **d.** *ich nichts erfuhr*, Cell. 3,9; *Die Sonne steht hoch,* **d.** *ihm ein Knabe den Schirm überhält*, St. Roch. z. Bing.; *Auch ein ehrwürdiger Bart umwölkte sein Kinn,* **d.** *ich ihn für einen Juden zu halten geneigt war*, DuW. 2; ebs. Phil. Hack., Nat. Schr. 3,205 und wiederh. in den Briefen. — Dafür **daher denn**, z. B.: *Das Repertorium war schon ansehnlich,* **d. d.** *kleinere Stücke, wenn sie sich auch nicht hielten, immer einigemale als Neuigkeit gelten konnten*, Ann. 94; auch Nat. Schr. 9,133 und in den Tagebüchern und Briefen. — **dahero**, älternhd. = daher, Br. 20. 1. 09 an Schultze; [auch Jos. 5,805]; — die Jahre **daher** = die letzten Jahre, Br. 2. 6. 30. — **daherlaufen** = angelaufen kommen: *wenn ein schmucker Landknabe im kurzen Westchen daherlief*, N. S. 6,106 f. [**daherwärts** = von dort her: Jos., Nachtr. 127.] — **dahier** (von Adelung als oberdeutsch bezeichnet), verstärkt. hier = hierselbst: *Willkommen* **d.**, *geliebtester Neffe*, Rein. F. 3,14; *Es steht* **d.** *gar mancherlei*, Faust 4099; auch Br. 16. 2. 02.

dahin, ursprgl. = von hier nach da; 1. mit Beton. des „da"; a) im Gegens. zu „dorthin" = nach dieser Richtung oder Seite: *Sei ganz ein Weib und gib dich hin dem Triebe, der dich zügellos Ergreift und* **d.** *oder dorthin reißt*, Iph. 465 ff.; b) auf die Zeit übtr., regelrecht in Verbdg. mit „bis", ungew. für sich allein (= mhd. dare od. dar): *Gar manch Geheimnis wirst du bald vernehmen,* **D.** *gedulde dich und sei gefaßt*, Nat. Tocht. 1245 f.; c) in mancherlei Verbindungen Absicht oder Zweck bezeichnend; α) = darauf: *Im allgemeinen deutet ich* **d.**, Nat. Tocht. 1837; **d.** *ist der Künstler angewiesen*, Dider. Vers. 1; *in Deutschland, wo vor fünfzig Jahren die Erziehung* **d.** *gerichtet war, die sämtlichen Heranwachsenden bibelfest zu machen*, Not. z. Div., *ich verweise den Leser* **d.**, N. S. 7,157; β) = dazu: *Leonore suchte dich durch Freiheit* **d.** *zu bewegen*, D. Wette 5; seit dem Anhd., neuerdings selten geworden; d) relativ. (seit dem Anhd.) = wohin: *Ihr Quellen alles Lebens, ∼,* **D.** *die welke Brust sich drängt*, Faust 456 ff. — 2. mit Beton. des „hin", in Verb. mit Verben = hingeschwunden, vergangen: *wenn Jahre dahin sind*, Br. 12. 8. 26. — **dahingegen**, mehrf. bei G. unterordn. = während, wogegen: *Ein guter Schauspieler macht uns bald eine elende, unschickliche Dekoration vergessen,* **d.** *das schönste Theater den Mangel an guten Schauspielern erst recht fühlbar macht*, Lehrj. 2,4; *Wilhelm war bescheiden genug, da der andre hingegen seiner freundschaftlichen Freude völligen Lauf ließ*, ebenda 8,1; ebs. N. S. 1,65; 1,247; 9,109; 11,192; dann Br. 3. 12. 97; 16. 5. 98 u. sonst; Ausbildg. einer jung. Maler. (1798); DuW. 14; Jos. Bossi, Abendm. (1818); vorzugsw. 18. Jhdt. — **dahinten**, vom Anhd. bis ins 18. Jhdt. = zurück: *ich blieb (= hielt) mit meinen Anmerkungen (s. d.) nicht* **d.**, Lehrj. 6. — **dahüben** = auf dieser Seite: *denn ehmals war Elysium dadrüben, die rauhen Wohnungen* **d.**, Triumph d. Empf. 4,8 f.; älternhd. (s. hüben). — **damalen**, älternhd. = damals: Br. 13. 10. 80; wie „dermalen" wohl aus der Mz. von „Mal" hervorgegangen. — **damit** (Uw.) unterdrückt: *ich will mich nicht* [**d.**] *aufhalten, etwas von ihrer Fürtrefflichkeit zu sagen*, Br. v. Herbst 71; *man be-*

schäftigt sich eben [**d.**], *die Orgel aufzustellen,* Im Rheing. Herbsttage; *Als die naturforschende Welt sich eifrig* [**d.**] *beschäftigte, die verschiedenen Luftarten zu erkennen,* Z. Nat. 17. — **damit** = womit: **D.** *ich dich nicht belästigen will,* Br. 12. 10. 67 u. sonst [auch Jos. 1,651].— **da- und dortwohin** = irgendwohin, sei es da oder dort; da- und dorthin: *Wie der und der, so sehr es ihn erschreckte, Sein Liebstes* **d.** *u.* **d.** *versteckte,* Faust 4933 f. —

dahlen (volksm. seit dem 16. Jhdt., ursprgl. dalen, z. B. bei Hans Sachs, auch talen) = wie ein Kind schwatzen, tändeln: *Sie dahlte (mit einem Kinde),* It. R. 2. 5. 87.

Daktyle (gr.) = Däumlinge, Zwerge kleinster Art, auftretend, Faust 7622 ff. u. 7654 ff. —

Damaszenerklinge, als Bild für die gedrängte Darstellung in Goethes Parialegende: *Es (das Gedicht) kommt mir selber vor wie eine aus Stahldrähten geschmiedete* **D.,** G. nach Eckerm. im Gespr. 2187 v. 10. 11. 23. —

dämisch (oberd. im 15. Jhdt. tämisch), scheint auf ahd. u. mhd. toum (d. i. Dunst, Qualm) zurückzuführen = albern, dumm, unbeholfen, unklaren Geistes: *da wir die reelle Leistung im Rücken haben, so ist es gut, ein wenig* **d.** *auszusehen,* Br. 19. 1. 02 an Schiller; *daß man einen zwar nicht verdienstlosen, aber doch dämischen Menschen vor sich zu haben glaubt,* Beitr. z. Morgenbl., Don Ciccio 1815. —

Damm, der (mhd. tam, älternhd. auch meist „Tamm", bei Luther Tham), mit einer wohl auf niederd. Einfluß zurückgehenden Form = Erdaufhäufung zum Schutz gegen andringendes Wasser: *Ihr Fluten schwellt, Zerreißt die Dämme, wandelt Land in See!,* Nat. Tocht. 1322 f.; übtr.: *durch diese löblichen Bemühungen ward jedoch der vaterländischen breiten Plattheit Tür und Tor geöffnet, ja der* **D.** *durchstochen, durch welchen das große Gewässer zunächst eindringen sollte,* DuW. 7. — *der Heilige* **D.** = der steinerne Wall bei Doberan in Mecklenburg: N. S. 10,93 u. sonst. — **Dammerde** = an der Oberfläche liegende Ackererde: N. S. 9,102. — **dämmen** (mhd. temmen); a) = eindämmen, einschränken: *Der Neckar ist oberhalb und unterhalb der Stadt (Heilbronn) zum Behufe verschiedener Mühlen durch Wehre gedämmt;* b) nach Goethe auch Fachausdruck für das starke Anspannen der Gewebe: *Wenn während der Arbeit das Gewebe kräftig angespannt wird (das Kunstwort heißt* **dämmen**), *so verlängert es sich merklich,* N. S. 5b, 245. —

Dämmer (mhd. dëmere) = Dämmerung, Zwielicht; das lange verschollene, weder bei Adelung noch Campe verzeichnete Wort scheint im letzten Drittel des 18. Jhdts. neu aus „dämmern" gebildet und zuerst, als dichterischer Ausdruck, von Goethe gebraucht worden zu sein: *Auf Wiesen in deinem* **D.** *weben,* Faust 395 (Urf. 42); dazu die Zstzg. **Nachtdämmer:** *Eine herrliche Mondennacht! ich bin über die Wiese nach meinem Garten eben herausgegangen, habe mich am* **N.** *geletzt und denke an dich,* Br. (25./26.) 30. Aug. 76 an Lavater. — **Dämmerfürst** = im Halbschlaf befindlicher Fürst (wohl neckisch = Erzdämmerer): *Ferner liegt ein Brief vor von einem Dämmerfürsten, der nun aber zu einem heitern Helden aufgewacht ist,* Br. 18. 1. 14 an den Sohn (vermutlich eine Anspielung auf einen ehemaligen verträumten Studienfreund Augusts, wobei zu bemerken, daß das Wort „dämmern" eine Zeitlang in Weimar und besond. in Goethes Hause sehr beliebt gewesen zu sein scheint, (G. J. X, 24 u. 82). — **Dämmerlicht** = dämmerndes Licht, Helldunkel: *elf Halbfiguren, deren Füße im bescheidenen* **D.** *kaum bemerklich sein sollten,* Abendm. v. Leon. da Vinci (1810); *Bald dieser, bald jener Freund ließ in deklamatorischem Halbgesange eine Klopstockische Ode ertönen, und wenn wir uns im Dämmerlichte zusammenfanden, erscholl das ungeheuchelte Lob des Stifters unserer Freuden (des Eislaufes),* DuW. 12; *Und wenn bei stillem* **D.** *Ein allerliebstes Treugesicht Auf holder Schwelle dir begegnet, Weißt du, obs heitert, ob es regnet?,* Inschr. usw. 34 (Marienbad 1823). — **dämmern** (erst seit der zweiten Hälfte des 17. Jhdts. nachgewiesen) = halbhell, halbdunkel sein oder werden; a) eigtl.: *wenn nur noch ein dämmernder Kreis von Abend heraufleuchtet,* Br. 25. 12. 72 an Kestner; *ich war so in Träumen rings in der dämmernden Welt verloren, daß ich auf die Musik kaum achtete,* Werther 16. 6. 71; *Stundenlang konnt ich hier sitzen und mit inniger Seele mich in den Wäldern, den Tälern verlieren, die sich meinen Augen so freundlich dämmernd darstellten,* ebd. 9. 5. 72; *Stern der dämmernden Nacht,* ebd. II (Ossian); b) nicht selten übtr., z. B. „dämmernd" α) als Uw. = in traulich halbdunkler Empfindung: *Ich ließ mir Bleistift geben und Papier und zeichnete zu meiner großen Freude das ganze Bild so* **d.** *warm, als es in meiner Seele stand,* Br. 25. 12. 72 an Kestner; β) dämmernd = umdämmernd, das Bewußtsein umschleiernd, nur halbe Klarheit duldend: *das ist ein Gefühl ohnegleichen, doch kommt es dem dämmernden Traum am nächsten,* Werth., Schluß; γ) dämmern = in traumverlorener Stimmung ruhen od. traumverlorene Stimmung verbreiten: *Verbannt aus deiner Schöpfung, wo du, heiliger Mond, auf den Wipfeln meiner Bäume dämmerst,* Stella 5; δ) dämmernd, ohne Erg. vom eben erwachenden Gefühl der Liebe gebraucht: *So dämmernd! so lieb!,* Stella 5; ε) dämmern = aufdämmern, d. i. halbklar heraufkommen: *Ach! wie so geschwinde Dämmert und blicket (= glänzt) Und schwindet die Lust,* Erw. u. Elm. 730 ff. (II, 6); ζ) = sich dunkel regen: *O, es ist mit der Ferne wie mit der Zukunft, Ein großes dämmerndes Ganze ruht vor unserer Seele,* Werth. (I) 21. 6; *Was ist das, das mir so oft in der Seele dämmert, als wenn ich nicht mehr wäre,* Lila 2; η) pers. = bei halbklarem Bewußtsein sein: *Ist das Leben? Ists Traum? — Ich dämmere! ich schwanke!,* ebd.; ϑ) dämmernd sein = halbklar sein, kein deutliches Bewußtsein aufkommen lassen: *Indes war dieser Zustand immerfort nur* **d.,** *nirgends fand ich Aufklärung nach meinem Sinne,* Z. Nat. im Allgem.; Einw.

der inneren Philos. v. J. 1817. — **Dämmerschein,** a) = gedämpftes Abendlicht: *Willkommen, süßer* **D.***!*, Faust 2687 (Urf. 539); b) = gedämpftes Morgenlicht: *In* **D.** *liegt schon die Welt erschlossen,* ebd. 4686. — **Dämmerung,** a) eigtl. = Morgendämmerung: *Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig, Ätherische* **D.** *milde zu begrüßen,* Faust 4679 f.; b) übtr. α) = Halbdunkel, Zwielicht: *Was ist Schönheit? Sie ist nicht Licht und nicht Nacht:* **D.,** *eine Geburt von Wahrheit und Unwahrheit. Ein Mittelding,* Br. 13. 2. 69 an Friederike Oeser; *Geb Ihnen der gute Vater im Himmel viel mutige frohe Stunden, wie ich deren oft hab, und dann laß die* **D.** *kommen, traumvoll und selig,* 6. 3. 75 an Auguste v. Stolberg; β) = Unklarheit: *immer mehr aus der Unbestimmtheit und* **D.** *herauszuarbeiten,* Br. 7. 4. 86; γ) = noch unklare Empfindung, Stimmung od. Vorstellung: *Wie ein Geschrei, ein laut Gespräch der Frauen Erklang mir (= mirs) durch die* **D.** *des Erwachens,* Nausik. 24 f.; *Hier zündete sich froh das schöne Licht der Wissenschaft, des freien Denkens an, Als noch die Barbarei mit schwerer Dämmrung die Welt umher verbarg,* Tasso 64 ff; *Wenn das Gefühl sich herzlich oft in Dämmrung freut, So gnüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geist,* Was wir bringen, v. J. 1802, Auftr. 16,9 f. —

dämperich, thür. = dämpfig, i. S. v. engbrüstig, kurzatmig: Br. 23. 7. 13; s. D. W. II, 720. —

Dampf (ahd. damph, mhd. dampf), auch = Dunst, z. B.: *Im* **D.** *der Klüfte,* Rastl. L. 3. —

dämpfen = Dampf hervorbringen (mhd. dempfen); mit Akk. des inneren Obj. = dampfend hervorbringen: *Die Erde dampft erquickenden Geruch,* Iph. 1362; daf. mit dem älteren Wort: *die Erde dämpft mir wieder erquickenden Geruch,* I. Iph. 3,3. —

dämpfen, fakt. = dampfen machen (Feuer) in (bloßen) Dampf verwandeln (ahd. demphen od. temphen; mhd. dempfen od. tempfen); eigtl.: *man deckt eilig mit Rasen und Erde, mit Kohlengestiebe und was man sonst bei der Hand hat, die durch und durch dringende Flamme zu ∼, um sie zu* **d.,** Wanderj. 1,4; b) übtr. = abschwächen, niederhalten, unterdrücken: *Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst Aus einem jeden Auge blicken sah, Ist nun vor Sorg und Unmut still gedämpft, Iph. 239 ff.; Mich ihrer wert zu nennen, Muß ich die Feinde* **d.,** Tankr. 217 f.; *Ich selbst erregte Syrakus, zerrisse den Schleier, der die Menge traurig dämpft,* ebd. 565. —

danach und **daneben,** s. unt. **darnach** u. **darneben.** —

Dank (gemeingerm.), zu **denken** gehörend, doch schon im Ahd. vorwieg. in jetziger Bed. = Anerkennung, anerkennende Gesinnung; in Redensarten, a) ungew. einem **D.** haben = ihm Dank wissen, dankbar gesinnt sein (gratiam habere alicui): *Das ist doch nun Albertens Werk; hab ihm* **D.,** Anekd. z. d. Frd. des jungen Werth.; b) ohne Dank sein = **o. D.** bleiben, keinen **D.** ernten od. finden: *Das Beste in der Welt ist* **o. D.,** Z. X. I—VI, 732 f. — **dankbarlich,** als Uw. (älternhd.) = mit Dank, in dankbarer Gesinnung, wiederh. in den Briefen, *z. B.: Ich werde baldmöglichst* **d.** *antworten,* Br. 24. 1. 11; dankbarlichst erkennen = mit lebhaftem Dank anerkennen: Br. 14. 12. 30; daf. **d.** *anzuerkennen,* N. S. 6,163. — **danken,** in älterer Sprache mit dem Gen. der Urs. (vom Mhd. bis ins 18. Jhdt.); daf. zunächst der Akk. eines Fürworts, z. B.: *Ich dank euch das und werde tätig danken,* Claud. v. Vill. 416; doch ungut gelegtl. auch mit Akk. eines Hauptworts: *Grüße Fritzen, ich danke ihm seinen Brief,* Br. 27. 8. 86; so öfters im 17. u. 18. Jhdt. statt „für". — [**dankeswürdig,** als Uw. = in dankenswerter Weise: *Nachdem ihr mir mein armes Leben Recht* **d.** *wieder geben,* Jos. 1,924.] — **danklich,** Uw. (mhd. dancliche) = mit Danksagung: *welches ich* **d.** *annehme,* Br. 13. 2. 22. —

Danknehmigkeit, älternhd. (mhd. die dancnæm und als Ew. dancnæmic, anhd. danknehmig) = dankbare Entgegennahme: *daß ich das mir gefällig übersendete Paket zu besonderem Vergnügen und* **D.** *erhalten,* Br. 10. 12. 12 an Merian; *zu meiner besonderen* **D.,** 2. 4. 26; *daß zu unsrer* **D.** *die köstlichen Rübchen angelangt sind,* 16. 12. 29 an Zelter. — meine **Dankträgerin** = die Überbringerin meines Dankes: Br. 4. 5. 08 an Bettina Brentano; wohl Goethisches Gelegenheitswort. — **dankvoll** = dankerfüllt: **d.** *und unwandelbar,* am Schluß eines Briefes v. 12. 5. 30 an Varnh. v. Ense; wohl Gelegenheitswort. —

dann (ahd. danne, denne, mhd. ebs. und gekürzt dan, den, Scheidung beider Formen erst um die Mitte des 18. Jhdts.); altertüml. a) von der Vergangenheit = damals: *Ich säete* **d.,** *und ernten will ich nun,* D. ew. Jude 154 (155); b) nach dem Kompar. = denn, als: *Wir haben mehr christliche Liebe* **d.** *Herr Hauser,* Fkft. gel. Anz., Leben u. Charakter Herrn Klotzens; c) in der Frage = denn: *Was ist* **d.?,** Urf. 1106 (dafür: *Was ich kann!,* Faust 3414); abweichend nur **dann,** als = nur insofern, als = nur dann, wenn: *daß ich meinen so mannigfaltigen Liedern* **n. d.** *eine innere Übereinstimmung und ideelle Ganzheit zuschreiben darf,* **a.** *der Tonkünstler sie auch in der Einheit seines Gefühls nochmals aufnehmen ∼ wollen,* Br. 18. 7. 20 an Tomaschek.

von **dannauf,** einmal = von da an aufwärts: *Wie zum Empfang sie an den Pforten weilte Und mich* **v. d.** *stufenweis entzückte,* Eleg. (Marienb.) 49 f.; von **dannen,** unterordn. = von wo: *Nach vielen Schwierigkeiten kommt er nach Lyon,* **v. d.** *er sich nach Fontainebleau begibt,* Cell. 3,3 (in der Überschr.); so auch bei Luther (vgl. von wannen). —

Dannhirsch = Damhirsch: *Wenn ich Hörner gehabt hätte wie ein* **D.,** Gesch. Götzens 3,9 und Götz (v. J. 1773) 3,8; vom 16. bis zum 18. Jhdt. gelegentliche Nbform. des mit dem lat. dama zusammenhangenden Wortes. — **Danzischer** Stein = biegsamer Quarz, wie ihn zuerst der Nürnberger Steinhändler Danz in Europa in Handel gebracht hat: Br. 26. 9. 97 an Voigt. —

dappeln = tappeln (Wiederholungswort zu „tappen"), d. i. sich unbeholfen hin und her bewegen: *Nun dappelts und rappelts und klapperts im Saal,* Hochzeitslied 55; die Form „dap-

peln" auch bei Kaisersberg und noch mundartl. — [(hier und) **dar,** altert. = hier- und dorthin: *er sehe* **h. u. d.,** Jos. 4,11; s. auch „hier"]. —

daran (mhd. dâr an, dâ an), 1. hinweisend, bei G. einigemal **d.** sein = dabei, damit beschäftigt sein; z. B. Br. Anf. Jan. 89 und: *Nun sind wir* **d.,** *ihr (der Schauspielerin Elsermann) noch ein echt italienisches Morgenkleid zu den ersten Szenen (der Emilia Galotti) zu erfinden,* Br. 30. 3. 07 an Christiane; = dabei: *doch blieb ich hartnäckig* **d.,** DuW. 6; = danach: *mich verlangt* **d.,** Br. 19. 7. 10; — 2. relativ. = woran, z. B.: *das einzige,* **d.** *ich wirklich Vergnügen finde,* Br. 24. 11. 68; *Jetzt habe ich etwas vor,* **d.** *ich viel lerne,* 22. 7. 87. — **darauf** (mit dem „auf" des Zweckes) = dafür: *Ich stimme* **d.,** *daß es sogleich geschehe,* D. gut. Weib.; *Ich würde* **d.** *stimmen, daß man zwei Wochengagen zurückbehielte,* Br. 1. 8. 09 an die Hoftheaterkamm. — **darauf** unterdrückt: *er (der Naturforscher) ist in einzelnen Fällen aufmerksam nicht allein, wie die Phänomene erscheinen, sondern auch wie sie* erscheinen sollten, N. S. 11,38 (v. J. 98). — **daraus** = woraus, z. B. Br. 9. 6. 97 u. 14. 1. 32; ebs. *ein Brunnen,* **d.** *er sich erquickte,* St. Roch. i. Bing.; das Wort nach Goethes Art unterdr., z. B.: *Personen, die, ohne an Ruhm oder Vorteil zu denken, sich ein Vergnügen machen, an diesem Werke zu arbeiten,* Ram., Anm. — **darein** (ahd. dara în, mhd. dar în); a) auf die Frage wohin?: *Mildere Sonnen Scheinen* **d.,** Faust 1455 f.; *Gar manch Gespenst hat sich* **d.** *geputzt,* Faust 10 561; **drein:** Faust 1952; b) minder gut auf die Frage wo?, z. B.: *Sind herrliche Löwentaler* **d.,** Faust 3669 (Urf. 587). — **dargegen** (ahd. dâr gagan, mhd. dâ gegen) = dagegen; ein paarmal bei G., z. B. Br. 16. 4. 81; Theatr. Send. 6,1. — **darhinter** = dahinter, *z. B.: Die Frauen saßen* **d.** *(im Geräms), um zu nähen und zu stricken,* DuW. 1; **und darin,** in Forts. eines Relativsatzes = und worin er: *Von Jugend auf entwickelte sich in ihm eine gewisse technische Fertigkeit, der er sich ganz hingab und* **d.** *glücklich zu mancher Kenntnis und Meisterschaft fortschritt,* Wanderj. 1,10. Oft bei G. daf. das altertüml. **darinne.** Es ist die gewöhnliche Form in der Th. Send. (abgek. oft zu „drinne"); und dann z. B. Br. 30. 5. 91; 26. 7. 96; 18. 2. 97; 12. 5. 98; 11. 5. 01; 16. 2. 02; 7. 12. 08; 15. 3. 20; 9. 11. 20; 25. 9. 21; 21. 10. 23 usw.; N. S. 5 b, 329; 8,141 usw.; Unterh. d. Ausgew. u. sonst oft; häufig bei Goethe auch das bis zur Gegenw. vorkommende **darinnen;** z. B. Physiogn. Frgm. (v. J. 74 f.); Ann. bis 80; Br. 29. 7. 92; 12. 4. 97; 14. 5. 97; 22. 7. 05; 25. 4. 14; 11. 4. 17; 9. 2. 20; 30. 3. 29 usw. N. S. 5 b, 423; 8,32 usw.; s. auch **drinnen** [**darinnen** = darin, auch Jos. 2,730; 3,97; 4,426; so mehrf. auch in den Briefen der Mutter Goethes, z. B. 21. 11. 03; 2. 12. 03]. — **darnach** = danach; häufig bei Goethe, z. B. Br. 13. 10. 67; 3. 2. 72; 24. 10. 84; 24. 4. 85; 11. 9. 85; 25. 11. 86 usw. usw.; *Wie sie (Fama) sich Helden erwählt, gleich ist der Knabe (Amor)* **d.;** so in der Regel in der Th. Send.; ferner z. B. Cell. 2,4; Einleitg. in d. Propyl., Dider. Vers. üb. d. Malerei u. sonst oft, [Jos. 1,573]; häufig ist auch **darneben** in Th. Send.; dann z. B. Kamp. i. Fkr. 12. 9. 92; Br. 3. 10. 79; 17. 9. 87; Tgb. 19. 9. 86; 29. 9. 97; *der Quell des Überflusses rauscht* **d.,** Tasso 724; N. S. 5 a, 36 [Jos. 2,21] usw.; seltener ist **„daneben";** z. B. **D.** *liegt uraltes Naß,* Faust 5023; *Die Mutter sitzt* **d.,** Wanderj. 1,2. Im Sinn v. „außerdem od. nebenbei" z. B. Rein. F. 11,383 u. Faust 11 029. — **darob** (ahd. thâr oba, mhd. dar obe, dâ obe), in übtr. Bed. a) hinweisend = um deswillen: *Dein (der Rose) Purpur ist aller Ehren wert Im grünen Überkleide;* **D.** *das Mädchen dein begehrt Wie Gold und edel Geschmeide,* Das Blümlein Wundersch. 22 ff.; b) relat. = weswegen: *Ihr seid von den gerechten Leuten und die den Herrn fürchten,* **d.** *er dir auch hat ein tugendsam Weib gegeben; des lebest du noch eins so lange,* Br. Juni 73 an Kestner. — **darüber,** a) hinweisend; übtr.: **D.** *werden Sie doch nicht in Verlegenheit* sein, Lehrj. 1,14; *Die Gesellschaft war* **d.** *verwundert,* Lehrj. 2,4; **D.** *frage jeder sein Gemüt,* Tasso 1213; b) = worüber: *So fuhr ich fort zu feuern,* **d.** *mich einige Kardinäle und Herren von Herzen segneten,* Cell. 1,7. — **darum** (mhd. dâr umbe, dâ umbe), a) hinweisend, übtr. = deshalb: *Wie könnt Ihr Euch darum betrüben?,* Faust 1056; *eben* **d.** *ist er (Jesus Christus) uns ähnlich geworden, weil wir sonst keinen Teil an ihm haben könnten,* Lehrj. 6; „darum" unterdrückt: *Wem es zu tun ist, mit sich selbst und anderen redlich zu Werke zu gehen,* N. S. 1135 (v. J. 93); b) unterordnend = so daß, weshalb: *Gestern abend kriegte ich noch Ziehen im Kopf,* **d.** *ich mich bald niederlegen mußte,* Br. 29. 1. 81; ebs. 18. 2. 22; 30. 4. 24. — **darunter:** *ob er gleich nicht wußte, was sie* **d.** *meine,* Lehrj. 2,9. — **darwider** = dagegen (mhd. dâr und dâ wider); z. B. Br. 28. 2. 10. — **darzu** = dazu; wiederh. in den Brief., z. B. 16. 8. 21; 25. 7. 22; auch N. S. 5 a, 86 und sonst. —

darbringen, a) = (als Angebinde od. zur Sühne) entgegenbringen: *zum Nachspiel ward ein Opfer dargebracht,* Lehrj. 2,4; *haben alle Götter sich versammelt, Geschenke seiner Wiege darzubringen, die Grazien sind leider ausgeblieben,* Tasso 945 ff.; b) = darlegen, zur Kenntnis (anderer) bringen, vor Augen stellen: *Ich werde diese Gelegenheit benutzen, manches Ältere darzubringen,* Br. 8. 5. 14; *ein Schema, welches zugleich die äußeren, zufälligen Formen und diese inneren notwendigen Uranfänge in faßlicher Ordnung darbrächte,* Not. z. Div.; auch, Br. 2. 8. 23; Wanderj. 1,10.

· **sich dargeben** = sich hingeben: *Mögen Ew. Exz. mich, wie ich mich aufrichtig dargebe, stets mit vielvermögender Teilnahme wie bisher beglükken,* Br. Ende Sept. 15; älternhd., bes. Lutherisch.

Darnawend = Demawend, d. i. höchster Gipfel des Elbursgebirges: Vermächtn. altpers. Glaubens (Div., Buch des Parsen) 12. —

darreichen, uneigtl. = bieten, gewähren: *daß es (Wilbrands und Ritgens „Gemälde der organ.*

Natur") bei jeder Erd- und Naturbetrachtung die schönste Beihilfe darreichte, N. S. 7,103; *wozu mir die bedeutenden Sammlungen meiner Freunde die besten Fördernisse darreichten,* Von deutscher Bauk. 1823; auch Lutherisch. —

darstellen, 1. tr. in Sonderbed., a) = hervorrufen, ins Leben rufen, vorstellen: *Ich will dir diese Aussichten nicht vormalen; stelle sie dir selbst in der Lebhaftigkeit dar, wie sie in voller Klarheit vor deiner Seele stunden,* Clav. 4,1; *Wenn wir die Erfahrungen vorsätzlich wiederholen und die Phänomene, die teils zufällig, teils künstlich entstanden sind, wieder* **d.,** *so nennen wir dieses einen Versuch,* N. S. 11,26 f.; b) = dartun, nachweisen: *daß die Liquidität Ihrer Forderung wohl schwerlich darzustellen sein möchte,* Br. 30. 10. 95 an Carol. Herder; — 2. refl. a) = vor die Öffentlichkeit treten, sich der Welt zeigen: *so habe ich dem Trieb der Wissenschaften und Künste gefolgt und nicht ehe geruht, bis ich glaubte mich darstellen zu dürfen,* Br. v. Okt. 73; *ich habe viel von meiner gewöhnlichen Verlegenheit abgelegt und stelle mich so ziemlich dar (= trete mit ziemlicher Sicherheit auf),* Lehrj. 5,3; *auch die nächsten Tage, in denen ich mit immer gleichen Gesinnungen in der Gallengasse mich darzustellen (= sehen zu lassen) hatte,* Br. 8. 9. 14; b) = erscheinen, sich erweisen, sich zeigen: *Hans von Selbitz stellt sich der wackern Hausfrau Elisabeth als einen lustig fahrenden Ritter dar,* Üb. d. deutsche Theat. 1815; *ein Maler, der sich diesmal als ein ausgezeichneter Künstler darstellte,* Wanderj. 2,7; [*die (Kühe) alle stiegen schön und fett aus diesen Wellen, Begunten insgesamt sich grasend darzustellen,* Jos. 4,141 f.;] c) **sich** so oder so **darst.** = sich in ein derartiges Licht stellen: *nicht mehr als nötig ist,* **s.** *vorteilhaft darzustellen,* Ram. N.; *Ich von meiner Seite war auch nicht sonderlich geschickt, mich den Leuten bequem (= gefällig) darzustellen,* DuW. 5; d) sich einem **d.** = sich ihm vorstellen, d. i. bekannt machen: *Herr v. Groschlag ist hier; ich habe mich ihm dargestellt,* Br. 19. 9. 74; so auch Br. 21. 6. 21 an Rochlitz. —

sich dartragen, gewählt = sich darbringen, sich entgegenbringen, sich hingeben: *Zum reinsten Dank der überreichen Spende Sich selbst erwidernd willig darzutragen,* Tril. d. Leidensch. III (Aussöhnung) 15 f. —

darweisen, älternhd. = aufzeigen, in Aussicht stellen: *ein Brief, der sehr schöne Aussichten in die Ferne darwies,* Wv. 1,14. —

darwerfen, älternhd. (nach Götzens „Lebensbeschr.") = hinwerfen: *da wurf ich den Räten das Papier wieder dar,* Gesch. Götzens 3,5 (*warf — dar:* Götz 3,4). —

darzeigen, älternhd. = vorweisen, vorzeigen: *Hofmeisterin, die das Blatt offen darzeigt,* Nat. Tocht., Zwischenbem. vor 2495; abweichend als feste Zustzg. behand.: *Sie, gewandt im Gehn, Darzeigte vorgehoben nochmals mir das Kind,* Pandora 725 f. —

das, in Sonderbed. 1. als hinzeigendes Fürwort, herabs. in bezug auf eine Mehrz. von Personen: **D.** *(von den Hexen der Walpurgisnacht) drängt und stößt,* **d.** *rutscht und klappert,* Faust 4016; **D.** *(von den Telchinen) bildet, schmelzend, unverdrossen,* ebd. 8306; — 2. als verallgem. Relat. = was; a) in bezug auf vorausgehd. Neutrum eines Fürworts od. unbest. Zahlworts: *manches Merkwürdige,* **d.** *mein Vater um sich gesammelt hatte,* Ann. 94; *nach allem diesem,* **d.,** Br. 31. 8. 97; *manches,* **d.,** Br. 4. 9. 97; 7. 2. 98; *Da ich nun überlegte, was das wohl gewesen sein könnte,* **d.** *mich von meinem Vorsatz abgehalten hatte,* Cell. 2,13; mancherlei, **d.,** Ann. 16 u. sonst; b) nicht selten für das in diesem Fall bei Goethe, wie auch noch bei Schopenhauer, ganz gewöhnliche „welches" in bezug auf einen ganzen vorausgeh. Satz; z. B.: *Heut einen guten Nachmittag, der selten ist — mit Großen,* **d.** *noch seltener ist,* Br. 14. 9. 75 an Aug. v. Stolberg; *das Mädchen soll einen Mann haben —* **d.** *nicht wenig ist; und du kriegst mit Ehren eine Frau,* **d.** *viel ist,* D. Geschw.; *oft zu mißtrauisch,* **d.** *aber nichts schadet,* Tgb. 10. 1. 79; *Fritz zieht das Spazieren aller Arbeit vor,* **d.** *ich ihm nicht verdenke,* Br. 30. 5. 81 an Charl. v. Stein; ferner Br. 10. 12. 81; 12. 4. 82; 20. 3. 83; 7. 7. 84; 9. 7. 84; 2. 3. 89; 4. 5. 99; 7. 5. 99; 7. 2. 03; 24. 2. 08; 1. 8. 08; 15. 5. 10 usw.; *er wollte seinem jungen Freunde alles auf Kredit verschaffen,* **d.** *dieser jedoch nicht annahm,* Unterh. deutsch. Ausgew. Ferdin.; *Er glaubte den Wink des Schicksals zu verstehn, das ihm durch Marianen die Hand reichte, sich aus dem schleppenden bürgerlichen Leben herauszureißen,* **d.** *er schon so lange gewünscht hatte,* Th. Send. 1,18; *Auf welche Weise ich meinem Hause durch meine Kunst einige Ehre verschafft habe,* **d.** *freilich nicht gar viel bedeuten will, werde ich an seinem Orte erzählen,* Cell. 1,1; auch ebd. 4,8 usw.; *sobald ich einen Louisdor besitze,* **d.** *mir nicht oft begegnet,* Ram. N.; *er suchte die Worte auf seine Weise auszulegen,* **d.** *ihm dann ganz gut gelang,* Wanderj. 1,6 und ebd. 2,3 usw.; c) **d.** = was, auf eine Gruppe von Wörtern vorausdeutend: **D.** *euch grimmig mißgehandelt, Wog auf Woge, schäumend wild, Seht als Garten ihr behandelt, Seht ein paradiesisch Bild,* Faust 11083 ff.; d) **das,** als Relat. vor folg. Prädikatssubst. rückbez. auf eine männliche Person = „der" od. volkstüml. „was": *Der Graf Kirms,* **d.** *ein sehr artiger junger Mann ist,* Br. 19. 1. 97. —

dasein, in Sonderbed. = (mit der Lösung eines Rätsels) am Ziel sein: *Nein, noch sind Sie nicht da (haben Sie es nicht erraten),* D. Mitsch. 657; *bald sind Sie da (= b. haben Sie es heraus),* ebd. 677. — **Dasein,** als Hauptw. durch Chr. Wolff zunächst in die philosoph. Sprache eingeführt, und zwar als Verdeutsch. von „Existenz"; bei G. nicht selten, z. B.: *Glücklicherweise hatte ich ∼ in mich das* **D.** *und die Denkweise eines außerordentlichen Mannes (Spinozas) aufgenommen,* DuW. 14; *Sein (Schillers) Verlust schien mir ersetzt, indem ich sein* **D.** *fortsetzte,* Ann. 05. —

daselbst (seit Ende des 15. Jhdts., doch bei Luther noch daselbs od. da selbes) = ebenda [in der verlängert. Form **daselbsten:** Jos. 4,157; dageg. „daselbst" 1,809 und sonst; Berends. 128].

dasig (seit Ende des 15. Jhdts. mehr vereinzelt vorkommend) = dortig: *bei dem dasigen Magistrat,* Br. 8. 8. 82; *des dasigen Orts,* 14. 8. 94. — = dort angesessen: *von dem dasigen hochgebildeten Kreise,* DuW. 20. (Nach Paul stammt das Wort aus der Kanzleisprache.) —

dasmal = diesmal (wohl vereinzelt): *Glaubt Ihr* **d.** *nicht, daß sie (die Statthalterin) ihre Drohung erfüllt?,* Egm. 2,2b. —

daß, unterordnendes aus „das" hervorgegangenes und erst allmählich auch in der Schreibung von ihm deutlich abgehobenes Fügewort (ahd. u. mhd. daz; anhd. bis zur ersten Hälfte des 17. Jhdts. bald „das", bald „daß" geschrieben). — Bei G. noch mehrfach nach älterer Weise: a) = da od. wo: *Es vergeht kein Tag,* **d.** *(= an dem) ich mich nicht mit Euch unterhalte,* Br. v. Juli 72; *Im Augenblick,* **d.** *beide allein sind,* K. u. A. 20; = seit: *die paar Jahre,* **d.** *ich sie nicht gesehen,* Br. 3. 9. 15; b) = darum daß od. weil: **d.** *ich in Euren Harnisch verliebt bin,* als Antwort auf Götzens Frage: *Was (= warum) seht Ihr mich so an, Bruder?,* Götz 1,2; **d.** *ich arm bin, war ich verachtet,* Ew. u. Elm., 1. Fass. 2: *Und wenn du uns auch ungeduldig machst, So ist es nur,* **d.** *wir dir helfen möchten,* Tasso 3241 f.; c) = daraus, daß: *Herr Lavater macht kein Geheimnis,* **d.** *Bonnet ihm den ersten Anlaß gegeben,* Fkft. gel. Anz. v. 73; d) = dadurch, daß (auch = in der Art, daß): *durch seine Gegenwart und* **d.** *im Heiligtum das böse Übel ihn ergriff, sind wir verunreint,* I. Iph. 4,2; *Überhaupt haben Sie Ihrer Sache keinen Vorteil gebracht,* **d.** *Sie die Philosophen mit ins Spiel gemischt haben,* Br. 28. 8. 96; *das Allegorische und Symbolische unterscheiden sich,* **d.** *dieses direkt, jenes indirekt bezeichnet,* Üb. die Gegenst. der bild. Kunst (1797); ebs. Entw. ein. Farbenl. 725; DuW. 10 usw.; e) = darin, daß: *Mehrere deutsche Fürsten folgten dem Beispiel des Grafen von der Lippe,* **d.** *sie nicht bloß gelehrte, sondern auch geistreiche Männer in ihre Dienste aufnahmen,* DuW. 12; f) = dafür, daß: *Ich bete dich als eine Gottheit an,* **D.** *du mit einem Blick mich warnend bändigst,* Tasso 1411 f.; **D.** *wir solche Dinge lehren, Möge man uns nicht bestrafen,* Höheres u. Höchstes (Div., Buch des Paradieses) 1 f.; g) **daß nicht,** nach verneintem Satz = ohne daß: *Ich konnte nie die Worte aussprechen,* **d.** *mir* **n.** *die Tränen in die Augen traten,* Lehrj. 1,7; *Er kehret nie Von einer Reise wieder,* **d.** *ihm* **n.** *Ein Drittel seiner Sachen fehle,* Tasso 2081 ff. —

Daube (aus der mlt. Nbfrm. dova zu doga hervorgeg.; fr. douve, anhd. bei Kaisersberg touwe) = Seitenbrett eines hölzernen Gefäßes: *Verfault ist längst das Holz der Dauben,* Faust 5025. —

daucht = dünkt (seltene unumgelautete Form nach dem älternhd. indikativ. Präteritum „dauchte", wofür die ursprgl. nur konjunktivische Form „deuchte" seit dem 18. Jhdt. eingetreten ist): *der Kardinal Albani, dem zuliebe er (Winckelmann) manches geschrieben, und, was mir noch schlimmer* **d.,** *manches verschwiegen,* Br. 13. 1. 87 an Herder; s. dünken. —

Dauer (spmhd. vereinz. dûr; im 17. Jhdt. „Daur" und „Daure"), a) = Beständigkeit, Fortdauer, unveränderliches Fortbestehen: *ich habe alle Ursache mit meiner Lage zufrieden zu sein und mir nur* **D.** *meines Zustandes zu wünschen,* Br. 20. 3. 91; b) übtr. = dauernde Wirkung: *Er (der Mensch) kann dem Augenblick* **D.** *verleihn,* D. Göttl. 41 f. — **Dau(e)rbarkeit** = Dauerhaftigkeit, ausdauerndes Wesen: *Des Nordens (s. Norde = Nordländer)* **D.,** Faust 1796 (das Wort scheint zuerst von Goethe gebraucht zu sein; später (1853) erscheint es an hervorragender Stelle nur in Tschudis auch sprachlich ausgezeichnetem „Tierleben der Alpenwelt", und zwar ein paarmal in Verbdg. m. „Zähigkeit"). — **dauerhaft** (seit Ende des 17. Jhdts. für das um ein Jhdt. ältere dauerhaftig), a) = anhaltend, dauernd: *Erhalte ein gutes Geschick Ew. Durchlaucht in einem dauerhaften Genuß,* Br. 22. 7. 89; b) übtr. = beständig, fest, wertvoll, zuverlässig: *Wie war die Welt mir nichtig, unerschlossen! Was ist sie nun seit meiner Priesterschaft? Erst wünschenswert, gegründet,* **d.,** Faust 6490 ff.; so wohl auch: *es hat mich nachher gefreut, den Mann (den Marschall Broglio), dessen Gestalt (= Auftreten) einen so guten und dauerhaften Eindruck gemacht hatte, in der Geschichte rühmlich erwähnt zu finden,* DuW. 3; *Denn die Gesinnung, die beständige, Sie macht allein den Menschen* **d.,** Zur Logenfeier 19 f. — **Dauerstand** = dauerhafter Zustand, Dauerhaftigekit: *Der ∼ uns zugleich Mit all den Seinen friedliche Gesetzlichkeit Und reifer Fülle sichern* **D.** *gewährt,* Was wir bringen (Lauchst. 1802), Auftr. 16; wohl Goethewort. — **Dauerstern** = nie verschwindender Stern: als Sinnbild ewiger Liebe, Faust 11864. —

1. **dauern** (Lehnw. des 12. Jhdts. [tûren od. dûren] aus dem lat. durare) = andauern, ausdauern, aushalten, fortbestehen, vorhalten; a) tr. in der älternhd. Form „dauren": *Daur es kaum bis dahin, auf diesem Bassin herumzugondolieren,* Br. 8. 8. 75 an Merck; b) intr. *Der Preßkopf und das Leberwürstchen dauert noch,* 8. 1. 96 an Christiane; *daß die sammelnde Aufmerksamkeit auf äußere Gegenstände bei mir nur eine gewisse Zeitlang dauert,* 20. 5. 96 an H. Meyer; *Wir wollen halten und* **d.,** *Fest uns halten und fest der schönen Güter Besitztum,* H. u. D. 9,300 f. —

2. **dauern** (mhd. tûren, von tiure; eigtl. = (zu) kostbar sein, viel kosten; anhd. tauren), a) unpers. es dauret od. dauert mich = es tut mir leid: *Sie (Wilhelms Tante) war im eigentlichen Sinne geldgeizig; denn es dauerte sie jeder Pfennig, den sie aus der Hand geben sollte,* Wanderj. 2,11. — [*Wie dauret dieses mir (= mich),* Jos. 5,1429.] — b) pers.: *Die Menschen dauern mich in ihren Jammertagen,* Faust 297. —

Däumerling, a) = Däumling, im Sinne von kleine Person, Knirps, Zwerg: *Eure Braut ist ein gutes Ding, Und der Pfaff nur ein* **D.,** Pat. Br. 128 f.; *Einer, für den die Siebenmeilenstiefeln des kleinen Däumerlings nichts Anstößiges haben,* Auswärt. Literat. aus dem Französ. des Globe; *Pygmäen, Inste, Däumerlinge,* Faust 7875; die Form des überhaupt jüngeren Wortes in dieser Bed. auch in Grimms Märchen; b) scherzhaft: kleiner Daumen, Däumchen: *So trocken wie die*

Noten blieben auch die schwarzen und weißen Claves, und weder von einem **D.** *noch Deuterling (= Zeigefingerchen) noch Goldfinger war mehr die Rede,* DuW. 4. —

David und **Alexander** (nebst Cäsar und Karl) zu Goethes Jugendzeit gangbare Namen der Kartenkönige: Ged. Die Liebe wider Willen (v. J. 75) 4. — **davon** (zusammengerückt aus mhd. dâ von); a) hinweisend: *Nur Melina empfand nichts* **d.,** Lehrj. 3,1; unterdrückt: *Hier war nicht die Rede* [**d.**], *die allenfalls Teilnehmenden zu unterrichten,* Z. Nat. 30; b) wiederh. bei G. relativ, z. B.: *wir schossen im Herausgehen die Pistole los,* **d.** *die Höhle von einem starken dumpfen Knall erschüttert wurde,* Br. 4. 11. 79; *„Das befreite Jerusalem", **d.** mir Koppens Übersetzung in die Hände fiel,* Lehrj. 1,7; ebs. Br. 1. 9. 88; 28. 1. 98; 7. 8. 98; 12. 9. 06; Tgb. 6. 5. 00; N. S. 11,62 und 12,17 u. sonst. — **davonheulen,** kurz = unter Geheul davoneilen: *die davonheulenden Wölfe,* Br. 8. 10. 25. —

davor (mhd. dâ vor, dar vor), 1. von der Zeit = vorher, zuvor: *Die Zauberflöte wird in der zweiten Woche, nach* **d.** *gehaltenen nötigen Proben, gegeben,* Br. 14. 8. 94; — 2. mehrf. bei G. noch = dafür; z. B.: **D.** *kommts auch selten,* Gesch. Götzens 1,2; häufig in der Th. Send.; dann Br. 31. 8. 74; 13. 12. 74; 14. 11. 81; 8. 11. 27; *kann ich* **d.** *(volkstüml. = ist es meine Schuld), wenn Braun mit blutiger Platte Wieder zurückkehrt?,* Rein. F. 4,35 f. (so schon im Urf., Auerbachs Keller: *Kann ich* **d.,** *daß das verflucht niedrige Gewölbe so widerschallt?),* usw. —

dazu (ahd. dâr zuo, dara zuo; mhd. dâ zuo, dârzuo); hinzeigend, a) nach Goethischer Weise in der Fortsetzg. eines Relativsatzes: *zu ihren Zwecken, die sie meist recht gut im Auge haben und nur den Weg* **d.** *verfehlen,* Lehrj. 8,10; b) unterdr., z. B.: *Zwei Versuche, die mit einander einige Ähnlichkeit haben, zu vereinigen,* [**d.**] *gehört mehr Aufmerksamkeit, als selbst scharfe Beobachter oft von sich gefordert haben,* N. S. 11,27. — **sich dazuhalten** = sich daranhalten, hinterher sein: *Wenn ich mich fleißig dazuhalte, kann ich in ein paar Monaten mit der (klass.) Walpurgisnacht fertig sein,* G. zu Eckerm., Gespr. 2760 v. 24. 1. 30. — **dazutun** = hinzufügen: *ich schicke eine Art Ankündigung, zu der Sie das Ihrige* **d.** *sollen,* Br. 14. 8. 87. Anderes „dazu tun" s. unt. **tun.** — **dazwischen,** auch zeitlich = während **dieser** Zeit od. in der Zwischenzeit, inzwischen: *Man läßt junge Leute reisen, wenn sie studiert haben; warum sollten sie es nicht* **d.** *tun?,* Br. 9. 9. 93; älternhd. — **Dazwischenkunft,** übtr. = Einmischung, Vermittlung: *die* **D.** *von Sachwaltern und Richtern,* 21. 3. 10. —

decken, gemeingerm.; in Sonderbed. a) = schirmen, schützen, sichern: *Weicht Der Menge nicht und deckt den Weg zum Schiffe Mir und der Schwester,* Iph. 1994 ff.; so schon im Mhd.; b) mehrf. = bedecken; z. B.: *In des Brombeergesträuches Schatten Deckt sie (die Säulen) Schutt und Erde,* D. Wandrer 75 f.; *Diese Nacht hielt ich sie (im Traume) in meinen Armen und deckte ihren liebelispelnden Mund mit unendlichen Küssen,* Werth. 14. 12. 72; *Er schlang seine Arme um sie her und deckte ihre zitternden, stammelnden Lippen mit wütenden Küssen,* ebd. Schluß; c) = verdecken, i. S. v. unkenntlich machen: *Ein glänzend Äußres deckt mein trüber Blick, Da steht es nah — und man verkennt das Glück,* Trilogie der Leidenschaft, An Werther 19 f. — **hochverschränktes Deckenband** = verschränkte (d. i. verzierte) Tafeldecke: *Sie (die Flammen) züngeln leckend spitz hinauf Zum hochverschränkten* **D.,** Faust 5963 f. —

dehnen, indogermanisch = auseinanderspannen, in die Länge ziehen; **sich dehnen** = die Glieder dehnen: *Wenn Ihr ∼ Euch entwaffnet auf Euer Bette streckt und Euch nach dem Schlafe dehnt,* Gesch. Götz. u. Götz 1,2. — das **Dehnen** = das Zerren od. Ziehen: *Bald mit Stoßen, bald mit* **D.,** Ged. Ziblis (im Buch Annette), V. 43. —

1. **dein,** Gen. der Einz. von „du" (ahd u. mhd. dîn); diese urspr gl. Form bei Goethe noch häufig, z. B.: *Mitten im Getümmel mancher Freuden ∼ Denk ich* **d.,** *o Lottchen, denken* **d.** *die beiden,* An Lottchen 1 ff. (v. J. 73); *Ich denke* **d.,** Nähe des Geliebten, V. 1 u. 3 (v. J. 95); *Darob das Mädchen* **d.** *begehrt,* Das Blümlein Wunderschön 24 (v. J. 98) usw. — 2. **dein,** besitzanzeigendes Fürwort der zweiten Person, aus 1 entstanden (ahd. u. mhd. dîn), bald in subjektivem, bald in objektivem Sinne; a) attributiv: α) *Und hätte meine Seele nicht geglüht, So wär sie deiner (subj.) Gnade, deines (obj.) Dienstes Auf ewig unwert;* β) für den objekt. Gen.: *so hatte meine Seele tausend Assoziationen, um deine Erinnerung anzuknüpfen,* Br. 10. 12. 81 an Charl. v. Stein; γ) **„Dein** Kranz," in eigenartiger Kürze = „der aus Blüten deiner Art gewundene Kranz" in Anrede an die Rose: **D. K.** *erhöht das schönste Gesicht,* Das Blüml. Wundersch. 26; b) prädikativ, mit der Steigerungsform **deiner,** wie Goethe gelegtl. auch „meiner" als Komparativ von „mein" gebraucht: *Ich bin immer dein und deiner,* Br. 19. 12. 82 an Charl. v. Stein; c) substantivisch (neben das Mein und Sein): *Das schön errungne Mein,* **D.** *und Sein,* Faust 9733 f. Nach der Mz. **deine,** wie nach der anderer Possessive, nach „alle", „die", „diese", „keine" usw., gebraucht Goethe noch oft die starke Form des Eigenschaftswortes, z. B.: *deine glühende Augen,* Clav. 5 in der ersten Ausgabe; **d.** *mikroskopische Beobachtungen,* Br. 9. 2. 88; **d.** *selinische Beobachtungen,* 15. 3. 88 usw.; doch früh findet sich auch schon die schwache Form, z. B.: **d.** *überschickten (= die von dir übersch.) Steine,* Br. 11. 9. 85; [*deine böse Sinnen,* Jos. 2,284; *du behältst* **dein** *Leib und Blut,* ebd. 1,903, wo das „dein", wie mehrf. im Joseph, entweder unregelmäßig nach dem zweiten Hauptwort konstruiert oder aus „deinen" gekürzt ist = dein'n; so *auf* **dein** *Befehl,* 4,438.] — um **deinetwillen,** gekürzt zu „um deintwillen", Tasso 2363. — **deinig,** adjektive Bildg. seit Ende des 16. Jhdts.; dazu „der deinigste" = ganz der deinige, mehr dir als irgendwem sonst angehörend: Br. 11. 7. 82. —

Delphos, einigemal irrtüml. bei G. für „Delphi"

z. B. Z. Shakespearestag u. I. Iph. 2,1; dagegen **Delphi** z. B.: Z. Andenk. Wielands. —

demohngeachtet = dessen ungeachtet: Gesch. Götz. 1,3; Br. 6. 12. 94; 13. 8. 96; 17. 10. 97; 27. 5. 98 usw. oft bis 11. 10. 30; N. S. 6,316; 7,155; 9,150 u. sonst nicht selten; dafür **demungeachtet** z. B. Lehrj. 7,1; Br. 13. 5. 82; 8. 6. 00; Juli 06; 24. 5. 07; 19. 8. 08; 22. 9. 09; 21. 12. 14; 24. 7. 23; 13. 8. 27; Tgb. 23. 6. 07; N. S. 1,18; 1,207 u. sonst oft, namentl. in Band 6. Das dem allein richtigen ursprünglichen „ohngefähr" entstammende „ohn" in Zusammensetzungen für „un" ist auch sonst bei G. häufig, und der Dativ nach „ungeachtet" statt des gewöhnlicheren Genitivs findet sich manchmal auch bei anderen. —

Demut, die; das aus dem Christentum geflossene und zu althochd. Zeit einem Ew. mit der Bed. „die Gesinnung eines Dienenden habend" entstammende Wort bezeichnete zunächst die „Sinnesart eines Knechtes" und nahm allmählich die Bed. von „Anspruchslosigkeit" und „Bescheidenheit" an. Bei G. ist es 1. mit Anklang an den ursprgl. Sinn = Unterwürfigkeit: *Wir sind schuld, daß eine ganze edle Schar mit Bettelsäcken und mit einem selbstgewählten Unnamen (Geusen) dem Könige seine Pflicht mit spottender* **D.** *ins Gedächtnis rief,* Egm. 2,2a; *Dienstfertig ohne* **D.,** *gehalten ohne Stolz, fand Kraus sich überall zu Hause, war überall beliebt,* DuW. 20; — 2. = Selbsterniedrigung od. Unterordnung: *Die* **D.,** *ja eine Neigung, sich zu erniedrigen, schien dem Herzen Mignons angeboren,* Lehrj. 8,8; *Konnte man dem Publikum nicht imponieren, so suchte man es zu überraschen oder durch* **D.** *zu gewinnen,* DuW. 11; — 3. = christliche Ergebung: *Welche Lehre ists, die auf* **D.** *baut, als die aus der Höhe,* Br. des Past.; *Ich folge mit Freuden meinen Gesinnungen und weiß so wenig von Einschränkung als von Reue. Gott sei Dank, daß ich erkenne, wem ich dieses Glück schuldig bin, und daß ich an diese Vorzüge nur mit* **D.** *denken darf,* Lehrj. 6, Schluß; — 4. = Anspruchslosigkeit, Bescheidenheit: *Wer in seiner* **D.** *erkennt, wo alles hinausläuft, der ist still und bildet seine Welt aus sich selbst,* Werth. 22. 5. 71; *Philine ermahnte den Polterer zur* **D.,** Lehrj. 5,13; *Die* **D.** *wirkt eigentlich von innen heraus, und die reine Bescheidenheit braucht keinen äußern Anlaß,* D. Samml. u. d. Sein. 7. — **demütig** (seit dem Spahd.) = christliche Ergebung und Dienstbereitschaft od. die gebührende selbstlose Gesinnung zeigend; a) Ew.: *bin vorderhand nur demütiger Bruder,* Götz 1,2; b) Uw.: *fragt euch* **d.** *und wohlgemut: Haben wir seine (des heiligen Rochus) Eigenschaften vor Augen gehabt? haben wir uns beeifert, ihm nachzuahmen?,* St. Rochusfest. Dafür **demütiglich:** *Es nahet sich Ein Bäuerlein* **d.,** D. Herzog Karl August (wahrsch. v. Anf. 76) 1f. — **demütigen** (seit dem Mhd.) = erniedrigen, herabwürdigen (zur Demut bringen); dazu **Demütigung,** die (seit dem Älternhd.): *Hatte dieser Künstler etwa die törichte Forderung, seinen Fuß neben einen organischen zu stellen? Dann verdient er die* **D.,** *die du ihm zudenkst,* Did. Vers. üb. d. Malerei 1. —

denen, sowohl = „den" als Dat. des bestimmten Artikels, wie = „denjenigen", in beiden Bedeutungen so häufig bei G. zu allen Zeiten seiner schriftstellerischen Tätigkeit, besond. in der Prosa, daß es unnötig erscheint, Beispiele für diese altertümliche, vom 15. bis zum beginn. 19. Jhdt. gangbare Form anzuführen. — Auch **denenjenigen** findet sich öfters, z. B. Br. 22. 12. 20; 29. 4. 21; 9. 6. 27; N. S. 7,133; ebs. **denenselben,** z. B.: Br. 19. 7. 92; 5. 12. 94; 13. 1. 03; 4. 9. 03; 21. 9. 25; 17. 4. 26; 24. 5. 26; 18. 7. 28; daneben **denenselbigen,** z. B. Tgb. 28. 12. 24. — **Denkart, denkbar** usw. s. unter **denken.** —

denken, gemeingerm.; 1. allgem. = Gedanken hegen, geistig tätig sein; a) zunächst mit dem Gen. der Person od. Sache, auf die das Denken gerichtet ist; bei G. z. B.: *Denkst du der Stunde noch wohl, wie auf dem Brettergerüste Du mich der höheren Kunst ernstere Stufen geführt?,* Euphros. 43f. (s auch „dein"); dafür b) seit dem Frnhd. auch „an" mit d. Akk.; z. B.: *Röslein sprach: Ich steche dich, daß du ewig denkst an mich,* Heidenr. 10f.; *Ans Erhalten denkt er zwar, Mehr noch, wie er mehre,* Tischlied 31f.; *Ergehts euch wohl, so denkt an mich,* D. Sänger 40; c) in erweiternder Übtr. steht bei Dichtern seit dem zweiten Drittel des 18. Jhdts. nach „denken" gelegtl. auch ein (persönlicher) Akk. des Inhalts, so bei G. z. B.: *Ich denke nicht den Tod,* Iph. 601; *(der Verbannte, der Alte) denkt Kinder und Enkel Und schüttelt das Haupt,* ebd. 1765f.; *Du denkst nur dich und denkst den Fürsten nicht,* Tasso 2662; d) „auf etw. denken" (seit d. Mhd.) = darauf bedacht sein, darauf sinnen; so nicht selten bei G., z. B.: *denn die einen, sie* **d.** *auf Lust und vergänglichen Putz nur,* H. u. D. 3,41; **A.** *die Farbenlehre habe ich auch nicht einen Augenblick* **d.** *können,* Br. 22. 12. 98; *da ich zum Papste ging, dachte ich* **a.** *meine Entschuldigung,* Cell. 1,11; e) „über etwas denken" = darüber nachdenken: *wirklich fing Wilhelm auf dem Rückwege* **ü.** *seine Lage lebhafter zu* **d.** *an,* Lehrj. 2,14; *Haben Sie die Gnade darüber zu* **d.,** Br. 26. 7. 90 an Herzogin Amalia; f) älternhd. und nicht mehr gangbar „es einem denken" = es ihm gedenken od. nachtragen, wobei der Akk. aus ursprgl. Gen. umgedeutet ist: *Hätt ich doch nicht geglaubt, daß sie mirs so* **d.** *sollten,* Jer. u. Bät.; *Ich denk es dir, du ungezähmter Tor!,* Claudine 765; ebs. g) das unpers. „es denkt mir" = ich kann mich erinnern: *So lang als mirs denkt,* D. Vögel (v. J. 1780); h) nicht mehr sonderlich gebräuchlich ist auch die Wendg. „irgendwie für od. gegen jmd. denken" = so od. so gegen ihn gesinnt sein: *denkst du gut für mich, So wirke, was ich wünsche, was du kannst,* Tasso 2718f.; *Sie (Goethes Mutter) denkt gar gut* **g.** *dich,* Br. 2. 7. 93 an Christiane; i) dagegen gilt bis zur Gegenwart die Verbdg. „irgendwie von jmd. denken" = so über ihn urteilen: *Glaub es, ich denke nicht frech, denke nicht niedrig von dir,* Röm. Eleg. 3,2; — 2. tr., „etwas denken" = es sich vorstellen; a) mit prädikativer Erweiterung: *ich, der ich mich als Tankred vornean ge-*

dacht hatte, Lehrj. 1,7; *Wie oft denke ich mir sie (Marianen) in der Stille für sich sitzend, auf ihren Ellenbogen gestützt,* ebd. 2,2; *Therese war ihm noch viel werter geworden, seitdem er das Kind in ihrer Gesellschaft dachte,* 7,8; b) mit abhäng. Fragesatz: *Wie scharf und schnell sein Zahn das feine Gift Mir in das Blut geflößt, wie er das Fieber Nur mehr und mehr erhitzt ∼ du denkst es nicht,* Tasso 1470 f.; c) mit refl. Dat. ohne prädikative Ergänzung: *Man denke sich Wilhelms Zustand, als er von dieser Unterredung nach Hause kam,* Lehrj. 2,8; d) = bedenken: *Sei klug und denke, was du tust,* I. Iph. 1,2 (dafür *Bedenke, was du tust und was dir nützt,* Iph. 156); — 3. refl. (vorzugsw. 18. Jhdt.) = sich dünken: *du denkst dich was Rechts,* Egm. 4,1. — [**denken** = bedenken: *Ist er gleich unser Feind, so müssen wir doch* **d.,** *daß er auch Bruder sei,* Jos. 1,561 f.; — b) = ausdenken, erdenken, ersinnen: *(Er) wollte diesen Traum und dessen Deutung* **d.,** 4,27]. — **Denkart,** die, seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts. = Art zu denken, Sinnesart: *Die Menschen (in Heilbronn) sind durchaus höflich und zeigen in ihrem Betragen eine gute, natürliche, stille, bürgerliche* **D.,** Br. 28. 8. 97; *Wilhelm und Serlo waren sehr gern zusammen, indem durch ihre beiderseitige* **D.** *ihre Unterhaltung lebhaft werden mußte,* Lehrj. 4,18; *Derjenige, dessen* **D.** *im Alter eine historische Wendung nimmt,* Br. 10. 5. 12 an Jacobi. — **denkbar,** seit Ausg. des 18. Jhdts. zunächst als philosoph. Ausdruck i. S. v. „dem Denken erreichbar" od. „dem Gedanken nach möglich"; so: *Es ist hier nicht der Ort, auszulegen, wie ich mir Dinge, die uns allen unbegreiflich sind, einigermaßen* **d.** *zu machen suche,* Lehrj. 1,17. — **Denkblättchen** = Erinnerungsblättchen: DuW. 15. — **Denkensart** = Denkart: Th. Send. 6,11 (18. Jhdt.). — **denklich,** älternhd. = denkbar, erdenklich: *alle denklichen Argumente,* Wanderj. 2,5; „größt und **denklichst,** wohl = denkbar größt: *ich sei für diesmal einer der größten und denklichsten Gefahren entronnen,* Cell. 2,5. — **Denkmal,** das, zuerst bei Luther = Andenken, Erinnerungszeichen; so bis ins 19. Jhdt., bei G. z. B.: *ein geschätztes* **D.** *meiner Reise,* Br. 27. 11. 97; dann bis zur Gegenwart = künstlerisches Erinnerungswerk, mehrm. bei G. mit der Mz. **Denkmale** für das gewöhnliche „Denkmäler": *die Araber zerstörten alle Denkmale der Literatur,* Not. z. Div.; *Deswegen haben wir alle miteinander so große Lust am Ausgraben verschütteter Denkmale der Vorzeit,* Schrift. zur bild. Kunst, Ausgrabungen (1818). — **Denkungsart** (seit 18. Jhdt.) = Denkart; z. B.: *Ich habe mehrere von den hiesigen Professoren kennen gelernt, in ihren Fächern, Denkungsart und Lebensweise sehr schätzbare Männer,* Tübingen am 14. 9. 97; *indem die verschiedenen Denkungsarten und Meinungen von beiden Seiten sehr lebhaft geäußert wurden,* Unterh. deutsch. Ausgew., Anf.; *Oktavio Piccolomini hat eine zu pflichtmäßige und geordnete* **D.,** *um in solche Pläne mit einzugehen,* Theat. u. Liter., Die Piccolomini. — Dafür mehrfach bei G. **Denkweise,** z. B.: *daß man sich trotz des Abstandes der Naturen und Denkweisen wohl bei Frau von Stael befindet,* Ann. 03; *Diese seine* **D.,** *diese Entfernung von aller christlichen Sinnesart muß man im Auge haben,* Winckelm., Heidnisches; *Ein angebornes entschiedenes Talent, ein reines, ruhiges Gemüt, eine klare* **D.,** *eine bei vieler Weltkenntnis und Gewandtheit unbefleckt erhaltene Redlichkeit bezeichneten seine Natur,* Beitr. z. Morgenbl. v. 07, Phil. Hackert; *In einer solchen* **D.** *liegt die Möglichkeit, allgemein und fortschreitend vollkommener zu werden,* Friedrichs Ruhm; *daß man als einen Hauptverteidigungsgrund vieler Stellen annahm, Gott habe sich nach der* **D.** *und Fassungskraft der Menschen gerichtet,* DuW. 7; *Weil die menschlichen Denkweisen in einen gewissen Zirkel eingeschlossen sind, so kommen die Methoden bei der Umkehrung immer wieder auf die alte Seite,* Z. Nat. 20. —

denn (mhd. danne, denne; aber auch dan, den), seit Beginn des 18. Jhdts. von dem älteren „dann" geschieden; 1. (seit dem ausgehenden Mittelalter) den Erläuterungsgrund bezeichnend; z. B.: *Nehmt die ernste Stimmung wahr,* **d.** *sie kommt so selten,* Generalb. 3 f.; — 2. nach dem Komparativ und nach Verneinungswörtern, vom Spmhd. bis ins 16. Jhdt. herrschend, seit dem 17. allmählich gegen „als" zurücktretend und jetzt nur des Wohllauts wegen noch in Ausnahmefällen gebräuchlich: *Trefflicher ist* **d.** *Liebe der Wein,* Bibl. Dichtg.; *viel größere Dinge* **d.** *dieses,* Cell. 1,12; *noch weit bestialischer* **d.** *er,* ebd. 3,2; *mehr als Materialien,* **d.** *als wirkliche Geschichtserzählung,* Gesch. d. Farbenl. u. sonst; — 3. in abgeblaßter Bedeutung nicht selten bei G., z. B. nach „da" (s. d.), in Relativs. und in der Frage; einmal darin doppelt: *Wer ist* **d.** *der Der und der Jener* **d.**?, Ged. Vertrauen. 9. —

der, die, das (ahd. u. mhd. der, diu, daz), hinzeigendes und rückbezügl. Fürwort, sowie aus ersterem hervorgegangener sogen. bestimmter Artikel — als Relativ und substantiv. gebrauchtes Demonstrativ nimmt das Wort im Lauf des 15. Jhdts. die Genitive „dessen", „deren" und in der Mz. statt der letzteren Form „derer" an, wenn ein Relativ folgt; „derer" findet sich bis tief ins 18. Jhdt. auch beim Artikel; dagegen erscheinen die kürzeren Formen nicht bloß regelmäßig bei Luther, sondern im Anschluß an die Bibel gelegtl. auch bei den Dichtern des 18. Jhdts.; z. B.: 1. a) *alles dessen, was man bisher geliebt und für gut befunden hat,* DuW. 6; *er (Behrisch) agierte den Setzer, spottete über dessen Gebärden,* ebd. 7 und: *Ihm (Faust) hat das Schicksal einen Geist gegeben, der ungebändigt immer vorwärts dringt, Und dessen übereiltes Streben Der Erde Freuden überspringt,* Faust 1856 ff.; dageg. b) *Wer heilet die Schmerzen Des, dem Balsam zu Gift ward?,* Harzr. im Wint. 35 f.; *Was einer noch so emsig griffe, des hat er wirklich schlechten Lohn,* Faust 5595 f.; — 2. a) *wegen glücklicher Momente, Deren man sich rühmen könnte,* Generalb. 26 f.; dageg. b) *ich lebe eine neue Jugend, der ich mich immer mit Freuden erinnern werde,* Br. 6. 2. 87; *die Krone, der mein Fürst mich würdig achtete,* Tasso 1341; *eine Flasche, wegen der (= dere(n)t-*

wegen) mich meine Nachbarn beriefen, Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; *eine häusliche Angelegenheit, wegen der ich dich zu Rate ziehen möchte,* Br. 16. 12. 29 an Zelter; [der einer = deren einer i. S. v. „der eine oder der andere von ihnen": *Der einer scheinet oft in viele Jahr zu gehen,* Jos. 5,1116;] — 3. **derer,** als Artik. = der: *Kurze Übersicht derer Gaben, welche mir in dieser Stapelstadt des Wissens (Jena) mitgeteilt worden,* Br. 29. 7. 00 an Schiller; *eine Schilderung derer Herren Markus und Röschlaub,* 30.12.00; 6.7.16; 3.11.17; 8.1.19;und sonst, meist in Geschäftsbriefen; doch auch z. B. N. S. 10,136 (etw. v. 1782); auch **dererjenigen** findet sich: *die größte Aufmerksamkeit* **d.,** *welche besonders den osteologischen Typus ausarbeiten,* Z. Nat. 90; *die Pflicht* **d.** *welche,* Br.8.2.04; 4. Sonderbemerkgn., a) das hinzeigende „der" nach vorausgehendem Zwischensatz zur Hervorhebung des Subjekts dienend: *der Beifall, der jenen wunderlichen Ausgeburten allgemein, so von wilden Studenten als von der gebildeten Hofdame, gezollt wird,* **d.** *erschreckte mich,* Biogr. Einz. 94; b) **der,** nach mhd. u. anhd. Weise, als allgemein. Relat. = wer: **d.** *von weitem zusieht und befiehlt, glaubt, er verlange nur das Mögliche,* Egm. 3,1; **D.** *am längsten sich erhält, hat auch etwas geleistet,* Wanderj. 1,11; c) rel. **der,** nach vorausgehendem „ich" in französ. Art = der ich: *ich, der mit Euch rede,* Ram. N.; d) **der ich** = „da ich" od. „für mich, der ich": *Ausspinnens ist jetzt nicht Zeit,* **d. i.** *in verbreiteter Wirtschaft und Zerstreuung von Morgens zu Nacht umgetrieben werde,* Br. 21. 12. 75; e) **der** = er, der: *Ach,* **d.** *mich liebt und kennt, ist in der Weite,* Mignon² (Lehrj. 4,11) 7f.; verkürzte Wendg.; [**der** (wie 4b) = „jeder, der" oder „wer": *O glücklich ist doch,* **d.** *davon befreiet ist,* Jos. 2,644]; f) **um derentwillen,** die gewöhnl. Form bei G., z. B.: *um von meiner Kunst zu reden,* **u. d.** *ich eigentlich schreibe,* Cell. 1,5; *viel andere Schriftstellen wüßte ich nicht zu nennen,* **u. d.** *ich den Vorwurf, als urteile ich wie ein Provinzler, habe erdulden müssen,* DuW. 11; *Vorteile,* **u. d.** *es wohl der Mühe wert ist, sich zu bemühen,* Br. 3. 11. 25. — ebs. **um dessentwillen:** das *Anliegen,* **u. d.** *Sie mich hier sehen,* Clav. 2. —

derart, für das erst zu Beginn des 19. Jhdts. aufkommende Ew. „derartige": **d.** *Literatoren (= gelehrte Schriftkenner der Art),* It. R. 2, Störende Naturbetr. —

derb (ahd. u. mhd. derp nur in der Bed. „ungesäuert") = dicht, fest, stark u. dgl. Das seinem Ursprunge nach unerklärte Wort gebraucht Goethe nicht selten, und zwar, wie Boucke S. 18f. darlegt, in der Regel in günstig. Sinne, so daß es sich gelegentlich geradezu mit „ehrlich", „rechtschaffen" oder auch mit „kernig", „kraftvoll", „tüchtig" berührt; z. B.: *Ew. Exzellenz stehen so derb auf den Füßen, anstatt daß mein Alter immer mit geknickten Knieen herumschlurft,* Was wir bringen, Lauchst. 1802; *Sie (Winckelmanns Briefe aus Italien) behalten ihren derben, losgebundenen Charakter, doch schwebt über ihnen die Heiterkeit jenes Himmels,* Winck., Briefe an Berendis; *die derbe Natürlichkeit des Alten Testaments und die zarte Naivetät des Neuen hatte mich im einzelnen angezogen,* DuW. 12; *Einen zarten und weichen dieser Zeitgenossen habe ich im Pater Brey, einen andern, tüchtigern und derbern, in ∼ „Satyros oder der vergötterte Waldteufel" dargestellt,* ebd. 13; *Der tüchtigen, derben, von Naturfülle glänzenden Bilder fanden sich ganze Säle (in der Düsseldorfer Galerie),* ebd. 14; *du derber, geprüfter Erdensohn,* Br. v. Juni 16 an Zelter. — Weniger anerkennend, doch auch nicht gerade tadelnd, sondern etwa im Sinne von „schwer zu erschüttern" od. „fest auf seinem Sinne beharrend" ist das Wort in folgender Stelle: *Dagegen suchte ihn (den Schuster von Jerusalem) der Herr von seinen höheren Ansichten und Zwecken sinnbildlich zu belehren, die aber bei dem derben Manne nicht fruchten wollten,* DuW. 15. — Dageg. steht das Wort wieder in gutem, ein natürlich ansprechendes Wesen bezeichnendem Sinne Wanderj. 1,1, wo es heißt: *Ein derber ‚tüchtiger, nicht allzugroßer junger Mann ∼ trat kräftig und sorgfältig den Felsweg herab.* — **Derbheit,** a) etwa = natürliche Geradheit: *Seine (Winckelmanns) Briefe haben bei den allgemeinen Grundzügen von Rechtlichkeit und* **D.,** *je nachdem sie an verschiedene Personen gerichtet sind, einen verschiedenen Charakter,* Winckelm., Briefe an Berendis; b) = Festigkeit, Gediegenheit, Tüchtigkeit: *auf Wahrheit, Geradheit,* **D.** *und Redlichkeit stand sein ganzes Wesen gegründet,* ebd., Erlangte Einsicht; dageg. c) = Grobkörnigkeit, Handfestigkeit: *da sie (die lustige Person der Schaubühne) sich bereits von der* **D.** *des deutschen Hanswursts gegen die Niedlichkeit und Zierlichkeit der italienischen und französischen Harlekine gewendet hatte,* DuW. 13.

dereinst, seit dem 17. Jhdt., wohl unter Einwirkung von älterem „dermaleinst" entstanden (bei Luther und gelegtl. noch bis zum beginn. 18. Jhdt. „der eins"), = in später(er) Zeit, künftig; [dafür **dereinsten:** *Wenn du* **d.** *wirst an deinem Amt gelangen,* Jos. 3,96.] —

dergestalt, seit 16. Jhdt., a) als Uw. = in der Art; z. B. N. S. 1,112 und 113; auch sonst nicht selten, und zwar sowohl in bezug aufs Vorhergehende, wie auf das Folgende; in letzterem Falle, wie noch jetzt = bis zu dem Grade, so eifrig: *sich* **d.** *mit etwas beschäftigen,* Br. 7. 10. 28 an Paulus; b) als Ew. = derartig: *einen dergestalten Eindruck,* Br. 5. 10. 28; selten so bei anderen, dafür mehrfach im 18. Jhdt. „so gestalt". — **dergleichen,** Uw. u. unveränderl. Ew. seit 15. Jhdt., auch Lutherisch; a) als hinweisendes Ew., α) ohne Vorwort: *die Zusicherung neuer* **d.** *Hilfsmittel,* Gesch. d. Farbenl.; **d.** *Schriften,* N. S. 1, XVIII.; **d.** *Steine,* ebd. 5a, 307; *zwei Schock* **d.** *Pflanzen,* Br. 18. 2. 22; **d.** *Dinge wollen getan sein, wenn man sie beurteilen soll,* Wanderj. 3,11; β) mit allgem. Vorwort, z. B.: *diese und andere* **d.** *Fälle,* Th. Send. 2,4; *einem* **d.** *Auftrag nicht gewachsen,* Kamp. i. Fkr. 13.—17. 9. 92; *mehrere* **d.** *Gewehre,* Cell. 1,6; *eine* **d.** *Hecke,* N. S. 6,190; *alle* **d.** *Wünsche,* ebd. 6,230; *andre* **d.** *Monumente,* Tgb. 23. 8. 08; *viele* **d.** *Talente,* Not z. Div.; *eine* **d.** *Verantwortung,* Br. 4. 7. 20; *Viele*

d. *Steine,* 16. 8. 23; *zu keinem* **d.** *Schritt,* 9. 7. 30 usw.; neuerdings selten geworden; b) relativ; z. B.: *so verbreitete sich ein solcher Friede über unser Haus,* **d.** *es lange nicht genossen hatte,* DuW. 15; *die zarten Herzen am Main,* **d.** *es dort wohl auch geben mag,* Br. 6. 3. 20; so auch Br. 21. 7. 21 u. sonst; c) als Uw. in der älternhd. meist verneinenden Wendg. „(nicht) dergleichen tun (mhd. [nicht] dem od. din gelîche tuon)' = sich (nicht) den Anschein geben, nicht darauf achten, anspielen od. hindeuten; so einigemal noch bei G., z. B.: *Ich litt mit ihm und durft nicht* **d. t.,** Br. 25. 7. 75; *Der Herr nach seiner Langmut drauf Hebt selber das Hufeisen auf Und tut auch weiter nicht* **d.,** Legende (vom Hufeisen) 31 ff.; *den 11. Oktober zu Mittag kam ich in Weimar an, nachdem mir zuletzt die Dämonen noch einige Gesichter geschnitten hatten; ich tat aber* **n. d.,** *und so ging es vorüber,* Br. 23. 10. 15 an Boisserée; *Auch hab ich überhaupt gegen jenen (Cotta)* **n. d.** *getan,* 21. 9. 27. [**derhalben** (frühnhd., auch in der Form „derhalb") = deshalb, um deswillen: **D.** *ging er sie auf ihrem Weg entgegen,* Jos. 5,531; dann ebd. 959 und 1897; die in der Bibel nicht ganz seltene Form ist auch fkft. (Berends. 135). — Dafür das gleichfalls fkft. **derohalben,** Jos. 5,2061; in dem Verse 5,1932 *(derhalben Potiphar ließ in den Kerker bringen)* ist für „derhalben" wohl mit frühnhd. Form „derhalb ihn" zu lesen.] —

dermalen (alemannischer Gen. der Mz. = der Male), im 18. Jhdt. aus der Amtsspr. übernommen, = jetzt, zur (gegenwärtigen) Zeit: *wenn sie sich auch dermalen in der Stadt befanden,* DuW. 5; *Es sind zu wenig Revolutionsmomente* **d.** *im Volke vorhanden,* G. nach Fr. v. Müller, Gespr. v. 11. 1. 30. — Dazu **dermalig** = derzeitig: *eine Rekapitulation der dermaligen äußerlichen Ereignisse,* Br. 12. 3. 25 an K. A.; *mir als dem dermaligen Vorgesetzten,* Br. 15. 2. 27. — [**dermaleinst** (aus dem älteren „dermaleins", der im 16. u. 17. Jhdt. gewöhnl. Form entstanden, doch gelegtl. schon bei Luther) = neuerem „dereinst": *Ich will dein* **d.** *in Ehren noch gedenken,* Jos. 3,107.] —

derselbe, dieselbe, dasselbe (mhd. der, diu daz selbe), sowohl = dieser selbe od. eben derselbe, wie, namentl. in Verbdg. mit Präpositionen, doch neuerdings seltener, abgebl. = dieser, diese, dieses od. er, sie, es; in letzterem Sinne z. B.: *ich machte mich mit Herrn Oratio Baglioni auf den Weg nach Perugia, wo mir* **d.** *die Kompagnie übergeben wollte,* Cell. 1,8; der Gen. der Mz. als Gen. des geteilten Ganzen: *Bronzino, des Malers, dem es nicht genug war, verschiedene Gedichte öffentlich anheften zu lassen, sondern der mir derselben auch noch ins Haus schickte,* ebd. 4,8. Der Gen. „derselben" relativ. verwandt: *So hielten sie mich acht Tage im Gefängnis, nach Verlauf* **d.** *sie mich zum Verhör holen ließen,* ebd. 2,10. — Daneben die erweiterte Form **derselbige** vom 15. bis ins 19. Jhdt., oft bei Luther und häufig noch bei G., z. B.: *Albert war noch immer* **d.,** *den Werther so vom Anfang her kannte, so sehr schätzte und ehrte,* Werth., Schluß; ebs. wiederh. in der Th. Send., in den Lehrjahren, den Briefen, den Annalen u. in Dicht. u. Wahrh., z. B.: *dieselbigen,* Buch 5; *in derselbigen Nacht,* 6; *dieselbige Bahn,* 8; *desselbigen Schreibens,* 12; *dieselbigen Klagen,* ebd.; *in derselbigen Bewegung,* 17; oft auch in den N. S., und vielfach sonst bis ans Ende des Lebens. — [**dieselbige** = diese, sie: Jos. 1,849 f. — Dagegen **„derselbe"**, z. B. 1,96; 1,851; 2,176; 3,205; **dasselbe:** 4,298; *denselben* = ihm: 5,544; = ihn: 691 usw.]; s. auch **selb** und **selbig.** —

derwegen = deswegen (älternhd., auch bei Luther): *Die Frömmelei läßt Falsches auch bestehen,* **D.** *haß ich sie,* Z. X. I—VI, 1151 f. — **derweil,** als genitiv. Uw. der Zeit (mhd. der wîle) = inzwischen: *Ists nicht ein Mann, seis* **d.** *ein Galan,* Faust 2946; *Zum Bühle da rettet euch! harret* **d.!,** Joh. Seb. 9 [Jos. 2,432]; — dafür das seit dem 17. Jhdt. belegte **derweilen: D.** *stechen sie mich zwanzigmale tot,* Jahrmarktsf. zu Plund. 365 [ebs. Jos. 5,536].

des, als ursächl. Gen. des hinzeigenden „das" = deshalb, infolge davon: *Wohl dem, der ein tugendsam Weib hat!* **d.** *lebt er noch eins so lange,* Götz 1,2; wörtl. nach Sirach 26,1. — **des** (und **dessen**) = wes (und wessen): *Des Herz rein ist, dessen Hände rein sind ∼, der klage bei Strang und Schwert,* Götz 5,11. —

desfalls (älternhd. vom 16. Jhdt. bis in neuere Zeit) = für diesen Fall, in dieser Hinsicht, z. B.: *die* **d.** *erforderlichen Ausfertigungen,* Br. 18. 3. 99; *die* **d.** *nötigen Unkosten,* 27. 6. 06 an Kirms. — Dazu das der neueren Amtssprache angehörige „desfallsig"; mehrmals in Geschäftsbriefen, z. B.: *die desfallsigen Entschlüsse,* und *die desfallsige Zurechtweisung,* Ende Nov. 02 an K. A.; ferner 3. 1. 03; 10. 12. 03; 8. 2. 04 usw. —

deshalb (neben älterem „deshalben" seit 15. Jhdt., durchgedr. im 18. Jhdt.); a) hinzeigend begründend, häufig bei Goethe; in freierer Verwend. = dafür, in dieser Hinsicht: *Forschen wir nach dem, was für den Unterricht in Künsten geschieht, so finden wir auch schon* **d.** *vorläufig gesorgt,* Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck.; b) besonders seit dem 19. Jhdt. häufig unterordnend = weshalb od. so daß; z. B.: *Man erzeigt mir soeben die Ehre, mir einigen Einfluß auf Ihre Hoheit zuzutrauen,* **d.** *ich um geneigtes Gehör bitte,* Kamp. i. Fkr. 13.—17. 9. 92; auch Wv. 1,2; Wanderj. 3,9 u. sonst. Dafür „deshalb denn", z. B.: *Fremdes konnt ich wohl in meinem Nutzen verwenden, aber nicht aufnehmen;* **d.** *ich mich* **d.** *über das Fremde mit andern ebensowenig zu verständigen vermochte,* Kamp. i. Fkr. Nov. 92; *Die mannigfaltigen Gaben, womit ihn (Leonardo da Vinci) die Natur ausgestattet, konzentrierten sich vorzüglich im Auge,* **d.** *er* **d.,** *obgleich zu allem fähig, als Maler am entschiedensten groß erschien,* Jos. Bossi, Abendmahl, u. sonst gelegtl. bis ans Ende. — Dafür nach dem Älternhd. **deshalben:** Br. 27. 1. 32. —

desto, zur Bezeichnung des Verhältnisgrades vor Komparativen (mhd. dafür meist deste, ebs. noch bei Luther) = um so; sehr häufig bei G., aber in mehr als der Hälfte der Fälle durch vorausgehendes

„um" verstärkt od. verdeutlicht. Einige Beispiele aus verschiedenen Zeiten mögen für beide Ausdrucksweisen genügen; a) **desto,** z. B.: *weil unsere Sinnen einmal der Fühlbarkeit geöffnet sind und also* **d.** *schneller einen Eindruck annehmen,* Werth. I, 16,6; **d.** *mehr schien die Gegend an Klarheit zu gewinnen,* It. R. 2. 6. 87; **d.** *unbehaglicher,* Kamp. i. Fkr. 22. 10. 92; **d.** *eifriger* Lehrj. 1,10; **d.** *schwerer,* ebd. 4,3; **d.** *leichtfertiger* und *desto mehr,* 5,2; **d.** *vollkommner,* 5,3; **D.** *fester sei bei der allgemeinen Erschütterung, Dorothea, der Bund,* H. u. D. 9,299 f.; **d.** *öfter,* Cell. 2,3; **d.** *angenehmer,* 2,12; **d.** *geschwinder,* 4,1; **d.** *leichter,* Biogr. Einz. 05; **d.** *gleicher,* N. S. 1,112; **d.** *mehr,* 1,165; **d.** *matter,* 1,167; **d.** *schöner,* 1,233; *mit* **d.** *größerem Ernst,* 1,241; **d.** *mehr,* **d.** *planer,* **d.** *klarer,* 2,11; **d.** *lebhafter,* 2,277; **d.** *sonderbarer,* 2,286; **d.** *einfacher,* 4,153; *so war die Folge für den guten Kaiser* **d.** *trauriger,* DuW. 1; **d.** *bemerkbarer,* 6; **d.** *ermüdender, als,* 7; **d.** *länger, als,* 14; **d.** *inniger verbunden,* Ann. 94; **d.** *emsiger,* 05; *nur* **d.** *besser, weil,* Wanderj. 1,8; b) **um desto,** z. B.: *Sie verfiel in eine Wehmut, die ihr* **u. d.** *ängstlicher ward, als sie solche zu verbergen suchte,* Werth., Schluß; **u. d.** *mehr bin ich überzeugt,* Egm. 2,2 b; **u. d.** *andächtiger,* It. R. 8. 9. 86; **u. d.** *wünschenswerter,* 1. 11. 86; **u. d.** *heftiger, als,* 29. 5. 87; **u. d.** *ängstlicher,* Bericht v. Sept.; **u. d.** *mehr, da,* Bericht v. Okt.; **u. d.** *mehr, je,* Karn.; **U. d.** *mehr erfreut es mich, daß ich Nun in der Tat dem Freunde nützen kann,* Tasso 1765; *später wär es nur* **u. d.** *schlimmer worden,* 2301 f.; *daß er manchem* **U. d.** *mehr gefallen möge,* 3039 f.; **u. d.** *mehr, als,* Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92; **u. d.** *lebhafter,* Duisb. im Nov. 92; **U. d.** *weher tat es mir,* Lehrj. 1,6; *die angenehme Sünderin (Philine) zeigte sich nur* **u. d.** *tätiger und aufmerksamer,* 4,10; **u. d.** *mehr, je mehr,* 5,2; **u. d.** *mehr,* Cell. 1,2; **u. d.** *besser,* 1,4; **u. d.** *mehr,* 1,6 usw.; **u. d.** *mehr,* Biogr. Einz. 07; **u. d.** *mehr,* N. S. 2,184; **u. d.** *leichter,* 2,292; **u. d.** *weitläufiger,* 4,361; **u. d.** *mehr, da,* 5a,28; **u. d.** *angenehm-überraschender,* 5a,338; **u. d.** *angenehmer,* 5 b, 328; **u. d.** *würdiger,* 6,242; **u. d.** *gefährlicher,* 6,280; **u. d.** *interessanter,* 9,28; **u. d.** *ernster und strenger,* 9,43; **u. d.** *mehr,* 9,281; **u. d.** *leichter,* 11,53; **u. d.** *mehr,* 11,275; **u. d.** *sicherer,* 11,319; **u. d.** *mehr,* Wv. 1,10; **u. d.** *auffallender,* 1,17; **u. d.** *würdiger,* DuW. 1,1; **u. d.** *weniger, als,* 2,6; **u. d.** *heiliger, weil,* 2,7; **u. d.** *sicherer, als,* 2,8 usw.; *eine Art Schmeichelei, die* **u. d.** *wirksamer ist, als sie ohne Zudringlichkeit dem andern wohltut,* Not. z. Div.; **u. d.** *eher,* Ann. 02 u. sonst; **u. d.** *eher, als,* Wanderj. 2,11; *weil man sie alsdann* **u. d.** *eher loszuwerden hoffte,* ebd. 3,14. —

Sehr häufig sind beide Ausdrucksarten in den Briefen und halten einander darin an Zahl bis ans Ende so ziemlich die Wage. —

deswegen, seit Beginn des 17. Jhdts. = aus dem od. aus diesem Grunde. Das Wort ist häufig bei Goethe und wird vielfach bei ihm auch relativisch verwandt = weshalb, so daß; z. B.: *Wie denn überhaupt die Gegenstände zu wahren Kunstwerken seltener gefunden werden, als man denkt,* **d.** *auch die Alten beständig sich nur in einem gewissen Kreis bewegen,* Br. 28. 4. 17 an H. Meyer; *Gleim fühlte einen lebhaften produktiven Trieb in sich, der jedoch bei aller Stärke ihm nicht ganz genügte,* **d.** *er sich einem andern, vielleicht mächtigerm Trieb hingab, dem nämlich, andere etwas hervorbringen zu machen,* DuW. 10; *Lucidor war von tiefem Gemüt und hatte meist etwas anders im Sinn, als was die Gegenwart erheischte;* **d.** *Unterhaltung und Gespräch ihm nie recht glücken wollte,* Wanderj. 1,8 u. wiederholt sonst; ebs. in den N. S., z. B. 9,85, 9,159 usw. — Dafür mehrfach **deswegen denn;** z. B.: *Unser guter Volkmann scheint sich durchaus an jene fremden Urteile gehalten zu haben,* **d. d.** *seine eigenen Schätzungen gar wunderlich hervortreten,* It. R., Bericht v. Dez. 87, ebs. Br. 18. 2. 22 u. sonst. —

wegen der **Detouchesischen** *Händel,* Tgb. 24. 2. 09; *in der* **Detouchesischen** *Sache,* ebd. 28. 11. 09. —

deuchten, s. unter **dünken.** —

Deukalions *Flutschlamm* = Rest der Deukalionischen Flut (Sintflut), woraus der Sage nach der von dem kurz vorher geborenen Gott Apollo getötete Drache Python entstand: Wanderers Sturml. 15. —

Deute = Düte, Tute, Tüte: *ihr sehet sie bald mit den schön vergoldeten Deuten,* H. u. D. 7,202; auch Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92; das ursprgl. niederd. Wort erscheint im Älternhd. in verschied. Formen. —

Deutelei, die = kleinliche Deutungsversuche, gezwungene Auslegung: *Bestreben nach Enthüllung und ängstliche* **D.,** Ann. 95; schon bei Luther. —

deuten (ahd. u. mhd. diuten); das zu ahd. diot (Volk) gehörende Verb bedeutete ursprgl. „dem Volke verständlich machen", dann allgem. „auslegen, erklären, klar machen". Goethe gebraucht das Wort in mehrfachem Sinne, a) = andeuten: *Herr Sulzer beantwortet die Frage nicht, sondern deutet nur, worauf es hier ankomme; und wir machen das Büchlein zu,* Die schönen Künste usw. in Fkft. gel. Anz. von 72; *wenn die Glut mit tausend Gipfeln sich Zum Himmel hob und zwischen Dampf und Wolken, Des Adlers Fittich deutend, sich bewegte,* Nat. Tocht. 1547 ff.; b) = bedeuten: *Die Schärpe deutet Krieg,* ebd. 1141; *Und der ewgen Sterne Schar Deute dir belebte Stunden,* An Prinzessin Karol. v. Weimar; c) = ankündigen, anzeigen: *Der Wind kam von Genf, das (= was) hier (im Tal von Joux) Regen deutet,* Br. 24. 10. 79; d) = zu erklären suchen: *Deutend (= indem ich es zu erkl. suchte) entwickelt ich mich an dem erhabenen Wort,* Euphr. 98; e) = entnehmen, erklären: *sie konnte sich daraus nur allzusehr* **d.,** *daß er in jedem Sinne schwerlich vom Äußersten würde zurückzuhalten* sein, Wv. 2,3; f) = zeigen: *Freundlich deutet Mir eine Spinnerin die Straße,* Tasso 3156 f.; g) einem auf etw. **d.** = ihn darauf hinweisen: *Wärs nur eine Büste des Altvaters (Homers), vor die er (Prof. Seybold) euch inzwischen stellte,*

euch deutete auf der hohen Stirne würdige Runzeln, auf den tiefen Blick, auf das Schweben der Honiglippe, Fkft. gel. Anz. 72, Schreiben üb. den Homer v. Seybold; *ich konnte ihm auf den Weg* **d.,** *den ich eingeschlagen hatte,* Kamp. i. Fkr. 25. 10. 92; h) einen klar **d.** = ihn richtig auslegen od. genau verstehen: *nur bitte ich mich* **k. zu d.,** Br. 30. 10. 95; i) bloßes **d.** in vollerem Sinne = Unheil ankündigen: *Sie (die Sterne)* **d.** *hier, sie* **d.** *dort,* Parabol. 13 (Drohende Zeichen), V. 20; j) irgendwohin **d.** = darauf hindeuten: *Des Verfassers Hauptaugenmerk ruht auf der dunklen Eigenschaft der Farbe, wohin wir auch wiederholt gedeutet haben,* N. S. 4,251; *so wird es Pflicht, dahin zu* **d.,** *wo eigentlich die Haupthindernisse liegen,* Br. 7. 12. 08. — **deutlich** (als Ew. seit Luther; mhd. als Uw. diutlîche) = zu deuten geeignet, klar, verständlich; in Sonderbed. a) Ew., α) = sinnenfällig, auf die Anschauung berechnet od. wirkend: *die deutliche Baukunst,* Br. 1. 7. 97; β) einen **d.** machen = ihn aufklären: *Le Globe vom 7. Nov. macht mich hierüber* **d.,** Br. 31. 12. 29 an Zelter; b) Uw., α) über etwas **d.** werden = sich **d.** darüber ausdrücken: *Soll ich über jene Zustände mit Bewußtsein* **d.** *werden, so denke man mich als einen gebornen Dichter,* N. S. 6,116; β) **deutlichst** = ganz genau, so recht: *ich mache soeben ein Brieftäschchen fertig, ohne* **d.** *zu wissen, wer es haben soll,* Wanderj. 2,10; Altersausdruck. — **Deutpfahl** = Wegweiser: *Hier ist der* **D.** *dahin,* Zwo bibl. Fragen; wohl Goethisches Gelegenheitswort. — **deutsam;** vorzugsweise Goethisch, a) = bedeutsam, bedeutungsvoll, vielsagend: *jene symbolischen deutsamen Versicherungen,* DuW. 7; b) in Sonderbed. = deutungsbeflissen, deutungsfroh, deutungskundig, zum Deuten geschickt: *seine (manches Individuums) Eigenschaften wurden durch den deutsamen Meister (Lavater) hervorgehoben,* Kamp. i. Fkr. (Duisb., Nov.). — **deutsch** (ahd. diutisk, mhd. diutisch, diutsch, tiutsch und tiusch), ursprgl. = völkisch, volksmäßig, und zwar zunächst von der Sprache im Gegens. zum Lateinischen. Oft wird das Wort in lobendem Sinne gebraucht, auch von Goethe, z. B.: *er (der Baron) pries sich glücklich, eine deutsche Bühne so unvermutet anzutreffen,* Lehrj. 3,2; *Ebenso steckte Melina mit Vergnügen als Kammerjunker die Grobheiten ein, welche ihm von biedern deutschen Männern hergebrachtermaßen in mehreren beliebten Stücken aufgedrungen wurden,* ebd. — Das **Deutsch** = die deutsche Sprache: *Mich drängts, den Grundtext aufzuschlagen, Mit redlichem Gefühl einmal Das heilige Original In mein geliebtes* **D.** *zu übertragen,* Faust 1220 ff. — **deutschen** (mhd. diutschen), in der Form „teutschen" (s. **teutsch**) tadelnd = sich deutsch gebärden, deutschtümeln: *Und wer franzet oder britet, Italienert oder teutschet, Einer will nur wie der andre, Was die Eigenliebe heischet,* Div., Buch des Unmuts 13,1 ff. — **Deutschheit** = deutsches Wesen: Lehrj. 2,10. — **deutschherrisch** = den deutschen Ordensrittern angehörig: *auf deutschherrischem Grund und Boden,* Br. 19. 8. 97 an H. Meyer. — **Deutung** = Bedeutung (mhd. diutunge): *Drei hebräische Worte von ganz besonderer* **D.,** Rein. F. 10,14; in dies. Sinne außer im Mhd. auch älternhd. —

dicht (mhd. dîhte, älternhd. dichte) = eng od. fest zusammengedrängt, dann = ganz nah; bei G. einmal in steigernder Verdreifachung: *Bringet Schatten, traget Früchte, Neue Früchte jeden Tag, Nur daß ich sie dichte, dichte, Dicht bei ihr (Charl. v. Stein) genießen mag,* Ged. Sag ich euch, geliebte Bäume 13 ff. — **Dichte,** die = Dichtigkeit (seit 17. Jhdt., doch selten): *wegen der* **D.** *(des Glases, des Wassers, der dunstigen Luft) nehmen die Strahlen überall ab,* N. S. 3,35 f.; dazu **dichten,** ohne weitere Ergänzung von der Verdicht. des Erzes: Pandora 232. — 2. **dichten** (ahd. dihtôn, tihtôn; mhd. tihten), in allgemeinerem Sinne = schriftlich abfassen, insbes. in Verse fassen, auch (als Künstler) erfinden, ersinnen, hervorbringen; bei Luther und den schles. Dichtern noch in der Form „tichten"), kein ursprgl. deutsches Wort, sondern in ahd. Zeit aus dem Klosterlateinischen dictare = schriftlich abfassen entlehnt, erst im Laufe des Nhd. in seiner Bed. eingeengt, doch vielfach noch mit Erneuerung älterer Begriffsanwendungen; bei G. wiederholt = erdichten, ersinnen, z. B.: *So haben die Betrüger künstlich dichtend Der lang Verschloßnen, ihre Wünsche leicht Und willig Glaubenden, ein solch Gespinst Ums Haupt geworfen,* Iph. 1953 ff.; *Nein, fürwahr, das hast du nicht gedichtet,* Wandrer u. Pächterin 25; *Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt; Tor, wer dorthin die Augen blinzelnd richtet, Sich über Wolken seinesgleichen dichtet!,* Faust 11 442 ff. — In seiner engeren Bed. gern mit „denken" verbunden; z. B.: *Stört ihn, wenn er denkt und dichtet, In seinen Träumen nicht und laßt ihn wandeln,* Tasso 377 f. — Im Sinne wertvollen künstlerischen Schaffens z. B.: *Es ist dieses Bild eines von den Mustern, wie der Maler* **d.** *soll,* Br. 19. 9. 88 an Heinr. Meyer; dann in dem bekannten Verse: **D.** *ist ein Übermut (s. d.),* Ged. Derb und Tüchtig (Div., Buch des Sängers), V. 1 u. 14. — **Dichter** (mhd. tihtære und tihter), z. B.: *So fühl ich denn in dem Augenblick, was den* **D.** *macht, ein volles, ganz von* **einer** *Empfindung volles Herz!,* Götz 1,5 geg. Ende; **D.** *lieben nicht zu schweigen, Wollen sich der Menge zeigen,* An die Günstigen 1 f.; *Wer den* **D.** *will verstehen, Muß in Dichters Lande gehen,* Geleitwort zu den Noten zum Westöstl. Div. 3 f.; *Was der* **D.** *diesem Bande (der „Iphigenie") Glaubend, hoffend anvertraut, Werd im Kreise deutscher Lande Durch des Künstlers Wirken laut!,* Dem Schausp. Krüger usw. 1 ff.. (v. J. 1827); durch **dichterische** Gunst = durch die Gunst der Dich- Philostr. Gem. —

dickhirnschalig, derb = begriffsträg, denkfaul: *deine dickhirnschaligen Wissenschaftsgenossen,* Br. 24. 7. 80 an Lavater. — **Dickicht** (seit Beg. des 18. Jhdts. als substantiviertes Neutr. des Ew.s „dickigt") = dichtes Gebüsch; davon **Dickichtsschauer** = schauriges Dickicht: *In* **D.** *Drängt sich das rauhe Wild,*

Harzr. im Winter 19 f. — **Dickteufel,** als Goethevorstellung und damit auch Goethewort: Faust vor 11 656. —

[**Dieberei** (bibl. u. z. B. in Schillers Räubern) = diebisches Wesen, Diebstahl: Jos. 5,646.] —

Diebsgeschmeiß, nach dem uneigtl. gebrauchten Wort „Geschmeiß" = Diebsgesindel: *Das passet nicht in unsern Kreis: Zugleich Soldat und* **D.,** Faust 10 823 f. —

dielen (ahd. dillôn; mhd. dillen) = mit Brettern belegen: *Der ganze Fußboden gedielet,* 16,180. —

dienen (ahd. deonôn und dionôn, mhd. dienen), a) = Dienste verrichten: **D.** *lerne bei Zeiten das Weib nach ihrer Bestimmung! Denn durch* **D.** *allein gelangt sie endlich zum Herrschen,* H. u. D. 7,114 f.; b) = zu Diensten stehen: *Mit solchen Schätzen kann ich* **d.,** Faust 1689; c) in etwas dienen = darein passen: *Was den Fürsten in ihren Kram dient, da sind sie hinterher,* Götz 1,3. — **dienlich** = brauchbar, förderlich (seit Luther); z. B.: *ein kleines, zur Wohnung nicht übel dienliches Haus,* DuW. 10. — **diensam** (seltener als „dienlich", doch ebenso regelrecht gebildet) = förderlich, zweckmäßig, mehrf. bei G., z. B.: *diensame Vorstellungen,* Br. 3. 7. 80; Ann. 07; Br. 3. 9. 15 und K. u. A. 29; *diensame Vorschläge,* Br. 13. 4. 22 an K. A. — **Dienst** (mhd. dienest, m. u. n.); z. B.: *Schwerer Dienste tägliche Bewahrung, Sonst bedarf es keiner Offenbarung,* Vermächtn. altpers. Glaubens (Div., Buch der Parsen) 27 f.; b) zu **Dienste** stehen = zur Verfügung stehen: *Die Formeln der Mathematik stehen uns* **z. D.,** N. S. 5 b, 192; c) mit abweichender schwacher Mz.: *Euern Bedienten wird die Herzogin in Diensten nehmen,* Br. 28. 5. 90 an Herder. — **dienstbar** (mhd. dienestbære) = dienend, dienstbereit; dazu **Dienstbarkeit** = (dauernde) Dienstbereitschaft: *Sie (Ottilie) ist nach wie vor bescheiden und gefällig gegen andere; aber dieses Zurücktreten, diese* **D.** *will mir nicht gefallen,* Wv. 1,3. — **Dienstbeflissenheit** = Diensteifer: *In Erwiderung dagegen wuchs die* **D.** *Ottiliens mit jedem Tage,* ebd. 1,6. — **dienstfertig** (seit den letzten Jahrzehnten des 17. Jhdts.) = dienstbereit, dienstwillig; z. B.: *Gegen jedermann war sie (Ottilie)* **d.** *und zuvorkommend,* 1,7. — **Dienstfertigkeit:** *um die rechte Braut nach Hause zu bringen, prüft er (Eleasar) die* **D.** *der Mädchen am Brunnen,* DuW. 4. — **dienstlich** (mhd. dienestlich) = dienend, dienstbereit; dienstliche Hand leisten = mit Diensten an die Hand gehen, zu Diensten stehen: *wobei der Schloßvoigt Tralitius* **d. H. l.** *wird,* Br. 5. 1. 99 an Lenz. — **Dienstlichkeit:** *warum sollte sie nicht hoffen, daß er bald wiederkommen, daß er die fürsorgliche* **D.,** *die sie dem Abwesenden geleistet, dankbar gegenwärtig bemerken werde,* Wv. 2,9; *Widerspenstige Vasallen müssen auf eine und die andre Weise zur* **D.** *gebracht werden,* K. u. A. 28. — **Dienstschaft** = Dienstbarkeit, Dienstverhältnis: *es ist wohl diese* **D.** *(des Verlobten gegen die Braut) das Erfreulichste, was einem Menschen begegnen kann,* DuW. 17. —

diese (und **die**) als Mz., sehr häufig bei G. noch mit folgender starker Form des Eigenschaftsworts; z. B. in den Fkft. gel. Anz.: *die edelste und größte Wahrheiten; diese der Moralität so nachteilige Sätze; die trübe Kanäle; ohne diese ängstliche Protestationen.* Ferner: *diese nichtswürdige Schmeichler,* Br. d. Past.; *die andere* = die anderen: ebd.; *die ewige Gesetze,* Br. 3. 10. 79; *die schlechte Wege,* 28. 10. 79; *die 12 folgende Gesänge,* 2. 11. 79; *alle diese unterirdische Labyrinthe,* 12. 6. 84 (dageg. *diese herrlichen Gegenstände,* 2, 12, 86); *die unzählige Lichter,* 21. 2. 87; *diese letzte Monate,* 24. 3. 88; *die übersendete schönen Stücke Feldspat,* 10. 1. 91; *diese zerstreute und flüchtige Gedanken,* 22. 4. 97; *die gestrige Beschlüsse; diese fremde und technische Notizen,* 7. 12. 98; *diese dramatische Schriften,* 2. 2. 05; *die angefangene Unterhandlungen,* 10. 8. 05; *die vierzehn böse Tage,* 6. 7. 15; *diese schöne Naturansichten,* 4. 1. 28; *diese würdige Gegenstände,* 10. 7. 28; *die bisher herausgekommene zwanzig Bände,* 8. 5. 29; *diese neckische Leutchen,* 9. 11. 30; *die weiße Feigen,* Tgb. 12. 9. 86; *die breite goldgestickte Ranken,* 3. 10. 86; *diese beide Bilder,* 9. 10. 86; *die sorgenlose Freuden,* D. ew. Jude 178; *die heilige Gebräuche,* I. Iph. 1,3; *die fröhliche Sterne,* 3,1; *die ewige Nebel* 3,2; *die schwere Gewitterwolken,* 3,3; *diese verbundene Versuche,* N. S. 5 a, 185; *diese sämtliche Wissenschaften,* 6,297; *die atomistische und dynamische Vorstellungsarten* usw. — [die deinige = die deinigen: Jos. 5,704.]

diesmal, als zusammengeschr. akkus. Umstandswort seit dem Frühnhd. (noch nicht bei Luther); dafür abweichend mit angetret. „s" diesmals: Br. 21. 4. 98. —

diesseit und **diesseits** (mhd. dissît; spmhd. auch schon disseits; Bei Luther „disseid" und „disseids"), als Raumadverb = auf dieser Seite; in der Amtssprache auch auf Personen bezogen, und so = unserseits: *Man war* **diesseits** *wirklich in Verlegenheit,* Ann. 03; so mehrmals in den Briefen. —

dieweil (mhd. die wîle als Zeitadverb); bei G. ein paarmal als unterordn. Fügewort, a) = während (vom Gegensatze): *Bin der Gefährlichste von allen, Dieweil man mich für nichtig hält,* D. Epim. Erw. 275 f.; b) = so lange: **D.** *ich bin, muß ich auch tätig sein,* Faust 6888. —

Ding, gemeingerm., ursprgl. = Gerichtsverhandlung od. Gerichtsversammlung; später in mannigfacher Bed. gebraucht; 1. in Verbdg. mit allgemeineren oder bestimmteren Beiwörtern vielfach umschreibend, z. B. a) vor allen Dingen = vor allem: *Was forderst du* **v. a.** *andern* **D.**?, eine Wendung, in der das „andere" fast fremdartig erscheint; b) ein herrlich **D.** = etwas Herrliches: *Die Ruhe der Seele ist* **e. h. D.,** Werth. 17. 2. 72; c) mit rechten Dingen = naturgemäß, natürlich: *Es geht nicht zu* **m. r. D.,** Faust 2894; guter Dinge = wohlgemut: *Wie ichs denn auch (nicht guter Ding) Aus der hübschen Frau Hertel Hand empfing,* An Prinzess. Karoline 5 f.; [*Was deucht dich bei den Dingen (= hierbei),* Jos. 2,785; nach Luther und H.

Sachs]; — 2. Dann nähert sich der Sinn des Wortes dem Begriff „Angelegenheit" od. „Geschäft", z. B.: *in ganz gemeinen Dingen hängt viel von Wohl und Wollen ab,* Nat. Tocht. 1861 f. [ähnlich: *Ja, lieber Ehgemahl, verrichte deine Dingen (mit mundartl. schw. Mz.),* Jos. 2,113 und: *Allein bekümmert euch nicht mehr um diese Dingen,* 5,1392]; c) Anderseits dient das Wort zur Bezeichnung kleinerer oder geringwertigerer Gegenstände; z. B.: *Die Frau hat gar einen feinen Geruch, Schnuffelt immer im Gebetbuch Und riechts einem jeden Möbel an, Ob das Ding heilig ist oder profan,* Faust 2817 ff. — Dementsprechend wird es auch in freundlicherem Sinne auf kleinere Lebewesen angewandt, wie in den Versen: *Komm! ich hätt es gar zu gerne, Gern das kleine bunte* **D.** *(einen Schmetterling),* Ged. Schadenfr. 23 f. — Dageg. herabs. *ein eigensinniges, albernes Ding,* Jer. u. Bät.; ebs., wie auch bei andern, die Mz. Dinger; a) im Tone des Bedauerns: *Ihr armen, armen* **D.,** Faust 3693; b) herabs.: *Gegen uns warens garstige* **D.,** Ged. Deine Liebe, dein Kuß (Div., Buch d. Parad. 23). —

Dings, als abgegriffener Gen. der Einzahl seit Beginn des 17. Jhdts. zur Bezeichn. eines unbestimmten od. geheimnisvollen Wesens: *„Sieht der (Affe) nicht aus wie der Onkel?" rief sie (Luciane) unbarmherzig, „der wie der Galanteriehändler M. — der wie der Pfarrer S. — und dieser ist der* **D.** *— der — leibhaftig",* Wv. 2,4.

Dinte, früher nicht seltene Nbfrm. des dem mlt. tincta entnommenen Lehnworts „Tinte" = Schreibflüssigkeit: Br. 20. 1. 80. —

Dirne (gekürzt aus mhd. dierne), ursprgl. = dienende weibliche Person; erst in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. wieder in die Schriftsprache aufgenommen. Das Wort ist häufig im Faust; ohne herabsetzende Nebenbed., z. B.: *Blitz, wie die wackern Dirnen schreiten!,* 828; *Die frische* **D.** *kehrt sich um und sagte: „Nun, das sind ich dumm",* 960 f. und: *Hör, du mußt mir die* **D.** *schaffen!,* 2619. — Dageg. in mehr oder weniger verächtlichem Sinn: *eine wilde Nacht an einer* **D.** *Busen,* 126; *Ein braver Kerl von echtem Fleisch und Blut Ist für die* **D.** *viel zu gut,* 2115 f.; *Es schien ihn gleich nur anzuwandeln, Mit dieser* **D.** *grade hin zu handeln,* 3173 f. *(Daß ihm sogleich die Lust mocht wandeln, Mit dieser* **D.** *gradehin zu handeln,* Urf. 1021 f.); *Der Lanzknecht fühlt sich frisches Blut, Und Wirt und Dirnen habens gut,* 6047 f.— Ursprgl. lag in dem Worte nichts Erniedrigendes, so daß es schon früh im Anhd., wie auch in der Lutherbibel, für „Jungfrau" od. „Mädchen", besonders solche geringeren Standes gebraucht wurde. Doch ist die Neuerhebung des Wortes durch die Göttinger und rhein. Dichter des späteren 18. Jhdts. nicht recht durchgedrungen. —

Distel, die, gemeingerm., Bez. einer stachligen Pflanze; dazu **Distelköpfe,** einigemal bei G. = Artischocke, z. B.: Br. 16. 8. 24 und 6. 12. 31. —

Divan, s. in II.

doch, uraltes Fügewort des Gegensatzes od. Widerspruchs; 1. = „dennoch, trotzdem" als Bez. eines scharfen Gegensatzes, z. B. *„Pfui!" speit ihr aus: „Die Hure da!" Bin* **d.** *ein ehrlich Weib,* Vor Gericht 3 f.; — 2. oft einschränkend = allein, gleichwohl, indes, jedoch; z. B.: *Die Nacht schuf tausend Ungeheuer;* **D.** *frisch und fröhlich war mein Mut,* Willk. u. Absch. 13 f.; *Du scheinst bedenklich,* **d.** *du scheinst vergnügt,* Tasso 4; — 3. Zur Bekräftigung des Wunsches, der Versicherung, des Bedauerns u. dgl.: *Wenn ich* **d.** *so schön wär Wie die Mädchen auf dem Land!,* Kriegserkl. 1 f.; *Es ist* **d.** *meine Nachbarin Ein allerliebstes Mädchen,* Der Goldschmiedsgesell 1 f.; *Doch ach, schon mit der Morgensonne Verengt der Abschied mir das Herz,* Willk. u. Absch. 25 f.; *Ich besaß es* **d.** *einmal, Was so köstlich ist! Daß man* **d.** *zu seiner Qual Nimmer es vergißt!,* An den Mond 17 ff.; — 4. Oft wird das „doch" eingeschoben in einen Hauptsatz mit Fragestellung, der als Nachsatz eines zu ergänzenden einräumenden Vordersatzes zu deuten ist; z. B.: *Hab ich den Markt und die Straßen* **d.** *nie so einsam gesehen! Ist doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgestorben!* H. u. D. 1,1 f. Hier wären als Vordersatz etwa die Worte zu denken: „Obgleich man es nicht denken sollte"; sie drücken also eine gewisse Verwunderung aus; — 5. Auch zu ja! (nicht od. nein!) wird ein „doch" gelegtl. verstärk. hinzugefügt; z. B.: *„Lucinde, sind Sie mein?" Sie versetzte: Nun ja doch!" die süßesten Träume in dem treusten Auge,* Wanderj. 1,9. —

Docke, hoch- und niederd. Wort; a) = Puppe, jetzt nur noch mundartlich; dazu **„Putzdocke",** übtr. = weibliches Wesen, das nur für den Putz da ist: *es ist nichts natürlicher, als daß er (ein wackerer Bräutigam) auch solid denkt und lieber sich eine Hausfrau als der Welt eine* **P.** *zu bilden wünscht,* Lehrj. 6; b) = (puppenähnlich gewickeltes) Bündel od. Strähne von Fäden versch. Art.: *Ich habe auch ein paar Docken vom schönsten Hanf eingepackt,* Br. 13. 10. 97 an Christiane. —

dolmetschen (spmhd. tolmetschen od. tolmetzen, Lw. aus dem Türk.-Slaw.) = erklären, erläutern, übersetzen; mehrmals bei Goethe. —

Dom, in Sonderbed. nach dem franz. dôme = Kuppel: *Zum höchsten Dome (eines durch auflodernde Flammen gebildeten Gewölbes) züngelt es empor,* Faust 5995. —

Dommel = Rohrdommel, ein großschnabeliger Sumpfvogel, mit dumpfem, weithinschallendem Geschrei: *es sind im Rohr Die unisonen Dommeln,* Faust 4333 f. —

donnern (ahd. donarôn, mhd. donren u. dunren), bildl. a) = mit lautem Getöse (ein)fahren: *man hörte den rollenden Wagen, der mit gewaltiger Eile nun donnert unter den Torweg,* H. u. D. 1,212 f.; b) vom lauttönenden Schall der Geschütze (in den Seeschlachten des Türkisch-Griechischen Krieges); *Und hört ihr* **d.** *auf dem Meere? Dort widerdonnern Tal um Tal,* Faust 9884 f.; in eindrucksvoller Kürze steigernde Doppelung, unter Mitbenutzung der Tonmalerei. — **Donnergang** = unter lautem Getöse sich vollziehender Gang: *Und ihre vorgeschriebene Reise Vollendet sie (die Sonne) mit* **D.,** Faust 245 f. — **Donner-**

vogel = Adler des (Donnerers) Zeus: *(Ich) möcht um alles nicht Mit dem* **D.** *tauschen,* Prometheus (Bruchst.) 150f. — **Donnrer,** der = Zeus: *Entfaltet der* **D.** *die Wolken, die vollen, Entgegnet Neptunus dem greulichen Rollen,* Faust 8272f.

donnerstägige Zusammenkunft = Zusammenkunft am Donnerstag: *so kann unsere* **d. Z.** *in Kötschau nicht stattfinden,* Br. 28. 4. 17; Bevorzugung des Ews. vor dem attributiven Hauptwort, wie oft bei G. —

Doppelblasen, das, übtr. = Doppelzüngigkeit, Zweideutigkeit: *alles Bücken, Bejahndes Nicken, Gewundne Phrasen, das* **D.,** *das wärmt und kühlet. Wies einer fühlet, Was könnt es frommen?,* Faust 5241ff.; der Ursprung dieser Redewendung wird verschieden erklärt, der Sinn ist deutlich; zuletzt wird es wohl bei der aufgenommenen Erklärung des Deutschen Wörterbuchs bleiben. —

Doppelhaft ein paarmal bei Goethe zur Bezeichnung dessen, was auffallenderweise zweimal vorhanden ist: *Das Chromatische hat etwas sonderbar Doppelhaftes,* N. S. 11,173; *Doch sagt man, du erschienst ein* **d.** *Gebild, In Ilios gesehen und in Ägypten auch,* Faust 8872f. — **Doppelmütze,** als Bezeichnung der beiden Spitzen des Parnasses, Faust 7564. — **Doppelreich,** das = wirkliche Welt und Welt der Geister: *Von hier aus darf der Geist mit Geistern streiten, das* **D.,** *das große, sich bereiten,* Faust 6554f. — im **Doppelschritt** = im Geschwindschritt, ungewöhnlich weit ausschreitend: *Wo jeder Tag, behend* **i. D.,** *Ein Marmorblock als Held ins Leben tritt,* Faust 8006f. — **doppelsinnig** = zweideutig: *Der Götter Worte sind nicht* **d.,** *wie der Gedrückte sie im Unmut wähnt,* Iph. 613f. — **Doppelspat** = grobspätiger kohlensaurer Kalk mit doppelter Strahlenbrechung: Tgb. 18. 12. 12. — **doppeln,** anhd. und dichter. = verdoppeln: *Die Jahre* **d.** *seine (des Hexentrankes) Kraft,* Faust 2521. — **doppelt,** im zweit. Drittel des 16. Jhdts. neben dem älteren (lat.-frz.) Lehnwort „doppel" auftauchend und dieses (unter dem Einfl. des veraltenden Partiz. „gedoppelt") nach und nach verdrängend; 1. vor Eigenschaftsw. und Verben, wie oft, zur bloßen Verstärkung dienend: *Und sie waren* **d.** *ungeduldig,* Seef. 5; *Der du von dem Himmel bist, Alles Leid und Schmerzen stillest, den, der* **d.** *elend ist,* **d.** *mit Erquickung füllest,* Wandrers Nachtl. 1ff.; — 2. übtr. = nach zwei Richtungen gezogen, uneins, zwiespältig: *daß ich mehr Als je mich doppelt fühle, mit mir selbst Aufs neu in streitender Verwirrung bin,* Tasso 764ff.; *Ich fühle mich wieder irdisch gesinnt, ich fühle mich* **d.,** B. Götz, Bruchst. 12. —

Dorf, gemeingerm.; häufig bei G., z. B. H. u. D.; sprichwörtl.: *Das waren dem Gehirn spanische Dörfer,* Werth. 24. 12. 71. — **Dorfweg** = Weg durchs Dorf: *Der Hauptmann brachte jenen* **D.** *wieder zur Sprache,* Wv. 1,6. —

Doriden = Töchter des Nereus und der Nymphe Doris (in der antiken Götterlehre ein andrer Name für die Nereiden, bei Goethe im Faust geschieden), Faust 8137ff. und 8385 bis 8419. —

Dorl, ostmitteld. = Kreisel: *Dr. Seebecks Surrogat für das Newtonsche Schwungrad in hölzernen Dorlen,* Tgb. 2. 12. 07; im Vergleich: *Übrigens scheint der Medikus wie ein wahrer* **D.** *an jedermann anzuschnurren;* s. auch „Drehdorl". — **dorlen** = sich im Wirbel herumdrehen: *Das dorlte nun,* Invekt. „Dem Weißmacher" 5.

Dorn, gemeingerm., übtr. auf Schmerzhaftes oder Unangenehmes, besonders in der Wendung „ein Dorn im Auge oder in den Augen" (seit dem Anhd.); z. B.: *Ich bin Euch ein* **D.** *in den Augen, so klein ich bin,* Götz 1,3; die Mz. lautet beim jungen Goethe nach Hans Sachs und den schles. Dichtern des 17. Jhdts. mehrf. „Dörner"; z. B. *(da) wandten sich die* **D.** *und schrien,* Bibl. Dichtgn., Salomons güldne Worte 1; ebs. Parab. v. 74/75; auch i. S. v. „Heftnadeln od. Schnallenstacheln" noch in der Bespr. von Gérards Histor. Portr. v. Jahre 26; dageg. z. B.: *Da wirds den Hecken und Dornen gut gegangen sein,* Götz 1,2. — **dornfrei,** übtr. = schmerzlos, stachellos: *Begleitet von allen dornfreien Gefühlen die besten Wünsche!,* Br. 23. 10. 28 an Mar. v. Willemer. — **dorngekrönt** = dornengekrönt: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. —

dorr, s. dürr. —

dorten = dort (seit Anf. des 16. Jhdts. belegt), mehrmals bei G., z. B.: **D.** *Am Flusse wartete er lang,* An Madem. Oeser 166f.; *Liebe und liebete* **d.** *nur,* **d.!,** Ged. Nein, nein, ich glaube nicht 4; *Von* **d.** *soll sie in das fernste Land?,* Nat. Tocht. 1172; **D.** *zeigt sich das Meer,* Achill. 453; *Die* **d.** *wohnen, sind dir alle viel zu jung,* Faust 8816. In Prosa z. B. Br. 6. 4. 82; 3. 10. 82; 15. 3. 85; 19. 11. 20; 18. 6. 29 und *Die Folgen eines leichtsinnig eingegangenen Bundes sind hier und* **d.** *gleich,* Th. Send. 3,1; [dorten: Jos. 1,847 und 5,1659.] —

dorthin (seit Anf. des 17. Jhdts.; bei Luther noch dort hin) = dahin; z. B.: *Da wird* **d.** *das Ohr Lieblich gezogen,* Ged. Zwiespalt (Div., Buch des Sängers) 5f. — **bis dorthin,** ungew. von der Zeit: *wenn ich* **b. d.** *(bis zur Ankunft einer Sendung) werde nach Hause gelangt sein,* Br. 6. 8. 22. — **dortzeitig,** als Ew., kurz = zur Zeit dort im Schwange stehend: *ich durfte nur den Namen Nürnberg aussprechen und von den dortzeitigen Kunst- und Handwerkstugenden etwas erwähnen,* Br. 26. 1. 28 an Graf Brühl. — **dortigerseits** = von dorther; Br. 20. 11. 09 und 14. 1. 10; Amtsdeutsch. —

Drache (altes Lw., aus gr.-lat. draco) = fabelhafte fliegende Schlange, oft als Hüter unterirdischer Schätze gedacht: *In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,* Mignon (Lehrj. 2,1) 15; nach Offenb. Joh. 12,9 = Teufel: *als flöge der* **D.** *bei mir ein und aus,* Was w. br. (Lauchst. 1802), Auftr. 10; = Geizdrache und Zänker: *Mit Drachen (= den Schätze hütenden Drachen) mag der Drache (= der Zänker) geizen,* Faust 5666. — **Drachenschweiß** = Drachenblut: *Mit* **D.** *wird Berg und Wald sich färben,* MZ. v. 30. 1. 1810, V. 165; s. Gr. IX, 2457. —

Drahtaugen = eine Art Nasenklemmer als unvollständiger Ersatz von Gesichtsmasken; wie-

derholt in den Briefen an die Theaterkommission, z. B. 10. 1. 09. —

dran (schon mhd. gelegtl. drane od. dran für älteres darane od. derane), mehrf. bei Goethe, gek. aus „daran", z. B.: *Allein die Menschen sind nicht besser* **d.**, Faust 2508 und *Man muß sich* **d.** *gewöhnen*, 4051; = dabei, im Begriff: *Indessen sind die französischen Talente noch* **d.**, *etwas ganz Treffliches, Haltbares zu leisten*, Br. 18. 6. 29. —

Drang (mhd. dranc = Gedränge, Bedrängnis), a) = Gedränge: *Verschwindet so der geisterreiche* **D.** (= *das Gedr. der Geister, die zahlreichen Geister*) ∼?, Faust 1527; b) übtr. = unbewußtes Streben, Trieb: *Ein guter Mensch in seinem dunkeln Drange Ist sich des rechten Weges wohl bewußt*, Faust 328 f.; c) = Andrang, i. S. von Begehren, Nachfrage: *Bei dem großen Drange, der hier nach Quartieren ist*, Br. 18. 2. 97. — **drangvoll** = inneren Treibens voll, triebhaft: *so stand es seiner (Benvenutos) heftigen und drangvollen Natur an, daß er endlich den zerstreuten und gefährlichen Laienstand verließ*, Cell., Anhang XIII. —

drängen (seit ahd. drangôn), Bewirkungsverb zu „dringen"; 1. trans. a) = vorwärtstreiben: *Mich drängts, den Grundtext aufzuschlagen*, Faust 1220; *Der Augenblick des Handelns drängt uns schon*, Nat. Tocht. 837; *daß die Protestanten von ihnen gedrängt, wo nicht bedrängt wurden*, DuW. 9; b) übtr. = bedrängen, bedrücken: *Sehr wohl ist mirs, daß ich das alles los schwätzen kann, was mich drängt*, Stella 2; *Der Trödel, der mit tausendfachem Tand In dieser Mottenwelt mich dränget*, Faust 658 f.; — 2. refl. sich drängen zu, übtr. = eifrig streben nach: *Ich dränge mich zur Gnade nicht für mich*, Claud. v. Vill. 345; — 3. intr. *Nach Golde drängt, Am Golde hängt doch alles*, Faust 2802 ff. (Urf. 654 ff.); *In drängenden Nöten, in naher Gefahr*, Gewohnt, getan 11. Häufig ist bei G. das Partiz. **gedrängt**; 1. eigtl., a) = auf engem Raum vereinigt, dichtgeschart: *Es saßen hier* **g.** *die schönsten Frauen,* **G.** *die ersten Männer unsrer Zeit*, Tasso 821 f.; b) = rasch aufeinander folgend: *Da sich ein Quell gedrängter Lieder Ununterbrochen neu gebar*, Faust 186 f.; *Auch Früchte reiften mit gedrängtem Segen*, Der Großfürstin Alexandra (6), V. 3; c) um etwas **g.** ∼ sich dicht daranschließend: *Um die Achse (den Blumenstiel) gedrängt*, D. Metamorph. der Pflanzen 43; — 2. übtr. a) **g.** an = reich an (ausgefüllt mit): *Der Lebensgang dieses Mannes (Jung-Stillings) war sehr einfach gewesen und doch* **g.** *an Begebenheiten und mannigfaltiger Tätigkeit*, DuW. 9; b) als Uw. = dicht.: *es (Ottiliens Herz) war von der Liebe zu Eduard ganz* **g.** *ausgefüllt*, Wv. 2,5; c) = bedrängt, eingeengt: *Unglücklicherweise mußte sie in ihrem Haushalt gedrängter sein als jemals*, Unterh. d. Ausgew., Ferdin; d) **g.** sein = in Bedrängnis od. im Gedränge sein: *Da wir wegen der Zauberflöte und wegen des Geburtstags der Herzogin sehr* **g.** *sind*, Br. 3. 1. 94; *Ich bin höchlich* **g.**, 22. 4. 10. —

dranpasteten, scherzh. = zur Herstellung einer Pastete darantun: Katzerpastete 19. —

dranstrecken = hinstrecken, d. i. darbieten, preisgeben: *wie alle Zuschauer, die den Buckel nicht selbst dranzustrecken haben*, Br. 15. 9. 74.

dräuen, altnhd. u. dichterisch = drohen; mehrfach bei Goethe, z. B.: *Was auch sich gegensetzt und dräut, Er (der Mutige) bleibt zuletzt allein der Meister*, D. Epim. Erw. 144 f.; *Mars, trifft er nicht, so dräut euch seine Kraft*, Faust 4960; *Was will das Marterholz uns dräuen?*, 5671; *Nur endlich rührt sie (Phorkyas) auf mein Dräun den rechten Arm*, 8682; ebs. Hel. 130 u. 914 [*Obgleich an mir erfolgt und ausgeübt ihr* **D.**, Jos. 2,690; *Und darum soll uns heut nicht deine* **Dräuung** *rühren*, 1,572]. —

drauf, häufig bei G. = darauf; in Sonderbed., a) = dabei: *ich bleibe* **d.**, *sie soll Königin von meinen Schlössern werden*, Gesch. Götzens 3,3 (dafür: *ich bleibe darauf*, Götz 3,2); b) = dazu: *Ihr werdet doch mit der Hochzeit nicht so eilen, daß man sich noch ein Kleid* **d.** *kann sticken lassen?*, Clav. 4,1. —

drauß, älternhd. Nbfm. = draußen; einigemal bei G., z. B.: *wutsch! bin ich* **d.**, *und da ist mirs immer wohl*, Werth. 30. 7. 71; *Und ist doch eben so warm nicht* **d.**, Faust 2754 (Urf. 606); *Ist das Grab* **d.**, *Lauert der Tod, so komm!*, 4538 f.; *Er hätt ihn* **d.** *lassen sollen*, Br. Ende Jan. 76; **d.** *geschlafen*, Tgb. 21. 5. 76. —

drechseln, in herabs. Übtr. = zierlich gesuchterweise vorbringen: *Indes ihr Komplimente drechselt*, Faust 216. —

Dreck, gemeingerm. Wort (mhd. drec), a) in ursprgl. Bed. = Kot (stercus): *Du Spottgeburt von* **D.** *und Feuer!*, Faust 3536; dazu **Mäusedreck:** *Wie* **M.** *und Koriander*, Pat. Brey 181 **Teufelsdreck:** *Dort hinten ins* **T.**, *zum* **T.**, ebd. 28; b) abgeschw., derb = Schmutz: *Wir wollen den Kerl gewaltig kurieren Und über die Ohren in* **D.** *'nein führen*, ebd. 156 f. —

Drehdorl = Kreisel (vorzugsw. thür.); übtr. = Mensch von schwankender, unbeständiger Gesinnung und Meinung: *Der (Böttiger) ist ein* **D.** *auf der Spitze*, Ged. Die Wolle, sie ist gut u. fein (Invektiven usw.), V. 8; s. **Dorl.** — **drehen**, westgerm.; 1. nicht selten bei G., intr. statt des Refl. = sich drehen, sich drehend bewegen, schwindlig werden, z. B.: *Es dreht mir alles vorm Gesicht*, Gesch. Götz. 5,11 und Götz 5,10; *es mag den Jüngeren dabei der Kopf gedreht haben*, Br. d. Past. (1772 f.); *Alles, alles scheint zu* **d.**, Faust 3908; *alles dreht im Kreis*, Z. X. I—VI, 723; *es ging mir dabei wie einem, der sein ganzes Leben den Sternhimmel über seinem Haupte* **d.** *sieht*, N. S. 11,47 (v. 1817); *die Achse, auf der das ganze Stück dreht*, Br. 19. 1. 27; so vom Mhd. bis ins 19. Jhdt., bes. = sich im Tanze drehen, tanzen: *Als wir unter der Linde drehten*, D. Aufger. 1,3; *Da drehten die Pärchen allzumal*, Parabol. 11,4; *mir nach und nach das Walzen und* **D.** *einzulernen*, DuW. 9. — Dazu a) **drehend** = schwindlig, wirblig: *daß einem der Kopf ganz* **d.** *wird*, Br. 3. 2. 97; b) **Dreher** = eine Art Walzer: Br. 11. 9. 96; — 2. **tr.** = durch Drehen

od. unter Drehungen bilden, herstellen: *(da) warf ich ihm ein Seil um den Hals, aus drei mächtigen Stricken, Weiber-, Fürstengunst und Schmeichelei, gedreht,* Götz 2,3; *Und wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt, So drehn wir ein sittiges Tänzchen,* Gewohnt, getan 26f.; — 3. refl. a) = sich im Tanze drehen, tanzen: *Laß sie* **s. d.,** *und laß du uns wandeln!* Wechsell. zum Tanze 19; b) = ausweichend sich hin und her bewegen: *ich drehte mich und drückte mich,* Ram. N. —

drei, gemeinindogerm. Zahlwort, 1. subst., a) in dichter., kühner Verwend. „das Drei" = die Dreiheit: *Versenkt in Einsamkeit und Nacht Hat unser* **D.** *(= haben wir drei zusammengehörenden Phorkyaden) noch nie daran gedacht,* Faust 8000f.; *In neuen* **D.** *der Schwestern welche Schöne!,* 8030; *Zu göttlichem Entzücken Bildet sie (die Liebe) ein köstlich* **D.,** 9701f.; dafür „die **Dreie**": *so beurlaubte sich der Freund von der* **D.** *(= der Dreiheit der Vorsteher, den drei Vorstehern),* Wanderj. 2,2; b) Mz. die dreie = die drei: *Bald fanden sich die* **d.** *im Saale zusammen,* Wv. 1,2. So auch „diese dreie": *als einen solchen (d. h. als einen glücklich gewordenen Menschen) haben mich* **d. d.** *(Moritz, Bury und H. Meyer) in verschiedenem Sinne und Grade gekannt,* It. R. 14. 3. 88; c) um **dreie** = um 3 Uhr: Tgb. 12. 9. 86; d) öfters im Dat. mit zu; α) zu drei: *Abends* **z. d.,** Tgb. 16. 8. 17 u. sonst; *Mittag* **z. d.,** 12. 1. 19; β) zu dreien: *Nun saßen sie* **z. d.,** Wv. 1,3; **z. d.** *war diese Vorsicht unnötig,* 1,4; *Mittag* **z. d.,** Tgb. 12. 1. 19 u. sonst; auch „zu drein"; — 2. im adjekt. Gebr. sind die flektierten Formen bei Goethe nicht zu belegen; dageg. [*wären doch nur erst die* **dreie** *Tag erfüllet,* Jos. 3,86 und *Nach* **dreien** *Tagen wird dich Pharao erheben,* 3,81 u. 135; *von diesen dreien Tagen,* 3,151. — So nicht selten von Luther bis Wieland, aber auch bei Schiller und Neueren; ebs. der Gen. „dreier". — Anderswo auch im Jos. „drei", z. B. 3,65, 79, 80, 125 usw.]. — **dreieckicht,** älternhd. = dreieckig, Br. 24. 3. 17; dafür **dreieckt,** z. B.: Br. 16. 5. 22; 14. 5. 5; N. S. 5b, 437. — **dreieinig** = trotz (ihrer) Dreiheit im Handeln einig: *Krieg, Handel und Piraterei,* **D.** *sind sie nicht zu trennen,* Faust 11187f. — **Dreier,** der = alte Münze im Werte von 3 Pfenn. od. $^1/_4$ Groschen: Legende v. Hufeisen 40. — **dreigemützt** = mit 3 Mützen beschenkt: *von deinem dreigemützten Knaben,* Br. 9. 2. 14 an Knebel; Gelegenheitsbildg. — **Dreigetüm,** als Bezeichn. der 3 Phorkyaden: Faust 7975; Neubildg. Goethes nach „Ungetüm"; man s. auch **Windgetüm.** — **dreijähriger** Schweiger = jmd., der drei Jahre lang nichts von sich hat hören lassen: *Endlich ein Brief von dem dreijährigen* **Sch.,** Wanderj. 1,6; nach Goethes Vorliebe für das Eigenschaftswort. — **Dreiklang,** der, eigtl. = Zusammenklang aus Grundton, Terz und Quint; übtr. auf das gemeinsame Wirken dreier bei aller Verschiedenheit doch in voller Übereinstimmung arbeitender Männer (Goethe, Schiller und H. Meyer): *Aus unserm* **D.** *soll diesmal etwas recht Artiges entstehen,* Br. 30. 9. 00. — **dreimonatlich** = jetzig. dreimonatig: *nach einer beinahe dreimonatlichen Abwesenheit,* Br. 16. 10. 09; *eine dreimonatliche Reise,* 12. 1. 14. — **dreiwöchentlich** = dreiwöchig: *bei einem dreiwöchentlichen Aufenthalte,* Br. 11. 7. 19; *nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt in Berlin,* 20. 9. 19; *bei seinem hiesigen, etwa dreiwöchentlichen Aufenthalte,* Br. 20. 10. 25. — um **dreiundzwanzig,** nach italien. Zeitr. = um 11 Uhr abends: Cell. 2,3. — **dreivierteljährig** = dreivierteljährlich: *Die Großherzogin sendet dreivierteljährige Beiträge,* Tgb. 7. 10. 22. —

die **Dreinamig** — **Dreigestaltete** = die Göttin des Mondes, die nach der Volksanschauung der Alten auf Erden als Diana (Artemis), am Himmel als Luna (Selene), in der Unterwelt als Hekate waltete: Faust 7903f.

drein, s. **darein.** —

dreinblicken = eine Miene zeigen: *Die Königin, sie blickt gelassen drein,* Faust 6914. — **sich dreingeben** = sich einmischen: *Wollte Gott, Ihr hättet Euch eher dreingeben,* Götz 2,10. — **sich dreinlegen** = dazwischentreten: *als hätte nicht So manche Tagefahrt zu Land und See, So manche Sonnenkehr sich dreingelegt,* Ged. Den Gruß der Unbekannten usw. (Div., Buch der Betr.) 7ff. — **dreinsehen,** a) = danach od. so aussehen; eine Miene machen: *Und Ihr seht* **d.,** *Als solltet Ihr in den Hörsaal hinein,* Faust 2748f. (Urf. 600f.); *Er sieht immer so spöttisch* **d.,** Urf. 1178 (dafür: *Sieht er usw.,* Faust 3486); b) **anders dreinsehen** = ein anderes Ansehen od. Aussehen haben: *Man sieht doch gleich ganz anders* **d.,** Faust 2797 (Urf. 649). — **dreinstopfen** = hineinstopfen: *Urväter Hausrat dreingestopft,* Faust 408 (Urf. 55). —

dreist, zu Beg. des 17. Jhdts. aus dem Mnd. drîste, drîst ins Nhd. aufgen. = zuversichtlich furchtlos, keck, zudringlich: *Nein, er gefällt mir nicht, der neue Burgemeister! Nun, da ers ist, wird er nur täglich dreister,* Faust 846f.; *Aus eignem Tun Behagen Quillt nicht mehr auf, dir fehlt ein dreistes Wagen,* Ged. Die Jahre nehmen dir (Div., B. der Betr.) 7f. — Uw. = mit Zuversicht: *Es ist ein zierlich Malerstück, das* **d.** *Zur niederländischen Schule sich gesellt,* Nachsp. zu den Hagestolzen 332f. [Uw. **dreiste:** *Er griff mich* **d.** *an mit Freundlichkeit und Lachen,* Jos. 2,553; als fkft. nachgewiesen von Berends., S. 135]. — Nbfrm. des 18. Jhdts. ist **dreust;** so bei G. Br. 21. 4. 18. — Dazu **Dreustigkeit** in den Fkft. gel. Anz. —

Dreschen, altgerm. Wort, eigtl. = das Korn der Feldfrucht durch Schlagen, Stampfen od. Treten aus den Ähren od. Hülsen bringen; oft übtr., bes. in der Wendung „(leeres) Stroh dreschen" = unnütze Dinge treiben: *Was willst du dich das Stroh zu dreschen plagen?,* Faust 1839. — (Dazu) **gedroschen** = abgedroschen od. ausgedroschen, d. i. inhaltsleer, nichtig: *Was soll uns das — Gedroschner Spaß,* ebd. 4973. —

dresseln, mundartl. = drechseln: *Wachholderäste zum Dreßlen von Dosen u. dgl.,* Br. 28.

3. 17 an den Sohn. — Dazu **Dresselpuppen** = gedrechselte Puppen: Tgb. 13. 7. 79. —

drillen, seit dem Frnhd. = (munter) drehen: *Den rechten Lebensfaden Spinnt einer, der lebt und leben läßt, Er drille zu, er zwirne fest,* Die Weisen u. die Leute 49 ff. —

dringen, gemeingerm.; 1. tr. = jetzigem „drängen", oft uneigtl. = nötigen, treiben: *Mich drangs, so gerade zu genießen,* Faust 2722 (Urf. 574); *wenn du auch das zu verlassen gedrungen würdest,* Br. 16. 7. 76; *auch diesen Brief erhielten Sie nicht, wenn nicht eine ernsthafte Veranlassung mich dazu dränge,* 25. 11. 90 an Schuckmann. [**dringen,** eigtl. = drängen, heraustreiben: *ein Kuß drang dieselben (= ihnen) aus den Augen einen Freudentränenguß,* Jos. 5,2061 f.; uneigtl. = antreiben: *Die Liebe tut ihn hiezu* **d.,** Jos. 5,1791.]; — 2. refl., a) = sich drängen: *Der Menschheit Krone zu erringen, Nach der* **s.** *alle Sinne* **d.,** Faust 1804 f.; b) **s.** an jed. **d.** = sich an ihn herandrängen: *Der* **s.** *an mich mit allen Kräften drang,* Faust 495; c) mit „in" und dem Akk. = sich eindrängen: *Wie hat der Zwist* **s.** *in mein Haus gedrungen?,* Tasso 1414; e) mit zu (wie b) = sich herandrängen an, doch mehr uneigtl.: *Beharrlich liebend drang ich mich zu ihm,* ebd. 1423; — 3. intr., so gelegtl. schon im Mhd.; a) auf einen **d.** = in ihn dringen: *Melina drang schärfer an ihn,* Theatr. Send. 4,1; b) **dringen in** = eindringen: *ich drang tiefer in das Buch,* Gesch. d. Farb. — **dringend** = andringend: *dann übt aufs neue Gefahr und Sorge* **d.** *Geist und Hände,* Nausik. 35 f. — etwas **wird** mir **dringend** = es drängt od. treibt mich dazu: *So ist uns auch noch nicht bei dieser Beurteilung die Betrachtung der Charaktere* **d.** geworden, Allgem. Lit. 05. — *in* **gedrungener** *Einfalt* = in gedrängter Einfachheit und Schlichheit: Tgb. 30. 10. 75. — **dringlich,** seit dem Frnhd. = dringend, zudringend, zudringlich: *Eben darum darf ich nicht zu* **d.** *sein (= darf ich nicht zu sehr drängen),* Br. 15. 8. 87. —

drinne, häufig = darin; z. B.: *wie viel freie Seelen noch* **d.** *sich krümmen,* Z. Shakespeares-Tag (1771); *von Gott, der Welt und was sich* **d.** *regt,* Urf. 897; Br. 12. 9. 77; 9. 10. 79; 15. 1. 97; 19. 1. 97; 15. 5. 98; 19. 12. 98 usw.; Tgb. 16. 9. 86; 19. 9. 86 u. sonst; wiederh. auch in der Theatr. Send.; **D.** *waren Bänke befestigt,* Aus Homers Odyssee u. sonst. — Verlängert zu **drinnen,** z. B.: *auch er steckt in diesem Genre* **d.,** Br. 30. 3. 05 an Eichstädt über Zacharias Werner; = im Innern: **D.** *gefangen ist einer,* Faust 1259; dageg. wieder = darin: *wenn Sie ins Theater gehen, so erwarten Sie nicht, daß alles, was Sie* **d.** *sehen werden, wahr und wirklich sein solle,* Üb. Wahrh. u. Wahrscheinlichk. d. Kunstwerke. —

droben, gek. aus „dar oben" = da oben (zuerst bei Luther); z. B.: *Vor jenem* **d.** *steht gebückt,* Faust 1009; *die andre,* **d.** *stehend, herrlich-hehr,* 5401; **D.** *aber auf der Zinne,* 5449; b) Mehrf. bei G. **da droben;** z. B.: *Du* **d. d.!,** Wandrers Sturml. 9; **D. d.** *auf jenem Berge,* Ged. Bergschl. 1 und Schäfers Klagelied 1; *die Glocke hängt* **d. d.** *auf dem Stuhle,* Die wandelnde Glocke 9 f.; c) **d.** mit dem Akk. der Erstreckung, *Unser Wagen hält eine Strecke das Tal* **d.** *(= im Tal* **d.**), Erw. u. Elm., 1. Fassg. 2; ähnl. Fügungen auch sonst bei G. —

drohen (mit Anlehn. an altes drô gebildet), s. dräuen; a) mit pers. Subj. = die Absicht zu schaden oder zu strafen, kundtun; z. B.: *Der Feige droht nur, wo er sicher ist,* Tasso 1402; *Sie fürchtet der Mutter* **D.** *nicht mehr,* **D.** Müllerin Reue 12; *Kein Versprechen soll, Kein Drohn mich von der Stelle drängen,* Nat. Tocht. 867 f.; *Der Gattin Feinde* **d.** *auch dem Gatten,* ebd. 1824; *Als am öden Felsenorte drohend sich ein Gegner naht,* Ritter Kurts Brautf. 5 f.; b) mit sachl. Subj. = Furcht vor bevorstehendem Übel erwecken; z. B.: *Nun drängt das Wirkliche mit dichten Massen An mich heran und droht mich zu erdrücken,* Nat. Tocht. 1679 f. — **Drohung:** *Willst du sein (des Thoas) Werben eine* **D.** *nennen?,* Iph. 173. —

Drollerei (Lehnw. des 17. Jhdts. aus dem Ndld.-Nd.) = lustiger Streich, Schwank: *wir hatten so viele* **D.** *(= so viele lustige Streiche) zusammen, daß ich in keine Ruhe kommen bin,* Br. 13. 9. 78. — **drollig** (seit 17. Jhdt.) = ergötzlich, possierlich: *ein kleiner drolliger Junge,* Lehrj. 1,7. —

Drommete (mhd. drummete od. drummette, bibl. Dromete), dichter. = Trompete: *Ertöne,* **D.** *zu heiliger Klage,* D. Gott u. d. Baj. 86; *Waffenklang wird auch gefodert, daß auch die* **D.** *schmettre,* Ged. Elemente (Div., Buch des Sängers) 13 f. —

Dröselei, md. u. nd. = Aufdreherei, Drillerei; übtr. = Tiftelei: *Armer Tobis, tappst am Stabe Siebenfarbiger Dröseleien,* Invekt., Antikrit. 1 f.

drosseln, seit Ende des 15. Jhdts. = erdrosseln: *Er drosselte den Wurm mit sichrer Hand,* Geheimn. 166; *Der eine hat seinen Widersacher schon niedergebracht und fliegt ihm auf den Rücken, ihn zu binden und zu* **d.,** Philostr. Gem.

drüben (seit Beg. des 18. Jhdts.), a) auf ein jens. Leben bezüglich: *Wenn wir uns* **d.** *wiederfinden,* Faust 1658; *das* **D.** *kann mich wenig kümmern,* ebd. 1660; b) mit „da" verbunden: *Das Haus* **d. d.,** Stella 1. —

Druck (ahd. u. mhd. druc) = Vorgang a) des Drückens od. b) des Druckens; a): *Aus dem* **D.** *von Giebeln und Dächern,* Faust 925; — zu b) in seltener Mz. **Drücke** = Drucke, z. B. Br. 13. 9. 31. —

drucken, 1. mhd. u. obd. Nbfrm. zu drücken; wiederholt bei Goethe; z. B.: *mit einer auffahrenden Gebärde druckte ich mir die Mündung der Pistole übers rechte Aug,* Werth. I, 12. 8; *wer druckte diesen Kranz auf Ariostens Stirne?,* Tasso 707 f.; *mit druckendem Finger,* Lehrj. 5,12; — sich drucken = sich drücken; z. B.: *Einige hatten sich hinter den Ofen gedruckt,* Lehrj. 4,7; *jeder druckte (= verdrückte) sich, so gut er konnte,* ebd. — Häufig ist **drucken** = drücken in den Briefen, z. B. 23. 12. 75; 1. 1. 16; 25. 6. 24; 7. 8. 28; auch in der Nat. Schr.

u. i. d. Tageb. kommt es mehrmals vor. [*ich druckt den Saft heraus,* Jos. 3,72; *der ausgedruckte Saft,* ebd. 73.] — 2. Seit Erfindg. des Buchdrucks hat sich für diesen die oberd. Form „drucken" eingebürgert, weil die ältesten Druckorte meist auf oberd. Grund und Boden lagen; dazu „Druckerstock" = Buchdruckerstock: Br. 14. 9. 98; *jeder Druckverwandte* = jeder mit dem Druck Vertraute: Br. 14. 2. 17. — Dageg. **drücken,** 1. trans.; a) sinnl., z. B.: *Bis mich das Liebchen abgepflückt Und an dem Busen matt gedrückt,* Das Veilchen 11 f.; *Sie drückt an einer unbemerkbaren Feder,* Nat. Tocht., Zwischenbem. nach V. 993; b) übtr., α) in bezug auf die Gemütsstimmung = niederdrücken, niederschlagen: *Der Götter Worte sind nicht doppelsinnig, Wie der Gedrückte sie im Unmut wähnt,* Iph. 613 f.; β) von ungünstigen Umständen = bedrücken, einengen: *Vorausgesetzt, daß es kein gedrückter Mensch ist, sondern einer, der in mäßigem Wohlbehagen lebt,* Br. 9. 8. 97 an Schiller (in gleichem Sinne steht „gedruckt", Br. 1. 1. 16); — 2. refl.; in Sonderbed. a) = sich zusammendrücken, i. S. von sich ducken, sich schmiegen: *Tritt im gemeinen Lebenslauf Ein jeder doch behutsam auf, Weiß sich in Zeit und Ort zu schicken, Bald sich zu heben und bald zu* **d.,** Jahrmarktsf. zu Plund. 57 ff.; b) sich heimlich davonmachen: *Er drückte schnell sich aus dem Haus,* Der Müll. Verrat 22; c) = sich zu verbergen suchen: *So sprechen die Kinder und* **d. s.** *schnell,* Der getreue Eck. 7. —

drucksen, seit Mitte des 18. Jhdts. nachgewiesenes Wiederholungsverb zu „drucken", i. S. v. „drücken" = aus Unentschlossenheit zaudern: *Ihr seid gleich so mitleidig, wenn er (Jery) klagt und druckst und immer dasselbe wiederholt,* Jer. u. Bät., Anf. — Dazu **Druckser** = Duckmäuser, unentschlossener Mensch, Zauderer: *Keinen* **D.** *hier zu leiden Sei ein ewiges Mandat,* Ged. Rechenschaft 69 f.; *welch ein Unterschied gegen die heimtückischen Druckser (d. h. gegen die Leute, die mit ihrer wahren Meinung zurückhalten),* Br. 28. 11. 12. —

Drude (spmhd. trute) = Hexe, Zauberin. — Dazu **Drudenfuß** =Fünfwinkelzeichen zur Abwehr des Alps od. der Drude, dann allgem. = Zeichen zur Abwehr böser Geister: *Der* **D.** *auf Eurer Schwelle,* Faust 1395. — **drum,** nicht selten bei G., wie auch sonst = darum (mhd. drumbe od. drumme); z. B.: *Ich gäb was* **d.,** *wenn ich nur wüßt, Wer heut der Herr gewesen ist!,* Faust 2678 f.; *Wer brachte mich* **d.?,** 4497; **D.,** *Brüderchen, Ergo bibamus!,* Ergo bib. 4 u. 24; **D.** *frisch nur aufs neue!,* Gewohnt, getan 3.

drunten = darunten (mhd. derunden, bei Luth. drunden in Jes. 14,9); z. B.: **D.** *werden in dem Tal Unter seinem Fußtritt Blumen,* Mah. Ges. 17 f. — **Druse** (in der Bergmannsspr. seit 16. Jhdt.), a) = Höhlung im Gestein, deren Wände mit Kristallen bedeckt sind: Br. v. J. 88; Nat. Schr. 9,152 (v. J. 1813); Br. 8. 10. 15; b) = verwittertes löcheriges Erz: *die übersendete karrarische* **D.,** Br. 19. 11. 20. — **du,** indogerm. Fürw. der zweiten Pers. Öfters im Verse unterdrückt; z. B.: *Füllest wieder Busch und Tal Still mit Nebelglanz, Lösest endlich auch einmal Meine Seele ganz; Breitest über mein Gefild Lindernd deinen Blick,* An den Mond 1 ff.; zus. mit „wir" unterdr.: *Nennen dich den großen Dichter, Wenn dich auf dem Markte zeigest,* Ged. Schenke (Div., Schenkenb.) 1 ff.; im Relativs. z. B.: *Unselige! die mir aus deinen Höhen Ein Meteor verderblich niederstreifst Und meiner Bahn Gesetz berührend störst,* Nat. Tocht. 1970 ff.; „mit einem **du** und **du** sein" = ihn mit „du" anreden, mit ihm auf „du und du" stehen: *Bist mit dem Teufel* **d.** *und* **d.** *Und willst dich vor der Flamme scheuen?* (Auch hier zugl. Unterdr. des „du" vor „bist" und „willst", Faust 2585 f. —

ducken (mhd. tucken und tücken; bei Luther ducken und tücken) = abwärts bewegen, beugen, niederdrücken: 1. tr.: *da ich nicht wußte, was es heißen solle, so zuckte ich, den Kopf duckend, die Achseln,* It. R. 12. 4. 87; — 2. refl. = sich beugen, sich schmiegen: *Ob sich der Nacken diesem Joche biegen, ob er sich vor dem Beile* **d.** *soll, kann einer edeln Seele gleich sein,* Egm. 4,2; *Bis endlich die Pfaffen sie (die edlen Sachsen) bezwungen Und sie sich unters Joch geduckt,* Z. X. IX, 725 f.; *Fand jeder in Mauern gute Zeit: Der Ritter duckte sich hinein,* ebd. 924 f.; *eine bornierte Masse, die sich duckt,* Gespr. 3055 v. 11. 3. 32; — 3. intr.: *Man tue nur das Rechte, Am Ende duckt, am Ende dient der Schlechte,* Z. X. (V) 1358 f.; *Was duckt und zuckt ihr? ist das Höllenbrauch?,* Faust 11,710.

dudeln (nhd. seit zweiter Hälfte des 17. Jhdts.) = auf einem Blasinstrument, bes. der Sackpfeife, (schlecht) blasen: Br. Aug. 75. —

Duft, der (mhd. tuft = Dunst, Nebel, Reif, Tau) = feiner Dunst, feuchter Niederschlag, leichter Nebel: *der Mond von einem Wolkenhügel Sah kläglich aus dem* **D.** *hervor,* Willk. u. Absch. 9 f.; *alles, was noch übrig sein möchte von Verdacht, Mißdeutung usw., auszulöschen, wie ein reiner Nordwind Nebel und* **D.,** Br. 21. 11. 74; *wir sahen den See im* **D.,** 24. 10. 79; *Da reckte sie die Hand aus in die Streifen der leichten Wolken und des Dufts umher,* Zueign. (zu den Gedichten) 81 f.; *O gibt es Geister in der Luft, Die zwischen Erd und Himmel herrschend weben, So steiget nieder aus dem goldnen* **D.,** Faust 1118 ff.; *viel* **D.** *in dem Saaltale,* Tgb. 13. 3. 90; *Aber was leuchtet mir dort vom Felsen glänzend herüber Und erhellet den* **D.** *schäumender Ströme so hold?, Euphros.* 9 f.; *Scharfsinnige Männer, welche durch den* **D.** *der Überlieferung hindurchschauen,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; *durch den* **D.** *der Jahre,* Ann. 20; *Nach und nach hatte er (der Nebel) sich ganz niedergesenkt, doch schwebte noch ein merklicher* **D.** *ausgebreitet über dem Tale,* Tgb. 12. 7. 28. — **duften** (mhd. tüften; älternhd. Nbfrm. düften) = als feiner Dunst aufsteigen: *als die Morgennebel um mich dufteten,* Claudine, 1. Fass. 1; *es dämmerte schon und duftete feucht um den See,* Wv. 2,13; mit innerem Obj. statt „nach etwas": *goldgelockte, frische Bubenschar: Die duftet Jugend (= strömt den Duft der Jugend aus),*

Faust 9045 f. — **düften** = duften; nach Klopstock. Art (mit Sanders und Knauth) wohl faktit. in der folgenden Stelle: *Wenn den Schleier Liebchen lüftet, Schüttelnd Ambralocken düftet (= durch Schütteln ihre Locken zum Duften bringt),* Ged. Hegire (Div., Buch des Sängers) 33 f. — **düftig** (seit dem Frnhd.) = dunstig, neblig: *duftiger, sehr kalter Tag,* Tgb. 20. 1. 13. —

dulden (ahd. dulten; mhd. dulden und dulten), a) in ursprgl. Bed. = aushalten, ertragen: *Die Wärme gegen Mittag ist kaum noch zu* **d.,** Br. 17. 2. 87; jetzt kaum noch so; b) = zulassen: *Aber die Sonne duldet kein Weißes,* Faust 911; c) = sich gefallen lassen: *Man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet,* Wv. 2,5. — **Duldung,** die (seit Beg. des 17. Jhdts.); a) in seltener Bed. = das Dulden, das Leiden, der leidende Zustand: *Das Mitleiden mit meiner* **D.,** *das sich auf ihrer (Lottens) Stirne zeichnet,* Werth. II, 21. 11; b) = Erduldung: *mit der* **D.** *(der Hiebe) wuchs meine Wut,* DuW. 2; *die Duldungen körperlicher Leiden,* ebd.; c) = Geduld (nach dulden c): *der* **D.** *stille Lehre,* Tasso 845. —

dumm (ahd. und mhd. tump), gew. = stumpf von Sinnen und Verstand; in Sonderbed. = benommen, betäubt: *Mir wird von alledem so* **d.,** *Als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum,* Faust 1946 f. — Ähnlich „leidlich **d.**" als Umstandsbez. = so im Dämmerzustande, ohne rechte Besinnung: *Wie habt Ihrs denn die Zeit getrieben? So bürgerlich. Eben* **l. d.,** Pat. Brey 114 f. — Dazu **dummeln** = sich gedankenlos gehen lassen, umhertaumeln: *mir ist, als wenn ich zum erstenmal allein liefe und dummelte auf dem Pfade des Lebens,* Br. 21. 3. 75 an F. H. Jacobi; im 17. Jhdt. ersch. dummeln als Nbfrm. zu taumeln (mhd. tûmeln). —

dumpf, neueres Wort seit dem letzten Drittel des 17. Jhdts., häufig bei Goethe und in verschiedenen Anwendungsarten; 1. nach der Grundbed. vom Geruch = feucht riechend, moderig: *Weh! steck ich in dem Kerker noch? Verfluchtes dumpfes Mauerloch* ∼! Faust 398 f.; — 2. vom Klange = gedämpft, verhalten, verworren: *wie die ängstliche Lade einen dumpfen Ton wiedergab,* Werth. II, letzter Brief an Lotten; *Und gegen meine Seufzer bringt die Welle Nur dumpfe Töne brausend mir herüber* Iph. 13 f.; *Ich höre dich, wenn dort mit dumpfem Rauschen die Welle steigt,* Nähe der Geliebten 9 f.; *Bei der dritten und vierten Zeile wurde der Gesang dumpfer und düsterer,* Th. Send. 4,1 und Lehrj. 3,1; — 3. vom Licht = farblos, matt, trübe: *Ins klanglos dumpfe Höllenreich der Nacht (= in das zugleich ton- und lichtlose Totenreich),* Iph. 1005 (anders erkl. Lehmann die Stelle auf S. 321); — 4. häufig vom Gefühlsleben, in der Hauptbed. = ohne klare Besinnung; a) ursprgl. und auch später wieder im üblen Sinne, α) = beklemmend; z. B.: *Das klare Wetter konnte wenig auf sein (Werthers) trübes Gemüt wirken, ein dumpfer Druck lag auf seiner Seele, Werther,* Der Herausgeber an den Leser zu Anf. des zweiten Buches; β) = besinnungraubend, betäubend: *Nimmer wiedersehen? Es ist ein dumpfer Totenblick in dem Gefühl (etwa = aus dem bei diesem Gedanken erwachenden Gefühl blickt mir der Tod entgegen und raubt mir alle Besinnung),* Werth. II; *in einem dumpfen widerwärtigen Zustande,* N. S. 5 b, 384; γ) = ohne volle Besinnung, unbesonnen, unklar: *ich bin* **d.** *im Schlaf,* Br. 25. 3. 76 an Charl. v. Stein; *Ach so viele tausend Menschen kennen,* **D.** *sich treibend, kaum ihr eigen Herz,* Ged. an Charl. v. Stein v. 14. 4. 76 Warum gabst du uns die tiefen Blicke), V. 9 f.; *ich komme diesmal gesund, ohne Verworrenheit ohne Leidenschaft, ohne dumpfes Treiben,* Br. 9. 8. 79 an die Mutter; *von der klarsten Verruchtheit bis zur dumpfsten Ahndung,* N. S. 4, 103; *mit* **d.** *willkürlich vererbten Gestalten,* Ven. Epigr. 41,1; δ) = besinnungslos, gedankenlos: *Im Kloster fand ich dumpfe Gönner,* Künstl. Apoth. 230; *Dir, dumpfer Gast im hänfnen Gewand, Ists viel zu gut geraten,* Faust 11 606 f.; b) eine Zeitlang, von 1775 an, besonders in den ersten Weimarer Jahren, gebraucht Goethe mit Wieland, Herder und Karl August, wie zuerst Rich. M. Meyer (namentl. im Archiv für das Studium der neueren Sprachen u. Liter. v. Jahre 1896, S. 2—9) genauer festgestellt und nach ihm Boucke auf S. 156 ff. weiter ausgeführt hat, das Wort auch im bedingt anerkennenden Sinne einer noch gärenden Fülle des Denkens und Empfindens, eines kraftvoll zur Klarheit strebenden Gefühlsdranges. So hat schon vor der Weimarer Zeit das Wort α) den Sinn „in gärender Fülle hervorbrechend" in einem Brief vom 13. 2. 75 an Auguste von Stolberg, wo es heißt: *so haben Sie den gegenwärtigen Fasnachts-Goethe, der Ihnen neulich einige dumpfe, tiefe Gefühle vorstolperte.* Die gleiche Bed. hat der Ausdruck in folgender Stelle: *Auf dem Schloßberg Gesang des dumpfen Lebens (verfaßt),* Tgb. 3. 8. 76. (Gemeint ist das ursprgl. Dem Schicksal benannte und am 30. August an Lavater gesandte Gedicht „Ich weiß nicht (ursprgl. Was weiß ich), was mir hier gefällt", das im Jahre 1789 für die Veröffentl. unter der Überschr. Einschränkung neu bearbeitet wurde (s. **Dumpfheit**); β) = voll gärenden Ringens: *ich fühle mich stark genug auch das zu tragen — stark — das heißt* **d.,** Br. 16. 7. 76 an Charl. v. Stein; γ) = voll kräftiger Empfindung: *der Herzog gegen Mittag von einem starken Ritt, rein und* **d.** *und wahr,* Tgb. 8. 1. 77; δ) = fühlend, doch noch nicht zur Klarheit durchgedrungen: Und seitwärts sie *(Gretchen) mit kindlich dumpfen Sinnen,* Faust 3352; ε) im Ggstz. zu „hell", aber in lobendem Sinne: *Helles kaltes wissenschaftliches Streben Wagner; dumpfes warmes wissenschaftliches Streben Schüler,* Paralip. zu Faust; c) in Sonderbed. „klassisch dumpf" = bei aller Klassizität geheimnisvoll, undurchsichtig od. schwer zu enträtseln: *Sind Briten hier? Sie reisen sonst so viel, Schlachtfeldern nachzuspüren, Wasserfällen, Gestürzten Mauern, klassisch dumpfen Stellen,* Faust 7118 ff. — **Dumpfheit,** a) in üblem Sinne = gedrückte Stimmung, Unklarheit: *Ich er-*

innerte mich der Unruhe, der Tränen, der **D.** *des Sinnes, der Herzensangst, die ich in dem Loche ausgestanden hatte,* Werth. II, 9,5; *Die* **D.** *deines Sinns, in der du schwebtest,* D. ew. Jude 147; *Betrachtung über die Klarheit der Pfaffen (beim Anblick einer schönen Kirche in Hechingen) in ihren eignen Angelegenheiten und die* **D.,** *die sie verbreiten,* Tgb. 16. 9. 97; b) in gleitender Bed. = Unbesinnlichkeit, Zustand dunkeln, ungeklärten Gefühls: *Vergebene Hoffnung; Regenwetter;* **D.,** Tgb. 17. 6. 76; *Sie (die Natur) hüllt den Menschen in* **D.** *und spornt ihn ewig zum Licht,* Frgmt. Über die Natur (1782); *Wäre* weniger **D.,** *vergebenes Sehnen, Ich könnte viel glücklicher sein,* Stoßseufzer 3 (aus unbest. Zeit); c) in günstigem Sinne; α) = heimlich und innerlich kraftvolle Gemütsstimmung: *Im Garten in kollegialischer* **D.,** Tgb. 21. 6. 76; *Der Herzog und ich teilen unsre* **D.** *wenigstens,* Br. 16. 7. 76 an Frau v. Stein; *Du (Schicksal) hast für uns das rechte Maß getroffen, In reine* **D.** *uns (Karl August und Goethe) gehüllt, daß wir, von Lebenskraft erfüllt, In holder Gegenwart der lieben Zukunft hoffen,* Ged. Dem Schicksal (später Einschränkung, s. **dumpf** c, α), V. 12 ff.: *in Liebes-***D.** *und -Kraft,* Ged. An Frau v. Stein, v. Sommer 77, V. 7; β) = reife Früchte versprechende Entwicklungskeime: *Dein Fragment über Wolfen (Hofkapellmeister in Weimar) habe weggelassen.* ∼ *Mir dünkt, wenn ich auch nichts von ihm gewußt hätte, hätt ich gesagt, daß das wohl ein Virtuos, nie aber ein Komponist sein könne. Die garstige Selbstgefälligkeit ohne Drang und Fülle und* **D.,** Br. 10. 3. 77 an Lavater. — (Daß die Wörter „dumpf" und „Dumpfheit" zeitweise allgemeiner in Weimar, wenn auch zuerst vorzugsweise auf Goethes Anlaß, zur Bezeichnung beifallswerter Eigenschaften dienten, geht aus Emilie v. Werthers Ausführungen im sogen. Alphabeth der Liebe (Tiefurter Journal Nr. 39 v. Nov. 1783) unter dem Stichwort „Dumpfheit" hervor, die wörtlich lauten: Dumpfheit haben bloß gescheite Menschen; sonst ists Dummheit. Es ist die Qualität der Künstler und aller Liebenden, es ist der schöne zauberische Schleier, der Natur und Wahrheit in ein heimlicheres Licht stellt." Auch neuere Schriftsteller haben die Worte, wie schon Boucke auf S. 306 und 314 hervorgehoben hat, in gleichem Sinne gebraucht, am schlagendsten der von Boucke nicht genannte P. Heyse, bei dem es in den Ges. Werken v. 1873 ff., Band 4,135 heißt: „jene schöne **D.** der Jugend, jene träumerische, unbewußte Fülle".) — **dumpficht** (seit 15. Jhdt. zunächst in eingeengter Bed.) = dampfartig, matt: *wegen eines Gewitters, das sich in weißgrauen, dumpfichten Wölkchen rings am Horizonte zusammenzuziehen schien,* Werth. 16. 6. 71. Dafür das etwas neuere **dumpfig** = dunstig, übelriechend: *So einer Kreatur war es auch allein möglich, meine Nußbäume abzuhauen. Stelle dir vor, die abfallenden Blätter machen ihr den Hof unrein und* **d.,** ebd. 15,9. — **Dumpfsinn** = unklarer Sinn, Unbesinnlichkeit: *es sind die biblischen Stücke, alle durch kalte Veredlung und die gesteifte Kirchenschicklichkeit aus ihrer Einfalt und Wahrheit herausgezogen und dem teilnehmender Herzen entrissen worden, um gaffende Augen des Dumpfsinns zu blenden,* Nach Falk. und über Falk. — **dumpfsinnig,** a) = in nach innen gekehrter Stimmung: *Vogelschießen bei mir; [ich] war* **d.,** Tgb. 18. 6. 76; b) = ohne lichteres Bewußtsein: **d.** *les ich, daß Lili eine Braut ist, kehre mich um und schlafe fort,* Br. 9. 7. 76 an Charl. v. Stein. —

Düne (zu Beginn des 17. Jhdts. dem Niederd. entlehnt) = Sandhügel an der Meeresküste. — Dazu **dünenhaft** = dünenartig: *aus dem Sande des dünenhaften Judenkirchhofs von Venedig,* Z. Nat. 1823. —

dunkel, deutsches Wort unbek. Herkunft; 1. eigtl. = lichtlos: *Vor jener dunkeln Höhle nicht zu beben, In der sich Phantasie zu eigner Qual verdammt,* Faust 714 f.; — 2. übtr., a) = unaufgeklärt, ungebildet, unklar: *Weit mehr als eine ausführliche Beschreibung zieht ein gesudeltes Gemälde, ein kindischer Holzschnitt den dunkeln Menschen an,* Theatr. Send. 2,5; *Die meisten Menschen haben dunkle Begriffe,* Br. 14. 9. 80; *Ich habe viele, viele Gedanken und bin ein wenig* **d.,** 14. 7. 86; *Überhaupt hat das Publikum nur den dunkelsten Begriff vom Schriftsteller,* Br. 29. 7. 95 an Schiller; b) in Sonderverwend., α) des Lebens dunkle Decke = die das Leben trübe machende Gemütsstimmung: **d. L. d. D.** *breitete Die Mutter schon mir um das zarte Haupt,* Iph. 615 f.; β) **dunkle Geistesform** = geistige Unklarheit: *Oft liegt hier eine* **d. G.** *zum Grunde,* DuW. 16; γ) dunkel = im geheimen od. verborgenen tätig: *Mein Vater war ein dunkler Ehrenmann,* Faust 1034; eine Art Oxymoron. — **Dunkelheit,** übtr., in gutem Sinne, wie Dumpfheit c), = gärender Gefühlsdrang: *In goldnen Frühlingssonnenstunden Lag ich gebunden An dies Gesicht (die Faustsage); In holder* **D.** *der Sinnen Konnt ich wohl diesen Traum beginnen, Vollenden nicht,* Paralip. zu Faust, Anf.; *Am Ende bin ich nun des Trauerspieles, Das ich zuletzt mit Bangigkeit vollführt, Nicht mehr vom Drange menschlichen Gewühles, Nicht von der Macht der* **D.** *gerührt,* Abschied (vom Faust) 1 ff.; *Über Kunst und ihre theoretischen Forderungen hatte ich in Rom viel verhandelt; eine kleine Druckschrift zeugt noch heute von unserer damaligen fruchtbaren* **D.,** Nat. Schr. 11,47. — **dunkel**helle = halb im Dunkel, halb im Licht: *Dort hinten in der Zelle Sitzt noch einer* **d.,** Faust 6712; Goethewort. — Für **Dunkelkammer** (camera obscura) sagt Goethe in den Schriften zur Farbenlehre gew. **dunkle Kammer,** bisw., wie N. S. 2,117, auch **finstre Kammer.** —

Dünkel, 1. (seit dem Frühnhd.) = Bedünken: *als ich aber zuletzt, nach meinem* **D.,** *weder besondere Aufklärung über die Bibel selbst, noch eine freiere Ansicht des Dogmas zu finden glaubte,* DuW. 4 (im Mhd. in diesem Sinne dunc); — 2. seit zweiter Hälfte des 17., allgem. seit Mitte des 18. Jhdts. = (zu) hohe Meinung vom Eigenwert, z. B.: *Kein aristokratischer* **D.**

hat jemals mit solchem unerträglichen Übermute auf diejenigen herabgesehen, die nicht zu seiner Gilde gehören, Zur Farbenl., didakt. Teil, Vorr. v. 1810; *doch mir will ein* **D.** *schwellen, Der mir Kühnheit gibt; Hab doch auch im sonnenhellen Land gelebt, geliebt,* Ged. An Hafis (Div., B. Hafis), V. 13 ff. — Dazu „nach **Dünkelsrecht**" = in dünkelhaftem Wähnen: Ged. Krittler 7. — **dünkelhaft** (seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts.) = aus Dünkel, d. i. Selbstüberhebung, hervorgehend: *eine dünkelhafte Selbstgenügsamkeit,* Gesch. d. Farbenl. 3; *mit mehr oder weniger dünkelhafter Selbstgefälligkeit,* ebd., Schluß (Konf. des Verf.). — Dafür das seltenere **dünkelvoll** = eingebildet: *in dieser dünkelvollen Welt,* Br. 18. 4. 92. —

dünkeln (schon bei Luther, dann wieder bei Stolberg) = dünkelhafterweise annehmen, voll Dünkels wähnen; a) unpers. mit dem Dat.: *Und dünkelt ihm (Hans Liederlich), es wär kein Ehr Und Gunst, Die nicht zu pflücken wär,* Faust 2630 f. (Urf. 482 f.); b) pers.: *Dann* **d.** *sie, es käm aus eignem Schopf,* ebd. 6748. —

dünken, gemeingerm., ohne rückbez. Fürwort fast immer unpers. = (von sich aus) der Meinung sein. Für das bis tief ins 18. Jhdt. vork. nhd. Präter. **dauchte** ist der Konj. **deuchte** eingetreten, von dem aus wieder ein Präsens **deucht** gebildet worden ist, das oft neben „dünkt" erscheint. Da außer dem regelmäßigeren Akk. der Person auch der Dativ nicht selten gebraucht wird, so erscheinen nebeneinander die Formen „mich (und mir) dünkt", „mich (und mir) deucht" und da in Angleichung an das Präsens „dünkt" nach dem schon im Mhd. gelegtl. vork. dunkte ein Präter. **dünkte** sich früh gebildet hat, ebs. „mich (und mir) deuchte", „mich (und mir) dünkte". Alle diese Formen kommen bei Goethe vor; selbst den Inf. **deuchten,** der sich auch bei Schiller findet, gebraucht er ein paarmal. Im Präsens überwiegt ein wenig „mich dünkt". Einige wenige Beispiele mögen aus der Fülle der zur Verfügung stehenden Belege genügen; 1. unpers., a) **mich dünkt:** *wie* **m. d.,** Werther I, 1,7; **m. d.** *immer, die Gestalt des Menschen ist der beste Text zu allem, was sich über ihn empfinden und sagen läßt,* Stella 2; *Uns führt ihr Segen,* **d. m.,** *nicht hierher,* Iph. 718; **M. d.,** *ich höre Gewaffnete sich nahen!,* ebd. 1415 f.; **M. d.,** *die Alte spricht im Fieber,* Faust 2553; *das* **d. m.** *eben das Rechte,* Rein. Fuchs 7,237; *Als Schreiber des Bischofs,* **D. m.,** *versteh ich das Werk,* ebd. 283 f.; *Ja, sie sollen gelandet,* **m. d.,** *die Völker erquicken,* Achill 469; *wie* **m. d.,** *vollkommen paßt das hier,* Faust 6539; oft so auch in den Briefen; b) **mir dünkt;** z. B. Br. 10. 3. 77; Tgb. 18. 10. 86; Nat. Schr. 5a,152; *Daß ihr niemals die Arbeit zu klein und die Nadel zu fein dünkt,* H. u. D. 7,122; *wie es seiner Bescheidenheit dünken mochte,* Wv. 2,7; *daß ihm an dessen Handlungen nichts recht dünken konnte,* DuW. 3; *welches jedoch dem aufmerksamen Menschenkenner durchaus hätte sollen unwahrscheinlich dünken,* Wanderj. 3,15; c) **mich deucht;** z. B.: **M. d.,** *ich sehe einen auferstandenen verklärten Heiligen in dir,* Gesch. Götzens 2,8 gegen Ende; **m. d.,** *das ist übertrieben,* Werth. I, 1,7; **M. d.,** *das Größt an einem Fest Ist, wenn man sichs wohl schmecken läßt,* Hanswursts Hochz. 84 f.; **m. d.,** *ich zähle die Scheiben,* H. u. D. 8,70; *Selbst auch wohnet,* **m. d.,** *dort hinten zu, wo sich die Nacht nie Trennt von der heiligen Erde, der ewige Nebel verdrossen,* Achill. 489 f.; *Wische sie (deine Hand) ab! Wie* **m. d.,** *Ist Blut dran,* Faust 4513 f.; **M. d.** es *längst,* ebd. 6762; *was in ihrem Sinn sie* **d.,** 8584; ebd. 6505, 10 622 und 11 532; d) **mir deucht;** z. B.: *dem* **d.** *heute das recht, was der andre morgen mißbilligt,* G. Götzens u. Götz 1,4; Br. 6. 3. 80; *Nicht fünfzig,* **d. m.,** *blieben zurück von allen ihren Bewohnern,* H. u. D. 1,2 f.; *was recht* **m. d.** *und verständig,* ebd. 4,104; *Ich muß bekennen, daß* **m. d.,** *Daß sie dem guten Gretchen gleicht,* Faust 4187 f.; *dem einzelnen bleibt die Freiheit, sich mit dem zu beschäftigen, was ihm nützlich deucht,* Wv. 2,7; **M.** *aber* **d.,** *der Ältesten, heiliger Pflicht gemäß Mit dir das Wort zu wechseln,* Faust 8949 f.; e) **mich dünkte;** z. B.: Br. Ende Aug. 73; **m. d.,** *einiges Nachdenken auf ihrer Stirne zu sehen,* Werth. I, 16. 6.; Theatr. Send. 1,10 zweimal; f) **mir dünkte:** *die gewöhnlichen Besuchsunterhaltungen dünkten ihr bald ganz unschmackhaft,* Wv. 2,4; *wie es ihm gut dünkte,* Br. 19. 5. 12; *dieser Tag dünkte ihm der glorreichste seines Lebens,* DuW. 3; g) **mich deuchte: M. d.,** *du gefielst,* Erw. u. Elm. 1. Fass. 1; **m. d.,** *sie wären schon da,* Zauberfl.; **m. d.,** Cell. 4,10; *wie* **m. d.,** DuW. 10; *diese Wanderschaft* **d. m.** *sehr untröstlich,* Br. 5. 8. 25; *Ihre Gegenwart* **d.** *ihn noch lieber und werter als vorher,* Wanderj. 2,3; h) **mir deuchte:** *wie mir gut* **d.,** Theatr. Send. 2,3; **M. d.** *doch, als tränk ich Wein,* Faust 2334; *was ihm gut* **d.** und **d.** *mir,* Lehrj. 6; *Als es ihnen* **d.,** *daß ich kalt würde,* Cell. 2,5; *Es* **d.** *uns Kindern gar behaglich,* DuW. 3; *Es schien, als wenn ihm das Beharren die einzige Tugend* **d.,** ebd. 4; *wie ihm* **d.,** 15; — 2. Infin. **deuchten,** a) mit Akk.: *mich wird es sehr hübsch* **d.,** Br. 27. 1. 27; b) mit Dat.: *Manchem dürfte wünschenswert* **d.,** *daß man sogleich das Blatt verboten hätte,* Br. 5. 10. 16 an K. A.; *So kann unserem Geschlechte Nur das Höchste heilig* **d.,** MZ. v. 1818, V. 562 f.; — 3. sich dünken (pers.) = sich vorkommen, a) mit Akk.: *daß ich mich über der Arbeit meistens schon wieder klüger deuchte,* Th. Send. 2,3; b) mit Dat.: *als ich mir selbst vornehmer und reicher dünken mochte,* Z. Nat. 1820; c) zweifelh.: *wir dünkten uns nicht wenig,* It. R. 5. 5. 87 und Lehrj. 1,8; *sie dünkten sich zu klug,* Lehrj. 4,16; *der Beichtvater dünkte sich nicht wenig,* ebd. 8,9; *jeder dünkte sich etwas,* DuW. 5; — 4. **bloßes dünken** abweichend in pers. Fügung = glauben, wähnen: *exzerpiere mir, was du mir nützlich dünkst,* It. R. 12. 10. 87; *Verdienst dus besser? dünk es nicht,* Faust 7772 — [die oberd. Form **dunken:** *Was dunket dich, mein Mann?,* Jos. 2,571]. —

Dunst, hochd. Wort; a) eigtl. = feuchte,

weniger durchsichtige Luft: *Wie ihr (schwankende Gestalten) aus* **D.** *und Nebel um mich steigt,* Faust 6; b) in vollerer Bedtg. = Bratendunst: *von daher kam mir die Fülle des guten Dunstes,* Kamp. i. Fkr. 1. 10. 92; c) übtr. = Dünkel, Einbildung: *Ein jeder denkt in seinem* **D.,** *Andrer Verdienst sei winzig klein,* Z. X. VII, 145 f. —

durch, Uw. und Präpos., altgerm.; 1. Uw., a) = neuerem „hindurch", α) für sich allein: *den größten Teil des Jahres* **d.,** It. R., Karn.; *lange Lebensjahre* **d.,** Faust 8977; β) in Verbdg. mit zweitem, schon vorausgehendem präpositionalem „durch": **d.** *lange Zeiten* **d.,** Not. z. Div.; **d.** *Jahrhunderte* **d.,** Myrons Kuh (1818); [**d.** in in Doppel. auch: *Ach, ach!* **d.** *meinen Leib* **d.** *gehet mir ein Schauer (so ist zu lesen, nicht, wie der Text bietet, „durchgehet",* Jos. 1,654]; b) = durch und durch, gründlich, vollständig: *Es ist alles schon so* **d.** *beschrieben, so* **d.** *dissertiert,* Br. 24. 11. 86; — 2. Präpos. a) wie in den obigen Beisp. als Streckenbezeichnung von einem Ausgang zu einem Ziel; b) übtr. auf Veranlassung od. Verursachung eines Vorgangs; jetzt nur von unmittelbarem, früher und mehrf. noch bei Goethe auch von mittelbarem „auf — hin" od. „infolge", z. B.: *diese, in den gräßlichen ersten Septembertagen,* **d.** *die reißend fließenden Blutströme, aus der Hauptstadt ausgewandert,* Kamp. i. Fkr. 27. 9. 92; *Er scheint* **d.** *seine Gemütsart und seine Lage nicht der völligen Freiheit zu genießen,* Br. 10. 9. 97 an H. Meyer; *Ich freue mich, daß* **d.** *meinen Rat der Anfang Ihres Ibykus eine größere Breite und Ausführung gewinnt,* Br. 25. 9. 97 an Schiller; **d.** *folgenden Anlaß,* Cell. 1,5; **d.** *eine wunderliche Grille eigensinniger Verlegenheit suchte ich der Feier meines Geburtstages jederzeit auszuweichen,* Ann. 19; c) für andere Präpositionen, α) = auf mit Dat.: *Euren Brief habe ich zur rechten Zeit* **d.** *den Umweg erhalten,* Br. 2. 2. 89 an Kestner; *und so kam ich denn endlich, obgleich* **d.** *einen ziemlichen Umweg, wieder an den Herd,* Wanderj. 3,6; **d.** *einen andern Weg,* Br. 29. 6. 30; β) = mit: **d.** *Hilfe einiger Akteure,* Lehrj. 3,4 [**durch** = unter mit Dat.: **D.** *die drei Reben, die du in dem Traum gesehen,* **D.** *diese sind mit Recht drei Tage zu verstehen,* Jos. 3,79 f.]. —

durchaus, bei G. nach älternhd. Weise noch oft = durchweg, ganz und gar, völlig; auch = nach allen Richtungen, überall; z. B.: *Habe nun, ach! Philosophie* ∼ **d.** *studiert mit heißem Bemühn,* Faust 354 ff. (Urf. 1 ff.); *Wie die Natur fast* **d.** *Unerfahrenheit der Erfahrenheit untergeordnet hat,* Th. Send. 1,17; *Man muß sich lange mit einer Sache beschäftigen und sie* **d.** *kennen lernen,* ebd. 2,2; *(Nehmen Sie) lieber Laubtaler, diese gelten* **d.,** Br. Juli 89; **d.** *herrschte die größte Stille und Ordnung,* Kamp. i. Fkr. 30. 9. 92; *ein altes,* **d.** *verfallenes Schloß,* Im Rheing. Herbstt.; *sich* **d.** *in Neapel niederzulassen,* Phil. Hack., Nachtr.; **d.** *läßt der Verfasser (Just. Möser) die gründlichste Einsicht in die besondersten Umstände sehen,* DuW. 13; *Und wenn er (der Holzstoß) nun* **d.** *entzündet ist,* Wanderj. 1,4; *Wenns fieberhaft* **d.** *im Staate wütet,* Faust 4780; *der Schauplatz verwandelt sich* **d.,** Zwischenbem. nach 9573; *wir umrauschen den* **d.** *bepflanzten Hügel,* 10 011 f. u. so noch oft; z. B. in den Briefen und Tagebüchern von Anf. bis zu Ende. —

durcharbeiten, untrennb., von der Zeit = von Anfang bis zu Ende mit Arbeit ausfüllen: *nach großem ruhmvoll durcharbeitetem Leben,* Ausg. l. H. 50,164. — **durchblicken,** untrennb. = blikkend durchdringen, durchschauen, genau erkennen: *Unsern Zustand hatte sie längst durchblickt,* DuW. 17. — **durchbrechen,** untrennb., als sinnl. bezeichnender A. = tönen durch: *ein lauter Freudenschrei der Menschen durchbrach die Luft,* Egm. 5,4 — [trennb. = trennb. durchdringen, hindurchdringen: *Sie wußten* **d.** *die Not auch garnicht durchzubrechen,* Jos. 5,1380]. — **sich durchbrennen,** untrennb., eigenart. intr. = durch und durch in Brand geraten: *Da, wo zentralisch glühend, um und um, Ein ewig Feuer flammend sich durchbrannte,* Faust 10 077 f. — **durchbringen,** trennb. = zu Ende bringen, zu Ende führen, ganz auslesen: *Hatten wir in langen Winterabenden im Familienkreise ein Buch angefangen vorzulesen, so mußten wir es auch* **d.,** DuW. 4. —

durchdenken, a) untrennb. = denkend durchdringen; z. B.: *das Nächstbevorstehende durchdacht,* Tgb. 15. 8. 08; dann ebd. 27. 1. 13; 21. 6. 13; 18. 9. 26; 8. 5. 30; — häufiger b) trennb. = ganz ausdenken; z. B.: *Verschiedenes Bevorstehendes durchgedacht,* Tgb. 24. 5. 08; *das übrige weiter durchgedacht,* ebd. 4. 8. 08; *die architektonischen Vorschläge abermals durchgedacht,* schon ebd. 17. 7. 07, ferner 8. 8. 08; 14. 8. 08 usw.; *Dann traten mir (Eduard) alle meine Verbindungen vor die Seele; ich habe sie durchgedacht, durchgefühlt,* Wv. 2,12. — **durchdreschen,** trennb., übtr. = bis zur Ermüdung (eigtl. Gehaltlosigkeit) durchsprechen: *eine oft durchgedroschene Materie,* Gesch. d. Farbenl. 6. — **durchdringen,** a) trennb. = hindurchdringen, sich erhalten: *Oft, wenn es erst durch Jahre durchgedrungen, Erscheint es in vollendeter Gestalt,* Faust 71 f. — **durch und durch gedrungen** = ganz und gar durchdrungen: *Hat mich ein Fremdes durch und durch gedrungen?,* ebd. 11 762; b) untrennb.; dazu **durchdrungen,** übtr. = überzeugungskräftig: *durchdrungne Mienen,* Ram. Neffe. — **sich durchdringen von etwas,** s. unt. **von;** — [etw. **durchdringen,** trennb., eigenart. = es durchsetzen, durchtreiben, zu Ende führen: *Der sonsten nichts als dies verpflichtet zu vollbringen Und weiß mit stetem Fleiß dies Werk recht durchzudringen,* Jos. 4,243 f.; dazu intr. = sich durchringen: *Ich weiß nicht durchzudringen,* 5,709 u. 772]. — **durchdringlich** = ausführbar, erreichbar: *ihrem Willen (= dem* **W.** *glücklicher Knaben und Jünglinge) scheint alles* **d.,** DuW. 16. —

durcheinanderkämpfen, eigenart. = voll innerer Unruhe und Verworrenheit kämpfen: *Könntest du sehen, wie meine Seele durcheinander-*

kämpft, I. Iph. 5,3. — **durcheinanderkardätschen,** übtr. = wie mit dem Wollkamme durcheinanderzerren: *So kardätscht unser gewandter Naturforscher seine homogenischen Lichter dergestalt durcheinander, daß sie ihm abermals ein Weiß hervorbringen (es handelt sich bei den betreffenden Farbenversuchen Newtons um die Handhabung eines Kammes),* N. S. 2,235. — **durcherschüttern, durcherwarmen,** intr. = durch und durch erschüttert und erwärmt werden: *Was ist die Himmelsfreud in ihren Armen, Das* **D., D?,** Urf. 1411 f. —

„mit Quarz **durchflasiert**" = von Quarzfasern durchzogen: *sehr bedeutende,* **m. Q.** *durchflasierte Tonschiefermassen,* N. S. 9,119. — etwas **durchflechten,** untrennb.; uneigentl. u. in Sonderbed. = es durchweg handelnd durchdringen od. beeinflussen: *gar manches (in der serbischen Volksdichtung dargestellte) Ereignis wird von Engeln durchflochten, dagegen keine Spur eines Satans,* K. u. A. 25. — **Durchflug,** der = das Hindurchfliegen, die schnelle Durchreise: *Haben Sie Graf Geßlern auf seinem Durchfluge nicht gesehen?,* Br. 22. 7. 96 an H. Meyer; das Wort auch Z. Liter. 30. —

durchforschen, a) untrennb. = allseitig erforschen (seit 17. Jhdt.): *Kommt, Schwestern! Durchforscht mit mir die Hallen unsers neuen Tempels,* Was wir br. (Lauchst.), 12. Auftr.; b) trennb. = bis ans Ende erforschen: *alle Seiten nach aller Möglichkeit durchzuforschen und durchzuarbeiten,* N. S. 11,32. — etwas **durchfühlen,** trennb., wie das nicht selten in diesem Sinne von G. gebrauchte „sentieren", auch = innerlich miterleben: *Deine Frau und Knebel haben die erste Szene des Tasso am meisten genossen und durchgefühlt,* Br. 2. 3. 89 an Herder. —

durchgängig, seit Mitte des 18. Jhdts. als Uw. = durchgehends, durchweg, d. i. allgemein: *Man ist* **d.** *unzufrieden gewesen,* Br. 15. 9. 73; *daß wir mit Wissen und Wissenschaft der Natur nicht* **d.** *beikommen,* N. S. 11,50. — **durchgearbeit** = durchgearbeitet: Br. 9. 6. 94. — **durchgehen,** 1. untrennb. = durchdringen, durchziehen: *Zwei liebende Herzen sind wie zwei Magnetuhren: was in der einen sich regt, muß auch die andre mitbewegen; denn es ist nur* **eins,** *was in beiden wirkt,* **eine** *Kraft, die sie durchgeht,* Lehrj. 1,17; — 2. trennb., a) intr. = hindurchgehen, sich hindurchziehen: *daß ein roter Faden durch das Ganze durchgeht,* Wv. 2,2; übtr. = ungestraft hingehen: *Was so einem Menschen alles durchgeht!,* Egm. 4,1; b) tr. α) = mustern: *Gehst du sie einzeln durch, du findest keinen, der seines Nachbarn sich zu schämen brauche!,* Tasso 829 f.; β) = durchlesen, durchsehen: *die Übersetzung des botanischen Aufsatzes, den ich zugleich durchging,* Tgb. 5. 6. 20. —

durchglühen, untr. = mit Glut erfüllen: *Ihn durchglühet süße Flamme,* Ritt. Kurts Brautf. 21. — **durchgreifen,** trennb. = sich zur Geltung bringen: *So greift das Schicksal zuletzt durch,* Wv. 2,14. —

durchhalten, trennb., 1. tr., a) = aufrechterhalten, bewahren: *Es ist erquickend, ein so edles Wohlwollen durch den alles verwandelnden Jahres- und Zeitenwechsel unverändert* **d.** *zu sehen,* Br. 1. 8. 24; b) = von Anfang bis zu Ende halten: *Die Ausführung mußte durchaus im höhern Tone der gebildeten Gesellschaft durchgehalten werden,* K. u. A. 1826; — 2. refl. = ausharren und sich behaupten: *Ich habe mich wacker durchgehalten,* Br. 10. 5. 89; *daß sie (Goethes Mutter)* **s.** *durch den Drang der Zeiten sicher und selbständig durchgehalten hat,* 27. 1. 09; *wenn man noch gar* **s.** *durch körperliche Übel* **d.** *muß,* 29. 1. 24. — **durchharren,** tr., untrennb. = in gespannter Erwartung zubringen: *Für manchen bald mit Ungeduld durchharrten, Bald absichtsvoll verlornen Tag,* Tasso 574 f.; *nach einer ängstlich und vergebens durchharrten Stunde,* Lehrj. 3,5. —

durchhaudern, intr. = langsam durchkommen: *durch diese Finsternis und trübselige Zeit* **d.,** Br. 31. 12. 73. — **durchheilen,** intr., trennb. = ausheilen, völlig heil werden: *Seid Ihr schon durchgeheilt?,* Egm. 4,1. —

durchklopfen, tr., trennb. = der Reihe nach abklopfen: *Stadelmann hat schon die Gebirge (nach den Gesteinsarten) tüchtig durchgeklopft,* Br. 8. 7. 23 an den Sohn. — **durchkochen,** tr., trennb. = durch und durch erwärmen: *wenn sie (die Feuchtigkeit), beim Reifen der Früchte, durch Sonnen- und Luftwärme durchgekocht wird, treten die einzelnen Formen in sich zusammen,* N. S. 3,41. —

durchlaufen, tr., a) untrennb. = rasch mustern: *Erstaunt durchlief der Blick die edle Menge,* Tasso 823; *Nochmals durchlief ich ihre ganze Gestalt,* Wanderj. 1,2; abweichend mit „sein" verbunden: *Habe ich schon gemeldet, daß ich den ganzen Kreis der Farbenlehre glücklich* **d.** *bin?,* Br. Mai 91; b) trennb., α) = a: *er lief die Bekanntschaften durch,* Lehrj. 8,3; *wenn Sie das Buch (einen alten Folianten mit dem Titel „Buch der Liebe") überhaupt noch nicht gesehen haben, so wird es interessant sein, es durchzulaufen,* 1. 1. 00 an Schlegel, ebs. Br. 21. 9. 25; β) intr. in Sonderbed. = mit unterlaufen: *Man hat durchaus alles Verletzende zu vermeiden getrachtet, und doch ist eins und das andere durchgelaufen (gleichsam „durchs Gatter gelaufen"),* Br. 25. 3. 29. — **durchleben,** tr., a) trennb.: *Die vielfachen guten in Jena durchgelebten Stunden,* Br. 5. 6. 26; dageg. regelm. untrennb.: *Ich liebe Belrfguardo, denn ich habe Hier manchen Tag der Jugend froh durchlebt,* Tasso 24 f. — **durchlesen,** altes Verb, a) untrennb. = lesend durchgehen: *Das mir übersandte bedeutende Werk habe ich mit viel Anteil* **d.,** Br. 15. 8. 03 an Reil; *die früheren Blätter, den Zug der Kinder Israels betreffend,* **d.** *und durchdacht,* Tgb. 27. 3. 12; *ein sehr durchlesener Lucian,* DuW. 1; b) trennb. = von Anfang bis zu Ende lesen: *Als er (Eduard) den Brief des Freundes aufnahm, um ihn nochmals durchzulesen,* Wv. 1,2. —

durchmannen, untrennb. = durch und durch zum Manne machen: *Von der Liebe Jugendkraft*

durchmannt, Br. v. Kor. 114. — etw. **durchmeinen,** trennb. (vereinzelt, im Gegens. zu dem allseitig erwägenden durchdenken) = es mit eigenen Ansichten vergleichen: *Hier ist nicht Relation noch Erzählung, nicht schon durchgedachter und durchgemeinter Vortrag,* Max u. Refl. 25. —

durchnetzen (18. Jhdt.), a) untrennb. = durchnässen, mit Feuchtigkeit durchdringen, im Pass. = durch und durch naß werden: *der Durchnetzte trocknet sich,* Br. 3. 12. 12; b) trennb.: *wir wären beinahe tüchtig durchgenetzt worden,* 17. 4. 13. —

durchpassieren, intr., trennb. = durchgelassen werden, durchkommen: *Niemand passieret hier durch, bis er den Paß mir gezeigt,* Xenion 1,2. —

sich durchproben, trennb. = nach allen Richtungen erproben, was man leisten kann: *Der Erdbeherrscher wilde Heeresgluten, die in der Welt sich grimmig ausgetobt, Im niedrig Schrecklichsten, im höchsten Guten, Nach ihrem Wesen deutlich durchgeprobt,* Epil. zu Schill. Gl. 43 ff. — **durchputzen,** trennb., übtr. = von allem Ungehörigen säubern, gründlich durchfeilen: *Reineken habe ich stark durchgeputzt,* Br. 2. 7. 93.

durchreisen, tr., untrennb.: *wir dachten es uns so bequem, die Welt, die wir zusammen nicht sehen sollten, in der Erinnerung* zu **d.,** Wv. 1,1. — **durchrennen,** tr., untrennb. = in Eile durchziehen: *Was nicht zu Pferde geschehen konnte, wurde zu Fuß durchrannt,* Wv. 2,4. —

durchschatten, untrennb. = mit Schatten erfüllen: *durchschattetes Trübes,* Beil. zu Br. 5. 9. 22 an Schultz. — **durchschauen,** 1. untrennb. a) = schauend mustern: *da wir nun gar die Briefe selbst* **d.,** *finden wir, was wir vermuten konnten,* Fkft. gel. Anz.; *beim Durchblättern und* **D.** *des reichlichen Portefeuilles,* DuW. 20; *Hofrat Meyer, die Berliner Musterblätter durchschauend,* Tgb. 17. 7. 30; b) übtr. = mit Gefühl und Gedanken durchdringen: *Hier durchschaue diese Brust,* Einlaß (Div., Buch des Parad.) 18; — 2. trennb. = gründlich erkennen: *Weil eine solche Buchstabenkrämerei nicht von jedem an- und durchgeschaut werden kann,* N. S. 2,267. — **durchschauern,** tr., untrennb. = schauernd durchdringen: *die Glocke tönt, die fürchterliche, Durchschauert die berußten Mauern,* Faust 6918 f.; auch bei Neueren. —

durchscheinen (mhd. durchschînen), untrennb. = mit Schein durchdringen: *Ein kräftig Durchschienenes setzte sich an die Stelle des lebhaft Beschienenen,* Ann. 20. — **durchschichten,** untrennb. = in Schichten durchziehen: *daß diese Gesteinlagen mit vegetabilischen Resten, Braunkohlen und sonstigem genugsam verteilten Brennbaren durchschichtet gewesen,* N. S. 9,101, bergm.

durchschlägig sein od. werden, bergm. = einen andern (früher erbauten) Gang erreichen: *In einigen Wochen werden sie auf dem nassen Orte* **d.** *und noch vor Ostern auf dem Stollen sein,* Br. 18. 10. 84 an K. A. —

durchschleichen, untrennb. = im verborgenen hinbringen: *diese Tage, die man unnütz durchschleicht,* I. Iph. 1,2 (später: *jeder Tag, vergebens hingeträumt*). — **sich durchschlingen,** trennb., a) mit sachl. Subj. = sich hindurchziehen: *Beschäftigungen, durch welche dieses neue Aperçû (das der Pflanzenmetamorphose) sich immer durchschlang,* N. S. 13,41; b) mit persönl. Subj. = sich hindurchwinden: *Ich habe mich durch das Labyrinth von Sein und Nichtsein, von Legenden und Überlieferungen (im zweiten Bande von Niebuhrs Römischer Geschichte) durchgeschlungen,* Br. 17. 1. 31 an Zelter. —

durchschmarutzen, untrennb., = mühe- und kostenlos durchmachen: *Mit welcher Freude, welchem Nutzen Wirst du den Kursum* **d.,** Faust 2053 f.; das seinem Ursprunge nach unbekannte Wort auch bei Neueren, z. B. Fontane (einf. **schmarotzen** seit 15. Jhdt.). —

sich durchschmiegen, übtr., a) = sich (nur) nebenbei zur Geltung bringen: *die Farbenlehre, die sich überall gleichsam nur durchschmiegt,* N. S. 3,XIII; b) = sich halbversteckt hindurchziehen: *manche durch meine Werke sich durchschmiegende Bekenntnisse,* Br. 28. 12. 12. —

durchschneiden, trennb., uneigtl. = abschneiden, geflissentlich od. gewaltsam endigen: *Mit diesen und andern Worten schnitt ich die Zeremonien durch,* Cell. 4,8. —

den **Durchschnitt** (eines Raumes) machen = (ihn) mitten durchschneiden, i. S. v. durchschreiten: *Er ∼ machte mit seiner schönen Begleiterin d.* **D.** *des Gartens,* Lehrj. 7,1; eine etwas befremdende Wendung. —

sich durchschwadronieren, in Sonderbed. = sich durchschlagen: *Er springt über den Stuhl weg und schwadroniert sich durch die Kerls durch,* Claud. v. Vill. 1. Fass. 4 (das Wort schwadronieren geht auf ein älternhd. schwadern = „plätschern" und dies wieder auf mhd. swatern = „rauschen" zurück; die späteren Bedtgn. hängen dann aber wohl mit dem soldat. „Geschwader" od. „Schwadron" zusammen). — **durchschwätzen,** obd., trennb., = durchschwatzen, d. i. im Plaudertone durchsprechen: *wir haben schon was Ehrliches zusammen durchgeschwätzt,* Br. 25. 9. 97 an Schiller. —

durchsehen, 1. trans.; a) untrennb. α) = gründlich ansehen: *Rom habe ich für die kurze Zeit recht durchsehn,* Br. 3. 2. 87; β) = durchschauen: *eine Hausfreundin, welche die sämtlichen Bezüge (= Beziehungen) der Personen und Zustände sehr wohl durchsah,* DuW. 17 (spmhd. u. älternhd.); γ) = prüfend in Augenschein nehmen (∼ α): *er (Eckermann) durchsieht mit löblicher Geduld meine alten, hoffnungslos zugeschnürten Manuskriptenmassen,* Br. 28. 3. 29; b) trennb. = a, γ, **d. i.** prüfend anschauen: *sein (Meyers) Aufenthalt in Italien ist noch immer der Grund meiner Hoffnung, jene herrlichen Gegenden, obwohl nicht so ruhig wie das erstemal durchzusehen,* Br. 18. 1. 97; — 2. refl. **sich** durch einen Raum **durchsehen** = sich überall darin umsehen: *ich habe mich fast durch Rom durchgesehen,* Br. 13. 1. 87; Gelegenheitswendg.; — 3. intr., trennb., = hindurchscheinen: *Seht nur, wie ihre (der Kirche) Säulen und Pfeiler durch Gebüsch und Bäume noch so wohl-*

erhalten durchsehen, Wanderj. 1,2; selten; seit 17. Jhdt. —

durchseigen, intr., trennb., seit 15. Jhdt., = sickernd, durchdringen: *die Feuchtigkeit, welche durch die Keime zu den übrigen Teilen durchseigt,* N. S. 3,40. —

durchseihen (zu ahd. sîhôn und sîhan, mhd. sîhen), seit 14. Jhdt.; a) tr., untrennb. = tröpfelnd durchdringen: *Die Feuchtigkeit, indem sie die Pflanzengefäße durchseihet und durchspület, nimmt alle Farbenkräfte in sich,* N. S. 3,41; b) intr., trennb., = sickernd hindurchdringen, ebd. 3,49. —

durchsetzen, trennb. a) tr., übtr. α) = zu Ende führen: *indessen will ich sie (die Arbeit)* **d.,** Br. 6. 10. 95 an Schiller; β) = zur Geltung bringen: *diesen Charakter des Stücks (des Voltairischen Tankred) kann ich noch mehr* **d.,** Br. 29. 7. 00 an Schiller; ohne Obj. = seinen Willen durchsetzen, mit seinem Vorhaben durchdringen, es durchführen: *ich habe bei aller meiner Müdseligkeit (s. d.) noch Kraft genug, durchzusetzen,* Werth. II, 15. 11; so auch bei Schiller u. sonst; b) intr., bergm. = erfüllend hindurchdringen: *Der Hornstein setzt mächtig durch (näml. durch ein Gestein, das meist aus Feldspat besteht),* Tgb. 5. 5. 12. —

durchsinken, tr., untrennb., bergm., a) eigtl. = nach der Tiefe zu durchgräben: *als wir die ungeheure Masse Gips durchsunken hatten,* Br. 9. 9. 88; seit 16. Jhdt.; b) bildl. = durcharbeiten: *Er (der Buchwart Vulpius) wühlt die Flözschichten alter Deduktionen auf, die, seitdem sie der berühmte Bruder auf der akademischen Bibliothek (in Jena) niedergelegt, noch nicht wieder durchsunken worden sind,* Br. 12. 8. 20. —

durchspintisieren, s. unt. Spintisierer. —

durchsprechen, tr., trennbar = von Anfang bis zu Ende besprechen: *Als Ihr die Liebesepistel neulich mitgenommen hattet, sprachen wir die ganze Sache noch einmal durch,* DuW. 5. —

durchsprühen = sprühend durchfeuchten od. durchnässen, mit Feuchtigkeit durchdringen: *Die Welle sprüht des Felsenwaldes Äste durch,* Vorspr. zur Ern. d. Weim. Theat. 80. —

durchstechen, intr., trennb. = sich bemerklich machen: *nur durfte man sich nicht weit umsehen, ohne das Faunenohr zu erblicken, das durch die häusliche Zucht eines wohlhabenden Landedelmannes (Karl Ernst von Hagens) durchstach,* Ann. 05; in dies. S. 18. Jhdt. — **Durchstich,** der = die infolge von durchstochenem Erdreich entstandene Öffnung: Br. 12. 7. 89 und 5. 11. 89. — **durchstempeln,** s. unter **stempeln.** — **durchstören,** untrennb. = eifrig (auch nach Versteckterem) durchsuchen: *im Garten Bäume und Sträuche durchstört,* Tgb. 14. 2. 79; *Ich will das Wassernest (Venedig) nun recht* **d.,** Br. 3. 4. 90 an Herder; seit 17. Jhdt. — **durchstreichen,** untrennb. = durchstreifen, nach verschiedenen Richtungen durchziehen od. durchwandern: Br. 28. 8. 97; *man durchstrich die Gegend,* DuW. 13 (seit mhd. durchstrîchen). — **durchstreifen,** untrennb. (spmhd. durchstreifen) = streifend durchziehen; bei Goethe auch trennb., a) in gleich. Sinne: *Wird der allein gepriesen? der allein, Der, einen sichern Weg verachtend, kühn Gebirg' und Wälder durchzustreifen geht?,* Iph. 1904 ff.; b) = streifend hindurchreisen: *Vorkehrungen sind getroffen, daß sie schwerlich* **d.** *kann, ohne angehalten zu werden,* Br. 23. 6. 27. —

durchstürmen, meist untrennb., seit dem Anhd. = wie im Sturm durchziehen; bei Goethe auch trennb. = hindurchstürmen, a) räumlich: *Zerfetzten Kleides, wie eines, der durch Dorn und Dickicht durchgestürmt,* Wanderj. 2,5; b) zeitlich: *Ich habe nur begehrt und nur vollbracht, Und abermals gewünscht und so mit Macht Mein Leben durchgestürmt,* Faust 11437 ff. —

durchsuchen, tr. a) untrennb. (seit dem Mhd.) = gründlich absuchen, suchend durchforschen: *durchsucht das Ufer scharf und schnell,* Iph. 1778; b) trennb., in gleich. Sinne: *Er (Wilh.) sah sich um, suchte nach, suchte alles durch und fand keine Spur von dem Schalk,* Lehrj. 5,10. —

durchtandeln, ältere Nbfrm. von „durchtändeln" = mit spielender Beschäftigung hinbringen (tr., bei G. trennb.): *Es (das Leben) ist ein Tand und wird so durchgetandelt (= durchtändelt),* Urworte Orphisch 14. — **durchtreiben,** trennb., a) = durchführen, durchsetzen (so im 17. u. 18. Jhdt.): *Denkt ihr, wir treibens durch?,* Götz 2,10; *suche sie (deine Hoffnung) durchzutreiben (= zu verwirklichen),* Werth. 8,8; b) etw. mit jmd. hinüber herüber **d.** = es in gegenseitigen Besprechungen gründlich mit ihm erörtern: *Meine Gedanken wollt ich einigen Künstlern mitteilen, sie* **h. h.** *mit ihnen* **d.,** Br. Ende Nov. 79; c) sich durchtreiben durch etwas = sich rasch einen Überblick darüber verschaffen: *durch die Stadt (Berlin) und mancherlei Menschen Gewerb und Wesen hab ich mich durchgetrieben,* Br. 17. 5. 78 (das dem Verf. bei G. nicht aufgefallene „durchtrieben", uneigtl. = „durch und durch in Schelmstreichen geübt, verschlagen" ist schon mhd. (durchtríben, eigtl. = vielseitig bewandert). —

durchüben, trennb., a) = gründlich einüben: *Neue Stücke wurden nicht eingelernt, aber die ältern durchgeübt,* Ann. 91; b) **durchgeübt,** als Ew. = durchgebildet: *Auffallend mußte hiebei sein, daß so ein halbrohes Volk mit dem durchgeübtesten gerade auf der Stufe der leichtfertigen Lyrik zusammentrifft,* K. u. A. 27.—

durchverehren und durchbesuchen, kurz = der Reihe nach besuchen und dadurch seine Ehrerbietung beweisen: Br. 18. 10. 89 an die Herzogin Amalia; Gelegenheitsbildg. — **durchverzweifeln** = durch und durch verzweifeln: *das ausgeweinte, durchverzweifelte Herz sank in Ermattung hin,* Stella 3; verk. Ausdr. —

durchwalten, intr., trennb. = allgemein od. durchweg walten: *Daß hiebei eine Art Absichtlichkeit* **d.** *mußte, lag in der Sache,* Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92. —

durchwandeln, tr., a) trennb. = wandelnd durchschreiten: *Wenn ich nun den langen düstern Klostergang durchzuwandeln hatte,* DuW. 4 (älternhd. ist das Verb stets untrennbar); [b) untrennb.: *Ich will mit diesem Stab* **d.** *große Felder,* Jos. 1,321.] —

sich durchweben = sich wirksam durchdringen: *Die Hilfsglieder unserer Gedanken, die sich in Gegenwart so flüchtig wie Blitze wechselseitig entwickeln und* **d.**, Br. 14. 8. 27 an den Kronpr. Fr. Wilh. v. Preußen. —

durchwehen, tr., untrennb. = wehend durchziehen, sich weithin verbreiten über: *Weibchen, o sieh den Segen, der unsre Flur durchweht,* Die glückl. Gatten 3f. — einen **durchwettern** = ihn mit der Kraft des Gewitters durchdringen: *Blitze, durchwettert mich,* Faust 11861. —

durchwühlen, untr., übtr. = tiefinnerlich bewegen: *so stellte sich das hell vor seine Seele, was ihn vorher dunkel durchwühlt hatte,* Lehrj. 1,9; trennb. = durch und durch verstören: *Mir wühlt es Mark und Leben durch, das Elend dieser einzigen,* Faust 1, Trüber Tag, Feld. — **sich durchwürgen,** trennb. = sich mühsam durcharbeiten: Br. 1. 1. 97 an Schiller; s. Windwebe; *durch diese (Irrtümer) sollte unser Freund Faust* **s.** *auch* **d.,** Br. 3. 11. 20. —

durchzeichnen, tr., trennb. = mit Hilfe eines durchscheinenden Blattes auf ein darunterliegendes nachzeichnen: *Es (ein Portefeuille) enthielt zwar meist nur umrissene Figuren, die aber, weil sie auf die Bilder selbst durchgezeichnet waren, ihren altertümlichen Charakter vollkommen erhalten hatten,* Wv. 2,2. — **durchziehen,** 1. tr., a) untrennb. u. eigtl. seit dem Mhd. = im Zuge durchwandern: *Daß Araber an ihrem Teil Die Weite froh durchziehen, Hat Allah zu gemeinem Heil Der Gnaden vier verliehen.* Ged. Vier Gnaden (Div., Buch d. Säng.) 1ff.; b) trennb. und uneigtl. (seit dem 17. Jhdt.) = durchhecheln, d. i. scharf beurteilen, verkleinern: *Wir hatten uns kaum gesetzt, die Frauenzimmer sich bewillkommt ∼ und die Gesellschaft, die man erwartete, gehörig (= gründlich) durchgezogen,* Werth. 16. 6. 71; — 2. refl., uneigtl. = sich durchgehends geltend machen: *manche, in deren Wollen und Bestreben eine freudige Hoffnung* **s.** *durchzog,* DuW. 17; — 3. dafür intr. in gleicher Bed.: *eine Leidenschaft, die durch alle Geschäfte und Beschäftigungen auf meiner Rückreise durchzog,* N. S. 6,121. —

Albrecht **Dürerischer** *Steindruck,* Tgb. 15. 4. 11. —

dürfen, altgerm. Wort; 1. in verneinten Sätzen (mit „kaum, kein, nicht, nur") mit dem Infin. früher allgem. = dem seit 17. Jhdt. langsam vordringenden, bei G. noch verhältnismäßig seltenen „brauchen" mit „Inf. und zu"; z. B.: *Verlangen Sie eins (ein Halstuch) von inliegender Farbe, so* **d.** *Sie nur befehlen,* Br. 1. 10. 68 an Schönkopf; *So darf ich nur ein Wort, ein gutes Wort nur sagen, Gleich ist er umgekehrt,* D. Laune d. Verl. 86; *Du darfst nur wählen,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *Du darfst es nachher nur sagen,* D. Geschw.; *daß du dich nur schämen dürfest,* Egm. 4,2; *Und kann ich dir was zu Gefallen tun, So darfst du mirs nur auf Walpurgis sagen,* Faust 2589f.; *Des Kleinen Wiege stand zu Nacht An meinem Bett, es durfte kaum sich regen, War ich erwacht,* Faust 3138ff.; *Es gab zu natürlich einfacher Behandlung noch vielfältigen Stoff, den man nur hätte aufgreifen* **d.,** Kamp. i. Fkr., Schluß; *Ihr dürft nur befehlen,* Rein. F. 3,192; *Der Prokurator ist auch geschrieben und darf nur durchgesehen werden,* Br. 18. 3. 95; *Da Schillers Briefe über W. M. Lehrj. noch vorhanden sind, so darf ich weiter nichts sagen,* Ann. 95; *daß die Gegend in dieser Blütenzeit außerordentlich schön sei, darf ich Ihnen nicht sagen,* Br. 4. 5. 02 an Schiller; *sie schnitt ihm vor, so daß er nur die Gabel gebrauchen durfte,* Wv. 2,5; *daß die Leichtigkeit Ihrer Feder die Bewunderung aller erregt, darf ich wohl kaum erwähnen,* Br. 8. 5. 11 an Cornelius; *ein Körper, dessen Glied zu sein man sich nicht schämen darf,* Br. 23. 12. 13; *Glücklicherweise darf jeder Kunstfreund nur die herkulanischen Altertümer aufschlagen, um sich von der Vortrefflichkeit des Bildes zu überzeugen,* Philostr. Gem. (1818); *Hier darf ich nicht fürchten, daß ein scharfer Kritikus kommt,* Wanderj. 1,3 usw.; — 2. ausnahmsweise bloßes „dürfen" für „dürfen" mit folgd. „nur": *man darf eine vollkommen rote Fläche starr ansehen, so scheint sich die Farbe wirklich ins Organ zu bohren,* Entw. einer Farbenl. 776; — 3. **dürfen** = die Erlaubnis od. das Recht haben (dies seit dem 16. Jhdt. die Hauptbed. des Wortes): *Dürft ich wohl diesmal mich entfernen?,* Faust 1387; *Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen, Was keusche Herzen nicht entbehren können,* 3295f.; *Wer darf ihn nennen?,* 3432; *Es will der Feind, es darf der Freund nicht schonen,* Tasso 299; *Doch darf ich bitten, bitt ich eins,* Der Sänger 33 usw.; — 4. dies letzte „dürfen" überfüllend z. B.: *Da wir schieden, bat ich sie (Frl. v. B.) um Erlaubnis, sie bei sich sehen zu* **d.,** Werth. II, 24. 12. 71. —

dürftig, altes deutsches Wort, a) = bedürftig: *Lesers* **d.** *Ohr,* Z. X. I—VI, 1338; b) = arm: *Teilet den Pfennig (= die kleine Gabe) Unter die Dürftigen aus, und Gott vermehre die Gabe,* H. u. D. 6,195f. —

dürr, gemeingerm.; a) = ausgetrocknet, saftlos, trocken; z. B.: *ein Kerl, der spekuliert, Ist wie ein Tier, auf dürrer Heide Von einem bösen Geist im Kreis herumgeführt,* Faust 1830ff.; b) = durch Backen gedörrt, künstlich getrocknet (seit Luther): *ich griff endlich nach den vielgeliebten dürren Pflaumen,* Theatr. Send. 1,5; [für a) wiederholt die umlautlose Form des älternhd., auch fkft. (s. Berendsohn S. 135) „dörr", d. i. **dorr:** *jede magre Ähr schluckt eine fette ein, Und dennoch blieben sie versenget,* **d.** *und klein,* Jos. 4,45f.; ebs. 4,154, 186, 528]. — **dürrhin,** Uw. = nackt und offen, schlankweg, ohne Umschweife: *Diese so* **d.** *ausgesprochene Ungerechtigkeit,* K. u. A. 21. — **Dürrteufel** = dürrer Teufel: Faust 11670; Neubildg. wie „Dickteufel". — **Dürrung,** wiederholt bei G., wie auch bei anderen, = dem uralten „Dürre"; z. B. D. Vögel u. Br. 18. 7. 07. —

Durst, altgerm., mit „dürr" verw. Wort, a) eigtl. = (heftiges) Verlangen zu trinken; z. B.: *Ich bring ihn (den Trank) zu und wünsche laut, Daß er nicht nur den* **D.** *Euch stillt,* Faust 987f.; b) oft (auch schon in alter Zeit) bildl. = schwer

stillbares Verlangen, z. B. nach Erkenntnis: *warum muß der Strom so bald versiegen, Und wir wieder im Durste liegen?*, 1212 f. — **dursten** (ahd. dursten, mhd. dursten und dürsten), auch jetzt noch gangbar neben dem häufigeren „dürsten“: *(so) weiß der Magen recht gut, wenn er hungert und durstet*, Wanderj., aus Makariens Archiv. — **durstig** (ahd. durstac, mhd. durstec); seit 18. Jhdt. auch = dursterregend: *Die Hulden, sie kommen von durstiger Jagd*, Der getreue Ekkart 10. —

duru!, als antreibender Ausruf: *Mit! duru! mit!*, Concerto dramat. 142.

dusselig, nordd. = duselig, d. i. dämmerhaft, träumerisch, wirr: *auf eine halb dusselige Weise*, DuW. 10. —

Dust (mnd. dust) = Spreu, Staub: *Die andre (Seele) hebt gewaltsam sich vom* **D.** *Zu den Gefilden hoher Ahnen*, Faust 1116 f.; *Erfahrungswesen! Schaum und* **D.**, 6752. —

düster (mnd. duster, im Hochd. gelegtl. schon im 16. Jhdt. vorkommend, häufiger seit dem 17.) = dunkel, lichtlos, trübe; a) sinnl.: *über dem düstersten Fichtenwald*, Nachtr. zur Farbenl.; b) oft übtr.; z. B.: *Rat, Mäßigung und Weisheit und Geduld Verbarg er (der Gott) ihrem scheuen, düstern Blick*, Iph. 332 f.; *Auf düstern Wegen wirkt ihr tückisch fort Und wähnet euren Vorteil klar zu sehen*, Nat. Tocht. 848 f.; *Hier soll meist das Fratzenhafte, das ein düstrer Wahnsinn schaffte, Für das Allerhöchste gelten*, Segenspfänder (Div., Buch des Sängers) 25 ff. — **düstern**, Zw. (niedd. im 15. Jhdt. dustern); a) intr. = dunkel od. düster sein od. werden: *Von außen düsterts, wenn es innen glänzt*, Tril. der Leidensch. I, 18; *Eh noch diese Hügel* **d.**, Ausg. l. H. 8,39; b) fakt. = düster machen, Verdunkeln, verdüstern: *Mit Moos und Wildnis düstre sie (die graue Zeit) die Räume*, D. Epim. Erw. 369. — **Düsternheit**, nicht ganz selten (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = Düsterheit (von der selteneren Nbfrm. „düstern“ für „düster“): *wo sie sonst nichts als* **D.** *und Verwirrung* sahen, Fkf. gel. Anz.; ebs. Th. Send. 1,15; N. S. 3,283; K. u. A. 27; Br. 18. 7. 17; 26. 8. 26. — Das **Düstre**, gewählt = das Dunkel: *Ewiges* **D.** *steigt herunter*, Faust 11455. —

duten (niederd.) = dem entlehnten hochd. „tuten“, d. i. ins Horn blasen; mehrf. bei Goethe, z. B.: *Er soll in ihrer Nähe nicht* **d.**, *damit sie (die Herde) sich nicht rühre*, Myrons Kuh; so auch bei anderen. —

duttig (wohl zu „dutten“, d. i. „saugen“ gehörend), viell. = säuglingshaft: *eine feste und ziemlich kernhafte Figur, die aber zugleich ziemlich* **d.** *aussah*, Br. 18. 10. 66. — Dasselbe würde dann **duttend** in Br. 16. 10. 67 bedeuten, wo es heißt: *Der einzige Horn, der sonst so* **d.** *ist, will es verstanden haben.* —

Dutzendmeister, d. i. ein Meister, wie man ihn zu Dutzenden findet, also ein mittelmäßiger od. unbedeutender: *das allein sei der größte und unerträglichste Fehler, den nur ein* **D.** *aus dem Pöbel begehen könne*, Cell. 4,5.

E

e' = „einen“, so wird nach der Handschrift in den von Erich Schmidt besorgten Ausgaben des Faust und danach auch in der Harnackschen gelesen an der bekannten Stelle: *Wenn sich der Most auch ganz absurd gebärdet, Es gibt zuletzt doch noch e' Wein*, 6813 f. Man nannte dies eine späte Frankfurter Reminiszenz Goethes. Da es in frankfurtischer Mundart jedoch keineswegs so, sondern vielmehr „en Woie“ heißen würde, so wird es doch wohl bei der v. Loeperschen LA. „n' Wein“ bleiben müssen (s. Traumann: Faust 2, S. 393 der Anmerkgn.). —

Ebbe, die, im 17. Jhdt. aus dem Nd. aufgenommen, eigtl. = regelmäßiges Weichen der Flut; übtr. = Abnahme od. Rückgang des Zudranges; Mz. = Zeiten des Rückganges: *je tiefer der Winter sich senkt, desto anziehender schien es, in so guter Gesellschaft die abnehmenden Tage zuzubringen. Nach kurzen Ebben überflutete die Menge von Zeit zu Zeit das Haus*, Wv. 2,5. —

ebben (mhd. ëppen), übtr. = abnehmen: *Des Geistes Flutstrom ebbet nach und nach*, Faust *698; Laß diese Zornflut brausend über dich ergehen, Sie ebbet wieder.* — **„zur Ebbe bringen“**, nach und nach verschwinden lassen: *Unglücklicherweise hat der Schwarzkünstler das Wort vergessen, womit er diese Geisterflut wieder* **z. E. b.** *könnte*, Th. Send. 5,8. —

eben, gemeingerm. Wort; 1. Ew. übtr. = genau, sorgfältig, rechtschaffen: *Der ehrliche, ebene Mann, der sich freut, wenn sein sterbender Nebenmensch Trost gefunden zu haben glaubt*, Fkft. gel. Anz. v. 72; — 2. Uw. (ahd. ebano, mhd. ebene); a) bei Vergleichen unmittelbar entsprechende Übereinstimmung bezeichnend, bes. in Verbind. mit hinzeigenden Fürwörtern, z. B. „so“; bei Goethe bisweilen in abweichender Wortfolge: *daß er* **e.** *ein so guter Rechtsmann ist, als ich ein Finanzmann bin*, Lehrj. 8,7; **e.** *ein so häßliches als unverschämtes Geschöpf*, Reise d. Söhne Megapr.; **e.** *so einen großen Eindruck*, DuW. 1; oft in Verbdg. mit „derselbe“; dafür altert. „eben dieselbigen Organe“, Z. Nat. 90; b) abweichend = ebenfalls, ebenso: *Das alles kennst und singst du heut Und singst es morgen* **e.**, An Hafis (Div., Buch Hafis) 53; c) von der Zeit = gerade: *du kommst nur* **e.**, *da ich reisen muß*, Tasso 578; d) in Sonderbed. α) = nun einmal: *mußt es* **e.** *leiden*, D. Heidenr. 19; β) = einfach, so ohne wei-

teres: *Wie fangen wir das an? Wir gehen* **e.** *fort,* Faust 1834. Ähnlich: *Nein, es ist kein Mensch so klug, daß er nicht* **e.** *toll bei der gemeinsten Sache werden könnte,* Claud. v. Vill. 475 ff. — **Ebenbild** (mhd. ebenbilde) = Abbild, genau entsprechendes Bild: *Ich* **E.** *der Gottheit!,* Faust 516; dafür **Ebenbildnis:** Triumphges. v. Mantegna. — **ebenermaßen** = gleichermaßen, ebenfalls: *Mögen Sie den nächsten und folgenden Katalog mir* **e.** *zukommen lassen, so werden Sie mich verbinden,* Br. 8. 8. 20 an Weigel; auch Br. Juli 25. — **ebenfalls,** seit 16. Jhdt. = auch, ebenso: **E.** *ist die Figur sehr glücklich gestellt,* Gerards hist. Portr.; **ebenfallsig,** im Amtsd. = gleichartig, übereinstimmend: *ein Quartblatt mit ebenfallsigem Auftrag,* Br. 9. 7. 20. — **Ebengesang,** als Gelegenheitswort = gleichmäßig zusammenklingender Gesang: Satyros 308. — [**ebenhin** = eben, gerade, geradezu, schlechterdings: *Sie (die Kühe) konnten* **e.** *nur auf den Beinen stehen* Jos. 4,148]. — **ebenmäßig,** mehrf. bei G. als Uw. = gleichermaßen, gleichfalls; desgleichen, ebenso: z. B.: *Wenn ich gleich mich selbst und die Freunde nicht* **e.** *bedenken konnte,* Br. 15. 8. 06; *Lerse* **e.** *unser Tischgeselle,* DuW. 9; *damit man das Rechtliche ohne weiteres zugestehen, das Widerrechtliche aber* **e.** *ablehnen könne,* Br. 3. 3. 18; *in gegenwärtigem Trauerspiele (dem Conte Carmagnola) bewährt Manzoni sich* **e.** *als origineller Dichter,* 28. 5. 20 an Cattaneo; **E.** *hat das Bürgerwesen sich noch erhalten,* K. u. A. 21; *Dies wollte* **e.** *wohl erwogen sein,* Ann. 22 usw. — b) selten als Ew. = gleichartig: *um nicht andere zu einem ebenmäßigern Unternehmen aufzumuntern,* Br. 4. 4. 29; beides seit 17. Jhdt. belegt. —

Ebenteuer, älternhd. Nbfrm. des alten Lehnworts „Abenteuer" = seltsames Geschöpf, unüberlegter Mensch: *Da sitzt das Ebenteuer mit weiten Ärmeln da* (als ursprgl. LA. in) D. Mitsch. 13. —

die **Eberweinischen** *Gesänge,* Br. 22. 6. 08; die **Eberweinischen** *Noten,* Tgb. 12. 6. 08. —

[**ebräisch,** als alte Nbfrm. zu hebräisch (v. gr.-lat. hebraicus) = jüdisch: Jos. 2,506 u. 544]. —

Echo, im 16. Jhdt. als weibl. Lehnw. aus dem gr.-lat. êchô aufgenommen und erst im Lauf des 18. Jhdts. Neutrum geworden; so noch als Femin: *Es zeugte statt der Menge Der* **E.** *schallender Mund,* Bergschl. 43 f.; Die Echo galt ursprgl. als eine aus Schmerz über unerwiderte Liebe bis zur Wesenlosigkeit sich verzehrende Nymphe; daher: *ich fürchtete Wie* **E.** *an den Felsen zu verschwinden,* Tasso 798 f. — dazu **echoen,** als Goethische, von andern nachgebrauchte Bildg. = widerhallen: *Doch auf einmal ein Gelächter echot aus den Höhlenräumen,* Faust 9598. — **echt** (zu Beg. des 17. Jhdts. aus dem Nd. entlehnt), ursprüngl. Rechtswort, dann allgem. = probehaltig, unverfälscht; z. B.: *Aus jenen Ländern echten Sonnenscheines Beglückten oft mich Gaben der Gefilde,* An Herrn Abbate Bondi 1 f.; *Du (Hafis) bist der Freuden echte Dichterquelle,* Unbegrenzt (Div., B. Hafis) 7. —

Eck, das = die Ecke: *das Rundell des Eckes,* Br. 6. 9. 97; früher nicht selten in der Schriftsprache, doch vorzugsweise oberdeutsch (bei Maaler 1561 verzeichnet); jetzt noch in der südd. Umgangssprache und allgem. in den Zusammensetzgn. „Dreieck, Viereck usw." — Ein paarmal bei G. die Verkleinerungsform **Eckchen:** *wenn ich mich Sonntags so in ein* **E.** *setzen konnte,* Werth. I, 16. 6; *Da das* **E.** *mit dir, Liebchen, unendlich mir scheint,* Vier Jahresz., V. 46. — Das gewöhnl. **Ecke,** in der Mz. z. B.: *Schon leuchtete die Stadt an allen Ecken und Enden,* DuW. 5. —

das **Eckermannische** *Büchlein,* Tgb. 20. 10. 23; den **Eckermannischen** *Aufsatz,* 27. 11. 24. —

edel, altes deutsches Ew. u. Uw., ursprgl. = von Adel; 1. von der Abstammung; a) inbez. auf Menschen, z. B.: *Du zweifelst nicht an meinem edlen Blut,* Faust 2514; *Jeder Edle Venedigs kann Doge werden,* Ven. Epigr. 19,1; *Wenn jener edle Kreis, wenn jene Taten Zu Müh und Streben damals dich entflammten,* Tasso 842 f.; *Du edler, armer Ritter,* Das Blüml. Wundersch. 18; — b) von Tieren: *hie und da kleinere und größere Herden dieses edlen Tiers (des Pferdes),* Wanderj. 2,8; *In vollem Galopp stürzt eine große Masse solcher edlen Tiere heran,* ebd.; *Aus allen Landen treffen hier Kauflustige zusammen, um Geschöpfe edler Abkunft, sorgfältiger Zucht sich zuzueignen,* ebd.; — c) von Pflanzen und deren Erzeugnissen: *Und nun soll mir Saft der edlen Traube ∼ Linderung schaffen,* Liebebedürfn. 13 ff.; *damit ∼ trinkbar und helle Endlich der edelste Saft sich künftigen Jahren vollende,* Zweite Epist. 123 ff.; *Laß mit edlen Spezereien Das unschätzbare Bild zusammenhalten,* Nat. Tocht. 1492 f.; — d) vom Gestein; bergm. = erzhaltig: *Diese Bergart verdient alle unsere Aufmerksamkeit ∼, teilweise wird sie* **e.** *gefunden,* N. S. 10,124; — 2. oft von der Gesinnung = vornehm denkend und empfindend od. aus innerer Vornehmheit hervorgehend; z. B.: *bei halbweg einer freien, edlen, unerwarteten Tat,* Werth. II, 12. 8. 71; **E.** *sei der Mensch, Hilfreich und gut, Das* Göttliche 1 f.; *Willst du genau erfahren, was sich ziemt, So frage nur bei edlen Frauen an,* Tasso 1013 f.; *Ists* **e.,** *so zu reden, wie du sprichst? Ist* **e.** *nur allein an sich zu denken ∼ ?,* ebd. 3166 ff.; *Stellt sich kein edler Mann mir vor die Augen, Der mehr gelitten, als ich jemals litt?,* 3423 f.; *Betrachten wir es genauer, so handeln wir beide töricht und unverantwortlich, zwei der edelsten Naturen im Kummer und im Druck zu lassen,* Wv. 1,2; *Denn edlen Seelen vorzufühlen Ist wünschenswertester Beruf,* Vermächtn. 41 f.; *Ich soll erforschen, was edle Seelen auseinanderhält.* Wanderj. 1,10; *Wir gedenken sogleich jener edlen Naturforscher, die jeder Beschwerlichkeit, jeder Gefahr wissentlich entgegengehen, um der Welt die Welt zu eröffnen,* ebd. 3,9; — Spöttisch sagt Mephist.: *Ei, ei! Mit solchen edlen Gästen Wär es ein bißchen viel gewagt,* Faust 2279 f., und verführerisch klingt sein Wort: *Den edlen Müßiggang lehr ich hernach dich schätzen,* 2596. — 3. als Geschmacksurteil zur Bezeichnung beifallswerter Begriffe: *Diese Formen wie groß, wie* **e.** *gewendet die Glieder,* Röm. Eleg. 13,49; *Ein wackerer Bürger, Unter jeglicher*

Form bleibt er der edelste Stoff, Vier Jahresz., V. 139 f.; *Doch immer höher steigt der edle Drang,* Howards Ehrenged. 39; *Roh nennt man* **e.,** *unbehilflich groß,* Faust 6411; *Hierauf sagte sie mit edlem Tone,* Wanderj. 1,5; *Den edlern und ernsteren (Gebäuden) schlossen sich die heitern gefällig an,* ebd. 2,8; *Montan sagte mit edler Verbeugung,* 3,14; [„edel schätzen" = hochschätzen: *O werte Freiheit, dich, dich muß man* **e. sch.,** Jos. 1,1022; ganz im Sinne Klopstocks, für den „edel" der Inbegriff alles Hohen war] — Dazu: (nach 1 d) **Edelgestein** (seit 16. Jhdt.) = edles Gestein: *Der liebliche Saphir Stelle dem Hyazinth sich gegenüber, und Gold Halte das Edelgest. in schöner Verbindung zusammen,* Alex u. Dora 121 ff. — **Edelhof** = Gut eines Adligen: *ganze Stücke auf Edelhöfen und in Dörfern vorzustellen,* Lehrj. 4,18; *so wanderte Serlo eine ganze Zeit von einem Edelhofe zum andern,* ebd. — **Edelmann** = Adliger: *Zu rächen hast du nichts als* **E.,** *Und wirst als Mensch Vergebung nicht versagen,* Tasso 2562 f.; *Der Baron von Spiegel hatte in seiner Art, in seinem Benehmen ein Etwas, woran man sogleich den* **E.** *erkennt,* Gespr. 3049 v. 2. 3. 32. — **Edelmut** (zu „edel 2"), seit Ausg. des 17. Jhdts.; abweichend weibl. Geschlechts: *deine* **E.,** *für mich gut zu sagen,* D. Tugendspiegel (in einem Brief an Behrisch v. 27. 11. 67); dageg. z. B.: *das Andenken seines Edelmuts, seiner Liebe und Güte,* Werth. II, Schluß. — **edelstumm** (zu „edel 3") = durch Schweigen sich selbst adelnd (von der Gebirgsmasse, die gleichsam aus innerer Vornehmheit von ihrer Abkunft kein Redens macht): *Gebirgesmasse bleibt mir* **e.,** Faust 10 095. — **Egeran,** s. in II.

Eh! (seit 16. Jhdt.); a) als Ausruf der Abwehr und Verwunderung wiederh. b. G., bes. dem jungen: *Eh! Laß das immer sein!,* D. Laune d. Verl. 447 und mehrfach in den „Mitschuldigen"; *Wollt ihr eure Rippen für ihn wagen? — „Eh!"* Egm. 4,1; b) als Ausruf einer leichten Bedenklichkeit oder des Nachgebens: *Eh nun, jetzt wär ich da,* An Frieder. Oeser (6. 11. 68), V. 171. — **ehe** (mhd. ê, entst. aus ahd. êr); 1. Uw., bis tief ins 18. Jhdt. und dichterisch darüber hinaus = eher, früher, lieber; mehrf. bei G., z. B.: *da ihr* **e.** *hundert Herzen vereinigt als zwei Köpfe,* Fkft. gel. Anz. 73; *O du, der du* **e.** *so groß warst,* Werth. Schluß; *Eigensinnig bin ich garnicht, das wissen Sie,* **e.** *zu leichtsinnig in diesen Dingen,* Br. 23. 1. 86; *Ich wollte mir* **e.** *das Herz aus dem Leibe reißen,* B. Götz 4,19. — „nicht eh, bis" = nicht eher, als bis: *beginne du das heilge Werk,* **u. e., b.** *ers erlaubt,* Iph. 1442. — 2. Fügewort; a) gewöhnl. = bevor, z. B.: *Ehe wir nun weiter schreiten, Halte still und sieh dich um,* Ottilien v. Goethe (1821), V. 1 f.; b) ungewöhnl. nach „geschwinder" = als: *endlich ward der Entschluß gefaßt, und zwar* **g., e.** *wir es uns alle versahen,* Wanderj. 1,11. — **eh das** = ehedem: Br. 7. 11. 77; daf. **ehdessen:** Ende Febr. 74, u. **ehedessen:** 14. 4. 73. — **eher,** mit komparativ. Endung (dem mhd. êr entsprechend, nhd. noch selten bei Luther, häufiger erst wieder seit Ende des 17. Jhdts. und jetzt die gewöhnl. Form); a) = früher, sonst schon; z. B.: *Bin ich wohl eher um des vierten Teils willen ausgeritten,* Götz 2,10; b) „um desto eher, als" = um so leichter, als: *ich erlangte jenes (Besteck)* **u. d. e., a.** *ihm (einem jüngeren Wundarzt) die Anschaffung eines neueren dadurch erleichtert wurde,* Wanderj. 2,11. — [dafür nach älternhd. Weise mehrf. die Kürzg. **ehr** (mhd. êr, Lutherisch eer); *Wie solltet ihr nicht* **e.** *in Tränen überfließen,* Jos. 1,813, und, wie bei Luther, unterordnend = bevor, ehe: **E.** *sie den Benjamin erhielten von dem Alten,* 5,496.] — Superl. **chest** (seit 16. Jhdt. in der Amtssprache): *mit ehster (= nächster) Gelegenheit,* Br. 1. 10. 68; *Wir müssen* **chestertags** *(= nächstens) hetzen, Vetter,* D. Aufger. 2,5; auch Br. 30. 10. 98 u. 31. 10. 98; — **ehstens,** als Uw. = des ehesten, nächstens: *ich wollte* **e.** *hinüber,* Br. 8. 1. 73; *daß sie* **e.** *geschieden werden sollen,* Wv. 1,10. — **ehegestern** = vorgestern (mhd. êgester), mehrm. bei G., z. B.: *Ach!* **e.** *wie hab ich an Sie gedacht!,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *Den hast du gewiß* **e.** *auf dem Jahrmark (so!) gekapert,* Claudine, 1. Fass. 1; *die Aloen haben schon höhere Fruchtstämme getrieben als gestern* **u. e.,** It. R. 22. 4. 87. —

Ehefrau (mhd. êvrouwe); *der Ehefrauen* als Gen. = Ihrer Frau: Br. 23. 9. 00 an Schiller. — **Ehehaften** (nach ahd. êhaftî, mhd. êhafte = Recht und Pflicht), altes Rechtswort, Mz. mit Unterdrückung des Wortes „Hindernisse" = rechtsgültige Hindernisse: Br. 6. 3. 79, Beisp. unter **Ausnehmung;** *In Betracht der Gunst, welche solche* **E.** *immerfort genießen,* Br. 10. 5. 14. —

ehern (ahd. u. mhd. êrîn vom alten Hw. êr, wof. got ais lat. aes) = aus Erz, oft bildl. mit der Grundbedeutung „unbezwinglich" od. „unerschütterlich"; a) = undurchdringlich, keiner Bitte zugänglich, erbarmungslos: *wie ein Ackersmann um Regen bittet, wenn der Himmel* **e.** *über ihm ist und um ihn die Erde verdürstet,* Werth. II, 3,11; *Ist denn der Himmel* **e.** *über mir?,* Nat. Tocht. 2645; b) = unzerreißbar: *die Schranken des ehernen Fadens (= Schicksalsgewebes),* Harzr. i. Wint. 15 f.; c) = unausweichlich, unumgänglich: *Nach ewigen, ehrnen, großen Gesetzen,* D. Göttliche 32; d) = unbezwinglich und erbarmungslos: *riß das schöne Band Mit ehrner Faust entzwei,* Iph. 85 f.; e) = unzerbrechlich: *doch es schmiedete der Gott um ihre Stirn ein ehern Band,* 330 f.; *mit ehrnen Ketten,* 1309; f) = sonst unerbittlich: *dem ehrnen Geschick,* 540; g) = unermüdlich: *Sie (die Erinyen) dürfen mit den ehrnen, frechen Füßen Des heilgen Waldes Boden nicht betreten,* 1129 f.; h) = unwiderstehlich: *So legt die taube Not ein doppelt Laster Mit ehrner Hand mir auf,* 1707 f.; i) = unabwendbar, unbezwinglich, unerbittlich: *Weit eher entflöhst du dem ehrnen Geschick,* Pandora 465; *durch ein ehernes Geschick,* D. Epim. Erw. 659 (das **eherne Jahrhundert,** s. unter Jahrhundert). —

ehrbar (mhd. êrbære), a) vom Benehmen = anständig, beherrscht, gemessen, gesetzt: *wenn Ihr halbweg* **e.** *tut, Dann habt Ihr sie (die Weiber)*

all unterm Hut, Urf. 421 f.; Faust 2027 f.; b) = gesittet, geziemend: *wenn du mich auf bescheidene (= einsichtige) und ehrbare Art in euren Orden einführen willst,* Br. 8. 4. 85 an Merck; c) = anständig, gesittet, gut (besser): *in ehrbarer Gesellschaft,* 10. 8. 07. — **Ehrbarkeit** = gute Sitte, Sittsamkeit: *daß die Absicht ihrer Reise mit der gewissenhaftesten* **E.** *bestehen könnte,* Wanderj. 1,5. —

Ehre, gemeingerm. Wort, in mancherlei irgendeine besondere Anerkennung angebenden Verwendungen; 1. als Betätigungswort; a) = Verehrung, Verherrlichung; in diesem Sinne noch oft nach alter Weise in der Mz., z. B.: *Hafis, wenn zu Liebchens Ehren Du ein zierlich Liedchen singest,* Alleben (Div., Buch des Sängers) 3 f.; b) = Auszeichnung: *es soll Euch mein Weibchen Gut und mit Ehren empfangen, ein schmackhaft Essen bereiten,* Rein. F. 3,70. — 2. als Zustandswort und sittlicher Begriff; a) allgem. = guter, unbescholtener Name: *Da du dich sprachst der* **E.** *los, Gabst mir den schwersten Herzensstoß,* Faust 3772 f.; b) die Ehre von etwas machen = dessen Ansehen aufrechterhalten od. vertreten: Br. 9. 11. 97; *Julie empfing ihren angekündigten Bräutigam, schicklich, aber zuvorkommend; Lucinde dagegen machte die* **E.** *des Hauses, wie jene ihrer Person,* Wanderj. 1,8. — 3. in abgeblaßter Bed. „Ehre haben, von etwas zu reden" = ohne Anmaßung davon reden können: *nur insofern wir mitempfinden,* **h.** *wir* **E.,** *von einer Sache zu reden,* Werth. 12. 8. 71. —

ehrenhaft, seit Ausgang des 16. Jhdts. (mhd. êrhaft); a) Ew. = Ehre bringend, ehrenvoll: *eine ehrenhafte Feier,* Br. 24. 12. 25; b) Uw. = ehrerbietigerweise: *kaum hat er (Rousseau) die Linneische Terminologie,* **e.** *ihren ganzen Wert* erkennend, eingeführt, N. S. 6,113. — **Ehrenpunkt** (neueres Wort nach point d'honneur) = Verhaltungsweise, in die man seine Ehre setzt: *Ist es nicht das nämliche mit allen Ehrenpunkten?,* Lehrj. 4,1. — **ehrenthalben** = ehrenhalber: *wo man* **e.** *dieselbe Stellung behauptete,* Kamp. i. Fkr. 21. 9. 92; dieses „halben" = „wegen" ist jetzt nur noch in Verbindung mit den besitzanzeigenden pers. Fürwörtern gebräuchlich, während es vom Mhd. bis ins 19. Jhdt. allgemein üblich war. — **ehrenvoll,** als Uw. = so daß es einem zur Ehre gereicht: *ich hatte mich sehr* **e.** *eingerichtet,* Cell. 4,1. — **ehrenwert** (seit Luther) = preisenswert, rühmlich, rühmenswert: *daß mich Professor Tieck mit einem ehrenwerten heldenmäßigen Kriegsgotte erfreut hat,* Br. 12. 2. 28. — **ehrenwürdig,** älternhd., auch bei Bürger vorkommende Nbfrm. von „ehrwürdig", d. i. der Ehre wert: *Die frommen Menschen hatten ihn (Hamann) als den Magus des Nordens mit Ehrfurcht (s. d.) behandelt und glaubten, daß er sich auch so fort (= weiter) in ehrenwürdigem Betragen darstellen würde,* DuW. 12; *Ehrenwürdigste der Parzen, weiseste Sibylle du,* Faust 8957; zweigliedrig: *Mutter, Ehren würdig, Uns erwählte Königin,* ebd. 12010 f. —

Ehrerbietung, seit dem 15. Jhdt. = zur Ehrerweisung bereiter Sinn: *Die angenehmsten Gesellschaften sind die, in welchen eine heitre* **E.** *der Glieder gegeneinander obwaltet,* Wv. 2,4 (aus Ottil. Tageb.); *Mein Gemüt war von Natur zur* **E.** *geneigt,* DuW. 2. — **Ehrfurcht** = höchste, mit Scheu vor Verletzung des hochgestellten Gegenstandes verbundene Wertschätzung; da dieser Begriff in der gesamten Weltanschauung G.s zur Zeit seiner vollen Reife einen ganz besonderen Rang einnimmt, so sollen hier einige bezeichnende Beispiele aus seinen Werken für das erst zu Ende des 17. Jhdts. auftauchende Wort beigebracht werden. Noch nicht zu seiner vollen Bed. ist das Wort entwickelt in der mehrfach erwähnten Stelle: *wenn sie (die Gräfin) den übeln Zustand des Patienten mit Augen sieht, wird sie, wenn die Kur vollbracht ist, desto mehr* **E.** *für meine Kunst empfinden,* D. Aufger. 1,4. — Anders schon im folgenden: *Das Schicksal, für dessen Weisheit ich alle* **E.** *trage, mag an dem Zufall, durch den es wirkt, ein sehr ungelenkes Organ haben,* Lehrj. 2,9. — Noch eindringlicher ist die Verwendung in den Wahlverwandtschaften, wo es in Ottiliens Tagebuch 2,5 heißt: *Zutraulichkeit an der Stelle der* **E.** *ist immer lächerlich,* und 2,18 aus dem Munde Mittlers: *Du sollst* **E.** *haben vor der ehelichen Verbindung.* — Vollgewichtig ist das Wort zuerst in den schönen *Versen: Nun liebt der Mensch der* **E.** *hehre Bande, Er fühlt sich frei, wenn er gebändigt lebt* (eine Stelle, worin „der Mensch" natürlich so viel ist wie „der rechte Mensch" oder „der Mensch, wie er sein soll"), Mz., Die romant. Poesie v. 30. 1. 18 (V. 173 f.). Ausführlich aber und mit ganzem Nachdruck hat G. den Begriff in den Wanderjahren behandelt. Dort lesen wir in der Pädagogischen Provinz (2,1) nach mehreren einleitenden Bemerkungen: *Ungern entschließt sich der Mensch (will sagen „der natürliche Mensch") zur Ehrfurcht, oder vielmehr entschließt sich nie dazu; es ist ein höherer Sinn, der seiner Natur gegeben werden muß, und der sich nur bei besonders Begünstigten aus sich selbst entwickelt.* Dann heißt es weiter: *Bei der Ehrfurcht, die der Mensch in sich walten läßt, kann er, indem er Ehre gibt, seine Ehre behalten. Die Religion, welche auf* **E.** *vor dem, was über uns ist, beruht, nennen wir die ethnische; es ist die Religion der Völker und die erste glückliche Ablösung von einer niedern Furcht. Die zweite Religion, die sich auf jene* **E.** *gründet, die wir vor dem haben, was uns gleich ist, nennen wir die philosophische.* ∼ *Nun ist aber von der dritten Religion zu sprechen, gegründet auf die* **E.** *vor dem, was unter uns ist; wir nennen sie die christliche, weil sich in ihr eine solche Sinnesart am meisten offenbart; es ist ein Letztes, wozu der Mensch gelangen konnte und mußte.* ∼ *Aus diesen drei Ehrfurchten entspringt die oberste* **E.,** *die* **E.** *vor sich selbst, und jene entwickeln sich abermals aus dieser, so daß der Mensch zum Höchsten gelangt, was er zu erreichen fähig ist, daß er sich selbst für das Beste halten darf, was Gott und Natur hervorgebracht haben, ja, daß er auf dieser Höhe verweilen kann, ohne durch Dünkel und Selbstheit wieder ins Gemeine gezogen zu werden.* —

Und noch einmal heißt es Wanderj. 3,9: *Schließlich halten wirs für Pflicht, die Sittlichkeit ohne Pedanterei zu üben und zu fördern, wie es die* **E.** *vor uns selbst verlangt, welche aus den drei Ehrfurchten entsprießt, zu denen wir uns sämtlich bekennen;* — s. auch das Beisp. unter „sterngegönnt", Faust 6415. — **ehrlich** (ahd. êrlîh, mhd. êrlich), nach der älteren Bed. des Wortes = anständig, ehrenwert, rechtschaffen: *In meiner Stub solls* **e.** *und ordentlich zugehn,* Götz 1,1; *der ehrliche Albert,* Werth. 10,8; *ein* **e.** *Weib,* Ball. Vor Gericht 4. — **ehrsam** (ahd. u. mhd. êrsam), älternhd. = gebührend: *um einen ehrsamen Preis,* Br. 15. 9. 96 an H. Meyer. — **ehrvoll** = ehrenvoll: *Er (der Entschluß) ist gerecht und* **e.,** Aus Manzonis Graf Carmagnola 12.

ehrwürdig (mhd. êrwirdic), a) der Auszeichnung wert, verehrungswürdig: *alles, was den Menschen nur Ehrwürdig, liebenswürdig machen kann,* Tasso 713 f.; *zu Höchstderen (Maria Paulownas) ehrwürdigen Zwecken möglichst mitzuwirken,* Br. 30. 3. 29; b) = würdevoll: *Ein wohlgebildeter Mann stieg in das Schiff, den man an seiner Kleidung und seiner ehrwürdigen Miene wohl für einen Geistlichen hätte nehmen können,* Lehrj. 2,9. —

eifern, in Sonderbed. mit Infin. u. zu = eifrig streben: *Dich ruf ich in der Tugend Namen auf, Die gute Menschen zu verbinden eifert,* Tasso 1274 f. — **Eifersüchtelei** = Anfall von kleinlicher Eifersucht: *Ob er sie nicht manchmal mit kleiner* **E.** *peinigt,* Werth. 30. 7. 71. — **eifrig,** m. Inf. u. zu = voll Verlangen: **E.,** *Ew. Durchlaucht Vertrauen immer mehr zu verdienen, unterzeichne ich mich,* Br. 19. 4. 84. —

eigen (altes deutsches Wort), 1. = angehörig, zugehörig; z. B. auch = den Redenden persönlich betreffend: *Erinnerungen glücklicher und unglücklicher Folgen, die wir an eigenen oder fremden Handlungen erlebt haben,* Wv. 1,1; dazu „eigen" oder „zu eigen" machen = aneignen, zueignen: *Die erste Seite, die ich von ihm (Shakespeare) las, machte mich auf Zeitlebens ihm* **e.,** Z. Sh.-Tag v. J. 71; *ich will mir ihn (Palladio) recht herzlich* **e. m.,** Tgb. 2. 10. 86; so auch Br. 24. 9. 96 u. sonst; dageg. „zu eigen machen", z. B. Br. 16. 8. 28 und *Die Art, wie Sie Ihre Zusätze beibringen, läßt vollkommen empfinden, wie Sie sich das Ganze* **z. e.** *gemacht,* Br. 9. 1. 31 an F. S. Voigt; so auch Br. 10. 8. 31 u. 25. 2. 32. — **eigen gehören** = als Eigentum angehören: *Dir gehöret* **e.** *alles, Was du auf den Feldern siehest,* An die Zikade 5 f. — **eigen werden** = zum Eigentum werden: *Dadurch sollen die einfachen Ideen uns durch Gewohnheit mehr* **e. w.,** N. S. 11,81. — 2. = eigenartig (besonder): *Ein eigner Fall,* Tasso 2369; *eine eigene Erscheinung,* N. S. 4,226; *so kommt zum Anfange meiner Erzählung manches Eigne dieses Weltwesens vor,* Cell. 1,1.; *jenen eigenen Denker (Spinoza),* DuW. 16; *(die Kabiren) Sind Götter! Wundersam* **e.,** *Die sich immerfort selbst erzeugen,* Faust 8075 f. — **eigens,** genitiv. Uw. zu „eigen" (seit letztem Viertel des 18. Jhdts.) = ausdrücklich, besonders, eigentlich: *daß der Mensch sich das am wenigsten zuzueignen vermag, was ihm ganz* **e.** *angehört,* Wv. 2,3; *etwas* **e.** *für sie Gedichtetes,* ebd. 2,5; auch Br. 7. 6. 30 u. sonst. — **Eigendünkel** (seit 17. Jhdt.) = Selbstgefälligkeit: *Der* **E.** *eines halbklugen Egoisten,* D. Große. 3,6. — **eigendünklig** = dünkelhaft, selbstgefällig: *Eduard ist ein edler Junge, voll Geist und Fähigkeiten, doch etwas rasch und* **e.,** D. Wette 1; ein selteneres, mehr österr. Wort; *einen solchen beschränkten und eigendünkligen Menschen,* Br. 28. 4. 29 an Zelter. —

Eigenheit = Besonderheit, Eigentümlichkeit, d. i. eine jemd. besonders auszeichnende, ihn von anderen unterscheidende Eigenschaft: *Es würde uns unangenehm sein, wenn alte Freunde gewisse Eigenheiten ablegten,* Wv. 2,4; *Des Fremden weiteres Gespräch, das er mit seiner* **E.** *und Bedächtlichkeit fortsetzte,* ebd. 2,10; *Montaigne, der mit einer unschätzbar heitern Wendung seine persönlichen Eigenheiten, sowie die Wunderlichkeiten der Menschen überhaupt, zum Besten gibt,* Gesch. d. Farbenl. 3: Hieron. Cardanus; *Eigenheiten, die werden schon haften, Kultiviere deine Eigenschaften,* Sprichw. 486 f. Das seit den siebziger Jahren des 18. Jhdts. gangbare Wort findet sich wiederholt auch in den Annalen, sowie in den Gesprächen, z. B. in Nr. 309 v. 13. 10. 88; s. auch das Beisp. aus Lehrj. 8,5 unter **„abgeschnitten".** — **Eigenschaft,** in vollerem Sinne = gute Eigenschaft (qualité): *ich seufzte, daß so sanfte Tugenden, so viele Eigenschaften verloren gehen sollten,* Wanderj. 1,5. — **Eigensinn,** der (seit Luther); z. B.: *Und mir gefiel der Starrheit* **E.,** D. Epim. Erw. 2. — **eigensinnig,** 1. in bez. auf Pers. seit dem 15. Jhdt. in der Bed. „eigenwillig, hartnäckig auf seinem Sinn bestehend": *die Pflanze gleicht den eigensinnigen Menschen, von denen man alles erhalten kann, wenn man sie nach ihrer Art behandelt,* Wv. 2,9. — 2. übtr., a) von menschl. Eigensch. = im Eigensinn wurzelnd: *die eigensinnigen Reize ihrer Schwester,* Werth. 4. 5. 71.; b) von Sachbegr. = auf Eigensinn deutend: *eine eigensinnige Stirn, die sich manchmal ein wenig hinaufwärts faltete,* It. R. 7. 9. 86. — **eigentlich** (seit 14. Jhdt. mit eingeschob. t aus mhd. eigenlich entwickelt) = ausdrücklich, bestimmt, genau: *Hätten Sie sich eigentlicher ausgedrückt, so hätten wir nicht gestritten,* Unterh. deutsch. Ausgew.; *Eigentliche Bosheit war vielleicht nicht in diesem verneinenden Bestreben,* Wv. 2,5. —

eigentümlich, 1. seit dem Frühnhd. = das Eigentumsrecht einschließend: *der eigentümliche Besitz,* Br. 12. 1. 97. — 2. seit Beg. des 19. Jhdts. = eigenartig sonderbar: *Das Eigentümliche müßte durch die Lebensart erst recht hervorgehoben werden,* Wv. 2,5 (Ottil. Tageb.). — Davon ebd. die **Eigentümlichkeit** = die Eigenart: *Wie kann der Charakter,* **d. E.** *des Menschen, mit der Lebensart bestehen?* —

eignen (ahd. eiganen, mhd. eigenen), 1. tr., a) = aneignen, zueignen, zu eigen geben od. machen: *Von wannen er sich (Dat.) eignet sehr Gut Exempel und gute Lehr,* Hans S. poet. Send. 99 f.; *(Ich) eignete das gottgesandte Wonnebild*

Mit starken Armen meiner lieberfüllten Brust, Pand. 128f.; *Gabriels geheim Vermögen Hat, gemäß dem Willen Gottes, Sie dem Paradies geeignet,* Siebenschl. (Div., Buch des Paradieses) 95ff.; *der Kirche das zu* **e.,** Faust 11021; b) selten = geeignet machen: *Sie haben (in Palermo) niedliche Beschen (= kleine Besen), die man mit weniger Abänderung zum Fächerdienst* **e.** *könnte,* It. R. 5. 4. 87. — 2. refl., a) mit Dat. der Person = sich zu eigen geben, sich weihen: *sie spähet Sorglich den Wünschen des Manns, dem sie sich eignete, nach,* Röm. El. 2,19f.; *Nur weil es dem Dank sich eignet, Ist das Leben wünschenswert,* Dem Großh. K. A. zu Neuj. 28, V. 7f.; *mancher zu gefallen, der ich mich wohl* **e.** *möchte,* Faust 5139f.; b) sich zu etwas eignen, nach Campe (1801) für das neulat. sich qualifizieren angesetzt; dazu „**geeignet** sein zu etwas": *Ein freundlicher Widerhall durch eine harmlose Übersetzung (der franz. Rede Johannes von Müllers) Zum Andenken König Friedrichs des Zweiten schien mir das Geeignetste,* Ann. 07; c) **sich eignen,** unpers. (ahd. ougan u. augan, mhd. öugen = vor Augen bringen, zeigen) = sich dem Auge (geisterhaft) ankündigen: *Es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt,* Faust 11417; wiederholt so bei Musäus; — 3. intr. = angehören, eigen sein: *daß ihre (der Howardschen Wolkenarten) verschiedene Formen verschiedenen atmosphärischen Höhen eigneten;* — das Part. **geeignet** erscheint mehrfach bei G. im Sinne von „einer Person ergeben od. zugetan"; so: *Was könnte mich von Dir scheiden, von Dir, der ich auf ewig* **g.** *bin,* Wanderj. 1,1 (Wilh. an Natalie) und öfters so in Briefunterschriften der späteren Zeit, z. B.: *aufrichtig geeignet,* 18. 9. 14; *Wünsche des herzlich geeigneten Goethe,* 6. 8. 15 an Antonia Brentano; *treu ergeben und geeignet Goethe,* 1. 8. 15 an Voigt usw. —

eilen, nur deutsches Wort; 1. intr., z. B.: *Er (der Bischof) sagte: „Mach ihn (Weisl.)* **e.,** *es wartet alles auf ihn",* Götz 1,5; — 2. refl. = sich beeilen, eilen (vom beginn. 17. Jhdt. bis in neuere Zeit); *wie sie auch* **s. e.** kann, Faust 3984; *so werde ich mich um so mehr* **e.,** *im März nach Jena zu kommen,* Br. 24. 2. 98; *Von München kommt uns soviel Gutes, daß ich mich* **e.** *muß, davon Anzeige zu tun,* Br. 20. 11. 28 u. öfter. —

nach **Eilfen** = nach 11 Uhr abends: Tgb. 12. 9. 79. — **Eilfer** = Rheinwein des Jahres 1811: Tgb. 13. 7. 14; dieser „Eilfer" als besond. gutes Gewächs von Goethe im Jahre 1815 besungen in dem Ghasel Wo man mir Gutes erzeigt überall (Div., Nachl.). — **Eilfertigkeit,** seit 17. Jhdt.: *die* **E.** *seiner Reise,* Wv. 1,2. —

ein, allgem. europ. Wort. zugl. Zahlwort und in Abschwächung unbestimmtes Fürwort; 1. Zahlwort, stets betont; z. B. a): *Den Tag zu sehen, der mir in seinem Lauf Nicht* **einen** *Wunsch erfüllen wird, nicht* **einen,** Faust 1556f.; *Wo* **ein** *Tritt tausend Fäden regt,* ebd. 1924; *Es ist ihr ewig Weh und Ach So tausendfach Aus* **einem** *Punkte zu kurieren,* 2024ff. usw.; b) in Sonderverwend., α) verstärkend vor „derselbe", dann in der Regel unverändert, z. B.: *Hier war nun* **e.** *und derselbe Teil des Lichtes auf* **e.** *und demselben Platz,* N. S. 5b, 232; *abweichend einmal eins und dasselbe,* N. S. 1, XXV; β) das Neutr. **eins** (seit Luther) oft = einig; z. B.: *wir waren gute Freunde, Oft uneins und bald wieder* **e.,** Elpen. 941f.; *Für diesmal, lieber Freund, sind wir nicht* **e.,** Tasso 2185; *Zwar sind mit dir die echten Bürger* **e.,** Mahom. 30; *ein Mensch, der in sich selbst* **e.** *und rund ist,* Ram. Neff., Anm. u. sonst; γ) so **ein** = so einig: *Und so mit dir und mir So* **e.,** Bruchst. Prom. 115; [*Nun sind wir alle* **eins,** Jos. 1,525. — **ein** = eins, im Sinne v. „eine Person": *Ihr beide seid nur* **e.** *(im Reim auf „darein"),* 2,314]; δ) vereinz.: *Ich bin noch in* **einem** = in derselben Lage; mir geht es noch ebenso: Br. 9. 12. 83; — 2. unbestimmtes Fürwort; in Sonderverwendungen, a) mit vorangehendem Gen. der Mz. eines pers. Fürworts: *Glaub unser einem, dieses Ganze Ist nur für einen Gott gemacht!,* Faust 1780f. — In diesem Falle tritt für das Mask. od. Femin. gelegentl. auch das Neutr. ein; so z. B.: *Wenn unser eins am Spinnen war,* ebd. 3563; b) **eins** für sich allein statt „einer" od. „eine": *Nun sag mir* **e.,** *man soll kein Wunder* glauben, 2336; c) **eins** findet sich auch als unbestimmtes Objekt anstatt verschiedener Hauptwörter; es ist dann z. B. α) = ein Spiel od. ein Spielchen: *Komm doch, Crugantino, halt* **e.!** (s. **halten**), Claudine, 1. Fass. 2; β) = ein Weilchen od. ein Wörtchen: *Laß uns* **e.** *plaudern,* D. Geschw.; γ) = ein Liedchen, ein wenig: *Singt doch* **e.!,** Egm. 1,3; δ) **ein** als (namentl. im Mhd. üblicher) hervorhebender, den besonders hohen Grad einer Beschaffenheit bezeichnender Ausdr.: *Und da waren Farben auf der Wiese, Gold und Schmelz und Purpur und* **e.** *Grünes (= ein besonders schönes Grün),* Amor als Landschaftsm. 32f.): *Es war* **e.** *Schlag, der ging durch alle Glieder,* Faust 2324. (Man vgl. volkstüml. Wendungen wie „Das ist **e.** Wein!", „Das ist ein Wetter heut!" Das war eine Freude!" u. dgl.); e) dies hervorheb. „ein" hauptwörtl. mit dem Gen. eines substant. Wortes: *Die Mamsell hat schon* **e.** *Laufens,* **e.** *Befehlens heut verführt, daß es unleidlich war* ∼!, Stella 4; f) **ein** mit unmittelb. folgd. Zahlwort, kurz = eine Anzahl od. ein Zeitraum von, beidemal eine ungefähre Schätzung angebend = etwa; z. B.: **e.** *hundert Taler,* D. Mitsch. 637 (vgl. ein Taler achzig in Less. Minna v. B.): *Das Reich ist, trotz* **e.** *vierzig Landfrieden, noch immer eine Mördergrube,* Götz 1,4; *Wenn ich nun noch* **e.** *vierzehn Tage gearbeitet habe,* Br. 21. 9. 00; dieselbe Verbdg. in 28. 7. 06; vom Frhnd. bis in neuere Zeit; g) die Flexion des Eigenschaftswortes nach „ein" betreffend, steht nach älterer Weise nicht bloß öfters das unveränderte Neutrum, wie vielfach auch bei anderen, sondern auch das unveränderte Maskulinum für das gebeugte noch bei Goethe, z. B.: *Ich bin dann auch ein häuslich Mann,* Satyr. 46; *War ein redlich Kerl in alten Tagen,* Pat. Brey 110; *Ich wär noch gern ein tätig Mann, Will aber ruhn,* Lähmung 5f. (v. Jan. 1814); *Das Alter ist ein höflich*

Mann, Das Alter 1 (v. Febr. 1814); h) inbez. auf die Beug. von „ein" selbst findet sich für „einem" a) eim: *Ich komm mit allem guten Mut*, **E.** *leidlich Geld und frischem Blut*, Urf. 257 f.; β) noch kürzer „'em": *Wenn ich so saß bei 'em Gelag*, ebd. 1372. — Für „einen" steht „ein": *Sie kriegen noch* **e.** *Schlagfluß*, Gesch. Götz. 1,4 (Götz 1,4 daf. „einen Schl."); *Was hast du da? Einen Hasen, da, und einen Hahn;* **ein** *Bratspieß, ein Bündel Leinwand, drei Kochlöffel und* **e.** *Pferdezaum* (in J.A. daf. „ein'n Pf."); Götz 5,6; *Wenn man* **e.** *Fingerzeig nur hat*, Urf. 401; [*so lasset* **e.** *von uns nach diesen Leuten laufen*, Jos. 1,861; **e.** *großen Riß*, 5,25; *Da hast du einen Kuß,* **e.** *Kuß mit treuem Herzen*, 5,1456]. —

ein, als Uw. (ahd. in, mhd. in und în) = in das Innere; z. B.: Soll das Rechte zu dir **e.,** *Fühl in Gott was Rechts zu sein*, Div. Buch der Betr. 9,9 f.; *Das wollt mir garnicht* **e.,** ebd. 10,9. — Nicht selten als zweiter Bestandt. von Zusammensetzungen; s. „hafenein". —

einander, erstarrter Akk. od. Dat. = der eine den od. dem andern (so schon meist im Mhd., während im Ahd. noch beide Bestandteile oder wenigstens der zweite gebeugt wurden); z. B.: *Sie hegten* **e.** *im Herzen*, Wirk. in die Ferne 20; *Wir sahen* **e.** *In die Augen*, Alex. u. Dora 89 f.; *Sie müssen miteinander fort*, Der Rattenf. 8; *Noch schlagen die Herzen Füreinander, doch, ach! Nun* aneinander nicht mehr, Alex. u. Dora 13 f.; — daf. bei G. nicht selten verstärk. „sich einander"; z. B.: *Die verkürzten Gefäßbündel können* **s. e.** *nicht mehr aufsuchen*, Z. Nat. 90; *Privatgeschichten, die man* **s.** *insgeheim* **e.** *erzählt*, Unterh. deutsch. Ausgew.; *Die beiden* **s.** *immer* **e.** *entgegengesetzten Ränder*, Gesch. d. Farb.; *deswegen nähern* **s.** *alle großen Künstler* **e.,** Did. Vers. 2; *ohne* **s.** *ihre Eigenschaften* **e.** *mitgeteilt zu haben*, Ram. Neffe, Anm.; **s. e.** *schnell ergreifen*, Wv. 1,4; *Hier reicht ein jugendliches Paar* **s. e.** *die Hände*, DuW. 7; *Das Vertrauen, welches neue Freunde* **s. e.** *schenken*, ebd. 8; *Kinder und Eltern* **s. e.** *einhelfend*, Sankt Rochusf. z. Bingen; Br. 3. 8. 26 und K. u. A. 27; so bisw. schon im Mhd. und neuerdings z. B.: bei Schiller und Mörike. — In starker Häufung findet sich einmal **„e.** wechselseitig uns": *wir sind unsre Lebzeit über* **e. w. u.** *soviel schuldig geworden*, Wv. 1,1; — [*Sie umarmten* **s. e.,** Jos. 5,2031]. —

einarbeiten = arbeitend einfügen: *eben darum bedauern wir höchlich seinen frühzeitigen Tod, weil er sich immer wieder umgeschrieben und immer sein ferneres und neustes Leben in seine Schriften eingearbeitet hätte*, Winck. Unternomm. Schriften.

Einband, der = Buchband: Karl Lehmanns Buchbinderarbeiten (1828).

einbiegen = (als beanstandendes Merkmal in einer Handschrift) einwärts biegen: *Zwei Stellen nur habe ich eingebogen*, Br. 13. 1. 04 an Sch. üb. d. 1. Akt des Tell. — **einbilden** (mhd. înbilden = einprägen), bis ins 19. Jhdt. auch = aussinnen, durchdenken, vorstellen: *leicht einzubildende Gestalten*, DuW. 12; *bei meinem Beschwätzen so manches Vorgesetzten und Eingebildeten*, ebd. 14. — **sich einbilden, als wenn,** gemischt aus „sich einbilden od. vorstellen, daß" und „das Gefühl haben, als wenn": *ich bildete mir denn doch ein,* **a. w.** *mich Merck am Kragen zupfte*, DuW. 18. — **s. e.,** mit dem Nebens. des Dünkels, seit dem 17. Jhdt.; z. B.: *Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen, Bilde mir nicht ein, ich könnte was lehren, Die Menschen zu bessern und zu bekehren*, Faust 371 ff.; *Die Jugend, sagt man, bilde sich zu viel Auf ihre Kraft, auf ihren Willen ein*, Nat. Tocht. 389 f. — **einbildisch** (17. u. 18. Jhdt.) = dünkelhaft, eingebildet: *Er (Wendel) war von Natur* **e.,** Th. Send. 3,11; *er (Jarno) werde überall sehr distinguiert, und das mache ihn* **e.,** Lehrj. 3,4. — **Einbildung** (mhd. înbildunge meist in gutem Sinne) = Dünkel (seit 17. Jhdt.): *seine* **E.** *macht ihn oft höchst albern*, D. Aufgeregten 2,4. — **Einbildung und Stolzieren** = durch **E.** hervorgerufenes Stolzieren: Div., Buch des Unmuts 1,24. — **Einbildungskraft** = Phantasie; seit 1640, sehr häufig bei Goethe. —

einem etwas einbinden (von Luther bis ins beginnende 19. Jhdt.) übtr. = es ihm einschärfen: *Ich habe ihm (dem Goethe gleichaltrigen Karl v. Allesina-Schweitzer) eingebunden, alle nur möglichen Wahrheiten zu bekennen*, Br. 2. 6. 64 an Buri; *binden Sie es der Trägerin wohl ein*, Ende Juni 71 an Salzmann; *Er (der Jäger) erklärte Wilhelmen, wie das Fräulein ihm eingebunden, für die Verlassenen Sorge zu tragen*, Lehrj. 4,9. [*Er (Joseph) band uns harte ein, uns nicht zu unterstehen, Ohn diesen Benjamin vor sein Gesicht zu gehen*, Jos. 5,593 f. u. ähnl. 763 f.] — **einbitten** = hereinbitten: *Drei Freunde kamen, auch wohl vier, Ich bat sie höflich zu mir ein*, Parab. (in einem Br. v. 7. 9. 30 an Boisserée) 2 f. — **einblasen,** übtr. = flüsternd vorsagen, zuraunen: *Mephistopheles bläst ein*, Faust vor 4955. — Dazu **Einbläserei:** *Einbläsereien sind des Teufels Redekunst*, 6400. — **Einblick** (mhd. înblic), übtr. = Gelegenheit zum Eindringen od. zur Einsicht: *da uns mehrere Einblicke in diesen nicht zu beschreibenden Zustand eröffnet worden*, Ann. 94. — **einblicken:** hineinblicken: *In alle Taschen blickt ich ein*, Faust 9303. — **einbogig** = aus **einem** Bogen bestehend: *gleich unter mir eine einbogige Brücke, (der Rialto in Venedig)*, It. R. 28. 9. 86; *Bei Vicenz ist keine merkwürdige einbogig(t)e Brücke*, Br. 16. 9. 95 an Schiller; wohl Goethewort. —

einbrechen übtr. = anbrechen, hereinbrechen (mhd. înbrechen): *Der Tag, der so hold einbrach*, Br. 19. 11. 76; — meist von gewaltsamen od. doch plötzlichen und unerwarteten Eintreten: *Einbrechender Regen hinderte am Spaziergang*, Tgb. 22. 8. 28; *Gegen 6 Uhr in Kötschau, wo bald nachher der Regen einbrach und uns bis Weimar begleitete*, Tgb. 5. 10. 30. — **sich einbrennen** = brennend eindringen: *Die Kerzchen hatten sich in den roten Lack eingebrannt*, DuW. 1 (das trans. Verb. seit 17. Jhdt.). — **Einbringen,** das = die Einführung: *da das* **E.** *der deutschen Literatur in Frankreich kein Hindernis bildete*, Br. 30. 3. 27

an Reinhardt; nach Goethes Altersvorliebe für substantiv. Infinitive. — **Einbug** = Einbiegung, Einbuchtung: *durch einen in der Zeichnung versuchten* **E.**, Br. 29. 7. 31 an G. H. Chr. Kestner; auch bei Grillparzer (**s. Bug**). —

eindämmen, ohne Ergänz. = einengende Dämme aufwerfen: *Kluger Herren kühne Knechte Gruben Gräben, dämmten ein,* Faust 11091 f. — **eindämmern,** intr. = in Halbschlaf versinken: *Heimlich in mein Zimmerchen verschlossen Lag im Mondenschein, Ganz von seinem Schauerlicht umflossen, Und ich dämmert ein,* An Belinden 5 ff. — **sich eindenken** = sich hineindenken: *da ich gegenwärtig keine ruhige Zeit voraussehe, in welcher ich mich einigermaßen in den Lukrez* **e.** *könnte,* Br. 7. 11. 99 an Knebel; *In die eigentliche italienische Opernform hatte ich mich recht eingedacht,* Ann. 84 bis 86. — **Eindichtung,** Goethisch = Hineingedichtetes, Fülle des dichterischen Gehalts: *Die Vorarbeiten eines bedeutenden Werks (der „Helena"), nicht in der Ausdehnung, sondern in der* **E.,** Br. 3. 6. 26 an Zelter. —

eindorren = vor Dürre einschrumpfen od. eintrocknen: *mit eingedorrten Lenden,* D. ew. Jude 176; auch bei Uhland. —

auf jmd. **eindringen,** übtr. = ihn zu beeinflussen suchen, ihm dringend zureden: *Wer dringt so klug Mit treuer, lieber Meinung auf mich ein?,* Tasso 2488 f.; b) refl. = sich eindrängen: *Die Polarisation hat sich eingedrungen,* N. S. 5a,432.

Eindruck, übtr. = Einwirkung aufs Gemüt (mhd. bei den Mystikern îndruck; nhd. erst wieder seit Beg. des 18. Jhdts.): *ich wüßte doch nicht, daß sie (Ottilie) den mindesten* **E.** *auf mich gemacht hätte,* Wv. 1,2; — dafür „**E.** machen in etwas"; *Die düstre Stadt machte einen köstlichen* **E. i.** *meine Seele,* Br. 25. 12. 72; ältere sinnl. kräftige Fügung. — Veraltet erscheint die Wendg. „den **E.** von etwas nehmen" = sich dadurch beeinflussen od. bestimmen lassen: *Ein junges Herz nimmt leicht* **d. E.** *vom Roman,* Laune d. Verl. 219. — Auch die Wendg. „Eindrücke machen", die sich im Werth. (16. 6. 71) findet, ist unüblich geworden. —

eindrücken und **eindrucken** (obd., seit dem 16. Jhdt.) a) sinnl. = einwärts drücken: *die Erde sei an beiden Polen eingedruckt,* Br. 6. 4. 82; dazu „die Augen eindr." = sie schließen: *Der Sänger drückt* **d, A.** *ein,* D. Säng. 15; b) übtr. = einprägen: *Die Lage der Stadt (Perugia) ist schön und mir wohl eingedruckt,* Tgb. 26. 10. 86. — dass. refl.: *Seine herrliche Gestalt und sein sonderbarer Anzug hatten sich der Alten tief eingedruckt,* D. März.; *so drückte sich das alles nur viel lebhafter bei mir ein,* Wanderj. 1,2. — Dafür in den Biogr. Einz. nach Goethes Gewohnh., den Dat. vor dem Akk., wo es angeht, zu bevorzugen: „sich in einem eindrücken". — sehr **eindrücklich** sein = einen lebhaften Eindruck machen: *Nur einzelne Begebenheiten sind mir* **s. e.** *gewesen,* Wv. 1,6. —

einerlei, ursprgl. Eigenschaftsgenit., hervorgeg. aus der Zusammenrückg. der mhd. Genitive einer leie (leige od. leije), d. h. von **einer** Art; a) = gleichartig, d. i. dasselbe: *Das Schicksal oder welches* **e.** *ist, die entschiedene Natur des Menschen,* Br. 26. 4. 97 an Schiller; b) = einförmig, eintönig: *Das Schreiben wollte nicht (n. „behagen"), mir wars zu* **e.,** D. Mitsch. 361; c) = gleichgültig: *er (Weisl.) schien böse, mir wars* **e.,** Götz 2,8: seit dem Frnhd.. — **Einerleiheit,** als Verd. für Identität: *ihre* **E.** *und Veränderlichkeit,* N. S. 11,40 (v. J. 98). —

einfach, Zusammens. aus dem Zw. „ein" und md. vach = Abteilung, seit Ausg. des 15. Jhdts., auch Lutherisch; in Sonderbed. = einförmig, gleichförmig: *die ewig einfache, die ewig neue Qual,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 2. — **einfahren,** 1. intr. (mhd. în varn) = einziehen; bergm. = in die Grube einfahren; dazu **„Einfahrer"** = in die Grube einfahrender Bergmann: Br. 1. 7. 26 an Voigt; — 2. tr., in Sonderbed. = zum Fahren einüben: *die gewöhnlichen ritterlichen Übungen, als Jagen, Pferde-Kaufen, -Tauschen, -Bereiten (s. d.) und = Einfahren,* Wv. 1,3. —

Einfall, (mhd. înval), häufig (auch schon bei den mhd. Mystikern) = plötzlich aufstoßender Gedanke, bei G. z. B.: *Lassen Sie uns diesen* **E.,** *diesen Vorschlag aus dem Stegreife ja recht gut durchsinnen und ausdenken,* Wanderj. 2,3; ebd. in der Mehrz.: *Hatte nun durch mancherlei Erinnerungen, Erzählungen und glückliche Einfälle der theatralische Freund die einmal angeregte gute Laune zu erhalten, so wurde der Major um so verlegener.* — **einfallen** (mhd. în vallen) oft bei G. u. in verschiedenen Bedtgn.; 1. sinnlich = einwärts fallen; bergm. = sich senken: *Nackte Kalkflöze, die nach Mittag und nach Mitternacht* **e.,** Tgb. 30. 9. 97; — 2. übtr. a) mit sachlichem Subjekt; α) = (rasch od. unerwartet) eintreten: *Die Kälte, die eingefallen ist, macht mich vollends vergnügt,* Br. 25. 12. 72; *Wenn ein Tag Regenwetter einfällt,* It. R. 9. 10. 86; *einem schnell einfallenden Regen ist nichts untersagt,* Tgb. 9. 10. 86; *Welch eine Dämmerung fällt nun vor mir* ein!, Tasso 1869; *weil der Krieg einfiel,* D. Aufger. 1,7; *da nun unglücklicherweise Regentage einfielen,* Wanderj. 2,3; *zu eben der Zeit fiel eine allgemeine Trauer ein,* 5,16; *das abermals eingefallene kalte Wetter,* Br. 18. 2. 95; *wegen des eingefallenen starken Tauwetters,* 1. 1. 97; *ehe die schlimme Witterung einfällt,* 25. 9. 97; *ein stark einfallender (= heftig einsetzender, mit überraschender Heftigkeit eintretender) Regen,* Wanderj. 2,3 usw.; β) = in den Sinn kommen: *„Das ist dir lange nicht eingefallen", sagte Charlotte,* Wv. 1,12; *Fiel es ihr (Lucianen) ein, zu Fuße auszugehen, so fragte sie nicht, was für Kleider sie anhatte,* ebd. 2,4; b) mit persönl. Subjekt, α) = einlenken: *wo er ohne Beschwerlichkeit in seine Route* **e.** *könnte,* Th. Send. 3,3; β) in die Rede fallen, unterbrechen: *Unser Freund, der hierin ganz andrer Meinung war, fiel ihm (Werner) sogleich ein und sagte,* Lehrj. 2,2; *„Fallen Sie mir nicht ein", versetzte Wilhelm,* ebd. 5,4; *„So verbinden wir", fiel der Hauptmann ein, „das Öl durch Laugensalz mit dem Wasser,* Wv. 1,4.

Einfalt, altes deutsches Wort; 1. = Einfach-

heit, nicht zusammengesetzte Beschaffenheit: *(ein Körper), der auf das verschiedenste und wunderlichste gemischt (war) und ungeachtet seiner anscheinenden* **E.** *als ein heterogenes Wesen angesehen werden konnte,* K. u. A. 1827; — 2. übtr. = natürliche Schlichtheit, Unschuld, Unverdorbenheit: *So viel* **E.** *bei so viel Verstand,* Werth. 16. 6. 71. — **einfalten,** in Sonderbed. kurz = in ein Falten bildendes Gewand einhüllen: *eingefaltet sitzt die Unbewegliche,* Faust 8681 (Hel. 129); Gelegenheitswort. —

einfärbig, älternhd., = einfarbig, N. S. 5a,22.

einfassen (seit dem Frnhd.) a) = einrahmen, fassen: *Den Liebetraut mag der Bischof in Gold* **e.,** Götz 2,3; b) = einbeziehen: *indem Wilhelm der glücklichen Einbildungskraft des Freundes durch genaue Beschreibung nachzuhelfen und das allgemein Gedachte ins Enge von der Persönlichkeit einzufassen wußte,* Wanderj. 2,7; c) in eigenart. Verwend. = einfangen: *Unmöglich wärs, die Flüchtigen einzufassen,* Faust 6086. — **Einfassung** = Einrahmung: **E.** *der Konkurrenzstücke,* Tgb. 13. 9. 03. — **einfesseln** = in Fesseln halten od. schlagen; übtr.: *Ein alter König drängt die Hoffnungen der Menschen In ihre Herzen tief zurück Und fesselt dort sie ein,* Elpen. 910 ff. — **sich einfinden,** mit sachl. Subj.: etwas findet sich willkommen ein = sein Erscheinen ist willkommen: *daß Ihre Zeitschrift gewiß* **w, s.** *einfinden wird,* Br. 15. 9. 24 an Sprengel. —

einfleischen = verkörpern, verleiblichen: *ob er (ein nicht näher bezeichneter Rezensent) animi sensa in eine förmliche Rezension zu verwandeln und einzufleischen wisse, wage ich nicht zu entscheiden.* — Seit Luther ist das dem kirchenlat. incarnatus entlehnte PA. „eingefleischt" im Gebrauch, während das weiterentwickelte „einfleischen" nur ausnahmsweise, z. B. auch bei Lessing, vorkommt; s. auch **eingefleischt.** — **einflicken,** eigtl. = als Flicken einsetzen; bildl. = als Nothelfer einschieben od. versetzen: *Ich begreife nicht, wie mich das Schicksal in eine Staatsverwaltung und eine fürstliche Familie hat* **e.** *mögen,* Br. 17. 9. 82. — **einfließen,** a) bildl. = massenweise eingehen od. einkommen: *so daß undenkliches Geld einfließt,* Br. 17. 10. 97 an K. A.; *auch ist manches Alte und Neue bei mir eingeflossen,* Br. 28. 11. 02; b) **einfl. auf,** übtr. = Einfluß haben od. üben: *Das übrige, worauf ich einfließe, läßt sich auch von hier aus besorgen,* 15. 2. 99; *die äußere Natur nach ihren Eigenschaften* **a.** *mich* **e.** *zu lassen,* DuW. 12; 18. Jhdt.; c) ungewöhnl. verbindet G., gemäß seiner Vorliebe für den Dativ **einfließen lassen in etwas** = „einmengen" auf die Frage wo?: *daß ich eine halbverdrießliche Stelle in meinem Briefe* **e.** *ließ,* Br. 28. 7. 29. — **einflößen** (seit 1640 nachgewiesen), faktit. = einfließen machen; bildl. einem ein Gefühl einfl. = es in ihm erwecken: *man führt uns mit Feierlichkeit an einen Ort, der uns Ehrfurcht einflößt,* Lehrj. 8,5. — **Einfluß** (mhd. învluz); 1. sinnl. = Ort des Einfließens: *am* **E.** *des Baches (in die Stadt),* Br. 2. 12. 03; s. Ausfluß; — 2. übtr. = Einwirkung; nach älterer Füg., wie auch bei Wieland, unter Nachwirkg. der ursprgl. Bedtg. mit „in" statt „auf": *wenn du den unmittelbaren* **E.** *in die Comptoire und Kassen deiner Freunde und Bekannten sehen wirst,* Br. 23. 10. 93 an Fritz v. Stein.

einführen (mhd. în vüeren); 1. nach älterer Bedtg. = trans. einfahren: *Hier das Heu* **e.** *zu sehen, ist die größte Lust,* It. R. 1. 8. 87; s. führen; — 2. jmd. in eine Gemeinschaft **e.** = ihn dahin bringen, damit er in ihr bekannt werde; bei Goethe mehrf. mit „in" und dem von ihm bevorzugten Dativ, z. B.: *indem er (Weyland) mich in verschiedenen Ortschaften und Familien einführte,* DuW. 10; *In meinem Hause durch mich eingeführt,* ebd. 17. — Dageg. mit „in" u. Akk., z. B.: *ich ward wohl empfangen und in manche Familie eingeführt,* ebd. 20; — 3. eigenart.; a) = anführen, nennen (eigtl. in die Zahl der Genannten aufnehmen): *Und so wollen wir doch noch Hemsterhuis* **e.,** Kamp. i. Fkr. Pempelf. im Nov.; b) = in Gang bringen, in die Wege leiten: *im verwichenen Frühjahr ward dieses Geschäft bei dem hohen Bundestag ungesäumt eingeführt,* Br. 27. 9. 25. — **Einführung** (zu „einführen 2"): *daß er (Weyland) bei der* **E.** *(in die Familie Brion) weder Gutes noch Böses von mir sagen wolle,* DuW. 10. —

Eingang (mhd. înganc); in Sonderbed. a) = Anfang, Einleitung: *ich will sehen, ob ich den* **E.** *(dazu) machen kann, Ihnen künftig über den neuen Theaterwust hinauszuhelfen,* Br. 1. 8. 04 an Eichstädt; *nach einem kurzen* **E.,** *in welchem er seine Zudringlichkeit zu rechtfertigen wußte,* Wv. 2,1; *Titel und allenfalsigen* **E.** *lassen wir bis zu Ende,* Br. 20. 9. 21; b) bildl. = Beachtung, Entgegenkommen, Verständnis: *Die Frömmigkeit fand bei ihm keinen* **E.,** Wanderj. 3,13. — **eingängig** (zu Eingang b) = beachtlich, zugänglich: *um eine geheimnisvolle Lehre* **e.** *zu machen,* Not. z. Div. — Wiederholt bei G. daf. **eingänglich;** a) = eindringlich: *(so) wird mir die Betrachtung wieder* **e.** *und lebendig,* N. S. 5b, 395; *ich finde jetzt deine Übersetzung (des Lukrez) klar,* **e.** *und fließend,* Br. 21. 9. 21 an Knebel; b) = angenehm, zugänglich: *um die anmutigen Zartheiten des Orients auch Klassizisten* **e.** *zu machen,* Not. z. Div.; *wir wollen versuchen, die Vorzüge dieses Kunstwerks unsern sämtlichen lieben Landsleuten eingänglicher und anschaulicher zu machen,* K. u. A. 1820; *da sie (die serbischen Lieder) kurz, klar, faßlich und* **e.** *sind,* Br. 2. 9. 24; c) = entgegenkommend: *Offenheit, Lust sich mitzuteilen, Gefühl des Schicklichen und durchaus anständiges eingängliches Betragen, das alles empfiehlt ihn (den jungen Nicolovius),* Br. Ende Nov. 25; d) **e.** werden, übtr. = ins Innere dringen, zu innerem Eigentum werden: *Dieses alles wird uns nun erst recht* **e.** *durch die anmutige Sprache,* Br. 9. 10. 30 an de Chézy.

eingeben, in Sonderbed. a) vom Anhd. bis zum beginn. 19. Jhdt. = einräumen, überweisen: *wenn man ihm die Zimmer, die der Obrist inngehabt, eingäbe,* Br. Anf. Aug. 82; *der König hatte das Gebäude dem Prevost von Paris eingegeben,* Cell. 3,4; *Mehrere Zimmer des Schlosses waren ihm*

(dem Hofrat Büttner) zur Wohnung eingegeben, Ann. 02; b) vom Anhd. bis zur Gegenwart = in den Sinn geben: *wir (Brautvater und Bräutigam einer Bauernhochzeit) stunden wie die Maulaffen, bis mir unser Herrgott eingab, ihm meine Tochter zu geben,* Götz 2,10. —

Eingebinde = Geschenk für einen Täufling: *Was wir ihnen als* **E.** *schenken,* Sprichw. 222; älternhd. von dem in die Windel des Täuflings eingebundenen Patengeld od. sonstigem Geschenk.

eingeboren (mhd. în̂geborn), a) = in einem Lande od. Orte geboren, ihm durch Geburt angehörig: *auf unsern Bergen, wo wir eingeboren und eingewohnt sind,* D. Aufger. 2,5; b) von Geburt an im Innern angelegt od. vorhanden: *Doch es ist jedem* **e.,** *Daß sein Gefühl hinauf und vorwärts* dringt, Faust 1092 f.; *Natur, hier bildetest in leichten Träumen Den eingebornen Engel aus,* Faust 2711 f. (Urf. 563 f.); *aus eingeborner Gabe,* N. S. 5a, 309; *um das ihm (dem einzelnen) eingeborne Talent auszubilden,* ebd. 8,254. —

eingefleischt sein = in Fleisch und Blut übergegangen sein: *wenn ihm schon Unglaube, ja Haß gegen die Ärzte und Medizin* **e.** *ist,* K. u. A. 22. — eingefleischt, übtr. = leibhaft, leibhaftig: *Euer Friedrich (der Große) war nun einmal ein recht eingefleischter König,* Br. 13. 11. 29 an Zelter; s. „einfleischen". —

eingehauset = auf das Haus beschränkt; ohne das Haus zu verlassen: *da ich in Jena den größten Teil der Zeit doch einsam und bei schlechtem Wetter* **e.** *verbringe,* Br. 17. 4. 17; Gelegenheitswort. —

eingehen, 1. intr. (mhd. în gân), a) sinnl., nhd. von Luther bis ins 18. Jhdt. = (in einen geschlossenen Raum) hineingehen; selten ohne jede räuml. Ergänz. wie: *Geh ein (in die Stadt) und tröste sie, du Tor!,* Faust 3367 (Urf. 1433); b) unsinnl., mit „in" = eindringen in od. eingehen, sich einlassen auf: *mich mit Höpfnern zu besprechen, der sehr gern* **i.** *meine Zweifel und Bedenken einging,* DuW. 12; *ich konnte nur, wenn ich Ihre ganze Arbeit vor mir sah, in das Fach (die Lehre von den Pilzen und Schwämmen) einzugehen wagen,* Br. 15. 5. 17 an Nees v. Esenbeck; *Was kann uns zu höherem Vorteil gereichen, als in die Absichten solcher Männer einzugehen?,* Ann. 20; — 2. tr., uneigtl. = sich einlassen „auf" od. „in": *daß ich noch einige willkürliche Gefahren eingegangen wär, hätt ich nicht an Ihr Wort gedacht,* Br. Juli 78 an Charl. v. Stein; *neue Verbindungen werd ich wohl schwerlich* **e.,** 21. 8. 90; *ich bin geneigt Ihre Vorschläge einzugehen,* 18. 6. 98. —

eingehüllt, bei G. mehrf. uneigtl. = in noch unentfaltetem Zustande, unentwickelt, verdeckt, sich vorbereitend; z. B.: *Was bleibt mir nun, als* **e.,** *Von holder Lebenskraft erfüllt, In stiller Gegenwart die Zukunft zu erhoffen!* Einschränkg. v. J. 1789; *aller derjenigen, die im Kurzvergangenen das eingehüllte Gegenwärtige und Zukünftige erkennen mögen,* Br. 6. 11. 14; *die Wege und Mittel, wie sie (die Vegetation) den eingehülltesten Zustand zur Vollendung nach und nach zu befördern weiß,* N. S. 11,48 (v. J. 1817), Sonderbemerkungen; a) Was die Fügung betrifft, so verbindet G. das Wort im eigtl. Sinne gelegentl. mit „in" und dem Dativ: *der tausendfachen Welt Glanzreiche Gegenwart ist öd und tief Im Nebel* **e.,** Tasso 1871 ff.; b) in ungünstigerem Sinne, übtr. = benommen: *war* **e.** *den ganzen Tag und konnte denen vielen Sachen, die auf mich drücken, weniger widerstehen,* Tgb. 26. 3. 86; s. auch einhüllen. —

etwas in etwas **eingeisten,** als Gelegenheitswendung = es dazu vergeistigen: *Ich habe mich möglichst vor allem Didaktischen gehütet und es durchaus in ein poetisches Leben einzugeisten gesucht,* Br. 6. 4. 30 an Rochlitz. —

eingenommen, s. unt. „einnehmen". —

eingericht, nach Art des jungen Goethe altert. = eingerichtet: Br. 23. 1. 70. —

eingeschlossen, s. unt. „einschließen". —

eingeschränkt, als PA., a) = eingeengt, eng: *er lebte noch einige Jahre in einem sehr eingeschränkten Kreise,* Unt. deutsch. Ausgew., die Säng. Ant.; b) aufs Geistige übtr. = beschränkt: *wie ein Mensch von Verstande, der nicht so* **e.** *sei, der mehr Verhältnisse übersehe, zu entschuldigen sein möchte, könne er nicht begreifen,* Werth. 12. 8. 71; *sie sind in sittlichen und Kunstbegriffen so* **e.,** *daß ich gewissermaßen garnicht mit ihnen reden kann,* Br. 12. 8. 88; *damit ich nicht* **e.** *und eigensinnig erscheine,* Wv. 2,15; s. auch „einschränken". — **Eingeschränktheit** = Beschränktheit: *da der kleine Kopf seine (geistige) Armut und* **E.** *auf einmal manifestiert,* Br. 21. 9. 72. —

eingestehen, seit 18. Jhdt.; bei G. wiederholt = zugestehen, z. B.: *Wie wärs, wenn sie uns freien Abzug eingeständen?,* Gesch. Götz. 3,20 und Götz 3,19; *Du wirst mir* **e.,** *daß die Berufung des Hauptmanns nicht so ganz mit unsern Vorsätzen zusammentrifft,* Wv. 1,1; *Im ganzen gestand er alles ein, was die Geschwister in den ungetrübten Besitz der Güter setzen sollte,* Wanderj. 2,4. — Eigenart. als Steigerung von „zugeben": *Zugegeben, aber nicht eingestanden, daß das Schöne charakteristisch sein müsse,* D. Samml. u. d. Sein. 5. In der älteren Sprache (schon im Mhd. gestân) hatte das bloße „gestehen" nicht selten die Bdtg. von „zugestehen", während „eingestehen" nicht häufig so gebraucht wird. —

eingeteufelt sein = sich in den Teufel eingelebt, sich ihm zu eigen gegeben haben: *Du bist doch sonst so ziemlich* **e.,** Faust 3371 auch bei Luther.

Eingeweide, seit Luther für mhd. ingeweide, zunächst = innere Weichteile des tierisch-menschlichen Körpers; oft übtr., a) = Sitz des Gefühls, z. B.: *Die* **E.** *brannten mir (= ich war in höchster innerer Erregung),* Kenn. u. Enth. 38; *Die* **E.** *brennen mir,* Künstl. Apoth. 168; „sich die **E.** bewegen lassen" = Eindruck auf sich machen, sich rühren lassen: *daß man* **s.** *von den falschen Propheten* **d. E.** *konnte* **b.** *lassen,* Br. 5. 6. 80; „einem das **E.** erregen" = ernstlichen Eindruck auf ihn machen: *Gott sei Dank, daß mir künftig keiner von den Zugvögeln (den Rom besuchenden*

Fremden) mehr imponiert, wenn er von Rom spricht, keiner **d. E.** *erregt,* Br. 2.—9. 12. 86 an Herder; *Es schwindelt mir, es brennt Mein* **E.** (wie oben), Mignonl. 2,9 f.; b) übtr. auf das Erdinnere und die inneren Räume eines Gebäudes: *In den innersten Eingeweiden der Erde ruht diese Steinart,* Der Granit v. J. 87; *in den Eingeweiden der alten Mutter (= im Innern od. im Schoße der Erde),* Tgb. 26. 9. 86; *die* **E.** *des Inquisitionsgebäudes zu Valladolid,* K. u. A. 26; so auch sonst bei Neueren. —

eingewickelt, bildl. = noch unentwickelt: *wie anders, als da ich vor zehen Jahren als ein kleiner eingewickelter, seltsamer Knabe in eben das Posthaus (zu Naumburg) trat,* Br. 25. 3. 76 an Charl. v. Stein; *die Jugend, die so reich an eingewickelten Kräften ist,* Theat. Send. 2,1; ähnl. bei Wieland. —

eingewildert = in Wildnis verwandelt: *Dort hat die Natur große weite Strecken ausgebreitet, wo sie unberührt und* **e.** *liegt,* Wanderj. 3,12.

eingewohnen = sich eingewöhnen: *ich hoffe einzugewohnen und auch etwas zu arbeiten,* Br. 31. 10. 96 an Christiane; seltenes, aber durchaus richtig gebildetes Wort. — Dazu Goethisch **„Eingewohnheit“:** *bei ihrer (Ottiliens)* **E.** *in der großen und lustigen Stadt,* Br. — **eingleichen,** ein paarm. bei G. = ausgleichen, ins Gleichgewicht bringen: *ich bin trefflich (s. d.), solche Sachen einzugleichen,* Br. 23. 12. 74; *eine Fähigkeit, nach Sitten und Theaterkonventionen und nach und nach aufgeflickten Statuten Natur und Wahrheit zu verschneiden und einzugleichen,* Gött., H. u. Wiel. — **eingreifen,** intr., in etwas, a) sinnl. = greifen in: *In meine Saiten greif ich ein,* D. Rattenf. 15; b) unsinnl. = sich einmischen, α) mit „in“ u. d. Akk.: *es sieht doch aus, als wenn du mit einiger Vernunft in die menschlichen Unternehmungen* **e.** *könntest,* Lehrj. 8,1; β) abweichend nach Goethes Gewohnh. mit „in“ und dem Dat.: *In allen Haus- und Handwerksgeschäften griff ich tüchtig ein,* Wanderj. 3,13. — **das Eingreifen in** = das Eingehen auf, das Sicheinlassen in: *Bei der hohen Kultur der Bessern unsres Vaterlandes konnte ich zwar ein solches* **E.** *(in die „Helena“) gar wohl erwarten,* Br. 27. 9. 27 an Iken. —

einhalten, 1. trans., a) = hemmen, zurückhalten (seit dem 17. Jhdt.): *Wenn des Dichters Mühle geht, Halte sie nicht ein,* Derb. u. tücht. (Div., B. des Säng.) 29 f.; b) = (einen Zeitpunkt) innehalten: *Eine bestimmte Tafelstunde ist ihm (dem Oheim) nun einmal verdrießlich; selten, daß er sie einhält,* Wanderj. 1,6. — 2. refl. = im Hause bleiben, das Zimmer hüten (seit 17. Jhdt.): *Der Gesandte ist unpaß und wird* **s.** *also einige Tage* **e.,** Werth. II, 20. 10; auch sonst bei G. — 3. intr., a) mit etwas **e.** = in bez. darauf die festges. Zeit einhalten, die Frist nicht versäumen: *Wenn Sie nur die versprochene Elegien nicht so notwendig brauchen! denn ich weiß nicht, wie ich damit* **e.** *soll,* Br. 12. 2. 96 an Schiller; b) ohne Erg. = ablassen (seit 17. Jhdt.): *Halt ein! Halt, unerbittlich Strenge, Wenn je Erbarmen deine Brust belebt,* Was wir br. (Halle) 133 f. [*halt mit Sorgen ein (= höre mit ihnen auf),* Jos. 5,1572]. — **sich einhamstern,** übtr. = sich in seinen Bau, sich in die Enge zurückziehen: *Ich habe mich schon wieder eingehamstert,* Br. 2. 3. 89; Gelegenheitswort: das trans. Verb mehrf. bei Auerbach. —

einhändigen, seit 17. Jhdt. = übergeben, überweisen; **eingehändigt,** in starker Kürzung = den Menschen von Gott überwiesen: *Und scharenweis, zum Nutzen* **e.** *Der Tiere Herden, die der Mensch gebändigt,* Ihro des Kais. v. Österr. Maj. 15 f. — **einhauchen,** übtr., seit 17. Jhdt. = (hauchend) einflößen od. eingeben: *Man hatte bisher auf Treu und Glauben angenommen, daß dieses Buch der Bücher in* **einem** *Geiste verfaßt, ja, daß es von dem göttlichen Geiste eingehaucht und gleichsam diktiert sei,* DuW. 7. — **einhauen,** seit 16. Jhdt. = durch Hauen herstellen: *über eingehauene Stufen,* Wanderj. 2,7. — **sich einhefteln** = sich fest einschließen: *Ich heftelte mich in mein Zelt ein,* Bel. v. Mainz; wohl Goeth. Prägung. — **einheimisch** (spmhd. inheimisch = zu Hause), a) = daheim, am Orte, zu Hause: *zu einer Zeit, da auch mein Sohn nicht* **e.** *war,* Br. 22. 9. 21; so auch bei Luther; b) = heimisch: *Im Pflanzenreiche ward ich nach und nach recht* **e.,** Br. 12. 7. 86; *wo sich ein jeder bald* **e.** *fühlen sollte,* Wanderj. 1,4; älternhd. **Einhelfer,** der = Souffleur: *Ich glaube nicht, daß es einen vollkommenern* **E.** *gibt,* Lehrj. 5,6. —

einherbsten, tr. = einernten (bes. v. Wein): *Bald geh ich in die Reben Und herbste Trauben ein,* Ein grauer, trüber Morg. 17 f.; gewöhnlicher ist herbsten (mhd. herbisten) = Weinlese halten.

Einherrschaft (als Goeth. Verdeutsch. von Monarchie) = Alleinherrschaft: K. u. A. 26. —

einhetzen, a) eigtl. = hetzend andringen lassen: *Streuend Seinen Eishauch zwischen alle, Hetzt er (der Winter) die verschiednen Winde Widerwärtig auf sie ein,* Der Winter u. Timur (Div., Buch des Timur) 2 ff.; b) bildl. = gewalts. einüben: *Alles ist jetzt schon so auf die Stichwörter eingehetzt, daß ich nichts zu ändern wage,* Br. 6. 10. 98. —

einhüllen = wie mit einer Hülle bedecken und so verbergen: *Du hast Wolken, ∼, Einzuhüllen unschuldig Verfolgte,* Iph. 538 f.; s. eingehüllt. —

einig, westgerm. Wort, 1., a) = nur ein, einzig: *ohne einen einigen allgemeinen Blick,* Fkft. gel. Anz.; *nach dem Abgang des einigen Besitzers,* Br. 18. 8. 79, so auch noch bei Lessing und Schiller [wiederh. in diesem S. im Joseph; z. B.: *Er war des Vaters Lust und einiges Verlangen,* 1,14; *Du Vorwurf meiner Lieb, mein einiges Vergnügen,* 2,423; *kein* **e.** *Ding,* 2,304; 803 u. 3,272; 4,416; *den einigen Trost, den ich noch hab im Leben,* 5,673; *Niemand bringt vor großer Freude mehr ein einigs Wort hervor,* 2030]; b) = gleichen Sinnes od. Willens; einverstanden, α) mit dem Gen. der Beziehg.: *Sie wurden bald des Handels* **e.,** Th. Send. 2,8 (auch bei G. Keller); *Wenn es (das Pferd) Euch gefällt, so werden wir vielleicht des Handels* **e.,** Egm. 4,2; β) mit der Prä-

pos. „mit“: *Was die Figur der Minerva betrifft, so scheinen Sie selbst* **m.** *derselben nicht ganz* **e.** *zu sein,* Br. 13. 3. 91 an H. Meyer; ebs. 14. 7. 97 an dens. und 23. 3. 22 an Henning; — 2. unbest. Fürwort = irgendein od. nicht viel (ahd. einig, mhd. in md. Quellen des 13. bis 15. Jhdts. einic, dann Lutherisch; in der Bed. „nicht viel“ erst zu Beginn des 18. Jhdts. allgem. geworden); bei G. findet sich dies „einig“ häufig in der Ez. (s. darüb. Gr. Wb. III, 210), z. B. **einig Gefühl** = auch nur einiges, d. i. geringes G. od. Verständnis: *solang niemand für das, was in mir auf- und abstieg,* **e. G.** *hatte,* Br. 9. 12. 77; *Ich wünsche mich von dieser Schuld auf einige Weise lösen (= befreien) zu können,* Br. 5. 2. 81; *weder an Leibe noch Ehre noch Vermögen einige Kränkung erdulden,* Egm. 4,1; *verzeihen Sie einigen Augenblick (= eine ganz kurze Zeit), Herr Amtmann,* D. Aufger. 2,1; einige Nachricht = irgendwelche Nachricht, Br. 29. 7. 92; 25. 9. 92; 28. 9. 07; 22. 10. 15; *wenn ein weltlicher Fürst versucht hätte, mir einigen Schaden zuzufügen,* Cell. 2,10; *einige Anzeige* = eine kurze Anzeige: Br. 26. 4. 97 an Langer; *einige Auskunft,* 20. 10. 15; *zu einiger Unterscheidung,* K. u. A. 20; *einige Schwierigkeit,* Br. 15. 2. 27; *einiges auf unsere Verewigten Bezügliches,* 3. 8. 28 usw.; [*ohn einiges Verweilen,* Jos. 5,1204]; jetzt nur noch im Neutrum und sonst bei Abstrakten, wie: *meine Mutter besaß einige Kenntnis des Italienischen,* DuW. 3; aber z. B. nicht mehr: *Als die Prüfenden zusammen Rat hielten und uns Lehrern wenigstens einiges Wort dabei gönnten,* Wv. 1,5. — Bei der sonst häufigen Mz. ist der Artikel selten, z. B.: *die einigen Jahre seines Bleibens,* DuW. 3. — **einigermaßen,** aus dem Gen. der Ez. „einiger Maßen“ zusammengerücktes Uw. seit Ende des 17. Jhdts.; selten mit abh. Genit.: *damit nur des vielen Guten* **e.** *erwidert sei,* Br. 12. 1. 24; ebs. substant. „einiges“ m. d. Gen. des geteilten Ganzen = etwas von: **e.** *der obwaltenden Fragen und Zustände,* 3. 10. 30. — **einige** od. **etliche** ausgelassen, s. unter **etliche.** — **einigen,** seit alter Zeit = vereinigen; **einigen zu** = vereinigen mit: *Einigest zu Mannes Kräften Liebenswürdiges der Frauen,* Inschr. usw. 47,7 f.; **sich e.** und innigen = mit sich selbst einig werden und sich in sein Inneres versenken: *dort (im Garten am Stern) gelingt mirs, mich zu sammeln und zu manchem gutem Hervorbringen mich zu* **e.** *und zu* **i.,** Br. 22. 4. 28. — **Einigkeit** (mhd. einecheit und einekeit), a) = Eintracht: *wir lebten sehr In* **E.,** Claudine 1335 f.; b) sich in **E.** setzen = sich einig, sich klar werden: *es ist jetzo gewissermaßen einem jeden, der sich mit ästhetischen Gegenständen beschäftigt, die höchste Angelegenheit, sich über diese alten Meisterstücke (die Homerischen Gedichte) wenigstens mit sich selbst in* **E.** *zu s.,* Br. 15. 5. 98. —

einkassieren, Lw. nach ital. incassare = (Geld) einnehmen, eintreiben, einziehen: Br. Aug. 99; seit 18. Jhdt. — **Einklang** (seit 15. Jhdt., allgemein geworden um die Mitte des 18. Jhdts.), a) = zusammenstimmender Klang: *Ist es der* **E.** *nicht, der aus dem Busen dringt* ∼?, Faust 140; b) in Sonderbed. = Gleichklang, gleichgestimmte Saite, verwandter Geist: *Sein (Tassos) Ohr vernimmt den* **E.** *der Natur,* Tasso 160; c) im **E.,** mit dem von G. bevorzugten Dativ, = in Übereinstimmung mit: *Ich will gern, dieser Pietät* **i. E.,** *ein Schickliches besorgen,* Br. Okt. 06 an K. A. — **einklingen** = zusammenklingen; dazu **einklingend,** als Uw. = ohne die Einhelligkeit, den Einklang zu stören: *So habe ich seit acht Wochen drei junge Leute, die noch nie oder kaum auf dem Theater gewesen, dergestalt zugerichtet, daß sie im Cäsar (Shakespeares)* **e.** *auftreten konnten,* Br. 2. 10. 03 an Schlegel. —

einkommen (ahd. inqueman, mhd. înkomen), a) = hineinkommen: *Wie kam er ein?,* Faust 4758; b) = eingehen, eingeliefert werden (seit dem Frnhd.): *Die Raupen, deren noch viele eingekommen sind,* Br. 4. 9. 96 an Christiane; *alles, was an mich eingekommen ist* 1. 11. 96; *Wir müssen abwarten, bis die Erklärungen eingekommen sind,* 30. 3. 98; c) (begriffsverengend) = in den Sinn kommen: *Da kam mirs auf einmal ein, daß ich dich nicht wiedersehen würde,* Br. 13. 10. 67; *Es scheint, die Reue kommt ihm ein,* D. Mitsch. 581; *Wie und wanns mir einkömmt,* Br. 28. 8. 75; *Mir wär es nie eingekommen,* Egm. 2,2 b, nach gangbarem Sprachgebr. des 18. Jhdts., gelegtl. auch noch später. —

einkönnen = hinein(kommen) können: *Wir* **k.** *nicht* **e.,** Faust 11 386; gelegentl. Kürzg. — **Einkünfte** (seit 17. Jhdt.) = Erträge: *in einem Hause, dessen* **E.** *mir auch mit jenem Gütchen angewiesen waren,* Cell. 4,10. —

einladen (ahd. inladôn, mhd. înladen), ursprgl. schw. V.; a) = (zum Eintritt) auffordern: *Lädt (= Ladet) er zum Sitzen mich ein, stehl ich für heute mich weg,* Vier Jahresz. 114 (Nr. 57,2); b) übtr. = zur Einlassung in etwas bestimmen, verlocken: *Zu mancher gefährlichen Verbindung lud dich der Anschein voreilig ein,* Egm. 4,2; *Herrn Beudants Mineralogie, welche mich in dieses Fach nie würde eingeladen haben,* Br. 19. 6. 31 an Soret.

einlangen, nicht selten in Goethes (späteren) Briefen nach der Amtssprache = anlangen, einlaufen, eintreffen; z. B.: *doch ist indes Meyers Schätzung eingelangt,* Br. 14. 8. 08; *Sehr schönes Geschenk an Mineralien ist eingelangt,* Br. 23. 6. 19 an den Sohn; *Nichts Angenehmeres hätte vor meiner Abreise nach Karlsbad bei mir* **e.** *können als ein Brief von Ihrer Hand,* 23. 8. 19 an Rochlitz; ebs. Br. 19. 4. 20; 11. 7. 20; 22. 9. 20; 25. 9. 20; 17. 5. 21; 22. 3. 22; 26. 3. 22; 12. 1. 23; 4. 2. 25; 17. 10. 25; 19. 1. 27 usw. — das **E.** = der Eingang, das Eintreffen: *Nach* **E.** *Ihres Briefes,* 24. 11. 27 an Reichel. — **Einlangung,** die = die Einreichung od. das Eintreffen: *bis zur* **E.** *unseres Berichts,* Mai/Juni 92; *bei* **E.** *Ihres werten Schreibens,* 12. 1. 26 an Boisserée. — **einlassen** a) tr. (mhd. înlâzen) = hineinkommen lassen; in Sonderbed. = zulassen: *Die Strichbemerkungen einzulassen oder abzuweisen, sei unserm Voß anheimgestellt,* Br. 11. 4. 04; b) refl.

sich e. mit = sich abgeben mit (frnhd.): *Mein Vater versicherte, der gute Oheim hätte besser getan,* **s. m.** *dem Könige (Friedr. dem Zw. v. Pr.) nicht einzulassen,* DuW. 2; *Der Poete, warum scheut er nicht,* **S. m.** *solchen Leuten einzulassen!,* Anklage (Div., B. Hafis) 6f.; abweichend „**s. e.**" (räumlich mit „auf" und dem Dativ): *Man hatte sich* **a.** *den zähen, hie und da quelligen roten Tonfeldern notgedrungen unvorsichtig eingelassen,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; dageg. regelr. **s. e.** mit „in" und dem Akk.: **s.** *in ein Werk einzulassen,* Br. 7. 2. 80 und mit Inf. u. zu (= darauf, zu): *daß ich mich mit deinem Bruder wegzufahren einließ,* Br. 17. 2. 83. — Dazu **Einlaß,** der (seit Beg. des 18. Jhdts.) = das Hineinlassen od. das Hineingelassenwerden; Mz. **Einlässe** = Gelegenheiten zum Eintritt: *Sie (Gretchen dankte, daß ich ihr allerlei* **E.** *mittelst Billette zu verschaffen die Aufmerksamkeit gehabt,* DuW. 5. —

einlegen (mhd. înlegen); 1. tr., a) = einfügen: *daß man nicht gewagt hat, sie (die persönl. Gegenwart der Regentin in Goethes Egmont) wieder einzulegen,* Üb. das deutsche Theat. 1815; b) = hinterlegen, niederlegen, niederlegen lassen: *Sie haben sehr wohlgetan, mir ein Briefchen hier einzulegen,* Br. 5. 3. 79 an Charl. v. Stein; *Er (Kosegarten) wird gegenwärtiges Blatt bei der akademischen Bibliotheksexpedition als Empfangsschein* **e.,** Br. 4. 9. 26; c) in Sonderbed. = für den Eintritt bezahlen: *man bringe ihm (dem Publikum) Geschmack für das Gute bei, und es wird sein Geld mit doppeltem Vergnügen* **e.,** Lehrj. 5,9; — 2. refl. **s. e.** = sich (für längere Zeit) einstellen: *Regen, der sich heute nacht eingelegt hat,* Br. 29. 10. 79. —

einleiten (seit dem Anhd.), häufig bei G.; 1. tr., a) = einführen, z. B.: *Zachariä speiste, durch seinen Bruder eingeleitet, mit uns an* **einem** *Tische,* DuW. 8; *Fritz Jacobi suchte mich in seinen Sinn (s. d.) einzuleiten,* ebd. 14; *daß man mir den Lehrer zusenden möge, damit ich ihn einleite,* B. 19. 2. 14; *sie gründlich in die Wissenschaft* und *in die Pflanzenkenntnis einzuleiten,* Z. Nat. 17; b) = anleiten: *so ist es wohl das Verdienstlichste, jüngere Männer zu entzünden und einzuleiten,* Br. 1. 7. 20 an Büchler; *indem du erst in deinen älteren Tagen dasjenige zu treiben anfängst, wozu man von Jugend an sollte eingeleitet sein,* Wanderj. 1,4; *Hilarie,* seit *ihren frühsten Jahren von ihrem Oheim (zum Schlittschuhlaufen) eingeleitet,* ebd. 2,5; *Lydia sah im Geiste ein ganzes Volk von Hausfrauen zu Genauigkeit und Zierlichkeit eingeleitet,* ebd. 3,14; c) = in Gang bringen, in die Wege leiten, ins Werk setzen: *verschiedene häusliche Anstalten, die sie längst gewünscht, aber nicht recht* **e.** *können,* Wv. 1,4; *wie es einzuleiten, daß auch die übrigen Kalender des Landes sich konformierten,* Br. 9. 9. 28; *Wegen des jungen Netz haben Sie die Gefälligkeit das weitere einzuleiten,* 2. 4. 29 an Weller; *Sollte mir gelingen, dieses einzuleiten, so würde mit Vergnügen davon Nachricht geben,* 16. 10. 29; d) in Sonderbed., α) bündig = in rechte Bahnen leiten oder lenken: *die poetische Gabe ist mit der Gabe, das Leben einzuleiten und irgend einen Zustand zu bestätigen, gar selten verbunden (inbez. auf Rob. Burns gesagt),* Br. 25. 6. 29; β) **e.** auf = anleitend od. einweisend hinführen: *Nichts soll mich von dem Wege entfernen, auf den Sie mich* **e.,** Unterh. deutsch. Ausgew., der Prokurator; *Es läßt sich bemerken, daß ein jeder den Weg, auf welchem er zu irgend einer Kenntnis und Einsicht gelangt, allen übrigen vorziehen und seine Nachfolger gern auf denselben* **e.** *möchte,* Not. z. Div.; — 2. refl., a) mit pers. Subjekt = sich einleben, sich hineinfinden: *Was mich betrifft, so habe ich mich wieder in den alten Gang einzuleiten gesucht,* Br. 18. 6. 23; b) mit sachl. Subj. = sich anbahnen, sich entwickeln: *so wird zwischen ihnen eine frohe Verbindung* **s. e.,** Z. Liter 1830. — **Einleitung,** a) = Einführung: *die Anstellung der Jagemann und ihre* **E.** *aufs Theater,* Br. 4. 2. 97; *die wenigen Stellen (einer Schlosserschen Übersetzung von Manzonis Adelchi), die ich in den ersten Augenblicken betrachten können, geben mir eine schöne* **E.** *in das Ganze,* Br. 28. 5. 30 an J. H. F. Schlosser; b) = Einrichtung, Vorkehrung: *da in neuerer Zeit die hiesigen Herren Ärzte die löbliche* **E.** *getroffen, in bedeutenden Fällen kollegialisch zu verfahren,* 7. 6. 28; c) = Anweisung: *da es gleichgültig ist, welcher Teil (des „Faust") zuletzt gedruckt wird, so wünschte (ich), daß Sie die* **E.** *träfen (Anw. gäben), diesen (den Anfang des zweiten „Faust") erst gegen das Ende vorzunehmen,* Br. 18. 9. 27 an Reichel; d) = Anleitung: *das Erkennen seiner selbst, welches ihm die* **E.** *gibt, auch fremde Gemütsarten innig zu erkennen,* Shakesp. u. k. Ende (v. J. 1813). —

einlenken, 1. intr. = in eine Bahn lenken, lenkend auf eine solche kommen; a) eigtl.: *(ich) wollte auf meinen Weg wieder links einlenken und fand, daß ich meine Direktion verloren hatte,* Erw. u. Elm. 1. Fass. 1; b) uneigtl.: *selbst bei der Übertretung dient mir dieses Zeugnis von meiner letzten Beichte statt eines gebietenden Gewissens, und ich lenke wieder ein,* Wanderj. 1,1; *Ich muß nur ein lustig Lied anfangen, daß er (Jery) nicht gleich in seine alte Leier* **e.** *kann,* Jer. u. Bät.; — 2. tr. = (ins rechte Gleis) zurückbringen: *Glücklicherweise ist Lenz eine Natur, die bei allen ihren Wunderlichkeiten durch Vernunft und Standhaftigkeit auf den rechten Weg einzulenken* ist, Br. aus den siebziger Jahren; unregelm. u. vereinz. „einen Weg einlenken" = in ihn **e.,** ihn einschlagen: *Jenen ersten Weg hatte sich Moses wahrscheinlich vorgenommen, den zweiten hingegen einzulenken, scheint er durch die klugen Midianiter verleitet zu sein,* Not. z. Div., Israel in der Wüste. — **einlernen,** seit 18. Jhdt. 1. tr. = sich lernend etwas einüben: *Die Zuhörenden waren überrascht, wie vollkommen Ottilie das Stück für sich selbst eingelernt hatte,* Wv. 1,8; — 2. faktit. für „einlehren" (s. **lernen**) = einem etw. einprägen: *Wie es ihnen (den Schülern Newtons) der Meister eingelernt,* N. S. 4,27; *Ich hatte das Glück, daß sie immer willig waren, mir nach und nach das Walzen und Drehen einzulernen,* DuW. 9, u. sonst. —

einleuchten (im 17. Jhdt. in jetzt veralteter Bed.), neuerd. = erleuchtend in ein Inneres dringen; a) übtr. = bis zur Zustimmung deutlich werden, annehmbar erscheinen: *Der „Brief des Pastors an seinen Kollegen" hatte ihm (Lavater) stellenweise sehr eingeleuchtet,* DuW. 14; b) auf das Geschmacksurteil übtr. = zusagen: *einer Meduse, die mir damals schon so sehr einleuchtete, jetzt nun aber mir die größte Freude gibt.* —

sich einlügen = sich durch Lügen Vertrauen erschleichen: *Er lügt sich ein,* Faust 4886. —

einmachen (in versch. Bed. seit 17. Jhdt.) = einfügen, einziehen (tr.): *so zeigte dieser (Hackert) dem Aufseher, wie er den Docht* **e.** *sollte,* Phil. Hack.; = hineinstecken, hineintun: *bewahren Sie die Rahmen, bis ich komme, die Bilder einzumachen,* Br. 21. 6. 76. —

einmal, Zusammenrückung des Zahlwortes „ein" mit dem Akk. des Hws. Mal = Zeitpunkt (mhd. dafür eines mâles od. zeineme mâle), a) noch ein mal od. noch einmal = wiederum: *Nun, auf besagtes Damals* **n. e.** *Zurückzukommen,* Was wir br. (Halle 1814) 24 f.; b) **einmal — einmal** = einmal — ein andermal: **E.** *ist sie munter, meist betrübt,* **E.** *recht ausgeweint, Dann wieder ruhig, wies scheint,* Faust 3320 ff.; c) auf einmal = mit **einem** Male: *Ich bin auf gutem Wege, und diese Reise bringt mir* **a. e.** *große Vorteile,* Br. 18. 9. 86; *Mir hilft der Geist!* **A. e.** *seh ich Rat,* Faust 1236; d) mit **e.** = plötzlich: *Da schoß er hervor und schnappte* **m. e.** *Auch nach mir,* Rein. F. 7,71 f.; e) als Uw. der Zeit mit betonter zweiter Silbe; α) von der Gegenw. = jetzt: *Mich drängts, den Grundtext aufzuschlagen, Mit redlichem Gefühl* **e.** *Das heilige Original In mein geliebtes Deutsch zu übertragen,* Faust 1220 ff.; = doch nur: *„Denk* **e.** *! welch ein Glück", rief Olivie,* DuW. 10; β) von der Vergangenh. = einst: *Es war* **e.** *ein König,* Faust 2211. — **einmännig** = nur **einen** Mann erfordernd, nur von **einem** Manne gelenkt: *ein einmänniges Boot,* Kamp. i. Fkr., Nov. 92. —

einmerken, als Gelegenheitswort = Andenkens halber einschreiben: *so wird auch sein (des Krefelder Hönninghaus) Name als eines geneigt Schenkenden unter unsern Besitztümern eingemerkt werden,* Br. 17. 5. 28 an Adele Schopenhauer. —

einnehmen, 1. = in etwas hineinnehmen, (bei sich) aufnehmen (ahd. inneman, mhd. înnemen): *Nehmt freundlich mich in eure Schatten ein!,* Ilmenau 4; *Wenn Sie ihn auch selbst an dem diesseitigen Ufer anträfen, so würde er Sie nicht (in seinen Kahn)* **e.,** D. März.; *als der Schiffer stille hielt, um mit Erlaubnis der Gesellschaft noch jemd. einzunehmen,* Lehrj. 2,9; in Sonderbed. = auf den Wagen nehmen: *Ein Harfner ging mit seinem Töchterchen vor mir her und bat mich, sie einzunehmen,* Tgb. 7. 9. 86; — 2. = zu sich nehmen: *Doch vom Weizenbrot, Das er freundlich bot, Nahm sie nicht den kleinsten Bissen ein,* D. Br. v. Kor. 96 ff. (jetzt gewöhnl. nur „Arznei **e.**"); — 3. übtr. a) = sich zu eigen machen: *weil ich besonders gewisse Diaria sogleich von Wort zu Wort habe* **e.** *können,* Br. 14. 8. 96; b) = für sich gewinnen, günstig stimmen (seit 17. Jhdt.): *was kann der Mensch je Gutes gehabt haben, der unsern trefflichen Kaiser mit falschen, widrigen Vorstellungen einzunehmen sucht?,* Götz 1,3; *Was ich von ihm gehört, hat mich [für ihn] eingenommen,* ebd.; *Berlichingen hat ihn (Weisl.) ganz eingenommen,* 2,1; *Er hat mit seinem Witz und Scherz Manch Weibchen eingenommen,* Totalität 3 f.; — 4. in Sonderbed. = einziehen, einwärts ziehen: *ein eingenommenes, flaches Tal,* Br. 4. 11. 79; *die Segel mußten eingenommen werden,* It. R. 1. 4. 87. — **eingenommen,** übtr. = befangen, voreingenommen, vorurteilsvoll: *Ich war nicht so* **e.,** *daß ich nicht bemerkt hätte, wie nur wenige den Sinn der zarten Worte fühlten,* Lehrj. 6. — [**eingenommen,** übtr. a) = ergriffen: *wie ist mein Herz beklommen, Wie ist dasselbe doch von Ängsten eingenommen,* Jos. 1,659 f.; so nicht selten im 18. Jhdt.; b) in Sonderbed. α) mit Tränen **e.** werden = von **Tr.** heimgesucht werden: *Der andre wird dadurch* **m. T. e.,** 5,748; β) = überzeugt: *Ich bin viel zu gewiß Von seinem Tode* **e.,** 5,1779 f.] — **sich einnisteln** (älternhd., z. B. bei H. Sachs und Mathesius) = sich einnisten: *hab ich mich denn nicht auch bei ihren Weibern, Tanten und Schwestern eingenistelt?,* Br. Ende Aug. 73. —

einpatschen, derb = einschlagen: Son. an Böttiger u. Kotzebue 15. — **einprägen,** in Sonderbed. = einflößen: *Gneis erscheint im verwitterten Zustand und prägt keinen Respekt ein,* N. S. 10,47. — **einquartieren,** seit Ausg. des 17. Jhdts. = Lager od. Wohnung geben; einquartiert sein = Wohnung haben: *Wir waren immer etwas entfernt von dem Hofe* **e.,** Cell. 3,4; sich einquartieren = Wohnung nehmen: Br. 18. 2. 95. — **Einquartierung,** uneigtl. = Ansiedlung, Einlagerung (von Wild): Br. 26. 12. 84. —

einrammeln = stoßweise drängend bergen: *wir (Ameisen) hatten viel gesammelt, In Fels und Höhlen heimlich eingerammelt,* Faust 7104 f.; Gelegenheitswort. — **einreden** (seit dem Frnhd.), 1. einem od. in etwas **e.,** a) = ihm dreinreden, sich mit Widerspruch einmischen: *einem solchen Künstler (wie Tischbein) muß man nicht* **e.,** Br. 29. 12. 86; *Meo voto ließe man in einer ohnehin schwierigen Materie erst Herrn Spazier eine Weile seinen Gang gehen, ohne ihm einzureden,* Br. 21. 3. 04; *Es hat niemand in die italienische Oper einzureden,* 5. 9. 13 an Kirms; b) = ihm zureden od. zu Gemüte reden: *Die Alte setzte sich zu ihr, suchte ihr einzureden,* Lehrj. 1,12; — 2. einem etwas **e.** = es ihm annehmbar zu machen suchen, ihm dazu zureden: *andern, die noch unbestimmt waren, suchte er (der alte Medikus) eine Liebhaberei einzureden,* Lehrj. 5,16. — **einreiten** = in einen Ort hineinreiten (bes. bei einem feierlichen Einzuge): *Jesus zur Prophetenstadt Auf ihm (einem Esel) ist eingeritten,* Begünstigte Tiere (Div., Buch des Parad.) 7 f.; seit 16. Jhdt. — [**einrennen,** intr. = hineinrennen: *ins Elend einzurennen,* Jos. 5,1188; 17. u. 18. Jhdt.] —

einrichten, 1. trans.; a) sinnl. (seit 17. Jhdt.) = in die richtige Lage bringen: *Unter denselben*

(den Ärzten) war Meister Jakob von Perugia, der trefflichste Chirurgus, der richtete mir den Fuß ein, Cell. 2,11; b) einen **e.,** begriffstauschend (häufiger seit 18. Jhdt.) = ihm sein Haus od. seine Wohnung **e.:** *Wir wollen ihn (Voß) nun baldigst einzurichten suchen,* Br. 4. 4. 04; *Ich würde Ihnen solchen (den jungen Eckermann) schicken mit dem Ersuchen, ihn einzurichten,* 11. 6. 23 an Weller; c) zu etwas eingerichtet sein, übtr. = die Anlage dazu haben, darauf eingerichtet od. vorbereitet sein: *Zum Dialog war er garnicht eingerichtet,* Th. Send. 2,2; — 2. refl. = sich in od. zu etw. **e.,** sich darauf vorbereiten: *wir müssen uns nach und nach in (= auf od. für) die Ubiquität auch* **e.,** Br. 3. 10. 98; *Sie (Friederike) lud mich ein zu einem Feste, wozu auch überrheinische Freunde kommen würden; ich sollte mich auf längere Zeit* **e.,** DuW. 11. — Die **Einrichtung** zu etwas machen = sie treffen: *da man nicht auf einen Empfang so vieler Gäste* **d. E.** *gemacht hatte,* Lehrj. 8,10; „mit einiger **E.**", übtr. = bei einigermaßen zweckmäßiger Verwendung der Zeit: *ich werde, zurückkehrend,* **m. e. E.** *vieles tun können,* Br. 10. 2. 87. — **einrollen,** uneigtl. = wie mit einer Rolle einhüllen od. einwickeln: *er (der Nebel) überflügelte uns und rollte uns ein,* Br. 6. 11. 79 (neueres Wort). — **einrosten,** intr. = unempfindlich werden: *Noch bin ich nicht so völlig eingerostet,* Faust 5771; seit 18. Jhdt. —

eins, s. unter **ein.** —

einsam (seit 15. Jhdt.) = (von andern) abgesondert: *Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern Ein* **e.** *Leben führt,* Iph. 15f.; wiederholt in Harfensp. 1; ebd. 1f.: *Wer sich der* **Einsamkeit** *ergibt, Ach! der ist bald allein.* — **einsamkrittlich** = infolge von Einsamkeit zum Mäkeln neigend: *etwas sehr Bedenkliches, was aber, wie mich deucht, bloß durch eine* **e.**-*krittliche Hypochondrie erzeugt wird,* Br. 27. 4. 10. — [**einsammlen** = einsammeln; fkft., auch echt Goethische Formung: Jos. 4,192.] — **Einsatz** (mhd. insaz; dann seit 16. Jhdt.), in Sonderbed. = Pfand, Unterpfand: *wenn sich vielleicht ein* **E.** *dafür nötig machte,* Br. 4. 11. 99 an Thiele. — **einsaugen,** bildl. (seit 17. Jhdt.) = begierig in sich aufnehmen: *Ich hing an Ihrem Munde, saugte Ihre Lehren ein,* D. Gr.-Cophta 3,6. —

einschalten (neueres Wort nach älterem „schalten") = einordnen, einreihen: *Alles dieses wünschte ich nach und nach einzuschalten,* DuW., Vorw. — **einschauen** = hineinschauen; tief **e.** = in die Tiefe schauen: *eine* **t.** *einschauende Gnade,* Br. 29. 8. 29 an König Ludwig I. von Bayern; *das* **E.** *in einen entschlafenen Klostergarten,* 2. 3. 31. — **einschichten** = (schichtweise) einordnen: *Zuletzt gelang es Ottilien, alles sorgfältig wieder einzuschichten,* Wv. 2,18. — **einschieben** (seit 16. Jhdt.) = eingliedern; mit Dativ statt „in" und dem Akk.: *Ein mineralogisches Kabinett, das bis jetzt der Bibliothek nur eingeschoben war,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; — ebs. **sich einschieben:** *Wollen Sie das Glück des Lebens nun nicht ausgenießen, weil ein düstrer Zwischenraum sich unsern Hoffnungen eingeschoben hatte?,* Clav. 3. — **Einschiebeschüssel** = Zwischenschüssel, Zwischengericht: Br. v. J. 80. — **einschießen** (seit dem Frnhd.), intr. bergm. = im Winkel geneigt sein: *die nächsten Berge schossen auf beiden Seiten mit ihren Lagen in die Erde ein,* Br. a. d. Schw. 2; = *die schiefe, gegen das Land zu einschießende Richtung,* N. S. 9,230; *Die großen Massen haben zur Base einen Rhombus, der mit dem einen spitzen Winkel nach Norden sachte einschießt,* ebd. 10,140. — **einschiffen,** tr. (seit 17. Jhdt.), in Sonderbed. = ins rechte (geeignete) Fahrwasser bringen: *Sie (die zechenden Studenten) sind nun eingeschifft,* Urf., Auerb. K.). —

einschlafen, a) = eigtl. in Schlaf verfallen: *Gewöhnlich schlief sie (Ottilie) über der Erscheinung ein,* Wv. 2,9, Schluß; b) übtr. = in Vergessenheit geraten: *das alte eingeschlafene Piquet (s. d.) wurde hervorgesucht,* DuW. 9. — **sich** mit etwas **einschläfern,** übtr. = sich dabei beruhigen: *ich kann mich nicht enthalten, lieber nur eine Annäherung an das Verständnis zu versuchen, als mich mit faßlich scheinenden Erklärungen einzuschläfern,* N. S. 13,403 (1817).

Einschlag (seit 17. Jhdt.), a) = das Einschlagen einer Postsendung in eine andere: Br. 15. 10. 96; b) den **E.** werfen = das zum Einschuß bestimmte Garn zur Vollendung eines Gewebes in den Aufzug **w.;** übtr. in Antepirrhema 9f.: *Damit der ewige Meistermann Getrost* **d. E. w.** *kann.* —

einschlagen, mehrf. bei G.; 1. tr., a) = in eine Hülle schlagen, insbes. (einen Brief in einen andern) einlegen, z. B. Br. 16. 2. 01 an Cotta; *ich schlage es (dies Blatt = diesen Brief) an meine Muster ein,* 22. 6. 08 an Bettina; b) = einbiegen, einkniffen, umbiegend einwärts schlagen: *die von mir an der eingeschlagenen Stelle mit roter Dinte angestrichenen Zeilen,* 1. 2. 04 an Eichstädt; c) eine Richtung **e.** = in sie einbiegen (eigtl. intr. mit dem Akk. der Erstr.) und dann weiter verfolgen (zunächst vereinz. seit 17. Jhdt.): *Laß uns den nächsten Weg nehmen, sagte er (Eduard) zu seiner Frau und schlug den Pfad über den Kirchhof ein,* Wv. 1,2; bildl.: *Wodurch unterscheidet sich denn also der Künstler, der auf dem rechten Wege geht, von demjenigen, der den falschen eingeschlagen hat?,* Did. Vers. ü. d. Mal. 2; — 2. ohne Ergänz., aber mit leicht zu ergänz. Objekt, bergm. einschlagen (näml. den Hammer od. die Hacke) = mit der Arbeit beginnen: *Jener fing an, den Landmann zu belehren, daß er recht habe, hier einzuschlagen, und gab ihm dabei die ersten Begriffe vom Bergbau,* Lehrj. 2,4 (so schon mhd. înslân); — 3. intr., a) vom Handschlag bei Bekräftigung eines Vertrages: *Ich fürchte, Irgend ein Jüngling besitzt dies Herz, und die wackere Hand hat Eingeschlagen und schon dem Glücklichen Treue versprochen,* H. u. D. 6,247ff; b) (seit 17. Jhdt.) = sich bewähren, sich entwickeln, geraten: *Recht herzlich freu ich mich, daß Ihr Sohn so gut einschlägt,* Br. 9. 4. 95; *die Kur schlägt sehr gut ein (= an),* 19. 7. 95 an Christiane; *ich hoffe, daß die Neuangekommenen, sowie die Ver-*

schriebenen (Schauspieler) gut einschlagen werden, 24. 8. 97; c) wohin einschlagen (seit Beg. des 18. Jhdts.), mit gangb. bildl. Verwendg. = dahin gehören, dazu passen: *Außer Gebirgsarten, die nicht in Ihre Sammlung* **e.,** *hatte ich wenig Gewinn,* Br. 10. 4. 22 an Cramer; d) als Fachausdr. von Farben od. Firnis = in den Grund eindringend zurücktreten und matt werden: *indem der Firnis entweder verflogen oder eingeschlagen ist,* Br. 18. 1. 97. — **Einschlagendes** (zu 3c) = dahin Gehöriges: *Auf der Bibliothek, um Descartes' Leben und sonst Einschlagendes aufzusuchen,* Tgb. 18. 1. 09. —

einschleichen, 1. intr. = sich einschleichen (allgem. älternhd. seit Luther): *in den Elegien sind einige sehr unangenehme (Druckfehler) eingeschlichen,* Br. 17. 8. 95 an Schiller; *man weiß, unter welchen seltsamen Formen die Neigung bei uns einschleicht,* Wanderj. 1,11; — 2. refl. (seit 17. Jhdt.); dazu: *der ungeachtet Ihrer deutlichen Zeichnung in den Druckerstock sich eingeschlichene Fehler,* Br. 22. 4. 22; nach vorübergehendem, nicht durchgedrungenem Sprachgebrauch. —

einschleifen, schw. V., übtr. = hineinziehen, verflechten: *ich habe bisher das Glück gehabt, nicht in die öffentliche Kontroverse eingeschleift zu werden,* Br. Juli 19 an Welden. —

einschließen (mhd. in sliezen); bei G. nach seiner Vorliebe für diesen Kasus mehrf. mit „in" und Dat.: *Kleider und Juwelen stehn bereit, In prächtgen Kasten sämtlich eingeschlossen,* Nat. Tocht. 841f.; *bis wir uns in einem ganz engen Kreis eingeschlossen fühlen,* Br. 10. 4. 23; — das Eingeschlossene = das Verschlossene: *Das einzige Interesse meines Lebens ist, daß du offen gegen mich sein magst; das* **E.** *halt ich nicht aus,* Br. 19. 7. 82 an Charl. v. Stein. — **Einschluß,** in Sonderbed. a) = eingelegter od. einzulegender Brief: *Geben Sie mir vielleicht einen kleinen* **E.,** *um den Freund (H. Meyer) auf deutschem Grund und Boden zu empfangen?,* Br. 19. 7. 97 an Böttiger; *(ich) sende sogleich Gegenwärtiges (s. d.) als* **E.** *durch Herrn Postmeister Gruner,* 26. 5. 21; b) im 18. Jhdt. auch = Zusatz auf der Anschrift eines Briefes: *antworten Sie mir nur unter dem* **E.** *von Frau Rat Goethe nach Frankfurt am Main,* Br. 8. 5. 97 an H. Meyer.

einschlurfen (Faust 3274f.) s. unter **schlürfen.**

einschmeicheln (seit 16. Jhdt.), refl. = sich durch Schmeichelei beliebt machen od. festsetzen: *Hast du dich bei Hofe recht eingeschmeichelt?,* D. Gr.-Cophta 2,2. — **einschmeißen,** derb = durch treffenden Wurf zertrümmern: *Keinen Gruß, sag ich, als die Fenster eingeschmissen!,* Urf., Auerb. Keller; dafür: *Ich will von keinem Gruße wissen, Als ihr die Fenster eingeschmissen!,* Faust 2117f.; *Döderleins, vielleicht Griesbachs Fenster sind eingeschmissen,* Br. 23. 9. 88. —

einschnappen, intr. = schnappend zufallen: *der Pförtner drückte die Türe zu, die so leise einschnappte, daß ich es kaum spürte,* DuW. 2 (der neue Paris). — **einschneien,** in Sonderbed. = in Blütenschnee begraben od. einhüllen: *Sie denken wohl, mit solchen Blümeleien die heißen Teufel einzuschneien,* Faust 11713f. — **Einschnitt,** in Sonderbed. als Verd. des italien. intaglio = einwärts geschnittener Stein: *Mehr zum Scherz als Ernst hab ich mir auch einige Einschnitte gekauft,* Br. 28. 9. 87 an K. A.; *Für Sie habe ich einen* **E.** *im Auge, er ist von guter Arbeit,* 7. 12. 87 an dens. —

einschnüren = schnürend einpressen; übtr.: *Da wird der Geist Euch wohl dressiert, In spanische Stiefeln eingeschnürt,* Faust 1912f. (Urf. 343f.).

einschränken (seit 17. Jhdt.) = in Schranken einschließen, einengen; übtr. = kurz halten: *der alte M. ist ein geiziger Filz, der seine Frau im Leben was rechts geplagt und eingeschränkt hat,* Werth. 11. 8. 71; refl. = sich beschränken, sich Beschränkung (= besondere Sparsamkeit) auferlegen: *Nicht daß sie just so sehr sich einzuschränken hat,* Faust 3115; *Ich will mich nun auf das, was mich selbst angeht,* **e.,** Cell. 2,7; — inbezug auf geistige Tätigkeit: *er (Herder) mußte* **s.** *um so mehr* **e.,** *als man die Schuld des mißratenen chirurgischen Unternehmens (bei der Augenoperation in Straßburg) auf allzu große Anstrengung zu schieben anfing,* DuW. 10; s. auch „eingeschränkt". — **Einschränkung,** sinnl. = Eingeengtheit: *Diese steilen Wände, diese hohen Fenster, diese festen Türen, diese Abgeschlossenheit, diese* **E.** *war ihm (Felix) ganz neu,* Wanderj. 1,4. — **einschreiben** (mhd. în schrîben); refl. übtr. = sich einprägen: *dem Gedächtnis Schreibt solch ein Bild sich unauslöschlich ein,* Nat. Tocht. 2428f. —

einschwärzen, ursprgl. obd., übtr. = einschmuggeln: *Zugleich war die Absicht, gewisse geologische Überzeugungen in die Wissenschaft einzuschwärzen,* Ann. 07; s. „schwärzen". — **einschwatzen** (seit 16. Jhdt., zunächst als „einschwätzen") = schwatzend einreden; intr.: *Mönchlein ohne Kapp und Kutt Schwatz nicht auf mich ein,* Derb und Tüchtig (Div., Buch des Sängers) 21f. — **einschwemmen** = durch eindringende Wassermassen hineinbilden od. hineinspülen: *Auf diesen hohen Rücken ist ein merkwürdiges Tal von der Natur eingegraben, ich möchte sagen eingeschwemmt,* Br. 28. 10. 79. —

einsehen (bei den mhd. Mystik. însehen), übtr. = Einsicht in etwas erlangen, es verstehen: *so wird mir Rom immer bekannter, ich sehe die Verhältnisse ein, sie werden mir nach und nach natürlich,* It. R. 18. 8. 87; *Wenigstens kommt mir vor, daß ich seit der Zeit die Alten besser einsehe,* Br. 26. 5. 99 an Humboldt. — **einsehend,** als PA. = einsichtig: *ein einsehender, erfahrener Mann,* Br. 12. 10. 67; gelegtl. auch sonst bei Neueren. — **Einsicht** (seit Beg. des 18. Jhdts.); a) sinnl. = Einblick: *die* **E.** *ins Wallis,* Br. 23. 10. 79; b) uneigtl.: *die* **E.** *in die Tugenden eines Zöglings,* Wv. 1,3; c) = Erkenntnis, Verständnis; *nach meiner* **E.** = soviel ich von der Sache verstehe: Br. 28. 4. 97 an Erichson. — **einsichtig,** a) akt.: α) = einsichtsvoll: *Fremdes beurteilt niemand (= kann niemand beurteilen), ehe er zu Hause* **e.** *ist (= die nötige Einsicht erworben hat),* Ältere Einl. in die Farbenl.; β) = von Einsicht zeugend: *dieses einsichtige Wort Napoleons,* Franz. Haupttheater; b) pass. v.

Sachen = etwas, in das man hineinsehen kann, d. i. durchsichtig, verständlich: *eine einsichtige Berechnung,* Br. 19. 4. 30; anderswo: *solche Bemühung wollte deutschen Jüngern nicht* **e.** *werden,* Goethisch; dafür **einsichtlich:** *Beispiele von demjenigen, was die Kunst nur auf ihrer höchsten Stufe erreichen kann, von der Symbolik, die zugleich sinnliche Darstellung ist; und zwar sollte dieser hohe Gewinn einem jeden geistreichen (= geistbegabten) Menschen fühlbar und* **e.** *sein,* Beisp. symbolischer Behandl. (aus den Schriften zur bildenden Kunst). — **einsilbigt** = einsilbig (17. Jhdt.), übtr. = wortkarg (seit 18. Jhdt.): *Der einsilbigte Hausknecht ließ mit genauer Not seine Laterne da,* Th. Send. 5,3. — **sich einsintern** = als Niederschlag aus erzhaltigem Wasser eindringen: *Betrachtet man den Kalkspat, wie wir ihn aufgeführt, so mag man sich wohl vorstellen, daß derselbe in die Zwischenräume dieses unregelmäßigen Gesteins sich eingesintert,* N. S. 9,48. — **einsitzen,** noch oberd. = sich (hinein)setzen (in den Wagen): *Sitzet nur ein, und getrost vertraut mir den Leib wie die Seele,* H. u. D. 6,303. — **einspannen,** ohne Ergänz. = anspannen (von Zugtieren): *Gehab dich wohl, laß* **e.** *und so weiter nach Paris!,* Von deutsch. Bauk. (1773); *Die Kleine ließ* **e.** *und fuhr über Land,* Wanderj. 1,8; gelegtl. auch bei anderen. — **einspinnen** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = spinnend einhüllen; jmd. einsp., übtr. = ihn einfangen, für eine Gemeinschaft gewinnen: *Der neue Ankömmling (Goethe im Hause Buff zu Wetzlar) war bald derartig eingesponnen und gefesselt, daß er sich selbst nicht mehr kannte,* DuW. 12. — **einsprechen** (mhd. în sprechen), 1. tr., auch = ins Gespräch einmischen: *sie (Gretchen) hatte manchmal ein Wörtchen mit eingesprochen,* DuW. 5; *ich enthielt mich nicht, auch ein Wort mit einzusprechen,* Br. 8. 2. 28; — 2. intr., nicht selten bei G.; a) für etw. **e.** = sich dafür verwenden: *als durch einen gewissen Halbgeschmack die lustige Person vertrieben ward und, obgleich geistreiche Köpfe für sie einsprachen, dennoch weichen mußte,* DuW. 13; b) = einkehren, vorsprechen: *(so) will ich vorher bei dir* **e.,** Br. 15. 4. 84; *Gebildete Reisende sprechen ein (in Rom),* It. R., Bericht v. Sept. 87; *Er (der Hofrat) versprach mir, heute wenigstens auf ein Stündchen einzusprechen,* D. Aufger. 2,5; *er (Lavater) werde bald auf einer vorzunehmenden Rheinreise in Frankfurt* **e.,** DuW. 14; auch Br. 13. 6. 21 und sonst nicht selten in den Briefen. — **einsprengen,** auch = einmischen; mit „in" und dem Dativ: *Der Arsenikkies ist besonders am Hangenden und Liegenden des Ganges in dem Hornstein eingesprengt,* Tgb. Aug. 90. —

einst (mhd. u. Lutherisch einest) = zu irgendeiner Zeit; ohne Hinweis auf Vergangenheit oder Zukunft = irgendeinmal, gelegentlich; z. B.: *Und wenn in stillgesellger Stunde Sie* **e.** *mit mir von Liebe spricht,* Wahrer Genuß 41 f. (v. J. 1767); — [einst = einmal: *Er wollte gerne noch* **e.** *nach dem Vater gehen,* Jos. 1,997; ebs. 2,424, 4,225, 5,20 und 5,1186;] dies einst ist unter dem Einfl. superlat. Bildgn. aus dem älteren Genit. eines entstanden, der in gleicher Bedtg. noch bei Wieland, Less. u. Voß vorkommt. — [**nicht einst** = nicht einmal, i. S. d. lat. ne — quidem: *Man wird* **n. e.** *soviel, als zu verzehren, sehn,* 4,225, 4,291 f.; *schon einst* = schon einmal, i. S. des Zahladverbs, 5,735.] — Dafür **einstens,** als Weiterbildg. des älteren, schon spmhd. „einsten": *so daß er (Trautmann)* **e.** *aufgefordert würde einen Pendant zu einem Rembrandtschen Bilde zu malen,* DuW. 1. — [**einsten** = einmal: *Als Joseph* **e.** *kam, an einem frühen Morgen,* Jos. 3,27; ebs. 3,59 und 4,7.]

Einstand (mhd. înstant in verschiedener Bed.) = Eintritt in neue Verhältnisse und damit verbundene Gegenleistung (seit 17. Jhdt.; vorzugsweise oberd.); bei G. wiederholt in übtr. Bedtg.; z. B.: *Hier schick ich einige gedrängte Blätter, als Nachricht von dem Einstande, den ich hier gegeben,* It. R. 3. 3. 87; *Da konnte Kniep sich nicht enthalten, in der Gegend von Alla Cava einen prächtigen Berg reinlich und charakteristisch aufs Papier zu befestigen. Wir freuten uns beide daran, als an dem* **E.** *unserer Verbindung,* ebd. 23. 3. 87; *Ich hielt für Schuldigkeit, diesem trefflichen Kreise von Menschen meinen* **E.** *abzutragen,* Lehrj. 7,5; *Der Gedanke, an einem fremden Orte zur Winterszeit* **E.** *geben (gleichs. Lehrgeld zahlen) zu müssen, machte mich nicht trübe,* DuW. 6; dies. Wendg. Br. 9. 5. 07 und 10. 2. 29. — **einstecken,** etwas, seit 18. Jhdt. auch bildl. = ruhig hinnehmen: *Ebenso steckte Melina mit Vergnügen als Kammerjunker oder Kammerherr die Grobheiten ein, welche ihm von biedern deutschen Männern hergebrachtermaßen in mehren beliebten Stücken aufgedrungen wurden,* Lehrj. 3,2. — **einstehen** (frühnhd.); a) = bevorstehen (17. u. 18. Jhdt.): *Die einstehende Geburt Homers zu feiern,* Philostr. Gem.; ebs. Br. 24. 11. 04 u. 2. 9. 25 an Zelter; b) (schon bei Stieler 1691) = unverändert an seiner Stelle stehen: *Auf des Glückes großer Wage Steht die Zunge selten ein,* Copht., Lied 2,4 f. (dafür: *die Zunge steht inne,* Clav. 4,1); c) für etw. einstehen = dafür die Gewähr übernehmen (seit 18. Jhdt.): *Dessenungeachtet ist einiges geblieben, wofür ich nicht einstehe,* N. S. 11,45. — **einstellen,** a) in Sonderbed. = in einem Wirtshause unterbringen (schon mhd. înstellen): *Es war schon spät, als ich in Sesenheim mein Pferd einstellte,* DuW. 11; b) refl. = sich einfinden (seit dem Frnhd.): *Denn eben, wo Begriffe fehlen, Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein,* Faust 1925 f. —

einstimmen, auch = übereinstimmen od. zustimmen (vorzugsw. 18. Jhdt., doch auch schon Lutherisch): *In dieser Erwartung stimme ich mit Ew. Durchlaucht ganz ein,* Br. 19. 4. 84; *Alle die Weisesten aller der Zeiten Lächeln und winken und stimmen mit ein,* Copht. Lied 1,3 f. (1787); *ein Freund, mit dem wir in den Hauptpunkten der Denkweise* **e.,** Br. 15. 9. 00; auch Br. 4. 9. 03 an Joh. v. Müller; Wv. 2,17; DuW. 19 und sonst. — **einstimmend** = gleichgestimmt, übereinstimmend: *Die Hauptsache schien hiebei, daß er eine einstimmende Gattin finden müsse,* Wv. 2,7; *manches Erwünschte, mit eigner*

Überzeugung Einstimmende, Br. 9. 7. 30. — **einstimmig** (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = übereinstimmend; a) **e.** sein = übereinstimmen: *Sie sehen, daß ich mit Ihren Bemerkungen völlig* **e.** *bin,* Br. 9. 7. 96 an Schiller; b) **e.** werden = ins reine kommen: *daß gerade meine Arbeit Sie veranlaßt hat, diese wichtige Materie durchzudenken, mit sich selbst darüber* **e.** *zu* **w.,** 16. 7. 98 an W. v. Humboldt; — **e.** als Uw. = in Übereinstimmung, zustimmend: *was Sie* **e.** *oder im Gegensatz weiter bei sich auszuführen geneigt gewesen,* 23. 11. 29 an Rochlitz; *mit mir* **e.,** 25. 4. 30. — **Einstimmung,** a) = Übereinstimmung: *in völliger* **E.** *mit meinen Gefühlen,* Was wir br. (L. 02), Auftr. 6; b) = Zustimmung: *von der* **E.** *Gottes und seiner Heiligen überzeugt,* Lehrj. 8,9; *ohne unsere* **E.,** Br. 28. 11. 99 an H. Meyer; ebs. Br. Ende Aug. 00; 20. 12. 06; 24. 8. 09; 30. 4. 10 und sonst; *mit* **E.** *seiner Nachbarn,* Wanderj. 2,4; vorzugsweise Goethisch.

einstreichen, intr., vorzugsw. bergm. = streichend od. streifend sich hinziehen: *bald streichen gewaltige Lagen schief nach dem Fluß und dem Weg ein,* Br. a. d. Schw. 2. — **gangartig e.** = sich wie ein Gang fremden Gesteins in den Fels hineinziehen: *rötliche, quarzartige Stelle,* **g.** *einstreichend,* N. S. 9,58. — **Einstreuungen** (seit 17. Jhdt.), übtr. = Einflüsterungen, Einwendungen, Einwürfe: *um jene* **E.** *zu beseitigen,* Br. 22. 9. 30. — **einstürzen** (in), intr. in Sonderbed. = sich hineinstürzen, sich stürzen: *Gleichnis vom Geier, der in eine Gänseschar einstürzt,* K. u. A., Ilias (1822). — **einsuckeln** (zu der mundartl. weitverbreiteten Nbfrm. „suckeln" = sacht saugen) = in kleinen Zügen einsaugen: *Mondenkühlung einzusuckeln,* Urf. Auerb. K., scheint vereinzelt. —

einsweilen, Nbfrm. des 18. Jhdts. zu dem eben damals entstandenen „einstweilen"; mehrf. bei G.; z. B.: Br. 2. 11. 67; 28. 11. 85; 5. 7. 99; 13. 10. 09; 28. 12. 11; 30. 3. 27; 17. 9. 30 u. sonst; N. S. 5a,86 und 6,334. — Dazu **einsweilig** = vorläufig: *Einsweilige Beruhigung über diesen Punkt.* Tgb. 26. 3. 30. — **einstweilen,** z. B.: Br. 31. 12. 10. —

Eintrag, a) eigtl. (zu Beg. des 16. Jhdts. întrag) = Einschlag od. Einschuß beim Weben: *die abgerissenen Fäden werden angeknüpft, der* **E.** *auf kleine Spulen gewunden, wie sie ins Weberschiffchen passen, und die letzte Vorbereitung zum Weben gemacht,* Wanderj. 3,5; b) übtr. **Eintrag tun** = Abbruch od. Schaden tun (frnhd.): *Nun hatte ich auch ernstere Betrachtungen über mich selbst anzustellen, die einer freien Heiterkeit eher* **E.** *taten,* DuW. 11. —

eintragen (seit dem Frnhd.) = einbringen, Gewinn bringen: *'s ist auch eine Rolle, sie trägt nichts ein,* Vergebl. Müh 3.

eintreten, a) mit persönl. Subj. bisweilen auch = einkehren, einsprechen: *Nun vernahmen wir jungen Leute mit Jubel, daß Winckelmann unterwegs bei Ösern* **e.** *würde,* DuW. 8; b) mit sachl. Subj., α) ohne weitere Ergänz.: *Die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann,* Div., Buch der Spr. 8,2; β) in sinnl.-kräftiger Wend. mit „in" und dem Akkus.: *wenn dadurch in meinen leidenschaftlichen Zustand einige Beschwichtigung eintrat,* DuW. 20 z. A. — **Eintritt** (seit 17. Jhdt.), a) auch = Beginn; zum **E.** = gleich anfangs: *Herders sind zurück und haben mich* **z. E.** *mit unangenehmen Sachen unterhalten,* Br. 30. 6. 80; b) = Einführung, Eröffnung: *Nur wenig Vorstellungen* **z. E.** *wurden in Weimar gegeben,* Ann. 91; c) in vollerer Bedeutung = Beginn der Handlung (in einem Drama): *die Exposition ist prägnant und vielversprechend, der* **E.** *gefällig,* Jen. Allg. Lit. 06. — **eintrippeln** = hineintrippeln, hineingetrippelt kommen: *Da trippelt ein die kleine Schar,* Faust 5840. —

Einung (ahd. einunga, mhd. einunge); bei G. = die für gewöhnl. untrennbare Ineinsbildung zusammengehöriger, sei es gleichartiger oder nahverwandter Bestandteile zu einem in sich zusammenhangendem Ganzen im Ggstz. zur „Einigung" zweier oder mehrerer selbständiger Wesenheiten zu einer jederzeit wieder löslichen Verbindung: *Stelle dir nur das* Wasser, das *Öl, das Quecksilber vor, so wirst Du eine Einigkeit, einen Zusammenhang ihrer Teile finden. Diese* **E.** *verlassen sie nicht außer durch Gewalt oder sonstige Bestimmung,* Wv. 1,4. —

einverleiben (als Verdeutsch. von incorporare seit 16. Jhdt.) = in einen Körper oder einen Verband einfügen; refl. = sich zum zugehörigen Gliede machen: *Erlaube denn, daß dieser muntre Held ∼ Sich deinen Reihen innigst einverleibt,* Faust 10 507 ff. — **einverleibt,** übtr. = zur zweiten Natur od. zu einem Teil des eignen Wesens geworden: *Ist dir denn so das Schelten einverleibt?,* ebd. 8922. —

einwärts gehen, auf Tätigkeiten übtr. = nach innen gerichtet sein: *weil alle Bemühung* **e.** *geht,* Br. 20. 3. 91. — **Einweg** = einbiegender, einlenkender, hineinführender Weg: *Es gibt einen Ausweg aus diesem Wirrwarr und einen* **E.** *ins Rechte (= einen* **i. R.** *einlenkenden Weg),* Br. 16. 1. 04. — **einweil** = eine Weile (= solange ihr wollt): *Fäng (so!) er uns nur* **e.** *die Mücken!,* Pat. Brey 300; *Sitzt ihr* **e.** *und leimt zusammen,* Urf. 185; das ungewöhnliche Uw., das seiner Bildg. nach dem „dieweil" zu vgl. ist, wurde von Goethe später (Faust 538) in „nur immer" verwandelt. — **einweisen** = anweisend einführen, unterrichten: *Was die Bibliothek betrifft, so wäre Färber darinnen einzuweisen,* Br. 8. 5. 14.

einwenden = aufwenden od. verwenden: *Wenn ich 300 Taler* **e.** *wollte,* Br. 25. 9. 96; wohl vereinzelt. —

sich in etwas einwickeln, bildl. = sich darein versenken: *Ich geh nach Schaffhausen, den Rheinfall zu sehen, mich in die große Idee einzuwickeln,* Br. 5. 6. 75; s. auch „eingewickelt". — **einwiegen,** übtr. = sanft versenken: *in jenen Schlummer Mich einzuwiegen, den die gute Göttin Um meine Schläfe legte,* Iph. 1513 ff. — **einwindeln,** übtr. = (wie in Windeln) fest umfangen wie ein Kind: *mich hatte der unendliche Schlaf eingewindelt, daß ich in dumpfem Vergessen glücklich dalag,* Br. Ende März 77. — **einwinden,** vereinzelt = einwenden, i. S. v. Bedenken vor-

bringen: *Der betroffene Schriftsteller wand Verschiedenes gegen diese Person ein,* Th. Send. 3,10. (In den „Lehrjahren" fehlt die Stelle; die Form „wand" statt „wandte" oder „wandt" könnte auf einem Versehen der Zürcherischen Abschreiberinnen beruhen. Mayne schweigt zur Stelle.) — **einwintern,** intr. in Sonderbed. = infolge des Winters festsitzen: *Ehe ich in Weimar wieder einwintere,* Br. 11. 11. 85.

einwirken (zuerst bei den Mystikern des später. Mittelalters, dann erst wieder allgemeiner im 18. Jhdt.), übtr. = Einfluß üben, a) mit „auf": *Wie anders wirkt dies Zeichen* **a.** *mich ein!,* Faust 460; b) mit „in": *Frage sich doch jeder, mit welchem Organ er allenfalls* **i.** *seine Zeit* **e.** *kann und wird,* Max. u. Refl. (aus dem Nachl.); c) in seltenerer Füg. „einw., daß" = dazu beitragen, daß; dahin wirken, daß: *Können Sie* **e., d.** *man mir in Löbichau geneigt sei und bleibe, so sollen Sie auch hierfür den besten Dank erwarten,* Br. 4. 12. 08 an Mar. v. Eybenburg. — **einwirkend,** als Uw. = eindringend, eindringlich: *Unser Verein ermangelte nicht, sich mit Moritz* **e.** *darüber zu unterhalten,* It. R., Ber. v. Aug. 87.

einwohnen (seit 16. Jhdt.); 1. intr. einer Sache **e.** = von Hause aus darin enthalten sein: *so bemerkt man denn auch an meinen Liedern, daß jedem etwas Eigenes zum Grunde liege, daß ein gewisser Kern einer mehr oder weniger bedeutenden Frucht einwohne,* Z. Nat. 23; — 2. refl. sich in etw. **e.** = sich darin einleben, darin heimisch werden: *ich hatte mich in diese bedeutende Gesellschaft (Lavaters und Basedows) schon so eingewohnt, daß ich es nicht über mich gewinnen konnte, sie zu verlassen,* DuW. 14; — 3. **eingewohnt** sein = eingewurzelt sein: *Ist dieser Schmerz so* **e.**?, Erw. u. Elm. 104. — einem **einwollen,** mehrm. bei G. = Eingang bei ihm finden, ihm einleuchten: *Will nichts dir nach dem Herzen ein,* Guter Rat (1773 od. 1774) 3; *Die Musik wollte mir nicht ein,* Br. 22. 12. 85; *Das wollt mir gar nicht ein, Mußt mich zerreißen,* Div., Buch der Betr. 10,9 f. —

einzel (mhd. Adj. einzel, ebs. älternhd. bis ins 18. Jhdt. und gelegentl. auch bei Neuern) = einzeln, d. i.: abgesondert, vereinzelt, ein paarmal auch bei G.: *von jedem* **einzeln** *Besitzer,* Tgb. 28. 8. 97; *im einzeln,* Br. 24. 11. 17. — Dazu **Einzelheit,** wofür G. in der Regel **Einzelnheit** hat (so in seinen ältern Schriften z. B. auch E. Dühring); **Einzelheit** (zuerst im 17. Jhdt. neben Einzelkeit), z. B. DuW. 1; Max. u. Refl., Nachl.; Br. 19. 9. 09; 21. 2. 29; 25. 3. 30. — Dag. **Einzelnheit,** z. B.: It. R., Phil. Neri; Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92; DuW. 6 und 12; Not. z. Div.; N. S. v. 1817 u. 1820 u. sonst oft; K. u. A. 20 u. 23; Wanderj. 1,8; 2,4 u. sonst; und an sehr zahlreichen Briefstellen. Meist erscheint das Wort in der Mz. — **einzeln** a) = vereinzelt, z. B.: *Man fühlt da recht, wie* **e.** *man ist,* Br. 26. 6. 80; b) in Sonderbed. = unverheiratet: *Hab ich die Barschaft gerettet und meinen Körper, so hab ich Alles gerettet; der einzelne Mann entfliehet am leichtsten,* H. u. D. 2,95 f. —

einzig (mhd. einzec, einzic ist = einzeln) 1. Ew., a) = nur einmal vorhanden (seit 16. Jhdt.); z. B.: *Ein Lehrer, der das Gefühl an einer einzigen guten Tat, an einem einzigen guten Gedicht erwecken kann,* Wv. 2,7 Ott. Tgb.); b) = alles andere ausschließend: *mit einziger Gewalt,* Iph. 1517; s. „ergreifen"; — 2. Uw., a) = außerordentlich, ganz besonders: **E.** *unangenehm ist der Anblick der sogenannten Palazzata (in Messina),* It. R. 13. 5. 87; b) = in unvergleichlicher Art: *der Schmuck, mit dem sie (Lilith)* **e.** *prangt,* Faust 4121. — Mehrf. wagt Goethe in späteren Jahren mit seiner Altersvorliebe für diesen Vergleichungsgrad einen zu ganz besonderer Hervorhebung dienenden Superlativ des eigentlich steigerungsunfähigen Wortes; zum erstenmal schon in folgendem Beispiel: *Für uns deutsche Zuhörer blieb es ein unschätzbarer Genuß, in dem Augenblicke, wo wir eine treffliche Dame in den zartesten Tönen sich auf dem Flügel ergehend vernahmen, zugleich hinab vom Fenster in die einzigste Gegend von der Welt zu schauen,* It. R., Ber. v. Febr. 88; *die ersten und einzigsten Nachrichten der Urgeschichte,* DuW. 4; *mein einzigster diplomatischer Freund (der Kanzler Fr. v. Müller),* Br. 7. 4. 18; *Und sollt ich nicht, sehnsüchtigster Gewalt, Ins Leben ziehn die einzigste Gestalt,* Faust 7438 f.; *Durchgrüble nicht das einzigste Geschick,* ebd. 9417; *Und so werdet ihr ihn (Euphorion) sehn zu einzigster Bewunderung,* 9628. —

einzwängen = auf gewaltsame Art hineinpressen (seit 17. Jhdt.); a) tr.: *der Fremde, den sie Antoni hießen, verdunkelte gar geschwind (durch seine Erzählungskunst) alle Bergquellen, Felsufer, eingezwängte, freigelassene Flüsse,* Wanderj. 1,8; b) refl.: *wie ich mich zuletzt in den geborgten, abgetragenen grauen Rock einzwängte,* DuW. 10. —

Eisen, begriffstausch. = Fangeisen, eiserne Falle: *Wie im* **E.** *der Fuchs Zagt ein alter Höllenluchs,* Faust 1261 f. —

Eisenblüte, eine Art Sinter: N. S. 5b, 116. — **Eisenfeil,** der (älter Eisenfeilicht) = die beim Feilen abgefallenen Eisenspäne: *Der Humboldtische Serpentinstein bewegt die Magnetnadel sehr stark, zieht aber nicht den geringsten* **E.** *auf,* Tgb. 29. 4. 97. — **Eisenglanz** = Glanzeisenerz, eine Spielart des Roteisenerzes: N. S. 9,126. — **Eisenglimmer** = schiefriger Eisenglanz: N. S. 10,115. — **Eisenocher** = Eisenocker, s. unt. Ocker. — **Eisensteinmark** = eisenoxydhaltiges Steinmark, eine weiche Gangausfüllung im Gestein: N. S. 10,115. — **Eisenstufe** = Stufe aus Eisenerz: Br. 30. 1. 83. — **eisern,** bildl. = unabwendbar, unerbittlich: *die eiserne Notwendigkeit,* Nat. Tocht. 2604; s. ehern. — **eitel,** westgerm. W. (ahd. îtal, mhd. îtel) mit der Grundbed. „leer", übtr. a) = fruchtlos, nichtig: *O laßt das lang erwartete, Noch kaum gedachte Glück nicht ∼* **e.** *mir Und (= und dadurch) dreifach schmerzlicher vorübergehn,* Iph. 1114 ff.; b) = nichtig, täuschend: *In kleinen Fehlern such ichs (des Übels Quelle), gebe mir Aus eitlem Wahn die Schuld so großer Leiden,* Nat. Tocht. 1929 f.; c) = eingebildet (seit 18. Jhdt.); darüber sagt G.:

Beurteil ich einen solchen Mann (den seinerzeit sehr angesehenen Arzt J. G. Zimmermann) dankbar, wohlwollend und gründlich, so darf ich nicht einmal sagen, daß er **e.** *gewesen. Wir Deutschen mißbrauchen das Wort* **e.** *nur allzuoft: denn eigentlich führt es den Begriff von Leerheit mit sich, und man bezeichnet damit billigerweise nur einen, der die Freude an seinem Nichts, die Zufriedenheit mit einer hohlen Existenz nicht verbergen kann. Bei Zimmermann war gerade das Gegenteil der Fall, er hatte große Verdienste und kein inneres Behagen,* DuW. 15. —

Ekel, der (seit 15. Jhdt. nachgew., häufig bei Luther, der gewöhnl. „Eckel" schreibt) = Widerwillen: *Jener* **E.** *vor dem Leben (wie er im „Werther" zur Erscheinung kommt) hat seine physischen und seine sittlichen Ursachen,* DuW. 13. — **ekel,** Ew. a) = schwer zu befriedigen, wählerisch (seit Luther): *die ekle (= eklen) Moralisten,* Fkf. gel. Anz.; *daß er das ekle Publikum durch keines seiner Stücke befriedigen konnte,* Ram. N., Anm.; b) von Sachen = Widerwillen erregend (seit 16. Jhdt.): *Sie (die Liebe) ist eine so starke Würze, daß selbst schale und ekle Brühen davon schmackhaft werden,* Lehrj. 1,15; allmähl. durch das im 17. Jhdt. auftauchende „ekelhaft" ersetzt. — **ekeln** = Widerwillen empfinden (seit 16. Jhdt.), ursprgl. unpers., meist mit dem Dativ: *Mir ekelt lange vor allem Wissen,* Faust 1749. — In neuerer Sprache als Rfl. oft persönlich; ungewöhnl. einmal bei Goethe ohne dies akkusat. Refl.: *Ihr ekelt an Früchten der reinen Natur.* —

Elektraische Anfälle = **A.** von Zornmütigkeit, wie sie der Sophokleischen Elektra eigen sind; Heftigkeitsausbrüche: Br. 27. 12. 88. —

Element, das (Lehnwort aus dem Lat. seit dem Mhd.); häufig bei G. und in verschiedenart. Verwendungen; 1. Einz.; die ursprüngl. Bed. ist „Grundbestandteil od. Urstoff", dann „Lebensstoff". Nach der alten Anschauung von den vier Elementen steht das Wort im Faust a) für „Feuer" (Salamander) V. 1284, b) für „Wasser" (Undene) 1286; c) für Luft (Sylphe) 1288, d) für „Erde" (Incubus) 1290; dann wieder für „Feuer" 5942 f. *(Verflochten in das* **E.** *Ein ganzer Maskenzug verbrennt);* für „Wasser" 8140 ff. *(Sie — die Nereiden — werfen sich, anmutigster Gebärde, Vom Wasserdrachen auf Neptunus Pferde, Dem* **E.** *aufs zarteste vereint);* d) = „Naturkraft" ist es in dem Verse: *Wodurch besiegt er (der Dichter) jedes* **E.**?, 139. (Dies Wort, worin der Dichter als Beherrscher der gesamten Natur bezeichnet wird, erinnert an Eichendorffs Ausspr.: „Der Dichter ist das Herz der Welt"); e) allgem. = Bereich od. Getriebe: *Verstand empfingen wir, uns mündig selbst Im irdschen* **E.** *zurecht zu finden,* Nat. Tocht. 859 f.; f) in bes. Übtr. = Lebensluft, Wirkensgebiet: *So ist denn alles, was ihr Sünde, Zerstörung, kurz das Böse nennt, Mein (des Meph.) eigentliches* **E.,** Faust 1542 ff.; *In einem feinen Bürgerhause erzogen, war Ordnung und Reinlichkeit das* **E.,** *worin er atmete,* Lehrj. 1,15; *Darum behagt dem Dichtergenie das* **E.** *der Melancholie,* Sprichw. 315 f.; *der Dialekt ist doch eigentlich das* **E.,** *in welchem die Seele ihren Atem schöpft,* DuW. 6 u. sonst; auch in den Briefen; g) in Sonderbed. α) = Grundlage leiblichen und geistigen Gedeihens: *Innerhalb dieses Elementes bewegte sich die geistreichste, herzlichste Unterhaltung,* Kamp. i. Fkr., Münst. i. Nov. 92; β) = Anfang, Urzustand: *Kam herbei wie eine Welle, Und so eilts zum* **E.,** Dauer im Wechs. 31 f.; — 2. Mz. a) eigtl. = Grundbestandteile des Seins: *Wer sie nicht kennte, Die* **E.,** *Ihre Kraft und Eigenschaft, Wäre kein Meister Über die Geister,* Faust 1277 ff.; *Zwecklose Kraft unbändiger* **E.,** ebd. 10219; *die* **E.** *der sichtlichen Welt,* Wanderj. 1,10; b) übtr. α) = Kreise des Volkes: *die Weiber möchten, daß die widerstrebendsten (= entgegengesetztesten)* **E.** *sich zu ihren Füßen in sanfter Eintracht vereinigten,* Egm. 2,2b; β) allgem. = Hauptbestandteile od. notwendige Bestandteile: *Aus wie vielen Elementen Soll ein echtes Lied sich nähren?,* Elemente (Div., Buch des Sängers) 1 ff. — **elementarisch** (17. Jhdt.), im Gegstz. zu geistig = sinnlich, ursprünglich: *Ich werde ihn (den Grundsatz der Stetigkeit) jetzt auch an elementarischen und geistigen Naturen probieren,* Br. 30. 7. 96. —

Elend, das (ahd. elilenti, mhd. ellende), nach der Grundbed. = Ausland, Fremde; dann „Verbannung"; so ein paarmal noch bei Goethe: *Streifen nicht herrliche Männer von hoher Geburt nun im* **E.**?, H. u. D. 5,99; *Ins* **E.** *übers Meer verbannst du mich,* Nat. Tocht. 2745. — **elend,** Ew., 1. = der Heimat beraubt, heimatlos: **E.** *sind wir und fremd in jedem anderen Lande,* Rein. F. 6,250; — 2. übtr. = erbärmlich, kläglich, unselig: *Suche einer elenden Empfindung los zu werden, die alle deine Kräfte verzehren muß,* Werth. 8. 8. 71. — Zu 1. **elendschweifende Verdammnis** = Verdammnis des Umherschweifens in der Fremde: *würdest du in* **e. V.** *mich verstoßen,* I. Iph. 1,3. — [*In* **Elends** *Lande hat er (Gott) mich (Jos.) erhöhen lassen,* Jos. 4,489.] —

Elend, als Eigenn. = Dorf im Harz am Wege zum Brocken aufwärts: Faust vor 3825; mit Artikel: *die Schnarcher schnauzen zwar das* **E.** *an,* 7682. —

elf (ahd. einlif, mhd. einlif, eilif, eilf), bei G. wiederholt in der älteren Schreibung „eilf", wie in der Form „eilfe": *Sie hat geschwatzt bis eilfe,* Clav. 1,2; *Betrachte man das Abendmahl, wo Leonard dreizehn Personen dargestellt hat: einen ruhig ergeben (Jesus), einen erschreckt (Judas), eilfe durch den Gedanken eines Familienverrats an- und aufgeregt,* Jos. Bossi, Abendm., Blick auf Leonard; *Die Glocke schlug Eilfe,* Wanderj. 3,10; [*eilf Sterne dabeistehen,* Jos. 1,217]. *Dem* **elfernbeinern** (= *dem elfenbeinernen*) *König,* Gesch. Götz. 1,5. —

Elginische Marmore = 1812 von Lord Elgin nach England gebrachte und 1816 im Britischen Museum aufgestellte Marmorbilder von Parthenon in Athen: Überschrift eines kurzen Goethischen Aufsatzes zur bildenden Kunst. —

Ellebogen (mhd. ellenbogé, frkf. = Ellebogen, Ellbogen): *den Ellebogen aufgestemmt,* Urf. 1377 (dageg. „Ellenbogen" Faust 3625);

Da hat sie nur freie Ellebogen, Div., Schenkenb. 6,4. —

Elmsfeuer (entstanden aus „Helenenfeuer") = elektrischer Lichtschein, wie er bisweilen beim Gewitter an den Spitzen hoher Gegenstände, z. B. an Mastbäumen, erscheint: Zauberfl. (2. Teil), in einer Zwischenbem.; gew. Sankt **E.** —

empfahen und **empfahn,** nach der ursprgl. Form des Verbs = neuerem, vereinz. schon bei Luther vorkommendem, zunächst niederd. „empfangen"; mehrmals bei G.; z. B.: *Wenn ich nach Hause komme und nach eurem Willen wohl abgemessenen Unterhalt empfahe,* Br. a. d. Schw. 1; *euren Segen dreifach zu* **e.,** Faust 7985; *meinen Dank noch zu empfahn,* ebd. 11064 [dieselbe Form auch Jos. 5,1505 und 1641]. —

Empfang (mhd. antvanc, seltener enpfang), inbez. auf Sachen auch = Aufnahme: *Ich habe es durchaus vorteilhaft gefunden, die ersten Stücke eines jungen Autors ohne seinen Namen zu geben (= aufführen od. spielen zu lassen), damit sich nichts Persönliches in den* **E.** *mische,* Br. 14. 5. 12. —

empfangen (mhd. empfân) = aufnehmen, entgegennehmen; dazu die gedehnte Form **empfänget** = empfängt: *Wohl* **e.** *sie die Königin,* Iph. 1020 f.; in Sonderbed. a) = in sich aufnehmen, befruchtet werden mit: *was auch der Geist* **e.,** Faust 634; b) kurz = Wissenswertes empfangen, sich belehren lassen: *Wenn du als Jüngling deinen Vater ehrst, So wirst du gern von ihm* **e.,** ebd. 1060 f.; c) kurz = durch höhere Eingebung erhalten: *Niemals hat ein König, nie ein Priester, Ein Feldherr oder Bürger solchen Plan Wie ich* **e.** *oder ausgebildet,* Mahom. 627 ff.; d) einen irgendwo empfangen, mit sachl. Subj. = ihm dort gleich anfangs zuteil werden: *Ein besonderes, zwar nicht unerwartetes, aber höchst erwünschtes Vergnügen empfing mich in Zürich,* DuW. 18. — **empfänglich,** nach älternhd. Sprachgebr. ein paarm. bei G. mit dem Gen. der Beziehg. statt „für": *sie schien mir jünger, ebenso schlank, ebenso leicht auf den Füßen, ihre Wange ebenso leicht der liebenswürdigen Röte* **e.,** Lehrj. 7,7; *das trockne Holz, Der Flammen schnell* **e.,** Faust 8575; auch sonst bei Neueren gelegtl. in gehobener Sprache. — **Empfehl,** der (selt. „das") = die Empfehlung (im 18. Jhdt. aus dem Obd. aufgen.): *ohne mein* **E.,** Br. an Hans Buff v. Dez. 73; *tausend Empfehle dem guten Vater,* 26. 5. 09 an Silvie von Ziegesar; *An Herrn Rauch vielen Empfehl,* 5. 9. 22 an Schultz. — **empfehlen** (mhd. enpfelhen), aus „entfehlen" entstanden (dazu bei G. a) der im 18. Jhdt. sehr gangb. Konj. „empfähle" für das ältere, jetzt m. R. wieder vorgezogene „empföhle" Cell. 3,8 und ebd. der mundartl., von G. m. U. bevorzugte Imperat. „empfehle"); 1. tr.; a) mit doppelter Füg.: **E.** *Sie mich den werten Ihrigen und verehrungswürdigen Freunden, besonders an Geh. Justizrat Heyne,* Br. 11. 10. 01 an Blumenbach; b) = anvertrauen, überlassen: *sobald ihn (den Samen) der Erde Stille befruchtender Schoß hold in das Leben entläßt Und dem Reiche des Lichts, des heiligen, ewig bewegten, Gleich den zärtesten Bau keimender Blätter empfiehlt,* D. Metam. d. Pfl. 12 ff.; 2. refl. a) mit „in" u. dem Akk. der Sache: *Ich empfehle mich in Ew. Hochwohlgeboren geneigtes Andenken,* Br. Anf. Okt. 93 an v. Benzel-Sternau; *ich will mich nur noch angelegentlich in Ihr freundschaftliches Andenken* **e.,** 8. 5. 11 an Reinhard: 18. Jhdt., z. B. auch bei Wiel.; b) sich einem **e.,** um zu, ungewöhnl. = an ihn das Anliegen richten, etwas tun zu dürfen: *Kalēn empfahl sich Alexandern, Um jenen Rogus zu besteigen,* Z. X. I—VI, 903 f.; c) sich etwas empfohlen sein lassen = es sich angelegen sein lassen: *Gewisse besondere Kapitel habe ich mir besonders* **e. s. l.,** Br. 6. 2. 87. — **empfehlbar** = empfehlenswert: *Auch sind dessen (Dr. Büschings) Abgüsse altschlesischer Siegel in Eisen überall* **e.** *und nachahmenswert,* Kunstsch. a. Rh., M. u. Neck., Schluß. — **empfehlend,** eigenschaftswörtl. = ansprechend: *Sein Äußerliches ist* **e.,** Br. Mai 91 an K. A. —

empfinden (seit ahd. intfindan) = durch die Nerven wahrnehmen, Gefühl wofür haben; 1. tr., a) mit konjunktiv. Fragesatz: *Sie können* **e.,** *wie erfreulich mir Ihre Gegenwart sei,* Br. 3. 5. 99 an H. Meyer: nach Goethischer Weise; b) etwas **e.,** vollbed. = es seinem Gehalte nach feinsinnig erfassen: *Ich freute mich sehr über die gute Art, wie sie (Angelika) das Gedicht (die Iphigenie) empfand,* Br. 19. 2. 87; ähnlich gebraucht Goethe anderswo das Fw. sentieren; c) etwas hoch **e.,** s. unt. **hoch**; — 2. refl.; ein paarmal bei G., wie auch bei Wiel., mit Prädikatsnomen verbunden: *Wie du auf einmal völlig abgeschieden Hier hinter diesem Bollwerk der Natur, mein König, dich empfindest, fühl ich mit,* Nat. Tocht. 21 ff.; *der Major empfand sich zwiespältig (= seine Empfindungen waren geteilter Art),* Wanderj. 2,5. — **empfindbar,** auch = in die Empfindung tretend; dazu „einem **e.** werden" = von ihm empfunden werden: *so wird uns ein gewisser Mangel* **e.,** N. S. 1,3. — **empfindlich** (seit dem Ahd.); a) = zart empfindend, leicht erregbar: *Zu wenig rühren ihn der Liebe Tändeleien, Die ein* **e.** *Herz, so klein sie sind, erfreuen,* Laune d. Verl. 77 f.; *Der Vater mit Unrecht Hat dem empfindlichen Knaben den Tod im Tode gewiesen,* H. u. D. 9,50 f.; b) einen **e.** machen = ihn in Erregung versetzen, ihn verstimmen: *es vergeht wenig Zeit, daß er (Egmont) mich nicht* **e.,** *sehr* **e.** *macht,* Egm. 1,2; c) **e.,** von Sachbegr. = schmerzlich, unangenehm: *ich gestehe aufrichtig, daß die Art, wie du mich empfingst, für mich äußerst* **e.** *war,* Br. 1. 6. 89 an Charl. v. Stein; *Es war mir sehr* **e.,** *Sie krank zu wissen,* 18. 10. 89 an Kayser; *Unsere Hoffnung, Sie hier zu sehen, ist auf eine zu empfindliche Weise getäuscht worden,* 4. 1. 96 an Iffland; *sie hatten mich immer zum besten, und das war mir* **e.,** H. u. D. 2,213 f.; d) einem **e.** fallen = ihm in unangenehmer Weise fühlbar werden: *Bei unserer Trennung, die auch mir immer sehr* **e.** *fällt,* Br. 29. 5. 99 an Schiller; 18. Jhdt.; e) **e.** = bedeutend, fühlbar, merklich stark: *Der erste Augenblick muß auf dich eine empfindliche Wirkung machen,* Clav. 3; f) **e.** für = empfänglich für: *Dabei ist sie (Angelika K.)*

sehr für alles Schöne, Wahre, Zarte **e.,** It. R. 22. 7. 87; dazu **Empfindlichkeit** gegen = Empfänglichkeit für: **E. g.** *alles Schöne und Gute,* Claudine 1. Fass. 1. — **empfunden,** vollbed. = warm empfunden: *meinen empfundenen Dank darzulegen,* Br. 10. 12. 12 an Ellmaurer u. sonst.

empören (ahd. anebôren, mhd. enbœren), übtr. = aufbringen, aufregen, erregen: *Wie oft lull ich mein empörtes Blut zur Ruhe,* Werth. 13. 5. 71; *ein andres Bleibt mir abscheulich, empört jegliche Faser in mir,* Röm. Eleg. 18,1 f. —

emporgebürgt, wohl = zum Gebirge erhoben: *Uralt, müßte man gestehen, sei das hier Emporgebürgte,* Faust 7574 f. (nach der häufigen Goethischen Schreibw. **Gebürge** = Gebirge); anders Gr. Wörterb. III, 424. —

emporhalten, 1. tr. = aufrecht halten: *Der Tod ist bitter, doch für den Geliebten, Für ihn zu sterben, halte mich empor!,* Tankr. 837 f.; — 2. refl. = sich hinwegheben: *um mich über den Wechsel der menschlichen Dinge emporzuhalten,* Br. 2. 4. 25. — **sich emporheben** = sich aufschwingen: *Ich las im Tristram Shandy und bewunderte aber- und abermal die Freiheit, zu der sich Sterne zu seiner Zeit emporgehoben hatte,* G. nach Riemer, Gespr. 2865 v. 1. 10. 30. — **sich emporraffen** = sich aufraffen: *Da rafft ich mich* **e.,** *erkannte wieder die schöne Welt,* Nat. Tocht. 1880 f. — **emporregen** = aufwirbeln: *Sehet aber auch auf glatten Heerstraßen Staub auf Staub in langen Wolkenzügen emporgeregt,* Wanderj. 3,9. — **emporrudern,** übtr. = sich emporschwingen: *Ich fühlte nicht, daß keine Schwingen mir Gegeben waren, um emporzurudern,* Ged. An Jakob Riese (v. J. 66), V. 39 f. — **emporsträuben** = unter Sträuben emporstreben; ebd. 52; verkürzter Ausdr. — **Empörung** = Erregung; z. B.: *Ihr sonst so rein und leicht fließendes Blut war in fieberhafter* **E.,** Werth., Schluß. —

emsig (altes deutsches Wort von umstrittener Abstammung) = ununterbrochen tätig; 1. das Ew. einmal bei G. von bloßer unruhiger Geschäftigkeit im Ggstz. zu eindringendem Fleiß: *Er (der englische Forscher Hooke) ist mehr ein emsiger als ein fleißiger Beobachter und Experimentator zu nennen,* N. S. 3,325 (auch 4,23 ist von Hooke als einem „unruhig tätigen" Manne die Rede, und 4,24 wird er „durchaus unstet" genannt); — 2. das Uw. **e.** ist bei G. ein paarmal = eifrig od. eilig: *als er eben im Vorbeigehen seiner Mutter Fenster sehr* **e.** *erleuchtet sah,* Th. Send. 1,1; *hinter* **e.** *Mähenden,* Vorspr. z. Eröffn. des weimarischen Theat. — [**emsiglich,** Uw. = unausgesetzt: Jos. 5,1705.] —

'en = ihnen: *Ich will 'en die Würme schon aus der Nase ziehn,* und *man siehts 'en an,* Urf. (Auerb. K.). —

Ende, gemeingerm. W.; 1. räumlich, a) = Grenze, äußerster Teil eines Gebietes; dazu „aus allen Enden" = überallher: *Denn sie rufen zusammen* **a. a. E.** *die Jugend,* H. u. D. 4,84; b) stabreimend *an allen Enden und Ecken* für das gewöhnl. „an allen Ecken und Enden" = überall: Br. 17. 8. 92; c) = letzter Teil eines Gegenstandes, z. B.: *am* **E.** *des Büchleins,* Br. 17. 8. 95 an Schiller; *Es war eine grünseidene Schnur, deren beide Enden, durch ein zwiefach durchschnittenes Leder geschlungen, ihr das Ansehen gaben, als sei es ein Werkzeug zu einem eben nicht sehr erwünschten Gebrauch,* DuW. 2; d) unsinnl.: *Die letzten Enden aller Dinge will Sein Geist zusammenfassen,* Tasso 2135 f.; — 2. zeitlich, a) = Abschluß, Ausgang: *Des Menschen Leben ist ein ähnliches Gedicht (wie der Faust): Es hat wohl einen Anfang, hat ein* **E.,** *Allein ein Ganzes ist es nicht,* Abkündigung (zum Faust) 6 ff.; *Am* **E.** *bin ich nun des Trauerspiels,* Abschied (vom Faust) 1; *Ende Augusts* = Ende August od. zu Ende des Monats August: N. S. 6,342; b) *Nun ist der Narrheit ein* **E.** *(= nun hört sie auf),* Br. 19.—21. 2. 87; älternhd., jetzt in der Regel nur mit der Verneinung „kein"; c) es nimmt ein Ende mit etwas = es hört damit auf: *Daß solche Spiele auf Parteiungen, Gefechte und Schläge hinwiesen und gewöhnlich auch mit Händeln und Verdruß ein schreckliches Ende nahmen, läßt sich denken,* DuW. 2; d) am **E.** aller Dinge = am Ende alles Strebens, zu guter Letzt: *Liebe mich, wie ich* **a. E. a. D.** *nicht Bessers sehe als dich zu lieben und mit dir zu leben,* Br. 13. 7. 95 an Christiane; — 3. übtr. = Zweck (in der Verbindg. „zu dem (od. diesem") und „zu welchem **E.**", für die letztere Wendg. älternhd. bis in neuere Zeit auch „zu was Ende": *Zu was* **E.** *die welschen Namen für deutsche Personen?,* in den Reichsanz. (Xenion, Nr. 254) 1; *Hymnus, den ich mir zu diesem* **E.** *zurück erbitte,* Br. 17. 8. 95 an Schiller. — **Endfall,** eigenart. = Versausgang: *ein großer, mächtiger Gang des Vortrags wird eingeleitet und jede epigrammatische Schärfe der Endfälle vermieden,* K. u. A., Il conte di Carmagnola. —

enden, 1. tr. = ausführen, durchführen, vollbringen: *Zu einer schweren Tat beruft ein Gott Den edlen Mann ∼ und legt Ihm auf, was uns unmöglich scheint, zu* **e.,** Iph. 744 ff.; — 2. intr. = ein Ende finden od. machen, zu Ende kommen: *Er kann nicht* **e.,** *kann nicht fertig werden,* Tasso 265. — [**sich enden** = intr. enden: *Und hiemit endet sich nun Josephs erster Teil,* Jos. 1,1085; auch 5,513; s. **endigen.**] — Nbfrm. **endigen** (seit 15. Jhdt.); 1. tr. = zu Ende bringen od. führen, in Sonderbed. „zu Ende lesen": *im Moment, da ich Ihren Brief endige,* Br. 14. 9. 75 an Aug. v. Stolberg; — 2. intr. = ein Ende finden, zu Ende kommen: *Ein altes Märchen endigt so,* Faust 4449; *Ich endigte nicht (= konnte kein Ende finden), von dieser Schönheit zu reden,* Tgb. 14. 9. 86 *ich endigte nicht (= würde kein Ende finden), drum laß uns weiter gehen,* ebd. 16. 9. 86; — 3. refl. = intr. „endigen", nicht selten bei G.; z. B.: *wo die Pontinischen Sümpfe* **s. e.,** It. R. 23. 2. 87; *so endigte* **s.** *dieser Tag,* Cell. 1,5; *in dem Kriege, der* **s.** *mit der Eroberung von Pisa endigte,* ebd. Anhg. IV; *jeder Vers endigt* **s.** *mit einer Partikel,* Br. 29. 3. 01 an Rochlitz; dann z. B. auch Fkf. gel. Anz. 72; Br. Anf. Sept. 88; 10. 8. 90; 16. 7. 98; 13. 10. 16; Tgb. 6. 10. 97; N. S. 4,166. [*Doch*

endigte **s.** *nun auch noch der zweite Tag,* Jos., Nachtr. 113.] —

endlich (mhd. endelich); 1. Ew. a) in Anlehnung an die Sprache der Philosophen = abgegrenzt, überschaulich: *Doch probier er jeden Tag, Was nach außen* **e.,** *klar,* Z. X. VII, 21 f.; b) = schließlich eintretend, voraussichtlich: *eine (Geschichte), welche die bisherigen weit übertrifft, und die, wiewohl sie mir schon vor einigen Tagen begegnet ist, mich noch immer in der Erinnerung unruhig macht, ja sogar eine endliche Entwicklung hoffen läßt,* Wanderj. 3,6 (Die neue Melusine, Anf.); c) = endgültig: *daß in einigen Tagen die Sache Ew. Kgl. Hoheit zu endlicher Entscheidung wird vorgelegt werden können,* Br. 28. 3. 20 an K. A.; — 2. Uw., a) nach mhd. u. anhd. Bed. = zielstrebend, d. i. beharrlich, eifrig, rasch entschlossen, rüstig: *Der Kellner, den ich (Philine) durch ein paar schiefe Mäuler zum Vertrauten gemacht hatte, half mir* **e.,** Lehrj. 2,4; *Das heiß ich* **e.** *vorgeschritten,* Faust 10 067; zuletzt bei Rückert nachgewiesen; b) = schließlich, zuletzt: *so muß ich Sie doch* **e.** *alleine reisen lassen,* Br. 3. 7. 97 an Gerning; *So bin ich* **e.** *doch betrogen,* Faust 10 685; jetzt die gewöhnl. Bedtg. des Wortes. — So ist das Wort vielleicht auch in folgd. Verse zu verstehen: *Gehts in der Welt dir* **e.** *schlecht,* Sprichw. 87; doch könnte es hier auch bedeuten: endgültig; immer wieder. —

Endschaft (spmhd. endeschaft) = Zustand des Aufhörens, Ausgang: *daß diese Angelegenheit zu einer gedeihlichen* **E.** *geführt werde,* Br. 18. 9. 25; ebs. 3. 11. 26. Das eben nicht häufige Wort z. B. auch bei Luther und Schiller. — **Endzweck** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = Hauptzweck, letzter (und höchster) Zweck: *Überdenke es, und laß es mit* **E.** *deines dortigen Bleibens sein,* 30. 12. 85 an Knebel. —

eng, gemeingerm., 1. Ew.; oft übtr. a) = beengend, einengend: *vom Wege der Natur durch enges Schicksal abgeleitet,* Ilmenau 122 f.; *ein selbstisches Gemüt Kann nicht der Qual des engen Neids entfliehen,* Tasso 2318 f.; b) = beengt, eingeengt, eingeschränkt: *Das enge Leben steht mir garnicht an,* Faust 2364; *Du warst allein, der aus dem engen Leben zu einer schönen Freiheit mich erhob,* Tasso 417 f.; *Der Mensch bedarf in seinem engen Wesen Der doppelten Empfindung: Lieb' und Haß,* ebd. 2346 f.; *Da Aurelie in ihrer neuen Wohnung sehr* **e.** *war, mußte er den Felix bei sich behalten,* Lehrj. 5,14; *daß selbst eine wohl eingerichtete Haushaltung sich für den Augenblick in einer engen Lage befindet,* Br. 15. 12. 07; *Will mich freun der Jugendschranke: Glaube weit,* **e.** *der Gedanke,* Hegire (Div. 1,1) 15 f.; c) in Sonderbed., α) = freudvoll beklommen: *Wie mirs so* **e.** *ums Herz ward, da ich ihn (Götz) sah,* Götz 1,2; β) = traulich, vertraut: *Wenn Ulyß von dem ungemessenen Meer und der unendlichen Erde spricht, das ist so wahr, menschlich, innig,* **e.** *und geheimnisvoll,* Werth. 9. 5. 72; so nicht selten bei Neueren; d) **ins Enge bringen,** α) = auf engen Raum beschränken, d. h. ausscheiden: *das darin (in Kupferschiefern) befindliche Metall als Schlich (s. d.) ins Enge bringen,* Br. 15. 10. 90; β) = übtr. kurz und übersichtlich zusammenfassen: *ungeachtet seiner mannigfaltigen Studien wußte er (ein nicht näher bekannter, dem jungen Goethe vorübergehend zum Aufseher gesetzter Freund der Familie, der eine Zeitlang sein Stubennachbar war) doch die Hauptfrage nicht* **i. E.** *zu* **b.,** DuW. 6; *so sahen wir uns genötigt, unsere Bemühungen um Newtons Optik auch* **i. E.** *zu* **b.,** Ann. 06; *Zweiter Aufenthalt in Rom näher schematisiert und* **i. E.** *gebracht,* Tgb. 23. 3. 29; γ) = kurz abmachen: *Wir haben gesucht, auf diese Weise die Angelegenheit möglichst* **i. E.** *zu* **b.,** Br. 8. 1. 31 an Zelter; e) **sich ins Enge fassen,** übtr. = aus zerstreuenden Studien in vertraute und näherliegende geistige Beschäftigung zurückkehren: *Ich faßte mich jedoch bald wieder* **i. E.** *und wußte zur rechten Zeit einen Abschluß zu finden,* Ann. 01; — f) **etwas im Engen und Klaren haben** = es von allem Nebenwerk und allen innerlichen Bedenken oder Zweifeln gesäubert haben: *den Stoff (der Farbenlehre) habe ich im* **E.** *und* **K.,** *über die Form des Vortrags bin ich auch mit mir völlig einig,* Br. 30. 12. 99 an Sömmering. — **Enge,** die = enge Art, enger Zustand; oft übtr., a) = Beengtheit, beengter Gesichtskreis: *Es ist nichts, worum sie einander nicht bringen: Gesundheit, guter Name, Freudigkeit, Erholung! Und meist aus Albernheit, Unbegriff* und **E.,** Werth. 8. 2. 72; *seine Einsamkeit und* **E.** *sieht man ihm (einem neuen Dichter, namens Siegfr. Schmidt) freilich an,* Br. 26. 7. 97 an Schiller; b) in die **E.** bringen (ähnl. wie „ins Enge **b.**") = auf einen engen Raum vereinigen, d. i. übtr. = kurz zusammenfassen, übersichtlich darstellen: *so wird man das Kapitel sehr* **i. d. E. b.,** Br. 10. 3. 15. — **engen,** oft übtr.; a) = einen Druck ausüben, α) mit Akk. der Person (= auf jmd.): *Der Herzog wünscht ihn (Fritz v. Stolberg) je eher, je lieber, will ihn aber nicht* **e.,** Br. 24. 5. 76 an Aug. v. Stolberg; β) ohne Ergänz.: *Dagegen engt und hemmt von jeder Seite Der Strom der Welt,* D. Geheimn. 187 f.; b) = beschränken, einengen: *durch die Finsternis ganz auf sich selbst geengt,* Wv. 1,11; *daß (ich) mich die letzten Tage meines Hierseins durch mancherlei Obliegenheiten geengt sehe,* Br. 3. 8. 15; so noch bei P. Heyse. — **enggebunden** = von Banden eingeengt, d. i. engbegrenzt: *Des Weibes Glück ist* **e.,** I. Iph. 1; *Wie* **e.** *ist des Weibes Glück!,* Iph. 29. — **Engraum,** übtr. = beengter, aber traulicher Raum: *O nie genug verehrter* **E.,** *kleiner Herd! (zu* **eng** c, β), Vorsp. z. Eröffn. d. weim. Theat. 39. — [**Enge,** übtr. = beengter Zustand, i. S. v. Bedrängnis; dazu eigenartig „der Enge mitkommen", mit adverb. Genitiv = mit in Bedrängnis kommen: *Ihr andern bleibet frei und kommt nicht mit* **d. E.,** Jos. 5,1196; man vgl. „des Weges kommen".]

Engel, der, frühz. Entlehn. aus dem gr.-lat. angelus = Bote, i. S. von Gottesbote: *Der* **E.** *Treue* in dem Ged. Regenbog. üb. den Hüg., V. 12 ist attributive Zusammenstellg. zweier

Hauptwörter nach dem Muster von „die Stadt Rom" usw. —

Engelländer, der: Br. 8. 6. 22 (dageg. **Engländer:** 10. 6. 22 u. sonst). —

englisch, zu Engel gehör., nach gr.-lat. angelicus (mhd. engelisch), a) = engelgleich, engelhaft, z. B.: *Ich habe ein halb Dutzend englische Mädchen, die ich oft sehe,* Br. Aug. 69; *in dieser englischen Gesellschaft,* Claudine 1. Fass. 1; b) = den Engeln geweiht, d. i. heilig: *die nunmehr als* **e.** *angesprochenen Gläser,* DuW. 18; c) in Sonderbed. „englisches Unterpfand erlangen" = die Gewähr erhalten, daß jemand zum Engel wird: *Freudig empfangen wir diesen (Faust) im Puppenstand, Also erlangen wir* **e. U.,** Faust 11981 ff.; d) Uw. α) = engelhaft, wie Engel: *Sie (die Luftgeister) lispeln* **e.,** *wenn sie* lügen, Faust 1141; β) **e.** allerreinst = nach Engelsart vollkommen rein, d. i. ganz engelrein: **E.** *allerreinste Seele,* Ged. Auserw. Frauen (Div. 12,3) V. 19. —

Enkel, altes deutsches Wort = Kindeskind; in Sonderbed. a) = Sohnestochter: *Ich bin es selbst, bin Iphigenie, Des Atreus* **E.,** *Agamemnons Tochter,* Iph. 430 f.; b) allgem. = Nachgeborner, Nachkomme: *Weh dir, daß du ein* **E.** *bist!,* Faust 1977. —

[**enstund** = entstand: Jos. 5,168; dafür „enstand" 1465; ähnliche Schreibungen bei der Mutter Goethes.] —

entästen = der Äste berauben: *Schon steht veraltet eine herrliche Buche da, entblättert, entästet, mit geborstener Rinde,* Ruysdael als Dichter II. — **entatmen** = außer Atem setzen, des Atems berauben: *Ach, bei so schrecklichem Schmerzgefühl Sank ihm der entatmete Busen,* Der fünfte Mai (Übers. n. Manzoni) 85 f.; *Vorempfinden wirs, die Armen, Zum* **E.,** *zum Ersticken,* Faust 8968 f.; in dieser Bed. auch bei Bürger und Freiligrath. — **entäußern,** seit dem Spmhd., 1. tr. mit „von" = „berauben" mit Gen. od. trennen von: *entäußert von allem, was uns schützt und forthilft,* Br. 13. 1. 87 an Jakobi; — 2. refl. mit Gen. = ablegen, sich begeben, sich losmachen von: *entäußert man* **s.** *nach und nach alles unnötigen Prunks und Lärms,* Br. 9. 12. 08 an Voigt; *ohne* **s.** *vorerst des Eigentums zu* **e.,** 19. 2. 14; *man steckt sich am Ende ins warme Wasser und entäußert* **s.** *der Außenwelt,* 17. 4. 15; *Die Mathematiker werden nach und nach* **s.** *des Dünkels* **e.,** *als Universalmonarchen über alles zu herrschen,* Max. u. Refl., Nachl. —

entbehren (ahd. inberan, mhd. enbërn, beide mit starker Beugung, wie gelegtl. auch noch im Anhd., bei Luther entberen und emperen), ursprgl. wohl = „nicht tragen", dann = ermangeln, nicht haben, vermissen; a) nach alter Weise bei G. noch oft mit dem Genit., z. B.: *Noch muß ich deiner Briefe* **e.,** Br. 8. 6. 87 an Charl. v. Stein; *Unser Freund entbehrte dieser Gelegenheit nicht,* Kamp. i. Fkr., Münster, Nov. 92; ebs. Br. 20. 6. 96 an H. Meyer; H. u. D. 4,196; Br. 17. 10. 97 an Christiane; 5. 1. 98; 27. 12. 08 an Voigt; *des Außerweltlichen, des Übersinnlichen konnte er (Wiel.) doch als ein vorzüglich begabter Mensch keineswegs* **e.,** Z. And. Wiel. 1813; Br. 15. 1. 15; Br. 29. 3. 20; ferner N. S. 1, XIX und 10,90; Br. 30. 9. 21; 9. 1. 22 usw.; jetzt mit diesem Kasus meist in gehobener Sprache, bes. dichterisch; — 2. mit Akk. z. B.: *sobald ich eine Abschrift* **e.** *kann,* Br. 10. 1. 00 an Knebel; *indem ich die Nähe eines so lieben Freundes (H. Meyers) künftig* **e.** *muß,* 28. 11. 02 an dens.; *ich entbehre mit Willen manchen Genuß,* 15. 9. 07; *Er konnte ihren Untergang (den Anna Amalias) nicht* **e.,** Z. Andenk. Wiel. 1813; *weder Lehrer noch Schüler dürfen künftig diese Einleitung* **e.,** Br. 16. 1. 22; ebs. z. B. Br. 9. 6, 23; 24. 8. 23; 19. 8. 25; 12. 8. 31; — 3. ohne Ergänz. = sich Entbehrungen auferlegen: **E.** *sollst du! sollst* **e.!,** Faust 1549. — **Entbehrung** (seit Ausg. des 17. Jhdts.); dazu als Gelegenheitsbildg. **Entbehrungsgeduld** = geduldiges Warten auf etwas schwer Entbehrliches: *alle* **E.** *hat doch zuletzt ihre Grenzen,* Br. 8. 10. 19 an den Sohn. — **entbieten** = a) sagen od. wissen lassen (mhd. enbieten): *Der König, der mich sendet, entbeut der Priesterin Dianens seinen Gruß,* I. Iph. 1,2 Anfg. (Iph. 54 dafür „beut"); b) = gebieten lassen, den Befehl zukommen lassen: *Jupiter hat dir entboten, Ihnen allen das Leben zu erteilen, Wenn du seinem Antrag Gehör gäbst,* Prometh. 187 ff. — **entbinden** (mhd. enbinden), mit Gen. der Bez. oder „von"; 1. tr., a) eigtl. = losbinden: *als sie (eine große Nation) sich zum erstenmal frei und von den Ketten entbunden fühlte, die sie so lange getragen hatte,* D. Aufger. 2,3; b) übtr. = befreien; α) mit Gen.: *daß er mich des zutraulichen Auftrags wieder* **e.** *möge,* Br. 30. 5. 14 an Lindner; *Wer außer mir entband euch aller Schranken, Philisterhaft einklemmender Gedanken?,* Faust 6801 f.; β) mit „von": *daß er mich* **v.** *dem gegebenen Auftrage gefällig* **e.** *möge,* Br. 30. 5. 14 an Ridel; Tgb. 21. 12. 31; — 2. refl., übtr. = sich loslösen, d. i. sich entwickeln, hervortreten: *Wieder entbindet sich in meiner Seele ein neuer Verstand (s. d.),* Triumph d. Empf. 6. — 3. ohne Erg. = lösen; „**e.** und schaffen" = lösen und knüpfen, trennen und vereinigen: *Ewig natürlich bewegende Kraft Göttlich gesetzlich entbindet und schafft,* Inschr. usw. 56,29 f.; — der **Entbundene** = der Freigelassene: *Schwebe der* **E.** *Doch wie auf Fittichen Über das Rauhste,* Faust 8622 ff. —

Entblatterung (Entblätterung), ungew. = Entwickelung eines neuen Blattes, in übtr. Sinne: *Viel Glück zur Vermehrung und* **E.** *der Familie,* Br. 23. 1. 78 an Kestner. — **entblößen** (mhd. enblœȝen); dazu „entblößt" = unbedeckt, wald*los: wenn wir auf eine entblößte Höhe kamen,* Wanderj. 1,2, Die Heimsuchung. — [**e.** = entkleiden: *Er mußte zweimalen entblößend (entblößen od. entblößet?) sich sehen,* Jos. 4,333.] —

entbrechen (mhd. enbrëchen = hervorbrechen); refl. (mhd. sich enbrëchen = sich entschlagen) = sich enthalten; seit 18. Jhdt. noch in der Wendg. „sich nicht **e.** können" = nicht umhinkönnen: *ich konnte mich um so weniger* **e.,** *mancherlei Art von Einladungen anzunehmen,*

It. R., Ber. v. Febr. 88; auch Br. 8. 5. 27; **entbrennen,** neuerd. nur intr. = in Brand geraten; einmal noch bei G. das altert. Part. **entbronnen:** *„Wo", rief der Heiland, „ist das Licht, Das hell von meinem Wort* **e.?***",* D. ew. Jude 166 f. — Dageg. **entbrannte** (in eigtl. S.): *Hoch zu Flammen* **e.** *die mächtige Lohe noch einmal,* Achill. 1; **entbrannt,** übtr.: *Wer von reiner Lieb entbrannt, Wird vom lieben Gott erkannt,* Div. 4,9 V. 11 f. **entbrennet** = glühend verliebt; *die Strohwitwe, die Aurora, Ist in Hesperus* **e.,** Sommern. (Div., Schenkenb.) 43 f. —

entdecken, altes deutsches Wort, 1. tr., a) eigtl., α) = aufdecken, entblößen, enthüllen: *Ich faßte den Schleier an, indem ich ihn von unten aufhub und die schönen Zeugungsglieder entdeckte* (bis zum 18. Jhdt.); β) eigenart. **entdecken und entkanten** = der Decke und der Kanten berauben: *Der Granit verwittert auch sehr gern in Kugel- und Eiform; man hat daher keineswegs nötig, die in Norddeutschland häufig gefundenen Blöcke solcher Gestalten wegen als im Wasser hin- und hergeschoben und durch Stoßen und Wälzen entdeckt und entkantet zu denken,* N. S. 11,104; b) übtr., α) = offenbaren: *Und ihr Geheimnis, wird mans ihm* **e.?,** Nat. Tocht. 1826; β) eigenart. mit Prädikatsnomen = erkennen: *Die Fürstin entdeckt Das Westchen befleckt,* Wirk. i. d. Ferne 29. f.; γ) Part. **entdeckt** = enthüllt, offenbar: *Doch ist die Zukunft ihm (Nereus)* **e.,** Faust 8088; δ) ein ent**deckt**es Verbrechen, nach Goethischer Weise = die Entdeckung eines Verbrechens: *bald setzt* **e.** *großes* **V.** *die Stadt in Unruhe,* DuW. 4; — 2. refl. = entdeckt werden, sich herausstellen, offenbar werden (namentl. im 18. Jhdt. nicht selten): *Bald entdeckte sich, daß ein Teil der Schauspieler doch nur Automaten waren,* Lehrj. 5,16; *So geheim er war, entdeckte sich doch der Endzweck seines ungewöhnlichen Aufenthalts bei uns nach einiger Zeit,* ebd. 6; *Als Autor dieses Büchleins entdeckte sich bei näherer Untersuchung Johannes von Hildesheim,* K. u. A. 22; auch Br. 30. 3. 27; N. S. 9,90. —

Entenfang, bildl. = einengendes Gefangensein: *enger das Tal aufwärts. Ängstliche Stimmung: verfluchtes Gefühl des Entenfangs,* Tgb. 11. 11. 79. — **entern** (seit 17. Jhdt. aus nd. entern entlehnt, das auf span. entrar = „hineingehen, einfallen", zurückgeht) = (ein Schiff) mit Haken packen und gewalts. an sich ziehen: *nun dauerte es nicht lange, so sahen sie ein wohlverziertes Prachtschiff herangleiten, worauf sie Jagd machten und sich nicht enthielten, sogleich leidenschaftlich zu* **e.,** Wanderj. 2,7. —

entfalten (in eigtl. Bedtg. seit dem Frnhd.); 1. tr. übtr. (seit 18. Jhdt.) = entwickeln, erklären: *Die Bedeutung der Gestalten Möcht ich amtsgemäß* **e.,** Faust 5506 f.; — 2. refl., a) eigtl. = sich von allen Falten befreien: *ich sah mit jedem Wort neue Reize, neue Strahlen des Geistes aus ihren (Lottens) Gesichtszügen hervorbrechen, die* **s.** *nach und nach vergnüglich zu* **e.** *schienen,* Werth. 16. 6. 71; b) übtr. in bildl. Wend. = sich entwickeln: *O Witterung des Glücks, Begünstge diese Pflanze doch einmal! Sie strebt gen Himmel, tausend Zweige dringen Aus ihr hervor,* **e. s.** *zu Blüten,* Tasso 1189 ff.

entfernen, seit dem Mhd.; in Sonderbed., 1. tr., a) = in die Ferne ziehen lassen, von sich lassen: *Meine Mutter wollte mich kaum* **e.,** Faust 1878 (Urf. 259); b) = von sich entfernen, sich (Dat.) entfremden: *Er (Pietro Medici) fordert die Darlehne, welche der Vater (Cosmo M.) selbst Wohlhabenden aufdrang, zurück und entfernt alle Gemüter,* Cell., Anh. X; c) = ablegen, abstreifen, fernhalten; *ich entferne daher jede Bedenklichkeit einer falschen Scham,* Br. 1. 9. 20 und: *Ich habe in dieser für mich so bedeutenden Sache jede Bedenklichkeit einer falschen Scham entfernt,* an dems. Tage an Schultz; — 2. refl., a) **s. e.** von, übtr. = sich merklich unterscheiden: *So ward mir auch von dem Kardinal und den zwei obgedachten Herren aufgetragen, ein Salzfaß zu machen; es sollte* **s.** *aber von der gewöhnlichen Art* **e.,** Cell. 3,2; b) = für immer scheiden: *Entfernst du dich, du liebe Seele, Wie viel ist uns entrissen!* Z. X. I—VI, 704 f.; einer der mildernden Ausdrücke, die Goethe für „sterben" zu gebrauchen pflegte. — Das **Entfernteste,** übtr. = das Äußerste, das Schlimmste: *Denn auch* **d. E.** *duld ich, weil du bist,* Br. 23. 11. 83 an Charl. v. Stein. —

entflammen (mhd. enpflammen), 1. tr. = in Flammen setzen; übtr.: *Wenn jener edle Kreis, wenn jene Taten Zu Müh und Streben damals dich entflammten,* Tasso 842 f.; — 2. intr. = aufflammen, sich entzünden: *Kaum berührt mein Finger sie, Hell entflammt die Kerze,* Stirbt der Fuchs 15 f.; *Der Bart entflammt und fliegt zurück,* Faust 5935.

entfremden (seit dem Mhd.); 1. tr. = (fremd od.) abwendig machen, innerlich entfernen von, a) mit „von" statt des bloßen Dat.: *Entfernt von dir, entfremdet von den Meinen,* Son. 8, V. 5; b) entfremdet, ohne Erg. = fremd geworden: *Und wie ich diese Feuerchen durchschweife, So find ich mich doch ganz und gar* **e.,** Faust 7080 f.; Meph. redet an dieser Stelle so, als sei man im Norden, wo er zu Hause ist, weit anständiger als in Griechenland; — 2. refl. **s. e.** von = sich innerlich entfernen von od. **s. e.** mit dem Dat.: *Auch Ottilie entfremdete sich einigermaßen* **v.** *Charlotten und dem Hauptmann,* Wv. 1,13; die Füg. mit „von" ist älternhd. — **Entfremdung,** eigenart. = Überlassung an einen Fremden (Entziehung): *daß die edle Freundin, als sie in meiner Abwesenheit dem Fürsten Reuß einige dieser Skizzen überlassen, mich schriftlich davon benachrichtigte, sogleich diese* **E.** *freundlichst entschuldigte und meine förmliche Einwilligung dazu ausdrücklich verlangte,* Br. 12. 3. 27. —

entgegenarbeiten, a) einem **e.** = in dessen Sinne und dessen Förderung arbeiten: *Schiller wird uns gewiß immer, wenn wir auch entfernt* sind, **e.,** Br. 3. 3. 96; b) einander **e.** = in gemeinsamem Sinne arbeiten: *Bei Ihrer Abwesenheit tröstet mich das am meisten, daß wir, die wir nun einmal verbunden sind, einander so rein und sicher* **e.,** 20. 6. 96 an H. Meyer; c) einer

Sache **e.** = ihr mit seiner Arbeit entgegenkommen: *schon habe ich in Gedanken Ihren Erinnerungen entgegengearbeitet,* Br. 7. 7. 96 an Schiller. —

entgegenbringen, übtr. = zum Bewußtsein bringen, deutlich machen: *damit uns zuletzt die Behandlung durch Geschick, Mühe und Fleiß die Würde des Stoffes nur desto glücklicher und herrlicher entgegenbringe,* DuW. 7. —

entgegendringen, 1. intr. = entgegentreten: N. S. 1, XXIX; — 2. refl. = entgegendringen, intr.: *Als sie (die Quelle) zuerst sich ihm entgegendrang,* D. Geheimn. 147. —

entgegengehen, übtr., a) m. Dat. der Sache = sich anschmiegen, entgegenkommen, sich fügen: *Sollten wir nicht bewogen werden, diesen Hoffnungen der Naturforscher entgegenzugehen?,* Z. Nat. 95; *man faßt den Gegenstand auf der Höhe, wo er der Bearbeitung schon als ein vollkommen gebildeter entgegengeht,* Üb. d. Gegenst. der bild. Kunst; b) mit Dat. der Pers. = entgegenkommen: *des Grafen Bernsdorf, der bei einer persönlichen Zusammenkunft mir mit anmutiger Vertraulichkeit entgegenging,* Br. 2. 1. 25; c) m. Dat. der Sache = sich entgegenkommend zeigen gegen: *O laß uns ihrem Wunsch entgegengehn,* Tasso 1279. —

entgegenheben, mit Dat., a) tr., = emporheben zu: *Schriften, welche ein lange pedantisch vergrabenes Altertum einem geistigern Anschaun entgegenzuheben versprachen,* Gesch. d. Farbenl.; b) refl., **sich einer Sache entgegenheben** = sich ihrer wert machen: *dem Verfasser, welcher bei seinen ersten Arbeiten gewiß schon Vorschritte getan und* **s.** *unserer Kritik entgegengehoben hat,* K. u. A. 21. —

entgegenkommen, einem, übtr. a) = entgegentreten, i. S. v. sich darstellen, erscheinen: *Von Venedig ist schon viel erzählt und gedruckt, daß ich mit Beschreibung nicht umständlich sein will; ich sage nur, wie es mir entgegenkömmt,* It. R., Br. 29. 9. 86 (ähnlich im Tageb. von dems. Tage): *wodurch dieses Werkchen uns ebenso weise als liebenswürdig* **e.** *muß,* DuW. 10 als kräftig belebender Ausdr.; b) = ins Auge fallen: *wo auf dem äußeren Titelblatt die Stelle des Plinius dem Leser gleich entgegenkommt,* Br. 23. 5. 97; c) deutlich werden, zum Bewußtsein kommen: *Was mir aus allen bisher bekannten Ihrer öffentlich erschienenen und besonders mitgeteilten Arbeiten und Äußerungen entgegenkommt, ist, daß Sie geneigt sind nach Analogien zu verfahren,* Br. 29. 1. 25 an v. Martius. — **sich entgegenregen** = eilig entgegenkommen: Pandora 87 f.; **s. allschönst.** — **entgegenreichen,** übtr. = entgegenbringen, i. S. v. widmen: *So reichtest du ein überfließend Maß Besorgter Mutterliebe mir* **e.,** Nat. Tocht. 2321 f.; ein gewählter Ausdr., der kräftig die Absicht der Wohltäterin hervorhebt. —

einem **entgegenruhen** = so lange ruhen, bis er's in Gebrauch nehmen kann: *ihre Schätze, die still verwahrt dem künftigen Geschlecht Entgegenruhten,* Elpen. 90 ff.; Kürze des Ausdrucks. —

entgegenscheinen = entgegenleuchten, entgegenstrahlen; übtr. = sich dem inneren Sinne deutlich darbieten: *je weniger mir bei allen Bemühungen etwas erfreulich Belehrendes entgegenschien,* N. S. 4,289. —

entgegenschlendern = gemächlich entgegengehen: *doch wollen wir als Genesende in geschäftigem Müßiggang dem Frühjahr* **e.,** Br. 5. 2. 01. — **entgegenschmerzen,** kurz = unter Schmerzen entgegensehen: *eine junge Frau liegt auf dem Bette, die der angenehmsten Hoffnung eines lieben Kindes entgegenschmerzet,* Br. v. 16. 9. 75 an Aug. v. Stolberg; Goethische Gelegenheitsbildg. — **entgegenschrecken,** kurz = unter Erregung von Schrecken entgegentreiben: *Sprich böser Vorbedeutung Wort nicht aus! Und schrecke mich der Sorge nicht* **e.,** Nat. Tocht. 918 f.; wie beim vor. Wort. — einem **entgegen sein** = ihm hinderlich sein, ihm hinderlich in den Weg treten: *Ich erklärte meinen Wunsch; man war mir nicht* **e.,** Wanderj. 1,2. — **entgegensetzen,** 1. tr., a) = entgegenstellen, in den Weg legen: *in einer Gegend, die wenig Hindernisse entgegensetzte,* Not. z. Div.; b) in Sonderbed. = zur Abwehr anführen: *so daß er seine Gesundheitsumstände und was er sonst noch vorzubringen wußte, vergeblich entgegensetzte,* Phil. Hack., Großf. und Großfürstin. — 2. refl., a) = sich entgegenstellen, in den Weg treten: *wo* **s.** *einem Fremden unzählige Schwierigkeiten* **e.,** Clav. 2; *Es zeigte sich, daß der Deutlichkeit der Bilder* **s.** *eine Farbenerscheinung entgegensetzte, welche besonders die Grenzen unsicher machte,* N. S. 2,163; *Manche Hindernisse setzten* **s.** *diesem Unternehmen* **e.,** Ram. Neffe, Anm.; b) = sich widersetzen: *Sie sollen* **s.** *mit mir dem Übel ernstlich* **e.,** Egm. 1,2; *Kein Wunder, daß man* **s.** *auf alle Weise einer solchen Lehre entgegensetzte,* N. S. 3,214; c) = sich in Widerspruch stellen mit: *so daß das Werk in seiner äußeren Form* **s.** *schon dem Broschüren- und Blätterwesen entgegensetzte,* Theat. u. Lit., Plan eines lyrischen Volksbuchs, 1808. —

entgegensprechen, bildl. = entgegenklingen: *Ich will Ihnen nun auch gestehen, daß mir etwas von Ihrer Art und Weise aus den Gedichten (Hölderlins) entgegensprach,* Br. 1. 7. 97 an Schiller. — **entgegenspringen,** bildl. a) = rasch od. unerwartet entgegentreten: *Was uns aus seiner (Cellinis) ganzen Geschichte am lebhaftesten entgegenspringt, ist die entschieden ausgesprochene Eigenschaft des Menschencharakters,* Cell., Anh. XII; *wie verwundert war ich, als mir anstatt einer sauertöpfischen Gesellschaft ein drittes akademisches Leben entgegensprang,* DuW. 12; b) in Sonderbed. = rasch entgegenschlagen, sich rasch zuneigen: *da du zu mir tratst und mein Herz dir entgegensprang,* Stella 5. —

entgegenstarren, bildl. kurz = als unbewegliches Hindernis entgegentreten: *Es starret ihm der Bach* **e.,** D. Müllerin Verrat 5. — **entgegenstehen,** a) eigtl. = gegenüberstehen: *Ganz finster stand mir der Triumphbogen des Septimius Severus* **e.,** It. R., Ber. v. Apr. 88; *Häuser, die dem Fenster einer ziemlich dunklen Kammer entgegenstanden,* N. S. 3,339; in der Form

„entgegenstunden", ebd. 340; b) übtr. = entgegengesetzt sein: *Mit Schiller hatte ich mehrere Jahre ununterbrochen gelebt, dessen Charakter und Wesen dem meinigen völlig entgegenstand,* Biogr. Einz., Jakobi. — **entgegensteigen,** übtr. = aufsteigen, in den Sinn kommen: *daß mir, indem ich so manche Jahre im Gedächtnis wieder aufnahm, gar wunderbare Gedanken entgegenstiegen,* Br. 20. 12. 18. — **entgegenstellen,** 1. tr., eigtl. = gegenüberstellen: *eine entgegenstellte Tafel,* N. S. 2,167; — 2. refl., übtr. = entgegentreten, vor Augen treten: *indem ich jene Schätze durch Ihr Kennerauge beleuchtet sehe, scheinen sie* **s.** *mir ganz erneut entgegenzustellen,* Br. 24. 5. 30 an Hirt. — **Entgegenstellung,** bildl. = eine dem Hörer oder Leser entgegentretende Vorstellung: *Ich sehe, es sind in diesem Stück (Zacharias Werners Luther od. die Weihe der Kraft) gerade die widerlichen Entgegenstellungen, die einem in den Söhnen des Tals verdrießlich fallen,* Br. 26. 6. 06. — **entgegenstoßen,** intr., übtr. = ins Auge fallen, wie von selbst entgegentreten: *In Bayern stößt einem sogleich das Stift Waldsassen* **e.,** It. R., Br. u. Tgb. 3. 9. 86. —

entgegentreten, uneigtl. mit Prädikatsnomen = erscheinen: *Der Zentaur, dessen unmögliche Gestalt uns ganz unwahrscheinlich entgegentritt,* W. Tischbeins Idyllen VIII. —

einer Sache **entgegenwachsen,** bildl. = für sie reifen: *so manche würdige Anstalt, denen der hoffnungsvolle Prinz glücklich entgegenwächst,* Br. 19. 6. 31. —

entgegnen (mhd. engegenen), a) nach älterer Bed. nicht selten bei G. = begegnen, entgegenkommen; z. B.: *Und Berge, Wolken angetan,* **E.** *unsrem Lauf,* Tgb. 15. 6. 75 (in der urspргl. Fass. des Liedes Auf dem See 7 f.); *dem entgegnenden Priester,* ebd.; *die Meinigen entgegneten mir munter und gesund,* Kamp. i. Fkr., Schl.; *den unschuldig Entgegnenden zu zerschmettern, das ist so Tyrannenart,* Faust I, Sz. 22; *Und wie vor Gewalt sich Furcht geflüchtet, So entgegnet nun der Macht Vertrauen,* Vorsp. z. Eröffn. des weim. Theat. 94 f.; *Am schönsten Tage ∼ Entgegnete sie im Garten mir,* Pandora 694 f.; *entgegnete uns vor Mosbach ein italienischer Gipsgießer,* St. Roch. zu Bing.; *Hier entgegnet uns nun das höchste dieser Symbole aus alter frommer Überlieferung,* DuW. 7; *Wolf, Schmalz, Jakob entgegneten mir mit gewohnter Freundlichkeit,* Ann. 03; *In meiner Häuslichkeit* **e.** *Ihnen Kinder und Enkel mit fröhlichen Gesichtern,* Br. 22. 6. 23 an W. v. Humboldt; *In einem großen Erdsaale entgegneten Wilhelm zwei Frauenzimmer,* Wanderj. 1,5; b) = entgegengehen, entgegentreten: *Entgegnet ihm (dem Meph.), daß er euch nicht entgeht,* Faust 7721; c) entgegentreten, sich widersetzen: *Da entgegnet ihm der Sohn,* Parialegende 52; *Ja, so höre denn, wenn du frech Uns entgegenest, höre Fluch, Höre jeglicher Schelte Drohn,* Faust 8749 ff.; d) in Sonderbed., α) = sich darstellen, zur Erscheinung kommen: *der Fassade, die als ein aufrecht gestelltes Viereck unsere Augen mächtig entgegnet,* DuW. 9; β) in doppelter Bed. = entgegentönen und entgegenstrahlen: *Und mir entgegnet, was mich* **sonst** *(s. d.) entzückte, Der Leier Klang, der Töne süßes Licht* D. Epim. Erw. 17 f.

entgehen (mhd. engân und engên), a) mit Dat., α) = entfliehen, aus dem Wege gehen: *Fort! Fort! daß wir den Mordhunden* **e.,** Götz 5, Anf.; β) = entschwinden, verlorengehen: *daß nicht die teure Zeit der Rettung uns entgehe,* I. Iph. 3,3; b) ohne Erg. = entkommen, entweichen, entwischen, mit dem Leben davonkommen: *Ich weiß drei große Verbrechen, Die er begangen, er soll nicht entgehn und sollten wir kämpfen,* Rein. F. 10,470 f.; *Wenn du nur mit der Hälfte triffst, so entgeht keiner,* Götz 3,19; *du sollst nicht entgehn, ergib dich oder ich beiße!,* Rein. F. 12,92. — **entgeistern** (mhd. entgeisten), seit 17. Jhdt., in Sonderbed. = seines geistigen Wesens berauben, seines Daseins als Geist berauben: *Wenn wird ein greiflich Gespenst von schönen Händen entgeistert,* Tr. d. Empfinds. 5. — **entgelten lassen,** mit Dat. der Pers. u. Akk. der Sache = einen für etwas büßen lassen: *Wir hatten schon gehört, daß er (Karl der Vierte) den Frankfurtern ihre Anhänglichkeit an seinen edlen Gegenkaiser, Günther von Schwarzburg, nicht* **e.** *ließ,* DuW. 1; so auch in Less.s Minna v. B. —

entglänzen, mit Dat. der Sache = aus etwas hervorglänzen: *Chelonens Riesenschilde Entglänzt ein streng Gebilde,* Faust 8970 f. —

entgottesdienstet = des Gottesdienstes beraubt od. enthoben: *in diesem entgottesdiensteten Zauberpalaste (einer ehemaligen Jesuitenkirche),* It. R. 13. 5. 87; Gelegenheitswort. —

enthalten, 1. tr. = in sich haben od. halten (seit Beg. des 18. Jhdts.): *Denn nichts enthielte (ung. = enthielt) der Säckel,* Erste Epistel 69; — 2. **sich enthalten,** a) ohne Erg. (älternhd., bes. bibl. bis tief ins 18. Jhdt., auch bei Wieland) = sich aufhalten: *enthielt ich mich zu Hause und war fleißig,* Tgb. 17. 2. 82; *Er (Wilh.) floh die Menschen, enthielt* **s.** *in seiner Stube und konnte es nie warm genug darin haben,* Th. Send. 2,1; *Schubarth, der* **s.** *eine ganze Weile in meinem Bezirk enthielt,* Ann. 21; b) mit Gen., α) einer Person = sich fernhalten von: *Ich werde mich seiner (Lavaters) zu enthalten suchen,* Br. 15. 10. 96; *Auch werdet Ihr (Sickingen) mir weit mehr nutzen, wenn Ihr Euch meiner enthaltet,* B. Götz 3,8; β) einer Sache = etwas unterdrücken od. unterlassen, darauf verzichten: *dabei konnte sie (Charlotte)* **s.** *eines Lächelns nicht* **e.,** Wv. 1,3; *Auch enthielt ich mich von dieser Zeit an alles Neueren, Genuß und Beurteilung jüngeren Gemütern und Geistern überlassend,* Ann. 20; c) mehrfach gebraucht G. statt des Gen. die ältere, bes. Lutherische, Fügung mit „von"; z. B. α) inbez. auf Pers.: *dem Geschlecht der Gnomen,* **v.** *dem wir seiner Unart wegen uns sonst* **e.,** MZ. v. 30. 1. 82; *so sehr er* **v.** *ihr* **s.** *zu* **e.** *strebte,* Th. Send. 4,13; β) von Sachen: *Und wenn Hinze, der Kater ∼* **s.** *nicht vom Stehlen* **e.,** Rein. F. 4,41 f; *Doch enthielt ich mich* **v.** *eigentlich allgemeineren geologischen Betrachtungen,* N. S. 9,260; auch Br. 29. 5. 08 an Christiane

30. 6. 20; [*Enthaltet euch gesamt* **v.** *Seufzen und* **v.** *Stöhnen,* Jos. 5,1386; ohne Erg. = an sich halten: *Er wusch sein Angesicht, ging wiederum heraus, Enthielt* **s.** *mit Gewalt, bezwang die Lieb und Tränen,* 1073 f. (so heißt es 1. Mose 45,1: *da konnte* **s.** *Joseph nicht länger* **e.**)]; d) mit Inf. und „zu": *Doch enthielt er (Eduard)* **s.** *nicht zu sagen: „Für ein Viertes wäre auch noch recht gut Platz,* Wv. 1,3. — **enthauchen,** 1. tr. = aushauchen, ausströmen (lassen): *Wo das Jagdlied aus den Büschen Fülle runden Tons enthauchte,* Div., Buch des Säng. 12,13 f.; — 2. intr., nacheinander mit unmittelb. „aus" und mittelb. Dat. = hauchend entfahren, entströmen: *Aus so gräßlichen einzahnigen Lippen, was enthaucht wohl Solchem furchtbaren Greuelschlund,* Faust 8884 ff. —

entheben, seit dem Mhd., tr. mit „aus" = frei machen von, überheben m. Dat.: *sie (d'Altons Darstellung) enthebt uns auf einmal* **a.** *dem sinnverwirrenden Zustande, in den uns frühere Bemühungen gar oft versetzten,* N. S. 8,252. — **entherzogen** = des Herzogs berauben: *haben wir sie (die Florentiner) doch entherzogt,* Cell. 2,6; Gelegenheitsbildg., zu der man vgl. „entblättern, enterben, entgeisten, entgeistern, entgöttern, enthaaren, entheiligen, enthüllen, entmandeln, entschuhen, entthronen usw.". — **enthüllen,** jmd. einem, übtr. in Sonderbed. = ihn ihm seinem inneren Wesen nach schildern: *Wenn ich den Vater dir sogleich, der Fremden, enthülle,* H. u. D. 8,29. — **entjauchzen,** kurz = durch Jauchzen entreißen: *dem Schlaf entjauchzt uns der Matrose,* Seef. 12; Wort des jungen Goethe. — **entkörpern,** kurz = vom rein äußerlichen od. irdischen Gehalt befreien: *was ich bisher gesagt, entkörpert die Sache gänzlich,* Br. 19. 2. 81. —

entladen (mhd. entladen), 1. tr., bildl. a) mit „von" = befreien, entlasten von etw.: *Von allem Wissensqualm* **e.,** Faust 396 *(von all dem W.* **e.,** Urf. 43); b) ohne Erg.: *wenn sie (die Seele)* **e.** *ist, spielt sie freier,* Tgb. 13. 1. 79 [nach alter Füg. mit Gen. d. Sache: *daß du aus Gnaden Und lauter Großmut willst der Banden mich* **e.,** Jos. 4,266]; — 2. refl. „**s.** eines Dinges auf jmd. **e.**" kurz = die damit verbundene Last auf diesen abwälzen: *daß ich mir einen Mann zuzugesellen gewünscht, auf welchen ich mich meiner Sorge für den Augenblick* **e.** *könnte,* Br. 12. 12. 30 an v. Fritsch. —

entlang, Uw. = in die Länge (hd. nach dem Nd. seit erster Hälfte des 18. Jhdts.); regelrecht mit dem Akk. der Erstreckung, a) räuml.: *Rausche, Fluß, das Tal* **e.,** An den Mond 21; b) seltener, doch auch bei anderen, zeitl.: *manchen zu jugendlichen Tag* **e.,** Not. z. Div. —

entlassen (mhd. entlâzen, entlân), a) nach ursprgl. Gebr. = fahren lassen, loslassen: *Entlassend meiner Wolke Tragewerk,* Faust 10041; b) seit 17. Jhdt. mit Gen. der Bez. = entbinden, entheben, freilassen: *den Schauspieler Becker seines Arrestes zu* **e.,** Br. vor 09; *daß man kein Bedenken habe, ihn (den Schauspieler Röpke) seines Engagements zu* **e.,** Br. 7. 9. 09; *den Eilenstein sogleich seiner Stelle zu* **e.,** 15. 2. 11. — **Entlassen,** das, in Sonderbed. = das Ausatmen: Z. X. I—VI, 1746; s. das Beisp. unter „Anziehen". —

entleben = des Lebens berauben, entleiben: *Jene entlebten Geschöpfe zu beleben, hatte der außerordentliche Mann (der holl. Maler Weenix) sein ganzes Talent erschöpft,* DuW. 14; scheint Goeth. Neubildg. —

entledigen (seit dem Anhd.), tr. mit dem Gen. der Sache = befreien od. freimachen von: *mich des gegebenen Auftrags gütigst zu* **e.,** Br. 30. 5. 14 an H. Meyer; *Wir sind dem Verfasser Dank schuldig, daß er uns der Pflicht entledigt,* Theat. u. Lit. 1817. — **entledigt werden,** nach der älteren Rechtssprache = von einer Verpflichtung u. dgl. frei werden: *da ich dadurch von meiner Selbstgeltung (s. d.) entledigt worden,* Br. 14. 4. 26 an Frege u. Komp. — **sich entmanteln** = sich seines Mantels entledigen, ihn ablegen: *Wißt ihr, wie Schehâb-eddin* **S.** *auf Ararat entmantelt,* Geheimstes (Div., Buch der Liebe) 13 f.; vereinzelt wie „entkleiden" und engl. to dismantle.

sich entmönchen = das Mönchsgewand ablegen: *nicht weit davon fand ich in einem Hause einen Freund, entmönchte mich sogleich und ward wieder Mann,* Cell. 1,3. —

entnehmen (mhd. entnëmen), älternhd. = entziehen, wegnehmen: *Wir konnten bald gewahr werden, daß die aufgehobene kirchliche Feier den Ruhe und Freiheit suchenden Gemütern nicht entnommen war,* Wanderj. 2,11. —

entquellen, intr. = quellend entfließen; *Tränen entquollen dem Blick,* Röm. Eleg. 6,28; dazu ungut **entquellt** (im Reim auf „erhält") = entquillt: *Du (das Wasser) bists, dem das frischeste Leben* **e.,** Faust 8444. —

entraffen, seit dem Mhd.; refl. = sich entreißen, sich rasch entziehen: *Sieh! wie er jedem Erdenbande, Der alten Hülle sich entrafft.* —

entrauschen, intr. mit Dat. = hervorrauschend, rauschend hervorkommen *aus: Ein Strom entrauscht umwölktem Felsensaale,* Son. 1,1. —

entreißen, 1. tr., a) = rauben: *Darum ist mir auch alle Freud entrissen,* Faust 370; *Was sie gewann, wer will es ihr* **e.?,** Nat. Tocht. 2303; b) = entziehen: *Jetzt müßt Ihr mir verzeihen, wenn ich Euch meine Gunst entreiße,* Götz 2,9; [„einem Zustande entrissen sein", eigenart. = seiner beraubt sein: *Ich muß wie einer sein, der allem Trost entrissen,* Jos. 5,898]; — 2. refl. = sich entziehen, sich losmachen (von): *Ich fühle, daß ich noch der Welt gehöre, Entfliehen konnt ich, ihr mich nicht* **e.,** Erw. u. Elm. 612 f.; *Sie entrissen sich kaum den wütenden Tritten und Schlägen,* H. u. D. 4,172. —

entrichten, seit dem 16. Jhdt. = schuldigermaßen abstatten: *Drum muß ich meine Pflicht und Schuldigkeit* **e.,** Ged. v. J. 1756/57, V. 2; *den Kalendern, für deren frühzeitige Mitteilung ich abermals den schönsten Dank entrichte,* Br. 11. 12. 22; jetzt nur = bezahlen, wie auch schon im 17. Jhdt. —

entrollen, 1. tr. = rollend entfalten (neuere Bed.): *entrollst du gar ein würdig Pergamen, So steigt der ganze Himmel zu dir nieder,* Faust

1108 f.; — 2. intr., in Sonderbed. = sich unter Rollen entladen: *Nun laßt auch, was sich hochgeballt, In Donnerwettern wütend sich ergehn, Heerscharen gleich* **e.** *und verwehn,* Howards Ehrenged. 45 ff. —

entrücken, seit dem Frnhd., a) = gewaltsam entziehen: *Ich glaubte sie (Eugenien) zu fassen, sie zu halten, Und nun ist sie auf ewig mir entrückt,* Nat. Tocht. 1567 f.; b) = (gewaltsam) fortschleppen: *Zum Blutstuhl bin ich schon entrückt,* Faust 4592; *Raubend jetzt, Verführend, fechtend, hin und her entrückend, Halbgötter, Helden, Götter, ja Dämonen, Sie führten mich im Irren her und hin,* Faust 9250 ff. — **entrüsten,** in bildl. Bed. seit dem Anhd. = aufbringen, aus der Fassung bringen, erzürnen: *Der Papst sei über meine Sache zu sehr entrüstet,* Cell. 2,10; refl. = in Zorn geraten: *Wenn er (König Nobel) die Wahrheit erfährt, er wird sich grimmig* **e.,** Rein. F. 6,216. —

entsagen (seit dem Mhd.); 1. intr. = verzichten (auf); a) mit Gen. d. Sache: *Dieser hatte aller übrigen Ansprüche zu* **e.,** Br. 26. 4. 79 an Scholley; so auch bei Lessing u. Wieland; b) gewöhnl. mit dem Dat., z. B.: *So entschlossen Wilhelm war, seinen liebsten Vorstellungen zu* **e.,** *so war doch einige Zeit nötig, um ihn von seinem Unglücke zu überzeugen,* Lehrj. 2,2; — 2. refl., statt des alten, schon mhd., Genit. mit „von" u. d. Dat.: *gegen ein gewisses Geld sich* **v.** *der main morte zu* **e.,** Br. 28. 10. 79; c) das einf. Verb ohne Erg. = verzichten: *daß wir* **e.** *sollen,* DuW. 16; dazu **Entsagung,** mit dem Genit. der Sache = neueren Verzicht auf: *Entsag. alles dessen,* ebd. 6. — **Entsäurung** = Entziehung der Säure: N. S. 1,214. —

entscheiden; 1. tr.; a) (seit dem Mhd.) = zum (rechtlichen) Austrag, zur Entscheidung bringen: *unsern Streit zu* **e.,** Lehrj. 2,4; b) in Sonderbed. mit dem Akk. d. Pers. (18. Jhdt.) = jmd. endgültig bestimmen, ihn zur Entscheidung veranlassen, seinen Entschluß zur Reife bringen: *Meyers Wohlbefinden und die Überzeugung, daß kleine gemeinschaftliche Abenteuer auch alten Bekanntschaften günstig sind, entschieden uns völlig,* Br. 14. 10. 97; *Nur der feste Vorsatz, mich wegzubegeben, ihr (Lilli) nicht durch meine Gegenwart beschwerlich zu sein, konnte mich* **e.,** *die so liebe Nähe zu verlassen,* DuW. 20; *da dann zuletzt die Ankunft des Grafen Sternberg mich entschied, wieder hineinzugehen, (= in die Stadt zurückzukehren),* Br. 12. 10. 27; — 2. refl.; a) = zu seiner endgültigen Bestimmung gelangen: *Nur erst dann, wenn durch eine langsame heimliche Wirkung die verwandlungsfähigen Organe zu ihrer höchsten Vollkommenheit gediehen, wenn bei der gehörigen Temperatur die nötige Ausleerung vor sich gegangen, dann sind die Glieder geeignet, sich zu* **e.,** N. S. 8,85, v. Jahr 96; b) in Sonderbedeutung, mit Anlehnung an das Wort „Scheide (= Blütenscheide)" = sich aus der Scheide entwickeln, daraus hervorgehen: *Um die Achse gedrängt entscheidet der bergende Kelch sich,* D. Metam. d. Pfl. 43; man vergl. hierzu N. S. 6,120: *aus einer spathagleichen Scheide zuletzt trat ein Zweiglein mit Blüten hervor.* — **entschieden sein** zu etwas = sich dazu entschieden haben, dazu entschlossen sein: *Alle Büßungen, alle Entbehrungen sind keineswegs geeignet, uns einem ahnungsvollen Geschick zu entziehen, wenn es uns zu verfolgen* **e.** *ist.* — **entschieden,** 1. als Ew.; a) = zu durchschlagender, klarer Bestimmung gelangt: *Das seltsame Wesen (das Riesenfaultier) fühlt sich halb der Erde, halb dem Wasser angehörig und vermißt alle Bequemlichkeit, die beide ihren entschiedenen Bewohnern zugestehen,* N. S. 8,226; b) = scharf ausgeprägt, wohlausgebildet: *eine entschiedene Gestalt* und *eine entschiedene Fläche,* N. S. 9,98; c) rein entschieden = klar od. scharf umgrenzt: *Er wünschte den edlen Oheim in rein entschiedener Tätigkeit gerne näher zu kennen,* Wanderj. 1,5; d) übtr. in Sonderbed. = ausdrucksvoll: *Wäre seine Stimme entschiedener, so würde der Eindruck, den er (Fürst Radziwill) machen könnte, unberechenbar sein,* Br. 2. 4. 14; — 2. als Uw. = mit aller Bestimmtheit: *sein Andenken* **e.** *an einem Orte zu stiften,* Wv. 2,2. — **Entschiedenheit** = ausgeprägte Eigenart: *Die* **E.** *ist es seiner Teile, die Sicherheit, daß keiner für den andern gesetzt noch genommen werden kann,* Z. Nat. 96; *Daher entspringt aus der völligen* **E.** *der Glieder die Würde der vollkommensten Tiere,* ebd.; *selbst dieses Gestein, wo es sich in seiner ganzen* **E.** *zeigen sollte,* N. S. 9,134.

entschlafen (mhd. entslâfen), bis tief ins 18. Jhdt. auch a) = einschlafen, zu schlafen anfangen: *So der Zeit bedient sich klüglich die sorgliche Mutter, Wenn ihr Knäblein entschläft,* Warnung (in Antiker Form sich nähernd) 3 f.; *Er entschläft,* Egm. 5,4, Zwischenbem; b) übtr. auf Geistiges, α) = zur Ruhe kommen: *Entschlafen sind nun wilde Triebe, Mit jedem ungestümen Tun,* Faust 1182 f.; β) **Das Entschlafene** = das völlig Veraltete: *wer bloß mit dem Vergangenen sich beschäftigt, kommt zuletzt in Gefahr,* **d. E.,** *für uns Mumienhafte, vertrocknet an sein Herz zu schließen,* K. u. A. 20. — **sich entschlagen** (mhd. sich entslahen, sich entslân) = sich völlig entäußern, sich losmachen von: a) regelr. mit Gen. der Beziehg.: *Entschlage dich dieser Gedanken,* B. Götz 5,18; ebs. Br. 28. 5. 25; b) abweich. mit Dat.: *Das lastet nur, ich muß mich ihm* **e.,** (Marienbader) Elegie 112. — **entschleudern** = in schwingende Bewegung setzen, fortschleudern: *Wie es nur eines geringen Zündkrauts bedarf, um eine gewaltige Mine zu* **e.,** DuW. 13. — **entschließen,** refl. (seit dem Anhd.) = sich entscheiden: *Wer* **s. e.** *kann, besiegt den Schmerz,* Tasso 1740. — **entschlossen** = entschieden: **E.** *bin ich nicht, allein es sei,* ebd. 1741; *Seelenleiden zu heilen vermag der Verstand nichts, die Vernunft wenig, die Zeit viel, entschlossene Tätigkeit hingegen alles,* Wanderj. 2,11. — **entschlossen und gelind,** als Uw. = kurz entschlossen und zugleich leutselig: *Der Reisefürst begrüßt sodann,* **E.** *und* **g.,** *Als Bruder jeden Ehrenmann,* Dem Herzog Karl Bernh. 17 ff. —

entschlummern (mhd. entslummen) = einschlafen: *Spät entschlummert unter Scherzen,* Gott.

u. Baj. 56. — **entschlürfen,** übtr. in Sonderbed. = entgleiten, langsam einschlafen: *Man suchte das entschlürfte Gespräch langsam wieder einzufädeln,* Th. Send. 2,2; s. **schlürfen.**

[**Entschluß,** mit dem Ton auf der ersten Silbe: *Ich werde nicht so bald ein (= einen) andern* **E.** *fassen,* Jos. 2,287; Berends. (S. 135) weist diese Betonung auch bei Goethes Fkft. Altersgenossen Horn nach. Auch sonst findet sie sich gelegtl., sogar bei Platen; doch sollte man in solchen Fällen die Schreibung „Endschluß" erwarten.] —

entschmeicheln, einem etwas = es ihm durch Schmeicheln ablocken: *Schleicher listig* **e.** *sie (die Schönste) ihm,* Faust 9488; Gelegenheitswort. — **sich entschnicken,** m. d. Dat. = fortgeschnellt werden aus od. von: *Kindischen Händchen entschnickt* **s.** *so fein Knöchlein und Bohnen und Edelgestein,* Inschr. usw. 56,7; vereinz., mit Anlehn. an thür.-frk.-rheinisches „schnicken". — **entschüchtern,** mit echt Goethischer Kürze = von der Schüchternheit befreien: *die junge, gute, nach und nach entschüchterte Frau,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92 („Entschüchterung" bei Bismarck). —

entschulden (mhd. u. anhd.) = neuerem entschuldigen: ein paarmal bei G. —

sich entschuldigen von etwas, kurz = seine Abwesenheit, sein Fernbleiben davon **e.:** *ich entschuldigte mich von den Partien (beim Kartenspiel),* DuW. 8; *Ich entschuldigte mich von einem Abend,* Ann. 04. —

sich entselbstigen = sich von jeder Selbstigkeit frei machen: *daß wir, indem wir von einer Seite uns zu verselbsten (= an uns selbst zu denken) genötigt sind, von der andern in regelmäßigen Pulsen uns zu* **e.** *nicht versäumen,* DuW. 8, Schluß; Gelegenheitswort. — **entsetzen** (ahd. insetzen, mhd. entsetzen), 1. tr. = absetzen, außer Besitz setzen; mit „von" statt des regelrechten Genitivs: *Reineke ~ stand nun entsetzt von allen Ehren und Würden,* Rein. F. 4,100 f.; — 2. refl., in gangb. Übtr. seit dem Frnhd. = vor (Abscheu od.) Furcht außer sich geraten: *Du mußt nicht erschrecken, dich nicht* **e.;** *du hast von mir nichts zu befürchten,* Wv. 2,16. — **entsetzlich,** als Ew., a) = Entsetzen erregend: *Als Missetäterin im Kerker zu entsetzlichen Qualen eingesperrt das holde unselige Geschöpf,* Faust I, Sz. Trüber Tag; b) einige Male bei G. als bloß verstärkender Ausdr. = sehr groß, ungemein groß od. heftig; z. B.: *die entsetzliche Masse von Gegenständen,* Br. 3. 2. 87; *Entsetzlich war zuletzt meine Begierde hierherzukommen (nach Rom),* ebd. —

entsiegeln, übtr. = a) aufdecken, enthüllen, lösen: *Ja, es (das Bild) soll den Trug* **e.,** Rinaldo 61; *Weitere Fortschritte verdank ich besonders Niethammern, der mit freundlichster Beharrlichkeit mir die Haupträtsel zu* **e.** *trachtete,* Z. Nat. 20; b) = erschließen: *Die Türe, fest verriegelt, Ist durch Wunderkraft entsiegelt,* Faust 6626 f.; *Knospen, entsiegelte,* ebd. 11 704. —

entsinken, s. ersinken. —

entsprießen, mit aus = als Sproß entstammen od. hervorgehen: *Aus edlem Blut entsproß die Treffliche,* Nat. Tocht. 1760. —

entspringen, altes deutsches Wort = hervor- od. davonspringen; seit alter Zeit oft übtr., bei G. z. B. a) **e.** von = ausgehen von, hervorgehen aus: *Sage nun, durch welch ein Wunder Von diesem wilden Stamme du entsprangst,* Iph. 398 f.; *Ich lobe mir, was von Ihnen, lieber Freund, entspringt,* Br. 22. 1. 08 an Zelter; b) von jmd. entsprungen sein = von ihm herrühren: *oft sollte man kaum glauben, daß sie (diese Produktionen) von demselben Schriftsteller* **e.** *seien,* DuW., Vorw.; c) bloßes **e.** = entstehen: *Sollte eine natürliche, allgemeine Religion* **e.** *und sich eine besondere offenbarte daraus entwickeln,* ebd. 4; *Mit einem solchen Bühnenlokal sollte denn auch das Stück selbst, die Art zu spielen der Akteurs, kurz alles zusammentreffen und ein ganz neues Theater dadurch* **e.,** 11; d) = zum Vorschein kommen: *daß ein derber, kühner Ausdruck bei aufwärts gehobenem Gesichte entspringt,* Jos. Bossi, Abendm.; e) = hervorgebracht werden, hervortreten: *Angelika hielt Wort, und es entsprang ein sehr hübsches harmonisches Bild,* Gesch. d. Farb.; f) = sich bilden, sich entwickeln: *jene Farbenerscheinungen, welche bei dieser Gelegenheit so leicht* **e.,** ebd.; *Es entspringt keine prismatische Farbenerscheinung, als wenn ein Bild verrückt wird,* ebd.; *Entspringt in einer so tüchtigen genialen Natur irgend ein Wahnbild, so kann ein solcher Irrtum nicht minder gewaltsam um sich greifen,* ebd.; g) = zum Dasein gelangen, seinen Ursprung haben: *einer Gesellschaft, die im wirklichen Leben entsprang,* ebd.; h) = auftauchen, unwillkürlich geäußert werden: *Wende ich mich nach diesen Vorbereitungen zu Shakespeare, so muß der Wunsch* **e.,** *daß meine Leser selbst Vergleichung und Anwendung übernehmen möchten,* Shakesp. u. kein Ende (1813); h) = eintreten: *Eine andere Art von Undeutlichkeit entspringt auch, wenn der Vortragende mitten im Sprechen seine Stellung verändert,* K. u. A. 20. —

entsprossen, m. Dat. hervorkommen, hervorsprießen aus: *Der stolzen Brust wird Freundschaft nicht* **e.,** Fünf Dinge (Div., B. der Betr. 2) 3; *Und Zweig' und Äste, frisch erquickt,* **e.** *Dem duftgen Abgrund, wo versenkt sie schliefen,* Faust 4690 f.; seltenere neuere Nbfrm. zu „entsprießen". —

entstehen, 1. bis ins beginn. 19. Jhdt. auch = fehlen, mangeln; dah. nicht **e.** zu = nicht ermangeln, **n.** unterlassen, **n.** verfehlen: *Sie werden gewiß warmen Teil zu nehmen* **n. e.,** Br. 28. 12. 18. — Dazu „im **Entstehungsfalle**" = falls es daran mangeln sollte: *Und doch haben wir gemessene Ordre, Euch in der Güte zu überreden oder* **i. E.** *Euch in den Turn zu werfen* Götz 4,2; — 2. = sich ergeben od. sich erheben: *Wir müssen gleich verschwinden, Denn schon entsteht ein mörderlich Geschrei,* Faust 3712 f.; mit dem alten Konj. **entstünde,** z. B.: *so* **e.** *daraus noch der große Vorteil,* Br. 26. 12. 96; *Den Besitzern wie den Gästen* **e.** *daraus gemeinsame Freude,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; dies.

Form z. B. auch Br. 29. 11. 99; 28. 2. 03; 18. 6. 05; 29. 12. 22. — Dazu für altes „entstund" die ungute Form **„entstunde":** *zugleich* **e.** *das Unding,* Fkf. gel. Anz.; — im **entstehenden** Falle = eintretendenfalls: *doch würde ich Ihnen* **i. e. F.** *darüber ganz aufrichtig und klar sprechen,* Br. 14. 5. 91 an v. Schuckmann; *so danke ich Ew. Wohlgeboren für die Eröffnung, daß die selben,* **i. e. F.,** *sich nach Weimar zu versetzen nicht abgeneigt wären,* 29. 11. 99 an Tromsdorf. — In Sonderbed. **„im besten Sinn entstehn"** = zu wirklichem Bestande kommen, zu körperlicher Festigkeit gelangen: *Ich (Homunkulus) schwebe so von Stell' zu Stelle und möchte gern* **i. b. S. e.,** Faust 7830 f. — Dazu **Entstehungen,** in Sonderbed. = Neubauten: *Von unseren* **E.** *in der Nachbarschaft mag ich Ihnen nichts sagen; das römische Haus (im Weimarer Park) wird mit jedem Tage unrömischer,* Br. 5. 8. 96 an H. Meyer. —

entstellen, seit dem Mhd., 1. tr. = verunstalten: *der (Spinoza darstellen sollende) Kupferstich war erbärmlich schlecht und eine vollkommne Fratze; wobei mir denn jene Gegner einfallen mußten, die irgend jemand, dem sie mißwollen, zuvörderst* **e.** *und dann als ein Ungeheuer bekämpfen,* DuW. 16 zu Anf.; — 2. refl., ohne üblen Nebensinn = seine ursprgl. Gestalt verändern, sich umformen: *Man untersuche eine Folge von geometrischen Propositionen, so wird man gewahr werden, daß sie alle zusammen nur die erste Proposition sind, die* **s.** *so zu sagen in stetiger Folge nach und nach in den Übergang einer Konsequenz zur andern entstellt hat,* N. S. 11,81. —

entsündigen (Bibelwort) = von der Sünde befreien od. lösen: *Zu preisen Gott den Herrn, sowie mich zu* **e.,** Faust 11018. —

entwachsen, m. Dat., = hervorwachsen aus: *Soll doch nicht als ein Pilz der Mensch dem Boden* **e.** *Und verfaulen geschwind an dem Platze, der ihn erzeugt hat,* H. u. D. 3,9 f. — **entwaffnen,** refl. = die Waffen ablegen: *Kommt, entwaffnet Euch,* Götz 1,3b. — **entwandeln** = von hinnen gehen: *Entwandelt friedlich!,* Pandora 291. —

entweichen, altes deutsches Wort, intr. a) = sich entfernen: *Da ich nicht nach Jena* **e.** *konnte, so mußten die Meinigen weichen,* Br. 7. 8. 99; b) einem entweichen = sich ihm entziehen: *Ich suche dich, du suchst mir zu* **e.,** Son. 4,7; c) in Sonderbed. = entschwinden aus, wieder entfallen: *Was ich je dir abgehöret, Wird dem Herzen nie* **e.,** Sommernacht (Div., Schenkenb.) 27 f. — **Entweichung** = Entfernung, Flucht: *Deine* **E.** *zerriß mir das Herz,* Stella 3. —

entweihen (seit der Lutherbibel) = der Weihe berauben, „**e.** zu", kurz = entweihend benutzen: *Nun soll ich ∼ jenes Glück, das Hymen uns verspricht, Zum Rettungsmittel meiner Not* **e.,** Nat. Tocht. 2111 ff. —

entwenden, seit dem Mhd., 1. ohne üblen Nebensinn nach älterer Bed. a) = entnehmen, entziehen: *einen Vers, der auch die verwandten Ideen der Stelle, der er entwandt ist, mitbringt,* Th. Send. 4,13; b) = abgewinnen: *Gelänge es Ihnen, dem vortrefflichen persischen Botschafter einige Blätter schöner orientalischer Handschriften zu* **e.,** *so werden Sie mir damit viel Freude machen,* Br. 2. 3. 16 an Konstanze v. Fritsch; — 2. = rauben: *was Amor ihm entwendet, Kann Apoll nur wiedergeben: Ruh und Lust und Harmonien Und ein kräftig rein Bestreben,* Deutscher Parn. 39 ff. — **entwerfen** (schon mhd.), auch = planvoll hinwerfen, umrißweise darstellen: *Der Gedanke, das* **E.,** *Die Gestalten, ihr Bezug, Eines wird das andre schärfen,* Künstlerlied 9 ff. —

entwickeln (seit d. 17. Jhdt.), 1. tr. = auseinanderwickeln, ordnungsmäßig sondern, a) eigtl.: *die übersorgfältige Sammlung ist von mir nicht ohne Schwierigkeit entwickelt worden,* Br. 28. 7. 20; b) übtr. α) = richtig abwickeln, auflösen, lösen (vorzugsw. 18. Jhdt.): *wenn ich, der ich dabei war, da den Ersten unter den Menschen die Angsttropfen auf dem Gesichte standen, wenn ich so ein Possenspiel nicht entwickeln wollte,* Clav. 4,1; *entwickeln Sie die Verwirrungen, die nur zu leicht über Besitztümer entstehen,* Unterh. deutsch. Ausgew., Der Prokur.; *da Sie wissen, daß ich gern Scharaden und Rätsel entwickele,* D. guten Weiber; β) = sich entfalten lassen, frei spielen lassen: *Hierbei kann er seine Hauptneigung, ganz von vorne anzufangen, sehr bequem* **e.,** Wanderj. 2,7; γ) **e.** mit dem Dat. = **e.** aus: *Sie (die Morgenröte) entwickelte dem Trüben Ein erklingend Farbenspiel,* Wiederfinden (Div., Buch Suleika) 29 f.; δ) im Part. „entwickelt", in Sonderbed. = an seiner Betätigung erkannt: *ein unerwartet hereintretender, schnell entwickelter neuer Freund,* Br. 16. 11. 21; — 2. refl., a) eigtl. α) mit „von" od. „aus" = sich herauswickeln, d. i. sich befreien od. losmachen aus: *da er wie von einem Netze sich Vergebens zu entwickeln strebte,* Iph. 897 f.; *Als man* **s.** *aus der ungeheuersten Verwirrung zu* **e.** *hoffen durfte;* β) m. dem Dat.: *Zuletzt entwickelten wir uns doch diesem Labyrinthe,* It. R. 7. 5. 87; b) übtr., α) mit „aus" = sich befreien, emportauchen: *daß wir fast eine Schöpfung nötig haben, uns aus dieser Finsternis zu* **e.,** Z. Shakesp-T.; β) mit dem Dat. (= sich erheben od. erwachsen gegen): *Dem Pöbelsinn verworrner Geister entwickelt* **s.** *ein Widerspruch,* Faust 4909 f; γ) ohne Ergänz. = sich entwirren: *alles entwickelt* **s.** *und wächst mir entgegen (= erschließt sich wie von selbst meiner Erkenntnis),* Tgb. 25. 9. 86. — **große Entwicklung** = weitläufige Erklärung: *ein wichtiger Punkt, dessen ganzen Umfang du ohne* **g. E.** *empfinden wirst,* Br. aus Rom v. 10. 11. 87 (an Charl. v. Stein od. Herder). —

entwinden (auch mhd. entwinden), 1. tr. = mit Gewalt od. List entziehen; in Sonderbed. **„einem etwas e."** = ihm dessen Erfüllung unmöglich machen: *Statt ehrfurchtsvollem Willkomm bring ich dir In Ketten fest geschlossen solchen Knecht, Der, Pflicht verfehlend, mir die Pflicht entwand,* Faust 9193 ff.; — 2. refl., a) **s. e. von** = sich befreien, sich losmachen *von: daß der Major* **s.** *von jener Beschämung entwunden hatte,* Wanderj. 2,5; b) mit Dat. **s.** einer Lage **e.** = sich daraus

befreien, sich ihr entziehen: *ohne* **s.** *einer ärmlichen Existenz* **e.** *zu können,* N. S. 4,257; c) ohne Ergänz. = **s.** frei machen: *Erwarten wir also zunächst einen nach dem andern sich verflechtend und entwindend auf gebahnten und ungebahnten Wegen wiederzufinden,* Wanderj. 2,7. —

entwirken, refl., uneigtl. = sich naturgemäß entwickeln: *Und hier mit heilig reinem Weben Entwirkte sich das Götterbild,* Faust 2715 f.; diese Verwendg. des Wortes vorzugsw. Goethisch. — **entwirren** (seit 16. Jhdt.); 1. tr., mit pers. Obj. = aus der Wirrnis befreien od. erlösen: *Mich verwirren will das Irren, Doch du (Gott) weißt mich zu* **e.,** Talismane (Div., Buch des Sängers) 9 f.; — 2. refl., a) von Pers. = sich aus der Wirrnis befreien, sich zurechtfinden: *Das Innere der Stadt (Palermo) verwirrt den Fremden, und er entwirrt sich nur mit Hilfe eines Führers in diesem Labyrinthe,* It. R. 3. 4. 87; b) von Sachen = sich aufklären, sich lösen: *wenn jene (Sus. v. Klettenb.) einen heitern, ja seligen Blick über die irdischen Dinge warf, so entwirrte* **s.** *vor ihr gar leicht, was uns andere Erdenkinder verwirrte,* DuW. 15. — **entwischen,** altes deutsches Wort, = rasch entweichen: *indem das, was man ergreifen will, sogleich wieder entwischt,* N. S. 3,110. —

entwohnen (ahd. intwonên, mhd. entwonen) = aus der Gewohnheit kommen: *Mich faßt ein längst entwohnter Schauer (= ein Sch., dessen ich mich längst entwöhnt hatte),* Faust 4405; so auch bei Wiel. und Schill. (s. auch verwohnt); *Das Herz empfindet längst entwohntes Glück,* D. Epim. Erw. 14. —

entwöhnen (ahd. intwenen, mhd. entwenen), faktit. = entwohnen machen, aus der Gewohnheit bringen; nach alter Füg. mit Gen. der Bez.: *des Gehorsams ganz entwöhnt,* N. S. 12,104; *mein Ohr ist dieser Genüsse entwöhnt,* Br. 6. 11. 27. — **entwöhnt** (wie „entwohnt") = dessen ich mich entwöhnt habe: *Und mich ergreift ein längst entwöhntes Sehnen,* Faust 25; so auch bei Rückert.

entwürdigen (neueres Wort) = der Würde berauben, entehren, herabsetzen: *Wir wollten ein für allemal den Klatsch des Tages auf unserer Bühne nicht dulden, indes der andern Partei gerade daran gelegen war, sie zum Tummelplatz ihres Mißwollens* zu **e.,** Ann. 02; neuerd. z. B. bei Treitschke. — **Entwurf** (seit 17. Jhdt.), auch = Skizze; dazu das **Entwurfsartige** = das Skizzenhafte: Br. 17. 11. 22. — **entzahnen** = der Zähne berauben: *Entzahnte Kiefer schnattern,* An Schw. Kronos 30. — **entziehen** (mhd. enziehen), 1. tr. = entrücken: *Die kleine Bühne, das letzte Vermächtnis unserer guten Großmutter, die bald darauf durch zunehmende Krankheit unsern Augen erst entzogen und dann für immer durch den Tod entrissen wurde,* DuW. 1; — 2. refl., a) nach alter Weise m. Gen. d. S. = **s.** enthalten, **s.** entschlagen: *so will ich mich dessen nicht* **e.,** Br. 31. 5. 96 (dafür jetzt der Dat.); [mit „von" (wie auch bei Luther, Spr. Salom. 25,17): *daß* **s.** *sein schwacher Geist vom Körper gleich entziehet,* Jos. 5,1830;] b) ohne Erg. = davongehen: *die Regentin entzieht* **s.,** Egm. 5,3; *daß er um Liebes und Leides Nicht* **s.** *entzöge; Endlich entzog ich mich sachte,* DuW. 8. —

entzücken (mhd. enzücken); 1. tr., eigtl. = wegreißen; uneigtl. = mit sich fortreißen: *Ist nicht der Helm mit Kamm und Busch geschmückt? Er schützt das Haupt, das unsern Mut entzückt,* Faust 10475 f. — **entzückt** (sonst soviel wie „entrückt", „aus der umgebenden Welt herausgehoben", oft auch „in ein höheres Dasein emporgeschnellt"), a) in eigentüml. abgeblaßter Bed. = in gehobener Stimmung: *Es ist die Gegenwart (d. h. der mich umgebende Kreis kunstsinniger und wohlmeinender Freunde mit seinem Tun), die mich erhöht; Abwesend schein ich nur, ich bin* **e.,** Tasso 560 f.; b) malerisch **entzückte** Schau, in Sonderbed. = bis zum Entzücken gesteigerter malerischer Anblick: *Wie ständen eure Berge droben In prächtig reinem Ätherblau, Hätt ich (Seismos) sie nicht hervorgehoben Zu malerisch entzückter Schau?,* Faust 7554 ff.; — 2. refl., mehrf. bei Goethe; z. B. a) **s.** zu etwas **e.** = voll Entzückens etwas zu sein wähnen: *(Da nun eure Väter) Sich zu Göttern entzückten,* Satyr. 256; b) **s.** über etwas **e.** = darüber in Entzücken geraten: *wenn wir wie frische Jungen davorstehen und uns über die Wundererscheinung* **e.,** Werth. 18. 7. 71; [in etwas **entzückt** werden = darüber in Erregung geraten: *Ich ward in dies Gesicht fast bei mir selbst entzückt,* Jos. 4,163; ganz **entzückt** werden = außer sich geraten: *Er wurde ganz* **e.,** *wenn er an Joseph dachte,* 5,141; ebs. 789 und 1865; c) fast entzücket = vor Freude ganz außer sich geraten: *als wenn sie* **f. e.,** *Haben sie sich lange Zeit Um den Hals gefaßt, gedrücket,* 2031 f. — **Entzücken,** das, in abweichender Bed. = Erstaunen: *Und da er ward gesetzt in wunderndes* **E.,** 4,15.] — **Entzückung,** die = die Begeisterung, das Entzücken (seit dem Frnhd.): *was in Augenblicken der* **E.** *Die Kniee beugt, ist auch ein süß Gefühl,* Tasso 350 f. —

entzünden (mhd. enzünden) = in Brand stecken; oft übtr., a) = in Flammen setzen: *sein am heimlichen Gegitter lauschendes Mädchen mit wonnevollen Erwartungen* **e.,** Clav. 5; b) lebhaft anregen: *Ich brachte reines Feuer vom Altar; Was ich entzündet, ist nicht reine Flamme,* Ilmenau 108 f.; *entzündet durch eifrige Geologen,* Erklär. Bem. zu Nr. 69 der Inschr. usw.; c) zur Tat anfeuern: *Dein Kummer greift mich an, wie mich der Mut Aus deinen Augen glänzend kann* **e.,** Elpen. 335 f. — [**entzündt** = entzündet: *O heiß entzündter Brand,* Jos. 2,317.] —

entzwei (ahd. in zwei, mhd. zusammengeschr. enzwei, im 15. Jhdt. zu „entzwei" verderbt) = in zwei Stücke od. Teile, dann allgem. = zerbrochen od. zerstückt; für sich allein *Entzwei! entzwei! Da liegt der Brei!,* Faust 2475 f. — Dazu **„entzweigehen"** = zerbrechen: *Hört der Erfinder, daß es (das Instrument) entzweigegangen, so sendet er wahrscheinlich ein anderes nach,* Br. 3. 8. 2 an K. A.; diese und andere Zusammensetzungen mit „entzwei" sind seit dem Anhd. häufig, doch mehr volkstümlich. —

entzwingen (18. Jhdt.) = abnötigen: *Die Un-*

gebärden entzwingt mir Der Scherer, der mich zerzaust, Unvermeidl. (Div., Buch der Liebe) 7 f.; auch bei Wiel. —

er (gemeingerm., persönliches Fürw. der dritten Pers.), das vorausgeh. Subj. „jeglicher" wiederaufnehmend: *Daß jeglicher das Beste, was er kennt,* **e.** *Gott, ja seinen Gott benennt,* Proömium 23 f. —

eratmen, Goeth. a) = tief aufatmen: *Du flehst eratmend mich zu schauen,* Faust 486 (Urf. 134); b) kühn auf den Schritt von Zugtieren, statt auf diese selbst, bezogen: *Nun schon wieder Den eratmenden (= unter Keuchen vollzogenen) Schritt Mühsam Berg hinauf,* An Schw. Kron. 9 ff. —

eräugnen (ahd. irougen, mhd. eröugen, erougen), bis zu Beginn des 19. Jhdts. neben dem um die Mitte des 17. Jhdts. auftauchenden „ereignen" und dem noch bei Lessing vorkomm. „eräugen"; refl. = sich begeben (eigtl. sich vor Augen stellen, sich zeigen): *Es mag* **s.** *Feindliches* **e.,** Z. X. 794; *Nun wird* **s.** *gleich ein Gräulichstes* **e.,** Faust 5917; *Doch mag sich, was auch will,* **e.,** ebd. 7750; in allen 3 Fällen im Reim auf „leugnen"; ohne diesen: *da die vollkommensten Symbole vor meinen eigenen Augen* **s. e.,** Br. 19. 3. 18. —

erbärmlich, seit dem Frnhd., = Erbarmen erregend: *sie versicherte, daß dieser heilige Mann (Alexis) soviel aus Liebe zu Gott ausgestanden habe, daß ihr seine Geschichte erbärmlicher vorkomme als viele der übrigen,* Br. aus d. Schweiz 2; *Die Erzählerin versicherte nochmals, daß sie eine erbärmlichere Geschichte niemals gehört gehört habe,* ebd. — [Erbarmung (mhd. erbarmunge, dann Lutherisch) = Erbarmen, das: Jos. 1,698.] — **erbauen** (mhd. erbûwen); 1. tr., a) eigtl. (doch in bildl. Wendg. = anbauen, erbauen, den Stoff liefern zu: *alle die des Dichters Welt erbauten,* Faust 7340; b) übtr. α) mit Akk. d. Person = belebende od. erhebende Wirkg. auf einen ausüben: *Das Theater erbaut mich wenig in Rom,* Br. 6. 2. 87; *Wie sehr der (sagenhafte) König Calid (von Ägypten) durch diese Unterhaltung sich erbaut und aufgeklärt gefunden habe, überlassen wir unsern Lesern selbst zu beurteilen,* N. S. 3,212; *Solch ein Gebäu erbaut uns allermeist (mit dem von Goethe namentlich im Alter geliebten Stabanklang),* Faust 6414; β) in abgeschw. Sinn = befriedigen: *Die beiden übersendeten Rezensionen haben mich nicht sehr erbaut,* Br. 19. 1. 04 an Eichstädt; — 2. refl. a) mit Anlehn. an die ursprgl. Bed. des Wortes = sich anbauen, für die Befestigung seiner Lebensstellung od. für sein Eigenwohl sorgen: *Dann wünscht ich jedoch, daß alle die Trauten Sich nicht gleich neben und mit ihm erbauten,* Z. X. I—VI, 912 f.; b) = **s.** beleben, **s.** erheben, **s.** erquicken: *mich bald in Ihrer Nähe zu freuen und zu* **e.,** Br. 19. 3. 95 an Schiller; *ich nähre und erbaue mich daran (an der Erfüll. einer Freundespflicht) in der Einsamkeit,* Br. 9. 7. 19 an Wille; *wenn ich versichere, daß ich schon der ersten Ausgabe (von Niebuhrs Römischer Geschichte) die größte Aufmerksamkeit gewidmet und sowohl vom Inhalt als dem Sinn nach an diesem Werk mich zu* **e.** *getrachtet habe,* K. u. A. 1827; *wenn man* **s.** *an den Resultaten erbaut,* Br. 12. 8. 27; c) in abgeschwächter Bed. = sich belehren, sich unterrichten: *Ich schicke dir auch zwei Büchlein mit, aus denen du dich* **e.** *kannst,* Tgb. 19. 9. 86 an Charl. v. Stein; d) von etwas **erbaut** sein, α) = davon angetan, dadurch befriedigt sein: *Er (der Herzog) ist gar sehr von Ihren Briefen* **e.,** Br. 31. 5. 93 an Voigt; β) = gehoben, innerlich gekräftigt: *ich finde mich, wie früher, so auch jetzt durch die gehaltvollen Urteile gefördert und erbaut,* 14. 11. 27. — **erbaulich** (seit 17. Jhdt.), a) = erquicklich: *Andre Nachrichten aus Deutschland sind auch wenig* **e.,** Br. 29. 12. 87; *Die Züge deiner Hand waren mir höchst* **e.,** Br. 14. 12. 22 an Knebel; b) in Sonderbed. = wirksam: *es wäre schade, wenn man einiger Rücksichten wegen die erbaulichsten Spitzen abstumpfen wollte,* Br. 22. 10. 26 an Boisserée; c) nach häufiger Verwendg. spöttelnd: *Da lest den erbaulichen Brief,* Götz 3,4. [Umstandswörtl. nach allgemeinerem Gebr. mit religiös-moralischem Einschlag: *Doch er ermahnete sie auch dabei* **e.,** *Sie sollten ja nicht mehr so krumme Wege gehn,* Jos. 5,1513 f. — **Erbauung** (seit 17. Jhdt.) = Befriedigung, Erhebung, Förderung, Freude, Stärkung: *was die deutsche Menge liest und wie sich diejenigen betragen, die durch ihr öffentlich Urteil, wo nicht den Ton, wenigstens den Laut angeben, bin ich bei meiner vierundzwanzigjährigen Autorschaft, freilich nicht zu meiner* **E.,** *gewahr geworden,* Br. 3. 10. 95 an Schuckmann; *Ich las den Ion des Euripides zu neuer* **E.** *und Belehrung,* Tgb. 22. 11. 31; *Die Cent et un mit viel Vergnügen und* **E.** *gelesen,* 4. 2. 32. —

erben, allgem. deutsch, 1. tr., a) m. Akk. der Person = beerben: *Major Niebecker erbt einen nahen Verwandten in Paris,* Br. 11. 6. 84 (bis tief ins 18. Jhdt. u. noch mnd.); b) mit Akk. der Sache = durch Erbschaft erhalten: *Sein Witz (Miedings Verstand) ist nicht zu* **e.,** *doch sein Brot,* Anf. Mied. Tod 106; — 2. intr. „**e.** auf" = sich vererben: *Ob die etwas ernsthaftere Richtung meines Großvaters* **a.** *mich geerbt hatte, will ich nicht entscheiden,* D. Samml. u. d. Sein. 3.

erber (mundartl.) = ehrbar (s. d.): Br. 7. 11. 67; **Erberkeit** = Ehrbarkeit: ebd. — **erbeten,** ein paarmal bei G. feierlich = erbitten: *Muß bei den Frauen Verzeihn (= Verzeihung)* **e.,** Faust 2898 (Urf. 752); *Gar manches andere hätt ich wohl bei längerem Aufenthalte mitgeteilt, andere Mitteilungen mir erbetend,* Br. 16. 6. 26 (dageg. **erbitten,** z. B.: *mir Fortdauer eines beglückenden Wohlwollens angelegentlichst erbittend,* Br. 27. 9. 26. an K. A.). —

Erbieten, das = Anerbieten: *Und wie erkennst du solch ein groß* **E.**?, Nat. Tocht. 2240; Mz. *mit den günstigsten* **E.** *(= Anerbietungen),* Br. 6. 9. 17; nach dem schon mhd. Zw. erbieten, i. S. v. „anbieten". — **erbittern** (schon mhd.) = zur Bitterkeit reizen, in Zorn versetzen: *Wer sich behaglich mitzuteilen weiß, Den wird des Volkes Laune nicht* **e.,** Faust 81 f.; hier von vorübergehender Erregung. Dageg. refl. von dauernder Verstimmung = sich verbittern: *Von Natur*

ein braver, edler, zuverlässiger Mann, hatte er (Merck) **s.** *gegen die Welt erbittert,* DuW. 12.

[**erblassen,** intr. a) = blaß werden: *Dabei der Joseph wollt vor großer Not* **e.,** Jos. 1,742; *und fängt an zu* **e.,** 5,1780; b) = sterben: *Vor Hungersnot und Durst muß er nunmehr* **e.,** 1,829; in der ersten Bed. seit Luther, in der zweiten z. B. bei P. Gerhard und Schiller (in der Bürgschaft). Berends. hat auf S. 136 das Wort als durchaus frankfurt. nachgewiesen.] —

erblich (als Ew. seit 15. Jhdt.) = angeerbt, sich vererbend: *dem Sterblichen, Den die verderblichen, Schleichenden, erblichen Mängel umwanden,* Faust 738 ff. —

erblicken (seit dem Mhd.); in seltener prädikativer Erweiterung: *Sie (Charlotte) erblickt, wo sie auch hinsieht, im vergangenen Jahre vieles getan,* Wv. 2,10; *mit einmal erblickte ich auf meinen Fingerspitzen ein allerliebstes Mädchen herumtanzen (= herumtanzend),* DuW. 2 (Der neue Paris). — **erblicklich** = sichtbar, wahrnehmbar: *nichts sinnlich Erblickliches,* Br. 1. 9. 05 u. Max. u. Refl. 1829. —

erblitzen = aufblitzen, blitzend erglänzen: *Farbig erblitzet der edelste Stein,* Wiegenlied dem jungen Mineralogen Walther v. Goethe (1818), V. 24; *Und wie auch von oben es zackig erblitzt,* Faust 2879. — **erblühen** (mhd. erblüejen); intr. = voll aufblühen: *Ein voller Mund, erblühte Wangen, Die unterm Schmuck des Turbans prangen,* Faust 5654 f. —

erbohren, bergm. = durch Bohren eröffnen od. gewinnen: *daß im Königreich gewiß dergleichen (Salz) zu* **e.** *sein würde,* Br. 13. 11. 29 an Zelter; tiefer **e.** = durch tieferes Bohren erreichen: *Die* **t.** *erbohrten Wasser,* Br. 18. 12. 12; s. auch **Geschick,** i. S. v. Erzader. — **sich erbosen** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = böse werden, in Zorn geraten: *Hört, wie sie* **s. e.,** Faust 10565. — **erbötig** (seit Luther) = sich anbietend, sich erbietend; **s. e.** finden = sich bereit erklären: *Die Schlange fand* **s. e.,** Rein. F. 233. —

erbrausen, kurz = in brausender Bewegung sein: *Der Damm zerreißt, die Flut erbraust,* Joh. Seb., V. 1. — **erbrechen** = in diebischer Absicht gewaltsam öffnen: *als er sein Zimmer neulich erbrochen glaubte,* Tasso 540 f. — **sich erbrüsten,** Goethisch kurz = sich in die Brust werfen: *Mich als Dozent noch einmal zu* **e.,** Faust 6588. —

Erbsenstein = rundkörnig abgesonderter Kalkstein: *kleinere erbsenförmige Körper, die sich nach und nach zu ganzen Massen verbunden und die sogenannten Erbsensteine gebildet (hatten),* N. S. 9,22. —

Erdapfel (seit 17. Jhdt., vorzugsweise in Süddeutschl.) = Kartoffel: *Da versuch einer die Erdäpfel,* Die Fischerin; ahd. erdaphel u. mhd. ertapfel bezeichneten vorzugsweise die Gurke oder Melone, während im 16. Jhdt. das Wort für mehrere Knollengewächse gebraucht wurde. —

Erde, gemeingerm. Wort von schw. Beugung, in welcher Gen. u. Dat. der Einz. noch mehrf. bei G. erscheint; z. B.: *alles Weh der Erden,* Götz 4,2; Die Hoffnungen dieser **E.,** 5,14; *Ihr seht zur* **E.,** ebd.; *Herr, tilge sie von deiner* **E.,** D. ew. Jude 56; im Faust der schw. Gen. 3022; der schw. Dat. 1374 u. 1899; ebs. Rein. F. 3,150 usw. [der schw. Dat. der Ez. Jos. 5,34 und 545]. — Das Wort ist = Ton mehrf. im Cell.; z. B.: *Dieses Werk gefiel, ich hatte es aber nur eigentlich unternommen um die Erden (= die Arten des Tones) zu versuchen, welche zu den Formen geschickt seien; denn ich bemerkte wohl, daß Donatelli, der bei seinen Arbeiten sich auch der florentinischen Erden bedient hatte, dabei sehr große Schwierigkeiten fand, und da ich dachte, daß die Schuld an der* **E.** *liege, so wollte ich, ehe ich den Guß meines Perseus unternahm, keinen Fleiß sparen, um die beste* **E.** *zu finden,* 4,4. — **Erdebeben** (dem Vers zuliebe mit durchaus unregelm. Bindevokal) = Erdbeben: *Hier ein ängstlich* **E.!** Faust 7516. — **Erdelcben,** fkft., auch in den Briefen der Mutter Goethes, = Erdenleben: *Wi· sehen neben uns der Ahnherrn Tritte Und ihres Erdelebens Spuren kaum,* Iph. 692 f.; *die seltensten Probleme des Erdelebens,* Not. z. Div. — **Erdengott** = Erdengewaltiger, Fürst, Machthaber: *So unterscheiden sich die Erdengötter Vor anderen Menschen, wie das hohe Schicksal Vom Rat und Willen selbst der klügsten Männer Sich unterscheidet,* Tasso 1071 ff.; so auch bei Schiller. — **Erdenkreis** = Erdkreis: *Der* **E.** *ist mir genug bekannt,* Faust 11441. — **Erdentag,** figürl. = Dauer des Erdenlebens: *Er wandle so den* **E.** *entlang,* Faust 11449. — **Erdeschranken** = Erdenschranken: *Da lagen nun in* **E.** *Gottes zwei lieblichste Gedanken,* Es ist gut (Div., Buch der Parab.) 5; s. Erdeleben. — **Erdesprachen** = Erdensprachen: *Himmelsehr in* **E.,** Hegire (Div. 1,1) 11. — **Erdestoß,** unregelm. = Erdstoß; Faust 3811. — **Erdetreiben** = Erdentreiben: Treiben auf Erden: *Das* **E.,** *wies auch sei, Ist immer doch nur Plackerei,* Faust 8313 f. — **Erdewallen** = Erdenwallen, Wallen auf Erden, *Künstlers* **E.** — **Erdfall,** figürl. = die durch den Einsturz einer Erdmasse entstandene (trichterförmige) Vertiefung: *Bei näherer Untersuchung fand ich sie (die Soldaten) um einen trichterförmigen* **E.** *gelagert,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; *Spaziergang über die Brücke bis gegen den* **E.,** Tgb. 8. 8. 06. — **erdgebeugt** = abwärts geneigt: *Schon manchmal hob das schwere Beil der Opfernde Zu des erdgebeugten Tieres Nacken weihend hin,* Faust 8587. — dem **erdgeborenen** *Riesen (Antäus) gleich,* Egm. 5,2. — **Erdsaal** = im Erdgeschoß liegender Saal: Wanderj. 1,5. — **Erdschlacke** = ein durch nahe feurige Massen verglastes oder verschlacktes Gestein: N. S. 9,28. — **Erdscholle,** nach älterem Sprachgebr. männl. Geschl., DuW. 7, — ein **Erdschollen** = anbaufähiges Stück Land, Br. 28. 10. 79. —

erdrechseln, übtr. = gesuchterweise hervorbringen (älternhd.): *unsere schönen Geister, genannt Philosophen,* **e.** *aus protoplastischen Märchen Prinzipien und Geschichte der Künste,* Von deutsch. Bauk. (1773). —

erdreisten (gegen Ende des 16. Jhdts. aus dem Nd. aufgen. und im 18. Jhdt. allgemein geworden; 1. refl. = sich erkühnen, sich unterstehen; a) mit Gen. der Sache: *der erste, der* **s.** *jener*

Tat erdreistet, Faust 6299; b) ohne Erg. = Mut fassen: *Säume nicht, dich zu* **e.,** *Wenn die Menge zaudernd schweift,* ebd. 4662 f. — in der dem 18. Jhdt. eigentüml. Nbfrm. **s. erdreusten:** *Doch diesmal ist er vor den Neusten, Er wird* **s.** *grenzenlos* **e.,** 6687 f.; ebs. Br. 2. 4. 21; — abweichend tr.: *wer erdreistet des Doppelpaares hohen Preis?* (= *wer erdreistet sich, das Doppelpaar hoch zu preisen?*), Myst. Erw. 8 f.; ähnl. bei Lessing. — **erdreistet** = kühn (gemacht), mutig: **E.** *schwimmend, furchtsam watend,* Faust 7287. — **erdringen,** ein paarmal bei G. = durch Dringen zu erreichen suchen: *Erdringe nicht, was ich versagen sollte,* Iph. 1448; *Der Abbé war fortgerannt, Augustinen aufzusuchen und einige Aufklärungen von ihm zu* **e.,** Lehrj. 8,10. —

erdulden, (schon mhd.) = (geduldig) ertragen: *die Art, wie du mich bisher behandelt hast, kann ich nicht* **e.,** Br. 1. 6. 89 an Charl. v. Stein; *nun soll ich bis an mein Ende die Demütigung* **e.?,** Was wir br. (Lauchst.). — **erduldsam,** selten = erträglich: Z. Lit. 30. —

Erdulin (auch Erdtulin): Bezeichn. der Weimarer Hofleute in den siebziger Jahren des 18. Jhdts., die wie Goethe und Karl August in Sommermonaten gern auf bloßer Erde schliefen, z. B. Br. 19. 5. 76. —

sich ereignen (vgl. **s.** eräugnen), mit Anklang an die Grundbdtg. = vor Augen kommen, ins Leben treten, sichtbar werden, sich zeigen: *obgleich manches darin (in Goethes Rhein- und Mainheften) Gewünschte sich schon ereignet,* Br. 1. 6. 16 an Schuckmann: *einer der wunderbarsten Produktionen, die* **s.** *vielleicht je, man darf wohl sagen, ereignet haben,* K. u. A. 1824. Dazu: *Was ist eine Novelle anders als eine sich ereignete unerhörte Begebenheit?,* Gespr. 2471 v. 29. 1. 27. — Danach **Ereignis** = das Eintreffen, die Erfüllung: *Alle Vorgefühle, wenn sie durch das* **E.** *bestätigt werden, geben dem Menschen einen höheren Begriff von sich selbst,* DuW. 11. — **Ereignis werden** = zur Erfüllung gelangen, i. S. v. zu wahrer Bedeutung geläutert werden: *Das Unzulängliche, Hier wirds* **E.,** Faust 12106 f. (ahd. araucnissa u. arougnessi, f.; mhd. nicht belegt, dann erst wieder 1774 bei Klopstock). —

ereilen (mhd. erîlen); a) = rasch ergreifen od. erlangen: *Sie nahen schnell und sammeln alle Kräfte, das längst gehoffte Glück heut zu* **e.,** MZ., Der Geist der Jugend, Akt 1 (v. 30. 1. 82); *So laßt uns das* **e.,** *Was unverhofft gelingt,* Z. X. I—VI, 266 f.; b) = (rasch) erreichen: *Hat abgepackt und aufgepackt Und weiter nichts ereilt, Als daß man auf dem Marsch sich plackt, Im Lager langeweilt,* Kriegsgl. 5 ff. (1814); *Die Jüngern sämtlich hatten schon den Lustplatz ereilt,* Wanderj. 1,9. —

erfahren (ahd. irfaran, mhd. ervarn), urspr gl. = durchfahren, durchziehen; aber schon früh auch bildl.; a) = erforschen, kennenlernen; bei G. z. B.: *du erfährst, Was jeder von den Seinen (den Dienern des Herzogs Alfons) schon erfuhr,* Tasso 698 f.; dazu die gedehnte Form **erfährest** = erfährst: *Dem schönsten Willkommen gehst du heut entgegen,* **E.** *erst, was du bisher entbehrt,* Elpen. 255 f.; dichterische Freiheit; b) = erleben: *der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag, Ein letztes Glück und einen letzten Tag,* Sprichwörtl. 237 f. — **Erfahrenheit,** die = das Erfahrensein, der Zustand eines Erfahrenen: Th. Send. 1,16; z. B. auch bei Wiel. — **Erfahrnis,** das od. die (selten) = ernste Erfahrung: *Vorstehendes, aus eigensten Erfahrnissen Hergeflossenes,* Br. 21. 10. 27. — **Erfahrung,** die (mhd. ervarunge), übtr. = Erforschung; dazu „zur **E.** kommen" = sich der Erkenntnis darbieten: *was Sie dort unter den Händen des Meisters entstehen sehen, ist von der Art, daß es vielleicht im Leben Ihnen nicht wieder* **z. E.** *kommt,* Br. 10. 2. 29 an C. V. Meyer. — **Erfahrungsbreite,** kurz = Gebiet ausgebreiteter Erfahrung: *Er (Saadi) lebt und webt in einer großen* **E.,** Not. z. Div. —

erfassen, einen, kurz = durch Eindringen in sein wahres Wesen sich seiner bemächtigen od. seiner Herr werden: *Zieh diesen Geist von seinem Urquell ab Und führ ihn, kannst du ihn* **e.,** *Auf deinem Wege mit herab,* Faust 324 ff. — **erfinden,** altes Verb, a) = (durch Nachdenken) ausfindig machen: *Du fühlst nicht das zusammenbrennende, zusammentreffende Ganze, das allein durch den Geist erfunden, begriffen und ausgeführt wird,* Th. Send. 2,7 u. Lehrj. 1,14; [*Und darum habe ich jetzt diesen Rat erfunden,* Jos. 1,579]; b) **erfunden werden,** mit Prädikatsadj. (vom Anhd. bis in neuere Zeit) = erkannt werden als, sich zeigen: *Verzeihen mir meine Freunde, wenn ich künftig wortkarg erfunden werde,* It. R. 7. 11. 86; *daß ein Werk erst voll befriedige, wenn das Ausgearbeitete, auch in seinen Grundformen, wohlgedacht und dem wahren Kunstsinn gemäß erfunden werde,* Vorbilder für Fabrikanten u. Handwerker 1821; c) in Sonderbed. = frei nach der Natur gestalten: *ich habe eine Landschaft erfunden und gezeichnet,* It. R. 22. 7. 87. —

Erfolg, der (seit Beg. des 17. Jhdts.); selten auch = Hergang, Verlauf: *der ihm den ganzen* **E.** *erzählte,* Cell. 2,12; ähnl. auch Br. 3. 7. 80. — **erfolgen** (mhd. ervolgen in meist trans. Bed.), intr. = sich einstellen; a) einigerm. auffallend für einfaches „folgen" in dem Satze: *Mein Schwager war sehr unzufrieden, als in dem Jahr darauf abermals eine Tochter erfolgte,* Lehrj. 6; b) = eingesandt od. zugeschickt werden: *das Stammbuch erfolgt nächstens,* Br. 20. 4. 10; c) = sich ergeben: *Und doch ist uns daher (= daraus) viel Köstliches erfolgt,* Max. u. Refl. v. 22; *Hieraus erfolgt nun, daß ein jeder sich gedrängt fühlt, seine Gedanken auszusprechen,* Z. Liter. 32; d) mit Dat. d. Pers. (schon mhd.) = als natürliche Folge od. Wirkung zuteil werden: *erfolge dir also der beste Dank für deine liebwerte Gegenwart, daher mir manches Gute und Liebe geworden und geblieben ist,* Br. 24. 10. 27 an Zelter. — **Erfolgnis** = Erfolg, Ergebnis: *Sie werden mir von den Begebenheiten und Erfolgnissen Ihrer Münchener Reise einige Nachricht geben,* Br. 11. 3. 28 an Rauch; ein nicht durchgedrungenes Wort. —

erforschen (seit dem Mhd.) = forschend er-

kennen od. zu erfahren suchen: *Das Innere, Eigentliche einer Schrift, die uns besonders zusagt, zu erf., sei eines jeden Sache,* DuW. 12; *Ich soll* **e.,** *was edle Seelen auseinanderhält, soll Hindernisse wegräumen, von welcher Art sie auch seien,* Wanderj. 1,10; *Es ist ein angenehmes Geschäft, die Natur zugleich und sich selbst zu* **e.,** *weder ihr noch seinem Geiste Gewalt anzutun,* Max. u. Refl. aus dem Nachlaß; *Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche (= das Erkennbare) erforscht zu haben und das Unerforschliche (s. d.) ruhig zu verehren,* ebd. —

erfreuen (mhd. ervröuwen); 1. tr., froh machen, froh stimmen; z. B.: *Eure Höflichkeit erfreut mich sehr,* Faust 1872; *wer erkennet es nicht, daß seit dem schrecklichen Brande, da er (Gott) so hart uns gestraft, er uns nun beständig erfreut hat,* H. u. D. 1,176 f.; — 2. häufiger refl.; a) mit Gen. = sich freuen über od. Freude empfinden an; z. B.: *ich mußte mich des reichgestickten und wohlbebänderten Kopfschmuckes mit ihr (der Tochter eines Harfners)* **e.,** It. R. 7. 9. 86; *wie wollen wir uns einer solchen Gegenwart* **e.,** Br. 6. 1. 87; *der Mensch erfreut* **s.** *nur einer Sache, insofern er sich dieselbe vorstellt,* N. S. 11,29 (v. J. 93); so z. B. auch bei Wiel. u. Schiller; b) **s. e.** an etwas: *ich hatte abermals das Vergnügen, mich* **a.** *den verständigen und wohlgefühlten Urteilen dieses Mannes über manche Gegenstände der Kunst zu* **e.,** Br. 9. 3. 08 an H. Meyer; *Wir erfreuten uns* **a.** *dem Mitgefühl dieser Ehre,* DuW. 5; c) **s. e.** über etw. = darüber erfreut sein, sich darüber freuen (18. Jhdt.): *So sehr erfreu ich mich* **ü.** *Ihre Ankunft,* Lehrj. 4,13; *ich erfreue mich* **ü.** *die ungeheuren Pensa, die ich vor mir sehe,* Br. 10. 6. 96; *mich* **ü.** *ein so würdiges Verhältnis zu* **e.,** 6. 9. 20; d) bei G. auch ein paarmal „**s. e.**" in etwas: *dann fahren wir erst mit Sicherheit fort, uns* **i.** *dem Besitze solcher Grundsätze zu* **e.,** Einl. i. d. Prop.; *Nur* **i.** *Wirkung und Gegenwirkung* **e.** *wir uns,* Dider. Versuch, Vorbem.; e) **s. e.** mit folgendem „daß" (älternhd.): *so darf ich mich wohl* **e.,** *daß gerade das meiner Natur gemäß war,* Br. 24. 12. 25; f) mit Inf. u. zu: *Ich hatte mich höchst (= aufs höchste od. sehr) erfreut, Ihren Sohn auch unter den gutgesinnten Jünglingen zu finden,* 4. 10. 20; *ich erfreue mich, nun aufmerksam geworden zu sein auf die für die Geschichte so notwendige Handelsabteilung,* 12. 8. 27. — **s.** hoch **e.,** mit folgd. „wenn" (17. u. 18. Jhdt.) = **s.** sehr freuen: *Du weißt, wie* **h.** *mein Vater* **s.** *erfreut, Wenn unerwartet ihm ein klein Gedicht Entgegenkommt,* Nat. Tocht. 924 ff. — **erfreuend,** a) als Ew. = erfreulich: *ein höchst erfreuendes Phänomen,* N. S. 5 a, 287; *Ihr höchst wertes Schreiben war mir sehr* **e.,** Br. 22. 10. 21 an den Grafen Brühl; b) als Uw. = in erfreulicher Weise: *Herrn Lippe, welcher mich über Ihre Tätigkeit höchst* **e.** *(= zu meiner großen Freude) unterrichtete,* Ende Apr. 17 an Fellenberg. — **erfreulich** = Freude bereitend, z. B.: *was dort (in Berlin) in einem höchst bedeutenden Momente schicklich und* **e.** *werden sollte,* 22. 10. 21 an den Grafen Brühl. — **Erfreulichkeiten,** a) = erfreuliche Neuigkeiten: *unter andern wissenschaftlichen* **E.,** 25. 7. 17 an Schreibers; b) = erfreuliche Vorgänge: *Am Ende gehen diese* **E.** *doch wohl wieder auf einigen Verdruß hinaus,* Br. 1. 8. 18; c) = erfreuliche Gaben: *Geblendet von dem Abglanze solcher* **E.,** 8. 9. 19 an Willemer. —

erfrieren (mhd. ervriesen) = an Frost zugrunde gehen: *ihr erfröret, Wenn wir (Holzhauer) nicht schwitzten,* Faust 5213 f. — **erfrischen** (seit dem Mhd.); mit Sachobjekt, a) = neu beleben: *Vergiß den Schmerz, erfrische das Vergnügen,* MZ. v. J. 1818, V. 285; b) in Sonderbed. = frisch anstimmen oder erschallen lassen: *Doch erfrischet neue Lieder,* Faust 9935. — **erfrönen** (wohl vereinzelt) = durch Herrendienst erwerben: *Wenn, statt zu scheiden, ihr versöhnt, Hab ich den Himmel mir erfrönt,* Nachsp. zu Ifflands Hagestolzen (v. Peucer und Goethe) 246 f. — **erfrostet** = vor Frost erstarrt: **e.** *alle Glieder,* MZ. v. 1818, V. 265; nur dies eine Mal bei Goethe, später bei Platen. —

erfüllen, a) bis ins 19. Jhdt. = ausfüllen, voll machen: *Ein kleines Übel, das auf die größeren folgt, erfüllt das Maß,* Unterhalt. deutsch. Ausgew., Anfang; *eine so bedeutende Vermehrung meines Kabinetts, wodurch eine bisher unangenehm empfundene Lücke reichlich erfüllt und ausgeglichen wird,* Br. 21. 12. 28; b) = dicht anfüllen: *durch den das ganze Haus erfüllenden Rauchqualm,* DuW. [in Sonderbed. a) = voll auskosten: *Ach, ich elender Mann wollt meinen Kummer stillen Und muß nun meine Not und Sorge mehr* **e.,** Jos. 3,141 f.; b) = auslassen, zur Auswirkung bringen, völlig die Zügel schießen lassen: *Ach, Brüder, wollt ihr denn jetzt eure Wut* **e.?,** 1,707.] — **Erfüllung,** a) = Ausfüllung: *zu* **E.** *des zweiten Blattes,* Br. 31. 1. 05. b) in Sonderbed. = Auszahlung: *an Sachse die* **E.** *des Honorars,* Tgb. 19. 4. 22; c) = Befriedigung: *die* **E.** *ihrer sehnlichsten Wünsche,* It. R., Bericht v. Okt. 87. — **Erfüllungspforten,** dichter. = Zugänge zur Erfüllung (= Befriedigung) der Wünsche: *wenn ein sehnend Hoffen ∼* **E.** *findet flügeloffen,* Faust 4704 ff. —

sich ergeben, 1. bei pers. Subj., a) mit Dat. der Pers. = sich hingeben: *Wie schön, wie warm ergab er ganz* **s.** *mir,* Tasso 1687; b) m. Dat. der Sache; α) = sich widmen: *Drum hab ich mich der Magie* **e.,** Faust 377; *Auf seinen Erdewanderungen in die Geheimnisse des Rheadienstes bald eingeweiht, ergibt er (Bacchus)* **s.** *ihnen und fördert sie aller Orten,* Altgr. Lit., Die Bacchantinnen des Euripides; β) = sich ihr gegenüber für überwunden erklären: *dann sollst du ein Argument ausgesprochen haben, das stärker ist als jedes andre, das ich, wenn ichs auch nicht zugeben, mich ihm nicht* **e.** *kann, dennoch recht gern aufs neue in Betrachtung und Überlegung ziehen will,* Wv. 2,13; b) **s.** in etwas **e.** = sich darein fügen, sich ihm unterwerfen: **Erg.** *Sie* **s.** *in das Schicksal, dem Sie mutwillig entgegenrannten,* D. Gr.-Cophta 5,6; *Es fiel schwer, seine (Eduards) Einwilligung zu erlangen, und nur*

unter der Bedingung, daß sie (Ottilie) im offenen Sarge hinausgetragen werden sollte, ließ er sichs zuletzt gefallen und schien **s.** *in alles* **e.** *zu haben,* Wv. 2,18; — 2. mit sachl. Subj., a) pers., α) = **s.** herausstellen: was **e. s.** *da oft für Mißtage und Fehlstunden,* DuW. 17; β) = **s.** abspielen, **s.** begeben, **s.** zutragen: *Zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts ergibt* **s.** *ein Ereignis, das uns der Geist jener Zeit aufs unmittelbarste vergegenwärtigt,* Z. Lit. 28; γ) **s.** dahin **e.** = darauf hinauslaufen: *ein Gespräch, dessen Resultate* **s.** *dahin ergaben, daß Wilhelm bekannte, wie er schon längst geneigt sei ∼, einer ganz eigentlich nützlichen Kunst* **s.** *zu widmen,* Wanderj. 1,4; b) unpers., α) = sich ereignen, sich fügen: *es ergab* **s.** *von ungefähr, daß meine Eltern jenem Frauenzimmer begegneten,* DuW. 17; β) selten = sich geben, sich legen, sich machen: *die Nächte sind gar viel besser, und da wird sichs (mit dem Übelbefinden) in einigen Tagen schon* **e.,** Br. 2. 6. 18; [**s. e.** an etw., altert = **s.** hingeben m. Dat.: *Ach, frisches junges Blut, mußt du dein armes Leben An einen wilden (= ein wildes) Tier so jämmerlich* **e.,** Jos. 5,93 f.]. — **Ergebenheit,** a) = das Ergebensein: *Die* **E.** *in ein übermächtiges Schicksal* Winckelm., Heidnisches; b) auff. = Ergebnis: *Mögen Sie mir, insofern es zufällig ist, von Ihren nächsten Zuständen und Ergebenheiten gefällige Nachricht erteilen,* Br. 14. 7. 28 an de Vienne. — **Ergebnis** (seit Ende des 18. Jhdts.) = Betrag, Ertrag, Folge, Wirkung: *Es erzeugt sich gleichsam eine Mittelzahl, die den Charakter der einzelnen Ergebnisse durchaus aufhebt,* It. R., Ber. vom Okt. 87. —

ergehen (mhd. ergân, ergên), a) pers., von behördl. Anordnungen = angeordnet od. befohlen werden: *was schon im vorigen Jahre dieser Angelegenheit wegen ergangen,* Br. 11. 2. 94 an K. A. und 1. 4. 00 an Genast und Becker; b) unpers. „es ergeht einem so od. so" = es trifft ihn ein derartiges Schicksal: *So soll es jedem Floh ergehn!,* Faust 2242. —

sich etwas ergeizen, in Sonderbed. = es sich mit der Gier der Geizigen anmaßen: *Und welch ein Recht (= Anrecht)* **E. s.** *die stolzen Bewohner des Olymps Auf meine Kräfte,* Prometh. 126 ff. —

ergetzen, s. ergötzen. —

ergießen (mhd. ergiezen) = ausgießen, ausströmen lassen; übtr. a) = in vollem Maße darbieten: *Alles, was mich je erquickt von Wonnegefühl, Was in des Schattens Kühle Mir Labsal ergossen,* Prom. 178 ff.; *alles, was Freud und Schmerzen jemals dir ergossen,* ebd. 403 f.; b) = frei äußern od. aussprechen: *Viel Geduldetes, Genoßnes, Halb Verschwiegenes, laut Ergoßnes Ward in ferner Welt vertan, Inschr.* usw. 59 a; c) **s.** *in einem Monolog* **e.** = **s.** eingehend in einem Selbstgespräch vernehmen lassen: Wanderj. 1,8; d) = in Fülle eintreffen: *so ist denn zu erwarten, daß diese Sendung (Papier) bald* **s. e.** *werde,* Br. 6. 7. 26; e) = allgemein gefeiert werden: *(Wie) nach mildvergangenen Tagen* **S.** *das Erntefest ergießt,* MZ. v. 1818, V. 57 f. —

ergötzen (ahd. irgetzen; mhd. ergetzen, so auch durchweg im Anhd., während vom 17. Jhdt. an nach und nach die Form „ergötzen" sich vordrängt), ursprgl. = vergessen machen, Entschädigung wofür gewähren; dann = Freude bereiten — bei G.: 1. tr., a) = kurzweilend unterhalten: *Wie du draußen auf dem bergigen Wege Durch Rennen und Springen ergetzt uns hast,* Faust 1190 f.; b) = erfreuen: *Euch zu* **e.** *war mein letzter Zweck,* Tasso 446; *dieser edle Zorn ergötzt mich,* D. Aufger. 4,2; — 2. refl., a) = sich (kurzweilend) unterhalten: *Und so saß das trauliche Paar, sich unter dem Torweg Über das wandernde Volk mit mancher Bemerkung ergötzend,* H. u. D. 1,59 f.; b) = seine Freude haben an, α) nach alter Weise mit Gen. d. S.: *weil ich Mensch bin und des Spielwerks mich ergötze,* Br. v. (8.) Sept. 75 an Lavater; b) mit „an": *Er hat auch die Gestirne gesetzt ∼, Damit ihr euch daran ergetzt,* Freisinn (Div. 1,3) 5 ff.; c) mit abhäng. Frages.: *Sie werden* **s.** *mit allen Kunstfreunden* **e.,** *wie wohl er (der Maler Zahn) seinen Aufenthalt in Pompeji zu nutzen gewußt,* Br. 28. 9. 27 an Rauch. — **Ergötzen,** das = die Freude: *Zu dieses Tages festlichem* **E.,** Zelters siebz. Geburtst. 19. — **ergötzend,** als PA. = erfreulich, erfrischend, ergötzlich: *sie (die Gebr. Humboldt) geben eine Idee von Fähigkeiten und Talenten, die sehr* **e.** *und aufmunternd (= anregend) sind,* Br. 20. 7. 97 an Körner. — **ergötzlich** = erfrischend, unterhaltend: *der immer tätige und ergötzliche junge Freund Sulp. Boisserée,* Not. zu einigen Festged. u. Gedichten an Pers., Nr. 3. — **Ergötzlichkeit,** älternhd. = Belohnung, Vergütung: *der gelbe Läufer drängte sich auch herbei, seine Ergötzlichkeiten abzuholen,* It. R. 14. 5. 87; *Sie haben dem Dresdener Gleichbeschäftigten einige* **E.** *zugebilligt,* Br. 13. 9. 31 an v. Quandt. — **Ergötznis** = Ergötzung, Freude: *zu meiner großen* **E.,** Br. 18. 7. 30 an Zelter. — **Ergötzungsstunde** = Erholungsstunde: *die Pflege meines alten und schwächlichen Vaters machte mir Arbeit genug, und in den Ergötzungsstunden war die edle Phantasie mein Zeitvertreib,* Lehrj. 6. —

ergraut, in Sonderbed. = in Abendgrau gehüllt: **E.** *ist schon die Welt,* Faust 1142; auf eine Person bezogen in substant. Verwendung = ein (durch Alter) grau Gewordener: *Jener Alte, längst Ergraute,* ebd. 7532. —

ergreifen (mhd. ergrîfen) = greifend oder packend fassen; 1. tr. a) sinnl., α) eigtl.: *sie hielten einander umfaßt. Wer das andere zuerst ergriffen, wäre nicht zu unterscheiden gewesen,* Wv. 1,12; β) uneigtl.: *(Ich) kanns von hohem Turmgeschoß Mit Blicken nicht* **e.,** Das Blüml. Wundersch. 10 f.; b) übtr. α) = sich aneignen, sich zu eigen machen, liebgewinnen: *Meinen Bruder ergriff das (= mein) Herz mit einziger Gewalt,* Iph. 1516 f.; β) = in sich aufnehmen, von den Gestalten der Umgebung sich zu eigen machen: *Was ich (als Künstler) ergreife, das ist heut Fürwahr nur skizzenweise,* Faust 4275 f.; γ) einen **e.** = ihn in Tätigkeit setzen od. zur Tätigkeit entflammen: *Ich wünsche sehr zu*

hören, daß der Wallenstein Sie ergriffe, Br. 26. 10. 96; δ) in Sonderbed. = vernichtend treffen: *die Unglücksfälle, die das Vermögen einer armen Verlassenen ergriffen,* Stella 3; ε) insbes. von Gemütsbewegungen und Stimmungen: *du findest mich, o Fürst, gelassen stehn Vor einem, den die Wut ergriffen hat,* Tasso 1410f.; *Mich ergreift, ich weiß nicht wie, Himmlisches Behagen,* Tischl. 1f.; — 2. refl. a) = in einander übergehen, s. mit einander verbinden: *Wo Natur im reinen Kreise waltet,* **E.** *alle Welten* **s.,** Faust 9560f.; b) = sich ergänzen und stützen: *das Original, die Übersetzung, eine Worterklärung, eine Umschreibung* **e. s.** *wechselsweise,* N. S. 3,199; **ergreiflich,** als Uw. = greifbar, zum Greifen: *Gar zierlich behandelt es (das Eichhörnchen)* **e.** *kleine appetitliche Gegenstände,* N. S. 8,250. — **ergrimmen,** 1. intr. (seit dem Mhd.) = in Zorn geraten; m. Gen. der Urs.: *des ergrimmten die Dornsträuche umher,* Parab. 74/75; so noch dichter. — 2. intr. = in Zorn versetzen: *Stille nur, du ergrimmst mich,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; so auch bei J. Kerner. — **ergrübeln** (seit 17. Jhdt.) = durch Grübeln ermitteln od. herausbringen: *Mit den Jahren wächst die Lust am* **E.,** *Entdecken, Erfinden,* Z. Nat. 20. — **ergründen** (seit dem Mhd.) = bis auf den Grund durchdringen od. erforschen; dazu **„sich e."** = **s. e.** lassen: *Ob nicht Natur zuletzt* **s.** *doch ergründe?,* Inschr. usw. 15,6. — **ergrünen** (mhd. ergrüejen, ergrüenen), intr. = grün werden; übtr. = aufleben, in frischen Gang kommen: *Wo lebensfroh das Fest ergrünt,* MZ. v. 1818, V. 950 .—

erhaben, als PA. in der urspргl. Bed. = erhoben: *mit erhabenem Haupt,* K. u. A. 1821 (Ilias); s. **erheben.** —

erhalten (seit dem Anhd.), 1. tr., a) = festhalten: *So selten ist es, daß die Menschen finden, Was ihnen doch bestimmt gewesen schien, So selten, daß sie das* **e.,** *was Auch einmal die beglückte Hand ergriff!,* Tasso 1906ff.; *Ein flüchtig Bild, es ist gefaßt, Allein es läßt sich nicht* **e.,** Z. X. I—VI, 718f.; b) = aufrecht erhalten, im Gleichgewicht halten: *Da denn mancher bürgerliche Reiter weder sein Pferd noch sich selbst auf dem Pferde zu* **e.** *vermochte,* DuW. 1; c) = in Gang erhalten, sich (Dat.) erhalten: *so erhielt er auch solche Konnexionen auf eine geschickte und tätige Weise,* Winck., Welt; d) = erlangen, erreichen, erzielen: *Vielleicht ließe sich das auch in den östreichischen Erblanden durch hohen Einfluß* **e.,** Br. 19. 8. 08; älternhd. bis ins 19. Jhdt.; e) verkürz. **e., daß** = die Nachricht **e., d.:** *Mit eurem Brief erhielt ich von Mercken,* **d.** *er kommt,* Br. 5. 2. 73; — 2. refl., a) = **s.** im Gleichgewicht halten: *mein Knie Erhielt* **s.** *kaum,* Tasso 2802f.; *Das Ruder entfährt ihr nach der einen Seite, und, wie sie* **s. e.** *will, Kind und Buch nach der andern, alles ins Wasser,* Wv. 2,13; — 3. Part. **erhalten** im Superl. als PA. „am erhaltensten" = am besten erhalten: **A. e.** *sind die Deckenstücke der Bogen (Raffaels in Rom),* It. R. 7. 11. 86; — 4. Zur Beugung: *ich erhielte,* ungut = ich erhielt: Br. 15. 3. 85 an K. A. — [**erhältest** = erhältst: *Damit* **e.** *du des alten Mannes Leben,* Jos. 5,1334; s. **empfänget** usw. — **erhalten** = halten, unterhalten (älternhd.): *Wovor erhalte ich die Weisen in dem Lande?,* 4,71.] — **Erhalter,** der = Fürsorger od. Pfleger einer Hochschule: Br. 1. 6. 86. — **Erhaltung** = Grad des Erhaltenseins od. der Wohlerhaltenheit: 20. 5. 96 an H. Meyer; dazu „von der schönsten **E.**" in attrib. Verwend. = aufs schönste erhalten: *Es sind die allermerkwürdigsten Exemplare (von Münzen), von der ältesten Zeit her bis weit herauf,* **v. d. sch. E.,** Br. 5. 7. 30. — **erhandeln** (neueres Wort) = durch Handeln erlangen, erwerben: *auch ist nichts so leicht zu erreichen und so wohlfeil zu* **e.,** Max. u. Refl. 29. — **erharren** (seit dem Mhd.), a) = durch Harren erlangen; in Sonderbed. = nach langem Harren erfahren od. vernehmen: *So hab ich endlich von dir erharrt: In allen Elementen [ist] Gottes Gegenwart,* Div., Schenkenb., letzt. Ged. 1f.; b) = abwarten, erwarten: *Laß uns im stillen jenen Tag* **e.,** Nat. Tocht. 557. — **Erharschung** = Verhärtung: N. S. 9,251; Gelegenheitswort. — **erhaschen** (seit dem Mhd.) = ergreifen; bes. flüchtig aufgreifen, im Vorübergehen sich zu eigen machen: *meine Bemerkungen, die ich gleichsam nur erhasche,* Br. 31. 5. 91. —

erheben, in dieser Form seit dem Mhd.; 1. tr. = aufwärts heben, in die Höhe heben; a) sinnl. in eigtl. Bed.: *ich stieg auf den Tritt, der mich über das Theater erhub, so daß ich nun über der kleinen Welt (des Puppentheaters) schwebte,* Lehrj. 1,6; *freier Empfindungen, wie sie ihn eine Zeitlang in den dritten Himmel erhuben,* Lehrj. 8,9; b) uneigtl. = noch höher heben, steigern: *wenn sie ihre übrigen Vorzüge durch Energie* **e.** *kann,* Die gut. Weib.; c) übtr. = erhöhen, verherrlichen: *daß sie (die Figur der Minerva) eigentlich da ist, den Helden durch ihre Gegenwart zu* **e.,** Br. 13. 3. 91; d) = auszeichnen, (anderen) vorziehen: *Er (der Baron) erhob seine Günstlinge ganz ausschließlich,* Lehrj. 3,9; e) in Sonderbed. = in erhabener Arbeit darstellen: *Unter den Diamanten hatte ich drei Knaben angebracht; der mittelste war ganz und die beiden andern nur halb erhoben,* Cell. 1,9; — 2. refl. = sich emporheben, emporsteigen; a) sinnl.: *eine Vertiefung, welche sich nur zwölf Fuß über die alten Boden erhub,* N. S. 10,194; b) bildl.: *Auf diesem Wege erhuben* **s.** *die Griechen bis zu der Höhe, auf der wir besonders ihre plastische Kunst kennen.* — **erhaben,** in noch partizipialer Bed. = sich (über das Gewöhnliche) erhebend: *Wilhelm verstand nun erst, warum das leichtfertige, in ihren Ausdrücken selten erhabene Mädchen (Philine) den Knaben (Aureliens) der Sonne verglichen,* Lehrj. 4,15. — [Während bei Goethe neben den im 17. Jhdt. aufkommenden Formen: „erhob" u. „erhoben" wiederh. noch „erhub" und „erhaben" gebraucht. finden sich im Joseph zweimal die im Ahnd., auch bei Luther vorkommenden schwachen Formen des Verbs: *Sehr wunderbar ist er (Jos.) ja wohl erhebet,* 5,1822; und *Was tat Großvater nicht, als dieser danach strebte Und unsern Vater zu der Erstgeburt erhebte,* LA. auf S. 179 der Ausg.

— Daneben auch im Joseph starke Formen von „heben"; z. B.: hub = hob, 5,1050; *angehoben*, 5,822; gehoben = behoben: 5,1472.] — **erheblich** (frühnhd., häufiger seit 17. Jhdt.) = belangreich gewichtig: *kein erhebliches Bedenken*, Br. 6. 4. 02 an Kirms. — **Erhebung**, übtr. = innere Gehobenheit und daraus hervorgehender Nachdruck: *„Nein!" rief Ottilie* **m. E.**, Wv. 2,14. — **Erhobenheit** = Erhabenheit, i. S. v. Erhebung od. Erhöhung, erhöhte od. höhere Stelle: *wie auch jede gefärbte Fläche selten so rein ist, daß nicht z. B. an einer einförmigen Wand irgendeine* **E. sich** *befinden sollte*, N. S. 5a,22. — **erheitern** (neueres Wort) = heller od. lichter machen; 1. tr.; a) eigtl.: *diese Lichter, die bei Tag und bei Nacht im ganzen Jahre unter der Erde leuchten, quellen und wallen gegenwärtig aus ihren Schlünden hervor und* **e.** *die offenbare Nacht*, Wanderj. 2,9; *Der Augen schwarzer Blitz, die Nacht der Locken, Erheitert von juwelnem Band*, Faust 5544 f.; b) uneigtl. = zur Klarheit erheben: *Wirst alle meine Kräfte mir In meinem Sinn* **e.**, Künstl. Abendl. 17 f.; c) übtr., α) = froh stimmen: *Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert?*, Iph. 121; β) = erfreulich gestalten: *Durch Geschäft und Studium werde ich trachten, mir die Tage zu* **e.**, Br. 25. 7. 28; — 2. refl., uneigtl. a) = sich erhellen, sich klären: *Dadurch erheitert sich mir gar sehr der freie Blick über dieses grenzenlose Reich*, 14. 7. 28; b) froher od. heller werden: *Ihr Auge erheiterte* **s.**, Lehrj. 4,15. — **erheiternd**, als PA. = erfreulich, Freude bringend: *erheiternde Augenblicke*, Br. 28. 5. 30. — **erheitert**, als PA. = erhöht, erfrischt, neubelebt: *im Gefühl der aufrichtigsten Teilnahme, in welcher ich mich auch Ihrer lieben Tochter zu erheitertem Gedenken empfehle*, 11. 3. 28 an Rausch; Goethisch. — **erhellen**, 1. tr. = erleuchten, in volleres Licht setzen (in dies. S. neueres Wort): *Aber was leuchtet mir dort vom Felsen glänzend herüber Und erhellet den Duft schäumender Ströme so hold?*, Euphr. 9 f.; *man erhellt sie (mehrere Quadrate farbigen Glases) durch das Sonnen-, auch nur durch das Tageslicht*, N. S. 2,99; *Mond und Sterne erhellten die Nacht*, Not. z. Div.; — 2. intr., meist unpers. (seit 18. Jhdt.) = deutlich werden, z. B.: *Aus diesen wenigen Beispielen erhellet, daß keine Grenze zwischen dem, was in unserm Sinne lobenswürdig und tadelhaft heißen möchte, gezogen werden könne*, Not. z. Div. —

erhoffen (seit 18. Jhdt.) = hoffnungsvoll erwarten: *In stiller Gegenwart die Zukunft zu* **e.**, Einschr. 11. — **erhöhen** (mhd. erhœhen); 1. tr. a) eigtl. = höher anbringen: *Ein großer eiserner Kessel hing an einem Haken, den man durch Verzahnungen* **e.** *und erniedrigen (= niedriger anbringen) konnte*, Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; b) uneigtl. = steigern, verstärken: *Deine Freuden zu erhöhn*, An Suleika (Div., Buch Timur 2), V. 2; c) übtr. = ehren, preisen, verherrlichen: *Hatte der mächtige König sonst keinen Boten zu senden Als den edelsten Mann, den er am meisten erhöhet?*, Rein. F. 2,42 f.; *Du suchest nach Worten, sie würdig zu loben, Du willst sie* **e.**, Pand. 661 f.; — 2. refl. = sich aufschwingen: *Mag man ferner auch in Blicken Sich rhetorisch gern ergehen Und zu himmlischem Entzücken Ohne Klang und Ton* **e.**, Höheres u. Höchstes (Div., Buch des Parad.) 25 ff. — **Erhöhung**, übtr. = erhöhte Stimmung, freudige Erregung: *In dieser leidenschaftlichen* **E.** *fühlten verschiedene Kranke die Übel nicht*, Lehrj. 8,9. — **erholen**, 1. tr. (mhd. erholn bis ins 18. Jhdt., wo es z. B. Less. u. Knebel noch haben) = durch Bemühung mit Erfolg einholen od. erlangen; bei G. mit refl. Dat. und Teilgen.: *mir bei Ihnen Rats zu erholen (bei Ramler dieselbe Wendung mit dem Akk. „Rat")*, Br. 10. 3. 00 an Steinhäuser; — 2. refl.; a) ohne Erg. = frische Kraft schöpfen, seine gewohnte Kraft zurückgewinnen: *Hinaus aufs Feld, sieh zu, wie die Früchte sich erholt haben*, Was wir br. (Lauchst. 1802) 1; *Heut aber muß ich eigens mich* **e.**, *Indem ich Zeit und Ort entfremdet bin*, MZ. v. 1818, V. 145 f.; *Nun mag* **s.** *Kunst und Wissenschaft* **e.**, ebd. 901 (in sinnl. Bed. = „sich hervorholen od. heraustreten" faßt Pniower in der J. A. die Wend. an den beiden letzten Stellen, ohne jedoch einen weiteren Beleg zu erbringen); b) **s.** „von" od. „aus" etw. erholen = davon od. daraus zum regelrechten Zustand zurückkehren: *Du wolltest von allen Unruhen dich an meiner Seite erholen*, Wv. 1,1; *ich erholte mich* **a.** *meiner Betäubung*, DuW. 2 (Der neue Paris); *Wenn sich in Tieren etwas Vernunftähnliches hervortut, so können wir uns von unserer Verwunderung nicht* **e.**, ebd. 16; c) **s.** an etwas **e.** = sich dadurch emporschwingen, eine Stellung verschaffen: *Wehe dem Manne, der* **s. a.** *der Mitgift seiner Frau* **e.** *will*, Cell. 1,1; d) **s.** eines Dinges **e.** (seit dem Mhd.); a) = Ersatz dafür finden: *Daß er (Horn) hier schon Gelegenheit hätte,* **s.** *seines Schadens zu* **e.**, Br. 11. 5. 67 an die Schwester; β) = es (sich verschaffen od. sich dadurch in seinem Beginnen bestärken: *um* **s.** *wegen der Kinderzucht Rats zu erholen*, DuW. 7; γ) es zum Ersatz ernten: *Findet er in seinem Wohnorte nur Gleichgültigkeit, er wird* **s.** *in der Fremde des Danks* **e.**, Kunstsch. a. Rh., M. u. N. (Nach 1 ist es freilich zweifelhaft, ob G. in β u. γ nicht den Dat. „sich" und daneben den Teilgenitiv gemeint hat; dagegen liegt die ursprgl. Füg. mit Akk. des Refl. und Gen. der Ursache unzweifelhaft in folgenden Briefstellen vor: *Es kommt mehrmals vor, daß ich mich in dem großen Buche (einer auf die ehemalige Frankfurter Amtsbesetzung bezügliche Handschrift) Rats* **e.** *kann*, 17. 4. 12 an Schlosser; *Leider bin ich nicht mehr so mobil, daß ich die große jenaische Sammlung öfters benutzen und mich dort wie sonst von Zeit zu Zeit Rats* **e.** *könnte*, 8. 6. 23.) —

erinnern, 1. tr.; a) mit Akk. der Pers. und Gen. d. S. (seit dem Mhd.) = einen auf etwas aufmerksam machen od. bewirken, daß jmd. wieder etwas inne wird: *Erinnere mich der schrecklichen Nacht, da meine Kinder umkamen*, Werth., Schl. (Ossian); *Erinnere mich nicht jener schönen Tage, da mir dein Haus die freie Stätte gab*, Iph. 643 f., u. sonst, wie auch jetzt noch bei Dichtern; statt des Gen. d. S. die Präpos. „an" bei G. z. B.: *Laut*

war die Trauer der Helden (um Morars Tod), am lautesten Armins Seufzer. Ihn erinnerte es an seines Sohnes Tod, Werth. II (Ossian, Alpin); *wie oft nach dem Brande des Hauses Man den betrübten Besitzer an Gold und Silber erinnert,* H. u. D. 6,90 f.; c) neben dem Akk. der Pers. ein abh. Fragesatz; z. B.: *Erinnre mich in diesen holden Stunden, O Fürstin, nicht, wie bald ich scheiden soll,* Tasso 42 f.; d) häufig ist bei G. tr. erinnern mit bloßem Akk. der Sache = etwas in Erinnerung bringen, darauf aufmerksam machen od. daran erinnern; z. B.: *er erinnerte eine* Bitte; Br. 19². 5. 83; *es ist genug, daß Sie es* **e.**, 23. 1. 36; *Was Sie wegen der Personen* **e.**, *ist Ihrer Klugheit gemäß,* 29. 12. 87; *er (Alba) erinnert jede Unruhe* (so die handschr. LA. für das spätere „an jede Unruhe") Egm. 3,1; *Seeger hat die Gewährung der 13 Kuxe bei mir erinnert,* Br. Ende 91 an Voigt; *Strozzi erinnerte die Briefe seiner Naturalisation,* Cell. 3,6; so auch Br. 24. 1. 98; 13. 5. 10; 26. 6. 13; 15. 8. 18; 18. 7. 28; 20. 8. 29 u. sonst; ferner in passiv. Fügung: *Man beschloß nur diejenigen Gegenstände vorzunehmen, welche erinnert wurden,* DuW. 12; e) dieselbe Fügung in Verbindg. mit refl. Dativ, sich etwas ins Gedächtnis rufen, z. B.: *wenn ich mir ihr Wesen von unserer ersten Bekanntschaft erinnerte,* DuW. 9; *Das einzige, was ich mir zwischen da und Zürich noch deutlich erinnere,* ebd. 18; f) tr. erinnern (= daran **e.**) mit bloßem abh. Fragesatz: *Mögen sie (diese Züge) nur dastehen, um zu* **e.**, *wie höchst bedeutend es sei, einen Autor als Menschen zu betrachten,* N. S. 3 XII. Statt des abh. Fragesatzes ein Nbstz. mit „daß": *so werden wir abermals erinnert, daß das Blaue mit dem Dunkeln und Schattigen innig verwandt ist,* ebd. 3,110; g) **sich** (Dat.) einen erinnern (nach einem vorübergehenden Sprachgebrauch des 18. Jhdts.) = ihn seiner Erinnerung nach gesehen haben: *Angezogen und aus dem Hause gehend, erinnere ich ihn (Hofrat Huisgen) kaum zweimal,* DuW. 4; h) = aussetzen, ausstellen, rügend od. tadelnd hervorheben: *daß gar manches an seinen (Bacos v. Verulam) hinterlassenen Werken zu* **e.** *sei,* N. S. 5b, 261; — 2. refl.; a) nach alter Füg. mit Gen. d. Sache; z. B.: *Freitag morgens erinnerte ich mich eines Pferdezeuges,* Cell. 3,2; *Hierbei erinnern wir uns der alten ionischen Schule* N. S. 1, XXIX und sonst; b) nach neuerer Füg. mit „an"; z. B.: *wenn bei einer lebhaften Natur und bei einem glücklichen Gedächtnis, sie (Luciane), man möchte wohl sagen, alles vergißt und im Augenblicke* **s. a.** *alles erinnert,* Wv. 1,2; c) dafür ein paarmal bei G. **s. e.** mit dem Akk., α) der Sache: *Sein letzt Billet erinner ich mich nicht,* Br. 23. 4. 75; *Montes Abhandlung erinnere ich mich nur dunkel,* 15. 11. 98; *So eine erfreuliche Woche wie die vergangene erinnere ich mich nicht,* 29. 4. 20; *Dieser David Heß weiß von seiner Kindheit her sich so manches Freundliche jenes Augenblicks zu* **e.**, 15. 1. 21. — Hierher gehören wohl auch die folgenden zwei Stellen: *Den Namen Melina konnte er* **s.** *auf keine Weise erinnern,* Th. Send. 2,7 und *Er fügte noch viele der herrlichsten Worte hinzu, deren ich mich nicht den tausendsten Teil erinnere,* Cell. 2,13; doch könnte im ersten dieser Beispiele das „sich" auch als Dativ, im zweiten der Akk. der Sache auch als Umstandsbestimmung gefaßt werden; β) **s. e.** mit Akk. der Person: *so lang ich hier sitze, erinner ich mich keinen, der nein gesagt hätte,* Gesch. Götzens 3,1; sowohl der Akk. der Sache wie der der Person ist wohl auf irrtümliche Umdeutung des ursprgl. genitivischen in akkusativisches „es" hervorgegangen: — 3. einmal findet sich bei G. bloßes „erinnern" für „sich erinnern" mit abhäng. Fragesatz: *Und leider waren wir zu sehr verwöhnt, Erinnerten an jedem heitern Morgen, Wie sie uns einst den schönsten Tag verschönt,* Ihro der Kais. v. Österr. Maj. 10 ff. — **Erinnern,** das = die Erinnerung: *Seine Neigung, sein* **E.**, Bild v. Odessa 5. — **erinnerlich** = fest in der Erinnerung od. im Gedächtnis geblieben: *Die artige liebe Kleine hätte ich lieber angepackt, wenn mir nur nicht der Schlag, den sie mir im Traum versetzt hatte, gar zu* **e.** *gewesen wäre,* DuW. 2, Der neue Paris. — **Erinnerung,** 1. = Andenken, Gedenken; nicht selten bei Goethe mit objekt. Gen. statt „an" mit Akk.; z. B.: *eine* **E.** *meiner,* Br. v. Mai 68; *Die* **E.** *der guten Zeiten,* 17. 4. 82; *Die* **E.** *der ersten glücklichen Tage meines Lebens,* Stella 3; *Die* **E.** *des Tages da ich dich ihn (den Klang der Liebe) zuerst aussprechen hörte,* ebd. 4; *Uns gebe die Erinnerung schöner Zeit Zu frischem Heldenlaufe neue Kraft,* Iph. 630 f.; *Löst die* **E.** *des gleichen Schicksals Nicht ein verschlossnes Herz zum Mitleid auf?,* ebd. 1843 f.; *O! laß mich schweigen, daß nicht meine Worte Auch die* **E.** *der Verlornen schänden,* Nat. Tocht. 1503 f.; — 2. (seit dem Anhd.) = Ermahnung, Mahnung: *Verschiedene ihrer Erinnerungen waren fruchtlos,* D. gut. Weib.; *Sowohl das viele Gute, was er (Wilh. v. Humb.) sagt, als auch die kleinen Erinnerungen (= Ausstellungen, Bemängelungen) nötigen mich, auf dem schmalen Wege, auf dem ich wandle, desto vorsichtiger zu sein,* Br. 1. 7. 96 an Schiller u. sonst; dazu „eine **E.** machen" = einen Einwand erheben: *die Haupterinnerung, die sich dagegen* **m.** *läßt,* 11. 7. 04; s. auch **beitreten.** — **Erinnrungsgabe** = Gedächtniskraft: *bei glücklicher* **E.**, N. S. 6,236. — Dafür **Erinnerungskraft;** K. u. A. 25. —

erkalten, altes deutsches Wort = kalt werden; übtr.: *um diese Freundschaft nach und nach* **e.** *zu lassen,* Götz 1,5; — dazu das Faktit. **erkälten** (mhd. erkelten): *Ich mußte bemerken, daß die Brüder so wenig als Fräulein von Klettenberg mich für einen Christen wollten gelten lassen, welches mich anfangs beunruhigte, nachher aber meine Neigung einigermaßen erkältete,* DuW. 15. — [Abweichend „sich erkalten" = erkalten: *Wie hat dein junges Herz* **s.** *können so* **e.**?, Jos. 2,244; gelegtl. auch sonst vork.]. — **erkaufen** (mhd. erkoufen) = ankaufen, einkaufen, käuflich erwerben: *indem er selbst nach Alexandrien zu schiffen, kostbare Waren zu* **e.** *oder auszutauschen pflegte,* Unterh. deutsch. Ausgew. (Der Prokur.); ebs. Lehrj. 5,2; Ann. 16; Tgb. 5. 3. 28; [auch Jos.

2,125]; jetzt kaum anders als uneigtl. im Sinne von „bestechen". —

sich erkecken = sich erdreisten, den Mut aufbringen: *Ein jeder, der zu bauen* **s.** *erkeckte,* Ihro des Kaisers von Österr. Maj. 37. —

erkennen (altes deutsches Wort) = innewerden, wahrnehmen; dazu das älternhd., jetzt nur noch in md. Mundarten vork. Präter. **erkennte** = erkannte: *man* **e.** *an ihren Stimmen, daß es jene Fußgänger seien,* Th. Send. 5,3. — In Sonderbed. 1. einen od. etwas für etwas erkennen; a) = in ihm od. darin das durch die präpositionale Wendung Bezeichnete erkennen: *Die schönen Lieder, die an unsern Bäumen Wir hin und wieder angeheftet finden ~ erkennst du sie nicht alle Für holde Früchte einer wahren Liebe?,* Tasso 177 ff.; *So kann ein Knochen zwar in einem gewissen Sinne ausgebildet, aber durch die übrige Bildung zusammengedrängt und mißgestaltet sein, daß man kaum wagen würde, ihn für denselbigen Knochen zu* **e.,** N. S. 8,42; *Ein Mann stand vor seinen Augen, den er sogleich* **f.** *den Landgeistlichen erkannte,* Lehrj. 7,9; b) = ihn od. es anerkennen als: *Münchhausen erklärt, daß, wenn seine Schwester von ihrem Manne ordentlich geschieden werde, er sie* **f.** *seine Schwester* **e.** *werde,* Br. 9. 7. 86; *diejenige Anmaßung, womit der Dichter von einem jeden fordert, er solle dasjenige* **f.** *wirklich* **e.,** *was ihm, dem Erfinder, auf irgend eine Weise als wahr erscheinen konnte,* DuW. 2; c) = ansehen als od. für (und danach beurteilen): *Wilhelm faßte, als er ihr (der späteren Frau Melina) Geständnis hörte, einen hohen Begriff von den Gesinnungen des Mädchens, indes sie die Gerichtspersonen* **f.** *eine freche Dirne erkannten,* Lehrj. 1,13 mit seltenerer Verwend. des Wortes; — 2. einen od. etwas **erkennen,** a) vollbed. = nach seinem wahren Werte erkennen od. würdigen: *Wäre Bosheit mächtig genug, den allgemein Erkannten schnell zu stürzen?,* Egm. 5,3; *Nur dann kann ich mich wieder auf den Rückweg freuen, wenn ich hoffen kann, jene Meisterwerke zu* **e.,** *an denen ich nur herumtappe,* It. R. 20. 1. 87; Br. 2. 2. 88 an Voigt; b) = als berechtigt ansehen: *Ich erkenne sie (die Richter) nicht,* Rein. F. 9,273; c) = dankbar od. dankend anerkennen: *um zu zeigen, wie angelegen es mir sei, Dero freundschaftliche Gewogenheit zu* **e.** *und zu erhalten,* Br. 1. 2. 02 an v. Herda; ebs. 26. 9. 04; *Mit vielem Danke erkenne (= bescheinige anerkennend) ich die übersendeten Exemplare von Hermann und Dorothea,* Br. 7. 2. 14. — [**erkennen als** = anerkennen od. ansehen als: *Du magst mich, wie du wilt, Feind oder Bruder nennen, Ich will dich darum schon* **a.** *keinen Freund* **e.,** Jos. 1,619 f.; ebs. 1,833; ungewöhnlich „für etwas erkannt werden = daraufhin (als Bevollmächtigter) erk. w.: *Dies (Pharaos Ring) ist das Zeichen nun, wofür du wirst erkannt,* 4,310.] — **erkenntlich** = das Gute dankbar anerkennend: *Dank sei meinem erkenntlichen Genius, ich fühle noch immer lebhaft, was ich gewonnen habe,* Zum Shakespearestag (1771). — **Erkenntnis,** als Neutrum im Sinne des heutigen Femininums: *Nach fröhlichem* **E.** *Erfolge rasche Tat,* Z. X. I, 262 f.; auch im Sinne von „Einsicht" war das Wort in älterer Sprache (schon im mhd. erkantnisse) in beiden Geschlechtern gebräuchlich. —

erkiesen, s. erkor und erkoren. —

erklaftern = (mit ausgebreiteten Armen) umspannen: *Jenen (Triglyphen) maß ich mit ausgespannten Armen und konnte ihn nicht* **e.,** It. R. 25. 4. 87. —

erklären (seit dem Mhd.); t. tr., a) = klarmachen; z. B.: *daraus mag es zu* **e.** *sein, daß zärtere Männer sich an die Mutter Gottes gewendet, ihr Leben und Talente gewidmet haben,* DuW. 14; b) **e.** mit Obj. u. bloßem Prädikatsadj. statt „für": *Du hast mich frei erklärt,* Tasso 2692; — 2. refl., a) **s.** für etwas **e.** = erklären, daß man es sei: *Hat er* **s.** *erst für deinen Freund erklärt, so sorgt er selbst für dich,* Tasso 954 f.; dafür „**s.** als etwas **e.**": *Auf eine harte und unverantwortliche Weise erklärte er (Basedow)* **s.** *als den abgesagtesten Feind der Dreieinigkeit,* DuW. 14; b) mehrf. bei G. „**s.** mit jmd. **e.**" = **s.** mit ihm auseinandersetzen, aussprechen od. verständigen: *Wie oft hab ich nach der Feder gegriffen, mich* **m.** *dir zu* **e.,** Br. W.A. Nr. 2359 (ohne Datum) an Cor. Schröter; *Erkläre dich* **m.** *mir,* Tasso 2264; *Er (Wilh.) wünschte sie (Philine) nicht zu sehen, und doch hätte er* **s.** *gar zu gern* **m.** *ihr* **e.** *mögen,* Lehrj. 5,14; so gelegtl. auch sonst in den Briefen; c) **s.** deutlich **e.** = sich deutlich ausdrücken: *ein Irrtum, welcher wahrscheinlich daher entsprungen ist, daß ich mich nicht* **d.** *genug erklärt habe,* 3. 9. 24; d) **s. e.** mit Inf. und zu = die Versicherung abgeben: *von einer Sekte der Hypsistorier, welche* **s.** *erklärten, das Beste, Vollkommenste, was zu ihrer Kenntnis käme, zu schätzen, zu bewundern, zu verehren und anzubeten,* Br. 22. 3. 31. —

Erklärsucht = (übertriebenes) Verlangen zu erklären: *Hier erscheint ein Urphänomen, setzt natürliche Menschen in Erstaunen und bringt die* **E.** *zur Verzweiflung,* N. S. 5a, 348; Gelegenheitswort. — **Erklärung,** auch a) = Auseinandersetzung, Aussprache: *so wird auch dadurch eine wechselseitige* **E.** *und Verbindung beschleunigt werden,* Br. 24. 6. 94; *Meine (Theresens) Mutter war reich von sich, verzehrte aber doch mehr, als sie sollte, und dies gab, wie ich wohl merkte, manche* **E.** *zwischen meinen Eltern,* Lehrj. 7,6; b) = amtliche Mitteilung: *es wird artig aussehen, wenn man ihm (dem Schauspieler Cordemann) darüber bald die* **E.** *macht,* Br. 2. 11. 00 an Kirms. —

erklingen, 1. eigtl. = ertönen, zu klingen beginnen: *Laß die Saiten rasch* **e.,** An Lina 5; — 2. übtr. a) von der Mitteilung der Empfindung an die Außenwelt: *Spät erklingt, was früh erklang,* Vorspr. zu den Liedern 1; b) nach der Vorstellung, die Licht und Töne zueinander in Beziehung setzt = sich lebensvoll entwickeln: *Sie (die Morgenröte) entwickelte dem Trüben Ein erklingend Farbenspiel,* Wiederfinden (Div., Buch Suleika) V. 29 f. —

Erklüftung = mit Klüften durchsetzte Bil-

dung oder Gestaltung eines Gesteins: N. S. 9,248. —

erkor, Präter. zu dem alten „erkiesen" (ahd. irkiosan, mhd. und älternhd. erkiesen) = erwählte: *Als er (Graf Stadion) den verwaisten La Roche lieb gewann und zu seinem Zögling* **e.,** *forderte er von dem Knaben gleich die Dienste eines Sekretärs,* DuW. 13. — Dazu das Partiz. **erkoren** = erwählt: *Sei Priesterin der Göttin, wie sie dich* **e.** *hat,* Iph. 504f. — [**erkoren,** nicht selten im Joseph = ausersehen od. auserwählt (regelmäßig im Reim auf „geboren"): 1,6; 2,368, 447, 482; 4,287, 422, 482; 5,255).] — **erkriechen** = kriechend erreichen: *Soll ich denn nur immer die Höhe* **e.?,** Br. a. d. Schweiz I. — **sich erkühnen,** a) mit Akk. (od. Gen.) eines sächl. Eigenschaftsworts = mutig unternehmen: *Willst du Großes dich* **e.,** Pinsel u. Feder 7; b) **s.** zu jemandes Schmach erkühnen = sich herausnehmen, ihn zu schmähen: *Erkühnst du dich zu meiner* **Sch.?,** Palinodie 3,16. — **erkunden** (seit dem Mhd.) = erforschen, forschend erfahren: *Goldnes Netz, das euch umwunden, Wer will dessen Wert* **e.?,** An Geheimr. v. Willem 13f. — **erkundigen** (seit dem Anhd., im 16. u. 17. Jhdt. in der Form „erkündigen") = Kunde einziehen; bis spät ins 18. Jhdt. mit Akk.; einmal bei G. intr.: *Ew. Wohlg. haben übernommen, Wegen des leichtesten Transportes zu* **e.,** Br. 27.1.83. — refl., im Älternhd. mit Gen., seit 18. Jhdt. vorzugsweise mit „nach" verb., bei G. meist a) mit „um", z. B.: *Ich ließ mich* **u.** *sein Wohlsein* **e.,** Br. 12. 12. 65; *Herder erkundigt* **s.** *wohl mehr darum,* It. R. 20. 12. 86; *Deswegen habe ich noch einmal an Vulpius geschrieben und erkundige mich noch* **u.** *Verschiedenes,* 31. 10. 88 an F. H. Jakobi; ebs. 10. 11. 88 an Reinhard; 9. 12. 96 an Schiller; 25. 11. 01; 17.1.02 an Henr. v. Egloffstein; ferner Br. 10. 10. 03; 2. 12. 03; 6. 8. 04; 26. 4. 05; 11. 9. 09 usw.; *indem ich mich nun bei ihm (Prof. Morus in Leipzig)* **u.** *das Altertum erkundigte,* DuW. 6; b) dageg. mit „nach" z. B.: *Nach Professor Walther will ich mich* **e.,** Br. 22. 1. 02 an Voigt; auch Br. 28. 7. 03 und 4. 8. 04 an Wegner. — **Erkundigungen von etwas einziehen** = sich danach erkundigen: DuW. 10. —

erlangen (seit dem Mhd.); a) in räuml. Sinne = erreichen, wohin gelangen: *So erlangten wir die Fläche, über welcher sich der Kegelberg erhebt,* It. R. 6. 3. 87; b) übtr. = bewirken, erzielen, hervorrufen: *so daß der gute Alte durch die (= infolge der) Verbindung der Erinnerungen wirklich zu zittern scheint, welches kein andrer Maler durch seine Kunst* **e.** *konnte,* Rembr. d. Denker; c) **sich etwas e.** = es sich erringen: *bis ich mir erlangt, Daß mein Nam in Liebesflammen Von den schönsten Herzen prangt,* Einlaß (Div., Buch des Parad.) 26ff. — **erlängen** (mhd. erlengen); 1. tr. = in die Länge ziehen, verlängern: *daß man aus natürlicher Fahrlässigkeit immer noch gewisse Flick- und Schallwörter behaglich einschiebt, um eine sonst tüchtige und wirksame Rede zu* **e.,** Theat. u. Liter.; Verschied. einzelne; geg. Ende; — 2. refl.: länger werden, sich verlängern, in die Länge wachsen: *Das Schiff erlängt, erhöht sich zu der Gläubigen Freude,* Faust 11010. —

erlassen (mhd. erlâzen, erlân); 1. nach älterer Bed. = entlassen, freilassen, loslassen: *Ich fahr ihnen alle Tag durch den Sinn, daß sie mein müde werden und mich* **e.** *sollen,* Götz 5,5; — 2. seit dem 18. Jhdt. = (von sich) ausgehen lassen: *Auf Ihr an mich erlassenes zutrauliches Schreiben,* Br. 27. 8. 94 an Weyrauch; *An Nicolovius werde ich vor meiner Abreise einen freundlichen Brief* **e.,** 15. 5. 20. —

erlauben (ahd. irlouben; mhd. erlouben, erlöuben); in Sonderbed.: a) etwas ist nicht erlaubt mit abhäng. Fragesatz = es geht über das Erlaubte od. Zulässige hinaus: *Es war* **n. e.,** *wie oft das Alberne und Abgeschmackte Aufmerksamkeit und Beifall auf sich zog,* Lehrj. 4,2; b) sich etw. **e.** = es sich zu denken od. zu fühlen **e.:** *Ein ausgesprochenes Wort ist fürchterlich, wenn es das auf einmal ausspricht, was das Herz lange* **s.** *erlaubt hat,* Wv. 1,16; c) ungewöhnl. mit Akk. der Person = dulden, zulassen: *Erlaube mich auf deiner Bahn, Und Schatzgewölbe füll ich an,* Faust 9319f. — **erlaucht,** zum Ew. gewordenes altes Partiz. zu „erleuchten" = glänzend, herrlich: *die Gestalten der erlauchten Vorwelt,* Iph. 962; s. auch „erleuchten" b). —

erleben (mhd. erlëben); in besond. Verbindungen: a) etw. mit Augen **e.** = es persönlich mitansehen können: *wir hofften, wohl auch noch einmal eine Krönung* **m. A.** *zu* **e.,** DuW. 1; b) einen irgendwo **e.** = ihn an Ort und Stelle abwarten od. begrüßen können: *Herrn Siebenkees werde ich leider (in Rom) nicht mehr* **e.,** Br. 5. 4. 88. — **erledigen** (mhd. erlëdegen, erledigen) = frei od. losmachen: *Will einer in der Wüste predgen, Der mag sich von sich selbst erledgen,* Sprichwörtl. 155f. — **erlesen** (ahd. irlesan, mhd. erlesen); 1. = sichtend auswählen, zusammenstellen: *eine Sammlung, die er (Oberst Eschwege) für sich selbst* **e.,** Br. 29. 11. 22; — 2. (anhd. u. mundartlich) = sichten und von dem Untauglichen absondern: *Kinder, welche sich sorgfältig und emsig beschäftigen, die Flocken der Baumwolle auseinanderzuzupfen und die Samenkörner, Splitter von den Schalen der Nüsse nebst andern Unreinigkeiten wegzunehmen; sie nennen es* **e.,** Wanderj. 3,5. —

Erlkönig (bei G. auch Erlenkönig); irrt. = dän. ellerkonge, d. i. Elfenkönig. —

erleuchten (mhd. erliuhten): einen **e.;** a) eigtl. = ihm Licht geben: *das himmlische Gestirn, das er mehr als einmal verloren hatte, erleuchtete ihn wieder, als er höher trat,* Wanderj. 1,1; b) übtr. = zu höherer Einsicht bringen, mit Geist erfüllen; *Der Graf ließ so außerordentliche Kenntnisse sehen, daß alle in der größten Demut vor so einem erleuchteten Kenner und erlauchten Beschützer standen,* Lehrj. 3,1. —

erlöschen, als stark. Verb. intr. (ahd. irlescan, mhd. erlëschen), a) eigtl. = aufhören zu leuchten: *wir brauchen Deine (Amors) Fackel erst recht, ach! und die falsche erlischt,* Ven. Epigr.

86,3 f.; b) übtr. = aufhören, sich wirksam zu zeigen: *die in seinem Geiste nach und nach erlöschenden Bilder wieder anzufrischen,* Wanderj. 3,3. —

erlösen (mhd. erlœsen), auch vom Geldgewinn = einnehmen, erzielen, herausschlagen: *die davon zu erlösende Summe,* Br. 14. 4. 94; *da ich nicht die Hälfte dafür zu* **e.** *hoffen durfte,* Br. 2. 2. 27 an Schmidmer, vorzugsw. oberd.; dazu neuerdings allgem. „Erlös". —

erlustigen (seit zweiter Hälfte des 16. Jhdts. für älteres erlusten), 1. tr. = belustigen, erfreuen, ergötzen, in heitere Stimmung versetzen: **e.** *wird Sie das unendliche Unglück, in welches Meyer bei dieser Gelegenheit geraten ist,* Br. 27. 7. 99 an Schiller; *was nur alles erdacht werden kann, um auf einem großen Triftraum eine Menge Menschen verschiedentlichst und gleichmäßig zu beschäftigen und zu* **e.,** Wanderj. 1,8; — 2. refl. = sich belustigen, sich vergnügen: *bei Leuten, an deren Patois man* **s.** *erlustigt,* Br. 3. 11. 79; *die Pferde standen vor der Tür, und Jarno setzte sich mit einigen Kavalieren auf, um* **s.** *mit der Jagd zu* **e.,** Lehrj. 3,8; Br. 16. 8. 97 an Böttiger. —

ermächtigen (seit 18. Jhdt.) = mit Macht od. Vollmacht ausrüsten; refl. = sich herausnehmen, sich unterstehen: *da ich mich nicht ermächtige, ohne Erlaubnis ein solches Werk einem Privatmanne anzuvertrauen,* Br. 14. 3. 21; in gleich. Bed. 18. 3. 27: nach Adelung oberd. — **ermangeln** (seit dem Anhd.) = Mangel haben, 1. pers. a) mit pers. Subj. und Gen. der Sache = entbehren, vermissen: *ich ermangle näherer Nachrichten von dir,* Br. 10. 5. 12 an Jacobi; *damit ich nicht wieder Ihres Rats und Ihrer freundlichen Teilnahme* **e.** *möge,* 10. 11. 12 an Riemer; *so hatten sie (die aus dem häuslichen Unterricht auf eine Zeitlang in eine öffentl. Schule geschickten Kinder) vom Gemeinen, Schlechten, ja Niederträchtigen ganz unerwartet alles zu leiden, weil sie aller Waffen und aller Fähigkeit ermangelten, sich dagegen zu schützen,* DuW. 1,1; *so sehen wir, daß die englische Poesie schon eine gebildete komische Sprache hat, welcher wir Deutschen ganz* **e.,** K. u. A. 21 (Byrons Don Juan); — 2. pers. mit sachlichem, den vermißten Gegenst. bezeichnendem Subj. = fehlen, mangeln; z. B.: *Der Ernte wird in den spätesten Zeiten noch immer ein dankbares Andenken nicht* **e.,** Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov.; *Wenn man Zeuge ist, wie in einem so hellen Jahrhundert doch in manchen Fällen die Kritik ermangelt,* Br. 15. 4. 27: vorzugsw. 18. u. bez. 19. Jhdt.; — 3. unpers. mit „an' (älternhd. bis in neuere Zeit) = es fehlt, es mangelt an: *An einer öffentlichen Empfehlung von meiner Seite soll es nicht* **e.,** Br. 26. 6. 11; *zu einem unerläßlichen Bedürfnis neue Mittel auszuforschen, weil es an den herkömmlichen durchaus ermangelt,* Wanderj. 3,3. —

ermäßigen (seit 17. Jhdt.) = herabsetzen; bei G. ein paarmal in mundartl. Sonderbed. = ermessen: *Derselbe (Obrist von Lyncken) wird bei genauer Übersicht unsrer gesetzlichen Zustände* **e.,** *ob die ausgesprochenen Bedingungen erfüllt oder auf welche Weise sie zu erfüllen sind,* Br. 14. 11. 27; **E.** *Ew. Wohlgeboren nach dem Gesagten, wie angenehm mir Ihre Sendung ist,* Br. 14. 1. 29 an Lappenberg. — **ermatten,** tr. = matt machen: *Meine Wunden* **e.** *mich,* Götz 5,6. —

ermessen (mhd. ermeȝȝen im eigtl. Sinne), übtr. = beurteilen, erwägen: Br. 12. 8. 29 an Ziegesar und sonst: in dies. S. zunächst in frühnhd. Amtssprache, dann seit 17. Jhdt. langsam aus Oberdeutschl. vordringend. —

ermüden (mhd. ermüeden), intr. = müde werden: *daß Sie nicht* **e.,** *Ihr Talent einer Arbeit zu widmen, die wir gemeinsam begonnen haben,* Br. 21. 12. 14; *daß man zu tiefer, grimmiger Pein* **E.** *muß, gerecht zu sein,* Faust 11 274 f.; *Herzog Bernhard ist sein (des Fürsten Khevenhüller-Metsch) Held, dessen er ehrenhaft zu gedenken nicht ermüdet,* Br. 7. 7. 22. — Dazu in vereinzelter Nbfrm. **„ermädigt"** = ermüdet (im Reim): *Wandernd* **e.** *Klimmt er gefährlich, Nimmer befriedigt,* Hochländisch (v. J. 1827), V. 2 ff. — **ermuntern** (mhd. ermundern, ermuntern), tr. = aufwecken, munter machen; vereinz. intr. = munter werden: *Und da wird es Mitternacht sein, Wo du oft zu früh ermunterst,* Sommernacht (Div., Schenkenb.) 33 f. — **sich ermutigen** (seit 17. Jhdt.) = (neuen) Mut fassen, sich (neu) beleben: *Nun die Wälder ewig sprossen, so ermutigt euch mit diesen,* Im Gegenw. Vergang. (Div., Buch des Sängers) 17 f.; *Nun ermutige (ich) mich, Ew. Hochwohlgeboren um geneigte Aufnahme des Gegenwärtigen geziemend anzusprechen,* Br. 7. 1. 25 an F. v. Gentz. — Dichterisch auch **ermuten,** 1. tr. = begeistern, beleben, mit Mut erfüllen: *So schlangs von dir (Hafis) sich fort mit ewgen Gluten, Ein deutsches Herz von frischem zu* **e.,** Nachbildg. (Div., Buch Hafis), 11 f.; *Der Funken letzte Gluten Von frischem zu* **e.,** Div., Buch des Unmuts 1,5 f.; — 2. refl. = sich mit (neuem) Mut erfüllen: *An dem Schönen, an dem Guten Werden wir uns frisch* **e.,** An Gräfin Rapp 7. 7. 27, V. 3 f. —

ernähren (mhd. ernern, zun. in der Bed. „erretten, gesund machen") = mit Nahrung versorgen; dazu **sich e.,** übtr. = sich ausbilden, sich entwickeln: *Da ich erkannt habe, welch Ungeheuer in jedem menschlichen Busen, wenn eine höhere Kraft uns nicht bewahrt, sich erzeugen und* **e.** *könne,* Lehrj. 6. — **Ernährer** = Pfleger (als Verd. des dem Lat. entlehnten Nutritoren): *die Berichte an die* **E.** *der Universität,* Br. 4. 8. 20. — **erneuen** (mhd. erniuwen), 1. tr. = neu beginnen, von neuem hervorrufen, wiederholen: *Laß uns das Angedenken jener Zeiten So heftig klagend nicht* **e.,** Elpen. 51 f.; *auf einer Reise in das südliche Deutschland wurde ein so wichtiger Antrag erneuet,* Biogr. Einz.; *mein Andenken zu* **e.,** Br. 19. 2. 14; so auch Kriegsglück 21 f., Br. 29. 6. 17 an Cramer und Br. 9. 9. 23, 13. 11. 25, 4. 4. 31; kurz = von neuem durchmessen: *Und sie* **e.** *ängstlich heiße Bahn,* Faust 11 651; — 2. refl. = neu ausbrechen od. erstehen; z. B. Br. 6. 10. 20 und *ein alter,* **s.** *immer erneuender Streit,* 29. 4. 30. — **erneuern** (mhd. erniuwern), in ders. Bed. 1. tr., z. B.: *Und alles,*

was begegnet, erneuert unser Glück, Bundeslied (v. J. 1775) 27f.: *mein Andenken zu* **e.,** Br. 30. 7. 26. — = immer von neuem darbieten: *Die hohe Gabe ∼, die ∼ Auf Wege- und Stegen Blumenzier Dem hohen Freund erneuert,* Inschrift v. 1. 4. 31, V. 5—8; — 2. refl.: *der schönen und lehrreichen Tage, die wir in Jena zusammen verlebten und die für beide* **s.** *nicht erneuerten,* Br. 7. 10. 24 an Loder. — **erniedern** (seit dem Anhd., doch früh durch „erniedrigen" eingeschränkt) = herabdrücken: *Was hilft hohes Ansehn? Sie (die Schönheit) wird es* **e.,** Pandora 668; *Die Majestät verzeihe, wenn ins Kleine Das hohe Werk ich zu* **e.** *scheine,* Faust 6109f. — **ernötigen** = durch Not herbeiführen, erzwingen: *freundschaftliche Teilnahme fördert mehr als eine sonst von außen ernötigte Tätigkeit,* Br. 11. 7. 26; wohl Goeth. Gelegenheitswort. —

Ernst, westgerm. Wort (ahd. ernust, mhd. ernest), ursprgl. = Kampf, dann = entschlossener Wille, fester Vorsatz; z. B.: *Nun wird* **E.** *aus dem Spiele,* Jery u. Bät.; *Nehmet den heiligen* **E.** *mit hinaus, denn der* **E.,** *der heilige, macht allein das Leben zur Ewigkeit,* Lehrj. 8,8 geg. Ende; *So unrein ist die Sorge für das Andenken der andern; es ist meist nur ein selbstischer Scherz, wenn es dagegen ein heiliger* **E.** *wäre, seine Verhältnisse gegen die Überbliebenen immer lebendig und tätig zu erhalten,* Wv. 2,1, Schluß; *Er (ein junger Mensch ohne poetische Ader) ging mit* **E.** *an die Sache; aber es wollte nicht glücken,* DuW. 5. — **ernst,** Ew. (erst nhd., entst. aus Wendungen wie „es ist Ernst" od. „es wird Ernst"); a) = ernst gestimmt: *Du (kristallne Schale) glänztest bei der Väter Freudenfeste, Erheitertest die ernsten Gäste,* Faust 723f; b) = ernst stimmend: *in ernster Gesellschaft ruhe das liebe Kind!,* Lehrj. 8,8, zu Anf.; *Den edlern und ernsteren (Gebäuden) in Mitte der Stadt schlossen sich die heitern gefällig an,* Wanderj. 2,8. — **ernsthaft** (mhd. ernesthaft) = Ernst erregend, zum Ernste stimmend: *Er trat in das Haus und fand sich an dem ernsthaftesten, seinem Gefühle nach dem heiligsten Orte, den er je betreten hatte,* Lehrj. 8,2; *Wir kommen an einem ernsthaften Orte (einem Friedhof) zusammen,* Wv. 1,2; *des bei abnehmendem Wasser sich senkenden Eises ernsthafter Donner,* DuW. 12; — als Uw. = in einer zum Ernst stimmenden Weise: *Er (Wilh.) dachte sich das* **e.** *eingeschlossene Tal, in dem er sich befand, die Trümmer und die Stille, und eine wundersam altertümliche Stimmung befiel ihn,* Wanderj. 1,2. [= von ernster Stimmung zeugend: *Er band uns harte ein mit ernsthafte(n) Mienen,* Jos. 5,763, wo des Verses wegen wohl mit altertüml. Form „ernesthaften" zu lesen ist; — als Uw. = ernst, *Darauf hat Joseph sie (seine Brüder) sehr ernsthaft angesprochen (= angeredet),* 5,232. — **Ernsthaftigkeiten** = Äußerungen des Ernstes, ernste Äußerungen od. Beweise 5,1814; in dieser Bed. kaum anderswo nachzuweisen.] — **ernstlich,** nach älterer Bed. = ernst, ernsthaft, als Ew. u. Uw.: *er hatte die Schätze so zierlich beschrieben, Sich so* **e.** *betragen,* Rein. F. 10,442f; *Ruhig erwiderte drauf der Sohn mit ernstlichen Worten,* H. u. D. 2,10; *Charlotte, der die neuen Anlagen, und was deshalb geschehen sollte, bedeutend,* **e.,** *ja fast bedenklich vorkamen,* Wv. 1,8; *Niemand schien dies Gespräch ernstlicher zu führen als Pylades,* DuW. 5. —

ernten (anhd. v. Hw. Ernte gebildet, während es im Mhd. arnen od. ernen heißt) = die Früchte des Feldes schneiden und einbringen; ungewöhnl. begriffstausch. „den Acker (= die Früchte des Ackers) **e.:** *acht es nicht für Raub, Den Acker, den du erntest, selbst zu düngen,* Faust 2358f. (so lesen wir bei Luther, 3. Mos. 23,10: *Wenn ihr ins Land kommt ∼ und werdets ernten).* —

erobern, tr. = sich mit Gewalt zum Herrn von etwas machen; in freierer Verwend. = durch mühevolle Arbeit gewinnen: *Unzufriedene verlangten ihren Teil an dem eroberten (durch Trockenlegen eines Saalearmes gewonnenen) Boden,* Ann. 95. —

eröffnen (mhd. eroffenen, eroffen), 1. tr.; a) bis ins 19. Jhdt. = öffnen; häufig bei G., z. B.: *daß sich aber niemand gelüsten läßt, den Brief vorher zu* **e.,** Br. 12. 12. 65; *In beikommendem Paket, das ich nicht zu* **e.** *bitte,* 1. 6. 77; ebs. Br. 8. 12. 86; 23. 12. 86; 30. 12. 86; *man eröffnet die Tür ohne Erwartung,* It. R. 6. 4. 87; Br. 6. 4. 89; *um sich und ihr dieses Vergnügen zu machen, mußte er noch einigemal den Schreibtisch seines Vaters* **e.,** Unterh. deutsch. Ausgew., Ferd.; *Eröffne deine Schlünde, wildes Meer!,* Nat. Tocht. 1324; *mit der rechten Hand schien er die Wunde der Brust zu* **e.,** Cell. 1,8; *eröffne das Kästchen und laß uns sehen, was es enthält,* ebd. 4,5; *Der Dolmetsch hatte gewagt, das Kabinet zu* **e.** *und hineinzutreten,* DuW. 3; *Meistens entzog sich dieser wakkere Mann der Gesellschaft, wenn die Schatullen eröffnet wurden,* 10; *Selbst Jünglinge und Mädchen, die nicht viel aufzuwenden hatten, eröffneten ihre Sparbüchsen,* 12; *diese (Haushälterin) führte die Fremden eine Treppe hinauf und eröffnete ihnen einen Saal,* Wanderj. 1,10; *Eröffnet mir sie (der ehrnen Pforte Flügel) wieder,* Faust 8506; α) *bildl.: Soll ich hingehn und dem betrogenen Domherrn die Augen* **e.?,** D. Großc. 4,8; *die Augen für die Wahrheit zu* **e.,** N. S. 4,155; *Ihr Tod eröffnet mir den Mund,* Nat. Tocht. 95; *Sie hat dem Tage wieder Ihr Aug' eröffnet,* ebd. 218f.; *die Gemüter gegen einander zu* **e.,** DuW. 8; [*Eröffne deine Ohren,* Jos. 5,565]; b) übtr. = äußern, aussprechen, kundtun, mitteilen: *einzeln haben sie Mir über manche Stellen ihre Meinung In Briefen schon eröffnet,* Tasso 2594ff.; *Anstatt des Danks eröffn' ich eine Bitte,* ebd. 3017; *Als Wilhelm seine Mutter des andern Morgen begrüßte, eröffnete sie ihm, daß der Vater sehr verdrießlich sei,* Lehrj. 1,2; *über manche Angelegenheit seine Gedanken zu* **e.,** Zum And. Wiel., gegen Ende; — 2. refl. a) sich auftun, sich erschließen, sich öffnen; α) eigtl.: *Eröffnete die Lippe* **s.** *zu singen, so floß ein traurig Lied von ihr herab,* Tasso 413; *Tapetentüren, die durch künstlich angewandten*

Druck **s.** *eröffneten,* Reise d. Söhne Megapr.; *Die Tür eröffnete* **s.,** Lehrj. 1,2; *mit jedem Tage* **e. s.** *neue Knospen,* N. S. 12,26f.; *ein Garten war es, der* **s.** *vor mir eröffnet hatte,* DuW. 2 (Der neue Paris); β) uneigtl.: *Ganz eröffnet* **s.** *die Seele, nur dich ewig zu verehren,* Tasso 3250f.; b) = begonnen od. eröffnet werden: *Die Handlung eröffnet* **s.** *durch die Domestiken,* DuW. 17; — **s. e.** lassen = anfangen, beginnen, einsetzen: *Frau Hollweg blieb kaum so lange bei uns, daß ein erstes Vertrauen* **s.** *einigermaßen hätte können* **e.** *lassen,* Br. 6. 3. 20 an v. Willemer; — 3. ungewöhnlich intr. = sich auftun: *da ich soviel zu sagen dachte, so konnt ich kaum versuchen anzufangen, bis sich genugsam ein Raum fände, der nun gerade in dem Augenblick eröffnet, da mich verschiedene Anregungen von und nach England berühren,* 29. 3. 31 an Murray. — **Eröffnung;** a) = Öffnung: *Niemals hab ich an einem Briefe eine* **E.** *bemerkt,* Br. 29. 12. 87; b) = Mitteilung; z. B. Br. 9.12.88; 22. 5. 96; 1. 8. 99. —

erörtern (seit dem Anhd.); a) = nach allen Seiten hin erwägend untersuchen; z. B.: *wie die Menschen von einer ganz einfachen und leicht zu erörternden Sache die widersprechendsten Ansichten haben und behaupten können,* DuW. 2; b) **sich etwas erörtern** = es sich nach allen Seiten klarmachen: *Von Schritt zu Schritt wußt ich mirs zu* **e.,** Faust 10232. —

erpacken = anpackend ergreifen: *Gleichnis vom Löwen, der ein Stück der Rinderherde erpackt und aufzehrt,* K. u. A., Ilias 21. —

erpflegen, s. unt. „erschaffen". —

erproben (seit 18. Jhdt.); a) durch Probe bewähren: *Erprobe deine Lügenschäume,* Faust *5000; Hast du ein Mittel, so erprob es hier,* ebd. 6098; ebs. Tankred 1053; b) = probehaltig, d. i. bewährt, finden: *bleibst du guter* Dinge, *Wird er dich zuletzt* **e.,** Wer befehlen kann (Div., Buch der Betr.) 7f. —

erquellen (Gelegenheitswort) = aufquellen, quellend entspringen: Satyros 297; s. **Unding.**. —

erquicken (mhd. erquicken, erkücken, von dem Ew. quec = lebendig) = (neu) beleben; z. B.: *Wann soll wie sonst vertrauter Stunden Reihe Mit reichlichen Gesprächen uns* **e.?,** Nat. Tocht. 930f.; *Da sie (die Rebe) fühlt, daß ihre Säfte, Wohlgekocht, die Welt erquickend, Werden regsam vielen Kräften,* Wenn der Mensch die Erde schätzet (Div., Buch des Parsen) 5ff.; dazu **Erquicken,** das = Erquickung, erquickendes Naß: *Täglich von dem heilgen Flusse Holt sie köstlichstes* **E.,** Leg. Wasserholen 5f. — **Erquickungstrank:** Faust 991. — **Erquickungsvorrat** = zur Erquickung bestimmter Vorrat: *Zum Lebewohl* **E.** *widmen,* Nat. Tocht. 2265. —

erregen (ursprgl. md., vorzugsw. durch Luther eingef.) = anregen, in Bewegung bringen od. setzen; a) sinnl., z. B.: *Denn wie ich bei der Linde Das junge Völkchen finde, Sogleich erreg ich sie,* D. Musensohn 19ff.; *Keinesweges irrte der Mann, der, hier an der Küste Sich die Warte zu schaffen, die Seinigen sämtlich erregte,* Achill. 472; b) uneigtl. inbez. auf Gemütsbewegungen u. sonstige innere Regungen: *Wie alles, was klein und beschränkt in uns ist, nicht ohne Schmerz erregt und ausgetrieben wird,* It. R. 2, Ber. v. Sept.; *Ihr Aufsatz hat alles wieder aufs neue erregt,* Br. 16. 7. 98 an W. v. Humb.; *Gar manches auf Kunst und Altertum Bezügliche ist bei mir erregt worden,* Ende Juni 18; c) mit pers. Obj. = geistig anregen: *Möge ich von Zeit zu Zeit durch aufmerksame Beobachtung erregt werden, über die verschiedenen Erscheinungen nachzudenken,* N. S. 5b, 399; *mich freut es (ein Freundeswort) immer und erregt mich zum Guten,* Br. 3. 12. 24 an Zelter; **E.** *Sie mich durch fernere Mitteilungen,* 3. 5. 27 an v. Büttel — [sich erregen (ähnd.) = erregt werden, sich regen: *Seht, wie viel Angsten (s. d.)* **s.** *jetzund in mir* **e.,** Jos. 1,700]. —

erreichen (seit dem Mhd.); a) räuml. = wohin gelangen: *Erreicht den Hof mit Müh und Not,* Erlk. 31; b) von allgem. Zielen = wozu gelangen, erlangen: *Hartmann in Stuttgart erreichte den Preis,* Ann. 99; *wobei ich Ew. Exzellenz Zufriedenheit nur einigermaßen erreicht zu haben wünsche,* Br. 19. 7. 04 an Graf Potocki; c) ohne Erg. = ans Ziel gelangen: *auch aus der Ferne das Wort erreicht, und schwände Ton und Schall,* Behramgur, sagt man (Div., Buch Sul.) 13f.; Goethisch. — **erreiten** = durch Reiten erlangen: *Kann keine Ruh* **e.,** Der untreue Knabe 18. —

errichten (ahd. irrihten; dann wied. seit Beg. des 18. Jhdts.); übtr. = (aufrichten), schließen, stiften: *Er (Fürst Rezzonico) hatte eine innige Freundschaft mit Herrn und Frau von Diede errichtet,* It. R. 2, Ber. v. Febr. 88. —

erringen (s. d. Mhd.), in Sonderbed. = erarbeiten: *er (der Hofgärtner Seidel) hatte sich den Begriff (der Gestaltenlehre) in seiner ganzen Folge nach und nach aus seiner eigenen Praxis vollständig errungen,* N. S. 3,346. —

errôten (mhd. errôten), intr. = rot werden; begriffsübertr. = sich schämen, sich scheuen: *Was er in seiner Muttersprache zu sagen errötete, konnte er nun mit gutem Gewissen (auf französisch) hinschreiben,* Lehrj. 5,16. — [tr. = zum Erröten bringen: *Simeon sieht Juda an, Errötet wird hier jedermann Vor Furcht und Reu,* Jos. 5,1831ff.; älternhd.] —

errufen (mhd. erruofen) = durch Zuruf erreichen und zum Erscheinen veranlassen: *Sollte es nicht möglich sein, den Alten wieder zu* **e.?,** Märch. —

ersättigen (seit dem Anhd.) = satt machen: *der Körper verlangt und ist bequem zu ersättgen,* Ged. Fragment 5. — **erschaffen** (seit dem Anhd.), stark. V. = schaffend hervorbringen: *Wenn der Mann (Molitor) so vernünftig wirkt, als er schreibt, so muß er viel Gutes* **e.,** Br. 3. 4. 08 an Bettina; *Stumm war alles, still und öde, Einsam Gott zum erstenmal, Da erschuf er Morgenröte, Die erbarmte sich der Qual,* Wiederf. (Div., Buch Sul.) 25ff. — **erschaffen und erpflegen** = zu vollem Dasein bringen und durch Pflege fördern: *Wo Lieb und Freundschaft unsres Herzens Segen Mit Götterhand* **e. u. e.,** Faust 65f. (s. Boucke, S. 212ff.); mit adj. Prädikatsakk. =

von neuem machen: *Normanne reinige die Meere und Argolis erschafft er groß,* Faust 9472 f.; **e.** in Sonderbed., nach dem vorausgehenden „erwerben", das es zugleich verdeutlicht und verstärkt, = mit schöpferischer Kraft zu seinem Eigentum machen: *Was man nicht nützt, ist eine schwere Last; Nur was der Augenblick erschafft, das kann er nützen,* Faust 684 f. — **erschallen** (mhd. erschellen) a) = laut ertönen: *So ging er vorwärts und ließ von Zeit zu Zeit sein Pfeifchen* **e.,** Wanderj. 11,4; b) von alter Zeit bis ins 19. Jhdt. = bekannt werden: *Kaum erscholl in der Nachbarschaft die Ankunft der Baronin,* Unterh. deutsch. Ausgew.; *Unser Vorsatz ist schon weit genug erschollen,* Br. 23. 10. 15; c) in Sonderbed. = sich laut und deutlich bemerkbar machen: *Ach, daß die innre Schöpfungskraft durch meinen Sinn erschölle!,* Künstlers Abendl. 1 f. —

Erschein, der = Erscheinung: *Der Mond, dem Wallen des Erscheins (= der wallenden Erscheinung des Nebels) vereint,* Howards Ehrengedächtn. 25; dem Versmaß zuliebe gewagt und vereinzelt geblieben. — **erscheinen** (mhd. erschînen), a) = sichtbar werden, zum Vorschein kommen, zur Wirklichkeit werden: *Wenn Bachmann abgeht, wird eine große Lücke* **e.,** Br. 7. 12. 87; *eine Art von Anarchie, welche in unsern Tagen völlig erschienen ist,* Gesch. d. Farb.; b) = sich einfinden, sich einstellen: *ich will* **e.,** Cell. 3,7; *um wenigstens so spät noch als der erste zu* **e.,** DuW. 11; c) = sich darstellen, sich zeigen als; α) mit „als": *Ihr erscheint mir heut* **a.** *einer der seltensten Führer,* H. u. D. 5,225; β) ungewöhnl. mit bl. Prädikatsnomin.: *Ihr erscheinet unsern Augen So viel aufgeputzte Lerchen,* Canzonetta Romana 5 f.; *Aber keine von allen erschien die herrliche Jungfrau,* H. u. D. 5,192; *daß es ein angenehmer Ort erscheine,* Wv. 1,2; d) sich **e.** mit Prädikatsnomin. = sich dünken, sich vorkommen als: *Ein Mann, der Tränen streng entwöhnt, Mag* **s.** *ein Held* **e.,** Z. X. I—VI, 708 f.; e) = deutlich werden, erhellen, sich ergeben (seit dem Frnhd.); α) pers.: *woraus einigermaßen ein Bild meiner jetzigen Lage* **e.** wird, Br. 25. 1. 87; β) unpers.: *ich lege einen Brief bei, woraus erscheint, daß wir die Herrschaften hier zu erwarten haben,* Br. 24. 10. 06; f) in Sonderbed.: α) = in Aussicht stehen, bevorstehen: *Zu meinem Geburtstage, der mir diese Woche erscheint,* 27. 8. 94; β) = sichtbar hervortreten, sich voll geltend machen: *Da erschien dein Hals, erschien dein Nacken vor allen, Und vor allen erschien deiner Bewegungen Maß,* Alexis u. Dora 43 f.; *Der Schein, was ist er, dem das Wesen fehlt? Das Wesen, wär es, wenn es nicht erschiene?,* Nat. Tocht. 1066 f. — **erscheinend,** als PA. = sichtbar hervortretend: *Sachen, die mit dem Gegenstande, wovon man sprach, keinen erscheinenden Zusammenhang hatten,* Th. Send. 2,2; *alles, was ein erscheinendes Dasein hat,* It. R. 29. 9. 86. — **Erscheinung,** die (mhd. erschînunge); 1. als Zustandswort, a) nicht selten bei G. für heutiges „Erscheinen": *Doktor Scherern (einen jüngeren Naturwissenschaftler) ließen wir (Kònj.) später kommen, wenn wir finden, daß für seine* **E.** *die beste Zeit ist,* Br. Mitte Apr. 97 an Al. v. Humb.; *Wenn man eine solche Arbeit nur abgeschieden von der Welt hervorbringen kann, so ist es desto belohnender, wenn sie bei ihrer* **E.** *ihre Wirkung nicht verfehlt,* 27. 11. 97; *daß sein Stück sogleich bei seiner* **E.** *überschätzt würde,* Ram. N., Anm.; *das Werk bei seiner* **E.,** DuW. 12; *Dieses ist es wohl, was dem Stücke, freilich nicht gleich bei seiner* **E.,** *aber doch später die Gunst verschafft hat,* ebd. 20; *die erste* **E.** *der Werke eines jungen Künstlers,* Phil. Hack., Jugendl. Anf.; *In Rizo das Kapitel von Ypsilantis* **E.** *(= Auftreten) bis zu dessen Abtritt (= Rücktritt) nochmals durchgelesen,* Tgb. 16. 7. 28; b) = Auftreten (einer Schauspielerin): *wenn ich Ihre* **E.** *auf dem Weimarer Theater ablehne,* Br. 12. 1. 16 an Auguste Düring; c) = Anschauung, Veranschaulichung; die höchste **E.** gewähren = am besten veranschaulichen: *Diese Familie gewährt uns* **d. h. E.** *dessen, was Bürgersinn ins Ganze wirken kann,* Cell., Anh. X; — 2. als Gegenstandswort; a) = neu erschienenes Werk: *Wie not mir an meinem Ende der Welt oft eine* **E.** *tut, werden Sie auch an dem Ihrigen fühlen,* Br. 18. 10. 73 an Gerstenberg; b) = künstlerisch wertvoller Gegenstand: *Sie glauben nicht, wie not mirs wieder um so eine* **E.** *(eine Abbildung der Niobe) ist,* Br. 23. 12. 74 an Boie. — **erschieserlich,** d. i. erschießerlich = zum Erschießen: *Wie wohl es euch ist, und nicht* **e.,** Br. 6. 12. 72 an Kestner; glückl. Gelegenheitsb. —

erschlafen, kurz = heranschlafen, schlafend erreichen: *In einem schlechten Wirtshaus* **e.** *wir nun den morgenden Tag,* Br. aus der Schw. 3. 11. 79. — **erschleichen** (mhd. erslîchen); a) eigtl., α) = schleichend gelangen zu od. erreichen: *Endlich erschlich er ihre Wohnung,* Th. Send. 1,23; β) = überrumpeln: *Nun will mich der Tod* **e.,** *Das (= Was, Womit) ich wohl zufrieden bin,* Neugr.-epir. Heldenl. 5,19, ebs. Faust 5498; b) uneigtl. (seit 18. Jhdt.) = auf Schleichwegen erlangen, erzielen, gewinnen: *Bei der andern Methode wird das Urteil öfters nur erschlichen,* N. S. 11,35. —

erschleppen = ans Ziel schleppen, heran- od. herbeischleppen: *Ein anderer ihm nach, die schweren Brotkörbe kaum erschleppend,* Philostr. Gem.; Gelegenheitswort. —

erschöpfen (mhd. u. bis spät ins 16. Jhdt. erschepfen); 1. tr., a) eigtl. = völlig ausschöpfen, leer schöpfen: *Gewarnt durch jenen Knaben, der mit einer Muschel das Meer zu* **e.** *sich vermaß,* N. S. 6,353 (so kaum noch); b) übtr., eigenart. = gründlicher in Augenschein nehmen: *Kaum hatte sie (Luciane) das Haus und die Gegend erschöpft, als sie sich verpflichtet fühlte, rings in der Nachbarschaft Besuch abzustatten,* Wv. 2,4; — 2. refl. (seit 17. Jhdt.), in Sonderbed. = sein ganzes Geld hingeben, sich völlig verausgaben: *Ich erschöpfte mich, weil ich sie liebte,* Br. 27. 11. 67. —

erschranzen = durch schranzenhaftes Benehmen erlangen, nach Art schmarotzender Höflinge gewinnen (Grimm: aulicorum more mereri);

Sonst haben wir manchen Bissen erschranzt Faust 4371. —

erschrecken, 1. intr., seit 11. Jhdt. durchweg stark gebeugt = aufspringen, erschüttert auf- od. zusammenfahren; z. B.: *Wenn man was Böses tut, erschrickt man vor dem Bösen,* D. Mitsch. 540; — 2. tr., als Bewirkungswort altes schwaches Verb = auffahren machen, in Schrecken setzen: *Du erschreckst mich! Welch ein ungeheurer Gedanke,* D. Große. 2,2; *er (Eduard) pochte nochmals, und zum drittenmal etwas stärker, so daß Charlotte erschreckt auffuhr,* Wv. 1,11 — [refl. = intr. erschrecken: *Saphira guckte auch aus Neubegier hervor, Doch wie erschrak sie sich,* Jos. 4,370 f.; mehrf. im 18. Jhdt., auch bei Schiller]. — **erschrecklich** (mhd. erschreckelîch und erschreckenlich) = Schrecken erregend. — Dazu **Erschrecklichstes** = im höchsten Grade Schreckliches: *Soviel* **E.** *im engsten Raum,* Faust 11 053; nach des Dichters Altersvorliebe für Superlative. — **erschroten** (seit dem Mhd., st. Verb = zermalmen, zerschneiden), bergm. = eine Minerallagerstätte mit Bergbaubetrieb eröffnen; in altert. starker Form: *Wir haben nunmehro den Gips erschroten,* Br. 24. 4. 84. — Dazu **Erschrotung:** *bei* **E.** *des Flözes,* N. S. 13,351 (v. J. 1781).

erschürfen, 1. tr., bergm. = schürfend erschließen: *Wird man nicht in der Folge die Urgebirgsgänge zu* **e.** *suchen?,* Br. 9. 10. 25; — 2. refl., übtr. = sich ermitteln lassen: *Und es wird* **s.** *leicht* **e.,** *Ob wir beide Gleiches meinen,* An Sie 2, V. 5 f. (etw. 1829). — **erschüttern** (mhd. erschütten) = in starke Erregung versetzen: *auffallende Ereignisse, die auch den rohesten Menschen* **e.,** N. S. 3,125; *Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert (d. i. ich fühle mich in die tief innerliche Ergriffenheit meiner Jugendtage zurückversetzt),* Faust 7; *Hat dieser Auftritt euch im Innersten Gerührt, bewegt, noch mehr: erschüttert, So wendet von dem lichten Trosteszeichen Zurück ins Leben euren feuchten Blick,* Was wir br., Halle 209 ff. — [intr. = in heftige Erregung geraten: *Die Glieder insgesamt vor Angst erschütterten,* Jos. 1,744; bis ins 18. Jhdt. nicht ganz selten (s. auch **schüttern**)]. — **Erschütterung** = erschütternde Erregung: *Die Farben von der Seite des Organs sind nichts anders als eine* **E.** *von mehr oder weniger Nervenfasern,* N. S. 3,343. —

erschwellen, intr. (nhd.) = sich schwellend heben: *(Wenn) im Sturm dein Herz erschwillt,* Prom. 405; *Wo ist die Brust, die eine Welt in sich erschuf Und trug und hegte, die mit Freudebeben Erschwoll, sich uns, den Geistern, gleich zu heben?,* Faust 491 ff. —

ersehen (mhd. ersëhen), auch = infolge von (genauer) Beobachtung (richtig) wählend wahrnehmen: *sie (Frl. Delph aus Heidelberg) pflegte den Verhältnissen lange zuzusehen und ihre Absichten stille mit sich fortzutragen: dann aber hatte sie die Gabe, die Gelegenheit zu* **e.,** DuW. 17 [nach der urspr. Bed. = sehend wahrnehmen, erblicken: *den Mond ersahe man auch scheinend schon von ferne,* Jos. 1,350]. — **ersessen** auf = erpicht, versessen **a.:** *Ist der Vater* **a.** *Geld* **e.,** Z. X. VII, 99; auch bei Herder und Jean Paul. — **ersetzen,** altes deutsches Verb = Gleichwertiges an Stelle eines Vermißten treten lassen: *Da sie (Lucrezia) von hinnen schied, vermochte dir Die reine Freude niemand zu* **e.,** Tasso 896 f.; *Vielleicht wirst du erkennen, ∼ wie Die weite Welt die Nächsten nicht ersetzt,* ebd. 2404 ff.; *durch Heftigkeit ersetzt (= sucht zu ersetzen, denkt ersetzen zu können) der Irrende, Was ihm an Wahrheit und an Kräften fehlt,* 2677 f.; — freier = ausgleichen, wieder einbringen od. gutmachen: *Ich habe einen Verdruß gehabt — Teufel! er ist nicht zu* **e.,** Werth. 15. 3. 72. —

ersinken (mhd. ersinken = versinken); 1. intr. = niedersinken: *Ihr schönes Haupt ersank,* Prom. 338; auch bei Klopst. u. Herder. (Hierf. bietet die W.A. nach der Handschr. das in gleichem Sinne auch bei Luther, Hölty und Schiller vork. „entsank".); — 2. tr., bergm. = in die Tiefe grabend erreichen: *möchte ich nun hören, daß einmal das Flöz ersunken ist,* Br. 10. 9. 92 an Voigt. — **ersinnen** (seit dem Mhd.) = aussinnen, erdenken; sich etwas **e.** = es durch Nachsinnen (nach seinem Wunsche) ausfindig machen: *schärfer Können die Qualen nicht sein, die Rhadamanth* **s.** *ersinnt,* Vier Jahresz., Somm. 34 — [eigenart. „einen Traum ersinnen" = durch Nachsinnen dessen Bed. ermitteln: *Mir deucht, ich kann den Traum* **e.,** Jos. 1,383 f.]. —

ersparen (mhd. ersparn) = erübrigen, mit Vorbedacht (als Rückhalt) zurücklegen: *Sie erzählte darauf umständlich, wann und wie sie das Geld genommen, was sie ihm entzogen und was durch ihren Fleiß erspart worden sei,* D. guten Weiber — in Sonderbed. „das Blut **e.**" = dem Blutvergießen vorbeugen: *O höre mich! Laß uns* **d. B. e.!,** Mahom. 359 — [nichts **e.** lassen = mit nichts sparen od. zurückhalten lassen: *Er (Joseph) schaffte Wagen an und nichts ließ er* **e.,** Jos. 5,1567 f.]. —

ersprießen (mhd. ersprieȝen); 1. eigtl. = aufsprießen, hervorsprießen; ungewöhnl. mit dem Dat. = entsprießen: *wie herrlich, diesem Sturm ersprießend, Wölbt sich des bunten Bogens Wechseldauer,* Faust 4721 f.; — 2. übtr. = sich entfalten, gedeihen: *begierig zu ergründen, Wie überall des Menschen Sinn (= inneres Leben) ersprießt,* MZ. v. 1818, V. 329 f.; 17. u. 18. Jhdt. — **ersprießlich** = heilbringend, segenstiftend: *schätzbare Denkmale u. ersprießliche Gesetze,* Kunstsch. a. Rh., Main u. Neck. — **erspulen** = mit der Spule gewinnen, durch Spulen verdienen: *Sie wendets, kann sie was* **e.,** *An ihren Leib, an ihren Buhlen,* Faust 5660 f. —

erst, 1. Ew., alter Superlat. zu „ehe(r)" = allem andern vorangehend; a) der Zeit nach: *Sollte nicht ein glückliches Naturell als das Erste und Letzte einen Schauspieler, wie jeden andern Künstler zu einem so hochaufgesteckten Ziele bringen?" „Das Erste und Letzte, Anhang und Ende möcht es wohl sein und bleiben",* Lehrj. 2,9; b) dem Range nach: *von euch, ihr Ersten, Edelsten, fordre ich Rat und Tat,* Egm. 4,2; c) der Reihenfolge nach: *Die erste Pflicht des Menschen, Speis und Trank Zu wählen, ∼, er-*

füllt er die?, Tasso 2884 ff.; — 2. Uw. (ahd. êrist; mhd. êrest, êrst); a) nach älterer Sprache = zuerst, zum erstenmal: *als ich den Ruhm der großen Männer sah und* **e.** *vernahm, Wie viel dazu gehörte, Ruhm verdienen*, Br. 28. 4. 66 an Riese; b) gleichfalls in älterem Deutsch = an erster Stelle: *Hat Allah zu gemeinem Heil Der Gnaden vier verliehen. Den Turban* **e.,** Vier Gnaden (Div., Buch des Sängers) 3 ff.; c) allgemein mit folgendem od. zu ergänzendem „dann" od. „nachher" od. „sodann" = anfangs, zunächst; z. B.: *ein Ganzes, das* **e.** *unsre Aufmerksamkeit erregte und dann uns auf das angenehmste unterhielt*, Lehrj. 2,4; *mit den halberhobenen Arbeiten, welche* **e.** *im Zusammenhang mit dem Aufsatz, sodann aber flach und streifenweis vorgestellt sind*, Cell., Anh. XIV,1; *Die Jahre, die* **e.** *brachten, fangen an zu nehmen*, N. S. 6,5; *Die Erfahrung nutzt* **e.** *der Wissenschaft, sodann schadet sie*, Max. u. Refl. v. Jahre 1829; d) = nicht vor einem bestimmten Zeitpunkte, z. B.: *Da sah ich* **e.,** *daß mein erhabner Flug, Wie er mir schien, nichts war als das Bemühn Des Wurms im Staube, der den Adler sieht*, Br. 28. 4. 66 an Riese; *auf dem Wege, den ich froh und kühn, Durch deinen Blick ermuntert,* **e.** *betrat*, Tasso 3001 f.; e) häufig bei G. von kurzer Vorvergangenheit = erst vor kurzem, eben erst; z. B.: *O laß ihn gehn! Er hat mich* **e.** *geküßt; das schmeckt ihm noch*, D. Laune d. Verl. 489 f. *Du* **e.** *noch Wurm, und die (Götterwonne) verdienest du?*, Faust 707; *Wir kommen* **e.** *aus Spanien zurück*, ebd. 2205; *Von dem Sumpfe kommen wir, Woraus wir* **e.** *entstanden*, 4375; *vom Winde hin und hergetrieben, wie junge, schlanke,* **e.** *gepflanzte Bäume*, Th. Send. 2,5; *Sollt er (Gott) die blühende Stadt, die er* **e.** *durch fleißige Bürger Neu aus der Asche gebaut und dann sie reichlich gesegnet, Jetzo wieder zerstören?*, H. u. D. 1,182 ff.; *Ferne vom Ort, wo ich* **e.** *dich gesehn*, ebd. 7,47; *Und am Abende soll der Geruch willkommenen Fleisches Euch entgegendampfen, das* **e.** *geschlachtet dahinfiel*, Achill. 629 f.; *Und diese Hände, die sie* **e.** *verbunden, Vereinten sich, die Augen ihr zu schließen*, Tankr. 1748 f.; *Schon schweben Hagedorn und Kleist, die* **e.** *verschiedenen, gleichsam selig gesprochenen deutschen Dichtergestalten, in die ätherischen Wohnungen voraus*, Jen. Allgem. Literat. 04; *Der Körper, der erst zerstört schien, liegt wieder in seiner Vollkommenheit vor uns*, N. S. 8,78; *Soll ich mich des Grünen freuen, dem ich Schatten* **e.** *verdankt?*, Dauer im Wechs. 5 f.; *Vom Strande komm ich, wo wir* **e.** *gelandet sind*, Faust 8489; *ehe noch der Fürst selbst als ein ermüdet angelangter,* **e.** *eingeschlafener Fremder ans Fenster sprang*, Novelle; *Das durch einen Nachtregen* **e.** *erfrischte Grün der Fruchtfelder und Wiesen*, Wanderj. 2,11; *Ja sogar der Eigentümer verläßt seinen* **e.** *gerodeten Neubruch, sobald er ihn durch Kultur einem weniger gewandten Besitzer angenehm gemacht hat*, ebd. 3,9; — erweitert zu **erst kaum** = eben erst mit genauer Not: *in allem Anteil des Menschengeschicks, aus dem ich mich* **e. k.** *gerettet hatte*, Br. 14. 4. 75; f) noch erst = eben noch: *der ich* **e. n.** *den Göttern Liebling war*, (Marienb.) Elegie 134. Dafür bloßes **erst:** *Was durch Fluten* **e.** *getrennt war, hing nunmehro durch befestigten Boden zusammen*, Wanderj. 2,5; g) **erst,** steigernd = erst recht: *Mädchen bietet er (Amor) an; wer sie ihm töricht verschmäht, Muß* **e.** *grimmige Pfeile von seinem Bogen erdulden*, Röm. Eleg. 19,58 f.; *Wer sich seiner schämt, der muß* **e.** *leiden*, ebd. 61; *noch weniger scheucht er den Amor, Der in dem bunten Gewühl* **e.** *sich der Fackel erfreut*, Ven. Epigr. 1,7 f.; *Wie soll die Tochter* **e.,** *in dein Geschick Verflochten, im Gewebe deines Lebens Als heitrer bunter Faden tüchtig glänzen!*, Nat. Tocht. 482 ff.; h) **nur erst,** s. unter **nur.** —

erstärken, tr., echt Goethisch = (bis zum vollen Maße) stärken: *Laßt uns kräftiglich* **e.** *Des Verdienten neues Leben*, Zelters 70. Geburtst. 13 f. — **erstarren** (seit dem Mhd.); 1. intr. = starr werden; a) mit sachl. Subj., übtr. α) = fest od. stumm werden: *Ein edler Philosoph (Schelling) sprach von der Baukunst als einer erstarrten Musik und mußte dagegen manches Kopfschütteln gewahr werden. Wir glauben diesen schönen Gedanken nicht besser nochmals einzuführen, als wenn wir die Architektur eine verstummte Tonkunst nennen*, Max. u. Refl.; β) = erkalten: *Die uns das Leben gaben, herrliche Gefühle,* **E.** *in dem irdischen Gewühle*, Faust 638 f.; b) mit persönl. Subj., α) = vor Schreck und Staunen sprachlos werden: *Der Gehilfe rennt in diesem Augenblick herein, erstarrt über der Szene*, Wanderj. 3,13 gegen Ende; β) = fühllos werden: *im* **E.** *such ich nicht mein Heil*, Faust 6271; — 2. selten tr. = zum Erstarren bringen: *Sie (die Hölle) haucht mich an, durchdringt, erstarrt die Brust*, D. Epim. Erw. 755.

erstatten (seit 16. Jhdt.), a) = zurückerstatten, zurückgeben: *ich hoffe, Mahomet Sei nun gesinnt, die Kinder ihrem Vater Als Pfänder des Vertrages zu* **e.,** Mahom. 1252 ff.; b) = abstatten, (pflichtgemäß) einreichen od. leisten: *Furiers erstatteter Bericht ist beizuschaffen*, N. S. 7,178. — **Erstattung** = Ersatz, Rückzahlung: **E.** *erfolgt dankbar und unmittelbar*, Br. 22. 11. 29. — **erstaunen;** 1. intr. (seit 16. Jhdt.); = in Erstaunen geraten: *Noch mehr erstaunte ich vor einem Bilde von Tizian*, It. R. 3. 11. 86; *Sie sitzen schon mit hohen Augenbraunen Gelassen da und möchten gern* **e.,** Faust 41 f.; — 2. tr. (seit der ersten Hälfte des 18. Jhdts., zunächst im PA. **erstaunend**) = in Erstaunen setzen: *Mich erstaunt ihr Mut*, Stella 1; *diese Übereinstimmung, die einen jeden* **e.** *muß*, Br. a. d. Schw. 12. 11. 79 geg. Ende; — 3. als Sonderung von 1 = mit Erstaunen wahrnehmen: *Vergleichen wir die Rezensionen des Tags im ästhetischen Fache mit denen vor dreißig Jahren, so wird man, wenn auch nicht immer einstimmen, doch* **e.,** *wie hoch das Urteil der Deutschen gestiegen ist*, N. S. 5a, 322. — **erstaunend,** als PA. (zu 2) = Erstaunen erregend, außerordentlich; a) Ew.: *Das Werk macht ein erstaunendes Glück*, Clav. 2; *eine erstaunende, alles versprechende Wahrheit ist drin*

(in Tizians Gemälden), Tgb. 26. 9. 86; *er (Schillers Wallenstein) ist fürtrefflich und in (= an) einigen Stellen* **e.,** Br. 23. 3. 98; b) Uw.: *Das Gesicht (der heiligen Agathe von Tiepolo) nicht erhaben, aber* **e.** *wahr,* Tgb. 26. 9. 86; **e.** *schwer ist es, sehen zu lernen,* It. R. 1. 2. 87; *es wird mir alles* **e.** *leicht,* 5. 7. 87; *Daß ich meine älteren Sachen fertig arbeite, dient mir* **e.,** 11. 8. 87; *Der Mann war* **e.** *garstig,* Cell. 3,2. —

erstehen (mhd. erstân, erstên), 1. tr. = aufstehen, sich erheben: *Das* **E.** *eines bedenklich (= bisher nachdenklich) ruhenden* Löwen, Nov.; — 2. tr., eigtl. = durch Stehen am Versteigerungstisch an sich bringen, d. i. bei einer Versteigerung käuflich erwerben: *Wollten Sie sodann auch die Gefälligkeit haben, No. 144 pag. 13 für mich zu* **e.,** Br. 21. 8. 97 an Sömmering; auch 27. 2. 15 an Rochlitz. — Dafür seltener **ersteigern:** *Nr. 16 ersteigerte ich um 80 Gulden,* Br. 19. 4. 19; *die ersteigerten Gemälde,* ebd. —

ersterben (mhd. erstërben), a) = dahinsterben, wegsterben: *Solltest du aber zu früh* **e.,** *Wirst du von Künftgen Dank erwerben,* Sprichwörtl. 249 f.; b) ein paarm. bei G. = das erwünschte Ende finden, vom Leid des Lebens erlöst werden; α) in klassischem Gegens. zu sterben, d. i. im Sterben liegen = wirklich den ersehnten Tod finden: *Ich sterbe, sterbe und kann nicht* **e.,** Götz 5,10 u. B. Götz 5,18; β) für sich: *die schwer verwundeten Tiere konnten nicht* **e.,** Kamp. i. Fkr. 29. 9. 92. —

erstgemeldet, als Zusammenschreibung) = eben erst angeführt: *unsere erstgemeldete Vorrichtung,* N. S. 2,84. —

erstlich (älternhd.), als Uw. = erst zunächst: *nur will es mit dem Stil nicht recht fort, besonders anfangs; es ist, als wenn er (Doktor Schelle) sich* **e.** *warm schreiben müßte,* Br. 12. 1. 04. [*Er wollte* **e.** *nicht nach unsern Worten hören,* Jos. 5,1304]. — **Erstling,** das = das zuerst Hervorgebrachte: **d. E.** *der Früchte,* Zwo bibl. Frag. (1772/73); seltene Geschlechtsbezeichnung des Bibelwortes; als Mask., in Sonderbed., doch im Anklang an bibl. Wendungen = der Erste dem Range nach: *haben ihm (dem Manne) die Götter Unglück zubereitet, fällt er (doch wenigstens) der* **E.** *von den Seinen in den schönen Tod,* I. Iph. 1,1; ähnl. in Klopstocks Messias 1,511. —

erstreben, seit dem Mhd., = strebend erlangen: *in sorgenfreiem Leben Nie entbehren, stets* **e.,** Faust 5435 f. (jetzt meist = zu erreichen trachten), ähnl. = mit Erfolg streben, das erstrebte Ziel erreichen: *Himmel, o freundlicher! Hilf mir* **e.,** Claudine 1. Fass. 6. — **erstrecken,** 1. tr., gleichfalls altes Wort, = ausdehnen: *das erklärende Verzeichnis regt mich auf, solches über die ganze Sammlung zu* **e.,** Br. 13. 8. 12; häufiger refl. = sich ausdehnen, sich weit hinziehen: *Ja, es sind die bunten Mohne, Die* **s.** *nachbarlich* **e.,** Liebliches (Div. 1,10) 13 f. — **Erstreckung** = Ausdehnung, rechtskräftige Übertragung: *Wobei um die* **E.** *dieser Zulage als Pension auf seine (des Bergrat Lenz) dereinstige Witwe untertänigst gebeten wird,* Br. 3. 7. 03 an K. A. —

erstürmen (mhd. erstürmen und ersturmen), bildl. = sich im Sturm zu eigen machen: *Und doch kann ich mir nicht feind sein, daß ich das zu erschleichen, zu* **e.,** *zu erlisten suche, was mir während meines Lebens auf dem gewöhnlichen Wege versagt war,* It. R. 26. 4. 87; *Eine Bresche ist jeder Tag, Die viele Menschen* **e.,** Sprichw. 229 f. —

erstvergangen = eben erst vergangen: *in den erstvergangenen Stunden der Gefahr,* Z. Nat. 07.

ersuchen (mhd. ersuochen), mit „um" seit 17. Jhdt. = höflich bitten: *Heute ersuche ich Sie nur* **u.** *einige kleine Besorgungen,* Br. 28. 9. 07 an Zelter: *mich* **u.** *ein Manuskript zu* **e.,** DuW. 13. [**ers.** zu = zu verleiten suchen: *Was schämest du dich nicht, mich jetzund zu* **e.** *Zum schnöden Ehebruch, der allzeit zu verfluchen,* Jos. 2,273 f.]

ertappen (seit dem Frnhd.), eigtl. = mit der Hand ergreifen; übtr., a) = betreffen, überraschen: *der Kuß, über dem ich euch ertappte,* D. Bürgergen. 3; *Besser verdächtig als ertappt,* ebd. 8; *Und doch tadelt Ihr mich mit Recht, o Mutter, und habt mich Auf halbwahren Worten ertappt und halber Verstellung,* H. u. D. 4,135 f.; b) durch (fortgesetzte) Beobacht. aufspüren od. betreffen: *ich suche sie (die Raupen) auf dem Wege zu dieser neuen Verwandlung zu* **e.,** Br. 8. 2. 97; c) refl. = sich auf dem Wege der Selbstbeobachtung oder Selbsterkenntnis betreffen: *Der Mensch ist nun einmal so! rief Jarno, und ich tadle mich nicht, wenn ich mich auch in dieser Eigenart ertappe,* Lehrj. 7,3; *ich ertappte mich selbst über diesem Wunsche.* —

ertönen (seit 16. Jhdt.), intr. = laut werden, zu tönen beginnen: *Klirret, Becken! Erz, ertöne!,* Pand. 1032; *Ein frohes Lied ertöne!,* Der Kaiserin Ankunft (6. 6. 10) V. 7. —

ertöten = gänzlich töten (vom Mhd. bis zum 18. Jhdt.): *Alle sind sie (die Zwerge) schon ertötet,* Faust 7664; jetzt noch in übtr. Bed. —

ertragen (seit dem Frnhd.) = zu tragen imstande sein; a) sinnlich: *Mit Händen zu ergreifen, mit Fäusten zu zerschmettern, mit Armen zu erdrücken, mit Schultern zu* **e.,** *das war seine (des Herkules) Bestimmung und sein Geschick,* Philostr. Gem.; b) übtr. = aushalten, geduldig hinnehmen: *wenn ich verliere, Hab ich noch Übels genug, allein ich will es* **e.,** Rein. F. 9,274 f.; *Man erträgt die Unbequemen lieber, als man die Unbedeutenden duldet,* Wv. 2,5 (Ottil. Tageb.); *Alles in der Welt läßt sich* **e.,** *Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen,* Sprichw. 147 f.; c) in Sonderbed. (älternhd., jetzt noch oberd., bes. schweizerisch) = einbringen, eintragen: *ein Blättchen, das mir wert bleibt, weil es mich an einen glücklichen Augenblick erinnert, dessen Seligkeit mir diese stümperhafte Übung* **e.** *hat,* Br. a. d. Schw., Abt. 1. — **erträglich,** a) = auszuhalten, hinnehmbar: *Farben, die dergestalt gegen einander absetzen, daß Licht und Luft, diese beiden allgemeinen Harmonisten, uns kaum die unmittelbare Nachbarbarschaft* **e.** *machen können,* Dider. Vers. üb. die Mal. 2; b) = annehmbar, zulässig: Wanderj. 2,3; s. **läßlich.** — **Ertragung** = Duldung, Erduldung: *Sehr viele Scherze der Jugend beruhen auf einem Wettstreit solcher Ertragungen,* DuW. 2. — **ertreten** (vom Mhd. bis zum Ausg. des 18. Jhdts.,

mehrf. bei Jean Paul) = zertreten: *das Mädchen kam Und nicht in acht das Veilchen nahm, Ertrat das arme Veilchen,* Das Veilchen, 15 ff. — **ertrotzen** (seit 17. Jhdt.) = durch Trotz erzwingen: *Der übereilte Knabe will des Mannes Vertraun und Freundschaft mit Gewalt* **e.**?, Tasso 1363 f.

erwachen (seit dem Mhd.) = aufwachen; dazu in dem einem Volksliede entlehnten Freibeuter das volkstümliche Part. Prät. **erwachen** = erwacht: *Und bin ich* **e.,** *Da geht es so fort,* 17 f. — Das Part. der Dauer **„erwachend"** in starker Betonung als Hauptbegriff in den folgenden Zeilen: *Ich trinke noch, bin aber stille, stille, Damit du mich* **e.** *nicht erfreust* = damit du nicht erwachst, obgleich du mich auch dadurch erfreuen würdest: Divan, letzte Verse des Schenkenbuches; anders Burdach, der (JA. 5,408) „erwachend nicht" als **einen** Begriff faßt = durch Fortsetzung deines Schlafes. —

erwachsen, intr. (seit mhd. erwahsen), a) = anwachsen: *Wäre das ganze Kloster auf einer Höhe gestanden, so würde das Übel nicht auf einen solchen Grad* **e.** *sein,* Jos. Bossi, Abendm. (Ort u. Platz); b) **e.** aus = entstehen, sich entwickeln: *es (ein Gericht der Frankfurter Stände) ist kaum beisammen, so erwächst ihm eine Kraft aus sich selbst,* DuW. 12. — **erwägen** (mhd. erwegen) = nach Gehalt und Wichtigkeit prüfen; starkes Verb, doch im 17. u. 18. Jhdt. gelegtl. auch schwach, daher: *Allein nicht bloß das Beste seines Schwähers und der Israeliten mag Jethro bedacht, sondern auch sein eigenes und der Midianiter Wohl erwägt haben,* Not. z. Div. —

erwähnen (seit 17. Jhdt. für mhd. gewæhenen, gewehenen) = in Kürze gedenken, andeutend zur Kenntnis bringen; ursprgl. mit Genitiv, wie noch fast immer bei G., der das Wort häufig gebraucht, z. B.: *Wenn Sie wüßten, mit welchem Herzen und welchen Worten wir oft Ihrer erwähnt haben,* Br. Anf. Febr. 74 an Elisabeth Jacobi; *Wenn der König (Frdr. d. Gr.) meines Stücks (des Götz) in Unehren erwähnt, ist es mir nichts Befremdendes,* 21. 6. 81 an Jenny v. Voigts; *zugleich einiger kleinen Angelegenheiten zu* **e.,** 24. 6. 81; *der Hauptsache* **e.,** 6. 4. 82; *die Porträts, deren der Brief erwähnt,* 22. 4. 82; *der Aufsatz, dessen du erwähntest,* 3. 3. 83 an Knebel; *da du dessen einmal erwähnt hast,* 20. 3. 83 an Herder; *noch würde ich schriftlich od. mündlich dieser Sache weiter erwähnt haben,* 28. 1. 89; dieselbe Fügung sehr häufig in den Briefen bis ans Ende; außerdem auch sonst oft in Poesie und Prosa, z. B.: *Eines Glücksfalls muß ich* **e.,** It. R. 13. 2. 87; *Und so laßt mich vor allen der schönen Tat noch* **e.,** H. u. D. 6,104; *Immer wird dein (Achills) Name zuerst von den Lippen des Sängers Fließen, wenn er voran des Gottes preisend erwähnte,* Achill. 572; *weil ich meiner merkwürdigsten Arbeiten zu* **e.** *gedenke,* Cell. 1,6; *das Sonett, dessen ich oben erwähnt habe,* ebd. 2,5; *unter allen den Hindernissen, deren ich schon erwähnt habe,* 4,8 usw. in den verschiedensten Schriften bis zu den „Wanderjahren". — In Dicht. u. Wahrh. zieht G. dafür „gedenken" m. d. Gen. vor. — Selten ist „erwähnen" mit dem Akk.; z. B.: *bekannte Männer im Guten oder Bösen auf dem Theater zu* **e.,** Br. 16. 11. 05; *Ich würde Gelegenheit ergreifen, dasselbe (das für Wissenschaft und Kunst Vorteilhafte) mit Vergnügen öffentlich zu* **e.,** 28. 9. 16 an Fuchs; *Sie* **e.** *Ihre Verheiratung,* 9. 7. 27 an Schubarth; und anderswo: *wir* **e.** *hier nur das Notwendigste,* Winckelm.; *warum erwähnt er (Newton) das Gelbe nicht?,* N. S. 2,201; *Er erwähnt nicht nur dessen (Newtons) Lehre,* 4,66. — Dafür (seit 17. Jhdt.) auch **Erwähnung tun;** a) mit „von": *Sie erlauben, daß wir auch von dieser Arbeit zu unserm Neujahrsprogramm eine freundliche* **E. t.,** Br. 10. 11. 06 an Runge; b) mit Gen.: *Da Ew. Wohlgeboren derselben (der Bücher) keine* **E. t.,** Br. 27. 12. 21. — **erwandern** = durch Wandern kennenlernen: *Was ich nicht erlernt hab, das hab ich erwandert,* Z. Naturwissensch. überhaupt, Vorspruch. —

erwarmen, 1. intr. (seit dem Mhd.) = warm werden: *Hoffe doch, bei mir noch zu* **e.,** Br. v. Kor. 115; *Als wollt ich trutzend in mir selbst* **e.,** Son. 2 (Freundl. Beg.) 11; *Wenn er (Dr. Seebeck) sich um den Galvanismus bemühte, so waren seine übrigen Versuche auf Oxydation und Desoxydation, auf* **E.** *und Erkalten, Entzünden und Auslöschen für mich von der größten Bedeutung,* Ann. 06; — 2. (ungut) tr.: *die Sonne flieht er, will den Frost* **e.,** Faust 5376; so auch bei Platen. — **erwärmen,** faktit. = warm machen: *Schon tut das Meer sich mit erwärmten Buchten Vor den erstaunten Augen auf,* Faust 1082 f; *Wo Dichter, Spieler, Schauer sich verbinden, Sich wechselseits* **e.** *und entzünden,* MZ. v. 1818, V. 507 f. —

erwarten (seit dem Mhd.), a) = warten auf; α) mehrf. bei G. nach alt. Füg. m. d. Gen., z. B.: *Dienstags um zehn erwart ich dein,* Br. 17. 3. 82; *dort (in Neapel) erwartet mein eine neue Welt,* 19. 2. 87; *Nach vollendetem Schwur erfreute sich Delos, erwartend Seines Gottes,* Auf die Geb. des Apollo 81 f. (v. J. 95); *Hofrat Meyer erwartet unserer,* Br. Juli 25; so auch bei Wiel. und gel. bei anderen Dichtern bis ins 19. Jhdt.; β) mit Akk. = abwarten, z. B.: *Ich kann sie kaum* **e.,** *Die erste Blum im Garten, Die erste Blüt am Baum,* Der Musens. 7 ff.; *Sogleich eilte er (der Chirurgus) zum Saal hinaus und erwartete Wilhelms Frage nicht,* Lehrj. 7,3; *Da die Angelegenheit durch unsern Konsul in aller Form angebracht worden, so möchte das weitere nun zu* **e.** *sein,* Br. 9. 10. 30; γ) mit abhäng. Fragesatz: *daß ich nun erst* **e.** *muß, wie sich die Sache aufklärt,* Br. 7. 11. 08; *Wie es (das Unternehmen) sich nun jetzt als selbständiges Werk ausnehme, muß ich* **e.,** 18. 4. 23; *Wie sich das alles entwirren wird, ist zu* **e.,** 9. 10. 30; b) mit refl. Dat.; daneb. α) der Akk.: *Und jedermann erwartet sich ein Fest,* Faust 40; *Sollte* **s.** *der Wohltäter eine andere Behandlung* **e.,** Ram. N.; *jedermann erwartete* **s.** *ein großes Unglück,* DuW. 5; *man mochte* **s.** *ganz anderes von den neuesten Bestrebungen* **e.,** Ann. 17; *ich erwartete mir nichts Gutes,* Wanderj. 3,6; so auch bei Schiller; β) dan. der Gen.: *So kann* **s.** *der Lehrer, der Wohltäter immer einer spöttischen Undankbarkeit* **e.,** It. R., Ber. v. Sept. 87; c) ohne Ergänzung =

abwarten od. warten: *Tu, was sie (die Götter) dir gebieten, und erwarte,* Iph. 721; *Da du die Entscheidung so nah glaubst, so laß uns* **e.,** Wv. 2,13; *Wilhelm möge* **e.,** *bis das große Fest allen Teilnehmern angekündigt werde,* Wanderj. 2,2. — **Erwartung,** die = das Erwarten: *über* **E.** *gut,* Br. 4. 8. 03 und 18. 7. 28; voll **E.** = lebhafte **E.** weckend: *Groß ist der Anfang und* **v. E.,** I. Iph. 1,3. — **erwartend** sein = erwartungsvoll, gespannt od. neugierig sein: *Ich bin* **e.,** *wie Ihnen ein Einfall gefällt, den ich habe,* Br. 11. 6. 95; so z. B. auch bei Grillparzer. —

erwecken (seit dem Mhd.); a) = aus dem Schlafe wecken: *genug, er (Wilh.) schlief ein und ward von der aufgehenden Sonne anmutig (= in angenehmer Weise) erweckt;* b) übtr. α) = bewegen, erregen: *ich ward erweckt und erschüttert,* Werth. 10. 9. 71; β) = anregen, anregend wirken auf: *so erweckte ich auch jüngere Männer,* N. S. 12,12; γ) in Sonderbed. = aufwecken, zurückrufen: *Heut ist es Zeit, die rechte Zeit, Ins Leben sie (Philemon und Baucis), zum Leben zu* **e.,** Was wir br. (Halle) 50 f. [= erreichen, zu Wege bringen: *das Gegenteil (= das entgegengesetzte Gefühl)* **e.,** Jos. 2,290]. —

erwehren (mhd. erwern) 1. = verwehren; einmal bei G. verneinend mit älternhd. refl. Dat. der inneren Bez. ungewöhnl. = sich nicht enthalten, nicht umhin können: *Geht die Sonne des Morgens auf und verspricht einen feinen Tag, erwehr ich mir niemals auszurufen: Da haben sie doch wieder ein himmlisches Gut, worum sie einander bringen können,* Werth. 8. 2. 72; — 2. refl. a) mit Gen. = sich mit Erfolg zur Wehre setzen gegen: *Die Dirne konnte* **s.** *ihrer nicht* **e.,** Egm. 2,2; b) verneinend = sich nicht enthalten; α) mit Gen.: *ich konnte mich des Schlafs nicht* **e.,** Tgb. 8. 12. 78; *Die Brüder konnten* **s.** *des Lachens nicht* **e.,** Reise d. Söhne Megapr.; *Wir können uns der Vorstellung nicht* **e.,** *daß dem Ganzen eine Idee zum Grunde liege,* N. S. 11,56; β) mit Inf. u. zu: *der Fremde wußte ihnen seinen Wein so artig aufzudringen, daß sie sich unmöglich* **e.** *konnten, ihm Bescheid zu tun;* γ) ungewöhnl. mit verneintem Nebensatz: *Sie (Charl.) konnte* **s.** *nicht* **e.,** *daß er (Ed.) nicht ihren Schuh küßte,* Wv. 1,11; c) ohne Ergänzg. = sich wehren, **s.** mit Erfolg zur Wehre setzen (auch in der Lutherbibel): *Wir hatten schon lange nach der Wache gerufen, aber die wenigen Mann staken unter dem Gedränge und konnten* **s.** *selbst kaum* **e.,** Th. Send. 4,5. —

sich erweichen (für älter., schon mhd. intr. erweichen), a) eigtl. = weich werden: *Selbst das Erz erweicht* **s.** *gerne,* Jubil. am 2. 1. 15, V. 17; b) übtr. = zum Mitleid bewegt werden: *Und erweichte sich nicht Persephone, als sie dort unten Hörte des Orpheus Gesang und unbezwingliche Sehnsucht?,* Achill. 245 f. —

erweisen (mhd. erwîsen); 1. tr. = (durch Betätigung) ausweisen: *Es hat derselbe (Preller) bisher sein im Fortschreiten begriffenes Talent fleißig erwiesen,* Br. 2. 6. 30; — 2. refl. a) = **s.** bezeigen, **s.** erzeigen: *sollte ich mit dem Alten nicht fertig werden, wenn er* **s.** *feindlich* **e.** *wollte?,* DuW. 2 (Der neue Paris); *Da nun ihr (der Weimarer Kunstfreunde) Gast (F. A. Wolf) lebenslustig als teilnehmender Gesellschafter* **s.** *erwies,* Ann. 05; b) seltener ohne prädikat. Erg. = **s.** bewähren, **s.** herausstellen: *Dieses hat* **s.** *denn auch auf das wünschenswerteste erwiesen,* Br. 11. 9. 25. —

erweiten, übtr. = frei und weit machen: *Wie du mit Freiheit unbefangen schreitest, Das Herz erhebst und jeden Geist erweitest,* dichter. auch bei andern Neueren; refl. = sich erweitern: *eine Kristallisation, die, von der Mitte ausgehend,* **s.** *kräftig gegen die Oberfläche erweitete,* Kamp. i. Fkr. 27. 9. 92; selten. — **sich erweitern,** übtr. = freier und offener werden: *Mein Herz erweitert* **s.,** *hier (in Jaxthausen) ist kein beschwerliches Streben nach versagter Größe,* Götz 1,5. — **Erweiterung,** übtr. = befreiende Ausbildung: *Wer erst von Geists* **E.** *sprach,* Urf. 308. —

Erwerb (seit 17. Jhdt.), a) = Lebensunterhalt: *Ich bin überzeugt, daß man bei längerem Aufenthalt noch manche Beispiele solches kindlichen Erwerbes (in Neapel) sammeln könnte,* It. R. 28. 5. 87; b) übtr. = Ansammlung geistiger Schätze: *ich konnte niemals Langeweile haben, indem ich mich immerfort beschäftigte, diesen* **E.** *zu verarbeiten,* DuW. 1. — **erwerben** (seit dem Mhd.), a) = durch Handeln erlangen, sich verschaffen: *Dies war ein angenehmes Bild, das wir durch ein kurzes Stillhalten erwarben,* It. R. 23. 3. 87; *Doch haben wir in diesen Tagen noch einen größeren Triumph erworben (= neuerem „errungen"),* Br. 4. 2. 11; b) in Sonderbed., α) = durch geistige Anstrengung od. Durchdringung zu seinem wirklichen Eigentum machen: *Was du ererbt von deinen Vätern hast, Erwirb es, um es zu besitzen,* Faust 682 f.; β) = anlocken, an sich ziehen: *Als jener Blick den meinigen zuerst erwarb,* Pand. 711. — **Erwerbnis,** mehrf. bei G. = Erwerbung: *Wegen solcher und ähnlicher glücklicher Erwerbnisse mag der Ritter diese verborgenen Schätze nur wohl seinen vertrautesten Freunden sehen lassen (s.* **lassen**), It. R. 27. 5. 87; *Der Reichtum seiner Erwerbnisse,* Br. 1. 8. 14; ferner 17. 1. 24 an Bergrat Lenz; Br. 9. 1. 27 u. sonst; gelegtl. auch bei anderen. — **Erworbenheit** = Erwerbung: *die freundlichen Erworbenheiten,* Br. 16. 7. 20; *eine Masse von soviel einzelnen Erworbenheiten,* Br. 1. 7. 30; gelegtl. auch bei anderen. —

erwidern (mhd. erwideren); 1. tr., a) = zurückgeben: *außer einigen Späßen, die ihm (Friedrichen) Jarno erwiderte,* Lehrj. 8,6; b) eine Gegengabe für etwas bieten: *Willst du — mein Zutraun so erwidern (= eine solche Gegeng. daf.* **b.**)?, Iph. 476; — zugl. mit Dat. statt „auf" m. Akk.: *Du hast sie (Eugenien) noch gesehn, Das letzte Wort bedächtig aufgenommen, Dem letzten Seufzer Mitgefühl erwidert,* Nat. Tocht. 1432 ff.; c) Gleichwertiges als Ersatz bieten: *Euch geliebten braunen Schlangen (lockigen Haaren) Zu* **e.** *hab ich nichts,* Locken, haltet mich gefangen (Div., Buch Sul.) 3 f.; *Nichts haben sie (die Lamien) Gesundes zu* **e.,** Faust 7716; — 2. intr. = antworten, *entgegenen: Es sei drum, erwiderte Wilhelm; Al-*

so sprach er, doch ihm erwiderte Pallas Athene, Achill. 540; *ich spreche, sie erwidert* D. Tgb. 41; — 3. abweichend = beantworten, erwidern auf: *Dann setzte er aus, diesen Punkt zu* **e.,** Wanderj. 1,11. — einiges **Erwidern** = einige Erwiderungen: *Auf* **e. E.** *der Kunstverständigen versetzte Wilhelm,* Wanderj. 1,10. — **Erwiderung,** nach Goethes Vorliebe für diesen Kasus mit dem Dat. der inneren Beziehg. statt „auf" m. Akk.: *In* **E.** *Ihren lieben, guten Worten darf ich wohl sagen usw.,* Br. 21. 4. 30 an Gräfin Chassepot. —

erwirken = auswirken, durch tätiges Eingreifen verschaffen: *Der Schwiegervater mußte seinen ganzen Einfluß anwenden, um ihm (Odoarden) eine Art von Statthalterschaft in einer entfernten Provinz zu* **e.,** Wanderj. 3,10. —

erwischen (seit dem Mhd.) = mit Geschwindigkeit ergreifen od. fangen; dazu **„erwischt",** mundartl. = befangen, betroffen: *gewiß, ich war sehr* **e.,** *da ich nicht mehr leugnen konnte,* Br. des Pastors; s. auch das letzte Beispiel unter **„Schüler". —**

sich erwühlen = in wühlender Unruhe sich erschließen; a) eigtl.: *Und wie er tappt und wie er fühlt,* **S.** *unter ihm die Erd erwühlt,* Der untreue Knabe 26 f.; b) übtr.: *Zu neuen Gefühlen All meine Sinnen* **s. e.,** Faust 478 f. — **erwünschen** (seit dem Mhd.) = dringend wünschen, dem Wunsche gemäß erreichen: *auch hätte ich manche Veranlassung, ein näheres Verhältnis (zu dem GR. Schmalz) zu* **e.,** Br. 6. 3. 04; als Vollverb selten, dag. durchaus gangbar das PA. erwünscht = willkommen: *Dieser Jüngling ist tief von der Liebe zum Mädchen durchdrungen, Und das Mädchen gesteht, daß auch ihr der Jüngling* **e.** *sei,* H. u. D. 9,245 f. —

erwürgen, 1. tr. (seit dem Mhd.), bildl. = umbringen, zu Tode quälen: *wenn unsre Prediger auf der Kanzel herumtrommeln und die Leute mit lateinischen Brocken* **e.,** Egm. 1,1 (so auch bei Luther); — 2. intr. (statt des älteren, schon mhd. erworgen) = ersticken: *Du solltest mir den Räuber fressen oder dran* **e.,** Götz 4,2; *wenn ich nicht recht haushältisch mit dem Inhalt umgehe, so erwürgt meine kleine Hauskapelle daran,* Br. 24. 2. 08; *Harte Bissen gibt es zu kauen, Wir müssen* **e.** *oder sie verdauen,* Sprichw. 606 f.; so schon bei Luther und auch bei Schiller. —

Erz (mhd. arze u. erze) = metallhaltiges Gestein; gern bildl. verwandt zur Bezeichnung des Kraftvollen od. Unverwüstlichen; daher **„Stimme von E."** = weithin tönende und zugleich unermüdliche Stimme: *Und so war sie (Fama) von je, bei allen Göttergelagen, Mit der* **St. v. E.** *Großen und Kleinen verhaßt,* Eleg. I 19,7 f. — Dazu mit älternhd., bis geg. Ende des 18. Jhdts. vork. Nbfrm.: *Über die Lagerstätte der Erzte,* Tgb. 27. 12. 99. — **Erzgewältiger** = Erzbewältiger, d. i. Erzbearbeiter, Schmied: *So ruf ich laut euch* **E.** *nun hervor,* Pand. 164. — **Erz-** und Wasserfühler = Menschen, die mit Hilfe der Wünschelrute Erzlager und Wasserquellen entdecken: N. S. 13,460. — *der Becken* **Erzgetön** = das Getön der ehernen Becken: Faust 10030. —

erzählen (mhd. erzeln, erzellen); a) nach älterer Bedtg. = aufzählen, herzählen: *Glaukos antwortet und erzählt sein Geschlecht,* K. u. A. (Ilias) 21; b) = berichten, kundtun, z. B.: *Das muß ich* **e.,** Rein. F. 1,100; *auch dies erzähl ich euch wahrhaft,* ebd. 1,120; *Was könnt es Euch helfen, und wenn ichs erzählte,* 2,52; *mein Herz hat Mich geheißen zu tun, so wie ich genau nun erzähle,* H. u. D. 2,11 f.; **e.** (französierend) mit folgd. „an" statt des Dativs *Ich hab* **a.** *Arkas alles klar erzählt,* Iph. 1806; [*Ich will* **a.** *diesen Mann auch meinen Traum* **e.,** Jos. 3,118]. — **Erzählen,** das = die Erzählung: *Nicht vergleicht sich dein* **E.** *dem, was liebliche Lüge Von dem Sohne sang der Maja,* Faust 9641 ff. — „mir wird **erzählerlich**" (halb scherzhaft volkstüml.) = mich wandelt Lust, Neigung od. Stimmung zum **E.** an: *wenn es mir im Winter wieder* **e.** *wird,* Br. 10. 8. 90. —

erzdeutsch (Bildg. mit der dem griech. archi, mlt. arci entlehnten, schon im mhd. erze od. erz erscheinenden Vorsilbe „erz", die das Ursprünglichste oder Vorzüglichste des damit zusammengesetzten Wortes bezeichnet) = echt deutsch, urdeutsch: *Es hat mich so ein erzdeutscher Einfall ganz verdrießlich gemacht,* Br. 30. 8. 97 an Schiller. — **erzechen** = durch Zechen zu eigen machen od. verschaffen: *Mir Geduld und guten Mut erzechend,* Seefahrt 3; Wort des jungen Goethe. — **erzeigen** (seit dem Mhd.), 1. tr., einem etwas = es ihm durch die Tat kundtun; im Wechs. mit „erweisen" (s. d.), Lehrj. 4,8. — **freundliches Erzeigen** = Beweise von Freundlichkeit: *Wer verdächt es unsrer Fürstin, Gönnet sie dem Herrn der Burg* **F. E.?,** Faust 9385 ff.; — 2. refl., a) ohne Erg. = sich deutlich zeigen: *der größte Vorteil erzeigt* **s.** *darin,* N. S. 12,111; b) mit prädikativer Erweit.: *daß er* **s.** *auf alle Weise diesem Unternehmen gewachsen erzeigt,* ebd. 11,271; *Ich erzeigte mich ganz ungebärdig,* Wanderj. 3,6. —

erzeugen (mhd. erziugen) = hervorbringen, hervorrufen: *die zuletzt genannten Steinarten sind schwerlich in dieser Gegend erzeugt,* It. R. 24. 2. 87; *Es sind nicht Schatten, die der Wahn erzeugte,* Tasso 1103; *niemand Schien mir klüger zu sein und weiser, als die mich erzeugten,* H. u. D. 4,159 f.; *indem diese Arbeit ihre Stimmung selbst mit sich führt und erzeugt,* Br. 1. 4. 99. — **erziehen** (altes deutsches Verb), 1. tr. a) = fortziehen, ziehend vorwärts bewegen: *die vier kleinen Pferde konnten meine Halbchaise kaum* **e.,** Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; b) = aufziehen, großziehen: *Sind das meine Bäume, die ich pflanzte, die ich erzog?,* Stella 4; *Auf den Gräbern der Jungfrauen werden Blumen mit großer Sorgfalt erzogen,* Br. 17. 9. 87; *im Hofe die Küchlein Bald zu* **e.** *und bald die schnatternden Enten zu füttern,* Epist. 2,25 f.; *Man erziehe die Knaben zu Dienern und die Mädchen zu Müttern, so wird es überall wohl stehn,* Wv. 2,7; *Den Sommer über fand ich die schönste Gelegenheit, Pflanzen unter farbigen Gläsern und ganz im Finstern zu* **e.,** Ann. 96; — 2. refl., in Sonderbed. = (unwillkürlich und freiwillig) aufwachsen,

sich entwickeln: *Deutschen selber führ ich euch zu, in die stillere Wohnung, Wo sich, nah der Natur, menschlich der Mensch noch erzieht,* Eleg. H. u. D. 33 f. — **erzittern** = in zitternde Bewegung geraten; dazu „das **Erzittern**" = die zitternde Bewegung: *schnell ergriff sie (Charlotten) eine seltsame Ahnung, ein freudig bängliches* **E.,** Wv. 1,12 geg. Ende. —

Erzjungfrau = Jungfrau in vollem Sinne des Wortes, als Bezeichn. der Göttin Athene: Jen. Allg. Lit 06; s. „erzdeutsch". —

Erzt, s. unt. Erz. — **erzürnen,** 1. tr. = in Zorn bringen od. versetzen: *Hierauf antwortete ich ein wenig zu kühn und halb erzürnt, wie man sich gegen große Herrscher nicht betragen soll,* Cell. 4,9; — 2. refl. = in Zorn geraten, dazu oberd. „**s.** mit jmd. **e.**" = in heftigen Streit mit ihm geraten: *da ich mich so aufziehen (s. d.) sah, erzürnte ich mich mit ihm (Antonio de Nobili, dem Schatzmeister des Papstes),* ebd. — **erzwecken** (seit 18. Jhdt.), selteneres Wort, doch wiederholt bei G. = bewirken, erreichen, erzielen; z. B.: *wie wir Flinten fabrizieren, Kugeln gießen und Pulver bereiten, um endlich einen Schuß zu* **e.,** Br. 26. 2. 94; *so daß wir auf diesem Wege das Beste, was von jener Seite erhalten werden kann,* **e.** *werden,* 8. 2. 04; *Rufen wir ja doch auch schon, um Hell und Dunkel zu* **e.,** *einen gewissen Ton zu Hilfe,* Ornam. u. Gem. aus Pompeji; *wenigstens ist dabei ein charakteristisches Glaubensbekenntnis zu* **e.,** N. S. 11,64 (v. J. 25); auch Br. 16. 8. 04; 10. 1. 13; 16. 6. 17; u. noch 22. 3. 29. —

erzwingen (mhd. ertwingen), mit sächl. Obj. = mit zwingender Gewalt erreichen: *Mit Tränen, Seufzen, Händeringen Dacht ich das Ende jener Pest Vom Herrn des Himmels zu* **e.,** Faust 1027 ff.; *was weder Gold Noch Schwert noch Klugheit noch Beharrlichkeit* **E.** *kann,* Tasso 2326 ff. [*Was können Weiber nicht mit ihrer List* **e.?,** Jos. 2,786; ungewöhnlicher, wenn auch nicht ganz vereinzelt „einen zu etwas **e.**" = ihn auf gewaltsame Weise dazu veranlassen od. dafür gewinnen: *Du wirst mit deiner Bitte mir (= mich) nimmermehr* **e.,** *Daß ich die böse Tat an dir nun sollt vollbringen,* 2,301 f.; *Ich sagte, du wirst mich nie zu der Tat* **e.,** 786.] —

es, altes Neutr. des Fürworts der dritten Person; in Sonderwendungen 1. als Nominat., a) sehr häufig vorläufig für das nachher folgende Subjekt; α) für ein Hauptwort irgendwelches Geschlechtes; z. B.: *Es reget sich die Menschenliebe,* Faust 1184; *Es war einmal ein König,* ebd. 2207 u. 2212; *Es ging ihm nichts darüber,* 2763; β) für einen Subjektssatz: *Wie freut michs, daß ich bleiben darf,* 2912; γ) für Inf. mit „zu": *'s ist eine der größten Himmelsgaben, So ein lieb Ding im Arm zu haben,* 2947 f.; b) Als Prädikatsnominativ statt Wiederholung eines vorausgehenden Hauptwortes: *„Wollte nach Frau Martha Schwerdtlein fragen!" „Ich* **bins,** *was hat der Herr zu sagen?,* 2899 f. — Auffallender α) das Subjekt desselben Satzes als Prädikatsnomen vertretend: *Die Herren der Erde sind* **e.** *vorzüglich dadurch, daß sie, wie im Kriege die Tapfersten und Entschlossensten, so im Frieden die Weisesten und Gerechtesten um sich versammeln können,* DuW. 12; β) als Wiederholg. eines attributiven Adjektivs: *Er scheint ein verständiger Jüngling, Und so werden die Eltern* **e.** *sein,* H. u. D. 7,162 f; c) Nicht selten wird das nominativische „es" von Goethe unterdrückt; α) neben Formen des Zeitworts „sein"; z. B.: *Ich weiß nicht, ob die warme himmlische Phantasie in meinem Herzen ist, die mir alles ringsumher so paradiesisch macht,* Werth. 12. 5. 71; *Im Leiden ist sie, die verliert,* Stella 1, geg. Ende; *Du warst allein, der aus dem engen Leben Zu einer schönen Freiheit mich erhob,* Tasso 417 f.; *Er ist, der mich ruft, Hatem,* Nicht mehr auf Seidenblatt (Div., Nachl.) 24; *Ferner ist ein seltener, aber schöner Anblick, wenn ein großer Teil des Himmels gegittert erscheint,* Z. Nat. 20; *Doch ist am sichersten, wir übens gleich,* Faust 9375; β) vor folgendem „s"; z. B.: *Stürzen in Bächen Schäumende Weine,* Faust 1475 f.; *Was hilft, so gerade zu genießen?,* Urf. 499; *Nacht ist schon hereingesunken, Schließt sich heilig Stern an Stern,* Faust 4642 f.; *Schnaubt heran mit Sturmgewalt,* 5519; *Soll zwischen uns kein fernster Zwist sich regen,* 6141; *Sind Riegel von der besten Art,* 7604; *Sind Götter, die wir bringen,* 8172; *Schüttelt uns mit Schreck und Grauen,* 11916; γ) vor folgendem „z"; z. B.: *die Götterbilder standen groß — Zerstörte sie ein Erdstoß,* Faust 8310 f.; δ) gelegtl. auch in anderen Fällen; z. B.: *Ruft drein die Nachtigall Liebend nach mir aus dem Nebeltal,* Ganymed 18 f.; *Muß sehen, was gibt,* Gött., Held. u. Wiel.; d) **es,** wo man eigtl. „man" erwartet: *Öfen zum Backen waren auch selten, und so fing* **e.** *wirklich an, sich einem tantalischen Zustande zu nähern,* Kamp. i. Fkr. 13.—17. 9. 92 Schluß; — 2. **es** als Genitiv = heutigem „dessen" oder daran, dazu, damit: *Zu viel Ehre tut Ihr mir an, ich will* **e.** *gedenken,* Rein. F. 12,300; *Da hats auch Ursache gehabt,* D. Bürgerg. 2; *Solche Papiere hielt sie nicht sonderlich geheim und hatte es auch nicht Ursache,* D. gut. Weib. — Nach heutig. Sprachgebr. übfl., z. B.: *Wenn Ihr der Herkules seid, so seid Ihrs (= Ihr damit) nicht gemeinet,* Gött., Held. u. Wiel.; *so war es (= inbezug darauf) auch mir zu Mute,* Tgb. 18. 5. 26.

Eschwegit, der = im brasilianischen Eisenglimmerschiefer vorkommendes goldfarbenes, asbestartig gestaltetes Gestein: Br. 27. 11. 22. —

escurialartig = nach Art des Klosters Escorial bei Madrid, d. i. in Gestalt eines Rostes: *Das neue (Schloß zu Caserta bei Neapel), ein ungeheurer Palast,* **e.** *ins Viereck gebaut,* It. R. 14. 3. 87. —

Esel, der, altes Lw. aus dem Latein.; dazu die Wendungen, a) einem einen **E.** bohren = ihm durch Gebärden andeuten, daß er ein Esel ist: Triumph d. Empf. 6; diese jetzt wohl verschwundene Redensart war im 18. Jhdt. nicht selten und findet sich z. B. auch bei Wiel., Schill. und A. W. Schlegel. Weniger häufig ist das gleichbedeut. „einem ein Eselsohr deuten", z. B. *Deu-*

tet einer dem andern **e. E.**, Prol. zum Puppenspiel 12. —

essen, dazu das Part. **gessen** (mhd. geezzen und gezzen) = heutigem, seit Anf. des 18. Jhdts. gangbarem „gegessen"; mehrm. bei G., z. B.: *Wenn ihr* **g.** *und trunken habt, seid ihr wie neugeboren („gessen" und „trunken" im Oberrheinischen erhalten);* ebs. Prometh. 293; Br. Ende Jan. 74; 11. 6. 74 usw.; Tgb. 3. 6. 76; 6. 6. 76 usw. —

Estrich, altes Lw. aus mlat. astricum = mit Steinen ausgelegter oder mit Gips überzogener Zimmerboden; als Neutr. (sonst auch Maskul.): *ein durch braunrote Ziegelrauten regelmäßig verziertes* **E.**, DuW. 14. —

etlich, altes deutsches Fürwort = irgendein, irgendwelch; Mz. = einige, manche; z. B.: *so wird er (Rein.) in kurzem Etliche kühnlich berücken, die nun es am wenigsten glauben,* Rein. F. 1,87 f.; *da haben mich etliche Diebe Wieder beschuldigt, wer sie auch sind,* 8,261 f. — **etlichemal** = einige Male: **E.** *wollte er (Werner) seinem Freunde in die Rede fallen,* **e.** *das Gespräch wo anders hinlenken, vergebens!,* Lehrj. 2,2. Nur die Mz. des Wortes ist in der neueren Sprache lebendig geblieben, und entweder diese oder „einige" ist ein paarmal von G. unter dem Einfl. des Französ. unterdrückt worden und zu ergänzen; z. B.: *Gestern gingen von seinen (Egmonts) Leuten vorbei und sangen Lobliedchen auf ihn,* Egm. 1,3; *Hier kommen von den alten, redlichen, wackern Männern,* ebd. 5,1. —

etwa (hervorgeg. aus mhd. örtl. etewâr, eteswâr, etewâ, etwâ = irgendwo, dann „irgendeinmal"); 1. bejahend, a) = vielleicht: *Wähntest du* **e.**, *Ich sollte das Leben hassen?,* Prometheusode (1774); *Es hat die Erscheinung fürwahr nicht Jetzt die Gestalt des Wunsches, so wie Ihr ihn* **e.** *geheget,* H. u. D. 5,67 f.; *Sprächest du mich zu reizen* **e.?,** Achill. 269; *Will michs* **e.** *gar hinauf zu den Sternen tragen?,* Tischlied 3 f. (1804); b) = wirklich, wohl: *Den Schüler sollte der Meister* **E.** *nicht züchtigen, wenn er nicht merkt und übel bestehet?,* Rein. F. 1,154 f.; c) im Relativsatz (dem gr. ὅς ἄν, lat. si quis entsprechend) = unter Umständen, vorkommendenfalls: *Nehme denn jeglicher auch den Korb mit eigenen Händen, Der ihm* **e.** *beschert ist,* H. u. D. 6,273 f.; d) = am besten wohl: *Sonntags* **e.** *nach Tische,* 6,259; e) bei Zahlenangaben = ungefähr: *Wenn während der Arbeit das Gewebe kräftig angespannt wird, so verlängert es sich merklich, auf 32 Ellen* **e.** $^3/_4$ *Ellen und auf* 64 **e.** $1^1/_2$ Elle, Wanderj. 3,5; — 2. verneint, a) = nicht irgendwie, durchaus nicht: *Gutes hab ich Euch selber getan! es sei Euch nicht* **e.** *Vorgeworfen,* Rein. F. 10,349 f.; b) im Wunschsatz = ja nicht, nur nicht, nicht von ungefähr: *Möge das drohende Wetter", so sagte Hermann, „nicht etwa Schloßen uns bringen und heftigen Guß,* H. u. D. 8,5 f. — **etwan** (aus mhd. etewanne, etewenne entst.), ursprgl. = irgendwann; so z. B.: *Habe ich nicht* **e.** *Ihre Schätze einmal beschädigt?,* Wv. 2,6. — Meist ist das jetzt so gut wie verschollene Wort seit Ausg. des 17. Jhdts. ganz = etwa; so z. B.: Br. Herbst 71 und 24. 4. 12. — **nicht etwan,** a) = unter Umständen: *Er muß es zuerst wissen, um* **n. e.** *hinderdrein, wenn wir einig sind, eine ärgerlich gezwungene Zustimmung zu geben,* Wanderj. 1,9; b) = ganz und gar nicht, keineswegs: *Auch sind unsre Zöglinge hier* **n. e.** *eingesperrt,* ebd. 1,10. — **etwanig** = irgendwie bestehend (das zu Ende des 18. Jhdts. auftretende Wort ist durch das ungefähr gleichzeitig hervortretende „etwaig" so ziemlich verdrängt worden); mehrm. bei G., z. B.: *seine (des Lazarus Nuguet) etwanigen Verdienste,* N. S. 3,334; dann K. u. A.: Br. 7. 5. 28 u. sonst. —

etwas, unbest. Fürw. (ahd. u. mhd. in der Hauptform etewaz als Neutr. zu etewër); a) in substant. Verwend., α) im Gegens. zu „wenig" = mehr als nichts: *lassen wir die Fürstin ganz allein? Du gehst hinweg, und wenn ich wenig bin, So weiß ich doch, daß ich ihr* **e.** *war,* Tasso 2445 f.; β) hervorhebd. kurz = etwas Gutes od. Wertvolles: *so* **e.** *kriegt man nicht wieder,* H. u. D. 1,34; b) als eigtl. Hauptwort seit 17. Jhdt. = das irgendwie wirklich Vorhandene: *Was sich dem Nichts entgegenstellt, Das* **E.,** *diese plumpe Welt,* Faust 1363 f.; *ein winzig kleines, stachlichtes* **E.** *kommt mir in die Hand,* Wanderj. 3,2; c) mit abhäng. Genit.: **e.** *dieser Dinge,* DuW. 12; d) als Uw. = ein wenig: *Der Umgang des Haspels wird ungefähr sieben Viertel Ellen oder* **e.** *mehr betragen,* Wanderj. 3,5. —

eulenspiegeln = Eulenspiegeleien treiben, lustige Streiche verüben: *Felix eulenspiegelte um sie her,* Wanderj. 1,6. —

euer, Gen. zu „ihr" (ahd. iuwar, mhd. iuwer); z. B.: *Seit ich, weiland in dem Arm der Liebsten,* **E.** *(der Sterne) und der Mitternacht vergessen,* Nachtged. 9 f. — Dafür wiederh. bei G., wie bei anderen, die unnötig erweiterte Form „eurer"; z. B.: *Ich erinnere mich* **E.** *nicht,* Gesch. Götz. 3,7 und Götz 3,6; *Am Ende Augusts, wo alle unsre Geburtstage zusammentreffen, will ich* **e.** *fleißig gedenken,* It. R. 11. 8. 87. — um **eurentwillen,** Br. 10. 8. 89 an Herder, 20. 1. 18 und sonst. —

ewig, altes deutsches Wort; 1. Ew.; a) = endlos, rastlos, unaufhörlich: *In seinen (des Dampfes vom Acheron) Wolkenkreisen wälzet sich Die ewige Betrachtung des Geschehnen Verwirrend um des Schuldgen Haupt umher,* Iph. 1063 f.; b) = unvergänglich: *Sie halten die Herrschaft In ewigen Händen,* ebd. 1728 f.; *Es sind nicht Schatten, die der Wahn erzeugte; Ich weiß es, sie sind ewig; denn sie sind,* Tasso 1103 f.; *Nach ewigen, ehernen Großen Gesetzen Müssen wir alle Unseres Daseins Kreise vollenden,* D. Göttl. 32 ff.; *Die Welt in allen Zonen grünt und blüht Nach ewigen beweglichen Gesetzen,* An Al. v. Humb. (1816); c) in Sonderbed.; α) = unablässig strömend: *es stürzt sich das ewige Wasser Aus der bewölkten Kluft,* Euphr. 73 f.; β) = rastlos wandernd: *Der ewige Jude,* als Übschr. des bekannten Goethischen Bruchstücks; und bildl. = unablässiger Wanderer: *von der unbequemen Bedingung, die ihn (Wilhelm) zum ewigen Juden stempelte,*

Wanderj. 1,11; γ) = bis zur Ermüdung wiederkehrend: *Entbehren sollst du! sollst entbehren! Das ist der ewige Gesang, Der jedem an die Ohren klingt,* Faust 1549 ff.; — 2. als Subst., a) die **Ewigen** = die Verewigten: *Wo du hier mit Ungetrübten, Treulich wirkend, gern verweilst, Und auch treulich den geliebten Ewigen entgegeneilst,* Trauerloge (auf die Prinzessin Karoline von Weimar) 13 ff.; für Goethe, der fest an die Unsterblichkeit der Tätigen glaubte, von besonderer Bed.; b) das **Ewige** = die Ewigkeit; dazu „ins Ewige nachsenden" = nach dem Tode nachrühmen: *Was willst du, daß von deiner Gesinnung Man dir nach ins E. sende?,* Z. X. I, 226 f.; — 3. Uw., a) = unaufhörlich: *Soll die Glut denn e. ∼ mir auf der Seele marternd brennen?,* Iph. 1153 ff.; b) = beständig, für immer: **„Ewig!"** *sagtest du leise,* Al. u. Dora 101; *dazu die erhabene Leto, E. der Here verhaßt,* Achill. 126 f.; ebs. 281; *Ewig bleibt ihm (Achill) gesicherter Ruhm,* ebd. 225; c) **auf ewig** = für alle Zeit, für immer: *Vom Kummer altert ich zu frühe, Macht mich* **a. e.** *wieder jung!,* Mignon[3], 15 f.; d) in Sonderbed., hervorhebend; α) = für alle Zeit vorbildlich, für immer mustergültig: *Er (Winckelmann) hat als ein Mann gelebt und ist als ein vollständiger Mann von hinnen gegangen. Nun genießt er im Andenken der Nachwelt den Vorteil, als ein* **e.** *Tüchtiger und Kräftiger zu erscheinen; denn in der Gestalt, wie der Mensch die Erde verläßt, wandelt er unter den Schatten, und so bleibt uns Achill als* **e.** *strebender Jüngling gegenwärtig,* Winck., Hingang; β) das **Ewig-Weibliche** = das Weibliche in seiner ewigen Bedeutung für die Menschheit; das ist nach Goethischer Denkweise = die ewige Liebe, zugleich aber auch die Empfänglichkeit des fühlenden Menschen für sie oder die Hingebung an sie: Das **E.-W.** *Zieht uns hinan,* Faust 12110 f. — **ewiglich,** Uw. = allzeit, für immer: *Auch ihr seid* **e.** *verloren,* Poet. Ged. üb. die Höllenf. Jesu Christi 139; [*Du solt nun* **e.** *in dem Gefängnis bleiben,* Jos. 2,635]; noch bei Eichendorff und Freiligrath, doch ist im allgemeinen das biblische Wort in neuerer Zeit ungangbar geworden. —

Ewigkeit = ewige Zeit: *O, daß ein solcher Augenblick nicht Ewigkeiten währen kann,* Lehrj. 3,12 gegen Ende. —

F

F., auch Abkürzung für **Floren** = Gulden; eigtl. = Blumen- od. Lilienstück, so benannt, weil die ersten Gulden in Florenz geprägt und mit dem Wappen der Stadt, einer Lilie, bezeichnet waren: mehrf. bei G. —

Fabel, altes Lw. aus dem Latein.; a) = einer Dichtung zugrunde liegender Stoff od. Gerippe ihrer Handlung: *Gestern, als ich der* **F.** *meines neuen Gedichtes (des geplanten, später in der „Novelle" ausgeführten Jagdgedichtes) nachdachte,* Br. 28. 4. 97 an Schiller; auch DuW. 15 u. sonst; b) = Erdichtung (im Gegens. zur Wahrheit): *Dieses ist der Sinn des Gedichts, in welchem der Dichter* **F.** *und Wahrheit gemischt,* Reim. F. 12,375 f.; *Daß uns mit Fabeln oft ein Fremder täuscht, Muß auch der Wahrheit schaden,* Nat. Tocht. 2457 f. — **fabelhaft** = der Sage angehörend, erdichtet: *alter Tage* **f.** *Gebild,* Faust 7030. — **fabeln** (seit dem Mhd.); 1. tr. = erdichten: *Mit dem Teufel, den sie* **f.,** *wollen wir sie selbst erschrecken,* D. erste Walpurgisn. 52 f.; — 2. intr. = irre reden, unsinniges Zeug schwatzen: *Er fabelte gewiß in letzten Zügen,* Faust 2898 (Urf. 816). — **Fabler** = Erfinder seltsamer Geschichten (als Selbstbezeichnung des Proteus): *So was freut mich alten* **F.,** Faust 8225. —

Fabrik, s. in II.

Fach (westgerm. Wort; ahd. fah, mhd. vach); 1. eigtl., altes Gewerkswort = Abteilung einer Räumlichkeit, insbesondere einer Wand; dazu die altertüml., in der Werksprache heute noch gangbare Mz. **Fache:** *Die Fache (= das Fachwerk) nicht ausgemauert,* Im Rheing. Herbstt.; sonstige Mz. **Fächer,** in übtr. Bed. z. B.: *Wann öffnen wir, zufriednen Mädchen gleich, Die ihren Schmuck einander wiederholt Zu zeigen kaum ermüden, unsres Herzens Geheimste Fächer ∼?,* Nat. Tocht. 932 ff.; 2. häufig übtr. (seit Mitte des 18. Jhdts.) = begrenztes Kunst- oder Wissenschaftsgebiet, z. B.: *Daß Gellert und nachher Lichtwer sich diesem Fache (der Fabeldichtung) widmeten, daß selbst Lessing darin zu arbeiten versuchte, spricht für das Zutrauen, welches sich diese Gattung erworben hatte,* DuW. 7; *das alles zog mich zu ihm (dem Medizinprof. Ehrmann in Straßburg) und machte mir ein fremdes* **F.,** *in das ich nur wie durch eine Ritze hineinsah, um desto reizender und lieber,* ebd. 11. — **Fachbaum** (mhd. vâchboum, von vâhen = fangen) = Baum, *der bei einem Gerinne oder Wehr das Wasser in der zum Abfließen vorgeschriebenen Höhe hält,* Br. etwa 20. 8. 96 an Voigt. — **Fachwerk,** übtr. = größeres Kunst- oder Wissenschaftsgebiet: *Eine Übersicht der Rechtswissenschaft und ihres ganzen Fachwerks hatte ich mir so ziemlich verschafft,* DuW. 11. — Dafür **Fächerwerk:** *Von Gottsched war schon dieses ganze* **F.** *(der verschiedenen Dichtarten), welches eigentlich den innern Begriff von Poesie zugrunde richtet, in seiner „Kritischen Dichtkunst" ziemlich vollständig zusammengezimmert,* ebd. 7. —

fächeln (seit 17. Jhdt.), intr. = leise wehen: *in dem frischen Grün, worin sanfte Lüfte mit gelindem Hauch zu* **f.** *schienen,* Wanderj. 2,7. —

fachen, 1. zu „Fach" = in Fächer od. einzelne

Wohnräume gliedern: *Zwar Noahs Arche war saubrer gefacht,* Urf. 299; vereinzelt; — 2. seit Beg. des 18. Jhdts. an Stelle des frühnhd., wohl auf lat. focare zurückgehenden „fochen“) = erregend (an)wehen: *Bis ins innerste Mark fachte er mir die Flammen, die ihn durchwühlten,* Stella 2. —

Fackel (altes Lw. aus dem Lat.) = zum Leuchten dienender brennender Stab; übtr. „die dämmernde **F.**“ = das Licht des Mondes: *Mit der dämmernden* **F.** *Leuchtest du (Liebe) ihm (deinem Dichter) Durch die Furten bei Nacht,* Harzr. im Wint. 66 ff.; Vergleichungspunkt ist die Unsicherheit des Lichtes. — **fackeln** (mhd. vackelen) = unruhig wie eine Fackel brennen; übtr., a) „hin und her **f.**“ = unsicher hin und her reden: *Ich sollte des Gebrauchs der Sprichwörter entbehren, die doch statt vieles Hin- und Herfackelns den Nagel gleich auf den Kopf treffen,* DuW. 6; b) vereinz. = flunkern, Scherz treiben: *Die Mutter hat gefackelt,* D. wand. Gl. 14. —

fade (Lw. des beg. 18. Jhdts. aus dem Frz.) = ohne Saft und Kraft, schal: *Wir versichern auf Ehre, daß wir nicht witzig gewesen, Sind wir auch hier, wir gestehns, herzlich geschmacklos und fad,* Franz. Lustsp. von Dyk (Xenion) 1 f.; auch D. Samml. u. d. Sein. 6. —

Faden (mhd. vadem, vademe) = gedrehte Faser zum Binden, Nähen od. Weben; Mz. hierzu in neuerer Sprache = Fäden (mhd. schon vädeme); z. B.: *der lange Herzog Alba hat so ein rein Ansehen wie eine Kreuzspinne, die vom Fraße nicht feist wird und recht dünne Fäden zieht, aber desto zähere,* Egm. 4,1. — Dageg. lautet die Mz. „Faden“, wenn das Wort Maßbestimmung ist = Klafter, d. i.: das Maß, das durch Ausstr. beider Arme gewonnen wird; z. B. *mehrere Faden tief,* N. S. 2,287; doch findet sich auch in der ersten, wie es scheint, späteren Bed. die unumgelautete Form, wie bei Luther, so wiederh. im 18. Jhdt. und bei G., z. B.: *Auch ist mirs immer was Trauriges, abgerissene Faden in der Einbildungskraft anzuknüpfen,* Br. 28. 11. 71; ebs. 12. 4. 97. — Mehrf. steht das Wort bildl., wie schon im vorausgehenden Beisp., in geläufigen Redewendungen, z. B. „den **Faden** ergreifen“ = an einen Gesprächsgegenstand anknüpfen: *ich konnte nicht umhin, da das Gespräch auf Freude und Leid der Welt sich wendete, den* **F.** *zu* **e.** *und recht herzlich gegen die üble Laune zu reden,* Werth. 1,871; „aus dem **F.** kommen“ = aus dem Zusammenhang **k.**: *Nur wenig Worte, daß ich nicht ganz* **a.** *dem* **F.** *komme und Sie uns folgen können,* Br. 20. 10. 79; *Sämtliche Tauwerke der (engl.) königlichen Flotte sind dergestalt gesponnen, daß ein roter* **F.** *durch das Ganze durchgeht, den man nicht herauswinden kann, ohne alles aufzulösen. Ebenso zieht sich durch Ottiliens Tagebuch ein* **F.** *der Neigung und Anhänglichkeit, der alles verbindet und das Ganze bezeichnet,* Wv. 2,2. — **Fadenknaul** = Fadenknäuel: N. S. 12,68; md. Nbfrm.; s. Knaul. — **fadenweis streichen** = sich in dünnen Fäden hinziehen: *Wenn das glänzend reiche Gute (s. d.)* **f.** *durch Klüfte streicht,* Faust 5898 f. — **fadenzweigig** = fadenfeine Zweige treibend: Tgb. 5. 8. 13; s. nadelblätterig. — **Fädger** (fkft.) = Fädchen: *wie ich seine Einbildungskraft beschäftigt hatte, knüpft ich wirklich eine Menge* **F.** *wieder an,* Gesch. Götz. 2,3 (Götz 2,3 daf. „Fädchen“). —

Fagott (Lehnw. des 16. Jhdts. aus dem Ital.) = Baßpfeife, ein hölzernes, tief und voll klingendes Tonwerkzeug: Br. v. 80. —

fahen (älternhd. nach mhd. vâhen, vân) = fangen; mehrf. bei G., z. B.: *des Königs größten Feind mit eigner Hand zu* **f.,** Egm. 4,2 nach der handschriftl. LA., die später in „gefangen zu zu haben“ geändert ist; *so soll man ihn* **f.,** Rein. F. 4,88; ebs. 6,38; 7,105; 7,188 Cell. 2,2 u. 2,5; und noch: *Befehl gegeben, dich zu* **f.,** B. Götz 4,9. — Dazu **„fähig“** (seit dem Anhd.) = zu fassen geeignet, übtr. a) für etw. fähig = imstande, es in sich aufzunehmen; so z. B.: *für diese Schönheit war Winckelmann seiner Natur nach* **f.,** Winckelm. Schönh.; b) zu etwas **f.** = geeignet, es zu tun: *Ich wüßte nicht, wozu mein gekränktes Herz jetzt nicht alles* **f.** *wäre,* D. Aufger. 4,2; daf. c) mit Akk. eines sächl. Fürworts: *Wenn ihr das* **f.** *wäret, ich müßte vergehn,* B. Götz 4,19; d) ohne Erg. = aufnahmefähig: *Höre den Rat, den die Leier tönt; Doch er nutzet nur, wenn du* **f.** *bist,* Div., Buch der Betracht. 1,1 f. — **Fähigkeit** (seit Beg. des 17. Jhdts.); a) = Anlage, geistige Gabe: *Fähigkeiten werden vorausgesetzt, sie sollen zu Fertigkeiten werden,* Wv. 1,5; b) = fähiger, tüchtiger Kopf: *Es gehört schon eine große Masse von gebildeten Künstlern, eine Menge von heranstrebenden Fähigkeiten dazu, wenn man sich entschließen soll, ihnen eine gesetzliche Form, ja ein Oberhaupt zu geben,* Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck., Fkft. —

fahl, gemeingerm. = blaßgelb, gelbgrau; übtr. farblos, matt, unentschieden: *Euer fahles Wesen schwankende Positur,* Hansw. Hochz. 134 — [in den Grundbed.: *Man spannte Pferde an, die waren gänzlich weiß, des Königs seine* **f.,** Jos. 4,341 f. (s. Berendsohn, S. 136)]; vgl. **falb.** —

Fähnchen (s. Fahne), neueres Wort, in Sonderbed. = leichtes, wenig wertvolles Kleid: *In einem leichten, gestreiften seidenen* **F.,** *den Kopf wunderlich aufgeputzt, sah die kleine, niedliche Figur (Filangieris Schwester) einer Putzmacherin ähnlich,* It. R. 9. 3. 87; *Auch ist die Elsermann noch nicht lange beim Theater und hat selbst nur wenige* **F.,** Br. 11. 3. 07. —

Fähndrich = Fähnrich: Gesch. Götz. 3,14 und Götz 3,15; die längere Zeit gangbare Nbfrm. wird jetzt als sprachwidrig empfunden. —

Fahne (altgerman., ursprgl. männl. Wort, weibl. zunächst nur im Md.), anfängl. allgem. = Stück Zeug; in Sonderbed., weil fahnenähnlich, als Buchdruckerausdruck = auf langen Streifen gedruckter, nicht umbrochener Probesatz, z. B. Br. 8. 4. 27 und „in Fahnen aussetzen“ = auf langen Streifen zu Ende drucken: *da diese Dinge, wie ich mich erinnere,* **i. F.** *ausgesetzt und erst zuletzt Seite für Seite rangiert werden,* 2. 4. 31 an Frommann. —

Fahr (altes deutsches Wort, älternhd. = Ge-

fahr: *ohne die geringste Fahr noch Not,* Br. 2. 11. 79; seit dem 18. Jhdt. wieder gel. altert. und vorzugsweise dichterisch. — **Fährde** (mhd. geværde = Betrug, Hinterlist, âne **g.** = aufrichtig); seit Ausg. des 17. Jhdts. dichterisch = Arglist: *Darum schwör ich feierlich Und ohn alle* **F.,** Tischl. 13 f. —

fahren, gemeingerm., in allgem. Bedtg. = sich fortbewegen; z. B. in gangb. Verbdg.: *ein fahrender (= wandernder) Skolast?,* Faust 1324; *(ich) fuhr (= lief) auch wohl Schlittschuh, wozu die eingefrorenen Festungsgräben die beste Gelegenheit verschafften,* DuW. 15. — In Sonderbed. mit Dat. = „stoßen" m. Akk.; *das fuhr dem Ärztlein vor den Kopf,* Cell. 2,5; — übtr., z. B.: *Dem Hauptmann fuhr das durch die Seele,* Wv. 1,7. — — **schlecht fahren** = schlecht davonkommen: *Du bist heute* **sch.** *gefahren,* Wv. 1,5. — Daf. „übel f.": *Regen und Schloßen, wobei Fenster- und Pflanzen* **ü.** *fuhren,* Br. 29. 6. 29 an Sternberg. — **fahren lassen** = preisgeben, verlassen: Den Berg laßt **f.,** Faust 7601. — **sich fest fahren** = nicht weiter können, in eigtl. Sinne z. B.: *er (der Hauptmann) hatte* **s. f.** *gefahren,* Wv. 1,12. — **fahrig,** neueres mundartl. Wort, öfters bei G. = unruhig hin und her fahrend, d. i. unbeständig; z. B.: *die Achtung und das Zutrauen, das ich ihm (Schlossern) bewies, vermehrten die Nachsicht, die er mit meinem lebhaften, fahrigen und immer regsamen Wesen, im Gegensatz mit dem meinigen haben mußte,* DuW. 7; *Als eine kleine, etwas starke, gedrängte Figur war er (Prof. Clodius in Leipzig) in seinen Bewegungen heftig, etwas* **f.** *in seinen Äußerungen und unstet* in seinem Betragen, ebd. — **Fahrlässigkeit** (seit Ausg. des 15. Jhdt.) = lässiges od. nachlässiges Verfahren: *Nun gesellten sich die strengsten sittlichen Forderungen zu der größten* **F.** *im Tun,* DuW. 14 zu Anf. — **Fahrleise,** die (älternhd.) = Fahrgeleise, das: *Ich ließ aus der schrecklichen* **F.** *hinabwärts ausbiegen,* Kamp. i. Fkr. 6. 9. 92. — **fährlich,** nach alter deutscher Weise = gefährlich: **f.** *blutgen Strauß,* Berechtigte Männ. (Div., Buch des Parad.) 22. —

falb = blaßgelb, gelblich, matt: *Soweit wir bei falbem Licht umhersahen, schien alles öd und leer,* Kamp. i. Fkr. 29. 9. 92; hauptwörtl.: *Jawohl! die Blonde, die Falbe!,* Nett u. niedlich 4; Uw.: *Wenn es (das Grüne)* **f.** *im Herbst geschwankt,* Dauer im Wechs. 8; s. auch „Falke". — **Falge,** die = Felge, altes deutsches Wort = geeggtes oder zum zweitenmal gepflügtes Brachland: *In einer solchen* **F.** *mußte zuletzt auch dem tüchtigen Küchengespann die Kraft ausgehen,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. — **Falke,** der, auch = blaßgelbes, hellfarbiges Pferd: *Mein* **F.** *stolperte wie blind,* Nun sitzt der Ritter an dem Orte 10; oberd.; dies die Überl., wofür später „mein Falber" eingesetzt wurde. —

Fall, westgerm.; 1. = Vorgang des Fallens: *Man denke sich ein weites Tal, das sich von Norden nach Süden mit wenigem Falle hinzieht,* It. R. 23. 8. 87; *Der plötzliche bedeutende* **F.** *des Barometers,* N. S. 13,483; kurz = Wasserfall: *die rauschenden Fälle,* Ruysdal a. Dicht.; 2. in Sonderbed. a) = Vorfall: *In des Glückes Sonnenschein Und in schlimmen Fällen,* Tischl. 55 f.; b) = Lage, besonderer Zustand; z. B.: *Eure Briefe kommen nicht in (= in den)* **F.,** *verbrannt zu werden,* Br. 15. 12. 72; *Ihre allzugroße Hitze, dadurch Sie immer im* **F.** *sind, wo nicht was Unrechts, doch was Unnötiges zu tun,* 4. 5. 76 an K. A.; *in früheren Zeiten, da ich auf solche Dinge Geld zu verwenden mehr im Falle war,* 20. 8. 99 an Lerse; *Meine vierzigjährige Bekanntschaft mit diesem Lande (Böhmen) würde mich in den* **F.** *setzen (= versetzen), bei dieser Gelegenheit gar mannigfaltiges Lesbares darüber auszusprechen,* 19. 2. 28 an Varnh. v. Ense; die gleiche Wendung Br. 4. 11. 28; c) = Zufall, Zwischenfall (~ α): *der Kasten ist fort, aber durch einen wunderbaren* **F.** *haben wir Zeit über die Sache nachzudenken,* Br. 14. 8. 20 an H. Meyer. — **Falle,** die (mhd. valle) = nieder- od. zufallendes Gerät, bildl.: *Ein lügenhaft Gewebe knüpft ein Fremder Dem Fremden, sinnreich und der List gewohnt, Zur* **F.** *vor die Füße,* Iph. 1078 ff. — **fallen,** gemeingerm.; 1. = vermöge der Schwerkraft sich abwärts bewegen; a) = abwärts gleitend geraten: *Von Stufe zu Stufe fiel ich endlich in ein gutes Haus,* Ram. Neffe; b) begriffsverengend = tot niederfallen: *Vor Schrecken fielen sie entseelt,* Faust 11 363; c) uneigtl. „zu kurz **f.** (nicht selten im 18. Jhdt.); α) = wirkungslos vor dem Ziele niederfallen, d. i. den gewünschten Zweck nicht erreichen: *Ihr Wissen und ihre Kraft fällt* **z. k.,** Triumph d. Empf. 1; β) = hinter dem erforderlichen Maße zurückbleiben, sich als unzureichend herausstellen: *wo selbst Pope* **z. k.** *fiele,* Fkf. gel. Anz.; *weil der Besitzer einen besonderen Wert darauf (auf die Kupfer) zu legen scheint, so möchte bei dem besten Willen meine Gegengabe* **z. k. f.,** Br. 19. 9. 31; d) übtr. = herabkommen, d. i. um Ehre und Ansehen kommen: *Sehe jeder, wo er bleibe, Und wer steht, daß er nicht falle,* Beherzig. 11 f.; e) aus der Gnade **f.** (biblisch) = in Ungnade fallen (Die Gnade als der erhöhtere Standpunkt betrachtet): *Ich bin* **a. d. G.** *derjenigen, denen ich sonst meine Aufwartung machen durfte, gefallen,* Br. 12. 10. 66.; f) etwas **f.** lassen, übtr. = es unbeachtet lassen: *daß Freunde wohltun, nicht ein äußeres strittiges Vorkömmnis unter sich sogleich* **f.** *zu* **l.,** *sondern in Betrachtung darüber fortfahren sollen (Anakoluth),* Br. 29. 1. 30 an Zelter; g) abgebl. allgemein = geraten, kommen, verfallen: *Seine Gedanken fielen auch unterwegs auf diesen Gegenstand,* Werth., Schluß; *Dies ist ein Fehler, in den man so leicht fällt,* Th. Send. 2,4; *als wir endlich aufs Heiraten fielen, das als Spiel lästig genug ist,* Br. a. d. Schw. I; *ich fiel auf den Gedanken, es sei das Beste, uns wenigstens innerlich unabhängig zu machen,* Biogr. Einz. (Jugendepoche); *Die Zwischenzeit war ins Vergessen (= in Vergessenheit) gefallen,* Wv. 2,17; *Jethro hilft ihm (Moses) Unterobrigkeiten bestellen, worauf er freilich selbst hätte* **f.** *sollen,* Not. z. Div.; *Hernach fiel er darauf, ob es nicht etwa gar Verzweiflung aus Liebe sei,* Wanderj. 1,5; *Ich bin in die Passion der Mineralogie ge-*

fallen, 24. 7. 30; — seltener: auf jemd. **f.** = in Gedanken auf ihn verfallen: *Ich bin auf den Schlesier gefallen,* Br. Mai 91 an K. A.; h) in ein Land **f.** = sich dahin begeben: *daß der Herzog eine sonderliche Lust kriegt, über Trient nach Martinach ins Wallis zu* **f.,** Br. Anf. Nov. 79; *wir sind von da ins Wallis gefallen,* 2. 11. 79 und 14. 11. 79; — 2. auf zeitliche Vorgänge bezüglich; a) = eintreten: *Ottiliens Geburtstag, der später fiel,* Wv. 1,8; b) = auf den Tag fallen, fällig sein: *In der Loge fand es sich recht freundlich, daß gerade mein fünfzigstes maurisches Jubiläum fiel,* Br. 1. 7. 30 an Soret; — 3. das einfache Verb an Stelle von zusammengesetzten; a) von einem **f.** = von ihm abfallen: *Sonst seh ich recht, wie ich von allen Menschen und alle Menschen von mir* **f.,** 21. 8. 79 an Charl. v. Stein; b) = ausfallen: *so fällt auch hier jede Bemerkung zu seinen und unsern Gunsten,* Biogr. Einz.; c) über einen **f.** = ihn überfallen: *Die ganze Gewalt dieser Worte fiel über den Unglücklichen,* Werth., Schluß; *unerwartet fällts über mich in dem Augenblick, da ich mich sehnlichst entschuldigen möchte,* Erw. u. Elm., 1. F. 1; dafür „einem auf den Hals fallen": *wenn man ihnen mit den Truppen, die man bei der Hand hat,* **a. d. H.** *gefallen wäre,* Br. 5. od. 6. 9. 96; d) = zufallen, i. S. v. „zuteil werden": *es fiel das Los dem hohen Achilleus,* Achill. 636; *Mir ist jenes erwünschte Los gefallen,* N. S. 6,164; — 4. unpers. mit Prädikatsadjekt. = sich irgendwie bemerklich machen: *so muß es uns schmerzlich* **f.,** *ältere geprüfte Verbindungen sich auflösen zu sehen,* Br. 16. 2. 14; diese und ähnliche Fügungen, z. B. „empfindlich, verdrießlich **f.,**" besond. im 18. Jhdt. häufiger; — 5. vereinzelt ist „fallen" = hinfallen, i. S. v. hinfällig werden, sich als hinfällig erweisen: *Wenn Worte* **f.,** *Worte brechen, nennt man uns weise, klug im Rat,* D. Epim. Erw. 265. — [**fällen,** altes Bewirkungsverb zu „fallen", unsinnl. (wie oft in der Lutherbibel), a) = zu Fall bringen: *Es ist euch wohlbekannt wies um mein Haus bestellet, Wie daß dasselbe bald durch Hunger wird gefället,* Jos. 5,753; b) übtr.: α) = ins Unheil stürzen: *nichts kann uns mehr* **f.,** 5,592; β) = beugen, niederdrücken: *Mit großer Traurigkeit war nun sein Herz gefället,* 1,995; ähnl. bei Rückert]. — **fällig,** a) ungewöhnl. = fallend: *eine in die Augen fällige (= auffällige, augenfällige) Einteilung,* Br. 5. 7. 26 b) vereinz. „es ist bald hin-, bald wieder **f.** = es geht im bunten Wechsel hin und her: *Im Leben ists* **b. f., b. w. f.,** Orphisch 14. — **Fällung,** in der Chemie = Art des Zufallkommens: *Niederschläge haben ihren Namen nach der* **F.,** Z. Nat. 90. —

falsch, schon mhd. Umbildung des lat. falsus; 1. Ew., a) = unecht, unwahr (bloß eingebildet): *falschen Wert (im Ggstz. zu wahrem Wert),* Iph. 149; b) = betrüglich, trügerisch: *des Mannes Angesicht, Dem ich mit falschem Wort begegnen soll,* ebd. 1419 f. ∼; c) = fehlerhaft, α) eigtl.: *von falschen Klüppeln zusammengesetzt,* Br. a. d. Schw. 2; β) uneigtl., d. i. unrichtig, verkehrt: *von jedem falschen Triebe ∼ geheilt,* Tasso 879 f.; d) *falscher Münzer* = Falschmünzer: Br. und Tgb. 20. 9. 97; e) **f.,** ungewöhnl. = scheinbar: *Dieser Mann hat eigentlich nur das falsche (= scheinbare und darum irreleitende) Ansehen eines Bekannten,* Lehrj. 2,10; — 2. Uw., **f.** leiten = irreleiten: *Diese Art sich auszudrücken* ist ganz **f.** (s. 1. c, β) und leitet **f.,** N. S. 5 b, 61; [**f.** = betrügerisch, unaufrichtig: *Dein falsch und stolzes Herz* mit echt Goethischer Kürzg., Jos. 1,683]; — 3. in Sonderbed. als Rechtsausdr. **f.** = nicht in Anschlag gebracht, unvorhergesehen: *manche falsche Kosten,* Br. 19. 2. 14; vgl. auch faux frais in II. —

Falte (altes deutsches Wort) = Einbiegung an einem leicht biegsamen Körper; a) eigtl. z. B.: *Diese* **F.** *(an einem neuen Kleide) muß reicher fallen,* D. Großc. 4,4 — Mz. *Die Falten,* kurz für *Die* **F.** *meines Mantels,* Son. 2, V. 10 mit Bez. auf V. 1; b) bildl. von den zurückgebliebenen Spuren unangenehmer Eindrücke auf das menschliche Innere: *daß ich prüfe, ob die Falten, die sich (während der ersten 10 Jahre in Weimar) in mein Gemüt geschlagen und gedruckt haben, wieder auszutilgen sind,* It. R. 11. 9. 86. — **falten,** ursprgl. starkes deutsches Verb = in Falten legen; dazu mit altem Part. *Diese gefaltenen Hände,* Clav. 5,1 und *Das Gestrickte mit den Nadeln ruhte Zwischen den gefaltnen zarten Händen,* D. Besuch 11 f. — dageg. *mit gefalteten Händen,* Wv. 2,18. — **sich falten** übtr. = sich entspannen, (aus der Anspannung) in den regelrechten Zustand zurückkehren: *indes unterweges unsere gespannten Sinnen* **s.** *wieder lieblich* **f.** *konnten,* Br. a. d. Schweiz 2; ähnl. Br. 28. 10. 79. —

falzen, wohl aus gleicher Wurzel wie „falten", buchbinder. = aneinanderliegend verbinden: Br. 27. 2. 21 an Voigt. —

Familie (zu Anf. des 18. Jhdts. aufgek. Lw. aus dem Lat. für das früh verloren geg. mhd. hîwische = Hausgenossenschaft); dazu „nicht aus der **F.** gehen" = im Kreise naher Zugehöriger bleiben: *Mit einer herzlichen Zufriedenheit übergebe ich Ihnen die alten Sammlungen meines Vaters, mit dem Gefühl, daß sie* **n. a. d. F. g.,** Br. 8. 6. 94 an Voigt. —

Fang, der (seit dem Ahd.); a) = Vorgang des Fangens: *Kämen sie immer von ihrem Fange recht beladen zurück, da möchts noch gut sein,* Die Fischerin; b) = Ergebnis des Fangens, d. i. Beute: *Das hieß ein* **F.!,** und „einen **F.** tun" = Beute machen: *Kommt nur noch einen Augenblick herunter, zu sehn, was wir für* **e. F.** *getan haben,* ebd.; c) in der Jägerspr. „dem Wilde den **F.** geben" = es mit dem Jagdmesser auffangen und durchstechen; daher in allgem. Übtr. „einem den **F. g.**" = ihm den Garaus machen: *schreckliche Träume, Ahndungen regten ihre Gewissensbisse auf und ließen ihnen keine ruhige Stunde, daß sie wirklich recht matt und abgehetzt waren, als ihnen der fünfte Akt den* **F.** *gab,* Th. Send. 2,4. — **fangen** (das durch Ausgleichg. aus dem alten Präter. vienc v. vâhen entst. Verb kommt gelegtl. schon bei Luther vor und verdrängt im 18. Jhdt. die ursprgl. Formen aus

der gewöhnl. Sprache); als Rechtswort = der Freiheit berauben; daher: *auch der kleine Teil von deinem Wesen, dein Clärchen, ist wie du gefangen,* Egm. 5,3. — **gefangen nehmen,** übtr. in Sonderbed. = zum Schweigen bringen, außer Tätigkeit setzen, verstummen lassen: *Wir haben so große, so sichere Proben von seiner (des Großcophtas) übernatürlichen Kraft, daß ich gerne meinen Verstand gefangen nehme, wenn bei seinem Betragen mein Herz widerstrebt,* D. Großc. 2,4. — Im Pat. Brey 300 das ganz altsächs. klingende Präter. „fäng". — [**f.,** ungewöhnl. = anfangen: *er ließ den Mantel liegen; Denselben ließ er mir, als ich zu schreien fing,* Jos. 2,782 f.] —

Farbe, ein altes Wort von unbek. Herkunft, das die durch Brechung des Lichtes im Auge hervorgerufene Empfindung bezeichnet; vor folgd. Vokal bei G. oft zu „Farb" verkürzt, z. B.: „Farb und Bogen" = farbiger Bogen, d. i. Regenbogen: *umkränzt von* **F. u. B.,** Hochbild (Div., Buch Suleika) 17; Hervorhebung des Bestimmungswortes — Farb an Farbe, als malende Doppelung: *Auch* **F. a. F.** *klärt sich los vom Grunde,* Faust 4692. — **Farb- und Glanzgestein** = farbiges und glänzendes Gestein: *Ein leuchtend* **F.- u. G.** *erhöht Die Schönheit wie die Majestät,* ebd. 5045 f. — **farbelos** = farblos: *Den nackten Schild, den farbelosen Helm,* Tankr. 887; auch sonst gelegtl. bei Dichtern; dafür **farbenlos:** *sie sahen bei dieser Gelegenheit die Schatten völlig* **f.,** Physiolog. Farbl. Nr. 74; dageg. **„farblos":** *Das nicht in seiner ganzen Gewalt wirkende Licht kann auch noch unter verschiedenen Bedingungen* **f.** *bleiben,* ebd. Nr. 81 und *Genug, wir haben schon farbige Lichter fertig, ehe noch von einem farblosen die Rede gewesen,* Newton. Optik Nr. 25. — **farbenhaft** (mehr als bloß „farbig") = der Farbe verhaftet, die Farbe in sich hegend: *Die Pflanze hat die Gabe, das Farbenhafte in sich aufzunehmen,* N. S. 5b, 149. — **Farbenleiter** = Stufenleiter der Farben: ebd. 301. — **Farbenton** = über ein ganzes Bild verbreitete und ihm den beherrschenden Ausdruck gebende Färbung: *der gedämpfte* **F.** *des Originalbildes* (der „Charitas" des Leonardo da Vinci), Ann. 03. — **Farbenwesen** = Arbeiten über die Farbe: *Das* **F.** *denke ich hauptsächlich dadurch zu fördern, daß ich aus den Akten das Brauchbare ausziehe,* Br. 20. 5. 03. — **Farbkünstler** = Farbenkünstler: N. S. 4,404 und 5b, 445. —

Farrenkraut = Farnkraut; entstellte Form des alten Wortes, z. B. N. S. 6,65. —

Fasan, altdeutsches Lw. aus dem gr.-lat. phasianus, d. i. Vogel vom Flusse Phasis in Kolchis, ein schönes hühnerartiges geflügeltes Tier; ein paarmal bei G. übtr. = Inbegriff von etwas Köstlichem: *Beladen mit Fasanen denk ich nur an die Rückkehr und euch das Beste zu bringen und zu widmen,* Br. 29. 12. 86 an Charl. v. St.; *in meinem Glücke würde ich traurig über euch werden, wenn ich nicht sähe, daß ich auch für euch genieße, und euch herrliche Gastmähler von Fasanen zubereite,* 17. 2. 87 an Herder. —

Fäschen, Verkleinerungsform zum alten „Fase" od. „Fasen" = dünnes Fädchen; „kein **F.**" übtr. = nicht die geringste Spur: *Daß auch* **k. F.** *zurückblieb,* H. u. D. 9,18. — **faseln** (seit 17. Jhdt.) aus „fasen", das zu ahd. fasôn gehört, weitergebildet; a) = törichtes Zeug reden, schwatzen: *Der eine faselt von Alraunen, Der andre von dem schwarzen Hund,* Faust 4979 f; b) = tändeln, Torheiten treiben: *Bacchus kümmert sich, der Weichling, wenig um den treuen Diener, Ruht in Lauben, lehnt in Höhlen, faselnd mit dem jüngsten Faun,* ebd. 10016 f; c) = wie trunken umherschwärmen: *Wir* **f.** *ja durch die Straßen,* Valet 25. —

Fasnacht, Nbfrm. von Fastnacht (so schon mhd. vasenaht u. vasnaht, auch vaschnaht neb. vastnaht), bei G., wie auch sonst seit 16. Jhdt. in der Schreibg. Faßnacht = Tag vor Aschermittwoch, als Beginn der großen Fasten; z. B.: *Wißt ihr noch, wie ihr nach Haßfurt auf die* **F.** *reiten wolltet?,* Gesch. Götz. 3,7 in der Ausg. v. 73; ebs. in der Hdschr. des B. Götz 3,9; *so haben Sie den gegenwärtigen Fassnachts-Goethe,* Br. 13. 2. 75 an Aug. zu Stollberg; auch Ende Nov. und 31. Dez. 73. —

Faß, gemeingerm. Wort; einigemal bei G. in der Wend. „sein **F.** wälzen" übtr. = *die laufende Alltagsarbeit (mit ihrem Einerlei) verrichten,* s. **wälzen.** — **fassen,** altes deutsches Wort, 1. tr., a) eigtl.; α) = einengen, einfassen: *Ich war ein Bächlein, Junggesell, Sie haben Mich so gefaßt, damit ich schnell, Im Graben Zur Mühle dort hinunter soll,* Der Jungg. u. d. Mühlbach 7 ff.; β) schützend an sich nehmen: *Er hat den Knaben wohl in dem Arm, Er faßt ihn sicher, er hält ihn warm,* Erlk. 3 f.; γ) = in sich aufnehmen, einschließen: *Euer sei die Vollendung, wenn bald mich die Urne gefaßt hat,* Achill. 38; b) uneigtl. aber in sinnl. Wendg. = auf sich nehmen: *Ein König, der das Unmenschliche verlangt, findt Diener genug, die gegen Gnad und Lohn den halben Fluch der Tat mit giergen Händen* **f.,** I. Iph. 5,3; *dafür: den halben Fluch der Tat begierig* **f.,** Iph. 1814; c) wieder rein sinnl. = hineinheben, hineinlegen, hineintun: *der Alte macht sogleich Anstalt, die Steine in den Korb zu* **f.,** D. Märch.; d) übtr. = auffassen, aufnehmen, erfassen: *Da seht, daß Ihr tiefsinnig faßt, Was in des Menschen Hirn nicht paßt,* Faust 1950 f.; *der Geist der Medizin ist leicht zu* **f.,** ebd. 2011; *den Gegenstand von einer beliebigen Seite zu* **f.,** Br. 1. 5. 01; *um in Freistunden die auffallendsten Stellen (des Klopstockischen Messias) auswendig zu lernen und besonders die zartesten und heftigsten so geschwind als möglich ins Gedächtnis zu* **f.,** DuW. 2; *alles recht gut zu sehen und zu* **f.,** ebd. 5; e) etw. ins Herz fassen = es fest in sein Inneres aufnehmen, es sich tief einprägen: *wie faßt ich das alles in mein warmes Herz;* dies. Wend. mit refl. Dat.: *Du hast sie noch gesehn, den letzten Blick, Den sehnsuchtsvollen dir ins* **H.** *gefaßt,* Nat. Tocht. 1432 f.; daf. **„in die Seele f.":** *Mit diesem redlichen Spion (einem alten Lohnbedienten) wollt ich ein braves Bild von Venedig* **i. d. S. f.,** Tgb. 6. 10. 86; f) = erfassen, erkennen: *Die Trocken-*

heit und Gemeinheit (= gewöhnliche, wenig ausgezeichnete Art) der unmittelbaren Sittenprediger hatte er (der junge Serlo) bald gefaßt, Lehrj. 4,18; *Der Künstler hat bewunderungswürdig geistreich den Punkt gefaßt, wo die Produktionskraft mit dem reinen Verstande zusammentrifft,* Ruysdael a. Dicht.; g) kurz = richtig auffassen, nach seiner Eigenart erkennen: *so sehr man auch bisher geglaubt, die Natur der Farbe gefaßt zu haben,* N. S. 2,1; *Um diesen wichtigen Teil des Schauspiels recht zu fühlen und zu beurteilen, muß man den Wallenstein, den uns der Dichter schildert, aus dem Vorhergehenden gefaßt haben,* Theat. u. Liter., Die Pikkolom.; h) = ansehen, auffassen, beurteilen: *Sie (die Porträtmaler) sollen nicht bloß darstellen, wie* **sie** *einen Menschen* **f.,** *sondern wie jeder ihn* **f.** *würde,* Wv. 2,2; i) in anderer Wendg. **etw. f.** = es abfassen od. verfassen: *bei dem zurückkommenden Aufsatz, welcher im ganzen gut und zweckmäßig gefaßt ist,* Br. 6. 9. 03 an Reichardt. — Dazu **„etw. auf ein Blatt f."** = es zusammenfassend in geordneter Darstellg. darauf niederschreiben: *Könnt ich doch jedes gute, wahre Wort auf dieses* **B. f.,** 13. 12. 86 an Charl. v. Stein; *Was dabei noch ferner zu erinnern ist, habe ich auf ein besonderes Blatt gefaßt,* 27. 3. 99; j) etwas recht **f.,** kurz = es in die rechten Worte fassen od. kleiden: *Wie soll ich es* **r. f.?,** *Ich bringe keine glückliche Botschaft,* B. Götz 2,13; k) besondere Wendungen; α) etwas in eins fassen = es zusammenfassen: *wenn derselbe (der Physiolog) alle diese Betrachtungen* **i. e. f.** *soll,* N. S. 6,298; β) etw. **f.** = sich dazu durchringen: *Entschlüsse sind nun zu* **f.,** Tasso 350f. = es sich aneignen, zu eigen machen: *Dann will er alles* **f.,** *alles halten,* ebd. 2127; γ) **Fuß f.** = eine sichere Stellung einnehmen: *Hier fass' ich* **F.!,** Faust 6553; δ) einen **f.** = ihn einholend erreichen: *Gewaltsames Wetter ging an dem Ettersberg hin und faßte uns zwischen Frankenberg und Umpferstedt,* Tgb. 20. 6. 30; in anderer Verwend. = ihn noch gefangen od. umfangen halten: *die einen faßt des Lebens holder Lauf, die andern sucht der kühne Magier (im Schattenreiche) auf,* Faust 6435f.; ε) ungewöhnl. intr. **an einem f.** = bei ihm Wurzel fassen od. schlagen, erwünschte Wirkung auf ihn üben: *Ich weiß, daß das Wort* **a.** *jungen warmen Seelen* **f.** *wird,* Br. Herbst 73. — 2. refl., a) = sich zurechtfinden, sich zusammennehmen: *Laßt mir Raum, Mich erst zu* **f.,** Claudine 105f.; *So faßt Euch doch und fallt nicht aus der Rolle!,* Faust 6501; b) = sich in sein Glück finden: *Hier will die treue Brust so gern verweilen Und an der Liebe Majestät* **s. f.,** Nat. Tocht. 956f.; c) = sich in das Unvermeidliche finden od .fügen: *Ich fasse mich und danke, daß du freundlich Uns diesen Tag noch zugegeben!,* Claudine 140f. — [**fassen** aus = „schöpfen aus" in „Trost" **f.":** *Er konnte keinen* **T.** *aus ihren Worten* **f.,** Jos. 5,86; noch fremdartiger erscheint die Wendg. „Rechnung auf etwas **f."** = sich Rechnung darauf machen, darauf rechnen: *Ihr müßt auf meine Gnad dann nicht mehr* **R. f.,** 5,367; refl. = sich zurechtfinden (eigtl. = sich rüsten, sich wappnen): *Als Jakobs Söhne ∼ in dem Schicksal* **s.** *fast garnicht (= ganz und gar nicht) konnten* **f.,** 324f.]; das Part. „gefaßt" erscheint in mehrfacher Verwendg. als Adjekt.; a) = beherrscht, bestimmt, gedrängt: *Wieland wird in „Musarion" und „Idris" auf eine wundersame Weise* **g.** *und genau mit großer Anmut,* DuW. 7; b) = beherrscht, besonnen, gehalten: *Ein gefaßtes Betragen, eine abgemessene Rede, ein Lakonismus, selbst wenn er offen und entscheidend sprach, gaben ihm (Klopstock) durch sein ganzes Leben ein gewisses diplomatisches Ansehen,* ebd. 10; c) beherrscht, geregelt, regelrecht: *Dann erschien auf einmal in der Hälfte des Märzes eine ganz gefaßte, geordnete Hand, wie ich sie sonst bei Preisbewerbungen anzuwenden pflegte,* ebd. 8; d) nach hergebr. Weise „sich auf etwas gefaßt machen" = sich innerlich darauf rüsten od. vorbereiten: *Steh auf und mache dich auf etwas Unangenehmes* **g.,** ebd. 5. — **faßlich** (seit 17. Jhdt.) = „dem menschlichen Geiste gemäß und bequem", Max. u. Refl. — **Fassung,** zu „sich fassen" (seit 18. Jhdt.); a) = innere Ruhe, Sammlung: *Der Brunnen und die Zerstreuung des hiesigen (Karlsbader) Lebens lassen einen nicht recht zur* **F.** *kommen,* Br. 28. 7. 06; *ich schreibe ihm (v. Schilling), sobald ich zu einiger* **F.** *komme,* 29. 9. 27; b) in gangb. Wendg. „einen aus der **F.** bringen" = ihn um die erforderliche Besonnenheit od. Selbstbeherrschung **b.:** *Die unvermuteten Anfälle haben sein Innerstes ganz* **a.** *aller* **F.** *gebracht, einer Leidenschaft zu widerstehen, die sich des Herzens so gewaltsam bemächtigt hatte,* Lehrj. 8,10; c) etwas fremdart. „sich in **F.** setzen" = sich zusammenraffen und eine würdevolle Miene annehmen: *Der Amtmann setzte* **s.** *in* **F.,** ebd. 1,13. —

fast, Uw. zu fest (ahd. fasto, mhd. vaste, vast), in der älteren Spr. verstärk. = recht, sehr; seit 16. Jhdt. daneben die Bedtg. „annähernd", „beinahe", die in der ersten Hälfte des 18. Jhdts. herrschend wird. So z. B.: *Der arme Freund ist ausgezogen (= entkleidet) Und* **f.** *wie Adam bloß und nackt,* D. Müller Verrat 15f.; [dag. die ältere Bed. mehrmals im Joseph, z. B.: *Sie sagten jämmerlich, wir müssen* **f.** *(= ganz) vergehen, Wenn wir nicht dieses Jahr gewünschte Früchte sehen,* 4,502f.; *Sie umarmten sich einander, und als wenn sie* **f.** *entzücket, Haben sie sich lange Zeit um den Hals gefaßt, gedrücket,* 5,2031f. — **fast nicht** = ganz und gar nicht: 4,40; 5,71 und 742; so heißt es bei Goethes Mutter: *meine Glorie war* **f.** *groß und meine Freude ohne alle Grenzen (Gräntzen),* Br. v. 10. 1. 80 an Herzogin Anna Amalia. Noch jetzt lebt die Bed. in Mundarten fort, bes. in der Schweiz, woraus sich auch die bekannte Stelle in Schillers Tell erklärt: *Schwer ists und* **f.** *gefährlich, ihn (Geßler) zu schonen.*] —

Faste, die (meist in der Mz. **Fasten,** mhd. vaste) = Zeit der Enthaltung; z. B.: *sie spielen hier in der Fasten geistliche Opern,* It. R. 9. 3. 87; *in ihrer langen Fasten,* Br. a. d. Schw. 2; häufig so in der Luther-

bibel. — **Fastenpredigt,** übtr. = eintöniges Gerede: *Was willst du jetzt mit deiner* **F.?,** Faust 4924. — **Fastnacht** (mhd. vastnaht), wiederh. bei G.; einmal in der Bed. „Fastnachtsschwärmer": *Nun,* **F.!** *gute Nacht!,* D. Mitsch. 321; s. Fasnacht. —

faul, gemeingerm. Wort (ahd. fûl, mhd. vûl), ursprgl. = in gährender Zersetzung begriffen, daher a) bergm. = brüchig, mürbe, verwittert; z. B.: *die Arbeiter nennen ihn den faulen Gang,* N. S. 9,57; *die vielen Jahre, die es darauf geregnet hatte, war die Feuchtigkeit dergestalt eingedrungen, daß der Marmor in der Gegend vom obern Loch geschwächt und gleichsam* **f.** *war,* Cell. 4,5; b) seit dem Mhd. auch = träge; daher **Faulbett** = Lotterbett: *Werd ich beruhigt je mich auf ein* **F.** *legen, So sei es gleich um mich getan,* Faust 1692 f. —

Faust, westgerm. W. = geballte Hand; oft Zeichen gewaltsamen Handelns, ein paarm. bei G. so in bildl. Wendungen, wie: *leider faßte da ein fremder Fluch mich an und trennte mich Von den Geliebten, riß das schöne Band mit ehrner* **F.** *entzwei,* Iph. 83 ff.; *du hast dir die Vorzüge des dritten Grades wie mit stürmender* **F.** erobert, D. Große. 3,6. — Dazu das seltene **Faustgelag** = Handgemenge: *männlich rüstige Gestalten, mit Sphinxen oder Harpyien im* **F.,** Anford. an einen mod. Bildh. — *hinter* **Fausten** *(= den „Faust") ist ein Strich gemacht,* Br. 2. 11. 89. — *die* **Faustischen** *Zeichnungen,* nach Goethes Vorliebe für das Ew. = die Zeichnungen zum Faust: Tgb. 18. 3. 11. —

Faxe, im 18. Jhdt. aus dem Nd. entlehnt = Narrenspposse, auch = lächerliche od. lustige Gebärde: *mich tröstete des Laufers possenhafte Nähe, der draußen vor der Schwelle hinter mir allerlei Faxen schnitt,* It. R. 12. 5. 87. —

fechten, westgerm. = mit Hieb- od. Stoßwaffe kämpfen, so: *Ich glaub, der Teufel ficht,* Faust 3709 f.; dann auch allgem. = mit der Waffe tätig sein; dazu bei G. einmal ungrammat. die schw. Form „fechtest" = fichtst: *Aufruhr an der Grenze zu bestrafen Fechtest wacker,* Die Lieblichste (v. J. 26), V. 26 f; mit dem Dat. = für m. Akk.: *Am Ende haben wir uns nur allein gefochten,* Faust 10858. —

Feder, gemeingerm. Wort; in Sonderbed. = zum Schreiben dienender Gänsekiel, und dann allgem. = Schreibfeder; daher z. B.: die Züge meiner **F.** = meine Schriftzüge: *Sah ich die* **Z. m. F.** *an, So konnt ich sagen: dieses Werk ist mein,* Tasso 400; u. geradezu = Schriftstellerei: *die Fruchtbarkeit seiner Feder,* Z. And. Wiel. — **Federkritz** = flüchtiger Federstrich: *ein Blättchen Papier und Federkritze,* Br. 6. 12. 72. — **Federspule** = Federkiel (wofür seit spmhd. Zeit gelegentl. auch bloß „Spule" gesagt wird, weil Federkiele auch als Weberspulen benutzt wurden): *Was soll ich vom Herrn sagen mit Federspulen?,* Br. 10. 12. 77. — **Federstutz,** nach der ursprgl. Bed. des ersten Bestandteiles = kurzer emporstehender Federbusch; dazu „Federstutzhut" = Hut mit Federstutz: Br. 14. bis 19. 9. 75; und wieder mit der abgeleit. Bed. **„im Federzug"** = durch briefliche Mitteilung od. Niederschrift: Das Tgb. 15. —

fegen (mhd. vegen), 1. = glänzend machen, reinigen, säubern; ohne Obj. = ausfegen, den Fußboden kehren: *Wir haben keine Magd; muß kochen,* **f.,** *stricken Und nähn und laufen früh und spat,* Faust 3111 f.; b) übtr. = leeren, plündern: *Beutel und Scheune war gefegt,* Jahrm. zu Hünfeld 15; gelegtl. auch bei anderen; c) einen **f.,** mehr volksm. seit 18. Jhdt. = ihm einen Verweis erteilen: *Den Baukontrolleur gefegt,* Tgb. 4. 10. 76.

Fehl, der, seit 16. Jhdt. anstelle des mhd. wbl. væle od. væl; a) = Fehler, Versehen; z. B.: *Auch haben sie von deinen Fehlen Immer viel erzählt,* Div., Buch der Betr. 8,1 f.; *Durch meinen schweren* **F.** *bin ich so tief erschreckt,* Faust 11003; b) = Mangel, Mangelhaftigkeit: *Von solchen (den Ameisen) ward der höchste Schatz gespart, Von diesen (den Greifen) treu und ohne* **F.** *bewahrt,* Faust 7187 f. — Mehrf. als erster Bestandt. a) zusammengesetzter Hauptwörter; z. B. **Fehlgeschick** = das Ziel verfehlendes Geschick, d. i. Mißgeschick: *Dieses unerwartete* **F.** *(Niebuhrs Tod) ist mir bei dem übrigen, was mich betrifft und bedrängt, höchst widerwärtig,* Br. 17. 1. 31 an Zelter. — **Fehlstelle** = fehlerhafte, unrichtige Stelle: *Auslassungen und Fehlstellen kann ich ohne weiteres berichtigen,* 29. 1. 31 an dens. — **Fehlstunde** = verfehlte Stunde: *was ergaben sich da oft für Mißgriffe und Fehlstunden,* DuW. 17; mit „fehl" zusammenges. Eigenschaftswörter; z. B. **fehllos,** etwa = ohne leidenschaftliche Erregung: *Wer kann es* **f.** *sehen, Wer wird nicht heiß,* Erwache, Friederike, V. 29 f.; dies die überl. LA. für das spätere „fühllos", doch ist es ja zweifelhaft, ob sämtliche Strophen dieses Liedes von G. herrühren. — **fehlsam** = fehlbar, fehlgreifend, d. i. dem Irrtum ausgesetzt od. unterworfen: *man deutet auf das mehrfache menschliche Fehlsame,* N. S. 9,194; b) als erster Bestandteil zusammengeschrieb. Zeitwörter; z. B. **fehlgreifen** = einen Mißgriff begehen: Br. 17. 2. 19 u. sonst. — **fehlen,** Lw. aus dem frz. faillir (mhd. vælen); in verschied. Bedtgn. bei G.; a) = fehlgehen, fehlgreifen: *Und fehlt auch einer hie und da,* Neujahrslied (wohl vom Ausg. des Jahres 1768); *Vernehmt mein Wort, es fehlet nie,* D. Epim. Erw. 596; *Wie ich so ehrlich war, Hab ich gefehlt,* Div., Buch der Betracht. 10,1 f.; b) von Sachen = fehlschlagen, mißglücken: **F.** *kanns nicht, man sagt, es sei Zwist unter ihnen,* Götz 5,3; **es fehlt** einem nicht = es mißlingt ihm nicht, es gelingt ihm: *so wird es Ihnen gewiß nicht* **f.,** *allgemeine Zufriedenheit zu erregen,* Br. 18. 1. 04 an Nik. Meyer; c) einem **f.** = es ihm gegenüber **f.** lassen: *So sorgt er (Antonio) selbst für dich (Tasso), wo du dir fehlst,* Tasso 955; *Wenn dieses Herz, es sei auch wo es will, dir fehlt und sich, dann strafe,* ebd. 1484 f. — **sich selbst nie f.** = seine eigenen Angelegenheiten stets sorgfältig erledigen: Z. Lit. 30; d) ohne Ergänz. = es an sich fehlen lassen, verfehlen zu handeln: *Ich verstand und sagte, ich würde nicht* **f.,** Cell. 1,10; e) gegen

etwas **f.** = einen Fehler od. einen Verstoß dagegen begehen: *Man sollte kaum begreifen, wie ein Dichter wie Manzoni nur einen Augenblick* **g.** *die Poesie hat* **f.** *können,* G. nach Eckerm. in Gespr. 2514 v. 23. 7. 27; [*was fehlet dir?* = woran fehlt es dir?, Jos. 1,431: zur Dehnung der Form vgl. „führete"; **f.,** ohne Erg. = Fehler machen, sich verrechnen: *Doch in die letzten Jahr (= in den letzten Jahren) begunten sie zu* **f.,** 4,469.] — **Fehler** (seit 16. Jhdt. allgem. verbreitet; dazu „einem einen **F.** tun = eine Verfehlung od. einen Verstoß gegen ihn begehen: *Daß er ihren großen* **F.,** *den sie ihm getan, verzeih,* 5,2066.] — **feiern,** altes Lehnw. aus dem Mlt.; 1. tr., a) = festlich begehen: *Die Gesellschaft, die den achtundzwanzigsten August, meinen Geburtstag, auf eine sehr freundliche Weise feiern mochte,* It. R. 3. 9. 86 zu Anf.; b) = untätig hinbringen: *Zu jenen grauen Tagen ∼, die an dem Ufer Lethes ∼ die Trauerschar der Abgeschiedenen feiert,* Iph. 112 ff. — 2. intr. = müßig gehen, untätig sein: *Es ist ein übles Zeichen, wenn ihr an Werktagen feiert,* Egm. 2,1; *ihr wollt allein* **f.?,** B. Götz 5,2. —

feige, feig, gemeingerm.; nach seiner ursprgl. Bed. = vom Schicksal zum Unheil bestimmt, dem Tode geweiht od. verfallen, seit 16. Jhdt. in Umdeutg. = „aus Furcht vor Unheil mutlos", z. B.: *Der Feige droht nur, wo er sicher ist,* Tasso 1402; *Dort wird kein Feiger drohn, kein Mann wird fliehn,* ebd. 1514. — Dazu **Feigheit** = Verhalten od. Wesen des Feigen: *Der* **F.** *ist solch Hindernis willkommen,* ebd. 1401. —

Feigenbaum = Feigen tragender Baum; dafür „Feigbaum": D. ew. Jude 231. —

feil, altes deutsches Wort = käuflich, verkäuflich: *Mir sollt er (ein etwaiger Zaubermantel) um die köstlichsten Gewänder, Nicht* **f.** *um einen Königsmantel sein,* Faust 1124 f.; *Niederträchtige feile Dirne! Schande deines Vaters!,* D. Aufger. 4,5. — einem etwas **f.** machen = ihm dessen Verkauf ermöglichen, sich zu dessen Ankauf erbieten: *als Herr Hofrat Voigt mir vor einiger Zeit eröffnete, daß man ihm sowohl von Halle aus als von andern Orten her seine Instrumente* **f.** *mache,* Br. 23. 6. 06 an C. G. Voigt. — [**feilbieten** = zum Verkauf anbieten: *Wir boten Joseph feil, geschlossen ward der Kauf,* Jos. 5,1887; die nicht seltene Wendg. von Berends. (S. 136) auch als fkft. nachgewiesen.] — **feilschen** (mhd. veilsen, veilschen), a) = einkaufen: *Da kommt das ganze Städtchen Und feilscht und wirbt mit hellem Hauf,* Der Goldschmiedsgesell; *Feilschet nun am heitern Orte, Doch kein Markten finde statt,* Faust 5116 f.; b) häufiger = dingen, handeln, markten: *wir feilschten nicht viel und zahlten gut,* Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; *er feilsche um das Schwein, könne es aber von dem Besitzer nicht erhalten,* ebd. 4. 10. 92; *er (Wilh.) sah ihn (Felix) mit einem jungen Tabulettkrämer über Kleinigkeiten eifrig handeln und* **f.,** Wanderj. 2,9; *beim* **F.** *und Markten,* ebd. —

fein (mhd. fîn, vîn, seit Ende des 12. Jhdts), Lw. aus dem Romanischen; 1. Ew., a) = schön: *Geht die Sonne des Morgens auf und verspricht einen feinen Tag,* Werth. 8. 2. 72; *Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?,* Erlk. 17; b) = angenehm, willkommen: *Fand jeder in Mauern gute Zeit; Der Ritter duckte sich hinein, Bauer in Not fands auch sehr* **f.,** Z. X. I—VI, 924 ff.; c) = gesellschaftlich gewandt: *Schöne Damen und ihr, Herren der feineren Welt,* Röm. El. 2,2; *Der Engländer Herr Brown, ein feiner Mann,* Tgb. 2. 8. 27; — 2. Uw., a) = gewandt, klug (seit dem Mhd.): *Er (Thoas), der nur Gewohnt ist zu befehlen und zu tun, Kennt nicht die Kunst, von weitem ein Gespräch Nach seiner Absicht langsam* **f.** *zu lenken,* Iph. 165 ff.; b) verstärk. vor Ew. u. Uw. = recht (seit dem Anhd., jetzt bes. noch volkstüml. bei Südostdeutschen): *so muß ich bitten, sich* **f.** *balde drüber zu machen,* Br. 29. 12. 79; *ja* **f.** *oft davon Gebrauch zu machen,* Br. 26. 10. 00 an Wolzogen; *daß Sie dieses Blatt* **f.** *wohl antreffen möge,* 28. 9. 07 an Zelter. — **feingestalt** = zierlich gestaltet: *seine (Seckendorfs) langen, feingestalten Glieder,* Ilmenau 71; die alte Form „gestalt" des Part. von „stellen" noch oft bei G., seit dem Ende des 18. Jhdts. allm. durch „gestaltet" ersetzt. — **Feine,** die (mhd. fîne) = neuerem „Feinheit": *die verschiedene* **F.** *des Garns,* Wanderj. 3,5. — **sich feinern** = sich verfeinern: *das Ideale im Menschen, wenn diesem die Objekte genommen od. verkümmert werden, zieht sich in sich, feinert und steigert* **s.,** Gespr. 1089 v. August 08. —

Feind, gemeingerm. (ahd. fîant, mhd. vîant, vînt, vînt) = hassender oder verhaßter Gegner, Widersacher; als Ew. in prädikativ. Verw. mit Dat. schon mhd.; bei G. z. B.: *Ottilie konnte dem Mädchen nicht* **f.** *sein,* Wv. 1,17. — **feindlich** (ahd. fîantlîh; mhd. vîentlich); in Sonderbed. = unangenehm, verhaßt, widerwärtig: *ein Unheil, das mir zu denken schon* **f.** *ist, mit Augen zu sehen aber ganz unerträglich wäre:* Br. 24. 9. 21 an Schultz; häufiger ist, bes. im Anhd., in diesem Sinne „feindselig". — **Feindseligkeit,** auch = feindliche Handlung: *der Herzog von Braunschweig habe sein früheres Manifest an Dumouriez geschickt, welcher, darüber ganz verwundert und entrüstet, sogleich den Stillstand (s. d.) aufgekündigt und den Anfang der Feindseligkeiten befohlen habe,* Kamp. i. Fkr. 28. 9. 92. —

feist, altes hochd. Wort für das aus dem Nd. eingedr. „fett" = fett und fleischig: *der lange Herzog (Alba) hat auch so ein rein Ansehn von einer Kreuzspinne, die vom Fraße nicht* **f.** *wird,* Egm. 4,1; jetzt vorzugsw. oberd. —

Feld, westgerm., a) eigtl. = freies, offenes Land: *Durch* **F.** *und Wald zu schweifen, D.* Musens. 1; *Im Felde schleich ich still und wild,* Jägers Abendl. 1; *Du wandelst jetzt wohl still und mild Durch* **F.** *und liebes Tal,* ebd. 5 f.; *Immer war mir das* **F.** *und der Wald und der Fels und die Gärten Nur ein Raum, und du machst sie, Geliebte, zum Ort,* Sommer 8 f.; b) oft übtr. = Arbeitsgebiet (häufiger seit 18. Jhdt.), z. B.: *Für einen wohldenkenden, tätigen Mann ist schon Beschäftigung genug da und das* **F.** *nicht klein,* Br. 25. 11. 90; *im Felde der Tra-*

gödie, 8. 7. 97; *wunderliche Gemütsart, sich und andern auf eigenem Felde den Weg zu verkümmern*, 12. 8. 97 an Schiller; *im Felde der rationellen Empirie* (= *auf dem Gebiete der ordnungsmäßigen od. wohldurchdachten Erfahrung*), 1. 5. 01; *in dem chemischen Felde* (= *auf dem Gebiet der Chemie*), N. S. 4,252; *in einem andern Felde*, ebd. 6,160; *eine Einleitung, worin die Absicht vorgelegt und das* **F.** *bestimmt wird*, 6,319; c) weniger gewöhnl. „auf dem Felde sein" = an der Arbeit sein, mit Aufmerksamkeit dabei sein: *Wir sind nicht leicht* **a. d. F.** *zu beten, wenn unsre Braut im Anzuge ist*, Br. 28. 7. 70. — [in Felde = ins Feld: *Und mußte jederzeit* **i. F.** *sie begleiten*, Jos. 1,34; eine der zahlreichen Unregelmäßigkeiten in diesem Werke. — **Feldschalmei** = über ein Feld hintönende Schalmei, d. i. Rohrflöte: Jos. 1,147, 195 und Nachtr. 41; die Zusammens. auch bei Hagedorn, und das einf. „Schalmei" von Berends. (136) als fkft. nachgewiesen.] — **Feldscherer** = Kriegswundarzt (eigtl. Bartscherer im Felde), D. Aufger. 1,6. — **Feldspat** = eine Art Granit, z. B. Br. 1. 9. 85. — **Feldsteinkristallen**, Mz. in der bei G. mehrf. vorkomm. schwachen Form von „Kristall", ebd. —

Fels u. **Felsen** (ahd. felis u. feliso; mhd. vels u. velse), die erste Form bei G. z. B.: *Ein Schwert, das tüchtiger beschützt Als* **F.** *und hohe Mauern*, Vier Gnaden (Div., Buch des Sängers) 9 f.; dageg. **Felsen:** *Hinten an, bebuscht und traulich, Steigt der* **F.** *in die Höhe, Im Gegenw.* Vergangenes 3 f. (ebd.). — Im Genit. gebr. Goethe in der Regel die von „Felsen" weitergeb. Form **Felsens;** z. B. *auf dem Gipfel des* **F.**, Br. 12. 4. 82; ebs. 22.—25. 1. 96 an H. Meyer; *am Fuße des Biliner* **F.**, 13. 3. 14; ebs. N. S. 10,59; Theat. u. Lit., Proserp. 1815; *Durch die Nachbarschaft eines* **F.**, Max. u. Refl. u. sonst. — **felsauf** = den Felsen hinauf: Faust nach 9818. — **Felschirurgen**, als Selbstbenennung der nach ihrem eigenen Ausdruck den Berg schröpfenden Gnomen: ebd. 5849. — **felsenab** = von den Felsen herab: *Ein treuer Mann, auf Kundschaft ausgeschickt, Kommt eilig* **f.**, 10383 f.; vgl. fingerab, himmelab, meerab. — „sich in flache **Felsenbreite** legen" = sich flach über den ganzen Felsen verbreiten: *Auf einmal legt er (der Strom)* **s. i. f. F.**, 10728. — **felsenfeste** = felsenfest: Dauer im Wechs. 17; s. feste. — **Felsengedränge** = dicht aneinander gedrängte Felsen: Faust 9811. — **Felsennasen**, bildl. = Felsvorsprünge: *die langen* **F.**, *Wie sie schnarchen, wie sie blasen*, 3879 f. — „umwölkter **Felsensaal**", dichter = wolkenumgebenes Felsenbett od. Felsenhaus: *Ein Strom entrauscht umwölkten Felsensaale*, Son. 1,1. — **Felsensteile** = felsige Erhebung, steile Felswand: Faust nach 9573; kurz veranschaulichendes Goethewort. — **Felsenverstürzung** = eine durch gewaltsamen Sturz hervorgerufene Verstreuung felsiger Gesteine: Br. 1. 5. 20. — **felsumsteilt** = von steilen Felsen umgeben: *die ihr des Meeres Felsumsteilte Bucht bewohnet*, Pandora 964 f.; alle diese Zusammensetzungen ganz od. vorzugsweise Goethisch; dazu noch **Felsenschrift**, Faust 10426; s. Naturschrift. — **Felsensee** = in den Felsen eingebetteter See: 3986. — **Felsensteig** = über die Felsen führender Steig: 7813. — **felsig** = von Fels od. Felsen gebildet: *Nach dieser felsigen Höhe*, Bergschl. 26 (dies auch bei anderen, z. B. G. Keller); dafür die ältere Form **„felsigt"**, Triumph d. Empf. vor 4. — **Felsweg:** Bösen **F.** *auf und nieder Trösten, Hafis, deine Lieder*, Hegire (Div. 1) 25 f. —

Fenster, altes Lw. aus dem Lat.; z. B.: *(Götz) Schmeißt das* **F.** *zu*, Götz 3,17, Schluß. — Dazu **Fenstergewände**, s. unt. Gewände. — **„Fensterleisten"** = Einfassungen der Glastafeln in den Fenstern: Br. 11. 1. 32. — **Ferdinandeisch**, als Ew. zu Ferdinand: *der Ferdinandeischen Akademie*, Z. Lit. 1828, wo der Name dieser von Ferdinand I. gegründeten Hochschule nachher „Ferdinandēa" lautet. — **fern u. ferne**, Uw. u. Ew. (ahd. ferro, mhd. verre), meist räumlich = durch weiten Zwischenraum getrennt; 1. Uw.; z. B.: *Weh dem, der* **f.** *von Eltern und Geschwistern Ein einsam Leben führt!*, Iph. 15 f.; *Ich bin ihr nah, und wär ich noch so* **f.**, Faust 3332; *ferne* (= *in der Ferne, von weitem*) *Schwebt die Sorge mir nur in leichten Wölkchen vorüber*, Epist. 1,20 f.; so ferne, ferne (nachdrückl. Doppelung) = so weit, so weit: *Gewiß, ich wäre schon* **s. f., f.**, *Soweit die Welt nur offen liegt, gegangen*, An Charl. v. Stein (24. 8. 84) 1 f. — **so fern** = so weit: *Es sei verziehn, so fern es möglich ist!*, Tasso 2575; älteres Deutsch — in verkürzter, nicht mehr übl. Wendg. **„fern, daß"** = weit gefehlt, daß: **F., d.** *Sie mich beleidigen sollten, so ist sie („Ihre Vorsichtigkeit") mir sogar angenehm*, Br. 2. 6. 64 an Buri; — 2. Ew., a) räumlich: *(Ich) fühlte so mich stets im Augenblick, Wenn ich mich nahen wollte,* **f.** *und ferner*, Tasso 916 f.; *Der Ahnung heilges, fernes* (= *weitreichendes*) *Mitgefühl Ist nur ein Märchen*, Nat. Tocht. 1465 f.; b) zwischen Raum und Zeit schwebend: *Soll* (= *Es soll*) *zwischen uns kein fernster Zwist sich regen, Ich liebe mir den Zaubrer zum Kollegen*, Faust 6141 f.; c) rein zeitlich: *Das ist des Menschen wunderbar Geschick, daß bei dem größten Übel noch die Furcht Vor fernerem Verlust ihm übrigbleibt*, Nat. Tocht. 2586 ff. — **fernab** = aus der Ferne, fernher; daher **fernabdonnernd** = fernab donnernd, d. i. aus weiter Ferne donnernd: *Die Eumeniden ziehn, ich höre sie, Zum Tartarus und schlagen hinter sich Die ehrnen Tore* **f. zu**, Iph. 1359 ff.; Man schriebe wohl besser *„fernab donnernd"*; damit wäre dem Einfall vorgebeugt, der Dichter habe „fern abdonnernd" = „in der Ferne nach und nach zu donnern aufhörend" gemeint. — **fernerweit**, a) Uw. = außerdem, ebenso, weiterhin: *Mantegnas Triumphzug ward* **f.** *redigiert*, Ann. 22; b) Ew. = weiter: *eine fernerweite Nachricht* Br. 22. 12. 18; 18. u. beginn. 19. Jhdt. — der **Fernetreffer** = der ferhintreffende, als Beiw. Apollos, Auf die Geb. des Apollo 124; Gelegenheitsbildg. — **fernsehend**, übtr. = weitblickend: *Es ist in der Geognosie dem menschlichen Geist eine herrliche Pflegerin fortbildender Anschau-*

ung eröffnet, Die sich bei manchen wahrhaft berufenen Beobachtern oft zu einer wundersamen Höhe steigert und sie in dem naturgemäßesten Sinne **f.** *macht,* N. S. 9,197. —

Ferne, die (ahd. ferrî, mhd. verre od. virre) = die Entfernung, das Fernsein, die Weite: *Und es kam gleich einem Sterne Hinten aus der fernsten* **F.,** Der Schatzgr. 18f. — Dazu die Wendungen, a) *Die Länge bringt die* **F.,** sprichwörtl. = Mit der Zeit entfernt man sich vom alten Wege: D. Mitsch. 264; b) „aus der **F.** kommen" = im Hintergrunde verschwinden: *Der Türmer versicherte, daß nunmehro seit sechs Jahren dieser Nebel nicht* **a. d. F.** *komme,* It. R. 18. 10. 86. — **fernen,** 1. tr. (dichter. seit Klopstock) = entfernen: *Was Not! Gewohnheitsposse nur Fernt euch von Wahrheit und Natur,* Satyr. 234f.; als Refl. auch bei Luther; — 2. intr. als Fachausdr. der Malerei, a) = aus od. in der Ferne günstig wirken od. schön erscheinen: *Die Tusche fernt ganz vortrefflich,* Br. Aug. 06 an H. Meyer; *Sie wurden durch Kinder vorgestellt, welche gar malerisch fernten,* Theat. u. Lit., Proserp. 1815; b) = den Eindruck der Ferne hervorrufen, sich als fern ausnehmen: *so ist der Hintergrund zu stark gemalt und fernt nicht,* Br. 23. 2. 17; *Die Ferne (in einem Goethe vorliegenden Landschaftsbilde) fernt recht gut, ist aber charakterlos,* 22. 3. 31 an v. Quandt. — Dazu **Fernung** = Eindruck der Ferne od. des Fernen: *Einige Felsen, Steine oder Bäume im Mittelgrund und etwas* **F.** *macht eine schöne Landschaft,* Phil. Hack., Nachtr.; b) = Hintergrund: *Das Undeutliche, was in der* **F.** *herrscht,* ebd.; *die zu dunkelblaue* **F.,** ebd. — **fernig,** Ew. (anhd., auf mhd. verne, das Uw. zu virne zurückgehend) = vorjährig: *Vor unsrer Tür sind allerlei Würze, heurige (s. d.), fernige,* D. Hohel. Salom. (nach Luther); noch jetzt südwestd. —

fertig (mhd. vertec, vertic) = (zur Fahrt) bereit, völlig gerüstet: *Ei was! Ich bin gern fix und* **f.,** D. Aufger. 48. — Dazu die Wendungen, a) **„f. werden"** = zum Abschluß kommen: *Er kann nicht enden, kann nicht* **f. w.,** Tasso 265; b) **fertiger werden** = sich der Vollendung nähern: *Ich stelle mir vor, wie das Haus* **f.** *wird,* Br. 14. 11. 92; c) sich **f.** machen = beendet, vollendet werden: *Mein Roman ruht nun nicht, bis er* **s. f.** *macht,* Br. 23. 12. 95 an Schiller; *ich hoffe, es (das achte Buch der „Lehrjahre") soll* **s.** *nun bei der ersten Gelegenheit auch* **f. m.,** 23. 1. 96 an dens.; d) **„f. sein"** in Sonderbed. = ausgelernt, nicht mehr entwicklungsfähig: *Wer* **f.** *ist, dem ist nichts recht zu machen; Ein Werdender wird immer dankbar sein,* Faust 182f. — **fertigen** (mhd. vertigen, vertegen) = abfassen, anfertigen, herstellen (so gelegtl. schon im Mhd.): *das Vorspiel, so er zu Ehren des Fürsten gefertigt,* Th. Send. 5,11; *Laß mir einen kleinen Aufsatz darüber* **f.,** Br. 6. 3. 80; *Die sorgfältig gefertigten Risse,* DuW. 17; *wie ich denn bemerke, daß kein Katalog vorhanden und derselbe also dort (in Leipzig) unter Ihrer Aufsicht zu* **f.** *wäre,* Br. 3. 4. 22 an Weigel; *Die Risse und Anschläge sind gefertigt,* Wanderj. 3,12. — **Fertigkeit** = Geschicklichkeit, Gewandtheit: *daß ein übrigens so schön heranwachsendes Mädchen (Ottilie) keine Fähigkeiten und keine Fertigkeiten zeigen wolle,* Wv. 1,2. — **Fertigung** = Anfertigung: *Die* **F.** *eines Katalogs,* Winckelm., Glücksf.; bis tief ins 18. Jhdt.

Fessel, die; im Nhd. zugleich für ahd. fezzil, mhd. vezzel = „festhaltendes, zum Tragen bestimmtes Band" und ahd. fezzara, mhd. vezzer = „einschnürendes, hemmendes" Band eingetreten in der Bed. „Werkzeug zum Festhalten od. Gefangenhalten"; z. B.: *Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! du bist so schön! Dann magst du mich in Fesseln schlagen ∼!,* Faust 1699f.; oft übtr.; bei G. z. B.: *Laßt mich vergessen, daß auch hier die Welt so manch Geschöpf in Erdefesseln hält,* Ilmen. 13f. — **fesseln** (seit 15. Jhdt.) = in Fesseln schlagen; meist übtr., z. B.: *Fesselt dich die Jugenblüte, Diese liebliche Gestalt ∼?,* Neue Liebe, neues Leben 9f.; *der Anblick dieser Schönen Hat mich wie keiner je gefesselt,* Claudine 409f.; *Und ich, auf ihren (der Göttin) Weg nicht achtend, hätte Mich wider ihren Willen hier gefesselt?,* Iph. 445f.; *mit Dir verlor ich alles, was mich an das Leben fesselte,* Lehrj. 7,8; *Süßes Dichten, lautre Wahrheit Fesselt mich in Sympathie!,* Suleika² (Div., Buch Sul. geg. Ende) 13f.; „ein Gesetz gefesselt halten" = seiner Anwendung erfolgreich widerstreben: *Ich weiß, ein fremdes, göttergleiches Weib Hält jenes blutige Gesetz gefesselt,* Iph. 772f.; **f.** mit „an" und dem Dat., wo wir „in" mit dem Dat. od. „an" mit dem Akk. erwarten würden: *er sah sich für den militärischen Gehorsam belohnt, der ihn* **a.** *einer untätigen Lage zu* **f.** *schien,* Kamp. i. Fkr. 23. 10. 92; *alles ist durch einen wunderlichen Zauber in das Newtonische Spektrum versenkt und* **a.** *demselben gefesselt,* N. S. 4,131; in beiden Fällen wirkt die ursprgl. Bed. des Wortes nach. — 2. **Fessel** (wahrsch. zu „Fuß" gehörend; mhd. vezzel) = Teil des Pferdebeines zwischen unterstem Gelenk, der sogen. Köte, und dem Huf; dazu **Fesselbein;** N. S. 10,133. —

fest, gemeingerm. (mhd. veste) = eng verbunden, unbeweglich, unveränderlich; in verstärkender Doppelung **„fest und fest"** = für immer od. unveränderlich **f.:** *(Die andre) Sache stet herüber, hielt mein Auge* **f. u. f.** *In ihrem innig, ließ nicht los, gewann mein Herz,* Pandora 712f. **fest und fester** = immer enger, immer fester: *Du kennst mich wohl, an die zu ewgem Bunde Dein strebend Herz sich* **f. u. f.** *schloß,* Zueign. zu den Ged. 37f. — Bloßes **fester** = ungewöhnlich fest: *keine (Tugend) wird so verehrt von sämtlichen Menschen Als der festere Sinn, der, statt dem Tode zu weichen, Selbst der Keren Gewalt zum Streite mutig heranruft,* Achill. 532ff.; nach Klopstocks Vorgang. — Mehrf. bei Goethe auch die alte, noch dichter. Form **feste;** z. B. *du faßtest mich aufs beste Und hieltest mich so* **f.,** Blinde Kuh 7f.; ebs. Th. Send. 5,1 [mehrf. im Jos.; z. B. 1,1062; 2,375 und 478; 4,208. — ebd. **fest sein** = fest stehen, sicher sein: *ist es* **f.,** *daß sie (die Midianiter) auch Knechte kaufen?,* 1,860]. — Das Wort in losen Verbindungen mit Sonderbed.; z. B. **sich fest-**

bilden = sich bildend festsetzen: *indem nach Welt- und Menschenweise feindselige Kräfte wirken, ausschließende Besitzungen* **s. f.**, Z. Nat. 20. — **rhythmisch festgebannt** = in unvergänglichen Versen besungen: *Trojas Gerichtstag* **rh. f.**, Faust 8116. — **festhalten** auf = **f.** an: *schon habe ich viele Ideen, auf denen ich festhielt, hingegeben,* Br. 6. 1. 87; Bloßes **festhalten,** a) = standhalten: *Es wird Tag und Nacht kanoniert, die Stadt (Mainz) hält aber immer noch* **f.,** 10. 7. 93; b) **etw. festhalten,** übtr. = fest daran glauben: *Das halte* **f.,** *und niemand laß dirs rauben,* Fünf Dinge (Div., B. der Betr.) 8. — **sich festhalten** mit „an" und dem Akk. = festhalten an, m. Dat.: *Sie hielten* **s.** *an die unschuldige Natur* **f.,** N. S. 4,7. Man würde erwarten: *sie hielten* **s. f.** *an die Natur,* wie es bei Wieland (Perv. 2,155) heißt: *hält steif und* **f. s.** *an die Realität;* und bei Goethe selbst: *so hielt ich für meine Person wenigstens mich immer* **f.** *an diese Studien wie an einen Balken im Schiffbruch,* Ann. 93. — **festhaltend,** als PA. = anhaltend, fortgesetzt: *mit festhaltender Eigentümlichkeit,* Jen. Allg. Lit. 04. — **sich festkrallen** = **s.** wie mit Krallen festklammern, **s.** fest einnisten: *Wie scharf der Trompete Schmettern Ohr und Eingeweid Zerreißend anfaßt, also krallt* **s.** *Eifersucht Im Busen* **f.** *des Mannes,* Faust 9063 ff. — **festen** (ahd. festan, mhd. vesten), in Prosa bis zum 17. Jhdt., dann dichter. = befestigen, festigen: *Und so kommt wieder zur Erde herab, Dem die Erde den Ursprung gab. Gleicherweise sind wir auch gezüchtigt, Einmal gefestet, einmal verflüchtigt,* Gott, Gemüt u. Welt 51 ff. —

Fest, das (Lehnw. des 13. Jhdts. aus dem lat. festum) = Feier und Lustbarkeit; z. B.: *Saure Wochen, frohe Feste!,* D. Schatzgr. 39; — dazu a) **Festesdrang** = Festgedränge, Gedränge der Festteilnehmer: *bei* **F.** *im Saal Geräumiger Väterburg,* Faust 10879 f.; b) **Festgesellen** = Festgenossen (im Reim auf „stellen"): Kantate 2 (Idylle), V. 32. — **Festtäge,** mundartl., insbes. fkft. = Festtage: *an Festtägen,* Br. 28. 9. 87 an K. A. — **festtägig** = zu den Festtagen gehörig: *Das Karneval ist eigentlich nur eine Fortsetzung oder vielmehr der Gipfel jener gewöhnlichen sonn- oder festtägigen Freuden,* It. R., D. Röm. Karnev. („Spazierf. im Korso" geg. Ende). —

fett (im 14. Jhdt. aus dem Nd. ins Md. übergeg. und durch Luther gemeind. geworden) = (infolge reichlicher Ernährung) voll öliger Masse, wohlgenährt; z. B. *Die Königin spricht: „Er (Hamlet) ist fett, laßt ihn zu Atem kommen",* Lehrj. 5,6 — in sprichwörtl. Wendg.: *seiner Frau Grillen, die ihm ohnehin die Suppen nicht* **f.** *machen,* Werth. 15. 9. 72 — übtr. = einträglich: *Habe ich (mit Claudine) eine fette Oper gemacht, so ist mein Zweck erreicht,* Br. 15. 3. 88 an Seidel — dazu die gelegentl. Zusammensetzung „Fettbauch—Krummbein—Schelme" als launige Bezeichn. der Zwerge in Anlehnung an eine Tischbeinische Zeichnung: Faust 7669, und „Fettgewicht = schwer fetter Mensch, als Benenn. des Narren: Faust 4734. —

feucht (mhd. viuhte) = ein wenig naß; übtr. v. Blick = schmachtend: *Aber nach Bacchus ∼ hebet Cythere Blicke süßer Begier, selbst in dem Marmor noch* **f.,** Röm. Eleg. 11,9 f. — **Feuchte,** die (ahd. fûhtî, mhd. viuhte); a) = Feuchtigkeit: **F.** *und Finsternis,* N. S. 6,308; ebd. 12,65 u. 74; dann Br. 4. 12. 14 u. sonst; b) kurz = feuchte Umgebung: *In dieser holden* **F.** *∼ Ist alles reizend schön,* Faust 8458 ff. — **Feuchtgefühl,** kürzendes Goethewort zur Bezeichnung der beim Anblick von Gebirgswassern im Wanderer entstehenden wohligen Empfindg. der Frische: *beim Anblick und [dadurch erweckten]* **F.** *des rinnenden, laufenden, stürzenden, in der Fläche sich sammelnden Gewässers,* DuW. 19; man vgl. „Herbstgefühl". — **feuchtlich** (vorzugsw. Goethisch) = ein wenig feucht: *Ich ∼ suchte mir dort unten so ein schönes, allerliebstes, dichtes, feuchtliches Hölzchen,* D. Vögel; *wo man das Bedürfnis der feuchtlichen Zufluchtsörter so selten fühlt,* Br. 12. 6. 80; *Der Morgen war kalt und* **f.,** It. R. 12. 3. 87. — **feuchtverklärt,** dichter. Gelegenheitswort = in der Feuchte des Wassers doppelt klar erscheinend: *das feuchtverklärte Blau,* D. Fischer 22. —

Feuer, gemeingerm. = leuchtendes und wärmendes sogen. Element; in mannigf. Übertragungen, z. B. a) vom Kampf mit Feuerwaffen: *Nachdem wir uns aus dem* **F.** *zurückgezogen,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; *so blieb alles eigentlich nur Zuschauer und Zuhörer, was im* **F.** *stand und nicht,* ebd. u. sonst; b) von innerer leidenschaftlicher Glut: *Sie bläst der Rache* **F.** *in ihm auf,* Iph. 1023; *Nun töne, Lied, mit eignem* **F.,** Unbegrenzt (Div., B. Haf.) 19; dah. „ins **F.** setzen" = in Erregung bringen od. versetzen: *Es läßt sich denken, daß unsere Reisenden durch diese Erzählung sehr ins* **F.** *gesetzt wurden,* Reise d. Söhne Megapr. — **Feuerdunst** = Gase im Erdinnern: *Durch* **F.** *ist dieser Fels zu Handen,* Faust 7855. — **feuerfarb** (mhd. viurvar) = später. feuerfarben: *Die hatte ein Kleid an, war* **f.,** Gesch. Götzens 2,8; so auch N. S. 3,42. — **Feuerflügel,** dichter. = mit fortreißender Glut über schwieriges Gelände hinwegtragender Flügel: Wander. Sturml. 12. — **Feuerhimmel** = nach Ptolemäischer und mittelalterlicher Weltordn. über dem Lufthimmel schwebender feuriger Himmel: *ich tat einen solchen Schrei, daß man ihn hätte im* **F.** *hören mögen,* Cell. 4,6. — **Feuermeer** = wogendes Feuer: Faust 4710. — **Feuerquall** = quellenartig aus der Tiefe hervorbrechendes Feuer: Vorsp. zum Weimar. Theat. 42; s. Quall. — **Feuersetzen,** das, bergm. = Verwendg. von Feuer zum Brüchigmachen des Gesteins: *Der Eisenstein ist sehr feste, wird mit Bohren und* **F.** *gewonnen,* N. S. 9,163. — „Die Wernigeroder **Feuersteine**" = die Klippen bei Schierke im Harz: mehrf. in den Schriften zur Geologie. — **Feuerstrudel** = in wirbelnder Bewegung begriffener feuriger Streifen: *Und irr ich nicht, so zieht ein* **F.** *Auf seinen (des Pudels) Pfaden hinterdrein,* Faust 1154; nach Goethes eigener Erklär. in der Farbenl. (Physiologe Farben) „das undeutliche, im Auge gebliebene Bild einer vorübereilenden Gestalt". — **feuervoll** =

feurig: *Alles Wohl, das hier gequollen, Alle Lust, die hier erschollen, Ruft herab mit feuervollen Segenswünschen ihr zum Heil!,* Der Kaiser. Ank. 51 ff.; *der mut- und feuervolle Poet,* DuW. 1,9. — **Feuerwirbelsturm** = wirbelnder Feuerstrom: *Dann fort mit ihr im* **F.,** Faust 11 663; eine der mehrf. Zstzgn. im Goethischen Altersstil. — **Feuerzunge** = mit feuriger Gewalt beim Reden wirkende Zunge, unwiderstehlich kraftvolle Rede: *Mit ihrer* **F.** *schilderte Sie (Elektra) jeden Umstand der verruchten Tat,* Iph. 1030 f. —

Fex = Narr: Tgb. 15. 5. 10; dieses süddeutsche, vorzugsw. als zweiter Bestandteil von zusammenges. Wörtern vorkommende Ausdr. ist unsicheren Ursprungs; s. Hexenfex. —

Fichte (nur hochd. Wort) = Nadelholzbaum mit quirlförmigen Ästen, dunkeln Nadeln und hangenden Zapfen; dazu **„Fichtenwaldscheitholz“:** Tgb. 24. 8. 22. — **Fichtisch,** als Ew. zu dem Eigenn. Fichte; z. B.: *die Fichtische Theorie ward durchgesprochen,* Tgb. 19. 3. 96; *Der Ton der Ankündigung ist völlig Fichtisch,* Br. 16. 9. 00 an Schiller; *die Fichtische Ankündigung,* 1. 2. 01 an Schelling; *die Fichtischen Angelegenheiten,* 4. 8. 03 u. sonst. —

Fideler, mit Betonung der ersten Silbe = Fiedler, mittelalterlicher Spielmann: Faust vor 4339. Die Schreibung ist alt und findet sich keineswegs bloß im mhd. videler (neben videlære), sondern vielf. auch im Nhd. von den Anfängen bis in die Neuzeit; man vgl. Grimms Wörterb. und v. Loeper zur Faustst elle; dieselbe Form und Schreibung in Theat. u. Lit. 1820. —

Fieber, das, altes Lw. mit Geschlechtswechsel aus lat. febris (daher älternhd. Nbfrm. Feber) = hitzige Krankheit; z. B.: *Langeweile, Du bist ärger als ein kaltes* **F.,** Götz 2,9; *Mich dünkt, die Alte spricht im* **F.,** Faust 2553. — **Fieberhitze: F.** *bewegt mein Blut,* Tasso 492 f. —

Figur (Lw. des 12. Jhdts. aus dem Lat. in der Form figûre und figûr); a) = Gestalt; z. B.: *Als der Abend herbeikam, trat eine ansehnliche* **F.** *auf die Schwelle,* Wanderj. 3,6 zu Anf.; *meine* **F.** *schoß mit Heftigkeit in die Höhe,* ebd. gegen Ende; b) das Wort bildl. in mannigfaltigen Wendungen; α) große **F.** machen = viel Aufsehen erregen: *Ich mache hier* **g. F.,** Br. 21. 10. 65 an Riese; β) eine **F.** machen = eine Rolle spielen: *Die alberne* **F.,** *die ich mache, wenn in Gesellschaft von ihr gesprochen wird, solltest du sehen,* Werth. 10. 7. 71; daf. „eine **F.** spielen“: *er (Kön. Philipp) meint, ohne Mannschaft, ohne eine kleine Armee werde ich immer hier eine üble* **F. sp.,** Egm. 3,1; „eine vornehmere **F.** spielen“ = die Rolle eines vornehmeren Mannes sp.: Unterh. deutsch. Ausgew., Sängerin Antonelli; γ) **rednerische F.** = bloßes Wortbild, inhaltsleere Redensart: *(Es ist) das erste Mal, daß es* **r. F.** *ist,* Egm. 3,1. — **figurieren,** a) = eine Rolle spielen: Br. 7. 10. 67; b) = erscheinen, vertreten sein: 9. 5. 04. — **Figurant** = Nebenspieler, stumme Person: Br. 11. 9. 97. — **figürlich** = bildlich, uneigentlich: *die Töne selbst erscheinen unter figürlichem Rahmen,* DuW. 4. —

Filz, der, gemeingerm. = gröberes dichtes Gewebe aus Haaren od. Wolle; oft übtr., a) = Knauser, Knicker: *Der alte M. ist ein geiziger, rangiger (s. d.)* **F.,** Werth. 11. 7. 71; ebs. in Ergo bibamus, V. 21; b) seit dem Anhd. auch = derber od. grober Verweis: *einen tüchtigen* **F.** *geben,* It. R. 87, Phil. Neri. —

finden, gemeingerm., entw. = „auf etwas stoßen, es zufällig bemerken“ od. = ausfindig machen, vorfinden (die Form **findt** = findet: Faust 3216; „ich fande“ = ich fand: Claudine, 1. Fass. 6); in besond. Wendungen, 1. = antreffen, gewahr werden, wobei häufig zu dem Objekt eine prädikative Ergänzung tritt, a) das Part. der Gleichzeitigk. (1. Part.), z. B.: *Ein Halstuch, das er auf der Kommode liegend fand,* Th. Send. 1,23; *Dein kleiner Bote fand mich schreibend am Tasso,* Br. 13. 11. 80; *bis ich eines Tages über die frischbesäte Waldblöße kam und an dem Rande des Hegegrabens eine weibliche Gestalt sitzend oder vielmehr liegend fand,* Wanderj. 1,2. Für das 1. Part. tritt öfters, wie ja auch nicht selten in anderen Fällen, der Inf. ein; z. B.: *Da wir bei näherer Untersuchung das Flöz auf dem Porphyr ruhen fanden,* Br. 27. 12. 80; *Sie fanden auf der Hausflur ein Frauenzimmer sitzen,* Wanderj. 1,10; b) das Part. der Vorzeitigkeit (2. Part.); z. B. in Verbind. mit dem für das erste Part. eingetretenen Infin.: *Und wir eilten hinzu und fanden die Kranken und Alten, Die zu Haus und im Bett schon kaum ihr dauerndes Leiden Trügen, hier auf dem Boden, beschädigt, liegen und jammern, Von der Sonne verbrannt und erstickt vom wogenden Staube,* H. u. D. 1,147 ff.; — 2. in Verbdg. mit prädikativen Eigenschafts- od. Hauptwörtern = ansehen, betrachten od. erkennen als; z. B.: *diese Sind treu und wahr. Wirst du sie anders* **f.,** *so laß sie fallen und verstoße mich,* Iph. 1957 ff.; *Du wirst mich wahrhaft* **f.,** *wenn du je Aus deiner Welt in meine schauen magst,* Tasso 583 f.; *Ich fürchte, Sie* **f.** *mich nicht halb so fähig, als Sie glauben,* Der Großc. 4,4; ungewöhnlicher z. B.: *Ich finde das einen sehr hübschen Zug an den Frauen,* Wv. 1,10; *Ich finde es eine übermäßige Gutmütigkeit und gar nicht am Platz, Leonardo unsere Briefe mitzuteilen,* Wanderj. 1,6. — Nicht ganz selten steht bei Goethe statt des bloßen Prädikatsnomens in diesem Falle die Präpos. „für“, die jetzt nur in der Verbindg. „für gut finden“ neben „gut finden“ gebräuchlich ist: *so finde ich den Ausweg* **f.** *den besten,* Br. Anf. Mai 92; *so findet man die* **f.** *die tollsten,* 4. 12. 08; *so daß sie* **f.** *nötig fanden, sich wieder eine Übersicht zu verschaffen,* Wv. 1,7; ebs. Br. 25. 4. 12; Theat. u. Lit. (Plato als Mitgen. einer christl. Offenb.); 3. 4. 18 u. 13. 2. 30; *sie fanden daher* **f.** *das Klügste, das erquickende Element zu verlassen,* DuW. 19; seltener steht statt des „für“ ein „als“; z. B.: *Sie werden ihn (Dawe)* **a.** *einen denkenden Künstler finden (jetzt in der Regel: „Sie werden in ihm einen* **d. K. f.**), 4. 6. 19 an Blumenbach; als prädik. Ergänz. tritt ein abhäng. Fragesatz ein, nach Goethes Gewohnheit im Konj.: *wenn Sie sich genau damit (mit Goethes Darst. der Farbenl.) bekannt machen, so werden Sie* **f.,** *wie leicht das*

Ganze zu fassen sei, Br. 26. 1. 29; ebs. gebr. G. in dem Objektss. mit daß nach „finden" den Konjunktiv: *da wird man* **f.,** *daß der Saum des Gemäldes mit Nägeln an die Kiste befestigt sei,* 30. 6. 31. — [Im Jos. finden sich als altertüml. Formen a) das Partiz. „funden" 3,7; 4,81; 5,273 u. sonst; b) das Prät. „wir funden" 5,981; c) der Konj. des Prät. **fünde** 5,940; alles bibl. und bis ins 17. Jhdt. nicht selten]; — 3. **sich finden;** a) = gefunden werden, z. B.: *wie erstaunt ist er, wie verlegen, als er den Prachtsessel herbeischafft; er findet* **s.** *zu hoch und nicht breit genug,* Wanderj. 1,2; b) = sich befinden: *In welchem besondern Falle finden wir uns, wir bürgerlich eingeschränkten Menschen?,* Br. a. d. Schw. I; *Nun da sie (Adelheid)* **s.** *wieder im völligen Besitz ihrer Güter findet,* B. Götz 5,4; c) = sich einfinden, **s.** einstellen: *diesen Abend zur gesetzten (s. d.) Stunde finden Sie* **s.** *in dem Vorzimmer des Domherrn!,* D. Großc. 2,5; *Da hatte der Wolf mit seinen Verwandten Schon* **s.** *gefunden,* Rein. F. 12,9 f; d) = sich zurechtfinden: *Er findet* **s.** *in seinem eignen Hause nicht* mehr, Wv. 1,13; *um mich nun in diesem Labyrinthe zu* **f.,** Not. z. Div.; *Der Lehrer fände* **s.** *gleich und leicht,* K. u. A.; ähnl. = sich selbst wiederfinden, auf den rechten Weg zurückfinden: *Tu, was du kannst, daß dieser Mann* **s.** *finde Und alles wieder bald im gleichen sei,* Tasso 2176 f.; mit Präpositionen, α) aus = **s.** herausfinden **a., s.** zurechtfinden in: *Hoffentlich werden Setzer und Korrektoren* **s. a.** *dem Manuskript* **f.** *können,* Br. 16. 1. 04 an Eichstädt; β) in = **s.** hineinfinden: *anstatt* **s.** *in diesen Zustand zu* **f.,** DuW. 11; γ) **s.** mit jmd. **f.** = **s.** mit ihm stellen od. verständigen: *daß du dich mit Schlossern gut gefunden hast, freut mich sehr für beide,* Br. 18. 11. 93 an F. Jacobi; *so konnte er (Jung-Stilling)* **s. m.** *mir durchaus am besten* **f.,** DuW. 9; **s.** näher mit jmd. **f.** = sich ihm mehr annähern, genauer mit ihm bekannt werden: *Daß du* **m.** *Zeltern Dich näher gefunden hast, macht mir viel Freude,* Br. 11. 1. 11 an Bettina; e) **s. f.** von Sachen = sich anlassen: *je nachdem das Wetter* **s.** *findet und die Wege,* 31. 10. 8; f) **s. f.** mit Prädikatsnomen = **s.** dünken, **s.** erscheinen, **s.** fühlen, **s.** vorkommen: mit den *schlechten Wirtshäusern (in Italien) ist es eine tagtägliche Not, daß einer, der zum erstenmal, wie ich, allein geht (= reist) und ununterbrochenen Genuß suchte und hoffte, unglücklich genug* **s. f.** *mußte,* Tgb. 25. 10. 86; *höchst unbehaglich fand* **s.** *Wilhelm, das schöne Bild Marianens erst durch die Grillen der Reise, dann durch Werners Unfreundlichkeit in seiner Seele getrübt und beinahe entstellt zu sehen,* Lehrj. 1,15; *Ich werde mich sehr glücklich* **f.,** *wenn ich Ew. Durchlaucht nur einige Erläuterungen geben kann,* Br. Ende Dez. 96 an Herzogin Amalia; ebs. 16. 7. 98 an Knebel; g) **s. f.** mit bloßem Prädikatsnominat. statt „als" mit Nomin.: *was an ihm (dem urteilenden Menschen) das Mindere* **s.** *findet,* N. S. 9,75; h) **f.** mit rückbez. Dat. der inneren Beteilig. = in sich fühlen: *ich finde mir einigen Mut, werten Freunden Kunde zu geben,* Br. 11. 7. 15; i) vor sich finden = vorfinden: *eigentliche Erfindungskraft hatte er (der junge Serlo) nicht, dagegen aber das größte Geschick, was er vor* **s.** *fand, zu nutzen,* Lehrj. 4,18; *Der Major wäre an den Verschränkungen, die er* **v. s.** *fand, fast verzweifelt,* Wanderj. 2,4; *da ich bei meiner Rückkunft mancherlei Aufgehäuftes* **v.** *mir finde,* Br. 5. 10. 19 an Nees v. Esenbeck. — [**finden** = ausfindig machen: *Ihr wollt mit eurer List des Landes Lage* **f.,** Jos. 5,247; abweichend „**s.** als gekrönt finden" = **s.** gekrönt sehen: 4,348.] —

Finger, gemeingerm., = eins der fünf Greifeglieder der menschl. Hand; vielfach in sprichwörtl. Wendungen, bei G. z. B. „durch die **F.** sehen" = Nachsicht üben a) *Wir wollen freundlich* **d. d. F. s.,** Tasso 371; b) „einem einen **F.** einschlagen" = ihn festhalten wollen: *Wieder einen* **F.** *schlägst du mir ein!,* Div., Buch des Paradieses 6,1; c) auf **Fingerchen** gehen, bildl. = auf Fußspitzen gehend etw. erschleichen: *„Wie konnte* **der** *denn* **das** *erlangen?" Er ist* **a. F.** *gegangen,* Sprichwörtl. 552 f. — **fingerab,** Goethisch, = vom Finger herab: *Als ich auf dem Euphrat schiffte, Streifte sich der goldne Ring* **F.** *in Wasserklüfte,* Div., B. Sul. 7,1 ff. — **fingern,** seit dem Mhd., = die Finger bewegen od. rühren: *mit fingernder Hand,* Röm. Eleg. 5,16. — **fingersdick** = fingerdick: Br. 10. 7. 76; ältere, noch nicht ganz geschwundene Form. — **Fingerzeig,** allgem. = Andeutung, Hindeutung, Wink: *Wenn man ein (= einen)* **F.** *nur hat,* Urf. 401. —

finster, altes deutsches Wort, = lichtlos; a) eigtl. in steigernder Doppelung **„f. und finstrer"** = immer finsterer: *Und* **f. u. f.** *umschlingt sich (unregelm. = schlingt sich herum) der Gang,* Sehnsucht v. J. 1802/31 f.; b) **das Finstre,** in verengender Sonderbed. = das innere Dunkel: *Bis dann zuletzt des vollen Mondes Helle So klar und deutlich mir ins* **F.** *drang,* Um Mittern. 11 f.; c) auffallend gebraucht G. das Wort einmal vom Haupthaar = dunkel, schwarz: *das blendende Licht des Angesichts und des Busens, wie es von den finstern Haaren erhoben ward!,* Götz 1,5 geg. Ende. — **Finsternis,** die (mhd. vinsternisse, stfn.), = Dunkelheit; nach bibl. Vorgang in der Mz.: *da segnet ich die Finsternisse, Die so ruhig alles überdeckten,* Morgenkl. 17 f. — **finsterstündig,** als Uw. = in Stunden des nächtlichen Dunkels, bei Nacht: *Jetzt erst, ihr mühsam* **f.** *Strebenden, Für euch ein Nachtmahl!,* Pand. 310 f. — [**finster,** abkürz. für weibl. „finstere": *die* **f.** *Nacht,* Jos. Nachtr. 38.] —

finzlich = finzelig (unbek. Herkunft), d. i. überfein: *finzliche junge Mägde,* Br. 25. 3. 76 an K. A.; nach Weigand schweizerisch, aber auch norddeutsch. —

Firlefanz, der, seit dem Mhd., ursprgl. = ungebärdiger Tanz; dann = albernes Wesen, possenhafter Mensch: *Ihr Firlefanze, flügelmännische Riesen,* Faust 11670. — **Firlefanzerei** (seit 17. Jhdt.) = nichtiges Treiben: *Wir wußten von all der* **F.** *nichts,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; Mz. Filefanzereien = Nichtigkeiten: Claudine, 1. Fass. 4; über den Ursprung dieser Wörter vgl. man ZfdW. 3,122 f. — **firmeln,** altes Lw. aus

dem Lat., eigtl. = die Taufe durch Gebet, Handauflegung und Salbung bekräftigen od. bestätigen; früher allgem., jetzt nur in der kathol. K. für neueres protest. „einsegnen, konfirmieren“: Br. 17. 4. 17. — **firn** (mhd. virne), verw. mit „fern“ = alt; am längsten erhalten in der Verbdg. mit „Wein“: *Die Supp hätt können gewürzter sein, Der Braten brauner, firner der Wein,* D. Rezensent 9 f.; jetzt noch landsch. — **First,** der; Nbfm. **Firste,** die (ahd. first; mhd. virst, das bisw. auch Fem. ist) = oberste Kante einer Höhe; Mz. bei G. „Firsten“: *bald bewachsen, bald nackt sind die F. der Felsen,* Br. 3. 10. 79. —

Fisch, gemeingerm.; mehrf. in sprichwörtl. Wendungen: *lüstern wie die Fische* (von den jüngst. Nereiden), Faust 6024; *neugierig wie ein Fisch,* ebd. 8332 von Proteus. — **Fischlein,** als Koseform: *Ach wüßtest du, wies F. (wohl = dem od. den F.) ist So wohlig auf dem Grund,* Der Fischer 13 f. — **fispeln** (Nbfrm. fispern), seit dem Frnhd., wohl lautnachahmend = flüstern: *Euer Geflüster und leises F.,* Z. X. VIII, 552. —

Fittich, hochd. Wort, = befiederter Flügel: *Des Vogels F. werd ich nie beneiden,* Faust 1103; Mz. **Fittiche** = geringwertige leichte Kleidungsstücke (seit dem Anhd. = Gewandzipfel): *Ihre paar F., die ich Ihnen aufgehoben, können wenig betragen,* Lehrj. 4,8. — **fittigen,** eigtl. = die Flügel bewegen; übtr. = dahinschweben: *Sie fittigt so zierlich wie die Schwalbe,* Nett u. niedlich 5; dichterisch. — **fix,** 1. als Lw. aus dem Lat. seit 16. Jhdt. = bleibend, fest: *Die fixen Bestandteile (des Berkaer Mineralwassers) sind verschiedentlich gesäuerter Kalk, Glauber- und Bittersalz,* N. S. 13,326; *gerade durch diesen Widerstreit des Fixen und Beweglichen wird die Anwendung der Farbenbenennungen schwierig,* Gesch. d. Farbenl. III; — 2. wohl aus 1. entwickelt; a) = genau od. gewandt: *Erzählt das eben* **f.** *und treu, Als wär er selbst gesyn (= gewesen) dabei,* Hans Sachs. poet. Send. 101 (103); b) = fertig, reisefertig (bes. häuf. im 17. Jhdt.): *Geben Sie dem Boten nichts mit, er trifft uns nicht mehr. Wir sind wieder* **f.** *und erwarten den Tag,* Br. 31. 12. 78. —

flach, altes deutsches Wort, = nach Breite und Länge gedehnt, ohne merkliche Höhe und Tiefe; dazu bei G. der seltenere Kompar. „flächer“: *Doch nähern sie (die Kotyledonen) sich bei vielen Pflanzen der Blattgestalt; sie werden* **f.,** *sie nehmen die grüne Farbe in einem höheren Grade an,* D. Metamorph. d. Pflanzen (Prosaaufs. v. 1817) Nr. 13; dies. Form Ann. bis 80; Z. Nat. 90; Tgb. 18. 9. 97; 3. 11. 97; Br. 18. 12. 31 an v. Quandt. — Der Superl. mit Uml.: *vom Gründlichsten bis zum* **Flächsten,** Br. 14. 3. 03. — **flach lassen** = ausstrecken: *wie man eine geballte Faust freundlich* **f.** *läßt,* 24. 8. 23. — **Fläche,** a) in bez. auf Geistiges = flaches Wesen: *nicht* **F.,** *Weichheit des Herzens sei an seiner Unbestimmtheit schuld,* Fkf. gel. Anz.; b) in verallgem. Übtr. = Feld, Gebiet: *daß Sie nur innerhalb einer gewissen* **F.** *Ihre Kunst ausüben wollen,* Br. 28. 4. 97 an H. Meyer; c) als verk. A. = Beschaffenheit der Fläche: *Nur die* **F.** *bestimmt die kreisenden Bahnen des Lebens; Ist sie glatt, so vergißt jeder die nahe Gefahr,* Vier Jahresz. Nr. 87. — **Flachhand,** selt. = flache Hand: *da sind herrliche Sachen und so begreiflich wie die* **F.,** *wenn man sie nur gefaßt hat,* It. R. 1. 12. 87. — **flachstreichend** = sich flach hinziehend: *mit flachstreichenden waldigten Bergen,* Br. 28. 10. 79. — **Flachwuchs** = niedriger Wuchs: **F.** *der Kiefer,* Tgb. 16. 3. 24. — **Flachs,** auch = der zum Spinnen zubereitete (gelbliche) Bast der Leinpflanze: *Mein dem Flachse gleiches Haar,* Die Spinnerin 7. — **Flachs- und Hanfbreche,** die = Werkzeug zum Brechen des Flachses und Hanfes, d. h. zum Ablösen der Holzteile von dem Bast der Flachs- und Hanfstengel, Tgb. 19. 9. 97. — **flackern,** in dieser Form seit dem Spätmhd., = sich flammend hin- und herbewegen; dazu **Flackerleben** = Leben eines in unsicher schwankender Bewegung leuchtenden Wesens: *Geh Er (zum Irrlicht gesagt) nur grad, in Teufels Namen! Sonst blas' ich Ihm Sein* **Fl.** *aus!,* Faust 3864 f. — **Fladen,** altes deutsches Wort, = dünner flacher Kuchen (ein Backwerk): Tgb. 19. 3. 87. —

flämisch, seit 17. Jhdt., übtr. = mürrisch, verdrießlich: *Der Vorleser machte dem Advokaten ein flämisch Gesicht,* It. R. 3. 10. 86; *flämische Gesichter und bittere Reden,* Lehrj. 4,19; **f.** *Gesicht,* Valet 22. — **Flamme,** altes Lw. aus dem Lat. = loderndes Feuer; a) eigtl.: **Flammen raschen Feuers** = rasch brennende Flammen: *Eure* **F. r. F.,** Faust 11071: Füg. mit beigeord. netem Genit. der Eigenschaft; b) bildl., α) „in **F.** gehen“ = feurige od. glühende Begeisterung zeigen: *Da, dacht ich, da wird Wärme sein, Geht mein Gemäld in* **Fl.,** Sendschr. 7 f.; β) **F.** erneuern = innige Zuneigung **e.**: *Erneuert unsre Flammen! Er (ein Gott) hat sie angefacht,* Bundeslied 7 f.; γ) **seines Mundes F.** = *seine glühenden Küsse,* D. Braut v. Kor. 122. — **Flammenbildung** = in **F.** auftretende od. erscheinende Gestalt: *Soll ich dir,* **F.,** *weichen?,* Faust 499 (Urf. 147). — **Flammengaukelspiel** (das vorausgehende „Solcher eitlen Flammen Spiele“ erneuernd): *Verzeihst du, Herr, das* **F.?,** Faust 5987; eine der neuen Zusammensetzungen im F. — **flammengezungt** = flammenzungig: Od. an Behrisch 2,15. — **Flammengipfel,** Mz. = von der Sonne beleuchtete Spitzen: *der Türme* **F.,** Mahom. Ges. 57. — **flammen** (mhd. vlammen), a) eigtl. = in Flammen stehen, hell aufleuchten: *dann* **f.** *Reisig und Scheite, Und die erwärmte Nacht wird uns ein glänzendes Fest,* Röm. Eleg. 9,5 f. — **mit flammender Gewalt,** kurz = durch die Gewalt eines unter leuchtenden Blitzen sich entladenden Gewitters: *Ihr Götter, die* **m. f. G.** *Ihr schwere Wolken aufzuzehren wandelt,* Iph. 1343 f.; b) bildl. = blitzartig daherfahren: *seine (eines unmenschlichen Königs) Boten bringen flammendes Verderben auf des Armen Haupt hinab,* ebd. 1817 f. — **flämmern** = flammern (zuerst als flammeren im Mittelrheinischen des 14. Jhdts. auftretend), Wiederholungsbldg. zu „flammen“: *Aufwärts der Schein des ewgen Lämpchens flämmert,* Faust 3651 (Urf. 1399). — Vgl. auch **„flimmern“.** —

von **Flandern** sein, früher volkst. (s. Uhland

„Alte hoch- und niederd. Volkslieder" 98) = flatterhaft, unbeständig, unzuverlässig sein: *Meinen Sie, ich wär von* **F.**, Was wir br. (Halle 1814) 280; man vgl. Gr. W. III, 1722). —

Fläschchen, in Sonderbed., a) = Arzneifläschchen mit Schlaftrunk: *Hier ist ein* **F.!**, Faust 3511 (Urf. 1203); b) = Riechfläschchen: *Nachbarin! Euer* **F.!**, ebd. 3834 (Urf. 1371). — **Flaschner** (mhd. vlaschener) = Blechflaschenverfertiger, dah. südd. allgem. = Klempner (spätmhd.): *Johann Konrad Grubel, Stadtflaschner und Volksdichter zu Nürnberg,* Theat. u. Lit. 1798 (Grüb. Ged.). —

Flaser (seit 17. Jhdt.) = Flader, d. i. hin und her laufende geflammte Ader in Holz od. Stein: *Gneis, in welchem die Flasern Zwillingskristalle sind,* N. S. 9,60. — **flaserig** = mit Flasern durchzogen: ebd. 9,49 und Br. 24. 10. 07. — **flattern** (spätmhd. flatern, älternhd. fladern) = sich unruhig hin und her bewegen; dazu a) **Flatterhaar** = flatterndes Haar: *bald mit Blättern, bald mit Blüten überschwenglich Zieren wir die Flatterhaare frei zu luftigem Gedeihn,* Faust 9994 f.; b) **Flattermine** = Pulverladung mit selbsttätiger Zündung als leichteres Hinderungsmittel im Minenkriege; allgem. = Sprengladung ohne sonderliche Wirkung; übtr.: *Sind lauter Flatterminen,* Sprichwörtl. 635 und: *Es sind keine Flatterminen, die ich springen lasse,* Br. 14. 11. 12 an K. A. — **Flatterschar** = flatternde Schar: *Der Bübchen* **F.** *(d. i. die hin und her fliegende Schar der kleinen Liebesgötter),* Mai 15. —

Flaume, Lw. aus dem Lat. (mhd. phlûme, plûme) = weiche Bauchfeder, als erster zarter Federwuchs der Vögel: *wenn ich nicht sofort die Stiefel mit Entenflaumen angefüllt hätte,* Cell. 2,6. — **Flaumenschoß,** übtr. = Daunenlager: *Auf weicher Betten* **F.** *Kann man sich gütlich tun,* Kriegsglück 35 f. — **Flaus** (aus mhd. flûs, flûsch), seit 18. Jhdt. = Büschel od. Flocke Wolle; dann = dickwolliger Rock: *Ich schüttle noch einmal den alten* **F.**, Faust 6006. — **Flause,** die (oberd., seit 18. Jhdt. in der Schriftsprache heimisch) = Gaukelei, Schnurre: *Wir haben Grillen und haben Launen, Ja, wohl auch einmal eine* **F.**, Div., Buch des Parad. 6,50 f. —

Fleck (bei G. wiederholt als Neutr., während es von alters her sonst in der Reg. männl. Geschlechts ist) = Stück Zeug; dann Stück Landes, Landstrich u. allgem. Platz, Stelle: *Das malerischte* **F.** *gerät mir nicht, und ein ganz gemeines (= alltägliches) wird freundlich und lieblich,* Br. 22. 2. 76; *Das kleinste* **F.** *ist schon erobert und eingenommen,* Th. Send. 2,8; *kamen sie an ein eben* **F.**, Tgb. 11. 9. 86; *Das schöne* **F.**, *das Gemeindegut war,* D. Aufger. 1,7.— In besonderen Wendungen, a) vom Flecke gehen = von statten **g.:** *Nie ist mirs so leicht* **v. F.** *gegangen (= bin ich so leicht vorwärts gekommen),* Werth. 16. 6. 71; b) aufs rechte **F.** kommen = auf den rechten Standpunkt, ins rechte Verhältnis kommen: *Mit dieser großen und herrlichen Stadt (Rom) werde ich nun schon familiärer, und so kommen wir* **a. r. F.**, Br. 10. 2. 87; c) *auf ein gewisses* **F.** *helfen* = zu einigem Recht verhelfen: Br. 3. 2. 98. — Die Mz. **Flecken** = Flicken od. Stücken Zeug: *alle* **F.** *und Gehren (s. d.),* Wanderj. 3,4. — **Fleckchen** = kleines Stück Land: *ein paar* **F.** *(= mit H. besetzte Stückchen Landes),* D. Aufger. 1,7. —

Flederwisch (mit eingesch. „l" aus mhd. vederwisch, anhd. Federwisch od. Fedderwisch), eigtl. = zum Abwischen bestimmter Gänseflügel; bei G., wie auch sonst gelegtl., ein paarmal herabsetzend = leichter Degen: *raus, feurig, frisch den* **F.!**, Claudine 2; *Heraus mit Eurem* **F.!**, Faust 3706. —

Flegel (ahd. flegil, mhd. vlegel), übtr. (seit 16. Jhdt.) = Grobian: Rechenschaft 31 (s. **Kegel**). —

flehen, altes deutsches Wort, = inständig bitten; a) ohne weitere Ergänzung, z. B.: *Zu bitten dacht ich; flehend siehst du nun die Dringende,* Nat. Tocht. 2001 f.; b) nach alter (neben der mit Akk. hergehenden) Füg. mit Dat., ein paarmal bei G.: *Ihm (dem Kranich) flehte der Kranke (der Wolf) „Doktor, helft mir geschwind von diesen Nöten",* Rein. F. 10,228 f.; *Uns, die dem beiderseitgen Geist Zu allen Zeiten gläubig flehn,* Veni Creat. Spir. 23 f.; [*Ich, deines Herren Frau, ich bitt und flehe dir,* Jos. 2,251]; s. auch **hinanflehen.** —

fleischen, in Sonderbed. = ins Fleisch dringen (nach Götzens Lebensbeschr.): *Er hieb mir auch durch den Panzerärmel hindurch, daß es ein wenig gefleischt hatte,* Gesch. Götz. 3,7 und Götz 3,6. — **fleischfarb,** älter = fleischfarben, fleischfarbig, Br. 1. 10. 68. — **fleischig** = beleibt, fett: *Ihr findet Rubensens Weiber zu* **f.?**, Nach Falconet u. üb. Falconet. —

Fleißgenosse, als Gelegenheitsbildg. neben „Zeitgenosse" in **Zeit- und Fleißgenosse** = mitstrebender Zeitgenosse: *mit noch so manchen Zeit- und Fleißgenossen,* Br. 5. 10. 25 an Blumenbach. — [**Fleißigkeit** (mhd. vlîzecheit) = Fleiß: Jos. 2,178.]

flick, d. i. flücke, flück = dem bereits im Anhd. aus dem Nd. entlehnten **flügge,** d. h. zum Flug befiedert, flugbereit, flugfertig: *über allerlei Eiern, worunter auch Guckkuke und Basilisken* **f.** *werden,* Br. 28. 1. 75 an J. G. Jacobi; *Ich kenne noch ein hübsches Nest von Unheil, das bei dieser Gelegenheit* **f.** *werden wird,* 27. 2. 16. — Die alte hochd. Form erscheint neben der ursprgl. niederdeutschen vielfach noch im 18. Jhdt., die mit „i" z. B. auch bei Wieland. —

flicken = einen Fleck aufsetzen; übtr. = ausbessern, ausgleichen: *eine Lücke, die ich wieder* **f.** *muß,* Br. 14. 12. 78; *Die Schatulle hat ohnedes (s. d.) immer überall zu* **f.**, 24. 7. 80 an Knebel. —

fliegen, gemeingerm.; in allgemeinerer Bed. = sich in der Luft hin und her bewegen: *alle Röcke flogen,* Faust 967. — **zum Danke f.** = eiligst danken od. aus Dankbarkeit eilen: *Nun will ich* **z. D. f.**, Sprichw. 542. — **fliegend,** als Uw. = rasch (kommend und gehend): *Menschen, die sich warm vor andern glauben, Weil sie die Hitze* **f.** *überfällt,* Tasso 1224 f. — [**fliegen lassen,** in ungewöhnlicherer Übtr. = rasch

und in Menge ausstoßen: *Sein ganz bestürztes Herz ließ viele Seufzer* **f.,** Jos. 3,35; *Doch ließ er alle Tag noch viele Seufzer* **f.,** 5,140.] — **f.** = rasch dahin eilen, mit der bei Dichtern bis in neueste Zeit erscheinenden altert. Form „fleugt" = fliegt: *Sie (Aurora) fleugt, so leicht, so hoch gemeint, Die Sonne ihr auf die Fersen scheint,* Wilh. Tischb. Id. 113 f. —

fliehen, gemeingerm.; 1. intr. = davoneilen: *Wie, soll ich fliehen? Wälderwärts ziehen?,* Rastl. Liebe 15 f.; — 2. tr. mit Akk. der Pers. = einem geflissentlich aus dem Wege gehen; als verstärkt. „meiden": *dem Dichter, der uns zu meiden, ja zu* **f.** *scheint,* Tasso 147 f. — Dazu ein paarmal bei G. altertüml. Formen; a) **flohe** = floh (nach der im älteren Nhd. beliebten Umbildg. starker Präterita zu schwachen Formen) *Es* **f.** *Freund und Feind,* Götz 3,13 u. B. Götz 3,16; [*Er flohe jederzeit,* Jos. 2,233]; b) **flohen** = entflohen, geflohen: *flohene Freuden,* Ged. Mit vollen Atemzügen 10 (Erw. u. Elm., 1. Fass. 2; 2. Fass. 725). — **Fliese** (geg. Ende des 17. Jhdts. dem Niederdeutschen entlehnt) = vierkantige dünne Stein- oder Tonplatte zum Belegen von Fußböden und Wänden; dazu **Flieschen:** *ob man in Ilmenau solche* **F.** *machen kann, wie sie die Holländer von Fayence haben?,* Br. Ende Mai 83 an Bertuch. — **fließen,** gemeingerm., eigtl. = sich bei stetigem Zusammenhang rasch fortbewegen; oft übtr., bei G. z. B. a) = in stürmischer Bewegung überwallen: *Welches Herz flösse nicht aus seinen Banden vor diesem Jammer?,* Egm. 5,4; b) = vergossen werden: *Kann mein Blut* **f.,** *meinem Volke Friede bringen, so fließt es willig,* ebd.; c) auf einen **f.** = sich wie von selbst auf ihn erstrecken: *Der Bergmann bewies ihm (dem Bauern) den Vorteil, der zuletzt auch auf ihn fließe, wenn die unterirdischen Schätze des Landes herausgewühlt würden,* Lehrj. 2,4; d) = in wallender Bewegung sein: *Verhaßt sei mir das Bleibende, verhaßt, Was mir in seiner Dauer Stolz erscheint, Erwünscht, was fließt und schwankt,* Nat. Tocht. 1320 ff.; e) von den Lippen fließen = (rasch und gern) erschallen: *Immer Wird dein Name zuerst* **v. d. L.** *des Sängers* **F.,** Achill. 571 ff. —

Flimmer, a) bergm. (seit Beg. des 18. Jhdts.), auch = glänzender Streif: *eine grünlich-quarzige Gesteinart mit dunkelgrünen und hellweißen Flimmern,* N. S. 9,165 f.; b) seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts. allgem. = beweglicher Glanz: *wenn sich des Mondes* **F.** *In Quellen malt,* Nähe des Geliebten 3 f. — **flimmern,** seit 17. Jhdt., Iterativbildg. zu „flimmen", im Ablaut zu „flammern" = schimmern: *Rückt wohl der Schatz indessen in die Höh, den ich dort hinten* **f.** *seh?,* Faust 3664 f. — **flink,** geg. Ende des 17. Jhdts. dem Nd. entlehnt, nach seiner ursprgl. Bed. = fein, gefällig, glänzend, zierlich: *Im seidnen Mantel und Kräglein* **f.,** Prol. z. d. neuest. Offenb. Gottes 41. — **Flinter,** der (seit dem Spmhd.) = Flinder, d. i. Flitter od. dünnes flimmerndes Metallblättchen: *mit einem Kinde vor sich, wohl mit Bändern und mit Flintern herausgeputzt,* Th. Send. 3,2 u. in ähnl. Wend. Lehrj. 2,4. — Zstzg. **Goldflinter:** N. S. 1,45. — **Flinze,** als willkürl. Bezeichn. der Erderze in den Versus memoriales der Invektiven. —

flistern (seit Ausg. des 15. Jhdts.) = flüstern, d. i. leise od. heimlich reden: Hochzeitslied 52 neben „knistern" *(Da pisperts und knisterts und flisterts und schwirrt).* —

Flitterschau, umnennend = mit Putz von geringem Werte prahlende Menge: *Geputztes Volk du, Flitterschau!,* Faust 5815. — **Flittich** (mittel- und oberd. Nbfrm. von Fittich), auch = Rockschoß; bildl. *nimm irgend eine Gelegenheit beim* **F.** *und nötige ihr ein gutes Blatt ab,* Br. 9. 8. 28 an Zelter. —

Flocke, altes deutsches Wort, = lockere Zusammenballung leichter Stoffe, wie Blüten, Haare, Schnee, Wolle; a) = Büschelchen von Wolle oder Seide: *ein Netz von bunten Schnüren, Flocken und Quasten zierte den Hals des langohrigen Geschöpfs,* Wanderj. 1,2 (die Heimsuchung); — b) Mz. in Sonderübtrg. = Reste der irdischen Hülle (der Seele Fausts): *Löset die Flocken los, die ihn umgeben!,* Faust 11 985 f. (Der Ausdruck scheint gewählt, weil Fausts derzeitige Beschaffenheit kurz vorher dem Puppenstand des Schmetterlings verglichen worden ist.) — **Flockenherde,** bildl. = Ansammlung von Schneeflocken: Z. Nat. 19. —

1. **Flor** (mhd. flôre), Lw., sei es aus dem altfranzösischen flor, flour od. dem lat. „in flore esse" = Blüte, blühender Zustand, häufig bei G., bes. im Reim; z. B.: *bei der Schätze* **F.,** Sendschr. 9; *sie, die ihm den* **F.** *ihrer Jugend aufgeopfert hatte,* Stella 1; *Wo ∼ die Gesellen mir den* **F.** *Der Mägdlein laut gepriesen vor,* Faust 3621 ff.; *Gar selten aber flammts empor Und leuchtet rasch in kurzem* **F.,** 5636 f.; *Ich merk es wohl, bei aller Schätze* **F.,** *Wie ihr gewesen, bleibt ihr nach wie vor,* 6153 f.; *Dies Land ∼ Entbietet seinen höchsten* **F.,** 9522 f. — Ebd. **Blumenflor** 5120; **Wunderflor** 5133; **Jugendflor** 8392. — *Was sie zusammen zum Teil gesäet, alles gepflanzet hatten, stand nun in völligem* **F.,** Wv. 1,17; *Da wird dorthin das Ohr Lieblich gezogen, Doch um des Liedes* **F.** *Durch Lärm betrogen, Zwiespalt* (Div. 1) 5 ff.; *Der schlanken Stämme Zierd und* **F.,** D. Epim. Erw. 852; *Anheut jedoch im höchsten* **F.** *Und Glanze treten sie hervor,* MZ. v. 1818, V. 303 f.; *Nach Erbschaftsmoder und langer Nacht Zog es (das Geschick) endlich der Jungfrauen* **F.** *Aus Schutt und Staub und Graus hervor,* In das Stammbuch Joh. Pet. de Regniers 20 ff. —

2. **Flor** (Lw. des 17. Jhdts. aus ndl. floers od. ital. fiore) = durchsichtiges feines Gewebe; gleichf. häuf. bei G. in mannigfachen Übertragungen; z. B. a) = (leichter) Nebelschleier: *Hier leuchtet Glut aus Dunst und* **F.,** Faust 3921; *aus dem leichten* **F.** *Ein schöner Jüngling tritt hervor,* 6449 f.; *Vor Augen schwebt es wie ein* **F.,** 10 845; dazu **„Nebelflor"** 4395; b) allgem. = Hülle, Schleier: *ein leichter* **F.,** *durch den ich deine Gestalt Immerfort wie in Wolken erblicke,* An Lida (v. J. 1782) 7 f.; *Ich malte schwarz, doch dichtern* **F.** *Zög ich dem Bilde lieber vor,*

Faust 4807 f.; dazu **„Schleierflor“,** D. Br. v. Kor. 149 und *mit der Sorge grauem* **Spinnenflor,** Was wir br. (Lauchst.), Auftr. 20; c) = Wolkenhülle: *Und kreisend führt ihr (Urbestandteile des Lebens) in bewegten Lüften Den wandelbaren* **F.,** Weltseele 17 f. — Zusammenstzg. **„Flor und Hülle“** = mehr oder weniger durchsichtige Scheidewand: *daß zwischen den besten und verständigsten Menschen eine Art von* **F. u. H.** *bleiben kann,* Br. 25. 5. 87. — Mz. **Flöre,** in der ursprgl. Bed. = dünne Gewebe: *er (der Architekt) machte in seiner schwarzen, knappen, modernen Zivilgestalt einen wunderlichen Kontrast mit jenen Flören, Kreppen, Fransen, Schmelzen, Quasten und Kronen,* Wv. 2,4. —

Floß = zum Treiben auf fließendem Wasser zusammengefügte Baumstämme; dazu **Floßholz** = zum Floß verbundenes Holz od. floßartig schwimmendes, vom Hochwasser mitgerissenes Holz: N. S. 9,237. — **Flosse,** die = federartige Schwimmhaut der Fische; dazu **Floßfeder** (seit dem Spmhd.) = Fischflosse, Br. 6. 1. 85.

flößen, altes Bewirkungsverb zu “fließen“ = fließen machen: *Wie scharf und schnell sein Zahn das feine Gift Mir in das Blut geflößt ∼, du denkst es nicht!,* Tasso 1470 ff.; *Vertraun und Sorge* **f.** *sie zugleich In meinen Geist,* ebd. 2660 f. — **Flößer** = Floßinhaber, Floßknecht: Tgb. 28. 8. 97. —

flöten (mhd. flöuten, älternhd. „fleuten“), von dem auf Alfr. zurückzuführenden Lw. Flöte = auf der Flöte blasen: *Wenn rings an Baches Rand Cupido flötet,* Zwiespalt (Div. 1) 1 f. —

flott (zu Beg. des 18. Jhdts. aus dem Nd. entlehnt) = fließend, schwimmend; übtr. (seit zweit. Hälfte des 18. Jhdts.) = leicht und heiter vonstatten gehend, lebensfroh: *Ein flottes Fest (mit deutl. Anklang an das vorausgehende „Flottenfest“) ist uns zu Recht,* Faust 11 285. — **Flöz,** das, bergm. (seit Anf. des 16. Jhdts.) = wagerechte Gestein- od. Kohlenschicht: Br. 10. 9. 92 u. sonst. — **flözartig** = in wagerechten Schichten gelagert: N. S. 9,84; in ders. Bed. das Uw. **flözweise:** Im Rheing. Herbstt. 2.9.

Fluch = Anwunsch eines Übels; z. B.: **F.** *sei dem Balsamsaft der Trauben!* **F.** *jener höchsten Liebeshuld! usw.,* Faust 1603 ff. [Nach 4. Mose 5,21 = mit Selbstverwünschung für den Fall des Verrates verbundener Schwur: *Kommt, laßt uns uns dazu mit einem* **F.** *verbinden!,* Jos. 1,472.] — (etw.) **fluchen** (ahd. fluochôn, mhd. vluochen) = (es als) eine Verwünschung ausstoßen: *Ich wollt, ich wüßte was Ärgers, daß ichs* **f.** *könnte!,* Faust 2806 (Urf. 658); dazu mit einem sogen. Oxymoron, „seinen Morgensegen **f.**“ = **f.,** statt den **M.** zu sprechen: *Was flucht er* **s. M.!,** Der Müll. Verrat 7. —

Flucht, zu „fliehen“, 1. = Handlung des Fliehens: *Konnten einzeln erfahren, wie bitter die schmerzliche* **F.** *sei,* H. u. D. 1,111. — Dazu die volksmäßige Wendg. „einen in der **F.** haben“ = ihm große Scheu einflößen: *Die Geistlichen müssen sich in England sehr in acht nehmen, dagegen haben sie auch das übrige Publikum* **i. d. F.,** It. R. 12. 9. 87; — 2. in der Bauk. = gerade Richtung: *in gleicher* **F.** *mit seinem Hause,* Br. 31. 5. 96; seit 18. Jhdt. — **flüchten** (im Nhd. seit 17. Jhdt.); 1. intr. = sich flüchten, sich eilig davon machen: *Flüchte du, im reinen Osten Patriarchenluft zu kosten,* Hegire (Div. 1,1) 3 f.; 2. tr. = durch die Flucht bergen od. sichern: *Nun zu sehen das alles ∼ mit Übereilung geflüchtet,* H. u. D. 1,167 f.; — 3. refl. = sich auf der Flucht wohin begeben: *es fand sich, daß die junge Person, dem bevorstehenden Bedrängnis (s. d.) seitwärts zu entfernteren Freunden auszuweichen willens,* **s.** *eben der Gefahr in den Rachen geflüchtet habe,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92. — **flüchtig,** uneigtl. a) (seit 16. Jhdt.) = rasch verfliegend, vergänglich: *Laßt fahren hin das allzu Flüchtige!,* Zur Logenf. (des dritt. Sept. 1825), Zwischenges. 1; b) = eilig, kurz, oberflächlich; z. B.: *Er schilderte mir mit flüchtigen Zügen die bisherigen Fortschritte der verbündeten Heere,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. — **Flüchtling** (seit Ausgang des 17. Jhdts.), übtr. = flatterhafter, unbeständiger Mensch: *dann gibts Flüchtlinge und üble Spaßvögel, die sich (zu den ärmeren Menschen) herabzulassen scheinen, um ihren Übermut dem armen Volke desto empfindlicher zu machen,* Werth. 15. 5. 71. —

Flüe = Fluh od. Flüh (schweizerisch), d. i. schroffer Fels, Felswand; dazu „Axe Flüe = Axenberg: Br. a. d. Schw. 6. 10. 97. —

Flug (ahd. flug; mhd. vluc) = Vorgang des Fliegens; kurz = unablässiger Ablauf der Zeit: *Nichts wird rechts und links mich kränken, Folg ich kühn dem raschen* **F.,** Z. X. I—VI 1597 f. — **Flügel** = Werkzeug zum Fliegen; oft übtr. bei G.; z. B.: a) = Schwinge, Schwungkraft: *Ihr (Musen) gebt den Sohlen* **F.** *Und treibt, durch Tal und Hügel, Den Liebling weit von Haus,* D. Musens. 25 ff.; *Ach! zu des Geistes Flügeln wird so leicht Kein körperlicher* **F.** *sich gesellen,* Faust 1090 f.; b) = beweglicher Seitenteil, α) als Teil einer Schlachtordnung: *So trete denn der rechte* **F.** *an,* ebd. 10503; β) als Seitenteil einer Doppeltür: *Die Türen taten sich von selbst auf; beide* **F.,** D. Großc. 1,1 geg. Ende.; c) nach der bloßen Ähnlichkeit des Baues; α) von einer Art des Klaviers: *Bei eintretender Nacht nötigte er (der sogen. tolle Hagen) seine bedrängte Hausfrau, einige Lieder nach einer Wahl zum* **F.** *zu singen, Ann. 05; Hilarie saß am* **F.,** *zu eigner Begleitung singend,* Wanderj. 2,5; β) = von einem Mittelteil sich ausbreitender Seitenteil eines Gebäudes: *Auf dem rechten* **F.** *des Schlosses kann er (der Hauptmann) wohnen,* Wv. 1,1; *im Hauptgebäude, Seitenflügel und was man nur einsehen kann,* Wanderj. 3,6; γ) von den Seitenteilen einer Webevorrichtung: *von diesem (dem Weberbaum) laufen etwa dreiviertel Ellen lang die Fäden durch die* **F.** *des Geschirrs,* Wanderj. 3,5. — **Flügelbein,** a) = Flügelknochen: Z. Nat. 23; b) = Keilbein: N. S. 5,8. — **Flügelflatterschlagen** (als eine der Goethischen Alterszusammensetzgn.) = flatterndes Schlagen der **F.**: *Ängstlich* **F.!** Faust 7661. — **flügelhaft** (Goethewort), als Uw. = wie von Flügeln beschwingt: *Sieh der Bübchen (Amoretten) Flatterschar, Das bewegt und regt so*

schnelle **F.** *sich Paar um Paar,* Mai (v. J. 1816) 15 ff. — **Flügelhäubchen** = Häubchen mit fliegenden Bändern: DuW. 13. — **Flügelmann** (zu „Flügel" b α) = der an der Spitze (od. dem Schluß) einer Truppenreihe stehende Mann; gleich dem abgeleit. „flügelmännisch" wiederholt bildl. bei G. (m. vgl. Rich. M. Meyer in Herrigs Archiv 96, S. 38 f. und Boucke, S. 198 f. u. 321); a) = vorbildlicher Vertreter eines regelrechten, wenn auch zusammengesetzten Vorganges: *Nigella damascena ist wie ein* **F.,** *der uns die Metamorphose vorexerziert,* N. S. 13,131, Nr. 137); *Das Tier zeigt sich als* **F.** *(z. B. bei den Milch- und lymphatischen Gefäßen), indem die Einfachheit und Einschränkung seines Baues den Charakter einfacher ausspricht, die einzelnen Teile größer und charakteristisch in die Augen fallender sind (als beim Menschen),* Entw. ein. allgem. Einl. in die vgl. Anatomie v. J. 1796, Kap. 1 (N. S. 8,66); b) = Führer auf dem Felde schöpferischer menschlicher Tätigkeit: *In einer so regsamen Stadt (Florenz) erschien ein Mann, der als Repräsentant seines Jahrhunderts und vielleicht als Repräsentant sämtlicher Menschheit gelten dürfte. Solche Naturen können als geistige Flügelmänner angesehen werden, die uns mit heftigen Äußerungen dasjenige andeuten, was durchaus, obgleich oft nur mit schwachen, unkenntlichen Zügen, in jeden menschlichen Busen eingeschrieben ist,* Schilderung Cellinis (Anh. zur Übers. XII) zu Anf.; c) = Muster seiner Gattung: *Die Halsknochen ordnete man von den längsten bis zu den kürzesten, wodurch zugleich das Gesetz ihrer Abweichung von einander sich deutlicher offenbarte: von der Giraffe bis zum Walfisch war ein bedeutender Weg; man verirrte sich aber nicht in vielem, sondern man suchte die wenigen Flügelmänner, die man zu diesem Zwecke bedeutend fand,* Z. Nat. 20, Abhdlg. v. Zwischenknochen; *In einem jeden guten Gedichte muß die ganze Poesie stecken, dieses (der Äschyleische Agamemnon) ist aber ein* **F.,** Br. 1. 9. 16 an W. v. Humb.; *Dergleichen mag bei den Umbellen öfters vorkommen, wird aber bei diesem* **F.** *(einem herrlich gediehenen Stück Heracleum speciosum giganteum in Goethes Garten) recht augenfällig bemerkt,* 21. 6. 31 an E. H. F. Meyer. — **flügelmännisch,** 1. eigtl. a) = nach der Art und in der Stellung eines Flügelmannes ausgeführt: *Phantastisch-flügelmännische Gebärden,* Faust vor 11 636; b) zum Flügelmanne geeignet (baumlang): *Ihr Firlefanze, flügelmännische Riesen,* ebd. 11 670; — 2. übtr., als Uw., a) = tonangebend: *Was Licht, Schatten, Haltung, Lokalitäten vermögen, ist ebenso zierlich als* **f.** *zum Effekt benutzt,* Br. 29. 7. 16 an H. Meyer; b) = mustergültig, vorbildlich: *In dem großen Kunstsinne der damaligen Zeit (des 16. Jhdts.) behandelt er (Jost Amman) die Gestalt der Tiere symbolisch,* **f.,** *nach heraldischer Art und Weise,* Skizzen zu Castis Fabelged. „Die redenden Tiere" v. J. 1817. (Zu dem von Boucke auf S. 321 angeführten Beispiel fehlt mir der Beleg.) — **Zusatz:** zwischen eigtl. und bildl. Bed. steht das Wort „Flügelmann" in folgd. Beisp.: *die wichtige Acquisition des Flügelmannes (= des größten Vogels) des ganzen Vogelgeschlechts (eines Straußes),* Br. 7. 3. 28. — **flügeln** (seit 17. Jhdt.), bildl. = wie durch Flügel befördern od. heben: *Er (der Nebel) wich und wechselte, mich zu umfließen, Und wuchs geflügelt mir ums Haupt empor,* Zueign. z. d. Ged. 11 ff. — **Flügelrock** = Rock mit mehrfachen übereinandergelegten Kragen: *die Hatschiergarde (= Galaleibwache) in schwarzsamtnen Flügelröcken,* DuW. 5. — **Flügelspeichen** = geflügelte, wie mit Flügeln versehene, d. h. sich eilig drehende Speichen: *des letzten Jahres* **F.,** An Behrisch 3,43. —

Flur (mhd. vluor) = ebenes Feld (mit fröhlichem Wachstum): *Reich ist an Blumen die* **F.,** Vier Jahresz. 2,1; *Weibchen, o sieh den Segen, Der unsre* **F.** *durchweht,* Die glückl. Gatten 3 f.; *Zu wandeln, zu wallen Die Fluren entlang,* Idylle v. J. 1813, V. 12 f. — **Flurzug,** der = Gang über die Feldmark mit feierlicher Begehung der Grenze: *Am schönsten, heitersten, längsten Tage einmal auf dem Wege, hielt man einen sinnigen* **F.** *um und durch das Ganze,* Wanderj. 1,8. —

Fluß (altes Wort); a) Vorgang des Fließens, übtr.: α) „**in einem** Flusse" = in ununterbrochener Folge: *wenn die Reise dem, der sie vollbracht hat, in* **e. F.** *vorbeizuziehen scheint,* It. R. 4. 6. 87; β) = leicht bewegliche Verbindung, steter Zusammenhang: *Aus der Ferne, die zwar nicht groß ist, aber doch weit genug, um einen ruhigen* **F.** *der Freundschaft und Neigung zu hemmen,* Br. 28. 6. 27; b) = fließendes Gewässer von beträchtlicher Breite; dazu „**F.** der Wiesen" = sich durch die Wiesen hinziehender **F.:** *Und wie ich stieg, zog von dem* **F. d. W.** *Ein Nebel sich in Streifen sacht hervor,* Zueign. z. d. Ged. 9 f.; c) in Sonderbed.: α) = geschmolzener, durch Schmelzung erzeugter Körper, bes. Glasfluß zur Anfertigung künstlicher Edelsteine: *wie man sowohl Gläser als Flüsse oder künstliche Edelsteine zur größten Perfektion und Härte bringen solle,* N. S. 12,151 f.; β) = Flußspat: *Seesand, Gips, Asbest,* **F.,** *Onyx usw.,* Br. 26. 1. 98; γ) breite Flüsse = mächtige Fluten: *Es schäumt das Meer in breiten Flüssen Am tiefen Grund der Felsen auf,* Faust 255 f. — **Flußfieber** = mit Gliederreißen verbundenes (rheumatisches) Fieber: Br. 14. 5. 95; Phil. Hack., Nachtr. —

flüstern (seit Ausg. des 15. Jhdts.) = leise od. heimlich reden; dazu **Flüsterzittern,** das, kurz = ein geflüsterartiges Geräusch hervorbringendes Zittern: *in dieser tausend Äste* **F.,** Faust 9992; Goethische Altersbildg. —

Flut, gemeingerm. = strömende Wassermenge; z. B.: *Wie begrüßt ich so oft mit Staunen die Fluten des Rheinstroms,* H. u. D. 1,190; oft übtr., z. B. a) = Flüssigkeit: *Hier ist ein Saft, der eilig trunken macht, Mit brauner* **F.** *erfüllt er deine (einer Kristallschale) Höhle,* Faust 732 f.; b) = bewegte Menge; dazu „die diplomatische **F.**" (mit echt Goethischer Verwendg. des Ews.) = die wogende Masse der Diplomaten: *ich hoffe, diese* **d. F.** *(in Karlsbad) soll sich verlaufen haben,* Br. 22. 8. 19 an Willemer. — **fluten** (mhd. vluoten) = fließen, strömen; z. B.: *so daß man*

sich auf den Vorsälen und Treppen von flutendem und rinnendem Wasser umgeben sah, DuW. 1.; übtr. „des Lebens **Fluten** (hauptw. Infinitiv) = das flutende, alles mit sich fortreißende Leben: *Glücklich preisen wir die Guten, ∼, Die in kurzvergangnen Tagen Weggeführt* **d. L. F.,** MZ. v. J. 1818, V. 217 ff. — **Flutstrom** = strömende, sich reichlich ergießende Flut; übtr.: *des Geistes* **F.,** Faust 698 (s. **ebben**). —

Fockmast, nd. = Vordermast: Phil. Hack., Nachtr.

fodern, s. **fordern.** —

Föhre, gemeingerm. = Kiefer; z. B.: *Bergbewohner, die zwischen Felsen, Fichten und Föhren ihre stillen Wohnsitze hegten,* Novelle. —

Folge (mhd. volge); häufig bei Goethe in räumlichem und zeitlichem Sinne, bes. oft im übtr. Bed., 1. räumlich (meist mit Beimischung eines den Rang betreffenden Werturteils); a) = Anordnung, Aufeinanderfolge, Reihenfolge: *bekannte Waren und Verkäufer nur an andern Plätzen und in einer andern* **F.,** DuW. 6; b) in vollerer Bed. = geordnete Reihe; α) von Gegenständen: *Wir haben bei der Farbenlehre möglichst alle Erscheinungen in einer gewissen* **F.** *dargestellt,* N. S. 11,69; *die* **F.** *der Gebirgsarten,* Br. 20. 4. 15; *Ebenso deuten die arabischen Zahlen auf die* **F.,** *wie die Bilder im griechischen Text geordnet sind,* Philostr. Gemälde; *in solchem Sinne war eine* **F.** *so wichtiger und verehrter Gegenstände höchst förderlich,* Ann. 20; *eine solche von einem treuen und umsichtigen Kenner zusammengestellte* **F.** *(von Edelsteinen),* ebd. 22; *eine große* **F.** *von Kupferstichen,* Gespr. 2226 v. 22. 2. 24; β) von Personen: *Anständig seh ich sie (die Hofleute) in* **F.** *ziehen,* Faust 6369; b) = Fortsetzung (einer Schrift): *Ich bin auf die* **F.** *sehr verlangend,* Br. 19. 7. 97 an Böttiger; *Leider bin ich von dieser Arbeit (der Natürl. Tocht.) abgekommen und weiß nicht, wenn (= wann) ich die* **F.** *werde leisten können,* Br. 30. 3. 04 an W. v. Humb.; *ich erwarte mit Vergnügen die baldige* **F.** *(der Berichtigungsbogen),* Br. 12. 6. 19; *es wird dir die Zeit bis auf die erscheinende* **F.** *nicht zu lang werden,* 27. 7. 28 an Zelter, ebs. 7. 11. 30 an Frommann und 7. 11. 30 an Boisserée; — 2. räumlich und zeitlich zugleich = Aufeinanderfolge, Ordnung, Reihe, Reihenfolge: *eine* **F.** *von Neuigkeiten,* Unterh. deutsch. Ausgew. (Anf.); *wo sich der Erzähler genötigt sieht, die Aufmerksamkeit, anstatt sie durch eine vernünftige* **F.** *(der erzählten Vorgänge) zu befriedigen, nur durch seltsame Kunstgriffe aufzuspannen,* ebd.; *ich hoffe, Sie werden bald in einer schönen* **F.** *die Natur und Wesen desselben (des epischen Gedichtes) entwickeln,* Br. 22. 4. 97 an Schiller; *die seltsamste* **F.** *von Briefen,* D. gut. Weib.; *Alles hängt zusammen, alles hat die schönste* **F.,** N. S. 3,153; *daß es einer* **F.** *von begabten Männern durch Jahrhunderte durch bedurfte, um der Natur und dem Menschenleben etwas abzugewinnen,* ebd. 6,159; — 3) rein zeitlich; a) = ununterbrochener Zusammenhang: *ich wüßte nicht, wie ich es anfangen sollte, die Kinder in so kurzer Zeit, bei so vielem Hin- und Widerreden, in solcher* **F.** *zur Sprache zu bringen,* Wv. 2,7; *Ich war glücklich, sie (Gretchen) in einer* **F.** *reden zu hören,* DuW. 5; b) = Verlauf der Zeit, Zukunft: *Tätig zu sein, ist den Menschen erste Bestimmung, und alle Zwischenzeiten, in denen er auszuruhen genötigt ist, sollte er anwenden, eine deutliche Erkenntnis der äußerlichen Dinge zu erlangen, die ihm in der* **F.** *abermals seine Tätigkeit erleichtert,* Lehrj. 6; *in der* **F.** *der Unterhaltung,* Biogr. Einz., Jacobi; *eins ist für die* **F.** *so schlimm wie das andre,* Lehrj. 6; *Die* **F.** *wird lehren, wie weit sie kommen,* Br. a. d. Schw. 97, Einl.; *Was meine Farbenlehre im Praktischen sein wird, bleibt der* **F.** *anheimgegeben,* Br. 7. 6. 31 an W. v. Herder; — **in der Folge,** a) = künftig, nachher, später, in Zukunft: *Daran sollt ihr* **i. d. F.** *tagelang, wohl jahrelang unterhalten werden,* It. R. 11. 8. 87; *wenn ihr* **i. d. F.** *meine Verordnungen überschreitet,* D. Gr.-Cophta 1,3; *ob ich gleich* **i. d. F.** *diesen Vorwurf als ein durchaus leeres Märchen betrachten mußte,* DuW. 2; *ein Blatt, welches ich oft* **i. d. F.** *wieder anzusehen Ursache fand,* Wanderj. 3,13; b) = nach und nach: *Wenn alle sich vor Hephästos (d. h. der Lehre vom Vulkanismus) bücken, Ich kann es nicht sogleich, Ich weiß nur* **i. d. F.** *zu schätzen,* Z. X. I—VI, 1708 ff.; c) = in einem Zuge (wie in **einer** Folge"): *den 3. (4. 80) von 6 Uhr bis halb 12 Diderots Jacques le Fataliste* **i. d. F.** *durchgelesen,* Tgb. Apr. 80. — Dageg. = der Reihe nach, von Anfang bis zu Ende: *Ich habe Linnés Botanische Philosophie bei mir und hoffe sie in dieser Einsamkeit endlich einmal* **i. d. F.** *zu lesen; ich habe immer nur so dran gekostet,* Br. 8. 11. 85; — 4. Sonderbedeutungen; a) = Beharrlichkeit, Gründlichkeit, Stetigkeit: *nur ist leider die Zerstreuung so groß, daß wenig* **F.** *in den Unterhaltungen sein kann,* 12. 9. 90; **F.!,** *das einzige, wodurch alles gemacht wird und ohne das nichts gemacht werden kann, warum läßt sie sich so selten halten!,* 9. 4. 95; *in einer so bedeutenden Sache gewinnt man durch Zeit und* **F.** *am meisten,* 15. 3. 96; *so ist Entschiedenheit und* **F.** *nach meiner Meinung das Verehrungswürdigste am Menschen,* Lehrj. 6; *Es kommt alles auf den Geist an, den man einem öffentlichen Wesen einhaucht, und auf* **F.,** Gespr. 2520 v. 23. 8. 27; *Eckermanns Gegenwart ist mir von großem Wert; er übernimmt eine Arbeit, die ohne entschieden verabredete* **F.** *nicht denkbar wäre!,* Br. 25. 1. 31 an Mar. v. Willemer. — Dazu „**F.** in etwas legen" = Stetigkeit od. anhaltende, gründliche Arbeit darauf verwenden: *man muß in das, was man tun und leisten will, immer mehr* **F. l.,** *wenn noch irgend etwas herauskommen soll,* 7. 6. 31 an dieselbe; „einem Dinge stete **F.** geben" = dauernd dafür tätig sein: *Charakter im Großen und Kleinen ist, daß der Mensch demjenigen eine stete Folge gibt, dessen er sich fähig dünkt,* Max. u. Refl. a. d. Nachl.; b) = Folgerichtigkeit, Nachhaltigkeit: *einen langen Plan durchzusetzen, fehlt es ihm an der* **F.** *der Ideen,* Br. 12. 11. 81; *Das Geschäft verlangt Ernst und Strenge, das Leben*

Willkür; das Geschäft die reinste **F.**, *dem Leben tut eine Inkonsequenz oft not*, Wv. 1,4; *da sich viel Plan und* **F.** *bemerken läßt*, Br. 16. 8. 21; c) = folgerechte Entwicklung: *den blinden Haß, der ∼ da nur Schein sieht, wo er Glück und* **F.** *sehen könnte*, D. Aufger. 3,1; *dem Ganzen eine* **F.** *durch Übergänge und Kontraste zu geben*, Br. a. d. Schw. 6. 9. 97; *Die Natur kann zu allem, was sie machen will, nur in einer* **F.** *gelangen*, Gespr. 971 v. 19. 3. 07; *Hieraus ersehen wir, daß des Menschen Leben nur insofern etwas wert ist, als es eine* **F.** *hat*, St. Rochusf. zu Bing.; d) = dauernder Erfolg, fortwirkende Kraft: *wenn nicht überhaupt in der Welt so weniges eine gehoffte* **F.** *zeigte*, Wv. 1,10; *Soll denn, möchte ich wohl ausrufen, nichts mehr eine* **F.** *haben, soll denn die in späteren Jahren angeknüpfte Verbindung mit einem zuverlässigen Manne gleich wieder aufgehoben sein!*, Br. 19. 9. 19 an Edling; So *vieles geht in der Welt vorüber* **o. F.**, 3. 10. 20; *man lernt einsehen, was* **F.** *gehabt, was erfolglos geblieben*, K. u. A. 27; *Taten, die vor Gott und den Menschen sich zeigen können und die eben deswegen* **F.** *haben und von Dauer sind*, Gespr. 2578 v. 11. 3. 28; e) vollbed. = üble Folge, schlimme Nachwirkung: *Ich warte mit Schmerzen auf die Nachricht, ob keine Folgen zu besorgen sind*, Br. 13. 1. 87 an K. A.; *es mißriet ihr (Luzianen) auch ein Versuch von der sittlichen Seite, und dieser war es, der Charlotten viel zu schaffen machte, weil er Folgen hatte*, Wv. 2,6; f) ohne **F.** = sich selbst widersprechend: *er wird sich immer leidenschaftlich, ohne Sinn, Verstand und ohne* **F.** *(= inkonsequent) betragen*, D. Gr.-Cophta 4,8; g) **F.** = Vollständigkeit, Zusammenhang: *Vorübergehend will ich nur der* **F.** *wegen noch eines guten Gesellen gedenken*, DuW. 14. — **Folgegang** = weitere Entwicklung: *Nun hatte er das große Geschäft mutig anzutreten und zu beginnen, das übrige dem* **F.** *und Schicksal zu überlassen*, Wanderj. 3,14. — **folgelos,** a) = schwankend, sich selbst widersprechend: *daß seiner (des Abbas) Nachfahren Schwäche, Torheit, folgeloses Betragen erst nach neunzig Jahren das Reich völlig zugrunde richten konnte*, Not. z. Div. (s. das adverbiale „ohne Folge" unter „Folge f"); b) = wirkungslos: *möge sie (meine Sendung) nützliche Betrachtungen veranlassen und nicht* **f.** *bleiben*, Br. 12. 5. 21; jetzt gewöhnl. „folgenlos"; c) von Sachen = ungleichmäßig: *die äußerst mannigfaltigen und folgelosen Witterungsverhältnisse*, 5. 10. 28. — **folgenlos** = der Folgerichtigkeit ermangelnd: *wenn durch des Herzogs äußeres Verhältnis und durch andre Kombinationen alles bei uns inkonsistent und* **f.** *ist*, 8. 6. 89; hier sollte man „folgelos" erwarten, da „folgenlos" in der Regel = „wirkungslos" ist. — **folgen,** altes Verb = nachkommen; nach alter, bis tief ins 18. Jhdt. festgehaltener Fügung mit „haben" verbunden: *weil ich meines Vaters Rat gefolgt habe*, Br. 12. 10. 66; *wenn ich immer dem, was du gesagt, gefolgt hätte*, 20. 10. 67; ebs. 27. 10. 73 u. sonst. — **es folgt, daß** = es ergibt sich daraus, daß: *Dies ist bekannt und* **e. f., d.** *die Knochen, welche diesen Gliedern zum Grunde liegen, gleichfalls der Zahl nach verschieden sein müssen*, Z. Nat. 95. — **Folger,** einigemale bei G. = Nachfolger: *Mißgünstig sieht er jedes Edlen Sohn Als seines Reiches* **F.** *an*, Iph. 160 f.; er *hat Zwar keinen noch zum* **F.** *sich ernennet*, Geheimn. 134 f.; *Dann sei es eure Pflicht, den* **F.** *zu ernennen*, Faust 10 958. — **Folgerin** = Nachfolgerin: *So wählt er eine meiner Jungfraun mir zur* **F.**, Iph. 938 f.; beides auch sonst gelegtl. im 18. Jhdt. — **folgerecht,** a) = folgerichtig verfahrend, konsequent: *Diese Schritte deuteten auf einen so kühnen als folgerechten Geist*, Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; *Ist doch Natur in ihrem weiten Reich Sich stets gemäß und* **f.** *und gleich*, Stolternh. Sal. 27 f.; b) der Folgerichtigkeit entsprechend: *das folgerechte und folgelose (der Folgerichtigkeit ermangelnde) Handeln*, Frz. Lit. (Notice sur la vie et les ouvrages de Goethe, par Stapfer); c) = auf richtiger Schlußfolge beruhend, wohlbegründet: *Setzt euch (ihr Raben) ganz nah zu meinen Ohren. Wen ihr beschützt, ist nicht verloren, Denn euer Rat ist* **f.**, Faust 10 670 ff. — **folgereich,** a) = reich an Fortsetzungen: **f.** *und langmütig (s. d.)*, K. u. A. 23; b) = reich an Wirkungen und dadurch bedeutsam: *In irdischen Dingen ist alles* **f.**, *aber durch Sprünge*, Br. 15. 10. 31. — **Folgewelt** = Nachwelt: *der Wunsch, einer* **F.** *den nach unserer Einsicht bessern Weg zu zeigen*, Cell., Anh. XV,3, gelegtl. auch bei anderen. — **folgsam** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = zu folgen bereit, fügsam, gehorsam: *Von Jugend auf hab ich gelernt gehorchen, ∼, Und* **f.** *fühlt ich immer meine Seele Am schönsten frei*, Iph. 1825 ff. — **Folgsamkeit** = Fügsamkeit, Gehorsam, Lenksamkeit, Nachgiebigkeit: *Fluchwürdige Gewalt der Stimme, die Mich einst so glatt zur* **F.** *gewöhnte ∼!* Nat. Tocht 2367 f. —

Folter, die (seit 17. Jhdt.) = Marterwerkzeug; bildl. = Marter, Qual: *Der entsetzliche, halb natürliche, halb erzwungene Zustand seiner Freundin (Aurelie) peinigte ihn (Wilh.) nur zu sehr. Er empfand die* **F.** *der unglücklichen Anspannung mit*, Lehrj. 4,20; — dazu die Redensart „sich die **F.** geben" = sich die erdenklichste od. qualvollste Mühe geben: *Die Künstler haben* **s. d. F.** *gegeben, um solche Armseligkeiten bedeutend zu machen*, It. R. 17. 9. 86.

fordern (hochd. Wort; im Altmd. trat das Verb währd. des 14. Jhdts. in der Form „foddern" hervor, die, nach und nach sich verbreitend, bis tief ins 18. Jhdt., namentlich im Reim bei Dichtern, als „fodern" erscheint, bei G. z. B.: *Heda! mein Freund! Darf ich dich zu uns* **f.**? *Was willst du so vergebens lodern?*, Faust 3857 f.; *Ach! die innre Hütte lodert, Die bemoost und feucht gestanden, Schnelle Hilfe wird gefodert*, ebd. 11 312 ff.; — ohne Reimzwang z. B.: *Ich bitt es nicht von dir, ich darf es* **f.**, Tasso 1273) = zu erkennen geben, daß man etw. als sein Recht beansprucht, es gebieterisch verlangen z. B.: *Um deinetwillen halt ich länger nicht die Menge, die das Opfer dringend fordert*, Iph. 520 f.; *Von nun an fordr ich, mit im Rat*

zu sitzen, Nat. Tocht. 1239; — mhd. u. älternhd. ist die Füg. „etw. an" jmd. fordern = es von ihm **f.**: *jener Supplementband, den ich selbst* **a.** *mich fordere,* N. S. 5a,330. — Häufig steht das einf. Verb bei G. für ein zusammengesetztes; so ist es a) = abfordern: *Ich habe ihm (dem Verleger Leo in Leipzig) für Ihre vier ersten Zeichnungen acht Louisdor gefordert,* Br. 19. 1. 97 an H. Meyer; häufiger b) = auffordern, herausfordern, z. B.: *wir andern, die Wir ∼ kleine ∼ Vögel auf den Markt Zu bringen, von den Kunden solcher Lust Gefordert werden,* An Herder und seine Gattin, den 17. 7. 82; *Wenn die Trompete klingt, ein Schuß fällt ∼, es fordert mich (Brackenburg) nicht, auch mit einzugreifen,* Egm. 1,3; *ich ward mit andern gleichzeitig Strebenden zur genausten Aufmerksamkeit auf diese Gegenstände gefordert,* N. S. 9,281; ebs. Br. 11. 4. 27 und 13. 1. 29; *Der Selbstmord ist ein Ereignis der menschlichen Natur, welches, mag auch darüber schon soviel gesprochen und gehandelt sein als da will, doch einen jeden Menschen zur Teilnahme fordert,* DuW. 13; c) kurz α) = zu kommen auffordern: *Du forderst mich, was bringt dich zu uns her?,* Iph. 1804; ebs. Faust 3857 (s. **fodern**); β) = zu gehen auffordern: *Kaum haben wir versucht, uns diese wundersame Naturerscheinung einigermaßen begreiflich zu machen, so werden wir abermals weiter gefordert,* N. S. 5a,291; d) = vorfordern; α) = vor die Schranken **f.**: *Welches Gericht darf ihn* **f.**?, Egm. 5,3; β) = vor Gericht **f.**: *Wird Reineke selber gefordert, Wird er sich besser verteidgen,* Rein. F. 1,139 f.; *so wurden sie einig, verklagten mich, und ich ward gefordert, Cell.* 3,7; e) an jmd. zu **f.** haben = Forderungen an ihn zu stellen haben: *wie sehr ich ganz Vergessen, daß ich eigentlich* **a.** *ihn zu* **f.** *hätte,* Tasso 2867 ff.; f) **gefordert,** in Sonderbed. = durch die Naturgesetze erfordert; so mehrf. in den Schriften zur Farbenlehre, z. B.: *ein gefordertes (= naturgesetzlich zu erwartendes) Bild hervorrufen,* N. S. 1,24. —

fördern (ahd. furdiren, mhd. vürdern, älternhd. fürdern); 1. tr. = vorwärtsbringen; a) bergm. = zutage bringen od. schaffen, z. B. Z. Nat. 84; danach bildl.: *so wenig wir leugnen wollen, daß aus den Fundgruben anderer alten Literaturen mancher Schatz gefördert worden und noch zu* **f.** *ist,* Z. And. Wiel. 1813; b) ähnl. in den folgenden Beispielen: *ein Bildchen, was er (der junge Preller) diesen Sommer nach der Natur gefördert,* Br. Ende April 23; ferner 19. 10. 23 und 20. 7. 31 an H. Meyer; c) etwas allgemeiner = vor sich bringen, anfertigen, fertigstellen: *sie (Phil. Hackert) und sein Bruder Johann hatten mehr dringende Bestellungen, als sie beide* **f.** *konnten,* Phil. Hack.; *Von diesem Zustande gerührt, läßt Kardinal Borromeo 1612 eine Kopie* **f.,** Jos. Bossi, Abendm.; auch Br. 3. 4. 20; d) = befördern: *eine asiatische Sozietät, welche Sprachen und Literatur sämtlicher alten und neuen orientalischen Völker zu unserer Kenntnis* **f.** *soll,* Br. 27. 2. 11 an Knebel; dgl. Br. 27. 1. 23 an Froriep; e) in Sonderbed. α) = rascher bringen: *Jeder zeigt hier, was er vermag; nicht Lob und nicht Tadel Hielte diesen zurück, förderte jenen zum Ziel,* Vier Jahresz. 90 (V. 179 f.); β) zu höheren Zielen führen: *Die Kunst kann niemand* **f.** *als der Meister; Gönner* **f.** *den Künstler,* Max. u. Refl.; *Albrecht Dürern* **f.** *ein höchst inniges realistisches Anschauen, ein liebenswürdiges menschliches Mitgefühl aller gegenwärtigen Zustände,* ebd.; γ) Dienste **f.** = eilig Dienste leisten: *Die Gnomen, die uns so große Dienste* **f.** *müssen,* MZ. v. 1818, 2. Akt; δ) = bedienen: *Schicken Sie mir das Papier bald, denn man wird hier nicht gleich gefördert,* Br. 15. 11. 96 an Schiller; ε) einem etwas **f.** = es ihm zubringen od. zuführen: *in jedem Falle Fördert ein schicklich Organ den übrigen Gliedern die Nahrung,* N. S. 8,59 in dem Ged. *ἀθροισμός;* — 2. intr., mehrf. bei G. und früher, namentl. bei Luther und im 18. Jhdt., gelegtl. auch sonst = Fortschritte machen, vorwärtskommen, vonstatten gehen: *Wie ists? Wills* **f.**? *Wills bald gehn?* Faust 3025; *Die Nachricht, daß Ihre Arbeit (am „Wallenstein") fördert, ersetzt mir einen längern Brief,* Br. 17. 1. 98 an Schiller; *Unser Werk fördert gut,* 7. 8. 98 an H. Meyer; *Mein sehnlichster Wunsch ist, daß Ihre Arbeit* **f.** *möge,* 8. 12. 98 an Schiller; *Indem die Druckerei fleißig fördert, so reinigt und rundet sich auch nach und nach die Handschrift,* Ann. 09; *Verzeihung der fremden Hand, die meinige fördert nicht mehr,* Br. 16. 9. 25. — **Fördernis** (mhd. vürdernisse) = Förderung; nicht selten bei G., a) bergm.: *Die* **F.** *versteckter, kaum erreichbarer irdischer Schätze,* Wanderj. 2,9; b) in allgem. Sinne: *Gute Stunden, freier Sinn werden hiezu die beste* **F.** *verleihen,* Not. z. Div.; ebs. z. B. Br. 13. 7. 16; 22. 9. 21; 4. 1. 23; 18. 6. 31; 19. 7. 31; 13. 9. 31; 27. 1. 32; N. S. 11,58 u. 64 (v. J. 1823); K. u. A. 1826. — **fördersam** (seit 17. Jhdt.), 1. Ew. = förderlich, fördernd, heilsam: *ich erfahre noch täglich, wie* **f.** *die Winke von Freunden sind,* Br. 8. 5. 14; *was er mehrmals in seinem Leben als vernünftig und* **f.** *erkannt hatte,* Wanderj. 3,1; — 2. als Uw. **fördersamst,** a) = mit dem besten Erfolge: *Bald mit Hacke, bald mit Spaten, bald mit Häufeln, Schneiden, Binden Betet er (der Winzer) zu allen Göttern,* **f.** *zum Sonnengotte,* Faust 10 015 f.; b) = eiligst, schleunigst, schnellstens: *schriftliche Erklärung hierüber* **f.** *abzugeben,* Br. 7. 3. 00; *Zugleich habe* **f.** *zu melden,* Br. 3. 8. 18; *Diese Vorsätze, redlich, aber nicht genugsam verfolgt und angegriffen, müßten unterstützt und dieser kleine Roman* **f.** *abgeschlossen werden,* DuW. 17; c) = vor allem andern: *Dann fordersamst (ohne Umlaut) mit dem Logie Wüsst ich euch wohl nichts bessers hie, Als geht zu Frau Sprizbierlein morgen,* Urf. 293 ff.; *auf Ew. Exz. günstige Teilnahme und Mitwirkung* **f.** *vertrauend,* Br. 13. 7. 16 an Voigt. — **am fördersamsten** = am wirksamsten: *diejenigen Meister, welche der Neigung unseres jungen Künstlers am besten zusagen und an denen sich auch sein Talent* **a. f.** *entwickeln dürfte,* Br. 25. 4. 22. —

Form (Lw. aus dem Lat. seit Mitte des

13. Jhdts.); a) = Art der äußeren Erscheinung: *Selbst der Geist erscheint sich nicht erfreulich, Wenn er nicht, auf neue* **F.** *bedacht, Jener toten (= abgelebten, abgenutzten)* **F.** *ein Ende macht,* Nachbildung (Div., Buch d. Säng.) 17; b) = hergebrachte Art und Weise: *um die politische (= geschäftskluge) und ökonomische (= wirtschaftliche)* **F.** *zusammenzuhalten (= aufrechtzuerhalten),* Br. 9. 12. 97 an Schiller; *Raum und Zeit, ich empfind es, sind bloße Formen des Anschauns,* Vier Jahreszeiten 23,1; *es bleibt höchst merkwürdig, daß die Formen des Glaubens und Aberglaubens bei allen Völkern und zu allen Zeiten immer dieselben geblieben sind,* DuW. 3; c) in Sonderbed. α) = Rücksicht auf hergebrachte Sitte: *der Major wollte bei der Witwe nur noch der* **F.** *wegen einen Abschiedsbesuch machen,* Wanderj. 2,3 zu Ende; β) zur **F.** nehmen = für den Abguß in den passenden Hohlraum bringen: *Ew. Königl. Hoheit höchst erwünschter Anordnung gemäß wird das bewußte teure Haupt (Schillers Schädel)* **z. F.** *genommen,* Br. 25. 9. 27 an K. A.; γ) **innere F.**; dieser von Goethe mehrfach verwandte Ausdruck, den später andere nachgebraucht haben, und über den Näheres im GJ. 13,229; 14,296; 16,190 und in Scherers „Poetik" S. 226 f. zu finden ist, erscheint zuerst in dem Jugendaufsatz Aus Goethes Brieftasche (D. j. G. von Morris 5,344) und ist von dem jungen Dichter dem Shaftesburyschen „inward Form" entlehnt. — **Formel** (Lw. des 16. Jhdts. aus lat. formula) = Fassung, Gestalt, Vorschrift: **F.** *des Dienstes (= Dienstvorschrift),* Br. aus d. Schw. v. Juni 97. — **formen** (seit dem Mhd.) = bilden, gestalten; z. B.: *Hier sitz ich, forme Menschen Nach meinem Bilde,* Prometheusode 51 f.; daneben das schon im Mhd. vork. formieren: auch Faust 10316. — **Former** (Gewerkswort) = ein etwas formender, Formen herstellender Werkmann: *Dem* **F.** *wird alle Sorgfalt empfohlen,* Br. 18. 3. 88 an K. A. — **förmlich** (mhd. formelîch, formlîch; Uw. formliche); als Uw. = unter Wahrung hergebrachter Sitte: *Die Sache ist, dächt ich, aus dem Stegreife gut genug eingeleitet, daß wir nun etwas förmlicher zu Werke gehen können,* Wanderj. 2,3 geg. Ende. — **Förmlichkeit** (seit 17. Jhdt.) = (übertriebene) Rücksicht auf gesellschaftliches Herkommen: *jenes Betragen will durch keine* **F.** *gestört und verstimmt sein,* ebd. — **formumformend** = eine Form nach der andern hervortreibend: *Bei Tag der Wolken* **f.** *Weben!,* Adler mit einer Leier 5. — **Formular** (nlat.) = Muster, Vordruck, Vordruckblatt: Br. v. 94. —

forschen, nur hochd. = (zu) erforschen (suchen): *wo Sie Bedeutung und Aussprache* **f.** *und finden können,* Br. März 73 an Johanna Fohlmer; *die Hummeln* **F.** *des herrlichen Kelchs süße Geheimnisse wohl?,* D. neue Paus. 65 f.; *„Ich muß ihn (einen geistreichen Dichter) ansehnlich belohnen", sagte der Fürst; „man forsche an ihm, ob ihm irgend ein Kleinod Vergnügen macht",* Lehrj. 4,1. —

fort, Uw. (urspргl. md. u. nordd., mhd. vort) = vorwärts, weg: *Spute dich, Kronos!* **F.** *den rasselnden Trab!,* An Schw. Kronos 1 f. — **f.** und **f.,** in verst. Dopp. = in ders. Richtung weiter: *Bist alsobald und* **f. u. f.** *gediehen Nach dem Gesetz, wonach du angetreten,* Urworte Orphisch 3 f.; — **immer fort** = immer weiter, immerzu: *Ihr reist so* **i. f.?,** Faust 3085. — Das Wort erscheint in mancherlei Verbindungen mit Verben; z. B. **fortbringen,** α) = fortführen, fortsetzen: *Die Proben haben mir seit vierzehn Tagen so viel zu schaffen gemacht, daß ich diesen schon längst angefangenen Brief nicht* **f.** *konnte,* Br. 4. 4. 03; β) = weiter befördern: *Vielleicht bringen Sie es (ein Promemoria) an unsern Müller* **f.,** 24. 5. 07 an Charl. v. Stein. — **fortbuhlen,** nach = sich eifrig weiterbemühen um; s. **buhlen.** — **forterben,** intr. (selten, doch z. B. auch bei Schiller) = sich vererben: *Auf keins seiner Kinder hat eine solche Gabe fortgeerbt,* DuW. 1. — **fortfahren,** uneigtl. auch = in demselben Gleise anhalten, fortdauern: *eine Bewegung, die noch fortfährt,* Br. 29. 10. 17. — **fortgedeihen** = fortgesetzt od. weiter gedeihen: *Möchten Sie mir von irgend bedeutenden Ereignissen des wichtigen Werkes (des Bergwerks zu Altenburg) und von dessen* **F.** *einige Nachricht geben, so würden Sie mich besonders verbinden,* 18. 6. 27 an F. A. Schmid. — [weiter **fortgehen** (m. Inf. u. zu) = fortfahren: *Er ging noch* **w. f.,** *uns deutlich (= genau) auszufragen,* Jos. 5,792; *der Fürst ging weiter fort und sprach,* ebd. 1404.] — **forthalten,** in Sonderbed. = weiter aufrecht erhalten: *Hätten sie (Voß und die Brüder Stolberg) sich von der Akademie nach Norden und Süden getrennt, so wäre ein gewisses Verhältnis in Briefen und Schriften allenfalls fortzuhalten gewesen,* Ann. 20. — **fortleiten** = fortführen, fortsetzen: *Leiten Sie die Sache mit dem Bilde so* **f.,** Br. 22. 6. 93 an H. Meyer. — **fortmachen,** α) intr. = fortfahren: *ich selbst werde gewiß unaufhörlich im Zeichnen* **f.,** Gespr. 184 v. Mai 78; β) refl., volksmäßig = sich entfernen: *alles macht sich wieder* **f.,** DuW. 17. — **fortmühen,** intr. = sich weiterbemühen: *wenn nachher ein jeder auf eignen Weg (sol), in besonderer Weise* **f.** *und streben muß,* Br. 3. 7. 30 an Boisserée; s. auch **mühen.** — **fortpflanzen,** uneigtl. α) = weiterverbreiten: *Ich danke dir für die Nachrichten, die ich sorgfältig* **f.** *werde,* 1. 2. 93 an F. H. Jacobi; β) = vor Verkümmerung bewahren, lebendig erhalten: *Fortzupflanzen die Welt, sind alle vernünftge Diskurse Unvermögend,* Vier Jahresz. 55. — **fortrasen** = immer weiter rasen: *Rast nicht die Welt in allen Strömen* **f.?,** Faust 1720. — **fortrücken** = fortschreiten, Fortschritte machen: *die Künste sind so verwandt, daß man in einer seine Kenntnisse kaum erweitern kann, ohne auch in den andern fortzurücken,* Br. 6. 2. 87; *wenn die Wissenschaft* **f.** *soll,* 17. 11. 91. — **fortruschen** = sich eilig entfernen: *Hernach entstand ein Geräusche; da ruscht ich fort,* Triumph der Empf. 5 (geg. Anf.); das mit engl. to rush verwandte „ruschen" (s. d.) scheint niederd. Ursprungs. — **fortschlängeln,** intr. = sich in Schlangenlinien fortbewegen: *Sie halten an und*

schlängeln **f.,** Irischer Klageges. 32. — **fortschnurren,** intr. = in schnarrender od. schnurrender, d. i. gleichmäßig rascher, Bewegung bleiben: Br. 16. 11. 07. — **fortschreiten,** uneigtl. = vergehen, verstreichen: *Seit jenen Zeiten ∼ Sind fast zweihundert Wochen fortgeschritten,* Inschr. usw. 39b, 1f. — **fortsein,** kurz = weggefahren, weggegangen, weggereist sein: *Grimm ist heute nacht* **f.,** Br. 9. 10. 81; *Heute sind die Rheingräfin und die Werthern* **f.,** 7. 8. 85; *Hernach ist er gleich* **f.,** Claudine 1. Fass. 5; *Körners sind den 17.* **f.,** Br. 20. 5. 96; *Bettina ist gestern* **f.,** 13. 8. 10; wohl fkft. — **fortsetzen,** einem etwas = darin für ihn beharren od. fortfahren, es ihm erhalten: *setze mir deine Liebe fort,* Br. 26. 1. 88 an Charl. v. Stein: ungewöhnlich; „Erkundigung **f.**" = weitere Erkundigung einziehen: *daß Sie doch ja genaue* **E. f.** *mögen,* 10. 9. 92. — **fortstolzieren** = stolzen Ganges davongehen: Shakespeare und kein Ende (1813). — **forttollen** = fortfahren, sich toll zu benehmen: *Wir tollten* **f.** *in jugendlicher Hitze,* Faust 7562. — **forttreiben,** α) tr., bergm. = vortreiben, weiterführen: *Daß Bertuch und Seidel das Karl-Augusten-Ort wollen fortgetrieben haben, ist sehr gut,* Br. 2. 9. 95; β) refl. = sich rastlos fortbewegen: *sie (die Natur) treibt sich mit uns* **f.,** N. S. 11,5. — **fortwebeln,** als herabs. Verkleinerungsform zu „fortweben" = sich weiter bewegen, weiter hindämmern: *um nur zu leben und fortzuwebeln,* Br. 24. 8. 23. — **nicht fort wollen** = nicht vorwärts gehen, stocken: *Mit der Gallitzin und uns will es noch nicht* **f.** *(= will sich noch kein rechtes Verhältnis bilden),* Br. 7. 8. 85; *nur mit den Männern wollte es nicht* **f.,** DuW. 8. — **fortwühlen,** in Sonderbed. = bohrend weiterarbeiten: *Die Felsen- und Uferarbeit sehr vorgerückt. ∼ Wühlte ich still an Felsen und Ufern* **f.,** Tgb. 12. 4. 78 vorm. — **fortziehen,** in Sonderbed. = aus der Bahn ziehen, mitreißen: *ich werde durch das Gedicht fortgezogen und, was noch schlimmer ist, durch die Erinnerung an vorige Zeiten verwirrt,* 23. 4. 27 an Göttling. — **sich fortzünden,** kurz = sich zündend weiterverbreiten: *Wie von Kreusas Brautkleid zündet sich Ein unauslöschlich Feuer von mir fort,* Iph. 1176f. —

fortan (seit Luther) = hinfort (von jetzt an weiter); z. B.: *Daß doch gemäßigter dein Trieb* **f.** *Der ritterlichen Übung sich erfreue!,* Nat. Tocht. 595; häufig gebraucht G. das Wort in der Verbdg. „(und) so fortan", bes. in den Briefen der Spätzeit, seit 1825, doch auch sonst gelegentl., wie im Faust: *Da wird der Geist Euch wohl dressiert, In spanische Stiefel eingeschnürt, daß er bedächtiger* **s. f.** *Hinschleiche die Gedankenbahn,* 1912ff. (Urf. 343ff.); *So wars von je in mächtiger Römer Zeit, Und* **s. f.,** *bis gestern, ja bis heut,* 4935f.; *Immer trink ich! Trinke, trinke! Auf ihr andern! Tinke, Tinke! Jeder, jedem!* **s. f.!,** 5283ff. — Einmal ist die Wendung verlängert zu „so fort und fortan": *Sie gingen voran, Und andere folgen — S. f. u. f.,* An Zelter zum 11. 12. 31, V. 10ff.; wie z. T. in den angeführten Stellen, so steht am Schluß der Altersbriefe diese Wendung regelmäßig in dem Sinne „so sei es auch in Zukunft (od. fernerhin)"; gelegtl. heißt es dafür auch „und so ferner", „und so fürder", „und so für und für", von 1818 bis 1825 meist „und so fort und für ewig!". Zuerst lautet das Wort (in einem Brief an Zelter v. 16. 12. 17) „And so forth and for ever!", und das kürzere for ever kehrt auch später ein paarmal wieder; Nicht ganz klar ist die Bed. des „so fortan" Faust 8377; doch darf man auch hier wohl den Sinn „so auch in Zukunft" annehmen, indem das „so" andeutet, daß die Redenden, ohne Rücksicht auf drohende Gefahren, weiter ihres Amtes walten werden. — **Fortgang,** a) kurz = fortlaufender Betrieb: *die Nachricht vom Fortgange des Ilmenauer Bergbaues,* Br. 20. 3. 91 dagegen „Fortgang nehmen" = Fortschritte machen, sich heben: *unter der Regierung Königs Eduard I, wo die Wissenschaften aller Art einen beträchtlichen* **F.** *nahmen,* N. S. 3,150. — Umgekehrt steht das erst um die Mitte des 18. Jhdts. aufgek. **Fortschritt** für „Fortgang" in der Verbind.: *im Fortschritte des Unternehmens,* N. S. 6,7; für das heutige „Fortschritt" gebraucht Goethe vielfach noch das ältere „Vorschritt" (s. d.); doch steht es in gegenwärtiger Bed. z. B. in dem Satze: *warum so schwer auf dem Wege der reinen Erfahrung Fortschritte gemacht werden,* N. S. 5a,163. — **Fortwachstum,** als verkürz. Gelegenheitswort = fortschreitendes Wachstum: N. S. 13,44. —

frachten (zu Beg. des 17. Jhdts. dem Nd. entlehnt), intr. = Frachten befördern: *ein Bauer, der als Fuhrmann bis Ungarn frachtete,* Ann. 11.

Frage, nur deutsches Wort; a) = Erkundigung, z. B.: *Doch morgen, als am ersten Ostertage, Erlaubt mir ein und andre* **F.,** Faust 598f.; b) = Gegenstand, um dessen Erledigung es sich handelt; z. B.: *Mich dünkt, das ist die erste* **F.,** *Wer von uns beiden recht und unrecht hat,* Tasso 1447f.; dazu im 18. Jhdt. nicht selten „es ist die **F.** von etwas" = es ist die Rede davon, es handelt sich darum; z. B.: *Die* **F.** *ist* **v.** *Eurer Alceste,* **v.** *Euripides' Alceste,* Gött., H. u. W.; *Vom Rechte, das mit uns geboren ist,* **V.** *dem ist leider nie die* **F.,** Faust 1978f. — **fragen** (ahd. frâgên, mhd. vrâgen), als abgeleit. Verb urspr gl. durchaus schwach. Nur einmal bei G. das im 18. Jhdt. aus dem Nd. eingedr. starke Prät. „frug" an der bekannten Stelle: *Niemals frug ein Kaiser nach mir,* Venet. Epigr. 185 [im Jos. 1,591, 628, 629; 5,536; hier auch „frägt" 5,1830 und „fragest" (s. führete) 1,609]; dazu „einen von etw. fragen" = ihn danach **f.** od. darum befragen: *jede Stelle,* **v.** *welcher sie ihn fragten,* Th. Send. 1,15 (älternhd.). — **f. um:** *Ein junger Mann, den ich* **u.** *die Neuigkeiten der Stadt fragte,* It. R. 11. 9. 86. — **f. über:** *Der Kaiser fragte scherzend* **ü.** *einige unangenehme Ereignisse in Polen,* Biogr. Einz. 08 (jetzt nur noch „jmd. um od. über etw. befragen). — Das heutige **f. nach,** z. B.: *Der Papst hörte nicht auf, nach mir zu* **f.,** Cell. 2,2. — **fragen,** mit Akk. = erfragen: *ein Reitknecht, dessen Namen ich leider nicht gefragt habe,* Br. 3. 7. 13; die

mundartl. Form **„fräglich“** = fraglich: Z. Nat. 84/20. —

frank, Lw. aus dem Frz. seit 15. Jhdt. = frei, unabhängig, ungebunden; in der gangb. Verbdg. **„f. und frei“**: *ein Rapuschchen* **f. u. f.,** D. Lustig. v. Weim. 12; ungewöhnlicher **„f. und froh“**: *Wir kehren* **f. u. f.** *Den Strumpf auf die linke Seite Und tragen ihn so,* Z. X. I—VI, 550 ff.; *frei und frank,* Faust 5690; *frank und fröhlich,* Z. X. 920. —

fränkisch= französisch: *noch sah man nicht die geringste Bewegung unter den fränkischen Truppen,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92. —

Frankefurtensien, latinisierend, a) = auf Frankfurt bezügliche Nachrichten: Br. 15. 2. 11 an Schlosser; b) auf Frankfurt bez. Schriften: DuW. 9. —

Franse (spmhd. franze, bei Luther „Franße“), Lw. des 15. Jhdts. aus frz. frange = Faden- od. Troddelsaum; bei G. in der Schreibg. **Franze:** Wv. 2,4 (s. das Beisp. unt. der Mz. Flöre). — Verkleinerungsf. **Fränzgen** = Fränschen, d. i. Spitzen od. Fadensäume an Hemdkragen und Stulpen: *Morgens schon in* **F.** *und schwarzem Rock,* Br. 28. 6. 76. — **Franze** (mhd. Franze) = Franzmann, Franzose: *Ein echter deutscher Mann kann keinen Franzen leiden,* Faust 2272; *Lange haben die Großen der Franzen Sprache gesprochen,* Ven. Epigr. V. 289; ebs. Br. 5. 6. 93: eine bis auf Goethes Zeit bei den Dichtern beliebte Form. — **Franzband** = (nach französ. Vorgang eingeführter) Ledereinband eines Buches: *die Büchersammlung des Vaters, von welcher die besten, in Franz- oder Halbfranzband gebundenen Bücher die Wände seines Arbeits- und Studierzimmers schmücken sollten,* DuW. 1. — **Franzenbrunn,** mehrf. bei G. = Franzensbad in Böhmen; z. B. N. S. 9,76. —

französisch (mhd. franzoisisch, franzoisch, spmhd. franzôsisch), weitergebildet von dem älteren, auf afr. françois zurückführ. franzois od. franzeis) = aus Frankreich stammend. Sehr häufig gebraucht G. in Briefen und Tagebüchern dafür die volksmäßig gekürzte Form „französch“; z. B. schon Br. 6. 12. 65 an Cornelie, dann 30. 12. 68; 23. 1. 70; 20. 2. 80; 24. 6. 81 2. 1. 82 usw. usw. Erst in den Briefen an Schiller erscheint dafür die volle Form; aber z. B. wieder *Glücklicherweise hatte ich meinen französchen Tag,* 12. 6. 97 an K. A. und so gelegentl. weiter, noch 27. 7. 13. In den Tagebüchern wird die verkürzte Form meist bis 1814 festgehalten und nur daneben seit 1807 mehrf. die regelrechte gebraucht. Dageg. z. B. *„französische Übel* = schwere Geschlechtskrankheiten: Cell. 1,5; *der französische Scharlach,* Entw. einer Farbenl. Nr. 799. — **Franzosereien** = Treiben od. Treibereien in Frankreich: *Nun war der Papst ein sehr kluger Mann und wollte bequem mit dem Kardinal von Ferrara über die* **F.** *sprechen,* Cell. 3,1. —

Fraß (ahd. frâʒ = Fresser; mhd. vrâʒ = Fresser und Fressen; in erster Bed. jetzt noch in „Vielfraß“), derb = Essen, Speise: *rohe Kastanien Ein herrlicher* **F.!,** Satyr. 274f. — **Fratz,** der (seit dem Älternhd.) = kindische Person, Narr: *Ihr seid ein* **F.!** *so halt denn still!,* Satyr. 66; *Seht doch den Fratzen!,* Götz 1,1; *Wer wird sein Leben gegen einen so romantischen Fratzen wagen?,* Clav. 2; *Viele Fratzen lockt sein Klang,* Faust 4241. Daneb. „der Fratzen“: *jetzt macht der* **F.** *große Augen,* Werth. 30. 7. 71. — Grundform dazu ist das weibl. **„die Fratze“**, das zunächst als Mz. in der Bed. „Possen“ zu Beg. des 16. Jhdts. vorkommt und möglicherweise Umbildg. des latein. facetiae ist. Die Mz. a) = Nichtigkeiten, Wunderlichkeiten: *wenn junge Leute in der Blüte des Lebens die paar guten Tage mit Fratzen verderben,* Werth. 1. 7. 71; b) = Absonderlichkeiten, Fehler: *Soll der Neider platzen, Begib dich deiner* **F.,** Z. X. I—VI, 1020 f.; c) = entstellte Gesichter: *Sie (Frau Isegrim und ihre Rangen) zogen greuliche Fratzen,* Rein. F. 11,198. Einz. a) = Posse: *So mag es bei der* **F.** *bleiben,* Faust 1739; b) scherzhaft = garstiges Gesicht: *Bitte Herrn Schulz um einige Silhouetten von meiner* **F.,** Br. Aug. 75 an Lavater; c) = Zerrbild: *der Kupferstich (ein Bild Spinozas) war erbärmlich schlecht und eine vollkommne* **F.,** DuW. 16 zu Anf.; d) = häßlicher Anblick: *Was will das Marterholz (der sogen. Abgemagerte) uns dräun? Wir sollen seine* **F.** *scheun!,* Faust 5671 f. — Dazu a) **„Fratzengeisterspiel“,** herabs. im Munde des Meph. von der Erscheinung des Paris und der Helena: Faust 6546; b) **Lebensfratzen** = Widerwärtigkeiten des alltäglichen Lebens: *Den Tag zu sehn, der mir in seinem Lauf ∼ Die Schöpfung meiner regen Brust Mit tausend* **L.** *hindert,* Faust 1556 ff. (Man vgl. aus dem Gespr. 2578 v. 11. 3. 28 den Satz, auf den auch Er. Schmidt aufmerks. macht: *am zweiten Teil des Faust kann ich nur in den frühen Stunden des Tags arbeiten, wo ich mich vom Schlaf erquickt und gestärkt fühle und die Fratzen des täglichen Lebens mich noch nicht verwirrt haben.)* — **fratzenhaft** (neueres Wort) = verzerrt, wunderlich: *Äußerst* **f.** *erscheint der arme Kosegarten,* Br. aus Frankf. v. 12. 8. 97 an Schiller; *als er (Hofrat Huisgen) einmal mir die Welt ziemlich von ihrer fratzenhaften Seite geschildert hatte,* DuW. 4 geg. Ende; *Gar köstlich ist er (Meph. als Narr) aufgeputzt, Doch* **f.,** *daß jeder stutzt,* Faust 4738 f.; *ein* **f.** *Gebild,* 5692. — **f. bewegt** = bis zur Verzerrung erregt: *die liebste mir aus der Sibyllengilde, Nicht* **f. b.,** *wohltätig milde,* als Äußerung Chirons von der Seherin Manto 7455 f. —

Frau (mhd. vrouwe) = Herrin, Gattin, verheiratete weibliche Person; die ursprgl. schwachen Formen des Gen. u. Dat. (ausnahmsw. auch des Akk.) der Einz., namentl. in den Dichtungen u. Briefen, bei G. nicht selten, z. B. in Dichtungen: *er fiel, sein Haus betretend, Durch seiner Frauen und Ägisthens Tücke?,* Iph. 965 f.; *in einer Frauen Hand,* 1881; *Mein Vater fiel durch seiner Frauen Schuld,* 1965; *Begraben sei das übrige mit ihr, Der hochbegabten, hochgesinnten Frauen,* Nat. Tocht. 93 f.; *Hinunter soll kein Mann die Blicke wenden, Hinauf zur höchsten Frauen kehr es sich,* 2288 f.; *Und die Heftigkeit noch der*

Frauen, die leicht sich erzürnet, H. u. D. 9,123; *Denn schon bin ich hingegeben Dieser gottgegebnen Frauen,* Faust 9220 f.; *Schutz und Schirmung war verliehen ∼ Unserm Herrn und unsrer* **F.,** 9587 f.; *Schau ich hin, Da springt ein Knabe von der* **F.** *Schoß zum Manne,* 9599; so auch im Klagges. v. d. edl. Frauen: Überschr., wie V. 39 u. 48; Elpen. 13; in der Kantate Idylle 24; Die ungl. Hausgen. 396 usw.; Der schw. Akk.: *Behandelt die Frauen mit Nachsicht, Aus krummer Rippe ward sie geschaffen,* Div., Buch der Betr. 14,1 f.; — 2. in den Briefen, z. B. 26. 12. 84, 8. 10. 86; 13. 1. 87; 10. 10. 88; 10. 5. 89; 2. 8. 89; 30. 12. 94; 27. 6. 95; 20. 5. 96; 28. 9. 99 und sonst nicht selten; — 3. in anderweitiger Prosa z. B., *von deiner Frauen,* Urf. Auerb. Keller; *an seiner Frauen Türe,* Wv. 1,11; und sonst einigemal. — Die mundartl. Mz. **Frauens** in Th. Send. 2,3; 2,7 und 3,7; außerdem Br. 18. 5. 80; 28. 7. 96. — **Fraubase,** smd. = Klatschschwester; auch = weibisch fühlender Mann od. Mensch: Br. 2^2. 11. 79. — **Fraubaserei** = Klatscherei, nichtige Rederei: *die Schweizer machten sich einmal von einem Tyrannen los ∼; und nun sitzen sie hinter ihren Gewohnheiten und Gesetzen, ihren Fraubasereien und Philistereien,* Br. a. d. Schw. I. — **Frauenbild** (mhd. vrouwenbilde) = Bild einer Frau: Faust 2600; = Weibsbild: 7195. — **Frauenеis** (seit dem Älternhd.) = Marienglas, spätiger Gips: Br. 20. 10. 86; N. S. 1,186 und sonst; „Frau" darin = Jungfrau Maria. — **frauenhaft,** als Uw. = nach Frauenart; **f.** gesinnt = den Frauen geneigt, zu den Frauen hingezogen: *Stunden, welche von* **f.** *Gesinnten glücklich vergeudet werden,* DuW. 11; als Ew. z. B. bei G. Keller, der, namentl. im Grünen Heinrich, viel Goethisches hat. — **Frauenzimmer** (im 15. Jhdt. frouwenzimmer), ursprgl. = Gemach der Frauen und Dienerinnen an Fürstenhöfen; dann vom 16. bis geg. Ende des 18. Jhdts. = Gesamtheit von Frauen überhaupt; so bei G.: *Ich kam hierher (nach Frankfurt) und fand das* **F.** *Ein bißchen (ja man sagts nicht gern) wie immer,* An Madem. Oeser in Leipz. v. 6. 11. 68; *Das* **F.** *liebt sich hier sehr das Erstaunliche,* Br. 24. 11. 68. Meist bei G., wie gewöhnl. vom Anf. des 17. Jhdts. bis zu Goethes Zeit, = weibliche Person von Stande; z. B.: *„Sie werden ein schönes* **F.** *kennen lernen", sagte meine Gesellschafterin,* Werth. 16. 6. 71; *Ich bitte um Vergebung, daß ich Sie hereinbemühe und die* **F.** *warten lasse,* ebd.; *Wir hatten uns kaum zurechtgesetzt, die* **F.** *sich bewillkommt usw.,* ebd.; so oft im Werth. und schon vorher im Clav. 2; dann in Stella 1; mehrmals auch in den Unterhaltungen d. Ausgew. und oft in den Briefen, so noch 3. 4. 26 an Kinaird; häufig auch in den Tagebüchern. — Dazu **frauenzimmerlich;** z. B.: *drei Äußerungen, zwei männliche (= von Männern) und eine frauenzimmerliche,* Br. 30. 9. 20 (nach Goethes Vorliebe für das Ew.); ebs.: *eine merkwürdige frauenzimmerliche Äußerung über Helena,* Tgb. 17. 7. 27; = auf weibliche Wesen bezüglich: *Fräul. Ulrike, von frauenzimmerlichen Verhältnissen erzählend,* Tgb. 15. 1. 23; = frauenhaft, echt weiblich: *Möge Ihnen der gute Geist und ein frauenzimmerliches Gefühl hierbei zustatten kommen,* Br. 9. 8. 29 an Angelika Facius. — Dazu halb scherzhaft **Frauenzimmerlichkeiten** = Schwächen der weiblichen Natur: *Die* **F.** *unserer lieben kleinen Freundin (Amaliens von Imhof),* Br. 14. 8. 99 an Schiller. —

Fräulein = unverheiratete weibl. Person von Stande (mhd. vrouwelîn, vröuwelîn, vröulîn; n.); häufig bei G., wie auch sonst im 17. u. 18. Jhdt., nach dem natürl. Geschl. als Femininum; z. B.: *Der artigen Fräulein werden Sie ja wohl gelegentlich etwas Verbindliches von mir gesagt haben,* Br. 14^3. 6. 82; *halten Sie die* **F.** *an, daß sie mir schreibe,* 1. 9. 88 an Herzogin Amalia; *Der unartigen* **F.** *auch einen Gruß,* 18. 9. 88; der **F.** *viele Grüße,* 14. 12. 89 usw.; aus späterer Zeit: *mit der älteren* **F.** *v. Pogwisch,* 1. 1. 17; *das Talent der* **F.** *von Jakob,* 27. 11. 26; *einer* **F.** *von Stengel* Tgb. 13. 9. 24; *der* **F.** *von Jakob,* K. u. A. 1827; dageg. das Wort als Neutr. z. B.: *Mein schönes* **F.,** Faust 2605; *Der Herr dich für ein* **F.** *hält,* 2906; *dem* **F.** *Göchhausen,* Br. 16. 2. 88 und bezeichnenderweise: *das* **F.,** *der ich mich schönstens empfehle,* 22. 7. 89. Stets gebraucht G. das weibl. Geschlecht, wenn zu dem Worte ein Gattungsname wie Base, Schwester od. Tante hinzutritt; z. B.: *deine* **F.** *Schwester,* Br. 21. 4. 83; 3. 7. 83; 27. 12. 83; 16. 2. 84; 31. 5. 90; *deiner* **F.** *Schwester,* ebd. usw.; *Ihre* **F.** *Tochter,* zweimal in den Wv. 1,5. (Dies ist auch heute noch das Regelrechte, da das adjektiv. Attribut in solchen Fällen nicht zu „Fräulein", sondern zu dem nachfolgd. weiblichen Begleitwort gehört.) — Die abgeschwächte Form **Fräulen** in der Briefüberschr. *Gnädge Fräulen,* v. 26. 8. 70 an Sus. v. Klettenberg; dazu das oberd. **Fräule:** *Kleid eine Säule, Sie sieht wie ein* **F.,** Sprichw. 132 f. — **Fräulchen** = kleines Edelfräulein: Triumfzug v. Mantegna. — **Fraungeleit** = Frauengeleit, d. i. den Frauen zuteil werdender oder gewidmeter Schutz: *Wie Deiphobus verstümmelt, Büßest du das* **F.,** Faust 9430 f. —

frech, altgerm. Wort; a) = anmaßend: *eines Streites, der schon über hundert Jahre dauert und, so oft er erneuert worden, von der triumphierenden Schule als verwegen,* **f.,** *ja als lächerlich und abgeschmackt weggewiesen wurde,* N. S. 2,4; b) = rücksichtslos, unbedenklich: *Das Herz wird in einem fremden Lande leicht kalt und* **f.,** Br. 25. 1. 88; *diese Leidenschaft Gedacht ich zu bekämpfen, stritt und stritt Mit meinem tiefsten Sein, zerstörte* **f.** *Mein eignes Selbst,* Tasso 3262 ff.; *Den Glauben wirst du mir mit kaltem Wort Nicht wie mein Glück mit frecher Tat zerstören,* Nat. Tocht. 2356 f.; *wenn er (der Italiener Solimena) beinahe in allen Teilen der Kunst Blößen gegeben, so geschah es doch vorzüglich im Kolorit und der Harmonie der Farben, wo er Geschmack und Regeln am frechsten beleidigte,* N. S. 3,375; c) = unbeherrscht selbstisch: *Ich hätte können zärter mit dieser guten Seele handeln. Nur zu nah liegt eine freche*

Kälte neben Der heißesten Empfindung unsrer Brust, Erw. u. Elm. 140 ff.; *Du baust auf Schonung, die dich nur zu sehr Im frechen Laufe deines Glücks verzog,* Tasso 1376 f.; *im frechen Laufe des Glücks,* auch Br. 15. 1. 28; d) = ungerecht, willkürlich: *Alsdann vermag die Zeit, das Alter nichts Auf dich, und nichts der freche Ruf, Der hin und her des Beifalls Woge treibt,* Tasso 1947 ff.; e) (seit Luther) = dreist, schamlos: *Ach, dacht ich, hat er in deinem Betragen Was Freches, Unanständiges gesehn?,* Faust 3171 f.; *Wie* **f.** *dieser Knabe ist,* D. Großc. 4,3; *So geh es jedem, der am Tage Sein edles Liebchen* **f.** *betrügt,* Der Müllerin Verr. 77 f. —

Frechheit (mhd. vrecheit = Kühnheit); a) in gelinderer Bed. = Dreistigkeit: *Verzeihen Sie, daß ich mit solcher* **F.** *mich an einen Künstler wende,* Br. 25. 10. 90 an Reichardt; b) **Fr. und Ernst** = zügellose Gier und berechnende Überlegung: *Willst du mit reinem Gefühl der Liebe Freuden genießen, O, laß* **F. u. E.** *ferne vom Herzen dir sein,* Ven. Epigr. 83,1 f.; c) = ruchlose Dreistigkeit: *Uneigennützige Liebe kann der Mund Mit* **F.** *oft beteuern, wenn im Herzen Der Selbstsucht Ungeheuer lauschend grinst,* Nat. Tocht. 2932 ff.; d) = Dreistigkeit, Rücksichtslosigkeit: *Deutsche hatten die Bibel mit mehr oder weniger Heftigkeit, Scharfsinn,* **F.,** *Mutwillen angegriffen,* DuW. 7; *Ich war meiner bisherigen Torheiten und Frechheiten müde,* ebd. 14; e) = Hinwegsetzen über jedes Bedenken: *(Byrons) „Don Juan" ist ein grenzenlos geniales Werk; und da wir den Verfasser nun einmal kennen und schätzen, ihn auch nicht anders wollen, als er ist, so genießen wir dankbar, was er uns mit übermäßiger Freiheit, ja mit* **F.** *vorzuführen wagt,* K. u. A. 1821; f) = Mangel an Ehrerbietung, Zügellosigkeit: *Höhe und Tiefe, Freimut und Beschränktheit, Edelsinn und Kleinheit, Ehrfurcht und* **F.** *sprechen sich (in den Werken der bildenden Kunst) augenblicklich laut und deutlich zu uns aus,* Br. 14. 8. 29; g) = leidenschaftliche Unbesonnenheit: *Und du verzeihst die Freiheit, die ich nahm, Was sich die* **F.** *unterfangen,* Faust 3166 f.; *die wechselseitige* **F.** *und Freiheit,* It. R. Karn. —

frei, gemeingerm. = unabhängig, unbeschränkt, des Zwanges ledig; 1. mit dem Gen. der Bez. (vom Mhd. bis ins 19. Jhdt.): *Dann bist du deines Dienstes* **f.,** Faust 1704; *Sie (Margarete) kam von ihrem Pfaffen, Der sprach sie aller Sünden* **f.,** ebd. 2621 f. (Urf. 473 f.); [*aller Sorgen* **f.,** Jos. 1,156]; dafür „**f.** von": *doch ließ ich mich anfangs gegen niemand merken, was ich im Schilde führte, ob ich gleich den schicklichen Moment kaum erwarten konnte, wo ich mich* **v.** *der Jurisprudenz* **f.** *und dem Studium der Alten verbunden erklären wollte,* DuW. 6; — 2. ohne weitere Erg., a) **f. sein** = sich ungehemmt ergehen können: *Das Volk (von den Studenten in Auerb. Keller) ist* **f.,** *seht an, wie wohls ihm geht,* Faust 2295; b) in eingeengterem Sinne = durch kein Gelübde gebunden, unvermählt: *wir wurden wieder* **f.,** Wv. 1; c) in geistiger Bez. α) = ungebunden, ungehemmt: **F.** *will ich sein im Denken und im Dichten, Im Handeln schränkt die Welt genug uns ein,* Tasso 2805 f.; β) = freiwillig, ungezwungen, zwanglos: *Mein Leben sollte Zu freiem Dienste dir gewidmet sein,* Iph. 37 f.; *prüfe dich, ja verändere lieber deinen gegenwärtigen Entschluß: aber aus dir selbst, aus freiem, wollendem Herzen,* Wv. 2,15; γ) = unbedenklich, sorglos: *Willkommen, Oranien! Ihr scheint mir nicht ganz* **f.,** Egm. 2,2 b; δ) übtr. auf die umgebende Natur = uneingeschränkt, weit: *Und frische Nahrung, neues Blut Saug ich aus freier Welt,* Auf dem See 1 f.; *Der Blick wird oben freier,* Wv. 1,3; e) = offen, ungetrübt: *mit freiund frohem Antlitz,* Igel. Monument; *aus freier Brust = mit voller Offenheit: Ich spreche gern Zu dir* **a. f. B.,** Tasso 2552. — **ins Freie fallen,** bergm. von einer Zeche = aufgegeben, verlassen werden; in freierer Übtr., a) = herrenlos werden: *Wie es nun dem ersten besten erlaubt ist, eine solche völlig* **i. F.** *gefallene Sache wieder zu ergreifen,* Unterh. deutsch. Ausgew., Der Prokurator; b) = freigegeben werden: *niemand war leicht mit Musterung dieser Waffen beschäftigt, der nicht auch für sich etwas herausgemustert hätte. Dies ging nun durch alle Grade durch, bis dieser Schatz zuletzt beinahe ganz* **i. F.** *fiel,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92. — **freibleiben,** unpers. = überlassen bleiben: *wobei dem Komponisten freibleibt, bei einigen Arien zu verweilen,* Br. 25. 4. 85 an Kayser. — **Freibrief** = eine die persönliche Freiheit des damit Ausgestatteten verbürgende Urkunde: *fertigt mir sofort einen* **F.** *aus,* Cell. 2,3. — **freigeben** = freistellen, überlassen: *Die Gegenstände Ihrer Erzählungen gebe ich Ihnen ganz* **f.,** Unterh. deutsch. Ausgew., Der Prokurator. — **Freigeschenke** = frei bemessene, freiwillige Lehnsabgaben, im Ggstz. zum Tribut, d. h. der Zwangsabgabe: *Mit wenigen Freigeschenken, nannt ers, nicht Tribut,* Faust 9009. — **Freiheit,** a) = freier Zustand, Zustand des Freien, b) = Freiheitsdrang; in beiden Bedeutungen unmittelbar nacheinander: *Und wenn ich unklug Mut und* **F.** *sang Und Redlichkeit und* **F.** *sonder Zwang,* Ilmenau 112 f.; c) = Ungezwungenheit: *wenn sie (Luciane) durch* **F.** *des Betragens sich vor allen auszeichnet,* Wv. 1,2. — **freiheitsatmend** = freiheitatmend, völlige Ungezwungenheit an den Tag legend: *der freiheitsatmende Francesco,* Jen. Allg. Lit. 05. — **freiherzig** (neueres Wort), als Ew. = aus freiem (= ungezwungenem) Herzen kommend: *Freiherzige Wohltat wuchert reich,* Faust 10 620; als Uw. bei H. v. Kleist. — **freitätig** = sich frei ergehend: *ein freitätiges, uneingeschränktes Kunstleben in diesen Gegenden,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. N. — **Freitätigkeit** = Freiheit im Schalten od. Tun: *Darin besteht ja die große* **F.** *der Natur, daß sie gewisse Organe verbergen, Leben zur größten Evidenz bringen kann,* N. S. 6,327; auch bei Stolberg. — **freiweg,** eigenschaftswörtl. verwendet = ungebunden, zügellos: *Ist mir auch sauwohl geworden, dich in dem* **f.** *Humor zu sehn,* Br. an Merck vom 5. 1. 76. —

freien (mnd. vrîen, dann über das Md. vrîen durch Luther ins Hochd. eingedrungen) = zu

ehelicher Verbindung für sich od. für einen andern werben; a) mit Akk.: *Verweine nicht die schönsten Zeiten. Ich wett, ich freie dir den zweiten (Mann), Jung, schön und reich,* Erw. u. Elm. 1. Fass. 1; b) mit „um" = für einen anderen (in der folgd. Stelle „für Jakob") ein Weib werben: *Er (Eleasar) freiet um sie (Rebekka), die ihm nicht versagt wird,* DuW. 1,4; der Ursprg. des Wortes ist umstritten, doch scheint es mit dem mhd. vrîen od. vrîgen = „frei machen" stammverwandt zu sein. — **Freite** (aus md. frîete) = Heiratswerbung: *mich auf die* **F.** *zu schicken,* Wanderj. 3,6. —

Freitag ahd. frîadag, mhd. vrîtac) = Tag der Göttin Freia (ahd. Frîa), sechster Tag der Woche; bei G. „Freitags" = am Freitag: *Der Herzog will Donnerstags od. Freitags nach Braunschweig,* Br. v. J. 84. — Dazu **„freitägig"** = am Freitag abgehend: *mit dem freitägigen Kammerwagen,* 25. 7. 96. —

fremd (auch **fremde**), gemeingerm., als Weiterbildg. des alten fram ursprgl. = entfernt; daher a) = nicht zugehörig: *in dem Zirkel eines neuen Lebens fühl ich mich mir selbst fremde,* Br. 30. 3. 82; *Wir leben mitten in ihr (der Natur) und sind ihr fremde;* b) bisher unbekannt, ja ungeahnt: *In der Liebesnächte Kühlung ∼ Überfällt dich fremde Fühlung* (s. d.), Selige Sehnsucht (Div., B. des Säng.) 5 ff.; c) = fremdartig, ungewöhnlich: *Von seltenem Geflügel ist die Luft, Von fremden Herden Vieh und Busch erfüllt,* Tasso 726 f.; *Die Landleute haben ein fremdes Ansehen,* Tgb. 6. 10. 97; *Hofrat Hirt ist hier, er ist mir auf manche Weise eine fremde Erscheinung,* Br. 1. 7. 97 an Schiller; d) = befremdend, störend: *daß wir nichts Hinderndes, Fremdes hereinbringen,* Wv. 1,1; als Uw. = auf störende Weise: *Dem Herrlichsten, was auch der Geist empfangen, drängt immer fremd und fremder Stoff sich an,* Faust 634 f.; zweifelhaft bleibt bei dieser Erklärung, ob das „fremd" mit Witkowski (S. 211) als Positiv zu fassen ist nach dem Muster des „nah und näher" in V. 3242 oder, wie das „immer", das dann nach natürlicherer Deutung zu „fremd und fremder" gehören würde, nahelegt, mit Er. Schmidt als verkürzter Komparativ = immer störender und noch störender, d. i. in immer störenderer und noch störenderer Art. (Düntzer und v. Loeper erklären beide Wörter als Adjektive, nur daß Düntzer in ihnen Positive, v. Loeper dagegen Komparative sieht. V. Loeper ist bei seiner Erklärung genötigt, nicht bloß das „fremder", sondern auch das „fremd" als „fremderer" zu deuten, was denn doch trotz Grimm und Sanders, auf die er sich beruft, etwas gewaltsam erscheint. Ebenso wie Düntzer legen Strehlke (S. 46 f. seines Faustwörterbuchs) und Knauth (S. 121) die Stelle aus. Die Möglichkeit dieser Erklärung wird man zugeben müssen, da das „immer", wie ja auch Witkowski annimmt, im Sinne von „immer wieder" od. „immer von neuem" auch zu „andrängen" gehören könnte. Dann ergäbe sich sogar noch die fünfte Möglichkeit „fremd" als adjektiv. Positiv = „fremder" und „fremder" als adjektiv. Komparativ = „fremderer" zu erklären. Alles in allem erscheint doch Erich Schmidts Auffassung der Verbindung als die ungezwungenste, und bei ihr wird es dann wohl sein Bewenden haben.); e) als ungewöhnlichere Wendungen seien noch verzeichnet α) **fremde Gegenwart,** nach Goethischer Bevorzug. des Ews. = Gegenwart od. Erscheinung von Fremden: *Lucidorn schauderte vor einer fremden* **G.,** Wanderj. 1,9; β) **fremdest,** als Goethischer Alterssuperlativ = völlig fremd: *Greifst in ein fremdestes Bereich,* Faust 6195; γ) fremd = von anderen verschuldet: *leider faßte da Ein fremder Fluch mich an,* Iph. 83 f.; [*es kam sie (= ihnen) fremde (= seltsam) vor,* Jos. 4,453]. — **Fremde,** die (mhd. vremede, vremde) = fremdes Land: *Kann uns zum Vaterland die* **F.** *werden?,* Iph. 76. — **Fremdlinge,** in Sonderbed. = Ortsunkundige: *Ich will Ihnen nur geschwind vermelden, daß ich in Frankfurt glücklich mit den Meinigen angekommen bin. In diesen ersten Tagen bin ich nur beschäftigt, diesen Fremdlingen alles zu zeigen,* Br. 5. 8. 97 an H. Meyer. —

Fresse, als absichtl. niedriger Ausdr. im Munde des Raufebold = Maul, Mund: *Werd ich ihm mit der Faust gleich in die* **F.** *fahren,* Faust 10032. — **fressen** (altes deutsches Wort, zusammenges. aus „essen" mit einer im Got. fra lautenden Präpos.; daher eigtl. = vollständ. aufessen); vielf. übtr.; a) = verzehren, i. S. v. aufreiben, zu Tode quälen: *Du würdest dein Herz* **f.,** Gesch. Götz. 4,1 (vgl. Gr. W. 4. 1. 135); b) = einsaugen: *Denn uns (Bäche und kleinere Flüsse) frißt in öder Wüste Gierger Sand,* Mah. Ges. 42; c) = in sich hineinfressen, d. i. verbeißen, nicht laut werden lassen: *Fraß seinen Schmerz drei Tage lang,* Adl. u. Taube 6; d) = zehren: *Hör auf mit deinem Gram zu spielen, der, wie ein Geier, dir am Leben frißt,* Faust 1635 f.; e) = vernichten, verzehren: *Als nun die Wut nachließ des fressenden Feuers,* Achill. 13. — **Freßzange** = zangenartiger Halter am Kopfe der Kerbtiere zum Zermalmen der Nahrung: N. S. 13,11. —

Freude, nur hochd. Wort: *Freud muß Leid, Leid muß Freude haben,* Faust 2923; sprichwörtl. Wendg. nach Spr. Salom. 14,13. Ungewöhnl. „sich in jemandes **F.** freuen" = sich mit ihm freuen, an seiner Freude teilnehmen: *Ich freue mich in ihre* **F.,** *ob ich gleich am meisten dabei verliere,* Br. 12. 10. 73. — **F.** zu etwas = **F.** daran: *ich habe an Wilhelm (der Th. Send.) weiter diktiert, und habe* **F.** *dazu,* Br. 7. 6. 85. — **einem F. sein** = ihm eine **F.** sein oder „ihm **F.** machen": *Es sollte mir* **F.** *sein, hierdurch Ihren Wünschen entgegenzukommen,* Br. 20. 3. 17. — Das Wort wurde früher häufig in der Mz. gebraucht, wo jetzt die Einz. gesetzt wird; doch ist allgemein noch die Wendung „mit Freuden" üblich; daher **„mit vielen Freuden"** = mit großer od. mit inniger Freude: *Sahs* **m. v. F.,** Heidenröslein 5. — **freudehell** (Goethisch) = freudestrahlend: Mahom. Ges. 2. — **freudelos** =

freudlos, keine Freude machend: *Schauspiel nicht schlecht, aber* **f.,** Br. 14. 9. 14; auch bei Schiller. — **freudig** (seit 16. Jhdt.); früher auch = erfreulich (freudebringend): *Aus dem Gewirre des Kriegswesens zu Dir zu flüchten, wäre mir sehr* **f.** *gewesen,* Br. 6. 8. 92 an F. Jacobi; m. Gen. der Urs. = froh: *schon* **f.** *des siegenden Pfeiles,* Achill. 124. — **freudmutig** (Goethisch) = frohgemut: *Neptunischer Pferde Freudmutiger Reuter,* Pindars fünfte Olymp. Ode 49 f. — **freuen,** nur hochd.; 1. tr. = erfreuen; a) unpers. mit Subjektssatz: *Wie freut michs, daß ich bleiben darf,* Faust 2912; b) mit sachl. Subj.: *Manzoni, dessen Ode auf Napoleons Tod Sie* **f.** *wird:* Br. 9. 12. 22; c) selten mit pers. Subjekt: *Weiß der Sänger dieser Viere Urgewaltgen Stoff zu mischen, Hafis gleich wird er die Völker Ewig* **f.** *und erfrischen,* Elemente (Div., B. d. Säng.) 21 ff.; — 2. refl. a) (seit d. Ahd.) mit Gen. der Ursache z. B.: α) = **s. f.** über: *ich freue mich deiner Liebe und deiner stillen Geschäftigkeit,* Br. 1. 12. 81; *Ich freue mich deiner Gesundheit,* 18. 5. 83; *Du wirst dich des Gedankens* **f.,** 2. 6. 83; *ich freue mich deines Wohlseins,* 12. 11. 83; *Ich habe mich der Briefe an deine Frau sehr gefreut,* 4. 9. 88; β) = sich erfreuen: *Ich hoffe mich der Nähe des vielerfahrenen Mannes auch zu freun,* Tasso 581 f.; γ) ungew. = **s. f.** auf: *Ich empfehle mich zum besten und freue mich der Stunde, wo es mir gelingt, Ihnen irgend etwas Angenehmes zu erzeigen,* Br. 10. 4. 22; *Ich freue mich gar sehr des Augenblicks, der mich wieder in seine Nähe führen wird,* 14. 4. 22; b) mit „an" = seine Freude haben an: *Sie (die Natur) freut* **s. a.** *der Illusion,* N. S. 11,7; c) **s. f.** auf etw. = es mit Freude erwarten: *Die Baronesse freue sich wie ein Kind* **a.** *dieses Rendezvous,* Lehrj. 3,6; d) mit „mit", ungewöhnl. = sich erfreuen an: *Dein Vater will, daß alle seine Leute* **M.** *einem Tanz und Mahl* **s.** *heute freun,* Claudine 245 f.; e) verkürz. **s. wohin f.** = **s.** dahin zu kommen freuen: *ein trefflicher Geschäftsmann, der noch nie in München war und* **s.** *deshalb sehr dorthin freut,* Br. 17. 10. 30 *Es hat* **mir** *sehr gefreut,* (ungut wie bei Körner im Schwertlied: „Das freut dem Schwerte sehr") Br. 3. 2. 72. —

Freund, altes Partiz. in substant. Verwend. (got. frijonds), ursprgl. = Liebender, dann allgem. durch Zuneigung Verbundener; a) in der Mz. gelegtl. auf männliche und weibl. Personen zugleich bezüglich, z. B.: *Jarno sah die Bestürzung der beiden Freunde (Wilhelms und Nataliens), welche die Augen zur Erde niederschlugen,* Lehrj. 8,4; b) unter Nachwirkg. der alten Bedtg., wie im Mhd., auch für das weibl. Geschl.: *Ich (Marthe) bin von je der Ordnung* **F.** *gewesen,* Faust 3011; c) inbez. auf eine Mz.: *Wir (Gnomen) sind der guten Menschen* **F.,** ebd. 5855. — **freundlich** = liebevoll, liebreich; m. Dat. a) = freundlich gesinnt od. hilfreich gegen: *sei ihnen (Dæwe und Cogswell)* **f.,** Br. 26. 5. 19 an den Sohn; *seien Sie meinen Kindern* **f.,** *wenn sie in Leipzig verweilen sollten,* Br. 13. 6. 19 an Rochlitz; b) = zugetan: *Ottilie konnte dem Mädchen nicht feind sein, denn ihr war es besonders* **f.,** Wv. 1,17. — **Freundepaar** = Freundespaar: Br. 28. 12. 30 an Cotta und Frau. — **Freundschaft,** in Sonderbed., a) = Freundlichkeit, Freundschaftsdienst: *Können Sie vermitteln, daß ich vor Ende des Monats nicht zurückberufen werde, so geschieht mir eine besondere* **F.,** Br. 15. 2. 99; b) = Hinneigung: *Die* **F.** *der Säuren zu dem Gelben und Gelbroten,* Br. 2. 7. 92. —

frevel, westgerm., Ew., in abgeblaßterer Bedtg. = mutwillig, (irreleitend) übermütig: *Wir ließen uns nicht verdrießen, den weiten Weg von dem Roßmarkt zum Saalhof zu machen, fanden aber, daß man uns auf eine frevle Weise zum besten gehabt hatte,* DuW. 5. — Davon **Frevel,** der a) = strafbare Vermessenheit: *Die Unbekannte wählen wäre* **F.,** Nat. Tocht.' 1822; oft so im Rein. F.; b) = gefährlicher Übermut: *Ich habe schon mehrere Fälle erlebt, wo unsere jungen Leute wegen eines solchen Frevels in große Verlegenheit kamen,* DuW. 5. — **frevelhaft** (spmhd. vrevelhaft) = keck, übermütig, verwegen: *Die frevelhaften Reize Philinens,* Lehrj. 2,5; als Uw. = rücksichtlos, vermessen: *Lavater ging zart und klug, Basedow heftig,* **f.,** *sogar plump zu Werke,* DuW. 14. — [**Frevelmut** = frevelhafter Sinn; wie gewöhnl. männl. Geschl. Jos. 1,808; dageg. als Femin. 5,421; ähnl. Schwanken im Geschl. findet sich bei den Zusammensetzungen mit „Mut" im Älternhd. auch sonst, namtl. bei Gleichmut u. Kleinmut.] — **freventlich** (mhd. vrevenlich (neb. vrevellich) von der auch im Ahnd. noch vork. Form vreven = vrevel) = frevelhaft; a) als Uw.: *Ich habe mich nicht* **f.** *vermessen,* Faust 1709; *Daß ich mich nicht* **f.** *Wegbegeben werde,* Tischl. 15 f.; b) als Ew.: *mit freventlichem Nachdruck (= unrechtmäßige Nachbildung durch den Druck) bedroht,* Br. 29. 9. 30. — **Frevler** (mhd. vreveler), wiederh. z. B. im Rein. Fuchs (1,272 u. sonst). —

Friede, seit dem 18. Jhdt. auch **Frieden,** gemeingerm., ursprüngl. durchaus stark gebeugtes Wort; 1. a) = Schutz vor Waffengewalt: *Wollt ihr Herren es leiden, daß so des Königes Friede, Sein Geleit und Brief von einem Diebe verhöhnt wird,* Rein. F. 1,80 f. (ebs. 1,169 und 6,408 f.); b) = öffentl. Sicherheit: *Kann mein Blut für viele fließen, meinem Volke* **Friede** *bringen, so fließt es willig,* Egm. 5,4 (der starke Akk. mehrf. bei G.); — 2. a) = Einigkeit: *In Ruh und Fried mit meinem Nachbar, und eine Tochter wohlversorgt* dazu Götz 2,10; b) = innere Ruhe: *Ein stiller Friede kommt auf mich, Weiß nicht, wie mir geschehn,* Jägers Abendlied 15 f. (s. auch „Landfrieden"). — **friedenreich** = friedvoll, friedevoll: *dem friedenreichen Klange,* Epil. zu Schill. Gl. 1; wohl Goethewort. — **friedlich** (mhd. vridelich), a) = friedfertig, z. B.: *Wenn wir uns nun zu einem friedlichen, gesitteten Volke, den Persern, wenden,* Not. z. Div. (Übergang); b) von Sachen = friedenverheißend, friedevoll: *Die Dörfer lagen nicht zu nah aneinander, das Ganze hatte einen friedlichen Charakter,* Wv. 1,18. —

Friedrichen, als Akk. von „Friedrich": *Die*

Vorgesetzten, wie wir Leonardo, **F.** *und den Amtmann bezeichnen können,* Wanderj. 3,9. —

frieren, gemeingerm. W.; unpers. mit dem Akk. der Wirkung: *es hatte die Nacht Eis gefroren und der Tag war heiter und warm,* It. R. 18. 1. 87. — **das Frieren,** auch = das kalte Fieber: *Ich wollte lieber noch eins so lang* **d. F.** *haben, als (mit dem acht Jahre währenden Rechtsstreit) von vorne anfangen,* Götz 2,10. —

Fries, das (= der) = Säulen- und Leistenverzierung, mittlerer Teil des Gebälks zw. Deckbalken, Bohlen und Kranzgesims, (Lw. aus frz. frise): *Das bunte* **F.** *aus dem Tempel der Isis,* Br. 30. 9. 27. — Daf. „die **Friese**": *Hier oben in der* **F.** *finden Sie den Namen trefflicher Männer aus der Urzeit,* Wanderj. 1,9; ebs. Br. 19. 7. 29 und auch bei anderen. —

Friesel, das (seit 17. Jhdt.), mit „frieren" zusammenhängend, auch = hirsekornähnlicher, von Fieber begleiteter Hautausschlag: *Das* **F.** *am rechten Arm ist so gut wie weggezehrt,* Br. 5. 8. 16. —

frisch, gemeingerm. W., ursprgl. = eben entstehend, dann = Altes ersetzend; daher „von frischem" = neu, von neuem: *So schlangs von dir (Hafis) sich fort mit ewgen Gluten, Ein deutsches Herz* **v. f.** *zu ermuten,* Nachbildung (Div., B. Haf.) 11f. In Sonderbed. a) = neuerwachend: *Dann öffnet sich der frische Blick,* Mignonlied 3 (Lehrj. 8,2), V. 6; b) von der Witterung = luftig, kühl: *Am frischen Morgen Hat Amor mir die Leber angezündet,* Claudine 1,431f.; *So kalt und* **f.** *es ist,* Der Müller. Verrat 3. — **frischau,** als Ermunterungsruf = rüstig herbei: **F.** *und dringt auf ihn herbei!,* Faust 5674. — **Frische,** die (mhd. vrische) = das Frischsein; in Sonderbed. = erfrischender Aufenthalt: *Es nahen sich neugierige Nereiden der prächtgen Wohnung in der ewigen* **F.,** Faust 6022f. (Man vergl. „Sommerfrische"). — **Frischung** = Erfrischung: *ein* **F.** *verheißender Blick Auf der Schwelle des Mädchens da,* An Schw. Kron. 21f.; auch bei Klopstock. — **Frist,** gemeingerm. = festgesetzter Zeitraum von bestimmter Länge: z. B.: *Dazu hast du noch eine lange* **F.,** Faust 1650; *Anmaßlich find ich, daß zur schlechtsten* **F.** *Man etwas sein will, wo man nichts mehr ist,* ebd. 6774f.; *Sie geben ihm nur eine kurze* **F.,** Z. X. 9,667. — **fristen,** = Frist geben; in Sonderbed. a) = das Leben erhalten: *Da mich so viele wohlgesinnte Gemüter immerfort überzeugen, daß der Allwaltende mir so viele Jahre nicht umsonst gefristet habe,* Br. 1. 9. 23; b) = vorbehalten: *wenn mir gefristet ist, an jene werten Plätze zurückzukehren,* 20. 10. 20. an Sternberg. —

froh, hoch- und niederd. W. = freudig bewegt; a) von alters her mit Gen. der Ursache verbunden, neuerdings namentl. in „**f.** werden" = Freude od. Genuß an etwas finden, bei G. z. B.: *ich wünsche nur, daß die Mutter gut Wetter finde, damit sie auch der Gegend* **f.** *werde,* Br. 7. 11. 08 an den Sohn; b) ohne diese Ergänzung in Sonderbed. = freudekündend, auf Frohsinn deutend: *So drück ich meinen vollen frohen Kranz Dem Meister Ludwig auf die hohe Stirne,* Tasso 16f. — **frohgemutet,** auffall. = frohgemut, d. h. in froher Stimmung: *Der Vogel ist froh in der Luft gemutet,* Sprichwörtl. 61. — **Frohgenuß** = froher Genuß: *des reinen Himmels* **F.,** Tankred 95. — **Frohgesicht** = von innerer Heiterkeit zeugendes Gesicht: *Das* **F.,** *sie siehts nicht gern,* Klagel. (Irisch) 22; zugl. mit dem Nebens. dauernder Eigenschaft = ein weiblich Wesen, dem Frohsinn aus den Zügen strahlt: *So wird ein liebend* **F.** *den längsten Tag verlängern,* An Frau Clem. v. Mandelsloh (1827) 7f. — **Frohnatur** = für Frohsinn empfängliches Wesen: *Von Mütterchen die* **F.** *Und Lust zu fabulieren,* Z. X. 1818f. (v. J. 26). — von **fröhlich-** und gefühlvollen Zeiten: Cell., Anh. XII; eine der auffallenderen Kürzungen bei G. — **frohlocken** (spmhd. vrôlocken) = in laute Freude ausbrechen: *da erhub sich ein* **F.,** Bibl. Dichtgn. (v. J. 1774/75) I, 3. — Dazu **Frohlocker:** *sie (die abgehauene Zeder) stürzte und zerschmetterte die* **F.,** ebd. Nr. 4. —

fromm, altes deutsches Wort, ursprgl. = fördernd, vorteilhaft, dann von Personen = „tüchtig", aufs Sittliche bezogen = „rechtschaffen" und seit Luthers Bibelübers. vorzugsweise auf das Verhältnis zum Göttlichen gewendet; bei G. in mannigfacher Bedeutung; a) mit Anklang an die ursprüngliche Bedeutung = wohltätig, wohltuend: *Der Lampe fromm Geleuchte,* D. Musageten (v. Juni 89) 6; b) = rechtschaffen, wohlwollend: *Gesellt sich zu ihnen der fromme Gesell,* D. getr. Eckart 20; c) = (doch) fügsam: *Ein Schimmel, lebhaft,* **f.** *und glänzend wie das Licht,* Elpen. 851; d) = wohlgemeint: *mit den treuesten Wünschen und frömmsten Hoffnungen,* Br. 3. 8. 28; e) = gottgefällig: *jedes frommen Wunsches Fülle* (s. d.) Iph. 223 (s. nachh. „fromme Wünsche"); *jedes frommen Rechts,* ebd. 260; *eines frommen Gastes Recht,* 282; dageg. tadelnd = sich gottgefällig dünkend: *die fromme Blutgier,* 782; f) = aus Frömmigkeit hervorgehend, d. h. durch unbedingtes Gottvertrauen veranlaßt: *Nun hatte Jung seit einigen Jahren mit gutem Mut und frommer Dreistigkeit viele Staroperationen am Niederrhein vollbracht,* DuW. 16; g) = wohlgemeint, aber (vorderhand noch) unerfüllbar: *Das sind bis jetzt noch fromme Wünsche,* Br. 15. 1. 98 an Dannecker; nach Philander Speners Schrift Pia desideria v. J. 1765; h) = gottesfürchtig: *Die Mädels sind doch sehr interessiert, Ob einer* **f.** *und schlicht nach altem Brauch,* Faust 3525f. — **frommanmutig** = durch Gottesfurcht anmutend und zugleich durch Anmut zur Gottesfurcht stimmend: *wir glauben nicht, daß etwas Frommanmutigeres zu denken sei,* Christus nebst 12 Figuren den Bildhauern vorgeschlagen (XI. Maria Magdalena) v. J. 30. — **frommen** = förderlich sein, a) ohne weitere Ergänz.: *Was unerreichbar ist und, wärs erreichbar auch, Nicht nützt noch frommt,* Pandora 226f.; b) mit Dat., α) der Person = wahrhaft nützen: *ihr allein wißt, was uns* **f.** *kann,* Iph. 1105; β) der Sache = dienen zu: *Wie könnte dies geringstem Troste* **f.?,** (Marienbad.)

Elegie 152; das alte Wort ist von den Dichtern des 18. Jhdts. neu hervorgeholt. — **Frömmigkeit,** auch = dankbare Anhänglichkeit (Pietät): *wie denn die Deutschen immer gegen frühabgeschiedene, Gutes versprechende Talente eine besondere* **F.** *bewiesen haben,* DuW. 7 in bezug auf Liscow. — **frömmlich** (zu frömmeln) als Uw. = scheinheiligerweise: *1806, wo ich gar* **f.** *aufgefordert wurde, das Schauspiel abzudanken,* Br. 14. 1. 14 an den Sohn. — **Frommtum** (als Gelegenheitsbildg.): *auch hat er (der Maler Stieler) von Deutschtum (= Deutschtümelei) und* **F.** *nicht gelitten,* Br. 2. 6. 28. —

Frone, die (mhd. vrône) = Dienst, den der unfreie Bauer seinem Herrn zu leisten hat: *Er (der alte Graf) erließ den Gemeinden einige zu entbehrende Fronen,* D. Aufger. 1,7. — Dazu **Fronebeschreibung:** Br. v. Dez. 11 an K. A. — **frönen** (mhd. vrœnen, vrônen) = Dienste leisten: *Es ist die Menge, die mir frönet,* Faust 11540 — **Froschquappe** — Kaulquappe, d. i. der aus dem Ei geschlüpfte junge Frosch: Br. 23. 2. 26. —

Frost, gemeingerm. W.; in Sonderbed. = das Frieren, d. i. das kalte Fieber: *das fuhr mir in die Glieder, daß ich den* **F.** *gewann,* Valet 11 f. — **frostgespitzt,** vereinz. dichterisch = mit spitzigen Eisnadeln stechend: *Über sie (die Winde) gab er (der Winter) Gewalt kraft Seinen frostgespitzten Stürmen,* Der Winter u. Timur (Div., B. d. Tim.) 67. —

Frucht, altes Lw. aus dem Lat. = a) Erzeugnis; in Sonderbed. (seit dem Mhd.) = Leibesfrucht, Sprößling: *Mein Vater beschloß diese späte gesetzmäßige Frucht der Liebe mit eben der Sorgfalt zu verheimlichen, als man sonst die frühern zufälligen Früchte der Neigung zu verbergen pflegt,* Lehrj. 8,9; eigenart. „Die fürstliche **F.**" = das von der Herzogin Luise erwartete neue Kind: *Ich bin nun fast so überreif wie die* **f. F.,** Br. 9. 7. 86; b) übertr. = Erfolg, Wirkung: *Betrachtungen, welche vielleicht nicht ohne* **F.** *bleiben werden,* Theat. u. Lit. (Festsp. zu Ifflands And.) 1815/16. — **fruchtbar** (mhd. vruhtbære), a) = einträglich, erfolgbringend, segensreich: *sie (die Phänomene) in ihrer fruchtbaren Simplizität deutlich auszusprechen,* N. S. 5b., 234; *Wie lange war deine Gesellschaft uns wichtig und* **f.!,** Novelle; b) **f. an etw.** = reich daran: *solche neue Verhältnisse können* **f.** *sein an Glück und an Unglück,* Wv. 1,2; *die Mäßigen und Forschlustigen, an welchen Sizilien sehr* **f.** *ist,* Phil. Hack., Tagebuch. — **Fruchtboden** = Grund, worauf die Blüten des Kelchs erwachsen und nachher die Frucht steht: *Betrachtung über den* **F.** *und die untere Aufschwellung des Stengels,* Tgb. 17. 7. 28. — **fruchten,** 1. tr. a) = befruchten, i. S. v. fruchtbar od. nutzbringend machen: *Möchtst du Ruhe finden, nur soviel als nötig ist, dir deine Reise zu* **f.,** Br. Mitte Aug. 74 an Lavater; b) mit allgem. Obj. „manches fruchten" = mancherlei Gewinn bringen: *Meine ländliche Einsamkeit, die mich freilich vor mancherlei unabwendbarem Zudrang nicht schützt, fruchtet indessen doch manches,* 15. 8. 29 an Zelter; — 2. intr. a) mit Dat. der Pers. = nützen: *Ich arbeite mich ab und fruchte mir nichts,* Götz 4,1; *Glaubst du dir zu* **f.?,** Lila 2; älternhd.; b) ohne Erg. = Gewinn od. Nutzen bringen: *Beide Arten müßten so vollständig als möglich sein, wenn sie* **f.** *sollten,* Z. Nat. 95 — Dazu „bar **f.**" = baren od. reinen Gewinn bringen: *Ein Feld so nach dem andern keimt Und reift und fruchtet bar,* Inschr. usw. 50,27 f. — **fruchtend** = fruchtbefördernd od. segenbringend: *Des holden Himmels Fruchtende Fülle,* Herbstgef. 9 f. —

früh = vor der gewöhnlichen od. erwarteten Zeit eintretend; nur hoch- und niederdeutsch; 1. Ew. in Sonderbed. a) = früh gereicht: *Des Dichters Lippe, Die süßeste, die je von frühem Honig Genährt war, wünsch ich mir,* Tasso 1164 f. (Anspielung auf die Sage, nach der Bienen dem noch in der Wiege ruhenden Pindar Honig auf die Lippen geträuft haben); b) = frühgeübt, von frühester Jugend an geübt: *Und des Mädchens frühe Künste werden nach und nach Natur,* D. Gott u. d. Bajad. 26 f.; c) **frühe Götter,** nach Goethes Vorliebe für das Ew. = Gottheiten der Frühe, d. h. Aurora und Phöbus: *Ja, dann töne mein Hymnus den frühen Göttern entgegen,* Ven. Epigr., V. 399; — 2. Uw. a) **f. oder spat** = mochte es nun früher oder später geschehen: **F. o. s.,** *es konnte sich nicht halten, Wir (Tasso u. Antonio) mußten brechen,* Tasso 2300 f. — Dafür mit oberd., auch bei Rückert und Heine vorkomm. Form „so fruh als spat" Was wir br. (Halle 1814) V. 243 und bloßes „fruh" ebd. 229; b) in verstärkend. Doppelung „früh und früh" = recht früh: *O, möchten sie zum Schönen Sich* **f. u. f.** *gewöhnen!,* Wilh. Tischb. Id. 7,5 **f.**; c) wie auch bei Schiller u. Uhland, in verlängerter Form „frühe": *morgen* **f.,** Br. Apr./Mai 92 an Voigt; *Die du zu liebendem Schmerz* **f.,** *so* **f.** *gestimmt,* Euphr. 106. — **früher,** in Sonderbed. a) = vorher: *Diesen Abend bin ich bei dir. Ich will* **f.** *zu Herders gehen,* Br. Mitte Febr. 84 an Charlotte v. Stein; b) = bis dahin: *Für den Künstler wie für den Menschen ist eine geschichtliche Ansicht verwandter Zustände zu schnellerer Bildung höchst vorteilhaft. Jeder einzelne Mensch, besonders der tüchtige, kommt sich* **f.** *viel zu bedeutend vor,* Winck. Vorr.; so auch bei Grillparzer. — **Frühgebirg,** bergm. = Ursprungsgestein: N. S. 9,122. — **Frühgeschäft** = in der Frühe des Tages begonnenes Geschäft: *Nach Tische fortgesetzte Frühgeschäfte,* Tgb. 11. 10. 23. — **das Frühjahr** als Akk. der Zeit auf die Frage wann? = im (nächsten) **F.:** Br. 18. 11. 03; s. **antreten.** — **frühstjährig,** in Sonderbed. = dem Vorfrühling entsprechend: *GR. v. Müller übergab einen sehr liebenswürdigen Brief von Rochlitz, ganz in frühstjährigem Sinn und Ausdruck,* Tgb. 9. 3. 29. — **frühlinglich** = im Frühling stattfindend: *in sicherer Hoffnung eines frühlinglichen Zusammenkommens,* Br. 18. 12. 23; wohl Goethische Gelegenheitsbildg. nach „sommerlich, herbstlich, winterlich", nach des Dichters Vorliebe für das Ew. — **Frühlingssonnenstunden,** in dichter. Übtr. = sonnenhelle Jugendzeit: *In goldnen* **F.,** *lag ich gebunden An dies Gedicht,* Paralip. zu Faust. — **Frühzeitigkeiten** = Äußerungen der

Frühreife: *Andere* **F.** *hatte ich mit jungen Kindern gemein, die dadurch einen frühen Ruf erlangt haben,* DuW. 1. —

Frummkeit, älternhd. nach Luther und H. Sachs in Hans Sachsens poet. Send. V. 49 = Frömmigkeit, Rechtschaffenheit. —

ft.!, Ausruf zur Bezeichnung raschen Verschwindens, etwa: hast du nicht gesehn?: *dann auf einmal,* **ft.!,** *da hatten sie mich in einen Sack gesteckt,* Br. 18. 10. 67. —

Füchslein, bildl. = Schelm; wiederholt in Goethes Jugendbriefen, z. B.: *Das arme* **F.,** vom Schreibenden selbst gesagt in Br. 1. 6. 69. —

Fug (mhd. vuoc, md. vūc); a) = Angemessenheit, Schicklichkeit: *So entschlossen wir uns, über deutsche Sprache und über den* **F.** *und Unfug, welchen sie sich jetzt muß gefallen lassen, ein Wort mitzusprechen,* K. u. A. (Deutsche Sprache); b) **Fug und Recht** = Zuständigkeit und Recht, durchaus zustehendes Recht: in der Überschr. des Gedichtes Künstlers **F. u. R.** v. Jahre 1799; c) **F.** und Macht = rechtmäßige Gewalt: *Dazu hast du* **F. u. M.,** Widmung an Prinzess. Karol. v. Weimar (1807), V. 41. [mit gutem Fug = mit aller Rechtmäßigkeit, d. i. mit gutem Gewissen: *Das ist mein Liebstes noch in allen meinen Leiden, daß ich* **m. g. F.** *kann von Saphira scheiden,* Jos. 2,685 f.]. — **fügen** (mhd. vuegen) = passend machen; vereinigen, zusammenbringen; mehrf. bei G., 1. tr.; a) = zusammenfügen, d. i. bauen, herstellen: *Als ich nun meines Weges die neue Straße hinanfuhr, Fiel mir ein Wagen ins Auge, von tüchtigen Bäumen gefüget,* H. u. D. 2,21 f.; b) = einfügen, verbinden mit: *Das ist die Qual, die das geschiedene, Für ewig losgerißene Glied dem schmerzergriffnen Körper* **f.** *will,* Nat. Tocht. 1695 ff.; c) = anfügen, hinzufügen, ohne Hemmung folgen lassen (anschließen): *Eilte doch die Königin Mit ernstem Gang hinunter, Ihrer Sohle sei Unmittelbar getreuer Mägde Schritt gefügt,* Faust 9966 ff.; d) = aneinanderschließen: *Trübe Fensterscheiben, wundersam gefügt, deuteten auf erfreuliche Farbenpracht von innen,* Wanderj. 1,12; e) in Worte fügen, übtr. = in passende Worte kleiden: *Auf ein so liebenswürdiges Bekenntnis war kaum eine Erwiderung möglich. Doch wußte die Freundin dagegen etwas in wohlklingende* **W.** *zu* **f.,** ebd. 2,4; — 2. refl., a) ohne weitere Erg. = sich anbequemen, sich unterordnen, s. willig zeigen: *Voll guten Mutes, wie voll guten Willens, Dringst du in mich, daß ich mich* **f.** *soll,* Iph. 488 f.; b) mit Ergänzungen, α) mit „an" = sich anschließen: *es ist so mancherlei zu sagen, mündlich fügte* **s.** *wohl eins ans andere,* Wanderj. 2,11 zu Anfang; β) mit „zu", αα) = sich verfügen an, sich verstehen zu: *ich habe leider mich niemals Gerne zur Arbeit gefügt,* Epist. 1,89 f.; ββ) = sich anschließen an, sich schlagen zu: *(da du) zur Partei des Sohnes dich fügest,* Nat. Tocht. 714 f. — Unpers. „es fügt sich" = der Verlauf der Dinge bringt es mit sich: *Du wähnst, es füge* **s.** *sogleich; Hier stehen wir vor steilen Stufen,* Faust 6193 f. — **fugen** (Weiterbildg. vom weibl. „Fuge" = Stelle eingreifender Verbindung), seit 17. Jhdt.; a) = ineinanderfügen: *Gefugte Steine,* Nat. Tocht. 2800; *Die zum großen Leben Gefugten Elemente wollen sich Nicht wechselseitig mehr mit Liebeskraft Zu stets erneuter Einigkeit umfangen,* ebd. 2826 ff.; b) = in geeigneter Art aneinanderschließen: *Den originalen Künstler, welcher die Gegenstände zu einem gefugten Ganzen zusammenbildet,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., durchweg also in dem zuerst 1616 bei Henisch auftauch. Part. „gefugt". —

fühlbar, a) in passiv. Sinne (seit dem 17. Jhdt.) = (in empfindlicher Weise) bemerkbar, wahrnehmbar: *er (der Hauptmann) verachtete diejenigen, die, um ihren Abgang* **f.** *zu machen, erst noch Verwirrung in ihren Kreisen anrichten,* Wv. 1,14; b) im 18. Jhdt. auch aktiv. = fühlend, gefühlvoll; wiederholt bei G., z. B.: *Und unter neidscher Seide Steigt* **f.** *ihre Brust,* An den Schlaf (v. J. 66), V. 11 f.; *Wie* **f.** *jener Held, wie groß in der Gefahr,* D. Laune des Verliebten 215; *Was bin ich Ihnen nicht schuldig, daß sie mein Herz gegen den Reiz* **f.** *(d. h. für d. R. empfänglich) gemacht haben,* Br. 9. 11. 68 *an* Oeser; *das fühlbare Herz,* Clav. 3; *O daß ihr Herz, für meine Wohltat* **f.** *(= empfänglich), Ihn, den ich hassen muß, verwünschen möchte!,* Mahom. 87 f. — Dazu **Fühlbarkeit** = Fähigkeit warmer od. sanfter Empfindung, Empfänglichkeit: *Die Grausamkeit fing an sich zu erweichen, Geschmolzen durch die* **F.,** Triumph der Tugend², V. 35 f.; *weil unsere Sinnen einmal der* **F.** *geöffnet sind und also desto schneller einen Eindruck annehmen,* Werth. 16. 6. 71; *Ein gewisser Mangel an* **F.,** ebd. 29. 7. 72; *in der* **F.** *gegen das schwache Menschengeschlecht,* Zwo bibl. Fragen (1772/73); b) = Feinfühligkeit, Gefühlsweichheit: *oft bemerkte man (bei Lothario) Spuren einer zarten* **F.,** *ob er sie gleich zu verbergen suchte,* Lehrj. 7,7. — **fühlen,** westgerm. W. = prüfend od. tastend berühren; empfindend innewerden; — 1. tr., a) = tastend wahrnehmen: *Dann versteh ich den Marmor erst recht; ich denk und vergleiche, Sehe mit fühlendem Aug, fühle mit sehender Hand,* Röm. Eleg. 5,9 f.; b) mit Objekts- und Prädikatsadj.: *Schon fühl ich meine Kräfte höher,* Faust 462; *Ach! ich fühle nur zu sehr Bei diesem Ton das Leben wünschenswert,* Tankred 1902 f.; c) **f.** mit dem Akk. der Person = sich in eines anderen Wesen einfühlen: *Stand Oeser seitwärts von den Leuten Und fühlte die Geschiedenen,* Gellerts Monument 9 f.; d) ungewöhnl. mit innerem Objekt und Dat. der inneren Bezieh. statt „für" od. „gegen": **F.** *kann ich euch nicht allen ganzes Gefühl,* Bruchst. Mahom. 2; e) nicht selten ist bei G. (wie auch sonst im 18. Jhdt.) **f.** mit Obj. und refl. Dat. = etwas in sich fühlen; z. B.: *Wollte Gott, meine Schultern fühlten* **s.** *Kraft, den Harnisch zu ertragen,* Gesch. Götzens 4,2; *Ich fühle mir einen leichtern Sinn,* It. R. 11. 8. 87; *anstatt daß jetzo jeder* **s.** *Fähigkeit genug fühlt,* Lehrj. 4,2; *Denn an der Braut, die der Mann sich erwählt, läßt gleich sich erkennen, Welches Geistes er ist, und ob er* **s.** *eigenen Wert fühlt,* H. u. D. 9,82 f.;

jedem entschlossenen Manne, der **s.** *einige Selbständigkeit fühlt,* Br. 15. 3. 99 an Hottinger; *Der Glückliche nur fühlt* **s.** *Wert und Kraft,* Nat. Tocht. 1652; *Auf einmal fühle ich mir Mut,* Ram. Neffe; *Niemand sieht erbärmlich aus, der* **s.** *einiges Recht fühlt, fordern zu dürfen,* Wv. 2,9; *ich fühlte mir nicht die Fähigkeit, ein Glied der folgenden Sozietäten zu werden,* Br. 22. 7. 10; *an die Hauptpersonen schlossen sich andere, die* **s.** *zwar Kräfte fühlten, aber doch schon gesellig und untergeordnet zu wirken nicht abgeneigt waren,* Ann. 94; *Der Lanzknecht fühlt* **s.** *frischen Mut,* Faust 6047; *Die wiederholten Unbilden versetzten mich in einen Zustand, dem ich nach allen Seiten zu genügen mir kaum die Kraft fühlte,* Br. 28. 12. 30; *ich fühlte mir so wenig Schlaf,* DuW. 17; f) **f.** ohne und mit refl. Dat. und Akk. m. d. Inf. statt prädikat. 1. Partizips: *Ich fühle junges heilges Lebensglück Neuglühend mir durch Nerv und Adern rinnen,* Faust 432 f.; *Und unter tausend heißen Tränen fühlt ich mir (= in mir) eine Welt entstehn,* 779 f.; auch 1210 f.; *Er fühlte sie immer ausweichen,* Th. Send. 1,20; g) **f.** mit Obj. und prädikativ. 2. Partiz.: *Ich fühle ganz mein Herz dir hingegeben!,* Faust 480; — 2. refl., a) = gefühlt werden: *Ja, in der Ferne fühlt* **s.** *die Macht, Wenn zwei sich redlich lieben,* Das Blüml. Wandersch. 78 f.; b) **s. f.** mit „in" und dem Akk. = sich hineinfühlen: *Wenn Fremde* **s.** *in unsre Lage* **f.,** Nat. Tocht. 1889; c) α) mit Prädikatsnomin.: *Dann übt der Jüngling streitend seine Kräfte, Fühlt, was er ist, und fühlt* **s.** *bald ein Mann,* Tasso 300 f.; β) mit Prädikatsakkus.: *Ich fühle mich einen ganz andern Mann,* B. Götz 7,12; *Und jeder fühlt an deiner Seite* **S.** *augenblicks den Günstling des Geschicks,* (Marienbader) Eleg. 105 f.; γ) zweifelhaft, ob mit Nom. od. Akk. des Prädik.: *Schon fühl ich mich ein abgestorbnes Glied,* Nat. Tocht. 2619; *Und ich fühlte mich ein Mannsen,* Rechensch. 33; d) **s. f.** = sich am Platze **f.:** *Zum Soldaten ist er (K. A.) geboren, und wenn man ihn in diesem Elemente sieht, verdenkt mans ihm nicht, daß er da gerne ist, wo er* **s.** *fühlt,* Br. 31. 5. 93; e) mit Inf. od. Infin. und „zu" statt prädikat. 1. Partizips: *Wider Vermuten fühlt er (der Bär)* **s.** *schwimmen,* Rein. F. 2,185; *Er fühlt* **s.** *nicht mehr zu sein als jeder Edelmann,* Th. Send. 6,8. — **gefühlt** = tief od. warm empfunden: *ein gefühltes Streben nach Wert und Schönheit,* D. gut. Weib.; *mit dem gefühltesten Danke,* Br. 15. 1. 07 u. sonst; *meine gefühlteste Dankbarkeit,* 8. 8. 08; *gefühlte (= von innerem Anteil belebte) Rezitation dichterischer und rednerischer Arbeiten,* Wv. 1,4; *eine gefühlte (= aus innerem Anteil hervorgehende) Aufmerksamkeit,* Ann. 13; *so daß in der neuesten Zeit ein Famili-Shakespeare (ein* **S.** *fürs Haus) ein gefühltes (= lebhaft empfundenes) Bedürfnis wird,* Gespr. 2229 **v.** 25. 2. 24 usw. — **Fühlhörner** = Werkzeuge zum Betasten od. Fühlen am Kopfe der Kerbtiere, mehrf. übtr., z. B.: *Schauen, wissen, ahnen, glauben und wie die* **F.** *alle heißen, mit denen der Mensch das Universum tastet,* Br. 3. 5. 27. — **Fühlung** (frmd. vulange; dann gelegtl. seit 16. Jhdt.) = Empfindung, Gefühl: *fremde* **F.,** Selige Sehns. 7; s. „fremd". —

führen, altes Bewirkungsverb zu „fahren" = fahren od. ziehen machen, in Bewegung setzen; α) mit „an" = anleiten zu, hinweisen auf: *Wenn nun gleich Cellini von Jugend auf* **a.** *menschliche Gestalt und ihre Darstellung im höchsten Sinne geführt worden,* Cell., Anh. V.; β) mit „auf" = hinlenken: *sich des eigentlichen Ausdrucks zu bedienen und auf diese Weise den Verständigen und Aufmerksamen auf das Rechte und Gehörige zu führen,* DuW. 11; *Dieses Nachdenken wird zugleich auf jene Punkte geführt, wo die seltensten Probleme des Erdelebens vor uns stehen,* Not. z. Div.; γ) mit „in", etwas breit ins Schlechte **f.** = es in breiter Darstellung nach der schlechten Seite auszulegen wissen: *Doch Pfaffen wußten sich zu rühren, Die alles* **b. i. S. f.,** Z. X. I—VI, 1491 f; = einführen: *Gedichte, in welchen man den Sinn des höheren Altertums, der edlen toskanischen Schule (Dantes und Petrarcas) wieder ins Leben zu* **f.** *trachtete,* It. R. 87, Aufn. in die Gesellsch. d. Arkad.; *Noch auf eine andre Weise sollte ich wieder in die Welt geführt werden,* Lehrj. 6; b) bei sich **f.** = in *sich haben: Für mich ist es ein Glück, daß ich bei mir immer etwas zu denken und auszusinnen führe,* Br. 14. 6. 93; c) mit sich **f.;** α) = in sich tragen: *indem diese Arbeit ihre Stimmung selbst* **m. s.** führt, 1. 4. 99; *indem er (der Prolog) durch gewisse Bemerkungen sowohl in Worten als Zeichen einige Nachhilfe* **m. s.** *führt,* 22. 7. 11; β) = mit sich bringen, im Gefolge haben: *Sagen Sie mir, ob Sie mich heute abend mit Ihrer Gegenwart erfreuen wollen, oder was Ihre Zustände sonst* **m. s. f.,** 2. 4. 04 an Schiller; d) ohne Nebenbestimmungen, α) = ausführen, unternehmen, vollführen, vornehmen: *wo du denn doch eine gewaltsame Streifung in das Gebiete der Dichtung geführt hast,* 5. 6. 80 an Lavater; *Möget ihr das Licht zerstückeln Oder andre Schwänke* **f.,** Was es gilt (Gott u. Welt) 5 ff.; β) = aufführen: *Wenn sie (die Musen) hier (auf einem alten Bilde) leichte Tänze* **f.,** Br. 24. 11. 04 an Zelter; ebs. Philostr. Gem.; γ) = beibringen, erbringen: *Daß ich an des Freundes (des Prälaten v. Diez) übrigen Schriften teilgenommen und Nutzen daraus gezogen, davon möge gegenwärtiges Heft Beweise (= den Beweis)* **f.,** Not. z. Div.; δ) = errichten: *Warum dürfen wir nicht einen Zaun umher* **f.,** DuW. 6; ε) = an sich haben, tragen: *Dieses Land (Böhmen) führt durchaus den Charakter der Unmitteilung,* Br. 21. 7. 13; ζ) = bearbeiten, unter sich haben: *die Akten, welche der Assessor geführt,* 6. 5. 14; η) weit geführt werden, in Sonderbed. = zu weitgehender Nachgiebigkeit gebracht werden, sich zum weiten Entgegenkommen bestimmen lassen: *Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort Der Frauen* **w. g.,** Iph. 213 f.; ϑ) = treiben: *Nun enthält sie (die Stadt Girgenti) ungefähr 12000 Einwohner, welche einen bedeutenden Kornhandel* **f.,** Phil. Hack., Tageb. (diese Verwendg. deutet auf eine Zeit hin, wo der Kaufmann mit seiner Ware im Lande herumzog). — Endlich ist **führen**

nach älterem Gebrauch wiederholt bei G. = tr. fahren; z. B.: *Vor Donauwörth sind die Chausseen schlecht, weil der Kies, den sie darauf* **f.,** *zu sehr mit Erde vermengt ist,* Tgb. März 90; *Ein Mann, durch sein Alter und seine Stelle ehrwürdig, führte sie (die Sängerin Antonie) eines Abends in seinem Wagen nach Hause,* Unterh. deutsch. Ausgew.; *ich schirre die Pferde Gleich und führe die Freunde hinaus auf die Spur der Geliebten,* H. u. D. 5,125 f., man vgl. auch „einführen" = einfahren: *Hier das Korn* **e.** *zu sehen, ist die größte Lust,* It. R. 1. 8. 87. — [*Wie man mit Joseph kam durch alle Gassen* **f.**, Jos. 4,360; *Daß man mich bald darnach auch würd zu Grabe* **f.**, 5,712; *Und Jakob führte man auf Wagen voller Pracht,* 5,1975 dies „führen" = „fahren" lag dem Verf. des Altonaer Joseph besonders nahe, weil es mehrf. in der Josephgesch. des Alten Testam. vorkommt: 1. Mos. 44,1; 45,27 und zweimal 46,5; daß die Verwendung auch fkft. war, hat Berends. auf S. 136 gezeigt; = „ausführen" ist das Wort Jos. 2,308; = verrichten, 4,314. — Außerdem wären als gedehnte Formen im Jos. zu bemerken: **führete** 1,1 und **„geführet"** 1,621, wie denn überhaupt der Joseph an gedehnten Formen des Verses wegen reich ist.] — **Führertritt,** bildl. von dem kleineren Gewässer mit sich fortreißenden Lauf eines mächtigen Stromes: Mahom. Ges. 15. — **Fuhrweg** = Fahrweg (älternhd. seit 16. Jhdt.): Wanderj. 1,4. —

Fülle (altes deutsches Wort) = Menge, Überfluß, Vollheit; a) = überreicher Inhalt: *Ich schickte sie (Elmiren) hinab Nach jener Linde, daß mir nicht das Herz Vor Füll und Freude brechen sollte,* Erw. u. Elm. 8,40 ff.; *Ach, den Lippen entquillt* **F.** *des Herzens so leicht!,* Eleg. I 20,16 (dichter. Übtr. des bibl. ἐκ τοῦ περισσεύματος τῆς καρδίας τὸ στόμα λαλεῖ [Matth. 12,34]), was Luther in Prosa nicht minder schön wiedergibt durch das bekannte „Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über"); *Ganz ungebunden spricht des Herzens* **F.** *(= das übervolle Herz) Sich kaum noch aus,* Son. 14,5 f.; b) in Sonderbed. α) = als Übermaß empfundene Darbietung: *diese* **F.** *der Gesichte,* Faust 520 (Urf. 167); dafür „Geisterfülle" 607; β) = restlose Erfüllung, unverkürzte Gewährung: *jedes frommen Wunsches* **F.,** Iph. 223; γ) = Gabenfülle, Reichtum: *Marmorhäuser, eine Schöpfung Seiner* **F.,** Mahom. Ges. 58 f. — **mit F.** = in **F.,** vollauf: *Hier winden sich Kronen in ewiger Stille; die sollen* **m. F.** *die Tätigen lohnen,* Symbolum 26 ff. —

füllen (gemeingerm. Ableitg. zu „voll"); 1. tr. a) = ausfüllen: *Vater, der sonst meine ganze Seele füllte,* Werth. 30. 11. 72; *Was mir noch jetzt die ganze Seele füllt,* Tasso 789; b) = anfüllen: *Füllest wieder Busch und Tal Still mit Nebelglanz,* An den Mond 1 f.; — 2. refl., a) **s. f.** voll, selten = sich anfüllen mit: *Mein Gedächtnis füllt* **s. v.** *unendlich schöner Gegenstände,* It. R. 16. 7. 87; b) mit dichter. freier Begriffsvertauschung = sich bis zum Rande ansammeln: *Dann füllt* **s.** *das Bier in den Krügen,* D. getr. Eck. 48. — **füllereich** = abwechselungsreich, mannigfaltig: *Büsche und Wälder, deren erstes Grün für die Folge den füllereichsten Anblick versprach,* Wv. 1,3. —

Fündling (ältere Form) = Findling, d. i. versprengter Block: Br. 25. 4. 13. —

fünf, gemeinindogerm. Zahlw.; altert. mit Gen.: **f.** *ganzer Jahre,* St. Roch. zu Bing. — **vor fünfen** = vor 5 Uhr: Br. 24. 4. 85. — **nach fünfen** = nach 5 Uhr: Tgb. 12. 9. 86. — **fünfmonatlich** = heutig. fünfmonatig: Br. 20. 8. 12. — **fünfwöchentlich** = fünfwöchig: *bei einem fünfwöchentlichen Aufenthalt in Berlin,* Br. 11. 7. 19; *durch fünfwöchentliche Betrachtung,* 13. 8. 20; der Wechsel erst im Lauf des 19. Jhdts. vollzogen. —

Funke (altes deutsches Wort) = kleines hellleuchtendes Feuerteilchen; übtr. = geringe Menge, z. B.: *Was ist man nicht hinter dem Knaben her, dem man einen Funken von Eitelkeit abmerkt,* Br. a. d. Schweiz I Anhang. — **funkeln** = funkenartig leuchten (seit dem Anhd.): *Sternelein* **f.,** Faust 1454; *dann funkelte die Wut in seinen Augen,* Ram. N., Eing. [*Sein munter Angesicht, das jederzeit gefunkelt,* Jos. 745 (s. Berends. S. 136).] — Nbfrm. (auch Lutherisch) **fünkeln:** *Euch mög es nicht bedünkeln, Es sei gemeines* **F.,** Div., Buch des Unm. 1,7 f. — **Funkenblick** = aufleuchtender Funke: *Funkenblicke seh ich sprühen,* Faust 11308. — **Funkenwürmer** = (bei Nacht leuchtende) Johanniswürmer: Faust 3903.

für, urgerm. Adv. u. Präpos.; 1. als Uw. = fort, zeitl. gewandt in „für und für", nach Luthers Vorgang = fort u. fort, immerfort; z. B.: *So erlaube, daß ich dir Ein Geheimnis eröffne, das* **f. u. f.** *Dich glücklich machen soll,* Satyr. 453 ff.; *möge mir in dem erneuten Leben Ihre freundschaftliche Neigung* **f. u. f.** *erhalten sein,* Br. 10. 4. 23 an Reinhard; — 2. Präpos. a) = als: **f.** *einen reichen Mann bekannt sein,* Fkft. gel. Anz. 72; *sein Geschmack ergriff gar gerne das Gemeine und Mittelmäßige* **f.** *etwas Gutes und Vortreffliches,* Th. Send. 4,15; b) = anstatt, statt: *Der liebe Herr* **f.** *allen Dank Führt mich drauf in eine Ecken,* Kenner u. Enthus. 13 f; c) = auf: *Man sieht, man muß (= darf)* **f.** *nichts schwören,* Gesch. Götzens 1,4; *daß auch die kleineren bronzenen Schüsselchen* **f.** *meine Rechnung um billige Preise können angeschafft werden,* Br. 10. 10. 04 an v. Mannlich; d) = gegenüber: **F.** *Tränen hart.* **F.** *Bitten taub.* **F.** *der Unschuld flehende Blicke blind!,* G. u. Peucer im Nachsp. zu Iffl. Hagestolzen 164 ff.; e) = infolge von: *den Alten, der* **f.** *Prügeln sterben möchte,* Br. 13. 2. 69; *Die Finger erstarrten mir* **f.** *Kälte,* Br. 19. 7. 95. — f) sehr häufig nach älterem Sprachgebrauch = heutigem „vor"; a) räumlich, mit Dat. auf die Frage wo?: *Beaumarchais fällt* **f.** *Marien nieder,* ursprgl. LA. in Clav. 4,2 geg. Ende — mit Akk. auf die Frage wohin?: *Ich ging im Walde so* **f.** *mich hin,* Gefunden 1 f. (v. J. 1813); **F.** *welchen Richterstuhl eigentlich das Geheimnis gehöre, das wollen wir unter uns ausmachen,* Wanderj. 3,2; [eilf schöne Sterne, welche ∼ sich **f.** mir niederbeugten, Jos. 1,102 ff.; *Und daß unsrer Garben Zahl* **F.** *ihm bückten allzumal,* 222 f]; β) in mancherlei Übertragungen; αα)

bei Ausdrücken der Abwehr gegen Bedrohungen, z. B.: *Gott bewahre einen* **f.** *der Idee,* Br. 17. 10. 67; *Hüte dich* **f.** *der Liederlichkeit,* Aug. 69; *Hütet euch, ihr Kinder,* **f.** *den Mannsleuten,* Gesch. Götzens 1,5; *ist dein Opfer im Sarge nicht sicher* **f.** *dir?,* Clav. 5; *So allein auf dem Felde, das keine Nacht* **f.** *Räubern sicher ist?,* Bruchst. Mahom.; **f.** *nichts muß ich mich mehr hüten,* Br. 16. 7. 82; *dich beschützen ∼ die Götter* **f.** *feindlichen Händen,* Anf. d. „Geb. des Apolls" 54 f.; **f.** *Druck zu bewahren,* 4. 6. 31.; ββ) neb. Wörtern, die eine Gemütsbeweg. bezeichnen: *weil ich mich* **f.** *deinem Spott fürchte,* Br. Anf. Okt. 67; *Respekt* **f.** *der Bibel* Br. d. Past.; *desto größere Achtung kriegt man* **f.** *diesem Künstler,* 1. 5. 80; *die Achtung* **f.** *seine Verdienste,* Ann. 05; *jedem, der sich dafür fürchtet,* 1. 10. 17; *einem Teilnehmenden, der sich auch in den alten Tagen nicht* **f.** *dem Neusten fürchtet,* 22. 1. 22; *Achtung* **f.** *Vorfahren,* Wanderj. 3,12; γγ) zur Bezeichnung einer Veranlassung, besonders als einer Gemütsbewegung; *bleich* **f.** *Kummer,* Br. 1. 6. 69; **F.** *Wut möcht ich mich selbst auffressen,* Gesch. Götzens 5,6; *das Kind fiel seiner Mutter um den Hals und weinte* **f.** *Freuden,* Götz 1,3; *Man würde sonst* **f.** *Höhe und Fröhlichkeit zu nichte werden,* Br. 14. 9. 77; *indes die ungleichen Nebenbuhler sich* **f.** *Neid verzehrten,* Th. Send. 1,10; *das Herz klopfte ihm* **f.** *Unruhe,* ebd. 2,7; *Stirbest* **f.** *Schmerz,* Claudine 1. Fass. 6; **f.** *Verdruß,* Cell. 2,4; **f.** Verlangen, 3,3; δδ) zur Bez. des Hinderungsgrundes: *da liefs Kind nach Haus und konnte* **f.** *Freuden nichts reden,* Gesch. Götzens und Götz 1,3; *Er kennt wohl* **f.** *lauter Gelehrsamkeit seinen Vater nicht,* ebd.; *konnte gestern Nacht* **f.** *Hoffnung und Furcht nicht schlafen,* Br. 18. 6. 76; *Man sieht keinen Berg* **f.** *Wolken,* 9. 11. 85; *Ich bin bald in dem Zustand, daß ich* **f.** *lauter Materie nicht mehr schreiben kann,* 11. 1. 97 an Schiller; **f.** *lauter Treiben und Arbeiten komme ich zu keinem Genuß,* 1. 10. 17; usw.; g) **f.** = zu: *Doch fürn Henker, wie viel hab ich schon ausgeschweift!,* Br. 12. 10. 67; ebs.: *Was* **f. H.** *treibst du für Mummerei?,* Gesch. Götzens 1,2 (daf. „zum Henker", Götz 1,2); *Wir wollen ihre Geduld fürn Narren halten,* Gesch. Götzens 3,18.—

Furcht, altes Wort, = beunruhigendes, scheu machendes, vor etwas Drohendem warnendes Gefühl: *die alte winkelhafte Beschaffenheit des Hauses war geeignet, Schauer und* **F.** *in kindlichen Gemütern zu erwecken,* DuW. 1; *Wie soll derjenige die* **F.** *los werden, den man zwischen ein doppeltes Furchtbare (so!) einklemmt?,* ebd.; u. sonst oft — in dichterischer Freiheit persönl. gefaßt: *Betrüglich schloß die* **F.** *mit der Gefahr Ein enges Bündnis; beide sind Gesellen,* Iph. 1638 f. [Die altertüml., z. B. Lutherische, Mz. „Furchten" zweimal im Joseph: *Er soll uns nimmermehr in* **F.** *ferner setzen,* 1,465 und Nun *wollen wir nicht mehr vor dir in* **F.** *leben,* ebd. 610 (s. Berends., S. 136)]. — **fürchten,** gemeingerm.; bei G.; a) im Präs. „fürcht" = fürchtet: *Ist ein rechter Bursch,* **f.** *sich vor Hexen,* Götz 1,3; b) Präter. „furchte" = fürchtet: Pygmalion (im Buch „Annette") 9; *schon furcht' ich,* Br. 12 3. 81; c) gefurcht = gefürchtet: *wenn ich nicht* **g.** *hätte,* Br. 13. 2. 69. — **Für** Bedeutg. und Füg. wäre zu bemerk. 1. tr. **f.** mit Akk. der Pers.; a) = ehrfurchtsvolle Scheu haben vor: *Es fürchte die Götter das Menschengeschlecht!,* Jph. 1726 f.; b) = in Sorge sein vor: *der fürchte sie doppelt den je sie erheben!,* ebd. 1732 f. — Klassisch ist die Äußerung der Regentin: *Soll ich aufrichtig reden: ich fürchte Oranien und ich fürchte für Egmont,* Egm. 1,2; — 2. refl. **f.,** nach älterer Füg. mit Gen. der Ursache: *sich der Sünde* **f.,** Fkft. gel. Anz. v. 73 (Predigten über das Buch Jonas). in dieser Wendg. auch sonst bei Neueren. — **fürchterlich** (Bildg. des 18. Jhdts. mit unorganisch eingeschobenem „er" aus älternhd. „fürchtlig" (ahd. forahtlîch, mhd. vorhtlich) = zu fürchten, d. i. gefährlich: *du, der Gefällige, Warum du so* **f.** *bist? — Das zu Gefällige Ist ähnlich der List,* Z. X. VIII, 415 ff.; **furchtsam** = Furcht empfindend; ängstlich, scheu: *Bin doch ein töricht* **f.** *Weib,* Faust 2758.

fürder (ahd. furdir, mhd. vürder), als Uw. 1. räumlich = weiter, weiter vorwärts: *Länger weil ich (Eos) nicht, mich treibet* **f.** *Strahlend Helios unwiderstehlich;* Pand. 1077 f.; — 2. zeitl. = fernerhin, auch in Zukunft: *und so* **f.,** Br. 3. 7. 24 an Schultz (s. fortan!). — **fürerst** = vorerst, d. i. zunächst, zuvörderst: *dann geht es morgen früh auf der andern Seite hinab,* **f.** *zu einer wunderbaren Familie,* Wanderj. 1,1. — **fürlieb nehmen** (seit 17. Jhdt.) = sich freundlich genügen lassen: *Für diesmal nimm* **f.!,** D. Mitsch. 499; *Ein Reisender ist so gewohnt, Aus Gütigkeit* **f.** *zu* **u.,** Faust 3075 f.; *Ihr müßt* **f.** *u.,* Egm. 3,2 (daneben auch „vorlieb **u.**", z. B. bei Lessing). —

Fürm = Form, i. S. von „Gestalt" : *Bespottet eines jeden* **F.,** Hans Sachs. poet. Sendung. 117 (119); das Wort als Mz. zu fassen, wie Grimm im W.B. und nach ihm v. Loeper, v. d. Hellen und andere wollen, gestattet doch wohl der Zshg. nicht, wie schon Düntzer hervorgehoben at. —

Fürsehung (spmhd. u. Luth.) = Vorsehung: die *erste der (Lavaterschen) Predigten (über das Buch Jonas) handelt von der Allgemeinheit der göttlichen* **F.,** Fkftr. gel. Anz. 73; das Wort auch in Schillers „Tell". — **Fürst,** hoch- u. niederd. (ahd. furisto, mhd. vürste; auch im Alternhd. die Nbfrm. „Fürste"; im Dat. u. Akk. der Ez. gelegtl. „Fürst" statt „Fürsten"); bei G.: *mit dem Fürst von Dessau,* Br. 31. 7. 84; [**Fürste:** Jos. 4,419; 5,272 und öfter; *einen Fürst,* 4,288; *den Fürst,* 5,1529; *bei einem Fürst,* 5,1089; *von diesem Fürst,* 5,1541]. — **Fürstenhort** = Fürstenschutz: *Auf daß vom Throne* **F.** *Sich nicht für uns verliere,* An Hafis (Div., Buch 2) 49 f.; — **fürstenkindern,** als scherzhafte Gelegenheitsbildg. = mit den Fürstenkindern tollen: *nach Tische gefürstenkindert,* Br. 23. 9. 75. — **fürstenreich** = reich wie ein Fürst: *Der Reiche bettelt einen Blick (Helenas), Er sieht dich an und fühlt sogleich Sich bettelarm und* **f.,** Faust 9274 ff. — **fürstlich,** übtr. = wahrhaft vornehm gesinnt (und zum Herrschen geeignet): *Ein fürstlicher Mann ist so nötig auf Erden,* Achill. 370.

fürtrefflich (ursprgl. oberd.; in der 2. Hälfte des 15. Jhdts., fürtreffentlich, fürtreffenlich) = vortrefflich, häufig bei Goethe von Anfang bis zu Ende seiner schriftstellerischen Tätigkeit, z. B.: *ein fürtreffliches Weib,* Gesch. Götzens. 1,2; *das fürtreffliche Werk* und *ein fürtrefflicher Mann,* ebd. 1,4; *eine fürtreffliche Frau,* 1,5; *diese Aufgabe ist* **f.** *ausgeführt,* It. R. 5. 10. 86; *ein neues Intermezz ist ganz* **f.,** ebd. 31. 7. 87; *Zu fürchten ist das Schöne, das Fürtreffliche,* Tasso 1840; mehrf. findet sich das Wort auch in der Th. Send., in den Lehrj. (z. B. 4,15: fürtreffliche Gaben) und noch in den Wanderj. z. B.: *es ist von dem Mißbrauch fürtrefflicher und weitauslangender Mittel die Rede,* 1,10; auch in den „Annalen" kommt das Wort hie und da vor (z. B.: *unser teurer Gefährte, der fürtreffliche Wolf,* 05), während sonst in ihnen, wie in DuW. durchweg, die Ausdrücke „trefflich, vortrefflich od. vorzüglich" meistens dafür eintreten; endlich sei aus den überaus zahlreichen Briefstellen, in denen das Wort „fürtrefflich" erscheint, wenigstens die eine bedeutsame über den ersten Aufzug des Schillerschen „Tell" noch hervorgehoben: *das ist denn freilich kein erster Akt, sondern ein ganzes Stück und zwar ein fürtreffliches,* Br. 13. 1. 04. — **Fürtrefflichkeit,** z. B. Br. 20. 2. 70 und 28. 4. 12; dann: *die große Fürtrefflichkeit dieses Meisters (Stephans von Palestrina),* Cell. 4,5 (während das einfache „fürtrefflich" im Cell. gar nicht selten ist). —

fuscheln, mundartl. = mit den Händen an od. in etwas hin und herfahren od. tasten: *Man fuschelt in dem Arbeitssack,* Br. v. Juli 75. — **Fuß,** der, indogerm. Wort = unterster Teil des Gehgliedes am tierischen Körper; oft übtr., 1. in formelhaften Wendungen; bei G. z. B.: a) *seine Seele eilte der Verschwundenen durch Felsen und Wälder auf dem Fuße nach,* Lehrj. 4,7; b) *ein solcher Versuch, sich auf seine Füße zu stellen, sich unabhängig zu machen, für sein eigen Selbst zu leben, ist immer dem Willen der Natur gemäß,* DuW. 6; c) *Es ist alles noch, wie es war, Nur ist es verworrner geworden; Und was man für bedeutend hält, ist alles auf schwache Füße gestellt,* Z. X. I—VI, 662 ff.; d) den ersten **F.** fassen = den Anfang machen: *Nicht entfernt von unsern Dünen Ward der erste* **F.** *gefaßt,* Faust 11119 f.; — 2. = Verhältnis; daher „sich mit jemd. auf einen gewissen Fuß setzen" = sich mit ihm ins Einvernehmen setzen, sich freundlich zu ihm stellen: Br. 24. 9. 96 an Voigt; und anderswo: *um so mehr, als es mir unerträglich war, mit jemand täglich zu leben und auf einem unsichern, gespannten* **F.** *mit ihm zu stehen;* — 3. = Maßstab: *weder ein* **F.,** *wornach, noch ein Mittel, wodurch man eine so große Summe beibringen könnte,* Br. 15. 8. 97 an K. A. — *[Sie dachten solchem nach, doch durften es nicht wagen, Auf ungewissen* **F.** *die Deutung anzusagen,* Jos. 4,59 f.; jmd. zu **F.** fallen = ihm zu Füßen fallen: 5,277] — in verengender Bed. = Wertmaß, Wertschätzung: *daß weder Geistlichkeit noch Edelleute in früheren Zeiten großen* **F.** (= *Einfluß*) *in der Stadt (Heilbronn) hatten,* Tgb. 28. 8. 97. — **Fußbegleiter,** Mz. = Begleitende Fußgänger: *Hier kam uns durch einige* **F.** *der Name von Dietrich wieder in die Ohren,* DuW. 10. — **füßeln,** mit jmd. = seine Füße mit den eigenen zärtlich berühren: *Bei Tafel schwelgend füßle mit dem Lieben,* Faust 6342. —

fußen (mhd. vuoʒen); 1. intr. = Fuß fassen; übtr. = sich festsetzen, sich niederlassen: *Hier muß ich Lodern nennen, der erst in Petersburg verweilte, dann in Moskau fußte,* Br. 14. 11. 12; nicht häufig in diesem Sinne; — 2. tr., ein paarmal in Goethes Briefen = aufbauen, gründen, stützen: *In Deutschland wüßte ich nirgends ein Zutrauen auf höhere Kunstleistungen zu* **f.,** 8. 2. 04; *die bisherigen Ereignisse, worauf wir diese Bedingungen* **f.,** 8. 1. 26; — mit leichten **Fußspitzen** = flüchtig, rasch: *Kurze Rezension einer nagelneuen Schrift, über welche* **m. l. F.** *hinzuschreiten für das Beste hielt,* Br. 7. 3. 04. — **Fußtritt** (mhd. vuoʒtrit) = Schritt: *Nicht einen* **F.** *für den obersten der Götter mehr,* Bruchst. Prometh. 131 f. — [das **Fußefallen** = der Fußfall: *zusamt dem* **F.,** Jos. 5,404]. —

Futteral (verwandt mit „Futter"), seit dem Spmhd. = Hülle, Kapsel, Scheide: Br. Aug. 97; Ann. 21 und Faust 5328. —

1. **füttern** (altes deutsches Wort) = Futter oder Nahrung reichen; a) von Tieren; ohne Erg. = dem Pferde (sonst auch „den Pferden") Futter geben: *„Ich will hier nur* **f.**", *versetzte der Fremde (ein Stallmeister),* Lehrj. 2,12; b) in bez. auf Menschen; α) = ernähren, mit Speise und Trank versorgen: *indem er (Christus in der Szene des Abendmahls) für die Guten besorgt ist, füttert er zugleich mit ihnen einen Verräter, der ihn und die Bessern zugrunde richten wird,* Wanderj. 2,2; β) bildl. = hegen und pflegen: *Eben fällt mir ein, daß Sie vielleicht eine meiner jetzigen Lieblingsneigungen* **f.** *können,* Br. 1. 9. 80 an Sophie v. Laroche; — 2. **füttern** (s. Futteral) = mit Unterlage versehen (mhd. vuotern): *Die Krone, welche man sehr hatte* **f.** *müssen, stand wie ein übergreifendes Dach vom Kopf (des jungen Königs Joseph) ab,* DuW. 5. —

G

Gabe (mhd. gâbe), die, ursprgl. = Handlung des Gebens; dazu bei G. 1. **gabereich** = reichlich spendend: *die werten Frankfurter gabereichen Freunde,* Br. 3. 9. 31; — 2. **gabeselig** = gebefreudig: *Sie drängten mich zum gabeseligen Munde,* (Marienbad.) Elegie 137. — **Gabel,** altes deutsches Wort, = Gerät mit (ursprgl. zwei) Zinken zum Anspießen; dann etw. dem Ähnliches,

in der Botanik = Ausläufer (Faden, Ranke) an Pflanzen, wie der Winde. In diesem Sinne die Verkleinerungsform **Gäbelchen,** z. B.: *Nun sehen wir jene Spiraltendenz in den* **G.,** *in den Vrillen* (s. Vrille). —

gäckeln = gackeln od. gackern, Wiederholungsform zum lautmalenden „gacken", vom Ton der Hühner, seltener dem der Gänse (älternhd. kackeln od. kakelen); auf die menschliche Stimme übtr. = schwatzen: *Fritz hat das neue Jahr herbeigegäckelt,* Br. 1. 1. 79 an Charl. v. Stein; auch bei Wiel. u. a. — **gaffen** (urspgrl. md.) = offenen Mundes od. neugierig schauen: *da will ich mich wieder gesund oder völlig rasend* **g.,** Götz 1 zu Ende; *Es ist, als hätte niemand nichts zu treiben Und nichts zu schaffen, Als auf des Nachbarn Schritt und Tritt zu* **g.,** Faust 3198 ff. — **gagagen,** lautmalend vom Schreien der Gänse (seit 16. Jhdt.): *Laßt sodann ruhig die Gans in Leipzig und Gotha* **g.,** Xen. 83,1. —

gähling, Uw., älternhd. = jählings, d. i. plötzlich, schleunig, ungestüm: *wir (G. und Passavant) löschten* **g.** *unsern heftigen Durst,* DuW. 18. —

gähnen (in der jetzig. Form seit 17. Jhdt.), eigtl. = (krampfhaft) den Mund aufsperren, bildl. = weit und tief geöffnet sein, klaffen: *Der Wurzeln Knarren und* **G.,** Faust 3974; *am Rande des gähnenden Grabes,* Egm. 5,4. —

Galgenschwengel (mhd. galgenswengel), bildl. Bezeichnung eines hängenswerten Menschen: Cell. 2,6. — **Gallertquark** = leimige dickliche Masse: *Du (Irrlicht) bleibst gehascht ein ekler* **G.,** Faust 11742. — **Gallisch,** als Ew. zum Eigenn. Gall: *die Gallische Schädellehre,* Br. 21. 11. 04. —

Gang, gemeingerm. Wort; 1. als Ggstz. zur Ruhe = Bewegung, Fortbewegung; a) in den **G.** bringen = in Beweg., in Zug bringen: Br. 31. 12. 10; b) sich in **G.** setzen = sich angelegen sein lassen, sich daran machen: *Nun setzte sie (Madame d'Estampes)* **s.** *recht* **i. G.,** *um gegen mich zu arbeiten,* Cell. 2,6; — 2. von der Richtung und Weiterleitung eines Vorganges = Verlauf: *leiten und erleichtern Sie nach gewohnter Weise* **G.** *und Vorschritt (s. d.),* Br. 1. 9. 20 an Schultz; *wonach ich in diesem wichtigen Geschäft mich eines glücklichen, folgerechten Ganges durchaus versichert halten darf,* Br. 3. 4. 27 an Reichel; auch 3. 6. 30; — 3. = einzelne zu einem bestimmten Zweck ausgeführte Handlung: *Es ist die Frage, auf welcher Seite Licht und Recht ist, und Eure Gänge scheuen wenigstens den Tag,* Götz 1,3; — 4. mit Übtr. auf einen längeren und schmaleren zum Begehen bestimmten Raum; a) = Hausflur, Wandelraum zwischen Zimmern: *Die Zimmer, in denen man die Kinder oft enge genug gehalten, die Gänge, in denen sie gespielt,* DuW. 1; b) = sich hinziehender Weg, insbes. Park- oder Gartensteg: *Den wilden Wald, das struppige Gebüsch Soll sanfter Gänge Labyrinth verknüpfen,* Nat. Tocht. 619 f.; *die Gänge (im Garten der Großeltern Wolfgangs waren) meistens mit Rebgeländer eingefaßt,* DuW. 1; — 5. auf Geistiges übtr. = Entwicklung, Entwicklungsgang: *der Anteil, den Sie an meinem schriftstellerischen Gange genommen haben,* Br. 2. 7. 97 an v. Moll; *Zur Darstellung meines geologischen Ganges,* Zur Nat. 20; — 6. in Sonderbed. a) in der Weberei (schon mhd.) = die Anzahl von Fäden in der Kette od. dem Aufzug, die beim einmaligen Hin- und Hergehen des Zettlers am Zettelrahmen entsteht, wobei die Fäden im Hingehen von oben herunter und im Hergehen von unten hinauf gelegt werden: *nach Verhältnis der Dichtigkeit und Breite des Gewebes macht man viele Gänge,* Wanderj. 3,5; b) bergm. (gleichf. schon im Mhd.) = Erzader eines Gebirges; dazu a) **Gangart** = eingesprengte Erzmasse od. Steinart; z. B.: *die edlern Gangarten des Riesengebirges,* N. S. 9,35; *jeder tut besser, sich unmittelbar an die Natur zu wenden, als sich mit den Gangarten vergangener Jahrhunderte herumzubemühen,* Ann. 12; = Füllmasse eines Nebenganges im Gestein mit besonderer Steinart: N. S. 9,140; b) das **Gangverwerfen** = das Verrücken der Erzgänge: *Theorie des Gangverwerfens,* Tgb. 23. 7. 15; dafür **Gangverschiebung:** Tgb. 16. 8. 15; c) das Uw. **ganghaft** = in Gesteinsgängen: *die Metalle selbst haben Gestalt angenommen; wobei ich nur bemerke, daß dieses sowohl massenhaft als* **g.** *kann geschehen sein,* N. S. 10,86. — **Gängelbank** (seit 18. Jhdt.) = Gehvorrichtung (eigtl. Bankgestell, woran man ein Kind gehen lehrt od. gehen lernen läßt): *Sollte es den Newtonianern möglich sein, auch künftig ihre Schüler in die* **G.** *einzuzwängen,* N. S. 12,85. — **gängeln,** anhd. Wiederholungsverb zu mhd. gengen, 1. tr., a) = gehen machen, wie ein Kind leiten: *Es ist mir eine gute Übung allein zu sein, nachdem ich mich so lange habe* **g.** *und bestimmen lassen,* Br. 18. 9. 86 an Seidel; b) = schaukeln, (hin und her) wiegen: *Auf den Ästen der Zypresse, Wo der laue Wind ihn (einen Vogel) gängelt,* Sommernacht (Div., Schenkenbuch) 22 f.; — 2. intr. = sich (willenlos) hin und her bewegen (oberd.); bildl. = schlendern, tändeln: Und *so träume ich denn und gängle durchs Leben,* Br. 16. 6. 73; in diesem Sinne scheint das Wort mitsamt dem zugehörigen „Gegängel" (s. d.) nur bei G. und auch bei ihm nur (je) einmal vorzukommen; 3. ebs. vereinzelt wie das intrans. „gängeln" ist das Refl., im Sinne von „sich gehen lassen": *jetzt* **g.** *sie (viele gute Menschen)* **s.** *in schlendrianischen Labyrinthen,* Br. 27. 1. 32 an Zelter. — **gänglich** (mhd. gengelich = verbreitet) = gangbar (in dies. Bed. 1808 von Campe neu eingeführtes, aber nicht durchgedrungenes Wort): *Nicht steil die Hügel, doch nicht allzu* **g.,** Faust 10353 (im Reim auf „verfänglich"). —

Gans, gemeingerm. Wort; dazu seit Beg. des 19. Jhdts., zunächst in der Buchdruckerk., **Gänsefüßchen** = Anführungsstriche: Br. 31. 10. 31 u. sonst. — **Gänsespiel,** ein Gesellschaftsspiel, bei dem an bestimmter Stelle einer den andern ablöst: *Das Leben ist ein* **G.,** Div., Buch der Betrachtungen 17,1; *Er (der Frankfurter J. J. Riese) war bis jetzt als mein ältester Freund stehen geblieben, bis er nun auch aus diesem* **G.** *scheidet,* Br. 3. 1. 27. — **ganz,** nur hochd. Wort, = ungeteilt, unverkürzt, unverletzt, vollkommen; 1. Ew., in Sonderbed. α) = mit allen Eigenschaf-

ten des zugehörigen Hauptwortes ausgestattet: *auch da, Clavigo, sei ein ganzer Kerl und mach deinen Weg stracks, ohne rechts und links zu sehen,* Clav. 4,1; *Huber auf seinem Landgute zu besuchen, einen der wenigen ganzen Menschen, die wir angetroffen haben,* Br. 3. 11. 79; *Er (Pumper) ist ein ganzer Jäger,* Die ungl. Hausgen. 243. — Dazu **ganz sein** = ein ganzer Mensch sein: *Ein junger Fürst, der von seinem Vater Reich und Erbe empfangen hatte und drinnen saß mit Genüglichkeit und genoß und* **g.** *war und nichts bedurfte als Leute, die mit ihm genossen,* Gött., Held. u. Wiel.; b) im Md. seit Luther gelegtl. in Verbindg. mit Grundzahlen scheinbar als Genitiv der Zeit (od. der Menge) auf die Frage wie lange?, wieviel?, während ursprgl. das Zahlwort voranstand und der Genitiv als geteiltes Ganzes davon abhängig war: *da ich ganzer acht Tage zu Hause blieb,* Br. 14. 3. 97 an Christiane; *ganzer zehn Jahre,* N. S. 10,107; *Sie (die malerischen und rednerischen Darstellungen) haben mich ganzer sechs Woche gekostet,* Br. 20. 2. 13; c) das Ew. in umstandswörtlicher Bed. neben Eigenschaftswörtern in mehr volkstümlicher Ausdrucksweise: *Ein Sohn war glücklich zur Welt gekommen, und die Frauen versicherten sämtlich, es sei der ganze leibhafte Vater,* Wv. 2,8 [*Man brachte ihm ein Kleid von ganzer weißer Seiden,* Jos. 4,320]; d) wiederholt findet sich bei G. in den Briefen der Komparativ **ganzer** (= vollständiger) in prädikativer Verwendung: *damit der Versuch durch Ihre gütige Teilnehmung lebendiger und* **g.** *werde,* Br. Ende Juni 86 an K. A.; *wenn ich wünsche meine Existenz* **g.** *zu machen,* 2. 9. 86 an dens.; *Palladio, der zu seiner Zeit noch vieles* **g.** *sah,* 17. 11. 86; — 2. als Hauptw. a) „das Ganze" od. „ein Ganzes" = etwas Vollständiges: *Wenn sich der Mensch, die kleine Narrenwelt, Gewöhnlich für ein Ganzes hält,* Faust 1347 f.; *Glaub unser einem dieses Ganze (des Lebens) Ist nur für einen Gott gemacht!,* 1780 f.; b) etw. zu einem **Ganzen** schreiben = es zur Abrundung, zum Abschluß bringen: *Die große Arbeit, die noch erfordert wird, ihn (den Wilh. Meister) zu endigen und ihn* **z. e. G. zu sch.,** *wird nur durch solche teilnehmende Aufmunterungen überwindlich,* Br. 10. 2. 87 an K. A.; c) **ins Ganze,** α) = fürs allgemeine Verständnis, *Nun sieht man, das man nie* **i. G.** *wirken kann, und daß die Leser immer am einzelnen hängen,* 7. 7. 96 an Schiller; *durch öffentliche Mitteilungen* **i. G.** *zu wirken,* Üb. d. deutsche Theat. 1815; **i. G.** *arbeitend,* ebd.; β) = für die Allgemeinheit, fürs Gemeinwohl: *was Bürgersinn* **i. G.** *wirken kann,* Cell., Anh. X; γ) = zu einem Ganzen: *um soviel einzelnes aufzutreiben und* **i. G.** *zu verarbeiten,* Jos. Bossi, Abendmahl; = für das Ganze: *sein (des Emigranten Wendel) ordnungsliebender* **i. G.** *(des Ilmenauer Hammerwerkes) reger (= lebhaft bestrebter) Geist suchte durch erweiterte Pläne seine Unzufriedenheit zu beschwichtigen,* Ann. 95; d) im Komparativ: *Wenn ich wiederkomme, soll mein Mund etwas Ganzeres verkünden,* Br. 17. 11. 86; — 3. Uw., a) = durchaus, ganz und gar; α) beiwörtl. neben Hauptwörtern zu nachdrückl. Hervorheb. dienend: *so ward das Mädchen von Kopf bis zu den Sohlen* **g.** *Herz,* **g.** *Gefühl,* Stella 2; β) nach älterem, auch Lutherischem Sprachgebrauch vor Verneinungen: *es ist uns* **g.** *nicht möglich,* Claudine 863; *da der Vorteil in der Folge* **g.** *nicht zu berechnen ist,* Br. 11. 7. 22; jetzt außer in „ganz und gar nicht" nur noch in oberd. Mundarten; b) ungewöhnlich; α) vor folgd. Superlativ steigernd: *Nur die* **g.** *natürlichsten (= die allernatürlichsten) Gerichte,* Wandrer u. Pächterin 7; *Eine zweisitzige neue,* **g.** *neuste Reisechaise,* Wanderj. 1,9; β) in Umkehr. (des Reimes wegen) **gar und ganz** = ganz und gar, unbedingt: *Glaube mir* **g. u. g.,** *Mädchen, laß deine Bein in Ruh, Es gehört mehr zum Tanz Als rote Schuh,* Sprichw. 464 ff. — **Ganzheit** (seit dem Mhd.), in Sonderbed. = volle Persönlichkeit: *Es ist gar erfreulich zu sehen, wie sich die* **G.** *eines so schönen Individuums (v. Rochlitzens) durchaus frisch und lebendig erhält,* Br. 9. 3. 29. — [**gänzlich,** als Uw. = ganz und gar, völlig: *Der schweren Arbeit ward er* **g.** *überhoben,* Jos. 2,179; *Du siehst ja, wie ich dir so* **g.** *bin ergeben,* 460 (Berendsohn, S. 128).]

gar, gemeingerm. Wort; 1. als Ew. = fertig, vollständig: *Mein Schäferspiel (D. Laune des Verliebten) liegt* **g.,** Br. 4. 12. 67 an Behrisch; 2. als Uw., a) beim Zw. steigernd = sogar: *Heiße Magister, heiße Doktor* **g.,** Faust 360; b) neben Eigenschaftswörtern = ganz, recht, sehr: *Lieber Fabrice, ich bin* **g.** *glücklich,* D. Geschw.; *Verdrießlich jedem Edelmann, Und Bürgern* **g.** *verhaßt,* Kriegsgl. 11 f.; *gar rutengleich,* Parabolisch 13,4; c) gar mancher = recht viele: *Gar manchen werten Freund,* Novemberlied 11; d) häufig mit „nicht" = nicht ganz: *daß eine Theorie der Künste für Deutschland noch* **n. g.** *an der Zeit sein möchte,* Fkft. gel. Anz. 72; *Das Essen ist noch* **n. g.** *fertig,* Stella 1; **n. g.** *drei Jahre,* ebd.; **n. g.** *eine Hand groß,* It. R. 13. 2. 87; **n. g.** *stockhoch,* ebd. 5. 4. 87; **n. g.** *zwei Fuß,* Br. 17. 10. 97; **n. g.** *2000 Decken,* 1. 9. 98; **n. g.** *einen halben Eimer Würzburger,* 23. 10. 06; *eine* **n. g.** *ellenhohe Kopie,* Ann. 12; *ein schmales,* **n. g.** *zolllanges Blatt,* Br. 8. 3. 25; e) häufig steht das „gar" bei G. in veränderter Wortfolge: *Es ist gar zu ein groß Ding um den Ehstand heutzutage,* 30. 12. 68 an Kätch. Schönkopf; *Noch* **g.** *einen braven Mann habe ich kennen lernen,* Werth. 17. 5. 71; *Die Frau hat* **g.** *einen feinen Geruch,* Faust 2817 (Urf. 671); *Habe noch* **g.** *einen feinen Gesellen,* ebd. 3015 (Urf. 869); *Ein* **g.** *so schweres Blut,* Christel 2; *gar eine eigne Lust,* Wanderj. 2,3; *gar allerlei gesundes Getränk,* ebd. 2,11. — [gar = ganz: **g.** allein: Jos., Nachtr. 66]. — **Garaus,** der (seit dem Anhd.), = völliges Ende; am häufigsten von alters her in der Wendung „(einem) den Garaus machen": *Kaum war ich zurück, als von Ilmenau die Nachricht einlief, ein bedeutender Stollengeruch habe dem dortigen Bergbau* **d. G.** *gemacht,* Ann. 95. [*Und heute auf einmal ihm den* **G.** *zu* **m.,** Jos., Nachtr. 153; s. Berends. S. 136.]

Garderobe, s. in II. —

gären (mhd. jësen, gësen) = schäumend aufbrausen; a) eigtl.: *Der Most, der gärend sich vom Schaum geläutert, Er wird zum Trank, der Geist und Sinn erheitert,* Was wir br., Halle 119f.; b) in bildlicher Übtr.: *Wie gärend stieg aus der Erschlagnen Blut Der Mutter Geist,* Iph. 1052f. — **Gärung,** übtr. = innere Erregung, Unruhe: *Ihn treibt die G. in die Ferne,* Faust 302. —

garstig (zu mhd. garst, garstic = ranzig) = häßlich, widerwärtig: *Ein g. Rabenvolk,* Jahrmarktsf. z. Plund. 518; *ein g. Lied,* Faust 2092.

Garten (mhd. garte) = für den Anbau eingezäuntes Stück Land; dazu **Gartenbefriedigung,** s. Befriedigung. — **Gartenwesen** = Beschäftigung mit Gartenbau: *wohl und anständig gebaute Häuser, um welche ein besserer, sorgfältig gepflegter Boden bei sonniger Lage einiges G. begünstigte,* Wanderj. 3,13. — **Gartenzinne,** eigtl. = Einfassungskranz am Dachturm eines Gartenhauses; umnennend (Synekdoche) für „Gartenhaus": *Nun schmückt er sich die schöne G.,* Epil. z. Schillers Gl. 33. —

Gasse, gemeingerm. = Zwischenweg; ursprgl. allgemein von dem durch die Häuserreihen einer Stadt oder die Gehöftereihen einer Dorfgenossenschaft hindurchführenden Wege = Straße; in ursprgl. schwacher Form auch der Ez.: *Darf mich leider nicht auf der Gassen Noch in der Kirche mit sehen lassen,* Faust 2883f. (Urf. 739f.). — In erweiterter Bed. vom Raum zwischen einer Doppelreihe von Menschen: *die G. (zwischen zwei Reihen hilfsbereiter Löschender) vom Eintritt bis zum brennenden Ziele war bald vollendet und geschlossen,* DuW. 16; *Armselige Flüchtende mußten, einmal in die bequeme G. geraten, unausweichlich hindurch und blieben nicht unangefochten,* ebd.; [= dem heutigen „Straße": *Nachdem der Joseph nun in jede Gaß passieret, So ist er wiederum im Schlosse eingeführet,* Jos. 4,391f.] — **gassaten** gehen (im 16. Jhdt. aus dem gleichbed. studentischen mit halblat. Adverb gebildeten „gassatim gehen" entstanden) = müßiggängerisch auf der Straße umherschwärmen: Br. 25. 4. 13 in einem gewöhnl. Volksliede des 16. Jhdts., einem sogenannten Gassenhauer. —

Gast, gemeingerm. W. = besuchender od. bewirteter Fremdling. (Als Mz. wurde in allen älteren Ausgaben die unveränderte Form „Gast" Faust 10831f. in der Aufforderung Habebalds an Eilebeute gelesen: *Mach fort und schleppe, was du hast, Hier sind wir nicht willkommne Gast.* Erich Schmidt bietet dafür (nach H[8]) in der W.- und J.A. die schon von Düntzer vermutete Einz. „willkommener Gast", und ihm sind u. a. Harnack in der Heinemannschen Ausgabe (5, S. 428) und Witkowski in seinem bei Hesse erschienenen Faust (1,283) gefolgt. Dabei wird es denn auch wohl bleiben; denn die bekannten von Strehlke (FWB. 49) zugunsten der alten LA. angeführten singularischen Mehrheitsformen Goethes sind für den vorliegenden Fall nicht ganz zugkräftig. — Von einer weiblichen Person wird das Wort z. B. Iph. 286 gebraucht, wo die Heldin in bezug auf sich selbst zu Thoas sagt: *Dir bringt die Wohltat Segen, nicht der G.;* ebs. in dem Br. v. Korinth, wo es V. 26ff. heißt: *Und er schlummert fast, Als ein seltner Gast Sich zur offnen Tür herein bewegt.* — In der verallgemein. Bed. „Bursch od. Geselle" steht das Wort, wie sonst, in dem Verse *Ein Floh ist mir ein saubrer G.,* Faust 2210. — Der Mz. „Gäste" bedient Goethe sich einmal als Bez. der von ihm und Schiller in den Xenien gegeißelten Personen in den Worten: *Ob ich gleich vermute, daß der böse Wille unserer G. auch Exemplare nach Jena geschickt haben wird,* Br. 5. 12. 96 an den Freund. — Dazu „vornehm willkommener **Gastempfang**", dicht. frei = Empfang willkommener vornehmer Gäste: Faust 9151. — **Gastgebot** = Gasterei, Gastmahl: *Paul Veronese faßte den glücklichen Gedanken, andere fromme Gastgebote auf den weiten, breiten Wänden der Refektorien darzustellen,* Ältere Gemälde; auch bei Gellert und Grillparzer. — **gastieren,** seit 17. Jhdt. für älternhd. „gasten" = bewirten: *Er will uns g.,* Egm. 1,1; *Gut gastierte sie mich,* Rein. F. 11,166; *eine Gesellschaft, die nicht immer zur rechten Zeit ihre Grenzen fand, zu g., war ich keineswegs eingerichtet,* DuW. 5. — Dazu **Gastierung** = gastliche Bewirtung, Br. 14. 5. 91. —

gätlich (mhd. getelich und götlich), mehrf. bei G.; a) = angemessen, passend, schicklich; z. B.: *Die Felsen waren so prächtig und an der Chaussee die Haufen so g. zerschlagen, daß man gleich Voigtische Kabinettchen (s. d.) daraus hätte bilden können,* It. R. 14. 9. 86; *in gätlichen viereckten Täfelchen,* N. S. 9,36; *eine sehr gätliche, erwünschte Partie,* DuW. 18; b) = ansprechend: *zwei artige, muntere, gätliche Personen,* It. R. 3. 10. 86; c) **gätlich-passend** = sich gefällig anpassend: *meine Enkel (sind) g.-passende, sich mäßig (= maßvoll) frei entwickelnde Wesen,* Br. 4. 1. 31 an Graf Sternberg; d) in der Form „gattlich": *als vollkommen gattlicher Lebensgefährte,* Wanderj. 2,5; jetzt überhaupt nur noch in mitteld. Mundarten erhalten. — **Gatter,** der u. das, altes Wort = Gitter als Tor od. Zaun; dafür die älternhd. Nbfrm. „der Gattern" in Br. Ende Jan. 74. —

Gau, der, altes Wort von unsicherer Herkunft = Gegend, Landbezirk, Landschaft; bei G., wie auch sonst, mehrf. in der schwachen Mz. „Gauen"; z. B.: *Den Himmel, den blauen, Die grünenden G.,* Idylle zum 30. 1. 13; Br. 29. 12. 16; Z. Botan. 22 (man vgl. Gr. W. IV, 1,1523). — **Gauch** (mhd. gouch) = einfältiger Mensch, Narr, Schelm: *Und kommt er auch — So ists ein G.,* Faust 4976; *An seinen Platz ein jeder G.!,* ebd. 11712; ursprgl. = Kuckuck. — **Gaukelei** (seit dem Anhd.), a) = Taschenspielerei, Zauberkunst: *Die Gaukeleien der Poesie, welche aus dem Gebiet der Wahrheit ins Gebiet der Lüge schwankt,* Br. 28. 3. 88 an K. A.; *Hat sich in unsern Kampf auch G. geflochten,* Faust 10857; b) = das unruhige Hin- und Herhüpfen: *Mich kann die G. (Euphorions) Garnicht erfreun,* ebd. 9753f. — **gaukeln** (ahd. gougelôn, gougolôn, goukelôn; mhd. goukeln, gougeln) = Taschenspielerei od. Zauberei treiben; spielende Bewe-

gungen ausführen, hin und her fahren: *Flieget den hellen Inseln entgegen, Die sich auf Wellen Gauklend bewegen,* Faust 1487 ff.; *Noch tanzt und schwebt mir lockend, weichend vor, Spitzbübisch gaukelnd, der galante Chor,* ebd. 7692 f. — **das Gaukeln** = die Zauberei: *Das G. schafft kein festes Glück,* 10695. — **Gaukeltanz** = spielerischer Tanz: *Im G. umschwebet ihn (den großen Pan),* Faust 5877. — **Gaukelwahn** = blendender, täuschender Wahn: *Verzweiflung floh vor wonniglichem G.,* Pandora 20. —

Gaumen, der, gemeingerm. mit wechselnden Formen = obere, als Sitz des Geschmacks geltende Mundwölbung: *Dann wirst du deinen G. letzen,* Faust 1443; — in besonderer Verwend. „zu G. kommen" = Genuß bereiten, Wohlgeschmack verschaffen: *Die köstlichen Heringe sind glücklich angelangt; es waren die ersten von so guter Art, die uns seit vielen Jahren z. G. gekommen.* Br. 28. 2. 12. — Die auf das mhd. goum zurückführende, mehr dichterische und volkstümliche Form **Gaum** einigemal bei G.: *Das Beerlein schmeckte seinem G.,* Legende (v. Hufeisen) 53; *In den zwei Bänden Gedichte wirst du, ich hoffe, manches für deinen G. finden,* Br. 29. 10. 15 an Zelter; auch Br. 8. 6. 16. — **gaunerisch** (seit 18. Jhdt.) = betrügerisch: Ram. Neffe. —

gebaren, altes deutsches Verb, = verfahren, sich verhalten: *Weil, in glücklichem Gedächtnis, Des Korans geweiht Vermächtnis Unverändert ich verwahre Und damit so fromm gebare,* Beiname (Div., B. Hafis 1) 5 ff.; *Mit diesem allen weiß ich zu g.,* Faust 5377. — In Sonderbed. = sich anlassen: *Wie ernst das Leben auch gebare,* Requiem d. fr. Manne des Jahrh. 49. — Dazu **Gebärde;** a) = Aussehen, Gesichtszüge: *indessen verzerrte Bandinell seine G.,* Cell. 4,5; b) allgemeiner = (wunderliche) Bewegung: *Gebärden da gibt es vertrackte,* Totentanz 16. — **gebärdig,** vereinz. als Ggstz. zu „ungebärdig" = freundlich, zutunlich: *Deswegen Jungfern und Junggesellen Im Frühling sich gar g. stellen,* Ged. (aus dem Nachlaß) Da wächst der Wein 11 f. — **gebären** = hervorbringen, zur Welt bringen; in verallgemein. Übtr. z. B.: *Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,* Faust 73. — Zu etwas **geboren** = von Geburt dazu bestimmt: *wenn sie (Männer von Thylesius) auch eigentlich nicht zu Poeten g. waren,* Gesch. d. Farb. —

Gebäu = Bau, Gebäude (altes, neuerd. von den Dichtern wieder in Gebr. gen. Wort): *Solch ein G. erbaut (s. d.) uns allermeist,* Faust 6414; auch bei Klopstock, Rückert, Scheffel u. a. —

Gebein, das, altes Mengewort; a) = Gesamtheit der Knochen eines Körpers: *mit G. und Glied und Kopf Blieb er (Adam) ein halber Klumpen,* Erschaffen u. Beleben (Div. 1) 9 f.; *Ihr schlotternden Lemuren, Aus Bändern, Sehnen und G. Geflickte Halbnaturen,* Faust 11512 ff.; b) in verallgem. Übtr. = Gesamtheit der Gliedmaßen: *Tret ich schwankend aus der Öde, die im Schwindel mich umgab, Pflegt ich gern der Ruhe wieder, denn so müd ist mein G.,* ebd. 8913 f. — **Gebeinfeld,** kurz = Feld mit Totengebeinen, Menge von Totengebeinen auf dem Felde: *Hesekiel mußte sein G. sich erst wieder sammeln und fügen sehn,* Wanderj. 3,3 (s. Hesekiel 37,1 ff.). —

Gebelfere (and. LA. Gepelfere) = anhaltendes Belfern od. Bellen, Gebell: Erw. u. Elm., erste Fass. 2. —

geben, gemeingerm. W. = zur Annahme, zum Empfange bieten od. reichen; sehr häufig bei Goethe; A. abweichende Formen; a) 2. Part. **geben,** altert. = gegeben, z. B.: *Der Bischof hat mir die Hand g.,* Gesch. Götz. 1,3 (nach Götzens Lebensbeschr.); auch Br. März 73 an Joh. Fahlmer; *Ihren Spinoza hat mir Merck g.,* 7. 5. 73; Clav. 2; D. ew. Jude 40; auch Br. 17. bis 28. 8. 75; 24. 3. 76; 9. 7. 76; 14. 10. 79 und 20. 2. 85 an Herder [auch Jos. 1,925; 2,22; 5,803; dageg. „gegeben" z. B. 2,279]; b) **gebe,** mundartl. = gib; z. B.: *gebe ihr (Käth. Schönk.) zu verstehen, daß du ihre Liebe zu mir so mittelmäßig glaubtest als die Freundschaft zu dir,* Br. 13. 10. 67 an Behrisch; **g.** *dich!* = ergib dich: Jer. u. Bät.; *So begleitet reis' und lebe, Und so freundlich nimm und g.,* In das Stammb. der zehnj. B. v. Loder (aus dem Nachl.) 5 f. — [**giebet** = gibt, im Reim auf „liebet", Jos. 2,276]; B. Verwend. des Verbs bei G., I tr.; **1. g.** im Ggstz. zu „nehmen (= empfangen)" außer dem obigen „nimm und gebe", z. B.: *Wenn du nehmen willst, so gib,* Wie du mir, so ich dir 4; — 2. **g.** an Stelle anderer, meist bestimmterer Zeitwörter; a) = abgeben (sich entwickeln zu): *Der Prinz wird ein sehr starkes, muntres Kind g.,* Br. 21. 4. 83; b) = angeben: *diejenigen, die durch ihr öffentlich Urteil, wo nicht den Ton, wenigstens den Laut g.* (bildl. = wo nicht maßgebend wirken, wenigstens so zu wirken glauben), Br. 3. 10. 95 an Schuckmann; c) = beilegen, beimessen: *Nur mußt du dich in acht nehmen, daß du deinen Folgerungen nicht zuviel Wert gebest,* 21. 12. 87 an Seidel; *diesem Gedanken* will ich keinen größeren Wert **g.,** N. S. 12,136 f.; d) = bereiten (gewähren, machen, verschaffen): *Ein saures Geschäft ist es, das alte Rom aus dem neuen herauszusuchen, und doch muß man es, und es gibt die beste Freude,* 7. 11. 86; *auf dem Festin, das mir tödliche Langeweile gab,* 17. 2. 87; dgl. It. R. 9. 3. 87 und 29. 7 7; ferner Br. 28. 4. 97 an Unger; 28. 3. 97 an v. Pape; N. S. 5a, 296; *wenig Freude* **g.,** DuW. 13; *Ein solches Aperçu gibt dem Entdecker die größte Freude,* ebd. 16; *Dem weisen Mann gibt solch Betragen Qual,* Faust 8128; e) = bezeigen (spenden, zollen): *Eduard schien ihr Beifall zu* **g.,** Wv. 1,16; auch K. u. A. 21; f) = bieten (entbieten, sagen): *In der Zerstreuung des Getümmels gibst du mir ein flüchtiges Lebewohl,* Egm. 5,4; *Ich gebe Bamberg gute Nacht,* B. Götz 2,5; g) = darlegen (dartun, erkennen lassen, an die Hand geben): *was die Erfahrung gibt,* N. S. 5b, 369; dgl. ebd. 6,114 und 8,82; h) = einflechten (einmischen): *Ich war glücklich, sie (Gretchen W.) in einer Folge reden zu hören; denn sonst gab sie nur wenige Worte in das Gespräch,* DuW. 5; i) = einrücken (einsetzen lassen): *Schick mir die Ode wieder, ich will sie ins Tiefurter*

Journal **g.,** Br. 19. 11. 83; *Wir haben uns vereinigt, in den diesjährigen Almanach mehrere Balladen zu* **g.,** 14. 7. 97; j) = ergeben (ausmachen, füllen): *des Flachses Steingewicht (s. d.) Gab noch viele Zahlen,* D. Spinnerin 13f.; *Titel, Einleitung und Inhaltsanzeige werden drei Bogen* **g.,** Br. 31. 8. 98; auch 18. 4. 22 und sonst; k) = erregen, erwecken (machen): *Seine (Wilhelms) gute Art, sich gegen Freunde zu betragen, seine Leichtigkeit, fast in allen lebenden Sprachen Korrespondenz zu führen, gaben seinem Vater und dessen Handelsfreunde immer mehr Hoffnung,* Lehrj. 2,3; dieselbe Wendung Cell. 4,3; Theat. u. Lit. (Die Pikkolomini); *Anstoß geben,* Br. 29. 9. 08 an Lilienstern; *Einige Sorge geben,* 14. 2. 25; auch Wanderj. 2,4; l) = gewähren (verschaffen): *einen besonders schönen Anblick gab uns das Kolisee,* Br. 3. 2. 87; *Mein Vater gab meinem kindischen Bestreben stufenweise die zweckmäßigsten Beschäftigungen,* Lehrj. 7,6; *Ich glaube, daß man ihm (dem Schauspieler Haide) einen Kontrakt auf zwei Jahre* **g.** *kann,* Br. 21. 8. 99); *Unterhaltung geben,* Br. 25. 11. 08 und 15. 11. 10; *Belehrung geben,* Br. 19. 8. 25 an K. A.; m) = herausgeben: *sie ermuntert ihn, das erste Blatt seiner Wochenschrift zu* **g.,** Clav. 2; n) = hervorrufen: *doch gibt es (ein Bild nach v. Eyck) beim ersten Anblick nicht den heitern Eindruck, den das Original in unserm Geiste zurückgelassen,* Br. 24. 11. 31; o) = legen: *Sie haben kluges Wort mir in den Mund Gegeben,* Iph. 1398f.; *Nun gab ich öfter meinem Paulin das Gewehr auf die Schulter,* Cell. 1,5; *an den Tag geben,* Son. XIII (Warnung) 5ff. und Ann. 03; p) = leisten, zuteil werden lassen: *willst du mir durch ihn Und ihm durch mich die selge Hilfe* **g.,** Iph. 1329ff.; q) = machen: *Da es höchst nötig ist, daß ich mir in meinem jetzigen unruhigen Zustande etwas zu tun gebe,* Br. 22. 6. 97; r) = schicken: *Sodann würde ich bitten, mir ihn (den jungen Tischbein) auf einige Zeit herüber zu* **g.,** Br. 22. 4. 82; *Ich ward zu meiner Zeit bei einem guten, alten, schwachen Geistlichen in den Religionsunterricht gegeben,* DuW. 7; s) = schlagen: *die Frau Pfarrin soll es spüren, was für eine Wunde sie diesem Orte gegeben hat,* Werth. II, 15. 9; t) = verleihen: *Ferdinand Jagemann, dem die Natur ein scharfes Auge für Licht und Schatten, Farbe und Haltung gegeben,* N. S. 5a, 308; u) einem etwas **g.** = ihn darein versetzen: *es findet sich eine doppelte Gelegenheit, ihr (Ottilien) Verhältnisse zu* **g.,** *die für sie wünschenswert sind,* Wv. 1,16; *Dies gab mir den allerschlimmsten Humor,* DuW. 4; v) = versprechen: *das Beispiel von baldiger Versorgung junger Leute gab beiden Künstlern die besten Aussichten,* Br. 30. 10. 95; w) = widmen: *Diesen Morgen habe ich müssen dem Briefschreiben* **g.,** Br. 28. 3. 85; *Ich kann die beste Zeit der Achilleis* **g.,** 22. 3. 99; x) = wünschen: *er gibt dich von ganzem Herzen zum Teufel,* Br. 14. 11. 67; *mit langen Atemzügen und Blicken eine gute Nacht* **g.,** Claudine 1. Fass. 1; y) = zuführen, zuteil werden lassen: *Wir haben nicht Ursache, den Unarten, die in uns stecken, auch nur im Scherze Nahrung zu* **g.,** Unterh. deutsch. Ausgew.; z) zuwenden: *Gewand und Haaren gebt nicht zu viel Sorgfalt,* Elpen. V. 4; *gib diesen Sachen einige Aufmerksamkeit,* Br. 13. 4. 10; II. unpers. „es gibt" m. d. Akk. (mhd. ez gibt) = es ist od. es sind vorhanden; z. B.: *Es muß auch solche Käuze geben,* Faust 3483; dafür ein paarmal 1. nach Frkftr. und anderen Mundarten neben der Mz. „es geben": *Haben hier fünfzig Lässige nötig, durch einen Wirksamen (ursprgl. würksamen) ermuntert zu sein, müssen es hier Menschen geben (ursprgl. LA.), die Mittelpunkt und Sonne sind,* Fkft. gel. Anz. 73 (Aussichten in die Ewigkeit); *so gebens schlimme Sachen,* D. Mitsch. 331 (so die ursprgl. LA.; dafür später: *da gäbs dir schlimme Sachen*). So wird denn auch wohl die folgende Stelle zu deuten sein: *Es ist ein Kauz, wies mehr noch geben,* Urf. 1175; — 2. Neben disem „es gibt" findet sich bei Goethe in den Briefen ein paarmal der Prädikatsnominativ, ganz als stünde dafür „es wird" da: *es wird ohnedies für uns ein saurer Januar geben,* 29. 12. 98 an Schiller; *wenn es ein dürrer Sommer gibt,* 2. 4. 99 an Christiane; — III. refl.; 1. mit pers. Subj., a) ohne weitere Erg., α) = sich ergeben, sich gefangen geben: *Mädchen und Burgen Müssen* **s. g.,** Faust 897f.; β) = sich hingeben: *Flatternde Bänder Decken die Laube, Wo* **s.** *fürs Leben Tief in Gedanken Liebende* **g.,** ebd. 1464ff.; *Ich trieb den Jüngling an, er gab* **s.** *ganz,* Tasso 1686; b) in Verbindg. mit präpositionalen Wendungen; β) **s.** aus der Fassung geben = **s.** aus der Fassung bringen lassen: *ohne* **s. a. d. F. zu g.,** Reise der Söhne Megapr.; β) **s.** für etw. **g.** = sich dafür ansehen od. ausgeben, **s.** (offen) bekennen, benehmen, hinstellen als: *Wo jeder* **s.** *für einen Schelmen gibt,* Tasso 3343; *ich hatte mich* **f.** *tot gegeben,* Cell. 2,9; *um* **s. f.** *einen vorschreitenden, die Fähigkeiten des Vaters steigernden Jüngling bescheidentlich* **g.** *zu können,* Wanderj. 2,4 (auch bei anderen). Dafür mit bloßem Prädikatsadj. **„s.** schuldig **g."** = **s. sch.** bekennen od. sprechen: *manches, dessen wir uns gerne* **sch. g.** *wollen,* Fkft. gel. Anz.; δ) mit „zu" αα) **s.** zum besten **g.** = sich bloßstellen, sich preisgeben: *wobei der Dichter* **s.** *selbst* **z. b.** *gibt, als wäre er mit unter der Gesellschaft gewesen,* Theat. u. Lit. (Grübels Ged. in Nürnb. Mundart) 1798; *sehr gefällig ist es, daß der Dichter (Grübel) mit dem besten Humor sowohl in eigener als dritter Person sich öfters* **z. b.** gibt, Jen. Allg. Lit. 1805; ββ) **s.** zum Teufel **g.** = **s.** dem Teufel übergeben: Br. 10. 4. 73; — 2. mit sachl. Subjekt; a) = sich (von selbst) einstellen, sich (ungesucht) ergeben, sich finden, sich machen lassen: *treffen wir einander wieder, so gibt sichs weitere,* Br. Mitte Juli 72 an Herder; *O, mein Herr, der Mut gibt* **s.,** Stella 1; *Ich unterrichte mich, soviel es die Geschwindigkeit erlaubt; das Urteil gibt* **s.,** Br. 20. 9. 83; *Die Leichtigkeit gibt* **s.** *bloß durch die lebendige Übung,* 28. 1. 86; *das übrige würde* **s.** *leicht* **g.,** Egm. 1,2; auch Rein. F. 9,304f.; Br. 17. 1. 98 an Schiller; 2. 4. 98; b) = sich einrichten lassen, sich fügen: *so daß ich Hoffnung*

haben kann, es werde **s.** *die Sache nach unserm Wunsche doch noch* **g.,** 1. 6. 99 an Schiller; *wie* **s.** *alles von selbst gegeben hätte,* 1. 3. 04; c) = sich ausgleichen: *dann war sie (Charlotte) überzeugt, würde* **s.** *alles* **g.,** Wv. 2,7; d) = sich herausstellen: *wollte man sorgfältig die Orte verzeichnen, so gäbe* **s.** *vielleicht ein Aufschluß,* Münzkunde der deutschen Mittelzeit; *Der Gewinn gibt* **s.** *klar,* Br. 3. 11. 26; *so gäbe* **s.** *wegen seiner (des Professors Seelus) Vorträge das weitere,* 15. 7. 31 an F. v. Müller; e) = sich lohnen: *Willst du das Gute tun, mein Sohn, So lebe nur lange, da gibt sichs schon; Solltest du aber zu früh ersterben, Wirst du von Künftigen Dank erwerben,* Sprichwörtl. 247 ff.; — IV. intr. (nach dem Franz.) mit „in" = sich begeben, sich einlassen: *Ich gebe, seit ich mit Bergwerkssachen zu tun habe, mit ganzer Seele in die Mineralogie,* Br. 1. 9. 80 an Sophie v. Laroche; vereinzelt. — [**1. geben,** a) = aufgeben: *wenn der Träumer tot (ist) und seinen Geist gegeben (hat),* Jos. 1,483; b) einem etw. geben = es ihm eingeben (als Heilmittel): *Ihr müßt mir alsobald vor Ärgernis (= gegen den Ärger) was* **g.,** 2,529; c) den Ratschluß **g.** = den Rat erteilen od. geben: *Und darum will ich jetzt also* **d. R. g.,** *Daß Joseph diesmal noch erhalten wird beim Leben,* 1,555 f.; daf. „etw. zum Ratschluß geben": *Hört, Brüder, so will ich denn dies* **z. R. g.** (= diesen Rat erteilen): 575; d) „in Gefahren geben" = Gefahren aussetzen: *Ich soll den eingen Trost, den ich noch hab im Leben, Um andre Leute nur so* **i. G. g.,** 5,673 f.; *Er soll nicht mit euch ziehn, ich will sein junges Leben Nicht, wie dem Joseph seins, so* **i. G. g.,** 707 f. — **2. sich geben;** a) = sich ergeben: *Du bist nun einmal hier und mußt dich hierin (= hierein)* **g.,** 2,130; b) **s.** in Worte **g.** = sich in Erörterungen einlassen: *Was willst du dich noch lang* **i. W.** *mit ihm* **g.?,** 2,597; c) „s. auf den Lauf **g.**" = sich in Lauf setzen, davonlaufen: *Und damit gaben* **s.** *die magern (Kühe)* **a. d. L.,** 4,23.] —

gebieten, altes deutsches Verb; a) = (gebieterisch) auffordern zu, befehlen: *Gebietet Eurem Volke Stillstand,* Iph. 2001; *Gebiete Stillstand meinem Volke!,* ebd. 2022; b) = gebieterisch anraten od. fordern: *(mit altertüml. Form) Das ist nicht Undank, was die Not gebeut,* 1645; *die ehrne Hand Der Not gebietet, und ihr ernster Wink Ist oberstes Gesetz,* 680 ff.; c) **gebieten über etwas,** bildl. = es beherrschen und (für andere) freigebend eröffnen: *an einem sonnigen, über weite Aussicht gebietenden Flecke war der Bote geschäftig, ein prasselndes Feuer zu unterhalten,* Wanderj. 1,4; d) in Sonderbed., m. Dat. = Einhalt gebieten: *wenn du nicht der raschen Jugend gebeutst,* I. Iph. 5,6. —

Gebilde, a) = gestalteter Gegenstand, zusammengesetzte Bildung (das Wort ist von den Schriftstellern des 18. Jhdts. neu wieder eingeführt); dazu „Gebilde und Unbilde" = Bildungen und Mißbildungen, gelungene und mißlungene Bilder: *die Physiognomik (als Werk Lavaters) mit all ihren Gebilden und Unbilden,* DuW. 19; b) in Sonderbed. = Form der äußeren Erscheinung, Gestalt: *Das* **G.** *der Nagetiere,* N. S. 8,251; *das gegliederte* **G.,** Dauer im Wechsel 29. —

Gebirge, bergm. = Gestein; wiederholt in den N. S. — **gebirgische** Pfade, nach Goethes Vorliebe für das Ew. = Gebirgspfade, über die Berge führende Pfade: *auf Ihren gebirgischen Pfaden,* Br. 7. 4. 18 an Herrmann. — **Gebirgsart** = Gesteinsart: Br. 20. 4. 15. — **Gebirgsfolge** = geordnete Sammlung von Gesteinsarten: Br. 27. 2. 15; für „Gebirge" beim jungen Goethe nach älternhd. Art nicht selten „Gebürge" (s. d.).

Gebot, das, seit dem Altdeutschen, 1. = Anerbietung, Angebot: *das Herrn Bellomo getane (= gemachte)* **G.,** Br. 30. 1. 91; *Niemand hat auch nur ein* **G.** *auf die Dinge getan,* 17. 8. 08; — 2. = Aufgebot, Befehl: *sie wollten Alle dagegen mit Macht beim ersten Gebote sich stellen,* Rein. F. 5,132 f.; zu **G.** stehen = zu Diensten stehen, Div., Aus dem Nachlasse 11,5. —

Gebrauch (mhd. gebrûch); 1. = Benutzung, Verwendung: *sie (die abgetragene Leinwand) ist (= dient) zu manchem* **G.,** H. u. D. 1,24; — 2. = Brauch, Gewohnheit: *Wer hat den alten grausamen* **G.** ∼ *von Jahr zu Jahr Mit sanfter Überredung aufgehalten?,* Iph. 122 ff.; c) **G.** von der Welt = Welt- und Lebenskenntnis: *Er hatte zu wenig* **G. v. d. W.,** *um zu wissen, daß eben ganz leichtsinnige und besserungsunfähige Menschen sich am lebhaftesten anklagen,* Th. Send. 5,9; umnennender Gebr. der Ursache für die Wirkung. — **gebrauchen** = ausnutzen, benutzen, nötig haben, verwenden: a) nach alter Füg. bei G. nicht ganz selten mit dem Gen. verbd., z. B.: *Gebraucht der Zeit, sie geht so schnell von hinnen,* Faust 1908; *die Freiheit, deren ich gebrauche,* Br. 10. 2. 82; 12. 5. 82 an Charl. v. Stein; 14. 10. 86 an dieselbe; 19. 2. 87 an Knebel; 3. 10. 87 an ders.; 24. 8. 95 an Schiller; 8. 8. 28 an Carlyle; 19. 1. 31 an S. A. W. v. Herder; b) m. Akk.: *Wir gebrauchen die gute Zeit in freier Luft,* 2. 12. 87; *die Zeit gebrauchen,* auch 23. 3. 89 und 4. 11. 92 an Christiane; im Passiv *eine Art und Weise, die von andern nicht gebraucht wird (= ein Verfahren, das von andern nicht angewandt wird),* Cell. 4,6. — **Gebrauchsfolge** = fortlaufender Gebrauch: *Zugleich ist uns ein Beispiel gegeben, daß ein Wort durch* **G.** *einen ganz entgegengesetzten Sinn annehmen kann,* K. u. A. 20; Gelegenheitswort echt Goethischer Art. —

Gebräude, das (nd. im 15. Jhdt. gebrûwede) = Gebräu, übtr. auf die Tätigkeit der den Schnee vorbereitenden Wolken: *Wie wir zurückgingen, sahen wir dem* **G.** *der Wolken zu,* Br. a. d. Schw. 9. 11. 73. —

Gebreite, die (mhd. gebreite, f.) = ausgedehnte Fläche: *Zu des Rheins gestreckten Hügeln, Hochgesegneten Gebreiten,* Inschr. usw. 82, 1 f. Lutherisch und auch sonst md. —

Gebrüder, alte deutsche Bildung = als zusammengehörig zu denkende Brüder: *die Boisseréeschen* **G.** = die **G.** Boisserée: Br. 3. 1. 25.

Gebühr (mhd. gebürnisse, spmhd. gebür); a) = Angemessenheit, Schicklichkeit, Verpflichtung:

heute bleiben sie über alle Gebühr aus, D. Aufger. 1,2; b) = fällige Schuld: *ich werde die* **G.** *mit Dank abtragen (= entrichten),* Br. 9. 6. 09 an Hirt. —

Gebürge, Nbfrm. zu „Gebirge" vom 15. bis zum 18. Jhdt. in Vertauschung von „Berg" und „Burg", die in Mhd. u. Anhd. namentl. bei Ortsnamen häufig war; bei G. mehrfach in der N. S. z. B. 13,341 (v. J. 1781), und in den Briefen; auch Ged. An Frau v. Stein vom 22. 7. 76, V. 4. —

Geburtstag; dazu mehrf. in den Briefen die mundartliche Mz. Geburtstäge: 28. 12. 11 an Knebel; 24. 12. 12 an Seebeck; 20. 1. 13 an Knebel; 28. 11. 15 an Kirms; 12. 3. 27. —

Geck (md. gec, gecke) = gefallsüchtiger Mensch, eingebildeter Narr; dazu Geckchen = Närrchen: *Sei ruhig,* **G.!,** Claudine 1. Fass. 6.

gedacht, s. unt. gedenken. — **Gedächtnis** (mhd. gedæhtnisse, -nüsse = Andenken); a) = Denkmal, Erinnerungszeichen: *Vier Steine mit moosigen Häuptern sind dein einziges* **G.,** Werth. 2, Ossian (Alpin); b) = Erinnerungsvermögen, Fähigkeit, etwas im Geiste festzuhalten: *Sie haben ein kurzes* **G.,** *Karoline,* D. Aufger. 1,3; *Weil in glücklichem Gedächtnis Des Korans geweiht Vermächtnis Unverändert ich verwahre,* Beiname (Div. 2,1) 5 ff. — **gedächtnisreich,** als Gelegenheitsbildg. = an Erinnerungen reich, vielerlei im Gedächtnis bewahrend: *Mehrere (Bilder) waren dem gedächtnisreichen Freunde (H. Meyer) unbekannt,* Br. 8. 6. 16 an Zelter. —

Gedanke (mhd. gedanc, Mz. gedanke u. gedenke) = Denken und Gedachtes; a) = mit Urteil verbundene Vorstellung: *ich finde mich recht glücklich, den großen, schönen, unvergleichbaren* **G.** *von Sizilien so klar, ganz und lauter in der Seele zu haben,* It. R. 17. 5. 87; b) „in Gedanken" nach häufiger Verwend. = in allerlei (nicht zum eigtl. Gegenst. gehörige) Gedanken verloren: *Die Zweige, die ich* **i. G.** *flocht,* Tasso 13; *Die Pferde zerstampften Wild den Rasen; er (Hermann) hielt sie im Zaum und stand* **i. G.,** H. u. D. 6,221 f.; c) ohne Gedanken = ohne an das (in körperlichem Sinne) Vorliegende zu denken: Lange *noch stand der Jüngling und sah den Staub sich erheben, Sah den Staub sich zerstreun, so stand* er **o. G.,** ebd. 315 f. — **Gedankensfähigkeit** (mit jetzt ungebr. Binde-s) = Denkfähigkeit, Denkkraft: *Das Licht- und Farbenwesen verschlingt immer mehr meine* **G.,** Br. 18. 4. 92 an K. A. — **gedankenweise** = in Gedanken, in der Vorstellung: *Man findet alsdann (wenn man dem Gang der Wasser nachfolgt) selbst in Gegenden, die man nicht übersehen kann, einen Zusammenhang der Berge und Täler* **g.,** It. R. 3. 9. 86. —

gedeihen (mhd. gedîhen, gedien) = Fortgang nehmen, vorwärtskommen, wachsen, a) = sich entwickeln: *wenn die Vorsteherin dieser Anstalt sie (Lucianen) als eine kleine Gottheit ansieht, die nun erst unter ihren Händen recht gedeiht,* Wv. 1,2; *jenes Jünglings, der endlich zu einem reichen und glücklichen Kauffahrer gedieh,* Kunstsch. a. Rh., Main und Neck.; *Bist alsobald und fort und fort gediehen Nach dem Gesetz, wonach du angetreten,* Orphisch. 3 f. — einem zu etwas **g.** = ihm dazu ausschlagen od. gereichen (vorzugsw. im beginn. 19. Jhdt.): *Ich hoffe, es soll uns zu besonderer Vergnüglichkeit* **g.,** Br. 13. 4. 10. an H. Meyer und sonst in den späteren Briefen; *daß es ihm zur höchsten Vaterfreude gedieh,* DuW. 17; *Diese wissenschaftliche Betrachtung wäre uns fast zum Schaden gediehn,* St. Rochusf. z. Bing.; *welches uns zu großem Vorteil gedieh,* Ann. 03; *Ein Besuch Dr. Schopenhauers gedieh zur wechselseitigen Belehrung,* Ann. 19; *wie sehr uns das Gehörige der Noten (= Anmerkungen) zum Vorteil gediehn,* K. u. A. 26; c) dahin gedeihen = so weit vorrücken: *Die Arbeit ist dahin gediehen, daß die Steine auf schwarzen oder weißen Grund gebracht worden,* 4. 2. 22; d) = gut anschlagen, bekommen: *Wie sehr wünsche ich, daß Ihrer Frau Mutter das Bad wohl* **g.** *möge,* 7. 7. 08 an Silvie v. Ziegesar. — [= gut ausschlagen, zum Vorteil gereichen: *Dieser Handel wird euch jederzeit* **g.,** Jos. 1,953; *Gewiß er sagte es, es würde nicht* **g.,** 5,401.] —

gedenk, dichterisch = eingedenk (bei Goethe und Schiller; dann bei neueren Dichtern): *Leiden und Freuden, Jener verschwundnen, Sind die Verbundnen Fröhlich* **g.,** Zum neuen Jahr (1802) 17 ff.; *Bleiben Sie unser* **g.,** Br. 11. 3. 07 an Nik. Meyer; *Lebe unsrer* **g.,** 15. 9. 09 an Bettina; *der tausend Stunden Froh* **g.,** Jubiläum am 2. 1. 15. — **gedenkbar** = (dem neueren, zuerst bei Adelung 1793 verzeichneten) denkbar: *daß für Liebe und Leidenschaft kein Raum* **g.,** Wanderj. 3,14; *Ein Drittes sei nicht* **g.,** Gespr. 2838 v. 8. 6. 30. — **gedenken** (seit dem Ahd.) = lebhaft denken; 1. nach alter Fügung m. d. Gen.; a) = an Vergangenes denken, sich erinnern: *wir gedenken des Eides,* Rein. Fuchs 10,127; *Wann ihr im Schatten der Ruh und der reinen Quellen genießet, dann gedenket auch mein und meines freundlichen Dienstes,* H. u. D. 7,149 f.; *so gedenket des Jünglings, des guten,* ebd. 167; *da muß ich des Sarges* **g.,** 9,45; auch N. S. 2,45; Hegire (Div. 1,1) 31 f. und Div., Buch Sul. 24,1 f.; b) = in Erinnerung bringen, Erwähnung tun, erwähnen: *ich fürchte, Daß unwillig sie flieht, sobald wir gedenken der Heirat,* H. u. D. 9,69 f.; *So möchte denn auch hier der Platz sein, jener Vorrichtung abermals zu* **g.,** N. S. 2,98; auch 3,237 und 238; ebs. 11,90; — 2. nicht mehr recht üblich mit „an" u. d. Akk.: *gedenkt* **a.** *mich,* Br. 19. 2. 87; *gedenke an mich,* 19.—21. 2. 87 und 7. 5. 02 an Christiane; *keiner gedachte weder ans Ende, noch wie sich vielleicht die Wahrheit verhalte,* Rein. F. 12,246 f. u. sonst; — 3. mit abhg. Gegenstandssatz = daran denken od. daran erinnern, erwähnen: *Ich will nur noch* **g.,** *daß ich den Feind durch anhaltendes Feuer an bequemen Ablösungen verhinderte,* Cell. 1,7; *Wie kann ich nur* **g.,** *daß euch ein Sohn gegeben ist, ohne zugleich auszusprechen, daß ihr euch für immer gehört,* Wv. 2,12 u. sonst.; — 4. mit pronominalem Akk. des Inhalts: *man soll es lange* **g.,** Rein. F. 7, 94; *Ich will es* **g.,** ebd. 206 und 12,300; — 5. einem etwas gedenken; a) = es ihm anrechnen od. nachtragen: *er (Antonio) vermag Bei meinem Bruder*

viel und wird den Streit Nicht unserm Freund und uns **g.** *wollen,* Tasso 1747 ff.; *Es mögen in diesem Gerichte Viele Herren auch sein, die Reineken Übels* **g.,** Rein. F. 3,178 f.; b) = es ihm vorbehalten od. zugedacht haben: *Was auch der Rat der Götter mit uns sei, Und was sie deinem Haus und dir* **g.,** Iph. 279 f.; — 6. mit Akk. = denken, vorstellen, sich vorstellen; a) mit sachl. Obj.; α) pronom.: *nicht ganz, wie sichs der unbegrenzte Sinn* **g.** *mag,* Tasso 1449 f.; β) substantiv.: *daß man im Gemälde menschlicher Geschichte nie Licht ohne Schatten* **g.** *kann,* Fkf. gel. Anz.; *Die alte Zeit gedacht ich, die ergraute,* Bei Betr. v. Schillers Schädel 3; *Küßnacht, wo wir die am Wege stehende Tellen-Kapelle zu begrüßen und jenen der ganzen Welt als heroisch-pathetisch-rühmlich geltenden Meuchelmord zu* **g.** *haben,* DuW. 19; b) mit persönlichem Obj.; α) an jmd. denken, ihn meinen od. im Sinne haben: *Wir legtens von Apollens Schwester aus, Und er gedachte dich,* Iph. 2116 f.; β) = denken, sich vorstellen: *wenn ich Sie nunmehr in einem tieftraurigen Geschick daselbst (in Seifersdorf) gedenke, so ist mir ganz eigens zu Mute,* Br. 23. 10. 28 an Graf Brühl; — 7. mit Inf. u. zu = beabsichtigen, denken: *Den nächsten Morgen gedachte Wilhelm Madame Melina zu besuchen,* Lehrj. 4,15; *Ein solches Vorhaben, das sie (einige Künstler) aus eignen Kräften zu wagen* **g.,** 25. 1. 04 an K. A.; *das Ich, welches auch Wolf in seinen Rezensionen zu brauchen gedachte,* 27. 1. 04 an Eichstädt; — 8. in Sonderbed. α) = ausdenken, erdenken, ersinnen: *Das schönste Kompliment, das du in deinem Köpfchen* **g.** *kannst,* Br. 13. 10. 65; β) wohin **g.,** kurz = dahin zu gehen denken: *hinab zum Keller* **g.,** Philostr. Gem.; γ) bloßes „gedenken" = heutigem „denken": *gedächte jeder wie ich, so stünde die Macht auf Gegen die Macht, und wir erfreuten uns alle des Friedens,* H. u. D. 9,317 f. — [*gedenke mein, wenn du nun bist erhöhet,* Jos. 3,93; *Wie sollte Pharao an einen Knecht* **g.,** 4,99; *Doch was gedachte (= dachte, stellte sich vor) doch Ägyptens Volk dabei,* 4,452.] — **Gedenkensart** = Denkart, Denkungsart: *Die mancherlei Epochen meiner* **G.,** Br. 26. 12. 84; wohl vereinzelt. —

Gedicht (mhd. getihte, getiht) = dichterisches Erzeugnis; aber auch = Erdichtung, Lüge; die ältere Nbfrm. „Gedichte", z. B.: Br. 15. 12. 67 und Th. Send. 5,8; sonst dichterisch. — Das Wort in der zweiten Bedtg.: *daß er (der Koran) vor den Engeln geschaffen sei, Ist vielleicht auch* kein **G.,** Div., Schenkenb. 3, 1 V. 9 f.; *Ein mattgesungen — Alt* **G.,** Faust 49531 in dieser Bed. vom Mhd. bis ins 19. Jhdt. —

gediegen, altes PA. zu gedeihen = durch Ausscheidung ungehöriger Bestandteile rein geworden; dann = fest zusammengedrängt und bildl. = echt, gehaltvoll, kernhaft, lauter, trefflich; in dies. Bed. z. B.: *den Tod dieses Mannes (H. Meyers) wünsche ich nicht zu überleben. Er ist ein gediegener, tüchtiger, nicht zu ersetzender Mann,* Gespr. 2131 v. 25. 8. 23. — **Geding,** Gedinge, altes deutsches Wort, auch = Bedingung: *Ich schwör euch zu, um das* **G.** *Wechselt ich selbst mit Euch den Ring,* Urf. 855 f.; dafür „mit dem Beding", Faust 3001, ein nur noch im Bergmänn. und in einzelnen Zusammensetzungen der Werksprache erhaltenes Wort. — **gedoppelt,** PA. zu altnhd. „doppeln" = doppelt (s. d.), durch das es seit dem 18. Jhdt. nach und nach verdrängt worden ist; z. B.: *Kann alles* **g.** *genießen,* Erw. u. Elm. 8; *Rette mich vor dem gedoppelten Meineid,* Clav. 4,1; *so ruf ich alle Götter an und Dianen vor andern, die mir ihren Schutz* **g.** *schuldig ist,* I. Iph. 1,2; *Was du verlassen magst, das findest du In jener großen Stadt* **g.** *wieder,* Tasso 44 f.; das Wort auch N. S. 5a,244 und 6,31; Kunstsch. am Rhein, Main u. Neck.; Br. Späts. 26; dann *Sprach ich vernünftig, wie ichs angeschaut, Erklang der Widerspruch* **g.** *laut,* Faust 6233 f. und *Schon rauscht* **ein** *Bach zu Bächen mächtig nieder, Aus Schluchten kehren sie* **g.** *wieder,* 10725 f. — **Gedränge** (Ahd. gidrengi, mhd. gedrenge); übtr. = Bedrängnis: *Glaubst du wohl mich im* **G?,** Faust 9804. — **gedrängt,** in Sonderbed. = in engem Raume stattfindend: *nach einer sehr staubigen und gedrängten Redoute,* Br. 4. 2. 97. — **Gedrittschein,** Geviertschein, Gesechstschein bezeichnen den Stand zweier Wandelsterne, deren Längen sich um den dritten, vierten od. sechsten Teil von 360 Grad unterscheiden: N. S. 5a, 299. — **gedruckt** = gedrückt, d. i. bedrängt: *daß die Lehre von Christo nirgends gedruckter war als in der christlichen Kirche,* Br. d. Pastors 1772/73. — **Gedüfte** (18. Jhdt.), das; a) = duftendes Pflanzenwerk: *Eine Menge Reseda und anderes* **G.,** Triumph d. Empf. 4; b) = starker Duft: *Die laulichen Lüfte, Sie führen* **G.,** Kant. Rinaldo 5,3 f. — **Geduld** (altes deutsches Wort, älternhd. bis ins 19. Jhdt. häufig in der Schreibung „Gedult") = ruhig ausharrende Gemütsstimmung; z. B.: *ob er (Eduard) sich gleich zuzeiten viel Mühe (mit dem Flötenspiel) gegeben hatte, so war ihm doch nicht die* **G.,** *die Ausdauer verliehen, die zur Ausbildung eines solchen Talentes gehört,* Wv. 1,2 — in **G.** stehen = sich in Geduld fassen, Geduld haben, sich gedulden: *Wegen des Essens müßten wir, sagte er (ein Pater aus dem Gotthardhospiz),* **i. G. st.,** *indem sie in ihrer langen Fasten (s. d.) begriffen wären.* Br. a. d. Schw. II v. 12. 11. 79. — Die Schreibung „Gedult" und „gedulten" nach älterer Weise nicht selten in Goethes Briefen und Jugendschriften, wie in den Fkft. gel. Anz.; ebs. **geduldig** (ahd. gedultîc, mhd. gedultec), z. B.: *Seid mutig und gedultig, Gott wird euch Raum geben,* als Anr. Götzens an den Bruder Martin in Gesch. Götzens 1,2; man vgl. zu den Formen Grimms D. W. 4,1 2042. [**Gedult** auch Jos. 2,714; **gedultig** 2,52.] —

geeignet, als neueres, 1801 durch Campe eingeführtes PA. zu eignen, sich eignen; bei G. schon früher, und zwar nach der Füg. des Verbs mit dem Dat., statt mit „für" verbunden: *Der diesen Pflanzen geeignete Boden,* It. R. 28. 4. 87; ebs. später: *Der Kiel des Schiffes ist zuverlässig, sicher und solcher Last geeignet,* Philostr. Gem.; *was der gegenwärtigen Lage völlig* **g.** *schien,* DuW. 19. —

Gefahr (spmhd. gevâre = Betrug, Hinterlist) = drohendes Übel; **G.** der Galeere, kurz = **G.** der Verurteilung zur Galeerenarbeit: *einigen armen Soldaten, die in* **G. d. G.** *gerieten,* Cell. 2,10. — Dazu „**G.** laufen" (seit Beg. des 18. Jhdts. wohl in Anlehn. an die bek. frz. Wendungen für älteres „in G. l." = in eine **G.** hineinlaufen): *so sieht man die* **G.** *leicht ein, welche man läuft,* N. S. 11,30 (v. J. 93); *Der Deutsche läuft keine größere* **G.,** *als sich mit und an seinen Nachbarn zu steigern,* Max. u. Refl. — Dageg. nach älterer Fügung: *Der Witz läuft schon bei seinem Ursprunge in* **G.** *zu witzeln,* Ausg. l. H. 15,278. — **Gefährde** (mhd. geværde), auch = Gefahr: *Unsre Zufriedenheit bringt keine* **G.** *der Welt,* Röm. Eleg. 12,34; nur noch dichterisch. — **gefährden** (seit 18. Jhdt. für mhd. geværen); die ursprgl. Bed. „betrügen, hintergehen" schimmert noch durch in den Worten: *Doch sind wir auch mit diesem nicht gefährdet,* Faust 6811. — **gefährlich,** ungewöhnl. = gefährdet, der Gefahr ausgesetzt: *Ein Künstler, der zwecklos angestellt wird, muß sich Zwecke suchen und erfinden; und da ist der Bildhauer vielleicht gefährlicher als ein andrer,* Br. 27. 5. 16 an K. A. — **Gefährlichkeiten** (seit dem Anhd.) = Fährlichkeiten, gefährliche Vorgänge: *mit Rührung gegen die kurz vorher erduldeten finsteren* **G.,** Kamp. i. Fkr. 1.—5. Nov. 92; *daß ich gleich nach Tische weiter zu gehen beschloß, aber mit Boten und Laterne nach mancherlei* **G.** *erst spät in Ilfeld ankam,* ebd., Duisburg im Nov. 92; selten — [*(Gott) schütze kräftiglich dich vor* **G.,** Jos. 1,324.] — **Gefährte** (ahd. giferto, mhd. geverte) = Weggenosse: *In der Jugend ist ihm (dem Menschen) ein froher* **G.** *der Leichtsinn,* H. u. D. 1,93. —

Gefalle und **Gefallen,** der, verbreiteter seit dem Frnhd. = wunschgemäß Eintretendes und darauf sich einstellendes angenehmes Gefühl. — Die mehr md. Form „Gefalle" mehrf. bei G. in den Briefen; z. B. 1. 9. 88; 1. 1. 91; 19. 2. 02; 12. 10. 04; 2. 5. 05; 25. 5. 05; 13. 11. 06 usw.; dagegen „ein Gefallen" z. B.: 2. 5. 05; 30. 8. 05. — Sonstige Verwendung des Wortes, a) „Gefallen an etwas haben" = angenehm davon berührt sein: *als ich bemerkte, daß seine Exellenz großen Gefallen daran habe,* Cell. 4,5; b) zu Gefallen gehen = aus Anteil für etwas gehn, um es sich anzusehen: *Man fragt, man guckt, man geht* **z. G.,** Clav. 4,1; *(die Trachten der Griechen,) deren ansehnlichen Gestalten und würdigen Kleidungen ich oft* **z. G.** *ging,* DuW. 6; m. vgl. Gr. WB. 4,1 2104. — **gefallen** = angenehm, erwünscht, willkommen sein, zusagen: a) ohne weitere Erg., z. B.: *Erlaubt ist, was gefällt,* Tasso 994; b) mit pers. Dat.: *Gefällt! Das Wort hasse ich auf den Tod. Was muß das für ein Mensch sein, dem Lotte gefällt, dem sie nicht alle Sinnen, alle Empfindungen ausfüllt! Gefällt! Neulich fragte mich einer, wie mir Ossian gefiele!* Werth. 10. 7. 71; *Euch zu* **g.,** *war mein höchster Wunsch,* Tasso 445; c) unpers., z. B.: *ihm (Herrn von Revanne) gefiel, in einem Lustwäldchen auszuruhen, wo der Reisende gern verweilt,* Wanderj. 1,5 (Die pilgernde Törin, Anf.); d) **g.** m. refl. Dat., α) = sich wohl fühlen (seit 18. Jhdt., nach dem frz. se plaire), z. B.: *Der Hauptmann gefiel sich sehr in der Gegend,* Wv. 1,3; β) „**s.** in einer Tätigkeit **g.**" = sie gern ausüben: *möge die werte Übersetzerin* **s.** *in ihrer Arbeit* **g.,** *damit wir dieses Seeepos vollständig erhalten,* K. u. A. 24; γ) **s. g.** mit Inf. u. zu, als Umschreib. von „gern": *so schicke mir doch wenigstens etwas von deinen neusten Arbeiten; ich gefalle mir gar sehr, sie zu lesen,* Br. 15. 5. 67 an Cornelie; *der Autor gefällt* **s.,** *nach allen Seiten hinzudeuten,* K. u. A. 27; e) ungewöhnl. „**s, g.**" mit refl. Akk. = sich wohlfühlen: *Solltest du dich in Karlsbad* **g.,** *so ist es mir ganz lieb, wenn du bleibst,* Br. 27. 7. 12 an Christiane; ebs. in der W. A. V. 5 des zuerst in einem Brief an Boisserée vom 15. 1. 22 erschein. Ged. „Auf ewig hab ich dich vertrieben": *Nun soll am Nil ich mich gefallen;* dageg. wird Z. X. 420 (bei Ed. v. d. Hellen und bei Heinemann) an ders. Stelle „mir" gelesen — [etwas gefällt an einen = gefällt einem (mit deutlicher Anlehn. an die ursprgl. sinnliche Bed. des Wortes): *Jedoch gefiel an sie des Josephs freundlichs Wesen,* Jos. 4,458.] = **gefällig;** a) = entgegenkommend, nachgiebig: *er (ein den Erfinder des Schachspiels belohnender König) war so* **g.** *wie ein Weidenschößling,* Gesch. Götzens und Götz 2,1; *Wenn du* **g.** *bist, so rette meinen Freund, der mit mir irrt,* I. Iph. 3,1; **G.** *laßt in eurer (der Unterweltschatten) Ruhe sich den umgetriebenen Sohn der Erde laben,* Iph. 1264; *daß ich dich schon früher hätte ersuchen sollen, Eilensteinen auf diesen Sommer abermals gefälligen Urlaub zu geben,* Br. Mai 94 an Herder; *Wie Sie schon an dem Grafen Münster einen gefälligen Mann gefunden haben, so bringt immer das gegenwärtige Leben mit sich, was zum gegenwärtigen Leben am besten taugt,* 3./9. 3. 96 an H. Meyer; b) von Sachbegr. = angenehm, ansprechend, erwünscht, willkommen: *die Schönheit ist* **g.,** *ob sie gleich ein Geschenk des Himmels und kein selbsterworbener Wert ist,* Fkf. Anz. 73; *Es ist auch, wie man uns in Bern schon sagte, hier der Herbst sehr* **g.,** Br. a. d. Schw. II, 9. 11. 79; *Er (Aureliens Freund) zeigte keine Härte, und sein Mutwille war zugleich* **g.,** Lehrj. 4,16; *eine muntere und gefällige Eisbahn,* Br. 8. 12. 96; *die besten und gefälligsten Kunstwerke,* Lehrj. 6; *vielleicht ist in einem Hefte, welches nächstens aufwarten wird, auch etwas den Freunden* **g.** *und erfreulich,* Br. 2. 9. 20 an Willemer und Frau; *Möge dir darin (im Schluß eines Heftes) mehreres* **g.** *sein,* 26. 8. 26 an Zelter; c) als Uw., α) = freundlich. wohltuend: *lindernde Tränen lösen sich gefälliger von den Augen des Scheidenden,* I. Iph. 5,7 (später daf. *Tränen fließen lindernder vom Auge des Scheidenden); Mir scheint die Einsamkeit zu winken, mich* **G.** *anzulispeln,* Tasso 753 f.; *Was Sie mir irgend von seinen Arbeiten* **g.** *mitteilen mögen,* Br. 3. 11. 27; β) = mit Behagen, wohlgefällig: *wenn das Mädchen verweilt, den Krug aus dem klaren Wasser wieder herauszuheben, und indessen ihr Bild* **g.** *betrachtet,* Lehrj. 8,5. — Dazu **Gefälligerzeigtes** (= gefällig Erzeigtes) = Freundlichkeitsbezeigung, Ge-

fälligkeit: *für alles bisherige Gefälligerzeigte dankbar,* Br. 4. 10. 12. — **Gefälligkeit,** a) = gefälliges Ansehen (seit 17. Jhdt.): *Je weniger meine Natur dazu gemacht ist, meinem guten Willen auch einige* **G.** *zu geben,* 29. 8. 06 an Voigt; b) = Anmut, Annehmlichkeit (spmhd. gevellekeit = Huld): *So genossen wir mit Muße der unendlich mannigfaltigen Gegenstände, die bei dem herrlichsten Wetter jede Stunde an Schönheit zuzunehmen und sowohl an Größe als an* **G.** *immer neu zu wechseln schienen,* DuW. 13. — **Gefälligkeitswechsel** = Austausch von Gefälligkeiten (d. i. entgegenkommenden Handlungen, Zuvorkommenheiten): *sie (Therese) möchte nicht unrecht haben, daß man mit Nachbarn und Nachbarinnen im besten Vernehmen und immer in einem ewigen* **G.** *stehen müsse,* Lehrj. 8,10. —

gefangen = befangen: *so sieht man, in welcher jämmerlichen Denkweise sie (die Stuttgarter Kunstbeurteiler)* **g.** *sind,* Br. 11. 3. 01 an Schiller. — [**gefänglich,** Uw. (seit dem Mhd.) = nach Art eines Gefangenen, als Gefangener: *Darauf ward Simeon von Joseph gleich gebunden,* **G.** *weggesetzt, wie er es gut gefunden,* Jos. 5,465 f.]

Gefäß (mhd. gevæze) = Behälter, Gefäß; auch = Fahrzeug; in Sonderbed. = Krönungswagen: *So sehr wir auch, als dieses kostbare* **G.** *mit so kostbarem Inhalt sich uns näherte, auf die hohen Personen unsere Augen gerichtet hatten,* DuW. 5. — Mz. **Gefäße,** in anderer Sonderverwendung von den Blutgefäßen gleichsam auf die Nervenstränge der dramat. Dichtung übtr. = Verästelungen od. Verzweigungen: *Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, welche rührende, herzergreifende Motive in dem Stoff (der Nausikaa) liegen, die, wenn ich sie, wie ich in Iphigenie, besonders aber im Tasso tat, bis in die feinsten* **G.** *verfolgt hätte, gewiß wirksam geblieben wären,* Br. 14. 12. 17 an Boisserée. — **gefaßt** = wohlgeordnet; s. unter **fassen.** —

Gefieder, auch = Federvieh, Geflügel (in dies. Bed. seit Ausg. des 15. Jhdts.): *Auch handelte ich sogleich mit den Einwohnern (Bolognas) um solches* **G.,** It. R. 19. 10. 86. — **gefiedert,** PA. zu dem alten „fiedern", auf die Blattform gewisser Pflanzen übtr. = fiedrig, d. i. federartig, gefiederartig: N. S. 6,179 u. sonst. —

geflissen (zu anhd. „sich fleißen") = beflissen, eifrig bemüht, Br. 9. 4. 12. — **Gefluder** = Fluder, d. i. Brettergerinne zum Durchlaufen des Wassers im Berg- und Mühlenbau: *beim Kohlenwerke mache das* **G.** *zu schaffen,* Br. 18. 9. 86 an Voigt. — **geflügelt** = beflügelt, flüchtig, rasch: *da versetzte sogleich der Sohn mit geflügelten Worten,* H. u. D. 5,89; nach dem Homerischen ἔπεα πτερόεντα προσηύδα; daher das neuere, seit Büchmanns bekanntem Buche tausendfältig gebrauchte „Geflügelte Worte"; als Uw. Zueign. z. d. Ged. 12. —

Gefolge, altes deutsches Wort, bei G. (und gelegtl. bei anderen) häufig in der Verbdg. „im Gefolg" od. „in Gefolg"; a) zeitlich = im Anschluß an od. im Verlauf von, z. B.: *im* **G.** *der Untersuchung,* N. S. 5a, 293; *die entoptischen Farben in* **G.** *der physiologischen, physischen und chemischen,* ebd. 314; *es ergibt sich hieraus, daß meine Geistestätigkeit sich auf das gesellig Sittliche beziehen mußte und in* **G.** *dessen auf das Angenehme, was man damals schöne Literatur nannte,* ebd. 6,98; ebs. 12,154; Br. 5. 11. 07 an Runge; *in* **G.** *dieses Gesprächs,* Wv. 2,5; *in* **G.** *meiner Fragen,* DuW. 7; Br. 4. 2. 22; 22. 3. 22; 7. 2. 26 an K. A.; *im* **G.** *dieser Worte,* Novelle; Wanderj. 1,6; so auch Tagebuch 20. 7. 28; *im* **G.** *dessen;* daraufhin oder im Anschluß daran: Br. 23. 11. 31 und 27. 1. 32; b) ursächlich = infolge, infolge von; z. B.: *in* **G.** *davon* = infolge davon, infolge dessen: N. S. 270; *in* **G.** *so grenzenloser Kohlenlager,* ebd. 9,260; *in* **G.** *dessen,* Kamp. i. Fkr., Duisb. Nov. 92; *im* **G.** *des an mich ergangenen Erlasses,* Br. 14. 8. 06; *das Kammergericht war doch auch in Gefolge des Landfriedens entstanden,* DuW. 12; *in* **G.** *von diesem Seelen- und Geistesverein,* ebd. 16; *in Gefolge solches Empfindens,* Wanderj. 2,4; *in* **G.** *einer solchen Gemütsart,* ebd. 2,11. —

gefügsam, vereinzelt = gefügig od. fügsam, d. i. sich leicht anpassend od. fügend: *man verkümmert ihm (Hooke) seine Pension; er wird nicht gefügsamer,* N. S. 4,24. —

Gefühl, das (seit 17. Jhdt.), meist aufs Geistige übtr. = seelische Empfindung, Seelenstimmung; z. B.: *Erfüll davon dein Herz, so groß es ist, Und wenn du ganz in dem Gefühle selig bist, Nenn es dann, wie du willst, Nennst Glück! Herz! Liebe! Gott! Ich habe keinen Namen dafür!* **G.** *ist alles,* Faust 3451 ff. — Dazu mit Gegenstandsgenitiv „**G.** des Wassers" = das durch den Anblick des Wassers erweckte Gefühl der Frische: *Es ist in dieser Ballade (dem „Fischer") bloß das* **G. d. W.** *ausgedrückt, das Anmutige, was uns im Sommer lockt, uns zu baden,* Gespr. 2184 v. 3. 11. 23; **G.** *der (= für die) Zustände und Fähigkeit, es auszudrücken, macht den Poeten,* Gespr. 2339 v. 11. 6. 25; vgl. **Herbstgefühl.** —

Gegängel, Goethewort = Getändel: *das anakreontische* **G.,** DuW. 7; vgl. gängeln. — **gegen,** (Adverb und Präpos.) = in der Richtung auf etwas zu (mhd. gegen u. gegene), ursprgl. u. bis spät ins 18. Jhdt. meist mit dem Dat. verbd. — A. Die ursprgl. adverb. Bed. tritt bis zur Goethischen Zeit noch gelegtl. in Verbindg. mit Verben hervor, bei G. z. B.: *als der Kerl sich murrend, ja gegenscheltend, mit kleinen Schritten entfernte,* Wv. 1,6; — B. als Präp. 1. nach älterer Weise mit dem Dat. = gegenüber: *Ihr werdet* **g.** *der Menge wenig sein,* Gesch. Götzens 3,5 und Götz 3,4; *sie kommen über die Heide, ich will gegen ihnen halten,* Gesch. Götzens 3,13 und Götz 3,12; **g.** (= *in Vergleich mit od. zu*) *dir ist mir alles fremd,* Br. 3. 9. 85 an Charl. v. Stein; *Sie (eine Zusammenstellg. auf einem Bilde) stellt ein Pferdeweib auf einem Sessel sitzend* **g.** *einem unterwärts altmodisch gekleideten Kavalier Karte spielend vor,* It. R. 9. 4. 87; *Abends saß sie (Adelheid)* **g.** *ihm (dem Bischof),* B. Götz 2,5; *Die übersendeten Bücher habe bei Richters* **g.** *dem Schauspielhause niedergelegt,* Br. 5. 9. 05; *Treu blieb ihr Bild; noch immer*

steht es **g.** *mir,* Pand. 581; *Endlich nun doch tritt sie hervor! Steht mir so scharf* **g.** *dem Blick!,* ebd. 801 f.; *Der Knabe stellte sich mit aller Ehrfurcht gar freundlich* **g.** *mir an,* Not. z. Div.; *mein Herz brach auf* **g.** *dir als eine Rose,* ebd.; *Als wenn er Unheil sänne, saß er* **g.** *mir,* Faust 8573 (Hel. 41); — 2. mit Akk.; a) räumlich, α) zur Bez. einer Bewegung in eigtl. Sinne = auf — zu, in die Gegend von (nach älterm, jetzt nur noch in einzelnen Verbindungen üblichem Gebrauch): *Wir zogen rechts* **g.** *Etain,* Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92; *als er (der Bär) sie (die Wüste) endlich durchzogen, Kam er* **g.** *die Berge,* Rein. F. 2,3 f.; *Hofmeisterin tritt zuzurück* **g.** *Eugenien,* Nat. Tocht. Zwischenbem. in V. 1860; *so fuhren wir* **g.** *Venedig,* Cell. 2,4; *ich ging mit schlimmen Gedanken* **g.** *die Werkstatt,* ebd. 4,6; *Nun ritt ich auf dem Fußpfade* **g.** *Drusenheim,* DuW. 11; *spazieren gefahren* **g.** *Löbstädt,* Tgb. 9. 1. 18 und 15. 1. 18; ebs. 17. 1. 18 u. sonst; *Hektor will einen Späher* **g.** *die Schiffe senden,* K. u. A. 21; *Ein schöner Morgen war im Vorrücken, als, jung und liebenswürdig, ein Frauenzimmer sich* **g.** *ihn herbewegte,* Wanderj. 1,5; *Unter diesen Gartengesprächen waren sie* **g.** *das Schloß gelangt,* ebd. 1,10; *er (Flavio) drängte sich* **g.** *die Türe,* 2,5; *jeder Lauf* **g.** *das Schloß,* ebd.; β) uneigtl.: *weil mir fürwahr im Herzen die Neigung sich regte* **G.** *den Jüngling,* H. u. D. 9,149 f.; *Die Tradition sagt, daß brutale Menschen* **g.** *plastische Meisterwerke von sinnlicher Begierde entzündet wurden,* Dider. Vers. 1; *Ich habe versprochen, keinen Schritt (in übtr. S.)* **g.** *sie (Ottilien) zu tun; und das will ich halten,* Wv. 1,18; *Untersuchungstrieb* **g.** *natürliche Dinge,* DuW. 4; *Diese Anziehungskraft, die er (der bewaffnete Magnetstein) nicht allein* **g.** *das ihm angepaßte Eisenstäbchen ausübte,* ebd.; *Das Streben* **g.** *die Schlangen,* ebd. 11; *die neuern heiteren Gedichte neigen sich gleichfalls* **g.** *die Satire,* ebd. 13; die gleiche Wendung, N. S. 9,56; *Auch diese jungen Männer wandten sich nun* **g.** *die Romantik (= der Romantik zu),* Ann. 06; *die vieljährige Richtung meines Geistes* **g.** *die französische Revolution,* Z. Nat. 23; auch Br. 24. 11. 25 und 3. 5. 27; γ) zur Bez. der bloßen Richtung auf einen Gegenstand ohne gleichzeitige Bewegung: *Als ich nun vom Gut zurückkehrte, das zwei Meilen von Vicchio* **g.** *das Gebirge lag,* Cell. 4,10; *demjenigen Granit ähnlich, welcher in Karlsbad* **g.** *den Hammer ansteht,* N. S. 9,58; *zu Hebron,* **g.** *den Hain Mamre,* An. 94; **g.** *Dalwitz gelegen,* ebd. 11; b) in mancherlei Übtrggn., α) von Verhalten in bezug auf Personen od. Gegenstände; αα) bei Substant.; z. B.: *Ihr Verhältnis* **g.** *diese Sozietät,* 22. 5. 96; *dankbar* **g.** *die fuldische (der Stadt Fulda) Hospitalität,* 5. u. 6. 9. 96; *wenige verhalten sich* **g.** *den Künstler auch wieder produktiv,* Br. 2. 5. 98; *im Verhältnis* **g.** *Kinder und Freunde,* Cell., Anh. X; *Gegen die Reize der Farben werden nur wenige Menschen unempfindlich bleiben,* N. S. 5a,3 *Auch* **g.** *die Musik befand er sich in einer besonderen Lage,* Ram. N., Anm.; *unsere Neigung* **g.** *die Heldin,* Jen. Allgem. Lit. 06; *der Neigung* **g.** *die Verfasser,* Br. 6. 5. 14; **G.** *Lessings Arbeiten hatte Schiller ein ganz besonderes Verhältnis,* Üb. d. deutsche Theat. 1815; *Leidenschaft* **g.** *eine schöne Jungfrau,* K. u. A. 1820; *seine Stellung* **g.** *die eigne Nation,* K. u. A. 26; *seine (Molières) eignen Beziehungen* **g.** *die Welt,* Br. 27. 7. 28; *spielst du nicht dieselbe Rolle* **g.** *deine Tagesgenossen?,* ebd.; *die zarte Scheu* **g.** *einen Liebhaber und die freie Bequemlichkeit (= das Sichgehenlassen)* **g.** *einen Oheim,* Wanderj. 2,3; *eine etwas lebhaftere Wahlverwandtschaft der guten Knaben* **g.** *den stillen Großvater,* Br. 12. 1. 29; ββ) bei Verben (= gegenüber): *Erinnere dich der vollglücklichen Tage, da du in starker Genügsamkeit* **g.** *den Armen standst, der des Lebens Bürde abwerfen wollte,* Stella 3; *Ich beklagte mich darüber gegen meinen Freund,* Cell. 1,3; *er (Roger Bacon) beachtet bloß die Seite, die sie (Künste und Wissenschaften)* **g.** *die Mathematik bieten,* N. S. 3,152; **G.** *Mad. Burgdorf habe ich mich kurz gefaßt,* Br. Mitte Okt. 98; *daß ich durch das innere poetische Leben* **g.** *diese herrliche Außenwelt mich gleichsam verdüstert fand,* Br. 17. 9. 30 an den Sohn; — zur Bezeichn. des Ausgleichs od. der Vergeltung = in Erwiderung auf, als Entgelt od. zum Lohne für: **g.** *meine Seufzer bringt die Welle Nur dumpfe Töne brausend mir herüber,* Iph. 13 f.; *daß du das Geld* **g.** *den letzten Teil des Manuskripts gleich erhaltest,* Br. 5. od. 6. 9. 88; *daß ich Ihnen* **g.** *Ihre Betrachtungen keine Betrachtungen zurückgeben könnte,* 7. 7. 96 an Schiller; *Dank für Deinen lieben Brief,* **g.** *den Du nächstens mehr hörst,* 26. 11. 01 an Knebel; *entschuldigen Sie mich, daß ich* **g.** *Brief und Sendung mich nicht mitteilender erwiesen,* 11. 6. 23 an Charl. v. Stein; zum Ausdr. einer Vergleichung = im Vergleich mit od. zu (auch „im Gegens. zu"): *Wie anders sehe ich* **g.** *die erste Zeit,* 13. 1. 87 an Herder; *So sind die sieben Hügel Roms nicht Erhöhungen* **g.** *das Land, das hinter ihnen liegt, sie sind es* **g.** *die Tiber und* **g.** *das uralte Bette der Tiber,* 25. 1. 87; *Ich weiß, daß ich* **g.** *andere Menschen ein großer Faulenzer bin,* Unterhalt. deutsch. Ausgew.; *Der Nachstich ist* **g.** *das Original schlecht,* Br. 16. 11. 95; *daß wir Haushälterinnen eigentlich* **g.** *die liebenswürdigen und reizenden Mädchen keinen Wettstreit aushalten können,* Lehrj. 7,6; *so blieben sie* **g.** *die Welt doch nur klein, und* **g.** *ein bewegteres Leben betrachtet, waren die äußeren Verhältnisse nichtig,* DuW. 10; *über einer waldbewachsenen finsteren Erde, die* **g.** *den heiteren Horizont einer Sommernacht nur noch finsterer erschien,* ebd.; *wie in obgedachtem Spiele (dem Kyklops des Euripides) der verschlagene, kunstgewandte Redner Ulysses* **g.** *den plumpen Natursohn Polyphem sich gar komisch ausnimmt,* Br. 13. 6. 27; so auch 26. 3. 29 an Rauch; = mit: *Hier vergleichen Sie das Einfache* **g.** *das Mannigfaltige,* 1. 8. 28 an Soret; c) von Zeit an = etwa um od. nach — zu, zu Beginn: **G,** *2 Uhr Kanzler v. Müller,* Tgb. 18. 10. 21; *Kannst du dich* **g.** *den Herbst einige*

Wochen losmachen, so wird es beiden heilsam sein, Br. 18. 2. 27 an Zelter. —

Gegenbild (seit Luther), auch = einem anderen gegenüberstehendes (ihm entsprechendes) Bild: *zwei ungeheure Löwen vor dem Tore des Arsenals, herrliche Gegenbilder,* It. R. 8. 10. 86.

gegeneinander, a) = aufeinander: *Wie seltsam wirken Einbildungskraft und körperliche Stimmungen* **g.,** Br. aus der Schweiz I; *Die Anziehungskraft der beiden Inseln* **g.,** It. R. 27. 4. 87; b) = einander gegenüber: *Also standen wir* **g.,** *bedenklich und traurig,* H. u. D. 2,137; c) = gegenseitig, miteinander: *die immer geschäftigen Weiber möchten bestürzt sich* **g.** *verständigen,* Philostr. Gem.; d) = zueinander: *Die dreie schienen sich wieder* **g.** *zu finden,* Wv. 2,17. — **gegeneinanderstellen,** a) = einander gegenüberstellen: *ein Dialog, in welchem die Sitten und Arten der verschiedenen Bewohner Italiens mit großer Freimütigkeit gegeneinander gestellt werden,* Br. 22./25. 1. 96 an H. Meyer; b) = (mit einander) vergleichen: *die den Zusammenhang der Völker aufsuchen und* **g.,** K. u. A. 20. — **gegeneinander über** = einander gegenüber (vgl. gegenüber): *Wir sind nun wieder* **g. ü.,** *wie damals,* Wv. 1,16; *Wir setzten uns* **g. ü.,** Wanderj. 3,6 u. sonst. —

Gegengift (seit 17. Jhdt.), 1. weibl. = Gegengabe (mhd. widergift): *Dürft ich als eine gefällige* **G.** *mir etwas erbitten,* Br. 20. 6. 19 an Pansner; *eine solche Gabe sei dankbarlichst ohne Hoffnung irgend einer genügenden* **G.** *anzunehmen,* 14. 4. 30 an Carlyle; — 2. sächl. = dem Gift entgegenwirkende Gabe: *Noch hat seiner (eines Baumes) Natur Kraft Der Erde aussaugendem Geize, Der Luft verderbender Fäulnis, Ein* **G.,** *widerstanden,* Od. an Behrisch I, 5 ff. —

Gegenhall = Widerhall: Br. 22. 2. 09 an Bettina. —

Gegenmann = einem andern gegenüberstehender Mann, Gegner: *kein Schwert, das nicht den Bund gebrochen, Nicht etwa hinterrücks den* **G.** *durchstochen,* Faust 4108 f. — **Gegenschein,** von Gestirnen, insbes. Planeten und ihren Begleitern, a) = (auf die Geschicke der Erdbewohner einwirkender) Widerschein: *Der Mond, der soeben voll ward, übte die Kraft seines Gegenscheins,* DuW. 1, Anf.; b) = Stand eines Wandelsternes, wenn er, von der Erde aus gesehen, der Sonne gerade gegenübersteht: N. S. 5a,308. — **Gegenseite** (seit Beg. des 18. Jhdts.), auch = entgegengesetzte Seite, Rückseite: *Außer dem Titelkupfer sind die übrigen Bilder von der* **G.,** Br. 16. 1. 95. — **gegenseitig** (gleichfalls neueres Wort), a) räumlich = gegenüberliegend: *indem er aufmerksam in die gegenseitigen Kulissen blickt,* B. Götz 5,1 Vorbem.; *Taut im hohen Sommer der See auf, so trägt er wohl auch solche Massen an das gegenseitige Ufer,* Errat. Blöcke (Zur Naturw. 29); b) = auf der Gegenseite befindlich, zur Gegenpartei gehörend: *mit dem gegenseitigen Aktuarius,* Th. Send. 2,6 und Lehrj. 1,13; *Da die Gegenseitigen sich tapfer wehrten,* Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; c) = von der Gegenseite ausgehend od. kommend: *gegenseitige Einwendungen,* Br. 4. 12. 73; *ein gegenseitiger Anteil,* Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92; d) als Uw. = gegenseits, i. S. v. anderseits: *Nur dürfen wir nicht leugnen, daß wir Deutsche gerade wegen dieses eigensinnigen Ablehnens auch gegen sie (die französische Nation) eine entschiedene Abneigung empfunden, daß wir uns um ihr Urteil wenig gekümmert und sie* **g.** *nicht zum günstigsten beurteilt haben,* K. u. A. 26 (von Herder wird „gegenseits" öfters i. S. v. „anderseits" gebraucht). —

Gegensinn, a) = entgegengesetzter Sinn: *Man legte es im* **G.** *aus,* Ram. N.; b) = entgegengesetzte Absicht: *Nun aber kam Wiclef herüber, gerade im* **G.,** Z. Liter. 1828; c) **im G.** = im Gegensatze zu: *ganz im* **G.** *meines bisherigen Lebens,* Br. 28. 3. 17. — **Gegenstand** (im Anhd. = entgegengesetzter, feindlicher Stand; im heutigen Sinne zuerst geg. Ausg. des 17. Jhdts. als Verdeutschung von obiectum auftretend, wofür vom Mhd. bis ins 18. Jhdt. „Gegenwurf" gebraucht wurde) = ein sich der Anschauung darbietendes und die Betrachtung beschäftigendes Etwas (in dieser Bed. erst durch die Wolfische Philosophie weiterverbreitet); a) in eigtl., rein sinnl. Bed. z. B.: *Ich weiß noch, wie leer uns die Zimmer vorkamen, als wir die Gegenstände (die vom alten Meister gesammelten Kunstschätze) nach und nach verschwinden sahen, die uns von Jugend auf unterhalten hatten,* Lehrj. 1,17; b) = vorliegender Tatbestand: *Wenn man von einem Kinde redet, spricht man niemals den* **G.,** *immer nur seine Hoffnungen aus,* ebd. 8,3. — **gegenständlich** (als glücklicher Ersatz für „objektiv" neu bei Campe i. J. 1808; dazu sei die folgende Stelle wörtlich angeführt: *Herr Dr. Heinroth in seiner Anthropologie (v. J. 1822 f.) spricht von meinem Wesen und Wirken günstig, ja er bezeichnet meine Verfahrungsart als eine eigentümliche, daß nämlich mein Denkvermögen* **g.** *tätig sei, damit er aussprechen will, daß mein Denken sich von den Gegenständen nicht sondere; daß die Elemente der Gegenstände, die Anschauungen in dasselbe eingehen und von ihm auf das innigste durchdrungen werden, daß mein Anschauen selbst ein Denken, mein Denken ein Anschauen sei,* Bedeut. Fördernis durch ein einziges geistreiches Wort v. 12. 3. bis 1. 4. 23 (im 1. Hefte des 2. Bandes zur Morphologie). —

Gegenständlichkeit (vorzugsweise Goethisch), a) = streng sachliches Denken: *ein weit einsichtiger (= weitblickender) Mann, der auch seine* **G.** *vor Augen hat,* N. S. 9,299; b) = auf genaue Anschauung der Dinge gerichtetes Kunststreben, feste und genaue Erfassung und Wiedergabe der im Bereich der Anschauung liegenden Dinge: *Die* **G.** *meiner Poesie, sagte Goethe, bin ich denn doch jener großen Aufmerksamkeit und Übung des Auges schuldig geworden,* Gespr. 2325 (mit Eckerm.) vom 20. 4. 25. — **Gegenstellung,** a) = Entgegenstellung, Gegenüberstellung: *Der Gegenstand und die Art, ihn vorzustellen, sind den sinnlichen Kunstgesetzen unterworfen, nämlich der Ordnung, Faßlichkeit, Symmetrie,* **G.,** *wodurch er für das Auge schön, das heißt anmutig wird,* Üb. Laokoon; *durch eben diese Symmetrie und*

durch Gegenstellungen wurden in leisen Abweichungen die höchsten Kontraste möglich, ebd.; b) = Gegensatz: *die Gegenstellungen sind überall unvermeidlich,* Br. 26. 3. 18. — **Gegenstück** (seit der 2. Hälfte des 18. Jhdts.) = ergänzendes Seitenstück: *Auch hierin erschien Basedow als das* **G.** *von Lavatern,* DuW. 14. —

Gegenteil, 1. der (spmhd. gegentail, m.) = Gegenseite, Partei der Gegner: *Der* **G.** *behielt also immer recht,* Th. Send. 1,2; *welchem von beiden Teilen Wind und Wetter ins Gesicht schlage, der solle das Recht haben, sich umzukehren und, in seinen Mantel gewickelt, von dem* **G.** *nichts befürchten,* Kamp. i. Fkr. 24. 9. 92; *Aber man soll den Gegenteil hören, bevor man ihn richtet,* Rein. F. 9,79; auch N. S. 11,154; Cell. 3,7; Br. 2. 11. 18 und 11. 11. 29 an Hitzig; — 2. **das G.** (seit 16. Jhdt.) = der Gegensatz, das Entgegengesetzte; z. B.: *Das* **G.** *erkenn ich nur zu klar,* Nat. Tocht. 2294 (im 18. Jhdt., z. B. bei Less. und Wiel., erscheint das Neutr. auch im Sinne des Maskulinums; diese Bed. ist mitsamt dem Maskul. seit Beg. des 19. Jhdts. erloschen). —

gegenteils = im Gegenteil: Pandora 710. —

gegenüber, Adv. u. Präpos. (das Wort erscheint zuerst im 16. Jhdt. und zeigte zunächst, wie noch meist bei G., den abh. Dativ zwischen beiden Bestandteilen); z. B.: *wenn ich nachts von dir ging, stand er (der Wagen am Himmel)* **g.** *mir* **ü.,** Werth., Schl.; *der* **g.** *ihr* **ü.** *saß,* Th. Send. 3,3; *Mignon stand* **g.** *ihm* **ü.,** ebd. 4,13; **g.** *dem Hause* **ü.,** It. R. 8. 9. 86; **g.** *der Kirche* **ü.,** Tgb. 28. 9. 97; **g.** *Grütli* **ü.,** 30. 9. 97 (dageg. *gedachtem Berge gegenüber,* ebd. 17. 9. 97); **g.** *einander* **ü.** *stehn,* N. S. 6,306; **g.** *dem Schloß* **ü.,** Wv. 1,7; **g.** *ihr* **ü.,** 1,8; *Als sie (die Schwestern Brion)* **g.** *mir* **ü.** *waren,* DuW. 10; *die Berge* **g.** *meinen Fenstern* **ü.,** Br. 24. 9. 21; einmal in Doppelung: *über dem neuen Vulkan* **g.** *Sciacca gegenüber,* Tgb. 28. 9. 31. — **das Gegenüber:** *bis die Sonne das* **G.** *(= das Vis-à-vis) erleuchtete,* DuW. 17. —

Gegenwart (altes deutsches Wort), ursprgl. = Anwesenheit, Dabeisein; ein Lieblingswort Goethes in mannigfacher Verwendung bei ihm; z. B.: a) in jemandes **G.** treten = in seine Gesellschaft, ihm gegenübertreten: *mit welchen Verzerrungen von Seelenstärke treten wir wieder in seine (eines langentbehrten Geliebten)* **G.,** Stella 2; b) = unmittelbarer Anblick, unmittelbare Berührung mit: *Mir war die* **G.** *der Steine höchst rührend,* Tgb. 16. 9. 86; *Du (Charl. v. Stein) weißt, was die* **G.** *der Dinge zu mir spricht,* ebd.; c) = Dasein, Erscheinung: *hier hat der Künstler immer nur die einfache* **G.** *der Menschen hingestellt,* ebd.; d) = Kraft der Veranschaulichung od. Vergegenwärtigung: *Paul Veronese hat den Fehler, zu viel Figuren auf so ein Bild (die Marter der Heiligen Justina) zu bringen; die haben nun von so einem Hochaltar herunter keine* **G.,** ebd. 26. 9. 86; *Was in den Bildern (des Paduaners Mantegna) für eine scharfe, sichere* **G.** *ist, läßt sich nicht ausdrucken (= ausdrücken),* 27. 9. 86; ebs. *vorspringende* **G.,** 4. 10. 86 (s. vorspringen); e) = unmittelbare Anschauung: *So kann uns das beste Kupfer nicht lehren wie die* **G.** *(des ursprgl. Kunstwerks),* 26. 10. 86; f) = Erscheinung, Persönlichkeit: *Du, o Heilige, wendest durch deine unbescholtene* **G.** *den Segen auf Atreus' Haus zurück,* I. Iph. 4,4; *seine (des Königs)* **G.** *bleibt unbefleckt (= er selbst braucht bei der fluchwürdigen Tat nicht zugegen zu sein),* Iph. 1815; g) im Ggstz. zu „Ferne" = Nähe od. persönliches Zusammensein: *in der Ferne zeigt sich alles reiner, Was in der* **G.** *uns nur verwirrt,* Tasso 2402 f.; *das alles wird durch Briefe nicht getan, Die* **G.** *löst diese Knoten bald,* ebd. 2601 f.; *Gebt, o gebt mir nur Auf einen Augenblick die* **G.** *(= eure G., die Gemeinschaft mit euch) zurück,* 3396 ff.; *Wenn wir nur etwas, das uns Sorge macht, aus unserer* **G.** *verbannen können, da glauben wir schon, nun sei es abgetan,* Wv. 1,2; h) = Äußeres, persönliche Erscheinung: *der Bart, strauchig, vermehrte das wilde Ansehen unserer* **G.,** Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92; *ein Mann von schöner Gestalt und* **G.,** Cell. 1,8; i) = Gesellschaft, persönliche Nähe, Rücksprache mit jmd.: *die Angst des Augenblicks, die Sorge für die Zukunft treiben mich In deine Gegenwart,* Nat. Tocht. 2522 ff.; *Seine angenehme und tätige* **G.,** Wv. 2,5; j) in ursprgl. Bed. = Anwesenheit: *Ihre (Lucianens)* **G.** *schien erst einen wahren Hof zu bilden,* ebd.; k) = persönliches Auftreten: *Die* **G.** *von einem braven Knaben Ist, dächt ich, immer auch schon was,* Faust 79 f.; *Die freigebige Natur hatte Schöpflinen ein vortreffliches Äußere verliehen, schlanke Gestalt, freundliche Augen, redseligen Mund, eine durchaus angenehme* **G.,** DuW. 11; *die braune oder graue Kleidung gab ihrer (der Frau v. Laroche)* **G.** *Ruhe und Würde,* ebd. 13; *Seine (des Schreibers Liebhold)* **G.** *war nicht unangenehm,* 17; l) = Person: *Die eifersüchtige Freundschaft des trefflichen Passavant war eigentlich Ursache an dem Ablehnen einer zwar lieben, aber doch unbequemen* **G.** *(des Hannoveraners v. Lindau),* 19; m) = Umgangsformen: *ein Maler, aus Kassel gebürtig, namens Zahn, von angenehmer* **G.,** Br. 18. 9. 27; n) Mz. **Gegenwarten** = Erscheinungen, Vorgänge: *Empfindung, Leidenschaft, Erinnerung Einbildungskraft, Kunstsinn, Sittlichkeit, Religiosität wirken Tag und Nacht (auf Cellinis inneres Leben) in einer ungeduldigen, zwischen Verzweiflung und Hoffnung schwankenden Bewegung und bringen bei großen körperlichen Leiden die seltsamsten Erscheinungen einer innern Welt hervor. Hier begeben sich Visionen, geistigsinnliche* **G.** *treten auf, wie man sie nur von einem andern (s. d.) Heiligen oder Auserwählten damaliger Zeit andächtig hätte rühmen können,* Cell., Anh. XII. — Auch in seinen Gesprächen bediente sich G. gern dieses Wortes. Dort ist es z. B. a) = persönliche Erscheinung, *Seine (des Staatsministers von Fritsch)* **G.,** *seine Äußerlichkeit (s. d.) sei nicht gerade erfreulich gewesen, vielmehr scheinbar starr, ja hart,* Nr. 2246 v. 31. 3. 24; b) = Leben, Lebendigkeit: *Es ist in dieser Figur (dem „Schnaps" im Bürgergeneral), wie im ganzen Stück, eine Deutlichkeit,*

eine **G.,** *wie sie das Theater nur wünschen kann,* 2642 v. 16. 12. 28; c) = Kraft der Veranschaulichung: *Courier ist ein großes Naturtalent, sagte Goethe, das Züge von Byron hat. Er hat von Byron die große* **G.** *aller Dinge,* 2940 v. 21. 3. 31. — **gegenwärtig,** a) = anwesend, zugegen: *ich ging nachher zu der Prinzeß Karoline, wo Frau von Stein* **g.** *war,* Tgb. 3. 11. 07; *daß ich auch bei der Verbrennung ~ eines Buchs* **g.** *gewesen bin,* DuW. 4; *O, mein Vater! Könntest du unsichtbar* **g.** *sein,* Wanderj. 1,8; **G.** *waren die Nächsten der Familie,* Tgb. 9. 10. 31; vereinz. mit dem Gen. = zugegen bei: *Vorgestern war ich* **g.** *der Trauung,* Br. 4. 5. 73. — **sich g. befinden** = zugegen sein: *seine Räte, die* **s. g.** *befanden, überredeten* ihn, Cell. 3,8; b) gegenwärtigen Geistes = gefaßten Sinnes, der Lage gewachsen, tatbereit (eigtl. = ganz bei der Sache befindlichen Geistes): *Ja, und das schwache Geschlecht, so wie es gewöhnlich genannt wird, zeigte sich tapfer und mächtig und gegenwärtigen Geistes,* H. u. D. 6,102 f. — Dafür bloß „gegenwärtig": *Sie (Lotte) ist immer um ihre sterbende Freundin, und ist immer dieselbe, immer das gegenwärtige, holde Geschöpf, das, wo sie hinsieht, Schmerzen lindert und Glückliche macht,* Werth. 6. 7. 71; *Du warst nicht* **g.** *genug, dem Unerwarteten durch gewandte List zu entgehn,* I. Iph. 4,4; c) etwas ist mir **g.,** in bezug auf Denken und Erinnerung = es steht lebendig oder lebhaft vor meinem Geiste, als wäre es tatsächlich zugegen: *dies prägen wir unserm Gedächtnis fest ein, daß es uns stets* **g.** *sei,* DuW. 9; *der kleine Schalk ist mir gegenwärtiger als je,* Wanderj. 2,10. — Dazu α) einen **g.** haben = ihn sich vergegenwärtigen, sich ihn lebhaft vorstellen: *ich habe sie (meine abwesenden Freunde) immer* **g.,** *wenn ich mich im stillen beschäftige,* Br. 17. 1. 30; β) einen bei etwas **g.** machen = ihn lebendig od. lebhaft darin einführen: *Manoeuvres und die Gestalten der Generale, die ich hab halbdutzendweis bei Tische gegenüber gehabt, machen mich auch bei dem jetzigen Kriege gegenwärtiger,* 8. 8. 78 an Merck; d) von der Zeit = augenblicklich; z. B.: *Der Mensch, der, um sich und die Seinigen vom gegenwärtigen Hungertode zu retten, auf Raub ausgeht, verdient der Mitleiden oder Strafe?,* Werth. 12. 8. 71; in Sonderbed. α) = jeden Augenblick anhaltend: *Die Stände sind im ewigen Streit, und das alles mit immer lebhafter gegenwärtiger Leidenschaft,* Br. 27. 10. 86; β) = eben erzählt, eben vorgetragen: *Da nun jede Fabel eigentlich etwas lehren soll, so ist euch allen, wohin die gegenwärtige gemeint sei, wohl überklar und deutlich,* Wanderj. 3,8; γ) **Gegenwärtiges,** im Amtsd. = dieses Schreiben, z. B. Br. 12. 3. 93; 2. 6. 93; 5. 5. 95; 24. 8. 96; *gegenwärtiges Kurzgefaßte* = dies kurze Schreiben: Br. 11. 10. 09 an Mar. v. Eybenberg; e) anderweitige Sonderbedeutungen; z. B.: α) = der Wirklichkeit entstammend: *nie ein gegenwärtiges Interesse, immer etwas phantastisch Erwartetes,* Tgb. 19. 10. 86; β) prädikat. = als Gegenwärtiger od. Gegenwärtige, persönlich: *Durchlaucht könnten verschiedene Porträts von ihm (Tischbein) fertigen lassen und ihn* **g.** *beurteilen,* Br. 22. 4. 82; *weil Ew. Exzellenz sich nun balde selbst davon* **g.** *werden unterrichten können,* 29. 9. 84; *Meine Frau wird sie (einige Gedichte)* **g.** *überbringen,* 12. 1. 16 an Luise v. Knebel; *daß er die Dienstlichkeit, die sie dem Abwesenden geleistet, dankbar* **g.** *bemerken (= wahrnehmen) werde,* Wv. 2,9; *(ich) bedaure nur, daß die strenge Witterung mich abhält, meine treuen Gesinnungen* **g.** *zu beteuern,* Br. 18. 1. 20 an Kosegarten; f) als eigtl. Uw. = jetzt; dazu das seltene „bis g." = bis jetzt: **B. g.** *besagt die Badeliste 542 Personen,* Br. aus Karlsbad v. 12. 7. 06 an Voigt. — **gegenwarts,** m. Gen., vereinz. (wie „angesichts") = in Gegenwart: *Wer* **g.** *der Frau die Dienerinnen schilt, Der Gebietrin Hausrecht tastet er vermessen an,* Faust 8784 f.; *dafür* in der Frauen Gegenwart, Hel. 247. —

Gegitter = Gitterwerk, seit dem Spmhd.; ein paarmal beim jungen G., wie Fkft. gel. Anz. von 72 und Clav. 5 (s. entzünden). — **gegittert,** a) = gitterförmig: *ein breites gegittertes Fenster,* Triumphz. v. Mantegna; b) = gewürfelt: *ein Kleid von gegittertem, echten schottischen Zeuge,* Tgb. 3. 9. 23; Verd. v. kariert. —

gegliedert, s. unt. **gliedern.** — **gegründet,** als PA. auch = in seinem Wirken fest begründet, gründlich, auf den Grund der Dinge gehend: *daß er (Byron) nicht bloß ein gegründeter, kräftiger und fruchtbarer Dichter sei,* Br. 30. 3. 27. — Dazu das **Gegründete** = das Gründliche, Fest- und Wohlbegründete: *durchaus gibt es überall in der Welt solche Männer, denen es um* **d. G.** *und von da aus um den wahren Fortschritt der Menschheit zu tun ist,* Z. Liter. 1829; s. auch **gründen.**

sich gehaben (seit dem Ahd.), a) = sich befinden: *Gehab dich wohl bei den hundert Lichtern,* 24. 12. 75 an K. A.; b) = verfahren; z. B.: *Gehabe du dich mit Verstand, Wie dir eben der Tag zur Hand,* Z. X. 7,45 f. —

Gehalt, der (mhd. gehalt), 1. = Bedeutung, innerer Wert: *die Sachen von schwererem* **G.,** *die eigentlichen Rechtshändel, blieben (am Reichskammergericht in Wetzlar) im Rückstand,* DuW. 12; — 2. (seit erster Hälfte des 18. Jhdts.) = Amtseinkommen (auch in dies. S. bei G. stets noch männl. Geschlechts): *einigen* **G.,** 15. 11. 02 an Sartorius; *Marchese Sambucca behielt seinen ganzen* **G.,** Phil. Hack., Hofintrige. — **gehalten,** s. unt. **halten.** — **gehaltig** (seit 18. Jhdt.), a) = feinhaltig, gehaltvoll: *eine wertlose Münze neben einer gehaltigen,* It. R., Bericht v. Dez. 87 (bei E. T. A. Hoffmann z. B. „gehaltiger Wein"); b) = gehaltreich, inhaltreich: *die Blätter deines gehaltigen Paketchens,* Br. 19. 7. 29 an Zelter. — **gehaltreich** = gehaltvoll, inhaltreich, z. B.: *Ew. Wohlgeboren gehaltreiches Schreiben,* Br. 23./29. 8. 16 an W. Grimm. — **Gehänge,** das (seit dem Älternhd.) a) = Überhang, Umhang: *Nebel, gleichsam als* **G.** *über das Tal hin,* Tgb. 2. 10. 97; b) = Bergabhang: *an einer kleinen abgerissenen Stelle eines Gehänges,* N. S. 9,197. — **Gehäuse,** ursprgl. Mengewort zu „Haus"; in allgem. Bed. = Behälter: *Da lag*

das Vorhaus voll Vachen (s. Vache in II), Mantelsäcke und anderer lederner **G.**, Wv. 2,4. —

Gehecke (Mengewort zu „Hecke", mhd. gehecke = das Hacken), bildl. = Durcheinander von Erscheinungen, wo eine gleichsam immer die andere erzeugt; Gewirre: *Gegen Abend verlief ich mich wieder in die entferntesten Quartiere der Stadt Venedig) und suchte aus diesem Labyrinthe, ohne jemand zu fragen, den Ausgang; man findet sich wohl endlich, aber es ist ein unglaubliches* **G.** *ineinander,* Tgb. 30. 9. 86; dafür *Man entwirrt sich wohl endlich usw.,* It. R. 30. 9. 86; in diesem S. wohl Goethisch. — **Gehege** (Gehäge; mhd. gehege) = Einfriedigung; bildl. von einem das Haupthaar einschließenden, durch Hephästos hergestellten Netze: *Dies göttliche* **G.**, *nicht das Haar bezwangs, Das übervolle, strotzend braune krause Haar; Ein Büschel flammend warf sich von dem Scheitel auf,* Pand. 607 ff. —

geheim, seit dem Spmhd., = heimlich, verborgen, vertraut; a) = geheimnisvoll: *Seitdem du dich durch ein geheimes Schicksal vor so viel Jahren hier im Tempel fandst,* I. Iph. 1,2 (dafür *ein tief geheimnisvolles Schicksal,* Iph. 97); b) *ein geheimes Urteil* = eine innere (anderen verborgene) Stimme: *Wo doch* **e. gewisses g. U.** *noch manches zu fordern sich berechtigt glaubt,* Br. 8. 12. 96 an C. G. Körner; c) = im geheimen wirkend: *Gleich einem heilgen Bilde, Daran der Stadt unwandelbar Geschick Durch ein geheimes Götterwort gebannt ist,* Iph. 2127 ff.; d) als Uw. = heimlich, insgeheim: *eine List* **g.** *verbündeter Priester,* N. S. 11,59 (v. J. 1823). — **Geheimbild** = nicht für die Öffentlichkeit bestimmtes Bild: *Vorgestelltes und Ausführung (sind) einem Geheimbilde angemessen,* Ann. 06. — **Geheimderat,** als seltene Nbfrm. des 17. u. 18. Jhdts. (zu mhd. geheimde), ein paarmal in den Briefen; z. B.: 31. 1. 74; dazu *Geheimder Hofrat Starke,* 5. 12. 05 und das Uw. **geheimderätlich** vom Standpunkt des vertrauten Beraters aus: *Ich habe ihr (der Herzogin Anna Amalia) pflichtmäßig und* **g.** *die Gründe vorgelegt,* Br. 17. 11. 87 an K. A. — Häufig ist bei G. die Form **Geheimerat;** dazu der nicht mehr gangbare Gen. *des Geheimerats,* z. B. in den Unterh. deutscher Ausgew.; *die Geheimerätin,* mit Gen. *der Geheimerätin,* wieder in den Unterh. deutsch. Ausgew. — **Geheimnis** (seit 16. Jhdt.) = für anderer Wissen Verborgenes; dazu a) sich vor jmd. in das **G.** einer Sache hüllen = sie geflissentlich vor ihm geheimhalten: *Daß du in das* **G.** *deiner Ankunft (s. d.) Vor mir wie vor dem Letzten stets dich hüllest, Wär unter keinem Volke recht und gut,* Iph. 255 ff.; b) sich über etwas das **G.** zusagen = die Geheimhaltung eines Vorganges verabreden, sich zusichern: *Sie fühlten wohl, daß sie sich* **ü.** *diese Unterredung* **d. G.** *zuzusagen hätten,* Lehrj. 5,16; c) **G.** versprechen = Geheimhaltung od. Schweigen zusichern: *(ich) verspreche gern, wo (= soweit, wofern) es verlangt wird,* **G.**, Br. Ende April 17. — **geheimnisvoll,** a) = zahlreiche Geheimnisse enthaltend: *dies geheimnisvolle Buch Von Nostradamus' eigner Hand,* Faust 419 f.; b) = geheim, vor anderen verborgen: *diese Zeichen ∼, Die mir das innere Toben stillen, Das arme Herz mit Freude füllen Und mit geheimnisvollem Trieb Die Kräfte der Natur rings um mich her enthüllen,* ebd. 434 ff.; *Geheimnisvolle Schmerzen (werd ich) Mit frohen Zügen überkleiden,* Elpen. 773 f. — **Geheiß,** das, altes Wort, = Gebot: *Wie ekeln mich meine Beschreibungen an, wenn ich sie wieder lese! Nur dein Rat, dein* **G.**, *dein Befehl können mich dazu vermögen,* Br. a. d. Schw. I, Anfang. —

gehen, gemeingerm. W. (ahd. und mhd. gân, gên). Das alte Partiz. **gangen** nicht selten beim jungen Goethe: z. B.: *dahin wär der nächst und best Weg über Crailsheim* **g.**, Gesch. Götz. 1,1; ebs. Götz 1,3; oft in den Jugendbriefen; dann z. B.: Urf. 1272; *Zum Nußgarten bin ich* **g.**, Hohel. Salom. (75); *vor Tag aus Martinach die Hauptstraße* **g.**, Tgb. 8. 11. 79, Br. 16. 11. 95 und gelegtl. auch noch im 19. Jhdt.; so: *Niedergangen ist die Sonne,* Sommernacht (Div., Schenkenb. 18) 1; *der Vater im Hain Ist* **g.**, *die Wölfe zu schießen,* Ballade 4 f. (1816); [so auch Jos. 3,179; *gehet* = geht 1,654; unpers., i. S. v. „ergehen", mit „haben" verbunden: *Nun, wie hat es euch gegangen?,* Jos. 1,113; diese Fügung ist neben der mit „sein" im Älternhd. nicht ganz selten, in Goethes Jugendzeit findet sie sich z. B. bei Merck und bei Frankfurter Schriftstellern, und mundartl. wie volksm. ist sie auch jetzt noch nicht verschollen]. — Was Sinn und Verwendung des Wortes betrifft, so findet es sich bei G. nach älterem, z. Teil noch gangbarem Gebrauch 1. in allgemeinerer Bedtg. a) mit pers. Subj. = sich begeben, fahren od. reisen, reiten; z. B.: *daß er sodann Postpferde fordern wolle, um sogleich weiter zu* **g.!**, Th. Send. 3,3; *Des Morgens nahmen wir Pferde, um nach dem Hafen zu* **g.**, Cell. 2,4; *Wann geht Ihr? — Mit dem ersten Schiffe, das neutral ist,* Phil. Hack.; b) mit sachl. Subj. = abgehen, seinen Weg antreten, befördert werden: *Morgen soll der Ossian* **g.**, Br. Somm. 71 an Herder; *hierbei gehet ein Portefeuille mit allerlei Arbeit,* 15. 11. 74; *Meine Schriften mögen nun* **g.**, *ich will treulich fortfahren,* It. R. 5. 10. 87; — 2. mit formalen Ergänzungen; a) dem Akk. des Inhalts: *Sie* **g.** *ihren stillen Schritt,* Faust 840; b) mit dem Gen. der Richtung (seit Luther) = auf m. d. Dat.: *ich lasse gern die andern ihres Pfades* **g.**, *wenn sie mich nur auch könnten* **g.** *lassen,* Werth. 24. 12. 71; Br. 2. 4. 85; c) mit Adverbien; z. B.: *Nur zickzack geht gewöhnlich unser Lauf,* Faust 3862; *Geh er nur grad, in's Teufels Namen!,* 3864; *Zwar bin ich sehr gewohnt inkognito zu gehn,* 4062 u. sonst oft; d) mit dem Infin.: *wußt ich nicht, Daß ich mit einem Weibe handeln ging?,* Iph. 470 f.; so z. B. auch bei Schiller, Grillparzer, Wildenbruch und anderen; [*Da ging nun Joseph hin, besuchen seine Brüder,* Jos. 1,327]; e) mit Inf. u. zu: *ich wußte, daß ich mit einem Weib zu handeln ging,* I. Iph. 1,3; *so klug seine Pläne sind, fürcht ich doch, es geht einer nach dem andern zu scheitern,* Br. 5. 5. 80; *Fängt das Mädchen an den Fuß zu rüh-*

ren, Geht zu kommen (= beginnt heranzukommen), Amor als Landschaftsmaler 60 f.; *Ich kenn ein Blümlein Wunderschön ∼; Ich möcht es gerne zu suchen gehn,* Das Blüml. Wundersch. 1 ff.; [*gehe eilig hin, dieselben (deine Geschäfte) zu vollbringen,* Jos. 2,114; *Da ging Saphira hin, den Joseph anzusehen,* ebd. 119;] f) **g.** im Ggstz. zu bleiben od. kommen = davongehen, sich entfernen, weichen; α) von Personen: *Du gehst! Ich murre. Geh! Laß mich murren,* 2. Ode an Behrisch 1 f.; *Du gehst, ich bleibe,* 3. Ode an dens. 41; *Geht, Weislingen! Ich habe Euch nichts mehr zu sagen. Geht!,* Götz 1,5; *Glaubt Ihr, er geht?,* 1,6; *Geht! Geht! Erzählt das Mädchen, die den „Teuerdank" lesen; Geht, ich bin krank; Willst Du unser Feind sein, und wir sollen Dir lächeln? Geh!; Geht! Geht!,* zweimal, ebd.; b) von Sachbegriffen: *Der Nebel ist gegangen (= geschwunden, gewichen),* Werth. 2; g) **g.** mit Präpos. in eigtl. und uneigtl. Bed.; α) mit „auf" = gerichtet sein **a.:** *Meine Fenster* **g. a.** *einen schmalen Kanal,* It. R. 28. 9. 86; β) mit „aus" = sich entfernen, entweichen, sich entziehen, herausgeben: *ich gehe nicht* **a.** *euern Herzen,* Br. 10. 9. 72 an Charlotte Buff; *Nun ist die Herzogin im Begriff,* **a.** *Italien zu* **g.,** 28. 5. 90; γ) mit „in" = eingehen, sich einlassen auf od. in: *Ich gehe* **i.** *ein näheres Detail, um das, was ich behaupte, glaubwürdiger und anschaulicher zu machen,* It. R. 28. 5. 87. — = aufgehen in: *Selbst Lafayette, er ging beinah* **i.** *Rauch,* Byrons Don Juan (Übers. d. Anfangs) 20; δ) mit „nach" = einer Sache nachgehen: *Frei mit Ehren geht er die Straße* **n.** *seinen Geschäften,* Rein. F. 10,276 (vgl. reisen); δ) mit „über" = hinausgehen über etwas, es übertreffen: *seine (Michel Angelos) Großheit geht* **ü.** *allen Ausdruck,* Br. 22. 11. 86; *es ging ihm nichts darüber,* Kön. i. Thule; ε) mit „um" = sich bemühen um, werben um: *schon ein Jahr geh ich* **u.** *sie,* Jery u. Bät.; ζ) mit „zu"; αα) = schreiten, übergehen zu: *ich gehe nun zu einer kurzen Anzeige der Tafeln,* N. S. 8,97; ββ) **zu einem g.,** von Sachen = ihm zugehen: *Hieronymus Gigliolo konnte das Unglück nicht ertragen, daß so großes Geld zum Papste* **g.** *sollte,* Cell. 3,3; γγ) zu Raub g.: *Entschlüsse sind nicht zu vermeiden; Wenn alle schädigen, alle leiden, Geht selbst die Majestät* **z. R.,** Faust 4809 ff. (Über diese vereinzelte Wendung des Kanzlers schweigen die Erklärer zum großen Teile; die sich darauf einlassenden deuten, soviel ich sehe, die Worte sämtlich passivisch = zum Raube fallen od. werden, Gegenstand des Raubes od. ausgeraubt werden. Diese Auslegung ist ohne Beispiel. Bedenkt man nun, daß der Kanzler die Worte erst nach einer Pause ausspricht, die Äußerung also nicht ohne Bedenken tut, so kommt man, namentlich nach den der Pause vorausgehenden Worten: *Ich malte schwarz, doch dichtern Flor Zög ich dem Bilde lieber vor* (4870 f.), auf den Gedanken, daß er sagen will, in solchen Fällen, wo der Richter sich zum Verbrecher gesellt (4806), sieht selbst der Kaiser sich zum Raub (an seinen Untertanen) gezwungen. Dann heißt „zu Raub gehen", durchaus nach Goethischem Sprachgebrauch, soviel wie auf „Raub ausgehen". (Man vgl. die Stelle: *Siehe, das Wild in der Wüste gehet heraus, wie sie pflegen, früh zum Raub, daß sie Speise bereiten für die Jungen,* Hiob 24,5. Das Wörterb. möchte diese Auffassung der wohl absichtlich zweideutigen Wendung wenigstens zur Erwägung geben.) h) Einfaches **g.** in mancherlei Sonderbedeutungen; α) = hingehen, vergehen: *so geht ein Morgen, ein Nachmittag nach dem andern,* Br. 12. 10. 67; β) = sich abspielen, sich abwickeln: *Bei uns geht alles recht nett,* 29. 8. 83; *Unsere kleine Haushaltung geht recht ordentlich,* 16. 2. 88; γ) = hergehen, zugehen: *wenn ich so nachdenke, wie es gegangen ist,* Egm. 1,3; *von einer Zeit, wo es noch nicht so bunt ging,* Br. Juli 96; *Er bestand darauf, daß alles Mechanische vor allen Dingen pünktlich und ordentlich* **g.** *solle,* Lehrj. 5,16; δ) = vonstatten gehen, gelingen: *Auch im allgemeinen mit mehreren Menschen zu leben, geht mir ganz gut (mundartl.); sie (die Vorstellung) ging sehr gut,* Br. 9. 2. 08; ε) kaufm. = abgesetzt od. verkauft werden: *Die Wollenfabrikationen Hetzers und Schnapps* **g.** *recht artig,* 18. 10. 84; ζ) = verlaufen: *Um es am Ende* **g.** *zu lassen, Wies Gott gefällt,* Faust 2013 f.; η) **gehn und stehen können** = im Bereich der Möglichkeit liegen: *Bedenk, was gehn und stehen mag,* Faust 2639 (Urf. 491) — = sich hören lassen, hingehen können: *Nun, nun so konnt es* **g. u. st.,** Faust 2998 (Urf. 852). —

Gehilfe od. Gehülfe (mhd. gehelfe und gehilfe) = Helfer, Mithelfer; z. B.: *Die Gehilfen sollten vor dem Meister stehen, um, gleich dienstbaren Geistern, seine Befehle schleunig auszurichten,* D. Großc. 3,5; die ursprgl. md. und danach auch Lutherische Form „Gehülfe" war lange Zeit üblich und ist wie Hülfe gegen Hilfe, erst neuerdings wieder durch die ältere Form etwas zurückgedrängt worden. — Dazu **Gehilfin,** z. B.: *auch Ottilien tat ich dorthin (in eine Pension), die vielleicht zur häuslichen* **G.** *unter meiner Anleitung am besten herangewachsen wäre,* Wv. 1,1. — **Gehirn** (mhd. gehirne) = Gesamtheit des Hirns; in spöttischer Übertrag. = gedankenloser Mensch, Schwachkopf: *das waren dem* **G.** *spanische Dörfer,* Werth. II, 24. 12; — davon in derselb. Bedtg. (wie schon in Less. Emilia Galotti) die Verkleinerungsform **Gehirnchen,** mehrmals im Cellini, z. B.: *Sogleich antwortete das andere* **G.,** 2,5. —

Gehocke, das, Sammelwort zu ursprgl. nd. „die Hocke" = auf dem Felde stehende Getreidehaufen: Br. 28. 7. 14. — **Gehölz** (mhd. gehülze, gehölze); in der selteneren Bed. von Holzmasse, Holzwerk: *Einige hatten einen Haufen altes* **G.** *in einen ungeheuren Kamin des Saals geschafft,* Lehrj. 3,3. — **Gehör** (mhd. gehœrde, selt. gehœre); a) = das Hören: *Diese Worte sagte ich Lydien zum* **G.** *(= zur Beachtung),* Lehrj. 7,6; b) in Sonderbed. = Ohr des Hörers, Hörer: *Diese Worte vermochten so viel auf das ruhmvolle* **G.** *(= über das Ohr des ruhmreichen Hörers), daß mir die Bezahlung für meine Arbeiter verkürzt*

wurde, Cell. 4,4. — **gehorchen** (im Md. des 13. u. 14. Jhdts. gehorchen und gehôrchen) = auf jmd. od. etwas hören, folgsam sein, nachkommen: *Geh! gehorche meinen Winken,* 2. kopht. Lied 1; *Die Einladung des Grafen Palffy beschämt mich; wie gerne möchte ich ihr* **g.,** Br. 22. 6. 12. — Das Zw. im Passiv (wie auch bei Klopst. u. Schiller) von G. mehrfach trans. gebraucht; z. B.: *ein großer Herr will gehorcht sein,* Br. 4. 10. 82; *um besser gehorcht zu sein,* Üb. d. deutsche Theater 1815; *Ein Mächtiger will gehorcht sein,* Max. u. Refl.; *ein Quodlibet unter Direktion von Ottilien, welche sich auf dergl. Dinge gar gut versteht und deshalben aufgefordert und gehorcht wird,* 27. 1. 32 an Zelter. — **gehören,** altes Wort, das ursprgl. ein verstärktes „hören" bezeichnende Verb ist früh (schon im Mhd. neb. der ursprgl. Bed.) in den Begriff des Angehörens, Zugehörens od. Zukommens (Gebührens) übergeg. — Bei G. ist es 1. = angehören, als Eigentum zustehen; a) m. Dat. z. B.: *gehörten diese Besitztümer mir eigen, müßte ich mich nicht bloß als Verwalterin ansehen, so würde ich über manche Bedenklichkeit hinausgehen,* D. Aufger. 2,2; b) mit „an" u. dem Akk.: *wie ich eben erwähnte, soll ehedem das Tal* **a.** *Mönche gehört* Br. a. d. Schw. 28. 10. 79; *die einliegenden Haarnadeln* **g. a.** *die Prinzeß (= sind* **a.** *diese zu befördern),* 2. 6. 07 an Christianen; c) nicht selten, in Vermischung mit der Füg. des Zws. „sein" mit dem besitzanzeigenden Ew.; z. B.: *Nimm die Hälfte des, der ganz dein gehört (= dein ist),* Stella 5; *Dies kleine Stück (die Fischerin) gehört, so klein es ist, Zur Hälfte dein,* gereimter Br. an Caroline Herder v. 17. 7. 82, V. 1 f.; *wer dein gehört,* 9. 7. 84 an Charl. v. Stein; auch Br. 12. 12. 85, 8. 12. 86 usw.; ferner It. R. 23. 3. 87 usw.; ferner: *wenn ich außen bliebe, sollte alles sein* **g.,** Cell. 2,8; *ihre Anmut und Liebenswürdigkeit gehörten mein,* DuW. 17; *es gehört ja nicht mein, es gehört alles, alles ihre,* Wanderj. 2,5; diese noch jetzt volkstümliche, besonders süddeutsche Fügung z. B. auch bei Bürger und H. v. Kleist; — 2. = gebühren, zukommen, zustehen, a) mit Dat.: *solcher Weihung Feier anzuordnen Gehört der Priesterin und nicht dem König,* Iph. 1596 f. (die gleiche Wendung schon I. Iph. 4,4); b) mit „für": *eine Kriminalsache, die gehört für mich,* Bürgergen. 12; — 3. = sich eignen, sich schicken: *Diese Manier gehört nur für Glaubenssophisten (= Glaubensklügler),* Br. 21. 10. 85; *sie wurden sehr reich gearbeitet, wie es für solche Werke gehört,* Cell. 1,4; *Erst wenn ihre (der Völker und der Regierungen) Händel zu Papier geworden sind, dann* **g.** *sie für eine Allgemeine Literaturzeitung,* Br. 27. 1. 04 an Eichstädt; — 4. refl. und unpers. = es geziemt sich; z. B.: *o habet die Narren Eben zum Narren auch, wie sichs gehört!,* 1. Kopht. Lied 6 f. — **gehörig** (in der neueren Bed. seit dem Älternhd.), 1. Ew. a) = angemessen, sach- und zweckgemäß, zutreffend; z. B.: *Ich bin nie ganz gewiß, ob ich das Gehörige dabei denk und empfinde,* Br. 26. 5. 99; *wir finden dieses gehörigste Motiv hier angewendet,* Cell., Anh. IV,1; *In beiden Fällen ist der Oberdeutsche öfters derb, doch, wenn man auf den Zweck des Ausdrucks sieht, immer* **g.,** DuW. 6; b) = geziemend, schicklich: *wie alle ihre Gesten und Bewegungen sehr einförmig waren, aber immer* **g.,** *schön und reizend,* DuW. 5; *Alles dieses möchte für einen angehenden und vorübergehenden Zustand* **g.** *sein,* Br. 10. 3. 18. — 2. Uw.; a) = passend, treffend: *Betrachten wir alle Gestalten, besonders die organischen, so finden wir, daß nirgend ein Bestehendes, nirgend ein Ruhiges, ein Abgeschlossenes vorkommt, sondern daß vielmehr alles in einer steten Bewegung schwanke; daher unsere Sprache das Wort Bildung sowohl von dem Hervorgebrachten als von dem Hervorgebrachtwerdenden* **g.** *genug zu brauchen pflegt,* N. S. 6,9; b) = gebührend, geziemend: *Der Eindruck von dem wiederholten Lesen des Prologs (d. h. von Wallensteins Lager) ist mir sehr gut und* **g.** *geblieben,* Br. 28. 5. 97 an Schiller; *Was unser Schauspiel zu leisten vermag, hat sich beim Tell gezeigt, der recht* **g.** *gegeben worden,* 28. 3. 04; *das mitternächtige Lied ist mir gar* **g.** *und freundlich vorgetragen worden,* DuW. 5. — **Gehörne** (mhd. gehürne) = Gesamtheit der Hörner, Geweih: N. S. 8,241. — **gehorsamen** (mhd. gehôrsamen) = Gehör schenken, gehorsam sein: *daß Sie unserm Vogel (Karl Augusts neuem Leibarzt) vertrauen, freut mich höchlich; haben Sie ja gegen sich und uns alle die Geneigtheit, ihm durchaus zu folgen und zu* **g.,** Br. 5. 12. 27 an Fr. v. Müller. — [**gehorsamlich,** als Uw. = gehorsam: *Ich will dir (= dich) jederzeit* **g.** *beehren,* Jos. 2,331.] —

Gehre, die; **Gehren,** der (mhd. gêr, st. M., u. gêre, schw. M.) = keil- oder wurfspießförmiges Stück; a) bei Bauwerken = keilförmig od. spitz zulaufendes Feld: *Die beiden Viktorien, welche in den Gehren über dem Nymphe an dem Tor zu Fontainebleau angebracht waren,* Cell., Anh. XIV, 2; ebs.: *die Gehren über dem Halbrund,* Br. Anf. 03; b) = keilförmiges Stück Zeug, das beim Zuschneiden abfällt: *alle Flecken und Gehren (beim Zerschneiden eines Stückes Tuch),* Wanderj. 3,4. —

geilen (mhd. gîlen), bis ins 18. Jhdt. = betteln: *Die Mägdlein, ach, sie* **g.** *viel,* Urf. 283. — **Geist,** westgerm. W. = belebende Grundkraft im Menschen (ursprgl. wohl = Erregtheit); 1. im Gegens. zu äußeren Einwirkungen = ursprüngliche innere Anlage, treibende innere Kraft: *Jetzo sieht er (Götz) deutlich ein, daß es (das unmännliche Verhalten seines Sohnes Karl)* **G.** *beim Jungen ist, nicht Beispiel,* Gesch. Götzens 2,7; — 2. das innere Leben im Gegens. zum rein körperlichen Wirken: *Ach! zu des Geistes Flügeln wird so leicht Kein körperlicher Flügel sich gesellen,* Faust 1090 f.; — 3. In personifizierender Übtr. auf überirdische körperliche Wesen wie sonst, besonders oft im „Faust"; z. B.: *Ach! könnt ich doch auf Bergeshöhn In deinem lieben Lichte gehn, Um Bergeshöhe mit Geistern schweben,* Faust 392 ff.; *Du Geist der Erde, bist mir näher,* 461; *O gibt es Geister in der Luft, Die zwischen Erd und Himmel herrschend weben,*

So steiget nieder aus dem goldnen Duft, 1117 ff. usw.; — 4. = Inbegriff des Denkens und Fühlens im Menschen; z. B.: *Dem Herrlichsten, was auch der* **G.** *empfangen,* 634; *Und was sie (die Natur) deinem* **G.** *nicht offenbaren mag, Das zwingst du ihr nicht ab mit Hebeln und mit Schrauben,* 670 f.; — begriffverengend vom Denken im Gegens. zum Fühlen = Denkvermögen, Verstand: *Wenn das Gefühl sich herzlich oft in Dämmrung freut, So gnüget Sonnenklarheit nur dem Geist,* Was wir bringen, Lauchstädt, Auftr. 16,10 f.; — 5. = denkender Mensch, denkendes Wesen; z. B.: *Wie spricht ein* **G.** *zum andern* **G.,** Faust 425; *Ferner habe er die Gabe zu eigen gehabt, Geister zu unterscheiden,* It. R., Phil. Neri; — 6. = innerer Sinn, Vorstellungsart; a) von einzelnen = innere Stimme: *Da befahl ihm sein* **G.,** *nicht gleich die Verwirrung zu lösen,* H. u. D. 9,110; b) von Gemeinschaften = innere Beschaffenheit: *Was Ihr den* **G.** *der Zeiten heißt,* Faust 577; *der* **G.** *der Medizin ist leicht zu fassen,* 2011; — 7. in der älteren Chemie (seit der zweit. Hälfte des 16. Jhdts. im Sinne des splat. spiritus, fr. esprit = Essenz, d. i. Kraftauszug aus Kräutern und Früchten, mit der alten Mz. Geiste: *Manche Arten von Extrakten und Geisten,* N. S. 6,101 (v. J. 1817). — **geisterhaft** = geisterartig, geistermäßig, gespenstisch: *Das Kreisen des Kahns, das Plätschern der Ruder, der über den Wasserspiegel hinschauernde Windhauch, das Säuseln der Rohre, das letzte Schweben der Vögel, das Blinken und Wiederblinken der ersten Sterne, alles hatte etwas Geisterhaftes in dieser allgemeinen Stille,* Wv. 1,12. — **Geistergröße** = den Geistern eigene Kraft od. Macht: *Kleiner Elfen* **G.** *Eilet, wo sie helfen kann,* Faust 4617 f. — **Geisternacht,** von der Klassischen Walpurgisnacht: 7200. — **Geisterzahn,** bildl. = packendes Zugreifen der (Luft-) Geister: *Von Norden dringt der scharfe* **G.** *Auf dich herbei, mit pfeilgespitzten Zungen,* Faust 1130 f. — **geistig** (mhd. geistec, geistic); 1. Ew., a) = lebensvoll: *Wir waren reizend,* **g.,** *munter,* Div., Buch des Parad. 6,25; b) = aus innerer Selbstbestimmung hervorgehend: *Wie nur diese Gestaltungen (Glimmerschiefer u. Eisenglimmer) sich selbst in beengender Masse hervortun, so werden noch mehr die durch geistige Auflösung befreiten auf leeren Gebirgsklüften und Schluchten herumgeführten Urteilchen (= Atome) sich noch reiner abtrennen und die gleichartigen sich zugesellen,* N. S. 9,243; c) in prädikat. Verwend. = ohne eigentlich körperliche Wesenheit (als Geist), in Anrede an den Homunkulus: *Komm* **g.** *mit in feuchte Weite,* Faust 8327, (ähnl. Tasso 718); d) = unirdisch, unkörperlich: *Wüsten, Wo zum irdschen Manna geistges man genießt,* An Silvie v. Ziegesar, zum 21. 6. 08, V. 1 f.; e) das **Geistigste** = das Feinste, Flüchtigste: *Alles Tropfbare, vom Geistigsten bis zum Quecksilber und den geschmolzenen Metallen, nimmt eine runde Form an,* N. S. 10,76; — 2. Uw. = in gehobener Stimmung od. lebensvoll: *Fröhlich trinken,* **g.** *schreiben, Schal um Schale, Zug in Zügen,* Chinesisch-deutsche Jahres- u. Tageszeiten 7 f. — **geistiglich** (nach älterer LA. geistilich) = geistergleich, geistig: *Ganz* **g.** *ist sein Beginnen, Er ist von Fleischbegierden rein,* Pat. Brey 96 f. — **geistlich** (ahd. geistlîh, mhd. geistlich), ursprgl. auch = geistig, wie noch mehrfach bei Goethe, z. B.: *Fehlt leider nur* das **g.** Band, Urf. 370 (dafür *das geistige Band,* Faust 1939); *Nun durchzog ich die gestrigen Wege mit meinem kleinen geistilichen Führer (d. h. dem Reisebuch des Freiherrn von Riedesel),* It. R. 26. 4. 87; *Ihro Hoheit schienen von dem geistlichen Frühstück nicht übel zufrieden, ich hielt mich ans leibliche, das bei dieser Gelegenheit bereitet war.* Br. 13. 5.18. — Dageg. nach neuerdings allein üblichem Gebrauch als Gegens. zu „weltlich", z. B.: *Aber Leib und Gebein ist nicht zum besten vermehret, Wenn die geistliche Hand der weltlichen Zügel sich anmaßt,* H. u. D. 6,300 f. — **geistreich** (seit Luther); bei G. noch in allgemeinerem Sinne als heute; a) = befähigt, begabt, gescheit; z. B.: *bei der kräftigen Mitbewerbung, welcher der geistreiche Mann hier nicht entgehen kann,* N. S. 12,51; *mögen geistreiche Jünglinge dadurch angefeuert werden, sich mehrerer Sprachen als beliebiger Lebenswerkzeuge zu bemächtigen,* K. u. A. 17; b) = geisteskräftig, verstandesmächtig: *Sind wir doch nicht immer so gefaßt und so* **g.,** *daß wir ein ganzes Werk nach seinem Wert in uns aufzunehmen vermöchten,* DuW. 11; *nicht bloß gelehrte und eigentlich geschäftsfähige, sondern auch geistreiche und vielversprechende Männer,* ebd. 12; c) = einsichtsvoll, verständig: *Ferner muß der Gedanke, hinter den Skeletten der Pachydermen ein Schattenbild des lebenden Tieres erscheinen zu lassen, als höchst* **g.** *gerühmt werden,* N. S. 8,231; *so muß man ihn (Johann Baptist Porta) doch als einen lebhaften, geistreichen Sammler gelten lassen,* ebd. 3,226; *Wölfchen zeigte sich besonders tätig,* **g.** *und aufmerksam,* Br. 15. 9. 31; d) = geistig gewandt: *eben darin bewährt sich ja der Dichter, daß er* **g.** *genug sei, einem gewöhnlichen Gegenstande eine interessante Seite abzugewinnen,* G. im Gespr. mit Eckerm., Nr. 2146 v. 17. 9. 23; e) = den Schwung der Gedanken fördernd: *bei der Gegenwirkung des Zuhörers gelangt man eher zu einer geistreichen Sammlung als in der Gegenwart des geduldigen Papiers,* Br. 28. 11. 06; f) = aufnahmefähig, vergeistigend: *Dort (auf dem Markte) werden einem lebendig aufmerksamen, geistreichen Blick die anmutigsten Motive sich entdecken,* 30. 3. 27. — **geistvoll** (etwa seit Mitte des 18. Jhdts.); bei G. als Uw. auch = innerlich, seelenvoll: *Sie (Lotte) hat eine Melodie, die sie auf dem Klaviere spielet mit der Kraft eines Engels, so simpel und so* **g.!,** Werth. 16. 7. 71. — **Geistesvertrauen,** nach dem Zushg. = Vertrauen auf die Fähigkeit, aus den Mienen der Leute ihre Wesenseigenschaften zu erkennen: *Ich ging, mit stolzem Geistvertrauen, Auf dem Jahrmarkt mich umzuschauen,* Jahrm. zu Hünfeld (1814) 1 f. —

geizhaft, vereinzeltes Goethewort = dem Geiz ergeben od. verhaftet: *Freigebiger wird betrogen, Geizhafter ausgesogen,* Div., Buch der

Betr. 19,1 f.; das Wort ist anschaulicher und deshalb kräftiger als das abstrakte „geizig", anders aber diesmal schwerlich richtig, Knauth (S. 61), man denke etwa an „boshaft, krankhaft, lügenhaft, sündhaft". — **geizig** = karg, mehr als billig mit Geld und Gut zurückhaltend (in diesem Sinne seit dem 18. Jhdt. allgemein): *Ihr seid nicht ausgeartet, meine Kinder, Seid arbeitsam und faul, Und grausam, mild, Freigebig, g., Gleichet all euren Schicksalsbrüdern, Gleichet den Tieren und den Göttern,* Prom. 313 ff. Diese gelegentlich schon bei Luther vork. Bedeutung des Wortes paßt hier doch wohl besser als die ältere „habgierig, habsüchtig", demgemäß ist dem Zusammenhange nach auch das Hw. **Geiz:** Faust 5665 nicht auf die Gier nach Besitz, sondern auf das übertriebene Festhalten an ihm zu deuten und ebenso das Zw. **geizen** in den Worten: *Mit Drachen mag der Drache g.,* V. 5666. —

Gekicher = anhaltendes oder gemeinsames Kichern, leises In-sich-Hineinlachen (seit 16. Jhdt.): *das G. Dauerte fort und fort,* H. u. D. 2,231 f. —

Geköch, übtr., volksmäßig, aber nicht herabsetzend wie „Köcherei" (was m. s.) = Gericht, Nahrung, Speise: *Neulich hört ich einen (neuen Prediger) auf dem Felde vor tausend und tausend Menschen sprechen. Das war ein ander G., als wenn unsre auf der Kanzel heruntertrommeln,* Egm. 1,1. —

Gekracksc, schallnachahmendes Wort zur Bezeichn. von Vogellauten: *Sie führen (= vollführen) ein Gekreische und Gekrächze und G.,* D. Vögel. —

Gelag, Gelage (mnd. gelach, älternhd. gelach und geloch), in der neueren, ganz richtig an „legen" angelehnten Form seit 18. Jhdt. = Zusammensein zu lustiger Gasterei (auf gemeinsame, zusammengelegte Kosten): *Wenn ich so saß bei einem G.,* Faust 3620 (daf. *bei 'em G.,* Urf. 1372). — Dazu **„ins G. hinein"** = ohne viel Bedenken drauflos (urspргl. mit dem Nebens. „weils auf gemeinsame Kosten geht"): *wir müssen diese Kleinigkeiten nur i. G. h. schreiben,* Br. 30. 12. 95 an Schiller. — **gelahrt** (nach dem im 14. Jhdt. gangb. md. gelârt), älternhd. = gelehrt; davon **„Gelahrter"** Faust vor 6533 und **Gelahrtheit:** Br. 2. 6. 64. — **juristische Gelahrtheit** = gelehrte Rechtsschriften: *Beikommende j. G.,* Br. 10. 10. 96 an Hufeland. — **Gelänge,** thür. = ein sich langhin ausdehnendes Stück bebauten Feldes: *Sieh dich um! sie (Aurora) kommt! wie schnelle! Über Blumenfelds G.,* Sommernacht (Div., Schenkenb.) 45. —

gelangen (altes Wort), mit „zu" = herankommen an: *weil Bellini näher zur Wahrheit gelangt ist,* N. S. 3,358. Das Gelangen, im Wortspiel mit „Gelingen" = das bloße Hinkommen an einen erstrebten Ort: *Am G. ist nicht zu zweifeln, das Gelingen macht mir manchmal bange,* Br. 24. 7. 24 an H. Meyer. —

Gelaß, der (mhd. gelæze), nhd. seit Mitte des 18. Jhdts. = Raum, wo man etwas lassen, d. h. unterbringen kann: *nun machte sich ein neuer G. nötig,* Ann. 03; i. d. R. sächl. Geschlechts. —

gelassen (mhd. gelâzen), PA. zu lassen; in dies. adj. Verwend. zuerst in der Sprache der Mystiker = höherer Fügung überlassen od. sich überlassend; im Älternhd. noch gelegtl. als religiöser Begriff, seit 18. Jhdt. in weltlichem Sinne, die Ruhe des Gemüts im Ggstz. zur inneren Erregtheit bezeichnend; bei G. 1. als attrib. Adj. a) = beherrscht, gehalten, gemessen, ruhig: *Mit so gelaßnem Blut, als spräch er: „Prost, ihr Herrn!,* D. Mitsch. 342; *Seine (Alberts) gelassene Außenseite (= die Gemessenheit seines Auftretens),* Werth. 30. 7. 71; b) = ruhig, überlegen: *Mit gelassener Hand,* Grenz. d. Menschh. 3; c) mit gelaßnem Mut = gleichmütig: *du eilest m. g. M. zur Mühle,* D. Junggeselle u. d. Mühlb. 13 f.; — 2. prädik. od. adverb. = seelenruhig: G. *hört ihr (Götter) unser Flehen,* Iph. 1108 f. (I. Iph. 3,1); *du tätest selbst Ein solches Unrecht keinem Mann g., dem du für Wohltat dich verpflichtet hieltest,* 1669 ff.; G., *wie es dir, o König ziemt, Stehst du den Feinden gegenüber,* 2017 f. (I. Iph. 5,5); *Süßes Leben! von dir soll ich scheiden! So g. scheiden!,* Egm. 5,4; *Du findest mich, o Fürst, g. stehn Vor einem, den die Wut ergriffen hat,* Tasso 1409 f.; *Als mich das Mädchen erblickte, so trat sie den Pferden g. Näher,* H. u. D. 17 f. — **Gelassenheit** = Seelenruhe: *der Anblick eines solchen Geschöpfs, das in glücklicher G. den engen Kreis seines Daseins hingeht,* Werth. 27. 5. 71.

gelb, westgerm. W.; dazu „gelber Schnabel", bei Vögeln als Zeichen noch nicht flügger Jugend; übtr. = Gelbschnabel (s. d.): *Wenn man der Jugend reine Wahrheit sagt, die gelben Schnabeln keineswegs behagt,* Faust 6744 f. — **Gelbschnabel** (seit Ausg. des 16. Jhdts.), übtr. = unreifer junger Mensch: *doch wenn du mich nach Eigenschaft und Namen fragst, G. heißt man diesen,* Pal. u. Neot. 135 f.; *mit der Kühnheit eines waghalsigen Gelbschnabels,* Wanderj. 2,3. — **Gelbschnabelei,** übtr. = Erzeugnis eines unreifen Menschen: *Er (der Berliner Musenalmanach für 1831) beginnt mit ernstem fünfzigjährigen Rückblick und endigt mit der G. der Sancta iuventus (einer Dichtung von Moritz Veit),* Br. 28. 12. 30 an Zelter. —

Geld (ahd. u. mhd. gelt) = als Zahlungsmittel anerkannter Gegenstand: *Tut eure Beutel auf! Wir sind nicht bei Gelde,* D. Bürgergen. 9. — Dazu „ins Geld setzen" = in Geld umsetzen, zu Gelde machen: *der alte Meister hatte gleich nach dem Tode seines Vaters eine kostbare Sammlung von Gemälden, Zeichnungen, Kupferstichen und Antiquitäten i. G. gesetzt,* Lehrj. 1,11. — **Geldfuß,** übtr. = Geldwertmesser; „ein schwererer G." = ein drückenderer Maßstab des Geldwertes, d. h. ein höherer Preis der Lebensbedürfnisse: *Sie würden selbst den Unterschied eines schwerern Geldfußes empfinden,* Br. 15. 2. 97 an Frau Ackermann. — **geldklemm,** s. unt. **klemm.** — **Geldspiel** = Menge Geldes: *Was das ein G. kost!,* Götz 2,10; mundartl. hat Spiel die gleiche Bed. auch z. B. in Menschenspiel, Tellerspiel, Volksspiel; man vgl. kostspielig. —

gelegen, PA. von liegen; a) eigtl. = belegen, liegend (in räuml. S.): *indem wir uns von diesen*

so nah gelegenen Paradiesen ausgeschlossen haben, DuW. 1. — **wohlgelegen** = günstig liegend: *Im Badenschen geboren, in Basel und Straßburg erzogen, gehörte er (Professor Schöpflin) dem paradiesischen Rheintal ganz eigentlich an als einem ausgebreiteten, wohlgelegenen Vaterlande,* ebd. 11; b) **g.** = daran gelegen, darum zu tun: *wenn gewissen Leuten* **g.** *gewesen wäre, mir den Aufenthalt angenehm zu machen,* Br. 1. 11. 68; c) = bequem, passend, willkommen; als Uw. = in erwünschter Art: *er ruderte nach Vermögen einer flachen Stelle zu, die sich angenehm und* **g.** *in den Fluß verlief,* Wv. 2,10 (Die wunderl. Nachbarskinder). — **Gelegenheit** (seit dem Mhd.), nach älterer Bed. = Beschaffenheit, Lage; dann = Art der Umstände od. Verhältnisse, insbesondere das günstige Zusammenwirken von Umständen, inbezug auf ein Vorhaben; dazu „**G.** nehmen" = die **G.** ergreifen: *Wir werden in der Folge (= später)* **G. n.,** *die mancherlei Arten dieses Versteckens näher zu betrachten,* N. S. 3,168; dafür weniger gewöhnl., gleichfalls ohne Artikel, „**G.** ergreifen": so *werde ich nächstens* **G. e.,** *ebenso frei und ohne Hinterhalt zu erzählen, wie unfreundlich und widerwärtig man seit 26 Jahren meine wissenschaftlichen Bemühungen behandelt hat,* ebd. 6,164. — **G. geben,** m. d. Dat. statt mit „zu": *Dank für das niedliche Stück, das* **G.** *gab ihrem Schreiben,* Br. 3. 10. 20 an Rochlitz. — **G.** machen, in Sonderbed. = die Gelegenheit zum Liebesverkehr verschaffen: Faust 3341. — **G.** als persönl. Wesen angesehen; z. B.: *Diese Göttin, sie heißt* **G.;** *lernte sie kennen!,* Röm. Eleg. 4,17; in Erweiterung sprichwörtlicher Wendung: *Nicht* **G.** *macht Diebe, Sie ist selbst der größte Dieb; Denn sie stahl den Rest der Liebe, Der mir noch im Herzen blieb,* Hatem (Buch Sul. 4) 1 ff; *Hochbeglückt in deiner Liebe, Schelt ich nicht* **G.;** *Ward sie auch an dir zum Diebe, Wie mich solch ein Raub erfreut!,* Suleika (Div., Buch Sul. 5) 1 ff. nach Marianne v. Willemer). — **gelegentlich,** als Uw. (in heutiger Bed. seit erster Hälfte des 18. Jhdts.) = bei Gelegenheit; z. B.: **G.** *nimmt jeder sich das Beste,* Faust 6531; dafür in den Briefen und sonst wiederholt „durch Gelegenheit"; z. B.: *Du kannst Mittwochs (= am nächst. Mittw.) schon wieder* **d. G.** *einen Brief haben,* 4. 5. 00 an Christiane; *anstatt daß der Autor eine solche Gabe erst* **d. G.** *schickt,* Z. Lit. 29. —

Geleier, übtr. = unnützes, zielloses Gerede: *Was soll das lästerne* **G.?,** Faust 7763. —

Geleite u. **Geleit** (seit dem Mhd.); a) das Geleit geben m. Dat. d. Pers. = jemand schützend durch ein Gebiet führen od. leiten: *Dem Weislingen haben sie das* **G.** *geben (ursprgl. in der abgek. Form „Gleit" nach der Lebensbeschr. Götzens),* Gesch. Götzens und Götz 1,1; — b) = Geleitsgebiet: *im bambergischen Geleite (d. h. in dem Gebiet, über das der Bischof von Bamberg das Geleitsrecht ausübt),* Götz 3,1; c) = Geleitsgeld: *Nun siehst du doch aus wie ein Mensch, nur fehlt der Zopf, in den ich deine Haare einzubinden bitte; sonst hält man dich denn doch einmal unterweges als Juden an und fordert Zoll und Geleite von dir,* Lehrj. 8,1; *meine Abgaben, Zölle und Geleite habe ich nur so bezahlt, weil es einmal hergebracht ist,* ebd. 8,2. — **Geleitstag** = Tag, für den ein Geleit gewährt wird. *Am* **G.** *(es war nach altem Brauch der Donnerstag vor der ersten Meßwoche) war das ganze Volk auf den Beinen,* DuW. 1. —

gelenk, Ew. (mhd. gelenke); a) = (leicht) beweglich, biegsam: *die gelenken Glieder, Sie versagen allen Dienst,* Gott u. Baj. 51 f; *durch gewisse gelenke Wortformeln,* N. S. 6,145; b) übtr. = geläufig, gewandt: *manche Stelle, die mir gelenker aus dem Munde ging,* St. Rochusf. — Dazu **Gelenkheit** = Biegsamkeit, Gelenkigkeit, *die logische* **G.** *seiner Sprache (der französ.),* Br. 19. 3. 18 an Zelter. — Dafür das geläufigere **Gelenkigkeit:** *schöne* **G.** *der Gedanken,* Br. an Lavater (51). — Bei G. auch das seltene **gelenksam:** *um seine Arme beweglich und* **g.** *zu machen,* Reg. für Schausp. (aus dem Nachlaß) § 65. — Dazu **Gelenksamkeit:** *eine schöne* **G.** *der Gedanken,* Br. 17. 10. 79; *die untere Hälfte (der Arme), in welcher die größte* **G.** *sein soll,* Reg. f. Schausp. § 49. —

Geles, das = Gelese, d. i. etwas zum Lesen, *Hier schicke ich Mamachen ein* **G.;** *ists nicht das beste, ists doch das neuste und so gut, als ichs habe (das Jahrmarktsfest zu Plundersw.),* Br. 3. 11. 73 an Elisabeth Jakobi; mehrm. bei G. als glückliche Verd. von „Lektüre". —

Gelichter (im 15. Jhdt. als glihter vorkommend); a) ursprgl. ohne verächtl. Nebens. = Genossen gleichen Schlages; so wohl: *Nessus, der Zentaur, der einzige seines Gelichters, der aus Pholoe den Händen des Herkules entrann,* Philostr. Gem. (Herkules und Nessus); b) (so seit 17. Jhdt. gelegentlich) verächtl. = schlechtes Volk, üble Gesellschaft: *Und ich kannte das* **G.,** Rechenschaft 21. —

Gelfe, als willkürl. Bezeichn. Okens = halbgediegene Erze, in den Versus memoriales der Invektiven. —

gelieben (mhd. u. älternhd.) = belieben: *Geliebt es dir, so magst du dich bereiten,* Geheimn. 317: so die ursprüngliche, dem feierlichen Ton des Ganzen entsprechende LA. für das spätere „Beliebt"; — auch sonst gelegtl. bis ins beginnende 19. Jhdt. vorkommend: *Frau Rätin Goethe geliebe gegen diese Assignation die Summe von tausend Gulden gefällig auszuzahlen,* Br. 12. 2. 94. —

gelind, gelinde, verstärktes „lind" (mhd. selten gelinde); 1. Ew. a) in ursprgl. sinnl. Bed. = biegsam, geschmeidig: *Ihre (Mignons) starren Glieder wurden* **g.,** Lehrj. 2,14; b) übtr. α) = mild, sanft: *Wenn du, o König, nicht der Billigkeit Gelinde Stimme hörest,* Iph. 2029 f.; *Was sucht ihr, mächtig und* **g.,** *Ihr Himmelstöne, mich am Staube?,* Faust 763 f.; β) nachgiebig, nachsichtig: *Wenn ich zu eifrig bin, so lindre du; Und bist du zu* **g.,** *so will ich treiben,* Tasso 285 f.; *Ihr vergabt mir die Kühnheit, Wenn Ihr zürntet, ein Wort gelinder Meinung (= Nachsicht) zu sagen,* Rein. F. 9,180 f.; *auch gegen Schuldige* **g.** *zu sein,* Wanderj. 1,4 geg. Ende; c) in Son-

derbed. = sanft ansteigend: *Gegen mir über ein großes Portal und eine breite, gelinde Treppe,* It. R. 12. 3. 87, abends — [**gelinder,** als Komparat. = minder heftig: *Der Hunger mehret sich und wird fast nicht (= ganz und gar nicht)* **g.,** Jos. 5,743; m. vgl. Berends., S. 136]; — 2. Uw.; a) = leise, sanft: *der ruhige Bootsmann Ruckt am Segel* **g.,** Alex. u. Dora 5f.; *Gelinde leitend,* Eins und alles 11; b) = mild, nachsichtig: *Wenn du* **g.** *mit ihm verfahren magst, So gib, o Fürst, ihm seine Freiheit wieder,* Tasso 1607f. —

gelingen, altes deutsches Wort = Erfolg haben, vonstatten gehen; z. B.: *Nehmt die Freunde zu euch, laßt sie weg: alles einerlei! Das Vernünftigste habe ich mißlingen sehen, das Abgeschmackteste* **g.,** Wv. 1,2; — einmal bei G. überfüllend „es gelingt vorwärts" = es wird eine Förderung erzielt: *Charpentiers Werk muß in Ehren kommen, wenn in diesem Punkt (inbez. auf die chemischen Kräfte der Gebirgsbildung) etwas vorwärts* **g.** *soll,* N. S. 10,88. —

gellen, gemeingerm. = durchdringend schallen, laut tönen; z. B.: *die gellende Fiedel einer Dorfschenke,* Wanderj. 3,12; *unterdes uns andern immerfort die Ohren gellten (= von dem lauten Schalle widertönten),* ebd. 3,6 (Die neue Melusine). — Einmal bei G. nach älterem Sprachgebrauch mit pers. Subjekt = Lärm machen, schreien: *dem närrischen Volke, das doch einmal schwatzen und* **g.** *will.* — [Urspr. war das Verb stark und zeigte im Mnd. die Nbfrm. „gillen"; so einmal auch im Joseph im Reim auf „stillen": *Kann denn mein Weinen nicht in eure Ohren gillen?,* 1,680; dageg. (im Reim auf „stellen"): *Man sollt euch strafen, daß die Ohren gellen,* 5,1216.] —

gelobeu (ahd. gilobôn, mhd. geloben); a) = feierlich versprechen: *ein fast gelobtes Stillschweigen,* Br. 26. 12. 84; b) mit Dat. = ein Gelöbnis ablegen, sich angeloben: *Ich habe getanzt und dem Tanze gelobt,* Gewohnt, getan 25; ungewöhnl. —

gelt! (= es gelte); zur Bejahung einladender Aufruf; z. B.: **G.!** *daß ich dich fange!,* Faust 3325. —

Gelte (altes Lw. aus mittellat. galeta), vorzugsw. md. = eimerartiges Schöpfgefäß, Kübel: Br. 15. 5. 18 an K. A.

gelten, gemeingerm. = zahlen, zurückerstatten; Wert haben; bei G. a) mehr gelten = mehr ins Gewicht fallen: *ein Wort von dir, Prinzessin, gälte mehr,* Tasso 1750; b) ohne weitere Erg. α) = Geltung haben: *und doch wüßten wir Mädchen im stillen das Umgekehrte zu sagen, das auch gölte,* Wanderj. 1,6 (dieser ältere, für mhd. gülte eingetret. Konj. ist zur Untersch. vom präsent. Konjunkt. „gelte" immer noch gangbar); β) = ankommen auf, von Bedeutung sein: *Und da galt kein Vorbereiten,* D. Schatzgr. 21; *Es galt Amorn ein freundlich Gesicht* = es kam ihr (Juno) darauf an, Am. ein freundliches Gesicht zu zeigen, Röm. Eleg. 19,18; c) **g.** mit Akk. der Pers. = für jmd. Geltung haben, sich auf ihn beziehen: *mögen sie (die guten Vorbedeutungen) auch meine Freunde* **g.,** Br. 6. 1. 85; d) auf etwas gelten = dafür gelten, es betreffen: *noch ein paar Worte, auf einige Künste eingeschränkt, das (was)* **a.** *so viele gelten mag, als es kann,* Fkf. gel. Anz. v. 72; e) **g.** gegen etwas = dagegen in Wirksamkeit treten: *die Verhältnisse, welche der Aufführung des Großkophta entgegen stehen, würden ebensogut* **g.** *die Oper* **g.,** Br. 29. 7. 92; f) es gilt um etwas = es geht od. handelt sich darum (so auch bei Klopstock, Schiller u. anderen): *Es gilt ums Abendessen,* Jahrm. z. Plund. 108; *so* **g. e.** *doch nur* **u.** *irdische Interessen,* G. nach Luden, Gespr. 1478 v. 1. 10. 12; **E. g.** *aber um etwas anderes,* ebd. nach dems. Nr. 1529 v. 13. 12. 13; g) einem wills nicht **g.** = er wills nicht **g.** lassen: *Was der eine will bereiten, Einem andern wills nicht* **g.,** Z. X. I—VI, 534f. — **gelten** u. **geltend** machen, s. unt. **machen.** —

Gelüst, das = treibende Begierde; a) in der älteren Form „Gelust": *Das ist sehr einerlei,* **G.** *nach Fleisch, nach Gold,* D. Mitsch. 929; b) in der neueren Form; α) sein Gelüst = er in seiner heftigen Begierde: *Wie hab ich Paris väterlich gewarnt, Eh* **s. G.** *ein fremdes Weib umgarnt,* Faust 8109f.; β) **G.** = Gegenstand des Begehrens: *Ich bin nur durch die Welt gerannt, Ein jed* **G.** *ergriff ich bei den Haaren,* ebd. 11434f. — **gelüsten;** 1. unpers.; a) zweifelhaft, ob mit dem Akk. od. dem seltenern jüngeren Dativ: *So wirds Euch an der Weisheit Brüsten Von Tag zu Tage mehr* **g.,** Faust 1892f.; b) mit Dat.: *Wies dem satten Gast gelüstet,* Heute hast du gut gegessen (Div., Schenkenb.) 6; *Mir selbst gelüsts zu entstehen,* Faust 7858; — 2. pers. mit Akk. der Person und Nom. der Sache (ungew. für das unpers. V. mit Akk. der Pers. und Gen. der S.): *ihn gelüstet Unsre Hütte, unser Haus,* ebd. 11181f.; — substant. Inf. das **Gelüsten:** *Es kommt mir wahrlich das* **G.,** *Rauchwarme Hülle, dir vereint, Mich als Dozent noch einmal zu erbrüsten,* ebd. 6586ff.; *Schweige still und gib uns kein* **G.!,** 8008. —

gemach, altes deutsches Wort, als Uw. = langsam, sacht: *Nur* **g.!** — *Schnaps, was sind das für Possen?,* Bürgergen. 14. — **gemächlich;** 1. Ew. „gemächlichen Flugs" als Gen. d. A. u. W. = in ruhigem Flug: *Folget, Gesandte, Himmelsverwandte,* **G. F.,** Faust 11676ff.; — mit Dat. der Pers., = älterem „gemach" i. S. v. behaglich, bequem: *Wie ihr an diesem Saale mit Erheitrung seht, Der schön verziert uns allen und* **g.** *ist,* Prol. Halle 1811, V. 100f.; — 2. als Uw. = in aller Ruhe: *bis der Fluß wieder breit und* **g.** *zu fließen anfing,* Wv. 2,10 — [ebs.: *Er (Potiphar) hatte alle Last auf Joseph hingeschoben, Der diese Sorge auch* **g.** *konnte tragen,* Jos. 2,218f.; daf. die älternhd. Nbfrm. „gemählich" = allmählich, langsam: *So sind sie Gosen denn* **g.** *näher kommen,* 5,1998]. —

gemäß (ahd. gimâzi, mhd. gemaeze); 1. als Ew., a) ohne Erg. = angemessen, entsprechend: *ich würde, wenn sich Ihre Arbeit zur Bekanntmachung eignete, mit einem gemäßen Honorar dagegen gerne dienen,* Br. 19. 11. 00 an F.

Müller; *barbarische Fabel und gemäßer Vortrag,* Jen. Allg. Lit. 06; = angemessen, sachgemäß: *bei nicht gemäßer Ausführung,* Br. 12. 2. 29; b) mit Dat. = angemessen, entsprechend: *Ja, lieber Oheim, wende dein Gespräch Auf Gegenstände, diesem Ort gemäßer,* Nat. Tocht. 34 f.; *zu prüfen, was meiner Natur* **g.** *und wo ich einzugreifen berechtigt sei,* N. S. 5b,387; *dem ländlichen Aufenthalt gemäße Wohnungen,* ebd. 6,230; *so zeigt sich, daß eben das Roheste, Ungeschickteste der Menge das Gemäßeste bleibt,* 3,278; *der Mensch versteht nichts, als was ihm* **g.** *ist,* Wanderj. 1,3; — 2. als Uw. a) ohne Erg. = angemessen, zweckgemäß: *Die Fabel vom Blaubart in mehr nördlicher Form* **g.** *dargestellt,* Jen. Allg. Lit. 06; *Das geborne Talent kann sich seiner Vorzüge nicht begeben und kann sie ohne äußere Zeitbegünstigung nicht* **g.** *vollenden,* Ant. u. Modern (1818). — **gemäßigt,** als PA. = in den Schranken der Besonnenheit bleibend, schonend: *Briefe, aus denen ich erfuhr, daß dem Flüchtlinge die Rückkehr nach Hause offen stehe und sowohl ihn als seine Gesellschaft eine gemäßigte Aufnahme erwarte,* Br. 24. 11. 99 an Schufft. —

gemein, gemeingerm. Wort; 1. nach alter, neuerdings in den meisten Wendungen ungangbar geword. Bedtg. = gemeinsam, gemeinschaftlich; a) mehrf. in der Verbind. „nichts Gemeines mit jemd. od. etwas haben" = nichts mit ihm od. damit gemein od. gemeinsam haben: *So ist mein Tod der Welt das sicherste Zeichen, daß ich* **n. G.** *mit den Hunden gehabt habe,* Götz 5,5; *daß du mit meinem Jeri* **n. G.** *hast, versteht sich,* Br. 6 .3. 80 an Lavater; *eine Nation (= Menschenklasse), mit der man* **n. G. h.** *kann,* 23. 10. 87 an K. A.; *Beschäftigungen, die mit einem ästhetischen Urteil über dramatische Motive* **n. G. h.,** 5. 12. 98 an Schiller; b) als einf. Ew.: *Wir haben im Grunde nichts* **g.** *miteinander,* Werth. 12. 6. 72; *Es ist gemeine Sache,* Scherz, List und Rache 248; *es muß jetzt alles* **g.** *sein,* D. Aufger. 4,1; *Jüngere nahen sich dann, zu früh herunter gesandte, Und beklagen mit mir unser gemeines Geschick,* Euphros. 133 f.; *sie (die Höflichkeit) war dem Edlen und Bürger, Wie den Bauern* **g.,** H. u. D. 8,43 f.; — 2. = allgemein verbreitet, allgemein: *Wir kommen endlich an die Zerschlagung der Güter, die bei euch etwas Gemeines ist,* Br. 13. 2. 85; *indem wahrer Nach- und Miteifer so selten, Neid und Mißgunst desto gemeiner sind,* 16. 8. 99; *daß Araber an ihrem Teil Die Weite froh durchziehen, Hat Allah zu gemeinem Heil Der Gnaden vier verliehen,* Vier Gnaden (Div., Buch d. Säng.) 1 ff.; — 3. = alltäglich, gewöhnlich: *Er ist ein Mann von Verstande, aber von ganz gemeinem Verstande,* Werth. 11. 6. 72; *Möge die Gewißheit des großen Gedankens über dich kommen, daß außerordentliche Menschen eben auch darin außerordentliche Menschen sind, weil ihre Pflichten von den Pflichten des gemeinen Menschen abgehen,* Clav. 4,1; *was gemeinen Sinn empört, Das ehren unbefangne Weisen (= Weise, im Reim auf „preisen"),* D. ew. Jude 79 f.; *die gemeinen Tage der Woche,* Th. Send. 1,12; *Was andern Leuten* **g.** *und leicht ist, wird mir sauer gemacht,* Tgb. 9. 9. 86; *die Totschläge, die ganz was Gemeines sind,* Br. 24. 11. 86; *Oft adelt er, was uns* **g.** *erschien,* Tasso 165; *Leider ging alles einen so gemeinen Gang,* Lehrj. 1,7; *was unmöglich schien, nimmt, sogleich als (= sobald als) es geschehen ist, neben dem Gemeinen seinen Platz ein,* ebd. 1,14; *Wäre mein Schicksal* **g.,** *ich wollte gern gemeines Übel ertragen,* 4,15; *Lassen Sie uns nicht ein gemeines Leben führen, lassen Sie uns auf eine würdige Weise tätig sein,* 8,10; *Ach! daß schon so frühe das schöne Bildnis der Erde Fehlen soll, die breit und weit am Gemeinen sich freuet,* Achill. 365 f.; *Mechanische Formeln sprechen mehr zu dem gemeinen Sinn; aber sie sind auch gemeiner und behalten immer etwas Rohes,* Entw. einer Farbenl. 752; *Man verhehlte das Gemeine und sprach das Ungemeine wiederholt und dringend aus,* N. S. 3,168; *daß alles, was uns von Jugend auf umgab, stets etwas Gemeines und Triviales für uns behält,* ebd. 6,118; *Und hinter ihm, in wesenlosem Scheine, Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine,* Epil. zu Schill. Glocke 31 f.; *Diese Selbstbeherrschung in außerordentlichen Fällen gewöhnt uns sogar, einen gemeinen Fall mit Verstellung zu behandeln,* Wv. 1,10; *keine Umgebung, selbst die gemeinste nicht,* ebd. 2,7; *Nicht jeder wandelt nur gemeine Stege,* Sprichw. 25; *meine Erzählung, in welcher das Gemeine mit dem Unmöglichen anmutig wechselte,* DuW. 11, Anf.; *Das Zufällig-Wirkliche, an dem wir weder ein Gesetz der Natur noch der Freiheit für den Augenblick erkennen, nennen wir das Gemeine,* Max. u. Refl.; *Das Leben, so* **g.** *es aussieht, so leicht es sich mit dem Gemeinen, dem Alltäglichen zu befriedigen scheint, hegt und pflegt doch immer gewisse höhere Forderungen,* ebd.; *Das Gemeine muß man nicht rügen, denn das bleibt sich ewig gleich,* ebd.; *Das Gemeine ists eigentlich, was den Herren Natur heißt!,* ebd.; *Durch Wunder und Gleichnisse wird eine neue Welt aufgetan. Jene machen das Gemeine außerordentlich, diese das Außerordentliche* **g.,** Wanderj. 2,2. — Als Uw. bedeutet das Wort soviel wie „in gewöhnlicher Art", z. B.: *es geht alles hier ruhig und* **g.** *zu,* Br. v. J. 80. — [Im „Joseph" kommt mehrfach die seit Luther gangbare Verbdg. „der **gemeine** Mann" vor i. S. v. „die große Menge od. die gewöhnlichen Leute; z. B.: *Nun sollt es werden kund an den gemeinen M.,* 4,338; dann 4,358, 474 und 479; daß diese Wendung auch fkf. war, zeigt Berends. auf S. 136]; — 4. In den vorausgehenden Fällen hat „gemein" nirgends etwas mit dem eigentlichen Sittlichen zu tun, sondern bezeichnet durchweg etwas vom sittlichen Standpunkte aus Gleichgültiges. Dies meint Goethe wohl auch, wenn er in den Max. u. Refl. sagt: *Das Wirkliche ohne sittlichen Bezug nennen wir* **g.,** Genau genommen ist ja freilich ohne eigentliche Beziehung auf das Sittliche, d. h. losgelöst von ihm, nicht bloß das sittlich Gleichgültige, sondern auch das Unsittliche oder das vom Sittlichkeitsstandpunkte aus

Verächtliche. Diese Bedtg. hat „gemein" im Laufe der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. angenommen; sie wird von Adelung i. J. 1775 verzeichnet und findet sich trotz entgegengesetzter Annahme neuerer Forscher ein paarmal auch bei Goethe. Man vgl. z. B. die Wendg.: *die jungen Leute, mit denen ich in Verbindg. kam, waren nicht eigentlich gemeine, aber doch gewöhnliche Menschen,* DuW. 5. Ferner heißt es in dem dritten Schema zur Natürl. Tochter: *Intrige und Gewalt. Sucht nach Genuß. Verlieren nach unten,* und dann: *Nach seinem Sinne leben ist* **g.,** *Der Edle strebt nach Ordnung und Gesetz.* In der Tat sind doch Unordnung und Ungesetzlichkeit ohne Zweifel sittlich verwerflich, und so ist es auch das Leben nach dem eignen Sinne, das zu dem Streben nach Ordnung und Gesetz in ausdrücklichen Gegensatz gestellt wird. Das Wort „edel" wird von dem Dichter ja keineswegs bloß in dem Sinne von „hochstehend dem Range nach", sondern mindestens ebenso oft in dem von „innerlich vornehm" oder „sittlich ausgezeichnet" gebraucht. Und wie an dieser Stelle, so steht es auch an der folgenden im zweiten „Faust". Als Mephistopheles, V. 10247 ff., bemerkt, der junge Kaiser meine, das Regieren und das Genießen könne wohl zusammengehen, wie es eben wünschenswert und schön sei, hebt Faust hervor, dies sei ein großer Irrtum. Der echte Herrscher erzwinge sich nur dadurch unbedingten Gehorsam, daß er sich jeden Augenblick seiner hohen Pflichten bewußt bleibe und danach handle. Dann fährt er wörtlich fort: *So wird er stets der Allerhöchste sein, der Würdigste —, Genießen macht* **gemein,** V. 10258 f. Dies heißt ja zunächst allerdings, das Genießen ziehe den Herrscher herab und stelle ihn mehr oder weniger mit der Menge auf gleiche Stufe. Aber es heißt doch eben auch, es mache ihn seinen wahren Pflichten untreu und seiner hohen Stellung unwürdig. Und wenn Mephistopheles unmittelbar auf Fausts Schilderung des echten Fürsten in bezug auf den Kaiser erwidert: *So ist er nicht. Er selbst genoß und wie! Indes zerfiel das Reich in Anarchie,* so sieht man doch wirklich nicht, wie das Verhalten des Herrschers anders als unsittlich oder sittlich verwerflich genannt werden kann und soll. Damit aber bleibt ohne Frage an dem Ausdruck „gemein" in V. 10259 der Vorwurf nicht bloß des im aristokratischen, sondern auch des in moralischem Sinne Unedlen haften. — **Gemeindrang,** in kühner Verwend. des abstrakten Ausdrucks für den konkreten = gemeinsam Herandrängende: *G. eilt, die Lücke zu verschließen,* Faust 11571. — **Gemeinheit** (mhd. gemeinheit), ein paarm. bei G. noch = Gemeinsamkeit, Gemeinschaft: *jede Gesellschaft, jede* **G.,** Vorschläge den Künstlern Arbeit zu verschaffen; *bei einzelnen od. Gemeinheiten,* Cell. Anhang X, so auch bei Wiel. und Schiller. — **gemeiniglich,** als Uw. (mhd. gemeincliche) = gewöhnlich, in der Regel; z. B. Br. 13. 2. 69; N. S. 4,327 und: *Man hält diese Felsen* **g.** *für die Mauern einer alten Burg,* ebd. 9,164. — **Gemeinplatz** (seit Wieland 1770) = nichtssagende Allgemeinheit: *wie hoch haben Sie sich über den* **G.** *der Melodien und Melancholien, des Wasserfalls und der Nachtigall erhoben,* Br. 23. 1. 86 an Kayser. — Dafür das nicht durchgedrungene, auch von Schiller gebrauchte **Gemeinspruch:** *ohngefähr wie ein reicher Esel seine Gemeinsprüche bei so einer Gelegenheit auskramen würde,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *kein Argument bringt mich so aus der Fassung, als wenn einer mit einem unbedeutenden Gemeinspruche angezogen kommt, wenn (= während) ich aus ganzem Herzen rede,* Werth. 12. 8. 71. —

gemessentlich, Uw., selten = gemessen: *daß sie aus den Kulissen ganz strack vor jene hintraten, welche sich dann ebenso* **g.** *zurückzogen,* DuW. 3.

gemildet, s. unter **milden.** —

Gemisch (ahd. gimisgi, dann seit Beg. des 17. Jhdts.) = Mischung: *Meine Schwester war und blieb ein indefinibles Wesen, das sonderbarste* **G.** *von Strenge und Weichheit,* DuW. 8. — **gemischte Tage** = gute und böse, bedeutungsvolle und bedeutungslose Tage: *Wie* **g.** *T. flohn,* Dem würdigen Bruderfeste 2. —

Gemünder Silber = Silberwaren aus Schwäbisch-G(e)münd: *die wegen ihres geringen Feingehaltes verrufen war,* Was will von Quedlinburg heraus (Invekt. geg. Pustkuchen), V. 1 f. — Dafür **„Gemündisches** Silber": *Bist du* **G. S.,** *so fürchte den schwarzen Probierstein! Kotzebue, sage, warum hast du nach Rom dich verfügt?,* Invekt. K.... und B.... (Böttiger) Nr. 4. —

gemut, Ew. (mhd. gemuot); auch = wohlgemut (eigtl. = im Gemüt od. in der Seele gestimmt): *Möchten Sie doch noch recht lange* **g.** *und froh dem edlen Geschäft vorstehen,* Br. nach 1800. — **Gemüt** (mhd. gemüete und gemuote) = Gesamtheit der seelischen Kräfte. Die ältere Form „Gemüte" noch mehrmals bei G., z. B.: *jene Begebenheit, welche einen unauslöschlichen Eindruck auf sein Gemüte gemacht hatte,* Th. Send. 6,5; *Dann sauget jedes zärtliche Gemüte Aus Eurem Werk sich melancholsche Nahrung,* Faust 176 f.; ebs. **Gemüte,** als alte, bei Dichtern noch bisweilen vorkommende Mz. = Gemüter: *Von englischen Gemüten Ein vollbewohntes Haus,* Geheimschrift (Div., B. Sul.) 19 f. Das Wort a) in seiner ursprgl. Bed. z. B.: *Die großen Szenen der Natur hatten mein* **G.** *ausgeweitet und alle Falten herausgeglättet,* Br. 25. 1. 88; *Und wenn du einen Menschen rettend lieben, das schöne Glück ihm zärtlich bieten willst, So wende meinem Freunde dein* **G.,** *dem würdgern Manne, zu!,* Iph. 1206 ff.; b) Das Wort in engerer Bed. in mehrfachen Wendungen; z. B. α) das Gemüt gegen jmd. haben = Neigung zu ihm, Teilnahme für ihn haben: *Er (König Philipp) hat kein* **G.** *g. uns Niederländer,* Egm. 1,1; β) daf. Gemüt zu etwas haben: *ich habe kein* **G.** *zu allem diesem* Wesen, Br. 25. 10. 90; *Unglaublich ist es, was ein gebildeter Mensch für sich und andere tun kann, wenn er, ohne herrschen zu wollen, das* **G.** *hat, Vormund von vielen zu sein,* Lehrj. 8,10; γ) sich etwas zu Gemüte ziehen = es sich zu Herzen nehmen: *Wir sind auch betrübt, wir* ziehens uns nur nicht so **z. G.,** Lila 1; δ) sich

etw. zu Gemüte nehmen = es sich innerlich nahe bringen: *Ich erinnerte mich an einem stillen Abend, Cicero habe ein kleines Werklein hinterlassen de senectute; das wollt ich mir zum erstenmal* **z. G. n.** *und fand es allerliebst,* Br. 17. 9. 31; ε) sich etwas vom Gemüte schaffen = es sich vom Herzen wälzen: *Wie schaff ich mir es* **v. G.!,** Faust 11257; ζ) einem etwas zu Gemüte führen = es ihm eindringlich vorstellen: *Als nun Samuel dem Volk das Bedenkliche einer solchen Übereinkunft* **z. G. f.** *will,* Not. z. Div.; η) mir ist etwas im Gemüte = es liegt mir am Herzen od. im Sinne: *Wenn ich dir nicht oft wiederhole, daß ich dich sehr zu mir wünsche, so verschweige ich nur, was mir fast täglich* **i. G.** *ist,* Br. 10. 3. 87 an Frdr. v. Stein. — [Die ältere Form „Gemüte" wiederholt im Joseph; z. B.: *ermuntre dein* **G.,** 1,1034; *o lasterhaft* **G.,** 2,353.] — **gemütlich,** a) ursprgl. = das Gemüt betreffend; so auch noch bei G., z. B.: *Der Staat will alles zu öffentlichen, allgemeinen Zwecken, der einzelne zu häuslichen, herzlichen, gemütlichen* DuW. 11; b) = der Neigung entsprechend, aus innerer Teilnahme hervorgehend: *Ist alles einmal eingeleitet, dann mögen denn auch unsere Briefe einen gemächlicheren Gang gehen, der, wie ich hoffe, bis ans Ende unseres Lebens* **g.** *bleiben soll,* Br. 30. 8. 99 an Schlosser; *„Der König in Thule" und „Es war ein Buhle frech genung" taten gute Wirkung, und ich trug sie um so gemütlicher vor, als meine Gedichte mir noch ans Herz geknüpft waren und nur selten über die Lippen kamen,* DuW. 14; *diese von ihm (K. A.) gehegte gemütliche Absicht zu erfüllen, hat ihn ein frühzeitiges Geschick verhindert,* Br. 7. 10. 28 an Paulus; *Diese Medaille ist von unschätzbar gemütlicher Arbeit,* 3. 7. 30 an Boisserée; c) = angenehm, ansprechend, lieb, willkommen, zusagend: *einen Heft, aus dem sie sich, was ihr* **g.** *war, ausgeschrieben,* Wv. 2,4; *Ich hoffe, daß einiges auf diesen Bogen dir* **g.** *sein wird,* Br. 31. 3. 20 an *Zelter; Sage mir, mit wem zu sprechen, Dir* genehm, **g.** *ist,* Z. X. VII, 185 f.; *Bei eintretendem Frühling finde ich* **g.,** *Sie wieder zu begrüßen und zu versichern, daß wir diesen Winter öfter an Sie gedacht haben,* Br. 2. 6. 31 an Carlyle; d) etwa 1723, durch die Herrnhuter aufgebracht und später in die Schriftsprache durch G. eingeführt in der Bed. von „gefühlvoll, herzlich, seelenvoll"; z. B.: *Angelika hat gar* **g.** *die Stelle: „Seid ihr auch schon herabgekommen?" gezeichnet,* Br. 8. 6. 87; *Blick und Händedruck, und Küsse, gemütliche Worte, Silben köstlichen Sinns wechselt ein liebendes Paar,* Röm. Eleg. 13,29 f.; *Doch müßten die Gedichte nicht didaktisch, sondern* **g.** *und herzerregend (= herzbewegend) sein,* Plan eines lyrischen Volksbuches (08); *Das Lied „Wie kommts, daß du so traurig bist?, ins Englische gar* **g.** *übersetzt,* Tgb. 1. 12. 25; *Du wirst bei deiner Rückkehr diesen erprobten Freund (Soret) gemütlicher behandeln,* Br. 27. 6. 28 an Ottilie; *ein gemütlicher Anteil an der unschuldigsten Gegenwart,* 3. 6. 29; e) in Sonderbed., als Uw. α) = mit innerem Anteil: *Bereits ein halbes Jahrhundert hindurch beschäftigt man sich in Deutschland ernstlich und* **g.** *damit (mit Volksdichtungen,* K. u. A. 25; β) = behaglich, zwangslos: *so waren wir (Goethe und Anna Sib. Münch) dieser traulichen Anrede durch eine Reihe von Wochen so gewohnt, daß auch in der Zwischenzeit, wenn wir uns begegneten, das du* **g.** *hervorsprang,* DuW. 15. — Als Ew. = sich an das Gemüt wendend, das Herz vor dem Verstande bevorzugend: *Sind ja meine ersten ins Publikum gebrachten Produktionen im eigentlichsten Sinne gewaltsame Ausbrüche eines gemütlichen Talents, das aber sich weder zu raten noch zu helfen weiß,* K. u. A. 27. — **Gemütlichkeit** (seit der zweiten Hälfte des 18. Jhdts.); a) = Herzlichkeit, Innigkeit: *Daher haben jene ersten Anfänge eine* **G.** *ohngleichen, weil sie unmittelbar aus der Seele des größten Meisters hervortreten,* Triumphz. v. Mantegna (1823); b) = Gemütsverfassung: *Es ist sehr schön und läßt eine ahnungsreiche* **G.** *glauben, daß ich gerad heute früh Ihren lieben Brief empfange,* 6. 9. 27 an Boisserée; c) in Sonderbed. „freie Gemütlichkeit = gemütbefreiende Wirkung: *die* **f. G.** *einer Reise,* Ann. 20. — **Gemütslage** = Gemütsstimmung, Gemütsverfassung: *die Folge einer* **G.,** *in die ich mich durch einem im Anfange scherzhaften Einfall versetzt habe,* Br. 26. 12. 84. —

genäschig = naschhaft (seit 15. Jhdt.): *speiselustig und* **g.,** Wanderj. 2,11; *Die Ziege nimmt* **g.** *kargen Teil,* Faust 9529. —

genaturt (anhd.) = (von Natur) angelegt, geartet, geschaffen: *Starke Geister wie Lukrez, die wohl zu verzichten, aber sich nicht zu ergeben* **g.** *waren,* K. u. A. 1822; *mit den roh und düster genaturten Brasilianern,* Br. 29. 1. 25; *Die heiß genaturten und sich immer mehr erhitzender Freunde suchten Labsal in diesem Weiher,* DuW. 18; G. hat das Wort wohl der Sprache der anhd. Mystiker entlehnt, jetzt ist es nur noch mundartl. hier und da erhalten. —

genau (mhd. genouwe); 1. Ew. = peinlich sorgfältig: *die Mutter ist gar zu* **g.,** Faust 3084 (Urf. 936); man vgl. das „akkurat" in 3114; *dem genausten Knaben vertraute man die Aufsicht,* Wv. 1,17; *wobei er (der Architekt) sich* **g.,** *verständig und tätig erwies,* ebd. 2,1; — 2. Uw., a) in ursprgl. Bed. = in genauem Anschluß, dicht und vollständig: *Schwerspat, von dem Ton, in welchem er stak,* **g.** *umgeben,* It. R. 20. 10. 86; b) = mit peinlicher Strenge: *Und das Schweigen geziemt allen Geweihten* **g.,** Röm. Eleg. 4,12. — **genehm** (mhd. genæme) = annehmbar, angenehm: *wenn es Ihnen* **g.** *ist,* Br. 31. 3. 27. — [**g.** halten (seit Beg. des 18. Jhdts. u. z. B. auch bei Wieland) = genehmigen, für recht halten: *Ich halte das genehm, was du anordnen wirst,* Jos. 5,1546 und *Nachdem des Fürsten Will also* **g.** *gehalten,* 1536; s. Berends., S. 136.] — **genehmigen** (seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts.) = gestatten: *Ew. Exzellenz* **g.** *einem alten Angeeigneten eine kurze bescheidene Vorstellung,* 30. 4. 30 an den Freih. v. Stein. —

geneigt (seit dem Anhd.); 1. als PA., übtr.,

a) = zugeneigt, d. h. günstig gesinnt: *Fühl ich mein Herz noch jenem Wahn* **g.?**, Faust 4; b) = freundlich, wohlwollend: *zu geneigtem Andenken mich angelegentlichst empfehlend*, Br. 17. 10. 22; *nach Ew. Wohlgeboren geneigten Bemerkungen*, 9. 9. 30 an Reichel; c) als Uw. in den Briefen als Höflichkeitsausdruck nicht selten = freundlichst, gefälligst; z. B.: *es möge gefällig sein, mir das Heft* **g.** *zu übersenden*, 20. 12. 28. — **Geneigtheit,** die = das Wohlwollen (seit der ersten Hälfte des 18. Jhdts.): *Hier darf ich nicht verschweigen, daß diese Werke von der Göttinger Bibliothek durch die Gunst des edlen Heyne mir zugekommen, dessen nachsichtige* **G.** *durch viele Jahre mir ununterbrochen zuteil ward*, Ann. 04; *welche* **G.** *auch nachher dem Major zuteil wurde*, Wanderj. 3,14.

genesen, gemeingerm. = heil davonkommen, geheilt od. gesund werden: *Versprichst du mir, ich soll* **g.** *In diesem Wust von Raserei?*, Faust 2338 f.; *Weggeschwunden ist die Lippe, Die im Kusse sonst genas*, Dauer im Wechs. 21 f. [von etw. **gen.** = sich davon erholen: *Wir sind von unserm Schreck noch gänzlich nicht* **g.**, Jos. 5,538.] —

genießen, gemeingerm. = Freude od. Gewinn von etwas haben; in älterer Zeit meist mit dem Genit. verbd., und so a) mindestens noch in der Hälfte aller bei G. vorkommenden zahlreichen Fälle, nicht bloß in gebundener, sondern auch in ungebundener Rede, z. B.: *So wirst du stets des schönsten Glücks genießen*, An Frieder. Oeser (Nov. 68), V. 181; *genieße deines Ruhms unter den Deinigen*, Gött., H. u. W.; *laß mich meines nahen Rechts* **g.**, I. Iph. 5,5; daf.: *laß des nähern Rechtes mich* **g.**, Iph. 2141; *Des schönen Blicks sollt ich nicht mehr* **g.**, Zueign. zu den Ged. 43; *Ich genoß des herrlichsten Morgens*, It. R. 26. 4. 87; ebs. 23. 7. 87 u. 24. 7. 87; *Genießt der schönen Tage ganz nach freier Lust*, Tasso 355 f.; *des tiefsten Schlafs zu* **g.**, Kamp. i. Fkr. und öfter in diesem Werk; *Wenn ihr im Schatten der Ruh und der reinen Quellen genießet*, H. u. D. 7,149; ebd. 8,76; *eines reichlichen Lebens* **g.**, Cell. 1,11; dgl. 2,8; 3,2 usw.; *Winckelmann genoß einer allgemeinen Verehrung*, DuW. 8; ebs. DuW. 10; 11 usw.; *unsere Brüder, welche eines ununterbrochenen näheren Umgangs mit ihm genossen*, Z. And. Wiel.; *so genoß das Auge der herrlichsten Aussicht*, Im Rheingau Herbstt.; *Das mittlere, das nördliche Deutschland genoß eines fieberhaften Friedens*, Ann. 06 u. öfter; *Deines Wirkens zu genießen*, Künstlerl. 3; *Dieser würdige Mann genießt einer ausgebreiteten Bekanntschaft*, Wanderj. 1,11 und mehrf. in diesem Werk, wie auch schon in der Th. Send. und in den Lehrjahren; *Froh genießet eurer Lage*, Tischl. zu Zelters 70. Geburtstag 5; *Ich Ebenbild der Gottheit, das ∼ Sein selbst genoß in Himmelsglanz und Klarheit*, Faust 614 ff.; *Der Berge Gipfelriesen ∼ Sie dürfen früh des ewi-Lichts* **g.**, ebd. 4695 ff. usf.; b) mit Akk.; z. B.: *Unterwegs ist es meine Art, die schönen Gegenden zu* **g.**, Schw. Br. v. 7. 11. 79; *Neu Genieß ich nun durch dich das weite Licht des Tages*, Iph. 2124 f.; *ein Vergnügen* **g.**, It. R. 23. 2. 87; ebd. 10. 4. 87 und Ber. v. Okt. 87; *Solang mir Friede bleibt, solange wünsch ich In meinem Haus ihn zu* **g.**, Tasso 1624 f.; *der heitere ruhige Zustand, in welchem sie die aus Verdun gesendeten Süßigkeiten genossen*, Kamp. i. Fkr., Münster im Nov. 92; *Um das köstliche Werk recht innig zu* **g.**, *begann ich alsobald eine treue Nachbildung*, ebd., Schluß; *schaffend Götterleben zu* **g.**, Faust 620; *Das ist der süße Leib, den ich genoß*, 4198; *Laß, o laß mich hier Der völligsten Ergebung Glück* **g.**, Nat. Tocht. 344 ff.; *das spät erlangte Glück* **g.**, Wv. 1,1; *das Gute stück- und teilweise zu* **g.**, ebd. 1,10; *um diese Klarheit des heitern Himmels, diesen Glanz der reichen Erde, diese lauen Abende, diese warmen Nächte an der Seite der Geliebten oder in ihrer Nähe zu* **g.**, DuW. 11; *Ehe der Fremde so mannigfaltige Merkwürdigkeiten (in Köln) mit Ruhe* **g.** *kann, wird er vor allem unwiderstehlich nach dem Dom gezogen*, Kunstsch. a. Rhein, M. u. N.; *der Beifall, den das Stück genoß*, Ann. 07; *wo ich die angenehmsten Stunden wiederholt genoß*, Ann. 20; *es sei für den größten Lebensvorteil, welchen Shakespeare genoß, zu achten, daß er als Protestant geboren und erzogen worden*, K. u. A. 22; *Im Vorgefühl von solchem hohen Glück Genieß ich jetzt den höchsten Augenblick*, Faust 11 585 f. — So wechseln beide Fügungen auch in den Naturwissenschaftlichen Schriften, den Tagebüchern und den Briefen. In den Briefen kommt das Verb ganz bes. häufig vor, im ganzen weit über hundertmal, und zwar halten sich hier beide Fügungen von Anfang bis zu Ende so ziemlich die Waage, und erst zuletzt überwiegt ein klein wenig der Akkusativ, während es in der ersten Hälfte umgekehrt ist. — [In Joseph findet sich „genießen" nur zweimal, das erstemal in 1,634 mit „nichts", das zweitemal mit dem Gen. ebd. 812. Der Gen. findet sich auch in den Briefen der Mutter G., z. B.: *damit du ruhig noch 40 Jahre teils in Italien, teils in Weimar des Lebens genüßen kannst*, 5. 6. 97.]; c) „genießen" mit Präpositionen verbd.; α) mit „an" = Genuß an etwas haben: *Es war ein Tag,* **a.** *dem man jahrelang in der Erinnerung* **g.** *kann*, Tgb. 8. 9. 86; β) mit „von" statt des Teilgenitivs: *„Ich habe selbst davon (= von dem Obst) genossen wie ein Kind", versetzte Wilhelm*, Wanderj. 1,6; d) ohne Erg. findet sich das Verb: α) in der Frühzeit, z. B.: *Ein Weihrauchwirbel füllt das Zimmer, damit ihr recht* **g.** *sollt*, Brautnacht 7 f.; *Mögen ihn die Götter strafen, wenn er ohne dich genießt*, An die Erwählte 7 f.; β) im zweit. Faust in den schon (unt. „gemein") angeführten Stellen: **G.** *macht gemein*, 10 259 und: *Er selbst (der junge Kaiser) genoß und wie*, 10 260; geradezu substant. erscheint der Inf. mit dem Artikel (= Genuß) nach Goethes Altersvorliebe in den folgenden zwei Beispielen: *Erlange dir das köstliche* **G.**, Faust 10 228 und: *zu reizendem* **G.**, An die Damen Duval, den 3. 12. 28 (gedr. 1832). —

Geniste, das, Sammelw. zu Nest (mhd. geniste), i. S. v. „Gebüsch, Gestrüpp": *das* **G.**,

das den dürren Sandhügel hinunterwächst, Werth. 18,8; in dieser Bed. ist das Wort vielleicht gleich latein. genista, genesta, d. i. Ginster (Pfriemenkraut). —

genug, Uw., gemeingerm. (ahd. ginuog, mhd. genuoc) = ausreichend, hinlänglich. Das ursprgl. adjekt. Wort wurde auch substantiv. gebraucht; daher wird es in älterer Sprache und dichterisch bis zur Gegenwart 1. auch mit dem Genit. verbunden, bei G. z. B.: *der Weizenstriche* **g.,** It. R. 27. 4. 87; *Der Worte sind* **g.** *gewechselt,* Faust 214; *sende des Brotes Und des Weines* **g.,** Achill. 627 f.; *der Feuchtigkeit* **g.,** Br. 6. 7. 11; — 2. steht es in Verbdg. mit Verben, z. B.: *Besonders aber laßt* **g.** *geschehn,* Faust 89; *Ich hatte nichts und doch* **g.,** 192; *Ich kenne Sie jetzt, mir ist das* **g.,** 2901; und kürzend: **G.** *gesagt, Wenn man nach Wamik und Asra fragt,* Noch ein Paar (Div., B. der Liebe) 11 f.; **g. tun** (m. d. Dat.) = befriedigen, genügen: *ein Werk, das dem Kritiker hie und da nicht* **g.** *tut,* K. u. A. 1825; — 3. neben Substantiven, z. B.: *Schüler macht sich der Schwärmer* **g.** *und rühret die Menge, Wenn der vernünftige Mann einzelne Liebende zählt,* Ven. Epigr. 15,1 f.; *da gibt es, wahrhaftig! Arbeit* **g.,** 2. Epist. 21 f.; *Und dies geheimnisvolle Buch Von Nostradamus eigner Hand Ist dir es nicht Geleit* **g.?,** Faust 419 ff.; *Du wärest Teufel gnug, mein Glück mir nicht zu gönnen,* 3281 — Die mitteld. Nbfrm. **genung** taucht zuerst im 14. Jhdt. auf, wird öfters von H. Sachs und Gryphius und nicht ganz selten auch, namentlich im Reim, von G. gebraucht, z. B.: a) im Reim: *Einen Blick, geliebtes Leben! Und ich bin belohnt* **g.,** Mit einem gemalt. Bande 11 f.; *Es war ein Knabe frech* **g.,** Der untr. Knabe 1; *Geht er (der Drache) nicht schnell und hoch* **g.?,** D. Neueste v. Plundersw. 213 (v. 1781; im Faust: *Bald hatte das arme Tier* **g.,** 2139 (Urf., Auerb. K. u. A.); *Hat anderwärts noch Luft* **g.,** 3572 (Urf. 1263); *Bist gar noch nicht gescheit* **g.,** 3727; *Zwar du trippelst mir* **g.,** 4265; b) außerhalb des Reimes, z. B.: Br. 28. 9. 70; dann: **G.,** *die Wahrheit sei uns lieb, wo wir sie finden,* Br. d. Pastors; dies „genung" ist die gewöhnl. Form in den Briefen der Mutter Goethes; *[Noch Zeit* **g.,** *um alles zu erzählen,* Jos. 5,1949; dageg. „genug" 1,740.] — **Genüge,** die, altes Wort = Befriedigung, Genugtuung: *Möge die edle* **G.,** *aus dem Anschauen eines anerkannten Verdienstes entspringend, Sie in höheren Jahren erquicken,* Br. 14. 11. 27 an Wachler. — **genügen,** 1. intr. mit Dat. d. Pers. = befriedigen, Zufriedenheit erwecken: *Wenn das Gefühl sich herzlich oft in Dämmrung freut, So genüget heitre Sonnenklarheit nur dem Geist,* Was wir bringen (Lauchstädt) Auftr. 16; *was selbst an diesem Tag, Schneeweiß gekörnt, dem Fürsten gnügen mag,* Die erst. Erzeugn. der Stotternh. Saline 19 f.; *Nun aber gnügt (= ist genug für) ein Hauch der steten Regung,* ebd. 75; b) refl. = sich begnügen: *Die mit einer bedächtigen geistlichen Vereinigung* **s.** *genügten,* Br. des Pastors. — das **Genügen,** a) = Befriedigung gewährende, jedem Anspruch genügende Fülle: *Breiten zu Seen Sich ums* **G.** *Grünender Hügel,* Faust 1481 ff.; b) = Befriedigung, Genugtuung: *mit wonnevollem* **G.,** Wv. 2,18. — **genüglich** (mhd. genüegelich) 1. Ew., α) = vergnüglich, d. i. behaglich, zufrieden: *Hier, wo du atmest, schwebt alles in genüglichem, jungem Leben,* Stella 3; *Die Bechtholsheim ist wieder so munter und* **g.,** *wie du sie kennst,* Br. 20. 6. 84; β) = ausreichend, hinlänglich: *Im September ließ sich dem Schöpfer genüglicher Vortrag abstatten,* Ann. 07; — 2. Uw. = hinlänglich: **G.** *in ihrem Innersten ausgestattet, bedürften sie (die Dichter) wenig,* Th. Send. 2,3. — **Genüglichkeit** = Behaglichkeit, Zufriedenheit: *mich ergötzt eure* **G.** *und eure Aussichten,* Br. 18. 7. 73 an Kestner; *ein junger Fürst, der von seinem Vater Reich und Erbe und Herde und Güter empfangen hatte und drinne saß mit* **G.,** Gött., Held. u. Wiel.; bes. niederrheinisch. — **genugsam,** verst. genügend, bis ins 19. Jhdt. üblich und noch bei G. Keller; nicht selten bei G.; z. B.: 1. als Ew.: *ländliche Gartenumgebungen, deren ja Rom selbst in seinen Mauern genugsame bezirkt und einschließt,* It. R., Aufn. in die Gesellsch. der Arkadier; *eine genugsame Anweisung,* N. S. 1,137; *ohne genugsamen Bedacht,* ebd. 4,51; *mit genugsamer Kraft,* 4,72; *genugsame Einsicht,* 4,77; *genugsame Fördernis, 6,116; genugsame Kenntnis,* 6,99; *genugsame Anordnung und Aufsicht,* 10,171; *genugsames Terrain,* 13,337; *ein genugsamer Beweis,* Lehrj. 8,10; *ohne genugsame Vorbereitung,* Winkelm., Vorr.; *genugsame Unterhaltung,* Br. 25. 11. 08; *genugsamen Überschuß,* 3. 7. 10; *genugsame Anzahl,* Br. 22. 7. 11 und häufig in den späteren Briefen bis ans Ende; *genugsame Unterhaltung* Wv. 1,10; *genugsames Laub,* DuW. 4; *genugsamen Anlaß,* ebd. 6; *genugsame Gelegenheit,* ebd.; *zum genugsamen Zeugnis,* 7; auch sonst mehrf. in DuW.; *genugsamer Spielraum,* St. Rochusf. z. Bingen; *genugsame Kenntnis,* Not. z. Div.; *genugsame Gelegenheit,* Ann. bis 86; *genugsames Holz,* K. u. A. 22; *genugsame Boten,* Wanderj. 2,7; *Wenn ich etwas zeichnete, so fehlte es mir an genugsamem Trieb für das Körperliche,* Gespr. 2678 v. 10. 4. 29 (nach Eckerm.); — 2. Uw., a) = gründlich: *dieses Werk* **g.** *durchzustudieren,* Br. 22. 2. 97 an Schleusner; b) = hinreichend, z. B. N. S. 1,114 und 117 und mehrf. in den Wanderjahren. — **genügsam,** Ew. (seit 15. Jhdt.) = leicht zu befriedigen; auch selbstzufrieden: *den schwankfüßigen, genügsamen Domherrn!,* Th. Send. 6,11 und Lehrj. 4,16. — **Genügsamkeit** (seit Ende des 17. Jhdts.) = Zufriedenheit: *Erinnere dich der vollglücklichen Tage, da du in starker* **G.** *gegen den Armen standst, der des Lebens Bürde abwerfen wollte,* Stella 3, Schluß. — **genugtuend** (seit 15. Jhdt.) = befriedigend: *eine Antwort, welche nichts weniger als* **g.** *ist,* Br. 15. 3. 85 an K. A.; als Uw.: *ein Verhältnis rein und* **g.** *auszudrücken,* 14. 5. 99. —

Genuß (verbreiteter erst seit Beg. des 18. Jhdts.); a) = Handlung des Genießens: *So tauml' ich von Begierde zu* **G.,** *und im* **G.** *verschmacht*

ich nach Begierde, Faust 3249 f.; b) = Gewinn, Vorteil: *Lassen Sie ihn (Lawrence) von Ihrer ausgebreiteten Bekanntschaft* **G.** *ziehen,* Br. 3. 5. 16 an Gerning. — **Genüssel** (wohl nach mhd. genisse) = Gewürm; bei G. in der Zstg. **Schlangengenüssel:** Z. X. 323 (II., 80). —

Gepferde, vereinzeltes Mengewort zu „Pferd" = Gewimmel von Pferden, Pferde und Wagen: *Ein- und Mehrspänner, Hunderterlei eigenes und requiriertes* **G.,** Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92. — **gepöckert,** im Judendeutsch = gestorben, verendet: *alle Jüdlich, die in hunderttausend Jahren* **g.** *sind,* Judenpred. (1767). —

Gepräge (in heutiger Form seit 16. Jhdt.), auch = Prägung, durch Prägung hergestelltes erhabenes Bildwerk: *Sehr schöne Silbermünzen griechischer Städte, die, weil sie lange genug in feuchter, verschlossener Luft aufbewahrt worden, die wohlerhaltenen* **G.** *mit einem bläulichen Anhauch darwiesen,* Ann. 05; *ebensowenig fehlte es an verfänglichen satirischen Geprägen,* ebd. —

Gepraß (gelegtl. im Älternhd. vork.) = Geprassel, prasselnder Lärm: *nachdem wir in der Nacht ein entsetzlich* **G.** *gehört,* Reise d. Söhne Megapr. —

gerade (mhd. gerade u. gerat selten in der neueren Bedtg., die erst im 16. Jhdt. gewöhnlicher wird) = in derselben Richtung fortlaufend; bei G. 1. als Ew., a) im Ggstz. zu „krumm": *Aber ich tue Reineken selbst nicht Grades noch Krummes (übtr. = Gutes noch Übles)* Rein. F. 6,104; *Leset Ihr über Reineken mir nicht Grades und Krummes, Frag ich den Teufel darnach,* ebd. 111 f.; b) in anderer Übertrag. = genau, unmittelbar: *Hiezu kam ein freundliches Aufnehmen der Meinung anderer, wenn sie nur nicht, mit meinen Überzeugungen in geradem Widerspruch standen,* DuW. 12 geg. Ende; c) in bezug auf das Sittliche = durch keine Nebenabsichten abgelenkt od. ablenkbar, offen und ehrlich: *der Mann bedarf der Geduld; er bedarf auch des reinen, Immer gleichen, ruhigen Sinns und des graden Verstandes,* H. u. D. 5,25 f.; *Weil ich ihn (einen Wolfgang vorübergehend zum Aufseher gesetzten Hofmeister) von Herzen schätzte, so beschloß ich, ganz offen und gerade gegen ihn zu sein,* DuW. 6 zu Anf.; — ungewöhnlicher = vollkommen (von Sachen): *Ich bin heute in gerader Trockenheit (= bei vollkommen trockenem Wetter) aufgestanden,* Br. 23. 5. 77; — 2. als Uw.; a) = geradeswegs, ohne Umschweife: *Hier haben Sie ein Stück, das wohl nie gedruckt werden wird (es handelt sich um die völlig verloren gegangene Farce „Das Unglück der Jacobis"), das ich bitte mir* **g.** *zurückzusenden,* 28. 5. 74 an Klopstock; *Was hilfts, nur grade zu genießen?,* Faust 2647; (dafür **geradehin:** *Es schien ihn gleich nur anzuwandeln, Mit dieser Dirne* **g.** *zuhandeln,* 3173 f.); b) = geradezu, genau, unmittelbar: *es fehlt einem solchen Kampfe* **g.** *an allem,* Biogr. Einz.; *Auch könnte man jenen Satz* **g.** *umwenden,* Dider. Vers. 2; **g.** *da, wo man eigentlich nicht abhängig ist,* DuW. 12; *Nur wenig aber* **g.** *so viel, als nötig sein mag, kann ich sagen,* ebd. — **aufs Geradewohl,** s. aufs Geratewohl. — **das Geradezu** = die Offenheit, Unumwundenheit: *Verzeihen Sie mir mein* **G.,** Br. 1. 2. 08 an H. v. Kleist. — **Geradheit,** übtr. = Aufrichtigkeit, Offenheit: *Ihm antwortete die Unbekannte mit* **G.,** Wanderj. 1,5. — **geradmütig** = geradsinnig, d. i. offen, rückhaltlos, unmittelbar aus dem Herzen kommend: *Bei solchen Gelegenheiten fürchten die Beschauer, sich durch ein geradmütiges Lob zu kompromittieren,* 28. 2. 28; wohl Goethewort. — **Geradsinn,** auch = gesundes Urteil, unverbogener Verstand: *also fand Winckelmann mit seinem* **G.,** *daß hier die Achse der ganzen Kunstkenntnis befestigt sei,* Winckelm., Mengs. —

Geraib = Teile abgeschlachteter Tiere, die nicht als Fleischstücke verkauft werden; als elsässisch verzeichn. in den Ephemerides v. 1770.

Geräms, das (im Niederrhein. des 14. Jhdts. geremze, zu mhd. ram, rame (= Gestell gehörig) = Rahmenwerk, Gitterwerk: *Einen solchen Vogelbauer, mit dem viele Häuser versehen waren, nannte man ein* **G.,** DuW. 1 Anf.; eingehend spricht G. über das Wort und die dadurch bez. Sache in Br. 13. 2. 12 an Reinhard. — **Gerät,** älter **Geräte,** das (altes deutsches Wort) = Gerätschaft, Hausrat, Rüstzeug: *Ja, ich weiß, wie behaglich ein Weibchen im Hause sich findet, das ihr eignes Gerät in Küch und Zimmern erkennet,* H. u. D. 2, 180 f.; *Du alt Geräte, das ich nicht gebraucht,* Faust 676; *Alle sogleich nun erregt ergriffen das starke Geräte, Schaufel und Hacke, mit Lust,* Achill. 41 f.; — in Sonderbed. = Malergerät: *Du hast mir mein Geräte verstellt und verschoben,* Cupido, loser, eigensinn. Knabe 9. — **geraten,** (gleichfalls altes Wort) intr., 1. = (gut od. übel) ausschlagen, sich entwickeln, sich gestalten; z. B.: α) *Das hätte dir übel* **g.** *können,* Gesch. Götzens 2,9 und Götz 2,8; *Was gesellige Mitteilungen betrifft, war dieses Jahr unserm Kreise gar wohl geraten,* Ann. 22; β) **g.** zu = sich wandeln od. werden zu: *Hast deine Kastanien zu lange gebraten; Sie sind dir alle zu Kohlen* **g.,** Sprichwörtl. 115 f.; γ) = gelingen: *Das Frischgewagte gerät nur,* H. u. D. 4,247; *Das gleiche geriet mir mit Sebastian Bourdons geätzten Blättern,* Ann. 18; δ) unpers. = es schlägt aus, die Lage gestaltet sich: *Wie es bei Hofe gerät,* Rein. F. 8,79; — 2. wohin geraten = bei besonderer Gelegenheit kommen, zufällig gelangen; a) eigtl.: *er (der Pfarrer) war im Begriff zu fragen, wohin sie (die tapfere Fremde)* **g.,** *Ob auf der traurigen Flucht sie nun mit dem Volk sich befinde,* H. u. D. 6,121 f.; b) übtr.: *so wenig fürchtete ich, eine solche Trennung zu* **g.,** 19,310 (nach Grimms Wörterb.). — **aufs Geratewohl** (seit 16. Jhdt.), ursprgl. imperat. Wendung = auf gut Glück: *Eine solche jugendliche,* **a. G.** *gehegte Neigung (wie die des jungen Goethe zu Friederike Brion) ist der nächtlich geworfenen Bombe zu vergleichen,* DuW. 11; dafür irrt., wie gelegtl. auch bei anderen, „aufs Geradewohl", Br. 17. 1. 14 an Langer. —

geraum (mhd. gerûme, gerûm), 1. örtlich = geräumig, durch das es seit 19. Jhdt. in diesem Sinne verdrängt ist: *Entwallet nicht der Erde dort*

ein Wunderquell Und füllt geraume Becken mit erprobtem Naß?, Theaterr., Prolog v. 1811 V. 53 f.; *Schon richten sich empor geraume Hallen*, An den Kaiser v. Österr. (1812), V. 75; — 2. zeitl. = lang; a) eine geraume Zeit: *Es ist auch schon* **e. g. Z.**, Lehrj. 1,17; b) auf ger. Zeit = für lange Z.: *wenn es mir nachgeht, sollen wir* **a. g. Z.** *gute Gesellen bleiben*, It. R. 19. 3. 87; c) seit geraumer Zeit: *Denn Haus und Hof und Freud und Leid Hab ich schon* **s. g. Z.**, Dem Herz. K. A. (etwa 1778) 7 f.; *Schon* **s. g. Z.** *gesteht man den verschiedenen eigentümlichen Volksdichtungen einen besondern Wert zu.* Serb. Lieder, Anf. — Auch in Cours de Littérature grecque moderne 1827; d) vor geraumen Jahren: **V. g. J.** *verweilte ich einen glücklichen Sommer an der heißen Heilquelle*, Zur Kenntnis der böhm. Gebirge, Anf. —

Gerausch, älternhd. = Geräusch, (wiederholtes) Rauschen: *das* **G.** *des Wasserfalls*, Tgb. 21. 6. 75. —

gerecht, verstärktes „recht" (got. garaihts, ahd. gireht, mhd. gereht); 1. = angemessen, geeignet, passend, richtig: *Er ist in (= für) alle Fächer* **g.**, Clav. 4,1; *wenn die gerechte Zeit zu einem langbereiteten und langgehofften Werk herannaht*, MZ. v. 1782, Der Geist der Jugend; *es ist die gerechte Stunde gekommen*, Rein. F. 6,129 f.; *Es ist hoch Mitternacht und eben gerechte Zeit*, Wv. 1,11; *zwischen allen diesen Forderungen schien mehr als andere sich derjenige Platz in einem gerechten Mittel zu halten, auf welchem die neue Sternwarte 1812 erbaut worden ist*, N. S. 12,157; *vielleicht kommt es (Calderons Schauspiel „Die Locken Absalons") auch zu dir an gerechten Tagen, und du findest Muße es zu lesen*, Br. 28. 4. 29 an Zelter; b) = mit Gesetz und Sitte übereinstimmend: *Du hast gerechte Sache, Doch laß*, D. Laune d. Verl. 488 f.; *Und harren vergebens, Im Finstern gebunden, Gerechten Gerichtes*, Iph. 1740 ff.; c) in Sonderbed. = berechtigt, gerechtfertigt: *seine gerechten Tränen vermehrten meinen Jammer*, Lehrj. 6. — **Gerechtigkeit** (mhd. gerehtecheit, gerehtikeit); a) nach alter Bed. = rechtmäßiger Anspruch: *Briefe von uralten Stiftungen, Kontrakten und Gerechtigkeiten*, Egm. 2,1; b) = gerechte Beurteilung: *wenn wir recht haben, werden wir* **G.** *finden*, Clav. 1,2. — **Gerechtsame,** die (seit Ende des 16. Jhdts.); a) = rechtlich begründete Befugnis: *wir hätten eher unsern* **G.** *der Regentin vortragen sollen*, Egm. 2,1; b) = Vorrecht: *Jeder Stand wollte in diesem Dokument (einer Wahlkapitulation) seine Gerechtsame gewahrt und sein Ansehn vermehrt wissen*, DuW. 5. —

gereift und gebildet = in wohlgeordneter *Reihe: auf wessen Befehl Nur erscheinen,* **g. u. g.** *so früh, Von Jünglingsknaben das herrliche Volk?*, Faust 9155 ff.

gereuen (mhd. geriuwen) = Leid verursachen; unpers., a) mit dem gewöhnl. Akk.: *O, meine Fürstin, laß dichs nicht* **g.!**, Tasso 1837; b) ungew., doch auch bei Schiller u. a., mit Dativ, α) pers.: *ich hoffe, sein Aufenthalt soll ihm nicht g.*, Br. 26. 12. 96 an Jacobi; β) unpers.: *daß es ihm wohl* **g.** *mag, vor mich getreten zu sein*, Cell. 1,6; s. auch **reuen.** —

Gericht (mhd. gerihte), a) = Urteilsspruch: *Gericht Gottes! Dir hab ich mich übergeben!*, Faust 4605; b) in Sonderbed.; α) ein prosodisches **G.** halten = eine prüfende Untersuchung über das Silbenmaß vornehmen: *Wir haben über die letzten Gesänge (von H. u. D.) ein genaues* **p. G.** *gehalten*, Br. 8. 4. 97; β) „ein eigenes **G.**" = ein auf persönlichem Rechte fußender Beschluß: *Aber aus der schwerbedeckten Enge (= dem Grabe) Treibet mich ein* **e. G.**, D. Br. v. Kor. 162 f. — **gerichtlich** (seit Ende des 15. Jhdts.); a) = dem Gericht entsprechend, anklagend: *er (Isegrim) sprach die gerichtlichen Worte*, Rein. F. 1,21; *die Pflege des strengen gerichtlichen Rechts*, Wanderj. 1,8; b) unter Hervorhebung des Bestimmungswortes „gerichtlicher Bote" = Gerichtsbote: *Braun, der Bär, ist gekommen, des Königs gerichtlicher Bote*, Rein. F. 2,13. — **Gerichtshalter** (17. u. 18. Jhdt.) = Gerichtsherr, Gerichtsverwalter: D. Aufger. 1,7. —

Gerill, s. unt. **Geröll.** — **gering** (mhd. geringe = wenig geachtet, unbedeutend; a) von der Wertschätzung im allgem.: *als wir in einem geringen Gasthof sitzend, ein frugales Mahl verzehrten*, It. R. 11. 3. 87; *Gering- und Köstliches verteilt mit kluger Wahl*, Elpen. 100 (m. d. bei Goethe beliebten Kürzung); b) vom Range: *Die geringen Leute des Ortes kennen mich schon*, Werth. 15,5; *Meine Schwester suchte mich umständlich mit dem Argumente zu trösten, daß, wenn man die Vornehmeren retten wolle, man auch über die Fehler der Geringeren einen Schleier werfen müsse*, DuW. 5; *Ihm (Brahma) ist keiner der Geringste*, Parialegende 125; [mit der auch bei Rückert vork. unverkürzten Form: *Ob du gleich bist mein Knecht, bist du mir nicht geringe*, Jos. 2,266.] — **Gerispe,** s. unt. **Rispe.** —

gerne, gern (ahd. gerno; mhd. gerne, gern), Uw., ursprgl. = begierig; in neuerer Zeit abgeschwächt: a) zu der Bed. „mit Vergnügen", z. B.: *Alles seh ich so gerne von dir*, Ven. Epigr. 233 (44,1); *Von Zeit seh ich den Alten gern*, Faust 250; in Verbdg. mit „willig": *wir würden Doch lieber langsam gehn und unsre Hand Ihm* **g.** *und* **w.** *leihen*, Tasso 326 ff.; b) = „bereitwillig" ist es an folgender Stelle: *Es wäre zu verwundern, wenn die Zauberkraft Der Dichtung nicht bekannter wäre, die Mit dem Unmöglichen so gern ihr Spiel zu treiben liebt*, ebd. 1489 ff. Die unverkürzte Form ist auch in der Prosa bei G. nicht ganz selten; sie findet sich z. B. Th. Send. 4,18; Br. 15. 1. 98; N. S. 5 b, 300. — **gerochen** = **gerächt,** s. unt. **rächen.** — **Gerölle, Geröll** = fortrollendes (abgerundetes) Gestein: *keine Vegetation belebte Fels und Gerölle*, Wanderj. 3,5 (Mont., d. 15.). Die ältere Form „Gerülle", Gerüll" erscheint bei G. ein paarmal in der Schreibung **Gerill:** *Aus Erde, Grus,* **G.,** *Geschieben, Nur wenig ist, was ich verlange* (Div., B. Sul.) 27; *da ein solches Exemplar (von blauem Topas) doch vielfach durch Bergwasser im Gerille möchte geschoben sein*, Br. 15. 1. 21 an Blumenbach. —

Geruch (seit dem Mhd.), 1. eigtl. auch = durch den Geruchssinn empfundene Ausdünstung, z. B.: *Gerüche winden sich durchs Glück, Unsichtbar wolkig ziehend,* An Hafis (Div., B. Haf.) 31 f.; — 2. übtr. = Ruf (auch mhd.; dann nicht selten bei Luther): *Wie Sie überall haben genug Der Menschen Gunst und guten* **G.,** Pat. Brey 170 f.; *guten* **G.** *bringen,* K. u. A. 22; im Wortspiel: *Da ich gern mit gutem* **G.** *von hinnen scheiden möchte, so sende dir eine duftende Frucht,* Br. 8. 8. 17 an Knebel. — **Gerücht** (mnd. = geruchte; über das Md. seit Ausg. des 15. Jhdts. für mhd. geruofte, gerüefte ins Nhd. eingedrungen) = (umlaufendes) Gerede, Leumund; in der Lutherischen, auch bei Wiel. und Less. vorkommend. Form **Gerüchte,** Th. Send. 5,14. — [**Geruf,** das = lautes od. wiederholtes Rufen: *Bis daß er das* **G.** *der Knechte konnte hören,* Jos. 2,562.]

geruhig (mhd. geruowec und gerüewec), verstärkt, „ruhig", eine neben „ruhig" bis ins 19. Jhdt. gangbare Form, bei G. nicht ganz selten; z. B.: *seit der Zeit können Sonne, Mond und Sterne* **g.** *ihre Wirtschaft treiben,* Werth. 19. 6. 71; auch Th. Send. 4,6; ebs. im Triumph d. Empfinds. und in den Vögeln; dann z. B.: *Es ist sowohl für mich als für andere gesorgt, und die Zukunft wollen wir* **g.** *erwarten,* It. R. 11. 8. 87; *So hab ich wenigstens geruhgen Tod,* Iph. 729; **G.** *bleibt am Ende Meer und Land,* Faust 1368; *In Erwartung dessen schliefen wir* **g.** *bis an den Tag,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; *wir speisten* **g.,** ebd. 10. 10.; *Ich will* **g.** *abwarten, bis alles in Gang ist,* Br. 1. 11. 96; *ich sehe höchst* **g.** zu, 7. 3. 08 an Jacobi; *wenn Eduard mit Ottilien vorauseilte, so folgte der Hauptmann mit Charlotten* **g.** *der Spur,* Wv. 1,7; *Der Verfasser fährt ganz* **g.** *fort,* N. S. 2,68; *wenn wir Deutschen uns ganz* **g.** *des Adjektivums „romantisch" bei Gelegenheit bedienen,* K. u. A. 20; *Das gesuchte Heft stand* **g.** *in Jena,* Br. 24. 1. 21 an K. A. [*So hatte Potiphar nun ein* **g.** *Leben,* Jos. 2,215; s. Berends. S. 136. — **geruhiglich** (bibl.): *Er schlief* **g.,** 1,354.] —

Gerüst (ahd. girusti, mhd. gerüste); auch = Aufbau; in der unverkürzt. Form „Gerüste", Th. Send. 6,9; *das leichte* **G.** *irdischer Freuden* = die Schaubühne: Euphros. 34; übtr.: *das ganze* **G.** *ihres Daseins,* Lehrj. 4,14. —

gesamt (ahd. gisamanôt, mhd. gesament, gesamnet), a) Ew. = gesammelt, vereinigt: *Wählt ein Dutzend aus euren Mitteln, die das große Werk mit gesamten Kräften unternehmen,* D. Vögel; b) als Uw. = insgesamt: *Aalgleich zu schlüpfen,* **G.** *zu hüpfen,* Faust 5231 f.; *(Wie sie)* **g.** *sich gegen mich empörten,* ebd. 10380. — [Uw.: *siehe, da hab ich gesehen Uns* **g.** *im Felde stehen,* Jos. 1,65 f.; *So hat er sie* **g.** *mit Ernst auch ausgesprochen,* 3,218. — Daf. **gesämtlich:** 5,1024; als „gesamtlich", 5,893.] —

Mahomets **Gesang** (Übschr. des bek. Jugendgedichtes) = Gesang auf Mahomet. —

Gesäufte (Nbfrm. zu älternhd. „Gesäufe") = Sauferei: *So schlürft unendliches* **G.** *Der edlen Herrn den letzten Tropfen ein,* Faust 4864 f.; so neben „Gesäufe" im 16. Jhdt. bei Schweinichen in den „Denkwürdigkeiten". —

Geschäft, seit dem Mhd. auch = Beschäftigung; daher „Geschäft geben" = Arbeit machen, zu tun geben, zu schaffen machen: *die Ballkleidungen gaben den Töchtern viel* **G.,** Tgb. 30. 1. 23. — Die unverkürzte Form „Geschäfte" mehrfach bei G., z. B. Br. 6. 5. 83; 9. 2. 88; dann z. B.: *Und glaubst du, daß wir das* **G.** *bald Vollenden können?,* Tasso 672 f.; *die für unser Geschäfte unnützen Samenkörner,* Wanderj. 3,13 (in dems. Kap. mehrmals die kürzere Form); *Er trug uns auf als eiligstes* **G.,** *Bei dir zu stehn,* Faust 10451 f. — Im 18. Jhdt. wird das Wort auch für „Staatsgeschäft" gebraucht; daher **Geschäftsmann** = Staatsbeamter, Staatsmann; z. B.: *den steifen, aufmerksamen* **G.,** Lehrj. 4,16. — **geschäftig** = eifrig tätig; z. B.: *Wie der Bischof sah, er richt nichts aus, kroch er zum Kreuz und war* **g.,** *daß der Vergleich zu stand käm,* Götz 1,1; *Er (der Bischof) war so begierig zu wissen, daß er mit geschäftiger Geschwindigkeit meine Antwort verhinderte,* ebd. 1,4; *Ein stiller Geist ist jahrelang* **g.,** *Die Zeit nur macht die feine Gärung kräftig,* Faust 2372 f. — **Geschäftigkeit,** in Sonderbed. als Ggstz. zu (durchgreifender od. erfolgreicher) Tätigkeit = ergebnisloses Treiben: *da dann die* **G.** *an die Stelle der Tätigkeit tritt,* N. S. 11,93. —

geschehen, hoch- und niederd. Wort = sich ereignen, zur Wirklichkeit werden; ein Lieblingswort Goethes. — A. Formales: a) Einige Male bei ihm im Reim noch die alte Präsensform „geschicht" statt „geschieht"; z. B.: *So auch mit der Liebe, der Treue geschicht; Sie wegt sich, sie regt sich Und ändert sich nicht,* Jer. u. Bät.; *Das Dümmste, was* **g.,** *Weil ich es weiß, verdrießt mich nicht,* Z. X. I—VI, 673 f.; *Und was in solchen Fällen* **g.,** *Sie hörten nicht, sie wollten nicht,* Faust 11358 f. [„geschicht" im Jos. 3,182 und 5,1295; s. Berends. S. 123]; b) **geschahe** (älternhd.) = geschah: Br. 6. 4. 03; N. S. 5b,28. — B. Bed.: a) = eintreten, erfolgen, vor sich gehen; z. B.: *Indem ich dieses schreibe, geschieht an dem Himmel eine herrliche Erscheinung,* Br. 6. 11. 79; *Indessen geschah die bedeutende Veränderung in den Besitzungen des hohen Hauses,* undat. Br. an K. A.; *Den Übergang zum Blütenstande sehen wir schneller oder langsamer* **g.,** Z. Nat. 90; *Am 29. August geschah der Aufbruch,* Kamp. i. Fkr. 29. 8. 92; *nun, da die Entwicklung* **g.** *ist,* Z. Nat. 95; *so wäre doch die Kriegserklärung* **g.,** Br. 22. 6. 96; *geschähe diese Veränderung, so würde bei Wolzogen die obere Etage leer,* 21. 8. 99 an Schiller; *Wenn ich Ihre Antwort erhalte, soll die Besorgung gleich* **g.,** 5. 11. 02 an Henriette v. Egloffstein; *In diesem Jhdt.* **g.,** *unerwartete Begebenheiten,* Gesch. d. Farbenl.; *Hierauf* **g.** *das Ausschreiben der sämtlichen Stimmen,* 29. 4. 10; *als der letzte Aufbruch geschah,* 24. 5. 10; *weil die Kochung der einwohnenden Säfte zu verschiedenen Zeiten geschieht,* N. S. 3,45; *Meine Promotion war am 6. August 1771* **g.,** DuW. 11 usw.; b) = ergehen: *Nach dem Hektor (einem Bilde*

des Malers Hartmann) ist von einem Liebhaber Anfrage **g.,** Br. 3. 11. 00; *Die Anfrage wegen der Kongreßmedaille ist sogleich* **g.,** 1. 2. 31; c) = gemacht werden: *obgleich auch hier mancher Rückschritt geschieht,* 8. 8. 97; *Längst war ihm von einem alten Freunde der Antrag* **g.,** Biogr. Einz.; *es sind hierüber soviel Versuche* **g.,** N. S. 6,319; ebs. 8,10; *ich dachte, ihm wären von verschiedenen Orten Anerbietungen* **g.,** Wv. 1,1; *so wären vielleicht, ehe ich zurückkomme, schon Vorschläge* **g.,** Br. 15. 7. 15; *Dergleichen Mitteilungen geschahen von Tischbein immer unter der Bedingung usw.,* Ann. 06; *Es geschahen mancherlei Versuche, mich reden zu machen,* ebd. 07; d) = unternommen, vollzogen, vorgenommen werden: *daß wir erst heute zu einer Handlung schreiten, die zum Wohl dieser Stadt nicht früh genug hätte* **g.** *können,* Z. Nat. 84; *die Reise geschieht aus eignen Mitteln,* Br. 26. 9. 85; *Es gibt den Menschen nichts mehr zu reden, als wenn einmal eine Heirat geschieht,* Lehrj. 7,6; *Auch wäre die Einrichtung zu treffen, daß der Unterricht nach gewissen Reihen von Tischen geschähe,* 27. 11. 06 an H. Meyer; *indem alle früheren Bearbeitungen nur gelegentlich geschahen,* Gesch. d. Farb.; *Inzwischen geschahen kühnere Griffe in die tiefere Menschheit,* Ann. 69—75; *Genaue Vermessungen sind geschehen,* Wanderj. 3,13; e) = getan werden: *kein Schritt wäre* **g.,** *hätte nicht ein Besuch auch hier besondere Anregung gegeben,* Wv. 2,7; *des trefflichen Buchanans geschieht in allen Ehren Erwähnung,* Br. 2. 1. 17; f) = angerichtet od. verübt werden: *Grenzenlose Mordtaten waren im September* **g.,** Kamp. i. Fkr. 22. 9. 92; *eine Stadt, worin eine ungeheure Tat* **g.,** Wv. 2,15; *Glücklicherweise ist durch diesen Zufall nicht der geringste Schade* **g.,** Br. 30. 7. 29; g) mit Dativ; α) erwiesen werden: *ich habe einige Stücke Meerschaum hinzugelegt, mit denen vielleicht Freunden eine Gefälligkeit geschieht,* 22. 4. 02 an Blumenbach; *weil durch die Entdeckung mir selbst ein bedeutender Dienst* **g.,** Ram. N., Nachtr.; *alles, was meiner Abgeordneten Gutes* **g.,** 17. 4. 07; *so geschieht mir ein Gefallen,* 7, 5. 07; ebs. Aug. 09; *so geschieht mir ein großer Dienst,* 27. 10. 27; β) = erteilt werden, gerichtet werden (an): *auf den mir geschehenen Antrag,* 27. 8. 94 an Lyncker; *Eines Auftrages, der Herrn von Gerning* **g.** *wäre, erinnere ich mich nicht,* 27. 6. 06; *hierüber ist dem Museumsschreiber Färber Auftrag* **g.,** 4. 6. 23; h) mit „an" = gestellt od. gerichtet werden: *Die Anforderungen, welche an den bildenden Künstler* **g.,** Tgb. 29. 12. 99; *Vielleicht ist noch nie eine größere Forderung an die Menschheit geschehen,* Gesch. d. Farb.; *daß gleiche Gesuche an die Kommission* **g.,** Br. 14. 11. 15; *die an mich bisher geschehenen Fragen,* 17. 10. 27; *daß unter heutigem Datum an Herrn Bankier Elkan der Auftrag* **g.,** 6. 5. 28; i) mit „nach" = gerichtet werden: *Die Sendung könnte nach Poppelsdorf* **g.,** 4. 3. 27; j) unpers.; α) es geschieht (mit etwas) = es wird (damit) gehalten, man verfährt (damit): *ein Vetturin hatte mir den Mietpfennig gegeben; denn es geschieht dort (in Neapel) zur Sicherheit der Reisenden umgekehrt als bei uns,* It. R. 30. 5. 87; β) es geschieht einem = es widerfährt ihm: *Ein stiller Friede kommt auf mich; Weiß nicht, wie mir* **g.,** Jägers Abendl. 15 f.; *wie es mir so oft geschieht,* Br. 6. 2. 14; γ) „es ist um einen geschehen" = es ist zu Ende mit ihm, er ist verloren: *Da wars um ihn* **g.,** D. Fischer 30. —

gescheit (mhd. geschîde, zu scheiden gehörend) = anschlägig, klug, z. B.: *Ich fand es unerträglich, daß ein Mädchen, höchstens ein paar Jahre älter als ich, mich für ein Kind halten sollte, der ich doch für einen ganz gescheiten und geschickten Jungen zu gelten glaubte,* DuW. 6; mehrf. dafür wie auch sonst im 18. Jhdt., bei G. die volkstümliche Umdeutung des 17. Jhdts. „gescheut"; z. B. im Reim auf „heute": *Möge stets so der Gescheute Nutzend Blumenzierde pflegen,* Liebliches (Div., B. d. Säng.) 17 f.; außerh. des Reimes Br. 1. 6. 69; 23. 10. 93 und: *Wenn Gescheute nicht antworten, ists auch eine Antwort,* 30. 5. 14. [Jos. 5,1890 im Reim auf „Unbarmherzigkeit".] —

Geschichte, altes deutsches Wort; in der ursprgl., häufig auch bei Luther vorkomm. Bed. „Begebenheit, Ereignis, Vorfall", z. B.: *Dr. Bayer von Wien, der an alte Karlsbader Geschichten erinnerte,* Tgb. 2. 9. 23. — **Geschichtsfolge** = weitere Entwicklung der Geschichtsereignisse: *Zu noch einer anderen Betrachtung werden wir genötigt, indem wir zur* **G.** *übergehen,* DuW. 4. Dageg. **Geschichtschreiber,** in älterer Form = Geschichtsschreiber: Gesch. der Farb.; so auch bei Schiller; dann wieder **geschichtsforschend** = die Geschichte od. das Geschichtliche erforschend: *dem geschichtsforschenden Kunstfreunde,* Br. 20. 9. 20 an Weigel.

Geschick (mhd. geschicke); 1. = gewohnte Ordnung, regelmäßiger Gang: *da ich einmal im Geschicke bin,* Br. W. A. 2443; *indessen ist es recht merkwürdig, wie sehr mich die vorjährige Reise ganz aus dem Geschicke gebracht hat,* Br. 25. 5. 98 an Christiane; *genau betrachtet, ist man doch aus allem Geschicke,* 11. 7. 28; — 2. (seit dem Anhd.) = Schicksal: *So kann michs nicht gereun und wäre selbst Auf ewig das* **G.** *des Lebens (= das Lebensglück) hin,* Tasso 2222 f.; — 3) mit Anlehnung an „geschickt" = erforderliche Fertigkeit, Geschicklichkeit (seit Beginn des 17. Jhdts.): *Sie läßt sich von Bauersmädchen aufwarten, bis sie ein* **G.** *haben,* Stella 1; *ihr (Ottiliens) heiteres* **G.** *erschien im schönsten Glanze,* Wv. 2,4; *dabei kam ihr ein ganz eigenes* **G.** *zu statten,* ebd.; *sein (des Malers Kraus)* **G.,** *alles, was er selbst nach der Natur zeichnete, sogleich zum Tableau einzuleiten und einzurichten,* DuW. 20, Anf.; — 4. bergm. = Erzader: *Erbohre dir ein reichliches* **G.,** Die erst. Erzeugn. der Stotternheimer Saline 84; [*trefflich von Geschicke* = von Gestalt (nach alter Bed.) Jos. 4,36.] — **geschicklich,** nach „Geschick 3", Uw. (älternhd.) = geschickt, gewandt: *Wieder mit Sande verstopft er (Reinekens Vater) das Loch und wußte* **g.** *Mit dem übrigen Boden es gleich zu machen,* Rein. F. 5,83 f. — **geschickt**

(mhd. geschicket), ursprgl. PA. zu schicken, übtr. = geeignet, passend; z. B.: *Ihr glaubet an mir ein tüchtiges Mädchen zu finden, zu der Arbeit* **g.** *und nicht von rohem Gemüte,* H. u. D. 7,78 f.; *zur Erklärung dieses Naturphänomens sehr* **g.,** Br. 26. 4. 97; mehrf. mit „zu" od. „um zu" und dem Inf., z. B.: *der geschickteste Platz, um abzuwarten,* 14. 10. 97; *was sonst das Andenken des einzigen Mannes vollständig zu erhalten* **g.** *wäre,* Biogr. Einz.; *Ist diese Geschichte eine solche Meinung zu bestärken* **g.,** Cell., Vorr. *Nachstehendes Urteil Rousseaus ist* **g.,** *unsern Lesern eine Übersicht der Hauptfrage zu erleichtern,* Ram. Neffe, Anm.; b) = anstellig: *Fritz ist gar* **g.** *und gut,* Br. 18. 1. 84 an Charl. v. Stein; c) in weiterer Übtr. = artig, fügsam, gefügig: *Sie sollen auch beschert kriegen, wenn Sie recht* **g.** *sind,* Werth. II, und schon vorher: *dann ist es (das Herz)* **g.** *und still wie ein kleines Kind, dem die Mutter eine Puppe statt des Apfels gibt, den es nicht essen sollte,* Br. 15. 10. 70 (zu „sich schicken" = sich fügen). —

Geschiebe (seit 16. Jhdt.) = von Felsen losgelöstes und vom Wasser fortgeschobenes Gestein: *Ich fand sie (verschiedene Gesteinsarten) teils in abgerundeten, teils unförmigen Geschieben,* It. R. 4. 4. 87; **G.** *von farbigem Quarz mit weißen Adern,* Tgb. 17. 9. 97; *als wär es ein zufällig hingewälztes* **G.,** Br. 5. 8. 20; in Sonderbed. auch = verwittertes Gestein, dessen Schuttstücke eckiger und flacher sind als die des Gerölles; **dazu Granitgeschiebe:** N. S. 9,22. —

Geschirr, altes deutsches Wort, an mancherlei Maschinen auch = Teile, durch die eine bestimmte Bewegung hervorgebracht wird; in der Weberei-Gesamtheit der Schäfte, mit den Litzen, daher **Geschirrfasser** = Handwerker, der die Webstühle in Ordnung bringt: *ich will nicht* **G.** *heißen, wenn Ihr sogleich das Handwerk so gut fassen sollt wie ich selbst,* Wanderj. 3,5. —

Geschlecht (ahd. gislahti; mhd. geslehte, gesleht); 1. = Stamm: *Vernimm! Ich bin aus Tantalus' Geschlecht,* Iph. 306; — 2. = Art, Gattung a) von Menschen = Menschenklasse: *dieses ganze* Geschlecht, Th. Send. 4,13 (s. **ziehen** = veranlassen); *ein Galanteriehändler, der jede Sorte seiner Waren mit einer diesem Geschlechte eigenen Zudringlichkeit vorwies,* Lehrj. 3,5; b) von Sachbegr. = Gattung, Gebiet: *durch solches Übergreifen in ein fremdes* **G.** *(= Kunstgebiet),* Br. 21. 6. 81 an Fr. Müller; — 3. vom natürl. Artunterschied lebender Geschöpfe „des männliche und weibliche **G.**", das letztere wohl auch „das schwache" genannt, z. B.: *das schwache* **G.,** *so wie es gewöhnlich genannt wird, zeigte sich tapfer und mächtig,* H. u. D. 6,102 f. — Die alte Mz. „Geschlechte" = Geschlechter, i. S. v. „Menschenalter": *Dort (im Osten) im Reinen und im Rechten Will ich menschlichen Geschlechten (= zum Segen für jetzt und künftig lebende Menschen) In des Ursprungs Tiefe dringen,* Hegire (Div. 1,1) 7 ff. [„G. und Umstand" = Abstammung und Beruf: *Daß wir ihm uns* **G. u. U.** *mußten sagen,* Jos. 5,561; „Geschlechte", alte Einz. = Nachkommenschaft: *Midians* **G.,** Jos. 5,1885.] —

Geschleck = Leckerei; übtr. volkstüml. = Geküsse, Küsserei: *War ein Gekos und ein* **G.,** *Da ist denn auch das Blümchen weg!,* Faust 3560 f. (Urf. 1251 f.). —

Geschlinge = Gesamtheit sich durcheinanderschlingender Teile: *das neueste* **G.** *der Wanderjahre,* Br. 5. 6. 29. —

Geschlurfe, das (s. schlurfen), älternhd. — schlurfendes od. schlürfendes, d. i. durch schleppenden Gang hervorgerufenes Geräusch: *Er hörte auf dem Gange ein* **G.,** *das mit (= von) einem ganz natürlichen Ächzen begleitet war,* Th. Send. 4,13. —

Geschmack (ahd. gismah, mhd. gesmah und gesmac), 1. sinnl. = mit Zunge und Gaumen Wahrgenommenes; dazu die Mz. **Geschmäcke:** *So wenig die Luft eine Eigenschaft hat von Gerüchen oder Geschmäcken,* N. S. 5 a, 394; — 2. in bezug auf inneres Empfinden (seit 18. Jhdt. in Anlehn. ans Französ.), a) = Kunsturteil; dazu „im moralischen **G.** sein = sein Urteil über das Schöne vom sittlich beschränkten Standtpunkt aus fällen: *In München sind sie im moralischen* **G.,** Br. 4. 12. 85. — (Von einer Racknitzischen Schrift über die Geschichte des Geschmacks der vorzüglichsten Völker): *Die Dresdner Geschmäcke sind nun auch herausgekommen,* 5. 8. 96 an H. Meyer; b) in besond. Übtr. = Gegenstand des Wohlgefallens: *Ein starkes Bier, ein beizender Tobak, Und eine Magd im Putz, das ist nun mein* **G.,** Faust 830 f. — **Geschmäckler** = Mensch von einem der Natur entfremdeten Geschmack: *dem schwachen* **G.** *wirds immer schwindeln an deinem (Erwins von Steinbach) Koloß, und ganze (= unverfälschte) Seelen werden dich erkennen ohne Deuter,* Von deutsch. Bauk. (73). — **Geschmäcklerpfaffenwesen** = Verhalten von Leuten, die mit der Unduldsamkeit von Pfaffen ihren üblen Kunstgeschmack anderen aufdringen wollen: Invektiven, die Leiden des jungen Werther an Nicolai V. 6 (1775); wiederh. in DuW. 13. — **geschmackreich** (vorzugsw. 18. Jhdt.) = geschmackvoll, d. i. guten Geschmack zeigend: *eben deswegen könnten diese Zeichnungen geschmackreichen Künstlern zum Stoff dienen,* Theat. u. Liter., Proserp. 1815; auch K. u. A. 1827. — **Geschmacksfabrikant** = Erzeuger geschmackvoller Kunstgegenstände: N. S. 5 b, 126. — **Geschmacksgerüche** = Gerüche, die auf guten Geschmack der speisebereiten Mönche deuten: Myst. Erwiderung 8. — **geschmackt,** schweiz. = altdeutschem „geschmack", d. i. schmackhaft, wohlschmeckend: *Fische gebacken,* **g.,** 20. 6. 75. — **geschmackvoll** (seit 18. Jhdt.): *seine (eines Kuriers) Livree war sehr reich und* **g.,** Lehrj. 8,6.

geschmeidig (mhd. gesmîdec) = biegsam; übtr. a) = lenksam, nachgiebig: *Ich hab ihm (Fritz von Stein) einige ruhige, sehr wahre Lektionen gegeben, und er ist sehr* **g.,** Br. 1. 10. 81; b) als Uw. = schmiegsam: *wandle sicher wie* **g.** *durch Auen reichbegabter Welt,* Vermächtnis v. J. 1829, V. 23 f. —

Geschmeiß, das (mhd. gesmeize) ursprgl. = Auswurf, Brut, Unrat; dann = belästigende Insekten; auf Pers. übtr. (seit Luther) = lästige, widerwärtige Menschen: *Nun besprachen wir wiederholt mit unsern guten Hausleuten das Manöver gegen die Nachzügler; denn schon spukte das* **G.** *hin und wieder,* Kamp. i. Fkr. 6. 10. 92. In unverkürzter Form: *„Warum schiltst du die einen so hundertfach?" Weil das Geschmeiße, Rührt sich der Wedel nicht stets, immer dich leckt und dich sticht,* Xen. 240. —

Geschmuck (md. gesmuc; seit 16. Jhdt. im Nhd. neben dem einfachen Wort übl. bis ins 18. Jhdt.) = Schmuck: *Der Kette Zier, der Krone* **G.,** Faust 8562. —

Geschnarr = Schnarren, Schmettern; vom Ertönen übel klingender Musikwerkzeuge: Faust: 4051. —

Geschnen = Göschenen: Tgb. 21. 6. 75.

Geschöpf (ahd. gescepheda; mhd. gescheffede, geschepfede); a) = Schöpfung, Werk: *Das Wunder ist des Augenblicks* **G.,** Nat. Tocht. 2152; b) „die edlern Geschöpfe" = die Tiere: *Doch im Innern befindet die Kraft der* **e. G.** *Sich im heiligen Kreise lebendiger Bildung beschlossen,* Metam. d. Tiere; c) von Menschen, namentl. Kindern oder weiblichen Wesen geringerer Art: *Das kluge* **G.** *(Philine) hatte sie (die wandernde Schauspielergesellschaft) zum Frühstück eingeladen,* Lehrj. 4,15, Anf. —

Geschoß, auch = Stockwerk (zu intr. „schießen" = aufschießen, emporwachsen): *Die Übereinanderstellung der in die Höhe strebenden Geschosse,* Br. 22. 7. 31.

Geschreibe, das, a) ohne herabs. Nebenbed.: *Hier sind Federn, und von meinem* **G.** *(mit Hindeut. auf einen neuen Abschnitt der Th. Send.),* Br. 28. 4. 77 an Charl. v. Stein. — Dageg. sichtlich herabsetzend = Geschreibsel: *Zufällig habe ich hier Archenholtzens „Italien" gefunden. Wie so ein* **G.** *am Ort selbst zusammenschrumpft, eben als wenn man das Büchlein auf Kohlen legte,* It. R., Rom, den 2. 12. 86. — **Geschrille,** das = schrille, d. i. helle und scharfe, Töne: *das* **G.** *der Heuschrecken,* Tgb. 11. 9. 86; G. nennt es nachher ebd. „ein Glocken- od. vielm. Schellengeläute", das allerliebst durchdringend und nicht unangenehm sei. —

geschwankig = schwank, hin und her schwankend: *dessen (eines Kastanienbaums) geschwankige Blätter,* Phil. Hack., Nachtr.; seltenes Wort. — **Geschwärm,** das = Durcheinanderschwärmen, wirres Durcheinander: *Ein allgemeines Gelächter und* **G.** *endigte das Spiel,* Werth. 16. 6. 71; auch bei anderen Neueren. —

Geschwätz (mhd. geswetze); a) = Geplauder: *Da wird Lispeln* **G.,** *wird Stottern liebliche Rede,* Röm. Eleg. 13,31 f.; *Hin und wieder dachten wir da; bald dieses, bald jenes Mädchen bestimmten wir ihm mit elterlichem Geschwätze,* H. u. D. 5,44 f.; b) herabs. = leere Rede, müßiges Gerede: *laßt mich aus eurem Munde gründliche Worte hören und nicht eitle Fabeln und Geschwätze,* Cell. 2,10; *und wenn du meine gründlichen Worte hören wirst, die weder* **G.** *noch Märchen sind,* ebd. — [In zweiter Bed. Jos. 1,463 die unverkürzte Form „Geschwätze"; s. Berends. S. 121.] — **geschweige,** als Konjunkt. = um wieviel mehr (seit 16. Jhdt.) ein paarmal bei G.; z. B.: *Einem gebildeten Menschen,* **g.** *denn einem Liebhaber würde ein solcher Name (Urselblandine) auf den Lippen stocken,* DuW. 11. —

geschwind (mhd. geswinde) = schnell, ungestüm; z. B.: *„Nur nicht zu* **g.** *mit Ihrem Vortrag," sagte Charlotte, „damit ich zeigen kann, daß ich Schritt halte",* Wv. 1,4. — Die unverkürzte Form „geschwinde" z. B.: *er hatte* **g.** *gebaut,* Br. Jan. 87; *In Hofrat Loders Gesellschaft bin ich gestern recht* **g.** *herübergekommen,* 20. 7. 96; *Ja, ein Mädchen ist sie! und die sich* **g.** *dem einen Gibt, sie kehret sich auch schnell zu dem andern herum,* Alex. u. Dora 147 f. — [**geschwinde:** auch Jos. 2,564; 636 und 4,96.]

Geschwister, das, als Ez. u. Mz. (mhd. geswister) = Kinder derselben Eltern, 1. als Einz., a) in eigtl. Sinne von den Dioskuren (vielleicht auch Klytämnestra) als Geschwistern Helenas: *Als mit Eurotas' Schilfgeflüster Sie (Helena) leuchtend aus der Schale brach, der hohen Mutter (Leda), dem* **G.** *Das Licht der Augen überstach,* Faust 9518 ff.; b) uneigtl.: α) sein **G.** = seine Gesinnungsgenossen: *der Pseudo-Wandrer, wie auch dumm, Versammelt* **s. G.,** Z. X. I—VI, 1529 f.; β) = meinesgleichen: *Mich und* **G.** *Mögt ihr an solches Wort Nur nicht erinnern,* Allerdings (dem Physiker) 4 ff.; γ) von den Mitplaneten der Erde: *Der ihr (der Erde), die Sonne zu umkreisen, Und dem* **G.** *wies die Bahn,* Vermächtn. (v. 1829) 11 f.; c) von einer einzelnen Person = schwesterliche Freundin: *Der Vögel Geflüster Ruft liebevoll, Daß mein geliebt* **G.** *(Friederike) Erwachen soll,* Erwache, Friederike 5 ff.; — 2. als Mz. a) eigtl.: *Keins von ihren Geschwistern war um sie,* Werth. II; b) uneigtl. = Verwandte: *Angenehme Phantasien begleiteten ihn (Wilh.) in das Reich des Schlafes und überließen ihn dort ihren Geschwistern, den Träumen,* Lehrj. 1,14. — **neun Geschwisterbilder** = die neun Musen: *Unter neun Geschwisterbildern Wogte zweifelnd Wahl um Wahl,* An die Sängerin Henr. Sontag 3 f. — **geschwistert,** als Ew., übtr. = wie eine Schwester (ihnen, den Sirenen) gleichend: *Eine geschwisterte nun, zum Gürtel ab griechische Schönheit,* Die neue Sirene 5. —

geschworen = zugeschworen, s. unt. **schwören.** **Geschworener,** bergm. = Berggeschworener, d. i. vereidigter Aufseher und Führer im Bergwerk: *Schlug ein Stück Fels den Geschworenen vor mir nieder ohne Schaden,* Tgb. 8. 12. 77. — Dafür: *Der Geschworne ward einen Schritt vor mir von einem Stück Gebürg, das sich ablöste, zu Boden geschlagen,* Br. 9. 12. 77. —

Geschwulst = krankhaft geschwollene Körperstelle; das seit alters weibliche Wort einige Male bei G. männlichen Geschlechts: *der* **G.** *des linken Auges,* Br. 17. 1. 01; *ein* **G.** *an der linken Seite des Halses, den man jetzt erst zu bemerken Zeit fand,* DuW. 8; *zu diesem Übel gesellt sich ein* **G.** *am linken Fuße,* Br. 27. 5. 17 an den Sohn. —

Geschwür, altes deutsches Wort, = schwärende Körperstelle; übtr. auf seelische Verletzung: *ein bös* **G.,** *das sie (meine Seele) ergreifen will,* I. Iph. 5,3; dafür später „Geschick". —

gesegnen (ahd. giseganôn, mhd. gesegenen), älternhd. verstärkt. „segnen" = gedeihen lassen; 1. als wohlmeinender Wunsch: *Gesegnes Gott!,* Der Wandrer 107; — 2. wiederholt, wie auch bei anderen und schon bei Luther, ironisch: *Wollt er (Götz) ihm (Weisl.) das Bad gesegnet und ihn ausgerieben (= gründlich durchgerieben) haben,* Götz 1,1; *Wart, ich will es dir* **g.,** Die ungl. Hausgen. 578; *Gesegn euch das verdiente heiße Bad,* Faust 11739 (ursprgl. vom Segen des Bademeisters). —

Geselle; ursprgl. = Saal-, d. i. Hausgenosse; dann allgem. = Gefährte in verschiedenen Anwendungen, z. B. a) = Gesellschafter, Tischgenosse: *zum Knecht zu groß, und zum Gesellen des großen Donnrers nur ein Mensch,* Iph. 320 f.; b) = Berufsgenosse: *er (der Fischer) treibt sein Gewerbe, Wenn auch hundert Gesellen die blinkende Fläche durchkreuzen,* Epist. 1,9 f.; c) Gesellen der Fahrt = Reisegefährten: *Deine* **G. d. F.,** Alex. u. Dora 66. — Daf. bloß „Gesellen": **G.** *des Odysseus,* Weim. Kunstaust.; d) = Leidensgefährte: *doch hat kein* **G.** *so schwer ihn verletzt,* Der Totentanz 31; e) = geselliger, d. h. zutunlicher Mann od. Mensch: *Da zeigt sich vor ihnen ein alter Gesell (= ein geselliger Alter),* D. getr. Eck. 8; *der fromme* **G.,** ebd. 20; f) = „Gesellen" in weiterer Übtr. = Dichtungen der selben Gattung: *daß Sie sich der Elegie („Herm. u. Dor.") erfreuen, tut mir sehr wohl; ich vermute, daß einige* **G.** *bald nachfolgen werden,* Br. 10. 12. 96. — **gesellen** (ahd. gisellan, mhd. gesellen) = zum Gefährten machen; refl. = sich freundschaftl. verbinden, a) meist mit „zu" z. B.: *daß Martial sich zu mir auch, der verwegne, gesellt,* Eleg. Herm. u. Dor. 2; *Geselle dich zur kleinsten Schar,* Vermächtn. (1829) 36; b) seltener mit „mit": *Dich mit Kerls zu* **g.,** *die keine Ader griechisch Blut im Leibe haben,* Gött., Held. u. Wiel. — [s. bei jmd. **g.** = sich bei ihm einfinden: *Sie haben* **s.** *bei dem mit Freundlichkeit gesellt,* Jos. 5,969].

gesellig, Ew. (mhd. gesellec) = verbunden, zugesellt; bei G. in verschied. Verwendungen, a) = dem Triebe zur Geselligkeit entsprechend, gegenseitig, gemeinschaftlich: *Man kam überein, daß man in dem Sinne, wie man angefangen, auf dieser Reise und künftig eine gesellige Bearbeitung wolle obwalten lassen,* Lehrj. 4,2; *eine gesellige Arbeit,* Festsp. zu Iffl. And.; b) die Geselligkeit anregend od. fördernd: *man wollte mit geselligen Spielen die Stunde des Mittagessens* abwarten, DuW. 11; *Bei geselligem Abendrot, das uns Lied und Freude bot,* Die Lieblichste (v. J. 1826) 17 f. (man vgl. Schillers „Um des Lichts gesellge Flamme Sammeln sich die Hausbewohner"); c) in Sonderbed. = sich gern anschließend, gern teilnehmend: *so wie Riemer durch gesellige Berichtigung, Reinigung, Revision und Abschluß der Manuskripte, sowie der Druckbogen mir Arbeit und Leben erleichtert,* Br. 14. 12. 30 an Zelter; d) als Uw. = für die Gesellschaft: *um in den* **g.** *anständigsten Zustand zu versetzen,* Wanderj. 3,18; — *das gesellig und gesellschaftliche Leben* (nach Goethes Gewohnheit, von zwei aufeinanderfolgenden grammatisch gleichstehenden Wörtern nur da letzte zu beugen), Fkft. gel. Anz. v. 1. 9. 71. — **Gesellin,** die = Hausgenossin: *Empfehlen Sie mich Ihrem Herrn Vater und Ihrer schönen* **G.** *(Pauline Gotter),* Br. 21. 6. 09 an Silvie v. Ziegesar. — **Gesellschaft,** a) = Verbindung, Vereinigung; in **der G.** = in Verbindung mit **dem:** *Es tut mir lang schon weh, daß ich dich* **i. d. G.** *seh,* Faust 3469 f.; b) = Gemeinschaft Gleichgesinnter: *Ich befand mich in dieser geschlossenen* **G.** *um so wohler, als mir die Tochter vom Hause (Kätchen Schönkopf) sehr wohl gefiel,* DuW. 7; *eines anderen Paares aus unserer* **G.,** ebd.; dazu in grammat. lässiger Fügung: *eine* **G.** *weimarische Freunde,* Br. 21. 2. 84; c) **G.** mit jemd. machen = sich zu ihm gesellen: *Vergönne mir, daß ich mit dem Gefährten meines Elends* **G.** *mache,* D. Märchen. —

Gesetz, das (mhd. gesetze), 1. Festgesetztes; a) Vorschrift für das Verhalten: *laß es dir ja ein* **G.** *bleiben, mir immer zu schreiben, was dir begegnet,* Br. 18. 12. 87 an Friedr. v. Stein; *Es war (um 1775) noch lange hin bis zu der Zeit, wo (von Kant) ausgesprochen werden konnte, daß Genie diejenige Kraft des Menschen sei, welche durch Handeln und Tun Gesetz und Regel gibt,* DuW. 19; b) = innere Richtschnur, wodurch die Wirksamkeit von Kräften bestimmt wird: *Nach ewigen, ehrnen Großen Gesetzen Müssen wir alle Unseres Daseins Kreise vollenden.* Das Göttliche 32 ff.; c) als alter, von den Meistersingern eingeführter Ausdruck = Strophe, d. i. sich regelmäßig wiederholende Versgruppe; davon **Gesetzchen** = ein aus **einer** Versverbindung bestehendes Liedchen: *der Nachbar, der dasselbige* **G.** *wiederholen muß,* Br. 4. 5. 07. — **gesetzt,** PA. zu übtr. „sich setzen" i. S. v. sich beruhigen, sich läutern = besonnen, ernst, maßvoll, ruhig: *Freilich ist er zu preisen, der Mann, dem in reiferen Jahren Sich der gesetzte Verstand aus solchem Frohsinn entwickelt,* H. u. D. 1,96 f.; *nur in allen Fällen des Lebens bei gesetztem Gemüt zu bleiben,* Cell. 1,6. —

Gesicht, altes deutsches Wort; 1. = Sehkraft, Sehvermögen; Auge; z. B.: *Man drängte sich, sie ins* **G.** *zu fassen,* Lehrj. 4,2 und schon: *sie recht ins Gesicht zu fassen,* Th. Send. 3,2; *Nun ist mir zwar diese seine (des Franzosen Fabre d'Olivet) Arbeit nicht zu* **G.** *gekommen,* Cain, A Mystery by Lord Byron — dazu a) die Mz. Gesichte: *unsern Gesichten Erscheinen die lichten, die Sternlein im Tal,* Lila 2; b) in besond. Verwend. „einem etwas unters **G.** sagen" etwa = es ihm unter die Nase reiben: *was wir der Gräfin alles* **u. G.** *gesagt haben,* D. Aufger. 4,1; — 2. = vorderer Teil des menschlichen Kopfes, d. i. Angesicht, Antlitz (seit Beg. des 17. Jhdts.), z. B.: *Er konnte bemerken, daß eine angenehme Heiterkeit ihr (eines Blumenmädchens)* **G.** *belebte,* Lehrj. 2,4 zu Anf. — Dazu die **Mz. Gesichter,**

z. B.: *Verwunderlich ist die Ähnlichkeit der* **G.,** Br. 21. 8. 97; *Der Ausdruck aller drei* **G.,** Kunstsch. am Rhein, Main u. Neck. (Heidelberg); *sie (Dörchen) wird uns gewiß freundliche Gesichter machen, da wir so glücklich nach Hause kommen.* — In Sonderbed. = böses Gesicht, unfreundliche Miene: *Du weißt,* **die** *Gesichter sind mein Tod, wenn ich vergnügt bin,* Stella 3; *Ich will euch lehren Gesichter machen!,* Faust 2074; *Keine Gesichter!,* Lehrj. 1,1; — 3. = Person (nach dem Ausdruck ihres Gesichtes): *Bin ichs noch, den Du ∼ Oft so unerträglichen Gesichtern gegenüberstellst?,* An Belinden 13 ff.; — 4. zu Gesicht kommende (auffallende) Erscheinung: *noch voll von dem anmutigen Gesichte des gelobten Landes,* Br. 21. 6. 81; „das ängstliche **G.**" = die beunruhigende Erscheinung: **D. a. G.** *ist in die Luft zerronnen,* Ilmenau 164; *Schreckliches* **G.!,** Faust 482. — Dazu die alte Mz. **Gesichte;** z. B.: *Fülle der* **G.,** ebd. 520 (s. **Fülle**); *es sind nicht die* **G.** *eines poetischen Geistes,* The Foreign Quarterly Review (Juli 1827); *indem ihr (Makariens) Herz, ihr Geist ganz von überirdischen Gesichten erfüllt war,* Wanderj. 3,15. — An die Bedtg. „Erscheinung" schließt sich die Wendung „ein stattliches Gesicht machen" = eine stattliche Ersch. bilden, d. i. sich stattlich ausnehmen: *Der Almanach macht wirklich ein* **st. G.,** Br. 13. 8. 96 an Schiller — [**G.** im Joseph, 1.: *Er ist vor mein* **G.,** (= er steht mir vor Augen) 5,106; — 2. = Antlitz: *Wie bleich war sein* **G.,** 1,869; *Komm, wasche jetz und dein* **G.,** 1,908. — Dafür die ältere unverkürzte Ez. „Gesichte": *mein* **G.,** 1,772 u. 778; *Dein* **G.,** 889 — ferner die Mz. „Gesichte" = Gesichter: *Die Männer stunden da mit ängstlichen Gesichten,* 5,948]. —

Gesinde, altes Wort, a) nach älterer Bed. = Gefolgschaft, Hofstaat: *Da du, o Herr, dich einmal wieder nahst ∼, So siehst du mich auch unter dem* **G.,** Faust 271 ff.; b) seit dem Anhd. = Dienerschaft im Hause: *Du hast gewiß auch erfahren, wie sehr das* **G.** *Bald durch Leichtsinn und bald durch Untreu plaget die Hausfrau,* H. u. D. 7,61 f.; c) in verallgemein. Übtr. = Zusammengehöriges: *Fischlein, Würstlein und was noch mehr In Essig und Öl zusammenrinnt, Kapern, so künftige Blumen sind — Man schluckt sie zusammen wie ein Gesind,* Eins wies andre 4 ff.

gesinnt, alte partizipiale Bildung zu „Sinn"; **gesinnt sein,** a) = eine Gesinnung hegen: *Die Kammer scheint wohl für ihn (Seidel)* **g.,** Br. 19. 2. 89 an K. A.; *sage mir, Wie ist die Fürstin gegen mich gesinnt?,* Tasso 2434 f.; b) ungew. „auf etwas gesinnt sein" = seinen Sinn darauf gerichtet halten: *gegen die Schwelle bewegte sich eilig Hephaistos,* **A.** *die Arbeit* **g.,** *denn diese nur regte das Herz ihm,* Achill. 93 f.; c) **g. s.** mit Inf. u. „zu", α) = geneigt sein: *so werden Ew. Königliche Hoheit doch schwerlich* **g.** *sein, in das Anerbieten einzugehen,* Br. 22. 9. 24 an K. A.; β) = beabsichtigen: *daß ich mich vier Wochen daselbst (in Marienbad) aufzuhalten* **g.** *bin,* 1. 6. 22; *daß ich mit diesem Blatt alles dasjenige auszusprechen und zu wiederholen* **g.** *bin, was Gutes, Freundliches und Glückliches, diesen Tag zu feiern, von Herzen geht,* 2. 2. 30. — Dafür das neuere **gesonnen sein:** *Man ist* **g.,** *den Text unverändert beizubehalten,* 31. 5. 99; *Ebenso ist man* **g.,** *mit dem Paria zu verfahren,* 20. 4. 24 (zuerst im 17. Jhdt. bei Paul Fleming nachgewiesen). — **Gesinnung** (seit Mitte des 18. Jhdts.) = das Gesinntsein; a) = Absicht, Entschließung, Entschluß: *Wir haben unsere Gesinnungen geändert,* Br. 5. 1. 88; *Ich erwartete, daß Sie zu Hause anlangen und mir nach Lage der Sachen Ihre* **G.** *schreiben würden,* 25. 1. 88 an K. A., *wenn es nun aber Ihre* **G.** *ist, daß ich in Italien bleiben soll, so wird es meine Schuldigkeit, für alles zu sorgen,* ebd.; *Er (Hofrat Böhme) ersuchte mich freundlich, die Sache nochmals zu überlegen und ihm meine Gesinnungen bald zu eröffnen;* ebd.; b) = Ansicht, Meinung, Urteil (Art, wie man gesinnt ist): *als Melina wegen der Zukunft seine Gesinnungen erklärte (= seine Ansichten auseinandersetzte),* Th. Send. 2,7; *Von dem Dienstgesuch habe ich etwas gehört, aber keine* **G.** *oder Meinung darüber,* Br. 19. 11. 96; *Ich gestehe aufrichtig, daß ich nicht der* **G.** *bin,* 11. 1. 11; *ein Werk in ausländischer Literatur, worüber Sie mit wenigem Ihre* **G.** *aussprechen möchten,* 27. 10. 27 an Streckfuß.

Gespan (seit dem Mhd.) = Gefährte, Genosse: *In der Lebhaftigkeit meiner Vorstellung erzählte ich alles meinen Gespannen (so!),* Th. Send. 1,9 und Lehrj. 1,7. — Dazu **Gespanschaft** = Kameradschaft: *da meine Gespannschaft sich zu vermehren anfing,* ebd. zu Anf.; mundartl. erscheinen diese Ausdrücke bis zum 18. Jhdt., das letztere Wort in dieser Bed. auch bei J. Paul. — **Gesparr(e)** (mhd. gesperre) = Sparrenwerk, Gesamtheit von Dachsparren: *die freistehenden zusammenstürzenden Gesparre (der Häuser),* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; *Das Gesparr kracht!,* Pandora 855. —

Das Gespazieren (Verstärkg. des im 13. Jhdt. aus dem Italienischen aufgenommenen Lehnwortes „spazieren") = ein (immer wiederholtes) Spazierengehen: *Das war ein* **G.,** *Auf Dorf und Tanzplatz führen!,* Urf. 1244 f. (Faust 3553 daf. „ein Spazieren"). — **Gespenst** (altes deutsches Wort) = Schreck- od. Trugbild: *Wie will man sie (Lila) von dem Wahren überzeugen, da ihr das Wahre als* **G.** *verdächtig ist?,* Lila 1,1; *Was uns übrig bleibt (von dem gewaltigen Geiste der Ahnherrn) ist ein* **G.,** Nat. Tocht. 2836. — Dazu **gespensterhaft** = gespensterartig, den Gespenstern eigen: *das Gespensterhafteste,* Franz. Liter. (La Guzla); *die gespensterhaftesten Abenteuer,* Engl. Liter., The Foreign quaterly review; *Sie (Habebald und Eilebeute) waren so* **g.,** Faust 10 836. — Dafür a) **gespenstig:** *Geflüster, unerfreulich,* **g.,** 9980 (z. B. auch bei G. Freytag); b) **gespenstisch:** *das gespenstische Gezücht,* 5487. — **Gespenstgespinste** = gespensterhafte Erscheinungen: *mit Gespenstgespinsten, Kielkröpfigen Zwergen steh ich gleich zu Diensten,* 6199 f. —

Gesperr, das (mhd. gesperre) = Gerümpel, Sperrwerk, versperrendes Holzwerk: *mit Balken,*

Stangen, Gerüsten und anderem solchen **G.**, DuW. 1 (s. Gesparr). —

Gespiele (mhd. gespil, gespile) = Spielgenosse: *Vieles hab ich fürwahr von meinen Gespielen geduldet*, H. u. D. 4,162; *Sich des Bruders zu freun, des unbekannten Gespielen*, ebd. 7,138. —

„zum **Gespräch** gelangen" = Gegenstand des Gespräches werden: *Nun war eines Abends der Apoll von Belvedere als eine unversiegbare Quelle künstlerischer Unterhaltung wieder* **z. G.** *gelangt*, It. R. 2, Ber. v. Oktober. — **gesprächig** (mhd. gespræche, seit 12. Jhdt. auch gespræchec) = beredt, redselig: *Doch es fiel der Gefährte mit seiner gesprächigen Art ein*, H. u. D. 7,252. —

Gestalt, die (seit dem Mhd.) = 1. Aussehen, Beschaffenheit, Erscheinung; z. B.: *Liebe mich, obgleich meine* **G.** *(wegen einer vorübergehenden Backengeschwulst) sich verändert hat*, Br. 23. 3. 86 an Charl. v. Stein; *Daß Emil so glücklich durch die Blattern gekommen ist, ohne an seiner* **G.** *etwas zu verlieren, ist gar schön*, 27. 12. 88 an Herder. — Dazu „in widerlicher **G.** = in abweisender Haltung: Urf. vor 130. — Dageg. „mehr **G.** haben" = ein besseres Ansehn haben: *der Vorschlag hat so* **m. G.**, Br. 7. 9. 96 an Charl. v. Stein; ebs. „einige **G.**" = ein leidliches Ansehn: *um der Sache* **e. G.** *zu geben*, Cell. 2,10 zu Anf.; — 2. von Wesen in besonderer Erscheinungsform: *Und jene himmlischen Gestalten, Sie fragen nicht nach Mann und Weib*, Mignonlied aus den Lehrj. 8,2, V. 9 f.; *Wie mit Geists Gewalt Hebet die Gestalt Lang und langsam sich im Bett empor*, D. Br. v. Kor. 152 ff.; *weder von so glänzenden Zeiten noch von so hervorleuchtenden Gestalten ist jetzt die Rede mehr*, Wv. 1,10; *dann wird man ungeduldig, bis das volle Laub hervortritt, bis die Landschaft sich verkörpert und der Baum sich als eine* **G.** *uns entgegendrängt*, ebd. 2 (aus Ottil. Tageb.); *die Gestalt aller Gestalten = die vollendetste aller Gestalten*, Faust 8907; — 2. **gestalt** (ahd. gistalt, mhd. gestalt), urspr gl. Partiz. zu „stellen" = (jetzigem) gestaltet (s. d. unter „gestalten)"; z. B.: *kleine, verschieden gestalte und verbundene Hügel*, Br. 28. 10. 79 (s. feingestalt, sogestalt usw.). — *die* **Gestaltbarkeit** *ins Unendliche = die Fähigkeit unbegrenzt viele Gestalten* anzunehmen, N. S. 6,358. — **gestalten** (seit 16. Jhdt.) = bilden, formen; refl.: *Wenn Wolke sich gestaltend umgestaltet*, In tausend Formen magst du dich verstecken (Div., B. Sul.) 11; *Sein (Herders) anziehendes Wesen sammelte nicht eigentlich eine Menge um ihn her, aber einzelne gestalteten sich an und um ihn*, Ann. 94; sich so **g.**, in Sonderbed. = in solche Verfassung kommen, sich soweit erholen: *Innerlich hatte ich mich indessen (von grimmiger Krankheit) schon wieder so gestaltet, daß am 19. Januar die Langeweile des Zustandes mir eine mäßige Tätigkeit abforderte*, ebd. 01; dazu als PA. **gestaltet,** z. B.: *als wollte die Welt, die gestaltete (= in bestimmte Form gebrachte), rückwärts Lösen in Chaos und Nacht sich auf und neu sich gestalten*, H. u. D. 9,273 f.; als Prädikatsnomen = in irgendeiner Gestalt: *Und wo er (Proteus) auch* **g.** *stockt*, Faust 8233. — **gestaltenreiche Schar** = Tierwelt: Weltseele 30. — **gestaltlos** (= dem lat. informis, i. S. v. formenarm, „unschön"): *Aus Italien, dem formreichen, war ich in das gestaltlose Deutschland zurückgewiesen*, Z. Bot. 17. —

gestängelt, s. unter **stängeln.** —

Gestank, verstärkt. „Stank" (seit dem Mhd.) = übler Geruch; a) in eigtl. Sinne: *Fleischbänke, wo die Schmeißen hausen, Die fetten Braten anzuschmausen; Da findest du zu jeder Zeit Gewiß* **G.** *und Tätigkeit*, Faust 10140 ff.; b) übtr., α) ohne **G.** = ohne üble Nachrede (für mich): *bring ∼ Mich vor die Weiblein ohn* **G.**, An Gotter (1773) 31 f.; β) **G.** = Widerwärtigkeit: *Nicht Gruß und Dank, Als brächten wir dem Herrn* **G.**, Faust 11 190 ff. — Dazu als Gelegenheitsbildg. **„Gestanksgefolge"** = stinkendes od. widerwärtiges Gefolge: *den leidigen Teufel und seine Großmutter mit allem ewigen* **G.**, Br. 22. 6. 08. —

gestehen (mhd. gestân, gestên) in Sonderbed. = zu etwas stehen, d. i. es bekennen; i. S. v. „aufklären" an folgd. Stelle: *Ich bitte Sie um alles, ja kein Zweifelhaftes (Rätsel od. Xenion) zu* **g.**: *denn der Sinn der Rätsel ist tausendfach*, Br. 8. 10. 96 an Schiller. —

flutendes Gestein, dichter. = steingewordene Flüssigkeit, d. i. Hagel, Schloßen: *Sturz, alles überrauschend,* **f. G.** *∼!*, Vorsp. z. Eröffn. d. weimar. Theat. 98. — **Gesteins- und Gangarten,** bergm. = Gesteins- und Sondergesteinsarten: Br. 22. 12. 29. —

Gestellstein, bergm. = Stein, der als Stoff zu den Gestellen der Hochöfen verwandt wird (meist „Glimmerschiefer"): 22. (19.) 1. 31 an Mahr. —

gestellt sein, s. unt. **stellen.** —

gestern, Uw. = vorhergehenden Tages; in dieser Form und Bed. westgerm. Wort mit verwandten Bildungen in andere indogermanischen Sprachen; bei G. je einmal, a) substantiv. ohne hinzugefügten Artikel: *Liegt dir* **G.** *klar und offen, Wirkst du heute kräftig frei*, Z. X. 1171 f. (IV, letzte Nr. 1 f.); b) „**g.** acht Tage" = **g.** vor 8 Tagen: *daß die Rolle* **g.**, *als Freitag,* **a. T.** *nach Wetzlar abgegangen*, Br. 10. 10. 72; dazu α) einmal als Ew. die zusammenges. Ableitg. **gesternabendig** = gestern abend eingetroffen: *wegen gesternabendigem, unmäßlicherweise zu uns gekommenen Wein*, Jan. 73 an Kastner; β) die einfache Ableitg. **gestrig** (ahd. gesterig, mhd. gesteric) als Ew., z. B.: *Vom heutgen Tag, von heutger Nacht, Verlange nichts, Als was die gestrigen gebracht*, Div., Buch der Sprüche 2. Auffall. als Uw.: *keine Abschrift des* **g.** *Entworfenen*, Tgb. 28. 8. 17; *das* **g.** *Überlegte diktiert*, ebd. 7. 8. 26; substantiv „Ihr **Gestriges**", als Geschäftsdeutsch = Ihr Schreiben vom gestrigen Tage: Br. 7. 5. 10; freier „**gestrige** Stufen" = am Tage zuvor gesammelte **St.** (herausgeschlagene Gesteinstücke) 7. 9. 19. —

Gestirn (mhd. gestirne), a) = Sternbild od. Stern von besonderer Größe: *Er hat euch die Gestirne gesetzt Als Leiter zu Land und See*, Freisinn (Div., 1,3) V. 5 f.; b) nach alter Bed.

als Sammelname = Sterne: *Sei gesegnet, o Mond! Führer du des Gestirns,* Bruchst. Mahom. 9. — **gestirnt,** PA. zu „Stern" (ahd. gestirnôt, mhd. gestirnet) = mit Sternen bedeckt: *unter dem brennend gestirnten Himmel,* St.-Rochus-Fest zu Bingen; *das vielgestirnte Firmament,* Not. z. Div., Urelemente; s. auch **stirnen.** —

Gestöber (md. im 13. u. 14. Jhdt. gestobere u. gestubere = staubaufwirbelndes Getümmel), in neuerer Sprache = Schneegestöber, z. B.: *Der Morgenwind blies stark und jagte abwechselnd leichte* **G.** *an den Bergen und durch das Tal,* Br. aus der Schweiz vom 12. 11. 79. —

Gesträuche = Gesträuch, Strauchwerk (mhd. gestriuche): *Sind das Molche durchs* **G.?,** Faust 3892. —

[**gestrebet** = gestrebt (Jos. 2,649) s. unt. **streben.**]

gestreckt = hingestreckt, s. unt. **strecken.** —

Gestrippe = Gestrüpp, Gestrüppe (seit 16. Jhdt.), bei G. gelegentlich im Reim.

Gesträhde (bei Luther „Gesträde"), Mengewort zu „Stroh" = massenhaftes Stroh: It. R. 5. 4. 87 und Br. 27. 11. 15. —

gestunden, gelegtl. bei G. = stunden, d. i. Ausstand gewähren, Frist geben; verstärkd. Nbfrm. des 17. u. 18. Jhdts. —

gesund, westgerm.; a) von Personen = ungestört oder vollkräftig in bezug auf die gesamte Lebenstätigkeit; z. B.: *In deinem Tau* **g.** *mich baden,* Faust 397 (Urf. 44); *du stiegst herunter, wie du bist, Und würdest erst* **g.,** D. Fischer 15 f.; *der Wanderer war nun endlich gesünder und froher nach Hause gelangt,* DuW. 12, Anf.; b) von Sachbegriffen auch = Gesundheit bringend od. fördernd; z. B.: *wo ich den gesundsten* Ort betrete, Iph. 659 (in I. Iph. daf. *wo ich ein gesundes Ort betrete*). — **Gesundheit** (mhd. gesuntheit), a) = Allgemeinbefinden, Gesundheitszustand (lat. valetudo); z. B.: *Friederikens zarte* **G.,** DuW. 11; b) = regelrechter Gesundheitszustand, volles Wohlbefinden (lat. valetudo bona, firma, integra); z. B.: *etwas Überspanntes, welches nicht völlig auf geistige* **G.** *deutete,* ebd. 12; c) in Sonderbed. = Trinkspruch auf jemandes **G.** (seit 17. Jhdt.); z. B.: *Mit seinem (Egmonts) Gesundheiten haben die Gäste einen dauernden Rausch, einen nie sich verziehenden Schwindel geschöpft,* Egm. 1,2. —

Getast (neueres Wort zu dem mhd. Lw. tasten) = das Tasten, der Tastsinn: *indem wir sie (die räumlichen Verhältnisse) zugleich auf unsere übrigen Sinne, besonders den des Getastes, beziehen,* N. S. 12,139. —

Getränke, Getränk (mhd. getranc, getrenke); dazu das biblische (Richter 13,7 u. 17 **stark Getränke,** bei G. a) eigtl.: *Gewürze, süße Sachen,* **st. G.** *(schwere Weine), Eins um das andre schlingt er hastig ein,* Tasso 2890 f.; b) übtr. „**st. G.** schlürfen" = kräftig angeregt werden: *Wir wollen* **st. G. sch.,** Faust 223. —

Geträtsch (18. Jhdt.), zu „tratschen, trätschen" (s. d.) = sich breit machendes nichtiges Gerede: *daß ich nicht streiten mag mit dem Gewäsch und* **G.,** Br. 21. 4. 73; *Du hast in Deutschland jetzt ein* **G.** *mit einem gewissen Wieland?,* Gött., Held. u. Wiel.; *So sagt denn euer höfisches* **G.** *nur heraus,* Cell. 2,6. —

getrauen (mhd. getrûwen) = das Herz, den Mut, das Zutrauen zu etwas haben; 1. nach älterer Weise als einf. Verb.: *Getrautest du zu tun, was du gebietest?,* Nat. Tocht. 2765; *Ihr zeigt mir freilich eure Ketten, Getrauet nicht mich anzuschauen,* D. Epim. Erw. 597 f.; *daß ohngeachtet der genauen beigefügten Beschreibung ich doch das Experiment nicht zu unternehmen getraue,* Br. 16. 3. 28; — 2. refl. a) mit Dat.: *Zum Orte, wohin Kaiser Max sich verstiegen haben soll, getraut ich mir wohl ohne Engel hin und herzukommen,* Tgb. 8. 9. 86; *Wenigstens getrau ich mir, irgend ein ungeheures Schaltier nach diesen Maßen (denen der Markuskirche in Venedig) zu bilden,* 29. 9. 86; auch N. S. 12,134 (v. J. 95); Üb. Wahrh. u. Wahrscheinlichk. d. Kunstwerke (97); Br. 10. 5. 15; 25. 5. 16 an Schmidt; 7. 12. 16 an Schlosser; 16. 4. 28; b) Noch häufiger ist bei G. die Fügung mit dem Akkus.; z. B.: *Doch getraute ich mich, als Künstler hier (in Rom) zu leben,* 18. 8. 87 an Knebel; *wenn ich es überlege, so getraue ich mich das nicht zu sagen,* Üb. Wahrh. u. Wahrscheinlichk. d. Kunstwerke; *der dritte fragte mich, ob ich mich wohl getraue, einen recht artigen Liebesbrief in Versen aufzusetzen,* DuW. 5; ferner Br. 30. 8. 12; 20. 2. 15; 10. 5. 15; 21. 3. 16; 5. 4. 16 an Lawrence; 10. 4. 23 an Reinhard; Anf. Sept. 26; 12. 12. 30. —

Getreibe, das (mhd. getrîp) = bewegtes Treiben (im Nhd. seit 17. Jhdt. nachgew., doch jünger als das auch in diesem Sinne vork. „Getriebe"): *es ist doch des Getreibes zu viel,* Tgb. 20. 1. 80; *Wie Wolkenzüge schlingt sich das* **G.** *(im Reiche der Mütter),* Faust 6279. —

getreu (ahd. gitriuwi, mhd. getriuwe) = fest anhänglich, zuverlässig; das Wort ist selten bei G. trotz seiner sonstigen Vorliebe für die Zusammensetzungen mit der Vorsilbe „ge"-, und obwohl er das einfache „treu" ungemein häufig gebraucht. Erst gegen Ende seines Lebens findet sich „getreu" etwas häufiger, als eigtl. Ew. z. B.: *Der getreue Eckart,* als Überschr. der bekannt. Ballade v. J. 1813; *Verlaßt mich hier, getreue Weggenossen!,* (Marienb.) Elegie 127; dann in substantiv. Verwendung: *Er ist es, der gern mit den Kindelein spielt, Der alte Getreue, der Eckart,* D. getr. Eck. 27; *jedes Getreuen,* Br. 2. 4. 20, und in formelhafter Anrede des Kaisers an seine Staatsbeamten: *Ich grüße die Getreuen, Lieben,* Faust 4728. — **getreuherzig** (nach Götzens Lebensbeschr.) = treuherzig: *niemand als der getreuherzige Gottfried von Berlichingen,* Gesch. Götzens 2,2. —

Getrocknet *honigsüße Früchte* = Getrocknete honigs. Fr.: Div., B. Suleika 13,13. —

getrost, alte Form des Partiz. von „trösten", = ruhig und zuversichtlich; bei G. einigemale als Uw.: *denn, was man schwarz auf weiß besitzt, Kann man* **g.** *nach Hause tragen,* Faust 1966 f.; *dem wackern Mann vertraut ein Weib* **g.,** *Und wär er fremd, ein zweifelhaft Geschick,* Nat. Tocht. 2117 f. — **getrösten,** altes deutsches

Verb; refl. mit Gen. = zuversichtlich auf etwas hoffen od. rechnen od. Zuversicht daraus schöpfen: *So hat auch wahrlich mein Oheim Eurer Worte* **s.** *nicht zu* **g.,** Rein. F. 1,92 f.; *Aber wenigen Danks kann* **s.** *mein Oheim* **g.,** ebd. 167; *Im November erstattete die Behörde einen Hauptbericht, welcher* **s.** *höchsten Beifalls* **g.** *sollte,* Ann. 18; auch Br. 2. 4. 26 an K. A.; **s.** *der Hoffnung* **g.,** 2. 1. 30 an die Großherzogin Luise. —

Gevatter (ahd. gevatero, mhd. gevatere, gevater), ursprgl. = Taufzeuge als „geistlicher Vater" im Verhältn. zu den Eltern des Täuflings und der Mitzeugen; oft in weiterer Übtr. = näherer Bekannter, guter Freund od. Vertrauter: *den Herrn* **G.** *hab ich noch nicht recht verdaut,* D. Mitsch. 958; *Mit dem* **G.** *Maurer ist schon Abrede genommen,* Was wir bringen (Lauchst.) 3; *Schickt nur, Pfaffen, euren gefälligen Weislingen herum zu Vettern und Gevattern,* B. Götz 1,2; *Recht aber soll vorzüglich heißen, Was ich und meine Gevattern preisen,* Z. X. 352 f. (II). — **Gevatterei,** übtr. = aufdringliche Vertrautheit: *die in Städten unerträgliche* **G.** *ist hier (in Roßla) wenigstens an ihrem einfachsten Ursprung,* Ann. 02. —

geviert, altes PA. = (regelmäßig) viereckig; übtr. = vierschrötig, d. i. in sich gefestigt: *ein gevierter Mann,* Ged. Die Wolle sie ist gut und fein 7. — Dazu „ins Geviert" (bei Luther „ins Gevierde") = viereckig (od. nach Vierecken) gegliedert: *dieser großväterliche (= vom Großvater angelegte) Forst (des Grafen von Veltheim) zeigte noch die Absichtlichkeit der ersten Anlage, indem die sämtlichen Bäume, reihenweis gestellt, sich überall* **i. G.** *sehen ließen, Ann.* 05. —

Gewächs (mhd. gewahs, älternhd. Gewachs u. Gewächs); a) = Aufwuchs, i. S. von Art, Beschaffenheit: *Und haben wir Wein von gutem* **G.,** *So trinken wir drei so gut als ihrer sechs,* Epiphaniasfest 27 f.; b) übtr. auch = (menschlicher) Sprößling: *Und nun sind die Gewächse Fast all uns übern Kopf,* Die glückl. Gatten 39 f. — [**Gewachs** = Wachstum, Wuchs: *Sie (die Ähren) waren voll und groß und von* **G.** *sehr dicke,* Jos. 4,35; i. d. S. bes. im 18. Jhdt. nicht selten.] —

gewählt, als PA., vollbed. = sorgfältig ausgewählt: *Ein jedes schien bedeutend und* **g.,** *Geheimn.* 276; mit auch sonst gangbarer Verwendung. —

gewahr werden (mhd. gewar werden) = auswählt: *Ein jedes schien bedeutend und* **g.,** Gewerden; a) nach alter Füg. mit dem Gen., z. B.: *man wird des Lebens weder* **g.** *noch froh,* Br. 4. 9. 88; *indem sie (die Autochthonen) ihres Daseins* **g. w.,** 30. 3. 05 an Eichstädt; *Gegenwärtig werde (ich) erst dieser alten Schuld wieder* **g.,** 10. 7. 17, 24. 10. 27 und 19. 10. 30 an W. v. Humboldt. — Daneben b) (seit dem Anhd.) mit dem Akkus., z. B.: *Man steht denn doch am Ziel, wenn einen der Lehrer* **g.** *wird (= auf einen aufmerksam wird),* 12. 11. 96 an Schiller; *da ich gar ba'd die Ovidischen Verwandlungen* **g.** *wurde und besonders die ersten Bücher fleißig studierte,* DuW. 1; *Um diese Zeit war es eigentlich, daß ich meine Vaterstadt zuerst* **g.** *wurde,* ebd.; *wenn wir erst das allgemeinste, ideellste Streben* **g. w.,** Triumph v. Mantegna; — in gesteigert. Bed. = aufmerksam auf etwas werden, es erkennen und schätzen lernen: *bis Nationen sich einander anerkennen, dazu bedarf es immer Zeit, und wenn es geschieht, geschieht es durch beiderseitige Talente, die einander eher als der gemeine Haufe* **g. w.,** Br. 28. 11. 21. — **gewahr nehmen** = wahrnehmen: *Nehmt des Vorteils* **g.** *und salbt ihm aufs neue die Augen,* Rein. F. 11,396; selten, doch auch bei Schiller. — **gewahren** (mhd. gewarn), 1. = gewahr werden, bemerken; a) seit dem Mhd. mit Gen., z. B.: *Hiezu kam noch, daß er (Johann v. Eyck) eines höhern, ja des höchsten technischen Vorteils in der Malerei gewahrte,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. (Heidelberg); *des nahen Hafens nicht gewahrend,* Philostr. Gem.; *beim ersten Eintritt gewahrten sie sogleich der fruchtbarsten Gegend,* Wanderj. 2,1; b) mit Akk.: *so würden Ew. Exzellenz den Ausdruck einer gerührten dankbaren Anhänglichkeit gewahrt haben,* Br. 26. 9. 21; — 2. in Sonderbed. mit Gen. = achthaben auf, sich angelegen sein lassen: *Das Schwert gewahret seiner Pflicht sogleich, Lenkt kräftig ab und wiederholt den Streich,* Faust 10483 f. — Dazu vereinz. refl. = sich in acht nehmen, sich wahren: *Gewahrt euch nur! die Allerbesten Hat solch ein Sing-Sang schon besiegt,* Faust 7154 f. Das Zw. ist überhaupt erst im 18. Jhdt. allgemeiner gebräuchlich geworden. — Dazu **Gewahrsam** (mhd. gewarsame) = Aufsicht, Obhut, Schutz; in älterer Zeit, und noch bei Schiller, weibl. Geschlechts, so: *in Begriff, es in seine Ecke und in seine* **G.** *zu bringen,* Th. Send. 1,2. —

gewähren (mhd. gewern) = mit etwas versehn, hinsichtlich einer Sache zufriedenstellen, sie zugestehen; a) in älterer Sprache bis tief ins 18. Jhdt. mit Akk. der Person und Gen. der Sache, daher: *ich ward meines Wunsches gewährt,* Gesch. Götzens 2,8 und 2,9; *ich ward des allgemeinen sowohl als besonderen Wunsches gewährt,* Br. 14. 9. 30; b) seit 17. Jhdt. meist mit Dat. der Pers. u. Akkus. der Sache; bei G. z. B.: *Du, guter Gott, erhalte mir die Ruhe der Seele, die du mir in diesem Augenblicke gewährest,* Clav. 2, zu Anf.; *Was eine Gottheit diesem frei gewährt Und jenem streng versagt, ein solches Gut Erreicht nicht jeder, wie er will und mag,* Tasso 1303 ff.; c) ohne Dat. der Pers., α) in gewöhnl. Bedtg.: *In einem Augenblick gewährt die Liebe, Was Mühe kaum in langer Zeit erreicht,* Tasso 1271 f.; β) mit einer gewissen Verschiebung des Sinnes „eine Frage gewähren" = sie (befriedigend) beantworten, als stünde „Bitte" da: *die Frage läßt* sich leicht **g.,** Faust 7414. — 1. **Gewährschaft** (mhd. gewërschaft) = Bürgschaft, Sicherheitsleistung: *ohne genügsame* **G.,** Phil. Hack., Tageb. (Syrakus); *die beschwerliche Arbeit, die* **G.** *los zu werden,* Ann. 18. — **in der G.** = unter Bürgschaft: *sie (die Quittung) mag bis zum Schluß der Rechnung* **i. d. G.** *liegen,* Br. 11. 8. 20; — 2. **Gewährschaft** (mhd. gewerschaft) = rechtskräftig gesicherter Besitz; *in der* **G.** *der Museumskasse,*

24. 10. 10 an Voigt; Gewährschaftsposten = Bürgschaftssumme: 19. 9. 09 an Kirms. — **Gewährschein,** bergm. = Anweisung auf ein einem Bergbauer zugewiesenes Stück Feld, Br. 15. 3. 84. —

Gewalt (ahd. giwalt, mhd. gewalt), zu „walten" gehörig; a) = Herrschaftsbefugnis od. mit solcher Befugnis ausgestattete Persönlichkeit: *Ich war bei dieser Gelegenheit (einer Siegelsammlung) mit sämtlichen Potentaten größeren und geringeren Mächten und Gewalten, bis auf den Adel herunter wohl bekannt geworden,* DuW. 10; b) = zwingende Macht (überhaupt); z. B.: *Es ist ein gar unschuldig Ding, Die eben für nichts zur Beichte ging; Über die hab ich keine Gewalt,* Faust 2624 ff.; c) = Anziehungskraft: *Fesselt dich die Jugendblüte, Diese liebliche Gestalt, Dieser Blick voll Treu und Güte Mit unendlicher Gewalt?,* Neue Liebe, neues Leben 9 ff.; *Seiner Augen* **G.,** Faust 3397; d) = (gesetzlose) überlegene zwingende Kraft: *Und bist du nicht willig, so brauch ich* **G.,** Erlk. 26. — **gewaltig,** 1. Ew., a) = herrschgewaltig, mächtig, stark: *Wir sehn ja, dem Gewaltigen, dem Klugen steht alles wohl,* Tasso 1011 f.; b) **g.** sein über etwas = die Herrschaft, die Oberhand darüber haben: *bald war der Abscheu (Speratas) über die Liebe (zu ihrem Kinde* **g.,** Lehrj. 8,9; c) = gewalttätig: *Der Gewaltige verdient, daß man sie (die List) übt,* Iph. 1872; d) übtr. = geisteskräftig, tüchtig: *Liest doch nur jeder Aus dem Buch sich heraus, und ist er* **g.,** *so liest er In das Buch sich hinein,* Epist. 1,31 ff.; — 2. Uw.; a) = mit übermächtiger Gewalt, mit (innerem) Zwang: *Von dem fremden Mann Entfernt mich ein Schauer; doch es reißt Mein Innerstes* **g.** *mich zum Bruder,* Iph. 1185 ff.; *der rasche Zeitenstrom führt mich* **g.** *an Gegenden vorüber, wo ich gerne verweilen möchte,* Br. 10. 9. 30 an Varnhagen v. Ense; b) = in gewaltiger Ausdehnung, in großer Menge: *Sieh, der Efeu ist schuld, der ihn (den Apfelbaum)* **g.** *umgibt,* Amyntas 16; c) = gewaltsam: *Du reißest mit diesem Geflechte, Das du* **g.** *zerstörst, grausam das Leben mir aus,* ebd. 23 f. — **gewältigen** (mhd. gewaltigen, geweltigen,), a) = bemeistern, bewältigen, bezwingen, überwältigen; mehrf. bei G.; z. B.: *Er (Eduard) schlief endlich ein und erwachte nicht eher wieder, als bis die Sonne heraufstieg und die frühsten Nebel gewältigte,* Wv. 1,13; *indem er (Wieland) beide (das Denkbare und das Wirkliche) zu* **g.** *oder zu verbinden Mäßigung anraten muß,* Z. And. Wielands; *Endlich ward eine indische Legende wieder lebendig, und ich suchte sie völlig zu* **g.,** Ann 21; *Dieses schrecklichste aller Ereignisse (die Franz. Revolution) in seinen Ursachen und Folgen dichterisch zu* **g.,** Z. Nat. 23; b) bergm. „Wasser (Mz.) **g.**" = sie aus Grubenbauen herausschaffen: *So sind denn die* **W.** *wieder gewältigt,* Br. 29. 12. 87; c) in Sonderbed. „etwas über sich **g.** können" = es über sich vermögen: *du siehst, was ich über mich* **g.** *kann, um dich gewiß zu haben,* Th. Send. 1,22; in dieser Verbind. wohl vereinzelt. — **Gewältigung** (zu „gewältigen" b) = Beseitigung der den Grubenbau hindernden Wasser, Hebung der den Grubenbau störenden Hindernisse: Br. 21. 8. 90 und 7. 3. 96. — **gewaltsam,** auf Naturereignisse übtr. = gewaltig, großartig, heftig: *Ich beobachtete die gewaltsame Erscheinung (des Rheinfalles),* Br. 26. 4. 97 an Schiller: *des gewaltsamen Sturmes,* Ann. 09. —

Gewand (mhd. gewant) = Kleid, Kleidung; übtr.: *du solltest dieser höchsten Schmeichelei Nicht das* **G.** *vertrauter Freundschaft leihen,* Tasso 95 f.; *jener wunderlichen Dichtungsart, durch welche man die alt- und neutestamentlichen Mythen dem Anschauen und Gefühl näher zu bringen glaubte, wenn man sie völlig ins Moderne travestierte und ihnen aus dem gegenwärtigen Leben, es sei nun gemeiner oder vornehmer, ein* **G.** *umhinge,* DuW. 5; dazu die ältere Mz. **Gewande,** Faust 961 und nach 9954. —

Gewände, das (mhd. gewende), Sammelname zu „Wand" = Einfassung von Türen u. Fenstern: *Bogen u.* **G.** *waren aufs zierlichste vom Steinmetz u. Bildhauer ausgemeißelt,* DuW. 2. Dazu a) **Fenstergewände:** *eine andere dem Granit verwandte Steinart, welche zu Fenstergewänden, Gesimsen und sonst verarbeitet wird,* N. S. 9,59; b) Türgewände: *Die Leute hörten nicht auf, immerfort Sonette an die* **T.** *zu heften,* Cell. 4,8. —

gewandt, PA. zu „wenden"; 1. eigtl. = seitwärts gerichtet, zur Seite gewandt: *Ich wünschte, daß die Figur etwas* **g.** *sei und gleichsam über die Schulter sehe,* Lehrj. 5,9; so wohl auch in dem Verse: *Eilig streckte* **g.** *der sinnige Jüngling den Arm aus,* H. u. D. 8,91; — 2. übtr. = geschickt, sich den Umständen gemäß zu wenden od. zu bewegen; a) Ew.: *Seine gewandteste, Verzärtelte Tochter,* Meine Göttin 60 f.; *von meinem listigen Vater, Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen* **g.** *war,* Rein. F. 5,89 f.; *vom beweglichen Ladendiener bis zum gewandten Weltmann,* Lehrj. 4,16; *Brauchte dem gewandten Tischler (s. d.) Winkelmaß nicht einzuschärfen,* Hab ich euch denn je geraten (Div., Buch des Unmuts) 7 f.; b) Uw.: *Anstatt mich nun* **g.** *und klug nach der Sache umzutun, ging ich sogleich meinen Weg nach Hause,* DuW. 20. —

gewarten = erwarten, warten; von Luther bis tief ins 18. Jhdt., noch bei Schiller in der „Bürgschaft"; — dazu „etwas zu **g.** haben" = es mit Sicherheit erwarten können: *das Wetter hellt sich aus, wir haben einen schönen Tag zu* **g.,** Götz 5,12; *Als wir jedoch die nachbarliche Flur besucht Und dort vor einer neuen Bühne großen Drang der Fremden zu* **g.** *hatten,* Prol. bei Wiederh. des Vorspiels in Weimar 24 ff. — [*Und wird der Traum erfüllt, so sollt du große Gabe Von mir zu ein (= eim) Geschenk dann zu* **g.** *haben,* s. Berends. 136]. —

gewärtig (mhd. gewertec); nur in Verbind. mit „sein"; 1. m. Gen. od. Akk. = erwarten, warten auf: *Ist der Zukunft nur* **g.,** *Und so wird er niemals fertig,* Faust 11 465 f.; *des Dichters Wink* **g.,** Kurz und gut, 9; *Daß ich nun vergrämt mein Leben Nur von dir* **g.** *bin,* Div., B. Sul. 4,7 f.; *Herr Unzelmann hat weitere Verfügung* **g.** *zu sein,* 8. 10. 07; — 2. mit Dat. = zu Diensten, zur Verfügung stehen: *Wir sind ihm untertan und* **g.** *in*

dem, was ihm zusteht, Egm. 2,2b; *Nun sei der Liebsten auch* **g.,** Wieder einen Finger (Div., B. des Parad.) 13; *Ein Mädchen, die ihm hold und* **g.** *ist,* Not. z. Div.; *die Kabiren sind in Gnaden uns* **g.,** Faust 8200; in dies. S. wenig mehr üblich. — **gewärtigen,** in neuerer Sprache für das ältere „gewarten" = erwarten; bei G. nur refl., a) mit dem Akk. des Refl. und Gen. der Sache: *Daß man sich des Empfangs der Platte sowohl als der vierhundert gebetenen Abdrücke nächstens* **g.** *könne,* Br. 4. 7. 80; *sich der Erstattung gedachter Summe alsbald zu* **g.,** 12. 1. 26; b) mit Dat. des Refl. u. Akk. der Sache: *ich muß mir in der nächsten Woche wieder einen solchen Fall* **g.** 12. 3. 96. —

Gewäsch (seit dem Frnhd.) = Geschwätz, inhaltloses Gerede (nach der spmhd. Übtr. von waschen od. weschen = schwatzen); z. B.: *das ist alles garstiges* **G.,** *was ich da von ihr sage,* Werth. 16. 6. 71; *wegen des theoretisch-praktischen Gewäsches,* 18. 6. 95 an Schiller; — in der unverk. Form „Gewäsche" Tgb. 3. 7. 77; *Ich verfluchte das* **G.,** Ged. Rechensch. 57. —

Gewässer (spmhd. gewezzere) = Wassermenge: *Welch entsetzliches* **G.!,** D. Zauberl. 87. — **Mz.:** *der Wälder Tiefen, der* **G.** Flut, Nat. Tocht. 1619. —

Gewehr (mhd. gewer); bis zum Ausg. des 18. Jhdts. allgem. = Waffe; a) als Sammelname: *seit der Zeit laß ich alles* **G.** *ungeladen,* Werth. VI, 12. 8. 71; *Zitternd nahm sie das* **G.** (= *die Pistolen*) *herunter,* ebd., Schluß; *tückische Dolche, woran sowohl Griff und Scheide als auch die Klinge von Eisen war; zugleich fand ich auf diesem* **G.** *das schönste Blut,* Cell. 1,6; b) von einzelnen Waffen: *Das Gewehr* (= *Terzerol*) *geht los,* Werth. 12,8; *Kommt mit Bogen und Spießen und allen andern Gewehren,* Rein. F. 7,151; *Schon blutig blinken die Gewehre,* Faust 10574. —

Gewerbe (seit dem Mhd.); 1. = Drehung, Gelenk, Wirbel: *Man gebe sich Rechenschaft von der Erfindung, die uns ergreift, wenn die berührte Mimosa ihre gefiederten Blätter paarweise zusammenfaltet und endlich das Stielchen wie an einem* **G.** *niederklappt,* DuW. 16; — 2. = Betrieb, Geschäft (in dies. S. mhd. gew. gewerp): *Bedenken Sie, was Natur und Kunst, was Handel, Gewerke und* **G.** *zusammen schaffen müssen, bis ein Gastmahl gegeben werden kann,* Lehrj. 5,10; *Mancher Fabriken befliß man sich da und manches Gewerbes,* H. u. D. 1,58; *die Wirtschaft ist groß, und wichtig ist unser* **G.,** ebd. 4,92; [*Damit er diesen Tag noch sein Gewerb verrichte,* Jos., Nachtr. 92]; — „nach seinem **G.**" in Sonderbed. = um seiner gewöhnlichen Beschäftigung nachzugehen: *Und so eilt er hinweg* **m. s. G.,** Rein. F. 5,91. — **Gewerbsbewegung** = Gewerbsgetriebe, gewerbliches Treiben: **G.** *über Land und Meer,* K. u. A. 23. — **Gewerbslaub(e),** als Straßburger Ausdr. = Geschäftshalle: Br. Ende Mai 71 an Salzmann. —

Gewerk, das (mhd. gewerke) = Handwerk: *Handel, Gewerke und Gewerbe (s. d.),* Lehrj. 5,10; *das dritte, die Vollendung, ist die Sache gar vieler Gewerke,* Wv. 1,9. — **Gewerke,** der; a) bergm. = Inhaber von Bergwerkskuxen; z. B. Z. Nat. 13 (s. **Kux**); b) allgem. = Werkmann im Baugewerbe: *drum Lob den Architekten, deren Sinn und Kraft, Auch den Gewerken, deren Hand es ausgeführt,* Was wir br. (Lauchst.) 16; *damit keiner von den Gewerken, die auf unserm Grunde fortarbeiten, zu feiern brauche,* Wv. 1,9. — **Gewerkschaft,** zu Gewerke a) = Gesamtheit der Inhaber von Bergwerkskuxen: Br. 4. 7. 81 u. s. — **Gewerkentag** = Tag, an dem die Inhaber von Bergwerkskuxen zu Beratung zusammenkommen: Br. 20. 3. 91. — **gewerksam,** als Uw. = gewerkschaftlich, handwerkerisch: *diese Menge* **G.** *Tätiger,* Nat. Tocht. 2792. — **Gewerker** = Handwerker, Werkmann: DuW. 4. —

gewest = gewesen, s. unt. **sein,** Vorbem. —

Gewicht (mhd. gewihte, gewiht) = Schwere; Maß und Verhältnis der Schwere; a) eigtl. mit der fkft. Mz. **Gewichter:** *wie die Natur mit viel Gewichtern ihre Maschine treibt,* Gesch. Götz. 2,8 nach dem Gleichnis von der Turmuhr, b) übtr. = Bedeutung, Wert, Wichtigkeit: *daß ihre Bedenklichkeiten mir von dem größten Gewichte sind,* Br. Okt. 93 an Lichtenberg; *Da „das gerettete Venedig" nicht eben von dem Gewichte ist, daß es Sie herüberziehen sollte,* 8. 10. 94 an Schiller. — Dazu a) sich ein **G.** geben = sich ein Ansehen geben: *Was gibst dir für ein* **G.?,** Valet 24; b) einer Sache ein **G.** zulegen = sie gewichtiger machen: *daß wir dem Gehalt* **e. G. z.,** 29. 12. 27. — **gewichtig** (seit 16. Jhdt.), auch = vollwichtig: *Da rief er (der König von Frankreich) seinen Schatzmeister und befahl ihm; er solle mir tausend alte, gewichtige Goldgülden auszahlen lassen,* Cell. 3,5. —

gewierig (im Amtsdeutsch des 17. u. 18. Jhdts.) = gewährend, zustimmend: *zu einer baldigen gewierigen Entschließung,* Br. 18. 1. 98 an die Kurf. Sächs. Kammer. —

Gewild (spmhd. gewilt), als Sammeln. zu „Wild": *Fels und See und Gebüsch, Vögel und Fisch und* **G.,** D. Park 4; *die Möglichkeit der Verwandlung des Menschen in Vögel und* **G.,** Z. Nat. 96; *den reichen Kelchen mutiges* **G.** *entquoll,* Pand. 641. —

gewillet = gewillt (mhd. gewillet, gewilt) = entschlossen; in der Regel mit Inf. u. zu; ungewöhnl. mit „zu" und dem Dat.: *zur nahen Flucht* **g.,** Son. 2,4. — [**gewillig** (mhd. gewillec) = willig: *Wenn ihr* **g.** *seid, mein Wort* (= *meinen Auftrag*) *bald auszurichten,* Jos. 5,336.] —

Gewimmel (seit dem Mhd.); übtr. = Fülle der Gedanken: *Alles weißt du, was der Himmel, Alles, was die Erde trägt, Und verbirgst nicht das* **G.,** *Wie sichs dir im Busen regt,* Denk, o Herr! (Div., Schenkenb.) 13ff. —

gewinnen (ahd. gawinnan, giwinnan; mhd. gewinnen), ursprgl. = durch Kampf u. Sieg, Anstrengung und Mühe wozu gelangen; dann allgem. = erlangen, insbes. auch = durch Glück erlangen. — Für den alten Konj. des Präterit. gewünne, der sich noch bei Luther findet, trat im Anhd. bald „gewönne" und im 18. Jhdt. daneben „gewänne" ein. Das ältere „gewönne" bei G. z. B.

N. S. 9,225 (v. J. 21); Br. 12. 12, 30 u. 7. 3. 31; dageg. „gewänne" Br. 18. 11. 21; 15. 10. 23 u. sonst. — Bed. a) allgem. = erlangen, einem od. sich verschaffen: *Erhalte mir nun auch, gewinne mir des nahverwandten Mannes Herz und Stimme,* Nat. Tocht. 315 f.; *wo mir nichts Angenehmeres begegnen könnte, als Ihre langersehnte persönliche Bekanntschaft zu* **g.,** Br. 22. 7. 17 an Schultz; b) örtl. = erreichen, den Zugang dazu erlangen: *ich wollte deswegen wieder die schöne Stadt Rom* **g.,** Cell. 2,4; *die Schiffe zu bewundern, die gereiht, Uns unerwünscht, das hohe Meer* **g.,** Nat. Tocht. 2404 f.; — freier = den Anblick von etwas erlangen: *Das ich halb ihr Gesicht, völlig den Nacken gewann,* Röm. Eleg. 15,12; c) etw. über jmd. **g.** = es von ihm erreichen: *Frau Melina suchte über Wilhelm zu* **g.,** *daß er mit ihnen gehen sollte,* Th. Send. 4,15; d) kürzend α) „über einen **g.**" = Macht über ihn erlangen: *wenn das Schwache, Falsche, Manierierte über mich zu* **g.** *drohte,* It. R., Ber. v. Apr. 87; β) einf. **g.** = Raum gewinnen: *Er (Tischbein) verglich es einem Opfer, dessen Rauch an der Erde hinzieht, indessen die Flamme freier nach der Höhe zu* **g.** *sucht,* ebd. 10. 1. 87; e) etwas von sich **g.** = neuerem „es über **s. g.**" i. S. v. sich dazu entschließen: *Durch Klopstocks Oden war denn auch in die deutsche Dichtkunst nicht sowohl die nordische Mythologie, als vielmehr die Nomenklatur ihrer Gottheiten eingeleitet; und ob ich gleich mich sonst gern alles dessen bediente, was mir gereicht ward, so konnte ich es doch nicht von mir* **g.,** *mich derselben zu bedienen,* DuW. 12. — **Gewinnen** (das) als substantiv. Inf. = Gewinn; a) *Was macht* **G.** (= *was bringt Gewinn*)? *Nicht lange besinnen!,* Fünf andere (Dinge) (Div., B. der Betr.) 7 f.; b) „ein büßendes Gewinnen" = durch Buße erlangten Gewinn: *Die du große Sünderinnen Deine Nähe nicht verweigerst Und ein büßendes* **G.** *In die Ewigkeiten steigerst,* Faust 12061 ff. — Dazu „der **Gewinn**", a) = Ertrag: *Ist es nicht schönrer* **G.,** *rühren ein zärtliches Herz?,* Epigr. 77,24; *Du versuchst, o Sonne, vergebens Durch die düstren Wolken zu scheinen. Der ganze* **G.** *meines Lebens Ist, ihren (Christianens) Verlust zu beweinen,* Den 6. Juni 1816; b) = Sieg: *Alle den Kämpfenden Bring es (das Kämpfen)* **G.!,** Faust 9849 f. — Nicht selten gebraucht G. für das alte Wort das erst im Frnhd. daneben erscheinende **„Gewinst"**; z. B.: *ich ich mein geflicktes Schiffchen wieder auf den Ozean wage, wahrscheinlicher dem Tod als dem* **G.** *entgegen,* Von deutscher Bauk. 1773; *Bis deine Antwort kommt, verschweig ich den* **G.,** Br. 19. 2. 81; so auch Br. 18. 10. 89; 27. 8. 92; 25. 7. 96 u. sonst; ebs. N. S. 5a,419; dann: *Das Edle zu erkennen ist* **G.,** *Der nimmer uns entrissen werden kann,* Tasso 1838 f. und 2769; (Div., B. der Liebe) 1 f.; auch sonst oft, ebs. nicht selten bei Schiller. —

gewiß (ahd. giwis, mhd. gewis), eine alte Partizipialbildung zu „wissen", daher zunächst = gewußt, sicher gewußt; dann = fest, sicher, zuverlässig; 1. attribut., a) = bestimmt, entschieden, fest: *mit hoffnungsreichen, Gewissen Götterworten,* Iph. 567 f.; b) in substant. Wendung nach älterem Sprachgebrauch „das Gewisse spielen" = das Sichere statt des Unsicheren wählen: *Wenn wir unterdessen, bis der Prozeß eingeleitet ist,* **d. G.** *spielten und ihn (Beaumarchais) kurz und gut beim Kopfe nähmen?,* Clav. 4,1; c) seit 17. Jhdt. auch von etwas, was an sich zwar sicher ist, was man aber nicht genau bestimmen mag oder kann, z. B.: *Eine Dame von gewissem Alter, edlem Körperbau, wohlgebildetem Gesicht,* It. R. 3. 10. 86; *Gewisse Mängel sind notwendig zum Dasein des einzelnen,* Wv. 2,4; *daß junge Leute nichts mehr aufmuntern und anregen könne, als wenn man selbst schon in gewissen Jahren sich wieder zum Schüler erklärte,* DuW. 4; — 2. häufig und in verschiedenen Wendungen prädikativ; a) von Personen, z. B. α) mit Gen. der Sache, z. B.: *Deswegen ist man des freiwilligen Willens so* **g.** *nicht als der selbständigen Tat,* N. S. 11,144; *meines Dankes* **g.,** Br. 3. 2. 26; *deiner Beistimmung bin ich immer* **g.,** 29. 3. 27 an Zelter; β) dafür im 18. Jhdt. nicht selten „von" mit dem Dat.: *Ich bin ihm nun kein Fremder mehr,* **v.** *dessen Art zu sein und* **v.** *dessen Launen er etwa nicht* **g.** *wäre,* Lehrj. 8,10; Br. 13. 4. 26 und 28. 12. 30 an v. Conta; γ) von etwas gewiß werden = Gewißheit darüber erlangen: *um* **v.** *der Zeit, die ihm am gelegensten ist,* **g.** *zu werden,* 4. 5. 97 an Voigt; δ) einen **g.** machen = ihm Sicherheit od. Selbstbewußtsein verschaffen: *Freilich tret ich nur arm mit kleinem Bündel ins Haus, Das, mit allem versehn, die frohen Bewohner* **g.** *macht,* H. u. D. 9,101 f.; ε) mit nachfolgd. Nbstz. od. Inf. mit „zu": *in diesen Stunden, wo ich gewiß bin, daß die Resultate meiner literarischen Tätigkeit in Ihre Hände gelegt sind,* Br. 3. 2. 26 an Cotta; *Nun sprang ich auf und tobt und fluchte,* **G.,** *durch alle durchzugehn.* Der Müllerin Verrat 57 f.; b) von Sachbegriffen α) = sicher, zum Ziele führend: *Auch greifen sie (Reinekens Kinder) hastig, Und ihr Sprung ist* **g.,** Rein. F. 7,236 f.; β) etwas ist mir **g.** = ich kann sicher darauf rechnen: *Und nun, da wir Antonio wiederhaben, Ist dir ein neuer, kluger Freund* **g.,** Tasso 939 f.; *durchnetzte mich ein Regenschauer, so war das Fieber mir* **g.,** Wv. 1,2; — 3. als Uw., a) = sicher, zweifellos: *Wie sehr ich (und g. mit Unrecht) glaubte,* 28. 4. 66 an Riese; *Drauf ging ich ganz* **g.,** *hätt ich nicht so viel Laune,* An Frieder. Oeser, V. 114; *Morgen denkt ihr* **g.** *an mich,* 27. 8. 74 an Charl. Kestner; *So bezeichne mir den Ort genau, daß ich ihn* **g.** *finden kann,* Wanderj. 1,4; b) zur Bekräftigung persönlicher, von dem Angeredeten nicht nachprüfbarer Behauptungen: *Er war mein Vorfahr im Amt, und wie lieb ihm der Baum war, ist nicht zu sagen; mir ist ers* **g.** *nicht weniger,* Werth. 1. 6. 71; *Es spare, mein König, Gott zu vielen Ehren Euch auf, und was Ihr begehret, Tu ich gern, ich lieb Euch* **g.,** *und bin es Euch schuldig,* Rein. F. 12,329 ff.; *Ich wünsche sehr, Daß du dich zu den Meinen überall Zutraulich halten mögest, wie ich dich Als* **mein,**

obgleich entfernt, gewiß betrachte, Tasso 3010 ff; b) als bloße Verstärkung einer eine Hoffnung ausdrückenden Annahme: *Alfons hat mich zuerst begeistert, wird* **G.** *der letzte sein, der mich belehrt,* ebd. 2648 f; d) kürzend, zu Beginn eines Satzes = „Es ist **g.**", z. B.: **G.,** *du hast recht, Bester,* Werth. 4. 5. 71; **G.,** *Albert ist der beste Mensch unter dem Himmel,* ebd. 12. 8. 71; **G.,** *ihm (dem jungen Herzog K. A.) geben auch die Jahre die rechte Richtung seiner Kraft,* Ilmenau 136 f.; **G.,** *ich wäre schon so ferne, ferne, Soweit die Welt mir offen liegt, gegangen, Bezwängen mich nicht übermächtge Sterne,* An Charl. v. Stein (24. 8. 84) 1 ff.; *Bring ich mein Leben davon,* **g.,** *dich soll es gereuen,* Rein. F. 2,250; *„Gewiß", versetzte der Graf, „Sie (Eduard und Charlotte) haben beide sehr schöne Zeiten genossen",* Wv. 1,10; s. auch **gewißlich.** — **Gewissen,** das (ahd. giwizzeni, diu; mhd. giwizzen, diu und daz) = das sittliche Bewußtsein; z. B.: *Schöneres ist nicht auf der Welt als Neigung durch Vernunft und* **G.** *geleitet,* Unterh. d. Ausgewand., R. Erzhg.; *Das* **G.** *bedarf keines Ahnherrn, mit ihm ist alles gegeben; es hat nur mit der innern eigenen Welt zu tun,* Max u. Refl.; *das selbständige* **G.** *Ist Sonne deinem Sittentag,* Vermächtn. 17 f.; dazu a) „einem etwas aufs **G.** geben" = es ihm zur Gewissenssache machen, es ihm dringend ans Herz legen: D. Aufger. 3,1; b) „sich kein **G.** aus etwas machen = kein Bedenken dabei finden od. haben: *so machte Wilhelm sich* **k. G.,** *seine Wächter und Aufseher in diesem Punkte zu umgehen,* Lehrj. 8,1 Schluß. — **gewissenhaft** (seit dem 17. Jhdt.) = den Anforderungen des Gewissens streng entsprechend: *Der fürstlichen Kinder Zustand und Unterricht verfolge ich* **g.** *in der Stille,* 7. 6. 17 an H. Meyer. — **Gewissenhaftigkeit** = gewissenhaftes Verhalten: *Max Piccolomini bittet um Aufschub, nicht aus Argwohn des Betruges, nur aus gewohnter* **G.,** *kein Geschäft von Belang in der Zerstreuung abzutun,* Theat. u. Liter., Die Piccolom. — **gewissenlos** (seit Luther) = ohne Gewissen: *Der Handelnde ist immer* **g.;** *es hat niemand Gewissen als der Betrachtende,* Max. u. Refl. — **Gewißheit** (altes deutsches Wort) = Zustand des Gewißseins, zuverlässige Bestätigung, Zuverlässigkeit; z. B.: *Ihr Chöre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang, der einst, um Grabes Nacht, von Engelslippen klang,* **G.** *einem neuen Bunde?,* Faust 746 ff.; auch 1992, und mit objekt. Genit.: *Eines schönen Fangs* **G.,** Pandora 970. — **gewißlich** (seit dem Ahd.) = sicherlich: *Seid Ihr ein Abt? Es hat der Bader* **g.,** *Der die Platte Euch schor, nach Euren Ohren geschnappet,* Rein F. 2,237 f.; *Und man teilte die Tauben, man fand sie schmackhaft, und jedes (der Kinder Reinekens) Speiste sein Teil, sie wurden nicht satt und hätten* **g.** *Ein halb Dutzend verzehrt, wofern sie zu haben gewesen,* ebd. 7,217 ff.; *Wie sollt ich nicht jetzo gegen den Bösewicht stehen? Ich hoff ihn* **g.** *zu schänden,* 12,33 f.; *so wählt sie* **g.** *ein Kochbuch,* 2. Epistel 144. [*Ich weiß* **g.** *nicht, was ich von dir soll denken,* Jos. 2,449; *Ich weiß* **g.** *nicht, was da mag hinter stecken,* 5,508; kürzend (wie gewiß); d) = **g. ist** es so: **G.,** *wäre ich vor Pharao gekommen, Er hätte mehr von mir, als er gedacht, vernommen,* 2,777.] Das alte Wort war lange Zeit verschollen und ist von Luther neu belebt und diesem von G. entlehnt worden; neuerdings findet es sich auch bei G. Keller. —

Gewitter, altes Sammelwort zu „Wetter"; in alter Sprache = Witterung, neuer = Unwetter, oft auch bildl., z. B. vom Kriegslärm, und dazu bei G. **Gewitterableiter** = Vorkehrung gegen Kriegsunruhen: *welche Art von* **G.** *man gebrauchen kann und will, muß sich in kurzem aufklären,* Br. 30. 7. 96 an Schiller. —

Gewoge, das, kurz = Meeresgewoge, Meereswellen: *Noch immer trunken von des Gewoges regsamem Geschaukel,* Faust 8490 f. — **gewogen** (seit Ausgang des 16. Jhdts. als PA. zu „wägen i. S. v. zuwägen") = geneigt, freundlich gesinnt, zugetan: *Sag mir, daß du mir* **g.** *bist,* Br. 17. 1. 82 an Charl. v. Stein; auch Br. 3. 4. 90 und sonst, wie: *Ich bin überhaupt den Schweden immer* **g.** *gewesen,* Gespr. 539 v. Febr. 98. — **Gewogenheit** (seit Beg. des 17. Jhdts.) = Zuneigung: *Ein Mädchen, das einem Manne entsagt, dem sie ihre* **G.** *nicht verleugnet, ist lange nicht in der peinlichen Lage, in der sich ein Jüngling befindet, der mit Erklärungen ebensoweit gegen ein Frauenzimmer herausgegangen ist,* DuW. 11 geg. Ende. — **gewogentlich** (einigemal in Goethes Briefen i. S. des früher gelegtl. vorkommenden gewegentlich) = geneigt, wohlwollend, von freundlicher Gesinnung zeugend: *Ihren gewogentlichen Brief,* 29. 7. 17 an Voigt; *Ihre gewogentliche Beihilfe und Mitwirkung,* 2. 4. 19 an Schreibers. —

gewohnen (ahd. giwonên, mhd. gewonen), im Anhd. = gewohnt werden, sich gewöhnen. Dazu **1. Gewohnheit,** a) als Wort der Rechtssprache = Brauch, Gebrauch, Herkommen; z. B.: *alles nach hergebrachten Rechten, Privilegien und Gewohnheiten,* Egm. 2,1; b) allgem. mit Gen. = Gewöhnung od. Gewohntsein an etwas: *schöne, freundliche* **G.** *des Daseins und Wirkens,* ebd. 5,4; **2. gewohnt,** als partizipiale Nbfrm. des altnhd. Ews. **gewohn** (mhd. gewon), a) nach alter Füg. mit Gen., z. B.: *des Gehorsams und der Ordnung von jeher* **g.,** Th. Send. 3,5; *man wird der Abwechslung* **g.,** Br. 5. 7. 89; *sinnreich und der List* **g.,** Iph. 1079; *Schon längst* **g.** *der wunderbarsten Dinge,* Faust 6270; b) mit Inf. u. zu, z. B.: *Ein Reisender ist so* **g.,** *aus Gütigkeit vorlieb zu nehmen,* Faust 3075 f.; *Zwar bin ich sehr* **g.,** *inkognito zu gehn,* ebd. 4063; *Du bist* **g.,** *zu siegen überall, Die Wege breit, die Pforten weit zu finden,* Tasso 1289 f.; *Er war nicht mehr* **g.** *allein zu sein,* Lehrj. 4,10; *Der Diener war* **g.,** *die Fremden zu unterhalten und manches im Hause vorzuzeigen,* Wanderj. 1,6; c) mit Nbstz. nach „daß": *Wir sind* **g.,** *daß die Menschen verhöhnen, Was sie nicht verstehn,* Faust 1205 f.; d) in attribut. Stellung = durch Gewohnheit vertraut, wohlbekannt, daran gewöhnt, z. B.: *Bei gewohnten Pflanzen sowie bei andern längst bekannten Gegenständen denken wir zuletzt gar-*

nichts, Jt. R. 27. 9. 86; *Noch klingt in den gewohnten Ohren Ein jedes Wort, ein jeder Ton,* An die Entfernte 3 f.; e) **gewohnt sein,** in Sonderbed. = eingelebt od. eingewohnt sein: *Ich war gleich wieder zu Hause* **g.,** Br. 7. 4. 80. — **gewöhnen** (mhd. gewenen), Bewirkungsverb. zu d. alten Ew. gewohn = gewohnt machen, bekannt od. vertraut machen mit, durch Anleitung od. Gewöhnung bringen zu; 1. als einfaches Trans. mit pers. Obj.; a) älter mit „zu"; bei G. z. B.: *aus ihren kümmerlichen Wohnungen, wo sie zur Arbeit und Strenge gewöhnt waren, hervorbrechend,* Phil. Hack., Tagb.; b) nach neuerer Füg. mit „an" z. B.: *ein Mann, Der beste selbst, gewöhnet seinen Geist An Grausamkeit,* Iph. 786 ff.; *Zwar sind sie an das Beste nicht* **g.,** *Allein sie haben schrecklich viel gelesen,* Faust 45 f.; c) mit pronomin. Akk.: *das bin ich nicht* **g.,** Faust 2362, *Wir folgen gern, Wir sinds gewöhnt,* D. Epim. Erw. 120 f.; c) **gewöhnt** (im Wechsel mit „gewohnt") mit Inf. u. zu: *So würden Sie zu süßern Mäulern Anlaß geben, als wir seit einiger Zeit Gesichter zu sehen* **g.** *sind,* Br. Ende Mai 71 an Salzmann; **G.,** *auf diese Weise sich selbst zu quälen, griff er (Wilhelm) nun auch das übrige mit hämischer Kritik an,* Lehrj. 2,2, **G.,** *am liebsten seine Zeit in Gesellschaft zuzubringen, verwandelte er (der Verfasser des „Götz v. Berl.", d. h. Goethe) auf das einsame Denken zur geselligen Unterhaltung,* DuW. 13; — **gewöhnlich,** 1. Ew. a) = der Gewohnheit entsprechend, hergebracht: *Es gibt den Menschen nichts mehr zu reden, als wenn einmal eine Heirat geschieht, die sie nach ihrer Art eine Mißheirat nennen können. Und doch sind die Mißheiraten viel gewöhnlicher als die Heiraten,* Lehrj. 7,6; b) = gesellschaftlich untergeordnet: *Die jungen Leute, mit denen ich immer in nähere Verbindung kam, waren nicht eigentlich gemeine, aber doch gewöhnliche Menschen,* DuW. 5; 2. Uw. a) = in der Regel z. B.: **G.** *glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, Es müsse sich dabei doch auch was denken lassen,* Faust 2565 f.; b) mehrf. bei G. überladend neben „pflegen", z. B.: *Dieser Mann pflegte* **g.** *Pedanten, Magister und Poeten zu spielen,* Lehrj. 3,1; *Charlotte suchte nach der Sonaten, die sie zusammen* **g.** *aufzuführen pflegten,* Wv. 1,8; *Rechne man hinzu noch das Unheil, daß ihre (Korneliens) Haut selten rein war, ein Übel, das sich durch ein dämonisches Mißgeschick schon von Jugend auf* **g.** *an Festtagen einzufinden pflegte,* DuW. 18. — **Gewöhnung** (seit 16. Jhdt.), nach älterer Füg. mit „zu": *Die* **G.** *zum Unruhigen (= an das Unr.)* Kamp. i. Fkr. Nov. 92. —

Gewölbe, bei G. mehrfach in der vom 16. bis zum 18. Jhdt. gangbaren Form **Gewölb** = gewölbte Decke, gewölbter Raum, Wölbung: *bis ans hohe* **G.** *hinauf,* Faust 404; *Ich hatte Verlangen, mich dem Punkte zu nähern, wo sie (die glühende Lava) aus dem Berge bricht; dort sollte sie, wie mein Führer versicherte, sogleich* **G.** *und Dach über sich her bilden, auf welchem er öfters gestanden habe,* It. R. 20. 3. 87. — **Gewölb der Nächte** = Sternenhimmel: Faust 6434 (s. Zelt des Tages). — **Gewölbsbogen,** Mz. = gewölbte Bogen, bogenartige Gewölbe: *statt Gebirgslagern, Spalten und Gängen gerade anstrebende Mauerpfeiler, mächtige* **G.** *zu erblicken,* (Erklär. zu) Wilh. Tischb. Id. I. — **Gewölwe,** mundartl. = Gewölbe: *Wir gingen an Langens* **G.** *vorbei,* Br. 18. 10. 66 an Cornelie. —

geworden = worden, s. unt. **werden.** —

Gewühl (seit dem 17. Jhdt.) = andauerndes Wühlen, dichtes Gedränge; übtr. a) = dunklere heftige Empfindung, z. B.: *Um durch all die seltenen Gewühle Unser wahr Verhältnis auszuspähn,* Ged. an Charl. v. Stein vom 14. 4. 76, V. 7 f.; b) = Unruhe, verworrenes Treiben: *In allem dem Gewühle hab ich angefangen, meine Abhandlung über die Bildung der Tiere zu schreiben,* Br. 31. 8. 90; *Die ewigen Gefühle Heben mich, hoch und her, Aus irdischem Gewühle,* Nachtgesang 9 ff. —

Gezelt = Zelt- od. Lattenwerk: *des Daches* **G.,** Der Chinese in Rom 4. —

geziemen, seit dem Anhd. = passend sein, sich schicken; dazu **geziemend** = angemessen, gebührend, gehorsam: *in Hoffnung gnädigster Gewährung meiner geziemenden Bitte,* Br. 22. 7. 97; *als der Großherzog vom Thron den Fürsten von Thurn und Taxis in seinem Abgeordneten mit dem Postregal belieh, wobei wir sämtlichen Diener in geziemendem Schmuck erschienen,* Ann. 17. —

Gezücht (mhd. gezühte ohne verächtl. Nebenbed.) = Brut in herabsetz. Sinne: *Wie ich denn überhaupt von diesem* **G.** (= *von eingebildeten Dichtern, wie Öhlenschläger) viel auszustehen hatte,* Br. 30. 10. 28 an Zelter. —

Gezwatzer = Gezwitscher: *Machen ein* **G.** *wie die Staren,* Prol. z. Puppensp. 10; eine anderweitig nicht nachgewiesene Nebenform. —

Gezwerge, das, als Sammelwort zu „Zwerg" = Gesamtheit von Zwergen: *Ferner ist bekannt, daß dieses kleine Geschlecht (die Zwerge) sich nochmals erhoben und sich die Herrschaft der Erde anzumaßen gedacht, weshalb denn Gott die Drachen erschaffen, um das* **G.** *ins Gebirg zurückzudrängen,* Wanderj. 3,6 (Die neue Melusine). — Dazu **Gezwergvolk** = Volk der Zwerge: *Wo das* **G.,** *nimmer müde, Metall und Stein zu Funken schlägt,* Faust 10 745 f.; Goethewort. —

Ghibellinen u. Guelfen od. **Guelfen u. Ghibellinen,** mehrf. bei G. (wie auch sonst) allgem. als Bezeichnung feindlicher Parteirichtungen (ursprgl. = Anhänger und Gegner der kaiserlichen Gewalt in Italien): *Die Ghibellinen wie die Guelfen Verbergen sich, um auszuruhn,* Faust 4895 f.; *Armschienen und der Beine Schienen, Als Guelfen und als Ghibellinen, Erneuen rasch den ewigen Streit,* ebd. 10 771 ff.; *Wäre der Gruß eines Guelfen an den Ghibellinen nicht immer verdächtig, so würde ich dir auch einen an Herrn von Buch auftragen,* Br. 29. 9. 27 an Zelter; auch 7. 8. 28 an Voigt. — „Moderne Guelfen und Ghibellinen" als Titel eines Aufsatzes vom Januar 26 über zwei italienische Gedichte in K. u. A. (Man vgl. den Aufs. v. J. 1818 über Klassiker u. Romantiker in Italien, sich heftig bekämpfend.) —

Giebeln, als schw. Mz. von „Giebel" im Reim auf „Zwiebeln", Faust 10138. —

gierig, altes deutsches Wort; 1. Ew., nach älterer Bed. = begierig, a) m. Gen.: *Alle stürzten sogleich dem Graben zu,* **g.** *Der Arbeit,* Achill. 56; *zwar reizt es den Mann, zu sehn die drängende Menge Seinetwegen versammelt,* **g.** *des Schauens,* ebd. 577f.; b) nach neuerer Füg. mit „auf": *so* **g.** *er (der Pöbel) auf Neuigkeiten ist,* Götz 1,4; c) Uw. = voll heftigen Verlangens: **G.** *schlürfte sie mit blassem Munde Nun den dunkel blutgefärbten Wein,* Br. v. Kor. 94f.; *als er (Basedow) von weitem ein Wirtshaus erblickte, befahl er höchst* **g.** *dem Kutscher dort stille zu* halten, DuW. 14. — **Gierigkeit** (mhd. giricheit, md. girekeit) = Gier (als dauernde Eigenschaft): *Wer den Geist der* **G.** *hat, er lebt nur in Sorgen, Niemand sättiget ihn,* Rein. F. 11,68f.; *wo eine unabsehbare Reihe Johannis- und Stachelbeerbüsche unserer* **G.** *eine Folge von Ernten bis in den Herbst eröffnete,* DuW. 1. —

gießen, gemeingerm. = Flüssiges laufen machen od. als Flüssigkeit laufen; a) trans., bildl. „ein Dichtwerk in eine andere Form gießen" = es umformen od. umgestalten: *sogar ist die äußere Gestalt manches Vollendeten völlig verschwunden, indem es in der Folge gänzlich umgearbeitet und in eine andere Form gegossen worden,* DuW. Vorwort; b) intr. = sich ergießen, strömend regnen: *Es goß noch immer, keine Sterne standen am Himmel,* Lehrj. 3,3. — Dazu **gegossen** = ausgegossen, sich ausbreitend, verbreitet: *Den nie Entsproßnen, Unausgesprochnen, Durch alle Himmel Gegoßnen,* Faust 1306ff. —

Gift (got. gifts, ahd. u. mhd. gift) = Handlung des Gebens und Gegebenes; 1. als Fem. = Gabe, Geschenk (gegenw. noch in „Mitgift" erhalten): *das ist Gottes wahre* **G.,** *Wenn die Blüte zur Blüte trifft,* Da wächst der Wein 9f.; *Des Kaisers Wort ist groß und sichert jede* **G.,** Faust 10927. Mz. **Giften** = Gaben: Reichliche **G.,** Z. X. VIII, 575; — 2. als Neutr. und wiederholt bei G., wie auch sonst gelegtl. von Luther bis auf Schiller als Mask. = verderblicher, auf den Körper zerstörend wirkender Stoff; a) als Neutr. z. B.: *Es liegt in ihr (der Theologie) so viel verborgnes* **G.,** Faust 1986; b) zweifelh.: *Ist doch kein* **G.?,** ebd. 6355; c) Maskul.: *Ich habe selbst den* **G.** *an Tausende gegeben,* ebd. 1053; ebs. *Th. Send. 2,1; Ich weiß recht wohl, daß es* **G.** *ist und wer mir ihn gegeben,* Cell. 4,10; u. sonst in diesem Werke; *Ist ihm der* **G.** *bereitet?,* Mahom. 1272. Das Wort als Mask. in freierer Anwendung z. B.: *Verleumdung überall haucht schadenfroh In Republiken, wie an Königshöfen, Aus unbestraften Lippen ihren* **G.,** Tankr. 1020ff.; *Anstatt dessen verdirbt mir der* **G.** *dieses Parteigeistes die schönsten Augenblicke* meines Lebens, DuW. 3. — **giftig** = todbringend: *mit giftig (wohl = giftigen) klaren Flammen,* Faust 11722. —

gilblich (spätmhd. gilblicht) = gelblich: *Das Edle des halbdurchsichtigen, der gilblichen Fleischfarbe sich nähernden Steins,* Br. 20. 12. 86; diese ältere, seit dem 16. Jhdt. nach und nach durch „gelblich" verdrängte Form auch N. S. 9,251 und Br. 11. 5. 20. —

Gilde = eine zu gleichem Geschäft und Zweck verbundene Körperschaft, Vereinigung von Berufsgenossen; dieses im Anhd. dem Mnd. entlehnte Wort erscheint mehrmals bei G., meist in etw. herabs. Sinne, z. B. Vorwort zur Farbenlehre (N. S. 1, XVI) und *In keiner* **G.** *kann man sein, Man wisse denn zu schultern fein,* Z. X. I—VI, 1627f. — Dazu a) als Gelegenheitswort **Gildegefühl** = Gefühl der Zugehörigkeit zu einer geschlossenen Gesellschaft: *Setzen Sie sich über das* **G.** *hinaus und folgen Sie mir,* Wanderj. 3,3; b) **gildemäßig,** Uw. = je nach Berufsgenossenschaft: *wodurch der Schriftsteller vom Schriftsteller, der Gelehrte vom Gelehrten* **g.** *abgetrennt würde,* Ram. Neffe, Anmerk.; c) **Gildemeister,** älternhd.; α) = Handwerksmeister, Innungsmeister: *zum Verdruß aller* **G.,** N. S. 5,325; β) = Fachgelehrter: *Nun zeugt es freilich von einer besondern Unbekanntschaft mit der Welt, von einem jugendlichen Selbstsinn, wenn ein laienhafter Schüler den Gildemeistern zu widersprechen wagt,* ebd. 8,119. — **Giltbrief** = Gildebrief, d. i. Bescheinigung zur Aufnahme in eine Innung: Br. 14. 12. 17. —

Gipfel (seit Beg. des 15. Jhdts.) = oberste Spitze eines Berges, z. B.: *Über allen Gipfeln Ist Ruh,* Wandrers Nachtl. (II) 1f.; in allgemeinerer Verwendg. z. B.: *wenn die Glut mit tausend Gipfeln sich Zum Himmel hob,* Nat. Tocht. 1547f.; in gangbarer Übtrg. = Äußerstes, Bedeutendstes, Größtes, Höchstes; z. B.: *Daß dieses Gefild und diese Küste nicht sollten Künden hinfort zehnjährigen Kampf und die* **G.** *Der Taten,* Achill. 557f. — Dazu a) **Gipfelfels** = hochgipfliger Fels: *Auf* **G.** *hochwaldiger Schlünde,* Herrn Staatsmin. v. Voigt zum 27. 9. 16, V. 2; b) **Gipfelgang** = Weg (eines Flusses) über Bergeshöhen: *Durch die Gipfelgänge jagt er bunten Kieseln nach,* Mah. Ges. 13f.; c) **Gipfelhügel** = Hügel mit ragendem Gipfel: *Darnawends unzählgen Gipfelhügeln,* Vermächtn. altpers. Glaubens (Div., Buch des Parsen) 12; d) **Gipfelriesen** = riesige Gipfel: *Der Berge* **G.** *Verkünden schon die feierlichste Stunde,* Faust 4695f.; e) **Gipfelwald** = den Berggipfel krönender Wald: Faust 10637. —

[**gillen** (mnd. Nbfrm.) = gellen (das ursprgl. stark gebeugt wurde, doch schon im Anhd. meist, bei Luther stets schwach war): *Kann denn mein Weinen nicht in eure Ohren* **g.?,** Jos. 1,680. Man erinnere sich, daß G. für „quellen" meist „quillen" sagte.] —

girren (seit dem Mhd.), lautnachahmend, meist vom Liebes- od. Klagelaut der Vögel; bei G. a) vom Tone zu trockner und deshalb quietschender Räder: *Daß die Achsen nicht knirren Und die Räder nicht* **g.,** Jahrmarktsf. zu Plundersw. 125f.; b) vom Aneinanderschlagen trockner Äste: **G.** *und Brechen der Äste,* Faust 3945. —

gischen, (seit dem Spmhd.) = aufbrausen, aufschäumen, brausen: *Unwillig, wie sich Feuer gegen Wasser Im Kampfe wehrt und gischend sei-*

nen Feind Zu tilgen sucht, so wehret sich der Zorn In meinem Busen gegen deine Worte, Iph. 1979 ff.; *Ein Wutmeer sah ich schwellend, Gischend zum Strand es fuhr,* Z. X. I—VI, 682 f.; *Räder (als Feuerwerkskörper) gischten,* Wv. 1,15. — **Gischt,** der (im 18. Jhdt. für älternhd. „Gäscht" eingetreten) = aufbrausende Flüssigkeit, aufbrausendes Getränk: *Spendeten ringsumher des reichen ambrosischen Gischtes,* Achill. 143. — **Gischt u. Galle,** stabreimend wie das häufige „Gift u. Galle" = gärende Galle: *Muß der Augenblicke Süßtes Sich zu* **G. u. G.** *wandeln!,* Faust 5385 f. —

Glanz, der (seit dem Mhd.) = ausstrahlendes helles Licht; a) eigtl. z. B.: *Nun umleuchtet der* **G.** *des helleren Äthers die Stirne,* Röm. El. 7,7; *Bei dem Glanz der Abendröte Ging ich still den Wald entlang,* Die Bekehrte 1 f.; *Heller wirds mit einem Male Bei dem* **G.** *der vollen Schale, Die ein schöner Knabe trug,* D. Schatzgr. 22 ff.; *Freute mich des Gesichts und der zwei Äuglein* **G.,** Juni 19 f.; b) übtr. z. B.: *Und oftmals liehen Wärme, Leben,* **G.** *Dem armen Dialog Gesang und Tanz,* Anf. Mied. Tod 159 f.; *Den weiten Platz, auf dem in ihrem Glanze Gewandte Tapferkeit sich zeigen sollte, Umschloß ein Kreis, wie ihn die Sonne nicht Sobald zum zweitenmal bescheinen wird,* Tasso 817 ff.; *Dem, der früh solch Glück erfahren, Wächst an* **G.** *von Jahr zu Jahren Der Erinnrung Himmelsbild,* Der Kais. Ank., den 6. 6. 10; *Wenn vor dem* **G.,** *der um die Herrin schwebet, das Volk sich teilt in drängendem Gewühle,* D. Kais. Platz, 19. 6. 10. — **Glanzgewimmel** (Goethische Alterszusammens.) = glänzendes Gewimmel: *Mildeblitzend(es)* **G.,** Faust 8039; ebs. **Glanzwohnung** = glänzende Wohnung: Wanderj. 2,5. — **glänzen** = leuchten, strahlen; a) eigtl. *Sternhell glänzet die Nacht,* Röm. Eleg. 7,9; *Diese klaren Augen, sie* **g.,** *Dieses Herz, es schlägt für mich!,* Mag sie sich immer ergänzen, (Div., B. Sul.) 3 f.; b) übtr.: *Was glänzt, ist für den Augenblick geboren,* Faust 73; *Nach glänzendem ein dauerndes Geschick,* Nat. Tocht. 2252. — **glänzig** (im 15. Jhdt. glanzig) = glänzend: *ein schöner, glänziger Heiliger,* Gesch. Götz. 1,3 (im Götz daf. „glänzender"). —

Glas (seit dem Ahd.), in gangbarer sondernder Übtr. = a) Gefäß aus Glas; dazu „ein **G.** zusammen leeren", landschaftl. = einen Strauß mit jmd. ausfechten: *Wir haben noch erst ein* **G.** *z. zu* **l.,** Gött., Held. u. Wiel.; b) begriffstauschend, wie oft (seit 18. Jhdt.) = Inhalt eines Glases, z. B.: *Ich tränke gern ein* **G.,** *Die Freiheit hoch zu ehren,* Faust 2245; *Schafft ihr ein gutes* **G.,** *so wollen wir euch loben,* ebd. 2252 — ebs. in der Verkleinerungsform: *Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus,* 864. — **Glasmeister** = Glaser: *ich half dem* **G.** *bei einem neuen Bau,* Wanderj. 1,2 (Die Heimsuchung). — **Glaspaste** s. unter **Paste** — **glasieren,** Kunstwort mit fremdländ. Endg. (seit 16. Jhdt.) = mit Glasmasse überziehen, überglasen, verglasen: Br. 23. 12. 97. —

Glast (seit dem Mhd.; jetzt nur oberd. und dichterisch), unsicherer Herkunft = Glanz: *Denk, o Herr! wenn du getrunken, Sprüht um dich des Feuers* **G.,** Saki (Div., Schenkenb.) 1 f. —

glatt, gemeingerm. = glänzend od. zum Gleiten eben; 1. Ew.; a) eigtl.: *Nur die Fläche bestimmt die kreisenden Bahnen des Lebens, Ist sie* **g.,** *so vergißt jeder die nahe Gefahr,* Vier Jahresz. Nr. 87; *alle beschränkt freundlich die glätteste Bahn,* ebd. 88,2; *das Ineinandergreifen der glättesten Glasplatten,* N. S. 1,188 (dageg. „glattest' zt B. W. A. I. 31,70); b) übtr. = geschmeidig, gewinnend, mit dem Nebens. des Heuchlerischen: *So lockte man mir noch am letzten Tage Mein einzig Eigentum, mir mein Gedicht Mit glatten Worten ab und hielt es fest,* Tasso 3315 ff.; — 2. Uw., übtr. a) = flüssig, leicht, rasch: *Ich glaube, Ihr wißt es selbst nicht, so* **g.** *gehts Euch vom Maule,* D. Bürgergen. 12; b) = die Gegensätze ausgleichend, reibungslos: *Verließ auf Sitte mich und Höflichkeit, Auf den Gebrauch der Welt, der sich so* **g.** *Selbst zwischen Feinde legt,* Tasso 1692 ff.; c) = geschmeidig, unanstößig: *er (Antonio) weiß so* **g.** *und (= und zugleich) so bedingt zu sprechen, daß Sein Lob erst recht zum Tadel wird,* ebd. 2309 ff. — **glätten** (seit 15. Jhdt.) = glatt machen; übtr. = froh stimmen, hell und leicht machen: *Nun öffnet sich die Stirne klar (= befreit sich die Stirn der Geliebten vom Lockengewirr), Dein Herz damit zu* **g.,** An Hafis (Div., B. Hafis) 21 f. —

glauben, gemeingerm., 1. mit Dat. der Pers. od. Sache = Glauben od. Vertrauen schenket: *„Glaubet ihm nicht", versetzte der König,* Rein. F. 5,169; *Der König glaubte den Worten,* ebd. 192; dgl. 10,231 und 465 f.; *Wem zu* **g.** *ist, redlicher Freund, das kann ich dir sagen: Glaube dem Leben, es lehrt besser als Redner und Buch,* Vier Jahreszeiten, Nr. 47; *Wo ist d·r Lehrer, dem man glaubt?,* Sprichwörtl. 446; *Den Ohren ists ein Traum; Den Augen selbst wirst du nicht* **g.,** D. Epim. Erw. 771 f.; — 2. mit „an" und dem Akk. = für wahr oder wirklich halten, überzeugt sein von und Vertrauen entgegenbringen: *Glaubst du an Gott? — Mein Liebchen, wer darf sagen: Ich glaub an Gott?,* Faust 3426 f. (Urf. 1118) — Dafür a) mit bloßem Akk., α) eines Substantivs: *Mein Kind, wer darf das sagen: Ich glaub einen Gott,* Urf. 1118 f.; *So* **g.** *Sie kein Schicksal? Keine Macht, die über uns waltet und alles zu unserm Besten lenkt?,* Lehrj. 1,17; β) (häufiger) eines Fürworts, z. B.: *Ist die Welt von Ewigkeit? — Ich glaub es,* Die Weisen und die Leute 11 f.; b) mit indikativ. Objektssatz, α) zugl. mit Dat.: *Glaubt mir, es ist mit den Talenten wie mit der Tugend; man muß sie um ihrer selbst willen lieben oder sie ganz aufgeben,* Lehrj. 4,2; β) ohne Dat.: *Glaube nur, du hast viel getan, Wenn dir Geduld gewöhnest an,* Sprichwörtlich 57 f.; *Ich glaube wohl, Sie haben mich aufrichtig geliebt,* Wanderj. 1,5 (Die pilgernde Törin); — 3. in neuerer Sprache auch = annehmen, denken, meinen, wähnen; a) mit abhäng. Konjunktivsatz: *Du glaubst, ich würde gehorchen und erst Weihnachtsabend dich wiedersehn,* Werth. 20. 12. 72; *sie glaubten, es sei ein großes Unglück begegnet,* Rein. F. 3,296; *Glaubst*

du denn, von Mund zu Ohr Sei ein redlicher Gewinst?, Div., Buch des Unmuts 12,1 f.; b) mit Nbstz. und „daß", z. B.: *Glauben Sie denn, daß ich des Glückes wert sei, mit Ihnen verwandt zu sein?*, Werth. 16. 6. 71; *Doch glaube keiner, daß mit allen Sinnen, das ganze Lied er je enträtseln werde*, D. Geheimn. 9 f.; (mit Indikativ.) **G.** *Sie denn, daß wir auf das, was uns früh begegnet, so aufmerksam sind?*, Lehrj. 1,6; ebs. 5,6; 5,10 und öfter; mit Konjunkt. ebd. 3,8; *Glaubt ihr, daß ich in der Welt bin, um Rat zu geben?*, Wv. 1,2; *Daß er (der Koran) das Buch der Bücher sei, Glaub ich aus Mosleminenpflicht*, Div., Schenkenbuch 3,57 — mit Indik. statt des zu erwartenden Konjunktivs: *O stünde jetzt, so wie du immer glaubst, daß du von Feinden rings umgeben bist, Ein Feind bei dir, wie würd er triumphieren!*, Tasso 3286 ff.; c) mit abhäng. Fragesatz: *Was glaubst du jetzt, was zu tun sei?*, Wanderj. 2,3; d) ungewöhnl. mit „als wenn": *Der Schmuck an Früchten und Blumen, der dieser Zeit (der Herbstzeit) eigen ist, ließ* **g.**, *als wenn es der Herbst jenes ersten Frühlings wäre (in welchem man dergleichen Blumen gesäet und die betreffenden Bäume gepflanzt hatte)*, Wv. 2,17; e) bei gleichbleibendem Subjekt mit Inf. und „zu", z. B.: *Ich glaubte zu versinken*, Werth. 16. 6. 71; *er glaubte, den Teufel Vor sich zu sehn*, Rein. F. 11,267 f.; *Auch glaubte ich recht in den Geist der Rolle (des Hamlet) einzudringen, wenn ich die Last der tiefen Schwermut gleichsam selbst auf mich nähme*, Lehrj. 4,3; f) seltener mit Akk. und prädikativer Erweiterung: *Beklagt Er (Tasso) sich bei mir, so lass' ichs untersuchen, Wie ich es tät, als er sein Zimmer neulich Erbrochen glaubte*, Tasso 338 ff.; *Jedermann glaubt mich in Ungnade*, D. Großk. 1,1; *sie glaubten ihn tot*, Rein. F. 3,352; g) im 18. Jhdt. auch mit Akk. u. Infin., z. B.: *daß man sich mit der Saalnixe vertraut und verschwägert zu sein glaubte*, Wv. 2,4; — 4. ohne Erweiterung, α) mit zu ergänzendem „daran" = Glauben od. Vertrauen haben: *Hier ist ein Wunder, glaubet nur*, Faust 2289; β) mit zu ergänzendem „das" oder „es": *„Ist der Baron schwer verwundet?" — „Ich glaube nicht", versetzte Jarno*, Lehrj. 7,2 — [„glaubet" als 3. Pers. = „glaubt" im Sinne von „ist von der Richtigkeit überzeugt": *Er glaubet jede Sach'*, Jos. 2,641; s. „führete"]. — **Glaubenskrücke** = eine Krücke, die lediglich der Glaube in Bewegung setzt: *Mein Wandrer hinkt an seiner Glaubenskrücke Zum Teufelsstein, Zur Teufelsbrücke*, Faust 10120 f.; ein Wort des Mephist., der davon ausgeht, daß der Glaube, im Vergleich zum Verstande, eine sehr schwache Stütze sei. — **glaubhaftig**, ungew. = glaubhaft, d. i. glaubwürdig: *Liebliche Lüge, Glaubhaftiger als Wahrheit*, Faust 9642 f. — **gläubig** = zum Glauben geneigt; als Uw. z. B. Segenspfänder (Div., Buch des Sängers) 1,9; dazu bei G. **gläubigen** = gläubig machen, zum Glauben bekehren od. darin befestigen: *Kaper immer neue Schwestern und Brüder und gläubige sie alle zusammen*, Ursprüngl. Estherbruchstück geg. Ende; *in der Kirche spricht erst und letzt Der, den man hat hinaufgesetzt, Und gläubigt euch und tut so groß*, D. ew. Jude 67 ff.; *So hatte Spinoza mich früher schon in den Haß gegen die absurden Endursachen gegläubiget*, Br. 29. 1. 30 an Zelter. —

gleich, gemeingerm.; 1. Ew. = in der Gestalt od. in den Merkmalen übereinstimmend; a) attribut. = in sich übereinstimmend od. unterschiedslos; α) sinnl.; in Sonderbedtg. = von derselben Höhenerstreckung, eben: *Der Götter Saal schien dir auf gleicher Erde, Nun überwältigt dich der jähe Fall*, Tasso 1558 f.; allgemeiner = gleichmäßig, sich selbst gleichbleibend: *einen gleicheren Grund (Untergrund)*, Br. 18. 6. 07; β) begrifflich = gleichmäßig, unveränderlich, unverändert: *in gleicher Form und Silbenmaß*, DuW. 7; *ein freundliches, gleiches Betragen*, ebd. 16 — mit Aneinanderrückung „gleicherweise" = in derselben Art: *Lavater wollte die ganze Welt zu Mitarbeitern (bei seiner Physiognomik)* ∼ *Gleicherweise ließ er rechts und links in Kupfer stechen*, DuW. 18; b) prädikativ; α) = gleichmäßig: *„Der Gang Ihres Lebens", sagte Wilhelm einmal zu ihr (Natalien) „ist wohl immer sehr* **g.** *gewesen?*, Lehrj. 8,3; β) einem **g.** sein, in Sonderbed. kurz = mit ihm die gleiche (dieselbe) Anschauung teilen: *Mit Schmidt, der mir* **g.** *ist, habe ich ein langes Gespräch gehabt*, Br. 19. 2. 89; γ) unpers., mehr volksmäßig; αα) ohne Erg. = es kommt auf dasselbe hinaus, es macht keinen Unterschied: *es ist ziemlich* **g.**, *was wir anführen*, Br. 22. 6. 97 an Kirms; ββ) mit Dat. der Person „es ist einem **g.**" = es macht ihm nichts aus, ist ihm einerlei od. gleichgültig, es verschlägt ihm nichts; z. B.: *welches Ihnen wohl* **g.** *sein kann*, 9. 6. 94 an H. Meyer; *ich wiederhole, daß es mir ganz* **g.** *ist, in welche Gegend ich mich von Frankfurt aus bewege*, 8. 5. 97; *Sollte es Ihnen* **g.** *sein*, 16. 9. 99 an W. v. Humboldt; c) substant., α) im Maskul. = ein an Rang und Ansehn Gleichstehender; z. B.: *Wo fände sich ein Gleicher, seine Hand Mir, der Erniedrigten, zu reichen? Dürft ich Dem Gleichen selbst ein solches Glück verdanken?*, N. T. 2133 ff.; *Daher verschaffte er (Wolfgangs Vater) sich den Titel eines kaiserlichen Rats, den der Schultheiß und die ältesten Schöffen als einen besondren Ehrentitel tragen. Dadurch hatte er sich zum Gleichen der Obersten gemacht und konnte nicht mehr von unten anfangen*, DuW. 2; β) im Neutr.; z. B.: αα) „ins Gleiche bringen" = ausgleichen, in Ordnung bringen, wieder gut machen: *es fehlt Ihnen noch das Johannisquartal vorigen Jahrs; ich will sehen, wie ichs* **i. G.** *bringe*, Br. 13. 3. 91 an H. Meyer; *wie Sie die Baumannische Unregelmäßigkeit* **i. G.** *gebracht haben*, 7. 3. 22; ββ) ins Gleiche kommen = ausgeglichen, bereinigt, erledigt werden: *Es würde mir sehr angenehm sein, wenn diese Angelegenheit noch vor dem Hauptbericht* **i. G.** *käme*, 4. 10. 18 an Voigt; γγ) sich ins Gleiche stellen = sich ausgleichen: *Doch hat sich alles ohne bedeutenden Schaden* **i. G.** *gestellt*, 8. 10. 30; — 2. Uw.; a) = in derselben Art, gleichmäßig: *Was die Geschichte reicht, Das Leben gibt, Sein (Tassos) Busen* nimmt *es* **g.** *und willig auf*, Tasso 161 f.; b) = den Ver-

diensten jemandes entsprechend, d. i. billig gebührend, gerecht: *sie denken alle gut und* **g.** *von* dir, Tasso 2364; so z. B. auch bei Luther und Ranke; c) zur Bezeichn. einer Einräumung, oft neben „ob" od. „wenn" gelegtl. aber auch im Konjunktivsatz für sich allein; z. B.: *Der rasche Kampf verewigt einen Mann: Er falle* **g.,** *so preiset ihn das Lied,* Iph. 2067 f.; d) von der Zeit; α) im 17. u. 18. Jhdt. auch = gerade, so eben: **G.** *hör ich einen auf dem Gange,* Faust 1842; β) bis zur Gegenwart = sofort, sogleich; z. B.: *O! möchtest du mir alles* **g.** *vertrauen!,* Nat. Tocht. 920; *Höre mich und öffne* **g.!,** ebd. 974; *Wenn ich dich störte, führ ich* **g.** *mit mir, Was mich gewiß entschuldgen soll, herbei,* 1000 f.; — 3. andere, z. T. seltenere Verbindungen mit „gleich"; a) prädikative; α) sich **g. halten** = sich im Gleichgewicht halten: *Götter sollten nicht mit Menschen wandeln; das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, in dieser Ungleichheit* **s. g.** *zu* **h.,** I. Iph. 1,3; β) einem **g.** bleiben = mit ihm auf gleicher Höhe od. in gleicher Linie bleiben: *schwimmend und springend blieben die Delphine dem Schiff immer* **g.,** It. R. 15. 5. 87; b) konjunktional gebraucht G. einmal „gleich — und" im Sinne von „ebenso — wie": **G.** *(tadelt man) den, der falschen Wert zu eitel hebt,* **u.** *den, der wahren Wert zu stolz nicht achtet,* I. Iph. 1,2 (dafür „auch — wie" Iph. 148 f.); c) Seit dem Anhd. sind die erstarrten Genitive „meinesgleichen, deinesgleichen usw." im Gebr.; z. B.: *Ich habe deinesgleichen nie gehaßt,* Faust 337; *Ich bins, bin Faust, bin deinesgleichen,* ebd. 500. — Neuer sind „ohnegleichen" und „sondergleichen"; z. B.: *schöne Pächtrin ohnegleichen,* Wandrer und Pächterin 1. — **gleicherlei** (seit 17. Jhdt.) = in derselben Art, ebenso: *Mit indischen Gänsen ists nicht* **g.,** Chines.-deutsche Jahres- u. Tageszeiten 28. — **gleichfalls** (seit 17. Jhdt.) entstanden aus „gleiches Falls" = ebenso: **G.** *wenden wir von den sogenannten Festinen wenig zu erzählen haben,* It. R. 2, Karnev.; **G.** *besuchten wir Herrn Professor Harper,* Br. 31. 8. 97 an H. Meyer; dafür das ältere „gleichenfalls": *Der Bildner* **g.** *Vergleicht sich eben dem Reiter, der den Hals darangegeben,* Den Drillingsfreunden v. Köln 9 ff. — **gleichfallsig** = gleichfalls erfolgend: *einen Wunsch, dessen gleichfallsige geneigte Gewährung mich aufs neue verpflichten würde,* Br. 17. 1. 28 an die Direktion des deutsch-amerikan. Bergwerksverbandes. — **gleichgesinnt,** auch = gesinnt wie bisher: *Lebe wohl und bleibe mir (= gegen mich)* **g.,** Br. 18. 9. 27 an Nicolovius. — **gleichgestimmt** = übereinstimmend, zustimmend: *gleichgestimmte Urteile,* Br. 8. 12. 96. — **Gleichgewicht** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = Zustand, worin kein Teil den andern überwiegt, auch = Herstellung des Gleichgewichts, d. i. Ausgleich; oft übtr., z. B.: *wenn die Großen und Reichen dieser Welt Güter und Rangzeichen austeilen, so hat das Schicksal dem Elenden zum Gleichgewichte den Segen gegeben, nach dem der Glückliche zu geizen nicht versteht,* 23. 11. 78 an Krafft; *Wer ist der edlere Mann in jedem Stunde? Der stets sich Neiget zum* **G.,** *was er auch habe voraus,* Vier Jahresz. 66. — **G. in etwas bringen** = Form und Inhalt daran ausgleichen: *anliegender Versuch, in die Anreden einiges* **G.** *zu* **b.,** Br. Ende Nov. 25. Für „das Gleichgewicht" unter Hervorhebung des Bestimmungswortes einmal bei G. „gleiches Gewicht": *Sorgen und Kummer verändern es nicht, Sie schleudern dich ewig aus gleichem* **G.,** Div., B. der Sprüche 9,5 f. — **gleichgültig** (seit 17. Jhdt.), 1. Ew.; urspr gl. = gleichviel geltend; dann = mit Gleichgültigkeit, d. h. weder mit Neigung noch mit Abneigung betrachtet: *die Tugenden gleichgültiger, ja unbegünstigter Personen,* Br. 21. 9. 07 und von Sachen = keinen besonderen Eindruck machend, unerheblich: *Wendet man die Spitze (eines gefalteten Mundtuches) gegen das Licht, daß die Fläche diagonal erleuchtet wird, so erblickt man weder Figuren noch Grund, sondern das Ganze ist von einem gleichgültigen Schimmer erleuchtet,* N. S. 5a, 303; endlich mit häufiger Verschiebung des urspr gl. Sinnes auf Menschen bezogen, denen eine in Frage stehende Sache weder Lust noch Unlust bereitet, auf die sie keinerlei Eindruck macht; z. B.: *Esau ist ruhig und* **g.** *über die Erstgeburt, die ihm das Schicksal zugeteilt,* DuW. 4; — 2. als Uw., übtr. = ohne Rücksicht auf die obwaltenden Verhältnisse: *Obliegenheit die der Tag* **g.** *von mir fordert, eben als wenn es noch die freudige und behagliche Zeit wäre, wo man unter den Augen des vorzüglichsten Fürsten sich zu beschäftigen das Glück hatte,* Br. 16. 2. 29 an v. Schreibers. — **gleichjährig** = gleichalterig: *in Gesellschaft ihrer gleichjährigen Zeitgenossen,* DuW. 19. — **gleichreichend** = gleichkommend, gleichwertig: *Sie (neugriechische Balladen) sollen dem vergangnen Jahrhundert angehören, dem Besten* **g.,** *was wir in dieser Art haben,* Br. 5. 7. 15; wohl vereinzelt. — **sich gleichstellen,** mehrf. bei G. in übertragener Bedtg.; 1. ohne weitere Ergänz. = Gleichwertiges leisten: *Der Deutsche sieht nur Stoff und glaubt, wenn er gegen ein Gedicht Stoff zurückgäbe, so hätte er* **s.** *gleichgestellt,* Br. 7. 12. 96 an Schiller; — 2. mit Dat., a) = gerecht werden, nachkommen: **s.** *den anvertrauten und angedeuteten Pflichten gleichzustellen,* 1. 1. 14; b) = entsprechend handeln: **s.** *den größten Ereignissen des Tages gleichzustellen,* 14. 2. 14; c) = sich anpassen, gerecht werden, sich gewachsen zeigen; sich innerlich in Übereinstimmung bringen: *das innere Unvermögen,* **s.** *den äußeren Verhältnissen gleichzustellen,* N. S. 8,226; *solchen Tagen sucht man* **s.** *im Augenblick möglichst gleichzustellen,* 26. 11. 25 an Zelter; *wenn wir aufs neue vor ein schon bekanntes kolossales Bild hintreten, es wirkt immer aufs neue überschwenglich und ungeheuer, und wir fühlen uns gewissermaßen unbehaglich, indem wir uns mit unsern individuellen Kräften weder dasselbe völlig zueignen noch uns demselben völlig* **g.** *können,* 11. 11. 27 an Boisserée. — **gleichstimmig,** übtr. = übereinstimmend; a) Ew.: *wenn wir etwas einschalteten, so war es einstimmig mit seinem (Bossis) Vortrag,* Jos. Bossi, Abendmahl; b) Uw.: *Die Nähe des schönen Kindes (Ottiliens) mußte*

wohl in die Seele des jungen Mannes (des Architekten) einen so lebhaften Eindruck machen, daß beide zuletzt ganz **g.** *arbeiteten,* Wv. 2,3. —

gleichen (mhd. gelîchen), 1. = gleich machen; i. S. v. ausgleichen, gutmachen: *Und gleich das alles so fortan, Wie du schon ehmals wohl getan,* Schluß des gereimten Briefes an Gotter v. J. 73; — 2. = gleich sein (in dieser Bedtg. seit 17. Jhdt. aus der schwachen in die starke Konjugat. übergeg.): *Du gleichst dem Geist, den du begreifst, Nicht mir,* Faust 512 f.; *Der Glücklichste denke zum Streite Immer gerüstet zu sein, und jeder gleiche dem Krieger, Der von Helios Blick zu scheiden immer bereit ist,* Achill. 609 ff. — **Gleichnis,** a) = Abbild, Ebenbild: *Prediger Schütz, mir als* **G.** *seiner längst bekannten Geschwister höchst willkommen,* Ann. 01; *Das* **G.** *der Gottheit,* Wv. 2,7; *Deines Geistes höchster Feuerflug Hat schon am* **G.,** *hat am Bild genug,* Procem. 9 f.; *Alles Vergängliche Ist nur ein* **G.** *(des Unvergänglichen),* Faust 12104 f.; b) = vergleichende bildliche Erzählung od. Rede: *Den guten unstudierten Leutechen, die man sonst den gemeinen Mann zu nennen pflegte, trägt man eine Sache besser durch Exempel, durch Gleichnisse vor,* D. Bürgergen. 9. —

Gleis, das, seit dem 17. Jhdt. gangbare kürzere Nebenform zu „Geleise" (mhd. vereinzelt diu geleis und daz geleise neben gewöhnl. diu leise od. leis) = Radspur, Wegspur; bei G. z. B.: *Übrigens ist bisher alles ruhig und in seinem Gleise gegangen,* Br. 20. 9. 81; *aus dem Gleise gedrängt, nach dem Rande des Hochwegs Irrte das knarrende Rad,* H. u. D. 1,137 f.; *Ja, das ist das rechte* **G.,** *daß man nicht weiß, Was man denkt, Wenn man denkt,* Z. X. I—VI, 289 ff. — Dafür einmal altertüml. **„die Gleise"**: *Langhin furcht sich* **d. G.** *des Kiels,* Alex. u. Dora 3. —

Gleisnerin (mhd. glîchsenerin) = Heuchlerin: *Doch überredete die Hoffnung mich, Die* **G.,** Tasso 1682 f. — **gleißen,** gemeingerm. (ahd. glîzan, mhd. glîzen- = blendendes Licht ausstrahlen, glänzen: *Wie doch der Schelm so viel verheißt Und nur verleiht, was golden gleißt,* Faust 5604 f.; *obs wie Purpur gleißt,* 11 659. — **Gleit,** gekürzt aus **Geleit** (s. d.); undat. Br., Nr. 5091 d. Weim. Samml. —

gleiten, westgerm. (ahd. glîtan, mhd. glîten); a) = ausrutschen; z. B.: *Fast hätte er (Eduard) gewünscht, sie (Ottilie) möchte straucheln und* **g.,** *daß er sie in seine Arme auffangen könnte,* Wv. 1,7. — Mit dem bei G. gewöhnlichen neueren schwachen Präteritum: *selbst der beste Wille gleitete auf dem durchweichten Boden,* Kamp. i. Fkr. 29. 9. 92; *Nun waren über eine steinige gefährliche Stelle die ersten fast hinaus, die letzten gleiteten und zerrten einer den andern hinunter,* Wanderj. 2,11; b) = glatt und leise über etwas hinfahren: *Wir gleiteten zur vollern Brust,* Lebend. And. 25; *wenn der sanfte Fluß zwischen den lispelnden Rohren dahingleitete,* Werth. 18. 8. 71; *als die grüne Schlange in ihrer eigentümlichen Gestalt den Wanderern auf dem Lande nachgleitete,* D. Märchen; *so gleiteten sie sacht an meinen Fingern hinauf,* DuW. 2; *Nun gleitete der Kahn den Fluß hinab,* Wanderj. 3,18. —

Glied (mhd. gelit, glit), eigtl. = beweglicher, in Gelenken gehender Körperteil; a) die Mz. **Glieder** nicht selten von sämtlichen Körperteilen; α) eigtl.: *Wie ich so stund, warf der Bischof (beim Schachspiel mit Adelheit) einen Bauern herunter, ich fuhr darnach und rührte im Aufheben den Saum ihres Kleides; das fuhr mir durch alle* **G.,** Götz 1,5 geg. Ende; *Daß ihres Ehherrn ausgereckte* **G.** *In Padua an heilger Stätte ruhn,* Faust 3034 f.; *Du gabst mir Ruh, wenn durch die jungen* **G.** *Die Leidenschaft sich rastlos durchgewühlt,* Zueign. zu den Ged. 43 f.; β) uneigtl. „Glieder kriegen" = Gestalt annehmen oder gewinnen: *Knebeln können Sie sagen, daß das Stück (Iphig.) sich formt und* **G.** *kriegt,* Br. 2. 3. 79 an Charl. v. Stein; b) die Einzahl nicht selten in Sonderbed.; z. B. = Glied eines ordnungsmäßig aufgestellten Festzuges: *Nun zaudre nicht und komm mit mir, In Reih und* **G.** *auch uns zu stellen,* Idylle 33 f.; Einzelglied einer zusammenhängenden Reihe von Personen: *Möchten Sie sich zum notwendigsten* **G.** *unsrer Kette bilden!,* Wanderj. 2,8. — **Gliederbezug** (Zusammens., wie G. sie im Alter liebte) = Beziehung der Glieder zueinander: *er schien das Modell wirklich in gewissen Bewegungen und* **G.** *übertroffen zu haben,* Wanderj. 2,8. — **gliedern** (seit 17. Jhdt.) = in Glieder teilen: *Das gegliederte Gebilde (= der Leib mit allen seinen Gliedern),* Dauer im Wechsel 27. —

glimmen (seit dem Mhd.) = (schwach) brennen, glühen: *Und die Fackel, wie sie glomm,* Stirbt der Fuchs 9 [ungewöhnl. übtr. auf die menschliche Stimme, etwa = innere Glut verraten: *meine Stimmen, Die aus Not und Andacht* **g.,** Jos. 1,780 f. u. 187 f.] — **Glimmer** = Funkenglanz, Schimmer; auch Name eines funkenartig schimmernden Gesteins, des sogenannten Katzengoldes od. Katzensilbers. — Dazu **Glimmerschiefer** = kristallinisches Schiefergestein aus Glimmer und Quarz: It. R. 8. 9. 86 u. N. S. 9,78. — **glimmerig** = glimmerhaltig: It. R. 8. 9. 86 u. Tgb. 9. 9. 86; (s. **Ablösung**). — **glimmern** = in Zitterlicht glänzen, schimmern: *Wie seltsam glimmert durch die Gründe Ein morgenrötlich trüber Schein!, Faust* 3916 f.; *glimmernd,* Pandora 620 (s. **zwitzern**); *Laß um deinen Wagenthron Alle Sterne* **g.,** Neugr. Liebe-Skolien 1,15 f. (Das Wort auch bei Wieland u. anderen).

Glimpf (mhd. gelimpf und glimpf) = Billigkeit, rücksichtsvolles Benehmen; dazu **glimpflich** = rücksichtsvoll: *Wir sind hier weder gastfrei noch* **g.** *gegen die Fremden,* I. Iph. 1,3. — **glitschen,** Wiederholungsform zu „gleiten" (mhd. glitesen, glitsen) = mit einiger Geschwindigkeit gleiten; auch = leise od. unbemerkt gleiten: *mit welcher Beute ich meinen Weg wieder rückwärts* **g.** *wollte,* Lehrj. 1,5. — **glitzern** (seit dem Spmhd.), Verstärkungsform zu „glitzen" = wiederholte zitternde Lichtblitze von sich geben, schimmernden Glanz ausstrahlen: *kleine Funken* **G.** *nah und glänzen fern;* **G.** *hier, im See sich spiegelnd, Glänzen droben klarer Nacht,* Faust

4644 ff.; *Farbig glitzerts in der Ferne,* 5516; *Schon glänzts und glitzerts um den Wagen,* 3583. — **Glitzertand** = geringwertiger gleißender Schmuck: *mit Purpursaum und* **G.,** Faust 5547.

Glück (nachgew. erst seit mhd. gelücke, glücke) = Schicksalsfügung, Schicksalsgunst; häufig in den Gedichten z. B.: *Doch das größte* **G.** *im Leben Und der reichlichste Gewinn Ist ein guter leichter Sinn,* Antworten bei einem gesellschaftl. Fragespiel 26 ff.; auch allgemein = Schicksal; z. B.: *Wie enggebunden ist des Weibes* **G.,** Iph. 29. — Dageg. = günstige Gelegenheit: *In das Innere zu dringen Gibt das Äußre* **G.** *und Lust,* Inschr. usw. 61,5 f. — **Glück und Stern** (unter Hervorhebg. des Bestimmungswortes) = der od. ein Glücksstern: *Und mir leuchtet* **G. u. St.,** Höchste Gunst (Div., B. der Betr.) 13. — „auf gut **G.**" nach gangb. Wendung = auf den Zufall des Ausgangs hin: *so will ich es denn* **a. g. G.** *wagen und mit ihm (einem Fürsten) gehn,* Werth. 24. 3. 72. — Dazu **„glückan!"** als Gruß beim Landen eines Schiffes: *Da landen wir, da sind wir schon,* **G.!** *dem Herren, Dem Patron,* Faust 11167 ff. — Dann **glückauf!** als Bergmannsgruß, wie in der ersten Beilage zum Br. 30. 7. 26 an den neuernannten Berghauptmann S. A. W. v. Herder; *Metalle stürzen wir zu Hauf, Mit Gruß getrost: Glück auf! Glück auf!,* 5852 f. — **glückzu!** als ermunternder Zuruf: **G.!** *den schönen Fraun, den klugen Greisen,* 7092. — Mehrfach findet sich im 18. Jhdt. noch die ältere Form **Glücke;** so ein paarmal auch bei G., z. B.: *Trink, o Jüngling! heilges* **G.** *Taglang aus der Liebsten Blicke,* Glück der Entfernung 1 f.; *Denn es ist ein zweites* **G.,** *Eines Glücks Erinnerung,* An Venus 24 f.; [*Die Träume und das Glücke,* Jos. 1,786]. — Eine Sonderverwendung ist **„zum Glück"** = zu gegenseitigem Glück: *Du wähnest, unbekannt mit dir und mir, Ein näher Band werd uns* **z. G.** *vereinen,* Iph. 486 f.; *Ferrara ward durch seine Fürsten groß. — Mehr durch die guten Menschen, die sich hier durch Zufall trafen und* **z. G.** *verbanden,* Tasso 55 ff. — **glücken** (mhd. gelücken, glücken); a) mit Dat. der Pers.; z. B.: *Oft glückts ihm; kühn betrog er die Gefahr,* Auf Mied. Tod 77; *Wenn ich mich als einen Auswärtigen, Fremden, sogar als einen Heiden gab, war ihr (Susanne v. Klettenberg) dieses nicht zuwider; vielmehr versicherte sie mir, daß ich ihr so lieber sei als früher, da ich mit der christlichen Terminologie bedient, deren Anwendung mir nie recht habe* **g.** *wollen,* DuW. 15 zu Anf. — Landschaftl. mit „haben" verbunden: *Hats ihm noch nicht geglückt? Claudine, es hat ihm geglückt,* Br. 28. 4. 27 (1. Fass. 1). — In Sonderbed. = zum Glück gereichen, zum Guten ausschlagen: *Ich hoffe fast, uns glückt die Wahl,* Faust 10348; b) ohne Ergänzung: *Einige geglückte Versuche,* N. S. 13,38; *Die Form war geöffnet und wurde gereinigt; sie hatte ganz wohl geglückt,* Tgb. 7. 9. 29. — **glücklich,** 1. Ew.; a) von Personen = vom Glück begünstigt, z. B. Die glücklichen Gatten: Überschr. des bekannten Gedichtes; *Ihr seid* **g.** *und froh, wie sollt ein Scherz Euch verwunden?,* H. u. D. 9,137; b) von sachlichen Begriffen; α) = beglückend, glückbringend, glückverheißend: *die glückliche Gegenwart des Liebenden,* I. Iph. 4,4; *Wie unter dem glücklichsten Sterne,* Ball. 25; β) = wohlangebracht, wohlgeeignet: *Kaysers stilles, zurückhaltendes Wesen hat mich gehindert, ihn früher in die Welt zu bringen, das (= was), wie ich nunmehr sehe, sehr* **g.** war, Br. 30. 12. 85; *Dieses Silbenmaß (das trochäische) ist zur Musik besonders* **g.,** It. R. 10. 1. 88; γ) = erfolgreich, vom Glück begleitet: *Nach solchen Erinnerungen eines glücklichen unbedachten Handelns,* DuW. 16; δ) in Sonderbed. = gefällig, gewinnend, herzgewinnend: *Du (Ferdinand) hast ein glückliches Ansehen,* Egm. 5,4; 2. Uw.; a) = zu jemandes (meinem, deinem, seinem usw.) Glück; z. B.: *Endlich strebte der Wind* **g.** *vom Ufer ins Meer,* Alex. u. Dora 34; **G.** *bin ich gewarnt und* **g.** *löst das Geheimnis Von dem Busen sich los, jetzt, da noch das Übel ist heilbar,* H. u. D. 9,169 f.; *eh mein Auge sich schließet, Wünsch ich dein schönes Talent* **g.** *vollendet zu sehn,* Euphr. 95 f.; b) = ohne Unfall: **G.** *kamen sie zur Fürstin Hause,* **G.** *sie mit ihr vom Hause wieder,* Klaggesang von den edlen Frauen 66 f. — **Glucke,** wohl tonmalendes Wort (mhd. Klucke) = Bruthenne: *Die* **G.** *hätte schon 20 Tage auf den Eiern gesessen,* Phil. Hack., Hofintrige. —

glühen, gemeingerm.; a) = feurig glänzen, uneigtl.: *Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn, Im dunkeln Laub die Goldorangen* **g.?,** Mignon (Lehrj. 3,1) 1 f.; b) in kühner Wendg. mit dem Dat. der Beziehung; α) einer Sache „Mut glühen" = aus innerer Glut ihr Mut entgegensetzen: *Wenn sich Staub wälzt, Wie vom Gebirg herab Kieselwetter ins Tal, Glühte deine Seel Gefahren, Pindar, Mut,* Wandrers Sturmlied 106 ff.; β) einer Person „Rettungsdank glühen" = ihr glühenden Dank für seine (vermeintliche) Rettung entgegenbringen: *Und glühtest, jung und gut, Betrogen, Rettungsdank Dem Schlafenden da droben!,* Prometheus (Ode) 34 ff.; der Akk. des Inhalts bei Intransitiven nach Klopstock. — **gluten** (selten) = glühend brennen, Gluten erzeugen od. verbreiten: *Haben aber alle Götter, hat nun Helios vor allen, Lüftend, feuchtend, wärmend, glutend Beerenfüllhorn aufgehäuft,* Faust 10021 f. —

Gnadenpforte = ersehnte Eingangspforte: Faust 52; bibl. Vorst. nach Matthäus 7,13. —

Gneus (Gneuß) = Gneis, d. i. schiefriger Granit: Br. 28. 7. 80; Nov. 82; 24. 10. 07; Nbfrm. in der Sprache der Bergleute. —

[**gnug** = genug: Jos. Nachtr. 68; diese md. Nebenform, die im Ahd. gnuog u. mhd. gnuoc ihr Muster hat, war bei Luther herrschend und kommt auch später nicht selten vor.]

Goethisch, die gewöhnliche Form des Ews. zu seinem Namen bei G., z. B.: *Die Goethischen Werke betreffend,* Br. 16. 11. 11 an Cotta; *in dem Goethischen ersten Promemoria,* ebd.; *die gesandte Goethische Büste,* und *das Beispiel der Goethischen Büste,* 18. 3. 25; *Die neue Ausgabe von Goethischer Werke,* Entwurf eines Briefes v. 20. 9. 25; *Die neue Ausgabe der von Goethi-*

schen Werke, 21. 12. 25. an Cotta. — Dageg. *Die neue Ausgabe der von Goetheschen Werke,* Br. 1. 10. 25, der nur in einer Abschrift von unbekannter Hand vorliegt; und wieder des Goetheschen Liedes, in einer nicht von Goethe selbst herrührenden Beilage zu Br. 22. 10. 26 an Zelter. —

Gold, gemeingermanisches, auch slavisches und lettisches Wort unsicherer Abkunft, Name des edelsten aller Metalle; 1. als reines Substantiv; a) wegen seiner Gediegenheit nicht selten im Vergleich mit schätzenswerten menschlichen Charakteren angewandt, bei G. z. B.: *Er (der Diener Pumper) ist ein ganzer Jäger, Zuverlässig wie* **G.** *Und plump, wie jener (der Baron) zart ist,* Die ungl. Hausgen. 243 ff.; b) Wiederholt bei G. als Bezeichn. der Geliebten, namentlich in den Briefen an Charl .v. Stein; z. B.: *Adieu, Gold! du begreifst nicht, wie ich dich lieb hab,* 28. 1. 76. — Dafür die Verkleinerungsform **Goldchen:** *Fand mein Holdchen Nicht daheim; Muß das* **G.** *Draußen sein,* Mailied[2] (v. J. 1810) 6 ff.; c) zur Bezeichnung kostbarer Schmucksachen: *Nach Golde drängt, Am Golde hängt Doch alles. Ach, wir Armen!,* Faust 2802 ff.; *Laß mir den besten Becher Weins In purem Golde reichen!,* D. Sänger 34 f.; d) sinnbildl. als Kennzeichnung für die Sonne: *Die Sonne selbst, sie ist ein lautres* **G.,** Faust 4955; — 2. Das Wort einigemal bei G. adjektivisch verwandt; a) prädikativ zur Veranschaulichung von etwas lockend Schönem: *Weg, du Traum! so* **g.** *du bist,* Auf dem See 11; b) attributiv als Farbenbezeichnung: *Auch Streifen,* **g.** *und schwarz und silbern, blau und rot,* Faust 9041. — Zwischen Haupt- und Eigenschaftswort schwebt der Ausdr. im MZ. v. 1818, V. 73, wo es heißt: *Ein Engel kommt, die Flüglein* **G.** — Auch hier dürfte man das Wort ebensogut klein wie groß schreiben. Diese adjektivische Verwendung des Hauptwortes findet sich ja auch sonst gelegentlich, sowohl in anderen Sprachen wie im Deutschen; von besonderer Kühnheit sind im Divan die „morgenroten" Flügel (s. das Wort.) Dazu a) **Goldespforten** = Mittel und Wege zur Erlangung von Gold: Faust 4849; b) **goldgelockt** = goldfarbige od. goldglänzende Locken tragend: *goldgelockte, frische Bubenschar,* Faust 9045; dafür c) **goldlockig** *wie goldlockigen Hirten,* 9396; d) **Goldkalk** = das bei der Scheidung des Silbers vom Golde zu Boden fallende Pulver: N. S. 5b, 144; e) **Goldstufe** = aus dem Gestein herausgeschlagenes goldhaltiges Stück: Br. 25. 9. 96 an Voigt. —

golden, Ew. (ahd. u. mhd. guldîn); a) eigtl. = aus Gold bestehend od. gefertigt, z. B.: *Das goldne Zeichen meiner (Christi) Not (= das goldene Kreuz auf der Brust der katholischen Bischöfe),* D. ew. Jude 193; in verstärkender Doppelung: *Salpeter hofft er von der Leinenwand Und findet golden-goldne Rolle,* Faust 5011 f.; b) **Äpfel goldner Zier** = Äpfel i. Schmuck goldiger Farbe: *Weisheitsbaum an Baum, zypresseragend, Heben* **A. g. Z.** *empor,* Berechtigte Männer (Div., B. des Parad.) 13 f.; c) oft seit Klopstock in dichterischer Übtr. von allem Herrlichen, Schönen, Wertvollen; z. B. α) von einer Person: *Georg! der goldne Junge!,* Gesch. Götz. 5,13 u. Götz 5,14; β) von Sachbegriffen: *Die Raup umspinnt den goldnen Zweig Zum Winterhaus für ihre Brut,* D. Wandrer 134 f.; *In der Vergangenheit Goldner Myrtenhainsdämmerung,* Elysium 48 f., *schweigt in ihrer (der Frauen) Brust die rasche Glut, so dringt auf sie vergebens treu und mächtig Der Überredung goldne Zunge los,* Iph. 472 ff.; *Goldne Sonne, leihe mir die schönsten Strahlen!,* ebd. 982 f.; *es quillet heller Nicht vom Parnaß die ewge Quelle sprudelnd Von Fels zu Fels ins goldne Tal hinab,* 1196 f.; d) als steigerndes Uw. neben „schön": *Lieb, o Liebe! So* **g.** *schön, Wie Morgenwolken Auf jenen Höhn!,* Mailied[1], V. 13 ff. —

gönnen (mhd. gunnen, günnen); a) nach ursprgl. Bed. = gewähren, verstatten, z. B.: *Gönne mir noch einige Tage (der Überlegung), entscheide nicht!,* Wv. 1,1; b) nach gewöhnl. Verwendung = gerne sehen, daß einem etwas Erwünschtes widerfahre, z. B.: *es ist ein Schatz, den man allein Dem Hochverdienten gerne* **g.** *mag,* Tasso 2015 f. —

Göpel, der, ein Wort unbekannter Herkunft (s. 16. Jhdt.), zunächst in der Bergmannssprache gebräuchlich = zur Schachtförderung dienendes Hebewerk: Z. Nat. 13 u. sonst; s. auch **Pferdegöpel.** —

görzen, launig = (klug) reden wie Graf Görtz, der Erzieher Karl Augusts: *Wir haben gekannegießert und gegörzt,* Br. 5. 5. 80. —

Gosse, die (seit 17. Jhdt.) = Gießvorrichtung, Rinne; bei den Steinsetzern = Rinne auf beiden Seiten des Straßendammes zum Ablaufen des Wassers: *Ich bin oft auf Ihrer stillen Höhe bei Ihnen, und wenns recht regnet, erinnere ich mich des Rauschens der Leutra (eines Baches an Schillers Garten in Jena und ihrer Gossen,* Br. 14. 8. 97.; = Rinnstein, Straßenrinne: Tgb. 27. 8. 97. — **Gossenstein** = Guß, Gußstein, d. i. eine Öffnung im Steinboden der Küche zum Abgießen unsauberen Wassers: Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. —

Gothaner = Gothaer, d. i. Bewohner Gothas: Tgb. 11. 7. 12; Br. 24. 9. 24; vgl. **Weimaraner.** — Dazu das Ew. **gothaisch:** *die gothaischen Herrschaften,* Tgb. 15. 2. 08; *das* **gothaische** *Schild,* Br. 2. 2. 13; *den gothaischen Hengst,* Sept. 24; einmal dafür **gothisch:** gothischer Besuch = **B.** in Gotha: 24. 6. 80; s. **ablegen.** —

Gott, gemeingermanisches, in den urverwandten Sprachen nicht vorkommendes Wort von unsicherer Abkunft = übernatürliches höchstes Wesen; a) im Nomin.: *Uns hält der* **G.** *zusammen, Der uns hierher gebracht,* Bundesl. 5 f.; *Uns hat ein* **G.** *gesegnet mit freiem Liebesblick,* ebd. 25 f; in Anspielung auf die Flugvorrichtung der griechischen Bühne nach dem latein. deus ex machina: *du hättest nicht Gelegenheit gehabt, dich in deinem Glanze sehen zu lassen, gleichsam als ein* **G.** *aus einer Maschine herunterzusteigen und unsre Verlegenheit zu endigen,* D. Großc. 5,7; bildlich = Abgott (vom Menschens.: *der kleine* **G.** *der Welt,* Faust 281; b) im Gen.: *die Liebe Gottes (= zu Gott) regt sich nun,* ebd. 1185. —

um Gottes willen, sprichw. = ohne Nebenabsicht, unentgeltlich: Faust 1651 ff.: *Nein, nein! Der Teufel ist ein Egoist Und tut nicht leicht* **u. G. w.,** *Was einem andern nützlich ist,* 1651 ff. — **Kinder Gottes** = Menschen, die das Licht suchen: *Dies wird euch Kindern Gottes taugen,* Parabol. 1,12; nach 1. Joh. 3,1 f. — Dazu **Gottähnlichkeit** = Ähnlichkeit mit Gott: *Dir wird gewiß einmal bei deiner* **G.** *bange,* Faust 2050. — **gottbegabt** = von Gott begabt: *Dem gottbegabten Greise,* Nat. Tocht. 2687. — **gottbetört** = von einem Gott (Amor) betört: *Den Gottbetörten (Lynkeus) treffe keine Schmach,* Faust 9257. — in Mz.: *den* **Göttern** *gleich ich nicht! zu tief ist es gefühlt,* ebd. 625. — **Götterbalsam,** bildl. = erquickender Schlummer: *Jedes ihrer Glieder lag gefällig Aufgelöst vom süßen* **G.,** Der Besuch 21 f. — **Götterleben** = ein Leben, wie es die Götter führen: **G.** *zu genießen,* Faust 620; dafür **Götterwonne:** *Dies hohe Leben, diese* **G.!,** 706. — **Göttersöhne** = himmlische Heerscharen, Kinder Gottes, d. i. Engel: *Doch ihr, die echten* **G.,** *Erfreut euch der lebendig reichen Schöne!,* 344 f. — Ew. **götterbekräftigt,** kurz = durch das Zeugnis der Götter bekräftigt: *Er ist* **g.,** *der Bund!,* Alex. u. Dora 112. — **göttergleich,** nach Homerischem Sprachgebrauch auf Bau und Ansehn des Körpers bezüglich: *den göttergleichen Agamemnon,* Iph. 45; in diesem Sinne **Götterbilder** = herrlich schöne Menschen: *So seid ihr* **G.** *(Achill und Patroklos) auch zu Staub,* Iph. 864; — ebs. **Götterkind** = herrlich schönes weibliches Wesen: *Das* **G.,** *die herrliche Gestalt, wer ists?,* Pandora 569. — **Götterspruch** = Spruch des Herrschers (Königs): *Und nun, sogleich der Schuldgen Schuld zu hemmen, Zu tilgen, trifft ein hoher* **G.** *des Kampfs unschuldigen Anlaß, meinen Zögling,* Nat. Tocht. 1790 ff. — **Gottesacker** (seit 16. Jhdt.) = geweihter Begräbnisplatz, Totenfriedhof: *bis zum* **G.** *ging man an dem mannigfaltigsten Schauspiel vorbei,* DuW. 1; *den* **G.** *von Pisa zu besehen,* Cell. 1,3. — **Gottespfennig** (seit 15. Jhdt.), ursprgl. das Geldstück, das bei Abschluß von Verträgen an die Kirche od. die Armen gegeben wurde; dann allgem. ein Handgeld, dessen Annahme zu Dienstleistungen verpflichtete, und so übtr. = Pfand, Unterpfand: *Einen Kuß hab ich Euch zum* **G.** *erlaubt,* Gesch. Götzens und Götz 1,5; *zum* **G.** *seines Versprechens sollte ich mir eine Büchse nach meinem Belieben wählen,* Cell. 2,4. — **Gottheit** (mhd. goteheit, gotheit) = göttliches Wesen; auch = Gott selbst: *(Ich) wirke der* **G.** *lebendiges Kleid,* Faust 509 (Urf. 156); *Was eine* **G.** *diesem frei gewährt und jenem streng versagt,* Tasso 1303 f. — In freier bildlicher Verwendung von verehrten (vergötterten) weiblichen Wesen: *Dann sollst du mich knieend sehn Vor jener* **G.,** *die mich so begabte,* ebd. 1334 f.; *wenn die Vorsteherin dieser Anstalt sie (Lucianen) als eine kleine* **G.** *ansieht,* Wv. 1,2 — **Göttin** = weibliche Gottheit; übtr. auf die Natur: *Aber entzifferst du hier der* **G.** *heilige Lettern,* D. Metamorph. d. Pfl. 67. **göttlich** (mhd. gotelîch) = von Gott ausgehend, sich auf Gott beziehend, gottähnlich: *Wohl hab ich oft im heiligen Bezirk Der Erde Tränen sich in* **g.** *Lächeln Verwandeln sehn,* Nat. Tocht. 2538 ff.; übtr. = göttergleich, herrlich: *Es winken die hohen Göttlichen Frauen mich an,* Euphros. 129 f. — Uw. = nach Art der Götter: *Seit alten Jahren konnt ich* **g.** *ruhn,* Faust 8098. —

göttingisch, als Ew. zu „Göttingen": *die göttingische Akademie,* Br. 4. 4. 06; *die göttingischen Freunde,* 25. 10. 08; *der göttingischen Anzeigen,* Tgb. 2. 6. 22. — **Göttlingisch,** Ew. zu „Göttling": *des Göttlingischen Nachlasses,* Tgb. 28. 11. 10. — *die kleine* **Götzin** = das junge Fräulein Götz: Br. 9. 6. 97 an Kirms. —

Goye, im Judendeutsch = Christ, Nichtjude; zu Beg. der Judenpredigt v. J. 1767. —

Grab, das = Grube zur Totenbestattung: *am Rand des Grabs,* bildl. = kurz vor dem Tode: **a. R. d. G.** *zu lügen!,* Faust 2961. — **graben,** gemeingermanisch = eine Vertiefung (meist ins Erdreich) machen; in Sonderbed. = eingraben: *der du so kläglich Unter das Moos die Schätze gegraben,* Rein. F. 5,228 f.; *Auf der inneren Seite (eines Ringes), die nach dem Finger sich kehret, Standen Lettern gegraben und eingeschmolzen,* ebd. 10,12 f. — **Grabscheit** = Werkzeug zum Graben, Spaten: *daß man nicht etwa das* **G.** *Oder das Ruder bei dir im Hause finde,* Epist. 1,97 f. — **Grabstichel,** der = Werkzeug, wie es z. B. der Kupferstecher zur Ausfeilung der radierten Platte verwendet: *Er (der Kupferstecher Stock) radierte sehr sauber, so daß die Arbeit aus dem Ätzwasser beinahe vollendet herauskam und mit dem* **G.,** *den er sehr gut führte, nur weniges nachzuhelfen blieb,* DuW. 8. —

Grad (Lw. aus dem Lat.) = Staffel, Stufe; übtr. = Rangstufe: *Ja, er wußte mir gar die Grade der Sippschaft (= die Verwandtschaftsstufen) am Finger Vorzurechnen,* Rein. F. 4,216 f.; auf einem gewissen Grade stehen = eine gewisse Höhe erreicht haben: *wenn seine (des Menschen) Bildung auf einem gewissen Grade steht, dann ist es vorteilhaft, wenn er sich in einer größern Masse verlieren lernt,* Lehrj. 7,9; auf einen bedeutenden **G.** gelangen = eine hohe Stufe erreichen: *wenn sie (Amalie v. Imhof) in beiden (Künsten) fortfährt, so kann sie* **a. e. b. G. g.,** Br. 21. 7. 97 an H. Meyer; auf den **G.** = bis zu dem Grade, soweit: *mich* **a. d. G.** *zu sammeln,* Br. 24. 10. 27; *was dir höchst seltsam vorgekommen wäre, und zwar* **a. e. G.,** *daß du nachher diesen Einleitungen kaum einen Augenblick hättest schenken mögen,* Wanderj. 2,11; auf einen hohen **G.** = zu hoher Vollkommenheit: *In Nürnberg und Augsburg muß auch dieser Kunstzweig (der Gipsguß und die Holzschnitzerei)* **a. e. h. G.** *gebracht worden sein,* Br. 26. 3. 29 an Rauch. — Der Ausdr. „ein Mann von vielen **Graden**" geht wohl darauf, daß Faust zugleich Magister, Doktor und Professor war: Faust 2581. — **Grad** in Sonderbed. = 360ster Teil eines Kreises; allgem. = Maßeinheit eines in gleiche Teile geteilten Ganzen. — Dazu **Gradbogen** = gebogene gleichmäßige Abteilungen: *In Karlsbad sah ich ein wohlgearbeitetes*

messingenes Rohr mit **G.,** Ann. 18. — **grad, grade** = gerade, als Uw. a) = geradezu, unmittelbar: *Zwar ist es schon mein Vorteil, daß ich nicht Den Nutzen* **g.** *und unbedingt erwarte,* Tasso 2937 f.; b) = so recht: *Weiß nicht grade, wie ichs mache, Kommst mir so verdächtig vor,* Einlaß (Div., B. des Parad.) 3 f.; diese Abkürzung findet sich nicht selten seit dem Anhd. — Dazu **Gradsinn** = gerader, auf das Rechte gerichteter Sinn: N. S. 13,45. —

Graf, unsicheren Ursprungs (mhd. grâve, grâf), ursprgl. = höherer weltlicher Befehlshaber und Gerichtsvorsitzer, dann allgem. = der Nächste im Range nach dem Fürsten; meinem Grafen = dem Grafen Zinzendorf: Br. 26. 8. 70 an Sus. v. Klettenberg. — Als Titel mehrf. bei G. in ungebeugter Form, z. B.: *durch den* **G.** *Fries,* Br. 25. 5. 87; *von dem* **G.** *Brühl,* 11. 3. 15. —

gram, gemeingermanisches, nur prädikativ gebrauchtes Ew. = feind, übelwollend gestimmt, unhold; z. B. einem **g.** sein = gegen ihn ergrimmt sein: *Wie kann es Euch wundern, Daß ich Reineken* **g.** *bin,* Rein. F. 9,197 f.; einem **g.** werden = Abneigung gegen ihn fassen: *welches er (Seekaz) so übel empfand, daß er mir fast* **g.** *geworden wäre,* DuW. 3. — **grämlich** = ungehalten, verdrießlich (seit 17 Jhdt.): *Wenn er (Isegrim) ein Kalb sich geraubt,* ∼ *grinst er mich an und stellte sich* **g.,** Rein. F. 224 ff.

Gran (Lw. des 16. Jhdts. aus dem Lat.) = kleines Goldgewicht (100. Teil eines neapolitanischen Dukaten): Br. 18. 8. 87 an Seidel. —

Grand, der (im 18. Jhdt. dem Niederl. entnommen) = grober Kiessand: *des in Peru neuentdeckten goldhaltigen Gruses und Grandes,* Br. 10. 10. 25 an Lenz. —

Gras, gemeingerm. Sammelwort für Halmpflanzen; **gedörrtes Gras,** übtr. = Spreu, wertloses Zeug: *Und was ein andrer auch besaß, Das war für mich (Lynkeus)* **g. G.,** Faust 9299 f. Dafür *abgemähtes, welkes* **G.,** 9330. — **Grasaffe,** wiederholt bei G. für junge Mädchen od. Frauen; herabs. im Munde des Mephist. von Margarete: *Der Grasaff! ist er weg?,* Faust 3521 (Urf. 1213). — Sonst in gutartigerer Weise, mehrmals in den Briefen, namentl. an Frau von Stein, z. B. Mai 78; einmal von der schon verheirateten, aber noch jugendlichen Lili: *ich fand den schönen Grasaffen mit einer Puppe von 7 Wochen spielen,* Br. 26. 9. 79. — Der später auch bei anderen vorkommende Ausdruck war Goethe sowohl von Frankfurt wie vom Elsaß her vertraut. —

graß (mhd. graʒ) = Grauen erregend, schrecklich; a) Ew., z. B.: *Der Erde grasses Los zu mindern,* Parabolisch 2,4. — Bei G. auch in Prosa, z. B. in den Physiogn. Frgmtt.; b) Uw. (schon ahd. graʒʒo), z. B.: *So kalt, so* **g.** *liegt alles vor mir,* Stella 5; *gleich liegt ihm schlapp Hals, Kopf und Schopf hinschlotternd* **g.** *im Nacken,* Faust 10 514 f. — Dazu (seit dem Anhd.) **gräßlich** = schrecklich, z. B.: *Als ich Apollen bat, das gräßliche Geleit der Rachegeister von der Seite Mir abzunehmen,* Iph. 563 ff. (I. Iph. 2,1: *das fürchterliche Geleit); O daß die edelste der Taten sich Hier vor mich stellte, rings umgeben Von gräßlicher Gefahr!,* Tasso 1170 ff.

grau, gemeingerm., in genauer Verwandtschaft mit lat. ravus, aus älterem hravus = mittelfarbig zwischen weiß und schwarz; a) eigtl.: *Verkürzung grauer Regenstunden,* Br. 6. 11. 68 an Friederike Oeser, V. 50; in bezug auf das Haar: *Männer, die unter dem Harnisch* **g.** *geworden sind,* Ram. Neffe; b) bildl. = eintönig, farblos, öde, jeder Frische entbehrend: **G.,** *teurer Freund, ist alle Theorie,* Faust 2038 (Urf. 432); *Zu jenen grauen Tagen (in der Unterwelt),* Iph. 112 (I. Iph. 1,2: *zu jenem Schattenleben).* — **Graubart** = Alter mit grauem Bart: *Da les' ich denn, sie (Helena) habe wirklich allen Graubärten Trojas sonderlich gefallen,* Faust 6537 f. — Dazu **grautagend** = auch bei Tage nur trübes Licht bietend: *Zu dem unerfreulichen, grautagenden* ∼ *Hades,* Faust 7119 ff. — **grau und grauer** zu a) = immer grauer: *Doch unten senkt sich* **g. u. g.** *Aus Wolkenschicht ein Regenschauer,* Der Schüler Howards 9 f. — **grauen** = grau werden (mhd. grâwen); bes. vom Morgengrauen: *Ja, er wird grau der Tag! vergebens alle Nebel um sich ziehn und wider Willen* **g.!,** Egmont 5,3; *Woher der Freund so früh und schnelle, da kaum der Tag im Osten graut?,* Der Müllerin Verrat 1 f.; s. auch **ergrauen** und **umgrauen.** — **graulich,** a) = ins Graue spielend: *an eine weiße oder grauliche Wand,* Entw. einer Farbenlehre; b) = nebelig, trübe: *Da mich ein graulicher Tag hinten im Norden umfing,* Röm. Eleg. 7,2. — Dafür die ältere Form **graulicht:** *gewissermaßen farblos* **g.**-*weiß,* N. S. 5 b, 101. —

2. **grauen** (mhd. grûwen) = Schauder empfinden; unpers. mit Dat.: *Ich mag nicht hin (nach Burgdorf), mir graut es vor dem Orte,* Faust 819; *Heinrich! Mir grauts vor dir,* 4610; *Es mußte einem* **g.,** Supplem. z. Farbenl. 27. — [**grauen,** intr. u. pers. = Abscheu od. Grauen empfinden: *Vor deinem Umgang muß ein junger Mensch doch* **g.,** Jos. 2,444; selten, doch z. B. auch bei Lessing und J. Stilling. — Sonst auch im Jos. unpers., a) mit Dat.: 1,36; b) mit Akk.: 1,413; c) unbest., mit welchem Kasus: *Wenn ihr den Knaben bringt, darf euch vor mir nicht* **g.,** 5,369]; — substantiv. Inf. **das Grauen** = der Graus, das Grausen; z. B.: *wie ich mich sehne dich zu schauen, Hab ich vor dem Menschen (Mephist.) ein heimlich* **G.,** Faust 3479 f.; *Ihr beugt ein Mann, mit liebevollem* **G.,** *Ein Weib die Knie, in Demut still entzückt,* Einer hohen Reisenden, Juli 1808, V. 13 f.; *Um das* **G.** *loszuwerden, verwandeln wir es sogleich in Tadel,* DuW. 16. — **grauerlich** (auch bei Herder) = grauenhaft, unheimlich: **g.** *waren die alten Türme und Höfe,* Th. Send. 5,2 und Lehrj. 3,3; *Doch war es* **g.,** *in Feindesland nach solchen Ereignissen vereinzelt, wo nicht zu sein, doch für den Augenblick zu scheinen,* Kamp. i. Fkr. 29. 9. 92; *der seltsame, ernste, düstre, grauerliche Rittersinn,* Not. z. Div.; *Vielleicht ist eine grauerliche, steile Urgebirgschlucht nie anmutiger und bedeutender staffiert worden,* Wanderj. 2,7. — **graupeln** (seit Beg. des 18. Jhdt.) = in kleinen Kör-

nern hageln: Br. 5. 6. 10; *es graupelte stark,* N. S. 12,22. — **Graupeln,** Mz. = (kleine) Hagelkörner: Br. 10. 6. 10 an K. A. —

1. **Graus** (mhd. grûs, der und grûse, der und die), a) = Grauen, Grausen: *Sein Innres reinigt von erlebtem* **G.,** Faust 4625; *Zuletzt, bei allen Teufelsfesten, Wirkt der Parteihaß doch zum besten, Bis in den allerletzten* **G.** *(= bis zum grausigen Ende),* ebd. 10 777; b) = Gegenstand des Grauens: *Sie kommen; da kommt schon der nächtliche* **G.,** Der getreue Eckart 2. — Ew. **graus,** seit dem 17. Jhdt. = Grauen erregend, grausig: *welche der Musen Suchet den treuen Freund selbst in dem grausen Geklüft?,* Euphr. 15 f.; *Sieh, die Scheidende zieht durch Wald und grauses Gebirge,* 31; *Auf schweres Gewitter und Regenguß Blickt ein Philister zum Beschluß Ins weiterziehende Grause nach,* Palinodie 3,1 ff.; *Ein grauser Kampf umhüllt sich bald mit Nebelnacht,* Vorsp. zur Eröffn. d. weim. Theat. 8; *Die grause Zeit kennt kein Verschonen,* Was wir bringen, Halle, V, 187; *Wohin hast du, in grauser Nacht, Durch Kiesgewässer mich ans Land gebracht?,* Faust 7463 f.; *Vor des Sturmes grausen Schlünden Wichen wir zu stillsten Gründen,* 8047; das im Nhd. seit dem 17. Jhdt. gangbare Wort nicht selten bei Neueren. — **grausen** (mhd. grûsen und griusen); a) unpers. mit Dat.: *Dem Vater grauset's (= er empfindet Grauen),* Erlkön. 29; b) pers. vom Haar = vor Grauen zu Berge stehn: *Wird bang dem Buben, graust sein Haar,* Der untr. Knabe 13. — **grausend** = grauenerregend: Iph. 1720. — **grausenhaft** (seit Ende des 18. Jhdts.) = grauenhaft, grausig: *Welch ein widerwärtig Zittern, Häßlich grausenhaftes Wittern!,* Faust 7523 f. — **grauserlich** = grauerlich: *in einer* **g.** *nächtlichen Zigeunerszene,* DuW. 13. — **grauslich** = Grauen erregend: *Weckt mich doch ein* **g.** *Wittern,* Faust 7254. — 2. **Graus** = Steingeröll, Steinschutt (mhd. grûz = Getreidekorn, Steinkorn): *Ist alles doch in Schutt und* **G.** *versunken,* D. Epimenides Erw. 731; *Zog es endlich der Jungfrauen Flor Aus Schutt und Staub und* **G.** *hervor,* Stammb. Joh. Pet. Reyniers 21 f.; *Er führte mich durch* **G.** *und Wog und Welle,* Faust 6551; *das war ein Pfad, nun ists ein* **G.,** 7802. Zweifelhaft, ob zum ersten od. zweiten „Graus" gehörend, sind *Dunst und* **G.** in 5422 und *Wust und* **G.** 7045. —

grausam, 1. nach älterer, im Nhd. immer seltener gewordener Bed. = Grauen od. Schrecken erregend; z. B.: *Ein grausames Wetter Hat all uns umzogen; Es rollen die Donner, Es brausen die Wogen,* Claudine 1177 ff. Als Uw. hat sich daraus in mehr volkstümlicher Rede eine bloße Steigerungsformel entwickelt i. S. v. „sehr, ungemein", bei G. z. B.: *Wo hast du das Prahlen so* **g.** *gelernt?,* Z. X. I—VI, 247; der Hergang ist derselbe wie bei „entsetzlich, furchtbar, schrecklich", die im Volksmunde so oft als bloße Steigerungsworte erklingen; — 2. seit dem Anhd. = schreckliche Gemütsart verratend, d. i. gefühllos, roh, unbarmherzig; a) von Personen, z. B.: *Du so* **g.**? *Du nicht edel? Sei ein Mensch und gib sie frei,* Claudine 1140 f.; **g.** *erweiset sich Amor an mir,* Vier Jahresz. 19,1.; b) von Handlungen: *Bei dem empfindlichsten Teil ergriff er (Reineke) denselben (den Wolf) und ruckte, Zerrt ihn* **g.,** *ich sage nicht mehr,* Rein. F. 12,171 f.; c) in bezug auf Worte: *Kannst du, o Grausamer, mich in solchen Worten betrüben? Reden so bitter und hart liebende Männer bei euch?,* Röm. Eleg. 6,1 f.; d) von den Gesichtszügen: *viel feurige helle Flammen, und dazwischen die grausamen Gesichter mit rauchen Häuptern und Bärten!,* Götz 5,1 geg. Ende. — **Grausamkeit** (seit 16. Jhdt.) = grausame Gesinnung und Handlungsweise: *Die Größe des Charakters, der Ernst, die rechtmäßige* **G.** *des Handelns sind hier eigentlich das Mark der Poesie,* Not. z. Div. (Araber). —

Graveswein = roter oder weißer Bordeauxwein aus der Landschaft Grave in der Gironde: Br. 8. 7. 23.

Greif, der = fabelhafter fliegender Löwe mit Vogelkopf. Das Wort wird wie in der alten Sprache so auch im Nhd. bald stark, bald schwach gebeugt; daher bei G.: *Es stehn zwei Greifen an einem Opfertische,* It. R. 13. 2. 87, und daneben: *die Sphinxe schamlos, unverschämt die Greife,* Faust 7083. —

greifen, gemeingerm.; 1. intr. = fassend od. tastend nach etwas langen, a) mit Präpos. Betreffende Verbindungen sinnlicher Art, wie „zur Feder, zum Glase, zum Schwerte greifen", sind so gewöhnlich, daß sich jedes Beispiel dafür erübrigt; unsinnlichere Wendungen dieser Art sind bei G. u. a.: *Greift nur hinein ins volle Menschenleben!,* Faust 167. — **bei einem g.** = auf ihn Eindruck machen od. wirken: *Keins von diesen Argumenten wollte* **b.** *ihm* **g.,** DuW. 3; *es wollte nicht bei mir* **g.,** ebd. 6. — **ins Ganze greifen** = sich über das Ganze (einer Wissenschaft) verbreiten: Ann. 15. — **zu einer Überzeugung g.** = sie sich zu eigen machen: *Solltest du wirklich* **z. d. Üb.** *gegriffen haben, daß die sämtlichen Tätigkeiten, wie in der Ausübung, so auch im Unterricht zu sondern seien?,* Wanderj. 1,4. — **in eins g.** = ineinandergreifen, sich vereinigen: *wie dasjenige, wovon ich mich nicht überzeugen kann, bei ihm (Al. v. Humboldt) folgerecht zusammenhängt und mit der ungeheuren Masse seiner Kenntnisse* **i. e.** *greift,* Br. 1. 12. 31 an W. v. Humboldt. — **um sich greifen,** uneigtl. = sich gegen jedermann ohne Unterschied richten: *Bei einem so eigenwilligen und* **u. s.** *greifenden Manne (wie Oken),* 3. 3. 10 an Voigt; b) ohne Präposition; α) = um sich greifen: *dem Feuer zu wehren, das bei der großen Stärke des Windes von neuem gegriffen hatte,* Cell. 4,6; β) = sich ausbreiten, sich verbreiten: *der Tod des Achills ist mein nächster Gegenstand; indessen werde ich wohl noch etwas weiter* **g.,** Br. 22. 3. 99 an Knebel; γ) = eingreifen, wirken, Wirkung tun: *Ich weiß nur die Wahrheit zu sagen, und das greift nicht immer,* Ram. Neffe; *der Abdruck erfolgte, konnte aber eigentlich im deutschen Publikum nicht* **g.,** ebd. Nachtr.; *woraus sich denn vielleicht auch ergeben wird, warum diese Redaktion auf dem Deutschen Theater nicht gegriffen,* Shakespeare und kein Ende; δ) =

ergreifen, packen: *der Anblick dessen, dem wir unrecht getan haben, im Elend, hat so was Greifendes,* Gesch. Götzens 5,9; *Die glücklichsten, heitersten Ereignisse konnten nicht* **g.,** DuW. 17; — 2. trans. (in neuerer Sprache meist durch Zusammensetzungen vertreten) = anfassen: *er (Wieland) scheint sein Auditorium genau angesehen und kurz gegriffen zu haben,* Fkft. gel. Anz. 72. — **greiflich** (mhd. griflich) = neuerem, zuerst bei Campe (1801) verzeichneten und auch bei G. vorkommendem „greifbar" od. handgreiflich; als Uw.: *ganz* **g.** *erfahren,* N. S. 1,112; *Viele neue Eigenschaften der Naturwesen, die uns mehr oder weniger sichtbar und* **g.** *umgeben,* ebd. 3,247; neben „tüchtighaft" (s. d.) Faust 8250. — *Das* **Greifenklauische** *Schloß,* Br. 6. 9. 14. —

Greis, der (mhd. grîse) = grauhaariger, i. S. v. alter, Mann; dazu mit älterem schwachem Gen.: *des Greisen Auge,* I. Iph. 4,1 (dageg. *des Greises leuchtend Aug,* Iph. 1385 nach der im 19. Jhdt. völlig durchgedrungenen starken Form) .—

Greisen, der (auch Greiß) = eine aus Glimmer und Quarz gleichartig gemischte Steinart: N. S. 9,126; Br. 27. 2. 15 u. sonst. —

grell (mhd. grel), vom Tone = scharf (schneidend) ins Ohr fallend: *Bergleute, die zu Zither und Triangel mit lebhaften und grellen Stimmen verschiedene artige Lieder vortrugen,* Lehrj. 2,4; in allgemeinerer Übtrg. = auf die Nerven fallend: *Sie (Johanna Fahlmer) beschämte uns nach und nach durch ihre Geduld mit unserer grellen oberdeutschen Manier,* DuW. 14. — **grellen** (seit dem Mhd.), auch = scharf und schrill tönen: *mit einer grellenden und quietschenden Stimme,* Regeln für Schausp. § 30. —

Grenze, die (im Spmhd. dem Polnischen entlehnt und nach u. nach an die Stelle des alten Mark getreten) = Gebietsscheide; übtr. z. B. a) in Einz. = äußerste Bestimmung: *Kleinigkeiten Außerhalb der* **G.** *des Gesetzes,* Fetwa (Div., B. Hafis) 3 f.; b) in der Mz. „Grenzen der Menschheit" = Beschränktheit der menschlichen Wirkenskraft: *das bißchen Verstand, das einer haben mag, kommt wenig oder nicht in Anschlag, wenn Leidenschaft wütet und die* **G. d. M.** *einen drängen,* Werth. 12. 8. 71; ebenso in der Überschr. des bekannten hymn. Ged. v. J. 1780. — Abl. **grenzen** = mit den Grenzen sich wohin erstrecken od. an etwas stoßen; übtr. an jmd. grenzen = ihm nahestehn, mit ihm verwandt sein (nach dem latein. affinem esse): *Die ihr durch Blut und Stand an jene Helden grenzt,* I. Iph. 3,1. — Zstzg. **grenzenlos;** a) = an keine Schranke gebunden: *indem es (das Genie der Stürmer und Dränger) sich für* **g.** *erklärte,* DuW. 19; *Da bleibt kein Rat als grenzenlose Tränen,* Marienb. Elegie 114; b) in erweit. Übtr. = schrankenlos, i. S. v. gesetzlos: *Dem Tobenden, der, wie das Tier, das Element, Zum Grenzenlosen übermütig rennend stürzt,* Pandora 445 f. — Uw. = unbeschränkt: *Stellen (= Stellungen): Residentschaften, Agentschaften, die sich durch Tätigkeit* **g.** *erweitern lassen,* DuW. 17. — Dafür **grenzlos:** *Grenzlose Lebenspein,* Z. X. I—VI, 938; *Grenzlose Spur,* Der fünfte Mai (Übers.) 36 (dag. *von grenzenlosem Neid,* V. 57). — **Grenzscheidung** = Grenze, Grenzscheide: *auf der* **G.** *des Schwarzen und Weißen,* N. S. 1,112. — **grenzunbewußt** = mit Grenzen, die den Besitzern selbst unbekannt sind: *Bestärke (= Bestätige) mich als Mitregenten deines Grenzunbewußten Reichs (Deines Reiches, um dessen Grenzen Du selbst nicht weißt),* Faust 9362 f. —

Greuel = Grauen, Schrecken: *Es sei genug der* **G.!,** Iph. 397 f.; *Du hast des Greuels Hälfte nur erfahren,* ebd. 993; dazu **Greuelschlund** = grauenhafter Schlund: *was enthaucht wohl Solchem furchtbaren* **G.?,** Faust 8885 f. in bezug auf Mephist. — Phorkyas; — **greulich** (mhd. griuwelich, griulich) = grauenvoll, *grausig: es war ein greulicher Augenblick,* Wanderj. 1,9; *das Blut lief ∼* **g.** *dem Gegner vom Haupt,* D. neue Pausias 77 f. — Uw.: *ich mußte meinen Helden aufs greulichste (= widerwärtigste) verleumden hören,* DuW. 2. —

griechisch, wiederh. = byzantinisch, in dem Aufs. über Ältere Gemälde. —

grieseln = gruseln, d. i. Grauen empfinden, schaudern: K. u. A. 27; seltenere, ursprgl. mundartl. Form, mehr in älterem Deutsch, doch auch z. B. bei Lenau. —

Griesgram (mhd. grisgram; der = das Zähneknirschen); in Sonderbedtg. = Murrkopf; als Bezeichn. für Fr. Aug. Wolf in Br. 24. 7. 23; *Das ganze menschliche Geschlecht Machts ihm, dem* **G.** *(Nereus) nimmer recht,* Faust 8087; in V. 7096 wird das Wort gewöhnl. unnötigerweise als Ew. aufgefaßt. —

Grieß, gemeingerm. (ahd. grioȝ, mhd. grieȝ) = grobkörniger Sand, Schutt: *Kies und* **G.** *und Sand und Lehm,* Faust 7050. —

Griff (ahd. u. mhd. grif) = Art od. Handlung des Greifens; in Sonderbed. = Behandlungsart: *doch möchte der wichtigere Gehalt auch einen ernsteren* **G.** *sich verdienen,* Br. 15. 9. 26 an Zelter. — **Griffel,** wahrsch. alte, mit „greifen" in Verbdg. gebr. Umdeutg. des griech.-lat. graphium = ritzendes Schreibwerkzeug; dazu **Griffelspiel,** übtr. = Federzeichnung: *Gar manches artig ist geschehn Durch leichte Griffelspiele,* Ländlich (v. J. 21) 9 f. —

Grille, altes Lehnwort, aus gr.-lat. gryllus = eine nach ihrem zirpenden Ton benannte kleine Heuschreckenart; oft übtr. = wunderliche Gemütsart; a) eigtl. = Heuschrecke: *Frosch im Laub und Grill im Gras,* Faust 4253, dageg. übtr. Einbildung, Laune. Seltsamkeit: ebd. 5371, 6615, 10 192, 11 461; *So schnell, als diese* **G.** *in mir aufstieg, war sie auch ausgeführt,* DuW. 13; die Mz. **Grillen** = launenhafte Einfälle und Gestalten: *So zerrüttet auch Dürer mit apokalyptischen Bildern, Menschen und* **G.** *zugleich, unser gesundes Gehirn,* Ven. Epigr. 41,3 f. — Dazu **grillen** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = Grillen fangen, Launen haben: *Grille nicht bei Sonnenschein, daß es wieder werde Winter sein,* Der Narr epilogiert (v. J. 84) 17 f.; *Schmollt der Mann und grillt die Frau, So faßt sie nur behende,* Faust 4247. — **grillenhaft** (seit Beg. des 17. Jhdts.)

= launenhaft: *Mit grillenhafter Mühe,* Faust 1037; *Ich hatte selbst oft grillenhafte Stunden,* ebd. 1100; *Seine Absichten suchte er (Oeser) oft durch die wunderlichsten Einfälle und durch grillenhafte Scherze zu erreichen,* DuW. 8; *Wie oft bin ich nicht deshalb des Eigensinns und eines wunderlichen, grillenhaften Wesens angeklagt worden,* ebd. 14; *Die keusche Luna launet* **g.,** Faust 4959; *das Alter ist ein kaltes Fieber Im Frost von grillenhafter Not,* 6785 f.; *das Grillenhafte dieser Zustände,* Wanderj. 2,7. — **grillenkrank** = übermäßig grillenhaft (wohl Goethewort): *er (Merck) ließ diesen grillenkranken Zug dergestalt in sich walten, daß er eine unüberwindliche Neigung fühlte, vorsätzlich ein Schalk, ja ein Schelm zu sein,* DuW. 12. — **Grillennebel,** s. unter **Meinungswolken.** — Dafür **grillig** (seit Beg. des 17. Jhdts.): *Als Greis leichtsinnig und* **g.,** Grabschrift 4; *dem grilligsten Dinge in der grillenhaftesten Zusammensetzung,* Br. 12. 4. 82; *Am widerwärtigsten sind die krickligen Beobachter und grilligen Theoristen,* Max. u. Refl. III; *eine gewisse geregelte Genügsamkeit bei grilligem Wesen der einzelnen,* Franz. Lit., Une maison du Marais. — **grillisieren** (ein nach Fischart und Philander v. Sittewald durch G. aufgefrischtes Wort) = Grillen fangen, Launen nachjagen: *wir wollen darüber nicht weiter* **g.** *und rechten,* It. R. 10. 1. 87. —

grimm, Ew., gemeingerm. = schrecklich, wild: *Wenn durch das Volk die grimme Seuche wütet,* Sonett 11,1. —

grimmen (mhd. grimmen = vor Schmerz od. Zorn wüten). Dazu **mir grimmt** (für gewöhnlicheres „mich **g.**") = es erregt mir Grimm, ich ergrimme: *Wie es mir gleich im tiefsten Herzen grimmt,* Faust 8095. — **grimmig;** in abgeschwächter Bed. = heftig, quälend, schmerzlich: *Von grimmigem Hunger gepeinigt, Saß ich in Trauer und Angst,* Rein. F. 123 f. — **Grimmisch,** Ew. zum Eigenn. „Grimm": *Grimmische Dichtungen,* Tgb. 30. 10. 16; *die Grimmischen kleinen Radierungen,* ebd. 12. 11. 23. —

grinsen (seit Ausg. des 17. Jhdts., in Verwandtsch. mit älterem „greinen") = (unter höhnischem Lachen) das Gesicht verziehen: *Und da Thyest an seinem Fleische sich Gesättigt, eine Wehmut ihn ergreift, ∼ wirft Atreus grinsend Ihm Haupt und Füße der Erschlagnen hin,* Iph. 383 ff. —

grob, nur hoch- und niederdeutsch = an Masse groß, dick und stark; übtr. a) = plump: *das grobe Selbstempfinden,* Div., Buch des Unmuts 2,21; als Uw. = in roher, ungeschlachter Weise: Rechensch. 32. — Davon **Grobian,** im 15. Jhdt. scherzhaft mit latein. Endg. gebildet = plumper, ungeschliffener Mensch: Kriegsglück 14. —

groß, westgerm., 1. ursprgl. a) = beträchtlichen Raum einnehmend; dazu mit seltenerem Superlativ (statt des gewöhnl. „größt"): *des größesten Publikums,* Fkft. gel. Anz. 72; b) = massenhaft, viel: *großes Geld,* Cell. 4,1; *Auf diesen Winter ist wieder großer Schnee vorauszusagen,* Tgb. 11. 10. 30; großen Dank!, z. B.: *gar* **g. D.!,** Conc. dramat.; **G. D.!,** Götz 1, 10 z. Schluß; auch Br. 15. 3. 32; c) groß werden (von Kindern) = aufwachsen, heranwachsen: *Auf meinem Arm, in meinem Schoß Wars (Margaretens Schwesterchen) freundlich, zappelte, ward groß,* Faust 3124 f.; d) von allgemeinem Umfang mit altem, schon mhd. Gen. der Maßbestimmung: *einen Minervenkopf, einer starken Nuß groß,* Cell. 1,5; in dieser Füg. z. B. noch bei Chamisso; e) = umfangreich: *sie (die Idylle von H. u. D.) wird viel größer, als ich gedacht hatte,* Br. 13. 9. 96 an Christiane; f) von der Zeit = ausgedehnt, lang: *ob nicht die große Zeit, welche sie (die Juden) darinne (in der Wüste) zugebracht haben sollen, erst eine spätere Erfindung sei,* Br. 12. 4. 97; — 2. in mannigfachen Übertragungen auf (der Bedeutung oder dem Grade nach) Hervorragendes; a) von sachlichen Begriffen, α) = bedeutungsvoll, inhaltschwer, vielumfassend: *Du sprichst ein großes Wort gelassen aus,* Iph. 307; *so ist er (Alfons) mein Herr und ich empfinde Den ganzen Inhalt dieses großen Werts,* Tasso 933 f.; *Du forderst viel im einzgen, großen Wort (Vaterland)!,* Nat. Tocht. 2062; β) = mächtig, wirkungsvoll: *Des Kaisers Wort ist* **g.,** Faust 10927; γ) = außerordentlich, rühmenswert, ungewöhnlich: *Was nennt man groß, was hebt die Seele schaudernd Dem immer wiederholenden Erzähler? Als was mit unwahrscheinlichem Erfolg Der Mutigste begann,* Iph. 1895 ff.; b) von Personen, α) in bezug auf ihr umfassendes Wirken; z. B.: *Große Venus, mächtge Göttin!,* An Venus 1; *Groß ist die Diana der Epheser,* Überschr. eines Ged. v. J. 1812 nach Apostelgesch. 19,34; nach dem Bericht E. M. Arndt hat G. im Körnerschen Hause zu Dresden am 21. 4. 13 in bezug auf Napoleon und den beginnenden Freiheitskrieg gesagt: *Schüttelt nur an Euren Ketten, der Mann ist Euch zu* **g.,** *Ihr werdet sie nicht zerbrechen;* dageg. heißt es in D. Epim. Erw.: *So rissen wir uns ringsherum Von fremden Banden los. Nun sind wir Deutsche wiederum, Nun sind wir wieder* **g.,** V. 955 ff. und in der zweiten Inschrift für das Schadowsche Blücherdenkmal in Rostock vom 1. August 1817 heißt es: *In Harren und Krieg, In Sturz und Sieg Bewußt und* **g.!** *So riß er uns Von Feinden los; — Großer Brahma, Herr der Mächte!,* Des Paria Gebet 1; β) in bezug auf Rang und äußeres Ansehn: *erwarte von den Großen Gnade,* Max. u. Refl.; *einem großen französischen Edelmann;* Cell. 3,9; — 3. Uw.: *Was freut sie so* **g.?;** so jetzt gewöhnl. nur in verneinten Sätzen [*Ich war so* **g.** *in Not,* Jos. 2,530]. — Einmal bei G. im Superlativ **größtens** = größtenteils: *diese Farben, weil sie dem Auge teils völlig, teils* **g.** *gehören,* N. S. 1,1. — Dazu: **Großeltern** = Eltern der Eltern und **großelterlich** für den attribut. Gen. „der Großeltern": *am großelterlichen Tische,* DuW. 2. — [**größern** (vom 16.—18. Jhdt.) = vergrößern: Jos. 1,28; 2,231; 5,100.] — **Großhans** = Großtuer, Prahlhans: *Fängst du nun an? du* **G.!,** Singsp. Die Fischerin; **G.!** *nun bist du wieder am Ende deines Witzes,* Urf., Trüb. Tag; Feld; dafür „großer Hans": *Der große* **H.,** *ach wie so klein!,* Faust

2727; s. die Erkl. dieses Lutherwortes unter „Hans". — **Großheit** = Großsein, i. S. v. (innerer) Hoheit; nicht selten bei G., z. B.: *Guercino ist ein innerlich braver, männlich gesunder Maler ohne Roheit; vielmehr haben seine Sachen eine innerliche moralische Grazie, eine schöne Freiheit und* **G.**, Tgb. 17. 10. 86; *Erminiens stille, nicht bemerkte Treue, Sophroniens* **G.** *und Olindens Not, Es sind nicht Schatten,* Tasso 1101 f.; *Stehst du (Helena) nun in deiner* **G.**, *deiner Schöne vor uns da,* Faust 8917; *Ich acht auf seine (Fausts)* **G.**, *ihm vertraut ich mich,* ebd. 9016. — Dazu Mz. **Großheiten,** persönl. gewendet = große Künstler und ihre Werke: *Bald war es Raffael, bald Michelangelo, dem man den Vorzug gab, woraus denn am Schluß nur hervorging, der Mensch sei ein so beschränktes Wesen, daß, wenn sein Geist sich auch dem Großen geöffnet habe, er doch niemals die Großheiten verschiedener Art ebenmäßig zu würdigen und anzuerkennen Fähigkeit erlange,* It. R., Stör. Naturbetrachtungen geg. Ende. — **großherzoglich** = des Großherzogs: *Feier des großherzoglichen Geburtstages,* Tgb. 3. 9. 22; nach Goethischer Gepflogenheit. — **Großmut** (seit Ende des 17. Jhdts.) = hochherzige Gesinnung; dazu **großmütig** (seit 15. Jhdt.) in Sonderbed. = von hohem Mute zeugend: *die großmütigen Reden Davids, mit denen er den Riesen Goliath herausforderte.* — **großtätig** = große Taten vollbringend, großzügig: *Der Aberglaube ist ein Erbteil energischer, großtätiger, fortschreitender Naturen,* G. d. Farbenl. — **großtuig** (seit 16. Jhdt.) = prahlerisch: *um eine großtuige, verachtende Manier gelten zu machen, besitzt er (Archenholtz) viel zu wenig Kenntnisse,* It. R. 2. 12. 86; dafür **großtuigt:** *Ist es denn wahr, daß die schüchterne Zärtlichkeit, wenn sie durch einen feindseligen Zufall hervorgeschleppt wird, sich mutiger, stärker, tapferer zeigt als andere brausende und großtuigte Leidenschaften?,* Lehrj. 2,6, und **großtuisch:** *großtuische Manier,* Br. 2./9. 12. 86 an Herder u. Br. 11. 4. 16. — **größtmöglichst,** als Ew. = möglichst groß: *Dieses Unternehmen gab Gelegenheit zu dem größtmöglichsten Zeitvertreib,* DuW. 7. — **geistlicher Großvater,** bildl. = hochbetagter Religionslehrer: *als ich mich gegen meinen geistlichen Großvater (= diesem gegenüber) in dem engen Raume eingesperrt sah,* ebd. — **großweltisch** = der großen Welt angehörend: Ann. 03; s. **Welt.** —

Grube (mhd. gruobe) = eingegrabene Vertiefung; sprichwörtl. in eigtl. Bed.: *Füchsen legt man Eisen, Wölfen gräbt man Gruben,* D. Großc. 3,7; in Sonderbed. seit der Lutherbibel = Grab: *Ich bin Orest! Und dieses schuldge Haupt Senkt nach der* **G.** *sich und sucht den Tod,* Iph. 1082 f. [im Jos. findet sich mehrmals der altertüml. schwache Dativ der Ez.; z. B.: *in der Gruben 1,817; Ihr könnet unterdes zu Josephs Gruben senden,* 1,877; ebs. 880, 889; *zur Gruben* 5,16; dageg. *in der Grube,* 819, und *aus der Grub,* 892]. —

Grummet (seit dem Anhd.) = Grünmahd, d. i.: zweite, nicht ausgereifte Mahd des Wintergrases: It. R. 11. 9. 86 u. sonst. —

grün, gemeingerm., Bezeichnung der aus Gelb und Blau gemischten Farbe, pflanzenfarbig; a) in Sonderverwendung **grüne Sachen** (für häufigeres „grüne Ware") = frisches Gemüse, Gartengewächse: *Die Butiken, wo* **g. S.** *verkauft werden,* It. R. 29. 5. 87; b) übtr. = frisch, saftig: **g.** *des Lebens goldner Baum,* Faust 2039. — **Grün,** das = das (frische) grüne Gras, dazu das **Grünere** = das noch frischere Grün: *Der Hügel Grün, das Grünere der Matten,* Maskenz. v. J. 1818, V. 447. — **gründamasten** = aus grünem Damast gefertigt: *meinem gründamastnen Schlafrock,* DuW. 7. — **Grüne,** die, a) = das Grün, der grünende Pflanzenwuchs: *Der Tag zeigte sich vollkommen günstig, die rings umgebende* **G.** *voll und reich,* Biogr. Einz. (Das Luisenfest v. J. 78); *Bunter wird die tiefe* **G.**, *Muntrer immer,* Vorsp. z. Eröffn. d. weim. Theat. (07); b) = das Grün, die grüne Fläche: *Sähst wohl in der* **G.** *Gestillter Meere streichende Delphine,* Faust 6243 f. — **grunelu** (Goethisches Alterswort, später auch bei Rückert), unpers. = nach frischem Grün duften: *Heile mich, Gewitterregen, Laß mich, daß es grunelt, riechen!,* Allleben (Div., Buch des Sängers) 19 f.; *Und es grunelt und es grünet In den irdischen Bezirken,* ebd. 27 f.; *Laßt mich weinen! Tränen beleben den Staub. Schon grunelts,* Div., Nachlaß 15,14 f.; *Hier weht gar eine weiche Luft, Es grunelt so, und mir behagt der Duft,* Faust 8265 f. — Dazu **grunelnd,** übtr. = frisches Leben verkündend: *daß der Sonnenstaub, den ein Gewitterregen aus der Atmosphäre niederschlägt, sogleich lebt und belebt, wie der grunelnde Geruch erquicklich andeutet,* Br. 18. 6. 16. — **grünen** (mhd. gruonen) = grün sein od. werden (in dies. Sinne seit 13. Jhdt., während das umgelautete Verb (mhd. grüenen) ursprgl. faktitiv war); 1. eigtl. = ausschlagen, in frischem Wachstum stehen: *Weiß doch der Gärtner, wenn das Bäumchen grünt, Daß Blüt und Frucht die künftgen Jahre zieren,* Faust 310 f.; — 2. das Wort in mannigf. bildl. und vergl. Verwendung; a) = fortleben: *siehe, hier in diesem Hain, wo ringsum die Namen meiner Geliebten* **g.**, *schneid ich den deinigen (Erwins von Steinbach) in eine deinem Turme gleich schlank aufsteigende Buche,* V. deutsch. Bauk. (1771); mit ech Goeth. Dat. der inneren Bez. (= für, zugunsten, zuliebe): *Mögest du den frohsten Stunden Ihres Lebens blühend* **g.**, Inschr. usw. 55,5 f.; b) = frisches Leben verraten: *Im Tale grünet Hoffnungsglück,* Faust 905; c) = in Blüte stehen: *Auf Erden grünt überall ein Vaterland,* Altgr. Lit. (zum Phaethon des Euripides, 1821/23); d) = seine grüne Farbe erglänzen lassen: *Nun, der Smaragd allein verdient, daß er an deinem Herzen grünt,* Faust 9307 f.; [= blühen, in gedeihlicher Weise zuteil werden: *So dachten sie, nun muß gewiß uns Glücke* **g.**, Jos. 5,1152; *Kommt euer Bruder nicht, so ist mein fester Schluß, Daß euer Glück nicht soll in meinem Lande* **g.**, 1297 f.] — **grünfärbend,** bildl. = hoffnungerweckend: *ein stiller Keim friedlicher Hoffnung = blickt bescheiden nach dem grünfärbenden Lichte,* Elpen. 697 ff. — **Grünigkeiten,** a) Grünes, Grünzeug, frisches Ge-

müse, Suppenkraut: Nachsp. zu Iffl. Hagest. 259; b) = frisches Grün: *die allerliebsten Grünigkeiten,* Br. 22. 10. 19. — **grünumschränkt** = von Grün umgeben: *Wenn sich lau die Lüfte füllen Um den grünumschränkten Plan,* Faust 4634 f. —

Grund, gemeingerm. = Erdboden; Unterlage, Unterstes; 1. eigtl., in Sonderbed. a) = Ebene, Niederung, Schlucht, Tiefe: *Ist es doch in Tal und Grunde Gar gespenstisch anzuschaun,* Faust 7042 f.; vorzugsweise md., öfters bei Luther, Doch z. B. auch bei Schiller und Eichendorff; b) oft vom „Untergrund", z. B. eines Gebäudes od. eines Gewässers; dann vom Boden eines Behälters, z. B. „**G.** eines Säckels (= Geldbeutels)": *Was! nicht ein Schaustück? kein Geschmeid? Was jeder Handwerksbursch im* **G.** *des Säckels spart,* Faust 2933 f.; c) = fertige Unterlage auf einem Stickrahmen: *Fräulein von Revanne versetzte, daß es ihr sehr leid tue, keinen aufgezogenen* **G.** *zu haben, und deshalb das Vergnügen, ihre Geschicklichkeit zu bewundern, entbehren müsse,* Wanderj. 1,5 (Die pilgernde Törin); — 2. oft übtr.; a) = Erkenntnisgrund: *Wo ist der* **G.,** *ihn (Götz) zu verdammen? — „Die Bosheit sucht keine Gründe, nur Ursachen (= Anlässe)",* Götz 5,4. *mit* **G.** *und Ungrund,* = mit und ohne **G.:** Br. 17. 9. 30 an den Sohn; b) = Grundzug, verborgener Zug: *Er hatte immer einen* **G.** *von Edelmut und Großheit (s. D.) im Herzen,* Claudine, 1. Fass. 1; c) = Grundlage: *Darauf (auf Beobachtung des Gesindes) beruht eigentlich der* **G.** *aller Haushaltung,* Lehrj. 7,6; daf. erster Grund: *die ersten Gründe in der Geometrie,* Phil. Hack.; c) mancherlei verbale Verbindungen; z. B. α) den **G.** geben = Den Grundstock abgeben oder bilden: *Ein Rest der Bellomoschen Gesellschaft gab den* **G.,** Kamp. i. Fkr., Schluß; β) **G.** fassen = Boden gewinnen: *(Es) wäre zu wünschen, daß die Unternehmung oft in Stadt und Provinz* **G.** *faßte,* Br. 17. 6. 26; γ) den **G.** eines Verhältnisses befestigen = es fest begründen: *die religiösen Gesinnungen, welche sowohl den* **G.** *einer Freundschaft* **b.** *als ihren Gipfel zieren,* DuW. 8,3. — **zugrunde legen** = es als Grundlage dabei benutzen: *eine Tabelle, welche jeder bei seiner Arbeit* **z.** *legte,* Z. Nat. 95; — dafür bei **G.** gewöhnl. **zum Grunde legte,** oft mit dem Gen. der Sache, der etwas als Grundlage dient; z. B.: *gegenwärtig hat uns Heinrich Füßli eine Beschreibung des Ganzen (eines Werkes Michelangelos) gegeben, wobei er eine kleine Kopie, welche sich zu Holkham in England befindet,* **z. G.** *legte,* Cell., Anh. IV,2; *Dieses letzte Modell ward* **z. G.** *einer zweiten Form gelegt,* ebd. VIII,7; **z. G.** *seiner Betrachtung* **l.,** N. S. 2,227. — **z. G. l.** auch N. S. 4,159; 160; 248; 6,250; 7,107; 8,180; 9,187; 11,69 aus verschied. Jahren; dann Br. 2. 4. 00; 16. 2. 02 an Götze; *Dies müßte man* **z. G.** *der Sammlung* **l.,** Theat. u. Lit. Plan eines lyrischen Volksbuchs (1808); *die von dem Hauptmann entworfene Karte* **z. G.** *zu* **l.,** *war nunmehr eine angenehme Beschäftigung,* Wv. 1,6; *Mein Freund hatte den kleinen Bruckner* **z. G.** *seines Vortrags gelegt,* DuW. 6; *„Ihr habt", sagte Wilhelm, „wie ich sehe, dem israelitischen Volke die Ehre erzeigt und seine Geschichte* **z. G.** *dieser Darstellung gelegt,* Wanderj. 2,2. — ε) **zugrunde liegen,** z. B.: N. S. 3,11; *einen Dichter, dessen einzelnen Werken jedesmal ein anderer Begriff* **z.** *liegt,* Z. And. Wiel.; *daß allen solchen Exzentrizitäten ein redliches Bestreben* **z.** *lag,* DuW. 18. — Auch hierfür meist „zum Grunde liegen"; z. B. Br. 19. 2. 89; 4. 2. 96 24. 2. 06; Tgb. 5. 9. 97; N. S. 2,159; 6,286; 7,14; dann: *diejenigen, welche sich überzeugt hielten, daß der Charakter jedem Kunstwerk* **z. G. l.** *müsse,* It. R., Ber. v. Nov. 87; *Diese aus Glauben und Schauen entsprungene Überzeugung liegt* **z. G.** *meinem sittlichen sowohl als literarischen Lebensbau,* DuW. 12; ferner Br. 28. 12. 16 usw.; ζ) andere, z. T. seltenere Verbindungen: **auf den Grund** = bis zum Grunde, gründlich: *Dürft ich Euch wohl ein andermal beschweren von Eurer Weisheit* **a. d. G.** *zu hören?,* Faust 2041 f. (Urf. 436). — etwas **in (den) G. legen.** αα) = den **G.** dazu legen: *ich hab auch einige ansehnlichere Stücke* **i. G.** *gelegt,* Br. Okt. 73 an Kestner; — ββ) anschaulich = zugrunde richten: *Was in jenen Gegenden (Pompeji usw.) durch den furchtbarsten Zufall* **i. d. G.** *gelegt worden,* Br. 10. 3. 32 an Zahn. — **zugrunde regnen** = bis auf den Grund verregnen: *auch die Wiesen waren* **z.** *geregnet,* Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92. — **zugrunde richten:** *Mich haben sie (die Götter)* ∼ *durch ihren Wink zu* **Grund** *gerichtet,* Iph. 707 ff. — **Grundel** = Gründling (ein auf dem Grunde des Wassers lebender Fisch): *fangt euch zur Lust einige Grundeln heraus,* Z. X. 80 (Fische); ältere Form des Wortes seit dem Mhd. — **gründen** (ahd. grunden, mhd. gründen); 1. intr. = auf den Grund gehen, festen Boden unter den Füßen haben; übtr. = sicher begründete Kenntnisse und demgemäß feste Ansichten haben. Diese im allgemeinen veraltete Verwendung bei G. ein paarmal in partizipialen Verbindungen, a) im ersten Partiz.: *er (der Naturf. Nees v. Esenbeck) ist eine von den gründenden (= gründlichen) Naturen, die wir jetzt so nötig brauchen,* Br. 11. 5. 05 an Eichstädt; b) im Partiz. der Vollendung **gegründet** = gründlich eingearbeitet oder unterrichtet: *in der Rechtswissenschaft, in der er (Goethes zeitweiliger Hilfsschreiber John) schon gegründet war,* Br. 18. 3. 16; *Was mich betrifft, ich bin in diesem Studium ein Schüler und nicht* **g.,** Z. Nat. (Botanik) 17; — 2. häufiger tr.; a) eigtl. = in den Grund legen und darin befestigen: *Im tiefen Boden Bin ich (ein Blümchen) gegründet; Drum sind die Blüten So schön geründet,* Im Vorübergehn 13 ff.; b) übtr. α) = etwas begründen, den Grund dazu legen, es auf festen Boden stellen: *Wir bemerkten wohl, daß hier (in Weimar) für uns das Studium der geschnittenen Steine zu* **g.** *sei,* Kamp. i. Fkr., Schluß; *indem ich unser Unternehmen gut gegründet glaubte,* Br. 5. 7. 99 an Cotta; *Man findet im Gange der Kunst und der Wissenschaft mehrere Versuche, eine Lehre zu* **g.** *und auszubilden,* Z. Nat. 07; *um einen Begriff der niederländischen Schule zu* **g.,** Kunstsch. am Rh., Main u. Neckar; ferner N. S. 5b, 245; Br.

1. 12. 19; 1. 10. 20 an Schultz; 17. 11. 21 an Riemer; *wegen des Zeitlichen, das mir dadurch und den Meinigen gegründet wird,* K. u. A. 26; Br. 14. 7. 28 an Ottilie; 7. 8. 28; 20. 2. 32; b) = ergründen, bis auf den Grund erforschen (so schon im Mhd.): *die anfängliche und fortschreitende und gestörte Kultur des Landes habe ich von unten herauf teils zu* **g.,** *teils zu überblicken gesucht,* 14. 9. 95, [*Er (Joseph) ist Verstandes voll, des Tiefe nicht zu* **g.,** Jos. 4,247]; c) in Sonderbed. = den Grund bereiten, worauf ein Gemälde entworfen werden soll (seit 17. Jhdt.); z. B.: *Der Maler gründet Sein aufgespanntes Tuch mit vieler Sorgfalt, Eh er sein Bild gedankenvoll entwirft,* Theaterr., Prol. v. 7. 5. 91, V. 7 ff.; *Ende Oktober ist der Karton fertig, Leinewand an einem Stück gleichmäßig gegründet, alsobald auch das Ganze aufgezeichnet,* Jos. Bossi, Abendmahl (Neuste Kopie). — Dafür das jetzt in diesem Sinne gewöhnlichere **grundieren** (als Kunstwort der Gewerke) z. B.: *ein grau grundiertes Tuch,* Amor als Landschaftsmaler 3; *Ferner bemerkt man, daß sie (die früheren Künstler) ihre Tafeln sehr sorgfältig grundierten,* Ältere Gemälde (1790); *das Grundieren der Platten,* DuW. 8; — 3. sich gründen = beruhen, a) mit „auf" u. d. Dat.: *um bei dem Refraktionsfalle zu verweilen, auf welchem sich die Newtonische Theorie doch eigentlich gründet,* N. S. 4,396; *Wir wollen der Hausfrömmigkeit das gebührende Lob nicht entziehen: auf ihr gründet sich die Sicherheit des einzelnen,* Wanderj. 2,7 (Der Abbé an Wilh.). — Dafür b) **s. g.** mit „auf" u. dem Akk.: *Jedes Talent, das* **s.** *auf eine entschiedene Naturanlage gründet, scheint uns etwas Magisches zu haben,* DuW. 19; c) **s.** in sich selbst **g.** = sich grundlegend einigen, zu gründlicher Einheitlichkeit gelangen: *im allgemeinen Sinn unglückliche Mittelnationen, die* **s.** *nicht in sich selbst zu* **g.** *geeignet sind,* K. u. A. 25. — **Grunderden** = den Grundbestandteil bildende Erden (= Stoffverbindungen): *Alle* **G.,** *aus denen die Kristalle gebildet werden, sind weiß,* N. S. 5b,101. — **Grundlage** (seit 17. Jhdt.), auch = erste Anlage, Grundstock: *die* **G.** *zu einer architektonischen Bibliothek,* Br. 22. 2. 97 an Schleusner. — **gründlich** (mhd. gruntlich) = tief eindringend, auf den Grund gehend: *nach einer langen und gründlichen Ruhe,* Wanderj. 1,6, Anfang; in Sonderbed. a) aus dem Herzen kommend: *einem so gründlichen und anspruchslosen Humor,* DuW. 14; b) = eigentlich, recht, wahr: *der gründliche Bettler* (s. **Bettler**), Not. z. Div. — In verstärk. Doppelung **grundgründlich:** *Dieser grundgründliche Mann (Joachim Jungius),* Br. 9. 8. 28. — **grundrissen,** als übermütige Gelegenheitsbildg. = Grundrisse od. einen Grundriß anfertigen: *wenn ich für sie leider nicht gebaut und gepflanzt, nur gegrundrißt habe,* Br. März 77 an Charl. v. Stein. — **Grundsatz** (seit 17. Jhdt.); a) = Grundwahrheit: *daß es doch aussieht, als wenn gewisse Einsichten und Grundsätze nach und nach allgemein werden müßten,* Br. 19. 11. 96 an Schiller; *daß man den Geschmack bald auf solche Grundsätze hinweisen würde,* Zum And. Wiel.; b) = (fester) sittlicher Vorsatz, Richtschnur des Handelns: *daß die Ehre eines Weibes selbst unter Straßenräubern nur bei Schwäche des Herzens und der Grundsätze Gefahr laufe,* Wanderj. 1,5. — **Grundsinn** = Grundbedeutung: *vom* **G.** *bis zur einzelsten Äußerung,* Br. 5. 12. 27 an K. A. — **gruppieren** (seit 18. Jhdt.), Lehnw. nach dem Frz., tr. = gruppenweise od. in Gruppen aufstellen: Phil. Hack. —

Grus, nd. Form für „Graus" = morsch gewordenes od. verwittertes Gestein, Steinschutt; mehrf. bei G., z. B.: *Wir rückten dem ersten Berge (bei Catania) näher: er ist ganz aus rotem vulkanischem* **G.,** *Asche und Steinen zusammengehäuft,* It. R. 5. 5. 87; *daß die Umgebung zu Sand und* **G.** *zerfiele,* N. S. 9,11 (auch 10,107); *Ja, zur Verherrlichung der Lieben, Gießbäche, Soumelpours durchwühlt, Aus Erde,* **G.,** *Gerill, Geschieben Dir Diamanten ausgespült,* Div., Buch Suleika 13,25 ff.; *Es fiel durch Gras, Blätter und und Blumen wie Sand und* **G.** *in Menge herunter,* Wanderj. 3,6 (Die neue Melusine). —

Grütli, schweizerische Nbfrm. zu „Rütli"; dazu „Freiheitsgrütli": Schw. R. 30. 9. 97. —

[**gucken,** mehr volkstüml. = neugierig schauen: Jos. 4,364 u. 370.] — **Guckguck,** als Ausruf der Verwunderung: *Was* **G.** *mag dadrinne sein?,* Urf. 637. —

Gülden (älternhd., z. B. Lutherisch) = Gulden, ursprgl. eine Goldmünze (mhd. guldîn, gulden eigtl. = guldîn pfenninc, d. i. goldener Pfennig); mehrf. im Cellini. — **gülden,** älternhd. = golden: *Wollte Gott, der Bürgermeister von Nürnberg, mit der güldnen Ketten um den Hals, käm uns in Wurf,* Gesch. Götz. 2,2; *Mit Prachtgefäßen,* **g.,** *silbern allzumal,* Faust 10919; [*in güldenen Pokalen,* Jos. 3,171; *auf seinem güldnen Thron,* 4,117; *eine güldne Kett,* 328; *mit güldenen Ketten,* 332]. — Dazu **Güldenklee** = Goldklee (Trifolium agrarium): Jen. Allg. Lit. 04. —

Gunst (mhd. gunst), Mz. Günste; a) = Geneigtheit, Wohlwollen: *Erweise deinem Meister deine* **G.!,** Faust 695; *Ja, deine* **G.** *verdient er (der Pudel) ganz und gar,* 1176; *Es geht die Sonne mir der schönsten* **G.** *Auf einmal unter,* Tasso 2231 f.; *Ich soll es tief empfinden, wie der Fürst Mit offner Brust mir seine* **G.** *gewährt,* 2477 f. — **Gunst haben** = G. genießen, in **G.** stehen: *wenn nicht gerade ein Bildhauer damals* **G.** *gehabt hätte,* It. R. 5. 4. 87; — jemd. in **G.** nehmen = ihm sein Wohlwollen schenken od. zuwenden: *er hatte Sie besonders* **i. G.** *genommen,* Lehrj. 8,5; b) seit dem Mhd. auch = Einwilligung, Erlaubnis, Gewährung; z. B.: *mit* **G.** *unserer Leser,* N. S. 2,267; c) gleichfalls seit alter Zeit = Gewährung eines Vorteils, Vorteil; „zu meiner **G.**" (für gewöhnlicheres „zu meinem Gunsten" mit neuerer Mz.) = zu meinem Besten: *hätte sich* **z. m. G.** *In kurzer Zeit dein Wille so verändert?,* Nat. Tocht. 2881 f. (die Einz. in diesem Sinne z. B. auch bei Schiller und Lenau). — Dazu „zugunsten kommen" = zustatten kommen, zum Vorteil gereichen: *so kam die Kunst-*

anschauung mir auch mitten unter dem Gewühl der Fastnachtstorheiten **z.,** It. R., Ber. v. Febr. 88 und sonst. — [**Günste** = günstige, vorteilhafte Eigenschaften: *sondre* **G.,** Jos. 1,973; **s.** sonder = besonder]; d) in Sonderbed. **Gunst** = Günstiges: *wir (Kundschafter) bringen wenig* **G.** *(Vorteilhaftes),* Faust 10388. — **günstig** (mhd. günstic); a) = geneigt, gewogen: *sollten Sie mir nicht wieder ein bißchen* **g.** *sein?,* Br. 15. 10. 70 an Frieder. Brion. — An die **Günstigen** = an die wohlwollenden Leser: Überschr. des zweiten der beiden einleitenden Gedichte zur ganzen Sammlung; *Papst Clemens war ihm (dem Meister Jakob vom Kahn) sehr* **g.** *und hörte ihn gerne reden,* Cell. 1,8; b) als Uw. = in geneigter Stimmung, mit Wohlwollen: *Auch mich, die hart Verklagte, höre nun Und meinen Vortrag* **g.** *an,* Nat. Tocht. 1758 f.; *die ihr so manches Mal An ferner Stätte günstig uns zu suchen (= aufzusuchen) kamt,* Theaterr., Prol. v. 6. 8. 11, V. 7 f.; *was man vielen schreiben möchte, wird durch den Druck auf einmal geleistet; jeder nimmt* **g.** *das Seinige,* Br. 22. 8. 23 an Nees v. Esenbeck; c) von Sachen = vorteilhaft: *Von der Gegenseite tadelten mich gesetzte Männer, daß ich das Faustrecht (im Götz) mit zu günstigen Farben geschildert habe,* DuW. 13; *die höchst günstigen Züge des Gesichts sprechen einen bedeutenden Charakter aus,* Blüchers Denkm. I. — **gunstreich** (Gelegenheitswort) = reichbegünstigt: *vielleicht der höchste, gunstreichste Augenblick in Cranachs Leben,* Altd. Gemälde (Bilder des älteren Cranach 1). —

Gur (seit 16. Jhdt.), von gären; bergm. = aus dem Gestein herausgärende feuchte und schmierige Masse, z. B.: Ausg. l. H. 60,136. — Dazu **gurweise** = als schmierige Zersetzungserscheinung: *Bergkork, welcher* **g.** *zu entstehen scheint,* N. S. 9,62. — **gurgeln** (mhd. gurgeln, gorgeln); a) = die Gurgel ausspülen: *Man quälte mich mit* **G.** *und Pinseln,* DuW. 8; b) = Töne aus der Gurgel hervorbringen: *wobei mir dann ein gewisses Näseln und* **G.** *als ein Unerreichbares nicht wenig empfohlen wurde,* DuW. 4. —

Gürtel, altes deutsches Wort = Gerät zum Gürten; in Sonderbed. = umgegürtete Geldtasche zur Aufbewahrung von Papiergeld: *Und der Soldat, um rascher sich zu wenden, Erleichtert schnell den* **G.** *seiner Lenden,* Faust 6107 f. — **gürten** (ahd. gurten, mhd. gürten) = mit einem Gurt umgeben. — **sich gürten** = sich rüsten. — Dazu kurz „s. g. in" = sich rüsten, um zu gehen in: *Muß ich in das Meer mich* **g.,** *Wie es sauset wie es weht,* Lust u. Qual 19 f. — **Gurtgesims,** das = der die Stockwerke eines Gebäudes scheidende Sims: It. R. 6. 3. 87. — **Gürtler,** ursprgl. = Verfertiger von Waffengürteln, dann = Gelbgießer, Nadler, Spengler: Br. 13. 11. 12. —

Guß (ahd. u. mhd. guz) = Handlung des Gießens: *Und mit Blitzesschnelle wieder Ist er hier mit raschem Gusse,* D. Zauberl. 31 f. — Mz. **Güsse** in Sonderbed. = sich ergießende Wassermassen: *Immer neue* **G.** *bringt er schnell herein,* ebd. 47 f. — **Gustel,** als Bezeichn. Goethes aus unbekannter Veranlassung, wiederholt in den Briefen an Charl. v. Stein; z. B.: 15./16. 1. 76 und 23. 2. 76. —

gut, gemeingerm., 1. in der Grundbedtg. wahrscheinlich = geeignet, passend, zweckmäßig; in dies. Sinne z. B.: *Ein Mann, der recht zu wirken denkt, muß auf das beste Werkzeug halten,* Faust 109 f. — übtr. a) = nützlich, i. S. v. tatkräftig, wacker, zur Herbeiführung des Heilsamen willig: *Die Götter brauchen manchen guten Mann Zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde,* Iph. 632 f.; b) von Sachen = wohltuend; „das Gute dieser Welt" = das irdische Behagen od. Wohlsein: *Wenn wir zum Guten* **d. W.** *gelangen,* Faust 636; c) **gut sein,** auf das persönliche Befinden bezogen, mehrm. bei G. = wohl sein, sich in dem gehörigen Gesundheitszustande befinden; z. B.: *heut früh bin ich recht* **g.,** Br. 5. 4. 81 (s. **„wohl sein"**); d) von der Zeit = ausreichend, geeignet: *Hofrat Meyer war nach Tische eine gute* **Z.** *dagewesen,* Tgb. 14. 3. 23; freier „seit guten vier Wochen" = seit gut, d. i. reichlich **v. W.:** Br. 14. 10. 67; e) von der Gemütsverfassung = gehörig: *sei gutes Muts,* 27. 1. 87; *Nur gutes Muts, Jungel,* B. Götz 4,19 u. sonst; f) **mein Gutes** = was Gutes, d. i. Heilsames od. Wertvolles, an mir ist: *Er (Alexis, d. i. Karl von Allesina-Schweitzer) soll auch* **m. G.** *nicht verschweigen,* Br. 2. 6. 24 an Buri; — die **Guten,** vollbed. = die wahrhaft wertvollen Menschen: *Mein Freund, die goldne Zeit ist wohl vorbei, Allein* **d. G.** *bringen sie zurück,* Tasso 995 f.; — 2. oft mit unmittelbarer Bezhg. auf das Sittliche, z. B.: *Edel sei der Mensch, Hilfreich und gut!,* Das Göttliche 1 f.; *Gutes tu rein aus des Guten Liebe!,* Div., Buch der Sprüche 13,1 und 25,1; mit dem Nebensinn des Freundlichen und Willkommenen: *Herein, o du Guter, du Alter, herein!,* Ballade 1; mit dem Nebensinn des Förderlichen: *Wie kommts, daß man an jedem Orte So viel Gutes, so viel Dummes hört?,* Div., Buch der Sprüche 26,1 f.; *Um Guts (= Gutes) zu tun, brauchts keiner Überlegung,* Iph. 1989; — 3. mit dem Dat. von der Gesinnung = geneigt, wohlgesinnt, zugetan: *Drum bin ich dem Stück (der Emilia Galotti) nicht* **g.,** *so ein Meisterstück es sonst ist,* Br. Mitte Juli 72 an Herder; allgem. = entgegenkommend, freundlich gewinnend: *dem Könige Für seine Wohltat gutes Wort zu geben,* Iph. 216 f. und: *Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort der Frauen weit geführt* (s. **führen**), ebd. 213 f.; — 4. seltenere Verbindungen; einem etwas **g. tun;** a) = es an ihm wieder gut machen: *Ach! ihre Tränen Tust ihr nicht* **g.,** Erw. u. Elm., 1. Fass. 2, 2. Fass. 834 f. mit „Nein," statt „Ach!"; b) = es ihm vergüten, i. S. von bezahlen: *Der Herzog hatte mir durch Lactantio Gorini etwa achtzehn Monate lang gewisse Arbeiter* **g.** *getan,* Cell. 4,5; ohne Dat.: *8 Groschen werden für die Meile* **g.** *getan,* Br. 16. 4. 92; c) einem etwas gegen eine Leistung gut tun, in Sonderbed. = es ihm dafür zu gute halten, i. S. v. erlassen: *daß man dem Gastwirt Heiße in Stützerbach den Fischereipacht ließe, ja ihm sogar das Pachtgeld gegen gute Aufsicht* **g.** *täte,* 17. 10. 96 an Voigt; d) **zu gute**

gehen, älternhd. = zu gute od. zustatten kommen: *Bemühungen, welche nunmehr der ganzen Nation* **z. g. g.,** Theat. u. Liter. 17, auch Br. 27. 1. 18 an Voigt u. sonst. — **einem etwas zu gute gehen lassen** = es ihm zu gute halten: *wenn sie (die Ordensgeistlichen) nach vorausgehender Unterwürfigkeit wieder stark auf den Füßen stehen, kleidet sie eine gewisse Selbstgefälligkeit sogar wohl, welche man allen übrigen Ständen nicht* **z. g. g.** *ließe,* It. R. 2. 3. 87; e) **etwas zu gute geben** = mehr damit geben, als gemeinhin erwartet wird: *die Herren Zelter und Hegel, der junge Meyer und sonstige bedeutende Gäste hätten durch Ihre Gegenwart an Unterhaltung auf jede Weise gewonnen und dagegen auch manches wieder* **z. g.** *gegeben,* Br. 27. 10. 27 an Fr. v. Müller; f) etwas **zu gute machen,** α) = es gebrauchsfähig machen: *so können sie ihre Schliche (s. d.) nicht selbst* **z. g. m.,** N. S. 10,108; β) = es gut machen, zum besten kehren: *weil er seinen Halbwahn mehrseitig* **z. g. m.** *kann,* K. u. A. 23. — **Gut,** das (ahd. u. mhd. guot) = Besitztum; z. B.: *Armut ist die größte Plage, Reichtum ist das höchste* **G.!,** Der Schatzgräber 3 f.; in Sonderbed., a) als Bezeichn. von Nahrungsmitteln: *Das liebe* **G.!** *man muß es nun wegwerfen; es kanns kein ehrlicher Mensch genießen, da der Unflat (Schnaps) die Schnauze drüber gehabt hat,* Der Bürgergen. 13; b) bergm. = Pochgut, d. i. das durch Zerstampfen erhaltiger Gesteinsmassen gewonnene Erz, z. B.: Z. Nat. 13. — Dazu mit echt Goethischer Kürze „eine Güter- (und Waren) breite" = eine ausgebreitete Menge von Besitztümern (u. Waren): *als ich eine solche* **G.** — *(u. W.)* **b.** *in Feuer aufgehen sah,* Novelle. — **Gütchen** (mhd. gütel), doch wohl (mit Paul) schmeichelnde, zu „gut" gehörende Bezeichn. = den Menschen wohlgesinnte Hausgeister (bes. bayrisch-hessisch und fränkisch): *Den frommen* **G.** *nahverwandt,* Faust 5848. Näheres über sie in Grimms Mythologie 416 und 423. — **Güte,** die (ahd. guotî, mhd. güete) = das Gutsein, die Freundlichkeit; dazu „von der **G.** sein" = so freundlich sein: *Wollen Sie* **v. d. G. s.,** *mir einige Leihhausordnungen zu schicken,* Br. 25. 11. 77. — **Gütigkeit** (mhd. guetec-heit, guetîkeit) = Freundlichkeit, Gefälligkeit, Liebenswürdigkeit: *haben Sie die* **G.** *und setzen meinen Vornamen auf die Adresse,* 23. 5. 64 an Buri; *Ja, Ihre* **G.** *läßt uns nicht drunter leiden,* D. Mitsch. 787; *Ein Reisender ist so gewohnt, Aus* **G.** *vorlieb zu nehmen,* Faust 3075 f.; das Wort z. B. auch bei Luther und Lessing. [*Hier ist nunmehro nicht an Gütigkeit zu denken,* Jos. 1,631.] — **Gutheit** (mhd. guotheit) = Güte, freundliche Gesinnung od. freundliches Verhalten; z. B.: *viel teurer und viel werter ist mir deine* **G.** *zu mir,* Br. 22. 6. 76 an Charlotte von Stein. — **gütlich,** ursprgl. = gütig; daher bei **G.** *nach einigen Tagen gütlicher Pflege,* Kamp. i. Fkr. 11. 9. 92; bes. (so auch schon im vorigen Beispiel) mit dem Nebensinn des Reichlichen, Willigen, wie namentlich in der Verbindung „sich **g.** tun" = sich etwas zu gute tun; z. B.: *sich selbst tun Sie so* **g.,** *als Sie können,* Br. 16. 7. 18 an Boisserée. —

H

ha! (mhd. hâ), Ausruf, z. B. des freudigen Selbstgefühls: *Ha, ich bin der Herr der Welt!,* Königl. Gebet 3. —

Haar, gemeingerm. Wort von unsicherer Herkunft, = natürliche Bedeckung der menschlichen und tierischen Haut; bes. = Kopfhaar, z. B.: *Voll Locken kraus ein Haupt so rund! — Und darf ich dann in solchen reichen Haaren Mit vollen Händen hin und wider fahren, Da fühl ich mich von Herzensgrund gesund,* Versunken (Div., Buch der Liebe) 1 ff.; dichterisch begriffstauschend (wie latein. comae) von den Nadeln der Tannenhölzer oder vom Laub der Bäume, z. B.: *Welch ein Morgenwölkchen schwebet Durch der Tannen schwankend* **H.,** Faust 11890 f.; *Mag sich der Zweig dem Zweige wild verflechten, Der Birke hangend* **H.** *den Boden schlagen,* Nat.-Tocht. 1588 f. — Dazu **Haargezweige** = laubiges Zweigwerk: *Schlanker Weiden* **H.** *Scherzen auf der nächsten Flut,* Chin.-Deutsche Jahres- und Tageszeiten 69 f. — **Haarkluft,** bergm. = haarfeiner spaltiger Riß im Gestein: N. S. 9,16 und 130. —

Habe, die, altes deutsches Wort, = Besitz, Besitztum; z. B.: *die mannigfaltige* **H.,** *Die ein Haus nur verbirgt,* H. u. D. 1,113 f.; *es verläßt der Mensch so ungern das Letzte der* **H.,** ebd. 129; *Jakob flieht mit aller* **H.,** DuW. 4. — Dazu das als Einheit angesehene und demgemäß als Neutrum behandelte **Hab und Gut,** gew. = bewegliches und unbewegliches Eigentum, z. B.: *mit allem mobilen* **H. u. G.** — **haben;** A. Formen: Als Nachklg. mhd. Beugung ein paarmal beim jungen Goethe; a) **hätt** = hatte: *Hätt sich ein Ränzlein angemäst,* Urf., In Auerb. K., Ged. Es war ein Ratt, V. 3; *Die Köchin hätt ihr Gift gestellt,* ebd. 5; *Und ich behaglich unterdessen Hätt einen Hahnen aufgefressen,* Din. z. Kobl. 26 f.; b) **hett,** α) = hatte: *Es war ein König in Thule, Einen goldnen Becher er hett,* Urf. 611 f.; *Hab dazu Weiber wohl gebraucht, Die's Alter hett wie Schinken geraucht,* Hansw. Hochz. 21 f.; β) = hätte: *Als hett sie Lieb im Leibe!,* Urf., In Auerb. Keller; — B. Bed.; 1. einf. Verb., a) = halten, α) sinnl.; z. B.: *Doch ich achtet es nicht, hatte das Mädchen im Schoß,* Ven. Epigr. 27,2; β) in Sonderbed. „es mit jed. haben" = es so oder so mit ihm halten: *Dich macht die Zeit nur gewisser, Wie du es habest mit ihm (einem*

neuen Bekannten, = wie du es mit ihm halten könnest, wie du mit ihm daran seiest: H. u. D. 6,104; γ) von geistiger Auffassung: *Nun sag, wie hast dus mit der Religion?,* Faust 3415; b) = enthalten: *Indes hat das Blatt alles, was du zu wissen nötig hast,* Th. Send. 1,22; c) = erhalten, i. S. v. empfangen: *Die Post geht, und hier ist Shakespeare; es war mir leichter, ihn zu* **h.,** *als ich glaubte,* Br. Somm. 71; *das Paket, das du Sonntags (= am Sonntag)* **h.** *kannst,* 30. 7. 94 an Christiane; d) jmd. haben = ihn in Beschlag genommen haben: *Das Studium des menschlichen Körpers hat mich nun ganz,* It. R. 5. 1. 88; *Und wenn dich erst ein Dutzend hat, So hat dich auch die ganze Stadt,* Faust 3738 f.; e) nichts von etwas haben = keinerlei Vorteil davon haben: *Ich habe nichts vom Kästchen noch vom Schlüssel! Dein Herz wünscht ich zu öffnen,* Wanderj. 3,17; f) etwas an einen haben = einen Auftrag oder einen Wunsch an ihn **h.,** etwas an ihn auszurichten od. zu bestellen haben: *lassen Sie mirs durch meinen Freund sagen, wenn Sie noch etwas* **a.** *mich* **h.** *sollten,* Br. 12. 6. 69 an Käthchen Schönk.; g) etw. mit jmd. haben = es mit ihm im Sinne **h.** od. vorhaben: *Was hast du mit mir?,* Erw. u. Elm. 1. Fass. 2; ebs. bloßes „haben" in der Frage: Was hast du? *Laß es eine Freundin wissen!,* Tasso 3; h) etwas aus der Erfahrung **h.** = es aus persönlicher Erkenntnis wissen: *ich habe* **a. d. E.,** *daß man seine Freunde zu stärken Ursache hat,* Br. 10. 12. 96 an Schiller; auch Wv. 2,6; i) einen zu etwas haben wollen = ihn dazu machen wollen: *Huisgen wollte mich zum Timon seiner Art* **h.,** DuW. 4; j) „haben" mit bestimmten Objekten in Sonderbed., α) so und so viel Jahre haben (wohl französierend) = soviele Jahre alt sein od. zählen: *Wie viel Jahre hast du?,* Lehrj. 2,4; *Der älteste Sohn (Johann Breitkopfs) mochte einige Jahre mehr haben als ich,* DuW. 8; *Er (Herder) hatte fünf Jahre mehr als ich, welches in jüngeren Tagen schon einen großen Unterschied macht,* ebd. 10; β) „Sorge für jmd. haben" = sie hegen od. tragen: *Er (Wilh.) bat den Bedienten, einige* **S.** *für die angekommene Gesellschaft zu* **h.,** Lehrj. 3,3; γ) auf jmd. Vertrauen haben = es auf od. in ihn setzen: **A.** *meinen römischen Burschen hatte ich ein besonderes Vertrauen,* Cell. 3,2; δ) einen Anfang in etwas haben = einen (guten) Anfang damit gemacht haben: *Er hat* **e. A.** *im Französischen,* Br. 13. 7. 79 (von Peter im Baumgarten); k) „haben" in erweiterter Fügung mit noch deutlich als prädikative Bestimmung empfundenem Partiz. der Vollendung; α) den Magen verdorben **h.** = einen verdorbenen Magen haben: *ich habe schon einige Tage* **d. M. v.,** Br. 8. 6. 79; β) das Haupt bedeckt haben = mit bedecktem Haupte dastehen: *Sie (die drei Stadtpfeifer) tragen blaue, mit Gold verbrämte Mäntel, auf den Ärmeln die Noten befestigt, und haben das Haupt bedeckt,* DuW. 1; l) unpers. „es hat not" = es ist nötig: *Ich will gewiß der erste sein, wo's not hat,* Elpenor 976; — 2. mit refl. Dativ „es sich haben": α) = die Folgen tragen, es zu fühlen bekommen, es sich selbst zuschreiben: *der barsch Besiegte Habe sichs (= habeat sibi),* Pandora 946 f.; β) = es auf seine Verantwortung tun: *wer die Stelle anders auslegt, mag sichs* **h.,** Br. 29. 1. 30 an Zelter. — Das Partizip **habend** gebraucht G. nach dem älteren Geschäftsdeutsch mehrfach in den Briefen i. S. v. „befindlich"; z. B.: *die in (meinen) Händen habenden Exemplare,* 30. 11. 18 an Dorow; *die ganze von mir in (Ihren) Händen habende Summe,* 7. 10. 19 und 13. 10. 19 an Weigel; *die Heilige läßt die in der (= ihrer) Hand habende kleine Orgel sinken,* 9. 7. 20; *Könnte Herr Prof. Riemer sich vielleicht mit dem in (seinen) Händen habenden Bande der Korrespondenz gefällig beschäftigen, so würde mir ein besonderer Gefalle geschehen,* 8. 9. 24 an Riemer. — Zstgn. a) **Habebald,** als kennzeichnende Benennung eines der drei Gewaltigen im 2. Faust (10 525 ff.); b) **habgierig** (seit 18. Jhdt.) = gierig nach Besitz; z. B.: *Das junge habgierige Mädchen (Nanny) konnte sich nicht sattsehen,* Wv. 2,18. — **habhaft** (seit 15. Jhdt.) = mit Besitz versehen; seit alters i. d. R. mit Gen. verbunden, bei G. in der Wendung „**h.** werden" wiederh. mit Akk.; z. B.: *Unter allen Umständen gibts gute Kinder, die sich mit Planen und Absichten beschäftigen, dich* **h.** *zu* **w.,** Clav. 4,1; *ich will nun eilen, ihn (H. Meyer) wieder persönlich* **h.** *zu* **w.,** Br. 12. 8. 97 an Schiller; *Es sind gewisse Dinge, die wir hier im Mittellande nicht* **h. w.** *können,* 24. 5. 16; *Man suchte gewisse Wiener Trinkgläser* **h.** *zu* **w.,** Ann. 21. — **Habseligkeit** (seit Ausg. des 17. Jhdts.), ursprgl. = Fülle der Habe; meist in der Mz. = (geringe) Besitztümer: *man gab Wilhelmen zu verstehen, er habe wahrlich nicht übel getan, sich mit dieser Schönen (Philinen) zu assoziieren und durch ihr Glück auch seine Habseligkeiten zu retten,* Lehrj. 4,8; *meine sämtlichen Habseligkeiten,* Kamp. i. Fkr. 30. 10. 92. — **Haber** (in älterer Form) = dem neueren, aus dem Md. eingedrungenen „Hafer"; mehrmals bei G., z. B. Tgb. 25. 10. 86; Br. 12. 11. 12 u. sonst.

Hackebrett = Tonwerkzeug, dessen Drahtsaiten mit Holzschlegeln zum Tönen gebracht werden: It. R. 17. 9. 86. — **Häckerling** (seit 16. Jhdt.) = klein gehacktes oder geschnittenes Stroh; dazu „**H.** streuen" zum Schimpf für gefallene Mädchen (an deren Polterabend): *Kriegt sie ihn, solls ihr übel gehn. Das Kränzel reißen die Buben ihr, Und* **H.** *streuen wir vor die Tür,* Faust 3574 ff.

Hafen (zu Beg. des 16. Jhdts. dem Niederdeutschen entlehnt), a) = Sicherheitsbucht für landende Schiffe, z. B.: *Des väterlichen Hafens blaue Berge Seh ich Gefangner neu willkommen wieder,* Iph. 80 5 f.; *Wir langten zur rechten Zeit im* **H.** *an,* It. R. 16. 5. 87 geg. Ende; b) übtr. allgem. = Ort der Ruhe und Sicherheit, Zufluchtsort; in bildl. Wendung: *daß wir bei so schönen Hoffnungen, ganz nahe vor dem* **H.** *scheitern,* Wanderj. 1,11. — **hafenein,** Uw. (auch bei Opitz) = in den Hafen hinein: *Sie ziehen munter* **h.,** Faust 11 144. — **Haft,** der (seit dem Ahd.); auch = Heftel, Spange: *goldene Haften,* Philostr. Gem., Vorspiele der Liebesgötter. —

Hagestolz (im Lauf des Mhd. umgebildet aus älterem hagestalt), ursprgl. = kinderlos auf einem Hag, d. i. einem Nebengrundstück, seßhaft = unverheiratet Gebliebener, z. B. Faust 3092; dafür in seltenerer Nbfrm. **Hagenstolz:** *Es war einmal ein* **H.**, Pygmalion (Buch Annette) 1; ebs. Br. 16. 11. 88. —

Hahn, der, gemeingerm. = Männchen des Hahnengeschlechts; bei G. noch mehrfach in der ursprünglichen schwachen Beugung, z. B. Din. z. Kobl. 27. — Dazu z. B. **Hahnenfeder** (seit H. Sachs) = Schwungfeder eines Hahnes: *die* **H.** *auf dem Hut,* Faust 1538; *Kannst du die* **H.** *nicht erkennen?,* ebd. 2486. — **Hahnenschlagen,** das = Spiel, wobei die Teilnehmer *mit verbundenen Augen nach einem Topf schlagen, worunter ein dem Sieger zufallender Hahn sitzt,* Tgb. 24. 8. 77. — **Hahnrei** (ursprgl. niederd., im Anhd. übernommenes und in seinem zweiten Bestandteil bisher nicht einwandfrei erklärtes Wort) = um seine Ehre von der ungetreuen Frau betrogener Ehemann: *Und der alte war so* **H.** *und hielt sie noch fester,* Röm. Eleg. 19,51. —

häkeln (seit 17. Jhdt.) = mit einem Haken od. wie mit einem Haken fassen; a) eigtl.: *Da häkelt, jetzt hat er am längsten gelebt, Den Zipfel ein eiserner Zacken,* D. Totentanz 45 f.; b) uneigtl., α) an sich ziehen, heranziehen: *Ein Zauber häkelt mich wieder,* Lilis Park 79; β) in bildl. Wendungen = kleinliche Einwendungen erheben: *Am Flusse kannst du stemmen und* **h.,** *Überschwemmung läßt sich nicht mäkeln (= mit kleinen Mitteln beikommen),* Sprichwörtl. 91; *Haben da und dort zu mäkeln, An dem äußern Rand zu* **h.,** Z. X. I—VI, 1561 f.; *Wer nicht einsieht, wie das Wahre praktisch erleichtert, mag gern daran mäkeln und* **h.,** N. S. 11,134 u. Max. u. Refl. —

halb, gemeingerm., Ew. u. Uw., 1. eigtl. = einen von zwei gleichen Teilen ausmachend, z. B.: *Ich wünsche Jacobi viel halbe Pistolen,* Br. Ende Febr. 74 an Sophie von Laroche; *daß ich* **h.** *ihr Gesicht, völlig den Nacken gewann,* Röm. Eleg. 15,12; — 2. in Sonderbed. a) als Seemannsausdr. vom Winde, der gerade auf die eine Seite eines Fahrzeuges, insbes. eines Segelschiffes, zuweht: *Wir setzten mit schwachem und halbem Winde unsern Weg fort,* It. R. Mai 87; b) bei Erstreckungen in Raum od. Zeit nicht selten auf die Mitte gehend, z. B.: *ich gebe Ihnen Pferde bis auf halben Weg,* Lehrj. 8,2; *ich werde ausweichen, bis ich* **h.** *September aufs Land gehe,* It. R. 18. 8. 87; *wir sind in dem halben Juni zu Hause,* Br. 9. 5. 90; *im halben Mai* = Mitte Mai: 14. 4. 98; *im halben Juli,* 14. 5. 12; *im halben September,* 16. 8. 24 an Willemer; *halben Wegs* = auf der Mitte des Weges: *Ungefähr* **h. W.** *kamen wir zu einem Lustschloß,* Phil. Hack., Tageb.; „halbe Wege" als Akk. der Erstreckung, übtr. = späterem „halbwege od. halbwegs" (aus „halben Wegs") i. S. v. einigermaßen: *so einen politisch-moralischen Grindkopf nur* **h. W.** *zu säubern und in Ordnung zu bringen,* Br. 5. 1. 77 an Merck; c) „halb" in gangbarer Verwendung zur Bezeichnung eines größeren Teiles, als Uw. etwa = beinahe, fast; z. B.: *Du sagst mir Worte, die in meiner Brust* **H.** *schon entschlafne Sorgen mächtig regen,* Tasso 1048 f.; *Frisch gewagt ist schon gewonnen,* **H.** *ist schon mein Werk vollbracht,* An die Erwählte 9 f.; [als Ew.: *So ward die halbe Welt (= ein großer Teil der Menschheit) in große Not gesetzet,* Jos. 4,496; nach Berendsohns Nachweis auf S. 136 auch frankfurtisch.] — Dageg. d) = unzureichend; α) hauptwörtl.: *Willst du Absolution deinen Treuen geben, Wollen wir nach deinem Wink Unabläßlich streben, Uns vom Halben zu entwöhnen Und im Ganzen, Guten, Schönen Resolut zu leben,* Generalbeichte 29 ff.; *Da die dummen Eingeengten Immerfort am stärksten pochten Und die Halben, die Beschränkten Gar zu gern uns unterjochten, Hab ich mich für frei erkläret Von den Narren, von den Weisen (= den Scheinweisen),* Div., Buch des Unmuts 4,5 ff.; β) als Ew.: *Nun gesellten sich die strengsten sittlichen Forderungen zu der größten Fahrlässigkeit im Tun, und ein aus dieser halben Selbsterkenntnis entspringender Dünkel verführte zu den seltsamsten Angewohnheiten und Unarten,* DuW. 14, geg. Anf.; γ) als Uw.: *Er (Robert Hooke) gehorcht nicht oder nur* **h.,** Gesch. d. Farbenlehre, 5,1. — Dafür nicht selten die verstärkende Doppelung „**h.** und **h.**", α) als Ew.: *Auf neues Wagnis endlich blieb doch nur Vom besten Wollen* **h.** *und halbe Spur,* Zu meinen Handzeichn. 1,7 f.; so schon bei Fischart; β) als Uw.: *Heut früh sagt ichs Pedro so* **h. u. h.,** Claudine, 1. Fass. 1; *Viel schöner ist es, rein Und unverdient ein solch Geschenk empfangen, als* **h. u. h.** *zu wähnen, daß man wohl Es habe fordern dürfen,* Tasso 1182 ff.; *Selbst bei vielen Mitteln sind wir immer nur* **h. u. h.** *zu Hause,* Wv. 2,2; e) **h. — h.,** bindewörtl. = teils — teils; z. B.: **H.** *zog sie ihn,* **h.** *sank er hin,* Der Fischer 31. Zusammensetzgn. z. B. **halberhoben** = halberhaben: *halberhobene Arbeiten,* It. R., Ber. v. Apr. 87. — **Halbfreund** = Freund in gewissen Beziehungen: *Ugolino beraubt sich, indem er einen* **H.** *von sich stößt, des besten Schutzes gegen seinen heimlichen Erzfeind,* Jen. Allg. Lit. 1805. — **halbjährig** = halbjährlich, d. i. alle halbe Jahre erscheinend: *von den halbjährigen Heften ist nichts zum Druck gefördert worden,* Br. 26. 12. 25. — **Halbladen** = nur das halbe Fenster deckender Laden: *Sie (die Frau des Prokurators) fing daher an, von Zeit zu Zeit durch ihre Vorhänge und Halbläden nach der Straße zu sehen,* Unterh. d. Ausgew. — **halbschürig,** ursprgl. von der halbjährlich geschorenen Schafwolle im Ggstz. zur vollen ausgewachsenen einschürigen; daher übtr. = mangelhaft, schwächlich, unzureichend: *Eine Musik, die den heiligen und profanen Charakter vermischt, ist gottlos, und eine halbschürige, welche schwache, jammervolle, erbärmliche Empfindungen, auszudrücken Belieben findet, ist abgeschmackt,* Max. u. Refl., Abt. 1. — **Halbverhältnis** = unklares (unbestimmtes) Verhältnis: *daß diesem (Reichardt) bei seinem* **H.** *zu uns nicht wohl sein kann, ist nur zu*

deutlich, Br. 22. 6. 96 an Schiller; *aller Lebensverdruß, der aus solchen Halbverhältnissen (wie dem des jungen Goethe zu Maximilianen) hervorzugehn pflegt, schien doppelt und dreifach auf mir zu lasten,* DuW. 13. — **Halbwahrheit** = nicht völlig geklärte Anschauung: *Dergleichen Halbwahrheiten (wie G. sie Lavater und Sus. v. Klettenberg gegenüber aussprach) und die daraus entspringenden Irrsale mögen, poetisch dargestellt, aufregend und unterhaltund sein, im Leben aber stören und verwirren sie das Gespräch,* DuW. 14. — **halbweg** (seit 16. Jhdt., entst. aus „halben Weg") = neuerem „halbwegs (halben Weges)", d. i. übtr. „einigermaßen", (in freier Wortst.): *bei* **h.** *einer freien Tat,* Werth. 12. 8. 71; *Und wenn Ihr* **h.** *ehrbar tut,* Faust 2027 (Urf. 421); *einer, der* **h.** *etwas wert ist,* Claudine, 1. Fass. 6; *wenn sie* **h.** *in ein Stück verflochten war,* Th. Send. 1,14. — Dafür **halbwege** (18. Jhdt.) (aus „halbe Wege"): *wenn du nur noch* **h.** *lenksam bist,* Clav. 4,1; *Wenn ich* **h.** *guten Humors bin,* Br. 9. 11. 29. — **halbwöchentlich** = heutigem „halbwöchig", d. i. eine halbe Woche dauernd: *so sieht die Kommission des Hoftheaters sich genötigt, die Hofschauspielerin Silie mit einer halbwöchentlichen Gagestrafe vorerst zu belegen,* 12. 6. 05 an Kirms. — **halbwüchsig** = noch nicht voll ausgewachsen: *Halbwüchsiger Knabe bist du (der* **K.** *Lenker),* Faust 5537. — In Sonderbed. a) **Halbgott** = einer, der sich fast ein Gott zu sein dünkt: *Ein* **H.** *(Faust) hat sie (die schöne Welt) zerschlagen,* Faust 1612. — Dageg. = Heroe: *Halbgötter (von dem heranreitenden Chiron) treten heran,* ebd. 7473. — Dazu **halbgöttlich,** als Uw.: *Du (Chiron) hast ∼* **H.** *ernst die Tage durchgelebt,* 7360 ff. — **Halbnaturen** = Wesen, die kaum als wirkliche Naturen anzusprechen sind (als kennzeichn. Benennung der Lemuren): *Geflickte Halbnaturen,* 11 514. —

halb, halben und halber, alte adverbiale, später als nachgestellte Präpositionen des Grundes mit dem Gen. verbundene Bildungen von dem Hw. „Halbe"; 1. **halb** (gekürzt, Akk. der Einz.) = wegen: *den Herrn erfragend fürstlicher Hochbegrüßung* **h.,** Faust 9147; — 2. **halben,** adv. Dat. der Mz. = (von seiten,) wegen: *Reineke Fuchs, der Schelm, der viel begangenen Frevels* **H.** *des Hofs sich enthielt,* Rein. F. 1,14 f. — Dazu nach „um — willen" gebild. **„um — halben":** *keineswegs um des Sinnes* **h.,** Not. z. Div.; — 3. **halber** (als versteinerte Form seit Ausg. des 15. Jhdts. nachweisbar) = wegen: *Erst war er (Vansen) Schreiber, und wie ihn ein Patron nach dem andern fortjagte, Schelmstreiche* **h.,** *pfuscht er jetzt Notaren und Advokaten ins Handwerk,* Egm. 2,1. — **Halbheit** (seit 18. Jhdt.) = schwankendes, unentschiedenes Wesen; aufs Geistige übtr. = mangelhafte, unzureichende Kenntnis: *Eines recht wissen und ausüben gibt höhere Bildung als* **H.** *im Hundertfältigen,* Wanderj. 1,12. —

Halde (ahd. halda, mhd. halde) = Bergabhang; bergm. = beim Schacht aufgeschütteter Hügel aus Schlacken od. Gestein, Z. Nat. 13; vollständiger „Berghalde". — Das Wort dient als willkürl. Bez. der Salzerze in den Versus memoriales der Invektiven. —

Hälfte (seit 15. Jhdt., namentl. aber seit Luther verbreitete, zunächst nieder- und mitteldeutsche Bildung); 1. ursprgl. = halber Teil, d. i. einer von zwei gleich großen Teilen; z. B.: *Wie das Weib dem Mann gegeben Als die schönste* **H.** *war, Ist die Nacht das halbe Leben, Und die schönste* **H.** *zwar,* Lehrj. 5,10 (Philine). — Nach gangbarer Sonderbed. = Ehehälfte, Gattin: *wie es mit der lieben* **H.** *aussieht,* Br. 17. 2. 25 an Rehbein; — 2. bei G. (später z. B. auch bei Immermann und Stifter) nicht selten = Mitte, besonders in bezug auf einen Zeitabschnitt: *Etwa in der* **H.** *des Mittagsmahles kam noch ein hübscher junger Mann herein,* Kamp. i. Fkr., Duisb. Nov. 92; *Das (Stuttgarter) Schloß ist von dem Geschmack der* **H.** *dieses Jahrhunderts,* Tgb. 30. 8. 97; *um die Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts,* Cell., Anhang IV, Kartone; **H.** *Dezembers (= Mitte Dez.),* Ann. 01; *in der* **H.** *des vorigen Jahres,* Br. 12. 4. 02; *gegen die* **H.** *des Mai,* 19. 7. 04; *in der* **H.** *des vorigen Jahrhunderts,* Ram. Neffe, Anmerk.; *schon geh ich der* **H.** *meines hiesigen (Karlsb.) Aufenthalts entgegen,* 12. 7. 06, usw. bis ans Ende des Lebens; b) räuml.: *in der* **H.** *des Büchleins,* Br. 11. 6. 25 und gekürzt **hälftewegs** = auf der Mitte des Weges: Wanderj. 2,11 (dafür in Immermanns Münchhausen [3,64] „auf der **H.** Weges"). —

hallisch, als gewöhnl. Ew. zu Halle; z. B.: *Hallische Literaturzeitung,* Tgb. 26. 7. 16; *zu den mitgeteilten hallischen Blättern,* Br. 14. 4. 04; *den hallischen Beobachter,* 15. 1. 21; *den hallischen Missionsbericht,* Tgb. 26. 9. 24. — Dafür (namentlich in G.s jüngeren Jahren) auch **„hällisch";** z. B.: *Zum hällischen Tore ist noch niemand Merkwürdiges hereingekommen,* Br. 7./9. 10. 67; auch 28. 10. 95 u. 28. 6. 02. — In Sonderbed. = der Richtung des in Halle heimischen Pietismus zugetan: *Leute von mäßigem Verstande ∼; dabei so hällisch und meinem Grafen (dem Grafen v. Zinzendorf) so feind, daß ich Ihnen eben nichts weiter zu sagen brauche,* 26. 8. 70 an Sus. v. Klettenberg. —

Hals, gemeingerm. Wort; 1. in eigtl. Bedtg. = zwischen Kopf und Rumpf befindlicher Teil des Körpers, z. B.: *mein Weib fährt mir in ungeheurer Leidenschaft und mit entsetzlichem Fluchen auf den Hals,* Tr. der Empf. 5; übergroße Eile malend, sagt man „über Hals und Kopf" (neben „**H.** über Kopf"), so: *der Sohn stürzte sich* **ü. H. u. K.** *in das Abenteuer,* Wanderj. 1,5; — 2. übtr. a) zur Bezeichnung inniger Hingabe von der Weisheit: *An ihrem* **H.** *will ich mit Freuden hangen; Doch sagt mir nur, wie kann ich hingelangen?,* Faust 1894 f.; b) von Halsähnlichem, z. B.: *Ich erstieg ganz allein den höchsten Gipfel des Münsterturms und saß in dem sogenannten* **H.** *unter dem Knopf oder der Krone, wohl eine Viertelstunde lang,* DuW. 9; c) in besonderen Verbindungen, α) **über den H. fallen** = lästig werden: *die Anstrengung, die wir anwenden mußten, wenn sie (die Geschäfts-*

tätigkeit) uns öfters als Masse **ü. d. H.** *fiel,* Br. 20. 9. 96 an Voigt; β) **aus vollem Halse** (= mit allem Nachdruck): *Man muß sich das (gelobt zu werden) ebenso gefallen lassen, als wenn man* **a. v. H.** *getadelt wird,* G. zu Wieland (nach Böttigers Bericht), Gespr. 566 vom Januar 99. —

Halt, der, auch = Zusammenhalt i. S. von Bestand, Festigkeit; z B. a) eigtl.: *Gibst du der Asche die Feuchtigkeit und den* **H.** *wieder, so kehren die Körper in ihren ersten Zustand zurück,* Gesch. d. Farbenl. (Isaak Vossius, 26. K.); b) übtr.: *Ebenso nötig scheint es mir, gewisse Gesetze auszusprechen und den Kindern einzuschärfen, die dem Leben einen gewissen* **H.** *geben,* DuW. 4. — **halt,** Uw., der Form nach ein alter, um die Endg. gekürzter Komparat. (südd. bis jetzt noch oft „halter"), dem Sinne nach etwa = eben, ja: *Haben Euch* **h.** *erwart't so lang,* Pat. Brey 112; *Ist halt, dacht sie, ein geschenkter Gaul,* Faust 2828. — **Halte,** die (17. u. 18. Jhdt.) = das Stillhalten; dazu in (wohl vereinzelter) verkürzter Wendung **etwas H. sehen** = es haltmachen oder stillstehen sehen: *Den schönen Lauf, den ihr Sohn gerade zum Geheimen Rat und Gesandten ansetzte, so auf einmal* **H.** *zu s.,* Werth. 24. 3. 72. — **haltbar,** auch = was mit Wahrscheinlichkeit behauptet werden kann und sich nicht mit Erfolg anfechten läßt: *darauf eine haltbare Theorie zu bauen,* Ausg. l. H. 54,105. —

halten, gemeingerm. = in Halt und Hut haben. A. Formen; a) **halt** = haltet: *Ihr seid ein Fratz! so* **h.** *denn still!,* Satyr. 66; b) wiederholt das nach anhd. Weise zu schwacher Form verlängerte **hielte** = hielt; z. B.: *Übrigens hielte ich einen kleinen Dialog mit meinem Mädchen (Käthch. Schönk.) an der Küchentüre,* Br. 16. 10. 67 an Behrisch; auch Tgb. 15. 10. 81; dann: *die Betrachtung* **H.** *die Begierde, sie zu wecken, Mit geheimen Banden fest und fester,* D. Besuch 23 ff.; *Da ich sie nun wohl solcher Mordtat fähig* **h.,** *setzte ich mir vor, mich lebhaft zu verteidigen,* Cell. 1,4; [*Es hielte hart dabei, daß ich ihn (Jos.) noch bekommen,* Jos. 2,103; die Form auch 2,753; 5,228, 549, 733, 1872; ebs. häufig in den Briefen der Mutter Goethes]. — B. Bedtg.; 1. intr., a) ohne weitere Ergänzg., α) = sich behaupten, standhalten: *Wenn wir nur auf einen gewissen Punkt* **h.,** Götz 3,18; *Auf die Länge kann dieses Märchen nicht* **h.,** D. Große. 2,2. — **h. und dauern** = sich dauernd behaupten: *Wir wollen* **h.** *und* **d.,** H. u. D. 9,300; β) = vorhalten: *Unser Wein hat bis heute gehalten,* Br. 21. 4. 13; γ) = an sich halten, sich beherrschen (können): *Wäre ich einen Augenblick länger bei euch geblieben, ich hätte nicht gehalten,* 10. 9. 72 an Kestner; δ) unpers. **es hält** = es bleibt dabei: *Ich wills überwinden und Sie heut nicht sehn, wenns* **h.** — *bis Abend,* Br. 13. 6. 76 an Charl. v. Stein; b) mit präposit. Ergänzungen; α) mit „an" und dem Dat. = festhalten an: *Die christlichen Kirchen* **h.** *noch immer* **a.** *der Basilikenform,* It. R. 19. 10. 86; *Weiß gehört zu denen, die* **a.** *der hergebrachten Meinung* **h.,** N. S. 5b,318; *da er (Horn) viele Jahre mit unendlicher Liebe, Treue und Geduld* **a.** *mir gehalten hat,* DuW. 6; *Auch hielt er (Wagner) treulich* **a.** *mir,* ebd. 14; *Daß auch er (der Schauspieldirektor Gruner)* **a.** *einem gewissen Fundamente gehalten habe,* Br. 3. 5. 16 an Zelter; β) mit „auf" u. dem Dat. = beharren bei, bestehen auf: *daß ich in vielen Stücken bei der Wirtschaft meiner Güter die Dienste meiner Landleute nicht entbehren kann, und daß ich* **a.** *gewissen Rechten strack und streng* **h.** *muß,* Lehrj. 7,3; *Der junge Mann hält* **a.** *einer besondern Methode,* D. Sammler u. d. Sein.; *im ganzen werden sie immer* **a.** *einem Bekenntnisse* **h.,** Einl. i. d. Propyl.; *Darauf halte!* B. Götz 5,1; *eine monatliche Austeilung,* **a.** *welcher der Intendant aufs strengste zu* **h.** *hat,* Br. 7. 12. 04 u. sonst; γ) **h.** mit „auf" u. d. Akk., eigtl. die Hand darauf halten, es nicht leicht loslassen, d. i. übtr. = besonderen Wert darauf legen, es zur Geltung zu bringen suchen: *er hielt* **a.** *die rarsten Bücher,* Egm. 2,1; *Die Teilnehmer wünschen es (das Winklerische Kabinet) zu verkaufen, sind aber so reich, daß sie* **a.** *ihren Schatz noch lange* **h.** *werden,* Br. 19. 1. 97; *er (Klinger) hielt* **a.** *seine Person,* DuW. 14. — Dasselbe verstärkt durch „viel" od. „etwas" = darauf geben od. davon halten: *ich halte nicht viel* **a.** *solche Vorschläge,* Clav. 1,1; *Ich halte sehr viel* **a.** *die Gegenwart, man kommt schneller mit seinen Schuldnern auseinander,,* Th. Send. 2,8; *Ich halte auf diese beiden Gedichte (Die Ballade u. D. glücklichen Gatten) selber etwas,* Gespr. 2642 v. 16. 12. 28; δ) bei jmd. halten = bei ihm ausharren, bei ihm bleiben: *Herr Hofrat v. Müller scheint unverrückt* **h.** *uns* **h.** *zu wollen,* Br. 4. 2. 04; *Meyer, welcher in diesen schlimmen Tagen treulich* **h.** *mir gehalten,* 13. 8. 16; mit etwas halten = damit einhalten (= aufhören): *Haltet m. Schelten!,* D. Fischerin; ε) dageg. „es mit etwas halten" = damit verfahren: *wie es nach dem Tode des vortrefflichen Mannes damit gehalten werde,* 24. 11. 19; ζ) **h.** über = wachen über: *Sollst* **h. ü.** *Ehr und und Recht,* Hans Sachs' poet. Send. 47; *Mein Etat,* **ü.** *den ich* **h.** *muß,* 31. 1. 81; — 2. trans.; a) = aufhalten, festhalten, zurückhalten, z. B.: *Doch ihn hält kein Schattental,* Mahom. Ges. 22; *ein geheimer sympathetischer Zug hatte mich hier so oft gehalten,* Werth. 10. 9. 71; *Lottens Vater war von einem Übel befallen worden, das ihn in der Stube hielt,* Werth., Schluß; *Ich folge gleich, Nur hält mich noch der Anblick meines Prinzen,* Elpen. 111 f.; *ich suche mich von allem, was mich* **h.** *und zerstreuen könnte, loszumachen,* Br. 26. 12. 95; *Aber ihn hielt der Sohn,* H. u. D. 9,199; *so halte ich ihn (einen Schüler) zwei Jahre vor dem Modell des Mannes und der Frau,* Dider. Vers. ü. d. Mal. 1; b) etwas od. einen irgendwie halten = ihn behandeln: *sie sei von ihrem ersten Manne übel gehalten worden,* Werth. 30,5; *Die Kerne soll er (der Gärtner Jentsch) sorgfältig halten,* Br. 19. 2. 87 an Seidel; *Auch in diesem Hause war Narciß wie ein Sohn gehalten,* Lehrj. 6; *Haltet sie (Dorotheen) wohl!,* H. u. D. 7,184; c) einen halten

= ihn bewahren, erhalten: *Hier der Mantel, er hat mich wohl gehalten,* Br. 16. 11. 76; — in Vollbed. = vor dem Ende bewahren, am Leben erhalten: *Die Familie weint und beschwört den Arzt, der ihn (den Kranken) nicht* **h.** *kann,* Lehrj. 5,9; d) etwas halten = dabeibleiben, es einhalten od. festhalten: *Gut ist es und not, hier (in Rom), wenn man kommt, ein Pythagoreisches Stillschweigen zu* **h.,** 24. 11. 86 an Charl. v. Stein; *Die Dinge werden, wie zuvor, ihren Gang* **h.,** Egm. 2,2b; *Hier konnte kein Mittelweg gehalten werden,* Lehrj. 6; *Den vorigen Brieftag hast du recht gut gehalten,* Br. 22. 1. 02 an Christianen; *es wird nicht nötig sein, einen so gemessenen Schritt, wie gegenwärtig, zu* **h.,** N. S. 6,28; — in Sonderbed. **seinen Ton halten** = bei seiner Tonart, d. i. seiner besonderen Anschauung, bleiben, an ihr festhalten: *ich muß meinen* **T. h.,** *unsre beiden zu vermischen geht nicht,* Br. 19. 4. 75 an Lavater; — **Pausen halten** = sie einhalten, d. i. machen: *er (Eduard) hielt oft längere* **P.** *als nötig,* Wv. 1,8; e) von Räumlichkeiten oder Maßeinheiten = enthalten, in sich fassen, messen, umfassen; z. B.: *Alles, was wir von romantischen Gegenden geträumt haben, hält dieses Plätzchen in einem,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *die Zeile, die ich hier überschicke, hält 2 Fuß 4 Zoll,* Br. 24. 7. 83; auch 23. 1. 96; ebd.; Tgb. 29. 8. 97 u. sonst; f) nach gangb. Verwend. = behalten, festhalten, z. B.: *Was man hat, muß man* **h.,** Br. 22. 6. 93; g) einen an etwas **h.** = ihn daran fesseln od. knüpfen: *was ihn (den Baumeister Arens)* **a.** *Hamburg hält, ist der große Verdienst, den er daselbst findet,* 5. 6. 91; *Entweder das Gegenwärtige hält uns mit Gewalt an sich, oder wir verlieren uns in die Vergangenheit,* Wv. 2,8; h) in Sonderbed., α) eins **h.** = ein Spiel **h.** oder mithalten, mitmachen: *Komm doch, Crugantino; halt eins!,* Claudine, 1. Fass. 2; β) Buch halten = neuerem „Buch führen“: *die jüngere (Zolleinnehmerin) nahm das Geld und überreichte den Zettel, indes die andere Buch hielt,* Tgb. 19. 9. 97 („Buchführer“ war im Älternhd. = Buchhändler); γ) eine amtl. Handlg. **h.** = sie abhalten od. vornehmen: *Soeben komme ich von Jena, wo ich meine jährliche Revision der Museen gehalten habe,* Br. 28. 11. 12; δ) **h.** gegen = vergleichen mit: *Ich habe oft die Tonkünstler* **g.** *die Schauspieler gehalten,* Th. Send. 5,13; i) **h.** in häufiger Übertrag. auf geistiges Erfassen = ansehen für, meinen, schätzen (seit Ende des 16. Jhdts.); α) mit „für“ beim Prädikativum nach neuerer, jetzt in Prosa einzig üblicher Weise, z. B.: *Ich halte keinen Zug des Gegners* **f.** *unbedeutend,* Egm. 2,2b; *Hältst du mich* **f.** *feig?,* ebd. 5,1; *Nur Wilhelm hielt* **f.** *schimpflich, den Plan aufzugeben,* Lehrj. 4,4; auch Br. 4. 4. 03 an Marianne v. Eybenberg; 25. 12. 25 usw.; *Friedrich erklärte, er könne das Vornehmen keineswegs* **f.** *so bedeutend, am wenigsten aber* **f.** *ausführbar* **h.,** Wanderj. 3,3; β) mit Obj. u. einfachem Prädikatsnomen; nach älternhd. Art nicht selten bei G., z. B.: *Doch hielt' ichs besser, wenn er (Egmont) strenger wäre,* Egm. 2,2 zu Anf. *Man hält sie (die Regentin) dieser Entschließung nicht fähig,* ebd. 2,2b; *Erinnert mich und schont mich nicht, wo Ihr es nötig haltet,* 4,2; *Entsetzlich wechselt mir der Grimm im Busen; Erst gegen sie, die ich so heilig hielt,* Iph. 1783f.; *Kein kluger Streiter hält den Feind gering,* ebd. 1867; *Nur mußt du immer deine Meinung geringer* **h.** *als dein Auge,* Br. 21. 12. 87 an Seidel; ebs. 29. 12. 87; 18. 3. 88 an K. A. usw.; ferner: *Unsittlich, wie du bist, hältst du dich gut,* Tasso 1365; *Ob alle deine Diener diese Tat So unbedeutend* **h.,** *zweifl ich fast,* ebd. 1493f.; *Du hältst es recht,* 1583; *Jeder müßte tun, was er das Zuträglichste für sich hielte,* D. Mädch. v. Oberkirch 1,2; *solltest du mich nicht würdig* **h.,** Cell. 2,13; *Keinen Reimer wird man finden, Der sich nicht den besten hielte,* Div., Buch des Unm. 2,1f.; *Die geschichtlichen Symbole — Törig, wer sie nützlich hält,* Z. X. I—VI 1636f.; *Das alles hielt ich fest und mein; Nun aber lose, wird es dein,* Faust 9325f. u. sonst oft; γ) mit Objekt und freier prädikativer Bestimmung: *bei den Verhältnissen halte ich es am geratensten, die bisher bestandene Verbindung auf Ostern aufzugeben,* Br. 19. 12. 03 an Zimmermann; *wir* **h.** *diese Arbeit von großem Werte,* N. S. 5b, 388; — 3. refl.; a) mit Ortsbestimm. = sich aufhalten, bleiben, verweilen: *Als er (Pedro) auf seine Güter ging und hier Nur einen Tag sich hielt,* Claudine 155f.; *Sie (Charlotte) hielt sich mehr in ihren Zimmern,* Wv. 2,8; übtr.: *er (Reinhold) mußte, um etwas zu sein,* **s.** *in einem sehr engen Kreise (= Tätigkeitsgebiet)* **h.,** Br. 2. 2. 95 an Jacobi; b) ohne unmittelb. Erg., uneigtl. = sich behaupten, sich bewähren: *Der Ring (des Polykrates) hält* **s.** *bei wiederholtem Lesen sehr gut,* Br. 28. 6. 97 an Schiller; *Es freut mich, daß Hermann (H. u. D.) in Ihren Händen ist, und daß er* **s.** hält, 30. 10. 97 an Schiller; *Ich gehe in seinen (Guizots) Vorlesungen fort, und sie* **h. s.** *trefflich,* Gespr. 2675 v. 6. 4. 29; c) mit verneinendem Ausdr. = an sich halten, sich beherrschen, sich Zwang auferlegen: *Ich halte mich kaum, daß ich nicht auffahre,* Th. Send. 1,22; *Niemand hielt* **s.** *alsdann, und laut auf lachten die Mädchen,* H. u. D. 2,229; *Und sie hielt* **s.** *nicht mehr, es zeigten sich ihre Gefühle Mächtig,* ebd. 9,131f.; d) mit adverbialen Ergänzungen = bleiben, sich verhalten: *Philine bat ihn (Wilh.) inständig, er möchte* **s.** *ruhig* **h.,** Lehrj. 4,5; *wenn der Patient* **s.** *ruhig hielte,* ebd. 4,9; *Ich hielt mich kalt gegen sie,* ebd. 6; dies. Füg. mit dem Dat. der Person (= ihr gegenüber): *Liebe Die Liebenden rein, und halte dem Guten dich dankbar!,* H. u. D. 9,285; e) mit präpositionalen Ergänzungen; α) mit „an“ und dem Dat. = unverrückt dabeibleiben: *Lebe wohl und halte dich auch am Fleiße,* Br. 22. 3. 99 an Knebel; *daß ich mich tätig an Arbeiten halte, die Ihnen dereinst auch Freude machen sollen,* 3. 7. 30 an Boisserée; [mit dem Dat. der Pers. = fest an jmd. hangen: *Ach, Herr, ich halte mich an dir,* Jos. 2,85;] β) mit „an“ und dem Akk. der Pers. = sich an jmd. anschließen, nicht von ihm lassen: *Doktor Müller*

geht nach Jena, um sich unserer besonderen Institute anzunehmen; haltet euch **a.** *ihn und steht ihm in allem bei,* Br. 23. 10. 06; *Darum entsage ich der Geselligkeit und halte mich* **a.** *die Tête-à-Tête,* Gespr. 2837 v. 6. 6. 30; γ) mit „in" und dem Dat. = sich beschränken auf: *der eine halte* **s.** *im Zeichenfache, der andre im mathematischen,* Br. 5. 6. 89; δ) mit „mit" und dem Dat. der Pers. = mit ihm im Einvernehmen stehen: *Er (der kleine August) hält* **s.** *mit den* Leuten, 2. 9. 95 an Christianen; *Mit der Mutter und den Tanten wußte er (Narciß)* **s.** *gut zu* **h.,** Lehrj. 6; ε) mit „nach" = die Richtung nach etwas einschlagen oder innehalten: *indem ich mich* **n.** *der mittleren Straße hielt,* Cell. 2,3; *Ich hielt mich* **n.** *der Mauer,* ebd.; ζ) mit „zu" und dem Dat. der Pers. = auf jemandes Seite bleiben: *Die Universitäten zu Cambridge und Oxford hatten* **s.** *treu zu dem König gehalten,* N. S. 4,7; mit „zu" u. dem Dat. der Sache = sich (eifrig) mit etw. befassen: *Denn in Erfurt habe ich mich wohl zur Schule gehalten,* Rein. F. 8,51; *Leben Sie wohl und* **h. s.** *zum Wallenstein,* Br. 29. 1. 97 an Schiller: *Ich hielt mich indessen* **z.** *der Fassung des Edelsteins,* Cell. 4,4. — **gehalten,** als PA. = beherrscht, zurückhaltend: *Er (der Edelmann) ist eine öffentliche Person, und je ausgebildeter seine Bewegungen, je sonorer seine Stimme, je gehaltener und gemessener sein ganzes Wesen ist, desto vollkommener ist er,* Lehrj. 5,3; *„Was du siehst," versetzte darauf der gehaltene Jüngling, „Das ist unsere Wohnung",* H. u. D. 8,71 f.; *als einen Mann von gehaltenem Charakter,* Winckelm., Vorr.; *dienstfertig ohne Demut,* **g.** *ohne Stolz, fand er (der Maler Kraus) sich überall zu Hause,* DuW. 20. — **Haltefest,** als kennzeichnende Benennung eines der drei sogen. Gewaltigen: Faust vor 10339. — **Haltepunkt** = Stützpunkt: *Zunächst besaß es (Preußen) Erfurt, einen sehr wichtigen* **H.,** Ann. 06. — **Haltung,** die (mhd. haltunge), auch = Festigkeit; in der Malerei = richtige Verteilung von Licht und Schatten, überhaupt die das einzelne durchdringende und einheitlich gestaltende Beziehung der Teile zum Ganzen: *Er (Goethes Vater) ahmte die Schraffierung des Kupferstichs aufs genauste nach mit einer leichten Hand, nur allzu leise, da er denn, weil er die Härte vermeiden wollte, keine* **H.** *in seine Blätter brachte,* DuW. 4. —

hämisch (mhd. hemisch u. hamisch) = boshäft; z. B.: *Die hämische Tücke der Zeit,* It. R. 14. 5. 87. —

Hammelmaus, nach Heyne in Gr. Wört. am Rhein = Hausgrille, Heimchen; danach wäre **Hammelmauspastete** (mit Strehlke) etwa zu deuten als „Speise für einen Wüsteneinsiedler:" Urf., Auerb. Keller. —

Hammerchortanz = gleichmäßige Arbeit einer größeren Anzahl von Hämmern oder Hammerschwingern: *Ein kräftiger* **H.,** Pandora 166. —

Hämmerung und Verrenkung = gekünstelte Schreibart infolge von allzu großer Gedrungenheit und gelegentlicher Versetzung der Satzglieder: *in Ihrer Darstellung machen Sie sich frei von jedem Vorbilde und geben Sie namentlich jede* **H. u. V.** *auf, die an Johannes v. Müller, der selbst nur ein Nachahmer von Tacitus ist, erinnern könnte,* G. zu Luden in Gespr. 874 v. 19. 8. 06. —

Hämmlein, als Koseform zu „Hammel" in dem Verse: *Mit Hämmleins, Lämmleins Liebesflammen,* geg. Ende der ursprgl. Estherdichtung im Jahrmarktsf. zu Plundersw. —

Hand, gemeingermanisch, ursprgl. der u.-Deklin. angehörend, daher in mancherlei Verbindungen der Dat. der Mz. „Handen", = äußerster Teil des Armes vom Knöchel ab, Greifglied des Menschen; 1. das einfache Wort, a) in eigtl. Bedtg. z. B.: *Er (ein hübscher Mensch vom Mittelstande) trug den Hut in der* **H.,** It. R. 13. 4. 87 — in örtlicher Verwend. z. B. **rechter Hand** = an der rechten Seite: *Wir blickten* **r. H.** *bis ans Meer,* ebd. 18. 4. 87; b) in mancherlei Übtrgn. auf das, wozu die Hand dient, a) = Handschrift: *Seine große Gabe, alle Hände nachzuahmen, ließ er (Jos. Balsamo) nicht unbenutzt,* It. R. 13./14. 4. 87; *Mit ganz besonderer Freude habe ich Ew. Durchlaucht liebwerte* **H.** *wieder gesehen,* Br. 20. 7. 98 an den Prinzen Aug. v. Gotha; β) von hilfreichen Personen: *„Wer ist der Weislingen?" — Des Bischofs rechte* **H.,** *ein gewaltiger Herr,* Götz 1,1 zu Anf. — Dazu **„gesamte Hand",** seit 16. Jhdt. formelhaft = ganze Streifmacht: *Entschlossen seid ihr, mit gesamter* **H.** *Der Doppeltyrannei die Brust zu bieten,* Tankr. 5 ff.; c) zum Teil im Anschluß an b) mancherlei verbale, größtenteils mit präpositionalen Ergänzungen verbundene Wendungen, z. B. „die Hände bieten" = sich bereit erklären: Br. 10. 10. 00 an Eckart; — „einander die Hände bieten" = miteinander verbunden sein, nebeneinander hergehen: *Herrn d'Altons Blätter, bei deren Anblick Bewunderung und Benutzung immerfort einander* **d. H. b.,** N. S. 8,251. — „die Hand reichen" = behilflich sein, Vorschub leisten: *Eckermann, der mir gar tüchtig* **d. H.** *reicht,* Br. 14. 1. 24; *offenbar hatte eine zu lebhafte Anstrengung äußeren Zufälligkeiten* **d. H.** *gereicht,* 13. 12. 23. — **an H. gehen** = an die Hand gehen, d. h. hilfreich sein, zu Diensten stehen; z. B.: *so würden wir unserm Freunde, dem Herausgeber des Damenkalenders, gleich* **a. H. g.** *können,* D. gut. Weib.; ebs. Br. 30. 5. 09; 31. 1. 23 und = zustatten kommen: *es werden Ihnen soviel besondere Maßregeln* **a. H. g.,** *die mir nicht zu entdecken wären,* 17. 1. 28 an Semler. — Dafür bei G. mehrfach ungewöhnlich in erstarrter Wendung **„an Handen gehen".,** z. B.: *Personen, welche sich länger in Rom befinden, werden Ihnen mit Rat* **a. H. g.,** Br. 4. 8. 04 an Wagner; *sie (die älteste Tochter des Pfarrers Brion) ging der Mutter in allem* **a. H.,** DuW. 10; ebs. dreimal in Kunstsch. a. Rh., Main u. Neck.; dann Br. 29. 5. 84.; 15. 3. 85; 4. 2. 04; 7. 5. 10; 4. 4. 25; 3. 2. 26; 27. 5. 30 u. sonst. — **aus Händen geben,** z. B. Br. 22. 6. 08; dafür **aus Handen geben:** 11. 10. 01; 17. 4. 13; 30. 4. 24. — **aus Händen lassen:** Br. 4. 12. 25. — **bei Handen sein** = zur Hand sein, vorhanden sein: *Es war nichts* **b. H.,** It. R. II; dageg. **bei der**

Hand sein = in der Nähe sein od. bereitstehen, z. B.: *Die Klugen alle sind so fern, Der Tor ist* **b. d. H.,** A. l. H. 11,38. — **es steht in jemandes Hand** = es steht ihm frei: *Die reitenden Helden vom festen Land Haben jetzt gar viel zu bedeuten, Doch stünd es ganz in meiner* **H.,** *ein Meerpferd möcht ich reiten,* Z. X. 9,775 ff. (d. h. wohl: so möcht' ich mich aus der Gegenwart ins Weite retten). — **es einem in die Hand geben** = es ihm bequem machen od. ermöglichen: *Die deutsche Sprache ist auf einen so hohen Grad der Ausbildung gelangt, daß einem jeden* **i. d. H.** *gegeben ist, sowohl in Prosa als in Reimen sich dem Gegenstande und der Empfindung gemäß nach seinem Vermögen glücklich auszudrücken,* Br. 5. 9. 29. — Die Wendung „in Händen habend" s. unt. **haben;** β) **einem etwas zur Hand bringen** = es ihm zugehen od. zukommen lassen: *weil ich gegen Pfingsten meinen werten Freunden etwas Erfreuliches* **z. H. b.** *möchte,* Br. 22. 1. 21. — **einem zur Hand gelangen** = ihm zugehen: *einem Freunde, durch welchen dasselbe (ein Schreiben Goethes) unserm allerhöchsten Gönner* **z. H. g.** *konnte,* Br. 18. 10. 27. — **einem zur Hand kommen** = ihm zu Hilfe kommen: *Da kam ihr ein Mann* **z. H.,** Cell. 3,8. — **sich zur Hand stellen** = zu Hilfe kommen: *mir stellte sich, sobald die Gefahr groß ward, der blinde Fatalismus* **z. H.,** Kamp. i. Fkr. 7./8. 10. — **zu Händen kommen** = in die Hand fallen od. kommen, zugehen: Br. 5. 9. 29. — Dafür häufig bei G. das auch jetzt noch nicht ausgestorbene **„zu Handen (zuhanden) kommen";** z. B.: *Speise ∼, die so gemächlich Dir* **z. H.** *gekommen,* Rein. F. 2,222 f.; bes. häufig ist die Wendung in den Briefen, z. B.: *Ich wünsche, daß sie (die sechs Stücke der Propyläen) nach und nach Ihnen* **z. H. k.** *mögen,* 19. 11. 00 an Friedr. Müller; ferner 28. 6. 04 an H. Meyer; 13. 7. 04 an v. Lamezan u. sonst; ferner z. B.: *(so) war mir das Buch* **z. H.** *gekommen,* Not. z. Div.; *wie mir die Exemplare* **z. H.** *gekommen sind,* N. S. 31. — **z. H. sein** = in die Hand gefallen sein: *Fünftausend Kronen wären mir* **z. H.!,** Faust 6161; = in der Nähe sein: *Durch Feuerdunst ist dieser Fels* **z. H.,** ebd. 7855; = zur Verfügung stehen: *Älter, war ich nicht* **z. H.,** *Hilfreich nicht wie sonst bereit,* 11087 f.; *Ihnen* **z. H.** = in Ihren Händen: Br. 3. 10. 30 an Boisserée — [**vor der Hand sein** = bevorstehen: *zwei Jahre sind nunmehro schon vergangen, Fünf sind noch* **v. d. H.,** *da teure Zeit wird sein,* Jos. 5,1408 f. — vereinzelt im Reim **Händen** = Hände: *Die allen Fleiß und Müh anwenden, Mit Balsam streichend Schläf und* **H.,** 1732 f.] — „die letzte **H.** küssen" s. unter **letzt.** — **handgroß** = von der Größe einer Hand: *die Exemplare sind nur* **h.,** Br. 24. 12. 16. — **handhaben** (mhd. hanthaben), 1. nach alter, vom Mhd. bis zum ausgehenden 18. Jhdt. allgemein gangbarer Bedtg. = schirmen, schützen: *daß ich hiebei von seiten aller deutschen Bundesstaaten gehandhabt werden sollte,* Br. 11. 1. 25; — 2. **etwas handhaben** (seit dem Anhd.) = es mit der dazu bestimmten Handhabe regieren, d. h. übtr. = es seiner Bestimmung gemäß verwenden, es nutzbar machen: *so habe ich nicht versäumt, jene durch die Berliner Jahrbücher mit Paris gewissermaßen zufällig gewonnenen Verhältnisse ganz leise zu* **h.,** 22. 7. 31 an Boisserée. — **handlangen** (seit 16. Jhdt. nachgewiesen, während „Handlanger" schon im 15. Jhdt. vorkommt) = den Handlanger spielen: *Einer von den Malern hatte bei der Dresdner Oper handgelangt,* Th. Send. 3,1; dafür (regelrechter): *hatte bei dem Theater in der Residenz gehandlangt,* Lehrj. 2,3. — **Handquehle** (gewöhnl. bloß „Quehle", md. Form für das obd. „Zwehle", das zu obd. „zwagen", d. i. „waschen" gehört) = Handtuch: DuW. 5 *(Handbecken nebst Gießfaß und* **H.).** — **handschreibend** (eigenart. Bildg. nach „Handschreiben" = eigenhändiges Schreiben) = eigenhändig od. mit eigener Hand schreibend: *wenn ich gleich, als* **h.,** *mich immer mehr paralysiert fühle,* Br. Okt. 06 an K. A. — **Handstufe,** bergm. = regelmäßig geformtes, dah. handliches Stück eines Erzes (zur Aufbewahrung in Gesteinssammlungen): N. S. 9,146 (v. J. 13). — **Handwasser** = Wasser zum Waschen der Hände; dazu „einem das **H.** reichen lassen" = ihn zur Teilnahme an einer Mahlzeit auffordern: *der Herzog empfing mich aufs gnädigste. Er befahl, als es zur Tafel ging, man solle mir auch* **d. H. r.,** Cell. 2,9. — **Handwerk** (ahd. hantwerch, mhd. hantwerc) = Wirken mit der Hand, Gewerbe; z. B.: *seines Handwerks ein Färber,* Br. 4. 1. 87; als Gegensatz zum geistig höherstehenden Verhalten: *daß man erst die beschwerlichen Stufen des Mechanismus und des Handwerks, an denen der fähige Mensch sich jahrhundertelang hinaufgearbeitet, kennen müsse, um zu begreifen, wie es möglich sei, daß das Genie auf dem Gipfel, bei dessen bloßem Anblick uns schwindelt, sich frei und fröhlich bewege,* Lehrj. 6. — **Handwerksgruß** = bei den einzelnen Handwerksgruppen als Erkennungszeichen üblicher Gruß: *Gib her! das ist der* **H.** (als herausfordernde Äußerung Habebalds) Faust 10830. —

handeln (mhd. handeln = mit Händen fassen od. mit den Händen arbeiten, mit etwas verfahren; erst seit Beginn des 16. Jhdts. = Handel treiben), 1. = verhandeln: *Dietrich von Weiler oben aufm Kirchturm wollt gütlich mit uns* **h.,** Götz 5,1; *Man hat oft unter den Kritikern gehandelt, ja wohl gestritten, woher das Gefallen am Drama komme,* Th. Send. 2,5; *Lange ward hierüber (über einen etwaigen Besuch in Straßburg) hin und her gehandelt,* DuW. 11. — Im Übergang zu 2. inbezug auf ein einzelnes Kaufgeschäft: *Wilhelm sah Felix mit einem jungen Tabulettkrämer über Kleinigkeiten eifrig* **h.,** Wanderj. 2,8; — 2. **etwas handeln;** a) = damit Handel treiben: *Wenn mit Karawanen wandle, Shawl, Kaffee und Moschus handle,* Hegire (Div. 1,1) 21 f.; b) = einkaufen, erhandeln: *ich handle Kleinigkeiten,* Br. 1. 7. 07; *sie waren im Begriff, Kirschen zu* **h.,** Wanderj. 1,2. — **mit jemd. handeln gehn** = sich mit ihm in Unterhandlungen oder Verhandlungen einlassen: *wußt ich nicht, Daß ich mit einem Weibe* **h.** *ging?,* Iph. 429 f.; es handelt sich von (= um) etwas (seit

18. Jhdt.): *hier handelt sichs vom Glück meines Lebens,* Wanderj. 3,13. — **handelnd,** a) = Handel treibend: *wie alle nomadischen und handelnden Völker,* Not. z. Div.; b) als Komparat. in Sonderbed. **handelnder werden** = mehr Handlung entfalten od. enthalten: *in den zwei letzten Gesängen, wo das Gedicht (die Jägeridylle „Der Geburtstag" v. J. 1803)* **h.** *wird,* Jen. Allg. Lit. 05. — **Handel,** der (Abl. von „handeln" seit dem Mhd. = Arbeit, kaufmännischer Betrieb, Verrichtung; häufig, bes. in der Mz. = Streitsache, Streitigkeit; a) Ez.: *Mit Felix hatte ich heut einen kleinen* **H.,** Wanderj. 1,3 — Mz.: *Ich glaub, ihr sucht Händel,* und *Habt ihr Händel?,* Götz 1,1; *gewiß dort (in Burgdorf) findet ihr Die schönsten Mädchen und das beste Bier, Und Händel von der ersten Sorte,* Faust 814 ff. — **einem Händel machen** = ihm Unannehmlichkeiten bereiten: *Ich bin seit gestern nicht recht wohl, und fast befürchte ich, daß der kürzeste Tag noch Lust hat, mir hinterdrein* **H.** *zu* **m.,** Br. 31. 12. 99. — **Handelsweise** = Handlungsweise: *ist nicht die* **H.** *zugleich mit dem Handeln ihm eingeboren?,* D. Samml. u. d. Sein. 7; auch Br. 19. 1. 97. — Dafür **Handelnsweise:** *bei meiner Denk- und* **H.,** Z. Bot. 20; auch Br. 29. 4. 06 und in anderer Schreibung: *Denk- und Handlensweise,* N. S. 6, 171. — **Handlung,** 1. = das Handeln, das Tun; z. B.: *Es (ein Theaterstück) war voller* **H.,** *aber ohne Schilderung wahrer Charaktere,* Lehrj. 2,3; — 2. = Verhandlung: *„Soll ich das alles protokollieren?" — „Was zur* **H.** *gehört",* Götz 4,2; — 3. = Handelsverkehr (bes. 17. u. 18. Jhdt.): *Denk an die* **H.,** *den Feldbau, die Gewerbe,* Egm. 2,26. — **händeln** von etwas = sich davon bis zu Tätlichkeiten unterhalten: *Sie schwatzten, schrieen, händelten von heut,* Div., Schenkenb. 1,3; wohl Goethewort. —

Hang (Mz. Hänge), seit 17. Jhdt. auch = Abhang (einer Anhöhe); z. B.: *An jenes Felsens andrer Seite liegt Am grünen* **H.** *ein artig Haus versteckt,* Nat. Tocht. 12 f.; *Die Quelle springt, vereinigt stürzen Bäche, Und schon sind Schluchten, Hänge, Matten grün,* Faust 9530 f.; — übtr. = Neigung, Trieb; z. B.: *was Verstand und Vernunft nicht immer vermögen, vermag oft Solch ein glücklicher* **H.,** *der unwiderstehlich uns leitet,* H. u. D. 1,86 f. —

hangen, gemeingerm. starkes (redupliz.) Verb; 1. tr. mit pers. Obj. = die Strafe des Stranges an jmd. vollstrecken; z. B.: *Ein Paar meiner guten Freunde, die anderwärts schon wären gehangen worden, hat er (Egmont) mit einem Buckel voll Schläge verabschiedet,* Egm. 4,1; *Soll ich gesotten, gebraten, geblendet oder gehangen Werden oder geköpft, so mag es eben geschehen!,* Rein. F. 4,50 f.; *[Daß du wirst alsobald gehangen werden müssen,* Jos. 3,320; ebd. 275 und 4,84]; so im 18. Jhdt. noch ganz gewöhnl. nach dem älteren Deutsch; — 2. das Refl. **sich hangen,** a) in gleicher Bed. wie in den vorigen Beispielen: *Das ist ein rechtes Unglück! Hätte ich mich nur gleich gehangen,* Unterh. deutsch. Ausgew., Anf.; b) in unsinnlicher Bedtg. nach älternhd. Weise = sich halten, sich heften: *Auch schien dieses Versehen (beim Puppenspiel Wilhelms) dem Vater sehr willkommen zu sein, der nach geendigtem Stücke sich gleich an die Fehler hing,* Lehrj. 1,6; — 3. intr., ursprgl. schwach, seit 13. Jhdt. stark gebeugt; a) eigtl.: *bei einem Bauer am Nagel Hing ein gemästetes Schwein,* Rein. F. 1,121 f.; b) **hangen bleiben** = haften bleiben: *Heut ist heute, morgen morgen, Und was folgt und was vergangen, Reißt nicht hin und bleibt nicht* **h.,** Einladung (Div., Buch Sul. 1) 8 ff.; c) an etwas **h.,** bildl.: *An ihrem (der Weisheit) Hals will ich mit Freuden* **h.,** Faust 1894; — übtr. = eine lebhafte Neigung zu etwas haben: *Am Golde hängt Doch alles,* 2803 f.; d) nach etwas **h.,** bildl. = einer Sache nachhangen, rege Teilnahme für sie haben: *liebe Lotte! ich weiß, Ihre Seele hängt sehr nach diesen Ideen,* Werth. 10. 9. 71; e) **hangen und langen,** übtr. = in der Schwebe bleiben und nach Ausdruck streben: *Wieland sieht ganz unglaublich alles, was man machen will, macht und was hangt und langt an einer Schrift,* Tgb. 2. 4. 80; die älterdeutsche unumgelautete Nbfrm. hier des Reimes wegen; f) **hangen von** = abhangen: *Das Priestertum hängt* **v.** *dem König,* I. Iph. 3,1. — **Hangendes,** bergm. = Decke einer erzführenden Schicht: auch N. S. 9,157. —

hängen (ahd. u. mhd. hengen), ursprgl. Bewirkungsverb zu intr. „hangen" = hangen machen; 1. tr.; a) einfaches hängen, eigtl.: *Das Krummholz war es, der Schlächter Hatte daran das Schwein gehängt,* Rein. F. 1,133 f.; b) refl. sich hängen; α) eigtl.: *Wenn mit Gewalt an deinen Hals sich allerliebste Mädchen* **h.,** Faust 200 f.; β) uneigtl. = sich halten, sich heften, sich klammern: *Es mögen mich ihrer so viele und* **h. s.** *an mich,* Werth. 17. 5. 71; *Da hängt er (Alba)* **s.** *an jeden Mutwillen, der vorbei ist,* Egm. 3,1; c) **hängen,** eine Person = sie erhängen: *So hängt ihn (Mardochai) denn geschwind,* ebd. *396; Hängt ihn, ehs jemand spüret,* 398; — 2. intr., vorzugsweise seit 18. Jhdt.; a) mit persönl. Subj.; α) ohne Erg. = am Galgen hangen: *ich soll heut abend* **h.,** Jahrmarktf. 476; β) mit „an": *Ach kann ich nie Ein Stündchen ruhig dir am Busen* **h.,** Faust 3502 f. (Urf. 1194 f.); (s. auch **nachhängen**); γ) mit „auf" in übtr. Bed. „auf **eine** Seite hängen" = nach **einer** Seite neigen: *Jeder Künstler, wie jeder Mensch, ist nur ein einzelnes Wesen und wird nur immer* **a. e. S. h.,** Einl. i. d. Propyl.; b) etwas hängen lassen = es in der Schwebe lassen, d. h. es auf sich beruhen, es unerledigt lassen: *Ich habe groß Unrecht, daß ich es so lange habe* **h. l.,** Br. W. A. 2359 an Coron. Schröter (ohne Datum); *Ich ließ die Sache indessen* **h.,** *von der Zeit irgend eine Vermittlung erwartend,* Kamp. i. Fkr., Duisburg. — **hängerlich** = zum Hängen neigend, aufs Hangen gerichtet: *Gegen Abend hatte ich recht hängerliche und hangenswerte Gedanken,* Br. 10. 11. 72. — **Hängewerk** = Balkenverbindung, die zur Freihaltung des unteren Raumes stützbedürftige Teile eines Bauwerkes von oben her haltend trägt: Br. 3. 11. 78. —

Hans (mhd. Hannes, Hans), Akürzg. für „Johannes", wegen häufigen Vorkommens oft formel-

haft verwandt; z. B.: **Hans oder Kunz** = der erste beste: *dieser Mensch (ein Geistlicher) hat eigentlich nur das falsche Ansehen eines Bekannten, weil er aussieht wie ein Mensch und nicht* wie **H. o. K.,** Lehrj. 2,10. — **Hans Liederlich:** *Du sprichst ja wie* **H. L.,** *Der begehrt jede liebe liebe Blum für sich,* Faust 2628 f. (Urf. 480 f.). — Die Verbindung auch als Überschr. eines Gedichtes aus dem Nachlaß mit unbekannter Entstehungszeit. — **Hans Adam,** launig für „Adam": **H. A.** *war ein Erdenkloß, Den Gott zum Menschen machte,* Erschaffen u. Beleben (Div. 1) 1 f. — **langer Hans,** als Bez. eines groben Menschen: *Und ich hieb dem langen Hansen Gleich die Schmarre ins Gesicht,* Rechensch. 35 f. — **Der große Hans** = der hohe Herr, mit dem Beisinn „der Großsprecher od. Prahlhans": **D. g. H.,** *ach wie so klein!,* Faust 2727 (Urf. 579) (echt Lutherisch). — **Groß Hans,** als Anrede des Meph. an Faust im Urf. (Sz. Trüber Tag. Feld). — Mz. **Hansen** (seit dem Anhd.); z. B.: a) *die großen* **H.** = die sich vornehm dünkenden Menschen: Frkf. gel. Anz.; b) = Narren, Toren: *Von Adam her verführte* **H.,** Faust 7711. — **hänseln** (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = foppen, zum besten haben, zum Narren machen: *Ihr hänseltet den guten treuen Jungen,* Faust 6741; in diesem Sinne doch wohl von „Hänsel", der Verkleinerungsform zu „Hans", abgeleitet, die in den älteren Fastnachtsspielen gangbar war. —

hapern (im 17. Jhdt. aus dem Nd. aufgen.) = stocken, nicht vorwärtskommen: *es schien mir an mehr als einer Stelle gewaltig zu* **h.,** DuW. 6; auch Gespr. 2184 v. 3. 11. 28. —

harfenieren, deutsch mit roman. Endung = die Harfe spielen: *Einen seh ich! Er sitzt und harfeniert der Verwüstung; Aber der reißende Strom nimmt auch die Lieder hinweg,* Weissag. des Bakis 11,3 f. (wohl auf Klopstock und sein (anfängl.) Verhältnis zur gr. franz. Revol. bezüglich). — **Harfner** (seit Ausg. des 18. Jhdts.) = Harfenspieler: *In einem der hintersten Zimmer, wozu nur Mignon und dem* **H.** *der Zutritt gerne verstattet wurde,* Lehrj. 3,9. —

Harnisch, altes Lehnwort aus dem frz. harnais = eiserne Rüstung, Panzer; z. B.: *Schnallt mir den* **H.** *auf und gebt mir mein Wams,* Götz 1,3. — Dazu **sich harnischen** = sich panzern, sich wappnen: *Auf einer Seite bin ich gewaffnet und gestählt, auf der andern wie ein rohes Ei, weil ich da versäumt habe, mich zu* **h.,** *wo du mir Schild und Schirm bist,* Br. 28. 6. 84 an Charl. v. Stein. —

Harnprophet = ein aus der Beschaffenheit des Harnes Wahrsagender: DuW. 15. —

Haroldskinder, in Br. 18. 6. 17 Anspielung auf Byrons Child Harold. —

harren, ein Wort unsicherer Herkunft, seit dem Anhd. mit dem Gen. verbunden, durch Klopst. in die Dichtersprache wieder aufgenommen: *ich harre deines Rufes,* Br. 6. 4. 81; *Und* **h.** *der Schläg und der Schelten,* D. getr. Eck. 33; *die ersten Stunden kindlichen Bewußtwerdens, wo das in gar manche Schalen eingewickelte Leben unter wundersamen Ahnungen des Zukünftigen harrte,* Br. 3. 9. 28 an den Großherz. Georg v. Mecklenburg-Strehlitz; auch Faust 10568. — Einmal bei G. mit dem Dat. der inneren Beziehung: *Von einer andern Seite harret uns über diesen Gegenstand entschiedene Aufklärung und Förderung,* 16. 1. 22 an Knebel [daß an dieser Stelle, wie in der W.A. nahegelegt wird, ein Hörfehler für „unser" vorliege, ist kaum anzunehmen, da G. die Nachschriften seiner Briefe genau durchzusehen pflegte und überdies nicht allein der Dativ besonders von ihm geliebt wurde, sondern dieser Dativ nach dem Imperat. „harre" sich auch bei Luther (Hiob 36,2) findet]. —

harsch (im 17. Jhdt. aus dem Nd. übernommen) = hart, rauh, schroff: *Ich bitte Euch, Herr, seid nicht so* **h.** *gegen den guten Mann,* Egm. 2,2 a. —

hart, gemeingerm. = fest gegen äußere Eindrücke; oft übtr.; z. B. a) = zu wenig gelenkig und schmiegsam: *einer zog mit harten Bleistiftstrichen seine Verbesserungsvorschläge dergestalt derb über das zarte Papier, daß an Wiederherstellung der ersten Reinheit (einer Goethischen Zeichnung) nicht zu denken war,* DuW. 11; b) = körperlich und seelisch fest: *Dafür dank ich Gott, daß er mich härter zusammengesetzt hat,* Götz 1,3 a; c) vom Verhalten gegen andere = hartherzig, schroff: *Nachdem der König ihm (Hackert) viel Hartes gesagt hatte,* Phil. Hack., die Giunta; *Mit heftigen und bittern Worten setzte er mir zu und sagte manches Harte, das ich nicht wiederholen mag,* Wanderj. 2,12; d) = unzugänglich: *Ein kluges Wort erstarrt im harten Ohr,* Faust 8107 — als Uw. **hart an einem** = dicht bei ihm: *Eine Frau, die neben mir gesessen hatte und nun* **h. a.** *mir stand,* DuW. 3. — [a) **sich hart halten** = sich unzugänglich od. zurückhaltend zeigen: Jos. 5,218; b) vom Benehmen = schroff: 5,392; c) als Uw. **es hält hart bei etwas** = es kostet einen harten od. schweren Kampf: *Es hielte* **h.** *dabei, daß ich ihn (Jos.) noch bekommen,* 2,203.] — **hartherzig** (seit Luther) = unbarmherzig, **z. B.:** *O ihr Blinden! Ihr Hartherzigen!,* D. Große. 3,9. — **hartnäckig** (seit 15. Jhdt.), übtr. = störrisch, als Uw. = beharrlich: *als er (der blonde Friedrich) sich* **h.** *widersetzte,* Lehrj. 3,9. — **Hartleibigkeit,** in eigenartiger Übtr., wie Hartnäckigkeit = Unlenksamkeit, Unnachgiebigkeit: *ihre (der Menschen) Gefälligkeit, Gleichgültigkeit,* **H.** *und Grobheit, eins mit dem andern, macht mir Spaß,* Br. 9. 12. 77. — **hartverständig** (wohl vereinzelt) = infolge nüchterner Verständigkeit od. rein verstandesmäßiger Anschauung gefühllos: *Hier (als Jesus zum Tode geführt wird und gerade vor der Werkstatt des Schusters der Last des Kreuzes erliegt) tritt Ahasverus hervor, nach hartverständiger Menschen Art, die, wenn sie jemand durch eigne Schuld unglücklich sehn, kein Mitleid fühlen, ja vielmehr, durch unzeitige Gerechtigkeit gedrungen, das Übel durch Vorwürfe vermehren,* DuW. 15. —

Harzscharre, die = das geflissentliche Anschneiden der Fichten zur Gewinnung von Harz: N. S. 6, 101 (v. J. 17). —

haschen, ursprgl. md., durch Luther in die nhd. Schriftsprache eingeführt = rasch zugrei-

fend fassen; a) eigtl.: *Warte nur! — Ich hasche dich doch,* D. Bürgergen. 10 (geg. Ende); b) uneigtl.: *so will die Aufgabe mit einem glücklichen Griff des Geschmacks gehascht sein,* Weim. Kunstausstellungen 03; *weil man ihre Flüchtigkeit nicht* **h.** *konnte,* N. S. 1,1. — **Häscher** = Büttel, Gerichtsdiener: *Kommt, wir wecken die* **H.** *unterm Rathaus,* Urfaust, Sz. in Auerb. Keller, geg. Ende. —

Hase, gemeingerm. Wort, seit dem Mhd. auch bildl. = Feigling; in eigenartiger Verwend.: *Sie (die Freunde von Reinecks und Malaparts) ließen einen Hasen nach dem andern laufen — Dies war unsre sprichwörtliche Redensart, wenn ein Gespräch sollte unterbrochen und auf einen andern Gegenstand gelenkt werden —; allein es wollte nichts verfangen: die alten Herren waren ganz stumm geworden,* DuW. 4 geg. Ende. — **Hasenfuß,** im 18. Jhdt. auch = Geck, Laffe, närrischer Mensch: *Da sitzt das Abenteur (s. d.) mit weiten Ärmeln da, Der König* **H.,** D. Mitsch. 13 f.; *Sieh mich doch an, ob ich wirklich ein solcher* **H.** *bin, als bei euch man in Gemälden mich zeigt* Alkibiades (Xenion 363). — Dazu **hasenfüßig** = närrisch, possierlich, wunderlich: *Da sein Herr das Zutrauen zu mir hat, mir so* **h.** *zu schreiben, so soll er uns willkommen sein,* Lehrj. 8,6. — **Hasenscharte** = Spalte in der Oberlippe des Hasen, übtr. auf die Spalte der Oberlippe und des Gaumens beim Menschen (auch Name einer Pflanze), z. B.: N. S. 8,109. — **hasig,** inbez. auf das Getast = weich wie Hasenfell: *ein Halstuch, welches recht* **h.** *ist,* Br. 3. 6. 10 an Christiane. —

hassen, gemeingermanisch = feindlichen Widerwillen empfinden, doch früh schon auch in abgemilderter Bedtg. = Abneigung fühlen, ungern sehn, so z. B.: *Eridon, ich glaub, ich hasse dich,* D. Laune des Verl. 381; *doch nein! Wer wird den Liebsten* **h.?,** ebd. 382; *sie wird dich* **h.,** 423; ebs. 424 und 491. — Dazu „das Hassen", das Neiden = der Haß (als dauernd feindselige Stimmung), der Neid: *Weg* **d. H.!,** *weg* **d. N.!,** Faust 7166. — **häßlich** (mhd. haʒlîch und heʒʒelîch), ursprgl. = feindselig, oft gemildert zu „unangenehm" od. „unschön"; z. B.: *es mag schön oder* **h.** *Wetter sein,* Ram. N. — **häßlichen** (als einf. Wort nur bei **G.**) = häßlich erscheinen lassen, verhäßlichen: *Den schönsten Boten, Unglücksbotschaft häßlicht ihn; du Häßlichste (von Phorkyas; zur Bed. s. das vorhergehende Wort) gar, nur schlimme Botschaft bringst du gern,* Faust 9437 f. — **Häßlichzerrer** = Verzerrer, als Gelegenheitswort im Sonett auf Böttiger u. Kotzebue, V. 11. —

Hast (geg. Ende des 16. Jhdts. aus dem Mnd. aufgenommen) = jähe Eile: *Wie das Gestirn, Ohne* **H.,** *Aber ohne Rast, Drehe sich jeder Um die eigne Last,* Z. X. I—VI, 280 ff. — Dafür seit Ausg. des 17. Jhdts. auch **Hastigkeit:** *Albert kam zurück, und Lotte ging ihm mit einer verlegenen* **H.** *entgegen,* Werther 2 geg. Ende. — **Hatze,** oberd. (seit 17. Jhdt.) = Hetze; anreimend bei **G.:** *Wenn diese Hast und* **H.** *vorbei ist,* Br. 12. 12. 81; in der verkürzten Form „Hatz" z. B. auch bei Schiller und G. Keller. —

haudern (seit 15. Jhdt. ursprgl. nur rheinisch und fränkisch); 1. als Lohnkutscher fahren, danach übtr. = nach Art eines Lohnkutschers langsam vorwärts kommen: *Wie sie* **h.** *und trenteln (s. d.), die Esel,* ursprgl. LA. in Götz 5,1 (später dafür „zaudern"); *Ekles Schwindeln zögert Mir vor die Stirne dein* **H.,** An Schw. Kron. 4 f.; — 2. in einer Mietkutsche fahren: *muß nun den schlimmen Weg des Nickelsberges hinunter* **h.,** K. u. A. 24. — Dazu **sich weiter haudern** = sich langsam vorwärts bringen: *ich lerne jeden Tag und haudere mich weiter,* Br. 25. 12. 73. — **Hauderer, der** = Lohnkutscher, Mietkutscher: *Mit einem so gellenden Nachklange akademischer Großtaten fuhr ich im September 1768 von Leipzig ab in dem bequmen Wagen eines Hauderers,* DuW. 8. —

hauen, gemeingerm., ursprgl. = mit schneidender Waffe schlagen; dazu „Steine h." (seit dem Anhd.) = sie im Steinbruch oder vom Felsen brechen: *Nur die Häupter und Füße der Säulen und die Schlußsteine der Bogen sind von gehauenem Stein, das übrige alles von gebranntem Ton,* It. R. 2. 10. 86. — durchhauen: *Das Maul ist ihm der Quere (s. d.) gehauen, daß er nicht ganz vernehmlich spricht,* D. ungleichen Hausgen. 242. —

Haufe, Haufen, westgerm. = durch- und übereinander geschichtete Menge; mit ungebeugt. substantiv. Beisatz; z. B.: *Hat der Schmerz, Als schütterte (s. d.) der Boden, das Gebäude In einen grausen Haufen Schutt verwandelt?,* Tasso 3409 ff.; — kurz = aufgehäufte Menge Geldes: *Aber ach! nicht das Sparen allein, um spät zu genießen, Macht das Glück, es macht nicht das Glück der Haufe beim Haufen, H. u. D.* 4,181 f. (so auch bei Luther u. bei Neueren, z. B. G. Keller) großer **H.** = gemeine Volksmenge: *Gold kauft die Stimme großer Haufen,* Ausg. l. H. 47,9. — Bei G. (wie auch bei Schiller) wiederholt noch in der kürzeren Form **Hauf;** z. B.: *Nur du kleiner* **H.** *hieltest mir den Rücken frei,* Götz 3,13; B. Götz 3,16; *Beschränkt mit diesem Bücherhauf,* Faust 402 (Urf. 42); *Dort sammelt sich der große* **H.,** 3958; *Da folgt der ganze Hexenhauf,* 3967; *Zurück, zurück, unsinniger* **H.,** 5755. — **zu Hauf** = haufenweise: Faust 5852; 6648; 7602; 10273; 10785; 10809. — **häufen** = aufschichten; z. B.: *Wenn sie (die Geister in der Luft) der Mittag aus der Wüste schickt, Die Glut auf Glut um deinen Scheitel* **h.,** Faust 1134 f. — [**häufen,** ohne Erg. = haufenweise einsammeln: *Hätt Joseph nicht gehäuft, wer hätte was zu zehren* (s. d.), Jos. 4,529]; — refl. = sich aufhäufen, i. S. v. sich erhöhen, sich verstärken: *Das Übel wird* **s.** *stets mit Übeln* **h.,** Tasso 2908 (= es wird immer schlimmer werden, indem eins zum andern kommt). —

häufig; 1. als Ew. (seit dem Anhd.) = in Menge vorhanden, zahlreich: *„Die Kabinette (s. d. in Teil 2) hier (in Frankfurt) sind zwar klein; dafür sind sie* **h.** *und ausgesucht,* Br. 24. 11. 68; *Müller trug häufige Steine zusammen,* Ann. 08;

— 2. zw. Ew. u. Uw. stehend: *Ihr habt der Freude* **h.** *(= die Menge),* Faust 3098 (Urf. 950); *Da floß* **H.** *die Träne vom Aug mir herab,* Alex. u. Dora 96 f.; *Gäste, die sich bald* **h.** *bei ihm versammelten,* D. gut. Weiber; — 3. Uw. = in Menge od. oft: *Die Feigenbäume hatten mich schon den Weg hinauf* **h.** *begleitet,* It. R. 12. 9. 86; *Auch handelte ich sogleich mit den Einwohnern um solches Gefieder, welches sie auch sogleich* **h.**, *getötet, herbeibrachten,* 19. 10. 86.

Haupt, gemeingerm. = Kopf, in neuerer Sprache vorzugsweise als gewählter Ausdruck, a) eigtl.: *Er (Egmont) trägt das Haupt so hoch, als wenn die Hand der Majestät nicht über ihm schwebte,* Egm. 1,2; b) (seit Luther) als Bezeichn. des gesamten Menschen unter Hervorheb. seiner Beschaffenheit, z. B.: *Ich bin Orest! Und dieses schuldge Haupt Senkt nach der Grube sich und sucht den Tod,* Iph. 1082 f.; c) insbes. von hervorragenden, eine führende Stellung einnehmenden Menschen; = Hauptmann (Führer): *eher sollt ihr mich totschlagen, wie einen wütigen Hund, als daß ich euer* **H.** *würde,* Götz 5,2; von Königen, α) umschreibend: *Dies ist des Königes verehrtes* **H.!,** Iph. 2016; β) unmittelb.: *Der prächtigste Staatswagen ließ uns ganz bequem Kaiser und König, die längst erwünschten Häupter, in aller ihrer Herrlichkeit betrachten,* DuW. 5; d) in bildlicher Sonderbed. **„höchstes Haupt“** = eindringendste Gedanken: *Enweri sagts, ein Herrlichster der Männer, Des tiefsten Herzens, höchsten Hauptes Kenner,* Div., Buch der Sprüche 14,1 f.; e) in präpositionalen Wendungen, α) auf den Häupten: *Laßt die reichen Körbe sehen, Die ihr* **a. d. H.** *traget,* Faust 5108 f.; β) **von Häupten** (bei Luther „von deinen Häupten“) = von oben her: *sie (Adelheid) geht nach dem Bette, er (der Mörder der Feme) folgt ihr; sie zieht einen Dolch* **v. H.** *und sticht ihn,* Zwischenbem. in Gesch. Götzens 5,14; γ) **zu Häupten;** z. B.: *Lottens Bild steht* **z. H.,** Br. 25. 12. 72 an Kestner; **z. H.** *sah er dreizehn Schilde hangen,* Die Geheimn. 273. — Dafür zu **Haupten:** *Elpore zu seinen Haupten,* Pandora in 339; *Denn wie leuchtets ihm (Euphorion)* **z. H.?,** Faust 9623 (man vgl. zu dieser unumgel. Form Gr. W. IV 2,596 f.). — **Hauptabsehen,** das = Hauptzweck; *Das* **H.** *dieser weitläufigen Schrift (Lenzens) war, mein Talent und das seinige nebeneinander zu stellen,* DuW. 14. — **Haupt- und Staatsaktion,** so hießen die zunächst in Dresden aufgeführten Bühnenstücke des ausgehenden 17. und beginnenden 18. Jhdts., worin im Ggstz. zu volkstümlichen Stoffen geschichtliche Vorgänge zwar recht unzureichend, aber äußerlich pomphaft dargestellt waren: Faust 583; in Goethes Rede zum Shakespearetag werden Shakespeares geschichtl. Bühnenstücke so bezeichnet. — **Hauptanzeige** = besonders wichtiges Merkmal, vorzüglich wesentlicher Verdachtsgrund: *Der weißbestäubte Rock sollte eine* **H.** *geben (= abgeben,* bilden), Lehrj. 3,9. — **Hauptarbeit** = vornehmste od. wichtigste Arbeit: *Weil wir beide durch körperliche Gebrechen öfters in den Hauptarbeiten gestört wurden, so setzte Schiller die Übertragung der „Phädra“, ich die des „Rameau“ fort,* Ann. 05. — **Hauptaugenmerk,** das = das besonders ins Auge zu Fassende: *das Gehirn bleibt immer der Grund und daher* **d. H.,** ebd. — Dafür **der Hauptaugenmerk:** *da der Übergang aus einer Flußregion in die andere immer* **d. H.** *mein des Geognosten war,* ebd. — **Hauptbegriff** = wichtigster Begriff: *Haupt- und Grundbegriffe,* DuW. 8. — **Hauptbetrachtung** = besonders wichtige Erwägung: *Es ist dies eine* **H.,** *weil der letzte Effekt hiervon abhängt,* Br. 2. 6. 16. — **Hauptgewerken** = hauptsächlichste Teilhaber an einem Bergwerke: N. S. 9,148. — **Hauptmann** (mhd. houbetmann), in Sonderbed. auch = Schiffshauptmann (Kapitän): It. R. 15. 5. 87. — **Hauptportal,** s. unt. Portal in II. — **Hauptpunkt,** übtr. = Hauptsache, Wichtigstes, *Das ist freilich der* **H.,** Brüderchen, Lehrj. 5,2. — **Hauptschwere** = schwer lastende Bedrückung: *Hauptschweren der Erdoberfläche,* N. S. 9,260. — **Hauptsinn** = eigentliche Bed.: *Ich zweifelte niemals, daß die Leser, für die ich eigentlich schrieb, den* **H.** *dieser Darstellung (der „Helena“) sogleich fassen würden,* Br. 27. 9. 27 an Iken. — **dem Hauptsinne nach** = im wesentlichen: *daß Myrons Kuh auf den Münzen Dyrrachiums* **d. H. n.** *aufbehalten sei,* Ann. 18. — **Hauptstück** = Hauptsache: *Doch erst, wo werdet Ihr logieren? Das ist ein* **H.,** Urf. 267 f. — **Hauptstückchen** = Lieblingserzählung, Lieblingsgeschichte: *Ich erzählte ihnen (Lottens Geschwistern) das* **H.** *von der Prinzessin, die von Händen bedient wird,* Werth. 15. 8. 71. —

Häuptling (zunächst als friesisches Wort um die Mitte, dann allgemeindeutsch seit Ende des 18. Jhdts.) = Führer, Oberhaupt: *bei allem diesen fand sich das Sonderbare, daß nicht nur jeder* **H.** *(unter den Dichtern), sondern auch jeder Angeordnete seine Selbständigkeit festhielt,* Ann. 94. —

Haus, gemeingerm. = Bauwerk zum Wohnen; 1. das einfache Wort a) in seiner überaus häufig vorkommenden eigentl. Bed. z. B.: *Wir hatten die Straße, in welcher unser* **H.** *lag, den Hirschgraben nennen hören,* DuW. 1; b) als Verkleinerungswort einmal die Form **Hauschen** (ohne Umlaut): *Hab ein liebes Gärtchen vorm Tore an der Ilm schönen Wiesen in einem Tale, ist ein altes* **H.** *drinne, das ich mir reparieren lasse,* Br. 17. 5. 76 an Auguste zu Stolberg. — Mz. **Häuserchen** = Häuschen: Sehr viele **H.** *stehen unmittelbar in den Kanälen (Venedigs),* It. R. 30. 9. 86; c) in Sonderbed. α) **festes Haus** = Grab od. Sarg: *Ich eile von der schönen Erde Hinab in jenes feste* **H.,** Mignon[4] (Lehrj. 8,2) 3 f.; β) das einfache Wort = Haus für den Toten (Faust), d. i. sein Grab: *Wer hat das* **H.** *so schlecht gebaut, Mit Schaufeln und mit Spaten?,* Faust 11 604 f.; γ) = eine der astrologischen Abteilungen in die zwölf Häuser, zu deren jedem ein Gestirn des Tierkreises gehört: *da fragt den Astrologen! In Kreis' um Kreise kennt er Stund und* **H.** *(= jede Sternenstunde und jede Abteilung des Himmelsgewölbes),* Faust 4948 f.; δ) Artges **Häuschen** = bequemer

Reisewagen: *in dem auf der Reise gedichteten Liede,* Der neue Kopernikus 1; d) präpositionale Wendungen; a) außer dem Haus od. aus dem Häuschen sein, übtr. = arg verstimmt sein, *Warum bist du gleich außerm Haus, Warum gleich aus dem Häuschen, Wenn einer dir mit Brillen spricht?,* Feindseliger Blick 2ff.; β) **von Haus aus** = von Geburt an: *Es ist wahr, er (der Kaiser Nero) taugte* **v. H. a.** *nichts, war aber drum doch ein exzellenter Schauspieler,* Tr. d. Empf. 2; γ) **zu Haus,** nach bekannt. Verw. = daheim, in der Heimat: *Wird mir fast so eng ums Herz herum Als* **z. H.** *im Kollegium,* Urf. 303f. — **zu Hause bleiben,** volksmäßig = sich zurückhalten, es unterlassen: *man klagt und beschuldigt Diesen und jenen, doch stünd er dabei, man bliebe* **z. H.,** Rein. F. 9,139f. — **irgendwo zu Hause sein** = daher stammen: *Sie (Mignon) mag in der Gegend von Mailand* **z. H. s.,** Lehrj. 8,3. — mehr nach anhd. Weise mit Richtungsbezeichnung **„zu Hause kommen"** = nach Hause od. auch ins Haus kommen; z. B.: *wie ich wieder* **z. H.** *kam,* Clav. 1,2; *Wäre es geziemend, Käuzlein nach Athen zu tragen, so sollte Ihnen auch etwas von solcher Brut* **z. H. k.,** Br. 16. 5. 21 an A. v. Humboldt. — [Dafür zu Haus kommen: *Bei diesem Zufall sind die Söhn* **z. H.** *gekommen,* Jos. 5,79; dann: *daß ihr zu Hause eilt gleich in den ersten Tagen,* 5,103 und sonst; dagegen „nach Hause" z. B. 5,588]; e) Zum Schluß mögen noch 2 Sonderbed. von Haus verzeichnet werden; α) **Haus** = Bewohner eines Hauses: *Courage, Söller! Fort! Es schläft das ganze* **H.,** D. Mitsch. 1,7; β) = Familie, Geschlecht: *junge Leute von gutem Hause und sorgfältiger Erziehung,* Lehrj. 8,11; *Sie scheinen mir aus einem edlen* **H.,** *Sie sehen stolz und unzufrieden aus,* Faust 2177f. — **Hausbewahrer** (scheint vereinzelt; s. D. W. IV 2, 625) = Hüter od. Schützer des Hauses und der Hausehre: *doch Vaterwille traute dich an Menelas, Den kühnen Seedurchstreicher,* **H.** auch, Faust 8856f. („Hausbewahrung" bei Stolberg). — [**Hausgesinde,** der = Hausdiener (mhd. hûsgesinde, daz. = Dienerschaft des Hauses; dageg. das bloße Wort gesinde auch als Maskul. = Diener), mit schwacher Mz.: Jos. 2,566 und 5,363]. — **haushalten,** a) eigtl. = sein Haus versorgen, wirtschaften: *Ein Mensch, der übel haushält, befindet sich in der Dunkelheit sehr wohl,* Lehrj. 1,10; *Ich habe sowohl mit dem Gelde als mit der Zeit, von denen ich Rechenschaft zu geben habe, nicht zum besten hausgehalten,* ebd. 4,1. — Ungewöhnlich als feste Zstzg.: *Sie (die Obrigkeit in Heilbronn) scheint sehr gut zu* **h.,** Tgb. 28. 8. 97; b) übtr. = festsitzen, herumwirtschaften: *bei denen tausend Dingen, die mir im Kopfe* **h.,** Br. 7. 12. 83 an die Mutter. — **Haushälter** (vorzugsweise 18. Jhdt.) = Haushalter: Br. 3. 12. 97. — **haushältig** = haushälterisch, d. i. sparsam, wirtschaftlich: *Hier (mit den Beckenkohlen in Neapel) gilt es nun* **h.** *sein, wie wir es in Rom schon gelernt,* It. R. 26. 2. 87; ebs. Br. 29. 9. 29. — Dafür das gleichfalls ältere **haushältisch;** z. B.: *da einem wohldenkenden Manne doch nur mit einer haushältischen Frau gedient sei,* Lehrj. 7,6; auch Br. 31. 10. 98; 24. 11. 04; 16. 6. 09; 20. 8. 19 und Wanderj. 2,11 *(die haushältische Matrone).* — **Hauskraft,** wohl vereinzelt = die im eigenen Hause zur Verfügung stehenden wehrhaften Mannen: *Jenen wehr ich Mit der* **H.,** *Bis Prometheus Mir das Heer schickt,* Pandora 877ff. — **Hauskreuz,** bildl. = Störung des Friedens in engerem Kreise: *Das (ein Armbruch Moritzens bei der Heimkehr von einer Spazierfahrt ans Meer) zerstörte die ganze Freude und brachte in unsern kleinen Zirkel ein böses* **H.,** It. R. 8. 12. 86. — **die Hausleute** = der Hausmann od. Hauswart und die Seinigen: *den Bedienten, dessen Kammer, wie auch die Schlafzimmer der* **H.** *weit hinten hinaus waren,* Werth., Schluß. — **Hausmarschall** = Vorsteher des Haushalts an Fürstenhöfen: Br. 30. 7. 90. — **Hausrat** (mhd. hûsrât) = für den Haushalt erforderliches Gerät: *Urväter* **H.** *drein gestopft,* Faust 408 (Urf. 55). — **Hausrecht** = Recht, das dem Hausbesitzer zusteht; **Hausrecht brauchen** = die Lästigen entfernen: *Was! dort schon hingerissen? Da werd ich* **H. b.** *müssen,* Faust 4021f. — **hausvatern** = den Hausvater spielen (als Bewirter von Gästen): *Heute früh hab ich gehausvatert,* Br. 20. 8. 81 (Gelegenheitswort). — **Hauswirt** = Hausbesitzer, Hausherr (seit dem mhd. hûswirt); z. B.: *Und es sagte darauf gerührt der menschliche* **H.,** H. u. D. 1,151. — **Hauszins,** auch = Zahlung für Hausmiete: *Du hast den Hof und eine kleine Niederlage für deine Spedition und gibst mir einen leidlichen* **H.,** *so ist uns beiden geholfen,* D. Geschw. — **hausen,** intr.; a) = sein Haus für sich haben, sich (längere Zeit) aufhalten, weilen: *so sah ich denn von der Plattform (des Straßburger Münsters) die schöne Gegend vor mir, in welcher ich eine Zeitlang wohnen und* **h.** *durfte,* DuW. 9; übtr.: *Haust wirklich eine Seel in mir?,* Die Weisen und die Leute 29; b) = haushalten, die Hauswirtschaft führen: *Mit vielem läßt sich schmausen, mit wenig läßt sich* **h.,** Claudine 387f. —

Hausen, der, altes deutsches Wort, Name eines großen Fisches, dessen Blase als Klebemittel benutzt wird; für **Hausenblase** bei G. einmal die verkürzte Form **Hausblase:** *Schick mir auch* **H.** *mit,* Br. 27. 1. 82 an Christianen. —

häuslich (seit zweiter Hälfte des 15. Jhdts.); 1. Ew., a) = auf das Haus bezüglich: *es (das Anliegen) betrifft Einsiedeln und sein häusliches Wesen (= sein Hauswesen),* Br. 26. 7. 90; b) = sich gern ums Hauswesen kümmernd, wirtschaftlich (seit Luther): *kommt, damit wir vernehmen, Ob sie gut und tugendhaft sei, ein häusliches Mädchen,* H. u. D. 6,146f.; c) Uw.; sich **h.** einrichten = ein Haus zum Wohnen einrichten: *Wir richten uns immer* **h.** *ein, um wieder auszuziehen,* Wv. 2,10. — **h. spät,** kurz = in häuslicher Sorgfalt zu später Nachtstunde: *Unterdessen schleichet auf dem* Gange **H. sp.** *die Mutter noch vorbei,* Br. v. Kor. 127f.

hauß (bei G. nach dem Fränkischen auch „haus" geschrieben), **haußen** (mhd. hûze, md.

hûʒen, zsgez. aus hie ûʒe, hie ûʒen) = hier außen, a) **hauß** = heraus: *Wenn wir nur einmal aus der Atmosphäre hauß sind, wollen wir sehn, wies geht,* Gesch. Götz. 1,5; = außen, hier außen: *Bindts Pferd hauß an und kriecht hinein,* D. untr. Kn. 24; b) **haußen** = hier außen: *Bleibet* **h.,** *folg ihm keiner!,* Faust 1260; c) verstärkt α) zu **da h.: D. h.** *sind auch immer Blumen,* Werth. 30. 11. 72; *Es ist eine herrliche Empfindung,* **d. h.** *im Feld allein zu sitzen,* Br. 18. 5. 76 an Auguste v. Stolberg. — Statt dieser aus erloschenem Bewußtsein der ursprünglichen Bed. hervorgegangenen Wendung das vollständige **hieraußen:** *Möchte gern was Rechts* **h.** *lernen,* Faust 1879 (Urf. 260). —

Haut, gemeingerm. = natürliche Bedeckung des Fleisches; in verallgemeinernder Wendung; a) **seine Haut** (als das zunächst der Verletzung Ausgesetzte) **an etwas setzen** = sein Leben daran wagen: *Ich sagte, setz ich so oft meine* **H.** *an andrer Gut und Geld, sollt ich sie nicht an mein Wort* **s.?,** Gesch. Götzens 4,5. — **sich seiner Haut wehren** = sein Leben verteidigen: *Nicht um des leidigen Gewinsts willen bin ich ausgezogen. Meinen Jungen zu befreien und mich meiner* **H.** *zu* **w.!,** Götz 4,2; b) bildl., α) **die dicke Haut jemandes durchbrechen** = trotz seiner Halsstarrigkeit auf ihn einwirken: **D. d. H.** *mehrerer Personen durchbrochen,* Tgb. 15. 10. 81; β) **von heiler Haut** = aus gesicherter Stellung, ohne zwingende Ursache: *In ein solches Gewirre möchte ich* **v. h. H.** *mich nicht begeben,* Br. 13. 10. 85; *Du kannst leicht danken, daß ich mich nicht* **v. h. H.** *in Gefahr begeben werde,* 24. 8. 97. — **Hebamme,** die, s. unter **heben.** —

heben, gemeingerm. = in die Höhe bewegen; wegbringen; A. Formales: Das älternhd. Präter. **hub** (nach ahd. u. mhd. huop) wiederholt bei G.; z. B.: *Seine Reiter huben ihn (den Ritter der Reichstruppen) aufs Pferd,* Götz 3,7; **hub** als regelm. Form in der Th. Send.; *weil ich freien Eintritt hatte, so hub ich den Vorhang von der Tür bescheiden auf,* Cell. 2,7; *schnell huben sie mich auf,* ebd. 2,13; *er hub mich gnädig auf,* 3,4; B. Bed., 1. tr. a) **nicht heben** = nicht aufheben können: *Das hat ein mörderisch Gewicht! Ich heb es nicht,* Faust 10 803 f.; b) etwas **zu eitel heben** = es zu hoch aufbauschen: *Wie den, der falschen Wert* **z. e.** *hebt,* Iph. 149; c) etwas **heben** = es ans Licht fördern, es hervorbringen: *Es steckt etwas Verruchtes in solcher steten Negation, die immer bei der Hand ist; man muß sich nicht daran kehren, doch das Rechte zu tun, sonst ist nichts zu* **h.,** Gespr. 761, Ende Febr. 04; *Nun muß auch dieser Schatz (das Salzlager zu Stotternheim) gehoben werden,* Br. 13. 11. 29 an Zelter; d) **heben,** in Sonderbed. = beheben, beseitigen, zum Schwinden bringen; mehrf. bei G., z. B.: *Und hübe deine Rede jeden Zweifel,* Iph. 2095; *Dann soll ∼ In einem Augenblick gehoben sein, Was Mühe kaum in Jahren lösen könnte,* Tasso 2128 ff.; *da gewöhnlich aus einer gehobenen Bedenklichkeit immer wieder neue entstehen,* Wv. 2,8; *alle Sorge zu* **h.,** ebd.; *Denn freilich, wo die Mühe war gehoben, Da kann der Waller jede Stunde loben,* Zu meinen Handzeichnungen 55 f.; *Wenn ich nicht irre, so ist die Ursache, warum er Euch zurückhielt, bald gehoben,* Novelle; wiederholt auch in den Briefen, z. B.: *wer den Zweifel nicht selbst* **h.** *kann,* 4. 9. 99. — [„einen wohin heben", räumlich = ihn hebend tragen, wegschaffen: *(Wenn) Wir ihn (Joseph) von diesem Ort nach jener Gegend* **h.,** Jos. 1,484. — **heben** = erheben, als Abgabe einziehen: *Man muß aus diesem Land den fünften Teil nun* **h.,** 4,213; auch 4,514. — **heben** = aufheben, beheben: *Mit diesem Kuß sei nun gehoben und vergeben, Was ihr an mir getan,* 5,1472 f.; bildl. „aus dem Kerker heben" = zur Freiheit erheben, daraus befreien: *Daß wir jetzt deinen Knecht aus seinem* **K. h.,** 4,94.] — 2. refl. a) = sich erheben, d. i. aufstehen: *Wilhelm hatte keinen Beruf, Philinen zu folgen; doch hob er sich, ohne selbst recht zu wissen, warum, von der Bank, um ihr nachzugehen,* Lehrj. 2,12; *Also sprach sie behende und zog, vom Steine sich hebend, Auch vom Sitze den Sohn,* H. u. D. 250 f.; b) = sich aufwärts wenden: *Heb ich mich zu seinem Throne, ∼, Muß er ewig mich bejammern,* Parialegende 135 ff.; in dies. Bed. mit dem Dat. statt mit „zu": *Hebe, liebendes Herz, dem Erschaffenden dich,* Bruchst. Mahom. 17; c) = sich beheben, beseitigt werden, schwinden: *Die Krankheit meines Sohnes hatte sich gehoben,* Tgb. 5. 12. 29. [„sich von dannen heben" = sich fortbegeben (bibl.): Jos. 5,468; s. leicht **h.** = sich leicht beseitigen lassen: *Die Sorge hebt sich leicht,* 1,477.] — **Hebamme,** die, nur hochdeutsches Wort = Geburtshelferin; a) eigtl.: *Durch Ungeschicklichkeit der* **H.** *kam ich für tot auf die Welt,* DuW. 1; b) in freier Übertr.: *Bodmer, den man in Süddeutschland, wie Gleimen nachher in Norddeutschland, die* **H.** *des Genies nennen konnte,* Zum And. Wiel. — **Heber,** der (seit 17. Jhdt.) = Werkzeug zum Heben von Flüssigkeiten, insbes. knieförmig gebogenes Rohr mit ungleich langen Schenkeln; dazu **heberförmig** = nach Art eines Hebers gestaltet: *in der luftleeren heberförmigen Glasröhre,* N. S. 12,77. — **Heberei,** die, herabsetzend = Erhebung, Hebung: *die ganze* **H.** *der Gebirge,* N. S. 9,257. —

Hecke, die, westgermanisch, auch = dorniges oder stachlichtes Strauchwerk: z. B.: *Du hiebst um dich herum? Da wirds den Hecken und Dornen gut gegangen sein,* Götz 1,2. — bildl.: *Ich hab ihn (Weisl.) losgelassen, den Vogel, und er verachtet die gütige Hand, die ihm in der Not Futter reichte. Er schwirrt herum, weiß Gott, auf welcher* **H.** *seine Nahrung zu suchen,* ebd. 3,2. — Dazu „einen in die **H.** verwickeln" = ihn abfangen: Br. 7./9. 10. 67. —

Heer, gemeingerm. = (kriegerische) Menge, Kriegsschar; auch vom Gefolge des wilden Jägers: *es schien, als wenn das ganze alte Schloß vom wütenden Heere besessen sei,* Lehrj. 3,4. — **Heereskraft** = Heeresmacht, Menge von Kriegern: K. u. A. 20; dann: *Durchmarsch gewaltiger* **H.,** Faust, Zwischenbem. nach 9441. — **Heer-**

wurm = zu einem großen Zuge zusammengeballte Masse von Schneckenlarven: Tgb. 16. 5. 13. —

Hefe, die (mhd. als Mask. u. Fem. heffe, heve), eigtl. = durch Gärung ausgeschiedene und wieder Gärung erzeugende Sproßpilze, dann bildl. = Bodensatz, Neige; daher **auf den Hefen sein** = (mit seinem Latein) zu Ende sein, nicht weiter können, sich nicht mehr zu helfen wissen: *wenn in vier oder fünf Jahren die Herren im berühmten Sackgäßchen nicht völlig* **a. d. H.** *sind,* Ram. N. —

Heft 1. als Neutrum, seit 16. Jhdt. auch = Heftnadel, Spange, zusammenhaltende Klammer: *der Rücken durch eine Löwenhaut bekleidet, wovon der Rachen auf der Brust das* **H.** *bildet,* Blüch. Denkm.; — 2. bei G. als Maskulinum = zusammengeheftete Bogen: *Sie erhalten einen ziemlich starken* **H.,** Cellini, Br. 1. 2. 97 an Schiller; *so ist es wahrscheinlich, daß man ihr (Ottilien) irgend einen* **H.** *mitgeteilt, aus dem sie sich, was ihr gemütlich war, ausgeschrieben,* Wv. 2,4; auch Br. 16. 9. 09 und 6. 12. 15. — **hefte**n (ahd. heftan, hefte̊n; mhd. hefte̊n); 1. tr. = befestigen, binden, ketten: *mit denen, an die mein Gemüt so sehr geheftet ist,* 6. 2. 87; — 2. refl. **sich an etwas h.,** übtr. = seinen Sinn auf etw. Besonderes richten: *Jetzt bin ich im Sinnen und Entschließen, womit ich künftiges Jahr anfangen will; man muß* **s.** *mit Gewalt* **a. e. h.,** 7. 12. 93 an Knebel; — 3. ungew. intr. = haften: *Bleibe nicht am Boden* **h.** *(im Reim auf „Kräften"),* Wanderlied 17 (Wanderj. 3,1 u. 3,9); [ebs. *Wir taten Hand in Hand fest aneinander* **h.,** Jos. 2,558]. — **heftig** (mhd. heftec und heftic), ursprgl. = beharrlich, dann = ungestüm; a) Ew., einige Male bei G. in gemilderter Bed. = leidenschaftlich in gutem Sinne, **d. i.** feurig, lebhaft: *Sie (meine Tante) ist eine muntere, heftige Frau von dem besten Herzen,* Werth. 4. 5. 71; *Doktor Münter ist hier, ein energischer, heftiger Mann,* It. R. 20. 12. 86; b) als Uw. = ungestüm: *Sie wusch sich* **h.** *die Augen aus,* Der Müllerin Reue 45. — **Heftigkeit** (seit 15. Jhdt.) = Ungestüm, ungestümes Wesen; **Heftigkeit und Leichtsinn** in milderem Sinne = Lebhaftigkeit und Mutwille: *als Lotte den Kutscher halten und ihre Brüder herabsteigen ließ, die noch einmal ihre Hand zu küssen begehrten, das denn der ältere mit aller Zärtlichkeit, der andere mit viel* **H. u. L.** *tat,* Werth. 16. 6. 71. — **meine Heftigkeiten und Ungeduldeṅ** = die Ausbrüche od. Äußerungen meines Ungestüms und meiner Ungeduld: *Mit der liebenswürdigsten Mäßigkeit hat er (Graf Sternberg)* **m. H. u. U.** *ertragen,* Br. 21. 2. 24 an Nees v. Esenbeck. —

hegen, (ahd. hegian, mhd. hegen); 1. tr., eigtl. mit einem Hag umgeben, umzäunen; dann = schützend bewahren: *Möge eine löbliche Bürgerschaft von Bingen diese Anlage schirmen, durch eifriges Nachpflanzen und sorgfältiges* **H.** *ihr nach und nach in die Höhe helfen,* Sankt-Rochus-Fest in Bingen; *Siehst du eine Hütte im Felde frei, Weißt nicht, ob sie dir ein Liebchen hegt,* Div., B. der Betr. 6,3 f.; = hüten, vor Schaden bewahren: *Ew. Durchlaucht haben so viel Nützliches und Angenehmes gepflanzt und gehegt,* Widmung zu Winckelm. an Anna Amalia; abgeblaßter = einschließen, enthalten: *Die Zahl der Tropfen, die er hegt, sei Euren Tagen zugelegt,* Faust 989 f.; übtr. a) **Aufmerksamkeit** (auf etwas) **h.** = mit Sorgfalt seine Aufmerksamkeit darauf verwenden: *Ich habe in reiferen Jahren große* **A.** *gehegt, inwiefern andere mich wohl erkennen möchten, damit ich in und an ihnen, wie an so vielen Spiegeln, über mich selbst und mein Inneres deutlicher werden könnte,* Bedeutende Förder. durch ein einziges geistr. Wort 1823 (N. S. 11,59); [dafür „acht hegen" = sorgfältig achtgeben: *Er wußt auf jede Sach genaue acht zu* **h.,** Jos. 2,24 s. Berendson S. 136]; b) formelh. **halten und hegen** = mit Neigung an etwas festhalten: *Warum freust du dich nicht auch einmal mit Freunden, die Frieden* **h. u. h.?,** Wv. 1,9; c) = schonen, schonend behandeln, mit liebevoller Nachsicht auf etwas eingehen: *Als er (der Pfarrer Brion) hinweggegangen war, sagte Friederike: Sie sind gut, die schwache Seite des lieben Vaters zu* **h.,** DuW. 11; d) vom Verschließen und Festhalten geliebter Personen im Innern: *Sie hegten einander im Herzen,* Wirk. in die Ferne 20 [ungewöhnl. in passiv. Wendg.: *Du siehst ja, wie vor dir (= für dich) ist meine Lieb geheget (= wie große Liebe ich zu dir im Herzen trage),* Jos. 2,245]; — 2. refl. **sich an etwas hegen** = sich daran wohl sein lassen: *Ihr (Mephistopheles und seine Anhänger) hegt euch an verderbtem (= durch euch verderbtem) Herzen,* Faust 4915. —

hehr (ahd. u. mhd. hêr) = erhaben, herrlich; das alte Wort ist in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. wieder in die Schriftsprache aufgenommen worden; a) Ew., z. B.: *bei hehrem Mondenschein,* Ann. 18; b) Uw. in der Verbdg. „hoch u. **h.:** *Die ewigen Gefühle Heben mich* **h. u. h.** *Aus irdischem Gewühle,* Nachtges. 9 ff. —

1. **Heide,** gemeingerman., a) weibl. = wild grünende Ebene; z. B.: *Röslein auf der Heiden,* Heidenröslein 2, 7, 14 u. 21; b) männl. (im 15. Jhdt. heiden) = Heidekorn: *ich suchte die Ursache (des üblen Aussehns von Weibern und Kindern unterhalb des Brenners) und glaubte sie im Gebrauch des Mais und des Heiden zu finden,* Tgb. 14. 9. 86. —

2. **Heide,** der (ahd. heidan, mhd. heiden), dem latein. paganus nachgebildet, doch zweifelhaft, ob mit 1. Heide zusammenhängend = Nichtbekenner eines einigen Gottes; z. B.: *Sarkophagen und Urnen verzierte der* **H.** *mit Leben,* Ven. Epigr. 1,1. — Dazu **Heidenriegel,** bildl. = Hemmungen durch das Heidentum (das klass. Altert.): *Manch Brockenstückchen wäre durchzuproben, Doch* **H.** *find ich vorgeschoben,* Faust 6970. —

Heiduck, der, Lehnwort aus dem Ungar. = Diener in ungarischer Tracht: DuW. 5. —

Heil, das (seit dem Ahd.) = Gesundheit, Glück, Rettung; z. B.: *uns allen ist* **H.,** Joh. Sebus 10; *Trost und* **H.,** Faust 6662; *doch wüßt ich Besseres nicht zu unserm* **H.,** ebd. 7063; *den Arzt, der jede Pflanze nennt, Die Wurzeln bis ins Tiefste kennt, Dem Kranken* **H.,** *dem Wunden*

Lindrung schafft, von Chiron ebd. 7345 ff. — Als wünschender Zuruf: *Heil Ihnen über diese Frage!,* Lehrj. 7,9. — **heilen** = heil machen (ahd. u. mhd. heilen) und heil werden (ahd. heilên, mhd. heilen), i. S. v. gesund machen und gesund werden: *Wenn das Vertrauen heilt, so heil ich bald; Ich hab es rein und hab es ganz zu dir,* Tasso 1851 f. — **heilig,** a) = heilbringend: *Die heilige belebende Kraft, mit der ich Welten um mich erschuf, sie ist dahin!,* Werth. 3. 11. 72; b) = mit ehrfürchtiger Scheu betrachtet: *Und warf den heilegen Becher Hinunter in die Flut,* D. Kön. in Thule 19 f. (Faust 2777 f.); b) von höheren Gewalten herrührend: *ein heiliges Rätsel,* D. Metam. d. Pfl. 7; *dem Reize des Lichts, des heiligen,* ebd. 13; c) als Uw., α) in Bed. v. b): *Nacht ist schon hereingesunken, Schließt sich* **h.** *Stern bei Stern,* Faust 4642 f.; β) = in frommer Scheu: *Du Ungeheuer siehst nicht ein, Wie diese treue liebe Seele, Von ihrem Glauben voll, Der ganz allein Ihr seligmachend ist, sich* **h.** *quäle,* ebd. 3528 ff.; die **Heiligen** = die Geistlichen: Faust 4006; heilig als Uw. in abgeschw. Bed. (mundartlich) = ehrlich, zuversichtlich: *Da lies ein Blättchen und sende mirs* **h.** *wieder,* Br. 21. 11. 74 an Kestner. — **heiligen** (ahd. heilagôn, mhd. heiligen) = heilig halten, heilig machen; etwas zum Gesetze **h.,** kurz = es zu einem heiligen, d. i. unverbrüchlichen, Gesetze machen: *Nachahmend heiliget ein ganzes Volk Die edle Tat der Herrscher* **z. G.,** Iph. 2048 f. — **Heiligenbein** = Kreuzbein: Z. Nat. 90. — **Heiligenstock** = Stock (Holzsäule) mit Heiligenbild: *Als wir um eine Ecke herumkamen und bei einem* **H.** *ausruhten,* Schw. Br. 2. — **Heilmann,** in Verbdg. mit Standes- und Weltmann = Arzt: Ann. 19. — **heilsam** = heilbringend (ahd. heilesam, mhd. heilsam): *Mein Auge blickt umher, ob nicht ein Gott Uns Hilfe reichen möchte, möchte mir Ein* **h.** *Kraut entdecken,* Tasso 3214 ff.; übtr.: *Muß ich denn wieder diesen Schmerz als gut Und* **h.** *preisen?,* ebd. 1776 f.; weniger gewöhnl. auf Personen bezogen: *Die ihr Felsen und Bäume bewohnt, o heilsame Nymphen,* Einsamkeit 1. — **Heilsamkeit** = Heilkraft: N. S. 6,101. —

heim (seit dem Ahd.) als akkus. Uw. zum alten Hw. „Das Heim" = nach Hause; dazu a) **heimfallen an** = zurückfallen an (den ursprünglichen Besitzer): *Es ist jetzt etwas von einer heimgefallenen Besoldung da,* Br. Anf. Febr. 86 an Herder; b) **heimgehen,** als einer der gemilderten Ausdrücke für „sterben" (eigtl. = zu seinem Ursprunge zurückkehren): *Als er dies gesagt, sank er zurück mit himmlischem Lächeln und war heimgegangen,* Wanderj. 3,13. [**heimziehen** = nach Hause zurückkehren: *So wäre Simeon wohl mit euch heimgezogen,* Jos. 5,644.] — **Heimat** = Land oder Ort, wo man zu Hause ist. Dazu bei G. einmal **heimatsüchtig** = sehnlich nach der Heimat begehrend: *Theseus mit seinen heftig (= eifrig) rudernden Athenern gewinnt schon* **h.** *das hohe Meer,* Philostr. Gem. — **Heimchen,** das (mhd. heime) = Hausgrille: *beim Gesange der* **H.** *oder bei Pauken und Trompeten, es ist alles nur ein Wagestück,* Lehrj. 8,7. — **heimisch** (seit dem Mhd. = einheimisch od. dem Heim angehörig; in Sonderbed. = im Hause anwesend, daheim: *Reineke trat in die Wohnung der Frauen (= der Frau Isegrims) und fand sie nicht* **h.,** Rein. F. 3,96. —

heimlich; 1. Ew., a) = zum Hause gehörend, vertraut; z. B.: *am heimlichen Gegitter,* Clav. 5; b) nach älterer, noch jetzt in süddeutscher Bed. = anheimelnd: *so vertraulich, so* **h.** *hab ich nicht leicht ein Plätzchen gefunden,* Werth. 29. 5. 71; *es wäre recht* **h.,** *wenn man nicht so allein wäre,* Br. 9. 11. 85; *wir dachten es uns so bequem, so artig, so gemütlich und* **h.,** *die Welt, die wir zusammen nicht sehen sollten, in der Erinnerung zu durchreisen,* Wv. 1,1; c) = im geheimen glimmend: *Schichtet zusammen Heimliche Flammen,* Faust 7641 f. [**heimlicher Rat** (nach der Lutherb. 1. Mos. 41,45), als ehrende Bez. Josephs durch Pharao: Jos. 4,418.] — **etwas h. halten** = es geheim halten: *weil er die Sache sehr* **h.** *hielt,* Cell. 3,9; — 2. Uw., a) = im geheimen: **H.** *muß ich immer weinen,* An Mignon 25; b) = innerlich: *das* **h.** *Unheilbare der dortigen (jenaischen) Lage,* Tgb. 18. 12. 30. — **einen heimsuchen,** nach dem Älternhd. = ihn (mit etwas) bedenken, versorgen: *Ew. Hochwohlgeboren haben mich die Zeit her mit so mancherlei Gutem heimgesucht,* Br. 13. 11. 25. — **Heimwehe** = Heimweh, d. i. heftige Sehnsucht nach der Heimat (ursprgl. schweizerisch, seit Beg. des 18. Jhdts. allgemeindeutsch): Br. 13. 1. 04. —

Heinrichshöhe, eine langgestreckte Felswand auf der Höhe des Brockens; daher (aus dem Munde des Meph.): *Auf seiner Höh wird Heinrich munter sein (= wachen),* Faust 7681; *des* **Heinseschen** *Briefes,* Br. 19. 4. 06. — **heint,** s. **hint.** — **Heirat,** s. **Heurat.** — **heischen,** nur hoch- und niederd. = dringend fordern; z. B.: *hast du brav geheischen (= gebettelt)?,* Götz 5,6; wo das starke Partiz. ein Rest älterer Sprache ist. *Noch nicht bin ich gewohnt, vom Fremden die Gabe zu* **h.,** *Die er oft ungern gibt,* H. u. D. 2,30 f.; *ohne irgend zu fordern oder zu* **h.,** DuW. 16; *Blinkt nicht der goldne Stab (Merkurs) Heischend, gebietend?,* Faust 9117 f. —

heiß, gemeingerm. = in hohem Grade warm, übtr. von der Arbeit = heiß machend, weil *„eifrig": mit heißem Bemühen,* Faust 357; sprichw. **um den heißen Brei schleichen:** *die Herren Jakobiner sind seit einem halben Jahre um mich herumgeschlichen, wie die Katze um den heißen Brei (dessen sie sich gern bemächtigen möchte, wenn es nicht zu gefährlich wäre),* D. Bürgergen. 6. — **Heißhunger** (seit 17. Jhdt.) = brennender Hunger; a) eigtl.: *Sieht all so trocken ringsum aus, Als säß* **H.** *in jedem Haus,* Urf. 263 f.; b) übtr. unbezwingliches Verlangen: *Vorzüglich gelehrt und unterrichtet, freute er (Langer) sich an meinem* **H.** *nach Kenntnissen,* DuW. 18. — **heißhungrig,** als Uw., übtr. = mit Verlangen nach immer neuer Zufuhr von Arbeitsstoff: *wahrscheinlich haben die Druckherrn genug zu tun, und nur dann, wenn es ihnen fehlt, arbeiten sie* **h.,** Br. 19. 10. 21. — **Heißkopf,** übtr. = leicht aufbrausender Mensch: *Mit Obrist*

von Massenbach, dem Heißkopfe, hatte ich eine wunderliche Szene, Ann. 06 geg. Ende. —

heißen, gemeingerm. = wozu antreiben; nennen oder genannt werden; a) = auffordern: *Sie singen Lieder auf mich! Es ist bös von den Leuten! Ein altes Märchen endigt so! Wer heißt sies deuten?,* Faust 4188 ff.; *Als er (der Pfarrer Brion) etwas Freundliches gesprochen und mich (den als George verkleideten jungen Goethe) zu bleiben geheißen hatte,* DuW. 10; b) = nennen: *ein Kunsthändler, den man den Genuesen hieß,* Br. 29. 1. 03 an W. v. Humb.; *Sie finden eine warme Stube und was man sonst behaglich* **h.** *mag,* 6. 12. 03 an H. Meyer; *das kann nun jeder Mißwollende „aufwärmen"* **h.,** 16. 1. 05; *jene Medaille darf man vorzüglich geraten* **h.,** 9. 6. 27; [*Manasse hieß er ihn,* Jos. 4,484]; c) = genannt werden: *Das ist deine Welt! das heißt eine Welt!,* Faust 409; *Glücklich fühl ich mich jetzt, ich möcht um vieles nicht heute Vater* **h.,** *und nicht für Frau und Kinder besorgt sein,* H. u. D. 2,86 f.; d) unpers. **es heißt** = es ergeht die Aufforderung: *Es heißt zu Pferde und zu Tische! Beides eine schöne Einladung,* Tr. der Empf. 1, zu Ende. —

heiter, westgerm. = hell, klar, licht; froh, ein Lieblingswort Goethes, 1. vom Glanze des Sonnenlichtes; z. B.: *Um ein Viertel auf neun gingen wir bei heiterem Sonnenschein ab,* Tgb. 30. 9. 97; *Urner Tal ganz heiter,* ebd. 2. 10. 97; *bei nunmehrigen heiteren Tagen,* Br. 27. 3. 28; *ein heiterer erster Ostertag,* 7. 4. 31; *Euch, dem Helios Geweihten, Heitern Tags Gebenedeiten,* Faust 8285 f.; — 2. = vom Lichte durchflutet, hell, licht (vorzugsweise westdeutsch): *Schon ist die Straße wieder da, Auf der ich dich zum ersten Male sah. Und der heitere Garten, Wo ich und Martha deiner warten,* Faust 4475 ff.; *bei Cotta habe ich ein heiteres Zimmer,* Br. 12. 9. 97; *die Aussicht hier oben (von Schloß Dornburg) ist herrlich und* **h.,** 10. 7. 28; *bequeme heitere Wohnung,* 18. 7. 28; *ein heiteres Lustschloß,* ebd. — 3. übtr. a) vom Klange = hell, klar; als Uw.: **H.** *klangen sogleich die Gläser des Wirtes und Pfarrers,* H. u. D. 1,171; b) von der glänzenden Erscheinung eines weiblichen Wesens: *Einen so vorzüglichen Mann (Odoardo) sich anzueignen, war der erste Minister bedacht; er verheiratete ihm seine Tochter, ein Frauenzimmer von der heitersten Schönheit und gewandt in allen höheren geselligen Tugenden,* Wanderj. 3,10; c) von der Erkenntnis = klar, Licht verbreitend: *Besonders gelingt es ihm (Roger Bacon), die fortschreitende Wirkung physischer und mechanischer Kräfte auf eine folgerechte und heitere Weise abzuleiten,* N. S. 3,156; *der heitere mächtige Geist (Galilei),* ebd. 247; *durch Ihre reichhaltigen und heiteren Briefe,* Br. 1. 7. 30; *Mit Bewunderung erfreut ich mich auch des heitern, immer gleichen Vortrags,* 15. 6. 31 an F. S. Voigt. — Als Uw.: *wenn Sie sich durch mein Büchlein durchgearbeitet haben und sich alsdann gar bald die Wege ins ganze vegetabilische Reich* **h.** *geöffnet sehen,* 19. 7. 28 an Soret; *manche Anschauung der Natur, die mir nun heiterer und folgerechter entgegentrat,* N. S. 6,229; d) von der Gemütsverfassung; a) = froh(gestimmt), munter: *Korrespondenz und Rechnungen besorgte und verrichtete er (Wilh.) mit dem größten Fleiß und Eifer; freilich nicht mit dem heitern Fleiße, der zugleich dem Geschäftigen Belohnung ist,* Lehrj. 2,2; *in heiterer Gesellschaft,* Ann. 02; *eine heitere Stimmung,* ebd.; β) = froh machend, Frohsinn weckend, willkommen: *Sie hegten gegeneinander die heiterste Neigung,* D. guten Weiber; *Ein Blick auf die Umstände, unter welchen beide Männer (Baco v. Verulam und Georg Agricola) lebten, gibt zu einer heitern Vergleichung Anlaß,* N. S. 3,238; *einiges Heitere über Schillers Leben,* 15. 1. 28; *die übrige gute Gesellschaft hält sie (die Jünglinge) in heiterer Beschränkung,* ebd. *manches Heitern,* 17. 1. 28; *auch nur einen heitern Augenblick,* 20. 2. 28; als Uw.: *für den so* **h.** *als schön ausgedrückten Anteil,* 1. 2. 28; γ) *allgemeiner* = angenehm, freudig, gefällig, hell: *das wohlgedachte Baßrelief hat unsern Kunstfreunden heitern Beifall abgelockt,* 11. 3. 28; *Bury, der sich in seiner heitern Naivität tätig und gefällig zu mir hielt,* 28. 4. 28; δ) in Sonderbed. **ernst-heiter** = bei allem Ernste freundlich: *Ihre ernstheitere Wohnung,* 8. 5. 30 an Schlosser = farbenfroh: *Seine (des Neapolitaners Giordano) Fleischtinten sind* **h.** *und blühend,* N. S. 3,374 = einen freundlichen Anblick gewährend: *eine heitere Montierung,* Wv. 1,17 = auf Freude bedacht: *ihr (Ottiliens) heiteres Geschick (= Geschicklichkeit),* ebd. 2,4; = Freude hervorrufend: *in heiterer Übereinstimmung,* Br. 24. 5. 30; = anmutig: *das heitere Ilmtal bei Weimar,* N. S. 6,229; = wohlgelaunt und wohlgemeint: *wollte man uns hier nach eine heitere Anmerkung (= Bemerkung) erlauben, so würden wir sagen, daß durch diese Art, jeden Verfasser seinen Irrtum wie seine Wahrheit aussprechen zu lassen, auch für die Freunde des Unwahren und Falschen sei,* ebd. 3,XIII; = angenehm od. gefällig klingend: *der heitere Reim,* Br. 28. 1. 28; u. dergl. mehr. — **Heiterkeit** (seit dem Spmhd.); a) = ebenmäßig frohe Gemütsstimmung, z. B.: *Eine wunderbare* **H.** *hat meine ganze Seele eingenommen,* Werth. 10. 5. 71; *Endlich kam er (Ferdinand) mit großer* **H.** *zurück,* Unterh. deutsch. Ausgew.; *Ich habe nicht zu sagen, daß die Dame (Gräfin Reinhard) sich in* **H.** *und Anmut immer gleich bleibt und auf jede Umgebung günstig wirken muß,* Br. 27. 10. 27 an Fr. v. Müller; b) = Freundlichkeit: *Zwei Frauenzimmer, von denen die eine mit großer* **H.** *zu Wilhelm sprach,* Wanderj. 1,5; c) = fröhliche Stimmung, Frohsinn: *ein Ereignis, das allgemeine* **H.** *verbreitete,* Ann. 19; d) in Sonderbed. = Vergnügung, Zerstreuung: *Indessen fehlte es (in Gotha) nicht an unterhaltender* **H.,** Ann. 01; e) die Mz. **Heiterkeiten,** α) = ablenkende Belustigungen: *Solchen Zerstreuungen und* **H.** *gab ich mich um so lieber, und zwar bis zur Trunkenheit hin, als mich mein leidenschaftliches Verhältnis zu Friederiken nunmehr zu ängstigen anfing,* DuW. 11; β) in Sonderbed. = fröhlich stimmende Genüsse: *ein anderes geschmücktes Schiff, das einen gedeckten Tisch mit allen* **H.**

einer festlichen Tafel einladend vorwies, Wanderj. 2,7; *Erzschenke sorge nun, daß unsere Kellerei Aufs reichlichste versorgt mit gutem Weine sei. Du selbst sei mäßig, laß nicht über* **H.** *durch der Gelegenheit Verlocken dich verleiten!,* Faust 10911 ff. — **heitern** (ahd. heitarôn, mhd. heitern); bei G. zweimal intr. = heiter sein, heiter werden; a) eigtl. *Weißt du, obs heitert, ob es regnet?,* D. Schüler Howards 14; b) übtr. *Die Wange heitert wie der Mund,* Faust 9551. —

Held, der, gemeingerm. = ausharrender, mutvoller Kämpfer; 1. eigtl. *Frithjof und Björn, zwei kühne Seehelden, werden tief im Winter durchs Eis ans Land getrieben,* K. u. A. 24, Frithjofs Sagar; *Helden und Heldinnen gehen eigentlich nur in die Kirche, um Händel anzufangen,* Das Nibelungenlied v. J. 27; — 2. in Sonderbed. seit 18. Jhdt., a) = Hauptperson einer Dichtung: *Egmont, der Held des Dichters,* K. u. A. 26, Oeuvres dramatiques de Goethe; b) allgemein = hervorragender Mann: *Dieser Mann (Baron von Plotho) war vom Siebenjährigen Kriege her als diplomatischer* **H.** *berühmt,* DuW. 5; c) beherrschender Mittelpunkt eines Kreises: *Mit unglaublicher Gewandtheit wußte die schöne Witwe den Major zum Helden dieses Abends zu machen,* Wanderj. 2,3. — [Als Rest ursprüngl. starker Beugung des Wortes, die sich neuerdings z. B. auch bei Lessing und Schiller findet, lesen wir im Jos.: *Wer liebet Joseph nicht, den Held, der liebt und siegt?,* 5,928, und *den Held, der stetig nur sich und den Geist bewacht,* 5,1530. —

Heldenherr, als Bezeichnung Fausts durch Helena = Führer tapferer Krieger: *Gingst etwa du, dem wunderbaren Heldenherrn Mich anzukündigen,* ∼, *So habe Dank,* Faust 9137 ff. —

helfen, gemeingerm. = fördernd unterstützen. A. Formen; a) der bei sorgfältigen Schriftstellern immer noch gangbare Konj. **hülfe:** *Was hülf es, meine Beste, wenn ich dir Von Möglichkeiten spräche!,* Nat. Tocht. 2072 f.; b) nach älternhd. Weise **helfe** = hilf: *Helfe dem Alten, daß er fertig wird,* D. Fischerin; B. Fügung; a) mit pers. Subjekt; z. B. einem etwas auf den Kopf helfen kurz = ihm behilflich sein, daß er es leichter auf den Kopf schwingen kann: *Letzthin kam ich zum Brunnen und fand ein junges Mädchen, das ihr Gefäß auf die unterste Treppe gesetzt hatte und sich umsah, ob keine Kamerädin kommen wollte,* ihr es **a. d. K.** zu **h.,** Werth. 15. 5. 71, und gleich darauf: *„Soll ich Ihr* **h.,** *Jungfer?, sagte ich.* — einem von etwas helfen (Lutherisch) = ihn davon befreien od. daraus erretten: *Dein Elend, wovon alle Könige der Erde dir nicht* **h.** *können,* ebd. 30. 11. 72; — einem manches helfen = ihm in mancher Beziehung förderlich sein: *Er hat mir* **m.** *zur Charakteristik der Stände geholfen,* Br. 20. 9. 85; — mit refl. Dat. = sich behelfen: *bei so einfachen Phänomenen müssen wir uns mit allerlei Arten von bildlichen Ausdrücken* **h.,** N. S. 5b,13; — in erweitert. Fass. **sich zu helfen wissen,** z. B.: *Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann, Und in der Fremde weiß* er **s.** *zu* **h.,** Iph. 25 f.; **sich aus etwas helfen** = sich daraus befreien: *Maler und Färber sind zwar den Philosophen und Naturforschern in Absicht auf Farbenlehre im 18. Jhdt. weit vorgeschritten; doch konnten sie* **s.** *allein aus der Verworrenheit nicht* **h.,** N. S. 3,352; — passiv in persönl. Füg.: *Klytämnestra hat, geholfen von Ägisth, Agamemnon umgebracht,* I. Iph. 2,2; b) mit sachlichem Subjekt; z. B. in trans. Fügung: *ein Schmollen, ein Lärm würde mich nichts* **h.,** Br. 13. 10. 67; *all mein Wirken und Schonen hilft mich nichts,* B. Götz 5,7; vom Ahd. bis in neuere Zeit, besonders c) in unpers. Fügung; bei G. z. B.: *doch merke ich, daß mich es nichts* **h.** *wird,* Br. 12. 12. 69 an Käthchen Schönkopf; *Was hilfts dich?.* Laune des Verl. 153; *Was hilfts mich, daß ich jetzt mit jedem Schulknaben nachsagen kann, daß sie (die Erde) rund sei?,* Werth. 9. 5. 72; *Was hilfts mich, daß Sie in der Welt sind?,* Br. 2. 7. 76 an Charl. v. Stein; *Ja, was hilft dichs, der Beste zu sein? es bleiben die Besten Doch nicht unberedet in diesen Zeiten beim Volke,* Rein. F. 8,143 f. — [**helfend sein** = helfen, helfend eintreten: *Pelotzo, Obilas, ihr sollt hier* **h. s.,** Jos. 2,504.] — **Helfer,** der; a) in allgem. Bed. z. B.: *Bestandet manche harte Proben; Dem* **H.** *half der* **H.** *droben,* Faust 1005 f; b) als Verd. des gr.-lat. diaconus = Hilfsgeistlicher, mit noch jetzt in der Schweiz übl. amtl. Bezeichnung für Lavater: *Herr* **H.,** *der war garnicht faul,* Din. zu Kobl. 3. —

hell (ahd. u. mhd. hel), wohl zu „Hall" u. „hallen" gehörend; urspr gl. = schallend (hoch klingend); dann = von lichter Farbe und in weiterer Übtr. = geistig klar; a) vom Tone: *Welch tiefes Summen, welch ein heller Ton?,* Faust 742; b) vom Lichte: *Hell und heller wird es schon Um die unverhüllten Glieder,* An Luna 21 f.; substantiv.: *Gegenwärtig sagen wir nur so viel voraus, daß zur Erzeugung der Farbe Licht und Finsternis, Helles und Dunkles gefordert werde,* Entw. einer Farbenlehre, Einl.; und als wirkl. Subst. „das Hell": *Wie sich die Netzhaut gegen Hell und Dunkel überhaupt verhält, so verhält es sich auch gegen dunkle und helle einzelne Gegenstände,* ebd. II,15 zu Anf.; c) auf die Klarheit des Denkens übtr., z. B.: *Antonius Lucas zu Lüttich, der erste helle Kopf unter den Gegnern Newtons,* Die Optik (Newtons) VII zu Anf.; d) Die Verbdg. **„heller Hauf"** erscheint seit dem 16. Jhdt. und bedeutet wohl „durch Getöse und Waffenglanz weithin bemerkbarer Heerhaufe"; bei G. z. B.: *Sie kommen mit hellem* **H.,** Gesch. Götzens 2,12; *Wir waren mit hellem, wütigem* **H.** *herum,* Götz 5,1; abgeblaßt in: *Sie stürzen fort zu ganzen hellen Haufen,* Faust 10737. — Dafür, in gleichfalls abgeblaßter Bed. **mit hellem Heer(e)** = in unserer gesamten Schar: *Wir kommen dir morgen mit hellem Heer auf den Hals,* Br. 26. 11. 75 an Herder; auch 26. 9. 84; *Führen wir mit hellem Heere Eilig zum Ägäischen Meere, Würd uns jede Lust zu teil,* Faust 7500 ff.; e) Uw., α) in der älteren Form **helle:** *Auf Kieseln im Bache, da lieg ich, wie* **h.,** Wechsel 1; *Und wie reingewaschen* **h.** ∼ *Spiegelt sich das junge Grün,* Mai 7 ff.; ebd. das älternhd.

Ew. „helle“: *Nun der Blick auf einmal* **h.,** 14; dieselbe verlängerte Form als prädikat. Ew., Faust 688, 1196, 8296 und als Uw. 12051; in Steigerung „hell und heller“ = immer heller: *So hinan denn,* **h. u. h.,** *Reiner Bahn, in voller Pracht,* Dem aufgehend. Vollmond 9; s. ob. unter b) dieselbe Steigerung als Ew. — **hellen** (seit dem Mhd.), durch Klopst. in die Dichtersprache neu eingeführt; a) refl. = sich erhalten, hell werden: *Nun hellt sich der Morgen,* Ball. 19; unpers. intr., vereinzelt „es hellet hinan“ = es wird hell nach oben hin: *So leuchtets und schwanket und hellet hinan,* Faust 8476. — **Hellung,** mehrf. bei G. (wie im 18. u. 19. Jhdt. auch bei anderen) = Erhellung, (wachsende) Helle od. Helligkeit: *der Himmel stand voll Sterne, und die* **H.** *war sehr groß,* Cell. 1,6; *Tritt die Sonne hervor, so zieht sich diese* **H.** *auf einen Punkt zusammen,* N. S. 1,154; auch 11,141; dann: *gibt man dem Raume die erforderliche* **H.,** *so sieht man die aus aufgehobenen Kirchen geretteten frommen Bedürfnisse aller Art an schicklicher Stelle,* Kunstschätze am Rhein, Main u. Neck.; *Wir fanden uns bei allzugroßer* **H.** *In sehr gedrängter, unbequemer Stellung,* Faust 10079 f. —

Helm, gemeingerm. (zu mhd. heln, nhd. hehlen) = schützende (kriegerische) Kopfbedeckung; **Helm und Schmuck** = Helmschmuck (mit Hindeut. auf Reiherfedern): *daß wir erscheinen Mit* **H. u. Sch.,** Faust 7652 f. — **helmen,** in der Partizipialform **gehelmt** = mit Helm versehen: Reizm. i. d. bild. K. —

hemmen (mhd. hamen, md. hemmen) = lahm legen, in der Bewegung zurückhalten; mit Anlehn. an die ursprgl. Bed.: *Der Schuldgen Schuld zu* **h.,** Nat. Tocht. 1790; **zu etwas hemmen,** kurz = durch Stauung dazu machen: *ein Hügel Hemmet uns (die Bäche) zum Teiche,* Mahom. Ges. 44 f. —

henken (ahd. henchan, mhd. henken) = aufhängen: [*Es wird dich Pharao am Galgen lassen* **h.,** Jos. 3,138.] — **sich an jemd. henken,** älternhd. = sich an ihn ketten: *Warum sie (die Männer)* **s. a.** *die Maidels* **h.,** Pat. Brey 78. — **Henker** (seit dem Mhd.); im ergrimmten Ausruf verhüllend = Teufel: *da halt der* **H.** *Friede!,* D. Mitsch. 20. —

her, hinzeigendes Pronominaladverb mit der Richtung auf den Redenden (mhd. here, her); von der Zeit = bis zur Gegenwart; z. B.: *so manche Jahre* **h.,** N. S. 7,104; *diese Tage* **h.** *(= die letzten Tage),* Br. 27. 10. 27. — Nicht selten in Verbind. mit Zeitwörtern in uneigentlichen Zusammensetzungen, die an den betreffenden Stellen in der alphabetischen Reihenfolge angeführt sind. —

herab (mhd. getrennt her abe) = abwärts in der Richtung auf einen Redenden zu; mehrf. in loser Zusammensetzung mit Zeitwörtern, z. B.: **sich etwas herabbitten,** kurz = es heranzukommen bitten: *Schlummer und Schlaf ∼ Bat sich Prometheus herab,* D. Geschw. (Epigr.) 1 f. — **herabblinken** über = herniederglänzen auf: *daß die Sterne kalt und freundlich* **ü.** *meine Qual* **h.,** Stella 2. — **sich herablassen** = sich einem Niederen zuwenden: *Ich fühl es wohl, daß mich der Herr nur schont, Herab sich läßt, mich zu beschämen,* Faust 3073 f.; dazu **Herablassung,** die, übtr. = Leutseligkeit: *ein Mann von Wielands Talenten und* **H.,** Fkft. gel. Anz. — **sich herablösen,** kurz = sich lösen und herabfallen: *Gefugte Steine lösen sich herab,* Nat. Tocht. 2800. — **heraborgeln,** herabs. = absingen, heruntersingen: *wo zwei oder drei zusammenkommen, hört man gleich das vierjährige Lied (= das Lied vom Tode Malbroughs; Röm. Eleg. 2,9 ff.) wieder* **h.,** Br. 18. 8. 92 an Jacobi. — **herabgeschlemmt werden** = sich schlammig abwärts ergießen: *Der Granit schien mir hier als verwitterter Sand von der obern Höhe des Berges* **h.,** N. S. 9,159 f. — **herabsteigen zu** (wie descendere ad), übtr. = sich verstehen zu: *wie lange wehrt sich die Plastik, bis sie zu ikonischen Statuen herabsteigt,* N. S. 5b,243. — **herabwärts** = abwärts: N. S. 1,111; Br. 20. 3. 25 und sonst. —

heran, seit 17. Jhdt. = in die unmittelbare Nähe eines Sprechenden (oder Besprochenen); in loser Zusammensetzg. mit Zeitwörtern; z. B.: **heranarbeiten,** in Sonderbed. = zur Ergänzung ausarbeiten: *Die gute Wirkung der Helena ermutigt mich, das übrige heranzuarbeiten,* Br. 12. 10. 27 an Boisserée. — **sich heranbalgen,** kurz = sich balgend, d. i. ringend, heranbewegen: *Bis zu seinen (des Vaters) Füßen hat* **s.** *der Knabe mit den Schlangen herangebalgt,* Philostr. Gem. — **heranbannen** = fest anschließen, dicht heranziehen (mit dem Nebensinne des Unwillkürlichen): *wodurch die Geister jener Tage zwiefach an uns wieder herangebannt wurden,* Ann. 20. — **sich heranbilden** an = sich in seiner Bildung annähern an: *Merkwürdig ist, wie im Unau (s. d.) der Geist sich schon mehr zusammengenommen und an das bewegliche Affengeschlecht herangebildet habe,* N. S. 8,227. — **sich heranbilden zu,** übtr. = sich durch wachsende Bildung entwickeln od. hindurchringen zu: *Über alle (seine Jugendstücke) dachte er (Schiller) nach, ob es nicht möglich würde, sie einem mehr geläuterten Geschmack, zu welchem er* **s.** *herangebildet hatte, anzuähnlichen,* Üb. d. deutsche Theat. (1812/13). — **heranbringen an** = anähnlichen, anlehnen, annähern: *man bebewundert den Künstler, der, indem er sein Kunstwerk möglichst an die Natur herangebracht hat, es alsobald mit der nächsten Wirklichkeit in Kontrast bringt,* Jos. Bossi, Abendmahl. — **heranbringen** m. d. Dat. = nahebringen: *heroische Gestalt mit angenähertem Kostüm der Neuwelt (s. d.) heranzubringen,* Ann. 16. — **reich heranbringen,** kurz = in Fülle auf die Gegenwart verpflanzen: *eine reich herangebrachte Vergangenheit,* Wanderj. 1,7. — **sich jmd. herandenken** = ihn ins Gedächtnis rufen, bis er gleichsam lebendig vor einem steht; sich ihn vergegenwärtigen: *Hatte bei jener Äußerung Charlottens* **s.** *Ottilie die Männer, besonders Eduarden, wieder* **h.** *können ∼,* Wv. 1,17. — **etwas herandenken** = es bis zu Ende ausdenken, es durchdenken: *Ehe ich nach Hause kam, war das Stück (der Clavigo) schon ziemlich herangedacht,* DuW. 15. — **herandringen** = rasch herannahen: *bei herandringen-*

dem Reformationsfest, Br. 25. 4. 17. — **herandrohen,** intr. = in immer größerer Nähe drohen: *herandrohende Gefahren bemerkend,* K. u. A. 1820. — **sich herandrücken** = sich verstohlen nähern: *Er drückte hastig* **s.** *heran,* Faust 957. — **heranfordern** = an sich heranbringen, herankommen lassen: *Dein Freund (G. selbst) ist aus dem Garten wieder heraufgezogen, indem (= da) er allzusehr abhängt von literarisch-artistischer Umgebung, die ihm hier oben allezeit zur Hand ist, anstatt daß er sie unten nur teilweise* **h.** *kann,* Br. 17. 7. 27 an Zelter. — **wieder heranfordern** = wieder vergegenwärtigen, zurückrufen: *sobald einmal der Vorsatz gefaßt ist, ein unschuldiges Vergangenes mit anmutiger Trauer* **w.** *heranzufordern,* DuW. 12. — **heranführen;** a) = zuwege bringen: *mit allem, was du so redlich herangeführt,* Br. 26. 11. 25 an Zelter; b) = vorwärts- od. weiterführen: *meine historischen Kenntnisse der früheren Zeit habe ich vervollständigt, auch sie bis zur neusten mit wahrer Belehrung herangeführt gesehen,* 14. 6. 26 an Danz; c) **heranführen zu** = zugänglich machen m. d. Dat.: *die heiligen Schriften zu einem natürlichen Anschauen heranzuführen,* DuW. 7; d) **einem etwas heranf.** = es ihm nahebringen: *wie Sie uns die Phänomene der Wüste, von allem Imaginativen und Apprehensiven entkleidet, in näherer Wirklichkeit* **h.,** Br. 6. 11. 30 an Ehrenberg. — **heranheben,** bildl. = erziehen, heranziehen: *Sehr richtig heben Sie Ihre Untergebenen nur zur nächsten Brauchbarkeit heran,* Wv. 2,7; = zur erforderlichen Höhe steigern: *ich muß nun auch dieses Zwischenstück (den 4. Akt des 2. Faust) durch neue Erfindungen so* **h.**. *daß es dem andern gleich werde,* Gespr. 2918 v. Febr. 17. — **sich heranheben,** a) = aufsteigen, aufsteigend sich nähern: *Als* **s.** *der erste Glanz der neuen Sonne heranhob,* H. u. D. 6,8; b) = sich erheben (übtr.): *zu welcher ruhigen Kritik er* **s.** *herangehoben habe,* Br. 10. 9. 20. — **herankommen,** a) übtr. = fortschreiten, sich weiter entwickeln: *Züge der Wildheit und Grausamkeit, aus welcher der Mensch* **h.** *oder worein er wieder versinken kann,* DuW. 4; b) = aufwachsen, sich entwickeln, emporkommen: *die Ankunft eines wackeren früheren Freundes, des Christoph Kayser, eines gebornen Frankfurters, der zu gleicher Zeit mit Klingern und uns herangekommen war,* It. R., Ber. v. Nov. 87; *die angemaßte Gottheit des Monarchen (Alexanders) kann er (Klitus) nicht billigen: er hat ihn* **h.** *sehen, dienst- und hilfsbedürftig gekannt,* Not. z. Div.; *Freunde, mit denen man soviele Jahre herangekommen ist,* Br. 29. 12. 25; c) = heranwachsen, ein bestimmtes Alter erreichen: *wenn die zwei jüngeren Söhne herankämen,* Br. 12. 4. 00. — **das Herankommen,** übtr. = der Aufstieg, die Entwicklung: *das* **H.** *Werthers bis zur Epoche, wo seine Leiden geschildert sind,* DuW. 19; *um das kümmerliche und sorgenvolle* **H.** *eines so brauchbar gewordenen Menschen ins Klare zu stellen,* Br. 7. 9. 20 an Conta; = die Entwicklung zur Höhe: *da man denn zuerst das* **H.** *der von uns diesmal betrachteten Bauart, dann ihre höchste Höhe und endlich ihr Abnehmen vor Augen sehen und bequem erkennen sollen,* Von deutscher Baukunst 1823. — **Herankömmling** = heranreifender Gelehrter, von dem damals 31jährigen J. P. Eckermann im Br. 2. 6. 24. — **heranleben,** a) = bis zur Vollendung erleben: *Sie (Cornelie), nur ein Jahr jünger als ich, hatte mein ganzes bewußtes Leben mit mir herangelebt,* DuW. 6; b) das Eintreten eines Zeitpunktes erleben: *den 30. Januar haben unsre Fürstlichkeiten in gutem Befinden herangelebt,* Br. 28. 1. 28. — **heranquellen,** übtr. = in immer frischer Verjüngung herannahen: *von da (der Urgeschichte) an die Völkerschaften nach und nach zu unserm Blick* **h.** *zu lassen,* K. u. A. 26. — **heranrufen,** uneigtl. a) = erwecken, hervorrufen: *ein Fall, der allgemeine Teilnahme heranrief,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92; b) zu etw. **heranrufen** = dazu auffordern od. herausfordern: *Würde das Publikum zufrieden sein, wenn man sein Augenblicksentzücken und -wegwerfen zur Mäßigung heranriefe?,* K. u. A. 27; c) **etw. an sich heranrufen** = es sich nahebringen: *Phaethon, Philoktet, die Urmythologie und so manches andre haben mich vielfältig beschäftigt und mir möglich gemacht, das nach Zeit und Ort Gesinnung und Talent Entfernteste an mich heranzurufen,* Br. 12. 11. 31 an Gottfried Hermann; d) **zu etw. heranrufen** = dazu heran- od. herbeiziehen: *Der Geschmack, den etwas Fremdartiges, Drittes, einzelnes zu seinen Bedürfnissen heranruft,* 20. 5. 26 an Zelter. — **heransenken,** kurz = sinkend heranbringen od. herbeiführen: *Süße Düfte, Nebelhüllen, Senkt die Dämmerung heran,* Faust 4636 f. — **heransingen,** kurz = durch Gesang sugänglich machen: *Schätze, scheiternd hier verschlungen, Habt ihr uns herangesungen, Ihr Dämonen unsrer Bucht,* ebd. 8055 ff. — **zu jmd. heransprechen,** kurz = an ihn herantreten und zu ihm sprechen: *Der Kanzler sprach mit uns zu dir heran,* 6068. — **heransteigern** = steigernd heranbilden: *Alles kommt darauf an, das Eigenleben des Auges und der korrespondierenden Finger zu der entschiedensten verbündeten Wirksamkeit heranzusteigern,* N. S. 11,284. — **heranstreben** = sich eifrig heranbewegen: *indem das Blaue sich mit dem heranstrebenden Gelben verbindet,* ebd. 5,411. — **sich heranstrecken zu** = aufwachsen zu: *ein Knabe, der sich wirklich zum Jüngling heranstreckte,* Wanderj. 2,9. — **heranstreifen,** intr. = in Scharen herankommen: *Sie sinds, die unholdigen Schwestern. Sie streifen heran, und sie finden uns hier,* D. getr. Eck. 3 f. — **in etwas herangetrieben werden** = sich dazu getrieben fühlen, dafür gewonnen werden: *daß ich so früh in das Interesse der bildenden Kunst herangetrieben worden,* Br. 4. 10. 31 an Zelter. — **herantreten,** bildl. = beginnen, eintreten: *für Jena tritt eine frische Epoche heran,* 6. 5. 17. — **heranwachen,** tr. = wachend abwarten: *(voller Mondenschein) Den ich so manche Mitternacht An diesem Pult herangewacht,* Faust 388 f. (Urf. 35 f.). — **Kraft an etwas heranwenden** = bewirken, daß sie darauf verwandt wird: *die ganze* **Kr.** *der Menschen an neue Tätigkeit heranzu-*

wenden, Biogr. Einz. — **heranwirken** = zum Wirken herankommen: *ich muß wiederholen, daß es mir ein durchdringend-würdiges Gefühl in meinen hohen Jahren gibt, jüngere Heranwirkende zu sehen,* Br. 10. 3. 32 an Zahn. — **heranziehen** a) = emporziehen: *Wie ich hereingekommen, ich kanns nicht sagen; es faßte Hebe den Wandrer und zog mich in die Hallen heran,* Röm. Eleg. 7,15 f. — **heranziehen über** = heraufbeschwören, heraufführen: *die unruhigen Zeiten, welche der unzulängliche Peter Medicis über Florenz heranzog,* Jos. Bossi, Abendmahl. — **heranzögern** = durch Zögern herbeiführen: *Dein Zagen zögert den Tod heran,* Faust 4411 (Urf., letzte Szene zu Anf.). —

herauf (mhd. her ûf) = aufwärts in der Richtung auf den Redenden. — Im Ausruf: *Herauf hier! Mein (der Oreas) Gebirg ist alt, Steht in ursprünglicher Gestalt,* Faust 7811 f. — In losen Zusammensetzungen mit Zeitwörtern, z. B. **sich heraufbauen,** übtr. = sich erheben: *so gäbe das eine gewisse Vollständigkeit des Anschauens, die* **s.** *zum anmutigen Denkmal vergangener Zeiten* **h.** *dürfte,* Br. 20. 12. 21. — **heraufbilden** = durch bildenden Unterricht entwickeln: *meiner wertesten Freundin, deren Tochter (Ottilie) ich gewiß, wenn ich Erzieherin oder Aufseherin sein könnte, zu einem herrlichen Geschöpf* **h.** *wollte,* Wv. 1,2; *daß man einen trefflichen Menschen tüchtig* **h.** *könnte, ohne dabei ein andres Buch zu brauchen als etwa Tschudis schweizerische oder Aventins bayerische Chronik,* N. S. 3,139. — **sich heraufbilden** = sich bildend entwickeln: *hübsche junge Freunde, die* **s.** *an mir heraufgebildet haben,* Br. 13. 12. 23. — **sich heraufbringen** = sich emporarbeiten: *er hat sich von kleinen Anfängen zu einem großen Vermögen heraufgebracht,* 13. 1. 87. — **heraufdämmern** = im Zwielicht heraufkommen: *wenn von der hinabgewichenen Sonne ein zitternder Schein am Horizonte heraufdämmerte,* Lehrj. 1,7. — **sich heraufgeben** = sich herausarbeiten, sich herausstellen: *die schöne hippokratische Verfahrungsart, wodurch* **s.** *ohne Theorie aus einer eignen Erfahrung die Gestalten des Wissens heraufgaben,* DuW. 11. — **heraufheben,** übtr. = erheben: *Gerade dieses ist es, was ein solches Kapitel schnell zur Klarheit und Vollkommenheit heraufhebt,* N. S. 11,85; *das Gemeine heraufzuheben,* Ram. Neffe, Anm. — **heraufkommen,** übtr. = entstehen: *ich konnte überall wohl bemerken, was ich verschlimmert hatte, was bestand und was neu heraufgekommen war,* Br. 29. 7. 14. — **heraufmauern** = durch Einbauen von Mauersteinen erhöhen und ebnen: *Steine, um die Stellen heraufzumauern, wo der Weg schmal und verkrüppelt geworden wäre,* Wv. 1,3. — **heraufregen,** bildl. = bis dahin (an einen höherliegenden Ort) befördern: *Es ist ein Abglanz von euch (in Berlin) heraufgeregt (nach Heidelberg),* Br. 28. 6. 18 an Zelter. — **heraufrücken,** intr., übtr. = zur Entwicklung, zur Klarheit kommen: *Es rückt alles auf einmal in mir herauf,* Br. Febr. 87. — **heraufrufen,** bildl. = ins Gedächtnis zurückrufen: *Ich rufe manches aus den letheischen Überschwemmungen des Lebens wieder herauf,* 23. 3. 20 an Zelter. — **sich heraufschmiegen,** kurz = (sich) schmiegend heraufkommen: *aus den untersten Bezirken Schmiegt* **s.** *herauf lebendge Spur,* Faust 4987 f. — **herauf- oder herabsetzen,** tr. = fördern oder hemmen: *ein kleiner Umstand verändert sehr viel und setzt einen unglaublich herauf oder herab,* Br. 1. 1. 91. — **sich heraufstragen** = sich mit Anstrengung heraufbegeben od. heraufbewegen: *ich konnte mich gestern kaum aus dem untern Garten* **h.,** Br. 20. 6. 28. — **nicht heraufwollen,** kurz = nicht heraufkommen (nicht aufgehen) wollen: *Der Mond wollte nicht herauf, nicht hinter den Schneewolken hervor,* Br. 14. 11. 74. — **heraufwühlen,** kurz = durch Wühlarbeit zutage fördern: *Es ist ungeheuer, was sie (die Engländer) aus eigenem historischen Grund* **h.,** 29. 9. 20. an K. A.

heraus = auswärts, in der Richtg. auf einen Sprechenden (mhd. her ûz); a) im Ausruf z. B.: *Heraus! Heraus!* Faust 3716; **H.** *mit Eurem Flederwisch!,* ebd. 3706; b) in losen Zusammensetzgn. mit Verben, z. B. [gegen einen **herausbrechen,** übtr. = ihn hart anfahren od. anreden: *darauf hat Joseph sie sehr ernsthaft angesprochen Und ist dann* **g.** *sie also herausgebrochen,* Jos. 234]. — **herausfördern,** ungewöhnlich = herausgeben: *Leo v. Seckendorf und Dr. Stoll, beide von literarischem Streben, dachten einen Musenalmanach in Wien herauszufördern,* Ann. 07. — **herausgehen,** übtr. = veröffentlicht werden: *Das ist gewiß, daß das Werklein nach der großen, glücklichen Epoche in einem besseren Momente hervortritt (s. d.), als wenn es während der Sorge, Hoffnung und Erwartung herausgegangen wäre,* Br. 22. 4. 14. — **herausglätten,** bildl. = durch Glätten entfernen: *Die großen Szenen der Natur hatten mein Gemüt ausgeweitet und alle Falten herausgeglättet,* Br. 25. 1. 88 an K. A. — **herausheben,** a) eigtl. (eine Karte aus einem Buch) = herausnehmen, Br. 6. 12. 96 an J. H. Voß; b) übtr. = hervorheben: *Der Kieselschiefer ist so vielfach durchzogen und durchklüftet, daß bedeutende Beispiele nicht herauszuheben sind,* N. S. 9,247 f.; *so behält der Winter die Oberhand, wodurch der Zweck, eine Winterlustbarkeit herauszuheben, sehr schicklich erreicht wird,* Theat. u. Lit., Grübels Gedichte (1798); *Die Welt seiner Jäger und Förster kennt der Verf. recht gut, doch hat er manche Eigentümlichkeiten derselben nicht genug herausgehoben,* Jen. Allg. Lit. 1805; *Hier würde es unsere vornehmste Pflicht sein, den Unterschied zwischen beiden herauszuheben,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; *Das leidenschaftliche Eingreifen äußerer Gegenstände, die Darstellungsart, womit ich die Vorzüge derselben herauszuheben und ihnen ein besonderes Interesse zu verleihen wußte,* DuW. 11; *Diesen Gegensatz, welchen Spinoza so kräftig heraushebt,* ebd. 16. — **herausklauben,** uneigtl. = mühsam heraussuchen: *Vielmehr muß man die eigentliche Meinung* **h.,** Br. 15. 3. 85. — **herauskommen,** nach gangb. Übtr. = herausgegeben oder veröffentlicht werden: *Wann* **k.** *Schillers Räuber* **h.,** Br. 14. 5. 17. — **herauskriegen,** mehr volkstüml. = aus-

findig machen, ermitteln: *ich kann noch nicht recht* **h.**, *wie es damit ist*, Tgb. 24. 9. 86. — **herauslassen,** a) tr. = auslassen, äußern: *meinen Unwillen in einigen Worten herauszulassen*, Br. 20. 12. 03 an Charl. v. Schiller; b) refl. = sich äußern: *Wir müssen uns besser verstehen, eh wir uns weiter* **h.**, 13. 12. 69; *Melina ließ* **s.** *desto aufrichtiger und weitläufiger* **h.**, Th. Send. 2,7 u. Lehrj. 1,14; *wenn du dich unter guten Freunden darüber herausließest*, Br. 20. 3. 83 *an Herder; Wilhelm ließ* **s.** *weitläufig zu ihrem (der Gesellschaft)* Lobe **h.**, Lehrj. 4,2; *als ich mich so herausgelassen hatte*, Cell. 3,3; *Als ich hörte, daß sie über einige niederländische Bilder und deren unedle Gegenstände* **s.** *gegen ihren Begleiter mit Tadel herausließ*, D. Samml. u. d. Sein. 7; *Nach der Art, wie Jacobi* **s.** *in den sogenannten Göttlichen Dingen herausgelassen, konnte Schelling freilich nicht schweigen*, Br. 25. 3. 12; mehrf. auch sonst in den Briefen; dann z. B. N. S. 10,130 und *Unversehens hatte ich schon so weit mich herausgelassen*, Wanderj. 3,13; **sich h.** mit „in" u. Akk. = sich einlassen auf: *um* **s.** *in weitläufigere Erzählungen herauszulassen*, Belag. v. M. — **sich herausmachen,** a) aus einem Orte = ihn verlassen: *Die Zeit der Villeggiatur ist nun da, und alles macht sich aus Rom heraus*, Br. 1. 10. 87; b) übtr. = sich herausstellen, deutlich werden: *Das Detail wird* **s.** *nach und nach* **h.**, Tgb. 26. 2. 80. — **sich herausmeistern** = sich herausmachen i. S. v. sich vervollkommnen: *Goethe sagte mir vorgestern, ich hätte mich seit der Othelloübersetzung recht herausgemeistert*, H. Voß in Gespr. 849 v. 7. 11. 05. — **herausmustern** = bei einer Musterung herausfinden od. heraussuchen: *niemand war leicht mit der Musterung der Waffen beschäftigt, der nicht auch für sich etwas herausgemustert hätte*, Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92. — **herausnehmen aus** = entziehen mit dem Dat.: *Geoffroy de Saint-Hilaire entschließt sich, die Sache aus dem Kreise der Akademie herauszunehmen*, N. S. 7,174. — sich **herauspaddeln** = wie eine Kröte in kurzen Stößen herausschwimmen: *Der Herr Ritter paddelten* **s.** *heraus wie eine Sau*, Br. Ende Jan. 74. — **herausproben** = durch Prüfung ermitteln: *Arkana, dergleichen oft in den Zeitungen gepriesen werden, von denen ihr aber die besten herauszuproben wißt*, Wanderj. 2,3. — **herausphysiognomieren,** halb scherzhafte Mischbildg. = durch Mienendeutung herausfinden od. herauslocken: *Der alte Herr besah mich von oben bis unten, als ob er meine Geschicklichkeit aus mir* **h.** *wollte*, Wanderj. 3,8 (Die gefährl. Wette). — **sich herausschlafen** = sich gesund schlafen: *ich habe mich herausgeschlafen, wie gewöhnlich*, Br. 7. 3. 83. — **heraussehen** = aus dem Mitgeteilten od. den Umständen erkennen: *Von dir und deinen Projekten zu reden, so siehst du* **h.**, *daß du mit deiner Lauchstädter Tour auf meine Rückkehr nicht warten kannst*, Br. 24. 6. 07 an Christianen. — **heraussein,** a) in gangb. Kürze = herausgegeben od. veröffentlicht sein: *wenn auch das Werk selbst noch nicht heraus wäre*, Br. 16. 2. 89; b) heraussein über, örtl. = hinausgelangt sein **ü.**: *Einige Personen, die jetzt über Mailand heraus sind*, Reise in die Schweiz 97, Einl. — **herausstellen** = hervorheben, ans Licht bringen od. ziehen: *Ich würde ganz aufrichtig die Punkte des Übereinstimmens oder des Dissenses* **h.**, Br. 19. 10. 67; *dasjenige, worauf hierbei alles ankommt, haben wir schon umständlich herausgesetzt*, N. S. 2,121; auch ebd. 4,217; *Behrisch wußte meine geselligen Talente herauszusetzen*, DuW. 7; *indem dieser Lehrer das Verdienst unserer Aufmerksamkeit genugsam herauszusetzen wußte*, ebd. 8; *ich setzte die Vorteile dieser Bauart* **h.**, 9; *wie ich sogar auf die Mollusken kam und allerlei Wunderliches von ihnen herauszusetzen wußte*, 12; *hier werden die großen Vorteile derer, welche der See anwohnen, herausgesetzt*, 13; *Man versuchte die Unterschiede von beiden herauszusetzen*, 15; auch Br. 9. 7. 27 an Schubarth; Br. 1. 6. 31 und 9. 6. 31. — **herausstellen** = ans Licht stellen, beleuchten, erläutern: *Dieses wird durch die zweiten Parabeln vorzüglich herausgestellt*, Not. z. Div. — **herausstrebend,** von Sachbegriffen = hervortretend: *ein mäßig herausstrebendes Violett*, N. S. 2,100. — **herausstreichen,** in Sonderbed. = durch Auftragen von Farbe hervorheben; dann in verallgem. Übtr. **einen h.** = ihn in ein günstiges Licht stellen (seit 16. Jhdt. mehr in volkstüml. Rede, z. B.: *Ich will dich* **h.!** *Geh nur, geh!*, Jer. u. Bät. — **sich etw. heraustasten** = es sich behutsam auswählen od. entnehmen: N. S. 5 b, 17. — **heraustreten** = hervortreten, in Erscheinung treten: *Die drei großen Hauptmassen der Überlieferung, die Werke des Aristoteles, des Plato und die Bibel treten* **h.**, ebd. 4,399. — **heraustuschen** = tuschend vervollständigen, Tgb. 18. 8. 08. — **herauswählen** = auswählen: *daß er (ein guter Kopf), gleichsam um seine Herrschaft zu zeigen, selbst aus den vorliegenden Datis nur wenige Günstlinge herauswählte, die ihm schmeicheln*, N. S. 11,30. — **über etw. nicht herauswollen** = sich darüber nicht äußern wollen: *daß Cotta* **ü.** *die Subskription der Horen nicht herauswill, gefällt mir nicht ganz*, Br. 23. 12. 95 an Schiller. —

heraußer, älternhd. (gekürzt aus herausher) = heraus: *Wer will was Lebigs erkennen und beschreiben, Muß erst den Geist* **h.** *(gespr. herauser) treiben*, Urf. 367 f. (dafür: *Sucht erst den Geist herauszutreiben*, Faust 1937); *Im zierlichen Käfig Ein Vöglein sie hält. Sie läßt es* **h.**, *So wies ihr gefällt*, Gegenseitig 3 ff. —

herbei = in die Nähe eines Sprechenden; in loser Verbindg. mit Verben der Bewegung; z. B. **herbeigefahren kommen** = herbeieilen: *Luciane kam herbeigefahren und fragte: „Wovon ist die Rede?"*, Wv. 2,4; **herbeigeflossen kommen** = in Scharen herbeikommen: *so kamen von verschiedenen Gegenden unsere Schauspieler* **h.**, Lehrj. 3,2. — **herbeigeben** = etwas heranbringen und reichen: *Gib deinen Trank* **h.**, Faust 2578. — **herbeinahen** = herankommen, herannahen: *die Stunde des Schauspiels nahte* **h.**, Th. Send. 3,1 (17. u. 18. Jhdt.). — **herbeirücken** = herankommen: *die Zeit rückt* **h.**, Br. 31. 7. 80. — **herbeirufen,** a) = zu Hilfe rufen: *indem wir das*

Urteil **h.**, 26. 2. 94; b) = heraufführen, hervorrufen: *jene Zeiten, welche wieder herbeizurufen die besten Kunstgeister unserer Zeit beflissen sind,* 3. 11. 27. — **sich herbeitun** = sich einfinden, sich einstellen: *mit (= unter) Teilnahme Wölfchens, der sich nach seiner Art herbeigetan hatte,* Tgb. 21. 10. 31. —

herbergen, altes hochdeutsches Wort, intr., in verallgem. Bedtg. = sich niederlassen: *Du kennst von altersher meine Art, mich anzubauen, mir irgend an einem vertraulichen Ort ein Hüttchen aufzuschlagen und da mit aller Einschränkung zu* **h.**, Werth. 26. 5. 71; *Plato verhält sich zu der Welt wie ein seliger Geist, dem es beliebt, einige Zeit auf ihr zu* **h.** —

Herbst, westgerm. = Zeit von der späten Tag- und Nachtgleiche bis zum kürzesten Tage; daher a) übtr. auf die Zeit der welkenden Lebenskraft des Menschen und der Natur: *Ja, es ist so, Wie die Natur sich zum Herbste neigt, wird es Herbst in mir und um mich her,* Werth. 4. 9. 72; — dageg. b) **H.** = Zeit der Ernte und (nach schon alter Verwend. auch = Ernte selbst): *Für uns ist solch ein* **H.** *gereift,* Faust 10533 (so z. B. auch in Schillers „Teilung der Erde" 30). — **Herbstgefühl** = das vom Segen des Herbstes in in die Seele des empfindenden Menschen gesenkte Gefühl; Überschrift eines der schönsten Goethischen Gedichte v. J. 75. — **herbstlich,** als Uw. = nach Art des Herbstes: *Ja, eure Reden, die so blinkend sind, ∼, Sind unerquicklich wie der Nebelwind, der* **h.** *durch die dürren Blätter säuselt,* Faust 554 ff. —

Die **Herderschen Aufsätze,** Br. 3. 12. 97; doch ebd. gleich nachher nach der häufigeren Weise Goethes: *in den* **Herderischen** *Aufsätzen;* dann *die Herderischen Arbeiten,* 22. 4. 97; *der Herderischen Abhandlung,* Anf. Sept. 24. —

Herdeschilling, der = Herdgeld, d. i. Abgabe von einem Wohnhause nach der Zahl der darin befindlichen Herde: Br. 3. 2. 87. — **herdringen** = sich herandrängen, in Scharen herbeikommen: *die Zimmernachbarn dringen her,* Klagegesang (irisch) 30. —

herein = einwärts in der Richtung auf einen Sprechenden: a) als Ausruf: *Es klopft? Herein! Wer will mich wieder plagen?,* Faust 1530; *Herein, o du Guter! du Alter, herein!,* Ballade 1; b) in losen Zusammensetzungen mit Verben, z. B. **hereinbetrügen** = durch Trug hereinlocken: *so hat sie aus des Waldes Nacht Einen Bären, ungeleckt und ungezogen, Unter ihren Beschluß hereinbetrogen,* Lilis Park 37 ff.; **hereinbrechen** = plötzlich (und störend) eintreten: *die Nacht brach* **h.**, *und es fehlte nichts, als daß der Regen sich um etwas beeilt hätte,* Br. 15. 10. 70 an Frieder. Brion. — **hereinbringen,** uneigtl. = in Anwendung bringen: *Injurienprozesse, welche zu beschwichtigen man von obenher die eigentliche Lebensweisheit* **h.** *mußte,* Ann. 95. — **hereindüstern,** intr., kurz = Dunkel verbreitend nahen: *als die Nacht hereindüsterte,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92. — **hereinführen,** in eigtl. Bed.: *Und so hoff ich von dir, mein Hermann, daß du mir nächstens In das Haus die Braut mit schöner Mitgift hereinführst,* H. u. D. 2,169 f. — **hereinheben,** uneigtl. = in die Handlung hereinziehen: *Zurückgreifende Motive, durch die dasjenige, was vor der Epoche des Gedichts geschehen ist, hereingehoben wird,* Üb. ep. u. dram. Dichtg. 1797. — **hereintreten,** uneigtl. = sich einstellen, sich zeigen: *Nicht allein in gewissen Jahrhunderten, sondern auch in gewissen Epochen des Lebens, ja bei gewissen Naturen tritt der astrologische Aberglaube öfter, als man denken kann,* **h.,** Br. 8. 12. 98 an Schiller; *Dem hohen Weihetag (er trete bald* **h.**!*) Wird deine (des Kaisers) Gegenwart die höchste Zierde sein,* Faust 11015 f. — **wieder hereinwärtsziehen,** tr., uneigtl. = auf den behandelten Gegenstand zurücklenken: *wenn nur Ihre Gegenfrage Geist und Sinn wieder hereinwärtszieht,* Wv. 2,7. — **sich hereinwerfen,** bildl. = eilig hereinkommen: *Mignon warf* **s.** *zuerst zur geöffneten Türe herein,* Lehrj. 8,5. —

hererzählen = von Anfang bis zu Ende od. der Reihe nach aufzählen od. erzählen: *Sie gesellten sich endlich zum Gärtner, der die Namen und den Gebrauch mancher Pflanzen* **h.** *mußte,* Lehrj. 8,1 zu Anf.; *Memento mori gibts genug, Mag sie nicht* **h.,** Memento mori 1 f. (26). — **herfallen,** über einen = ihn überfallen: *Welche Empfindung fiel über mich her!,* Erw. u. Elm. 1. Fass. 1. **herfließen,** uneigtl. = entspringen, sich ergeben: *dieses Ereignis mit den daraus herfließenden Folgen,* Br. 7. 4. 31. — **hergebracht,** übtr. = herkömmlich, durch überliefertes Herkommen begründet: *falsch ist es, wenigstens in Beziehung auf Sachsen-Weimar, daß ein solcher Vorrang des Hauses Gotha* **h.** *sei,* Beilage zu Br. 24. 1. 07 an Cotta; — **es hergebracht** haben, in ganz prädikat. Verw. des Partizips = dazu geboren, durch Schicksalsgunst dazu bestimmt sein: *Wers* **h.** *hat, daß jeden Tag das Schicksal von Tausenden in seiner Hand liegt, steigt vom Throne wie ins Grab,* Egm. 3,1. — **hergegen** (bis ins 18. Jhdt.) = dagegen, hingegen: *den Leutnant, der zwar in Abwechselung der groben und reinen Stimme ein Ziemliches getan hatte,* **h.** *aber auch affektiert und steif perorierte,* Th. Send. 1,7; so mehrmals in diesem Werke. — **hergrinsen,** tr. = entgegengrinsen, durch Grinsen zu verstehen geben: *Was grinsest du mir, hohler Schädel,* **h.?,** Faust 664. — **herkommen,** uneigtl. = sich finden, sich zur Verfügung stellen: *wo soll bar Geld* **h.?,** Götz 2,10; b) übtr. = geboren werden, sich von früh an einleben: *Verhältnisse, in denen man nicht hergekommen ist,* DuW. 13. — **das Herkommen** (seit 15. Jhdt.) = Brauch, Gewohnheit: *So werden (in Frankf. a. M.), nach altem* **H.,** *die Bürger und die Nachbarschaft gerichtet,* Götz 1,4. — Dafür **Herkömmlichkeit:** *Lenz beträgt sich mehr bilderstürmerisch gegen die* **H.** *des Theaters,* DuW. 11; Mz. **Herkömmlichkeiten** = eingewurzelte Gebräuche, hergebrachte Gewohnheiten: *mit alten* **H.** *zu kämpfen haben,* Br. 7. 7. 26; *ihre* **H.** *verfolgend* (von der Enkelin Alma), 18. 6. 31 an Ulrike v. Pogwisch. — **herläuten,** tr. = durch Läuten herbeirufen: *Mich freut, daß ich Euch hergeläutet,* Faust 6727. —

Herling (bei Luther „Heerling"), entst. aus

„Herbling" = unausgebildete, noch unreife Weintraube; Voß bei Goethe: Jen. Allg. Liter. 04. — **herlocken,** bildl. = zum Entstehen bringen: *die Gegend mußte eine Stadt* **h.,** It. R. —

Hermannen, als Akk. v. „Hermann": Br. 14. 10. 67. — *die* **Hermannische** *Buchhandlung,* 20. 8. 14. — **Hermelin** (seit dem Mhd.) = Wieselart mit kostbarem Pelz u. dieses Pelzwerk selbst (Verkleinerungsform zu älterem herm): Gerards histor. Porträts. —

hernach = dem seit 19. Jhdt. häufigeren „nachher", d. i. später: *Ich will* **h.** *unsern guten Meyer aufsuchen,* Br. 10. 8. 97 an Christianen. — **hernehmen** = entnehmen: *Stoff zum Liede wo nimmst du ihn her (= woher nimmst du ihn)?,* Röm. Eleg. 13,23. —

sich herniederregen, kurz = sich regen und herniederkommen: *Denkt ihr, werden gleich die Götter Eurentwillen* **s. h.** *Aus der hohen Ruhe regen?,* Paläophr. u. Neot. 89 ff. — **sich herniederschwingen** mit altem, vom 16. bis 18. Jhdt. häufigem Präteritum: *Als er sich nur herniederschwung,* D. ew. Jude 109. —

herodotische *Reisen* = Reisen, wie Herodot sie gemacht hat: Z. Liter. 28. —

Herold (spmhd. Lw. aus altfr. heralt); übtr. = Verkündiger: *Meine Stimme würde dem Feind ein* **H.** *meiner Schwäche sein,* Götz 1,2. —

Heronsbrunnen = kleiner Springbrunnen, selbsttätiger Heronsball, worin eine Wassersäule den Luftdruck hervorruft (Erfind. des griech.-alexandr. Mathematikers Heron um 100 v. u. Z.), Tgb. 17. 5. 29. —

Herr, hoch- und niederd. Wort, ursprgl. Komparat. von hêr (hehr), = Gebieter; dann ehrerbiet. Bezeichn. A. Formen; a) in den abhäng. Kasus der Einz. mehrmals bei G. die zweisilbige Form „Herren", z. B. „dem Herren" Faust 3021 und 11169; der Gen. „des Herren" ebd. 8568; der Akk. „meinen Herren" Mahom. 1158 [„Herren" als Gen. der Einz. Jos. 2,170 und 5,1908]; umgek. „Herrn" als Mz. „der Herrn" Faust 3024; der Nom. „Herrn" ebd. 11094; überall dem Vers zuliebe; abweichend vom heutigen Gebr. sind Verbindungen wie *des Herrn Geheimerat Voigts,* Br. 31. 3. 94; *des Herrn Geheimrat Schmidts,* Anf. Jan. 96; *des Herrn Hofrat Schillers,* Mitte Juli 98; — B. Bed. a) nach älterem Gebr. = Eheherr, Ehemann, Gatte; z. B.: *Ich kann nicht begreifen, wo mein* **H.** *bleibt,* Elisab. von Götz in Götz 1,3; *Ihr* **H.** *(= Stellas Mann) ist vor drei Jahren weg,* Stella 1; b) **Herr sein** mit unveränderter Mz.: *Wir sind nicht mehr Herr über das, was daraus entsprungen ist, aber wir sind Herr, es unschädlich zu machen, die Verhältnisse zu unserm Glücke zu leiten,* Wv. 2,12; c) **Herr werden,** in lässiger Füg. mit dem Akk. statt des Genit. oder „über" m. Akk.: *ich würd sie alle* **H.,** D. Mitsch. 728; dann in den Briefen: *ein Aktenbund, den ich heute früh nicht habe* **H. w.** *können,* W.A. 2434 vor der It. R.; *ein Ding, das uns widerstrebt und das wir nicht* **H. w.** *können,* 7. 5. 07 an Zelter. — **Herrin** (seit 16. Jhdt., während im Mhd. dafür vrouwe gebr. wurde) = Gebieterin: *Ottilie war indessen schon völlig* **H.** *des Haushaltes,* Wv. 1,8. — **herrisch,** seit dem Mhd., = befehlshaberisch, gebieterisch: *Die Phantasie in meinem Sinn Ist diesmal gar zu* **h.,** Faust 4347 f.; *Ohne* **h.** *zu sein, herrschte sie (Cornelie) über alle,* DuW. 12. — **herrlich** (ahd. hêrlîh, mhd. hêrlich) = glanzvoll, prächtig, schön; z. B.: *Kühn ist das Mühen,* **H.** *der Lohn!,* Faust 889 f.; *Endlich ward es dunkel und dunkler, das Detail verlor sich und die Massen wurden größer und herrlicher,* Tgb. 8. 9. 86; in Sonderbed., a) = klar und schön zugleich: *So wird diese Farbenerscheinung bei objektiven Versuchen noch viel lebhafter und herrlicher sein,* N. S. 1,139; *daher auch des Sonnenbildes Nebenbild, ungeachtet seines sekundären, getrübten und verdunkelten Zustandes noch immer herrlicher und glänzender sein muß,* ebd.; b) = (dich) verherrlichend (ehrend): *Rühre sie alle, wie mich du gerührt, und es fließen zum Beifall Dir von dem trockensten Aug herrliche Tränen herab,* Euphros. 65 f.; c) = ungemein: *da denn über den Verdruß der Angehörigen eine herrliche Schadenfreude entstand,* DuW. 12; in dem im Alter bei G. beliebten Superlat. **herrlichst** als Uw. = ganz herrlich: *So war er (Herkules) ein geborner König, Als Jüngling* **h.** *anzuschaun,* Faust 7387 f. — **Herrlichkeit,** in Sonderbed. = Kostbarkeit, kostbarer Gegenstand: *Wem mag die* **H.** *gehören?,* Faust 2795. — **Herrschaft** (mhd. hêrschaft), a) = Gewalt, Macht: *die kluge* **H.** *über Zung und Lippe,* Tasso 2249; b) = Machtgebiet, obrigkeitliches Gebiet: *Im Aufsteigen wurde von der großen Strecke Landes und den Herrschaften, die man oben unterscheiden könnte, gesprochen,* Schw. Br. 27. 10. 79. — **herrschen** (mhd. hêrsen, hersen, hêrschen); a) nach alter Füg. mit dem Gen.: *Sie (die Götter) wollen dir Olympus' Spitze räumen, Dort sollst du wohnen, Sollst der Erde* **h.,** Bruchst. Prometh. 64 ff.; b) nach Goethischer Weise mit „über" und dem Dat.: *Alles entsteht und vergeht nach Gesetz, doch über des Menschen Leben, dem köstlichen Schatz, herrschet ein schwankendes Los,* Euphros. 77 f. — **Herrscher** = Gebieter; z. B.: *Diesem Amboß vergleich ich das Land, den Hammer dem* **H.,** Ven. Epigr. 14,1. — **Herrscherherr,** als absichtl. starker Ausdr. = ein seine Herrschaft ausübender Herr von hoher Machtvollkommenheit: *Denn Schädlicheres begegnet nichts dem Herrscherherrn Als treuer Diener heimlich unterschworner (s. d.) Zwist,* Faust 8828 f. —

herrühmen = rühmend aufzählen od. herzählen: *jene zarten Gunstbezeigungen einzeln herzurühmen,* Wanderj. 2,3. — **herschießen,** a) intr. = in stürmischer Eile herbeikommen: *Aus der Höhe schoß ich her Im Stern- und Feuerscheine,* Faust 4379 f.; b) trans. (17. u. 18. Jhdt.) = als Schoß, d. i. Beitrag, hergeben: *Man tat Wilhelmen Vorschläge, Geld herzuschießen,* Lehrj. 2,6; *ein Ansehnliches dazu herzuschießen,* Br. 5. 7. 98 (so auch bei Schiller). — **sich herschreiben** = herrühren: *Man sieht wohl, daß dieser Zweifel* **s.** *von einer Person herschreibt, die mit der Sache genugsam bekannt ist,* N. S. 4,78. — **herstellen,** 1. tr. mit Sachobj., übtr. in Sonderbed. = nach seiner vollen Eigenart ausdrücken: *Alle Erschei-*

nungen sind unaussprechlich; denn die Sprache ist auch eine Erscheinung für sich, die nur ein Verhältnis zu den übrigen hat, aber sie nicht **h.** *kann,* N. S. 5b,298; — 2. refl., a) von Personen in den alten Zustand zurückkehren: *jedermann sucht* **s.** *herzustellen,* Br. 31. 10. 06; b) von Sachen = wieder in Ordnung kommen: *haben wir ein altes Jahr hin, so sieht man eher, was* **s.** *herstellt,* 28. 11. 06. —

herüber (mhd. her-über und über-her) = über etwas weg auf einen Redenden zu; in losen Zusammens. mit Verben, z. B. **herüberbequemen,** kurz = unter Anpassung an die Verhältnisse herübernehmen: *Der Theaterdirektor Marchand mochte soviel Stimme haben, als man damals zu Ausführung musikalischer Werke wohl allenfalls bedurfte; deshalb er denn die kleineren und größeren französischen Opern herüberzubequemen bemüht war,* DuW. 17. — **herüberbilden,** kurz = übertragend abbilden: *wenn Sie mir das Antlitz unsres werten Niebuhrs auf den hier beikommenden Bogen* **h.** *möchten,* Br. 11. 2. 31 an Luise Seidler. — **herüber, hinüber!** im Ausruf = von den Feinden auf uns, von uns auf die Feinde zu: *Da gings! (= kams in Gang) Rick! rack! herüber, hinüber! Alles totgeschlagen, alles ins Wasser gesprengt (in der Schlacht bei Gravelingen),* Egm. 1,1. — **Herüberkunft,** die (einige Male bei G. in den Briefen) = der Besuch bei uns, das Herüberkommen zu uns: z. B.: 28. 11. 06. — einen **herübersprengen,** eigtl. ihn herüberspringen machen, d. h. ihn zum Herüberkommen veranlassen: *Ich will Sie nicht eher* **h.,** *als nötig ist,* 6. 10. 98 an Schiller. — **herübertragen,** uneigtl. = übertragen: *Sie wußte zuletzt ihre Liebkosungen von der Puppe auf unsern Freund herüberzutragen,* Lehrj. 1,3; älternhd. — **einen herüberverlangen,** kurz = ihn herüberkommen heißen od. lassen: *Färber, welchen ich des schnelleren Verständnisses (= Einvernehmens) wegen herüberverlangt,* 18. 7. 21. — **herüberwehen,** intr., uneigtl. = aus der Fremde eindringen: *ich begreife, wie bei damaliger großer Bewegung in Künsten und Wissenschaften etwas Gallikanisches* **h.** *konnte,* 22. 4. 27. — **herüberwenden zu,** uneigtl. = verwenden auf: *inwiefern von dem Überfluß, dessen das Hospital genießt, ein Teil zur wissenschaftlichen Anstalt herübergewendet werden könnte,* Kunstsch. am Rhein, Main u. Neckar. — **sich herüberwerfen** = wuchernd herüberwachsen: *Über Mauern wirft* **s.** *der Attich lebhaft* **h.,** It. R. 11. 9. 86. — **herüberzahlen,** kurz = zur Zahlung überweisen: *200 Taler an mich* **h.** *zu lassen,* Br. 12. 4. 95. — **einen herüberziehen,** kurz = ihn zum Herüberkommen veranlassen: *da „das gerettete Venedig" nicht eben von dem Gewicht ist, daß es Sie (aus Jena nach Weimar)* **h.** *sollte,* 8. 10. 94 an Schiller. — **etw. herüberziehen auf** = es übertragen auf: *Ebenso zog man den vornehmen Anstand der vornehmen römischen Bürger auf deutsche kleinstädtische Gelehrtenverhältnisse* **h.,** DuW. 7. —

herum (mhd. her umbe, her umb) = im Kreise da- und dorthin; in losen Zstzgn., z. B.: **herumdenken,** kurz = in Gedanken hin und her überlegen: *Sage dir, was ich alles herumdenke,* Br. 7. 11. 67. — **herumdrehen** = verdrehen: *als obs ihr Freude wäre, ihnen die Köpfe herumzudrehen,* 24. 10. 67. — **sich herumfechten** = sich herumschlagen, sich abquälen: *daß der gute Dr. Lautier* **s.** *auch mit den Problemen, womit sich die Welt seit ihrem Besonnenwerden beschäftigt, tüchtig herumgefochten* hat, 29. 4. 30 an Zelter. — **herumklettern,** mit „haben" verb.: *Ich habe gestern Tag und Nacht Auf dem Gebirg herumgeklettert,* Bruchst. Prometh. 283 f. — **herumkröpeln** (nordd.) = sich mühsam und schwerfällig hin und her bewegen: Br. 28. 2. 11 an Zelter. — **einen mit Worten herumnehmen,** als veranschaulichende Gelegenheitsbildg. = ihn auf einen andern Weg zu bringen suchen, ihn zurechtsetzen: *Der statt anderer mich gar oft* **m. W.** *herumnahm,* H. u. D. 4,174. — **herumpeitschen** = in schnelle kreisförmige Bewegung bringen: *Unglaublich ists, was für ein Treiben die wissenschaftlichen Dinge herumpeitscht,* Br. 28. 3. 97 an Knebel. — **sich an einem herumquälen** = sich mit seinen Werken bis zur Qual beschäftigen: *wir haben uns genugsam* **a.** *Alfieri herumgequält,* K. u. A. 21. — **herumreichen,** intr., übtr. = seinen Einfluß ausbreiten od. hinerstrecken: *die Propaganda, die überall herumreicht,* Br. 3. 2. 87. — **sich** an etwas **herumscherzen und herumbangen** = sich mit Scherz und Bangigkeit um etwas herumdrücken: *Die Menschen* **sch. u. b. s.** *an den Lebensrätseln* **h.,** 12. 7. 01. — **herumschleifen,** = in ungeordneter Art verbreiten: *Es wird alles dies in Deutschland novellistisch und journalistisch herumgeschleift,* 15. 9. 00. — **an etwas herumschmatzen,** übtr. = ohne Erfolg daran herumschmecken: *Meine Gegner schmatzen daran (an meiner Farbenlehre)* **h.,** 28. 9. 11 an F. A. Wolf. — **herumschnorren** = herumschnurren, d. i. bettelnd umherziehen: *dergleichen Volk schnorrt das ganze Jahr im Land* **h.,** Gesch. Götz. 1,1; schnorren od. schnurren i. dies. S. scheint ursprgl. Ausdr. der Gaunersprache gew. zu sein. — **herumschwadronieren** = sich umhertreiben: *seinen Bruder, der mit Buben und Spielern im Lande herumschwadroniert,* Claudine, 1. Fass. 1 (s. schwadronieren). — **um etwas herumsitzen** = bald auf dieser, bald auf jener Seite davon sitzen: *Devrient (bei seinen Gastspielen im Weimarer Theater) hat den Vorteil, daß er ein merkwürdiges Individuum ist, freilich jetzt in Trümmern, doch immer noch respektabel; ∼. Was haben wir nicht um alte Burgen herumgesessen, um ihnen künstlerische Ansichten abzugewinnen,* Br. 4. 1. 31 an Zelter. — **sich mit jmd. herumspaßen** = sich in scherzhafter Unterhaltung mit ihm ergehen: *die Freuden, die den Menschen noch gewährt sind, an einem artig besetzten Tisch mit allerlei Offen- und Treuherzigkeit* **s.** *herumzuspaßen,* Werth. 17. 5. 71. — **etw. an sich herumstecken** = in seine verschiedenen Taschen stecken: *Was war aus der Brieftasche geworden, aus sonstigen Kleinigkeiten, die man* **a. s.** *herumsteckt?,* Kamp. i. Fkr. 6. 10. 92. — **herumtragen,** uneigtl. = verbreiten, weitergeben: *Jetzt werden Zweifel erregt und herumgetragen (von einem zum andern)* Br. 18. 7. 98. — **herumtreiben,**

a) tr. in Sonderbed. = bald dies, bald das treiben, d. i. sich bald mit diesem, bald mit jenem befassen: *sie (Ottilie) hat soviel herumgetrieben, viel gesehen und nach ihrer Weise Gutes genossen,* 8. 3. 24 an Schultz. — **herumwanken,** in sinnlicher Lebendigkeit = in schwankender Bewegung umhergetragen werden: *Noch wankten Fackeln hie und da herum,* Egm. 5,3. — **herumwerfen,** 1. tr., a) mit persönl. Obj. = aus einer Tätigkeit in die andre treiben: *Ich hab so vieles von Stund zu Stund, das mich herumwirft,* Br. 9. 7. 76; b) mit Sachobj., bildl. = hin und her erwägen: *Das werf ich immer im Kopf herum,* Jer. u. Bät.; — 2. refl., bildl. = sich auf ein anderes Gebiet legen, sich wandeln: *Im Gebirge ist besonders merklich, wie die menschliche Industrie* **s.** *schnell herumwirft,* N. S. 10,109. — **sich herumwitzeln** mit etwas = durch leeres Vernünfteln darüber hinwegzukommen suchen: *Ich witzle mich mit meinen Schmerzen herum,* Werth. 12. 11. 72. — an etwas **herumzaudern** = zaudernd, d. i. untätig daran herumgehen: *Tüchtige Menschen ergreifen die Welt ohne Bedenken und suchen damit, wie es gehen will, zu gebaren; andere* **z.** *an ihr* **h.,** *einige zweifeln sogar an ihrem Dasein,* Max. u. Refl. 29. — **herumziehen,** tr. mit persönl. Obj.; a) = im Kreise hin und her ziehen: *Heiße Magister, heiße Doktor gar Und ziehe schon an die zehen Jahr Herauf, herab und quer und krumm Meine Schüler an der Nase* **h.,** Faust 360 ff.; b) übtr. = hinhalten: *daß Herr von Scholley uns nicht auch wieder einige Jahre herumzieht,* Br. 20. 2. 80; *Wenn ich die Instruktion sehen will, wird er mich* **h.,** Egm. 3,1. — (In thüring. und nordd. Weise gekürzt) **sich rumsehen** = **s.** herumsehen, d. i. sich umsehen: *Denn eine sieht einmal sich* **r.,** Div., Buch der Betrachtungen 16,7. —

herunter = abwärts auf einen Redenden hin; in losen Zstzgn. mit Verben, z. B.: *sein (des Matthias) Mantel* **fällt** *hinterwärts* **herunter,** It. R., Ber. v. Dez. 87. — **herunterlangen,** intr. = heruntergelangen, s. **langen,** intr. — **herunterspielen,** in Sonderbed. kurz = spielend, d. i. mit spielender Leichtigkeit, herunterbefördern: *ihre (der Elefanten und Rhinozerosse) Reste konnten gar leicht durch die Waldströme in jene großen Stromtäler oder Seeflächen heruntergespielt werden,* Br. 4. 10. 82. — **herunterwerfen,** uneigtl. = herunterholen od. herunterschießen (tr.): einen *Raben, den ich gestern von den hohen Äschen mit meiner guten Flinte wie einen Sack heruntergeworfen habe,* 25. 1. 81. — **herunterwollen,** volksm. kurz = seine Forderungen ermäßigen od. herabsetzen wollen: *Die Kammer wollt nicht gern* **h.,** 11. 10. 80. — **sich herunterwürdigen** = sich erniedrigen: *Ist er (der Bildhauer) einmal da, so muß er* **s.** *aus Not* **h.,** 27. 5. 16 an K. A. —

hervor = nach vorn auf einen Redenden zu, in losen Zstzgn. mit Verben; z. B.: **hervorbauen,** a) tr. = aus etwas Vernichtetem wieder aufbauen: *die Chemie zerstörte eine wirkliche Welt, um eine neue, bisher unbekannte wieder hervorzubauen,* N. S. 3,205; b) refl., α) = sich durch Neubauten heben od. hervortun: *Unter so vieler Jahre Kriegsdruck und Dulden hat* **s.** *Frankfurt auf das prächtigste und heiterste hervorgebaut,* Kunstsch. am Rhein, Main u. Neck.; β) sich aufbauend zur Erscheinung kommen od. hervortreten: *die vier Jahre von 1806 bis 1809 einschließlich sind angegriffen und* **b. s.** *schon wunderlich* **h.,** Br. 27. 1. 23. — [**hervorbrechen,** intr. = herausprudeln, sich Bahn brechen: *was er sagen will, das laßt hervor nur brechen,* Jos. 1,658.] — **hervorbringen,** a) feierl. = bereiten, verschaffen: *Ihr festtägiger Brief hat auch mir einen Festtag hervorgebracht,* Br. 16. 11. 07 an Reinhard; dazu **hervorbringend,** als Ew. (im 18. Jhdt. nicht ganz selten) = schöpferisch: *Es ist das Schöne einer tätigen Teilnahme, daß sie wieder* **h.** *ist* Br. 26. 8. 99; b) = vorbringen, zum Ausdruck bringen: *Nun brachte einer nach dem andern Geschichten von beschwerlichen oder verunglückten Bergwanderungen* **h.,** Br. a. d. Schw. 12. 11. 79; c) in Sonderbed. = zur Aufführung bringen: *(so) brachte man des gedachten kleinen Nachspiels Fortsetzung* **h.,** Kamp. i. Fkr., Schluß. — **hervordrängen,** uneigtl. = zur Entfaltung bringen, hervortreiben: *Indessen wird ja wohl Nachdenken und Verhandlung darüber das eigentlich Erforderliche auch* **h.,** Br. 22. 8. 26. — **hervordringen,** übtr. = mit Nachdruck deutlich werden: *Wie es aber auch im einzelnen mit Kenntnis und Urteil stehen mag, so dringt doch an den Hauptstellen* **h.,** *daß hier ein Mann denkt, spricht und wirkt, welcher zu jeder Zeit groß gewesen wäre (von Galileis Dialogen),* 30. 6. 31. — **hervorführen,** uneigtl. = ans Licht bringen od. stellen: *Wenn der Autor fähig ist, was wir uns allenfalls nur denken oder vorstellen, lebendig hervorzuführen,* Th. Send. 2,2. — **hervorgehen,** mehrfach bei G. uneigentlich = entstehen, hervortreten, ans Licht treten, zur Erscheinung od. zum Vorschein kommen, vorgehen; z. B.: *dadurch erfuhr ich, was irgend Merkwürdiges entsteht und hervorgeht,* It. R. 8. 11. 86; *Im Kleinen geht eben dasselbe* **h.,** *was sich am großen Himmel ereignet,* N. S. 5 a, 304; *Was zugleich nach jener Epoche auffallend hervorging, war die Achtung der Individuen untereinander,* Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92; *wenn dein Lukrez recht vollendet in unserer Sprache* **h.** *könnte,* Br. 22. 1. 99 an Knebel; ferner 4. 8. 11 an Körner u. sonst in den Briefen; *Das Buch der Liebe würde sehr anschwellen, wenn sechs Liebespaare in ihren Leiden und Freuden entschiedener aufträten und noch andere neben ihnen aus der düsteren Vergangenheit mehr oder weniger klar hervorgingen,* Not. z. Div.; *wenn für uns und unsere Nachkommen ein vollständiger Begriff* **h.** soll, Von deutscher Bauk. 1823. — **hervorheben,** 1. tr., a) = herausarbeiten, ans Licht stellen: *wo noch irgend eine Schönheit hervorzuheben oder anzubringen war,* Wv. 2,10; b) = hervorholen, hervorziehen: *daß man teils erhalten, wieder* **h.** *solle, was uns das Theater der Vorzeit anbietet,* Theat. u. Lit., Proserpina 1815; c) **hervorh. (aus),** α) = gewinnen, (als Ergebnis) schöpfen: *zu zeigen, wie wir unser unbedingtes Lob nach des Verfassers Wunsch und Willen aus dem Werke selbst hervorgehoben,* K. u. A. 1820; β) = emporheben, herausheben: *Was*

den Menschen auf irgend eine Weise aus der Menge hervorhebt, garnicht immer zu seinem Vorteil, Br. 26. 1. 29; *Abgründe, deren Schätze Sie uns an das Tageslicht* **h.,** 6. 11. 30 an Ehrenberg; — 2. refl. = sich erheben: *Rechts besteht das Ufer aus Tonflözen, über denen* **s.** *ein Berg hervorhebt,* Tgb. 7. 10. 97; *Wie (= Sobald) er* **s.** *aus seiner Verzweiflung nur* **h.** *und einigermaßen besinnen konnte,* Wv. 2,18; *Talente, die* **s.** *aus dem Gemeinen hervorgehoben,* K. u. A. 23; **s. h.** m. d. Dat. = sich erheben über: *Wenn die Sonne* **s.** *auf Morgenflügeln Darnawends unzähligen Gipfelhügeln Bogenhaft hervorhob,* Vermächtn. altpers. Glaubens 11 ff. — **hervorkehren** = ins Licht rücken, sehen lassen: *Da ich dasjenige unbedenklich hervorkehrte, was mir an mir selbst Freude machte,* DuW. 15. — **hervorkeimen** = frisch heranwachsen, neu erstehen: *er hatte ein Auge auf die hervorkeimende hoffnungsvolle Jugend seines Vaterlandes,* Lehrj. 4,16; *junge Geister mit Talent und Geschmack in der dramatischen Dichtung* **h.** *zu sehen,* Br. 22. 7. 21. — **hervorlaufen,** dicht. frei mit dem Akk. einer Räumlichkeit = hinter ihr hervor od. über sie hinauslaufen: *Manchen Morgen schon Lauf ich den Fels* **h.** *und seh mich um,* Elpen. 841 f. — **hervorleuchten** a) = leuchtend hervortreten: *Hellblaue Augen leuchteten unter einer hohen Stirne* **h.,** Lehrj. 3,4; b) übtr. = mit Deutlichkeit hervorgehen: *wie aus Ihrer Zeichnung hervorzuleuchten scheint,* Br. 24. 9. 00 an den Maler Jos. Hoffmann. — **einen hervornötigen,** kurz = ihn herauszukommen nötigen: Br. 8. 4. 12. — **hervorquellen** = anschwellen, sich reichlich ergießen: *die schönste Frühlingswitterung und eine hervorquellende Fruchtbarkeit verbreitete das Gefühl eines belebenden Friedens über das ganze Tal,* It. R. 4. 4. 87. — Dafür **hervorquillen:** *diesen aus eigener Tätigkeit hervorquillenden Trost,* Br. 24. 6. 20; s. **quellen** und **quillen.** — **hervorquellen,** in Sonderbed. = wie selbstverständlich hervorkommen: *Unversehens sind zweihundert Bewaffnete hinter der Weinhöhe hervorgequollen,* Gesch. Götz. 4,2 (dafür in Götz „hervorgedrungen"). — **hervorrucken,** tr. = hervorrücken, d. i. zum Vorschein bringen: *Sie sehen, daß eine Befriedigung immer neue Wünsche hervorruckt,* Br. 11. 1. 21 an Heß. — **hervorrufen,** a) eigtl. = herausrufen: *Ottilie eilt nach dem neuen Gebäude, sie ruft den Chirurgus hervor,* Wv. 2,14; b) übtr., α) = ins Leben rufen, zur Geltung bringen: *der Kaiser werde sein altes Recht, den Schultheißen zu bestellen, irgend einmal wieder* **h.,** DuW. 1; β) = emporheben: *Auch von meiner Seite sei der schönste Dank erwidert, daß du meine Iphigenie aus Wort und Buchstaben ins Leben des Geistes und Herzens hervorgerufen hast,* Br. 24. 8. 24 an Zelter; γ) = hervorlocken: *nichts konnte mich aus meiner leidenschaftlichen Einsamkeit* **h.,** DuW. 5; δ) = wachrufen, wecken: *Die Geschichtserzählung jener so nützlich verbrachten Reise rief alles Interesse wieder* **h.,** Br. 4. 1. 31; ε) **etw. in der Einbildungskraft hervorrufen** = es sich lebhaft vorstellen: *Untersuchen wir uns recht, so können wir den Herkules nicht als gebietend, sondern immer als vollbringend* **i. d. E. h.,** Phil. Gem.; ζ) = in Betrieb setzen: *In solchen Fällen blieb mir nichts weiter übrig, als alles, was mir jedesmal von Tätigkeit übrig war, abermals auf das regsamste hervorzurufen,* Br. 21. 10. 27; η) in Sonderbed. = zur Besprechung heranziehen: *Aus den früheren Zeiten deutscher Literatur ward manches einzelne hervorgerufen,* Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov.; *ich rief zu eignem und fremdem Verständnis das früher Eingesehene aus den Schätzen der Literatur* **h.,** Ann. 04. — **hervorscheinen** = deutlich zu erkennen sein: *Ebenso kann man sich bei den einzelnen Arbeiten nicht verhehlen, daß sowohl äußere bestimmte Gegenstände als innere entschiedene Bildungsstufen daraus* **h.,** DuW., Vorw. — **hervorschlagen,** tr., übtr. = zum Durchbruch bringen: *der lebhafte Anteil Nausikaas an dem Fremdling wird durch Wirkung und Gegenwirkung endlich hervorgeschlagen,* It. R. 8. 5. 87. — **hervorschleppen,** bildl. = ans Licht zerren: *wenn schüchterne Zärtlichkeit durch einen feindseligen Zufall hervorgeschleppt wird,* Th. Send. 2,6 und Lehrj. 1,13. — **hervorspringen,** übtr. = entstehen, zur Entwicklung kommen: *jene Absonderungen der Gefäße und Säfte, wodurch ein neues Individuum erst* **h.** *kann,* N. S. 8,85; mit „aus" α) = sich ergeben, herauskommen: *Es muß doch zuletzt aus allem diesem eine tüchtige Darstellung seines (des Schillerschen) Lebens* **h.,** Br. 1. 2. 06 an Eichstädt; β) = deutlich hervorgehen: *daß dasjenige ausgesprochen werde, was aus einer Folge von Beobachtung und Urteil hervorspringt,* N. S. 1,266. — **gemütlich hervorspr.** s. unter **gemütlich.** — **hervorspritzen,** übtr. = mit Leichtigkeit u. rasch hervorbringen: N. S. 11,7. — **hervorsteigen,** in belebender Übtr. = zum Vorschein kommen: *vom Schloß, welches nach und nach aus seinen Ruinen wieder hervorsteigt,* N. S. 6,231. — **hervortreiben,** uneigtl. = zur Anschauung bringen: Br. 21. 6. 81. — **hervortreten,** uneigtl. a) = ans Licht treten, erscheinen, vor die Leserwelt treten: *An den Aushängebogen sehe ich, daß die erste Lieferung meiner ästhetischen Arbeiten bald* **h.** *wird,* Br. 28. 11. 06; so auch 22. 4. 14 (an Frommann) und 2. 6. 31; b) = auftreten, sich einstellen: *dann trat mein altes Übel mit Gewalt unversehens* **h.,** 14. 8. 12; c) als Original hervortreten = sich als schöpferischer Geist bewähren: 10. 9. 31. — **hervortretend,** a) als eigtl. Part. = entspringend, hervorgehend: *ein solcher Leichtsinn im Handeln,* **h.** *aus einem glücklichen Selbstgefühl,* DuW. 16; b) als PA. = deutlich: *Anfang und Vollendung der neueren Kunst dürften durch andere Beispiele kaum wieder so anschaulich und* **h.** *gemacht werden,* La Cena usw. — **hervortun,** 1. tr. = zur Erscheinung bringen, hervortreiben: *Es muß ihre (der Dichter und aller eigentlichen Künstler) produktive Kraft jene Nachbilder, die im Organ, in der Erinnerung, in der Einbildungskraft zurückgebliebenen Idole freiwillig ohne Vorsatz und Wollen lebendig* **h.,** N. S. 11,283; vereinzelt; — dageg. sehr häufig 2. refl. **s. hervortun** = zur Erscheinung kommen, sich geltend machen,

sichtbar werden, sich offenbaren, sich verkünden, sich zeigen; z. B.: *Die Unform der Ruinen deutet auf uralte Regelmäßigkeit, welche* **s.** *in neuen großen Formen der Kirchen und Paläste wieder hervortat,* It. R., Ber. v. Sept. 87; *Eine augenblickliche Hoffnung tat* **s. h.,** Kamp. i. Fkr. 6. 10. 92; *wenn irgend eine Anwandlung jenes Kanonenfiebers* **s.** *wieder* **h.** *wollte,* Belag. v. Mainz; *Es hat* **s.** *in dem wissenschaftlichen Menschen zu allen Zeiten ein Trieb hervorgetan, die lebendigen Bildungen als solche zu erkennen,* N. S. 6,8; ebs. 6,196; 6,358; 7,186; 10,162; 11,74; 9,19; 9,63 f. und 9,67; *wodurch denn die seltsamsten Wirkungen und Gegenwirkungen* **s.** *hervortaten,* Ann. 94; *woraus gar wunderliche Verhältnisse* **s.** *hervortaten,* ebd. 04; *Ein anderes Interesse tat* **s.** *im letzten Viertel des Jahres* **h.,** 07; *Alles, was dem Stoff und dem Sinne nach bei mir Ähnliches (wie bei Hafis) verwahrt und gehegt worden, tat* **s. h.,** 15; ferner Br. 13. 9. 20; 25. 6. 24 an K. A.; 11. 1. 25; Ende Juni 27 an Julie v. Egloffstein; 18. 9. 27; 29. 12. 27; 26. 2. 28; 23. 10. 28; *der Musiker, dem Rhythmen und Harmonien unzählig zur Verfügung stehen, wird durch Annähern und Abweichen* **s.** *hervorzutun wissen,* 6. 12. 28; *Was felsenfeste* **S.** *vor dir hervorgetan,* Dauer im Wechsel 17 f.; *Im Gefolg hievon wird* **s.** *keine Spur von Widerstreit* **h.,** Max. u. Refl., Nachl.; *indem* **s.** *zwischen den beiden trefflichen Naturen ein sonderbarer Widerwille hervortat,* Wv. 2,10; *der Knabe tat* **s.** *in seinen neuen Verhältnissen bald* **h.** *(= zeichnete sich aus),* ebd., Die wunderlichen Nachbarskinder; *Gemeinsame Beschäftigungen und Liebhabereien sind das erste, sowie* **s.** *eine wechselseitige Übereinstimmung hervortut,* DuW. 8; dann ebd. 14,17 usw.; *Wie in den Söhnen* **s.** *oft ein Widerspruch hervortut gegen väterliche Gesinnungen,* Wanderj. 1,7 und in den Briefen und Tagebüchern bis ans Ende. — **hervorwachsen,** in kürzend. Übtr. = vor anderen sich auszeichnend aufwachsen: *An ihrer Seite wuchs er schnell* **h.,** Elpen. 59. — **hervorwecken** = weckend hervorrufen: *Weckt aus der Asche behend Flammen aufs neue* **h.,** Röm. Eleg. 9,8. — **hervorweisen,** kurz = hervorholen und zeigen: *„Was bringen Sie?", fragte Mariane, als Wilhelm eines Abends ein Bündel hervorwies,* Lehrj. 1,3. — **hervorziehen,** a) intr., in eigtl. Bed. = nach vorn, d. i. in die Vorderzimmer, ziehen: *mache schön Ordnung, wenn du nun hervorziehst,* Br. 27. 9. 92 an Christianen; b) tr., übtr., mit pers. Obj. = in helleres Licht stellen, zu jemandes allgemeinerem Bekanntwerden beitragen: *Können Sie etwas tun, den Würzburger Künstler Martin Wagner hervorzuziehen, so würden Sie sich Verdienste und Freunde zugleich machen,* 29. 11. 03 an Schlegel. —

sich herwenden, kurz = sich der Erde zuwenden: *Und im Menschenbild genieße, Daß ein Gott* **s.** *hergewendet,* Künstlerlied (aus den Wanderjahren) 35 f. [**s. herwenden** = sich einstellen: *Da hat* **s.** *auch die Zeit der Teurung hergewendet,* Jos. 4,491.] — **sich herwerfen über etwas** = sich schnell darüber hermachen, sich darauf zustürzen: *Gleich erschienen sein Weib und sieben Kinder und warfen* **Ü.** *die Beute* **s. h.,** Rein. F. 4,232 f.; *ein bedeutendes Paket, worüber* **s.** *Friedrich sogleich herwirft,* Wanderj. 3,13. —

Herz, gemeingermanisches und zugleich europäisch-indogermanisches Wort, = aufnehmendes und ausströmendes Blutgehäuse der Brust; vielfach bildl. = Sitz des Empfindungsvermögens, eins der häufigsten Worte bei Goethe; 1. zwischen eigentlicher u. bildlicher Bed.; z. B.: *Ach, sie (die Sonne) regt in ihrem Lauf, So wie deine, meine Schmerzen, Tief im Herzen, Immer morgens wieder auf,* An Mignon 3 ff.; *Niemand ahnet, daß von Schmerzen* **H.** *im Herzen Grimmig mir zerrissen ist,* 22 ff.; *Wären tödlich diese Schmerzen meinem Herzen, Ach, schon lange wär ich tot,* 28 ff.; b) das Herz als Sitz des Gefühles; sehr häufig, z. B.: *Sehet, Mutter, mir ist im tiefsten Herzen beschlossen, Bald zu tun und gleich, was recht mir deucht und verständig,* H. u. D. 4,103 f.; *Von hier aus Geh ich gerad in die Stadt und übergebe den Kriegern Diesen Arm und dies* **H.,** *dem Vaterlande zu dienen,* 106 ff.; *Fühl ich mein* **H.** *noch jenem Wahn geneigt?,* Faust 4; *Ihr Beifall selbst macht meinem Herzen bang,* 22; *Das strenge* **H.,** *es fühlt sich mild und weich,* 30; *Wo Lieb und Beifall unsres Herzens Segen Mit Götterhand erschaffen und erpflegen,* 65 f.; *Wenn es nicht aus der Seele dringt Und mit urkräftigem Behagen Die Herzen aller Hörer zwingt,* 535 f.; *Doch werdet ihr nie* **H.** *zu Herzen schaffen, Wenn es euch nicht von Herzen geht,* 544 f.; *des Menschen* **H.** *und Geist,* 586 (Urf. 233); *die töricht genug ihr volles* **H.** *nicht wahrten,* 591 usw., usw.; — 2) in vollerer Übtr., a) geradezu = Gefühl, Gemüt; z. B.: *Wahrlich, dem ist kein* **H.** *im ehernen Busen, der jetzo Nicht die Not der Menschen, der umgetriebnen, empfindet,* H. u. D. 4,72 f.; *so still ich auch bin und war, so hat in der Brust mir Doch sich gebildet ein* **H.,** *das Unrecht hasset und Unbill,* 130 f.; *ich dachte des glücklichen Mädchens, das er vielleicht schon als Braut im Herzen möchte bewahren,* 9,152 f.; *Du bewahrst mir dein* **H.,** 275; *Ich fühle ganz mein* **H.** *dir hingegeben!,* Faust 480; *Ergreif mein* **H.,** *du süße Liebespein,* 2689 usw.; b) = (wahres od. innerstes) Denken; z. B.: *Du verbirgst mir dein* **H.** *und hast ganz andre Gedanken,* H. u. D. 4,120; c) = fühlende Person, fühlendes Wesen; z. B.: *Geh nur, du falsches* **H.,** *du hast mich nie geliebt,* D. Mitsch. 246; *Und ich, ich soll dir glauben, Daß du kein hartes* **H.,** *kein falsches Mädchen bist?,* ebd. 268 f.; insbes. für die Geliebte, α) in der Anrede, z. B.: *Du Engel! Bestes Herz!,* ebd. 247; *Mein artig* **H.,** Sonett. 10,9; *„Bestes* **H.,**" *versetzte ich, „laß uns bleiben und sein, wie wir gewesen sind",* Wanderj. 3,6; β) außerhalb der Anrede, z. B. als Verkleinerungsform: *Jeder meiner Freunde saß Froh bei seinem Herzchen,* Stirbt der Fuchs 5 f.; d) von Sachbegriffen = Innerstes, Kern, belebender Mittelpunkt: *Ihr (Musen und Charitinnen) seid rein, wie das* **H.** *der Wasser, Ihr seid rein, wie das Mark der Erde,* Wandrers Sturml. 34 f.; *brich du einer Pflanze das* **H.** *aus,*

sie mag hernach treiben und treiben unzählige Nebenschößlinge, aber der stolze königliche Wuchs des ersten Schusses ist dahin, Clav. 4,1. — **herzauf** = vom Herzen aufwärts: *Dies wird die letzte Trän' nicht sein, Die glühend* **h.** *quillet,* Sehnsucht 1f. — **Herze** = neuerem „Herz" als regelmäßige Form in der Th. Send., aber auch sonst gelegentl. bei G., z. B.: *Wems Herze schlägt in treuer Brust,* Das Blüml. Wundersch. 33. [Im Jos. neben dem häufigeren „Herz" z. B.: *Sein Herze war voll Angst,* 1,900.] — **herzebrav** = herzensgut, kreuzbrav: *Wielands Weib ist* **h.** *und gleicht der la Roche,* Br. 22. 11. 75 an Johanna Fahlmer. — **herzen** = ans Herz drücken, liebkosend umfangen (seit dem Anhd.): *Und wenn ihr das* **H.** *und Küssen vermißt,* Ergo bibamus 14. — **Herzensforscher,** der, als Bezeichn. Jesu = der Erforscher der Herzen: *Jede Rückkehr vom Irrtum, bildet mächtig den Menschen im einzelnen und im ganzen aus, so daß man wohl begreifen kann, wie dem* **H.** *ein reuiger Sünder lieber sein kann als neunundneunzig Gerechte,* 15. 9. 04 an Eichstädt. — **Herzensweide** = Herzenslust: *Süßer Anblick! Seelenfreude! Augenweid und Herzensweide!,* Scherz, List u. Rache 260f. — **herzerregend** = herzbewegend: Plan eines lyrischen Volksbuches; s. **gemütlich.** — **herzhaft** (mhd. herzehaft) = beherzt, mutig: *„Ich war", fuhr Lotte fort, „eine der furchtsamsten, und indem ich mich* **h.** *stellte, bin ich mutig geworden",* Werth. 15. 6. 71. — **herzig** (zunächst südd. volkstümlich, durch G. in die allgem. dtsch. Schriftsprache eingeführt); a) = anmutend, herzerquickend, lieblich: *Es ist ein gar zu herzigs Ding um die Hoffnung, wiederzusehen,* Br. 15. 10. 70 an Frieder. Brion; *Es war ein herzigs Veilchen,* D. Veilchen 3; *Es konnte kaum ein herziger Närrchen geben,* Faust 2994; b) = herzerfreuend, herzerfrischend: *wir wollen ein herzigs Kapitelchen machen,* Br. v. Aug. 75 an Lavater. — **herzlich** (mhd. herzelich, als Uw. herzeliche); a) Ew., α) = herzbewegend, zu Herzen gehend: **Der** *Autor ist mir der liebste, bei dem es zugeht wie um mich, und dessen Geschichte mir doch so interessant und* **h.** *wird, als mein eigen häuslich Leben, das freilich kein Paradies, aber doch im ganzen eine Quelle unsäglicher Glückseligkeit ist,* Werth. 16. 6. 71; β) gewöhnlich = aus dem Herzen kommend, warm empfunden: *Durch diese lebhaften, herzlichen Äußerungen hatte sich Eduard erleichtert,* Wv. 1,18; b) Uw., α) = von Herzen, innig, z. B.: *Ich zog es (mein Schwesterchen) auf, und herzlich liebt es mich,* Faust 3125 (Urf. 940); *Hab ich euch Tränen ins Auge gelockt und Lust in die Seele Singend geflößt, so kommt, drücket mich* **h.** *ans Herz!,* Eleg. H. u. D. 39f.; *Sie fürchtet des Bruders Faust nicht so sehr Als den Haß des* **h.** *Geliebten,* Der Müllerin Reue 13f.; *Hörst du? Ein verliebtes Paar Sehnt sich* **h.** *zum Altar,* Frühlingsorakel 9f.; β) = (von Herzen) aufrichtig: *Ich fühl es leicht, Wenn man den Weg zu meinem Herzen sucht Und es nicht* **h.** *meint,* Tasso 2516ff.; γ) in abgeschwächter Bedeutung = gründlich, tüchtig: *ich konnte nicht umhin, recht* **h.** *gegen die üble Laune zu reden,* Werth. 1. 7. 71; = äußerst, sehr: *Madam, es tut mir* **h.** *leid,* Faust 2937 (Urf. 791); ebs. 3161 (Urf. 791) und 296. — **herzlichen** (nach amd. Weise) als Uw. = von Herzen: *„Sag uns Jungen doch auch was zuliebe!" — Nun! daß ich euch Jungen gar* **h.** *liebe,* Z. X. I—VI, 875f. — **herzlos** (mhd. herzelôs) als Uw., nach älterer Bed. = ohne Lebenskraft, ohnmächtig: **H.** *lieg ich an dem Boden, Mir versagt, mir stockt der Oden,* D. Epim. Erw. 578f. — **herzöffnend** = das Gemüt erschließend: *eine heitere, herzöffnende Stunde,* Br. 25. 7. 31 an Boisserée.

Herzog, der, gemeingerm., a) nach seiner ursprgl. Bed. = der (dem Heere) voranziehende Führer: *Des Heeres* **H.,** Faust; — dageg. b) als Fürstentitel z. B.: *des Herzog Bernhards (= des Herzogs Bernhard od. Herzog Bernhards) Tod,* Tgb. 15. 9. 26; *der herzogische Bericht* = der Ber. des Herzogs, Br. 17. 10. 96. —

herzu = auf einen Redenden zu. — **herzuwünschen** = herbeiwünschen: *Recht sehnlich hab ich dich herzugewünscht,* 10. 11. 86. —

hetzen (seit dem Ahd.); a) intr., mit „nach" = verfolgend losstürmen auf: *ihr Unterirdschen, die nach dem Blut ihr, das, von meinen Tritten herniederträufelnd, meinen Pfad bezeichnet, Wie losgelassne Hunde spürend hetzt,* Iph. 581ff.; b) tr. = verfolgend losstürmen machen, zur Verfolgung reizen: *wenn man nicht einen Italiener gegen die Italiener hetzt,* Br. 10. 11. 87. —

Heu, gemeingerm., zu „hauen" gehörend = gedörrtes Gras, bes. vom ersten Schnitt; sprichw. (nach dem frz. avoir du foin dans ses bottes) Heu in den Stiefeln haben = in der Wolle sitzen, d. i. in völlig gesicherten Verhältnissen leben: *Da Ihr* **H. i. d. St.** *habt,* Ram. N. —

heuer, verkürzt aus dem alten Instrumentalis hiu jâru, = in diesem Jahre: **H.** *nur, um Gottes willen, Liebe Mutter, keinen Kohl!,* Hauspark 23f.; noch jetzt südd. volkst. —

heulen (mhd. hiulen) = laut klagende, weithin hallende od. widerliche Töne ausstoßen; a) von Tieren, z. B.: *Pudel, so laß das* **H.,** *So laß das Bellen!,* Faust 1239f.; *Indes nun die Kinder wie Wölfe heulten,* Wanderj. 1,4; b) vom daherstürzenden Wasser: *Der Strom heult den Felsen hinab,* Werth., aus den Ges. Ossians, Colma; c) von Menschen: *sie heulten mit blutigen Nasen,* H. u. D. 4,171; *Wer seid ihr denn, daß ihr des Hauses Schaffnerin Entgegen heulet, wie dem Mond der Hunde Schar?,* Faust 8773f. — **Heulen und Klappen,** nach dem bibl. Heulen und Zähneklappen: *Mitten durchs* **H. u. K.** *der Hölle,* Faust 4467; [*Es heult der große Mann, den sonst kein Unheil schrecket,* Jos. 5,1523; auch frkft. nach Berends. S. 136.] —

Heumannskinder = Haimonskinder: *die vier* **H.,** als Bezeichn. für Goethe, Friedr. u. Christ. v. Stolberg und Kurt von Haugwitz nach der dem Knaben Wolfgang früh bekannt gewordenen „schönen Historie von den vier Heymonskindern": Br. 3. 8. 75 an Auguste zu Stolberg; eben danach die Benennung der Mutter Goethes als „Frau Aja". —

Heurat = Heirat, und im Anschl. daran **heu-**

raten = heiraten, eine in Anlehn. an „heuern" entstandene Nbfrm. des 16. bis 18. Jhdts., nicht selten beim jungen Goethe, z. B.: *Er (Gottsched) hat wieder geheuratet,* Br. 21. 10. 65, und *man redet viel von einer Heurat mit der Witwe des v. Walldorf,* Gesch. Götz. 2,9; „heuraten" auch in den Fkft. gel. Anz. u. Th. Send. 1,20. —

heurig (ahd. hiurig, mhd. hiurec) = diesjährig: Hoheslied Salomonis (s. **fernig**) und: *bei der heurigen Trocknis,* Tgb. 4. 8. 22; noch süddeutsch. —

heute (verkürzt aus dem alten Instrumentalis hiu tagu), schon im Mhd. geleg. hiute disen tac, u. bei Luther „heute dieses Tags"; [**heute diesen Tag:** Jos. 1,311 u. 3,231; in anderer Verstärk.: *Du sollst und mußt noch heut, ich sage heut, vergehen,* 1,674.] —

Hexe (ahd. hagazussa, hagzissa; mhd. hecse, hesse) = böse Zauberin; wiederh. im Faust, a) in eigtl. Bed. z. B.: *So muß denn doch die* **H.** *dran,* 2365; *Dies ist die Art, mit Hexen umzugehn,* 2517; *Aus Fünf und Sechs, So sagt die* **H.,** *Mach Sieben und Acht,* 2546 ff.; *die Hexen zu dem Brocken ziehn,* 3956; b) als Scheltwort z. B.: *ich nehme mich in acht, mit solchen Hexen öffentlich zu gehen,* 876 f. — **Hexenfex** = hexenhafter Possenreißer: 6199. — **Hexenheit,** wohl absichtlich scherzhaft = gesamte Hexenmenge: *deckt die Heide weit und breit Mit eurem Schwarm der* **H.,** 4014 f. — **Hexenmeister** = männlicher Zauberer: *Hat der alte* **H.** *Sich doch einmal wegbegeben!,* D. Zauberlehrl. 1 f.; auch im Faust 4911 u. 11780 f., wo Meph. von den Engeln sagt: *Ihr scheltet uns verdammte Geister Und seid die wahren* **H.** —

hie (schon mhd., und zwar nicht selten) = hier; mehrf. bei G., z. B.: *an Munterkeit ist* **hie** *(in Frankf.), An Einsicht und an Witz dir keine einzge gleich,* Br. 6. 11. 68 an Frieder. Oeser; *In seiner Werkstatt Sonntags früh Steht unser teurer Meister* **h.,** Hans Sachs poet. Send. 1 f.; *Es ist so schwül, so dumpfig hie,* Faust 2753 (Urf. 605); *Leichter umschweb ich hie Muntres Geschlecht,* 9745 f. — **hie und da,** z. B. *sich* **hie oder da** *anzusiedeln,* Th. Send. 1,12 u. sonst; *Ich sage nicht, daß du nicht hie und da Bescheiden deine Feile brauchen solltest,* Tasso 3041 f.; *man kann hie und da dem Leser noch mehr zu Hilfe kommen,* Br. 24. 9. 88 an Göschen. — In Zustzg. mit konsonantisch anlautenden Wörtern z. B.: **hiebei:** Br. 12. 2. 27. — **hiedurch:** *daß wir selbst* **h.** *nicht allein begünstigt sind,* Br. 3. 8. 26. — **hieher:** *Steuernd gelangt er* **h.,** Achill. 403; **h.** *zum Kampf gefordert,* 562. — **hieländisch** = hierzulande üblich: *ein Spezimen hieländischer Naturgeschichte,* Br. 19. 2. 87 an Knebel. — **hienächst** = außerdem, dazu, ferner: **H.** *kommt noch,* Br. 3. 8. 26. — **hienieden** = hier auf Erden: *Du suchst, was* **h.** *nicht zu finden ist,* Werth. 17. 5. 71. — **hievon:** *die mohamedanische Religion gibt* **h.** *den besten Beweis,* Kamp. i. Fkr. 7./8. 10. 92; N. S. 13,38 u. sonst oft; Br. 8. 5 .27. — **hiezu:** *Die Baronesse suchte Charlotten* **h.** *Mut einzusprechen,* Wv. 2,7. — **hier,** gemeingerm. (seit dem Mhd. in der jetzigen Form), = an diesem Orte, an dieser Stelle; z. B.: *Zufrieden jauchzet groß und klein:* **H.** *bin ich Mensch,* **h.** *darf ichs sein;* in Sonderbed. a) vom Raume volkstüml. = hierher: *Geselle dich zu uns! Komm* **h.!,** Faust 1166 [so wiederh. auch im Jos.; z. B.: 1,129 f.; 2,139 f.; 2,150; 5,1394; 5,2049; dann = hierzu: **H.** *bin ich ganz bereit,* 1,318 (vielleicht in Erinnerung an das franz. me voici tout prêt = ich bin ganz bereit zur Stelle; so Piper). — **hie** im Jos. a) für sich allein z. B.: 1,420; 3,102; 3,197 und **allhie** in 5,235; b) Regelmäßig ist im Jos. dieses **hie** in Zusammenstzg. mit konsonantisch anlautenden Wörtern; z. B. **hiebei:** 1,286; **hieher:** 2,63; **hiemit:** 1,1085; **hieselbst:** 3,99 u. 199; 5,2028; **hievon:** 5,483; **hiezu:** 4,134. — Häufig ist „hie" auch in den Briefen der Mutter Goethes, wie auch sonst im Frankfurtischen (s. Berendsohn S. 129)]; b) **hier,** von der Zeit = heut od. jetzt, z. B.: *zwischen* **h.** *und Ostern,* Br. 1. 6. 91 und 7. 2. 10; *zwischen* **h.** *und Johannis,* 6. 5. 14. — **hier** in Zstzgn.; z. B. **hierauf,** von der Zeit = nachher: *Philine und die Mädchen kamen bald* **h.** *mit Lachen und Lärmen herein,* Lehrj. 2,9. — **hierher bezüglich** = hierauf bezüglich: N. S. 5a,337. — **hierin** = hierein: *Der Vorteil, daß dieser Bücherschatz immerfort benutzbar bleibt, ist zu groß, als daß man sich nicht auch* **h.** *finden sollte,* Br. 11. 7. 19 an K. A. — **hierinne** (mhd. hier inne) = hierin, z. B.: Th. Send. 4,15; Br. 11. 12. 26; dafür mehrf. **hierinnen;** z. B.: Br. 7. 1. 05; 7. 12. 08; 12. 5. 21; 9. 5. 27. — **hiernach** = ferner: Br. 18. 8. 27. — Dafür **hiernächst,** z. B. 8. 2. 04. — **hiervon** = hierüber: *Meine Gedanken* **h.** *ein andermal:* Br. 9. 11. 68. — **hiervor** = hierfür: **H.** *danke ich zum allerbesten,* 11. 9. 26. — In Doppelung **hier haußen** = hier draußen: **H. h.** *schläft sichs prächtig:* 19. 8. 80; ebs. 13. 11. 80; 13. 2. 81; Mitte Okt. 82 u. Br. WA. 2379 an Charl. v. Stein, vor der It. R. — **hier hüben** a) = hierzulande: *Dann wüßte ich noch ein gutes junges Mädchen, das* **h. h.** *nicht mehr am Platze ist,* Lehrj. 8,7; b) = an dieser Seite: *es habe die Nacht über von der Kapelle her dergestalt gestöhnt und gebrummt, daß Felsen und Häuser* **h. h.** *hätten erzittern mögen,* Wanderj. 3,5. —

Hilfe, hoch- und niederd. Wort (mhd. helfe, hilfe; die von G. vorgezogene Form „Hülfe" stammt aus dem Md. und ist von Luther verbreitet), = Beistand, Förderung, Unterstützung; einem zu einiger **H.** sein = ihm ein wenig behilflich sein: Br. 3. 2. 87. — **H. reichen** = Beihilfe od. Unterstützung gewähren: *da mir der Kardinal keine* **H.** *reichte,* Cell. 1,2. — **hilflich** (mhd. helfelich, helflich), bis zum Ausg. des 18. Jhdts. allgem. üblich = behilflich, förderlich: *euch (Nymphen) gaben die Götter, was sie den Menschen versagten, Jeglichem, der euch vertraut, tröstlich und* **h.** *zu sein,* Einsamk. 5 f. — **hilfreich** = hilfsbereit: *Edel sei der Mensch,* **H.** *und gut!,* Das Göttliche 1 f. —

Himmel, gemeingerm. Bezeichnung der blauen Wölbung über der Erde; volksmäßig als Sitz der Seligen gedacht und nicht selten nach bibl. Vorstellung in mehrere übereinanderliegende Abteilungen gegliedert, als deren oberste der Sitz Gottes

gilt; so auch bei G. gelegtl. in der Mz.: *im Feld, wo aus der Erde dampfend jede nächste Wohltat der Natur und durch die* **H.** *wehend alle Segen der Gestirne uns umwittern,* Egm. 5,2 und ebd. später zweimal die Einz.: aus dem Munde Brackenburgs: *Auf Erden ist kein Bleiben mehr für mich und Höll und Himmel bieten gleiche Qual* (5,3); und wieder: *Dein (Egmonts) Name wars, der mir (Ferdinand) in meiner ersten Jugend gleich einem Stern des Himmels entgegenleuchtete* (5,4). — **himmelein,** als Uw. = in den Himmel hinein: *Nicht führt ihn (einen zweiten Herkules) Hebe* **h.,** Faust 7891. — **himmelhoch,** a) als Ew. = zum Himmel aufragend: *Base himmelhoher Türme,* DuW. 9; b) als Hw. **im Himmelhohen** = in Himmelshöhen: *Ein Adler schwebt* **i. H.,** Faust 10624; c) als Uw.: **H.** jauchzend, *Zum Tode betrübt,* Ged. Freudvoll u. leidvoll 8f. (Egm. 3,2 zu Anf.) — **himmellang** = riesenlang, ungewöhnlich groß (selten, doch gelegtl. auch bei anderen): *ein himmellanger, schafbepelzter, hochgemützter Dudelsackpfeifer,* Triumphzug v. Mantegna. — **himmeln** = zum Himmel streben (in dies. Bed. schon 1671 bei Otho Krankentrost): *Fische sie wimmeln da, Vögel, sie* **h.** *da,* Pandora 181f. — **Himmelsangesicht** = alles Glück der Liebe versprechendes Angesicht, als Kosewort: ***du holdes H.!,*** Faust 3182 (Urf. 1030). — **Himmelsflocken** = Schneeflocken: **H.** *gleich an Weiße,* Mag. Netz 20. — **Himmelsklar,** das = Himmelsblau, Himmelslicht: *aus der Tiefe dieser Schlucht der Peinen Blick ich hinauf zum schmalen* **H.,** MZ. v. 1818, V. 658f. — **Himmelskräfte** = die Naturkräfte darstellende himmlische Geister: *Wie* **H.** *auf und niedersteigen,* Faust 449. — **Himmelskundige,** als glückl. Verd. von „Astronomen": *Ich begreife recht gut, daß es euch Himmelskundigen die größte Freude gewähren muß, das ungeheure Weltall so nach und nach heranzuziehen,* Wanderj. 1,10. — **Himmelslicht** = Sonne und Mond: *Wo selbst das liebe* **H.** *Trüb durch gemalte Scheiben bricht!,* Faust 400f. (Urf. 47f.); — dafür sondernd: *Gebraucht das groß und kleine* **H.,** ebd. 235. — **Himmelslichter** = Sonne, Mond und Sterne: *die Bemühung um jene* **H.** *sei nicht etwa nur eine Liebhaberei,* Wanderj. 1,10. — **Himmelspracht,** der: *Daß von der Sonne klarstem* **H.** *Nichts mehr erleuchtet wird,* Epil. z. Essex 73f.; zum Geschl. s. **Pracht.** — **Himmelstage** = Tage beglückender Liebe: *Hör ich holde Liebesklage, Stimmen jener* **H.?,** Faust 3884f. — **Himmelsverwandte** = Himmelsgenossen, zur Genossenschaft vereinte Seelen Verstorbener im Himmel: *Folget, Gesandte,* **H.,** *Gemächlichen Flugs,* ebenda 11676ff. — **himmelweit** (seit 17. Jhdt.) = unermeßlich weit: *indem Wilhelm in der himmelweiten Aussicht von der Gegend nähere Erkundigung einzog,* Wanderj. 1,4. — **himmlisch** (ahd. himilisc, mhd. himelisch), a) eigtl. = dem Himmel angehörend, α) als Ew. *Die* **himmlischen Heerscharen,** Faust vor 243 und in d. Einz. **Himmlische Heerschar** ebd. vor 11676 = die Engel; **himmlische Mächte** = Gott und seine Umgebung: *Der kennt euch nicht, ihr himmlischen* **M.,** Lied 3 des Harfenspiel. (Lehrj. 2,13) 4; β) als Hw. **die Himmlischen** = die Götter: *Denken* **d. H.** *Einem der Erdgebornen Viele Verwirrungen zu,* Iph. 1369ff.; b) übtr. = beseligend, entzückend; z. B.: *Zeugen himmlischer Vergnügen,* Schadenfreude 3; *Mich ergreift, ich weiß nicht wie, Himmlisches Behagen,* Tischlied 1f. —

hin (mhd. hine, hin) = in der Richtung von einem Redenden weg; dann übtr. (seit dem Mhd.) = in Verlust geraten, verloren. In Doppelung **hin und hin** = hierhin und dorthin: *Fort aber will es (das Herz)* **h. u. h.** *Und möchte vor sich selber fliehn,* Div., B. der Sprüche 6,5f.; im Anhd. steht so bisw. „hin und her". — **hin und her** = auf und ab; dazu mit dem Akk. der Erstreckg. hin und her gehen: *als wir den feuchten Rasen* **h. u. h.** *gingen,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92. — **hin und wieder** = hin und her; bald hierhin, bald dorthin: *Es gibt Augenblicke des Lebens, in welchen die Begebenheiten gleich geflügelten Weberschiffchen vor uns sich* **h. u. w.** *bewegen,* Lehrj. 8,5; *diese Leute vermieteten sich* **h. u. w.** *nach Willkür und Vorteil,* K. u. A. 20. — Die losen Verbindgn. von „hin" mit Verben folgen an den betreffenden alphabetischen Stellen. —

hinab (mhd. getrennt hin abe und hin ab) = abwärts auf einen Redenden zu; mit weiterer Ortsbestimmung „zur Seit hinab": *Hier* **z. S. h.** *Quillt der Brunnen, den ich trinke,* Der Wandrer 52ff. — In losen Verbindgn. mit Verben, z. B. **hinabbilden** = abflachen, flacher werden lassen: *Da hat sie (die Natur)* ∼ *sich in sich selbst gegründet,* ∼, *Die Hügel dann bequem hinabgebildet,* Faust 10098ff. — **hinabdämmern** = allmählich im Dunkel verschwinden: *wo das Land flach ist, ists (= ist der Untergang der Sonne) das herrlichste Schauspiel; ich habe jünger und wärmer so ihr zugesehen* **h.** *(= wie sie hinabdämmerte) auf meinen Wanderungen,* Br. 25. 12. 72 an Kestner. — **hinabrauschen,** übtr. = rasch hinschwinden: *Bald ist ein großes Gut zerronnen, Es rauscht im Lebensstrom* **h.,** Faust 10340f. — **hinabritzen,** tr., kurz = einer Ritze gleich hinabziehen: *Ein Gräbchen ward hinabgeritzt,* Faust 11229. — **hinabwärts** = nach unten hin: N. S. 1,110. — **hinabweichen** = niedergehen, sinken: *wenn abends von der hinabgewichenen Sonne ein zitternder Schein am Horizont heraufdämmerte,* Lehrj. 1,7. — **hinächzen,** kurz = sich ächzend fortbewegen: *Tragebutten ächzen hin,* Faust 10026. —

hinan (mhd. getr. hin an) = an und hinwärts — **hinanfahren,** dichter. mit verinnerlichendem Dativ statt „an" mit Akk.: *als des Eurotas tiefem Buchtgestad Hinangefahren der vordern Schiffe Schnäbel kaum Das Land begrüßten,* Faust 8538ff. — **hinanflehen,** mit dem Dat. der Pers. = emporflehen zu: *O du, dem ich von Jugend auf hinangefleht,* Vorsp. z. Eröffn. des weimar. Theat. 65. — **sich hinanheben** = sich erheben, sich steigern: *Gelbrot, welches in andern Wurmgehäusen* **s.** *beinahe zum Purpur hinanhebt,* N. S. 1,253. — **hinanhellen,** unpers. intr. = Licht nach obenhin ausstrahlen: *So leuchtets und schwanket und hellet hinan,* Faust 8476. — **hinanreiten,** mit adverb. Akk. statt „nach": *Den*

24. Okt. ritten wir Mont hinan, einen kleinen Ort, Br. (aus der Schweiz) 27. 10. 79. — **sich hinanrucken,** unpers., dichter. = intr. „hinanrücken“: *Es ruckt* **s.** *von Schnörkel zu Schnörkel hinan, Langbeinigen Spinnen vergleichbar,* D. Totentanz 41f. — **hinanstaunen,** kurz = starr od. staunend emporblicken: *Denke man sich nun Proserpina hinanstaunend zu ihrem leeren Thron,* Theat. u. Liter., Proserp. 1815. — **hinanstreichen,** intr. = sich ans Ufer hinanziehen: *Der Fischer weislich streicht* **h.,** Parabolisch 7,6. — einen an etwas **hinantreiben,** übtr. = ihn (unwillkürlich) dafür gewinnen: *Nun sind unsere Augen und durch sie unser ganzes inneres Wesen an schlankere Baukunst hinangetrieben,* It. R. 23. 3. 87. — **sich hinanverbreiten** = sich nach aufwärts hin ausbreiten: *Bebuschter Wald verbreitet sich hinan,* Faust 7578. —

hinauf (ahd., mhd. hin ûf) = nach oben hin. — etwas **hinaufbilden,** übtr. = es als stufenweise aufsteigend vorstellen: *Unsere Einbildungskraft bildet sich eine Reihe Wesen hinauf,* Werth. 20. 10. 72. — **hinaufgehen,** von der Zeit, mit dem Akk. der Erstreckung = vorwärtsgehen, zurücklegen: *Eh ich weiter meinen Tag hinaufgehe, muß ich wissen, wie du geschlafen hast,* Br. 29. 6. 82 an Charl. v. St. — **hinaufsetzen,** kurz = auf die Kanzel setzen, zum Kanzelredner machen: *Der, den man hat hinaufgesetzt,* D. ew. Jude 68. — **hinaufsteigen,** veranschaulichend = ansteigen, anwachsen: *Der ganze Aufwand in Jena wird auf 4000 Taler* **h.,** Br. 26. 11. 84. — **sich hinaufsteigern** = sich (nach und nach) steigern: *Die Xenien, die aus unschuldigen, ja gleichgültigen Anfängen* **s.** *nach und nach zum Herbsten und Schärfsten hinaufsteigerten,* Ann. 96; *Jene Szene, welche* **s.** *bis zu Kains Versuchung durch Eva hinaufsteigert,* K. u. A. 24. — **hinaufstürzen** = hinaufstürmen: *Es stürzte jemand die Treppe* **h.,** Theatr. Send. 3,14. — **einen hinauftreiben** = ihn (sein Angebot) überbieten, *Du willst ein Gebot tun, sie treibt dich* **h.,** Pandora 671. — **hinaufwärts** = aufwärts: N. S. 9,164 u. sonst. — **sich hinaufziehen** = sich nach oben begeben, sich an die oberen Sitze (im Theater) gewöhnen: Br. 15. 10. 98 an Kirms. —

hinaus = nach außen od. draußen hin; 1. im Ausruf: *Flieh! auf!* **h.** *ins weite Land!,* Faust 418; — 2. in losen Zstzgn., z. B. **hinausblicken** über, übtr. = hinwegsehen: *Indessen kann man wohl auch über diese kleine Abweichung* **h.,** Br. 10. 7. 27. — **hinausdehnen** = ausdehnen: *wenn ich meinen Aufenthalt noch einige Wochen* **h.** *könnte,* 9. 5. 02 an Schiller. — **hinausgehen** auf, a) eigtl.: *Wir gehn* **h.** *aufs Jägerhaus,* Faust 809; b) uneigtl. = darauf abgesehen sein, darauf hinauskommen: *worauf es denn doch nunmehr nach und nach* **h.** *muß,* Jen. Allg. Liter. 06; *es ging auf Injurienprozesse* **h.,** Ann. 95. — **hinausgehen über,** a) = sich darüber hinwegsetzen: *Über solche Betrachtungen, hieß es, gehe der Handelsmann* **h.,** It. R., Bericht v. Apr. 88; b) = hinweggehen über, etwas nicht weiter berühren: *als der Hauptmann schwieg, hielt Eduard gleichfalls an, sowie auch Charlotte über jene Äußerungen hinausging,* Wv. 1,4. — **hinausheben,** übtr. = hinwegbringen, hinwegheben: *Einige kurze Konferenzen werden uns über gar manches* **h.,** Br. 16. 3. 31. — **hinaushelfen über** = hinweghelfen: *Wie lebhaft ist die Dankbarkeit derjenigen, denen wir mit Ruhe* **ü.** *leidenschaftliche Bewegungen* **h.,** Wv. 1,17. — **hinauskehren,** uneigtl. = auskehren, auszukehren haben: *Wie lange hab ich nicht am Wahn hinausgekehrt,* Faust 4162. — **hinauskommen über** = hinwegkommen: *Doch bin ich durch die Beihilfe unseres Starke diesmal ziemlich schnell* **ü.** *die Sache hinausgekommen,* Br. 22. 9. 09. — einen **hinausladen** = ihn veranlassen, daß er hinauskommt: *Herrn Prof. Meyer, dächt ich, lädst (= ladest) du auf Johannis hinaus, denn bei der Übergabe (des Gutes Roßla) wird schlechte Luft sein,* Br. 16. 6. 98 an Christiane. — **hinauslaufen** = hinauskommen: *Wer in seiner Demut erkennet, wo das alles hinausläuft, — der ist still,* Werth. 22. 5. 71; *wenn es am Ende auf eine Mummerei hinausläuft —: wie leicht werden dem Domherrn die Augen zu öffnen sein,* D. Groszc. 2,4; *Am Ende läuft es auf eins* **h.,** Wv. 2,10. — **hinauslaufen zu** = auslaufen in: *Wenn Trunk und Leidenschaft sich wechselsweise steigerten, so mußte es zuletzt* **z.** *gewaltsamen Szenen* **h.,** Not. z. Div. — **hinauslesen** = auslesen, zu Ende lesen: *Christian Rosenkranz' Hochzeit habe ich hinausgelesen,* Br. 28. 6. 86; *damit wir den Macbeth* **h.,** 11. 2. 00 an Schiller; *Keiner von uns hatte das Buch (Holbein, Système de la nature) hinausgelesen; denn wir fanden uns in der Erwartung getäuscht, in der wir es aufgeschlagen hatten,* DuW. 11; ferner Tgb. 16. 7. 26; ebd. 2. 4. 29; 2. 9. 29; 24. 8. 30; 8. 9. 31. — **sich über sich selber hinausmuten** = seine Empfindungen und Gedanken über das gewohnte Maß erheben: *wenn dies Ding (die Fortsetzung des Faust) den Leser nicht auch nötigt,* **s. ü. s. s.** *hinauszumuten, so ist es nichts wert,* Br. 27. 7. 28 an Zelter. — **hinausschaffen** = ausweisen: *seinen hinausgeschafften Werber,* Ende Januar 79. — einen **hinausschieben,** uneigtl. = ihn zur Entfernung zwingen: *So ehrte eine fremde Nation unsern trefflichen Landsmann (Kaspar Friedrich Wolf), den eine herrschende Schule, mit der er sich nicht vereinigen konnte, schon früh aus seinem Vaterlande hinausgeschoben hatte,* N. S. 6,150. — **sich hinaussetzen,** a) über jmd. = sich über ihn erheben: *Es ist eine ziemlich angenehme Empfindung, uns durch Mißbilligung und Mißreden* **ü.** *unsersgleichen hinauszusetzen,* DuW. 9.; b) über etwas = sich darüber hinwegsetzen: *ein Mensch, der* **s.** *über so vieles hinaussetzt,* Clav. 3; *dich gelassen über Verhältnisse hinauszusetzen, die einen gemeinen Menschen (= einen gewöhnlichen Sterblichen) ängstigen würden,* ebd. 4,1; *er habe sich darüber hinauszusetzen gewußt,* Lehrj. 3,9. — etwas **hinaussperren** = ihm den Zutritt sperren od. verlegen: *Das Wetter ist wild und wüst; wir wollen es aber* **h.,** Br. Ende Januar 79. — **hinauswärts** = nach auswärts: *wenn dieser Brief* **h.** *etwas geschwinder geht,* 18. 5. 12 an Christianen. — einen **aus einer Existenz hinauswerfen**

= ihn eine Lebensstellung aufzugeben zwingen: *daß seine törige Anmaßung ihn (Fichte)* **a. e. E.** *hinauswarf, die er auf dem weiten Erdenrunde nicht wiederfinden wird,* 30. 8. 99 an Schlosser.

sich hinbestreben, kurz = hinzueilen verlangen: *nur des Freundes sehnlich gedenkend ∼, dem er (Achilleus) sich nach selbst hin zu den Schatten bestrebet,* Achill. 161 ff. —

in eine Gegend **hinbeten** = nach dieser hin sein Gebet richten: *Wir (Sirenen) sind gewohnt, ∼, In Sonn und Mond Hinzubeten,* Faust 8206 ff. — **sich hinbewegen** = sich begeben: *daß es mir ganz gleich ist, in welche Gegend ich mich von Frankfurt aus hinbewege,* Aus einer Reise i. d. Schweiz v. J. 97, Einleit. —

hinbieten = aufopfernd darbieten od. hingeben: *Soll ich den Busen aufreißen, den zu beschützen ich sonst den meinigen hinbot?,* Gesch. Götz 1,3. —

Hinblick, in Sonderbed. = Rücksicht: *Wir haben bei seinem (Cellinis) ungebändigten Naturwesen einen* **H.** *auf moralische Forderungen, eine Ehrfurcht für sittliche Grundsätze wahrgenommen,* Cell., Anh. XIII. —

hindämmern, intr., übtr., kurz = seine Stunden in halbwachem Zustande zubringen: *Ich dämmerte so hin,* DuW. 15. — **hindenken** auf = bedacht sein auf: *daß man auf ein Ganzes hindenke,* Br. 18. 7. 98. —

hinderen (mnd.) = hindern: *Dieses zu* **h.** *sei er bedacht,* Faust 9490. — **hindern,** zu „hinter" gehörend, (ahd. hintiran und hintarôn, mhd. hindern) = im Fortgang aufhalten, zurückhalten; nach älterer Fügung mit verneintem Nbstz. z. B.: *Überdies hinderte mich der Alte, daß ich mich nicht frei bewegen konnte,* DuW. 2. — **Hindernis,** die; in diesem Geschl. nicht selten bis ins 18. Jhdt., bei G. z. B.: *Seliges Geschöpf, das den Mangel seiner Glückseligkeit einer irdischen* **H.** *zuschreiben kann,* Werth. 30. 11. 72; ebs. Br. 20. 10. 84; 2. 3. 85; 22. 3. 06; ferner: *(Alba) würde heut mit dieser Kleinigkeit, morgen mit einer andern zu tun haben, übermorgen jene* **H.** *finden,* Egm. 2,2b; *Denn die Männer sind heftig und denken nur immer das Letzte, Und die* **H.** *treibt die Heftigen leicht von dem Wege,* H. u. D. 4, 148 f.; *genugsame* **H.,** N. S. 11,94; dazu „eine bedeutende **H.** machen, daß nicht" = ein wesentliches **H.** bilden, daß: *Die Ungewißheit der Rhythmik deutscher Sprache macht* **e. b. H., d.** *die besten Köpfe* **n.** *vorwärts kommen,* W. A. I, 29, S. 225 (Lesarten). —

hindurch = durch und hinwärts; zeitl. z. B.: *die Nächte* **h.** *hält Amor mich anders beschäftigt,* Röm. Eleg. 5,5. —

hinein = hin- und einwärts; in Zstzgn., z. B. **sich hineinbequemen** = sich eingewöhnen, sich einleben: *Der (als Übersetzer) nie genug zu schätzende Voß konnte das Publikum zuerst nicht befriedigen, bis man sich nach und nach in die neue Art hineinhörte, hineinbequemte,* Not. z. Div. — **hineinbetrügen:** *Du weißt, daß der Leib ein Kerker ist; Die Seele hat man hineinbetrogen (= durch Trug hineingelockt),* Div., Schenkenb. 6,2 f. — **hineindringen** = eindringen: *je tiefer man in das Werk eines solchen Geistes hineindringt,* K. u. A. 1824. — **hineingeheimnissen** = an ferner liegenden Beziehungen hineinlegen: *Bis jetzt, denk ich, hat ein guter Kopf und Sinn schon zu tun, wenn er sich will zum Herrn machen von allem dem, was da in den Faust hineingeheimnisset ist,* Br. 27. 7. 28 an Zelter; *Ja, ja, Kind! Da (in den 2ten Faust) habe ich viel hineingeheimnißt,* G. zu Jenny v. Pappenheim, Gespr. 3031 v. J. 1831. — **hineinkommen,** übtr. = sich hineinfinden: *Melina wollte einen reisenden Engländer vorstellen und konnte auf keine Weise in seine Rolle* **h.,** Lehrj. 2,9. — **hineinrasseln,** kurz = rasselnd einfahren: *der Wagen rasselte in einen Hof* **h.** *und hielt still,* Lehrj. 8,2. — **hineinreiten,** nach früher gangbarer Füg. mit dem Akk. der Erstreckung statt „in" mit Akk.: *Ich ritte ein Wäldchen hinein,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1. — **hineinschaffen,** kurz = schaffend od. bei der Schöpfung hineinversetzen: *Statt der lebendigen Natur, Da Gott die Menschen schuf* **h.,** Faust 414 f. — **hineinschlupfen** = hineinschlüpfen: Faust 4029; s. **schlupfen.** — **hineinsehen in etwas** = Einsicht darein haben: *ohne in das Detail hineinzusehen,* Br. 23. 8. 07 an Charl. v. St. — **hineinsetzen,** intr. = hineingelangen, hineinreichen: *Porphyr, der sein baldiges Nachfolgen auf die Zinnformation dadurch beweist, daß Zinnflöze noch in ihn* **h.,** Zur Nat. 13. — **mit beiden Füßen in etwas hineinspringen,** bildl. = es so rasch wie möglich gewinnen: *da, dachte ich, wollte ich in Ihre (Höpfners) Freundschaft gleich* **m. b. F. h.,** Gespr. 35 v. 17. 8. 72. — **hineintrichtern** = wie in einen Trichter einsetzen: *Knoten ist in Knoten hineingetrichtert,* N. S. 6,124. — **hineinverwenden** = Geld hineinstecken od. darauf verwenden: *ich habe in glücklichen Zeiten mehr als billig (in das Haus am Frauenplan) hineinverwendet,* Br. Mitte Dez. 06 an K. A. — **sich hineinwagen** = einzudringen wagen: *Hinein da möcht ich mich nicht* **w.,** Faust 7834. — **hineinwitschen** (von dem Ausruf „witsch" weitergebildet) = schnell hineinschlüpfen: *um noch nach Böhmen hineinzuwitschen, ehe der große Zug durch das Vogtland durchkommt,* 25. 4. 12. — in etwas **hineinwittern** = als Zeichen wechselnder Witterung eindringen: *Wie seltsam glimmert durch die Gründe Ein morgenrötlich trüber Schein! Und selbst bis in die tiefen Schlünde Des Abgrunds wittert er* **h.,** Faust 3916 ff. — **hineinziehen,** intr., mit dem Akk. der räuml. Erstreckg. = hineinz. in: *die grauen Regenwolken zogen das Tal* **h.,** Werth. 30. 11. 72. —

hinfeuchten, tr., kurz = mit der Feuchtigkeit hintreiben: *Wenn jetzt alle Donner rollen Und der ganze Himmel leuchtet, Wird der wilde Staub des Windes Nach dem Boden hingefeuchtet,* Allleben (Div., B. des Sängers) 21 ff. —

hinfüro, vom 15. bis ins 18. Jhdt. nicht selten = hinfür, i. S. v. fortan, hinfort; z. B.: *Kommen* **h.** *noch Briefe an mich?,* 16. 10. 67 an Behrisch; **H.** *wirst du immer wünschen, kurze Briefe zu empfangen,* 27. 11. 67 an Cornelien; auch Br. 1. 10. 68 u. sonst, selbst noch 16. 12.

27 an v. Fritsch [*Da sollt hinfüro du nun deine Wohnung haben*, Jos. 1,694.] —

Hingebenheit, kürzend = Hingegebenheit, i. S. v. Hingabe, Hingebung: *Die* **H.** *von Augenblick zu Augenblick, die ich habe*, Br. 10. 12. 77. — **Hingebung** = Selbstaufopferung, z. B.: *stille* **H.** *in Liebe und Erwartung auf allen Gesichtern*, Wv. 2,2. — **hingegeben** = (in sein Geschick) ergeben: *Ihre Krankheit dauerte nicht lange; sie war ruhig,* **h.,** *nur ihre Kinder taten ihr weh*, Werth. 10. 9. 71. — **Hingegebenheit,** in Sonderbed. = das Sichgehenlassen, das untätige Verhalten, die traumartige Versunkenheit: *Aus seiner Trauer, seinem Mißmut, seiner gleichgültigen* **H.** *wurde er auf einen Augenblick herausgerissen*, Werth., Schluß. — **hingehen,** beschönigend = sterben: *So manche gesunde Person war vor mir, der kranken, hingegangen*, Lehrj. 6. — **einen hinglauben** = ihn durch festen Glauben wohin bringen: *Indessen will ich dir doch danken, wenn du mich in eine Gegend* **h.** *kannst, die zu besuchen ich mich immer scheute und die ich jetzt oder niemals sehen möchte*, Br. 29. 12. 94 an Jacobi. — **hinhaben** = hingebracht haben od. hinter sich haben: *Haben wir ein halbes Jahr* **h.,** *so sieht man eher, was sich herstellt*, Br. 28. 11. 06 an F. A. Wolf. — **hinhalten,** übtr. = aufschieben, hinziehen, verzögern: *Lassen Sie uns das immer noch ein wenig* **h.,** 7. 3. 04 an Eichstädt. — **sich hinhalten,** in Sonderbed. = sich in den Fortschritten der Erkenntnis selbst den Weg verlegen: N. S. 3,160; in anderem Sinne (örtl.) = irgendwo verkehren: *Wo habt Ihr Euch denn hingehalten? — „Ins deutsche Haus", sagt ich*, Br. Sept. 72. — etw. **hinhängen lassen** = es anstehen lassen: **L.** *wir also die Sache* **h.,** Br. 25. 10. 08. — **hinklingeln** = auf dem Schlitten dahinfahren: *durch die weiten Ebenen* **h.,** Jen. Allg. Liter. 04. — **hinkünftig** = künftig, künftighin: *Wo sie euch immer bei Nacht* **h.** *begegnen*, Rein. F. 6,19. — **hinlassen,** uneigtl. = dahingehen lassen, unerörtert lassen: *Eurer Götter alt Gemenge, Laßt es* **h.;** *es ist vorbei*, Faust 9681 f. — **hinlässig,** älternhd. (von Herder erneuert, doch nicht durchgedrungen) = fahrlässig, nachlässig: *die hinlässige Verachtung des Tyrannen*, Physiogn. Frgmt. (1774). — **überall hinlasten** = sich nach allen Seiten als Last fühlbar machen: *Von Pensionen* (= *Abgaben*), *die* **ü. h.,** *hört man nur zu viel reden*, Br. 11. 7. 15 an Voigt. — **nur so hinleben** = gedankenlos dahin- od. weiterleben: *Ich lebte in sinnlicher Munterkeit* **n. s. h.,** Lehrj. 6. — **hinlegen,** wiederh. in übtr. Bed. = darlegen. darstellen, hinstellen, vor Augen stellen, unterbreiten, vorlegen, vorstellen: *Er legte ihnen die Resultate ausführlich* **h.,** Th. Send. 6,8; *Welches ich hiermit als Vorschlag zur Beendigung dieser Sache* **h.** *will*, Br. 8. 6. 99 an Maurer; ferner Br. 25. 4. 03; N. S. 4,375; ebd. 397: Br. 12. 11. 12; *Von den arabischen Moallakat können wir nicht kürzere und würdigere Rechenschaft geben, als wenn wir einschaltend* **h.,** *wie der einsichtige Jones ihren Charakter ausspricht*, Not. z. Div., Araber; Br. 17. 10. 20 an K. A.; 3. 12. 21.; 8. 9. 22; *Die fromme Unschuld deutscher Naturdenker klar hinzulegen bedürfte es wohl eines Oktavbändchens*, Z. Nat. 30. — **hinne,** seit dem Mhd. = hier innen od. darin: *in die Stadt gezogen, zum erstenmal* **h.** *geschlafen*, Tgb. 2. 6. 82. — **hinneigen,** a) intr.: *Eine mit Geschmack, der ans Prächtige hinneigt, gekleidete wohlgestaltete Dame*, Gerards histor. Porträts, Katharina: b) refl.: *eine Bedeutung zu sehen, die sich bald gegen die symbolische, bald gegen die allegorische Seite hinneigte*, DuW. 7; *Tätigkeiten zu denen man sich sonst nicht hingeneigt hätte*, ebd. 11. — von **hinnen** = von hier weg (mhd. hinnen): *Es ist Zeit, daß ich* **v. h.** *gehe*, Br. 7. 10. 14. — **hinpfahlen** (nach holländ. bepaalen) = als Grundpfähle einschlagen: *Baron v. Holbach mochte von der Natur so wenig wissen als wir: denn indem er einige allgemeine Begriffe hingepfahlt, verläßt er sie zugleich wieder*, DuW. 11. — **hinpinseln** = flüchtig od. sorglos hinmalen: K. u. A. 1827. — **hinreichend,** mit bezügl. Dativ statt des jetzigen „für": *war meine Gesundheit kaum dem Frieden* **h.,** *so ist sie es noch weniger dem Kriege*, Br. Nov. 06. — **hinraffen:** in etwas hinraffen = rasch dazu verleiten: *In die Schwachheit hingerafft, Sind sie (die Verführbaren) schwer zu retten*, Faust 12024 f. — **hinreißen,** a) = hineinreißen: *nun ward ich unverhofft in ein höchst bewegliches Leben hingerissen*, N. S. 6,146; b) = fortreißen, mitreißen: *es ist kein Zweifel, daß er den größten Teil des Publikums mit sich* **h.** *werde*, K. u. A. 20; *zuletzt von den heftigen Parteien hingerissen*, ebd. — **hinrichten** auf = hinlenken. lenken: *Auf alle diese Dinge wollten wir unsre Aufmerksamkeit* **h.,** Br. 16. 9. 09 an die Hoftheaterkommission; dafür **h.** gegen: *Alle diese Dinge richteten die Einbildungskraft* **g.** *die ältere Zeit* **h.,** Wv. 2,2. — **sich hinschleichen** = sich im Verborgenen hinziehen: *der immerfort währende Konflikt zwischen den zwei Denkweisen, in die sich die wissenschaftliche Welt schon lange trennt, der sich auch zwischen unsern nachbarlichen Naturforschern immerfort hinschleicht*, N. S. 7,168. — **hinschlottern** = ohne Halt hin und her schwanken: *Hals, Kopf und Schopf hinschlotternd*, Faust 10514. — **hinschludern** = sich nachlässig und unruhig hin und her bewegen: *unseres vaudevilleartig hinschludernden Lebensganges*, Br. 19. 3. 27. — **hinschlüpfen** = sich abwickeln, sanft verlaufen: *Wie Freud und Tanz ihn dir ergeben Und Tugendwonne euch verknüpft, So seht einst euer ganzes Leben Am schönen Abend hingeschlüpft*, Dem Passavant- und Schüblerischen Brautpaare 33 ff. — **Hinsicht nehmen** = Rücksicht nehmen: *Dabei nähme man auf die Zukunft beständig* **H.,** Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; das Wort „Hinsicht" ist erst in der Mitte des 18. Jhdts. aufgekommen und in der vorstehenden Wendg. nicht durchgedrungen. — **hinsichtlich auf** (frühere Fügung für das spätere „hins." mit dem Gen.): **h. a.** *die mechanische Ausbildung des Steindrucks*, Br. 8. 1. 26. — **sich hinspinnen,** übtr. = sich entlang arbeiten, sich entlang winden: *ihm (Lenz) konnte nicht wohl werden, als*

wenn er sich grenzenlos im einzelnen verfloß und **s.** *an einem unendlichen Faden ohne Absicht hinspann,* DuW. 14. — **hinstellen** = darstellen, vor Augen stellen: *Gegenstände, welche der Künstler nach allen Wirkungen ihres Lebens* **h.** *kann,* 21. 6. 81. — **einen hinstellen gegen** = ihn in Gegensatz stellen zu: *Ich hatte einmal unternommen, Lukrezen* **g.** *die wilde Zeit und seinen unruhigen Freund Memmius hinzustellen,* 27. 2. 30. — **hinstreben** an = trachten nach: *indem er (Wilh.)* **a.** *Marianens Hand (= nach der Vermählung mit M.) hinstrebte,* Th. Send. 1,18 u. Lehrj. 1,9. — **hinstreichen,** intr., a) = sich hinziehen: *eine hinstreichende Reihe Kalkfelsen,* It. R. 28. 4. 87; b) an etw. hinstreichen = flüchtig daran vorübergehen: *Uns wenigstens dünkt, das hätte der Hauptzweck des Herrn Professors sein müssen, und da streicht er dran* **h.,** Fkft. gel. Anz. 72; *er ist an den lieben Geschöpfen so hingestrichen,* ebd. — **hinstürzen,** intr., übtr. = enteilen, im Fluge vergehen: *Mehr darf ich nicht sagen, denn die Stunde stürzt* **h.** *(hora ruit),* Br. 8. 6. 20 an Herrmann. — [**hinkommest** = hinkommst: Jos. 2,679; s. führete. — **hinreißen,** vollbed. = ins Verderben reißen: *Obgleich ein lasterhafter Sinn Die Unschuld grimmig reißet* **h.,** 5,446 f.] —

hint nacht, in Verdunkelung des ersten Bestandteils = diese Nacht: *gibt* **h. n.** *noch Regen genug,* Götz 5,6; zur Bed. vgl. man **heint** und zur Doppelung Wendungen wie „heutigen Tages" und „heutzutage". —

hinten (mhd. u. älternhd. hinden) = auf der der vorderen entgegengesetzten Seite, rückwärts; 1. räumlich, z. B.: *Du zeigst mir nur die eine Seite dar, Sie glänzt und leuchtet, wie im Sonnenschein Die Welt erfreulich daliegt; aber* **h.** *Droht schwarzer Nächte Graus, ich ahn ihn schon,* Nat. Tocht. 665 ff.; *das Gesinde mag sein, wie es will; wenn die Frau nicht* **h.** *und vorne ist, so kommt doch nichts zustande,* Was wir bringen, Lauchst. 1. — **hintendrein** = hinterher: *Ich will nur* **h.** *laufen, nur auf der Seite lauern,* Götz 1,2. — **hintenaus** = hinterher, hintennach, nach hinten: *die in ihrem Übermut den seidnen Schlepprock so weit* **h.** *in Wind (später „im Winde") segeln ließ,* Clav. 4,1; — 2. von der Anordnung, **von hinten hervor** = mit dem Schluß beginnend: *So fing ich auch wirklich an, einige Stücke* **v. h. h.** *zu schreiben,* Lehrj. 1,8; s. **von vorn herein** — **hinten nach** = hinterher: *daß er die Stücke nach einer gewissen Rangordnung gestellt, die geringeren voran, die bessern* **h.** *genannt habe,* K. u. A. 21; — 3. von der Zeit, a) **hintendrein** = hinterher, nachträglich: *So denk ich auch* **h.,** Götz 2,8. — Dafür **hintennach:** *Ich sah* **h.** *wohl ein, wo ich unwürdig gewesen, und wußte auch, wo ich es noch war,* Lehrj. 6. —

hinter, gemeingerm. = an einem zurückliegenden Orte; 1. als Präpos. a) mit Dat. auf die Frage wo?; z. B. **h. einem liegen bleiben** = unausgeführt bleiben: *Der Gegenstand war mir sehr lieb geworden, auf den Grad, daß ich ihn auch zur Oper ausarbeitete, welche, wenn schon der entworfene Plan teilweise ausgeführt war, doch, wie so manches andere,* **h.** *mir liegen blieb,* Ballade, Betrachtung u. Auslegung (K. u. A. 21), geg. Ende. — **nichts hinter sich haben** = nichts auf sich, nichts zu bedeuten haben: *eine Liebelei, die weiter nichts* **h. s.** *hat,* Br. 10. 9. 09; *mit prächtig ausgedrückten Gesinnungen, die nichts* **h. s.** *hätten,* DuW. 7; *Auch dieser Trieb, sein Kind durch einen wohlklingenden Namen, wenn er auch sonst* **n.** *weiter* **h. s.** *hätte, zu adeln, ist löblich,* ebd. 11. — posit. **etwas hinter sich haben** = etwas zu bedeuten haben, von Wert sein: *was ein vorzüglicher Mann einmal denken konnte, hat immer* **e. h. s.,** N. S. 7,38. — **hinter einem her** = hinter seinem Rücken: *indem der Leipziger Kommissionär Taubert der Cottaschen Buchhandlung offenbar eine Kollusion* **h.** *dem Autor her mit jenen Buchhändlern zutraut,* Br. 23. 9. 30; b) mit Akk. auf die Frage wohin?; z. B.: **einen hinter sich nehmen** = sich an ihn heranmachen, ihn zu seinem Gefolgsmann zu machen suchen: *Nahm einen Pfarrer* **h. s.,** Din. z. Kobl. 5; — 2. in Verbindungen a) mit Verben; z. B.: **hintergehen,** tr., übtr. = täuschen: *Er (Tasso) kann nicht enden, kann nicht fertig werden, Er ändert stets, rückt langsam weiter vor, Steht wieder still, er hintergeht die Hoffnung,* Tasso 265 ff. — **hinterhalten,** intr. = hinterhaltig sein, d. i. mit seiner wahren Absicht zurückhalten: *Ich habe nicht gelernt zu* **h.,** *Noch jemand etwas abzulisten,* Iph. 1403 f. — **hinterhaltig** (seit Ausg. des 16. Jhdts.) = die wahre Gesinnung verbergend, versteckt: *Ich glaube nicht, daß mit einem so leichtsinnig hinterhaltigen Gedanken solche Werke wären hervorzubringen gewesen,* K. u. A. 26. — **hinterlassen** = überlassen, zurücklassen: *Das will ich Gelehrteren* **h.,** Zwo bibl. Fragen 1772/3; *was wir der Nachwelt vielleicht* **h.** *müssen zu tun,* Br. 31. 5. 96; *Der Bediente ging und hinterließ Wilhelmen eins von seinen Lichtern,* Lehrj. 3,3; b) mit anderen Adverbien, α) subst. das **Hinterstzuvörderst,** αα) = das Durcheinander, der Wirrwarr: *Was der Prose ein unverzeihliches* **H.** *wäre, ist dem wahren poetischen Sinne Notwendigkeit,* Jen. Allg. Liter. 06; ββ) = das Lesen von hinten nach vorn: *Sehen Sie selbst einmal, wie hübsch sich das* **H.** *ausnimmt,* Br. 17. 3. 07 an den jungen Voß; β) als Ew. **hinterwärts** = von hinten herkommend: *Hier sind keine hinterwärtse, keine auswärtigen (s. d.) Gedanken nötig,* 7. 7. 30 an v. Quandt: Gelegenheitsverwendg.; γ) als Uw. = nach **hinterwärts** = nach hinten zu: *das Schauspielhaus ist selten so voll, daß nicht* **h.** *noch Raum genug wäre,* Br. 9. 6. 97; δ) als Verhältniswort **hinterdrein:** *Wie die Kunst auch* **h.** *der Natur (= hinter der Natur drein) Im dürren ist,* D. Tr. der Empf. 4.

nimmer hintrauen = nicht mehr weiter trauen: *Unsrer Liebe, unserm Erdenglücke Wähnend selig (= in beseligendem Wahne)* **n.** *hinzutraun,* An Frau v. Stein 14. 4. 76, V. 3 f. — **Hintritt,** einer der mildernden Goethischen Ausdrücke für „Tod": *nach dem seligen* **H.** *meines unvergeßlichen Freundes (v. Trebra),* Br. 18. 8. 20; auch

K. u. A. 28. — **sich hintun** = sich (versteckterweise) hinbegeben: *Wo hat der Mann* **s.** *hingetan?*, Faust 6671. —

hinüber (seit dem Spmhd.) = auf die andre Seite hin. — **hinübergehen** = übergehen: *Der Besitz dieses schönen Gutes (der Greifenklau) ging auf eine andere Linie* **h.**, Im Rheingau Herbsttage 2. 9. 14. — **Hinüberkunft:** *bei meiner* **H.**, Br. 19. 11. 03 an Eichstädt; *bei seiner* nächsten **H.**, 19. 2. 10 an Schlosser; auch Br. 4. 6. 22. — **hinübersegnen,** kurz = durch Segenswünsche übermitteln: *Wenn ich Ihnen nur diesen Blick, der mich nur kostet aufzustehn vom Stuhl,* **h.** *könnte,* 13. 9. 77 an Charl. v. Stein. — **hinübersetzen,** übtr. = hinwegheben, hinwegsetzen: *Gleichsam wie einen Gott hat das Schicksal den Dichter über dieses alles hinübergesetzt,* Lehrj. 2,2. — **hinüberspringen,** uneigtl. = unvermittelt übergehen: *daher will man, daß ein Talent aus seinem Kreise sich nicht entferne oder wohl gar in einen weit abgelegenen hinüberspringe,* N. S. 6,134. — **hinübertragen,** uneigtl. = übertragen: *als Wilhelm den ganzen Reichtum seines Gefühls auf Marianen hinübertrug,* Lehrj. 1,15. — **hinübertreiben,** uneigtl. = mit zu großer Geschwindigkeit übersetzen: *wenn ein Werk wie dieses (Manzonis Verlobte) mit Verlegerschnelle in ein fremdes Idiom hinübergetrieben wird,* Br. 27. 10. 27 an Streckfuß. — **hinüberweisen** = (nach auswärts) hinweisen: *man müßte ausdrücklich auf Verdienste fremder Nationen* **h.**, Plan eines lyrischen Volksbuches (08). — **hinüberwärts** = hinüber (nach Amerika): Dem Herzog Karl Bernh. 36 (1826). —

hin und wider = hin und her, *als das Gerippe* **h. u. w.** *schwankte,* DuW. 5; *ein zufälliges Hin- und Widerschwanken,* ebd. 7; *den lange* **h. u. w.** *schwankenden Sieg,* Not. z. Div., Israel i. d. Wüste —, *mir kommt die Unentschlossenheit von außen und wirft mich* **h. u. w.**, Br. 6. 8. 92. —

hinunter (seit Luther) = nach unten hin; im Ausruf: *nur frisch* **h.!** *(mit dem Trank),* Faust 2583. — **hinunterknirschen** = mit Getöse (und einem gewissen Behagen) in sich hineinziehen: *Die Erde reißt ihre tiefen Spalten grausend auf und knirscht das Mordgerüst* **h.**, Egm. 5,3. — **sich hinuntermachen** = hinab- oder hinuntergehen: *Wir machten uns die Felsen wieder* **h.**, Br. 4. 11. 79. — **hinunterschleichen** = sanft hinuntergehen, hinuntergleiten: *Es ist so ein Wasserweinchen, das leicht hinunterschleicht,* 23. 8. 07. — **hinunterschollern,** s. unt. **schollern.** —

hinwalten lassen = gewähren, ruhig verbleiben lassen: *Töchter und Söhne in schwebenden Zuständen eine Weile* **h.** *zu* **l.**, DuW. 11. —

hinweg (mhd. hinwec) = davon, fort, weg; im Ausruf: *Laß!* **H.!** *Ich rate dir, berühre nicht die Locken!,* Iph. 1174f. — **hinwegbannen** = fortweisen, verbannen: *den schönen Boden der gottbesäten Erde, wovon sie längst hinweggebannt sind,* I. Iph. 3,1 (dafür: *Von dem ein alter Fluch sie längst verbannte,* Iph. 1068). — **hinwegheben,** übtr. = dem Leben entreißen: *Ist wohl in diesem Augenblicke jemand zu bedauern, der hinweggehoben wird?,* Br. 20. 10. 13. — **hinwegschlingen** = entwenden, entziehen: *Das Wenige wird leicht hinweggeschlungen (zugrunde liegt altes slingen, nicht slinden),* I. Iph. 1,2; daf. *das Wenige verschwindet leicht dem Blick,* Iph. 144. — **hinweisen** an = hinw. auf: *da Bac. v. Verulam die Menschen* **a.** *die Erfahrung hinwies,* N. S. 3,228; *so ward ich* **a.** *frühere Teplitzer Momente hingewiesen.* — **hinwerfen,** a) tr., aufs geistige Gebiet übtr. = bloß andeuten: *die Idee, die du hier hinwirfst,* Br. 20. 3. 83 an Herder; b) refl. **s. hinw.** auf etwas = sich eifrig darum bemühen, sich darauf verlegen (incumbere in): *Wenn uns dieses Buch (Holbachs Système de la nature) einigen Schaden gebracht hat, so war es der, daß wir aller Philosophie, besonders aber der Metaphysik, recht herzlich gram wurden, dagegen aber aufs lebendige Wissen, Erfahren, Tun und Dichten uns nur desto lebhafter und leidenschaftlicher hinwarfen,* DuW. 11. —

„eine Zeichnung **hinwühlen** = sie in lebhafter Unruhe od. in unruhigem Eifer aufs Papier werfen: *Fühle, was ich in dem Weben Dieser Himmelsluft gefühlt, Als mit ungeduldgem Streben Ich die Zeichnung (Susannas v. Klettenberg) hingewühlt,* Ged. Sieh in diesem Zauberspiegel usw. V. 9ff.; ein klopstockisierender Ausdr. des nachstraßburgischen jungen Goethe v. J. 1774. —

hinziehen, v. d. Zeit = gleichgültig und mühsam hinbringen: *Ich zog meine Zeit ohne Freude und Anteil* hin, Lehrj. 4,16. — **„sich hinziehen lassen“,** übtr. = sich anlocken od. verlocken lassen: *sobald eine große Masse* **s.** *von der neuen Geistesrichtung* **h.** *ließ,* Z. And. Wielands. — **hinzielen,** bildl. = hinneigen: *eine Art von chirurgischem Arzt, der ein wenig nach der Alchimie hinzielte,* Cell. 4,9. —

hinzu (seit 13. Jh., zunächst md.); **hinzutun** = hinzufügen: *Zu den Bemerkungen Hofrat Meyers wüßt ich nichts hinzuzutun,* Br. 16. 11. 29. — **sich hinzuwerfen,** versinnlichend = sich noch hinzufinden: *Wenn das nicht eine Lust auf ein halbes Jahr gibt, so will ich an der ersten Episode sterben, die* **s.** *zu diesem vierfach verschlungenen Romane hinzuwirft,* Lehrj. 4,14. —

Hippine, die, ein paarmal in Goethes Jugendbriefen, wie es scheint i. S. v. „Horn, Signalhorn od. Wächterhorn“, welche Bed. gelegtl. auch „Hippe“ hat, als dessen Verkleinerungsform es wohl gedacht ist: *Das Waldhorn lautet, nun, wie es lautet; keine* **H.** *gibt (es) hier,* Br. 7. 12. 65; *Siehe, ich schreibe bei Nacht für euch, aber ich höre keine* **H.**, ebd. —

Hirt, der, gemeingerm., verwandt mit „Herde“ = Hüter einer Herde; übtr. (nach altem, schon Homerischem Sprachgebr.) = Führer, Leiter, i. S. v. Herrscher: *Jede Nationaldichtung muß schal sein oder schal werden, die nicht auf dem Menschlich-Ersten ruht, auf den Ereignissen der Völker und ihrer Hirten,* DuW. 7. — **Hirtliche Wohnung,** nach echt Goethischem Sprachgebrauch = Wohnung des Hirten: *die Pfade des Wandrers, Der am tosenden Strom auf zu der Hütte sich sehnt, Zu dem Ziele des Tags, der stillen hirtlichen Wohnung,* Euphr. 3ff. —

hoben, mundartl. Uw. = hier oben: ein paarmal in den Briefen an Charl. v. Stein, so Jan./Febr. 76 u. April 76; dann: *Gestern sagt ichs dem Herzog, als er* **h.** *bei mir war,* 14. 9. 77. — **hoch,** gemeingerm. = nach oben hin ausgedehnt. Das Wort ist häufig bei G., namentl. in übertragener Bed.; 1. Ew., a) eigtl. = erhöht, über der Umgebung liegend: *ein geistlig Schaf, Das er (Christus) auf hohem Wege traf,* D. ew. Jude 206f.; *da er mit Grimbart, dem Dachse, Jetzo dreist und zierlich die hohe Straße daher ging,* Rein. F. 4,5f.; — = hochragend: *Die hohe Stadt, die zehen lange Jahre Dem ganzen Heer der Griechen widerstand, Liegt nun im Schutte,* Iph. 858ff. (nach dem Homerischen *αἰπὺ πτολίεθρον* und dem Virgilischen alta Roma, alta urbs); — = hoch am Himmel stehend: *Er klopft zuletzt, als schon die hohen Sterne Ihr helles Auge zu ihm niederwenden,* D. Geheimnisse 81f. — auf **höchstem** Baum = summa in arbore, i. S. v. „auf der Spitze od. dem Wipfel eines Baumes": *Augenstrahl ist mir verliehen Wie dem Luchs* **a. h. B.,** Faust 9230f.; b) übtr., α) auf die Zeit, z. B.: *Nichtswürdge! — Sie ist fort! Es war ihr (= für sie) hohe Zeit!,* D. Mitsch. 626; *da Madame Melina trotz ihrer hohen Schwangerschaft die Rolle der himmlischen Jungfrau übernommen hatte,* Lehrj. 3,7; β) von Grad, Rang und Wert, z. B. = mit hochgespannter Erwartung unternommen: *Gerne gönnen wir die schnellste Reise, Gern die hohe Fahrt dir,* Seef. 6f.; = verheißungsvoll: *im Freudetaumel Reisefreuden wähnend, wie des Einschiffsmorgens, Wie der ersten hohen Sternennächte,* ebd. 19ff.; ähnlich: *am schönen hohen Sternenabend,* Br. 10. 4. 73. — = bedeutend, gediegen, trefflich: *eine Art von Auszug der höchsten Sprüche (s. d.),* Br. 5. 12. 96 an Schiller. — **ein hohes Schicksal** = die Fügung übermächtiger Gewalten: *O, nie weiß der verständige Mann, der im Schmerz uns zu raten Denkt, wie wenig sein Wort, das kalte, die Brust zu befreien Je von dem Leiden vermag das* **e. h. S.** *uns auflegt,* H. u. D. 9,134ff. — **höheres** Sehnen = reges Verlangen nach Wertvollerem: *Das Auge netzt sich, fühlt im höhern* **S.** *den Götterwert der Töne wie der Tränen,* Trilogie der Leidensch., Aussöhnung 11f. — in steigernder Doppelung: *So muß der Mensch mit seinen großen Gaben Doch künftig höhern, höhern Ursprung haben,* Faust 6846f.; *Das Höchste, das Vorzüglichste am Menschen ist gestaltlos, und man soll sich hüten, es anders als in edler Tat zu gestalten,* Wv. 2,7; — = besonders bedeutungsvoll, entscheidend: *Doch lenket hier im hohen Augenblick Die starke Hand vom willigen Schwert zurück,* Faust 10463f.; in gleichem Sinne steht der Superlativ: *Denn noch vergaß er (der Papst) nicht, wie du zur höchsten Zeit An deinem Krönungstag den Zauberer befreit,* ebd. 10987f.; *Dich grüßt das Glück zur höchsten Zeit,* 11150; in Sonderbdtg. **der höchste Augenblick** = der Gipfel des Daseins: *Im Vorgefühl von solchem hohen Glück Genieß ich jetzt den höchsten* **A.,** 11585f. — Ähnlich **die höchste Stunde** = die Stunde der Entscheidung: **D. h. St.** *bricht herein, Wir wollen ihre Gunst erfassen,* Epimen. 146f.; γ) **hoher Ton** = hochfahrender Ton, hochtönendes Wort: *Es ziemt der hohe Ton, die rasche Glut Nicht dir zu mir noch dir an diesem Ort,* Tasso 1344f.; 2. Uw.; a) = hoch oben, in der Höhe: *Im fernen Land* **h.** *Berg und Wald Ist mein beliebter Aufenthalt,* Satyros 163f.; *Nun laßt auch niederwärts, durch Erdgewalt Herabgezogen was sich* **h.** *geballt, In Donnerwettern wütend sich ergehn,* Howards Ehrengedächtnis 45ff. (Nimbus 11ff.); b) = hoch aufgerichtet: *Auf einmal steht er* **h.** *im Saal,* Der untreue Knabe 36; c) von der Zeit = reichlich: *Es ist* **h.** *Mitternacht,* Wv. 1,11; d) vom Grade = lebhaft, stark, tief: *er (Thoas) fühlte es* **h.,** *daß du sorgfältig dich vor ihm verwahrst,* I. Iph. 1,2 (Dafür: *er fühlt es tief in seiner großen Seele,* Iph. 181); *Eduard empfand diese Hindernisse sehr* **h.,** Wv. 113; e) **etwas hoch aufnehmen** = es wichtig nehmen od. sich nahe gehen lassen: *Da ich sie hartnäckiger fand als sonst, erklärte ich ihnen ernstlich die Unart und Unschicklichkeit ihres Betragens. Dies nahmen sie* **h.** *auf,* Die Wette 1; dafür **etwas h. nehmen:** *Ihr nehmt die Sache zu* **h.,** Egm. 3,1; *Du nimmst es höher, Tasso, als ich selbst,* Tasso 1548; f) = hoheitsvoll: *Zürnend sprach sie (Here) und* **h.,** Achill. 267; g) in Steigerung „hoch und höher" = immer kraftvoller: **H. u. h.** *schallen Chöre,* Claudine 252. — **höchlich,** Uw. = sehr, stark: *er sah, daß ich* **h.** *verändert war,* Cell. 3,8; *Dies mußte mich* **h.** *interessieren,* Br. 18. 8. 28; *Ew. Wohlgeboren machen sich um Künstler und Kunstfreunde* **h.** *verdient,* 9. 9. 28 an Arnold; *sich* **h.** *erfreuen,* 26. 9. 28; h) **höchst** = außerordentlich, aufs höchste, sehr; α) vor Ew., PA. od. Uw.: *Was Albert zuletzt über die Sache des Gefangenen gesprochen, war Werthern* **h.** *zuwider gewesen,* Werth., Schl.; *Man weiß, daß alle Gegenstände, welche sich in der dunklen Kammer abbilden sollen,* **h.** *erleuchtet sein müssen,* N. S. 2,105; 2,104; 4,250; *so ward ich bei unermüdet fortgesetzter Bemühung auf das Kleinleben der Natur* **h.** *aufmerksam,* DuW. 7; **h.** *abgeneigt,* ebd. 14; **h.** *beschädigt,* Ann. 20; **h.** *schön,* Br. 10. 9. 23; **h.** *bewundernd,* Tgb. 24. 6. 31; β) ungewöhnl.; αα) beim Komparativ = in höchstem Grade od. bei weitem: *Ihr Antlitz, angeschaut allein,* **h.** *schöner wars, Dem sonst des Körpers Wohlgestalt wetteiferte,* Pandora 686f.; ββ) unmittelbar neben dem satzbildenden Verb in Verbindung mit dem Positiv: *Doch jetzo bitt ich hoch und* **h.,** *Für dieses Mal mich zu entlassen,* Faust 1420f. — **höchstens,** von Luther bis ins beginnende 19. Jhdt. = aufs höchste, im höchsten Grade: *Dieses Tun, das einzig schätzenswerte,* ∼, *Lob ich* **h.,** Vorsp. z. Eröffn. des weimar. Theaters 180ff.; *Ew. Hochwohlgeboren bin ich für die unermüdete Sorgfalt* **h.** *verpflichtet,* Br. 21. 10. 30 an Küstner. — **zum höchsten,** α) = höchstens in neuerem Sinne, d. i. äußerstenfalls: *Falsche Worte gelten* **z. h.,** *wenn sie Masken unserer Taten sind. Ein Vermummter, der kenntlich ist, spielt eine armselige Rolle,* Götz 2,6; β) = aufs höchste: **z. h.** *blühen (= in der höchsten Blüte stehen),* K. u. A. 20. — [**aufs**

höheste, Lutherisch = aufs höchste: *So wird er oftermals (s. d.)* **a. h.** *erhöhet,* Jos. 3,6.] — Zstzgn. mit „hoch": **Hochbegrüßung** = hoheitsvolle Begrüßung, als gesteigert feierlicher Ausdr. Faust 9147, während in der „Helena" bloß „Begrüßung" stand. — **Hochberuf** = hohe oder höchste Aufgabe: *mit dem Weltgeist selbst zu ringen, Wird unserer Kräfte* **H.,** Eins und alles (1823). — **Hochbesitz** = großer od. reicher Besitz: *Mein* **H.,** *er ist nicht rein,* Faust 11 156. — **hochbeglückt** = reichbegütert: *Mit hocherhabnen (= hochgestellten), hochbeglückten Männern Gewaltiges Ansehn, würdgen Einfluß teilen!,* Nat. Tocht. 502 f. (man vgl. Klopstocks Ode An Fanny 18 ff.); dageg. in gewöhnl. Bed.: **H.** *in deiner Liebe,* Div., B. Sul. 5,1. — **Hochfahren,** das (älternhd.) = Hoffart: *so beseitigt jetzt allen Übermut und anmaßliches* **H.,** St. Rochusf. zu Bingen. —

Hochgefühl = erhöhte od. gesteigerte Empfindung: *im Hochgefühle,* Der Kaiserin Platz (19. 6. 10) 4. —

hochgelahrt = hochgelehrt (die Form gelahrt erscheint zuerst im Md. des 14. Jhdts. und war in den beiden folgenden Jahrhunderten auch im Oberd. verbreitet): *Wo seid Ihr her, hochgelahrter Herr?,* Gesch. Götzens 1,4; *Herr Doktor, das ist schön von Euch, daß Ihr uns heute nicht verschmäht Und unter dieses Volksgedräng Als so ein Hochgelahrter geht,* Faust 981 ff.; *der hochgelahrte Mann,* 4969; s. **gelahrt.** — **hochgeschäftig** = vielbeschäftigt: *dem hochgeschäftigten Staatsdiener,* Br. 20. 6. 17 an Ottilien. — **Hochgesang** = hochgestimmter Gesang: Epil. zu Schill. Gl. 3. — **Hochgestalt** = hohe od. erhabene Gestalt: Pandora 599. — **Hochgewalt** = hohe od. starke Gewalt: *Hier leistet frisch und weislich dringende* **H.** *Erwünschten Dienst,* ebd. 948 f. — **Hochgewicht** = hohes Gewicht, hoher Wert: *Wer ist hier so jung an Jahren,* ∼, *Der verehrend nicht erkennte Solcher Namen* **H.?,** MZ. v. J. 1818, V. 303 ff. — **Hochgewinn** = hoher Gewinn: *Schatz ist sie (die Gegenwart),* **H.,** *Besitz und Pfand,* Faust 9383. — **hochmild** = von huldreicher Milde eingegeben: *statt freundlich mit Trost reich begabten, Lethe schenkenden, hochmildesten Worts,* ebd. 8895 f. — **Hochpalast** = hoher Palast: 8771. — **hochpreislich,** im Geschäftsd. = hochlöblich: *hochpreisliche Regierung,* Br. 27. 2. 15. — **Hochpunkt** = hoher Punkt: *einen* **H.** *zu erreichen, von woher eine Übersicht gelingen könnte,* N. S. 6,114. — **Hochstraße** = Fahrstraße, Landstraße: Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92; s. „hohe Straße" — **hochverdient** = in hohem Grade verdient: *Jedoch es ist ein Schatz, den man allein Dem Hochverdienten gerne gönnen, Ein anderer, den man mit dem Höchstverdienten Mit gutem Willen niemals teilen wird,* Tasso 2015 ff. — **Hochweg** = Hochstraße: *nach dem Rande des Hochwegs Irrte das knarrende Rad,* H. u. D. 1,137 f. — **das Hochwürdigste** = die geweihte Hostie: *Ein rotseidener Baldachin wankte herauf; unter ihm verehrte man* **d. H.,** St. Rochusf. i. Bing. — **Höchstdieselben,** als rückdeutende Bez. für den Landesfürsten, z. B.: Theat. u. Liter.; aus der Amtsspr. — **höchstmöglich** = möglichst hoch, z. B.: It. R. 2, Störende Natur betr.; Einl. i. d. Prop.; K. u. A. 27. —

hocken, a) tr. = (Lasten auf den Rücken) nehmen: *Einer hockte den Mantelsack auf den Rücken,* Br. (aus der Schweiz) 12. 11. 79; b) intr. = sich kauernd niederlassen: *„Pfui, übers* **H.!"** *rief Julie, sprang auf und lief mit dem lustigen Bruder voran,* Wanderj. 1,8. —

Hocken, der, schweizer. Nebenf. zu „Haken (dem Berge)": *dem Schwyzer* **H.** *gegenüber,* Tgb. 16. 6. 75; *Morgens der* **H.** *vor dem Fenster,* ebd. 17. 6. 75. —

Höckenweib = Hökerin, d. i. Kleinkrämerin, Verkäuferin roher Eßwaren: Pat.Brey 8. —

Hof, gemeingerm. = abgeschlossener Platz, auch mit den dabei od. darauf befindlichen Gebäuden; daher a) = Bauernhof, Gutshof: *Erreicht den* **H.** *mit Müh und Not,* Erlkönig 31; b) übtr., α) = heller Nebelring, bes. der Sonne und des Mondes: *Ich bin jetzt an den Höfen und Parhelien, um auch diese womöglich künstlich hervorzubringen,* Br. 25. 6. 92; β) = Versammlung der Großen (eines Fürsten), z. B.: *um Brauns und Isegrims willen und ihnen zu Ehren Ließ der König den* **H.** *zwölf Tage verlängern,* Rein. F. 6,432 f.; γ) = der Fürst mitsamt seiner unmittelbaren Umgebung; z. B.: *Vergebens werden die Höfe von seiten der Stadt an die Vorschriften der freilich veralteten Goldnen Bulle erinnert,* DuW. 5. — **den Hof machen,** urspr gl. = Hofdienste verrichten: *da die Gesandten, um ihren* **H.** *zu machen, wieder hereintraten, suchte ich das Freie,* ebd. — **Hofart** = Hofsitte: *Sage! wer hat dich So nach* **H.** *teilen gelehrt?,* Rein. F. 10,391 f. — einem Weibe **hofieren** (seit dem Mhd.) = ihm den Hof machen = ihm zu Gefallen leben, ihm schöntun; z. B.: *Du bist ein Weib. Ihr haßt keinen, der euch hofiert,* Götz 4,4.; *Der Pater Euch ja* **h.** *tut?,* Pater Brey 241. — Bloßes **hofieren,** a) beschönigend = seine Notdurft verrichten (auch schon mhd.): *Die Kinder* **h.** *in die Stuben,* ebd. 185; b) = zur Kurzweil und Unterhaltung beitragen (gleichf. schon mhd.): *Mit Bocks- und Affensprung* **h.,** Hans Sachs. poet. Send. 107. — **höfisch** = vom Hof ausgehend, der Hofsitte gemäß: *Deutlich seh ich nun die ganze Kunst des höfischen Gewebes!,* Tasso 2748 f.; als Uw.: *ein so schlechter Hausrat fordert nicht auf, sich* **h.** *zu unterhalten,* Wanderj. 2,5. — **höflich** (mhd. hovelich) = der Hofsitte gemäß, zuvorkommend; dazu „einem **h.** sein" = gegen ihn **h.** sein: *Man war ihr* **h.** *mehr als herzlich,* Br. 6. 1. 85; und launig „eine höfliche Austeilung" = eine Austeilung an die Hofleute: Dez. 78 an Charlotte v. Stein. — **Höflichkeit** (mit Ende des 15. Jhdts.) = artiges, entgegenkommendes od. freundliches Benehmen, z. B.: *Eure* **H.** *erfreut mich sehr,* Faust 1872; *Die* **H.** *ist Euch geläufig,* ebd. 3097. Dazu „einem seine **H.** machen" = ihm seine Ehrerbietung bezeigen, ihn höflich begrüßen: *Ich hatte indes der Frau Pfarrerin meine* **H.** *gemacht,* Werth. 1. 7. 71. — **Höflichkeitssäftchen,** bildl. = beschwichtigende Wendung: *wollten Sie das*

mit einem **H.** *Herrn Professor andeuten,* Br. Aug. 76 an Salzmann. — **Hofmeister,** auch = erziehender Begleiter eines jungen Adligen auf Hochschulen, 18. Jhdt., DuW. 7. — **Hofmockel,** s. unt. **Mockel.** — **Hofschaft** = Hofverhältnis: *solcherlei Lieb- und Hofschaften,* K. u. A. 27. — **Hofschranze** (bei Luther „Hofeschrantze) = zu allem sich hergebender, schmeichlerischer Höfling: *Fürsten, denen das Herz aufging, wenn sie nicht erst die Ritter zu Hofschranzen umzuschaffen brauchten, um mit ihnen zu leben,* Götz 3,25; s. **Schranze.** — **Hofverwandter** = Angehöriger oder Gast des Hofes: *Heute bin ich wieder ein* **H.,** Br. W. A. 2396 an Charl. v. Stein. — [**Hofemeister** (mhd. u. älternhd.) = Hofmeister: Jos. 2,192; 4,80.] —

hoffen (zunächst im Österreich. des 13. Jhdts.; allgemeind. seit dem Frnhd.) = Angenehmes von der Zukunft erwarten, auf die Zukunft vertrauen; tr. = erhoffen, hoffen auf: *Ich hoffe noch einige gute Tage,* Br. 16. 4. 83 u. sonst (so auch bei Klopstock). — Dazu ein paarmal bei G. **der Hoffer** = unermüdlich hoffnungsvoller od. vertrauensseliger Mensch: *Wilhelm, der alte* **H.,** Th. Send. 3,10; *Ich bin der alte* **H.,** Br. 13. 8. 80. — **Hoffnung** = Aussicht auf eine günstige Wendung; z. B.: *Sie (Klytämnestren) rettet weder* **H.,** *weder Furcht,* Iph. 995; mit folgd. Inf. u. zu: *die Hoffnung, nach so langer Zeit wieder eine Spur seiner Amazone zu finden, schlug wie eine Flamme durch Wilhelms ganzes Wesen,* Lehrj. 7,2; — mit objekt. Gen. = Hoffnung auf: *der Körper gab meinen Seelenkräften* **H.** *besserer Tage,* Cell. 2,13. —

die **Hoffmannischen** = die Angehörigen der Familie Hoffmann: Br. 15. 5. 98 an Osann. —

Höhe, die (mhd. hœhe) = Zustand des Hohen und Hohes selbst. — Dazu einmal bei G. die seit dem 17. Jhdt. übliche spöttische Wendung „die rechte **H.**" = der Gipfel der Ungereimtheit: *Das ist* **d. r. H.,** Clav. 2 geg. Ende. — **Höhe** in übtr. Sinne und **Hoheit** unterscheidet G. einmal in der Art, daß er jenes auf die Klarheit des Denkens, dieses auf die Würde der Gesinnung bezieht: *Dies ist überhaupt der Charakter aller Voltairischen Witzprodukte. Kein menschlicher Blutstropfe, kein Funke Mitgefühl und Honettetät. Dagegen eine Leichtigkeit, Höhe des Geistes, Sicherheit, die entzücken. Ich sage Höhe des Geistes, nicht Hoheit,* Br. 7. 6. 84 an Charl. v. St. — **höhen** = erhöhen; in der Malerei = eine Farbe od. einen Teil eines Gemäldes schärfer hervortreten lassen: *daß die Lichter mit Gold gehöht werden sollten,* 3. 6. 97 an Schiller; *wie man auf einem dunkeln Grund mit Kreide* **h.** *würde,* 11. 9. 97 u. sonst. — **Höherauch** = gewöhnlicherem „Höhenrauch", das umgedeutet ist aus älterem, im 16. Jhdt. auftauchendem **Herauch,** d. i. bläulichweißer od. bläulichroter nebelartiger Dunst bei trockner Luft und heißem Wetter, wie er besonders nach den Höhen hin sichtbar ist: Br. 14. 6. 85 und N. S. 9,67 (Frkfr. Aussprache!). — Dazu **höhnrauchig** = in nebelartigen Dunst gehüllt: *Der Sonnenuntergang war unendlich schön,* **h.,** 21. 5. 13. —

hohl, gemeingerm. = im Innern leer; übtr. a) = hohl klingend, wie aus hohlem Raum ertönend: *„Mutter! Mutter!" spricht sie hohle Worte,* Br. v. Kor. 155; [= leer, menschenleer, unbewohnt: *Er lobte seinen Gott, hat ihm zur Ehr gesungen Dies Lied, von welchem Schall die hohlen Wälder klungen,* Jos. 1,331 f. (vgl. *Ich sollte aufstehn mit dem Schöpfungswort Und in die hohlen Läger Menschen sammeln,* Schiller, Wallenst. Tod 1806 f.).]; b) übtr. = inhaltsleer, nichtig; z. B.: *ein hohles Wort des Herrschers,* Egm. 5,4. — **Hohle** nach älterem Deutsch = Hohlweg: *Die eine Seite der* **H.** *war nahezu glühend,* DuW. 10. — **Höhle** (mhd. hüle u. hol), a) = hohler Raum im Innern des Erdreichs; z. B.: *In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut,* Mignon 15; b) allgem. = Vertiefung: *Hier ist ein Saft, der eilig trunken macht, Mit brauner Flut erfüllt er deine (des Bechers)* **H.,** Faust 732 f. — **Hohlauge** (Goethisch) = ausgehöhltes Auge: *Dem Hohlaug jener Totenköpfe,* Faust 6613. — **Höhlegruft** = Höhlengruft, d. i. hohle Gruft: *In Cyperns rauhen Höhlegrüften,* ebd. 8359 (s. d. Schlußbem. zu **Höherauch).** — **das Höhlenreich** der Nacht = das Totenreich, die Unterwelt, wohin man nach der Vorstellung der Alten durch Höhlen gelangte, und die selbst einer Höhle glich, in deren Tiefen die Nacht gebettet war: *Ins klanglos dumpfe (s. dumpf)* **H.** *der Nacht,* Iph. 1005. — **Hohlhort** = durch Einbiegung entstandene Zufluchtsstätte: *Meine Taube in den Steinritzen, im* **H.** *des Felsens,* Hohel. Salom. — **Hohlung** = Höhlung: *dergleichen Laibe, diesmal in ihren inneren Hohlungen hoch pomeranzenfarbig anzusehn,* Kampagne i. Fkr. 28. 9. 92; in der Gewerbssprache erhalten; auch Cell. Anh. VIII,9. —

Hohofen = Hochofen, d. i. hoch aufgebauter Gebläseofen zum Schmelzen von Erzen: Br. 22. (19.) 1. 31 an Mahr; gangbare Nbfrm. —

Höke, der (mhd. hucke, md. hocke) = wandernder Kleinkrämer, der seinen Packen hockt, d. i. auf dem Rücken trägt: Ram. Neffe. — Dazu **Hökin** (seit 16. Jhdt.), Br. Apr./Mai 92 an K. A.; u. Tgb. 6. 8. 06; jetzt dafür „Höker und Hökerin." —

Hokuspokus = Gaukelei, Taschenspielerei: Br. 29. 6. 08 an Zelter und Br. vom gleichen Tage an Reinhard; dann Faust 2307 und 2538. — Der Ursprg. des Wortes ist umstritten, doch macht es Hirt in Weigands Wb. 5,1; S. 882 f. wahrscheinlich, daß es ursprgl. der hochtönende Name eines Taschenspielers im England des 17. Jhdts. gewesen ist. —

hold, gemeingerm. = anmutig, geneigt; hochwillkommen, huldreich: *Warum ist alle Welt dem Grafen Egmont so* **h.?,** Egm. 1,1; *Man muß ihm (Egmont)* **h.** *sein,* ebd. 1,3. — *Und dieses Ufer ward dir* **h.** *und freundlich, Das jedem Fremden sonst voll Grausens war,* Iph. 101 f.; *Die Liebe zeigt in dieser holden (= ansprechenden) Schule (der des Plato) Sich nicht, wie sonst, als ein verwöhntes Kind,* Tasso 226 f. — Dageg. mit spöttischer Färbung = sich angenehm dünkend od. erscheinend: *Den Knaben noch als Mann zu spie-*

len, der Sich seiner holden Schwäche rühmen darf, ebd. 2089; dann wieder = huldreich: *seinen holden Blick Entziehet mir der Fürst,* 2232 f. — **holde Nachricht** = freudebringende, frohe Botschaft, als Verdeutschung von Evangelium: *Zu jenen Sphären wag ich nicht zu streben, Woher* **d. h. N.** *tönt,* Faust 767 f.; dageg. **holdes Irren** = anmutiges Spiel, freie od. spielende Willkür: *Nach einem selbstgesteckten Ziel mit holdem* **F.** *hinzuschweifen,* ebd. 208 f.; = hochwillkommen: *der göttliche Schlaf ∽, Dieser holde Geselle des Reitenden,* Euphros. 6 f.; = anmutig, lieblich: *Traulich stehen sie nun, die holden Paare, beisammen,* D. Metam. d. Pfl. 53; als Uw.: *Hold in den Mutterschoß schwellender Früchte gehüllt,* ebd. 58; als Ew. = willkommen: *holde Gewohnheit,* 72; *Gleich mit jedem Regengusse Ändert sich dein holdes Tal,* Dauer im Wechs. 13 f.; = Wohlgefallen weckend und zugleich segenbringend: *ein holdes Licht zu schauen,* Weltseele 29; *des holden Tags (des Geburtstages der Herzogin Luise) Erscheinen,* Idyll 44; ebs. in dem der Goethischen Spätzeit eigentümlichen Gen. der Art und Weise: *Doch zuerst emporgehoben Holden Lichts der Abendstern,* Chinesisch-deutsche Jahreszeiten 61 f. (v. J. 1827). — **Holdchen,** das = die Geliebte: *Fand mein* **H.** *Nicht daheim,* Mailied 2 V. 6 f. — [**holdselig** = huldreich, huldvoll: Jos. 3,240; s. Berends. 137 V.] —

holen, westgermanisch = an sich nehmen od. ziehen; z. B.: *Zum* **H.** *sind zwar oft die guten Freunde da; Doch einen, der was bringt, den hab ich noch zu sehen!,* D. Mitsch. 146 f.; — **Zähne holen** = sie herausholen, sie ausziehen: *er verstand auch daneben Auf die Zähne sich gut und holte die schmerzenden spielend,* Rein. F. 10,275 f. — **Hölle,** gemeingerm. = Ort der Verdammten (in alter Zeit allgemein = Aufenthaltsort der Toten), im Ggstz. zum Himmel als unterirdisch gedacht, mit schwachem Gen. der Einz.: *Der Gottmensch schließt der Höllen Pforten,* Poet. Ged. üb. die Höllenfahrt J. Chr. 151; oft = Unterwelt; z. B.: *In der* **H.** *nächtliches Tor,* An Schwager Kronos 26; *durch Rauch und Qualm seh ich in den matten Schein des Totenflusses mir zur* **H.** *leuchten,* Iph. 1142 f.; *Zur Höll hinab,* ebd. 1165; nach Dantischer Vorstellung a): *Das Heidenvolk geht mich nichts an, Es haust in seiner eigenen* **H.,** Faust 6209 f.; b) Mehrz.: *Wir litten sie nicht auf den Schwellen Der grauenvollsten unserer Höllen,* ebd. 7976 f. — **Hölle,** volkstüml. auch als Bez. des Raumes unter der Platte des Schneidertisches, in dem der darauf sitzende Handwerker die Beine steckt, und in den er, wie ihm nachgesagt wird, Teile der ihm anvertrauten Tuche verschwinden läßt: *Kein Schneider kleidet So viele Nackte, Wenn er auch Höllen Auf Höllen packte (= eine Hölle nach der anderen vollpackte),* Rätsel (über die Zeitlose) v. J. 1813, V. 9 ff. — **Höllenbrudel** = Höllenbrodel oder Höllenbrodem, d. i. Höllendampf, Höllenqualm: *sonnenverfinsternd und erstickend wirbelte ein unüberwindlicher Qualm (beim Lavaausbruch des Vesuvs). Der vorausgegangene Führer kehrte bald um, ergriff mich, und wir entwanden uns diesem* **H.,** It. R. 20. 3. 87. — **Höllenbrut** = Ausgeburt der Hölle: *Für solche halbe* **H.** *Ist Salomonis Schlüssel gut,* Faust 1257 f. — **Höllenfuchs,** als ehrende Bezeichn. der Höllengeister für den klugen Mephist.: *Wie im Eisen der Fuchs Zagt ein alter* **H.,** ebd. 1262. — **Höllenpfuhl,** nach alter Vorst. = Pfuhl oder sumpfiger Aufenthalt der Hölle: *Im* **H.** *die Teufel zu erschrecken,* 8033. — **Höllenrachen,** nach alttestamentl. Vorst. *(Daher hat die Hölle die Seele weit aufgesperrt und die Rachen aufgetan,* Jesaia 5,14): *Bringt ihr zugleich den* **H.** *mit. Zwar hat die Hölle Rachen viele, viele!,* 11 639 f. — **Höllenschwefel:** *Soll die Glut denn ewig, Vorsätzlich angefacht, mit* **H.** *Genährt, mir auf der Seele marternd brennen?,* Iph. 1153 ff.; *Ihr glüht so recht vom* **H.** *feist,* Faust 11657; **Höllenzwang:** *Bezwingung der Hölle, als Titel eines Geisterbeschwörungsbuches:* N. S. 3,159 (Gesch. der Farbenlehre). — **höllisch** (mhd. hellisch, helsch) a) = der Hölle eigen, oder b) = ihr gemäß, teuflisch; a) die **höllischen Hunde** = Zerberus, der riesige Hund, der Plutos Haus bewachte mit seinen 3 (od. gar 100) Köpfen: *Das Bellen der höllischen* **H.,** Alex. u. Dora 139; b) *„Höllische Schurken!"* Götz 3,13; *Für wen hältst du mich, daß du noch solche höllische Kunstgriffe brauchst, um meine Marter zu schärfen,* Lehrj. 7,8. —

holpern, unsicheren Ursprungs (seit 16. Jhdt.) = in der Bewegung, namentlich beim Gehen; anstoßen; a) unpers.: *Frisch, holpert es gleich, Über Stock und Steine den Trott Rasch ins Leben hinein!,* An Schwag. Kr. 6 ff.; b) im Partiz.: *Mit starrem Fuße kommt er (Meph.) geholpert,* Faust 7704 f. —

Hölterlein (verhochdeutscht) = Hölderlin: Br. 23. 8. 97 an Schiller.

Holz gemeingerm. a) = Gehölz. Wald; dann b) = harter Stoff des Baumes unter der Rinde; a): *In jedem* **H.,** *auf jeder Wiese,* An Madam. Oeser 134. Daher sprichwörtl. „Wege ins Holz" = Wege zum Ziele: *Da es, wie man zu sagen pflegt, viele* **W. i. H.** *gibt,* Br. 30. 8. 99; *im Dickicht des Holzes,* N. S. 7,60; b) **H.** machen = Holz schlagen; **garstig H. m.,** bildl. = arg hausen: Er (Lessing) ist ein Eroberer und wird in Herrn Herders Wäldchen **g. H. m.,** Br. 14. 2. 69 an Oeser. — **Hölzchen quer auf Hölzchen** = Kreuz (wohl herabsetzend): *Soll ich wohl in seiner Starrheit* **H. q. a. H.** *singen (= besingen?),* Süßes Kind, die Perlenreihen, Div., A. d. Nachl. 11 f. — [**am hohen Holz** = am Galgen: *Ich soll* **a. h. H.** *mit Leib und Ehr verderben,* Jos. 3,150.] **Holzbirn,** Mz. = Holzbirnen: Tr. der Empf. 4; s. **Birne.** — **holzen** = abholzen, Holz fällen: *Die Eiche fällt, und jeder holzt sein Teil,* Z. X. 51, nach dem Griech. des Menander. — [**hölzern** übtr. = steif, unbeweglich: *Wie kannst du meine Lieb so unbewegt ansehen Und als ein* **h.** *Bild vor meinen Augen stehen?,* Jos. 2,341 f.] — **holzfarb** = holzfarben, holzfarbig: N. S. 5a,186. — **Holzstein** = ein dem Hornstein ähnliches versteinertes Holz: N. S. 10,103. — **holzverschränkt**

= aus (verschränktem) Holzgetäfel hergestellt: *Sie (die Flammen) züngeln leckend spitz hinauf Zum holzverschränkten Deckenband,* Faust 5963 f.

Homerische Übersetzung = Homerübersetzung: *Ihre* **H. Ü.,** Br. 6. 12. 96 an J. H. Voß. —

Honig, gemeingerm. Wort von dunkler Herkunft; das Wort war urspr gl. Neutrum und kommt in diesem Geschlecht bis spät ins 18. Jhdt. vor, bei G. z. B.: *Vieles* **H.** *habt Ihr gewiß dem Manne gestohlen,* Rein. F. 2,230 und *sparet das* **H.** *für andre,* ebd. 3,14; dageg. als Mask. z. B.: 2,84 und 2,233. — **Honigtau** (md. im 14. Jhdt. honictow) = (schädliche) süße klebrige Flüssigkeit auf Pflanzen, nach alter Annahme wie Tau vom Himmel fallend: N. S. 6,196; s. **sich hervortun.** — *Johanna* **Höpfnerin** *von Eisenach,* Br. 10. 9. 05. —

horchen, westgerm. Wiederholungsbildg. zu hören = auf etw. hören, lauschen; a) nach alter Füg. mit dem Dat.: *Du sichst, ich horche deinen Worten,* Iph. 2011; *Horcht den Befehlen, folget sogleich!,* Claudine 1100; *Und so ließ er sie sprechen und horchte fleißig den Worten,* H. u. D. 7,102; *Ruf ich, da will mir keiner* **h.,** Z. X. I—VI, 823; b) mit dichterischer Freiheit tr. = behorchen, belauschen: *Es horcht der Verbannte In nächtlicher Höhlen, Der Alte, die Lieder,* Iph. 1762 ff. — **horchsam** = aufhorchend, aufmerksam: *(Wo) Dem Lügenfürsten du ein* **h.** *Ohr geliehn,* Faust 10995; auch bei anderen Dichtern neuerer Zeit, bes. häufig bei Musäus. —

hören, gemeingerm. = durch das Ohr wahrnehmen; 1. ohne Erg. = den Sinn des Gehörs haben, z. B.: *Und in den Sälen, auf den Bänken Vergeht mir Hören, Sehn und Denken,* Faust 1886 f.; — 2. tr. = hörend vernehmen; z. B.: *Wir mögen das nicht wieder* **h.,** ebd. 2247; mit prädikat. Erweiter.: *Was hör ich draußen vor dem Tor, Was auf der Brücke schallen?,* Der Sänger 1 f.; mit Objektsakk. und prädik. Partiz. der Vollendung statt Nebensatzes: *Zwar hör ich dich von vielen oft genannt,* Zueign. zu den Ged. 49 f.; *Wir sorgten alle für das edle Kind! Ich freue mich, sie mir verwandt zu hören,* Nat. Tocht. 130 f.; in der Vollendungsform mit abhäng. (urspr gl. prädikat.) Infinitiv **gehört** statt **hören:** *Ich hatte dich kaum reden* **g.,** Stella 4 (so gelegtl. auch bei Schiller). — Dageg. z. B.: *Ich hab es öfters rühmen hören, Ein Komödiant könnt einen Pfarrer lehren,* Faust 526 f.; — 3. intr. mit Dat. = gehorchen, hören auf: *Möge dir dein ganzes Gymnasium* **h.** *und folgen,* Br. 13. 1. 87 an Herder; — 4. refl., a) = sich anhören: *Hört nicht aber dagegen Ulyssens wandernde Klugheit Auf dem Markte sich besser, da, wo sich der Bürger versammelt?,* Epistel 1,52 f.; *mit der Flöte, Die, wie ganz Wien mir bezeugt, völlig wie Geige sich hört,* Xenion „Der Virtuose" 1 f.; b) **sich nicht hören,** französ. = nicht gehört werden können od. dürfen: *Auge blinzt und Ohr erstaunet, Unerhörtes hört* **s. u.** Faust 4673 f. — **Hörkreis,** Goethisch = Hörerkreis, Hörerschaft: *daß kein Glied meines Hörkreises mich etwa zudringlich gefragt hätte,* DuW. 14. —

Horn, gemeingerm. = harte Kopfspitze mancher Tiere; vom Teufel: *Wo siehst du Hörner, Schweif und Klauen?,* Faust 2498. — **Hornblende,** eine grobblättrige Steinart: Br. aus d. Schweiz 97; dazu **hornblendisch** = hornblendenartig: *Unter dem Kessel fanden sich Stücke eines schwärzlichen hornblendischen Granits,* N. S. 9,167. — **Hornkerne** = für sich allein erhaltene Knochenkerne oder Knochenzapfen (v. Hörnern), über denen beim lebenden Tiere noch die Hornschale oder Hornscheide gesessen hat: N. S. 8,234 u. 235; — Einz. = Kern eines Hornes: *daß Herr Rothe (Erzieher der Enkel Goethes) bei einer Tour ins Unstruttal einen* **H.** *aufgefunden und eingebracht hat, den Rest eines Urstiers,* Br. 9. 8. 30 an Eckerm.; *zwei ähnliche Hornkerne,* 6. 6. 21 an Renner. — **Hornsilber** = natürliches Chlorsilber (auch „Hornerz" genannt): N. S. 5,115. —

Hort, gemeingerm.: urspr gl. = gehüteter Schatz; *Ihr kennt den weiten, wohlverwahrten* **H.,** Faust 6135; dann im Anhd. und in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. neu aufgenommen = Schirm, Schutz, Zufluchtsort: *daß neuerdings kein Schatten und kein* **H.** *drunter (unter den Bäumen) ist,* 8. 11. 77 an Charl. v. Stein; *Entzwei' und gebietet Tüchtig Wort; Verein' und leitet Bessrer* **H.,** Sprichwörtl. 516 f. —

hüben, zusammengez. aus „hie üben", zuerst bei Maler Müller = auf dieser Seite, diesseits; bei G. z. B.: *Bleib noch* **h.,** *beste, teuerste Frau!,* Stella 3; Br. 15. 2. 99; *die* **h.** *stehenden Berge,* DuW. 17; auch Br. 7. 9. 28; verstärkt zu **hier hüben:** *daß Felsen und Häuser* **h. h.** *hätten erzittern mögen,* Wanderj. 3,5. —

hübsch (mhd. hübesch, als regelrechte Grundform von „höfisch"); nicht ganz selten bei G., 1. a) nach älterer, jetzt noch ostmd. Bed. = wohlgesittet, z. B.: *das Mädchen war die Tochter eines hübschen Mannes aus dem benachbarten Städtchen,* Th. Send. 2,6; *recht hübsche Leute,* Br. 14. 12. 78; *Eberwein, einen hübschen Mann,* 30. 10. 09; *hübsche junge Leute,* 13. 12. 23; *recht hübsche, wohleingerichtete, anständige Leute,* Z. Lit. 30; *recht hübsche, wohlerzogene, heitere Töchter,* ebd.; b) = angenehm, ansprechend, nett: *Der Adjunkt von Dorndorf, ein gar hübscher Geistlicher, ging mit uns,* Tgb.; *dein hübsches, verträgliches Leben mit den Mailänder Wirtsleuten,* 5. 7. 30; in Sonderbed. **hübsche Jugend** = *ansprechende Jugendstreiche: Es ist eine gewisse anmutige freie Weltansicht drinne (in einem sonst wunderlichen Gedicht) und eine* **h. J.,** 4. 2. 97 an Schiller; — 2. seit dem Anhd. von der äußeren Erschein., a) von Personen = nett aussehend, schmuck: *Das Milchmädchen da ist ein hübsches Ding,* Jahrmarktsf. z. Plund. 439; b) vom Wetter = angenehm, schön: *an einem hübschen Sommerabend,* Br. 14. 2. 69 an Oeser; *die hübsche Frühlingszeit,* Th. Send. 1,8; *da das Wetter so* **h.** *und leidlich (= wohl zu leiden) ist,* Br. 7. 3. 96; *ein hübscher Tag,* Tgb. 8. 8. 23; — 3. in weiterer Übtr. = ansehnlich, beträchtlich, stattlich: *Es ist eine hübsche Zeit her,* Br. 14. 2. 69 an Oeser; *Mein Vater hinter-*

ließ ein **h.** *Vermögen,* Faust 3117; — 4. als Uw., a) = nach Wunsch: *Meine Sachen gehen hier* **h.** *und gut,* Br. 11. 11. 85; b) = entgegenkommender-, freundlicherweise: *Bleiben sie immer* **h.** *auf dem Schlosse,* Br. 14. 2. 69 an Oeser; Lieblingsausdruck in den Leipziger Briefen. —

hucken, Nbfrm. = hocken, i. S. v. „laden, packen": *Geschwinde duck dich! Mußt dich bücken! Ich hucke dirs auf den starken Rücken,* Faust 10805 f. —

hudeln (vom spmhd. hudel = Lappen, Lumpen), ursprgl. wohl = zerfetzen, zerreißen; übtr. α) = nachlässig und obenhin tun, daher „hudeln und sudeln" (seit dem Anhd.) = pfuschen und stümpern: *heut vor acht Tage (so!) schickt mir der Kerl ein paar Ringe, so gehudelt und gesudelt,* Br. Ende März 73 an Kestner; b) = plagen, quälen: *Und wenn so einen denn die Liebe weidlich hudelt,* D. Mitsch. 60; *daß ein Autor sich necken, hänseln und* **h.** *lasse,* Br. 10. 11. 97 an Schiller. —

Huf, gemeingerm. = hornartiger ungespaltener Ansatz am Fußende mancher Tiere; dazu mundartl. **das Hufbeschläge** = der Hufbeschlag: Br. 18. 11. 12. —

huf!, als Fuhrmannsruf (seit Mitte des 18. Jhdts. und noch jetzt fränkisch u. hessisch) = zurück. — Dazu **hufen** = zurückgehen, zurückweichen: *Da wird gehuft, geschoben, gehoben; und indem einer huft, müssen alle hinter ihm auch zurückweichen,* It. R., Karneval; nur dies einemal bei G. —

Hügel (zuerst bei Luther) = mäßige Erderhöhung; bei G. z. B.: *Dort auf* **d. H.,** *Himmlische Macht!,* Wandrers Sturml. 112 f.; *(Ihr) treibt, durch Tal und* **H.,** *Den Liebling weit von Haus,* D. Musens. 26 f. — Dazu **hügelvoll** = hügelreich: *einer sehr hügelvollen Gegend,* DuW. 10. —

Hühnermönch, als Bez. für Goethes Sohn: Br. 14. 1. 14. —

hui, Ausruf großer Geschwindigkeit; nach Lutherischem Vorgang adjektivisch verwandt: *Du bist immer zu* **h.,** Jery u. Bät. —

Huld, altes deutsches Wort, zu „hold" gehörig = freundlich herablassende Geneigtheit; ein paarmal formelhaft bei G. in altertüml. Mz.: *Hör auch sie mit Hulden an,* Willk. dem Großh. K. A. (1814), V. 4; *Mich zu Hulden und Gnaden empfehlend,* Br. 1. 4. 23 an K. A. — **huldreich** = huldvoll: *Schon hebt sich der Ernst von des Fürsten Stirne hinweg;* **h.** *sieht er mich an,* D. Großc. 3,1. — **Huldigung** = Ehrfurchtsbezeigung: *Erneute* **H.** *gestatte mir,* Nat. Tocht. 356. —

Hülle, altes Wort = Bedeckung, Decke, Umhüllung, z. B.: *Die Pantoffel warf ich von mir, und so eine* **H.** *nach der andern,* DuW. 2. — **hüllen,** a) = einhüllen, verhüllen, z. B. refl.: *daß du dich in das Geheimnis deiner Ankunft vor mir gleich einem Fremden stets sorgfältig hüllest, wird unter keinem Volke gebilligt werden,* I. Iph. 1,3; ähnl. Iph. 255 ff.; b) = bergen: *Sie (die Göttin) war versöhnt: Sie wollte nicht mein Blut und hüllte rettend In eine Wolke mich,* Iph. 426 ff. (so noch nicht in I. Iph.). — **Hüllepracht** = einhüllende Pracht: *O! rufe mir nicht jene* **H.** *hervor!,* Pandora 649. —

Dem **Hummelischen** *Bacchusfries:* Br. 23. 5. 25.

Humor, Lw. aus dem Lat., nach mittelalterl. Naturlehre der Lebenssaft im Innern des Menschen, von dem die vier Temperamente abhängig gedacht wurden; daher übtr. seit 16. Jhdt. = Laune, Stimmung: *Dies (Verfahren beim Reitunterricht) gab mir den allerschlimmsten* **H.,** DuW. 4; *Du aber bist von freiem* **H.,** *Deine Liebe, dein Kuß mich entzückt* (Div., B. des Parad.) 55. — In neuer, von England her zu uns verbreiteter Bed. = gute Laune, heitere Stimmung; z. B.: *Überhaupt war Serlo von dem besten* **H.,** Lehrj. 5,6; *Hat so ein Hungermann* **H.?,** Faust 5784; *Verderbt mir nicht den seltensten* **H.!,** 8134. — **humoristisch** = wohlgelaunt; z. B. Kamp. i. Fkr., Nov. 92; Ann. 04. — **ein humoristisches Verdienst** = das Verdienst, gute Laune zu verbreiten: Br. Dez. 97; ähnl. auch sonst bei Goethe. —

Humpen (seit 17. Jhdt.) = großes od. weites Trinkgefäß: *Bis endlich Noah für den Tropf (Hans Adam) das Wahre fand, den* **H.,** Erschaffen u. Beleben (Div., Buch des Sängers) 11 f. —

Hund, gemeingerm.; nicht selten verächtlich, z. B.: *Es möchte kein* **H.** *so länger leben!,* Faust 376 (Urf. 23); *Wundern kann es mich nicht, daß Menschen die Hunde so lieben; denn ein erbärmlicher Schuft ist, wie der Mensch, so der* **H.,** Venet. Epigr. 341 f. — Die Redensart „da liegt der Hund begraben = da liegt der Kern der Sache oder der Stein des Anstoßes; s. unt. **Spielmann.** — **hündisch,** übtr. = schamlos; *Ein hündisches Herz,* Pandora 480. — **Hundsfott** = niederträchtiger, schamloser Mensch: *Ich wollte lieber mein ander Bein dazu verlieren, als so ein* **H.** *(wie Weislingen) sein,* Götz 2,8 z. Schluß. — **Hundsfütterei** = Hundsfötterei, d. i. Niedertracht: Br. 2. 2. 76 an Bürger. — **hundsfüttisch** = hundsföttisch: Tgb. 15. u. 30. 12. 78; das „ü" neben dem „ö" v. 16. bis 18. Jhdt. — **Hundszahn,** auch = Eck- oder Spitzzahn neben den Schneidezähnen: N. S. 8,99. —

Hunger, gemeingerm. = heftiges Verlangen nach Nahrung; dazu **seinen Hunger speisen** = bis zur Selbstverzehrung **H.** leiden, sich selbst verzehren: *Will der Neid sich doch zerreißen, Laß ihn seinen* **H.** *speisen,* Div., Buch der Sprüche 21; [**Hungers sterben** (seit 16. Jhdt.) = infolge von **H.** sterben: *Es ist ja Straf genug, daß ich soll* **H. st.,** Jos. 1,740; auch bei Klinger u. sonst in Fkfrt.], übtr. = heftiges, unstillbares Verlangen: *eine Art von unnatürlichem wissenschaftlichem* **H.,** Wanderj. 3,3. — **Hungerleider,** übtr. = einer, der heftiges Verlangen nach unerfüllbaren Dingen trägt: *Sehnsuchtsvolle* **H.** *Nach dem Unerreichlichen,* inbez. auf die Kabiren, Faust 8204 f. — **hungrig,** übtr. = nach geistiger Nahrung verlangend: *den hungrigen Stunden,* Br. 10. 6. 97 inbezug auf die „Horen"; von sinnlicher Begier: *Die Lust, die jede Frau, die jedes Mädchen hat, Ich bin nicht hungrig drauf, doch bin ich auch nicht satt,* D. Mitsch. 153 f. —

hunten = hier unten (gek. aus hie unten, bei Luther hunden): *das Hirschkalb hängt* **h.** *in der Küchenkammer,* Claudine, 1. Fass. 2; *gefrühstückt* **h.,** Tgb. 1. 8. 76; *seit der große Schnee* **h.** *ist,* Br. 25. 1. 81. —

hüpfen (mhd. hupfen, hüpfen) = kurz und stoßweise springen; z. B.: *Aalgleich zu schlüpfen, Gesamt zu* **h.,** Faust 5231 f.; *Dukaten* **h.** *wie geprägt,* 5719. — Dafür das älteroberd. **hupfen:** *Der Krumme springt, der Plumpe hupft,* 4337. — Dazu **hervorhupfen:** *Da kommst du schon hervorgehupft!,* 1521. — Dafür das md. **huppen:** *Die Kinder kommen angehuppt,* gereimt. Br. an d'Orville Juli 51 (v. Juli 75). —

Huris, Mz. von Huri (arab.) = ewig junge Genossinnen der Seligen in Mohammeds Paradiese; wiederholt im Divan, z. B.: *Ja, des Dichters Liebeflüstern Mache selbst die* **H.** *lüstern,* Hegire (B. d. Säng.) 35 f. —

Huronen, von den Franzosen in Oberkanada verwandte Bezeichnung eines nordamerikanischen Indianerstammes, bildl. nach dem Huronen in Voltaires L'Ingénu = Naturkinder: *die dem Pflaster mitgeteilte Wärme benutzen sogleich die kleinen* **H.,** It. R. 12. 3. 87. — Dazu **huronisch** = dem Naturzustande entsprechend, frei und unabhängig: *Die Redensweise des guten alten Herrn (Reimarus) ist gerade die, die mich in meiner Jugend aus den philosophischen Schulen trieb und zu dem huronischen Zustand hindrängte, in dem ich mich noch befinde,* Br. 28. 8. 07 an Reinhard. — *im* **Hurri** *(Hurry),* n. d. Engl. = in Saus und Braus: Br. 25. 4. 73. — **hurtig** (mhd. hurtec) = flink, geschmeidig, rasch: *Ich wollt, ich wär ein Fisch, So* **h.** *und frisch,* Liebhaber in allen Gest. 1 f.; *Doch* **h.** *in dem Kreise gings,* Faust 965: aus dem ursprgl. für den Wilh. Meister bestimmten Tanzliede *Der Schäfer putzte sich zum Tanz,* 17; [wiederh. als Uw. im Jos.: 1,133 u. 587; 3,211 f.; 5,293 u. 1668; Nachtr. 163; häufig bei Frankfurtern (Berends. 137)]. —

Husar, nach dem ungar. huszár (eigtl. = Zwanzigster, weil aus je 20 Ackersleuten ein Reiter zum Heere gestellt werden mußte) = Soldat zu Pferde; einigemal bei G. in starker Beugung: *des Husars,* Br. 4. 5. 76; *mit dem Husar,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. —

Husch, der (Substantiv. des Ausrufs husch!, der sowohl Schauer als Scheuchen andeutet), seit 16. Jhdt. in verschiedenartigen Bedeutungen; bei Goethe einmal = eiliger, geschwinder Lauf: *Doch nimmt es (das Kind) richtig seinen* **H.,** D. wandelnde Glocke 21. —

Huskisch, Ew. zum Personennamen „Huske": *des Huskischen Hauses,* Br. 26. 2. 98. —

1. **Hut,** der, westgerm. = emporstehende Kopfbedeckung aus festerem Stoff; dazu a) „einen unterm **H.** (= Herrscherhut)" haben, bildl. = ihn für sich gewonnen, ihn in seiner Hand haben: *Und wenn Ihr halbweg ehrbar tut, Dann habt Ihr sie (die Weiber) all* **u. H.,** Faust 2027 f. (Urf. 421 f.); b) vom **H.** zum Schuh = von Kopf zu Fuß, d. i. durch und durch, ganz und gar: *Der Denker denkt* **v. H. z. Sch.,** D. Weisen u. d. Leute 26. —

2. **Hut,** die, nur hoch- und niederd.; a) = Schaden verhindernde Aufsicht, aufmerksame Beobachtung; dazu „in peinlicher **H.** liegen" = schwer zu behüten sein: *Und liegt auch das Zünglein in peinlicher Hut,* D. getr. Eck. 46; etw. in seine **H.** nehmen = es in seine Fürsorge, seinen Schutz nehmen: *Dies vermagst du zu vollenden, Nimm es, Herr, in deine* **H.,** Faust 5910 f.; b) in Sonderbed. = Hüten des Viehs und begriffstauschend = Weideplatz; danach **Hutgenosse** = Mithirte, Mithüter: *Indessen suchte ich den Kustode mit seinem neuen Hutgenossen (compastore) auf das beste zufriedenzustellen,* It. R., Aufnahme in die Gesellsch. der Arkad., Schluß. — **Hutmann** = Hirt, Viehhalter: *bloß weil ein reicher Bürger sich jenes Hutmannes (pastore) bediente,* Cell. 4,11; das Wort „Hutmann" war dem Dichter aus der Bergmannssprache vertraut, in der es „Grubenhüter" bedeutet. — **hüten,** westgerm. (huoten, mhd. hüeten) = in Aufsicht haben, bewachen; refl. = sich in acht nehmen, sich vorsehen; a) mit „für" statt neuerem „vor": *wofür sich jeder Künstler sorgfältig* **h.** *sollte,* Dider., Vers. 2; *dafür hat man* **s.** *denn doch zu* **h.,** Br. 1. 9. 27; mit „vor" und dem Akk.: **V.** *einen solchen Abschreiber würde man* **s.** *ins künftige zu* **h.** *haben,* 16. 9. 09 an die Hoftheaterkommission; b) mit nachfolgender Verneinung: *Sorgfältig hüteten wir uns, nicht durch einen Bug der Hügel uns nach der Gegend umzusehen,* 28. 10. 79; *Jetzt kann ich mich* **h.,** *daß ich nicht zu ähnlichen Auftritten Anlaß gebe,* Wv. 2,15; *ob wir gleich uns sehr hüteten, nicht zu lügen und im groben Sinne falsch zu sein,* Wanderj. 3,13. — **Hüter,** in eigtl. Sinne z. B.: *In vollem Galopp stürzt eine große Masse solcher edlen Tiere heran; sie werden durch reitende* **H.** *gelenkt und zusammengehalten,* Wanderj. 2,8. — **hütsam** = behutsam, vorsichtig: *Fuchs (äußert sich) sorgsam,* **h.,** *scheu, verlegen und ablehnend,* Br. 11. 4. 16; wohl Gelegenheitsausdr. —

Hütte, nur hochdeutsch = bedeckter kleinerer Schutzort, Häuschen; nicht selten bei G. = behagliche Wohnung: *Ich bin still in meiner* **H.,** Br. 30. 12. 77; *Da ich auf einige Zeit nach Jena gehe, wünsche ich dir wohl zu leben in deiner einsamen* **H.,** 3. 1. 96 an Knebel; *daß ich, erwacht, aus meiner stillen* **H.** *Den Berg hinauf mit frischer Seele ging,* Zueign. z. d. Ged. 3 f.; *meine bange kleine Hütte (= mein Grab),* D. Br. v. Kor. 192. — **Hüttenversammlung** = Hüttenansammlung, Hüttengruppe: *Wir gelangten zu einer etwas größeren* **H.,** Wanderj. 3,5 (s. **versammeln**). —

Hyäne, bildl. für den „Höllenschlund": *Doch kolossal zerknirscht sie die* **H.,** Faust 11650. —

I

ich, gemeingerm. Fürw. der ersten Person in der Einzahl; in den Dichtungen und in den Briefen nicht selten bei G. unterdrückt, z. B.: *Habe nun, ach! Philosophie, ∼, durchaus studiert,* Faust 354 ff.; *Fürchte mich weder vor Hölle und Teufel,* 369; *Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen,* 372 *Will mich unter Hirten mischen ∼, Wenn mit Karawanen wandle,* Div., I, 1,19 ff. usw. — *Kann nicht unterlassen, mit heutiger Post noch einige Zeilen zu senden,* Jan. 73 an Kestner; *Dank euch, Kestner für eure zwei liebe Briefe,* 21. 4. 73; *Danke dir, lieber Bruder, für deine Wärme,* 26. 4. 74 an Pfenniger; *Danke herzlich, liebe Tante, für die Nachricht,* 5. 6. 75 an Johanna Fahlmer usw. — Kürzend ist „ich" (im Akk.) a) = meinen Geist: *Mich nun hast du ihrem Körper Eingeimpft auf ewge Zeiten,* Legende 95 f.; b) = meinen Blick: *O nein! laßt auf der Bildung mich ruhn!,* Röm. Eleg. 13,46; c) = mein Aufmerken od. „wie ich aufmerkte": *und sie bemerkte mich wohl,* ebd. 15,18 im Nom. *das Osmannstedter Ich,* = Wieland, Br. 19. 7. 95.

ihnen, a) nach älterer Weise für dativisches „sich": *da es nicht wahrscheinlich ist, daß Sie mich balde bei Ihnen sehen,* Br. 6. 7. 64 an Buri; [*Wenn Jakob seine Söhne dann darum wollte strafen, Daß sie die böse Tat von ihnen sollten schaffen,* Jos. 1,23 f.]; b) Ihnen, in der Anrede echt frankf., wie oft in den Briefen der Mutter Goethes, = akkus. „Sie": *daß ich so bekannt an I. schreibe, als wenn ich Sie schon hundert Jahre kennte,* Br. 23. 5. 64; *bis ich die Ehre habe,* **I.** *zu sehen,* 2. 6. 64 und wiederholt sonst in den Jugendbriefen; c) **ihnen,** in Fortsetzung eines Relativsatzes = relat. „denen" : *die Ameisen, mit denen wir Zwerge nicht immer in gutem Verhältnis stehen und deswegen oft von* **i.** *geplagt werden,* Wanderj. 3,6; dergl. Umbrechungen der Relativsätze nicht selten bei **G.** [**ihm** aus **dem** Gesicht = aus seinem Gesicht: *Als beide Kämmerer nun vor dem König waren, Um* **i. a. d. G.** *ihr Urteil zu erfahren,* Jos. 3,203 f.; eine der ungewöhnlichen Umschreibungen in dieser Dichtung.] —

ihr sein = ihr angehören (nach dem Muster von „dein sein": *Unmäßig liebt ich sie, ganz war ich* **i.,** Tankr. 1336; *Stella ist schon Ihre, wird durch das Schreiben immer Ihrer (= mehr die Ihre),* Br. März 75 an Johanna Fahlmer, und ganz ungewöhnlich: *Hier ist das Lexikon wieder, es soll Ihre. Mein Seidel hat übereilt meinen Namen hineingeschrieben; ich denke, daß es darum nicht weniger Ihre gehören kann,* 10. 10. 80 an Charlotte v. St., in vielleicht halb scherzhafter thüringischer Ausdrucksweise; — mit **ihr,** als Forts. des relativ. „mit der": *Frau v. La-Roche, mit der Wieland eigentlich niemals übereingestimmt hatte, jetzt aber* **m. i.** *im vollkommenen Widerspruch sich befand,* Ann. 98. — **ihrer** in veränderter Wortfolge: *da man gedachter ihrer (= ihrer, d. i. Luise Seidlers, erwähnten) Arbeit unverkennbare Vorzüge einräumt,* Br. 23. 7. 31 an v. Quandt. — Die Mz. **ihre** verbindet G., wie auch die Mz. anderer Fürwörter, nicht selten mit stark gebeugten Eigenschaftswörtern, z. B.: *ihre elfsilbige Iamben,* Tgb. 6. 10. 86; *Ihre artistische Bemerkungen,* Br. 19. 10. 98 an Thouret; auch 2. 4. 00 an Schlegel; 2. 10. 03 an denselb.; 20. 3. 04 an J. H. Voß; 24. 5. 30 an Hirt. [**ihre** *breite Gassen,* Jos. 2,15]; **ihr** (der Göttin) Weg; kurz = der von ihr vorgeschriebene **W.:** *Und ich auf ihren* **W.** *nicht achtend,* Iph. 445; ähnl. *Ihren empfohlnen Schweden,* = „den von Ihnen empf. Schw.", Br. 5. 11. 03 an Joh. v. Müller. —

ihrentwegen (älternhd., hervorgeg. aus „[von] ihren Wegen" mit eingeschob. „t") = ihretwegen, öfters bei G., z. B.: *ihrentwegen sollt ich unbekümmert sein,* Werth. 19. 6. 71; Br. 5. 7. 98, 13. 12. 00; noch häufiger „um ihrentwillen" u. „um Ihrentwillen"; z. B.: *Was ich gelitten habe um Ihrentwillen;* Werth. 10. 3. 72; dann Th. Send. 5,7 und sonst.; Br. 15. 3. 73; 23. 12. 85; 23. 1. 06; 22. 7. 10; 4. 2. 11; *daß ich in ein schändliches Haus* **u. i.** *gekommen bin,* Unterh. deutsch. Ausgew., Memoiren des Marsch. v. B. usw. — Die bei Würdenträgern willkürlich angewandte Form **Ihro** nach dem Amtsdeutsch nicht selten bei G.; z. B.: *Ihro Kaiserliche Majestät,* und *Ihro Majestät,* Götz 4,2; *als wir hinankamen, ritten I. Majestät (Kön. Friedr. W. II. von Preußen) an mein Wäglein heran und fragten in* **Ihro** *lakonischen Art, wem das Fuhrwerk gehöre,* Kamp. **i.** Fkr. 28. 8. 92; *auf allerhöchste Verwendung* **I.** *Majestäten des Kaisers von Östreich und Königs von Preußen,* Kunstsch. a. Rhein, Main u. Neck., Heidelb. g. Ende; *unter dem Schutze* **I.** *Majestät des Königs der Niederlande,* Hemsterh. — Gallitzinische Gemmensamml. — **ihrer,** als Gen. des geteilten Ganzen = davon, welche (frz. en): *sogleich wurden* **i.** *(Feigen) gekauft,* Tgb. 5. 9. 86

immer (mhd. iemer, imer und immer; **aus** io, ie = „zu aller Zeit" und verstärkendem mêr verschmolzen) = beständig, fortwährend, jederzeit; 1. von der Zeit, a) von beginnenden und zukünftigen Zuständen z. B.: *Ich wollt, ich wäre Gold, Dir* **i.** *im Sold,* Liebh. in allen Gest. 13 f.: *(Ich) pflanzt es wieder am stillen Ort; Nun zweigt es* **i.** *Und blüht so fort,* Gefunden 17 ff.; b) auf eine mit der Vergangenheit in Verbindung stehende Fortdauer deutend, z. B.: **I.** *wurden die Arbeiten aufs neue untersucht,* DuW. 3; mit „noch": *Ich wartete* **i.** *noch,* ebd.; c) von unbeschränkter Dauer: *man spielte zusammen weiter fort, welches unter Kindern* **i.** *ein erprobtes Versöhnungsmittel bleibt,* ebd. 2; *du birgst ihn nicht vorm Blick der* **i.** *Wachen,* Iph. 1126; d) von häufiger Wiederholung = immer wieder: *Ich, der ich* **i.** *gehört hatte, auf die Ohrfeige eines Mädchens gehöre ein derber Kuß,* DuW. 2; e) neben dem Komparat. andauernde Steigerung bezeichnend: *Ich ward* **i.** *heftiger und heftiger, als wenn mich ein Fieber anfiele,* Wanderj. 3,6, Die neue Melusine; in verstärkend. Doppelung: *Ich sag Euch,*

gebt nur mehr und **i.**, **i.** *mehr, So könnt Ihr Euch vom Ziele nie verirren,* Faust 129 f. — Ähnl. in Verb. mit „zu“: *Ich versprach, was sie begehrte, ich hätte zu und* **i.** *zu versprochen,* Wanderj. 3,6; — 2. Mit Verblassung der zeitl. Bed., a) zur Milderung einer Aussage = immerhin, jedesfalls, unter allen Umständen; z. B.: *Bis zum Dammweg, welchen sie ziehn, ists* **i.** *ein Ständchen,* H. u. D. 1,6; *Es ist* **i.** *der Mühe wert, sich darüber ins Klare zu setzen,* Br. 7. 3. 04; *Wenn ich euch auch nicht fehle, Werdet ihr mich* **i.** *vermissen,* Z. X. I—VI, 706 f.; b) im Relativsatz, α) (wie „irgend“) einen möglichst hohen Grad bezeichnend: *Seekatz sollte nun, wenn er schwere Aufgaben gelöst, sie mit dem größten Fleiß und der wärmsten Liebe, deren er* **i.** *fähig war, vollendet hatte, zu wiederholten Malen von Darmstadt nach Frankfurt reisen,* DuW. 3; β) verallgemein. = auch: *Ich tadle nicht gern, was* **i.** *dem Menschen Für unschädliche Triebe die gute Mutter Natur gab,* H. u. D. 1,84 f.; γ) „wie immer“, auf einen überraschenden Vorgang deutend = wie doch (nur): *Gleich erblickt sie diese bunte Gabe, Staunt,* **w. i.** *bei verschloßnen Türen Dieses freundliche Geschenk sich finde,* Der Besuch 50 ff.; c) zur kräftigeren Hervorhebung des Bedingungssatzes = irgend: *Kann ich es* **i.** *vermeiden, so bleibt mirs ferne vom Gaumen,* Rein. F. 2,59. — **immerfort** (seit Luther), nach ursprgl. Bed. = immer weiter, d. i., dem lat. usque entsprechend (= bis): **i.** *gen Himmel streben,* Br. 3. 9. 15. — **immergrün** = stets grün: *Anmutig Tal! Du immergrüner Hain! Mein Herz begrüßt euch wieder auf das beste,* Ilmenau 1 f. — **immerhin,** nach älterem, z. B. Lutherischem Gebrauch, doch auch noch bei Uhland vorkommend = immer von jetzt ab: *Immerhin und immerfort,* Neugr. Liebeskol. 2,1. — **Immermorgen,** als Gelegenheitsbildung, in Mz. = immer neue od. von neuem folgende Tage: Br. 22. 10. 126 an Boisserée; s. **Wiedermorgen.** —

impfen, in neuerer, seit 1750 nachgewiesener Bed. = Krankheitsstoff als Schutzmittel in die Haut einsetzen, oft begriffstauschend, bei G. z. B.: *Spekulierende Engländer kamen aufs feste Land und impften gegen ein ansehnliches Honorar die Kinder solcher Personen, die sie wohlhabend und frei von Vorurteil fanden,* DuW. 1. —

Imse, mundartliche, aus Ämse od. Emse entstandene Nbfrm. für „Ameise“: Faust 7585, 7635, 7875, 7898; vorzugsweise Goethisch. —

in, Präpos. gemeingermanischer Geltung, zunächst räumlich, dann auch zeitlich und in andersartigen Übertragungen; 1. oft bei G. kürzend = in den, z. B.: *Ich will doch gleich hinauf* **i.** *kleinen Vorsaal gehen,* D. Mitsch. 67; zeitl.: *Um so* **i.** *Tag hinein von meinem Geld zu leben,* ebd. 4; *geht in Keller, holt vom besten Wein,* Gesch. Götzens 1,3; *der wird nicht sein Vater, sonst ging' er mit* **i.** *Stall,* ebd. u. Götz 1,3; *du sollst* **i.** *Abgrund,* Gesch. Götzens 2,8; **i.** *Weg stellen,* Götz 3,16; *Fort! Fort!* **I.** *Wald!,* ebd. 5,1; *nieder mit ihm* **i.** *Staub!,* 5,11; *Geh* **i.** *Kerker!,* Clav. 4,2; *Es trieb dich oft* **i.** *Wald hinaus,* Satyros 204; *Und endlich läßt man euch* **i.** *Saal,* Prol. zum Puppensp. 24; *Wir wollen den Kerl gewaltig kurieren Und über die Ohren in Dreck 'nein führen!,* Pater Brey 157; *Komm, laß uns* **i.** *Garten gehen,* Erw. u. Elm. 1. Fass. 1, zu Anf.; *Laß mich* **i.** *Kahn!,* Gött., Held. u. Wieland; *Er fiel sich ein großes Loch* **i.** *Kopf,* Claudine, 1. Fass. 1; *(er) ging gelassen zum Entenpfuhl* **i.** *Hof,* ebd.; *ich hab ein Loch* **i.** *Kopf gefallen,* ebd.; **i.** *Garten schleichen,* ebd.; *in rechten Arm verwundet,* 3; *Geschwind* **i.** *Keller!,* 4; **i.** *Gürtel stecken,* Th. Send. 1,16; *den Wedel nimm hier Und setz dich* **i.** *Sessel,* Faust 2427 f.; wiederh. ferner in den Jugendbr., in den Fkft. gel. Anz. u. sonst; — 2. a) **in** mit dem Dat., α) auf innere Versenkung deutend: *Seine (des Arztes Zimmermann) Tochter ist so in sich,* Br. Ende Sept. 75; β) mit Dat. statt des gewöhnlicheren Akkusativs: *manches, was man in einer kommissarischen Resolution nicht aufnehmen kann,* 7. 3. 05 an Kirms; *In bedeutendem Geespräch verwickelt, ritten sie zusammen weiter (auch hier von innerer oder tieferer Versenkung),* Wv. 2,13; b) **in** m. d. Akk. = bis in, z. B.: *und doch bin ich von morgens* **i.** *die Nacht beschäftigt,* Br. 30. 6. 80; *der andre muß ins Alter spat (= bis ins späte* **A.**) *Im Bivouak übernachten,* Gleichgewinn 7 f. (v. J. 1821); — 3. **in** bei G., wo wir jetzt in der Regel andere Präpositionen gebrauchen; a) = an: *Daß eine Theorie der Künste für Deutschland noch nicht gar* **i.** *der Zeit sein möchte, [darüber] haben wir schon ehemals unsre Gedanken gesagt,* Fkft. gel. Anz. v. 72; *die Struenseeische Hypothese, die* **i.** *sich nichts taugte,* ebd.; *Werner ergötzte sich* **i.** *dieser Lektüre,* Th. Send. 2,8; *sobald ich die Übersetzung, nur* **i.** *einigen Stellen, mit dem Original verglichen habe,* Br. 1. 7. 96 an Hufeland; *in einzelnen Stellen,* 1. 2. 97 an Schiller; *Grob ist der Brief* **i.** *der Stelle, die sich auf uns bezieht;* 2. 4. 99 an Kirms; *zwar brannte die Welt* **i.** *allen Ecken,* Ann. 06; **i.** *dem Welttreiben rührig teilnehmend,* 12. 1. 30; b) = auf: *Philine, die* **i.** *alles einging, paßte ihnen gleich bekannte Melodien an,* Th. Send. 4,12; *der Einfluß, welcher das Geschäft* **i.** *manche andre Angelegenheiten haben wird,* Br. 15. 3. 85; *irgend eine Idee, die keinen Einfluß ins tätige Leben hat,* Lehrj. 5,16; *wenn ich mich auch* **i.** *dieser Eigenschaft ertappe,* ebd. 7,3; *eingehen in,* auch N. S. 6,346; *im Hofe die Küchlein Bald zu erziehen und bald die schnatternden Enten zu füttern,* Epist. 2,25 f.; **i.** *der Straße,* Cell. 4,4; *die Nähe des schönen Kindes mußte wohl* **i.** *die Seele des jungen Mannes einen lebhaften Eindruck machen,* Wv. 2,3; *was* **i.** *die Naturwissenschaften einen dauernden Einfluß ausübte,* N. S. 3,144; *André hatte sich das Gedicht selbst geschrieben und* **i.** *den Text, der ihm angehörte, sein ganzes musikalisches Talent verwendet,* DuW. 17; *daß man sich von Ihrer Einwirkung* **i.** *ein so wichtiges Geschäft das Allerbeste versprochen,* Br. 25. 8. 19 an Noehlden; *Ist doch sogar mir nicht alles bekannt, was Sie durch Erfindung, Fortleitung und Aufmunterung ins Jahrhundert gewirkt,* 12. 8. 27 an v. Sömmering; *so verbreitete sich die Unterhaltung* **i.** *heitere Beispiele,* Wanderj. 1,8; *da ich*

i. *alles einging,* ebd. 3,13; i. *diesem mitunter sauren Pfade,* Br. 30. 6. 30; = „an" und „auf": *umflochten vom Allernächsten konnt ich* i. *die Ferne kaum denken, geschweige wirken,* 5. 6. 29 an Zelter; c) = bei: *Sonst ist alles im Alten,* 20. 8. 86; i. *solchen Gelegenheiten,* It. R. 3. 6. 87; *Er (H. Meyer) ist* i. *wenigem genügsam und bescheiden,* ebd. 25. 12. 87; *Möge dies Paket Sie* i. *guter Gesundheit antreffen,* 11. 1. 10 an Nik. Meyer; *wegen des zehnten Bandes werde ich noch Überlegung pflegen und* i. *Zeiten die Entschließung mitteilen,* Br. 12. 7. 27 an Reichel; d) = für: *Ich habe noch heute früh die Farben* i. *Ihr Zimmer ausgesucht,* 27. 8. 76; *Ich will daher die zwei letzten Lieferungen (des Cellini) erst ins künftige Jahr (= fürs nächste Jahr oder in den nächsten Jahrgang der Horen) geben,* 19. 10. 96 an Schiller; *Männer sollten von Jugend auf Uniform tragen, weil sie sich gewöhnen müssen, zusammen zu handeln, sich unter ihresgleichen zu verlieren und ins Ganze zu arbeiten,* Wv. 2,7; *Daß unsereins* i. *tausend Jahre thront,* Faust 7642; e) = gegen: *die Sünde in den heiligen Geist,* DuW. 7; Lutherisch; f) = mit: *sie fielen neben dem Bette nieder im Ausdrucke des unbändigsten Schmerzens,* Werth., Schl.; *Sie haben mir ein angenehmes Geschenk* i. *der neuen Ausgabe Ihrer Schriften gemacht,* Br. 19. 6. 89; g) = unter: *Die Einsamkeit ist* i. *diesen Umständen gefährlich,* Gesch. Götz. 2,8; *der einsam in der Nacht ein Heer überfällt und* i. *den Schlafenden, Erwachenden wie eine unversehene Flamme wütet,* I. Iph. 5,3; h) = zu: *mir ist, als wenn ich nach einem langen, kalten, freudelosen Todesschlaf ins Leben wieder erwachte,* Stella 1; *Wohl muß ich fragen, ob ich wirklich denn Aus jener tödlichen Betäubung mich* i. *das Leben wieder aufgerafft,* Nat. Tocht. 257 ff. —

inbezug, mit dem Gen. = inbezug auf: i. *unsres bisherigen Besitzes,* Br. 5. 7. 30; eine nicht durchgedrungene Fügung. —

indem, 1. Uw. = in diesem Augenblick, während dieser Zeit (seit 16. Jhdt., bis ins 17. Jhdt. getrennt „in dem" geschrieben); bei G. z. B.: I. *so kommt der Weislingen hergeritten mit vier Knechten,* Götz 1,3; i. *kam ein junges Geschöpf die Treppe heruntergesprungen,* Th. Send. 3,3; — 2. Konjunkt. (im 15. Jhdt. dafür „in dem, daß" im zeitlichen Sinne; und kausal „in dem so" zu Beg. des 16. Jhdts.); bei G. häufig, a) rein zeitl., α) = zu der Zeit da, während, z. B.: *Wie könnt er ruhig sein, wenn dich ein andrer faßt, Und gar,* i. *er sich mit dir im Reihen kräuselt, Dich zärtlich an sich drückt und Liebesworte säuselt,* D. Laune des Verl. 52 ff.; *Doch, auch* i. *ich dieses niederschreibe, Schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe,* Faust 1234 f.; *Natalie,* i. *sie einen verwelkten Strauß wegnahm, legte den frischen vor das Bild des Oheims,* Lehrj. 8,5; *es schien Ottilien,* i. *sie auf- und umherblickte, als wenn sie wäre und nicht wäre,* Wv. 2,3; *Der Alte schien mich immer ernstlich anzusehen,* i. *die Vögel dieses riefen,* DuW. 2, Der neue Paris; u. sonst oft; β) = so lange als: I. *sie saß, versprach ihre Figur mehr Länge, als sie zeigte, wenn sie aufstand,* It. R. 13./14. 4. 87; γ) ein paarmal bei G. in Verb. mit dem Plusquamperf., unter leisem Einschlag des Grundes = nachdem nun einmal: *„Was fangen wir nun an?", sagte Philine,* i. *sich alle auf die Bänke niedergelassen hatten,* Lehrj. 2,9; *Der Graf unterhielt sich mit dem Hauptmann, den er immer mehr ausforschte,* i. *er ihn diesen Abend an seine Seite gebracht hatte,* Wv. 1,10; b) vom Gegensatze = während, wogegen; z. B.: *So versäumte er natürliche angeborene Pflichten,* i. *er willkürliche, selbst aufgeladene heilig hielt,* Th. Send. 6,7; *Es ward ihm nach und nach deutlich, daß der Gute eigentlich leben müsse, um alle Gesetze zu beschämen,* i. *ein anderer sie entweder umgehen oder zu seinem Vorteil gebrauchen mag,* Unterhalt. deutsch. Ausg., Ferdinand; *ich sah,* i. *meine Mutter nur eine Bürde los zu sein froh war, die ernste Umgebung meines Vaters zerstückt und verschleudert,* Ann. 95; c) vom begleitenden Umstand mit Einschlag des Grundes = wobei: *man kann öfters die Farbe auswaschen,* i. *sie aus den Poren wieder ausfließt,* N. S. 3,37; d) von Anlaß, Ursache oder Grund (so nicht ganz selten bei G.) = dadurch daß, da; deshalb, weil, z. B.: *Sie hatte sich bald bei dem Pfarrer und seiner Frau eingeschmeichelt,* i. *sie immer lustig war,* Th. Send. 6,4 geg. Ende; *Dagegen erwartet Sie keine geringe Belohnung,* i. *Sie Fräulein Therese kennen lernen, ein Frauenzimmer, wie es deren wenige gibt,* Lehrj. 7,4; *Hat Jarno,* i. *er unsern Brief gesehen, das Märchen aus dem Stegreif erfunden?,* ebd. 8,4; *eine schöne Stimme ist das Allgemeinste, was sich denken läßt, und* i. *das eingeschränkte Individuum, das sie hervorbringt, sich vors Auge stellt, zerstört es den reinen Effekt jener Allgemeinheit,* 8,5; *wenn ihn jene Vorstellungen zu einer dunklen Verzweiflung brachten,* i. *er bekennen mußte, daß er sein Schicksal verdient habe,* Unterh. deutsch. Ausgew., Ferdinand; *Meyer hat bemerkt, daß man alle Arten der bildenden Kunst bis zur Malerei herantreiben wollte,* i. *diese durch Haltung und Farben die Nachahmung als völlig wahr darstellen kann,* Br. 23. 12. 97; *daß der Verfasser durch ein geschichtliches Faktum verleitet worden,* i. *ein junger Römer schon einmal einen Tribunen durch Drohung genötigt, seine Klage zurückzunehmen,* Jen. Allg. Liter. 05; *Dabei konnte Charlotte sich eines Lächelns nicht enthalten,* i. *der Anteil des Lehrers herzlicher zu sein schien, als ihm die Einsicht in die Tugenden eines Zöglings hervorzubringen pflegt,* Wv. 1,3; *Charlotte beharrte um so mehr dabei, als Ottilie gesprächiger in der fremden Sprache war,* i. *man ihr die Übung derselben zur Pflicht gemacht hatte,* 1,6; I. *nun Charlotte mit dem Hauptmann eine gemeinsame Beschäftigung fand, so war die Folge, daß sich Eduard mehr zu Ottilien gesellte,* 1,7; ähnl. mehrf. in den Wv.; *Man färbt auch schwarze Felle; an diesen wird aber die Farbe nicht sonderlich scheinbar,* i. *das Gewebe der Haare selbst die Farbe nicht annimmt,* N. S. 3,87; I. *ich dasjenige, was mir dem Inhalt nach schon bekannt war, in einem fremden, kauderwelschen Idiom*

herstottern sollte, so kam ich gewissermaßen von der Sache ganz ab, DuW. 4; *Indem er zu seiner Rechtfertigung umständlich auseinandersetzte, was er sich zu leisten getraue, so wurden die übrigen auch angereizt,* ebd. 5; **I.** *Salzmann dieses Geschäft viele Jahre lang auf das genaueste besorgte, so gab es keine Familie, die ihm nicht Dank schuldig gewesen wäre,* 9; *Hier hat sich der Stifter,* **i.** *er sich ein Bild einer vollständigen medizinischen Anstalt dachte, vielleicht vergriffen,* Kunstschätze am Rhein, M. u. Neck.; Frankf.; *Das Ofengewölbe schmolz zusammen,* **i.** *das Eisen zum Fluß kam,* Ann. 95; *In reiferen Jahren hat eine Badezeit große Vorteile,* **i.** *die Mannigfaltigkeit so vieler bedeutender Personen von allen Seiten Lebensbelehrung zuführt,* ebd. 07; nicht selten ist ferner „indem" = „da" in den späteren Briefen, z. B.: *Hiervon bitte ich nichts laut werden zu lassen,* **i.** *es von gar manchen Umständen abhängt, ob ich mich los machen kann,* 8. 5. 14; so auch 10. 5. 15; 17. 5. 15; 20. 5. 15; 29. 10. 15; 10. 11. 15; 5. 10. 17; 17. 7. 27; 16. 8. 27; 7. 11. 17; 29. 4. 30 u. sonst; e) hie und da bezeichnet „indem" bei G. auch die ursächliche Folge = so daß, z. B.: *meine Offenheit schien ihm (dem eben in Straßburg angekommenen Herder) zu gefallen,* **i.** *er sie mit großer Freundlichkeit erwiderte,* DuW. 10. —

indes, seit dem Spmhd.; a) als Uw., α) von der Zeit = inzwischen, währenddessen; z. B.: *Lotte war* **i.** *in einen sonderbaren Zustand geraten,* Werth. 20. 12. 72; **I.** *war Narziß nach Hause gekommen,* Lehrj. 2,4; β) gegensätzl. = jedoch: *Von der Fürstin Gallitzin erinnere ich mich nicht, etwas über „Wilhelm Meister" vernommen zu haben ∼. Wilhelm von Humboldts Teilnahme war* **i.** *fruchtbarer,* Ann. 95; b) als Konj., α) zeitlich = während: *Wir werden in der Stille dankbar sein, daß wir einen heitern Himmel über uns sehen,* **i.** *unglückliche Gewitter unermeßliche Fluren verhageln,* D. Bürgergen. 14; *Der Alte fuhr quer über den Strom,* **i.** *die Fremden in einer unbekannten, sehr behenden Sprache gegen einander zischten,* D. März.; *Sie (die Edlen) trieben den Türken von den Grenzen des Reichs,* **i.** *ihr hinter dem Ofen saßt,* B. Götz 5,2; *Die Kinder forderten Wilhelm zu einem Spaziergange auf,* **i.** *der Wirt noch einigen Geschäften vorstehen wollte,* Wanderj. 1,2; **I.** *die Knaben durch die kaum erhellten Fichtenstämme Versteckens spielten, besprachen sich die Freunde vertraulich über ihre Zustände,* ebd. 1,4; β) gegens. = während dagegen, wogegen: *es war wohl der Mühe wert, zu sehen, daß es eine Natur gibt, die durch eine ewige stumme Notwendigkeit besteht, die unbedürftig, gefühllos und göttlich ist,* **i.** *wir in Flecken und Städten unser kümmerliches Bedürfnis zu sichern haben,* Br. a. d. Schw. I; *Seidel kann meine Vorarbeiten durchgehen,* **i.** *ich die Zeit anders anwende,* Br. 2. 9. 95; γ) = indem, wobei (vom begleitenden Umstand): *Ew. Wohlgeboren sende die eigne liebe Art von Chrestomathie ungern zurück,* **i.** *ich wohl bekennen darf, daß sie mir sehr angenehm, ja rührend gewesen,* Br. 15. 4. 27 an Frommann. — Häufiger ist die seit dem 17. Jhdt. gangbare längere Form **indessen;** a) Uw., α) = inzwischen, z. B.: **I.** *war es Abend geworden,* Lehrj. 1,7; *Wilhelm hatte* **i.** *die kleine Reise vollendet,* ebd. 1,13 u. sonst; **I.** *war das Feuer im Kamin zusammengebrannt,* D. Märchen; **I.** *war der Riese immer näher gekommen,* ebd.; **I.** *hatte sich das Volk dem Riesen nachgedrängt,* ebd.; β) = doch wenigstens, jedoch: **I.** *hatte ich doch erfahren, daß meine alte Geliebte noch wirklich in dem Hause ihres Vaters sei,* Lehrj. 7,7; *Ihre Freunde haben* **i.** *die Nachforschung nicht aufgegeben,* DuW., Vorw.; b) Konj., α) = während, während inzwischen: *Endlich bequemte sich ein ältlicher Bürger, uns,* **i.** *gekocht wurde, in der Stadt herumzuführen,* It. R. 28. 4. 87; auch ebd. 30. 4. 87; **I.** *man mancherlei Bekanntschaften machte, war der Winter vorbeigegangen,* Unterh. deutsch. Ausgew., Rahmenerz.; *Die Schlange war,* **i.** *jene redeten, in dem Tempel leise herumgeschlichen,* ebd., D. Märchen; **I.** *die Freunde sich auf diese lustige Weise unterhielten, hatte die übrige Gesellschaft ein ernstes Gespräch angefangen,* Lehrj. 8,6; *Weiter hinaus stand ein Prachtgezelt, wohin sich die sämtlichen Kurfürsten zum Empfang der Majestäten verfügten,* **i.** *ihr Gefolge sich den ganzen Weg entlang erstreckte,* DuW. 5; *Ich fügte mich ohne Widerstreben in die Absicht meines Vaters, mich nach Straßburg zu schicken, wo man mir ein heiteres Leben versprach,* **i.** *ich meine Studien weiter fortsetzen und am Ende promovieren sollte,* ebd. 9; β) = als: **I.** *der Herzog das Modell ansah, war er wenig damit zufrieden,* Cell. 4,10; = so lange als: *Unsere modernen Kriege machen viele unglücklich,* **i.** *sie dauern, und niemand glücklich, wenn sie vorbei sind,* Br. 6. 9. 87; **I.** *ich an dem Gefäß des Salamanca arbeitete, hatte ich zu meiner Beihilfe nur einen Knaben,* Cell. 1,4; dafür „indessen als": **i. a.** *ich sprach, verzerrte Bandinelli seine Gebärde und machte die häßlichsten Gesichter,* ebd. 4,5; „indessen daß": **I. d.** *dieses geschieht,* N. S. 5b,411; γ) gegensätzl.: *die ewigen Stoppeln machten Fritzen Langeweile,* **i.** *ich an einigen Gedichten mich sinnend ergötzte,* Br. 22. 9. 81 an Charl. v. Stein; *Die Tierfabel gehört eigentlich dem Geiste, dem Gemüt, den sittlichen Kräften,* **i.** *sie uns eine gewisse derbe Sinnlichkeit vorspiegelt,* Skizzen zu Casti (1817); *Wilhelm folgte dem Beamten in ein schönes Gartenzimmer, wo Erfrischungen aufgesetzt wurden, die er genießen sollte,* **i.** *jener ging, an höherer Stelle Bericht abzustatten,* Wanderj. 1,4. —

indianisch, bis zum beginn. 19. Jhdt. auch = indisch: *Sehr schöne indianische Geschichten haben sich aufgetan,* Br. 5. 9. 85 an Charl. v. St.; *Und besonders den Schlafrock mit indianischen Blumen,* H. u. D. 1,29. —

ineinanderrechnen = zusammenrechnen: *wenn ich ineinanderrechne, was mir geschenkt ward und was ich bezahlen mußte,* Br. 4. 9. 18 an Knebel. — **ineinanderschachteln,** intr. = wie Schachteln ineinanderpassen: *auch sind vielleicht kleinere Kästchen rätlich, die* **i.,** *und wovon die mittleren zugleich Boden und Deckel sind,* Br. 25.

10. 29. — **ineinanderschalten,** nach der ursprgl. Bedeutung von „schalten" = ineinanderschieben, der Reihe nach wechselnd aufeinander folgen lassen: *Die glücklich angelangten Briefe sind schon in Arbeit; ich lasse sie, mit den meinigen ineinandergeschaltet, abschreiben,* Br. 8. 6. 25. — Das **Ineinanderschwanken,** in bezeichnender Bildung = das allmähliche, fast unmerkliche Übergehen von einem ins andere: *das* **I.** *und Wechseln der Urgebirgsarten,* Br. 6. 9. 22. —

ingeheim, älternhd. bis tief ins 18. Jhdt. = im geheimen, insgeheim: *es horcht ein stilles Herz Auf jedes Tages, jeder Stunde Warnung Und übt sich* **i.** *an jedem Guten,* Tasso 1233 ff.; *so wäre in einer großen Stadt für wichtige,* **i.** *immer genährte Bedürfnisse gesorgt,* Kunstsch. am Rh., M. u. Neck., Frankfurt. —

ingleichen, aus „in gleichem" entstanden (vorzugsw. 17. u. 18. Jhdt.) = desgleichen, ebenso; z. B.: *deshalb unternahm ich mit Vergnügen Claudine von Villa Bella metrisch zu bearbeiten,* **i.** *Erwin und Elmire,* Ann. 87/88; auch Jen. Allg. Lit. 04; N. S. 5a, 196 u. 5b, 273; bes. mehrf. in den Briefen, z. B. 29. 12. 87; 20. 5, 96; 11. 12. 08; 16. 2. 20; 18. 1. 22; 18. 11. 29; dann Tgb. 4. 6. 08; 17. 7. 16; 13. 4. 17 u. sonst. —

Ingrimm (seit 18. Jhdt. schriftgemäß) = innerer, verbissener Grimm; dazu einmal bei G. **ingrimmend** = ingrimmig, voll heftigen Grimms: *Wälze die teuflischen Augen* **i.** *im Kopf herum,* Faust 1 und Urf., Sz. Trüber Tag. Feld. —

inhaben = innehaben, im Besitz haben: *nach inhabender Kenntnis (d. i. „auf Grund erworbener Kenntnis")* N. S. 10,177. — **inhaltschwer** = inhaltreich, reich an bedeutenden od. wertvollen Gedanken: *Ihr inhaltschwerer Brief,* 18. 6. 29; z. B. auch bei Schiller. — **Inlage,** seit der zweiten Hälfte des 17. Jhdts. im Geschäftsverkehr gebräuchlich = Einlage, bei G. wiederholt in den Briefen, z. B. 4. 7. 96; 24. 5. 12; 28. 12. 15; 22. 8. 21; 10. 8. 22 u. sonst nicht selten. — Noch häufiger **inliegend** = einliegend; z. B.: *Gib ihm inliegenden Brief,* Lehrj. 8,4; *inliegender Brief,* Br. 9. 11. 68 und oft bis ans Ende des Lebens, mehrf. auch in den Tagebüchern. —

inn, vereinz. = inne, innen: *Und fragst du noch, warum dein Herz sich* **i.** *in deinem Busen klemmt?,* Urf. 57 f.; dafür „bang" in Faust 411. — **innebehalten** = einbehalten, vorenthalten: Br. 24. 3. 96; älternhd. — **innehalten,** a) intr. = einhalten, zurückhalten: *was den zweiten Ofen betrifft, so halten Sie mit demselbigen noch ein wenig* **i.,** Br. 23. 11. 95; b) refl. = im Hause od. zu Hause blieben: Br. 23. 10. 83 und 2. 1. 23. — **innestehen** = an seiner Stelle stehen; von der Wage mit ihren beiden Schalen = im Gleichgewicht stehen: Clavigo 4,1; s. **einstehen.** —

innen, alte, jetzt (außer in Verbindung mit Verben) vorgezogene Nbfrm. zu „inne" = im Innern: *Und* **i.** *großer Höfe Raumgelasse, rings Mit Baulichkeit umgeben,* Faust 9026 f.; **nach innen** (i. Ggstz. zu „nach außen"): *Übrigens fand der Gehilfe zu seiner großen Befriedigung (von Ottilien) nichts auf den Schein und* **n. a.** *getan, sondern alles* **n. i.** *und für die unerläßlichen Bedürfnisse,* Wv. 2,7. —

inner (ahd. innar, mhd. inner) = innen befindlich, innerlich; als Uw. *im inner eigensten Gefühl,* Bruchst. Prom. 413; substantiv., in der bei Goethe beliebten Kürzung: **Inn- und Äußeres:** *Damit die Kraft durch* **I. u. Ä.** *dringt,* Faust 2595; dazu ein paarmal der Superlat. **innerst** als Uw. = im Innersten: *Wenn aus dem* **i.** *tiefsten Grunde Du ganz erschüttert alles fühlst,* Bruchst. Prom. 402 f.; *Wenn Stürme durch Zweige und Blätter sausten, Ast und Wipfel sich knirrend bewegten, blieb* **i.** *doch der Kern des Herzens ungeregt,* Egm. 5,2; dafür im **Innersten,** z. B.: *Diese unvermutete Nachricht traf Wilhelm* **i. I.,** Lehrj. 5,1. — **innerhalb,** als Präp. mit dem Dat.: **i.** *dem Kreise der physiologischen Farben,* Ann. 06; in dieser Füg. z. B. auch bei Less. u. Schiller. — **innerlich** (mhd. innerlich, als Uw. innerlîche); als Uw. = im Innern, z. B.: *Ich erkannte den großen Fehler, den ich begangen hatte, und war recht* **i.** *zerknirscht,* Wanderj. 3,6. — **Innerlichkeit** = inneres Sein od. Wesen; Mz. **Innerlichkeiten** = Kundgebungen des Inneren: *Zu so vielen geheimnisvollen* **I.** *gesellte er (Philippus Neri) den klarsten Menschenverstand, die reinste Würdigung der innersten Dinge,* It. R. 26. 5. 87. — **innig** (mhd. innec, innic), a) Ew., übtr. auch = eingehend, gründlich: *die innigste Kenntnis des bürgerlichen Wesens,* DuW. 13; = tief im Inneren wirksam: *jenes Innige, was in uns lebte, strebte, suchte,* Br. 19. 4. 30 an Hotho; b) Uw. (mhd. innerlîche): *Wie die Natur die* **i.** *(= innerlich) reiche Brust Mit einem grünen, bunten Kleide deckt,* Tasso 711 f. — **innigst,** als Uw. = deinem innersten Wesen entsprechend: *Versuch einmal, dich* **i.** *aufzulösen,* Faust 7133. — **innigen** = inniger machen: *ihre (würdiger Männer) Sache war: im Felde der Naturlehre ihr Fach, ihr Geschäft, ihre Erfahrungen und Wissen zu* **i.** *(andere LA. „einigen"), zu isolieren, zu vervollständigen und durchzuarbeiten,* Geolog. Probleme 4. — mein **Inniginnerstes,** in hochsteigernder Doppelung: *zum ersten Male durch mein* **I.** *durchglühte mich das Wonnegefühl: Sie liebt mich! Sie liebt mich!,* Werth., Schluß. — [**inniglich** (mhd. als Uw. inneclîche): *Doch ach! wie* **i.** *wird jetzt mein Herz beweget,* Jos. 5,1452.]

Innung (seit 13. Jhdt.) = Zunft: *Er gehörte zu keiner* **I.,** Z. X. 288. —

Insatz, älternhd. = Grundbuchschuld, Pfandbrief: *Was den Wustischen* **I.** *betrifft, so ersuche, dessen Verkauf nicht vorzunehmen,* Br. 13. 2. 18 an Schlosser; *Wie sehr bin ich Ihnen abermals verpflichtet, daß Sie den zweiten* **I.** *auch unterbringen wollen,* 28. 3. 19 an denselben; dazu **Insatzklage:** Br. 9. 8. 17. —

insgeheim = im geheimen, heimlich: *Hier und da wässert er eine Wiese* **i.,** Zwo wichtige bibl. Fragen (v. J. 75); auch andere LA. für „ingeheim" (s. d.), Tasso 1235; [*Ich bin ganz* **i.** *aus Kanaan gestohlen,* Jos. 3,100; s. Berendsohn, S. 137]; [**insgemein** (seit 17. Jhdt. = ohne

Unterschied: Jos. 1,853. — **insgesamt,** ebd. 1,115 und sonst]. —

inskünftige, als Uw. = künftighin, in Zukunft: *Ich bitte Sie, auch* **i.** *an mich zu denken,* Br. 1. 11. 68 an Kätch. Schönkopf; auch 30. 12. 68 an dieselbe und 16. 9. 09 (s. **sich hüten**). —

insofern (seit 18. Jhdt. für älternhd. sofern, mhd. sô verre), als Konj. = in der Hinsicht, daß; soweit: **i.** *es der bedenkliche Gegenstand erlaubt,* D. Aufger. 3,1 geg. Ende; *so gibt mein Schwager sein Vermögen,* **i.** *er es veräußern kann, der Brüdergemeinde,* Lehrj. 7,3; *zur nächsten Lieferung Cellini habe ich einen Stammbaum der Medicis aufgesetzt,* **i.** *sie in dieser Lebensbeschreibung genannt werden,* Br. Ende Mai 96 an Schiller. — Dafür **insoferne:** N. S. 5b, 387 u. Br. 4. 4. 29. —

insonders, älternhd. seit 16. Jhdt. = besonders, insbesondere; z. B.: *Wohlgeborner,* **i.** *hochzuehrender Herr,* Br. 23. 5. 64 an Buri; Ende Juni 92; 13. 6. 96; bis tief ins 18. Jhdt. vielfach in der Anrede förmlicher Briefe. —

inständig, seit Beg. des 16. Jhdts. = dringend: *mit der inständigsten Warnung (= Mahnung), daß das Ganze nicht gerüttelt und geschüttelt werde,* Br. 30. 9. 06; sonst meist von flehentlicher Bitte. — **instehend,** älternhd., wohl unter Einfl. des lat. instare = bevorstehend: *vor meiner nächst instehenden Reise,* Br. 22. 6. 23. —

interessant, Lw. der zweit. Hälfte d. 18. Jhdts. aus dem Französischen, häufig = anziehend, fesselnd; z. B.: *ich bin gewiß, daß, wenn Sie fortfahren, in Ihrem eigenen Ton über vorwaltende interessante Gegenstände zu schreiben, das Ganze eine fürtreffliche Würkung tun muß,* Br. Mitte Febr. 74 an Sophie v. La Roche; *die Mitteilung des interessanten Manuskripts,* Lehrj. 7,4; *Sie werden an Fräulein Therese eine sehr interessante Person finden,* ebd.; *wo ihrs packt (das Menschenleben), da ists* **i.,** Faust 169. — **Interesse,** schon im Spmhd. dem Lat. entlehnt; häufig bei G.; z. B.: a) Einz. **I. geben** = Teilnahme einflößen: *es gab mir diese kleine Feierlichkeit, kaum so viel* **I.,** *um sie bis ans Ende auszuhalten,* It. R. 30. 7. 87; diese Wendg. auch sonst. — **gleiches I. haben** = dieselben Zwecke verfolgen: *wenn er auch wegen der Zinsen mit uns* **g. I.** *hat,* D. Aufger. 1,7; das **I.** an etwas = die Empfänglichkeit od. Stimmung dafür, die Neigung dazu: *das* **I.** *am Aufschreiben und Ausarbeiten,* Br. 2. 12. 97 an Schiller; = Anteil: *Es gibt keinen wahren Kontrast als den, der aus dem Grunde der Handlung entspringt, aus der Mannigfaltigkeit der Organe oder des Interesse (die ungebeugte Form nach älterer Weise),* Dider., Vers. 1; in seltenerer Bed. = Eifer: *im* **I.** *der Unterredung,* Werth. 16. 7. 71; b) Mz., α) **Interessen,** häufig = Zinsen; z. B.: *Wir könnten manches vom Kapital entbehren, wenn wir mit den* **I.** *weniger willkürlich umgingen,* Lehrj. 7,3; *Das sind die besten* **I.,** *die Schuldner und Gläubiger vergessen,* Z. X. I—VI, 1087f.; dageg. = Bestrebungen: *Die Jugend ist vergessen Aus geteilten* **I.,** *Das Alter ist vergessen Aus Mangel an* **I.,** ebd. 1261ff.; β) **Interesses** = Belange, Bestrebungen: Br. 18. 3. 09 an Knebel und undat. Br. an Charl. v. St. — **Interessent** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = Beteiligter, Teilhaber: Br. v. 92. — **interessieren,** lat.-frz. (seit 17. Jhdt.) = Anteil wecken, reizen; z. B.: *Das Tun interessiert, Das Getane nicht,* Z. X. I—VI, 236f. — **sich interessieren für** = Anteil nehmen an, z. B.: *Man soll* **s. f.** *niemand* **i.** *als* **f.** *sich selbst,* Clav. 4,1. — **interessiert sein** (seit 17. Jhdt.) = beteiligt sein an, dringend wünschen: *wie alle gleich* **i.** *sind, das Licht dieser Sonne noch eine Minute länger zu sehen,* Werth. 22. 5. 71; *Du kannst denken, daß mein Stolz nicht wenig dabei* **i.** *war,* Stella 4; *Noch lebhafter war die Welt* **i.,** *als ein ganzes Volk sich zu befreien Miene machte,* DuW. 17; auch Phil. Hack. — **interessiert sein, ob** = aufmerksam darauf sein: *Die Mädels sind doch sehr* **i., O.** *einer fromm und schlicht nach altem Brauch,* Faust 3525. —

in- und auswärtig, frei = einheimisch und auswärtig: Br. 27. 1. 23 an Froriep. — **inwärts** (mhd. inwertes) = einwärts, nach innen gerichtet; mehrm. bei G., z. B.: *Er (der Dichter), der vom Himmel* **i.** *auf das köstlichste begabet ist* ∼, *er muß auch* **i.** *ungestört mit seinen Schätzen in der Glückseligkeit leben,* Lehrj. 2,3; *ich will lieber meine Gedanken* **i.** *richten,* Br. 5. 8. 96; **i.** *war das Staket mit symbolischen, religiös-asketischen Bildern und Inschriften verziert,* N. S. 9,117; *worauf manches kräftige Talent bei ermangelnder Heiterkeit immer mehr* **i.** *arbeitete,* Theat. u. Liter. 1817; *indessen die Handwurzel* **i.** *gebeugt ist,* Philostr. Gem. Nachtrag. — **Inwärtsbiegung** = Biegung nach innen: Br. 13. 4. 22 an Körte. — **inwendig** (mhd. innewendic, inwendic) = im Innern; als Uw., aufs Seelische übtr. = in der Beschäftigung mit dem eigenen Selbst: **I.** *lernt kein Mensch sein Innerstes Erkennen,* Tasso 1239f. — **inwieferne** = inwiefern (seit 18. Jhdt.) für älternhd. „wiefern": Br. 19. 11. 14. — **inwohnen** = einwohnen, innewohnen: *wo man dann die leeren Ortsnamen sehr wohl von denen unterscheiden wird, welchen ein historischer Gehalt inwohnt,* Not. z. Div. — **(einem) inwohnend** = in ihm lebend od. lebendig: *die ihm inwohnende Gesinnung,* N. S. 7,176; *die Künstler entwickeln irgend ein inwohnendes Bild,* ebd. 208. — **inzwischen** (mhd. enzwischen, in zwischen); a) Uw. = während der Zeit, z. B.: *Es tut mir leid, daß Sie* **i.** *aus Not gefeiert haben, indes meine Tagedieberei willkürlich genug war,* Br. 29. 7. 95 an Schiller; b) Konj. = während der Zeit, daß: *Ich und mein Kamerad hielten ihn (Weislingen) fest,* **i.** *der Herr die Knechte überwältigte und sie in Pflicht nahm,* Gesch. Götz. 1,3; *Der Kaiser muß den Reichsständen die Mäuse fangen,* **i.** *die Ratten seine Besitztümer annagen,* ebd. 3,21 und Götz 3,20; *Schwaches Bret am Steg, das gebrochen war,* **i.** *wir abwesend gewesen,* Br. (aus der Schweiz) 5. 10. 97 und sonst. — Dafür **inzwischen daß: I. d.** *einige Anstalt machten, den Mann wegzutragen, kam Pompeo,* Cell. 2,1. —

irden = aus Erde bestehend od. gefertigt; seit dem Anhd. Gewerkswort der Töpfer: *irden*

schlechte Töpfe = wertlose Tontöpfe; Die Ungestalten seh ich an Als **i. s. T.,** Faust 8129 f. — **irgend** (mhd. iergen, irgen; s. 13. Jhdt. m. zunächst vereinzelt, später ständig antretendem „d") = an unbestimmtem Ort, zu unbestimmter Zeit, in verschiedenartigen Verhältnissen; bei G. a) = irgendwo: *Das Schiff, das diese beiden hergebracht, Sei* **i.** *noch in einer Bucht versteckt,* Iph. 1772 f. in abweichender Stellung: *Du kennst von alters her meine Art, mir* **i.** *an einem vertraulichen Ort ein Hüttchen aufzuschlagen,* Werth. 26. 5. 71; b) **irgend kein** = niemals ein, in keiner Beziehung ein: *Saturnus eigne Kinder frißt, Hat* **i. k.** *Gewissen,* Kronos als Kunstrichter 1 f.; c) **irgends** (18. Jhdt.) = irgendwie: *wässerige, feurige, geistige, luftige oder* **i.** *eindringende Mittel,* Br. 8. 1. 19 an Leonhard. —

Iris (gr.) = Regenbogen und personifiz. = Göttin des Regenbogens: *Schmückt* **I.** *wohl des Himmels Bläue?,* Äolsharfen 28 und *Ja, du bist wohl an* **I.** *zu vergleichen,* ebd. 31. — **Irisfolge** = Reihenfolge der Regenbogenfarben: *Die Dutweiler Steinkohlen haben, wenn sie trocken sind, die blaue Farbe eines dunkel angelaufenen Stahls, und die schönste* **I.** *spielt bei jeder Bewegung über die Oberfläche hin,* DuW. 10. —

irre, irr; gemeingerm. = vom rechten Wege abweichend, das Rechte verfehlend; a) Ew.: *Den zerstreuten, irren Herden Im Gebirge gleichen wir,* Claudine 562 f. — **irre Lichter,** unter Hervorhebg. des Bestimmungsortes = Irrlichter: *Die irren* **L.,** *Die sich mehren, die sich blähen,* Faust 3910 f. — **einem irre machen** = ihn **i.** machen: *so dürfte ihm (einem jungen Kavalier) ein philosophischer Unterricht, wie er ihn in Deutschland finden könnte, vielleicht nur* **i. m.,** Br. 12. 5. 28. — **an jemd. irre sein** = über ihn im unklaren sein, sich in ihm nicht zurechtfinden können: *Gar viele Menschen sind noch jetzt* **a.** *ihm* **i.,** *weil sie sich vorstellen, der Vielseitige müsse gleichgültig und der Bewegliche wankelmütig sein,* Z. And. Wielands; b) Uw. **irre schließen** = falsch, unrichtig schließen: *durch ein kleines Fenster an der Seite konnt ich bemerken, daß ich nicht* **i.** *geschlossen hatte,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. — einen **irr führen** = ihn in die Irre **f.,** ihn vom rechten Wege ablenken: *Der edle Hirsch hat über Berg und Tal So weit uns* **i.** *geführt, daß ich mich selbst, Obgleich so landeskundig, hier nicht finde,* Nat. Tocht. 3 ff. — **Irre,** die (mhd. irre), auch = unsicheres, unstetes Gebiet: *Noch acht Tage bleibe ich, und dann ziehe ich wieder in der* **I.** *herum,* Werth. 11. 6. 72; *Treibt (die Not) den Mann und das Weib vom Raume der traulichen Wohnung, Schleppt in die* **I.** *sie fort durch ängstliche Tage und Nächte: Ach! da sieht man sich um, wer wohl der verständige Mann sei,* H. u. D. 5,219 ff.; in der Mz: *Ja, Ihr erscheint mir heut als einer der ältesten Führer, Die durch Wüsten und Irren vertriebene Völker geleitet,* ebd. 225 f.; auf Gefühl und Urteil übtr. = unsicheres Schwanken: *Wilhelm legte auf die Erfahrung anderer einen übermäßigen Wert und kam dadurch nur immer mehr in die* **I.,** Lehrj. 5,1. — **irren,** 1. tr. = beirren, irre machen, aus der Fassung bringen, stören: *Mich irrts nicht, wenn noch so viel um mich herumkrabbeln,* Götz 2,4; *Ich will dich nicht* **i.,** Erw. u. Elm., 1. Fassung 1; *Führ den Verwundten, Er irrt uns hie,* Claudine, 1. Fass. 5; *Ich weiß, daß den Menschen von zitternder Nerve eine Mücke* **i.** *kann und daß dagegen kein Reden hilft,* Br. 14. 12. 78; *ohne sich durch die gewöhnliche laute Unterhaltung der Spieler im Saale* **i.** *zu lassen,* D. gut. Weiber; auch Br. 20. 10. 01 und 17. 7. 16; *Meine Gegner* **i.** *mich nicht,* 13. 3. 22; — 2. refl. a) sich an jmd. irren, übtr. = in bezug auf ihn sich einer Täuschung hingeben: *Und irr ich mich* **a.** *ihm, so irr ich gern,* Tasso 2339; *vielmehr pflichtet er immer dem Kardinal bei,* **a.** *dem er* **s.** *nicht geirrt hat,* K. u. A. 28; dafür „**s.** über jmd. **i.**": *Du irrst dich* **ü.** *ihn, so ist er nicht,* Tasso 2338; b) **s.** an etwas **i.** = sich dadurch beirren lassen: *Und irrt* **s.** *nicht am rauschenden Getön,* MZ. v. J. 1810, Die romant. Poesie 153 f.; — 3. intr.; a) eigtl. = vom rechten Wege abkommen, fehlgehen: *seine (Albas) Kugel irrte, die meine traf,* Egm. 5,4; *nach dem Rande des Hochwegs Irrte das knarrende Rad,* H. u. D. 1,137 f.; in gemilderter Bed. = ohne bekannten Wohnsitz sein: *Und was sich sonst an meinem Lied erfreuet, Wenn es noch lebt, irrt in der Welt zerstreuet,* Faust 23 f. [**irren von** = abirren, abkommen: *es scheint mir, daß ich hier Vom rechten Wege bin geirret,* Jos. 1,401 f.]; b) übtr. α) = im Irrtum od. falscher Meinung sein, sich täuschen: *Und irr ich nicht, so zieht ein Feuerstrudel Auf seinen Pfaden hinterdrein,* Faust 1154 f.; *Ja, ich möchte beinah behaupten, es sei besser, nach Regeln zu* **i.,** *als zu* **i.,** *wenn uns die Willkür unserer Natur hin und her treibt,* Lehrj. 8,3; β) = irre sein, toll sein: *Fort wächst der Flötenton, Schall der Posaunen, Ich irre, rase schon; Ist das zu staunen?,* Zwiespalt (Div. 1,11) 13 ff.; selten. — **das Irren** = das Abirren vom geraden Wege (im Ggstz. zum Irrtum, d. i. dem einzelnen Fehlgriff): *Schadet ein Irrtum wohl? Nicht immer! aber* **d. I.,** *Immer schadets. Wie sehr, sieht man am Ende des Wegs,* Vier Jahresz. 50,1 f. — **Irrfunkenblick** = plötzliches irreleitendes Aufflammen: **I.** *an allen Enden, Ein Leuchten, plötzlich zu verblenden,* Faust 10 760 f. — **irrgänglichklug,** als Uw. = in geschickt angelegten Windungen: **I.-k.** *miniert er (Der Feuerwerker) seine Grüfte,* Son. XV, 11. — **irrig,** als Uw. = irrtümlicherweise, in fehlgehender Annahme: *Ihn (Hesperus), der mit der Sonn entlaufen, Eilt sie (Aurora)* **i.** *einzuholen,* Sommernacht (Div., Schenkenbuch) 50 f.; stark verkürzt = ihn eilt sie einzuholen, in der irrigen Annahme, es werde ihr gelingen. — **Irrlicht,** seit 17. Jhdt. = aus Sumpfboden aufsteigendes irreführendes Flämmchen: Faust 3855—3911 in eigtl. Sinne; dagegen bildl. a) von rasch auftauchenden und nach kurzem Glanz spurlos wieder verschwindenden Emporkömmlingen, ebd. 4375 ff. und b) 11 741 ff. von den den Mephistopheles irreleitenden schwebenden Rosen der Engel; dazu als Gelegenheitsbildg. spöttisch im Munde des Meph. **irrlichtelieren** = einem Irrlichte gleich sich schwankend

hin und her bewegen: 1917 (Urf. 348). — **Irrsal** (mhd. irresal und irsal), a) = Hindernis, Irrung, Wirrsal: *Kein Ausgang aus dem* **I.** *zeigt sich mir,* Vorsp. z. Eröffnö d. weimar. Theat. 26; *Halbwahrheiten und die daraus entspringenden Irrsale,* DuW. 14; *man findet doch überall ein* **I.** *unter den Menschen, das sie von Vertrauen lostrennt, indem sie es anzuknüpfen suchen,* Br. 20. 9. 19; b) = Verirrung, i. S. v. Fehl- oder Mißurteil: *ich schwieg viele Jahre, will aber doch nun eins und das andre nachbringen, um zum Trost mancher vor- und rückwärts denkenden Menschen jetziger und künftiger Zeit dergleichen Irrsale (Schlegels schiefe Urteile über Molière) aufzudecken,* Br. 27. 7. 28 an Zelter. — **Irrtum** (mhd. irretuom), auch = Irrglaube, Ketzerei: *Ihr redet zu viel von allerlei Dingen und könntet Mich zuletzt zum* **I.** *verleiten,* Rein. F. 8,247 f. — **Irrung** (mhd. irrunge); a) = Verirrung, Wirrnis: *Die* **I.** *und Finsternis meiner Seele zerstreut sich, und ich atme wieder freier,* Werth. 16. 7. 71; b) = Zwiespalt, Zwistigkeit: *ich habe wieder gefunden, daß Mißverständnisse und Trägheit vielleicht mehr Irrungen in der Welt machen als List und Bosheit,* ebd. 4. 5. 71; *nur ist man in* **I.** *wegen der Kiste, worin die Heiligenbilder befindlich,* Br. 23. 10. 15. — **Irrwisch** (seit dem Fnhd.) = Irrlicht: *Tags darauf, sahen wir einen Prinzen als* **I.** *gleichfalls zu Ehren der Geburtsfeier auf dem Theater,* 28. 10. 84 an K. A. —

Isegrim, der Name des Wolfes in der Tierfabel, als bildl. Bez. für F. A. Wolf: Br. 7. 11. 16 an Zelter.

itzig, älternhd. = jetzig; mehrf. in den Jugendbriefen, z. B.: *Jetzo will ich dir ein wenig von meiner itzigen Lebensart Nachricht geben,* 14. 10. 67 an Cornelien. — **itzt** (von Luther bis ins 18. Jhdt.) = jetzt; häufig in den Jugendbriefen; später z. B.: *Die Welt hat* **i.** *andere Interessen,* 18. 3. 09 an Knebel; **I.** *ersuche ich nur um gedachtes einzelne,* 26. 10. 20 an Zelter; *bis* **i.,** 22. 8. 22 an den Sohn [auch Jos. 5,94].

Ixion, sagenhafter thessal. König, der wegen Mißbrauchs der Gastfreundschaft des Zeus in der Unterwelt an ein beständig umtreibendes Rad geschmiedet wurde, Br. 20. 2. 85. —

Izenach = Vitznau: Br. u. Tgb. 19. 6. 75. —

J

ja, gemeingermanisch, Uw. und Ausruf der Bestätigung; in Sonderverwendung; a) im Hauptsatz mit Fragform, wie das eingeschobene „doch", begründend: *Ich bedauere die Menschen, welche von der Vergänglichkeit der Dinge viel Wesens machen: sind wir* **j.** *eben deshalb da, um das Vergängliche unvergänglich zu machen,* Max. u. Refl. in K. u. A. 21—27; b) als betontes Uw. zu nachdrücklicher Hervorhebung dienend, z. B.: **J.,** *es umgibt uns eine neue Welt!,* Tasso 28; c) im Bedingungssatze steigernd: *Die Kenntnis alter Sprachen ∼ dank ich der Mutter; Doch war an Wissenschaft, an rechtem Sinn Ihr keine beider Töchter jemals gleich; Und soll sich eine* **j.** *mit ihr vergleichen, So hat Lucretia gewiß das Recht,* ebd. 107 ff.; d) verbunden mit „wohl" einigemal in den Briefen = ich darf wohl annehmen, daß; z. B.: *Sie erwähnen* **j. w.** *gelegentlich ein Wort gegen Serenissimum,* Br. 30. 9. 96 an Voigt; *für den Steinschneider Wächter haben Sie* **j. w.** *die Güte ein angemessenes Quartiergeld auszuwirken,* ebd. — **Jaherr** (mhd. jâherre) = einer, der zu allem „ja" sagt, ein Schmeichler: Ram. N.

jagen, nur hoch- und niederd. Wort; a) intr. in verallgemeinernder Bed. mit „nach" = einem Fliehenden nacheilen: *alle folgten schnell Dem Vater, der nach deinen Räubern jagt,* Claudine 1458 f. — [tr., übtr. = in Unruhe versetzen: *warum werdet ihr von Furcht also gejaget?,* Jos. 5,1486]; b) refl. mit „um" = einander um etwas abhetzen: *Jagt euch um die Leckerbissen! Selig, wer den Fraß verschlingt!,* Die Vögel (in deren Chorlied die Schlußworte). — **Jägerei;** ein paarm. bei G. = Jagdgesellschaft, Jägerschaft: *Gutsbesitzer, Pächter, Untertanen, Dienerschaft, die* **J.** *selbst vereinigt sich in dem Wunsche,* Br. 26. 12. 84; *die ganze* **J.** *zu Pferde und zu Fuß,* Novelle. — *zum* **Jägerischen** *Werk,* N. S. 6,184. —

Jähe (hoch- und niederdeutsch) = Hast, Übereilung, Ungestüm: *(Ich) befürchtete Von dem geprüften Manne diese* **J.** *Der raschen Jugend nicht,* Tasso 1694 ff. — **jählich** = heftig, ungestüm: *Man enthielt sich kaum jählicher Schimpfreden,* Reise der Söhne Megapr. —

Jahr, gemeingerm. a) = Kalenderjahr mit alter unveränderter Mz. z. B.: *an die zehen Jahr,* Faust 361 (Urf. 8); *Drei* **J.** *ist eine kurze Zeit,* 2005 (Urf. 399). — **eines Jahrs** = während eines Jahres, in einem Jahre: *Nachdem wir* **e. J.** *die schönsten Frühlings- und Sommerwochen mit Wartung der Seidenwürmer hingebracht,* DuW. 4 (nach dem Muster von „eines Tages"); *im Laufe dieses Jahrs,* Br. 22. 1. 13; b) nicht selten = Lebensjahr, bei G. z. B.; α) gleichf. in unveränderter Mz.: *Das ist das beste Mittel, glaub, auf achtzig Jahr (= um 80 Jahre) dich zu verjüngen,* Faust 2360 f.; *Ist über vierzehn* **J.** *doch alt,* ebd. 2627; [*Da er war siebzehn Jahr,* Jos. 1,11]; dageg. β) z. B. (in französier. Wendung): *Wie viel Jahre hast du?,* Lehrj. 2,4; *In deinen Jahren hat man Kraft Und zum Erwerben Mut,* Trost in Tränen: [*seines Alters ist er über siebzehn Jahren,* Jos. 1,94]. — **Jahresfest** und Markt = Jahrmarktsfest: Ritter Kurts Brautfahrt 28. — **Jahresgenossen** = Zeitgenossen: *Er (Wiel.) hat sein Zeitalter sich zugebildet, dem Geschmack sei-*

ner **J.**, *sowie ihrem Urteil, eine entschiedene Richtung gegeben,* Z. And. Wielands; selten. — **Jahresläufte** = Jahrgänge: *Wenn sonst im Keller Faß auf Faß sich häufte, Der besten Berg und* **J.**, Faust 4862 f; häufiger ist **Zeitläufte** (s. d.) nach der mhd. Nbfrm. louft zu louf und dem anhd. „Lauft" neben „Lauf". — **Jahreszeit** (mhd. jârzît) = vierter Teil des Jahres (nach den Witterungsverhältnissen); a) in der gewöhnl. Bed. z. B. Br. 21. 12. 05 und sonst nicht selten; b) in Übtr. α) in d. Mz. = Wärmeverhältnisse: *Auf dieser kurzen Reise haben wir die verschiedensten Jahreszeiten angetroffen,* Br. 17. 10. 97; β) in bezug auf das menschliche Leben = Lebensabschnitt, Lebensalter, Lebensjahre: *eine Masse junger genialer Männer mit aller Mutigkeit und aller Anmaßung, wie sie nur einer solchen* **J.** *eigen sein mag,* DuW. 12; *Begleiten wir unsern Freund (Wiel.) auf dem Stufengange seiner Tage, sehen wir ihn als Knaben, Jüngling, Mann und Greis, so finden wir, daß ihm das ungemeine Glück zuteil ward, die Blüte einer jeden dieser Jahreszeiten zu pflücken,* Z. And. Wiel.; c) in Sonderbed. „etwas ist nicht an der Jahreszeit" (in Anlehn. an frz. être hors de saison) = es ist nicht an der Zeit, d. i. am Platze: *Es war ihm, als wenn auch sein Brief nicht* **a. d. J.** *wäre,* Lehrj. 1,23. — **Jahrhundert** (seit 17. Jhdt.), selten = Lebensalter, Lebenszeit; dazu „das eherne **J.**" = das minderwertige Lebensalter, die sinkende Lebenszeit: *eines alten Offiziers, der* **d. e. J.** *mit ihr (der Tante eines Fräuleins v. B.) zubrachte und starb,* Werth. 24. 12. 71. — **jährig** = ein Jahr dauernd; z. B.: *einen jährigen Kursus,* Br. 23. 8. 22 an Knebel. — **„es ist j."** = es ist ein Jahr her; z. B.: *Heute ist es* **j.**, *daß ich mich aus Karlsbad entfernte,* It. R. 3. 9. 87; ebs. „es wird **j.**": *Es w. nun bald* **j.**, *daß ich Ihnen Ihre Pension zugeschickt habe,* Br. 6. 11. 80. — **j.** = einjährig: *nach einer jährigen Erfahrung,* 10. 11. 87. — **jährlich** = jedes Jahr geschehend od. wiederkehrend, als Uw. = von Jahr zu Jahr: *es wird* **j.** *besser werden,* 9. 11. 85. — **Jährling** = einjähriges Tier: Phil. Hackert. — **Jahrmark,** mundartl., bes. fkft. = Jahrmarkt: *aufm letzten* **J.**, Claud., 1. Fass. 2. — **Jahrmarkt,** auch = Jahrmarktsgeschenk: *Wenn sie mich dort (in Bozen) anträfe, müsse ich ihr einen* **J.** *kaufen,* It. R. 7. 9. 86. — **Jahrstag,** ältere Form = Jahrestag = Tag, wo ein Ereignis sich jährt; z. B.: Br. 20. 7. 26; [auch Jos. 3,160 u. 181]. — **Jahrszeit,** nicht selten bei G. = Jahreszeit; z. B.: Br. 30. 12. 85; 24. 8. 97; 10. 5. 03; 18. 9. 04; 25. 1. 05; 15. 3. 21; 24. 3. 26; 10. 8. 28; 3. 9. 28; 7. 10. 29; 28. 5. 30; wiederholt auch in DuW. u. sonst. — **Jahrzahl** (mhd. jârzal), älternhd. = Jahreszahl; bei G. z. B.: Br. 26. 10. 15; 26. 11. 19; 3. 1. 32. — **Jahrzehend** = Jahrzehnt (so auch bei Schiller): N. S. 5a, 11; **Mz. Jahrzehnde:** ebd. 4,409; **Jahrzehent** geschr. 7,224. — **Jahrzeit** (mhd. jârzît) = Jahreszeit: *Pomeranzen, die zu jeder* **J.** *daselbst wachsen,* Reise der Söhne Megapr. 2. —

Jammer, der (mhd. jâmer); a) = heftiger Schmerz, Herzeleid; dazu „der Menschheit ganzer Jammer" = das Weh, das Menschen treffen kann, das mit dem Menschsein unlöslich verbunden ist, in seinem ganzen Umfang: *Mich faßt ein längst entwohnter Schauer,* **D. M. g. J.** *faßt mich an,* Faust 4405 f.; b) = Schmerz erregender Vorgang: *Werd ich den* **J.** *überstehen!,* ebd. 4441; *Ungern würd ich sie (die Vertreibenen) sehen; mich schmerzt der Anblick des Jammers,* H. u. D. 1,153; c) = Elend, Not: *im Vorgefühle von eurem* **J.**, 2,46 f.; d) = peinliche, der Verachtung verwandte Empfindung beim Erfahren von Nichtigem: *Da ists denn wahrlich oft ein* **J.!**, *Man läuft euch bei dem ersten Blick davon,* Faust 580 f. — **Jammerecke** = Ecke, die für laute Klage geeignet ist; mit schwachem Akk.: *(Sollst) In eine finstre Jammerecken Unter Bettler und Krüppel dich verstecken,* 3760 f. — **Jammerknechtschaft** = Jammer erregende Knechtschaft: *Die* **J.** *aufzuschliessen,* 4452. — **jämmerlich,** auch = heftigen Schmerz ausdrückend: *Ich begleitete diese Worte mit so jämmerlichen Gebärden und Tönen, daß sie gerührt schien,* Wanderj. 3,6. — **Jammernachbarn** = jammernde Nachbarn: Klageges. (irisch) 30. — **jammern** (mhd. jâmern u. âmern), a) intr. = klagen od. Schmerz empfinden: *Ich weinte jammernd in mein Saitenspiel,* Claudine 894; b) tr. in der Verbdg. mich jammert jmd. od. etw. = er od es weckt mein Mitleid, tut mir leid: *Wie jammert mich das edle, schöne Herz!,* Tasso 1914; c) refl. unter Angabe der Wirkung: *die Wehklagen des zu Tode sich jammernden Mädchens,* Werth. 12. 10. 72. — **jammervoll** (seit 17. Jhdt.) auch = *Nicht immer war es mit uns so* **J.** *als Ihr uns heut auf diesen Wegen erblicket,* H. u. D. 2,28 f. — [**Jammerstand** = jammervoller Zustand: *O großer* **J.!**, Jos. 5,107.]

Janitscharen, Mz. (in dieser Form zuerst in Fischarts Gargantua) = ehemalige Kerntruppe des türkischen Fußvolkes: Br. v. 87. —

jauchzen, seit Luther (mhd. jûchezen, vom Ausruf jûch) = Freudengeschrei erheben, frohlocken; mit dem Dat. = zujauchzen: *Und die Flüsse von der Ebne Und die Bäche von den Bergen* **J.** *ihm,* Mahom. Ges. 32 ff. —

Jawort = zustimmendes Wort: *Der Handschlag bestimmt das ganze Schicksal des Jahres, Und gar vieles zu dulden verbindet ein einziges* **J.**, H. u. D. 9,116 f.; [*sie (Asnath) soll auf dein (= deinen) Befehl mein Jawort gleich erlangen,* Jos. 4,438]. —

je, seit 17. Jhdt. aus altem ie unter dem Einfluß des Niederd. entstanden = immer od. zu irgendeiner Zeit, als Teilungswort vor Zahlen seit dem Anhd.; am häufigsten (so schon md. ie) zur Bezeichnung des Gegenseitigkeitsverhältnisses bei Komparativen (mhd. ie — ie); im Älternhd. noch meist „je — je" für später gewöhnl. „je — desto" od. „je — um so". Bei G. ist dieses „je — je" noch ziemlich häufig; z. B.: **J.** *knapper,* **j.** *besser,* Br. 5. 5. 86; **j.** *mehr ich mich selbst verleugnen muß,* **j.** *mehr freut es mich,* 29. 12. 86; **J.** *eher du zu uns zurückekehrst,* **j.** *schöner wirst du uns willkommen sein,* Tasso 3096 f.; **J.** *häßlicher wird ihr Gesicht,* **J.** *mehr sucht sie des Tages Licht,* Faust 3748 f.; **j.** *weiter man in der Ausführung*

kommt, **j.** *mehr gibts zu tun,* Br. 24. 7. 99; **J.** *einiger sie sich verbündet,* **J.** *sicherer ist das Glück gegründet,* MZ. v. 1818, V. 709 f. (Tell); auch N. S. 11,284 u. sonst. — **je, ohne** entsprechendes „je", „desto" od. „um so": *Sein stolzer Hunger wächst, je mehr daß du ihm gibst,* D. Laune des Verl. 207; *eine schwere Aufgabe,* **j.** *überraschender sie vorgelegt wurde,* Wv. 2,8; in dem ersten dieser beiden Fälle ist das fehlende „um so mehr" einigermaßen durch das Zw. „wächst" ersetzt, im zweiten aber muß vor dem „je" ein „um so schwerer" ergänzt werden. —

jeder, bis zum beginnenden 18. Jhdt. auch ieder geschrieben und im 14. Jhdt. aus älterem ieweder entstanden = der eine und der andere von zweien od. irgendeiner unter allen, der einzelne ohne Ausnahme, 1. Einz., subst. mit Gen. des geteilten Ganzen z. B.: **J.** *meiner Freunde saß Froh bei seinem Herzchen,* Stirbt der Fuchs 5 f.; in Verbindg. mit „ein", z. B.: *Nicht einen jeden betrifft es, Anzufangen von vorn sein ganzes Leben und Wesen,* H. u. D. 2,161 f.; dageg. ohne „ein" unmittelbar darauf: *Nicht soll jeder sich quälen, wie wir und andere taten;* **jedem** *war es* **nicht** *um mich zu tun, sondern nur seine Partei durch mich zu verstärken,* Br. 27. 1. 87 an Herder, kurz = keinem einzigen war um mich zu tun, sondern jedem einzelnen nur darum, seine Partei usw. — Das Neutrum „jedes" inbezug auf Personen beiderlei Geschlechts: *Schließlich sprechen wir den Wunsch aus, Herr Grimm, Fräulein von Jakob und Herr Gehard möchten,* **j.** *in seiner Art, nicht nachlassen, diese so wichtige als angenehme Sache unablässig zu fördern,* Das Neueste serbischer Liter., K. u. A. 27. — Die nicht sonderlich gebräuchliche Mz. **jede,** die ja eigentlich der Bed. des Wortes widerstrebt, mehrfach bei G.; z. B.: **J.** *andern Mittel sind vergeblich,* Egm. 1,2; *Sag ihm, daß die Welt* **j.** *Siegeszeichen verachtet, die eine kleiner Geist erschleichend sich aufrichtet,* ebd. 5,4; *zu jeden Zeiten,* Plato als Mitgen. einer christl. Offenb.; *Ich erklärte, daß ich* **j.** *Gründe gerne anhören wolle,* Lehrj. 6; *jede guten Augenblicke,* Br. 14. 2. 98; *in jeden andern Lehrstunden,* Phil. Hack., Jugendl. Anf.; *unter jeden andern Umständen,* Wanderj. 2,3. — **jedermänniglich,** seit 16. Jhdt. vorkommende Weiterbildg. von „jedermann", bei G. auch eigenschaftswörtlich: *zu jedermännniglichem Erstaunen,* Br. 24. 5. 10.

jeglich, nur hochd. Wort (mhd. iegelich, ieglich) = jeder, in älterer Sprache häufiger als dieses, doch nicht in Beziehg. auf zwei Gegenstände; bei G. z. B.: *in jeglichen Dingen* = in allem: Rein. F. 8,99; *in jeglichen Fällen* = in allen einzelnen Fällen: ebd. 9,206; substant. = ein jeder: *Jetzt, da jeglicher liest,* Erste Epist. 1; in der seltenen Bed. „jeder von beiden": *Beide (H. u. D.) traten hinein; und von der anderen Seite Trat, ein Kind an jeglicher Hand, der Richter zugleich ein,* H. u. D. 7,133 f. —

jemals (seit Luther mit nachträglichem genitivischem „s" neben „jemal") = zu irgendeinem Zeitpunkt; z. B.: *das Mädchen lieb ich noch immer so rasend wie jemals (Friedr. von Philinen),* Lehrj. 8,6. —

jemand, hoch- u. niederd. (mhd. ieman u. iemen; ein t od. d tritt allmählich vom 14. Jhdt. an hinzu) = irgendein Mensch. Das mit man = „Mann" zusammengesetzte Wort hatte ursprgl. substantiv. Beugung, im Älternhd. lautete der Gen. „jemands", der Dat. u. Akk. „jemand", seit dem 18. Jhdt. traten im Dat. u. Akk. die Formen „jemandem" und „jemanden" daneben, und im 18. Jhdt. findet sich auch hier für den Dativ, wie mehrfach bei G., die Form „jemanden". — **jemand,** als Akk.: *wenn man* **j.** *dorthin absendete,* Br. 15. 3. 85; als Dat.: *Wenn Eure Heiligkeit diese Pfründe* **j.** *zu geben denkt,* Cell. 1,11. — **jemandem,** als Dat.: *Mögen Sie etwas davon irgend* **j.** *mitteilen,* Br. 14. 11. 12 an Reinhard; dageg. **jemanden** z. B.: *ich mag nicht gerne* **j.** *unrecht tun,* 30. 7. 83; *ohne* **j.** *zu nützen,* It. R. 25. 12. 87; so auch wiederh. in den „Lehrjahren", dann N. S. 4,206 u. 284 u. anderswo.

jenaisch, als Ew. zu „Jena", z. B.: Br. 4. 8. 03; 31. 8. 03; Tgb. 11. 11. 16; Ann. 07; dageg. der **Jenenser:** Br. 24. 10. 06; 17. 11. 12; 14. 3. 21 u. sonst, sowie **jenensisch:** Ann. 06. —

jener, gemeingerm., auf Entfernteres hinweisendes Fürwort unsicherer Herkunft, 1. a): Nach der Mz. „jene" bei G. noch oft die starke Form des Ew.s, z. B.: **j.** *große Künstler,* Nach Falkonet; **j.** *unfruchtbare und klanglose Höhlen (= j. Höhlen, wo keine Frucht gedeiht und kein Laut erklingt),* I. Iph. 3,1; **j.** *himmlische Juwelen,* Br. 21. 11. 82; **j.** *erste Jahre,* 27. 12. 82; **j.** *unschuldige Zeiten,* Febr. 14; **j.** *erste Fragen,* 27. 11. 17 usw.; dagegen z. B.: **j.** *ersten großen Begriffe,* 30. 12. 85; b) **jener,** als Gen. der Mz.: *Und was sich an* **j.** *(der Glieder deines Leibes) Stelle Nun mit deinem Namen nennt,* Dauer i. Wechs. 29 f.; c) jener Tage = in jenen Tagen, damals: *ein wackres Paar, Das, um heut mir zu begegnen, Alt schon* **j. T.** *war,* Faust 11 052 ff.; einer der nicht seltenen Genitive der Zeit in dieser Dichtung; — 2. Bedeutung; a) volksmäßig hinzeigend mit dem Nebenbegr. des Unbestimmten: *Da droben auf jenem Berge, Da steh ich tausendmal,* Schäf. Klagel. 1 f.; b) auf jetzt Fernliegendes, lange Verlorenes hinweisend: *Ach, wer bringt die schönen Tage, Jene Tage der ersten Liebe, Ach, wer bringt nur eine Stunde Jener holden Zeit zurück,* Erst. Verlust 1 ff.; c) dem lat. ille entsprechend = der bekannte, z. B.: *mit jener weichen venezianischen Art versicherte er, halb bedauernd,* It. R. 2, Ber. v. Febr. 88. — **jenerseits,** älternhd. = auf der anderen Seite, auf der Gegenseite: *daß ich das Geschäft wieder übernehmen will, wenn man* **j.** *dasselbe wieder in den Weg des Vertrauens und der Neigung zurückzuführen geneigt ist,* Br. 21. 3. 10 an Behrendt. — **jenseit** (mhd. jensît u. jene sîte), Uw. u. Präpos. m. d. Gen., älternhd. auch mit d. Dat., bei G.: **j.** *den Bergen,* Br. 2. 6. 85; *mit* nachträgl. „s" **jenseits,** a) als Uw. = auf der Gegenseite: *ohne daß* **j.** *widersprochen worden wäre,* Br. 30. 6. 81; *Ich glaube nicht, daß man* **j.** *nachgeben wird,* 11. 12. 08; *Der Irrtum* **j.** *bestand darin,* Ann. 04; b) Präpos., auf die Zeit

übtr.: **j.** *der Nacht* = nach dem Tode: Iph. 1299 (dafür **j.** *der Grube*, Rein. F. 5,4). —

Jenner = Jänner (vom 15. bis zum 18. Jhdt.), volkstüml. Andeutschung für „Januar", Brief 2. 1. 66; 4. 7. 80 u. sonst. —

Jesuite = Jesuit, Lw. aus ml. jesuita = Mitglied des 1534 gestifteten Ordens der Gesellschaft Jesu: Br. 6. 1. 98. —

jetzig (mhd. iezec, iezic; älternhd. ietzig, itzig), seit 18. Jhdt. = in die Gegenwart fallend, z. B.: *mein jetziges Leben ist vollkommen wie eine Schlittenfahrt*, Br. 14. 10. 70 an Kathar. Fabricius; *der jetzige ganz wüste Zustand*, It. R. 11. 3. 87. — **jetzo** (mhd. iezuo, iezô; neben itzo vom 16. bis 18. Jhdt.), häufig bei G., namentlich in den Briefen, und zwar von den ersten bis zu den letzten; dann z. B.: *daß sie (die Fürsten)* **j.** *nicht zuzunehmen glauben, wenn sie nicht andere verderben*, Götz 3,20; *Kunst und Bilderlust eines ganzen Volkes, von der* **j.** *der eifrigste Liebhaber weder Begriff, noch Gefühl, noch Bedürfnis hat*, It. R. 11. 3. 87; wiederholt auch in den Unterhaltungen d. Ausgew. und in den Lehrjahren; auch Faust 1420, 5550 und 8875; ebs. Wanderj. 3,3 u. sonst. — **jetzt,** vereinzelt im 17. Jhdt., im 18. allmählich zur gewöhnlichen Form geworden; mehrfach bei G. **jetzt, da;** z. B.: **j., d.** *es gilt*, Clav. 3; *noch* **j., d.** *das Gericht über mich ergangen ist*, Lehrj. 2,2. — Gleich darauf: **j.,** *daß ich die verloren habe, die anstatt einer Gottheit mich zu meinen Wünschen herüberführen sollte;* die zweite dieser Fügungen ist ungangbar geworden, die erste durch „jetzt, wo", das gelegentlich mit Unrecht als undeutsch bezeichnet wird, wesentlich eingeschränkt. — **jetzt — jetzt** (bei Luther „itzt — itzt") = bald — bald: *Mißraten* **j.** *und* **j.** *vielleicht gelungen*, Faust 69. — **Jetzt- und Folgewelt** = die gegenwärtige und zukünftige Welt: als Gelegenheitsausdruck in Br. 4. 3. 29 an Zelter. — **jetzund** (mhd. iezunt, iezent); jetzt nur volksmäßig, bei G. einmal mit absichtlich altertümlicher Färbung an hochpoetischer Stelle: *Ihr Lebewohl war heitre Ruh, Sie weint wohl* **j.** *auch wie du*, Äolsharfen 7 f. — Die zuerst bei Fischart nachgewiesene verlängerte Form **jetzunder** ein paarmal bei G.: *Kehrt eben alles drüber und drunter, Ging weg und sprach, So bestehs* **j.!**, Pat. Brey 29 f.; *Viel Wunderkuren gibts* **j.**, Z. X. I—VI, 1378; auch Parabolisch 9,7 im Reim auf „Wunder"; *Blumen wollten auch* **j.** *Schon aus ihren Knospen brechen*, Ihro Hoh. der Prinz. Marie vom 3. 1. 20. — [Im Joseph stehen die Formen „itzt" (einmal), jetzo (zweimal), jetzt (elfmal), jetzund (achtundzwanzigmal) und „jetzunder" (fünfmal) nebeneinander, wobei besonders die Häufigkeit des „jetzund" auffällt. Die einzelnen Stellen sind auf S. 215 der Piperschen Ausgabe verzeichnet.] —

Jobs, der, als volkstüml. Nbfrm. = Joppe (Jacke), das seinerseits mhd. Lehnwort aus dem Romanischen ist: *ein gnädiger Herr, der über seine Hosen und Weste noch einen fleischfarbenen* **J.** *gezogen hatte*, Gött., H. u. W. —

Jota, Lehnw. aus dem gr.-lat. iota, der Benennung des i, die gelegentlich auch bildl. für geringfügige Kleinigkeit gebraucht wird (nach dem griechischen Text im Matthäus 5,18): *ich kann auch hier nicht ein* **J.** *nachgeben*, Lehrj. 4,16 zu Anf.; *Von einem Wort läßt sich kein* **J.** *rauben*, Faust 2000. —

Jubilatemesse = Frühlingsgroßmarkt (in Leipzig), beginnend mit dem Montag nach dem Jubilatesonntag: Br. Jan. 97. —

jücken, Nbfrm. des 15. bis 18. Jhdts. zu bereits mittelhd. **jucken;** auch = Reiz verursachen: *das* **J.** *einer erst (= eben erst) zugeheilten Wunde*, Br. 2. 11. 67.

Jude, der, Lw. aus dem lat. Judaeus (ahd. judeo, mhd. jude); „der ewige Jude" s. unter **ewig** cβ; *des Juden Testament* = Mendelssohns letzte Schrift An die Freunde Lessings: Br. 20. 2. 86. — **judeln** = jüdeln, d. h. wie ein Jude verfahren, feilschen, schachern: *er (Gerning) zaudert und judelt und will sich wegen der Urne nicht erklären*, Br. 29. 8. 14 an den Sohn. — **Judenkrämchen,** s. unt. **Krämchen.** — **Judenstädtigkeit,** s. unt. **Städtigkeit.** — **jüdisch,** bildl. = zudringlich: *jüdisches Ab- und Zulaufen*, Clav. 3. —

Jugend, westgerm. Wort = Jungsein und Zeit des Jungseins; in Sonderbed. = Jugendfrische, Jugendlichkeit: *Es ist eine sonderbare (= außerordentliche)* **J.** *in dem Ganzen (des Jacobischen Alwill)*, Br. 15. 6. 92. — **Jugendbraus** = lärmendes od. überschäumendes Treiben der Jugend: *Von Saus umzirkt und* **J.**, Faust 4074. — ewige **Jugendbrust** = ewig jugendliche Brust, ebd. 8407. — **jugenderstes Gut** = der frühesten Jugend angehörendes Gut: *Täuscht mich ein entzückend Bild, Als* **j.,** *längstentbehrtes höchstes* **G.?,** 10058 f. — **jugendlich,** a) = der Jugend eigen od. gemäß, z. B.: *Mein frischer Sinn, die jugendliche Lust, Die mich belebt, sie teilen dir sich mit*, Nat. Tocht. 488 f.; b) in prädikat. Verhältnis = als junges Mädchen od. in jungen Jahren: *der heitern Zeit, die Sie bei uns* **j.** *zubrachten, erinnere ich mich immer gern mit Anteil*, Br. 15. 9. 26 an Sophie Meyer; c) **jugendliches** Vaterbild, unter echt Goethischer Bevorzugung des Ew.s = Bild des Vaters aus seiner Jugendzeit: *die Ähnlichkeit des jugendlichen Vaterbildes mit der frischen Lebensgegenwart des Sohnes*, Wanderj. 2,5; d) in **jugendlichstem** Schleier = im Nebelschleier der Morgenfrühe: *Zu bergen uns* **i. j. Sch.,** Faust 4714; e) **jugendlich,** als Uw. = in der Jugend, in jungen Jahren: *mit einer* **j.** *eingegangenen Freundschaft ist es ein ähnlicher Fall*, Biogr. Einz. 20. — **Jugendschranke** = der noch beengte Gesichtskreis jugendlicher und darum minder verderbter Völker: *Will mich freun der* **J.**, Hegire (Div., Buch des Sängers 1) 15. — **Jugendschritt** *an Freundesbrust* = vertrautes Miteinanderschreiten von Jugendfreunden, W. Tischbeins Idyllen IX, 6. —

zu Ende **Julis,** Br. 12. 7. 16 (das aus dem Gen. des lat. Julius hervorgeg. Wort ist im 16. Jhdt. eingeführt w.). —

ein **Julier** = päpstliche Münze im Wort von etwa 45 Pfennigen: Cell. 1,5. —

jung, gemeingerm., im Ggstz. zu „alt" = geringen Alters, unbejahrt; in Sonderbed. a) **j.** werden = geboren werden (seit 17. Jhdt.): *Du aus Norden, Im Nebelalter (s. d.)* **j.** *geworden,* Faust 6923 f.; b) = unerfahren: *Mein Gretchen, sieh! Du bist noch* **j.,** *Bist gar noch nicht gescheit genung,* Faust 3726 f.; c) **jünger** = jugendlicher: *Auf alle Fälle ist er (der Gehilfe Werners)* **j.** *als seine Jahre (vermuten lassen), man möchte beinahe etwas Kindliches an ihm finden,* Wanderj. 3,14; *die* **jüngere** *Wut,* ungewöhnl. = der ungestüme Sinn der Jugend: Achill. 371; d) dein **Jüngster** = dein jüngster Bruder (wie es auch Iph. 1075 heißt): *Den Brudermord, der dich auch Schuldgen drückt, vertraute mir* **d. J.,** I. Iph. 3,1. — **Junge,** der (ahd. jungo, mhd. junge) = junger Mensch, Knabe; ein Lieblingswort des jungen Goethe, das wir allein im Götz nicht weniger als elfmal hören, sechsmal aus dem Munde des Helden selbst (dreimal in 1,2 und je einmal in 1,3; 4,1 und 5,14), zweimal aus dem Adelheids (4,2) und je einmal von Elisabeth (1,3), von Georg (2,8) und von Maria (5,14). Götz gebraucht das Wort viermal als Ehrennamen für seinen Liebling Georg, einmal gemeinsam für diesen und Lerse und dann in der ersten Anrede an seinen Sohn. Auch Elisabeth bezeichnet den eigenen Sohn so, aus Marias Munde fällt das Wort: *Georg! Der goldne Junge!,* und Adelheid bedient sich seiner als Kosenamen für Franz. Nicht weniger herzlich klingt es, wenn der junge Goethe am 6. 8. 69 an Gottlob Breitkopf in Leipzig schreibt: *Du warst von jeher ein guter* **J.** Und wie gern der Dichter in seiner Frankfurter Zeit den Ausdruck verwandte, geht nicht minder aus dem in Goethes Gesprächen von Flodoard v. Biedermann unter Nr. 125 verzeichneten Briefe des Frankfurters Küttner an Bertuch hervor, worin es heißt: *Empfehlen Sie mich Goethen, wenn ich bitten darf, herzlich, wenn er sich meiner noch erinnert und den guten Jungen, wie er mich einst nannte, nicht verkennt.* Außerdem sei noch als klassische Stelle aus der Frankfurter Zeit die folgende erwähnt: *War ich guter* **J.** *nicht so selig In der öden Nacht?,* An Belinden (Lili) 3 f. v. März 75. — Aus späterer Zeit sei als Beispiel für die Verwendung des Wortes im Sinne behaglicher Rede die Äußerung des Löwenwirtes erwähnt: *Was der* **J.** *doch fährt, und wie er bändigt die Hengste!,* H. u. D. 1,16. Ein paarmal findet sich bei G. die ursprgl. nd. Mz. **Jungens** = Jungen: *Die kleinen* **J.** *in der Pfützen, Laßt sie mit ihren Schussern (s. d.) sitzen,* D. Neueste v. Plund. 221 und *Was heißt das für ein Leben führen, Sich und die* **J.** *ennuyieren?,* Faust 1836 f. — Auffallender ist der Gen. „des Jungens": *Schade für den schönen Mut, den glücklichen Humor des* **J.,** Claudine, 1. Fass. 1. — [Der gleiche Gen. Jos. 1,60 *(Mit des losen* **J.** *Träumen);* ebd. 90 das Wort noch einmal im Dativ; s. Berendsohn S. 137.] —

Jungfer (seit 14. Jhdt.) = ledige weibliche Person, im 17. u. 18. Jhdt., Ehrenbezeichnung unverheirateter Mädchen bürgerlichen Standes; bei G. z. B. **die J. Pfarrerin** = die junge Pfarrerstochter: *als die* **J. Pf.** *mit dem sogenannten Herrn Schmidt durch den Garten herkam,* Werth. 1. 7. 71; *Und hier die* **J.** *ist auch da?,* Urf. 872 (Faust 3018 dafür „Jungfrau"). — **Jungfernsohn,** als scherzhafte Bez. des Homunkulus durch Proteus: Faust 8253. — **junghold** = jugendlich hold: *Jungholdeste Schar,* Faust 9154 mit dem im Alter bei G. beliebten Superlativ. — **Jüngling,** gemeingerm., junger Mensch zwischen Knaben- und Mannesalter; z. B.: *Dieser* **J.** *ist tief von der Liebe zum Mädchen durchdrungen, Und das Mädchen gesteht, daß auch ihr der* **J.** *erwünscht ist,* H. u. D. 9,245; *Der Greis mit dem kahlen Scheitel, der reichlockige Knabe, der muntere* **J.,** *der ernste Mann,* Wv. 2,2. — **Jünglingsfreunde** = junge Freunde, befreundete Jünglinge: *zwei* **J.,** *aneinander traulich gelehnt,* W. Tischb. Idyllen (Prosaaufs. in den Schriften zur bildend. Kunst) II. — **Jünglingsknaben** = Jünglinge, die fast noch Knaben sind: Faust 9157 von den blondhaarigen jungen Germanen in Fausts Dienste; s. Knabenjünglinge. — [**jüngsthin** = vor kurzem, kürzlich: *Daß wir das Geld vor Frucht dir* **j.** *zugezählt,* Jos. 5,995; auch sonst vorkommend.] —

just, Lehnw. aus dem Lat. (seit 16. Jhdt.), a) seltener als Ew. = geheuer, gehörig, recht; α) mit „sein": *woran man merkt, daß es nicht* **j.** *ist,* Br. 1. 6. 69; *Im Norden ists nicht* **j.,** D. Mitsch. 675; *Wenn es ganz* **j.** *mit dieser Sache wäre,* Auf Lavaters „Lied eines Christen an Christus" 4; β) mit „werden": *Mir wirds nicht* **j.** *mit diesen fremden Geistern,* Faust 7677; b) häufig als Uw. = eben, gerade; z. B.: *Es brauchts nicht eben* **j.,** *daß einer tapfer ist,* D. Mitsch. 336; *heiraten! heiraten* **j.** *zur Zeit, da das Leben erst recht in Schwung kommen soll!,* Clav. 1,1; **J.,** *als wäre diese treffliche Seele eine verdächtige Ware,* ebd. 3; *Ich hatt'* **j.** *mein gewöhnlich Essen,* Rezensent 3; *Mußt er denn auch* **j.** *Wer da? rufen ∼?,* Claudine, 1. Fass. 3; *Sie ging* **j.** *vorbei,* Faust 2620 (Urf. 472); *Nicht, daß sie* **j.** *so sehr sich einzuschränken hat,* 3115; Urf. 967); *Das ist so* **j.** *der rechte* Ton!, 3264; *Ich stolpert über Grabes Tür, Warum stand sie* **j.** *offen!,* 11537 f. — Recht oft in den Briefen und auch sonst in Prosa. —

Juwel, das, Lehnw. aus dem altfr. joel (seit Ausg. des 15. Jhdts.); seltene, doch auch bei Schiller vorkommende, durch die Mz. „Juwelen" gedeckte Nbfrm. **die Juwele:** *Das verdient wohl dieser Busen, daß ihn die* **J.** *schmückt,* D. Epim. Erw. 487 f.; *Sie wollte auch, daß ich ihr die* **J.** *selbst an die Brust stecken sollte,* Cell. 4,4. Dazu **Unglücksjuwelen,** bildl. = hervorstechende Unglücksfälle: *Dieses sind nun die vorzüglichsten* **U.,** Br. 16. 5. 26 an v. Willemer. — **juwelen,** als Ew. = aus Juwelen bestehend: *(dichterische Perlen,) Durchreiht mit juwelenem Goldschmuck,* Die schön geschriebenen (Blätter) (Div., B. Sul.) 43 f.; *die Nacht der Locken, Erheitert von juwelnem Band!,* Faust 5543 f. —

Jux (nd. u. ostmd.) = Quark, Schmutz, wertloses Zeug: *Neben diesem alten* **J.,** Hauspark 8.

K

Käfig, altes Lw. aus lat. cavea, = gegitterter Gefängnisraum, namentl. für Tiere; bildl.: *Die Sonne geht herrlich unter über der schneeglänzenden Gegend, der Sturm ist hinübergezogen, und ich — muß mich wieder in meinen* **K.** *sperren,* Werth. 20. 1. 72. — Die Nbfrm. des 18. Jhdts. **Käficht** in Br. 31. 1. 69. —

Käfterchen, Verkleinerungsform zu md. und westf. Käfter (urspgrl. schon im Ahd. als chaftere (Bienenkorb), vorkommendes Lw. aus mlt. capisterium = Mulde, Trog) = kleiner enger Wohnraum: *sobald ich mein* **K.** *bezogen habe,* Br. 22. 7. 16 an Zelter. —

Kaiser, eins der ältesten deutschen Lehnworte aus dem latein. Caesar, zu einer Zeit entnommen, als dieses Wort noch Kaisar gesprochen wurde (got. Kaisar; ahd. cheisar, keisor, kaisar; mhd. keiser), Bezeichnung der höchsten Fürstenwürde: *des Kaiser Nikolaus,* Tgb. 18. 1. 26. — **Kaiserling** = armseliger, schlechter Kaiser: *eine Anzahl Kaiser und Kaiserlinge,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; in dieser Bed. auch bei andern Neueren. — **Kaisersiegel,** bildl. (metonymisch) = höchste Bestätigung: *Da ist unsers Daseins* **K.,** Vermächtnis altpers. Glaubens (Div., B. d. Parsen) 69. — **kaiserlich,** als Uw., kurz = kaiserlicher Würde gemäß: *Wir, ehrenvoll geschützt von eigenen Trabanten, Erwarten* **k.** *der Völker Abgesandten,* Faust 10853 f. —

Kalb, gemeingerm.; in bildl. Wendg. „eine Herde **goldner Kälber**" (nach 2. Mose 32,4) = reiche Schätze: *Die Bauernarbeit macht dich groß, Und* **c. H. g. K.,** *Sie reißen sich vom Boden los,* Faust 5040 ff. — **Kalbskopf,** übtr. = Dummkopf (seit 17. Jhdt.): Br. 20. 8. 96. —

Kalch, s. unt. Kalk. —

Kalender, der, seit 15. Jhdt. allgemein gebräuchliches Lw. aus mlt. calendarius = Zeitweiser durchs Jahr; dazu **Kalenderei** = Kalendermacherei, d. i. trügerische Voraussage (wegen der in Kalendern oft enthaltenen irreleitenden Prophezeiungen): **K.**-*Chymisterei,* Faust 4974. —

kalfatern, niederd. Lehnw. aus dem Romanischen über das Niederländische (seit Beg. des 18. Jhdts. nachgewiesen) = ein Schiff wasserdicht machen, es ausbessern; davon bei G. **kalfatert,** in verallgem. Übtr. = mit verdichteten Fenstern: *Wie sonderbar kommt es mir vor, dich in meinem Garten zu denken, in denen niedrigen Zimmerchen, wohleingepackt und* **k.,** *indessen ich in einem hohen Saal, fast ohne Feuer, eines andern Himmels genieße,* Br. 21. 12. 87 an Knebel. —

Kalk, frühes Lw. aus dem Lat., = Stein aus Kalziumoxyd, der besonders zur Mörtelbereitung dient; dazu **Kalksinter** = Schlacke od. Tropfstein aus Kalk: Br. 29. 8. 14. — G. verwendet einigemal die md. u. obd. Form **Kalch,** z. B. Br. 24. 10. 79, und **Kalchberge:** Br. Nov. 82. —

Kalmäuser (seit 16. Jhdt. nachgewiesen), urspgrl. = armer Schulmeister, dann = Schulfuchs od .Pedant (nach H. Schröder Streckform zu „klusern" = grübeln; doch ist der Ursprg. umstritten). — Dazu **Kalmäuserei** = Grillenfängerei, Schulfuchserei: *Man zeige mir doch, was aus der Newtonischen Farben-***K.** *Gutes entsprungen sei,* N. S. 5b,298. —

kalt, gemeingerm., = in empfindlicher Weise der Wärme ermangelnd; seit alter Zeit nicht selten auf das Gefühlsleben übtr., bei G. z. B.: *Der Mäßige wird öfters* **k.** *genannt,* Tasso 1223. — **Kälte,** die, = das Kaltsein, der kalte Zustand, z. B.: *Knieend sinkt Ottilie in dem Kahne nieder und hebt das erstarrte Kind mit beiden Armen über ihre unschuldige Brust, die an Weiße und leider auch an* **K.** *dem Marmor gleicht,* Wv. 2,13. —

Kamelslast, bildl. = Riesenlast: *eine* **K.** *von Blättern und Bänden,* Br. 7. 3. 14. — **Kamerad,** Lw. des 17. Jhdts. aus dem Romanischen = Stubengenosse, dann allgem. = Gefährte; bei G. noch in der Form **Kamerade** in der Übschr. des Gedichtes Hans Liederlich und der Kamerade. — **Kamerädin,** mit andeutschendem Umlaut = Kameradin: Werth. 15. 5. 71. — **kameradlich** = kameradschaftlich, nach Art von Kameraden vertraut (bes. 18. Jhdt.): *man ward immer kameradlicher,* Kamp. i. Fkr. 24. 9. 92. — **Kamm,** westgerm., = Zinkenwerkzeug zum Schlichten der Haare; in scherzhafter Übertragung „der fünfgezackte **K.**" = die Hand, die spielend durch die Haare fährt: **D. f. K.,** *wo sollt er stocken?,* Versunken (Div., B. d. Liebe 6) 7, in anderer Übtr. = kammartig gezackter Maschinenteil: *Ihr Instrumente freilich spottet mein, Mit Rad und Kämmen, Walz und Bügel,* Faust 668 f. — **kämmen** = mit einem Kamm bearbeiten; bildl. = wie **m. e. K. b.:** *wo die Wolkenstreifen manchmal in ganzen Massen geflockt (= in Flocken verwandelt) und gekämmt werden,* Br. 20. 1. 17.

Kammer, Lw. aus dem Lat. (ahd. chamara, mhd. kamere, kamer) = abgeschlossener Nebenraum eines Hauses, insbes. Schlafgemach; z. B.: *Schien hell in meine* **K.** *Die Sonne früh herauf, Saß ich in allem Jammer In meinem Bett schon auf,* Faust 3612 ff. — **die dunkle Kammer,** übtr. = das Grab: **d. d. K.** *hat sie (Marianen) aufgenommen, wohin kein Bräutigam folgt, woraus man keinem Geliebten entgegengeht,* Lehrj. 7,8. — **Kämmerer,** vereinz. bei G. (nach dem ital. cameriere) = Diener im Gasthof, Kellner: *Vetturine (s. d.) trotzen mir nun, es schmeichelt* **d.** *Kämmrer,* Ven. Epigr. 3,27. — **Kämmerier** (18. Jhdt., gleichf. nach cameriere) = Kammerdiener, der die Privatgelder eines Fürsten in Verwahrung hat: **K.** *Wagner (der betr. Beamte des Herzogs K. A.) und sein schwarzer Pudel waren die ersten Begrüßenden,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. — **Kämmerling** (ahd. chamarling, mhd. kemerlinc), auch = Kammerherr, d. h. höherer Hofbeamter: *zwei Kämmerlinge des Papstes, vornehme und von Seiner Heiligkeit sehr begünstigte Personen,* Cell. 1,12. — **Kammermäuschen** (neben **Kammerkätzchen** seit 17. Jhdt., zunächst neckend), übtr.: *Kammerkätzchen, Kammermäuschen Stifteten die schönsten Nelken,* Des neuen Alcin. erst. Teil

41 f. — **Kammerwagen** = zum fürstlichen Hofhalt gehöriger Wagen: Br. 17. 11. 03 u. sonst. —

Kampf, der, ein Wort zweifelhaften Ursprungs = Ringen um Sieg; z. B.: *der luftge* **K.** *war lange nicht vollendet,* Zueign. 23. — **dein Kämpfen, dein Verdienen,** als substantiv. Infinitive Goethischer Spätzeit = dein Kampf, dein Verdienst: *Ob* **d. K., d. V.** *Dich ins Paradies gesandt?,* Einlaß (Div., B. d. Parad.) 7 f. —

Kanal (Lw. des 13. Jhdts. aus dem Lat.) = künstlicher Wasserweg; übtr. = Vermittlung: *durch den* **K.** *dieses Reisenden,* Br. 13. 4. 02. —

Kannegießerei (seit 18. Jhdt. nach Holbergs 1742 erschienenem Polit. Kannegießer) = seichtes Gerede: Br. 7. 7. 93. — **kannegießern** = sich in oberflächlichen politischen Gesprächen ergehen: *Wir haben gekannegießert,* Br. 5. 5. 80 an Charl. v. Stein. —

kannibalisch (seit 16. Jhdt.), nach der spanischen Umbildung von karibisch = grausam, roh, wild; als Uw. i. S. des übertragenen „unmenschlich" = überaus: *Uns ist ganz* **k.** *wohl,* Faust 2293; in dies. Bed. z. B. auch bei Schiller. —

Kanonenröhren, älternhd. = Kanonenrohre („Rohr" u. „Röhre" waren ursprgl. gleichbedeutend): Gérards histor. Porträts. —

kanten (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = mit Kanten, d. i. scharfen Rändern versehen, durch Behauen kantig machen: *herrlich Bildet mit der Ordnung sich die Zierde, Und der alte Stamm, gekantet, fügt sich,* Vorsp. zur Eröffn. d. weimar. Theat. 113 ff. —

Die Kantischen = die Anhänger Kants unter den Philosophen: *mich den* **K.** *anzunähern,* Z. Nat. 1820. — Dafür **Kantsgenossen:** *es fehlt nicht viel, daß man nicht für nötig und natürlich finde, sämtliche Kantsgenossen zu schlachten,* Br. 5. 6. 99, worin G. sich gegen Schiller scharf über die verblendeten Gegner Kants äußert. —

Kanzlei (wie Kanzel, Lw. aus dem lat. cancelli) = Amtszimmer, Ausfertigungsraum, Schreibstube: häufig in den Briefen u. Tagebüchern. — **Kanzleiverwandter** = ein zur Kanzlei in näherer Beziehung Stehender, insbes. Kanzleibeamter; z. B.: Br. 1. 3. 16; Zur Liter. 30; *wenige, die er allenfalls für Kanzleiverwandte gehalten hätte,* Wanderj. 3,1. — **Kanzler** (mhd. kanzelære, kanzler), Lw. aus spätlat. cancellarius = Kanzleivorsteher, meist aber = Vorsteher der höchsten ausfertigenden oder ausführenden Behörde eines Landes: sehr häufig bei G. —

Kap, Lw. des 16. Jhdts. aus dem Roman. = Vorgebirge, bes. das der Guten Hoffnung; abkürz. = Kapwein: **K.** *und Champagner und Burgunder,* D. ew. Jude 91. — **Kaphaus,** auch Neuhollandhaus genannt = Gewächshaus, worin vorzugsw. immergrüne Pflanzen aus Südafrika gezogen wurden: Z. Liter. 28. — **Kapisches** = auf das Kap Bezügliches: Tgb. 24. 4. 08; s. auch Capensia. — **Kaper,** Lw. des 17. Jhdts. aus dem Niederländ. = Freibeuter, Seeräuber: z. B. Phil. Hack. — **kapern** = einfangen, ein Schiff aufbringen; übtr. = sich jmds. bemächtigen: *daß ich Anstalten machte, dich zu* **k.,** Claudine, 1. Fass. 6. — **Kapitan** (spmhd. capitân), Lw. vom mlt. capitaneus = Befehlshaber, Hauptmann, Kapitän: *Du nun bist der* **K.** *(mit deutl. Ankl. an ital. capitano);* Neugr.-epirot. Heldenl. 5,8. —

Kapitel usw. s. in II. —

Kappe, altes Lw. aus mlt. cappa, capa, ursprgl. = Mantel mit Kopfbedeckung; a) als Mönchstracht: *Mönchlein ohne Kapp u. Kutt (d. h. du Dunkelmann od. Finsterling), Schwatz nicht auf mich ein,* Derb u. Tüchtig (Div. 1,15) 21 f.; b) als Bergmannstracht (eines Gnomen): *In brauner Kapp und Kutte tret ich an, Wo Prunk im Licht erhellt den weiten Plan,* Die erst. Erzeugn. der Stotternheim. Saline 1 f.; c) als Narrenkappe (der Pulcinelle): *unsre Kappen, Jacken und Lappen Sind leicht zu tragen,* Faust 5219 ff. —

Kapsel, Lw. des 15. Jhdts. aus lat. capsula = Behältnis, Gehäuse, Kästchen; dazu **Kapselton** = heller, bildsamer Ton in der Braunkohlenbildung: N. S. 9,26. —

Kärcher, westd. = Fuhrmann, Kärrner: *Kannst du mir zehen Karolin schicken, so tus mit den nächsten Kärgern,* Br. 7. 10. 75 an Merck. —

Karde, die (mhd. karte), aus mlt. cardus (älter carduns) = Weberdistel, dann „Kardendistel, Wollkratze" und dav. **karden** = mit der Wollkratze bearbeiten: *Es wird die erlesene oder gereinigte Baumwolle auf die Karden, welche in Deutschland Krämpel (s.* **Krempel***) heißen, gleich ausgeteilt, gekardet, dann abgenommen,* Wanderj. 3,5. —

Karfunkel (mhd. karbunkel und karfunkel), Lw. aus lat. carbunculus, Name des hochroten Granits: *Schon in der innersten Phiole Erglüht es wie lebendige Kohle, Ja wie der herrlichste* **K.,** Faust 6824 ff.; übtr. = Feuerschein: *Doch ich fühle schon Erbarmen Im* **K.** *deines Blicks,* Hatem (Div., B. Sul. 4) 9 f. —

karg, westgerm. (mhd. karc), a) eigtl. = besorgt, sorgsam; dann auch *im Austeilen von Gaben zurückhaltend,* so bei G. mit Dat. der Pers. für „gegen": *Keinem ist sie (die Natur) überall (= in allen Beziehungen)* **k.,** N. S. 11,7; tadelnd = knauserig, knickerig, übertrieben sparsam: *daß man spürte, er (Wilh.) habe Geduld und sei nicht* **k.,** *sprach sehr mit zu seiner Empfehlung,* Th. Send. 3,6; *Ihr nennt mich einen kargen Mann, Gebt mir, was ich verprassen (= vergeuden) kann,* Div., Buch der Spr. Nr. 34; b) übtr. α) = verschlossen, wortkarg: *Wir waren zu* **k.;** *ein paar hundert Worte mehr hätten uns beiden drei Wochen Unbehaglichkeit erspart,* Br. 27. 9. 97 an Barb. Schultheß; b) zurückhaltend in Liebesbezeigungen, mit Dat. der inneren Beziehung: *Warum bist du mir heute so* **k.?,** Das Wiedersehn 2.

Karlsbad, nach der Sitte der Zeit bei G. bald als Gattungs-, bald als Eigenname behandelt; z. B.: *Balde gehts ins* **K.,** und gleich nachher: *Schreibe mir nach* **K.,** Br. 9. 6. 85 an Jacobi. —

Karoline, gewöhnlicher „Karolin", Name einer Goldmünze im Werte von nahezu 19 M.: Br. v. J. 73 (7. 10. 75 z. B. „Karolin"). — **Karpen,** nd. u. md. = Karpfen: Br. 6. 11. 12 an Christianen. —

Karre u. **Karren,** Lehnw. aus dem Mlt. (mhd. karre, garre) = zweirädriges Fuhrwerk; z. B.: *auf mancherlei Wagen und Karren Durcheinander geladen,* H. u. D. 1,117 f., und: *Es gingen darauf die Freunde dem Dorf zu, Wo in Garten und Scheunen und Häusern die Menge von Menschen Wimmelte, Karrn an Karrn die breite Straße dahin stand,* ebd. 5,183 ff. —

Karte, Lw. aus gr.-lat. charta (mhd. karte); seit 15. Jhdt. in der Bed. „Spielkarte", wiederholt als Mengewort für die Mz. gebraucht, z. B.: *indem einige lieber in der Karte gespielt hätten (nach dem französ. jouer aux cartes),* Th. Send. 3,9; *Sie müssen uns erst von der besten Seite kennen lernen, eh wir zugeben, daß Sie uns in die Karte sehen,* Lehrj. 4,15; *Sie breitete die sechs Blättchen vor sich auf den Tisch aus, überlief sie schnell mit dem Auge und rückte daran hin und her, wie man zu tun pflegt, wenn man die Karte schlägt (= die Karten zum Wahrsagen legt),* Die gut. Weib. —

Kartusche, als Mz., nach dem seinerzeit viel genannten, 1721 in Paris geräderten Banditen Cartouche = Räuber: *Schelme sinds, es sind* **K.,** Inschr. usw., 96,4. —

Kasse, Lw. des 17. Jhdts. aus dem Ital. = Geldkasten; in Sonderbed. a) = Geldvorrat; daher „einem eine **K.** eröffnen" = einen Geldvorrat zur Benutzung für ihn hinterlegen: Br. 7. 9. 96 an Escher; b) = Ort, wo die Kasse sich befindet: *(Wenn der Strom) Mit Stößen sich bis an die* **K.** *ficht,* Faust (50) 54. —

Kaste, Lw. des 18. Jhdts. aus dem Roman. = Gattung, Schlag: Br. v. Aug. 97. —

kasteien, altes Lw. aus dem lat. castigare (mhd. kastigen, kestigen) = geißeln, durch Versagung sonst erlaubter Genüsse peinigen, quälen; wiederholt bei G., in Prosa z. B.: Br. v. 87 und Ram. N. —

Kasten (mhd. kaste) = viereckiger Behälter; die ältere unumgelaut. Mz. bei G. z. B.: Lehrj. 1,4. —

Kater (mhd. katere, kater) = männliche Katze; der **geflügelte Kater,** als launige Bezeichnung für den unansehnlichen geflügelten Löwen von San Marco in Venedig: *der neue* **g. K.** *Schnurrt überall und ihn nennet Venedig Patron,* Ven. Epig. 20,5 f. —

Katzenauge, in Sonderbed. = ein nach seinem grünlich grauen Aussehen benannter Halbedelstein: N. S. 5a. — **Katzenjammer,** übtr. als Ausdr. zunächst der Studentensprache seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts. = unbehaglich kläglicher Zustand nach vergangenem Rausch: *Welch ein Zustand! Herr, so späte Schleichst du heut aus deiner Kammer; Perser nennens Bidamag buden, Deutsche sagen* **K.,** Div., Schenkenb. 13,1 ff.; *Die Perser haben ein Wort, welches einen unbehaglichen Zustand andeutet, in welchem sich der Trinker den andern Morgen nach einem Rausch befindet, und was der Deutsche mit dem scherzhaften Namen* **K.** *belegt,* Br. 20. 5. 15 an v. Diez. — **Katzenschwanz,** auch Name eines Schachtelhalms und als solcher einer wertlosen Kleinigkeit, die gelegentlich zur Verstärkung der Verneinung gebraucht wird; daher „keinen **K.**" = nicht im geringsten: *das kann mich Keinen* **K.** *hindern!,* Rein. F. 6,267 f. — **Katzentisch** = im Winkel abseits der großen Speisetafel stehendes Tischchen für minder geehrte Gäste od. Kinder: Br. 19. 12. 10; „am Katzentisch sitzen". war ursprgl. Strafe für irgendwie schuldig gewordene Mönche, die in Gesellschaft der Klosterkatzen auf dem Erdboden hockend ihre schmale Mahlzeit verzehren mußten (s. Gr. W. 5,1239). — **Kätzin,** seltenere, auch bei G. Keller vorkommende Nbfrm. zur Hervorhebung des natürl. Geschlechtes: *Kater und* **K.,** Faust vor 2423.

kaudern, als tonmalende Lautbez. ursprgl. vom Kollern des Truthahns u. übtr. = in fremdartigem Tonfall, d. i. unverständlich reden; dazu vielleicht das zu Beginn des 16. Jhdts. auftauchende **kauderwelsch** = fremdartig unverständlich: Br. vom Dezemb. 78.

kauen, westgerm. = mit den Zähnen zermalmen; dazu **gekaut Papier** (= papier mâché), d. i. zerstampftes **P.:** Conc. dram. 17. —

kauern (seit 18. Jhdt. schriftgemäß) = niederhocken; refl. (seit 17. Jhdt.) = sich in gekrümmter Stellung setzen: *Sie (Marianne) kauert sich zum Knaben und küßt ihn,* Zwischenbem. in den Geschwistern. —

Kauf (mhd. kouf) = Erwerbung gegen bares Geld; a) etwas **auf den Kauf machen** = zum Verkauf anfertigen: *zwischen Kassel und Weißenstein, Als wo man emsig und zuhauf Macht Vogelbauer* **a. d. K.,** D. Neueste v. Plundersw. 8 ff.; — ebs. **auf den K. malen:** *Sie (Angelika Kauffmann) ist müde,* **a. d. K.** *zu* **m.,** It. R. 18. 8. 87; dageg. b) = Einkauf: *Märkte (= Büchermärkte) reizen dich zum* **K.,** *doch das Wissen blähet auf,* Div., Buch der Betr. 9,1 f.; c) in freierer Verw. „in den **K.** geben" = als Zugabe dreingeben: *Du willst ein Gebot tun, sie (die Schönheit) treibt dich hinauf, Gibst Reichtum und Weisheit und alles* **i. d. K.,** Pandora 671 f. — **kaufen,** gemeingerm. = einhandeln, erkaufen, tauschend gewinnen, z. B.: *Gold kauft die Stimme großer Haufen, Kein einzig Herz erwirbt es dir,* Wahrer Genuß 5 f.; [*Und sollt ich meine Ehr auch heute teuer* **k.** *Ich reiße mich nun los,* Jos. 2,500 f. — **Kaufmannschaft tun** = Handel treiben: ebd. 2,7; s. Berends. S. 137.] — **Kaufmannsstamm** = Handelsstand: *Menschen, die aus dem* **K.** *zur Literatur und besonders zur Poesie übergehen, haben und behalten eine eigne Tournüre,* Br. 9. 8. 97 an Schiller; s. **Stamm.** —

Der **Kaufmannischen** *Berufung = der* **B.** *Kaufmanns,* Tgb. 1. 8. 16; *der* **Kaufmannischen** *Witwe =* d. W. Kaufmanns: ebd. 19. 3. 30; *Die Benutzung des* **Kaufmännischen** *Hauses,* ebd. 15. 10. 29.

kaum (mhd. kûme) = mit Mühe, schwerlich; beinahe nicht: *die Schicksale meiner Wanderschaft werden dich mehr davon (von deiner Wertschätzung) überzeugen, als die wärmsten Versicherungen* **k.** *tun können,* Br. 13. 11. 85 an Charl. v. Stein. —

Kauz, ein Wort dunkler Herkunft (mhd. kûze, kûz); 1. in eigtl. Bed. = kleine schreiende Eule:

Uhu! Schuhu! tönt es näher, **K.** *und Kiebitz und der Häher, Sind sie alle wach geblieben?,* Faust 3889 ff.; — 2. oft übtr. = seltsamer Mensch; z. B.: *Es ist ein* **K.,** *wies mehr noch geben,* Urf. 1175; daf.: *Es muß auch solche Käuze geben,* Faust 3483; *Bravo, alter Fortinbras, alter* **K.,** Paral. (zu Faust); *Fichte, obgleich auch ein wunderlicher* **K.,** Br. 2. 2. 95 — in altertüml., seit 16. Jhdt. nach und nach verdrängter schw. Beugung: *Fiel' auf den Kauzen nur ein Fünkchen von Verdacht!,* D. Mitsch. 833. —

kauzen, 1. = intr. kauern (mit dem es wohl verwandt ist), zuerst geg. Ende des 17. Jhdts. verzeichnet; mehrm. bei G., z. B.: *unsere kauzenden, auf Kragsteinen übereinander geschichteten Heiligen der gotischen Zierweisen,* It. R. 8. 10. 86; *Zu meiner großen Verwunderung sah ich auf diesem völlig ebenen, gleichen Boden eine Anzahl zerlumpter Knaben im Kreise kauzend,* ebd. 12. 3. 87; — *Eule (= wie eine Eule) will ich deinetwegen* **K.** *hier auf der Terrasse,* Sommernacht (Div., Schenkenb.) 29 f. — Dazu **gekauzt** = geduckt, zusammengekauert: *Gekauzt da hintendrauf Hanswurst,* Faust 5642; auch K. u. A. 23; — 2. refl.: *Wir geben unser Bestes schwarz auf weiß; jeder kauzt sich damit in eine Ecke und knopert daran, wie er kann,* It. R. 22. 9. 86. —

kebsen = zur Geliebten machen: *Hast du vergessen, wie er (Menelaus) deinen Deiphobus, Des totgekämpften Paris Bruder, unerhört Verstümmelte, Der starrsinnig Witwe dich erstritt Und glücklich kebste?,* Faust 9054 ff. (Meph.-Phork. zu Helena); wahrsch. von G. dem Nibelungenliede entlehnt (s. Hildebrandt in Gr.W.). —

keck, gemeingerm., Nbfrm. zu queck = voll lebhaften Mutes, kühn; z. B.: *Er wär auch sonst nicht so* **k.** *gewesen,* Faust 2683 (Urf. 533); [= verwegen: *Das Unternehmen ist gewißlich allzu* **k.,** Jos. 5,1245; das alte, erst seit Wieland wieder häufiger gewordene Wort von Berendsohn (S. 137) auch als frankft. nachgewiesen]. — **Keckheit** = keckes Wesen; in Mz. = übermütige Launen, Verwegenheiten: *andere hatten nicht soviel Besinnungskraft, den Keckheiten unsrer jungen Schlucker (s. d.) zu steuern,* Werth. 16. 6. 71. —

1. **Kegel** (mhd. kegel = Knüppel, Stock, Zapfen, auch Kegel im Kegelspiel) = spitz zulaufender Körper, dessen Grundfläche kreisförmig ist, insbes. Kegel im Kegelspiel; in letzterer Bed., in Verb. mit **Kegelkugel:** *Da ich die Gesellschaften sich ergetzen sah, die Kegeln kugeln, rollen und die* **K.** *fallen hörte,* DuW. 1. —

2. **Kegel** = uneheliches Kind, in abgeblaßter Bed. = Bürschchen, Knirps (ebenso unsicherer Herkunft wie 1. u. vielleicht mit diesem verwandt); im zweiten Sinne: *Einem armen kleinen* **K.,** *der sich nicht besonders regt, Hat ein ungeheurer Flegel Heute grob sich aufgelegt,* Rechensch. 29 ff. —

Kehle, westgerm. = vorderer Teil des Halses, Luftröhre: *Das Lied, das aus der* **K.** *dringt, Ist Lohn, der reichlich lohnet,* D. Sänger 31 f. — etwas seiner **K.** hingeben = es verprassen; übtr. = es seinem Eigennutze opfern: *So hast du sie (Mariane) deiner* **K.,** *deinem unersättlichen Heißhunger hingegeben?,* Lehrj. 7,8; — in Sonderbed. = ein Stück zartes Fleisch am Hinterkopf der Fische, insbes. des Thunfisches: *Er (Hackert) bekam oft eine große Schüssel Kehlen, die hinten am Kopf des Tonno sind,* Phil. Hack., Geschenke. —

Kehre, die (mhd. kêre u. kêr), auch = Richtung; eine falsche **K.** nehmen = eine unrichtige Richtung einschlagen: Tgb. 1. 4. 80. — 1. **kehren** (mhd. kêren) = wenden; 1. intr., a) = zurückkehren, so häuf. bei G.; z. B.: *Soll (er)* **k.** *mutig?,* Wandrers Sturml. 44; *Soll (er) mutlos* **k.?,** ebd. 51; *Lerse! Kehr zu meiner Frau,* Götz 5,2; *sollen wir beschämt nach Hause* **k.?,** Claudine, 1. Fass. 1; *Kehrt zu mir, ihr lieben, armen Kleinen,* Klagges. v. d. edl. Fr. des As. Aga 85; *Ein alter Bock, wenn er vom Blocksberg kehrt,* Faust 2113; *Fort! Fort! Ich kehre nimmermehr!,* ebd. 2739 (Urf. 582); *von Troja kehrend,* Iph. 954; *(Der) Zuletzt, gedrängt von den Ermunterten, Auf Feindes Pferden, doch mit Beute kehrt,* ebd. 1902 f.; *mit diesem guten Entschluß kehrte ich ein wenig munterer nach Hause,* Cell. 4,5; *Und so kehrte ich wieder nach Hause,* ebd. 4,9; *nach Hause zu* **k.,** Achill. 486; *von Rom nach Hause kehrend,* Br. 5. 5. 27 an Herzog Bernhard; b) = sich verkehren, sich wandeln: *So stockt, so kehrt in Moder nach und nach Vor der Verzweiflung Blick die Lust des Lebens,* Nat. Tocht. 1538 f.; c) in sich **k.** = in sich gehen: *wenn ich unhold werde, zeig mir diesen Brief, daß ich in mich kehre,* Br. 30. 11. 79. — **in sich gekehrt** = der Innenwelt zugewandt: *Ein junger Mann von vielen Fähigkeiten (Clauer) wohnte als Mündel in meines Vaters Hause, lebte ruhig mit der Familie und war sehr still und* **i. s. g.,** DuW. 4; — 2. refl. a) **sich kehren zu** = sich zuwenden m. d. Dat.: *Hinunter soll kein Mann die Blicke wenden; Hinauf zur höchsten Frauen kehr er sich!,* Nat. Tocht. 2288 f.; *ehe man sich wieder zu einer so wichtigen Arbeit kehrt,* Br. 5. 2. 09; b) = sich verkehren, sich verwandeln: *Und seine Schwäche kehret sich in Wut,* Mah. 1016 f. [tr. „den Rücken kehren" (schon bibl.): *Sie bissen ihre Zung, sie kehreten* **d. R.,** Jos. 1,595]. —

2. **kehren** (mhd. keren, kern) = durch Fegen (von Unsauberkeit) reinigen; dazu a) sprichwörtl. „vor seiner Tür kehren" = sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern: *Weil im Frieden der Patriotismus eigentlich nur darin besteht, daß jeder* **v. s. T.** *kehre, seines Amtes warte, auch „seine Lektion lerne, damit es wohl im Hause stehe (Luther)", so fand das von Klopstock erregte Vaterlandsgefühl keinen Gegenstand, an dem es sich hätte üben können,* DuW. 12; b) in Sonderbed. = auskehren, leeren: *Ist doch die Stadt wie gekehrt! wie ausgestorben! Nicht fünfzig Deucht mir, blieben zurück von allen ihren Bewohnern,* H. u. D. 1,2 f. — **Kehricht,** der (seit Ende des 15. Jhdts.) = der beim Ausfegen sich ansammelnde Unrat; bei G. auch in der Form **Kehrig,** und zwar sowohl als Mask. wie (nach älterer Weise) als Neutr.: *die Leute*

schieben (in Venedig) den Kehrig in die Ecken, auch sehe ich große Schiffe hin und wieder fahren, die an manchen Orten still liegen und das **K.** *mitnehmen,* It. R. 1. 10. 86; *Nun ist zwar bei großer Strafe verboten, nichts in die Kanäle zu schütten, noch* **K.** *hinein zu werfen; einem schnell einfallenden Regenguß aber ists nicht untersagt, allen den in die Ecken geschobenen* **K.** *aufzurühren,* ebd. 9. 10. 86. — Dageg. **Kehricht:** *mit mehr Sorgfalt suchen die Bettelweiber nicht die Lumpen aus dem* **K.,** Egm. 4,1 und **Kehrichtfaß,** übtr. = Aufbewahrungsort für alles Wertlose: *Ein* **K.** *und eine Rumpelkammer Und höchstens eine Haupt- und Staatsaktion,* Faust 582 f. (Urf. 229 f.). —

keichen (mhd. kîchen) = schwer atmen; die ältere, bei G. gewöhnliche Form für neueres **keuchen,** z. B.: *sein ganzes Leben unter dieser Last oder unter der weit niederdrückenderen Bürde des Gewissens mutlos zu* **k.!,** Gesch. Götz. 1,2 und Götz 1,2 in der urspргl. LA.; *Ich habe euch schon genug schwitzen und* **k.** *gemacht, eh ihr mich erwischtet,* ebd. 4,1; *Und da kroch er ans Land am selbigen Ufer und keichte,* Rein. F. 2,200; *Und ob ein andrer ächzt und keicht,* Meph. spricht, V. 7. — **keifen** (mhd. kîben und kîven) = schelten und zanken; nicht selten beim jungen G., z. B.: *ich habe mit ihm (Horn) gekeift. Fast hätte ich Lust mit euch auch zu* **k.,** Br. 30. 10. 65 an Riese; *Ja,* **k.** *würde sie,* D. Laune des Verl. 479. — Für „gekeift" die (von Adelung durchaus empfohlene) ostmd. Form „gekiffen": *Werde nicht böse, daß ich* **g.** *habe,* Br. 11. 5. 67 an Cornelien. —

Keil (mhd. kîl) = spitz zulaufendes Werkzeug zum Spalten; z. B.: *Im Hofe Lag ein eichener Stamm; er (Rüsteviel) hatte, diesen zu trennen, Schon zwei tüchtige Keile hineingetrieben,* Rein. F. 2,89 ff. — **keilförmig** = spitzsäulenartig: *Der Zweig (der Esche) erscheint* **k.,** N. S. 6,178. — **Keilglas** = keilförmiges Glas: ebd. 2,290. — **Keilhaue** = bergmännisches Werkzeug mit keilförmiger Schneide: Z. Nat. 84.

Keim, altes hochdeutsches Wort (mhd. kîme, kîm) = eben hervorbrechender Samensproß; übtr. = Beginn der Entwickelung: *Sie (der sogenannte Pylades und seine Schöne) als Brautleute, obgleich noch sehr im Keime, verbargen doch nicht ihre Zärtlichkeit,* DuW. 5. — **keimen** (mhd. kîmen und kînen) = Keime treiben, sprießen, sprossen; übtr. a) in Sonderbed. = sich zum Weibe entwickeln: *Wenn dir das Mädchen keimt, Da liebt sie uns zum Spaß,* D. Mitsch. 97; b) allgemein = sich ausbilden, sich entwickeln: *Keimt ein Glaube neu, Wird oft Lieb und Treu Wie ein böses Unkraut ausgerauft,* Br. v. Kor. 12 ff. —

kein (mhd. kein, 1. gek. aus dehein = irgendein; 2. aus nehein od. nechein = nicht ein), gewöhnl. = nicht ein; doch 1. im Sinne von „irgendein": a) nach Komparativen bis tief ins 18. Jhdt. So noch mehrf. bei G.; z. B.: *darüber bezeugte der König größere Verwunderung als bei keiner andern Sache,* Cell. 3,8; *Die Natur kommt uns durch ihn (Athan. Kircher) fröhlicher und heiterer entgegen, als bei keinem seiner Vorgänger,* N. S. 3,286; *daß das Violette mehr Schatten enthalte als keine andre Farbe,* ebd. 3,359; b) hierher gehört, richtig gefaßt, auch die Verbindg. von „kein" mit anderen Verneinungen, namentl. mit „nicht", wie sie noch bei G. nicht selten ist, z. B.: *Keine Schulden hatt er (Erwin) nicht,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *Man sieht, daß er (Meph.) an nichts keinen Anteil nimmt,* Faust 3488 (Urf. 1180); *Keine weitere Überredung mag ich nicht anfügen,* Br. 23. 10. 76 und 27. 10. 82; *Kein Geld krieg ich doch nicht,* Th. Send. 1,1; *Zu keinem guten Dienste kann ich Ihnen nicht Hoffnung machen,* Br. 26. 3. 79 an Krafft; so auch Br. 11. 11. 79 (aus der Schweiz); 13. 5. 82; Tgb. 18. 10. 86; Br. 27. 9. 98 an Christianen; 18. 3. 01 an Schiller; *wofür mir* **k.** *Mensch nichts in die Rechnung schreibt,* 20. 12. 03; 25. 1. 05 an J. v. Müller; 9. 5. 09 an Christianen; 29. 3. 10; 24. 5. 12; *Weder von Ihrem Verdienst noch von der Aufmerksamkeit der Juden weiß* **k.** *Mensch in Deutschland etwas,* 20. 1. 17 an Seebeck; 2. 12. 17 an Christianen; *Was nicht nach Lützows wilder Jagd klingt, dafür hat* **k.** *Mensch keinen Sinn,* 28. 6. 18; 7. 11. 30 an Boisserée. — Hierher gehört wohl auch **kein — als nur** (nullus — nisi) = ein — nur: *Freilich faßt der Kopf* **k.** *Kunstprodukt* **a. u.** *in der Gesellschaft mit dem Herzen,* 19. 11. 96; [*Hier hilft* **k.** *Bitten nicht,* Jos. 1,639; *Du sollst* **k.** *Wort nicht sprechen,* 1,649;] — 2. **kein** = nicht ein; a) in gesteigerter Bed. = nicht einmal ein: *sage mir, liebe Kleine, Du hattest Eltern, die sich zärtlich liebten? — „Gegen unsre (meines und meines Liebhabers) Liebe wars* **k.** *Schatten (= auch nicht ein Schatten, d. i. ein reines Nichts),* Gött., H. u. W.; *Es möchte* **k.** *Hund so länger leben,* Faust 376; in Mz.: *So bleibt durch alle Zeiten Herz Herzen zugekehrt; Von keinen Kleinigkeiten Wird unser Bund gestört,* Bundeslied 21 f.; b) **so kein** s. unt. „so" 1 d; c) **keiner jemals** (nullus unquam) = dem jetzt üblichen „niemals einer": *So schlich der Tag nun weiter, und Wilhelmen war noch* **k. j.** *so alltäglich vorgekommen,* Lehrj. 5,13. — **an allem kein** = an nichts irgend welch: *Nach meinen eigenen Besitzungen sehne ich mich nicht zurück, weil mein Sohn, für den ich alles eigentlich getan und eingerichtet, an allem keinen Teil nimmt,* Wv. 2,10; d) neutrales substantiviertes **kein** mit dem Gen. des geteilt. Ganzen: *daß* **k.** *Bleibens mehr war,* Br. 1. 11. 86; *Für mich ist* **k.** *Bleibens,* im zweiten Schluß der Stella v. J. 1806 (gedr. zuerst 1816). — **keinesweges,** bei G. gewöhnlicher als **keineswegs;** z. B. N. S. 2,182; 5 b, 15. u. 16; 345. — Die zweite, neuere Form = ganz und gar nicht, unter keinen Umständen, z. B.: *Man läßt nichts am Leben, Männer* **k.,** DuW. 4. [**kein** = kein'n, d. i. keinen: Jos. 2,378 u. 5,260.] —

1. **Kelch,** (zunächst kirchliches) Lw. aus dem lat. calix (ahd. chelih, kelih; mhd. kelch) = bauchiges Trinkgef. mit höherem Fuß; biblisch in bildl. Rede „den **K.** leeren od. trinken" = das verhängte Geschick über sich ergehen lassen,

danach: *Dabei ist es hergebracht, daß man denjenigen nicht achtet, der sich ungebärdig zeigt; vielmehr soll man, je bittrer der* **K.** *ist, eine desto süßere Miene machen,* DuW. 16. — 2. **Kelch** (um die Mitte des 18. Jhdts. aus dem griech. *κάλυξ* entlehnt) = Blumenkelch, Blütenkelch, d. i. der als äußere Hülle sich darstellende Teil der Blüte: *Um die Achse gedrängt entscheidet der bergende* **K.** *sich,* Ged. D. Metamorph. d. Pfl. 43; *Den Übergang des Kelchs zur Krone können wir in mehr als einem Fall bemerken,* Abhandlg. Die Metamorph. d. Pfl. § 40 zu Anfang. —

kennen, gemeingerm. = genaue Vorstellung von etwas haben; so a) z. B.: *Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn?,* Mignon 1 u. öfter; im Konj. des Präter.: *Wer sie nicht kennte, Die Elemente,* ∼, *Wäre kein Meister Über die Geister,* Faust 1277 ff.; b) bei G. nicht selten = kennen lernen; z. B.: *Meine Schwester wünscht und hofft Sie zu* **k.,** Br. 19. 1. 73; *(Ich) komme voll Ergebenheit, Einen Mann zu sprechen und zu* **k.,** *Den alle mir mit Ehrfurcht nennen,* Faust 1869 ff. (Urf. 250 ff.); *Nächstens schreib ich dir von einigen Personen, die ich bald zu* **k.** *hoffe,* It. R. 5. 7. 87; *am Orte, wo wir uns zuerst kannten,* 10. 9. 88 an H. Meyer; *Herr von Schuckmann ist einer der schätzbarsten Männer, die ich in meinem Leben gekannt habe,* 10. 8. 97; *Frau von Stael wünscht Sie näher zu* **k.,** 1. 3. 04; *Ich hatte ihn (den Franzosen Denon) in Venedig gekannt,* 22. 10. 06; *daß Ew. Durchlaucht auch viel Freude haben würden, der Kaiserin Majestät zu* **k.,** *hatte ich mir im voraus versprochen,* 22. 7. 10; auch 3. 2. 23 u. sonst. — **einen kennen,** auch = Bekanntschaft mit ihm unterhalten, mit ihm verkehren: *wir (Cellini und Lorenzo Medici) hatten uns in Florenz gekannt und nachher in Paris,* Cell. 4,4; c) = erkennen; z. B.: *Was willst du hier? Was wird das Herz dir schwer? Armselger Faust! ich kenne dich nicht mehr,* Faust 2719 f. (Urf. 571 f.); *Es gibt ein Glück, allein wir kennens nicht. Wir kennens wohl und wissens nicht zu schätzen,* Tasso 1912 f.; *im ganzen war ihm (= hatte er, näml. Cosimo Medici) das Glück, das Würdige zu* **k.,** Cell., Anhang 10; *es ist den Frauen angeboren, die Neigungen der Männer genau zu* **k.,** D. Samml. u. d. Sein. 4; [*Da habet ihr die Hand, was könnt ihr daraus* **k.?,** Jos. 1,978; *bleiben konnt er nicht, sonst gab er sich zu* **k.,** 5,1068.] — **gekannt sein,** vollbed. = nach seiner wahren Bed. erkannt, d. i. anerkannt, sein: *die Unbekannte wählen wäre Frevel. — Dem ersten Blick (= auf den ersten* **Bl.***) ist sie gekannt und wert,* Nat. Tocht. 1822 f. — In Erweiterung „einen an etwas kennen" = ihn daran erkennen: *„Wie? du weinest, mein Sohn?" versetzte die Mutter betroffen: „Daran kenn ich dich nicht",* H. u. D. 4,67 f.; d) Eigentümlich Goethisch ist α) **kennen mit dem** von ihm so geliebten pers. **Dat. der inneren Beziehung** = kennen mit „an" u. dem Dat.; z. B.: *Darf ich noch einer Liebhaberei gedenken, die Sie mir schon* **k.?,** Br. 4. 2. 04; mit refl. Dat.: *die zwar etwas barbarische, aber doch tief gefühlte Ehrenbezeugung der Sarmaten, die sich nichts Besseres* **k.,** *als aus dem Schuh einer geliebten und verehrten Person ihre Gesundheit zu trinken,* Wv. 1,11; *Ich hatte eine größere Heiterkeit des Geistes gewonnen, als ich mir lange nicht gekannt,* DuW. 8; β) **kennen** mit bloßem Prädikatsnomen statt „als": *Edel sind wir nicht zu nennen, Denn das Schlechte, das gehört uns, Und was andre tödlich* **k.** *(Genuß von Fleisch und Wein), Das alleine, das vermehrt uns,* Des Parias Gebet 9 ff. — **Kenner,** der (zuerst im Md. des 14. Jhdts., verbreitet bes. seit 18. Jhdt.) = Sachkenner; z. B.: *Schmerzlich empfanden wir es, daß uns eins (ein von dem jungen Goethe verfaßtes Gelegenheitsgedicht) einmal mit Protest zurückkam, weil es dem Besteller nicht gefiel. Indes trösteten wir uns, weil wir es gerade für unsere beste Arbeit hielten und jenen für einen schlechten* **K.** *erklären durften,* DuW. 5. — **kennerhaft** (auch bei G. Keller) = den Kenner verratend: *Die genaue Beschreibung und kennerhafte Bemerkung der Kunstgegenstände alter und neuer Zeit verwahrten wir (G. u. H. Meyer) als Schätze für die Zukunft,* Ann. 97; *genaue Untersuchung der noch umherliegenden Trümmer, kennerhafte Beurteilung des Geschmacks daran,* Naturwissenschaftl. Einzelh., Architekton.-naturhist. Problem. — Dafür **kennerisch:** *wenn Ihre kennerischen Freunde dazu raten,* Br. 26. 4. 05 an Mar. von Eybenberg. — **Kenntnis** (mhd. kantnisse u. kentnisse, din), auch = Erkenntnis; „Kenntnis sein selbst" = Bewußtsein: *er (Wilh.) verlor die* **K. s. s.,** Th. Send. 6,1. — **K.** von jmd. gewinnen = mit ihm bekannt werden: *so war nun das größte Glück oder Unglück, daß jedermann von diesem seltsamen jungen Autor (Goethe)* **K. g.** *wollte,* DuW. 13. —

kerben (seit dem Spmhd.) = einschneiden, mit Einschnitten versehen: *mannigfaltig erzeugt sich* ∼ *immer das folgende Blatt, Ausgedehnter, gekerbter, getrennter in Spitzen und Teile,* D. Metam. d. Pfl. 25 ff. — [**gekerbt,** in Sonderbed. = von Falten durchschnitten, faltig: *Die Tränen rolleten auf die gekerbten Wangen,* Jos. 5,908.] — **Kern,** hoch- und niederd. (ahd. kerno, mhd. kerne) = festes Inneres eines Pflanzenkörpers; übtr. = wahrer Gehalt: *Das ist der* **K.** *des Stücks, ist die Moral,* Jer. u. Bät.; *Das also war des Pudels* **K.,** Faust 1323; im Ggstz. zur Schale: *Natur hat weder* **K.** *noch* **Sch.;** *Du prüfe dich nur allermeist, Ob du* **K.** *oder* **Sch.** *seist,* Ultimat. (v. J. 1822) 2 ff.; *Ist nicht der* **K.** *der Natur Menschen im Herzen?,* ebd. 12 f.; = Grund, Inneres: *Ich suchte mir so eine Hauptstadt aus, Im Kerne Bürgenahrungsgraus,* Faust 11 136 f. — **Kerngeist** = kerniger od. tüchtiger Geist, Geisteskraft: *an der starken Stellung der gerüsteten Männer, an den tüchtigen Körpern der Zieraten sieht man den* **K.** *ihrer Zeiten,* Tgb. 19. 9. 97. —

Kette, altes Lw. aus lat. catena = Reihe ineinandergreifender und ein Ganzes bildender Glieder, 1. Gebilde von Metallringen zu Verschluß und Fesselung; bildl. oft für „Gefangenschaft od. Knechtschaft", bei G. z. B.: *Schwere*

Ketten fürchtet man, Rennt in leichte Schlingen, Gewarnt (Divan, Buch der Liebe 5) 11f.; — 2. eine Reihe von zusammenhängenden Gegenständen oder Personen, z. B. a) die große Berg**kette,** *die von Basel bis Genf Schweiz und Frankreich scheidet,* Br. a. d. Schw. 27. 10. 79; *den 24. Oktober ritten wir Mont hinan, einen kleinen zerstreuten Ort, der eigentlicher eine* **K.** *von Reb- und Landhäusern genannt werden könnte,* ebd.; b) *Reisen Sie, halten Sie sich auf, bewegen Sie sich, verharren Sie! was Ihnen gelingt, wird recht sein; möchten Sie sich zum notwendigsten Glied unsrer* **K.** *bilden,* Wanderj. 2,7, Br. des Abbés an Wilh.; *„Solltet Ihr wohl denken," sagte Friedrich, „daß das unnützeste Geschöpf von der Welt, wie es schien, meine Philine, das nützlichste Glied der großen* **K.** *werden wird,* ebd. 3,4. — Zu 1. stellt sich der stark gekürzte Ausdr. **scharfangeschloßner Kettenschmerz** = ein Schmerz, den die Leiblichkeit dem nach Freiheit ringenden Geiste mit dem schweren Druck einer fest anschließenden Kette auferlegt: *Mein Inneres mög es auch entzünden, Wo sich der Geist, verworren, kalt, Verquält in stumpfer Sinne Schranken, Scharfangeschloßnem* **K.,** Faust 11884ff. —

Keuch (mhd. kîche, der u. die) = Brustbeklemmung, Kurzatmigkeit: *Meine Mutter liegt am bösen* **K.,** Parabol. 13,11. — **keuchen,** als spätere LA. z. B. Götz 1,2; s. **keichen.** — **keusch** (mhd. kiusche, kiusch) = sittenrein, züchtig; z. B.: *Man darf das nicht vor keuschen Ohren nennen, Was keusche Herzen nicht entbehren können,* Faust 3295 (Meph.); *Klopstocks keusche, abgemessene, immer Ehrfurcht gebietende Persönlichkeit,* Ann. 94. — **Keuschheit,** in verallgemein. Übtr. = Reinheit, Sauberkeit: *Überhaupt die höchste* **K.,** *Stetigkeit und Klarheit der Behandlung (in der Terentianischen Bühnensprache),* Tgb. 9. 10. 30. —

Kiefer, die (seit 16. Jhdt.) = Kienbaum; dazu **Kieferwald** = Kiefernwald: N. S. 9,118. — **Kieferwäldchen** = Kiefernwäldchen, ebd. 119. — **Kiel** (mhd. kil) = hohler, unterer Teil einer Feder; namentlich im Älternhd. bis Ende des 18. Jhdts. nicht selten = Schreibfeder, bei G. z. B.: *Wenn eine fromme Verehrung manchem Schriftsteller dadurch huldigte, daß sie sich eines Kiels, womit er seine Werke gebildet, zu bemächtigen suchte, so dürfte der* **K.,** *dessen sich Wieland bediente, gewiß vor vielen dieser Auszeichnung würdig sein,* Z. And. Wiel. — **Kielkropf** (seit dem Anhd., doch unsicheren Ursprungs) = großköpfiges Kind, besonders des Teufels u. der Hexen, Wechselbalg: *Geschwätz von Kielkröpfen,* Paralip. zu Faust; — dazu **kielkröpfig:** *(Mit) Kielkröpfigen Zwergen steh ich gleich zu Diensten,* Faust 6200. —

Kiesel (mhd. kisel) = kleinerer Quarzstein; auch = Hagelkorn, Schloße; dazu **Kieselschlag,** rheinisch = Hagelschlag: *Kommt aber herein der* **K.,** Satyros 50. — **Kieselwetter** = Hagelwetter: Wandrers Sturmlied 108. —

Kiesgewässer = kieshaltiges Gewässer: Faust 7464. — **Kiesweidicht** = auf Kies wachsendes Weidengebüsch: Wanderj. 3,18. —

Kind, hoch- und niederd. = menschlicher Sproß; ein paarmal bei G. in altertüml. unveränderter Mz.: *die Hausgenossin, drei arme Kind,* Joh. Sebus 6; in Verbindg. mit der Mz. der Verkleinerungsform: *Nur stille, Kind! Kinderlein, stille!,* D. getr. Eck. 9; als Kosewort für ein junges Mädchen: *Beim Himmel, dieses* **K.** *(Margarete) ist schön!, Faust* 2609; in anderer Übtr. „ein großes Kind" = ein Mensch mit unüberlegtem Sinn des Kindes: *es ist ein kräftig Lied. Hab ich doch schon manchmal* **e. g. K.** *damit schlafen gewiegt,* Egm. 3,2 und ebd. in der bloßen Mz.: *Ihr Kinder seht nichts voraus und überhört unsre Erfahrungen.* — **Kinder und Bettler** = Menschen mit dem unentwickelten Verstande von Kindern und der Gesinnung von Bettlern: *(Ihr Götter) darbtet, wären Nicht* **K. u. B.** *Hoffnungsvolle Toren,* Prometh. (Ode) 18ff. — **kindartig** = kinderhaft, kindlich: *Sie (die 16jähr. Elisabeth Schönemann) hatte etwas Kindartiges,* DuW. 16; ebs. **kindhaft:** *Diese Geständnisse (Lilis) gingen aus einer reinen, kindhaften Natur hervor,* ebd. 17. — **kindern** (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = sich nach Art der Kinder verhalten: *Zu Frau von Stein, wo die Waldnern und Karolinchen (Karoline von Ilten) waren und kinderten,* Tgb. 4. 8. 81. — **kindisch,** mehrf. bei G. noch ohne die erst später häufigere üble Nebenbed. mit bloßer Hindeutung auf das frühe Lebensalter; a) als Ew.: *Andere (Kinder) suchen (in Neapel) einen kleinen Gewinn, indem sie Obst, gesponnenen (s. d.) Honig, Kuchen und Zuckerware einkaufen und wieder als kindische Handelsleute den übrigen Kindern anbieten und verkaufen,* It. R. 28. 5. 87; *denn* **k.** *war mein Gemüt noch,* H. u. D. 2,131 (so auch bei Less. u. dem jungen Schiller); b) als Uw.: **K.** *reichte der Gott (Amor) dir mit dem Pfeile die Kost,* Philomele 2; *die hohen Stufen, die ich* **k.** *übersprang,* Faust 8609. —

Kipfe (bei Luther) = jähe Spitze; dazu **Kipfform** (obd.) = Spitzform: N. S. 13,145 u. 175.

Kirche, altes Lehnwort aus dem Griechischen = Haus des Herrn; auch = Leitung der (christlichen) Glaubensgenossenschaft: *Die* **K.** *hat einen guten Magen ∼; die Kirch allein, meine lieben Frauen, Kann ungerechtes Gut verdauen,* Meph. in Faust 2836ff. — **Kirchbilder** = Kirchenbilder: Br. 14. 3. 20. — **Kirchbuße** = Kirchenbuße, d. i. vor der Kirchengemeinde abgelegtes Sündenbekenntnis: *Im Sünderhemdchen Kirchbuß tun,* Faust 3569 (Urf. 1260). — Umgek. **Kirchenturm** (mhd. kirchturn und kirchenturn) = jetzig. Kirchturm: *Was nistet er auf dem* **K.?,** Beruf des Storches 3. — **Kirchenmutter,** als scherzhafte Bildung nach „Kirchenvater": *Nun sei noch ein Wort von meinen Sünden an die Kirchen- und Küchenmutter Lene gerichtet,* Br. 29. 12. 94 an Jacobi (in bezug auf dessen seinen Haushalt führende Schwester Lene). — **Kirchner** = Kirchendiener, Küster: Br. 18. 1. 20. — **Kirchtum** = der Kirche Eigentümliches und Kirchengemeinschaft: *eine wichtige Lehre des christlichen Kirchtums,* Br. 4. 6. 31. —

Kirmes, abgeschwächt aus „Kirchmesse" (mhd. kirchmesse u. kirmesse) = Kirchweih, d. i. Fest der Erinnerung an die Einweihung einer Kirche: Br. 28. 9. 78. —

kirre, gemeingerm. Wort = zahm, zutraulich; dazu **kirren** (seit Ausgang des 17. Jhdts.) = fügsam od. gefügig machen: *sogar Päpste glaubten ihn (Voltaire) durch einige Nachgiebigkeit* **k.** *zu müssen,* DuW. 11. —

Kirsche, altes Lw. aus dem Lat.; dazu **Kirschbaumshistorie** = Geschichte vom Kirschbaum: Br. Ende Juni 71 an Salzmann. — **Kirschessen** = Kirschenessen: DuW. 15. —

Kitarophilos (= Kitharophilos, d. i. Freund des Lautenspiels) als von diesem selbst gebrauchter Deckname des Prinzen August von Gotha: Br. 26. 3. 97 an Böttiger. —

kittern (anhd. seit beginn. 15. Jhdt., jetzt noch in mittel- und oberd. Mundarten) = lachen und necken: *mit Miseln (s. d.) gekittert,* Tgb. 7. 8. 76. —

Kitzel, s. unt. **kitzeln.** —

kitzeln, gemeingerm. a) tr. = zum Lachen od. zum Übermut reizen und in Sonderbed. = eher angenehm als unangenehm berühren: *wer sich die Rosen, die blühenden, bricht, Den kitzeln fürwahr nur die Dornen,* Gewohnt, getan 32 f.; b) ungewöhnl. mit dem Dat. = einem ein Reizgefühl erregen: *Was soll es, daß der eine witzelt, Ein andrer Zauberei verklagt, Wenn ihm doch auch einmal die Sohle kitzelt,* Faust 4981 ff.; c) refl. sich über etwas **k.** = schadenfroh darüber lachen: *Wie man* **s.** *nunmehr über die Strafe meines Übermuts und meiner Geringschätzung anderer, die sie mir schon lange vorwerfen,* **k.** *und freuen würde,* Werth. 16. 3. 72. — Dazu als Abl. „der **Kitzel**" (seit dem Älternhd., zunächst „Kützel od. Kutzel") = (übermütiger od. wohltuender) Nervenreiz: *Eine läßliche Bosheit, eine selbstgefällige Schadenfreude sind ein Genuß für diejenigen, die sich weder mit sich selbst beschäftigen, noch nach außen heilsam wirken können; kein Alter ist ganz frei von solchem* **K.,** DuW. 5. — **kitzlig** (im 15. Jhdt. kitzelich, kitzlich) übtr. a) = bedenklich, heikel, mißlich, schwierig: *Die ganze Angelegenheit ist zu* **k.** *und ernsthaft,* Br. v. Sept. od. Okt. 89 an Voigt; *versammeln sich König und Herren, in kitzligen Sachen Klugen Rat zu ersinnen, so muß ihn Reineke finden,* Rein. F. 3,230 f.; *Wen haben Sie zu einer so kitzligen Arbeit?,* Br. 23. 4. 21; *es ist eine gar kitzlige Sache,* 14. 1. 32; b) allgem. = empfindlich: *ich, die ich sonst so apprehensiv,* **k.** *und schreckhaft bin,* Wanderj. 3,2. —

Klaff, der (mhd. klaf u. klapf), auch = schmale Öffnung, Spalt, Spalte: *am* **K.** *des Schalters,* Pandora 512. — **klaffen,** in Sonderbed. = das Maul aufsperren: *Der Haifisch klafft, du lachst ihm in den Rachen,* Faust 6018. —

Klage, hochd. u. niederd., auch = Anklage (vor Gericht); z. B.: *Isegrim aber, der Wolf, begann die* **K.,** Rein. F. 1,19. — **klagen,** seit dem Ahd. auch = beklagen, betrauern; bei G. z. B.: *Hilflos klaget ein Greis Kinder und Enkel umsonst,* Euphr. 84; *Nicht verschonst du (Here) der Mutter Schmerz, den schrecklichsten aller, Die das nahe Geschick des Sohnes, bekümmert, umher klagt,* Achill. 190 f.; so dichterisch bis in die neuere Zeit. Ungewöhnl. mit dem Dat. der inneren Beziehung: *Laßt seinen (Miedings) Sarg eröffnet, tretet her, Klagt jedem Bürger, der gelebt wie er,* Auf Miedings Tod 35 f. — **kläglich,** seit alter Zeit auch aktiv. = klagend; als Uw. = klagend, unter Klagen: *Verzeih Der* **k.** *Sterbenden,* Tankred 1954 f. [*So ging er (Ruben)* **k.** *um und rang die beiden Hände,* Jos. 5,36.] —

Klamme, die, oberd. = Bergschlucht, enges Tal: *Wir traten in eine* **K.** *und fanden uns in der Region des brennenden Berges,* DuW. 10. —

Klang, der (mhd. klanc) = das Klingen, der Schall: *was erschüttert den festen treuen Sinn? Ich fühls, es ist der* **K.** *der Mordaxt, die an meiner Wurzel nascht,* Egm. 5,2; *an diesen* **K.** *von Jugend auf gewöhnt, Ruft er auch jetzt zurück mich in das Leben,* Faust 769 f. — **klanglos** = stumm, s. unt. **dumpf.** — **klangreich** (als Verdeutschung von „musikalisch") = der Tonkunst mächtig: *wie seit vierzig Jahren geist- und klangreiche Menschen sowohl französischen als italienischen Opern deutsche Texte untergelegt,* Theat. u. Liter. 1817. —

klappen (zunächst nieder- und mitteldeutsch, durch Luther in die Schriftsprache eingeführt) = schallend aufschlagen; das **Klappen,** in Sonderbed. = das Zähneklappen (so in der letzten Sz. des Urfaust): Faust 4467; s. **heulen.** —

klappern (seit dem Mhd.) = ein klappendes Geräusch machen: *die Türen* **k.,** D. Bürgergen. 9; *Man hörte sie (Philinen) die Treppe hinunter singen und mit den Absätzen* **k.,** Lehrj. 5,10; *Wilhelm machte Philinen aufmerksam, die singend die Treppe hinunter klapperte (kurz = mit den Absätzen klappernd hinuntersprang),* ebd. 2,4; unpers.: *Nun dappelts und rappelts und klapperts im Saal,* Hochzeitl. 55. — Dazu **kläppern** = „in hellerem Tone klappern" als alte Nbfrm.: *Die Pflasterer, die bis zum letzten Augenblicke gekläppert haben, packen ihr Werkzeug auf,* It. R., Karneval. —

klar, Lw. aus dem Lat. (mhd. klâr) = durchsichtig, glänzend, hell. — A. Formales: Die vom 16. bis 18. Jhdt. oft vorkommenden umgelauteten Formen des Kompar. u. Superl. sind bei G. nicht selten; so steht **klärer** z. B. im Triumph d. Empfinds. 5; in der It. R. 25. 2. 87; N. S. 8,136; Ann. 95; DuW. 12 und häufig in den Briefen. — **klärst** z. B. It. R. 26. 9. 86; Tgb. 7. 10. 86; Rein. F. 3,38; Kunstsch. a. Rh., M. u. Neck.; und mehrf. in den Briefen. — B. Bed., a) = durchsichtig hell: *vor einem Gewölbe, da wohl zwanzig Stufen hinabgehen, wo unten das klareste Wasser aus Marmorfelsen quillt,* Werth. 12. 5. 71; b) = glänzend: *Ja, von mächtig holden Blicken, Wie von lächelnden Entzücken Und von Zähnen blendend* **k.** ~ *Tausendfältige Gefahr!,* Div., B. Sul. 12,9 ff.; *in widerwärtiger Wirklichkeit, die im Kontrast mit einer behaglichen Glanzwohnung im klarsten Kerzenschimmer nur desto fürchterlicher schien,* Wanderj.

2,5; c) vom Haar = hell, licht, sauber: *die Kleidung steht (dem Dogen) sehr gut, das Käppchen unter der Mütze beleidigt nicht, indem es, ganz fein und durchsichtig auf dem weißesten, klarsten Haar von der Welt ruht,* It. R. 6. 10. 86; d) unsinnlich, α) aufs Geistige übtr., z. B. = scharfsichtig: *Meine Mutter, klärer als ich, sah wohl voraus, wie sonderbar es meinem Vater vorkommen müßte, wenn ein musikalischer Meßläufer von einem so ansehnlichen Hause her zu Gasthöfen und Schenken ginge,* DuW. 12; in substantivierenden Wendungen, α) ins Klare sein = geklärt, d. i. verständlich gemacht sein: *Wenn die Sache nur erst recht* **i. K.** *ist,* Br. 15. 12. 98 an Schlegel; β) ins Klare setzen = aufklären, klarmachen: *Ich suche in einem Aufsatz für mich und meine Nächsten diese Angelegenheit (den Streit zwischen Cuvier und Geoffr. de St. Hilaire)* **i. K.** *zu* **s.,** 29. 7. 30 an Boisserée; *ich habe einen Aufsatz unternommen, um die Angelegenheit* **i. K.** *zu* **s.,** 11. 8. 30 an Soret; *eine kleine Schrift, worin er (Goldfuß) die verschiedenen Methoden zusammenstellte und* **i. K.** *setzte,* 3. 11. 30 u. 14. 12. 30. — **sich ins Klare setzen** = sich klar werden: *Es ist immer der Mühe wert,* **s.** *darüber* **i. K.** *zu* **s.,** 7. 3. 04; β) inbezug auf Verhandlungen = von Hindernissen, Verwicklungen befreit, geordnet, glatt: *Das Geschäft war* **k.** *und bald berichtigt,* Lehrj. 2,3. — **Klärе,** die (seit dem Mhd. und noch dichterisch) = Klarheit: *des Himmels* **K.,** In ein Stammbuch v. 1604, V. 14. — **Klarheit,** die (seit dem Mhd.); in Sonderbed., a) eine **K.** = lichter Glanz: *die Freiheit in himmlischem Gewande, von einer* **K.** *umflossen, ruht auf einer Wolke,* Egm. 5,4 in einer Zwischenbem.; b) = lichte Stelle: *Im Nebel ließ sich eine* **K.** *sehen,* Zueign. zu den Ged. 18; c) = lichte Aussicht: *Auf einmal winkt mich eine* **K.** *an,* Tasso 1552. — **klärlich** (mhd. klârlich, klærlich), als Uw. = deutlich: *daß man alles* **k.** *verstehen konnte,* Cell. 3,6 (seit dem 18. Jhdt. nur noch als Uw.). —

Klatsch, a) = klatschender Schlag (seit Beg. des 18. Jhdts.); b) = (böswilliges od. leeres) Geschwätz (seit Beg. des 18. Jhdts.). In letzt. Bed. mehrf. bei G. und wohl durch ihn erst eigtl. in die Schriftsprache eingeführt (älternhd. Geklätsch); *Wir (G. u. Sch.) wollten ein für allemal den* **K.** *des Tages auf unserer Bühne nicht dulden,* Ann. 02; *Wir haben dir* **K.** *auf Geklatsche gemacht, Wie schief!,* Z. X. VII, 235 f.; *Und red ich dagegen, so wird nur der* **K.** *Verschlimmert,* ebd. 242 f.; *Das wäre doch nur der alte Patsch, Droben gäbs nur verklärten* **K.,** ebd. IX, 692 f. — **klatschen** (seit dem Anhd.), a) tr. (seit 16. Jhdt.) = klatschend schlagen: *Seh ich eine Wange, Möcht ich sie* **k.,** Scherz, List u. Rache 481 f.; b) intr. (seit 17. Jhdt. in heutiger Form) = klatschend schallen: *Einem großen Übel zusehen, sich mit Hoffnungen schmeicheln, der Zeit vertrauen, etwa einmal dreinschlagen, wie im Fastnachtsspiel, daß es klatscht und man doch etwas zu tun scheint, heißt das nicht sich verdächtig machen ∼!,* Egm. 4,2; c) in Sonderbed. vom Lärm schwatzhafter Zungen = Dinge, die verborgen bleiben sollten, insonderheit unliebsame oder unverbürgte, ausschwatzen oder schwatzend verbreiten: *ein bißchen Hin- und Widerreden, auch* **K.,** *wenn du willst, kann nicht schaden,* Br. 11. 4. 25 an Zelter. — **Klätscherei,** als nicht seltene Nbfrm. = Klatscherei od. Klatschhaftigkeit, d. i. Geschwätzigkeit: *wegen* **K.** *und Salbaderei lächerlich und schädlich,* DuW. 16. — **klatschig** = klatschsüchtig, schwatzhaft: *die klatschige Fama,* Br. 17. 4. 10. —

klatrig, im 18. Jhdt. aus dem Niederd. übernommen, auch = erbärmlich, kläglich (ursprgl. = unsauber, zerlumpt): *Das Ende (des Kleistischen Amphitryon) ist aber* **k.,** G. nach Riemer im Gespr. 1018 v. 14. 7. 07. —

klauben (mhd. klûben) = stückweise auflesen, auch = auseinanderzerren, zerpflücken, übtr.: *Was wir Dichter ins Enge bringen, Wird von ihnen (den Erklärern) ins Weite geklaubt,* Z. X. VII, 111 f. — [**klauben,** auf etw.; übtr. = grübeln nach, mühselig sinnen auf: *Du Träumerhaupt Das auf nichts anders als* **a.** *hohe Dinge klaubt,* Jos., Nachtr. 138.] —

Klaue, gemeingerm. = Kralle (des Raubtiers); dazu „Hörner u. Klauen" als Kennzeichen des Teufels: *Wo siehst du Hörner, Schweif und Klauen (an mir)?,* Faust 2498 im Munde des Meph. Daher bildl. „einem Hörner und Klauen andichten" = ihn als Teufel darstellen: *so werden solche (nach dem Ewigen trachtende) Personen gewöhnlich für Unmenschen gehalten, für gott- und weltlose; ja man weiß nicht, was man ihnen alles für* **H. u. K. a.** *soll,* DuW. 16. — **klauen** (seit 16. Jhdt.) = mit den Klauen kratzen: *(Der Fuchs) kneipt und druckt und biß und klaute den Armen,* Rein. F. 12,186. —

Klause, Lehnw. aus dem mlt. clusa, einer Nbfrm. von clausa, bei G. a) = Einsiedelei, enge Behausung: *So hält man mich in meiner* **K.,** Br. v. Kor. 6; b) = Bergenge, Bergpaß: *Das Steingeklipp, das jetzt von Waffen blitzt, Den wichtigen Paß der engen* **K.** *schützt,* Faust 10371 f.; c) = Borkenhäuschen im Weimarer Park: *Ich fuhr gegen die Bibliothek zu, stieg aus und ging an dem oberen Parkplatz her bei der* **K.** *hinunter,* Tgb. 28. 6. 30. —

kleben, gemeingerm.; 1. intr. = zäh festhalten od. haften, z. B.: *Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet, Der immerfort an schalem Zeuge klebt,* Faust 602 f.; — 2. tr., in Sonderbed. = befestigen, fest hineinstellen: *Den Granatbaum will ich in die Erde* **k.,** Tr. d. Empf. 4. —

klecken (ahd. kleken, mhd. klecken) = ausreichen, gelingen, vonstatten gehen: *Eben das will ich behandeln, Und ich denk, es soll mir* **k.,** Welch ein Zustand (Div., Schenkenb.) 9 f. —

kleiden (seit dem Mhd.), a) = mit einem Anzug versehen, einkleiden: *ich wollte gehen und mich und meinen Diener in blaues Tuch und Seide neu* **k.,** Cell. 2,5; b) übtr. = anstehen, passen; α) mit Akk.: *die historische Form kleidet das Werkchen gut,* Br. 11. 9. 85; *Die weiße Binde kleidet dich nicht; diese (ein buntes Halstuch) wird schon lustiger aussehen,* Wanderj. 1,6;

und spöttisch: *Hat sich dir was im Kopf verschoben? Dich kleidets, wie ein Rasender zu toben!*, Faust 2811 f.; β) mit Dat. (18. Jhdt.): *eine Art, die vielleicht keiner andern Nation so gut hätte* **k.** *können*, Ram. N., Nachtr.; *dasselbe Spiel, das ihr (Bett. v. Arnim) in der Jugend allenfalls kleidete*, Br. 13. 9. 26 an K. A. —

klein, westgerm. = gering nach Ausdehnung od. Maß; einmal bei G. in der volleren Form „kleine": *Wäre Gott und eine (Christiane, näml. „öfters von mir besungen worden"), So wäre mein Lied nicht* **k.**, Z. X. I—VI, 1040 f.; a) eigtl., z. B.: *Kleine Blumen, kleine Blätter Streuen wir mit leichter Hand Gute, junge Frühlingsgötter*, Mit einem gemalten Band 1 ff.; in verstärkender Doppelung: *Um Mitternacht ging ich, nicht eben gerne, Klein kleiner Knabe jenen Friedhof hin*, Um Mittern. 1 f.; substantiv. α) **das Kleine** = das kleine Kind, das kleine Mädchen: *Ich habe meinem Philips* **d. K.** *zu halten gegeben*, Werth. 27. 5. 71; β) **die Kleine,** als Kosewort für Christianen, mehrf. in den Briefen, doch auch sonst, z. B.: *Gott hab ich und* **d, K.** *Im Lied erhalten reine*, Z. X. I—VI, 1042 f.; b) übtr., α) = unbedeutend, unwichtig: *Vom Essen und Trinken hierzulande hab ich noch nichts gesagt, und doch ist es kein kleiner Artikel*, It. R. 13. 4. 87; β) = kleinlich: *Die Frage scheint mir* **k.** *Für einen, der das Wort so sehr verachtet*, Faust 1327 f.; γ) von der Zeit = knapp: *Du sollst in einem kleinen Jahre das vernünftigste Mädchen im ganzen Reiche sein*, Br. 12. 10. 67 an Cornelien; als Uw. **klein zu klein** = allmählich, nach und nach: *Da verklang es* **k. z. k.,,** Anklang (Div., B. des Parad.) 9. — [a) vom Lebensalter, der **kleineste** = der jüngste: *zehn Brüder wollen jetzt den kleinesten erschlagen*, Jos. 1,684; auch 5,1055; b) allgem. v. d. Zeitdauer = kurz: *in einem kleinen Schlummer*, 4,51]; c) in besonderen Verbindungen, α) ins Kleine bringen = auf einen kleineren Maßstab übertragen: *Der Kupferstecher Bolt wird die Zeichnung leicht* **i. K. b.,** Br. 4. 11. 99 an Unger; β) etwas ins Kleine zeichnen = eine Zeichnung in verkleinertem Maßstab davon herstellen: *Schmeller fing an, mein Porträt für Paris* **i. K. zu z.,** Tgb. 13. 12. 26. — **Kleingeselle,** als Bez. des Homunkulus = kleiner od. feiner Geselle: *Woher des Weges, du* **K.?,** Faust 7829. — **Kleinheit** (seit dem Mhd.), auch = Kleinigkeit, Kleinlichkeit: *weil das Theaterwesen fast aus lauter Kleinheiten besteht*, Br. 12. 3. 15 an Brühl. — **Kleinigkeit** (mhd. kleinecheit, kleinkeit) = geringfügiger, unbedeutender Gegenstand: *Ihm (Tasso) fehlts an tausend Kleinigkeiten, die Zu schaffen eine Frau sich gern bemüht*, Tasso 2069 f. — **kleinlich** (seit dem Mhd.), nach älterer Bed., doch mit herabsetzendem Nebensinne = fein, zart zierlich: *Wenn die Künstler so reich sind, so sagen Sie mir doch, wie kann man sich niemals aus der Form eines kleinlichen Obelisken, einer abgestutzten Säule und eines Aschenkruges herausfinden?*, Wv. 2,1. — **Kleinmut,** nach älterer Weise weiblichen Geschlechts: Br. 14. 12. 89. — **kleinsinnig** = kleinlich denkend: *Albert hatte an dem benachbarten Amtmanne einen unbiegsamen, kleinsinnigen Menschen gefunden*, Werth., Schluß. —

Kleinod, das (mhd. kleinœte, kleinôt), von „klein" nach seiner älteren Bed. „fein" abgeleitet = wertvoller, zierlich gearbeiteter Gegenstand; 1. eigtl.: *Ein Kleinod fordert das andere*, Unterh. d. Ausgew., der Prokurator; in der Mz. a) = Kleinode: *so bät ich zwei* **K.,** *die ich aus Frankreich mitgebracht habe, anzunehmen*, Cell. 4,2; b) = Kleinodien (nach der mlt. Form clenodium): *Schränke voll Schmuck und* **K.,** D. Prokurator; — 2. übtr. = wertvolles geistiges Erzeugnis, insbes. künstlerisch schönes Gedicht: *so verfehlte ich nicht, aus Hammers „Fundgruben" mir manches* **K.** *zuzueignen*, Ann. 15.

klemm, Nbfrm. zu „klamm" (seit 15. Jhdt.); a) = beklemmend, i. S. v. bedrängt, drückend: *er ist in einer gar klemmen Lage*, Br. 3. 10. 88; b) = knapp; dazu **geldklemm:** *in diesen geldklemmen Zeiten*, 4. 1. 12. — **Klemme,** die (seit dem Mhd.) = Beengtheit, einengender Ort, Enge: *Da ward es jedem wohl, wenn aus der* **K.** *Er in die breitre, beßre Wohnung trat*, Was wir bringen, Halle, V. 5 f. — **klemmen** (altes d. Verb), a) eigtl. = einzwängen: *nun war der Braune gefangen, Haupt und Füße geklemmt*, Rein. F. 2,102 f.; *Zwischen dem unmäßigen Hinterteile des kolossalen Lehrers und dem frisch folgenden Schülerchor ist das arme Kind schon geklemmt genug:* Triumphzug von Mantegna; *zwischen Heiden, Juden und Christen geklemmt*, Br. 22. 3. 31; *zwischen Mazedonier und Römer geklemmt*, Tgb. 26. 10. 31; b) unpers. = zwängen, zwicken: *Es klemmt wie Pech und Schwefel mir im Nacken*, Faust 11744; c) übtr. = innerlich bedrücken: *Sein (Mosers) „Herr und Diener", sein „Daniel in der Löwengrube" schildern durchaus die Lage, in welcher er sich zwar nicht gefoltert, aber doch immer geklemmt fühlte*, DuW. 2. —

klettern (seit 15. Jhdt.) = an Steilem auf- od. absteigen, als Trans. = erklettern: *einen zähen Berg zu* **k.** *ist dann meine Freude*, Werth. 30. 8. 71.

ein Klijog = ein Brief des von Lavater in seiner Physiognomik gepriesenen „philosophischen" Schweizer Bauern Guger, der unter dem Namen Kli Jogg, d. i. Klein Jakob, bekannt war: *Hier, liebe Mama, ein* **K.,** *der Ihnen Freude machen wird*, Br. 28. 3. 75 an Sophie v. La Roche. —

klimmen, westgerm. = mühsam emporsteigen; mit dem Akk. der Erstreckg. = hinanklettern, hinaufklettern: *Zwei Mädchen seh ich, die den steilen Pfad mit Mühe* **k.,** Erw. u. Elm. 603 f. Das ursprgl. starke Verb zeigt seit ausgehend. 18. Jhdt. auch schwache Formen, bei G. z. B.: *Felsen, die ich mit Mühe hinanklimmte*, Phil. Hack., Tageb. —

Klinge (seit dem Mhd.) = (auf der Rüstung des Gegners erklingende) Schneide einer Hieb-, Stich- od. Stoßwaffe; dazu als ein der Fechtkunst entlehntes Bild „bei der **K.** bleiben" = bei der Sache bleiben, einem Vorhaben treu bleiben:

so war ich von vornherein (= in den Anfängen) ziemlich **b. d. K.** *geblieben, und die ersten Akte (des Urgötz) konnten für das, was sie sein sollten, gar fröhlich gelten,* DuW. 13; *Prof. v. Henning ist* **b. d. K.** *geblieben und hat in dem drein gezogenen Kreise einige schöne Entdeckungen gemacht,* Br. 25. 9. 27. —

klingeln (mhd. klingelen), Wiederholungsverb zu „klingen" = ein stark od. mehrfach erklingendes Geräusch machen: *Die Fürstin von Waldeck hat mit solcher Wahrheit und Wärme von dir geredt, daß mirs wohl wurde. Sie sagte, wenn ihm heut die Ohren nicht* **k.,** *so halt ich nicht viel auf seine Ahndungskraft,* 4. 8. 75 an Lavater; *Wenn die an den oberen Spitzen (der Hörner eines Pulcinells) befestigten Schellen recht wacker klingelten, entstand auf Augenblicke eine heitere Aufmerksamkeit des Publikums,* It. R., Karneval (Masken). — In bildlicher Wendung **klinglend** (klingelnd) in Verb. mit „prächtig" vom Leben in der ersten Straßburger Zeit = geräuschvoll ohne gediegenen Inhalt: *mein jetziges Leben ist vollkommen wie eine Schlittenfahrt,* **p. und k.,** *aber eben so wenig fürs Herz, als es für Augen und Ohren viel ist,* Br. 14. 10. 70 an Katharina Fabricius. —

klingen, hoch- u. niederd. = hell mit frei austönenden Schwingungen schallen; z. B.: *an dem Geschirre* **k.** *Schellen,* It. R., Karnev. (Kutschen); *Heiter klangen sogleich die Gläser des Wirtes und Pfarrers,* H. u. D. 1,171; einigemal bei G. übtr. = sich (durch kraftvolleres Wirken) bemerklich machen: *in der Welt, in der ich lebe, klingt nichts Literarisches weder vor noch nach,* Br. 29. 1. 97 an Schiller; *sobald unsere Umgebung wieder zu* **k.** *anfängt,* 30. 7. 04 an Zelter; *Sie haben das* **K.** *und Verklingen (= allmähliche Verstummen) eines liebenswürdigen Wesens (Joh. v. Müllers) in Ihrer schönen Rede nicht dargestellt, sondern nachgeahmt und diesen trefflichen Mann dadurch wirklich unter den Lebenden erhalten,* 28. 12. 12 an Windischmann. Einmal auch bei G. nach der von ihm gern hervorgehobenen Verwandtschaft von Licht und Klang in bezug auf die Farben = erglänzen: *Siehst du Farben um dich* **k.,** Inschriften usw. 61,3 (s. **erklingen** 2b). — **klingend,** übtr. = beweglich, bewegt, lebensvoll: *mir fuhrs durch die Seele — Wenn du nun auch das einmal verlassen mußt, das Land, wo du so viel gefunden hast, wo du zwischen Behagen und Mißbehagen in ewig klingender Existenz schwebst,* 16. 7. 76 an Charlotte v. Stein. — **Klinke,** die (seit dem Md. des 14. Jhdts.) = Türdrücker: *was mir das Merkwürdigste schien, kein Schlüsselloch war zu sehen, keine* **K.,** *kein Klopfer, und ich vermutete daraus, daß diese Türe nur von innen aufgemacht werde,* DuW. 2, Der neue Paris. — **klinken** = auf die Klinke drücken: *Er klinkt am Schloß (= Türschloß) und findet es verriegelt,* Die Geheimnisse 328. —

Klippe, niederd. (= mhd. kliffe), durch Luther in die Schriftsprache eingeführt = schroffer, spitzer, zackiger Fels: *Jener Fuß, der an der* **K.** *Sich mit Gemsenfreche maß,* Dauer im Wechs. 23 f. In bildl. Wendg.: *Lebe wohl! und manche* **K.** *Fährt dein Liebster noch vorbei,* An die Erwählte 3 f. — [der Anfechtung **Klippen** zerschmettern = die Steine des Anstoßes beseitigen: *Da hört Gott das Gebet der Lippen, Zerschmettert der Anfechtung* **K.,** Jos. 4,90 f.] — **klippeln** ablautende Nbfrm. zu „klöppeln" = Kanten oder Spitzen mittels besonderer Hölzer schlingen od. wirken: It. R. 10. 10. 86. — **klippern** (18. Jhdt.), Ablautsbildg. zu „klappern", etwas helleren Laut bezeichnend: *Dann klipperts und klapperts mitunter hinein,* D. Totentanz 17. —

klirren, lautmalendes Wort (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = helle zitternde Töne von sich geben: *Man hatte Nah an dem Garten Lärm gehört, das* **K.** *der Waffen, ein Geschrei von Fechtenden,* Claudine 819 ff.; *da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt,* Hochzeitl. 50. —

Kloben, der (mhd. klobe) = Stock mit klemmendem Spalt zum Festhalten, Gabel, Klammer, Tragbalken; ein paarmal bei G. in bildl. Wendung = fester Halt: *sie (Mariane) war mir (Wilh.) bei meinen heimlichen Anschlägen wie der* **K.,** *an dem eine Strickleiter befestigt ist,* Th. Send. 2,3 u. Lehrj. 2,2; *So war denn zuletzt Talma ganz eigentlich der* **K.,** *woran das erste Theater Frankreichs und der Welt im Schweben gehalten wurde,* K. u. A. 28. —

Klocke, nordd. (nach dem Mnd.) = Glocke; davon bei G. **Klockengebimmel:** Tgb. 18. 6. 75.

klopfen, in dieser Form seit dem Mhd. = mit kurzem Ton (antreffend) schlagen (mit u. ohne Objekt): *Ja, streichl es nur (dein Pferd) und klopfe für seinen mutigen Dienst zum letzten Male den Nacken ihm,* Egm. 4,2; *Es klopft? Herein! Wer will mich wieder plagen?,* Faust 1530; *O hätte damals ein wohltätger Geist Vor meiner Türe dich vorbeigewiesen, An der du müde, durstig von der Jagd Zu klopfen kamst,* Nat. Tocht. 1211 ff.; bildl.: *Wisset nur, daß Dichterworte Um des Paradieses Pforte Immer leise klopfend schweben, Sich erbittend ewges Leben,* Hegire (Div. 1,1) 39 ff. — **Klopffechter,** spöttische Bezeichn. des 17. Jhdts. für erwerbsmäßige Fechter; in bildl. Übtr. = Raufbold: *So werden wohl Verstand und Vernunft, wie zwei* **K.,** *sich grimmig herumschlagen, um abends zusammen freundschaftlich auszuruhen,* Br. 27. 6. 97 an Schiller.

klopstöckeln, scherzh. = Klopstock nachahmen: *Er (Lavater) bildet sich ein, ein besserer Christ als Klopstock zu sein, und doch klopstöckelt er allen Augenblick,* Br. 6. 4. 82; — ebs. launig **klopstocken** (unter Anlehn. an den Namen) = mit dem Stock des Schulmeisters bearbeiten: *und so klopstockt er (Klopstock) die Sprache,* Er und sein Name 13. —

klotzen, auch als ältere Nbfrm. = glotzen, d. i. starr blicken: *mit klotzenden Augen,* Ram. N. —

Klub, Lehnw. der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. aus dem Englischen = geschlossene Gesellschaft: *In diesem Hause ist also der* **K.** *der Verschworenen, die Zusammenkunft der Verräter?,* D. Bürgergen. 12; *Da sieh nur, welche bunten*

Flammen! Es ist ein muntrer **K.** *beisammen,* Faust 4034 f. —

Kluft, hoch- und niederdeutsch = klaffender Spalt; a) eigtl. = Erdspalt, Felsenriß: *Im Dampf der Klüfte, Durch Nebeldüfte,* Rastlose Liebe 3 f.; *daß Gott die Zwerglein erschuf, damit auch vernünftige Wesen wären, welche seine Wunder im Innern der Erde auf Gängen und Klüften anstaunen und verehren könnten,* Wanderj. 3,6, Die neue Melusine; b) bergm. allgem. = Spalt, Ritze, Spaltfläche: *Quarz, von außen und auf allen Klüften gerötet,* N. S. 9,93; *Diese Keilchen (Quarzgestein) auf den Klüften sehr gerötet,* Br. 16. 8. 23; c) übtr. = Abgrund, tiefer Riß: *die* **K.,** *die mich von jener Lehre (der Brüdergemeinde) trennte, ward mir deutlich,* DuW. 15. — **klüftig** (seit 16. Jhdt.) = rissig, spaltig, zerklüftet: *Der Kalkstein, an dem man vorbeifährt, ist sehr* **k.,** Br. (aus der Schweiz) 18. 9. 97 u. Tgb. vom gleichen Tage. —

klug, hoch- und niederd. (mhd. kluoc), dunkler Herk. = geistig gewandt, umsichtig; als Uw.: *Hier ist Gewalt! entsetzliche Gewalt, Selbst wenn sie* **k.,** *selbst wenn sie weise handelt,* Nat. Tocht. 1748 f.; in Sonderbed. a) so klug wie bisher sein = nicht klüger geworden sein: *Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so* **k.** *als wie zuvor* Faust 358 f.; b) aus jemd. nicht klug werden = sich in seinen Gedankengängen nicht zurechtfinden: *Sie (die dritte Schöne im Neuen Paris) war diejenige, die am meisten auf mich acht zu geben schien; nur konnte ich aus ihr* **n. k. w.,** *denn sie kam mir bald zärtlich, bald wunderlich, bald offen, bald eigensinnig vor,* DuW. 2; c) nach älterer Verwendg. auch = listig, auf Täuschung berechnet: *(Sie) haben kluges Wort mir in den Mund gelegt,* Iph. 1398. — **Klugheit** (mhd. kluocheit) = das Klugsein, der Spürsinn; z. B.: *Was ist des Menschen* **K.,** *wenn sie nicht Auf jener Willen droben achtend lauscht?,* ebd. 742 f. — **klüglich** (mhd. kluoclich) = gewandt, umsichtig; als Uw. z. B.: *Nebenher aber ging mit starken Schritten ein Mädchen, Lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Tiere, Trieb sie an und hielt sie zurück, sie leitete* **k.,** H. u. D. 2,24 ff. [*Beschloß also zuletzt, sie noch einst (= einmal) zu erschrecken, Das er ganz* **k.** *hat also ins Werk gericht,* Jos. 5,1136 ff.] — **Klugsinn,** als willkürliche Bildg. = kluger Sinn, Klugheit; mehrf. in den Not. z. Div. —

Klumpen, mittel- und niederd. (seit 15. Jhdt. nachgew.) = unförmliche Masse: *Wie sich die Doppelzwerggestalt (des Zoilo-Thersites) So schnell zum eklen* **K.** *ballt,* Faust 5474 f. — **Klümpchen,** scherzh. = kleiner Kreis: *Tun Sie noch den lieben Dümeix dazu und eine Freundin, so haben Sie unser ganzes* **K.,** Br. Anf. Febr. 74 an Elis. Jacobi. —

Klunse (seit dem Spmhd.), jetzt nur mundartl. = Riß, Spalte: *ein dicker Dampf stieg aus den Klunsen hervor,* DuW. 10. —

Kluppe, in dieser Form seit dem Mhd. = zum Festhalten gespaltenes Holz, Klemme, Klemmholz; in die Kluppen kriegen, übtr. = in seine Gewalt bringen: *Ist der Vater auf Geld versessen Und nutzt sogar die Lampenschnuppen, Kriegen sie den Sohn in die* **K.,** Z. X. VII, 159 ff. (dies. Wend. auch bei Wieland). — **Klüppel,** md. = Knüppel, Knüttel: *Endlich kamen wir an die Brücken, die von (= aus) falschen (s. d.) Klüppeln zusammengesetzt sind,* Br. (a. d. Schw.) 8. 11. 97. —

Knabe (mhd. knabe) = männliches Kind von der Geburt bis zum Jünglingsalter; jetzt meist nur dichterisch, beim jungen Goethe ein paarmal mit dem im Älternhd. gelegtl. Gen. „Knabens", Br. 26. 4. 79; 3. 8. 79 und sonst; a) in eigtl. Bed.; z. B.: *Er hat den Knaben wohl in dem Arm,* Erlk. 3; *Auch hängt der alte Pelz am alten Haken, Erinnert mich an jene Schnaken, Wie ich den Knaben (= eben angehenden Studenten) einst belehrt, Woran er noch vielleicht als Jüngling zehrt,* Faust 6582 ff.; *Den Menschen laß ihr widerspenstig Wesen, Ein jeder muß sich wehren, wie er kann, Vom Knaben auf, so wirds zuletzt ein Mann,* ebd. 6964 ff.; b) = Jüngling, junger, unverheirateter Mann (im Älternhd., besonders in Volksliedern, und im Anschl. daran bei Neueren): *Sah ein Knab ein Röslein stehn,* Heidenröslein 1; Es war ein **K.** frech genung, D. untr. K. 1; *Die Gegenwart von einem braven Knaben (der Lustigen Person im Schauspiel) Ist, dächt ich, immer auch schon was,* Faust 79 f.; *Da, sieh mir nur die schönen Knaben (Studenten),* 832; *Ein braver Knab! (Faust) ist viel gereist,* 3019; c) in Sonderbed. α) = Diener eines Ritters, Fürsten od. einer Edelfrau (Page) (seit dem Mhd.), z. B.: *Euer (Weislingens) Knab ist wieder da,* Götz 1,5 und sonst; *Der König sprachs, der Page lief; der* **K.** *kam, der König rief,* Der Sänger 5 f.; *Der* **K.,** *der eilt so behende,* Wirk. i. d. Ferne 7; ebd. 17 u. 44; β) allgem. = Diener: *Die Erscheinung von Werthers Knaben setzte sie (Lotten) in die größte Verlegenheit,* Werth., Schl. [ungewöhnl.: *von diesem Knab,* Jos. 1,951.] — **Knaben-Jünglinge** = halbwüchsige junge Leute: *Mutwillige* **K.-J.** *spritzten sie (armselige Flüchtende) an und fügten Verachtung und Unart nach dem Elend hinzu,* DuW. 16. — **Knabenmädchen** = als Knabe verkleidetes Mädchen: *so sah man denn (auf einem Bilde) das* **K.** *in mannigfaltiger Stellung und Bedeutung aufgeführt,* Wanderj. 2,7 (von Mignon); gleich nachher dafür *der anmutige Scheinknabe.* — **Knabenmorgenblütenträume** = Träume, wie ein Knabe sie in der Frühblüte des Lebens hegt: ursprgl. LA. für das spätere „Blütenträume" in der Prometheusode 50. —

Knacks, der (18. Jhdt.), (im Wortspiel mit „Knicks") in Sonderbed. = Schnitzer, Versehen: *Zwar Böttiger macht gar manchen Knicks, Doch oft passiert ihm auch ein* **K.,** Die Wolle, sie ist gut und fein (in den Invektiven) 9 f. —

Knappe, alte Nbfrm. zu „Knabe", auch = Lehrling od. Gehilfe im Bergbau: *Der* **K.** *karges Brot in Klüften sucht,* Ilmenau 17. — **Knappschaft** = Bergmannschaft, Zunft der Bergleute: N. S. 9,144. — **knappen** (zuerst bei Fischart in der „Flöhhaz"), aus dem Ndl. ins Fränkische übergegangen, noch mundartl. = hastig zugreifend

beißen: schnappen: *Gewöhnliche Hunde trappeln stillschweigend herbei und* **k.** *von hinten nach Knaben und sorglosen Wandrern,* Gesch. Götzens 4,1. —

knarren (seit dem Mhd.), schallnachahmend, a) = durchdringend hart und schwingend tönen: *nach dem Rande des Hochwegs Irrte das knarrende Rad,* H. u. D. 1,137 f.; *Der Wurzeln Knarren,* Faust 3947; b) ungewöhnl. als Bewirkungsverb = das Knarren von Baumzweigen hervorrufen: *Wenn der Sturm im Walde braust und knarrt,* Faust 3228. —

1. **Knaster** (Kanaster), Lw. des beginnenden 18. Jhdts. aus spanischem canastro = gute, besonders gewürzte Sorte von Rauchtabak: *Und es lobte darauf der Apotheker den* **K.,** H. u. D. 6,216. — 2. **Knaster** (18. Jhdt.), nach Adelung ursprgl. oberdeutsch = brummiger oder närrischer Tadler; dazu (alter) **Knasterbart** = brummiger Alter: *Scapin, mein Mann, steckt hier in diesem Hause; Der Herr davon ist eigentlich Ein alter* **K.,** Scherz, List u. Rache 14 f. —

knattern, lautmalendes Wort seit Ausg. des 17. Jhdts. = kurz und scharf schallen: *Wie Blitzes* **K.,** Faust 5892. —

Knaul, anhd. und md. = Knäuel; mehrf. bei G., z. B. D. gut. Weiber; Wanderj. 2,5; Br. 1. 5. 28. —

Knauser (seit 17. Jhdt.) = Geizhals: *Wart nur, du* **K.,** Scherz, List u. Rache 33; dazu **knauserig:** *Ein reicher Mann und immer so* **kn.,** D. Bürgergeneral. —

Knecht, westgerm., ursprgl. = Knabe, Knappe, junger Mann in dienender Stellung, insbes. im Kriegsdienst; so a) bei G. z. B.: *Kommt meine Schwester, kommt Elisabeth, wir wollen ihn (Weislingen) allein lassen; sein* **K.** *(der Knappe Franz) hat ohne Zweifel geheime Aufträge an ihn,* Gesch. Götz. 1,5; *Eure Knechte erzählten mirs,* ebd. 1,2 und *Erzählen dir das meine Knechte?,* Götz 1,2; *Wo meine Knechte bleiben!,* ebd.; b) allgemein (seit dem Anhd.) = Unfreier, Untergebener; z. B.: *'s ist ein Gesetz der Teufel und Gespenster; Wo sie hereingeschlüpft, da müssen sie hinaus. Das erste steht uns frei, beim zweiten sind wir Knechte,* Faust 1410 ff. — **knechtisch** (seit Beg. des 16. Jhdts.) = der Art eines Knechtes (i. S. eines Unterworfenen) entsprechend; dazu **knechtisch heiße Gruft,** kurz = die heiße Gruft, die uns als Knechten bestimmt war: *Denn wir entrannen* **k.** *heißer* **G.,** Faust 10 091. —

Kneipe, die, eigtl md. = Stechmesser, auch = Schustermesser (zuerst aus dem Orbis pictus des Comenius im 17. Jhdt. nachgewiesen): *Läßt Pechdraht, Hammer und* **K.** *rasten,* H. Sachsens poet. Send. 5; gewöhnlicher in diesem Sinne ist „Kneip" als Mask. —

kneipen (aus dem Nd. zunächst ins Md. und von da zu Beg. des 16. Jhdts. ins Hd. übernommen) = neuerem, gegen Ende des 16. Jhdts. auftauchendem „kneifen"; bei G. mehrf. vorkommend; a) eigtl. = kneifen, zwicken: *Manche Wunde kneipten sie ihm und hatten das Fell ihm Garstig zusammengeruckt,* Rein. F. 11,299 f.; in dem gleichen schwachen (für älteres starkes) Präterit. auch: *so hielt er (Reineke) ihn immer Fest und schleppte den Wolf und zog, daß alle das Elend Sahen, und kneipt und druckt und biß und klaute den Armen,* ebd. 12,184 ff.; b) übtr. = ärgern, drücken, wurmen: *Was hast, was kneipt dich denn so sehr,* Faust 2807; *Die böse Laune über das Mißlingen meiner poetischen Versuche und über alles, was mich hie und da sonst* **k.** *mochte,* DuW. 7. —

kneten, gemeingerm. = weiche Masse durcheinander arbeiten; bildl. = bearbeiten, bilden, formen: *Die Freud ist lange nicht so groß, Als wenn ihr erst herauf, herum, Durch allerlei Brimborium, Das Püppchen geknetet und zugericht't,* Faust 2648 ff.; *Der geistreiche Mensch knetet seinen Wortstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für Elementen er bestehe,* K. u. A., Deutsche Sprache, 1817. —

Knick, der = Bruch, Einbiegung (ursprgl. mit der Nebenbed. eines rasch vorübergeh. Schalles; mit abweichend schwacher Mz.: *so viel Knicken,* Br. 26. 1. 29. — Zugrunde liegt das seit dem 16. Jhdt. vorkommende Zw. **knicken,** das zunächst einen mit dem Bersten oder Einspringen eines Gegenstandes verbundenen Schall bezeichnet, dann aber allgemein = „einbiegen od. umbiegen" ist; z. B.: *Euer Exzellenz stehen so derb auf den Füßen, anstatt daß mein Alter immer mit geknickten Knieen herumschlurft,* Was wir br. (Lauchstädt) 18. — Dazu „einen hinter den Ofen knicken", kurz = ihn so gründlich beugen, daß er hinter dem Ofen, d. h. untätig, liegenbleibt: *wenn das Alter ihn (Götz)* **h. d. O.** *knickt,* Gesch. Götz. 3,15. — **knickern** (18. Jhdt.) = knausern: *sollt ich* **k.,** *wenns um den ganzen freien Wert des Lebens geht?,* Egm. 2,2. —

Knie, gemeinindogerm.; z. B.: *Fast sinken mir die Kniee nieder!,* Faust 2874; dazu nach altgriech. Anschauung „den Göttern etwas auf die Kniee legen" = betend es ihnen anheimstellen: *euch leg ichs* **a. d. K.,** Iph. 1916. — [In dem Verse: *Wie bebte noch die Knie von dem so vielen Flehen,* Jos. 1,899 ist „Knie", wie schon Berends. hervorhebt, als Mz. zu fassen und „bebte" als frkft. Aussprache von „bebten" anzusehen.] —

Kniehand, kurz = Hosenbandorden: Faust 4064. —

Kniff, der (seit der erst. Hälfte des 18. Jhdts.), übtr. = heimlicher Kunstgriff: *betrachtet man diese Kniffe mit redlichem Sinn, so kann man wohl sagen, der Autor benimmt sich schändlich,* N. S. 2,283; *Armseligen Menschen verzeihen wir solche Kniffe,* Z. Nat. 20, Meteore des literarischen Himmels. —

knillen, für knüllen, seit 17. Jhdt. = in Falten drücken, knittern, zerknittern: *Diesmal waren die Exemplare zur rechten Hand des Lesers und unten in derselben Ecke geknillt und gestaucht,* Br. 28. 2. 32 an Neureuther. —

Knippelstieg = ansteigender Knüppeldamm: Tgb. 4. 11. 97. —

knirren (seit dem Mhd.), lautmalend = knarren, doch unter Hervorhebung des helleren Tones: *Daß die Achsen nicht* **k.,** Jahrmarktsf. zu Plundersw. 125; *Wenn Stürme durch Zweige und*

Blätter sausten, Ast und Wipfel sich knirrend bewegten, Egm. 5,1. —

knirschen (spmhd. knirsen) = einen harten, reibenden Laut hervorbringen; dazu **die Zähne knirschen** = mit den Zähnen **k.:** *ich knirschte die Zähne,* Br. 10. 11. 67; so auch bei Schiller u. anderen; „des Schiffsbruchs Knirschen" bildl. vom Zermalmtwerden des Schiffsgebälks beim Scheitern: *in* **d. Sch. K.** *nicht zu zagen,* Faust 467. —

Knochen (mhd. knoche); dazu **Knochenmann** (seit 17. Jhdt.) gelegtl. = Tod (als Knochengerippe); bei G. einmal eigenartig von dem Gerippe eines Wolfes: *Man hat mir Hoffnung gemacht, daß ich einen solchen* **K.** *in Lothringen erhalten soll,* Br. 20. 12. 84. — **knollig** (seit erst. Hälfte des 18. Jhdt.) = klobig, klotzig; d. i. derb, plump; scherzhaft in dem Verse: *(Ein Ungeheuer,) So zottig, täpsig,* **k.!,** Lilis Park 97. — **knopern,** landschaftl. Nbfrm. zu „knabbern (nd. knuppern"): *Wir geben unser Bestes schwarz auf weiß; jeder kauzt sich in die Ecke und knopert daran, so gut er kann,* It. R. 22. 9. 86. —

Knopf (s. d. Ahd.) = rundl. fester Körper am Oberteil eines Gegenstandes; dazu bildl. a) einen beim **K.** ergreifen = ihn kurz anfassen u. festhalten: *Auch unsern Gesellen ergreift Napoleon* **b. K.** *und fragt ihn ab,* K. u. A. 26; b) die Mz. **Knöpfe** auch = Grillen, Launen, Schrullen: *Der junge Erwin, der hatte auch solche* **K.,** *es war ihm nirgends wohl,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; wohl mittelrheinisch (m. vgl. Gr. W. 5,1478). — **Knorren** = harter Knochenauswuchs, Knöchel (am Fuß): *sie wußten so gut hin und her zu treten, daß ihr Fußwerk nur bis an die* **K.** *von der schmutzigen Wallfahrt zeugte, welche die guten Leute bestanden,* Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92; *An den vorderen Füßen verlor Herr Isegrim also Seine Schuhe bis an die* **K.,** Rein. F. 6,62 f.; *Schelme, die mir nicht bis an die* **K.** *reichen,* Ram. Neffe. — **knorren,** als ältere Nbrfm. = knurren; bildl. = Zeichen der Unzufriedenheit von sich geben, den Mürrischen spielen: Br. 12. 12. 65 an Cornelien. —

Knospe (seit dem Spmhd.), ursprgl. = Knorren, dann = eben sich entfaltender Blätter- od. Blütenknopf; in bildl. Wend.: *so bricht die* **K.** *der Liebe in ihrer größten Schönheit und Bescheidenheit auf!,* Briefe a. d. Schweiz I. — **knospenentsiegelt** = eben aus der Knospe hervorgebrochen: *Rosen, ihr blendenden ∼, Knospenentsiegelte, Eilet zu blühn,* Faust 11699 ff. (die von E. Schmidt besorgte W. A. sowie die J. A. bieten dafür (V. 11704) *Knospen entsiegelte,* was u. a. Witkowski aufgenommen hat mit der Erklärung „im Entfalten begriffene Knospen"). — **knospig** = knospenartig: N. S. 8,144. —

Knoten, der (mhd. knote) = harter rundlicher Auswuchs; dann = durch feste Verschlingung entstandener Knopf; bildl. 1. = Bindemittel, Vereinigungspunkt: *Ihr (der Hauptmann des Exekutionszuges) seid noch der* **K.** *von diesem Bündel Haselruten,* Götz 3,12; „den ersten **K.** schlingen" = eine (erwünschte) Verbindung einleiten: *es erinnerte sich durchs ganze Leben das Ehepaar, Daß die geschickte Hand den ersten* **K.** *geschlungen,* H. u. D. 6,269 f.; — 2. = Schwierigkeit, Verwicklung, Wirrsal: *Er hörte Mich liebreich an, und die verworrenen* **K.** *des wild verknüpften Sinnes löst' er leicht,* Erw. u. Elm. 261 ff.; *Süßer Schlaf! Du lösest die* **K.** *der strengen Gedanken,* Egm. 5,4; *Die* **K.** *vieler Worte löst das Schwert,* Tasso 2270; *Die Gegenwart löst diese* **K.** *bald,* ebd. 2602; *Würdiger Herr, nun helft mir aus dieser Besorgnis Schnell und löset den* **K.,** *vor dessen Entwicklung ich schaudre,* H. u. D. 9,66 f.; *Geduld und Pfiff (s. d.) zum letzten* **K.,** Faust 10 689. — **knoten** (s. d. Anhd.), intr. = Knoten ansetzen: *Der Feigenbaum knotet,* D. Hohel. Salom. — **Knotenpunkt,** in eigtl. Sinne = Punkt, wo sich ein **K.** bildet: *so dürfen wir folgern, daß derjenige Punkt, wo die Kotyledonen angeheftet sind, der wahre erste* **K.** *der Pflanze sei,* Abhandl. D. Metamorph. d. Pfl. v. 1789 f. I, 15. — **knoticht** = neuerem „knotig": *Der Harfner stützte sich auf einen knotichten Stock,* Th. Send. 5,14. —

knüpfen (in gleicher Form schon mhd.) = durch einen Knoten befestigen od. verbinden; in Sonderbed. = häkeln: *Ich lehre kleine Mädchen stricken und* **k.,** Stella 2; bildl. z. B.: *Er (Tasso) rühmt sich zweier Flammen! knüpft und löst Die Knoten hin und wieder,* Tasso 2095 f.; *F.; Da muß sich manches Rätsel lösen, — M.: Doch manches Rätsel knüpft sich auch,* Faust 4040 f.; sich an jmd. knüpfen = sich an ihn anschließen: *er (der junge Derones) knüpfte sich um so mehr an mich, als kein Knabe seines Alters und seiner Nation beim Theater oder sonst in der Nähe war,* DuW. 3; *als meine Gedichte mir noch ans Herz geknüpft waren,* ebd. 14; = anknüpfen: *Genannte Damen hatten mit meiner Schwester die engste Verbindung geknüpft,* ebd.; = verknüpfen: *Der Beobachter muß mehr das Ordnen als das Verbinden und* **K.** *lieben,* N. S. 11,43. —

knurren (seit 17. Jhdt.) = einen dumpfen schwingenden Ton hervorbringen: *Ich (als Bär) knurr, in Wonne neu geboren,* Lilis Park 108; als Zeichen des Mißmuts, z. B.: *Wenn er (Wilhelm) in unholden Augenblicken eine gute, teilnehmende, liebevolle Empfindung wegstößt — es trifft mich! freilich nur einen Augenblick; und wenn ich auch über ihn knurre, so ists mehr, daß er meine Liebe nicht erkennt, als daß ich ihn weniger liebe,* D. Geschw.; bildl.: *Der Magen knurrt, Der Beutel noch ärger,* D. Bürgergen. 9. — **knurrisch** = knurrig, d. i. gern knurrend, zum Knurren neigend: *Das Gebell des knurrischen Hofhundes Gewissen,* Gesch. Götzens 2,1. —

knütten (im 18. Jhdt. aus dem Nd. übernommen) = (Knoten schlingend) stricken; uneigtl. = knoten, verstricken: *es sind Seiten, wo die Perioden so in einander geknüttet sind, daß man sie etlichemal lesen muß,* Br. 3. 7. 80 an Lavater. —

Kober, vorzugsweise ostmd. u. nordd. = Kiepe aus Korbgeflecht, nach Art eines Ranzens auf dem Rücken zu tragen: *Gebt den* **K.!,** B. Götz 2,11. —

Kobold (mhd. kobolt), 1. = neckischer Berg- od. Hausgeist: *wir (Friedr. und Philine) haben*

einem Pachter das alte Schloß eines Rittergutes abgemietet, worin wir wie die Kobolde aufs lustigste leben, Lehrj. 8,6; **K.** *(soll) sich mühen,* Faust 1276. = bösartiger Geist: *Zum Liebsten sei ein* **K.** *ihr beschert,* ebd. 2111; 2. = Kobalt, d. i. ursprünglich als unbrauchbar geltendes Erz, dessen Vorkommen die Bergleute bis ins 17. Jhdt. einem bösen Geiste zuschrieben; dazu **Koboldsgrube:** Br. 13. 8. 86. —

kochen, altes Lw. aus latein. coquere; 1. tr. = in siedendem Wasser erweichend zubereiten; in allgemein. Bedtg. = erweichen, zu Brei machen: *Der unbeholfene Zustand der Wiederkäuer entspringt aus der Unvollkommenheit des Kauens, aus der Notwendigkeit wiederholten Zermalmens des schon halb Gekochten,* N. S. 11,220; 2. intr. auch = infolge von starker Erwärmung reif werden od. im Reifen sein (neuere Bedtg. des Wortes); dazu **Kochung** = Reife erzeugende Erwärmung: *Auch ist zu betrachten, was durch (organische)* **K.** *in Pflanzen, Früchten, Haaren, Federn und dergleichen bewirkt wird,* N. S. 3,31; *Die Haare, die Federn, Blumen, Früchte und alle Pflanzen nehmen durch* **K.** *alle Veränderungen der Farben an,* ebd. 38. — **Köcherei** (mhd. kocherîe, köcherie), in herabs. Sinne = das Kochen, die Speise: *So ein Ragout von Wahrheit und von Lügen, das ist die* **K.,** *die mir am besten schmeckt,* Z. X. 169 f.; s. auch **Sudelköcherei.** —

Kohle, gemeingerm. = glühender od. ausgeglühter Rest verbrennender Körper, schwarz geschweltes Holz; in bildl. Wendungen, z. B. „in die Kohlen schlagen" = sich in ein gefährliches Unternehmen einlassen: *Da sah ich erst, daß ich mit der Hand* **i. d. K.** *geschlagen hatte,* Gesch. Götzens 3,7 und Götz 3,6; ohne den Zusatz „in die Hand" auch B. Götz 3,9 (nach Götzens Lebensbeschr., s. Gr. W. 5,1585); dann: *Charlotte saß wie auf Kohlen,* Wv. 2,18. — **Kohlengestiebe** = massenhafter Kohlenstaub: Wanderj. 1,47. — „mit dem **Kohlenmaße** zumessen" = mehr als reichlich od. mit allem Nachdruck **z.:** *so hatte ich ihm die Rache* **m. d. K.** *zugemessen (nach einer ital. Redensart),* Cell. 2,7. — **Kohlenphilosoph** = Feuerphilosoph, d. i. Alchimist, Chemiker: *Ein* **K.** — *philosophus per ignem, wie man sonst sagte, — hätte sich wohl nicht schicklicher ansiedeln können,* DuW. 10. — **kohlensam** = kohlenstoffhaltig: N. S. 11,220. — **Kohlenschoppen** = Kohlenschuppen, mit einer im 18. Jhdt. ganz gewöhnl. Nbfrm. von „Schuppen", die sich zu älternhd., noch mundartl. erhaltenem „Schopf" stellt: N. S. 1,19. — **Kohlentrachten,** in gefäll. Kürze = Trachten, d. i. Ladungen, von Kohlen: Faust 5252. — **kohlicht** = kohlig, i. S. von kohlenartig od. kohlenhaltig: N. S. 3,11. —

Kolbe, die = Stange mit dickem Ende; in Sonderbed. = Narrenstock, zunächst als Waffe, dann neben der Kappe allgemein als wesentliches Abzeichen des Narren (schon mhd.): *Dieser Narr ist an dem Ziele, Du verdienst die* **K.** *dir,* Die ungleichen Hausgenossen, Paralipomena geg. Ende. *Das* **Kolbische** *(= von Kolbe angefertigte) Porträt,* Tgb. 15. 9. 26. —

Kolisee, das (nach dem ital. coliseo) = Kolisеum, Kolosseum: Br. 11. 11. 86 an Herder und Frau; Cell. 2,1. —

Kollatsche, die = böhmisches Gebäck mit Füllung: *So manche Kollatschen man früh und spat Bei dem „Kurfürsten" (einem Gasthaus in Karlsbad) gebacken hat,* An den Herzog K. A., Karlsb. Ende Aug. 86. —

kollern, ein Zeitwort von mehrf. Bed.; bei G. a) (vom md. Koller od. Kuller = Kugel) = sich fortwälzen, kugeln, rollen: *Der Ameishauf durcheinander kollert,* Hans Sachsens poet. Send. 64; *wandle den Wurm wieder in die Hundsgestalt, in der er sich nächtlicher Weise gefiel vor mir herzutrotten, dem harmlosen Wandrer vor die Füße zu* **k.,** Faust, Sz. Trüber Tag (nach 4398; im Urf. nach 1435); *Da* **k.** *sie (die Dukaten) am Boden her,* ebd. 5722; b) tr., als schallnachahmendes Wort = wie ein Wütender blasen: *Er pfiff die kleinen Flöten, er kollerte die Querflöte,* Ram. N. —

Koloß, mit seinen Ableitungen, s. unt. **Kolosz** (in II). —

kommen, gemeingerm., starkes Verb = (als Ergebnis einer Bewegung irgendwelcher Art) wohin gelangen. — A. Formales a) nicht selten ist bei G. das alte Partiz. **kommen** = gekommen, z. B.: *obschon das bück dich! streck dich! eine Zeit her aus Mode* **k.** *ist,* Br. Mitte Juni 71 an Salzmann; *So wollt ich, ihr wärt eher* **k.,** Götz 3,2; *Wie werden meine Tänzer nach Hause* **k.** *sein?,* Br. 28. 1. 73; auch 18. 10. 73; Mitte August 74; 7. 10. 75 an Merck; 2. 7. 76; 30. 8. 76; *Es wird die Nachricht zu dir* **k.** *sein,* I. Iph. 1,3; *es ist weit mit mir* **k.,** B. Götz 4,7; [ebs. Jos. 2,19; 3,9; 5,10; 5,1998 und 2019]; b) **kömmt,** als gelegtl. ältere Nbfrm. = kommt, z. B.: *Mir kömmt nichts beschwerlicher vor, als nicht Mensch sein dürfen,* Götz 1,2; *Es* **k.** *viel darauf an,* Cell. Anh. XVI. — B. Verwendg. des Wortes im Satzgefüge; 1. bloßes „kommen" ohne weitere Ergänz.; a) = ankommen, herbeikommen, herkommen; z. B.: *Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen,* Rein. F. 1,1; *Ich eile vor dem König und dem Heer, Zu melden, daß er kommt und daß es naht,* Iph. 58 f.; b) = hervorkommen, i. S. von „gedeihen, zur Entwicklung kommen"; z. B.: *Kastanien* **k.** *hier sehr schön,* It. R. 22. 10. 86; *Als Ottilie sich freute, daß die Pfropfreiser dieses Frühjahrs alle so gar schön gekommen,* Wv. 1,17; c) = sich ereignen: *es komme, was will; ich stehe redlich zu Rechte,* Rein. F. 4,55; — 2. mit adverbialer Erg. in volkstümlicher Kürze = zu stehen kommen: *der andere Kupferstich soll etwas wohlfeiler* **k.,** Br. 13. 7. 96; *die Anlage kommt freilich ein wenig hoch (= teuer),* 24. 9. 96 an Voigt; — 3. mit dem Part. der Vollendung, das die Art der Bewegung bezeichnet, z. B.: *Ich kam die Straße gegangen,* Rein. F. 1,72; *Da kam ein Bube gelaufen,* ebd. 11,41; *Es dauerte nicht lange, so kamen von verschiedenen Gegenden mehrere Schauspieler herbeigeflossen* (s. d.), Lehrj. 3,2; *Angefahren kamen nun Kammerjungfern und Bediente,* Wv. 2,4; in entsprechendem Sinne mit präpositionaler Wendung **zu Fuß kommen** = angegangen kommen:

Darauf kam die übrige Truppe **z. F.**, Lehrj. 2,4. — 4. mit pers. Dat. „einem **k.**", a) sinnl. = ihm zugehen: *der Brief vom 1. Januar ist mir gekommen*; b) von seelischen Vorgängen, z. B.: *ich weiß nicht woher mir das Vertrauen kommt*, Wanderj. 3,13; *Es kommt mir wahrlich das Gelüsten, ∼ Mich als Dozent noch einmal zu erbrüsten*, Faust 6586 f.; — 5. mit Präpositionen: a) **an einen k.**, α) mit pers. Subj. = an ihn herankommen, zu ihm gelangen: *Groschlag war gestern hier, hab aber nicht* **a.** *ihn kommen können*, Br. 15. 9. 74; β) mit sachl. Subj. = an ihn eingehen od. einlaufen: *Es ist noch nichts darüber* **a.** *ihn gekommen*, 21. 8. 90; b) mit „auf"; α) eigtl., z. B.: *Der Major kam ziemlich müde* **a.** *sein Zimmer*, Wanderj. 2,3; β) übtr., z. B.: *da es (d. h. die Rede) nun aber* **a.** *den Nutzen kam*, Fkft. gel. Anz. 72; *Wie kommen (= verfallen) Sie aufs Puppenspiel?*, Lehrj. 2,9; *diese Jugend kommt* **a.** *die Rechnung des Malers (= rührt von dem Maler her, ist ihm zuzuschreiben)*, ebd. 3,12; *Ein stiller Friede kommt* **a.** *mich (= über mich od.* **a.** *mich herab)*, Jägers Abendlied 15; c) mit „aus", z. B.: *Mit meinem guten Damon kam ich nach und nach* **a.** *aller Verbindung*, Lehrj. 6; d) mit „außer"; z. B. **a.** aller Verantwortung **k.** = jeder Verantwortung überhoben werden: Br. 18. 2. 12; e) mit „in", α) eigtl., z. B.: *Schon in ein reinliches Haus zu kommen, ist eine Freude*, Lehrj. 6; β) uneigtl., z. B.: *Der Mensch kommt manchmal, indem er sich einer Entwicklung seiner Kräfte, Fähigkeiten und Begriffe nähert,* **i.** *eine Verlegenheit, aus der ihm ein guter Freund leicht helfen könnte*, ebd. 3,8; f) mit „von"; α) eigtl., z. B.: *da* **k.** *Viele stolze Gesellen* **v.** *allen Seiten und Enden*, Rein. F. 1,7 f.; β) uneigtl. = loskommen: *Könnt ich mit Ehren* **v.** *ihnen* **k.!**, Gesch. Götz 5,5; g) mit „vor"; z. B.: *Seht, mein gnädiger König, es* **k.** *täglich so viele Wichtige Sachen* **v.** *Euch*, Rein. F. 10,263 f.; h) mit „zu"; α) eigtl. z. B.: *Das hört der Bischof und kam* **z.** *uns trotzig*, Götz 1,3; β) uneigtl., z. B.: *Weg dein Fleiß und deine Ruh — Ach, wie kamst du nur dazu!*, Neue Liebe, neues Leben 7 f.; *Aber wer kommt früh zu dem Glücke, sich seines eignen Selbsts ohne fremde Formen bewußt zu sein?*, Lehrj. 6; *Alles dieses kam wiederholt zur Sprache*, Wanderj. 3,3; *In dieser Verlegenheit kamen die Kenntnisse seines Freundes Laertes ihm gut zu statten*, Lehrj. 4,17; *Wir kamen doch neulich zu Streite*, Wirk. in die Ferne 34; i) mit Infin. und zu; α) zur Bezeichn. des Zweckes, z. B.: *Ihr kommt, Gebildetes allhier zu schauen*, Bilderszenen 1 (v. J. 1816); *die ihr so manches Mal An ferner Stätte günstig uns zu suchen kamt*, Theaterr., Prolog v. 6. 8. 11, V. 8 f.; β) in freierer Verwend., z. B.: *Und als er kam zu sterben*, D. König in Thule 9; *Als dich ein tief geheimnisvolles Schicksal Vor so viel Jahren diesem Tempel brachte, Kam Thoas, dir als einer Gottgegebnen Mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen*, Iph. 97 ff.; *O hätte damals ein wohltätiger Geist Vor meiner Türe dich vorbeigewiesen, An der du müde, durstig von der Jagd, Zu klopfen kamst*, Nat. Tocht. 1211 ff.; *Der Knabe zurückzulaufen kam*, Wirkg. in die Ferne 17 [*Ruben kommt zu gehen*, Jos. vor 1,509; ferner 2,27; *Der Nilusfluß kam ihm in einem Traum zu sehen (pass. = zu Gesicht)*, 4,9; 4,43 f.; 5,326. Dafür der bloße Infin.: *So kamen etliche zu diese Kaufleut laufen*, 2,18; dann 3,128; 4,140; *Wie man mit (dafür mit Berends. wohl „den" zu lesen) Joseph kam durch alle Gassen führen (= trans. „fahren")*, 4,360; 5,19; 5,49; 548; 782; 1158; Nachtr. 127; so neuerdings z. B. bei Grillparzer und G. Freytag.] Ungewöhnl. französ. einmal „kommen" mit dem Inf. der Vollendg. und „zu": *Da ich komme, das größte Glück gehabt zu haben (= da ich so eben das größte Glück erfahren habe)*, Br. 7. 11. 67. — **Kömmling,** der (altd. u. Hans-Sachsich) = Ankömmling: *Lieber* **K.!** *Leise! Leise*, Faust 11059. —

Kompan, altes Lw. aus mlt. companio für späteres „Kumpan" = Genosse, Geselle; Bursche (in üblem Sinne): *Daß ich dem plumpen* **K.** *die stolzen Worte bezahlte*, Rein. F. 2,22. —

König, der, gemeingerm., ursprgl. wohl = Mann von vornehmer Abkunft; dazu **königlich,** nach Goethischem Gebrauch mehrfach als Stellvertretung des Genitivs von König; z. B.: *die beiden Tage der königlichen Gegenwart*, Br. 29. 6. 99 an Schiller; *zur Feier der königlichen Wiederkunft*, 22. 5. 14; *dreifache Feier des königlichen Geburtstages*, 3. 8. 23. — **Königsbande** = Verpflichtungen gegen einen König: kleine **K.** = Pflichten, die gegen kleinere Fürsten (im Zshg. „Fürsten des Peloponnes") zu erfüllen sind: *Der alte Nestor ist nicht mehr, Und alle kleinen Königsbande Zersprengt das ungebundne Heer*, Faust 9456 f. — **königsblau** = helleres, zu Beginn des 19. Jhdts. besonders beliebtes „blau": Br. 19. 8. 08. — **Königin;** in Sonderbed. „die junge **K.**", nach der Sprache der Alchimisten = der (alles heilende) Stein der Weisen: Faust 1047.

können, gemeingerm. Präteritopräsens = vermögen. Die alte Form „kunt" = konnte (wie gelegtl. auch sonst humoristisch bei Neueren): *Was ich nun nicht alle* **k.** *bemeistern, Das wußt ich weise zu überkleistern*, Hansw. Hochz. 9 f; [*daß ich mich garnicht bergen* **k.**, Jos. 1376; ebs. 5,943; sonst auch im „Joseph" **konnte**] — „ich konnte" einmal (wie latein. poteram od. potui) = ich hätte können: *Seit alten Jahren konnt ich (Nereus) göttlich ruhn*, Faust 8098. — etwas **auf** jmd. **können** = **e.** über ihn vermögen, einigen Einfluß auf ihn haben: *Ach, wenn ich etwas auf dich könnte!*, Faust 3422 (Urf. 1114). Das Verbum in Verb. mit dem sinnverwandten „mögen" und „vermögen": *Hier bin ich, Tasso, dir ein Wort zu sagen, Wenn du mich ruhig hören magst und kannst*, Tasso 2547 f.; *Mein Können und Vermögen*, Lehrj. 6.

kopernikisieren = im Sinne des Kopernikus verfahren: *Wie umständlich und genau zeigt Kepler, daß Euklides kopernikisierte*, N. S. 3,250.

Kopf (ahd. coph = Becher; mhd. kopf = Becher, Hirnschale u. Kopf in neuerem Sinne); dazu a) nach der eigtl. Bed. des Wortes „einem nach dem **K.** wachsen", eigenart. = ihm über

den Kopf zu wachsen suchen: *Sie (die Stände) sind die Rebellen, die täglich Ihro Majestät* **u. d. K. w.,** Gesch. Götzens 4,2; b) **Kopf,** als Sitz der Gedanken. Dazu übtr. = „denkender Mensch" und „ein weiter, großer **K.**" = ein denkender Mensch von weitem Gesichtskreise und großen Gesichtspunkten: *Ich habe den Grafen C. kennen lernen, einen Mann, den ich jeden Tag mehr verehren muß, einen weiten, großen* **K.,** Werth. 26. 11. 71; c) etwas im Kopfe haben = es im Schilde führen, es vorhaben; *Ich hatte* **e. i. K.,** *davon ich euch nichts sagen wollte, bis es ausgeführt wäre,* ebd. 25. 5. 72; d) auf seinem Kopfe bleiben = bei seiner eingewurzelten od. vorgefaßten Meinung bleiben: *man mag ihnen vorsagen, was man will, so* **b.** *sie* **a.** *ihrem* **K.,** Br. d. Pastors; e) einem vor den Kopf fahren = ihm vor den Kopf stoßen, d. i. starken Anstoß bei ihm erregen: *wenn man etwas ins Publikum bringt, was den Leuten vor die Köpfe fährt,* Br. 22. 10. 26. — **Köpfchen** und **Schwänzchen,** in launiger Übtrg. = kurze Einleitung und kurzer Schluß: *Hier Moritzens Ideen über die Bildung des Schönen, zusammengerückt (= verkürzt) und mit einem* **K. u. Sch.** *versehn,* 4. 2. 89. — **Kopfstück,** auch = Geldstück mit dem Kopf des Landesherrn: 28. 5. 07 u. 19. 2. 19. —

koppeln, altes Lw. aus dem Latein. = (durch gemeinsames Band) verknüpfen: *worauf in einer Reihe von Jahren manches kräftige Talent immer mehr inwärts arbeitete, Abstruses mit Abstrusem koppelte,* Theat. u. Lit., aus dem Nachl. 1817. —

Korb, der, hoch- und niederd. = geflochtener tragbarer Behälter: *Ich machte einen Tausch mit Langer, wobei ich zugleich den Glaucus und Diomedes spielte; ich überließ ihm ganze Körbe deutscher Dichter und Kritiker (d. h. deren Werke) und erhielt dagegen eine Anzahl griechischer Autoren,* DuW. 8. — **Körbel,** südd. = kleiner Korb: *Der Wirt hat ein* **K.** *mit Werkzeug in der Ecke stehn,* Urf., Auerb. K. (im Faust dafür „Körbchen"). —

Korn, das, gemeingerm. = kleiner rundlicher Fruchtkörper; oft übtr. = kornähnlicher Gegenstand, bergm. auch = Bestandteil eines Gesteins, der kleiner ist als eine Haselnuß: *Er (der Marienbader Granit) ist von mittelmäßigem* **K.,** N. S. 9,57; *Gneis von mittlerem* **K.,** Br. 16. 8. 23.

Körper, der, mhd. Lw. aus dem Lat., a) eigtl. = Leib: *Diesen ganzen Abend scheinen Sie nur dem* **K.** *nach gegenwärtig,* D. Große. 1,1; *Und wenn ihr Geist den Lehren edler Männer, Sich stufenweis entwickelnd, friedlich horcht, So mangelt Übung ritterlicher Tugend Dem wohlgebauten festen* **K.** *nicht,* Nat. Tocht. 121 ff.; b) übtr. „ein mystischer Körper" = eine besonders eigenartige Körperschaft: *wenn nicht eine solche Sozietät (die der Bühnenangestellten) ein so wunderbarer* **m. K.** *wäre,* Br. 15. 1. 98. — **körperlich** (seit Ausg. des 16. Jhdts.) = leiblich: *Mein körperliches Leiden muß mich mürber gemacht haben, als ich selbst glaubte,* Lehrj. 7,7. **Körperlichkeit** (seltenes neueres Wort) = körperlicher Zustand: *meine Körperlichkeiten, die mich keine großen Sprünge machen lassen,* Br. 8. 7. 17. —

Kors, = Korso, d. i. Hauptstraße in Rom: Br. v. Febr. 87 an Charl. v. St. u. sonst. —

kosen, hoch- und niederd., Ableitg. von dem alten, dem latein. causa entnommenen Lw. kôsa, das zunächst „Gerichtsverhandlung", dann allgem. „Besprechung" bedeutete. Das Zeitwort erhielt durch Übtr. den engeren Sinn „traulich plaudern", in welcher Bedtg. es gelegentlich auch von Neueren gebraucht wird. Bei G. findet es sich als einfaches Verb nur in der weiteren Begriffseinschränkung „liebkosen, schmeicheln", und zwar a) mit dem Dat. *Dir mit Wohlgeruch zu* **k.,** ∼ *Knospend müssen tausend Rosen Erst in Gluten untergehn,* An Suleika (Div., B. Timur 2) 1 ff.; (Hermes) Raubt auch Cyprien, wie sie ihm kost, *Noch vom Busen den Gürtel,* Faust 9677 f.; b) mit dem Akk.: *Ists möglich, daß ich, Liebchen, dich kosel,* Div., B. Suleika 7,1.; 2. als Refl. dageg. = sich liebreich unterhalten, traulich schwatzen: *doch man horcht nun Dialekten, Wie sich Mensch und Engel* **k.,** Höheres u. Höchstes (ebd., B. des Paradieses) 21 f. —

Kost, die, altes Lw. aus mlt. costa (mhd. koste, kost) = Lebensunterhalt, Nahrung (ursprgl. = Aufwand für diese); bei G. a) = Nahrungsmittel: *Keine Feste sind mehr der großen Göttin gewidmet, Die statt Eicheln zur* **K.** *goldenen Weizen verlieh,* Röm. Eleg. 12,5 f.; b) = Versorgung mit Speise und Trank; daher bei jemd. in **K.** sein = bei ihm seinen Lebensunterhalt haben: *Wilhelm ergriff diese Zwischenzeit um jenen Geistlichen zu besuchen, bei welchem der Harfenspieler in der* **K.** *war,* Lehrj. 5,16. — **kostbar,** a) = kostspielig: (vom Älternhd. bis ins 19. Jhdt.) *Zu einer größeren Ausgabe mit Kupfern wäre ich nicht geneigt, weil es immer* **k.** *wird und mehr, als billig ist, zu tun macht,* Br. 10. 8. 02; b) = schätzbar, schätzenswert: *worüber der kostbare Mann (der italien. Dichter Monti) höchst verdrießlich und aufgebracht, das ihm zugedachte falsche Lob garnicht anerkennen will,* K. u. A. 20. — 1. **kosten** (seit dem Mhd.) = zu stehen kommen; einmal bei G. die verkürzte Präsensform **kost** = kostet: *Was das ein Geldspiel* **k.!,** Götz 2,10; a) mit dem ursprgl. Akk. der Person, z. B.: *Die Aufführung hat mich unschätzbare Augenblicke gekostet,* Br. 27. 10. 87; ebd. 25. 10. 90; 1. 2. 98; 14. 4. 98; 14. 11. 12, und sonst in den Briefen bis Ende Februar, z. B.: *Bei meiner Art zu empfinden und zu denken kostete es mich garnichts, einen jeden gelten zu lassen für das, was er war,* DuW. 9; *Darstellungen, die mich garnichts kosteten,* ebd. 10; *In diesem Ereignis trat wieder einmal diejenige Eigenheit, d. h. der Wunsch, sich jüngerer Hilfsbedürftiger anzunehmen) hervor, die mich in meinem Leben so viel gekostet hat,* 12; *Und heute, weil es mich nichts kostet, So wollen wir getrost sponsieren gehn,* Faust 5773 f.; b) mit dem seit 18. Jhdt. nicht seltenen Dativ, z. B.: *du hältst unmöglich, was dir Mühe kostet,* I. Iph. 4,2 und Iph. 1459; *in einem Augenblick, wo es ihr fast das Leben kostete,* Br. 25. 9. 79; *Es hat mir auch einige*

Zeit gekostet, Br. 1. 1. 91; *wie viel Zeit es ihm auch* **k.** *sollte,* Jen. Allgem. Lit. 05; *was für Anstrengung es mir gekostet,* DuW. 13; *Er (Wieland) fühlte nur zu sehr, was es ihm koste, von der Herzogin Anna Amalia entfernt zu sein,* Z. Andenk. Wiel.; c) in weniger gewöhnl. Verwend., α) „es kostet mich" ohne weitere Erg. nach dem franz. il me coûte (zuerst bei Wiel. und dann nicht selten im 18. Jhdt.) = es fällt od. wird mir schwer: *Es hat mich gekostet (der Welt zu entsagen); nun bin ich geborgen,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 2; β) **hoch kosten** (mhd. hôhe **k.**) = viel kosten, teuer sein: *so wünschte (ich) zu erfahren, wie* **h.,** *ein solches Medaillon* **k.** *könne,* Br. 17. 12. 20. — **köstlich,** a) = prächtig, wertvoll: *In Ringen köstlichstes Juwel,* Faust 5587; b) = genußreich, trefflich: *die Gegend (um Karlsbad) ist die alte, nur ist sie viel genießbarer gemacht durch köstliche Wege zum Fahren und Gehen,* Br. 21. 7. 06; c) = verehrungswürdig: *der köstliche Mann (Kant),* N. S. 11,54; *sein (Meyers von Lindau) köstliches Gemüt,* DuW. 9; d) = herrlich, schätzungswert: *Ich besaß es doch einmal, was so* **k.** *ist,* An den Mond 17 f. — 2. **kosten,** westgerm. Bildung, zu „kiesen" gehörend und urverwandt mit lat. gustare = (durch den Geschmack) prüfen, untersuchen; schmecken. — Auf seelische Empfindung übtr. z. B.: *der herrliche Genuß, mit dem sie (zwei Theaterfreunde) das Gute vor und nach kosteten, war über allen Ausdruck,* Lehrj. 5,8. — **Kotzebuisch,** als Ew. zu Kotzebue: *bei Gelegenheit des Kotzebuischen Stücks,* Br. 26. 5. 99; *ein Kotzebuisches kleines Stück,* 17. 3. 17. —

krabbeln (spmhd. krappeln), a) = sich kriechend bewegen: *Vorgestern kam der Medikus hier aus der Stadt hinaus zum Amtmann und fand mich auf der Erde unter Lottens Kindern, wie einige auf mir herumkrabbelten,* Werth. 29. 6. 71; in den Briefen mehrfach in der mundartl. Form „krabeln"; z. B.: in bildl. Wendg.: *was für Ahndungen wie Spinnen mir übers Herz* **k.,** 13. 4. 78; in der gleichen Form in andersartig. Übtr. = sich ohne Geschick (in der Kunst) bemühen: *Da ich doch einmal ein Künstler bin, so wird es viel zu meiner Glückseligkeit und zu einem künftigen fröhlichen Leben zu Hause beitragen, wenn ich mit meinem kleinen Talente nicht immer zu kriechen und zu* **k.** *brauche,* 6. 7. 87. — Und wieder in der gewöhnlichen Form „krabbeln": a) eigtl. *Ihm* **k.** *Käfer in der Hand,* Faust 5599; b) uneigtl., α) etwas krabbelt einem = es erregt ihm eine unangenehme prickelnde Empfindung: *das Trallern ist bei mir verloren: Es krabbelt wohl mir um die Ohren, Allein zum Herzen dringt es nicht,* ebd. 7175 ff.; β) = es macht ihm Ärger: *Dem Herren Pfaff das* **k.** *tät,* D. ew. Jude 260; S) *es krabbelt mir* = es juckt mir: *Es* **k.** *mir am Hals (als sollte ich gehängt werden),* D. Mitsch. 398; *Mir krabbelts an der großen Zeh (als hätte ich die Gicht),* Faust 4995. — **Krabbelei,** übtr. = Kritzelei: *Ein Päckchen Zeichnungen oder vielmehr Krabbeleien nach der Natur,* Br. 17. 2. 87. — **krabb(e)lig** = regsam und rührig (mit Hand und Fuß): *War er vorher wie ein Ameis* **k.,** D. ew. Jude 35. — **Krabbeligkeit,** launig = Rührigkeit, Vielgeschäftigkeit: *Meine* **K.,** *um nicht zu sagen mein Fleiß, geht mit der neuen Woche wieder an,* Br. 12. 8. 82. — **Krabkrälligkeit** = Schwangerschaft (ein scherzhaft verdeckender Ausdruck unbek. Herkunft): 12. 8. 92 an Christiane. — **krabseln,** scherzh. = zusammenbringen, zusammenscharren: 7. 6. 93 an dieselbe. —

Krächzegruß, als Wort der Goethischen Spätzeit = krächzender Gruß: Faust 7221. —

Kraft, die, gemeingerm. = Macht, Wirkungsfähigkeit; z. B.: *Hab ich die Kraft dich anzuziehn besessen, So hatt ich dich zu halten keine* **K.,** Faust 624 f.; *O! wäre mir zu meinen reinen Wünschen Auch volle* **K.** *auf kurze Zeit gegeben,* Nat. Tocht. 417 f. — Das Wort (nach Homerischem Sprachgebrauch) mit abhäng. Genit. umschreibend = kräftig, kraftvoll: *Solang des Vaters* **K.** *vor Troja stritt,* Iph. 831; *Abgemessen knüpften sie drauf an die Wage mit saubern Stricken die rasche* **K.** *(= die raschen kräftigen) der leicht hinziehenden Pferde,* H. u. D. 5,140 f. — **in Kraft,** älternhd. = dem seit 16. Jhdt. allmählich aufkommenden präpositionalen „kraft": **i. K.** *Ihrer Sendung und Salbung,* Br. 21. 12. 09; so auch bei Less. und Schiller. — **Kraft und Grund,** als einheitlicher Begriff mit Fügung des Beiworts nach dem zweiten Substantiv = haltbare Unterlage: *zu festem* **K. u. G.,** An Merck v. J. 1774, V. 5. — **Kräftenmaß,** das = Kräftemaß: N. S. 5 b 319. — **kraftbegeistert,** kurz = durch eigene Kraft zum (verderblichen) Streben angespornt: *Da herrschet Well auf Welle* **k.,** Faust 10216. — **kräftig;** 1. von Personen, a) = rüstig, tatkräftig: *eine Anzahl umsichtiger und kräftiger Menschen,* It. R. 2, Aufn. in die Gesellsch. der Arkad.; b) = durch Kraft befähigt, kraftgeübt: *die rußige Mit Guß und Schlag Erz auszubilden kräftige Schar,* Pandora 32 f.; 2. von Personen und Tätigkeiten = kraftvoll wirkend: *ein kräftiger Dichter,* Br. 30. 3. 27; *durch mächtges Wort, durch kräftge Tat errege Der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft,* Nat. Tocht. 2759; *Du (Erde) regst und rührst ein kräftiges Beschließen, Zum höchsten Dasein immerfort zu streben,* Faust 4684 f.; dazu das Uw. **kräftiglich:** *Er fasset das Händchen so* **k.** *an,* Ball. 40; *Laßt uns* **k.** *erstärken Des Verdienten neues Leben!,* Zelters 70. Geburtst. 13 f. — [*Er (Gott) sei als Führer dir auf deinem Weg zur Seiten Und schütze* **k.** *dich vor Gefährlichkeiten,* Jos. 1,323]. — **kräftigen** = stärken: *Er weiß sich selbst zu* **k.,** *Er ist, er steht ein Mann!,* Zelters 70. Geburtst. 55 f. —

Kragen, der (mhd. krage), urspr gl. = Hals (nach außen und innen); a) in eigtl. Sinne: *er (der Wolf) nagte sie (die Knochen eines verwesten Pferdes, gierig, Und es kam ihm ein spitziges Bein die Quer in den* **K.,** Rein. F. 10,222 f.; b) mehrf. in bildl. Wendungen; α) einen beim **K.** haben = ihn würgen: *den Teufel spürt das Völkchen nie, Und wenn er sie* **b. K. h.,** Faust 2181 f.; *er (Reineke) hatte Lampen* **b. K.,** Rein. F. 1,75; β) beim Kragen kriegen = fest zu fassen kriegen, in seine Gewalt bringen: *Krieg ich ihn nur einmal* **b. K.,** *ich will schon in einem Kloster oder*

irgend einer Festung ein Plätzchen für ihn finden, Claudine 1. Fass. 1; γ) es geht an den **K.** = **e. g.** ans Leben: *es ging zunächst* **a. d. K.!,** Rein. F. 6,242; δ) etwas sitzt einem im **K.** = es verlangt danach, herausgebracht (ausgesprochen zu werden: *da ich endlich das gern aussprechen möchte, was mir* **i. K. s.,** Br. 17. 9. 17. — Dazu **Kragstein** (in bildl. Verwendg. des Wortes „Kragen") = aus einer Mauer hervorragender, zum Tragen eines Balkens dienender Stein: *Sie (eine steinerne Tafel) ruhte auf dem* **K.** *einer Nische,* DuW. 2. — In der Verkleinerungsform: *Jetzt steht sie (die Büste des Marchese Maffei) kleinlich auf einem Kragsteinchen,* It. R. 16. —

Krähe, die, westgerman.; in bildl. Wendung z. B.: *wenn Ihr die Mädchen Krähen nennt, so habt ihr diesmal doppelt recht, denn sie nehmen sich noch schlimmer aus als Krähen neben dem schönen Pfau,* Cell. 1,5. — **krähen** (mhd. kræjen u. **kræn**), übtr. = prahlen: *Was krähst du mir und tust so groß?,* Vertrauen 1. —

Krakelwerk (Zusammensetzung mit Krakel, die = sperriges Geäst) = unregelmäßig und wirr gestaltetes Bauwerk: *solches Zangen- und* **K.,** *als nur die Verteidigungskunst im seltensten Falle zu leisten vermochte,* Kamp. i. Fkr. 15,10. —

krall, landschaftl. Ew. des 18. Jhdts., in Sonderbed. = krallenbewehrt, scharf, schneidend: *Mit scharfen Schnäbeln, krallen Beinen, Sie (die Kraniche) stechen nieder auf die Kleinen,* Faust 7887 f.; handschriftl. LA. — **krallen,** nhd. (seit 17. Jhdt.), = mit den Krallen packen, kratzen: *jene Partei, welche durch den Gestiefelten Kater (Tiecks) gekrallt worden,* Br. 25. 7. 98. — refl. = sich, die Krallen einschlagend, festsetzen, bildl.: *Wie scharf der Trompete Schmettern Ohr und Eingeweid Zerreißend anfaßt, also krallt sich Eifersucht Im Busen fest des Mannes,* Faust 9063 ff. —

Kram, der, hoch- und niederd. = Warenbude für den Kleinhandel; auch a) = Kleinhandel: *andere hätten einen kleinen* **K.** *mit Schwefelfaden und dergleichen so erweitert und veredelt, daß sie nun als reiche Kauf- und Handelsmänner erschienen,* DuW. 5; b) in der Form **Kräm** = Handelsstraße: *Der Weg nach der neuen Stadt, durch die neue* **K.,** *war immer aufheiternd und ergötzlich,* ebd. 1; c) geringschätzig = Trödel, Zeug u. dgl.: *Es ist mir nichts unerträglicher als so ein alter* **K.** *von Besitztum,* Lehrj. 5,2 [*Leg allen deinen* **K.** *nur eilend an die Seit,* Jos. 2,662; nach Berends. S. 137 auch fkft.]; d) in verallgemeinernder Übtr. „in jemandes **K.** dienen od. taugen = ihm zupaß kommen od. willkommen sein: *Und freut sich dessen wundersam, Denn es dient sehr in seinen* **K.,** Hans Sachs. poet. Send. 99 f.; *Da die Freundin des sechsten Buchs (der Lehrjahre) aus der Erscheinung des Oheims sich nur soviel aneignet, als in ihren* **K.** *taugt,* Br. 18. 8. 95. — **Krämchen,** auch = ein einzelnes, auf Markt od. Messe gekauftes, zum Geschenk bestimmtes Stück Ware: Br. 9. 8. 92 und sonst in den Briefen an Christiane. — **kramen** (mhd. krâmen = Kramhandel treiben, einkaufen), in verallgemeinernd. Übtr. = mit Sachen hantieren, sie hin und her legen: *Dann wird noch eine Weile draußen gekramt werden,* 25. 10. 80; *(Wilhelm) kramte unter seinen Papieren und rüstete sich zur Abreise,* Lehrj. 1,10; *Mutter, Ihr kramtet so lange, die alten Stücke zu suchen,* H. u. D. 2,13; *Was kramt ihr in dem Kaiserschatz?,* Faust 10818; übtr. „in Worten **k.**" = sich mit leeren Begriffen zu schaffen machen: *(Daß ich) Schau alle Wirkungskraft und Samen Und tu nicht mehr* **i. W. k.,** Faust 384 f. (Urf. 31 f.). — **Kramer,** älternhd. = Krämer, d. i. Kleinhändler: *Den* **K.** *das zuletzt verdroß,* Krittler 11. —

krammen, spmhd. u. noch mundartl. a) = mit eingebogenen und eingeschlagenen Krallen zufahren: *Ihre Kinder taten das Gleiche, sie bissen und krammten Greulich auf ihn,* Rein. Fuchs 11,294 f.; b) **auskrammen,** tr. = fest zupackend ausstechen: *Pickt und kratzt und krammt und hacket, Bohrt und krallet den verwegnen, Den verfluchten Vogelstellern Ungesäumt die Augen aus,* D. Vögel; — refl. = sich zusammenziehen: Prolog zum Puppensp. 21; s. das Beisp. unt. **krümmen.** —

Krämpel, die, s. **Krempel.** —

Krampf, der, altes deutsches Wort = unwillkürliche plötzliche Zusammenziehung der Muskeln od. Nerven, übtr. = beängstigende Unruhe: *Bald ist der* **K.** *des Lebens aus dem Busen Hinweggespült,* Iph. 1260 f.; *Wilhelm blieb auf der Schwelle wie eingewurzelt stehen ∼; dann hemmte der heftige* **K.** *einer gewaltsamen Eifersucht auf einmal den Lauf seiner Lebensgeister,* Lehrj. 2,12. — **krampfen** (18. Jhdt.), a) tr. = krampfhaft ergreifen: *wenn die letzte, bangste Krankheit über das Geschöpf herfällt, das du in blühenden Tagen untergraben hast ∼, du vor dem Bette stehst wie ein Verdammter, in dem innigsten Gefühl, daß du nichts vermagst mit deinem ganzen Vermögen, und die Angst dich inwendig krampft, daß du alles hingeben möchtest,* Werth. 1. 7. 71; b) intr. = sich krampfhaft zusammenziehen: *Mir krampfts im Arme — das ist Gicht,* Faust 4994. —

krank, westgerm. (mhd. kranc = kraftlos, leibesschwach) = leidend, schwach, siech: *Ich bin gesund, das heißt, ich bin nicht* **k.,** Tasso 1819; *weil ein gesundes System des organischen Lebens für ein krankes einstehen und ihm Zeit lassen kann, auch wieder zu gesunden,* DuW. 12; — in Sonderbed. a) = von Krankheit eingegeben: *diese meine kranken Worte,* Cell. 1,8; b) = bis zur Krankhaftigkeit gesteigert: *wir wollen nicht beengt sein, niemand soll beengt sein, und dies zarte, ja kranke Gefühl erscheint in schönen Reden unter der Form der Gerechtigkeit,* DuW. 12. — **kränkeln** (seit 17. Jhdt.) = ein wenig leiden, übtr.: *Durch ein solches Verfahren weicht man zwei Übeln aus, an denen die Wissenschaft schon Jahrhunderte kränkelt,* N. S. 5b,416. — **kränken** (mhd. krenken), eigtl. = krank machen; übtr. = plagen, schmerzen, verletzen oder verstimmen: *Doch er vergebe mir, wenn dieser Blick mich kränkt,* Künstl. Apotheose 212; *Als Menschen hab ich ihn vielleicht gekränkt,* Tasso 1613; *mein durch die Lähmung unseres Planes ohnehin schon sehr gekränktes Gemüt,* Br. 7. 7. 97 an H. Meyer;

gut in einem Augenblick, konnte es ihm (Merck) in dem andern einfallen, wie die Schnecke ihre Hörner hervorstreckt, irgend etwas zu tun, was einen andern kränkte, verletzte, ja was ihm schädlich ward, DuW. 12. — **Krankhaftigkeiten** = krankhafte Zustände, Krankheitsanfälle: Br. 10. 5. 15 an Voigt. — **kränklich,** nach älterer Bedtg. = armselig, schwächlich; danach „kränklich erwählen" ohne weitere Erg. = eine schwächliche Wahl treffen: *Der Erde genießen, Nicht* **k. e.,** *Mit Bereiten sich quälen!,* Sat. 269ff. — **Kränkling** (seit 18. Jhdt.) = kränkelnder, kränklicher Mensch: *Er (Goethes Vater) verhehlte dabei, so gut er konnte, den Verdruß, anstatt eines rüstigen, tüchtigen Sohnes einen* **K.** *zu finden, der noch mehr an der Seele als am Körper zu leiden schien,* DuW. 8. — **Kränkung** (seit Ende des 17. Jhdts.): *Was härter treffe,* **K.** *oder Schimpf, Will ich nicht untersuchen,* Tasso 2564f. — **krankverdrießlich,** kurz = infolge von Krankheit verdrießlich: *nachdem ich meine Physik der armen krankverdrießlichen Küchmagd* übergeben, Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. —

Kranz, der, hochd. Wort = reiffömiges Ziergeflecht; von frühauf auch bildl. = Ehrenzeichen, Siegespreis; so in freierer Verwend.: *Einige seiner Briefe setzten ihm (Rabener) als Menschen und Schriftsteller den* **K.** *auf,* DuW. 7. — In Sonderbed. a) = Freudenzeichen eines vollendeten Werkes; in diesem Sinne als „Richtkranz": *Vor Tafel erschienen die Zimmerleute mit Musik im Schloßhofe, ihren reichen* **K.** *tragend, der aus vielen stufenweise übereinander schwankenden Laub- und Blumenreifen zusammengesetzt war,* Wv. 1,15; b) = Reigentanz: *Das reckt nun, es will sich ergötzen sogleich, Die Knöchel zur Runde, zum Kranze,* D. Totentanz 8f. — **Kränzel,** alte, noch südd. Verkleinerungsform, auch = Brautkranz: *Für wen mag wohl das* **K.** *sein?,* H. Sachs. poet. Send. 156; *Das* **K.** *reißen die Buben ihr,* Faust 3575 (Urf. 1266). —

Kräpfel (mhd. krepfelîn), Verkleinerungsf. zu **Krapfen** = in Fett gebackener kleiner Kuchen, Pfannkuchen: DuW. 6. — Dazu die md. Form **Kräppel:** Br. 29. 1. 31. —

Krapp, der (Lw. aus dem Ndl.) = Färberröte, das gemahlene Mark der Färberwurzel: N. S. 1,221 u. mehrf. in 5b; auch Ann. 05. —

krauen, altes hochd. Wort, a) = liebkosend kratzen oder streicheln: *Am günstgen Tag Läßt sies geschehn und kraut mir um die Ohren,* Lilis Park 105f.; *Wir werden ihm so lange die Ohren* **k.,** Faust 5360; b) = liebkosend hin und her fahren: *Doch wie man auf dem Köpfchen kraut, Man wird in solchen reichen Haaren Für ewig auf und nieder fahren,* Versunken (Div., B. d. Liebe) 12ff.; c) sich aus Verlegenheit kratzen: *Die Mädchen krauten hinter den Ohren,* Deine Liebe, dein Kuß mich entzückt (Div., B. des Parad.) 44; d) = empfindlich verletzend kratzen: *Du glaubst vielleicht, des Gastes Nägel* **k.** *Nicht auch so gut wie deine (des Greifs) scharfen Klauen?,* Faust 7140f. —

kraus, hoch- und niederd. (mhd. u. mnd. krûs); a) eigtl. = gekrümmt, wellig gebogen od. vielfach geringelt: *Zwar euer (der Schlüssel) Bart ist* **k.,** *doch hebt ihr nicht die Riegel,* Faust 671; *Von Locken kraus ein Haupt so rund!,* Versunken 1; b) übtr. = verworren: *sieht drin (im Felde der Weisheit) so bunt und* **k.,** *Auch seitwärts wüst und trocken aus,* **Urf.** 329f.; *da er sich von der quantitativen Steigerung überzeugt hat, so fängt er an, die Farben mit Zahlen und Brüchen auszudrücken, wodurch denn der Vortrag nur krauser wird,* Gesch. d. Farbenl. (17. Jhdt.), Funccius; *Dieses Labyrinth wird denn in seinen letzten Kapiteln recht* **k.,** ebd. (18. Jhdt. II), Joh. Leonh. Hoffmann. — **Kräusel,** der, ältere Schreibung für das später (zuerst im 17. Jhdt.) an „Kreis" angelehnte „Kreisel" (mnd. krüsel), wohl Verkleinerungsform von „Krause" (mnd. kruse = breitbauchiger Topf) = kleines drehendes Spielgerät; bildl.: *seit Anfang des Jahres hat es viel Treibens zur Komödie und Redouten gegeben, da ich denn freilich meine Hand, den* **K.** *zu treiben, habe hergeben müssen,* Br. 3. 2. 82 an Knebel. — 1. **kräuseln,** zu „kraus" gehörend (seit 16. Jhdt.) = in Falten legen, (leicht) kraus machen; a) tr.: *etwas Unglaubliches, daß sie (unsere schönen Geister) wieder zur Natur kehren; denn sonst pflegen sie immer das Gekämmte zu frisieren, das Frisierte zu* **k.** *und das Gekräuselte am Ende zu verwirren,* Claudine, 1. Fass., 4; b) nach Goethes Altersgewohnheit intr. = sich kräuseln: *Wo Lock an Locke kräuselt,* An Hafis (Div., B. Hafis) 18; — 2. **kräuseln** = späterem „kreiseln"; refl. = sich im Kreise drehen: *indem er sich mit dir im Reihen kräuselt,* D. Laune des Verl. 53. — **krausen,** seit 17. Jhdt., gewöhnl. tr. = kraus machen; bei G. intr. = kraus werden: *Stell ich mich wohl ungebärdig, Wenn mir die Wolle kraust?,* Unvermeidlich (Div., B. d. Liebe) 5f. —

Ulysses' **Kräuterbüschel** = das dem Helden (nach Odyssee 10,305) von Hermes gereichte, zur Entzauberung dienende Wunderkraut Moly: Br. 13. 2. 69. —

Krebs, der, hoch- und niederd.; a) als Name des bekannten Schalentieres: *Da ward das Männlein so rot am Hals wie ein (gekochter)* **K.** *vor Zorn,* Götz 1,3; b) (seit dem Spmhd.) = Brustharnisch: *Und können wir nicht tragen mehr* **K.,** *Panzerhemd, Helm, Schwert und Speer,* ∼ *So ist doch immer unser Mut Wahrhaftig wahr und bieder gut,* An Merck (Dez. 71) 15ff.; c) als Zeichen des Rückgangs z. B. in der buchhändlerischen Wendung „etwas als **K.** behandeln" = es als unverkäuflich od. unverkauft zurückgehen lassen od. zurückschicken: *Unsere böhmischen Freunde behaupten, die Buchführer (s. d.) Deutschlands hätten sich gleichsam verschworen, aus mehr oder weniger begründetem Haß gegen die österreichische Zensur, alles was aus den österreichischen Staaten an sie geschickt wird, ohne Unterschied a priori* **a.** *Krebse zu* **b.,** Br. 13. 2. 30 an Varnhagen v. Ense; c) **Krebse,** in Sonderbed. = Leute, die ihr Handwerk mit besonderem Nachdruck betreiben (eigtl. fest zugreifen): *so spürt ihr doch, daß das eine andre Art von Krebsen ist als die Quacksalber bisher,* Lila 1; *das ist eine andere Art von Krebsen, als wir sie sonst gewohnt*

waren, Egm. 4,1 von Albas Soldaten. — **Krebsgang** (seit Luther) = Rückgang, Rückschritt: Br. 23. 11. 12. —

kredenzen und **Kredit,** s. in II unter **Kredo.**

Kreis, der (mhd. kreiz) = runde (in gleichmäßiger Richtg.), zu ihrem Anfangspunkt zurücklaufende Linie, mit ihrem Inhalt; 1. eigtl.: *Und so zog ich Kreis' um Kreise,* D. Schatzgr. 9. — 2. schon alt ist in ungenauer Übtrg. die Beziehg. auf eine von Menschen gebildete Runde; a) = zusammengehörige Gemeinschaft von Zuschauern, z. B.: *Den weiten Platz, auf dem in ihrem Glanze Gewandte Tapferkeit sich zeigen sollte, Umschloß ein* **K.,** *wie ihn die Sonne nicht So bald zum zweitenmal bescheinen wird,* Tasso 817 f.; *Schaut umher, wie sie sich mehren, Die Bewundrer,* **K.** *um Kreise,* Faust 5526 f.; b) = Kreis von Hörern: Faust 83 und 276; c) in Sonderbed. = eingehegten Kampfplatz mit den Zuschauern: *Reineke neigte sich tief vor dem Könige, neigte besonders Vor der Königin sich und kam mit mutigen Sprüngen In den* **K.,** Rein. F. 12,7 ff.; *Lynx und Lupardus, die Wärter des Kreises,* ebd. 12; — 3. = engere Gemeinschaft gleichgesinnter Menschen: *Verzeih ich ihm (Tasso), wenn er den bunten Schwarm der Menschen flieht und lieber frei im stillen (s. still) Mit seinem Geist sich unterhalten mag, So kann ich doch nicht loben, daß er selbst den* **K.** *vermeidet, den die Freunde schließen (= abschließend bilden),* Herzog Alfons in Tasso 245 ff.; *Ich bliebe gern verflossen still, doch muß ich mich im Kreise zeigen* (An Karoline Ulrich 1), V. 1 f.; *Wenn Luciane sich zur Königin des kleinen Kreises macht,* Wv. 1,2; — 4. in Sonderbed., a) = Zauberkreis: *Der* **K.** *(den der Pudel um Faust und Wagner schließt) wird eng, schon ist er nah!,* Faust 1162; b) = Landeskreis, Verwaltungsbezirk: *Geisa, eisenachischen Kreises,* Br. 17. 5. 30; — 5. unter völligem Zurücktreten der ursprgl. Bed. = Sonderbereich persönlichen Wirkens: *mich kümmert außer meinem* **K.** *nun garnichts,* Br. 19. 2. 77 an Lav.; *Die Geschäfte, die Wissenschaften, ein paar Freunde, das ist der ganze* **K.** *meines Daseins, in den ich mich klüglich verschanzt habe,* 16. 2. 84 an Knebel; *Wir andern, in unseren engen Kreisen, tun wie Zauberer augenblicklich Wunder,* 28. 3. 04 an Zelter; — 6. **K.** der Dinge = Kreislauf der Entwickelung (des Lebens): *Du bist noch schön, noch glücklich, wenn schon lange Der* **K. d. D.** *dich mit fortgerissen,* Tasso 1951 in Einfachheit des Ausdrucks. —

kreischen (um 1200 niederrh. u. mhd. krischen als starkes Verb) = gellend schreien, uneigentlich: *die rohen, kreischenden Töne des Weltwesens,* DuW. 8; in altertüml. starker Form: *singt runda! und drein gesoffen, drein gekrischen,* Urf., Auerb. Kell., zu Anf. —

Kreisel (s. **Kräusel**), übtr. = im Kreise herumgehende Spielerei od. spielende Beschäftigung: Br. 3. 7. 30 an Boisserée (vgl. **abschnurren**). — **kreiseln** (= älterem „kräuseln", a) tr. = kreisend od. wirbelnd bewegen: *das Blut sprang reichlich hervor, und mit der schlängelnd anspielenden Welle vermischt, folgte es gekreiseltem Strome nach,* Wanderj. 3,18; b) intr. = kreisen, sich im Kreise od. Wirbel bewegen: *die kreiselnde Bewegung einer volkreichen Königstadt,* Br. 14. 12. 30. — **kreiselhaft** = betäubend, stark bewegt: *die Darstellung eines so kreiselhaften Treibens,* Ann. 19. —

kreisen (mhd. kreizen) = sich im Kreise herumbewegen: *Wohnst du (Manto) doch immer still umfriedet, Indes zu* **k.** *mich (Chiron) erfreut,* Faust 7479 f. — **kreißen** (mhd. kriʒen), ursprgl. = vor heftigen Schmerzen schreien; dann (seit Ausg. des 17. Jhdts., zunächst in der Form „kreußen") = sich in Geburtswehen befinden: *Jener Alte, längst Ergraute (Seismos), Der die Insel Delos baute, Einer Kreißenden zu Lieb Aus der Wog empor sie trieb,* Faust 7532 ff.; in bildl. Anwendung auf Lessings der sächsischen Wasserflut entsteigende Dramen mit Anspielung auf den Letomythus *eine kreißende Göttin barmherzig aufzunehmen,* Br. 27. 3. 30 an Zelter. —

Krempel, die (belegt in der folgd. Bed. erst seit der ersten Hälfte des 18. Jhdts.) = Wollkamm: Wanderj. 3,5; s. das Beisp. unt. **Karde.** — **krempeln** (seit Ausg. des 15. Jhdts.) = mit dem Wollkamm (be)arbeiten: *Ist sie (die beste Baumwolle) rein gelesen, so bringt man sie, anstatt zu* **k.,** *auf Kämme, welche aus einfachen Reihen langer stählerner Nadeln bestehen,* Wanderj. 3,5. — *der* **kretensische** *Seher* = Epimenides: Br. 13. 4. 15. —

Kreuz, altes Lw. aus dem Lat. (mhd. kriuze) = Balken mit Querholz; zunächst vom Kreuze Christi gebraucht, dann von dessen Nachbildungen; 1. eigtl.: *Was gibts, Mephisto, hast du Eil? Was schlägst vorm* **K.** *die Augen nieder?,* Urf. 453 f.; *Wir leise Geschäftigen (Psyllen und Marsen) scheuen Weder Adler noch geflügelten Leuen, Weder Kreuz noch Mond,* Faust 8370 ff.; — 2. in freier Verwendung: *diese Fälle sind die merkwürdigsten, wo man das Anziehen, das Verwandtsein, dieses Verlassen, dieses Vereinigen (von je zwei und zwei ursprünglich verbundenen Wesen) übers* **K.,** *wirklich darstellen kann,* Wv. 1,4; 3. **kreuz** als Uw. in der Verb. „**k.** und quer": *Indes zerfiel das Reich in Anarchie, Wo Groß und Klein sich* **k. u. q.** *befehdeten,* Faust 10261 f.; dieselbe Wendung substantiviert als Femin.: *Daß er bedächtiger so fortan Hinschleiche die Gedankenbahn, Und nicht etwa, die* **K. u. Q.,** *Irrlichteliere hin und her,* ebd. 1914 ff. (Urf. 345 ff. mit leichtem Wechsel am Schluß); *Beschäftigt in die* **K. u. Q.,** 5846; ebs. später auch andere, wie Platen u. G. Freytag; — 4. das Hw. bildlich (nach bibl. Gebrauch) = Leiden, Marter, Qual: *Gott hat mir ein schweres* **K.** *aufgelegt,* Werth. 30. 11. 72; — 5. zum **K.** kriechen = zu Kreuze **kr.,** d. i. nachgeben: *Wie der Bischof sah, er richt nichts aus, kroch er* **z. K.** Götz 1,1. — **Kreuzstein** = Kieselstein, meist von grüner Farbe, mit schwarzem mehr oder weniger ausgeprägtem Kreuz: Wanderj. 1,4. — **kreuzen** (mhd. kriuzen), auch a) = kreuzweise schneiden, quer durchschneiden: *daß er (Graf Sternberg) um so wenige Tage (= um so weniger*

Tage willen) den eingeschlagenen Weg **k.** *mußte, hat ihm und uns wehe getan,* Br. 1. 8. 24 an K. A.; b) refl.: *ringsumher ist eine unaussprechliche Schönheit der Natur. Das bewog den verstorbenen Grafen, seinen Garten auf einem der Hügel anzulegen, die mit der schönsten Mannigfaltigkeit sich* **k.** *und die lieblichsten Täler bilden,* Werth. 4. 5. 71; c) intr.: *Die Pulcinelli verschießen ihre Munition und bleiben eine gute Weile dem kreuzenden Feuer ausgesetzt,* It. R., Röm. Karnev., Confetti. — **kreuzigen** (mhd. kriuzigen) = ans Kreuz schlagen; übtr. = abtöten, martern, schänden: *Wie oft hab ich die Worte „Welt, große Welt, Welt haben usw." hören müssen und habe mir nie was dabei denken können; die meisten Menschen, die sich diese Eigenschaften anmaßten, verfinsterten mir den Begriff, sie schienen mir wie schlechte Musikanten auf ihren Fiedeln Symphonien abgeschiedner Meister zu* **k.,** Br. 11. 3. 81 an Charl. v. St.

Kribskrabs, gekürzt aus älterneuhd. Kribbeskrabbes = verworrenes oder verwunderliches Durcheinander: Faust 3268 (Meph.) —

kricklig = mit allem unzufrieden; tadelsüchtig, zänkisch: *Am widerwärtigsten sind die krickligen Beobachter und grilligen Theoristen,* Br. 5. 10. 28 an Zelter und Max. u. Refl. (N. S. 11,129 v. J. 29); das mundartl. Wort ist vornehmlich Goethisch, ebs. das zugehörige **Krickelei** = Querstrich, Unannehmlichkeit, Verdrießlichkeit: *Allerlei Krickeleien (disappointments) hab ich wieder gehabt,* Br. 13. 9. 78 an Charl. v. St. —

Krieg, nur hoch- und niederd. (mhd. kriec, md. kric, krīg; mnd. krich) = tätliche Feindseligkeit; dazu bei G. a) K. bereiten (bellum parare) = zum Kriege rüsten: *daß Solamir ~ Uns Friede bietet, wenn (= während) er* **K.** *bereitet,* Tankr. 112 ff.; b) mehrf. „jmd. (den) **K.** machen (πόλεμον ποιεῖσθαι, bellum facere, faire la guerre) = mit ihm **K.** führen: z. B.: *Ritter Emo, der den Algeriern den Krieg macht,* It. R. 30. 9. 86; *Machen wir den kleinen* **K.,** Z. X. I—IV, 1563; *So war (= gab) es eine Zeit, wo er (Fichte) dem Worte „gewissermaßen" einen heftigen* **K.** *machte,* K. u. A. Redensarten usw., 1817; in freierer Wendung steht das Wort „kleiner K." in folgendem Zusammenhang: *Wenn diesem (Faust) nicht die Götter, wie sie öfter tun, Für wenige Zeit nur wunderwürdige Gestalt Vorübergänglich liehen, wird ihm jedesmal, Was er beginnt, gelingen, seis in Männerschlacht, So auch im kleinen Kriege mit den schönsten Frauen,* Faust 9182 ff. — **kriegerisch** (seit 16. Jhdt.); als Uw. = in kriegerischer Absicht, zu Kriegszwecken: **K.** *reiten wir aus,* Br. 21. 8. 90. — **Kriegsstern** = Kriegsglück: Br. 10. 10. 92. — **Kriegsunrat** = bösartiger Kriegszustand; im Wortspiel mit „Kriegsrat": **K.** *hab ich längst verspürt, den Kriegsrat gleich voraus formiert,* Faust 10 315 f. —

Krieg und Kriegsgeschrei (nach bibl. Vorg.) = K. u. Kriegsgerüchte: Faust 861. —

kriegen, hoch- und niederd. (mhd. kriegen, md. krīgen, mnd. krigen), ursprgl. = Krieg führen; dann (zunächst in Nieder- u. Mitteldeutschl.) abgeschw. = fassen, greifen; bekommen, erlangen. — In diesem letzteren Sinne häufig bei G. zu allen Zeiten seiner schriftstellerischen Tätigkeit. — A. Form: Das nach altmd. Weise bei Luther sowohl stark wie schwach gebeugte Verb zeigt bei G. durchweg schwache Formen, und das Partiz. der Vollendung erscheint bei ihm, namentl. in seinen jüngeren Jahren, oft nach älterer Art als „kriegt" ohne „ge", z. B. Gesch. Götz. 1,3; Br. 13. 11. 72; Mai 75; 22. 1. 76; 8. 8. 76 usw. — B. Gebrauch; a) = bekommen, z. B.: *Die Melodie hierzu sollst du balde* **k.,** Br. 15. 5. 67; ebs. 14. 10. 67; 16. 10. 67; 10. 11. 67; ferner: *Wißt Ihr noch, wie ich mit dem Polacken Händel kriegte?,* Götz 1,3; *Man kann nicht wissen, wie er Wind kriegt,* Clav. 4,1; *den Schnuppen* **k.,** Götter, Held. u. Wiel.; *Wir* **k.** *hier wohl einen Tragsessel,* Claudine, 1. Fass. 6; *Sinn für etw.* **k.,** Tgb. 14. 7. 79; dann: *zu sehen* **k.,** Br. (a. d. Schw.) 5. 11. 79; ebs. 17. 11. 91; *wieder* **k.,** 10. 10. 92 an Christianen; *Krieg ich doch nun vier tüchtige Schuhe,* Rein. F. 6,57; *Kriegt er mich wieder in seine Gewalt, nicht Gold und nicht Silber Könnte mich retten,* ebd. 217 f.; *Uns mit Macht und Gewalt in seine Hände zu* **k.,** *viel gehörte dazu,* 260 f.; dann Br. 3. 6. 09; *geschickt kriegen,* 24. 3. 10; *etwas zu sehen* **k.,** auch 12. 6. 10 und noch 7. 9. 31 usw.; b) = anfassen, ergreifen, fangen, packen: *Beim Abschied kriegte sie (Annette) mich bei der Hand,* 21. 11. 67; *Wart nur, du dummer Kerl, ich weiß dich schon zu* **k.!,** D. Mitsch. 659; *Schwyzers Wilhelmine kriegte mich am Arm,* Br. Mai 74; *das langweilige Stück Parthenia, die man gerne, wie den Widder aus dem Busche, bei den Hörnern kriegte,* Gött., Held. u. Wiel.; *Nun, warte nur, ich krieg ihn schon!,* Faust 2196; c) in Übtr. auf seelische Vorgänge, α) = fassen: *(Die Vorsteherin,) die noch in ihren älteren Jahren eine Leidenschaft für einen abgeschmackten Menschen kriegte,* Th. Send. 1,3; *er kriegte dadurch eine Entfremdung gegen seine Mutter,* ebd.; β) = gewinnen: *wenn du nur einmal einen rechten Geschmack an unsern Geschäften* **k.** *könntest,* ebd. 2,8; *Der Herzog und ich* **k.** *uns täglich lieber,* Br. 22. 11. 76 an Merck; γ) einen sehr wert **k.** = einen hohen Begriff von seinem Werte fassen, ihn hochschätzen lernen: *Stein ist bei seiner Schwester und wird den Herrn Schwager s. w.* **k.,** 10. 12. 81 an Charl. v. St. — [Das Wort ist nicht selten auch im Joseph; a) = bekommen, erhalten: I 209, 959; II 658, 764; III 156; V 112; b) in den Verbindungen „einen zu fassen **k.**": II 758; etw. zu wissen **k.**: V, 1146; c) ungewöhnlicher α) = erfahren: *Dies ist ein solches Haus, wo die Gefangnen liegen, Die nach verdienter Tat des Königs Ungnad* **k.,** II 677 f.; β) = erlangen: *Laß dir vor dieses Mal doch an der Strafe genügen Und deinen armen Knecht noch einmal Gnade* **k.,** III 273 f. — Daß „kriegen" echt frankfurtisch ist und sowohl von anderen wie von Goethes Mutter gern gebraucht wurde, hat Berendsohn (S. 173) nachgewiesen; bei der Frau Rat findet sich z. B. auch die Wendung „einen lieb **k.**": *wer diesen Mann (Wie-*

land) sieht und ihn nicht **l.** *kriegt,* Br. 20. 3. 78 an Lavater.] —

Kringe oder **Kringen,** der, mundartl. seit 16. Jhdt., = Ringartiges; in Sonderbedeutung = gepolsterter Tragring: *Sie (ein junges Dienstmädchen) legte ihren Kringen zurecht, und ich half ihr,* Werth. 15. 5. 71; *An Orten, wo die Weiber Viktualien und andres in Körben auf dem Kopfe tragen, haben sie Kringen, wie sies nennen, von Tuch mit Pferdehaar ausgestopft, daß der harte Korb nicht auf den Schädel drückt,* Br. 21. 8. 79 an Charl. v. Stein. —

Krittel, der, vom Zw. kritteln (niederd. kriddeln, älternhd. im 17. Jhdt. grittelen) stammend, = Tadelsucht: *(Den Tag) Der selbst die Ahnung jeder Lust Mit eigensinnigem* **K.** *mindert,* Faust 1558 f.; das Wort ist durch Goethe in die Schriftsprache eingef. worden. —

kritzen, älternhd. = kritzeln, d. i. flüchtig (kratzend) schreiben od. zeichnen: *selbst jetzt fällt mirs schwer, das dahin zu* **k.,** Br. 16. 6. 74. — **Kritzchen** = kleine Ritze od. Schramme: 20. 5. 19. — **kritzlich** (älternhd. kritzlicht): *dieses (die Mahnung zu deutlicher Handschrift) wiederholte er (Gellert) so oft, als ihm eine kritzliche, nachlässige Schrift zu Gesicht kam,* DuW. 8. —

Krone, Lw. aus gr.-lat. corona (ahd. corôna, mhd. corône u. krône) = Kranz, kranzartiger Kopfschmuck; nicht selten übtr., a) = Höchstes, z. B.: „die **K.** von etwas brechen" = das Höchste davon erreichen: *Ihm selbst war es gegeben,* **d. K.** *des Beifalls zu* **b.** *(= zu ernten, zu pflücken),* Th. Send. 3,14; *Ihre (der Natur)* **K.** *ist die Liebe,* N. S. 11,8; der Menschheit **K.** = das Höchste, was der Mensch erreichen kann: *Was bin ich denn, wenn es nicht möglich ist,* **D. M. K.** *zu erringen?,* Faust 1803 f.; b) = Herrschaft: *der Herrscher, Der verdient es zu sein, erfreut nur durch ihn (den schönen Begriff von Macht und Schranken) sich der* **K.,** Metamorph. d. Tiere 55 f.; c) = Herrscher: *Sämtliche Tauwerke der königlichen Flotte (in England) sind dergestalt gesponnen, daß ein roter Faden durch das Ganze durchgeht, woran auch die kleinsten Stücke kenntlich sind, daß sie der* **K.** *gehören,* Wv. 2,2; d) als Name eines Gasthauses: *In Göttingen bei der* **K.** *eingekehrt,* Ann. 01. — **krönen,** bildl., z. B.: a) *mit hohem Wald umzogen Und mit Ritterschloß gekrönet, Lenkt sich hin des Gipfels Bogen,* Im Gegenwärtigen Vergangnes (Div. 1) 5 ff.; b) *alle geselligen Nächte mußten durch ihr (Melusinens musikalisches) Talent gekrönt werden,* Wanderj. 3,6. — **Kronprinz,** a) als Name eines Gasthauses in Wetzlar: Br. 10. 11. 72; b) Kronprinz Kaspar, als scherzhafte Bezeichn. einer lustigen Person: Br. Jan. 73. —

Krückenstock, als ältere Nbfrm. = Krückstock: It. R. 12. 5. 87. — **Krug,** westgerm., = Gefäß zum Aufbewahren von Flüssigkeiten; z. B.: *Das Bier ist verschwunden, die Krüge sind leer,* Der getr. Eckart 16; in verkürzender Umnennung = das Bier in dem Kruge: *Und noch nimmt der* **K.** *nicht ein Ende,* ebd. 36. —

krumm, westgerm., = von gerader Richtung abweichend; auf Rechtlich-Sittliches übtr., z. B.: *Und wäre die Sache Noch so* **k.,** *ich mache sie grad mit guter Bezahlung,* Rein. F. 8,297 f. — **Krümme,** die (seit dem Mhd.), = Krümmung: *Seht nur, mein Knie verliert die alte* **K.,** Scherz, List u. Rache 339; *wie der Bach die lieblichste* **K.,** *durch einen entgegenstehenden Fels gewinnt,* Br. 23. 1. 86; seit 19. Jhdt. äußerst selten. — **krümmen:** *Ach, Herr, man krümmt und krammt sich so,* Prol. z. Puppensp. 21. — **Krummzapfen** = gekrümmter Zapfen: Br. 1. 10. 88. —

Krüppel (mhd. krüpel u. krüppel) = gliedergebrechlicher, verwachsener Mensch; dazu die älternhd. (Lutherische) Form **Krüpel:** Br. 6. 3. 79. (vgl. **Ausnehmung**). — **krüpplig** (seit 18. Jhdt.): *Ich weiß, er (der Kaiser) wünscht sich manchmal lieber tot, als länger die Seele eines so krüpplig Körpers zu sein,* Götz 3,20; *Ehr jede krüpplige Kartoffel,* An Merck 1,12. —

Küche, altes Lw. aus dem Latein. (ahd. cuchina) = Kochraum des Hauses; in Sonderbed. = in der Küche zubereitete Speise; dazu **kalte Küche** = unaufgewärmte Speise: *wir mußten an dem festlichen Tage, den wir erlebten, mit kalter* **K.** *vorlieb nehmen,* DuW. 5. — In Zusammensetzungen bei G. mehrfach die verkürzte Form „Küch"; z. B.: **Küchangelegenheiten** = Küchenangelegenheiten: Tgb. 16. 12. 31; die gewöhnl. Form 17. 12. 31; ebs. **Küchenkleinigkeit** = Kleinigkeit für die Küche: Br. 21. 7. 20; dageg. wieder **Küchfeuer:** Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92 und Br. 15. 2. 99 und **Küchmagd:** Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. — **Küchschrank,** ebd. 4. 10. — **küchlich und kellerlich,** nach Goethes Vorliebe fürs Ew. = für Küche und Keller bestimmt: *Nun darf ich der kostbaren küchlichen und kellerlichen Gaben nicht vergessen,* Br. 27. 9. 27 an Mar. v. Willemer. —

Kuchen, hoch- und niederd., = Feingebäck aus Mehlteig; z. B. a) eigtl.: *da wir in den Kohlgärten die trefflichsten* **K.** *verzehrten,* DuW. 5; *(O Hendel,) Du bäckst ∼ originelle* **K.,** ebd.; b) das Wort in der bildl. Wendung „seine **K.** ins Wasser werfen" = seine Wohltaten ohne Ansehen der Person verteilen: Div., Buch der Sprüche 30,3. —

Kufe, die, altes Lw. aus mlt. copa, lat. cupa (ahd. kuofa, mhd. kuofe) = größerer Bottich, oben offenes Daubengefäß: z. B. DuW. 5. —

kühl, westgerm., = angenehm od. gelinde kalt; z. B.: *Nach Mittage saßen wir Junges Volk im Kühlen,* Stirbt der Fuchs 1 f.; **k.** *bis ans Herz hinan,* D. Fischer 4; übtr. „**k.** und ausgebildet" = besonnen und gereift: *Reinhart (ein Studiengenosse Max Jacobis) ist nicht so* **k. u. a.,** *wie es zu wünschen wäre,* Br. 9. 9. 93 an Jacobi; die ältere, noch dichterische Form „kühle": *wenn es* **k.** *wird,* Tgb. 12. 9. 86. — **Kühle,** die; z. B.: *Die kleine Mauer (um einen Brunnen), die hohen Bäume, die* **K.** *des Orts, das hat alles so was Anzügliches (s. d.),* Werther 12. 5. 71. — **kühlen** (mhd. küelen) = abkühlen, z. B.: *Ein Glas gekühltes Wasser bringt herauf,* Claudine 858; übtr.: *es ließen der Wolf und die Wölfin Ihre Schuhe mir ab; so hab ich mein Mütchen gekühlet,* Rein. F. 8,9 f. — **kühlig,** landsch. = ein

wenig kühl: *Da fällt, ach! da fällt sie (ein Mädchen) Ins kühlige Wasser,* Das Sträußchen 36 (v. J. 1822). —

kühn, gemeingerm., = beherzt, furchtlos, wagemutig; z. B.: **K.** *ist das Mühen, Herrlich der Lohn,* Faust 889 f. — **kühnlich** (mhd. küenlich); als Uw. mehrf. bei G., a) = dreist, frech: *so wird er (Reineke) in kurzem Etliche* **k.** *berücken,* Rein. F. 1,87 f.; b) = frei, offen, zuversichtlich: *ich kann es* **k.** *behaupten,* H. u. D. 4,134; c) = verwegen: *Am griechischen Ufer stand er (Paris)* **k.** *da,* Faust 8112. —

Kuhriemen (auch Korim), bergm., = schlechtes Eisenerz: N. S. 9,162. — **Kuhzunge,** bildl. = kuhzungenähnlicher Amboß der Goldschmiede: Cell., Anh. VIII,9. —

Kümmeltürke in der Studentensprache des 18. Jhdts. Schüler od. Student, der aus der Heimat mit Vorräten versehen wird; dazu **kümmeltürkisch** = engherzig, spießbürgerlich: *es kommt schon etwas Kümmeltürkisches in ihn (den seit einiger Zeit in Jena, statt in Heidelberg, studierenden August Goethe),* Br. 30. 3. 10 an Christianen. —

Kummer, hoch- und niederd., = Schutt, Unrat; bildl. a) = Belastung, Bedrängnis, Mühsal, Not: *zwei der edelsten Naturen (den Hauptmann und Ottilien), die unser Herz so nahe angehen, im* **K.** *und im Druck zu lassen,* Wv. 1,2; b) = Dürftigkeit, kümmerlicher Zustand: *Den Byzantinern standen die unschätzbaren Werke hellenischer Kunst vor Augen, ohne daß sie aus dem* **K.** *ihrer ausgetrockneten Pinselei sich hervorheben konnten,* Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck., Heidelberg; c) = kümmerliches Wachstum, Verkümmerung: *getrocknete Pflanzenexemplare von der Insel Melville, welche durch* **K.** *und Dürftigkeit sich besonders auszeichnten,* Ann. 21 geg. Ende. — **kümmerlich;** 1. Ew., a) = dürftig: *Ein hagerer Schreiber in schwarzem, kümmerlichem Rocke,* It. R. 3. 10. 86; b) = einem in dürftigen Verhältnissen Lebenden angehörig: *Der Bauer ∼ findet golden-goldne Rolle Erschreckt, erfreut in kümmerlicher Hand,* Faust 5009 ff.; — 2. Uw. a) = mit Müh und Not: **K.** *wandt er (der verletzte Bär) sich hin und her, es drängt ihn der Haufen,* Rein. F. 2,148; b) = notdürftig: *Ihr (Götter) nähret* **k.** *Von Opfersteuern Und Gebetshauch Eure Majestät,* Prometheusode 14 ff.; [ebs.: *Hier weiden wir zu* **k.,** Jos. 1,445]. — **kümmern,** 1. tr. = bedrängen, quälen; in Sonderbed. = durch künstliche Pflege in der freien Entwicklung hemmen od. stören: *die Natur ist zu sehr gekümmert, selten malerisch,* Phil. Hackert, Nachträge über Landschaftsmalerei. — es **kümmert** mich = es erregt meinen Anteil: *Ists denn wahr, daß ihr noch hundert Jahr in Wetzlar bleibt? — Es ist nicht des Reichs (= Rücksicht aufs Reich), daß michs* **k.,** Br. 6. 10. 72 an Kestner; — 2. intr. (seit 17. Jhdt.) = unentwickelt bleiben, verkümmern: *sie (die an Bergabhängen aufwachsende Eiche) wird in ihrem Wuchse frühzeitig* **k.** *und stocken,* G. n. Eck. in Gespr. 2485 v. 18. 4. 27. — **Kummet,** landsch. Lw. aus dem Slawischen = Halsjoch der Zugtiere: *Der Ackersmann bringt* **K.** *und Pflug,* Myrons Kuh. —

kund, gemeingerm. Partizipialbildg. zu altem kunnan = können, wissen; als Ew. nur im prädikativ. Gebrauch [**kund und wissend machen** (bibl. Wend.) = kundtun, mitteilen: Jos. 1,267]. — Das substantiv. „der **Kunde**", ursprgl. = Bekannter, Vertrauter: *Mir schaudert vor dem garstigen Kunden Und seiner Rabentraulichkeit,* Faust 10701 f. — **künden** (mhd. künden, kunden) = ankündigen, verkünden: *Was kündest du für Feste mir?,* Pandora 1043; *Ihm (Paris) kündet ich (Nereus), was ich im Geiste sah,* Faust 8113; *Doch werden sich Poeten finden, Der Nachwelt deinen Ruhm zu* **k.,** 10189 f. — **kundig** = bekannt, erfahren [ungewöhnlich „sich in etwas **k.** sein = darin bewandert od. dessen kundig sein: *Weil Jacobs Söhne nun hierselbst sehr unerfahren Und in Ägyptens Sprach* **s.** *gar nicht* **k.** *waren,* Jos. 5,380]. — **kündigen** = ankündigen, kundgeben, kundtun; refl.: *Ängstlichkeit, Verdacht, Verdrießlichkeit kündigt sich in allen Zügen,* Jos. Bossi, Abendmahl. — **Kundschaft** = Bekanntschaft, Kenntnis; „**K.** von jemand nehmen", älternhd. = Bekanntschaft mit ihm machen od. schließen: *Darauf kamen einige Offiziere, die* **v.** *den Aktricen sogleich* **K.** *nahmen,* Lehrj. 3,4.

künftig (mhd. künftic) = nachfolgend, zukünftig; a) Ew.: *Im Dunklen drängt das Künftge sich heran,* Nat. Tocht. 2783; b) Uw.: *Und hast du* **k.** *(= in Zukunft) Drohendes bedacht,* ebd. 2246; „das **k.** Nächste" = die allernächste Zukunft: **D. k. N.** *selbst erscheinet nicht Dem offnen Blick der Sinne, des Verstandes,* 2784 f. — **künftighin** = in Zukunft: Br. 21. 8. 99 an Kirms; ebs. N. S. 5a, 199 und Br. 21. 6. 30; [dafür „ins künftige: *Wenn wir uns selber nicht* **i. k.** *versehen, So soll nach dieser Tat kein Hund noch Hahn mehr krähen,* Jos. 1,479 f.; so z. B. auch bei Less. und Schiller.] —

Kunkel, altes Lehnw. aus dem mlt. conucula, = Spinnrocken, Spinnstube; dazu **Kunkelhof** = Schar der in der Spinnstube den Frauen schöntuenden Männer: *Sie (Marg. v. Parma) ist ein Weib, und die möchten, daß jeder Herkules die Löwenhaut ablegte und ihren* **K.** *vermehrte,* Egmont 2,2.

Kunst, hoch- und niederd., zu „können" gehörende Bildung, ursprgl. = Wissen, namentl. in Verbindg. mit der zu seiner Verwertung erforderlichen Geschicklichkeit, dann allgem. = „durch Übung erlangte Fertigkeit" und seit 18. Jhdt. insbes. = „Darstellung des Schönen"; a) im ersten Sinne etwa noch in der Verdeutschung des alten Hippokratischen Wortes: *die Kunst ist lang, Und kurz ist unser Leben,* Faust 558 f. (Urf. 205 f.); b) im Ggstz. zu bloßer Handfertigkeit, z. B.: das, *was jetzo* **K.** *ist, muß Handwerk werden; was im besondern geschieht, muß im allgemeinen möglich werden,* Wanderj. 3,3; c) = Fertigkeit, Geschicklichkeit: *einen geschickten Mann, dessen* **K.** *nach Brot ging,* ebd.; d) das Wort im auszeichnenden Sinne, wie oft =

„schöne Kunst", z. B.: *auch war das Verhältnis zur bildenden* **K.** *ein Gegenstand merkwürdiger Unterhaltung,* ebd.; e) dageg. herabsetzd., z. B.: *Und des Mädchens frühe Künste Werden nach und nach Natur,* Gott u. Bajad. 36 f., und f) in freier Verw.: *Zu dringen und zu weichen, Das ist die größte Kunst (= verlangt die meiste Gewandtheit),* D. Epim. Erw. 358 f. — **künsteln,** im Älternhd. auch ohne üble Nebenbed. = mit dem Eifer od. der Liebe des Künstlers arbeiten: *an Wilhelm habe ich hier und da eingeschaltet und am Stile gekünstelt, daß er recht natürlich werde,* Br. an Charl. v. Stein (3,57). — **Kunstelement** = Kunsttreiben: *Es drängt das* **K.** *von allen Seiten zu,* It. R. 11. 8. 87. — **Kunstgebild,** als Bezeichnung der komischen und tragischen Maske: *Dies derbe, wunderliche* **K.** *Zeigt mit gewaltger Form das Fratzenhafte; Doch dieses (= dies andere) läßt vom Höheren und Schönen Den allgemeinen ernsten Abglanz ahnen,* Was wir bringen (Lauchst.) Auftr. 19. — **Kunstgebühr** = gebührende Kunstfertigkeit: *Fehlts dir an Geist und* **K.,** *Die Liebe weiß schon Rat dafür,* Landschaft 19 f. — **Kunstgefilde** = Feld od. Welt der Kunst od. der Künstler: *im weiten Kunstgefilde Webt ein Sinn der ewgen Art,* Künstlerlied 19 f. — **Kunstgesicht** = auf dem Wege der Kunst hergestelltes Gesicht, (wie Kunstgebilde) als Bezeichn. der tragischen und komischen Maske: *Und was mich schnell der Wirklichkeit entrückte, Bald ernst, bald frohgemut, ein* **K.,** D. Epim. Erw. 19 f. — **kunstgetrieben,** kurz = kunstreich getrieben, in kunstreich getriebener Arbeit hergestellt: *die kunstgetriebenen Geschirre,* Elpen. 102. — **kunsthaft** (echt Goethisch) = die Kunst angehend: *Im ganzen scheint mir mehr das Historische als das eigentlich Kunsthafte vorzuwalten,* 22. 5. 09 an C. G. v. Voigt. — **Kunstkämmerer** = Aufseher einer öffentlichen Kunstsammlung: Biogr. Einz. — **Kunstkörper,** auch = Gesamtheit von Künstlern od. künstlerischen Gebilden: *damit wir erführen, welche Gestalt der spanische* **K.** *eigentlich habe,* Br. 26. 5. 99. — **künstlich** seit dem Mhd.), nach älterer Bed. auch von Pers. = kunstgeübt, kunstreich: *was uns zuwider Wäre, glaubten wir wohl dem künstlichen Redner,* Erste Epist. 41 f.; *auch weiß ich, daß du ein künstlicher Teufel bist,* Cell. 2,11; *Aber der künstliche Gott Hephaistos sagte dagegen,* Achill. 105; *Künstlicher Schmiedgesell,* Pandora 283. — **künstlicherweise** = kunstgerecht, kunstmäßig: *da fand ich, daß in der Gegenseite das Wasser mit einem gleichen Gitter eingefaßt war, und zwar so* **k.,** *daß auf einen Zwischenraum diesseits gerade ein Spieß oder eine Partisane jenseits paßte,* DuW. 2. — **Kunstnatur** = Natur als Künstlerin od. künstlerisches Wesen der Natur: *die* **K.** *und die Naturkunst (s. d.) enthusiastisch verkündend,* DuW. 15. — **kunstreich** (mhd. künsterîch), von Pers. = künstlerisch begabt: *den kunstreichen Sohn lassen Sie immer fortzeichnen,* Br. 15. 9. 26 an Sophie Meyer. — **Kunststück** (seit 16. Jhdt.), nach älterer Bed. auch a) = mit Kunst angefertigtes Stück Arbeit: *Dies ist leider das letzte* **K.** *eines abgeschiedenen jungen Gehilfen,* Wanderj. 3,3; dageg. b) = Kunstgriff: *durch ein sonderbares listiges* **K.** *sieht man den Hals immer frei,* Br. 20. 5. 96 an H. Meyer; c) in Sonderbed. = Leistung der Lebensklugheit od. Lebenskunst: *Ich will nicht leugnen, daß ich es für ein* **K.** *halte, als entbehrlich anzusehen, was die Jahre uns nehmen, dagegen hoch und höher zu schätzen, was sie uns lassen,* Br. 13. 1. 32. — **Kunsttischler** = Kunsttischler: Br. 31. 7. 98; s. **Tischer.** — **Kunstvernunft,** eigenart. = auf dem Wege der Kunst, d. h. durch künstlerische Behandlung, erzielte Vernunft: *leider sieht man in mehreren Stücken Calderons den hoch- und freisinnigen Mann genötigt, düsterem Wahn zu frönen und dem Unverstand eine* **K.** *zu verleihen,* K. u. A. 22. — **Kunstverwandte,** wiederholt bei G.; a) = gleichgesinnte Freunde oder Liebhaber der Kunst und ihrer Werke, z. B.: *wir durften ohne Rat und Zustimmung unsrer edlen Kunstverwandten, des Herrn Zucchi und seiner wohlmeinenden Gattin, eine solche Verbindung nicht unternehmen,* It. R., Bericht v. Apr. 88; b) = gleichstrebende Künstler: *überdies hatte Sansuino bei Tische nicht aufgehört, von seinen großen Werken zu sprechen, von Michelagnolo und allen Kunstverwandten Übels zu reden und sich ganz allein zu loben,* Cell. 2,4; *dann fordert die Tätigkeit der Freunde und Kunstverwandten auch noch zur Teilnahme auf,* Br. 28. 3. 97 an Knebel. — **Kunstwald,** kurz = zu einem Kunstbau gefügte Stämme des Waldes: *Hohen Giebels* **K.** *hebt sich in die Lüfte,* Vorspr. z. Eröffn. des weim. Theat. 117 f. — **Kunstzeug** = Gestängpumpe zur Entfernung des Wassers beim Bergbau: *Wir wissen ja, wie schwer es sei, auch mit vier Kunstzeugen das bißchen Wasser aus der Tiefe zu gewältigen,* 10. 9. 92 an Voigt; dazu „Hauptkunstzeug" und „Interimskunstzeug", 2. 2. 88 an denselben. —

Küpe (auch Kupe), niederd. Form zu Kufe, = größerer kupferner, inwendig überzinnter Kessel zum Blaufärben eines Zeuges: *so ist in der* **K.** *zuerst keine bestimmte Farbe zu sehen,* N. S. 3,42.

Kupfer, altes Lw. aus dem spl. cuprum, zun. Name des bekannten rötlichen Metalls, dann (seit 17. Jhdt.) auch = Kupferstich; z. B.: *Wie wir auf jedem* **K.** *sehn,* Tr. d. Empf. 4; auch It. R. 2 u. sonst oft. — **Kupferschlacke** = beim Reinigen (Garen, d. i. Zurechtmachen) des Kupfers abfallende glasige Masse: Br. 9. 5. 07. —

Kuppe (mhd. gupf, gupfe; md. kuppe) = Spitze, Gipfel; von der Nase = Rücken, Wölbung: Physiogn. Frgmt. —

Kuppel, mhd. und älternhd. = später. Koppel, die; auch „eine Anzahl durch Strick oder Kette verbundener Tiere"; z. B.: *Und dann immer eine* **K.** *Hunde zu füttern,* Ram. Neffe. — **kuppeln** = binden, befestigen (Lw. aus lat. copulare); seit dem 14. Jhdt. auch übtr. = zu einem Liebesbund zusammenführen; z. B.: *Was krieg ich, wenn ich sie dir kupple,* Jery u. Bät.; *Für mein* **K.** *krieg ich zwölf Dubeln,* ebd.; *Wer kuppelt nicht einmal, um selber zu genießen?,* Paralip. zu Faust. — Dazu **Kuppler** (seit dem Spmhd.): *Entfliehe* **K.!,** Faust 3338. — **Kuppler- und Zigeunerwesen**

= Verfahren von Kupplern und Zigeunern: *Das ist ein Weib wie auserlesen, Zum* **K.- u. Z.,** ebd. 3029 f. — **kupplerisch** (seit 17. Jhdt.) = zum Kuppeln geschaffen: *Du schändlich kupplerisches Weib!,* 3767. —

1. **Kür** und **Kur,** zu „kiesen" gehöriges altes deutsches Wort = freies Ermessen, freie Wahl: *Des allgewaltigen Willens* **K.** *Bricht sich an diesem Sande hier,* Faust 11 255 f.; so die LA. seit der Weimarer Ausgabe; s. **Willenskür.** — **küren** = wählen (seit Beg. des 17. Jhdts.): *So rennet nun alles in vollem Galopp Und kürt sich im Saale sein Plätzchen,* Hochzeitl. 46 f. Die alte Nbfrm. **Kur** = Wahl ist lebendig geblieben in Kurfürst und den Zusammensetzungen Kur-Köln, Kur-Mainz usw., wie sie bei G. z. B. in DuW. 5 erscheinen. —

2. **Kur,** s. in II.

kurz (gilt meist als altes Lw. aus lat. curtus, scheint aber mindestens eng verwandt mit einem westgermanischen skurz), = gering an Ausdehnung in die Länge; a) räumlich, dazu die Wendung „einen kurz halten" = ihm die Zügel **k. h.,** d. h. ihm nicht zuviel Freiheit lassen: *Halten Sie Ihren Herrn Vetter* **k.,** *ich bitte Sie,* Wanderj. 1,6 (Brief Hersiliens). — Ähnlich das seltnere „einen kurz greifen" = ihn **k.** anfassen: *Aus der weisen Art, womit er die Speise austeilt und zubereitet, (zu schließen,) scheint er (Wieland) sein Auditorium genau angesehen und kurz gegriffen zu haben,* Fkft. gel. Anz., Der Goldene Spiegel; „zu **k.** fallen" s. unt. **fallen;** „den **kürzern** (Halm beim Losen) ziehen", bildl. = in Nachteil geraten: *um als ein von beschwerlicher Wanderung Angegriffener nicht etwa hier* **d. k.** *zu* **z.,** Philostr. Gem., Herkules u. Antäus. — **ins Kurze fassen,** a) tr. (von schriftl. Darstellung) = kurz zusammenfassen: *das Obgesagte* **i. K.** *zu* **f.,** N. S. 9,242; b) refl. = sich kurz fassen: *Nun sehe ich wohl, daß ich mich* **i. K.** *zu* **f.** *habe,* Br. 16. 8. 30. — Die Redensarten **„kurz angebunden"** und **„kurz gebunden"** s. unt. „angebunden" und „gebunden". — **kurzgestielt** = mit kurzem Stil versehen: *Sonntags nach der Predigt hatte Lavater als Geistlicher die Verpflichtung, den kurzgestielten Sammetbeutel jedem Heraustretenden vorzuhalten,* DuW. 19; b) zeitlich: z. B.: *Sie haben ein kurzes Gedächtnis, Karoline,* D. Aufgeregten 1,3; in **kurzen** Tagen = in kurzer Zeit: *Alle denken gewiß,* **i. k. T.** *zur Heimat wiederzukehren,* H. u. D. 7,85 f.; dazu das Uw. kurz, α) (schon mhd.) = kurze Zeit: *Mein Freund, so* **k.** *von mir entfernt Und hasts Küssen verlernt?,* Faust 4485 f.; *Madame Pauli, erst* **k.** *verheiratet,* Br. 4. 9. 97 an H. Meyer; *Vielleicht lebte das Tier zu* **k.,** N. S. 12,127; β) = vor kurzem (älternhd.): *wie erst* **k.** *in Jena geschehen,* Br. 2. 4. 08; c) **kurz** in Sonderbed. = kurz von Gedanken, kurzsichtig in übtr. Sinne: *Melina war eigentlich ein stumpfer, kurzer, enger (s. d.) Mensch,* Th. Send. 2,7; so nicht mehr in den Lehrj. — [*um* **k.** *zu gehen,* uneigtl. = um es kurz abzumachen: Jos. 5,1973.] — **kürzlich,** mehrf. bei G. als Uw., a) = kurz, in (aller) Kürze; z. B. Th. Send. 4,14; wiederholt auch in der It. R.: *An welchem Orte ich mich besonders mit der „Iphigenie" unterhalten (= beschäftigt), will ich* **k.** *aufzeichnen,* 10. 1. 87; *Ich erzählte* **k.** *meinen Morgen,* 13. 5. 87; *Dem verwunderten Papste eröffnete Neri* **k.** *das Resultat,* 26. 5. 87; dann: *Reineke stellte sich fromm und wollt ihn (Lampen) allerlei Weisen* **K.** *lehren,* Rein. F. 1,66 f.; auch ebd. 10,132 f.; *wenn wir vorher nur* **k.** *so viel, als zum Zusammenhange der Geschichte nötig ist, vorgetragen haben,* Lehrj. 2,1; *wenn er den Inhalt und den Zweck jedes einzelnen Werkes selbst* **k.** *vorgelegt hätte,* Plato als Mitgenosse ein. christl. Offenb.; *Ehe ich von hier weggehe, müßte ich noch* **k.** *meine Geschichte melden,* Br. 1. 1. 97 an Schiller; ferner N. S. 2,100; 2,249; 3,220; 4,387; 5 a, 38 und 118; 8,225; 9,194; 11,94; oft in den Briefen, z. B.: 8. 5. 97; 23. 9. 97; 6. 12. 02 usw.; wiederholt auch in den Not. z. Div. u. sonst; b) **k.** und reinlich = knapp und klar: *der Rezensent legte den Gang meines Vortrags* **k.** *u.* **r.** *dar,* N. S. 6,145. — **kurzröckig sein,** = in kurzen Röcken stattfinden: *bei uns, wo alle Feierlichkeiten* **k.** *sind,* It. R. 6. 10. 86. — **Kurzsinn** = Beschränktheit, Kurzsichtigkeit: *O Beste! glaube, was man so verständig nennt, Ist oft mehr Eitelkeit und* **K.,** Faust 3100 f. (Urf. 952 f.); dafür **Kurzsinnigkeit:** Theatr. Send. 5,1. — **kurzsinnig,** a) Ew. = auf einen engen Gesichtskreis eingeschränkt: *der kurzsinnige Mensch,* Jen. Allgem. Lit. 05; b) Uw. = kurzsichtig: *wie* **k.** *in menschlichen und göttlichen Dingen ich mich umgedreht habe,* Tgb. 7. 8. 79. — **kurz und gut** = ein- für allemal: Faust 1540 und 2635 (Urf. 487). —

Kurzweil, die (mhd. kurzwîle) = Unterhaltung, Zeitvertreib; als Neutrum: *die in der Ecke ihr* **K.** *haben,* D. Neueste v. Plund. 142; *die gar ein artig* **K.** *haben,* ebd. 252; so bisw. auch bei anderen, z. B. Schiller. —

Küssen, das, altes Lehnwort aus mlt. cussinus, seltener cussinum, bis tief ins 18. Jhdt. herrschende Form = Kissen: *Wir wollen ihnen keine* **K.** *unterlegen,* Gesch. Götz. 4,3; *die unruhige Köpfe in Schwaben aufs* **K.** *zu bringen (= zur Ruhe z. b.),* Götz 2,9; *indem er auf sein* **K.** *zurücksank,* Th. Send. 6,3; *Aurelia hob sich von ihrem* **K.** *auf,* ebd. 6,10 und noch in einem Br. v. J. 92; s. Gr. W. 5,852. —

küßlich (mhd. kuslich und küslich) = küssenswert: *die gefährlichsten Buhlen, Denen vom küßlichen Mund floß ein verführendes Lied,* Die neue Sirene 3 f.; *küßliche Lippen,* Ann. 03. —

Kutsche, Lw. des beginn. 16. Jhdts. aus dem Ungarischen = vornehmer Reisewagen mit festem Verdeck; z. B. im Römischen Karneval der It. R. unter der Überschr. **Kutschen;** ebd. oft „Kutscher" und einmal dafür das echt frankfurt., wiederholt in den Briefen der Frau Rat vorkommende **„Kuscher"** *(Gewöhnlich erzeigt der* **K.** *einer oder einem Paar seiner Freundinnen den Dienst).*

Kutte, die, ursprgl. deutsches Wort in der ahd. Form chozza und kozzo, dann rückentlehnt aus afrz. cote = langes und weites, den Körper einhüllendes Gewand, insbesondere Mönchsgewand;

umnennend = Mönch; daher „obskure Kutten" = Dunkelmänner: *Denn gegen die obskuren* **K.**, *Die mir zu schaden sich verquälen, Auch mir kann es an Ulrich Hutten, An Franz von Sickingen nicht fehlen,* Z. X. I—VI, 1497 ff.; ebs. 1549 ff. mit „soll" statt „kann" im dritten Verse; *Hafis auch und Ulrich Hutten Mußten ganz bestimmt sich rüsten Gegen braun und blaue Kutten (Hafis gegen Derwische und Jünger des Scheichs Hasan, Hutten gegen die deutschen Mönche),* Div., Buch des Unmuts 4,17 ff., s. auch die ersten Beispiele unter **Kappe.** —

kütten, älternhd. Nbfrm. = kitten, d. i. verbinden: *Mit Schwestern muß ich (Perle), Fall für Fall, Zu schlechten sein geküttet,* Div., Buch der Parabeln 4,7 f. —

Kützel, älternhd. = Kitzel: Br. 2. 11. 67. —

Kux (seit 16. Jhdt.), wohl Lw. aus dem Böhmischen = Bergwerksanteil, in der Regel der 128. Teil einer Zeche: Z. Nat. 13. —

L

laben, westgerm., nach gewöhnlicher Annahme altes Lw. aus lat. lavare = erfrischen, erquicken; refl.: *Labt sich die liebe Sonne nicht, Der Mond sich nicht im Meer?,* D. Fischer 17 f.; *Willst du, Vielgereister, hier dich* **l.,** Wandr. u. Pächt. 5; *ich labte mich an einem guten Essen und zugleich an einem so erwünschten Anblick,* Wanderj. 3,6. — [1. einen **laben,** ungewöhnl. a) ihm Beruhigung verschaffen, ihm Vorteil bringen: *Mein Sterben wird euch nicht, so wie ihr denket,* **l.,** Jos. 1,712; b) mit Wollust **l.** = zur Wollust reizen: *So daß sein junger Leib, mit Schönheit ausbegabet, Saphirens geiles Aug* **m. W.** *hat gelabet,* 2,225 f.; — 2. sich mit jmd. laben = in Behagen und Ruhe mit ihm leben: *Ich will in Ruhe mich mit treuen Leuten* **l.,** 3,250.] —

Labequell = labender Quell, D. Geheimn. 63.

Lach, der (mhd. lach) = das Auflachen: *Mit Hofmannsbescheidenheit? Die erlaubt sich einen* **L.,** *wenn Ihr rot werdet,* Gesch. Götz. 2,1; das Wort ist noch nassauisch und schweizerisch. — **lächeln,** mit dem Dat. der inneren Beziehg. = zulächeln: *Du lächelstest mir und sagtest: Alexis!,* Alex. u. Dora 65; *Du bist Schöpfer, daß die Gottheit* **l.** *Deiner Arbeit muß und deinem Fleiße,* Vorspr. z. Eröffn. d. weim. Theat. 132 f. — **lächelnd,** übtr. = Freundlichkeit od. Huld verratend: *vergebens harren wir auf irgend ein* **l.** *Vertrauen,* I. Iph. 1,2. — **Lächelmund** (Goethewort wie das vorausgehende „Labequell") = lächelnder Mund: Faust 7236. — **lachen,** gemeingerm.; a) nach alter, noch dichterischer Fügung mit dem Gen. der Ursache = lachen über: *Lache nicht diesmal, Zeus, der frechgebrochenen Schwüre!,* Alex. u. Dora 149; *Ich lache seiner tiefen Wunden,* Der Müllerin Verrat 75; *Doch wollen wir des Zufalls künftig* **l.,** Faust 6868; *Unsrer kräftig edlen Meldung Lachten sie als schaler Possen,* 10 491 f.; b) m. d. Dat. = zulachen: *Sie (Reinekes Kinder) sprangen gewöhnlich und spielten Vor dem Glase (Spiegelglase), beschauten sich gern ∼ und lachten den eigenen Mäulchen,* Rein. F. 10,252 ff. — **lächerlich** (mhd. lecherlich), a) mir ist lächerlich = ich bin zum Lachen aufgelegt: *so wenig es ihm* **l.** *ist,* Jery u. Bät.; b) lächerlich, als Uw. = auf eine zum Lachen reizende Art: *indem sie ein mutwilliges Lied mit der schönsten Stimme von der Welt lustig und* **l.** *vorbrachte,* Wanderj. 1,5. —

Lachter, nach dem Ndld., bergm. = Klafter: Br. 24. 4. 84 u. Z. Nat. 13. —

Lackmus, das, Lw. des 18. Jhdts. aus niederl. lackmoes = Flechten- od. Mooslack, ein rötlichblauer Pflanzenfärbestoff: N. S. 2,290. —

Läde, nach dem Mnd. = Lehde (s. d.), d. i. wüstliegendes Stück Land (eigtl. Niederung): Tgb. 3. 7. 95. —

Laden, der, hochd. Wort, auch = Tisch zum Auslegen von Waren, Verkaufsraum; dazu die im 17. u. 18. Jhdt. gangbare Redensart „sich an (den) **L.** legen" = sich sehen lassen, mit etwas prahlen; auch = sich besondere Mühe geben: *Wenn man Mißverstand (= Mißverständnisse) verhüten, keinen Widerspruch dulden wollte, müßte man sich mit physiognomischen Gefühlen und Urteilen garnicht* **a. L. l.,** Physiogn. Frgmt.; *Lege dich nicht* **a. L.,** Br. 6. 8. 16 an Aug. Goethe; *Mein zweites Heft legt sich in Kunstsachen sehr* **a. L.,** Br. 20. 1. 17; auch bei G. Keller. — 1. **laden,** gemeingerm. stark. Verb = als Last auf etwas legen, eigtl. u. übtr.: *Doch hoff ich, daß ich nie Die Schuld des rauhen Arztes auf mich lade,* Tasso 333 f.; *Nun zu sehen das alles, auf mancherlei Wagen und Karren* Durcheinander *geladen,* H. u. D. 1,117 f.; *Wollt Ihr noch Lästrung auf Euch* **l.?,** Faust 3765. — 2. **laden,** gleichf. gemeingerm., ursprgl. durchaus schwaches Verb, allmählich vielfach mit 1. vermischt = auffordern (zu kommen): *Albert lud ihn (Werther) zu bleiben,* Werth., Schluß; *Laß diese Bilder dich zu bleiben* **l.,** D. Geheimn. 307; *Ich will ihm selbst ein Lager zubereiten, Auf einen Stuhl ihn an das Feuer* **l.,** Iph. 2163 f.; *Die frohen Freunde* **l.** *dich, O komm an unsre Brust!,* Trost in Tränen 9 f. — **ladend** = einladend: *Durch euer gastlich ladendes Weiteröffnen einst Geschahs,* Faust 8503 f. (ursprgl.: *durch deren weit Einladendes Eröffnen,* Helena 14 f.). —

Laffe (seit dem Anhd.), gleichbedeutend mit dem schon mhd. „Lappe", d. i. ein zugleich alberner und eingebildeter Mensch: *Zwar bin ich gescheiter als alle die Laffen,* Faust 366; *Sie kommen gleisnerisch, die Laffen!,* ebd. 11 693. — Dazu bildet G. die weibl. Form **Läffin:** jeder

L. *und jede* **L.** *sind einmal zärtlich gewesen,* Br. 22. 12. 85. —

Lage (mhd. lâge), a) = Art des Liegens: *Die Gräber in* **L.** *(= die reihenweise daliegenden Gräber),* D. Totentanz 2; übtr. α) = Art und Weise des Verhaltens: *Die Franzosen haben gegen die deutsche Literatur eine wunderliche* **L.,** Br. 11. 4. 25; β) = Lebenslage, Zustand: *Vergangner Lagen werden Sie gedenken,* Was wir br. (Lauchst.) Auftr. 18; γ) in vollerer Bed. = geeignetes Befinden, regelrechter Zustand: *Wehe dem Stück (Wielands Oberon), wenns einer außer Laune und* **L.** *hört,* Tgb. 26. 7. 76; *Ich hoffe bis zu Ihrer Ankunft auch wieder völlig in meiner* **L.** *zu sein,* **Br.** 22. 11. 97 an Schiller; b) = in Reihe Gelegtes, Schicht, insbes. von Druck- od. Schreibpapier: *Schreibe mir doch die Oden an dich auf die Lagen ab, die du noch drüben hast,* 4. 12. 67 an Behrisch; *Ebenso folgt auch eine* **L.,** *die zu viel war,* 15. 10. 96. — [**Lage,** altertüml. = Hinterhalt, Nachstellung: *Er flohe jederzeit von (= entzog sich) ihren schnöden Lagen,* Jos. 2,233.] —

Lager (mhd. lëger) = Ort od. Vorrichtung zum Liegen; a) = Ruhestätte, z. B.: *Von meinem breiten* **L.** *bin ich vertrieben,* Claudine 602 als fünfter Vers des von Rugantino gesungenen Liedes *Cupido, loser, eigensinniger Knabe,* womit G. auch in der It. R. den Bericht vom Januar 88 eröffnet; b) bergm. = Flöz: Br. 24. 2. 14. —

lahm, gemeingerm., = aus Schwäche in der Bewegung gehemmt, bewegungsunfähig; z. B.: *Was ist denn das? Schon wird die Hand mir* **l.,** Faust 3710; auf lebl. Gegenst. übtr.: *Meine Wagen sind beide* **l.;** *sonst würde ich heute zu einer Spazierfahrt einladen,* Br. 13. 5. 03 an Schiller. — **Lahn,** der (wohl Lw. aus mlt. lama = lat. lamina), oberd. seit Beg. des 18. Jhdts. = dünner Metalldraht: Br. 26. 1. 98. —

Laib, gemeingerm., = geformtes Brot: *Abermals in Angst vor Gift, brachte man mir dergleichen Laibe,* Kamp. i. Fkr. 28. 9. 92. — **laichen** (mhd. leichen) = den Samen (oder die Eier) absetzen, ursprgl. von Fischen od. Fröschen; übtr.: *Da laicht er denn mit Münch- und Nonnen,* Den 6. Febr. 1814, Herr Werner, ein abstruser Dichter 8. —

Laie, altes Lw. aus dem gr.-lat. laïcus, eigtl. Mann des Volkes im Ggstz. zum Priester, verallgem. = Nichtfachmann, Uneingeweihter, Unerfahrener: Br. 17. 2. 27 und sonst. —

Laken, das, niederd. Form des hochd. Lachen, = Bettuch, großes Tuch; im Bayrischen männl. Geschlechts, so auch bei G. im Totentanz 21 und 44. — **Lakengischt** = lakengleich herabschäumende Wasserflut: Br. 18. 9. 97 an H. Meyer. —

Lallabei in Z. X. 617 ist wohl mit Düntzer als Jagdruf zu verstehen. — **lallen,** lautmalend (mhd. lallen, lellen) = mit schwerer od. unbeholfener Zunge reden: *Nun lallt alles Volk entzückt die Sprache der Franken,* Ven. Epigr. 58,3; *vom* **L.** *und Jauchzen des Kindes bis zur trefflichen Äußerung des Redners und Sängers,* Lehrj. 8,5; vgl. auch **Nachgelalle.** —

1. **Lampe,** als Name des Hasen im Rein. F. nach der älteren Sage von Reineke Vos. — 2. **Lampe,** älteres Lw. aus gr.-lat. lampas (mhd. lampe), = Lichtgefäß mit einem Dochte; z. B.: *Ach, wenn in unsrer engen Zelle Die* **L.** *freundlich wieder brennt,* Faust 1194 f. — **Lampendämmerung** = trübes od. unzureichendes Licht: *In der* **L.** *sogleich behauptete die innre Neigung, behauptete die Einbildungskraft ihre Rechte über das Wirkliche,* Wv. 1,11. — **Lampenschnuppen** = verkohlte Teile des Lampendochtes: Z. X. 7,160. —

Land, gemeingerm., = fester, vom Wasser nicht bedeckter Teil der Erdoberfläche, auch abgegrenzter Teil des Erdbodens; dazu „des Landes", = hierzulande: *Das ist* **d. L.** *nicht der Brauch,* Faust 2949; die Mz. „Lande" für das häufigere „Länder" entweder, wo es sich nicht um Vereinzelung handelt, oder in gehobener Rede, wie: *Hier Fahnen und Gewehre fremder Lande,* D. Geheimn. 287. — **Landesleute** = Landsleute: Br. 8. 11. 14. — **Landesstrecke** = Landstrecke: Wanderj. 3,12. — **Landgrafenstein** = Markgrafenstein, ein Urgestein im nördl. Deutschland: *Der nunmehr zu einem bedeutenden Kunstwerk verarbeitete* **L.** *gibt uns das sicherste Zeugnis, daß es dem nördlichen Deutschland am Urgebirg nicht fehlte,* N. S. 9,254 f. — **Landläuferin** (seit dem Spmhd.) = Landstreicherin: *Gestern machte ich sie mit einer törigen* **L.** *bekannt,* Wanderj. 1,6. — **Landsart** (mehrmals in Götzens Lebensbeschreibung) = Beschaffenheit des Landes, Gegend, Gelände: *nur ist er (Götz) der* **L.** *so kundig, daß er so wenig zu fangen ist wie eine Maus auf dem Kornboden,* Götz 3,10. — **Landschaft** = zusammenhängender Landstrich; umnennend auch a) = Bewohner eines Landstriches: *indem sich die ganze* **L.** *umher, einige wahrhaft teilnehmend, andre bloß der Gewohnheit wegen, bisher fleißig um sie (Charlotten) bekümmert hatten,* Wv. 2,11; b) Gesamtheit der ständischen Vertreter eines Landes, Ständeversammlung: Br. 3. 12. 97; c) seit Beg. des 16. Jhdts. auch = künstlerische Darstellung eines Stück Landes, Landschaftsbild; in der Verkleinerungsform **Landschäftchen:** 7. 4. 80 und **Landschaftchen:** 15. 8. 80. — **Landschafter** (seit 18. Jhdt.) = Landschaftsmaler; z. B.: Phil. Hack., Nachtr.; dafür das seltenere **Landschäftler:** Br. 23. 5. 25. — **Landsgefälle** = Landeseinkünfte, Landeserträge: Faust 11024. — [**Landweg** = Weg über Land (neueres Wort): *nach jener Gegend, wo gar kein* **L.** *ist,* Jos. 1,484 f.; vgl. **Dorfweg.**] — **Landwein** (mhd. lantwîn) = im (eigenen) Lande gewachsener Wein: *weil ein guter* **L.** *keineswegs geschont wurde,* DuW. 10. —

lang, gemeingerm., = in derselben Richtung ausgedehnt; 1. räuml., z. B.: *Wie wird mein Pudel* **l.** *und breit!,* Faust 1250; *Ein lang und breites Volksgewicht (s. d.), Der erste wußte vom letzten* nicht, 9283 f.; mehr volksmäß. = groß, hochgewachsen: *ein langer Offizier,* Stella 1; — 2. oft zeitlich, besonders a) als Uw. **lange,** α) in eigtl. Sinne; z. B.: *Lange schon harrte befrachtet das Schiff auf günstige Winde,* Alex. u. Dora 33; *Sage, was wählst du so* **l.** *bei diesem Strauße?,*

D. neue Pausias 19; im Kompar.: *Ist es dir Ernst, so zaudre nun länger nicht!*, Ven. Epigr. 88,1; mit dem Akkus. der Erstreckung: *Im schönen Kreis der Blätter Drang Und Wohlgeruch das Leben lang*, D. Blüml. Wunderschön 47 f.; β) **nicht lang** = vor kurzem: *Alcestens Geld, das er* **n. l.** *erhielt*, D. Mitsch. 561; ebs. **nicht lange:** *eine Schottländerin, die er (Graf Burgstall)* **n. l.** *geheiratet hat*, Br. 26. 7. 97 an Schiller (vgl. **kurz**); γ) **länger oder kürzer** = längere od. kürzere Zeit: *Väter und Söhne hielten sich Studierens oder Geschäfts wegen* **l. o. k.** *in Straßburg auf*, DuW. 11; [der Komparat. **langer** = länger: Jos. 2,243.] — **langer Weise**, als Umstandsgenitiv = mit zäher Ausdauer od. mit ausdauernder Zähigkeit: *Eher als dem Freund entsagen, Den ich Sommers rasch bezwungen, Winters* **l.** *Weis bezähmte*, Finnisches Lied 13 ff. — **längs** (altertüml. u. landschaftl.) = längst: *auszusprechen, was ich* **l.** *im Sinne habe*, Br. 3. 11. 20 an Both. — **am längsten** = die längste Zeit: D. Totentanz 45. — **längstens** (vorzugsweise 18. Jhdt.) = spätestens: Br. 5. 12. 01 u. 7. 6. 27; b) mit Bezug auf das Gefühl als Ew. α) von sehnlicher Erwartung = lang erscheinend, als lang empfunden: *Lange Tag und Nächte stand mein Schiff befrachtet*, Seefahrt 1; *Und an dem Ufer steh ich lange Tage, Das Land der Griechen mit der Seele suchend*, Iph. 11.; *Arm am Beutel, krank am Herzen, Schleppt ich meine langen Tage*, D. Schatzgräb. 1 f.; dazu das zusammengerückte „Langeweile"; unter Bewahrung der Beugung, z. B.: *sollen wir nichts tun, um uns aus der erbärmlichen Langenweile zu retten?*, Lehrj. 2,11; *die Gesellschaft, die eigentlich nur von der Langenweile beunruhigt wird*, DuW. 11; *in Zeiten, wo wir vor Langerweile umkommen*, ebd.; dafür auch, namentlich im 18. Jhdt., **Langweile** bei G., z. B. im Br. 24. 12. 82; wiederholt bei G. das Verb **langeweilen**, intr. = sich langweilen: *Gafften und langeweilten nun*, D. ew. Jude 61; *Ihr scheinet hier zu* **l.?**, Hansw. Hochz. 61; *Kaum die Augen ausgerieben, Kinder, langeweilt ihr schon?*, Faust 9585; auch Br. 14. 3. 03 u. sonst; dafür in gleichem Sinne **langweilen:** *Als wir zusammen aneinandergelehnt beruhigt saßen, schien er zu* **l.**, Wv. 2,11; beides vorzugsw. Goethisch. — **langeweilen**, unpers. mit Akk.: *Mich langeweilts* = es erregt mir Langeweile: Faust 6958. — **Langweiligkeit**, nach älternhd. Sprachgebrauch = Langwierigkeit, lange Dauer: *Die* **L.** *der Prozesse*, D. Aufgeregten 1,7. — Für „Langeweile" wird seltener auch **lange Zeit** gebraucht; b. G. z. B.: *Ich habe mitunter* **l. Z.**, Br. 4. 11. 92 an Christiane; dafür „lange Stunden": *Sollte ich irgendwo* **l. St.** *haben, so schreibe ich das zweite Stück über die Metamorphose der Pflanzen*, Br. 9. 7. 90 an Knebel; β) **lange** = der Länge wegen besonders schmerzlich empfunden: *Betst du für deiner Mutter Seele, die durch dich zur langen, langen Pein hinüberschlief?*, Faust 3787 f. — **langdenkend**, in Sonderbed. = langsam denkend: *Kurzgebunden, (aber)* **l.**, D. ungl. Hausgen. 246. — **Länge**, die, a) räumlich: *Sie bewiesen mir ihr Recht der* **L.** *nach (= lang und breit)*, Th. Send. 2,2; dazu (im 18. Jhdt.) **längelang** = der Länge nach: *Der Längste lege* **l.** *sich hin*, Faust 11525; b) zeitl., z. B. „in die **L.**" = auf die Dauer: *indem eine solche Arbeit* **i. d. L.** *nicht anziehen kann*, Ann. 21; dafür „in der Länge": *in der* **L.**, *Karlos, man wird der Weiber bald satt*, Clav. 1,1. — **langen** (seit dem ahd. langên), räumlich 1. vereinzelt = gelangen: *Vom Müller geführt, langten Charlotte und der Hauptmann auf einem bequemeren Pfade herunter*, Wv. 1,7; — 2. = nach etwas greifen, und und dies in dichterisch kühner Übtr. = verlangen: **L.** *und bangen in schwebender Pein*, Egm. 3,2; so einmal auch bei Tieck. — **langgehälst** = langhalsig: *Langgehälstes Glasgefäße*, Parabolisch 8,9; Gelegenheitswort. — **langgespalten**, wohl = langbeinig: *Die Männer (bei Maria Kulm in Böhmen) meist sehr groß und* **l.**, Tgb. 15. 5. 08. — **länglicht**, älternhd. Nbfrm. v. länglich: wiederh. in N. S. 2. — **langmütig** (mhd. lancmüetec), übtr. = nachgiebig, viel gewährend od. hergebend: *Ist nun zwar die griechische Mythologie sehr folgereich und* **l.**, *so kann man doch begreifen, daß bei unerläßlichen Forderungen nach immer sich überbietenden Neuigkeiten nicht immerfort eine gleich reine Folge zu finden gewesen*, K. u. A. 23. — **Langwiede**, die (ahd. u. mhd. = lancwit, wörtl. = langes Holz) = der Langbaum, ein den Wagen durchziehender Baum, der das hintere Gestell mit dem vorderen verbindet: *brach* **d. L.** *bei Berka*, Tgb. 2. 9. 13. —

Lanze, die, Lw. des 12. Jhdts. aus dem Altfrz., übtr. = Feuerstrahl, Rakete: Ram. N. —

Lappalie, die, deutsch mit latein. Endg. = Kleinigkeit, Läpperei, unerhebliche Sache: *Ascanio, der an der Seite seines Meisters einige Lappalien arbeitete*, Cell. 2,8. — **Läppchen**, Verkleinerungsorm zu altem „Lappen", herabs. = leichtes, hin und her fliegendes Röckchen: *Handelsbübchen,) um die halbseiden im Sommer das* **L.** *herumhängt*, H. u. D. 2,212. — **läppisch** (seit dem Frnhd.) = kindisch, töricht: *täppisch, fast* **l.**, Faust 5215. — **Laps** (verw. mit „Lappe") = Laffe, d. i. Einfaltspinsel: Tgb. 19. 1. 80.

Lärmen, der (im 16. Jhdt., zunächst als „Alarm" aus dem franz. alarme gebildet und seit 17. Jhdt. langsam zugunsten der jüngeren Form „Lärm" zurückgetreten = lautes Geräusch od. Getöse: Th. Send. 3,8. — **lärmen**, seit 17. Jhdt. = Lärm machen; dazu **lärmend** = geräuschvoll, unruhig: *in dem lärmenden, schmutzigen, stinkenden Breslau*, Br. 11. 9. 90. (Man vgl. hierzu das Horazische Omitte mirari beatae fumum et opem strepitumque Romae, Od. III, 29,11 ff.) — **lärmig** (18. Jhdt.), a) = lärmend: *die lärmige Freude über die glückliche Auferstehung des Herrn*, It. R. 8. 4. 87; b) = zum Lärmmachen geneigt: *Das Mädchen (Goethes Enkelin Alma) ist allerliebst, anmutig, indem sie bei entschiedenem Willen sich ablenken und beschwichtigen läßt; übrigens keinen Augenblick ruhig,* **l.**, *aber leidlich und mit einigem Scherz bald in Ordnung und Zucht gebracht*, Br. 18. 6. 31. —

laß, gemeingerm., neuerdings aber nur noch in gewählterer Sprache üblich, = matt, müde,

ohne Regsamkeit; im Stabreim mit „lau“: *Werdet nicht* **l.** *im Schreiben,* Br. 22. 2. 73 an Kestner. — **lassen,** gemeingerm., wahrscheinlich mit „laß“ verwandtes Wort mit der Grundbedeutung des Nichtfesthaltens eines Gegenstandes oder des Nichtverhinderns eines Vorganges, insbes. einer Bewegung; A. Formales; [a) lassest du = läßt du: Jos. 4,285; dafür das auch jetzt noch übliche *du lässest* in 2,336; b) *der Vater lasset,* = läßt: 5,353; c) das im Älternhd. nicht ungewöhnliche und auch mehrf. in den Briefen der Mutter Goethes vorkommende Präterit. **ließe** = ließ: 1,18]; B. Bedeut.; 1. mit pers. Obj.; a) = gehen lassen, von sich lassen: *Nein, ich lasse dich nicht, du bist mir des Sohnes Verlobte,* H. u. D. 9,187; *(so) schied ich ungerner, als Sie mich ließen,* Br. 7. 9. 79 an Charl. v. Stein; b) = entlassen, loslassen: *Doch hielt ichs besser, wenn er (Egmont) strenge wäre und ließe einen auch wieder zur bestimmten Zeit,* Egm. 2,2; *An meine kleine Haustafel lade ich Sie nicht ein, denn der Hof wird Sie nicht* **l.,** Br. 12. 10. 07 an v. Voght; c) = fahren lassen, sich entreißen lassen: *Bis ich zuletzt, vom Schwert getroffen, Ohnmächtig niedersinke, Den Knaben mit dem Leben zugleich Von meinem Busen lasse,* Elpen. 394 ff.; d) = im Stich lassen, verlassen: *Ich werde dich in dieser Not nicht* **l.,** Tasso 3377; *In diesem Zustande, in dem ich dich sehe, werde ich dich gewiß nicht* **l.,** Lehrj. 4,1; e) jmd. zu etwas **l.** = ihn dazu heranlassen od. kommen lassen: *Serlo hatte sie nicht einmal zu Gastrollen gelassen,* Lehrj. 4,19; *Man wollte ihn zu keiner Anzeige eines anderen Stücks* **l.,** 5,12; f) **l.** mit pers. Akk. und (meist refl.) Dat. = überlassen: *ich soll ganz mir selbst gelassen sein,* Werth. 26. 3. 72; *weil der Mensch sich hier (in Neapel) mehr selbst gelassen ist,* It. R. 28. 5. 87; *Nur jetzt, Geliebte, laß mich mir,* Nat. Tocht. 921 f.; *Ja, laßt mich meiner Qual,* Harfenspieler 5; g) sich **l.** mit Dat. der Bez. = sich überlassen: *ich lasse mich der Natur, die uns heftigen Schmerz nur kurze Zeit, Trauer lang empfinden läßt,* Br. 28. 6. 77; h) sich von etwas **l.** = sich davon zurückhalten: *Es mag eine Zeit kommen, da ich wieder ins Haus gehe. Das Meer verlangt Feigen! sag ich noch jetzo, und lasse mich davon,* 20. 11. 74; i) vor sich lassen = vorlassen: *Madame Böhme hatte mich zuletzt nicht* **v. s.** *gelassen,* DuW. 7; *wenn Gellert uns einmal* **v. s.** *ließ,* ebd.; — 2. mit Sachobjekt, a) = anstehen lassen, aufschieben: *Den Brief an den Grafen laß bis morgen,* Egm. 2,2a; b) = fahren lassen, loslassen: *So drückt ein Freund, der lang unsre Hand gehalten, sie stärker noch einmal, wenn er sie* **l.** *will,* ebd. 2b; c) = von sich geben, hören lassen: *Er gar demütig die Worte ließ,* D. ew. Jude 239; d) = hinterlassen: *die Sirenenfelsen hinter Capri haben uns den unvergeßlichsten Eindruck gelassen,* Br. 27. 5. 87; *die Kenntnis alter Sprachen und des Besten, was uns die Vorwelt ließ, dank ich der Mutter,* Tasso 107 f.; e) = verlassen: *Nun zaudert sie (die Seele) und will den düstern Ort, des schlechten Leichnams ekles Haus nicht* **l.,** Faust 11626 f.; f) = zulassen: *Ihr ließet es doch im Anfang,* Egm. 1,3; g) hinter sich lassen = unbenutzt lassen: *Daß ich die Alten (= die Schriften der A.) nicht* **h.** *mir ließ,* H. u. D. 3; — 3. mit Uw. der Art und Weise (mehr volksmäßig) = sich irgendwie ausnehmen, aussehen; mit dem Dativ der Person = anstehen, kleiden, stehen: *Alle fanden diese Tracht besonders schön, und die Frauen beteuerten vorzüglich, wie gut sie ihm lasse,* Th. Send. 5,12; dafür: *Die Frauen beteuerten, diese Tracht lasse ihm vorzüglich gut,* Lehrj. 4,2; *Sie (Cornelie Goethe) entwickelte sogar einige Keime von possenhaftem Humor, der ihr sehr gut ließ,* DuW. 8; *Sachen, die, wenn sie ausgeführt werden, keineswegs gut lassen,* Cell. 3,2; *Ich habe Ihnen ein etwas zerbrechliches Andenken geboten; es dürfte besser* **l.,** *wenn ich es mit einem Dauerhafteren begleitete,* G. u. Elisabeth Förster, Gespr. 2369 v. 9. 11. 25 [mit „von“: *Wie läßt dies von betagten Leuten?,* Jos. 5,1716]; — 4. **l.** mit einem Infinitiv, eine sehr häufige Fügung; z. B.: *In Nebel ließ sich eine Klarheit sehn,* Zueign. zu den Ged. 18; *ein zu solchen Arbeiten völlig unfähiger Knabe, der seine Reime sich vom Hofmeister machen ließ,* DuW. 1; *ich ließ sie (Alerten) fahren,* ebd. 2; *ich ließ mir seine (des jungen Derones) Ausforderung gefallen,* 3. Von dem Inf. eines transit. Verbs kann dann noch a) ein zweiter Akk. abhangen, bei G. z. B.: **L.** *Sie mich solches ja nicht entbehren,* Br. 29. 11. 03 an Rochlitz; **l.** *Sie mich doch auch etwas erfahren,* 22. 5. 98; auch 10. 10. 01; 3. 4. 27 an Reichel; einen etwas hören lassen: 22. 5. 98; 16. 2. 02 an Voigt; 9. 12. 06 an Cotta; 14. 6. 07 an Charl. v. Stein; 7. 10. 07; 24. 6. 16 an W. v. Humboldt; einen etwas mitempfinden lassen: Br. 25. 1. 88; einen etwas sehen lassen: It. R. 23. 3. 87; einen etwas vernehmen lassen: Br. 9. 5. 09 an Ch. v. Stein; einen etwas wissen lassen: Juni 80 an v. Fritsch; 4. 8. 04 an Wagner; 10. 9. 22 an E. Meyer; 22. 12. 22 an Boisserée; 30. 6. 26 an Nik. Meyer; 29. 12. 28 an Fr. v. Müller; b) Noch häufiger ist in solchen Fällen bei G. nach dem Sprachgebrauch namentlich des 18. Jhdts. wohl unter dem Einfluß des Französischen, statt des zweiten Akkusativs der Dativ (der Person); z. B.: einem etwas erfahren lassen: Br. 20. 4. 27 an Boisserée; 17. 12. 28 an Huschke; einem etwas fühlen lassen: Ende Januar 79; 13. 1. 87 an Herder; einem etwas gewahr werden lassen: *das Medizinische reizte mich, weil es mir die Natur nach allen Seiten, wo nicht aufschloß, doch gewahr werden ließ,* DuW. 11; diese Füg. auch Br. 13. 1. 30; hören lassen: **l.** *Sie mir bald ein erfreuliches Wort* **hören,** 10. 3. 03 an Zelter; auch 18. 11. 05 an dens.; einem etwas kennen lassen: It. R. 8. 12. 86; merken lassen: *er hatte den Grundsatz, daß man den Kindern nicht müsse merken lassen, wie lieb man sie habe,* Th. Send. 1,6; *so ließ ihr der gute Mann nicht ohne stille Betrübnis merken, daß er glaube, sie traue ihm nicht,* Wv. 1,17; *ein Mißbehagen, welches man dem Verfasser merken ließ,* DuW. 12; auch Br. 10. 1. 25 an Schlosser; *Wo mans so nach und nach den Leuten* **sehen** *läßt,* Faust

2890 (Urf. 796); 17. 6. 06 an Voigt; *sehen lassen*, auch Br. 27. 1. 83; 30. 12. 85; 12. 5. 86; Tgb. 9. 10. 86; *Und wenn ihr mich denn ja behalten wollt, So laßt es mir durch Eintracht* **s.**, Tasso 1062 f.; Br. 25. 5. 95 an Sömmering; Lehrj. 3,1; Br. 2. 10. 03 an Schlegel; 25. 1. 04 an Voigt; 22. 11. 05 an Kraus; *Als man ihm Kirche und Kapelle mit Zufriedenheit* **s.** *ließ*, Wv. 2. 7.; *er ließ mir poetische und prosaische Aufsätze* **s.**, DuW. 7; *da ich ihr (Cornelien) zunächst alle Briefe* **s.** *ließ*, DuW. 12; Br. 22. 11. 21; 20. 4. 22 an Carus; 2. 10. 24 an Langermann; 15. 4. 29 an Börner. — *Leben Sie wohl und lassen mir manchmal* **vernehmen**, *wie Sie sich befinden*, 12. 9. 00 an Voigt; *daß du mir durch dein gefühlvolles sanftes Organ mehrmals* **v.** *ließest, was mir lieb ist*, 9. 1. 24 an Zelter; *Dies ist die Lage, die mir Jena vor allem* **vorziehen** *ließ*, 14. 12. 78; **l.** *Sie mir deswegen nur mit wenigen Worten* **wiederholen**, *daß Ihre Wohltat sehr groß war*, 6. 2. 97 an die Fürstin Gallitzin; „wissen lassen": **L.** *Sie mir* **wissen**, *ob Sie in die Kirche gehen*, 19. 11. 80; 11 1. 81 an Kraft; 17. 1. 84; 25. 1. 88; 10. 12. 96; 28. 3. 97 an Pape; 27. 4. 01 an Marianne v. Eybenberg; 9. 6. 09 an Christiane; 7. 5. 10; 9. 5. 18 an den Sohn; 29. 3. 21 an Voigt; 27. 8. 21 an den Sohn; 14. 4. 22 an K. A.; 4. 9. 22 an Riemer; 12. 10. 22; 2. 2. 23; 27. 3. 26; 10. 2. 29; ebs. 2. 9. 29; 14. 11. 29; 9. 6. 31. — Noch ist zu bemerken, daß das refl. sich etwas nicht merken lassen = „es an sich nicht **m. l.** od. es sich nicht anmerken lassen" mehrm. bei G. irrtüml. mit dem refl. Akkus. statt des sinngemäßen Dativs verbunden wird, so: *Ich bin sehr neugierig, den Herzog zu sehen, und lasse mich es nicht* **m.**, 13. 9. 83; ebs. 17. 1. 84 und Cell. 2,1; — **5. l.** mit Prädikatsadjekt. „einen tätig **l.**" = ihn in Tätigkeit erhalten od. bewirken, daß er **t.** bleibt: *indem die Einsamkeit mich tätig läßt*, Br. 27. 9. 96. — Ungewöhnlich steht das Partiz. **gelassen** für das gewöhnliche „lassen" neben einem Infinitiv: *Man hatte das Kofferchen in der Mitte des Zimmers stehen* **g.**, Wv. 2,17.

läßlich (seit dem Mhd.), 1. = erträglich, leidlich, verzeihlich, zulässig; a) Ew.: *dieser Wahnglaube an den Einfluß der Gestirne ist so leidlich und* **l.** *als irgend ein Glaube*, Br. 8. 12. 98 an Schiller; *sind es Dinge, die* **l.** *sind, so bitten wir um Gnade für ihn*, Cell. 2,12; *Eine läßliche Bosheit, eine selbstgefällige Schadenfreude sind ein Genuß für diejenigen, die sich weder mit sich selbst beschäftigen, noch nach außen heilsam wirken können*, DuW. 5; *Unter die läßlichsten Versuche, sich etwas Höheres anzubilden, sich einem Höheren gleichzustellen, gehört wohl der jugendliche Trieb, sich mit Romanfiguren zu vergleichen*, ebd. 11; *daß dieses Exempel an Frauen statuiert wird, macht die Sache läßlicher*, Br. 17. 4. 15; *Mit der läßlichsten der Sünden*, Herkömml. 12; *Warum soll man nicht eine Äußerung* **l.** *und erträglich finden, die man sich von Zeit zu Zeit selbst erlaubt?*, Wanderj. 2,3; b) Uw.: *Das Hofwesen ist überhaupt sehr* **l.** *behandelt und die Oberhofmeisterin mit wenigen Zügen lebhaft dargestellt*, Jen. Allg. Lit. 06, Bekenntn. einer schönen Seele; *Väterlicher Milde bleibt nichts übrig, als die Fehler der Kinder, wenn sie traurige Folgen haben, zu bedauern und womöglich herzustellen; gehen sie läßlicher, als zu hoffen war, vorüber, sie zu verzeihen und zu vergessen*, Wanderj. 2,5; — 2. = duldsam, milde, nachgiebig, nachsichtig; a) Ew.: *Ew. Wohlgeboren werden am besten wissen, wie Sie es auf eine läßliche Weise mit ihm (Zach. Werner) halten*, Br. 25. 5. 05 an Eichstädt; *Man kann auf der einen Seite strenger und auf der andern läßlicher werden*, 10. 7. 16; *so ist zu hoffen, daß der unvermeidliche Streit nach und nach läßlicher werde*, K. u. A. 28; *Wir haben läßliche Gesetze, um nach und nach strenger werden zu können*, Wanderj. 3,11; b) Uw.: *Ein* **l.** *scheinendes, Scherzhafter Probe gleichendes Verbot*, Nat. Tocht. 1917 f.; *Wenn wir in diesem Sinne die vor uns liegende gedruckte Sammlung dankbar und* **l.** *behandeln*, Jen. Allg. Lit. 06; *Was die Menschen taten und trieben, sah ich* **l.** *an*, DuW. 4; *Der selige Oberhofprediger Reinhard wunderte sich oft, daß ich inbezug auf die Ehe so strenge Grundsätze habe, während ich doch in allen übrigen Dingen so* **l.** *denke*, G. zu Eck., Gespr. 2245 v. 30. 3. 24; — 3. = bequem, gemächlich, leicht, wenig angespannt; a) Ew.: *Die Art, durch Verba, besonders durch Infinitive und Partizipien zu sprechen, macht jeden Ausdruck der griechischen Sprache* **l.**, N. S. 3,202; *bei meiner läßlichen Art zu arbeiten*, DuW. 19; *die in dem Stücke selbst (den Iffl. Hagestolzen) obwaltenden Mißverhältnisse kamen auf eine läßliche Art wieder zur Sprache*, Theat. u. Liter. zu Schillers und Ifflands Andenken 1815; *bei einer solchen läßlichen Behandlung eines bedeutenden Geschäfts*, K. u. A. 20; *Für mich ist es eine von den läßlichen Hypothesen, welche man immer eine Zeitlang kann gelten lassen, da sie doch eine Art von Fußpfad in die schwer zugängliche Vorzeit eröffnet*, Br. 30. 1. 29 an Sternberg; *Läßliche Hypothese nenne ich eine solche, die man gleichsam schalkhaft aufstellt, um sich von der ernsthaften Natur widerlegen zu lassen*, Max. **u.** Refl. 1829; b) Uw.: *Man wird mit Vergnügen dabei gewahr werden, wie beweglich und* **l.** *die Worte beinahe durch den ganzen Farbenkreis herum gebraucht werden*, N. S. 1,243; *weil er (Klügel als Übersetzer Priestleys) die Sache* **l.** *nimmt*, ebd. 4,406; *Wenn Euripides als Theaterdichter die Dinge ein wenig läßlicher und menschlicher traktierte, so kannte er wahrscheinlich seine Athenienser hinreichend*, G. zu Eck., Gespr. 2481 v. 28. 3. 27. — **Läßlichkeit** = Duldsamkeit, leidige Milde: *Die Straflosigkeit der niederträchtigsten Handlungen haben wir der* **L.** *unserer Kriminalisten zu danken*, Br. 21. 11. 27. —

Last, zu „laden 1" (seit dem Ahd.) = etwas Aufgeladenes, nicht leicht zu Tragendes; a) in gehobener Rede auch von gern Getragenem, z. B.: *Ich bin allein genug, der Göttin Bild Auf wohlgeübten Schultern wegzutragen. Wie sehn ich mich nach der erwünschten* **L.**,

Iph. 1563ff.; *er (Herm.) stemmte sich gegen die Schwere. Und so fühlt er die herrliche* **L.**, H. u. D. 8,95f.; b) uneigtl. von dem inneren Wert einer den Beschenkten bedrückenden Gabe: *Die schöne* **L.** *(den Lorbeerkranz) aus deinen teuren Händen Empfang ich knieend auf mein schwaches Haupt*, Tasso 480f.; c) bildl. allgemein von seelisch Drückendem, z. B.: *Ungern laß ich euch zwar; doch jeder ist diesmal dem andern Mehr zur* **L.** *als zum Trost*, H. u. D. 7,153f.; *Ihr Brief hat mir eine große* **L.** *vom Herzen gewälzt*, Br. 7. 7. 97 an H. Meyer; *jene Träume, die der Welt Unüberwindlich ungeheure* **L.** *Auf eine Menschenbrust zerknirschend wälzen*, Nat. Tocht. 490ff.; d) in Sonderbed., α) = Schwere, Schwerpunkt: *Ohne Hast, Aber ohne Rast Drehe sich jeder Um die eigne* **L.**, Z. X. 281ff.; β) kaufmänn. = Schuld, davon „einem zur **L.** stehen" = ihm als Schuld gebucht sein: *die schöne Sammlung russischer Mineralien, welche der Frau Erbprinzeß gegenwärtig* **z. L. st.**, Br. 19. 2. 14. — **lasten,** 1. intr. (seit Klopstock) = als Last drücken; a) mit „auf" und dem Akk.: *Was hat der Bauer in den neuern Zeiten für einen Hauptanlaß, den Besitz des Edelmanns für weniger gegründet anzusehen als den seinigen? Nur den, daß jener nicht belastet ist und auf ihn lastet*, Lehrj. 8,2; *Aus einer Atmosphäre, die schwer und trüb gewissermaßen auf ihn lastet*, K. u. A. 26; *Möge nichts Neues auf unsere Zustände* **l.**, Br. 30. 12. 26; b) mit Dat.: *Mir lastet große Schuld*, Aus Maturius Bertram (v. J. 1817) 74; *Das eben, leidig lastets mir*, Faust 11234; *da dir diese Folge (= Reihe von Jahren) auch genugsam gelastet hat*, Br. 6. 11. 30 an Zelter; — 2. tr. = belasten (spmhd. lesten): *wenn ich alles wegarbeiten will, was mich schon lange lastet*, 2. 2. 95; **L.** *deine Wünsche dich schon?*, B. Götz 5,13; — 3. im 18. Jhdt. auch ohne nominale Erg. = als Last drücken: *den Stein, der rückwärts lastet*, Son. 14,10f.; — 4. auf etw. lasten, in eigenartiger Übtr. = einen Druck darauf ausüben, es nachdrücklicher hervorheben: *ich mag durch Wiederholung* **a.** *diesen Punkt nicht* **l.**, Br. 28. 6. 31. — **lästig** (spmhd. lestic), in Sonderbed. = schwerfällig, zu schwerfällig: *so daß man träge und* **l.** *zu jeder Art von Mitteilung wird*, 5. 12. 96 an H. Meyer. —

Laster, hoch- und niederd. = Gewohnheitssünde; beim jungen Goethe ein paarmal nach älterer Bed. = Lasterhaftigkeit, lasterhaftes od. schändliches Benehmen: *Auch hier sind jene großen Scharen, Die mit ihm gleichen Lasters waren*, Poet. Gedank. üb. d. Höllenf. Jes. Chr. (v. J. 66) 41f.; *Ich sahe das Geständnis seines Lasters in seinem Gesicht*, Götz 2,8. — **lästerlich** = lästernd, schimpflich: *die wunderlichsten Reden, in seinem (Basedows) Sinne höchst religiös, nach Überzeugung der Gesellschaft höchst* **l.**, DuW. 14. —

latsch, Ew. (17. u. 18. Jhdt.) = plump, unbehilflich: *Zertrat das alles mit latschen Füßen*, Parabel vom Landschulmeister 2,8; Ursprung umstritten. — **Latz** (seit 15. Jhdt.) = ein über dem Mieder getragener klappenartiger Teil der weiblichen Kleidung (ursprgl. nach spmhd. latz, d. i. Band, Schlinge = durch Schlingen befestigtes Vorstück der Kleidung): *der rote* **L.** *erhebt den gewölbeten Busen*, H. u. D. 5,169. —

Laub, gemeingerm.; dazu unter Hervorhebung des Artbestandteils „**L.** und Gänge" = Laubgänge: *Eilig, daß in* **L.** *u. Gängen Sich ein Garten offenbare!*, Faust 5112f. — **Laubtaler,** frz. Silbermünze im Werte von 4,8 M.; in Deutschland benannt nach dem Gepräge der Rückseite (v. 1726—1794); häufig in Goethes Briefen aus der mittleren Zeit, auch in d. Kamp. i. Fkr. — **Lauch** (gemeingerm. Wort), eine Art Zwiebelgewächs von eigenartigem Grün; daher „lauchfarb" in älterer Form = lauchfarben, lauchfarbig: *ein lauchfarbes Grün*, N. S. 3,39. — **Lauchfarbe** = dunkleres, lauchähnliches Grün: ebd. 3,10. —

Laue, nach schweizerischem „Laui" = Lawine (ml. labina, ladin. lavina = Erdsturz); dazu **Schneelaue,** Tgb. 20. 6. 75. — **lauern** (mhd. lûren) = spähend od. mit Ungeduld warten; mit „auf": *Als ich, Engel, an dir hing,* **A.** *das erste Knospchen lauernd Früh zu meinem Garten ging*, Wehmut 6ff.; *Ein Liedchen, das gefällt und nützt, Worauf die Mädchen* **l.**, Vier Gnaden (Div., Buch des Säng.) 11ff. — **lauernd** = (verstohlen auf den eigenen Vorteil achtgebend: *sie (Adelheid) hatte ihr Auge aufs Brett geheftet, als wenn sie einem großen Streich nachsänne. Ein feiner, lauernder Zug um Mund und Wange!*, Götz 1,5; in Sonderbed. ohne weitere Ergänz. = auf Anstellung warten: *Ich hatt als Akzessist einmal beim Amt gelauert*, D. Mitsch. 360; b) [**l.**; a) ohne Erg. = (arglistig wartend) zögern: *Zieh aus (den bunten Rock), du Schmeicheler, was wilt du lange lauren?*, Jos. 1,653; b) mit „auf" = mit Ungeduld warten: *Nun hab ich lang genug auf dir (= dich), mein Schatz, gelauert*, 2,417]. —

Lauf, gemeingerm., meist = geschwinde Fortbewegung, in Sonderverw., a) freien **L.** haben = Gelegenheit zu rascher Entfernung haben: *Die Tür ist offen, hast* **f. L.**, Faust 1246; b) von der Zeit, z. B.: *Eduard fragte nach mehreren Arbeitern; man versprach sie und stellte sie im Laufe des Tages*, Wv. 1,13; c) in allgemeinerer Übtr.: *Im Laufe des geselligen Kreises darf man nicht stocken*, Lehrj. 6; *Seinem Naturell, das sich zur Satire hinneigte, ließ er (der Rektor Albrecht) sowohl in Programmen als in öffentlichen Reden freien* **L.**, DuW. 4; d) in der Musik = Folge eng verbundener Töne: *Melodien, Gänge und Läufe ohne Worte und Sinn scheinen mir Schmetterlingen oder schönen bunten Vögeln ähnlich zu sein*, Lehrj. 2,11. — **laufen,** gemeingerm. Wort von dunkler Abstamm. = sich rasch fortbewegen. — Mehrf. bei G. das oberd. unumgelautete **lauft** = läuft, z. B.: *Beides* **l.** *auf eins hinaus*, Br. des Pastors; *Man* **l.**, *man drängt, man reißt mich mit!*, Anf. eines Gedichtes v. J. 82; *wie eng ist ihr Lebenslauf, und wo* **l.** *er hinaus!*, Br. 12. 4. 82; auch 24. 7. 94 und 13. 1. 04. [*Er (der Traum) lauft*

auf meine Brüder aus, Jos. 1,384; dies. Form 5,840 und Nachtr. 139.]; einmal bei Goethe **läufet** = läuft: *Da* **l.** *das Mädchen, Da läuft es zum Bach,* Das Sträußchen (v. J. 22) 3f.; zweimal für „gelaufen" bei G. die vom 14. bis zum 19. Jhdt. vorkommende Form **geloffen:** *Mir steht das Feld der Weisheit offen, Wäre gern so geradezu* **g.,** Urf. 327f.; *Und was ich auch für Wege* **g.,** *Aufm Neidpfad habt ihr mich nie getroffen,* Sprichwörtl. 410f. — Bed. 1. von Lebewesen, a) eigtl. z. B.: *So rennt und läuft nun ein jeder, Um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu sehen,* H. u. D. 1,4f. und gleich darauf *Und da läuft man hinab im heißen Staube des Mittags!;* nach einem od. nach etwas **l.** = hinter ihm herlaufen, ihm nachlaufen: *So* **l.** *wir* **n.** *dem, was vor uns flieht,* Iph. 690 [*So lasset ein (= einen) von uns* **n.** *diesen Leuten* **l.,** Jos. 1,821]; b) uneigtl. „nicht lange mehr **l.**" = **n. m. l.** leben: *Der arme Wirth wird wohl nicht lange mehr leben. So scheint Eckebrecht nicht lange mehr zu* **l.,** Br. 20. 5. 96 an H. Meyer; — 2. übtr. auf Sachen und Vorgänge; a) = unterwegs sein: *Ein Brief läuft gewöhnlich sechzehn Tage,* 13. 1. 87 an Seidel; *Ich kann rechnen, daß Gegenwärtiges (ein Brief mit Anlage) acht Tage läuft,* 25. 9. 97 an H. Meyer; b) mit laufender Feder = eilfertig: *Er hat seine Materie recht wohl inne, schreibt aber nur* **m. l. F.,** *im Gefühl, daß ihm sein Vorhaben leidlich gelingen müsse,* Gesch. d. Farb. — Dazu **„laufen lassen",** α) einen Brief = ihn abschicken: *ein Brief, den ich so alleine nicht* **l. l.** kann, Br. 3. 5. 75; β) seine Feder **l. l.** = flott schreiben: *Es machte mir herzliche Freude, daß Sie Ihre Feder so an mich laufen ließen,* 17. 8. 75 an Frau Karsch; — 3. von der Zeit, z. B.: *zur laufenden Zeit* = in der ablaufenden Zeit: 23. 2. 32. — **Laufer,** der, als oberd. Form = Läufer, wiederholt bei G., z. B.: It. R. 8. 4. 87. — **Laufbank** = Gängelbank, d. i. Gestell für laufen lernende Kinder: N. S. 2,89. — **Laufzettel** = von Post- zu Poststelle laufender Meldezettel: *Ich entschließe mich, einen* **L.** *nachzuschicken, damit die Sache in Gang komme,* Br. 23. 1. 07 an Cotta. —

Laune, Lehnw. aus lat. luna (mhd. lûne) = Wechsel (nach dem Mondwechsel), insbes. wechselnde Gemütsstimmung; z. B.: *Wer sich behaglich mitzuteilen weiß, Den wird des Volkes* **L.** *nicht erbittern,* Faust 81f.; *Über Wetter- und Herrenlaunen Runzle niemals die Augenbraunen,* Lebensart 1f.; in Sonderbed. a) = frohe Stimmung: *Hamlet besaß mehr Fröhlichkeit der* **L.** *als des Herzens,* Lehrj. 4,3; *Minchen saß am Klavier; es war der Vater zugegen, Hörte die Töchterchen singen und war entzückt und* **i. L.,** H. u. D. 2,221f.; b) = üble Stimmung, Verstimmung: *zu dulden die* **L.** *des Herrn, wenn er ungerecht tadelt Oder dieses und jenes begehrt, mit sich selber in Zwiespalt,* ∼*: Das ist schwer zu ertragen,* ebd. 9,121ff.; c) = schöpferische Willkür: *ihr (der Phantasie) hat er (Jupiter) Alle Launen* ∼ *zugestanden,* Meine Göttin 10ff. — **launen,** intr. = launenhaftem Wechsel unterworfen sein: *Die keusche Luna launet grillenhaft,* Faust 4959; — ungewöhnl. **mir ist gelaunt** = ich bin gestimmt: *Es ist immer mit mir, wie es war, wenn mir auch nicht immer* **g.** *ist, es auszudrücken,* Br. 4. 6. 22. — **launig** (jetzt nur = gutgelaunt) erscheint früher und auch bei G. in wechselnder Bed., a) = frohgestimmt, heiter: *Dieser launige Mann (der Stallmeister des Grafen) erdachte unter Wilhelms Beistand eine kleine Geschichte,* Lehrj. 3,9; *Was er (Graf Thoranc) befahl, war streng gerecht; die Art, wie er es ausdrückte, war* **l.** *und pikant,* DuW. 3; b) = launenhaft, von wechselnder Stimmung: *ein edles Mädchen, nur etwas* **l.,** Die Wette 4; ähnl. ein **launiger** Einfall = Einfall einer vorübergehenden Stimmung: *einem flüchtigen Geschmacke, einem launigen Einfall, irgend einer Grille genug zu tun sind wir zu bequem,* Br. 4. 4. 03 an Marianne v. Eybenberg; c) = von übler Stimmung eingegeben: *sogar wenn es abgeschrieben ist, erscheint es mir nach einiger Zeit veraltet, überflüssig,* **l.** *oder unzulänglich,* 2. 4. 28; ebs. das ältere **launicht:** *Daraus (aus Kränklichkeit) war eine launichte Art, über die Gegenstände zu denken, entstanden,* Lehrj. 4,17; *wenn sie (manche Glieder der höheren Stände) mit anmaßendem Dünkel dem Verdienst begegnen, entfernt er sich mit Unwillen, verbannt sie* **l.** *von heiteren Gastmählern und Trinkzirkeln,* Jen. Allg. Lit. 04. — **launisch** (jetzt nur = wechselnd gelaunt oder leicht verstimmt), früher von ähnlich wechselnder Bed. wie „launig"; a) = gutgelaunt, munter: *Einen launischen Abend, Behrisch!,* Br. 20. 11. 67; *Ich verteidigte mich mit launischen Einfällen,* 21. 11. 67; *es sei sehr unwahrscheinlich, daß der Komponist, der den Doktor selbst so* **l.** *eingeführt, ihn in seinen Repräsentanten verfehlt haben sollte,* 28. 12. 85; b) = aus Launenhaftigkeit hervorgehend: *der ehrliche Albert, der durch keine launische Unart mein Glück stört,* Werth. 10. 8. 71; c) = übelgelaunt, verstimmt: *So* **l.** *wie ein Kind, das zahnt,* Br. an Frieder. Oeser v. 6. 11. 68, V. 1. —

Laus (ahd. u. mhd. lûs), Schmarotzertier auf Menschen, Pflanzen und Tieren. — Dazu **Lausbub:** *Goethe scheint auch der Meinung gewesen zu sein, da er gesagt haben soll, es hab es (den Bericht über eine Kunstausstellung) ein* **L.** *gemacht, welches in unserm süddeutschen Dialekt ein Subjekt bedeutet, das kein übles Ingenium hat, aber sich durch einen schäbigen Willen unnütz macht,* Schelling an A. W. Schlegel, Gespr. 687 v. Nov. Dez. 02. — **lausen** (mhd. lûsen), eigtl. = Läuse fangen, übtr. in volkstüml. Rede (seit 14. Jhdt.) = derb anfassen, (einem) gründlich den Kopf waschen: *wird sie schon wieder dafür* **l.,** Götz 1,1 (im B. Götz dafür „zausen"). — **lausig,** übtr. (seit Luther) in derber Rede = erbärmlich, kümmerlich: *Daß die Götter lieber mögen das Ende vorrücken, als mich den letzten Teil des Ziels* **l.** *hinkriechen lassen,* Br. 19. 5. 78. —

lauschen (spmhd. lûschen) = heimlich aufhorchen; 1. m. Dat., a) = gespannt zuhören: *Der Held lauschte ihren (der Dichter) Gesängen,* Lehrj. 2,2; *In des Olympus hohlem Fuß Lauscht sie (Persephone) geheim verbotnem Gruß,* Faust

7491 f.; b) übtr. = seine Sinne gespannt auf etwas richten: *ich gebe mich mit der Vergangenheit ab, suche der Gegenwart etwas abzugewinnen und lausche der Zukunft,* Br. 8. 10. 25 an Sartorius; — 2. in Sonderbed., a) (älternhd.) = (im Hinterhalte) lauern: *O dürft ich dir Verborgne Winkel öffnen, wo die Schar Verschworener Verfolger tückisch lauscht,* Nat. Tocht. 897 ff.; b) = aus einem Versteck halb hervorschauen: *Die Schalkheit lauscht (in Ariosts Gesängen) im Grünen halb versteckt,* Tasso 728; so auch in Schillers „Erwartung" 34. —

Lausnitz = Lausitz, mehrf. bei G., z. B.: Br. 26. 8. 90. —

laut, Ew., westgerm. (ahd. hlût), eigtl. Partiz. und wohl verw. mit griech. *κλυτός,* lat. inclutus = deutlich zu vernehmen, weithin hörbar; a) eigtl.: *Inzwischen hatte die Gesellschaft noch manche Flasche Wein ausgetrunken und fing an sehr* **l.** *zu werden,* Lehrj. 2,11; als Uw.: *Glücklicher Vater! rief Natalie* **l.,** ebd. 8,10; b) in abgeschw. S. = verlautbart, (durch vernehmliche Äußerungen) bekannt: *Fähigkeiten werden vorausgesetzt, sie sollen zu Fertigkeiten werden. Dies ist die laute, deutliche Absicht der Eltern und Erzieher, die stille, nur halbbewußte der Kinder selbst,* Wv. 1,5. — **lauten,** bei G. a) intr. = laut werden, d. i. erklingen, erschallen: *Was auch in irdscher Luft und Art Für Töne* **l.,** Anklang (Div., B. d. Parad.) 14 f.; b) tr. = läuten (tr.): *die Glocken* **l.** *eine christliche Gemeinde zusammen,* Br. 25. 12. 72; c) subst. = Klang, Schall: *Hinter den verschränkten Lauben Dieser Zweige, dieser Stauden Tönt ein menschenähnlichs* **L.,** Faust 7258 ff. — **läuten** (ahd. hlûtjan; mhd. liuten) = lauten od. tönen machen; a) tr. (fakt.): *Mich freut, daß ich Euch hergeläutet,* Faust 6727; b) intr. = lauten, d. i. erklingen: *die Glocken* **l.,** *der Rosenkranz wird gebetet, mit brennender Lampe tritt die Magd in das Zimmer und spricht: felicissima notte!,* It. R. 17. 9. 86. — **lauter,** gemeingerm. = hell, klar, rein; (als Uw. [seit Luther] = nichts als); bei G.; a) eigtl. = durchsichtig, hell: *Und alle (Eier) massiv? Bis auf einige, die* **l.** *waren,* Der Zauberfl. zw. T.; b) aufs Innenleben übtr. = fleckenrein, unverfälscht: *Seine (Wilhelms) Gesinnungen waren edel, seine Absichten* **l.,** *und seine Vorsätze schienen nicht verwerflich,* Lehrj. 5,1; b) in erstarrter Form = einzig, lediglich: *Lobgesang Ist* **l.** *mein Gebet,* Künstl. Morgenl. 9 f. — **Läuterfeuer** = Reinigungsfeuer, läuterndes od. reinigendes Feuer: Br. 31. 12. 98 an Knebel. —

leben, gemeingerm. = aus innerlich bewegender Kraft dasein; in besonderen Verbindungen, a) als Rest alter Fügung mit dem Gen. der Ursache: *so dürfte man der Hoffnung* **l.,** K. u. A. 28; b) mit dem Akk. des inneren Objekts: *Lebe dein Leben wohl,* Br. 13. 8. 86 an K. v. Knebel; *Er (Egmont) ists, von dem ihr bessere Zeiten, als eure armen Väter lebten, einst zu erwarten habt,* Egm. 5,1; c) **l.** in gesteigertem Sinne = wahrhaft **l.,** ein erhöhtes, wirklich lebenswertes Leben führen: *Ich höre auf zu* **l.**; *aber ich habe* **gelebt.** *So* **leb** *auch du, mein Freund, gern und mit Lust, und scheue den Tod nicht,* ebd. 5,4; *Einziger Augenblick, in welchem ich lebte! du wiegest Alle Tage, die sonst kalt mir verschwindenden, auf,* Alex. u. Dora 15 f.; *Sage, wie lebst du? Ich* **lebe!** *und wären hundert und hundert Jahre dem Menschen gegönnt, wünscht ich mir morgen wie heut,* Ven. Epigr. 92; *Welchen Leser ich wünsche? den unbefangensten, der mich, Sich und die Welt vergißt und in dem Buche nur lebt,* Vier Jahresz. 56; d) in bezug auf Empfindungen = sich regen: *das kommt daher, wenn Ehrgefühl nicht im Busen Eines Jünglinges lebt.* — **Leben,** das, hoch- und niederd. Substantivierung des Infin. von „leben"; a) allgem. von der Natur, z. B.: *Ihr Quellen alles Lebens, An denen Himmel und Erde hängt,* Faust 456 f. (Urf. 103 f.); b) vom Menschen, z. B.: *Hör auf, mit deinem Gram zu spielen, Der, wie ein Geier, dir am* **L.** *frißt,* ebd. 1635 f.; *Was heißt das für ein* **L.** *führen, Sich und die Jungens ennuyieren?,* 1836 f.; c) von Pflanzen: *Welch ein Grab ist hier, das alle Gitter mit* **L.** *Schön bepflanzt und geziert?,* Anakreons Grab 3 f.; *Trocken erhält so der Kern ruhiges* **L.** *bewahrt,* D. Metam. d. Pfl. 20; d) von Dingen, z. B.: *Wie der Weihrauch einer Kohle Leben erfrischet,* Aus Makariens Archiv (z. Schl. der Wanderj.); auch in Max. u. Refl. — von einem Kunstwerk „zum Leben eingehn" = lebensfähig werden: *ich weiß, daß radikale Wiedergeburt geschehen muß, wenn es (das Stück, näml. der „Götz") z.* **L.** *e. soll,* Br. Ende 71 an Herder. — **Lebechöre,** Goethische Alterszstzg. = Kreise od. Scharen der Lebenden: *Wir wurden früh entfernt Von Lebechören,* Faust 12080 f. — sein **lebelang** (seit Luther): *Überhaupt hat er (Götz) uns* **s. l.** *nichts zuleid getan,* Götz 3,3 seit der Ausg. v. 1787, während in der Gesch. Götzens und in der Ausg. des Götz von 73 „sein Lebenlang" steht (die Form „lebelang" kommt aber nicht bloß bei Luther und G., sondern auch bei Neueren, z. B. Ranke u. Treitschke vor); [*mein lebelang,* Jos. 1,1061; *sein* **l.,** 2,691; *dein* **l.,** 2,676; *mein* **l.,** 3,271 u. 5,1338]. — **lebelos** (mhd. lëbelôs) = leblos: Faust 934. — **lebelustig** = lebenslustig: *Das geistreiche Zusammensein lebelustiger Menschen zeichnet sich vor allem aus durch eine Sprach- und Gebärdensymbolik,* DuW. 17; auch bei G. Keller. — **Lebemann** = ein Mann, der das Leben zu genießen weiß (zunächst 1794 bei E. Langbein nachgewiesen, doch erst durch G. allgemein eingeführt): *Thomas Sprat war ein frühzeitiger guter Kopf, ein talentvoller, munterer, leidenschaftlicher* **L.,** Gesch. d. Farbenl., 5. Abt., 18. Jhdt. 1; *War der vorige Pachter (des Gutes Roßla) ein* **L.** *und in seinem Geschäft nachlässig, so hatte der neue eine gewisse eigene kleinliche Rechtlichkeit,* Ann. 03; *Er (Georg Melchior Kraus), war ein heiterer* **L.,** DuW. 20. — **Lebemensch** (Goethisch), a) = Lebemann: *da dem Lebemenschen eine abstruse Philosophie keineswegs annehmbar sein konnte,* Not. z. Div., Geschichte; b) = ein Mensch, der mitten im Leben steht: *Die eigentlichen Lebemenschen wollen geschwinder gefördert sein,* Z. Lit. 29. — **lebendig,** hoch- und niederd. Weiterbildg. v. „lebend" = Leben habend; a) = lebend: *Näheres kann man*

von ihr (Mignon) nicht erfahren, weil sie einen Schwur getan hat, keinem lebendigen Menschen ihre Wohnung und Herkunft zu bezeichnen, Lehrj. 8,3; *wir hatten das Vergnügen, von dem zweideutigen Baume lebendige Abkömmlinge zu übersenden,* Ann. 05; *einige lebendige Pflanzen,* ebd.; b) = lebenspendend: *Der kinderreichen, Lebendigen Erde,* Meine Göttin 50 f.; c) lebendig Silber = Quecksilber: *Wenn sich* **l. S.** *neigt,* Inschr. usw. 35,1. — **Lebendigkeit** = Lebhaftigkeit, lebhaftes Wesen: *Auch in unser Haus brachte die* **L.** *dieses Mannes (Pfeils) einen großen Musikbetrieb,* DuW. 4. — **Lebendigung** = Lebendigmachung, Verlebendigung, d. i. Neubelebung: *seine (Molières) Stücke, die die talentvollsten Künstler aufregen, ihnen durch frische* **L.** *genug zu tun,* K. u. A. 28, Frz. Schausp. in Berlin; scheint Goethische Gelegenheitsbildg. — Die erst **lebensanfänglich** Jüngeren = die Jüngeren, die das Leben so recht eigentlich erst kennenlernen sollen, Wilh. Tischb. Idyllen IX, Erläut. — **Lebensart,** vollbed. = gefälliges Benehmen, gute Sitte: *Wie kann der Charakter, die Eigentümlichkeit der Menschen mit der* **L.** *bestehen?,* Wv. 2,5 (Ottil. Tageb.). — **lebensartig werden** = gesellschaftliches Benehmen, gute Umgangsformen lernen: *Der Deutsche, seit beinahe zwei Jahrhunderten in einem unglücklichen, tumultuarischen Zustand verwildert, begab sich bei den Franzosen in die Schule, um* **l.** *zu w.,* DuW. 7. — **Lebensblick** = Augenblick des Lebens: *der letzte lichte* **L.** *Des schwer Erkrankten,* Iph. 929 f. — **Lebenserstlinge,** dichter. = junge Mädchen: *Da bewegt sich ∼ eine Reihe Holder* **L.,** Vorsp. z. Eröffn. des weim. Theat. 241 ff. — **Lebensfeuchte** = belebende Feuchtigkeit: *In dieser* **L.** *Erglänzt erst deine (des Homunculus) Leuchte,* Faust 8461 f. — **Lebensflamme** = warmes Leben: *des edlen Körpers holde* **L.,** ebd. 6909. — **Lebensfratzen** = Widerwärtigkeiten des Alltagslebens: 1561. — **Lebensfugen** = das Gefüge, dem etwas im Leben angehörte: *zierlich tätge Glieder, Die Hand, der Fuß, zerstreut aus Lebensfugen,* Bei Betr. von Schill. Schäd. 8 f. — **Lebens- und Leistensgeschichte** = Geschichte des Lebens und der Leistungen: *Ihre Behandlung der* **L.** *u.* **L.** *eines so einflußreichen Mannes (Zinzendorfs),* Br. 12. 5. 30 an Varnh. v. Ense. — **Lebensgröße,** als adverb. Akk. = in **L.:** *Tischbein malt mich* **L.,** 29. 12. 86 an Charl. v. Stein. — **Lebenskranz,** bildl. = Schmuck des Lebens: *Doch wünscht ich mir zum Lebenskranze, Dich anzuschaun in deinem Glanze,* An Christine Genast 3 f. — **lebenslästerlich** = das schöpferische Leben lästernd: *Wie sollte man nun aber den Geist benennen, der sich im Geschlechte Bradypus offenbart? Wir möchten ihn einen Ungeist schelten, wenn man ein solches lebenslästerliches Wort brauchen dürfte,* N. S. 8,225. — **lebenslustig** = aus Lebenslust hervorgehend und sie erzeugend: *zu solchen halb lebenslustigen, halb künstlerischen (= zu Kunstzwecken unternommenen) Streifpartien,* DuW. 6. — **Lebensmann** = Mann des Lebens: *Es würde schwer sein, ihn (Joh. v. Müller) als Talent, als Schriftsteller, Geschäfts- und* **L.** *in einem Bilde darzustellen,* Br. 9. 6. 09 an Reinhard. — Welt- und **Lebensmensch** = mitten in Welt und Leben stehender Mensch: *Doch haben von jeher die Philosophen den Haß auch der* **W.-** *und Lebensmenschen auf sich gezogen,* Winck., Philos. — **Lebensmüde,** die, = Lebensmüdigkeit: *von seiner* **L.** *sind einige hinterlassene Briefe die stärksten Zeugnisse,* Werth., Schl. (das md. und älternhd. „Müde" entspricht dem mhd. müede, neben dem das seltenere müedecheit stand, dessen Umform „Müdigkeit" im Nhd. durchgedrungen ist). — **Lebensnymphen** = lebenspendende Nymphen („Gottheiten des lebenspendenden Wassers" Witkowski): Faust 9538. — **Lebenspunkt** = Keimpunkt, d. i. Punkt, woraus sich Lebendiges entwickelt: *ob Sie glauben, daß ich das Kunstwerk richtig gefaßt und den eigentlichen* **L.** *des Dargestellten wahrhaft angegeben habe?,* Br. 14. 7. 97; *Wo einmal ein* **L.** *aufgegangen ist, fügt sich manches Lebendige daran,* Altgr. Liter. — **lebensreich** = lebensvoll: *Wie an Achilleus' lebensreichem Schilde,* An Herrn Abb. Bondi 7; *In einer lebensreichen Stadt (wie Frankfurt) sollte sich alles aufsuchen, was mit einander einigermaßen verwandt ist,* Kunstsch. am Rh., M. u. Neck.; s. auch **lebereich.** — **Lebensreihe,** a) in der Einz. = jeder Abschnitt des Lebens, ganzer Lebenslauf: *Du (Helena) aber hochbegünstigt, sonder Maß und Ziel, In* **L.** *sahst nur Liebesbrünstige,* Faust 8845 f.; b) in Mehrz. = sich aneinanderreihende Abschnitte des Lebens: *Nun in allen Lebensreihen Müsset ihr genießen können,* Im Gegenwärt. Vergangenes (Div., B. des Sängers) 23 f. — **Lebensstrom** = dahineilendes, dahinfließendes Leben: *Bald ist ein großes Gut zerronnen, Es rauscht im* **L.** *hinab,* Faust 10340 f. (in anderem Sinne bei Wildenbruch). — **Lebenstag,** a) = Tag vollen, seinen Namen verdienenden Lebens: *Es erhebt Die Sonne sich des neuen Lebenstages,* Tasso 1129 f.; b) umgekehrt „Die Sonne des Lebenstages geht mir unter" = das Ende des Lebens naht mir: *wo* **d. S. d. L.** *für mich unterzugehen schien,* Br. 28. 12. 30; eine der Goethischen Umschreibungen für „sterben". — **Lebensverwandte** = in gleichartigen od. verwandten Kreisen Lebende: Br. 21. 7. 15. — **Lebensvorfälle** = Lebensschicksale: Tgb. 1. 1. 18 und K. u. A. 28. — **lebenswährig** (Goethisch): *der ich mich in lebenswähriger Verehrung unterzeichne,* Br. 20. 12. 84 an Ernst II. von Gotha; *in lebenswähriger Verehrung,* 22. 7. 97 an K. A.; dafür **„lebenswierig":** *mit lebenswieriger Verehrung,* 24. 2. 85; 29. 9. 18; auch Z. Liter. 29. — **lebenswürdig** (vorzugsw. Goethisch) = vor vielen wert zu leben: *Den Lebenswürdgen soll der Tod erbeuten?,* Epil. zu Schill. Glocke 13; *Den Lebenswürdigsten, o laß ihn leben!,* Was wir br., Halle, V. 200. — **lebenvoll** = lebensvoll: *das Messer zuckte schon, den lebenvollen Busen zu durchbohren,* Iph. 1848 f.; *möchten Sie für das viele, was Sie uns sind, doch eine recht freudige und lebenvolle Belohnung genießen,* Br. 14. 1. 10 an Voigt; *Wo kleiner Züge lebenvolle Klarheit Die höchste Kunst ververbirgt in milder Wahrheit,* Nachsp. zu Iffl. Hagestolzen (v. Peucer u. Goethe) 335 f.; s. auch

lebevoll. — **lebereich** (Goethisch) = lebensvoll: *Die Berliner sind aber freilich so* **l.**, *daß sie die Hingehenden und Hingegangenen wohl können vor sich aufmarschieren lassen,* Br. 7. 3. 30 an Zelter. — **Leberuf** = Lebehoch(ruf): Der Kaiserin Platz 5 und Ihro der Kaiser. v. Öst. Maj. 4. — **Lebestrahlen** (Goethisch) = lebenbringende Strahlen: *Der Sonne heiligen* **L.** *Sind tote Werke nur ein Spaß,* Faust 8303 f. — **Lebestrudel** (Goethisch) = Strudel des Lebens: *Der* **L.** *reißt es (das Herz) fort,* Div., B. der Sprüche 6,9. — **lebevoll** = lebensvoll: *Das Alte fest und* **l.** *das Neue,* Ihro des Kais. v. Österr. Maj. 64; als Uw.: *sie blickt ihn* **l.** *und liebevoll an,* Wv. 2,18. — **lebhaft** (mhd. lebehaft), ursprgl. = mit Leben begabt, lebendig; in neuer Sprache vollbed. = reges Leben zeigend: 1. von Personen = frisch, munter, regsam: *ein junger, lebhafter Maler,* Br. 12. 9. 97; *daß er in seiner Jugend brav und* **l.** *gewesen sei,* Cell. 1,12; im 18. Jhdt. auch „es wird mir lebhaft" = ich werde mir vollbewußt: *es war mir bei dieser Gelegenheit* **l.** *geworden, was wir einander sind,* 17. 4. 12 an Zelter; — 2. von Dingen, a) = lebendigen Treibens voll: **L.** *wurden die Gassen, denn wohl war bevölkert das Städtchen,* H. u. D. 1,57; b) von einer Krankheit = in vollem Gang befindlich, heftig: *Ein lebhaftes Fieber mit seinem Gefolge,* Lehrj. 2,1; c) von abstrakt. Begriffen = frisch, rege: *Das Andenken dieser glücklichen Tage muß ich durch einige Zeit lebhafter erhalten,* Br. 22. 11. 86; *Jeder, der mit lebhaften Kräften eine Absicht zu erreichen strebt,* Lehrj. 2,1; *Die Vorbereitungen zum morgenden Ball waren sehr* **l.**, Tageb. 29. 1. 23; dazu „**l.** werden" = sich regen: *daß noch niemals bei den Höfen, auf der Akademie, in dem Publikum ein so allgemeiner Wunsch als der, Sie hier zu besitzen,* **l.** *geworden,* Br. 8. 7. 03 an Sömmering; *Als die Hoffnung zum Frieden immer lebhafter wurde,* DuW. 4. — Umstw. **lebhaftest** = auf das lebhafteste: *Hin- und Widerreden, wodurch der Geist in der Nähe so bedeutender Gegenstände* **l.** *angeregt und gefördert wird,* It. R., Ber. v. Nov. 87. — **lebig,** südwestd. = lebend, lebendig: *Wer will was Lebigs erkennen und beschreiben,* Urf. 367; dazu „jünger **l.**" = infolge jüngerer Jahre lebensfrisch: *alle Lasten, die ich einem jünger Lebigen zu übertragen glaubte,* Br. 21. 11. 30. — **Lebtag** (mhd. lebetac), früher allgem. = Lebenszeit, in neuerer Sprache nur in der Verbdg. „mein(e) Lebtage" gebräuchlich, dafür auch kürzend „mein Lebtag" = zeit meines Lebens: *das hab ich* **m. L.** *nicht gehört,* Gesch. Götzens 1,4; dafür Götz 1,4 nach der Lebensbeschreibg. „mein Tage"; „mein Lebtag" auch Th. Send. 2,4. — **Lebzeit** (seit Ende des 16. Jahrhunderts nachweisbar, jetzt noch in „bei Lebzeiten") = Lebenszeit: *ein Mensch, der seine* **L.** *am Spieltisch zugebracht hat,* Br. 12. 4. 82; *auf seine* **L.** *zugesichert,* 11. 2. 94; *zur* **L.** *des Papstes,* 25. 4. 03; *für unsre übrige* **L.**, 18. 2. 26; außerbriefl.: *Wir sind unsre* **L.** *über einander wechselseitig uns soviel schuldig geworden,* Wv. 1,1. —

Leber, die, gemeingerm., nach der Vorstell. der Alten auch bei den Neueren gelegentl. als Sitz der Leidenschaften gedacht; so wohl auch a) in der Wendg. „von der **L.** weg reden" = seinem Ärger Lauf lassen, sich ohne Rückhalt aussprechen: *Weislingen, soll ich* **v. d. L. w. r.**?, Götz 1,3; b) einem durch die **L.** schießen = ihn liebeswund machen: *Zur Camilla, die aufm letzten Jahrmark (so!) ihm mit ihren schwarzen Augen stracks durch die* **L.** *geschossen hat,* Claudine, 1. Fass. 2; c) die **L.** anzünden = die Leidenschaften erregen, die Liebe wecken: *Am frischen Morgen Hat Amor mir die* **L.** *angezündet,* ebd., 2. Fass. 1431 f.; d) die **L.** brennt mir = meine Begierde ist entflammt: *Mir brennt der Kopf, das Herz, die* **L.** *brennt,* Faust 11753. — **lechzen** (mhd. lechezen, lechzen), eigtl. = von Trockenheit rissig werden; übtr. = schmachten, dringend od. sehnlich verlangen, meist a) „nach etwas **l.**", z. B.: *der zwölfte Band ist gedruckt, und die Setzer* **l.** *nach den folgenden,* Br. 9. 2. 29; b) ohne weitere Erg. = voll Verlangens sein: *In Jena* **l.** *die Setzer,* 19. 1. 17; c) dichter. frei mit Dat. der inneren Bez.: *So lechzt er jedem Augenblick,* Faust 6681; d) mit Inf. u. zu: *Was wir* **l.** *zu erzielen.* — **lecken,** westgerm. = mit der Zunge worüber hinfahren; verächtl. a) intr. mit „an" = herumnaschen, schöntun: *Was tut er an Ihrer Tochter* **l.?**, Pat. Br. 61; b) tr. = küssen: **L.** *den Weiblein die Ellenbogen,* ebd. 261. — **lederweich,** ein paarmal bei G. = windelweich: *Tret' einer mir zu nah, ich schlag ihn* **l.!**, D. Mitsch. 726; *wenn Görg ihn (Schnaps) wieder im Hause trifft, will er ihn* **l.** *schlagen,* D. Bürgergen. 5. —

ledig, gemeingerm., 1. (von hemmenden Ansprüchen) frei: *Der Freund (Wilhelms) freute sich, einen herrlichen Platz in einer seiner Zeichnungen leer und* **l.** *zu wissen, den er mit den Gestalten holder Personen künstlerisch zu verzieren gedachte,* Wanderj. 2,7; — 2. in Sonderbed., a) = unverheiratet (schon mhd.), daher „lediger Stand" = Junggesellenstand: *Gib sie ihm! oder er bleibt, so schwur er, im ledigen Stande,* H. u. D. 5,53; b) mit Gen. = verlustig: *Gebt den Gesetzen neue Kraft, die jeden Der Ehre wie des Lebens* **l.** *sprechen, Der mit dem Feinde, mit dem Fremden sich Zu heimlichen Verbindungen gesellt,* Tankred 100 ff. — **leer,** westgerm. = nichts (od. wenig) enthaltend; 1. eigtl., in Sonderbed.; a) = frei, unbesetzt: *Laß mir doch auch einen Platz* **l.**, *daß ich mich allenfalls einschieben könnte,* Br. 6. 3. 86; b) = ohne Beigabe: *Mein Dank soll nicht* **l.** *erscheinen,* 29. 4. 94 an Charl. v. Kalb; — 2. übtr., a) = nichtig, wesenlos: *wir sind nicht leere Schatten,* Iph. 1336; b) = inhaltsleer, nutzlos, wirkungslos: *ohngeachtet einiger sehr leerer Stunden,* Br. 3. 5. 95; *Es waren die leersten Jahre meines Lebens,* Lehrj. 6; *wenn ein Jahr nicht* **l.** *verlaufen soll, so muß man beizeiten anfangen,* Br. 2. 1. 98; *den letzten, schlechten, leeren Augenblick,* Faust 11589. — **Leer,** das (auch **Leere,** die; mhd. lêre) = Maß, Modell; dazu **Leergerüst** = Mustergerüst: Z. Liter. 29. —

legen, gemeingerm., Bewirkungswort zu „liegen" = liegen machen; 1. tr., übtr., a) „vor Augen **l.**" = zeigen: D. Sammler u. d. S.; daf. „zu Tage legen" = an den Tag legen, enthüllen: *eine gewisse Zurückhaltung aus Bescheidenheit hindert die Frauen, ihre Gefühle frei zu äußern, und diese werden sie am wenigsten* **z. T. l.,** *wenn Eitelkeit im Spiele ist,* D. Wette 3; b) **l.** auf = verwenden auf: *Michaelis legte die ganze Gewalt seines Talents und seiner Kenntnisse* **a.** *diese Seite (das Studium der oriental. Altertümer),* DuW. 7; c) etwas hin u. wider **l.** = es hin und her überlegen: *Charlotte trug diese Sorgen für sich allein immer in Gedanken und mochte sie* **h. u. w. l.,** *wie sie wollte, so konnte sie doch bei keiner Ansicht Beruhigung* finden, Wv. 2,3;d) etw. **l.** = es zur Ruhe od. zum Schwinden bringen: *Hat Ew. Majestät Wort nicht den Sturm gelegt und die Tiefe des Meeres beruhigt?,* Gesch. Götz 3,2; — 2. refl., a) sich in den Weg **l.** = sich hemmend einstellen: *daß bei einem solchen Unternehmen* **s.** *manche Hindernisse* **i. d. W. l.,** Br. 9. 2. 88 an Göschen; b) = sich anlassen, sich anlegen: *alles scheint* **s.** *so zu* **l.,** *daß ich mit Heiterkeit Sie nach dem neuen Jahre sehen kann,* 25. 12. 94 an Schiller. **s. l. und geben** = sich anlegen und ordnen: *es hat* **s.** *alles so schön gelegt und gegeben bisher,* 25. 5. 87; c) **s. l.** = sich beruhigen, zur Ruhe kommen, schwinden: *Hätte sie gewartet, hätte die Zeit wirken lassen, die Verzweiflung würde* **s.** *schon gelegt haben,* Werth. 12. 8. 71; *Hätte er gewartet, bis seine Kräfte sich erholt, seine Säfte sich verbessert, der Tumult seines Blutes* **s.** *gelegt hätten: alles wäre gut gegangen,* ebd.; *Charlotte war des Glücks ihrer Tochter gewiß, wenn bei dieser der erste Braut- und Jugendtaumel* **s.** *würde gelegt haben,* Wv. 2,5; d) **s.** auf etw. **l.** = sich darauf verlegen, **s.** eifrig damit beschäftigen: *von einem jungen Künstler, der* **s.** *besonders auf die Landschaften legt,* Br. 7. 6. 93. —

Lehde, die, niederd. = Ödland, unbebaute Strecke Landes: *alle Lehden sind womöglich zum Feldbau umgearbeitet,* Aus einer Reise in die Schweiz, 17. 9. 97. — **lehmern,** seltenes Ew. zu md. u. nd. Lehm = aus Lehm bestehend: *sie kamen zur Scheune des Pfaffen, Zu der lehmernen Wand,* Rein. F. 3,52 f. —

Lehn, die, als Mz. zu „Lehn, Lehen, das" = Belehnungsurkunde: *Bis dahin wird auch wohl meine Roßlaer Gutssache in Ordnung sein, denn ich habe noch* **d. L.** *zu empfangen,* Br. 17. 7. 99. —

lehnen, 1. intr. (ahd. hlinên, verwandt mit *κλίνειν*) = in schräger Stellung ruhen od. sich stützen: *Immer lehnet mein Haupt an ihren Knieen,* Ven. Epigr. 3,3; — 2. a) tr. (ahd. hleinan); dazu „beiseite **l.**" = ablehnen, zurückweisen: *Zeit und Bekanntschaft heißen dich vielleicht Die Gabe wärmer fordern, die du jetzt So kalt* **b.** *lehnst und fast verschmähst,* Tasso 1220 ff.; = unberücksichtigt lassen: *er lehnt das, was gesetzlich sein soll* **b.,** *um auf Ausnahmen aufmerksam zu machen,* Did. Vers. 2; *anstatt daß der Theoretiker die Frage nur stille* **b. l.** *darf,* ebd.; dafür „an die Seite **l.**": *diese Betrachtungen noch* **a. d. S.** *zu* **l.,** DuW. 11; b) refl., α) **s.** aneinander **l.:** *(Wenn) wir abends an der weiten See Uns aneinander lehnend ruhig saßen,* Iph. 673 f.; β) **s. l. an** = sich anschließen an: *Mehrere Abteilungen der Mathematik an physische Prinzipien* **s.** *lehnend,* N. S. 11,79; γ) **s. l.** auf = sich stützen auf, **s.** halten an: *man lehne* **s.** *auf diese oder jene Meinung,* Unterh. deutsch. Ausgew. —

Lehre, die, westgerm. Bildg. zu „lehren" = Unterweisung; a) „sich aus etw. eine **L.** ziehen" = es zur Richtschnur seines Verhaltens nehmen: *Aus diesem Ereignis zog ich mir jedoch keine* **L.,** Kamp. i. Fkr., Dez. 92; sich etwas zur **L.** nehmen = es als unumstößlichen Lehrsatz annehmen: *Als Knabe nahm ich mirs* **z. L.,** *Welt sei ein allerliebster Spaß,* Z. X. I—VI, 857 f; b) in Sonderbed., α) = Kirchenlehre: *Ein Wort für tausend: Ihr unterdrückt die neue* **L.** *nicht,* Egm. 1,2; b) einen in die **L.** nehmen = ihn in der Liebe unterrichten: *Ich merke schon, sie nimmt ihn* **i. d. L.,** Faust 6521; c) **L.** = Anordnung, Befehl (seit alter Zeit): *Ihr schärft ihm die* **L.,** Rein. F. 2,274. — **lehren,** gemeingerm. = unterweisen, wissen machen; a) ohne Erg.: *So schwätzt und lehrt man ungestört,* Faust 2563; b) mit einf. Personobj., z. B.: *Ich hab es öfters rühmen hören, Ein Komödiant könnt einen Pfarrer* **l.,** ebd. 526 f. (Urf. 173 f.); c) mit einf. Sachobj., z. B.: *Daß wir solche Dinge* **l.,** *Möge man uns nicht bestrafen,* Höheres u. Höchstes (Div., B. d. Parad.) 1 f.; d) mit Person- und Sachobjekt; α) doppelt. Akk., z. B.: *Wird dir einfallen, deinem Schulmeister die Hälfte deines Vermögens zu geben, weil er dich vor dreißig Jahren das Abc gelehrt hat?,* Clav. 4,1; *Man lehrte mich die Naturgeschichte,* D. Samml. u. d. Sein. 7; β) als Sachobj. neb. dem Akk. d. Pers. ein Inf. mit „zu": *O lehre mich, das Mögliche zu tun,* Tasso 1065; e) Für den Akk. der Pers. findet sich seit dem 17. Jhdt., wohl unter dem Einfluß des Französischen, auch der Dat., der erst neuerdings wieder seltener geworden ist; bei G. z. B. α) neben dem Akk. der Sache: *Mignon lehrte ihm (Felix) kleine Lieder,* Lehrj. 5,1; β) neben dem Dat. der Person ein abhäng. Frages. od. ein Nebens. mit „daß": *nur Das Leben lehret jedem, was er sei,* Tasso 1242 f.; *Ohne Zweifel ist dieser Zustand der Seele das, was einem jeden lehrt, daß ein Gott ist,* Lehrj. 6; γ) passiv: *Im vierten Hauptstück werden dem Gesetzgeber Handgriffe gelehrt,* Br. des Pastors; f) Zweifelhaft, ob neben dem die Sache vertretenden Nbstz. od. Inf. mit „zu" der Akk. od. Dat. der Person zu verstehen ist, sind die folgenden Fälle: *ich will Euch lehren, wie man Wort hält,* Götz 4,1; *Eine solche Hypothese lehrt uns, entfernte Dinge in einer Nachbarschaft zu sehen,* Z. Nat. 90. —

Leib, gemeingerm.; a) nach älterer Bed. (wie jetzt noch in „beileibe") = Leben: *Für meine Lieben ließ ich* **L.** *und Blut,* Faust 3419; b) allgem. = Körper: *Muß ich an diesem hingestreckten Leibe den Inbegriff von allen Himmeln sehn?,* ebd. 2438 f; c) = Inneres des Körpers, z. B.:

du siehst, mit diesem Trank im Leibe, Bald Helenen in jedem Weibe, 2603 f.; *Dir steckt der Doktor noch im* **L.,** 3277; *Noch siedet das Blut mir im Leibe,* Der Müll. Reue 35; d) die Wendung „sich einen vom Leibe halten" in verkürzter Form: *Vom Leibe mir, ekles Weibsgeschlecht!,* Faust 5646. — **Leibchen** = (kleiner) Leib: *Drum sitz ich nackt auf meinem Bock Und zeig ein derbes* **L.,** 4285 f.; = (schmucker) Leib: *Warst so lieblich von Gesicht Und so zart am* **L.,** 5180 f. — **leibhaft,** auf persönl. Ähnlichkeit übtr.: *Ein Sohn war glücklich zur Welt gekommen, und die Frauen versicherten sämtlich, es sei der ganze leibhafte Vater,* Wv. 2,8. — **leiblich,** auch = leibhaftig, in voller Leiblichkeit: *Sie ließ mich zwar in Sankt Andreas' Nacht den künftgen Liebsten* **l.** *sehn,* Faust 878 f. — **leibeigen** (spmhd. lîpeigen) = dienstbar, durch Dienst gefesselt: *daß ich für diesen Winter wieder hier* **l.** *bin,* Br. 17. 10. 96 an Jacobi. — **Leibsteckenpferd,** übtr. = spielende Lieblingsbeschäftigung: *In jenen Tagen war mein* **L.,** *um mich dieses oft gebrauchten, aber immer vortrefflichen Wortes zu bedienen, die Zinnformation,* 24. 11. 13 an v. Trebra. — **Leibstück,** übtr. (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = Lieblingsstück: *Der Herzog hat sich schon Leibstücke ausersehn,* 3. 12. 78. —

leicht, gemeingerm. = 1. von Gewicht gering, a) eigtl.; z. B. „leichter Rest (eines Menschen)" = (seine) Asche: *Daß du den leichten Rest des Freundes jammernd bestattest,* Achill. 25 (vgl. Properz, Eleg. 5,11, V. 14, en sum quod digitis quinque levatur onus); b) übtr. = (infolge geringen Gewichtes) leicht beweglich: *da ich so* **l.** *bin, Konnt ich entspringen,* Rein. F. 7,41 f.; ebs. von der Hand: *(Wenn) Iris freundlich bunt mit leichter Hand Den grauen Flor der letzten Wolken trennt,* Iph. 1353 f.; — 2. = leicht zu tragen, geringe Kraftanstrengung erfordernd, mühelos: **L.** *ists folgen dem Wagen, Den Fortuna führt,* Harzr. im Wint. 24 f.; *Wie etwas sei* **l.,** *Weiß, der es erfunden und der es erreicht,* Div., Buch der Sprüche 4; *Mögt Ihr sie (zwei Gelegenheitsgedichte) machen, welches Euch ein Leichtes ist, so traktiert Ihr uns zweimal,* DuW. 5; hieran anschließend in Sonderbed. von der Zeit = glatt od. leicht dahinfließend und darum leicht zu tragen, froh machend: *Jenes süße Gedränge der leichtesten irdischen Tage,* Euphros. 39; *Was grinsest du mir, hohler Schädel, her? Als daß dein Hirn, wie meines, einst verwirret den leichten Tag gesucht und in der Dämmrung schwer Mit Lust nach Wahrheit, jämmerlich geirret,* Faust 664 ff.; als Uw. z. B.: *Der Geist der Medizin ist* **l.** *zu fassen,* 2011; in der älternhd. Form **leichte:** *Die Bequemlichkeit, sich* **l.** *loskaufen zu können, ist zu groß,* Th. Send. 5,13; *es macht es auch niemand so* **l.** *nach,* Br. 2. 5. 20 an Zelter. [In dieser längeren Form auch Jos. 3,2 u. 5,856.] — 3. in bezug auf Verhalten und inner Regungen; a) = das Leben leichtnehmend: *Doch das größte Glück im Leben Und der reichlichste Gewinn Ist ein guter, leichter Sinn,* Antwort bei ein. gesell. Fragespiel 26 ff.; b) = leichtfertig, leichtsinnig: *Aber ich täusche mich nicht mit leichter Hoffnung in diesen Traurigen Tagen,* H. u. D. 7,87 f.; als Uw. durch „leichtfertig" gesteigert = unbedacht: *Sonst, da ich ohne Zweck und Plan* **l.,** *ja leichtfertig lebte, kamen mir Freundschaft, Liebe, Neigung, Zutrauen mit offenen Armen entgegen,* Lehrj. 8,4. — **Leichtbehandlung** (als Gelegenheitsausdr.) = oberflächliche Behandlung: *Beweise von französischer* **L.,** Ram. N., Nachtr. — **leichtbewegt** = entzündlich, leicht erregbar: *Ein leichtbewegtes Herz Ist ein elend Gut Auf der wankenden Erde,* Od. an Behr. III, 2 ff. — **leichtersauflich** = im Wasser leicht zugrunde gehend; übtr. = in einer Fülle von gelehrtem Kram ertrinkend: *Was ernste Liebhaberei, ja auch die leichtere und grilligere, dem armen, schwereren, leichtersauflichen Menschen für willkommene Schwimmwämser sind, hab ich in diesen Tagen recht erfahren,* Br. 24. 6. 16 an Boisserée. — **leichtfertig** (mhd. lîhtvertec), ursprgl. = leicht über etwas hinwegsetzend; daher a) = beweglich, wandelbar: *Der Marmor bietet uns ähnliche Betrachtungen dar, nur ist alles leichtfertiger und unsicherer,* N. S. 9,248; b) auf den inneren Sinn übtr., α) ohne tadelnde Nebenbed. = mutwillig: *„O", sagte sie (Lotte) mit einem leichtfertigen Lächeln, „unsere Vetterschaft ist sehr weitläufig",* Werth. 16. 6. 71 (so z. B. auch bei Schiller); β) tadelnd = locker, verführerisch: *nachdem Philine ihm einen leichtfertigen Blick zugeworfen,* Lehrj. 2,12. — **leichtgemütlich** (Goethisch) = leichtfertig, leichtsinnig (ohne üble Nebenbed.): *die Bemühung (der für den Druck bestimmten Zurechtlegung des Goethe-Schillerschen Briefwechsels) ist größer, als ich mir denken konnte, und eine etwas* **l.** *übernommene Last,* Br. 30. 5. 24. — **leichtgläubig** (bei Luther leichtglaubig) = ohne nähere Prüfung glaubend: *Die Tagdiebe lügen den Neugierigen und Leichtgläubigen was vor,* Egm. 2,1. — **Leichtigkeit** (mhd. lîhtecheit), auch = Fertigkeit, Gewandtheit: *Seine* **L.,** *fast in allen lebenden Sprachen Korrespondenz zu führen,* Lehrj. 2,3. — **leichtlich,** bei G. als Uw., a) = leicht: *Da versetzte bedeutend (= zurechtweisend) die gute, verständige Mutter, Stille Tränen vergießend, sie kamen ihr* **l.** *ins Auge,* H. u. D. 4,111 f. [*Doch dieses kann ich* **l.** *tun,* Jos. 1,912; auch 2,589]; b) = leichthin, ohne weiteres: *Eh du den Scheffel Salz mit dem neuen Bekannten verzehret, Darfst du nicht* **l.** *ihm trauen,* 6,163 f. — **Leichtsinn** (seit Ausg. des 17. Jhdts.); früher ohne tadelnde Nebenbed., so bei G. = leichter Sinn: *Vor Unbeständigkeit muß uns der* **L.** *hüten,* D. Laune d. Verl. 18; *In der Jugend ist ihm (dem Menschen) ein froher Gefährte der* **L.,** *Der die Gefahr ihm verbirgt und heilsam geschwinde die Spuren Tilget des schmerzlichen Übels,* H. u. D. 1,93 ff. —

leid, gemeingerm. Eigenschaftsw. = Bedauern od. Schmerz erweckend, besonders häufig in der Verbindg. „einem **l.** tun" = sein Bedauern erregen; in komparativ. Wendung: *die übrigen Viktualien tun mir noch leider (als der Wein),* Gesch. Götzens 3,19; davon als ursprgl. substantiv. Neutrum „das **Leid**"; z. B.: *Ach, wie hab ich so oft die törichten Blätter verwünschet, die mein ju-*

gendlich **L.** *unter die Menschen gebracht!*, ursprgl. LA. in der 2. Röm. Eleg. 5 f.; *Sein reizend* **L.**, *die selge Schwermut lockt Ein jedes Ohr, und jedes Herz muß nach*, Tasso 195 f.; *Mein* **L.** *ertönt der unbekannten Menge*, Faust 21; dazu der erstarrte Gen. Leids, in Abh. vom Neutrum eines unbestimmten Fürworts; z. B.: *Erlkönig hat mir ein* **L.** *getan*, Erlk. 28; *was mir der flüchtige Junker* **L.** *zugefügt hat*, Lehrj. 1,1. — **leiden,** gemeingerm. = dulden, ertragen, über sich ergehen lassen; 1. ohne Erg. a) = Not od. Pein leiden: *Möcht ich doch auch in der Hitze nach solchem Schauspiel so weit nicht Laufen und* **l.**, H. u. D. 1,42 f.; b) in abgeschwächter Bed. = untätig bleiben: *Und so haltets auch, ihr Hohen, Gegen Gott wie der Geringe, Tut und leidet, wie sichs findet*, Wer befehlen kann, wird loben (Div., B. der Betr.) 9 ff.; — 2. tr., a) mit sachl. Subjekt = erfahren, erleiden: *ob mir gleich selbst zu ahnen anfing, unsere Lustbarkeit werde einen Stoß* **l.**, Werth. 16. 6. 71; *Es ist zugleich mit dem Kunstsinn der sittliche, welcher große Erneuerung leidet*, It. R. 20. 12. 86; b) mit pers. Subj. in milderem Sinne = sich gefallen lassen: *Das kann, das werd ich nicht* **l.**, Clav. 4; *meines Herzens schwellendes Gefühl, Das braust, den kleinsten Flecken nicht zu* **l.**, Tasso 1392 f.; — 3. = zulassen: *soviel es meine Wächterschaft litte (älternhd. = litt)*, Br. 4. 11. 81; *So viel leidet die Reihe der Demonstration hier anzuführen*, N. S. 5 a, 36 und 6,68; — 4. in Sonderbed. a) „einen **l.**“ = ihn gesellschaftlich zulassen od. sich gefallen lassen: *Wir sehen uns nicht nur gelitten, Sogar wir sehn uns hochgeehrt*, Was wir br., Halle, 306 f.; b) von etwas leiden = davon Schaden haben: *Alle Künste haben* **v.** *diesem Einfluß mehr oder weniger gelitten*, Kunst u. Handwerk; c) etwas nicht **l.** können = es nicht ausstehen können: *So fühle ich immer für und mit Charlotten, wenn jemand mit dem Stuhle schaukelt, weil sie das in den Tod nicht* **l.** *kann*, Wv. 2,5 (Aus Ottil. Tageb.); [ungewöhnl. „Ruhe **l.**“ = sie erfahren od. genießen: *Nunmehro werden wir auch etwas* **R. l.**, Jos. 1,1071]. — **leidend,** nach „leiden 1 b = lediglich aufnehmend: *Nach einem Stillstand von einigen Wochen, in denen ich mich* **l.** *verhielt*, It. R. 5. 1. 88; *Der Romanheld muß* **l.**, *wenigstens nicht in hohem Grade wirkend sein*, Lehrj. 5,7. — **Leiden,** das, substantiv. Infinitiv zu „leiden“ (mhd. lîden) = Schmerzgefühl, erst in neuerer Sprache auch als Mz., z. B.: *Die* **L.** *des jungen Werthers; Lieber durch* **L.** *Möcht ich mich schlagen, Als so viel Freuden Des Lebens ertragen*, Rastlose Liebe 7 ff.; *Ach! unsre Taten selbst, so gut als unsre* **L.**, *Sie hemmen unsres Lebens Gang*, Faust 632 f.; *In kleinen Fehlern such ichs, gebe mir Aus eitlem Wahn die Schuld so großer* **L.**, Nat. Tocht. 1929 f.; *In ewgem Wechsel wiegt ein Wohl das Weh, Und schnelle* **L.** *unsre Freuden auf*, ebd. 2138 f. — **Leidenschaft,** Bildg. des 17. Jhdts. für latein. passio, frz. passion, zuerst bei Zesen aus dem Jahre 1647 nachgewiesen; insbesondere = heftige Liebe od. heiße Neigung, a) in bezug auf Personen: *Könntest du mich lieben, könntest du meiner heißen* **L.** *einen Tropfen Linderung gewähren!*, Götz 2,9; *Du kennst meine* **L.** *für Ottilien und hast längst begriffen, daß sie es ist, die mich in diesen Feldzug gestürzt hat*, Wv. 2,12; **L.** *gegen eine schöne byzantinische Jungfrau*, K. u. A. 20; b) in bezug auf Sachbegriffe: **L.** *zur Naturkunde*, St. Rochusf. zu Bing. — **Leidenskraft** = Fähigkeit zu leiden: *Seine* **L.** *geht über alle Begriffe*, Br. 9. 7. 86. — **leider** (ahd. leidor, mhd. leider), zum Ausdr. des Bedauerns dienender Kompar. des Adverbs: *Doch,* **l.**, *daß du mich an diesem Tage Mit deinem Scheiden noch betrüben willst*, Claudine 122 f.; *Arm war ich* **l.**! *und jung*, Röm. Eleg. 6,13. — **Leidgefühl,** selten = Leidwesen: *Kaum hatten sie sich zu meinem* **L.** *entfernt*, Br. 6. 7. 15. — **leidig,** a) = Leid bringend; z. B.: *In Innsbruck hatten wir einen leidigen Schröcken (s. Schrecken)*, Br. 9. 6. 90; b) nach neuerer Bed. = häßlich, störend, unangenehm, widerwärtig: *Der halbgeschmolzene Schnee gibt der Gegend ein leidiges Ansehen*, 17. 3. 82; *Die leidige Hexe Hat mich übel geschändet*, Rein. F. 11,302 f.; *zwei leidige Negativen (= Ablehnungen)*, Br. 4. 9. 26; *der leidige Greif*, Faust 10 634; *diese leidigen Vögel*, 10 667; als Uw.: *Das eben,* **l.** *lastets mir*, 11 234. — **leidlich** (mhd. lîdelich) = erträglich; 1. Ew., a) = halbwegs gut: *Nachdem ich leidliche und böse Wege zurückgelegt*, Br. 7. 7. 95; *ein leidlicher (= leidlicheres) Quartier*, 3. 11. 02 an Zelter; b) = ziemlich ausreichend: *mit leidlichem Geld*, Faust 1877 (Urf. 258); c) = nicht zu hoch, nicht zu teuer: *leidliches Porto*, DuW. 13; d) in Sonderbed. = weniger leidenschaftlich: *da sie (die Idylle „Al. u. Dora“) denn durch die Abschiedsverbeugung des Dichters ins Leidliche und Heitere zurückgeführt wird*, Br. 22. 6. 96; — 2. Uw. = ziemlich: *ein Kästchen* **l.** *schwer*, Faust 2731 (Urf. 583). — **Leidwesen** = lebhaftes od. tiefes Bedauern: *die Harzhütte, die er (Stauf) selbst errichtet hat und nun mit großem* **L.** *verfallen sieht*, DuW. 10; auch Br. 9. 11. 29 an Dorow; s. **Widerwärtigkeit.** — **leiern** (mhd. lîren), nach ursprgl. Bed. = die Leier spielen: *Laßt hier mich nicht vergebens* **l.**, Faust 856. —

Leim, der (mhd. leim u. leime), noch oberd. = heutigem, ursprgl. niederd. u. md. „Lehm“; dazu die erweit. Nbfrm. **Leimen,** z. B.: N. S. 10,187; neben „Lehmen“ auch St. Rochusf. zu Bing. — **Leimboden** = Lehmboden: Tgb. 25. 10. 86. — **Leimenhütte** = Lehmhütte: Br. 21. 9. 71. — **Leimenwand** = Lehmwand: Faust 5011. — **leimicht** = lehmig: Br. 27. 8. 92 an Voigt. —

Leinpfad (mhd. lînephat, lînphat), der = gebahnter Weg am Ufer der Flüsse zum Fortziehen von Wasserfahrzeugen mittels Leinen: Wanderj. 3,18. — **Leinwand** (mnd. im 14. Jhdt. lînewant; bei Luther „Linwand und Linwad“, aus „leinen Wât“) = leinenes Gewebe, Leinentuch; durch Vermisch. mit „Leinen“ als Neutrum: Satyros 115; dag. wie gewöhnl., weibl. Geschl., H. u. D. 1,23 u. sonst. —

leise, hoch- u. niederd.; 1. Ew., a) = kaum

hörbar, wenig spürbar: *Die Winde schwangen leise Flügel,* Willkomm. u. Abschied 11; *Mir scheint es, daß er magisch leise Schlingen Zu künftgem Band um unsre Füße zieht,* Faust 1158 f.; *Er (Wilhelm) hat leise Launen, ich fühl sie doch manchmal,* D. Geschw.; b) = kaum merklich, unbedeutend: *so daß das Bild ganz unbeschädigt und nur mit einem leisen Kritzchen bei uns anlangte,* Br. 20. 5. 19; c) übtr. = behutsam, vorsichtig: *Robert Boyles hypothetische Tendenz ist sehr* **l.** *und mäßig* (= *maßvoll*), N. S. 5b, 275; — 2. Uw., a) **ganz l.** = in aller Stille: *Ich bin* **g. l.** *fleißig,* Br. 17. 3. 82; b) = behutsam, vorsichtig, zurückhaltend: *Freilich bin ich sehr* **l.** *aufgetreten,* 18. 8. 95; c) als Aufforderung zu möglichst stillem Auftreten: *Lieber Kömmling!* **L.! L.!** *Ruhe! laß den Gatten ruhn!,* Faust 11059 f. — **leisten** (seit dem Ahd.) ursprgl. = der Spur jmds. nachgehen, aber früh schon = Verpflichtetem nachkommen, Aufgetragenes vollbringen: *daß sie ihre Pflicht* **l.,** Br. 19. 12. 15; abgeschw. = ausüben, üben: *die große Wirkung, die Joh. v. Müller jener Zeit auf das Publikum geleistet,* Jen. Allg. Liter. 06; in Sonderbed. = in sich darstellen, an sich haben, zuwege bringen: *wie denn ein einziges indisches Vögelchen eine größere Farbenmannigfaltigkeit leistet als das sämtliche Vögelgeschlecht, das norwegische und schwedische Wälder bevölkert,* N. S. 3,299. — Verzicht **l.** = ausdrücklich od. feierlich verzichten: *Auf das Kommando leist ich hier* **V.,** Faust 10501. —

leiten, gemeingerm., ursprgl. = in Gang bringen, dann = führen, in die rechte Richtung bringen; a) eigtl. *sie (Dorothea) leitete klüglich,* H. u. D. 3,26; *täglich Rollte der Wagen, geleitet von mir,* ebd. 6,307 f.; b) übtr. einen zu etw. leiten = ihn dazu anleiten, d. i. bestimmen, veranlassen: *Die Baronesse wußte ihn auf eine kluge Weise wenigstens zu augenblicklicher Mäßigung zu* **l.,** Unterh. deutsch. Ausgew.; *die römische Kunstwelt wird zur Aufmerksamkeit auf Ihr Taschenbuch geleitet werden,* Br. 27. 12. 11 an Fleischer; c) „geleitet werden" mit Inf. u. „zu" = sich getrieben fühlen: *Mit eigner scharfsinniger Zartheit wurde dieser schätzenswerte Mann dem Geistig-Sittlichen sowie dem Sinnlich-Ästhetischen nachzustreben geleitet,* Kamp. i. Fkr., Münster im Nov. 92. — **Leitung** (seit 16. Jhdt.), auch = Anleitung: *Ich habe ihnen eine kleine* **L.** *gegeben, in welcher Ordnung es geschehen soll,* Br. 5. 7. 81. — 1. **Leiter,** der = Führer, Anführer: *Er hat euch die Gestirne gesetzt Als* **L.** *zu Land und See,* Freisinn (Div., B. des Säng.) 5 f.; — 2. **Leiter,** die, westgerm. = mit Sprossen versehenes Steigewerkzeug; a) = Sturmleiter: Faust 9035; b) in bildl. Wendung: *wir fanden es höchst anstößig, daß Clodius, der uns die heidnischen Götter verkümmert hatte, sich nun eine andere* **L.** *auf den Parnaß aus griechischen und römischen Wortsprossen zusammenzimmern wollte,* DuW. 7. —

lenken, hoch- und niederd. = biegen, wenden, richten; 1. tr., a) = in der gewünschten Richtung erhalten: *Nebenher aber ging mit starken Schritten ein Mädchen, Lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Tiere,* H. u. D. 2,24 f.; *Denn wir waren in Straßburg gewohnt, den Wagen zu* **l.,** 6,306; b) allgem. = richten, α) eigtl.: *O zaudre nicht im nahen Sturmgewitter Das falsch gelenkte Steuer zu ergreifen!,* Nat. Tocht. 1661 f.; β) bildl. = einrichten: *Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen Gebrauch mit leichtbeweglicher Vernunft Nach unserm Sinn zu deuten und zu* **l.,** Iph. 528 ff.; = hinwenden: *Vergiß den Schmerz, erfrische das Vergnügen, zu einer Freundin, einem Freund gelenkt,* MZ. v. 1818, V. 282 f. [a) von etwas **l.** = davon fort auf den rechten Weg bringen: *Und wollt ihr unterdes euch wiederum bedenken Und eure Sinnen* **v.** *der Mordbegierde* **l.,** Jos. 1,665 f.; b) „die Sachen darnach lenken, damit" = sich so einrichten, daß: *Ihr müßt von heute an* **d. S. d. l., d.** *ihr fertig seid, zu kaufen viele Speisen,* 5,191 f.; c) **l.** = ablenken, in andere Richtung bringen: *Wie gerne er auch wollt (die Deutung eines Traumes ersinnen), er mußt die Sinnen* **l.,** 4,28]; — 2. refl. = eine Richtung wohin einschlagen, a) eigtl.: *mit hohem Wald umzogen, Und mit Ritterschloß gekrönet, Lenkt sich hin des Gipfels Bogen,* Im Gegenwärt. Vergangenes (Div., B. des Sängers) 5 ff.; b) uneigtl.: *Wohin* **s.** *das Gespräch der Edlen lenkt, Ich folge gern,* Tasso 123 f.; — 3. intr.: *Da der Major das Herz nicht hatte, gerade auf die Sache loszugehen, so lenkte er von weitem dahin,* Wanderj. 2,3. —

Leoninische *Verse* = Hexameter, in denen Schluß und Mitte miteinander reimen (nach einem mittelalterlichen Dichter, namens Leo, benannt): Tgb. 28. —

lernen, westgerm. Bildg. zu „lehren" mit passiv. Bedtg. = belehrt od. wissend werden, 1. = Kenntnis erlangen, Lehre empfangen; häufig ist die Verbind. mit dem Infin., besonders dem von „kennen", neben welchem in den zusammengesetzten Zeiten nach dem (ursprgl. nur scheinbaren) Muster der Präteritopräsentia auch der Infin. „lernen" für das Partizip „gelernt" häufig, bei G. fast regelmäßig, tritt; z. B.: *Übrigens habe ich glückliche Menschen kennen lernen,* Br. 8. 6. 87; *Ich habe jetzt dich* **k. l.,** Faust 1389; *ich habe mehrere von den hiesigen Professoren* **k. l.,** Br. 12. 9. 97; auch 27. 7. 07; 11. 7. 22; 21. 8. 22.; *schreiben* **l.,** 14. 12. 22; dageg.: *Personen mancher Art habe ich kennen gelernt,* 10. 8. 07; **l.** mit Inf. u. „zu": *die Hauptsache ist, daß man lerne sich selbst zu beherrschen,* G. nach Eckerm. in Gespr. 2806 v. 21. 3. 30. — Das **Lernen:** *Wenn in der Schule das Lesen und Schreiben und* **L.** *dir niemals Wie den andern gelang,* H. u. D. 2,252 f.; — 2. vom 14. Jhdt. an bis ins 18. wird „lernen" nicht selten auch für „lehren" gebraucht; bei G. z. B.: *ich muß dich auch lesen* **l.,** Br. 7. 12. 65 an Cornelien; *soll ich euch meine geringe Kunststückchen zu den eurigen* **l.?,** Gesch. Götz. 2,3; *der Jäger gestern lernt ihn ein fein Weidmannsstückchen,* und *Ich will dich was* **l.,** ebd. 5,1; *Dafür pfeif ich ihnen auch allerlei Weisen und lerne sie allerlei lustige Lieder,* Götz 1,2; *soll ich Euch meine Kunststückchen noch*

dazu **l.,** Götz 2,3 in ursprgl. LA.; *Wenn ich dich ihn könnte verachten* **l.,** Clav. 1,2; *Es ist sehr löblich von dir, daß du mich das vergangene Unglück näher kennen lernst,* Br. 10. 12. 23 an Ulrike v. Pogwisch. —

lesen, gemeingerm., 1. ursprgl. = Zerstreutes aufnehmend sammeln; so a) bei G. z. B.: *Wie er im Streit mit kühnem, munterm Wesen Die Pfeile las, die er am Boden fand, Eilt er hernach die Kräuter selbst zu* **l.,** *Mit denen er Verwundete verband,* D. Geheimn. 209 ff.; b) zugleich mit dem Begr. des Auswählens und Ordnens, z. B.: *Der Teufel mag das Ding nun auseinander* **l.,** D. Mitsch. 824; *ich wills so sauber schaffen, als wenns die Tauben gelesen hätten,* Tgb. 13. 5. 80; *Die Köchin las ihren Salat,* DuW. 1; *Die dem Museum gehörigen Turmaline sind mit den meinigen durcheinander gekommen;* **l.** *Sie jene heraus und senden mir die andern gefällig zurück,* Br. 4. 11. 16 an Lenz; — 2. in Sonderbed., wohl unter dem Einfl. des latein. legere = Buchstaben zu Wörtern und zusammenhängenden Gedanken sammeln; a) von stillem Fürsichlesen, z. B.: *Dieses Buch lies mit Aufmerksamkeit,* Br. 6. 12. 65 an Cornelien; dafür mit der Imperativform „lese": *Wenn du Tassos Gerusaleme liberata verstehst,* **l.** *sie auch,* ebd.; b) = laut lesen, vorlesen, oft mit Dat., z. B.: *so komm ich, les den Kindern ein Märchen,* Br. 20. 4. 77; *Gestern abend las mir Fritz noch,* 7. 12. 83; *Die Schwester und Schwägerin sind sehr artig, ich habe ihnen gelesen,* 9. 7. 86; *lies ihnen diesen Brief,* 4. 1. 87 an Charl. v. Stein; *Ich habe ihr (der Herzogin Luise) die Abende einigemale etwas gelesen,* Mitte Mai 89 an K. A.; ohne Dat. z. B.: *So oft sich Schauspieler bei ihm (Serlo) versammelten, hatte er die Gewohnheit* **l.** *zu lassen und manchmal selbst mitzulesen,* Lehrj. 4,19; c) in allgem. Bed. = (ablesend) erkennen: *Bei euch, ihr Herrn, kann man das Wesen Gewöhnlich aus dem Namen* **l.,** Faust 1331 f.; *Das konnt ich ihm an der Stirne* **l.,** 2082; *Wenn ich sein Gesicht recht lese,* D. gut. Weiber; *Da ists vorbei! Was ist daran zu* **l.?,** Faust 11 600; auffassen, aufnehmen: *Meine Übung, alle Dinge, wie sie sind, zu sehen und zu* **l.,** Br. 10. 11. 86. — **Lesemeister** = Vorleser, sogenannter Lektor, in Klöstern: *wer in dem Kloster Gut zu schwatzen versteht, der wird im Orden erhoben, Wird zum* **L.,** *zum Kustos oder zum Prior,* Rein. F. 8,226 ff. — **Lesen,** das: *Gar mancher kommt vom* **L.** *der Journale,* Faust 116. — Dafür **Lesung:** *durch* **L.** *der Schrift und wohlgemeinter Bücher,* DuW. 9. —

Letten, der (mhd. lette) = Lehm, Tonerde: It. R. 20. 10. 86; N. S. 9,102; Faust 7540. — **letten,** als Ew. = aus Tonerde bestehend; daher „lettener Hof" = Gefolgschaft von Geschöpfen aus Lehm od. Tonerde: Bruchst. Prometh. 213. — **lettenartig** = lehmartig, tonartig: *in einem lettenartigen Trumm,* Br. 27. 5. 98. — **lettig** = lettenhaltig (schon ahd.): *Tufsand mit lettigen Teilen und Süßwasserschnecken untermengt,* N. S. 10,131. —

letzen, zu „laß" gehörend, ist gemeingerm. in der Bed. „aufhalten, hemmen", mit Anlehnung an letze im Sinne von „Abschied, Abschiedsgeschenk" entwickelt sich daraus im Mhd. die Bed. „Freundliches erweisen, erfrischen, erquicken"; bei G. z. B. 1. tr.: *Ich will dich* **l.** *mit Flöt und Sang,* Satyros 127; *Alle waren geletzt und lobten das herrliche Wasser,* H. u. D. 7,143. — Ungewöhnlich „seinen Durst letzen" = ihn löschen, stillen: *letzest Den leichten Durst am Silberquell,* Adl. u. Taube 45 f.; — 2. refl. = sich erquicken, sich laben: *eine Seele, die sich mit der Hoffnung letzt, die Abgründe des Keims dereinst zu durchschauen,* Frkf. gel. Anz., Aussichten in die Ewigkeit, v. J. 72; *von der Stätte weg, wo ich mich in seinem Blute werde geletzt haben,* Clav. 4,2; *die Eltern, die s. gern an ihrem Sohn* **l.** *möchten, müssen ihn selbst wegtreiben,* Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92; ebd. auch am 30. Oktob. u. im Novemb.

letzt, Superlativbildg. zu „laß" (mhd. lezzist, lest) = in einer Reihe den Schluß bildend; 1. Ew., a) örtl.: *Als er nun hinausgegangen, Wo die letzten Häuser sind,* D. Gott u. d. Bajadere 12 f.; = unterst: *Küß ich den letzten Saum seines Kleides,* Grenz. d. Menschh. 7 f.; b) zeitlich: *der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag, ein letztes Glück und einen letzten Tag,* Sprichwörtl. 237 f.; *So laßt die letzte eurer Stunden, Wie eure erste, heiter sein,* Dem Passavant- und Schüblerischen Ehepaar 39 f. — In diesem Sinne wagt G. α) die Wendung „die letzte Hand küssen" = den letzten Handkuß geben: *da ich mit abschiedsvollem Herzen* **d. l. H.** *küßte,* Br. 19. 1. 23 an Sophie v. Laroche; β) den doppelten Superlat. **letztest** = allerletzt: *Selbst nach dem letzten Kuß mich noch ereilte, den letzesten mir auf die Lippen drückte,* Marienb. Elegie 51 f.; *Stumm, sinnend nach der letztesten Stunde des* Schreckensmannes, Der fünfte Mai 7 f.; *Wir reichen nicht hinauf zu jenen Tagen, die letztesten (Ungeheuer) hat Herkules erschlagen,* Faust 7197 f.; c) vom Range; α) = feinst, höchst, vornehmst: *die letzten, lieblichsten Gefühle,* Tasso 137; *Euch zu gefallen war mein höchster Wunsch, Euch zu ergetzen war mein letzter Zweck,* ebd. 445 f. u. schon: *ihm hat ein Gott Des Lebens erste, letzte (= wünschenswerteste) Lust gegönnt,* Iph. 705 f.; dageg. β) = geringst, niedrigst: *vor mir, wie vor dem Letzten,* ebd. 256; s. **Geheimnis;** *Selbst der letzte Knecht, Der an den Herd der Vatergötter streifte, Ist uns in fremdem Lande hochwillkommen,* 941 ff.; γ) = äußerst: *die letzten Enden aller Dinge will Sein Geist zusammenfassen,* Tasso 2135 f.; d) in substantiv. Wendungen: *Wilhelm war nicht der letzte, mit dem man sich beschäftigte,* Lehrj. 3,10 zu Anf.; *es verläßt der Mensch so ungern das Letzte (= das Wertloseste) der Habe,* H. u. D. 1,129; *ich weiß es, er ist der Güter, die er dereinst erbt, Wert und ein trefflicher Wirt, ein Muster Bürgern und Bauern, Und im Rate gewiß, ich seh es voraus, nicht der Letzte (= der Untüchtigste),* ebd. 3,53 ff.; das Letzte = das Ende: *Weh! Ich fühls, es ist das Letzte,* Clav. 4,2; e) als Uw., α) = letzthin, d. i. jüngst, neulich: *Wär ich* **l.** *dabei gewesen, Ihr hättet die Armbrust nicht verloren,*

Götz 1,2; *Als du* **l.** *aus dem Dom gegangen,* Urf. 1016 [*Ja, Vater, ja, als sie von hier* **l.** *wollten scheiden,* Jos. 1,306, auch 3,183 f. und 5,756; auch fkft., Berends. S. 137]; β) selten, doch z. B. auch bei P. Gerhardt = am Ende, schließlich, zuletzt: *Es wurde ihm nunmehro ganz leicht, seiner bedrängten Freundin dreihundert Taler zuzusagen und* **l.** *vierhundert Taler auszuzahlen,* Th. Send. 3,7; d) „zum letzten" = zuletzt, an letzter Stelle: *Ich bringe die Marlimuster von meiner kleinen Wirtin mit, sie hat sie* **z. l.** *und zum längsten gehabt,* Br. 12. 10. 67; *Wir haben uns alle verwöhnt, und du nicht* **z. l.,** Wv. 1,16 [*eines will ich noch* **z. l.** *sagen,* Jos. 1,779].

Letzte, die, frnhd. Nbfrm. zu mhd. letze = Ende, Abschied; dazu „zu guter Letzt" (seit Luther) = das Ende freundlich zu gestalten; bei G. a) in diesem volleren Sinne z. B.: *so kann ich noch* **z. g. L.** *des Vergangenen gedenken und mich aufs Nächstkünftige freuen,* It. R. 28. 10. 86 [*Ich wollt* **z. g. L.** *die Augen ihm zudrücken,* Jos. 5,116]; b) mit Erlöschen der ursprgl. Bed. = in letzter Stunde, zuletzt: *Noch zu guterletzte werde ich recht herum getrieben,* Br. 31. 7. 84. —

Leu, altertüml. (schon mhd.) Nbfrm. zu „Löwe"; dazu **„roter L.",** in der Sprache der Alchimisten = aus Gold gewonnener sogen. metallischer Same (Goldsame od. Quecksilberoxyd): Faust 1042; „geflügelter **L.**" Wahrzeichen Venedigs Faust 8371. —

leuchten, gemeingerm. = Licht ausstrahlen od. verbreiten; a) eigtl. z. B. „leuchtende Vögelchen" = Glühwürmer: *wie um die dunkeln Felsen durchs Gebüsch die* **l. V.,** *still und geheimnisvoll zogen,* Br. 27. 6. 70; b) in bildl. Wend.: *Im Schatten sah ich Ein Blümchen stehn, Wie Sterne leuchtend, Wie Äuglein schön,* Gefunden 5 ff.; c) **leuchtend,** übtr. = glänzend: *O geben dirs (dein Schicksal) die Götter* **l.,** I. Iph. 5,7; d) einem in die Augen leuchten = durch ansprechende Erscheinung das Verlangen, etwas zu besitzen, wecken: *ein blondes, schönes Kind, das dem Herrn Vetter vor seiner Abreise mag in die Augen geleuchtet haben,* Wanderj. 1,6. — **Leuchtsteine,** Name für Herrichtungen verschiedener Art, die nach Bestrahlung mit Tageslicht lange im Dunkeln leuchten; am bekanntesten der sogen. bononische Stein (Bologneser Spat), ein strahliger Spat, der im Finstern leuchtet, wenn er vorher geglüht wird: N. S. 4,322 ff. —

leugnen, gemeingerm. = in Abrede stellen; z. B. (mit folgd., echt Goethischem konjunktiv. Nbstz.): *es ist nicht zu* **l.,** *daß etwas derart im Werke sei,* Br. 3. 11. 02; in Sonderbed. a) einem etw. leugnen = es ihm abstreiten od. streitig machen: *und möchte ihr dieser Ruhm wohl kaum zu* **l.** *sein,* Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; b) sich etwas **l.** = es sich verhehlen: *wie sollt ich mir* **l.,** *daß ich vielen Menschen widerwärtig und verhaßt geworden,* K. u. A. 23. —

Leute (mhd. liute, Mz. zur alten Ez. liut = Volk) = Volksgenossen, dann allgem. = Menschen, Personen; bei G. z. B., a) = Angehörige einer Stadtgemeinde: *Mein Leipzig lob ich mir! Es ist ein klein Paris und bildet seine* **L.,** Faust 2171 f.; b) = Bewohner eines Landstriches: *ein Gebirg halte seine* **L.** *fest,* Wanderj. 3,5; c) in gewissen Wendungen = Allgemeinheit, Öffentlichkeit: *Und dann gibts einen Anlaß, gibts ein Fest, Wo mans so nach und nach den Leuten sehen läßt,* Faust 2889 f.; ohne Artikel „bei Leuten" = in den Augen der Welt: *Und was den Fuß betrifft, den ich nicht missen kann, Der würde mir* **b. L.** *schaden,* ebd. 2499 f.; d) das Wort mit stärkerer Betonung und in vollerer Bed. = rechte Leute od. Menschen, wie sie sein müssen: *Unsere Väter waren* **L.!** *Die wußten, was ihnen nütz war!,* Egm. 2,1; dazu in der Verkleinerungsform „die jungen **Leutchen**" = das junge Ehepaar: **d. j. L.** *(Goethes Sohn und Schwiegertochter) abgereist,* Tgb. 18. 6. 17. —

Licht, westgerm.; 1. = Glanz, Helligkeit, Leuchten; a) *Die Farben sind Taten des Lichts, Taten und Leiden. In diesem Sinne können wir von denselben Aufschlüsse über das* **L.** *erwarten,* Einleit. zur Farbenlehre; *die Natur des Lichts wird wohl nie ein Sterblicher aussprechen,* Br. 7. 10. 10; b) in diesem Sinne ist die Mz. „Lichter" der Gegensatz zu Schatten; z. B.: *Und so lagen vor ihnen in Massen gegeneinander Lichter, hell wie der Tag, und Schatten dunkeler Nächte,* H. u. D. 8,55 f.; übtr. = beleuchtete Stellen auf Gemälden: *die Absicht ist freilich, daß das Kupfer auf dem Papier gedruckt und die* **L.** *mit Gold erhöht werden sollen;* c) dazu stellen sich bildliche Wendungen, wie α) etwas „ins Licht setzen" = es aufklären: *so würden dadurch einige Verhältnisse sogleich* **i. L.** *gesetzt werden,* Br. 12. 3. 93; β) „das **L.** erblicken" = an die Öffentlichkeit *kommen: Doch ist der Nachlaß Mignons und des alten Harfenspielers nicht erschöpft, und ich werde alles, was davon* **d. L. e.** *kann, Herrn Zelter am liebsten vertrauen,* 13. 6. 96 an Helene Unger; γ) „ans **L.** bringen": *eine Übersetzung* **a. L.** *zu* **b.,** Ram. N., Nachtr.; δ) „einem **L.** geben" = ihm Aufklärung od. aufklärenden **Rat geben:** *Jethro gibt ihm (Moses) erst darüber* **L.,** Not. z. Div.; ebs. das bloße „Licht" in *Bestätigung und Recht und* **L.,** Faust 9481; d) in anderer Übtr. = Freude, Trost: *Der Leier Klang, der Töne süßes* **L.,** D. Epimen. Erw. 18; — 2. = leuchtender Körper, a) eigtl.: *damit er einsehe, daß viele tausend Lichter (die funkelnden Sterne am Himmel) noch nicht hell machen,* D. Gr.-Cophta 1,3; *das sind Wolken, welche die himmlischen Lichter verdunkeln,* ebd.; b) übtr. auf eine Person = leuchtendes Mitglied: *Kämen sämtlich angezogen Dieser Stämme frohe Lichter,* Inschr. usw. 52,9 f.; — 3. = Kerze (künstliches Licht): *heute bleiben sie über alle Gebühr aus und ich sitze zu Hause und habe* **L.** *brennen, und dabei stehen die andern Lichter für den Hofmeister und den jungen Herrn,* D. Aufgeregten 1,2. — **Lichtballen** = Lichtbälle, Leuchtkugeln: D. Zauberfl. zweiter Teil, in einer Zwischenbem.; zur schwachen Form vgl. man **Ball.** — **Lichtlein** = kleines Licht: *als er sich ermannt vom Schlag, Sieht er drei* **L.** *schleichen,* D. untreue Knabe 29 f. — **Lichtloch,** bergm. = ein auf einen Stollen niedergehender, zugleich zum

Wetterzug dienender Tagesschacht: *Wir haben den neuen Schacht und tiefen Stollen vom zehnten Lichtloche an befahren,* Br. 18. 10. 84 an K. A. — **Lichtpunkt** = Punkt, von dem Licht ausstrahlt: *einzelne Lichtpunkte liegen dies- und jenseits des Flusses ausgesäet,* St. Rochusf. zu Bingen, Anf. — **Lichtwagen** = eine Art kleiner Wagen der früheren Bühne mit Beleuchtungsgegenständen: Lehrj. 1,15. — **licht,** westgerm. = hell, leuchtend; 1. Ew., a) eigtl., z. B.: *Ein lichtes Feuer brannte,* Wv. 2,10, Die wunderl. Nachbarskinder; dazu stellt sich das aus dem Umstandsgenit. der Art und Weise „lichter Lohe" entstandene **lichterloh** (s. 2l); b) übtr., α) = glanzvoll: *Mit mannigfaltigem Geist verherrlicht er Ein einzig Bild in allen seinen Reimen. Bald hebt er es in lichter Glorie Zum Sternenhimmel auf* ∼, Tasso 183 ff.; β) = heilbringend, segensreich: *Es scheint, ihr (der Priesterin) lichtes Reich verlor die Kraft,* Iph. 779; — 2. Uw., a) eigtl.: *Schindelställe und Dächer brannten* **l.** *auf,* Br. 1. 10. 85; dafür uneigtl. **„lichterloh":** *Ihr seid ja heut wie nasses Stroh, Und brennt sonst immer* **l.,** Faust 2075 f.; b) bildlich = glanzvoll: *Da schwebt so* **l.** *dein liebes Bild, Dein süßes Bild mir vor,* Jägers Abendlied 3 f.; — 3. das Ew. **licht** in Sonderbed. a) **lichter Raum,** in der Gewerkssprache = Licht durchlassender od. zulassender Raum ohne Einfassung; daher **im Lichten** = im Innern eines Rahmens: *Nur ist zu bemerken, daß das Maß, das ich Ihnen hinterließ, das Bildchen* **i. L.** ist, Br. 1. 4. 99 an H. Meyer; b) = (durch Glanz) allgemein od. weithin sichtbar: *Jetzt glänzt ich schon in lichten Heldentaten,* Faust 10 416. — **lichtgrün** = hellgrün, leuchtend grün: *Sieh auf und ab lichtgrüne schwanke Wellen, Mit Purpursaum zur schönsten Wohnung schwellen,* ebd. 6009 f. — **lichten,** 1. intr. (seit 18. Jhdt.) = licht werden, tagen; unpers. „es lichtet" = es wird hell: *nun wittert und lichtet es gut (= nun gibts gut Wetter und einen hellen Tag);* D. Epim. Erw. 688; — 2. tr. (seit Mitte des 18. Jhdts.), bildl. = in Ordnung bringen: *zu Dem französischen Streit (zw. Cuvier und St. Hilaire) Gehöriges gelichtet und gesondert,* Tgb. 1. 11. 31. —

lichtenbergisieren, echt Goethisch = nach der Art Lichtenbergs (in seinen Bemerkungen über die Hogarthschen Kupfer) verfahren: Br. 24. 8. 97 an Schiller. —

Lida, in dem Ged. Zwischen beiden Welten und sonst Deckname für Charl. v. Stein. —

lieb, gemeingerm. = angenehm, erfreulich, herzerfreuend, herzgewinnend, liebenswert; 1. Ew. z. B.: a) eigtl. *Er verläßt die liebe Seele! Gott ververzeihs ihm!,* Stella 1; *Ein liebes Weibchen, mit der ich mich vertragen werde,* ebd.; *'s ist eine der größten Himmelsgaben, So ein lieb Ding im Arm zu haben,* Faust 2947 f. (Urf. 801 f.); *So* **l.** *war mir das Kind,* 3124 (Urf. 976); b) oft in abgeschwächter Bed. von irgendeinem näheren Verhältnis zu Dingen od. Personen; z. B.: *O säß ich zu Ihren Füßen in dem lieben vertraulichen Zimmerchen,* Werth. 20. 1. 72; *Labt sich die liebe Sonne nicht, der Mond sich nicht im Meer?,* D. Fischer 17 f.; *dann rat ich Eurer Lüsternheit Die liebe schöne Tageszeit Und mir die weitre Müh zu sparen,* Faust 2790 ff. (Urf. 592 ff.); *Gott verzeihs meinem lieben Mann, Er hat an mir nicht wohlgetan!* 2865 f. (Urf. 719 f.); *Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe Not,* 3122 (Urf. 974); *Und was das liebe junge Volk betrifft, Das ist noch nie so naseweis gewesen,* 4090 f.; c) **liebes Herz** und **liebe Seele** nach dem Homerischen *φίλον ἦτορ: O hoffe,* **l. H.!,** Iph. 869; *Nur stille* **l. H.!,** ebd. 923; *Doch die lieberfüllten Sänger (die Nachtigallen)* ∼ *Hielten wach* die **l. S.,** D. Musageten 19 ff.; d) spöttisch α) = scheinbar liebevoll: *Wer dringt so klug Mit treuer, lieber Meinung auf mich ein?,* Tasso 2488 f.; β) = wenig erquicklich: *Von der übrigen lieben deutschen Literatur habe ich rein Abschied genommen,* Br. 17. 5. 97 an Schiller; e) in prädikativer Verwendg. mehrf. eigenartig = freundlich od. gut gesinnt; z. B.: *Seien Sie mir* **l.,** Br. 4. 5. 76 an K. A und wiederholt an Charl. v. Stein; — 2. substant. a) Ez. „der **Liebe**" = der Geliebte: *Du kannst nunmehr den Tanz nach Lust verüben, Bei Tafel schwelgend füßle mit dem Lieben,* Faust 6341 f.; b) Mz. α) wiederholt in den Briefen aus Italien an die Weimarer Freunde die Überschrift *Meine Lieben!,* z. B.: 17. 5. 87 an Herder und Frau; β) in der Anrede des Kaisers an seine Hofbeamten: *Ich grüße die Getreuen, Lieben,* Faust 4728; c) außerhalb der Anrede: *Für meine Lieben ließ ich Leib und Blut,* 3419. — **Liebchen,** Verkleinerungsform des neutralen „Lieb"; a) = Geliebte, mehrfach bei G. in den Gedichten z. B.: *Liebhaber in allen Gestalten,* 20 u. 24; Mailied (i. J. 1810) 4; An Lida 1; Das Blümlein Wundersch. 31 u. 70; Ritter Kurts Brautfahrt 16 usw. (noch häufiger in diesem Sinne ist „Liebste"); b) allgem. für ein liebenswertes Mädchen: *Bis mich das* **L.** *abgepflückt,* Das Veilchen 11. — **Liebde** od. **Liebden,** dem niederd. „Liefte" entlehnte Nbfrm. v. Liebe, diente als eine der Kanzleisprache entnommene Anrede für Fürsten und Standesherren vom 16. Jhdt. bis in neuerer Zeit. Bei G. außerhalb der Anrede Br. 25. 9. 92 und scherzhaft in bezug auf Herder und Frau in Br. 16. 10. 92. — **Liebe,** die hoch- und niederd. Zustandsbildg. zu „lieb" = innige Zuneigung. — Verbindung des Wortes mit objektiv. Genit. ist in dichterischer Sprache nicht selten, bei G. z. B.: *die Liebe Gottes regt sich nun,* Faust 1185; *Gehorsam, Pflichten, L. meines Volks, Religion und Dankbarkeit* ∼ *Hat mich zu dieser Greueltat geleitet,* Mahomet 1542 ff. Seit alter Zeit findet sich „Liebe" auch für „geliebte Person", namentlich in Verbindung mit dem besitzanzeigenden adjekt. Fürwort; bei G. z. B.: „meine Liebe" a) = meine Geliebte: *Ihr verblühet, süße Rosen,* **M. L.** *trug euch nicht (als Schmuck, den ich ihr darbrachte),* Wehmut 1 f. (Erwin u. Elm. 461 f.); b) = mein Geliebter: *Leite mich irgend ein Strahl zu dem Orte, wo* **m. L.** *ruht von den Beschwerden der Jagd,* Werth. II, Kolma. — **Liebeband,** als eine der abweichenden Alterszusammensetzungen Goethes = Liebesband (doch eigentl. ganz richtig empfunden und

an seiner Stelle zugleich des Wohlklanges wegen gewählt): *Ewiger Wonnebrand, Glühendes Liebeband,* Faust 11 854 f. — **liebebang,** in der unpers. Wend. „mir wird **l.**" = ich sehne mich nach Liebe: *Doch allen wird* so **l.,** D. Rattenf. 23. — **liebedürftig** (nach dem ehemaligen, noch bei Wieland und Tieck vorkommenden „dürftig" = bedürftig) = nach Liebe verlangend: *Nach mir sich neigend, händereichend, strebte sie Als* **l.,** *hilfsbedürftig, tiefen Blicks,* Pandora 714 ff. — **Liebeflüstern** = Liebesflüstern: *des Dichters* **L.,** Hegire (Div., B. des Sängers) 35. — **Liebeglück** = Liebesglück; *Begegnen ist ein höchstes* **L.,** Zu meinen Handzeichn. 30. — **liebehaft** (wohl Goethewort) = liebevoll, liebreich: **l.,** *leise,* als Kennzeichn. eines Liedes über die Fastnacht in „Des Knaben Wunderhorn", Jen. Allg. Lit. 06. — **Liebehingebenheit** = liebevolle Hingebung, hingebende Liebe: *Wie das Auge, das beredteste von allen Organen, wo nicht Worte, doch bald der freundlichen* **L.,** *bald der grimmigen Anstrengung der Wangen und aller Abschattungen dazwischen bedarf,* Beitr. zu Lavat. Physiogn. Frgmt. 75. — **liebelos** = liebeleer, lieblos: Parabol. 4,2; vom Mhd. bis in neuere Zeit. — **Liebesblüte** = Anzeichen sich entwickelnder Liebe: *der flüchtigen Röte* **L.,** D. Tagebuch 62. — **Liebesfibel** = Abcbuch der Liebe: *Buchstabiert in Liebesfibeln,* Faust 9419. — **liebesgesinnt** (gr. *φιλόφρων,* homer. *φίλα φρονέων* = liebevoll gesinnt: *zärtliche liebesgesinnte Leute,* Br. d. Pastors; dafür **liebegesinnt:** *Bringen Sie mich bei den Liebegesinnten in Erinnerung,* Br. 29. 12. 16. — **Liebeschätzchen** = Liebchen: Faust 5359 (im Reim auf „Schmeichelkätzchen"). — **Liebetoben,** das = Liebesraserei, leidenschaftliche und beunruhigende Liebe: Son. 5,10. — **liebeviel** = viel Liebe spendend oder weckend: *So zart zum Scherz, so* **l.,** Versunken (Div., B. d. Liebe) 11. — **liebevoll,** 1. in kraftvollem Sinne, a) Ew. = voll warmer od. heißer Liebe: *Um Mitternacht, ich schlief, im Busen wachte Das liebevolle Herz,* Der Bräutig. 1 f.; *dieses Herz ist* **l.,** *Wie es gern gestehen soll,* Claudine 644 f.; *Wir äußern unsere Klage In liebevollen traurig-heitern Tönen,* Son. 3,7 f.; b) Uw.: *Wenn die Nachtigall Verliebten* **l.** *ein Liedchen singt,* Philine 21 f.; *Wie wirds nur werden mit den Worten allen, In welchen ich so* **l.** *mein Streben Um deine Gunst dir an den Tag gegeben,* Son. 13,5 ff.; 2. in abgeschwächter Bed. a) Ew. = von Liebe eingegeben: *Lebet wohl, geliebte Bäume, Wachset in der Himmelsluft, Tausend liebevolle Träume Schlingen sich durch euren Duft,* Claudine 2,1.; b) Uw. = freundlich: *wenn unsere Gäste nicht immer* **l.** *mit den Gemälden verfuhren, so will ich nicht leugnen, daß wir dafür mit den Beschauern ziemlich lieblos umgingen,* D. Samml. u. d. Sein. 7. — **Liebewehen,** das (vereinzelt) = in die Ferne reichende Liebe: Son. 8,12. — **lieb- und schadenfroh,** eigenart. = froh aus Liebe (zu den Freunden) und über den Schaden (derer, die wir hassen): Umgekehrt 6. — **Liebhaber,** der (seit dem Mhd.) = Anhänger, Freund od. Liebender sowohl in bezug auf Personen wie auf Sachen; 1. Liebh. einer Person, insonderh. einer weiblichen; a) = Bewerber um sie, z. B.: *Nun war aus einem* **L.** *ein Bräutigam geworden,* Lehrj. 6; *ein unbequemer* **L.,** ebd. 1,12; b) in der Bühnensprache = Schauspieler, der die Rolle eines Liebenden darstellt: *Erste* **L.,** mehrf. Br. 14. 8. 97 (ebd. auch **Liebhaberin**); 2. in bezug a. Sachen: a) allgem., z. B.: *Der Amtmann, der von solchen außerordentlichen Fällen kein sonderlicher* **L.** *war, ging mit schweren Schritten nach der Amtsstube,* Lehrj. 1,13 b) insbes. = Freund von Kunstwerken, meist im Ggstz. zum hervorbringenden Künstler; z. B.: *der* **L.** *und Kenner zeigt dem Künstler an, was er wünscht, und überläßt ihm alsdann die Sorge, das Ding hervorzubringen,* Lehrj. 3,6. Häufig gebraucht G. das Wort in D. Samml. u. d. Sein., auch in Verbdg. mit „Sammler", „Kenner" od. „Künstler". — **Liebhaberei** = Vorliebe für etwas im Verein mit der Neigung, sich anhaltend damit zu beschäftigen, z. B.: *so war meine Neigung von Jugend auf der Liebhaberei meines Oheims entgegengesetzt,* D. S. u. d. S. 3; mehrf. in Verb. mit „zu"; z. B.: **L.** *zum Schauspiele,* Lehrj. 1,6; *besondere* **L.** *zu Vögeln,* A. e. R. i. d. Schw. 30. 8. 97; *eine* **L.** *zu solchen Kunstwerken,* D. Samml. u. d. S. 3 (ebd. mehrf. auch „Kunstliebhaberei"). — **liebherzen,** vereinz. = liebevoll ans Herz drücken: D. untreue Knabe 5; dazu **liebherzig** = von Herzen liebevoll: Z. X. I—VI, 443. — **liebkosen** (seit dem Mhd., ursprgl. = freundlich od. zärtlich sprechen; dann allgem. = Zärtlichkeit bezeugen; a) mit Akk. der Person: *Philine liebkoste ihn auf das anmutigste,* Lehrj. 2,12; b) mit Dat. der Sache = schmeichlerisch nahen: Faust 9371; s. **kosen.** — **Liebkosung,** im Cellini wiederholt = Freundlichkeitserzeigung od. nach alter Bed. = liebevolle Worte; z. B.: *Als ich nach Viterbo kam, empfingen meine Nichten mich mit den größten Liebkosungen,* 3,2; *der Herzog begegnete mir mit den ehrenvollsten Liebkosungen,* 3,3; ferner 3,10; 4,2; 4,3; und sonst. — **Liebschaft** (mhd. liebeschaft, liepschaft), nach älterer Bedeutung auch = Neigung, Vorliebe: *Hier gewöhnt man sich leicht an eine* **L.** *zu Dingen, die man immer sieht,* Br. 12. 6. 80; *von meinen alten Liebschaften und Tätigkeiten fänd ich vielleicht keine Spur mehr,* Br. 20. 7. 17. —

liebeln (seit dem Anhd.), ursprgl. a) = liebkosen, in Worten schmeicheln; so noch bei G.: *„du trauerst", liebelt er,* Adl. u. Taube 33; dann b) = leichthin lieben: *Ich kann nicht* **l.,** *Ich kann nicht schranzen,* Im Vorübergehn 17 f.; so auch Faust 9420 f. —

lieben (seit dem Ahd.), tr. = Liebe, Zuneigung zu jmd. oder etwas haben, bei G. nicht selten mit verinnerlichendem Dativ, z. B.: *Ich liebe mir den Müllerknecht,* D. Edelkn. u. d. Müll. 31; *Am meisten lieb ich mir die vollen frischen Wangen,* Faust 320; *Er liebt sich bald die unbedingte Ruh,* 341; *Ich liebe mir den Zaubrer zum Kollegen;* ebd. auch V. 10 327 f.; 11 603; 11 688; — ferner in Prosa z. B.: *liebt sich nicht Leidenschaft und Sektengeist jederzeit Behelfe?,* Max. u. Refl. 23; auch N. S. 11,186; *ich liebe mir das Geschichtliche,* Br. 3. 6. 30. — **l.** mit Inf. u. zu = etwas gern tun; z. B.: *Als ich eine Zeitlang im*

Orient hauste, liebte ich, meine Gedichte mit goldblumigen Verzierungen einzufassen, Aufklär. Bem. zu Inschr. usw. 19; seit 17. Jhdt. nachgewiesen. —

Lied, das, gemeingerm. Wort von dunkler Abstammung, = Singgedicht; dazu die frankfurtische Mz. **Liedger:** *Sie singen* **L.** *auf mich,* Urf. letzte Szene; allgem. = Gesang, Sang: *Und was sich sonst an meinem* **L.** *erfreuet, Wenn es noch lebt, irrt in der Welt zerstreuet,* Faust 23 f. — **Lied und Wendung** = Liedeswendung: *Und mit diesem* **L. u. W.** *sind wir wieder bei Hafisen,* Im Gegenwärt. Vergangnes (Div., B. d. Säng.) 25 f. — **Lied um Lieder,** als steigernde Wendg. mit Mehrheitsform = ein Lied nach dem andern: **L. u. L.** *anzustimmen,* Faust 7497; s. Kreis um Kreise; Wunsch um Wünsche. — **liedern** (wohl Goethisch) = Lieder dichten: *Ich zeichne mehr, als ich sonst was tue, liedere auch viel,* Br. 23. 12. 74 an Boie. — **Liedertafel** = der von Zelter geleitete Gesangverein in Berlin: Br. 17. 5. 15 (ein von Zelter 1808 erfundenes Wort). —

liederlich (seit dem Spmhd.) = ausschweifend, leichtfertig; in substantiv. Wendung: *Du sprichst ja wie Hans* **L.,** Faust 2628. —

liefern, Lw. aus frz. livrer (mlt. liberare), seit Beginn des 15. Jhdts. nachgewiesen; a) allgem. = ausliefern, überliefern: *er hat Euch schändlich verraten, Euch in Rüsteviels Hofe dem groben, zornigen Volke, Männern und Weibern, treulos geliefert,* Rein. F. 4,120 ff.; b) in Sonderbed. = dem Tode od. dem Verderben überliefern: *ich hatte die Leidenschaft gefaßt, den, der meinen Bruder geliefert hatte, nicht aus den Augen zu lassen,* Cell. 1,10; *als er diesen Mann so übel zugerichtet sah, fragte er, wer ihn geliefert habe,* ebd. 2,1; ähnliche Wendungen auch bei anderen. — [**liefern** an = überliefern: *Laßt uns den Joseph nun mit allen seinen Träumen Heut* **l. a.** *den Tod,* Jos. 1,504.] —

liegen, gemeingerm., = ausgestreckt sein, hingebreitet ruhen; in Sonderbed. a) **l.** zu = sich legen zu: *Und* **l.** *will ich Mars (= als ein zweiter Mars)* **z.** *dir,* Künstlers Morgenl. 73; b) = daliegen, vorliegen: *Das Stück (die Iphigenie), wie es gegenwärtig liegt, ist mehr Entwurf als Ausführung,* It. R. 8. 9. 86; c) etw. ruhig vor sich **l.** lassen = es ruhig hinnehmen: *Bei ihrer vourteilslosen Denkweise ließ sie auch ein solches Verhältnis, wie so viele andre,* **r. v. s. l.,** Wv. 1,3; c) nahe liegen, α) = zur Hand sein, in unmittelbarer Umgebung, zur Verfügung stehen: *Willst du immer weiter schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah,* Erinnerung 1 f.; β) = am Herzen liegen: *Für die Gesinnungen gegen meine Zurückgelaßnen (Christiane und den kleinen August) danke ich Euch von Herzen, sie* **l.** *mir sehr* **n.,** Br. 28. 5. 90 an Herder u. Frau; d) in abgeblaßter Bed., z. B. „in Widerstreit **l.**", = sich im Gegensatz befinden: *Die deutsche Prosodie ward immer problematischer; die anerkannten Meister solcher Künstler und Künstlichkeiten lagen bis zur Feindschaft* **i. W.,** Ann. 04; e) einf. **liegen** = sich in Höhenlage erstrecken: *Aus Nacht und Kohlen lag ein Felsengrund,* Faust 5991; f) es liegt an einem = es hängt von ihm ab, steht in seinem Belieben: *Was alle fordern, wünschen, schwer entbehren, Es liegt an ihm (dem Kaiser), dem Volk es zu gewähren,* ebd. 4776 f. — **Liegendes,** bergm. = Unterlage einer erzführenden Schicht: N. S. 9,157 u. sonst. —

Lilie, altes Lw. aus dem Lat., bei G. a) in gewöhnl. Bed. z. B.: *Ros' und* **L.** *morgentaulich Blüht im Garten meiner Nähe,* Im Gegenw. Vergangenes (Div., B. des Säng.) 1 f.; b) als Sinnbild reiner weißer Farbe: *Aber Rosen winde genug zum häuslichen Kranze! Bald als* **L.** *schlingt silberne Locke sich durch,* Eleg. Herm. u. Dor. 21 f.; c) nach der Sprache der Alchimisten Bez. der aus Silber gewonnenen Salzsäure: Faust 1043. — **Lilienstengel** = Zauberstab der Dichtung: Meine Göttin 18; so auch bei Klopstock. —

lind, westgerm. = glatt, mild, sanft, weich, zart; linder werden, übtr. = eine Wendung zum Bessern nehmen: *Als nun seine Wunde* **l.** *wurde,* Klagges. d. edl. Frauen 10; *manche Schicksale meines Lebens wären* **l.** *geworden,* Tgb. 15. 9. 86. — **lindern** (seit 15. Jhdt. für älteres linden) = mildern: *Breitest über mein Gefild Lindernd deinen Blick,* An den Mond 5 f.; *das heftige und trotzige Wesen unsrer armen Freundin (Aureliens) ward auf einmal gelindert,* Lehrj. 5,16. —

Linie, altes Lw. aus dem Lat.; in der Kriegsk. = geschlossene Schlachtreihe, auch von Kriegsschiffen: *Ihre (der Welschen) alten Kerle hielten lange wider, und wir drängten und schossen und hieben, daß sie die Mäuler verzerrten und ihre Linien zuckten,* Egm. 1,1; dazu das Uw. **linienweise,** in der Zeichenk. = in Umrissen: *die merkwürdigsten Gegenden auch nur* **l.** *zu zeichnen,* Br. a. d. Schw. 2. —

link, hochd. Wort, bei Lebewesen = auf der Seite des Herzens befindlich; übtr. = umgekehrt, verkehrt: *Umstülpen führt nicht ins Weite; Wir kehren frank und froh Den Strumpf auf die linke Seite und tragen ihn so,* Z. X. I—VI, 549 ff. — Dazu der Umstandsgen. **links** (seit Ende des 15. Jhdts.); a) in eigtl. Bed. mit dem Gen. verbd. z. B.: **l.** *des Zuschauers,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelb.; b) in prädikat. Gebr. α) = linkisch, unbehilflich: *Sie kamen mir im ganzen so* **l.** *vor,* Th. Send. 6,11; ähnl. bei Less. u. Iffl.; β) links sein = linkshändig **s.,** sich gewohnheitsmäßig der linken Hand bedienen: *Glücklicherweise war ich* **l.,** *und ich hatte in meinem Leben niemals etwas rechts gemacht,* Wanderj. 3,6. — **linkisch** = unbehilflich: *nicht so* **l.,** *wie man sagt,* Ram. Neffe. —

Linnen, das, ursprgl. niederd., im Laufe des 18. Jhdts. ins Hochdeutsche eingedrungen; als Hw. = Leinen, Leinwand: H. u. D. 1,14 u. sonst. —

Lippe, md. und nd. für obd. Lefze (durch Luther allgem. verbreitet); die Mz. „Lippen" z. B.: *fest uns anzusaugen An geliebte* **L.,** Generalb. 41 f. — Dafür als zusammenfass. Ez.: *Hand in Hand! und Lipp auf Lippe!,* An die Erwählte 1. — Dazu bildl. a) die Lippe eröffnen (d. i. öffnen) = das Schweigen brechen: *Indes ist doch wenigstens* **d. L.** *eröffnet,* Br. 8. 6. 89 an Charl. v. Stein; b) als sogen. Synekdoche: *Die heilge* **L.** *tönt ein wildes Lied,* Iph. 1821. —

Lippen, der, westmd.; a) = Rockschoß, mehrf. bei G.: *Wenn ich ihn nur einmal beim* **L.** *habe, er soll mir nicht los kommen,* Gesch. Götz. 3,4 und Götz 3,3 bis zum Jahre 1787; *Ich habe beschlossen, die Frau (Caroline Herder) nächstens beim* **L.** *zu kriegen und ihr meine Herzensmeinung zu sagen,* Br. 30. 6. 80; *so eine Stadt, wo mich ein alter würdiger Greis in der Allee beim* **L.** *kriegte, der mich zur Rede stellte,* D. Vögel, erste Fass.; b) = Schoßteil des Korsetts von der Verengung abwärts: *Dieser Rock wird so angegürtet, daß er die Taille abschneidet und die Lippen des Korsetts bedeckt,* It. R. 16. 9. 86.

lispeln, Wiederholungsform des 15. Jhdts. zu älterem „lispen" = flüstern, leise tönen; a) eigtl.: *mein lispelnd Lied,* Faust 28; b) übtr. = sich leise geltend machen: *Eure wohlverteilten Wachen halten die Furcht so angespannt, daß sie sich nicht zu* **l.** *untersteht,* Egm. 4,2; *Wenn ∼, Deinem sinkenden Haupt lispelnde Sorge sich naht,* Röm. Eleg. 18,7 f.; c) zu einem **l.** = ihm zulispeln: *Als wenn sie ihm einen guten Morgen bieten wollte, lispelte sie heimlich zu ihm,* Lehrj. 3,7. — **Listigkeit,** vorzugsweise älternhd., z. B. bei Luther u. H. Sachs = Verschlagenheit [ursprgl. LA. Jos. 1,485 (*mit* **L.**)]. —

Literatur, die, in Br. 8. 6. 97 an Voigt = Haus in Jena, worin die bek. Literaturzeitung verlegt wurde. —

Lob, gemeingerm. = Ausdruck des Beifalls od. der Zufriedenheit — [altert. als Maskul.: *den Lob der Schönheit,* Jos. 4,34.] — **loben,** gleichf. gemeingerm.; a) mehrf. bei G. mit dem Dat. der inneren Bez., z. B.: *Mein Leipzig lob ich mir!,* Faust 2171; *Wenn mir ein solcher Charaktermann vorarbeiten will, so soll er mir gelobt und gepriesen bleiben,* D. Samml. u. d. Sein. 8,3; b) „sich von einem **l.**" nach dem Italien. = sich um seinetwillen glücklich schätzen: *dem großen König, von dem du dich so sehr lobst,* Cell. 4,2; c) danach sich eines Verhaltens **l.** = sich um deswillen glücklich preisen: *Auch ich habe mich besonders jeder Teilnahme und Fördernis zu* **l.,** Br. 26. 8. 28. — Das **Loben** = das Lob: Div., Buch der Betr. 17,6. — **lobenswürdig** (auch bei Schiller) = dem gewöhnlicheren „lobenswert": *Sie sind allerdings* **l.,** *indem Sie auf die Fähigkeiten der Schülerinnen genau acht geben,* Wv. 1,5. — **Lober,** der = Lobredner: *Da saßen alle die* **L.** *still,* Faust 3637; *Ich war von reinem Gefühl durchdrungen, Bald schein ich ein schmeichelnder* **L.,** Z. X., 2. Abt. (aus dem Nachl.) 886 f. (Wieviel lieber Goethe lobte, wenn er dazu Gelegenheit fand, als tadelte, geht u. a. aus einer beachtenswerten Äußerung Varnhagens v. Ense in Gespr. 1956 hervor); das Wort „Lober" ist trotz Luther, Goethe u. Schiller nicht recht durchgedrungen. — **lobesam, lobesan** (mhd. lobesam, seltener lobesan) = löblich, preiswert; der als Ew. nachgestellte Ausdr. dient seit dem Anfang des 17. Jhdts. als Bezeichn. ehrsamer, etw. pedantischer Gelehrter und wird gleich anderen ähnlichen Beiwörtern in Verbindg. mit dem eigtl. Titel geradezu zum Eigennamen erhoben. Daher bei G. a) in scherzhafter Wendung: *einen würdigen Biedermann, Pastor oder Ratsherrn* **l.,** Das garstige Gesicht 1 f.; b) zurechtweisend: *Mein Herr Magister* **L.,** Faust 2633 (als Anrede Fausts an den ihn schulmeisternden Mephistopheles). — **Lobeswort** = lobendes Wort: ebd. 7354. — **löblich** (mhd. lobelich, loblich) = anerkennenswert, preiswürdig. Das Beiwort findet sich nicht selten bei Goethe seit den Zeiten der Italienischen Reise, wiewohl nicht ganz so häufig, wie man nach den Andeutungen einzelner Goetheforscher vermuten müßte. Meist gebrauchts G. es in auszeichnendem Sinne, wenn auch öfters mit einer leisen Beimischung des bloß Ehrsamen und Altfränkischen. Wo er die Anerkennung abschwächen will, fügt er sogleich ein einschränkendes „unlöblich" hinzu, und nur ausnahmsweise, wie in einem Briefe an Schiller, zeigt es ironische Färbung. Hier die hauptsächlichsten Beispiele: *So* **l.** *diese Anstalt ist, so sieht man ihr doch an, daß der edle Erhaltungsgeist, der sie gegründet, nicht mehr in ihr fortlebt,* It. R. 16. 9. 86; *das löblichste Werk (der Tempel der Maria della Minerva in Assisi) stand vor meinen Augen, das erste vollständige Denkmal der alten Zeit, das ich erblickte,* 25. 10. 86; *Nach meiner löblichen oder unlöblichen Gewohnheit schrieb ich wenig oder nichts davon auf (von dem Plan zur Nausikaa), arbeitete aber den größten Teil bis aufs letzte Detail im Geiste durch,* 8. 5. 87. Aus der Erinnerung; als Uw.: *weil er (H. Meyer) in der Seidelmannischen Manier antike Büsten mit Sepia gar* **l.** *darzustellen wußte,* Bericht v. November 87; *herkömmlich löblicher Sitte gemäß,* Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; *in einer löblichen Freiheit, umgeben von schönen und edlen Gegenständen,* Lehrj. 2,9; *Wahrscheinlich hat Unger die letzten Bogen des siebenten Buchs (der Lehrjahre), nach seiner löblichen Gewohnheit, durch Einschlag geschickt, und sie liegen ich weiß nicht wo,* Br. 15. 10. 96 an Schiller; **L.** *ist die Gesinnung, und wahr ist auch die Geschichte, Mütterchen, die du erzählst,* H. u. D. 2,159 f.; *Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,* Ergo bibamus 1; *Daher der Völker löblicher Gebrauch, Daß jeglicher das Beste, was er kennt, Er Gott, ja seinen Gott benennt,* Gott, Gemüt u. Welt 22 ff.; *da das Gemeinwesen, als dessen Glied Lavater geboren war, in der genauesten und bestimmtesten Beschränkung einer löblichen hergebrachten Freiheit genoß,* DuW. 14; *weil die Frauen sowohl bei uns als bei unsern galanten Nachbarn einer löblichen Freiheit genießen,* D. gut. Weiber, geg. Ende; *wir haben Herrn Manzonis Absichten* **l.,** *natur- und kunstgemäß gefunden,* Theat. u. Lit. v. J. 20, Il conte di Carmagnola; *Als mir dies Büchlein in die Hände kam, schlug ich es nach alter löblicher oder unlöblicher Gewohnheit auf, gerade in der Mitte und las die sechs Stanzen,* ebd. Olfried und Lisena; *In der Militärschule ward ihm (Odoard) ein gewandter Anstand zu eigen, der, mit den löblichsten Fähigkeiten des Geistes verbunden, seinem Betragen eine ganz besondere Anmut verlieh,* Wanderj. 3,10; *In dem Fragment von Werthers Reisen habe ich diesen Gegensatz der schweizerischen löblichen Ordnung und gesetzlichen*

Beschränkung mit einem im jugendlichen Wahn geforderten Naturleben zu schildern gesucht, DuW. 19 (9 von diesen 16 Beispielen in gekürzter Fassung auch in Hehns „Gedanken über Goethe", S. 239 der ersten, S. 243 der zweiten Auflage). —

Loch, das, altes deutsches Wort, auch = runde Öffnung; daher (nach den Löchern eines Blasinstruments) die bildliche Wendung „auf dem letzten **L.** pfeifen" = seinem Ende entgegengehen: *Ha! sie (die Ratte) pfeift* **a. d. l. L.,** Faust 2147. — **Locke,** die, gemeingerm. (mhd. loc, älternhd., wie noch in Schillers Fiesko „der Lock"), seit 18. Jhdt. in heutiger Form = geringelter Haarbüschel; z. B.: *Eine* **L.** *gib von deinem Haar,* D. Br. v. Kor. 91; *Auch in Locken hab ich mich Gar zu gern verfangen,* Gewarnt (Div., B. der Liebe) 1 f.; *Voll Locken kraus ein Haupt so rund!,* Versunken, ebd. 1; *Locken, haltet mich gefangen,* Hatem (B. Suleika) 1. — **Lockenglut,** dichter. = glühendes Lockenhaupt: *Gewaltsam schüttle Helios die* **L.,** Pandora 26. — **Lockenkopf:** Faust 6731. — **Lockhaar,** in vereinzelter Kürzung des ersten Bestandteils = lockiges oder gelocktes Haar: *des Haupts* **L.** *um die blendende Stirn,* Faust 9159. — Dazu **locken** (seit Klopstock bei den Neueren) = Locken legen; bei G. einmal als Refl. bildl.: *Die Wolkenstreifen locketen und teilten sich in sich selbst.* — **lockig** (mhd. lockeht) = mit Locken geschmückt: *des Knaben lockige Unschuld (= den unschuldigen Knaben mit dem Lockenhaupt),* Das Göttliche 28 f.; *Da drückte der wackere Vater Würdig die segnende Hand mir auf das lockige Haupt,* Alex. u. Dora 59 f. —

2. **locken,** altes deutsches Wort = schmeichelnd oder verführerisch herbeiziehen; a) = anlocken: *Was lockst du meine Brut ∼?,* D. Fischer 10; *Der stille Mond, der dich bei Nacht erfreut, Dein Auge, dein Gemüt mit seinem Schein Unwiderstehlich lockt,* Tasso 2257 f.; b) = gewinnen, heranziehen: *Da versuchte ich diese wohlwollenden Gemüter zur Teilnahme durch eine Elegie zu* **l.,** Z. Botan. 17; c) = hervorlocken: *diese Träume, Sie schmeicheln mir und* **l.** *alte Reime,* Ilmenau 21 f. — **locker** (nur nhd.) = lose zusammenhängend; s. 18. Jhdt. auch übtr. = sittlich unfest od. unzuverlässig: *Ich weiß das alles wohl, daß ich vor einem Jahr Ein lockrer Passagier und voller Schulden war,* D. Mitsch. 73 f. (für „lockrer" stand in der ursprgl. Fassung die ältere, auch frankfurtische und bei Schiller vorkommende Nbfrm. **luckrer**); dazu seit dem 18. Jhdt. **lockern** = locker machen; refl. = locker werdend steigen: *Das Beet, schon lockert Sichs in die Höh,* Frühling übers Jahr 1 f. —

lodern, meist dichterisch (häufiger s. 17. Jhdt.) = in Flammen emporschlagen, oft bildl. von Gemütsbewegungen, z. B.: *(Er) sieht nicht ein, warum Ihr Zorn so heftig lodert,* D. Mitsch. 808.

loh, erst im 18. Jhdt. unter Einwirk. von **lichterloh** (s. d.) entstanden, = flammend; als Uw. = in lichter Glut: *Hol mir dürr Holz, daß das Feuer* **l.** *brennt,* Götz 5,6. — **Lohe,** im Frnhd. aus dem Md. als Femininum in die Schriftsprache aufgenommen, während das Wort (lohe, lô) im Mhd. männl. Geschlechts war, = flammende od. wallende Glut: *Hoch zu Flammen entbrannte die mächtige* **L.** *noch einmal,* Achilleis 1. — **Lohn,** der, gemeingerm. = Vergeltung nach Verdienst, seit alters auch mit Einschluß von Strafe; [rechter **L.,** = gebührende Strafe: *Du sollst an diesem Tag den rechten* **L.** *empfangen,* Jos. 3,253.] — **lohnen,** a) ohne weitere Erg.: *Das Lied, das aus der Kehle dringt, ist* **L.,** *der reichlich lohnet,* D. Sänger 31 f.; b) mit Dat. der Sache: *solchen gottseligen Taten kann nur Gott lohnen;* c) mit Akk., α) der Sache: *Hinter jenem Berge wohnt Sie, die meine Liebe lohnt,* Juni 1 f.; β) der Person: *Es lohnet mich heute Mit doppelter Beute Ein gutes Geschick,* Verschied. Empfindungen an einem Platze 31 ff.; *Nun soll ich zahlen, alle* **l.,** Faust 4869. [**l.** mit Dat. der Person = den gebührenden Lohn geben: *Man wird dir diese Stund vor deine Unart* **l.,** Jos. 1,676.] —

Lombardie, frz. Form für „Lombardei": Br. 28. 4. 97 an Gerning u. sonst. —

Lorbeer, 1. = Frucht des Lorbeerbaumes, als Femin. nach alter Weise: N. S. 6,329; — 2. als Mask. (seit 16. Jhdt.) = Lorbeerbaum: *Kennst du das Land, wo ∼ hoch der* **L.** *steht?,* Mignon (Lehrj. 3,1) 1 ff.; — 3. besonders in der Mz. auch bildl. = Ruhm; z. B.: *man bewunderte uns beinah, daß wir eine so große Furcht hatten, es möge irgend jemand auf seinen Lorbeeren einschlafen,* DuW. 15. —

Los, das, gemeingerm. = der Bestimmung des Zufalls anheimgegebene Entscheidung und das zur Entscheidung solches Zufalls dienende Zeichen; z. B.: *das* **L.** *der Waffen wechselt hin und her,* Iph. 1866; *(Stets ists zweideutig, wie das* **L.** *der Waffen fällt,* I. Iph. 5,3); *dort verteilen wir Die Beute, wie es Los und Glück bestimmt,* Claudine 1247 f. — **Lostopf** = Glückstopf (seltenes Wort der Neueren, auch bei Hagedorn, Klinger, Fichte und noch bei Kürnberger in der Novelle „Künstlerbräute" v. J. 1878): *wie in einen* **L.** *greifst du in die dunkle Zukunft,* Egm. 4,2; *Mit jugendlicher Sehnsucht griff ich nie Begierig in den* **L.** *fremder Welt (= tat ich mich nie nach einem meinem Wesen fremden Glück um),* Tasso 1884 f. — **losen** (mhd. lôzen) = das Los werfen od. ziehen; auch = durchs Los bestimmen, danach: *nach geloseter Ordnung (= nach der durchs Los festgesetzten* **O.**), It. R. 2, Karneval. — **Losung** (mhd. lôzunge) = Werfen des Loses; dann = Erkennungszeichen, Stichwort: *in dem Strome der Empfindungen, den sie (Lotte) in dieser* **L.** *über mich ausgoß,* Werth. 16. 6. 71; *Schalle zu dem heiligen Strande* **L.** *dem gelobten Lande: Godofred und Solyma!,* Rinaldo 143 ff.

1. **los,** gemeingerm. Ew. = aus einem Zusammenhange herausgehoben, frei, ledig, ungebunden; in prädikativ. Verwendg. mehrf. bei G. a) nach älterer Füg. mit dem Gen. z. B.: *Wär ich der Gedanken* **l.,** Faust 3795 (Urf. 1330); *Wir sind hier alle der Feindschaft* **l.,** Iph. 1288 (I. Iph. 3,2); *Man sucht soviel als möglich der immer wieder hervordringenden Geschiebe* **l.**

zu werden, It. R. 14. 9. 86; *Ich werde dadurch einer großen Last* **l.,** Br. 23. 3. 10; ebs. Ann. 02; Br. 11. 3. 27 an Boisserée; [*seiner los (geworden),* Jos. 5,1895]; b) mit dem neueren Akk.: *die Menschen sind nichts besser dran, Den Bösen sind sie* **l.,** *die Bösen sind geblieben,* Faust 2508 f.; *„Sprich, wie werd ich die Sperlinge* **l.**?" *so fragte der Gärtner, „Und die Raupen dazu",* Weissag. des Bakis 26,1 f.; *So wenig war mir geholfen, den Irrtum* **l.** *zu sein,* DuW. 11; c) mit „von": *Er war* **l.** *geworden* **v.** *der Welt,* Th. Send. 2,1; *wenn das gute Mädchen in manchen Augenblicken ganz von der Erde* **l.** *schien,* Lehrj. 8,3; — 2. **l.** kommt in zahlreichen losen Verbindungen mit Verben vor, wobei es auch den Übergang aus der Ruhe in irgendeine Tätigkeit bezeichnen kann; z. B. sich **l.-arbeiten** = sich mühsam frei machen: *O, daß ich aufwachte! ∼ In Berlichingens Gewalt, von dem ich mich kaum losgearbeitet habe.* — **l.binden** = befreien: *vom Herzog, der mich auf eine unbestimmte Zeit von meinen Pflichten losbindet,* Br. 6. 1. 86; *er schwärme nun mit losgebundnem Mute,* Claudine 325; *damit du, losgebunden, frei, Erfahrest, was das Leben sei,* Faust 1542 f. — [**l. brechen,** intr. = eilig od. stürmisch zu Werke gehen: *Hört, Brüder, nun ist Zeit, nun müssen wir* **l. br.,** Jos. 1,457; auch sonst nicht selten.] — **l. dringen** = ungestüm um sich greifen: *Da brach von beiden Seiten Die Schranke der Verstellung, drang Gewalt, Dem Staate selbst gefährlich, drohend* **l.,** Nat. Tocht. 1787 ff.; auf einen **l.-dringen** = auf ihn eindringen: *Ist es an den ungeheuren Begebenheiten nicht genug, die auf euch und die Eurigen unaufhaltsam* **l.?,** Unterhalt. deutsch. Ausgew. [**l. dringen,** verbd. mit „haben": *Sie (die Wölfe) haben* **a.** *mich losgedrungen,* Jos. 1,377]. — **l. fahren** auf = heftig vorgehen gegen: *der Jäger fuhr mit Fluchen und Drohen* **a.** *die Gesellschaft* **l.,** Lehrj. 4,7. — **l. fallen auf** (ungewöhnl.) = herfallen über: *Da fiel ein Trupp Bündischer* **a.** *sie* **l.,** Götz 5,14. — **l. fallen von** = abfallen, herabfallen: *alle Bande* **f.** *von mir* **l.,** Tasso 759.— etwas **l.** haben = sich darüber klar sein: *Auf einmal hats der Biedre* **l.,** *Wie er das Beste kann,* Inschr. usw. 50,21 f. (mehr volksmäßig). — **sich l. klären von,** kurz = s. klären und ablösen: *Auch Farb an Farbe klärt* **s. l.** *vom Grunde,* Faust 4692. — **l. lassen** = freigeben, gehen lassen: *Jetzt laß mich los! ich komme bald zurück,* Faust 1424. — **l. lösen** = ablösen, (völlig) lösen: *indem Felix ein Stückchen Stein vom Gipfel* **l.** *löste,* Wanderj. 1,3; sich **l. lösen** = sich trennen: *wenn man* **s.** *von einem Orte* **l. l.** *soll,* DuW. 11. — **l. rennen,** intr. = zu **r.** anfangen, sich in Lauf setzen: *Endlich fällt das Seil, und die Pferde* **r. l.,** It. Reise, Karnev., Abrennen. — **l. schlagen,** tr., m. Sonderbed. zunächst bei Versteigerungen = unter dem Hammer verkaufen; dann in verallgemeinernder Übtr. = aus freier Hand verkaufen: *um vorerst sich nach den Preisen zu erkundigen, um welche man die Kupferstiche allenfalls* **l. s.** *könnte,* Br. 21. 7. 89 u. sonst in den Briefen. — sich eines Dinges **l. sprechen** = sich davon lossagen, es fahren lassen od. preisgeben: *Da du dich sprachst der Ehre* **l.,** *Gabst mir den schwersten Herzensstoß,* Faust 3772 f. — **l. stoßen,** tr. = abstoßen, ausstoßen, von sich stoßen: *Schon fühl ich mich ein abgestorbnes Glied, Der Körper, der gesunde, stößt mich* **l.,** Nat. Tocht. 2619 f. — **sich l. trennen** = sich lösen und trennen, völlig aufgeben: *Groß war der Schmerz, als ich, aus Rom scheidend, von dem Besitz des endlich Erlangten, sehnlich Erhofften mich* **l. t.** *sollte,* It. R., Ber. v. Apr. 88. Sich **l. tun,** ungewöhnl. = sich auftun, sich öffnen: *Da tut sich Herz und Keller* **l.,** *Die Küche darf nicht ruhn,* Kriegsglück 33 f. — **sich loswickeln,** übtr. = sich aus den Hemmungen befreien, zu freier (Aussprache oder) Entwicklung kommen: *Gar vieles noch schwebt mir im Sinne, aber es kann* **s.** *diesmal nicht* **l. w.,** Br. 25. 6. 23 an Schultz. — **s. loswinden** = sich gewaltsam frei machen: *Suchen Sie* **s.** *von der Gegenwart* **l.** *zuwinden, so kommen Sie, wie jedermann, in Verlegenheit,* N. S. 3,109. — **l. zählen** (18. Jhdt.) = freisprechen: *die Unterrichteten sprachen von Brechung und Brechbarkeit und glaubten sich dadurch von aller weitern Prüfung* **l.** *zuzählen,* N. S. 4,299. —

löschen hoch- und niederd.; 1. als starkes Verb = aufhören zu brennen und zu leuchten: *Die Lampe losch,* Gutmann u. Gutweib (Altschottisch) 19; a) Bewirkungsverb = auslöschen, zum Erlöschen bringen, α) eigtl.: *Lösche diese Lampe still und ohne Zaudern,* Egm. 5,3; ohne Obj.: **L.** *wollt ich, patschte zu,* Stirbt der Fuchs 21; b) auf inneres Leben übtr.: *Löscht ich so der Seele Brand, Lied, es wird erschallen,* Lied und Gebilde (Div., B. d. Säng.) 9 f. —

lose (seit dem Frnhd.) = locker; a) eigtl.: *die losen Blätter,* Vorklage 4; b) = frei geworden, dem Zwang entgangen: *Wie glücklich fühlte sich der* **l.** *Knabe nun in der freien Welt,* Lehrj. 4,18; c) kurz = von mir losgelassen od. losgelöst: *Das alles hielt ich (Lynkeus) fest und mein, Nun aber* **l.,** *wird es dein (Helenas),* Faust 9325 f.; d) übtr., α) = nichtig: *Wie lose Worte nur verklingend täuschen,* Tasso 278; β) = durchtrieben, leichtfertig: *O Reineke, falscher Verräter! Loses Geschöpf!,* Rein. F. 2,203 f.; *Da schwebte dem losen Verbrecher ∼ sein klägliches Ende vor Augen,* 4,93 f.; *Seine (Prof. Ackermanns) Art Geschäfte zu behandeln ist ohnehin sehr* **l.,** Br. 19. 6. 05 an Voigt [*Der lose Bub,* Jos. 2,588]. — **lösen,** gemeingerm.; 1. = frei od. los machen; a) eigtl.: *Unglücklicher, ich löse deine Bande,* Iph. 926; b) bildl.: *zuvörderst lös ich in des Fürsten Namen Das schwache Band, das dich zu fesseln schien,* Tasso 2553 f.; — 2. = befreien, erlösen: *Man muß sich Freunde verschaffen! Denn durch sie vergibt man die Sünden und löset die Völker Aus dem Banne,* Rein. F. 8,330 ff.; bildl. *Löse meine Seele nun,* Götz 5,14; *Lösest endlich auch einmal Meine Seele ganz,* An den Mond 3 f.; — 3. = auflösen, öffnen: *Eurer Sache nahm ich mich an, ich löse den Knoten,* Rein. F. 8,301 (s. auch **Knoten**); *Ich löse die Siegel der Schätze,* Ballade 93; *Amor löset, der Schalk, mir den verschlossenen Mund,* Röm. Eleg.

20,6; bildl.: *Aufgaben, die man* **l.** *sollte,* DuW. 11; refl.: *Manch Mißverhältnis löst ∼ sich in Harmonie,* Nat. Tocht. 2140 ff.; — 4. = zur Auflösung bringen, beendigen: *O weiser Brauch der Alten, das Vollkommne, Das ernst und langsam die Natur geknüpft (den menschlichen Körper), Wenn sich der Geist, der wirkende, getrennt, Durch reiner Flammen Tätigkeit zu* **l.,** ebd. 1542 ff.; refl. = ein Ende nehmen: *Es löset sich der Fluch, mir sagts das Herz,* Iph. 1358; — 5. Geld **l.** = es für hingegebene Waren einnehmen: *Königlich Gesinnte bedauerten, daß wir in dieses Warengewölbe zufällig gekommen und dem schlimmsten aller Jakobiner so viel schönes* **G.** *zu* **l.** *gegeben,* Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; dazu als unumgelautete Form **Losung** = Lösung, d. i. 1. Geldeinnahme aus Kleinverkauf (mhd. lôsunge, dann südwestdeutsch); auch Kasse für derartigen Erlös: *Die sieben Gulden habe ich denn ohne Widerrede angenommen und mir den Überschuß wöchentlich aus der* **L.** *geholt,* Werther 11. 7. 71; — 2. = Auswurf aus dem After des Wildes: Rein. F. 10,208. —

Lot, westgerm. (mhd. lôt), auch = Metallmischung zum Verbinden von Metallstücken; Mz. Löte: Cell., Anhang VIII, 4. —

Löwe, altes Lw. aus dem lat. leo (ahd. lêo und lewo; mhd. lëwe, leu); in der Tierfabel, wie im Reineke Fuchs, der König der Tiere; daher bildl. „der abgelebte Löwe" als Bezeichn. Friedrichs des Großen: Br. Ende Januar 86 an Jacobi. — Auch als Schild für Apotheken und Wirtshäuser und umnennend = Wirtshaus selbst: *So sprach ∼ Wohlbehaglich zur Frau der Wirt zum Goldenen Löwen,* H. u. D. 1,20 f. — **Löwentaler** = Taler mit dem Bilde des böhmischen Löwen (Joachimstaler), z. B. Faust 3669. —

luccesisch (auch lucchesisch) = aus Lucca: Cell. 4,10. — Der **Luccheser** = Bewohner von Lucca: ebd., Anh. X. — **Luder,** nur hochd. und von unbekannter Abstammung, ursprgl. = Lockspeise, dann = Verlockung und lockeres Leben; zuerst im 16. Jhdt. = verführerische Weibsperson (freche Dirne): *Und dennoch tanzt man, wenn die* **L.** *pfeifen,* Faust 7719 von den Lamien im Munde des Mephistopheles; ein von Goethe gesprächsweise nicht selten verwandtes Wort. — **Luderchen,** als scherzhafte Bezeichnung einer leichtfertigen Schönen: *dem* **L.** *den Text zu lesen,* Palinodie 2,9. — **Ludergaul,** in abgeschwächter Bedtg. des Bestimmungswortes wohl = schlechter Gaul: *Willst gern vom Fleck und bist so faul, Nimmst wohl auch einen* **L.,** Ewig. Jude 15 f. — **ludern,** auch = locker leben, possenhaft und unanständig auftreten: *Wie wird nicht hier geludert,* Faust 4280. —

Luft, gemeingerm. Wort unbekannter Herkunft; ursprgl. = Luftzug; übtr. a) = Atemfreiheit: *Das Gewölbe Drängt mich! — Luft!,* Faust 3819 f.; b) **L.** genung haben = volle Freiheit od. Wahlfreiheit haben: *Ein flinker Jung Hat anderwärts noch* **L. g.,** 3571 f.; c) Luft machen = vom Druck befreien: *Ich machte meinem Herzen* **L.**; ebs. **L.** lassen: *Gleich hauen die Männer über die Schnur, wenn man ihnen ein bißchen* **L.** *läßt,* Was wir br. (Lauchst.), Auftr. 18. — **Luftbaum** = baumartiges leichtes Gewölk: **L.** *vor der Sonne,* N. S. 12,25; s. **Windbaum.** — **Luftgefilde** = Gefilde mit himmelreiner Luft: D. Parn. 141. — **lüften** (seit dem Mhd.), a) = in die Luft heben, emporheben: *so hat unser Freund, was bisher einzeln oder paarweis an der Erde in der Mittelhöhe erschien, nun in die höchste Atmosphäre gelüftet,* Erkl. zu W. Tischb. Idyllen XV; b) Lasten **l.** = sie gleichsam der Luft übergeben, d. h. sie entfernen, wegheben: *von Leib und Seele alle Bürden gelüftet,* Br. 6. 7. 77 an Charl. v. Stein. — **luftig,** 1. Ew. a) = der Zugluft ausgesetzt, sie zulassend: *in einen großen lüftigen Keller,* Wanderj. 3,13 (mit der älteren auch bei Wiel. noch vork. umgelauteten Nbfrm.); b) vereinz. (schon ahd.) = in der Luft befindlich, sich in ihr abspielend: *Der luftge Kampf war lange nicht vollendet,* Zueign. (z. d. Ged.) 23; *Die Mandeln blühen und machen eine neue luftige Erscheinung zwischen den dunkelgrünen Eichen,* It. R. 19. 2. 87 (die Friedländersche Änderung in „lustige", Goethejahrb. 4, S. 363, ist doch wohl abzuweisen); c) übtr. = leichtfüßig: *Im luftgen deutschen Tanz,* Christel 18; — 2. Uw. = a) = der Zugluft zugänglich: *was geschieht nun, wenn der regelmäßige Holzstoß dicht und doch* **l.** *geschichtet worden?,* Wanderj. 1,4; b) = luftartig: *Obs fallend wässert oder* **l.** *steigt,* Howards Ehrengedächtnis 32. — **luftsauer,** als seltenere Bez. = kohlensauer: *jenen luftsauren Kalk,* N. S. 9,212. —

lugen, westgerm. = (aufmerksam) schauen: Schweizerlied 19; seit 17. Jhdt. u. noch in oberd. Mundarten. — **Luginsland** = Warteturm: Faust 1344. —

lügen, gemeingerm., 1. = wissentlich die Unwahrheit sagen; a) mit Dat. = belügen: *Könnt es mir nutzen, wenn ich Euch löge?,* Rein. F. 4,291; b) auf einen **l.** = Lügen über ihn verbreiten: *du hast mir so vieles Übel getan, gelogen* **a.** *mich,* 12,90 f.; — 2. **l.** mit dem Akk. des inneren Objekts = den Anschein von etwas vortäuschen; a) mit pers. Subj.: *da stand er (Alba) grimmig, log Gelassenheit, und innerlich verzehrte ihn die Ärgernis,* Egm. 5,4; b) mit sachl. Subj.: *Du lügst nur den Himmel, Welle,* Al. u. Dora 53 f.; *Fern erblick ich den Mohn; er glüht. Doch komm ich dir näher, Ach! so seh ich zu bald, daß du die Rose nur lügst,* Vier Jahresz. 10; *an einem der schönen Tage, an welchen der scheidende Winter den Frühling zu* **l.** *pflegt,* Wv. 2,7. — **Lügenfürst** = erster aller Lügner, als Bez. des Teufels: *(Wo) Dem Lügenfürsten du ein horchsam Ohr geliehn,* Faust 10 995. — **Lügenschäume** = leere Lügen: 5000. —

lullen, erst nhd. Wort; in Sonderbed. = leise singen (seit 17. Jhdt.): *ich brauche Wiegengesang, und den habe ich in Fülle gefunden in meinem Homer. Wie oft lull ich mein empörtes Blut zur Ruhe,* Werth. 13. 5. 71. —

Lump, übtr. (aus mhd. lumpe, d. i. Zeugfetzen) = armseliger Mensch, zunächst von abgerissener

Kleidung, dann von niedriger Gesinnung; a) in schwacher Beug.: *Freund, wer ein* **L.** *ist, bleibt ein* **L.**, *Zu Wagen, Pferd und Fuße; Drum glaub an keinen Lumpen je, an keines Lumpen Buße*, Z. X. VII—IX, 305 ff.; b) starkgeb.: *Brich doch mit diesem* **L.** *sogleich*, ebd. I—VI, 1265; — Mz. **Lumpe**, z. B.: *Nur die* **L.** *sind bescheiden, Brave freuen sich der Tat*, Rechenschaft 71 f.; ebs. Z. X. VII—IX, 312. — **Lumpenhund**, als Scheltwort; z. B. Z. X. I—VI, 1323; VII—IX, 315; Faust 5471; — ebs. **Lumpenpack:** Z. X. VII, 263; Faust 4339. — **lumpen**, Zw., im Älternhd. = wie ein Lump gebaren; in der Redensart „sich nicht **l.** lassen" (seit 17. Jhdt.) = sich nicht als Lumpen ansehen lassen, bes. = sich nicht filzig oder knauserig zeigen: *Er* **s.** *gewiß Nicht* **l.** *läßt*, Faust 11 213 f. — **Lumperei** (seit 17. Jhdt.) = Armseligkeit, armseliges Wesen: *Alles in der Welt läuft doch auf eine* **L.** *hinaus*, Werth. 20. 7. 71. — **Lumperei und Lauserei** = kümmerliches und nichtsnutziges Treiben: *Es ist all und überall* **L. u. L.**, Br. 11. 9. 90 an Herder und Frau. —

Lumpen, der, Sauglappen: *Es (das Kind) zieht erst allen Zucker aus Und speit den* **L.** *wieder aus*, Pat. Br. 325 f.; dazu **Lumpchen** = Sauglappchen, ebd. 320. —

Lunte (seit dem Anhd.), auch = Zündstrick: *eine brennende* **L.**, N. S. 1,9. —

lupfen, lüpfen (seit dem Mhd.), unbek. Herk. = in die Höhe heben: *Wie jeder doch die Beine lupft*, Faust 4335; *die Decke lüpfen*, Br. 26. 8. 26; *den Vorhang noch etwas weiter lüpfen*, 3. 11. 26; allmählich gegen „lüften" zurückgetreten. —

Lust, gemeingerm. = heftiges Verlangen, dann = angenehme Empfindung mit dem Streben nach etwas; bei G. einmal nach anhd. Weise als schw. Mask.: *Lili muß jeden Lusten stillen*, gereimter Br. v. Juli 75 an d'Orville, V. 49; **L.** an etwas = Freude daran: *Den Drang nach Wahrheit und die* **L.** *am Trug*, Faust 193; ebs. das Wort **L.** an sich: *Das Spionieren, scheints, ist deine* **L.**, 1581. — **L. u. Liebe** = Freude an etw. und Neigung dazu: **L. u. L.** *sind die Fittige zu großen Taten*, Iph. 665 f.; beide Wörter als zusammengehör. Begriff: *Doch bin ich,* **L. u. L.** *voll, Auch selbst dabei gewesen*, Was in der Schenke waren heute (Div., Schenkenb.) 7 f. — **Ernst und Lust:** *Lasset heut am edlen Ort* **E. u. L.** *sich mischen*, Tischl. zu Zelters 70. Geburtst. 1 f. — **Lust und Pein: L. u. P.** *Sei uns, den Zwillingen (Hafis u. Goethe), gemein!*, Unbegrenzt (Div., Buch Hafis) 15 f. — **Schmerz und Lust:** Begegnen *sich wie Freunde* **S. u. L.**, Woher ich kam? (Div., B. d. Betr.) 4; die Mz. **Lüste,** z. B.: *Und herzten und küßten nach Lüsten*, Wirk. in die Ferne 24; *Wie zu Paradieses Lüsten*, Div., B. der Liebe 4,4. — **Lustbarkeit,** nach älterer Bed. = Lustigkeit, Vergnügtsein: *Gestern war ich mit einigen guten Jungens auf dem Lande; unsre* **L.** *war sehr laut*, Br. 25. 12. 72; *Das ist eine aparte Art von* **L.**, Erw. u. Elm., 1. Fass. 1. — **Lustgedränge** = sich immer wiederholendes Lustgefühl: Das Tagebuch 139. — **Lusthebel** = hebelartige Schaukel: Wanderj. 1,8. —

lüsten (ahd. lusten, mhd. lusten u. lüsten) = Verlangen empfinden, unpers. „mich lüstet" = mich gelüstet; mit „nach" statt älter. Genitivs: *Da lüstete mich nach leckerer Speise*, Rein. F. 4,206. — **lüstern,** ursprgl. md. (durch Luther allgem. gewöhnlich) = heftiges Verlangen empfindend: *der lüsterne Knabe, Er winkt mir ins Haus*, Kriegserkl. 23 f.; — mit „nach": *Wenn ich einmal nach etwas Gutem* **l.** *bin, so habe ich meine aparten Freunde*, Gespr. 855 v. J. 1805. — **lustig,** 1. nach älterem, in manchen Verbindungen bis zur Gegenwart fortdauerndem Sprachgebrauch = munter, rege: *Wenn der Wind stärker wird, werden die Wellen um den Molo* **l.** *genug sein*, It. R. 87; *Wie der Fluß, in Breit und Länge, So manchen lustigen (mit fröhlichen Menschen angefüllten) Nachen bewegt*, Faust 931 f.; als Uw.: *da ich mich denn so* **l.** *als artig expektorieren werde*, Br. 26. 10. 96 an Schiller; — 2. = belustigend, angenehm, erfreulich (häufig bei Luther): *es wird dir* **l.** *sein, wenn ich Dirs erzähle*, 9. 12. 82; *Wir sollten uns auch des Vorsaals bedienen, welcher, durch mehrere Balkone* **l.**, *gleich an unser Zimmer stieß*, It. R. 2. 4. 87; *Die Witterung ist nicht* **l.** *und hindert uns an manchem*, Br. 19. 9. 89; *Am schönsten zeigte sich der große Reichtum der Gegend auf der sanft erstiegenen Höhe, von da man zu einem lustigen Wäldchen gelangte*, Wv. 1,7; — 3. in Sonderbed. a) = heiter, kurzweilig: *Mein junger Freund kam nicht aus dem Lachen und freute sich, daß man auf eine so lustige Weise so viel lernen könne*, DuW. 4; *die Erziehungsmaxime, daß alles der Jugend auf eine leichte, lustige und bequeme Art beigebracht werden müsse*, ebd.; — als Uw.: *Für jeden Finger der rechten und linken Hand hat er (ein Frankf. Klavierlehrer) einen Spitznamen, womit er ihn aufs lustigste bezeichnet*, ebd.; b) sich **l.** machen = vergnügt leben: *macht euch* **l.**, Br. 14. 7. 06 an Christianen; *daß du dich* **l.** *machst, ist mir sehr angenehm*, 28. 7. 06 an dies.; c) sich über jmd. lustig machen = ihn übermütigerweise und in fröhlicher Laune verspotten: *Jarno spielte den Betroffenen, machte sich aber gleich darauf in stiller Nacht mit seiner Freundin desto lustiger über den schwachen Weltmann*, Lehrj. 3,12. —

Luxenburg, wiederh. in den Briefen = Luxemburg. —

M

machen, westgerm., urspr̃gl. etwa = gestalten, in Ordnung bringen, zusammenfügen; dann allgemein (als Bewirkungsverb zu „werden") = herstellen, hervorbringen. Das Wort ist ungemein häufig und vertritt nicht bloß in volkstümlicher Rede, sondern auch in der Schriftsprache vielfach andere bestimmtere Ausdrücke, für die es sich in einzelnen Verbindungen völlig eingebürgert hat. Bei G. lassen sich vornehmlich folgende besondere Gebrauchsanwendungen unterscheiden; **1. m.** ohne weitere Ergänzung, a) intr., α) in verkürzter Wendung = eilen, sich beeilen (eigtl. = etwas Erwünschtes oder Notwendiges [rasch] ausführen): *Und mach, und richts nach meinem Sinn,* Faust 2857; *Wo bleibt das Frühstück? ∼ Muß ich schon wieder warten? ∼ Mach nur, Rösel,* D. Bürgergen. 3; β) landschaftl. = durch Zeichen andeuten, sagen: *„Adieu, Herr Hauptmann," machte ich,* Jery u. Bät.; b) refl., α) = geschehen, sich vollziehen, zustande kommen: *Was man abzuwenden sucht, das macht sich erst recht,* Egm. 1,2; *Sie wissen wohl noch nicht, daß sich indessen auch unter uns eine Heirat gemacht hat,* Lehrj. 7,8; — 2. trans., **m.** mit prädikativen Ergänzungen; a) mit Prädikatsadj.: *Ists denn so nötig, daß er (Tasso) sich entfernt? Machst du es nötig, um allein für dich Das Herz und die Talente zu besitzen, Die du bisher mit einer andern teilst,* Tasso 1917 ff.; „alles sein **m.**" = es zu seinem Eigentum machen: *liebevoll genug, Zu schauen manches klar und rein Und wieder alles zu machen* **s.,** Hans Sachs. poet. Send. 16 ff.; das gleichbed. „eigen **m.**"; s. unter **eigen;** b) mit Partizipialadjektiv, besond. mit „geltend", z. B.: *sie (die Vornehmen) erlauben jedem, seinen Titel, seinen Rang, seine Kleider und Equipage, nur nicht seine Verdienste* **g. zu m.,** Lehrj. 4,2; auch N. S. 6,290 und 4,369; dann K. u. A. 25 (das oft dafür eintretende „gelten machen" s. unten c); c) häufig erscheint für das prädikative Partiz. neben **m.** der bloße Infin., seltener der Inf. mit „zu"; z. B.: einen **bedenken m.** = ihn bedenklich od. bedenkend **m.:** *Das war das einzige, was mich* **b.** *machte,* Bruchst. Prom. 191; sich **bemerken m.** = sich bemerklich machen, die Aufmerksamkeit auf sich lenken (eigtl. bewirken, daß man bemerkt wird): *unter dem Gedräng von Menschen, wo es so schwer hält, sich* **b.** *zu* **m.,** Clav. 1,1; *Man tat alles, um sich von dem König (Friedrich d. G.)* **b.** *zu* **m.,** DuW. 7; einem etwas **empfinden** (= fühlbar) **m.:** *indem Sie mir auf diese Weise mein Unrecht lebhaft* **e. m.,** Clav. 2; dafür **„fühlen m.":** *wenn man ihnen (den Menschen) das Herrliche eines großen wahren Daseins* **f. m.** *will,* Tgb. 19. 9. 86; zu **fürchten m.:** *eine gewisse Erfahrung, die mich zu* **f.** *macht,* Br. 24. 8. 70; **gelten m.** = geltend machen: *Die Baronesse wußte ihre Freundschaft auf eine feine Weise* **g.** *zu* **m.,** Th. Send. 5,11; auch Lehrj 1,11; Tankr. 640 f.; DuW. 7 u. sonst oft; einem etwas **glauben** (= glaubhaft od. glaublich) **m.:** *Man will es mir* **g. m.,** Br. 27. 5. 76; ferner 31. 10. 77; 28. 10. 79; *Wenn ein deutscher Literator seine Nation vormals beherrschen wollte, so mußte er ihr nur* **g. m.,** *es sei einer da, der sie beherrschen wolle,* Max. u. Refl. 26; einen **lachen od. zu lachen m.** = ihn zum Lachen bringen: *Hab ich mich nicht an den ganz wahren Äußerungen der Natur, die uns so oft zu* **l.** *machten, selbst ergetzt?,* Werth. 4. 5. 71; ebd. 20. 7. 71; 20. 10. 71; *Ein fahrender Scolast? Der Casus macht mich* **l.,** Faust 1324; *August macht uns oft zu* **l.,** Br. 19. 8. 05 usw.; **schwanken m.** = schwankend **m.:** *ferneres Nachdenken hat mich wieder* **sch.** *gemacht,* 19. 5. 94; *Wir wollen sie (Marie) zu* **singen m.,** Gesch. Götz. 3,3; einen **stutzen** (= stutzig) **m.:** *nur das Barocke seiner (des Bienenfreundes Lukas) Konstruktionen macht die Leute* **st.,** 12. 12. 04; d) **m.** mit adverbialen prädikativ. Bestimmungen; wie jmd. etwas **vor machen,** etwas zurechtmachen und zusammenmachen, s. unter den betreffenden Zusammensetzungen; — 3. refl., machen, a) mit prädikativen Ergänzungen, α) mit Prädikatsadjektiven = von selbst od. durch innere Kraft werden: *Anfangs hat sie (die Tumenia, eine Getreideart auf Sizilien) ein sehr zartes Blatt, aber sie wächst dem Weizen nach und macht sich zuletzt sehr stark,* It. R. 26. 4. 87; *die Gegend macht sich wieder grün,* ebd. 12. 9. 87; = sich anlegen: *Seit einigen Tagen machte sich das Wetter ungewiß,* ebd. 29. 3. 87; β) mit Prädikatssubstantiv „sich einer Sache Meister **m.**" = sich ihrer bemeistern, **s.** zu ihrem Meister **m.** (18. Jhdt.): *da Sie denn nach abgehaltenen Vorlesungen sich schon des ganzen Feldes* **M.** *gemacht hätten,* Br. 13. 6. 22 an Henning; dafür mit der Präpos. „in": *ein Schauspieler, der* **s. M.** *hierin macht,* Reg. für Schausp. § 41; mit „von": *es sei des Königs Absicht weniger, die Provinzen nach einförmigen und klaren Gesetzen zu regieren, als vielmehr* **s. M.** *von ihren Besitztümern zu* **m.,** Egm. 4,2; b) **s.** über etwas **m.** = daran gehen, **s.** daran **m.,** α) sinnl. (= sich darüber hermachen, **s.** damit zu schaffen **m.**): *Der lustige Junker machte* **s.** *nun* **ü.** *den Mantelsack, um alles recht ordentlich auszupacken,* Wanderj. 1,9; β) übtr.: *Ich habe mich nun* **ü.** *die Noten (= Anmerkungen) zu Rameaus Neffen gemacht,* Br. 20. 4. 05; — 4. tr., **machen** an Stelle bestimmterer Verba; a) = **abgeben,** in sich darstellen: *daß diese beiden Personen ein glückliches Paar* **m.** *würden,* Br. 27. 6. 18; b) = **anrichten** (bereiten): *O, daß sie mir jetzt diese Verwirrung* **m.!,** Stella 3; c) = **ausmachen** (bilden): *eine interessante Physiognomie, darin eine stille Trauer den Hauptzug machte,* Werth. 30. 11. 72; *Das rauschende Wasser und der Weg* **m.** *die ganze Breite des Passes,* Br. aus der Schw. 2; *Die Werkstätten* **m.** *einen Teil der Straße,* It. R. 17. 9. 86; *Jene Sammlung, die in den letzten Jahren seine größte Freude gemacht hatte,* Phil. Hack., Nachtr.; *Auch die Bildnisse*

der Frankfurter machten eine besondere Abteilung der Kabinette, DuW. 2; *Die Stücke* **m.** *zusammen nicht über anderthalb Bogen,* Br. 9. 12. 25; d) = **ausrichten** (befördern): *von der Sendung, die ich durch die Leute des Prinzen Bernhard gemacht habe,* Br. 27. 6. 10; e) = **bereiten** (gewähren, verschaffen): *Die allerlei neuen Gestalten* **m.** *mir ein buntes Schauspiel in meiner Seele,* Werth. 26. 11. 71; *Es wird ihm wohltun, wenn man ihm von Zeit zu Zeit eine kleine Veränderung dieser Art macht,* Br. 1. 10. 88; dieselbe Wendung Lehrj. 2,4; *die Person, deren verjüngtes Bild mir eine so angenehme Illusion gemacht hat,* ebd. 7,7; *gerade zu der Zeit, wo man dem Freunde eine unangenehme Stunde macht,* Br. 17. 7. 27; f) = **bilden** (darstellen): *eine schöne Gruppe* **m.,** Th. Send. 1,18; *Die Kalkfelsen werden farbiger und* **m.** *schöne Meerbusen,* It. R. 8. 5. 87; *Die kleinen Häuser* **m.** *mit ihren Lauben sehr artige Partien,* Tgb. 26. 8. 97; *dergestalt, daß der Boden (eines Gefäßes) mit der Wasserfläche einen spitzen Winkel macht,* N. S. 5a,202; *diese Farben, welche das Fundament der ganzen Lehre* **m.,** ebd. 1,1; *dem höchsten durch Europa sich schlängelnden Gebirgskamm, welcher durchgängig die Wasserscheide macht,* 9,220; *so sehen Sie, daß die gebildete Welt (in Marienbad) einen mäßig-angenehmen Zirkel (= einen kleinen engen Kreis) macht,* Br. 8. 7. 23 an Schultz; *Deine Reiserelationen* **m.** *höchst lichte Stellen in der Korrespondenz,* 1. 2. 31 an Zelter; g) = **bringen:** *Das Opfer, das ich Ihrer Max mache,* 16. 6. 74 an Sophie La Roche; *solches wieder in Ordnung zu* **m.,** Th. Send. 2,8; h) = **durcharbeiten, durchmachen:** *Er (der Maler Albers) müßte noch einen ganzen Kursus der höheren und niedern Technik* **m.,** Br. 25. 12. 05 an Nik. Meyer; i) = **entwerfen:** *Obgleich Florentin (in einem Roman der Dorothea Veit) als ein Erdgeborner auftritt, so ließe sich doch recht gut seine Stammtafel* **m.,** 18. 3. 01; *ich machte die Schilderung von einer Gattin, wie ich sie wünschte,* DuW. 5; j) = **erfinden** (schaffen): *Es ist nichts natürlicher, als daß ein solcher Mann, der auf seine eigne Weise in die zu erforschenden Tiefen eindringen will, sich eine eigne Sprache* **m.** *muß,* Br. 29. 4. 30; k) = **erregen** (erwecken, hervorrufen): *Noch einen schlimmeren Auftritt machten die großen Hunde dieses Herrn,* Th. Send. 3,1; *das würde eine Gärung* **m.,** *die sich nicht leicht in sich selbst auflöste,* Egm. 4,2; *daß es mir immer eine sehr angenehme Empfindung macht, wenn diejenigen, die sonst nicht viel gelten lassen, deiner in Ehren gedenken,* 2. 1. 00 an Jacobi u. sonst; l) = **erreichen:** *Du willst nur* **m.,** *daß du aus dem Hause kommst,* Lehrj. 8,2; m) = **erweisen:** *ich bin eben im Begriff, ihm (Boie) eine kleine Artigkeit zu* **m.,** Br. 3. 5. 97 an Hufeland; n) = **erwerben:** *sich ein neues Verdienst* **m.,** 14. 3. 97 an K. A.; *Nach und nach macht er sich eine gewisse Kunstfertigkeit,* Dider., Vers. üb. d. Malerei; o) = **hervorbringen,** hervorrufen: *Diese Bergrücken* **m.** *sogleich große Veränderungen,* Tgb. 9. 9. 86; *Meine Reise macht in meinen schriftstellerischen Arbeiten wenigstens einen Stillstand von sechs Monaten,* Br. 30. 1. 98; *Aus der Ferne machte der Name Klopstock auch schon auf uns eine große Wirkung,* DuW. 2; p) = **schließen:** *August macht mit allen Menschen Freundschaft,* 24. 7. 01 an Christiane; q) = **spielen** (auch i. S. v. „eine Rolle übernehmen, eine Stelle vertreten"): *Er machte dir einen Schelmenstreich,* Z. X. I—VI,1267; *es ist mir eine rechte Lust, wieder den Schüler zu* **m.,** Br. 18. 12. 87; *Philine, die eins von den Landmädchen machte,* Lehrj. 3,7; *damit die Briefe mit dem Schiffer, der unsern Postboten macht, noch fortkommen,* Br. 26. 9. 97; *Es geht über alle Begriffe, wie zur Unzeit Newton den Gegner in seiner Optik macht,* 13. 1. 98; r) = **sprengen (reißen):** *Meyers Abwesenheit macht eine große Lücke in meine Existenz,* 29. 4. 94 an Charl. v. Kalb; s) = **stellen:** *wenn ihr billige Bedingungen macht, bin ich nicht abgeneigt, auch auf dem Schlosse spielen zu lassen,* Th. Send. 4,14 und Lehrj. 3,1; *die Forderungen, die Sie an sich zu* **m.** *haben,* Br. 6. 1. 97; *Sie haben sehr wohlgetan, bei der Gelegenheit einige Bedingungen zu* **m.,** 10. 7. 99 an Schiller; *Was die Anforderungen betrifft, die man jetzt an den Dichter macht,* 3./4. 4. 01; *Reine Werke befriedigen vorerst alle Forderungen, die der äußere Sinn an Kunstwerke* **m.** *kann,* Ruysd. als Dicht.; t) = **treffen:** *die nötigen Einrichtungen* **m.,** Br. 6. 5. 83; *das erste Stück (Wallensteins Lager), wozu schon alle Vorbereitungen gemacht werden,* Weim. neudekor. Theatersaal; Br. 26. 5. 13; *Vor allem wäre Anstalt zu* **m.,** 23. 4. 14; u) = **treiben:** *des Aufwands, den du machtest,* 27. 11. 67; *muß nicht jeder sein Handwerk* **m.?,** 6. 5. 83; v) = **üben** (ausüben): *übrigens macht dieser Aufsatz auf jedermann eine gute Wirkung,* 3. 4. 25; w) = **verrichten:** *Mignon wollte alles selbst tun und machte auch ihre Geschäfte (= Obliegenheiten) genau und mit großer Sorgfalt,* Lehrj. 2,5; z) = **verschaffen:** *Künstlers Apotheose soll dir eine gute Stunde* **m.,** 22. 9. 88 an Herder; *Ginori machte mir die Bekanntschaft von Herrn Ludwig Alamanni,* Cell. 1,8; *macht ihm die Bequemlichkeit, die er bedarf,* ebd. 1,12; aa) = **verursachen:** *Zerbrochene Räder an Wagen und Kanonen machten gar manchen Aufenthalt,* Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; bb) = **vorbringen:** *alle Entschuldigungen, die wir* **m.** *mögen,* Br. 22. 6. 97 an Kirms; cc) = **vornehmen:** *Du hast mir zu verzeihen, daß ich in der Elegie einige Veränderungen gemacht,* 23. 10. 99; dd) = **ziehen:** *Es sei uns erlaubt, auf die Entstehung des Granits und auf die Materie, woraus er entstanden, einige Schlüsse zu* **m.,** N. S. 9,179 [*mache nicht so fest den Schluß,* Jos. 5,1651; *Nein, daraus nicht den Schluß gemacht!,* 1723]; ee) = **zuwege bringen:** *Das Übel macht eine Geschichte und das Gute keine,* Tgb. 14. 5. 11; — 5. mögen hier ein paar ungewöhnliche Sonderanwendungen folgen; a) einem jung **m.** (in Anlehn. an „einem bange, heiß, warm **m.**) = **m.,** daß er sich jugendlich fühlt: *ein Schauspiel, daß einem wieder* **j.** *macht,* Claudine, 1. Fassung, 1; b) „es macht warm" (oberd. nach dem franz. il fait chaud) = ist warm: *Es* **m. w.** *in der Nähe,* Gesch. Götz.

3,11; *Es ist so schwül und dumpfig hie Und* **m.** *doch eben so* **w.** *nicht drauß,* Urf. 605 f. (dafür „ist" Faust 2754); c) seltener ist auch die Wendung „etwas aus einem machen" = ihn als ein solches darstellen od. hinstellen: *Ich habe meine Tante gesprochen und bei weitem das böse Weib nicht gefunden, das man bei uns aus ihr macht,* Werther 4. 5. 71; d) landschaftlich, bes. md. ist die Wendg. „sich wohin **m.**" = dahin reisen; z. B.: *wenn man sich einmal in die Welt macht;* e) das Partiz. **gemacht** in Sonderbed.; α) = geartet: *Übel ist er (Pedro) nicht* **g.,** Claudine, 1. Fass. 1; *Die Menschen sind so* **g.,** *daß sie gern durch einen Tubus sehen,* Br. 21. 6. 81; β) **gemachte** Leute = Leute in gesicherter Lebensstellung: *Alle* **g.** *Leute haben ihr eigenes Wesen,* 17. 1. 31 an Zelter. — **Mächler,** der, Goethische Verdeutschung des französischen faiseur i. S. v. Blender, Schaumschläger: *Ein beschränkter, ehrlicher Mensch sieht oft die Schelmerei der feinsten* **M.** *durch und durch,* Max. u. Refl. v. J. 1823. —

Macht, gemeingerm., zu „mögen" gehörendes Wort, = Kraft, Vermögen, Wirkenskraft; für die starke Mz. findet sich im Älternhd. bisweilen die schwache, so bei G. noch einmal „mit Machten" = mit aller Kraft: *Aber heute neu* **m. M.** *Sprudle, Quell,* Der Kais. Ank. 28 f.; die Mz. **Mächte,** a) = Gewalten: *Der kennt euch nicht, ihr himmlischen* **M.!,** Harfenspieler 3 Lehrj. 2,13) 4; b) nicht selten auch = mehr od. weniger mächtige Reiche od. Staaten; bei G. z. B.: *Ich hatte meine Siegelsammlung nach dem Staatskalender eingerichtet und war bei dieser Gelegenheit mit sämtlichen Potentaten, größern und geringern Mächten und Gewalten, bis auf den Adel herunter, wohl bekannt geworden,* DuW. 10; c) ungewöhnlicher gebraucht G. einmal die Mz. „Mächte" für „Macht": *Ja, mit ungeheuren Mächten Blicket sie wohl in die Runde,* Geheimes (Div., B. der Liebe) 9f. — **Machtgefechte,** Mz., ungew. = Machtgebote, Zwangsmaßregeln: *So tritt durch weisen Schluß, durch* **M.** *Das feste Band in alle seine Rechte,* Ihro des Kais. v. Fkr. Maj. 31 f. — **mit Machtgebärde,** dichter., = in machtvollem Gebaren: *Als das All* **m. M.** *In die Wirklichkeiten brach,* Wiederfinden (Div., B. Suleika) 15 f. — **mächtig;** 1. Ew. = kraftvoll, stark, wirksam; a) von Personen, α) eigtl.: *Zwei Knaben (Esau und Jakob) treten ans Licht, der ältere lebhaft und* **m.,** *der jüngere zart und klug,* DuW. 4; β) übtr.: *Wer mag der* **m.** *Redner sein?,* Satyros 240; b) von Sachen: α) eigtl.: *Aber die Wolke des Staubs quoll unter den mächtigen Hufen,* H. u. D. 6; β) übtr.: *Durch mächtges Wort, durch kräftge Tat errege Der tiefgebeugten Herzen eigne Kraft,* N. S. 2759 f.; — 2. substantiv. a) als Neutrum der Einz.: *Doch wenn das Mächtige, das uns regiert (= die fürstliche Gewalt), Ein großes Opfer heischt, wir bringens doch Mit blutigem Gefühl zuletzt,* Nat. Tocht. 706 ff.; *Übers Niederträchtige Niemand sich beklage; Denn es ist das Mächtige (= das die Menschenwelt Beherrschende), Was man dir auch sage,* Wanderers Gemütsruhe (Div., B. des Unmuts) 1 ff.; b) in Mz. **Mächtige** = Herrscher: *Schaue dann umher nach Weisen Und nach Mächtgen, die befehlen,* Frage nicht, durch welche Pforte (Divan, Buch der Betr.) 5 f.; — 3. Uw., a) = mit unwiderstehlicher Gewalt: *Du sagst mir Worte, die in meiner Brust Halb schon entschlafne Sorgen* **m.** *regen,* Tasso 1048 f.; *es zeigten sich ihre Gefühle* **M.,** H. u. D. 9,131 f.; b) bergm. = in breitem Gange und starkem Flöz: *Sodann auch Sandstein; laßt ihn* **m.** *ruhn,* Die erst. Erzeugn. der Stotternheimer Saline 37; c) auf der Grenze zw. Ew. u. Uw. „**m.** und gelind" = wirkungsvoll und doch sanft: *Was sucht ihr,* **m. u. g.,** *Ihr Himmelstöne, mich am Staube?,* Faust 762 f.; — 4. das Ew. „mächtig" kann zur Ergänzung einen Genitiv zu sich nehmen, der den Bereich angibt, auf welchen die Machtbefugnis einer Person sich erstreckt; z. B.: *nach ihrem (seiner ersten Frau) baldigen Tode sein eigner Herr, jeder Abwechselung, jeder Veränderung* **m.** — *was konnte in der Welt Eduards Wünschen entgegenstehen!,* Wv. 1,2. — **Mächtigkeit,** bergm. = Breite eines Ganges oder Dicke eines Flözes: *Die* **M.** *seiner (eines Berges) Schichten und Gänge,* Br. 27. 12. 80; *ein Flöz, es sei von welcher* **M.** *es wolle,* N. S. 9,142. —

macklig (maklig), ein mundartl. Wort, entweder (nach Düntzer und Minor) rheinhessisch = „fett, fleischig, wohlgenährt", oder (nach Köster) elsässisch = mocklig, d. i. „klein und dick": *eine macklige Frau im Bett,* D. Ew. Jude 208. —

Mädchen, das, ostmitteld. Verkleinerungsform von „Magd", zunächst in der Form „Mägdchen" = Kind od. unverheiratete Person weibl. Geschlechts; z. B.: *Hab ich doch endlich das Mädchen aus vielen hundert gefunden,* H. u. D. 6,125; in Mz.: *Sie erblickten das Bild der schön erwachsenen Jungfrau Und die lieblichen Mädchen, noch eher Kinder zu heißen,* ebd. 110 f.; in Verbindung mit dem besitzanzeigenden Personaladjektiv (seit Ende des 17. Jhdts.) auch = Geliebte; z. B.: *Mein Mädchen ward mir ungetreu,* Rettung 1. — Goethe läßt gern das natürliche Geschlecht bei dem Worte, wie auch bei „Weib", hervortreten, indem er in Beziehung darauf Fürwörter weiblichen Geschlechtes verwendet; z. B.: *Amira, die schönste der Mädchen,* Werth., Schl. (Ossian, Alpin); *keine von den Mädchen,* Th. Send. 1,10; *Jenes Mädchen ists, das vertriebene, die du gewählt hast,* H. u. D. 7,114 f.; *ich hatte indessen das* **M.** *(die Dienstmagd des Brionschen Pfarrhauses) ereilt und hielt sie fest,* DuW. 10. —

Mädel, Kürzung der südd. Verkleinerungsform „Mägdlein", während des 18. Jhdts. auch in Norddeutschland eingedrungen; bei G. z. B.: *komme er meinem* **M.** *nicht zu nah, sie möchte sich vergreifen,* DuW. 10; dazu die nordd. volkstümliche Mz. **Mädels:** *seinen Bruder, der mehr* **M.** *beträgt, als ein anderer kennt,* Claudine, 1. Fass. 1; Faust 3525 f. (Urf. 1217). — Auch die Form „Maidel" kommt bei G. vor: *Ich führt einen Freund zum* **M.** *jung,* Kenner und Enthusiast 1.

[**Magazin,** im 17. Jhdt. aus dem arab. machazen eingedrungen = Bergeraum, Vorratshaus; da-

zu die Mz. **Magaziner:** Jos. 4,219; 464; 510; echt fkft.] — **Magd,** gemeingerm. = Jungfrau, Dienerin; in letzterer Bed. z. B.: *Dingen möchtet Ihr mich als* **M.** *für Vater und Mutter,* H. u. D. 7,76. — Dazu **Mägdehaftigkeit** = mädchenhafte Gesinnung: K. u. A. 20. — Die Verkleinerungsform **Mägdlein** z. B.: *Wie konnt ich sonst so tapfer schmälen, Wenn tät ein armes* **M.** *fehlen,* Faust 3577 f. (Urf. 1268 f.).

Magen, der, gemeingerm., z. B. (bildl.): *Die Kirche hat einen guten* **M.,** Faust 2836; übtr. „ein guter moralischer **M.**" = eine unverwüstliche Aufnahmefähigkeit in Dingen dieser Welt: *der Marquis Lucchesini scheint mir einer von denen Menschen zu sein, die einen guten moralischen* **M.** *haben, um an dem großen Welttische immer mitgenießen zu können,* Br. 1./9. 1. 87 an Charl. v. Stein. —

mager, gemeingerm. = fettlos, gering an Fleisch; übtr. = dürftig, karg, knapp: *Der Artikel von Italien ist sehr* **m.,** Br. 30. 12. 95 [in eigtl. Sinne: *ihr* **m.** *Leib,* Jos. 4,183; die verkürzte Endg. durchaus im Bereiche des Goethischen Sprachgebrauchs]. —

mahnen, westgermanisch = eindringlich erinnern an, ursprgl. bis ins 18. Jhdt. mit dem Genit. dessen, woran erinnert wird; daher bei G. noch „Schulden **m.**", in welcher Wendung wirklich dieser Genitiv vorliegt, wenn G. hier auch den Akkus. empfunden haben mag: *Freilich keine angenehme Beschäftigung,* **Sch.** *zu* **m.,** Th. Send. 2,8. — **Mahnebrief** = Mahnbrief, Mahnschreiben: Br. v. 85. —

Mai, ursprgl. Gen. des lat. maius, = fünfter Monat des Jahres; dazu der Genitiv „Mais", z. B.: *Ende Mais,* Br. v. 84 u. 22. 11. 19; *Anfang Mais,* 11. 3. 18. —

Maidel, s. unt. **Mädel;** dazu einmal bei G. die elsässische Mz. **Maidle:** *was* **M.** *gern essen,* Br. Juni 71 an Salzmann. —

Maître Jacques, s. in II.

mäkeln, Wiederholungsform des nd. maken (machen), im 17. Jhdt. ins Hochdeutsche aufgenommen, im eigtl. Sinne = den Geschäftsvermittler od. Zwischenhändler machen, dann übtr. = nach Art eines solchen geflissentlich nach Fehlern suchen, d. h. etwas auszusetzen finden, in kleinlicher Art tadeln; in dieser letzteren Bed. a) für sich allein, z. B.: *die lieben Deutschen kenn ich schon; erst schweigen sie, dann* **m.** *sie, dann beseitigen sie,* G. nach Riemer in Gespr. 1749 v. 29. 8. 16; *Ihr Herren wißt an allem was zu* **m.,** Faust 6467; b) **m.** in Verbind. mit sinnverwandten Verben, α) **bedingen und m.** = einschränken und tadeln, s. unt. **bedingen;** β) das reimende **m.** und häkeln unter **häkeln;** γ) **markten und mäkeln** unter **markten.** — **Mäkelei** = kleinliche Tadelsucht: *Seine (Böttigers) ganze Existenz gründet sich auf* **M.,** Br. 6. 3. 99 an Schiller. — **Mäkler,** in der ursprgl. Bed. = Zwischenhändler: *Mit erwachsenen Kindern repetierten sie (Bekannte des jungen Goethe aus den mittleren od. niederen Ständen) den Religionsunterricht, liefen dann wieder den Mäklern oder Kaufleuten einige Wege,* DuW. 5; dazu **Mäklerhandwerk** = Zwischenhandel: ebd. —

Mal, das, gemeingerm., mit der Grundbedtg. „Fleck" od. „Zeitpunkt", auch sonst in mancherlei Verwendungen vorkommend, bei G. z. B.; a) = Grabmal (eigentl. = Erinnerungszeichen und als solches aufgestellter Gegenstand): *Cestius' Male vorbei (d. h. vorbei an einer Pyramide in Rom vor dem nach Ostia führenden Tore, die im Jahre 43 v. u. Z. dem Gaius Cestius errichtet worden war, und neben der in neuerer Zeit die in Rom sterbenden Protestanten bestattet wurden),* Röm. Eleg. 7,26; b) = Merkzeichen an gewerblichen Erzeugnissen: *sodann (nach dem sogen. Zetteln) werden mit aufgelöstem Grünspan am Gang (eines Gewebes)* **Male** *gemacht, damit der Weber das gehörige Maß wiederbringe,* Wanderj. 3,5. — **mal,** als Uw. in mehr volksmäßiger Rede = einmal: *Wenn ich* **m.** *ungeduldig werde, Denk ich an die Geduld der Erde,* Beispiel (Epigrammatisch) 1 f. —

malen, hoch- und niederd. Wort = färben, farbig auszieren od. darstellen: a) *Wo selbst das liebe Himmelslicht Trüb durch gemalte Scheiben bricht!,* Faust 400 f. (Urf. 47 f.); b) Öl malen, verkürzd. = in Öl malen: *Vieles hab ich versucht, gezeichnet, in Kupfer gestochen, Öl gemalt, in Ton hab ich auch manches gedruckt,* Ven. Epigr. 29, 1 f.; c) in Sonderbed. = schminken: *mit gemalten Wangen,* D. Gott u. d. Baj. 14; d) übtr. α) = ausmalen, darstellen: *Mit welchen Farben Malt er sich seinen Wert und sein Geschick?,* Tasso 1599 f.; β) refl. = sich abspiegeln, sich spiegeln: *Ich denke dein, wenn sich des Mondes Flimmer In Quellen malt,* Nähe des Geliebten 3 f. — **malerisch** (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = dem Maler eigen od. gemäß; a) eigtl.: *Kniep, welcher schon unterwegs die zwei malerischen Kalkgebirge umrissen,* It. R. 23. 3. 87; *weil nach so viel ausgestandenen Unbilden unsern malerischen Zwecken garnichts entgegenkam,* ebd. 1. 5. 87; b) uneigtl. a) (nach Goethes Vorliebe für das Ew.) = von Malern od. zu Malzwecken unternommen: *Wie viel malerische Reisen mögen dergleichen Halbwahrheiten enthalten,* ebd. an dems. Tage; auch Phil. Hack. —

Malepartus, s. in II. —

Malme, als willkürl. Bezeichn. der Kalkerze in den Versus memoriales der Invektiven. —

Der Weise **Mambres,** so bezeichnete sich Goethe gelegtl. selbst in den Briefen an Charl. v. Stein nach dem beständig nachdenkenden vieillard Mambres in Voltaires Roman „Le Taureau blanc" v. J. 1774. — **Mamsell,** verkürzt aus Mademoiselle, im 18. Jhdt. ehrende Bezeichnung für junge Mädchen bürgerlichen Standes; in den Briefen wiederholte Anrede z. B. an Käthchen Schönkopf, in Br. 15. 10. 70 an Friederike Brion. —

manch, gemeingerm. = der eine und andere (von vielen); a) adjektiv. Gebrauch, α) unmittelbar vor einem Hw., z. B.: *so saß ich manches Jahr Über mir allein,* Der neue Amadis 3 f.; β) in Verbindg. mit Eigenschaftswörtern. Hierbei gilt für die Flexion des auf manch folgenden Eigenschaftswortes für die Einzahl die Regel, daß

es schwach gebeugt wird, wenn „manch“ selbst die starke Endung zeigt, z. B.: *mancher liebliche Genuß*, Antwort. bei ein. gesellschaftl. Frage-spiel 25; *manches goldne Drähtchen*, Der Goldschmiedsges. 14; *mit manchem jungen Paare*, Die glückl. Gatten 19. — Abweichend hiervon finden sich bei G. z. B. die Verbindungen: *mancher interessanter Mensch*, Br. 17. 2. 87; *mancher wechselseitiger Besuch*, 12. 9. 21; *manches Erfreuliches*, 18. 6. 28. — Auch in der Mz. findet sich vor folgendem stark gebeugten Ew. gelegtl. die ungebeugte Form „manch“, z. B.: *Manch bunte Blumen sind an dem Strand*, Erlkön. 11. — In unmittelbarem Zusammenhang mit einem Hw. braucht G. einmal das sinnverstärkende **„manch und manch“** = gar manch: *Denn kräftig reizt ihn manch und manches Bild*, Geheimnisse 298; b) substantiv. Gebr.; α) Einz., z. B.: *Manchen hält man für fett, Er ist nur geschwollen*, Z. X. 1, 196 f.; *Manches können wir nicht verstehn*, ebd. I—VI, 300. — **manches** mit abhäng. Genit.: *Des persönlich Erfreulichen begegnete mir in diesem Jahre* **m.**, Ann. 08; β) die substant. Mz. mit abhäng. Gen.: *wo manche derjenigen (= von denen) zusammentrafen, auf die sie wohltätigen Einfluß gehabt*, Wanderj. 3,14. — **mancherlei** (mhd. maniger leie), in zusammengerückter Form seit 15. Jhdt. = von unterschiedener Art und Beschaffenheit; prädikat. = mannigfach, mannigfaltig: *die Unterhaltung ist* **m.**, Br. 24. 9. 80. —

Mandelstein = mandelförmiger Stein: *Wir fanden einen schönen* **M.** *als Stufe*, Tgb. 28. 9. 97. — **basaltischer Mandelstein** = gesteinige Ausfüllung blasenförmiger Hohlräume im Feldspatbasalt: N. S. 9,28 f. —

Mangel, der, (seit dem Mhd.) = Entbehrung, Fehler, Gebrechen: *Fehlst du, laß dichs nicht betrüben: Denn der* **M.** *führt zum Lieben; Kannst dich nicht vom Fehl befrein, Wirst du andern gern verzeihn*, Z. X., I—VI, 632 ff.; dazu **Mangel von** = **M.** an: *aus* **M. v.** *(= infolge Fehlens an) Taten*, DuW. 13. — **mangeln,** urspr gl. nur hochd. Wort; 1. nach älterer Bed. und Füg. = entbehren, a) mit sachl. Subjekt und Gen. der Beziehung: *Meine Lampe mangelt Öls*, Gesch. Götzens 5,14; b) mit persönlichem Subjekt in gleicher Füg.: *Hat nicht Diane, statt erzürnt zu sein, daß sie der blutgen alten Opfer mangelt, Dein sanft Gebet in reichem Maß erhört?* Iph. 128 ff.; c) einen eines Dinges mangeln lassen: *Vielmals Dank sei Ihnen gesagt, daß Sie mich zum Schluß der Woche nicht einer Nachricht haben wollen* **m.** *lassen*, Br. 14. 4. 98 an Charl. Schiller; — 2. nach neuerer Weise mit dem Fehlenden als Subjekt und Dat. der Pers.: *Und wenn ihr Geist den Lehren edler Männer, Sich stufenweis entwickelnd, friedlich horcht: So mangelt (= fehlt) Übung ritterlicher Tugend dem wohlgebauten festen Körper nicht*, Nat. Tocht. 121 ff.; — 3. mangeln in pers. Füg. ohne Erg. = es an sich fehlen lassen: *Und kämst du zu anglen, Ich würde nicht manglen*, Liebh. in allen Gest. 3 f. —

Mangold, als Name eines Rübengewächses (beta vulgaris) in Br. 15. 7. 98. — Älter ist der Personenname „Mangold“ (ahd. Managold); dazu bei G. mehrmals das Ew. **Mangoldisch:** *wegen der Mangoldischen Gelder*, Tgb. 6. 2. 18; *Mangoldische Verlassenschaft*, ebd. 19. 3. 18. —

Mann, der, gemeingerm.; in Sonderbed. a) = geeigneter od. rechter Mann: *Bei aller meiner Neigung zu ihm (Narciß) wußte ich, daß er der* **M.** *nicht war, mit dem man ganz gerade handeln konnte*, Lehrj. 6; b) = ganzer, tüchtiger, wackerer **M.:** *Die künftigen Zeiten brauchen auch Männer*, Götz 1,2. — Die Verkleinerungsform **Männchen** einigemal bei G., wie auch sonst (seit Mitte des 18. Jhdts.) gelegtl., mit der Mz. **Männerchen** in der Verbindung **Männerchen machen** = Luftsprünge od. Sprünge machen: *Es ist ein großer Anblick, diese ungeheure siedende Gewalt (des frei gemachten Karlsbader Sprudels) zu sehen, den man sonst sehr philisterhaft gezwungen hatte,* **M.** *zu* **m.,** Br. 24. 5. 10; *die Fakchen und Gakchen, wie er (ein Frkftr. Musiklehrer) die Noten f und g, die Fiekchen und Giekchen, wie er fis und gis benannte, waren auf einmal wieder da und machten die wundersamsten* **M.,** DuW. 4. — **männiglich** (aus ahd. mannô gilîh entst.) = jedermann; das alte, um 1800 erneuerte Wort erscheint bei G. in mehrf. Bed.: 1. nach dem urspr gl. Sinne = Mann für Mann: *Weil sich solcher Friedenskünste Alte, Junge, Hohe, Niedre* **M.** *befleißigten*, Vorsp. zur Eröffn. des weimar. Theat. 166 ff.; — 2. als Ew., a) = allgemein: *Zu männiglicher Verwunderung*, Br. 1. 7. 97; *Endlich ist denn auch die erste Redoute mit männiglicher Zufriedenheit vorüber*, 27. 10. 98; b) = jeglich: *Dankt dem Geschicke* **M.** *Gut*, Zum neuen Jahr 27 f.; — 3. als Uw. = männlich: *Dies Herz ist wohlgewöhnt zu leiden, Allein zu leiden,* **m.,** Satyros 365 f.; das in diesem Sinne ungewöhnliche Wort findet sich in gleicher Verwend., zu **männilich** abgewandelt, auch im Liebetrautliede des „Götz“ zu Anfang des zweiten Aktes, wo es V. 4 f. heißt: *Wollt mutilich kriegen Und* **m.** *siegen.* — **Männin,** die (mhd. menninne, mennîn), auch = Mannweib: *Es zeigt sich uns hier eine* **M.,** *ein Mädchen, wie es ein Mann gedacht hat*, Jen. Allg. Liter. 06, Bekenntnisse einer schönen Seele (**nicht** die aus Lehrj. 6); *hier beantwortet ein Mann die Frage durch eine* **M.,** ebd. — **männlich** (mhd. manlich, menlich) = dem Manne gemäß od. geziemend; z. B.: *Sie (die Regentin Margarete) hat aber auch einen männlichen Geist*, Egm. 3,2, wo die Hs. für das später eingesetzte „männlichen“ die ältere Form „mannlichen“ bietet. — Bei seiner Vorliebe für das kürzende Eigenschaftswort gebraucht G. dies „männlich“ auch i. S. v. „von Männern ausgehend“: *Zwei männliche Äußerungen (die Ä. zweier Männer)*, Br. 30. 9. 20; s. **frauenzimmerlich.** — **mannlustig** = auf die Männer versessen: *Mannlustige du (Helena), sowie verführt Verführende*, Faust 8277; dafür **Männerlustige:** Hel. 240. — **Mannsen,** das (der), eine zu Beginn des 18. Jhdts. auftauchende Kürzung des frnhd. Mannesname, = Mannsbild, Mannsperson, zweimal bei G. in absichtlich derber Rede auf „Hansen“ reimend: *Und ich fühlte mich ein* **M.,** *Ich gedachte meiner Pflicht, Und ich hieb dem langen Hansen Gleich die Schmarre ins Gesicht*, Rechenschaft (v.

J. 1810) 33ff.; *Verflucht Geschick! Betrogne* **M.!** *Von Adam her verführte* **H.!**, Faust 7710f.

mannig, für sich allein ungewöhnl. = manch: *Nun hatte sich jener im heiligen Krieg Zu Ehren gestritten durch mannigen Sieg,* Hochzeitl. 5f. — **mannigfach,** im 15. Jhdt. aus dem Mitteld. übernommen, aber erst neuerdings häufiger geworden = mannigfaltig, vielfach; als Ew. z. B.: *ein gar mannigfacher Schuldner,* K. u. A. 26. — **mannigfalt,** gemeingermanisch = späterem mannigfaltig; bei G. einmal als Uw.: *Gar* **m.** *geformte Süßigkeiten,* Christgeschenk (Sonett XII), V. 2. — Ungewöhnlich gebraucht Goethe (wie auch Herder) das Wort auch substantivisch = Mannigfaltigkeit: *daraus ging mir die Urpolarität aller Wesen hervor, welche die unendliche* **M.** *der Erscheinungen durchdringt und belebt,* Kamp. i. Fkr., Pempelf., Nov. 92 nach der Ausg. letzter Hand. — **mannigfaltig,** a) als Ew. z. B.: *Die mannigfaltige Habe, Die ein Haus nur verbirgt,* H. u. D. 1,113f.; b) als Uw.: *Aus der Verschiedenheit der Ansichten kommen besonders dort, wo immer und überall von Kunst die Rede ist, gar* **m.** *Hin- und Widerreden,* It. R., Ber. v. Nov. 87. —

manschen (seit 17. Jhdt. nachgew.) = in flüssigen, breiigen Massen mit den Händen herumwühlen; in verallgemeinernd. Übtr. = durcheinanderrühren: *Das Mischen, Sudlen und* **M.** *ist den Menschen angeboren,* N. S. 3,XXII. — Dazu bildet G. das Hw. **Mansch,** in übtr. Bed. = Unordnung, Wust: *Ich sehe täglich mehr, daß weniger, aber länger zu leiden ist in diesem* **M.,** Br. 16. 9. 77 an Charl. v. Stein. —

Mantel, altes Lw. aus dem mlt. mantellus; in der Verbindg. „Mantel und Kragen", Kennzeichen der Geistlichen: Br. an Herder v. Sommer 71 und D. ewig. Jude 37. — **Mantelsack** (vom 16. bis ins 19. Jhdt.) = Reisesack, zunächst für den Mantel und andere Kleidungsstücke, z. B.: D. Aufger. 4,4, wo „den **M.** aufbinden", d. i. ihn bindend auf dem Reisewagen befestigen, soviel ist wie „zur Abreise rüsten"; das Wort wiederh. in den Lehrjahren und sonst. — **Mantelspiel** = Spiel im Mantel: Br. 17. 5. 15; der Name bezeichnet das Goethische Melodrama Proserpina, bei dessen Aufführung die Heldin als Königin der Unterwelt nacheinander in prächtigen, übereinandergefalteten Mänteln auftrat. —

Mär (mhd. mære) = Bericht, Kunde, Nachricht: *So bleibe doch noch einen Augenblick, Um mir erst gute* **M.** *zu sagen,* Faust 1422f.; *Ich wollt, ich hätt eine frohere* **M.,** ebd. 2914 (Urf. 768). — Dazu das **Märchen,** zunächst im Md. des 15. Jhdts. als mergin auftretend, allgemeiner verbreitet in der heutigen Form seit dem 18. Jhdt.; bei G. in mehrf. Bed. a) = erdichtete Erzählung od. Geschichte: *bis man das alte plumpe* **M.** *wieder gewahr wird,* Br. 10. 8. 97; ohne üblen Nebens.: *Der Nicolaus Pesce ist, soviel ich mich erinnere, der Held des Märchens, das Sie (im „Taucher") behandelt haben, ein Taucher von Handwerk,* Br. an Schiller vom gleich. Monat ohne Tagesangabe; b) = leeres od. unverbürgtes Gerücht: *daß man gute oder schlimme* **M.** *auf sie gemacht hätte,* Ram. N.; c) = unglaubliche Begebenheit: *eine ungewisse Ähnlichkeit der Handschrift macht dich auf einmal sicher und gibt dir Gelegenheit, das wunderbarste* **M.** *auszudenken,* Lehrj. 8,2; *Es war, als wenn er ein* **M.** *erlebte,* ebd.; d) = bloß eingebildetes od. erdichtetes Wesen: *Holde Musen, ich sträube mich nicht, nur daß ihr mein Mädchen, Drück ich es fest an die Brust, nicht mir zum* **M.** *verkehrt,* Ven. Epigr. 100, 5f. —

Marie, kurz = Maria Stuart: *Über Ihre* **M.** *wird es mir eine Freude sein mit Ihnen zu verhandeln,* Br. 4. 9. 99 an Schiller. —

1. **Mark,** die, gemeingerm. = Grenze, Grenzland; dazu **Markgraf** = vom Könige bestellter Verwalter eines Grenzlandes; in der gekürzten Form „Margraf", die nach mhd. Vorgange im Älternhd. öfters vorkommt: *Wie wir (Götz und Weislingen) dem Margraf (von Brandenburg) als Buben dienten,* Gesch. Götz. 1,3; *die Müh könnt ihr sparen, sagte der Margraf,* ebd. (später geändert in „Markgraf"). — **Markgrafenstein** = ein Granit in der Mark: N. S. 9,225; *Der große Granitblock auf dem Rauhischen (Rauenschen) Berge bei Fürstenwalde, der* **M.** *genannt,* Schr. zur bild. Kunst, Abschn. „Granitarbeiten in Berlin". — 2. **Mark,** das, gleichf. gemeingerm. = innere fette Masse der Knochenhöhlen und innere lockere Masse der verschiedenen Pflanzenteile, sowie (seit 18. Jhdt.) saftiges Innere der Früchte; dann im Nhd. übtr. = innere Lebenskraft, danach: *die gewaltige Brust und der Titanen Kraftvolles* **M.,** Iph. 328f.; **M.** *und Leben* = innerstes Lebensmark: D. Parn. 3,7; *den Künsten ins* **M.** *dringen* = ins Innere der Künste eindringen: Br. 23. 12. 86. —

Markt, frühes Lw. aus dem latein. mercatus = Feilbieten von Waren und Ort, wo dies vor sich geht; dazu in Übtr. auf Geisteserzeugnisse, a) **Märkte** = Orte, wo das Wissen feilgeboten wird: **M.** *reizen dich zum Kauf,* Div., B. der Betr. 9,1; b) zu Markte bringen = veröffentlichen: *Er (der Bibliothekar Hundeshagen) ist viel besser als das, was er* **z. M.** *bringt,* Br. 1. 8. 14. — Die älternhd., noch jetzt mundartl. Nbfrm. **Mark** in eigtl. Bed.: *Lumpen und Quark Der ganze* **M.!,** D. Jahrmarktsf. zu Plund. 140f. — **markten** (mhd. marketen und marken), a) = Waren auf den Markt bringen: *Häufiger begegnen wir auf unsern Wegen Marktenden und Handelnden,* Wanderj. 3,9; b) = dingen, feilschen, handeln, den Preis drücken: *Wenn wir untereinander etwas haben, so können wir herüber, hinüber* **m.,** Br. 4. 10. 82; *Euer* **M.** *ist nur eitel,* Scherz, List u. Rache 906; *die Herrin marktete mit den Spinnerinnen,* Wanderj. 3,13; *Feilschet nun am heitern Orte, Doch kein* **M.** *finde statt,* Faust 5116f.; *Hier kein* **M.,** *hier kein Handeln,* 5387; *Man braucht nicht erst zu* **m.** *noch zu tauschen,* 6121; c) **markten und mäkeln,** übtr. = allerlei herabsetzende Ausstellungen machen: *man solle mit dem, was Künstler nach ihrer Überzeugung und Fähigkeit geleistet, zufrieden sein und nicht immer daran* **m. u. m.,** DuW. 3; *indessen es nicht an Menschen fehlt, die sich auf der Stelle einer solchen Wirkung widersetzen, und nicht an andern, die in der Folge*

an dem hohen Sinne **m. u. m.,** ebd. 8. — **Marktlehre,** als herabs. Bez. für die Lehre Bacons v. Ver. = auf das Einhaschen von Beifall auf jedem Markte berechnete Lehre: N. S. 5b, 260. — **Marktrufer,** bildl. = Leute, die eine Ware (ein Kunsterzeugnis) öffentlich anpreisen: *mit Marktrufern, welche jedes Neue mit Lob- und Preisformeln empfangen,* Einl. i. d. Propyl. —

Marlimuster (frz.-d.) = Muster für Handarbeiten in einem netzartigen, etwas steifen Gewebe: Br. 12. 10. 67. — **Markusisch,** als Ew. zu „Markuse": *das erste Stück des Schellingisch-Markusischen Journals,* Br. 30. 3. 04. —

Marmel und **Märmel,** alte Umbildung von Marmor (mhd. marmel, mermel); dazu **Märmelmühle** = Mühle zur Bereitung von Marmorkugeln: Br. Ende Dez. 16 an K. A. — **Marmor,** im 8. Jhdt. aus dem griech.-lat. marmor entlehnt; in Sonderbed. = Bildwerk aus **M.,** Marmorwerk, Mz. **Marmore:** *die Ankunft der Elginischen (= durch Lord Elgin vom Parthenon in Athen nach London geschafften)* **M.,** Ann. 16; *Von Elgins Marmoren vernahm man immer mehr,* ebd. 17; *Schon war Nachricht und Zeichnung der äginetischen* **M.** *zu uns gekommen,* 18. — **Marmorfelsen** = marmorglatte Felsen: Mahom. Ges. 10. —

Marsch, der, Lw. des 16. Jhdt. aus dem Frz., Mz. **Märsche,** von Kriegsmärschen z. B.: *es wendete sich das Glück auf die Seite der Deutschen, Und der Franke floh mit eiligen Märschen zurücke,* H. u. D. 6,52f.; in gleichem Sinne **„marschieren** lassen" = zum Angriff schreiten: Br. 20. 8. 96. — **Marschalk,** die mhd. und älternhd. Form für das spätere, unter Einfluß des Frz. entstandene „Marschall", urspgl. = Aufseher über die gesamten Pferde (den Marstall) eines Fürsten (ganz eigentl. = Pferdeknecht); bei G. z. B.: *Den andern Tag meldet ich mich beim Marschalk,* B. Götz 2,5; im 2. Faust (4852ff. und 6037ff.) = Hofmarschall. — **marschalliert** = von einem höheren Hofbeamten geleitet: Br. 25. 7. 74 an Elisab. Jacobi. —

Märte, die (ahd. merâta, merda; mhd. merâte, mërot, mërt), nach Heyne in Gr. W. B. unter „Mährte", altes Lw. aus dem klosterlat. merenda = flüssige Speise aus Brot u. Wein, Abendmahl; später allgem. = Mischmasch: *Die Armseligkeit sieht, wie einzelne Felschen aus einem großen See, hier aus der weitläufigen* **M.** *(Brockensuppe) von Stubenexperimentalpsychologie heraus,* Br. 3. 7. 80 an Lavater. —

Marter, altes Lw. aus dem gr.-kirchenlat. martyrium = Blutzeugnis, dann „Pein, Qual, Verfolgung"; dazu **Marterholz,** übtr. = abgemagerter Wicht: *Was will das* **M.** *uns dräun?,* Faust 5671. —

März, aus lat. Martius (ahd. marceo, mertzo; mhd. merze), bis ins 18. Jhdt. in der Schreibg. „Merz" (bei G. z. B. Br. 19. 4. 70); dazu der aus der ursprünglichen schwachen Genitivform „Märzen" und der starken „Märzes" gemischte Genit. Märzens: *zu Ende des* **M.** *geh ich von hier weg,* Br. 23. 1. 70 aus Frkft. an Käthch. Schönk.; dageg. z. B.: *in der Hälfte des Märzes,* DuW. 8. — Die schwache Beug. z. B. in **Märzenluft:** Br. 7. 3. 14 und **Märzenstaub:** 19. 3. 14. —

Masche, die, gemeingerm. = Schleife, Schlinge; z. B.: N. S. 5a, 305. — **Maser,** der u. die, (mhd. maser, der) = knorriger Auswuchs: *Aus belebten derben Masern Strecken sie (die Wurzeln) Polypenfasern (= gleichs. P.) Nach dem Wandrer,* Faust 3898ff. —

Maske, im 16. Jhdt. dem Französ. entlehnt = Gesichtshülle, Verhüllung, verhüllte Person; a) in eigtl. Bed., z. B.: *Er (der Höfling Bouret) läßt sich eine* **M.** *machen, die dem Siegelbewahrer gleicht,* Ram. Neffe; b) in bildl. Wendg.: *in Gesellschaft der Bösen, wo das Laster sich ohne* **M.** *zeigt,* ebd. — Mehrere Zstzgn. mit „Maske" als artbildendem Bestandteil im 2. Faust; darunter a) **Maskenstock** (als Scheltwort) = im Maskenanzuge steif wie ein Stock erscheinende Person: *Schalt mich einen* **M.,** 5274; b) **Maskenzüge** = hinter der Maske versteckte Gesichtszüge: *Ich griff (= glaubte zu haschen) nach holden Maskenzügen Und faßte Wesen, daß michs schauerte,* 7797f. —

Maß (spmhd. mâz für älteres mez) = bestimmte Größenmenge und Gerät zu deren Messen; a) bildl. = Maßstab: *es ist die Zeit Von einem guten Werke nicht das* **M.,** Tasso 279f.; *Inwendig lernt kein Mensch sein Innerstes Erkennen; denn er mißt nach eigenem* **M.** *Sich bald zu klein und leider oft zu groß,* 1239ff.; b) in vollerer Bed. = rechtes Maß, erforderliche Schranke, das Maßhalten: *O wäre doch das rechte* **M.** *getroffen,* Einschränkung 8; *Gedanken ohne* **M.** *Und Ordnung regen sich in meiner Seele,* Tasso 751f.; *In Eduards Gesinnungen, wie in seinen Handlungen, ist kein* **M.** *mehr,* Wv. 1,13; c) = Ebenmaß: *vor allen erschien deiner Bewegungen* **M.,** Alex. u. Dora 44; d) in Sonderbed. = Versmaß, Zeitmaß: *Oftmals hab ich auch schon in ihren Armen gedichtet Und des Hexameters* **M.** *leise mit fingernder Hand Ihr auf dem Rücken gezählt,* Röm. Eleg. 5,15ff. —

Maße, die, hoch- und niederd. Wort; nicht selten bei G., und zwar in verschiedenen Bedeutungen; a) = Ausdehnung, Menge, Umfang; dann „reiche Maß" als Akk. des Umstandes = reichlich: *da hofft ich aller meiner Sünden Vergebung* **r. M.** *zu finden,* Faust 3768f.; dafür „in voller Maße": *umgeben von den interessantesten Gegenständen, denen wir doch diesmal wenig Aufmerksamkeit schenkten, vielmehr Lust und Scherz* **i. v. M.** *walten ließen,* It. R. 18. 1. 87; b) = Verhältnis: *Wer dem Gange einer höhern Erkenntnis getreulich folgt, wird zu bemerken haben, daß Erfahrung und Wissen fortschreiten und sich bereichern können, daß jedoch das Denken und die eigentlichste Einsicht keineswegs* **i.** *gleicher* **M.** *fortschreiten,* Ann. 04; ähnlich „in solcher **M.**" = demgemäß: *weil man alle Menschen für gesund nimmt und von ihnen verlangt, daß sie sich auch* **i. s. M.** *betragen sollen,* DuW. 5; c) = Art (und Weise): *bald verglichen sich beide, Wolf und Bär, das Urteil in dieser* **M.** *zu fällen: Töten dürfe die Schlange den Mann,* Rein. F. 9,262ff.; *beifolgenden Brief habe ich in der* **M.** *geschrieben,*

daß sie solchen allenfalls Ihrem Herrn Vorgesetzten vorzeigen können, Br. 15. 1. 98; *das kolossale, in gleicher* **M.** *verunglückte Spixische Werk,* 13. 1. 22; d) = Grad, Umfang: *Mein Schreiben drückt zwar keineswegs meine Empfindung in der* **M.** *aus, wie ich solche zu bekennen wünsche,* 5. 10. 19; *Wer unter unsern Zöglingen sollte sich leicht entschließen, ein unwahres Gefühl in der* **M.** *zu erregen, um dadurch (= daß er dadurch könnte) ein immer mißliches Gefallen abwechselnd hervorzubringen?,* Wanderj. 2,8. —

Masse, altes Lw. aus dem lat. massa = dicht zusammenhängende Menge; ein paarmal bei G. in der Verb. „Masse machen", a) = Umfang gewinnen, umfänglich werden: *die Arbeit (an H. u. D.) rückt zu und fängt schon an* **M.** *zu m.,* Br. 4. 3. 97 an Schiller; b) = in großer Zahl auftreten: *Vor den Freiwilligen habe ich allen Respekt, wenn sie von Hause aus* **M. m.,** 23. 12. 13. — **massenweise** = in großer Menge: *gestaltlos schweben umher in Persephoneias Reiche massenweis Schatten, vom Namen getrennt,* Euphros. 123 f. —

mäßig (mhd. mæʒec, mæʒic) = Maß haltend; 1. lobend = maßvoll (gehalten, gelassen); a) Ew., z. B.: *Der Mäßige wird öfters kalt genannt,* Tasso 1223; *O nimm mich, edler Mann, an deine Brust, Und weihe mich, den Raschen, Unerfahrenen, Zum mäßigen Gebrauch des Lebens ein,* 1266 ff.; *in einem mäßigen Genusse der Gegenwart,* Br. 6. 2. 97; *Die Mitglieder sind meist gebildete, wenigstens mäßige und leidliche Menschen,* D. gut. Weib.; b) Uw.: *Still und* **m.** *weiß Gregor den Seinigen zu nutzen,* Tasso 658 f.; *Indes auf wohlgestimmter Leier der Wahnsinn hin und her zu wühlen scheint Und doch im schönsten Takt sich* **m.** *hält,* 731 ff.; *Wilhelm war bescheiden genug, um sich über diese große Veränderung sehr* **m.** *zu erklären,* Lehrj. 8,1; *die um mich versammelten,* **m.** *denkenden Freunde,* Br. 17. 5. 23; — 2. herabsetzend = mittelmäßig, unbedeutend: *mit einer mäßigen Unterhaltung aufwarten,* 5. 1. 98 an K. A.; *Die ersten Lehrlingsproben eines Raffael, Tizian, Caracci, Correggio waren nichts weiter als schwache, von mäßigen Künstlern gefertigte, auch wohl kopierte Bilder,* Ann. 5. — **mäßigen** (seit 15. Jhdt.); a) tr. = in Schranken halten, zügeln: *Mein Verlangen, Sie einmal wiederzusehen, war bisher immer durch die Umstände gemäßigt,* Br. 9. 8. 79 an Goethes Mutter; b) refl. = sich im Zaum halten, sich Zügel anlegen: *Brauner, wie steht es? Mäßiget Euch und schonet des Honigs!,* Rein. F. 2,115. —

mastig (seit 16. Jhdt.) = feist, fett, üppig, wohlgenährt; a) Ew.: *wenn Zweige und Stengel stärker und mastiger waren,* Tgb. 6. 10. 86; *Am Meere habe ich auch verschiedene Pflanzen gefunden; sie sind alle zugleich* **m.** *und streng, saftig und zäh,* It. R. 8. 10. 86; *die Samenkapseln, die Stiele, alles* **m.** *und fett,* ebd.; b) Uw.: *dieses Gewächses, das immer mastiger treibt,* Br. 8. 5. 89; *auf* **m.** *strotzender Fläche,* D. Metam. d. Pflanz. 31; übtr. auf Leute, die sich in ihrem bloßen Fette wohl fühlen = dickleibig und schwerfällig: *Tretet nicht so* **m.** *auf Wie Elefantenkälber,* Faust 4387 f. —

matt, zunächst als Ausdr. des Schachspiels über das Romanische aus dem Pers. schāh māt (= der König ist tot) in der Form mat ins Mhd. übernommen, bald aber in die allgem. Bed. „erschöpft, kraftlos, schwach" übergeg.: *Vor der herrlichen Gestalt (Helenas) Selbst die Sonne* **m.** *und kalt,* Faust 9352 f. — **m. werden,** unpers. in Sonderbed. vom Erlöschen des Liebesfeuers: *Nein, nun wirds* **m.,** D. Mitsch. 481. — **mattgesungen** = bis zur Ermattung vorgetragen, müdegehetzt: *Ein* **m.** *Alt Gedicht,* Faust 4953. — **Matte,** die, westgerm. = üppiges Grasland, Wiese; mehrf. bei G., z. B.: *Wir gingen mit Tagesanbruch heute von Leukerbad aus und hatten im frischen Schnee einen schlüpfrigen Weg über die Matten zu machen,* Br. a. d. Schw., 10. 11. 79; *wo wir dann den steilen Weg zur Rechten über uns ließen und auf der* **M.** *nach der Schlucht hinabstiegen,* ebd.; *Begegnest mir auf neu beblümten Matten,* An Werth.; *Zieht sichs nicht hin am Fluß durch Busch und Matten?,* Mar. Eleg. 34. —

Matz, der, Abkürzung von Matthias; übtr. (seit 17. Jhdt.) = verächtlicher Mensch: *Sperrt Maul und Augen auf der* **M.,** *Als ich ihm sagt, er wär am Platz,* Pat. Br. 273 f.; *daß man ein guter und tüchtiger Kerl sein kann, ohne gerade ein Philister und ein* **M.** *zu sein,* Br. 17. 8. 96 an Schiller. — **Matze** (nach dem hebr. mazzāh) seit 15. Jhdt. = ungesäuertes Brot der Juden; dazu **Matzkuchen:** D. ew. Jude 205. —

Mauer, altes Lw. aus dem Lat. = Steinwand; z. B.: *Ragender Veste Unzugängliche* **M.,** Faust 9082 f.; bildl. = Schutzwall, z. B.: *Die Schicklichkeit umgibt mit einer* **M.** *Das zarte, leicht verletzliche Geschlecht (der Frauen),* Tasso 1017 f. — **mauerbräunlich** = bräunlich gefärbt wie altes Mauerwerk: *ohne Glanz entschwebt der Nebel, Dunkelgräulich,* **m.,** Faust 9122 f. — **Mauerloch,** bildl. = durch Mauern gebildetes Gefängnis: *Verfluchtes, dumpfes* **M.,** 399. — **Mauerstärke** = Dicke od. Stärke einer Mauer: *Platten von* **M.** *haben sich von dem übrigen Gesteine losgetrennt,* Br. a. d. Schw., 3. 10. 79. — **mauerwärts** = nach der Mauer hin od. zu: Faust 8706. —

Maul, das, gemeingerm. = Öffnung am Kopfe zur Einnahme von Nahrung, wie zum Schreien; von Menschen nur in derberer Rede, so bei G. z. B.: *Margretlein zog ein schiefes* **M.** *(im Munde des Meph.),* Faust 2827 (Urf. 681); *Ungewaschen* **M.!,** Jetter zu Vansen: Egm. 4,1; *Ich werde abgeschmackt sein, um jedem nach dem Maule zu reden,* Lehrj. 5,6; *Vampyrenzähne glänzen dir im frechen* **M.,** Faust 8823. — **Mäulchen,** seit 17. Jhdt. auch = Kuß; nicht selten in Goethes Frühzeit, z. B.: *Sonst, ein leicht gestohlnes* **M.,** *O wie hat es mich entzückt!,* D. Abschied (v. 1770) 9 f. — **maulen** (bei Luther „mäulen", ohne Uml. zunächst bei Fischart nachgewiesen), a) = unwirsch das Maul hängen lassen, d. h. sich unzufrieden od. verdrießlich zeigen, keifen und schmollen: *Wir haben zu viel Lebensart, Um hier*

mit euch zu **m.**, Faust 4287 f.; b) einem **m.** = sich unfreundlich gegen ihn erweisen: *Der Lebende bedenke, Wenn auch der Tag ihm mault, Daß er den Freunden schenke, Was nie und nimmer fault*, Z. X., Abt. 1, 1249 ff. — **maulfaul** = redeunlustig: *Still und* **m.** *saßen wir, Wenn Philister schwätzten*, Generalbeichte 22 f. — **Maultrommel** = zwischen den Zähnen gehaltenes und gespieltes eisernes Tongerät mit Federteil, sogen. Brummeisen: *Gesang und* **M.** *im Adler*, Tgb. 13. 8. 14. —

Maulwurf, volksetymologische Umdeutg. des alten multwerf (= Erdaufwerfer), Name des kleinen erdaufwerfenden Vierfüßers; bei G. einmal bildl. = Bergmann: *Könnten wir nur auch bald den armen Maulwürfen von hier (Ilmenau) Beschäftigung und Brot geben*, Br. 7. 9. 80. —

Maurer, altes deutsches Wort, seit 18. Jhdt. oft kürzend = Freimaurer; dazu **maurerisch:** *im maurerischen (= zwischen Freimaurern üblichen) Vertrauen*, Br. 6. 4. 25 an Ernst Meyer; dafür **maurisch:** *mein maurisches Jubiläum*, 1. 7. 30 (im Juli 1780 war G. dem Freimaurerorden aus gesellschaftlichen Rücksichten beigetreten). —

Maus, gemeinindogerm. Wort, Name des bekannten kleinen Nagetieres; 1. Die Mz. **Mäuse** dient gelegtl. als Bild für durcheinanderschwirrende Gedanken; daher **Mäuse machen** a) = Ausflüchte, Einwendungen, Schwierigkeiten, Umstände **m.:** *Sie macht Mäuse und will sich nicht ergeben*, D. Bürgergen. 9; b) = Schwierigkeiten od. Weitläufigkeiten bereiten: *die Expedition (= Ausfertigungsstelle) macht mir wegen dieser Zahlung* **M.**, Br. 18. 1. 04; — 2. nicht selten wird das Wort „Maus" vergleichsweise gebraucht, um Schüchternheit, Vorsicht und Zaghaftigkeit, aber auch um Zierlichkeit zu bezeichnen. In letzterem Sinne gebraucht Goethe bisweilen die Verkleinerungsform **Mäuschen** = zierliches junges Mädchen; z. B.: *die jüngste Prinzeß (auf Paul Veroneses Bilde der weiblichen Familie des Darius) ist ein hübsches* **M.**, It. R. 8. 10. 86; *Die italienischen* **M.** *haben ihre Eigentümlichkeiten*, ebd. 30. 7. 87; das südd. **Mäuslein** (mhd. miuselîn) in der Mz. als Koseform für „Kinder": *Die* **M.**, *sie lächeln, im stillen ergetzt*, D. getr. Eckart 40. —

mausen, altes Lw. aus lat. mutare (mhd. mûzen) = Federn, Haut od. Schale wechseln; refl. = neuerem „sich mausern": *Möchte bei solchen Äußerungen nicht die Hippokrene zu Eis erstarren und Pegasus* **s. m.?**, Br. 19. 11. 96 an Schiller; dazu **sich mausig machen**, eigtl. = sich herausputzen, d. i. übtr. = keck auftreten, sich mehr herausnehmen, als einem zukommt: *Wenn die Franzosen* **s. m. m.**, G. nach Fr. v. Müller in Gespr. 2810 v. 28. 3. 30; zuerst nachgew. in Franks „Sprichwörtern" v. J. 1541. —

Maut, die, Lw. aus mlt. muta, südöstd. = Warenzoll od. Zollamt; mehrf. bei G., z. B.: K. u. A. 21. — **Mautner** (seit 15. Jhdt.) = Zöllner, Zollbeamter; z. B. Tgb. 6. 8. 06; N. S. 9,153. —

Meer, gemeingerm. = großes, das Land umgebendes od. vom Lande umgebenes Wasser; übtr. = weite Fläche: *auf dem Meere der Wüsten und Weiden*, DuW. 4. — **meerab** = vom Meere her: **M.** *flossen Feuergluten*, Faust 11 129. — **meerwärts** = nach dem Meere zu: **M.** *wandte die Göttliche sich*, Achill. 409. — **ein Meerpferd reiten** = ein Seeheld sein: *Doch stünd es ganz in meiner Hand, Ein* **M.** *möcht ich* **r.**, Z. X. IX, 792 f. (Dies scheint nach dem vorausgehd. *Die reitenden Helden vom festen Land Haben jetzt gar viel zu bedeuten*, die einfachste Deutung zu sein). — **Meerschaum**, in übtr. Bed. auch = ein dem Speckstein verwandtes Berggut aus kieselsaurer Magnesia: N. S. 10. — **Meerwunder** (seit Ausg. des 15. Jhdts.), bildl. = außerordentliches, staunenerregendes Geschöpf: *er wollte nun einmal ein kleines* **M.** *aus dir gemacht haben*, Erw. u. Elm., 1. Fass. 1. —

Megha-Duhta, ind. (deutsch = Wolkenbote), Name eines Kalidasa zugeschriebenen lyrischen Gedichtes: Ann. 17. —

Mehltau, s. **Meltau.** —

mehr, gemeingerm. Komparat. zunächst des Begriffes „groß", dann des Begr. „viel" = bedeutender an Umfang, Wert od. Zahl; 1. **m.** in substant. Gebr. = etwas Größeres od. Höheres; größere Menge od. größere Zahl, z. B. a) Akk.: *Da möcht ich* **m.** *und immer* **m.**, Christel 33; *Und konnt er (Prometheus)* **m.** *als irdisch Blut Durch die belebten Adern gießen?*, Ilmenau 106 f.; *doch brauch ich* **m.** *In meinen herben Leiden*, D. Blüml. Wundersch. 66 f.; b) Nomin.: *Morgen wär es noch viel mehr*, Rechensch. 8; c) Dat.: *Schmeckt dir mein Kuß? Ich denks; die heißen Lippen glühten Nach* **m.**, D. Laune des Verliebten 476 f.; d) mit abhäng. Gen. des geteilten Ganzen: *Ich seh im Busch der kleinen Feuer* **m.**, Ilmenau 49; ebs. nach der Mz. **mehre:** *Du fingst mit Einem heimlich an, Bald kommen ihrer* **m.** *dran*, Faust 3736 f.; e) in flektierter Einz. **Mehres: M.** *zu sagen, verbietet die abstumpfende Brunnenkur*, Br. 3. 8. 18.; — 2. adjekt. Gebr., a) in der Mz. „mehre", z. B.: *Höchst schlechte und niederträchtige Aufführung mehrer armer venetianischer Edelleute*, Tgb. 27. 6. 07; *aus jenem Hauptsatz der Koexistenz mehrer gleichen und ähnlichen Wesen*, N. S. 6,14; *in mehren deutschen Staaten*, Br. 1. 10. 25; *mehre dergleichen Sandsteinexemplare*, 14. 8. 30; *mehre Freunde*, Tgb. 20. 2. 31; *mehre Jahre*, Br. 3. 1. 32 an Reichel; *mehre Kristalle*, 3. 1. 32 an Soret; b) vereinzelt in Einz.: *ein mehres Interesse*, Br. 3. 11. 02; dazu **mehrenteils** = zum größeren Teil: *im Gelben fand ich das Hornsilber* **m.** *unverändert*, N. S. 4,338; *Durch jene väterliche Mitgift wurde ich der Gesellschaft* **m.** *unbequem*, DuW. 10; *Keinem Sänger ist die italienische Sprache ganz fremd: denn er muß sein Talent* **m.** *in selbiger produzieren*, Ann. 13. [**mehre** *Freiheit*, Jos. 2,182; **mehre** *Gnad*, 2,795; **mehrenteils:** *Bis die heftige Verwirrung* **m.** *vorüber war*, 5,2033; auch 2037]; c) die verlängerte Form **„mehrer"** ist häufig bei G., auch in der Einz.; ihrer Bed. nach ist sie a) = größer, z. B.: *bei mehrerer Freiheit*, Br. Ende Juni 86; *mit* **mehrerer** *Sehnsucht*, It. R., Das röm. Karn.;

ein mehreres Inkognito, Br. 8. 2. 04; *bei mehrerer Stärke der Tafel*, N. S. 1,93; *Ursache der mehrern oder wenigern Deutlichkeit*, ebd. 2,33; *mit mehrerer Bequemlichkeit*, Phil. Hack.; *die Gabe, die ich nachher mit mehrerem Bewußtsein übte*, DuW. 8, und sonst nicht selten; β) = häufiger, länger, z. B.: *Ein Zeugnis von der mehreren Unschmelzbarkeit des roten Glases*, Br. 2. 9. 97; *Man versprach sich öftere Wiederholung und mehrere Zusammenübung*, Wv. 1,8; *seit mehrerer Zeit*, Br. 28. 2. 11; γ) ein **mehreres** = mehr: *lassen Sie mich* **e. m.** *hören*, Br. 3. 4. 26; des **mehreren**, als Gen. der Art und Weise = ausführlicher, eingehender: *Von anderm Fleiß und Unfleiß, von Abenteuern, Launen und dergleichen muß das epigrammatische Büchlein dereinst* **d. m.** *zeugen*, 4. 5. 90; *wie aus dem Inhalt* **d. m.** *zu ersehen ist*, 14. 6. 30; δ) die Mz. **mehrere** ohne und mit Artikel = einige, verschiedene; mehrfache, wiederholte: *indem ich mit mehrern denkenden Künstlern in Verbindung stehe*, 1. 6. 91; *der Wunsch mehrerer wackerer Männer, die mehreren Briefe*, 22. 2. 09; *die mehreren Bände Manuskript, die ich meinem Vater zurückließ*, DuW. 7; *die mehreren Meutereien*, Not. z. Div.; d) auch der schon im Mhd. als mêrest und mêrst auftretende und noch im 18. Jhdt. nicht ganz seltene Superl. **mehrst** findet sich einigemal bei G.; z. B.: *die mehrsten deutschen Schauspieler*, Br. 30. 5. 91; *am mehrsten*, N. S. 6,119 (v. J. 1817); — 3. **mehr als** Uw., a) bei G. besond. häufig = mehrfach, wiederholt; *z. B.: in dem unbedeutenden Tone professorlicher Tugendlichkeit, den wir in Deutschland über die Sitten griechischer Dichter schon* **m.** *haben deräsonieren hören*, Fkft. gel. Anz. 72; *Sie nahm ihre Arbeit und ging auf sein Zimmer, wie sie* **m.** *zu tun pflegte*, Werth., Schl.; *Zwar hatt ichs schon* **m.** *gesehn*, Tgb. 30. 10. 75; ebs. Br. 27. 10. 79; 3. 11. 79 u. sonst; *Ich habe sie (die Regentin) schon* **m.** *so gesehen*, Egm. 2,2 b; Jen. Allg. Lit. 05; b) **m.** als Umschreibg. des Komparativs, z. B.: *Man ist mit niemand* **m.** *geplagt als mit den Dienstboten*, Lehrj. 7,5; **m.** *breit als lang*, N. S. 6,329; *Als ein schöner großer Mann trat er (der Schauspieler Aufresne) auf,* **m.** *schlank als stark*, DuW. 11; *ich habe noch manches zu eröffnen, damit meine Lage Ihnen noch* **m.** *wundersam erscheine*, Wanderj. 3,13; c) **mehr als billig** = zu häufig, zuviel: *wie hätte ich nicht bemerken sollen, daß die Ältere bei einigen Stellen* **m. a. b.** *lachte*, DuW. 11; d) **mehr und mehr,** α) = immer mehr: **m. U. m.** *verwöhnt sich das Gemüt*, Tasso 973 f.; β) = um so mehr: *je* **m.** *ich horchte,* **m. u. m.** *Versank ich vor mir selbst*, ebd. 797 f.; e) **m.** als nachdrucksvolle Steigerung neben einem Komparativ: **M.** *als Moschus sind die Düfte Und als Rosenöl dir lieber*, Alleben (Div., B. des Säng.) 11 f.; f) **m.** in Verwechsel. mit dem alten Märe ≔ Neues: *Willkommen, Franz! was bringst du* **m.?**, Götz 1,5; g) **m.,** namentlich in Sätzen mit irgendwelcher Verneinung = ferner, länger, noch außerdem od. dazu, weiter; z. B.: *Ich erkenne dich nicht* **m.,** Neue Liebe, neues Leben 4; *Ich habe schon so viel für dich getan, Daß mir zu tun fast nichts* **m.** *übrig bleibt*, Faust 3519 f. (Urf. 1211 f.); *Des schönen Blicks sollt ich nicht* **m.** *genießen*, Zueign. zu den Ged. 13; *es war kein Nebel* **m.,** ebd. 64; *Noch schlagen die Herzen Füreinander, doch ach! nun aneinander nicht* **m.,** Alex. u. Dora 13 f.; *Kennst du mich, Guter, nicht* **m.?**, Euphros. 23; *Zwar der Erde gehör ich nicht* **m.,** ebd. 25. — Im Fragesatz: *Schlafe! Was willst du* **m.?**, Nachtgesang 4, 8, 12, 16 u. 20; *Wer weiß jetzt* **m.** (= *noch*), *was die Schlacht von Arcole und Montenotte für eine Wichtigkeit hatte!*, Br. 19. 1. 24. — **mehrfältig,** als Uw. = mehrfach: *Ich habe ihn (den späteren Leibarzt Dr. Vogel) diese wenige Tage her* **m.** *prüfen können*, 12. 7. 26 an K. A.; auch K. u. A. 26. — **mehrgedacht** = mehrfach erwähnt: *mehrgedachte Büchlein*, N. S. 3,197. — **mehrjährig,** als Uw. = während mehrerer Jahre: *Es kam eine* **m.** *besprochene und immer wieder verschobene Angelegenheit wieder in Anregung*, Ann. 17. — **mehrmalen,** auf älteres „zu mehren Malen" od. „zu mehr Malen" zurückgehend und vom 16. bis ins 19. Jhdt. vorkommend = mehrmals: *Es ist mir schon* **m.** *so gegangen, daß ich über Hals und Kopf nach Hause berufen wurde*, Br. 15. 9. 05. —

mehren (mhd. mêren) = vergrößern, vermehren; z. B.: *Dichter lud ich auch herbei, Unsre Lust zu* **m.,** Offne Tafel 41 f.; ohne Ergänz.: *Ans Erhalten denkt er (K. A.) zwar, Mehr noch, wie er mehre*, Tischl. 31 f. —

meiden, westgerm.; a) mit Infin. u. zu = unterlassen, vermeiden: *Zu widersprechen meid ich. Was in Herz und Sinn Sich eingeprägt, ich wiederhols im stillen gern*, Pandora 595 f.; b) in substantiv. Wendung: *Scheiden und Meiden, was sonst so schwer aufs Herz fällt, ward hier (beim Eislauf) zum kleinen scherzhaften Frevel; man floh sich, um sich einander augenblicks wiederzufinden*, Wanderj. 2,5 [a) mit Inf. und zu in älternhd. Form: *Er (Jos.) miede jederzeit, bei ihr (Saphira) allein zu sein*, Jos. 2,405; b) = im Stich lassen: *wir sollen alles meiden, Was unser eigen ist*, 5,1555 f.; so mehrf. in der Lutherbibel]. —

Meile, die, frühes Lw. aus lat. milia (passuum); in volksmäßiger Wendung: *Wollt, ich wär tausend Meilen davon und läg im tiefsten Turn, der in der Türkei steht*, Götz 5,5; dazu **Meilensäule,** bildl. = weithin sichtbares Merkzeichen bisherigen Vorschreitens: Br. an Herder, Ende 71. —

mein, gemeingerm., 1. Gen. zu „ich"; z. B.: *Gedenke* **m.!**, Br. 19. 9. 81; *Mögen Sie* **m.** *mit Neigung gedenken!*, 7. 11. 22; als subjektivischer Genit. mit nachfolgend. genitiv. Hw.: *der Hauptaugenmerk* **m.,** *des Geognosten*, Ann. 05; in verlängerter, seit 15. Jhdt. vork. Nbfrm. **meiner** z. B.: *Erbarme dich* **m.,** *Gott im Himmel!*, Clav. 5; *Gedenken Sie* **m.!**, Br. 5. 12. 96; als objekt. Genit. von einem Hw. abhangend: *Sie werden an Kestner und seiner Frau warme Freunde* **m.** (= *von mir*) *finden*, 27. 10. 73 an Langer. — 2. adjektiv. besitzanzeigendes Fürw. der ersten Person; a) Formales, α) nach der Mz. „meine" gebraucht

Goethe, wie auch sonst nach Fürwörtern, noch oft die starke Form des Eigenschaftswortes, z. B.: **m.** *eigene Zeichnungen,* Br. 12. 6. 80; **m.** *schöne Vorsätze,* 29. 2. 84;, **m.** *vergangene Tage,* Tgb. 8. 9. 86; **m.** *botanische Hypothesen,* Br. Febr. 87; **m.** *sorgfältige ehemalige Studien,* 25. 1. 88; **m.** *kleine Arbeiten,* 13. 10. 90; **m.** *wenige Erfahrungen,* vor Oktober 95; *meine morphologische Grillen,* 26. 9. 21; β) Goethe wagt den Komparat. **meiner:** = mehr mein: *und nun ist das Meine* **m.** *als jemals,* H. u. D. 9,311; [*meine liebe Brüder,* Jos. 1,53; **m.** *eigene Brüder,* 5,432. — **mein** als Verkürz. von „meinen" = mein'n: **m.** Leib, 3,273]; b) Bed.; wiederholt steht „mein" in freier od. uneigentl. Verwendung; frei z. B.: „mein Gesetz" = ein für mich gültiges **G.,** ein **G.** für mich: *Auch sei ihr (der Göttin) Wink noch künftig* **m. G.,** Iph. 292; „meine Wohlwollenden" = die wohlwollend gegen mich Gesinnten: Vorw. zu DuW.; β) uneigtl. in bezug auf Geschätztes und zugl. Vertrautes: *Du kennst* **m.** *Wahlheim,* Werth. 21. 6. 71; **M.** *Leipzig lob ich mir,* Faust 2171; γ) von etwas vorher Erwähntem: *Ich besuchte* **m.** *gutes Weib unter der Linde,* ebd. 4. 8. 72; δ) in spöttischem Sinne: *meine Weibchen redeten davon, wie man eben davon redet — daß ein Fremder stirbt,* 26. 10. 72. — **mein,** als Verwunderung ausdrückender od. Aufmerksamkeit heischender Ausruf, hervorgegangen aus volleren Wendungen, wie mein Gott!, mein Seel, meiner Treu u. dgl.: **M.!** *Sollte wohl der Wein noch fließen?,* Faust 2332; *Es ist ein Schuß gefallen! „Mein! sagt, wer schoß dadrauß?",* Schneidercourage 1f. — **meinig,** adjektiv., zuerst im 16. Jhdt. auftretende Erweiterung von „mein"; dazu a) **Meiniges** nach vorausgehd. „was" = an Meinigem: *Von allem, was sonst* **M.** *vor Augen kommen möchte,* Br. 15. 6. 22; b) im Superl. *du meinigste,* Br. 10. 12. 83 an Charl. v. Stein.

meinen, westgerm., a) = den Sinn auf etwas richten, ein Ziel im Auge haben: *Die Leute stehen wohl durch Zustände und Verhältnisse von einander ab und* **m.** *auch einer anders als der andere,* Jen. Allgem. Lit. 05; b) = eine Meinung äußern: *Soll auch ich ∼ dir meine Meinung verkünden, Daß auch andere wieder darüber* **m.,** Epist. I, 4ff.; c) = gesinnt sein: *Du trauerst, daß ich nicht erscheine, Vielleicht entfernt so treu nicht meine,* Äolsharfen 25f.: in diesem von besonderer Innigkeit durchglühten Gedicht ist „meinen" vielleicht geradezu in der alten, im 18. Jhdt. erneuerten Bedeutung „lieben" zu fassen; d) oft in abgeschwächtem Sinn = (mit einer gewissen Unsicherheit) annehmen, denken, glauben; z. B.: *Meinst du denn, ich könnte mir einbilden, daß du fort bist?,* Br. 16. 10. 67 an Behrisch; *Wie meinst du?,* Götz 2,10; *wenn ich in dein blaues, süßes Aug dringe und drin mich mit Forschen verliere, so mein ich, die ganze Zeit meines Wegseins hätte kein ander Bild drin gewohnt als das meine,* Stella 3; *wo er (Meph.) nur mag zu uns treten, Mein ich sogar, ich liebte dich nicht mehr,* Faust 3496f. (Urf. 1188f.); *Meinst du, ich sei ein Kind?,* Egm. 5,1; e) **gemeint sein,** a) (seit Beg. des 17. Jhdts.), wohl aus einem älteren „meine (= Vorsatz, Wille)" hervorgegangen = beabsichtigen, gewillt od. willens sein; z. B.: *Charlotte lehnte den Antrag ab, weil sie nicht* **g.** *war, in ihrer Umgebung etwas zuzulassen, wovor sie immerfort eine starke Apprehension gefühlt hatte,* Wv. 2,11; dageg. β) **gemeint,** als unmittelbares Partizip zu „meinen", z. B.: „auf jmd. od. etwas **g. s.,** = auf ihn od. darauf berechnet sein: *das Publikum dem Schauspieler; auf den guten alten Malcolmi* **g.,** Aufklärende Bem. zu Nr. 81 der Inschr.: *so daß bei Herkules auf Persönlichkeit alles* **g.** *sei,* Philostr. Gemälde; wohin **g.** sein = darauf deuten, darauf gehen: *da jede Fabel eigentlich etwas lehren soll, so ist euch allen, wohin die gegenwärtige* **g.** *ist, wohl überklar,* Wanderj. 3,8. — **Meiner,** der, = Beurteiler in herabs. Sinne: Invekt., Kotzebue, V. 8 und Br. 14. 11. 16 an Zelter. — **Meinung** (mhd. meinunge), a) = Ansicht, Anschauung: *Meine* **M.** *ist: sie sollen deine Knechte aus dem Gefängnis und dich zusamt ihnen auf deinen Eid nach der Burg ziehen lassen,* Götz 4,3; b) = Willensmeinung, d. i. Absicht, Vorhaben: *Ist das die* **M.?,** ebd. 4,2; c) kürzend = öffentliche Meinung, Herkommen: *Wenn es die* **M.** *fordert (daß der Zwist zwischen Tasso und Antonio durchs Schwert entschieden werde), mag es sein,* Tasso 1610. — **Meinungsthema,** s. unt. Thema — **Meinungswolken,** bildl. = durch irrige Meinungen hervorgerufenes, die Wahrheit verhüllendes Gewölk: Br. 17. 10. 17. s. **Grillennebel.** —

meist Superl. zu „mehr" = größt; z. B.: *Indessen schied der meiste Teil in der Hoffnung, sich anderwärts ein ähnliches gutes Leben verschaffen zu können,* Th. Send. 5,11; *da der meiste Teil von Backsteinen aufgeführt ist,* Tgb. 2. 10. 86. —

Meister, alte Umformung des latein. magister, nach der deutsch. Betonung mágister, a) = Lehrmeister, Vorgesetzter, Vorsteher: *Ich soll nicht auf den* **M.** *schwören Und immerfort den* **M.** *hören!,* Sprichw. 297f.; b) = tüchtiger Ausüber eines Faches oder einer Kunst: *das lehrt dich den Pfuscher vom* **M.** *unterscheiden. Freue dich, meine Tochter, daß du einen solchen* **M.** *zum Vater hast,* D. Aufgeregten 1,4; *So drück ich meinen vollen frohen Kranz dem* **M.** *Ludwig (Ariost) auf die hohe Stirne,* Tasso 16f.; im Ggstz. zum Schüler: *Gleite fröhlich dahin, gib Rat dem werdenden Schüler, Freue des Meisters (= daß du ein Meister bist) dich, und so genieße des Tags,* Vier Jahresz. 96,1f.; „Der Meister der Posten" als wörtl. Übersetzung des ital. maestro di posta = Postmeister: Ven. Epigr. 3,11. — **meisterlich,** seit dem Anhd., auch = Ansehen und Art eines Meisters zeigend: *Am Ende steht, an das Pferd gelehnt, ein meisterlicher Mann, einen jüngern belehrend,* Ausg. l. H. 44,52; *der ewige Meistermann* = Gott: Antepirrhema 9. — **meistermäßig,** a) Ew. = meisterhaft, meisterlich: *Für meistermäßige Fördernis unserer guten Seidler danke zum allerschönsten,* Br. 13. 9. 31 an v. Quandt; b) Uw. = nach Art eines Meisters, unter Wahrung der Meisterschaft: *wenn man lieber ungeschickt und pfuscherhaft eingreift, als daß man*

sich **m.** *verspäten ließe,* Wanderj. 3,4. — **meistern,** gemeindeutsch, tr. = beherrschen, a) mit Sachobj.: *Eine angeborene Unart ist schwer zu* **m.** *(= zügeln),* Br. 14. 6. 04 an Iffland; b) einen **m.** = ihn in seinen Entschlüssen bestimmen, ihn willenlos machen: *Sie werden sich doch nicht* **m.** *lassen,* Wanderj. 3,6. — **Meisterschaft,** die, in gleicher Form schon mhd., auch = größte, höchste Kunstfertigkeit: *Nur ein einzig Talent bracht ich der* **M.** *nah: Deutsch zu schreiben,* Ven. Epigr. 29,4 f. — **Meisterstück,** a) allgem. = Meisterwerk: *Der ewigen Weberin (= der Natur)* **M.,** Antepirrhema 2; b) in doppelter Bed., α) = bedeutungsvollste Schöpfung (d. i. der Mensch); β) = höchstes Kunstwerk (ein antiker Tempel): *Deines (der Natur) Meisterstücks* **M.,** D. Wandrer 79. —

melden, westgerm. = kundtun, mitteilen; a) tr. mit dem von Goethe gern gebrauchten konjunktiv. Objektssatz: *Ew. Wohlgeboren verfehlte nicht ungesäumt zu* **m.,** *daß die an mich gerichtete Sendung zu rechter Zeit und glücklich angekommen sei,* Br. 21. 12. 31 an Riese; b) refl., uneigtl. = sich dem Blicke darbieten: *Gegen Ibla Major (= Groß-Hybla, jetzt Paterno)* **m.** *sich Lavageschiebe,* It. R. 1. 5. 87; *die geborstene Erde scheint Flammen zu speien, denn überall meldet sich Rauch und Brand in den Ruinen,* DuW. 1. — **Meldung,** die, (mhd. meldunge), auch = Anmeldung, Anzeige: *Eine öffentliche* **M.** *dieser verdienstlichen Arbeiten wird bald erscheinen,* Br. 28. 11. 98. —

Melodei, älternhd. Form für das zunächst im Mhd. als mêlodîe auftauchende, dem gr.-mlt. melodia entstammende Lw. „Melodie" = Singweise: *Der Text, du Aas, zu deiner* **M.,** Faust 2479 f. — **melodisch** (seit Klopstock) = klangreich, wohlklingend; als Uw.: **M.** *rauscht die hohe Tanne wieder,* **M.** *eilt der Wasserfall hernieder,* Ilmenau 25 f. —

Melone, Lw. des beginn. 15. Jhdts. aus dem einem gr.-lat. melo entnommenen ital. mellone; in bildl. Übtrg. = milde Frucht: *Nur wird das Publikum (bei den Gedichten im Almanach) den Pfeffer zu den Melonen vermissen,* Br. 25. 9. 97 an Schiller. — **Meltau,** der (mhd. miltou), ein Wort unsicherer Herkunft = grauweißer klebriger und schädlicher Pilz auf Pflanzen: Br. v. Sommer 71 an Herder; als Neutr. in einem Brief an Salzmann v. Juni 71. —

Melusine (= Honigsüße), Name der Heldin einer ursprüngl. keltischen Feensage, die, sonst von außerordentlicher Schönheit, als Tochter eines Königs und einer Meeresnymphe, an gewissen Tagen Fisch- oder Nixengestalt annehmen mußte; danach: *ein Brunnen, an den ich gebannt bin wie* **M.** *mit ihren Schwestern,* Werth. 12. 5. 71; ebs. noch: *Die neue Melusine,* in Wanderj. 3,6. —

Memnon, der, Name einer schönwissenschaftlichen Zeitschrift, deren erster und einziger 1800 erschienener Band Goethe von Schiller zugeschickt worden war: *Zuletzt sollte ich Ihres* **M.** *nicht vergessen, der denn auch, wie billig, zu den merkwürdigen Erscheinungen und Zeichen der Zeit gerechnet werden muß,* Br. 29. 7. 00 an Schiller. — Das **Memnonische** Bild = die Bildsäule Memnons bei Theben in Ägypten: Ven. Epigr. 89,6. —

Menelas, dorische und französ. Form des Namens „Menelaos"; wiederholt im zweiten Faust. —

Menge, gemeingerm., = Vielheit, große Zahl; a) in gewöhnl. Sinne z. B.: *Anbeter könnt ich wohl noch in der* **M.** *haben,* D. Mitsch. 196; b) mehrf. gebraucht G. das Wort im herabsetzenden Sinne als Gegensatz zu den Gebildeten oder Bildungsbeflissenen; z. B.: *Die* **M.** *macht den Künstler irr und scheu,* Tasso 454; *Mein Leid ertönt der unbekannten* **M.,** *Ihr Beifall selbst macht meinem Herzen bang,* Faust 21 f.; *„Wer will der* **M.** *widerstehn?" Ich widersteh ihr nicht, ich laß sie gehn, Sie schwebt und webt und schwankt und schwirrt, Bis sie endlich wieder Einheit wird,* Z. X. I—VI, 117 ff.; *Ich habe garnichts gegen die* **M.,** *Doch kommt sie einmal ins Gedränge, So ruft sie, um den Teufel zu bannen, Gewiß die Schelme, die Tyrannen,* ebd. 356 ff.; *das Drama setzt eine müßige* **M.,** *vielleicht gar einen Pöbel voraus, dergleichen sich bei uns nicht findet,* Wanderj. 2; c) **M.** im Ggstz. zu den Leitern einer Gemeinschaft: *die* **M.** *hat immer Sinn genug, wenn die Obern damit begabt sind,* ebd. 2,9. — **mengen** (seit dem Mhd.), ursprgl. nur md. u. niederd. = durcheinanderbringen; „mengen und mischen" = in engere Verbindung bringen: *durch Sonderung allein kann der Begriff des Bedeutenden bei der Jugend entspringen. Das Leben mengt und mischt ohnehin alles durcheinander,* Wanderj. 2,2 [*Ob ich gleich schmerzlich bin von meinem Leid gedränget, So ist dasselbe doch mit Zuversicht gemenget,* Jos. 5,902 f.]. — **Mengsal,** ältere Nbfrm. von Mengsel = Gemenge, Mischmasch: *eine durch* **M.** *entstellte Sprache wiederherzustellen,* K. u. A. 28. — **Mennig,** altes Lw. aus lat. minium = Bergzinnober, d. i. aus Blei gewonnene gelbrote Farbe: N. S. 1,109. — **Mennonist** (im Reim auf Hypochondrist) = Mennonit, d. i. Mitglied einer schwärmerischen, von Menno Simons im 15. Jhdt. gestifteten christlichen Gemeinschaft: Br. 6. 1. 68. —

Mensch, hoch- und niederd. Weiterbildg. von „Mann"; nicht selten in vollerer Bedtg. a) unter Hervorhebung des Schwäche menschlichen Wesens = bloßer, dem Irrtum od. Mangel an Geduld unterworfener Mensch, z. B.: *Unedel war er (Tantalus) nicht und kein Verräter, Allein zum Knecht zu groß, und zum Gesellen Des großen Donnerers nur ein* **M.** *(d. i. als bloßer Mensch zu klein),* Iph. 3,19 ff.; *Ich bin ein* **M.;** *und besser ists, wir enden,* ebd. 503; *Und wenn der* **M.** *in seiner Qual verstummt, Gab mir ein Gott, zu sagen, wie ich leide,* Tasso 3432 f.; *Es irrt der* **M.,** *so lang er strebt,* Faust 317; dagegen b) in steigerndem Sinne = wirklicher Mensch; Mensch, wie er sein muß: *Dieser Mann hat eigentlich nur das falsche Ansehen eines Bekannten, weil er aussieht wie ein* **M.** *und nicht wie Hans oder Kunz,* Lehrj. 2,10. — In Verbindung mit dem Beiw. „recht" = ein **M.,** wie man ihn nur wünschen kann, ein **M.** im vollen Sinne des Wortes: *Schiller erscheint hier, wie immer, im absoluten Besitz seiner erhabenen*

Natur; was in ihm von großen Ansichten lebt, geht immer frei heraus ohne Rücksicht und ohne Bedenken. Das war ein rechter **M.**, *und so sollte man auch sein!*, G. nach Eck. in Gespr. 2616 v. 11. 9. 28; c) **der Mensch** in der Einz. = **M.** in seiner Eigenart: *Uns war darum zu tun, den Menschen kennen zu lernen, die Menschen überhaupt ließen wir gerne gewähren*, DuW. 17; [mit Hinschwinden der Endg.: *mir armen Mensch*, Jos. 1,887; in älternhd. Nbfrm. „Mensche" = Mensch: 5,1023]. — Die Verkleinerungsform **Menschchen** in herabsetzendem Sinne: *Dieses* **M.** *mit seinen Spinnenmanieren und einer Mückenstimme*, Cell. 4,2. — **menschenähnlichs** = menschenähnliches: *Hinter den verschränkten Lauben Dieser Zweige, dieser Stauden Tönt ein* **m.** *Lauten*, Faust 7258 ff.; s. Guts, Menschlichs und Schmerzlichs. — **Menschenglauberei** = Glauben an die Menschen: *Mit meiner* **M.** *bin ich fertig*, Br. 1. 3. 79. — **Menschenleben** = Leben od. Treiben der Menschen: *Greift nur hinein ins volle* **M.!**, Faust 167. — **Menschenliebe** = Liebe zu den Menschen: ebd. 1184. — **Menschensinn** = Empfindungsleben, Gefühlswelt (der Menschen): *wenn Sie über den Eindruck der Blumen auf den* **M.** *Ihre Gefühle mitteilen wollen*, Br. 23. 7. 20 an Nees v. Esenbeck. — **menschenstill** = von Menschen wenig besucht od. gestört: *in diesem menschenstillen Aufenthalt*, 7. 8. 16. — **Menschenverständler** = Mensch mit Durchschnittsverstand od. unverbildetem Verstand: *Uns Menschenverständlern ist es gar zu angenehm, wenn uns das Spekulative so nahe gerückt wird, daß wir es gleich fürs Haus brauchen können*, 3. 12. 95 an W. v. Humboldt. — **Menschenwirtschaft**, die = das Durcheinanderwirken der Menschen, die vielseitigen menschlichen Betätigungsarten: *Mir wird je länger je mehr das Treiben der Welt und der Herzen unbegreiflich: einzelne Züge, die sich überall gleichen, und doch nie daran zu denken, daß der größte menschliche Kopf ein Ganzes der* **M.** *übersehen wird*, Sept. 75 an Lavater. — **Menschenwitz** = menschliche Klugheit: *Mit* **M.** *und Menschenlist*, D. Fischer 11; *Selbst jener wilde Quell, den tief im Schlunde Kein* **M.** *und keine Kraft beschwor*, An den Kaiser v. Österr., Juli 1812, V. 65 f. [*Das ist kein Menschenwerk und -witz zu allen Zeiten*, Jos. 3,58]. — **Menschheit**, die, a) = menschliche Art und Natur: *So eingeschränkt ist die* **M.**, *daß sie für ihres Daseins Anfang und Ende keinen Sinn hat*, Werth., Schl.; *Sie leben doch noch ganz in dem Gefühl der innigsten, reinsten* **M.**, Stella 2; b) = menschliches Gefühl, Menschlichkeit: *Er fühlte* **M.!** *er glaubte an* **M.!**, ebd. 5; *Ich glaube an* **M.**, D. Vögel; *seine* **M.** *ausziehen* = sich der menschlichen *Empfindungen entäußern:* Br. 26. 12. 84; c) = Gesamtheit der Menschen: *Der* **M.** *ganzer Jammer faßt mich an*, Faust 4406. — **menschlich**, 1. Ew., a) = den Menschen betreffend: *dir, der du an menschlichen Dingen so herzlichen Anteil nimmst*, Lehrj. 1,10; b) vom Gefühlsleben (seit 17. Jhdt.) = barmherzig, schonend, liebevoll: *alles wetteiferte, auch in rechtlichen Verhältnissen höchst* **m.** *zu sein*, DuW. 13; b) substant. „etwas **Menschlichs**" = etwas Menschliches, d. i. α) = irgendwelche Menschen: *nun muß sich zeigen, Ob e.* **M.** *in der Nähe wohnt*, Geheimn. 38; β) = etwas durch menschliche Gebrechlichkeit Erklärliches: *wenn ein wackrer Mann Mit heißer Stirn von saurer Arbeit kommt ∼, soll er nicht Auch e.* **M.** *in dem Busen fühlen?*, Tasso 1998 ff.; — 2. Uw., a) = nach Menschenart, auf natürlichem Wege: *Sie (die Götter) pflegen Menschen* **m.** *zu erretten*, Iph. 1463; b) mit launigem Beigeschmack = freundlich, leutselig, zutraulich: *Es ist gar hübsch von einem großen Herrn, So* **m.** *mit dem Teufel selbst zu sprechen*, Faust 352 f.; c) = annehmbar, erträglich: *in einiger Entfernung stand eine Kapelle, und es fing schon an, wohnlicher und menschlicher auszusehen*, Wanderj. 3,5 (den 16. früh); d) in eigenartiger Wortstellung: *auf* **m.** *beiden Füßen* = nach Menschenart auf beiden (zwei) Füßen: Faust 8240. — **Menschlichkeit** (mhd. menschlîcheit), a) = natürliches Gefühl, ein Mensch zu sein: *Ich kann dir nicht sagen, was ich schon die kurze Zeit an* **M.** *gewonnen habe*, Tgb. 25. 9. 86 an Charl. v. Stein; b) = echt menschliches Gefühl, wahrhaft menschliche Empfindung: *Ach! in des Aberglaubens festen Banden Verliert dein schönes Herz die* **M.**, Mahom. 174 f.; *Gelinde, kräftig Sprach an mein innres Herz die* **M.**, ebd. 1356 f.; seit der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. die vorwiegende Bed. des Wortes. —

merken, gemeindeutsches Verb; ursprgl. = mit einer Marke, einem Zeichen versehen; dann = aus Zeichen schließen, bei G. a) = bemerken, erkennen: *Ich sah Gar oft nach ihm, wenn ich nach einem andern Zu sehen schien; er merkt es nicht, er sollt Es auch nicht* **m.**, Erw. u. Elm. 130 ff.; *Merktet Ihr nicht, daß sie (die Regentin) zurückhaltender war?*, Egm. 2,2b; *der saubern Herren Pfuscherei Ist, merk ich, schon bei Euch Maxime*, Faust 106 f. — „einem etwas **m.** lassen" s. unt. **lassen**; b) **„auf etwas merken"** = darauf achten od. aufmerksam sein (seit Luther): *so ist im einzelnen besonders darauf zu* **m.**, N. S. 5b,396; *der uns auf das Sittliche in der griechischen Volksreligion* **m.** *läßt*, K. u. A. 26; c) **m.** ohne weitere Erg. = achtgeben, aufmerken, aufmerksam sein: *Hören und lernen kann jedes Kind,* **m.** *und raten müssen meine Schüler*, D. Gr.-Cophta 1,4; *Den Schüler sollte der Meister Etwa nicht züchtigen, wenn er nicht merkt und übel bestehet?*, Rein. F. 1,154 f.; vom Anhd. bis in neuere Zeit. — **merklich** (seit dem Mhd.) = bemerklich, wahrnehmbar, deutlich; „**m.** werden lassen" = deutlich hervortreten lassen: *Auch ließ der Künstler mit klug dichtendem Wahrheitssinn eine Höhle* **m. w.**, Wanderj. 2,7. — **merkwürdig** (seit 17. Jhdt.), a) = bemerkenswert, weithin bekannt: *Ich bin aus Tantals merkwürdigem Geschlecht*, I. Iph. 1,3; *Mabuse ist auch durch die Mannigfaltigkeit seiner Behandlungsweise* **m.**, Kunstsch. am Rh., M. u. Neck.; in abgeblaßt. Bed. = erwähnenswert: *In Geschäften ist nichts Merkwürdiges vorgekommen*, Br. 16. 6. 82; *von hier erwähne ich nichts, weil nichts, das etwa* **m.** *wäre, vorgekommen*, 29. 9. 84;

b) nach neuerer Bed. = auffallend, ungewöhnlich: *ein merkwürdiger Bösewicht,* Werth. 26. 5. 71; *Ich wünsche dem wirklich merkwürdigen (= hervorragend tüchtigen) Manne (Seelus) alles Gute,* Br. 19. 7. 31; dazu **„m.** sein" = auffallen, z. B.: *Man ist das Auf- und Abgehen so mancher Menschen gewohnt, daß ein einzelner nicht* **m.** *ist,* 14. 12. 78; einem **m.** sein = seine Aufmerksamkeit erregen: *eine Frau, die mir wegen ihrer liebenswürdigen Miene auf einem nicht mehr ganz jungen Gesichte* **m.** *gewesen war,* Werth. 16. 6. 71; *Ich leugne nicht, daß mir die wunderbare Epoche, in die ich eintrete, selbst sehr* **m.** *ist,* Br. 18. 1. 97 an Schiller. — „sich **m.** machen" = Aufsehen erregen: *Die jungen Leute schienen mehr durch ihre Aufmerksamkeit auf das Haus der Schönen* **s. m. m.,** *als jener eine Art von Verehrung beweisen zu wollen,* D. Prokurator. — **Merkpfahl** = als Merkzeichen dienender Pfahl: Z. Nat. 89. — **Der alte Merlin** = *Goethe, wie er selbst sich lieber benamset,* Fr. v. Müller in Gespr. 2155 v. 25. 9. 23 (Br. an Julie Grfn. v. Egloffstein). —

Mesmerisch = auf Mesmer, den Verfasser magnetischen Heilverfahrens, schwörend: Br. 17. 5. 14. — **Messe,** Lw. des 4. Jhdts. aus lat. missa, der Kürzung von missa est contio, 1. = Hauptteil des kathol. Gottesdienstes, Hochamt, Opferfeier: *Zur* **M.,** *zur Beichte bist du lange nicht gegangen,* Faust 3425; — 2. = Großmarkt, Hochmarkt, wie er ursprgl. in der Nähe einer Kirche und an Feiertagen abgehalten wurde; dann allgem. = Jahrmarkt in großen Städten, z. B.: *Hier ist* **M.,** *geschwind, packt aus und schmücket die Budel,* Xenion 7 (Der Glückstopf); auch Br. 14. 4. 73 u. sonst; in Sonderbed., a) = Jahrmarktsgeschenk: *Hier schick ich dir eine* **M.,** Br. 12. 10. 65 an Cornelie; b) ein Auflauf, ein Treiben wie auf einem Jahrmarkt: *Heiß ich mir das doch eine* **M.!,** Faust 4115. — **Messenzeits,** als Uw. = zur Zeit der Messe: DuW. 7; s. **besuchen.** — **Meßläufer,** als Bez. für einen harfespielenden Knaben, der während der Frankfurter Messe zum Gelderwerb in Gasthöfe und Schenken laufen sollte: DuW. 12. — **Meßverhältnis** = Beziehung zum Markt, i. S. v. Beunruhigung durch den vom Markte abhängigen Preiswechsel, Handelsschwierigkeit: *Dadurch kommen Sie aus allen Buchhändler- und Meßverhältnissen,* Br. 15. 9. 96 an H. Meyer. —

messen, gemeingerm.; 1. tr. = das Maß von etwas bestimmen od. es zuteilen, mit zu ergänz. Objekt: *Hänsel, noch ein Glas Branntwein und meß (= miß) christlich,* Götz 1,1; 2. refl.; in freierer Verwdg., a) = sich einschätzen: Tasso 1239; s. **Maß;** b) „sich an etwas **m.**" = seine Kraft daran erproben: *Jener Fuß, der an der Klippe* **S.** *mit Gemsenfreche maß,* Dauer im Wechs. 23 f.; — 3. intr. = sein Maß haben: *Stunden zählen, Jahre* **m.,** Faust 5343; das Partiz. **gemessen** als PA., a) = der Ausdehnung nach genau abgemessen od. bestimmt: *Versäumt die Zeit nicht, die* **g.** *ist,* Iph. 1365; b) = begrenzt, eingeschränkt: *zwiefach bestimmte Sie (die Natur) das höchste Gesetz, beschränkte jegliches Leben, Gab ihm gemeßnes Bedürfnis,* Metam. d. Tiere 6 ff.; c) übtr. = wohlabgemessen, maßvoll; als Uw.: *Und wenn sie richtig fühlt und weise spricht, So fehlt noch viel, daß sie* **g.** *handle,* Nat. Tocht. 829 f. —

Der **messianische** *Freund* = der mir von Klopstocks Messias her befreundete Mann, d. i. der bayrische Agent und spätere Rat Joh. Kasp. Schneider, der, wie G. in DuW. 2 erzählt, wider des Vaters Willen den „Messias" ins Goethische Haus eingeschwärzt hatte: DuW. 5. —

Metallkalk = erzhaltiger Kalk: Br. 9. 5. 07.

Metallkönig, alchimistische Bezeichn. für den schlackenreinen Metallklumpen, der beim Schmelzen von Erzen im Tiegel zurückbleibt; bildlich auf das Innere einer geläuterten Frauennatur übtr.: *Eine sonderbare, tiefe, leidenschaftliche Natur (Frau von Stael), durch das gewaltsame Feuer der Revolution unbarmherzig geläutert, bringt hier den* **M.** *ihres Gehalts vor die Augen des Publikums,* 8. 12. 96 an Schiller. — **Methodisten** (n. d. Griech. eigtl. = wissenschaftlich verfahrende Leute), Bez. einer schwärmerischen christlichen Sekte in England und Nordamerika: D. ew. Jude 25. —

Mette, die, frühes Lw. aus mlt. mattina, lat. matutina (hora) = katholischer Frühgottesdienst; dafür **Frühmette** in Br. 29. 12. 86. —

Metze, Koseform des 11. Jhdts. zu „Mechthild (Mathilde)," im 14. u. 15. Jhdt. = Mädchen geringeren Standes; dann Dirne, leichtfertige weibliche Person: Faust 3753. — **Metzge,** die, oberd. = Fleischbank, Schlachthaus: *Das Land ringsumher gleicht einer* **M.,** *wo Menschenfleisch wohlfeil ist,* Gesch. Götz. 5,8. — **Meuchler** (altes deutsches Wort von dunkler Herkunft), ursprgl. = heimtückischer Mensch, neuerd. nur = Meuchelmörder; in abgeschwächter Bed. von Leuten, die hinterrücks jmd. überfallen und ihn gründlich verprügeln: *ein Knabe, der wahrscheinlich mit unter den Meuchlern gewesen sei,* Lehrj. 3,9. — **meuchlerisch** (seit 16. Jhdt.), nach älterer Bed. = heimtückisch, hinterlistig, verräterisch: *Konnt ich in ihren Armen träumen, Wie* **m.** *ihr Busen schlug?,* Der Müllerin Verrat 29 f. — **Meuter,** vom älternhd. „meuten" = Aufruhrstifter, Empörer, Meuterer: *als* **M.** *in den tiefsten Turn geworfen,* Götz 5,9; noch jetzt bayrisch. —

Michaeli (eigtl. Dat.) = am Michaelstage (29. 9.): Br. 14. 3. 91. — **Michaelismesse** = Herbstmarkt der Buchhändler: Br. 12. 9. 91. —

Micio = nachsichtiger Vater, nach dem immer nachgiebigen Vater in den „Brüdern" des Terenz: *so werde ich ja wohl als erprobter* **M.** *zu diesem Nachschuß kein unfreundliches Gesicht machen dürfen,* Br. 24. 8. 09; *Da ich nun immer als* **M.** *bekannt bin,* 12. 2. 10. —

Mikmack, entweder Rückentlehnung des ursprünglich deutschen „Mischmasch" aus französischem micmac oder zu niederdeutschem **Micke** = „Brocken" gehörend; mehrmals bei Goethe, a) = Durcheinander, Mischmasch: Br. 7. 11. 16; 31. 12. 25; dafür „Mick und Mack": *Das alte* **M. u. M.,** *Das freut sie sehr,* Z. X. 7,261 f.; b) übtr. = nach zwei Seiten schielendes Urteil:

Sage mir ein weiser Mann, Was das **M.-M.** *heißen kann? Solch zweideutig Achseltragen Nutzen wirds nicht, noch behagen,* ebd. I—VI, 1331 ff. —

Mieder, das; hoch- und niederd., = Leibchen, Schnürleib: *es liegt das schwarze* **M.** *ihr knapp an,* H. u. D. 5,170; *ein knappes weißes* **M.** *und eine schwarze Taffetschürze, so stand sie auf der Grenze zwischen Bäuerin und Städterin,* DuW. 10. — **Miene,** die, Lw. des 17. Jhdts. aus dem Frz.; dazu a) die **M.** haben zu (nach avoir la mine de) = aussehen, als ob*: Sie haben* **d. M.,** *nicht unbekannt unter dem schönen Geschlecht zu sein,* Br. 31. 1. 69; *um zu sehen, ob wir wohl die* **M.** *hätten, mit ihnen fortzukommen,* 12. 11. 79; b) Miene machen (faire mine) = die Absicht an den Tag legen: *Es ist wahr, daß Vohs* **M.** *macht wegzugehen,* 19. 6. 99 an Schiller. —

milde, mild, gemeingerm.; a) = freigebig, mildtätig, wohltätig: *Es freut sich denn auch jeder Christ, Daß du so* **m.** *gewesen bist,* An den Herz. K. A., Ende Aug. 86, V. 11 f.; als Uw.: *Trefflich hast du gehandelt, o Frau, daß du* **m.** *den Sohn fort Schicktest mit altem Linnen und etwas Essen und Trinken,* H. u. D. 1,13 f.; *Jene Hand, die gern und* **m.** *Sich bewegte, wohlzutun,* Dauer im Wechs. 25 f.; b) = freundlich, gütig, sanft: *Breitest über mein Gefild Lindernd deinen Blick, Wie des Freundes Auge* **m.** *Über mein Geschick,* An den Mond 5 ff.; *was noch übrig ist an Schreck und Weh, Nimmst du, o Herr, durch deinen milden Blick, Durch deiner Worte sanften Ton hinweg,* Nat. Tocht. 248 ff.; *das strenge Herz, es fühlt sich* **m.** *und weich,* Faust 30. —

Milde, die (mhd. milte); a) von Pers. = Freigebigkeit, milde Gabe: *Was willst du untersuchen, Wohin die* **M.** *fließt!,* Div., Buch der Sprüche 30,1 f.; b) von Sachen, auch = sanfter Schein: *Der Perlen* **M.,** *der Juwelen Strahl,* Nat. Tocht. 1034. — **milden** (mhd. milten, milden), in Sonderbed. = leise übergehen lassen: *Da hat sie (die Natur) rein den Erdball abgerundet, Die Hügel dann bequem (= gefällig) hinabgebildet, Mit sanftem Zug sie in das Tal gemildet,* Faust 10098 ff.; das Wort auch bei Schiller. — **mildern,** Bildg. vom Komparat. (im 15. Jhdt. miltern), meist von Zuständen = sänftigen, z. B.: *Beireis erzählte, wie er den Stein unter einer Muffel geprüft und über das herrliche Schauspiel der sich entwickelnden Flammen das Feuer zu* **m.** *und auszulöschen vergessen,* Ann. 05; b) auf Empfindungen übtr.: *Mein Verdruß wurde durch Verwunderung einigermaßen gemildert,* Lehrj. 7,7; c) ungewöhnlicher von Personen = sanfter stimmen: *Durch die Anmut meiner Nachbarin fühlte ich mich sogleich wieder gemildert,* Wanderj. 3,6. — **Mildigkeit,** als ältere Nbfrm. (mhd. miltecheit) = Milde, Nachsicht: *Untreue wird durch* **M.** *erzeugt,* Tankr. 104. — **mildreich,** als Uw. = huldreicher- oder mildtätigerweise: *daß der Großherzog dem Maler Preller 250 Taler aus großherzoglicher Kämmereikasse* **m.** *bewilligt,* Br. 9. 10. 30 an Helbig. —

minder, als Komparat. des Begriffes „klein, wenig" (mhd. minner u. minre); a) = geringer, kleiner: *Nur ein minderer Teil kehrt aus der Kugel zu unserm Auge zurück,* N. S. 5b,411; b) übertr. = weniger bedeutend: *der mindere Musiker,* Max. u. Refl. — Superlat. **mindest** (mhd. minnest und minst); danach älternhd. mindst; in dieser Form seit Ausg. des 17. Jhdts., oft verneint, z. B.: *Hier hab ich eine Flasche, Aus der ich selbst zuweilen nasche, Die auch nicht mehr im mindsten stinkt,* Faust 2522 ff.; bei G. auch **mindestmöglich** = möglichst gering: *die mindestmögliche Spur,* Br. 14. 11. 08 [im Jos. mehrf. die ältere Form „minst"; z. B.: *im minsten nicht,* 1,799; ebs. 2,365; *nur im minsten!,* 3,282; *das minste nicht,* 4,260; bei Goethes Mutter mit Schwund des „d" od. „t" „abens", „deusch" u. dgl.]. —

mir, als Dat. der inneren Beziehung, z. B.: *lassen Sie* **m.** *die freudenfeindliche Erfahrungssucht alten oder kalten Leuten,* Br. 14. 7. 70; *Grüßen Sie* **m.** *die Schwarzaugige,* Okt. 72; ebs.: *Grüßen Sie* **m.** *die Dorthee,* 6. 10. 72 an Kestner; *Da sieh* **m.** *nur die schönen Knaben!,* Faust 832 usw. — **mir nichts dir nichts** = niemand zur Freude und niemand zum Nutzen: *plumpes Mauerwerk, Das eure Väter* **m. n. d. n.** *aufgewälzt,* ebd. 9018 f. —

mischen, wohl frühes Lw. aus lat. miscere; in freierer Verwendg. = verbinden: *Meinen heißen, sehnsuchtsvollen Atem Mit der kühlen Morgenluft zu* **m.,** Morgenklagen 35 f.; refl. ohne weitere Erg. = sich hineinmischen: *Nicht Schlag der Uhr und auch nicht Glockenläuten, Ein Flötenton mischt sich von Zeit zu Zeit,* D. Geheimnisse 331 f. — **Misel,** elsässische Verkleinerungsform zu „Mus (= Maus)", d. i. Mäuschen, als Bez. hübscher junger Mädchen, in den siebziger und achtziger Jahren des 18. Jhdts. in den Weimarer Hofkreisen viel gebraucht; nicht selten in den damaligen Briefen Goethes, auch Tgb. 7. 8. 76; dazu **miseln** = liebeln, z. B.: Br. 27. 1. 76; Tgb. 12. 10. 76 u. sonst. —

Mispel, im Ahd., aus lat. mespilum entl., die Frucht des Mispelbaumes, zunächst herb und ungenießbar, aber wenn sie längere Zeit auf Stroh gelegen, weinähnlich wohlschmeckend; daher: *ich tröste mich, daß das Büchlein (der dritte Band von DuW.), wenn es eine Weile liegt, wie die Mispeln, nur gewinnen wird,* Br. 8. 2. 14 an Gräfin O'Donell. —

miß = betonte untrennbare Vorsilbe von Substantiven, Adjektiven und Verben (mhd. misse u. mis), Fehlendes, Unechtes oder Verfehltes bezeichnend und in zahlreichen Verbindungen vorkommend; bei Goethe z. B. **mißachten** = gering achten: *was wir anfangs mißgeachtet, erwirbt sich nunmehr unsere Schätzung und Neigung,* DuW. 4. — **Mißbefinden,** das, = Unbehagen, Verstimmtheit: *ein augenblickliches* **M.,** Wanderj. 2,4; daf. „Mißbehagen": *das lebhafteste* **M.,** Wv. 1,12; **mißbehaglich** (seit Ausg. des 17. Jhdts., doch nicht häufig); a) = schlechtgesinnt, übelgelaunt: *Diejenigen, die den Auftrag verrichten sollten, waren* **m.,** Cell. 2,12; b) = verdrießlich: *eine mißbehagliche Stimmung,* N. S. 11,86; dafür **mißbehäglich** (= mißmutig):

Schwere Krankheiten machten ihn (John Hunter) **m.,** ebd. 13,440. — **mißbeliebig** = neuerem „mißliebig": *deswegen ihre Vergleichungen oft so sehr auffallend und* **m.** (= *unwillkommen*) *sind,* Not. z. Div. — **mißbilden** (einen) = (ihm) eine verkehrte Form geben, sein Wesen unrichtig darstellen: *Mich nach- und umzubilden, mißzubilden, Versuchten sie seit vollen fünfzig Jahren,* Div., Aus dem Nachl. 8,1f. — **Mißbilligen,** das = Mißbilligung: *Kein* **M.,** *kein Schelten Macht die Liebe tadelhaft,* Inschr. usw. 33,5f. (v. J. 23). — **mißblickend** = durch den Blick Übelwollen ausdrückend: Faust 8883. — **mißbrauchen,** m. Gen. (v. Fnhd. bis zum 18. Jhdt.): *ein böser Genius mißbraucht meiner Entfernung,* Br. 8. 7. 81; *er (Seidel) wird bescheiden sein und keines Vertrauens* **m.,** 10. 11. 87. — **mißdeuten** = falsch deuten, übel auslegen: *die Erfüllung Der schönsten Pflicht, du wagst sie mißzudeuten?,* Erw. u. Elm. 370f.; *Nicht jede Absicht ist offenbar, und manches Mannes Absicht ist zu* **m.,** Egm. 4,2. — **Mißfall** = Fehlschlag (Fehlgeburt): *kein* **M.** *unter den Tieren der Herde,* D. Hohel. Salom.; **mißfällig** = Mißfallen erregend, zu Mißfallen gereichend: *alles Mißfällige eines Hofgarderobewesens,* It. R. 2. 6. 87; *so will ich Euch den andern Weg zeigen, der wie der Eure häßlich und* **m.** *aussieht,* Cell. 3,8; *Ein solches Betragen wäre dem Bräutigam* **m.** *gewesen,* Wv. 2,5. — **mißfarbig** = unangemessen od. unangenehm in der Färbung: *eine Darstellung die wohl kräftig, aber zugleich dunkel,* **m.** *und düster ist,* Dider., Vers. 2; dafür in der älternhd. Nbfrm. **mißfärbig:** N. S. 1,124; 4,379; 5b 151 und: *die Fichte sieht im Frühling verbräunt und* **m.** (= *in der Farbe verschossen*) *aus neben hell aufgrünender Birke,* Wanderj. 2,5. — [**Mißgefallen:** Jos., LA. nach 1,207.] — **Mißgefühl** = Gefühl des Unbehagens: *aufrichtigen Dank, daß Sie mir ein unmittelbares* **M.** *ersparen wollen,* Br. 22. 5. 24 an Rochlitz; auch Br. Mitte Nov. 24 an Münter. — **mißgehandelt,** s. unt. **mißhandeln. mißgeleibt,** vereinzelt = (durch Dickleibigkeit) verunstaltet: *hier kommen als Bedürfnis unsrer Kleidung Riemen, Schnallen, Knöpfe, Bund und Latz dergestalt auf einen Punkt zusammen, daß der ohnehin Beleibte ganz* **m.** *erscheinen muß,* 26. 3. 29. — **Mißgelingen,** das = Mißlingen: *indem ja vom Gelingen und* **M.** *eines inkalkulablen Bestrebens nicht wohl zu sprechen ist,* 7. 4. 28. — [**Mißgenügen** = Mißvergnügen: *o großes* **M.,** Jos. 5,631; s. **Genügen.**] — **Mißgestalt** = unschöne Gestalt, unschön gestaltetes Geschöpf: *jene lebhaft durcheinander kriechenden Mißgestalten (zahlreicher Krebse),* Wanderj. 2,12. — **mißgestaltete Begierde,** dichterisch kühn = häßlich gestaltete Zwerge in ihrer Begierde: **M. B.** *raubt des Reihers kühne Zierde,* Faust 7666f. **mißglücken** = mißlingen (seit 17. Jhdt.): *Es ist doch dumm, daß ihm der letzte Streich mißglückt ist!,* Götz 1,1. — **mißgönnen** (seit 16. Jhdt.) = neiden: *ohne sie inbezug auf sich zu betrachten oder sie ihrem Bräutigam zu mißgönnen,* Wv. 2,10, Die wunderl. Nachbarskinder. — [**mißgönneten** = mißgönnten: Jos. 1,280; s. führete.] — „Die freimütigen und eleganten **Mißgönner**" = die mißgünstigen Beurteiler, die sich in sogenannten „Freimütigen" und in der „Zeitschrift für die elegante Welt" hören lassen: Br. 24. 7. 04. — **Mißgriff** = Fehlgriff: *Indessen hatte der Begleiter des Lords den* **M.** *in der Unterhaltung bemerkt,* Wv. 2,10. — **Mißgunst** = Neid: **M.** *lauert auf,* Nat. Tocht. 407. — **mißgünstig,** als Uw. = mit Mißgunst, mit Neid und Widerwillen: **M.** *sieht er (Thoas) jedes Edlen Sohn Als seines Reiches Folger an,* Iph. 160f. — **mißhandeln** (ahd. und mhd. missehandeln), 1. tr., a) mit pers. Obj. = schlecht od. ungerecht behandeln: *Der Deutsche, gut- und großmütig von Natur, will niemand gemißhandelt wissen,* DuW. 13; in diesem Sinne erscheint im 18. Jhdt., z. B. bei Lessing, auch das jetzt nur intr. gebrauchte „mißgehandelt", bei G. noch: *(Das Meer) Das Euch grimmig mißgehandelt,* Faust 11083; b) mit Sachobjekt = übel belohnen: *Meine Zutraulichkeit ist auf das schändlichste mißhandelt worden,* D. Gr.-Cophta 4,6; — 2. intr. = verkehrt handeln: *Ich habe schimpflich mißgehandelt,* Faust 11836. — **Mißheirat** = üble Heirat: *Es gibt den Menschen nichts mehr zu reden, als wenn einmal eine Heirat geschieht, die sie eine* **M.** *nennen können,* Lehrj. 7,6. — **mißhellig** = zwiespältig: *ein mißhelliges Ehepaar,* Biogr. Einz. 1820. — **Mißhelligkeit** (seit 15. Jhdt.) = Mangel an Einklang, mangelnde Übereinstimmung, Widerstreit: *Näher berührte mich die zwischen Voß und Stolberg ausbrechende* **M.,** Ann. 20. — **mißhören** (vereinzelt schon im 16. Jhdt. und nach G. z. B. bei H. v. Kleist, Geibel, K. F. Meyer und Bismarck) = mißverstehen, falsch verstehen: *Mißhör mich nicht, du holdes Angesicht,* Faust 3431 (Urf. 1123). — **mißkennen** (seit 18. Jhdt.) = verkennen: *er mißkennt seine wahrsten, seine klarsten Vorteile,* Reise der Söhne Megapr.; *Die Verdienste dieser Gemälde mißkennt man nicht,* Br. 18. 7. 27. — **mißklingen** (seit Klopstock) = falsch od. übel klingen: *ein Wesen, vor dem alsobald alles Mißwollende (s. d.), Mißklingende sich auflösen, verschwinden mußte,* Biogr. Einz. 20. — **mißlaunig** = übelgelaunt: *Lydie war unruhig,* **m.,** Lehrj. 7,6; dafür **mißlaunisch:** Z. Lit. 30. — **mißlich** (mhd. misselîch, mislîch) = ungewiß, zweifelhaft: *Wie es bei Hofe gerät, ist* **m.,** Rein. F. 8,79; *Es sieht mit den meisten Verbindungen gar* **m.** *aus,* Lehrj. 7,6; für die neuere Bed. des Wortes gebraucht G. lieber die Ausdrücke „bedenklich", „gefährlich" od. „gewagt"; doch z. B.: *trotz meiner mißlichen Lage,* Rein. F. 2,76. — **mißlingen** = fehlschlagen, mißglücken: *so wird Ahasverus noch heftiger aufgeregt als Judas, der scheinbar den Herrn verraten, verzweifelnd in die Werkstatt tritt und jammernd seine mißlungene Tat erzählt,* DuW. 15. — **mißmutig** (mhd. missemüetec) = übelgestimmt, verdrießlich: *zur Freude des strengen, fast mißmutigen Mannes (des Geschichtsprofessors Schlözer),* Ann. 20. — **mißraten** (mhd. misseråten); 1. tr. einem etw. **m.** = ihm davon abraten (v. 16. bis geg. Ende des 18. Jhdts.): *Hast du vergessen, welche Männer dir die Ver-*

bindung mit Marien mißrieten?, Clav. 4,1; — 2. intr. = fehlschlagen, schlecht geraten: **M.** *jetzt und jetzt vielleicht gelungen*, Faust 69. — **Mißrede** (mhd. misserede) = üble Nachrede, Schmähredе, Verleumdung: *Wenn ich die Tätlichkeiten meiner Gesellen so ziemlich abzuhalten wußte, so war ich doch keineswegs ihren Sticheleien und Mißreden gewachsen*, DuW. 2; *uns durch Mißbilligung und Mißreden über unsersgleichen hinauszusetzen*, DuW. 9; auch Theat. u. Liter. 1821 u. sonst. — **mißreden** = übelwollend reden: *ablehnend (gegen die Werke der Schriftsteller) ward auch die französische Kritik, verneinend, herunterziehend, mißredend*, DuW. 11; *Schweige, schweige! Mißblickende! Mißredende du!*, Faust 8882 f. — **Das Mißreden:** Br. 8. 9. 23 an Schultz. — **Mißstand,** der, = Übelstand (seit 16. Jhdt.): *eine gewisse knappe Kleidungsart (der Straßburger Bürgermädchen), woran jede Schleppe ein* **M.** *gewesen wäre*, DuW. 9; *der* **M.** *einer solchen Wiederholung*, Br. 27. 8. 30 u. sonst. — **Mißtag** = nutzlos ablaufender Tag: *was ergaben sich da oft für Mißtage und Fehlstunden*, DuW. 17. — **mißtätig** (Wanderj. 1,4), s. unter **mißwollend** — *manches* **Mißtönende** = manche Mißhelligkeit: Br. 4. 5. 14. — **mißtrauen** (mhd. missetrûwen, missetriuwen) = (ganz und gar) nicht trauen: *ihr mißtraut einander beide selbst*, Nat. Tocht. 2451; *Mißtraust du mir, so bin ich ohne Hilfe*, 2460. — **das Mißtrauen,** z. B.: *da ich Sie nicht ohne* **M.** *hören kann, warum soll ich Sie anhören?*, Lehrj. 8,5; *das* **M.** *gegen den öffentlichen Unterricht vermehrte sich von Tag zu Tage*, DuW. 4. — **Mißtritt** = Fehltritt (mhd. missetrit): *Das lassen wir nicht gelten, sondern hüten unsre Schüler vor allen Mißtritten*, Wanderj. 2,8. — **Mißverdienst** (völliger) Mangel an Verdienst: *Bilder aus Dresden, deren Verdienst und* **M.** *wir ausführlich besprechen sollten*, Br. 3. 2. 30 an H. Meyer. — **Mißvergnügen** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = schlechte Laune: *So entsteht daraus ein gewisses eifersüchtiges* **M.**, Winckelm., Philosophie [*Daß ihr durch wenig Geld nicht kommt in* **M.**, Jos. 5,850]. — **Mißverstand** (seit dem Anhd.) = neuerem „Mißverständnis": *Ich habe durch mein undeutliches Schreiben den* **M.** *verursacht, daß du Roman für Romeo gelesen hast*, Br. 24. 10. 67; *ich habe noch keinen* **M.** *gefunden*, 13. 12. 81; in Mz.: *die Mißverstände verwickeln sich, anstatt sich aufzuklären*, 24. 10. 27. — **mißverstehen** = falsch verstehen: *die ewigen mißverstandenen Klagen*, Fkft. gel. Anz. 72. — **Mißwetter** = übles Wetter, Unwetter: *Beunruhigungen des Gemüts, die uns alle Umwelt mehr als Nebel und* **M.** *zu verdüstern sich hin- und herbewegen*, Wanderj. 1,10. — **Mißwille** (vorzugsw. Goethisch) = Übelwollen, Unwillen: *woraus denn wohl neuer* **M.** *sich hervortun mag*, Br. 11. 2. 24. — **mißwillig** = böswillig, widerwillig: *Dem Wolf begegnen wir, Menschen, mißwilligen*, Pandora 268 f. — einem **mißwollen** = ihm übelwollen: *jene Gegner, die irgend jemand, dem sie* **m.**, *zuvörderst entstellen und dann als ein Ungeheuer bekämpfen*, DuW. 16. — **Mißwollen,** das = Übelwollen, übler Wille: **M.** *bebt und Haß zurück*, MZ. v. 1818, V. 308; *deswegen liegt die Menge wohl so im argen, weil sie sich nur im Element des Mißwollens und Mißredens behagt*, Wanderj. 2,1; *Guter Wille ist die beste Augensalbe,* **M.** *ist eine falsche Brille, welche die Gegenstände entstellt und die Sehkraft verdirbt*, Br. 19. 4. 30. — **mißwollend** = böswillig, übelwollend; mehrf. bei G., z. B. Biogr. Einzelh. 03; Ram. Neffe, Anm.; Br. 24. 2. 16; dann: *ob Manzoni gleich wenig sich in Tropen erging, so waren doch seine lyrischen Äußerungen höchst rühmenswert, wie selbst mißwollende Kritiker anerkennen mußten*, Ann. 20; *Der Mißwollenden gibt es gar viele, der Mißtätigen* (= der Missetäter, d. i. der ihre üble Gesinnung in Taten Bekundenden) *nicht wenige*, Wanderj. 1,4. — Auch in mündlicher Rede kam G. gelegentlich auf den Begriff des Mißwollens zurück, z. B.: *Es gibt ein Organ des Mißwollens, der Unzufriedenheit in uns, wie es ein solches der Opposition, der Zweifelsucht gibt*, Gespr. 2061 v. 3. 2. 23. —

missen, gemeingerm. Bildg. zu dem alten missa (= miß-), ursprgl. = verfehlen, dann = entbehren, vermissen: *so mißt ihr doch überall den Geist, der die Teile verwebt*, Fkft. gel. Anz.; *Soll ich dich gleich, Geliebte,* **m.**, *Wirst du mir doch nicht ganz entrissen*, Leb. Andenken 15 f.; *Bezahlt ihr es (das Fohlen) gut, so kann ich es* **m.**, Rein. F. 8,34; *Ists ein Wunder, daß mich es verdrießt, den Spiegel zu* **m.**, 10,119 [*Wie wird sein schwacher Geist sich wiederum betrüben, Wenn er den Joseph mißt, den er so sehr tut lieben*, Jos. 1,547 f.; auch 5,898 f.]. —

Mist, der, gemeingerm. a) = Dünger: *Unsre Mädchen, unsre Bübchen Spielen künftig auf dem* **M.!**, Mus. u. Graz. in der Mark 11 f.; b) übtr. = Unflat, Unrat: *Herr, ich hab nichts mit dem* **M.** *zu schaffen*, Pater Brey 120. — **misthaft** = *mistartig: nach weggeschafftem misthaften Geströhde*, It. R. 5. 4. 87. — **Mistsotte,** mundartl. = Mistsode, d. i. Mistbrühe, Mistjauche: **M.,** *auf die Saat gegossen*, Tgb. 26. 10. 97. —

mit, gemeingerm. Uw. u. Präpos., I. in ungezwungener, mehr volksmäßiger Rede als Uw. = damit: *Was ist der Stand? Eine eitle Farbe, die die Menschen erfunden haben, um Leute, die es nicht verdienen,* **m.** *anzustreichen*, Br. 1. 10. 66; *Als hätt ich die Sonn in meiner Hand und könnte Ball* **m.** *spielen*, Gesch. Götzens 5,2; *Wenigstens bin ich* **m.** *zufrieden*, Br. 7. 4. 73; *Heutzutage lacht man einen* **m.** *aus*, Claudine, 1. Fass. 2; *das all in ihren Schränken aufbewahrend, schon ihr Schloß* **m.** *auszierend, ihre Freunde* **m.** *beschenkend*, Stella 5; *Darf mich leider nicht auf der Gassen Noch in der Kirche* **m.** *sehen lassen*, Faust 2883 f. (Urf. 739 f.) und sonst gelegentlich, wie noch: *wir hatten schon so eine Masse zusammengebracht, daß wir nicht wußten, wo* **m.** *hin*, Wanderj. 2,12. — II. Präposition: 1. Verbindung u. Gemeinschaft dienend a) zur Bezeichnung der äußeren Begleitung oder Gemeinschaft; z. B. in bezug auf Personen; α) in der Ruhe: *Es ist der Vater* **m.** *seinem Kind*, Erlk. 2; β) in der Bewegung: *Du liebes*

Kind, komm geh **m.** *mir!*, 9; *Willst, feiner Knabe, du* **m.** *mir gehn?*, 17; b) eine Ausstattung einführend: *Den Erlenkönig* **m.** *Kron und Schweif* 7; **M.** *königlichen Gütern segne dich Die Göttin!*, Iph. 220 f.; c) den eine Tätigkeit begleitenden (inneren) Zustand andeutend: **M.** *Beifall und Verehrung hör ich dich*, Tasso 1244; **M.** *Freuden kann ich diesem Schutz entsagen*, 1403; d) losere Beziehung ausdrückend: *Mit fremden Menschen nimmt man sich zusammen*, 1986; *hinaus* **m.** *dem, der etwas übel nimmt!*, Faust 2087; — 2. zur Bez. der Art und Weise, a) in engerem Sinne: *Sinnt er vom Altar Mich in sein Bette mit Gewalt zu ziehn?*, Iph. 195 f.; *Mit seltener Kunst flichtst du der Götter Rat Und deine Wünsche klug in eins zusammen*, 740 f.; *Der Bote Kommt von dem Könige* **m.** *schnellem Schritt*, 1416 f. usw.; b) zur Andeut. des begleitenden Umstandes (vgl. 1 c), z. B.: *Ihr Götter, die* **m.** *flammender Gewalt Ihr schwere Wolken aufzuzehren wandelt Und gnädig ernst den lang erflehten Reden* **M.** *Donnerstimmen und* **m.** *Windesbrausen In wilden Strömen auf die Erde schüttet*, 1343 ff.; *Du gehst* **m.** *vollen Segeln!*, Tasso 1288; *wenn ein wackrer Mann* **M.** *heißer Stirn von saurer Arbeit kommt*, 1998 f. — III. **mit** im Wechsel mit anderen Präpositionen; a) = an: *Sehr wohl hab ich* **m.** *meinem Inkognito getan*, Br. 19. 2. 87; b) häufig = bei, in Gesellschaft jemandes (mit ihm zusammen), z. B.: *wie ich aufkam aus der Kindheit und immer* **m.** *dir war*, D. Geschwister; *Crone ist* **m.** *mir*, Br. 17. 4. 81; *Wenn ich nicht* **m.** *dem Herzog bleibe, so folg ich Ihrer Einladung*, 31. 8. 81; *Am liebsten bin ich* **m.** *dir*, 9. 3. 84; *Knebel wird* **m.** *uns bleiben*, 19. 10. 84; *Zwar ist Tischbein* **m.** *mir*, It. R. 17. 3. 87; *die Kranken, die ich* **m.** *mir hatte*, 15. 10. 92; *ich werde fern von ihr sein, werde einen Heilort für unsre Liebe suchen und werde sie (in Gedanken) immer* **m.** *mir haben*, Lehrj. 1,19; *einer von den Leuten, die* **m.** *meinem seligen Herrn waren*, Cell. 2,11; c) = durch (von): *der kleine Platz vor der Kirche, der ringsum* **m.** *Bauerhäusern, Scheuern und Höfen eingeschlossen ist*, Werth. 26. 5. 71; *Ein außerordentliches musikalisches Talent,* **m.** *einer vortrefflichen Stimme begünstigt*, Ram. N., Anm.; d) **mit sich** = für sich, still für sich: *Sie weilet und horchet Und lächelt* **m. s.:** *„Er singet so lieblich Und singt es an mich“*, Sehnsucht 21 ff.; *ich saß an der verlassenen Stelle lange* **m.** *mir selbst*, DuW. 10; e) = gegenüber: *ich war geneigt, Benvenuto die Pfründe zu geben, er sollte aber* **m.** *einem Papste nicht so stolz sein*, Cell. 1,11; f) = in: *ich freue mich, daß das schönste Glück Ihnen* **m.** *so reichem Maße geworden (= zuteil gew.) ist*, Br. 3. 12. 95 an Amalie v. Voß; g) = um die Wette mit: *Wer spät im Leben sich verstellen lernt, Der hat den Schein der Ehrlichkeit voraus. Es wird schon gehn, nur übe dich* **m.** *ihnen (deinen Feinden)*, Tasso 3107 ff.; h) = unter: *Ihr sammelt euch mit günstigem Sterne, da droben ist uns Glück und Heil geschrieben*, Faust 4763 f.; i) = von: *da ihre Reden und Gebärden* **m.** *einer gewissen Schamhaftigkeit, ja man dürfte sagen Verlegenheit begleitet waren*, Th. Send. 4,13 und Lehrj. 3,1; *die Leute,* **m.** *denen ich umgeben war, und da meine Mutter* **m.** *einer drückenden Beschwerde überfallen wurde*, Lehrj. 6 [*darum ist unser Herz* **m.** *Traurigkeit beweget*, Jos. 3,55.]; etwas **m.** einem wollen = es von ihm wollen (als Vermischung mit „es mit ihm vorhaben“): *Was wollt ihr* **m.** *mir?*, Götz, 4,2 und 5,2; dafür: *Was willst du, was hast du mit mir?*, Erw. u. Elm., 1. Fass. 2; j) = zu: *Wir sind gar gut* **m.** *einander*, Br. 7. 10. 85; *Friederiken im Gegensatz* **m.** *ihrer Schwester zu loben enthielt ich mich nicht*, DuW. 11; **m.** *großem Unwillen Wölfchens*, Tgb. 17. 12. 31; k) = zu Beginn: *ich will mit dem Märzen etwas nach Dresden*, Br. 24. 10. 67. — IV. **mit** als erster Bestandteil zusammengesetzter Nenn- und Zeitwörter; z. B. **mitbringen** (seit Luther: *wenn sie das nur in Wetzlar getrieben hätten und hätten uns Lotten mitbracht (älternhd. = mitgebracht)*, 8. 1. 73. — **Mitbürger** (mhd. miteburgære), in freierer Verwend. = Angehöriger einer Gemeinschaft: *Man konnte den Doktor Hermann wohl zu den fleißigsten der akademischen (= akademisch gebildeten)* **M.** *rechnen*, DuW. 8. — **Mitgeborne,** a) = Blutsverwandte, Geschwister: *wo die Spiele der Mitgeborenen die sanften, liebsten Erdenbande knüpften*, I. Iph. 1,1; dafür: *wo sich* **M.** *spielend fest und fester Mit sanften Banden an einander knüpften*, Iph. 20 ff.; b) allgem. = Blutsverwandte: *die Nähe und Liebe der Mitgebornen*, Th. Send. 2,1. — **Mitgeborner** = Bruder: *du aber, einzger* **M.,** *ruhst du hier?*, Pandora 313. — **Mitgefühl,** das, mit objektiv. Gen. = **M.** mit, Teilnahme für: *das* **M.** *des Guten und Großen unter den Menschen hervorzubringen*, Th. Send. 4,13; *Das* **M.** *der Menschenqualen*, Elpen. 607. — **Mitgenosse** (seit dem Anhd.) = Teilhaber: *So ist denn auch Plato früher schon zu der Ehre eines Mitgenossen einer christlichen Offenbarung gelangt*, Plato als Mitgen. ein. chr. Offenbarung. — **Mitgift** (seit 15. Jhdt.) = als Ausstattung Mitgegebenes: *Wenn die Natur gewöhnlichen Menschen die köstliche* **M.** *nicht versagt, ich meine jenen lebhaften Trieb, von Kindheit an die äußere Welt mit Lust zu ergreifen*, Winck., Eintritt; *durch jene väterliche (= vom Vater überkommene)* **M.** *(einer gewissen lehrhaften Redseligkeit) wurde ich der Gesellschaft mehrenteils unbequem*, DuW. 10; dazu wagt G. einmal das Zw. **mitgiften** = als Ausstattung mitgeben: *ein Reimgedicht, welches ich jenen jungen Kunstjüngern mitgiftete*, Br. 24. 9. 21 an Schultz. — **mitheranleben** = bis zur Gegenwart (innerlich) mitleben: *daß ich manchen seit Jahren Mitheranlebenden Freude gemacht*, K. u. A. 27; echt Goethisches Gelegenheitswort. — **Mitinteressent** = Teilnehmer: Br. 3. 2. 72. — **Mitleiden,** das, substantiv. Infinitiv, nicht selten bei G. für das zuerst im 17. Jhdt. auftretende, jetzt allein übliche „Mitleid“; dazu **Mitleidenheit,** als Ausdr. der älteren Rechtssprache auch = belastender od. beschwerender Anteil: *um meiner* **M.** *an den bürgerlichen Lasten einige Form zu geben*, Br. 22. 7. 09 an Schlosser. — **mitnährend,** als amtl. Bez. = an der Unterhaltung (der Jenaer Universität)

beteiligt: *die mitnährenden Höfe,* 7. 4. 86. — etwas **mitschaffen,** von nebenhergehender Bewirkung einer Ortsveränderung = nebenbei befördern od. schicken: *ich kann die Zitronen Sonntags* **m.,** 25. 9. 82. — **mitschuldig** (seit 18. Jhdt.) = an einer Schuld beteiligt; dazu a) *Die Mitschuldigen,* als Titel des Lustspiels aus Goethes Frühzeit, s. auch **Mitwisser;** b) **Mitschuldigste** als Goethischer Alterssuperlativ = in hohem Grade an einer Schuld Beteiligte: *der darf auf Schand und Frevel spotten, der auf* **M.** *sich stützt,* Faust 4795 f. — **Mitsinn,** Goethewort (nach dem Muster von „Mitfreude, Mitgefühl, Mitleid"), mit dem Dat. = Anteil, Teilnahme an etwas: **M.** *jedem Herzensdrang (= Teilnahme an allem, was das Herz bewegt),* Faust 9920. — **mitspielen,** m. d. Dat. (mhd. mite spiln, in neuerer verallgem. Bed. seit dem Anhd.) = übel mit jmd. verfahren: *eine Figur, der man nach Belieben* **m.** *konnte,* DuW. 10. Ungewöhnl. in transit. Fügung: *Ihr alle seid lächerlich mitgespielt,* Gespr. 48 v. Anf. Mai 74. — **mitteilend** als PA. = mitteilsam, geneigt sich mitzuteilen; im Komparat. Br. 13. 1. 87. — **Mitwerber** = Mitbewerber: N. S. 3,244. — **Mitwisser,** im Untersch. vom „Mittäter": *ich würde zwar nicht als Mitschuldiger, aber doch als zufälliger* **M.** *in die gefährlichste Untersuchung verwickelt werden,* Wanderj. 3,3. — **Mitwollende,** im gegensätzl. Wortspiel mit „Mißwollende" — gleichgesinnte Mitstrebende: **M.** *gibts wenig, Mißwollende viel,* Br. 21. 2. 10. —

Mittag, der (mhd. mittetac, mittac) = Mitte des Tages; bei G. zweimal mit schwebender Beton. der beiden ersten Silben „nach Mittage": **N. M.** *saßen wir Junges Volk im Kühlen,* Stirbt der Fuchs 1 f. und *will* **n. M.** *wiederkommen,* Faust 2904 (Urf. 758); aus dieser Verbindung hat sich erst nachträglich das Wort „Nachmittag" entwickelt, das vereinzelt freilich schon im 16. Jhdt. vorkommt. — **mittägig** (mhd. mittagec), a) = mitten am Tage stattfindend: *unsere mittägige Tischgesellschaft,* DuW. 7; b) = südlich: *im mittägigen Tirol,* Tgb. 9. 9. 86; *von den Bergen, die noch mittägiger liegen,* 14. 9. 86; *alle mittägiger entstehende Wolken,* 1. 10. 86; *das mittägigere Land,* Br. 2. 2. 87; *im mittägigen Deutschland,* 9. 12. 06. — **Mittagwind** = Südwind: *es geht ein* **M.,** *der täglich mehr oder weniger Regen bringt,* Br. 7. 11. 86. —

Mitte, die (ahd. mittî, mhd. mitte), d. i. gleichmäßig weite Entfernung von bestimmten Enden; mit ursprgl. schwacher Einz.: *Prophete rechts, Prophete links, das Weltkind in der Mitten,* Din. z. Kobl. 30 f.; auch N. S. 4,358; „etwas in die Mitte bringen" = es zur Unterhaltung mitteilen: *wie ich denn auch nicht leicht jemand gekannt habe, welcher das, was von andern Glückliches* **i. d. M.** *gebracht wurde, mit mehr Freudigkeit aufgenommen und mit mehr Lebendigkeit erwidert hätte,* Z. And. Wiel.. Das alte Ew. **„mitte",** das im Nhd. nach und nach erloschen ist, noch einmal bei G.: *in mittem Karneval (= mitten im* **K.**), Br. 26. 1. 73. — **mittewegs** = mitten auf dem Wege: Wanderj. 1,8. —

mittel Ew., alte Weiterbildung von mitte, a) Positiv. = in der Mitte befindlich; seit dem 16. Jhdt. nach und nach mehr im Komparativ gebräuchlich, doch noch ein paarmal bei G. in der ursprgl. Form: *Ein Husarenoffizier mittler Größe,* Kamp. i. Fkr. 28. 10. 92; *Aufbläht sich bis zum mittlen Tau das Segel,* Phaethon, Tragödie des Euripides (Versuch einer Wiederherst. aus Bruchst.), 89; b) im Komparat. auch übtr. = vermittelnd: *da man zu kleineren Arbeiten und Reparaturen eine solche mittlere Person (= Mittelsperson) braucht,* Br. 15. 9. 20 an K. A. — **Mittelalter,** seit Ausg. des 18. Jhdts. als Übersetz. des lat. medium aevum für älteres „Mittelzeit" (s. d.) eingetreten = Zeitalter vom 5. bis zum 16. Jhdt.; dazu **Mittelalterei** = (übertriebene) Vorliebe fürs Mittelalter: *ob ich gleich der* **M.** *keineswegs günstig bin,* Br. 29. 1. 31 und **Mittelältler,** einigermaß. herabs. = Verehrer od. wissenschaftlicher Bearbeiter des Mittelalters: *unsre modernen Mittelältler,* Br. 25. 11. 08; zwei glückliche Gelegenheitswörter. — **Mittelbestimmung** = vermittelnde Bestimmung: *dann würden auch für die Punkte, in denen wir dissentieren, Mittelbestimmungen gefunden werden,* Br. 19. 7. 16 an Schultz; *Zur* **M.** *dieser Differenz habe ich auch wohl die Formel,* ebd. — **Mittelgeschlecht** = Mittelart, d. i. Mischbildung: *die Mittelgeschlechter sind nur für Liebhaber und Pfuscher,* Br. 30. 11. 97. — **Mittelland,** neueres Wort = Binnenland (in der Mitte liegendes Land): *Uns Bewohner des Mittellandes entzückt zwar die Odyssee; es ist aber nur der sittliche Teil des Gedichts, der eigentlich auf uns wirkt,* 14. 2. 98; *hier im Mittellande,* 29. 1. 31. — **mittelländisch** (seit 17. Jhdt.) = binnenländisch: *aus dem mittelländischen Thüringen,* 6. 2. 89; *aus unsern mittelländischen Gegenden,* 28. 10. 10; *Betrachten wir genau, so ist es vielleicht die jugendliche Anschauung des Meeres, die dem Engländer, dem Spanier so große Vorzüge über den mittelländischen Dichter gibt,* K. u. A. 21; v. G. selbst: *Mich, den mittelländischen Menschen, haben indes die besten Wallfahrer auf meinen Höhen besucht,* Br. aus Jena v. 20. 9. 20 an Zelter. — **Mittellüfte** = mittlere Luftschichten: *Erhoben zu den Mittellüften,* Faust 10 587. — **Mittelmann** (selteneres neueres Wort) = Mann aus dem Mittelstande, mäßig begüterter Mann: *dem Volk ist alles gut, der* **M.** *lebt auch von einem Tag zum andern fort, der Reiche und Vornehme allein kann auf Reinlichkeit und Bequemlichkeit halten,* Tgb. 16. 9. 86 (It. R. 17. 9. 86). — **Mittelpunkt** (als **ein** Wort seit Beg. des 17. Jhdts) bei G. wiederholt = Kernpunkt eines Zustandes, um den sich alles Zugehörige anordnet, in dem eine Wirksamkeit in ihrer Gesamtheit vereinigt ist; z. B.: *Weh, Weh! Innre Wärme, Seelenwärme,* **M.!,** Wandrers Sturmlied 59 ff.; *die lebhafte Handelsstadt, in der Wilhelm sich befand, gab ihm den anschaulichsten Begriff eines großen Mittelpunktes, woher alles ausfließt und wohin alles zurückkehrt,* Lehrj. 4,19; *Als unerfahrner Knabe kam ich her, In einem Augenblick, da Fest auf Fest Ferrara zu dem* **M.** *der Ehre Zu machen schien,* Tasso 813 ff.; *Sein (Mittlers) Wirkungskreis*

dehnte sich wunderbar aus, als er einen ansehnlichen Lotteriegewinst tat, sich ein mäßiges Gut kaufte, es verpachtete und zum **M.** *seiner Wirksamkeit machte,* Wv. 1,2; *Und dennoch hat man (im Faustfragment) allgemein einen* **M.** *gesucht, aus welchem heraus das einzelne, sich gegenseitig ergänzend, erwachsen sei und ferner erwachsen könne. Und große Gelehrte und geistreiche Männer haben es nicht für zu gering gehalten, sich nach diesem* **M.** *umzusehen,* G. (nach Luden) in Gespr. 874 v. 19. 8. 06. — **Mittelsalz** = Verbindung von saurem und laugenartigem Salz: *vor allem suchte man Mittelsalze auf eine unerhörte Art hervorzubringen,* DuW. 8. — **Mittelschlag** = Art od. Gattung mittlerer Güte; z. B.: *Lavater benahm sich vernünftig und klug, nur daß er seine Herzensmeinung nicht verbergen konnte und dadurch allen Menschen vom* **M.** *höchst auffallend erschien,* DuW. 14. — **Mittelton** = vermittelnder Ton: *Wenn ich mit andern, selbst vernünftigen Menschen spreche, wie viel Mitteltöne fehlen, die bei dir alle anschlagen,* Br. 11. 6. 84 an Charl. v. Stein. — **mittelweltisch,** mit echt Goethischer Kürze = mitten in der Welt liegend: *Seht ihr nicht dieses mittelweltische Reich?,* D. Vögel. — **Mittelzeit,** öfters bei G. für „Zeiten der mittleren Geschichte", wofür erst geg. Ende des 18. Jhdts. der Ausdruck „Mittelalter" aufkam: *Zur Betrachtung der Baukunst früherer* **M.** *bietet Trier merkwürdige Monumente,* Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; *diese schätzbaren Überreste der* **M.,** DuW. 1; *Alles Furchtbare, was ich in den Geschichten der* **M.** *von Gottesurteilen gelesen hatte,* ebd. 7; *die Geschichte der Baukunst unserer* **M.,** 9; *in einem Lande (der Schweiz), das für gut und nützlich erachtet habe, an älteren, aus der* **M.** *sich herschreibenden Einrichtungen und Sitten festzuhalten,* 19; *Münzkunde der deutschen* **M.,** Überschr. eines Aufsatzes zur bildenden Kunst von 1817. — **mittlerweile,** zusammengerückt aus dem seit 16. Jhdt. gangbaren Umstandsgenit. „mittler Weile"; a) als Uw. der Zeit = zwischen Anfangs- und Endpunkt eines Vorganges, d. i. inzwischen, in der Zwischenzeit; dafür gebraucht G. in der Regel „indessen", seltener „indes" od. „inzwischen"; dageg. findet sich mehrfach bei ihm b) nach der Sprache des 18. Jhdts. „mittlerweile" als unterordnendes Fügewort = während inzwischen, z. B.: *du wirst sitzen und schmausen,* **m.** *ich armer Mensch mit einem Gänseflügelchen und einer Semmel zufrieden sein muß,* Br. 12. 12. 65 an Cornelien; *Es ist nichts jämmerlicher, als Leute unaufhörlich von Vernunft reden zu hören,* **m.** *sie allein nach Vorurteilen handeln,* Br. d. Pastors; *Schon während des Streites gegen die Amalekiter begab Moses sich auf den Berg, um zu beten,* **m.** *Josua an der Spitze des Heeres den lange hin- und herschwankenden Sieg endlich den Feinde abgewann,* Not. z. Div., Israel in der Wüste; *Lassen Sie sich ja die entoptischen Farben empfohlen sein; ist man hier zu Hause, so genießt man der freisten Aussicht,* **m.** *die Unseligen sich mit polarisierten Schnellkügelchen herumtreiben,* Br. 24. 9. 17 an Schultz. — **Mittel,** das (seit dem Mhd.); 1. = Mitte, Zwischenraum (bis zum Beg. des 19. Jhdts.): *Sie (Eugenien), als des Haders Apfel, warf ein Gott Erzürnt ins* **M.** *zwischen zwei Parteien,* Nat. Tocht. 1776 f.; *Erst* **M.** *und Ende klären die Finsternisse des Anfangs,* Ram. N.; *wie am Anfang und* **M.** *(des Lebens), so am Ende,* Br. 8. 12. 11; *damit nicht mein Ende das* **M.** *und den Anfang aufzehre,* 17. 11. 12; in der Mz.: *Wählt ein Dutzend aus euern Mitteln,* D. Vögel; — 2. = Vermittlung; dazu a) ins **M.** treten = als Vermittler auftreten: *deshalb ist unsere Absicht, hier ins* **M.** *zu treten,* Einl. i. d. Propyl.; b) etwas ins **M.** richten = es ausgleichen, vermitteln: *Gleich zu Anfang brachte ich meine Mutter in den Fall, daß sie zwischen meines Vaters rechtlichem Ordnungsgeist und meiner vielfachen Exzentrizität die Vorfälle in ein gewisses* **M.** *zu richten und zu schlichten beschäftigt sein mußte,* DuW. 12; c) **Mittelsmann** (mhd. mittelman) = Vermittler: Br. 31. 12. 09; — 3. = Hilfsmittel; z. B.: *Dagegen ist kein* **M.** *als ein stilles Ausharren,* 31. 12. 09 an Reinhard; *zu einem großen Zwecke wurden unzulängliche* **M.** *angewendet,* DuW. 12; *Sei ein Freund der Fremden und Reisenden, denn sie sind als* **M.** *eines guten Rufs zu betrachten,* Not. z. Div.; Neuere, Neueste; — 4. = Heilmittel; z. B.: *Die Hausapotheke, die bisher nur aus wenigen Mitteln bestand, ward bereichert,* Wv. 1,4. —

mitten (seit dem Ahd.), als adv. Dat. der Mz. von mitte = in der Mitte: **M.** *der Insel drin,* Faust 9824; erweitert zu **mitteninn:** *Die Herrliche* **m.** *im Sternenkranze,* ebd. 11993 f. —

Mitternacht (seit dem Spmhd.; entstand. aus älterem ze mitter naht = mitten in der Nacht) = Mitte der Nacht; z. B.: *voller Mondenschein, ∼, Den ich so manche* **M.** *An diesem Pult herangewacht,* Faust 386 ff.; *Um* **M.** *fing das Bombardement an,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; **M.** *kam heran,* Wanderj. 2,5; dazu a) **mitternächtig** und **mitternächtlich,** beide kurz nacheinander in der Bed. von „nördlich": *Wie nun gar in Bozen der große Gebirgsstock mitternächtlich blieb* und *Wie ich weiter hinabkam, konnte ich deutlich bemerken, daß alle Dünste nach den höhern mitternächtigen Gegenden zuzogen,* It. R. 14. 9. 86. — **mitternachts,** als Umstandsgen. = um Mitternacht: **M.** *weint und schluchzt ich, Weil ich dein entbehrte,* Schlechter Trost, Div., B. d. Liebe, 1 f.; dazu **Mitternachtsgeborne:** Faust 11 898. — **Mittewoch** = Mittwoch (mhd. mittewoche, mitwoche): Br. 3. 11. 96 u. 25. 4. 12; gewöhnl. auch bei G. **Mittwoch;** in älterer schwacher Beug. z. B.: *bis auf den Mittwochen,* Br. 27. 12. 82; *nach dem Mittwochen senden Sie nichts mehr,* 19. 7. 08 an Riemer; dageg. stark z. B.: *am Mittwoche,* Ann. 07; nach Goethes Gewohnh.: *seit Mittwochs* = seit Mittwoch: Br. 22. 3. 82; in der Form „Mittwoche": *als er* **M.** *wegging,* Mai 73 an Kestner. — **mittwochisch** = am Mittwoch verkehrend: *durch die mittwochischen Boten würde noch etwas an mich gelangen,* 22. 6. 23. —

Möbel, das, Lw. des 17. Jhdts. aus dem Frz., = Stück Hausrat; z. B.: *(Die Frau) riechts einem jeden* **M.** *an, Ob das Ding heilig ist oder*

profan, Faust 2829 (Urf. 673 f.); die Mz. bei G. nach dem Sprachgebrauch des 18. Jhdts. a) **Möbeln:** Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; Lehrj. 5,2; DuW. 1 und in der Form **Möblen:** Wanderj. 2,4; b) seltener **Möbels:** Der Sammler u. d. Sein. 2. — **möblieren** (seit 17. Jhdt.) = mit Hausgerät ausstatten, übtr. = (ein Werk) im einzelnen ausführen: *So wendete ich jede Stunde an eine solche dankbare Arbeit (die am „Rein. F."), baute inzwischen und möblierte fort,* Kamp. i. Fkr., Schluß. —

Mockel (landschaftl.) = großer, schwerer Mensch (zu Mocke = Mastschwein?): *auf dem Bocke der Hofmockel,* Br. 25. 4. 13 an Christiane (WB. VI, 2434). —

Mode, Lw. des 17. Jhdts. aus dem Frz. = Gewohnheit, Sitte; Tracht, Zeitgeschmack: *er ist dünn und alt und ganz aus der* **M.,** H. u. D. 1,31; *Jetzt ist aber das alles mit andern guten Gebräuchen Aus der* **M.** *(= außer Gebrauch) gekommen,* ebd. 6,271 f. Das Wort ist zunächst in der Form à la mode übernommen worden; dazu **alamodisch** = dem Zeitgeschmack gemäß: *Ich bin nicht allegorisch, bin nicht* **a.,** Was wir br. (Lauchst.) 17; dafür **modern** (seit Beg. des 18. Jhdts.), z. B.: *von moderner Plastik erhielt ich die vollständige Sammlung der Medaillons, welche Graf Tolstoy in Messing geschnitten hatte,* Ann. 20; als Uw. = nach neuerem Geschmack: *Bisher war alles noch ziemlich* **m.** *hergegangen,* DuW. 5; ebs. **modisch** (seit Ausg. des 17. Jhdts.), z. B.: *Lange lachte mir schon mein Haus im modischen Kleidchen,* H. u. D. 3,77. — **Modefratze** = Albernheit od. Narrheit des Tagesgeschwätzes: Br. 24. 8. 97 an Schiller. — **Model,** der, altes Lw. aus dem Latein. = Form, Muster: Th. Send. 2,3. — **Modell,** s. in II. — **modeln** (mhd. modelen); 1. tr. = in Form bringen, umbilden: *Im Drama modelt der Held nichts nach sich, alles widersteht ihm,* Lehrj. 5,7; — 2. refl., a) = sich ändern: *Ein Mensch, der sich durch Gesetze und Wohlstand* **m.** *läßt,* Werth. 26. 5. 71; b) = eine bestimmte Form annehmen: *Sie (die Masse) teilt sich wandelnd, wogenhaft, veränderlich; Doch will sichs* **m.,** Faust 10046 f. —

Moder, der; niederd., seit 14. Jhdt. zunächst ins mitteldeutsche Sprachgebiet eingedrungen, auch = schlammiger Boden, Sumpfgelände: *Daß die schönen jungen Glieder Nicht des Moders Qualm verletze,* Siebenschl., Div., B. d. Parad., 38 f. — **Moderflecken** = Sporflecken: Br. 20. 9. 31; s. **Spore.** —

Möge, die (dichterisch und mundartl.), = das Können od. Vermögen: *nach unsrer besten* **M.,** Br. 3. 7. 80. — **mögen,** gemeingerm., sogenanntes Präteritopräsens = imstande sein, geneigt sein; bei G. 1. in der Regel noch in der ersten Bed. = können, a) mit dem bl. Infin., z. B.: *Daß ich dich fassen möcht In diesen Arm!,* Ganym. 9 f.; *Wie ihrs mögt in seinen Schriften lesen,* Hans Sachs. poet. Send. 72; *Das einzige, was mich noch halten mag,* Br. 5. 12. 83; *Alsdann hättest du auch wohl das erste Gedicht ohne meinen Namen drucken* **m.,** 26. 9. 85 an Jacobi; *Ich freue mich, daß Sie, was ich über den Ibykus geschrieben, nützen* **m.,** 12. 9. 97 an Schiller; *damit Sie über das Aufgezeichnete gelegentlich denken und das Register aus Ihren Schätzen vermehren* **m.,** 7. 8. 98 an H. Meyer; *Ihr (der Sonne) Anblick gibt den Engeln Stärke, Wenn keiner sie ergründen mag,* Faust 247 f.; *wo man die Abtei St. Johann deutlich erkennen mag,* DuW. 10; *So schnell, daß mans nicht sehen mag,* Faust 7215; b) ungewöhnlich mit Inf. und „zu": *die Gefahr Von ihr zu wenden, magst du ganz allein,* Nat. Tocht. 871 f.: c) kürzend (mit einem aus dem Zusammenh. zu ergänzenden Infin.): *Ich küß ihre Schuhe, kau an den Sohlen So sittig, als ein Bär nur mag,* Lilis Park 102 f.; — 2. = geneigt sein, a) mit Inf.: *Der neue Wein sieht aus wie Seifenwasser, doch mag ich ihn lieber trinken als den sauren jährigen und zweijährigen,* Br. 7. 11. 79 aus der Schweiz; *Wenn du gelind mit ihm verfahren magst, So gib, o Fürst, ihm seine Freiheit wieder,* Tasso 1607 f.; *Laßt uns alle Den Vater preisen! Der solch eine schöne Unverwelkliche Gattin Dem sterblichen Menschen Gesellen* **m.** *(= zu gesellen geruht hat)!,* Meine Göttin 34 ff.; **M.** *Sie mir mir hierüber auch nur etwas in Worten mitteilen, sollte es mir sehr angenehm sein,* Br. 2. 6. 06 an Runge; b) kürzend (mit zu ergänz. Verb. der Bewegung): *Ob ich dir in Mainz begegnen soll? Oder ob du gar hierher magst?,* 13. 8. 92 an Christianen; — 3. zur Bezeichnung freien Ermessens; a) mit Infinitiv: *Das Gedächtnis mag immer schwinden, wenn das Urteil im Augenblick nicht fehlt,* Max. u. Refl., Abt. 2; b) kürzend, ohne Infin.: *unsre theologische Kameralisten haben das Prinzipium, man müßte dergleichen Flecke all eindeichen, Landstraßen durchführen und Spaziergänge darauf anlegen.* **M.** *sie denn! Ihnen ist Macht gegeben!,* Zwo bibl. Fragen, geg. Ende; — 4. zur Andeut. von etwas Gleichgültigem: *ich hatte doch gesehen, daß man Freunde und Feinde, Saul und Goliath und wie sie alle heißen mochten, in* **einen** *Schiebkasten packte,* Lehrj. 1,4 [**m.** = dürfen od. sollen: *mag ich es denn nicht wissen?,* Jos. 1,10]. — **möglich** (mhd. mügelich, müglich), in der neueren Form seit 18. Jhdt., = im Bereich des Vermögens liegend; 1. Ew., z. B.: *Alexis ist einer meiner besten Freunde. Ich habe ihm eingebunden, alle nur mögliche Wahrheiten zu bekennen,* Br. 2. 6. 64 an Buri; *Es sei verziehn, sofern es* **m.** *ist!,* Tasso 2575; *Auch Kotzebues Produktionen wurden sorgfältig aufgeführt und, insofern es* **m.** *war, auf dem Repertorium erhalten,* Ann. 92; — 2. Uw., a) im Superlativ.: *jedes hatte seine Einbildungskraft und seinen Witz aufs möglichste angestrengt,* Lehrj. 2,9; b) seltener so im Positiv = nach Möglichkeit: *manches Unbequeme, ja Schädliche hat die Erscheinung von Gästen auf dem Theater; wir lehnten sie sonst* **m.** *ab, wenn sie uns nicht Gelegenheit gaben, sie als neue Anregung und Steigerung unserer bleibenden Gesellschaft zu benutzen,* Ann. 01; — 3. als kürzende Wendungen seien bemerkt, a) **so viel möglich** = soviel wie möglich: *Wir vermeiden auf unserm Theater* **s. v. m.** *alles, was wissenschaftliche Untersuchungen vor der Menge herabsetzen könnte,* Ann. 03;

b) **möglichst** = möglichst gut, nach Möglichkeit best: *Ich habe indessen von der kurzen Zeit den möglichsten Gebrauch gemacht,* Br. 17. 10. 97 an Cotta. —

Mohn, alter Name der Pflanze papaver und ihres einschläfernden Samens: Elegie Euphrosyne, V. 8; dazu die Mz. **Mohne:** *Göttlicher Morpheus, umsonst bewegst du die lieblichen Mohne; Bleibt das Auge doch wach, wenn mir es Amor nicht schließt,* Ven. Epigr. 84. —

Mohr, altes Lw. aus dem latein. Maurus, dem Namen für die schwarzbraunen Ureinwohner Nordafrikas (ahd. u. mhd. môr), bildl. von den besonders für die Studenten tätigen Laufjungen in Jena zu Goethes Zeit: *Man nannte sie Mohren, wahrscheinlich weil sie, von der Sonne verbrannt, sich durch eine dunklere Gesichtsfarbe auszeichneten,* Ann. 04. — **Mohrenbande,** die, = die Gesellschaft in dem von Goethe bewohnten Gasthause „Zu den Drei Mohren" in Karlsbad: *Wo die M. schaut Sankt Nepomuk,* An Silvie v. Ziegesar, zum 21. 6. 08, V. 6. — **Molke,** als Eigenn. = Moltke, nach Goethes Frankfurter Aussprache: Br. 13. 11. 12 u. sonst. — **Moloch,** wie im zweiten Gesange des Klopstockischen Messias, Name eines kriegerischen Höllengeistes im Faust 10109.

Monat, der, gemeingerm. (mhd. mânôt), = der nach dem ursprgl. als Zeitmaß angesetzten Monde benannte zwölfte Teil eines Sonnenjahres; bei Zahlangaben mit ungebeugter Mehrheit, z. B.: *Bleiben Sie achtzehn M. bei mir (Phil. Hackert), so sollen Sie etwas hervorbringen, was Ihnen und andern Freude macht,* It. R. 15. 3. 87; *Vier M. mochte das Fohlen Alt sein,* Rein F. 8,28 f. —

Mond, gemeingerm. (mhd. mâne), 1. = Nebenplanet, zunächst der Erde, dann allgemein; bei Luther und vielfach im 18. Jhdt. in schwacher Beugung, z. B.: *Da gingen andre Sonnen und andre Monden auf,* Die glückl. Gatten 21 f.; — 2. = Monat, z. B.: *Von der Erde sich nährend, die weit und breit sich auftut Und die erwünschten Gaben in Jahren und Monden erneuert,* H. u. D. 5,211 f.; in schwacher Mz.: *Zwei Monden schon genieß ich deinen Schutz,* Mahom. 102. — **Mondenglanz:** *Warum wird mir auf einmal lieblich helle, Als wenn im nächtgen Wald uns M. umweht?,* Faust 688 f. — **Mondenlicht:** N. S. 5b,321. — **Mondenmitternachtsgespräch:** Br. 8. 1. 73. — **Mondenschein:** Faust 386 (Urf. 33) und 7470; Tgb. 7. 10. 86 u. 6. 7. 08; *In dem stillen Mondenscheine,* Claudine 642, 646, 653, 658; N. S. 1,36; Br. 29. 9. 14; Ann. 18; dageg. **Mondeschein:** *Bei M. im Paradies,* Es ist gut (Div., B. des Parad.) 1, und **Mondschein,** z. B.: Claudine 638; Br. 29. 7. 14 u. 8. 8. 15. — **Mondgesicht** = vollrundes, glänzendes Gesicht; a) als liebkosende Bezeichn.: *Du Allerliebstes, du mein M.,* Nachklang (Div., B. Sul.) 10; b) mit launigem Beigeschm. von Plutus: *Das gesunde M.,* Faust 5563. — **Mondhof:** 8348. — **Mondkalb,** als Bez. einer Mißgeburt von Goethe auf seinen „Götz" bezogen: *Ohngefähr in sechs Wochen hoffe ich ihn spielen zu lassen und nach dreißig Jahren von diesem wiedergebornen M. zum zweitenmal entbunden zu werden,* Br. 6. 8. 04 an den Prinzen Aug. v. Gotha. — **Mondsberge:** Br. 11. 2. 00 an Schiller. — **Mondsfinsternis:** Br. 29. 12. 87 und Tgb. 30. 3. 01. — **Mondsfläche** und **Mondsgegenden:** Br. 30. 1. 00 an Knebel. — **Mondskarte:** 4. 2. 22. — **Mondsviertel:** 4. 11. 79. — **Mondswechsel:** Ann. 99. — **mondlich** (18. Jhdt.) = dem Monde eigen; **mondliche Helle** = durch den Mond erzeugte Helligkeit: Hochzeitlied 17. —

Montag (mhd. mântac und môntac); dazu „Montags", bei G. auch = letzten od. nächsten Montag, z. B.: *Ich gehe M., den 20sten, nach Mainz,* Br. 18. 8. 92. — **montägig,** a) am Montag abgehend oder fahrend: *mit der montägigen Post,* Br. 1. 2. 93 und 24. 10. 06; *der montägige Wagen,* 3. 1. 00; b) = am nächsten Montag stattfindend: *bei der montägigen Monatssession,* 4. 5. 97 an Voigt; c) am vergangenen Montag unternommen: *Wiederholung des montägigen Spaziergangs,* Tgb. 6. 9. 21. —

Montserrat, wörtl. = sägeförmig gezackter Berg, Name der bekannten mehrzackigen Höhe bei Barcelona mit einem Kloster und dreizehn Einsiedeleien, von G. einmal als bildl. Bezeichn. des Dornburgfelsens benutzt, den er öfters zu seiner Erholung aufsuchte, und auf dem er nach Karl Augusts Tode längere Zeit gleichsam als Einsiedler wohnte: Br. 18. 8. 28 an Knebel. —

Moor, das, im Lauf des 15. Jhdts. aus dem Niederd. zun. ins Md. übernommen = Sumpfland, (feuchtes) Torfland; früher auch männl. Geschlechts, so bei G. Br. 9. 10. 79 und: *Durch den M. kenn ich die Wege,* B. Götz 5,11. —

Moos, gemeingerm. (ahd. u. mhd. mos) = auf sumpfigem Boden wachsende, aus zartem Zellgewebe bestehende Pflanzenart; dazu **Moosgestelle,** als Bezeichnung der moosbewachsenen Hütte des Philemon und der Baucis: *rot in Gluten Steht das schwarze M.,* Faust 11320 f. — **moosig,** a) = moosbedeckt, moosbewachsen: *Und ein moosiger Fels stützet den Sinkenden nur,* Euphros. 150; b) = aus Moos gefertigt: *Im moosigen Kleid (der Gnomen) mit Lämplein hell Bewegt sichs durcheinander schnell,* Faust 5842 f. —

Moral, mit seinen Ableitungen s. in II. —

Mord, der, gemeingerm. (mhd. mort als Neutr. u. Maskul.) = vorsätzliche Tötung eines Menschen, häufig in der Verb. „Mord und Totschlag", bei G. z. B.: *In Kirchen M. u. T., vor den Toren Ist jeder Kauf- und Wandersmann verloren,* Faust 10268 f. — **morden** (mhd. morden, mörden); in bildl. Wendung: *Das Glück des holden Zöglings müßt ich m. helfen!,* Nat. Tocht. 688 f. — **Mörder** (mhd. mordære und morder): *Auf, meine Liebe! Dein M. wird dein Befreier,* Urf., Kerkerszene. — [**mörderisch** (seit 15. Jhdt.): *dies mörderisch Beginnen,* Jos. 1,732; mit einer bei G. nicht seltenen Kürzg. des Eigenschaftswortes; s. Lehmann S. 210.] — **mörderlich** (seit 17. Jhdt., mhd. daf. mortlich): *Wir müssen gleich verschwinden: Denn schon entsteht ein mörderlich Geschrei (s. mörderisch),* Faust 3712 f.; als Uw.: *ich glaubt, er wollte mich grüßen; da faßt er mich aber Mit den Pfoten gar m. an,* Rein. F. 7,37 f. — **Mordgeschoß,** Bez. für die Pfeile

der Pygmäen: *jener Mordgeschosse Regen Schafft grausam blutgen Rachesegen,* Faust 7892 f. — **mordgesinnt** (Goethewort) = auf Mord bedacht, mordgierig: *des großen Stammes letzte Pflanze, den Mordgesinnten ein aufkeimender gefährlicher Rächer,* I. Iph. 3,1; *Ihre mordgesinnten Schläfe (von den Vogelstellern),* D. Vögel. —

Morgen, der, gemeingerm., 1. = Tagesanbruch (bis zum Mittag), in Sonderbed. a) dichterisch als Person angeschaut, z. B.: *Der* **M.** *kam; es scheuchten seine Tritte Den leisen Schlaf, der mich gelind umfing,* Zueign. (zu den Ged.) 1 f.; b) in der Künstlersprache von einem Landschaftsgemälde im Morgenlicht: *Von den andern Bildern (des englischen Landschaftsmalers James Moore) einem herrlich schönen* **M.,** *einer trefflichen Nacht, sag ich gar nichts,* It. R. 9. 7. 87; c) in kürzender Wendung „mein **M.**" = meine Ergebnisse vom vergangenen Morgen: *Ich erzählte kürzlich meinen* **M.** *mit einigen Bemerkungen,* ebd. 13. 5. 87; d) ein paarmal erscheint bei G. die ihm aus der Frankfurter Zeit her vertraute Form „Morgend", bei deren Entstehung das Wort „Abend" mitgewirkt haben mag: *das ganze gute Werk besteht darin, daß das Kind nicht zu* **M.** *ißt,* Gesch. Götz. 1,3; *Die Morgende und Abende sind kühl,* Tgb. 24. 9. 86; die gleiche Verb. auch Br. 3. 9. 28 an den Großherzog Georg v. Mecklenburg-Strelitz; — 2. das adverbiale aus dem Dat. des Hauptwortes hervorgegangene **morgen** (mhd. morgene, morgen, morn) hat die Bed. „am folgenden Morgen" und von da aus ganz früh schon die allgemeine „am folgenden Tage" angenommen; z. B.: **M.** *geht dieser Brief von hier zu euch,* It. R., Neap., d. 26. 3. 87; **M.** *fangen wir an zu schneiden die reichliche Ernte,* H. u. D. 1,30. — **morgen und abend** = heutigem „morgens und abends": **m. u. a.** *macht man doch auch schon hier (in Rom) Kaminfeuer,* Br. 10. 11. 86. Dies zum Hw. erhobene Uw. als Neutrum: *wer im Heute sieht das* **M.,** *der wird sich rühren, wird nicht sorgen,* Z. X. I—VI, 1,77 f.; *Liegt dir Gestern klar und offen, Wirkst du heute kräftig frei (spätere LA. „treu"), Kannst auch auf ein* **M.** *hoffen, Das nicht minder glücklich sei,* 1179 ff.; — 3. seit 15. Jhdt. von der Himmelsgegend = Osten; z. B.: *von* **M.** *wehet der Wind mit lieblicher Kühlung,* H. u. D. 1,48. — **morgend** (seit Luther) als Ew. = auf den gegenwärtigen Tag folgend: *ich hoffe einen schönen morgenden Tag,* Tgb. 17. 10. 86; *der morgende Tag soll nicht vorübergehen,* Cell. 4,8; *die morgende Session,* B. Götz 3,2; *zu einer morgenden Probe,* Br. 29. 5. 05. — **morgendfreundlich** = morgenfreundlich, d. i. freundlich wie der Morgen, als Uw. **m.** *lächelnd,* Br. 8. 6. 74. — **Morgenglanz** = strahlendes Morgenlicht: *Wie im Morgenglanze du rings mich anglühst, Frühling, Geliebter!,* Ganymed 1 ff. — **morgendlich** (mhd. morgenlich), 1. Ew., a) = dem Morgen angehörend, am Morgen stattfindend: *nach morgendlichem Mondschein,* N. S. 12,48; *morgendliche Lektüre,* Tgb. 15. 7. 11; *Fortsetzung der morgendlichen Arbeit,* 15. 3. 13; b) = früh am Morgen auftretend od. erscheinend: *Wo eilst du hin, du morgendlicher Jüngling du?,* Pandora 60; c) = schon in der Frühe wirksam: *denn aller Fleiß, der männlich schätzenswerteste, Ist* **m.;** *nur er gewährt dem ganzen Tag Nahrung, Behagen, müder Stunden Vollgenuß,* ebd. 158 ff.; — 2. Uw., a) = in der Morgenfrühe: *Der nun folgende Chor spricht von der Gegend und was darin vorgeht ganz* **m.** *Man hört noch die Nachtigall singen,* K. u. A. 23; b) = vom Osten her: *Denn vom Strande der Wind weht* **m.** *ihnen entgegen,* Achill. 462. — **Morgennebel: M.,** *Lila, hüllen deinen Turm ein,* Morgenlied 1. — **Morgennebelung** (des Verses wegen) = Morgennebel: **M.** *verblindet Mir des Blickes scharfe Sehe,* Liebliches (Div., B. des Sängers) 3 f. — **Morgenrot,** das: *Auf, bade, Schüler, unverdrossen Die irdsche Brust im* **M.!,** Faust 445 f. — **morgenrot,** als Ew. (ahd. morgenrôt), von G. neu gebildet = vom Lichte der aufgehenden Sonne gerötet: *mit morgenroten Flügeln (= mit den Flügeln der Morgenröte, Psalm 139,9),* Wiederfinden (Div., B. Suleika) 41. — **Morgenröte,** durch Auslassung des Artikels gleichsam zur Person erhoben: *Stumm war alles, still und öde, Einsam Gott zum erstenmal, Da erschuf er* **M.,** *die erbarmte sich der Qual,* Wiederfinden (Div. VIII) 25 ff. — **morgenrötlich** (seit Klopstock), als Uw.: *Als die wunderbarsten Träume* **M.** *mich umtanzt,* An Charl. v. Stein v. 16. 12. 80, V. 3 f. (als Ew. neuerdings auch bei Bismarck). — **morgenschön,** einmaliges dichterisch schönes Goethewort = schön wie der junge Morgen: *War so jung und* **m.,** Heidenröslein 3. — **Morgensegen** (seit dem Mhd.) = morgendliches Schutzgebet: Der Müllerin Verrat 7; s. **fluchen.** — **Morgensonne,** in Sonderbed. = Anbruch des Tages: *Doch ach, schon mit der* **M.** *Verengt der Abschied mir das Herz,* Willkommen u. Absch. 25 f. — **Morgenstern,** übtr. (seit 16. Jhdt.) = strahlenförmig mit hervorstehenden Nägeln und Spitzen besetzter Streitkolben: *Hier hängt von Stahl ein* **M.,** Faust 10 791. — **Morgenstunde** (seit dem Mhd.), z. B.: *Zur* **M.,** *die bedenklich waltet,* Faust 10 461; die Mz. **Morgenstunden,** als Name einer religionsphilosophischen Schrift M. Mendelssohns v. J. 1785: Br. 1. 12. 85 an Jacobi. — **Morgentau,** dazu das Goethewort **morgentaulich** = im Morgentau erglänzend od. vom Morgentau erfrischt: *So wohl gewaschen das Bauerhaus, So* **m.** *Gras und Baum,* Landschaft 2 f.; *Ros' und Lilie* **m.** *Blüht im Garten meiner Nähe,* Im Gegenw. Vergangenes (Div. I) 1 f. — **Morgenwind** (seit 17. Jhdt.) = Ostwind: *Um die Mündung (des Monte Rosso) hätte sich bequem herumgehen lassen, hätte nicht ein gewaltsam stürmender* **M.** *jeden Schritt unsicher gemacht,* It. R. 5. 5. 87. —

mörseln = (wie) im Mörser zerstampfen od. zerstoßen: *Sie haben meinen alten Knochen derartig zugesetzt, daß ich wie gemörselt bin,* B. Götz 3,13; *die wütenden Fluten, die man nötig gehabt, um in Kesseln ungeheure Gebirge zu* **m.,** N. S. 10,13; im Mhd. dafür mürsen und bei Neueren, wie Rosegger, „mörsern". —

[**Moß,** der (älternhd. Form, als Mask. bei Fle-

ming) = Moos: *So leget man sich auf den* **M.**, Jos., Nachtr. 31.] —

Mottenfraß (18 Jhdt.), a) = Fraß von Motten: *eine in der Mitte des Saals (bei Prof. Beireis) stehende Reihe ausgestopfter Vögel zerfielen unmittelbar durch* **M.**, Ann. 05; b) = Fraß für Motten: *Alle Schönheit ist ein wahrer* **M.**, Paralip. zu Faust 53. — **Mottenwelt** = Welt für Motten: Faust 659. —

Mottetal (schweizerisch) = Muottatal: Br. a. d. Schw. 30. 9. 97. —

Mucke, die (zuerst in der Mz. bei Hans Sachs nachgewiesen) = unfreundliche Eigenheit, eigensinnige Laune: *das Theater läßt seine Mucken nicht,* Br. 7. 11. 08; dafür in gleicher Bed. **Mücken:** *Wollt eure dummen Köpf belehren Und euren Weibern die* **M.** *wehren,* Satyros 477 f.; dazu ist zu bemerken, daß das fast nur in der Mz. vorkommende „Mucken" wahrscheinlich die unumgelautete oberdeutsche Form von „Mücken" ist, wozu man die übertragene Bedeutung von Grillen, Schnaken und Zicken vergleiche. —

mucken (seit Luther), 1. = seine Unzufriedenheit an den Tag legen: *Sieh! das gebändigte Volk der lichtscheu muckenden Kauze Kutscht nun selber, o Kant, über die Wolken dich hin!* (ein Zweizeiler vom Juli 1804, worin heimliche Gegner Kants verspottet werden, die unmittelbar nach seinem Tode ihn durch eine Denkmünze verherrlichten, auf der er als Genius in einem von Eulen gezogenen Wagen fuhr und durch eine Inschrift Böttigers als Lichtbringer gefeiert wurde; *Nur sollte keiner* **m.**, *der nicht so denkt wie wir,* Z. X. I—VI, 386 f.; — 2. seit 18. Jhdt. auch = sich rühren: *Keiner mucke von der Stelle! Wer sich rührt, ist des Todes,* Götz 2,12; so auch bei Tieck. —

müde, gemeingerm. Ew. = ermattet, der Erholung od. Ruhe bedürftig; mit einer Ergänzung im Genit. (od. Infin.) = infolge von Ermattung nicht mehr dazu geneigt, d. i. dessen überdrüssig, z. B.: *Ich fahr ihnen alle Tag durch den Sinn, daß sie mein* **m.** *werden,* Götz 5,5; *Ach, ich bin das Treibens* **m.**, Wandrers Nachtl. 1, V. 5; dafür in neuerer Spr. auch der Akk., bei G. z. B.: *Seid Ihr mich schon müde? — „Euch nicht sowohl als Euren Umgang",* Götz 2,9; *die übrigen bin ich verteufelt* **m.**, Ram. Neffe; *Ich will nicht leugnen, daß ich die deutschen Hausväter, diese Lorenz Starke, und wie sie heißen mögen, herzlich* **m.** *bin,* Br. 3. 12. 12. — **Müdling** (ursprgl. schweizerisch), ein paarmal bei G. = ein (durch allerlei Geschäftigkeit) ermüdeter Mensch: *ermatte nicht* **M.** (= *als* **M.**) *ohne Not,* Br. 6. 3. 76 an Lavater; *Wie hat mein lieber* **M.** *geschlafen?,* 28. 2. 81 an Charl. v. Stein. — **Müdseligkeit,** vereinz. = Ermüdung oder Müdigkeit als dauernde Eigenschaft: *ich habe bei all meiner* **M.** *noch Kraft genug,* Werth. 15. 11. 72. — **Mueter** (oberd.) = Mutter, Frau: *Sei gegrüßt, blanke* **M.!** (zur Bezeichn. des von Süden kommenden Zigeunervolkes) in Götz 5,1. —

Muffel, Lw. des 16. Jhdts. aus mlt. muffalo = kleine gewölbte Deckschale aus Ton zum Schmelzen von Erz oder Glas: *wie er den Stein unter einer* **M.** *geprüft,* Ann. 05. — **muffig,** von „Muff" = „Schimmel" abgeleitet (bei H. Sachs in der Form „muffisch") = brummig, mürrisch, unlustig, verdrießlich, verstockt; a) Ew.: *Wart! ich will dir dein* **m.** *Wesen austreiben,* Stella 1; b) Uw.: *eines Familientisches, wo jedes Glied, mit fremden Gedanken beschäftigt, sich niedersetzt, ungern hört, in Zerstreuung spricht,* **m.** *schweigt,* Wanderj. 1,6. —

Mühe, die (mhd. müeje, müe) = (starke) Anstrengung, z. B.: *Erreicht den Hof mit Mühe und Not,* Erlkönig 31. — **mühen,** a) intr. = Mühe haben: *Dienstag, den 25., geh ich nach Frascati; und werde auch dort* **m.** *und arbeiten,* It. R. 22. 9. 87; *Wir haben diese Zeit her ganz eigentlich gemühet,* Br. 27. 4. 10; auch Z. X., 1. Abt. 1066, s. **zwängen;** — subst.: *Kühn ist das* **M.**, Faust 889; für das intr. „mühen" neuerd. gewöhnlicher das gelegentl. auch bei G. erscheinende Refl.; b) mit Inf. u. zu = Mühe machen: *Den lästgen Stein zu wälzen, Der rückwärts lastet, immer neu zu* **m.**, Son. XIV, 10 f. — **mühsam,** 1. als Uw. (seit 16. Jhdt.), a) nur mit Mühe: *Oft wich ich seinem Antrag* **m.** *aus,* Iph. 155; b) = geflissentlich, nicht ohne Mühe: *Andererseits hat Link, neuerlich bei einem gewissen Anlaß, wo er notwendig meiner Metamorphose der Pflanzen hätte gedenken sollen, dieselbe* **m.** *verschwiegen,* Br. 27. 10. 27; — 2. Ew. (seit 17. Jhdt.) = arbeitsam; in adverbialer Verwend.: *Durch das Mitwirken jüngerer Männer kann ich allein aufgeregt werden, meine höhern Jahre, statt in Ruhe und Genuß,* **m.** *und bewegt hinzubringen,* Br. 27. 9. 27. — **Mühsamkeit** (17. u. 18. Jhdt.) = Arbeitsamkeit, Unverdrossenheit: *Dein Erasmus ist ein Monument erzdeutschen Fleißes: eine Reinlichkeit und Haltung bei der höchsten* **M.**, *die sich kaum denken läßt,* Br. Ende März 81 an Merck; *fährt der Künstler mit dieser* **M.** *und Geduld fort, so wird er seinen Endzweck erreichen,* Phil. Hack., Nachtr.; *Ich selbst werde noch einige Zeit in der* **M.** *erhalten, die eine Redaktion jeder Art mit sich führt,* Br. 10. 1. 29 an Schultz. — **mühselig** (mhd. müesalic) = große Mühe verursachend: *der harmloseste Spaziergang kostet tausend armen Würmchen das Leben, es zerrüttet* **ein** *Fußtritt die mühseligen Gebäude der Ameisen,* Werth. 18. 8. 71. — **Mühle,** frühes Lw. aus spl. molina = Mahlwerk; bildl. vom regelmäßigen Fortgange geistiger Erzeugnisse: *Wenn des Dichters* **M.** *geht, Halte sie nicht ein,* Derb und tüchtig (Div. 1) 29 f. — **Mühlgehege** = eingehegter Bezirk einer Mühle: Der Müllerin Verrat 19. — **Muhme** (mhd. muome) = Mutterschwester, dann allgem. = weibliche Seitenverwandte; im Faust mehrfach = Mitangehörige der Dämonenwelt (stets aus dem Munde des Mephistopheles): *meine* **M.**, *die berühmte Schlange,* 335; *meiner* **M.**, *der Schlange,* 2049; als Anrede an die Trödelhexe 4110; dazu **Mühmichen Empuse** als Selbstbezeichnung der Empuse gegenüber dem Meph.: 7736 und **Mühmchen** als Benennung der Lamien wieder durch Mephistoph.

Mulm, der (seit 17. Jhdt.), zu „mahlen" und „malmen" gehörend; a) = bröcklige, zerfallende Masse: *Die Erdäpfel sind zu* **M.** *verkocht,* Die

Fischerin; b) namtl. = verwittertes od. von Würmern zerfressenes Holz: *Die Mulmteile von Holzkugeln*, N. S. 11,242. — **mulmig** = verwittert, von Würmern zu Staubmehl zerfressen; zerbröckelt, zerfallen: Br. 12. 10. 22. —

Mummenschanz, die, ursprgl. = Wurf im Glücksspiel od. Glücksspiel selbst (so bei Hans Sachs), dann, weil zur Fastnachtszeit von maskierten Personen ausgeführt, (seit Ausg. des 16. Jhdts.) = Maskerade, d. i. Lustbarkeit verlarvter Personen: *Weitläufiger Saal, verziert und aufgeputzt zur* **M.,** Faust vor 5065. — **mummenschänzlich,** als Uw. = beim Mummenschanze: *Wo wir der Sorgen uns entschlagen, Schönbärte* **m.** *tragen Und Heitres nur genießen wollen,* 4766 ff. — **Mummenspiel** = Maskenscherz, Mummerei: *An allem jenem Ritterwesen und* **M.** *nahm er (der braunschw. Gesandtschaftssekretär Jerusalem) wenig oder keinen Anteil,* DuW. 12. — **Mummerei** (seit dem Anhd.), in freier Verwendung = Gaukelspiel: *betrogen duch die unverschämte* **M.** *der Geisterszene,* D. Gr.-Cophta 4,1.

Münch, älternhd. = Mönch, Lw. des 8. Jhdts. aus gr.-lat. monachus (ahd. munich, mhd. munich munch) = Klostergeistlicher: *mit Münch- und Nonnen,* Den 6. Febr. 1814 (Invektiven) 8. — **münchenisch,** als Ew. zu „München": *zu jenem münchenischen Gebetbuche,* Br. 10. 28 (München entst. aus ze den münchen). —

Mund, der, gemeingerm., in freierer Verwendg. „bedeutend den **M. auftun**" = die zurechtweisende Äußerung tun: *Da versetzte der Vater und tat* **b.** *den* **M.** *auf,* H. u. D. 5,108; die auffallende Wendung geht auf das biblische „den **M. a.**" (= zum Reden ansetzen und sprechen) zurück; **M.** übtr. = Offenbarung: *Ob mir durch Geistes Kraft und* **M.** *Nicht manch Geheimnis würde kund,* Faust 378 f.; bildl. = Mündung: *die tönernen Röhren werden nach den Forderungen der Kunst mit einander verbunden und zuletzt in einen großen* **M.** *vereinigt,* Cell. Anhg. IX, 1. — **Mundart** (seit 17. Jhdt.), gewöhnl. = Volkssprache einer Landschaft; von G. einmal in erweiterter Bed. für das Französische verwandt: *Mein treuloser Freund hatte mir (Aurelien) alle Freude an der ganzen Sprache, an der französischen Literatur, selbst an dem schönen und köstlichen Ausdruck edler Seelen in dieser* **M.** *verdorben,* Lehrj. 5,16. — **munden** (seit 16. Jhdt.) = dem Munde behagen, zu Munde gehen: *ein Leckerbissen, welcher Kindern und Frauen an Ort und Stelle gar wohl* **m.** *mag,* Br. 18. 1. 29. — **mundfertig** = redegewandt: *Dem mundfertigen Franzosen,* Gesch. d. Farb. — [**mündlich** (seit dem Spmhd.), in ungewöhnlicher Wendung: „einem **m.** zuhören" = seiner (mündlichen) Rede zuhören: *Ihr habt in eurer Sprach mir* **m.** *zugehöret,* Jos. 5,1445 = ihr habt gehört, wie ich in eurer Sprache mit euch geredet habe (man vgl. **m.** *mit euch zu reden,* 2. Joh. 12.] —

munter (altes lediglich deutsches Wort), = frisch, heiter, lebhaft, regsam; a) Ew., z. B.: *Wenn solche muntre Männer in der weiten Welt auf diesen Punkt ihre Tätigkeit im Vorübergehen wendeten,* N. S. 5a, 314; *Manches andere Hübsche, Muntere und Zweckmäßige ist die Zeit her gut geraten,* Br. 24. 1. 28; im Ggstz. zu „betrübt" Faust 3320; b) als Uw.: *auf historische und antiquarische Gegenstände hingewiesen, ergriff Schöpflin sie* **m.** *durch eine glückliche Vorstellungskraft* DuW. 11; *alle Sommerblumen blühen aufs munterste,* Br. 26. 7. 28. — **Munterkeit** = Frische, frisches Wesen: *Und so tritt sie vor den Spiegel All in ihrer* **M.,** Mit einem gemalten Band, 7 f. —

murrisch, älternhd., bis ins 18. Jhdt. vorkommende Nbfrm. des erst seit dem Frnhd. bezeugten „mürrisch"; bei G. in den Fkft. gel. Anz. und in Zwo bibl. Fragen. —

Muselmann, Umdeutschung des arab. moslem od. muslim = Bekenner des Islam od. Mohammedaner; bei G. die Mz. **Muselmannen:** *Der* **M.** *Größe neigt sich schon,* Tankred 25 (Die Einz. ebd. 184). —

Musik, altes Lw. aus dem Latein. = Tonkunst, z. B.: *Da schwebt hervor* **M.** *mit Engelschwingen, Verflicht zu Millionen Tön um Töne,* Aussöhnung 7 f. — **Musiker** (seit Ausg. des 18. Jhdts.) = ein berufsmäßig die Tonkunst Betreibender: *Habe ich vielleicht immer mit guten Musikern und schlechten Menschen gelebt?,* Ram. N. — **Musikhansen,** s. unt. **Hans.** — **Musikpult,** der: *Der Vater hatte einen schönen* **M.,** DuW. 1; s. **Pult.** — **Musikverwandte** = der Tonkunst Beflissene od. Liebhaber der Tonkunst: *Bury, der mit den Sängern und Musikverwandten in dem besten Vernehmen stand,* It. R., Zweiter röm. Aufenth., Störende Naturbetrachtungen. —

Muß, das, zunächst in der ersten Hälfte des 16. Jhdts. auftauchende Substantivierung der 3. Pers. des Präs. von „müssen" = zwingende Notwendigkeit: *endlich gibt ein böses* **M.** *der Sache widrig den Beschluß,* Sprichwörtl. 227 f. —

müssen, gemeingerm., sogen. Präteritopräsens, 1. = gezwungen sein, a) infolge äußerer Nötigung, z. B.: *Half ihr doch kein Weh und Ach, Mußt es eben leiden,* Heidenröslein 18 f.; b) infolge inneren Dranges, z. B.: *Ich muß Ihnen schreiben, liebe Lotte,* Werth. 20. 1. 72; *Ich wartete eine gute Stunde ab, wenn mirs nicht gleich vom Herzen (heruntergesprochen werden) müßte,* D. Geschw.; *Ich war ein andrer Mensch geworden, und also mußten mir die Gegenstände auch anders erscheinen,* Br. 14. 10. 97 an Schiller; c) als Ausdr. einer nach persönlichem Ermessen zweifellosen Wirklichkeit: *Er hat da was erst in den Busch geworfen. Es muß nicht weit liegen,* D. Gr.-Cophta 5,8; d) von unerwarteten Fügungen: *Was muß ich erfahren! was muß ich erleben!,* ebd.; e) in kürzender Wendung = reisen müssen: *Ich sehe voraus, daß ich Anfang Septembers nach Ilmenau muß,* Br. 17. 8. 95 an Schiller; — 2. verneintes „müssen" mehrfach = brauchen od. dürfen: *gegen das Ende gibts doch allerlei, das man nicht mit Ungeduld und Übereilung tun muß,* Br. 18. 6. 84; *es muß ja keine Operette geben,* 21. 1. 86; *Es muß dieser schönen Gestalt an keinem Putze fehlen,* D. Gr.-Cophta 2,4; *So muß eine solche Kleinigkeit nicht gerügt werden,* D. Bürgergen. 14. — [**müssen**

im Joseph, a) durch irgendeine Fügung in eine Zwangslage geraten: *Durch meiner Brüder Neid, ohn meines Vaters Wissen Hat man (nach Gottes Willen) vor wenig Geld mich hier (= hierher) verkaufen* **m.**, 2,139f.; *Hatt er (Joseph) vor Potiphar das Schwerste zu vollbringen, So mußte (nach Schicksalsfügung) selbiges ihm jederzeit gelingen*, 2,159f.; *Hier soll nun nichts geschehn, was du nicht solltest wissen; Was hier verrichtet wird, wirst du (nach Obliegenheit des übertragenen Amtes) verrichten müssen*, 801f.; *Es stund ein Cherubim am Hinterteil vom Wagen, der mußt (nach Anordnung des anfertigenden Künstlers) in seiner Hand geschnitztes Laubwerk tragen*, 4,346; b) mit Vernein. = nicht brauchen, nicht dürfen, nicht sollen: *Nein, nein, mein Benjamin soll nimmer mit euch ziehen, Und müßt um diese Sach euch ferner nicht bemühen*, 5,677.]. —

Muße, die, hoch- und niederdeutsch = freie Zeit, Gelegenheit wozu. — **müßig** (mhd. müezec) = geschäftslos, untätig; übtr. von Dingen „**m.** liegen" = nutzlos od. zwecklos daliegen: *Sie finden nicht leicht einen Käufer. Liegt Ihnen das Halsband nicht schon ein Jahr* **m.**?, D. Gr.-Cophta 3,2. — **Müßiggang** (mhd. müezecganc) = Untätigkeit, z. B.: *ein solches Quodlibet, in welchem sich hunderterlei Arten von Geschäftigkeiten und hunderterlei Arten von* **M.** *kreuzen*, Br. Ende Dez. 95 an Schiller. —

Muster, spätmhd. Lw. aus ital. mostra; a) = Probestück, z. B.: *Die verlangten Papiertapeten, sowie Bordüren sind hier, fertig, nicht zu haben; ich schicke hier* **M.** *von beiden*, Br. 23. 1. 96 an Schiller; b) = eigenartige Gestaltung od. Zeichnung: *ein seltsames* **M.**, *Gold und Silber in wunderlichen Figuren, zeichneten dieses Band vor allen Bändern der Welt aus*, Lehrj. 7,2; c) = Vorbild; z. B.: *Keine Theorie gibts, wenigstens keine allgemein verständliche, keine entschiedenen* **M.** *sind da*, Br. 1. 7. 97 an Sch.; *der Aufsatz ist ein* **M.**, *wie man Kunstwerke ansehen und beurteilen soll; er ist aber auch ein* **M.**, *wie man Grundsätze anwenden soll*, 10. 7. 97 an dens.; *die Baukunst in Frankreich, woher Herzog Karl seine* **M.** *nahm*, 31. 8. 97. — **musterhaft** (seit der zw. Hälfte des 18. Jhdts.), a) in sinnl. Bedtg. = musterartig geformt: *Himmelsflocken gleich an Weiße, die vom Lichten in das Dichte Musterhafte Streifen ziehen*, Mag. Netz. 20ff.; b) gewöhnl. übtr. = vorbildlich; z. B.: *Ein Mädchen kam, ein Himmel anzuschauen, So* **m.**, *wie jene lieben Frauen Der Dichterwelt*, Son. II, 6ff.; *In diesem Bestreben (sauberer Zeichnung) ging uns der Vater auf eine musterhafte Weise vor*, DuW. 4; *Beide sind wir auf der Erde* **M.** *in Freud und Qual*, Wiederfinden (Div., B. Suleika) 45f.; als Uw.: *Graf Thorane indessen betrug sich* **m.**, DuW. 3. — **mustern** (seit 15. Jhdt.), a) = besichtigen, prüfen: *Die Erfordernisse aller Art wurden gemustert*, It. R. Okt. 87; b) = nach einem Vorbilde einrichten od. richten: *Ich habe zu der spanischen Lebensart nicht einen Blutstropfen in meinen Adern, nicht Lust, meine Schritte nach der neuen bedächtigen Hofkadenz zu* **m.**, Egm. 2,2a; refl. in Sonderbed. = sich zu prüfender Schau instand setzen: *Frau Melina hat gar kein Geschick, sich nur ein bißchen zu* **m.** *und ihren Zustand zu verbergen*, Lehrj. 4,1. —

Mut, der, gemeingerm., a) starke, besonders wagende innere Bewegung; dann b) allgemein = Seelenstimmung; zu a) z. B.: *Ich fühle* **M.**, *mich in die Welt zu wagen, Der Erde Weh, Der Erde Glück zu tragen*, Faust 464f. (Urf. 111f.); = „sich einen Mut fassen" = etwas (lang Gewünschtes) wagen: *nun habe ich mir aber seit vierzehn Tagen einen Mut gefaßt und bin mit kleinen Blättern (zum Zeichnen) hinausgegangen*, It. R. 17. 2. 87; guten Mut zu etwas haben = festes Vertrauen dazu haben: *Zu dem Märchen selbst habe ich* **g. M.**, Br. 18. 8. 95 an Sch. — [„einen **M.** haben" = guten **M.** haben: *So sei nun nicht betrübt und habe* **e. M.**, Jos. 2,12; „sich den **M.** klein werden lassen" = ihn sinken lassen, das Vertrauen verlieren: *Und lasset euch* **d. M.** *nicht* **w. k.**, 5,1411]; zu b): *Trinke* **M.** *(= Freudigkeit zu) des reinen Lebens!, Dann verstehst du die Belehrung*, D. Schatzgr. 33f.; „mir ist so zumute" = ich bin in der Stimmung: *Mir ist jetzt* **s. z.**, *als wenn ich nie ein Gedicht gemacht hätte oder machen würde*, Br. 28. 11. 97 an Sch.; *ein unmutiger* **M.** *brachte etwas Fugenhaftes in das Ganze*, Wanderj. 3,1; s. **schauderhaft.** [*Da nahmen sie den Rock mit ganz bestürztem Mute*, Jos. 5,39.] — **mutig** (mhd. muotec, muotic) = beherzt, getrost, wohlgemut; a) Ew.: *daß meine Seele sich Zu mutigem Gesang entfalten konnte*, Tasso 420f.; *Wenn wir, in raschen mutigen Momenten, Auf unsern Füßen stehen*, Nat. Tocht. 346f.; b) als Uw.: *wenn die Millionen Mückenschwärme im letzten roten Strahle der Sonne* **m.** *tanzten*, Werth. 18. 8. 71; *Da gehts, mein Herr, nicht immer* **m.** *zu*, Faust 3147 (Urf. 999); dafür **mutiglich** (mhd. muotecliche): *nächstens wollen wir* **m.** *beginnen*, Br. 19. 5. 98 an Schiller; gekürzt zu **mutilich:** Götz 2; zu Anf. s. **männilich.** — **Mutigkeit,** die, selten = mutiger Sinn: *schon der vorüberschwebende Gedanke, Hilarien die Hand zu bieten, zeugt von einem jugendlichen Herzen, von frischer Mutigk.*, Wanderj. 2,3: Der Mann von 50 Jahren. — **mutmaßen** = vermuten (in diesem Sinne seit 16. Jhdt.); z. B.: *Wilhelm hatte ganz recht gemutmaßet*, Theat. Send. 3,2; „auf einen **m.**" = ihn erraten: *Die Stimmen über dieses Gedicht („Ich armer Teufel, Herr Baron") waren sehr geteilt,* **a.** *den Verfasser aber wußte niemand zu* **m.**, Lehrj. 3,9. — **Mutwille,** der (mhd. muotwille), in gesteigerter Bed. = Frevelsinn: *bösen Geistern ist Macht über uns gegeben, daß sie ihren höllischen Mutwillen an unserm Verderben üben*, Götz 5,10. — **mutwillig,** als Uw. = aus reinem Übermut: *das lang* **m.** *verschloßne Ohr*, Br. 18. 9. 86 an Herder und Frau. —

Mutter, die, gemeinindogerm. (im Deutsch. mit gekürztem Stammvokal seit 15. Jhdt.), = Gebärerin; a) allgem.: *Deiner* **M.** *Sohn (= dein Bruder)*, Faust 3720; b) als Beiwort zu näherer Bez., z. B.: „die Herzogin **M.**", im Ggstz. zur regierenden Herzogin: wiederholt in Goethes Briefen, auch 30. 1. 96 an Schiller; c) als Bez. der

Hausfrau: *Sorgsam brachte die* **M.** *des klaren, herrlichen Weines,* H. u. D. 1,166. — **Mütterchen** (seit 18. Jhdt.), öfters bei G., z. B. a) aus dem Munde des Löwenwirts in Gegenw. der Hausfreunde von seiner gleichfalls anwesenden Frau: *und* **M.** *bringt uns ein Gläschen Dreiundachtziger her, damit wir die Grillen vertreiben,* H. u. D. 1,162 f.; b) von einer älteren Ehefrau: *Wir wurden wieder frei; du früher, indem dich dein* **M.** *im Besitz eines großen Vermögens ließ,* Wv. 1,1; c) G. selbst liebkosend von der eigenen Mutter: *Vom* **M.** *die Frohnatur Und Lust zu fabulieren,* Z. X. I—VI, 1826 f. — **Mutterblut,** im Zusammenh. = vergossenes **M.,** d. i. Muttermord: *dafür Verspricht er (Apoll) dem von Furien Verfolgten, Des Mutterblutes Schuldigen, Befreiung,* Iph. 1931 ff. — **Mutterland** = Geburtsland (seit 18. Jhdt.): *Bei herannahender guter Witterung gedachte ich die schönen Tage des vorigen Jahrs im Mutterlande abermals zu genießen,* Ann. 16. — **Mutterleib** (mhd. muoterlîp): *Und so saß ich manches Jahr Über mir allein Wie im* **M.,** D. neue Amadis 3 ff. — **mütterlich,** als Uw. = von der Mutter her: *Und* **m.** *im stillen Schattenkreise Quillt laue Milch, bereit für Kind und Lamm,* Faust 9546 f. — **Muttersprache,** die seit 16. Jhdt. allgemein gebr. = von der Mutter überkommene Sprache: *Die* **M.** *zugleich reinigen und bereichern, ist das Geschäft der besten Köpfe,* K. u. A. 16, Deutsche Sprache; *weil das Romantische an Leben, Sitten und Religion herantritt, wo denn* **M.,** *Landesgesinnung höchst lebendig und religios erscheinen muß,* K. u. A. 20, Klassiker und Romantiker in Italien. — [**Mutterwitz,** der, seit 17. Jhdt. = angeborener natürlicher Verstand: *Das werden wir wohl nie ∼ Mit unserm* **M.** *erforschen und erfahren,* Jos. 5,1118 ff.]. —

Mütze, die, (seit dem Spmhd.) eine Art bequemer Kopfbedeckung; dazu (als Zeichen der Hochschätzung) „vor jmd. die **M.** abnehmen": *Benvenuto ist die Ehre unserer Kunst, und wir müssen vor ihm und seinen Folien die* **M.** *wohl* **a.,** Cell. 2,7; dafür „die **M.** abziehen": *„Nun," sagte Cajo, „wenn dir das gerät, so will ich gern selbst* **d. M. a.,** ebd. — **Mützenpartei,** die, als Name eines mützentragenden russisch gesinnten Teiles der schwedischen Edeln nach dem Siebenjährigen Kriege: Phil. Hack., Paris. —

mutzen (zuerst im Simpliziss. v. 1669) = mucken, d. i. unfreundlich od. verdrießlich sein: *ohne weiter zu brummen oder zu* **m.,** Br. v. März 74 an Johanna Fahlmer. —

Myrmidonen, die, bildl. als Sammelname für „kleine Wesen": *Schnell quillt der Berg von* **M.,** *Die Felsenspalten zu bewohnen,* Faust 7873 f. —

N

'nahe = hinab: *(Wenn) Uns nachts die Mutter nicht* **'n.** *ließ,* Urf. 1255; s. abe. — **Nabelschnur** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = schnurartige Röhre, die das Kind im Mutterleibe mit dem Mutterkuchen und der Mutter selbst verbindet: *Ich saug an meiner* **N.** *Nun Nahrung aus der Welt, Und herrlich rings ist die Natur, die mich am Busen hält,* ursprünglicher Anf. des Liedes Auf dem See im Tgb. vom 15. 6. 75; ein kühnes Bild zur Kennzeichn. der innigen Verbindung des jungen Goethe mit Mutter Natur. —

nach (ahd. nâh, mhd. nâch), Uw. und Verhältniswort, zu „nahe" gehörend, wie noch deutlich in dem Hw. „Nachbar" sichtlich ist. Aus der urspргl. Bed. „in die Nähe von etwas" entsprang die allgemeinere „darauf zu". Als Uw. geht „nach" zahlreiche losere Verbindungen mit Verben und feste mit Verbalsubstantiven und daraus abgeleiteten Eigenschaftswörtern sowie mit Pronominaladverbien ein, die, soweit sie für Goethes Sprache in Betracht kommen, im folgenden nach ihrer alphabetischen Reihenfolge angeführt werden. Als selbständiges Wort erscheint das Adverb vorzugsweise in den Verbindungen „nach und nach" und „nach wie vor", wofür seltener auch „vor wie nach" gebraucht wird. Die Präpos. „nach" dient zunächst zur Bezeichnung örtlicher Annäherung und zeitlicher Folge, wird dann aber auch in mehrfach übertragener Bed. verwandt; — 1. Uw., a) für sich allein mit vorausgehendem Dat., die Richtung auf ein erstrebtes Ziel angebend: *(Er) Hebt sich kaum Am Boden weg, Unwürdgem Raubbedürfnis nach,* Adler **u.** Taube 15 ff.; b) **nach und nach** = allmählich, z. B.: *Und des Mädchens frühe Künste Werden* **n. u. n.** *Natur,* D. Gott u. d. Bajad. 36 f.; *Werdend betrachte sie nun, wie* **n. u. n.** *sich die Pflanze, Stufenweise geführt, bildet zu Blüten und Frucht,* D. Metam. d. Pfl. 9 f.; häufig ist die Verbindg. in Prosa, bes. auch in DuW.; c) **nach wie vor** = jetzt wie ehedem: *Dann legt ich ruhig,* **n. w. v.,** *In Gottes Namen mich aufs Ohr,* Ultimatum (an Merkel, Spazier und Kotzebue) 15 f.; d) **vor wie nach,** s. unt. vor; — 2. Präpos., a) räumliche Annäherung, auf die Frage „wohin?" bezeichn., z. B. α) in Verbindungen mit Ortsnamen: **N.** *Wallensee (Walchensee) gelangte ich um halb fünf,* It. R. 7. 9. 86; **N.** *Maria-Einsiedel war sie (eines Harfners Tochter) mit ihrer Mutter zu Fuß gewallfahrtet, und beide wollten eben die größere Reise* **n.** *St. Jago von Kompostell antreten,* ebd.; *Die Begierde,* **n.** *Rom zu kommen, war so groß, daß ich mich nur drei Stunden in Florenz aufhielt,* 1. 11. 86; *Donnerstag den 29sten geh ich endlich* **n.** *Palermo,* 26. 3. 87; **N.** *Korinthus von Athen gezogen Kam ein Jüngling,* D. Braut v. Kor. 1 f.; β) mit folgd. Dativ anderer örtl. Bezeichn., z. B.: *Früh hatte sich eine*

Gesellschaft zusammengefunden, **n.** *der Stadt zu reiten,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92; *Ich ritt* **n.** *dem Hauptquartier,* 13. bis 17. 9. 92; *Verdrießlich gingen wir* **n.** *Hause,* Belag. v. Mainz, 14. 6. 93; *da blickt ich indessen* **N.** *dem Halse, des Schmucks unserer Königin wert,* Alex. u. Dora 73 f.; *Warum auch schlich er diese Wege* **n.** *einem solchen Äpfelpaar,* D. Müllerin Verrat 17 f.; b) von zeitlicher Folge, z. B.: **N.** *Mittage saßen wir Junges Volk im Kühlen,* Stirbt d. Fuchs 1 f.; *wie man* **n.** *langer Reise Im Vaterland sich wieder kennt,* Ilmenau 166 f.; *Sie (die Sonne) hofft ich* **n.** *der Trübe doppelt schön,* Zueign. (zu d. Ged.) 22; **N.** *Mitternacht bläst der Wind von Norden,* It. R. 12. 9. 76; **N.** *Tische eilte ich, mir erst einen Eindruck des Ganzen (der Stadt Venedig) zu versichern,* 29. 9. 86; *Gleich* **n.** *meiner Ankunft in Mainz besuchte ich Herrn von Stein,* Kamp. i. Fkr., 23. 8. 92; **N.** *einer wohldurchschlafenen Nacht eilte ich frühe der Baumannshöhle zu,* ebd., Duisburg im Nov.; **N.** *der Tafel ward ein Geistlicher hereingebracht,* Belag. v. Mainz, 27. 5. 93; *Als ich* **n.** *meiner Expedition zu Freund Gorn hinaufkam,* 25. 7. 93 usw. Ganz gewöhnlich ist bei G. in diesem Sinne die Verbindg. des den Zeitpunkt bezeichnenden oder eines anderen Wortes mit einem die Art eines Vorganges andeutenden Partizip der Vollendung. z. B.: **n.** *gemachtem Gebrauch,* Br. 27. 1. 83; 8. 12. 96; 27. 12. 03; 27. 12. 03; 27. 1. 04; 29. 12. 04; **n.** *verlesenen einigen lateinischen Gedichten,* 13. 1. 87; **n.** *geendigtem Karnevale,* 6. 2. 87; **n.** *geendigtem Egmont,* 9. 2. 88; **n.** *geschloßnem Frieden,* 10. 8. 90; **n.** *eingenommener Stadt,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92; **n.** *verschiedenen weggeräumten Hindernissen,* 19. 9. 92; **n.** *überwundenen Gegnern,* Belag. v. Mainz; **n.** *genommener Abrede,* 23. 4. 04; **n.** *vollbrachtem Lesen,* 16. 8. 04; **n.** *begangenem heutigem Feste,* Wv. 1,9; **n.** *verlaufenem Termin,* 1.10; **n.** *gehaltenem Pfeifergericht,* DuW. 2; **n.** *den fortgeschafften Bildern,* ebd. 3; **n.** *geendigter Sonate,* 16; **n.** *vollbrachtem Modell in Ton,* Ann. 20; **n.** *gelesenem diesem Blatt,* Wanderj. 3,2; **n.** *ein und der andern genossenen Flasche Wein,* DuW. 18; **n.** *geleerten Gläsern,* ebd.; **n.** *erhaltenem freundlichen Bericht,* Br. 12. 6. 29; **n.** *geschlossener Versammlung,* 24. 6. 29; **n.** *ausgestandenem grandiosen Sturm,* 30. 9. 30; **n.** *überstandenem Sturm zwischen Livorno und Neapel,* 3. 10. 30 usw. usw.; c) **nach** zur Andeut. der Art und Weise, Bedingung od. Gemäßheit; z. B.: **n.** *dem Takte reget, Und* **n.** *dem Maß beweget Sich alles an mir fort,* D. Musensohn 4 ff.; *Der stumpfe Bursche bläht sich, Das steife Mädchen dreht sich* **N.** *meiner Melodie,* 22 f.; **N.** *ewigen, ehrnen Großen Gesetzen Müssen wir alle Unseres Daseins Kreise vollenden,* D. Göttliche 32 ff.; *Fahren Sie fort, wo Sie auch sind,* **n.** *unsern Zwecken zu arbeiten,* Br. 13. 6. 96 an H. Meyer; *Willst du Absolution Deinen Treuen geben, Wollen wir* **n.** *deinem Wink Unabläßlich streben,* Generalbeichte 28 ff.; ebs. mit Partiz. der Vollendung: **n.** *meiner getanen Zusage,* Br. 22. 8. 11; d) **nach** im Wechsel mit anderen Präpositionen; z. B. α) = an: *Wenn deine Sachen in Ordnung sind, geh ich* **n.** *(= an den) Hof,* Götz 4,3 [ungewöhnlicher: *Er (Potiphar) wies nun allezeit* **n.** *Joseph jedermann,* Jos. 2,214]; β) = auf: *Sie verwerfen die Zwecke,* **n.** *welchen mein Tun sich richtet,* N. S. 11,60; **n.** *Anlaß der schon gemachten Erfahrung,* Br. 26. 1. 12; *von dem eigensten Leben der Pariser Zirkel,* **n.** *deren Zuständen man äußerst neugierig war,* Theat. u. Liter. 1820; γ) = um: *alle Klassen, Ordnungen und Familien haben ein Recht, sich hiernach zu bemühen,* N. S. 6,179; δ) = zu, zu — hin: *Ist es Verirrung, was mich* **n.** *dir zieht?,* Tasso 3254. — [**nach** statt des bloßen Dativs: *Ihr wolltet kein Gehör* **n.** *meinen Worten geben (= wolltet nicht auf meine Worte hören),* Jos. 5,413]. —

Nachachtung = Beachtung, Befolgung: *zu meiner* **N.** *(= mich danach zu richten),* Br. 28. 12. 25; z. B. auch bei Ranke. — **nachahmen** (seit zweit. Hälfte des 16. Jhdts., bei Luther nachomen); a) mit Dat., z. B.: *Ei! Ei! Er denkts den Menschen nachzuahmen,* Faust 3863; *Der Tor äfft dem Sokrates nach, der Schauspieler parodiert ihn, der Weise ahmt ihm nach,* G. in einer Beschr. Über die bildende Nachahmung des Schönen von Karl Phil. Moritz; *der geborne Künstler begnügt sich nicht, die Natur anzuschauen; er muß ihr* **n.,** *ihr nachstreben,* ebd. Dagegen im Passiv: *Er (Moritz) nimmt an, Sokrates werde von einem Toren, einem Schauspieler und einem Weißen nachgeahmt,* ebd.; b) im Akt. m. dem Akk.: *Der Taschenspieler ahmt in seinem beschränkten Kreise die große Natur nach,* N. S. 5b, 322. — **Nachahmung** (seit 17. Jhdt.), z. B.: *Zuvörderst entwickelt Moritz den Begriff der* **N.** *durch ein Beispiel,* in dem vorher erwähnten Aufsatz über Moritz; *Es fragt sich nun, wie die* **N.** *des Edlen und Guten von der* **N.** *des Schönen zu unterscheiden sei,* ebd.

Nachbar (spmhd. = nachbûre; im Alternhd. noch oft nachbaur) = der nahe Wohnende; z. B.: *Seht! dort kommt der Prediger her; es kommt auch der* **N.** *Apotheker mit ihm,* H. u. D. 1,62 f.; *Frisch, Herr* **N.,** *getrunken!,* ebd. 174 und öfter; dann nach älterer LA. *bei Nachbars Marthen,* Faust 3028; dafür nach der Ausgabe letzter Hand in der W. A. und in späteren Faustausgaben das vereinzelte und recht ungewöhnliche *bei Nachbar' Marthen,* wo Nachbar' = Nachbarin ist, indem der Verkürzungshaken freilich nichts bessert. — **Nachbargleiche,** als Gelegenheitsbildg. = ihresgleichen in der Nachbarschaft: *An den Wurzeln heiliger Eiche Schwillt ein Lebensquell hervor, Und so, ohne* **N.,** *Wuchs die Edle still empor,* Zu einem Ölgemälde 1 ff. — **nachbarlich** (seit 16. Jhdt.), a) = als Nachbarin: *bist Du* **n.** *in dieser Stadt geboren?,* Iph. 886 f.; b) übtr. = benachbart, i. S. v. nahe daran stehend: *der Zwischenknochen mit dem nachbarlichen, der oberen Kinnlade angehörigen Eckzahn,* Br. 28. 12. 20; i) bildl. = dicht aneinander grenzend: *so daß zwei nachbarliche geometrische Sätze sich unmittelbar und ohne Zwischenraum berühren,* N. S. 11,81. — **Nachbarshäuser:** Z. Nat. 20. —

nachbereiten = nachträglich bereiten od. zu-

rechtmachen: *Sorglich reichte die Mutter ein nachbereitetes Bündel,* Alex. u. Dora 61. —

nachbilden = nach einem Muster bilden: *wird es als brauchbar anerkannt, daß Nachbildung und das Nachgebildete der Einbildungskraft und dem Gedächtnis zu Hilfe kommen, so wird gewiß mancher bildende Künstler euch in die Hand arbeiten,* Wanderj. 3,3. —

nachbringen = nachträglich erbringen, d. i. nachholen: *Ich bringe nach, was frevelhaft versäumt,* Faust 10422. —

nachdem (seit dem Anhd., bis ins 17. Jhdt. „nach dem" geschrieben und doch wohl hervorgegangen aus „nach dem [= der Zeit], daß"), als unterordnendes Fügewort; 1. rein zeitliche Vollendung eines Vorganges bezeichnend, z. B.: **N.** *sie (Wilh. und Melina) noch einige Worte gewechselt hatten, schied Wilhelm mit dem Versprechen, morgen ganz früh die Eltern anzugehen und zu sehen, was er ausrichten könne,* Lehrj. 1,14; **N.** *die junge Dame eine kurze Zeit am Schlage der einen Kutsche gestanden und sich mit den Ankommenden unterhalten hatte, stieg ein Mann von untersetzter Gestalt heraus, den sie zu unserm verwundeten Helden führte,* 4,6; **N.** *der Jäger weggeritten war, erzählte Philine, daß er ihr einen Beutel mit zwanzig Louisdore zurückgelassen,* 4,9; **N.** *ich mich lange mit Philos Gemütsverfassung beschäftigt hatte, wendete sich meine Betrachtung auf mich selbst,* 6; (zu 2 überleitend) **N.** *ich mehrere Tage in diesen Labyrinthen mich sinnend und denkend genug herumgewunden hatte, fing ich an, nach Hause kommend, die Bilder, wie sie sich der Einbildung nach und nach einprägten, aufs Papier zu bringen,* Kamp. i. Fkr. 19. 10. 92; — 2. bisweilen ist mit der zeitlichen Bestimmung zugleich eine innere Beziehung verknüpft, a) die des Grundes, z. B.: **N.** *(= Da nun) unser Freund verbunden und angekleidet war, eilte der Chirurgus weg,* Lehrj. 4,7; **N.** *nun diese angenehmen Gegenstände durch die freundlichste Behandlung erschöpft waren, sprach Makarie zu dem würdigen Gesellschafter: Sie werden von der Gegenwart dieses neuen Freundes nicht wiederum Anlaß zu einer Entschuldigung finden und die versprochene Unterhaltung abermals verspäten; er scheint von der Art, wohl auch daran teilzunehmen,* Wanderj. 1,10; **N.** *der Redende mit noch einigen hinzugefügten guten Worten geschlossen hatte, richteten die sämtlichen Anwesenden sich auf,* 3,12; b) seltener die der Einräumung, z. B.: **N.** *Wilhelm seinen Auftrag umständlich und genau ausgerichtet, versetzte Leonardo mit einem Lächeln: So sehr ich Ihnen verbunden bin für das, was ich durch Sie erfahre, so muß ich doch noch eine Frage hinzufügen,* 1,11. Noch seltener ist in diesem Falle in dem Satze mit „nachdem" das einfache Präteritum: **N.** *dies alles vollkommen gelang und der König zufrieden schien, auch deshalb den Lehrmeister höchlich lobte, fügte er hinzu: Ich habe doch noch eins zu erinnern,* Not. z. Div. (von Diez); — 3. **nachdem** zum Ausdrucke der Gemäßheit nach älternhd. Sprachgebrauch = heutigem „je nachdem" nicht ganz selten bei G., z. B.: *Der Wahnsinn des Menschen (Orests), die Weihe und der Aufschub sind verschiedentlich zu deuten,* **n.** *man argwöhnt,* I. Iph. 5,1; *Die Wespen lachen Eures Gespinstes;* „**N.** *die Spinnen sind*", Egm. 4,1; **n.** *die Jagden sind,* Phil. Hack.; *Sie können den Zentner Zinn verkaufen von 34 bis 39 Taler,* **n.** *es ihnen mehr oder weniger zu gewinnen kostet,* Z. Nat. 13; *Schnell ergreift er eine Partei,* **n.** *ihn sein Charakter oder äußere Anlässe bestimmen,* DuW. 2; **N.** *einer ringt, Also ihm gelingt,* Z. X. I—VI, 42 f.; *bist du erst ein Mensch geworden, Dann ist es völlig aus mit dir. —* „**N.** *es kommt*", Faust 8333. —

nachdenken, m. d. Dat. = einer Sache denkend nachgehen: *Ich denke der Sache weiter nach,* N. S. 13,92; *Der Deutsche wird wohltun, dieser Warnung nachzudenken,* Max. u. Refl. [**n.,** unregelm. mit dem Akk. verbunden: *Da dachte sie erst nach die Tat, so sie begangen,* Jos. 4,375]. — **nachdenkend,** nach Goeth. Sprachgebrauch = nachdenklich: *Du bist* **n.,** *Clavigo,* Clav. 1,1. —

sich nachdrängen, a) mit Dat. der Pers. = rasch an die Stelle eines Vorausgehenden treten: *Selbst dem großen Talent drängt sich ein größeres nach,* Euphros. 108; b) ohne weitere Ergänzung = in unerwünschter Weise nachfolgend sich hineindrängen: *Hier hinter diesem Bollwerk der Natur ∼ Hier dränget sich der Unzufriednen Stimme, der Unverschämten offne (= Gaben heischende) Hand nicht nach,* Nat. Tocht. 1,22 ff. —

Nachempfehlung, die = nachträgliche Empfehlung: Br. 29. 3. 21. —

Nachfahr, der (mhd. nâchvar), mehrfach noch bei G., 1. in der Einz. = Nachfolger: *Möge jener treffliche Mann (v. Riedesel) in diesem Augenblick mitten in dem Weltgetümmel empfinden, wie ein dankbarer* **N.** *seine Verdienste feiert,* It. R. 26. 4. 87; — 2. in der Mz., a) = Nacheiferer, Nachfolger: *Tizian und seine Nachfahren malten wohl auch mitunter auf gemodelten Damast,* Ältere Gemälde; ebs. Br. 26. 12. 25; b) = Nachkommen: *Ich wünschte, daß es unsern* **N.** *zugute kommen möge,* N. S. 2,298; *was daraus entsteht, ist wohl nicht für uns, doch für unsre* **N.** *nützlich und bequem,* Br. 14. 3. 07; ebs. 6. 9. 27. —

Nachfahrer (mhd. nâchvarer) = Nachfolger: *Dies kam denn freilich ihren Nachfahrern (den auf früher eingetroffene, vertriebene westliche Nachbaren Nachfolgenden) zu gute, die sich späterhin in Thüringen festsetzten,* Kamp. i. Fkr., Winter 92—93.—

nachfinden =nachträglich finden: *die nachgefundenen Knochen,* Br. 16. 6. 21 an J. B. Voigt. — **nachfragen,** m. d. Dat. (vom 16. bis ins 19. Jhdt.) = nach etwas fragen, mehrf. bei G., z. B.: *Vergebens fragst du den Gefangenen nach,* Iph. 1921; *Sobald sie geendet, Fragt ich dem Texte nach und nach (= fragte nach) den beiden Personen,* H. u. D. 2,225; *da seit einiger Zeit meiner Farbenlehre mehr nachgefragt wird,* N. S. 11,112; auch Br. 4. 6. 23; „bei jemd. nachfragen" = bei ihm anfragen od. Nachfrage halten: *so hat er (ein Ungenannter) als ein ordentlicher Mann bei Ihnen* **n.** *lassen,* Br. 7. 10. 02. —

nachgeben, 1. tr. (älternhd.) = einräumen, zu-

gestehen: *Daß die vollständigen Werke angekündigt werden, geb ich gleichfalls nach,* Br. 12. 1. 26 an Boisserée; — 2. intr. (seit 17. Jhdt.) = sich fügen, locker lassen, weichen: *Ich kenne meine Pflicht und gebe nach,* Tasso 2574; *wie wenig es mir hätte ziemen wollen, den widerspenstigen Bauern auch nur ein Haar breit nachzugeben,* D. Aufgeregten 2,2; — 3. refl., in vereinzelter Sonderbedeutung: sich nachträglich ergeben, d. i. vorläufig zurückstehen müssen: *Mich dünkt, das gäb sich alle (= alles) nach,* Urf. 307. — **nachgehen,** intr. (mhd. nâch gân); 1. pers., a) eigtl. „einem nachgehen" = hinter ihm hergehen, dazu „einem Flusse **n.**" = seinem Laufe folgen, ihn entlang fahren: *weil es in der jetzigen ungewissen Lage nicht rätlich ist, dem Rheine nachzugehen,* Br. 25. 10. 97 an Cotta; b) übtr. (seit Luther) „einer Sache **n.**" = sie zu erforschen suchen: *Wodurch er (der Altertumsforscher Pflug) geneigt wird, dieser Sache so ernsthaft nachzugehen, ist nicht sogleich offenbar,* Br. 25. 9. 09; ohne Dat.: *da ich seit mehreren Jahren immer nachging und beobachtete, wie man die Schriftsteller behandle,* DuW. 13; — 2. unpers. (Goethisch) = es geht (d. h. richtet sich) nach einem: *Wenns mir nachgeht, sollst du keine Gräte davon zu sehn kriegen,* D. Fischerin; *Wenn es Fritzen nachginge, so müßte ich nach Frankfurt,* Br. 2. 10. 83; ebs. 25. 11. 08. [**nachgehen,** m. d. Dat., a) von der Zeit = folgen auf: *So ist nun jeder Tag dem andern nachgegangen,* Jos. 2,165; *So sind die Jahre denn einander nachgegangen,* 5,164; b) einer Sache **n.** = ihr entsprechend handeln, nach ihr verfahren: *Der Oberschenke ist seim Wort nicht nachgegangen,* 3,292]. —

Nachgelalle, Gelegenheitsbildg., = völlig unzureichende Nachahmung od. Wiedergabe: *Doch unvermögend Streben, N., Bracht oft den Stift, den Pinsel brachts zu Falle,* Zu meinen Handzeichn. 1,5 f. und Radierte Blätter I. —

Nachgesicht = nachwirkende Erscheinung: *Als N. der sorg- und grauenvollsten Nacht,* Faust 7011. — **Nachgetümmel** = nachträgliches, wieder hervorgerufenes Getümmel: *Man solle die Einbildungskraft nicht mit solchem N. aus ihrem friedlichem Traume aufschrecken,* It. R. 4. 4. 87.

nachhalten, intr., vorzugsweise Goethisch = andauern, nachwirken, vorhalten: *Nur hält es leider nicht lange bei mir nach,* Br. 30. 8. 10; *Der Eindruck hielt nicht lange nach,* DuW. 7; *daß körperliches Behagen und Freiheit des Geistes auch zu Hause* **n.** *sollten,* Br. 14. 9. 23; *So einer wohl von deinem Schlag! Das hält noch eine Weile nach,* Faust 8335 f. —

einer Sache nachhängen = sich ihr hingeben, ihr nicht entsagen können: *Dies war ein Fehler früherer Zeiten, dem er (Herder) aber nachhing,* Biogr. Einz. 03; *Eduard hing ganz seinen glücklichen Träumen nach,* Wv. 1,13; *da ich immer sehnsüchtig meinen Grillen nachzuhängen pflegte,* DuW. 8. — **Nachhausekunft** = Heimkehr od. Rückkehr ins eigne Haus: *Nur einen herzlichen Gruß und den Wunsch einer glücklichen* **N.** *in jedem Sinne lege ich* bei, Br. 14. 6. 05 an Cotta; ebs. Wanderj. 2,11 und sonst. — **Nachhausereise** = Heimreise: 30. 8. 07 an Zelter u. sonst. — **nachhero** = nachher, mehrfach in den Briefen, z. B.: Ende Aug. 73 an Sophie la Roche und 3. 10. 79 (18. Jhdt.). —

nachirren = auf unsicheren Wegen nachrücken: *der Postmeister zeigte mir verschiedene Briefe mit Stempeln aus entfernten Gegenden, die nun den Vorgerückten und Vorrückenden* **n.** *sollten,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. —

Nachklang (mhd. nâchklanc) = nachtönender Klang; übtr.: *Jeden* **N.** *fühlt mein Herz Froh- und trüber Zeit,* An den Mond 9 f. — **nachklingen,** 1. intr. = nachhaltig fortklingen: *besonders auf den Knaben machte es (ein von der Großmutter geschenktes Puppenspiel) einen sehr starken Eindruck, der in eine große langdauernd Wirkung nachklang,* DuW. 1; *So gelangten wir nach Halle, wo Dr. Galls Name noch immer nachklingt,* Br. 28. 8. 05; — 2. vereinz. tr. = nachträglich od. weiterhin erklingen lassen: *nur daß ja die Glocken hübsch die Duodezime oder Septdezime* **n.,** Ram. N. —

nachkommen (seit dem Frnhd.), 1. sinnl., mit Dat. = hinter einem herkommen: *Ich komme dir nach Und am heißen Mittag Wollen wir uns drein (in eine Laube) verstecken,* Der Edelkn. u. d. Müllerin 17 ff.; — 2. wiederholt bei G. in übtr. Bed., a) = hinter etwas kommen, es aufklären od. erforschen: *Da er alles im Kopf rechne und wenig aufschreibe, so könne er nicht* **n.,** *wo ein solcher Vorstoß herrühre,* D. gut. Weiber; *Man konnte wohl* **n.,** *daß der Baumeister eines benachbarten Klosters mit Einsicht und Neigung sich auch an diesem kleineren Gebäude bewährt hatte,* Wv. 2,2; *Linné verläßt die Vorstellungsart; kann man* **n.,** *ob aus eigner Überlegung oder aus Nachgiebigkeit gegen seine atomistisch-realistischen Zeitgenossen?,* N. S. 6,322; b) mit Dat. = genau folgen od. auf den Grund gehen: *es läßt sich dieser Wirkung des menschlichen Geistes psychologisch* **n.,** Plato als Mitgen. einer christl. Offenb.; *daß der treueste Geschichtsschreiber nicht dem Gange einer sich ewig widersprechenden Bildung* **n.,** *könnte,* Br. 14. 2. 14 an Buchholtz; c) ohne weitere Erg. = die erforderliche Aufklärung beschaffen: *da ich Ihre Sendung in Jena erhalten und so leicht nicht nachkommen kann,* 18. 8. 11 an W. Grimm; ebs. Mitte März 21; 23. 3. 22 an Henning; 3. 12. 23 und 14. 12. 30. — **Nachkommende** = Nachkommen, Nachkömmlinge: *daß Überbliebene und* **N.** *auf ihrem Grabe tanzen,* 1. 11. 68. —

nachlallen, m. d. Dat. = (halb gedankenlos) nachsprechen m. d. Akk.: *Wie anders, Gretchen, war dirs, Als du ∼ im verblätterten Büchelchen Deinen Gebeten nachlalltest,* Urf. 1312 ff. — **nachlassen** (spmhd. nâchlâzen), 1. tr. a) = hinterlassen, zurücklassen: *Schillers Übel scheint vorüberzugehen; doch fürchte ich, daß es große Schwäche nachläßt,* Br. 25. 2. 00; b) = ablassen, erlassen, preisgeben: *Untersucht man genau, wieviel man davon nachgelassen,* 9. 12. 08; *Die wenigen Gulden, welche die erste Berechnung mehr beträgt, läßt der Händler wohl nach,* 6. 8. 22; c) **sich etwas nachlassen** = sich darin nachgeben:

Ich witzle mich mit meinen Schmerzen herum; wenn ich mirs nachließe, es gäbe eine ganze Litanei von Antithesen, Werth. 22. 11. 72; *Der Eigendünkel eines halbklugen Egoisten hebt ihn über alle Menschen hinweg; indem er sie zu übersehen glaubt, läßt er sich alles nach,* D. Gr.-Cophta 3,6. — [**etwas nachlassen** (älternhd.) = davon ablassen, es unterlassen: *O lasset es doch nach um meines Vaters willen,* Jos. 1,708; *Laß doch das Grämen nach,* 5,97; passiv.: *meine Bitte wird vorerst nicht nachgelassen,* 2,288]; — 2. intr. = abnehmen, schwächer werden: *als nun die Wut nachließ des fressenden Feuers,* Achill. 13. — **Nachlassenschaft** = Hinterlassenschaft: *die beiden Bände Voltairischer* **N.,** Br. 11. 25 an K. A. — **nachlässig,** als Uw.: *Wer ists, der dort gebückt* **N.** *stark die breiten Schultern drückt?,* Ilmenau 59f. — **einem nachlaufen** (seit dem Frnhd.) = sich hinterherlaufend um ihn bemühen: *Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben Und laufen diesen Mägden nach!,* Faust 834f. — **Nachlese,** die (seit 17. Jhdt.) = nachträgliche Einsammlung; übtr. = Nachtrag: *Durch günstige Umstände sei auf einmal (im 17. Jhdt.) eine reichliche Ernte der französischen Literatur gereift und glücklich eingebracht worden, dergestalt, daß die größten Talente des achtzehnten Jahrhunderts sich nur bescheidentlich mit einer* **N.** *begnügen müssen,* DuW. 11; *so mag es hier an dieser allgemeinen Erklärung genug sein, bis ich eine* **N.** *von Betrachtungen über so große Verdienste mitzuteilen im Falle bin,* ebd. —

Nachmittag (seit 16. Jhdt.) = Zeit vom Mittag bis zum Abend; dazu seit 18. Jhdt. das Dativadverb **nachmittage,** aus „nach Mittage" zusammengerückt; bei G. z. B.: *Will* **n.** *wiederkommen,* Faust 2904; *heute* **n.,** Br. 12. 8. 92; *erlauben Sie, daß ich* **n.** *anfrage, wie das Bad bekommt,* 11. 7. 04 an Charl. v. Stein. —

Nachrede (mhd. nâchrede), = nachteiliges Gerede, Verleumdung; z. B.: *Diese bösen Nachreden nicht allein könnten das Werk bei manchen verdächtig machen,* Cell., Vorrede. — **nachreichen,** kurz = nachdringend hinreichen: *bis ins Grenzenlose, wohin keine Sprache, ja alle Sprachen der Welt zusammengenommen, nicht* **n.,** N. S. 3,203. — **Nachreisende** = später in dieselbe Gegend Reisende: N. S. 9,9. — **nachreiten** = hinterdrein reiten: *Wir setzten uns darauf in Galopp und ließen Herrn Cherubin langsam* **n.,** Cell. 3,2. —

Nachricht (seit 17. Jhdt.), = Mitteilung; z. B.: *Danke für die gegebene* **N.,** Br. 15. 4. 19; *Kaum erscholl aus der Hauptstadt (Paris) die* **N.** *von der glücklichen Ankunft der Königin, als eine Schreckenspost ihr folgte,* DuW. 9; dafür ungewöhnlicher mit objekt. Gen.: *Indessen war die* **N.** *jenes Unglücks nach Frankfurt gekommen,* ebd.; in Sonderbed.: **Die holde Nachricht,** als Übers. von „Evangelium", Faust 768. — **nachrichtlich,** a) als Ew. = als Nachricht dienend, zur **N.** erteilt: *Auf Ew. Wohlgeboren nachrichtliches Schreiben,* Br. 20. 11. 16; auch 25. 7. 24; b) als Uw. = zur Nachricht: *Ich melde dieses* **n.,** *damit kein Mißverständnis entsteht,* 27. 3. 07; auch 20. 2. 17. — **nachrucken,** oberd. = nachrücken (s. rucken): *Dann wollt ich ihnen* **n.,** B. Götz 3,9; ebs. Br. 13. 1. 32. —

nachschießen, übtr. a) von Geld = nachzahlen: *Facius gebe ich soviel Geld mit, als er ohngefähr braucht; sollte ihm etwas abgehen, so haben Sie die Güte es ihm nachzuschießen,* Br. 14. 6. 92 an G. Körner; b) bei den Buchdruckern = nachdrucken lassen, nachträglich herausgeben: *Den Druckherren könnte man die Erlaubnis geben, beliebige Exemplare nachzuschießen,* 8. 12. 18. — **Nachschuß** = ergänzende Nachlieferung: **N.** *ist bestellt,* 18. 12. 27. — **nachschriftlich,** als Uw. = in einer Nachschrift: *Verziehen möge werden, daß ich die Angelegenheit wegen des Damenkalenders* **n.** *anbringe,* 9. 7. 30 an Cotta. —

nachsehen, mit dem Dat.; 1. sinnl. = hinterdrein sehen, mit dem Blicke folgen (mhd. nâch sehen): *Ich ging, du standst und sahst zur Erden, Und sahst mir nach mit nassem Blick,* Willk. u. Absch. 29f.; *Also sprach sie und sah dem Eilenden nach,* Achill. 344; — 2. oft übtr. (seit Ausg. des 16. Jhdts.), a) mit dem Dat. der Person od. Sache (vom 16. bis ins 19. Jhdt.) = Nachsicht gegen jmd. od. etwas üben (mit jmd. od. etwas haben): *Sieh mir nach,* Erw. u. Elm. 21; *Er (Egmont) hat zuerst den fremden Lehrern nachgesehn,* Egm. 1,2; *nur daß beide statt einander nachzusehn, mit einander rechteten,* Lehrj. 6; *dem Vater, der, mit meinem Benehmen in diesem Punkte völlig zufrieden, allem übrigen, was ich trieb, gerne nachsah,* DuW. 13; *Ew. Hochwohlgeboren haben von jeher auf das freundlichste meinen Eigenheiten nachgesehen,* Br. 27. 9. 26 an Nees v. Esenbeck; b) mit Dat. der Pers. und Akkus. der Sache od. Objektssatz = jmd. etwas zugute halten od. hingehen lassen: *Nun, nun, so konnt es gehn und stehen, Wenn er Euch ungefähr soviel Von seiner Seite nachgesehen,* Faust 2998ff.; *Konnte man ihm (dem Arzte Zimmermann)* **n.,** *daß er seine Verdienste sehr lebhaft vorempfand, so war kein Umgang wünschenswerter zu finden,* DuW. 15; *Einem so gestellten Manne haben wir wohl auch eine Art von Stolz, ein gewisses inneres Gefühl seiner Vorzüge nachzusehen,* N. S. 7,170 (v. J. 1830); c) mit bloßem Objektssatz = zu erforschen suchen: *Mir kommt vor, man könne gar manches Wort auf diesem Wege gewinnen, wenn man nachsieht, woher es in jener (einer fremden) Sprache stammt,* Br. 30. 6. 13; d) mit substantiv. Sachobjekt = hingehen lassen: *Es ist gut, sich gleich zu Anfang einer Bekanntschaft zu zeigen, wie man ist, damit die Freunde gleich unverbesserliche Fehler* **n.** *und verzeihen lernen,* Br. 21. 10. 90. — **nachsichtlich,** als Uw. = mit Nachsicht, nachsichtig: *Möge die ansehnliche Gesellschaft auch die letzten Beiträge freundlich und* **n.** *aufnehmen,* 26. 8. 22. — **nachsichtsvoll,** als Ew. = nachsichtig: *Ich wußte längst, welch ein nachsichtsvoller Richter fremder Produktionen Sie sind,* 17. 4. 89 an den Mannheimer Professor Anton v. Klein. — **sich nachsehnen,** m. d. Dat. = sich sehnen nach: *O, wie achtet ich sonst auf alle Zeiten des Jahres, Grüßte den kommenden Lenz, sehnte dem Herbste mich nach,* Ven. Epigr. 91,12. — **nachspotten,**

als Trans. (im Bühnendeutsch) = spöttischer Weise nachahmen: *die großen Meister zu bestehen oder schwach nachzuspotten,* Phil. Hack., Nachtr. — **nachspüren** (seit 17. Jhdt.), mit abhängig. Fragesatz = durch Verfolgung einer Spur ermitteln: *Wir sind emsig, nachzuspüren ∼, Wer dein Liebchen sei,* Geheimstes (Divan, Buch der Liebe) 1 ff. —

nächst, s. unt. **nahe.** —

etw. **nachstammeln** = es unvollkommen in Worten wiedergeben: *Naturgeheimnis werde nachgestammelt,* (Marienbader) Eleg. 132. — **nachstreben,** m. d. Dat. (seit 17. Jhdt.) = a) zu erreichen streben: *so hab ich den Vogel, dem wir so sehnlich* **n.** *(= den wir* **s. s.** *einzufangen streben), hier im Städtchen nahbei,* Claudine, 1. Fassung 1; in feindlicher Absicht = jmd. zu fassen streben, ihn zu verderben trachten: *Ich sehe lang, daß die Fürsten mir* **n.,** Gesch. Götzens 1,3; *denn sie streben Euch nach mit Gewalt,* Rein. F. 8,87; b) übtr. = nachzuahmen streben od. suchen: *Ich weiß, der Mensch soll Immer streben zum Besseren; und wie wir sehen, er strebt auch Immer dem Höheren nach,* H. u. D. 5,6 ff.; dgl. ebd. 34 ff. — **Nachsuchung** = Nachforschung, a) mit dem allgemeinen „tun" = vornehmen: *so werde ich ferner* **N.** *tun,* Br. 29. 9. 30 an Soret; b) mit „anstellen": *Auslassungen, über die man späterhin viel und oft vergebliche Nachsuchungen* **a.** *müßte,* 29. 1. 31 an Zelter.

Nacht, die, gemeinindogerm. u. gemeingerm. Wort; die Mz. lautet gewöhnl. „Nächte", doch findet sich daneben als Rest flexionsloser Bildg. gelegentl. die Form „Nacht", bei G.: *Drei Nacht ohne Schlaf!,* Gesch. Götzens 1,3; *Reit't sieben Tag und sieben* **N.,** Der untreue Knabe 19. — Eine Bildg. neuerer Zeit ist dageg. der Genit. der Einz. „nachts", der ja auch in Verb. mit dem Artik. gebraucht wird. Bei G. dient „nachts" zur Bezeichn. der Zeit von 8 Uhr abends an, z. B.: *Nachts beschäftigte sich Wölfchen, mancherlei Lieder im Takt halb singend vorzulesen,* Tgb. 31. 12. 27; dazu „vor nachts" = vor Anbruch der **N.:** Br. 26. 8. 21. — Dageg. z. B.: *morgen nacht Bist du wieder da?,* D. Br. v. Kor. 139 f.; als freier Umstandsgen. der Zeit findet sich bei G. **klarer Nacht** = in klarer **N.:** *Große Lichter, kleine Funken, Glitzern nah und glänzen fern; Glitzern hier im See sich spiegelnd, Glänzen droben* **k. N.,** Faust 7644 ff. — Dagegen ist „Dieser Nacht" in V. 7317 wohl als objektiv., von dem folgenden „Botschaft" abhängiger Genit. zu fassen; s. das dritte Beispiel unt. **zubringen.** — Oft wird die Nacht persönl. gefaßt. In diesem Sinne heißt sie „die alte", weil sie nach Homerischer und Hesiodeischer Auffassung die älteste aller Gottheiten war. So nennt der Dichter die Erinyen: *Das leidige Gefolg der* **N.,** Tasso 2236, und so heißt es: *Wenn ihr Gebilde nicht die alte* **N.** *sogleich Zurückgeschlungen in ihrer Tiefe Wunderschoß,* Faust 8664. — Anderswo erscheint die Nacht als Sinnbild des Todes, z. B.: *Das Geschlecht des alten Tantalus Hat seine Freuden jenseits der* **N.** *(= jenseits der Todesnacht, nach dem Tode),* Iph. 1298; und: *Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann; Die* **N.,** *tritt ein, wo niemand wirken kann,* Div., B. der Sprüche 8,9 f. nach Johann. 9,4. — So ruft die Chorführerin dem als Phorkyas verkleideten Meph. zu: *Von Vater Erebus melde, melde von Mutter* **N.,** Faust 8812, und mit hinzutretendem Genit.: *So hob ich mich vor kurzem aus der* **N.** *Des Todes an des Tages Licht herauf,* Nat. Tocht. 1876 f. — Dageg. erscheint die Nacht in freundlicher Beleuchtung als die Ruhebringerin nach des Tages Last, z. B.: *„Gute* **N.!"** *so können wir Nordländer zu jeder Stunde sagen, wenn wir im Finstern scheiden, der Italiener sagt: „Felicissima notte!" nur* **einmal,** *und zwar wenn das Licht in das Zimmer gebracht wird, indem Tag und* **N.** *sich scheiden,* It. R. 5. 10. 86; und: *Die Baronesse begleitete unsern Freund bis an die kleine Treppe, wo sie ihm mit einem Händedruck gute Nacht gab (= wünschte),* Lehrj. 3,6 z. Schluß. — **nachten** (ahd. nahtên, mhd. nahten), a) in eigtl. Sinne = dunkel od. Nacht werden: *Der Tag erschien, mir war, als ob es nachte,* Der Bräutigam 3; *wie es denn nun dämmerte und allmählich nachtete,* DuW. 18; b) zwischen eigtl. und übtr. Bed.: *Die Überfülle dieses Zustandes ward einigermaßen dadurch gemildert, daß es auch in ihr (Makarien) zu tagen und zu* **n.** *schien,* Wanderj. 3,15; c) bildl. = finster wie die Nacht od. stockdunkel sein: *Du bist gewaltig klug und hell, Wenn es in deinem Kopfe nachtet,* Z. X. I—VI, 1369 f. — **nachtforschend,** kurz = bei Nacht seine Forschungen anstellend: *ein nachtforschender Magus,* Br. 13. 2. 69. — **Nachtgänge** = Spaziergänge bei Nacht: *Fliehe sanfte (= stille)* **N.** *In der Mondendämmerung,* 3 Oden an Behrisch 2,17. — **Nachtgeburt** = Erzeugnis od. Geburt der Nacht: *Die grausen Nachtgeburten (wie Meph.-Phorkyas) drängt der Schönheitsfreund, Phöbus, hinweg in Höhlen oder bändigt sie,* Faust 8695 f. (Hel. 193 f.). — **nächtig,** a) als Ew. = nachtdunkel, nächtlich dunkel: *Daß es* **n.** *verbleibe, Uns (die Sirenen) den Tag nicht vertreiben!,* Faust 8080 f.; *Da sah man Mond und Stern am nächtigen Himmelsraum,* 9034; übtr.: *So siehts in meinem Busen* **n.,** 3654 (Urf. 1402); b) als Uw. = bei Nacht: *Wo die Flämmchen* **n.** *schwärmten, Stand ein Damm den andern Tag,* 11125 f. und schon: *Laß von jenen Geschichten sich Höllengeister* **n.** *unterhalten,* I. Iph. 2,1 (dafür: *O laß von jener Stunde* **s. H.** *nächtlich* **u.!,** Iph. 628 f.). — **Nachtims** (elsäss. u. nassauisch) = Nachtimbiß, kleine Abendmahlzeit: Götz 2,10. — **nächtlich,** 1. Ew., kürzend, a) = sonst zur Nachtzeit verschlossen: *dein Liebchen öffnet dir die nächtliche Tür,* Egm. 5,3; b) = bei Nacht durch die Stadt fahrend: *Wie bewegt sich die Flut flammend ums nächtliche Schiff!,* Ven. Epigr. 95,2; c) = bei Nacht vergossen: *die nächtlichen Tränen Fließen,* Euphr. 151 f.; d) = in nächtliches Gewand gehüllt: *Der über den nächtlichen, weiten, zu Eisfeldern überfrorenen Wiesen aus den Wolken hervortretende Vollmond,* DuW. 12; — 2. Uw., a) = bei Nacht, nachts: *als mir das Monument von Ygel, wie der Leuchtturm einem* **n.** *Schiffenden, entgegenleuchtete,* Kamp. i. Fkr. 22. 10. 92; *Wie wenn zum Überfall gerüstet* **n.**

die Auswahl (= auserlesene Schar) Stille ziehet des Heers, Achill. 46 f.; b) = auch bei Nacht: *Dort im Fernsten ziehen Segel, Suchen* **n.** *sichern Port,* Faust 11 099 f.; dafür das von Goethe nach „tagtäglich" gebildete **nachtnächtlich** = Nacht für Nacht: *Dergleichen Sozietät schaff ich dir* **n.,** Urf., Auerb. Keller; *er schlich meist* **n.** *ein zu seiner Geliebten,* Th. Send. 1,19. — **Nachtmahl,** a) = Abendessen, Abendmahlzeit: *Er (Kaiser Otho) begeht mit seinen Freunden ein heiteres* **N.,** *und man findet am andern Morgen, daß er sich einen scharfen Dolch mit eigner Hand in das Herz gestoßen,* DuW. 13; b) = (heiliges) Abendmahl (seit dem Frnhd.): *Wie lang bist du zur Kirch, zum* **N.** *nicht gegangen?,* Urf. 1117.

nachtragen, einem etwas, in der ursprgl. sinnl. Bedeutung = es nach ihm noch einmal tragen: *da er dem Vater die abgelegten Kleider nicht* **n.** *wollte,* Unterh. deutsch. Ausgew., Der Prokurator. — **nachwachsen,** mit Dat. der Pers. = als Nachwuchs an jmds. Stelle treten: *es wachsen dem Deutschen keine Geistesgenossen nach,* Br. 14. 2. 14 an Bucholtz; ohne Erg. (seit 17. Jhdt.) = zur Gefolgschaft aufwachsen: *die immer nachwachsende Jugend (der auf den Universitäten Studierenden),* Ann. 05. — **nachwalten** = nachwirken: *das Bild waltet in der Einbildungskraft nach,* Br. 1. 9. 27; ein kräftiger Ausdruck, da „walten" ursprgl. bedeutet „sein Wesen in herrschender Art wirken und sich verbreiten lassen".

Nachwerber = nachträglicher Bewerber: N. S. 3,245 u. 8,219.

nackend (mhd. nackent), a) = unbekleidet; z. B.: *Nun liegt, neugeboren, das Kind ihr* **n.** *im Arme,* H. u. D. 2,37; substantiv.: *es müßte doch auch eine schöne Übung sein, nach Tizian ein Nackendes zu arbeiten,* Br. 15. 5. 94 an H. Meyer; b) = dürftig od. mangelhaft bekleidet: *heute gab ich so gerne Manches bessere Stück an Überzügen und Hemden; denn ich hörte von Kindern und Alten, die* **n.** *dahergehen,* H. u. D. 1,25 ff.; dafür **nackt,** gemeingerm.; a) = bloß, entblößt, kahl, unbekleidet; z. B.: *Ganz und gar zugrunde gerichtet haben sie Kirchen und Kapellen; nichts als die vier nackten Wände haben sie stehen lassen,* Egm. 2,1 zu Anf.; *das Kind (Mignon) schlief in einer Kammer auf der nackten Erde und war durch nichts zu bewegen, ein Bette oder einen Strohsack anzunehmen,* Lehrj. 2,6; b) in erweiternder Übertr. vom Auge = unbewaffnet, durch kein Vergrößerungsglas gestärkt: *Die Scheibe schien völlig rund und genau begrenzt, ebenso als wenn man sie mit nackten Augen ansah,* N. S. 2,148; c) wie „nackend" u. das latein. nudus, auch = ärmlich od. mangelhaft bekleidet; z. B.: *so gab mir die Mutter, im Vorgefühle von eurem Jammer ein Bündel, sogleich es der nackten Notdurft zu reichen,* H. u. D. 246 f. — **Nacktheit,** übtr. = Entblößung von Nebenbestimmungen: *Zahl und Maß in ihrer* **N.** *heben die Form auf und verbannen den Geist der lebendigen Berechnung,* N. S. 8,219.

Nadel, die, gemeingerm., = Gerät zum Nähen od. Stechen; in Sonderbed. = Radiernadel **u.** umnennend = Radierkunst: *von einigen geschickten Vorgängern des Piranese, deren* **N.** *sehr deutlich und schätzbar ist,* DuW. 1. Zu der Redensart „mit gläubiger Nadel stechen" im Divan, Buch der Spr. 1,3 *(Wer mit gläubger Nadel sticht)* vgl. man Goethes Ausführungen in den Not. z. Div., Buchorakel. — **nadelblätterig sein** = nadelfeine Blätter treiben: *die Pflanzen des fünften Weltteiles haben eine Neigung, spitzblätterig,* **n.,** *ja fadenscheinig zu sein,* Tgb. 12. 8. 13.

Nagel, der, gemeingerm.; 1. = Horndecke an Fingern und Zehen; dazu die bildl. Redensart „etwas brennt einem auf den Nägeln od. auf die Nägel = es ist äußerst dringend für ihn od. er ist in der größten Bedrängnis: *Wanns ihm auf die Nägel brennt;* — 2. spitzer, am Kopfende verdickter Stift zum Halten; dazu „den **N.** auf den Kopf treffen", gleichf. bildl. = haarscharf das Rechte treffen (wohl von dem Nagel in der Mitte der Zielscheibe hergenommen): *Ich sollte des Gebrauchs der Sprichwörter entbehren, die doch statt vieles Hin- und Herfackelns den* **N.** *gleich auf den Kopf treffen,* DuW. 6. — **Nagelfluh,** die = eine Felswand, deren trümmerhafte Bestandteile im Bruche wie die Köpfe großer Nägel hervorstehen (zu schweizer. Fluh = schroffe Felswand): N. S. 10,14. — **nagelneu** (spmhd. nagelniuwe), wohl zunächst von Gegenständen, in die soeben die Nägel eingeschlagen sind; übtr. z. B.: *Nur auch ein nagelneues Stück!,* Faust 2204. — **nageln** (mhd. nagelen u. negelen) = mit Nägeln befestigen, z. B.: *Graf Thorane betrug sich musterhaft. Nicht einmal seine Landkarten wollte er an die Wände genagelt haben, um die neuen Tapeten nicht zu verderben,* DuW. 3. —

nagen, altgerm. Wort dunkler Herkunft mit ursprgl. starker Beugung; 1. in eigtl. Sinne = den harten Kiefer und die Zähne beißend und schabend gegen etwas bewegen, es annagen od. benagen; z. B.: *so nahe dem Tode Faßt er (Hintze, der Kater) aus Liebe zum Leben den Strick und nagt ihn behende,* Rein. F. 3,161 f.; — 2. übtr., bes. im 18. Jhdt. häufig, a) = nicht zum Genuß werden lassen, verkümmern: *Verdruß, der mein Vergnügen nagte,* D. Laune des Verl. 173; b) häufiger = beunruhigen, peinigen, quälen: *Mir nagt die Eifersucht so gut das Herz wie dir,* ebd. 497; unpers.: *Ich habe unrecht gegen ihn (Brackenburg), und mich nagts am Herzen, daß er es so lebendig fühlt,* Egm. 1,3; dazu **genagt** = von Kummer gequält: *war ich sehr* **g.** *und still,* Tgb. zwisch. 1 u. 20. 6. 78 [mehrf. in dieser übtr. Bed. im Joseph; a) tr.: *Den (Vater) wird des Josephs Tod und Unfall heftig* **n.,** 1,488; ebs. 730 u. 1004; 3,62; 5,522 u. 710; b) refl. mit „um": *Willst du dich nun allein um dieser Sache* **n.?,** 1,496; auch 5,1056 u. 1428]. — **Nager,** der (seit Ausg. des 17. Jhdts., in der Tierkunde = Nagetier: *Die* **N.** *sind höchst merkwürdig gebildet,* Zoologie, D'Altons Skelette der Nagetiere; ebd. auch das **Nagergeschlecht.** —

nahe, nah, gemeingerm., = durch geringen Raum od. kurze Zeit (von etwas) entfernt; 1. Ew., a) räuml. z. B.: *Ich bin bei dir, du seist auch noch so ferne, Du bist mir nah,* Nähe des Geliebten 13 f.; *Im Begriff, und zwar im echten,*

nahen Begriff bin ich weit vorgerückt, Br. 6./7. 7. 87. — **nah und näher,** als **ein** Begriff gefaßt = immer näher kommend: *der nah und nähern Sonnenglut entgegen,* I. Kais. Hoh. Großf. Alex. 4; „einem näher werden", übtr. = in engere od. nähere Verbindung mit od. zu ihm treten: *damit ich, nach einem so lang unterbrochenen Verhältnis, Ihnen wieder* **n.** *werden kann,* Br. 28. 3. 97 an v. Pape; *es schien bloß, daß sein Wunsch Ihnen wieder* **n.** *zu* **w.,** *ihn (Schlegel) diesmal hierher geführt habe,* 22. 7. 97 an Schiller; substantiv: *Wenn man es bei nahem (= aus der Nähe) betrachtete, war das Schloß nicht groß,* Lehrj. 6; ebs. **von nahem:** *die einzige, die diese Begebenheit* **v. n.** *ansah,* ebd.; b) zeitl., z. B.: *Ich war* **n.** *an einer Ohnmacht,* Clav. 3 zu Anf.; *Vielleicht ist mir die frohe Rückkehr* **n.,** Iph. 444; *Er (H. Meyer) hofft immer noch auf mein nächstes (= demnächstiges) Kommen,* Br. 13. 8. 96 an Sch.; subst. „mit nächstem" = nächstens, bei nächster Gelegenheit: *Grüßen Sie Tischbein,* **m. n.** *schreibe ich an ihn,* 19. 9. 88 an H. Meyer; c) übtr. auf innere Beziehg. (ähnl. schon in „näher werden" unter a), z. B.: *Geschäftiger Geist, wie* **n.** *fühl ich mich dir!,* Faust 511 (Urf. 158); *Bist du gastfreundlich diesem Königshause, Bist du mit nähern Banden ihm verbunden,* ∼, *So bändige dein Herz und halt es fest!,* Iph. 985 ff.; — 2. Uw., a) räuml.; **nah und fern** = in der Nähe und Ferne: *ich fühle,* **n. u. f.** *Ist mir noch manches zubereitet,* Einschränk. 6 f. — **nah und näher** = aus immer größerer Nähe: *Beschauten mit Verlangen* **N. u. n.** *rotbäckige Wangen,* Parabolisch 14,6 f. — **nächst** = in nächster Nähe: **N.,** *ich bleibe dabei, ist alles in Flandern zu finden,* Rein. F. 5,240; *ein neues Publikum aus den kenntnisreichen Gliedern einer* **n.** *gelegenen Akademie,* Ann. 91; b) übtr.; α) **nahe liegen neben** = eng verbunden sein mit: *Nur Zu nah liegt eine freche Kälte neben Der heißesten Empfindung unsrer Brust,* Erw. u. Elm. 141 ff.; *Willst du immer weiter schweifen? Sieh das Gute liegt so* **n.,** Erinner. 1 f.; β) **jmds. Ehre zu n. reden** = sie redend kränken od. verletzen: *Wo ihr stehet, spottet ihr mein und redet verwegen Meiner Ehre zu* **n.,** Rein. F. 11,328 f. (auch bei Luther); **der Würde zu nahe gehen** = verletzend für sie sein: *Eurer Würde ging es zu* **n.,** *Ihr mögt es bedenken,* 7,96 — [**einem zu nah(e) tun,** α) = Anstoß bei ihm erregen: *Denn, dachten sie, wie leicht* **t.** *wir dem Fürst zu* **n.,** Jos. 5,1093; β) ihm unrecht tun: *Mit dem Beschulden tust du uns* **z. n.** *sehr,* 1181]; c) zeitlich; α) = bald: *Ganz* **n.,** *ganz* **n.,** *noch diese Nacht Bist du um deinen Fang gebracht,* Scherz, List u. Rache 38 f.; β) = beinahe, nahezu (älternhd.): *Der erste Akt der Vögel ist* **n.** *fertig,* Br. 3. 7. 80; *Sie zu beseitigen, ward ein Vergleich versucht und* **n.** *zustande gebracht,* Z. Lit. 28; dafür in Verb. mit Zeitbestimm. **nahe an: n. a.** *vier Stunden,* Br. 8. 8. 04; γ) **nahe zu** = nahe daran, zu: *Da unsre Herrschaften ganz* **n.** *sind, abzureisen (= kurz vor der Abreise stehen),* 21. 7. 29: unt. Einwirk. des franz. être tout près de faire quelque chose; δ) **nächst** = demnächst: *an manchen* **n.** *zu hoffenden trockenen und heiteren Sommerabenden,* Br. 12. 7. 21; ebs. 29. 5. 30; ε) **nächstens** = in der nächsten Zeit; dazu **für nächstens** = für die nächsten Tage: *er (Eduard) versprach* **f. n.** *ein bedeutenderes, ein beruhigendes Blatt,* Wv. 1,2. — **nächstheutig** = letzt- od. nächstvergangen: *von 1788 an bis auf den nächstheutigen Tag,* K. u. A. 1824. — *die* **nächstkünftige** *Zeit* = die nächste Zukunft: Br. 2. 7. 97. — **Nähe,** die, a) räuml. auch = Naheliegendes; z. B.: *Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne Und von der Erde jede höchste Lust, Und alle Näh und alle Ferne Befriedigt nicht die tiefbewegte Brust,* Faust 304 ff.; in der Mz.: *Mein Auge, geübt die malerischen und übermalerischen Schönheiten der Landschaft zu entdecken, schwelgte in Betrachtung der Nähen und Fernen,* DuW. 13, zu Anf. — **nächster Nähe,** als Ortsgenit. = in unmittelbarer Nähe: *Säusle heimlich* **n. N.,** Ged. Töne, Lied aus weiter Ferne, V. 2 (v. J. 20). — **in der Nähe** = nahebei: *Schiller, der nunmehr ein wirkliches Theater* **i. d.N.** *und vor Augen hatte, dachte ernstlich darauf, seine Stücke spielbarer zu machen,* Ann. 97; b) übtr. = innere Beziehung „Neigung": *Tobler hat wohl* **N.** *und Vertrauen zu mir,* Br. 2. 11. 79; *die* **N.,** *die ich zu dem Werke fühle,* 19. 4. 00 an Schiller. — **Nähe zu jemd.** = Annäherung an ihn: **N.** *zu Herdern,* Tgb. 20. 9. 81. — **Nahegesinnte** = ziemlich Gleichgesinnte: *die Nahegesinnten, die unter sich nicht einig sind,* Br. 22. 2. 04. — **nahen** = nahe kommen, sich nähern; 1. intr., a) räumlich: *als sie Asans Wohnung nahten,* Klagges. der edlen Frauen 68; *Ich eile vor dem König und dem Heer, zu melden, daß er kommt und daß es naht,* Iph. 58 f.; *Sie recket die Hand aus, der Gabe zu nahn,* Ball. 38; b) übtr.: *So nahe meine Seele dem Menschgewordenen und am Kreuz Gestorbenen,* Lehrj. 6; — 2. refl., a) räuml., α) ohne Erg.: *Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten, Die früh sich einst dem trüben Blick gezeigt,* Faust 1 f.; β) mit „zu" (vom Mhd. bis spät ins 18. Jhdt. nicht selten), z. B.: *Der Herr, mein Gott, hat sich freundlichst zu mir genaht,* Bruchst. Mahomet; *Ich konnte nun mit innigem Vertrauen Mich zu ihr nahn und ihre Nähe schauen,* Zueign. (zu den Ged.) 79 f.; *Menschen, die in vollem Vertrauen* **s.** *zu dir* **n.,** D. Gr.-Cophta 3,9; *Die Tiere* **n. s.** *zu der Türe* des Weisen, Philostr. Gem., Nachtr.; [*komm und nahe dich zu mir,* Jos. 2,322 u. 422; auch 5,1099]; übtr., mit dem Dat.: *Er scheint* **s.** *uns zu nahn und bleibt uns fern,* Tasso 170. — **nähern** (seit dem Mhd.); 1. refl. = nahe kommen, a) räuml., mit „gegen" verbunden: *da sich die ungebändigten Feinde mächtig* **g.** *unsere Grenzen näherten,* Ann. 94; b) mit „zu" = sich anpassen mit d. Dat.: *ein Fries und einem Tempel dorischer Ordnung fordert Gestalten, die* **s.** *zur Proportion seines ganzen Profiles* **n.,** Rel. v. Phigal.; c) mit Dat., übtr. auf innere Annäherung: *Philine sprach so schmeichelnd zu unserm Freunde, so schmeichelhaft von seinen Talenten, daß sein Herz und seine Einbildungskraft* **s.** *ebensosehr diesem Vorschlage näherten, als sein Ver-*

stand und seine Vernunft sich davon entfernten, Lehrj. 4,15; d) **s. dahin n.** = in dasselbe Gebiet einschlagen, damit verwandt sein: *Entwürfe von alten Grabmonumenten, Gefäßen und andern* **d. s.** *nähernden Dingen,* Wv. 2,2; — 2. intr. (vom Mhd. bis ins 18. Jhdt., mehrf. bei Wieland): *damit ich wenigstens von einer Seite der Zucht und Ordnung zu* **n.** *suche,* Br. 23. 5. 88. — **Näherung** (vom 15. Jhdt. bis in neuere Zeit) = Annäherung: *Fühlst du nicht meine* **N.?,** Stella 1; mit „zu (= an)": *einen Wink von möglicher* **N.** *zu euch,* Br. 25. 12. 73 an Kestner. — **nahverwandtes Blut** = Blut einer nahen Verwandten: *Der ältste dieser Männer trägt die Schuld des nahverwandten Bluts, das er vergoß,* Iph. 1431 f. (ein verdeckter Ausdruck, der sich aus Iphigeniens augenblicklicher Befangenheit erklärt). —

nähren, gemeingerm. = am Leben erhalten; dann: an Leib und Leben fortdauern und gedeihen machen, aufziehen, großziehen, z. B.: *Der Mutter Liebe nährt das Kind,* Elpen. 160; in neuerer Sprache übtr. auf Stimmungen und Gemütsbewegungen verschied. Art; bei G. z. B.: *Nährt (= Hegt) er (Thoas) Verdruß und Unmut gegen mich?,* Iph. 183; refl. = sich aufbauen, sich erhalten, sich stärken: *Aus wie vielen Elementen Soll ein echtes Lied* **s. n.?,** Elemente Div., B. d. Säng.) 1 f.; *Eine Neigung, die auf die Hoffnung eines dauernden Zusammenlebens gegründet ist, stirbt nicht auf einmal ab; ja sie nährt sich an der Betrachtung rechtmäßiger Wünsche und redlicher Hoffnungen, die man hegt,* DuW. 20. — **nahrhaft** = Lebensunterhalt gewährend; Gedeihen gebend (und genießend): *nach Bern, wo alles fröhlich und* **n.** *und reich aussieht,* Br. 9. 10. 79; *eine weite, nahrhafte Gegend,* Novelle; übtr. = Unterhaltungskosten beisteuernd: *die übrigen wenig nahrhaften Nutritoren (s. d. in II),* Br. 6. 5. 17. —

Nähterin, die, = (berufsmäßige) Näherin: N. S. 5a, 300; das ältere der beiden Wörter. —

Najade (gr.) = Fluß- od. Wassernymphe; bildl. „die arme **N.**" als Bezeichn. für die Heldin der kantatenhaften Ballade „Johanna Sebus", Br. 26. 8. 09 an Zelter. —

Name, der, gemeingerm., = Wort zur Bezeichnung eines Einzelwesens im Unterschiede von anderen [nach der gelegtl. älternhd. Weise: *mit dem Nam,* Jos. 4,418; *bei seinem Nam,* ebd. 424]. —

Napel (nach dem ital. Napoli) = Neapel, nicht ganz selten bei Goethe, z. B.: Faust 2982 (Urf. 836); Br. 6. 1. 87; 3. 2. 87; Röm. Eleg. 2,11; Tasso 3137; im ganzen aber überwiegt doch auch bei G. die Form „Neapel". —

Napf, der; das westgerm. Wort bildete noch in älternhd. Zeit die Mz. mit und ohne Umlaut, so bei G.: *Der Stadtrat muß sein Lager auch verzapfen, Man greift zu Humpen, greift zu Napfen,* Faust 4866 f. — **Napoleontisch** = Napoleonisch: Br. 19. 1. 24. —

Narr, hochd. Wort von unbek. Abst. = unvernünftiger, (dann auch) possenhafter Mensch; die längere Form Narre ist auch im Nhd. nicht selten, bei G. z. B.: *Narre! das ist deine Schuld,* Clav. 1,1; *So hab ich dich lieb, kleiner* **N.,** Lehrj. 1,17, Schluß; **N.!** *wenn es brennt, so lösche,* Rechensch. 59. — **Narrenteiding** (Zustzg. mit dem alten teiding = Verhandlung, aber auch „leeres Geschwätz) = Narrengeschwätz, Narrenspossen, Narrheit; dafür in Anlehn. an die geläufigere Endung mit früh entstellter Form „Narreteidung": *Laß ihn die* **N.** *treiben!,* Faust 5798. —

naschen, a) in eigtl. Bed.: Faust 2523; dageg. = nagen: *Der Klang der Mordaxt, die an meiner Wurzel nascht,* Egm. 5,2; ebs. Faust 11571. —

näseln (seit dem Spmhd.), a) = durch die Nase sprechen: *ein gewisses* **N.,** DuW. 4; s. **gurgeln;** b) = durch die Nase tönen: *als er (Pfarrer Schmidt) mich mit seiner schwachen näselnden Stimme willkommen hieß,* ebd. 7. —

nasführen (Goeth. Neubildung nach der Wendung „einen an od. bei der Nase [herum]führen, s. Egm. 1,1), bildl. = zum besten haben: *Ein Mägdelein nasführet dich,* Faust 3535 (Urf. 1227); später auch bei anderen. — **„aufgeblähte** od. **weite Naslöcher",** wiederholt beim jungen Goethe zur Bezeichn. hochmütigen Gebarens, z. B. Götz 5,1; daher: *machen en passant ihre hergebrachten, hochadeligen Augen und* **N.,** Werth. 15. 3. 72. —

naß, gemeingerm. Wort, = von Flüssigkeit durchdrungen od. überdeckt; im letzteren Sinne z. B.: *mit nassem Blick,* Willkomm. u. Absch. 20; der häufige umgelautete Komparat. „nässer" in der bei G. nicht seltenen Verbind. des Positivs mit der ersten Steigerungsform „naß und nässer" = immer nasser: **N.** *und* **n.** *Wirds im Saal und auf den Stufen,* D. Zauberl. 85 f. als Hw. „das Naß", in verengernder Übtr. = Wein, z. B.: *Pokale stehen aus Rubinen,* ∼, *Daneben liegt uraltes* **N.,** Faust 5021 ff. —

Nation, Lw. des 16. Jhdts. aus dem Lat. = (eingeborenes) Volk (eines ganzen Landes); volksmäßig in engerem Sinne = Menschenklasse, so ein paarmal auch bei G., a) halb scherzend und harmlos = Völkchen: *Wir Mädchen sind doch eine wunderliche* **N.,** Clav. 4,2; dageg. herabs. = Gesellschaft: *wie mir die* **N.** *(der eingebildeten Adligen) von Herzen zuwider ist,* Werth. 15. 3. 72; die Ableitungen s. in II. —

Natur, frühes Lw., aus dem Lat.; 1. in Sonderbed. a) Einz., α) = Ursprünglichkeit, unverbildetes Wesen: *Ich lernte neulich auf dem Spaziergange ein Fräulein von B. kennen, ein liebenswürdiges Geschöpf, das sehr viel* **N.** *mitten in dem steifen Leben erhalten hat,* Werth. 24. 12. 71; β) = angeborene Körperkraft: *Meine* **N.** *war äußerst geschwächt,* Cell. 2,5; b) Mz., α) = (unausgebildete) Menschen: *Antonio Labacco scheint einer (so!) von den subalternen Naturen gewesen zu sein, die noch immer auf einen sehr hohen Grad der Kunst gelangen, wenn die Meister vortrefflich sind,* Br. 6. 11. 95 an H. Meyer; β) begriffstausch. = Naturerzeugnisse: *Ich habe diesmal diesen Naturen (= den Steinen) einige gute Ansichten abgewonnen,* 12. 11. 96; — **2.** als Ganzes; zum Beispiel a) als schöpferische Kraft: *So schauet mit bescheidnem*

Blick Der ewigen Weberin Meisterstück, wie ein Tritt tausend Fäden regt, Die Schifflein hinüber, herüber schießen, Die Fäden sich begegnend fließen, Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt, Antepirrhema 1f.; **N.!** *Wir sind von ihr umgeben und umschlungen — Sie schafft ewig neue Gestalten; was da ist, war noch nie, was war, kommt nicht wieder — Sie ist fest. Ihr Tritt ist gemessen, ihre Ausnahme selten, ihre Gesetze unwandelbar,* Aus dem Aufsatz Die Natur, Fragment v. Winter 82/83; b) die Natur als Zuteilerin schöpferischer Gaben an die Menschen: *Ihre Kinder sind ohne Zahl. Keinem ist sie überall karg, aber sie hat Lieblinge, an die sie viel verschwendet und denen sie viel aufopfert,* ebd.; c) die Natur nach ihrem Wesen: *Sie ist rauh und gelinde, lieblich und schrecklich, kraftlos und allgewaltig. Sie ist gütig. Ich preise sie mit allen ihren Werken, Sie ist weise und still. Sie ist listig, aber zu gutem Ziele. Sie ist ganz, und doch immer unvollendet. So wie sies treibt, kann sies immer treiben,* ebd.; *Alles gibt sie reichlich und gern; Natur hat weder Kern Noch Schale, Alles ist sie mit einem Male,* Allerdings, Dem Physiker 14ff. (s. **Naturbetrachten**); d) Natur und echte Kunst keine Gegensätze: *indem der Mensch auf den Gipfel der* **N.** *gestellt ist, so sieht er sich wieder als eine ganze* **N.** *an, die in sich abermals einen Gipfel hervorzubringen hat,* Winck., Schönheit; **N.** *und Kunst, sie scheinen sich zu fliehn Und haben sich, eh man es denkt, gefunden,* Kunstgedichte u. Gedichte zu Bildern 1f. — **Naturbetrachten** = Beobachtung der Natur: *Müsset im* **N.** *Immer eins wie alles achten; Nichts ist drinnen, nichts ist draußen: Denn was innen, das ist außen,* Epirrhema 1ff. — **Naturkunst** = Kunst auf dem Grunde gesunder Naturanschauung: DuW. 15; s. **Kunstnatur** — **natürlich;** 1. Ew., a) = wesensgetreu: *Er (Siebel) sieht in der geschwollenen Ratte Sein ganz* **n.** *Ebenbild,* Faust 2156f.; b) seit 15. Jhdt. (nach dem frühmlat. filius naturalis) auch = unehelich; z. B.: *Antonio Sandro (Benvenutos Lehrmeister in der Goldschmiedekunst) erzog einen einzigen natürlichen Sohn bei sich,* Cell. 1,1; c) gelegtl. auch = naturwissenschaftlich: *auch ist in natürlichen Dingen mancher Vorschritt geschehen,* Br. 21. 6. 98; — 2. Uw., a) = auf naturgesetzlichem Wege: *was muß ich sehen! Kann das* **n.** *geschehen?,* Faust 1247f.; b) übtr. = begreiflicherweise: **N.,** *wenn ein Gott sich erst sechs Tage plagt, Und selbst am Ende Bravo sagt, Da muß es was Gescheites werden,* ebd. 2441ff. — **Naturmädchen** = Mädchen von schlichtem, unverfälschtem Gefühl: *Die stille Neigung einer Fürstin, die ausgesprochene eines Naturmädchens (Klärchens im Egmont),* DuW. 20; weitere Ableitungen in II. —

der **Naumannische** *Psalm,* Tgb. 13. 12. 10; *die Naumannische Angelegenheit,* 2. 2. 24. —

Neapolisgelb = Neapelgelb, eine im Gebiet von Neapel vorkommende schöne hochgelbe Erde, die auch künstlich hergestellt wird: N. S. 5b, 199. —

Nebel, der, gemeingerm. Wort mit weitverzweigter indogerm. Verwandtschaft, = mehr od. weniger unsichtbarer wässeriger Dunst über der Erdoberfläche; a) eigtl., z. B.: *wie ich stieg, zog von dem Fluß der Wiesen Ein* **N.** *sich in Streifen sacht hervor,* Zueign. (zu den Ged.) 9f.; b) bildl., α) „im **N.** liegen" = undeutlich od. unerkenntlich sein: *trügt mich nicht, was ich an ihm bemerkt, So weiß er mehr, als andre Menschen wissen. Sein ungetrübtes, freies Auge schaut Die Ferne klar, die uns im* **N.** *liegt,* Erw. u. Elm. 291ff.; β) „die ewigen **N.**", im Sinne des klass. Altertums = die Unterwelt: *bald fließet still mein Geist, ∼, Zu euch, ihr Schatten, in die ewgen* **N.,** Iph. 1261ff. — **Nebelalter** = Mittelalter (als Zeit des geistigen Dunkels im Munde des Homunkulus): *Du (Meph.) aus Norden, Im* **N.** *jung geworden, Im Wust von Rittertum und Pfäfferei,* Faust 6923ff. — **nebeln** = neblig sein; übtr., **das Nebeln** = das Schweifen in verschwommenen Gestaltungen: *damit meine Poetisierer keine Phantasmisten werden oder sich gar ins Schwebeln und* **N.** *verlieren,* D. Samml. und die Seinen 8,3; dazu **Schwebler und Nebler,** ebd. 8,2. — **nebelnd** = sich nebelgleich, d. i. wie in einen Schleier gehüllt, verbreitend: **N.** *um Felsenhöh Spür ich soeben Regend sich in der Näh Ein Geisterleben,* Faust 11966ff. — **Nebelschichte** (mnd.; jetzt noch bayrisch) = Nebelschicht: MZ. v. 1818, V. 669. — **Nebelstern** = von Nebelflecken eingehüllter Stern: Z. Nat. 90. — **Nebeltal** = von Morgennebel dampfendes, in **N.** gehülltes Tal: *Ruft drein die Nachtigall Liebend nach mir aus dem* **N.,** Ganymed 18f. —

neben (ahd. noch „in eben"; mhd. enëben, nëben, nëbent), a) als Uw. = auf gleicher Fläche, zur Seite; b) als Präp. = auf gleiche(r) Fläche mit, zur Seite von; 1. Uw.: **n.** *in der grünen Stube,* Br. 22. 2. 79; *doch* **n.** *am Gebüsche zieht Ein Licht, das gar bescheiden glüht,* Faust 7825f.; — 2. Präpos., a) mit Dat., α) rein räuml.: *das liebe Mädchen zu sehen und* **n.** *ihr zu sein, war nun bald eine unerläßliche Bedingung meines Wesens,* DuW. 5; *Abends beim Zapfenstreich ging ich* **n.** *der Menge Trommeln her,* ebd. 9; β) in freierer Verwend. = außer: *Es versteht sich von selbst, daß wir Kinder* **n.** *den übrigen Lehrstunden auch eines fortwährenden und fortschreitenden Religionsunterrichts genossen,* 1; b) mit Akk., räumlich: *Emilie schwieg und hatte sich* **n.** *ihre Schwester gesetzt,* 9. — **Nebenaugenmerk** = etwas, worauf man nur nebenher seine Aufmerksamkeit richtet: *auch war unsre Hand nur Oesers* **N.;** *er drang in unsre Seelen,* Br. 20. 2. 70. — **nebenaus** = seitwärts (hinaus): *Unterdessen hast du recht, daß du ein Aug zutust und mit dem andern* **n.** *blickst,* Claudine, 1. Fass. 1; *Wie sehr stutzte Wilhelm anfangs, wenn er sich bei seiner Geliebten befand und durch den glücklichen Nebel, der ihn umgab,* **n.** *auf Tische, Stühle und Boden sah,* Th. Send. 1,16 und Lehrj. 1,15. — **nebenausgehen,** rheinisch = seitwärts wegg., (dabei) verlorengehen: *Ist mir mancher schöne Taler nebenausgegangen,* Götz 2,10. — **Nebenbürger** = Mitbürger: Fkft. gel. Anz. 72. — **nebenher** (seit 17. Jhdt.) =

daneben, nebenbei: *Als tüchtiger, genauer Geschäftsmann tut Rabener seine Pflicht;* **n.** *überläßt er sich zur Erholung einer heiteren Nichtachtung alles dessen, was ihn zunächst umgibt,* DuW. 7. — **Nebenmensch** (seit Luther) = Mitmensch: Fkft. gel. Anz. — **neben und neben nassen,** = leben und leben lassen: **N. u. n. n.!** *Ziehen und ziehen lassen, das sind ja wohl ein paar Hauptmaximen, wovon aber keine recht diplomatisch ist,* Br. 12. 7. 08 an Marianne v. Eybenberg; der Ausdr. enthält eine Anspielung auf Kotzebues „Bräutigam aus Mexiko", worin der Geliebte statt des L, das er nicht aussprechen kann, regelmäßig ein N hören läßt (Goethejahrbuch XI, 82). —

necken (seit 14. Jhdt., zun. md.), a) = ärgern, beunruhigen, reizen: *Wie ich andre sah, die mir gleich waren, das neckte mich (Adelheid),* Gesch. Götz. 2,8; *Es zieht am Kocher ein Trupp Reichsvölker herunter, ohne Zweifel Euch zu beobachten und zu* **n.,** ebd. 3,7; *wenn mich etwas neckt und mich verdrießlich machen will,* Werth. 1. 7. 71; *Was mich am meisten neckt, sind die fatalen bürgerlichen Verhältnisse,* ebd. 24. 12. 71; *Dann ist ein Liebhaber oder ein Hund ein willkommnes Geschöpf. Den streicheln und halten sie wohl, bis es ihnen einfällt, ihn zu* **n.** *und von sich zu stoßen,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 2; *schenke mir der Himmel, lieber Freund, Noch eh du scheidest, dir das Aug zu öffnen: Daß niemand dich im ganzen Vaterlande Verfolgt und haßt und heimlich drückt und neckt,* Tasso 2457 ff.; refl. = sich beunruhigen, sich plagen: *Der innre Zwist unsicherer Parteien, Der nur in düstern Höhlen sich geneckt,* Nat. Tocht. 1935 f.; b) in milderem Sinne = mutwillig behandeln, foppen, hänseln: *Wär ich Affe sogleich, Voll neckender Streich,* Liebh. in all. Gest. 31 f.; *wir (Goethe und der Dresdener Schuster) neckten einander eine ziemliche Weile herum,* DuW. 8. — **Neckerei** (18. Jhdt.) = mutwillige Handlung; Fopperei, Hänselei: *Philine wußte mit allerlei Neckereien unsern Freund zu beleben,* Lehrj. 2,10; dazu die md. Nbfrm. **necksen:** *Heut nacht necksten mich halb fatale Träume,* Br. 16. 9. 75 an Aug. v. Stolb. —

nehmen, gemeingerm.; ein paarmal bei G. der Imperat. **nehm** = nimm: *Nehm du die Leiter!,* Br. 4. 11. 79; *Den Plunder laß an seinem Ort, Nehm eines dieser Kistchen fort!,* Faust 10799 f. (vgl.: *Nehme dich nur bei Abendzeit vor Erkältung in acht,* Frau Rat an ihren Sohn in Br. 10. 7. 93); häufig vertritt „nehmen" bei G. die Stelle anderer Verben; 1. tr. „nehmen" ist bei ihm z. B.: a) = abmessen: *Als ich den schönen Marmor gesehen hatte, nahm ich sogleich seine Höhe und seine Stärke nach allen Seiten,* Cell. 4,10; b) = abnehmen, anfertigen, herstellen: *wenn der kleine Umriß nach der Zeichnung genommen ist,* Br. 18. 11. 03; *Übrigens liegt die Form von dieser Büste bei mir, woraus man allenfalls wieder einen Abguß* **n.** *könnte,* 9.12.03; = anlegen: *Nimm die schlechten Lumpenhüllen,* D. Zauberl. 16; c) = annehmen: *Wenn man nun nimmt, daß die Vulkane rechts bis Kassel und weiter links bis Frankfurt fortgehen,* Br. 27. 12. 80; *das Gestein hatte sich verändert und eine schiefrige Lage genommen,* Wanderj. 3,5; *durch Johann Huß nahm die Bewegung einen inländischen Charakter und nationalen Schwung,* Z. Liter. 28; d) = ansehen, auffassen, auslegen: *Da ein Schriftsteller sich gefallen lassen muß, daß so manches wunderlich genommen und beurteilt wird,* Br. 9. 2. 97; *wie ich diese Dinge damals nahm,* 10. 1. 98; *Es kommt darauf an, ob du dieser Art, die Sache zu nehmen, ein Interesse abgewinnst,* 30. 8. 99 an Schlosser; e) = aufnehmen: *Die Art, wie du mich empfingst, wie mich andre nahmen,* 1. 6. 89 an Charl. v. Stein; *Die Art, wie Max (F. H. Jacobis Sohn) solches (H. u. D.) genommen, hat mir wieder neuen Mut dazu gegeben,* 26. 12. 96 an Jacobi; *Die Feuchtigkeit nimmt alle Farben in sich,* N. S. 3,41; f) = in Beschlag nehmen, besetzen: *Da meine Zeit so sehr genommen ist,* Br. 27. 7. 82; *Der Wirt sagte, daß seine meisten Zimmer von einer Truppe Komödianten genommen seien,* Th. Send. 3,3; *Kellermann hatte auch einen bequemen Platz genommen,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; g) (ein Urteil) auf etwas **n.** = es darauf beziehen: *Knebel hat eine Elegie des Properz recht glücklich übersetzt. Die Frauen sagen, ich könne sie gemacht haben; da sies aber auf den Charakter und nicht aufs poetische Verdienst* **n.,** *so ists nicht sehr schmeichelhaft,* Br. 6. 4. 89; h) = einnehmen, zu sich nehmen: *wir nahmen ein Frühstück statt des Mittagessens,* 9. 10. 79; *wir nahmen in einem benachbarten Gasthofe ein fröhliches Mahl,* 22. 11. 86; *Der Herzog und die Herzogin werden heut den Tee bei mir* **n.,** 17. 12. 99; i) = einschlagen: *Wir hätten einen gar großen Umweg* **n.** *müssen,* Clav. 5; *so muß ich einen eigenen Weg* **n.,** Lehrj. 5,3; auch Br. 3. 11. 02 und 1. 9. 28; j) = entnehmen: *aus der weitschweifigen Geschichte war soviel zu* **n.,** Th. Send. 2,6; *Von dem Physiker im strengsten Sinne hat die Lehre der organischen Natur nur die allgemeinen Verhältnisse der Kräfte und ihrer Stellung und Lage in dem gegebenen Weltraum* **n.** *können,* Z. Nat. (um 1795); *Mehrere Tage lag Wilhelmen dieser Ausdruck im Sinne; er wußte nicht, wie er ihn auslegen, noch was er daraus* **n.** *sollte,* Lehrj. 3,8; *Die Frauen, die Mädchen werden das vorliegende Buch lesen. Was werden sie daraus* **n.?,** Jen. Allg. Lit. 06 u. sonst; k) = ergreifen: *ich nehme diese Gelegenheit, mich Ihnen gleichfalls zu empfehlen,* Br. v. Sept. 68 [*Wir können doch nun nicht mehr andre Mittel* **n.,** Jos. 5,814]; l) = erlangen, gewinnen: *es wäre gar traurig, wenn auch über uns der Zeiten Lauf das Übergewicht* **n.** *sollte,* 27. 8. 74 an Charl. v. Stein; die gleiche Wendung N. S. 11,85; m) = fassen (schöpfen): *Der Alte nahm wieder Mut,* Th. Send. 2,6 und Lehrj. 1,13; *Dem Entschlusse, den du genommen,* Br. 16. 3. 94 an Frdr. v. Stein [*Und darum, Brüder, nehmt mit mir den festen Schluß (= Entschluß), Daß Joseph heute noch sein Leben lassen muß,* Jos. 1,469 f.]; n) ungewöhnlich = festnehmen, gefangennehmen: *Die Kosaken schleifen heran, der französische Gesandte wird hier genommen,* Ann. 13 [= herbekommen, hernehmen: *Wo* **n.**

wir doch Brot?, Jos. 5,173; dafür „hernehmen", ebd. 178]; o) = treffen: *von weiten hab ich schon meine Maßregeln genommen*, Br. 14. 6. 80; *es sind Maßregeln genommen, dem Übel kräftig zu begegnen*, Egm. 2,1; die gleiche Wendg. auch in It. R. 14. 3. 88; D. Aufger. 4,2; Lehrj. 3,12; Br. 12. 2. 02 u. sonst; **Vorsorge n.** = Fürsorge treffen: *Ja sogar hatte er (der Hauptmann) wegen des Bettelns und andrer Unbequemlichkeiten durchaus* **V.** *genommen*, Wv. 1,14; p) = sich verschaffen: *Eine historische Übersicht der unschätzbaren Venezianischen Schule ward mir anschaulich, als ich von den damals noch unterdrückten Kunstschätzen vollständige Kenntnis nahm*, Ann. 10; dieselbe Wendg. Einl. i. d. Prop. Ann. 94 u. sonst; q) = wählen: *Der Moment ist genommen, da Christus den Jüngern erklärt und sagt: Aber doch ist einer unter euch, der mich verrät*, It. R. 25. 1. 87; r) **n. von** = ziehen aus: *Ich wünsche jedem Reisenden Glück, an Ort und Stelle* **v.** *dieser und andern herrlichen Anstalten Vorteil* **n.** *zu können*, Br. 23. 10. 23; — 2. refl., a) = sich ausnehmen: *Die Trompeten und Pauken* **n. s.** *herrlich am Ende des zweiten Aktes (der Scapinen)*: 23. 1. 86 an Kayser; b) = sich benehmen, sich verhalten: *Grimbart wußte* **s.** *schon in solchen Dingen zu* **n.**, Rein. F. 3,392; *man sieht zuletzt nur Personen, wo ein jeder* **s.** *anders nimmt*, Br. 28./29. 10. 17 an H. Meyer; *Der Sprudel nimmt* **s.** *gegen die herbeieilenden Gäste nicht zum höflichsten*, Br. 3. 6. 08; c) = sich halten, sich machen: *Eberwein nimmt* **s.** *recht gut*, Br. nach 08; — 3. tr., nehmen in Verb. mit refl. Dat., a) **s.** Mühe nehmen = **s. M.** geben: *für die* **M.** *zu danken, die ich mir hätte in dieser Angelegenheit* **n.** *wollen*, 12. 3. 90 an v. Fritsch; *Nähmen wir uns die* **M.**, *aus den Briefen unserer Freunde eigentümliche Bemerkungen auszuzeichnen*, Wv. 2,9, Ottil. Tageb.; b) **s.** etwas zur Überlegung nehmen = es sich zum Gegenstande der Überl. machen: *Charlotte hatte sichs* **z. Ü.** *genommen*, ebd. 1,10; c) **s.** ein Herz nehmen, zu = sich dazu überwinden: *nun mußte ich mir* **e. H. n.**, *das geheftete Exemplar zu versiegeln*, Br. 1. 12. 31; — 4. andere Wendungen mit dem Refl., a) **etwas auf sich nehmen** = die Verantwort. dafür übernehmen: *Nur immer her! ich nehms* **a.** *mich*, Faust 2251; b) etw. über sich **n.** = es übernehmen: *Du nimmst den Besuch in der Kapelle wohl allein* **ü.** *dich und gibst mir Nachricht*, Wv. 2,3; *Ottilie hat* **ü. s.** *genommen, Herrn Soret auf eine freundliche Weise von eurem veränderten Reiseplan zu unterrichten*, Br. 14. 5. 30 an den Sohn; c) **s.** etw. zu Gemüte **n.** = es sich zu Herzen nehmen, es sich zur Richtschnur dienen lassen: *Es scheint, daß der Arzt und die Natur* **s.** *diesen tyrannischen Spruch* **z. G.** *genommen haben*, 3. 5. 16 an Zelter; d) etw. zu **s. n.**, übtr. = es auf sich einwirken lassen, es in sich aufnehmen: *der Postillion hatte noch keine Messe gehört und wollte sie in Innsbruck um desto andächtiger* **z. s. n.**, It. R. 8. 9. 86; e) **s.** in acht **n.**, α) ohne Erg. = sich vorsehen: *Ottilie, die wohl wußte, daß Charlotte* **s.** *in manchen Stücken* **i. a.** *nahm, alle Gemütsbewegung vermied und besonders nicht überrascht sein wollte, begab sich sogleich auf den Weg*, Wv. 2,3; β) mit Inf. u. zu = sich hüten, es vermeiden: *ich nehme mich* **i. a.**, *mit solchen Hexen öffentlich zu gehen*, Faust 876 f. [etw. vor **s.** nehmen: = es vornehmen: *So laßt uns denn getrost die Sache vor uns* **n.**, Jos. 1,501; auch 1,1028; **s.** keine Sorge **n.** = **s. k. S.** machen: *So daß* **s.** *Potiphar nun* **k. S.** *nahm*, 2,209]; — 5. zum Schluß seien noch einige vereinzelte Wendungen angeführt, a) **n.** mit abhängig. Objektssatz = sich vor Augen stellen, sich vergegenwärtigen: *Nimm nun, lieber Bruder, daß es mir in meinem Glauben ernst ist wie dir in dem deinigen*, Br. 9. 8. 82; b) „seine Zeit **n.**", sinnl. kräftig = sie beim Schopfe **n.**, sie wahrnehmen: *wenn wir unsre* **Z.** *recht* **n.**, Egm. 4,1; c) „etwas hoch **n.**" = es ernst auf fassen: Tasso 1548: s. **hoch**; [„einen in Verwundrung **n.**" = ihn **i. V.** setzen: *Dies war es alles, was sie* **i. V.** *nahm*, Jos. 5,1125]. —

Neid, der, gemeingerm., = gehässige Abgunst, Mißgunst; in persönl. Fass.: *Dort (in Florenz) herrscht der Mediceer neues Haus; Zwar nicht in offner Feindschaft mit Ferrara, Doch hält der stille* **N.** *mit kalter Hand Die edelsten Gemüter auseinander*, Tasso 2521 ff. — **neiden,** a) = Mißgunst empfinden (in milderem Sinne bezüglich eines den gewöhnlichen Sterblichen unerreichbaren Geschickes): *Wüßten wir doch kaum zu klagen, Neidend singen wir dein Los*, Faust 9911 f.; b) mit dem Akk. α) der Person = beneiden (meist dichterisch): *Welche Fürstin neidete nicht das arme Klärchen um den Platz an Egmonts Herzen?*, Egm. 1,3; *Sein Talent kann niemand sehn, Der ihn nicht neidet*, Tasso 2923 f.; *Singst du schon Suleika wieder, Diese können wir nicht leiden; Nicht um dich — um deine Lieder Wollen, müssen wir sie* **n.**, Wie des Goldschmieds Basarlädchen (Div., B. Sul.) 5 ff.; β) der Sache = mit Mißgunst ansehen: *Unzufriedner Mann! Du bist ein Dichter und neidest Jenes Alten Talent?*, Der neue Pausias 41 f. — **Neidhart** (spmhd. nîthart) = neidischer Mensch, Neider: *Der schlimmste* **N.** *ist in der Welt, Der jeden für seinesgleichen hält*, Égalité 3 f. (der urspргl. Mannesname wurde seit dem 13. Jhdt. mit Bezug auf den Dichter Neithart von Reuental, den man als Neider der Bauern ansah, als Gattungsname in der angegeb. Bez. verwandt). — **neidisch** (md. im 13. Jhdt. nîdesch, nîdisch; seit 15. Jhdt. gemeindeutsch); a) in bezug auf Sachen = von Neid eingegeben: *weil ich ein Bürger bin, der das große Gewicht des höheren Standes im Staate anerkennt, bin ich auch unversöhnlich gegen die kleinlichen neidischen Neckereien*, D. Aufger. 3,1; b) in Sonderbed. = neiderweckend: *Im Rücken neckt mich der Verdruß, Erinnert mich durch neidische Laute: Mein Hochbesitz, er ist nicht rein*, Faust 11154 f. — **neidschen** (wohl ein rheinisches Wort, von manchen Seiten jedoch als Neubildg. Goethes bezeichnet), a) an jmd. **n.** = (neidischerweise) an ihm herumnörgeln od. mäkeln: *Es ist nicht fein,* ∼, *an uns zu necken und zu* **n.**, Gött., Held. u. Wiel.; b) tr. = peinigen, plagen: *Haben sie (die Götter) das*

Herz bewahrt Vor Schlangen, die es heimlich neidschten?, Bruchst. Prometh. 24 f.; *Ach! so neidscht und quält ich ihn, Und so ist der Arme hin!*, Ged. Sieh mich, Heilger, wie ich bin (in der ursprgl. Gestalt, Erw. u. Elm. 1. Fass. 2) 19 f. —

Neige, die, 1. = Neigung, i. S. v. Senkung, insbes. eines Fasses (zum Zwecke des Auslaufens seines letzten Inhalts); nicht selten in bildl. Wendungen, bei G. z. B.: *wenn unser Blut anfängt, auf die* **N.** *zu gehen, wie der Wein in dieser Flasche erst schwach, dann tropfenweise rinnt, was soll unser letztes Wort sein?*, Götz 3,20; *weil mein Fäßchen trübe läuft, So ist die Welt auch auf der* **N.**, Faust 4094 f., als Äußerung des plötzlich sehr alt erscheinenden Meph. zur Verspottung der „verkalkten Exzellenzen" auf dem Blocksberg; — 2. (seit 15. Jhdt.) = letzter Inhalt eines geneigten Gefäßes: *wer will mein Kamerade sein, Der stoße mit an, der stimme mit ein Bei dieser* **N.** *Wein!*, Vanitas! vanitatum van.! 5 ff.; *Nur trinkt mir alle Neigen aus; Die letzte muß heraus!*, ebd. 48 f. — **neigen,** 1. tr. = niederwärts beugen, senken; in Sonderbed. a) zum Zeichen der Gewährung zuneigen: *Ach neige, Du Schmerzenreiche, Dein Antlitz gnädig meiner Not!*, Faust 3587 ff.; b) mit dem Akk. des inneren Objekts = sich verneigend bieten: *Dem Neuen, der hereintrat, wenn er würdig genug war, standen sie auf und neigten ihm einen Willkommen*, Wv. 2,3; c) mit persönl. Obj., übtr. = geneigt machen, nachgiebig od. willfährig stimmen: *Mich neigt dein mächtig Seelenflehn*, Faust 488 (Urf. 136); — 2. refl., a) körperl.: *Schweben auf, schweben ab,* **n. s.,** *beugen sich*, Faust 4401; = sich verneigen: *Wie der Bischof endigte und ich mich neigte*, Götz 1,5 geg. Ende; *die andern Stehenden neigten sich ihm (Zeus)*, Achill. 139 f.; b) mit Sachdat. = sich beugen: *Newtonisch Weiß den Kindern vorzuzeigen, die pädagogischem Ernst sogleich* **s. n.,** Dem Weißmacher 1 f.; c) = sich zuneigen, sich (huldvoll) zuwenden, α) mit Dat.: *Der Liebe, dem Sehnen Neigt sich der Nacht unbeweglicher Stern,* Pandora 771 f.; β) mit „gegen": *Mein Vater neigte sich mit der kleineren Familienhälfte* **g.** *Preußen*, DuW. 2; — 3. intr., a) körperl. mit Dativ. = sich neigen: *Unsrem Gruße freundlich neigend,* Der Kaiserin Absch. 23; b) übtr. als subst. Infin. = Hinneigung, Zuneigung: *Alle das* **N.** *Von Herzen zu Herzen,* Rastl. Liebe 11 f. — **geneigt,** uneigtl., a) mit Dat. = zugewandt: *Fühl ich mein Herz noch jenem Wahn* **g.?**, Faust 4; b) mit Inf. u. zu = freiwillig bereit: *Die Fürstin, die aus eigenen liberalen Gesinnungen nachzugeben* **g.** *ist*, D. Aufger. 3,1 [„zu einem geneigt sein" = ihm zugeneigt sein: *Weil Jakobs liebste Frau, die Rahel, ihn gezeuget, War seiner Eltern Gunst so recht zu ihm geneiget*, Jos. 1,15 f.]. — **Neigung,** uneigtl., a) = Teilnahme, teilnehmende Gesinnung: *die deutschen Ritterstücke hatten die Aufmerksamkeit und* **N.** *des Publikums an sich gezogen*, Lehrj. 2,10; b) = Zuneigung, liebevolle Gesinnung; z. B.: *meine (Gretchens)* **N.** *zu ihm (Wolfgang) war wahrhaft schwesterlich*, DuW. 6; *jener poetischen Liebesepistel, wodurch sie (Gretchen) mir denn doch eine förmliche* **N.** *erklärte*, ebd. — **neigungsvoll,** a) Ew. = lebhafte Neigung bezeugend od. verratend: *eine so neigungsvolle Sendung*, Br. 28. 9. 20; b) Uw. = voll Neigung, in aufrichtiger Zuneigung: Br. 8. 10. 28 an v. Müffling. —

'nein = hinein: *Und Ihr seht drein, Als solltet Ihr in Hörsaal* **'n.,** Urf. 600 f.; *Die Tür ist verschlossen, wir können nicht ein; drin wohnet ein Reicher, wir mögen nicht* **'n.,** Faust 11386 f. —

nelkenbraun = dunkelbraun (nach der Gewürznelke): **n.** *gefärbt*, N. S. 9,131. — **Nelkenflor** = Blütenstand der Nelken: DuW. 1. — **nelkenhaft** = nelkenähnlich, nelkenartig: *geschmückt von tausend roten nelkenhaften Blüten,* It. R. 7. 4. 87. —

nennen, gemeingerm. Abl. von name, 1. tr. = einen Namen geben, mit einem Namen bezeichnen; mit prädik. Akk. neben dem Objektsakk. = bezeichnen als; z. B.: *Beide Väter waren geistverwandt, Hatten frühe schon Töchterchen und Sohn Braut und Bräutigam voraus genannt*, D. Braut v. Kor. 4 ff.; dazu der regelrechte, aber nicht häufige Konj. des Präterit. **nennte** = würde nennen: **N.** *wohl ein nächtiger Wanderer Diesen Mondhof Lufterscheinung*, Faust 8347 f. — ein paarmal bei G. auch das altertüml. (schon mhd.) Partiz. **genennt** und **genennet;** z. B. **genennt:** Th. Send. 1,22, und **genennet:** *Solche Zacken werden Nadeln* **g.,** Br. a. d. Schw. v. 5. 11. 79; — 2. refl. = sich einen Namen geben: *Wie nennst du dich?*, Faust 1327; *du nennst dich einen Teil und stehst doch ganz vor mir?*, 1345. —

Nerv, der, Lw. des 16. Jhdts. aus dem Lat.; im 17. u. 18. Jhdt. oft in der Nbfrm. „die **Nerve**", z. B.: *Kanntest jeden Zug in meinem Wesen, Spähtest, wie die reinste* **N.** *klingt*, Ged. Warum gabst du (Schicksal) uns die tiefen Blicke (am 14. 4. 76 an Frau v. Stein geschickt), V. 29 f. —

Nest, das, westgerm.; bildl. = Lager, Wohnung (seit dem Mhd.), = armselige Wohnstätte (seit 16. Jhdt.), z. B.: *Wer mag sie sein? das schöne Kind, das in einem so verwünschten Neste sein Leben zubringen möchte*, Was wir bringen (Lauchst.), Auftr. 5; bergmänn. in Sonderbed. = weniger massenhaftes Vorkommen eines andersartigen Erzes in unregelmäßigen Hohlräumen eines Gesteins: *Bei Karlsbad trifft man in einem sehr feinkörnigen Granit den Glimmer an, der sich nesterweise zusammengezogen*, und gleich nachher: *Innerhalb dieser Nester, in welchen der Glimmer mehr oder weniger undeutlich wird, fängt man den Schörl zu bemerken an*, N. S. 9,15; = Erzvorkommnis in beschränkteren Mengen, gegenüber den ganz vereinzelten als „Punkt" und dem massenhafteren als „Gang" bezeichneten: *Die Masse ist zugleich von Schwefelkies punkt-, nester- und gangweise durchdrungen*, Tgb. 5. 5. 12. — **Nestquakelchen,** fkft. = Nesthäkchen, Nestküchlein, d. i. jüngstes Kind einer Familie: *eine Art von naseweisem* **N.,** DuW. 4. —

Nestel, der und die, hoch- und niederd. = Band zum Festknöpfen an Kleidungsstücken: *Al-*

brecht Dürers Porträt in seinem zweiundzwanzigsten Jahre, Brustsẗück, zwei Hände, die Ellenbogen abgestutzt, purpurrotes Mütz̈chen mit kurzen, schmalen Nesteln usw., Ann. 05. — **Nestelknüpfen,** das (seit 16. Jhdt.) = Zusammenknüpfen von Kleidungsstücken durch eine Nestel als abergläubischer Brauch, durch den man jemd. zeugungsunfähig machen zu können glaubte: *Vor* **N.** *scheu sich zu bewahren*, D. Tagebuch 116; danach **nesteln,** in Sonderbed. = durch Nestelknöpfen zeugungsunfähig machen: *wenn ich dann nicht weiter kann, Steh ich wie ein genestelter Mann*, Künstlers Apoth. 9 f.; s. auch **nisteln.** —

nett, Lw. des 16. Jhdts. aus franz. net u. ital. netto, a) = bestimmt, deutlich, klar: *daß du nicht wieder sagst, meine überspannten Ideen verdürben alles, so hast du hier eine Erzählung, plan und* **n.,** *wie ein Chronikenschreiber das aufzeichnen würde*, Werth. 15. 3. 72; b) = zierlich: *Eine leicht aufgebaute,* **n.** *gebildete Gestalt, eine reine, gesunde Natur ∼ war ihr (Charlotte Buff) gegeben*, DuW. 12; c) = sauber: *der Kapitän ist ein junger, munterer Mann, das Schiff war zierlich und* **n.,** It. R. 26. 3. 87; *Sie (Sus. v. Klettenberg) pflegte* **n.** *und reinlich am Fenster in ihrem Sessel zu sitzen*, DuW. 15; in spöttischem Sinne: *Der Newtonische Irrtum steht so* **n.** *im Konversationslexikon*, N. S. 11,112, auch in Max. u. Refl. [= sauber u. gefällig: Jos. 4,154]. — **Nettigkeit** (seit 17. Jhdt.) = Zierlichkeit: *wenn Sie die* **N.** *einer vornehm reichen französischen Verirrung zu schätzen wußten, so werden Sie die einfache treue Rechtlichkeit deutscher Zustände nicht verschmähen*, Wanderj. 1,7.

Netz, das, gemeingerm. Wort dunkler Abkunft, = Strickwerk aus lose verknüpften Fäden; a) als Fanggerät in bildl. Verw. z. B.: *über das Versäumnis haben euch die Spanier das* **N.** *über die Ohren gezogen*, Egm. 2,1; *auch dieser äußerlich streng scheinende ernste, wissenschaftliche Mann (der spätere Wolfenbütteler Bibliothekar Langer) war nicht frei von den Netzen eines sehr liebenswürdigen Frauenzimmers geblieben*, DuW. 8; b) = netzartiges Gewebe zum Schutz bei mancherlei Vorrichtungen: *der Alte streifte meine gepuderten Haare unter ein buntes Netz*, DuW. 2 (Der neue Paris). — **netzumstrickte** Qualen, eigenart. = Qualen, von denen man wie mit einem Netze umstrickt ist: *Gleichgültige Tage selbst verwandelt ihr In garstigen Wirrwarr netzumstrickter Qualen*, Faust 11 498 f. —

neu, gemeinindogerm. = noch nicht lange der Gegenwart angehörig; in mancherlei Verwendungen bei G., a) = erst eben eingeführt: *Gebt acht! Ein Lied vom neusten Schnitt!*, Faust 2124 (*ein neu Lied*, Urf., Auerb. Kell.); b) = „ein neuer", ein noch nicht dagewesener (noch ein, wieder ein): *Und nun, da wir Antonio wieder haben, Ist dir ein neuer, kluger Freund gewiß*, Tasso 939 f.; *dich reißet neu Verlangen Auf zu höherer Begattung*, Selige Sehnsucht 11 f.; *Dann bewährt sich auch das Neue Nächst dem Alten erst beständig*, Frage nicht, durch welche Pforte (Div., B. der Betr.) 15 f.; c) in Vollbed. α) von Personen, übtr. = noch unvoreingenommen, d. i. bildungsbedürftig, aber auch neuen Eindrücken zugänglich und dadurch bildungsfähig und bildungseifrig: *Ein neues Volk, voll Leben, Mut und Kraft*, Iph. 1480; *Ganz vergebens strebst du daher durch Schriften des Menschen Schon entschiedenen Hang und seine Neigung zu wenden; Aber bestärken kannst du ihn wohl in seiner Gesinnung, Oder wär er noch* **n.,** *in dieses ihn tauchen und jenes*, Epist. 1,34 ff.; β) = in seiner Wesensbeschaffenheit od. Wesenheit verändert: *Ein gewaltsam (= auf gewaltsame Weise) neues Blut Treibt nicht den König, solche Jünglingstat Verwegen auszuüben*, Iph. 201 ff.; γ) von Pflanzen = vom Morgentau frisch belebt: *Ich freute mich bei einem jeden Schritte Der neuen Blume, die voll Tropfen hing (allerdings könnte hier auch die Bedeut. „eben aufgeschlossen" od. „jung" vorschweben)*, Zueign. (zu den Ged.) 6; δ) die Mz. als Substant., im Pos. = die Neulinge: Sprichwörtl. 258; im Superlativ „die Neusten" = die auf ganz neue, eben erst aufgekommene Lehren Eingeschworenen und gerade dadurch zur Anmaßung Neigenden: *Kaum hab ich Posto hier gefaßt, Regt sich dort hinten, mir bekannt, ein Gast. Doch diesmal ist er von den Neusten, Er wird sich grenzenlos erdreusten*, Faust 6685 ff. — [**Neubegier** = Neugier: *Saphira guckte auch aus* **N.** *hervor*, Jos. 4,370; so auch bei Less., Wiel. und anderen. — **neubegierig** = neugierig: *Wie war die Straß gehäuft mit neubegiergen Leuten*, 4,365; auch bei Less., Herd. u. anderen.] — **Neubruch** (spmhd. nevpruch) = erst neuerdings zu Ackerfeld gemachtes Land, Neuland; in bildl. Wendg.: *Das deutsche geistig literarische Terrain war damals ganz eigentlich als ein* **N.** *anzusehen*, DuW. 17. — **neuerlich** (vom 17. bis ins 19. Jhdt.), a) Ew. = kürzlich od. neulich eingegangen od. ergangen, z. B.: *in einem neuerlichen Briefe*, Br. 4. 2. 04; *das neuerliche gnädige Andenken*, 3. 1. 13; *eine neuerliche Anfrage*, 7. 9. 25; *das neuerliche Schreiben*, 11. 9. 27; *die neuerliche Sendung*, 18. 6. 28 an Jügel; b) Uw. = dem neueren „neuerdings"; nicht selten in den Briefen, z. B.: *kleine, erst* **n.** *die Aufmerksamkeit erregende Feldspatkristalle*, 15. 8. 06 an Blumenbach; *Ihrer wird oft, besonders* **n.** *bei den schönen Granaten öfters dankbar gedacht*, 4. 5. 08 an Bettina; auch 14. 5. 12; 8. 2. 14 u. sonst oft; ferner N. S. 9,284; Phil. Hack., Tageb.; Jen. Allg. Liter. 06; K. u. A. 20 u. 25; Z. Liter. 28. — **neuerlichst** = ganz neuerdings, vor ganz kurzer Zeit: Br. 24. 4. 15; 20. 10. 20; 5. 10. 28. — **neuermuntert** = zu frischem Leben erwacht: *die neuermunterten Vögel*, Rein. F. 1,3. — **Neugierde** (seit 17. Jhdt.) = neuerem (zuerst um 1700 auftretendem) „Neugier", d. i. Verlangen, Neues zu erfahren; z. B.: Br. 10. 1. 16. — **neugierden,** vereinzelt = neugierig sein: *Was bringt er dann? Neugierde sehr*, Urf. 767; dafür Faust 2913: *Was bringt er denn? Verlange sehr.* — **neugiergesellig,** als Goethische Bildg. = in anteilnehmender Neugier: *Der Tauber schwingt* **n.** *sich Zum nahen Busch*, Adl. u. Taube 29 f. — **neugierig** (im 16. Jhdt. bei Burkh. Waldis newgirig); **n.** auf, nach neue-

rem Brauch für das bei G. gewöhnliche „verlangend auf“: *Ich habe das Buch ganz durchgelesen und bin* **a.** *die folgenden Teile sehr* **n.,** Br. 11. 12. 30. — Substantiv. **„Neugierige** meiner Freunde“ = einzelne Neugierige unter meinen Freunden: **N. m. F.** *waren herangetreten, den Unfall zu beschauen,* DuW. 16. — **Neuheit** (seit 16. Jhdt.), in ursprgl. Bed. = das Neusein, danach „in ungewohnter **N.**“ = als etwas ungewohnt Neues: *Bis* **i. u. N.** *Wir an unsrer Tempel Stufen Wieder neu entzückt es rufen: Freiheit!,* D. Epim. Erw. 671 ff. — **Neuigkeit,** seit 17. Jhdt. auch = neue Begebenheit; dazu als Gelegenheitsbildg. **Neuigkeitsträger** = Zuträger von Neuigkeiten: *wer bildet denn die* **N.,** *die Aufpasser und Verleumder als die Gesellschaft?,* Unterhaltg. deutsch. Ausgew., Anf. — **neukräftig** = in od. mit neuer (frischer) Kraft: *jene Knabenerinnerungen traten mir* **n.** *vor die Augen,* Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92. — **neulich,** a) als Uw. (mhd. niuweliche) = vor kurzem, ungewöhnlich neben der Gegenwartsform des Verbs = seit kurzem: *so daß ich* **n.** *mich ganz und gar auch von den bessern (jungen Leuten) enthalte,* Br. 22. 7. 10; als Superl. = ganz vor kurzem: *Ihr neulichst übersendetes Werk,* Br. 13. 2. 27 an v. Leonhard; b) als Ew. (seit 17. Jhdt.), in der Wendung „neulichen Abend“ = neulich abend oder am neulichen Abend: Br. 4. 9. 17. — **Neuling,** der (zu Beginn des 15. Jhdts. „Newling“) = eine in ihrem Wirkungskreise neue, d. i. noch unerfahrene Person, auch von weibl. Personen, z. B.: *jenem unbedeutenden* **N.** *von Mädchen,* Wv. 1,10. — **neupoetische Katholiken** = zum Katholizismus übergetretene oder mit ihm liebäugelnde Romantiker: *Da sind sie ja, nach allen Stücken, Die neupoetischen Katholiken,* Pfaffenspiel (Parabel) 45 f. — **Neutum** (selteneres neueres Wort als Ggstz. zu „Altertum“), in der Mz. = Kunstgegenstände der Neuzeit: *Übrigens habe ich gar hübsche Alter- und Neutümer verehrt erhalten,* Br. 27. 9. 15. — **Neuwelt** = Neuzeit, jetzige od. unsere Zeit: *heroische Gestalt mit angenähertem Kostüm der* **N.** *heranzubringen,* Ann. 16. —

neune = 9 Uhr: *es ist schon* **n.,** Br. 10. 10. 82. — **neunmonatlich** = (neuerem) neunmonatig, d. i. 9 Monate dauernd: *Während des neunmonatlichen Krankenlagers,* Lehrj. 6. — **bis 19 Uhr,** nach ital. Zeitrechnung = bis 7 Uhr abends: Cell. 2,13.

nicht, entstanden aus altem niwiht = nicht irgend etwas; die ursprgl. substantiv. Bedtg. des Verneinungswortes ist außer in der allgemein gangbaren Wendung „des Bleibens nicht“ noch in ein paar Zusammensetzungen mit Präpositionen erhalten, a) mitnichten = durchaus nicht, ganz und gar nicht; z. B.: *wird das Genie sich nicht selbst retten? „Mitnichten“, versetzte der andere,* Lehrj. 2,9; gelegtl. auch in zwei Wörtern geschrieben, z. B.: **„M. n.“,** *versetzte der Baron,* ebd. 3,6; b) **zu nichte;** α) **z. n.** machen = verderben, vernichten: *Ihr habt vieles* **z. n.** *gemacht,* Götz 2,5; β) **z. n.** werden = vernichtet werden, zugrunde gehen: *Nun werd ich tiefer tief* **z. n.,** Urf. 166; dafür: *Es wird mein schönstes Glück* **z. n.!,** Faust 519; c) in gleicher Bed. „**z. n.** gehen“: *Das schön geschriebne Buch, es ging* **z. n.** *(and. LA. „zunichte“),* 2. Fetwa (Div., B. Hafis) 4. — Im 18. und beginn. 19. Jhdt. wurde „nicht“ noch in mancherlei Fällen gebraucht, wo es inzwischen als überflüssig ungangbar geworden ist; besonders a) in Nebens. mit „als“ nach vorausgehendem Komparativ, bei G. z. B.: *Wir schweben diesen Augenblick in einer größeren Gefahr, als ihr alle* **n.** *seht,* Clav. 3; *doch hätt ich geglaubt, du wärst reicher (an Dürerschen Bildern), als du* **n.** *bist,* Br. 6. 3. 80 an Lavater; ebs. 25. 7. 81; 3. 12. 81; N. S. 3,237; Br. v. Okt. 95; *vielleicht hat sie mir aus böser Absicht mehr genutzt, als du mit aller deiner Sorgfalt* **n.** *imstande warst,* Cell. 2,5; *mehr Freude, als der entschiedenste Vorsatz* **n.** *gewähren kann,* DuW. 5; *ich hatte eine größere Heiterkeit des Geistes gewonnen, als ich mir lange* **n.** *gekannt,* ebd. 8; b) nach gewissen eine Verneinung in sich bergenden oder mit sich führenden Verben, z. B. α) nach „sich in acht nehmen“: *man kann sich daher* **n.** *genug* **i. a. n.,** *aus Versuchen* **n.** *zu geschwind zu folgern,* Z. Nat. 92; β) nach „abhalten“: *So viele innere, sowie äußere Ursachen halten mich ab, daß ich Ihrem Rufe* **n.** *folgen kann,* Br. v. 84; γ) nach „nicht fehlen“: *Es kann* **n. f.,** *daß Sie hier* **n.** *lachen,* 4. 12. 77; δ) nach „hindern“: *Was hindert mich, daß ich* **n.** *eine der grünen Schnüre ergreife?,* DuW. 2, Der neue Paris; ein anderes Beispiel s. unter **hindern;** ε) nach „warnen“: *Ernstlich warnte der Bote, sich* **n.** *hineinzuverlieren,* Wanderj. 1,4; c) seltener ist ein „nicht“ im Relativsatze nach vorausgehendem verneinten Satze: *Und wenn er seine Kinder nicht gehabt hätte, auf die ein Blick ihm* **n.** *manchmal wieder Mut gegeben hätte,* Theatr. Send. 1,6. — Im übrigen wären an Sonderverwendungen des „nicht“ bei G. etwa noch folgende zu bemerken: a) nicht = auch sonst nicht, nie: *Egmont (das Drama) ist in der Arbeit, und ich hoffe, er wird geraten; wenigstens hab ich immer unter dem Machen Symptome gehabt, die mich* **n.** *betrogen haben,* It. R. 5. 7. 87; b) **nicht, als wenn** = „nicht anders, als wenn“ od. „nur, wenn“: *sie (die Beamten der weimarischen Kammer) zahlen* **n.** *aus,* **a. w.** *man Sechser nimmt,* Br. 1. 1. 80 an Knebel; *Nun konnte die Gegenrede* **n.** *mit Nachdruck geführt werden,* **a. w.** *man das Theater nicht allein für unschädlich, sondern sogar für nützlich angab,* DuW. 13; c) **nicht,** in schon verneintem Satze = auch nur: *der Kritik, welche niemals dahin gelangen würde, uns den Grund, an dem wir festhalten, zu rauben, ja uns* **n.** *einen Augenblick an der einmal gefaßten Zuversicht irre zu machen,* DuW. 12; *daß weder für uns noch die Unsrigen daher* **n.** *das mindeste abzuleiten war,* Br. 5. 10. 31 an Zelter; d) **nicht,** in eigenartiger Wortstellung: *er (d'Alton) scheint* **n.** *in geringer (= in* **n.** *geringer) Verlegenheit gewesen zu sein,* Br. 13. 12. 24 an K. A.; e) betontes **nicht** = gar nicht: *daß man sich kaum des Lachens, des Lächelns* **n.** *enthält,*

Br. 2. 11. 22; f) **Nicht,** als Hauptwort (= Nichtdasein) nach der Handschrift: *Vorbei und reines* **N.,** *vollkommens Einerlei!,* Faust 11597; — **Nichtinsel,** als gewählter Ausdruck = Halbinsel, vom Peloponnes: Faust 9512. — **Nichtlesefreiheit** = Leseverbot: *Was soll ich sagen, als daß bei soviel Preßfreiheit uns doch auch die* **N.** *bleiben müsse?,* Br. etwa Nov. 16 an Voigt. —

nichts, ursprgl. der Genit. von „nicht", hervorgeg. aus nihtes niht, das seit dem 14. Jhdt. ganz gewöhnlich war und eigentlich „nichts von nichts" bedeutete, dann aber bis zur Ablösung des nicht allgemein als verstärkte Verneinung gebraucht wurde, während „nichtes" für das spätere „nichts" bis zu Beginn des 18. Jhdts. noch gangbar war. Die genitivische Eigenschaft von „nichts" liegt am deutlichsten noch vor in „nichtswürdig", erscheint aber auch sonst bis zur neueren Zeit in gelegentlichen Nachwirkungen, wie bei G. in dem Satze: *so freundlich mir die Menschen sind, kann ich doch* **n.** *mit ihnen verkehren,* Br. 9. 6. 84, wo „nichts" soviel ist wie „in keiner Weise, in nichts"; ähnlich auch: *daß sie sich um Kleinigkeiten* **n.** *(= ganz und gar nicht) kümmern,* Fkft. gel. Anz. v. 72 [dafür **„nichts nicht":** *So daß der Amtmann sich nun* **n. n.** *mehr (= keines einzigen Dinges mehr) annahm,* Jos. 2,816]; als besondere Verwendungen des Wortes wären etwa zu merken, a) **nichts mehr von etwas** = kein Wort mehr (soll) davon (gesprochen werden): *Ich küßte sie und sie mich wieder, Und — vor der Hand* **n. m. v.** *Tod,* Rettung 23 f.; **nichts zu etwas haben** = keinen Grund dazu haben: *Wenn ich dich nicht aufsuche, habe ich* **n.** *auszugehen,* Br. 9. 11. 83; b) „nichts" in Verbindung mit Präpositionen, α) seine Sache auf **n.** gestellt haben = **a. n.** mehr besonderen Wert legen, **a. n.** mehr erpicht sein: *Ich hab mein Sach* **a. n.** *gestellt. Juchhe!* Vanitas! vanitatum vanitas! 1 f.; β) **etwas für nichts tun** = es ohne besondere Ursache tun: *Es ist ein gar unschuldig Ding, Das eben* **f. n.** *zur Beichte ging,* Faust 2624 f. (Urf. 476 f.); c) das Nichts als Hw. = die Abwesenheit, die Verneinung alles Seins, α) **ins N. dahin fließen** = völliger Vernichtung anheimfallen: *Zu diesem Schritt sich heiter zu entschließen, Und wär es mit Gefahr,* **i. N. d.** *zu* **f.,** Faust 718 f.; β) sich dem **N.** entgegenstellen = die Abwesenheit des Seins zur Unmöglichkeit machen: *Was* **s.** *dem* **N.** *entgegenstellt, Das Etwas, diese plumpe Welt, So viel als ich schon unternommen, Ich wußte nicht ihr beizukommen,* ebd. 1363 ff. (Meph.). —

nicken, Wiederholungsbildg. zu „neigen", nur hoch- und niederdeutsch, = rasch eine wiederholt ab- und aufwärts gehende Bewegung machen; 1. intr., a) in gewöhnl. Bed., z. B.: *ich war schon selig, wenn sie (Gretchen W.) mich bemerkt und gegen einen Gruß genickt zu haben schien,* DuW. 5; b) **einem nicken** = ihm (grüßend) zunicken: *Und sie (die Göttinnen der Anmut) lächelten sanft, die beweglichen, nickten dem Alten (Hephaistos) Freundlich und gossen umher verschwenderisch Leben und Licht aus,* Achill. 90 f.; c) in Sonderbed. = einnicken, einschlafen (in der Form nücken schon mhd.): *Ebenso fuhr er (Wolfgangs Großvater Textor) morgens aufs Rathaus, speiste nach seiner Rückkehr, nickte hierauf in seinem Großstuhl,* DuW. 1; — 2. tr. (selten noch im Nhd.) = rasch auf und nieder bewegen: *Der Schuster aber und seinesgleichen ∼ Nickten die Köpfe sehr bedenklich Über die Tochter Zion kränklich,* D. ew. Jude 43 ff. —

nie, alte Vernein. von „je" (got. noch getrennt ni aiw = keine Zeit), = zu keiner Zeit; z. B.: *Er (Tasso) kehret* **n.** *Von einer Reise wieder, daß ihm nicht Ein Drittel seiner Sachen fehle,* Tasso 2081 ff.; altertüml. a) in Verbind. mit „kein": *Sie (die Weiber) haben* **n. k.** *Geld und brauchen immer viel,* Jahrmarktsf. z. Plund. 305; vorausgehendes „kein" verstärkend: *Nun gut, was klagst du denn?* **K.** *andrer hat es (dies Glück)* **n.,** D. Laune des Verl. 310 (daß dies „nie" die Verneinung in der Tat erhöht, kann dadurch verdeutlicht werden, daß vor ihm in der Rede eine Pause gemacht wird; es wäre deshalb gut, einen Gedankenstrich davorzusetzen); b) nie = „je" nach vorausgehendem Komparativ mit „als": *Wie viel größer ist die Gnade, als ich* **n.** *erwartete,* Cell. 2,13; *die Hinterbliebenen sind elender, als sie in ihren früheren Zuständen* **n.** *hätten werden können,* Br. 8. 9. 22; *Der Geschäftsträger kam zurück, er war geschäftiger und überdrängter als* **n.,** Wanderj. 1,11 [*Es ist wohl* **n.** *kein Mensch auf dieser Welt geboren, Der zur Ergetzlichkeit sich nicht ein Weib erkoren,* Jos. 2,367 f.]. —

nieden, alte westgerm. Bildg., = in der Tiefe, unten; jetzt außer in der Zstzg. „hienieden" nur noch gelegtl. dichterisch: *Aus dem Zaubertal dort* **n.,** An Frau v. Stein, mit einer Hyazinthe, v. Apr. 78, V. 1. — **nieder,** gemeingerm., 1. Uw. = abwärts, herunter, hinunter; in neuerer Sprache vorzugsweise in Verbindung mit Verben und Nennwörtern, wovon nachher die wichtigsten bei G. erscheinenden Fälle in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt werden; — 2. Ew., im eigtl. Sinne = tiefer befindlich; dann übtr. = niedrig nach Art, Gesinnung und Stand, z. B.: *O diese Zeit hat fürchterliche Zeichen, Das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich nieder, Als könnte jeder nur am Platz des andern Befriedigung verworrner Wünsche finden,* Nat. Tocht. 361 ff. — **niederab,** vereinzelt = abwärts: **N.** *das Tal entlang,* Wanderl. 2. — **niederbeugen,** refl., verstärkd. = sich beugen: *Daß stolzer höheres Wesen Sich dem berüchtigten Golgatha Wohl niemals niedergebeugt hat,* Der fünfte Mai, nach Manzoni, V. 100 ff. — **niederbleichen** = durch überlegenen Glanz bleich erscheinen lassen: *Rubinen werden gar verscheucht, Das Morgenrot sie niederbleicht,* Faust 9311 f. — **niederbleien** = mit Bleischwere niederziehen: *Ein Zauber bleit mich nieder,* Lilis Park 78. — **niederbringen,** in Sonderbed. = niederringen: *Der eine hat seinen Gegner niedergebracht,* Philostr. Gemälde; bergmännisch = abteufen, d. i. ausgraben, durch Ausgrabung herstellen: *um daselbst einen Schacht niederzubringen,* Z. Nat. 84. — **niederfließen,** übtr., = dahinfließen, dahingehen: *In Schmerzen floß mein Leben vor mir nieder,* Egm. 5,3; so lautet die Äußerung Brackenburgs seit Schillers Eingreifen,

d. i.: „ich mußte mit ansehn, wie m. L. in Schmerzen dahinging," während Goethe „von mir" geschrieben hatte, d. h. einfach: „I. Schm. entschwand od. verging mir mein Leben." — **niedergehen** = abwärts gehen, (von Gestirnen) untergehen; z. B.: *Niedergangen ist die Sonne, Doch im Westen glänzt es immer,* Sommernacht (Div., Schenkenb.) 1 f.; bergmänn. auch = tiefer bohren od. graben: *Er dachte noch 20 Fuß in dieser Masse niederzugehen,* Br. 3. 11. 29. — **Niederlage,** die, in neuerer Zeit auch = Aufbewahrungsort für Vorräte od. Waren, kleinerer Speicher: *eine kleine* **N.** *für deine Spedition,* D. Geschwister. — **niederlassen,** in Sonderbed., = betten, niederlegen, zur Ruhe legen: *Bei dem hochgeweihten Orte, Wo den Herrn man niederließ,* Faust 12053 f. — **niederlegen,** in Sonderbedeutung, a) sinnl. = beisetzen, bestatten: *die Stelle, wo mein Sohn niedergelegt worden,* Br. 11. 6. 31; b) übtr. „auf einen **n.**", α) = (vertrauensvoll) auf ihn setzen: *Ich sah ihn, auf den ich in den ersten Tagen unserer Bekanntschaft all meine Hoffnung niederlegte,* Stella 3; β) ihm schenken od. zuwenden: *Auch taten sich in Staatsverhältnissen die Folgen einer jugendlichen Gutmütigkeit hervor, die ein bedeutendes Vertrauen auf einen Unwürdigen niedergelegt hatte,* Ann. 95. — **niederliegen,** auch = krank (danieder) liegen: *Niederliegt er drin an seiner Wunde,* Klaggesang d. edl. Fr. 7. — **sich niederneigen,** in Sonderbed. = sich zu ersehnter Ruhe niederlegen: *Nicht Ruhe, nicht Rast Den Liebenden faßt. Was hilft es, und neiget das Haupt auch sich nieder, Und sinken ohnmächtig ermüdete Glieder: Das Herz, es ist munter, es regt sich, es wacht, Es lebt den lebendigsten Tag in der Nacht,* Pandora 40 ff. — **niedersammeln,** kurz = sammeln und niederwärts richten: *Sammle nach dem eignen Herzen die zerstreuten Blicke nieder,* Pal. u. Neot. 93 f. — **niederschläfern,** s. unter **schläfern.** — **niederschlagen,** übtr., a) = benehmen (verschlagen): *Das schlägt mir alle Freude nieder,* Nähe 4; b) = beseitigen, für ungültig erklären: *weil man in den Merkur wohl nicht gern einen Aufsatz eingerückt hätte, der so manches niederschlägt, was man bisher in diesem Journal mit vieler Beharrlichkeit vorgetragen hat,* Br. 28. 4. 97 an Bury. — **niederschlämmen** = in Schlamm versenken: *was in der Urzeit allgemeinere unbegreifliche Naturwirkungen in einer großen Weltbreite niedergeschlämmt, niedergedrückt und verschüttet haben,* Br. 15. 3. 32 an Cotta. — **niedersenken,** a) = ins Grab senken, d. i. beisetzen, bestatten: *Abends wurde Rittmeister von Voß neben la Viere niedergesenkt,* Bel. v. Mainz; b) = abwärts neigen: *Der Alte stand mit niedergesenktem Haupte seitwärts,* Lehrj. 5,13; c) auf- und niedersenken = auf- und abwärts bewegen: *bei Betrachtung des Hedysarum gyrans, das seine Blätter auf- und niedersenkt,* DuW. 16. — **niedersetzen,** a) in eigtl. Sinne = absetzen (d. i. abliefern): *ich habe hiedurch schuldigst zu vermelden, daß die Kiste soeben bei mir niedergesetzt worden,* Br. 8. 5. 27; b) uneigtl. = zu bestimmten Zwecken einsetzen: *bei dem besonders niedergesetzten Gerichte,* Egm. 4,1; ein Ausdruck, der G. um seiner Anschaulichkeit willen besonders zusagte. — **niedersitzen** = sich hinsetzen, sich sitzend niederlassen (seit Luther; jetzt vorzugsweise oberd.): *Liebchen, kommen diese Lieder Jemals wieder dir zur Hand, Sitze beim Klaviere nieder, Wo der Freund sonst bei dir stand,* An Lina 1 ff.; *sitzen Sie dort nieder!,* Die Aufger. 4,2; *als man uns vor einer Türe* **n.** *hieß,* Lehrj. 1,2; *An der Türe empfing Charlotte ihren Gemahl und ließ ihn* **n.,** Wv. 1,1; *er stand und getraute nicht niederzusitzen,* Wanderj. 3,3. — **niederstrecken,** in Sonderbed. von den Segeln = einziehen, streichen: *Vor seinem (des Sturmes) starren Wüten Streckt der Schiffer klug die Segel nieder,* Seefahrt 31 f. — **Niedertracht,** ein neueres, aus dem alten „niederträchtig" gebildetes Wort, von G. einmal nach der älteren, jetzt noch mundartl. Bed. des Grundwortes im Sinne von „herabsetzende Art, Niedrigkeit, Unscheinbarkeit" gebraucht: *Wenn ich mit Fernow spreche, so ist mir immer, als käme ich erst von Rom und fühle mich vornehmer als in der so viele Jahre nun geduldeten* **N.** *nordischer Umgebung,* Br. 27. 11. 03 an Schiller. — **niederträchtig** (mhd. nidertrehtic), bei G. a) noch wiederholt nach älterer Bed. α = gewöhnlich, niedrig, wertlos (ohne Beziehg. auf das Sittliche): *Niederträchtigers wird nicht gereicht, Als wenn der Tag den Tag erzeugt,* Sprichwörtl. 616 f. β) = unwürdig, verächtlich: *da ich nun diesen niederträchtigen Zustand erblickt,* Cell. 4,5; *Was ist denn überhaupt am Leben? Man macht alberne Streiche, beschäftigt sich mit niederträchtigem Zeug, geht dumm aufs Rathaus, kommt klüger herunter, am andern Morgen noch dümmer hinauf,* G. nach F. v. Müller, Gespr. 2805 v. 20. 3. 30; γ) = erniedrigend, schwächlich: *Es ist doch recht* **n.** *von mir altem achtzigjährigen Kerl, daß ich heulen muß wie ein altes Weib (auf die Nachricht vom Tode des Freih. vom Stein),* G. nach Charl. v. Ahlefeld, Gespr. 2465 v. 6./7. 1. 27; *Die Franzosen merken garnicht, daß sie hier (in Kunst und Philosophie) auf die niederträchtigste Weise Knechte sind,* Tgb. 7. 6. 31; b) seit dem 18. Jhdt. in bezug auf das Sittliche = gemein, verworfen: *Abscheuliche, niederträchtige Kupplerin! So hast du das unglückliche Geschöpf geopfert?,* Lehrj. 7,8; substantiv.: *So handelt ein Niederträchtiger, ein Nichtswürdiger,* Clav. 2; *Übers Niederträchtige Niemand sich beklage; Denn es ist das Mächtige, Was man dir auch sage,* Wanderers Gemütsruhe (Div., B. des Unmuts) 1 ff. — **niedertränen,** intr., vereinz. = sich in Tränen ergießen: *Dann, Seufzerwinde, scheucht die Wolken weg, Tränt nieder, sie in Regen aufzulösen,* Aus einem Stammb. v. 1604, V. 15 f. (1820). — **niederwerfen,** a) eigtl., aber in bildl. Wendg., = zu Boden werfen: *(sie, die Mächtigen der Erde) hören nicht Den Sturm, der uns umsaust und niederwirft,* Tasso 1077 f.; b) in Sonderbed. mehrf. in Gesch. Götz. und im Götz = aufgreifen und gefangensetzen, z. B.: *Da hat der Bischof von Bamberg meinem Mann einen Buben niedergeworfen,* 1,3 (nach Götzens Lebensbeschr.; von Adelung als oberd. bezeichnet); ebs.: *Götz*

v. Berlichingen und Hans von Selbiz haben unsrer dreißig, die auf die Frankfurter Messe zogen, niedergeworfen, B. Götz 3,2. —

niedlich (mhd. nietliche als Uw. = mit Eifer, mit Verlangen), a) nach älternhd. Bed. = anmutend, ansprechend, anziehend: *das Andenken unsrer niedlichen und mutwilligen Lustbarkeiten,* Br. 15. 10. 70; *Dies würde, gehörig ausgeführt, gewiß ein sehr niedliches Bild geben,* K. u. A. 28; b) = anmutig, glänzend, zierlich: *Die schlanke, holde, niedliche Gestalt,* Pandora 326; *Frau Venus, noch immer heiter und* **n.**, *am westlichen Himmel,* Br. 29. 1. 30. — **niedrig,** Weiterbildg. des Ews. **nieder,** zunächst nd., seit 16. Jhdt. auch hochdeutsch = von geringer Ausdehnung in die Höhe; in mannigfachen eigentlichen und uneigentlichen Gebrauchsanwendungen, auf Standesunterschiede bezogen z. B.: *Gewalt und Macht sind mir (dem eisernen Zeitalter) allein verliehn; Ich schreite über hoch und* **n.** *(= jedermann) hin!,* Aufzug der vier Weltalter 13 f.; b) aufs Sittliche bezogen = gemein, verwerflich; z. B.: *Wenn ich je ein kleinlicher, niedriger Schelm werden sollte,* D. Gr.-Cophta 3,6; *zeigte ich mich nicht mit einem Herzen, das niedrige, gewöhnliche Mittel verschmähete?,* ebd.; dazu „**n.** von einem denken" = ihm eine verwerfliche Gesinnung zutrauen: *Glaub es, ich denke nicht frech, denke nicht* **n.** *von dir,* Röm. Eleg. 3,2. — **Niedrigkeit** (seit Luther), auch = niedere Lebensstellung: *Daß Demut,* **N.,** *die höchsten Gaben Der liebevoll austeilenden Natur,* Faust 3104 f. (Urf. 956 f.); bezeichn. für die Lebensauffass. des jungen Goethe, wie sie auch später gelegtl. bei ihm wiederkehrt. —

niemals, verstärktes nie (daneben im 17. u. 18. Jhdt. „niemal" u. „niemalen"); z. B.: **N.** *empfing ich die Hälfte,* Rein. F. 4,223; *er (Bruder Augustin) führte seine Flucht mit solcher Schlauheit aus, daß* **n.** *jemand hat begreifen können, wie er aus dem Kloster herausgekommen sei,* Lehrj. 8,9; altertüml. ist **niemals** nach dem Komparat. = jemals, z. B.: *die Reisen, das Studium der Sprachen, die periodische Literatur haben die Stelle jener allgemeinen Sprache (der latein.) eingenommen und bestätigen übereinstimmend viel innigere Verhältnisse, als jene* **n.** *bereiten konnte,* K. u. A. 28. —

niemand = kein Mensch (der Zahnlaut im Auslaut zuerst im Mhd. des 14. Jhdts.); 1. Deklinat. des Wortes: Der Genit. lautet mhd. niemannes und niemans, im 15. Jhdt. niemands; der Dat. mhd. niemanne, niemande u. nieman, im Nhd. zunächst meist ungebeugt „niemand", seit 17. Jhdt. auch „niemanden" und im 18. daneb. „niemandem"; der Akk. mhd. niemannen und nieman, im Nhd. zunächst „niemand", seit 18. Jhdt. auch „niemanden"; bei G. der ungebeugte **Dativ** z. B.: *sagen Sie indessen niemand weiter von der Sache,* Br. 10. 9. 81; *von niemand,* Z. Nat. 92; *wir streiten mit niemand,* N. S. 9,45 vom 25. 11. 67; dann Br. 6. 1. 13; 26. 6. 13. Weit häufiger aber ist bei ihm der flektierte Dativ, und zwar meist in der Form „niemanden" (nach Gr. W. 7,826 ursprgl. Mz.); z. B.: *Wir tun niemanden Leids,* Gesch. Götz. 5,1; ebs. vielfach in den Briefen, z. B. 11. 5. 67; 19. 2. 77; 14. 8. 77; 19. 5. 84 u. sonst sehr oft. Ferner ist „niemanden" die gewöhnl. Dativform in den N. S., dem Cellini in den Lehr- u. Wanderj., in Dicht. u. Wahrh. usw. Daneben findet sich „niemandem", z. B. Br. 1. 9. 86; 14. 11. 12; 20. 1. 13; 24. 7. 13; 24. 4. 17; 3. 11. 26; ferner N. S. 1, XIV; 2,26; 2,28, 4,103; 4,204; 9,229 u. gelegtl. auch anderswo. Der unflektierte **Akkus.** „niemand" steht z. B. Br. 15. 3. 85; 22. 8. 86; N. S. 5 a, 46; Dageg. lautet die Akkusativform „niemanden", z. B.: Fkft. gel. Anz. v. J. 72; Br. 11. 12. 77 u. 14. 7. 86; Z. Nat. 84 und 20 u. sonst; — 2. häufig ist bei G. noch die Verbindg. **„niemand nichts";** z. B.: *für niemanden nichts,* Fkft. gel. Anz. 72; *Es ist, als hätte* **niem. n.** *zu treiben Und* **n.** *zu schaffen,* Faust 3198 (Urf. 1047); *Hier vermutet noch* **niem. n.,** Br. 9. 8. 79; *es geht niemanden* **n.** *an,* 13. 10. 80; *laß niemanden* **n.** *merken,* 14. 7. 86; *sagt noch* **n. n.,** 21. 7. 86; *lassen Sie niemanden* **n.** *merken,* 2. 9. 86; *In diesen Augenblicken, wo* **n. n.** *zu essen hatte,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; *ich sollte schweigen und* **n. n.** *entdecken,* Cell. 3,1 usw. [**niem. n.,** auch Jos. 4,34]; 3. **niemand** nach d. Kompar. = irgend jemand: *weil Michelangelo der vollkommenste Bildhauer war und in dieser Kunst mehr Kenntnisse hatte als* **n.** *anders zu unsern Zeiten,* Cell., Anh. XVII; — 4. **niemand,** ein paarmal bei G., wie heutiges „keiner", mit zusätzlichem Genitiv: *Zwar habe ich noch* **n.** *unserer Votanten gesehen,* Br. 1. 5. 94; **n.** *Ihrer übrigen Gäste,* D. Samml. u. d. Sein. 8; **N.** *der Helmstädter Akademieverwandten,* Ann. 05; **n.** *der Teilnehmenden,* Br. 24. 2. 17; dafür „von" m. d. Dat.: *dabei ist abermals das Fatale, daß man* **n. v.** *hiesigen Menschen anstellen kann,* Br. 12. 2. 02 an Schiller; **n. v.** *treuen Personen (= keine einzige treue Person),* 7. 9. 03; jetzt in dieser Fügung nur mit persönl. Fürwort. —

Niere, die (ahd. nioro u. mhd. niere sind männl. Geschlechts) = Drüse zur Harnabsonderung; die Mz. **Nieren,** nach der Ähnlichkeit der Form, bergmänn. = Erze in runder Gestalt und zusammenhangenden Nestern: *Schwefelkies hab ich in* **N.,** Tgb. 20. 10. 86. —

nieseln, älternhd. = näseln; in Sonderbed. (wohl mundartl.) = nörgeln od. schnüffeln: *indes die Chorizonten auch an den ganzen Stücken* **n.** *und rütteln,* Br. 19. 11. 21. —

Nieswurz (mhd. niesewurz) = helleborus oder veratrum, die, zu Pulver verrieben, starkes Niesen erzeugen und von alters her als hirnreinigendes Mittel angesehen wurden; daher: *Welch ein heftig Gedräng nach diesem Laden! ∼ Schnupftabak wird hier verkauft. Das heißt sich selber erkennen!* **N.** *holt sich das Volk ohne Verordnung und Arzt,* Ven. Epigr., Nr. 18; daher **Niesewurzbrief,** bildl. = Ernüchterungsbrief: *Ihr* **N.** *ist drei Jahre alle Tageserfahrungen wert,* Br. v. Sommer 71 an Herder. —

nifelheimisch = neblig: *ob ich gleich den nifelheimischen Himmel nicht liebe,* Br. 22. 6. 08; nach einer, freilich unverbürgten Deutung des Namens der Nibelungen od. Niflungen. —

nilpferdisch (halbscherzhaft) = nilpferdähnlich: *wir kamen durch Bach und Gewässer, wo wir den nilpferdischen Büffeln in die blutroten wilden Augen sahen,* It. R. 23. 3. 87. — **Nilmesser,** bildl. = Höhenmesser, d. i. Schätzung: *Nach meinem* **N.** *kann die Verwirrung nur um einige Grade höher steigen,* Br. 6. 9. 03 an Schiller. —

nimmer, seit alter Zeit als verneintes „immer", jetzt vorzugsweise oberd. = nie, niemals; z. B.: *Der Wagen kommt sonst* **n.** *so früh,* Stella 1; verstärkt durch noch einmal angehängtes „mehr" = fortan nicht mehr, niemals mehr; z. B.: *Fort! Fort! Ich kehre nimmermehr!,* Faust 2730 (Urf. 582). —

nirgeln, mdrtl. = nörgeln, nergeln, d. i. kritteln, **mäkeln:** *das Gelegenheitsgedicht, an dem die Unwissenden, die sich einbilden, es gäbe ein unabhängiges Gedicht, noch immer* **n.** *und nisseln (s. d.!),* Br. 14. 10. 21 an Zelter. —

nirgend, verneintes „irgend" (mhd. niergen, niergent) = an keiner Stelle; z. B.: *schon acht Tage habe ich keine Besinnungskraft mehr; ich bin* **n.** *wohl und überall wohl,* Werth. 14. 12. 72; seit der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. lautet das Wort gewöhnlich **nirgends;** mit altertüml. doppelter Verneinung „nirgends nichts" = nirgends etwas: *Aus dem vorletzten Hause kam ein Soldat fluchend heraus, daß schon alles aufgezehrt und* **n. n.** *mehr zu haben sei,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92. **nirgendwo** = nirgends: *Wer sie (die Natur) nicht allenthalben sieht, sieht sie* **n.** *recht,* N. S. 11,7; auch bei anderen. —

Nische, Lw. des 14. Jhdts. aus dem Französ. = muschelförmige Wandvertiefung, Mauerblende; von G. in Br. 4. 11. 79 noch Niche geschrieben. — **nisseln** (doch wohl von „Niß" mit der Mz. „Nisse", d. i. Lausei, übtr. „verächtliche Kleinigkeit") = Läuse ausbrüten, um verächtliche Dinge Lärm machen: Br. 14. 10. 21; s. **nirgeln.** — **nisteln** (seit 15. Jhdt.) = Nestbau treiben od. raschelnd, wie beim Nestbau, tätig sein; bei G. als Refl. = sich heften, sich dicht heranmachen: *Ich und mein Kamerad nistelten uns an ihn (Weislingen),* Gesch. Götzens und Götz 1,3 (in Anlehnung wohl an das gelegtl. in gleicher Bed. vorkommende „sich nisten an"); im B. Götz 1,7, wie in Götzens eigener Lebensbeschreibung dafür „sich nesteln". — **nisten** (ahd. u. mhd. nisten) = ein Nest bauen; übtr. (seit dem Anhd.) = sich festsetzen: *Die Sorge nistet gleich im tiefen Herzen,* Faust 644. — **nit,** obd. = nicht: *Das muß sie* **n.** *der Mutter sagen,* Urf. 735. —

1. noch, gemeingerm. (wohl aus nu-uh) [= nun auch] entstanden, = „auch jetzt" u. „zum Bisherigen hinzu"; dann „bis jetzt"; in bezug auf die Vergangenheit = nicht anders od. nichts anderes, als: *Als ich* **n.** *ein Knabe war, Sperrte man mich ein,* Der neue Amadis 1f.; von der Gegenwart = (auch) jetzt noch, immer noch: **N.** *spukt der Babylonsche Turm, Sie sind nicht zu vereinen!,* Sprichwörtl. 178f.; **N.** *ist es Tag, da rühre sich der Mann,* Div., B. der Sprüche 8,1. — **noch nicht** = bis jetzt nicht: *Ich bin* **n. n.,** *Orest, wie du bereit, In jenes Schattenreich hinabzugehn,* Iph. 596f.; als Uw. der Wiederholung = noch einmal: *In deinen Armen faßte* **n.** *das gottgesandte Übel mich mit allen seinen Klauen,* I. Iph. 5,7; in abweichender Wortfolge z. B.: **n.** *zur Zeit bin ich kein Stutzer,* Br. 21. 10. 65; *Sie kommen* **n.** *so bald nicht wieder, merk ich,* Br. 28. 6. 80. — **auch noch** = noch dazu: *So laß doch* **a. n.** *diese gelten, Bist ja im Urteil sonst gelind,* Z. X. I—VI, 1348f.; ebs. bloßes „noch": *manche Klippe Fährt dein Liebster* **n.** *vorbei,* An die Erwählte 3f. — **auch noch so,** als Steigerung: *Ich bin bei dir, du seist* **a. n. s.** *ferne,* Nähe der Geliebten 13; dafür „noch so": *Märchen,* **n. s.** *wunderbar, Dichterkünste machens wahr,* Vorspruch zu den Balladen; *Und wärens Ratten* **n. s.** *viele,* D. Rattenfänger 5; *Und wären Mädchen* **n. s.** *blöde, Und wären Weiber* **n. s.** *spröde,* ebd. 21f.; bloßes „noch" steigernd beim Komparat., z. B.: *Morgen wär es* **n.** *viel mehr,* Rechenschaft 8. — **immer noch** = immer von neuem, immer wieder: *Öfters bat ich: es sei nun genug! und* **i. n.** *eine Schönere Frucht fiel dir, leise berührt, in die Hand,* Alex. u. Dora 81f.; bloßes „noch" = noch dazu: *Du sitzest und nähest und kleidest Mich und dich und auch wohl* **n.** *ein Drittes darein,* ebd. 133f.; *Vieles sagt ich* **n.** *gern,* Euphr. 117. —

2. noch, entstanden aus ni-uh = und nicht, auch nicht; nhd. nur noch in zwei- oder mehrgliedriger Rede nach voraufgehender Verneinung, a) **nicht — noch,** z. B.: *neu ist nicht Sommer noch Winter,* Ven. Epigr. 91,3; *er (Braun, der Bär) konnte nicht stehen, Konnte nicht kriechen, noch gehn,* Rein. F. 2,193f.; b) **nichts — noch:** *Ich habe nichts vom Kästchen noch vom Schlüssel!,* Wanderj. 3,17; c) **weder (s. d.) — noch;** z. B.: **w.** *Jäger* **n.** *Hunde Konnten vor seinen Ränken bei Tag und Nacht uns bewahren,* Rein. F. 1,241f.; *Es bewegen deine süßen Lippen Weder sich zur Rede noch zum Kusse,* Der Besuch 32f.; *Gestern war es noch nicht, und* **w.** *heute* **n.** *morgen Wird es, und jeder verspricht Nachbarn und Freunden es schon,* Weiss. des Bakis 8,1f.; d) **noch,** nach vorausgehend. „nicht" mit folgendem „nichts" (nach älterer Weise = etwas): *Die Wielandische Äußerung habe ich nicht gesehen, noch nichts (= und auch nichts) davon gehört,* Br. 8. 2. 97. — **nochmalig** (18. Jhdt.), zu „1. noch" gehörend, = von neuem geschehend: *unter nochmaligem lebhaftem Danke,* Br. 26. 6. 30. —

Nonne, altes Lw. aus gr.-kirchenlat. nonna (ahd. nunna, mhd. nunne) = unverehelichte, dem Kloster geweihte weibliche Person; in Br. 14. 1. 14, Bezeichnung für Goethes Hausgenossin Karoline Ulrich, die Gesellschafterin Christianens.

Norde, der (Bildg. des 18. Jhdts., zuerst bei G. nachgewiesen) = Nordländer: *Der brave* **N.** *überschaut vor Asgard in den Tiefen des Himmels unermeßlichen Kampfplatz,* Fkft. gel. Anz. v. J. 72, Rezens. von Lavaters „Aussichten in die Ewigkeit"; *Indessen verwahre ich mich gegen Schnee und Kälte und bin fleißig, wie es einem Norden geziemt,* Br. 31. 10. 88 an Anna Amalia;

Des Italieners feurig Blut, Des Nordens Daurbarkeit, Faust 1795 f.; *eine Heldenwut, wie der* **N.** *sie Berserkerwut benennt,* DuW. 18. — **nordlich,** Nbfrm. des neueren „nördlich" im 17. und 18. Jhdt. = im Norden befindlich: *Nord- und südliches Gelände Ruht im Frieden seiner Hände,* Talismane (Div., Buch des Sängers) 3 f. —

Nößel, das (mhd. nœzzelîn; bei Luth. Nössel u. Nösel), ein früher übliches kleines Hohlmaß, besonders für Flüssigkeiten = ein halbes Quart, ein Schoppen: *Ich hatte mich bei meinem* **N.** *Tischwein mäßig verhalten,* DuW. 12; die Form „Nösel" in Br. 11. 6. 98. —

Not, die, gemeingerm.; a) = Zwangslage: *hier Gilt es den Hals, die* **N.** *ist dringend, wie soll ich entkommen?,* Rein. F. 4,175 f.; b) = Bedrängnis, mit der unregelmäßigen, im 18. Jhdt. mehrf. vorkommenden schw. Mz.: *So kam auch mein Vater in schreckliche Nöten,* ebd. 165; c) = drückender Mangel: *Noch nicht bin ich gewohnt, vom Fremden die Gabe zu heischen, ∼, Aber mich dränget die* **N.,** *zu reden,* H. u. D. 2,30 ff.; d) in volleren Wendungen, α) seine liebe Not mit jmd. haben = gern übernommene Beschwerden durch ihn haben: *Ich hatte mit dem Kind wohl meine liebe* **N.,** Faust 3122 (Urf. 974); β) es not haben = es bedürfen, es nötig haben: *Wollen Sie nicht ein bißchen ruhen? Sie habens* **n.,** Stella 1; γ) *das Gute, dessen so höchlich* **n.** *ist,* = **d. G.,** das so dringend not tut: Br. 13. 9. 20. — **Notdurft,** a) = unentbehrliches Bedürfnis; in bildl. Wendg.: *wo aus* **N.** *des dramatischen Pappen- und Lattenwerkes (= infolge der einen Zwang ausübenden Forderungen des Aufbaus der Handlung),* It. R. 3. 11. 87; b) umnennend = notdürftige, d. i. notleidende Menschen: *so gab mir die Mutter, im Vorgefühle von eurem Jammer, ein Bündel, sogleich es der nackten* **N.** *zu reichen,* H. u. D. 2,46 f.; c) die rechtliche **N.** = die zur Führung eines Rechtsstreites erforderlichen Angaben: *Herr Fernow möchte alsdenn im Merkur, Herr Müller in den Horen seine* **r. N.** *anbringen,* Br. 1. 2. 97 an Schiller. — [**Notdürftigkeit** = Hilfsbedürftigkeit (bei Schiller in der Mz. notwendige Bedürfnisse): Jos. 5,485]. — **Notfall** (mhd. nôtval) = Fall der Not, eintretende Notwendigkeit; dazu der Umstandsgenit. **notfalls** = im Falle der Not: *eine Burg, in die du dich* **n.** *werfen kannst,* Br. 9. 5. 84. — **notgedrungen** = erzwungen; in eigenartiger Verbind.: *im notgedrungenen Augenblick (= in einem durch die Not herbeigeführten* **A.,** *im* **A.** *zwingender Not),* K. u. A. 26. — **Nothelfer** (seit dem Mhd.) = Helfer in der Not: *Ich habe als alter* **N.** *diese Zeit her der Herzogin Mutter mancherlei Zerstreuungen bereiten helfen,* Br. 11. 10. 93. — **nötig** (ahd. nôtac; mhd. nôtec, nôtic, nœtic) = dringend erforderlich; dazu (vom 17. Jhdt. bis in neuere Zeit) „eines Dinges **n.** haben" = seiner bedürfen: *ohne daß sie (gewisse Tübinger Professoren) gerade einer bewegten akademischen Zirkulation* **n.** *hätten,* Br. 14. 9. 97 an Schiller. — **nötigen** (ahd. nôtegôn; mhd. nôtegen, nœtigen) = treiben, zwingen; in kürzenden Wendungen, a) einen nach Hause nötigen = ihn heimzukehren zwingen: *(ich kam) bis Halle, von wo mich die Umstände wieder gerade* **n. H.** *nötigten,* Br. 8. 6. 03 an Unger; b) ins Öffentliche **n.** = mit Notwendigkeit in die Öffentlichkeit bringen: *Daß einzelnes mehr oder weniger Bearbeitetes* **i. Ö.** *genötigt wird, ist schon ein großer Vorteil,* 23. 6. 20. — **Notschuß,** bildl. = Notbehelf: *die Beilage B. ist freilich für einen* **N.** *zu halten,* 22. 2. 28. — **notwendig** (seit 16. Jhdt.) = dringend erforderlich, unentbehrlich; auch von Personen (18. Jhdt.): *Es ist gewiß, daß in der Welt die Menschen nichts notwendig macht als die Liebe,* Werth. 15. 8. 71. — **Notwendigkeit,** in Sonderbed. = notwendiger, regelmäßiger Gebrauch: *Das Gefäß sollte dem Papst bei Tafel dienen, mehr zur Pracht als zur* **N.,** Cell. 1,4. — Ende **Novembers:** Br. 23. 10. 15. — **nu,** gemeingerm. (ahd. u. mhd. nû und nu), 1. als Uw. bis zum Spmhd. allgem. = nun (s. d.): *Könnt ihr nicht etwa brauchen was? Das Leinwand (s. d.)* **n.** *wäre so ein Spaß,* Satyr. 114 f.; in neuerer Sprache nur in volksmäßiger Rede mit mundartlicher Färbung, wie bei Schiller, G. Keller und anderen [ein paarm. im Joseph: *Wo ist die Weisheit* **n.?,** 4,70 u. im Reim auf „zu" 5,985; nach dem W. B. von Weber zu Goethes Zeit in Frankfurt ganz gewöhnl. (s. Berends., S. 129)]; — 2. als Hw. (seit 13. Jhdt.), „das Nu" = der schnell schwindende Augenblick; einigemal bei G., bes. im Faust: *Der Denker denkt vom Hut zum Schuh Und ihm gerät, in Blitzes* **N.,** *(= in Windeseile) Das Was, das Wie, das Beste,* D. Weisen u. d. Leute 26 ff.; *Fort sind sie im* **N.,** Faust 8070; *Man paßt, man merkt auf jedes günstige* **N.,** 10238; *in gleichem* **N.,** *Sie fahren auf einander zu,* 10631; — einmal im Faust daneben das volkstümliche Uw.: *Weh uns, Wehe!* **N.!;** *im* **N.!,** *(= im Augenblick ists geschehen),* 6563. — **nun** (vereinzelt seit dem Spmhd., gewöhnl. in der Schriftspr. seit 16. Jhdt.), auf nicht ganz sicher festzustellende Art aus dem älteren „nu" entstanden, a) = jetzt, zu dieser Zeit; z. B.: *ich lebe gern und vergnügt, aber meine Mutter, die alle Hoffnung des Lebens auf ihn (Fernando) gesetzt, ihm den Flor ihrer Tugend aufgeopfert hatte, und* **n.** *verlassen!,* Stella 1 geg. Ende; *Leb wohl! Die Freunde will ich* **n.** *geschwind Beruhigen, die sehnlich wartend harren,* Iph. 1629 f.; b) in der Erzähl. neben dem Präteritum zu einem neuen Gegenstande überleitend: **N.** *erhob sich Achilleus vom Sitz vor seinem Gezelte,* Achill. 7; ebd. 135 ff.; c) zu Beginn eines Satzes, namentlich in Doppelung, auch ablenkend od. beschwichtigend; z. B.: **N.! n.!** *Wir reden bald wieder davon, und Sie sollen sagen, ob ich wahr gesprochen habe,* Stella 1; d) ungewöhnl. einmal bei G. „nun — bald" = bald — bald: *Der Alte, er wandelt nun hier und bald dort,* Ball. 49. — **nunmehr** (seit 16. Jhdt.) = jetzt fernerhin od. weiter; z. B.: *Nunmehr machte Wilhelm sich selbst die bittersten Vorwürfe,* Lehrj. 2,1; *Als die Zeit* **n.** *herbeikam, daß unsre neuen Bekannten sich für diesen Abend trennen sollten, redeten sie vorher noch eine Spazierfahrt auf den morgenden* Tag ab, 2,4 u. sonst. — Nicht selten ist dafür bei G. das ursprgl.

kanzleimäßige **„nunmehro“**, besonders in den Briefen, z. B.: 13. 2. 78; 6. 11. 79 usw. bis in die letzte Zeit, wie 18. 9. 21 an K. A.; 23. 9. 27 an Dreyßig; 24. 11. 27 an Reichel; 6. 5. 29 an Göttling; 12. 3. 30 an Reinhard. — Ferner wiederh. in der Th. Send., in der It. R., in den N. S., in Ram. N. und sonst. — Vereinzelt findet sich **nunmehrig** als Uw. im Amtsdeutsch: *welches (= was) auch* **n.** *auf der rechten Seite möglich wird*, Br. 9. 6. 97 an das Hofmarschallamt. —

nur (mhd. niwære, newære, niwer, niur, nuor); 1. die Grundbedeutung des Wortes ist „wäre nicht (wäre es nicht)“, „es wäre denn (es sei denn)“, „außer“. Schon daraus geht hervor, daß das Wort ursprünglich in bezug auf irgendeine Verneinung gebraucht wurde; allmählich aber fiel diese Verneinung in der Regel weg, ohne daß die gesamte Wendung ihre alte Bedeutung verlor. Hin und wieder findet sich indes die Verneinung auch in neuerer Zeit, wie bei G. zu Beginn des Gedichtes „Selige Sehnsucht“ (Div., B. des Sängers), dessen beide ersten Verse lauten: *Sagt es niemand, nur den Weisen, Weil die Menge gleich verhöhnet*“, wo das „niemand“ fehlen könnte, ohne daß dem Sinn des Ganzen Abbruch geschähe. Zu besonderer Bekräftigung wird dies „nur“ gern an den Anfang des Satzes gestellt, z. B.: **N.** *wer die Sehnsucht kennt, Weiß, was ich leide*, 2. Mignonlied (Lehrj. 4,11) 1 f.; **N.** *die Gattin folgt dem Gatten: Das ist Pflicht und Ruhm zugleich*, Der Gott u. d. Bajad. 84 f. — Öfters steht dies „nur“ auch hinter dem Worte, zu dem es gehört, z. B.: *Was ich irrte, was ich strebte, Was ich litt und was ich lebte, Sind hier Blumen* **n.** *im Strauß*, An die Günstigen 7 ff. — So ist „wo **n.**“ = „wo einzig“ od. „dahin, wo allein“ in den Versen: *Nein, führe mich zur stillen Himmelsenge, W.* **n.** *dem Dichter reine Freude blüht*, Faust 63 f. — Mehrfach setzt G. hinter das „nur“ ein verstärkendes „allein“, z. B.: *Und hatte* **n.** *Petarch* **a.** *das Recht, Die unbekannte Schöne zu vergöttern?*, Tasso 1939 f.; *Ists edel,* **n. a.** *an sich zu denken ∼?*, ebd. 3167, und in Prosa; *die für das anatomische Museum bestimmte Summe kann* **n. a.** *zur Erweiterung und Erhaltung desselben angewendet werden*, Br. 5. 12. 05 an Fuchs; *daß die Quelle wahrer Bildung* **n. a.** *bei den Alten zu suchen sei*, Theat. u. Liter. 1817 [*Ach, Brüder, habe ich an euch denn was versehen, So ist es* **n. a.** *zu eurem Nutz geschehen*, Jos. 1,623 f.; *keiner ist gewesen Auf meines Herren Saal als ihr* **n.** *ganz* **a.**, 5,1182 f.]. — Dafür „nur bloß“ Th. Send. 2,4; N. S. 11,156 u. sonst. — Umgekehrt ist „nur“ kürzend = „nur deshalb“: *Mußt ich* **n.** *dich so vollkommen finden, Um mit dem Widerspiel von dir mich zu verbinden?*, D. Mitsch. 451 f. — Wiederholt steht „nur“ bei G. in freierer Wortfolge, z. B.: *Und war sie (die goldne Zeit) je, so war sie* **n.** *gewiß (= gewiß* **n.**), *Wie sie uns immer wieder werden kann*, Tasso 1001 f.; *ich hatte dieses Werk* **n.** *eigentlich (= eigentlich* **n.**) *unternommen, um die Erden zu untersuchen, welche zu den Formen geschickt (= geeignet) seien*, Cell. 4,4; *ihre Schuld, Die* **n.** *durch ihren Rang sich noch vermehrt (= sich* **n.** *noch vermehrt)*, Tankr. 693 f.; — 2. nicht selten gebraucht G. ferner bei Zeitbestimmungen „nur“ i. S. v. „erst“; z. B.: **N.** *dann, wenn die Audienz geendigt ist, dann mag er hervortreten*, Lehrj. 5,9; *Philine hatte ihn einige Tage gemieden und ihm* **n.** *diesen Abend wieder ein Zeichen gegeben*, 5,15; **N.** *nach den härtsten Kämpfen gab der Vater nach*, 8,9; **N.** *jetzt nach dem Verlauf von soviel Jahrzehnten, wird mir im einzelnen klar, was ich im ganzen keineswegs übersah*, Br. 24. 11. 25; **n.** *jetzt*, = „jetzt erst“ und „*nur spät*“ = „*erst spät*“, Wanderj. 1,11; *Nicht so empfand es seine Gattin, welche ihm* **n.** *später notgedrungen folgte*, ebd. 3,10; *Oft kam ich* **n.** *spät des Abends zur Gesellschaft*, DuW. 17. — Dafür „nur erst“, z. B.: *Man wird alsdann* **n. e.** *ihre Anfänge im Gegensatz gewahr*, N. S. 1,137; *daß eine Theorie* **n. e.** *dann schätzenswert sei, wenn sie alle Erfahrungen unter sich begreife*, ebd. 5a, 9; **n.** *dann* **e.**, 8,23; **n. e.** *dann*, 8,85; **N. e.** *als die Töne verhallten, konnte man den Eindruck bemerken*, Novelle; **N. e.** *spät wird er seine Geschichte gewahr*, Winckelm., Vorrede. — Allgemein gebräuchlich ist „nur“ als Einschränkung von Zahl, Zeit und Menge, z. B.: *Ach,* **n.** *ein kleines Weilchen*, D. Veilchen 10; **N.** *wenig ists, was ich verlange*, Div., B. Sul. 14,1. — In nachträglicher Stellung: *Drei Tropfen* **n.** *In ihren Trank, umhüllen Mit tiefem Schlaf gefällig die Natur*, Faust 3511 ff.; — 3. Verblaßt ist der Sinn des Wortes a) in verallgemeinerndem Relativsatz, wo für „nur“ auch „immer“ oder „irgend“ stehen könnte; z. B. (zugleich in veränderter Wortfolge): **N.** *wo du bist (= wo du* **n.** *bist), sei alles immer kindlich*, Eleg. (Marienbad.) 101; b) in Sätzen mit nicht leicht oder gar nicht erfüllbaren Wünschen, z. B.: *Wär ich nur ein Bube und könnte immer mit ihm gehen, zu Hofe und überallhin!*, Egm. 1,3; *Schlüge* **n.** *einer mich tot! Ich kann nicht gehen und sollte Nach des Königs Hof die Reise vollenden*, Rein. F. 2,247 f.; *Wüßt ich Isegrim* **n.** *in diesem Loche, so wie ich Euch zu Falle gebracht*, 3,84 f. — Für dieses „nur“ könnte überall auch „doch“ stehen; beide Wörter zusammen z. B.: *Wüßte Martinchen* **d. n.**, *daß Ihr sein Wildpret verzehret, Sicher brächt er Euch Senf: er ist ein höflicher Knabe*, 3,81 f; c) beim Ausdruck unbestimmter Aussichten, z. B.: *Wenn ich ihn nur einmal beim Lippen (später „Lappen“) habe, er soll nicht los kommen*, Götz 3,3 (Gesch. Götzens 3,4). —

Nutz, der, gemeingerm. (zu nioȝan, niezen, genießen gehörend), bis zum 17. Jhdt. allgemein geltend, dann langsam meist durch das aus der schwachen anhd. Nbfrm. „Nutze“ entstandene **Nutzen** verdrängt: *statt seine Kräfte zu Ehren der Familie und seinem Nutz zu verwenden, trieb er einen unsinnigen Streich nach dem andern*, Claudine 1. Fass. 1; *Jeder sich selbst zu eignem Nutz*, Faust 9497; heute vornehml. noch in der Formel „sich etwas zunutze machen“ [*So ist es nur allein zu eurem* **N.** *geschehen*, Jos. 1,624]. — **nutzbar** = Nutzen bringend: *Ein Gemüse- und Baumgarten drang bis an die Häuser hinan, und kleine*

nutzbare Gärten waren selbst in den Zwischenräumen angelegt, Lehrj. 7,1. — **nütze, nütz** (oberd. nutz) Ew., = nützlich; meist prädikativ auch in älterer Sprache, neuerdings selten geworden bis etwa auf die Verbindung „nichts od. zu nichts nütz(e)", bei G.: *Unsere Väter waren Leute! Die wußten, was ihnen nütz war,* Egm. 2,1; *Wen ich (die Sorge) einmal mir besitze, Dem ist alle Welt nichts nütze,* Faust 11453 f. — **nutzen** (ursprüngl. oberd.) und **nützen** (ursprgl. md.; mhd. schon nebeneinander nützen u. nutzen); 1. tr. = ausnutzen, zu seinem Vorteil verwenden; α) nutzen: *Nutze Deine jungen Tage,* 2. Kophtisches Lied 2; *Ich bereite mich nun auf die Reise vor, daß ich sie auch nutze, wie sichs gebührt,* Br. 1. 7. 90; *Vieles traf zusammen, Das ich zu unserm Vorteil* **n.** *konnte,* Tasso 601 f.; β) **nützen:** *Ich hab ihn mit allem versehen, was er braucht, um die Welt zu* **n.,** Br. 14. 2. 69; *Nur, was der Augenblick erschafft, das kann er* **n.,** Faust 685; *die lange, gegen Mittag gerichtete Mauer war zu (= zur Anlage von) wohlgezogenen Spalier-Pfirsichbäumen genützt,* DuW. 1.; — 2. intr. = Nutzen bringen: *Du peinigst mich und weißt nicht, ob du nützest,* Tasso 1737; *Um desto mehr erfreut es mich, daß ich Nun in der Tat dem Freunde nützen kann,* 1765 f.; *Wie eine Flamme, die so herrlich nützt,* 1841. — **Nutzen,** der (s. **Nutz**); dazu „etwas in jemandes **N.** ziehen" = es ihm nutzbar machen: *auch dieses Werk verfehlen wir nicht sogleich in unsern* **N.** *zu* **z.,** N. S. 9,223. — **nützlich** (mhd. nützelîch, nutzelîch) = Nutzen gewährend; **nützlich ungerecht,** kurz = nützlich erscheinend und doch zugleich ungerecht: Nat. Tocht. 1800. — **Nützlichkeiten** = nützliche Anlagen: It. R. 9. 4. 87. —

O

o (oh), Ausruf der Gemütsbewegung in mancherlei Verwendungen (ahd. ô wî; mhd. auch für sich allein als ô). Die Person od. Sache, auf die der Ausruf sich bezieht, kann in jedem möglichen Kasus stehen; mit dem Genit: *O, des süßen Kindes, und o, der glücklichen Mutter,* Heilige Familie, 1; mit dem Dat. z. B.: *O mir! Das mag der Teufel ertragen,* Künstlers Erdewallen; in Verbindung mit der Befehlsform z. B.: *O laß uns knien, die Heilgen anzurufen!* Faust 4453. —

Oase (ein Wort koptischen Ursprungs, zu Beginn des 19. Jhdts. übernommen aus der griech. Form ὄασις = wasserreiche und daher bewohnbare Stelle in der (afrikanischen) Sandwüste: *Will mich unter Hirten mischen, An Oasen mich erfrischen,* Hegire (Div. 1,1) 19 f. —

1. **ob,** Uw. u. Präpos. (mhd. obe, ob); als Uw. nur noch erstes Glied substantivischer u. verbaler Zusammensetzungen, die, soweit sie G. betreffen, nachher in alphabetischer Reihenfolge angeführt werden. Auch die ursprünglich den Dat. regierende Präpos. ist in neuerer Sprache selten geworden und wird, von einzelnen Ortsbezeichnungen abgesehen, nur in gehobener Sprache verwandt; bei G. a) örtl. mit Dat. = oberhalb, über: *ob jenem Ziel,* Elpen. 906, s. **aufstecken;** b) mit Gen. = wegen: *Keinen Zweifel Ob des Entschlusses fühl ich im Herzen,* Aus Manzonis „Graf Carmagnola" 10 f.; = über, übtr.: *Als ich des Königshauses ernsten Binnenraum, Der nächsten Pflicht gedenkend, feierlich betrat, Erstaunt ich ob der öden Gänge Schweigsamkeit,* Faust 8667 ff. — 2. **ob,** Konjunktion (mhd. obe, ob, op), 1. ursprgl. Bedingung oder Einräumung bezeichnend = wenn, wenn auch, als wenn, wie wenn; in diesem Sinne kommt das Wort für sich allein im Anhd. zwar noch öfters, in neuerer Sprache aber nur ausnahmsweise vor, bei G. z. B.: *Ob ich Irdsches denk und sinne, Das gereicht zu höherem Gewinne,* Talismane (Div. 1) 13 f., wo man „ob" am einfachsten als „wenn" deuten kann, während es in der Doppelung die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten frei läßt, also eine besondere Art der Einräumung bezeichnet, wie in dem Beispiel: *Er liest es jedem froh und laut,* **O.** *es uns quält,* **o.** *es erbaut,* Geständnis (ebd.) 13 f.; gangbar ist „als — ob" = „wie wenn" geblieben, wofür G. einmal bloßes „ob" nach „eben" mit Voranstellung des Verbs gebraucht: *Eben ob nichts wär geschehn,* Ven. Epigr. 44,4; — 2. das einräumende „ob" wurde früh durch einen der Zusätze „gleich", „schon" od. „wohl" (auch „zwar") verstärkt, die später damit zusammenwuchsen. Die Trennung wird nicht selten noch in neuerer Sprache festgehalten, namentlich beim Dazwischentreten von persönlichen Fürwörtern, z. B.: **o.** *er gleich ihr Verstummen auf das günstigste auslegte,* Lehrj. 1,11; **o.** *ich gleich den Namen höre,* D. Epim. Erw. 567; **o.** *er sich schon mit großer Vorsicht den erhabenen Gegenständen des Universums nähert,* Gesch. d. Farbenl. [**O.** *du zwar tapfer scheinst,* Jos. 2,320; das zusammengerückte „obzwar" z. B. noch bei Moltke]; — 3. am häufigsten ist „ob" als einleitendes Fragewort, a) zur Beg. abhängiger Entscheidungsfragen; z. B.: *Man frage,* **o.** *Wilhelm sich glücklich,* **o.** *er sich selig fühlte,* Lehrj. 1,11; *besonders da er auf das freundlichste fragte,* **o.** *er sich denn nicht Vater glauben dürfe,* ebd.; zuweilen steht dieser Fragesatz in freierer Anknüpfung, wobei eine vermittelnde Wendung, wie „zu sehen" od. „zu versuchen", ergänzt werden muß; z. B.: *Drum hab ich mich der Magie ergeben,* **O.** *mir durch Geistes Kraft und Mund Nicht manch Geheimnis werde kund,* Faust 377 ff. (Urf. 24 ff.); Nach älterer Weise steht in dieser Frage „ob nicht" für „ob" nach der Verbindung „in Sorge

sein": *ich war immer in Sorge,* **o. n.** *diese Verflechtung des streng-trockenen Technischen mit ästhetisch-sentimentalen Ereignissen gute Wirkung hervorbringen könne,* Br. 17. 1. 29; b) **ob** als Einleit. einer zugleich Verwunderung und Versicherung ausdrückenden Gegenfrage: *Und kennt Ihr denn dieses Gefühl? — „O. ich es kenne?"*, Ram. N. — **oben,** westgerm. Weiterbildg. von „ob" (mhd. obene u. oben) = in der Höhe; häufig in Verbindg. mit Präpositionen, z. B.: *Der ganze Strudel strebt nach* **o.,** Faust 4116; in besonderer Bed.: *Ottilie wendet sich* **u. o.** *(zu Gott in der Höhe),* Wv. 2,13; in substantiv. Wendung: *Davon will ich nichts weiter hören, Ob man auch künftig haßt und liebt, Und ob es auch in jenen Sphären Ein* **O.** *oder Unten gibt,* Faust 1667 ff.; und wieder in Sonderbed.: *Wir (Gläubigen) nur haben ein* **O.** *und Unten,* Lehrj. 6. Häufig ist „oben" auch bei G. = an einer früheren Stelle, vorher (lat. supra); z. B.: *von jener Verbindung, die wir* **o.** *erwähnten,* Th. Send. 1,17 [Fremdartig erscheint uns nachgestelltes präpositionales „oben" = über: *Der schweren Arbeit ward er (Joseph) gänzlich überhoben, Von Potiphar gesetzt denn (= denen) andern Knechten* **o.,** Jos. 2,179 f.; wozu Piper das französ. mettre dessus vergleicht]. — **obenaus** = obenhinaus: *Es ist ihr (der Seele) sicher schlecht im alten Haus, Und das Genie, es will gleich* **o.,** Faust 11674 f. — **obendrein** (seit 18. Jhdt.) = noch dazu, überdies; z. B.: *Wer von der Arbeit müde, Läßt gern den Mädchen Friede; Und wer noch* **o.** *nichts weiß, Der denkt an nichts, den macht nichts heiß,* Kinderverst. 23 ff.; dafür das im D.W. als besond. norddeutsch bezeichnete **obenein,** z. B.: *wir fanden diesen in der deutschen Geschichte so merkwürdigen Raum (die Wahlkapelle des Frankfurter Doms) keineswegs würdiger ausgeziert, sondern noch* **o.** *mit Balken, Stangen, Gerüsten und anderem solchen Gesperr, das man beiseite setzen wollte, verunstaltet,* DuW. 1. — von **obenherein,** übtr. = von seiten der oberen Stände: *Ich führe diesen Umstand (daß die Prunkbegräbnisse sich immer mehr verloren) an, weil er eins der frühern Symptome jener Gesinnungen von Demut und Gleichstellung darbietet, die sich in der zweiten Hälfte des vorigen (achtzehnten) Jahrhunderts* **v. o.** *auf so manche Weise gezeigt haben,* DuW. 2.

ober, 1. Präpos. mit dem Dat. (von vornherein vorzugsweise mittel- und niederd., selten im Nhd., aber hier gerade in oberdeutschen Quellen) = oberhalb, über; ein paarmal bei G.: *Ich stand auf und erblickte in ziemlicher Ferne ein Feuer, glücklicherweise* **o.** *dem Winde: von daher kam mir die Fülle des guten Dunstes,* Kamp. i. Fkr. 1. 10. 92; *die neue Chaussee, die nunmehr* **o.** *der Stadt weg angelegt wird,* Br. 24. 5. 10; — 2. Ew. (mhd. obere, ober), a) räuml. = oberhalb efindlich, höher liegend; z. B.: *die Türen, die untre so wie die obre, des Weinbergs Standen offen,* H. u. D. 4,46 f. — **obere Bemühungen,** in eigenartiger Kürze = Bemühungen der oben im Hause Musizierenden: *ein großer mit einem Orchester von Musikfreunden besetzter Gesellschaftswagen hielt unter unsern Fenstern stille, und nachdem er den oberen* **B.** *(d. h. den Musikvorträgen der oben im Hause Befindlichen) lebhaften Beifall geschenkt hatte, ließ sich (unten) eine wackre Baßstimme vernehmen,* It. R. Ber. v. Juli 87 (Störende Naturbetrachtungen); b) in substantiv. Verwendg. **die Oberen,** übtr. = die Mitglieder der höheren Stände: *es praßten bei uns die Obern und raubten im großen, Und es raubten und praßten bis zu dem Kleinsten die Kleinen,* H. u. D. 6,44 f.; ebs. im Superl. „die Obersten" = die den höchsten Ständen Angehörigen: *Dadurch (daß er sich den Charakter eines kaiserlichen Rats verschaffte) hatte er (Goethes Vater) sich zum Gleichen der Obersten gemacht und konnte nicht mehr von unten anfangen,* DuW. 2. — Für „Oberst" als Titel eines Regimentsbefehlshabers gebraucht G. die vom 17. bis ins 19. Jhdt. vielfach vorkommende Form **„Obrist",** z. B.: *Wie erstaunt und betroffen war er (Flavio), als ihm ein Brief seines Obristen eingehändigt wurde,* Wanderj. 2,5; ebs. Br. 11. 9. 31. — **Obristleutnant:** Br. 28. 7. 31. — **oberaufsichtlich** = zur Oberaufsicht *gehörend: der oberaufsichtlichen Geschäfte,* Br. 24. 10. 22 und 12. 12. 30. — **oberflächlich** (seit 18. Jhdt.), in eigtl. Sinne = an der Oberfläche befindlich: *silberne Löffel mit oberflächlicher Vergoldung,* Tgb. 20. 1. 30; in besonderer Verwendung: *das oberflächliche Porzellan* = das Porz. an seiner Oberfläche, die Oberfl. des Porzellans: *Die Glanzfülle des oberflächlichen Porzellans stand in widerspiegelnder Herrlichkeit hinter den wasserhellen, wohlgeputzten Fenstern,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92. — **Obergeleit,** das, = der Herr od. die Herren, die das Geleitsrecht auf einem Gebiet od. auf einer Straße haben: *Nach Erfurt, die Straßen zu besichtigen, die das* **O.** *bessert,* Tgb. 2. 5. 80. — **Oberhand** (mhd. oberhant), übtr. = Übergewicht, Übermacht: *die* **O.** *gewinnen,* N. S. 12,35. — **Obermacht** (18. Jhdt.) = herrschende Macht, Übermacht: *Es ist erbärmlich anzusehen, wie die Menschen nach Wundern schnappen, um sich gegen die* **O.** *des Menschenverstandes und der Vernunft wehren zu können,* Br. 1. 6. 91 an Jacobi. — [**Oberschenker** = Oberschenk: *Der eine war bei Hof als* **O.** *kommen,* Jos. 3,9; auch vor 3,51 und 276, wie LA. 292, während im Haupttext 292 „Oberschenke" steht. — **Oberschenkeramt:** 3,83 u. 259 (s. z. Ganzen das Wort **Schenker**)]. — **oberschlächtig,** Ew. (seit Beg. des 18. Jhdts. nachgew.) = durch das von oben her aufs Mühlrad niederfallende Wasser in Betrieb gesetzt: *eine hölzerne Rinne, die das nötige Wasser einer jenseits stehenden oberschlächtigen Mühle zubrachte,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. — **oberwärts,** Uw. (seit 17. Jhdt.), = oberhalb, über sich: *sobald die Phantasie* **o.** *die Vernunft gewahr wird, schließt sie sich fest an diese höchste Leiterin,* Br. 2. 1. 17; auch 8. 10. 27. — **Obers,** das (südostdeutsch), verkürzt aus „(das) Oberst" = Milchrahm, Sahne: Br. 4. 12. 08. —

obgedacht, kanzleimäßig = vorhererwähnt, wiederholt bei G.; z. B. Br. 12. 7. 74 und sonst; *obgedachter Michelagnolo,* Cell. 1,6; *obgedachte Zeichnung,* Ph. Hackert; *die Spuren obgedachten*

Gesteins, Ann. 06. — Dafür **obgemeldet**, z. B.: N. S. 11,75 f.; Kamp. i. Fkr., Münster im Nov. 92; Phil. Hack. (1811); Don Ciccio (Theat. u. Liter. 1815); K. u. A. 27. — **obgenannt**, z. B.: N. S. 11,73; Tgb. 6. 8. 01; 17. 9. 01; Br. 3. 3. 10; DuW. 11; Br. 2. 9. 29. — **Obgeordnete**, kanzleimäßig = Vorgesetzte: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **obig**, Ew. (seit 17. Jhdt.), ursprgl. gleichfalls kanzleimäßig = früher, vorherig (vorhererwähnt), z. B.: *Mephist. in obiger Stellung*, Faust vor 2463; *obige meine Weissagung*, Br. 29. 6. 29. — **obliegen** (seit 16. Jhdt.), unpers. in Sonderbed. = es liegt daran, ist daran gelegen: *weil ihm (Kayser) sehr um die alte Musik zu tun war, ihm auch die Geschichte der Tonkunst ernstlich zu erforschen oblag (eigtl. er — für seine Pflicht hielt)*, It. R., Bericht v. Nov. 87. — **obschweben** (seit 17. Jhdt. nachgewiesen) = (über einem schweben) obwalten, vorliegen: *der obschwebende Antagonismus*, Br. 11. 27; *wir wollen gern bekennen, einigermaßen besorgt gewesen zu sein, es möge hier einige Gefahr* **o.**, Wanderj. 2,5; das Wort kommt noch bei G. Keller vor, ist aber sonst kaum mehr gebräuchlich. — **Obsorge** = Aufsicht, Fürsorge: *sein Vermögen unter* **O.** *zu nehmen*, Phil. Hack., Tageb. (La Bagaria); *Dr. Weller übernahm die* **O.** *über die oft mißlichen Baulichkeiten*, Ann. 18; auch bei Voß, jetzt ungangbar. — **obwalten** (seit Beg. des 18. Jhdts.), a) = sich bestimmend (über etwas) geltend machen: *Diderots „Hausvater“ ∼ und mehr dergleichen Werke waren dem ehrbaren Bürger- und Familiensinn gemäß, der immer mehr obzuwalten anfing*, DuW. 13; b) = sich vorfinden (angetroffen werden): *In der klarsten, sanftesten Mondnacht, wie sie nur in hohen Gebirgszügen obwaltet, saß die Familie mit ihren Gästen vor der Haustür*, Wanderj. 3,5 (Donnerst., den 18.); c) in Sonderbed. = herrschen, walten: *alles übrige sei den obwaltenden Mächten anheimgegeben*, Br. 11. 3. 27 an Boisserée; so auch bei Voß u. A. W. Schlegel. —

Ocker, uraltes Lw. aus gr.-lat. ochra = Berggelb; dazu **Eisenocker**, = ockergelber Überzug an Gesteinen durch Brauneisenstein; häufig bei G., z. B.: N. S. 9,17. —

öde, Ew., gemeingerm. = menschenleer: *War ich guter Junge nicht so selig In der öden Nacht?*, An Belinden 3 f. — **Öde**, die = menschenleere Gegend, Wildnis: *Hinter ihm schlagen Die Sträuche zusammen, Das Gras steht wieder auf, Die* **Ö.** *verschlingt ihn*, Harzreise im Wint. 31 ff. — **Odem, Ader**, mundartl. Nbfrm. zu „Atem“ (seit Luther, vorzugsweise dichterisch): *Wie entgleitet schnell der Fuß Schiefem, glattem Boden? Wen betört nicht Blick und Gruß, Schmeichelhafter* **O.**? Dies die verbürgteste LA. in Faust 12028 ff., während sonst bei gleichem Reimwort von G. auch die abgeschwächte Form „Oden“ gebraucht wird; so: *Ich trete sacht, ich halte Puls und* **O.**, D. Epim. Erw. 301; *Wie leicht Gewölk verschmilzt ihr Gruß, Wie Ostgekos' ihr* **O.**, An Hafis (Div., B. 2) 15 f.

Ofen, der, in dieser Form nur westgerm.; bei G. einmal in der alten unumgelauteten Mz.: *die alten Ofen*, Br. 4. 5. 76; dazu die Verkleinerungsform **Öfchen**: *das* **Ö.** *zum Schmelzen des Erzes war aufs beste gebaut*, Cell. 3,5. —

offen, gemeingerm., wohl zu „auf“ gehörend; a) = unverdeckt, unverschlossen; in dieser eigtl. Bed. z. B.: *Ungern heb ich das Gastrecht auf, Die Tür ist* **o.**, *hast freien Lauf*, Faust 1245 f.; *Der eine Winkel, der nach außen zu, Ist, wie du siehst, ein wenig* **o.**, ebd. 1401 f.; b) in Sonderbed. „offne Hand“ = zum Nehmen geöffnete H.: *Der Unverschämten* **o. H.**, Nat. Tocht. 25; c) bildl. (seit 18. Jhdt.) = aufrichtig, unverstellt: *ich habe und zeige auch gute Laune, rede viel und habe doch noch kaum einen offnen, ganz aufrichtigen Augenblick gehabt*, Br. 11. 9. 83 an Charl. v. St.; *Ich soll es tief empfinden, wie der Fürst Mit offner Brust mir seine Gunst gewährt*, Tasso 2477 f.; *Nachdem Lenardo seine Karten drei Jahre vor uns verborgen gehalten hat und noch verborgen hält, sollen wir die unsrigen auflegen und ein offnes Spiel gegen ein verdecktes spielen*, Wanderj. 1,6 (Juliette an die Tante); d) = empfänglich: *Je offener wir für diese Genüsse sind*, DuW. 13. — **offenbar** (mhd. offenbære, offenbâr) = deutlich, sichtbar; im Ggstz. zu „geheim“, z. B.: *An diesen geprüften, im Geheimen und Offenbaren immer gleich zuverlässigen Freund (den Abbé) schreibe (ich) noch einiges, welches er mitteilen wird*, Wanderj. 2,6 (Wilhelm an Lenardo); dazu die vereinzelte Wendung **offenbar haben** = offenbar machen, offenbaren, zur Schau tragen: *Im Tiefsten hohl, das Erdreich untergraben, Auf welchem jene schrecklichen Gewalten Nun* **o.** *ihr wildes Wesen* **h.**, D. Epim. Erw. 634 ff. — **offenbaren** = aufklären, bekanntmachen, enthüllen, kundtun; z. B.: *Was du mir als Kind gewesen, Was du mir als Mädchen warst, Magst in deinem Innern lesen, Wie du dir es offenbarst*, Ottilien von Goethe (als Zuschrift der Wanderjahre) 5 ff. [*weil du es offenbarst, so wird es wohl so sein*, Jos. 2,375; *damit ich also nicht die Tat konnt* **o.**, ebd. 2,776]; refl. = sich enthüllen: *das ist, was wir unmündigen Kindern auflegen und zugleich das Zeugnis von ihnen verlangen, daß ein Gott da droben sei, der sich in Eltern, Lehrern, Vorgesetzten abbildet und offenbart*, Wanderj. 2,1; *Nun ist von der dritten Religion zu sprechen, gegründet auf die Ehrfurcht vor dem, was unter uns ist; wir nennen sie die christliche, weil sich in ihr eine solche Sinnesart am meisten offenbart*, ebd. [= sich erklären: *Wie sehr nun Joseph hat den Umgang auch versparet, So hat Saphira sich doch wieder offenbaret*, Jos. 2,407 f.]. — Vereinzelt findet sich bei G. das ungewöhnliche **„sich offengebaren“**: *Welch neues Geheimnis in Mitte der Scharen Will unseren Augen* **s. o.?**, Faust 8464 f.; so die LA. aller neueren Ausgaben nach der Handschrift. — **Offenbarung** (mhd. offenbârunge) = Kundgebung; in biblischem Sinne: *Wir sehnen uns nach* **Ö.**, Faust 1217; dageg. in allgemeiner Bed.: *Dann sammelt sich der Jugend schönste Blüte Vor eurem Spiel und lauscht der* **O.**, ebd. 174 f. — **Offenmut**, vereinzelt = Offenheit, Offenher-

zigkeit: Br. 21. 10. 79. — **öffentlich** (mhd. offenlîch, als Uw. offenlîche), im 15. Jhdt. „offentlich", seit 16. Jhdt., auch bei Luther, die heutige Form; meist = vor jedermann vorgehend od. für jedermann bestimmt, bei G. a) als Uw. auch in der Verbindung „etwas öffentlich geben" = es veröffentlichen: *Wenn Sie von Ihren Bemühungen übers Auge nicht bald etwas* **ö. g.,** Br. 25. 5. 95 an Sömmering; b) Ew., z. B.: *In dem öffentlichen Garten unmittelbar an der Reede (von Palermo) brachte ich im stillen die vergnügtesten Stunden zu,* It. R. 7. 4. 87; c) in substantiv. Verwendung „das **Öffentliche**" = der allgemeine Zugang oder Zutritt: *vieles ereignet sich außerhalb. Daher sind nur wenig größere Gebäude, und auch nicht sonderlich, gegen* **d. Ö.** *verschlossen, indem die Bewohner manche Zeit unter freiem Himmel zubringen,* ebd. Messina (nach einem großen Erdbeben), den 11. 5. 87. — **öffnen** (mhd. offenen), in der neueren Form mit Umlaut allgem. seit 17. Jhdt.; oft in bildl. Wendungen, z. B. a) tr.: *wie leicht werden dem Domherrn, wie leicht der ganzen Schule die Augen zu öffnen sein!,* D. Gr.-Cophta 2,4; *Hier sollen Gatten aneinander wandeln,* ∼; *hier ein Freund dem Freunde, Verschloßnen Busen traulich öffnend, nahn,* Nat. Tocht. 36 ff.; *dieser Lehre öffne du dein Ohr,* Fünf Dinge (Div., B. d. Betr.) 2; b) refl., α) von sich frei ausdehnenden Räumen: *Dann öffnet sich rechts das Tal, und man sieht über die reichen Baumwiesen in eine heitere Ferne,* Wv. 1,1; β) in bezug auf menschliches *Innenleben: Ich weiß, es reut dich nicht, wenn du dich öffnest,* Tasso 1260. —

oft, gemeingerm. = vielmals, wiederholt; die alte, bis ins 18. Jhdt. nicht seltene Form „ofte", ein paarmal auch bei G., z. B.: Th. Send. 6,7; oft als Ew.: *sehr ofter Besuch des Hofrats,* Tgb. 21. 2. 23 [**ofte** mehrmals auch im Joseph, z. B.: 1,392, 1,985; häufig in den Briefen der Mutter Goethes]; der seit dem 15. Jhdt. für das ältere „ofter" übliche Kompar. **öfter,** a) als Ew. = häufig, mehrmalig; z. B.: *seine öftere Besuche,* Werth., Schluß; *bei meinem öftern und längern Aufenthalt in Jena,* N. S. 6,18; *die öftern wechselseitigen Besuche,* ebd. 230; *die öftere Erneuerung der Mauern,* Cell., Anh. X; *die öftere Erweiterung der Stadt,* ebd.; b) als Uw. = manchmal, mehrfach; einigemal bei G., z. B.: **Ö.,** *ach! verkehrt das Geschick die Ordnung der Tage, Hilflos klaget ein Greis Kinder und Enkel umsonst,* Euphr. 83 f.; *Trüget doch* **ö.** *der Schein,* H. u. D. 6,161; einmal dafür mit doppelter, auch bei Lessing und Schiller vorkommender Steigerung „öftrer": *da ich* **ö.** *zu Oberamtmanns, zu Breitkopfs komme,* Br. 20. 11. 67; häufiger ist bei G. die auch sonst gewöhnlichere, seit 17. Jhdt. vorkommende genitivische Form **„öfters";** z. B.: *Ich hab es* **ö.** *rühmen hören,* Faust 526 (Urf. 173); **Ö.** *dacht ich mir auch schon die Flucht,* H. u. D. 2,88; **Ö.** *nahmst du das Maul schon so voll,* Z. X. 195 (223); *Karlsbad war mir schon* **ö.** *heilsam gewesen,* Ann. 95; dafür die ältere Form **„ofters"** z. B. Tgb. zw. 15. u. 30. 12. 78. — **am öftersten,** mit öfters vorkommender Steigerung des Komparativs = am häufigsten, am öftesten; z. B. Br. 17. 4. 10; *diejenigen Bilder und Vorschläge, welche dramatisch zu behandeln waren, erhielten den Vorzug,* **a. ö.** *durchgedacht und der Vollendung angenähert zu werden,* DuW. 13 [**ofters,** auch Jos. 1,522; das anhd. **oftermals** (nach Luther) z. B.: *So ward er* **o.** *aufs höheste erhöhet,* Jos. 3,6; *die gingen* **o.,** *als wenn sie wollten springen,* 4,350; dafür **öftermals:** 2,42 und 5,1371]. — **oftmals** (seit Luther), z. B.: **O.** *hab ich geirrt und habe mich wiedergefunden,* Ven. Epigr. 99,1 [auch Jos. 2,328]. —

1. **Ohm,** gekürzt aus älterem **Oheim** = Mutterbruder od. Vaterbruder, z. B.: *Es kam ein Bruder und ein* **O.,** Der Müllerin Verrat 40; dafür die md. Form **Ohme:** *durch Herrn* **O.** *Textor,* Br. 6. 12. 95. —

2. **Ohm** (mhd. âme, ôme, aus mlt. ama), der od. das; altes deutsches Flüssigkeitsmaß, etwa 150 l betragend: Br. 10. 3. 77. —

ohne, gemeingerm. (mhd. âne, ân), in älterer Sprache auch Adverb und als solches in nachträglicher Stellung gern mit dem Genitiv verbunden, wovon ein Rest in dem im 17. Jhdt. zur Einheit zusammengewachsenen Uw. „zweifelsohne" erhalten ist. Sonst ist „ohne", 1. Präposition und regiert als solche jetzt, wie ursprünglich, regelmäßig den Akkusativ, während im 17. und 18. Jhdt., ausnahmsweise auch noch im 19., daneben der Dativ vorkam. Erhalten hat sich diese Fügung in dem aus der Verbindung „ohne dem" entstandenen und neben „ohnedies" im Gebrauch gebliebenen Uw. **ohnedem,** das nicht selten auch bei G. vorkommt; z. B.: *Die nützlichste Lehre für Kinder, die* **o.** *zu nichts geneigter sind als zu Habsucht und Neid,* Gesch. Götzens 1,3; *wir hätten da manche schöne Nacht lesen können, wo wir* **o.** *nicht schlafen können,* D. Triumph d. Empfinds. 5; wiederholt findet sich das Wort in der Th. Send., auch in den Lehrj., z. B.: *Wilhelm steckte ein paar Terzerole in den Gürtel; Laertes hatte* **o.** *eine gute Flinte bei sich,* 4,4; häufig ist es in den Briefen, wie: *Da die Sache* **o.** *keine Eile hat,* 17. 10. 96 an Voigt; *die zwei letzten Lieferungen, die* **o.** *zusammengehören,* 19. 10. 96 an Schiller; dann 1. 3. 97; 29. 10. 06; 10. 8. 07; 5. 10. 12 usw. — Dagegen findet sich **ohnedies** z. B.: Tgb. 11. 9. 86; Br. 10. 9. 81; 10. 1. 97; 24. 7. 14. usw. — **ohnedes,** als Rest uralter Sprache: Br. 24. 7. 80 (s. Grimms Gramm. IV, 800); [im Joseph liest man ein paarmal „ohne" auch sonst mit dem Dativ: **O.** *deinem Wissen muß kein einig Ding vorgehn,* 4,416; *wenn ihr* **o.** *dem (Benjamin) vor mein Gesicht werdt kommen,* 5,579]; — 2. als Konjunkt. verwandt wird „ohne" in den Verbindungen „ohne daß" und „ohne zu", z. B.: *Wilhelm nahm sich der Sache mit vielem guten Willen an, ohne daß unser neuer Direktor seine Bemühungen im mindesten anerkannte,* Lehrj. 3,2; *wie sehr verwundert trat Barbara zurück, als das weibliche Offizierchen, ohne auf die Liebkosungen zu achten, sich an ihr vorbeidrängte,* ebd. 1,1; *Wilhelm wiederholte Marianen, wie er aufs Theater geschlichen sei,* **o.** *von ihr bemerkt* **z.** *werden,* 1,15. — In beiden Fällen

wird in älterer Sprache nach „ohne“ gelegentlich noch eine verstärkende Verneinung gesetzt; bei Goethe z. B.: *ohne daß ich weder von dem Vorhergehenden noch von dem Nachfolgenden irgend unterrichtet gewesen wäre; Wir nahmen Männer,* **o.** *kaum (= beinahe ohne) was von einem Assemblee, von Kartenspiel und Geld zu wissen,* Erw. u. Elm., 1. Fass., 1; **o.** *vor- noch (= oder) rückwärts zu sehen,* Br. 7. 7. 96; — 3. als erstes Glied von Zusammensetzungen kommt „ohne“ ursprünglich nicht vor; wo dies der Fall zu sein scheint, beruht es auf nachträglicher Verschmelzung oder unorganischer Umwandlung eines älteren „un“ in „ohn“. Die einzige Ausnahme scheint das im Lauf des 18. Jahrhunderts auftauchende „ohnehin“ zu sein, das nach dem Muster von „mithin“ gebildet worden ist. — Goethe wagt in Anlehnung an die erstarrte Zusammenschreibung „ohnegleichen“ das substantivische *du* **Ohnegleiche** = du Unvergleichliche: Faust 12035 und 12070 als Anrede an die Mater gloriosa. — **ohnegleichen** (urspr̃gl. wohl = ohne einen Gleichen; dann auch für die Mz. „ohne gleiche“ gebraucht) findet sich bei ihm z. B.: *schöne Pächtrin* **o.,** Wandrer und Pächterin und *O Wunder* **o.!,** Faust 7324. — ein **Ohnesorge** (als Verd. von sanssouci): K. u. A. 22. — Durchaus berechtigt war das „ohn“ in **ohngefähr,** das aus mhd. âne gevære (= ohne Arglist, aufrichtig) entstanden und im Nhd., wie schon bei Luther, in die Bed. von „ohne Absicht, zufällig“, etwas später vor Zahlen auch in die von „annähernd“ übergegangen ist; bei G. steht es a) als Uw. z. B.: Th. Send. 2,5; Br. 20. 5. 96; 31. 8. 97; 24. 6. 07; 2. 3. 27 u. sonst; Tgb. 28. 8. 97; 31. 8. 97; 1. 10. 97; 6. 10. 97 usw.; N. S. 12,63 u. sonst (s. auch das ohne Not dafür eingetretene „ungefähr“); b) als Ew.: *ein ohngefährer Vorschlag,* Br. 6. 7. 64; *ohngefähre Worte,* Herkömmlich (in „Gott u. Welt“), V. 8. — Für „un“ wurde als erster Bestandteil zusammengesetzter Wörter vom 15. bis zum 18. Jhdt. vielfach mißbräuchlich „ohn“ verwandt; bei G. finden sich so z. B.: **ohnangemeldet:** Br. 30. 6. 20; **ohnaufgefordert:** 2. 5. 98; **ohnausgeschnitten:** Br. 21. 6. 81; **ohnbemerkt:** Triumph der Tugend 1,4. — **ohnbemüht:** An Madem. Oeser 106. — **ohnbeschadet:** Zwo bibl. Fragen und Götter, Helden u. Wieland. — **ohnbetrübt:** Br. 17. 3. 78. — **ohnbewehrt:** Triumph der Tugend 2. — **ohneracht** = unerachtet: An Herder (Anf. 76), V. 31. — **ohnerachtet:** Br. Ende Juni 79. — **ohnermangeln** = nicht ermangeln: Br. 13. 2. 78; 13. 9. 04 an Graf Potocki; 6. 5. 14 an Voigt u. sonst (als ehemaliges Amtsdeutsch). — **ohnfehlbar:** Fkft. gel. Anz. v. 72; Br. 7. 8. 15. — **ohnfern:** Br. 28. 2. 68 u. sonst. — **ohngeachtet,** a) mit Gen.: Th. Send. 5,12 u. 6,14; b) mit Dat.: *Dem allen* **o.,** Br. 18. 2. 21; c) zugl. als Präpos. u. Konjunktion = „trotz“ u. „obgleich“: *Seinen (Prof. Fischers) mathematischen Vorlesungen fehlte es niemals,* **o.** *der Konkurrenz, und seinen physischen,* **o.** *ihm ein vollständiger Apparat abging, an zufriedenen Zuhörern,* 27. 11. 03. — **ohngebeten:** 13. 7. 96 u. sonst. — **ohngedenk** = uneingedenk: Mai 94 an Herder. — **ohngefordert** = unaufgefordert: *Ich wäre auch* **o.** *gekommen,* Br. Ende Juli 82. — **ohngefragt:** 17. 7. 89. — **ohngehindert:** 23. 4. 81. — **ohngekürzt:** 24. 9. 18. — **ohngeleit** = ungeleitet: Urf. 460. — **ohngesäumt** = sofort: Br. 13. 2. 78 u. 27. 8. 94. — **ohngestraft:** Tgb. 5. 9. 86. — **ohnmaßgeblich:** Br. 19. 7. 04 an v. Diede. — **ohnmöglich,** z. B.: Mai 68; 13. 2. 69; Urf. 438; Br. 10. 5. 15; 29. 3. 27 usw. — **Ohnmöglichkeit:** 24. 7. 86. — **ohnschwer,** a) Ew. = unschwer, d. i. keine Schwierigkeit machend, alles Schwierige fernhaltend: *Auf beiliegende Anfragen bitte mir ohnschwere Antwort aus,* 1. 7. 96 an Voigt; ebs. 6. 11. 19; b) wiederholt als Uw., z. B.: *Einiges läßt sich wohl* **o.** *(= ohne Schwierigkeit) daran bestreiten,* 5. 9. 13 an Schlosser; *Wollten Ew. Wohlgeboren mich* **o.** *(= ohne Umstände od. wenn es sich ohne Schwierigkeit machen läßt) benachrichtigen,* 20. 2. 19 an Rehfues; ebs. 22. 3. 22; 24. 12. 29. — **ohnverschrt:** 6. 1. 83. — **ohnverweilt:** Fkft. gel. Anz. — **ohnvorgreiflich,** kanzleimäßig = unmaßgeblich: 8. 7. 17. — **ohnweit:** Th. Send. 4,15; Tgb. 11. 9. 21. — **ohnzielsetzlich** = unmaßgeblich, a) Ew. Br. 20. 3. 79; 19. 12. 15; b) Uw.: 1. 3. 15. — [Im Joseph findet sich **ohnbesehn:** 1,943 und **ohnbesorgt:** Nachtr. 90; außerdem das vorhererwähnte **zweifelsohne** in der Abkürzg. **zweifelsohn:** 1,258.] —

1. **Ohr,** das, gemeingerm. Wort mit Urverwandten in mehreren indogerm. Sprachen; in besonderen Wendungen, a) von etwas Wichtigem und Geheimnisvollem: *Die Kompendien, über deren Zulänglichkeit uns Hamlet schon ein bedenkliches (= zum Nachdenken anregendes) Wort ins Ohr geraunt hatte, wurden immer verdächtiger,* DuW. 9; b) bildl. von Sachen „einem zu Ohren gehen“ = Gehör od. Eingang bei ihm finden: *Vielleicht sind es eben diese Phrasen, die den Herren, welche sich nichts weiter dabei denken wollten, am besten* **z. O.** *gingen,* N. S. 4,107; c) sehr kühn ist die Verbindung „ziegenfüßige Ohren“, begriffsverschiebend = ziegenfüßige Faune, deren Ohr dem Schönen verschlossen ist: *O möchten sie (die Jungen) zum Schönen Sich früh und früh gewöhnen, Und wären sie geboren Den ziegenfüßigen Ohren,* Wilh. Tischbeins Idyllen 7, V. 5 ff. (in der Erklärung zu den Tischbeinschen Idyllen in den Schriften zur bildenden Kunst). —

2. **Ohr** = Öhr (mhd. œre), d. i. ohrenartige Öffnung: *Mit dem* **O.** *eines Schlüssels zieht man von Zeit zu Zeit die oberflächliche Asche behutsam weg,* It. R. 26. 2. 87. — **öhrig,** als Goethewort = langohrig od. langöhrig: *Und dazwischen schreit unbändig grell Silenus'* **ö.** *Tier (d. i. der Esel, auf dem er reitet),* Faust 10033. — gegen Ende **Oktobers,** Br. 22. 6. 23. —

„Den **Olymp** sichern“ = zur Unsterblichkeit erheben: *Wer sichert den* **O.**? *vereint die Götter? Des Menschen Kraft, im Dichter offenbart,* Faust 156 f. —

opfern, altes Lw. aus dem Latein. (ahd. opfarôn, offarôn; mhd. opfern), kurz = als Opfer niederlegen: *Der Glaube sei ein heiliges Gefäß, in*

welches ein jeder sein Gefühl, seinen Verstand, seine Einbildungskraft, so gut als er vermöge, zu **o.** *bereit stehe,* DuW. 14. —

Orden, altes Lw. aus dem Latein. (ahd. ordena, mhd. orden), a) = Ordnung: *Ihm (dem zuhörenden Schenken) öffnet sich der Welten Raum, Im Innern Heil und* **O.,** An Hafis (Div., B. Hafis) 41 f.; b) = Rangstufe, Würde: *Nur strebe nicht nach höhern* **O.,** Faust 8330; c) in Sonderbed. = geistlicher Stand: *Seid also vielmehr zu Eurem* **O.** *Vom Himmel grad 'rab gestiftet worden,* An Herder (Anf. 76), V. 3 f.; d) = an feste Regeln gebundener Stand: *Tust deine Sache und tust sie recht, Halt fest und ehre deinen* **O.,** Z. X. I—VI, 466 f.; e) allgemein = Gesellschaft, Vereinigung; dazu „gläubiger Orden" = Gemeinschaft der Gläubigen, Vertrauensvollen: *Und geht es auch wunderlich, geht es auch schlecht, Ich bleibe beim gläubigen* **O.,** Gewohnt, getan 8 f.; f) in gangbarer Verwendg. = Ehrenzeichen, z. B.: *das Miniaturbild eines schönen Herrn in Uniform mit Stern und* **O.,** DuW. 2 [= Rang, Stand: *Ich bin in deinem (Pharaos) Land nicht einst geboren worden, Und dennoch komme ich in deiner Fürsten* **O.,** Joseph 4,291 f. — Dazu „Schäferorden" = Schäferstand: *Und (Joseph) kam in dieser Zeit mit in den* **Sch.,** 1,12]. — **Ordensverbindung** = zu einer bestimmten Lebensweise verpflichtende Verbindung: Br. 9. 9. 93. — **Ordenszeichen** = Orden f), z. B.: *die Herren in den Equipagen, geistliche und weltliche, hatten es nicht fehlen lassen, reich und ehrwürdig angetan und geschmückt mit allen* **O.** *zu erscheinen,* DuW. 5. — **ordentlich** (mhd. u. bis ins 16. Jhdt. ordenlich) = ordnungsgemäß: *die Expedition, bei der es nicht zum ordentlichsten (= mit sonderlicher Ordnung) zugehen mag,* Br. 18. 1. 04. — **ordnen** (mhd. ordenen, orden), a) = in die rechte Reihenfolge bringen; danach übtr. „etwas höher ordnen" = es höher stellen (= anschlagen, schätzen): *Es (Calderons „Fernando") verdient gewiß neben der Andacht zum Kreuze zu stehen; ja man ordnet es höher,* Br. 28. 1. 04; b) = anordnen: *nichts Lebendigen Atems zeichnet (s. d.) mir der Ordnende,* Faust 8579 f.; *Auf strenges* **O.,** *raschen Fleiß Erfolgt der allerschönste Preis,* 11570 f.; refl. mit „an" u. dem Akkus. = ordnungsmäßig treten: *Ich ordne mich dem Phalanx an die Spitze,* 10530. — **Ordnung,** a) = geordneter Zustand, z. B.: *Sie schafften alle Dokumente, Papiere, Nachrichten aus verschiedenen Behältnissen herbei, und auf das geschwindeste war der Wust in eine erfreuliche Ordnung gebracht,* Wv. 1,4; dazu in freier Verwendg. „sich in Ordnung setzen" = seine Vorbereitungen (zum Aufbruch) treffen: *Als der Tag graute, ließ ich die Pferde bringen und setzte mich schnell* **i. O.,** Cell. 3,4; b) = geregelte Reihenfolge: *unter einer ausgewählten Begleitung eigener Hausdienerschaft erschienen die Wahlbotschafter sowie die Kurfürsten in Person nach aufsteigender* **O.,** DuW. 5.

Orient, Lw. aus dem Lat. (seit dem Mhd.), = Morgenland; von G. einmal als Eigenname behandelt: *So bleibt doch dieser Boden, diese Stadt (Mekka) Das Vaterland der Völker Orients,* Mahom. 1059 f. — **Orion,** der griechischen Sage nach ein in der Urzeit unter die Sterne versetzter wilder Jäger; daher „Orions Amme" als Bezeichnung eines ungewöhnl. hohen Greisenalters in Faust 8818. —

Ort, der, in älterer Spr. u. noch obd. auch „das", gemeingerm., urspr gl. = Spitze, dann = Teil eines Raumes in mannigfacher Verwendung; bei G. z. B. 1. als Maskul., a) = Platz: *da seid Ihr eben recht am* **O.,** Faust 1880 (Urf. 261); ebs. in adverbialem Gen.: *indes ich im Lande vieler Orten und Enden die sorglichste Wache gehalten,* Rein. F. 9,56 f.; b) = Stadt, Wohnort: *Ich bät Euch länger hier zu bleiben, Allein es ist ein gar zu böser* **O.,** Faust 3196 f. (Urf. 1045 f.); c) = (einzelne) Stelle: *Der Abdruck ist sehr frisch, ob er gleich an einigen Orten gelitten hat;* d) andrer Orten, in allgemeinerer Bed. = anderswo, in anderen Ländern: *daß in den österreichischen Staaten eine weit zweckgemäßere Kultur stattfindet als* **a. O.,** *wo man nicht immer das Was und Wozu recht bedenken mag,* Br. 6. 9. 27 an Nees v. Esenbeck; e) in gesteigerter Bed., im Ggstz. zu „Raum" als Bezeichnung von Örtlichkeiten, die durch besondere persönliche Beziehungen geweiht sind = anheimelnder Aufenthaltsort: *Immer war mir das Feld und der Wald und der Fels und die Gärten Nur ein Raum, und du machst sie, Geliebte, zum* **O.,** Vier Jahreszeiten, Nr. 22; — 2. als Neutr., a) nach älterer Bed. = Ecke, Winkel; Bezirk; bergm. „das K. A. Ort = die K.-A.-Ecke": Br. 2. 9. 95 (s. das Beisp. unter „forttreiben"); ebs. *das nasse* **O.,** 30. 10. 96; b) nach neuerer Bed. = Wohnort: *die herrlichen alten Bäume ums Ort,* Br. 24. 5. 76; c) allgem. = Räumlichkeit: *wo ich ein gesundes* **O.** *betrete,* I. Iph. 2,1; dafür: *wo ich den gesundsten* **O.** *betrete,* Iph. 659; 3. in Sonderverwendungen, a) *am grünen Ort* = im Hain, Die erste Walpurgisnacht 5; b) von **O.** zu **O.** = von einer Stelle zur andern: *So gehts* **v. O. z. O.,** Der Musensohn 3; c) am stillen **O.** = an ungestörter Stelle: *Und pflanzt es (das Blümchen) wieder* **A. st. O.,** Gefunden 17 f.; d) „an seinen **O.**" = an die für für es bestimmte Stelle: *Schon seit manchen schönen Jahren, Seh ich unten Schiffe fahren, Jedes kommt* **a. s. O.,** An Mignon 13 ff.; e) am lustigen **O.** = in froher Gemeinschaft: *Ich liebe zu tafeln* **a. l. O.,** Gewohnt, getan 17; f) hier am **O.** = an dieser Stelle: Tischlied 23; g) an einem **O.** = an einer Stelle: *Die Münze rollte hier und dort, Und hascht ich sie* **a. e. O.,** *Am andern war sie fort,* Vanitas! 12 ff.; h) „am rechten **O.**" = an der richtigen Stelle: Epiphaniasfest 31; i) gleich am **O.** = auf der Stelle: *Thyrsis bot ihr für ein Mäulchen Zwei drei Schäfchen* **g. a. O.,** Die Spröde 6 f. usw. — **Ortband** = Zwinge an der oberen Scheide einer Hieb- od. Stoßwaffe: *diese Scheide hatte leider an der Spitze des Ortbandes ein ziemlich großes Kügelchen,* Cell. 2,11. — **Ortveränderung** = Ortsveränderung: Br. 8. 12. 87.

Ös(„Esse"), mundartl., bes. frankfurtische Nbfrm. des alten Wortes „Esse", das urspr gl. „Feuerherd" bedeutete, später soviel wie „Schornstein" war;

mehrf. bei Goethe, z. B. **Ö.** *und Össenrauch,* N. S. 12,115; auch Tgb. 12. 3. 16; in Sonderbed. = Schmiedewerkstatt: Br. 27. 5. 87; dazu a) **Össenjunge** = junger Essenkehrer od. Schornsteinfeger: *Auf einem andern Bilde, ganz nahe an dem Beschauer, sitzt ein schwarzer* **Ö.** *unmittelbar an dem Schornstein,* Ann. 06; b) **Küchenösse** = Rauchfang der Küche: *Die Herren da draußen haben es recht klug gemacht; sie haben ihr (Götzens Frau) vor allen Dingen die* **K.** *eingeschossen,* B. Götz 4,13. —

Osten (mhd. ôsten) = Himmelsgegend des Sonnenaufgangs u. nach dieser Himmelsgegend gelegener Erdstrich; in letzterer Bed. z. B.: *Flüchte du, im reinen* **O.** *Patriarchenluft zu kosten,* Hegire (Div. 1,1) 3 f.; dazu in bezug auf die erste Bed. **ostenher** = von Osten her: *Dem Stern, der* **o.** *Wahrhaft erschienen,* Den Drillingsfreunden v. Köln 5 f. — **östlich,** seit 17. Jhdt., zunächst in der Form **ostlich** = gegen Osten befindlich; in der unumgelauteten Form' *Auch sie redet und singt zum ost- und westlichen Schiffer,* Die neue Sirene 7. —

Ostern (Mz. zu einer seltenen ahd. Form ôstara, ôstra; mhd. ôster) = Fest der Auferstehung Christi; dazu bei G. „an Ostern" = im Osterfeste: *so war ich zuletzt* **a. O.** *hinübergegangen (in das Haus des wohlhabenden Kaufmanns am Markte),* H. u. D. 2,217. — **Ostermesse** = Großmarkt zur Osterzeit, z. B.: Br. Okt. 96. —

Otter, gemeingerm. = im Wasser von Fischen lebendes marderartiges Raubtier mit Schwimmfüßen; ursprgl. männl. Geschlechts, seit 17. Jhdt. auch weiblich, bei G. als Femin.: *daß ich der* **O.,** *daß ich dem Kater und manchen gar manche Tücke versetzte,* Rein. F. 3,268 f. —

Ottilien, als Dat. von „Ottilie": mehrfach in den Wv. —

P

Paar, Lw. aus dem Lat. seit dem Mhd.; 1. Hw. im Neutr., a) = zwei zueinander gehörende Gegenstände; z. B.: *um ein* **P.** *Handschuh oder einen alten Räderalbus (s. d.) zu erhaschen,* DuW. 1; *ein Paar starke schwarze Augenbrauen,* ebd. 6; b) = zwei zusammengehörige Lebewesen, insbesondere ein männliches und ein weibliches; z. B.: *einem jungen Paare, das von der Natur einigermaßen harmonisch gebildet ist, kann nichts zu einer schöneren Vereinigung gereichen, als wenn das Mädchen lehrbegierig und der Jüngling lehrhaft ist,* DuW. 5; *dieses ernste* **P.** *(Goethes Schwester und ein junger Engländer), das sich erst neuerlich zusammengefunden hatte,* ebd. 6; dazu die Verkleinerungsform „Pärchen": *Und unser* **P.?,** — *„Ist der Gang dort aufgeflogen",* Faust 3202; c) in bestimmten Verbindungen, α) **P.** um **P.** = ein **P.** nach dem andern: *Da stellte sich dem Hocherstaunten dar Ein hehrer Fürst und Jugend,* **P. u. P.,** Ihro Kaiserl. Hoh. Großfürstin Alexandra 7 f.; β) **in Paaren** = paarweise: *Mit diesem allen weiß ich (Megära) zu gebaren ∼, Verderbe so das Menschenvolk* **i. P.,** Faust 6377 ff.; — 2. **ein paar** (seit 16. Jhdt.) = einige wenige; z. B.: *Durch* **e. p.** *Züge aus dem Becher der Liebe hält sie (die Natur) für ein Leben voll Mühn schadlos,* (D. Natur Fragment v. 1782/83). — **paaren** (seit dem 15. Jhdt. nachgewiesen), 1. tr. = zu einem Paare verbinden: *Der Vater (Pfarrer Brion), der uns manchmal durch Wiesen und Felder begleitete, war öfters nicht günstig gepaart (= mit einem Begleiter zu einem Paare verbunden),* DuW. 11; mit Dat. = als zusammengehörig anschließen: *so kann ich doch aufrichtig versichern, daß ich an mein Daheim garnicht denken mag, ohne das Ihrige demselben gepaart zu wissen,* Br. 28. 8. 03 an Voigt; in substantivischer Wendung: *Höchst werte Freunde und Freundinnen, Gepaarte und Ungepaarte!,* DuW. 6; — 2. refl. = sich paarweise verbinden: *Ich sehe schon, wie sie sich scharen, Sich schwankend sondern, traulich* **p.,** Faust 5081 f. — [dafür nach älternhd. Weise intransitives paaren = s. paaren, i. S. geschlechtlicher Verbindung: *Ein jedes in der Welt ist doch geneigt zu* **p.,** Jos. 2,247; nach Berends. (S. 137) auch bei dem Frankfurter Horn vorkommend]. — **Paarung** = Verbindung zu einem Paare: *Das Los wurde hierauf zur Entscheidung herbeigeholt, über einige barocke Paarungen, die es beliebt, gelacht und gescherzt und die allgemeine Ehestandskomödie mit gutem Humor begonnen,* DuW. 15. —

Pacht, niederd. Form eines älteren Lehnwortes aus dem mlt. pactum od. pactus (mhd. phahte, phaht), = Vertrag zur Nutzung einer Sache, insbesondere eines Grundstückes unter Gegenleistung; auch diese Nutzung selbst. In älterer Sprache war das Wort sowohl männlichen wie weiblichen Geschlechts, neuerdings hat sich die männliche Form auf das Mundartliche zurückgezogen. Bei G. findet sich einigemal das Maskulinum; so z. B. in Wandrer u. Pächterin 39; Br. 14. 4. 94 usw.; ebs. „der Fischereipacht" 17. 10. 96; dazu **Pachter,** der, als ältere Form für „Pächter", z. B.: *Weislingen entfernt sich zuerst vom bischöflichen Hof, ∼. Dann reißt er seine Güter eigennützigen Pachtern aus den Händen,* Götz 1,5; auch Br. 12. 7. 77; wiederh. in den Briefen von 98; dann N. S. 13,338 usw. — Dagegen **Pächterin,** z. B. in Wandrer u. Pächterin, mit der Kürzg. „Pächtrin" in V. 1. — **Pachtkleid,** das, übtr. = von einem Pächter herbeigeführtes Kleid (d. i. äußeres Ansehen); dazu bildl. „dem Garten das Pachtkleid ausziehen" = ihn

nach eigenem Sinne herrichten: *fing ich an, dem Garten* **d. P.** *auszuziehen,* Tgb. 4. 3. 80. —

1. **Pack,** der (das), zuerst im Mnd. nachgewiesen, = Bündel, Mz. Päcke; z. B.: *Er kramte den Abend noch viel in seinen Papieren und versiegelte einige Päcke mit Adressen an Wilhelm,* Werth., Schluß. — 2. **Pack** = gemeines Volk, Gesindel (als eine schon im Mnd. vorkommende Sonderbed. von 1.); einigemal bei G., so (nach dem mnd. Reineke F.): *Pfui! ein ganz abscheuliches* **P.!,** Rein. F. 11,315; *Einer Frau allein fällts gar zu schwer, das* **P.** *in Ordnung zu halten,* Stella 91; *Mir ists bange, wenns einmal unter dem* **P.** *zu lärmen anfängt, unter dem Volk, das nichts zu verlieren hat,* Egm. 2,1; *doch so ists nicht gemeint, Dich unter das* **P.** *zu stoßen,* Faust 1639 f. — **packen** (seit 15. Jhdt.), a) = einen Pack od. ein Pack schnüren, einpacken, verpacken; z. B.: *schicken Sie mir doch auf Abschlag die Niobe, recht wohl gepackt,* Br. 23. 12. 74; in Sonderverwendung = zur Reise rüsten: *Meyer packt, und wir erscheinen bald,* 26. 9. 95; b) (seit Beginn des 18. Jhdts. nach „anpacken") = fest zugreifend fassen; z. B.: *Wenn wir ganz sachte reiten,* **p.** *wir sie (Nürnberger Kaufleute) zwischen Beerheim und Mühlbach im Wald,* Götz 2,10 geg. Ende; in Sonderbed. = binden, festhalten: *die packende Kraft des Gipses,* Br. 19. 1. 97. — **gepackt,** übtr. = gedrungen, zusammengedrängt: *die gepackte Stirn,* Physiogn. Frgmt. — **Packt,** unter Anlehnung an Pack aus „Paket" gekürzt; z. B.: Br. 11. 11. 78; 17. 6. 84; 12. 10. 96 u. sonst; dazu **Päckchen:** Werth. 28. 8. 71 u. sonst. — **Packzeug,** zu Pack 2. = gemeines Volk: *eine Epistel, die auf alle das* **P.** *paßte,* Br. 19. 3. 02 an Schiller. — **Paket,** Lw. des 16. Jhdts. aus dem Französ., a) = Postpäckchen, z. B. Lehrj. 1,1; b) in Sonderbed. = Nachricht: *Er tut sich auf sein* **P.** *etwas zugute,* DuW. 17; so nicht mehr üblich. —

Palme, altes Lw. aus dem Lat. (ahd. palma, mhd. palme u. balme); 1. Name bekannter asiatischer Baumgattungen; z. B.: *Es wandelt niemand ungestraft unter Palmen, und die Gesinnungen ändern sich gewiß in einem Lande, wo Elefanten und Tiger zu Hause sind,* Wv. 2,7, Ottil. Tageb.; — 2. = Palmzweig als Siegeszeichen (seit dem Mhd., in Erinner. an altrömische Sitte): *Wem wohl das Glück die schönste* **P.** *beut? Wer freudig tut, sich des Getanen freut,* Sprichwörtl. 384 f. — **Palmsonntag,** seit 17. Jhdt. Bezeichn. des Sonntags vor Ostern (s. Markusev. 13,51 u. Joh. 12,13): *Im Vatikan bedient man sich Palmsonntags echter Palmen,* Parabolisch 16,1 f. (hier handelt es sich um die Zweige der Palmweide). —

palmyrisch = an den Baalstempel zu Palmyra (Tadmor) erinnernd: *ein garstiges, palmyrisches Ungeheuer,* It. R. 26. 10. 86. —

Pandorisches = auf die „Pandora" Bezügliches: Tgb. 24. 4. 08. — **Pandorenbüchse,** eigtl. = Faß mit unheilbringendem Inhalt, übtr. = Quelle des Übels; von G. gelegtl. zum Guten umgedeutet: *Indessen hat das mir so freundlich verehrte schöne Kästchen sich gegen mich als eine* **P.** *in gutem Sinne verhalten,* Br. 28. 8. 07 an Reinhard. —

Pantherkätzchen, Mz., Katzen mit buntgesprenkeltem Fell: Faust 6324. —

Pantoffel, Lw. des 15. Jhdts. aus dem Ital. = bequemer Hausschuh; z. B.: H. u. D. 1,37. — **pantoffelfüßig** = mit Pantoffeln an den Füßen: *Wir immer müßig,* **P.,** *Durch Markt und Haufen Einher zu laufen,* Faust 5223 ff.; lehrreiches Beispiel, wie G. gelegentlich, der Kürze wegen, das Eigenschaftswort bevorzugt. — **Pantoffelholz** = Rinde der Korkeiche, woraus Pantoffel(sohlen) gemacht wurden: It. R. I. — **Pantoffeln,** als volksmäßige Mz. z. B.: Götz 4,5. — **panzerfegen,** elsässisch = dringen und zwingen, vereinzelt in den Ephemerides v. J. 1770. — **Papier,** Lw. seit dem Spmhd. aus gr.-lat. papyrum od. papyrus = Stoff zum Schreiben od. Drucken; dann = schriftliche od. gedruckte Aufzeichnung, Schriftstück, namentl. in der Mz., bei G. z. B.: *Du wolltest zuerst die Tagebücher deiner Reise mir in ordentlicher Folge mitteilen, bei dieser Gelegenheit so manches dahin Gehörige von Papieren in Ordnung bringen,* Wv. 1,1; *Da find ich denn einen Aufsatz, vor fünfundzwanzig Jahren geschrieben, auf noch ältere Papiere und Studien sich beziehend,* Not. z. Div.; dafür die Einz. in der bekannten Stelle: *Dann über Büchern und* **P.,** *Trübselger Freund, erschienst du mir,* Faust 389 f. (Urf. 37 f.). — **Papierschnitzeln** = Papierschnitzel: Th. Send. 1,16. —

Pappe, die (seit 14. Jhdt.), entwed. zuerst im Mnd., aus dem Kinderlaut pap selbständig entwickelt oder Lw. aus mlt. pappa, zunächst = Mehlbrei als Kinderspeise, dann zum Kleben, und weiter aus solchem Brei hergestellte Papiermasse, dicke Papiertafel; z. B.: *fast wollte Wilhelms Geduld reißen, als ein Galanteriewarenhändler hereingelassen wurde, der seine Pappen, Kasten, Schachteln unbarmherzig eine nach der andern eröffnete,* Lehrj. 3,5; dazu **pappen,** als Eigschw. = aus Pappe hergestellt: *die pappenen Rosenstöcke,* ebd. 1,15. — **Pappenarbeiten** = aus Pappe gefertigte Arbeiten, d. i. geometrische Körper aus Pappe: *Ich hatte früh gelernt mit Zirkel und Lineal umzugehen, und* **P.** *konnten mich höchlich beschäftigen,* DuW. 2. — Neben „Pappenstiel" findet sich auch die Form „Pappelstiel", und so ist wohl **Pappelpapier** = pappen Papier od. Pappenpapier: *Ich wünschte einen Bogen durchscheinend* **P.,** Br. 2. 6. 20. — **Pappel,** Lw. aus mlt. papulus (für lat. pōpulus), Name des bekannten Baumes; z. B.: *Diese Pappeln auf den Wiesen, Diese Buchen in dem Hain!,* An die Erwählte 21 f.; dazu bei Goethe a) **Pappelbach** = von Pappeln eingeschlossener Bach, Bach mit Pappeln am Rande: *Das neugebaute Haus Umschlingen Pappelbäche,* D. glückl. Gatten 42 f.; b) **Pappelstrom** = von Pappeln umgebener Strom: *Wer sind die Vögel, in den Ästen des Pappelstromes hingewiegt?,* Faust 7152 f. (ursprgl. dafür das klarere „Der Peneuspappeln"); c) **Pappelzitterzweige,** als neugebildete Zusam-

mensetzung = zitternde Pappelzweige: ebd. 7252. —

Paradies, altes Lw. aus gr.-lat. paradisus = Ort der Seligen, a) in der volkstüml. Form „Paradeis": *Bei Mondeschein im* **P.,** Es ist gut (Div., B. der Parabeln) 1; b) als **Paradies** z. B.: *Das* **P.,** *die Hölle steht dir offen,* (Marienbader) Elegie 3; *So warst du denn im* **P.** *empfangen,* ebd. 7; c) „Paradiese von lebelosem Leben", übtr. = Wundergärten aus farbigen Edelsteinen: *Paradiese* **V. l. L.** *richte zu,* Faust 9340 f. — **Paradiesvogel,** in verallgemeinernder Übtr. a) = seltener Vogel; b) = selten sich darbietender Mensch: *wenn ich sie (Freunde, wie sichs gehört) erwischt habe, die Paradiesvögel, da will ichs Ihnen schreiben,* Br. 13. 2. 69 an Käthchen Schönkopf. —

Parde, auf lat. pardus zurückgehd., = späterem „Pardel" (nach lat. pardalis) und neuerem „Parder": D. Hohel. Salom. —

Park, Lw. aus dem Frz. (seit 15. Jhdt.) = eingehegte waldartige Gartenanlage; bei G. gelegtl. in der Mz. **Parks;** dazu **Parksucht** = übertriebene Vorliebe für Parkanlagen: *Beim Hinabsteigen (vom Schloß Laufen) nach dem flächern Ufer Gedanken an die neumodische* **P.,** Br. (aus der Schweiz) 18. 9. 97. —

Part. Lw. des 18. Jhdts. aus dem Frz. = Abteilung, Teil; vereinz. bei G.: *In zwei Parten teilt euch,* B. Götz 5,11. —

Partei, altes Lw. aus frz. partie = Abteilung, Gesinnungsgenossenschaft: *Ein einziger Knabe, den ich Pylades nennen will, verließ nur ein einzigmal, von den andern aufgehetzt, meine* **P.,** DuW. 2. — **parteilos** = keiner Sondergruppe angehörend, unbefangen, unvoreingenommen: *welch ein Glück es ist, mit so gewandten als parteilosen Männern in Geschäftsverbindung zu stehen,* Br. 12. 3. 96 an Voigt. — **parteisüchtig grundfalsch** = parteiisch und grundfalsch: Jen. Allg. Liter. 04. — **Parteiung** = Spaltung in Sondergruppen: *daß solche Spiele auf Parteiungen, Gefechte und Schläge hinwiesen, läßt sich denken,* DuW. 2. — **Parteiwechsel:** ebd. — **Partenope,** italien. Form für Parthenope, die ältere Bezeichnung Neapels: Br. 6. 6. 97 an Gerning. —

Partie, ursprgl. = Partei, im 17. Jhdt. in der fremden Form neu aus dem Frz. entlehnt; a) = Anzahl: *eine* **P.** *Schwarzwurzeln,* 14. 3. 97 an Christiane; *weil eine* **P.** *unechter Sechser kursieren,* 1. 1. 00 an Knebel; b) = einem einzelnen zufallende Leistung bei der Vorführung eines (musikalischen) Werkes: *Er (Eduard) führte seine* **P.** *(auf der Flöte) sehr ungleich aus,* Wv. 1,2; c) in freierer Verwendung „von einer **P.** sein", α) = sich an einem Ausflug beteiligen: *Ich hoffe, Schiller wird von der* **P.** *sein,* Br. 18. 3. 97; β) noch freier = das Verhalten von anderen mitmachen: *Unsere Gesellschafterinnen nickten (bei der Heimfahrt von einem nächtlichen Balle) ein. Lotte fragte mich, ob ich nicht auch von der* **P.** *sein wollte; ihrentwegen sollt ich unbekümmert sein,* Werth. 19. 6. 71; γ) = Heiratsgelegenheit, eheliche Verbindung: Clav. 4,1; Lehrj. 1,13. —

Paß, Lw. aus dem auf latein. passus zurückgehenden italien. passo, frz. pas; 1. seit Beg. des 16. Jhdts. = enger Durchgang; in bildl. Wendung, z. B.: *Ich wollte was antworten, aber der* **P.** *vom Herzen nach der Zunge war versperrt,* Götz 1,5 (ähnl. Gesch. Götz. 1,5); — 2. (seit 17. Jhdt.) = obrigkeitlicher Freibrief zu ungehindertem Durchgang: *so wird der beiliegende Brief von der Herzogin an Heigelein Ihnen wohl den nötigen* **P.** *verschaffen,* Br. 18. 4. 96 an H. Meyer. — **passen,** Lw. des 16. Jhdts. aus frz. passer; bei G. 1. = sich fügen; dazu a) „angeordnet passen" = ordnungsmäßig aneinandergereiht sein: *Wie Schädel, Schädeln* **a.** *paßten,* Bei Betracht. von Schillers Schädel 2; dazu „zu passen kommen" für das gewöhnlichere, dem Ndl. entlehnte „zupaß od. zupasse kommen (so Br. 7. 11. 16)" = zustatten kommen: *Ich habe alle meine physiognomischen Kunststückchen wieder hervorgesucht und sie kommen mir gut zu* **p.,** It. R. 23. 8. 87; — 2. = achtgeben, achthaben, aufmerken; a) ohne weitere Ergänz. = harren, warten, die Zeit hinbringen: *Hätten wir dort drüben eine Weile* **p.** *können,* Götz 1,1; *Lassen Sie uns nur eine kurze Zeit* **p.,** Br. 1. 2. 04 an Eichstedt; b) mit „auf", α) = bedacht sein: *daß ein Mädel den Kopf hängt, die* **a.** *Erlösung paßt, wenn die nicht kommen will, das ist natürlich,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *ich passe wieder auf neue Gelegenheit,* Br. 3./4. 8. 75; β) = achten, merken: *Wollte Gott die Menschen belehren, Mußt er ihnen nicht den Rücken kehren; Und sollten sie* **a.** *ihr Bestes* **p.,** *Mußt er sich nicht schlecht behandeln lassen,* Z. X. VIII, 548 ff.; *Als der Prophet durch alle Himmel fuhr, Da paßten wir* **a.** *seine Spur,* Div., Buch des Parad. 6,31 f.; *Man paßt, man merkt* **a.** *jedes günstige Nu,* Faust 10238; *Paßt* **a.** *die niedern Regionen,* ebd. 11664; c) aus der Bed. „warten" entwickelt sich die oft beim Spiel, besonders dem Kartenspiel, verwandte Übtr. „an einem Gange od. einer Reihe nicht teilnehmen, davon zurückstehen"; danach bei G. die weitere Übtr. „auf Veröffentlichung eigner Schöpfungen verzichten": *Übrigens kann ich niemand übel nehmen, wenn er lange gepaßt hat und nun einmal Trümpfe in die Hände kriegt, daß er sie ausspielt,* Br. 25. 11. 95 an Schiller.

Pate, der, alte volksmäßige Umdeutg. aus dem klt. pater (spiritualis), d. i. geistlicher Vater = Taufzeuge; in bildl. Verwendg.: *Sein Freund Shakespeare, den er mit großer Freude auch als seinen Paten anerkannte und sich nur um so lieber Wilhelm nennen ließ,* Lehrj. 4,2; dazu das mundartl. **Päterich** in der jüngeren Bed. von „Pate" = Täufling (in Beziehung auf den Taufzeugen): Br. 17. 7. 20. — 1. **patsch,** seit 17. Jhdt. nachgewiesen als tonmalendes Wort zur Bezeichnung eines klatschenden Schalls; z. B.: *Dann fing sie (Lotte) an, geschwinder zu gehen, immer geschwinder; da versahs einer,* **p.!** *eine Ohrfeige, und über das Gelächter der folgende auch* **p.!** *und immer geschwinder,* Werth. 16. 6. 71; — 2. **Patsch,** der, a) = Quark, Schmutz, Straßenschmutz (der beim Dreintreten klatschend in die Höhe springt); bildl.: *Das wäre doch nur der*

alte **P.**, Z. X., 1. Abt. 692; b) in anderer bildl. Verwend. (nach „Patsch" = Klatsch) = Klatscherei: *Mein liebliches Leben, im nichtigen* **P.**, *Verkümmert*, Z. X. VII, 244 f. — **Patsche**, die, a) landschaftl. = Patschhand, d. i. einschlagende Hand: *Dem Faun, wenn er die* **P.** *reicht, Versagt die Schönste den Tanz nicht leicht*, Faust 5827 f.; b) = (aufschlagender) Kot; übtr. = üble Lage, Verlegenheit: *(Wir) haben dich schnell in die* **P.** *gebracht, Wie tief!*, Z. X. VII, 237 f. — **patschen**, seit 15. Jhdt. a) intr., α) = durch Schlagen ein klatschendes Geräusch hervorbringen: *Die von Ochsenstein, welche sahen, wie ich mich daran (am Zerwerfen von Geschirr) ergetzte, daß ich so gar fröhlich in die Händchen patschte, riefen; Noch mehr!"*, DuW. 1; β) freier vom schwimmenden Chiron = klatschend od. aufschlagend mit den Füßen arbeiten: *Die Brüder wateten, ich patschte, schwamm hinüber*, Faust 7421; γ) vom Aufschlagen des ins Feuer gegossenen Wassers: *Und wie es patscht und wie es schlägt, Wird neues Flammen aufgeregt*, ebd. 5940 f.; b) tr., α) niederschlagen, zusammenhauen: *Wir wollen sie* **p.**, *so daß es klatscht*, Gesch. Götz. 3,12; β) = klatschend klopfen: *Seh ich einen Rücken, Möcht ich ihn* **p.**, Scherz, List u. Rache 479 f.; c) refl. = sich (wohlgefällig) mit der flachen Hand schlagen: *„Pah!" ruft einer und rückt den Hut in die Augen, „der Franzos hätte mir kommen sollen," und patscht sich auf den Bauch*, Clav. 4,1. —

Paukenfell = Trommelfell (im Ohre): N. S. 8,205. —

ein **Paul** = päpstliche Münze im Wert von etwa 50 Pfennigen: Cell. 3,3. —

„ein neuer **Pausanias**" als Bezeichn. H. Meyers = ein neuer Reisebeschreiber od. Schilderer künstlerischer Merkwürdigkeiten: *wie wichtig ein solcher* **n. P.** *sei*, Br. 25. 10. 97 an Böttiger (Anspielung auf den Griechen Pausanias, der im 2. Jhdt. n. u. Z. die damals noch vorhandenen griechischen Kunstwerke beschrieben hat). —

Pause, altes Lw. aus dem gr.-lat. pausa; a) = zeitweilige Unterbrechung einer Tätigkeit; danach **„P. machen"** = Unterbrechung erleiden: *Meine Korrespondenz wird nun eine kleine* **P. m.**, Br. 25. 9. 97 an Schiller; *sobald flammende Eigenschaften wieder* **P. m.**, Cell., Anh. XII; dafür „Pausen halten" = einhalten, innehalten: *Eduard hielt oft längere* **P.** *als nötig*, Wv. 1,8; b) (nach den 4 Nachtwachen der alten Römer) = Ruhepunkt, Ruhezeit: *Vier sind die Pausen nächtiger Weile*, Faust 4626. — **pausig** (wohl) = pauschig, bauschig, d. i. aufgeblasen, gebläht: *Ist es doch, als ob die Männer nicht* **p.** *genug sich gefallen könnten*, Novelle. —

Pegauer = Bewohner der Kleinstadt Pegau bei Leipzig; in verallgemeinernder Übtr. = kleinstädtisch denkender Mensch (v. Frankfurter Horn): Br. 23. 1. 70. —

Pegel, der, aus dem Mnd., = Wasserstandsmesser: Br. 27. 3. 24 an K. A. —

Pein, frühes Lw. aus dem lat. poena, = Marter, Qual; z. B.: *Vielleicht ist er (mein Mann) gar tot! — O* **P.!** *— Hätt ich nur einen Totenschein!*, Faust 2871 f. (Urf. 725 ff.); *Sei ein armer Hund erfrischt Von der Lust, mit* **P.** *gemischt! Mädchen, gib der frischen Brust Nichts von* **P.** *und alle Lust*, Frech u. froh 5 ff.; daz. die Wendg. „sich **P.** geben" = sich abquälen, sich nutzlose Mühe machen: *Mit seltsamen Gebärden Gibt man* **s.** *viele* **P.**, Z. X. I—VI 867 f.; die Mz. **Peinen** = Arten der Pein: *auch sonstiges Antreffen und Verfehlen, Ungeduld und Entbehrung, all diese* **P.**, *muß ich hier beseitigen (s. d.)*, DuW. 17. — **peinlich**; 1. Ew. = bis ins kleinste genau, z. B.: *da seine (Bacos von Verulam) Methode höchst* **p.** *ist*, N. S. 3,228; — 2. Uw., a) nach der alten Rechtssprache vielfach auf gerichtliche Strafe od. Folterung bezogen, z. B.: *Wenn ich ihn nun* **p.** *(= auf Tod und Leben) anklage, daß er heimlich nach Madrid gekommen*, Clav. 4,1; *Läuft doch jeder, die Flamme zu sehn, die verderblich emporschlägt, Jeder den armen Verbrecher, der* **p.** *(= in qualvoller Art) zum Tode geführt wird*, H. u. D. 1,73; b) auf innere Qual bezüglich; α) = in gedrückter Stimmung: *es wartet der Jüngling* **P.**, ebd. 6,218 f.; β) = qualvoll: *Was auch In meinem Herzen* **p.** *sich bewegt*, Tankred 737 f.; γ) = zu unserm lebhaften Bedauern: *Ach! sie (die Morgenstunde) hat so lästige Schwestern (die mühevollen Tagesstunden),* **P.** *werden wir sie los*, Tischb. Idyllen 13,7 f. —

pelzig (seit 17. Jhdt.) = wie mit Pelz besetzt: *die pelzige Pfirsche*, Beitr. zu Wielands teutsch. Merkur. —

Periode, die, Lw. des 16. Jhdts. aus dem Gr.-Lat.; 1. = in sich geschlossener Zeitabschnitt; z. B.: *Die weitschweifige* **P.**, *in welche meine Jugend gefallen war*, DuW. 7; *Ich fühlte mich weit von jener leichten und leichtfertigen* **P.** *entfernt, in welcher mir ein Ähnliches Freude gemacht hätte*, ebd.; — 2. = kunstvoll gegliedertes Satzgefüge; namentl. in dieser Bed. wird das Wort während des 18. Jhdts. nicht selten auch als schwaches Maskulinum gebraucht; so heißt es bei G. z. B.: *der von mir veränderte* **P.**, Br. 6. 10. 98; *Hie und da kömmt ein* **P.** *vor, in den ich mich nicht zu finden weiß*, 9. 7. 20 an Schubarth; ebs. It. R. II; N. S. 2,122; 4,123 und sonst. — **periodisch** = regelmäßig wiederkehrend; z. B.: Fkft. gel. Anz.; K. u. A. 27 usw. —

Perle, Lw. aus frühmlt. perula, das seinerseits auf älteres volkslatein. pirula = „Birnchen" zurückzugehen scheint, = glänzender Auswuchs in einer besonderen Muschelart, zum Schmucke dienend; oft bildl. verwandt zur Bezeichn. des ebenmäßig Sauberen und Zierlichen, z. B.: *Montans Lydie, die nun einmal still geworden ist und still bleibt, aber auch reinlich näht wie keine, Stich für Stich wie Perlen, wie gestickt*, Wanderj. 3,4. — **Perlemutter** = Perlmutter, älter „Perlenmutter" (seit 16. Jhdt.) = innere Schicht der als Mutter der Perle gedachten Perlenmuschel: Th. Send. 2,8, sächl. Geschlechts in N. S. 1,159 u. 256, wie auch bei anderen Schriftstellern, z. B. Kleist u. Tieck. — **Perlenschaum** = perlender Schaum: Generalbeichte 38. — **Perlenschnur**, mit Anspielung auf die sinnliche Bed. der Perlen als Tränen im Munde des Mephistopheles: *Ich sah da-*

bei wohl so ein Ding Als wie eine Art von Perlenschnüren, Faust 3672 f. — **Perlentor** = Tor aus einer Perle: *Die Kubusstadt und das* **P.** (s. Offenb. Joh. 21,21), Din. zu Koblenz 12. — **Perlton** = perlenartige Färbung od. Tönung: *durch den* **P.,** *der Claude Lorrains Gemälde so sehr auszeichnet,* Phil. Hack., Tageb. —

Person, schon im Mhd. auftretendes Lw. aus dem Lat. persona, das zunächst die Maske des Schauspielers, dann die von diesem dargestellte Rolle bezeichnete; so 1. gelegtl. noch bei G., z. B.: *was die witzige, gelehrte Henriette in der* **P.** *einer dummen Agneș sagt.* Freier so: *die lustige* **P.,** im Vorspiel zum Faust; — 2. das äußere Ansehen, die wirkliche Erscheinung eines Menschen: *Kügelgen, der gute, im Umgang allen so werte Künstler malte Wielands Porträt und meins nach der* **P.,** *Herders und Schillers nach der Überlieferung,* Ann. 09; dazu „in Person" = in eigener **P.,** d. i. „selbst": *Nun waren auch Kur-Trier und Kur-Köln* **i. P.** *angekommen,* DuW. 5; ferner die Mz. **Personen** als Steigerung des einfachen Wortes Männer od. Menschen; z. B.: *die hohen und höchsten Personen bewegten sich nur in Kutschen hin und wider,* und *die Menschen wuchsen an Zahl, die* **P.** *an Würde, ihre Umgebungen wie sie selbst an Pracht,* DuW. 5; in der Einz. insbesondere von weiblichen Wesen (seit 17. Jhdt.): *Er hatte eine junge* **P.** *geheiratet, eine stille, leidliche Natur,* Die guten Weiber; *Nun fesselt mich diese scharmante* **P.,** Gewohnt, getan 4; — 3. in Steigerung = das in seiner Eigenart erscheinende geistige Wesen: *Wer etwas taugt, der schweige still, Im stillen gilt sichs schon; Es gilt, man stelle sich, wie man will, Doch endlich die* **P.,** Z. X. I—VI, 580 ff.; — 4. in Sonderbed., „die Person wahren" = das Fortleben sichern: *Nicht nur Verdienst, auch Treue wahrt uns die* **P.,** Faust 9984. — **persönlich** (in dieser Form seit 15. Jhdt.); 1. als Ew. = die Person betreffend (sie vor Augen rückend); z. B.: *als ich seinen (des Schweizerhauptmanns Landolt) persönliche Gegenwart und die Umgebung, worin ich ihn kennen gelernt, der Einbildungskraft und dem Nachdenken zu Hilfe rief,* Ann. 20; *das vieljährig tätige freundschaftliche Verhältnis (mit J. F. H. Schlosser) konnte sich durch persönliche Gegenwart zu höherem Vertrauen steigern,* ebd. geg. Ende; — 2. Uw. (häufig bei G.), a) = in eigener Person, selbst: *die Ablegung des Sicherheitseides, den der Rat, das Militär, die Bürgerschaft nicht etwa durch Repräsentanten, sondern* **p.** *und in Masse leisteten,* DuW. 5; *ich hatte nun zwei Jahre unmittelbar und* **p.** *das Zusammenbrechen aller Verhältnisse erlebt,* Ann. 93; *„Dumouriezs Leben", das ich sorgfältig studierte, um die Epoche seiner Großtaten, von denen ich* **p.** *Zeuge gewesen, mir bis ins einzeln Geheime genau zu vergegenwärtigen,* ebd. 95; *der Herzog griff sogleich* **p.** *ein,* 01; *indes jene beiden Figuren (Tell und Geßler)* **p.** *gegeneinander zu stehen und unmittelbar aufeinander zu wirken hatten,* 04; b) in bezug auf die eigene Person, z. B.: **P.** *war mein Vater in ziemlicher Behaglichkeit,* DuW. 8; *Des* **p.** *Erfreulichen begegnete mir in diesem Jahre manches,* Ann. 08; c) uneigtl. von Sachbegriffen = in unmittelbarer Äußerung od. Betätigung: *„Hanswursts Hochzeit" erschien darum heiter genug, weil die sämtlichen deutschen Schimpfnamen in ihren Charakteren* **p.** *auftraten,* ebd. 69 u. 75. — **Persönlichkeit** (im 15. Jhdt. persônlichkeit); 1. konkr. (seit neuerer Zeit) = Person, z. B.: *Die Einbildungskraft wird mit heiteren Bildern beschäftigt, die sich selbstgefällig an* **P.** *und die nächsten Zustände anschlossen,* Ann. 49 bis 64; *Fichte war eine der tüchtigsten Persönlichkeiten die man je gesehen,* ebd. 94; *Bedeutende Persönlichkeiten, ferner und näher, forderten meine Teilnahme,* 20; *Man erinnert sich, welch ein schmerzliches Gefühl über die Freunde der Dichtkunst sich verbreitete, als die* **P.** *(= persönliche Existenz) des Homer, die Einheit des Urhebers jener weltberühmten Gedichte, auf eine so kühne und tüchtige Weise bestritten wurde,* 21; b) abstrakt, α) = persönliche Eigentümlichkeit, unmittelbare Wesensart; z. B.: *Ein andrer vorzüglicher Mann, dessen* **P.** *nicht sowohl als seine Wirkung in der Nachbarschaft und seine Schriften einen sehr bedeutenden Einfluß auf mich gehabt haben, war Karl Friedrich von Moser,* DuW. 2; *Aber nicht Fichtes* **P.** *allein, auch die eines andern machte den Unter- und Oberbehörden viel zu schaffen,* Ann. 95; *Man mäkelt an der* **P.,** *Vernünftig, ohne Scheu; Was habt ihr denn aber, was euch erfreut, Als eure liebe* **P.?,** Z. X. I—VI, 575 ff.; β) in Steigerung = persönlicher Einfluß oder Vorzug, persönliche Vorzüge, vorzügliche Persönlichkeit; z. B.: *Dagegen wendet er (Lorenzo Medici) große Gefahren durch* **P.** *von seinen Mitbürgern ab,* Cell., Anh. X; *Es war die* **P.** *des großen Königs (Friedrichs II.), die auf alle Gemüter wirkte,* DuW. 2; *Volk und Knecht und Überwinder, Sie gestehn zu jeder Zeit, Höchstes Glück der Erdenkinder Sei nur die* **P.,** Div., Buch Sul. 16,1 ff.; *Kügelgens* **P.** *mußte notwendig auf den gebildet geselligen Kreis die zarteste Einwirkung ausüben,* Ann. 08; γ) = Rücksicht auf das eigene Selbst und Verlangen nach Kränkung anderer; *daß hiebei keine* **P.** *noch eine andere Absicht obwalte,* DuW. 15. —

petzen, md. u. nd. = hochd. phetzen (spmd.) und pfetzen (bei Luth. z. B. 3. Mos. 19,28), d. i. kneifen, zerren, zwicken; a) sinnl.: *Jahre und traurige Erfahrung haben seine Gesichtszüge in unzählige bedeutende Falten gepetzt,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; b) auf Seelisches übtr.: *Was hast? was petzt dich denn so sehr?,* Urf. 659 (dafür: *was kneipt dich denn so sehr?,* Faust 2807). —

Pfad, frühes westgermanisches Lw. von nicht ganz sicherer Herkunft, = schmaler Weg, z. B.: *Ach! wir sind auf den dunkelen* **Pf.** *des verworrenen Lebens Wieder zurückgescheucht,* Physiogn. Reisen 6 f.; *Zu der wahren Kunstnatur Steht der* **Pf.** *schon offen,* Abwege 7 f.; allgemein = Weg, z. B.: *Geh deines Pfads und sei ruhig,* Egm. 4,1. —

Pfaffe, altes Lw. (wohl aus dem griech. παπᾶς = geringerer Geistlicher), = Weltgeistlicher (im Gegensatz zum Klostergeistlichen und

Laien), ursprgl. ohne verächtlichen Nebensinn, wie noch bei G. z. B.: *Sie (die Kellnerin) füllt zum heiligen Mahle Dem Pfaffen das Fläschchen nicht mehr,* Bergschloß 15 f.; *Als stünd in seiner Kapelle Der würdige* **Pf.** *schon da,* ebd. 37 f.; so wohl auch noch in den Worten: *Doktoren, Magister, Schreiber und Pfaffen,* Faust 367 (Urf. 14). Zweifelhafter schon in den Versen des Meph.: *Denkt nur, den Schmuck für Gretchen angeschafft, Den hat ein* **Pf.** *hinweggerafft!,* Faust 2813 f. (Urf. 665 f.). Entschieden herabsetzend aber ist das Wort z. B.: *Doch ließ ich meine Kunst zuletzt den Wurzelweibern und den Pfaffen,* Faust 7351 und *Groß sind des Berges Kräfte; Da wirkt Natur so übermächtig frei, Der Pfaffen Stumpfsinn schilt es Zauberei,* 10 452 ff. — **Pfäfferei** (bei Luther „Pfafferei") = Pfaffentum, pfäffisches Wesen: *Im Nebelalter (s. d.) jung geworden, Im Wust von Rittertum und* **Pf.,** 6924. — **Pfafftum** (bei Luther und auch sonst gewöhnl. „Pfaffentum") = Priesterstand: *so war der heftige Streit französischer Philosophen mit dem* **Pf.** *uns ziemlich gleichgültig,* DuW. 11; auch Br. 22. 10. 19. — **Pfalz,** Lw. aus mlt. palatium = fürstliche Wohnung, insbes. die des deutschen Königs od. Kaisers; z. B.: Faust, Vorbem. zu 4728 ff. — **Pfand,** noch unerklärten Ursprungs (ahd. und mhd. pfant od. phant) = zur Sicherung Gegebenes; auch a) = Unterpfand beim Spiel, z. B.: *Ich sah manchen, der in Hoffnung auf ein saftiges* **Pf.** *sein Mäulchen spitzte,* Werth. 16. 6. 71; *Bei Lösung der Pfänder ging alles ins Übertriebene,* DuW. 11; b) = Unterpfand der Liebe: *Wahrscheinlich trag ich ein* **Pf.** *im Busen, das uns noch mehr aneinander fesseln sollte,* Lehrj. 1,12. — Zu a) **Pfänderspiel:** *Pfänderspiele kamen an die Reihe,* DuW. 11. — **Pfannenflicker** = im Lande umherziehender Kupferschmied, der altes Geräte flickt; übtr. = Pfuscher, überkluger Staatsverbesserer: *Da kommt alle Tage ein neuer* **Pf.** *und meint so und so,* Gesch. Götzens 1,3. —

Pfarre, altes Lw. von unsicherer Ableitung, doch irgendwie unter Einwirkg. des gr.-lat. parochia entstanden; a) = Pfarrstelle: *Mein Tischgenosse Weyland hatte mir öfters von einem Landgeistlichen gesprochen, der sechs Stunden von Straßburg im Besitz einer guten* **Pf.** *lebe,* DuW. 10; b) = Pfarrwohnung: *Habt Ihr nicht irgend etwas in der* **Pf.** *auszurichten?,* ebd. — **Pfarrer** (seit dem Frmhd.) = Inhaber einer Pfarrstelle; z. B.: *Wir wissen nicht, wer den Baum gepflanzt hat; einige sagen dieser, andere jener Pfarrer,* Werth. 1. 7. 71; *Da die Magd ziemlich laut sprach, kam der* **Pf.** *ans Fenster,* DuW. 10. — **Pfarrerin,** z. B.: *Ich hatte indes der Frau* **Pf.** *meine Höflichkeit gemacht,* Werth. 1. 7. 71; *Die Geschichte war nicht lange zu Ende, als die Jungfer Pfarrerin (= Pfarrerstochter) durch den Garten herkam,* ebd. — Neben „Pfarrer" die ehrende Form **Pfarrherr,** z. B.: *Und es sagte darauf der edle, verständige* **Pf.,** H. u. D. 178. — Neben „Pfarrerin" die Kürzung **„Pfarrin",** z. B.: *den Kuchen der Frau* **Pf.** *zu* bringen, DuW. 10 (so kommt ja auch „Pfarr" neben „Pfarrer" im 18. Jhdt. vor). — **Pfarrhof** = Hof als Wohnung eines Pfarrers, z. B. Werth. 1. 7. 71 u. DuW. 10. — Daneben **Pfarrwohnung,** ebd. —

Pfau, altes Lw. aus lat. pavo, im Vergleich als Sinnbild der Eitelkeit: *so sagte einer der Knaben höhnisch, ich sollte doch, wie der* **Pf.** *auf seine Füße, so auf meinen Großvater väterlicher Seite hinsehen,* DuW. 2. — **Pfauenrad** = radförmig entfalteter Schwanz eines Pfaus: *Wie gerne säh ich jeden stolzieren, Könnt er das* **Pf.** *vollführen,* Z. X. I—VI, 192 f. — **Pfauenwedel,** anschaulich kurz = Fächer aus Pfauenfedern: *Ein Aug verdeckt vom stolzen* **Pf.,** Faust 6099. — **pfauisch,** als Uw. = wie ein Pfau: Ged. An Herder v. Anfg. 76, V. 22; s. **stutzen.** —

Pfeife, frühes Lw. aus mlt. pipa, a) ursprgl. nur = längere Röhre mit einem od. einigen kleinen Löchern als Tonwerkzeug zum Blasen; bei G. mehrf. in der Verkleinerungsform, z. B.: *Die Trommel gerühret! Das Pfeifchen gespielt!,* Egm. 1,3; als Lockpfeife z. B.: *Die Alte bediente sich der guten Art, welche Vogelstellern zu gelingen pflegt, indem sie durch ein* **Pf.** *die Töne derjenigen nachzuahmen suchen, welche sie bald und häufig in ihrem Garne zu sehen wünschen,* Lehrj. 1,12; b) Pfeife, seit 17. Jhdt. nach dem Vorg. des Niederd. auch = Werkzeug zum Tabakrauchen, Tabakspfeife; als Maß verwendet: *er (der Apotheker) zog den gestickten ledernen Beutel An dem Riemen hervor, worin der Toback ihm verwahrt war, Öffnete zierlich und teilte; da fanden sich einige Pfeifen,* H. u. D. 6,211 ff.; c) gleichfalls nach der Ähnlichkeit der Form auch Bezeichn. der röhrenförmigen Spargelschößlinge: *Man darf nur Spargelbeete pflanzen, und im dritten Jahre liegen die Pfeifen in der Schüssel,* Br. 4. 1. 31; d) als Redensart nach einem ehemals beliebten Gesellschaftsspiel „Das Pfeifchen (nach a) selbst in den Rockschößen tragen" = selbst einer in Rede stehenden Schwäche schuldig erscheinen: K. u. A.16, Der Pfingstmontag. — **pfeifen** (mhd. phîfen) = auf der Pfeife blasen oder einen ähnlichen Ton (mit dem Munde) von sich geben; übtr. a) = lockende Töne von sich geben, ohne ernstliche Absichten zu hegen: *Ein Mann ist immer mehr als Herrchen, die nur* **pf.,** D. Mitsch. 120; b) vom Schwirren der die Luft durchschneidenden Geschoßkugeln: *mitten im Gewühl der Schlacht, wenn die Erde vom anhaltenden Donner bebte, wenn die Kugeln sausten und pfiffen,* Wv. 2,12. —

Pfeil, altes Lw. aus lat. pilum (mlt. pilus) = spitzes Geschoß für Armbrust und Bogen; nicht selten bildl., z. B.: *Besänftiget des Herzens grimmen Strauß, Entfernt des Vorwurfs glühend bittre Pfeile,* Faust 4623 f. —

Pfennig, gemeingerm. Wort umstrittenen Ursprungs, die kleinste Scheidemünze; übtr. = kleine Gabe, Kleinigkeit: *Der* **Pf.,** *den du gibst, Trägt seinen Taler,* D. Mitsch. 770 f.; *Teilet den* **Pf.** *Unter die Dürftigen aus,* H. u. D. 6,195 f. — **pfennigkarg** = auf den Pfennig geizend: *von den sonst pfennigkargen Römern und Römerinnen,* It. R., Ber. v. März 88. —

Pferch (nach dem mtl. parricus, parcus) = Einfriedigung, Umhegung; in Sonderbed. = eingepferchte Herde: *Dünger durch Pferche,* Tgb. 14. 3. 90. — **Pferd,** altes Lw. aus mlt. paravaredus, parafredus, das ursprgl. ein Postpferd auf Nebenstraßen bezeichnete, Name des bekannten Reit- und Zugtieres, der nach und nach das alte ors (Roß) verdrängt hat. — Dazu **Pferdegöpel** = durch Pferde in Bewegung gesetzter Göpel (s. d.): Br. 12. 9. 90. — **Pferdeprudel** = Pferdebrodel, d. i. Ausdünstung, Dampf, Qualm, wie sie von starkbewegten Pferden aufsteigen: Jos. Bossi, Abendmahl; andere Zusammensetzungen erklären sich von selbst. —

Pfiff (seit 18. Jhdt.) = einmaliges Pfeifen; übtr. (wohl nach dem Lockpfiff des Vogelstellers) = Kniff, Kunstgriff, List: *Geduld und* **Pf.** *zum letzten Knoten,* Faust 10 689; dazu **pfiffig** = listig, schlau, verschlagen, verschmitzt: *Der Liebetraut ist ein pfiffiger Kerl,* Götz 2,4. — **Pfifferlinge,** in gangbarer Umdeutung der häufigen Pilzart = wertlose Dinge: *Strich drauf ein Spange, Kett und Ring, Als wärens eben Pfifferling,* Faust 2843 (Urf. 697 f.). — **Pfirsche,** die, volkstümlich = Pfirsiche od. Pfirsich, frühes Lw. aus lat. (malum od. pomum) persicum, mlt. persica, nicht selten bei G. für die Frucht des Pfirsichbaumes, z. B.: *Wie Erwin mir die zwei Pfirschen brachte,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; ebs. neben „Pfirsiche" in D. Samml. u. d. Sein. 2; auch Faust 5163 u. 6454 u. sonst. — Dageg. **Pfirsichblut** als Hw. = Pfirsichblütenfarbe: N. S. 1,115; dafür **Pfirsichblutfarbe:** 1,111. — **pfirsichblut,** als Ew., nicht selten in den Schriften zur Farbenlehre = pfirsichblüten. —

Pflanze, früh entl. aus lat. planta; übtr. a) = männlicher Sproß: *des großen Stammes letzte* **Pf.,** I. Iph. 3,1 (dafür *des großen Stammes letzter Sohn,* Iph. 976); b) = emporstrebender (werdender) Mann: *O Witterung des Glücks, Begünstge diese* **Pf.** *doch einmal!,* Tasso 1189 f. — **pflanzen,** bildl. (seit Luther), a) = hervorbringen, schaffen: *Ew. Durchlaucht haben soviel Nützliches und Angenehmes gepflanzt und gehegt,* Winckelm., Widmung; b) = begründen: *so würde ein neues Verhältnis gepflanzt,* Br. 24. 3. 16; ähnl. = einführen: *So sollen die Jesuiten das Christentum in China und Indien gepflanzt haben,* Ram. N.; c) „pflanzen" mit „in" und dem Akk. = hineinversetzen in: *Und wir, gepflanzt in Paradieses Wonne, Genießen kaum der hocherlauchten Sonne,* Trilogie der Leidenschaft, An Werther 13 f. —

Pflaster, altes Lw. aus mlt. plastrum = steinerner Fußboden, Steinboden, Straßenpflaster; dazu **Pflastertreter** (seit 16. Jhdt.) = müßig in den Straßen Herumwandernder, Müßiggänger: *Auffallend und uns Pflastertretern täglich vor Augen war das Projekt zur Verschönerung der Stadt (Straßburg),* DuW. 9. —

pflegen, westgermanisches, ursprgl. starkes, seit Luther vorzugsweise schwaches Verb unsicherer Herkunft; a) = (verantwortliche) Sorge tragen, nach alter Füg. mit dem Genit., z. B.: *wo dein pflegte, die dich zeugte,* D. Hohel. Salom.; *da ich nur sehr abgerissen der Liebeswerke mit den Musen zu* **pf.** *habe,* Br. 12. 6. 80 an Friedr. Müller; *auch in seinem (des Papstes) Reiche pflege man der besten Gerechtigkeit,* Cell. 1,10; *wo ich ganz nach Belieben meiner* **pf.** *kann,* Br. 27. 7. 07; ebs. 9. 1. 08 an Bettina; 3. 8. 08 an Silvie v. Ziegesar; 21. 11. 27 an Zelter und: *Wie die übrigen ihrer Andacht* **pf.** *mochten, ward nicht bekannt,* Wanderj. 3,1; dafür der Akk. z. B.: *Mit Spezereien hatten wir ihn gepflegt,* Faust 749 f.; *So ward auch mir ein Wundergut beschert, Mir Glücklichem! das ich mit Sorgfalt, ∼ Mit Freud und Furcht, mit Lust und Sorge pflege,* Nat. Tocht. 68 ff.; *Ich dachte mich zu pflegen,* Br. 30. 4. 09; *wenn ich mich eine Zeitlang im stillen pflegen kann,* 10. 5. 09; b) = fortgesetzt betreiben, führen, unterhalten, sich angelegen sein lassen; in diesem Sinne bei G. öfters in starker Form: *wir pflogen Abgerißnes Gespräch, wie es den Wanderer freut,* Ven. Epigr. 2,5 f.; *Indessen hierüber Rat gepflogen wird,* Br. 8. 2. 04; *In meinen jungen Jahren pflog ich mit einem Jüngling meinesgleichen aufrichtige beständige Freundschaft,* Not. z. Div., Schenkenbuch; *nach gepflogenem Rat,* Br. 30. 6. 31; c) „pflegen" mit dem Infin. und „zu" = gewohnt sein; z. B.: *Unter ihm (einem großen Birnbaum) pflegten die Schnitter des Mahls sich zu freuen am Mittag Und die Hirten des Viehs in seinem Schatten zu warten,* H. u. D. 4,57 f.; *wir pflegten unsere Spiele bis an ihren (der Großmutter) Sessel, ja, wenn sie krank war, bis an ihr Bett hin auszudehnen,* DuW. 1. — Nicht selten fügt G. diesem „pflegen" zur Hervorhebung der Häufigkeit ein Umstandswort der Wiederholung hinzu; besonders häufig ist bei ihm a) **gewöhnlich pf.,** z. B.: *Wir* **pf. g.** *die Liebhaberei zu bunten Farben barbarisch und geschmacklos zu nennen,* It. R. 29. 5. 87; *Die weiße Gestalt pflegt* **g.** *andern in den Weg zu treten,* ebd., Karneval; *wobei den Engländer Gore denn* **g.** *Rat Krause zu begleiten pflegte,* Belag. v. Mainz; *Niederrad, wohin jene Gesellen* **g.** *zu gehen pflegten,* DuW. 5; *Dabei pflegte er (Behrisch)* **g.** *ein fertiges Heft aufzuschlagen,* ebd. 7; *was an solche kleine Liebeshändel als verdrießliche Folge sich* **g.** *zu schließen pflegt,* 11; *Mein Vater pflegte* **g.** *sein stärkstes Argument bis zum Schlusse der Unterhaltung aufzusparen,* 15; wiederholt kommt diese Wendung auch in den Briefen vor; ebs. N. S. 13,512 v. J. 1826 und ebd. 13,514 v. J. 1830 u. sonst; seltener ist b) einschränkendes **manchmal pflegen,** z. B.: *doch versicherten unsere Führer, daß die Kapuziner daselbst (in Realp)* **m.** *Fremde aufzunehmen pflegten,* Br. aus der Schw. 12. 11. 79; c) öfters pflegen: *wo vielleicht, wie es* **ö.** *zu geschehen pflegt, durch Wegstreichen eine Lücke entstanden,* Br. 5. 1. 12; *wie es uns Älteren von Jüngeren* **ö.** *zu geschehen pflegt,* K. u. A. 28. — **Pflicht,** die, westgerman.; a) = Treugelöbnis: *Ihr sollt bei Eid und bei* **Pf.,** *die Ihr neulich geleistet, Wahrhaft reden,* Rein. F. 5,245 f. [„Eid und Pflicht" auch Jos. 3,262]; b) = sittliche Verpflichtung, z. B.: *Kaum bist du Herr vom ersten Kinderwillen, So glaubst du*

dich schon Übermensch genug, Versäumst die **Pf.** *des Mannes zu erfüllen,* Zueign. (zu den Gedichten) 60 ff.; *Tu deine* **Pf.,** *ich werde meine tun,* Iph. 531; *Gelöst wär alles, meiner strengen* **Pf.** *Wär ich entledigt,* Nat. Tocht. 1813 f. — **pflichtig** (mhd. phliktic) = schuldig, verpflichtet: *diejenigen Geschäfte, die er (Tischbein) in der Stadt und bei Hofe zu betreiben* **pf.** *ist,* It. R. 19. 3. 87; *alle* **pf.,** *deiner Tage Lust zu sein,* Pandora 114; auch bei Schiller, Tieck u. Neueren, wie Moltke u. G. Keller. — **Pflichtkreis** = Pflichtenkreis: DuW. 17. —

Pforte, frühes Lw. aus lat. porta = Eingangstor; oft bildl. = Zugang zu, z. B.: *Wisset nur, daß Dichterworte, Um des Paradieses* **Pf.** *Immer leise klopfend schweben,* Hegire (Div. 1,1) 39 ff. — **des Tages Pforte** = der nach Homerischer Vorst. bei Nacht mit einer Wolke geschlossene Zugang zum Licht, der morgens von den Horen geöffnet wird: *Lispelt leise süßen Frieden, Wiegt das Herz in Kindesruh; Und den Augen dieses Müden Schließt des Tages* **Pf.** *zu,* Faust 4638 ff.; die Verkleinerungsform **Pförtchen** z. B.: *um wenigstens das köstliche* **Pf.** *zu beschauen,* DuW. 2, Der neue Paris; *der Graf nun so eilig zum* **Pf.** *hinaus,* Ballade 13. — **Pfote,** nicht ganz sicheren Ursprungs, zunächst im Mnd. des 14. Jhdts. als pote nachgew., bei Luther in der hd. Form Pfote = in Zehen gespaltener Tierfuß, z. B.: *die Ritze Hatt ich in weniger Zeit mit meinen Pfoten eröffnet,* Rein. F. 5,93 f. — Einigemal bei G. die Verkleinerungsform **Pfötchen,** z. B.: *Ach, da (beim Reichsgericht) macht alles hohle* **Pf.** *Der Assessor allein hat mir achtzehn Goldgulden abgenommen,* Götz 2,10; *Mußte doch die welsche Majestät gleich (nach der Seeschlacht bei Gravelingen) das* **Pf.** *reichen und Friede machen,* Egm. 1,1. —

1. **pfropfen,** mhd. Lw. aus latein. propagare = ein wildes Gewächs durch ein eingesetztes reines Reis veredeln, z. B.: *Man pfropft und erzieht (Obstbäume), und wenn sie Früchte tragen, so ist es nicht der Mühe wert, daß solche Bäume im Garten stehen,* Wv. 1,17; bildl.: *diese Kirche ist auch von Palladio auf eine alte gepfropft,* Tgb. 4. 10. 86; *um eine neue Fabel auf eine alte* **pf.** *zu können,* DuW. 14. — 2. **pfropfen,** (mnd. proppen) = stopfen: *Jeder Winkel ist voll gepfropft und jedes Gesims besetzt,* Lehrj. 3,9; bildl.: *wenn das nicht geht, so sucht man doch so viel wie möglich von neuen Ideen hereinzubringen* und zu **pf.,** Br. 6. 12. 84 an K. A. — Zu 1. pfropfen **„Pfropfreis"** = zur Veredlung dienendes Reis: *Pfropfreiser zur Befruchtung aller übrigen Bäume,* Zwo biblische Fragen. — **Pfropfung,** übtr. = Veredelung: *Von der* **Pf.** *an wendet sich die ganze Sache,* ebd. —

Pfründe, Lw. aus mlt. provenda, einer Nbfrm. zu älterem praebenda = Einkommen, einträgliche Stelle; z. B.: *Haben die neuen Bischöfe mehr Seelen gerettet als fette Pfründen geschmaust, und sind es nicht meist Fremde?,* Egm. 1,2; *Kannst du eine gute* **Pf.** *erwischen, so tue es ja,* Br. 10. 8. 97 an Knebel; übtr. = bezahlte zünftige Gelehrtenarbeit: *Wie das Tätige scheidet, Alles ist* **Pf.,** *Und es lebt nichts mehr,* Z. X. I—VI, 297 ff. —

Pfühl, der u. das, früh entlehnt aus lat. pulvinar od. pulvinus, = Federkissen, Ruhekissen; verallgem. = Ruhebett: *O gib, vom weichen Pfühle, Träumend ein halb Gehör,* Nachtges. 1 f.; in Sonderbed. a) = gepolsterter (Richter-)Stuhl: *Der Richter prunkt auf hohem* **Pf.,** Faust 4792; b) = Thronsessel: *Und schon bestieg sie (Helena) Eingeladen herrlichen* **Pf.,** 9175 f. —

Pfund, frühes Lw. aus lat. pondo, nach der ursprgl. Sitte des Abwiegens der Münzwerte auch = Geldmaß; dazu die bildl. Redensart „sein **Pf.** vergraben" (nach dem bibl. Gleichnis in Matth. 25 und Lukas 19) = die einem verliehenen Gaben unbenutzt lassen: *Ich kann und will das* **Pf.** *nicht mehr* **v.,** Zueign. (zu den Ged.) 70. —

pfuschen, seit 17. Jhdt. nachgewiesenes Zw. unsicherer Abkunft = ohne Berechtigung od. aus ungenügender Kenntnis (mangelhaft) arbeiten; dazu die Redensart „einem ins Handwerk pfuschen" = unberechtigterweise seine Geschäfte treiben: *wie ihn (Vansen) ein Patron nach dem andern fortjagte, Schelmstreiche halber, pfuscht er jetzt Notaren und Advokaten ins Handwerk,* Egm. 2,1. — **Pfuscherei,** die, = nachlässige Arbeit: Diderots Versuch, Vorrede. — **pfuscherisch** = nachlässig arbeitend: *diesem pfuscherischen Volke,* Br. 30. 10. 96. —

Philips, (wie Lips) als Koseform für „Philipp": Werth. 27. 5. 71. — **Philister,** seit Ausg. des 17. Jhdts. nach der Jenaer Studentensprache = Mensch von beengter Lebensauffassung; mehrmals bei G., z. B.: *Da denkt nun gleich der steif* **Ph.:** *Das ist für mich und meine Geschwister,* Satyros 20 f.; *Auf schweres Gewitter und Regenguß Blickt ein* **Ph.** *zum Beschluß Ins weiterziehende Grause nach,* Regen und Regenbogen 1 ff.; *Was ist ein* **Ph.?** *„Ein hohler Darm, Mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt." Daß Gott erbarm!,* Z. X. VII, 293 ff. — **Philisterei** = Beengtheit, beengte Lebensauffassung: *nun sitzen sie hinter ihren Mauern, eingefangen von ihren Gewohnheiten und Gesetzen, ihren Fraubasereien und Philistereien,* Br. aus der Schweiz, Abt. I, Anf. — **Philisternetze,** übtr. = Nachstellungen beschränkter Leute: *Ihr könnt mir immer ungescheut Wie Blüchern Denkmal setzen; Von Franzen hat er euch befreit, Ich von Philisternetzen,* Z. X. VII, 289 ff. —

Philoktetischer Zustand = Zustand eines Einsamen und Verlassenen, der von schmerzender Wunde gequält wird: *Ihr wißt nun, wies in mir aussieht und was mir Euer Brief in diesem Philoktetischen Zustande worden ist,* Br. Mitte Juli 72 an Herder. —

pichen = mit Pech bestreichen od. verstreichen; heften, kleben, z. B.: *Beireis trug rollenartige Locken, länglich, mit Nadeln gesteckt, fest gepicht über beiden Ohren,* Ann. 05; übtr. = festigen, sicher machen: *Das picht die Kerls und lehrt sie die Köpfe strack halten,* Br. 23. 12. 74; s. auch **ausgepicht.** —

piepen, lautmalend = einen kurzen feinen Ton hören lassen, mehr scherzhaft: *Liedchen aber*

heimlich piepet: „Also war es und wird bleiben“, Div., Buch des Unmuts 6,27 f. —

piepsen, Erweiterungsbildung zu piepen; a) vom Tone der Küchlein: *Küchlein, die die Henne ausgebrütet um sich her* **p.** *sieht*, DuW. 16; b) von den leise schwirrenden, denen der Fledermäuse verglichenen Tönen der abgeschiedenen Seelen: *Welchen Zeitvertreib haben wir? Fledermausartig zu* **p.**, Faust 9978 f. —

Pik. der = Pike, die; übtr. „einen Pik auf jmd. haben“ (nach avoir une pique) = einen **P.** hegen gegen: *ich hab* **e. P.** *auf die ganze Welt*, Br. 4. 10. 75 an Haugwitz und die Brüder Stollberg; dann mehrfach in den Briefen an Charl. v. Stein; *aus* **P.** *auf den Propheten (Lavater)* It. R. 23. 8. 87. —

Pilger, Lw. aus ital. pellegrino, das seinerseits auf frühmlt. pelegrinus (= peregrinus) zurückgeht = Wallfahrer. — Dazu **Pilgermuschel** (auch Jakobsmuschel, pecten iacobaeus genannt) = Muschel, womit die Pilger ihre Hüte schmückten: *Man findet in der Nähe von Monte Pellegrino vorzüglich große Pilgermuscheln*, It. R. 4. 4. 87. Umnennend (der Teil für das Ganze) = mit solchen Muscheln geschmückter Wallfahrerhut: *Die* **P.** *und den schwarzen Kittel, Den langen Stab erwählst du dir und gehst Freiwillig arm dahin*, Tasso 3181 ff. —

Pinsel, im 18. Jhdt. von den Studenten verwandtes, von dem älteren „Pinsel“ (= Haarbüschel mit Stiel) vielleicht verschiedenes, urspr gl. niederdeutsches Wort = einfältiger Mensch, Tropf: *Wer am Zoll sitzt, ohne reich zu werden, ist ein* **P.**, Clav. 4,1. — **pispern,** lautmalend = mit leiser Stimme sprechen: Hochzeitlied 52. — **pissen,** niederd. Wort unbekannter Herkunft, seit 16. Jhdt. auch hochdeutsch = harnen, Wasser lassen: *Da zischts und pißts (von Wasserstrahlen) in tausend Kleinigkeiten*, Faust 10169; ältere, zu „zischts“ besser passende LA. „pischsts“. —

placken, urspr gl. nordd. Neubildg. des 15. Jhdts. zu „plagen“ = in kleinlicher Weise quälen; 1. tr. z. B.: *In jenen ältern unruhigen Zeiten, wo ein jeder nach Belieben Unrecht tat oder nach Lust das Rechte beförderte, wurden die auf die Messen ziehenden Handelsleute von Wegelagerern, edlen und unedlen Geschlechts, willkürlich geplagt und geplackt*, DuW. 1; *Dort hinten still im Gebirgtal hat ein kühn Geschlecht Sich angesiedelt, dringend aus cimmerischer Nacht, Und unersteiglich feste Burg sich aufgetürmt, Von da sie Land und Leute* **p.**, *wies behagt*, Faust 2968 f. (Urf. 822 f.); *Bald Recht, bald* **P.**, *der sich indessen im Hause hat* **p.** *müssen*, Br. 6. 8. 84 an Merck; *Woran man sich so lange geplackt hat, wird einem nun so vollständig vorgeführt*, It. R. 12. 10. 87; *(Man) Hat abgepackt und aufgepackt Und weiter nichts ereilt, Als daß man auf dem Marsch sich plackt*, Kriegsglück 5 ff. — **Plackerei,** seit 17. Jhdt. gewöhnl. Wort = immer neue Plage; z. B.: *Hat er so aller Treu, so aller Lieb vergessen, Der* **P.** *bei Tag und Nacht!*, Faust 2968 f. (Urf. 822 f.); *Bald Recht, bald* **P.**, Zu meinen Handzeichnungen VI, 5; *das Erdetreiben, wies auch sei, Ist immer doch nur* **P.**, Faust 8313 f. —

Plücklein, Verkleinerungsform zu einem niederd., seinem Ursprunge nach dunkeln „Placke, die“ od. „Placken, der“ i. S. v. Flecken, = kleines Stück Land, Wiesenfleckchen: *Wie alles drängt und alles treibt, Kein* **P.** *ohne Keimlein bleibt*, Satyros 18 f. —

Plage, altes Lw. aus lat. plaga = anhaltende Belästigung; z. B. Br. 6. 2. 89 an Voigt; = Grund zur Quälerei: *Armut ist die größte* **P.**, D. Schatzgräber 3. — **plagen,** 1. tr., mit pers. Obj., a) = belästigen, peinigen, quälen; z. B.: *Ich bin so geplagt mit dem, was ich bin, daß mir wenig bang ist, für was man mich nehmen mag*, Götz 2,6; *Wie bitter und wie töricht hab ich ihn Nicht oft mit seinem Arzte rechten sehn; Zum Lachen fast, wär irgend lächerlich, Was einen Menschen quält und andre plagt*, Tasso 2895 ff.; *Was plagt ihr armen Toren viel Zu solchem Zweck die holden Musen?*, Faust 127 f. [Ähnlich wiederholt im Joseph; z. B. 1,614; 2,344; 359; 456; 3,284; 5,519. — Dageg. in Sonderbed. **„um etwas plagen“** = bis zur Belästigung darum betteln: *Nein, nein, Saphira will vorerst noch nicht verzagen; Sie hört so bald nicht auf um deine Gunst zu* **p.**, 2,293 f.]; b) einen plagen = zur Plage für ihn werden: *du verzeihst mir, wenn dichs plagt*, Br. 2. 4. 92 an Jacobi; *Aber du hast gewiß auch erfahren, wie sehr das Gesinde Bald durch Leichtsinn und bald durch Untreu plaget die Hausfrau*, H. u. D. 7,61 f.; — 2. refl., z. B.: *Ich sehe nur, wie sich die Menschen* **p.**, Faust 280. —

1. **Plan,** frühes Lw. aus frz. plan = ebene Fläche; in Sonderbed., a) = gedielter Tanzplatz im Freien: *Mit dir nur tanzt er auf dem* **P.**, Faust 824; b) allgem. = Tanzboden: *weil er (Goethes Jugendfreund Horn) als ein sehr guter Tänzer gesucht wurde, so rechnete er es unter die Eigenheiten des Frauenzimmers, daß sie die krummen Beine (wie Horn sie zu haben behauptete) immer auf dem Plane sehen wollten*, DuW. 6; *Während meines ganzen Aufenthalts in Leipzig kam ich nicht wieder auf den* **P.**, ebd. 9; b) = freier ebener Platz im Walde: *Wenn sich lau die Lüfte füllen Um den grünumschränkten* **P.**, Faust 4634 f.; c) Waldwiese, auf der Euphorion sich tummelt: *Ländlich im stillen Ziere den* **P.**, 9741 f.; — 2. **Plan,** im Lauf des 18. Jhdts. neu aus dem Frz. aufgenommen, zunächst a) = Grundriß von Gebäuden, dann in erweiternder Übtr. b) = Entwurf zu etwas künftig Auszuführendem; z. B.: *Hartnäckig setzte der Vater die erste Zeit seinen* **P.** *durch*, DuW. 1; *weil er (der Maler Junker) im Anfange das Versehen begangen, sich nicht wenigstens einen allgemeinen* **P.** *für Licht und Schatten sowie für Farben zu entwerfen*, ebd. 4; c) in Sonderbed. = Berechnung, Vorsatz: *Schien es bei ihr (Lucianen)* **P.** *zu sein, Männer, die etwas vorstellten, Rang, Ansehen, Ruhm oder sonst etwas Bedeutendes für sich hatten, für sich zu gewinnen, so kam die Jugend doch dabei nicht zu kurz*, Wv. 2,4; die Mz. bei G. mehrfach in der

unumgelauteten Form **Plane,** z. B.: *Ich fürchtete, meine* **P.,** *meine Aussichten auf ein ruhmvolles Leben durch diese Heirat zugrunde zu richten,* Clav. 2; *Noch einige* **P.** *zu großen Dramas hab ich erfunden,* Br. 1. 6. 74 an Schönborn u. sonst oft; ebs. Th. Send. 2,4; *bei uns andern war nun auch die Frage, ob wir es in unsern Planen so weit gebracht hätten,* DuW. 5 usw. — **planmäßig,** als Ew. = dem Entwurf entsprechend: *Sie kommen überein, man wolle die planmäßigen Arbeiten lieber selbst beschleunigen,* Wv. 1,13. — **plan,** Ew., im 16. Jhdt. dem lat. planus entnommen = deutlich, faßlich, verständlich: **p.** *und nett (= sauber),* Werth. 15. 3. 72 (s. das erste Beispiel unt. **nett**). — **planen,** nach frz. planer = nach Beute ausspähend in der Luft schweben, nach Beute ausschauen: *Ich, der ich sonst herumschwärme den ganzen Tag und plane wie ein Raubvogel,* Claudine, 1. Fass. 2. —

Planet, nach dem gr.-lat. planeta (mhd. plânête) = Wandelstern. — Die **Planetenstunde** des Mondes = die Stunde, wo der Mond seine Herrschaft über alles Lebende in besonderem Maße ausübt, nach der Astrologie die Donnerstagstunde von 11—12 Uhr mittags: DuW. 1. —

Planke, Lw. aus volkslat. planca, a) = Bohle, starkes Brett: *Streue die Planken umher und gib der tobenden Welle Diese Waren, und mich gib den Delphinen zum Raub!,* Alex. u. Dora 153 f.; im Bilde: *Schiffbrüchig faß ich noch die letzte* **P.!,** Nat. Tocht. 2717; b) begriffserweiternd in der Mz. = Bretterzaun, *Über die Planken zu springen,* Lilis Park 7 b. —

plärren (mhd. blêren, blerren; im 17. Jhdt. plarren u. plerren), wohl tonnachahmend, zunächst von Tieren = blöken, schreien: *Heulend plärrte der Bär,* Rein F. 2,106.

platt, Ew., über das Niederd. aus dem Franz. aufgenommen und seit 17. Jhdt. weiterverbreitet; 1. in eigtl. Bed. = eben, flach: *Wir waren, wie aus einem Feenschloß, auf die platte Erde gesetzt,* Lehrj. 6; b) übtr., α) = geistlos, seicht: *Wie sich die platten Bursche freuen!,* Faust 2150; *Kaiser Joseph, der zwar ein sehr braver Herr, aber mitunter sehr* **p.** *war,* Br. 22. 8. 11 an Cotta; β) = gemein, niedrig: *platte Schmarotzer, an deren Spitze ich mich zu stellen die Ehre habe,* Ram. Neffe; *neben mir armen, platten Schuft,* ebd.; γ) = vollständig: *platte Narren,* ebd. — **Plattform,** nach frz. plate-forme, seit Ausg. des 18. Jhdts. = flaches Dach, erhöhte künstliche Ebene; z. B.: *so sah ich denn von der* **P.** *(des Straßburger Münsters) die schöne Gegend, in welcher ich eine Zeitlang wohnen und hausen durfte,* DuW. 9. —

Platte, die, entl. aus mlt. platta, a) = glatte Steinfläche: *Ich erstieg ganz allein den höchsten Gipfel des Münsterturmes und saß in dem sogenannten Hals wohl eine Viertelstunde lang, bis ich es wagte, wieder heraus in die freie Luft zu treten, wo man auf einer* **P.,** *die kaum eine Elle ins Geviert haben wird, ohne sich sonderlich anhalten zu können, stehend das unendliche Land vor sich sieht,* DuW. 9; b) = metallne Druckplatte: Br. 15. 10. 96; = Kupferplatte: 12. 9. 97. — **platten** (seit 18. Jhdt.), einigemal bei G. = mit Platten (Steinplatten) belegen: *Alle Straßen sind geplattet,* It. R. 1. 10. 86; *Wenn das Haus aufgehört, der Boden geplattet und gepflastert ist,* Wv. 1,9. —

Platz, Lw. aus frz. place, das seinerseits auf mlt. placea, gr.-lat. platea zurückgeht, = freier Raum, frei gelegene Stätte; *Sie sei dir verlobet auf grünendem* **P.,** Ballade 44; in der Mz.: *Wenn ich beim Sonnenschein durch diese Straßen Bewundernd wandle, der Gebäude Pracht, Der Plätze Kreis, der Kirchen edlen Bau, Des Hafens masterfüllten Raum betrachte,* Nat. Tocht. 2786 ff.; in besonderen Redewendungen a) = geeignete Stelle zur Aufnahme von Personen, z. B.: *der* **P.** *gehe sehr zusammen, sie würden deshalb nicht so gut logieren, als man es ihnen vorher bestimmt habe,* Lehrj. 3,3; *ich selbst behalte in unserm ganzen Hause keinen* **P.** *als den an meinem Schreibepulte,* 5,2; *ihr habt ja selbst in dem Neste kaum* **P.,** ebd.; sich vom Platze rühren = seine Stelle verlassen, sich zu irgendeinem Zwecke in Bewegung setzen: *Möcht ich mich doch nicht* **r. v. P.,** *um zu sehen das Elend Guter fliehender Menschen,* H. u. D. 1,8 f.; umgekehrt „seinen **P.** nehmen" = sich (zur Beobachtung) niederlassen: *Da, wo Pygmäen, angereizt durch Metalladern, den Fels durchwühlen, da ist der Ort, wo der wißbegierige Denkende* **s. P. n.** *soll,* Wanderj. 1,4; b) **P.** nehmen" in Übtr. auf Sachbegriffe = eine (seine, ihre) Stelle finden: *Einige bedeutende Fälle mögen hier* **P. n.,** Nat. Schr. 1,22; *Unter dieser Rubrik mag das wenige* **P. n.,** *was wir in unsern Kollektaneen vorgefunden haben,* ebd. 3,165; *Was ich davon bemerkt, darüber gedacht, nehme hier in kurzer Zusammenstellung einen* **P.,** 6,186; c) „Platz" in vollerer Bed. = Amt, Rang, Rangstellung: *mit Leuten von Stand und Plätzen,* Br. 21. 8. 73; d) **am P. sein** = in der Lage sein: *ob ich gleich mehr als jemals* **a. P.** *bin, das durchaus Lumpige dieser zeitlichen Herrlichkeit zu erkennen,* 22. 1. 76 an Merck. — [**Platz gewinnen** = Eingang finden: *Wenn nur nicht in deinen Sinnen Herrschsucht* **P.** *sucht zu* **g.,** Jos. 1,242 f.; **P.** nehmen: *darum ließ Pharao den andern Wagen kommen, Nachdem im ersten er hatt selber* **P.** *genommen,* 4,339 f.]

Plätzchen, Verkleinerungsform zu landschaftl. Platz = flacher dünner Kuchen: Br. 19. 9. 78; unsicherer Herkunft. — **platzen,** wohl lautnachahmendes Wort zu einem alten Hw. Platz (mhd. blaz, plaz = platschender Schlag), a) = einen Schall geben (mhd. blatzen, platzen = schallend aufschlagen): *Es platzte dahinten etwas,* D. Fischerin; *Wies blitzt und platzt, in Funken sprüht! Der Stab, schon ist er angeglüht,* Faust 5743 f.; b) = gewaltsam bersten, mit einem (leisen) Knall aufspringen: *Die Schale platzt und nieder Macht er (der Kern) sich freudig los,* Ged. An vollen Büschelzweigen (Div., B. Sul.) 13 f.; *Klumpen wird zum Ei, Das bläht sich auf und platzt entzwei,* Faust 5476 f. —

plump, ursprgl. Schallwort; im 16. Jhdt. aus dem Niederd. ins Hochd. aufgenommen als Ew. = schwerfällig, unbeholfen, ungefüge, unge-

schickt: *Das Etwas, diese plumpe Welt,* Faust 1364; *Die jungen Herren ersannen sich allerlei platte (s. d.) Späße, durch einige Akteure wurden sie noch plumper,* Lehrj. 3,4; *Sie (die Geister der Walpurgisnacht) haben plumpe Glieder,* Faust 4386; bildl.: *Ihr Täppischen! ein artiger Schein Soll gleich die plumpe Wahrheit sein,* 5733 f.; *Das wär antik! ich wüßt es nicht zu preisen, Es sollte* **p.** *und überlästig heißen,* 6409 f.; *Satane stehen auf den Köpfen, Die Plumpen schlagen Rad auf Rad,* 11736 f. — 1. **plumpen,** niederd. Form für mhd. pflumpfen od. plumpfen = mit dumpfem Schalle niederfallen: *Der größte Teil der Steine fiel in den Schlund (des Vesuvs) zurück. Die andern nach der Seite zu getriebenen Brocken, auf die Außenseite des Kegels niederfallend, machten ein wunderbares Geräusch; erst plumpten die schwereren und hupften mit dumpfem Getön an die Kegelseite hinab, die geringeren klapperten hinterdrein,* It. R. 6. 3. 87. — 2. **plumpen,** ostmd. u. nd. = pumpen, d. i. Wasser schöpfen: *einen durchlöcherten kupfernen Saugkolben, den man ins Wasser reichen läßt und fortplumpt,* Br. 17. 5. 93; auch 14. 4. 98 u. sonst. —

Plunder (spmhd. blunder od. plunder ohne übeln Nebensinn) = Trödel, wertloses Zeug: *Da stürzte denn alles drüber und drunter, Dem Teufel gehörte der ganze* **P.,** Z. X. IX, 772 f. —

Pöbel, altes Lw. aus dem südfrz. poble = niederes Volk (zun. ohne herabs. Bed.): *Wenn der* **P.** *heilige Namen ausspricht, ists Aberglaube oder Lästerung,* Von deutsch. Bauk. 1773; spöttisch: *Platz! süßer* **P.,** *Platz!,* 4023 (Meph.). —

pochen, altes Wort unsicherer Herk., 1. sinnl., a) = klopfend schlagen, α) mit „an" u. Akk.: *man pocht an die Tür, als wenn man sie einschlagen wollte,* D. Gr.-Cophta 1,1; β) mit „an" und Dat.: *Bald nach dieser Unterredung hörte man an der kleinen Pforte* **p.,** Wanderj. 2,2; diese Füg. auch bei anderen; b) mit Hammer und Stampfwerk bearbeiten: *Bearbeitung des zu gewinnenden Schiefers durch* **P.** *und Schlemmen,* Br. 15. 10. 90 ans Bergbauamt Ilmenau; c) pochen zu = durch Bearbeitung mit dem Hammer machen zu: *Zu Ring und Kette poch ich dann Die feinen goldnen Drähtchen,* Der Goldschmiedegesell 5 f.; d) auf etwas pochen = es durch Bearbeitung mit dem Meißel zu gestalten suchen: *So sehr auch Bildner* **a.** *ihn (den Marmor)* **p.,** *So herrlich kam er (Herkules) nie zur Schau,* Faust 7395 f.; — 2. übtr. (so schon mhd.); a) ohne Erg. = anmaßend auftreten: *Sie (die Presse) pocht von Messe zu Messe,* Z. X. I—VI, 382; b) „auf etw. **p.**" = darauf trotzen, sich darauf verlassen: *Der darf* **a.** *Schand und Frevel* **p.,** Faust 4795; *Wer wird* **a.** *Bundsgenossen* **p.?,** 4831; — 3. in andersartiger Übtrg. = heischend an die Tür klopfen, d. i. „betteln": *Er säuft den vollen Tag, macht Schulden hier und dort, spielt, stänkert, pocht und kriecht; das geht an einem fort,* D. Mitsch. 465 f. — **Pochjunge** = bei bergmännischen Stampfwerken zum Zerpochen der Erze und Schlacken verwandter junger Mensch: Wanderj. 1,4. — **Pochwerk** = Stampfwerk zum Zerstoßen erzhaltiger Gesteine: N. S. 9,143; Br. 29. 8. 95. —

Pöcklein, mundartl. Verkleinerungsform des dem Lat. entlehnten Verkleinerungswortes „Buckel" = kleine Metallverzierung: *Spangen von Gold sollst du haben mit silbernen* **P.,** D. Hohel. Salom. —

Poesie (Lw. des 16. Jhdts. aus franz., dem gr.-lat. poesis entnommenem poésie) und **Poet** (mhd. pôête nach gr.-lat. poeta) = Dichtkunst und Dichter (eigtl. Schöpfung und Schöpfer); beide ungezählte Male bei G., z. B.: *Gebt ihr euch einmal für Poeten, so kommandiert die Poesie!,* Faust 220 f.; *Bin die Verschwendung, bin die Poesie, Bin der* **P.,** *der sich vollendet, Wenn er sein eigenst Gut verschwendet,* ebd. 5573 ff. — Die ältere Form **Poete,** z. B.: *Der* **P.,** *warum scheut er nicht, Sich mit solchen Leuten einzulassen!,* Anklage (Div., B. d. Liebe) 6 f.

Pol, Lw. des beginn. 18. Jhdts. aus gr.-lat. polus (mhd. pôlus) = Endpunkt der Achse einer Kugel, besonders der Weltkugel. — **Polhöhe** = Höhe des Himmelspols für einen Ort, dessen geographische Breite dadurch gemessen wird: N. S. 9,53. — **Polstern** = Polarstern: *Kompaß und* **P.,** *Zeitenmesser Und Sonn und Mond verstehst du besser,* Z. X. I—VI, 1790 f. — **Polder,** zu Beg. des 18. Jhdts. dem Ndld. entlehnt = angeschwemmtes, rings eingedämmtes Land, It. R. 3. 9. 86; Tgb. 14. 3. 90. — **Polizei,** Lw. des 15. Jhdts. aus gr.-mlt. politia, policia, a) = Sicherheitsbehörde, z. B.: Br. 28. 5. 97 an H. Meyer; b) = Aufrechterhaltung der Ordnung: Juni 97. — **Polizeiverwandte** = Polizeibeamte: mehrf. in den Briefen. —

Pollrer, ursprgl. LA. in D. ew. Jude 41 (nach anhd. bollern, pollern = poltern) = Polterer; Morris erklärt (D. j. G. 6,360) das Wort durch „Böllerer", d. i. donnernder Redner. — **Polster,** gemeingerm., vielleicht verwandt mit „Balg", früher Maskul., jetzt Neutr. = festgestopftes Ruhekissen; z. B.: *Erst senkt sein Haupt aufs kühle* **P.** *nieder, Dann badet ihn im Tau aus Lethes Flut,* Faust 4628 f. — **poltern,** hochdeutsches Tonwort (im 15. Jhdt. buldern u. boldern, dann polteren) = schallendes Getöse machen; bei G. a) = sich mit lärmendem Schall bewegen: *Es poltert alles drüber und drunter,* D. Neueste v. Plundersw. geg. Ende; b) = laut an etwas klopfen od. schlagen: *da polterts am Tor; Der Vater, da ist er!,* Ballade 55 f. — **Polterkammer** = Rumpelkammer, d. i. Aufbewahrungsstätte verkommenen Gerümpels; bildl.: *diese vermaledeite* **P.** *der neuen Weltschöpfung,* N. S. 9,257. —

Pommer, der (spmhd. bumhart, pumhart von ital.-mlt. bombarda), eine Art Blasinstrument, Rohrflöte od. Schalmei: *Es sind drei Pfeifer, deren einer eine alte Schalmei, der andere einen Baß, der dritte einen* **P.** *oder Hoboe bläst,* DuW. 1. —

Pomp s. in II. —

pompejisch = dem gewöhnlicheren „pompejanisch", mehrf. bei G.; z. B.: *Herkulanische, pompejische und andre neuentdeckte Gemälde* Philostrats Gemälde, Einleitg.; *um das Kolorit*

der pompejischen Gemälde wieder ins Gedächtnis zu rufen, Ann. 20; auch Br. 11. 5. 30. —

Popanz, der, entw. lautmalend oder Lw. aus böhmischem bobák (seit 16. Jhdt.) = Schreckgestalt; z. B.: *Ich mag nicht immer der* **P.** *sein,* Br. 10. 12. 81 an Charl. v. Stein. —

porrisch (vielleicht verw. mit „purren" = in hartem Tone brummen, oder von mundartl. „porren" = reizen) = brummig, mürrisch, unwirsch, verdrießlich: *„Was hilft es Euch, wenn Ihrs auch wißt?" versetzt die Köchin* **p.** *drauf,* D. ew. Jude 282 f.; man vgl. Gr. W. VII, 2003. —

Port, altes Lw. aus dem Lat. (mhd. port, der u. porte, die) = (rettender) Hafen, Zufluchtsort, Wort der gehobenen Sprache, bei G. z. B.: *kaum naht ein lang erflehtes Schiff, Mich in den* **P.** *der Vaterwelt zu leiten,* Iph. 1705 f. (neben „Triumph" das einzige nicht ursprgl. deutsche Wort in diesem Drama, noch nicht in den ersten Bearbeitungen); *Dort im Fernsten ziehen Segel, Suchen nächtlich sichern* **P.,** Faust 11099 f. —

Porzellan, Lw. des 16. Jhdts. aus italien. porcellana (ursprgl. = Porzellanmuschel od. Porzellanschnecke), = künstliche, aus feiner Tonerde gebrannte halbdurchsichtige Töpferware; z. B.: *Die Glanzfülle des oberflächlichen (s. d.) Porzellans stand in widerspiegelnder Herrlichkeit hinter dem wasserhellen, wohlgeputzten Fenstern,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92. — **Porzellanerde** = Weißtonerde, letztes Ergebnis zersetzten Feldspates: N. S. 9,12. — **Porzellanjaspis** = durch feurige Wirkung zu harter muscheliger Masse verglaster Ton: ebd. 9,28. —

Poseidaon, episch-poetische Nbfrm. zu Poseidon, dem altgriech. Meeresgotte; dazu „das **Poseidaonische** Reich = die Herrschaft Poseidons, d. i. bildl. „die Geltung der Lehre, daß die Erdschichten im wesentlichen durch Anschwemmung aus den Wasserwogen entstanden seien: *Kaum wendet der edle Werner (der Begründer des sogenannten Neptunismus (dem Goethe anhing) den Rücken, Zerstört man das Poseidaonische Reich,* Z. X. I—VI, 1706 f. —

Posse, Possen, der, u. (seit 18. Jhdt.) **Posse,** die, = lustiger od. neckischer Streich (ursprgl. bedeutete das Wort jedoch soviel wie „zur Verzierung angebrachtes Bildwerk", dann erst „scherzhafte Gestalt", so daß Entlehnung aus italien. bozza od. frz. bosse i. S. v. „erhabener Arbeit" wahrscheinlich ist); bei G. z. B. a) „einen Possen tun" = einen Streich spielen: *Ich fürchte, er (Schnaps) tut uns* **e. P.,** D. Bürgergeneral 7; b) „die Posse" = Neckerei: *Ihr müßt mir diese* **P.** *nicht übelnehmen und wieder gut sein,* D. Fischerin; c) Mz. **Possen** = nichtige Dinge, verächtliche Kleinigkeiten: *Am Tag erkennen, das sind* **P.,** *Im Finstern sind Mysterien zu Haus,* Faust 5031 f.; *Unsrer kräftig edlen Meldung Lachten sie als schaler* **P.,** 10491 f. —

posseln = bosseln; 1. (älternhd. bößeln) landschaftl. = Kegel schieben: Br. 10. 9. 70; — 2. (mhd. bōzeln) = an Kleinigkeiten arbeiten: *was ich durch den Künstler, die um mich sind, könnte zusammenposseln lassen,* Br. Ende November 79. —

1. **Post,** Lw. des 16. Jhdts. aus ital. posta, das auf lat. posita zurückgeht; ursprgl. = Standort, dann a) = öffentliche Anstalt zur Beförderung von Briefen, Gepäckstücken und Personen; bei G. z. B.: *Sobald „Egmont" abgeschrieben ist, schick ich ihn mit der reitenden* **P.,** It. R. 30. 7. 87; *„Egmont" geht mit diesem Brief ab, wird aber später kommen, weil ich ihn auf die fahrende* **P.** *gebe,* 6. 9. 87; *es gab eine heftige Szene, die ich dadurch endigte, daß ich meinem Burschen befahl,* **P.** *zu bestellen,* DuW. 20; b) in Sonderbed. α) **P.** halten = den Posttag einhalten: *Laß uns, so lang wir auseinander sind, ja regelmäßig* **P. h,,** Br. 13. 2. 87 an Charl. v. Stein; β) = Poststandort, Postpferdewechsel: *so daß wir am Grünen Donnerstag nur ungefähr eine* **P.** *von Siena entfernt waren,* Cell. 3,2; γ) **P.** reiten = schnell mit Postpferden reiten: *ich sollte geschwind aufsitzen und nach Frankreich* **P. r.,** Cell. 3,3; δ) seine Arbeit auf der Post machen = eilig, wie man auf der Schnellpost vorwärts strebt, seine **A.** verrichten: *Meine* **A.** *mache ich nicht* **a. d. P,** *(d. h. ich lasse mir die gebührende Zeit damit),* ebd. — [**Post** (seit 17. Jhdt.) auch = Nachricht: *O angenehme* **P.,** *o Wunder über Wunder,* Jos. 5,1804]; — 2. **Post** (seit Mitte des 18. Jhdts.) verk. nach ital. posta, weibl. Geschlechts = Posten, i. S. v. Geldbetrag: *sie erwartete nun bald einen Teilnehmer der Triester Handlung, der die schuldige Geldpost abholen werde,* Wanderj. 3,13. —

Posten, Lw. der ersten Hälfte des 18. Jhdts. aus ital. posto; dazu „einen **P.** fassen" = eine Stellung einnehmen: *Die Steinmetzen hatten in der gebildeten Welt einen sehr glücklichen* **P,** *gefaßt, indem sie sich zwischen der freien Kunst und dem Handwerk in die Mitte setzten,* Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck., Heidelb. geg. Ende; dafür nach älterer Weise auch „die Post": *jede ausgestellte* **P.,** Br. 17. 8. 96. —

prachern, im 17. Jhdt. dem Nd. entlehnt, = bettelhaft zudringlich sein, knausern (um dadurch Geld zu sparen): *Zu genießen weiß im* **P.** *Abrahams geweihtes Blut,* Div., Nachl. 9,1 f.; *auf dein Vorwort durft ich nicht* **p.,** Br. 15. 8. 29 an Zelter. — **Pracherei,** auch = Zudringlichkeit: *Anmaßlichkeit und* **P.,** Tgb. 2. 9. 23. — **pracherig** = bettelhaft: *Hohler, leerer, absurder und pracheriger ist mir nie etwas vorgekommen,* Br. 7. 3. 18. —

Pracht, altes hoch- u. niederd. Wort (mhd. braht, der = Geschrei, Lärm), = Prunk, männl. Geschl. bei G. z. *B.: kein leerer* **P.,** Br. 6. 12. 65; *mit vielem* **P.** *und Geschmack,* 12. 10. 66; *des umständlichen Prachts,* Üb. Falconet [*Eilt und verkündigt dann, was ihr bei mir gesehen: Die Herrlichkeit, den* **P.** *und meine große Macht,* Jos. 5,1498 f.]; dageg. weibl. z. B.: *mehr zur* **P.** *als zur Notwendigkeit,* Cell. 1,4; in lobendem Sinne, z. B.: *ein solches Werk der Kunst und* **P.,** Einl. i. d. Propyl., Anf.; *Dieser Glieder frohe Pracht,* Juni V. 3; [*mit einer großen* **P.,** Jos. 3,162; *in voller* **P.,** 3,183 u. 188; *mit großer* **P.,** 5,543 u. 1079; wechselndes Geschlecht des Wortes auch sonst bei Frankfurtern, wie in den

Briefen der Mutter Goethes; s. Berends. S. 120]. — Dazu in seltener Mz. **„Prachten“:** *Faltet aus die frischen* **P.,** Der Kaiserin Ank. (6. 6. 10), V. 30; so auch Ged., Tagebuch 156. — **Prachterscheinen,** als substantiv. Infin. = prachtvolle Erscheinung: *Die Sonne kommt, ein* **P.!,** Div., Buch Sul. 11,1. — **Prachtfeindin** = Feindin jeder Pracht: Erste Ode an Behrisch, V. 27. — **Prachtgenuß** = kostbarer, prächtiger Genuß: *Der Vaterliebe dank ichs, die besorgt Ums Kleinste wie ums Größte mich verschwenderisch Mit Prachtgenüssen zu erdrücken schien,* Nat. Tocht. 1951 ff. — **Prachtsitz** u. **Prachtsessel** = prächtiger Sitz und prächtiger Sessel: *Zwischen zwei gegebenen Säulen soll der Prachtsitz aufgeführt werden. Joseph nimmt sorgfältig das Maß ∼. Aber wie erstaunt ist er, wie verlegen, als er den Prachtsessel herbeischafft: er findet sich zu hoch und nicht breit genug,* Wanderj. 1,2. — **Prachtvogel,** bildl. = vollendeter Künstler, als Bez. für Michelangelo im Gegens. zu den noch „im Raupen- und Puppenzustand“ befindlichen älteren italienischen Baukünstlern: Br. 14. 5. 10.

prägen (ahd. prâhhan, mhd. bræchen u. præchen); a) = eingraben (lassen): *Fürsten* **p.** *so oft auf kaum versilbertes Kupfer Ihr bedeutendes Bild,* Venet. Epigr. 56,1 f.; bildl.: *Schwärmer (wie Lavater)* **p.** *den Stempel des Geists auf Lügen und Unsinn,* ebd. 3; b) = fest eindrücken, einprägen: *die köstliche Vier blieb mir ins Auge geprägt,* Röm. Eleg. 15,22; refl. = sich eingraben, sich einprägen: *Was mein leichter Griffel entwirft, ist leicht zu verlöschen, Und viel tiefer präget sich nicht der Eindruck der Lettern, Die, so sagt man, der Ewigkeit trotzen,* Erste Epistel 22 ff. — **Präger,** der (spmhd. præcher), = Anfertiger: *Doch fehlt im ganzen noch ein Rädelsführer, Ein unermüdlich unverschämter* **P.** *Papierner Münze,* Triumvirat 12 ff. —

prahlen (seit 17. Jhdt., älternhd. prallen), ein Wort unsicherer Herkunft = großtun, sich stolz zur Schau stellen: *Mit unsern wenigen Gaben Haben wir redlich geprahlt,* Z. X. I—VI, 1301 f. — **das Prahlen** = die Großsprecherei: *„Sonst warst du so weit vom* **P.** *entfernt, Wo hast du* **d. P.** *so grausam gelernt?“ Im Orient lernt ich* **d. P.,** ebd. 246 ff. — **prahlerisch** (seit 17. Jhdt.) = großsprecherisch, ruhmredig; als Uw.: *indem der junge Derones nach seiner Art umständlich und* **p.** *manches erzählte,* DuW. 3 [von etwas **prahlen** = damit prunken: *So daß des Tisches Glanz* **v.** *Schönheit konnte* **p.,** Jos. 3,172]. —

Prallstein = Prellstein, d. i. Abweisstein, Eck- od. Schutzstein vor einem Hause od. Tore: *Nicht weniger wußte die Tante Melbert sich damit, daß sie (als Kind) dem vorbeifahrenden Kaiser Karl dem Siebentem, auf einem* **Pr.** *stehend, ein heftiges Vivat in die Kutsche gerufen habe,* DuW. 1. —

prangen, Wort dunkler Herkunft (spmhd. brangen, prangen) = glänzend auftreten; in Sonderbed. = sich durch seine Güte empfehlen: *Wein und Essen prangt,* Br. v. Kor. 19; mit tadelnd. Nebens.: *Gebrauche besser deine Gaben, Statt daß du eitel vor den Menschen prangst,* Paralip. zu Faust II; als substant. Infinit. neben „Prahlen“: *Endlich kam das herrliche Modell und ward mit großem Prahlen und* **P.** *aufgesetzt,* Cell. 3,3 [ohne herabs. Nebenbed.: *In Schönheit konnte er vor allen andern* **p.,** Jos. 1,13; *Wie bleich war sein Gesicht, die Farbe seiner Wangen, die konnte nun nicht mehr so rosenrötlich* **p.,** 1,896 f.; *In dieser schönen Stadt, die in Ägypten pranget,* 2,2; *Semida soll nun bald am Hofe wieder* **p.,** 3,258; *Da mußte Joseph nun in weißen Kleidern* **p.,** 4,327; als substant. Infin.: *Und als ich sahe an der großen Ähren* **P.,** 4,165; nach Berends. (S. 137) auch bei dem Frankfurter Röder.]. —

Praß (Braß), aus dem ndl. bras geg. Ende des 15. Jhdts. ins Hochdeutsche eingedrungen, = Haufe wertloser Dinge od. Personen: *Vom ganzen* **P.** *die Quintessenz,* Faust 10322; *der jüdische* **P.,** Gespr. 413. — **prasseln** (md. prasteln) = krachen, rasseln: *vom Gipfel* **P.** *Steine durch die Haine,* Deutsch. Parn. 153 ff.

prassen, Wort unsicherer Herkunft, doch vielleicht mit „Praß“ verwandt, urspr gl. niederd. = lärmen; gewöhnl. = schwelgen, tüchtig essen und trinken: Hochzeitl. 31. —

Prater, Lw. nach lat. pratum, = Vergnügungspark bei Wien: *Hier ists so lustig wie im* **P.,** Faust 4211; *Laßt den Wienern ihren* **P.:** *Weimar, Jena, da ists gut!,* Die Lustigen v. Weimar 23 f. — **Pratsche,** Goethisch = Pratze od. Bratze (seit Beginn des 17. Jhdts.), aus italien. auf lat. bracchium zurückgehendem braccio = Tatze, herabs. von der Menschenhand: *Und reichet traulich seinem Freund die Pratschen (im Reim auf „klatschen“,* B. u. K. (= Böttiger und Kotzebue), Ged. aus dem Nachlaß, V. 10. —

Predigt (mhd. brëdige, neb. brëdigât u. brëdigâte, das auf ein latein. praedicata hinzuweisen scheint) = Kanzelvortrag; dazu **Predigtstuhl** = Kanzel: *Die Fuhren tut das Volk, vom* **P.** *belehrt,* Faust 11031. —

1. **Preis,** Lw. aus altfrz. prîs, das seinerseits auf lat. pretium zurückgeht (mhd. prîs), a) = Lob, Ruhm, Lobeserhebung; z. B.: *Herr Gott, dich loben wir! aus Millionen Kehlen. Jedoch zum höchsten* **P.** *wend ich den frommen Blick, Das selten sonst geschah, zur eignen Brust zurück,* Faust 10866 ff.; eines Dinges **P.** erwerben = Rühmliches od. Rühmlichstes (in bezug) darauf vollbringen: *Dein hoher Sinn, der Deinen Fleiß Erwarb des Meeres, der Erde* **P.,** ebd. 11231 f.; b) = Geldwert, Lohn; davon „im hohen Preis sein“ = teuer bezahlt werden: *in der Weinlese, die um desto mehr die Menschen erfreut, als der Wein* **i. h. P.** ist, Br. 17. 10. 97 an Voigt. — **preiswerbend** = sich um einen Preis (= Auszeichnung beim Wettbewerb) bewerbend: *mehrere von den preiswerbenden Künstlern,* Weimar. Kunstausst. 03. — **Preiszeichnung** = für eine Preiskrönung eingereichte Zeichnung: Br. 4. 9. 92. — 2. **Preis,** Lw. des 17. Jhdts. aus frz. prise (d. i. Ergreifen, Wegnehmen; Beute, Fang), gangbar in „preisgeben“ = der Ausbeutung od. Willkür anderer überlassen, z. B.: *Mehrere Tage vorher war durch öffentlichen Ausruf bekannt gemacht, daß weder die Brücke noch der Adler*

über dem Brunnen preisgegeben werden solle, DuW. 5. — In gleichem Sinne wird auch **„preismachen“** gebraucht; z. B.: *so war es wirklich ein fürchterlicher Augenblick, als die bretterne Küche selbst preisgemacht wurde,* ebd. — **preisen,** zu 1. Preis (a) gehörend (mhd. prîsen), urspr̈gl. schwaches Verb, = rühmen, verherrlichen; a) mit bloßem Objektsakkus., z. B.: *Laßt uns alle Den Vater* **p.!,** Meine Göttin 34 f.; *Der rasche Kampf verewigt einen Mann; Er falle gleich, so preiset ihn das Lied,* Iph. 2067 f.; *Die Feste, die du rühmst, die hundert Zungen Mir damals priesen und mir manches Jahr Nachher gepriesen haben, sah ich nicht,* Tasso 846 ff.; b) mit Objektsakk. und Prädikatsnomen unter vorangehendem „als“; α) als und Prädikatssubst.: *Zu dir mich wendend ∼, den so lange Man im Gericht, wo viel Gerechte wirken, Erst pries als Beistand, nun als Richter preist,* Nat. Tocht. 1737 ff.; β) als und Prädikatsadj.: *Mag jener dünkelhafte Mann Mich als gefährlich* **p.** *(= ausschreien, verschreien),* „Die Leiden des jungen Werther“ an Nicolai (auch DuW. 13); c) mit Objektsakk. u. bloßem Prädikatsnomen; α) Substant.: *Wirst du die Schönste mich (Venus)* **p.** *und mir den Apfel erteilen, Sollst du des herrlichsten Schatzes auf dieser Erde dich freuen,* Rein. F. 10,100 f.; *Und er gab ihr den Apfel und pries sie vor allen die Schönste,* 106; β) Adjekt.: *Höchst merkwürdig* **p.** *wir die vollkommen poetische Gewitterwolke,* Kupferst. n. Tizian (nach dem Muster des alten „glücklich od. selig preisen“) [*Daß er bei jedermann ward lobenswert gepriesen,* Jos. 2,174; mit dem alten, bei Luther regelmäßigen und z. B. noch bei Gellert und Voß vorkommenden schwachen Präteritum: *Als sie bei Morgenrot von dannen reiseten ∼ Und dieses Fürsten Gnad und Liebe preiseten,* 5,1155; dageg. „pries“ 4,367].

Presse, Lw. aus mlt. pressa (mhd. presse u. pfresse, bes. = Weinpresse), = Werkzeug zum Pressen, jetzt vorzugsweise = Druckerpresse und nach dem Vorbild des frz. presse = das gedruckte Wort; bei G. z. B.: *O Freiheit süß der* **P.!** *Nun sind wir endlich froh; Sie pocht von Messe zu Messe In dulci jubilo,* Z. X. I—VI, 380 ff. — **Preßfreiheit** = Freiheit, ohne Eingreifen der Obrigkeit zu drucken: *Was euch die heilige* **P.** *Für Frommen, Vorteil und Früchte beut? Davon habt ihr gewisse Erscheinung: Tiefe Verachtung öffentlicher Meinung,* ebd. 388 f. — **Preßfreiheiterei** (herabsetzende Weiterbildg. des Wortes „Preßfreiheit“, deren Wirksamkeit G. von vorherein für unheilvoll hielt) = Verlangen nach Preßfreiheit: *Wie ich höre, hat eine neue Einwirkung der* **P.** *abermals eine andere, gebe Gott eine günstige, Wendung gegeben,* Br. 6. 2. 18 an F. v. Müller. —

pressen, altes Lw. aus lat. pressare, = einengen, zusammendrücken; nicht selten bildl. auf seelischen Druck angewandt, z. B.: *Du danke Gott, wenn er dich preßt, Und dank ihm, wenn er dich wieder entläßt (= frei atmen läßt),* Talismane, Div. 1,4, V. 21 f.; besond. häufig so im Part. **gepreßt,** z. B.: *Ein schwermütiges, gepreßtes (= aus gedrücktem Herzen kommendes): Guten Tag!,* Clav. 4,1 zu Anf.; *Mein Herz, von dem traurigsten Verluste lange unaussprechlich* **g.,** D. Groß-C. 2,6. —

preßhaft, unter der Einwirkung von „pressen“ entstanden aus altem, schon mhd. **bresthaft** = mit Gebrechen behaftet: *Nun kamen andere auf eine eigene Weise preßhafte Kriegsmänner an,* Kamp. i. Fkr. 30. 10. 92; auch Br. 12. 6. 22. Diese Form ist häufig im 18. Jhdt. und findet sich hie und da auch im 19., z. B. bei H. v. Kleist und O. Gildemeister. —

Pricke, s. Bricke. —

Priester, Lw. des 18. Jhdts. aus gr.-lat. presbyter (ahd. prêstar, priestar; mhd. priester), = verordneter Geistlicher; z. B.: *Ein protestantischer Landgeistlicher ist vielleicht der schönste Gegenstand einer modernen Idylle; er erscheint, wie Melchisedech, als* **P.** *und König in einer Person,* DuW. 10; dazu **priesterlich** = einem Priester gemäß, des Priesters: *Der Alte sah mich, erkannte mich, kam aber nicht aus seiner priesterlichen Fassung,* ebd. —

Pritsche (spmhd. britze, vielleicht mit „Brett“ zusammenhangend), auch = zu klatschenden, aber leichten Streichen dienendes Schlagholz; dazu **pritschen** = mit der Pritsche schlagen: *Pagliasso (s. d. in II) lief unter der andringenden Menge drollig hin und her und teilte, indem er bald ein Mädchen küßte, bald einen Knaben pritschte, seine Zettel aus,* Lehrj. 2,4. — **Pritsch(en)meister** (seit 16. Jhdt.), auch = der eine Pritsche führende Ordner beim Schützenfest: *Nun* **P.,** *Reverenz!,* Egm. 1,1. —

Probe, Lw. aus mlt. proba, ital. prova (zuerst im Md. des 15. Jhdts.), = Prüfung, Versuch; z. B.: *Der Vater sann umsonst auf neue Proben,* D. Geheimnisse 223. — **Probedrücke,** als Mz. von Probedruck, z. B.: Br. 25. 7. 98; 17. 8. 21; 31. 10. 22; Phil. Hack.; Ann. 22; Z. Natur 24 u. sonst. — **proben** = Prüfung anstellen, durch Prüfung erfahren; auch „probehaltig stempeln“: *Es ist mit eurer Schriften Art ∼ Wie mit den alten Talern schwer: Das Silber fein geprobet sehr, Und gelten dennoch jetzt nicht mehr,* Prolog zu den neuesten Offenbarungen Gottes 29 ff. — **probieren** (mhd. prôbieren nach lat. probare) = Proben od. Versuche mit etw. anstellen; z. B.: *Ihr wißt, auf unsern deutschen Bühnen Probiert ein jeder, was er mag,* Faust 231 f.; *man probiert, es gerät, es mißrät,* Wv. 1,3; auch Regeln für Schauspieler § 66 u. sonst. — **Probierstein** = Prüfstein, ein schwarzer Kieselschiefer zum Prüfen des Feingehaltes der edlen Metalle (seit 16. Jhdt.); oft übtr., z. B.: *Es ist wahr, dies Spiel ist ein* **P.** *des Gehirns,* Götz 2,1; *Du hast dich auf dem schwarzen* **P.** *des Todes als ein echtes, geläutertes Gold aufgestrichen,* Br. 3. 12. 12 an Zelter; auch DuW. 19. —

Profos, auf das lat. praepositus zurückführendes Lw. des 16. Jhdts. aus dem niederl. provoost, = Stockmeister beim Heere; dazu **„Profosenbrot** essen“, launig = vom Stockmeister eingesteckt werden, von dem der gefangene Krieger sein Brot zu kaufen hatte: *Sei höflich, man bedient dich schlecht, Den Grobian zur Not; Und*

nimmt man selbst am Wirte Recht, Ißt man **P.**, Kriegsglück 13 ff. — **Prosa u. Prose,** s. in II. —

Proteus, der schon aus Homer (Od. 4,351 ff.) bekannte, sich ständig verwandelnde (weissagende) Meeresgott: Faust 8152, 8225 ff., 8317; dazu **proteusartig** = vielgestaltig: *bloß in dieser Überzeugung habe ich mein proteusartiges Ehepaar (Scapin und Scapine) einführen können,* Br. 23. 1. 86 an Kayser.

Prozent u. Prozeß s. in II. —

prudeln, landschaftl. = brodeln, bei Wiel. brudeln (mhd. brodelen, brudelen), d. i. kochend aufwallen: *Da bräts und prudelts, Da kochts und strudelts,* Faust 5255 f. —

prüfen (frühmhd. pruoven, nach altfr. prover, frz. prouver, später präeven); a) = auf die Probe stellen, z. B.: *Wir Menschen werden wunderbar geprüft; Wir könntens nicht ertragen, hätt uns nicht Den holden Leichtsinn die Natur verliehn,* Tasso 1579 fff.; *Aber sie schärfer und schärfer zu* **p.,** *Wählet der Kenner der Höhen und Tiefen Lust und Entsetzen und grimmige Pein,* D. Gott u. d. Baj. 42 ff.; b) durch od. in Prüfung bewähren; so besonders im Partiz. **geprüft;** z. B.: *Und so trat er* **g.** *in einen Orden, Zu dem er durch Geburt berechtigt worden,* D. Geheimn. 231 f.; *ich befürchtete Von dem geprüften Manne diese Jähe der raschen Jugend nicht,* Tasso 1694 ff.; *unter geprüften Freunden,* Br. 26. 9. 97 an Voigt; *Der Vater ließ Julien wochenlang bei dem geprüften Freunde,* Wanderj. 1,8. — **Prüfung** (mhd. prüevunge): *Du hast die* **P.** *überstanden, du bist der Versuchung entgangen,* D. Großc. 3,6; *Beide Liebende (G. u. Lili) vermieden, sich allein zu begegnen; aber herkömmlicherweise konnte man nicht umgehen, sich in Gesellschaft zu finden. Da war mir dann die stärkste* **P.** *auferlegt, wie eine edel fühlende Seele einstimmen wird, wenn ich mich näher erkläre,* DuW. 19. —

Prügel (spmhd. brügel u. prügel) = Knüttel und Schlag mit einem solchen; in der Mz. = derbe Schläge, z. B.: *Es kamen die Knechte, da regnet es* **P.,** Rein. F. 10,176. — **ritterliche Prügel** = Schwerthiebe, Schwertstreiche: *Schon schallts von ritterlichen Prügeln,* Faust 10 769. —

Prunk, der, ein im 17. Jhdt. dem Niederld. entlehntes Wort unsicherer Herkunft = Prachtentfaltung: *Es (das Ordensband) gehört Zum ganzen* **P.,** *so sei auch das versucht!* Nat. Tocht. 1131 f.; *die hohen und höchsten Personen, die wir soeben in dem größten* **P.** *vorbeiziehen gesehen,* DuW. 5; *Da wir denn nun deutlich auch in diesem Beispiel begreifen, daß ein Volk (wie die Perser) auf einer hohen sittlich-religiösen Stufe stehen, sich mit Pracht und* **P.** *umgeben und inbezug auf Künste noch immer unter die barbarischen gezählt werden kann,* Not. z. Div., Geschichte. —

Pudding, nach engl. pudding (ursprgl. Wurst) = im Mundtuch gebackene Mehlspeise; danach **Puddingstein** = Kloß- und Rundstein, eine aus runden Stücken Feuersteins und quarzigen Bindemitteln bestehende, besonders in England unter dem Namen puddingstone vorkommende Steinart: N. S. 10,16. —

1. Pudel, zu Beginn des 18. Jhdts. verkürzt aus dem seit 17. Jhdt. belegten Pudelhund, welches Wort ursprgl. wohl „Sumpfhund" oder „Wasserhund" bedeutete, vom mundartl. „Pudel" = „Pfuhl", da diese kraushaarige Hundeart leicht zur Wasserjagd abzurichten ist. Seiner Gelehrigkeit wegen war der Pudel früh auch als Begleiter der Studenten beliebt. Daher die Verse: *Ja, deine Gunst verdient er ganz und gar, Er, der Studenten trefflicher Scolar,* Faust 1176 f.; zum geflügelten Wort ist die Wendung „des Pudels Kern" geworden nach *Das also war* **d. P. K.!,** ebd. 1323. — **pudelnärrisch:** närrisch, wie es einem Pudel zukommt: *Es ist ein* **p.** *Tier,* 1167 im Munde Wagners, der in dem Faust und ihm erscheinenden Hunde eben nur einen gewöhnlichen Pudel gelten läßt. — **pudelnaß** (seit 16. Jhdt.), ursprgl. wohl = naß wie ein aus dem Wasser kommender Pudel, durch und durch naß: *Ist alles* **p.;** *wollens trocknen, gebt her,* Götz 5,6. — **2. Pudel,** vielleicht aus „Prudel" gekürzt und erst aus dem 18. Jhdt. nachgewiesen, = Fehlgriff, Fehlwurf; dazu **pudeln,** vorzugsweise jägermäßig: fehlschießen: *Ich habe die drei Stücke geschossen, der Vetter hat immer gepudelt,* D. Aufger. 2,5. —

1. Puff, der, lautmalend, = schallender Schlag oder Stoß; daher **puffen** übtr. auf das Knallen des Gewehrfeuers: *Wir erwarteten die Vorposten abermals* **p.** *zu hören,* Kamp. i. Fkr. 28. 9. 92. — **2. Puff** mit der Nbfrm. **Puffe,** unsicheren Ursprungs (entw. zu 1. Puff gehörend oder auch frz. bouffe, mlt. buffa zurückgehend); = Aufbauschung an einem Gewandstück: *Sie ziehen die Hemdchen durch die Spalten; Das gibt gar wunderreiche Falten, Die Puffen stehn gut zu Gesicht,* D. Neueste v. Plundersweilern 255 ff.; *ich wollte alle Kenner der Welt fragen, ob sie wünschten, etwas von diesen Bändern und Spitzen, von diesen Puffen, Locken und leuchtenden Steinen wegzunehmen (Hier könnte* **P.** *wegen des folgenden „Locken" auch auf bauschige Haartracht gehen),* Lehrj. 3,12. —

Puls, vom mlt. (Ärztewort) pulsus, a) = Aderschlag, Herzschlag; z. B.: *wer leugnet es wohl, daß hoch sich das Herz ihm erhoben, Ihm die freiere Brust mit reineren Pulsen geschlagen, Als sich der erste Glanz der neuen Sonne heranhob!,* H. u. D. 6,6 ff.; b) = Schlagader; in der Verkleinerungsform **Pülslein:** *Versteht das* **P.** *wohl zu drücken,* Faust 2033 (Urf. 427). — **Pult,** das u. der, Lw. aus lat. pulpitum (mhd. pulpit, pulpet), = Gestell mit schräger Fläche zum Auflegen von Büchern und Schriften; schwachgebeugt in der Vorbem. zum Urfaust: *Faust unruhig auf seinem Sessel am Pulten;* stark dageg. „an diesem Pult" V. 36; an beiden Stellen stark im „Faust"; männl. Geschlechts, wie noch jetzt im Bayrischen, an der bekannten Stelle: *Ich war so gewohnt, mir ein Liedchen vorzusagen, ohne es wieder zusammenfinden zu können, daß ich einige mal an den* **P.** *rannte und mir nicht die Zeit nahm, einen querliegenden Bogen zurechtzurücken, sondern das Gedicht von Anfang zu Ende, ohne mich*

von der Stelle zu rühren, in der Diagonale herunterschrieb, DuW. 16. —

pumpsatt, volkstümlich, = so satt, als wäre man vollgepumpt: *Hat sich der Kerl* **p.** *gefressen,* Rezensent 4. —

Punkt, der, altes Lw. aus mlt. punctus, einer Nbfrm. zu punctum (eigtl. = Stich); bei G. in mancherlei Wendungen; 1. zur Bezeichnung des Kleinen od. Kleinsten, z. B.: *Wie ich ein kleines Mädchen war, ich weiß es noch auf einen Punkt (= bis in die geringste Kleinigkeit), machte mir meine Mutter ein schönes Hofkleid,* Gesch. Götzens 2,8; dazu „auf dem Punkte sein" = gerade so weit od. nahe daran sein: *Auch gefiel das Stück nicht und war* **a. d. P.,** *ausgepfiffen zu werden,* Tgb. 12. 10. 86; *Es ziemt dem Mathematiker, alles dem Kalkül zu unterwerfen, und ich bin* **a. d. P.,** *mich durch Ihren Vorgang verführen zu lassen, ein Gleiches zu tun,* Br. 4. 2. 32 an Soret. — **auf den Punkt gelangen** = so weit kommen: *wenn es traurig scheinen möchte, daß ich eben scheiden soll, da ich am meisten verdiente zu bleiben, so ist es doch zugleich wieder eine große Beruhigung, daß ich so lange habe bleiben können, um* **a. d. P.** *zu g.,* It. R. 22. 3. 88; — 2. in mancherlei Übertragungen, a) von der Zeit = Augenblick od. Zeitpunkt: *Nie war mein Busen seelenvoller, Zu singen den gereisten Mann, Der Wunder ohne Zahl gesehen, Die trutz der Lästrer Kinderspotte In unserm unbegriffnen Gotte Per omnia tempora in* **einem** *Punkt geschehn,* D. ew. Jude 3ff.; *Wenn wir nur auf (= bis auf, bis zu) einen gewissen* **P.** *halten,* Götz 3,18; b) allgem. = Umstand, in der Mz. **Punkten:** *als Beantwortung der aufgesetzten* **P.,** Br. 7. 11. 82; c) auf den Punkt = in bezug hierauf, in dieser Beziehung: *Sie sind* **a. d. P.** *sehr arrogant. Ihr Herren dünkt euch unentbehrlich,* Stella 1; d) in Sonderbed., α) = Hauptpunkt, Kernpunkt, springender Punkt: *in einzelnen Stellen ist der* **P.** *nicht getroffen,* Br. 1. 2. 97 an Schiller; β) = Entwicklungsstufe: *Das Kupferstechen steht wirklich hier (in Tübingen) auf einem hohen Punkte,* Br. 11. 9. 97 an K. A.; *auf welchem* **P.** *die Künste gegenwärtig in Stuttgart stehen,* 12. 9. 97; *Die Kultur (= Bodenpflege) ist um den Züricher See wirklich auf dem höchsten* **P.,** 17. 10. 97 an K. A.; γ) **Punkte des** Vorkommens = Orte, wo sich eine gewisse Naturerscheinung findet: N. S. 9,100 u. 112; — 3. **Punkt** od. **punkt** als Umstandsakk. der Zeit = genau, mit dem Glockenschlage: *So waren die Pfeifer aus ihrem Gasthause* **P.** *Zehn (= zehn Uhr) ausgezogen,* DuW. 1. — **pünktlich,** a) Ew. = peinlich genau: *Die vier letzten Bücher Mosis nötigten zu pünktlichen Bemühungen,* Not. z. Div.; herabsetzend: *Der Gesandte macht mir viel Verdruß, ich habe es vorausgesehen. Er ist der pünktlichste Narr, den es geben kann,* Werth. 24. 12. 71; b) Uw., α) = (peinlich) gewissenhaft: *Er unterließ nichts, sich von allem* **p.** *zu überzeugen,* Th. Send. 1,19; β) = genau, sorgfältig: *Tut nicht ein braver Mann genug, Die Kunst, die man ihm übertrug, Gewissenhaft und* **p.** *auszuüben?,* Faust 1057ff. — **punktweise** = Punkt für Punkt: *Wie ich* **p.** *alle diese Beschuldigungen wieder in der Anklage fand,* Egm. 5,4. —

1. **Puppe,** Lw. aus mlt. puppa; seit dem Spmhd. = älter. deutschem „Docke", d. i. künstliche kleine Menschenfigur, zunächst als Kinderspielzeug, dann fürs Puppentheater; a) im letzteren Sinne: *Mit trefflichen dramatischen Maximen, Wie sie den Puppen wohl im Munde ziemen,* Faust 584f. (Urf. 231f.); b) bildl. = Steckenpferd: *ich weiß, was du mir sagen möchtest, daß diejenigen die glücklichsten sind, die gleich den Kindern in den Tag hineinleben, ihre Puppen herumschleppen,* Werth. 22. 5. 71; c) übtr. auf wirkliche Lebewesen, α) = Kindchen, Neugeborenes: *Sie hat die* **P.** *gewickelt,* H. u. D. 6,132; β) als liebkosende Anrede Fausts an Gretchen: *Liebe* **P.,** *fürcht ihn (Meph.) nicht,* Faust 3476 (Urf. 1168); γ) als grimmig scherzende Anrede des Meph. an die Tiere in der Hexenküche: *So sagt mir doch, verfluchte Puppen, Was quirlt ihr in dem Brei herum?,* 2390. —

2. **Puppe,** Lw. des 18. Jhdts. nach frz. pupe = wickelkindähnliche Kerbtierlarve; danach a) eigtl. **Puppenzwang** = notgedrungener Puppenzustand: *Gleich dem fertigen Schmetterling, Der aus starrem* **P.** *Flügel entfaltend behendig schlüpft,* 9657ff.; β) bildl. **Puppenstand** = noch unfertiger Entwicklungszustand, Läuterungshergang: *Freudig empfangen wir Diesen (Faust) im* **P.,** 11981f. —

Purpur, s. in II.

Pursch, Nbfrm. des 17. u. 18. Jhdts. von „Bursch"; in der Mz. **Pursche** = junge Männer: *Indes die Pursche ein paar Worte schreiben,* Br. 8. 3. 79 an K. A.; *alle junge Pursche,* ebd. —

pusten, im 15. Jhdt. dem Mnd. entlehnt (bei Luther „pausten"), = mit starkem Hauche blasen: **P.,** *grobes deutsches Wort!,* Goethe u. Pustkuchen (1822) 1; dazu **Pusterich** = feuerspeiender Götze der Niedersachsen: **P.,** *ein Götzenbild, Gräßlich anzuschauen,* ebd. 5f.; in der Mz. mit dem gewöhnl. Umlaut **Püstriche,** als Bez. der von Meph. zum Pusten herangerufenen Teufel: *Nun pustet, Püstriche!,* Faust 11716; danach **Püstrichsgeister,** in Anspielung auf Pustkuchen und seinen „Pseudowandrer" = pustende Teufel, die das Feuer der Hölle anblasen: *Greift der stets bewußte Meister (wohl auf den wandernden Wilhelm Meister zu beziehen, gegen den sich der Pfarrer Pustkuchen besonders gerichtet hatte, und so mittelbar auf G. selbst zu deuten) Nochmals zum bewährten Stabe, Hämmert auf die Püstrichsgeister,* Z. X. I—VI, 1590ff. —

Putz, Entlehnung aus dän. puds (seit Beg. des 18. Jhdts. nachgewiesen), = Schmuck, Zier, Zierat; z. B.: *kaum heben wir den Kopf nur ein wenig wieder, so ist gleich* **P.** *und Band, was uns (Mädchen) beschäftigt,* Clav. 4,2; *Wie töricht lehnen sich doch so viele Dichter und sogenannte gefühlvolle Menschen gegen* **P.** *und Pracht auf. Sie schelten den* **P.** *ohne zu bedenken, daß es der arme* **P.** *nicht ist, der uns mißfällt, wenn wir eine häßliche oder minder schöne Person reich und sonderbar gekleidet erblicken,* Lehrj. 3,12.

— **Putzgebühr** = gebührender Putz: *Und so wird Ulrike Sticheln (= nähen und sticken) für und für, Daß es (das Ehstands-Ja) wohl sich schicke Zu der* **P.,** Familiengruß 21. 10. 21. — **putzhaft** = schmuckartig: *Der Architekt hatte alles sehr reinlich in Schubladen und Fächern, so daß diese alten ernsten Dinge durch seine Behandlung etwas Putzhaftes annahmen,* Wv. 2,2. —

Putze, als schw. Mask. = Butze, d. i. zähe Masse, auch = Kerngehäuse, z. B.: *Einige Personen, welche sich nächstens beschäftigen, Birnen zu welken, haben versprochen, die ausgeschnittenen Putzen einzuliefern,* Br. 22. 9. 20 an K. A.; dazu **putzen,** anhd. (im letzten Viertel des 15. Jhdts.) auch „butzen" geschrieben; a) = von Unsauberkeit befreien, reinigen; „den Bart putzen" = ihn säubern, sauber scheren: *Glaubt mir (Breme) nur, es wird zu nichts mehr Politik erfordert, als den Leuten* **d. B.** zu **p.,** D. Aufgeregten 4,2; b) übtr. „einen **p.** = ihm einen derben Verweis erteilen: *Wieland putzt seine Mitarbeiter wie Buben in Noten und Nachreden,* Br. 8. 6. 74 an Schönborn; c) seit Ausgang des 17. Jhdts. auch = schmücken (s. Putz); z. B.: *So wohlgeputzt und backenrot,* Faust 853; *Ei! wie geputzt! Das schöne junge Blut!,* ebd. 872; refl.: *Der Schäfer putzte sich zum Tanz,* 949; *Gar manch Gespenst (der Ritterromane) hat sich darein (in die Waffen ehemaliger mächtiger Fürsten) geputzt, Das Mittelalter lebhaft aufgestutzt,* 10561 f. —

pythagoreisches Schweigen = jahrelanges Schweigen (nach der Überlieferung, daß in den Bund der Pythagoreer nur Männer aufgenommen wurden, die sich durch jahrelanges Schweigen bewährt hatten): It. R. 7. 11. 86. —

Q

quacksalben = quacksalbern (von dem im 16. Jhdt. dem Niederl. entlehnten „Quacksalber" = Kurpfuscher), übtr. = mit unzureichenden Mitteln gut zu machen suchen: *Man kann wohl sowas wieder* **q.,** *aber es wills ihm all nicht tun,* Br. v. Aug. 69. — **quaken,** tonmalendes, seit 15. Jhdt. nachgewiesenes Wort, vorzugsweise vom Geschrei der Frösche; z. B.: *Ein großer Teich war zugefroren, Die Fröschlein, in der Tiefe verloren, Durften nicht ferner* **q.** *noch springen,* Parabolisch 10,1 ff.; *Der Tauwind kam, das Eis zerschmolz, Nun ruderten sie und landeten stolz, Und saßen am Ufer weit und breit und quakten wie vor alter Zeit,* ebd. 7 ff.; dazu **Quakelchen,** fkft., = Nestquakel (d. i. Nestschreierchen), Nesthäkchen, übtr. von den noch nackten jungen Vögeln auf das jüngste Kind einer Familie: *Lotte brachte (dem alten Pfarrer) viele Grüße von ihrem Vater, herzte seinen garstigen jüngsten Buben, das* **Q.** *seines Alters,* Werth. 1. 7. 71; vgl. **Nestquäkelchen.** —

Quäkelei = Quackelei, im 15. Jhdt. aus dem Mnd. übernommen und vorzugsw. nordd.; a) = törichtes od. wertloses Gerede: N. S. 2,263; b) übtr. = Hin- und Herzieherei: Br. 5. 9. 96.

Qual, hoch- und niederd. Wort, = empfindliche Bedrängnis, Pein, schmerzliches Weh; z. B.: *Daß man doch zu seiner* **Q.** *Nimmer es vergißt,* An den Mond 19 f.; *Der Unfall lauert an der Seite Und stürzt ihn (den jungen Herzog K. A.) in den Arm der* **Q.,** Ilmenau 142 f.; *ein selbstisches Gemüt Kann nicht der* **Q.** *des engen Neids entfliehen,* Tasso 2318; *So überschleicht bei Tag und Nacht Mich Einsamen die Pein, Mich Einsamen die* **Q.,** Harfenspieler (Lehrj. 2,13) 11 ff.; *Und sie fühlt der Liebe* **Q.,** D. Gott u. d. Bajadere 46; *Daß ungeduldig in das Leben hingewandt Ich unbedachtsam Gegenwärtiges ergriff Und neuer Sorge neubelastende* **Q.** *erwarb,* Pandora 14 ff.; *nach soviel* **Q.** *und Leiden wollte die künstliche Tränenrinne (bei Herder) sich nicht bilden,* DuW. 10. — **Qualentafel,** in bildl. Wendung: *Ja, dieses Wort, es gräbt sich wie ein Schluß Des Schicksals noch zuletzt am ehrnen Rande Der vollgeschriebnen* **Q.** *ein (= vervollständigt und verstärkt noch für immer die Fülle meiner Leiden),* Tasso 2815 f. —

quälen, Bewirkungsverb zu einem älteren starken quelan, = Qual bereiten, zur Last fallen; 1. tr., a) mit unterdrückt. Obj.: *Nimm dem Prometheus die Fackel, beleb, o Muse, die Menschen! Nimm sie dem Amor und rasch quäl und beglücke wie er!,* Vier Jahresz. Nr. 41; b) in bildl. Wendg. „einen mit der Grenze **q.**" = ihn mit der Erinnerung an das Lebensende peinigen: *Memento mori! gibts genug, Mag sie nicht hererzählen; Warum sollt ich im Lebensflug Dich* **m. d. G. q.?,** Schwebender Genius üb. d. Erdkugel 13 ff.; c) in verkürzender Sonderbed.: α) mit der Präp. „in" = etwas unter Qualen (= gewaltsam) versetzen: *Da ward ein roter Leu (s. d.), ein kühner Freier, Im lauen Bad der Lilie vermählt, Und beide dann mit offnem Flammenfeuer Aus einem Brautgemach ins andere gequält,* Faust 1042 ff.; β) unter Qualen bearbeiten: *Vergebens* **q.** *sie den Stein,* 7394; — 2. refl. = sich abmühen: *Soll ich vielleicht in tausend Büchern lesen, Daß überall die Menschen sich gequält, Daß hie und da ein Glücklicher gewesen?,* 661 ff. — **Quälodram,** scherzhaft-spöttische Bildg. = gequältes und zugleich quälendes, d. h. unter Qualen zustande gebrachtes und dem Hörer Qualen bereitendes Bühnenstück: *Man martert sich nun mit einem neuen* **Q.,** Br. 28. 3. 29 an Zelter. —

Quall, s. unt. **Quell.** —

Qualm, hochd. Wort (ahd. u. mhd. twalm), = betäubender Dampf; z. B.: *Durch Rauch und* **Q.**

seh ich den matten Schein Des Totenflusses mir zur Hölle leuchten, Iph. 1142 f. —

quammig (wohl Goethisch) = fettpolstrig, und stabreimend daneben das auch bei anderen vorkommende **quappig** = quabbig, d. i. feist, weichlich: *Recht quammig, quappig, das bezahlen Mit hohem Preis Orientalen,* Faust 7782 f. —

quängeln, s. quengeln. =

Quark (mhd. = twarc, quarc), zunächst = Weichkäse aus frischgeronnener Milch; dann (seit 16. Jhdt.) = breiiger Kot: *Liebes Mädchen, laß uns waten, Waten noch durch diesen* **Q.**!, Musen u. Grazien i. d. Mark 15 f.; übtr., a) = Unrat, Wirrsal: *im Quarke des radikalen Übels,* Br. 7. 7. 93; b) = nichtsnutzige Kleinigkeit, Plunder: *In jeden* **Q.** *begräbt er seine Nase,* Faust 292. — **Quartier,** Lw. des 16. Jhdts. aus dem Frz., zunächst = Stadtviertel, Stadtteil; dann a) in der Kriegssprache = Teil eines Heereslagers, Lager einer Heeresabteilung; dazu „**Q.** geben" = Schonung gewähren (weil dem Gefangenen ein Platz im Lager eingeräumt werden mußte) nach frz. donner od. faire quartier: *Im Gefecht wird kein* **Q.** *gegeben,* B. Götz 5,6; b) in verallgem. Bed. auch = Wohnung im bürgerl. Leben: *der (gräfliche) Jäger begab sich weg, um zu sehen, ob er nicht ein bequemes* **Q.** *für das Ehepaar ausmachen könne,* Lehrj. 4,7. —

Quaste, schon im Mhd. Nbfrm. zu Quast, = Federbüschel, Troddel: *Quasten schwanken von den Armen (Euphorions),* Faust 6919. —

queck, gemeingerm., später „keck" = lebendig, lebensfrisch; erhalten in ursprgl. Form in **Quecksilber** = lebendig erscheinendes, immer bewegliches Silber, d. i. in lebhaft rollenden Tröpfchen vorkommendes silberfarbiges Metall; als bildl. Bezeichnung für ein unruhiges, zappeliges weibliches Wesen: *Hefte sich doch das zapplige* **Q.** *(Lucinde) an den ewigen Juden! das wird eine allerliebste Partie werden,* Wanderj. 1,8. —

Quell, der, vorzugsweise dichterisch neben **Quelle,** die; 1. **Quell** (seit 15. Jhdt. bezeugt) = lebendig aus der Erde dringendes Wasser; a) in der Grundbed. einmal bei G. die alte Form **Quall** (mhd. qual): *Was widert dir der Trunk so schal?* — *„Ich trinke gern aus dem frischen* **Q.**", Ursprüngliches 1 f.; b) **Quell** in bildl. Bed. = reichlicher Erguß: *der Quell des Überflusses rauscht (in Ariosts Dichtungen) darneben Und läßt uns bunte Wunderfische sehn,* Tasso 724; *Da sich ein* **Q.** *gedrängter Lieder ununterbrochen neu gebar,* Faust 186 f.; c) im Vergleich mit einem strahlenartig hervorbrechenden Feuer: *Hier leuchtet Glut aus Dunst und Flor, Dann schleicht sie wie ein zarter Faden, Dann bricht sie wie ein* **Q.** *hervor,* 3920 f.; — 2. **Quelle,** a) in eigentl. Sinne = Ursprungsort eines Gewässers: *Von der* **Q.** *bis ans Meer Mahlet manche Mühle,* Tischlied 61 f.; b) bildl. α) = segenspendender Anlaß: *Das nennst du unnütz, wenn von deinem Wesen Auf Tausende herab ein Balsam träufelt, Wenn du dem Volke, dem ein Gott dich brachte, Des neuen Glückes ewge* **Q.** *wirst* ∼?, Iph. 138 ff.; c) „des Lebens Quelle" zweimal bei G. als Bild für das Göttliche im Menschen, α) = das natürlich gesunde Empfinden als Folge des gesunden Blutstromes: *Es hört sie (die Stimme der Menschlichkeit) jeder, Geboren unter jedem Himmel, dem Des Lebens* **Q.** *durch den Busen rein Und ungehindert fließt,* Iph. 1939 ff.; β) geradezu = das Göttliche als Urquell alles Wirkens und Erkennens, während unter „des Lebens Bächen" etwa die aus dem göttlichen Urquell entspringenden Einzelerkenntnisse des Menschen zu verstehen sind: *Man sehnt sich nach des Lebens Bächen, Ach! nach des Lebens* **Q.** *hin,* Faust 1200 f.; c) nach neuerem Sprachgebrauch in Sonderbed. = (unmittelbar hervorbringende und immer neu abgebende) Bezugsquelle: *Sauren Rahm und Brot und reife Früchte, Nur die ganz natürlichsten Gerichte, Kannst du reichlich an der* **Q.** *haben,* Wandrer u. Pächterin 6 ff. —

1. **quellen,** hochd. starkes Verb; intr. a) = wallend hervorsprudeln, übtr. z. B.: *Ach, der heiligste von unsern Trieben (die Liebe), Warum quillt aus ihm die grimme Pein?,* Zu den Leiden des jungen Werthers 3 f.; *Ihr Quellen alles Lebens An denen Himmel und Erde hängt, Dahin die welke Brust sich drängt. — Ihr quellt, ihr tränkt, und schmacht ich so vergebens?,* Faust 456 ff. (Urf. 103 ff.); *Erquickung hast du nicht gewonnen, Wenn sie dir nicht aus eigner Seele quillt,* 568 f.; *O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder! Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!,* 783 f.; *Und wenn ich mich am Ende niedersetze, Quillt innerlich doch keine neue Kraft,* 1812 f.; *Aus luftigen Tönen quillt ein Weißnichtwie,* 6445; *Nur solch ein Wesen kann ich preisen, Das froh und lebenslustig quillt,* 7401 f.; *Schnell quillt der Berg von Myrmidonen,* 7873; *Des tiefsten Herzens frühste Schätze* **q.** *auf,* 10060; b) = schwellend wachsen, hervorsprießen: *wenn ich alles um mich her keimen und* **q.** *sah,* Werther 18. 8. 71; c) = sich schwellend bewegen (von der Ilm): *Wenn du in der Winternacht Wütend überschwillst, Oder um die Frühlingspracht Junger Knospen quillst,* An den Mond 25 ff.; d) = sich wallend erheben (vom Staube): *die Hengste rannten' nach Hause, begierig des Stalles; Aber die Wolke des Staubs quoll unter den mächtigen Hufen,* H. u. D. 6,313 f.; — 2. für dieses intr. „quellen" gebraucht G. nicht selten die zuerst im 17. Jhdt. auftauchende und später auch bei anderen, z. B. Wieland, vorkommende, ursprgl. mißbräuchliche Nbfrm. **quillen;** a) in eigentl. Sinne vom lebendig hervordringenden Wasser: *Unterhalb Roms, eine Strecke nicht weit von der Tiber, liegt eine mäßig große Kirche „Zu den drei Brünnlein" genannt; diese sind, so erzählt man, bei Enthauptung des heiligen Paulus durch sein Blut hervorgerufen worden und* **q.** *noch bis auf den heutigen Tag,* It. R., Bericht vom Dezember 87; uneigtl., z. B.: *schon fühl ich bei dem besten Willen, Befriedigung nicht mehr aus dem Busen* **q.,** Faust 1210 f.; *Aus dieser Erde* **q.** *meine Freuden,* 1663; *Und unter deinem Herzen Regt sichs nicht quillend schon?,* 3790 f.; — 3. umgekehrt steht ungenau, wie gelegtl. auch bei Wieland, die

schwache Form für die starke: 8444; s. dazu **entquellen.** — **quellig** (mhd. quellic = quellend; in neuerer Bed. geg. Ende des 17. Jhdts. quellicht), = quellenhaltig, quellenreich: *der Lac des Rousses, der sich aus quelligem Boden und den überall auslaufenden Brunnen sammelt,* Br. aus der Schw. 27. 10. 79. — **Quellpunkt** = Punkt, aus od. in dem etwas entspringt: *Diesen* **Q.** *(die Neigung zur Ehrfurcht), wenn er im Menschen kultiviert, zur Tätigkeit, ins Leben, zur Öffentlichkeit gelangt, nennen wir Pietät,* Franz. Liter., Alonzo; *die dunkeln und hellen Punkte sind wie Quellpunkte anzusehen, die sich aus sich selbst entfalten,* Zur Farbenl., Entoptische Farben XVI. — **quellweise,** bedeutungsvoll kurz = in unversieglichem Strom, wie eine Quelle fließt: *Sie kommt vielleicht, so dacht ich, dorther mir zurück, Und weinte quellweis, an mich drückend jenes Kind An Mutter Statt,* Pandora 787 ff. —

quengeln, seit 18. Jhdt. Wiederholungsbildg. zu md. quengen (mhd. twengen), = nichtiges Gerede verführen, nörgeln, unnötige Umstände machen: *Melina fing im Wirtshause gleich zu markten und zu* **q.** *an,* Lehrj. 2,5; *Für und wider zu dieser Stunde Quengelt ihr schon seit vielen Jahren,* Z. X. VIII, 313 f.; *Die Deutschen, sagte G., können die Philisterei nicht los werden. Da* **q.** *und streiten sie jetzt über verschiedene Distichen, die sich bei Schiller gedruckt finden und auch bei mir, und sie meinen, es wäre von Wichtigkeit entschieden herauszubringen, welche denn wirklich Schillern gehören und welche mir;* Gespr. 2642 v. 16. 12. 28. — **Quengelei** = kleinliche Unzufriedenheit, Nörgelei: *mit solchen hypochondrischen Quengeleien,* Br. 17. 1. 06 an Voigt; auch 24. 6. 17. —

Quentchen, altes Lw. aus mlt. quintinus, quentinus mit deutscher Endg. (in neuerer Form seit 17. Jhdt.), = Viertellot (eigtl. Fünftellot): Br. 13. 1. 01; bildl.: *Ein* **Q.** *Danks wird, hoch ihn (den Guten) zu vergnügen, Die Zentner Undanks völlig überwiegen,* Faust 8130 f. —

quer (mhd. twerch), Ew. = in die Breite verlaufend, die Längsrichtung kreuzend, schräg; meist als Uw. verwandt, a) eigtl.: *Herauf, herab und* **q.** *und krumm,* Faust 362 (Urf. 9); *Liege nun im Grase* **q.,** 4381; *Als wir nun aber den Weg, der* **q.** *durchs Tal geht, erreichten,* H. u. D. 1,108; *einen* **q.** *liegenden Bogen,* DuW. 16 (s. **Pult**); b) bildl., α) **q.** gehen = ein schiefes Ansehen haben: *freilich gingen meine Reflexionen manchmal etwas* **q.,** Br. 24. 11. 68; β) einem sehr **q.** einfallen = ihm ganz nebenbei oder unvermutet (eigtl. abseits vom gewöhnl. Wege) in den Sinn kommen: *es ist mir heute* **s. q.** *eingefallen,* 13. 4. 70. — **Quere,** die, = quere oder schräge Richtung; a) in Übtr. auf das Geistige = Querköpfigkeit, Schiefheit, Verschrobenheit: *Der Prinz ist außerordentlich bescheiden und hat keine fürstlichen Queren,* Br. 27. 8. 82; b) in adverbialen Wendungen, eigtl. u. uneigtl., α) im bloßen Akk. = quer, in die Quere: *Ich hab den Kopf die* **Q.** *sitzen,* Br. 16. 7. 76; *Käme ich nun meinem Sohn durch Erziehung* **d. Q.,** Ram. N.; *wenn eine Szene aus Wallensteins Lager mir* **d. Q.** *kommt,* Br. 24. 1. 08; *Die Repositorien waren alle* **d. Q.** *gestellt,* Tgb. 2. 6. 20; β) im Gen. = querüber: *Das Maul ist ihm der* **Q.** *gehauen (= durchhauen), daß er nicht ganz vernehmlich spricht,* D. ungl. Hausgen. 242. — **Querfinger** (älternhd.), als Maßbestimmung = Finger in der Breite: *drei bis vier* **Q.** *breit,* Br. 3. 7. 10. — **Querflöte** (seit 16. Jhdt.) = Flöte ohne Mundstück, die man quer hält, um ins erste Loch hineinzublasen: Ram. N. (s. **kollern**). —

quetschen, ein Wort unaufgeklärter Herkunft (mhd. quetzen, quetschen), = gewaltsam drängen od. drücken, zerdrücken, zusammendrücken: *mir so zu begegnen, und warum? Wegen einer elenden Beule, wegen einer gequetschten Nase, mit der so viele Kinder auf und davon springen,* D. Aufger. 4,2; *Aus der Straßen quetschender Enge,* Faust 926; *Da entstand ein Geschrei der gequetschten Weiber und Kinder,* H. u. D. 1,133; *gequetscht zur Höhle,* D. Tagebuch 107; *wie der heilige Christoph beim Anlanden von der heiligen Last dergestalt ans Ufer gequetscht wird, daß er sich kaum zu retten weiß,* Br. 3. 7. 30. —

quietschen, Weiterbildg. des 17. Jhdts. aus ursprgl. niederd. tonmalendem „quieken" = wiederholt schrille Töne von sich geben: Regeln für Schausp. § 30 (s. **grellen**). — **Quirl,** der (mhd. twirl) = Rührstab, bestehend aus einem im Kranze mit Seitenhölzern umgebenen Stabe; in der Pflanzenkunde = Kranz von Zweigen oder Blüten, die einen Stamm oder Stengel umgeben: *jeder Knoten ist ein unerschöpflicher* **Q.** *von Augen,* Br. 23. 4. 29. — **Quirlblumen** = im Kreise herumstehende, quirlförmig gewachsene Blumen: *wer wird die fünf bis sechs Fuß langen Stengelblätter des Heracleum speciosum als identisch mit den kleinen Blättchen der letzten* **Q.** *sich denken können?,* Br. 21. 1. 32. — **quirlen** (seit 18. Jhdt.), a) = mit dem Quirl rühren: *Was quirlt ihr in dem Brei herum?,* Faust 2391; b) übtr. = in kreisender Bewegung sein, sich drehen: *Das zischt und quirlt, Das zieht und plappert* 4017; substant. „das Quirlen" = die unruhige oder wirbelnde Bewegung: *nach verklungenem weimarischem Wintertreiben und* **Q.,** Br. 17. 4. 17 an Boisserée. —

quitt, aus gleichbedeutendem mlt. quittus, frz. quitte; mit dem Gen., = ledig, los: *unter solchen Umständen aller Hoffnung* **q.,** *rief ich, als man eben die ersten Lerchen speiste: Nun, wenn der Himmel einfällt, so werden ihrer viele gefangen werden,* Ann. 06. —

R

Rabe, gemeingerm. Bildung, der bekannte schwarze Vogel, deren zwei als Begleiter des Mephistopheles angesehen werden; daher die Frage der Hexe an diesen: *Wo sind denn Eure beiden Raben?,* Faust 2491, und Meph.: *Da kommen meine beiden Raben,* 10664. — **Rabenhütte** = Hütte im Felde, von wo aus Krähen und Raben geschossen werden; figürl. = Zeit, in der diese weidmännische Beschäftigung vorgenommen wird: *Von der Auerhahnbalz bis zum zweiten Schnepfenstrich und von da bis zur* **R.** *war nichts versäumt,* Wanderj. 2,4. — **Rabenpost** = Benachrichtigung durch (die) Raben (des Meph.): *die Taubenpost bedient den Frieden, Der Krieg befiehlt (= fordert) die* **R.,** Faust 10677 f. — **Rabenstein** = gemauerter, von Raben umkreister Richtplatz unter dem Galgen: *Was weben die dort unterm* **R.?,** Faust 4399 (Urf. 1436). —

Rache, s. unt. **rächen.** — **Rachen,** Wort ungewisser Abstamm. (mhd. rache), = Mundhöhle, Schlund; a) eigtl.: *Entrüstet schütteln sich der Drachen Umschuppte, feuerspeiende* **R.,** Faust 5681 f.; b) bildl., α) vom Schlunde des Vesuvs: *Hier standen wir an dem ungeheuren* **R.,** *dessen Rauch eine leise Luft von uns ablenkte,* It. R. 6. 3. 87; β) vom Schlund der Hölle: *Zwar hat die Hölle* **R.** *viele! viele!,* Faust 11640. —

rächen, gemeingerm., = ein Unrecht bestrafen, es feindlich vergelten; das ursprgl. starke Verbum zeigt bei Dichtern bis in die neueste Zeit noch mehrf. das Partiz. **gerochen,** so bei G. z. B.: *Erwin! o schau, du wirst* **g.,** Erw. u. Elm. 1. Fass. 1 (2. Fass. 231 u. 239); *Doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre, Ihr (der Feinde) Reich zerstört, mein Sohn* **g.** *ist,* Iph. 236 f.; ferner Rein. F. 4,39 f.; wiederholt im Cell., z. B.: *ehe dir der Atem ausgeht, sollst du dich* **g.** *sehen,* 1,10; *weil ich mich verteidigt und* **g.** *hatte,* 2,4; 2,6 usw. [*Da sie mit eigner Hand an Joseph sich* **g.,** Jos. 1,293; dageg. „gerächet" 1,473]; während „refl. rächen" mit persönlichem Subjekt, wie im letzten aus dem „Cellini" angeführten Beispiel, soviel ist wie „Rache" od. „Vergeltung üben", ist es mit Sachsubjekt = „bestraft werden" od. „seine (ihre) Vergeltung finden; z. B.: *alle Schuld rächt sich auf Erden,* Harfenspieler 32 (3,8). — **Rache** (mhd. râche) = Vergeltung (einer Übeltat); in verkürzenden Wendungen = Rache soll genommen oder verhängt werden: *alle, alle* **R.** *über den Verräter!* Clav. 1,2; *Felsen klag ich meine Sache, Echo, horch! erwidert:* **R.!,** Faust 5390 f. — **Rächer,** der, = Vergelter; z. B.: *Späte* **R.** *des Unbilds,* Harzr. im Winter 57. — [**ohne Rach** = ohne unedle Rachegedanken: *Der (Joseph) suchte* **o. R.** *dem Vater beizubringen, Wenn seine Brüder sich was Böses unterfingen,* Jos. 1,21 f.] — **Rachgottheit** = Rachegöttin: *Hatt eine* **R.** *sich in dich verkleidet?,* I. Iph. 3,1. —

Racker, der, ursprgl. niederd. Wort = Henkersknecht, Schinder; dann, namentlich seit 18. Jhdt., als Schimpfwort weit verbreitet; in ärgerlicher Laune nennt Meph. die ihn geschlechtlich reizenden Engel so in den Worten: *Die* **R.** *sind doch gar zu appetitlich,* Faust 11800. —

Rad, hoch- und niederd. Wort, = flacher, um seine Achse beweglicher, scheibenförmiger zur Fortpflanzung einer Bewegung dienender Körper; in bildl. Wendungen, a) „das große **R.** der Dinge" = das Weltgetriebe: *Unser Kattun, sintemal auch der ins* **g. R. d. D.** *gehört,* Br. 10. 10. 72; b) das **Rad Ixions** (vgl. Pindars Pyth. Od. 2,21 ff. und Ovids Metamorph. 4,461) = qualvolle Lage: *Geben vom Rade Ixions (d. h. geschrieben zur Zeit peinvoll drängender Amtsarbeit),* Br. 20. 2. 85. — **rad(e)brechen** (seit dem Mhd.), in eigtl. Sinne = (die Glieder auf dem Rade brechen, rädern: *Die Knie sind mir wie geradbrecht,* Claudine, 1. Fass. 4. — **Rädligarn,** schweizer. = an einem Rade gesponnenes Garn: *Dem beschriebenen* **R.** *ist jedoch das Briefgarn (s. d.) vorzuziehen,* Wanderj. 3,5. — **Radstube** = Raum, worin sich das Rad eines Wasserwerkes befindet: *Die Erweiterung der* **R.** *war eine böse und gefährliche Arbeit,* Br. 29. 12. 87; *zu dem Entschluß der Wiederherstellung einer neuen* **R.,** 15. 6. 22. —

radieren, Lw. aus lat. radere, seit 15. Jhdt., = ausschaben, seit Beginn des 18. Jhdts. als Kupferstecherwort = mit der Nadel reißen und dann ätzen: Br. 20. 5. 96 an H. Meyer. —

Raffael, ohne Artikel, seltene und mehr dichterische Umnennung = eine Arbeit Raffaels: *Ich höre von einer interessanten, für* **R.** *zu haltenden Zeichnung,* Br. 20. 3. 25. —

räffeln, mundartl. schweizerisch, für gewöhnl. **raffeln** = zusammenraffen; dann = klappern, schwatzen; schwatzhaft raunen, tuscheln: *Täten mit Äuglein sich begäffeln, Einander in die Ohren* **r.,** Pater Brey 91 f. —

raffen, a) tr. (mhd. raffen, reffen) = an sich reißen; refl. a) = sich in eilige Bewegung setzen: *das rührt und rafft sich, um das alte löbliche Gebäude wiederherzustellen,* Br. 4. 7. 17; b) mit „von" = sich aufraffen, sich emporreißen: *Rafft von seinem Lager sich geschwind,* D. Braut v. Korinth 44. — **Raffzahn** (mhd. reffzan) = hervorstehender Zahn, Reißzahn, Schneidezahn: *Laß alsofort den* **einen R.** *sehn,* Faust 8023. —

1. **Rahm,** der, südostd. u. ostmd., a) = Milchrahm, Sahne: *Sauren* **R.** *und Brot und reife Früchte,* Wandrer u. Pächterin 6; b) übtr. (wie franz. crème) = Bestes, Feinstes, von Personen = Bester, Feinster: *geben Sie beiliegend Zettelchen dem* **R.** *aller Ehemänner,* Br. Ende Aug. 75 an Rahel d'Orville. — 2. **Rahm,** der, im 17. u. 18. Jhdt. bis auf Adelung und Campe auch als Abkürzg. von „Rahmen" (mhd. ram, rame), bei G. = Einfassung eines Bildes od. Spiegels; z. B.: *Noch ohne Firnis, ohne* **R.,** Künstlers Apotheose 163; *Der goldne* **R.** *wird schon gebracht,* ebd. 171; *Das diesen* **R.** *jetzt übermäßig schmückt,* 224; auch Kamp. i. Fkr., Nov. 92; Br. 1. 4. 99; Tgb. 3. 9. 27; dafür als Fem. a) in gekürzter

Form: *so eine überkostbare* **R.,** Br. 2. 6. 78 und als „Rahme" (mhd. rame, reme) 4. 1. 11. — Die volle Form **Rahmen** z. B.: *An der Tür empfing Charlotte ihren Gemahl und ließ ihn dergestalt niedersitzen, daß er durch Tür und Fenster die verschiedenen Bilder, welche die Landschaft gleichsam im* **R.** *zeigten, auf* **einen** *Blick übersehen konnte,* Wv. 1,1. —

Rain, der, gemeingerm., = (grasbewachsener) Grenzstreifen zwischen zwei Ackerbreiten; z. B.: *Zwischen den Äckern schritt sie hindurch auf dem Raine den Fußpfad,* H. u. D. 4,52. —

Rakete, entl. aus ital. rochetta (der Verkleinerungsform zu dem seinerseits aus althochd. rocco entnommenen rocca, d. i. Spinnrocken), = (spindelförmiges) Brandgeschoß, mit Pulver gefüllte walzenförmige Papierhülse: *Serlo gab zum Abschied ein Feuerwerk, indem er mit dem Munde* auf eine fast unbegreifliche Weise den Ton der *Raketen, Schwärmer und Feuerräder nachzuahmen wußte,* Lehrj. 5,12. —

rammeln, altes deutsches Verb; von Böcken, = sich begatten; refl. **sich r.,** volksmäßig, = sich balgen, sich herumwälzen: Br. 26. 12. 75; dazu **Rammelei** = Begattungsbegehren; gelinder = Lust am Schäkern: *Mir ists ganz tugendlich dabei, Ein bißchen Diebsgelüst, ein bißchen* **R.,** Faust 3658 f. —

Rand, gemeingerm., = Äußerstes einer Fläche, Saum; in gewissen Verbindungen bei G. = Ende; a) „zu Rande kommen" = zu Ende kommen, fertig werden; z. B.: *Kommen Sie mit Ihrem Oeser (= Ihren Ausführungen über Oeser) nicht* **z. R.,** *so setze ich den Retif (frz. Schriftsteller zu Ausg. des 18. Jhdts.) von Humboldt zum Schluß,* Br. 12. 5. 99; auch 24. 7. 04; b) „zu Rande sein" = zu Ende sein, fertig sein: *so würde man auch mit diesem Teil geschwind* **z. R. s.,** 21. 7. 98; *Sobald ich mit meiner Darstellung* **z. R.** *war, ging ich sie mit einem guten Lateiner durch,* DuW. 11; auch Br. 7. 5. 14. — **Ränder** = Talränder: Ged. Juni, V. 12. —

Rang, rückentlehnt aus dem franz., seinerseits dem Althd. entnommenen rang, = Lebensstellung, Stufe; in gesteigerter Sonderbed. = Vorrang, Vorzug: *Nun eil ich und fürcht euch (Musen) nicht zu beleidgen; Denn ihr Stolzen, ihr gebt Amorn doch immer den* **R.,** Röm. Eleg. 15,50 f.; *Diese (Kinder der Pfaffen) denken hernach nicht weiter, woher sie gekommen, Lassen niemand den* **R.** *und gehen stolz und gerade,* Rein. F. 8, 183 f. —

rangig, nass. (nach mhd. rangen = begierig streben), = habgierig: *Der alte M. ist ein geiziger, rangiger Filz,* Werth. 11. 7. 71. —

Rank (spmhd. ranc), ursprgl. = drehende Bewegung, übtr. = heimlicher Kunstgriff, versteckter Anschlag, Winkelzug; neuerdings nur noch in der Mz., z. B.: *Das lernt ich Jenes Tages zuerst von meinem listigen Vater, Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war,* Rein. F. 5,88 ff.; mit gelegtl. im Älternhd. vorkommender schwacher Beugung: *Eure Tochter ist ein junges Blut Und kennt den Teufel der Männer Ränken, Wenn sie sich an die Maidels henken,* Pater Brey 76 ff. —

ranzen, vereinzelt mit Anlehn. an **ranzig,** = faulen, modern, übel riechen: *Doch weit hinten mancher Tote An der dumpfen Mauer ranzet,* Des neuen Alcinous erster Teil 13 f. —

rappeln, Wiederholungsverb zu md. u. nd. „rappen" (= hochd. raffen), = klappern, poltern, sich lärmend und rasch bewegen: *Nun dappelts und rappelts und klapperts im Saal,* Hochzeitlied 55.

Rasch, der, Lehnw. aus mlt. arracium = Zeug aus Arras, locker gewebtes Wollenzeug: *Nahe an einem zweischläfrigen Ehebett, mit grünem* **R.** *sorgfältig umschlossen, hing das Schwein,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 95; dafür **Tuchrasch:** Br. 25. 9. 98.

rasch, gemeingerm., unsicheren Ursprungs, = beweglich, geschwind, gewandt, hurtig; in Sonderbed. a) in bezug auf Kriegstüchtigkeit: *Man muß ihm (dem Edlen von Wanzenau) einen jungen raschen Ritter zugeben!,* B. Götz 3,4; b) in allgemeinerer Verwendg. = jugendkräftig, jugendlich: *In raschen Jahren (= in Jahren, wo man noch rasch ist) gehts wohl an, So um und um frei durch die Welt zu streifen,* Faust 3089 f. (Urf. 941 f.). — **rascheln,** tonmalendes Wort, zuerst bei den Schlesiern des 17. Jhdts nachgewiesen, = schnelles Geräusch machen, ein paarmal von der Beweg. der Ratten: *Nicht lange brauch ich zu beschwören, Schon raschelt eine (Ratte) hier,* Faust 1514 f. *Die Ratte, die raschle, so lange sie mag!,* Hochzeitlied 21. —

Rasen, der (seit 15. Jhdt.) = grasbewachsenes Stück Erdreich; umnennend = Rasenbank: *Amina wirft sich auf einen* **R.,** Die Laune des Verl., Zwischenbemerk. nach 356. —

Raseneisenstein = ein in moorigen Gegenden vork. Eisenerz, Sumpferz: N. S. 9,28. —

rasen, mitteld. u. niederd., seit Beg. des 14. Jhdts. nachgew. = toben, in stürmischer Bewegung sein: *Welt- und Naturgeschichte rast jetzt recht bei uns,* Br. 8. 12. 83; *nun sprang Mignon auf und raste um den Tisch herum,* Lehrj. 5,12. — **rasend** = toll, unsinnig: *Der Teufel hol das Menschengeschlecht! Man möchte* **r.** *werden,* Hypochonder 1 f.; in substant. Verw. *Dich kleidets wie ein Rasender zu toben,* Faust 2812 (dafür: *Es kleidt dich gut das Rasen und das Toben,* Urf. 664); als Uw. = leidenschaftlich: *das Mädchen lieb ich noch immer so* **r.** *wie jemals,* Lehrj. 8,6. — **Raserei** (mitteld. im 14. Jhdt. raserie) = Tollheit, Unsinn, Wahnsinn: *In diesem Wust von* **R.,** Faust 2339; *nun berichtet die Baronin von der* **R.** *und Tollheit ihres Sohns,* Wanderj. 2,5; in Sonderbed. = leidenschaftliches Gebaren: *Und des Liebestammelns* **R.,** D. Braut v. Korinth, V. 133. —

Rassel (seit 16. Jhdt.) = Klapper, a) als Werkzeug zum Klappern od. Lärmen: *Sind die Klappern bei der Hand und die Rasseln?,* Triumph der Empfindsamk. 6; b) *ihr allerliebsten Pferdchen und Rasseln, ihr werdet am Main nicht feilgeboten werden,* B. Götz 2,12. —

Rast, die, gemeingerm., = Ausruhen, Ruhe; z. B.: *Ruhig herrschte Der König, und es war*

dem Hause Tantals Die lang entbehrte **R.** *gewährt,* Iph. 405 ff.; *Ohne Hast, Aber ohne* **R.,** *Drehe sich jeder Um die eigne Last,* Z. X. I—VI, 281 ff. — **rasten** = ausruhen; z. B.: *Hier wollen wir von unsrer Wandrung* **r.,** Faust 1023; *im nächsten Dorf, wo wir heute zu* **r.** *gedenken,* H. u. D. 2,38; auch ebd. 56 f.; „nicht **r.**" mit Inf. und „zu" = nie aufhören: *mein Herz rastet nicht, dich zu lieben,* Br. 20. 3. 82 an Charl. v. Stein. —

Rat, gemeingerm. (ahd. u. mhd. rât); a) in Anlehnung an die ursprüngliche, noch in „Vorrat" erhaltene Bed. des Wortes = Abhilfe, Ausweg, Fürsorge; z. B.: *Zu einem deutschen Texte kann Rat werden (= dafür kann gesorgt, er kann beschafft werden),* Br. 2. 11. 89; *Mir hilft der Geist! auf einmal seh ich* **R.,** Faust 1236; „mir erscheint ein Rat" = ich werde mir klar über eine Beihilfe: *An das letzte Stück der Horen dieses Jahres wie an die ersten des folgenden habe ich schon gedacht; es ist mir aber noch kein* **R.** *erschienen,* Br. 26. 10. 96; b) = Überlegung, Umsicht (als Mittel zur Beschaffung von Rat) z. B.: **R.,** *Mäßigung und Weisheit und Geduld Verbarg er ihrem scheuen, düstern Blick,* Iph. 332 f.; *Was droben (in den Kreisen willkürlich Regierender) sich in ungemeßnen Räumen Gewaltig seltsam hin und her bewegt, Belebt und tötet, ohne* **R.** *und Urteil,* Nat. Tocht. 2012 ff. (diese dem lat. consilium entsprechende Bed. nicht selten in der Lutherbibel); c) = (abhelfende) Belehrung und daraus hervorgehender Entschluß: *Ich finde keinen* **R.** *in meinem Busen,* Tasso 3212; *Mit sich selbst zu Rate gehn, Immer wirds am besten stehn,* Z. X. I—VI, 1129 f.; selten ist die Mz. **Räte** zum Begriffswort „Rat" = Ratschläge: *Noch andre gute* **R.** *möchte ich dir als Polonius geben,* Br. 18. 1. 14 an den Sohn (auch bei Haller u. Wieland). — **raten,** gemeingerm.; a) nach älterer Verwendung = helfen, sorgen für: *verwahret die Burg, so ist allen geraten,* Rein. F. 7,252; „geraten" m. d. Dat. der Sache = (ab)geholfen, dienlich, gut für: *Nach abgeschlossenem entoptischem Vortrag finden wir der Sache* **g.,** *manches einzelne hier gleichfalls darzulegen,* N. S. 5 a, 332; b) = Rat erteilen, in dichterisch freier Form: *doch rätest (= rätst) du, als wär ich eine Tochter,* Elpen. 183. — **Ratkauf** = Vorratskauf, vorteilhafter Kauf: *Der Herr Obrist und August haben zusammen einen* **R.** *von einem Fäßchen Pricken (s. Bricke) gemacht,* Br. 10. 1. 11; *ob hie und da ein* **R.** *zu machen sei,* 28. 12. 17. — **rätlich,** bei G. noch das gewöhnliche Wort für das in diesem Sinne erst im 18. Jhdt. aufgekommene und jetzt gebräuchlichere „ratsam" = anzuraten od. angebracht: *das Rätlichste sei, zu entfliehen,* Egm. 4,1; *Mit Ihnen zu sprechen möchte in diesen leidenschaftlichen Augenblicken nicht* **r.** *sein,* 30. 10. 95 an Carol. Herder; das Wort ist recht häufig in den N. S.; daf. **ratsam:** *ferner ist es nicht* **r.,** *von vier Problemen zu reden,* N. S. 5 a, 427. — **Ratschlag,** seit 15. Jhdt. belegt, = erteilter od. gefaßter Rat; dazu **ratschlagen** (spmhd. râtslagen) = beraten, sich beraten, Rat pflegen: *er (Egmont) komme auf Euer (Albas) Verlangen, mit Euch zu* **r.,** Egm. 4,2; *Heute abend hoffe ich, soll unser Medikus kommen, und dann wollen wir weiter* **r.,** Lehrj. 7,3; auch Br. 10. 5. 15 u. sonst; das seltene **Ratschlagung** = Beratung: *Die Präliminarien unsrer künftigen Ratschlagungen,* Br. 6. 3. 73. —

1. **Rätsel,** mittel- und niederd. Bildg. a) = Aufgabe zum Erraten: *Hier sind die* **R.** *nicht am Orte,* Faust 4752; b) = Rätselhaftes: *Es wird zwar immer auch am Ende noch* **R.** *genug bleiben,* Br. 3. 9. 95; c) „ein **R.** sein" = rätselhaft sein: *Wie dieser (Offizier) hierhergekommen und wer er sei, war Wilhelmen völlig* **e. R.,** Lehrj. 7,9; — 2. **Rätsel,** von G. „Räzel" geschrieben, Wort unsicherer Herk., DuW. 9 als Bezeichn. eines Menschen (Meyers von Lindau), dem die Augenbrauen über der Nase zusammengewachsen sind. — **Ratsverwandter** = Ratsangehöriger, Ratsbeamter, Ratsmitglied (zu „Rat" = beratende Behörde): *Bei meinem Großvater und den übrigen Ratsverwandten, deren Häuser ich zu besuchen pflegte, war es keine gute Zeit,* DuW. 5. —

Ratte, die, unbekannter Herk., im alten Deutsch doppelten Geschlechts; mehrf. in bildl. Wendungen bei G., a) „die Ratten spielen" = sich nur noch vom Schlupfwinkel aus zur Wehre setzen: *Zwar wir* **s. d. R.,** Gesch. Götz. 3,18 u. Götz 3,17; b) eine **R.** läuft mir durch den Kopf = mich kommt eine Grille od. Laune an: *Wenn dir eine* **R.** *durch den Kopf läuft, daß du einen Morgen nichts reden magst, sag ich da was drüber?,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; c) *Er (der dicke Siebel) sieht in der geschwollenen* **R.** *Sein ganz natürlich Ebenbild,* Faust 2156 f. — **Rattenfänger,** als bildl. Bez. für den ein lockres und lockendes Lied singenden Meph.: *Wen lockst du hier? beim Element! Vermaledeiter* **R.!,** 3698 f.

Raub, westgerm. = gewaltsame Wegnahme: *Ein Adlersjüngling hob die Flügel Auf* **R.** *aus,* Adler u. Taube 1 f.; „etwas für einen **R.** achten", ein paarmal bei G. = es als Mißbrauch ansehen, es als ein Unrecht betrachten: *acht es nicht* **f. R.,** *Den Acker, den (= dessen Frucht) du erntest, selbst zu düngen,* Faust 2358 f.; *Freund Meyer wird es auch für keinen* **R. a.,** *zu dieser barbarischen Produktion (dem „Faust") Zeichnungen zu verfertigen,* Br. 28. 4. 98 an Schiller (der zugrunde liegende Ausdr. „er hielt es für keinen Raub" (gr. *οὐκ ἔσχεν ὡς ἁρπαγήν*) hat den ganz anderen Sinn „er hielt es nicht fest wie einen Raub"); die adverbiale Wendg. „(wie) auf den Raub" ein paarm. bei G. = in aller Eile: *Glücklicherweise hatte ich schon in mich das Dasein und die Denkweise eines außerordentlichen Mannes (Spinozas) aufgenommen, zwar nur unvollständig und wie* **a. d. R.,** DuW. 14; *das Interessanteste im Lande nahm man* **a. d. R.** *so mit,* Wanderj. 1,8 (die Wendg. „zu Raub gehen" in Faust 4811 s. unter „gehen" 2, g γγ). — **Raubbau,** zunächst bergm. (seit 18. Jhdt. nachgew.) = Bergbau auf Raub, d. h. lediglich zu augenblicklicher Ausbeutung ohne Rücksicht auf spätere Zeiten: N. S. 9,238. — [**rauben,** a) = berauben: *der Kinder wollet ihr mir (= mich) allgemählich* **r.,**

Jos. 5,668; b) auffallend = beheben, beseitigen: 5,1778]. — **Raubgesind** (nach der älteren Bed. von „Gesinde") = räuberisches Volk, Raubgesindel: Claudine 864. — **raubschiffend** = zu räuberischen Zwecken ausfahrend (als Goethische Neubildg.): **R.** *ruderte Menelas von Bucht zu Bucht,* Faust 8985. —

rauch, alte Nbf.m. zu „rauh", westgerman., in eigtl. Sinne = behaart, haarig, struppig: *Dazwischen die grausamen Gesichter mit rauchen Häuptern und Bärten,* Götz 5,1; *an Brust, Bauch und Schenkeln ist er (Polyphem) ganz* **r.,** Philostr. Gem., Zyklop und Galatee; die Form für sich allein ist nur noch mundartlich hier und da erhalten und kommt allgemein nur in Zusammensetzungen (wie „Rauchfrost, rauchgar, Rauchreif, Rauchwaren, Rauchweizen, Rauchwerk" neben „Rauhfrost usw.") vor; dazu bei G. **Rauchwacke** (s. **Rauhwacke**) u. **rauchwarm** = pelzwarm (eigtl. rauh und warm zugleich): *Es kommt mir wahrlich das Gelüsten, Rauchwarme Hülle, dir vereint, Mich als Dozent noch einmal zu erbrüsten,* Faust 6586 ff. —

Rauch, gemeingerm., = trockener, brennenden Körpern entströmender Dampf; in Sonderbed. = aufsteigender rauchähnlicher Dunst: *Kind und Weib und Mann, Die tief in Tales Dampf und* **R.** *Behaglich meinen, sie lebten auch,* Faust 5835 ff. — **rauchen,** intr. = Rauch von sich geben; in Sonderbed. „Dampf ausströmen": *wir retteten kaum mit Mühe das Leben, Liefen, es rauchte das Fell,* Rein. F. 11,40 f.; 2. tr. = räuchen, d. i. räuchern: *Hab dazu Weiber wohl gebraucht, Die's Alter hett wie Schinken geraucht,* Hansw. Hochz. 21 f. — **raucherig** (älternhd. „rauchericht" neb. „räuchericht") = räucherig: *eine kalte und raucherige Stube,* Br. 24. 3. 82; dafür **rauchricht:** 8. 1. 96. — **Rauchtopas** (auch „Rauchquarz" genannt) = brauner Bergkristall, 26. 11. 19. — **Rauchisch,** wiederh. als Ew. zum Eigenn. „Rauch": *die Rauchische Büste,* Br. 19. 11. 20; Tgb. 4. 12. 20; Br. Mitte Febr. 25; *zu dem Rauchischen Falle,* 27. 10. 27. —

raufen, verwandt mit „rupfen" = ausrupfen, reißen; in Sonderbed. = kratzen, unsanft berühren: *daß ein frischabgezogenes Messer ebensogut rauft als ein stumpfes,* D. Aufger. 4,2. —

rauh (s. rauch); a) eigtl. = dickbehaart, pelzig; *In Dickichtsschauer Drängt sich das rauhe Wild,* Harzreise im Winter 19 f.; b) übtr., α) = hart, rücksichtslos, unfreundlich: *Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen, Ist Pflicht und Trost,* Iph. 30 f.; β) = ungesittet: *Diana sehnet sich Von diesem rauhen Ufer der Barbaren Und ihren blutgen Menschenopfern weg,* ebd. 734 ff.; c) in der Gewerksprache auch = grob, roh, (von Bauten) unverputzt: *An dem neuen Hause ward alle rauhe Arbeit vollbracht,* Wv. 1,17. — **Rauhwacke** = Tuffstein, eine Spielart des Bitterkalks: Br. 23. 3. 10; dafür **Rauchwacke:** N. S. 9,212. —

Raum, der, gemeingerm., a) = leere, unausgefüllte Weite: *Wenn über uns, im blauen* **R.** *verloren, Ihr schmetternd Lied die Lerche singt,* Faust 1094 f.; b) = Platz zum Aufenthalt od. zu freier Ausdehnung und Bewegung, z. B.: *Es ist wahr, ich selbst behalte in unserm ganzen Hause keinen Platz als den an meinem Schreibepulte; aber dafür ist der* **R.** *außer dem Hause desto größer,* Lehrj. 5,2; c) = Zeit(raum): *Laßt mir* **R.,** *Mich erst zu fassen,* Claudine 105 f.; *Meine andern Sachen haben* **R.,** Br. 8. 12. 82; *der Herr nach einem kleinen* **R.** *Ein ander Kirschlein zur Erde schickt,* Legende (vom Hufeisen) 54 f.; *Vielleicht gewinne ich* **R.,** *den Aufsatz abzuschließen,* Br. 9. 3. 14 an Leonhard; *daß ich, sogleich als (= sobald als) nur einiger* **R.** *gegönnt ist, mich bereite, meine Schuld abzutragen,* Okt. 25; d) in verallgem. Ableitg. = Gelegenheit, Möglichkeit, Spielraum, z. B.: *Gott wird Euch* **R.** *(= Gelegenheit zur Befriedigung Eurer Wünsche) geben,* Götz 1,2; *Unter dem Lesen hatte jeder Zuhörer* **R.** *genug, an sich selber zu denken,* Th. Send. 4,15; *So dacht ich heut, den Fürsten selbst zu bitten; Ich fand nicht* **R.,** Tasso 2603 f.; *Adel hatte in Eisenach den schönsten* **R.,** *sich zu belehren,* Br. 30. 10. 95 an Carol. Herder; *Ottilie fand* **R.,** *sich in der Einsamkeit auszuweinen,* Wv. 2,10; *meine Schuld, die ich abzutragen noch nicht* **R.** *finden können,* Br. 8. 5. 11; *so konnte Kjekjawus auf seiner Irrfahrt den köstlichen* **R.** *zu fernerer Ausbildung finden,* Not. z. Div.; *Gestern abend hatte ich nicht* **R.,** *von mir und meinen Vorzügen zu reden,* Wanderj. 3,4; e) stabreimend „Raum und Ruhe" = Gelegenheit (od. Zeit) und Muße: *wie sehr wünsche ich mir noch soviel* **R. u. R.,** *um die angefangenen Arbeiten vollendet zu liefern,* Br. Ende Juni 86; f) in Sonderbed. „der stille Raum" (im Anschluß an c) = die anhaltende od. ausgedehnte Stille: *Der* **st. R.** *so mancher tiefen Nächte (= die tiefe Stille mancher langen Nacht) War einzig diesem frommen Lied geweiht,* Tasso 2632 f. — **räumen,** md. Form des gemeingermanischen Wortes für oberd. „raumen" (mhd. rûmen) = Raum schaffen; tr. a) bergm. = frei machen: *Da die Grube, wie ich höre, zusammengestürzt ist und sich einiger Aufwand nötig macht, solche wieder zu* **r.,** Br. 11. 3. 28 an Schotten; b) die Ohren **r.,** eigtl. = sie zur Benutzung frei machen, d. h. sie säubern und dadurch zum rechten Gebrauch auftun: *das stockende Silbenmaß (in der „Iphigenie") wird in fortgesetzte Harmonie verwandelt. Herder hat mir dazu mit wunderbarer Geduld die Ohren geräumt,* 18. 9. 86 an K. A. — **Raumgelaß** = geräumiges Gelaß: *innen großer Höfe Raumgelasse,* Faust 9026 (Goethewort). — **räumlich,** älternhd. bis zum 18. Jhdt. = geräumig: *Hackert wohnt im alten Schlosse (zu Caserta, nördl. v. Neapel) gar behaglich, es ist* **r.** *genug für ihn und Gäste,* It. R. 15. 3. 87. — **Räumlichkeit** (seit Ausg. des 17. Jhdts.) = geeigneter od. genügender Raum: *Hier wäre noch zu manchem Guten Platz und* **R.,** Br. 31. 5. 30. — **Räumung,** in Sonderbed. (nach der Bed. des Wortes „räumen" bei Feldbauern, insbes. Winzern = lockern) = Auflockerung: *der zu dieser weiteren* **R.** *nötigen Feuchtigkeit,* N. S. 7,26. —

raunen, Ableitg. von dem altgerm. rûna = geheime Belehrung, (mhd. rûnen), = flüstern,

murmeln: *Was er den Treusten in das Ohr geraunt,* Faust 10 256. —

Rausch, der, 1. eigtl. (mhd. rûsch) = das Rauschen, die rauschende Bewegung: *des Geklimpers vielverworrener Töne* **R.,** Faust 9964. — **Rausch und Tand,** unter Hervorheb. des Bestimmungswortes = rauschender Tand od. Flittertand (wie in „Rauschgold"): *Dieser Städte* **R. u. T.,** Div., B. Sul. 14,4; — 2. seit 16. Jhdt. auch = Halbtrunkenheit, z. B.: *Philine, der man ihren* **R.** *am wenigsten ansah,* Lehrj. 2,10; *Von dem nicht völlig ausgeschlafenen Rausche war Wilhelmen der Kopf düster,* 5,13; in bildl. Wendg.: *Andre verschlafen ihren* **R.,** *Meiner steht auf dem Papiere,* Z. X. I—VI, 1081 f. — **rauschen,** westgerm., a) eigtl. = Geräusch machen: *Ihr lärmt und rauscht und ahnet nicht, was mich, den Armen, quält,* Trost in Tränen 13 f.; mit allgem. Subj.: *ich höre schon sausen,* **r.,** *quieken, schreien, ächzen,* Was wir br., Lauchst. 10 geg. Ende; b) übtr. = laut od. bekannt werden: *Wird eine Treue, die nicht rauscht, empfunden?,* Elpen. 1014; c) mit dem Akk. des Inhalts = rauschend zurücklegen: *Wind und Ströme, Donner und Hagel* **R.** *ihren Weg,* D. Göttliche 20 ff. — **Rauschgelb,** Zstzg. mit ital., auf mlt. rossus zurückgehendem rosso (rot) = feuriges Gelb: N. S. 5 b, 142. — **Rauschrot** = feur. Rot: ebd. —

1. **Raute** (mhd. rûte), ein Pflanzenname; dav. **Rautenkranz,** auch = Rautenzweig im sächs. Wappen: Br. 3. 5. 28. — 2. **Raute,** dunkeln Ursprungs, = schiefwinkliges Viereck; dazu **Ziegelraute,** = schiefwinkliger (gleichseitiger) Ziegelstein: *Ein durch braunrote Ziegelrauten regelmäßig verziertes Estrich,* DuW. 14. —

Rebe, die, hochd. Wort, = Ranke des Weinstocks, z. B.: *Wenn die Reben wieder blühen, Rühret sich der Wein im Fasse,* Nachgefühl 1 f. — **Rebestock** = Rebenstock od. Rebstock: Christus nebst 12 Figuren (v. J. 1830). —

Rechen, der, oberd. u. westmd., = Harke: *Wohin denn? Wohin, Mit dem* **R.** *in der Hand?,* D. Edelkn. u. d. Müllerin 4 f.; *wenn sie mit ihren Scharreisen,* **R.** *und Hacken einherzogen,* Wv. 1,17. —

Rechenschaft, s. unt. **rechnen.** —

rechnen, westgerm., = bestimmend zählen, zahlenmäßig bestimmen; a) = anrechnen: *Man könnte sichs wirklich zur Sünde* **r.,** N. S. 2,19; *die obersten Behörden, denen zum Ruhme zu* **r.** *ist, daß sie in diesem wie in andern Fällen sich mit anständigem (= vornehmem) Gleichmut betragen,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92, Schluß; b) = berechnen: *Du wirst bald sehen, daß alles aufs Bedürfnis der lyrischen Bühne gerechnet ist,* It. R. 10. 1. 88; c) = einrechnen, einreihen, zählen: *ich mußte ihn (den Dresdner Schuster) vor vielen andern in die Klasse derjenigen* **r.,** *welche praktische Philosophen, bewußtlose Weltweise genannt werden,* DuW. 8; d) „auf etwas **r.,**", α) = damit **r.,** darauf Rücksicht nehmen: *ich wollte bei meinen Planen vorzüglich* **a.** *die etwaige Ankunft Campers* **r.,** Br. 2. 12. 84; β) = mit einem (od. dem) Gedanken umgehen: *Ich rechne sehr (darauf od. damit), Sie auf meiner Rückreise zu besuchen,* 13. 1. 87; e) etwas auf einen Umstand **r.** = es ihm zuschreiben: *Wenn Sie lange nichts von mir vernommen, so* **r.** *Sie es auf die Düsterheit der kurzen Tage,* Silvest. 08 an Silvie v. Ziegesar. — **Rechenschaft,** die (seit Ende des 14. Jhdts., zun. nd.) = Rechnungsablegung; in freierer Verwendung (seit Luther) = Verantwortung; — „einem von etwas **R.** geben" = ihm verantwortlichen Bericht davon erstatten: *Ottilie mußte Charlotten umständlich von jener* Partie **R. g.,** Wv. 2,6. — **Rechnung** (mhd. rechenunge) = Abrechnung, Berechnung, Rechenschaft; in letzter Bed.: *Wir sind euch keine* **R.** *schuldig,* Gesch. Götzens 4,1; „auf etwas **R.** machen" = darauf rechnen: *Ew. Durchlaucht Nachsicht, worauf ich bei einem solchen Unternehmen vorzüglich* **R. m.** *muß,* 27. 12. 80 an K. A.; *einen Zuschuß,* **a.** *den sie vor kurzem noch nicht* **R. m.** *konnten,* Lehrj. 3,1; auch Br. 8. 1. 83; freier „auf jemandes **R.**", a) = in seinem Namen od. Sinne: *geärgert habe ich mich schon* **a.** *Wielands* **R.,** 20. 2. 70; b) = auf seine Kosten, zu seinem Nachteil: *Der Herzog hat das Unglück, daß die Welt gern alberne Märchen* **a.** *seine* **R.** *erzählt,* 21. 8. 90 [sich **R.** machen auf = rechnen auf: *Darum muß jeder Mensch bei allen Sachen* **A.** *dem (= das) Vergeltungsrecht sich* **R. m.,** Jos. 5,322 f.; dag. abw. in gleichem Sinne „Rechn. fassen": *Ihr müßt (= dürft) auf meiner (= meine) Gnad dann nicht* mehr **R. f.,** 367]. — **Rechnungsfertigkeit,** als Gelegenheitsbildg. kürzend = Fertigkeit im Rechnen: *durch Hilfe meiner sehr schönen Handschrift und* **R.,** DuW. 17. —

recht, gemeingerm., a) = gerade (vgl. aufrecht, lotrecht, senkrecht); b) = angemessen, ordentlich, richtig; dann c) als Ggstz. zu „link" (so noch selten im Mhd. für älteres zëse, ahd. zeso); — 1. Ew. bei G. a) übtr. „einen aufs Rechte bringen" = ihn auf (den geraden od.) rechten Weg bringen: *daß du mich* **a. R.** *gebracht hast,* Br. 13. 5. 82; b) einen ins Rechte leiten = etwas Brauchbares aus ihm machen: *doch wäre diese (eine Karlsbader Schauspielerin) noch wohl am ersten* **i. R.** *zu* **l.,** Br. 28. 7. 06; *Bilde mir nicht ein, was Rechts zu wissen,* Faust 371 (Urf. 18); *„Wenn ich ein Knabe wäre," sagte sie (Gretchen W.), „so wollten wir auf Universitäten zusammen etwas Rechtes lernen,* DuW. 5; c) *zur recht und linken Seite (mit Unterdrückung der ersten, aus dem unmittelbar Folgenden zu ergänzende Endung, wie oft bei G.),* D. Geheimn. 304; dazu übtr. „jemandes rechter Arm sein" = sein vielgebrauchter Helfer sein (weil der rechte Arm der am meisten in Tätigkeit gesetzte zu sein pflegt): *Er (Jarno) habe den Charakter als Major, sei eigentlich der Günstling des Prinzen und werde für dessen rechten Arm gehalten,* Lehrj. 3,4; — 2. Uw., a) = richtig: *Fühlst du dich* **r.** *(= beurteilst du dich richtig), so mußt du dich verehren,* Iph. 1651; *Niemand verstand mich* **r.,** Vanitas! 28; b) = ganz, sehr: *ich bin* **r.** *dein,* Br. 2. 2. 84 an Charl. v. Stein; *wenn ich judizieren soll, Verlang ich auch das Maul* **r.** *voll,* Faust 2254 f.; *Ich will Champagner*

Wein, Und **r.** *moussierend soll er sein,* 2268 f.; *Nun fing das Probieren* **r.** *an,* Lehrj. 3,4. — **erst recht** = erst ganz, **e.** vollständig, **e.** wahrhaft: *Ich habe geliebet, nun lieb ich* **e. r.,** Gewohnt, getan 1; *nun glaub ich* **e. r.,** 7. — **keinem recht tun** = es keinem **r.** machen: *Da sahen die Leute scheel mich an, Hatte* **k. r.** *getan,* Vanitas! 34 f. [die altertümliche volle Form **„rechte"** = recht, i. S. v. „sehr", „wahrhaft": *o* **r.** *böse Tat,* Jos. 2,579; *Es geht uns* **r.** *gut,* 5,1006]. —

Recht, das, westgerm. Bildg. aus dem Neutrum des Ews., a) = Berechtigung, gesetzlich geltende Vorschrift, das Rechte; z. B.: *Dazu hast du ein volles* **R.,** Faust 1708; *Vom Rechte, das mit uns geboren ist, Von dem ist leider! nie die Frage,* 1978 f. — In besonderen Wendungen, a) **R. geben** = sich verantworten; dageg. b) **R. nehmen** = sein Recht geltend machen: *ich soll Euch holen, damit Ihr* **R.** *zu* **n.** *und* **R.** *zu* **g.** *keinem verweigert,* Rein. F. 2,15 f. — **sein Recht an jmd. nehmen** = ihn gewaltsam zur Erfüllung seiner Pflichten anhalten: *nimmt man selbst am Wirte* **R.,** *Ißt man Profoßenbrot,* Kriegsglück 15 f.; b) Recht (altert.) = Gericht: *er (König Nobel) fragte, wie man den Frevler Endlich brächte zu* **R.** *(= vors Gericht),* Rein. F. 3,175 f.; *Kommt er dann nicht, so möge das* **R.** *ihn schuldig erkennen,* 182; *Stell er unbescholten Zeugen und bringe die Klage Gegen Reineken ordentlich vor, hier steht er zu Rechte (= vor Gericht),* 10,434 f.; die Mz. „Rechte" a) in eigtl. Sinne z. B.: *Die Hölle selbst hat ihre* **R.?,** Faust 1413; b) bildl. „seine **R.** behaupten" = sich durchsetzen, den Sieg davontragen: *In der Lampendämmerung behauptete die innre Neigung, behauptete die Einbildungskraft ihre* **R.** *über das Wirkliche,* Wv. 1,11. — **rechten** (seit dem Spmhd.) = sein Recht suchen, einen Rechtsstreit führen; a) mit jmd. **r.:** *Hören wir nicht schon hier und da die bittersten Klagen der Edlen, daß ihre Untertanen sich gegen sie auflehnen und mit ihnen* **r.?,** Götz 3,1; *Du willst gewiß, daß ich mit dir aufs Blut* **r.** *soll,* Cell. 4,8; b) gegen jmd. **r.:** *also gehört sichs,* **G.** *edle Männer zu* **r.,** Rein. F. 9,113 f.; *die bittersten Klagen der Edlen, daß ihre Untertanen* **g.** *die hergebrachte Oberherrschaft* **r.,** B. Götz 3,2. — Der formelhafte Genit. **Rechtens** ist als Genit. des subst. Inf. von „rechten" anzusehen; z. B.: *Diese Höhlen (beim Hain Mamre) kauft Abraham mit dem daranstoßenden Acker, und die Form* **R.,** *die er dabei beobachtet, zeigt, wie wichtig ihm dieser Besitz ist,* DuW. 4. — Dazu **Bergrechtens sein** = dem Bergrechte gemäß sein: *weder allgemeinen* **B.** *noch hergebracht,* N. S. 13,346. — **rechtfertig** (mhd. rehtvertic), urspr̈gl. = gerecht od. rechtmäßig; dann = für ein Rechtsverfahren geschickt; aber auch = geneigt zu rechten od. zu streiten, sich selbst unter allen Umständen als im Rechte befindlich hinzustellen, d. i. rechthaberisch: *so* **r.** *ist der Mensch!,* Werth. 12. 8. 71. — einen **rechtfertigen,** nach neuerer Bed. = ihn als in seinem Rechte befindlich dartun, ihn gegen unberechtigte Vorwürfe in Schutz nehmen: *Solche schätzenswerte und doch oft nur sehr geringe Frucht tragende Arbeiten muß man nennen, wenn man in der Folge diejenigen Männer* **r.** *will, welche, von einem lebhaften Trieb zur Sache beseelt, diese Wortarbeiten als Hindernisse ansehen,* N. S. 3,199. — **Rechtfertigung** (seit 15. Jhdt.), auch = Abwehr von Angriffen: *Indem er (der sogenannte Pylades) zu seiner* **R.** *umständlich auseinandersetzte, was er sich zu leisten getraue und wie er es anzufangen gedenke, so wurden die übrigen auch angereizt,* DuW. 5. — **Rechthaberei** (seit 18. Jhdt.) = Verlangen, unter allen Umständen recht zu behalten: *Nur durch einige Fragen und Rechthabereien der andern wenig gestört, brachte ich meinen Vortrag zu allgemeiner Zufriedenheit zu Ende,* ebd. — **rechthaberisch** = der Rechthaberei beflissen: W. A. 45,193. — **rechtlich,** a) = auf das Recht und seine Anwendung bezüglich, dem Rechtsgelehrten eigen: *Im weiten Kreise rechtlicher Erfahrung Schaust du zu meinen Gunsten um dich her, Nat.* Tocht. 2035 f.; b) in Sonderbed. = angemessen, gehörig, ordentlich: *beide in rechtlichen Bauerkleidern,* Was wir bringen (Lauchstädt), Auftr. 1, Vorbem.; c) als Uw. = ordnungsmäßig, rechtschaffen: *Wir traten bei einer Frau ein, in deren Hause es ganz* **r.** *aussah,* ebd. — **rechts,** als Umstandsgenitiv zu „recht" (mhd. rehtes) = rechts von: *des Herzogs Regiment steht* **r.** *Marienborn,* Br. 2. 6. 93; mit folgd. Genit.: *rechts des Zuschauers,* Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck., Heidelberg; **R.** *und links der kühlen Grüfte,* Faust 10 021. —

Rede, got., hoch- und niederd., = Rechnung, Rechenschaft; dann = Bericht über Geschehenes, und weiter allgemein = Darlegung, Gedankenäußerung in Worten, Gespräch, Vortrag; bei G. in den Wendungen, a) die **R.** nehmen = das Wort ergreifen od. nehmen: *Reinekens Neffe, der Dachs, nahm jetzt die* **R.,** *und mutig Sprach er zu Reinekens Bestem,* Rein. F. 1,89 f.; b) es ist die **R.** = es wird (davon) gesprochen: *wenn die* **R.** *davon ist, wohin manches Gemälde gekommen sei,* Br. 27. 1. 03; *nach unsrer neulichen Unterhaltung, wo* **d. R.** *war, wie ein jeder sich in der Welt wolle geltend machen,* DuW. 5; dieselbe Wendung ohne Artikel = es handelt sich um: *daß in solchen Fällen eigentlich von Anerkennung eines Rechtes, nicht von dem Äquivalent einer Arbeit* **R.** *sei,* Br. 22. 5. 24; c) in Sonderbed. = Art der Rede nach ihrem Ton, ihrer Form und ihrem Inhalt: *Seines Mundes Lächeln, Seiner Augen Gewalt, Und seiner* **R.** *Zauberfluß,* Faust 3396 ff.; d) Rede = (einleitender) Vortrag: **R.** *bei Eröffnung des neuen Bergbaues zu Ilmenau* (am 24. 2. 84); **R.** bei *der Feierlichkeit der Stiftung des Weißen Falkenordens* (30. 1. 16). — **Redeart** (17. und 18. Jhdt.) = Art zu reden, Mundart: *ein eigner und natürlicher Vorzug der florentinischen* **R.,** Cell., Vorrede. — **reden** = seine Gedanken in Worten darlegen; z. B.: *Heiß mich nicht* **r.,** *heiß mich schweigen,* Mignon 1 (Lehrj. 5 am Schluß), V. 1; *Rede leiser, mein Freund. Zwar hab ich die Narren gezüchtigt, Aber mit vielem*

Geschwätz oft auch die Klugen geplagt, Geständnis (Xenion 317, anderswo 362); von jmd. **r.** = über ihn **r.:** *Redet, Lumpen, lumpig von mir, doch saget: „Es war ihm Ernst" und redet sodann, Lumpen ihr, lumpig von mir!,* Tropfen Öl auf Wasser (Xenion aus dem Nachlaß 213). — **Redensweise** = Redeweise, Redewendung: *Wort und* **R.** *zu Schutz und Schirm als Verteidigungs- und Angriffswaffe zu benutzen,* K. u. A. 28. — **Redewenden,** das = Redewendungen: *mit süßem* **R.,** Son. 12,5 nach Goethes Vorliebe für substantiv. Infinitive in späterer Lebenszeit. — **redlich** = wortgetreu, pflichttreu, rechtschaffen; z. B.: *Bei Trebras gehts uns gut, es sind sehr redliche Menschen,* Br. 20. 9. 83; *Es gilt wohl nur ein redliches Bemühen!,* Was wir bringen (Lauchst.) Auftr. 19 geg. Ende (auch in der Gruppe Kunstgeschichte 1,5); *Jedem redlichen Bemühn Sei Beharrlichkeit verliehn!,* Z. X. VIII, 323 f. (weitere Beispiele bei Boucke, S. 110 ff.). — **Redlichkeit,** als Weiterbildg. von „Redner" (auch bei Bürger) = Vorliebe fürs Reden: *Wie magst du deine* **R.** *Nur gleich so hitzig übertreiben?,* Faust 1734 f. — **redsam** (mhd. redesam) = beredsam, beredt, redegewandt: *Jedermann (in Shakespeares Dramen) ist* **r.** *und redselig,* Shakespeare und kein Ende (1813); jetzt veraltet. — **redselig** (seit 15. Jhdt.) = gern redend, zum Reden geneigt: *wenn ich nur nicht oft eben so wenig* **r.** *wäre, als ich schreibselig bin,* Br. 31. 8. 90 an Fritz v. Stein; und sonst (s. auch das Beisp. unter „redsam"). — **Redseligkeit** = Neigung zum Reden (seit 17. Jhdt.): *Mir war von meinem Vater eine gewisse lehrhafte* **R.** *angeerbt,* DuW. 10. —

Reff, das (ahd. u. mhd. ref), = Stabgestell für den Rücken zum Tragen von Lasten; mehrm. in den „Wanderjahren", z. B.: *Der Bote schnürt den Mantelsack auf das* **R.,** 1,1 geg. Ende; *Ein schwerbepacktes* **R.** *setzte der riesenhafte Mensch sogleich in die Ecke,* 3,1; dazu **refftragend:** *der mit dem refftragenden Boten heranstürmende Freund (Passavant),* DuW. 19 geg. Anf. —

rege, Ew. (zuerst bei Luther nachgewiesen), häufiger seit 16. Jhdt., doch zunächst nur in prädikat. Wendungen; so bei G. a) „**r.** machen" = anregen: *so vielerlei man auch* **r.** *macht, kommt doch wenig zur Runde und Reife,* Br. 8. 10. 95; b) **r.** werden = in Bewegung gesetzt werden: *ein Kommando unserer Miliz, welche durch die Nachricht von neuen Übeltaten* **r.** *geworden war,* Wanderj. 1,2. Seit 18. Jhdt. auch attribut., bei G. z. B.: *Hinaus in eure Schatten,* **r.** *Wipfel Des alten, heilgen, dichtbelaubten Haines ∼ Tret ich noch jetzt mit schauderndem Gefühl,* Iph. 1 ff. —

Regel, altes Lw. aus lat. regula = Richtschnur, Vorschrift; Gewohnheit; bei G. a) = bestimmende od. maßgebende Vorschrift(en); „Gesetz und **R.**" s. unter Genie in II; b) **in R. setzen** = in ordnungsmäßigen Zustand umwandeln: *Nach langem Zaudern ward es ihm endlich ernst, die Unordnung seines Hauses* **i. R.** *zu s.,* Wanderj. 2,4; c) **in der R. sein** = der Erfahrung entsprechen, im Laufe der Entwicklung liegen: *daß es mit Wallenstein so geht, wie Sie schreiben, ist* **i. d. R.,** Br. 17. 12. 96 an Schiller; d) **aus der R. schreiten** = der Erfahrung widersprechen: *bei dieser scheinbar* **a. d. R.** *schreitenden Erscheinung,* N. S. 4,37; e) in Sonderbed. = Sprachregel, für den Sprachgebrauch festgesetzte Bestimmung: *die Regeln schienen mir lächerlich, weil sie, durch so viele Ausnahmen aufgehoben wurden,* DuW. 1. — **regelhaft,** Ew., a) = regelmäßig, regelrecht: *Dort Ist alles senk- und wagerecht und* **r.,** Faust 9021 f.; nach Goethes Altersvorliebe für die Eigenschaftswörter auf „haft" und an der vorlieg. Stelle zugleich zur Vermeidung übellautenden Gleichklangs; b) als Uw. = „ganz der Regel gemäß": auch K. u. A. v. J. 20. — **regelmäßig** (seit 17. Jhdt.), a) Ew. = der Regel gemäß: *Mignons Bildung (s. d.) war nicht* **r.,** *aber auffallend,* Lehrj. 2,4; *einen regelmäßigen Kreis,* Wanderj. 3,12; b) als Uw. auf die Zeit bezogen = in gleichmäßigen Abständen od. jedesmal: *die Mahlzeit, die Melina* **r.** *sogleich berichtigte,* Lehrj. 2,5; *Unsere Truppe, die* **r.** *alle Abende fortspielte,* 3,9; *Alle diese Gartenarbeiten betrieb der Großvater ebenso* **r.** *und genau als seine Amtsgeschäfte,* DuW. 1; *damit man sich und das Seinige gegen das Lumpenpack von Menschen* **r.** *verteidigen könne,* ebd. 4, geg. Ende. — **regeln** (seit Anfang der achtziger Jahre des 18. Jhdts.) = einrichten, ordnen: *alles sprach noch zu deutlich aus, daß die Plätze, die Straßen, selbst die neuen, breiter und schöner angelegten, alle nur dem Zufall und der Willkür und keinem regelnden Geiste ihren Ursprung zu danken hatten,* DuW. 1. —

Regen, der, gemeingerm., = tropfenförmiger Niederschlag der Wolken; z. B.: *Es donnerte abseitswärts, und der herrliche* **R.** *säuselte über das Land,* Werth. 16. 6. 71 geg. Ende; die Mz. „Regen" = Regenfälle, Regengüsse: *Die Wasser sind von den entsetzlichen* **R.** *alle ausgetreten,* Götz 5,3; Näheres in DW. 8,305 f. — **Regengitter,** scherzhaft für die Gittertür zu Goethes Garten und Gartenhaus am Stern: *auch mir ist die Einsamkeit hinter dem* **R.** *ganz vorteilhaft,* Br. 2. 8. 29 an Eckerm. — **Regentropfen Allahs,** bildl. = Perlen: *Die* **R. A.,** *gereift in bescheidener Muschel,* Div., Buch Suleika 15,47 f. — **Regenwürmer,** im Ggstz. zu „Schätzen" = völlig Wertloses: Faust 605 (Urf. 248). — **regnen,** gemeingermanisch; meist unpers. „es regnet" = Regen fällt herab; in pers. Wendung = Regen bringen: *an regnenden Tagen,* Br. 17. 7. 20. — **regnicht** = „regnerisch", das vom Ausg. des 17. Jhdts. an langsam vordringt; z. B.: *An einem sehr regnichten Tage bleibe ich in meinem Bette liegen,* 14. 10. 97 an Schiller; auch in Ram. N.; dann Br. 1. 8. 09; 29. 5. 16 usw.; Tgb. 20. 7. 06 usw.; — dageg. **regnig,** z. B.: *einen regnigen April,* Tgb. 17. 10. 86; auch Br. 22. 5. 98 und *regniger Tag,* Tgb. 21. 5. 20. —

regen, hoch- und niederd. Verb (mhd. u. mnd. regen), = rege machen; 1. tr., a) sinnl. = in Bewegung setzen: *Zwar ists mit der Gedankenfabrik wie mit einem Webermeisterstück, Wo ein Tritt tausend Fäden regt,* Faust 1922 ff. (Urf.

353 ff.); *Kannst du deine Hand noch* **r.?**, Jery u. Bät.; im Bilde: *Ein Jüngling muß die Flügel* **r.**, Künstlers Apotheose 123; *so wird das Gebäude mehr geregt (= erschüttert od. zusammengerüttelt), als daß es in allen seinen Fugen bleiben könnte*, 28. 7. 98; b) oft auf das Seelische od. Geistige übtr. = anregen, aufregen, erregen, hervorrufen, wecken: *Obgleich dein Anblick unsre Seele regt*, Geheimn. 100; *Führtest dann ein Bild Vor meinen Augen auf, das jeden Schmerz Aufs neue regt*, Erw. u. Elm. 633 ff.; *Verflucht sei Mammon, wenn mit Schätzen Er uns zu kühnen Taten regt*, Faust 1599 f.; *Du sagst mir Worte, die in meiner Brust Halb schon entschlafne Sorgen mächtig* **r.**, Tasso 1048 f.; *Ein verirrtes Volk, Berauscht von trübem Feuereifer, ∼ breitet Parteigeist aus und reget innern Sturm*, Mahom. 23 ff.; auch Achill. 94 und 454; *Der Sonne Glanz, die alles Leben regt*, Nat. Tocht. 2314. — **regen und rühren,** mit kräftigem Stabreim, = anregen und aufrühren: *Du regst und rührst ein kräftiges Beschließen*, Faust 4684; — 2. refl., a) sinnl. α) = sich bewegen, gehen: *der Kluge Rührt und regte sich nicht, als wär er gestorben*, Rein. F. 1,109 f.; *Wohin denn aber soll die Fahrt* **s. r.?**, Faust 6948; *Was etwa da und dort ∼ Vom Hügelkreis ins Tal zur festen Burg* **S. r.** *mag*, 9202 ff.; β) im Überg. zu b) = sich frei bewegen, sich gehen lassen (sich etwas erlauben): *Wir konnten uns weit ehr als andre* **r.**, 3116 (Urf. 968); b) auf das Seel. übtr.: *es bereitet der Spanier dem Volke, das er zertreten will, ein fürchterliches Schauspiel, gewaltsam jedes Herz, das nach der Freiheit sich regt, auf ewig zu zerknirschen*, Egm. 5,3; *Es reget* **s.** *die Menschenliebe, Die Liebe Gottes regt* **s.** *nun*, Faust 1184 f.; c) reimend „sich wegen und regen" = sich bewegen und sich rühren: *Wie es oben wohnt und thront, Sich wechselnd wegt und regt*, 8373 f.; — 3. in ähnlicher Wendung **intr.:** *Was auch noch alles Da regt und webt*, Frühl. üb. Jahr 13 f. — **Regung** = Anregung, Erregung: *wenn die Menge gleich die Regungen, welche die neusten Theaterstücke hervorbringen, vermissen wird*, Br. 30.1.00 an Knebel. —

Regent, Lw. des 16. Jhdts. aus splat. regens, = Fürst, Herrscher; z. B.: *Mögt ihr die schlechten Regenten mit strengen Worten verfolgen, Aber schmeichelt doch auch schlechten Autoren nicht mehr!*, An gewisse Kollegen (Xenion 44 od. 50); *so treffen (s. d.) wir die Magier mehrmals den Regenten (Dat.) fürchterlich*, Not. z. Div., Ältere Perser. — **regieren,** Lw. des ausgehenden 13. Jhdts. aus latein. regere; a) intr. = herrschen: *Um aber in unsern eigensten Kreis zurückzukehren, wiederholen wir, daß die Sassaniden bei vierhundert Jahre regierten*, ebd., Kalifen; b) tr. = beherrschen, leiten, lenken: *Sie gönnten Cäsarn das Reich nicht und wußtens nicht zu* **r.**, Z. X. I—VI, 944 f.; *Westen mag die Luft* **r.**, *Sturm und Flut nach Osten führen*, ebd. 1754 f. — **Regierer,** der (neueres Wort): *Jedem Besitzer das Seine! und jedem* **R.** *den Rechtsinn!*, Die Hauptsache (Xenion 206 od. 234). — **Regierung** (seit 15. Jhdts.); dazu **Regierungsform** = Art der Herrschaft: *Fühllos gegen den Wert der Freiheit, unbekannt mit allen übrigen Regierungsformen, rühmen sie (die Untertanen der Gewaltherrscher) ihren eigenen Zustand*, Not. z. Div., Einrede. — **Regiment,** Lw. des 15. Jhdts. aus spätlat. regimentum, = Leitung, Lenkung: *Könnt sehen St. Peter mit der Geiß, Über der Welt* **R.** *unzufrieden*, Hans Sachsens poet. Send. 92 f.; *Er hatte soeben im Gehn geträumt So was vom* **R.** *der Welt*, Legende (v. Hufeisen) 20 f.; auch Br. Jan. 24 u. sonst. — **Regimentsräte** = Regierungs- od. Verwaltungsräte: Gesch. Götz. 4,4. — **Regimentsstäbe** = (ordnungschaffende) Herrscherstäbe: *Die beikommenden* **R.** *bitte der Frau Mutter zu überreichen; ich hoffe bald von der guten Ruhe zu profitieren, die dadurch in Ihren Zimmern erhalten (= erzielt) wird*, Br. 31. 8. 03 an Silvie v. Ziegesar; nach der Anm. in der W. A. vermutlich scherzhafter Ausdruck für Leimstöcke zum Fliegenfang. —

reiben, hoch- und niederd., = drückend hin und her bewegen: *„Wenn mir nur nicht", versetzte Eduard, indem er sich (nachdenkend) die Stirne rieb, „immer der Gedanke beiginge, durch die Gegenwart des Hauptmanns würde nichts gestört"*, Wv. 1,1. — Substant. in Reimstellung **Reiben und Treiben** = flotte Bewegung: *Ich lebe ganz glücklich in anhaltendem* **R. u. T.** *des Lebens*, Br. 19. 2. 77 an Lavater. —

Reich, das (altgerm. Bildg. aus dem älteren reiks = König), zunächst = Herrschaft, dann Herrschgebiet und verallgemeinert „Gebiet" überhaupt; bei G. a) = das der Herrschaft eines Fürsten unterworfene Gebiet: *Und als er kam zu sterben, Zählt er seine Städt im* **R.**, D. Kön. in Thule 9 f. (Faust 2767 f. und Urf. 619 f., wo es statt „im **R.**" „und **R.**" heißt); in Sonderbed. a) = Römisches Reich Deutscher Nation: *Das liebe heilge Römsche* **R.**, *Wie hälts nur noch zusammen?*, Faust 2090 f. (Urf., Auerb. K.); β) = die oberdeutschen Kreise, insbesondere Schwaben und Franken: *deiner Stimme Harmonie, Wie käme die heraus ins* **R.!**, An Madem. Oeser 88 f.; *Sie kommen aus dem Reiche, man siehts 'en an*, Urf. (Auerb. K.); γ) = Reichsstände: *da ich mich neulich gegen Kaiser und* **R.** *rebellisch aufgelehnt*, Götz 4,2; *das* **R.** *geht mich nichts an*, ebd.; b) = Herrschaftsgebiet in freierem Sinne: *Laß der andern (Tochter) die Küche zum* **R.!** *da gibt es, wahrhaftig! Arbeit genug*, Zweite Epist. 22 f.; c) allgem. uneigtl. = Gebiet: *meine Geschäfte erlauben mir selten einen Blick in dieses* **R.** *(das naturwissenschaftliche)*, Br. 7. 1. 85. —

reich, westgerm. Bildg., a) ursprgl. = mächtig; b) dann, wie jetzt ausschließlich = viel besitzend; bei G. nach a): *Gott, der reiche, der gute, bescher Euch glücklichen Abend*, Rein. F. 3,10; nach b) z. B.: **R.** *ist der Mann fürwahr, sein Handel und seine Fabriken Machen ihn täglich reicher*, H. u. D. 2,190 f.; c) in Sonderbed. α) bergm. = erzhaltig, metallreich: *die reichen Flöze*, N. S. 9,151; β) von der Menge = reichlich: *die Charitinnen und Hebe Spendeten ringsumher des reichen ambrosischen Gischtes*, Achill. 142 f.;

γ) übtr. = reich an Anregung, genußreich, inhaltreich: *Vor einiger Zeit bracht ich auch einen reichen Abend mit Mercken zu,* Br. Ende 71. — **reichbegabt** = reichausgestattet: *Durch Auen reichbegabter Welt,* Vermächtn. 24. — **reichermaßen** = reichlich (als Uw.): *Wo dem Fremdling* **r.** *Ackerfeld ist zugeteilt,* Wanderj. 3,12 geg. Ende. **reichgesammelt,** kurz = reichlich angesammelt: *Und es brannten die Scheunen der reichgesammelten Ernte,* H. u. D. 2,119. — **reichgestaltig** (Goethewort) = von reicher, d. i. großartiger, Gestaltungskraft zeugend: *Und manches tiefe Werk hat,* **r.,** *Den Wert der Kunst, des Künstlers Wert erhöht,* Epilog zu Schillers „Glocke" 61 f. — **reichhaltig** = inhaltreich: *was ein reichhaltiger Gedanke zu sagen (= bedeuten) hat,* N. S. 6,121. —

reichen, westgerm.; a) = langen, strecken; b) = darreichen; c) (bes. nordd.) = *ausreichen,* hinreichen; bei G. 1. tr., a) strecken: *Wenn er seine Hände gen Himmel reichte,* Th. Send. 1,20; *Dejanira reicht die Arme* **g.** *den Gemahl,* Philostr. Gem.; b) = darreichen, α) eigtl. = verabreichen: *der alte Oberreit scheint in großen Nöten zu sein; ich habe 20 rh. für ihn, die ich Ihnen Sonnabend schicke. Wollten Sie ihm wohl indes etwas* **r.?,** Br. 25. 12. 94 an Schiller; auch Br. 30. 10. 95; 20. 12. 20 u. 16. 1. 22; β) übtr.: *Haltet den Glauben fest und fest an dieser Gesinnung; Denn sie macht im Glücke verständig und sicher, im Unglück Reicht sie den schönsten Trost und belebt die herrlichste Hoffnung,* H. u. D. 1,186 ff.; *so will ich auf die beste Weise, wie die Natur mir es* **r.** *(= gewähren) wird, dieses Geschäft übernehmen,* Cell., Anh. XVI; c) = erreichen; α) räumlich: *Steig auf meine Schultern, da kannst du die Lücke* **r.,** Götz 3,13; *Wenn euch dies Blatt* **r.** *wird,* Dritte Wallf. zu Erw. Grabe; *Er (der Ball) reicht sie kaum, er springt Ihr von der Erde nur vergebens nach,* Nausik. 13 f.; β) uneigtl., zweimal nach der Handschrift und danach in der J. A. statt nachträglicher Lesarten: *Gott, der viel zu groß ist, als daß ihn (später „an ihn") jede Lästerung* **r.** *sollte,* Egm. 4,2; *glaubst du, daß du sie alle* **r.** *(später „erreichen") wirst?,* ebd.; *mein ganzes Leben der Betrachtung der Dinge zu widmen, die ich* **r.** *kann,* Br. 5. 5. 86; — 2. intr., a) = gelangen: *ich würde niemals so weit gekommen sein, als ich jetzt zu* **r.** *hoffe,* Br. 11. 8. 87; b) = ausreichen, hinreichen: *Wenn die Summe zur Gewältigung nicht reicht,* 21. 8. 90; *Röse wiegt mir immer für die ganze Woche Zucker ab, damit muß ich* **r.,** D. Bürgergen. 9. — **reichlich** = mehr als ausreichend; 1. Ew., z. B.: „reichlicher Zustand" in anschaulich umschreibender Wendung = Wohlhabenheit: *Kommt dann aber einmal so einer in reichlichen* **Z.** *(= zur* **W.**), *Schickt sichs grad, als äße das Schwein mit Löffeln die Suppe,* Rein. F. 10,180 f.; in Sonderbed. a) = gabenreich: *dem Frühlinge reichet der Sommer Und dem reichlichen Herbst traulich der Winter die Hand,* Euphr. 71 f.; b) = wohlausgestattet, ausreichend mit Geld versorgt: *In reichlichen Tagen schien ihr nichts gut genug, und bald darauf nahm sie wieder mit allem vorlieb,* Th. Send. 4,10; — 2. als Uw., im Superl. a) **reichlichst** = im größten Wohlstande: *Hatem Zograi nicht, der reichlichst Lebende Von allen Dichtern möcht ich sein,* Div., Buch Sul. 3,11 f.; b) **reichlichstens** = im reichsten Maß *Hab ich noch Augen? Zeigt sich tief im Sinn Der Schönheit Quelle* **r.** *ergossen?,* Faust 6487 f. — **reichlockig** = lockenreich, mit dichten Locken geschmückt: *der reichlockige Knabe,* Wv. 2,2. —

1. **Reif,** hoch- und niederd. (mhd. rîfe), = gefrorener Tau: *Völlig klarer Himmel ohne eine Spur von Wolken; es war frisch, ein wenig* **R.** *war gefallen,* 4. 10. 97 vom Gotthard; dazu **reifen** (spmhd. rîfen) = Reif ansetzen; unpers.: *Es war sehr kalt, hatte gereift und gefroren,* Br. a. d. Schw. 27. 10. 79. —

2. **Reif,** gemeingerm. (mhd. reif), = Ring: z. B.: *Aber als der geistliche Herr den goldenen* **R.** *nun Steckt an die Hand des Mädchens, erblickt er den anderen staunend,* H. u. D. 9,250 f.; dazu die im 16. Jhdt. auftauchende schwache Mz. **Reifen** (die Einz. **Reifen** zuerst bei Adelung i. J. 1777 verzeichnet): *Noch einmal sei der goldenen* **R.** *Bestimmung, Fest ein Band zu knüpfen, das völlig gleiche dem alten,* ebd. 243 f. —

reif, Ew., westgerm. (mhd. rîfe), = voll ausgebildet oder entwickelt, zunächst von Früchten; z. B. a) eigtl.: *Brot und reife Früchte,* Wandrer u. Pächterin 6; im Superlat.: *Nimm die reifsten Orangen,* Alex. u. Dora 77; b) übtr., auch mit einer der beiden Präpositionen „für" od. „zu" etwas = dafür geeignet od. dazu vorbereitet; dichterisch statt dessen auch **r.** mit dem bloßen Dativ, z. B.: *Die Geister macht er (der Kriegsgott) nie zu Sklaven; Durch offne Rache, harte Strafen Macht er sie nur der Freiheit* **r.,** Des Epimen. Erw. 257 ff. — **reifen,** intr. (mhd. rîfen) = reif werden; a) eigtl.: *Gedrängter quellet, Zwillingsbeeren, und reifet Schneller und glänzend vollerl,* Herbstgef. 4 ff.; *im See bespiegelt Sich die reifende Frucht,* Auf dem See 19 f.; *im Garten daran Fangen die Birnen zu* **r.** *an,* D. Edelkn. u. d. Müllerin 11 f.; b) bildl.: *Ein Tag der Gunst ist wie ein Tag der Ernte: Man muß geschäftig sein, sobald sie reift,* Tasso 2609 f.; *Der Jüngling reifet zum Manne; Besser im stillen reift er zur Tat oft als im Getriebe Wilden schwankenden Lebens,* H. u. D. 4,127 ff. —

Reiger, s. **Reiher.** —

Reihe, hoch- und niederd. (mhd. rîhe, spmhd. reihe), = geordnete Folge; 1. räumlich, z. B.: *immer wieder zog die* **R.** *der glänzenden Eisgebirge das Aug und die Seele an sich,* Br. a. d. Schw., den 27. 10. 79; *du gehst, in Reihen stehen sie, Die Mützen fliegen in die Höh,* Faust 1018 f.; b) in besonderen Verbindungen; α) **bunte Reihe machen** = eine **R.** aus verschiedenartigen Gliedern bilden: *Faunen tanzen umher, mit der Bacchantinnen Chor Machen sie bunte* **R.,** Ven. Epigr. 1,2 f.; β) **keine R. machen** = kein geschlossenes, regelrecht fortschreitendes Ganzes ergeben: *Es waren darunter Bemerkungen zum Entsetzen; allein es machte* **k. R.,** DuW. 19; γ) *Nun ist meine* **R.** *kommen* = nun ist die Reihe an mich gekommen, nun bin ich an der **R.:** Neugr.-epirot.

Heldenl. 6,33. — **an die R. müssen** = sich der Reihenfolge gemäß vorstellen müssen: *Endlich mußte Wilhelm auch* **a. d. R.,** Lehrj. 3,4; — 2. auf die Zeit bezogen, „in einer **R.** von Zeit" = in einer **R.** von Tagen, in einer gewissen Zeitfolge, nach und nach: **i. e. R. v. Z.** *hoffe ich noch auf einen Grad im Zeichnen zu kommen, den ich mir jetzt selbst kaum denken darf,* It. R. 25. 12. 87; — 3. in Sonderbed., a) = die in einer Aufeinanderfolge waltende Ordnung ud Regelmäßigkeit; danach „eine **R.** von Leben und Betragen" = ein ordnungsmäßiges Leben und Verhalten: *Freilich ist es bequemer, in extremen Augenblicken auf Schuldigkeit zu pochen, als durch* **e. R. v. L. u. B.** *dasjenige zu erhalten, wofür wir doch einmal dankbar sein müssen,* Br. 30. 10. 95 an Caroline Herder; b) = Abfolge, Abteilung, Zahlenreihe: *Damit die Wohltat allen gleich gedeihe, So stempelten mir gleich die ganze* **R.** *(von Geldscheinen),* Faust 6073 f. — **reihen,** als schw. Verb (seit 17. Jhdt.); 1. tr. = in (nach der Zeit der Entstehung) geordnete Reihenfolge bringen, nach der Zeitfolge ordnen: *seine Schriften wie sein Leben zu* **r.** *und zu verfolgen,* Z. And. Wielands; = aneinanderreihen: Br. 26. 3. 16; — 2. refl. = sich aneinanderreihen: *Alles* reiht sich, Br. 29. 12. 86; *Die Vorarbeit, woraus der vollkommne Kalender meiner Reise sich reihte,* 8. 6. 15. — **Reihenwanderer des Meeres,** so werden die Kraniche genannt, weil sie auf ihren halbjährlichen Wanderzügen in regelrechten, einen Winkel bildenden Reihen übers Meer fliegen: *Ihr Genossen unsres Heeres,* **R. d. M.,** Faust 7670 f. — **reihum** = der Reihe nach abwechselnd: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Frankf.

Reihen (Reigen), der (mhd. reie, reige und rei), = eine Art Tanz, bes. der Frühlings- und Sommertanz, wobei man ursprgl. in langer Reihe hintereinander über Feld zog; a) eigtl.: *hör ich auf Schalmeien Den Schäfer nur blasen, Gleich möcht ich mit zum* **R.** *Und tanzen und rasen,* Scherz, List u. Rache 469 ff.; *Hör ich Schalmeien, Lauf ich zum* **R.,** ebd. 483 f.; gekürzt zu **Reihn:** *Meine Töchter führen den nächtlichen* **R.,** Erlk. 19; b) in verallgem. Übtr. = in langer Kette geordnete Schar, in steter Beweg. begriffener Zug: *daß auch sie Im* **R.** *der Lebendigen geschwebt,* Nat. Tocht. 1186 f. —

Reiher, der (mhd. reigel, reiger; älternhd. und auch Lutherisch „Reiger"), = Sumpfvogel ardea; in der älteren Form bei G.: *Ein Reiger flog auf,* Br. 6. 10. 97 (von der Schweizer Reise) und Tgb. vom gleichen Tage; dagegen in der neueren, schon zu Beg. des 16. Jhdts. auftauchenden Form „Reiher" in **Reiherstrahl** = Kopffedern der Reiher, die gerade wie ein Strahl (Pfeil) emporschießen, und womit die Pygmäen sich geschmückt haben: *Was hilft der* **R.** *den Zwergen?,* Faust 7897. —

Reim (mhd. rîm = Reimzeile, Vers); im Nhd. entwickelt sich allmählich die Bedeutg. „durch Gleichklang mit einem oder mehreren anderen verbundenes Versglied"; bei G. mehrf. a) in der älteren Bed. = Vers, z. B.: *nach dieser ernsten Unterhaltung Ruht unser Ohr und unser innrer Sinn Gar freundlich auf des Dichters Reimen aus,* Tasso 134 ff.; *Mit mannigfaltgem Geist verherrlicht er Ein einzig Bild in allen seinen Reimen,* ebd. 183 f.; *Nur durch die Gunst der Musen schließen sich So viele Reime fest in eins zusammen,* 272 f.; dagegen b) in der neueren Bed. = Gleichklang, z. B.: *Behramgur, sagt man, hat den* **R.** *erfunden,* Div., Buch Sul. 29,1; *so erfinden Behramgur und Dilaram den* **R.,** Not. z. Div., Allgemeinstes; *dem Poeten, welchem Takt, Silbenfall,* **R.** *die größten Hindernisse in den Weg zu legen scheinen,* ebd. in „Vergleichung"; *die kühnste Metapher verzeihen wir wegen eines unerwarteten Reims,* ebd.; ebenso in den Versen: *Ein reiner* **R.** *wird wohl begehrt, Doch den Gedanken rein zu haben, Die edelste von allen Gaben, Das ist mir alle Reime wert,* Z. X. I—VI, 1453 ff. — **Reimart** = Art zu reimen: *In deine* **R.** *hoff ich mich zu finden,* Nachbildung (Div., B. Hafis) 1. — **reimen** (mhd. rîmen) = in Reime od. Verse bringen; ein paarmal bei G. mit spöttischem Anklang, a) **r.** und reden (nach dem Muster von „singen und sagen" stabreimend, aber unter Hervorhebung des bloß Handwerksmäßigen) = in gesetzten Worten leeres Geschwätz verführen: *Was soll das* **R.** *und* **R.?** *Viele Worte laßt Ihr uns hören und wenig dahinter,* Rein. F. 6,109 f.; und schon in der „Hexenküche": *Wir reden und sehn, Wir hören und* **r.,** Faust 2454 f.; dazu das persönliche Tätigkeitswort **Reimer** (mhd. rîmære): *Keinen* **R.** *wird man finden, Der sich nicht den besten hielte,* Div., B. des Unmuts 2,1 f. — **reimhaft,** vereinz. = gereimt: *Reimhafter Unsinn,* Jen. Allgem. Liter. 06. — **Reimzeile** = (gereimter) Vers: *Endlich macht eine glückliche, gehaltvolle* **R.** *ihn (Ferdusi) dem Dichterkönige (Ansari) bekannt,* Not. z. Div., Ferdusi. —

rein, gemeingerm., ein Lieblingswort Goethes (Bouke, S. 81 ff.; Bapp im Goethekalender v. 1923, S. 114 ff.); 1. = frei von trübenden od. verunreinigenden Zutaten, a) eigtl., α) von Räumlichkeiten, z. B.: *Nicht jedes Mädchen hält (ihr Zimmer) so* **r.,** Faust 2686 (Urf. 538); *Noch andere architektonische Vorrichtungen der ersten wohlüberdachten Anlage zeugen von der Absicht trefflicher Baumeister, Venedig zu der reinsten Stadt zu machen, wie sie die sonderbarste ist,* It. R. 1. 10. 86; **R.** *zuerst sei das Haus,* Bedientenpflicht (Xenion 53 od. 60) 1; *Ein jeder kehre vor seiner Tür, Und* **r.** *ist jedes Stadtquartier,* Z. X. IX, 240 f.; β) von Gewässern, z. B.: *Ihr seid* **r.,** *wie das Herz der Wasser,* Wandrers Sturmlied 34; *Strömt von der hohen, Steilen Felswand der reine Strahl, Dann stäubt er lieblich Zum glatten Fels,* Ges. d. Geister üb. den Wassern 8 ff.; *Reiner Bach, Du entstellst nicht den Kiesel, du bringst ihn dem Auge Näher,* Der treue Spiegel (Xenion 155 od. 183 an H. Meyer); *Wie euch Senderud (Strom bei Ispahan) aus Bergrevieren* **R.** *entspringt, soll er sich* **r.** *verlieren,* Vermächtn. altpersischen Glaubens 43 f.; γ) von Himmel und Wetter; z. B.: *Das reine Wetter dauert noch immer fort,* Tgb. 4. 9. 79; *der obere Himmel war ganz* **r.,** Br. a. d. Schw. 4. 11. 79; *sehr reine und kalte Tage,* Tgb. 24. 2. 80; *Es war*

ein ganz reiner Himmel, 19. 10. 86; *der Himmel war* **reine** (diese ältere Form erscheint einigemal noch bei G.), Br. 11. 9. 19; *Und so entwickelt sich am reinen Tage (unter dem Himmelsstrich) des Peloponneses) Zu Vaterkraft das holde Kind,* Faust 9554 f.; b) übtr. auf Sittlichkeit und Vernunft im Leben und Streben der Menschen; z. B.: *Also auch das Verhältnis, das reinste, schönste, wahrste, das ich außer zu meiner Schwester je zu einem Weibe gehabt, auch das gestört!,* Br. 24. 5. 76 an Charl. v. Stein; *Seit Tagen so* **r.,** *wahr in allem,* Tgb. 13. 10. 76; *Möge die Idee des Reinen, die sich bis auf den Bissen erstreckt, den ich in den Mund führe, immer lichter in mir werden!,* 7. 8. 79; **R.** *ist Hermann, ich kenn ihn von Jugend auf; und er streckte Schon als Knabe die Hände nicht aus nach diesem und jenem,* H. u. D. 5,63 ff.; *So ein vollkommener Körper gewiß verwahrt auch die Seele* **R.,** ebd. 6,158 f.; *Sei du im Leben wie im Wissen durchaus der reinen Fahrt beflissen,* Z. X. I—VI, 1786 f.; dazu **rein halten** = unbefleckt halten: *Gott hab ich und die Kleine (Christianen) Im Lied erhalten reine* (d. i. „von Gott und meiner Christiane hab ich nie im Liede ein sie herabsetzendes Wort geredet): ebd. 1042 f. (wenn Düntzer und andere mit ihm das „rein halten" hier deuten als „schweigen über" [vgl. „reinen Mund halten"], so widerspricht dies durchaus den Tatsachen, da G. ja mehr als einmal in seinen Gedichten von beiden redet, und zwar stets, wie er an unserer Stelle hervorhebt, im besten Sinne); *reinen und redlichen Gesinnungen treu,* Br. 14. 12. 30; c) in Sonderbed. α) **rein sein** = im reinen, d. h. im klaren od. ohne Bedenken sein: *Vor sich selbst ist man wohl* **reine,** *ein andrer verrückt einem die Vorstellung durch seine,* Tgb. zw. 15. u. 30. 12. 78; *da sich manches zu bedenken findet und wir gern am Schlusse völlig* **r.** *und sicher zu sein wünschen,* Br. 21. 5. 31; β) etwas **ins Reine bringen** = es in Ordnung bringen, sich darüber klar werden: *Zu unserm Lobe bringt dies* **i. R.,** Faust 5205 f.; — 2. = frei von störenden Einwirkungen, ungemischt mit fremdartigen Bestandteilen; a) eigtl., α) von Stoffen od. stoffartigen Dingen: *Erkennst du mich, die ich in manche Wunde Des Lebens dir den reinsten Balsam goß,* Zueign. (zu den Ged.) 35 f.; *ich sog beherzt Der süßen Hoffnung reinsten Balsam ein,* Tasso 1828 f.; *Nur sah ich sie den reinsten Schleier halten,* Zueign. 87; β) von der Natur und ihren unmittelbaren Ausstrahlungen: *Hier bildend nach der reinen stillen Natur, ist ach! mein Herz der alten Schmerzen voll,* An Frau v. Stein, den 29. 6. 76; *So war Apoll den Hirten zugestaltet, Daß ihm der schönsten einer glich; Denn wo Natur im reinen Kreise waltet, Ergreifen alle Welten sich,* Faust 9558 ff.; γ) vom Lauf der Gestirne: *Über Tal und Fluß getragen, Ziehet* **r.** *der Sonne Wagen,* An Mignon 1 f.; *Das Leben wohnt in jedem Sterne: Er wandelt mit den andern gerne Die selbsterwählte reine Bahn,* Z. X. I—VI, 1760 ff.; b) übtr. auf das Verhalten der Menschen in Leben, Kunst und Wissenschaft, α) = frei von (selbstischen) Nebenzwecken, unbefangen; z. B.: *Dank habt Ihr stets. — „Doch nicht den reinen Dank, Um dessentwillen man die Wohltat tut",* Iph. 93 f.; *Hier (in Schillers Ball. „Der Handschuh") ist die ganz* **reine Tat,** *ohne Zweck, oder vielmehr im umgekehrten Zweck, was so sonderbar wohlgefällt,* Br. 21. 6. 97 an Schiller; *Ich bin mir noch recht gut des reinen Enthusiasmus bewußt, mit dem ich den Pfarrer von Grünau (= Vossens „Luise") aufnahm, als er sich zuerst im Merkur sehen ließ; und ich habe mich sehr gut dabei befunden, denn diese Freude ist am Ende doch produktiv bei mir geworden,* 28. 2. 98 an Sch.; im Gegensatz hierzu spricht G. im Cellini einmal vom „unreinen" Enthusiasmus Savonarolas, wie er auch den „reinen Egoismus" gelegtl. als berechtigte Selbstbehauptung und unentbehrliches Selbstgefühl von dem unreinen, selbstsüchtige Nebenzwecke verfügenden unterscheidet, während er anderswo (Gespr. 27. 12. 09) von einem Egoismus der Gescheiten gegenüber dem des dunkeln großen Haufens spricht und (Gespr. 10. 3. 11) andeutet, daß Meisterschaft oft fälschlich für Egoismus (im üblen Sinne) gelte; β) = ungestört, ungetrübt, unverkürzt, unverfälscht: *Du hast gewiß das reinste Glück empfunden,* Faust 3136 (Urf. 988); *Der Genuß auf einer Reise ist, wenn man ihn* **r.** *haben will, ein abstrakter Genuß,* Tgb. 25. 9. 86; γ) = klar, abgeklärt: *der edle Freund (Graf Reinhard) erscheint immer reiner, grandioser und respektabler,* Tgb. 8. 1. 32; δ) = unbefangen, unverfälscht: *Doch muß man auf alle Fälle wieder und wieder sehen, wenn man einen reinen Eindruck der Gegenstände gewinnen will,* Br. 24. 9. 86; *Wollte ich alles dasjenige, was mir bei Empfang jenes Geschenkes in den Sinn gekommen, in einigem Zusammenhang ausdrücken, so müßte ich zu einer stillern Fassung, zu einer reineren Haltung gelangen, als mir in diesen Tagen möglich war und ist,* 14. 8. 27 an Kronpr. Friedr. Wilh. v. Preußen; *Da diese mir mitgeteilten Stellen sich zugleich auf mich beziehen, so habe ich darüber gewissermaßen kein ganz reines Urteil,* 4. 7. 28 an Fr. Müller; *In allen anderen Dingen kann man dem reinen Anschauen und Denken, den Irrtümern der Sinne wie des Verstandes, den Charakter-Schwächen und -Stärken nicht so nachkommen; aber die Natur versteht gar keinen Spaß. Den Unzulänglichen verschmäht sie, und nur dem Zulänglichen, Wahren und Reinen ergibt sie sich und offenbart ihm ihre Geheimnisse,* Gespr. 2657 v. 13. 2. 29; ε) = bloß, nichts anderes als, unentgeltlich: *Wenn Ew. Exzellenz (die Herzogin von Florenz) mir die Gnade erzeigen will, so mache ich Ihnen gern mit diesem Kruzifix ein reines Geschenk,* Cell. 4,10; c) als Uw., α) = bestimmt, entschieden, in voller Klarheit: *Heute früh hatt ich das Glück, zwischen Schlaf und Wachen den Plan zur Iphigenie auf Delphos (= in Delphi)* **r.** *zu finden,* Tgb. 18. 10. 86; *Mein Herz hat* **R.** *und sicher gewählt,* H. u. D. 5,54 f.; β) = ganz, ohne Umschweife, unverkürzt, vollständig: *Sag, was will das Schicksal uns bereiten, Sag, wie band es uns so* **r.** *genau?,* Rückerinner. an Frau v. Stein v. J. 76, V. 25 f.; *In den gefährlichsten Augenblicken hatte er* **r.** *allem Leben*

entsagt, Th. Send. 2,1; *Was man verspricht, das sollst du* **r.** *genießen,* Faust 1416; *aus Ursachen die ich ihnen* **r.** *sagen werde,* Br. 25. 11. 90; *Von der übrigen lieben deutschen Literatur habe ich* **r.** *Abschied genommen,* 17. 5. 97 an Schiller; *was nicht* **r.** *aus der Seele kommt, kann nicht ausgesprochen werden,* 3. 10. 30 an Boisserée; *Als die Natur sich in sich selbst gegründet, Da hat sie* **r.** *den Erdball abgeründet,* Faust 10 097 f. — **Reine,** die (mhd. reine), jetzt noch dichterisch = Reinheit; a) eigtl.: *Auch dem Wasser darf es in Kanälen Nie am Laufe, nie an* **R.** *fehlen,* Div. XI, 1,41 f.; b) übtr.: *In unsers Busen* **R.** *wogt ein Streben, Sich einem Höhern, Reinern, Unbekannten Aus Dankbarkeit freiwillig hinzugeben,* (Marienb.) Elegie 79 ff. — **Reinheit** (seit siebzehnt. Jhdt.), a) = unverminderte Frische: *jene Berggipfel sind wie eine heilige Reihe von Jungfrauen, die der Geist des Himmels in unzugänglichen Gegenden vor unsern Augen für sich allein in ewiger* **R.** *aufbewahrt,* Br. aus der Schweiz 27. 10. 79; b) = Klarheit: *Dr. Turra erzählte mir mit Offenherzigkeit,* **R.** *und Bescheidenheit seine Geschichte,* Tgb. 21. 9. 86; *Diese an* **R.** *und Richtigkeit sich immer gleichbleibende, an hervortretender Kraft sich immer steigernde Darstellung d'Altons,* N. S. 8,252; c) = reine, ungetrübte Stimmung: *war den ganzen Tag in gleicher* **R.,** Tgb. 30. 11. 77; d) = Lauterkeit, (sittliche) Unantastbarkeit: *Und doch, Liebste, wenn ich wieder so fühle, daß mitten in dem Nichts mein Innerstes ewig allein der heiligen Liebe gewidmet bleibt, die nach und nach das Fremde durch den Geist der* **R.,** *der sie selbst ist, ausstößt — Da laß ichs denn so gehn,* 19. 9. 75 an Auguste zu Stolberg; *So fing ich umständlich an und zeigte dem Herzog die* **R.** *der Sache mit soviel Gründen, daß ich ihn endlich besänftigt hatte,* Cell. 4,9 geg. Ende; e) in Sonderbed. (als Steigerung von b) = auf klarer Anschauung beruhende Genauigkeit: *Dr. Engelmanns Geschicklichkeit im Zeichnen und die Ruhe und* **R.** *seiner Betrachtungen,* Br. 23. 2. 32 an Mar. v. Willemer. — **reinigen** (mhd. reinegen für älteres reinen) = rein machen; übtr. a) = von Fehlern säubern, überarbeiten: *Wir wollen den Aufsatz, wenn er gereinigt ist, in die Horen setzen,* 18. 3. 97 an H. Meyer; *Mein Schema habe ich gemacht; aber ich kann es nicht* **r.,** *bis ich sehe, was Sie zum voraus weggenommen haben,* 28. 9. 00 an Schiller; *Immer mehr werden Sie sich überzeugen, daß die erste Dedition eines solchen Werkes (einer Geschichte der deutschen Literatur) nur als Konzept zu betrachten ist, welches in den folgenden immer mehr gereinigt und bereichert hervortreten soll,* Br. 7. 6. 30 an Carlyle; b) = läutern: *Ihr (Parsen), von Müh zu Mühe so gepeinigt, Seid getrost, nun ist das All gereinigt,* Vermächtnis altpersischen Glaubens (Div. XI, 1) 53 f. — **Reinigkeit** (mhd. reinekeit), älternhd. seit Luther für jüngeres „Reinheit", a) in bezug auf Sprache und wissenschaftliches Streben: *Ferdusi scheint zu einem solchen Werke (dem Schah-Nameh) sich vortrefflich dadurch zu qualifizieren, daß er leidenschaftlich am Alten, echt Nationellen festgehalten und auch in Absicht auf Sprache frühe* **R.** *und Tüchtigkeit zu erreichen gesucht,* Not. z. Div., Ferdusi; *die* **R.** *des wissenschaftlichen Gegenstandes,* Br. 9. 11. 29; b) übtr. auf das Sittliche = innere Reinheit: *Dieser junge edle Mann (Schlosser), der sich jener vollkommenen* **R.** *der Sitten befliß,* DuW. 7; *So erwarb nun Klopstock das völlige Recht, sich als eine geheiligte Person anzusehen, und so befliß er sich auch in seinem Tun der aufmerksamsten* **R.,** DuW. 10 zu Anf. — **reinlich** (seit dem Mhd.), a) in bezug auf Personen = um Reinheit bemüht; z. B.: *Die Dörfer sind schön gebaut und die Leute* **r.** *und rechtlich,* Tgb. März 90; **R.** *wie Lavater war, verschaffte er sich auch eine reinliche Umgebung,* DuW. 14; b) in bezug auf Sachen, α) vom Wasser = klar, sauber gehalten, ungetrübt: *Die Quelle, die immer lebendig hervorquoll,* **R.,** *mit niedriger Mauer gefaßt (= eingefaßt),* H. u. D. 5,157 f.; β) von Naturvorgängen: *Reinlicher ist nichts als ein heiterer Sonnenaufgang, und so* **r.** *mußte man auch die Feuer entzünden und bewahren, wenn sie heilig, sonnenähnlich sein und bleiben sollten,* Not. z. Div., Ältere Perser; c) = sauber angelegt od. ausgeführt, sauber gehalten: *Bury zeichnete einen reinlichen Umriß,* Br. 23. 4. 28; *Der Geistliche zeigte uns den Anfang einer sehr reinlichen Bienenanstalt,* Tgb. 7. 9. 28; *wir besitzen eine höchst reinliche vollständige Abschrift,* Br. 20. 11. 29; *den herrlich-reinlichen Arabesken,* 11. 7. 31; *Doctor Marianus in der höchsten, reinlichsten Zelle,* Faust 11 989; d) vollbedeutend = vollkommen rein: *Uns bleibt ein Erdenrest Zu tragen peinlich; Und wär er von Asbest, Er ist nicht* **r.,** ebd. 11 954 ff. — **Reinlichkeit** (seit 16. Jhdt.); a) sinnl. = Sauberkeit: **R.** *der Straßen war eine Religionsangelegenheit,* Not. z. Div., Ältere Perser; b) als menschl. Eigenschaft: *Aufmerksamkeit,* **R.,** *Fleiß wird angeregt und genährt,* ebd.; *Diese beiden Bilder, die mit so vieler Sorgfalt, Klarheit und* **R.** *ausgeführt sind,* Br. 18. 12. 31; c) zur **R.** kommen = aufs reine, d. i. zur Ordnung kommen: *wir kommen sonst nicht* **z. R.,** Br. 21. 10. 28 an Walther v. Goethe.

Reis, das, gemeingerm. (mhd. rîs), = Gerte, dünne Rute, schwanker Zweig; a) als Verbrennungsmittel zur Unterhaltung des Feuers: *Schüre die Gattin das Feuer, auf reinlichem Herde zu kochen! Werfe der Knabe das* **R.,** *spielend geschäftig dazu!,* Eleg. Herm. u. Dor. 23 f.; b) als Wünschelrute in der Verb. „das magische **R.**": *Wünschelruten sind hier, sie zeigen am Stamm nicht die Schätze; Nur in der fühlenden Hand regt sich das* **m. R.,** Weiss. d. Bakis 3,3 f.; c) in der Verkleinerungsform als gelindes Züchtigungsmittel: *(Grimbart) Brach ein Reischen am Wege, dann sprach er: Oheim, nun schlagt Euch Dreimal über den Rücken mit diesem* **R.,** Rein. F. 3,392 ff.; und in voller Form: *Dann mit Sanftmut küsset das Reis,* ebd. 396. — **Reisig** (mhd. rîsach) = Buschholz; z. B.: Eleg. 9,2 u. 5.

Reise, die, hochd. Wort, ursprgl. den Aufbruch zu einer Kriegsfahrt od. den Kriegszug selbst bezeichnend; dann = Entfernung nach

weiter entlegenen Örtlichkeiten; z. B.: *Noch betracht ich Kirch und Palast, Ruinen und Säulen, Wie ein bedächtiger Mann schicklich die* **R.** *benutzt,* Röm. Eleg. 1,9 f.; in der Mz.: *es ist mein Körper auf Reisen, Und es ruhet mein Geist stets der Geliebten im Schoß,* Ven. Epigr. 3,15 f. — **Reisefürst** = reisender od. vielgereister Fürst: *Der* **R.** *begrüßt sodann, ∼, Als Bruder jeden Ehrenmann,* Dem Herzog Bernhard 17 f. — **Reisemann** = gern reisender od. vielgereister Mann: *von einem Lebe-, Lust- und Reisemann,* Br. 29. 1. 31. — **reisen** = sich in die Ferne begeben; dazu „auf eine Kunst **r.**" = zur Ausbildung in dieser **K.** nach außerhalb gehen: *es ist mir keiner bekannt, der* **a.** *Baukunst gereist wäre,* 12. 9. 97; nach etwas reisen = ihm nachreisen od. ihm gemäß reisen: *Wie begrüßt ich so oft mit Staunen die Fluten des Rheinstroms, Wenn ich, reisend* **n.** *meinem Geschäft, ihm wieder mich nahte,* H. u. D. 1,190 f. — ein **Reisender** = ein auf Reise Befindlicher od. einer, der zu besonderen Zwecken reist: *Merke dir, Reisender, das ∼!,* Ven. Epigr. 10,3; *der göttliche Schlaf eilet gefällig voraus, Dieser holde Geselle des Reisenden,* Euphros. 6 f. — **Reisige** (seit dem Sphmd.), nach der alten Bed. des Verbs = zum Kriegsdienst gerüstete Reiter: *Sechs* **R.,** *zehn Fußknechte,* B. Götz 2,10 — [Im Joseph begegnet mehrfach neben der gewöhnlichen die Form mit „ß", z. B.: *Und dieses merketen nun seine Reißgeferden,* 1,1003 (dageg. „Reis'geferden", 5,217); *auf der Reiß,* 5,211; *zu der Reiß,* 215; *diese Reiß,* 219 (dageg. „Reise" z. B. 1,1012; 5,212 usw.); dies „ß" für „s" ist häufig in den Briefen der Mutter Goethes So heißt es bei ihr z. B. „Geneßung" für „Genesung", Br. 24. 11. 78 an Anna Amalia; „haußen" für „hausen", 7. 1. 94 an den Sohn; „laße ich" = „las ich", 12. 3. 79 an Wieland; *mit Extrapost in Mond reißen,* 16. 4. 77 an Krespel; „die Reiße" = „die Reise", 10. 10. 77 an Seidel]. —

reißen, gemeingerm.; 1. tr., a) = fortreißen, mit sich fortziehen: *Welch ein Befehl für einen Zeichnergeist, den jeder Reiz bis zum Entzücken reißt!,* An Mademois. Oeser 27 f.; *der Strom des Lebens reißt mich immer stärker,* Br. 14. 6. 82; b) = abreißen, zerreißen: *das Kränzel* **r.** *die Buben ihr,* Faust 3375 (Urf. 1266); c) mit „in" = gewaltsam hineinziehen: *indem die Menschen in große Parteien gerissen werden,* N. S. 11,124 u. Max. u. Refl. v. J. 29; d) mit „von" = entreißen, d. i. gewaltsam wegnehmen: *sie (Dorothea) riß dem einen sogleich von der Seite den Säbel,* H. u. D. 6,114; e) mit dem Akk. des inneren Objekts und „in" = gewaltsam hineintreiben: *Spalten riß ich (ein Engel) in die Felsen,* Siebenschläfer (Div., B. des Parad.) 40; — 2. refl., a) mit „durch" = sich mit Geschwindigkeit bewegen, sich schwingen: *Begeistert reißt euch durch die nächsten Zonen,* Weltseele 3; b) mit „von" = sich gewaltsam trennen, sich losreißen: *Wie ich mich gestern von dir riß,* Werth., Schluß; — 3. intr., a) persönl. = zerreißen, bildl. vom Herzen: *Denk ich nur dran, mein Herz möcht da vor Bosheit* **r.,** D. Laune des Verliebten 446; *Mein Herz würde* **r.!,** Clav. 3; *Vorgestern dacht ich, das Herz müßte mir* **r.!,** Lehrj. 4,20; b) unpers. von stechenden od. ziehenden körperl. Schmerzen: *mir reißts in allen Gliedern,* D. ungl. Hausgen. 349. —

reiten, gemeingerm.; 1. intr. = auf einem Tiere sitzend sich fortbewegen, bei Unterlassung der Angabe des Ausgangspunktes od. des Zieles mit „haben" verbunden, z. B.: *So hab ich nie geritten, Nie so toll gejagt, Als seit ich dieses Schloß Von fern erblickte,* D. ungl. Hausgen. 49 ff.; — **r.,** in Sonderbed. kurz = auf Abenteuer ausziehen: *Würden wir hernach auch* **r.?,** Götz 3,20 (Gesch. Götzens 3,21); mit dem im 18. Jhdt. nicht seltenen Präter. „ritte" = ritt: *Ich ritte dann in ein Wäldchen hinein,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1 (siehe die Form „flohe" unt. fliehen); — 2. tr. mit persönl. Obj. übtr. = auf einem sitzend ihn drücken und zu übler Tat antreiben: *Reitet Euch der Henker?,* D. Bürgergeneral 9. —

Reiz, Bildg. des 18. Jhdts. für älteres „Reizung (mhd. reizunge)", a) = anmutender Sinneseindruck, Anziehung, Anziehungskraft; in diesem Sinne bei G. ein paarmal die Mz.: *Ich leugne nicht, daß die Art (von Romanen) noch einige Reize für mich hat,* Werth. 16. 6. 71; *ob sie (Ottilie) gleich viel jünger ist als ich, so hatte doch die Gegenwart der älteren Freundin so viele Reize für dich, daß du über die aufblühende versprechende Schönheit hinaussahest,* Wv. 1,2; b) = Anreiz, Ansporn, Verlangen: *Daher entsteht bei jedem Leser solcher frühern Lebensbeschreibungen ein unwiderstehlicher* **R.,** *von den Umgebungen jener Zeiten nähere Kenntnis zu erlangen,* Cell., Anhang X. Zugrunde liegt das Zw. **reizen** (mhd. reizen u. reizen) = anregen, erregen; a) mit unterdrücktem Objekt: *die Schönheit ist vergänglich, die ihr (Männer) doch Allein zu ehren scheint. Was übrig bleibt, das reizt nicht mehr, und was nicht reizt, ist tot,* Tasso 1032 ff.; b) mit Sachobj. = unnötig wecken: *Du solltest diese Erinnerungen nicht so oft* **r.,** D. Geschw.; c) mit pers. Obj. = antreiben, treiben; „einen nach Hause **r.**", kurz = ihn antreiben, daß er **n. H.** zurückkehrt: *dieser mir bevorstehende Genuß reizt mich früher* **n. H.,** Br. 22. 9. 19. — **reizbar** (seit 18. Jhdt.) = leicht erregbar; dazu **Reizbarkeit** = Empfänglichkeit für Eindrücke, Erregbarkeit (in gutem Sinne): **R.** *und Beweglichkeit, Begleiterinnen dichterischer und rednerischer Talente, beherrschten ihn in hohem Grade,* Z. Andenk. Wielands. — **reizend,** als Ew. (seit 17. Jhdt.), a) = verführerisch, verlockend: *ein sonderbarer Zufall, der ihm eine reizende Gelegenheit gab, dasjenige zu tun, wozu er nur einen dunkeln Trieb gefühlt hatte,* Unterhalt. deutsch. Ausgew., Ferdinand. — **reizend und reizbar** = verführerisch und verführbar: *Ist es billig, ein reizendes und reizbares Mädchen zu freien und sie nach einer kurzen Zeit sich selbst, der Langenweile, ihren Empfindungen und Begierden zu überlassen?,* ebd., Der Prokurator; b) = anziehend: *Die Geschichte war zu* **r.,** *als*

daß man sie hätte bei sich behalten können, Wanderj. 3,8, Die gefährl. Wette. — **Reizung,** die (häufig im 18. Jhdt.), a) = Verlockung: *Die* **R.** *war zu groß, als daß er lange hätte widerstehen können,* Th. Send. 3,5; b) = Anziehungskraft: *aus einer Zeit, wo sich Aussichten hervortaten, Gesinnungen entwickelten, Studien besondere* **R.** *ausübten, zu denen allen ich mich selbst bekenne,* Br. 1. 8. 22 an K. A. —

Religion, Lw. des 16. Jhdts. aus dem Lat., zunächst bei den Humanisten, s. das Wort mit seinen Ableitungen in II.

rennen, gemeingerm. Bewirkungsverb zu „rinnen"; ursprgl. = rinnen machen, zu schnellem Lauf veranlassen; dann (mit Unterdr. des Akk. v. ros) = schnell reiten; endl. allgemein = eilen, eilig laufen; a) eigtl. z. B.: *Was die Neugier nicht tut! So rennt und läuft nun ein jeder, Um den traurigen Zug der armen Vertriebenen zu sehen,* H. u. D. 1,4 f.; b) bildl., α) = sich unruhig bewegen: *Ich kann Dir nicht sagen, was in meinem Herzen auf und ab (= hin und her) gerannt ist,* D. Geschw.; β) = rasch dahineilen od. vergehen: *Die Stunde rennt (als Verdeutsch. des latein. hora ruit),* Br. 13. 6. 22; Br. 6. 6. 20 sagt G. dafür: *Die Stunde stürzt dahin,* Tgb. 2. 1. 79 findet sich für „gerannt" die alte, aber seltene Nbfrm. „gerennet". —

Rente, altes Lw. aus mlt. renta, rendita (mhd. rente, rent), = Einkünfte, Ertrag, Gewinn; z. B.: *finden wir an einigen Orten hiezu die gehörigen Renten, so beunruhigt uns die Bemerkung, daß nicht allein die Geldmittel spärlich geworden,* Kunstsch. a. Rh., M. u. Neck., Heidelb., Nachtrag. — **rentieren,** seit den letzten Jahrzehnten des 18. Jhdts. für älteres „renten", = Geldertrag abwerfen, Gewinn bringen: K. u. A. 21. —

Rest, Lw. des 16. Jhdt. aus den roman. Sprachen, = Rückstand; bei G. in mancherlei Verwend., z. B. a) = rückständige Schuld; dazu „noch in einem kleinen Reste sein" = noch einiges wenige zu bezahlen haben: Br. 18. 4. 96; so auch DuW. 8; in Mz. b) = Überbleibsel der Habe: *Grimmig erhob sich darauf in unsern Männern die Wut nun, Das Verlorne zu rächen und zu verteidgen die Reste,* H. u. D. 6,66 f.; c) = unerledigte Akten: *Nun häuften sich (beim Wetzlarer Reichsgericht) die unzähligen Reste,* DuW. 12; d) übtr. = die letzten Spuren: *Wirf die Reste einer erbärmlichen Leidenschaft von dir,* Clav. 4,1; e) in anderer Übtr. = entseelter Menschenleib, Leichnam: *Nach einer tränenvollen Nacht fiel die Sorge, die geliebten Reste (Ottiliens) zu bestatten, Charlotten anheim,* Wv. 2,18.

retten, westgerm. Bildg., = einem Übel entreißen od. entziehen; aus einer Gefahr befreien; 1. tr., a) mit bloßem Obj. = vor Befleckung bewahren: *Rettet mich Und rettet euer Bild in meiner Seele,* Iph. 1716 f; b) **r.** „von", α) = erlösen: *rette mich* **v.** *mir selbst!,* Br. 25. 3. 75 an Aug. zu Stolberg; *Rette mich, die du vom Tod errettet, Auch* **v.** *dem Leben hier, dem zweiten Tode!,* Iph. 52 f.; β) = schützen vor: *jene Maschinerie von dem Verdacht eines kalten Romanbedürfnisses zu* **r.,** Br. 9. 7. 96; c) **r.** mit „in" u. d. Akk., kurz = zu dauerndem Schutze bringen: *Vom Altar Riß mich die Göttin weg und rettete Hierher mich in ihr eigen Heiligtum,* Iph. 1218 f.; — 2. refl., a) **sich nicht zu r. wissen** = sich nicht bergen od. schützen können, nicht aus noch ein wissen: *Wenn einer, auf den sie es (mit ihren Besenchen) gemünzt haben, zwischen vier oder fünf solcher Mädchen hineinkommt, weiß er* **s. n. z. r.,** Das römische Karneval (Masken); b) „**s. r.** aus" = sich befreien: *diese Zöglinge sind unwürdig erklärt, Ehrfurcht zu beweisen, und genötigt, sich als roh und ungebildet darzustellen; sie tun aber das Mögliche, um sich aus dieser Lage zu* **r.,** *und finden sich aufs geschwindeste in jede Pflicht,* Wanderj. 2,2; c) „**s.** zu jmd. **r.**", kurz = sich seiner Rettung halber zu ihm flüchten: *Komm! Rette dich zu mir! Ich kenne mich! Und weiß, was ich versprechen kann und darf!,* Nat. Tocht. 2187 f. — **Retter,** der, z. B.: *schnell verbindet ein Bedrängter sich Mit seinem* **R.,** ebd. 2120 f.; *So zeige mir des Retters treues Bild!,* 2147. — **Retterin** (seit dem Anhd.), z. B.: *O, wie beschämt gesteh ich, daß ich dir Mit stillem Widerwillen diene, Göttin, Dir, meiner* **R.!,** Iph. 35 ff.; *Du hast Wolken, gnädige* **R.,** *Einzuhüllen unschuldig Verfolgte,* 538 f. — **Rettung** (mhd. rettunge), z. B.: *Wenn die Priesterin Schon, unsre Locken weihend abzuschneiden, Die Hand erhebt, soll dein und meine* **R.** *mein einziger Gedanke sein,* 605 ff.; *O sichre du uns* **R.** *zu!,* 845; auch 1331 und 2183; Nat. Tocht. 2054 ff. — **Rettungsmittel** (nhd.): *Nun soll ich denken, was ich nie gedacht, ∼, Soll mir den Gatten wünschen, ∼ Und jenes Glück, das Hymen uns verspricht, Zum* **R.** *meiner Not entweihen,* ebd. 2111 ff. —

Reue, westgerm. (mhd. riuwe), zunächst allgemein = Seelenleid; dann = Betrübnis über Begangenes od. Unterlassenes; z. B.: *Sie (die Rachegöttinnen) rühren sich in ihren schwarzen Höhlen, Und aus den Winkeln schleichen ihre Gefährten, Der Zweifel und die* **R.,** *leis herbei,* Iph. 1059 ff. — **reuen** = Betrübnis oder Unmut empfinden; etwas reut mich = es erregt meinen Schmerz: *Laß dich die Tränen nicht reun, noch diese flüchtige Schmerzen,* H. u. D. 9,213; *laß dichs nicht* **r.,** Br. 27. 10. 27 an Zelter; dageg. nach gelegtl. älternhd. Sprachgebrauch mit dem Dativ: *daß es einem fast* **r.** *möchte, es unternommen zu haben,* 4. 4. 27 an Nees von Esenbeck u. sonst. — **reuig** = Reue fühlend od. zeigend; bußfertig: *Es freut sich die Gottheit der reuigen Sünder,* D. Gott u. d. Baj. 97. — (holder) **Reuestich** = eine durch das Gefühl des Unrechts die Neigung zurückbringende Reue: *Er (der nach dem Rate des Meph. mit Kohle bestrichene ungetreue Liebhaber) fühlt im Herzen holden* **R.,** Faust 6351. — **Reuezug,** als Kunstausdruck der Maler = nachträgliche Änderung an einem Gemälde (oft mit dem ital. „Pentimento" benannt): *Ferner war unerläßlich, daß man irgend einen* **R.** *anbringen könne,* Jos. Bossi, Abendmahl (Technisches Verfahren). — **Reukauf** = Rückkauf mit Entschädigungsgeld beim Rücktritt von einem Kaufvertrage: Br. 26. 4. 68. —

Reuse (mhd. riuse) = ein aus Flechtwerk od. Netzzeug hergestellter, über einen Bügel gezogener Korb mit engem Eingang, der zum Fischfang dient: Gesch. Götz. und Götz 4,3; s. **Aal.** —

Reuter, Lw. aus mlt. ruterus od. rutarius (älter ruptarius), ursprgl. = Räuber od. Wegelagerer, seit 16. Jhdt. in Vermischung mit „Reiter" = berittener Krieger, Reitersmann; wiederh. bei G., z. B.: *Erster* **R.** und *Zweiter* **R.,** Gesch. Götz. 1,1 und sonst nicht selten; Th. Send. 1,9; *Charon als flüchtiger* **R.,** Br. 31. 5. 25; *Ein* **R.** *kommt herangetrabt,* Faust 7325; auch Gespr. 2485 v. 18. 4. 27 und 2579 v. 12. 3. 28; dafür **Reutersmann,** mehrf. in Gesch. Götz., Br. 31. 1. 74 und sonst. —

Rheingau, das (älter als „der"): St. Rochusf. z. Bingen: Br. 19. 8. 14. — **Rheinschnake,** s. unt. **Schnake.** —

Ribbe, alte Nbfrm. von „Rippe" (mhd. rippe, ribbe); in der Mz. a) übtr. = gekrümmte Seitenhölzer eines Schiffes: *Dränget nicht oft Poseidon den Kiel des Schiffes gewaltig nach der verderblichen Syrt und spaltet Planken und Ribben?,* Achill. 257 f. [b) eigtl. von den bogenförmigen den Brustkorb bildenden platten Knochen am Körper der Säugetiere: Jos. 4,18]. —

Richte, die, seit dem Mhd., = gerade Richtung; bei G. a) sinnl. = (nach dem Maße der Richtschnur gebildete) wagerechte Linie: *Wer seiner Schwelle heilige* **R.** *leicht Mit flüchtigen Sohlen überschreitet freventlich,* Faust 8978 f.; b) bildl. = gerade Linie, gehörige Richtung: *Wissenschaften, die dem Geist eine gewisse (= bestimmte)* **R.** *geben,* Br. 24. 8. 70; *Wenn ich handle, wenn ich dichte, Gib du (Gott) meinem Weg die* **R.,** Talismane (Div., Buch des Sängers) 11 f.; c) übtr. = richtige Lage: *die hallischen Vorlesungen haben mich aus aller* **R.** *gebracht,* Br. 22. 7. 05; *(so) brachte mich Zeitrechnung und Nomenklatur unseres wunderlichen Sammlers (Beireis) Schritt vor Schritt aus der* **R.,** Ann. 05; *Es geschieht nichts Unvernünftiges, das nicht Verstand oder Zufall wieder in die* **R.** *brächten,* Max. u. Refl. — **richten,** gemeingerm.; 1. tr., a) = in d. rechte Lage bringen, d. rechte Richtung geben; α) eigtl.: *Ich richtete meinen Sattel zum bequemen Sitz,* Wanderj. 1,2; *so wurden bei solcher Gelegenheit längst vernachlässigte Dachreihen umgelegt, Planken gerichtet und andere Mängel gehoben,* ebd. 3,1; β) bildl.: *Tropftest Mäßigung dem heißen Blute, Richtetest den wilden, irren Lauf,* An Charl. v. Stein (14. 4. 76) 33 f.; b) = einrichten, herrichten: *richts nach meinem Sinn,* Faust 2857; *Die Aufgabe ist hier (bei der Ausgestaltung des zweiten Faust) wie bei der Helena: das Vorhandene so zu bilden und zu* **r.,** *daß es zum Neuen klappt und paßt,* Br. 21. 11. 27; *damit Sie Ihre Anstalten wegen des Papiers darnach* **r.** *mögen (= können),* 14. 12. 30 an Frommann; c) = auf ein Ziel hinlenken: *Ich richte meinen Weg Zuerst dahin (nach Rom),* Tasso 3118 f.; d) gerichtet sein (mit „auf" od. „zu") = darauf ausgehen, darauf berechnet od. dazu geeignet sein: *Meine Garderobe, die auf alle vier Jahreszeiten gerichtet ist,* Br. 8. 9. 86; *ein Gedanke, der das Gebet zu verdrängen gerichtet ist,* 7. 11. 67; e) es **r.** auf, in Sonderbed. = es absehen auf: *Glaube, Sie haben es auf Tantals Haus gerichtet,* Iph. 710 f.; f) **r.** = in Gang bringen, ordnen, vorbereiten: *(Ich) richtete zu Hause einige Geschäfte,* Tgb. 23. 12. 26; g) etwas **in ein Mittel r.** = es vermitteln od. vermittelnd beilegen: *Gleich zu Anfang (des neuen Aufenthaltes in Frankfurt nach der Straßburger Zeit) brachte ich meine Mutter in den Fall, daß sie zwischen meines Vaters rechtlichem Ordnungsgeist und meiner vielfachen Exzentrizität die Vorfälle in ein gewisses Mittel zu* **r.** *und zu schlichten beschäftigt sein mußte,* DuW. 12; — 2. refl., a) sinnl. = aufgerichtet od. errichtet werden: *Im Grünen Richtet bald sich ein Palast,* Faust 11121 f.; b) übtr. α) mit persönl. Subj. **s.** auf etwas **r.** = seinen Sinn darauf richten, sich darauf einrichten: *richte dich ja darauf,* Br. 9. 5. 84; *Richten Sie sich auf einige Tage, Sie sollen ein freundliches Zimmer in meinem Hause bereit finden,* 10. 12. 89 an Reichardt; *Von allerlei Alarm geängstigt, verlassen von Pferden, die aus der Schwemme nicht zurückkehrten, wußte er (der Kämmerier Wagner)* **s.** *denn doch so zu* **r.,** *daß er von dem unseligen Dorfe loskam,* Kamp. i. Fkr., 13.—17. 9. 92; dafür **s. r. in:** *Ich richte mich hier ins Leben,* Br. 14. 2. 76; β) mit sachl. Subjekt = sich ordnen, sich regeln: *Doch lenkt und richtet* **s.** *so manches im Leben unvermutet,* 22. 7. 31; — 3. zum Hw. „Recht", a) tr. mit pers. Objekt = in Ordnung halten, zum Rechten anhalten, regieren: *So sind die Schöffen (in Frankfurt) lebendige Archive, Chroniken, Gesetzbücher, alles in einem und* **r.** *nach altem Herkommen und wenigen Statuten ihre Bürger und die Nachbarschaft,* Gesch. Götz. und Götz 1,4 (seit 1787 dafür: *So werden nach altem Herkommen usw. die Bürger und die Nachbarschaft gerichtet);* b) refl. **sich selbst richten** = das Urteil an sich selbst vollstrecken: *Der Knab (Franz) hat* **s.** *s. gerichtet, der Mann (Weislingen) ist tot,* Götz 5,11. — **Richter,** der, = Rechtsprecher, urteilsprechendes Mitglied eines Gerichtes; z. B.: *Ihr* **R.** *des heimlichen Gerichts,* Gesch. Götz. 5,12 und Götz 5,11; in Sonderbed. a) = Gemeindevorsteher: *Ihr seid gewiß der* **R.** *von diesen Flüchtigen Männern,* H. u. D. 5,223 f.; *Und es versetzte darauf mit ernsten Blicken der* **R.,** ebd. 228; ferner ebd. 241, dann 6,1 u. öfter; b) = Kunstrichter: *Nur die Meister der Kunst sind die wahren* **R.** *der Zeichnung,* Dider. Versuch üb. die Malerei 2 (Urteil über die Farbengebung). — **richtig** (ahd. rihtig; mhd. rihtec, rihtic) = gerade, ordentlich, treffend; a) Ew., z. B.: *wie ein geringer, aber richtiger (= das Rechte treffender, richtig urteilender) Verstand mehr als ein verworrenes und ungeläutertes Genie zur Zufriedenheit anderer wirken kann,* Lehrj. 4,19; b) Uw., α) = in gerader od. geeigneter Richtung: *Doch nimmt es* **r.** *seinen Husch,* D. wandelnde Glocke 21; β) = zutreffend: *Gebildet ist ihr (Eugeniens) Geist, doch nicht zur Tat, Und wenn sie* **r.** *fühlt und weise spricht, So fehlt noch viel, daß sie gemessen handle,* Nat. Tocht. 828 ff. — **Richtig-**

keit (seit 15. Jhdt.); dazu a) „seine **R.** haben" = zutreffend sein, z. B.: *Hat es damit seine* **R.** *und gibt es wirklich ebensoviel gute Koloristen als Zeichner, so führt uns dies zu einer andern wichtigen Betrachtung,* Dider. Vers. üb. d. Malerei 2, Einiges Allgemeine; b) **R.** mit jmd. pflegen = mit ihm abrechnen (als älteres Geschäftsdeutsch): *wogegen ich hier mit Serenissimi Rechnungsführer sogleich* **R. pf.** *werde,* Br. 28. 2. 18 an Mylius. — **Richtpunkt** = Zielpunkt: *Das ist der Vorzug edler Naturen, daß ihr Hinscheiden in höhere Regionen segnend wirkt, daß sie uns von dorther gleich Sternen entgegenleuchten als Richtpunkte, wohin wir unsern Lauf zu richten haben, Rede zum Andenk. Anna Amalias,* 1807. — **Richtung** (mhd. rihtunge in gerichtlichem Sinne); in neuerer Zeit in allgemeinerer Bed., a) = Aufrichtung, Errichtung: *Hochzeiten und Kindtaufen,* **R.** *eines Gebäudes, Erbschaft, Lotteriegewinn wurden wechselseitig verkündigt und mitgenossen,* DuW. 11; b) eine traurige **R.** nehmen, übtr. = sich der Trauer od. dem Traurigen zuwenden: *Hier nimmt Hamlets Gemüt die erste* **t. R.,** Lehrjahre 4,13; dafür c) eine **R.** haben gegen etwas = sich darauf zu bewegen, dahin streben: *Jeder Teil fühlte sich glücklich und gönnte dem andern sein Glück. Ein solcher Zustand erhebt den Geist, indem er das Herz erweitert, und alles, was man tut und unternimmt, hat* **e. R. g.** *das Unermeßliche,* Wv. 1,7. —

1. **Ried,** das, westgerm., = Schilfrohr, mit Schilfrohr bewachsenes Gelände: *Wir verwirrten uns im* **R.,** Br. 9. 10. 79. — 2. **Ried,** mit der Mz. **Rieder** (mhd. riet), = durch Rodung urbar gemachtes Land: *wir mußten durch Moor und Moos, was man bei uns Rieder nennen möchte,* ebd. —

Riefe, die; Nbfrm. **Rief,** das, ursprgl. niederd. Wort, gangbar im Mitteld., = Längsrinne, Rille, vertiefter Streifen: *Dieses Seidenzeug wird erst in Riefen oder Maschen gewoben oder gestrickt,* N. S. 5a, 305; die Form „Rief" in Br. 20. 8. 86. — **Riefchen:** Br. ohne Datum. — **riefig** (nd. u. md.), übtr. = durchfurcht, faltig, runzlig: *eine abgelebte Frau mit riefigem Gesicht,* Br. 6. 11. 68 an Frieder. Oeser. —

Riegel, der (mhd. rigel), = schmaler zum Verschluß von Tor od. Tür dienender Schieber aus Holz od. Eisen; z. B.: a) eigtl. *Ich ließ dir gern heut Nacht den* **R.** *offen,* Faust 3506 (Urf. 1198); *sie (Mignon) hörte den großen* **R.** *zuschieben,* Lehrj. 8,3; b) in bildl. Wendungen, z. B.: *Ich stand am Tor (zur tieferen Erkenntnis), ihr (Instrumente) solltet Schlüssel sein; Zwar euer Bart ist kraus, doch hebt ihr nicht die* **R.,** Faust 670f.; *Manches gute war zu tun, aber doch immer nur ein beschränktes; dem Bessern waren überall* **R.** *vorgeschoben, und das Wünschenswerteste schien in einer andern Welt zu liegen,* Wanderj. 3,12. — **riegeln** = durch Riegel verschließen: *Nun riegle die Türe gleich!,* Altschottisch 44; jetzt dafür gew. „verriegeln, zuriegeln". —

Riemen, der, westgerm., = schmaler Streifen aus Leder oder festem Zeug; a) am Geschirr der Pferde: *Eilig legt er (Herm.) ihnen (den Hengsten) darauf das blanke Gebiß an, Zog die* **R.** *sogleich durch die schön versilberten Schnallen,* H. u. D. 5,135f.; b) am Tabaksbeutel: *Also sprach er und zog den gestickten ledernen Beutel An den* **R.** *hervor, worin der Toback ihm verwahrt war,* 6,211f.; c) fachmänn. = Kartenbogenstreifen: *so würde ich raten, die graphischen Darstellungen nur auf schmale* **R.** *zu verzeichnen,* Br. 23. 4. 23; = Streifen festen Papiers: auch 27. 12. 28. —

Riese, gemeingerm., = übergroßer Mensch; in bildl. Wendungen, a) von hohen Säulen: *Auch die Galerie, die den Vorhof (des Theatergebäudes in Verona) einfaßt, ist kleinlich, und die kannelierten dorischen Zwerge nehmen sich neben den glatten ionischen Riesen armselig aus,* It. R. 16. 9. 86; b) von der Melusine des Märchens in ihrer vergrößerten Gestalt, gleichfalls in Verbindung mit „Zwerg": *zwar immer noch ein Zwerg gegen Bäume und Berge, aber doch immer schon ein* **R.** *gegen Gras und Kräuter,* Wanderj. 3,6 (Die neue Melusine). — *Die* **Riesengebeine** *unserer Erzväter,* bildl. = die einst so stolzen, jetzt in Trümmern liegenden Burgen an der Bergstraße: Tgb. 30. 10. 75. — **Riesenleichnam** = Leichnam von gewaltiger Größe; bildl. vom zerstörten Troja: *und Ilios fiel, Ein* **R.,** *starr nach langer Qual,* Faust 8119f. — **riesig** (seit Beg. des 19. Jhdts.): *Wie ihn (den Schatz) die Riesigen Emporgehoben,* 7586f. —

rieseln (mhd. riselen) = in kleinen Tropfen od. Körnern, daher leise rauschend, herniederfallen, a) intr.: *Wir (Gewässer) säuseln, wir* **r.,** *Wir flüstern dir zu,* Faust 7269f.; *Gewässer schleichen durch die Frische Der dichten, sanft bewegten Büsche, Nicht rauschen sie, sie rieseln kaum,* 7277ff.; *von oben Rieselt Kalk und Schutt verschoben,* 6624f.; b) vereinz. refl.: *Blut rieselt sich von meinem Haupt,* Bruchst. Prom. 301. —

Ring, gemeingerm., = (kreisförmiger) Reif; a) = Fingerring: *Die Ringe halt ich (der Erzkämmerer) dir (dem Kaiser), damit zur Wonnezeit Sich deine Hand erfrischt, wie mich dein Blick erfreut,* Faust 10895 (Es wird vorausgesetzt, daß der Kaiser vorm Waschen seine Fingerringe ablegt). Als Zeichen des Verlöbnisses od. der ehelichen Verbindung: *Habt ihr euch lieb, Tut keinem Dieb Nur nichts zu Lieb, Als mit dem* **R.** *am Finger,* 3694ff.; *weder sie noch irgend jemand dachte daran, daß noch eine Prüfung nötig sei, als sie den* **R.** *mit demjenigen wechselte, der so lange für ihren Bräutigam galt,* Wv. 2,10; b) von den Kreisen um den Mittelpunkt der Schießscheibe: *Drei Ringe schwarz, die habt Ihr Eure Tage nicht geschossen,* Egm. 1,1; *Vier Ringe? Es sei!,* ebd. — **rings,** als Uw. (seit Luther) = im Kreise, rund (herum od. umher); z. B.: *Ohne Regung ruht das Meer, Und bekümmert sieht der Schiffer Glatte Fläche* **r.** *umher,* Meeres Stille 2ff.; *Weiche Nebel trinken* **R.** *die türmende Ferne,* Auf dem See 16. Dafür vereinzelt „ring" = auf allen Seiten: *Hätt soviel Häut ums Herze* **r.,** *Daß er nicht spürt, mit wem er ging,* D. ewige Jude 262f. — *kommt alles* **ringsherum** = wenn alles ringsherum kommt, d. h. „zu Ende ist", d. i.

zu guter Letzt: ebd. 266. — **ringsum** = von allen Seiten, durch allerhand Umschweife: Jahrmarktsf. zu Plund. 337. —

ringeln (altes deutsches Verb) = in Ringel legen, z. B.: a) tr.: *Weit eher entflöhst du dem ehrnen Geschick Als diesem durchbohrend verschlingenden Blick, Weit eher eindringender Keren Gefahr Als diesem geflochtnen geringelten Haar,* Pandora 465 ff.; b) ein paarmal bei G. intr. α) = sich im Ringelreigen bewegen: *Da ringelts und schleift es und rauschet und wirrt,* Hochzeitlied 51; β) = sich ringeln: *Wo Lock an Locke kräuselt, In brauner Fülle ringelnd schwoll,* An Hafis (Div., B. Hafis) 18 f.; so auch bei Wieland, Schiller u. G. Freytag. —

ringen (mhd. ringen, niederd. wringen, engl. wring), ursprgl. = windend drehen (z. B. die Hände, feuchte Wäsche); dann in Sonderverwend. „jemand niederzuwerfen suchen, indem man ihn mit den Armen umwindet", und verallgemeinernd „sich mit Anstrengung unter Überwindung von Widerständen um etwas bemühen", z. B. a) mit jmd. **r.**; übtr. = mit ihm in Wettbewerb treten: *Auch manche Geister, die mit ihm gerungen, Sein groß Verdienst unwillig anerkannt, Sie fühlen sich von seiner Kraft durchdrungen,* Epil. zu Schillers Glocke; b) ohne Erg., übtr. = sich angestrengt bemühen: *Nachdem (= je nachdem) einer ringt, Also ihm gelingt,* Z. X. I, 42 f. Dazu, unter Benutzung des pers. Tätigkeitswortes „Ringer", das Goethewort **Ringerspiel** = Ringkampf: *dem Eros siegt er (Hermes) ob In beinstellendem* **R.**, Faust 9675 f. —

Ringspiel (zum Hw. „Ring") = Ringelrennen, Ringelstechen, d. i. ein Lanzenrennen zum Spießen eines aufgehängten kleinen Ringes: Faust 10413. — **Ringverein** (Goethewort) = (kreisbildende) Vereinigung zahlreicher Teilnehmer zu einer ringartigen Kette: *Hände verschlinget Freudig zum* **R.**, Faust 11926 f. —

rinnen, gemeingerm., st. Verb, = sich fließend fortbewegen, a) eigtl.: *wenn unser Blut anfängt, auf die Neige zu gehen, wie der Wein in dieser Flasche erst schwach, dann tropfenweise rinnt,* Götz 3,20 (Gesch. Götz. 3,21); *So lange die Quelle springt und rinnt, So lange bleiben wir gleichgesinnt,* Der Müllerin Reue 75 f.; b) übtr.: *Ich fühle junges, heilges Lebensglück Neuglühend mir durch Nerv und Adern* **r.,** Faust 432 f. [In älterer Sprache wurde „rinnen" auch von der Bewegung fester Körper gebraucht und war dann auch = rennen, laufen, wie neuerd. gelegtl. noch bei Lessing, Wieland und Heine; daher: *Nach der Hoheit nur zu* **r.,** Jos., LA. 1,80 (spät.: *Nur was Hohes zu beginnen*)]. —

Rispe (ahd. hrispa, mhd. rispe), übtr. = Trennungsfäden beim Kettenscheren in der Weberei: Wanderj. 3,5. —

Riß, gemeingerm., = eine durch Bersten od. Reißen entstandene schmale Öffnung, ein Spalt; z. B.: *Ich fand, daß der Lichtschein aus dem Kästchen hervorbrach, das einen* **R.** *zu haben schien, eben als wär es durch die heiße und trockene Witterung der eingetretenen Sommerzeit gesprungen,* Wanderj. 3,6. Daher „sich vor den **R.** stellen", übtr. = sich deckend od. schützend vor etwas Bedrohtes stellen, dafür eintreten: Br. 16. 2. 89 [ein Riß, als Akk., in Kürzung des ersten Wortes = einen Riß: *(Sie) rissen in der Not* **e. R.** *in ihrem Kleid,* Jos. 5,1219; *den Riß,* 1782]; b) in verengender Sonderbed. = Abriß, Entwurf in Linien, Grundriß; so nicht selten bei G., z. B.: *Zwar hatte Bandinelli selbst die Zeichnung nicht gemacht; vielmehr war der* **R.** *von Julian di Baccio d'Agnolo,* Cell. 4,9; *von dem Originalriß des Kölner Doms in Paris wie von ein paar andern ihn begleitenden Rissen wäre vorläufig folgendes zu sagen. Der größte ist in Rücksicht des Maßstabs und der Zeichnung durchaus ein Gegenstück zu dem Darmstädter Risse,* Kunstschätze a. Rhein, M. und Neck., Heidelberg; *Der Hauptmann entwarf einen* **R.** *nebst Anschlag und allem Erforderlichen,* Wv. 1,8; *Der Pfarrer beklagte sich besonders, daß er die sorgfältig gefertigten Risse nicht wieder erhalten könne,* DuW. 11; *Ich überreichte ihm den* **R.,** *über den er große Freude bezeigte,* und *da er gegen meinen Rat den* **R.** *der Gesellschaft vorlegte,* ebd. —

Ritz, der (mhd. riz), = dem seit 15. Jhdt. daneben erscheinenden und jetzt gewöhnlichen **Ritze,** die; mehrf. bei G. in den Briefen, dageg. **Ritze,** z. B.: *Welche* **R.,** *welch Kraut nahm die entfliehenden (Lazerten) auf?,* Ven. Epigr. 67,6.

Rock, gemeingerm., = Kleidungsstück der Männer und Frauen; als letzteres z. B.: *Vielgefaltet und blau fängt unter dem Latze der* **R.** *an,* H. u. D. 5,175 und *Sitzt sie gleich, so sehen wir doch die treffliche Größe Und den blauen* **R.,** 6,143 f. — Die Verkleinerungsform **Röckchen** in bildl. Wendung = Hülle: *wie sie nur wachen und aufpassen, einander ein Schrittchen abzugewinnen: die elendesten, erbärmlichsten Leidenschaften, ganz ohne* **R.,** Werth. 24. 12. 71. —

1. **Rocken,** gemeingerm. Wort dunkler Herkunft als Name eines Spinngeräts, auch = Rokkenstock, um den der zum Spinnen bestimmte Flachs geschlungen wird; in bildl. Wendung von der Vorbereitung zu amtsgeschäftlicher Arbeit: *Den* **R.,** *den ich angelegt habe, muß ich auch gleich abspinnen und abweifen, sonst gibt es von neuem Unordnung und das Getane muß wiederholt werden,* Br. 19. 2. 02 an Schiller. — 2. **Rocken,** gemeingerm. und noch älternhd., = jetzigem Roggen: z. B. Tgb. 14. 3. 90; Br. 22. 6. 93. —

roh, gemeingerm., = im Naturzustande befindlich; unverarbeitet, unzubereitet; z. B. a) von Pferden = noch nicht zugeritten: *Er (Egmont) hatte ein rohes Pferd, das ich ihm loben mußte,* Egm. 4,2; *Ich hoffe, das Tier ist jung und wild und* **r.,** Elpen. 198; b) von Büchern = in dem Zustande befindlich, wie sie aus der Druckerei kommen, d. h. noch ungeheftet und ungebunden; z. B.: *Man mußte ohnehin etwas tun, die rohen Bücher binden zu lassen,* Br. 18. 10. 84; auch Mitte Juli 88 an Göschen; 8. 10. 88 u. 2. 3. 20 an K. A.; *Die herkömmlichen gebundenen, geheften und allenfalls rohen Exemplare haben Sie die Gefälligkeit mit mir auszudingen,* 30. 4. 24 an Rochlitz; c) von Speisen = durch keine besonderen Zutaten verfeinert: *Am niedern Herde*

kocht ein rohes Mahl, Ilmenau 40; d) in Übtr. auf Geistiges und Seelisches; z. B.: *Beseht die Gönner in der Nähe! Halb sind sie kalt, halb sind sie* **r.,** Faust 123 f.; *Als jungen Mann entführte schon Zu wilden Stämmen mich der Geist hinüber. Ins rohe Leben bracht ich milde Sitte,* Nat. Tocht. 2766 ff.; *so mußte sich gerade um diese Zeit ein englischer Sprachmeister melden, welcher sich anheischig machte, innerhalb vier Wochen einen jeden, der nicht ganz* **r.** *(= ununterrichtet) in Sprachen sei, die englische zu lehren,* DuW. 4. —

Rohr, das, gemeingerm., = hohles Schilfgewächs, entwed. von einer Gesamtheit von Schilfstengeln od. von jedem einzelnen; 1. Einz. a) In Anlehnung an die erstere Bedeutung entstand das Sprichwort „Wer im Rohre sitzt, hat gut Pfeifen schneiden". Danach gebraucht G. die Wendung „im Rohre sitzen" bildlich für „am Orte des Schaffens sein": *Meyer ist glücklich in Rom angelangt und sitzt nun freilich* **i. R.,** Br. 30. 12. 95 an Schiller; b) **R.** = aus **R.** verfertigter Gegenstand, z. B.: Schreibrohr: *Sogar die Feder liegt noch hier, Mit welcher Faust dem Teufel sich verschrieben, Ja! tiefer in dem Rohre stockt Ein Tröpflein Blut, wie ichs ihm abgelockt,* Faust 6576 ff.; — 2. Mz., a) in eigtl. Sinne: *Das Kreisen des Kahns, das Plätschern der Ruder, der über den Wasserspiegel hinschauernde Windhauch, das Säuseln der Rohre, alles hatte etwas Geisterhaftes in dieser allgemeinen Stille,* Wv. 1,12; *wo als muntrer Bach Herab Eurotas rollt und dann durch unser Tal, An Rohren breit hinfließend, eure Schwäne nährt,* Faust 8996 ff.; b) in bildlicher Verwend.: *Und ihr, wachset und blüht, geliebte Lieder und wieget Euch im leisesten Hauch lauer und liebender Luft, Und entdeckt den Quiriten, wie jene Rohre geschwätzig, Eines glücklichen Paars schönes Geheimnis zuletzt,* Röm. Eleg. XX, Schluß. — **Röhricht** (mhd. rôrach, rœrach) = Rohrdickicht; dazu **Röhrigflöten** = aus dem Röhricht tönende od. aus starkem Rohr geschnitzte Hirtenflöten: *Wir, an dieser Felsenwände weithin leuchtend glattem Spiegel ∼ Horchen, lauschen jedem Laute, Vogelsängen,* **R.,** Faust 9999 ff. Für „Röhricht", dichterisch **Rohrgeschwister** = einander verschwisterte Rohre, Rohrmenge: 7250. — **Röhre,** hochd. Abl. von „Rohr" = längere hohle Walze, insbes. Brunnen- od. Wasserleitungsröhre (rohr). Dazu **Röhrenfahrt** = Reihe von Wasserleitungsröhren(rohren); z. B.: *wegen einer vielleicht eintretenden Reparatur an der* **R.,** Br. 18. 10. 94. — **Hauptröhrenfahrt:** 24. 9. 31 an H. Meyer. — **Röhrwasser** = Röhrenwasser, d. i. in Röhren fortgehendes Wasser einer Leitung: 11. 6. 25. —

Rolle, die, spmhd. Lw. aus mlt. rotula, a) zur Rolle gewickeltes Schriftstück, Urkunde; z. B.: *So umgebe denn spät den Sarkophagen des Dichters Diese* **R.,** *von ihm reichlich mit Leben geschmückt,* Ven. Epigr. 1,11 f.; *Auf dem Teppiche lag eine kleine* **R.,** *„Hier ist Ihr Lehrbrief", sagte der Abbé,* Lehrj. 7,9; *Du alte* **R.,** *du wirst angeraucht, So lang an diesem Pult die trübe Lampe schmauchte,* Faust 678 f.; *Er (der Orgelbauer Silbermann) ließ mich die unschätzbaren Rollen (die Originalrisse des unfertigen Turmes am Straßburger Münster) sehen,* DuW. 11 geg. Ende; b) seit 17. Jhdt. auch = der für einen Schauspieler ausgeschriebene Teil eines Stückes, den dieser zu spielen hat; bes. häufig in den „Lehrjahren", z. B. in freierer Verwend. „eine **R.** spielen": *Philine fing sogleich mit dem Juden ihre* **R.** *zu spielen an,* 2,9; *Wilhelm war gezwungen, die* **R.** *des geduldigen Ehemannes zu spielen,* 2,12. Eigentlicher z. B.: *seine (des sogenannten Pedanten) stockende Sprache, die zu seinen Rollen paßte,* 3,1; *Bei der Abschrift der Rollen ging Wilhelm Melinan eifrig zur Hand,* 3,8; *Einige Kriegsknechte mochten bei dieser Gelegenheit ihre Rollen gar zu natürlich spielen,* 4,18 usw.; „aus der **R.** fallen", bildl. = entgleisen, Unbedachtes reden: *Du fällst ganz* **a. d. R.;** *sage mir das letzte Wort!,* Faust 9047 f.; c) = **Geldrolle:** *einige Rollen, jede mit hundert Dukaten,* Unt. d. Ausgew., Ferdinand. — **rollen** (seit Beginn des 16. Jhdts.), 1. intr., a) sich mit Hilfe drehender Räder rasch fortbewegen, α) vom Fuhrwerk: *Sehr gut nimmt das Kätschchen sich aus, das neue; ∼; wie rollt es leicht um die Ecke!,* H. u. D. 1,17 ff.; β) von den Insassen eines Gefährtes: *„Versuchen Sie," sprach Antoni, „ob Ihnen das Fuhrwerk gefallen kann, um darin mit mir auf den besten Wegen durch die Welt zu* **r.",** Wanderj. 1,9; b) allgemeiner = sich rasch vorwärts bewegen; α) in abstrakten Wendungen: *wie sich der Mensch an ruhige Zustände gewöhnt, so gibt es auch eine Gewöhnung zum Unruhigen; es war in mir die Nötigung zu einem rollenden Forteilen, der ich nicht gebieten konnte,* Kamp. i. Fkr. 30. 10. 92; β) bildlich, vom unaufhaltsamen Fortschreiten des Weltgeschehens: *Stürzen wir uns in das Rauschen der Zeit, Ins Rollen der Begebenheit,* Faust 1754; *So ein unaufhaltsam Rollen,* 1148; γ) vom strömenden Wasser: *Die Woge stand und rollte dann zurück,* 10207; *Nun schwillts und wächst und rollt und überzieht Der wüsten Strecke widerlich Gebiet,* 10214 f.; δ) vom raschen Kreisen des Geldes: *Die Münze rollte hier und dort, Und hascht ich sie an einem Ort, Am andern war sie fort,* Vanitas! 12 ff.; c) von Geräuschen, die dem eines rollenden Gegenstandes vergleichbar sind; α) vom Donner: *Nicht der rollende Donner (ich hör ihn) soll mich verhindern,* H. u. D. 9,175; *Entfaltet der Donnrer die Wolken, die vollen, Entgegnet Neptunus dem greulichen Rollen,* Faust 8277 f.; β) ungewöhnlicher, wie vielleicht schon im vorigen Beispiel, von den donnerdurchtobten Wolken: *Wenn der uralte Heilige Vater Mit gelassener Hand Aus rollenden Wolken Segnende Blitze Über die Erde sät,* Grenzen der Menschheit 1 ff.; — 2. tr. a) = in rollende Bewegung setzen: *Wie übers Haupt Schiffbrüchigem Die Welle sich wälzt und lastet, Die Welle, die den Armen erst Emporhob, vorwärts rollte, ∼, So wards dem Geist, der wogenhaft Hinaufstieg in der Erinnrung,* Der fünfte Mai 61 ff.; b) fortrollen = in rollender Bewegung fortführen od. fortreißen: *Ja, vom Juppiter rollt ihr, mächtig strömende Fluten, Über Ufer und Damm Felder und Gärten mit fort,* Weiss. des Bakis 11,1 f.;

— 3. refl. „sich ausrollen" = mit rollender Bewegung aufhören: *Hast du die Welle gesehen, die über das Ufer einherschlug? Siehe die zweite, sie kommt! rollet sich sprühend schon aus,* ebd. 19,1 f. — **Rollekutschen** = leicht fortrollende Kutschen: Faust 10148; absichtlich tändelnde Gelegenheitsbildung im Munde des Mephistopheles.

Roman, Lw. des 17. Jhdts. aus dem Französ.; einigemal bei G. = Liebesgeschichte, i. S. v. Liebeshandel: *Sie hatte die Schwindsucht, da dein* **R.** *noch sehr im Gange war,* Clav. 4,1; *Und eh man sichs versieht, ists eben ein* **R.,** Faust 165; die im 18. Jhdt. öfters vorkommende schw. Mz. **„Romanen":** Br. 6. 12. 65; dazu **Romanengrillen** = Romangrillen, romanhafte Grillen: Zum Shakespearestag, und **romanenhaft,** a) Uw. = wie in Romanen: *So müßts* **r.,** *sogar erhaben stehn, So mit dem Kopf voran in alle Welt zu gehn,* D. Mitsch. 61 f.; b) Ew. = sonst nur in Romanen vorkommend: *eine hartnäckige, ja romanhafte Treue,* Wanderj. 1,2. — **romantisch** (Lw. aus frz. romantique, mlt. romanticus, seit Ende des 17. Jhdts. belegt) = abenteuerlich, phantastisch; bei G., a) = schwärmerisch, verstiegen, nicht ernst zu nehmen: *Wer wird sein Leben gegen einen so romantischen Fratzen wagen,* Clav. 2; *Du und der Bruder, ihr seht die Sachen in einem allzu romantischen Lichte,* ebd. 3; *ich will sterben, und das schreibe ich ohne romantische Überspannung,* Werth. 20. 12. 72; b) = malerisch: *der Kaiser in romantischer Kleidung,* DuW. 5. — **Römer,** der, seit 16. Jhdt. am Niederrhein in der Bed. „bauchiges Weinglas" erscheinend, seinem sprachlichen Ursprunge nach jedoch unsicher; bei G. z. B.: *Mit den grünlichen Römern, den echten Bechern des Rheinweins,* H. u. D. 1,168.

Rose, die, Lw. aus dem lat., auf morgenländischen Ursprung zurückgehenden rosa; häufig bei G., namentl. in den lyr. Gedichten, nicht selten im Vergleich oder in bildlicher Wendung; a) z. B.: *(Die Liebste) Sieht mit Rosen sich umgeben, Selbst wie eine* **R.** *jung,* Mit einem gemalten Bande 9 f.; *Aber ganz abscheulich ists, auf dem Wege der Liebe Schlangen zu fürchten und Gift unter den Rosen der Lust,* Röm. Eleg. 18,5 f.; *Trittst du im Garten hervor, So bist du die* **R.** *der Rosen,* Gegenwart 3 f.; *Soll des Lebens heitre* **R.** *Frisch auf Malertafeln stehn (= Sollen die Maler das blühende Leben in Natur und Menschenwelt darstellen),* Künstlerlied (Wanderj. 2,9) 27 f.; b) in der Baukunst = rosenartige Verzierung: wiederholt in Br. 15. 1. 98; dafür **Kunstrose:** *Ich erinnere an das Fenster (im Straßburger Münster) und dessen aus der runden Form entspringende* **K.,** DuW. 9. — **roseblühend** = blühenden Rosen vergleichbar: *Der Mund ist weich, die Lippen* **r.,** Philostr. Gem. — **rosen** (mhd. rôsîn), Ew., = rosig, aus Rosen bestehend: *ein rosener Kranz,* Philostr. Gem. — **Rosenband** = aus Rosen gebildetes Band: *das Band, das uns verbindet, Sei kein schwaches* **R.,** Mit einem gemalten Bande 15 f. — **rosenfarb** (rôsevar, rôsenvar), ältere gute Form = rosenfarben, rosenfarbig: *Ein rosenfarbes (spätere LA. „rosenfarbnes) Frühlingswetter Umgab das liebliche Gesicht,* Willk. u. Absch. 21 f.; *Wie ich ein kleines Mädchen war, machte mir meine Mutter ein schönes Hofkleid, war* **r.,** Gesch. Götzens 2,8; *Die Berge im Abendrot* **r.** *ins Violette,* Tgb. 3. 11. 79 und Br. Mitte Nov. 79; als Uw.: *Ich sah einen Mann, der mit einem Spieß in der Hand an den Laufgräben arbeiten ließ und ganz* **r.** *gekleidet war,* Cell. 1,9; dafür das Lutherische **rosinfarb:** *Deine Lippen eine rosinfarbe Schnur,* D. Hohel. Salomonis. —

Rosmarin, Lw. des 15. Jhdts. aus lat. ros marinus (Meertau), = immergrüner (an den Küsten des Mittelmeeres wachsender) Strauch mit stark würzigen Blättern: *Ich hoffe nicht, daß Ihr Lust habt zum Rosmarinstrauch zu werden,* Gesch. Götzens 3,13; (dafür: *er (Götz) hat das Ansehn, als ob er den Ersten, der ihn anstoßen möchte, umgekehrt in die Erde pflanzen wollte,* Götz 3,12); der Ursprung der Redensart ist dunkel. —

Roßtrapp, der, älternhd., = Roßtrappe, die (auch Roßmannshöhe genannt), die bekannte Felspartie im Harz oberhalb der Bode: Br. 11. 9. 83; 26. 8. 97; 28. 8. 05 und mehrf. in den Schriften zur Geologie (N. S. 9). —

1. **Rost,** hoch- und niederd., = Gitterwerk unter der Feuerung in Herden und Öfen; in der Baukunst = eine aus Bohlen und Schwellen verschränkte Unterlage zur Aufführung eines Grundbaues in sumpfigem Grund und Boden; dazu **R. schlagen** = eine solche Unterlage herstellen: *vielleicht traf man gleich neben dem Urfelsen ein grundloses Sumpffleck, wo man Pfähle einrammen und* **R. sch.** *mußte,* Br. 22. 6. 08. — **rösten** (mhd. rœsten) = (auf dem Roste) dörren; z. B.: a) eigtl.: *Nun gelangten wir zu offnen Gruben, in welchen die gerösteten Alaunschiefer ausgelaugt werden,* DuW. 10; *Ein so zufälliges Ereignis, denn man weiß nicht, wie diese Strecke sich entzündete, gewährt der Alaunfabrikation den großen Vorteil, daß die Schiefer, woraus die Oberfläche des Berges besteht, vollkommen geröstet daliegen,* ebd.; b) das Holz rösten = es durch Dörren zu leichterem Brande vorbereiten; übtr. = eine Arbeit in Gang bringen: *An Wilhelm (der Theatr. Send.) fahr ich langsam fort und röste das Holz. Endlich soll es, hoff ich, in Flammen schlagen,* Br. 22. 9. 85; c) refl. **sich an etwas r.** = sich daran wärmen: *Auch röste (ich) mich nicht Monate lang an Sentiments,* Clav. 1,1. —

2. **Rost,** westgerm. (ahd. u. mhd. rost), = zerfressender Ansatz an Metall, Ähren, Blättern u. dgl.; in vollerer Bed. = Edelrost, da der Rost an alten Bronzen früh geschätzt wurde: *der* **R.** *macht erst die Münze wert,* Faust 8224. —

rot, gemeingerm., mit zahlreicher Verwandtschaft in den anderen indogerm. Sprachen, urspргl. wohl = feuerfarben; die Verbind. „roter Faden" s. unt. **Faden.** — **rotbemäntelte Frösche,** so werden Ven. Epigr. 23 die Venetianer genannt, die das ganze Jahr hindurch an Regentagen rote Mäntel (Tabarros) zu tragen pflegten. — **Rötel** (seit dem 15. Jhdt.) = Rotstein, d. i. mit Ton verbundener roter Eisenkalk, zum Färben,

Schreiben und Zeichnen: *mit* **R.** *auf große Papierbogen durchgezeichnet,* It. R., Ber. vom Aug. 87; Br. 24. 2. 08 u. sonst. — **röteln** (18. Jhdt.) = rötlich werden: *Sie (die Alten) lassen das Gelbe* **r.,** *weil es in seiner Steigerung zum Roten führt,* N. S. 3,57. — **Rotgültigerz** (= Rotgüldigerz), d. i. Erz mit reichem Silbergehalt und goldähnlicher Farbe: Br. 29. 4. 16; 26. 8. 22 u. sonst. — **Rotmantel,** als Bezeichnung des Barbiers nach Musäus' Märchen „Stumme Liebe", worin ein unheimlicher Barbier mit scharlachrotem Mantel diesen Namen führt: Wanderj. 3,1 u. 3,6. — **Rotstrumpf,** als Bezeichnung der Kardinäle: *So hab ich von Herzen* **R.** *immer gehaßt,* Röm. Eleg. 6,17 f. — **rotvorgestrichen** = im voraus durch roten Strich kenntlich gemacht: *die rotvorgestrichene Stelle in dem Bischofischen Briefe,* Br. 25. 12. 22. — **rotten** (md. roten) = scharen, in Scharen sammeln, refl.: *Leidet nicht, daß sie sich auf den Straßen* **r.,** Egm. 2,1. —

Rubensens, als Genit. von Rubens: **R.** *Weiber,* Über Falconet. — **rüber,** volksmäßig = herüber: *Die Schifflein* **r.,** *hinüberschießen,* Urf. 356; *der Gedanken, Die mir rüber und nüber gehn,* ebd. 1330 f. — **Rubin,** Lw. aus dem Mlt., Name eines Edelsteins von dunkelroter Farbe; in bildlicher Wendung: *Dann muß Klang der Gläser tönen Und* **R.** *des Weins erglänzen,* Elemente (Div., B. des Säng.) 9 f. — **rubinrot,** z. B. N. S. 1. —

Ruch (mhd. u. altnhd., bes. Lutherisch) = Geruch: D. Hohel. Salom. und: *Um ein Fläschchen zu besitzen, das den* **R.** *auf ewig hält,* An Suleika (Div., Buch des Timur) 5 f. — **ruchbar** (anhd. ruchtbar) = durch umlaufendes Gerede, durch Gerücht bekannt. Das Wort geht auf mittel- und niederd. rücht zurück, das mittelhochdeutschem ruoft entspricht. Goethe scheint es mit „riechen" in Zusammenhang gebracht und es etwa im Sinne von „durch den Geruch wahrnehmbar" gefaßt zu haben, wie aus folgendem Beispiel hervorgeht: *Der Herrscher ist (in der persischen Dichtkunst) Weltlicht und zugleich seines Reiches Herr; der Schirm, der ihn vor der Sonne schützt, breitet seine Schatten über die Weltflur aus, die Wohlgerüche seines Leibgurts sind dem Saturn noch* **r.,** Not. z. Div. (Ein ähnliches Wortspiel findet sich auch bei Grillparzer.) Die ältere Form **ruchtbar** bei G. z. B.: Th. Send. 4,10 und Br. 25.—27. 1. 87 an Charl. v. St. —

Ruck, der (mhd. ruc), = schnelle Bewegung, schnelle (örtliche) Veränderung; dazu „einen **R.** tun" = schnell gefördert werden: *An Wilhelm (Meisters Theat. Send.) hab ich fortgefahren; vielleicht tut er diesmal einen guten* **R.,** Br. 7. 6. 85; *Auf einen* **R.** *(= auf einmal),* Faust 7650. — Davon 1. **rucken, rücken,** die unumgelautete Form bei Goethe z. B. = vorrücken: *Wilhelm (Meisters Theat. Send.) ruckt,* Br. 10. 11. 82; *jetzt ruckts auf einmal,* 15. 6. 86; *Er ändert stets, ruckt langsam weiter vor,* Tasso 266; *sie ruckten einzeln vor in gewissen Entfernungen,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; *es blieben die Pfoten (des Bären) im Baume stecken; da riß er Hastig sie ruckend (= zurückrückend) heraus,* Rein. F. 2,137 f.; dageg. **rücken,** z. B.: a) tr. = an eine andere Stelle rücken, verrücken: *sie sollen mir keine Worte (an meinen Arbeiten)* **r.,** *keine Buchstaben versetzen,* Br. 6. 3. 73 an Salzmann; *Aber es fürchtet (= scheut) sich jeder, auch nur zu* **r.** *das Kleinste,* H. u. D. 3,105; b) intr. = vorwärts gehen, von der Stelle rücken: *es ist doch wahr (so urteilt Serlo), das Stück (Shakespeares Hamlet) will gegen das Ende weder gehen noch* **r.,** Lehrj. 4,15; c) jemd. auf die Stube **r.** = ihn abzuholen kommen: *Eilen Sie hinunter, sonst* **r.** *sie Ihnen wahrlich* **a. d. St.,** Wanderj. 3,10; d) tr. = hinversetzen: *Ihres Herrn Vaters vergnüglicher Aufenthalt in Erlangen hat mich zu jenen werten Freunden im Geiste gerückt,* Br. 15. 7. 26 an Frommann [**r.,** intr. = steigen: *So kamen aus dem Fluß noch sieben Kühe* **r.,** Jos. 4,16]. — 2. **rucken,** als schnallnachahmendes Wort (seit 17. Jhdt.), von den Tönen der Taube = girren: *Da kommt mutwillig durch die Myrtenäste Dahergerauscht ein Taubenpaar, ∼, Und ruckt einander an,* Adler u. Taube 23 ff. —

Rücken, der, gemeingerm., 1. = Rückseite des menschlichen (und tierischen) Rumpfes; z. B.: *„Wenn ich nur", sagte Philine hinter Frau Melinas* **R.,** *„keine Frau mehr guter Hoffnung sehen sollte!",* Lehrj. 4,1; *Nein, das ist zu arg! Hinter meinem* **R.!** *Ohne mein Wissen und Willen!,* Was wir bringen (Lauchst.) 3; — 2. = erhabener, oberster Längenteil; z. B.: *Pelions hohes Gebirg, die thrakische Samos, des Idas schattige* **R.,** Auf die Geburt des Apollo (nach dem Griechischen) 32 f.; *sie (die Insel Delos) leuchtete freundlich, Wie im Frühling der* **R.** *des Berges von blühenden Wäldern,* ebd. 129 f.; *Und so nun trat sie ins Feld ein, Das mit weiter Fläche den* **R.** *des Hügels bedeckte,* H. u. D. 4,47 f.; c) allgem. = Rückseite: *Ferner sah man die köstlichsten Bilder am* **R.** *des Kammes (Schmuckkammes) Hocherhaben, durchflochten mit goldenen zierlichen Ranken,* Rein F. 10,79 f. — „einem keinen fröhlichen **Rückblick** machen" = ihn nicht froh zur Heimat zurückblicken lassen: *Leider* **m.** *mir die Gesundheitsumstände unsrer fürstlichen Personen* **k. f. R.,** Br. 25. 5. 87. — **Rückenhalt,** s. **Rückhalt.** — **rückerinnern** = an Vergangenes erinnern: *Sein (des rinnenden Wassers) Geräusch ist mir Melodie, rückerinnernde Melodie,* Stella 1. — **Rückfall** (seit Beginn des 18. Jhdts.) = das Zurückfallen: *unerträglich muß dem Fröhlichen Ein jäher* **R.** *in die Schmerzen sein,* Iph. 989 f. — **rückfallen,** mit Goethischer Kürze = einen Rückfall haben, rückfällig werden: *wenn er rückfiele, doppelten gräßlichen Meineids sich schuldig machte!,* Clav. 4,2. — **rückgängig** (seit 17. Jhdt.) = auf dem Rückgange begriffen; übtr.: *Daß unser Kriegsstern* **r.** *ist, werden Sie wissen,* Br. 10. 10. 92 an Voigt; b) attributiv = rückgängig gemacht, nicht zur Wirklichkeit geworden: *die rückgängige Wanderung nach Italien,* DuW. 19. — **Rückgefühl,** kurz = Gefühl der Rückerinnerung, des Zurückdenkens: *ein* **R.** *ins Vaterland,* Tgb. 23. 9. 86. — **Rückgrat,** das (zu Beg. des 15. Jhdts. „der Ruckegrat"), = die vom Kopf bis zum After reichende Wirbelsäule; bei G. nach alter Weise stets männl. Geschlechts, z. B.: Ram.

Neffe. — **Rückhalt** (seit Beg. des 16. Jhdts.), 1. = Unterstützung im Rücken, d. i. Schirm, Schutz, Stütze; dafür bei G. nach dem Sprachgebr. des 18. Jhdts. **Rückenhalt:** *ich fand manchen wissenschaftlichen* **R.**, *an den ich mich anlehnen konnte,* Did. Vers. ü. d. Malerei 2; ebs. N. S. 2,212 und Br. 1. 8. 15; — 2. = (kühle) Vorsicht, Zurückhaltung (seit 18. Jhdt., jetzt vorzugsweise in „ohne **R.**"): *Ich kann den Ton des Rückhalts bei Freunden nicht ausstehn,* Clav. 4,1; *Ich darf nicht gleich Ihr unsre Namen nennen, unser Schicksal Nicht ohne* **R.** *ihr vertrauen,* Iph. 794 ff.; *ich sah, daß man das ohne Hindernis und* **R.** *auf dem geraden Wege tun kann, was man für recht und schicklich hält,* Lehrj. 6. — **rückhalten** (Goethisch) = zurückhalten: **R.** *durft ich nicht, Antonio, doch gewiß Zudringen will ich nicht,* Tasso 1218 f. — **rückhaltig** (seit 18. Jhdt.) = unehrlich, unoffen: *wäre man nicht, und zwar ganz ohne Not, gegen mich* **r.** *gewesen,* Br. 8. 3. 28. — **Rückkehr,** übtr. = Rückblick, Rückschau: *Jeder Mensch kann, ohne die mindeste* **R.** *auf sich selbst, an allem, was neu ist, lebhaften Anteil nehmen,* Unterh. deutsch. Ausgew., Rahmenerz.; *als er so viele Menschen im Genuß einer gegenwärtigen Freude und der angenehmsten aller Hoffnungen gefunden hatte, mußte ihm bei einer* **R.** *auf sich selbst sein einsamer Zustand äußerst auffallen,* ebd., der Prokurator. — **rückkehren** = zurückkehren: *weil Sie Freunde der Tugend sind, zu der ich rückkehre, verbinden Sie Ihr Flehen mit dem meinigen,* Clav. 3; *Ich fuhr mit Merck und den Seinigen auf einer nach Mainz rückkehrenden Jacht den Rhein aufwärts,* DuW. 13; *Rückkehrend hatt er sichs nicht versehn,* Div., Buch des Parad. 6,33; *von seiner Reise rückkehrend,* Tgb. 30. 12. 16. — **rücklassen** = zurücklassen: *ich hoffe noch auf ein rückgelassenes Zettelchen von Ihnen,* Br. 8. 9. 78 an Charl. v. St. — **rücklocken** = zurücklocken: 21. 1. 74. — **Rücksäuerung** = allmähliche Befreiung von der Säure, N. S. 1,205. — **rückschließen auf** = zurückgehen auf, zurückweisen auf: *als wenn doch alles wenigstens mittelbar auf den Menschen* **r.** *müsse,* Z. Nat. 92. — **Rücksicht,** eigtl. = Rückblick auf etwas hinter einem Liegendes; so heißt es einmal noch bei G.: *ein Geschäft das Fleiß und Bestimmtheit im Augenblick erforderte, ohne Vorsicht und* **R.** *zu verlangen;* — seit 18. Jhdt. in übtr. Bed., a) „in dieser **R.**" = in Rücksicht hierauf, in Anbetracht dessen: *Es ist bekannt, daß Hundeführen, Hundetragen im Mittelalter höchst schimpflich gewesen.* **I. d. R.** *pflegte der fromme Mann jenes Tier an einer Kette durch die Stadt zu führen,* It. R., Philipp Neri; b) „in Rücksicht" mit folgd. Genit. = hinsichtlich, z. B. Br. 15. 9. 96 an H. Meyer, und **i. R.** *seiner Moralität,* K. u. A. 23; c) **R.** = Beziehung: *in diesen Rücksichten,* Br. 5. 12. 96 an H. Meyer; *in gedachter* **R.** = in der schon erwähnten Beziehung: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; *in jeder* **R.:** Br. 16. 8. 28. — **rücksichtlich auf** (zu Beg. des 19. Jhdts.) = hinsichtlich od. rücksichtlich mit dem Genit.; z. B.: **r. a.** *das deutsche Theater,* Ann. 96; *Ein Aufsatz des weimarischen Kunstfreundes für Berlin, Kunstschulen und Akademien betreffend, ein anderer,* **a.** *Museen* **r.,** *nach Überzeugung mitgeteilt,* Ann. 21. — **rückständig** (seit 17. Jhdt.) = im Rückstande (befindlich); dazu bei G. in nicht durchgedrungener Fügung „etwas **r.** sein" = damit im Rückstande sein: *eine verjährte Schuld, die ich* **r.** *bin,* Br. 18. 5. 14. — **Rückstreben,** das, = Rückwärtsstreben, Rückwärtsgerichtetsein, rückwärts gerichtete Bestrebungen: *eine durch Frömmelei ihr unverantwortliches* **R.** *beschönigende Kunst,* Biogr. Einz., Letzte Kunstausstellung, 1805. — **rückwärts** (seit 17. Jhdt.) = nach hinten zu; „einer Sache **r.** gedenken" = einer zurückliegenden S. ged. od. ihrer rückblickend ged.: *Nun muß ich noch einiger Vorfälle* **r. g.,** Cell. 3,1; **r.,** in Sonderbed. = auf od. für den Rückweg: *Ich zog mit meinem Tier durchs Gebirg, verteilte die Ladung pünktlich und nahm von Krämern und Kaufleuten* **r.** *mit, was uns hier oben fehlte,* Wanderj. 1,2. —

Rüde, der, = großer Hetzhund; in bildl. Wendung: *Wie froh sind die Menschen, wenn sie einen Widersacher, ja nur einen Hüter los sind, und die Herde bedenkt nicht, daß da, wo der* **R.** *fehlt, sie den Wölfen ausgesetzt ist,* DuW. 9; die Herkunft des Wortes ist unaufgehellt. —

Ruder, das, westgerm., = Werkzeug zum Fortbewegen od. Lenken eines Wasserfahrzeuges; in bildl. Wendg. = Steuerruder: *Die Sorge schwieg, die Ahnung selbst verstummte, Und glücklich eingeschifft, trug uns der Strom Auf leichten Wellen ohne* **R.** *hin (d. h. ohne daß wir ein bestimmtes Ziel im Auge hatten),* Tasso 1875 ff. — **rudern;** a) intr. = das od. die Ruder führen, z. B.: *Anstatt hübsch zu* **r.,** *lassen sie den Kahn treiben,* D. Fischerin; b) ungewöhnlicher vom Fahrzeuge selbst = treiben: *Indessen ruderte der Kahn herbei,* Wv. 1,15; c) übtr., α) in ausführlicher bildl. Wendg.: *wenn wir mit all unserer Schwachheit und Mühseligkeit fortarbeiten, so finden wir gar oft, daß wir mit unserm Schlendern und Lavieren es weiterbringen als andere mit ihrem Segeln und* **R.,** Werth. 20. 10. 71; β) von ruderartigen Bewegungen beim Schwimmen: *Der Tauwind kam, das Eis zerschmolz, Nun ruderten sie (die Frösche) und landeten stolz,* Parabolisch 10,7 f.

Ruf, gemeingerm., = weithin vernehmbarer Schall, zunächst der menschlichen Stimme, insbesondere zum Zeichengeben; in Sonderbed., a) mit Objektsgenit. = weithin verbreitetes Gerücht von etwas: *Der* **R.** *des Krieges ist zu Euch gekommen,* Iph. 413 (*Auch hierher ist der* **R.** *des Kriegs erschollen,* I. Iph. 1,3); b) = Leumund, Nachrede: *ein wanderndes Mädchen ist immer von schwankendem Rufe,* H. u. D. 7,93; das Wort in mehr persönlicher Fassung: *der freche* **R.,** *Der hin und her des Beifalls Woge treibt,* Tasso 1947 f. — **rufen,** schwaches und starkes Verb, als ersteres gemeingermanisch, als starkes daneben westgermanisch, = einen Ruf erschallen lassen; durch Ruf zum Herbeikommen auffordern; 1. ohne persönl. Ergänzung, zugleich in der bis zum 18. Jhdt. gewöhnlichen schwachen Form: *jedes (Kind) rufte so ungekünstelt sein*

„Danke!“, Werth. 16. 6. 71; *„Nein!“ rief das Kind mit dem süßesten Ausdruck*, 6. 7. 71; *„Hier ist ein Rätsel“, rief Philine, als sie das Kind zur Tür hereinzog:* Lehrj. 2,4; wenn das Objekt als unabhängige Rede erscheint, bedient sich Goethe statt des einfachen Verbs in der Regel der losen Zstzg. „ausrufen“, z. B.: *„Wer sich das nur täglich sagte“, rief ich aus*, Werth. 1. 7. 71; *„Ich werde sie sehen!“, ruf ich morgens aus, wenn ich mich ermuntere*, 19. 7. 71; ebs. 12. 8. 71 usw.; *„Was hast du, Liebchen?“ rief die Alte verwundert aus*, Lehrj. 1,1; ferner 1,6; 1,8 usw.; — 2. „rufen“ mit persönl. Ergänzungen; a) mit „nach“: *ein heransprengender Reiter rief laut und ungeduldig* **n.** *den Bewohnern*, Wanderj. 3,16; b) nach Lutherischer Weise mit „zu“; α) = zurufen: *Ich rief* **z.** *Chioccia (einem Arbeiter Cellinis), er solle die Notarien holen*, Cell. 3,8; β) = betend zurufen: *Achilles ruft* **z.** *seiner Mutter*, K. u. A. 21; c) nach der bis ins 18. Jhdt. regelrechten Fügung mit dem Dativ = nach einem rufen od. ihm zurufen; z. B.: *Ich muß meiner Frau* **r.!**, Götz 1,5; *Sie ruft mir! sie ruft mir! Ich komme*, Clav. 5; *Wer ruft mir?*, Faust 482 (Urf. 130); *Sie wird bei Susen sein; ruft ihr doch*, D. Fischerin; *Ich will ihr rufen*, ebd.; *Habt ihr ihm denn nicht gerufen?*, Claudine 1049; *Schon gut, laß mich allein; ich rufe dir*, 1316; *Mariane rief der Alten*, Lehrj. 1,3; *Doch unruhiger ging sie, nachdem sie dem Sohne gerufen Zwei- auch dreimal*, H. u. D. 4,39 f.; *„Wahnsinn!“ ruft man dem Kalchas, und „Wahnsinn!“ ruft man Kassandren*, Weissag. des Bakis 1,1; *Endlich rief sie selbst mir, herabzukommen*, Wanderj. 1,2; (Auffallender ist der Dat. an folgender Stelle des „Tasso“ (2634 f.): *Bescheiden hofft ich jenen großen Meistern Der Vorwelt mich zu nahen; kühn gesinnt, Zu edlen Taten unsern Zeitgenossen Aus einem langen Schlaf zu rufen*, so daß man versucht sein möchte, vielmehr den Akk. der Einzahl im Sinne der Mz. anzunehmen); d) mit dem Akk. in Sonderbed.; α) = abrufen (zu sich rufen): *Bald wandt ich mich hierher zu meiner Mutter Und lebte still bei ihr, bis sie die Götter riefen*, Elpen. 451 f.; β) = anrufen: *Rufen die Armen Unser Erbarmen (= Uns um Erb.), Gleich sind wir da!*, Lila 2, zu Ende; *Soll ich die Göttin um ein Wunder* **r.?**, I. Iph. 5,3 (daf.: *Ruf ich die Göttin um ein Wunder an?*, Iph. 1884); γ) = aufrufen (auffordern), berufen: *anstatt daß es viel vorteilhafter wäre, wenn mehrere zu gemeinsamer Arbeit gerufen würden*, Entw. einer Farbenl. 728; *zur Teilnahme* **r.**, Br. 8. 9. 24 an Therese v. Jakob, Beilage; *das Modell der einzigen Goldmasse, welche jedermann zur Bewunderung ruft*, 2. 1. 29 an Loder; δ) „einen zu sich selbst **r.**“ = ihn zur Besinnung bringen: *In dieser Stellung blieb er über eine halbe Stunde, bis ihn ein Geräusch zu sich selbst rief*, Werth., Schluß. — **rüffeln**, volkstüml. Ausdr. seit erster Hälfte des 18. Jhdts. von nicht ganz sicherer Herkunft = kräftig zur Ordnung rufen, durch einen rauhen Verweis zur Vernunft bringen: *Es freut mich, daß du Hirten auf den Grad wohlwillst, um ihn gelegentlich zu* **r.**, *welches ihm sehr nötig ist*, Br. 27. 12. 88 an Herder. —

Rüge, die, hoch- u. niederd., = Anklage, strafender Verweis; z. B.: *Rabeners Tadel der sogenannten Laster und Torheiten entspringt aus reinen Ansichten des ruhigen Menschenverstandes ∼. Die* **R.** *der Fehler und Mängel ist (bei ihm) harmlos und heiter*, DuW. 7. —

Ruhe, gemeingerm., = Unterbrechung der Tätigkeit; a) von körperlicher Rast = Schlaf, Schlummer: *Ich höre sie auf einmal leise sprechen, Des Jünglings (des jungen Herzogs K. A.)* **R.** *nicht zu unterbrechen*, Ilmenau 78 f.; b) = Ausruhen von anstrengender Arbeit: *Du siehest alle hier mit grauen Haaren, Wie die Natur uns selbst zur* **R.** *wies*, D. Geheimn. 113 f.; c) = Stille (Abwesenheit von Lärm): *Über allen Gipfeln Ist Ruh*, Wanderers Nachtl.² 1 f.; d) in Übtr. auf das Seelische = innerer Friede: *Lassen Sie mir Ruh!*, D. Mitschuld. 913; *Meine Ruh ist hin, Mein Herz ist schwer*, Faust 3374 f. (Urf. 1066 f.); *Weg dem Fleiß und deine Ruh'*, Neue Liebe, neues Leben 7; e) = ungestörtes Leben: *Die immer aufeinander folgenden Kriegstaten ließen den Parteien weder* **R.** *noch Rast*, DuW. 2 f.; f) in Sonderbed. = Ruhestätte: *Welch ein Grab ist hier, das alle Götter mit Leben Schön bepflanzt und geziert? Es ist Anakreons Ruh*, Anakreons Grab 3 f. [„Ruhe empfangen“ = der Ruhe teilhaftig werden, ausruhen dürfen: *Sobald wir in die Stadt mit unserm Vieh gelangen, So sollt du alsobald auch etwas* **R. e.**, Jos. 1,1072 f.; **„R. leiden“** s. unt. **leiden**]. — **ruhen** = Ruhe haben; a) körperl.: *Laß mich* **r.**, *ich schlafe*, Ven. Epigr. 14,1; (unpers. u. refl.): *Wie sanft ruht sichs in stürmischer Nacht!*, 82,4; b) von der Frauenarbeit: *Hast du der Töchter noch mehr, die lieber sitzen und stille Weibliche Arbeit verrichten, da ists noch besser; die Nadel Ruht im Jahre nicht leicht*, Epist. 2,46 ff.; c) von geistiger Tätigkeit: *Nur ungern mag ich* **r.**, Sprichwörtl. 377; d) = in Sicherheit sein: *Nord- und südliches Gelände Ruht im Frieden seiner Hände*, Talismane (Div., B. des Sängers 4) 3 f.; e) „auf etw. **r.**“ = sich darauf stützen: *Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach*, Mignon (Lehrj. 3,1) 7; übtr. = sich dabei beruhigen: *Wenn du auf dem Guten ruhst, Nimmer soll ichs tadeln*, Div., V. 5,1 f.; f) bildl. „auf einem **r.**“ = sich auf ihn stützen od. verlassen: *Ein Privatvater, in die Wüste zurückgezogen, ruht mit ganzer Seele auf einem trefflichen Sohn*, K. u. A. 24 [„in etwas **r.**“ = darin seine Ruhe finden, sich dabei beruhigen: *euer Wille muß in seinem Willen ruhn*, Jos. 4,509; *Doch soll mein Wünschen stets in deinem Willen* **r.**, 5,1630; s. auch **beruhen**]. — **Ruheort**, sächl. Geschlechts: *wie ich mir nur ein* **R.** *gewünscht habe*, Tgb. 8. 9. 86; anhd. u. noch oberd., s. **Ort**. — **ruhig** (mhd. ruowec, ruowic) = Ruhe habend od. haltend; a) = ungestört: *Ein ruhiges, innerhalb des Hauses und der Stadt zugebrachtes Jahr!*, Ann. 91, Anf.; *Mehrmals bot ich meiner Mutter einen ruhigen Aufenthalt bei mir an*, ebd. 94; b) = untätig: **R.** *war er nicht dabei*, D. Spin-

nerin 9; c) von innerer Ruhe; = unbesorgt: *Sei* **r.**, *bleibe* **r.**, *mein Kind!*, Erlk. 15; = friedlich, geduldig: *Ich sehe hier,* ∼, *Ein* **r.** *Volk in stillem Fleiße Benutzen, was Natur an Gaben ihm gegönnt*, Ilmenau 166 ff.; als Uw. = in Seelenruhe: *Als ich still und* **r.** *spann*, D. Spinnerin 1 [**Ruhigkeit** (älternhd., doch selten); *in* **R.** = ungestört, Jos. 2,454. — **ruhiglich,** als Uw. (mhd. ruowecliche, in neuerer Zeit z. B. bei Bürger) = behaglich, in aller Ruhe: *Er (Potiphar) lebte* **r.**, 2,217; *Hier weiden wir nicht* **r.**, ursprgl. LA. in 1,445 (später: *zu kümmerlich*)]. —

Ruhl (die), als thüringische Bezeichn. a) = Ruhla: N. S. 10,135; b) = Ruhlaer Meerschaumfabrik: ebd. 186. —

Ruhm, der, hoch- und niederd., a) = weithin verbreiteter Ruf; z. B.: *Den Edelsten rissen zum Kriege Unbegrenzte Begier nach* **R.** *und die Bande des Schicksals*, Achill. 221 f.; *Ewig bleibt ihm gesicherter* **R.**, 225; auch 515; 543 und 573 f.; *Ehre verloren — viel verloren! Mußt* **R.** *gewinnen, Da werden die Leute sich anders besinnen*, Z. X. VIII, 334 ff.; b) in Sonderbed. = Eigenlob, Prahlerei, Ruhmredigkeit: *ohne* **R.** *zu melden*, Gesch. Götzens und Götz 1,4. — **rühmen** = preisen, durch den Ruf verbreiten; 1. tr. z. B.: *Ich werds zu* **r.** *wissen*, Gesch. Götzens u. Götz 1,4; *Ich hab es öfters* **r.** *hören, Ein Komödiant könnt einen Pfarrer lehren*, Faust 526 f. (Urf. 173 f.); *Rühmt nicht jeder das Pflaster, die wasserreichen, verdeckten, Wohlverteilten Kanäle* ∼?, H. u. D. 3,29 f.; in homerischer Wendung mit Akk. des Obj. u. Prädikats: *Pandorens Tochter, meine Tochter rühm ich sie*, Pandora 572; — 2. refl.; z. B.: *Bist du der Mann, der du dich rühmst (zu sein), so steh mir*, Tasso 1384. — **Ruhmsucht** = übergroßes (und unberechtigtes) Verlangen nach Ruhm: *Eitelkeit ist eine persönliche* **R.**, Max. u. Refl. — **Ruhmverkünderin,** als Verdeutschung von „Fama" eine Person im MZ. v. 1802. — **ruhmwert,** selten= rühmenswert, rühmlich: *diesen ruhmwerten Vorsatz durchzuführen*, Cell., Anh. XVI. —

rühren, gemeingerm., = einen Anstoß geben, in Bewegung setzen; 1. tr., a) eigtl., α) = etwas anrühren (und bewegen), an etwas rühren: *wenn du nicht auf der Stelle das Dokument herausgibst, so rühr ich diese kleine Nadel (an einem Schießgewehr), und du bist auf der Stelle mausetot*, D. Aufger. 4,8; β) in bildl. Wendung: *Wie Larven aus der Unterwelt vor andern Dem Einsamen erscheinen, rührt Verlaßne Ängstlich der Trauer kalte Schattenhand*, Elpen. 26 ff.; *damit die Sache nicht mehr, als eben gerade nötig ist, gerührt werde (vgl. quieta ne moveas!)*, Br. Ende Juli 96; γ) = berühren: *der glühnde Schlüssel rührt die Schale kaum*, Faust 6439; δ) in Tätigkeit setzen: *Nun bin ich frei, und in der Freiheit liegt die Angst der Ohnmacht. Mir selbst bewußt, nicht fähig, ein Glied nach seiner Hilfe zu* **r.**, Egm. 5,3; von Musikwerkzeugen = zum Tönen bringen: *laßt uns jenes Lied zusammensingen, das Erwin so oft Des Abends sang, wenn unter meinem Fenster Er seine Zither rührte*, Erw. u. Elm. 153 ff.; *Die Trommel gerühret! Das Pfeifchen gespielt!*, Egm. 1,3; b) übtr. auf Gemütsbewegungen; α) etwas **r.** = daran rühren, es in peinvolle od. schmerzliche Erinnerung bringen: *Leise, Brackenburg! Du fühlst nicht, was du rührst*, Egm. 5,3; dafür „an etwas **r.**": *an solche Geheimnisse sei nicht gut* **r.**, *meinte er*, Wanderj. 3,17; b) = erregen, in Erregung versetzen: *der kleinste Verdacht schien Ottilien aufs tiefste zu* **r.**, Wv. 2,15; allgemeiner = Eindruck machen auf: *Was alles zarte, schöne Seelen rührt, Ward treu von ihm nachahmend ausgeführt*, Auf Miedings Tod 87 f.; *Eduard kann nicht zürnen, sein Schicksal ist ausgesprochen durch die Tat: wie soll ihn das Gleichnis* **r.**?, Wv. 2,18; = innerlich bewegen: *Sie rufen aus, was sie im Tiefsten rührt*, Ihro der Kaiser. v. Östr. Majest. 52; c) insbes. = zum Mitgefühl bewegen: *Was ich heute gesehn und gehört, das rührte das Herz mir*, H. u. D. 4,76; d) von etwas gerührt werden = einen lebhaften Eindruck dadurch erleiden: *Von jedem, was dem Menschen Sonderbares begegnet, wird er innig gerührt*, Th. Send. 2,5 [„durch etwas gerührt sein" = dadurch in seinen Gefühlen umgestimmt sein: *Durch die Ernsthaftigkeiten (s. d.)* ∼ *Bin ich gerührt*, Jos. 5,1814 ff.]; — 2. refl., a) sinnl., α) = sich bewegen: *Das Volk rührt sich hier sehr lebhaft durcheinander*, It. R. 17. 9. 86; *Möcht ich mich doch nicht* **r.** *vom Platz, um zu sehen das Elend*, H. u. D. 1,8; β) = in Tätigkeit gesetzt werden: *Siehst du des Tischlers da drüben für heute geschlossene Werkstatt? Morgen eröffnet er sie; da rühret sich Hobel und Säge*, 9,32 f.; freier = in Bewegung geraten: *Wenn die Reben wieder blühen, Rühret* **s.** *der Wein im Fasse*, Nachgefühl 1 f.; b) auf innere Beweg. übtr. = α) in Erregung geraten: *Darauf rührte ich mich und sagte: Nun hört mich, Franziskus del Riccio, ich will Euch sagen, wer meinesgleichen sind*, Cell. 4,2; β) in besonderem Sinne = emsig tätig sein: *Noch ist es Tag, da rühre* **s.** *der Mann*, Div., Buch der Sprüche 8,1. — **rührend,** als PA. = herzbewegend: *Knabe schien ich, ein rührendes Kind, du nanntest mich Arthur*, Euphros. 45; *O, wie sprach ich so gerne zum Volk die rührenden Reden, Die du, voller Gehalt, kindlichen Lippen vertraut*, 99 f. —

rum, volkstümlich nordd. u. mitteld. = herum, um: *Denn eine sieht einmal sich* **r.**, *Mich rückwärts zu bedeuten*, Div., B. d. Betracht. 16,7 f. (bei Luther in der Form rumb). —

Rumor, Lw. aus lat. rumor üb. ital. rumôre (seit dem Spmhd.), meist = Lärm, Unruhe; selt. (seit 18. Jhdt.) = Gerücht; in letzterem Sinne: K. u. A. 16; dazu **rumoren** (s. d. Spätmhd.) = lärmen, poltern, toben; übtr. = Aufsehen und Gerede erregen: *Im weimarischen Publiko* **r.** *die Horen gewaltig*, Br. 18. 3. 95 an Schiller; auch Br. 11. 2. 24 u. sonst. — **das Rumoren** = das unruhige Treiben od. Wesen: *Das* **R.**, *das im Vaterland dadurch (durch Heinsens „Ardinghello" und Schillers „Räuber") erregt ward, der Beifall der jenen wunderlichen Ausgeburten allgemein gezollt ward, der erschreckte mich*, Biogr. Einzelh. 94; *Jenes unbestimmte* **R.**, *in welchem ich mich*

schon seit geraumer Zeit herumtrieb, wollte meiner Mutter nicht behagen, DuW. 15. —

Rumpf = Körper ohne Kopf und Gliedmaßen (mhd. rumph): *Füge Haupt dem Rumpfe wieder,* Parialegende 74. —

rümpfen (mhd. rimpfen) = zusammenziehen; in eigenartiger Verwend. mit dem Dat. = über etwas die Nase rümpfen: *Schrie mein Weibchen doch entrüstet, Rümpfte diesem bunten Rock,* Faust 5271 f. Dazu „entgegen rümpfen", als **tr.** V. kurz = naserümpfend, d. i. verächtlich, entgegenhalten: *(Wolltet) Eure Kleider, die euch beschimpfen Mir als Vorzug (gegenüber meiner Nacktheit)* **e. r.,** Satyros 230 f. — **rumpfet** (nach H. Sachs) = runzlig: H. Sachs. poet. Send. 59. —

rund, spmhd. Lw. aus frz., dem Lat. rotundus entstammenden rond, = kreisförmig, im Ggstz. zu „flach" auch = abgerundet, allseitig od. rings geformt; a) eigtl.: *es waren nicht etwa flache bleierne Reiter, wie die unsrigen, sondern Mann und Pferd* **r.** *und körperlich,* DuW. 2, Der neue Paris; in substantiv. Form: *Die wahre Zeichnung sei nichts anderes als der Schatten des Runden (= des Erhabenen und Körperlichen),* Cell., Anh. XVII; *Wenn der Schüler mit Leichtigkeit nach der Zeichnung und dem Runden zu arbeiten weiß,* Dider. Vers. 1; b) **r. werden und auseinandergehen** (von malerischen Studien) = den Eindruck des Körperlichen machen und voll zur Erscheinung kommen: *Besonders mag er (Knebels Sohn) immer mehr auf Licht und Schatten acht geben, Licht und Halblicht, Schatten und Halbschatten von einander sondern, damit die Gegenstände* **r. w. u. a.,** Br. 10. 1. 10 an Knebel; c) übtr. = in sich abgerundet, abgeschlossen, fertig: *Ich kenne meine Landsleute. Es sind Männer, wert Gottes Boden zu betreten; ein jeder* **r.** *für sich, ein kleiner König,* Egm. 4,2; *Der Mensch, der in sich selbst* **r.** *und eins ist,* Ram. N., Anm.; *Wo das Jagdlied aus dem Busche Fülle runden Tons enthauchte,* Im Gegenwärt. Vergangenes (Div., B. des Säng.) 13 f.; d) als Uw. = rings, rundum: *Und wenn sie liebend nach mir blickt Und alles* **r.** *vergißt,* Christel 25 f. — **Rund,** das, = Rundung, runder Gegenstand; a) = Teller, Vorlegeteller: *Sorgsam brachte die Mutter des klaren, herrlichen Weines In geschliffener Flasche auf blankem, zinnernem Runde,* H. u. D. 1,166 f.; b) = Opfergefäß: *Die Kessel, auch die Schalen, wie das flache* **R.,** Faust 8573; c) = Kreis: *So bildet wallend sich ein herrlich* **R.,** 6008; *Hier sitzt nun alles, Herr und Hof, im* **R.,** 6385. — **Runda,** als ältere Bezeichn. = Rundgesang; **R. singen** = Mann für Mann (vor dem Trunk aus herumgehendem Becher) ein Lied singen: *Mit offner Brust singt* **R.,** *sauft und schreit!,* 2082 (Urf. 451). — **Runde,** die, a) = Abrundung: *Die Opera buffa hat auch die erwünschte* **R.** *nicht,* Br. 6. 2. 87; b) in der Form „Ründe" = Rundung: *Die* **R.** *der Kugel,* N. S. 3,280; c) zur Runde kommen = zum Abschluß gelangen: Br. 6. 10. 95 an Schiller: s. **rege machen;** d) = Einzeltanz: *Das reckt nun, es will sich ergötzen sogleich, Die Knöchel zur* **R.,** *zum Kranze,* D. Totentanz 8 f. — **runden, ründen** (seit 17. Jhdt.); a) = abrunden: *Bist ohne Bedacht nicht oft bei Mondschein gekommen, Grau, im dunkeln Sürtout, hinten gerundet das Haar?,* Röm. Eleg. 6,7 f.; *Welch ein Ring von Wölkchen ründet Um den Mond so reichen Kreis?,* Faust 8339 f.; übtr.: *Wie wälzt und ründet er (Mérimée) den Gegenstand in seinem Innern, ehe er ihn ausspricht,* Gespr. 2797 v. 10. 3. 30; — 2. refl., a) = sich abrunden: *Es soll sich sein Gedicht zum Ganzen ründen,* Tasso 275; *Jeder höret gern den Schall an, Der zum Ton* **s.** *rundet,* Dreistigkeit (Div., B. d. Säng.) 3 f.; b) sich rein ründen = als vollkommen klares Rund erscheinen: *Wenn am Gebirg der Morgen sich entzündet, ∼, Dann über mir der Himmel* **r. s.** *ründet,* Div., Buch Sul., letztes Ged. 17 ff.; — 3. intr. (von Runde = Rundgang), selten = die Runde machen, kreisen: *Braune Krüglein mit weißem Namenszug rundeten im Familienkreise,* St. Rochusf. zu Bingen (die umgelaut. Form in neuerer Zeit auch bei Wiel., Tieck und Uhland). — **Rundheit** (seit 18. Jhdt.) = Abrundung, Ganzheit, Geschlossenheit: *wie der Sprache, dem Ausdruck, dem Ganzen der Szenen (des Goethischen „Götz") an* **R.** *nachgeholfen werden könnte,* Br. 6. 3. 73 an Salzmann; *Die Suydenhofs (= die Suydenhofschen Kupferstiche) hab ich noch gar nicht gekannt, und ich bin über die Treue, Reinheit,* **R.** *und über das Kräftige in der bedächtigen Manier erstaunt,* 11. 1. 76 an Merck. — **rundlich,** als Ew. seit Beg. des 18. Jhdts. (im 16. Jhdt. rundlicht), = sich dem Runden nähernd (fleischig): *Eilig faßte darauf der gute verständige Pfarrherr Erst des Vaters Hand und zog ihm vom Finger den Trauring (Nicht so leicht, er war vom rundlichen Gliede gehalten),* H. u. D. 9,239 ff. — **Rundreim** = Kehrreim: *singt den* **R.** *kräftig mit!,* Faust 2125 (Urf. Auerb. Keller). — **rundumschrieben** = ringförmig, rundgeformt: *Und größer, immer größer nahet schon Der Göttin (Luna) rundumschriebner Thron (d. i. die Mondscheibe, wie 7918 „Runde" für „Scheibe" steht),* Faust 7914 f. — **Rundung** (seit 17. Jhdt.) = Abrundung: *besonders erhält er (ein Brief Jacobis an Fichte) durch die Beilagen seine völlige* **R.,** Br. 2. 1. 00 an Jacobi. — **Rundwort** = Wiederholungswort: *so hätten wir denn abermals mit dem glücklichen Rundworte geschlossen: „Am Rhein! am Rhein! Da wachsen unsre Reben!",* Im Rheing. Herbsttage. —

rupfen, westgerm., = raufend an etwas reißen, 1. tr., a) = der Federn berauben: *Da fing er an, rupft sich den Braten,* Dilettant u. Kritiker 18; *Beiden macht ich was zurechte, Rupfte gleich die jüngsten Tauben,* Parabolisch 8,5 f.; b) = an etwas pflücken, es zausen: *Seh ich Perücken, Möcht ich sie* **r.,** Scherz, List u. Rache 477 f.; c) intr. an etwas rupfen; uneigtl. vom Wasser = spülend daran nagen: *Der sumpfige Teil (der Lagunen Venedigs) ist mit Wasserpflanzen bewachsen und muß sich auch dadurch nach und nach erheben, obgleich Ebbe und Flut beständig daran* **r.** *und wühlen,* It. R. 9. 10. 86. —

ruschen (Goethisch) lautmalend = sich eilig und geräuschvoll bewegen: *Das drängt und stößt,*

das ruscht und klappert!, Faust 4016. — **ruschlich** (ruschlig), 18. Jhdt., a) = flüchtig, oberflächlich, übereilig: *ob ihr gleich so* **r.** *seid, daß ihr auf nichts in der Welt acht gebt*, Lila 1; b) = fahrig, flüchtig, hastig: *Die Ruschlige wäre besser für ihn; ich glaube auch, sie nimmt ihn lieber als die Älteste*, Wanderj. 1,8. —

Rüssel, der (mhd. rüezel, rüzzel), = Maul und Nase von hervortretender und verlängerter Form bei Kerb- und Säugetieren; in bildl. Wendung: *Drum wühle du, ein andres Schwein, Nur immer den* **R.** *in den Boden hinein*, Regen u. Regenbogen (Palinodie 3) 23 f. —

rüsten, westgerm.; a) allgem. = ausrüsten, ausstatten, versehen: *Wir waren weder mit Fußeisen, noch mit beschlagenen Schuhen gerüstet*, Br. aus der Schw. 5. 11. 79; *mit Speise und Wein gerüstet*, ebd. Auch sonst bei G. am häufigsten im Partiz. der Vollendung = gewappnet, a) zum Angriff: *Wie wenn zum Überfall gerüstet nächtlich die Auswahl Stille ziehet des Heers*, Achill. 46 f.; b) zur Abwehr, zur Verteidigung (übtr.): *Wer früh genießt, entbehrt in seinem Leben Mit Willen nicht, was er einmal besaß; Und wer besitzt, der muß gerüstet sein*, Tasso 505 ff.; refl. = sich zu Angriff und Abwehr bereit halten (übtr.): *Und wer* **s. r.** *will, muß eine Kraft Im Busen fühlen, die ihm nie versagt*, 508 f. — **rüstig** (mhd. rüstec, rüstic) = mit frischer Kraft ausgerüstet; z. B.: *Sie ergötzt sich an ihm, dem freien, rüstigen Fremden*, Röm. Eleg. 2,21; *Nicht den tausendsten Teil verdroß es Vulkanen, sein Weibchen Mit dem rüstigen Freund unter den Maschen zu sehn*, 19,43; *Die rüstige Jugend verspricht ein glückliches Alter*, H. u. D. 6,159; *Ihr seht es ihr an, sie ist* **r.** *geboren, aber so gut wie stark*, ebd. 182 f. — **Rüstwagen,** der, a) = Troßwagen: *Aus den geborstenen Decken der* **R.** *fielen gar niedliche Mantelsäcke*, Kamp. i. Fkr.; b) allgem. = großer Leiterwagen: *Wachstuch, das mit der Spatel aufgetragen wird, und das man zu* **R.** *und ähnlichem Gebrauch benutzte*, DuW. 4. — **Rüstung,** a) = Kriegskleidung, Waffenrüstung; z. B.: *die edle große Gestalt, der leise, unhörbare Tritt, die leichte Bewegung in der schwererscheinenden* **R.** *machten einen so starken Eindruck auf ihn, daß er wie versteinert dastand*, Lehrj. 5,11; b) allgem. = Gerät: *Schnell verwandelte sich des Feldbaus friedliche* **R.** *Nun in Wehre*, H. u. D. 6,72 f. — **rutschen** (seit dem Spmhd.) = sich gleitend bewegen: *Wilhelm war auf seinem weiten Lager in der Unruhe des Schlafes ganz an die hintere Seite gerutscht*, Lehrj. 4,10; bildl.: *Das Ding will nicht* **r.** *(= schnellen Fortgang haben)*, Br. 31. 10. 31; scherzh. = einen Ausflug machen: *Sonntag rutscht man auf das Land*, Die Lustigen von Weimar 6; dazu **Rutscherchen** = kleiner Ausflug ins Freie: *Zu tanzen gibts wenig, aber desto mehr* **R.**, Br. 28. 8. 10. —

S

Saal, gemeingerm., a) = hohes und weites Gemach, im MA. insbes. ein zu gesellschaftlichen Zwecken dienendes Gebäude mit einem einzigen Prunkraum: *Laß den Gesang vor unserm Ohr Im Saale widerhallen!*, Der Sänger 3 f.; *Im* **S.** *voll Pracht und Herrlichkeit Schließt, Augen, euch*, 12 f.; *Die Königin steht im hohen* **S.**, Wirkung in die Ferne 1; b) landschaftlich, bes. westmitteldeutsch = Hausflur, Vorraum: *Auf dem Saale fand ich nicht das Mädchen, Fand das Mädchen nicht in ihrer Stube*, Der Besuch 5 f.; c) dichterisch auch in verallgemeinernder Übtr. auf weite Räumlichkeiten in der freien Natur: *Laß uns eilen, fröhlich schreiten. Zu dem Rhythmus der Gesänge! Ja, sie kommen, sie bereiten Sich des Waldes grünen* **S.**, Idylle 57 ff.; d) = gewölbter Baumgang: *zu den Buchen des Puppischen Saals*, Tgb. 8. 6. 12; bildl.: *Der Gotteserde lichten* **S.** *Verdüstern sie zum Jammertal*, Z. X. 7,253 f. —

Sache, die, gemeingerm., = Angelegenheit, Ding, Gegenstand, Geschäft, Obliegenheit, Sachverhalt, Streitsache, Verhalten; a) = Rechtshandel, Streitsache: *Singe keiner vom Vergeben! Felsen klag ich meine* **S.**, Faust 5389 f.; *Euch berufen wir zur Rache In so nahverwandter* **S.**, 7672 f.; b) einer **S.** ein Ende machen = einen Streitfall zum Abschluß bringen: *um zuletzt der* **S. e. E.** *zu* **m.**, *ward ein Wettkampf zwischen beiden Meistern veranstaltet*, DuW. 4; c) Sachen = Angelegenheiten, Belange, Dinge dieser Welt: *Mein guter Herr, Ihr seht die* **S.**, *wie man die* **S.** *eben sieht*, Faust 1816 f.; *Fühlt ihr euch dergleichen Stärke? Nun, so fördert eure* **S.!**, Div., B. des Unmuts 8,13 f.; *Guten Ruf mußt du dir machen, Unterscheiden wohl die* **S.**, B. der Sprüche 52,1 f.; d) Sache = Obliegenheit, Pflicht: *Geben ist* **S.** *des Reichen*, H. u. D. 1,15; *Tu nur das Rechte in deinen Sachen; Das andere wird sich von selber machen*, Sprichwörtlich 53 f.; e) = Beginnen, Vorhaben, Zweck: *Die* **S.** *ward gleichwohl durchgesetzt*, DuW. 4; *Ungeachtet alles Wohlwollens gelangte ich doch nicht ohne Einstand zur* **S.**, ebd.; f) = Begebenheit: *Da er diese große (= auffallende)* **S.** *vernahm*, Cell. 2,12; g) = Sachverhalt (Lage der Dinge): *Die* **S.** *sieht jetzt anders aus*, Faust 1407; *Redet, würdiger Herr! denn Euch vertraut ich die* **S.**, H. u. D. 9,203; sich aus der **S.** ziehen = sich aus verzwickter Lage befreien: *es war nur allzu deutlich, daß es sehr viele Fälle gebe, in welchen die Gesetze schweigen und dem einzelnen nicht zu Hilfe kommen, der dann sehen mag, wie er sich aus der* **S.** *zieht*, DuW. 4; h) = Verhalten: *Verstand, Vernunft, womöglich rein, Das ist die*

rechte **S.**, Z. X. I—VI, 990f.; seine **S.** auf etwas stellen = sein Verhalten darauf einstellen, es darauf absehen od. anlegen: *Ich hab mein Sach auf nichts gestellt*, Vanitas 1; *Ich stellt mein Sach auf Geld und Gut*, ebd. 8 usw.; i) = behandelter Gegenstand: *Ich mußte mich bequemen, (beim Erlernen der hebräischen Sprache) auch diese kleinen Merkzeichen kennen zu lernen; aber die* **S.** *ward mir immer verworrener*, DuW. 4; vollbedeutend = eigentlicher Gegenstand, Hauptgegenstand: *Indem ich nun dasjenige, was mir dem Inhalt nach schon bekannt war, in einem fremden kauderwelschen Idiom herstottern sollte, so kam ich gewissermaßen von der* **S.** *ganz ab*, ebd.; j) allgemein = Gegenstand, Sachgegenstand: *Auch so keuchten die Weiber und Kinder, mit Bündeln sich schleppend, Unter Körben und Butten voll Sachen keines Gebrauches*, H. u. D. 1,12f.; *Denk an die Menschen nicht, Denk an die Sachen!* ∼ *Das alte Volk, es ist Ja selbst nur* **S.**, Z. X. VII, 179ff.; k) vollbed. = Gegenstand von Wert, Kostbarkeit: *Ich sag Euch, es sind Sachen drein, Um eine Fürstin zu gewinnen*, Urf. 587f; dafür: *Ich tat Euch* **Sächelchen** *hinein, Um eine andre zu gewinnen*, Faust 2735; dagegen wieder: *Da find ich so ein Kästchen wieder In meinem Schrein, von Ebenholz, Und Sachen herrlich ganz und gar, Weit reicher, als das erste war*, 2875ff. (Urf. 731ff.); l) „es ist (eine) **S.**" ein paarmal in den Briefen = es ist von Wert (es ist angebracht): *auf Michael brauch ich kein Geld, auf künftige Ostern wär es eher* **e. S.**, 11. 8. 82; *Wäre es nicht* **S.**, *daß Sie daraus eine kleine Anzeige ins Modejournal machten?*, 26. 4. 97; m) gleichfalls in den Briefen ist **S.** mehrmals = Amtsgeschäft; z. B.: *daß man von ernsthaften Sachen ernsthaft wird, ist natürlich*, Br. 7. 12. 83; *Ich kann meinen Sachen vorstehen*, ebd.; n) schließlich dient das Wort „Sache", ebenso wie „Ding", gelegentlich auch zur bloßen Umschreibung, z. B.: *Nachher, vor allen andern Sachen (= vor allem andern), Müßt Ihr Euch an die Metaphysik machen!*, Faust 1948f. (Urf. 379f.); *Du nennst mich Herr Baron, so ist die* **S.** *(= es) gut (= abgetan)* 2510. —

sacht, seit dem 17. Jhdt. im Nhd. auftauchende mittel- und niederd. Form für hd. „sanft", = leise, sanft; langsam; 1. Ew., a) = sanft: *Die Natur hat hier mit sachter Hand das Ungeheure zu bereiten angefangen*, Br. 3. 11. 79; = sanft ansteigend: *sachte Wände*, 13. 9. 77; *Wie kehrt ich oft mit wechselndem Geschicke, Erhabner Berg, an deinen Fuß zurücke. O laß mich heut an deinen sachten Höhn Ein jugendlich, ein neues Eden sehn!*, Ilmenau 7ff.; b) übtr. = behutsam, vorsichtig: *eine sachte Negotiation*, Br. 12. 12. 00; c) = langsam: *daß Sie dem sachten Gange der Tüncher folgen wollen*, 10. 10. 92; *ein sachterer und längerer Gebrauch*, 27. 7. 07 an Christiane; — 2. Uw., in dieser Verwend. bei G. häufig in der Form **sachte,** a) = sanft: *Vom Gletscher (bei Realp) rechts und links und vorwärts sieht man* ∼ *keine schroffen und überstehenden Felsen, nur langgedehnte Täler, sacht geschwungene Berge*, Br. a. d. Schw. 12. 11. 79; b) = leise: *Ich dächt, wir hießen ihn ganz* **s.** *seitwärts gehn*, Faust 2305; *Ich eile sacht zu sehn, was es bedeutet*, Ilmenau 33; *Doch rede sacht! denn unter diesem Dach Ruht all mein Wohl und all mein Ungemach*, ebd. 120f.; c) = langsam: *Wenn wir ganz* **s.** *reiten, packen wir sie zwischen Beerheim und Mühlbach im Wald*, Götz 2,10; *Sie (Gesetz und Rechte) schleppen von Geschlecht sich zum Geschlechte Und rücken* **s.** *von Ort zu Ort*, Faust 1974f.; *Ich sah ein sanft fließendes Wasser, das in seinen klaren Tiefen eine große Anzahl von Gold- und Silberfischen sehen ließ, die sich bald* **s.**, *bald geschwind hin und her bewegten*, DuW. 2, Der neue Paris; c) = nach u. nach: *das dreizehnte und vierzehnte Buch (von DuW.) ist fertig und wird* **s.** *abgeschrieben*, Br. 20. 6. 13; *Nur* **s.** *drauf!*, Faust 7694; d) = mit Bedacht, behutsam, vorsichtig: *ich führe meinen Plan* **s.** *fort*, Br. 25. 1. 87; *Wie wir unsere Oper* **s.** *ins Publikum leiten müssen, schreib ich nächstens*, 14. 8. 87; *Was wettet Ihr? den sollt Ihr noch verlieren! Wenn Ihr mir die Erlaubnis gebt, Ihn meine Straße sacht zu führen*, Faust 312ff.; *Religiöse Gespräche hatte ich bisher* **s.** *abgelehnt*, DuW. 14; *Die Zwerge führen den großen Pan Zur Feuerquelle sacht heran*, Faust 5920f.; in (gefühls-) steigernder Doppelung: *Mich bringt nichts von meinem erprobten Wege, die Probleme* **s.**, **s.** *wie Zwiebelhäute zu enthüllen*, Br. 9. 11. 29 an Zelter. —

Sack, altes gemeingerm. Lw. aus lat. saccus in mancherlei Bed., = an einer Seite offenes Behältnis aus grobem Zeug od. Leder; in sprichwörtlichen Wendungen, a) jmd. in einen **S.** beschwören = ihn durch Beschwörung in einen **S.** stecken und dadurch unschädlich machen: *Ich komme mir vor wie der böse Geist, den der Kapuziner in einen* **S.** *beschwur*, Gesch. Götzens u. Götz 4,1 zu Anf.; b) einen im **S.** haben = ihn einfangen, ihn sich untertänig machen: *Hat euch die Schöne nur im* **S.**, *So gilt sie euch für alles*, Z. X. I—VI, 1032f.; c) in Sonderbed., α) = Geldsack, Tasche: *Ich hatte keinen roten Heller Reisegeld im* **S.**, Götz, 2,10; *Willst lustig leben, Geh mit zwei Säcken, Einen zum Geben, Einen, um einzustecken*, Sprichwörtl. 15ff.; vgl. Div., Buch der Parabeln, Nr. 6; β) = sackartig verschlossener Raum: *Die Wolken, die sich hier (am Bergstock bei Leukerbad) in diesem Sacke stoßen, geben dem Zustand ein trauriges Leben*, Br. a. d. Schw., 9. 11. 79. — **Säckel,** alte Verkleinerungsform von Sack (mhd. seckel) = Geldbeutel, Geldtasche: *Was jeder Handwerksbursch im Grund des Säckels spart*, Faust 2934 (Urf. 787); *nichts enthielte der* **S.**, Epist. 1,69 [*Es waren größtenteils die* **S.** *ausgeleeret*, Jos. 5,739. Das Wort „Sack" = „Reisesack" wiederholt in 5]. — **sacken** (seit 15. Jhdt.) = in einen Reisesack tun: *Wie sorglich gefaltet, Wie zierlich gesackt! Auf unsere Reise zusammengepackt*, Claudine 1239ff. — **Säckler,** der (seit 15. Jhdt.) = Beutler, Verfertiger von Lederarbeiten: Br. v. J. 71. —

Sackerment! s. in II. —

säen, gemeingerm., = Samen ausstreuen;

1. eigtl., z. B.: *Als, von des Gartens engem Hag umschlossen Ich selbstgesäte Bäume selber pfropfte,* Nat. Tocht. 1202 f.; — 2. bildl.: *Willkommen, Väter! euch grüßt Orest, Von eurem Stamme der letzte Mann; Was ihr gesät, hat er geerntet,* Iph. 1281 ff.; = ausstreuen, verbreiten: *Wenn der uralte Heilige Vater ∼ Segnende Blitze Über die Erde sät,* Grenzen der Menschheit 1; *viel Sind Mädchen übers ganze Land gesät,* Claudine 481 f. — **gesät voll** = dichtbesetzt mit: *Ich fand leicht den großen Kanal und die Hauptbrücke Rialto; ∼. Von oben herunter ist es eine große Ansicht, der Kanal gesäet* **v.** *Schiffe,* It. R. 29. 9. 86. —

Saft (mhd. saf, seltener saft) = natürliche Flüssigkeit in Tier- und Pflanzenkörpern; z. B.: *Blut ist ein ganz besondrer* **S.,** Faust 1740; die Verkleinerungsform **Säftchen** (seit 17. Jhdt.) in der sprichwörtlichen Wendung „einem etwas in einem **S.** beibringen" = ihm Unangenehmes in angenehmer Verhüllung, d. h. auf glimpfliche Weise, mitteilen: *Bringe das meiner Mutter in einem* **S.** *bei,* Werth. 24. 3. 72. —

Sage, die, gemeingerm.; seit 18. Jhdt. vorwiegend = dichterisch ausgeschmückte Geschichtserzählung, z. B.: *Gleich einer alten, halbverklungenen* **S.** *Kommt erste Lieb und Freundschaft mit herauf,* Faust 11 f. — **sagen,** gemeingerm., = in Worten ausdrücken od. zu erkennen geben; bei G. noch in mannigfacherer Verwendung als gegenwärtig, a) ohne Objekt = Mitteilung od. Mitteilungen machen: *Ich sage dir noch weiter darüber,* Br. Mitte Okt. 85; *Von der Nation zu* **s.,** *bleib ich dir schuldig,* 24. 11. 86; b) „einem von jmd. sagen" = mit ihm von diesem sprechen: *Der Herzogin von Weimar habe ich auch von Ihnen gesagt,* 19. 9. 88 an Kniep; c) mit einfachem Objektsakk., z. B.: *Laß mein Aug den Abschied* **s.** *(= zum Ausdruck bringen), Den mein Mund nicht nehmen kann,* Der Abschied 1; „einen Gruß sagen" wiederholt in den Briefen = ihn senden od. schreiben, z. B. 27. 12. 98; *Wenigstens* **s.** *Sie ihr (= teilen Sie Marien mit) die bittere herzliche Reue, die Sie an mir gefühlt haben,* Clav. 2; *Sagt mir Eure Gedanken, Machiavell!,* Egm. 1,2; *so wäre es recht hübsch, wenn Sie auch bei dieser Gelegenheit ein Wort an uns sagten* (= verlauten ließen), Br. 3. 3. 98; = ausrichten, bestellen: **S.** *Sie der sämtlichen Gesellschaft meine besten Grüße,* 22. 7. 11 an Genast; c) mit Objekts- und Prädikatsakkus. (wie jetzt noch in der Wendung „einen tot **s.**"): *Die Lage des Kleinen Sees (des lac Brunnet bei Le Pont) ist wie in einem eignen kleinen Tal, was man niedlich* **s.** *(= nennen) kann,* Br. a. d. Schw. 27. 10. 79; *Moreau wird verfolgt und beobachtet, schon sagt man ihn eingeschlossen,* Ann. 96; d) das Wort in besonderen, meist formelhaften Wendungen; z. B.: *Sag einer, was man nicht erlebet,* Götz 1,4 (dafür: *Sag einer! Wie sich die Welt alle Tag verbessert!,* Gesch. Götzens 1,4); *Ihr steht in einem Andenken bei Hof und überall, daß es nicht zu* **s.** *ist,* ebd. 1,5. — **nichts sagen wollen** = nichts zu sagen haben, bedeutungslos od. belanglos sein: *Die paar Bedienten* **w. n. s.,** *und der Baron ist nur der einzige Mann im Schlosse,* D. Aufgeregten 4,2. — **sage** = ich sage, geschäftsmäßig bekräftigend = ausgeschrieben, buchstäblich: *ich habe an Herrn Escher 200,* **s.** *zweihundert Laubtaler auszahlen lassen,* Br. 15. 9. 96. — [**über einen zu sagen haben** = ihm zu gebieten haben: *Er hat als nächster Fürst auch über euch* **z. s.,** Jos. 4,305]; e) in substantiv. Wendung „kein **S.**" = kein Reden: *Hilft hier kein Flehen, Hilft* **k. S.,** Faust 4574. —

Saite (mhd. seite) = klingender Draht od. aus Darm gefertigter faden- od. schnurartiger Körper für Tonwerkzeuge; a) eigtl.: *Laß die Saiten rasch erklingen,* An Lina 5; b) in eigenartig bildlicher Wendung: *die Liebe lief mit schaudernder (s. d.) Hand tausendfältig über alle Saiten seiner Seele; es war, als wenn der Gesang der Sphären über ihm stille stünde, um die leisen Melodien seines Herzens zu belauschen,* Lehrj. 1,17. —

Salamander (nach dem pers.-arab. samandar, d. i. feuerrotes Tier, üb. gr.-lat. salamandra), seit dem Mhd. Name eines Molches (des Erdmolches), von dem man dereinst fabelte, daß er im Feuer lebe; daher auch Bezeichnung des Feuergeistes: Faust 1273. —

Salbader, Wort dunkeln Ursprungs (seit 16. Jhdt.), = seichter Schwätzer: *Hier schicke ich Ihnen sogleich die neueste Sudelei des gräflichen Salbaders* (F. L. Stolberg): Br. 25. 11. 95 an Schiller. — **salbaderisch** = schwatzhaft, z. B.: *nicht ohne Ärgernis seiner (der Vossischen) salbaderischen Widersacher,* 6. 5. 97; „salbaderisch ausschweifen" = sich mit leerem Geschwätz nach allen möglichen Seiten ergehen: *Und* **s.** *auszuschweifen Dünket mich ein seicht Bestreben,* Div., B. des Unmuts 6,15 f. — **Salband** (im 14. Jhdt. in der Form „Selbende", d. i. eigenes, aus den Wirkfäden ohne Ansatz entstandenes Ende am Gewebe), bergm. (seit 16. Jhdt.), a) = die Erze eines Ganges einfassendes Gestein: *Auch anstehend als Gänge fand ich Horn- oder Feuersteine in Kalkfelsen, mit* **S.** *von Kalk,* It. R. 19. 4. 87; b) = Berührungsstelle zweier Gesteinsarten: N. S. 9,141 u. Br. 30. 9. 31. — **salben,** gemeingerm. (got. u. ahd. salbôn, mhd. salben), = mit Salbe bestreichen; uneigtl. *die Augen* **s.** = sie (mit Sand und Urin) verunreinigen, wiederholt im Rein. F. 11 u. 12, z. B.: *Nehmt des Vorteils gewahr und salbt ihm (Isegrim) aufs neue die Augen Mit dem ätzenden Wasser, damit er völlig verblinde,* 11,396 f. —

Salomonis Schlüssel (clavicula Salomonis), ein seinem Inhalte nach auf König Salomo zurückgeführtes Buch, das u. a. Formeln zur Beschwörung von Geistern enthielt, Faust 1258. —

Salz, das, gemeingerm.; bildl. nach herkömml. Gebr., a) = geistige Würze: *Wenn du dich bereden kannst, mit mir auch noch dieses Abenteuer zu bestehen, einigen guten Menschen Freude zu machen und einige Hände* **S.** *ins Publikum zu werfen,* Br. 14. 3. 79; *die Akademie (der sogen. Olympier in Vizenza) erhält noch ein bißchen* **S.** *und Leben unter den Leuten,* It. R. 22.

9. 86; b) „S. und Schmalz verlieren", in formelhafter Wendung, wobei das Reimwort Schmalz die allgemeine Bed. von „Fett" hat = seine Gäste ohne Erfolg bewirten: *Willst nicht* **S. u. Sch. v.,** *Mußt, gemäß den Urgeschichten, Wenn die Leute willst gastieren, Dich nach Schnauz und Schnabel richten,* Parabolisch 8,25 ff.; c) den Scheffel S. mit jmd. verzehren = ihn gründlich kennenlernen: H. u. D. 6,163; s. **leichtlich.** —

Same(n), hoch- und niederd. (mit urverwandt. Wörtern im Griech. u. Lat.), in ursprgl. Bed. = Saatkorn; Mz. „Samen": *Denn nur wenige* **S.** *vertraut er der nährenden Erde,* H. u. D. 5,27; eine unregelm. Mz. „Samens" in Br. 1. 4. 85. —

sammeln (spmhd. samelen) = vereinigen, zusammenbringen; a) eigtl., ohne Obj.: *So hatte ich mir einige Materien wohl gemerkt, auch sogar darauf gesammelt,* DuW. 11; b) übtr. α) seinen Blick auf etwas **s.** = ihn mit ganzer Kraft darauf richten: *ein Liebesglanz übergießt das Weltall, das seinen Blick kurz vorher auf eine greuliche Opferstätte gesammelt hielt,* DuW. 10; β) sehr gesammelt sein = auf genau bestimmte Arbeit gerichtet sein: *Ich bin* **s. g.** *und fleißig,* Br. 11. 3. 95 an Jacobi; γ) ein paarmal bei G. refl. **sich zu jemd. sammeln** = seine Gedanken auf ihn richten, sich zu ihm finden: *Und doch wieder die vielen Guten, die* **s.** *zu mir* **s.!,** Br. 18. 9. 75 an Auguste zu Stolberg; *gar manche Geschäfte und Zerstreuungen, aus denen ich mich oft durch einen jetzt regelmäßig eingerichteten Briefwechsel mit meiner Geliebten zu ihr sammelte,* DuW. 11; substantiv. in der fkft. Form **„sammlen":** *des Sammlens und Vereinens,* Br. 28. 10. 21 an Riemer [die Form **sammlen** auch Jos. 4,217 und 462]. — **Sammler,** der (seit 16. Jhdt.), besonders = Sammler von Kunstgegenständen; bei G. z. B. in der Überschrift seiner in 8 Briefe gegliederten Abhandlung „Der **S.** und die Seinigen". — **sammlerisch** = auf das Sammeln gerichtet: *mein sammlerisches Verlangen,* Br. 3. 11. 19. — **Sammlung,** die (mhd. samenunge, seit 15. Jhdt. samlunge), a) = Sammlung von Kunstsachen; häufig in D. Samml. u. d. Seinigen, z. B.: *ich darf nur ein Fach meiner* **S.** *vornehmen,* Br. 1; *Ich werde die Geschichte meiner* **S.** *aufzeichnen,* ebd.; *die Dresdener Sammlungen,* ebd. usw.; dazu **Sammlungsgeist** = Sammelgeist, Sammlergeist: *Freilich kommt es viel auf den Charakter, auf die Neigung eines Liebhabers an, wohin die Liebe zum Gebildeten, wohin der* **S.** *ihre Richtung nehmen sollen,* ebd.; b) übtr. auf das geistige Verhalten (als Verdeutsch. von „Konzentration"), = das Zusammendrängen oder Zusammenhalten der Gedanken, ihre Vereinigung auf einen bestimmten Gegenstand od. Vorgang (zu „sammeln" b. β), z. B.: *Gebot er uns nicht strenge* **S.** *und stille Betrachtung der Lehren, die er uns schon überliefert hat?,* D. Gr.-Cophta 1,1. —

Samstag, in dieser Form; seit 14. Jhdt.), entstanden wohl aus „Sabbatstag", südd. und rhein. = nordd. Sonnabend; häufig bei G., besond. in den Briefen. —

samt, gemeingerm. Uw. u. Präpos.; dazu bei G. a) **gesamt** als Uw. und b) **zusamt** als Uw. u. Präpos. (s. beide an ihrer Stelle). — **sämtlich** (mhd. [u. gelegtl. anhd.] samentlich, als Uw. samentliche), 1. Uw. = insgesamt, z. B.: *diesen* **s.** *erwähnten Stellen,* N. S. v. J. 1822; *Ich sprach die* **s.** *Angekommenen (Frauen und Kinder) eins nach dem andern,* Tgb. 30. 6. 29; — 2. Ew. = gesamt; bei G. a) häufig in der Einz. sowohl mit wie ohne Artikel, z. B.: *die sämtliche Litanei,* It. R. 29. 12. 86; *die sämtliche langbekleidete Geistlichkeit,* ebd. 15. 4. 87; *die sämtliche Gesellschaft,* Lehrj. 3,1; *die Mattherzigkeit der sämtlichen Kompagnie,* Br. 15. 11. 96; *den sämtlichen Hof,* Gesch. d. Farbenl.; *sämtliche Bürgerschaft,* DuW. 5; *des sämtlichen Vereins,* Kriegsglück 48; *die sämtliche Kunstwelt,* Philostr. Gem.; *die sämtliche Gesellschaft,* Ann. 06; *die sämtliche mathematische Rüstkammer,* ebd. 17; *das sämtliche obere Deutschland,* K. u. A. 1820; *der sämtliche Vorrat,* N. S. 4,61; *die sämtliche Korrespondenz,* Br. 11. 4. 25; *der sämtliche Inhalt des Münzkabinetts,* 13. 3. 26; *die sämtliche Vorzeit,* 3. 8. 26; *die sämtliche Familie,* 11. 4. 27; *Ein Bote vom Oheim traf ein mit der Nachricht, daß sämtliche Gesellschaft auf ein nahes Jagdhaus zu Tische geladen sei,* Wanderj. 1,6; *der Amtmann, welcher die sämtliche Persönlichkeit und die häuslichen Umstände seiner ihm untergebenen kleinen Völkerschaft ganz genau kannte,* ebd. 3,16; *von dem sämtlichen Verlag der sechs Blätter,* Br. 5. 3. 28; *die sämtliche Menschheit,* 9. 9. 28; *sämtliches Personal,* 2. 4. 31; b) Mz., z. B.: *die sämtlichen Schauspieler,* Lehrj. 3,1; *sämtliche zurückbehaltene Konzepte,* Tgb. 22. 9. 99; *sämtliche in jener Sammlung befindlichen Münzen,* 15. 4. 96. —

Sand, der, gemeingerm., = kleinkörnige Gesteinsablagerung; a) eigtl.: *Er (Reineke) benetzte behende den rauhen Wedel mit seinem Ätzenden Wasser und schleift ihn im Staube, mit* **S.** *ihn zu füllen,* Rein. F. 12,41 f.; b) = Sandboden: *Unsre Samen, unsre Toten ruhen in dem leichten* **S.,** Musen u. Grazien i. d. Mark 27 f.; c) in bildl. Wendungen, α) auf dem Sand sein = auf dem Trocknen sitzen, d. h. nicht vorwärts kommen (zunächst von Wasserfahrzeugen od. mit ihnen): *Nur, dünkt mich, wärs wieder Zeit, daß du dich nach einem neuen Plan umsähest; es ist doch auch nichts, wenn man so ganz aufm* **S.** *ist,* Clav. 1,1; b) etwas in den Sand schreiben = es der Vergänglichkeit anvertrauen od. übergeben: *Seiner Klagen Reim', in Sand geschrieben, Sind vom Winde gleich verjagt,* Anklage (Div. 2,2) 12 f. — **Sandbank** (seit 17. Jhdt.), auch = Untiefe, übtr. = Hemmung, Hindernis: *o über die Sandbänke der Zeitlichkeit!,* Br. 30. 6. 80. — **Sandbrinken** (zu mnd. Brink = Grasplatz, Hügel) = Sandhügel: *gegen (= auf — zu) den* **S.,** N. S. 9,160. — **Sanderz** = in Sandsteinen brechendes Erz: ebd. 13,355. — **Sandwebe,** mundartl. = Sandwehe, d. i. ein vom Winde zusammengewehter od. hin und her gewirbelter Haufe Sand: N. S. 4,194. —

sanesisch = sienesisch, d. i. in Siena heimisch: *Die ältere florentinische und sanesische Schule,* Jos. Bossi, Abendm. —

sanft, westgerm., = leicht, milde, weich, wohltuend, zart; 1. Ew., a) = zart: *Wo sich Mitgeborne spielend fest und fester Mit sanften Banden aneinander knüpften,* Iph. 21 f.; b) = weich: *Diana, die du mich, ∼, In deinen heilgen sanften Arm genommen,* 40 ff.; c) = milde, wohltuend: *Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,* Mignon 3; *was noch übrig ist von Schreck und Weh, Nimmst du, o Herr, durch deinen milden Blick, Durch deiner Worte sanften Ton hinweg,* Nat. Tocht. 248 ff.; *Nach einer so angenehmen Wanderung gelangte ich nach Ems, wo ich einigemale des sanften Bades genoß,* DuW. 13; *War die junge Witwe schön, so war sie es noch unendlich mehr, beleuchtet von dem sanften Schein der Lampe,* Wanderj. 2,3 geg. Ende; d) = allmählich ansteigend: *beim ersten Eintritt gewahrten sie sogleich der fruchtbarsten Gegend, welche an sanften Hügeln den Feldbau begünstigte,* ebd. 2,1; — 2. Uw. = wohltuend: *Wie* **s.** *ruht sichs in stürmischer Nacht,* Ven. Epigr. 82,4; *Und es leuchtete* **s.** *die Hallen her,* Achill. 135. — [**sanfte** = ruhig: *Bei diesem Denken schlief er* **s.** *wieder ein,* Jos. 4,29.] —

Sang, der, gemeingerm.; das alte Wort auch bei neueren Dichtern wieder häufig = Gesang, Lied; bei G. z. B.: *Rausche, Fluß, das Tal entlang Ohne Rast und Ruh, Rausche, flüstre meinem* **S.** *Melodien zu,* An den Mond 21 ff.; *Ariel bewegt den* **S.** *In himmlisch reinen Tönen,* Faust 4293 f.; *Solch ein Inhalt deiner Sänge,* Schlußpoetik 17. — **Sänger,** der; z. B.: *Der* **S.** *drückt die Augen ein Und schlug in vollen Tönen,* D. Sänger 15 f.; *Weiß der* **S.** *dieser Viere Urgewaltgen Stoff zu mischen,* Elemente (Div., B. des Sängers) 21 f. — **Sangvogel,** selten = Singvogel: Br. 20. 6. 85. —

[**Saphiren,** alte Form des Genit. = Saphiras: *Saphiren geiles Aug,* Jos. 2,226; *durch der* **S.** *List,* 682; dageg. der Dat. **Saphira:** *von* **S.** *scheiden,* 686.] —

Sarsche, Lw. aus ital. sargia, frz. serche (nach lat. serica), = leichtes geköpertes Wollenzeug: DuW. 2 und 6. —

Satan, Satanas, altes Lw. aus dem Hebräischen über das Gr.-Lat., eigtl. = Widersacher, dann = böser Feind, Teufel, Oberster der Teufel und übtr. = boshafte Person; in letzterem Sinne z. B.: *wenn Ihr bedenkt, daß dieses Mädchen kein Mädchen, sondern ein eingefleischter Satan ist,* D. Aufger. 4,2; im „Faust" wird das Wort wiederholt auch auf Meph. angewandt, der damit als Feind alles gesunden Lebens bezeichnet wird, z. B.: *Sinn und Verstand verlier ich schier, Seh ich den Junker* **S.** *wieder hier!,* 2503 f., und im Munde des Meph. selbst: *Ein Wunder ists, der* **S.** *kommt zu Ehren,* 10 119; scherzhaft wird im „Walpurgisnachtstraum" der Satan als „Herr Papa" der Goethe-Schillerschen Xenien bezeichnet: 4303 ff. —

satt, gemeingerm., ursprgl. = befriedigt in bezug auf Speise und Trank; dann allgem. = befriedigt hinsichtlich der Menge, in der man etwas hat; weiter = einer Sache „überdrüssig", weil man von ihr nicht mehr haben mag; 1. der Gegenstand, bezüglich dessen die Sättigung stattfindet, steht von alters her im Genit., bei G. a) eines Dinges **s.** sein od. werden, z. B.: *man wird der Weiber bald* **s.,** Clav. 1,1; *Ich bin des trocknen Tons nun* **s.,** 2009 (daf.: *Bin des Professortons nun* **s.,** Urf. 403); *Alle Welt ist dieser Kinderpäpstelei* **s.,** Br. 7. 6. 17; b) nach dem bis zum Ende des 18. Jhdts. geltenden Sprachgebrauch auch „eines Dinges satt haben", z. B.: *Auch habe ich aller Beschreibungen für heute herzlich* **s.,** Br. a. d. Schw. 7. 11. 79 geg. Ende; *Der Steine von Thüringen hab ich nun* **s.,** 21. 9. 80; *zuletzt hatt ich des Wirtshauslebens* **s.,** 7. 11. 86; — 2. für den Gen. tritt in neuerer Zeit, zunächst auf Anlaß des von Hause aus genitivischen „es", auch der Akkus. ein; bei G. z. B. a) *Ich bin meine alten Lieder* **s.,** Jery u. Bät.; b) *Das Karneval hab ich* **s.,** Br. 17. 2. 87; — 3. in bezug auf die Farbe ist „satt" = gesättigt, d. i. lebhaft, leuchtend, voll, wirksam; z. B.: *Daß Sie bei Vorstellung der Iphigenie eine satte Farbe an der Kleidung mitgebraucht, erfreut mich sehr,* 14. 3. 03 an Frieder. Unzelmann. — **sättigen** (mhd. setigen, settigen für älteres saten, seten) = satt machen, übtr. = befriedigen: *Wenn dir am Anschauen solcher Dinge genug ist, so will ich deine Neugierde* **s.,** Cell. 2,1. — **sattsam,** seit 17. Jhdt. = ausreichend, hinlänglich: *er ist* **s.** *von dem unterrichtet, was ich Ihnen zu sagen habe,* Clav. 2; *Wenn ich meine Hausgötter* **s.** *geehrt habe, komme ich zu Ihnen,* Br. 6. 5. 80.

Sattel, der, gemeingerm., = Reitsitz; in bildl. Wendg. „fest im Sattel sitzen" = in seinen Obliegenheiten feststehen, in gesicherter Stellung sein; danach bei G.: *Laßt mich nur auf meinem* **S.** *gelten!,* Freisinn (Div., B. 1,3) 1. — **Sattelhenkens** Zeit = Zeit zum Absatteln, d. i. zur Rast: Wir haben nicht **S. Z.,** Götz 5,2. — **Sattelkammer** = Geschirrkammer, Br. 2. 2. 77. —

Satz, der, altes deutsches Wort, = Handlung und Ergebnis des Setzens; in Sonderbed. a) = Pumpensatz; im Bergbau = Abteilung eines durch eine Maschine bewegten Pumpwerks bis zum Ausguß des Wassers aus den Röhren: *Sobald ein* **S.** *steht, sind die Lachter geschwind ausgepumpt,* Br. 1. 10. 88; b) = Gruppe zusammengehöriger Gegenstände: *Wir fühlten, daß wir einem stärkern und mächtigern* **S.** *von Bergen immer näher rückten,* Br. a. d. Schw. 4. 11. 79; c) neuerdings (seit Gottsched) am häufigsten = ein mit Hilfe des stehenden Verbs in Worten ausgedrückter Gedanke, z. B.: *in einem frauenzimmerlichen Stil, mit lauter Punkten und in kurzen Sätzen,* DuW. 4. —

Sau, die, gemeingerm., = weibliches Schwein, auch allgem. = erwachsenes Schwein; a) in bildl. Wendung: *Uns ist ganz kannibalisch wohl, Als wie fünfhundert Säuen!,* Faust 2293 f.; b) als Scheltwort für die Kätzin im Munde der Hexe: *Verdammtes Tier! verfluchte* **S.!,** 2466; c) in Sonderbed. = Klecks, Tintenklecks; grobes Versehen: *Heiliger Andreas, komm und tu ein Wunder, oder*

es gibt eine **S.,** Br. 30. 12. 68. — **Sauerei** (seit 17. Jhdt.), auch = unsaubere Rede, Zote: *du bringst ja nichts herbei, Nicht eine Dummheit, keine* **S.,** Faust 2077 f. —

sauber, westgerm., = rein; oft mit dem Nebensinn des Anmutenden und Sorgfältigen, z. B.: **S.** *hat sie den Saum des Hemdes zur Krause gefaltet,* H. u. D. 5,171 u. (mit geringer Änderung) 6,139; *Er (der Kupferstecher Stock) radierte sehr* **s.,** *so daß die Arbeit aus dem Ätzwasser beinahe vollendet herauskam,* DuW. 8; in dem häuf. spöttischen Gegensinn von „schmutzig, übel, unsauber", z. B.: *Eine Verschwörung unter den Männern! Ihr saubern Zeisige!,* Was wir bringen, Lauchst. 3. —

sauer, gemeingerm., in bezug auf den Geschmack = herb und scharf schmeckend, zusammenziehend; oft in Übtr. auf das Gefühl, a) = unfreundlich, verdrießlich: *so war das Leben deines Bruders (Götz) wohl ein saures Wort von deinem Manne (Sickingen) wert,* Gesch. Götz. 5,9; b) häufiger = beschwerlich, empfindlich, schwer; in halber Übtr. vom Schweiße, der bei beschwerlicher Arbeit vergossen wird: *daß ich nicht mehr mit saurem Schweiß Zu sagen brauche, was ich nicht weiß,* Faust 380 f. (der erste Vers auch Urf. 27); *Könnte Ihr Bruder dadurch nicht in seinen sauern (= schwer zu erledigenden) Geschäften erleichtert werden?,* D. Geschwister; *seit ich weiß, wie* **s.** *(= schwer zu erwerben) ein Taler ist,* ebd.; *wenn ein wackrer Mann Mit heißer Stirn von saurer Arbeit kommt,* Tasso 1998 f.; *Ich habe es mir* **s.** *werden lassen,* Gespr. 1016 v. 10. 7. 07; *Ich habe mir es ein halbes Jahrhundert lang* **s.** *genug werden lassen,* Gespr. 2797 v. 10. 3. 30. — **säuerlich** (seit dem Anhd.), vom kohlensauren Geschmack gesunden Wassers: *Alle waren geletzt und lobten das herrliche Wasser;* **S.** *wars und erquicklich, gesund zu trinken den Menschen,* H. u. D. 7,143 f. — **sauersam** (Goethisch) = säuerlich, sauerstoffhaltig: N. S. 11,200. — **Sauerteig** (seit dem Anhd.) = durch Gärung gesäuerter Teig; in bildl. Verwend.: *Der* **S.,** *der mein Leben in Bewegung setzte, fehlt,* Werth. 20. 1. 72. — **Sauertopf** = mürrischer Schwarzseher, schwer zugänglicher Murrkopf: *Doch hat er (der Meergott Nereus) einen harten Kopf, Der widerwärtige* **S.** *(seit 16. Jhdt. nachgew.),* Faust 8084 f. — **sauertöpfisch:** *wie verwundert war ich, als mir (in Wetzlar) anstatt einer sauertöpfischen Gesellschaft ein drittes akademisches Leben entgegensprang,* DuW. 12. — **Säuerung:** *Der Klumpe fühlt sogleich den Schwung, Sobald er sich benetzet, So wie der Teig durch* **S.** *Sich in Bewegung setzet,* Erschaffen u. Beleben (Div. 1) 13 ff. —

saugen, gemeingerm., = Flüssiges in sich ziehen; das Verb ist ursprgl. stark; so bei G. z. B.: *Du hast mich mächtig angezogen, An meiner Sphäre lang gesogen,* Faust 483 f. (Urf. 131 f.); übtr. „sich satt saugen" = sich ersättigen: *so werd ich eine Zeitlang (in Venedig) bleiben, bis ich mich am Bilde dieser Stadt satt gesogen habe,* Tgb. 28. 9. 86; *Selbst die ungestalte Spinne Kroch herbei und sog gewaltig,* Die Nektartropfen 17 f.; dageg. in den seit 16. Jhdt. immer häufiger gewordenen schwachen Formen: *ich habe Lebensbalsam und Kraft in mein Herz gesaugt,* Werth., Schluß; begriffstauschend „jmd. zu Tode saugen" = ihn durch Beibringung eines vampirartig aussaugenden Mittels töten: *Sie (Adelheid) hat ihren Mann und seinen Knaben durch geheim verzehrende Mittel* **z. T.** *gesaugt,* Gesch. Götz. 5,12; *Emsig waren drauf die Bienen Hinterher und saugten fleißig,* D. Nektartr. 13 f.; *dem Boden, der die Feuchtigkeit an sich saugte,* Wolkengestalten nach Howard, Freit., d. 12. Mai; in präsent. Formen, z. B.: *Und frische Nahrung, neues Blut Saug ich aus freier Welt,* Auf dem See 1 f. (s. auch **Nabelschnur**); *Noch den schon verlornen Mann zu lieben Und zu* **s.** *seines Herzens Blut,* D. Br. v. Kor. 178 f. — **säugen,** Bewirkungsverb zu „saugen" = saugen lassen, mit Muttermilch nähren od. tränken; a) eigtl., z. B.: *Im Palast Tanari (zu Bologna) ist ein berühmtes Bild von Guido, die säugende Maria vorstellend,* It. R. 10. 10. 86; *Es war eine säugende Kuh; denn nur insofern sie säugt, ist es erst eine Kuh, die uns als Herdenbesitzern durch Fortpflanzung und Nahrung, durch Milch und Kalb bedeutend wird,* Myrons Kuh; *so sagen mehrere Epigramme ausdrücklich, daß es eine Kuh mit dem Kalbe, daß es eine säugende Kuh gewesen,* ebd.; *Das starre, bewußtlose Staunen des säugenden Geschöpfes, die bewegliche bewußte Tätigkeit des Gesäugten stehen in dem herrlichsten Kontrast,* ebd.; b) **s.** in eigenartiger verallgemeinernder Übtr. = begießen, netzen, tränken: *Daß ich nicht voll gütger Sorge Deine Rosen erst gesäugt,* An Venus 9 f.; c) **s.,** in begriffstauschender Verwechselung, wie bei anderen, so auch einigemal bei G. = saugen; z. B.: *Gott segne dich, junge Frau, Und den säugenden Knaben An deiner Brust!,* Der Wandrer 1 ff.; *unbeschreiblich ist der Ausdruck, mit welchem sie (Guidos Maria) auf den säugenden Knaben herunter sieht,* It. R. 19. 10. 86. —

Saule, in älterer md., jetzt noch obd. Form = Säule: *Und wo die Freunde verfaulen, Das ist ganz einerlei, Ob unter Marmorsaulen Oder im Rasen frei,* Z. X. I—VI, 1245 ff.; dazu **saulgebeinet,** vereinzelt = säulenbeinig: *Doch mir stehen fest die hohen Gebeine, so stehn sie Nur dem saulgebeineten Engel in Pathmos Erscheinung,* Tgb. 15. 6. 75. —

Saum, der, gemeingerm., = einfassende Naht, Rand: *den* **S.** *des Kleides,* H. u. D. 5,171 und 6,139; = breitere Einfassung, wiederh. in N. S. 1; dazu 1. **säumen** (seit 15. Jhdt.) = mit einem Rand umgeben: *daß ein jedes Bild, es sei von welcher Farbe es wolle, wenn es verrückt wird, gesäumt erscheint;* — 2. **säumen** (mhd. sûmen), dunkler Herkunft, = sich aufhalten, weilen, zögern; a) ohne weitere Ergänz. = verweilen: z. B.: *Hier möcht ich volle Stunden* **s.,** Faust 2710 (Urf. 562); b) mit folgd. Inf. u. zu = zaudern: ebd. 4662, s. **sich erdreisten.** — **Saumsal** (mhd. sûmesal) = Lässigkeit, Saumseligkeit, Versäumnis: *Da gewöhnet sich leicht der Bürger zu schmutzigem* **S.,** H. u. D. 3,20; auch bei Lessing. — **saumselig** = nachlässig zögernd: als verleben-

digender Ausdr. von einem Brief = lange hinausgeschoben: Br. 26. 8. 70. —

Saus, der (mhd. und mnd. sûs), = lärmende Fröhlichkeit, munteres Treiben: *Von* **S.** *umzirkt und Jugendbraus,* Faust 4074. —

säuseln, im 18. Jhdt. aus dem Nld. aufgenommen, = leise rauschen, z. B.: *In dürren Blättern säuselt der Wind,* Erlkön. 16; dazu als eine der Goethischen Alterszusammensetzungen **Säuselschweben,** das, = säuselndes Schweben, *Wir in dieser tausend Äste Flüsterzittern,* **S.,** Faust 9992. — **sausen,** altes tonmalendes Verb = hörbar rauschen od. wehen; 1. intr., z. B.: *Der Wind saust im Gebirge,* und *Der Strom und der Sturm saust,* Werth. II, Colma; *So schaff ich am sausenden Webstuhl der Zeit,* Faust 508; *Laß du die große Welt nur* **s.,** ebd. 4042; *wenn die Kugeln sausten und pfiffen,* Wv. 2,12; — 2. dichterisch frei als Transit.: *Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend ∼, Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume sausend,* Faust 4716 ff. —

Schabellchen, das, Lw. des 17. Jhdts. aus lat. scabellum, = Fußbänkchen: Tgb. 21. 6. 07.

Schacher, der, Lw. des 17. Jhdts. aus dem Hebr., = Kleinhandel im Umherziehen: N. S. 3,140. — **schachern** = Handel treiben, mit dem Nebensinne des Verächtlichen; z. B.: *Seh ich sie im Bazar* **sch.,** *Kaufen wohlfeil, kaufen gut,* Div., Nachl. 10,13 f. — **Schächer,** der, altes westgermanisches Wort, = Missetäter, Räuber: *Und ich kannte das Gelichter, Zog den* **Sch.** *vor Gericht,* Rechensch. 21 f. —

Schacht, der (spmhd. schaht), unsicheren Ursprungs, bergm. = in die Tiefe geführter Grubenbau; z. B.: *Seil und Kübel wird in längrer Ruh Nicht am verbrochnen Schachte stocken,* Ilmenau 172 f.; Mz. Schächte (neb. Schachte): *so glomm dieses Feuer bereits zehn Jahre durch alte verbrochene Stollen und Schächte,* DuW. 10.

Schade u. **Schaden,** der, gemeingerm., = Abbruch, Nachteil, Verletzung; a) eigtl., mit dem neueren Nomin. **Schaden:** *Der alte* **Sch.** *auf meiner Brust schien aufzuwachen,* Lehrj. 6; *zum* **Sch.** *oder zum Frommen Mag es gereichen,* Rein. F. 2,276 f.; *Daß diese Grimmigen Feinde, die drei, in* **Sch.** *und Schande gerieten!,* ebd. 4,174; *es bracht ihn Frühe zur traurigen Fahrt, vielleicht zu ewigem* **Sch.,** 4,254 f.; *Sie haben den* **Sch.,** *ich habe die Sünde,* 8,98; b) in Sonderbed., α) = überstandene Angst: *Und jeden Sonn- und Feiertag Gedenkt es an den* **Sch.,** D. wandelnde *Glocke* 25 f.; β) zu **Sch.** kommen = schädlich werden, **Sch.** bringen: *Das kommt dem Teufel selbst* **z. Sch.,** Faust 6565 [unregelmäßig *zu seinem Schade,* Jos. 2,592]. — **schade,** in prädikativer Wendung, meist für sich allein = „schade ists", z. B.: **Sch.,** *daß die Natur nur* **einen** *Menschen aus dir schuf, Denn zum würdigen Mann war und zum Schelmen der Stoff,* Der Prophet (Xen. 16); ebs. Nr. 57 u. 250. — **Schadenfreude,** die, seit 18. Jhdt. = Freude über anderer Schaden und Unglück, z. B.: *Perfid ist treulos mit Genuß, mit Übermut und* **Sch.,** Lehrj. 5,16; s. auch das erste Beisp. unt. **Schalk** b). — **schadhaft** (mhd. schadehaft), nach neuerer Bed. = beschädigt, z. B.: *wie einer, dem ein ungeschickter Zahnarzt einen schadhaften festsitzenden Zahn gefaßt und vergebens daran geruckt hat,* Lehrj. 1,15. —

Schaf, das, westgerm., ein in sprichwörtl. Wendungen häufiges Wort; bei G. z. B.: *Wär ich gut wie ein* **Sch.,** *Wie der Löwe so brav,* Liebhaber in allen Gest. 37 f. u. 41 f. — **schafbepelzt** = mit Schafpelz bekleidet: Triumphges. v. Mantegna; s. **himmellang.** — **Schäfchen,** das, a) Kosewort: *Schlaf wohl, mein* **Sch.!,** D. Mitsch. 319; b) = leichtes Gewölk, kleine Wolken: *Der Himmel hatte sich während unsrer Mittagsrast mit weißen* **Sch.** *bezogen,* Br. a. d. Schw. 4. 11. 79; *Diese leichten Wölkchen, die bei uns* **Sch.** *heißen,* Ausg. l. H. 51,206; dazu **schäfchenartig,** Tgb. 3. 8. 21. **Schäfer** (ahd. scâphare, mhd. schâfære), a) eigtl. = Hüter von Schafen; z. B.: *Es war ein fauler* **Sch.,** *Ein rechter Siebenschläfer,* Aus „Jery u. Bätely"; *Vorüber, ihr Schafe, vorüber! Dem* **Sch.** *ist gar so weh,* Schäfers Klagel. 23 f.; b) übtr. (nach der erträumten Welt der Idyllendichter) = gefälliger od. zärtlicher Liebhaber: *Der allersüßste Ton, den auch der* **Sch.** *hat,* D. Mitsch. 121; *Nur in Frühlingstagen schneiden* **Sch.** *in die Bäume,* Br. 1. 6. 69 an Käthch. Schönkopf. — [**Schäferei** = Schafzucht, Schäferleben: Jos. 1,2; 1,6; 1,198; Nachtrag 44; dafür **Schaferei** 1,956 (s. Berends. 137).] — **Schäferin** (als Figur der Idyllendichtg.): *An dem reinsten Frühlingsmorgen Ging die* **Sch.** *und sang,* D. Spröde 1 f. — [**Schäfersmann** = Schäfer: Jos. 5,1083.] — **rasche Schäferstunde** (zu „Schäfer b") = **r.** vergehende Stunde der Liebe: *Manche rasche* **Sch.,** Generalbeichte 19. — **Schafsnatur,** als Bezeichn. für den großen Haufen, der gedankenlos den Führern folgt: *den entrollten Lügenfahnen Folgen alle.* — **Sch.,!,** Faust 10 406.

1. **schaffen,** gemeingerm. starkes Verb, a) = formen, gestalten, umschaffen: *Das Gefühl, das ringsumher mir die Welt zu einem Paradiese schuf,* Werth. 18. 8. 71; *Warum o! schuf dich die Natur von außen Gefällig, liebenswert, unwiderstehlich ∼!,* Nat. Tocht. 723 f.; *des eignen Bildes Kraft, die Unbestimmtes zu Bestimmtem schafft,* Howards Ehrenged. 7 f.; b) = schaffend hervorbringen, schöpferisch tätig sein: *So schaff ich am sausenden Webstuhl der Zeit Und wirke der Gottheit lebendiges Kleid,* Faust 508 f. (Urf. 155 f.); *Alles hab ich getan, was irgend schaffende Kunst kann,* Achill. 78; *Unwürdge, schafft er nicht das höchste Gut dafür?,* Pandora 585; *Alles, was an ihm war, hatte Klinger sich selbst verschafft und geschaffen* DuW. 14; *Im Namen dessen, der sich selbst erschuf Von Ewigkeit in schaffendem Beruf! In seinem Namen, der den Glauben schafft, Vertrauen, Liebe, Tätigkeit und Kraft,* Proömion 1 ff.; — 2. **schaffen,** schw. Verbum altnord. u. hochdeutsch mit der Grundbedtg. des Errichtens od. Ordnens; a) = anordnen, befehlen, wünschen: *„Was schafft ihr?" — „Du sollst deine Hand auch dazugeben und sagen: Gott segne euch!",* Gesch. Götzens u. Götz 1,5; *Nun sagt, ihr Herren, was ihr schafft,* Faust 2518; jetzt noch süd-

ostdeutsch; b) südwestdeutsch = arbeiten, besorgen, leisten: *Was hab ich nicht schon alles* **sch.** *müssen,* 3083 (Urf. 935); *Weiß nicht, was sie kochen und* **sch.,** 4400 (Urf., Nacht. Offen Feld); c) = tätig sein, wirken, bewirken: *Seitdem die schöne Müllerin schafft,* D. Jungges. u. d. Mühlbach 35; *Drum geb ich gern ihm den Gesellen zu, Der reizt und wirkt und muß als Teufel* **sch.,** Faust 342 f.; *Ein Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft,* 1335 f.; d) = beschaffen, herbeischaffen, verschaffen: *es gibt noch weit voluminösere Bücher über Karlsbad, die ich euch* **sch.** *will,* Br. 13. 4. 85; *Voigt besucht ihn (den kranken Ernst v. Stein) und schafft ihm Bücher,* 9. 7. 86; *Ihm fehlts an tausend Kleinigkeiten, die Zu* **sch.** *eine Frau sich gern bemüht,* Tasso 2069 f.; *Freilich bliebe noch vieles zurück, das so leicht nicht geschafft wird,* H. u. D. 2,91; *besonders hat mir der Aufenthalt in Göttingen vielen Nutzen geschafft,* Br. 16. 10. 01; *Und was von Stoffen, Stickerei und Spitzen, Was von Juwelen mich umgeben soll, Wie kanns geschafft, wie kanns vollendet werden?,* Nat. Tocht. 531 ff.; *Kleinode schafft dem Manne täglich seine Faust,* Pandora 584; *Ebenso wünsche ich, daß dir deine Rückkehr durch Franken möge Vergnügen* **sch.,** Br. 10. 7. 09; *Sie haben mir dadurch ein ganz besonderes Vergnügen geschafft,* 29. 6. 31 an Thomas; e) „einem etwas schaffen" = es in seinen Besitz bringen, es ihm verfügbar machen: *Hör, Du mußt mir die Dirne* **sch.!,** Faust 2619 (Urf. 472); f) mit Präposit. „etwas an jmd. **sch.**" = es an ihn befördern: *schaff es zur rechten Zeit an Seidel,* Br. 13. 1. 87; „mit einem ist nichts zu **sch.**" = es ist nichts mit ihm anzufangen: *Wißt, ist nichts Gescheuts* **m.** *ihm zu* **sch.,** gereimt. Br. an d'Orville und Frau (Juli 75) V. 4; „etwas von einem **sch.**" = es ihm benehmen od. fernhalten: *Und schafft die Sudelköcherei Wohl dreißig Jahre mir vom Leibe?,* Faust 2341 f.; g) **sch.** mit folgendem Objektssatz = jetzigem „darauf bedacht sein, dafür sorgen": *Schaff, das Tagwerk meiner Hände, Hohes Glück, daß ichs vollende,* Hoffnung 1 f.; *Ich schaffe, daß man den Domprobst Grade nach Rom zitiert,* Rein. F. 8,284 f.; *Grüßen Sie Ihre liebe Frau und* **sch.,** *daß das artige Gartenhäuschen bis zu meiner Ankunft wohnbar (= bewohnbar) sei,* Br. 18. 7. 98 an Schiller [„etw. von sich **sch.**" = es sich fernhalten: *daß sie die böse Tat von ihnen sollten* **sch.,** Jos. 1,24; „etwas zu **sch.** haben" = es zu bedenken, zu befürchten od. zu besorgen haben: *Was fehlet euch denn jetzt, was habet ihr zu* **sch.?,** 3,45; *König Pharao, der einsten viel zu* **sch.** *(hatte),* 4,7]. — **Schaffner** (mhd. schaffenære) = Aufseher, Wärter: *Ich kann es am besten wissen, denn ich bin der* **Sch.,** *der über die Baulichkeiten gesetzt ist,* DuW. 11. — **Schaffnerin** (mhd. schaffenærinne; von Voß erneuert für griech. *ταμίη*) = Haushälterin, Wirtschafterin: Faust 8551 u. Hel. 55.

Schaft, der, gemeingerm., = Stange und Stangenartiges; a) = Stamm eines Baumes: *die schlanke Fichte mit* **Sch.** *und Wurzeln,* Ausg. l. Hand 15,303; b) = Säulenstamm: Br. 18. 4. 99 an Döll. —

Schäker (seit 18. Jhdt.), wohl vom hebr. scheger, das auch Lügner heißt, ursprgl. = Betrüger, dann „Schalk" in gutem Sinne: *Hat mir der* **Sch.** *nicht Schmerzen gemacht?,* Rein. F. 10,242. — **Schäkerei,** auch = scherzhafter Gegenstand, neckisches Mittel: *Da wir ihn (Verazio) um Arznei plagten und er wohl sah, daß uns nichts fehlte, gab er doch jeder eine Dose wohlriechender und wohlschmeckender Schäkereien,* Lila 1. — **schäckern** (schäkern), in ältester Form vom J. 1711 „scheckern", = seinen Mutwillen treiben: *Zum Liebsten sei ein Kobold ihr beschert! Der mag mit ihr auf einem Kreuzweg* **sch.,** Faust 2111 f. —

schal, hoch- und niederd. Wort unbekannter Herkunft, = fade, geschmacklos, a) eigtl.: *Was widert dir der Trank so* **sch.?,** Ursprüngliches 1; b) übtr.: *Unsrer kräftig edlen Meldung Lachten sie als schaler Possen,* Faust 10 491 f. —

1. **Schale,** die, gemeingerm., = rundliches flaches Gefäß: *Wie sich jede* **Sch.** *Voll mit Wasser füllt!,* D. Zauberl. 35 f.; *die goldene* **Sch.,** Achill. 204. — **Schal um Schale, Krug um Krüge** (in zweimaliger, der Anschaulichkeit dienender Doppelung): *Alle Winzer, aus den Keltern, Felsenkellern tretend, reichen* **Sch. u. Sch., K. u. K.** *Den beseelten Wellen zu,* Pandora 1019 ff.; **die weite Sch.,** uneigtl. = die zum See erweiterte Wasserflut des in seinem Laufe gehemmten Stromes: Son. 1,8. — 2. **Schale,** altes deutsches Wort (zweifelhaft, ob mit 1. verwandt), = natürlich gewachsene rundliche Umhüllung; a) eigtl., α) *eine Perle, die verborgen In stillen Schalen eingeschlossen ruht,* Tasso 886 f.; β) als Gegensatz zu „Kern": *Die äußere* **Sch.,** Allerdings 10; *Natur hat weder Kern noch* **Sch.,** *Alles ist sie mit einem Male, dich prüfe du nur allermeist, Ob du Kern oder* **Sch.** *seist,* ebd. 15 ff. u. Ultimatum 2 ff.; b) vielfach übtr., z. B. vom Schlaf, den man wie eine die Wirklichkeit verdeckende Hülle ablegen kann: *Leise wirst du nur umfangen, Schlaf ist* **Sch.,** *wirf sie fort!,* Faust 4660 f.; β) von den das wahre Gesicht verhüllenden Masken: *Zwar Masken, merk ich, weißt du zu verkünden, Allein der* **Sch.** *Wesen zu ergründen, Sind Herolds Hofgeschäfte nicht,* 5606 ff.; γ) = Wickel, Windel: *die purpurne, Ängstlich drückende* **Sch.,** 9654 f.; δ) die Mz. **Schalen** (wie Scharteken) = unnütze, wertlose Papiere od. Schreibereien: *meine Papiere durchgesehen und alle alten* **Sch.** *verbrannt,* Tgb. 7. 8. 79. — **Schalerz,** im Bergb. = noch in einer Umhüllung befindliches und so für den Guß bestimmtes Erz: N. S. 13,355. —

Schalk, der, gemeingerm.; a) nach älterer Bed. = Mensch von knechtischer Gesinnung, tückischer Bösewicht; so wiederholt im Rein. F., z. B.: *lassen wir länger Ungestraft den Bösewicht laufen, wir müssen uns schämen, Immer war er ein* **Sch.** *und wird es bleiben,* 7,102 ff.; *doch von Grund aus bleibt er ein* **Sch.,** *wie sollt er sich bessern?,* 9,341; so auch: *der* **Sch.** *erweist*

sich übelfertig. Ich fürchte, daß er sich ergetzt, Wenn er die Sittlichkeit verletzt, Faust 5792 ff.; in Mz. mit Umlaut: *daß er Dieben und Schälken ∼ Ewig günstiger Dämon sei,* 9663 ff.; b) in neuerer Zeit vielfach gemildert = „durchtriebener Spötter" od. „gutartiger Nęcker", nach G. eigener Erklärung (im Munde Sinklairs): *Freilich bedeutet das Wort* **Sch.** *im gewöhnlichen Sinne (d. h. im 18. Jhdt.) eine Person, die mit Heiterkeit und Schadenfreude jemand einen Possen spielt,* D. gut. Weiber; so z. B.: *Von allen Geistern, die verneinen, Ist mir der* **Sch.** *am wenigsten verhaßt,* Faust 338 f., wo das Wort einen Leugner des Gutartigen bezeichnet, der doch selbst nicht ohne gute Laune ist; *von Natur ein braver, edler, zuverlässiger Mann, hatte Merck sich gegen die Welt erbittert und ließ diesen grillenkranken Zug dergestalt in sich walten, daß er eine unüberwindliche Neigung fühlte, vorsätzlich ein* **Sch.,** *ja ein Schelm zu sein,* DuW. 12; *das Interim Hat den* **Sch.** *hinter ihm. Wie viel Schälke muß es geben, Da wir alle ad interim leben,* Sprichwörtl. 163 ff.; *Wir kennen dich, du* **Sch.!** *Du machst nur Possen,* Ultimat. 6 f. — **schalkhaft** (mhd. schalchaft) = heiter und schadenfroh, mutwillig; mehrf. als Uw., z. B.: *dann hält er (Amor)* **sch.** *und bescheiden Sich fest die beiden Augen zu,* Brautnacht 23 f.; **Sch.** *blickte sie ein Weilchen,* Die Spröde 8; **Sch.** *munter und ernst begehen wir heitere Feste,* Röm. Eleg. 4,11; *Meine Kunstfertigkeit und Gewandtheit (beim Pfänderspiel) war um so nötiger, als die mir sonst ganz fremde Gesellschaft sich* **sch.** *alle Mühe gab, mir dasjenige aufzudringen, was ich heimlich zu vermeiden suchte,* DuW. 11. — **Schalkheit,** a) = Arglist, Heimtücke: *In Eurem Treiben und Wesen Ist nur* **Sch.,** *wir wissen es wohl, und Lügen und Trügen, Büberei, Täuschung und Trotz,* Rein. F. 11,97 ff.; *die Welt ist voll* **Sch.,** ebd. 138; b) nach neuerer Bedtg. = Heiterkeit, Mutwille; in persönl. Fassung: *Die* **Sch.** *lauscht (in Ariosts Liedern) im Grünen halb versteckt,* Tasso 728; c) = schadenfroher Streich: *als Freund Weyland die* **Sch.** *beging, den Landpriester von Wakefield nach Sesenheim mitzubringen,* DuW. 11 [= Heimtücke, Schändlichkeit: *Er (Joseph) ist der* **Sch.** *voll,* Jos. 2,547]. — **schalkisch** (seit 18. Jhdt.) = schalkhaft: *Was im stillen Morgenhaine Amor* **sch.** *ihr entwendet,* Deutsch. Parn. 82 f.; **Sch.** *locken gleich Undinen,* Prol. 1821, V. 171. —

Schall, altes deutsches Wort, = lauter Ton; Getöse, Lärm: *Wie der Pulverdampf sich verzog und der* **Sch.** *verhallte,* DuW. 5; *Hör ich recht, so kommt mirs vor Als der* **Sch.** *von Pferdes Hufe,* Faust 7315 f. Von „Ton" unterschieden: Div. 1 im Ged. Dreistigkeit (s. **sich runden**). — **schallen** = weithin tönen; a) eigtl.: *Wenn ihr seine (Egmonts) Pferde* **sch.** *hörtet, warf jeder seine Arbeit hin,* Egm. 5,1; *Ist mir doch, als dröhnt die Erde, Schallend unter eiligem Pferde,* Faust 7319 f.; b) uneigtl. nach alter Vorstell. vom Lichte = sich unter Getöse verbreiten: *(Wie) Lichtsmacht (= Fülle des Lichtes) durch die Nacht scholl,* Satyros 298 [**sch.** lassen = erschallen **l.:** *Laß mit gnädigem Gefallen Eine frohe Antwort* **sch.,** Jos. 1,783 f.]. —

schalten, hoch- und niederd. Wort dunkler Herkunft; a) = sich (willkürlich) betätigen, verfahren: *In dem Schlechten waltet es (das Niederträchtige) Sich zu Hochgewinne, Und mit Rechtem schaltet es Ganz nach seinem Sinne,* Wanderers Gemütsruhe (Div., B. d. Unm.) 5 ff.; *Wo Mißgestalt in Mißgestalten schaltet (= wo Widerliches sich nach Willkür in widerlichen Formen ergeht),* Faust 4784; b) in vollerer Bed. „mit jmd. schalten" = ganz nach Belieben mit ihm verfahren: *Sie (die Natur) mag* **m.** *mir* **sch.;** *sie wird ihr Werk nicht hassen,* N. S. 11,9. — **Schalter,** der (spmhd. schalter), nach der älteren Bed. des Verbs = Schiebefenster, Schiebetür: *Mädchen öffnet Leis' den* **Sch.,** *Lauscht am Klaff des Schalters,* Pand. 511 f.; *so lange noch hält Noah den* **Sch.** *der Arche verschlossen,* Not. z. Div., Israel in der Wüste; Mz. (bei G.) **Schaltern:** *Und tut sie erst die* **Sch.** *auf, da kommt das ganze Städtchen,* Der Goldschmiedeges. 9 f.; *Türen und* **Sch.** *durchaus verschlossen, alles einsam, doch wohlerhalten anzusehn,* Wanderj. 1,11. — **Schalterlein** = kleines Schiebefenster: Der neue Kopernikus 5. —

Scham, die, gemeingerm. Wort zweifelhafter Herkunft, = Schamgefühl, Gefühl der Scheu, Schmach od. Schande; mehrf. bei G. in stabreimenden Verbindungen, z. B.: *Doch öfters ward ich mit Protest, Mit* **Sch.** *und Schande weggeschickt,* Künstl. Apoth. 66 f.; *Isegrim freute sich sehr; er teilte, wie er gewohnt war, Ohne* **Sch.** *und Scheu,* Rein. F. 10,362 f.; *ein Versuch, der selten mißlingt, weil wir* **Sch.** *und Scheu bei dieser wie bei unsern übrigen Einrichtungen gar wohl hegen und pflegen dürfen,* Wanderj. 2,1; *Alt ist das Wort, doch bleibet hoch und wahr der Sinn, Daß* **Sch.** *und Schönheit nie zusammen, Hand in Hand, Den Weg verfolgen über der Erde grünen Pfad,* Faust 8754 ff. — **schamvoll,** selten = schimpflich: *ein schamvolles Geschäft,* Br. Ende Jan. 79. — **Schande,** die, gemeingerm., verwandt mit „Scham", = erniedrigende Unehre; a) Einz., z. B.: *so laßt Euch denn auch des Schadens erbarmen, Den ich von Reineke Fuchs mit großer* **Sch.** *gelitten,* Rein. F. 1,24 f.; *Wär er klug, so schwieg er davon; es bringt ihm nur* **Sch.,** 1,152; b) Mz.; zu Schanden machen = in schmählicher Weise zum Scheitern bringen, z. B.: *was kann es ihm schaden, daß hier ihn jeder verklaget? Kommt er hieher, so führt er sein Recht und macht sie* **z. Sch.,** 1,179 f.; im Gegensatz zu „Ehren": *Die deutschen Dichter hatten weder Halt, Stand noch Ansehen, als insofern sonst ein Verhältnis ihnen günstig war, und es kam daher bloß auf den Zufall an, ob das Talent zu Ehren oder Schanden geboren sein sollte,* DuW. 10 zu Anf.; c) das Wort in Sonderbed. = Gegenstand der Schande, Schande bringende Person: *Niederträchtige feile Dirne!* **Sch.** *deines Vaters!,* D. Aufger. 4,5. — **schänden,** westgerm., = Schande bringen od. machen; z. B.: *Ewig schändender Flecken in dem Ehrenkleid,* ebd. einen schänden = ihn in Schande stürzen, ihn

zuschanden machen: *Wie sollt ich nicht jetzo Gegen den Bösewicht stehen? Ich hoff ihn gewißlich zu* **sch.,** Rein. F. 12,33 f. — **schändlich;** a) Ew. = ehrverletzend, z. B.: *Zu welchem Fürsten soll ich mich wenden, der mich vor diesen schändlichen Absichten rette?,* Cell. 2,10; b) Uw., = in schmählicher Art, z. B.: **Sch.,** *Ihr habt es gehört, verriet ihn der nächste Verwandte,* Rein. F. 10,210. —

Schändismus, als scherzhafte Bildg. Goethes mit Anlehnung an das volkstümliche „schändieren" und Anspielung auf Lorenz Sternes „Tristram Shandy" = lästerliches od. schändliches Behagen: *hier ein Wort über Nasen, ein Beitrag zu allem* **Sch.** *darüber,* Br. v. Jan. 75 an Lavater; *Ich fördere mit innigem* **Sch.** *mit an Lavaters Physiognomik,* Mai 75 an Herder, durch den G. den „Tr. Shandy" kennengelernt hatte. —

scharf, gemeingerm., = fest und glatt eindringend, schneidend; a) eigtl., z. B.: *Der größte Teil (der Maulesel) war schon vor uns aufgestiegen und hatte den glatten Weg mit den scharfen Eisen schon ziemlich aufgehauen,* Br. a. d. Schw. 12. 11. 79; *mit dem scharfen Beile,* D. Zauberl. 70; b) uneigtl., α) vom Blick = durchdringend, genau prüfend: *Sie hat ein Wesen, einen Blick so* **sch.!** *Wie freut michs, daß ich bleiben darf,* Faust 2911 f. (Urf. 765 f.); *Den Schätzen war ich auf der Spur, Den scharfen Blicken folgt ich nur,* 9301 f.; s. auch **Sehe, die;** β) vom Anblick (heftig) eindringend, einschneidend, verletzend: *Der Anblick (der Engel) war mir (Meph.) sonst so feindlich* **sch.,** 11761; γ) fremdartiger erscheint die Zusammenstellung von „scharf" und „schwarz" in dem folgenden Satze: *Mit einem scharfen und schwarzen Seitenblick (= mit einem* **S.** *aus scharfen und schwarzen Augen) sah sie (Mignon) ihn (Wilh.) an,* Lehrj. 2,4. — **Schärfe,** die, in bezug auf ein einschneidendes Werkzeug = Schneide, a) mit erläuterndem Genit.: *Jener, der nahe bedrängt von Schand und Jammer, entschlossen Selber die* **Sch.** *des Erzes zum zarten Leibe gewendet,* Achill. 536 f.; b) ohne weitere Ergänzung = Schneide des Beiles: *Schon zuckt nach jedem Nacken Die* **Sch.,** *die nach meinem zückt,* Faust 4593 f. (Urf., letzte Szene geg. Ende); *Krachend trifft die glatte* **Sch.!,** D. Zauberl. 74. — **schärfen;** uneigtl., a) = verschärfen, verschlimmern: *indessen hielt man uns, nach herrschendem Vorurteil, so warm als möglich und schärfte dadurch nur das Übel (der Blattern),* DuW. 1; *Alle diese Vorstellungen schärften und spornten meinen Schmerz, so daß ich mir vor Jammer nicht zu helfen wußte,* ebd. 5; dazu **geschärft** = schlimm: *Kränken ein liebendes Herz und schweigen müssen: geschärfter Können die Qualen nicht sein, die Radamanth sich ersinnt,* Vier Jahresz. 34; b) = einschärfen, eindringlich machen: *Ist er klug, so kommt er in Zeiten; Ihr schärft ihm die Lehre (= den Befehl),* Rein. F. 2,274; *Wilhelm schickte Friedrichs Kurier mit dem geschärften Auftrage weg, bald wiederzukommen,* Lehrj. 8,7. — **scharfbenamst** = genau bezeichnet: *ein Pfeiler, durchgegraben, Führt zu scharfbenamsten Schätzen,* Siebenschl. (Div., B. des Parad.) 73 f. — **scharfsichtig** (mhd. scharpfsihtec) = mit scharfer Sehkraft ausgerüstet: **Sch.** *Lynceus, der bei Tag und Nacht Das heilge Schiff durch Klipp und Strand gebracht,* Faust 7377 f. — **Scharfsichtigkeit,** älternhd. = Scharfblick, Scharfsicht: *Der Unterscheidende wendet soviel* **Sch.** *an,* N. S. 7,170. — Selten geworden ist auch das Wort **Schärfigkeiten,** das früher in der Arzneilehre von verdorbenen Säften im Körper gebraucht wurde, die juckenden Ausschlag verursachen, und das G. einmal von „gespannten, Erbitterung hervorrufenden Stimmungen" verwendet: *bei Verhältnissen, die nicht zu ändern sind, müssen gewisse* **Sch.** *sich sammeln und zuletzt irgendwo ausbrechen,* Tgb. 12. 8. 79. —

scharlenzen (nach Schröders „Streckformen" aus älternhd. „schalantzen" hervorgegangen, das seinerseits aus „schlenzen" gestreckt ist) = sich gefallsüchtig und leichtbeweglich bald dahin, bald dorthin wenden: Hans Sachsens poet. Send. 28.

scharmutzieren, Lw. nach dem Ital. = plänkeln, scharmützeln: *Die Menschen haben unter sich so viel zu kriegen, zu* **sch.** *und zu schikanieren,* D. Vögel; *ich nahm mir vor, mit meinem Schicksal auf meine gewöhnliche Weise zu* **sch.,** Cell. 4,4; übtr. = im Wortgefechte seinen Mann stehen: *Versteht der Akteur selbst zu* **sch.,** *zu necken und aufzufordern, leicht zu verwunden und sich zurückzuziehen und, indem er sich preiszugeben scheint, anderen eins zu versetzen, so kann nicht wohl etwas Anmutigeres gefunden werden,* DuW. 6. —

Scharnier, im 18. Jhdt. aus frz. charnière entlehnt, = bewegliches Gelenkband: Br. 1. 8. 19. — **Scharre,** die (18. Jhdt.), auch = Ansatz von gekochten Speisen an Gefäßen: *die* **Sch.** *des Breis,* Werth. 27. 5. 71. — **scharren** (seit dem Mhd.) = kratzend üb. etwas hinstreichen; in besonderer Wendung vom Scharren der Füße beim Betteln um etwas oder beim Grüßen; a) *Die Tagdiebe, die Söffer, die Faulenzer stänkern aus Langerweile und* **sch.** *aus Hunger nach Privilegien,* Egm. 2,1; b) *an diesen Türen haben sie gescharrt und genickt, wenn Egmont auf die Memmen herabsah,* ebd. 5,1. —

Scharrfuß = Kratzfuß, ungeschickte Verbeugung: *Er (der alte Amtmann) macht Ihnen noch in völliger Kleidung seinen* **Sch.,** D. Aufger. 4,7; seit Ende des 17. Jhdts.

Scharwache (mhd. scharwahte) = aus einer Schar, d. i. mehreren Personen, bestehende Wache: *Indessen war die* **Sch.** *herbeigekommen und verlangte ins Haus eingelassen zu werden,* Lehrj. 2,10.

Schatten, der, gemeingerm., = Abwesenheit helleren Lichtes oder verdunkeltes Spiegelbild; bildl. a) nach **Sch.** greifen = Dingen nachjagen, die sich nicht verwirklichen lassen: *ich bin zu sehr wachend, als daß ich nicht fühlen sollte, daß ich* **n. Sch.** *greife,* Br. Mitte Aug. 71 an Salzmann; b) **Sch.** = Hirngespinst: *Es sind nicht* **Sch.,** *die der Wahn erzeugte,* Tasso 1103; c) nach antiker Vorstellung als Ausdr. für einen Verstorbenen: *Laß nicht ungerühmt mich zu den* **Sch.** *hinabgehn,* Euphr. 121; *Noch einmal wagst du, viel-*

beweinter **Sch.,** *Hervor dich an das Tageslicht,* An Werther 1 f. — **schatten** (spmhd. schaten) = Schatten geben od. hervorbringen: *Das irdische Gefilde Schattet oft nach eignem Sinn,* In eine Samml. künstl. ausgeschnittener Landschaften 6f.; das Wort ist häufig bei Klopstock. — **Schattenbild** = bloßer Schein: *Ein* **Sch.** *ist hochwillkommen,* Ideale 6. — **Schattenfisch,** auch Meerschatten oder Umberfisch genannt (lat. Sciaena umbra) = großer dunkler Fisch des Mittelmeers von geschätztem Fleisch; in der Wendung „die Schattenfische meiner eigenen Lebenstage" von G. bildl. verwandt = die in Vergessenheit geratene Ausbeute meines früheren Lebens: *Ich habe das Werk (Walter Scotts Leben Napoleons) als ein wohlgestricktes Netz betrachtet, womit ich* **d. Sch. m. e. L.** *aus den anspülenden Wassern des letheischen Sees wieder herauszufischen in den Stand gesetzt ward,* Br. 28. 1. 28. — **Schattenleidenschaft** = nichtige od. an Nichtiges vergeudete Leidenschaft: *in zeitverderbender Empfindung* **Sch.** *gar viel Tage vertan,* Tgb. 7. 8. 79. „jenes **Schattenreich**", nach antiker Vorstellung = die Unterwelt: *Ich bin noch nicht, Orest, wie du bereit, In* **j. Sch.** *hinabzugehn,* Iph. 596 f.; „unser kaltes Schattenreich" als bildl. Bezeichn. des im Herbste kühlen und vereinsamten Weimar: Br. Anf. Oktob. 95 an Charl. v. Kalb. — **Schattenschlag,** dem Reim zuliebe = Schattenriß: *Was Völker sterbend hinterlassen, Das ist ein bleicher* **Sch.,** Mephisto spricht 1 f. — **Schattenseligkeit** = selige Wonne im Reiche der Schatten: Br. 28. 4. 12. — **Schattentiefe** = im Schatten liegende Tiefe: *Sternenglanz und Mondes Überschimmer,* **Sch.,** *Wassersturz und Rauschen Sind unendlich, endlich unser Glück nur,* Pandora 500ff. — **schattieren** (seit 17. Jhdt.), als Malerwort = abschatten, Licht und Schatten abstufen; refl. = sich abstufen, eine Stufenfolge bilden: *die Empfindungen und Handlungsweisen* **sch.** *sich so mannigfaltig, als Abfälle zwischen einer Habichts- und Stumpfnase sind,* Werth. 8. 8. 71. — **Schattierung** = Abschattung, Stufenfolge: Th. Send. 2,3, und = Farbenabstufung, Farbenfolge: *in meiner ganzen* **Sch.,** *aus der ich allenfalls malen könnte, ist kein Ton so gelbbraun, gallenschwarz, wie Albas Gesichtsfarbe und als die Farbe, aus der er malt,* Egm. 3,1. — **schattig** (im Spmhd. des 15. Jhdts. schatig), als Uw. = im Schatten: **sch.** *ruhen die Gründe,* Götz 5,13. —

Schatulle, etwa gleichzeitig mit „Schachtel" zu Beg. des 16. Jhdts. aus mlt. scatula od. ital. scatola aufgenommen, = Geldkästchen od. Hausschatz einer fürstlichen Person; in letzterer Bed. z. B. in Br. 5. 1. 98 an K. A. —

Schatz, der, gemeingerm., = kostbares Gut, wertvoller Besitz; seit dem 15. Jhdt. auch Bezeichn. geliebter od. hochgeschätzter Personen; a) etwas herabsetzend im Munde des Mephist. = Ehemann: *Wär ich nun jetzt an Eurem Platze, Betrauert ich ihn ein züchtig Jahr, Visierte dann unterweil nach einem neuen Schatze,* Faust 2989 ff. (Urf. 843 ff.); ähnl. im Munde Marthens von ihrem verstorbenen Manne: *Wo, wie und wann mein* **Sch.** *gestorben und begraben,* 3014 (Urf. 864); b) etwas allgemeiner = in einem menschlichen Wesen verkörpertes, träumerisch ersehntes Gut: *Da wär es denn ganz artig, wenn er uns Zur guten Stunde träfe, schnell entzückt Uns für den* **Sch.** *erkennte, den er lang Vergebens in der weiten Welt gesucht,* Tasso 151 ff.; c) in der Anrede, α) für die Geliebte: *Wärst du mein* **Sch.** *nicht, so möcht ich nicht tanzen,* Wechsellied zum Tanze 9; β) für den vertrauten Freund: *Ich sage dir, mein* **Sch.,** *wenn meine Sinnen gar nicht mehr halten wollen, so lindert all den Tumult der Anblick eines solchen Geschöpfs,* Werth. 27. 5. 71; auch 12. 8. 71 [Anrede Potiphars an Saphira: Jos. 2,97; Saphiras an Joseph 2,417]; ebs. **Schätzchen** = (ehemalige) Geliebte: *Habt Ihr nichts an Euer* **Sch.?,** Ritter Kurts Brautf. 19; = Liebchen: *Zum Drehen und Walzen und lustigem Hopp Erkieset sich jeder ein* **Sch.,** Hochzeitl. 48f.; der **Schatzbewußte,** kurz = der mit dem Aufbewahrungsort eines unterirdischen Schatzes Bekannte: *In welchen Klüften, welchen Gängen Muß sich der* **Sch.** *drängen,* Faust 5015 f. — **schätzen** (mhd. schetzen) = nach seinem Werte abschätzen od. anschlagen, beurteilen: *wenn ich sage, daß ich nichts davon zu tun, nichts dazu zu wünschen weiß, so werden Sie am besten daraus den Grad meines Beifalls und meiner Dankbarkeit* **sch.** *können,* Br. 23. 3. 87 an Voigt; in Sonderbed. = nüchtern abschätzen, übelwollend beurteilen: *Was andre tanzen, muß er (Nicolai)* **sch.,** Faust 4150. — **wohl sch.** = dem wahren Werte nach einschätzen od. erkennen: *Das Streifchen Land, das er (Papst Gregor) dir überläßt, Weiß er, wie deine Freundschaft, wohl zu* **sch.,** Tasso 619 f. — **sch.** mit „für" und dem Dat. der inneren Beziehung = ansehen als: *ich schätzte mir es für das größte Glück, ehe ich Deutschland verließ, noch einmal jene glücklichen Zeiten durchschwätzen zu können,* DuW. 20 [„edel **sch.**" ungewöhnl. = hochschätzen, wertschätzen: *O werte Freiheit, dich, dich muß man* **e. sch.,** Jos. 1,1022]. —

Schau, die, s. unter **schauen.** —

Schauder, der, ursprgl. niederd. Wort, ursprgl. im Hd. (seit 16. Jhdt.), a) = Gefühl überlaufender Kälte, dann b) (seit 17. Jhdt.) auch = Gefühl der Angst, des Entsetzens od. Grauens; z. B.: *Sonderbar jedoch Will es mich dünken, daß du ∼ ihm getrost Solch ein Papier vors Auge bringen magst, Worauf er nur mit* **Sch.** *blicken kann,* Nat. Tocht. 1741 ff.; c) in gemildertem Sinne = heutigem „Schauer", d. i. wohltuend überrieselnde Erschütterung: *Meine Augen hatten bisher auf diesen köstlichen Worten geruht, ein* **Sch.** *überlief mich vom Kopf bis auf die Füße,* Briefe a. d. Schw., Abt. I. — **schauderhaft** (seit der zweit. Hälfte des 18. Jhdts.); a) = beklemmend, beunruhigend: *Es ist eine schauderhafte Empfindung, wenn ein edler Mensch mit Bewußtsein auf dem Punkte steht, wo er über sich selbst aufgeklärt werden soll,* Lehrj. 8,1; b) = ergreifend, erschütternd: *Alle Rüdesheimer, die von diesem Schauspiel (einem Fackelzug in tiefer Winternacht hügelaufwärts zur Rochuskapelle) Zeugen waren, versichern, seltsamer und schauderhafter*

in ihrem Leben nichts gesehen zu haben, St. Rochusf. z. Bingen; *Ruhig Wasser, grause Höhle, Bergeshöh und ernstes Licht, Seltsam, wie es unsrer Seele Schauderhafte Laute spricht,* W. Tischbeins Idyll. V. 129 ff.; *Beinahe furchtbar schwoll zuletzt die Trauer; ein unmutiger Mut brachte, bei Gewandtheit der Sänger, etwas Fugenhaftes in das Ganze, daß es unserm Freunde wie* **sch.** *auffiel,* Wanderj. 3,1. — **schauderlich** = Schauder erregend: *Der Mond, und noch immer, er scheinet so hell Zum Tanz, den sie* **sch.** *führen,* D. Totent. 24 f.; neuerd. auch bei Rosegger. (Vereinzelt Goethisch ist das zusammengesetzte **Schaudergrauen** in Faust 7041, worin der zweite Teil des Wortes den ersten erklärt.) — **schaudern** (hochd., zunächst als „schauderen" im 16. Jhdt. nachgewiesen), 1. pers., a) ohne Ergänz., α) = sich schütteln, zurückfahren: *(Wovon) ich dann, losgebunden, fest Gebannt bin, immer nach ihr ziehe, Sie suche, schaudre, wieder fliehe,* Lilis Park 123 ff.; β) = erschrecken, intr.: *O schaudre nicht,* Faust 3188; *Man liegt im Bette, es raschelt, man schaudert,* Lehrj. 5,5; b) mit „über": *Ich schaudere über mich selbst,* Wv. 2,14; — 2. unpers., a) mit Akk.: *Mich schauderts,* Faust 5520; auch 7798; b) mit dem Dat.: *Mir schaudert selbst vor solchem wilden Schwall,* 10 733. — **Schaudern,** das, = das Erschauern vor geheimnisvoll Großartigem: *Doch im Erstarren such ich nicht mein Heil, Das* **Sch.** *ist der Menschheit bestes Teil,* Faust 6271 f. — **schaudernd,** in adverbialer Verw. = voll Schreckens: *Ach, wie ungern seh ich dich gequält! Aber, ach! berührst du meine Glieder, Fühlst du* **sch.,** *was ich dir verhehlt,* D. Br. v. Kor. 107 ff. —

schauen, westgerm., 1. intr., a) ohne Erg. = wahrnehmend betrachten od. erkennen, z. B.: **Sch.** *kann der Mann und wählen; Doch was hilft ihm oft die Wahl!,* D. Zauberfl., zw. Teil; b) mit „drein" und „in" u. d. Akk. = blicken: *Die Ritter schauten mutig* **d.** *Und in den Schoß die Schönen,* D. Sänger 17 f.; *Nur wo du klar ins holde Klare schaust, ∼! da schaffe deine Welt,* Faust 5693 ff.; — 2. tr., a) kurz = in rechter Art anschauen: *Daß ich Natur und Kunst zu schaun mich treulich bestrebe,* Eleg. H. u. D. 5; b) in erweiterter Füg. mit dem das prädikat. Partiz. der Dauer vertretenden Inf. = erkennend sehen: *Mir wird so licht! Ich schau in diesen Zügen die wirkende Natur vor meiner Seele liegen,* Faust 439 ff. (Urf. 86 ff.); dazu **Schau, die** (mhd. schouwe); aktiv; = prüfendes od. suchendes Betrachten; passiv. = der Anblick, den etw. gewährt, das Gesehenwerden; dazu a) zur **Sch.** legen (18. Jhdt., auch bei Schiller) = zur **Sch.** stellen, zur Anschauung bringen: *Wenn unser unerreichter Meister Vor euch und uns das Reich der Geister In seltner Kunst* **z. Sch.** *gelegt,* Nachsp. zu. Iffl. Hagest. 285 ff.; b) **Sch. spielen,** wortspielend = schauspielern, zur **Sch.** stehen, sich zur **Sch.** stellen: *Schauspielerin! so nennen sie mich all, Und* **Sch. zu sp.** *ist ja unser Fall,* Epil. zu Essex 47 f. — 1. **Schauer,** der (mhd. schouwære), = Zuschauer: *Wo Dichter, Spieler,* **Sch.** *sich verbinden,* MZ. v. 1818, V. 50 f. — **schaulich** (mhd. schouwelich) = anschaulich, ansehnlich, schauenswert: *daß Herr v. Spiegel aufs löblichste bemüht ist, die Heimführung seines Fürsten würdig und* **sch.** *zu machen,* Br. 27. 6. 28. — **ausgeworfene Schaupfennige** = bei Hochzeiten u. dgl. unter das Volk ausgestreute Denkmünzen: *ich wollte* **a. Sch.** *ehe wieder gesammelt haben als zerstreute Gedanken,* Br. 26. 8. 70 an Sus. v. Klettenberg. — **Schauspiel** (seit 15. Jhdt. für mhd. kapfespiel); a) in allgemeiner Bedeut. z. B.: *Ein* **Sch.** *für Götter, Zwei Liebende zu sehn!,* Erw. u. Elm. 37 f.; *Welch* **Sch.!** *Aber ach! ein* **Sch.** *nur!,* Faust 454 (Urf. 101); b) in abkürz. Umnennung = Schauspielergesellschaft: *Sonst ging unser* **Sch.** *erst zu Ende Juni weg,* Br. 8. 5. 10. — **schauspielen,** in engerem Sinne = als Schauspieler tätig sein: *ein schauspielendes Ehepaar,* Br. 2. 5. 11 an Zelter. — **Schaustück** = größere wertvolle Münze od. Medaille: *Was! nicht ein* **Sch.?,** *kein Geschmeid?,* Faust 2933 (Urf. 787). — **Schaustufe,** bergm. = musterhaftes, zur Schau dienendes Gesteinstück mit Erzgehalt: Br. 7. 1. 14 an Trebra. — 2. **Schauer,** der od. das (mhd. schûr) = Obdach, Wetterdach als Schutz gegen Unwetter: *Kniep hatte im* **Sch.** *seine Reise gut angewendet,* It. R. 5. 5. 87; *hier unten im* **Sch.** *sei es doch besser,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92. — 3. **Schauer,** der (mhd. schûr, schûre, schour, schoure), a) = plötzlich hereinbrechender Niederschlag, insbes. = Hagel; in Mz.: *Ohnmächtige* **Sch.** *körnigen Eises,* Faust 909; b) seit dem Anhd. übtr. auf Krankheitsanfälle, wie Fieberschauer; dann auf heftige Gemütsbewegungen, auch auf Wallungen wohltuenden Gefühls, wie der Ehrfurcht; i. letzt. S. z. B.: *Und siehe, so melden Im Busen der Helden Sich wandelnde (= wechselnde)* **Sch.** *Und ernste Gefühle,* Symbolum 17 ff.; dageg. **Schauerbild** = Schreckbild: *Von Schauerbildern rings der Blick umfangen,* Elegie (Marienb.) 69. — **schauerlich** (seit 17. Jhdt.), auch = ergreifend, geheimnisvoll packend: *Das hat alles so was Anzügliches (s. d.), was Schauerliches,* Werth. 12. 5. 71. — **schauern** (mhd. schûren, schiuren); übtr. (seit dem Anhd.) a) persönl. = ein überlaufendes Kältegefühl haben: *Sie (Wilh. u. seine Gefährten) froren und schauerten,* Lehrj. 3,3; b) unpers. von innerem Unbehagen, α) mit Dat.: *Die Hände dir zu reichen, Schauerts den Reinen,* Faust 3830 f. (daf. *Schauerts ihnen, Den Reinen!,* Urf. 1367 f.); β) mit Akk.: *Ich griff nach holden Maskenzügen Und faßte Wesen, daß michs schauerte,* 7797 f. — **schau(e)rig** (seit Beg. des 18. Jhdts. nachgew.), übtr. = von innerem Schütteln begleitet, mit einer Art von Oxymoron: *Der Rektor Albrecht wohnte in dem alten Kloster zu den Barfüßern. Ich hatte schon als Kind, meine Eltern begleitend, ihn manchmal besucht und die langen dunkeln Gänge mit schaurigem Behagen durchschritten,* DuW. 4. — **schauervoll,** übtr. = einen ahnungsvollen und ehrfürchtigen Schauer erregend: *In schwebendem Entzücken Zieht sich Hand und Hand, Und ein schauervolles Drücken Knüpft ein dauernd Seelenband,* Erw. u. Elm. 44 ff. —

Schaum, der (mhd. schûm, schoum) = Ansammlung von Bläschen auf bewegter Flüssigkeit;

a) eigtl., zugl. in Einz. und seltener Mz.: *Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend ∼ Hoch in die Lüfte* **Sch.** *an Schäume sausend,* Faust 4716 ff.; b) übtr. als Sinnb. unhaltbarer Nichtigkeit: *der* **Sch.** *der Überschätzung (deutscher Kunst des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts), der jetzt schon dem Kenner und Liebhaber widerlich ist, wird sich nach und nach verlieren,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg. — **schäumen** (mhd. schûmen, als Trans. auch schöumen); 1. intr., a) eigtl. = Schaum erzeugen (brausen), z. B.: *Ja, wir haben, seis bekannt, Wachend oft geträumet, Nicht geleert das frische Glas, Wenn der Wein geschäumet,* Generalb. 15 ff.; *Hier schäumt der Most,* Conc. dram. 130; b) übtr., α) als substantiv. Inf. = prickelnde Bewegung: *so daß, wenn du einen reißenden Strom hinabsiehst, eine Art von Schäumen und Schwindel in dir entsteht,* N. S. 3,167; β) als adverbiales Partiz. = aufbrausend, in heftiger Erregung: *Du schürest Glut auf Glut, es kocht Das innre Mark, die schmerzliche Begier Der Rache siedet schäumend in der Brust,* Tasso 1381 ff.; — 2. tr. = abschäumen: *Meerkatze sitzt bei dem Kessel und schäumt ihn,* Faust, vor 2337. — **schaumstürmend** = starken Schaum erregend: *vor dem schaumstürmenden Sturze des gewaltigen Rheins,* Dritte Wallfahrt nach Erw. Grabe. —

scheckig (spmhd. scheckeht) = bunt, buntfarbig (eigtl. = weiß und andersfarbig): *Der Stutzer, im scheckigen Kleide,* Die Liebhaber (Buch Annette) 49; *Verworren,* **sch.,** *wild Umdrängt uns hier ein fratzenhaft Gebild,* Faust 5691 f. —

scheel, gemeingerm., ursprgl. = schielend, dann = quer, schief; meist a) vom Blick, z. B.: *Halb* **sch.,** *halb weise sieht sein Blick,* Zueign. (v. Jahre 69) 13; *da sahen die Leute* **sch.** *(= mißgünstig) mich an,* Vanitas! 34; b) vom Urteil = schief, zweideutig (ungerecht): *drum fiel das Urteil so* **sch.** *aus,* Götz 2,10; *die scheelen Ideale,* Gött., Held. u. Wieland; c) in substant. Stellg. = Unrechtes: *Hast du einmal das Rechte getan, Und sieht ein Feind nur Scheeles daran,* Sprichwörtl. 243 f. — **Scheelsucht,** die (seit 17. Jhdt.) = Mißgunst, Neid: *weil die Gesellschaft sich paarweise bildete und* **Sch.** *und Mißhelligkeit zugleich ausschloß,* Ann. 08. —

unter den **Scheffel** geraten (nach bekannter bibl. Wendung) = den Augen entrückt werden: Br. 11. 4. 27 an Nicolovius. —

1. **Scheide,** gemeingerm., = Schutzbekleidung einer Waffenklinge; a) eigtl.: *Achill stößt das Schwert in die* **Sch.,** K. u. A. 21, Ilias 1; b) eigenart. bildl. in dem bekannten Wort: *Die alten Sprachen sind die Scheiden, Darin das Messer des Geistes steckt,* Z. X. VIII, 460 f.

2. **Scheide,** hochd., = Grenzlinie, Grenze; z. B.: *an der* **Sch.** *von Serbien und Bosnien,* K. u. A. 1825. —

3. **Scheide,** die, od. **Scheiden,** der (mhd. scheide); Name eines großen, auch Wels oder Weller genannten, Flußfisches: *Krebse, Austern, Scheiden, kleine Muscheln,* It. R. 29. 5. 87. —

scheiden, gemeingerm.; 1. tr., a) eigtl. = sondern, trennen: *Werneburgs Verdienst stickt in so wunderlichen Schlacken, daß sich wohl schwerlich jemand findet, der es (das Verdienst von den Schlacken)* **sch.** *möchte,* Br. 12. 12. 04; das Bild ist hergenommen vom Scheiden des Erzes und tauben Gesteins; b) in Sonderbed. = zersetzen: *geschiedene Butter,* Urf. 312; c) übtr. = entscheiden, schlichten (schon mhd.): *alle die andern Sprachen gar manches und konnten die Sache zu Rechte (= dem Rechte gemäß) nicht* **sch.,** Rein. F. 9,299 f.; — 2. refl. = sich losmachen, sich trennen: *Sie war im Begriff zu antworten, als wir uns* **sch.** *mußten,* Werth. 16. 6. 71; *Ich scheide mich ungern von ihr (meiner „Iphigenie"),* Br. 13. 12. 86; *Meine Iphigenie ist fertig, und ich kann mich noch von ihr nicht* **sch.,** 6. 1. 87; *Und ich konnte, wie vom schönen Leben, Mich noch nicht von meiner Hoffnung* **sch.,** Morgenkl. 50 f.; *Ich konnte mich vom Anblick nicht* **sch.,** D. Großc. 2,2; — 3. intr., a) mit „aus", α) = sich trennen von: *so schieden wir auseinander,* Br. aus der Schw. v. J. 75; β) = sich losmachen von: *wie wir* **a.** *dieser widerlichen Sache* **sch.** *können,* D. Aufgeregt. 3,1; γ) aus dem Reiche der Lebendigen **sch.** (als eine der von Goethe für diesen Fall bevorzugten beschönigenden Wendungen) = sterben: *daß unser guter Possell* **a. d. R. d. L.** *geschieden ist,* Br. 31. 3. 23; b) mit „von": *Ich schleiche still und scheide von den andern,* Ilmenau 85; *Süßes Leben! schöne freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens! von dir soll ich* **sch.!** *So gelassen* **sch.!,** Egm. 5,4; *Ihr seid von mir geschieden — werd auch mir, Von euch zu* **sch.,** *Kraft und Mut verliehn!,* Tasso 2400 f.; übtr.: *Laß uns, geliebter Bruder, nicht vergessen, daß von sich selbst der Mensch nicht* **sch.** *kann,* Tasso 323 f.; c) ohne Ergänz., α) = aus dem Leben **sch.,** d. i. sterben: *das Gespenst eines geschiedenen Geliebten,* I. Iph. 3,1 (dafür: *den Schatten des abgeschiednen Freundes,* Iph. 1115 f.); β) = für immer davongehen, sich auf Nimmerwiedersehen verabschieden: *Sieh, die Scheidende zieht durch Wald und grauses Gebirge,* Euphr. 31; γ) = dahinschwinden: *Wie das Tätige scheidet,* Z. X. I—VI, 297. — **Scheideblick** = Abschiedsblick, letzter Blick: *Euch brütet der Mutter Sonne* **Sch.,** Herbstgefühl 7 f. — **Scheidekünstler** (17. u. 18. Jhdt.) = werktätiger Chemiker: N. S. 6,102. — **Scheidemahl** = Abschiedsmahl: *Konnte für ein Refektorium etwas schicklicher und edler ausgedacht werden als ein* **Sch.,** *das der ganzen Welt für alle Zeiten als heilig gelten sollte?,* Jos. Bossi, Abendmahl. — **Scheidesegen** = Abschiedssegen: *Daß meine Mutter in der letzten Stunde Uns mit dem* **Sch.** *fromm vereint,* Tankr. 545 f. — **Scheidesonne** = scheidende Sonne: *der* **Sch.** *letzter Strahl,* Trilogie der Leidensch. 1,8. — **Scheidung** = dauernde Trennung, a) zwischen Eheleuten: *Ausgefertiget den Brief der* **Sch.,** Klagges. der edlen Frauen 29; b) zwisch. Verlobten: *Solange ich abwesend war, glaubte ich an die Trennung (von Lili), glaubte nicht an die* **Sch.,** DuW. 20; c) zw. Freunden: *wäre die Fürstin (Gallitzin) nicht so reiner Natur gewesen, so hätte*

sich (infolge einer Äußerung Jacobis) früh oder spät eine unerfreuliche **Sch.** *(zw. ihr und G.) ergeben,* Ann. 95. —

Schein, westgerm., a) nach der ursprgl. Bed. = Glanz: *Kannst du der Abendsonne* **Sch.** *Auf weichem Moos am Bache nicht die Brust entgegenheben?,* Adl. u. Taube 39 ff.; in der Malerei = Leuchtkraft, Lichtwirkung: *arbeiten Sie bei der Ausführung auf den* **Sch.,** *so wird der Endzweck am sichersten erreicht;* b) abgeblaßter = freundliches Ansehen, gefälliger od. guter Anstrich: *Das wär gut, gäb auch der Sache einen* **Sch.,** *wenns der Götz tät,* Götz 5,1; *(Wir müssen suchen der Sache einen* **Sch.** *zu geben,* Gesch. Götzens 5,2); *Vom Herzog ist Nachricht da, daß er noch einen weiten Umweg nehmen wird, um seiner Reise einen* **Sch.** *zu geben,* Br. 26. 10. 84; c) in Sonderbed., α) = Heiligenschein: *Du mißgönnst Dem Bild des Märtyrers den goldnen Schein Ums kahle Haupt wohl schwerlich,* Tasso 2035 ff.; β) unsinnlicher im Ggstz. zum wahren Wesen = bloßer Anschein: *So hat er oft mit Klagen dich belästigt: Erbrochne Schlösser, aufgefangne Briefe Und Gift und Dolch! Was alles vor ihm schwebt! Du hast es untersuchen lassen, untersucht. Und hast du was gefunden? Kaum den* **Sch.,** Tasso 2926 ff.; *deinem Geiste genügt Nur eigner, innrer Wert und nicht der* **Sch.,** Nat. Tocht. 1064 f.; *Der* **Sch.,** *was ist er, dem das Wesen fehlt?,* ebd. 1066; in vollerer Bed. = trügerischer Anschein, bloßer od. leerer Schein: *Betrug war alles, Lug und* **Sch.,** Faust 2333. — **scheinbar,** altes Wort, bei G. noch mehrf. in vollerer Bedtg.; a) = (durch Glanz) ins Auge fallend, ansehnlich: *so wenig* **sch.** *auch türkische und heidnische Kleider, alte Karikaturröcke für Männer und Frauen, Kutten für Zauberer, Juden und Pfaffen sein mochten,* Lehrj. 2,6; *eigentliche Erfindungsgabe hatte der junge Serlo nicht, dagegen aber das größte Geschick, was er vor sich fand, zu nutzen, zurechtzustellen und* **sch.** *zu machen,* ebd. 4,18; *der Gegenstand ist abscheulich (in Miltons Verlorenem Paradies), äußerlich* **sch.** *und innerlich wurmstichig und hohl,* Br. 31. 7. 99 an Schiller; *Unsre Herrschaften nehmen teil an dem Scheinbaren und Unscheinbaren,* 5. 9. 09; b) = annehmbar, wahrscheinlich: *Hier stellt Newton das Scheinbarste voraus,* 10. 2. 98; *so will mirs aus verschiedenen Argumenten* **sch.** *sein,* N. S. 6,340; *damit sich hierzu ein scheinbarer Vorwand finde,* DuW. 3. — **scheinen,** gemeingerm., a) = (sein) Licht ausstrahlen: *was ist unserem Herzen die Welt ohne Liebe! Was eine Zauberlaterne ist ohne Licht! Kaum bringst du das Lämpchen hinein, so* **sch.** *dir die buntesten Bilder an deine weiße Wand!,* Werth. 18. 7. 71; *Es* **sch.** *die alten Weiden so grau,* Erlk. 24; b) = Aufsehen erregen, in die Augen fallen: *Nicht begehrst du zu* **sch.** *in der Montur vor den Mädchen,* H. u. D. 4,122. — **sch. machen** = erglänzen od. erstrahlen lassen: *ins Licht der Liebe, die alle Gegenstände mit dem Glanze der Kolibrihälschen* **sch.** *macht,* Br. 2406 (WA.) an Charl. v. Stein; b) = erscheinen, sich zeigen: *So laßt mich* **sch.,** *bis ich werde (s. die Bemerkung unter „werden" gegen Ende), Zieht mir das weiße Kleid nicht aus!,* Mignon (4, in Lehrj. 8,2) 1 f.; c) es scheint = es hat den Anschein: *es scheint, daß (= als ob) die Genfer Naturfreunde erst durch Röper (auf die Metamorphose der Pflanzen) aufmerksam geworden seien,* Br. 20. 3. 29 [es scheint, ob (= als ob): Jos., Nachtr. 94; es **schiene** = es schien: Jos. 1,805; 3,30. Dies angehängte **e** in der erst. u. dritt. Pers. der Einz. stark. Präterita, das wiederholt auch bei G. vorkommt, ist sehr häufig in den Briefen der Mutter Goethes]. — **sich scheinen** = sich erscheinen, sich vorkommen: *Nach ihrer (Ottiliens) Abreise schien Ferdinand sich sehr allein (= einsam),* Unterhaltung. deutsch. Ausgew., Ferdinand. — **scheinend,** a) als Ew. = anscheinend, scheinbar: *dies hat sie von manchem Windbeutel gerettet, der im Anfang vielleicht durch scheinende gute Eigenschaften einigen Eindruck auf Sie gemacht hatte,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; b) Uw. = des Scheines wegen: *Es sind nicht Worte, leer und künstlich,* **sch.** *zusammengesetzt,* I. Iph. 1,3 (dafür: *Nicht Worte sind es, die nur blenden sollen,* Iph. 452). — **Scheinknabe** (Goethisch) = scheinbarer Knabe: *Mitten im rauhen Gebirge glänzt der anmutige* **Sch.** *(die zum Knaben verkleidete Mignon),* Wanderj. 2,7. — **Scheinliebe** = Liebe zum Schein, Vorliebe für Glanz, Verlangen zu glänzen: *mit gefälligen und neuen Produktionen der Pracht- und Scheinliebe,* Cell., Anh. X. —

Scheitel, der und die (mhd. scheitele, scheitel [diu]), a) = oberste Kopfstelle, nach älterer Weise mehrf. als Femin. bei G., z. B.: *Da mich ein graulicher Tag hinten im Norden umfing, Trübe der Himmel und schwer auf meine* **Sch.** *sich senkte,* Röm. Eleg. 7,2 f.; *Ach! die* **Sch.** *umwallt reichlich die Locke nicht mehr,* Eleg. H. u. D. 16; dageg. männl. z. B.: *Bald auch den kahlen Schuldigen* **Sch.,** Das Göttl. 30 f.; b) in Sonderbed. = Höhe od. Mitte des Himmels: *Weit von Okeanos' Strom, wo die Rosse Helios herführt, Über den* **Sch.** *sie lenkend bis hier, wo er abends hinabsteigt,* Achill. 512 f. —

scheitern, seit 17. Jhdt. in passiv. Bed. = in Stücke gehen, zertrümmert werden; in bildlicher Wendung: *Wenn Glück auf Glück im Zeitenstrudel scheitert,* Faust 643; in substantiv. Infin.: *Wenn mein Plan durch die äußern Umstände zum* **Sch.** *gebracht wird, so wünschte ich doch den Ihrigen vollendet zu sehen,* Br. 28. 4. 97 an H. Meyer. —

Schelle, die, altes deutsches Wort = schallendes, klingendes Gerät; z. B.: *Mignon schlug das Tamburin, indem sie bald mit druckendem Finger auf dem Felle schnell hin und her schnurrte, bald mit dem Rücken der Hand, bald mit den Knöcheln daraufpochte, bald schüttelnd die Schellen allein klingen ließ,* Lehrj. 5,12; dazu **schellenbehangen:** *wir glaubten mit einigem Mitleid auf das sonst so herrliche 16. Jhdt. herabblicken zu dürfen, wo man in deutschen Bildwerken und Gedichten das Leben nur unter der Form eines schellenbehangenen Narren zu vergegenwärtigen wußte,* DuW. 8. — **schellenlaut** (gleichfalls in Anspielung auf die schellenbehangene Narren-

kappe, zugleich aber in Erinnerung an 1. Kor. 13,1) = einer klingenden Schelle gleichend: *Sei er kein schellenlauter Tor,* Faust 549. — **Schellentrommel** = schellenbehangene Trommel: Lehrjahre 5,12. —

schellern, landschaftl., = durch Erschütterung verletzen: *ein geschellertes Auge,* Br. 2. 11. 67.

Schelm, der (mhd. schelme, schelm = Seuche, Aas, auch als Scheltwort); bei G. erscheint das Wort nach älterer Weise meist in schwacher Beugung; a) in älterer Übtr. = Bösewicht; z. B.: *wie ich mich sehne, dich zu schauen, Hab ich vor dem Menschen ein heimlich Grauen, Und halt ihn für einen* **Sch.** *dazu!,* Faust 3479 ff. (Urf. 1171 ff.); *Reineke Fuchs, der* **Sch.!,** Rein. F. 1,14; *Wenig Minuten, so solls um diesen Schelmen getan sein!,* ebd. 4,155 und öfter; *Wo jeder sich für einen Schelmen gibt Und seinesgleichen auch für Schelmen nimmt,* Tasso 3343 f.; *den schmeichlerischen Schelmen!,* B. Götz 3,4; *Unser Herzog gab dem* **Sch.** *Bernardo gewisse Hoffnung,* Cell. 4,3; *einen sehr unzweideutigen Schelmen von ghibellinischem Erzbischof,* Jen. Allgem. Liter. 05 [*ihr Schelmen voller* List, Jos. 5,1163]; b) in gemilderter Bed. = Ausbund, Schalk: *Ihr seid ein* **Sch.,** Faust 2515; *Ach* **Sch.,** *so neckst du mich!,* 3205 (Urf. 1054); c) zweifelhaft ist die Bed. z. B.: *Schilt nicht den Schelmen, der eifrig bemüht, Bald so, bald so sich zu wenden!,* Z. X. VII, 163 f.; *Ein* **Sch.** *vielleicht! — denn welcher Lehrer spricht Die Wahrheit uns direkt ins Angesicht?* — **schelmisch,** seit 16. Jhdt. = betrügerisch, schurkisch: *Erfuhr er (Rein.), daß man ihn suchte Wegen schelmischer Tat, da (in Malepartus) fand er die beste Beschirmung,* Rein. F. 2,27 f.; *unter verstellten, schelmischen Tränen,* Cell. 4,1; *Die schelmischen Schatzmeister,* ebd. —

Schelte, die, hoch- und niederd., = tadelndes od. strafendes Wort; z. B.: *höre Fluch, höre jeglicher* **Sch.** *Drohn,* Faust 8750 f. (dafür *Höre Fluch und Schelten,* Helena 206); dazu bei G. die Mz. **Schelten:** *sie setzen den Krug Ein jedes den Eltern bescheiden genug Und harren der Schläg und der Schelten,* D. getr. Eck. 31 ff.; ein andermal statt dessen das sonst kaum gebräuchliche **Scheltungen:** *Nun sollten wir unsern Brief eigentlich mit* **Sch.** *anfangen,* Br. 4. 12. 08 an Mar. von Eybenberg; zugrunde liegt das starke Zw. **schelten** (ahd. sceltan, mhd. schelten); 1. Formen, a) mehrf. gebraucht Goethe die auch bei Luther vorkommende schwache Imperativform **schelte,** z. B.: *Schelte mich nicht, wenn ich dir sage, daß bei der Erinnerung dieser Unschuld und Wahrheit mir die innerste Seele glüht,* Werth. 30. 5. 71; *Schelte, wenn du mich nur anhören willst,* Jer. u. Bät.; *Schelte und brumme, Wüte und tobe,* Scherz, L. u. R.; *Ja, schelte nur und fluche fort,* Sprichwörtl. 293; b) der Konjunkt. **schölte** z. B.: *Ich schicke die Garvischen Briefe mit Dank zurück und wünschte, der arme alte kranke Mann* **sch.** *noch viel ärger auf uns, wenn er dadurch nur für seine übrige Lebenszeit gesund und froh werden könnte,* Br. 24. 11. 97 an Schiller. Einmal bei G. auch die im Älternhd. mehrf. vorkommende indikat. Mischform **scholt:** *Du erinnerst dich wohl, daß bei deinem Hiersein du mich ausscholtest wegen unsrer unsteten Heizung,* 16. 12. 29 an Zelter; — 2. Fügungen; a) das bloße Verb ohne Erg.: *Man schilt und rauft, man schreit und ficht,* Faust 3717; b) mit einf. Objektsakk.: *Ich lasse mir meinen Hermann nicht* **sch.,** H. u. D. 3,52; im Pass. als Verstärk. von „tadeln“: *Die Veranlasser dieser Gerechtigkeit werden getadelt, wo nicht gescholten,* DuW. 14; c) mit Akk. des Obj. und einf. Prädikatsnomen: *Ich bitte dich, lieber Wilhelm, es war gewiß nicht auf dich geredet, wenn ich die Menschen unerträglich schalt, die von uns Ergebung in unvermeidliche Schicksale fordern,* Werth. 8. 8. 71; *Ich schelt euch allzusammen schlecht,* Faust 5458; mit vollem Prädikatsakk.: *Nun hinterbrachten sie mir, daß er mich einen undankbaren, eitlen und treulosen Menschen schelte,* Cell. 2,10; d) statt des bloßen Prädikatsakk. „als“ mit Akk.: *man schalt sie als eine üble Wirtin,* Th. Send. 3,4; e) mit „für“: *Schelten sie mich auch* **f.** *häßlich, kenn ich doch das Schöne wohl,* Faust 8912 [*Wie kannst du mich so oft vor unverschämet schelten?,* Jos. 2,469]. —

Schemel, altes Lw. aus spätlat. scamillus = niedrige Fuß- od. Sitzbank: *Wenn sie bei Tisch des Liebsten Füße Zum* **Sch.** *ihrer Füße macht,* Der wahre Genuß 35 f.; *wir (Wolfg. u. Kornel.) saßen auf einem* **Sch.** *hinter dem Ofen,* DuW. 2; einmal bei G. die erweiterte Form **Schemeltritt:** *so möcht ich ihn behandeln, Das stolze Haupt in* **Sch.** *verwandeln,* Faust 10 487 f. (s. Psalm 110,1).

Schemen, der (mhd. schemen), = Schatten, Schattenbild: *Sie (die „Mütter“) sehn dich (Faust) nicht, denn* **Sch.** *sehn sie nur,* Faust 6290; ausnahmsweise als Neutrum: N. S. 2,96. — **Schenke,** der, = Schenk (mhd. schenke, schenk) = Diener, dessen Amt das Einschenken von Getränken ist, Mundschenk; z. B.: *Du sollst mir künftig der* **Sch.** *sein,* Div., Das Schenkenb. 8,7; mehrf. als Überschr.: *dem Schenken,* ebd. 13,16 und 16,12; Anrede: **Sch.,** *komm! Noch einen Becher!,* 17,1 [*Und wie des* **Schenkens** *Sorg zum Besten war gekehret,* Jos. 3,110; in willkürl. Form **Schenker** = Schenk: *Nachdem der* **Sch.** *war in Gnaden angenommen,* 4,1; *daß ~ er sein Schenkeramt nun wieder konnt bekleiden,* 4,3 f.; s. auch Oberschenker]. — **Schenke,** die (mhd. schenke) = Wirtshaus: *Rüsteviel kam, und als er den Bären erblickte, Lief er, die Bauern zu rufen, die noch in der* **Sch.** *beisammen Schmauseten,* Rein. F. 2,119 ff.; *Will in Bädern und in Schenken, Heilger Hafis dein gedenken,* Hegire (Div. 1,1) 31 f.; *Oft sitz ich heiter in der* **Sch.,** B. Suleika 13,5 u. sonst. — **schenken,** westgerm., ursprgl. = Getränk eingießen und darreichen; dann allgemein = darreichen, insbes. mit der Nebenbed. des Unentgeltlichen; a) in der Grundbed.: *Schenk ich meinem Herrn zu Danke, Nun, so küßt er mir die Stirne,* Schenke spricht (Div., Schenkenb.) 3 f.; b) übtr., α) ohne Akkusativobj. = Geschenke machen: *Der Mutter schenk ich, Der Tochter denk ich,* Sprichwörtl. 129 f.; β) mit Akkusativobj. = zum Geschenk machen: *Hätt ich*

irgend wohl Bedenken, Balch, Bochara, Samarkand, Süßes Liebchen, dir zu **sch.?**, Div., B. Sul. 14,1 ff; γ) im Pass.: *Ja, das ist das rechte Gleis, daß man nicht weiß, Was man denkt, Wenn man denkt: Alles ist wie geschenkt*, Z. X. I—VI. 289 ff.; δ) mit dopp. Ergänz.: *Das junge Volk, es bildet sich ein, Sein Tauftag sollte der Schöpfungstag sein. Möchten sie doch zugleich bedenken, Was wir ihnen als Eingebinde* **sch.**, Sprichwörtl. 219 ff.; c) statt des Dat. der Person wurde früher auch „an" mit dem Akk. gebr.; bei G. z. B.: *Ich war lange willens, ihn (den „Joseph") aufs Waisenhaus an Bogatzkyen zu* **sch.**, Br. 12. 10. 67 an Cornelie; ebs. D. Laune des Verl. 31 ff. — **Schenkensaal** = Saal der Schenke: *Ich zwängte mich in den* **Sch.**, Parabolisch 11,3. —

Scherbe, die, hoch- und niederd., a) = abgebrochenes Stück eines gläsernen od. irdenen Gefäßes; z. B.: *Sie (eine große Kugel) ist von Ton, Es gibt Scherben*, Faust 2414 f.; b) in neuerer landschaftl. Sonderbed. = unzerbrochener Topf, insbesondere „Blumentopf": *Die Scherben vor meinem Fenster Betaut ich mit Tränen, ach!*, ebd. 3608 f. (Urf. 1299 f.). — **Scherbelesen**, fkft., = Scherbenlesen. Aufsammeln der Scherben: *Beim traurigen* **Sch.**, Wunderglaube (Div., B. der Parabeln) 6. —

Schere, die, hoch- und niederd., = auf- und zuzuklappendes zweiarmiges Schneidewerkzeug; bildl. „die bittere **Sch.**" = die den Lebensfaden abschneidende **Sch.** der Schicksalsgöttin (Atropos): *Wem Unglück das Herz zusammenzog, Er sträubt vergebens Sich gegen die Schranken des ehernen Fadens, Den die doch* **b. Sch.** *Nur einmal löst*, Harzr. i. Wint. 12 ff.; Mz. **Scheren**, bildl. = geistige Greifwerkzeuge: *Alle Menschen, groß und klein, Spinnen sich ein Gewebe fein, Wo sie (wie die Spinnen) mit ihrer Scheren Spitzen Gar zierlich in der Mitte sitzen*, Div., Buch der Parabeln 8,1 ff. — **scheren**, gemeingerm., st. V., = (an der Oberfläche) glatt od. kahl schneiden; übtr. a) = ausbeuten, besteuern: *Wollt ihr ihnen (den Menschen) aber wahrhaft nützen, So müßt ihr sie* **sch.** *und sie beschützen*, Fürstenregel 3 f.; b) = ärgern, necken, plagen: *Herr R. hat das Glück, von ihr auf die Dauer geschoren zu werden*, Br. 24. 10. 67; *im Grunde schiert michs doch*, 23. 1. 70 an Käthch. Schönk.; *Ich muß das Glück für meine Liebste erklären, dafür schiert es mich auch wieder wie ein geliebtes Weib*, 17. 7. 77 an Auguste zu Stolb.; *L. (d. i. Frl. v. Waldner) geschoren mit Himmels- und Höllenfratzen*, Tgb. 7. 10. 78; *Jetzt muß ich aber die Pfaffen* **sch.**, It. R. 12. 3. 87. —

Scherflein, (seit Luther) Verkleinerungsf. von „Scherf" = kleinste Münze; kleiner Beitrag, z. B.: *Doch schlag an deine Brust und gib vom frevlen Glück Ein mäßig* **Sch.** *gleich dem Heiligtum zurück*, Faust 10991 f.; auch Br. 21. 2. 07 u. sonst. —

Scherge, der (mhd. scherje, scherge), ursprgl. = Führer einer reisigen Schar; dann = Büttel, Häscher; bei G. „eiserne Schergen" = gewappnete Knechte: *Ergreift ihn, ihr eisernen* **Sch.!**, Ball. 59; *Die eisernen* **Sch.**, *sie treten zurück*, ebd. 74. —

scherwenzen (scharwenzeln, scharwenzen), von Scherwenzel im Sinne v. Allerweltsdiener (seit erst. Hälfte des 18. Jhdts.), od. Kratzfuß, Scharrfuß (18. Jhdt.) = sich durch Dienstbeflissenheit angenehm zu machen suchen, den Hof machen: *Da hielt dich das unglückliche Hofleben und das Schlenzen (s. d.) und* **Sch.** *mit den Weibern*, Götz 1,3. —

Scherz (seit dem Mhd.), ursprgl. = muntere Bewegung; dann allgem. = munteres, heiterer Unterhaltung dienendes Treiben; a) das Wort an sich, z. B.: *So verrauschte* **Sch.** *und Kuß Und die Treue so*, An den Mond 15 f.; *Wenn ich den* **Sch.** *will ernsthaft nehmen, So soll mich niemand drum beschämen*, Sprichwörtl. 1 f.; b) in stehenderen Wendungen, α) **Sch.** treiben: *Doch sie trieb mit Herz und Bändern So wie mit den Lämmern* **Sch.**, Die Spröde 13 f.; β) einer Sache einen **Sch.** (= eine heitere Seite) abgewinnen: *Weil wir, wie es in dem Übermut froher und friedlicher Zeiten zu geschehen pflegt, nicht leicht etwas auf geradem Wege vollbringen konnten, sondern wie wahrhafte Kinder auch dem Notwendigen irgend einen* **Sch.** *abzugewinnen suchten, so sollte ich (bei Prof. Höpfner in Gießen), als der Unbekannte, in fremder Gestalt erscheinen und meiner Lust, verkleidet aufzutreten, hier abermals Genüge tun*, DuW. 12. — **scherzen** (seit dem Mhd.) = munteres Tun pflegen, Mutwillen treiben; z. B.: *Mit Frauen soll man sich nie unterstehn zu* **sch.**, Faust 3160; kürzend „ein Bild aufs Papier **sch.**" = es scherzweise darauf hinwerfen od. hinzeichnen: *Wenn ich abends nach Hause komme, wird ein Bild, das mir besonders aufgefallen, unter Plaudern aufs Papier gescherzt*, It. R. 18. 8. 87. — [das Scherzen, in übl. Sinne = das leichtfertige Treiben: *Laß Augen und Herzen Nicht werden vom* **Sch.** *der Unzucht verwundt (= verwundet, d. i. befleckt, verderbt)*, Jos. 4,563 ff.]. — **Scherzergetzen** = scherzendes od. dem Scherze dienendes Ergetzen: Faust 7262. — **scherzhaft** (seit 17. Jhdt.), als Uw. = nach Art eines Scherzenden: *wenn ich den Ernst will* **sch.** *treiben, So werd ich immer derselbe bleiben*, Sprichwörtl. 3 f. —

Scheu, die (mhd. schiuhe), = banges, von etwas fernhaltendes od. vorsichtig zurückhaltendes Gefühl; z. B.: *ohne Scham und* **Sch.**, Rein. F. 10,363 (s. Scham); *Freilich war Hiharie höchst liebenswürdig, indem sich in ihrem Betragen die zarte* **Sch.** *gegen einen Liebhaber und die freie Bequemlichkeit gegen einen Oheim aufs innigste verband*, Wanderj. 2,3; die ältere Form **Scheue** z. B.: Th. Send. 4,12. — **scheu** (mhd. schiech, schiehe), a) = in zaghaftem Bangen od. aus Bedenken vor etwas zurückschreckend; z. B.: *Denk ich denn auch, daß sie so wild sein wird! Sie ist ja so* **sch.** *wie ein Eichhorn*, Jery u. Bät.; *Nur macht mich eines Herrn wollüstig Leben* **sch.**, Scherz, List u. Rache 133; *Seid nicht* **sch.** *und verwundert, daß nun auf einmal erscheinet, Was ihr so lange gewünscht*, H. u. D. 5,66 f.; b) nach eigenartigem älterem Gebrauch auch = bedenklich,

Scheu erregend, übel; als Uw.: *Da siehts denn schon gewaltig* **sch.** *um unsre Lehre aus, wenn wir alles, was in der Bibel steht, in ein System zerren wollen,* Br. des Pastors; *Um unsern kleinen Zirkel siehts etwas* **sch.** *aus,* Br. 18. 10. 73. — **Scheuche,** die (mhd. schiuhe), = Schreckgestalt zum Verscheuchen der Vögel: *O, welch ein Irrtum ergriff dich! Eine* **Sch.** *nur wars, was dich vertrieb!* Röm. Eleg. 16,5 f. — **scheuchen** (mhd. schiuhen, schiuwen) = scheu machen, verjagen, verscheuchen; in letzterer Bed. z. B.: *Der Morgen kam, es scheuchten seine Tritte Den leisen Schlaf, der mich gelind umfing,* Zueignung (zu den Gedichten) 1 f. — **scheuen,** hoch- und niederd. 1. trans., a) mit persönlich. Obj. = ehrfurchtsvolle Scheu empfinden vor: *Der Vater konnte freilich nicht mit jenem trefflichen Manne (dem Pfarrer von Wakefield) verglichen werden. Dagegen stellte sich alle Würde, welche jenem Ehegatten eigen ist, hier (im Sesenheimer Pfarrhause) in der Gattin dar. Man konnte sie nicht ansehen, ohne sie zugleich zu ehren und zu* **sch.,** DuW. 10; b) mit Sachobj. = scheu zurückbeben vor: *wer scheut nicht die Kosten solcher Verändrung?,* H. u. D. 3,75 f.; *Der Schule Raum erheitert, Zu lichtem Saal erweitert; Die Kinder scheuen Nicht (= brauchen nicht mehr zu* **sch.**) *Moder und Zwang,* Zur Logenfeier des dritten Sept. 1825, V. 39 ff.; c) im Partiz. der Vollendung = ängstlich gemieden: *Versagt dir das Geschick, den nie gescheuten Tod im Angesicht der Sonne rasch zu gönnen, um dir des Grabes Vorgeschmack im ekeln Moder zu bereiten?,* Egm. 5,2; — 2. intr. = sich scheuen, Scheu empfinden: *In diesen heiligen geweihten Hain scheut ihr verfluchter Fuß zu treten,* II. Iph. 3,1 (in I. Iph. *wagt ihr* **v. F.** *sich nicht* und in der letzten Fass.: *Sie dürfen mit den ehrnen frechen Füßen Des heilgen Waldes Boden nicht betreten,* 1129 f.) in unpers. Füg.: *Wies trippelt, wies stutzt, wies hüpft, scheut und wiederkommt,* D. Vögel; — 3. refl. mit Inf. u. zu, z. B.: *„Scheut Euch nicht", so sagte sie drauf, „das Weitre zu sprechen",* H. u. D. 7,37. — **Scheusal** (spmhd. schûsel) = Abscheu erregendes Wesen: *Erkennst du mich? Gerippe!* **Sch.** *du!,* Faust 2481. —

Schicht, die, zu „geschehen" gehörend (mhd. schiht) = Abteilung, Anordnung, Lage, Reihe; in der Verbdg. „**Sch.** machen" = eine Tagesleistung erledigen, mit der Arbeit aufhören; dann allgem. = ein Ende machen: *Friederike, welche tanzte, wie sie ging, sprang und lief, war sehr erfreut, an mir einen geübten Partner zu finden. Wir hielten meist zusammen, mußten aber bald* **Sch. m.,** *weil man ihr von allen Seiten zuredete, nicht weiter fortzurasen,* DuW. 11. — **schichten** (mhd. schihten) = einteilen, in Lagen od. Schichten bringen: *Sie brachte einige Kasten hervor, in denen ich kleines Kriegsvolk übereinander geschichtet erblickte,* DuW. 2, Der neue Paris; *die Myrmidonen bringen den Leichnam (des Patroklos) und* **sch.** *den Holzstoß,* K. u. A. v. J. 22 (Ilias, Ges. 23). — **Schichtung** = Aufbau, Einteilung: *Dein war, o Fürst, des Heers geordnet kluge* **Sch.,** Faust 10873. — **Schichtwasser,** bergm., = Wasser in einem plattenförmigen Versteinerungslager: *Gipswasser, das sich vielleicht zersetzte und den Schwefelgehalt des Schichtwassers vermehrte,* Br. 2. 7. 14. —

schicken, zu „geschehen" gehörend (seit dem Mhd.), 1. tr. = geschehen machen, dann = (von sich) ausgehen od. entstehen lassen, (hervorbringen), senden; a) mit deutlichem Hervortreten der ursprgl. Bed.: *so könnte man sich die Vorstellung gefallen lassen, daß dieses reine Gelb die gelben Strahlen allein von sich schickt,* N. S. 2,273; b) = senden, zugehen lassen; α) mit (Sach-) Objekt: *Hier schick ich dir ein teures Pfand,* An Merck 1; *Schicke dir hier in altem Kleid Ein neues Kindlein wohl bereit,* An denselben 1 f.; β) mit unterdrückt. Obj. „nach jmd. **sch.**" = einen Boten nach ihm ausschicken: *Ich schickte nach Weyland, er war nicht zu finden,* DuW. 11; c) = fallen lassen: *Der Herr nach einem kleinen Raum Ein ander Kirchlein zur Erde schickt,* Legende (vom Hufeisen) 54 f.; — 2. refl., a) (seit dem Mhd.) = sich anschicken, sich rüsten, z. B.: *Wenn man so jemand sieht, der sich zum Balle schickt,* D. Mitsch. 313; *Endlich kam die Zeit herbei, daß man sich zur Überfahrt* **sch.** *sollte,* Lehrj. 3,3; b) mit sachl. Subjekt = sich einrichten lassen, sich fügen: *Sollte das Wetter einmal recht schön werden, so entschließe ich mich vielleicht, nach Roßla zu reiten, und schicke dir einen Boten, damit du auch hinauskommst; schickt sich das aber nicht, so gehen wir einmal von Weimar zusammen hin,* Br. 2. 4. 99 an Christiane; mit pers. Subj. „**s.** in etwas **sch.**" = sich darein fügen: *Sie ist wohl und schickt* **s.** *mit viel Fassung in die Umstände,* 15. 9. 74; c) = sich ausgleichen, ins gleiche kommen: *Alles wird* **s. sch.,** *Was man von mir auch denken mag,* Z. X. VII, 123 f.; d) = sich eignen, passen, α) mit persönl. Subj.: *ich schicke mich nicht zum Buchhändler,* Br. Juli 73 an Kestner; *der ich mich zu nichts weniger als einem Handelsmann schicke,* 8. 1. 74; *Wir* **sch.** *uns recht für einander,* D. Vögel; β) mit sachl. Subj.: *Kommt dann aber einmal so einer (wie der Esel) in reichlichen Zustand, Schickt sichs grad, als äße das Schwein mit Löffeln die Suppe,* Rein. F. 10, 180 f.; *Eines schickt* **s.** *nicht für alle,* Beherz. 9; *es (ein Kleid) soll im Frühjahr oder Herbst, wie du es verlangst und wie es* **s. sch.** *will, aufwarten (= sich einstellen),* Br. 30. 8. 99 an Christiane. [1. **schicken** = anordnen, einrichten, fügen: *Gott hat es so geschickt,* Jos. 5,1394 u. 1417; — 2. **sich sch.,** a) = **s.** anschicken: *wo man* **s.** *zum Vergnügen schickt,* 1,176; b) **s.** nach etwas **sch.** = sich dazu fügen, dazu passen: *Sieh doch, wie will die Zeit* **s. n.** *dem Umstand* **sch.,** 2,264 (s. Berendsohn S. 138)]. — Das Partiz. der Vollend. **geschickt** (s. d.) auch = fügsam: *Sie sollen auch beschert kriegen, wenn Sie recht* **g.** *sind,* Werth. 20. 12. 72. — **schicklich** (zuerst im Md. des 14. Jhdts.), 1. Ew., a) = angemessen, geeignet, passend: *in jeglichem Falle Fördert ein* **sch.** *Organ den übrigen Gliedern die Nahrung,* Metam. d. Tiere 18 f.; *alles zum Fruchtbau schickliche Land,* DuW. 9; b) = gehörig, geziemend: *O wenn aus guten, ed-*

len Menschen nur Ein allgemein Gericht bestellt entschiede, Was sich denn ziemt! anstatt daß jeder glaubt, Es sei auch **sch.**, *was ihm nützlich ist,* Tasso 1007 ff.; *Derb und kräftig, hold und schicklich,* Die Feier des 28. August (1819) dankbar zu erwidern 7; — 2. Uw. = in passender Art: *das kleine Gedicht würde den diesjährigen Jahrgang der Horen sehr* **sch.** *einleiten,* Br. 6. 10. 95 an Schiller; *aus der sehr* **sch.** *geregelten Folge der sieben römischen Könige,* Not. z. Div.; b) = in gebührender od. geziemender Art: *Er entfernte sich* **sch.** *eilend,* Wanderj. 2,10; c) = zutreffend: *Osterien (s. in II), wie euch* **sch.** *der Römer benennt.* — **schicklicherweise** = angemessen: *Um Nachstehendes* **sch.** *vorzubereiten.* — **Schicklichkeit** = gebührendes Verhalten: *Die* **Sch.** *umgibt mit einer Mauer Das zarte, leicht verletzliche Geschlecht,* Tasso 1017 f.; *Von mir wurden sie (die Gebrüder Stolberg und Graf Haugwitz) mit offener Brust empfangen, mit gemütlicher* **Sch.,** DuW. 18; *unsere Freunde konnten auch hier nach überstandener* **Sch.** *dieses Unschickliche nicht unterlassen,* DuW. 18. — **Schicksal** (seit Beg. des 18. Jhdts.; im 17. Jhdt. in der Form „Schicksel") = Fügung, Geschick; a) das hohe **Sch.** = die Fügung höherer Gewalten, der man sich unterwerfen muß: *wie* **d. h. Sch.** *Vom Rat und Willen selbst der klügsten Männer Sich unterscheidet,* Tasso 1072 ff. Dafür „ein hohes **Sch.**": *O, nie weiß der verständige Mann, der im Schmerz uns zu raten Denkt, wie wenig sein Wort, das kalte, die Brust zu befreien Je von dem Leiden vermag, das* **e. h. Sch.** *uns auflegt,* H. u. D. 9,134 ff. In gleichem Sinne das bloße Wort: *So genieße mit Dank, was dann dir das* **Sch.** *bereitet,* ebd. 284; b) vom Geschick des einzelnen = Lebensglück, Lebensstellung: *Gleich sieht er Absicht, sieht Verräterei und Tücke, die sein* **Sch.** *untergräbt,* Tasso 321 f.; *Guter, dem ich zunächst ein freundliches* **Sch.** *verdanke,* H. u. D. 8,10. — **schicksalig,** als eine nicht durchgedrungene Verdeutsch. von „fatal" = vom Schicksal verhängt: **sch.** *und verdrießlich,* Br. 27. 4. 10.

schieben, gemeingerm., 1. eigtl., a) = durch gleichmäßigen Druck fortbewegen: *das müßt ein Kerl sein, der das Weinfaß von Fuld (= den beleibten Abt von Fulda) in den Sack* **sch.** *(= ihn unterkriegen) wollte,* Götz 1,4; ohne Ergänz.: *Der ganze Strudel strebt nach oben, Du glaubst zu* **sch.** *und du wirst geschoben,* Faust 4116 f.; b) kürzend = Kegel schieben: *Kommt nur her, geliebte Freunde! Laßt uns schleudern, laßt uns* **sch.!** *Seht nur, es ist jedem Kegel Auch sein Name angeschrieben,* Des neuen Alcinous zweit. T. 5 ff.; dazu: *Schieb ich Holz, da wird gejubelt: Dreie! Fünfe! Sechse! Neune!,* ebd. 21 ff.; — 2. übtr., a) = etwas von seiner Stelle verdrängen: *es muß sich in der Weltgeschichte immerfort wiederholen, daß ein Altes, Gegründetes, Geprüftes, Beruhigendes durch auftauchende Neuerungen gedrängt, geschoben, verrückt werde,* Br. 9. 9. 31; b) etwas vor sich her **sch.** = es mühsam vorwärts bewegen, langsam damit vorrücken: *Ich schiebe gar manches vor mir her, komme aber doch damit vom Flecke,* 13. 9. 31 [etwas von sich **sch.** = sich davon losmachen: *Du kannst mich lieben, nur die Sorge von dir schiebe,* Jos. 5,873; und umständlicher: *Nein, dieses kannst du frei aus den Gedanken* **sch.,** 5,794]. — **Schieber,** der, (seit 18. Jhdt.) auch = schiebbarer Verschluß, Schieblade, Schubfach: *Brachte nun der geschäftige Besitzer aus einem nebenstehenden Schrank neue* **Sch.** *zum Anschauen,* Ann. 05. —

Schiedesmann, des Verses wegen, = Schiedsmann (mhd. schideman, schidman) = ein die Rechtsansprüche entzweiter Personen gütlich auseinandersetzender Mann: Der fünfte Mai (nach Manzoni) 53. — **Schiedsrichter:** *„Sie sollen", sprach Serlo, „***Sch.** *zwischen uns beiden sein",* Lehrj. 4,16. —

schief, ursprgl. nd., von da aus ins Md. und dann im Lauf des 15. Jhdts. ins Hochd. eingedrungen, a) Ew. = seitwärts geneigt: *Margretlein zog ein schiefes Maul,* Faust 2827 im Munde des Meph.; b) Uw., übtr. = bedenklich, übel: *Wenn mans so hört, möchts leidlich scheinen, Steht aber doch immer* **sch.** *darum,* Faust 3466 f. (Urf. 1158 f.); *Garstige Händel! Üble Händel! Es wird unruhig und geht* **sch.** *aus!,* Egm. 2,1. — **Schiefkopf,** bildl. = unfähiger, urteilsloser Mensch: Br. 3. 4. 05 an Eichstädt. —

Schiefer, der, hoch- und niederd. Bezeichnung einer schwärzlichen blätterigen Steinart. — Dazu **schieferig, schiefrig** = aus plattenartig gespaltenen Teilen bestehend: *Kirche von Brunnen auf Kalk und schiefrigem Ton,* Tgb. 30. 9. 97 — = plattenförmig: *das Gestein hatte sich verändert und eine schiefrige Lage angenommen,* Wanderj. 3,5. —

schiel, Ew. (spmhd. schilch) = schielend; im Älternhd. auch = schillernd, d. i. aus einer Farbe in die andre überspielend: *das ist ein schieler Taft, den ich auch noch als Jungfer getragen habe,* Th. Send. 1,1. — **schielen** (mhd. schilhen) = schief blicken; dazu **schielend,** übtr. = geistig fehlerhaft blickend: *Gotter ist ein schielender Mensch,* Br. 27. 10. 72. — **schierlerlich,** Nbfrm. zu dem älternhd. **schielicht** u. **schielig** = schielend (in eigtl. Sinne): *die Weibsleute mit Stirnläppchen! so seitwärts* **sch.,** Br. 12. 10. 65 an Cornelie. —

schier, als Uw. (mhd. schiere), = bald, beinahe, geradezu, rein; wiederholt im „Faust": *Das will mir* **sch.** *das Herz verbrennen,* 365 (Urf. 12); *Weh mir! ich werde* **sch.** *verrückt,* 2456; *Sinn und Verstand verlier ich* **sch.,** 2503; *Nur das Erzwungene Ergetzt mich* **sch.,** 9784. —

schießen, gemeingerm., = in schneller Bewegung sein od. in schnelle Beweg. setzen; bei G. 1. intr., a) von Pflanzen = schnell aufwachsen: *Ein Bäumchen, das man pflanzt, das schießt zu seiner Höhe,* D. Mitsch. 88; *dürres Gras und Moos und über Nacht geschossene Schwämme,* Von deutscher Bauk. 73; b) herüber hinüber **sch.** = sich rasch hin und her bewegen: *Die Schifflein (des Webers)* **h. h. sch.,** Faust 1925 (Urf. 356 mit „rüber" statt „herüber"); c) fallend **sch.** = sich rasch abwärts bewegen: *Wenn die Sterne* **f. sch.,** Byrons Manfred 5; — 2. tr.,

a) = schießend treffen: *Drei Ringe schwarz, die habt ihr eure Tage nicht geschossen,* Egm. 1,1; b) übtr., α) = rasch anfertigend hinzufügen: *Ich habe einige Beiträge zu meinem fünften Teil (der Theatr. Send.) im Fluge geschossen,* Br. 9. 7. 84 an Charl. v. Stein; β) eigenart. = erbeuten, ergreifen, erhaschen: *Es ist alles (was ich beobachtet habe) im Flug geschossen, wie du siehst; aber es bleibt in einem feinen Aug und Herzen,* Tgb. 3. 10. 86 (an Charl. v. St.); γ) in ausführlicherem Bilde „Vögel im Fluge **sch.**" = Landschaftsbilder im Vorüberwandern eiligst aufnehmen, entwerfen, nachzeichnen: *Gestern fuhren wir nach Albano und wieder zurück; auch auf diesem Wege sind viele Vögel* **i. F.** *geschossen worden,* It. R. 28. 9. 87. — **geschossen,** landschaftl., = närrisch, von Sinnen: *Ich glaub, du bist* **g.,** D. Mitsch. 612. —

Schiff, das, gemeingerm., = Wasserfahrzeug, z. B.: *daß unser* **Sch.** *ein türkisch Fahrzeug fing,* Faust 2974; übtr. a) seit alter Zeit auch = Weberschiff; in der Verkleinerungsf. **Schifflein** = Weberschiffchen: Faust 1925 (s. **schießen** 1b); b) seit dem Anhd. als baulicher Ausdr. von dem für die Laien bestimmten Teil einer Kirche; z. B.: *Die große Mitteltüre, die auf das* **Sch.** *der Kirche gerichtet ist, fällt uns zuerst in die Augen,* DuW. 9. — **Schiffbruch** (seit dem Spmhd.) = Zertrümmerung eines Schiffes: *Ich fühle Mut, mich in die Welt zu wagen, Der Erde Weh, der Erde Glück zu tragen, Mit Stürmen mich herumzuschlagen Und in des Schiffbruchs Knirschen nicht zu zagen,* Faust 464 ff. (Urf. 111 ff., mit einiger Veränder. in 112). — **schiften** (mhd. scheften, schiften) = mit einem Schaft versehen: *Es hatte ein junger Mann Pfeile geschiftet,* Beg. eines Gedichtes in den Invektiven. — **Schiiten** und **Sunniten,** 2 *mohammedanische Glaubensgenossenschaften, deren erste nur den Koran anerkennt, während die zweite daneben auch die mündliche Überlieferung (die Sunna) gelten läßt,* Not. z. Div., Pietro della Valla. —

Schild, der, seit Beg. des 18. Jhdts. auch „das", gemeingerm., a) ursprgl. = Schutzwaffe im Kampf; bei G. in diesem Sinne mit der alten Mz. **Schilde** z. B.: *Und dann eröffneten die Schranken sich, Da stampften Pferde, glänzten Helm und* **Sch.,** Tasso 831 f.; in gleichem Sinne das Neutrum: *Pandaros wirft seinen Wurfspieß Diomeden durch das* **Sch.,** K. u. A., Ilias 5; dageg. *Ajax zerschmettert den* **Sch.** *des Hektor,* ebd. 7; dann wieder: *Äneas wirft den Spieß, der das gottgegebene* **Sch.** *(Achills) nicht durchdringt,* 20; b) = schildartiges Abzeichen (in welchem Sinne es seit Ausg. des 18. Jhdts. allmählich als Neutrum gebraucht wird mit der Mz. „Schilder"); in dies. Bed. die Mz. **Schilde** bei G. z. B.: *Zu Häupten sah er dreizehn Schilde hangen, Denn jedem Stuhl war eines zugezählt,* D. Geheimnisse 273 f.; „das lichte **Sch.**" in Sonderübtr. = Mond, Mondscheibe: **D. l. Sch.** *hat sich umdunkelt,* Faust 7924. — **schildern** (im 17. Jhdt. als schilderen = malen), seit 18. Jhdt. = (ausführl.) darstellen; bei G. einmal mit Akkusativobj. und bloßem Prädikatsnomen: *Und von der Gunst der Frauen sagst du nichts, Die willst du mir doch nicht entbehrlich* **sch.?,** Tasso 2057 f. — **Schilderer** (in der Schreib. **Schildrer**), nach älterer Bed. = Maler: *Und dann ist der* **Sch.,** *der die Hannoversche Lotte zeichnete, einer, der sich drauf versteht,* Br. 31. 12. 73 an Elis. Jacobi. — **Schilderung** = Abbildung, Bild: *Ich lege eine kleine* **Sch.,** *eine Ansicht von meinem Balkon, bei,* Br. 17. 10. 97. — **Schildhalter** = Schildträger, in der Übtr. „unbedingter Anhänger": *Ich weiß wohl, wenn ein Fratze keinen* **Sch.** *unter den Bären, Greifen und Schweinen findet, so nimmt er einen Herkules dazu,* Gött., H. u. W. —

Schiller, als Eigenn.: *Die Abende war ich bei Schillern,* Br. 8. 1. 96; das Ew. dazu lautet bei G. etwa gleich häufig „Schillerisch" und „Schillersch". —

Schimpf, der, altes deutsches Wort, nach ursprgl. Bed. = Scherz, Spiel, Spott; so in manchen Verbindungen noch gelegtl. im 18. Jhdt., bei G.: *Jetzt ohne* **Sch.** *und ohne Spaß,* Faust 2654 (Urf. 506). — **schimpfen,** nach neuerer Bed. (seit 17. Jhdt.) = lästern, schelten: *wenn ich nicht wüßte, daß man Sie durch eine Kleinigkeit leicht zum* **Sch.** *bewegen könnte,* Br. 13. 2. 09. — [**schimpfeten** (schimpften) = brachen in schmähende Worte aus: Jos. 1,455.] — **schimpflich;** nach neuerer Bed. auch = beschimpfend, ehrenrührig: *kein* **sch.** *Wort Ist meinen Lippen unbedacht entflohen,* Tasso 2560 f.; **schimpfliche** Worte = Schimpfworte: Cell. 4,9. —

schindeln (zuerst aus 16. Jhdt. nachgew.) = in Schindeln, d. i. Holzschienen legen (verbinden): *Ihr seid ein Fratz! so halt denn still! Wie, Teufel, ich Euch da* **sch.** *will,* Satyros 66 f.; *als die verletzte Stelle geschindelt wurde,* N. S. 6,227. — **schinden;** übtr. (schon mhd.) = bis aufs Blut peinigen, schwer plagen: *Gott weiß, wie ich in Eisenach werde geschunden sein,* Br. 29. 8. 77. — *das* **Schinkelische** *neuste Heft,* Tgb. 25. 4. 26. —

Schirm, der; a) nach älter. Sprachgebrauch = Schutzdach, Schutzwehr: *so sieht man über Dome, Dächer und Schirme hinüber,* Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; b) allgemein = Schutz: *Dränget Regen den Wandrer, wie ist uns des ländlichen Daches* **Sch.** *willkommen,* Ven. Epigr. 82,3 f.; *dir sei empfohlen, In der Mitte das Dach, den* **Sch.** *der Urne, zu bauen,* Achill. 432 f.; c) in eigenartiger Umnennung von einem mit „Leinwand" überdeckten Wägelchen: *ein wunderschönes Mädchen oder Weibchen, das sich aus der Ecke hervorbeugte, um die vielen Reiter anzusehen, die ihren zweirädrigen* **Sch.** *umzingelten,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92. — **schirmen** (mhd. schirmen, schermen) = decken, schützen, verteidigen; in stabreimender Verb. mit „schützen": *wie seid ihr geschäftig, Euren Oheim zum Tode zu bringen! Ihr solltet ihn eher Schützen und* **sch.,** Rein. F. 4,157 ff. — **Schirmung,** selten = Beschirmung, Deckung; stabreim.: *Schutz und* **Sch.** *war verliehen,* ∼, *Unserm Herrn und unsrer Frauen,* Faust 9587 f. — **schirren** (seit 17. Jhdt.) = durch Anlegung des Zuggeräts zum Ziehen fertig machen: *ich schirre die Pferde Gleich,* H. u. D. 5, 125 f.; *Here schirrt die Rosse,* K. u. A., Ilias 8; *Automedon schirrt die*

Rosse, ebd. 16; *Automedon und Alkimos* **sch.** *den Wagen (= machen ihn zur Fahrt bereit),* ebd. 19. — **Schirrfasser** = Geschirrfasser (s. d.): Wanderj. 3,5 (Mittw., den 17.). —

Schlacht, hoch- und niederd.; a) nach der ursprgl. Bed. = das Erschlagen od. Töten eines lebenden Wesens; davon mundartl. = das Schlachten, die Schlächterei: *Sorge ja bei der neuen* **Sch.** *dafür, daß die Knackwürste gut werden,* Br. 19. 1. 02 an Christiane [ganz nach der alten Bed.: *Es ist, als wenn man mich schon zu der* **Sch.** *antreibet,* Jos. 3,190]; b) (seit Luther) = Kampf auf Leben und Tod, großes Gefecht; z. B.: *die* **Sch.** *von Leipzig* = die Schlacht bei L.: Ann. 13 u. sonst nicht selten bei G. (nach dem frz. la bataille de Leipzic). — **Schlächter,** der, a) = Fleischer, Metzger: *Und er brachte das Stück; das Krummholz war es, der* **Sch.** *Hatte daran das Schwein gehängt,* Rein. F. 1,133 f.; b) übtr. = Menschenschlächter: *Mich haben sie zum* **Sch.** *auserkoren, Zum Mörder meiner doch verehrten Mutter,* Iph. 707 f. —

Schlacke, ursprgl. niederd. (mnd. slagge), = beim Erzschmelzen abgesonderte unreine Masse; dazu **Schlackenhalde** = beim Schacht aufgehäufte Erhöhung solcher Massen, in bildl. Wendg.: *ein jeder, dem ein ähnlicher Trieb eingeboren ist (wie dem Giordano Bruno), tut besser, sich unmittelbar an die Natur zu wenden, als sich mit den Gangarten, vielleicht mit Schlackenhalden vergangener Jahrhunderte herumzumühen,* Ann. 12; *schlackige Spuren* = Spuren vulkanischer, d. i. von feuerflüssigen Ausbrüchen herrührender Schlacken: N. S. 9,80. —

1. **Schlaf,** der, gemeingerm. bis aufs Nordische, = natürliche Ruhe der der Willkür unterworfenen Körperteile; in stabreimender Wendg. und persönlicher Fassung: *Schlummer und Schlaf, zwei Brüder, zum Dienste der Götter berufen,* Die Geschwister 1. — **schlafen** = im Schlafe liegen; a) in eigtl. Sinne z. B. (mit dem Akk. der Zeit): *Unter solchen Gesprächen ging der Abend hin, und wir schliefen eine ruhige Nacht in etwas kurzen, an der Wand befestigten Schlafstätten,* DuW. 19; b) bildl. = ruhen, außer Kraft gesetzt od. unwirksam sein: *Das blutige Gesetz, das jeden Fremden an Dianens Stufen opfert, schläft,* I. Iph. 2,1; *doch regte gerade diese oft einsame Bewegung (des Schlittschuhlaufens) gar manche meiner innern Bedürfnisse wieder auf, die eine Zeitlang geschlafen hatten,* DuW. 12. — **Schläfer** = Schlafender: *Vielen Frauen ist ein Weichling erwünscht, wie Anchises, der blonde, Oder Endymion gar, der nur als* **Sch.** *geliebt ward,* Achill. 390 ff.; *Sie nähert sich dem* **Sch.** *listig mild,* Faust 6506; *Wie mich, den* **Sch.,** *frisch ein Geist durchglühte,* 7076. — **schläfern,** 1. unpers. mit Akk. der Pers. „einen schläfert" = er ist schläfrig, er versinkt in Schlaf: *Was, ohne Haupt, was förderten die Glieder? Denn schläfert jenes, alle sinken nieder,* Faust 10477 f.; — 2. tr. = einschläfern (vorzugsweise Goethisch): *Leise Bewegung Bebt in der Luft, Reizende Regung, Schläfernder Duft,* Frühzeit. Frühl. 21 ff.; dafür **niederschläfern,** übtr.: *Alte Freundschaft, Gefälligkeit und die alte Frau Menschenliebe hatten meine Entschließungen mit Zauberformeln niedergeschläfert,* Gesch. Götz. 2,8. — **Schläfrigkeit** (seit 15. Jhdt.) = Verlangen nach Schlaf: *Während dieser Erzählung hatte Mariane alle ihre Freundlichkeit gegen Wilhelm aufgeboten, um ihre* **Sch.** *zu verbergen,* Lehrj. 1,6. — **schlaflos,** uneigtl. = nie ermüdend, unausgesetzt: *so bewundert man ihren unbezwungenen Mut und ihre schlaflose Tätigkeit,* Z. Liter. 28. — 2. **Schlaf,** ältere Form für das aus der ursprgl. Mz. hervorgegangene **Schläfe** (mhd. slâf) = beiderseitige dünnste, etwas eingedrückte Stelle der Hirnschale neben dem Auge; dazu **Schlafbein** = Schuppenteil des Schläfenbeins: Z. Nat. 90. —

[**Schlaffereyen** = Sklavereien, d. i. Sklavendienste: *Von nun an bist du frei von allen* **Sch.,** Jos. 4,255. Man vgl. bei der Mutter Goethes (Br. 17. 6. 81 an den Sohn) „Schruppel" = Skrupel; s. Berends. S. 111.] —

Schlag (mhd. slac), 1. = Vorgang des Schlagens; z. B.: *Nun sprang Rüsteviels Bruder hervor und schlug mit dem langen, Dicken Knüttel den Bären aufs Haupt, daß Hören und Sehen Ihm verging, doch fuhr er empor vom mächtigen Schlage,* Rein. F. 2,169 ff.; *Da regnet es Schläge Hierher und dorther ihm (dem Wolf) über den Leib und schmerzliche Wunden,* 3,341 f.; von Tonwerkzeugen: *Abends beim Zapfenstreich ging ich neben der Menge Trommeln her, deren gewaltsame Schläge das Herz im Busen hätten zersprengen mögen,* DuW. 9; in adverbialer Wendung **auf einen Schlag** = auf einmal, mit einem Male: *was Ihr sonst* **a. e. Sch.** *Getrieben,* Faust 1919 f.; — 2. das Wort bezeichnet auch die besondere Art, in der Münzen geschlagen sind, und danach allgem. die Art oder Beschaffenheit eines Dinges od. Vorganges; z. B.: *Was sollen wir sagen zum heutigen Tag!* ∼ *Er ist nun einmal von besonderem* **Sch.,** Ergo bibamus 25 ff.; — 3. in Sonderbed., a) = ein mit Pulver gefüllter, beim Entzünden stark knallender Feuerwerkskörper: *Laufeuer, Schläge, Schwärmer und dergleichen wurden kastenweis losgebrannt,* It. R. 8. 4. 87; b) seit 14. Jhdt. = Schlagbaum: *Franz v. Sickingen hält vor dem* **Sch.** *(des Stadttores),* Gesch. Götz. und Götz 4,2; c) = auf- und zuschlagende Tür einer Kutsche (seit 17. Jhdt.): *Philine warf jedem Armen etwas zum Schlage hinaus,* Lehrj. 2,4; *Nachdem die junge Dame kurze Zeit am Schlage der einen Kutsche gestanden,* ebd. 4,6; d) in Anlehnung an 2. von der Art eines Gehölzes: *Der Vordergrund des Waldes ist als ein einjähriger* **Sch.** *behandelt,* Philostr. Gem. II, 1; — 4. in unsinnl. Übtr.: *Mit wahrer Aristophanischer Bosheit verspart Plato diesen letzten* **Sch.** *für seinen armen Sünder,* K. u. A. 26, Plato als Mitgen. — **schlagen,** gemeingerm.; 1. tr., a) ursprgl. = mit einer Hiebwaffe treffen (erschlagen): *Da er (Agamemnon) wie von einem Netze sich Vergebens zu entwickeln strebte, schlug Ägisth ihn, der Verräter, und verhüllt Ging zu den Toten dieser große Fürst,* Iph. 897 ff.; b) mit unterdrücktem Objekt z. B.: *„Schlaget, werfet, fanget und stechet!" so rief der er-*

grimmte Pater, Rein. F. 3,326 f.; ebs. 328 f.; c) **sch.** = einschlagen: *Es ist gut, auch in einem solchen Falle nur einmal einen Pfahl zu* **sch.** *und eine Stange aufzustellen,* Br. 4. 5. 02 an Schiller; d) mit innerem Obj. = schlagend hervorbringen: *wer einen rechten Seifenschaum zu* **sch.** *weiß, ∼ das ist kein gemeiner Mensch,* D. Aufgeregten 4,2; *Lebensbäume, breite Schatten schlagend (nach dem Muster von „Falten schlagen" u. dgl.),* Berechtigte Männer (Div., Buch des Parad.) 15; *(Wie) Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt,* Antepirrh. 6; *Wir schlugen unser Lager (auf),* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; e) in Sonderbed. = fest verpacken: *die alten Papiere bitte in eine Kiste* **sch.** *zu lassen,* Br. 19. 2. 10; *Alles, was ich von Papieren und sonst zurücklassen mußte, ist in einen großen Koffer geschlagen,* 16. 5. 10; — 2. refl., a) eigtl. = sich Schläge beibringen, z. B.: *Oheim, nun schlagt Euch Dreimal über den Rücken mit diesem Reischen,* Rein. F. 3,393 f.; b) uneigtl. **s. sch.** zu = sich anschließen an: *Wenn Sie stürmen hören, so solls Ihnen frei stehen,* **s.** *zu uns zu* **sch.,** D. Aufgeregt. 4,2; *wir sind auch genötigt, uns zu dieser Meinung zu* **sch.,** Lehrj. 5,13; *Unterwegs schlug sich ein junger Mensch zu uns,* Cell. 1,7; auch Br. 24. 11. 01 an Johanna Schlosser; — 3. intr., a) von rhythmischen Bewegungen: *Wer ruft das einzelne zur allgemeinen Weihe, Wo es in herrlichen Akkorden schlägt?,* Faust 148 f.; *Es schlug mein Herz: geschwind zu Pferde!,* Willk. und Abschied 1; *Am Busen deiner Schwester, Der für dich schlagt, Entschläfst du immer fester, Je mehr es tagt,* Erwache, Friederike 21 ff.; zur schwachen Form des Verbs vgl. man „lauft" = „läuft", aus einem Br. an Joh. Chr. Kestner 4; b) = ausschlagen, sich wenden: *Bisher ist mir noch alles zu Glück geschlagen,* Br. 6. 12. 77; *Mein eifriger Wunsch ist, daß Ihnen alles zu Glück schlage,* Br. 27. 6. 18 an Cotta; *Wie dem Menschen, der sich selbst was Gutes gönnt, alles zum Besten schlägt,* Wanderj. 1,11; *Auf diese Weise wäre das, was uns bisher verdroß, zu Glück geschlagen,* Br. 11. 8. 30; c) von gefällten Bäumen = niederschlagen, zu Boden schlagen: *Wir fällen Bäume, Die krachend* **sch.,** Faust 5201 f. (dies die LA. der Ausgabe letzter Hand). — **schlägeln,** s. **schlegeln.** — **Schlägeschatz** = Schlagschatz, d. i. Gebühr für Gestattung der Münzenprägung an den Inhaber des Münzrechtes: *Kursachsen nur hat auf den Münzvertrag und* **Sch.** *bestanden,* Br. 30. 6. 81. — **Schlagfluß,** der, seit 17. Jhdt. als Krankheitsbezeichnung belegt; bei G. ganz ungewöhnl. als Neutrum in Br. 11. 9. 97 an K. A. — **Schlagschatten** (seit 18. Jhdt.), in der Malerei = Schatten wohlerleuchteter Körper auf hellem Grunde, z. B.: **Sch.** *ohne sichtbare Ursache,* Nachricht an Künstler u. Preisaufgabe 1799. —

Schlämme, Mz. v. Schlamm, bergm., = Erzmehl: N. S. 13, 355. — **schlämmen,** 1. tr. (mhd. slemmen), = von Schlamm reinigen, a) bergm. = Erz von taubem Gestein befreien: *der Gedanke, die Schiefer durch Pochen und* **Sch.** *zu bearbeiten,* Br. 15. 10. 90 an Voigt; b) in allgemeinerer Bed. = durch Waschen von gröberen Bestandteilen befreien: *daß die früheren Künstler in Wahl und Zubereitung der Farben sehr sorgfältig gewesen, daß sie solche erst mit Wasser klar gerieben, sie dann geschlämmt und so aus einem Körper mehrere Tinten gezogen,* Alte Gemälde; c) seltener = schlammartig ausbreiten: *Fruchtbares Erdreich ward in ruhigern Epochen darüber geschlemmt,* It. R. 14. 9. 86; — 2. intr. = sich schlammverbreitend ergießen: *Herüber (über die Wiesen) schlemmt er (ein breiter Fluß), es ist ein Brei,* Parabolisch 7,4. —

schlampfen, vereinz. = schlampen, d. i. *behaglich und geräuschvoll trinken,* D. getreue Eckart 15, oberd. Form. —

Schlange, die (mhd. slange, der und diu); a) eigtl.: *Staub soll er fressen, und mit Lust, Wie meine Muhme, die berühmte* **Sch.,** Faust 334 f.; b) übtr., α) als Anrede an Meph. = Versucher: **Sch., Sch.!,** 3324; β) = Locke: *Euch geliebten braunen Schlangen Zu erwidern hab ich nichts (= vermag ich nichts Gleichartiges zu bieten),* Hatem (Div., B. Suleika) 3 f. — **schlängeln,** 1. intr. (17. u. 18. Jhdt.), = sich schlangenartig bewegen: *wie der sanfte Fluß zwischen seinen entblätterten Weiden zu mir her schlängelt,* Werther 3, 11, 72; *Leuchtkugeln stiegen, Schwärmer (s. d.) schlängelten und platzten,* Wv. 1,15; — 2. dafür (seit 18. Jhdt.) refl.: *ich erblickte nur mit Widerwillen auf dem in die Höhe sich schlängelnden Felsweg die unabsehliche Reihe dieser bepackten Geschöpfe,* Wanderj. 3,5; — 3. tr. = in schlangenartigen Windungen anlegen: *meine alte Parkspielerei (= Vorliebe für Parkanlagen) zu geschlängelten Wegen und geselligen Räumen,* Ann. 01. — **Schlangenfackel** = von Schlangen umgebene (od. schlangenartig geschwungene) Fackel der Rachegöttinnen: *Als wenn die* **Sch.** *der Erinnen Von Berg zu Tal, von Land zu Land ihn triebe,* Nemesis (Sonett 11) 10 f. — **schlangenhaft,** als Uw. = nach Art der Schlangen: *Laßt euch mit ihnen (den Furien) ein, ihr sollt erfahren, Wie* **sch.** *verletzen solche Tauben,* Faust 5351 f. — „eine **Schlangenhaut** ablegen", bildl. = eine irrige Auffassung, einen Irrtum ablegen od. aufgeben: *es dünkt einen sonderbar, wenn man die alt abgelegten Schlangenhäute (= die längst überwundenen Entwicklungszustände) auf dem weißen Papier aufgezogen findet,* Br. Ende Nov. 79; *Sie (die Feinde) zerren an der* **Sch.,** *Die jüngst ich abgelegt,* Z. X. I—VI, 1571 f. — **schlangenknotig,** Ew. = wie mit schlangenartigen Knoten fesselnd od. umschlingend: *schlangenknotige Begier, in der du bebtest,* Der ew. Jude 149. — **Schlangenlächeln,** das, = heuchlerisch täuschende Freundlichkeit: Aus Byrons Manfred 51. — **Schlangenstab** = schlangenumwundener Stab, als Sinnbild des altgriechischen Heilgottes Asklepios, der als hilfreicher Gott von Ort zu Ort wandernd gedacht wurde, wobei die seinen Stab umwindende Schlange das Sinnbild der Verjüngung war; das Wort in verallgemeinernder Übtr., a) = Zeichen des Arztes: *Kästners* **Sch.,** *(indem Kästner als Ausjäter wissenschaftlichen Unkrautes dem Arzte verglichen wird):* Br. 71 an Herder; b) = Sinnbild des segenbringenden Grenzgottes: Br.

Ende Nov. 79. — **schlangenwandelnd,** als beleb. Ausdr. = in Schlangenwindungen: *Nach der Ebne dringt sein Lauf* **Sch.,** Mahomets Ges. 26 f. —

schlank (mhd. slanc) = biegsam lang und schmal, z. B.: *die Ringe schmückend verbreiterten die schlanke Hand,* Pand. 632. — **schlankstämmig** = mit schlankem Stamme: *Hoch, stark und* **sch.** *wird sie (die Eiche im Dickicht des Waldes) nach vollendetem Wuchse dastehen,* Gespräch 2485 v. 18. 4. 27. —

schlapp, ursprgl. niederd. (slap), = schlaff: *die runzlige Haut des entstellten Alters, die vorliegenden Adern und die schlappen Brüste,* D. Samml. u. d. Sein. 5; als Uw.: *Wer mir (dem Raufebold) den Rücken kehrt, gleich liegt ihm* **sch.** *Hals, Kopf und Schopf hinschlotternd graß im Nacken,* Faust 10 513 f. — **Schlappe,** die, mundartlich, = Klaps, Schlag: *Der Strohmann! Reich ihm eine* **Sch.!,** Faust 5670. —

Schlaraffen (spmhd. Slûraffe als Eigenn., im 15. Jhdt. slauraffe, im 16. u. 17. Jhdt. Schlauraffe) = sorglos und üppig lebender Müßiggänger: *Die Welt ist nicht aus Brei und Mus geschaffen, Deswegen haltet euch nicht wie Schlaraffen,* Sprichwörtl. 604 f. —

Schlauch (ahd, und mhd. slûch = Abgrund, Schlund; dann = Haut od. Röhre), langer hohler Behälter aus biegsamer Masse; übtr. a) = Schlemmer, Schlinger, Vieltrinker: *Zweibeiniger* **Sch.** *(als Anrede an den trunksüchtigen Narren), bist wieder auferstanden?,* Faust 6162; b) als Anrede an die Dickteufel = Dickwanst: *Ihr Schläuche, das ist eure Pflicht,* 11 665; beidemal im Munde des Meph. — **schlaudern** (mhd. slûdern), anhd. = schleudern; bei G., 1. = sich unruhig hin und her bewegen: *Nur Euch zu hindern, schlaudert der Degen,* Claudine 1070; — 2. landsch. = nachlässig arbeiten: *Ich bestelle sie (die Nemesis) wohl bei ihm (dem Steinschneider Pichler), wenn ich nur versichert bin, daß er gute Arbeit macht. Manchmal schlaudert er, wenns bestellt ist,* Br. 28. 9. 87; vielleicht ein anderes Wort als **sch.** 1.

schlecht, gemeingerm.; a) nach älterer Bed. = einfach, gering, schlicht: *ein schlechter Kerl (= Mann, Mensch), der neben mir stand, riß mich aus der Verwirrung,* Br. 10. 11. 67; *er (Weislingen) hatte kaum das Herz mich anzusehen, mich, einen schlechten Reitersjungen,* Gesch. Götz. und Götz 2,9; b) auf das Sittliche übtr. = niedrig denkend und handelnd; dazu „einen schlecht machen" = ihn als sittlich minderwertig bezeichnen: *Er wiederholte die lebhaftesten Protestationen, daß er das nicht sage, um sie* **sch.** *zu* **m.,** Werth. 4. 9. 72; c) in Sonderbed. „jmd. ist **sch.**" = er ist krank, es steht schlecht mit ihm od. um ihn (nicht allgem. üblich): *Frau M. ist sehr* **sch.;** *ich bete für ihr Leben,* Werth. 11. 7. 71; *ich höre, er ist sehr* **sch.,** Br. 31. 5. 90 an Voigt. — **Schlechtnis,** vereinz. = üble Beschaffenheit: *Daß gemeinen Tages* **Sch.** *Weder mich noch dich berühret,* Beiname (Div., B. Haf.) 9f.; s. **Schweignis.** — **schlecken** (spmhd. slecken) = leckend schlürfen, naschen: *Was tut er an Ihrer Tochter lecken, An fremden, verbotnen Speisen* **sch.?,** Pat. Brey 61 f. —

Schlegel, Eigenn.; dazu der Akk. „Schlegeln": *Wenn Sie* **Sch.** *sehen,* Br. 11. 1. 97 an Schiller; als Ew. dazu bald „Schlegelisch", bald „Schlegelsch". —

schlegeln (schlägeln), seit 15. Jhdt., zunächst in der Form schlegelen, = wiederholt schlagen; dann (seit 18. Jhdt.) in der Jägersprache = „durch Unruhe gegen den Weidmannsbrauch fehlen" und allgem. = sich verfehlen, einen (gröberen) Verstoß begehen: *Wenn Rembrandt seine Mutter Gottes mit dem Kinde als niederländische Bäuerin vorstellt, sieht freilich jedes Herrchen, daß entsetzlich gegen die Geschichte geschlegelt ist,* N. Falcon.

Schlehe, die, altes deutsches Wort, = herbe Frucht des Schwarz- od. Schlehdorns; in sprichwörtl. Wendg.: *ist jmd. Freund von Schlehen, der wendet sich an die Dornen,* Gespr. 2245 v. 30. 3. 24. —

schleichen, hoch- und niederd., 1. intr., a) = sich leise od. verstohlen fortbewegen; z. B.: *Im Felde schleich ich still und wild,* Jägers Abendl. 1; *so schleicht der Fuchs vom Taubenschlage,* Claudine 436 f.; *Warum auch schlich er diese Wege Nach einem solchen Äpfelpaar,* Der Müllerin Verrat 17 f.; *Wie Wurzelfasern schleicht ihr (der Geliebten) Fuß Und buhlet mit dem Boden,* An Hafis (Div. 2) 13 f.; b) = heranschleichen, herangeschlichen kommen: *Das Einerlei der Einsamkeit zu wählen, Wird sichs der Mann erlauben, der sich oft Wohltätiger Zerstreuung übergab, Wenn Unerträgliches mit Felsenlast Herbei sich wälzend, ihn bedrohend schlich?,* Nat. Tocht. 1595 ff; *Auf der Schwelle will ich liegen Und erwachen, wenn du schleichest,* Div., Schenkenb. 9,11 f.; c) in Sonderbed. = gemächlich wandern: *wie wir durch die Seen, Kanäle und Wäldchen schlichen,* Br. 14. 5. 78 an Charl. v. St.; — 2. refl. = heranschleichen: *Ich will heut nacht zum Schloß von Villa Bella Mich heimlich* **sch.,** Claudine 426 f.; *Und so schleichen (Konj. = mögen* **sch.***) und so wanken, Wie verderbliche Gedanken Sich die Büsche, sich die Ranken Als Jahrhunderte zumal,* D. Epimen. Erw. 377 ff. — **Schleicher,** der = Leisetreter: *der trockne* **Sch.,** Faust 521 von Wagner, der im Urfaust an dieser Stelle nachsichtiger und vielleicht noch bezeichnender „der trockne Schwärmer" genannt wird. —

Schleier (mhd. sleiger, sleier mit mancherlei Nbfrmn.) = leichtes Gewebe zur Verhüllung des Kopfes und Gesichtes; in bildl. Wendg.: *Meine Schwester suchte mich umständlich mit dem Argumente zu trösten, daß, wenn man die Vornehmeren retten wolle, man auch über die Fehler der Geringeren einen* **Sch.** *werfen müsse,* DuW. 5 geg. Ende. — **Schleierflor** = dünnes Gewebe für Schleier; umnennend = Florschleier, d. i. aus leichtem Stoff hergestellter Schleier: *Mit des Mädchens eignem* **Sch.,** D. Braut v. Kor. 149. —

Schleife, die (mhd. sloufe, wonach oberd. „Schlaufe"), = schlingenartiges Band, Knüpfwerk: *Der Liebsten Band und* **Sch.** *rauben,* Lebendiges And. 1: *„Es ist doch noch einiges daran zu tun", versetzte die Schöne, indem sie die* **Sch.** *des umschlingendes Bandes wieder aufzog,*

Wanderj. 2,4. — **schleifenhaft** = schleifenartig: Pandora 648. —

1. **schleifen** (ahd. slîfan, mhd. slîfen), st. V.; 1. intr. = gleiten, sich gleitend bewegen; von rasch dahingleitendem Tanze: *das geschwinde* **Sch.** *wäre garnicht zu statuieren,* Br. Okt. 98; *da ringelts und schleifet und rauschet und wirrt,* Hochzeitlied 51; b) tr. = glättend schärfen: *mit frisch geschliffener Schärfe Dringen die andern (Pfeile Amors) ins Mark,* Röm. Eleg. 3,5 f. — 2. **schleifen,** schw. V., = a) gleiten lassen, gleitend fortbewegen, schleppen: *Reineke ∼ benetzte behende den rauhen Wedel mit seinem Ätzenden Wasser und schleift ihn im Staube,* Rein. F. 12,40 f.; *Kommt der Puck und dreht sich quer Und schleift den Fuß im Reihen, Hundert kommen hinterher, Sich auch mit ihm zu freuen,* Faust 4235 ff.; refl. = sich schleppen: *sich als Hagestolz allein zum Grabe* **sch.,** Faust 3092 (Urf. 944); b) = dem Erdboden gleichmachen, von Grund aus zerstören: *die hiesige kleine Sternwarte ist längst geschleift,* Br. 30. 1. 00. — **Schleifer,** der = rasch dahingleitender Tanz: *Und wird auch kein* **Sch.,** *kein Walzer getobt, So drehn wir ein sittiges Tänzchen,* Gewohnt, getan 26 f. (zu „schleifen" 1 a). — **Schleiftrog,** landsch. = Hemmschuh: Tgb. 17. 9. 97. —

Schleise (Schleiße, mhd. sleiʒe) = Leuchtspan: *Zündet Schleisen ∼ an,* Die Fischerin. —

schlemmen, s. schlämmen. —

Schlender, der, im 18. Jhdt. nach dem niederd. slender gebildet, = gedankenloses gewohnheitsmäßiges Verfahren: *Gluck hatte vorsätzlich ein andres Silbenmaß eingeleitet, als das war, dem er nach dem* **Sch.** *hätte folgen sollen,* Br. 23. 1. 86 an Kayser. — **schlendern** (seit 17. Jhdt.) = gemächlich gehen; mit dem inneren Obj. = schlendernd zurücklegen: *Wir waren jung ∼ Und schlenderten den Sommerabend lang Mit halber Hoffnung mannigfaltigen Gang,* Zu meinen Handzeichn. III, 2 ff. — **Schlendrian,** seit 15. Jhdt. als Bildung der Humanistenzeit = Schlender: *es kommt nur darauf an, daß die Schauspieler aus dem abscheulichen* **Sch.** *nach und nach herausgebracht werden,* Br. 30. 5. 91 an Reichardt; *Ich war indessen in einen handwerksmäßigen* **Sch.** *gefallen,* Lehrj. 4,16; „Dame Schlendrian", nach älter. Vorg. = Frau Denkfaulheit, Frau Gewohnheit: K. u. A. 27. — **schlendrianisch** = lässig, träge: *durch einen schlendrianischen Gebrauch des Wassers,* Br. 27. 7. 07 an Zelter. —

schlenkern (mhd. slenkern), 1. tr. = hin und her schwingen: *Schlenkert die geliebten Bissen,* D. Vögel; — 2. häufiger intr.; bei G. z. B.: *Wenn ich einen langen Weg vor mich hingehe und der Arm an meiner Seite schlenkert, greif ich manchmal zu, als wenn ich einen Wurfspieß fassen wollte,* Briefe aus der Schweiz I. —

schlenzen, obd. (im Md. des 14. Jhdts. slenzen), = liebkosend tändeln (nach Paul aus „schlenkezen", einer Streckform von „schlenken" [schlenkern] entstanden), = sich herumtreiben, müßig gehen: *das* **Sch.** *und Scherwenzen mit den Weibern,* Götz 1,3. —

Schlepp, der, seltenere, auch bei Schiller vorkommende Nbfrm. von „Schleppe, die" (seit 17. Jhdt.), = nachschleifender Teil eines Gewandes: *Ohne mit* **Sch.** *und Steiß zu schwänzen,* Hans Sachs. poet. Send. 28; *Und die Taill' und den* **Sch.** *Verändr ich zur Stund,* Kriegserkl. 13 f. — **schleppen** (mnd. slêpen; im Hd. seit Beg. des 16. Jhdts.) = mühsam fort- od. hinter sich herziehen, eine Last tragen: *Ein Glück, daß wir beide (Werner und sein Rechtsbeistand) etwas zu* **sch.** gewohnt sind, Lehrj. 8,7; übtr. = mit Mühe hinbringen: *Arm am Beutel, krank am Herzen Schleppt ich meine müden Tage,* D. Schatzgr. 1 f.; — 2. refl. „sich mit etwas schleppen" = es mühsam fortbringen: *Auch so keuchen die Weiber und Kinder, mit Bündeln sich schleppend,* H. u. D. 1,127; übtr. = sich hinziehen: *Es erben sich Gesetz und Rechte Wie eine ewge Krankheit fort, Sie* **sch.** *von Geschlecht sich zum Geschlechte Und rücken sacht von Ort zu Ort,* Faust 1972; — 3. intr., a) als substant. Infin.: *der Fleiß, das* **Sch.** *und Schleifen und dann wieder der Sturm und Drang, das alles macht in den Papieren und Akten (über die Farbenlehre) eine recht interessante Ansicht,* Br. 22. 5. 03 an Schiller; b) als PA.: *um das Einförmige, Schleppende einer langen Bekanntschaft zu unterbrechen,* Clav. 3; *in einem schleppenden, geistlosen bürgerlichen Leben,* DuW. 13. — **Schleppsack,** übtr., als Scheltwort = langweiliger Mensch, Trödler: *Warum nicht gar! Den alten Träumer, den unfähigen* **Sch.,** B. Götz 3,4. —

schleudern, seit dem Anhd.; 1. tr., urspr gl. = mit der Schleuder werfen; dann allgemein = im Schwunge werfen; z. B.: *Ohne auf die Brauchbarkeit des Messers zu sehn, schleuderte ich es mit der Linken gewaltsam nach dem Flusse hin,* DuW. 13 zu Anf.; oft übtr., z. B.: *dem Kammergericht war ein gesetzliches Faustrecht gegen die Ungehorsamen in die Hände gegeben; hätte man den Bannstrahl* **sch.** *können, dieser wäre wirksamer gewesen,* DuW. 12; — 2. refl., dichterisch frei, = sich im Fluge od. Schwunge bewegen: *Dein überkühner Mut, mit dem du dich, Als wie ans Pferd gewachsen, ∼, Durch Tal und Berg, durch Fluß und Graben schleuderst,* Nat. Tocht. 589 ff. —

Schleuse, aus dem dem mlt. exclusa entstammenden nd. slüse in die Schriftsprache übernommen, = Stauvorrichtung, oft übtr.; bei G. z. B.: *Aurelie hatte die Rolle der Orsina auf eine Weise gespielt, wie man sie wohl niemals wieder sehen wird. Sie war mit der Rolle überhaupt sehr bekannt und hatte sie in den Proben gleichgültig behandelt; bei der Aufführung selbst aber zog sie, möchte man sagen, alle Schleusen ihres individuellen Könnens auf,* Lehrj. 5,16. — **schleusenweis** = von Schleuse zu Schleuse: *Da man* **sch.** *den Fluß (die Brenta) hinabsteigt, gibt es öfters einen kleinen Aufenthalt,* It. R. 28. 9. 86. —

Schlich, der, von gleicher Abstammg. wie „schlecht, schlicht" (mhd. slîch, slich), = dicker Schlamm; bergm. = mit Wasser gemischtes zer-

riebenes Erz od. Gestein, durch Schlämmung rein gelesene Erzteile: Br. 15. 10. 90 u. sonst; N. S. 10,106 und 13,355. — **Schlichwäscher** = Bereiter des Erzmehls auf feuchtem Wege: *Auf dem Rückwege die* **Sch.** *besichtigt,* Tgb. 21. 6. 11. — **schlicht,** Nbfrm. von „schlecht", im 17. Jhdt. aus dem nd. slicht aufgenommen, = eben, einfach, ungekünstelt; bei G. z. B.: *Wilhelm erzählte die Begebenheit ganz* **sch.,** Wanderj. 1,4 geg. Ende. — **schlichten** (mhd. slihten) = ebenen, glätten, ordnen, zurechtmachen; a) eigtl.: *Der Wald ist frei! Das Holz herbei, Und schlichtet es zum Brandel,* D. erste Walpurgisnacht 36 ff.; in Sonderb. = mit Schlichte (d. i. Weberbrei zum Festigen und Glätten der Kettenfäden) bestreichen od. Schlichte aufstreichen: *daß er (der Flachs) glatt und schlank und gleich sei, Wird der kluge Finger* **sch.,** Faust 5311 f.; s. auch **Spule;** b) übtr. auf allerhand Unzuträglichkeiten (seit alter Zeit) = ausgleichen, in Ordnung bringen, regeln; z. B.: *Es ließe sich alles trefflich* **sch.,** *Könnte man die Sachen zweimal verrichten,* Sprichwörtl. 83 f. —

Schlick, der, niederdeutsche, im 17. Jhdt. in die Schriftsprache eingedrungene Form für „Schlich", = Schlammansatz als Rückstand zurückgetretenen Wassers; z. B.: *Schlamm und* **Sch.,** N. S. 9,67. — hin und her **schlicken** = mit Schlamm füllen und dann in Bewegung setzen: *den aufgelösten Glimmerschiefer hin und her schlickend,* N. S. 9,109. —

schließen, hoch- und niederd., = einen Verschluß herstellen; die älternhd. Befehlsform **schleuß** z. B.: *bewahre vor Frevel Deine Lippen und* **sch.** *dem feindlichen Spotte dein Ohr zu,* Achill. 253 f. [**sch.** *mich in deine Arme(n),* Jos. 2,348]; — 1. tr., a) eigtl., α) = abschließen, verschließen, zuschließen: *Ich schloß doch ganz gewiß den Schrein,* Faust 2784 (Urf. 636) [β) = anschließen, festschließen, fesseln: *Er (der Amtmann) mußte selbe (= sie)* **sch.** *Sowohl an ihrer Hand als auch an ihren Füßen,* Jos. 3,21 f.]; γ) = einschließen: *Man hört oft, daß ein bildender Künstler, in seiner Werkstatt geschlossen, unsterbliche Werke hervorbringe,* Biogr. Einz. [so auch Jos. 2,16]; b) mannigf. uneigtl., z. B., α) = abschließen, zum Abschluß bringen: *Ich bitte den Kauf so bald als möglich zu* **sch.;** β) = abschließend bilden, darstellen od. herstellen: *So kann ich doch nicht loben, daß er selbst den Kreis vermeidet, den die Freunde* **sch.,** Tasso 248 f.; *auch wird man nicht einmal einen vollständigen Zyklus* **sch.** *können,* Br. 26. 5. 99; *Wenn ∼ Nachts die Überwucht der Sterne Himmlische Gewölbe schließt,* Schweb. Genius üb. d. Erdkugel 21 ff.; γ) **sch.** mit „an" = anschließen an: *Ein solches (sogen. lebendes) Bild hat man hier angebracht und an das Stück dergestalt geschlossen, daß dieses dadurch seine Vollendung erlangt,* Theat. u. Liter. 1815, Proserpina; δ) mit Dat. = verschließen gegen: *Ich weiß nicht, ob meine Seele jetzt aller neuen Verbindung geschlossen ist;* ε) = abschließend zu Ende führen, beendigen: *Soeben schließe ich eine halb wunderbare Geschichte, die ich aus dem Munde eines gar wackern Mannes aufgeschrieben habe,* Wanderj. 1,3; g) vom Zusammenfügen mehrfacher Wahrnehmungen zu einem abschließenden Urteil; z. B.: *das heiß ich weit gesucht. Woher* **sch.** *Sie das?,* Lehrj. 5,6; — 2. refl., a) = sich anschließen: *Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, Der froh von ihren Taten, ihrer Größe Die Hörer unterhält und, still sich freuend, Ans Ende dieser schönen Reihe sich Geschlossen sieht!,* Iph. 351 ff.; *es war mir höchst lieb, Gottern gefunden zu haben, der* **s.** *mit aufrichtiger Neigung an mich schloß,* DuW. 12; *Ungefähr von gleichem Alter wie mein Gatte, schloß er sich als kleiner armer Knabe an den wohlhabenden Gespielen,* Wanderj. 3,13; auch Br. 31. 8. 30 an Küstner; b) = sich zusammenschließen, sich abrunden: *Aber, ach! nicht das Sparen allein, um spät zu genießen, Macht das Glück, es macht nicht das Glück der Haufe beim Haufen, Nicht der Acker am Acker, so schön* **s.** *die Güter auch* **sch.,** H. u. D. 4,181 ff.; c) wiederholt bei Goethe = intr. schließen; z. B.: *so schließt* **s,** *der dritte Akt,* Th. Send. 3,9; *Wenn jener Aufsatz* **s.** *nicht gerade mit der bedenklichen Note schließt,* Br. 15. 12. 95; *die Anfrage, womit das Blatt* **s.** *schließt,* 8. 9. 31; — 3. intr., a) = enden, den Abschluß bilden; z. B.: *Der Montblanc gegen uns über schien der höchste, die Eisgebirge des Wallis und des Oberlandes folgten, zuletzt schlossen niedere Berge des Kantons Bern,* Br. aus der Schw. 27. 10. 79; b) aneinander **sch.,** = sich **a. sch.:** *Je mehr die einzelnen Teile an innerem Werte wachsen, desto reiner und sicherer* **sch.** *sie* **a.,** N. S. 4,316. — **Schließerin** (seit 16. Jhdt.) = Beschließerin, d. i. Haushälterin, Schaffnerin, Wirtschaftsaufseherin: *die Schauspielerin Beck füllte das in Iffländischen und Kotzebueschen Stücken wohlbedachte Fach gutmütiger und boshafter Mütter, Schwestern, Tanten und Schließerinnen ganz vollkommen aus,* Ann. 94. —

schlimm, hoch- und niederd., ursprgl. = schief, schräg; dann = übel, verkehrt; a) = gefährlich, schädlich: *Der krummbeinige Schloppe mit dem breitnasigen Ludolf Waren die Schlimmsten,* Rein. F. 2,154; b) = bedenklich, schlecht, übel: *In des Glückes Sonnenschein Und in schlimmen Fällen,* Tischlied 55 f. —

Schlinge, die (mhd. slinge = Schleuder), seit 17. Jhdt. = Fangschnur, Schleife: *so mag er die Schlange noch einmal Aus der* **Sch.** *befreien,* Rein. F. 9,34 f.; *Die Drossel, die hier an der* **Sch.** *hängt, Macht ihm (einem Poeten) Entsetzen,* D. ungl. Hausgen. 211 f.; in bildl. Wendg. z. B.: *Schwere Ketten fürchtet man, Rennt in leichte Schlingen,* Gewarnt (Div., B. der Liebe) 11 f. — 1. **schlingen,** gemeingerm., = windend umgeben, in Windungen herstellen; z. B.: *Schnell und, sobald ichs gesehn, Schlang sie Kreise durch Kreise, die Lettern und Ziffern zu löschen,* Röm. Eleg. 15,20 f.; *Die Häupter (gespenstischer Gestalten) in den Wolken sind gekrönt, Die Füße schlangenartig ausgedehnt, Verschlungen schlingend, Mit sich selber ringend,* D. Epim. Erw. 541 ff.; refl. = sich schlängeln, sich winden:

Und so verschwieg er auch, daß eine Quelle Vor seinem Schwert aus trocknem Felsen sprang, Stark wie ein Bach sich mit bewegter Welle den Berg hinab bis in die Tiefe schlang, D. Geheimn. 169 ff. — [**schlungen,** altert. Mz. des Präterit. = umschlangen, umarmten: *Wie* **sch.** *sie sich fest und druckten (s. d.) Mund auf Mund,* Jos. 5,1461].

2. **schlingen,** Umbildg. eines ältern „schlinden" = schlucken (hinunterschlucken); z. B.: *ich hatte oft halbe Nächte durch mich mit dem größten Ungestüm diesen Schmerzen überlassen, so daß es durch Tränen und Schluchzen zuletzt dahin kam, daß ich kaum mehr* **sch.** *konnte, und der Genuß von Speise und Trank mir schmerzlich ward,* DuW. 6. —

Schlitten, der, hoch- und niederd. (mhd. slite), = Fahrzeug zum Gleiten über Eis- und Schneeflächen. — Dazu **Schlittenfahrt** und **Schlittenrecht** (= Recht des bei einer Eisfahrt den Schlitten Leitenden, zum Schluß der Fahrt die im Schlitten sitzende Partnerin zu küssen): *Bei einer Schlittenfahrt (in einem sogenannten Heldengedicht des Goethischen Jugendfreundes Horn) wird einem täppischen Menschen ein Frauenzimmer zuteil, das ihn nicht mag; ihm begegnet neckisch genug ein Unglück nach dem andern, das bei einer solchen Gelegenheit sich ereignen kann, bis er zuletzt, als er sich das Schlittenrecht erbittet, von der Pritsche fällt,* DuW. 6. — **Schlittschuh,** im Lauf des 17. Jhdts. im Hinblick auf „Schlitten" umgebildet aus älterem „Schrittschuh" (s. d.), = Schuh mit darunter befindl. schmalem Eisen für den Eislauf; dazu **Schlittschuhfahren,** das, = Schlittschuhlaufen: *indem ich mich zum* **Sch.,** *welches ich nie versucht hatte, rasch entschloß,* DuW. 12. —

schlockern, s. **schlottern.**

Schloß, das, 1. seit alter Zeit (ahd. u. mhd. sloz und slôz), = Schließvorrichtung; z. B.: *Sie verschließen die Zimmer jedesmal mit diesem Schlüssel, der alle Schlösser auf- und zuschließt und dem Schlosse die besondere Eigenschaft gibt, daß es niemand in der Zwischenzeit zu eröffnen imstande ist,* Wanderj. 3,6 (Die neue Melusine); — 2. seit Beg. des 14. Jhdts. auch = festes (wie zum Verschluß) ummauertes größeres Gebäude, Burg; dann = stattlicher, zum Wohnsitz eines Vornehmen hergerichteter Bau; in diesem Sinne häufig bei G., z. B.: *Auf hohem Vätersaale, Dort auf dem* **Sch.** *am Meer,* D. Kön. in Thule 15 f.; *da droben auf jenem Berge, da steht ein altes* **Sch.**. Bergschl. 1 f.; besonders oft im dritten Buche der „Lehrjahre"; — 3. vom 16. Jhdt. bis in neuere Zeit auch = Vorrichtung zum Abfeuern eines Schießgewehrs, z. B.: *der Kleine hatte nicht eher Ruhe, bis ich ihm ein Paar Pistolen und eine Jagdflinte schenkte, und bis er herausgebracht hatte, wie ein deutsches* **Sch.** *aufzuziehen sei,* Lehrj. 6. — **Schlosser** (spmhd. slozzer), daneb. im Nhd. **Schlösser;** so mehrf. bei G., z. B.: *Steinhauer, Erzgießer, Schnitzwerker, Tischer (s. d.), Schlösser,* Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker (1821); *ich darf mich rühmen, schon als Knabe einen geschickten Schmied durch meine Anforderungen zum Schlösser, Feilenhauer und Uhrmacher gesteigert zu haben,* Wanderj. 3,4. — **Schloßblech** = Schutzblech vor einem Schlüsselschloß: Br. 23. 6. 19. —

Schloße (mhd. slôze) = Hagelkorn; z. B.: *Möge das drohende Wetter ∼ nicht etwa Schloßen uns bringen und heftigen Guß,* H. u. D. 8,5 f.; auch Euphr. 86 *(strömende Schloßen).*

schlottern (spmhd. slotern) = haltlos hin und her schwanken; z. B. a) eigtl.: *die sämtlichen Schrauben, welche unmittelbar am Bilde abbrachen, wodurch dasselbe in dem Kasten schlotterte,* Br. 20. 5. 19; *Ihr schlotternden Lemuren, Aus Bändern, Sehnen und Gebein geflickte Halbnaturen!,* Faust 11 512 ff.; dazu die mundartliche Nbfrm. **schlockern:** *Entzahnte Kiefern schnattern Und das schlockernde Gebein,* ursprgl. LA. An Schwager Kronos 30 f. (später dafür „das schlotternde **G.**"); (**Schlockerhändchen** = schlotternd umherfahrendes Händchen: Br. 26. 8. 71); b) bildl.: *Wieland, der zuerst die schlotternde Prosa (der ursprgl. Goeth. Iphigenie) in einen gemeßnern Schritt richten wollte,* Br. 13. 6. 87 an Herder. —

Schlucht, ursprünglich niederdtsch. Form für oberd. „Schluft", = schmale Tiefe zwischen Bergen und Felsen; z. B.: *am Ende der* **Sch.,** Br. 3. 10. 79; *In das Wallistal gehen sehr viele Schluchten des benachbarten Gebirges aus. ∼ Wie nun der Hauptzug der Wolken das Tal herauf an so eine Schlucht kommt, so läßt die Zugluft die Wolken nicht vorbei,* 10. 11. 79; dazu die fkft. Mz. **Schlüchter:** 3. 10. 79. —

Schlucker, der (seit 16. Jhdt.), a) ursprgl. auch = Schlemmer; danach bei G. einmal von jungen Leuten, die die aufgeregte Stimmung junger Mädchen dazu auszubeuten suchen, ihnen möglichst viele Küsse zu rauben: *andere hatten nicht soviel Besinnungskraft, den Keckheiten unserer jungen* **Sch.** *zu steuern, die sehr beschäftigt zu sein schienen, alle die ängstlichen Gebete, die dem Himmel bestimmt waren, von den Lippen der schönen Bedrängten wegzufangen,* Werth. 16. 6. 71; dageg. b) „ein armseliger **Sch.**" bildlich = ein erbärmlicher Wicht: *Ja, ich habe die Furka, den Gotthard bestiegen! Diese erhabenen, unvergleichlichen Naturszenen werden immer vor meinem Geiste stehen; ja, ich habe die römische Geschichte gelesen, um bei der Vergleichung recht lebhaft zu fühlen, was für ein* **a. Sch.** *ich bin,* Br. aus der Schweiz, Abt. 1; dafür das bloße „Schlucker": Z. X. VII, 230. —

schludern, mundartl. Nbfrm. zu „schlaudern, schleudern", = nachlässige Arbeit liefern; und allgemeiner = sich gehen lassen, lässig sein: *Sollte man nicht* **sch.?,** B. Götz 2,8 im Munde Selbizens; dazu a) **Schluderei** = Lässigkeit: *Es ist das eine Art von* **Sch.** *und Unattention,* Br. 22. 6. 96; b) **schluderhaft** = nachlässig arbeitend: *eines vorzüglichen, aber schluderhaften Talents (Kotzebues),* Br. 17. 3. 17. —

schlüfflich, mundartliches, G. aus H. Sachs bekanntes Wort, = grob, ungeschliffen: *seine tölpisch schlüffliche Art,* Hanswursts Hochz. 5. —

Schluft, die eigentliche hochdeutsche, bei Dich-

tern bis heut nicht ausgestorbene Form für „Schlucht“: Tgb. 12. 11. 77. —

Schlummer (spmhd. slummer) = leiser, sanfter Schlaf; die Verbindg. „Schlummer und Schlaf“ s. unter Schlaf; „süßen Schlummers schlafen“ mit dichterischem Gen. der Art und Weise: *Auch, auf heilen Vorderpfoten, Schläft das Hündlein* **s. Sch.s,** Siebenschläfer (Div., B. des Parad.) 44f.; so die ursprüngliche LA., später dafür, weniger poet., auf Göttlings Rat mit Akk. des Inhalts „süßen **Sch.**“ — **schlummern** (spmhd. slummeren) = schlafen: *Ich seh dich* **sch.,** *Schöne!,* Erwache Friederike 25. —

Schlund, von „schlinden“ = späterem „schlingen“ (ahd. und mhd. slunt), ursprgl. = Rachen; in häufiger Übtr. = gähnender Abgrund, Kluft: *Und wo im Felsengrunde Der eingeklemmte Fluß Sich schäumend aus dem Schlunde Auf Räder stürzen muß,* Die glücklichen Gatten 49 ff.; wiederholt im Faust: *Und selbst bis in die tiefsten Schlünde des Abgrunds wittert er (ein trüber Schein) hinein,* 3918 f.; *Sie (die Feuerquelle) siedet auf vom tiefsten* **Sch.,** 5922; *Dem und jenem* **Sch.** *Aufwirbelten viel tausend wilde Flammen,* 5292 f.; dichterisch frei ist die Verbindg. „des Sturmes Schlünde“ = sturmdurchtobte Schluchten: *Vor des Sturmes grausen Schlünden Wichen wir zu stillen Gründen,* 8047 f. —

schlupfen, schlüpfen (mhd. slupfen und slüpfen) = schnell od. verstohlen gleiten; a) die unumgel., noch jetzt oberd. Form: *Es ist, als wenn er (Weislingen) in die Erd geschlupft wäre,* Gesch. Götz. 1,1; *Komm, komm! wir* **sch.** *da hinein,* Faust 4029; dafür b) mit Umlaut z. B.: *man erblickt keinen Vogel, kein Tier, als das eilend nach einem Schutzorte schlüpft,* Egm. 4,2. —

schlurfen (17. u. 18. Jhdt., dann noch schweizerisch) = sich leise od. schleppend, ohne die Füße zu heben, fortbewegen; dafür mundartl. **schlürpfen:** *Hörst du, die Bürger* **sch.** *nur über die Gassen,* Urf., Kerkersp. geg. Ende. — **schlürfen,** am frühesten in der mnd. Form slorpen bezeugt, dann älternhd. **schlurfen;** 1. in dieser Form bei G., a) eigtl. = mit halbgeöffneten Lippen hörbar einsaugen: *Was schlurfst aus dumpfem Moos und triefendem Gestein, Wie eine Kröte, Nahrung ein?,* Faust 3274 f.; *Das alles wär ein größres Heil, Nähm Hafis auch nur seinen Teil Und schlurfte mit den Eilfer,* Div., Nachl. im „Eilferliede“ 21 ff.; b) übtr. = mit Behagen und Verlangen in sich aufnehmen: *Das mir übersandte Manuskript (Schillers „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschen“ für das erste Heft der Horen) habe sogleich mit großem Vergnügen gelesen; ich schlurfte es auf Einen Zug hinunter,* Br. 26. 10. 94 an Schiller; dafür mundartl. a) **schlürpfen,** in eigtl. Sinne: *Die Ursachen liegen in der Figur, die mir den Rücken kehrt und ihr Frühstück schlürpft,* Br. v. Aug. 75 an Anna Louise Karsch; b) **schlurpfen,** übtr.: *Ich habe von dem Teuren (Klopstock) nur geschlurpft,* 14. 4. 75 an Knebel; — 2. die neuere Form **schlürfen;** bildl.: *Es klingt so schön, was unsre Vater taten, Wenn es, in stillen Abendschatten ruhend, Der Jüngling mit dem Ton der Harfe schlürft,* Iph. 685 ff.; ohne Obj.: *Es ward ihm (Wilh.) deutlich, wie er letzt in ein unbestimmtes Schlendern geraten war, in welchem er nur noch schlürfend kostete, was er sonst mit vollen Zügen eingesogen hatte,* Lehrj. 2,14. —

Schluß, der (spmhd. sluz); 1. sinnl., nach schließen = anschließen, vom Anschluß der Schenkel ans Pferd beim Reiten: *Zum ersten und letzten war (beim Reitunterricht) immer vom Schließen die Rede, und es konnte einem doch niemand sagen, worin denn eigentlich der* **Sch.** *bestehe, worauf doch alles ankommen solle; denn man fuhr ohne Steigbügel auf dem Pferde hin und her,* DuW. 4; — 2. = abschließendes Ende; z. B.: *als man unserm Redner (dem jungen Horn) den Vorwurf machte, er habe das Beste seiner Rede, den* **Sch.,** *für sich behalten,* DuW. 6; — 3. nicht selten bei G. (nach „schließen“ = sich ein Urteil bilden) = Beschluß, Entschluß, Ratschluß, Urteil; z. B.: *O hartes Schicksal, allzustrenger* **Sch.!,** MZ. v. 1782, Der Geist der Jug., Akt. 1; *Wie er sinnt, befürcht ich andern harten* **Sch.** *von ihm,* Iph. 204 ff.; *Kommt! Es bedarf hier schnellen Rat und* **Sch.,** 1368; *Ja, dieses Wort, es gräbt sich wie ein* **Sch.** *Des Schicksals noch zuletzt am ehernen Rande Der vollgeschriebenen Qualentafel ein,* Tasso 2815 f.; *Man faßte daher den* **Sch.,** Reise der Söhne Megaprazons; *Ob Liebe teil an diesem* **Sch.** *gehabt, Das laß uns hoffen, aber nicht erforschen,* Tankr. 212 f.; *wenn man endlich, ihn Ganz zu verderben, harte Schlüsse nahm (= Beschlüsse faßte, Entscheidungen traf),* 476 f.; *Als wir lieber davon künftig ganz zu schweigen den* **Sch.** *faßten,* Br. 7. 8. 19 [*Und darum Brüder nehmt (= faßt) mit mir den festen* **Sch.,** Jos. 1,469; *Wir bleiben bei dem* **Sch.** *nunmehro unverdrossen,* 498; auch 512, 830 und 2,268; 364; 643; 3,184; 5,714; 1297]. — **Schlußerfolg** = abschließender Erfolg, Endergebnis: Faust 10 662. — **Schlußfolgen** = Schlußfolgerungen: N. S. 4,174. — **schlüssig** (seit 16. Jhdt.) = zum Entschluß gekommen, entschlossen: *Wieland und Knebel sind noch nicht* **sch.,** Br. 7. 7. 94. — **Schlußstein** = keilförmiger, einen Bogen oder ein Gewölbe abschließender Teil; in bildlicher Wendg.: *Es ist dem Major, als wenn der* **Sch.** *seines organischen Wesens entfremdet wäre und das übrige Gewölbe nun auch nach und nach zusammenzustürzen drohte,* Wanderjahre 2,5. —

Schlüssel, hoch- und niederd. Wort, = Werkzeug zum Schließen; oft uneigtl., z. B.: *Ihr Instrumente freilich spottet mein,* ∼ *Ich stand am Tor (zur Erkenntnis), ihr solltet* **Sch.** *sein; Zwar euer Bart ist kraus, doch hebt ihr nicht die Riegel,* Faust 668 ff.; bildl. = Mittel zur Erklärung: *daß unsere Farbenstudien zum* **Sch.** *der alten Werke dienen werden,* Br. 3. 3. 96; **Sch.** *liegen im Buche zerstreut, das Rätsel zu lösen,* Weiss. d. Bakis 15,1; in andersartiger bildl. Wendg. „vom Herzen den Schlüssel abnehmen“ = sich vor anderen verschließen: *Sobald man in Gesellschaft, nimmt man vom Herzen den* **Sch.** *ab und steckt ihn in die Tasche; die, welche ihn stecken lassen (d. h. ihn daraus nicht hervorzulocken verstehen),*

sind Dummköpfe, Gespr. 52 v. 26. 6. 74. Die durch nichts begründete schwache Mz. **Schlüsseln:** Br. 24. 1. 23. —

Schmach (mhd. smæhe, seltener smâhe, smâch) = Schimpf, Unehre; z. B.: *Es ist wahrhaftig eine* **Sch.:** *Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben, Und laufen diesen Mägden nach!,* Faust 833 ff.; *Staub, Auf einen Augenblick, umhüllte wirbelnd Des Siegers Ehre, des Besiegten* **Sch.,** Tasso 835 ff. — **schmächtig** (zuerst im Md. des 14. Jhdts. smactic = verschmachtend) = voll Schmachtens od. Liebesbegehrens: *Und mir ists wie dem Kätzlein* **sch.,** Faust 3655; man vgl. 11 775. — **Schmack** (mhd. smac) = Geschmack, Geruchssinn (jetzt noch oberd.), a) = Geschmack: *'s wird immer mehr fremden* **Sch.** *gewinnen,* Ursprüngliches 5; in seltener Mz. = schmackhafte Dinge: *Gedichte, Schmäcke überschätzlich,* Mystische Erwid. 11; b) = Geruchssinn: *Selbstlob! Nur dem Neide stinkts, Wohlgeruch Freunden und eignem* **Sch.!,** Div., B. Sul. 15,9 ff. —

schmal, gemeingerm., = von geringer Breite; auch = knapp: *Meine Kasse ist etwas* **sch.** *geworden (= zusammengeschmolzen),* Br. 9. 7. 90; auch Div., B. d. Unm. 1,16. Der Kompar. b. G. nach älterer Weise gewöhnl. = schmäler; z. B. Br. 22. 6. 93; N. S. 1,96; 98 u. 141; 5 b, 414; 6,178; 7,18 u. sonst. — **Schmäle,** die, selten, = Schmalheit: *bei der* **Sch.** *des Bildes,* N. S. 2,65; *die* **Sch.** *der Nasenwurzel,* Alte Gemälde. — **schmälen** (mhd. smeln), ursprgl. = verringern; seit 17. Jhdt. übtr. = sich in herabsetzenden od. unwilligen Worten ergehen: *Wie konnt ich sonst so tapfer* **sch.,** *Wenn tät ein armes Mägdlein fehlen!,* Faust 3577 f. (Urf. 1268 f.); *wenn er schmälte, so mochte es wohl manchmal mit Grund geschehen,* Die Wette 3 [*ein jeder weint und schmälet, Dies ist ein doppelt Leid,* Jos. 5,1617 f.; *ohne Schmälen,* 5,1996]. — **Schmalpfeiler** = schmaler Pfeiler (der gotischen Baukunst): **Sch.** *lieb ich, strebend, grenzenlos,* Faust 6412. — **Schmalte** (entlehnt aus mlt. smaltum, it. smalto, das seinerseits wohl auf das Germanische zurückführt) = Schmelzblau; dazu **Schmalteproben:** Br. 26. 8. 20. — **Schmant,** der, wohl Lw. des 15. Jhdts. aus dem Böhm., a) oberd. = Milchrahm, Sahne: Br. 4. 12. 08; b) bergm. = durch Feuchtigkeit zersetztes, eine weiche Masse bildendes Gestein: N. S. 9,142. —

Schmarre, im 16. Jhdt. aus dem mnd. smarre aufgenommen, = längliche Hiebwunde: *Ich gedachte meiner Pflicht, Und ich hieb dem langen Hansen Gleich die* (wohlverdiente) **Sch.** *ins Gesicht,* Rechensch. 43 ff. —

schmauchen, seit 17. Jhdt. nach nd. smoken; a) von einer Lampe = qualmenden Rauch verbreiten: *So lang an diesem Pult die trübe Lampe schmauchte,* Faust 679; b) vom Tabakraucher: *Soeben sehe ich bei dem Bibliotheksbau nach und finde Zaupitzen unter Brettern und Gerümpel recht tüchtig* **sch.,** Br. 12. 7. 04. —

schmausen (seit 17. Jhdt.) = festlich oder lecker tafeln: *König Belsazer schmaust usw.,* Xen. 18,1 f. —

schmecken (mhd. smecken u. smacken), 1. tr., a) eigtl. = durch Zunge, Gaumen u. Geruchsnerven wahrnehmen; älternhd. noch in der Form „schmacken" und so auch einmal bei G.: *Fische gebachen (s. d.) geschmackt,* Tgb. 16. 6. 75; ohne Obj.: *Ich liebe zu tafeln am lustigen Ort, Ich kost und ich schmecke beim Essen,* Gewohnt, getan 17 f.; b) übtr. = innerlich wahrnehmen: *ein ganzer großer Eindruck, den ich wohl* **sch.** *und genießen, keineswegs aber erkennen und erklären konnte,* Von deutsch. Bauk. 73 [*Ich muß, was ich belebt an Joseph, nochmals* **sch.,** Jos. 5,1621; *den Grimm des Höchsten* **sch.,** Nachtr. 170; in diesem Sinne bes. biblisch]; — 2. intr., übtr. a) = behagen, zusagen; ohne abh. Kasus: *nach Neapel kann Venedig nicht* **sch.,** Br. 4. 5. 90; mit Dat.: *Seit dem Anfange der eigentlichen Belagerung haben unsre Jäger auf ihrem gewöhnlichen Posten weniger Gefahr als vorher; es wollte einigen garnicht* **sch.,** 3. 7. 95; b) nach etwas **sch.** = daran erinnern, dessen Vorhandensein empfinden od. verspüren lassen: *Was nach seiner (Wilhelms) bisherigen Bestimmung schmeckte, wurde beiseite gelegt,* Lehrj. 1,10; *als Historiker und Staatsrechtler hatte er (Hofrat Böhme in Leipzig) einen erklärten Haß gegen alles, was nach schönen Wissenschaften schmeckte,* DuW. 6.

schmeicheln (spmhd. smeicheln als Wiederholungsbildg. von älterem smeichen) = in gefälliger Weise schöntun; 1. intr. a) mit Dat. der Pers.: *Ihr seid mir hold, ihr gönnt mir diese Träume; Sie* **sch.** *mir und locken alte Reime,* Ilmenau 21 f.; *Die goldne Zeit, womit der Dichter uns zu* **sch.** *pflegt, Die schöne Zeit, sie war, So scheint es mir, so wenig, als sie ist,* Tasso 998 ff.; b) mit Dat. der Sache: *Der Aberglaube verliert sehr leicht an seiner Gewalt, wenn er, statt unserer Eitelkeit zu* **sch.,** *ihr in den Weg tritt,* DuW. 11; c) mit refl. Dat. und Gen. der Ursache: *daß er Eures Beifalls sich* **sch.** *darf,* Br. 3. 7. 80; *sich einer guten Aufnahme* **sch.,** Cell., Vorrede, zu Anf.; *wenn man sich dauernder Gefühle* **sch.** *durfte,* Br. 6. 1. 23; *Ich schmeichle mir des Wohlwollens mehrerer deutscher Herrscher und Fürsten,* 2. 11. 24; *wo ich mir auch wohl des Glücks* **sch.** *durfte,* 16. 1. 26; d) abweichend mit rückbez. Dat. u. Akk. der Beziehg.: *Herrn Grafen Bonquoy, dessen wahre Freundschaft ich mir schmeichele,* 18. 7. 20; e) in Sonderbed. = in entgegenkommender Weise od. durch entgegenkommendes Verhalten lindern od. mildern: *da Sie körperlichen Leiden nicht einmal durch Ruhe und Bequemlichkeit zu* **sch.** *im Falle waren,* Br. 22. 7. 10 an K. A.; *Einem solchen ungeheuren Verluste zu* **sch.,** *beschließt er, den Leichnam (seiner Gattin) in sein Erbbegräbnis mit nach Rom zu nehmen,* Not. z. Div., Pietro della Valle; — 2. tr., a) in passiv. Wendungen: *Ich habe auch einen Gaumen, der durch eine feine Speise geschmeichelt wird,* Ram. N.; *wodurch der Schiffsbauer sehr geschmeichelt ist,* K. u. A. 20 (so auch bei Less., Wiel., Schiller und Schlegel); b) in erweiternder Fügung, α) **einen beiseite schmeicheln** = ihn durch **Sch.** beiseite locken: *Er schmeichelte sie doch beiseit,* Faust 976; β) **einem etwas ins Ohr sch.** = es ihm schmeichlerisch ins Ohr sagen,

d. i. zuflüstern: *Ach! und der Dichter selbst vermag nicht zu sagen: ich liebe! Wie du, himmlisches Kind, süß mir es schmeichelst ins Ohr,* Der neue Pausias 47 f. — **schmeichelnd** = der Eigenliebe entgegenkommend od. wohltuend, α) auf andere bezüglich: *daß ich alle schmeichelnde Aufmerksamkeit auf sie (Friederike Brions Schwester Maria Solomea — Olivia —) zu wenden hatte, um sie nach dem Wunsche Friederikens zu begütigen,* DuW. 11; β) rückbez.: *wie soll eine schmeichelnde Leidenschaft uns voraussehen lassen, wohin sie uns führen kann?,* ebd. — **schmeichelhaft,** a) Ew., in Sonderbed. = einschmeichelnd, liebenswürdig: *Pandoren gleicht sie, schmeichelhafter scheint sie nur Und lieblicher,* Pandora 570 f.; b) Uw. = schmeichlerisch, angenehm berührend: *Doch mir umschwebt ein zarter lichter Nebelstreif Noch Brust und Sinn, erheiternd, kühl und* **sch.,** Faust 10055 f. — **Schmeichelton** = sich dem Ohr einschmeichelndes Saitenspiel: *Bist du, fürchterliches Wesen, Diesem* **Sch.** *geneigt, Fühlen wir, als frisch genesen, Uns zur Tränenlust erweicht,* 9687 ff. —

Schmeid (das) = Geschmeide: *Der Schmuck und* **Sch.,** *Herr, ist nicht mein,* Urf. 763. Dies der Vorliebe Goethes für Einfachheit des Ausdrucks entsprechende Wort ist anderweitig nirgends belegt; dafür: *Schmuck und Geschmeide sind nicht mein,* Faust 2909. —

Schmeiße, die, selteneres, seit 17. Jhdt. gelegtl. vorkommendes und von G. der Einfachheit wegen bevorzugtes Wort, = Schmeißfliege: *Fleischbänke, wo die Schmeißen hausen,* Faust 10140. — **schmeißen,** gemeingerm.; ursprgl. = schmieren, schmutzen; seit dem Mhd. auch = schlagen: *Er hätt dir ins Gesicht geschmissen und ein Schrämmchen über die Nase gehauen,* Claudine, 1. Fass. 2. — **Schmelfungisch** = anspruchsvoll und unzufrieden, wie der Reisende Smelfungus in Lorenz Sternes Empfindsamer Reise: *ich bin doch auf und ab ein wenig Schmelfungischer geworden,* Br. 3. 4. 90 an K. A. — **Schmelz,** der (mhd. smelz); a) = Schmelzglas als Überzug von Metall: *es (das Kästchen) schien von Gold zu sein, mit* **Sch.** *verziert,* Wanderj. 1,4; b) Mz. **Schmelze** = perlartige Röhrchen aus Schmelzglas: *Der Architekt machte in seiner schwarzen, knappen, modernen Zivilgestalt einen wunderlichen Kontrast mit jenen Flören, Kreppen, Fransen, Schmelzen, Quasten und Kronen,* Wv. 2,4; c) uneigtl. = glänzende Farbe: *Gold und* **Sch.** *und Purpur und ein Grünes,* Amor als Landschaftsm. 33. — 1. **schmelzen,** st. V. (mhd. smelzen), a) = aus festem in flüssigen Zustand übergehen: *es wandern die Schätze; Gold und Silber schmilzt aus den alten heiligen Formen,* H. u. D. 9,271 f.; b) übtr. = verschmelzen: *wenn die unzähligen Teile zu ganzen Massen schmolzen,* Von deutsch. Bauk. 73; — 2. **schmelzen,** schwaches Bewirkungsverb zu 1., = zum Schmelzen bringen: *Zunächst der Schmuck von Kronen, Ketten, Ringen: Es schwillt und droht, ihn schmelzend zu verschlingen,* Faust 5713 f.; dazu refl. **s. sch.** = wie durch eigne Kraft flüssig werden: *Gefäße, goldne,* **sch. s.,** *Gemünzte Rollen wälzen sich,* 5717 f. — **Schmelzfarbe** = eine Farbe, die sich, in gedämpftem Feuer schmelzend, mit der Unterlage verbindet od. verbunden hat: *Eine Art von Stahlblau, vielleicht von hinten durch eine graue* **Sch.** *hervorgebracht,* Schw. Reise 11. 9. 97. —

Schmerz, der (mhd. smerze), = Gefühl des Wehs od. bewußte Empfindung stark gestörten Wohlgefühls; das ursprgl. schwach gebeugte Wort entwickelte schon im Mhd. starke Nebenformen, die im Nhd. nach und nach die ganze Einz. eingenommen haben. — Älternhd. Nbfrmn. des Nominativs sind „Schmerze" und „Schmerzen"; von letzterer Form erscheint bei G. (wie auch bei Wiel. und Schiller) noch mehrf. der Gen. **Schmerzens;** z. B.: *die Pein Des* **Sch.,** An Frieder. Oeser 6. 11. 68, V. 58 f.; auch Br. 3. 5. 75 u. 1. 3. 86; *in dem Überfall des heftigsten* **Sch.,** Erw. u. Elm., 1. Fass. 1 und öfter; *ungeachtet ihres* **Sch.,** Stella 1; *Die Träne hat uns die Natur verliehen, Den Schrei des* **Sch.,** Tasso 3427 f.; *Das Nachgefühl des* **Sch.,** Tankred 1715; *die Fülle des* **Sch.,** Achill. 229; und sonst mehrfach; dageg. „des Schmerzes", z. B.: *O, erbarmt Euch des bittern* **Sch.!,** Rein. F. 1,245; die Mz. „Schmerzen", z. B.: *und konnte vor* **Sch.** *nicht reden,* 2,242; *wie hätt ich alsdann die heimlichen* **Sch.** *ertragen?,* H. u. D. 9,169 [die alte Einz. **Schmerze** im stark. Akk.: *das macht ihm auch kein (= keinen)* **Sch.,** Jos. 2,378]. — **schmerzenlos** = schmerzlos: Triumphz. v. Mantegna. — „den **Schmerzenszug** langsamen Tods verraten", kurz = ein durch langsam herannahenden Tod hervorgerufenes schmerzliches Aussehen zeigen: *Daß, wo ich den gesundsten Ort betrete, Gar bald um mich die blühenden Gesichter* **D. Sch. l. T. v.,** Iph. 659 ff. — **schmerzenvoll** = schmerzreich, von zahlreichen Schmerzen begleitet, zahlreiche Schmerzen verursachend: *Das tiefe, schmerzenvolle Glück,* Faust 195; *Kaum ins Leben eingerufen, Heitrem Tag gegeben kaum, Sehnest du von Schwindelstufen Dich zu schmerzenvollem Raum,* 9877 ff. — **schmerzlich** (mhd. smerzlich, smerzenlich) = Schmerz erregend; dazu in gekürzter Form „etwas Schmerzlichs": *Wider meinen Willen Zwingt mich dein holder Mund, allein er darf Auch* **e. Sch.** *fordern und erhält,* Iph. 1006 ff. (man vergleiche „etwas Menschlichs", Tasso 2004). — [*ein* **schmerzlichs** *Leiden,* Jos. 5,867. — **schmerzhaft,** als Uw. = mit Schmerzen: *den du so* **sch.** *ließest fahren,* 5,1784.] —

Schmetten (Lw. aus tschech. smetana, im 17. Jhdt. Schmeeten), bayr.-österr. = Milchrahm, Sahne: Br. 4. 12. 08. — **schmettern** (mhd. smetern = klappern, schwatzen), ein tonmalendes Wort; bei G. a) intr. = mit schütterndem Schall erklingen: *Wenn über uns, im blauen Raum verloren, Ihr schmetternd Lied die Lerche singt,* Faust 1094 f.; b) tr. = mit krachendem Getöse niederwerfen: *Wenn den Krieger wild Getöse, Trommel und Pauken, aufgeregt, Er den Feind in aller Blöße Schmetternd über Länder schlägt,* Verschwiegenheit 9 ff. —

Schmied, der, gemeingerm., = der Metall hämmernd bearbeitende Handwerker; a) in seiner Eigenschaft als Pferdekenner: *Wilhelm vernahm*

nicht ohne Verdruß, daß sein Pferd von Laertes gestern bei dem Hereinreiten dergestalt angegriffen worden, daß es wahrscheinlich, wie man zu sagen pflegt, verschlagen (s. d.) habe, und daß der Schmied wenig Hoffnung zu seinem Aufkommen gebe, Lehrj. 2,11; b) als Hufschmied, dessen man zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit eines Reitpferdes dringend bedarf: *Reitest du bei einem* **Sch.** *vorbei, Weißt nicht, wann er dein Pferd beschlägt,* Div., Buch der Betr. 6,1 f. — **Schmiede,** die, = Schmiedewerkstatt; dazu die bildl. Wendung „an die rechte **Sch.** gelangen" = einen Kenner zu Rate ziehen: *So vorteilhaft ist es, gleich* **a. d. r. Sch.** *zu* **g.,** Br. 19. 4. 24 an K. A. — **schmieden** = Metall mit dem Hammer bearbeiten; oft bildl.; bei G. a) „einen zum Manne **sch.**" = ihn durch heiße Arbeit dazu machen: *Hat nicht mich* **z. M.** *geschmiedet Die allmächtige Zeit Und das ewige Schicksal?,* Prometheusode 42 ff.; b) in verallgemeinernder Übtr. = anfertigen, anzetteln, ausfertigen (meist mit dem Nebens. des Unrechtmäßigen): *Vernimm, o König, Es wird ein heimlicher Betrug geschmiedet,* Iph. 1919 f.; *Wenn er (der Graf Stadion) in Gesellschaft seiner Geliebten bis tief in die Nacht verweilte, saß indessen sein Sekretär zu Hause und schmiedete (im Auftrage des Grafen) die heißesten Liebesbriefe,* DuW. 13; *Reinhold habe falsche Wechsel geschmiedet und werde deshalb mit Steckbriefen verfolgt,* K. u. A. 20; c) in erweiterter Fügung mit Richtungsbestimmungen, α) = fesseln: *warum an den Schandgesellen mich* **sch.,** *der sich am Schaden weidet und am Verderben sich letzt?,* Faust I u. Urf., Sz. Trüber Tag, Feld; β) = fest verwahren, tief verstecken: *wie mit Eisenbanden bleibt die Seele Ins Innerste des Busens dir geschmiedet,* Iph. 72 f. —

schmiegen (mhd. smiegen als st. Verb); meist refl.; a) eigtl. = sich biegsam dicht anlehnen, sich anschmiegen: *Ganz sachte heb ich mich und schmiege mich verstohlen Leis an ihr Knie,* Lilis Park 104 f.; so richtig nach der Handschrift bei Gräf und Morris (auch bei Bode in „Goethes Liebesleben" S. 182) statt der sonst irrtüml. LA. „schwinge mich"; *Mich an deine Seite zu* **sch.,** *Das war ein süßes, ein holdes Glück!,* Faust 4530 f.; in freier Füg. mit dem Dat.: *Die Königin, sie blickt gelassen drein Und sieht mit stolzem, weiblichem Vergnügen Der Schwäne Fürsten ihrem Knie* **s. sch.,** 6914 ff.; b) uneigtl., α) mit „an" = verstohlen eindringen in: *Die Schmeichelei Schmiegt sich vergebens künstlich an dein Ohr,* Tasso 90 f.; β) mit Dat. = sich beugen, sich fügen: *als dieses dem türkischen Joche* **s.** *wieder* **sch.** *mußte,* K. u. A. 27. — **schmiegen,** selten intr. = sich schmiegen: *Bleibe doch in Neckarbuchten schmiegend,* An Sulpiz Boisserée (Epiphanias 1816) 3. — [**s. schmiegen** = sich beugen, sich verbeugen: *Sie schmiegt- und bückten sich nach best bekannter Weise Und schritten demutsvoll zu dem Verwalter hin,* Jos. 5,916 f.] — **schmiegsam** (im 17. Jhdt. „schmugsam") = biegsam, sich hinschmiegend: *Des edlen Körpers holde Lebensflamme Kühlt sich im schmiegsamen Kristall der Welle,* 6909 f. —

schmieren (mhd. smirwen, smirn) = Fett aufstreichen; a) in freierer Verwend. „etwas womit **sch.**" = es damit einreiben: *Läßt sich die Krankheit nicht kurieren, Muß man sie eben mit Hoffnung* **sch.,** Jahrmarktsf. zu Plund. 15 f.; b) refl. = sich mit Fett bestreichen: *es hat dir wenig geholfen, Staub zu kratzen, Wasser zu lassen, das Fell zu bescheren, Dich zu* **sch.,** Rein. F. 12,88 ff.; übtr. nach der Nebenbed. des Besudelns od. Verunreinigens = unsauber arbeiten, sudeln; danach **Schmierer,** der, = schlechter Maler, Sudler: *Die Abnehmung Christi von Ribera, welches Bild von einem neapolitanischen* **Sch.** *ganz übermalt war,* Phil. Hack., Gemälderestauration. —

Schminke, vielleicht Lw. aus mlt. smigma, smegma, = auf die Haut gestrichene Verschönerungsfarbe; übtr. = täuschender Schein: *Spanische Tracht und* **Sch.!,** Br. Somm. 71 an Herder. — **schminken** (mhd. sminken); ohne üble Nebenbed. = beleuchten, färben, verschönern: *Das hoffende Gesicht vom Morgenstrahl geschminket,* An Frieder. Oeser 135 f. —

Schmirgel, aus gleichbed. it. smeriglio = dunkelbläulich graues Mineral, das zum Schleifen von Glas, Metall und Stein dient: Br. 20. 5. 17; in der älteren Form **Schmergel:** Tgb. 4. 5. 12. —

Schmitz (mhd. smiz), auch = angesprengter, entstellender Fleck, Schmutzfleck: *Trifft doch das Höchste, das uns gegeben, Ein allzu garstiger* **Sch.** *daneben,* Div., Nachlaß, vorletzt. Ged. 17 f. — **Schmitze,** die (mhd. smitze), seit 16. Jhdt. auch = klatschendes Ende der Peitschenschnur: *wie die* **Sch.** *einer Peitsche,* It. R. 16. 5. 87. —

schmoren, im 17. Jhdt. aus mnd. smoren aufgenommen, = durch Hitze mürbe machen od. werden; z. B.: *hier stand die große Bretterhütte, in der man schon einige Tage den ganzen fetten Ochsen an einem ungeheuren Spieße bei Kohlenfeuer braten und* **sch.** *sah,* DuW. 5. — **schmorgen,** mundartl. Verb unsicherer Herkunft (im 17. Jhdt. schmorchen u. schmorren), = absorgen, absparen, darben: *Und was auch der Filz von dem Leibe sich schmorgt,* Ergo bibamus 21. —

Schmuck (mhd. gesmuc und smuc), seit dem Anhd., = Kostbarkeit, Zierat, Zierde; z. B.: *Ein* **Sch.!** *Mit dem könnt eine Edelfrau Am höchsten Feiertage gehn,* Faust 2792 f. (Urf. 644 f.); auch 2813, 2821, 2886 usw.; mit dem von G. geliebten adverb. Gen. „bunten Schmucks" = in buntem Schmuck: *Einen Tag, der, froh erglänzend,* **B. Sch.** *der Nacht entsteigt,* Logenf. 5 f. — **schmücken** (mhd. smucken, smücken), urspr gl. = schmiegen, womit es stammverwandt ist; dann = kleiden (nach sich in ein Kleid **sch.**) und in gesteigerter Bed. „prächtig kleiden"; so a) z. B.: *Den Turban erst, der besser schmückt Als alle Kaiserkronen,* Vier Gnaden (Div. 1) 5 f.; b) in verallgem. Sonderbed. (wie auch lat. ornare) = instand setzen: *Hektor geht zu Alexanders Palast, findet ihn beschäftigt, seine Waffen zu* **sch.,** K. u. A., Ilias 6; refl. = sich ordnungsmäßig ausgestalten: *Gesetze Bewahren die lebendgen Schätze, Aus welchen sich das All geschmückt,* Vermächtn. (v. J. 29) 4 ff. — **schmunzeln,** Wiederholungsform des 16. Jhdts. zu ältermd. smunzen, = wohl-

gefällig lächeln; mit freiem Dat. der inneren Beziehung = freundlich zulächeln: *Sie schmunzelt uns,* Faust 6100. — **Schmutztitel,** als Buchbinderausdruck, = Buchtitel, der auf einem Blatte vor dem Haupttitel gedruckt steht, diesen vor Beschmutzung zu schützen: Br. 23. 5. 97 und 22. 11. 23. —

Schnabel, der (mhd. snabel; zu snaben = schnappen gehörend), = hornartig verlängerter Vogelmund; mannigf. übtr. auf schnabelähnliche Gegenstände, z. B. a) von dem gebogenen Vorderteil des Schlittschuhs: *Ich schaffte mir nach Klopstocks Gebot so ein Paar flache Schuhe mit langen Schnäbeln und habe solche, obschon mit einiger Unbequemlichkeit, viele Jahre geführt,* DuW. 15; b) von der gespaltenen Spitze der Schreibfeder; in eigenartiger Umgest. der Redensart „wie einem der **Sch.** gewachsen ist“: *schreibe mir von Zeit zu Zeit, wie es vor den* **Sch.** *deiner Feder kommt,* Br. 27. 7. 28 an Zelter. — **schnabelieren** (schnabulieren; seit 17. Jhdt., im 16. Jhdt. „schnabolieren“) = mit Behagen essen, schmausen, a) tr.: *Mäuse findt er so deliziös wie Lerchen und die schönste Lerche schnabeliert er wie eine Maus,* D. Vögel; b) intr.: *Wolf kommt jeden Morgen beizeiten und holt sich was zu* **sch.,** Br. 11. 7. 24 an Ottilie. —

Schnack, der, aus dem mnd. snack im 17. Jhdt. in die Schriftspr. aufgen., = Gerede, Geschwätz: *Wo ich diesen Bärtigen traute, Mich an ihrem* **Sch.** *erbaute,* Faust 6705 f. — **schnacken** = schwatzen: *Sie werden so lange votieren und* **sch.,** *Wir sehen endlich wieder Kosacken,* Z. X. VII. bis IX, 530 f. —

Schnake, die; auch **Schnacke,** der (seit Hans Sachs), = Posse, Scherz, Schnurre (wie es scheint, aus einer Vermischung von „Schnack“ und „Schnake“ = langbeinige Mücke hervorgegangen). a) In der zweiten Form: *So laßt uns denn den Schnacken belachen,* Pat. Brey 327; b) in der ersten: *Auch hängt der alte Pelz am alten Haken, Erinnert mich an jene Schnaken, Wie ich den Knaben einst belehrt,* Faust 6582 ff. — **schnakisch** (seit 17. Jhdt.) = scherzhaft, schnurrig, seltsam: *Wenn es (ein Schreiben des Kaisers an den Kurfürsten von Trier) authentisch ist, so ist es meiner Meinung nach doch ein wenig zu* **sch.,** Br. 5. 5. 82 an Knebel; *Ihr seht* **sch.** *aus,* D. Bürgergen. 6; *er blickte aufwärts, und zwar mit schnackischer Miene,* Wanderj. 2,1. —

Schnapp, der (mhd snap), auch = das Schnappen, das rasche Zufassen; davon ursprgl. Gen. der Art und Weise der Ausruf **schnapps!** = im Hui, im Nu! (G. aus H. Sachs geläufig); a) in der Schreib. „schnaps“: *wo er eins (ein Tierchen) habhaft werden kann,* **sch.!** *hat er es beim Kopfe und rupfts,* D. Vögel; dageg. mit „pp“: **Sch.!** *hielt ich sie (die ausfahrende Seele) in fest verschloßnen Klauen,* Faust 11 625. — **schnappen** (mhd. snaben u. snappen), bei G. a) „nach etwas **sch.**“ = mit dem Munde rasch darauf zufahren, um es zu fassen: *Wie sie (das Weibchen der Krähe) nun traurig und ohne Besorgnis dem Munde des Schelmen (des sich tot stellenden Fuchses) Ihren Schnabel näher gebracht, bemerkt es der Unhold, Schnappte grimmig nach ihr und riß das Haupt ihr herunter,* Rein. F. 67; *Da schoß er hervor und schnappte mit einmal Auch nach mir,* ebd. 71 f.; b) ohne weitere Erg., α) = schnell zufassen: *Angel schwebte lockend nieder; Gleich ein Fischlein streift und schnappt,* Lust u. Qual 5 f.; b) = rasch zuklappen od. zuschnappen: *Wie ein Taschenmesser schnappt,* ebd. 14. — **Schnarcher,** die; auch bildl. Name der Granitklippen am Wege vom Dorf Elend zum Brocken: mehrmals in den Schriften zur Geologie; auch Faust 7682. —

schnattern (mhd. snateren), lautmalende Wiederholungsbildg.; a) vom Geräusch der zusammenschlagenden Schnabelteile bei Enten, Gänsen und Störchen; dazu **schnatterhaft,** als Bw. = gern und viel schnatternd: *schnatterhafte Gänse,* Faust 8809; b) vom Klappern der Kiefer und Zähne bei Frost und Angstgefühl; bei G. einmal kühn nicht bloß vom Zusammenschlagen der zahnlosen Kiefer, sondern auch des schlotternden Gebeines kraftloser Greise (sogen. Zeugma): *Entzahnte Kiefer* **sch.** *Und das schlotternde Gebein,* An Schw. Kron. 30 f. —

Schnauze, die (seit 16. Jhdt. nachgewiesen), = hervortretendes Maul der Tiere; in absichtlicher Grobheit herabsetzend auch von Menschen: *Das liebe Gut! man muß es nur wegwerfen; es kanns kein ehrlicher Mensch genießen, da der Unflat (Schnaps) die* **Sch.** *drüber gehabt (= davon gegessen) hat,* D. Bürgergen. 13. — **schnauzen** (seit 17. Jhdt.) = sich in grober, heftig anfahrender Weise äußern: *Schnauzten und bissen sich unbrüderlich,* Pat. Brey 278. —

Schnecke, auch Name der gewundenen Straße von Weimar nach Jena: *durch den Schnee war die* **Sch.** *unpraktikabel geworden,* Br. 3. 5. 16. — **Schneckengang** = schneckenförmig gewundener Gang: Br. 20./23. 12. 86 an Ch. v. St. — **Schneckeschnickeschnack,** als mehrfache Erweiterung des oft volksmäßig zu „Schnickschnack“ verlängerten Wortes „Schnack“ = wertloses Zeug: Faust 4257. —

schneiden, gemeingerm.; a) = die Halme mit der Sichel vom Ackerboden abtrennen: *Morgen fangen wir an zu* **sch.** *die reichliche Ernte,* H. u. D. 1,50; b) = schneidend eindringen, auch vom Messer des Arztes; in bildl. Wendg. vom gewaltsamen Verfahren des scharf und zugleich plump urteilenden Kunstrichters: *Schneidet, schneidet, ihr Herrn, durch* **Sch.** *lernet der Schüler, Aber wehe dem Frosch, der euch den Schenkel muß leihn!,* Kritische Studien (Xen. 152); c) = schneidend verletzen od. verwunden; dazu refl. in spöttischer Übtr. = sich ins eigne Fleisch **sch.,** sich in unangenehmer Weise täuschen: *Die Herren* **sch. s.** *gewaltig,* Ram. N. (seit den achtziger Jahren des 18. Jhdts.); s. auch Gefühl. — **schneidend,** a) als eigtl. Partiz. den Hauptbegriff des Satzes bildend: *Und ich faßte das Messer, das krummgebogene, scharfe, Trennte* **sch.** *und riß Ranke nach Ranke herab,* Amyntas 17 f.; b) übtr. als PA. = einschneidend, scharf; z. B. α): *Die einfachste und schneidendste Separation,* Undatiertes Promemoria an K. A.; β) vom scharfen, weithin

hörbaren Tone eines laut Pfeifenden: *Endlich erklang aus der Tiefe ein schneidender Pfiff,* Wanderj. 1,4; c) als Uw. = scharf, schroff: *Du folgerst zu geschwind und zu* **sch.** *für eine so zarte Sache,* Br. 5. 1. 88 an Seidel. — **Schneideknochen,** als ältere Bez. nach dem lat. os incisivum = Zwischenknochen: N. S. 8,173 v. J. 1794. —

schnell, gemeingerm., = geschwind; bei G. a) seltener als Ew., z. B. im Superl.: *seit ich von dir bin, Scheint mir des schnellsten Lebens Lärmende Bewegung Nur ein leichter Flor, durch den ich deine Gestalt Immerfort wie in Wolken erblicke,* An Lida (d. i. Charlotte v. Stein) 4 ff.; b) häufig als Uw.; z. B.: *mein* **sch.** *verrauschend Bild,* Jägers Abendl. 7; *Sie haben Mich so gefaßt, damit ich* **sch.,** *Im Graben, Zur Mühle dort hinunter soll,* D. Jungges. u. d. Mühlb. 8 ff.; *Sie wackelt* **sch.,** D. wandelnde Glocke 17; *So sprechen die Kinder und drücken sich* **sch.,** D. getr. Eck. 7 usw.; „**sch.** und rasch" verbund.: *ein jeglicher denkt nur, sich selbst und das nächste Bedürfnis* **Sch.** *zu befriedigen und rasch,* H. u. D. 7,35 f. — In der älteren Form **schnelle** z. B.: *Woher der Freund so früh und* **sch.?,** Der Müllerin Verrat 1; *Und schnell und unbegreiflich* **sch.** *Dreht sich umher der Erde Pracht,* Faust 251 f.; *Was reitst du so* **sch.!,** 3971. — **Schnelle,** die (mhd. snelle; bei neueren Dichtern wieder häufiger), = Schnelligkeit; bei G. z. B.: *da nunmehr gute Chaussee ist und das Land abfällt, kommt man mit unglaublicher* **Sch.** *fort,* Tgb. 3. 9. 86; *mit der entsetzlichen* **Sch.,** 11. 9. 86; in einer Art von Oxymoron: *mit bedächtiger* **Sch.,** Faust 241 u. MZ. v. 1818, V. 231; *mit großer* **Sch.,** Märchen u. Z. Liter. 30; *mit wunderbarer* **Sch.,** Z. Nat. 24; „in **Sch.**" = sofort: Parabol. 1,10. — **schnellen** (mhd. snellen); a) tr. = mit kräftigem Ruck fortbewegen: *Nackt, ein Genius ohne Flügel, faunenartig ohne Tierheit, Springt er (Euphorion) auf den festen Boden; doch der Boden gegenwirkend Schnellt ihn zu der luftgen Höhe,* Faust 9603 ff.; b) intr. = sich mit Schnellkraft bewegen: *Der reißt gar alles grob zu Stücken, Ein andrer mißt das Werk mit Ellen, Ein dritter läßts auf der Wage* **sch.,** Das Neueste v. Plundersw. 96 ff. — **Schneller,** der (mhd. sneller), ein Wort von mannigfacher Bed., u. a. auch eine schnellende Vorrichtung am Haspel, die mit einem krachenden Tone eine bestimmte Anzahl von Umgängen und damit zugleich eine gewisse Fadenlänge anzeigt: *Man nennt eine Zahl von tausend Umgängen einen* **Sch.,** Wanderj. 3,5. — **Schnelltrockenheit** (Goethisch) = schnell eintretende Trockenheit: *die Terrasse, trotz ihrer gewöhnlichen* **Sch.,** *ungehbar,* Br. 9. 8. 28 an Zelter. —

Schnepfe (mhd. snepfe, der u. die), der bekannte scheue Wald- und Sumpfvogel, in eigenartiger bildl. Wendg.: *Die* **Sch.** *des Lebens schwirrt vorbei, ein guter Schütze muß sie eilig fassen,* Br. 16. 7. 20 an Boisserée. — **Schnepfenstrich** = Zug der Schnepfen od. Jagd auf **Sch.:** *Von der Auerhahnbalz bis zum zweiten Schnepfenstrich und von da bis zur Rabenhütte (s. d.) war nichts (in dem Jagdgedichte) versäumt,* Wanderj. 2,4 — **Schneppertesch** (frkft.) = Plaudertasche: *Sie (Goethes Mutter) nannte mich zwar eine kleine* **Sch.,** Aristeia der Mutter, in der zweiten wörtlich nach Bettina v. Arnim wiedergegebenen Hälfte. — **schneuzen** (mhd. snûzen u. sniuzen), verwandt mit „schnauben", auch vom Putzen des Lichtes gebraucht; refl. übtr. auf das Fallenlassen einer Sternschnuppe: *Hast du nie einen Stern sich* **sch.** *sehen?,* Egm. 4,1. —

Schnickschnack, als doppelnde Ablautbildg. von „Schnack" = wertloses Zeug: Fkft. gel. Anz. 72. — **Schnippchen** = Schnellen eines Fingers mit Hilfe des Daumens; dazu **ein Sch. schlagen** = mit Daumen und Finger knipsen: *Hier seht mich nur ein* **Sch. sch.!,** Faust 5582. — **schnippen** (seit 17. Jhdt.); a) tr. = in kurzer Bewegung fortschnellen: *Kleinode schnippt er wie im Traum,* 5592; b) einem **sch.** = ihm ein Schnippchen schlagen, d. h. bildl. „sich um ihn nicht kümmern": *Den Philistern allzumal Wohlgemut zu* **sch.,** Generalbeichte 36 f.; dazu ohne Erg. **umherschnippend:** Faust vor 5585. — **schnippisch** (seit 16. Jhdt., oft vom Verhalten junger Mädchen), = kurz und schnell abweisend: *Sie ist so sitt- und tugendreich, Und doch so* **sch.** *auch zugleich,* 2611 f. —

Schnirkel s. **Schnörkel.** —

Schnitz (mhd. sniz), = abgeschnittenes Stück; in Sonderbed. als Handwerksausdr. = abgeschnittenes Ende gereinigter Baumwolle: Wanderj. 3,5; dazu **Schnitzel** (seit 15. Jhdt.). — **Sch. kräuseln,** bildl. = bedeutungslose Gedankenspäne aufputzen: *eure Reden, die so blinkend sind, In denen ihr der Menschheit* **Sch.** *kräuselt,* Faust 554 f. (Urf. 201 f.); die Stelle wird sehr verschieden ausgelegt. Bedeutende Forscher, wie Vischer, v. Loeper, Minor, Paul und Witkowski, fassen „der Menschheit" als Dativ. Paul erklärt dann weiter „einem **Sch. kr.**" sei landschaftl. soviel wie „ihm blauen Dunst vormachen", und nach Witkowski wäre **„Sch. kr."** sogar ein bekanntes Kinderspiel. Dies bleibe dahingestellt. Jedenfalls erscheint der Ausdr. „Menschheit" als Dativ neben dem Schnitzelkräuseln doch eigentlich überflüssig, oder wenn man ihn als dichterische Bez. für „Hörer" faßt, gar zu gespreizt. Dagegen ist alles in Ordnung, sobald man mit Erich Schmidt und anderen der „Menschheit" als Stellvertretung für „aller Welt" nimmt und zugleich als Genit. ansieht, so daß das Ganze bedeutet: „Eure Reden, die so blinkend sind und in denen ihr doch nur Allerweltsgedanken aufstutzt, sind in Wirklichkeit höchst unerquicklich." — **schnitzelweis** = in abgerissenen kleinen Stücken: *so* **sch.** *genießt kein Mensch etwas,* Br. 5. 8. 78. —

schnoben s. unt. **schnopern.** —

schnöde (mhd. snœde), a) = armselig, verächtlich: *ohne das gute Gesicht unseres Bruders waren wir im Begriff, einen schnöden Irrtum zu begehen,* Reise der Söhne Megapr., Kap. 2; *Möcht ich den Menschen doch nie in dieser schnöden Verirrung Wiedersehen,* H. u. D. 6,76 f.; b) als Uw. in aktiv. Sinne = geringschätzig: *Philinen begegnete man noch schnöde,* Lehrj. 4,7; c) = schändlich: *Und wie jener römsche König*

Sich den höchsten Mohn erlesen, Also fahr ich mit der Gerte In das **sch.** *Distelwesen,* Des neuen Alcinous 2ter Teil 49 f. — [Im Sinne von „schändlich" wiederholt im Joseph: *O allzuschnöde* Frau, 2,353; *die schnödeste von allen schlimmen Frauen,* 443; *diese schnöde Tat,* 534; *meine schnöde Tat* 3,236 und 5,1859; *so eine schnöde Sach,* 5,1213; s. auch Berends. S. 138.]

schnopern (seit Beg. des 18. Jhdts.) = unter wiederholtem Einziehen des Atems spüren od. wittern: *An der Schwelle, was schnoperst du hier?,* Faust 1187 und: *Er schnopert, was er schnopern kann, Er spürt nach Jesuiten,* 4321 f.; dafür als Grundform **schnoben,** eine Nebenbildung zu „schnauben": *die Hunde schnobend um ihn,* Werth. II, Colma (aus Ossian). —

Schnörkel (seit 17. Jhdt. nachgew.) = Verzierung in gewundenen Linien: *Wie prächtig in grünen Feldern die Stukkatur der weißen* **Sch.** *sich ausnimmt,* H. u. D. 3,81 f.; dafür die ältere Form **Schnirkel:** Beitr. zu Wielands teutsch. Merkur, und **Schnirkelwerk:** Phil. Hack., Tageb. Dageg. wieder **schnörkelhaftest** (als Altersbildg.) mit absichtl. spöttischem Anstrich = ganz schnörkelhaft: *Verbräunt Gestein, bemodert, widrig, Spitzbögig,* **sch.,** *niedrig,* Faust 6928 f. —

schnorren, s. **schnurren.** —

schnuffeln (im 16. Jhdt. aus dem Nd. aufgen.) = schnüffeln, d. i. die Luft zur Witterung einziehen: *Schnuffelt immer im Gebetbuch,* Faust 2818 (Urf. 672) im Munde des Meph.; *Wie mancher Mißwillige schnuffelt und wittert Um das von der Muse verliehne Gedicht,* Z. X. VIII, 319 f. —

Schnupfen (mhd. snupfe und snüpfe) = entzündlicher Nasenfluß (s. **Schnuppen**). — Dazu **schnupfenhaftet** = schnupfenbehaftet, d. i. vom **Sch.** geplagt: Br. 31. 12. 73. — **Schnupftuch** = beim Schnupfen benutztes Tuch, u. allgem. = Taschentuch; z. B.: **Sch.** *'raufl,* Jahrmarktsf. z. Pl. 218; 433 und 463 als Aufforderung zur Bezahlung nach der Sitte, bei der Höhe des Gerüstes, von dem herab der Marktschreier seine Waren feilbot, den zu erlegenden Kaufpreis im Sacktuch hinaufzuwerfen; dazu **Schnupftuchs-Hagelregen** = reichliches Kaufgeld: *Herr Bruder, Gott geb Euch seinen Segen Unzählbar in* **Sch.!,** 11 f.; G. gebraucht für „Schnupfen" meist die auch von Luther verwandte Form **Schnuppen;** z. B.: *Vielleicht hat er (Weislingen) den Braten gerochen; denn selten, daß er mit* **Sch.** *behaft (sol) ist,* Gesch. Götz. 1,1; *den* **Sch.** *kriegen,* Gött., Held. u. Wiel.; ferner Br. 8. 3. 81; 23. 12. 85 u. sonst oft; ebs. wiederholt in den Th. Send.; dann Tgb. 22. 1. 86 u. sonst nicht selten. — Dageg. **Schnupfen** z. B. Br. 27. 12. 86 u. sonst; weiter das deutsch-französ. **Schnupftuchsdesserts** (geschr. Schnupftuchsdeserts) = Tränenergüsse zum Nachtisch, nachträgliche Tränenerg.: *Seit dem verfluchten Abend, da wir* **Sch.** *hatten,* Br. 2. 11. 67 an Behrisch. —

Schnur, die (ahd. u. mhd. snuor), = dünneres gedrehtes oder geflochtenes Band; oft in bildlichen Wendungen, bei G. z. B. a) **„nach der Schnur"** = nach der Richtschnur, d. i. in geraden Linien: *Intendant Gayot hatte sich vorgenommen, die winkeligen und ungleichen Gassen Straßburgs umzuschaffen und eine wohl* **n. d. Sch.** *geregelte ansehnliche schöne Stadt zu gründen,* DuW. 9; b) **am Schnürchen** = in regelrechter Folge, ohne Unterbrechung: *so daß ich mich jetzt übe, sie (die Märchen) unveränderlich in einem singenden Silbenfall an einem* **Sch.** *weg zu rezitieren,* Werth. 15. 8. 71. — **schnüren,** a) = durch Schnüren befestigen oder einschnüren; α) eigtl.: *Es ist eingepackt; der Bote schnürt den Mantelsack auf das Raff;* β) übtr. = einengen, zusammenpressen; dazu **„geschnürt und gequetscht"** = durch Einengung und Druck hervorgerufen, mühsam erzielt: *Recht geschnürt und gequetschte Tugend,* Hansw. Hochz. 52; b) mit Schnüren besetzen, durch Schnüren verzieren: *der rote Latz erhebt den gewölbeten Busen, Schön geschnürt,* H. u. D. 5,169 f. u. 6,137 f. — **Schnurrant,** s. unt. 2. **schnurren.** —

Schnurre (mhd. snurre), 1. = sausendes Geräusch, sich in gleichmäßig unruhiger Bewegung abspielendes Getriebe: *Es war meine Art, auf Ansichten und Überzeugungen mitlebender Männer vorzüglich zu achten, besonders wenn sie nicht gerade der* **Sch.** *des Tags angemessene Bewegung machen konnten,* Ann. 13; dazu a) die akademische **Sch.** = das gleichmäßig ablaufende Universitätsleben: *bis er (Fernow) seine Hefte ausgearbeitet und sich in die akademische* **Sch.** *gefunden,* Br. 1. 5. 07 an Voigt; b) „in der **Sch.** sein" = im Zuge sein: *weil ich nun einmal* **i. d. Sch.** *bin,* 22. 3. 31; — 2. übtr., a) = Absonderlichkeit, Eigenheit, Seltsamkeit: *Ein jedes Handwerk hat nun seine* **Sch.,** D. Tageb. 23; b) = possenhafte Begebenheit od. Erzählung: *Eine* **Sch.** *über das weimarische Theater habe ich zu diktieren angefangen,* Br. 19. 1. 02 an Schiller; c) eine rhythmische **Sch.** = ein wenig bedeutender, mehr scherzhafter Einfall in Versen: *Wenn mir nicht manchmal eine* **r. Sch.** *durch den Kopf führe, ich kennte mich selbst nicht mehr,* 12. 1. 85; dazu **schnurrig** (seit Mitte des 18. Jhdts.) = spaßhaft: *Der schnurrige Abt,* Phil. Hack. — 1. **schnurren** (mhd. snurren), in bildl. Wendungen a) übeltönend hörbar sein, in Mißtönen erklingen: *so schnurrt auch wieder durch das Ganze die halbwahre Philisterleier, daß die Künste das Sittengesetz anerkennen und sich ihm unterordnen sollen,* 20. 6. 96 an H. Meyer; b) am Bratenwender schnurren, vom Tagebuch, kurz = sich so rasch füllen wie der surrende Bratenwender sich dreht: *Es schnurrt mein Tagebuch Am* **B.,** Z. X. I—VI, 819 f. — 2. **schnurren,** mit der Nbfrm. **schnorren** (seit Beg. des 18. Jhdts.), = (mit schnurrendem Tonwerkzeug) als Bettelmusikant umherziehen, betteln: *dergleichen Volk schnorrt das ganze Jahr im Land herum,* Gesch. Götz. 1,1. — **Schnurrant,** in scherzhafter Mischbildung, = herumziehender (bettelnder) Musikant: Br. Juni 71. —

Schober (ahd. scobar, scober; mhd. schober) = aufgeschichteter Haufe: *Die Paradiesvögel brachte man mir schockweise ins Schiff, legte sie mit den Köpfen nach innen, so zierlich gehäuft, daß die langen, bunten Federschweife, nach außen hän-*

gend, im Sonnenglanz den herrlichsten **Sch.** *bildeten,* It. R. 19. 10. 86 (nach einem Goethischen Traume). —

Schöffe, der, verwandt mit „schöpfen" und „schaffen" (mhd. scheffe, schepfe; seit 14. Jhdt. auch schöpfe), in dieser Form erst seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts., = beisitzender Urteilssprecher, z. B.: *So sind die (Frankfurter) Schöffen lebendige Archive, Chroniken, Gesetzbücher,* Gesch. Götz. und Götz 1,4; *den Charakter eines kaiserlichen Rats, den der Schultheiß und die ältesten Schöffen als einen besonderen Ehrentitel tragen,* DuW. 2. — Nbfrm. **Schöppe** (n. d. Md. im 17. u. 18. Jhdt. gangbar); daher **Schöppenstuhl** = Amtssitz der Schöffen, Schöffengericht: *der* **Sch.,** *der in großem Ansehn rings umher steht, ist mit lauter Leuten besetzt, die der römischen Rechte unkundig sind,* Gesch. Götz. u. Götz 1,4.

Scholar, Lw. aus mlt. scholaris (im 16. Jhdt. übernommen), = Schüler (s. d.); bei G. (n. d. Ital.) in der Form „Scolar": Faust 1171. —

Scholle, die, altes deutsches Wort, = zusammenhängendes Stück Erde; in Sonderbed. = bebautes, besiedeltes Stück Land: *Ein Mensch, auf der* **Sch.** *geboren, wird ihr durch Gewohnheit angehörig; beide verwachsen mit einander, und sogleich bilden sich die schönsten Bande,* Wanderj. 3,9. — **Schollenkot** = durch Erdschollen gebildete weiche Masse: *Ameis unterm* **Sch.,** An Merck, Ostern 74, V. 18. — **schollern** (18. Jhdt.) = schollenweise mit dumpfem Geräusche fallen: *ich stand an dem Grabe, wie sie den Sarg hinunterließen, die Seile schnurrend unter ihm weg- und wieder heraufschnellten, dann die erste Schaufel hinunterschollerte,* Werth. II geg. Ende. —

schon (mhd. schône, schôn = schön, seit der zweiten Hälfte des 13. Jhdts. auch in jetziger Bed.) = bereits; neben „wenn" einräumend = auch, früher auch von diesem getrennt, z. B.: *Einheit ewigen Lichts zu spalten, Müssen wir für törig halten, Wenn euch Irrtum* **sch.** *genügt,* Z. X. I—VI, 1562 ff. —

schön, gemeingerm., = glänzend, hell, wohlgefällig, sehr zusagend; a) in der Bed. „hell, licht", z. B.: *Yorik (Lorenz) Sterne war der schönste Geist, der je gewirkt hat; wer ihn liest, fühlt sich sogleich frei und* **sch.,** Max. u. Refl. 29; b) auf die Art des Fühlens übtr. = fein und zart empfindend, lauter, rein: *Bekenntnisse einer schönen Seele,* Lehrj., Buch 6; c) in mehr volksmäßiger Sonderbed. steigernd = voll ausgemessen: *Schon seit manchen schönen Jahren Seh ich unten Schiffe fahren,* An Mignon 13 f.; d) wissenschaftlich schön = schönwissenschaftlich, auf die sogenannten schönen Wissenschaften, vor allem Dichtwerke, erpicht: *allen literarischen Katzen Und Räten, Schreibern, Maidels, Kindern Und w. schönen Sündern Sei Trotz und Hohn gesprochen hier,* An Merck, Ostern 74, V. 22 ff.; e) spöttisch, z. B.: *wollt Ihr schon wieder Um ein Huhn in Sünde geraten, nachdem Ihr gebeichtet? Schöne Reue heiß ich mir das!,* Rein. F. 3,425 ff.; f) **schöner schön,** in begriffsverstärkender annominierender Doppelung (wie „tiefer tief", w. m. s.), = in höherem Grade schön: *Mit jedem Blick aufs neue* **sch. sch.,** Faust 11776; g) die ältere, jetzt noch mundartliche Form **schöne:** *das wird* **sch.** *sein,* Br. 16. 10. 67. — Älternhd. ist auch **zum schönsten** = aufs schönste, d. h. in aller Form: *ich habe sie* **z. sch.** *gebeten,* Was wir br. (Lauchst.), Auftr. 7. — **Schöne,** die, = Schönheit; diese in der älteren Sprache neben „Schönheit" allgemein gebräuchliche und von Klopstock erneuerte Form mehrf. bei G., besonders in den Dichtungen; z. B.: *Deiner ewigen Wärme Heilig Gefühl, Unendliche* **Sch.!,** Ganymed 6 ff.; *Ich soll deine Hand fassen, dir noch einmal in die Augen sehn, deine* **Sch.,** *deinen Wert recht lebhaft fühlen,* Egm. 5,4; *in seiner ganzen* **Sch.,** N. S. 1,110; *Alle* **Sch.** *der Form,* Metamorph. d. Tiere 39; *Hier liegt er (Antilochus) nun in jugendlicher* **Sch.,** Philostr. Gemälde; *Die Wohlgestalt, die mich voreinst entzückte, In Zauberspiegelung beglückte, War nur ein Schaumbild solcher* **Sch.,** Faust 6495 ff. — **Schöneraritätenkasten** s. unter Rarität in II. — **schöngefärbtest** = schönstgefärbt, aufs schönste gefärbt: *in dem schöngefärbtesten Smaragd,* Cell. 1,5. — **Schöngestalt** (Goethisch) = schöne Gestalt, Schönheit: *der* **Sch.** *bedenkliche Begleiter,* Faust 8532 f. — [**schöngestalt** = schön gebildet, schön gestaltet: *O schöngestalter Leib,* Jos. 2,337; auch bei Schiller; s. **feingestalt.**] — **Schönheit** (mhd. schœnheit, schônheit), seit Ende des 17. Jhdts. auch = schöne Frau (in Umnennung der Beschaffenheit für eine so beschaffene Person): *daß auch mir, Wie billig, eine* **Sch.** *in dem Kühlen, Wenn ich sie suche, gern begegnen mag,* Tasso 368 ff. — **Schönheitelei** (wohl zuerst bei G.) = verzärtelter Schönheitssinn: *laß die weiche Lehre neuerer* **Sch.** *dich für das bedeutende Rauhe nicht verzärteln,* Von deutscher Bauk. 73. — **Schönkünstler,** als nicht durchgedrungene Verdeutschung von Ästhetiker, = Lehrer od. Liebhaber des Schönen: *Der* **Sch.** *fand in ihr (dem Frl. v. Sternheim) eine schwache Nachahmung der Clarissa (Richardsons),* Fkft. gel. Anz. — **Schönschmecker** = Feinschmecker: Br. 23. 8. 24 an v. Willemer. —

Schönbart, eine Umdeutung des 16. Jhdts. aus mhd. schembart, d. i. (bärtige) Maske, Gesichtsmaske: *Wo wir der Sorgen uns entschlagen, Schönbärte mummenschänzlich tragen,* Faust 4766 f.; von Goethe aus der Sprache H. Sachsens wieder aufgenommen; dazu a) **Schönbartlaufen** = Aufzug Maskierter, Maskenaufzug: *Also auch zum* **Sch.?,** B. Götz. 4,17 (in 4,18: *Doch steckt hinter diesem Schönbart Ein Gesicht von ganz andrer Art);* b) **Schönbartspiel** = Maskenspiel, als Untertitel des Jahrmarktsfestes zu Plundersweilern, eine Art des von G. nach H. Sachsens Vorgange erneuerten Bühnenspieles. —

schonen (mhd. schônen), schw., aus schœne in der Bed. „rücksichtsvoll" abgeleitetes Verb, = rücksichtsvoll behandeln, vor Schaden bewahren od. zu bewahren suchen; bei G. noch mehrf. mit dem älteren Genit. verbd., z. B. a) in ursprgl. Bed.: *daß man dieser Gebäude* **sch.** *möge,* Phil. Hack., Tagebuch; b) im Sinne von „mäßig od. sparsam genießen": *Braun, wie steht es? Mäßiget Euch und schonet des Honigs,* Rein. F. 2,115; **nicht**

schonen = nicht (eben) spärlich genießen: *Eduard, der erst durstig, dann aufgeregt, des Weines nicht schonte,* Wv. 1,10; c) = es fehlen lassen an: *daß ich nicht Der edlen Mühe* **sch.** *darf,* Palaeophr. u. Neoterpe 244 f.; — 2. mit Akk. a) im gleichen Sinne: *So lang es Zeit ist, soll man keine Mühe* **sch.,** I. Iph. 4,2; dafür: *So lang es Zeit ist, schont man weder Mühe Noch eines guten Wortes Wiederholung,* Iph. 1485 f.; b) = nachsichtig oder rücksichtsvoll behandeln: *Wallenstein schont die Feinde sichtbar (= sichtlich), versäumt manche Gelegenheit, ihnen zu schaden,* Theat. u. Liter., Die Piccolomini; dageg. wieder nach dem Gen. (s. d.) = verschonen: *nachdem der Krieg unser so lange geschont,* Biogr. Einz., und *Man schonte der obersten Leitung nicht,* Kamp. i. Fkr. 28. 10. 92; — 2. c) = ersparen: *einem armen Teufel hundert Taler zu* **sch.,** 15. 5. 73: wohl mundartlich; d) vereinzelt „die Wahrheit schonen" = mit ihr hinter dem Berge halten: *das hatt ich mit wenigen Worten, Daß ich sie Muhme genannt und daß ich die Wahrheit geschonet, Reichlich verdient,* Rein. F. 11,221 ff. —

Schopf, der (seit dem Mhd.), ursprgl. = in ein Büschel zusammengefaßtes Kopfhaar; dann allgemein = Kopfhaar; „einen beim Schopfe fassen"; übtr. a) unpersönl. vom Gefühl des Grauens: *Da sitzt meine Mutter auf einem Stein, Es faßt mich kalt beim Schopfe,* Faust 4566 f.; b) pers. „etwas beim Schopfe fassen" (ursprgl. „die Gelegenheit beim Schopfe fassen") = es ohne Bedenken ausführen: *Das Mögliche soll der Entschluß Beherzt sogleich beim* **Sch. f.,** 227 f. (über den Ursprung dieser Wendung vgl. man Robert-tornow in Büchmanns Geflügelten Worten seit der 20. Aufl. v. 1900). —

schöpfen (mhd. schepfen) = (Wasser) entnehmen; begriffstauschend „ein Gefäß voll schöpfen" = es bis obenhin mit etwas aus anderem Gelaß Entnommenem anfüllen: *So (mit silbernem Gemäß und einem Streichblech) ritt der Erbmarschall in den Schranken auf den großen Haferhaufen zu, sprengte hinein, schöpfte das Gefäß übervoll, strich es ab und trug es mit großem Anstand wieder zurück,* DuW. 5. — **Schöpfer,** der, nach alter Bed. des Wortes „schöpfen" auch = Erzeuger, Hervorbringer: *Ich muß unter dem Volke noch der* **Sch.** *des guten Geschmacks werden,* Clav. 1,1. — **schöpfungsvoll** = schöpferisch: *schöpfungsvolle Künstler,* Dritte Wallfahrt nach Erw. Grabe (v. Juli 75). — **Schöpfengeist** (nach der älteren Form von „Schöffe") = Schöffengeist, d. i. Geist der Beisitzer im Rat: *was in dem* **Sch.** *Eben lutherisch und christlich heißt,* Gereimter Br. an Herder (Anf. 76) 57 f. — **Schöppe,** der, s. unt. **Schöffe.** — **Schoppen,** der (aus mnd. schop(p)e = Schöpfstelle), seit 17. Jhdt. Bezeichnung eines Flüssigkeitsmaßes von $^1/_2$ oder $^3/_8$ Liter; dazu das vorzugsweise frankfurtische **schöppeln** = schoppenweise trinken: *Still schöppelnd meinen Eilfer,* Wo man mir Guts erzeigt überall (Div., Nachl.) 13. —

Schörl, zu den Salztonen gehörende Steinart von geringem Metallgehalt: mehrf. in Goethes Briefen u. naturwissensch. Schriften; dazu **Schörlkristalle** = Salztonkristalle: Br. 11. 10. 80. —

Schöß, der, gemeingerm., ursprgl. = vom Leibe niedergehender faltiger Teil des Kleides; dann Bug zwischen Bauch und Beinen des Menschen, bei Frauen der Mutterleib; a) in letzterem Sinne: *Mein* **Sch.!** *Gott! drängt Sich nach ihm hin,* Urf. 1098 f. (dafür „Busen", Faust 3406); b) übtr., wie lat. gremium, α) = Ort der Pflege, der Ruhe und des Schutzes; daher „**Sch.** des Herdes" = der durch den Herd gebildete schützende Mittelpunkt des Hauses: *Als aber ich dem Schoße (Hel. 122 „Busen") des Herdes mich genaht,* Faust 8674; β) = Inneres: *Schon ist ihr alles eigen, was die Burg Im* **Sch.** *verbirgt,* 9335 f.; dazu **schwerer Nächte Schoß** = schwerzugängliches nächtliches Dunkel im Inneren der Erde: *Ich barg es tief in* **sch. N. Sch.,** Die ersten Erzeugnisse der Stotternheimer Saline 5. — **Schoßsünde,** bildl., = Lieblingssünde: *der Schadenfreude, dieser* **Sch.** *aller Adamskinder,* D. Samml. u. d. Sein. 8,2. —

Schöß, 1. = aufschießender junger Trieb; dazu **schossen** (mhd. schoȝȝen) = aufschießen, keimen, sprießen (in Halme od. Ähren schießen): *in Ähren geschoßte, noch grüne Gerste,* It. R. 28. 4. 87; — 2. = Abgabe, Steuer; dazu (16. bis 18. Jhdt.) **Schösser** (ursprgl. Schosser) = Abgabenerheber, Zolleinnehmer: *Zu seiner linken Hand erblickt der Beschauer ein verfallenes Kloster, an welchem man hinterwärts wohlerhaltene Gebäude sieht, wahrscheinlich den Aufenthalt eines Amtmanns oder Schössers,* Ruysdael als Dichter II; s. auch **Schusser.** —

schraffieren, seit 16. Jhdt. (nach dem ital. sgraffiare); a) = die Bodenerhebungen durch gleichgerichtete oder sich kreuzende Striche darstellen: *die Abende und die frühsten Morgen brachte der Hauptmann mit Aufzeichnen und* **Sch.** *zu,* Wv. 1,3; b) allgemeiner = Schattenlinien ziehen: *So hatte ich teils mit Wischen (s. d.), teils mit* **Sch.** *das kleine Bild hervorzuheben versucht,* DuW. 8; dazu **Schraffierung** = Schattengebung, Strichlage: *Er (Goethes Vater) ahmte auch die* **Sch.** *des Kupferstichs aufs genauste nach,* ebd. 4. —

Schragen, der (mhd. schrage), a) = Gestell aus schräg verbundenen Stäben oder Balken: *Sie legten das Holz zu* **Sch.,** Valet 7; b) = Gerüst oder Gestell, worauf ein Toter ruht; geschichteter Scheiterhaufen: *Liebesgitter mit kleinen Fackeln sind um den dürren* **Sch.** *versammelt,* Philostr. Gem. —

Schrank (mhd. schranc in mancherlei Bed.), a) = hoher Kasten mit Türe; z. B.: *das all in ihren Schränken aufbewahrend,* Stella 5,2; *Wahrlich, wer im Fallen sie sah, der erwartete nun, sie Unter der Last der Kisten und Schränke zerschmettert zu schauen,* H. u. D. 1,142 f.; b) in Sonderbed. = Beichtstuhl: *als ich in das alte Barfüßerchor eintrat, mich den wunderlichen vergitterten Schränken näherte, erlosch auf einmal alles Licht meines Geistes und Herzens,* DuW. 7. — **Schranke** (mhd. schranke) = (gitterförmige) Einfriedigung, umschränkte Stätte; a) eigtl.: *Und dann eröffneten die Schranken sich; Da stampf-*

ten Pferde, glänzten Helm und Schilde, Tasso 831 f.; *Auch der Erbkämmerer ritt mit einer silbernen Schüssel durch die Schranken bis zu der großen Bretterküche,* DuW. 5; b) übtr.: *Da brach von beiden Seiten Die* **Sch.** *der Verstellung, drang Gewalt, Dem Staate selbst gefährlich, drohend los,* Nat. Tocht. 1787 ff.; „dieser Arme Schranken" = meine eine Schranke bildenden, d. h. dich umklammernden Arme: *dich halten* **d. A. Sch.,** Es ist gut (Div., Buch der Parabeln) 15; *Der weiteste Gedanke Ist solchen Reichtums (der im Erdinnern ruhenden Schätze) kümmerlichste* **Sch.,** Faust 6113 f.; *Wer, außer mir, entband euch aller Schranken Philisterhaft einklemmender Gedanken?,* 6801 f. — **schränken** (mhd. schrenken), 1. in der Gewerbesprache = kreuzweise flechten, legen od. schlingen; auf Geistiges übtr.: *indem sich Notwendiges und Zufälliges, Willkürliches und Gewolltes durcheinander schränkt,* K. u. A. 26; — 2. = einschränken, einschnüren: *Mir wars wie dem Kinde, das ihr in enge Windlein schränkt,* Bruchst. Mahomet [*Ich kann nicht meine Sorgen* **sch.,** *Der Traum bringt meiner Seelen Pein,* Jos. 1,381 f.; sonst auch hier „einschränken"]. — **Schranze,** der ursprgl. = Riß, Spalt, dann = junger Geck in geschlitzten Kleidern, schmarotzender Höfling. — **schranzen** (zuerst im 16. Jh.), a) = schranzenhaft gebaren: *Hofgemäße Löwen* **sch.,** *Der Traum bringt meiner Seelen Pein,* Jos. 1,381 f.; sonst auch hier „einschränken"]. — **Schranze,** der ursprgl. = Riß, Spalt, dann = junger Geck in geschlitzten Kleidern, schmarotzender Höfling. — **schranzen** (zuerst im 16. Jh.), a) = schranzenhaft gebaren: *Hofgemäße Löwen* **sch.,** Invekt., v. Krüdener (4. 4. 18); b) bildl. wie ein Schmarotzer sich erniedrigen: *Ich kann nicht liebeln, ich kann nicht* **sch.,** Im Vorübergehen 17 f.

schrauben (mhd. schrûben) = eine Schraube im Gewinde drehen; uneigtl. a) einen aus etwas **sch.** = ihn mit (heimlicher) Gewalt daraus vertreiben: *Was zieht mir das Herz so? Was zieht mich hinaus? Und windet und schraubt mich Aus Zimmer und Haus?,* Sehnsucht 1 ff.; b) auf etwas hin **sch.** = spöttisch darauf hinweisen od. hinzielen: *Glücklicherweise ging er (der Rektor Albrecht) niemals direkt zu Werke, sondern schraubte nur mit Bezügen, Anspielungen, klassischen Stellen und biblischen Sprüchen auf die Mängel hin, die er zu rügen gedachte,* DuW. 4; c) einen **sch.** (seit 17. Jhdt.) in vollerer Übtr. mehr volkstüml. = ihn aufziehen, ihn empfindlich foppen: *Gib acht, ich schraube sie!,* Faust 2180. — **geschraubt,** übtr. = künstlich gewunden, d. i. geschnörkelt, gesucht, geziert: *den* **g.** *platten Dialog,* Lehrj. 3,18 [**sch.** = in drückender Art versetzen, in einer bei Neueren auch sonst vorkommenden starken Form (allgem. in „verschroben"): *(Gott,) durch den ich bin in große Not geschroben,* Jos. 5,1418].

Schreck u. Schrecken, der (mhd. schrecke); dafür als zum Hauptwort erhobener Inf. auch „das Schrecken": *Vernehmet das* **Sch.!,** Die Fischerin; *Die Beschwerlichkeiten der Reise und das* **Sch.** *bei der Ankunft haben einige Ruhe nötig gemacht,* Die Aufger. 2,1; dieser hauptwörtliche Inf. ist im ganzen zwar nicht häufig, findet sich aber auch bei Luther, Klopstock, Uz, Hagedorn, Lessing und Uhland. — **schreckbar** (seit 17. Jhdt. und außer bei G. z. B. auch bei Ew. v. Kleist und G. Keller) = Schrecken erregend: *wie eine solche reitende Batterie sich durch die schreckbaren schlammigen Hügel qualvoll durchzerren mußte,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; *die ganze Stufenleiter vom Schreckbarsten bis zum Gemeinsten,* Br. 30. 10. 13. — **Schreckensläufte,** Goethisch (wie bei ihm sich auch die Ausdrücke „Jahres-, Kriegs- und Tagesläufte" finden): *in jenen Schreckensläuften, Wo Menschenfluten Land und Volk ersäuften,* Faust 4931 f. — **Schreckgetön** (Goethisch) = schreckenerregender Lärm: *Nun aber brauchts noch* **Sch.,** 10 763. — **schreckhaft,** 1. seit dem Spmhd. = zum Erschrecken geneigt, furchtsam: *ich, die ich sonst so apprehensiv, kitzlig und* **sch.** *bin,* Wanderj. 3,2; als Uw.: *Wasser holende Frauen, welche den vorbeieilenden Sturm* **sch.** *gewahren,* Charon, als Preisaufgabe; — 2. seit 17. Jhdt. auch = Schrecken erregend, schrecklich: *laßt die Zeit kommen wie den Tod. Dran vorzudenken ist* **sch.,** Egm. 3,2; *Da hör ich* **sch.** *mitternächtlich Läuten,* Epil. zu Schill. Gl. 9; *Wie nun aber eine Feierlichkeit dieser Art mit etwas Gefährlichem und Schreckhaftem schließen soll,* DuW. 5; *Indessen war ich durch zwei schreckhafte Vorfälle zurückgeworfen,* Ann. 05 [als Uw. = zu meinem Schrecken: *Was muß ich doch jetzund recht* **sch.** *wieder hören,* Jos. 2,639]. — **schrecklich** (seit 15. Jhdt.) = erschreckend, schreckenerregend; z. B.: *Schreckliches Gesicht,* Faust 482; dafür nach der im 17. und 18. Jhdt. ganz gewöhnl. Schreibung: *Schröckliches Gesicht!,* Urf. 130; so meist auch sonst beim jungen Goethe, z. B.: *eine schröckliche Bewegung,* Gesch. Götz. 5,8; *aufs schröcklichste,* ursprgl. Clav. 2; *ein schröcklicher Zustand,* ebd.; *schröcklicher und unbezwinglicher,* 3; *schröckliches Schicksal,* in der Kerkerszene des Urf.; so auch wiederh. in der Th. Send., wo sich, wie in der Lila, auch „schröcken" findet; die gleiche Schreibung in der Urhandschr. des „Egmont" usw. — **schrecklich,** als Uw. auch allgemein verstärkend, = außerordentlich, ungemein: *Allein sie haben* **sch.** *viel gelesen,* Faust 46. — **Schrecknis,** das (seit dem Anhd.) = etwas Schreckliches: *Ich konnt es aus Reden merken, die da und dorten fielen, daß auf dem Markte geheimnisvoll ein* **Sch.** *zubereitet werde,* Egm. 5,3; *Der finstre Bergwald, Nacht und* **Sch.** *heget er,* Vorsp. z. Eröffn. des weimar. Theaters 27; *so ein* **Sch.** *ist mir niemals vorgekommen,* Br. 25. 4. 13. —

schreiben, westgerm. Lw. aus lat. scribere, = in Buchstaben aufzeichnen; dazu das durch Vermischung entstandene, damals süddeutsche Präter. **schriebe** = schrieb: Br. 23. 1. 70; das Wort vielf. in gangbaren Wendungen; bei G. z. B. a) „sich woher **sch.** (wollen)" = daher (zu) stammen (behaupten): *die Seher jener Zeiten, woher* **s.** *Gablidone* **sch.** *will,* 14. 11. 81; b) etwas ist einem an der Stirn geschrieben = man merkt es seinem Aussehen (deutlich) an: *an der Stirne Schien ihr das Gegenteil zu klar geschrieben Von allem, was sie sprach,* Tasso 2514 ff. — **Schreibefaulheit** = Schreibfaulheit: Br. 12. 8. 97. — **Schreibefeder:** 29. 8. 14. — **Schreibefehler:** 10. 4. 86; 27. 10. 87; 11. 1. 24; Reise der Söhne Megapr. — **Schreibematerialien:** Tgb. 5. 7. 19. — **Schreibensweise** = Schreibweise: Br. 29. 4. 06. —

Schreibepult: Br. des Pastors. — **Schreibescheue** = Schreibscheu: 17. 11. 91. — **Schreibetisch:** 1. 10. 68. — **Schreibezeug:** 27. 12. 11 [**Schreibestube:** Jos. 2,586]. — **Schreiber,** der, früher vielfach in Sonderbed., bei G. z. B.: a) = Torschreiber: D. ew. J. 238 u. 243; b) = Rechtsgelehrter: Faust 367 (Urf. 24). — **Schreiblaune** = Lust zu schreiben, Br. 24. 10. 67. — **schreibselig** = zum Schreiben geneigt, schreiblustig: *wenn ich nur nicht ebensowenig redselig wäre, als ich* **sch.** *bin,* 31. 8. 90; auch 14. 7. 28 (s. **sprachlustig**). — **Schreibtafel** (15. Jhdt. schribtafel) = Merkblatt: *Erwin zieht eine* **Sch.** *heraus,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 2, Zwischenbemerkung. — **schreien,** hoch- und niederd.; mit dem Dat. der Pers. (wie „rufen") = einem zuschreien: *Auf Euer Rufen sprang er auf und schrie mir, daß Ihr rieft,* Götz 1,2; in erweiterter Fügung „einen aus dem Schlafe **sch.**" = durch Schreien bewirken, daß er erwacht: *Du wirst die Wächter* **a. d. Sch. sch.!,** Faust 4426 [**schrie,** zweisilbig zu lesen Jos. 2,765 u. 5,23; es wäre eigentl. **schriee** zu schreiben, man vgl. die Form **schriehe** bei Goethes Mutter]. — **Schrein,** der, frühes Lw. aus lat. scrinium, = Schrank; vorzugsw. süddeutsch, bei G. z. B. Faust 2784, 2876, 5652 und Pandora 74. —

schreiten, gemeingerm., = gemessen gehen; auch = keck einhergehen, z. B.: *Blitz, wie die wackern Dirnen* **sch.!,** Faust 828; in erweiterter Fügung, a) mit dem Akk. der räuml. Erstreckung: *Schön Suschen schreitet gewohnten Steg,* Joh. Seb. 23; b) mit Uw. des Ortes „weiter schreiten" = fortfahren: *Ehe ich jedoch* **w.** *schreite,* DuW. 4.

Schrift, zu schreiben gehörend, = durch Schreiben Verfaßtes; freier = Schreibart, Schriftstellerei: *Doch gefiel mir damals deine* **Sch.** *weit besser, als du sie noch zu Mariens Füßen schriebst; das Ganze hatte ein jugendlicheres, blühenderes Ansehn,* Clav. 1,1. — **Schrift und Zug,** unter Herausstellung des Bestimmungswortes eines zusammenges. Substantivs zu einem selbständigen Begriff, wie nicht ganz selten bei G. = Schriftzug (genauer „Unterschrift"): *Für alle Folgezeit durch* **Sch. u. Z.** *bestätigt,* Faust 10 966. — **Schriftgranit** = eine Art des Granits, die durch zickzackartige, den Eindruck von Schrift hervorrufende Einlagerung von Quarz u. Feldspat gebildet wird: N. S. 9,15. — **Schriftsässigkeit** = unmittelbare Abhängigkeit vom Landesherrn und seiner Ausfertigungsbehörde (amtl. Ausdr. des 17. und 18. Jhdts.): *Ist denn etwa die* **Sch.** *des Herrn Hofrat Voß in Anregung gekommen?,* Br. 11. 11. 02 an Voigt. — **schriftstellen** (in Anlehnung an anhd. „Briefe od. Schriften stellen" gebildet, doch sonst kaum üblich) = schriftstellern, als Schriftsteller tätig sein: *wie Sie denn aus eigner Erfahrung wissen, daß* **Sch.** *eine unheilbare Krankheit ist,* Br. 22. 12. 20 an Willemer. —

schrillen (seit letztem Viertel des 18. Jhdts.), a) intr. = durchdringend scharfe Töne hören lassen: *die Heuschrecken, die gleich bei Sonnenuntergang zu* **sch.** *anfingen,* It. R. 11. 9. 86; b) tr., in kürzender Wendg. mit Angabe der Wirkg.: *die Frösche schrillen mir den Kopf wüst (d. h. sie machen mir d. K. mit ihren durchdringend scharfen Tönen* **w.**), Br. 2. 5. 77. —

Schritt (ahd. scrit, mhd. schrit), 1. = einmaliges Ausschreiten mit dem Fuße, **Sch.** *vor* **Sch.** = **einen Sch.** nach dem andern: Werth. 24. 12. 71; dazu bildl. „Schritte in einer Sache tun" = sie zu fördern suchen: *Laß den Major zurückkommen; schreibe ihm, daß keine Schritte geschehen (um eine Scheidung der von Ottilie angeredeten Charlotte von Eduard herbeizuführen),* Wv. 2,14; — 2. **Sch.** als Maßbezeichnung, z. B. „am letzten **Sch.** sein" = dem Ziel nahe sein: *Dann ist mein Wunsch* **a. l. Sch.,** Neujahrsl. auf 1770, V. 41; in der Verkleinerungsform: *die Rangsucht (unter den Menschen), wie sie wachen und aufpassen, einander ein Schrittchen abzugewinnen,* Werth. 24. 12. 71; 3. das Wort als Sammelbegriff = schreitende Bewegung, Gangart; z. B.: *Sie gehen ihren gleichen* **Sch.,** Faust 840; daf. (uneigtl.) mit Gen. der Art u. Weise „gleichen Schrittes gehen" = gleichmäßig fortschreiten: *Diese Eigenschaft der Farbenverbreiterung geht nicht mit der Refraktion* **g. Sch.,** N. S. 5 b, 63; *Ich wandle starken Schrittes in den Gefilden der Natur und Kunst hinein,* It. R. 28. 8. 87; dazu a) „große Schritte machen" = weit fortschreiten od. voranschreiten: *da die Chemie überhaupt so große Schritte in der letzten Zeit gemacht hat,* ebd. 312; b) „mehr als **Sch.** gehen" = rascher fortschreiten: *ich erhielt eine geringe Beihilfe, so daß ich genötigt war, in meinen eigenen Beutel zu greifen, wenn das Werk (Cellinis Perseus)* **m. a. Sch. g.** *sollte,* Cell. 4,4. — **Schrittmäßigkeit** = gleichmäßige Gangart: *An allen seinen Handlungen fand man eine ununterbrochene* **Sch.,** Lehrj. 8,9. — **Schrittplatten** = Bürgersteig, Plattenweg: *Schmale Straßen (in Neapel), obgleich gerade und an den Seiten mit* **Sch.** *versehen,* It. R. 11. 3. 87. — **Schrittschuh,** alte Form für das spätere umgedeutete „Schlittschuh", von Klopstock neu eingeführt; bei G. z. B.: Br. 26. 12. 96; 17. 4. 17; *er schaffte sich Schrittschuhe,* Wanderj. 2,5. — **Schrittschuhbahn:** N. S. 6,108. — **Schrittschuhfahren:** Max. u. Refl., a. d. Nachlaß. — **Schrittschuhfahrt:** In das Stammb. J. Pet. de Reyniers (Nov. 74), V. 74. — **Schrittsteine** = Schrittplatten: It. R. 5. 4. 87. — **schrittweise,** Uw., = Schritt für (vor) Schritt: *sie zogen* **sch.** *daher,* DuW. 5; als Ew. in übtr. Bed.: *eine schrittweise Ausführung,* It. R. 20. 7. 87. — **schroff** (als Ew. seit 16. Jhdt.) = rauh, zerklüftet; a) eigtl. z. B.: *den schroffen Weg herab,* Wanderj. 1,1; in eigenartiger Verwend.: *zweier Blondins, die sehr weiße Haut, weiße, doch schroffe Haare haben,* Br. a. d. Schw. 5. 11. 79; b) übtr. (seit 17. Jhdt.); *so war der wackere Schlosser wegen seiner schroffen Rechtlichkeit weder dem Fürsten (dem badischen Herzog), noch weniger den Ministern wünschenswert,* DuW. 18. —

Schrot, das, = abgehacktes Stückchen; in Sonderbed. (seit 16. Jhdt.) = abgehacktes Blei- od. Eisenstückchen, wie sie früher statt der gegossenen Bleikügelchen in die Schießwaffe geladen wurden: *Zwei Spatzen und ein Schneider, Die*

fielen von dem Schuß; Die Spatzen von den Schroten, der Schneider von dem Schreck, Schneidercourage 7 ff. —

schrumpfen (Bildg. des 17. Jhdts. nach mhd. schrimpfen) = Falten od. Runzeln bekommen, sich eintrocknend zusammenziehen: *Das schmilzt und schrumpft von eurem Hauch,* Faust 11 715; *Das schrumpft nicht nur, es bräunt sich, dorrt, es brennt,* 11 721; dazu bei G. a) **schrumpfet** eingetrocknet, verschrumpft; Hans Sachs. poet. Sendung 79; b) **schrumpflich** (häufiger „schrumpfig") = runzlig, zusammengeschrumpft: *wenn du so alt und* **sch.** *bist,* D. Geschwister. —

Schrund, der (Mz. Schründe), bes. obd. = Schrunde, die (seit 16. Jhdt.), Riß, Spalt: Br. v. Nov. 79. —

Schub, in allgemeiner Bed. (seit 17. Jhdt.), = Tätigkeit des Schiebens; dazu **Sch.** u. Stoß, übtr. = Abfertigung eines Haufens handschriftlicher Papiere: *Bleiben Sie auch dem letzten* **Sch.** *und* **St.** *behilflich,* Br. 17. 1. 29 an Göttling.

Schublade (seit 16. Jhdt.) = Lade zum Auf- u. Zuschieben; dafür **Schubelade:** Tgb. 1. 7. 19 (ebs. **Schubekarre:** Br. 23. 12. 75 und **Schubekästchen:** 17. 7. 28 an den Sohn). — **Schubladenstück** (nach dem Französisch.) = Bühnenwerk, dessen einzelne Teile so wenig Zusammenhang miteinander haben wie die verschiedenen Schubladen eines größeren Schrankes: *Ein Leben ohne Liebe, ohne die Nähe des Geliebten ist nur eine comédie à tiroir, ein schlechtes* **Sch.,** Wv. 2,9.

schüchtern (in dieser Form seit 17. Jhdt., älternhd. nach dem Md. „schuchter und schüchter") = leicht erschreckbar, furchtsam, scheu: *(Die Rache) Wendet ihren Rücken Oft dem wohlbewußten schüchternen Verbrecher,* Elpen. 591 f.; *Gleichnis von der schüchternen Taube,* K. u. A. 21, Ilias 21. —

Schuft (seit 17. Jhdt., wohl zusammengez. aus älterem niederd. imperal. schuvūt, d. i. stoß aus = Ausgestoßener) = armseliger, niederträchtiger Mensch; dazu die Mz. **Schufte** in Ram. N. u. sonst, mehrf. aber bei G. in schwacher Beug., z. B.: Schuften die Reiter! B. Götz 1,1; *die gründlichsten Schuften, die Gott erschuf,* Invektiv. K. u. B. (Kotzebue und Böttiger), V. 1; *Nun, wanstige Schuften mit den Feuerbacken,* Faust 11 656 (von den Dickteufeln); einmal auch in schwacher Einz.: *indem ich diesem Schuften (Böttiger) zu Leibe gehe,* Br. 13. 1. 02 an Wiel.

Schuhu, lautmalend (mnd. schuvut, schuvot), = Uhu, d. i. größte Ohreule: Br. 24. 7. 80; z. B. Faust 3273 u. 3889. —

Schuld, gemeingerm., außer got..; 1. = Verfehlung, durch Übertretung des Sittengesetzes, Übeltat: *Mein Vater fiel durch seiner Frauen* **Sch.,** Iph. 1965; *alle* **Sch.** *rächt sich auf Erden,* Lieder des Harfners u. Lehrj. 2,13; Schlußvers; — 2. in milderer Bed. = Ursache eines Übels, Verstoß: *Schilt Nur mich, die* **Sch.** *ist mein, ich fühl es wohl,* Iph. 1586 f. *(ich gesteh, an mir liegt alle* **Sch.,** I. Iph. 4,4); *Ists meine* **Sch.,** *ists eines andern* **Sch.,** *Daß ich mich nun als schuldig hier befinde?,* Tasso 2200 f.; *Wohl trag ich selbst die* **Sch.** *und trag sie schwer,* Nat. Tocht. 1381; — 3. mit objekt. Gen. für „an" mit dem Dat.; a) = Versäumnis: *Auf deinen lieben Brief antworte ich sogleich, um einigermaßen die* **Sch.** *meines langen Stillschweigens zu bezahlen (= wieder gut zu machen),* Br. 1. 1. 91 an Knebel; b) = Ursache: *die* **Sch.** *alles dieses Unheils geben (= zuschieben, zur Last legen),* 25. 9. 92 an Anna Amalia; so auch Th. Send. 6,3; „die **Sch.** der Natur bezahlen", bildl. = der Natur den Zoll entrichten, d. h. sterben: *da meine Mutter mit einer drückenden Beschwerde überfallen wurde, die sie noch fünf Jahre trug (= zu ertragen hatte), ehe sie die* **Sch. d. N.** *bezahlte,* Lehrj. 6; in der Mz. **die Schulden,** mit subj. Gen. = die Verfehlungen: *als Lotte heraufkam, hätte ich mich gern vor ihr niedergeworfen wie vor einem Propheten, der* **d. Sch.** *einer Nation weggeweiht hat,* Werth. 6. 7. 71. — **schuldig,** 1. = Schuld habend oder tragend, schuldbeladen; a) mit obj. Gen. statt „an" mit Dat.: *dem von Furien Verfolgten, des Mutterblutes Schuldigen,* Iph. 1932 f.; b) ohne Erg.: *Her! Sch., Tochter, oder schuldlos rett ich dich,* Pandora 412; — 2. einem etwas schuldig sein = ihm dafür verpflichtet sein, es ihm verdanken: *Alfonsen bin ich* **sch.,** *was ich tat,* Tasso 2642; *nun wollte Wilhelm wenigstens zu Theresens Herzen rein vom Herzen reden und ihrer Entschließung und Entscheidung sein Schicksal* **sch.** *sein,* Lehrj. 8,1; *daß man diese sämtlichen Anlagen seinem (des Prinzen Biscari) Geiste und seiner Großmut* **sch.** *sei,* Phil. Hack., Tageb. (Biscari); — 3. als Uw. = pflichtschuldig, mit schuldiger Ehrfurcht: *Ich weiß recht gut, was nicht ein jeder weiß, Und öffne* **sch.** *diesen engen Kreis,* Faust 5809 f. — **Schuldner** (mhd. schuldenære, schuldener); a) = (zu Dank) Verpflichteter; dazu einem ein großer **Sch.** werden = ihm zu großen Danke verpflichtet werden: *Dem vortrefflichen Lämelschen Hause bin ich diesen Sommer* **e. g. Sch.** *geworden,* Br. 26. 11. 12; b) nach Schuld i. S. v. Geldschuld = Geldschuldner: *Soll wie ein böser* **Sch.** *sitzen, Bei jedem Zufallswörtchen schwitzen,* Faust 3642 f. —

Schule, altes Lw. aus lat. schola; 1. = Unterrichtsanstalt und in einer solchen empfangener od. erteilter Unterricht; dazu a) in die **Sch.** zurückgehen = von neuem lernen, zu lernen anfangen: *daß ich soweit* **i. d. Sch. z.,** *daß ich soviel verlernen müßte, dacht ich nicht,* Br. 23. 12. 86; b) durch die **Sch.** laufen (= sie durchmachen): *junge Leute, die, weil sie* **d. d. Sch.** *gelaufen, manche Kenntnis und eine gewisse Bildung hatten,* DuW. 5; in Sonderbed. = Synagoge: *Ich ließ nicht ab, bis ich ihre (der Juden)* **Sch.** *öfters besucht und von dem Laubhüttenfest mir ein Bild gemacht hatte,* ebd. 4; — 2. = Gesamtheit einer Gruppe von Lehrenden od. Lernenden auf dem Gebiete der Kunst od. Wissenschaft: *in dieser holden* **Sch.** *(der Platonischen),* Tasso 226; *unserer (der florentinischen) wundersamen* **Sch.,** Cell. 4,2; *Ein Quidam sagt: Ich bin von keiner* **Sch.!,** Den Originalen 1; — 3. in Sonderbed. = Zunfthaus: *in der* **Sch.** *der Schneider,* Alte Gemälde. —

Schüler, der, a) in älterer Sprache auch = Student: so im „Faust" die beiden Schüler

der Szene vor dem Tor und der von Mephistopheles an Fausts Stelle in die Lehre genommene „Fuchs"; b) „Schüler" unter Hervorhebung der Unreife im Gegens. zu einem Meister seines Faches: *Mich züchtiget der Fürst wie einen* **Sch.,** Tasso 2274; *Den* **Sch.** *sollte der Meister Etwa nicht züchtigen, wenn er nicht merkt und übel bestehet?,* Rein. F. 1,154f.; so auch, halb scherzend, von beiden zu Eigennamen erhobenen Wörtern: *Endlich kommt das erste Buch von Wilhelm Schüler, der, ich weiß nicht wie, den Namen Meister erwischt hat,* Br. 6. 12. 94 an Schiller. —

Schulter, die, gemeingerm., = oberster Teil des Rückens; a) als Teil des Körpers, woran man einen anderen berührt, um seine Aufmerksamkeit zu erregen: *Aber Here versetzte, der Freundin die* **Sch.** *berührend,* Achill. 386; b) die Schultern als tragfähigster Körperteil, in bildl. Wendungen: *ich will Den Fehler nicht auf meine* **Sch.** *laden,* Tasso 2153f.; *so hatte Wilhelm sich über eine neue Verwegenheit zu schelten, womit er ein allgemein ausgeteiltes Übel auf seine Schultern zu nehmen vermaß,* Lehrj. 4,12; c) die Schultern eines anderen als Deckung für heimliches Tun: *Sag ihm (Alba), daß er weder mich noch die Welt belügt. Ihm, dem Ruhmsüchtigen, wird man es erst hinter den Schultern leise lispeln, dann laut und lauter sagen* ∼. *Er hat diese ungeheure Verwirrung erregt, damit man seiner bedürfe,* Egm. 5,4. — **schultern,** seit 17. Jhdt. = auf die Schulter nehmen, besonders als soldatischer Ausdruck; bei G. auch = mit geschultertem Gewehr od. Schulter an Schulter stehen: *In keiner Gilde kann man sein, Man wisse denn zu* **sch.** *fein,* Z. X. I—VI, 1627f. —

Schultheiß, der, in Frankfurt zu Goethes Zeit = Vorsitzender des obersten Gerichtshofes; z. B.: *dem kaiserlichen Schultheißen, wenn er mit den Schöffen zu Gericht saß,* DuW. 1. —

Schupflehen, das; älteres, unübl. gewordenes Rechtswort, = nur für bestimmte Zeit geltendes, nicht erbliches Lehen; eigtl. ein Lehen, von dem man geschuppt, d. i. herabgestoßen, werden kann: *Geltzer hat das Schlößchen (Wörth) von seinen Voreltern her im Besitz, doch als* **Sch.,** *wie sie es heißen,* Br. 18. 9. 97; im gleichzeitigen Tagebuch von G. selbst erklärt. —

Schuppe, die, hoch- und niederd., a) = dünnes Plättchen als Körperbedeckung; auch von gewissen Pflanzen gebraucht; z. B.: *Eine Frucht, und nach den Schuppen zu urteilen, sollte sie mit den Tannenzapfen verwandt sein,* Wanderj. 1,1; b) auch ≒ Hautabschilferung; daher die Redensart „es fällt einem wie Schuppen von den Augen" = man wird plötzlich sehend (wobei die Unsichtigkeit auf eine Bedeckung mit derartigen Absonderungen zurückgeführt wird), bei G. abweichend und ungewöhnlich mit der Mz. des Verbs: *es fallen mir* **w. Sch. v. d. A.,** Tgb. 30. 9. 86. —

schürfen (mhd. schürpfen, schürfen), ursprgl. = aufschneiden, Einschnitte machen; bergm. = Gänge nach Erzen graben: *ein Bergmann mit einer Hacke stellte die Handlung des Schürfens vor,* Lehrj. 2,4; in verallgem. Übertrg. = das Erdreich aufgraben: *Nach ihrer (der „Mütter") Wohnung magst ins Tiefste* **sch.,** Faust 6220. —

Schurke, der (seit Ausg. des 16. Jhdts.), = erbärmlicher, nichtswürdiger Mensch: *Mit Stichelreden, Naserümpfen Soll jeder* **Sch.** *mich beschimpfen,* Faust 3640f. — **Schurkerei** (seit 17. Jhdt.) = Niedertracht, Niederträchtigkeit; mit einem Oxymoron: *Diese rechtliche* **Sch.** *(der Güldenstern und Rosenkranz im „Hamlet"),* Lehrj. 5,5. — **schurkisch,** seit 17. Jhdt.; als Uw. in abgeschwächten Bed. = jämmerlich: *Überhaupt geht mirs heut noch so* **sch.,** Claudine, 1. Fass. 4.

Schürze (seit 17. Jhdt.) = Vortuch zum Schutz des Unterleibes und der Schenkel, als Nbfrm. zum Mask. **Schurz;** z. B. in sprichwörtl. Wendung: *Bader erkennt man an der* **Sch.** *und nimmt in ihrem Amt ihnen nichts übel,* Gesch. Götzens u. Götz 1,4. — **schürzen** (seit dem Mhd.) = gürten, rüsten; refl., scherzh. im Munde des körperlosen Homunkulus: *Ich mochte mich sogleich zur Arbeit* **sch.,** Faust 6889. —

Schuß, der, (mhd. schuz), übtr. nach „schießen 1a" von Pflanzen = das Aufschießen od. Emporschießen: *Der stolze königliche Wuchs des ersten Schusses ist dahin,* Clav. 4,1. — **Schusser,** der (seit 15. Jhdt.), = Schnellkügelchen als Kinderspielzeug: *Die armen Jungens in den Pfützen, Laßt sie mit ihren Schussern sitzen,* Das Neueste v. Plund. 221f.; *Spielst du mit Schussern, das Kügelchen rollt,* Inschr. usw. 56, 13. Dafür landschaftlich **Schosser:** *eine Schachtel mit Schossern für die Kinder,* Br. 2. 4. 00 an Knebel. —

Schutt = Aufschüttung von Erdreich u. dgl. (i. dies. S. seit 17. Jhdt.); a) eigtl. z. B.: *Sieh! wie rings der Damm sich erhebt und schon nach der Mitte Sich der rollende* **Sch.,** *den Kreis verengend, herandrängt,* Achill. 430f.; b) in bildl. Wendg.: *Wie öde, hohl und leer Liegt alles vor mir da, und ausgebrannt, Ein großer* **Sch.,** *die Stätte meines Glücks,* Nat. Tocht. 1267ff. — **Schüttchen,** das, landsch. = Weihnachtsstollen: Br. 24. 12. 96. — **schütteln** = in kurzen Schwingungen hin und her bewegen; a) eigtl.: *Vollen Blütenregen Schüttelt schon der laue West (= ruft ihn durch Schütteln hervor),* Dauer im Wechsel 3f.; b) uneigtl. α) = gewaltsam entfernen, verscheuchen: *Wer seid ihr, die ihr mir unfreundlich den Schlaf von den Augen schüttelt?,* Egm. 5,2; β) = in Unruhe und Verwirrung setzen: *weil in der bis ins einzelne durchgeführten Fabel manche Widersprüche hie und da hervortreten und selbst den gläubigsten Hörer* **sch.** *und irre machen,* K. u. A. 20. — **Schütteln,** das, kurz = Erregung von Erdbeben: *Ich wußte nicht ihr (der Welt) beizukommen, Mit Wellen, Stürmen,* **Sch.,** *Brand,* Faust 1366f.; bildl. = abschütteln, von sich schütteln: *Wie leicht der Jüngling schwere Lasten trägt Und Fehler wie den Staub vom Kleide schüttelt,* Tasso 1487f.; refl. **s. sch.,** i. S. v. sich aufschütteln, d. i. sich zu schleuniger Beweg. vorbereiten: *Da rüttelten sie sich, da schüttelten sie sich Und liefen und eilten davon,* Zigeunerlied 24f. — **schütten** ≒ ausgießen, ausgießend verbreiten: *Es (das Meer) schwoll empor, sich in sich selbst zu türmen, Dann ließ es nach und schüttete die Wogen,* Faust 10199f. — **schüttern** (seit dem Anhd.),

1. tr. = in schwingende od. zitternde Bewegung setzen: *Wie das hörte die Gemahlin Asans, Stürzt sie bleich, den Boden schütternd, nieder,* Klagges. der edlen Frauen 88 f.; *uns Waffen Zu verschaffen, Schüttert er (Phöbus) des Berges Wipfel,* Deutsch. Parnaß 131 ff.; *Nicht die Leier nur hat Saiten, Saiten hat der Bogen auch. Selbst den Busen des Verehrers Schüttert das gewaltge Nahn, Denn die Flamme des Verheerers Kündet er von weiten an,* ebd. 196 ff.; — 2. intr. = in schwingende Beweg. geraten, sich unter Beben heftig bewegen: *Hat der Schmerz, Als schütterte der Boden, das Gebäude In einen grausen Haufen Schutt verwandelt?,* Tasso 3409 ff.; *Der Tempel schütterte wie ein Schiff, das unvermutet ans Land stößt,* Märchen; *Sie treten auf, die Erde schüttert,* Faust 9452; *Der Saal schütterte,* Wanderj. 3,1.

Schutz, der (mhd. schutz), = Sicherung gegen Gefahr od. Unheil: *wir fragen nach dem, was gegenwärtig besteht; dies prägen wir unserm Gedächtnis fest ein, daß es uns stets gegenwärtig sei, wenn wir uns dessen zu Nutz und* **Sch.** *unsrer Klienten bedienen wollen,* DuW. 9; *Wie einst ∼ Ein frommes Volk ∼ Nicht unterließ, auf höchsten* **Sch.** *zu zählen Und auszudauern sich verpflichtete: So hat die Tugend still ein Reich gegründet Und sich zu* **Sch.** *und Trutz geheim verbündet,* D. Epim. Erw. 626 ff. — **Schutzansehen** = schützendes Ansehen: *unter dem* **Sch.** *des Erzbischofs von Prag,* Z. Liter. 28. — **Schutzbrief** = Freibrief (s. d.): Cell. 2,5. — **Schütze** (seit dem Mhd.), = der Schießende; in bildl. Wendung: *O weh der Lüge! ∼ sie macht uns nicht getrost, sie ängstet Den, der sie heimlich schmiedet, und sie kehrt, Ein losgedruckter Pfeil, von einem Gotte Gewendet und versagend, sich zurück Und trifft den Schützen,* Iph. 1405 ff. —

Schwabacher, im Buchdr. als unveränderl. Wort eine besonders deutliche, zur Hervorhebung einzelner Worte dienende Schriftgattung, die ihren Namen von der mittelfränkischen Stadt Schwabach hat, wo sie früh verwandt wurde; *Schwabacher Schrift,* Fkft. gel. Anz.; *Den Nachrichten aus dem Kirchenstaat sucht man durch Worte, die* **Schw.** *gedruckt sind, eine komische Turnüre zu geben,* Br. 8. 8. 97. —

schwach (mhd. swach in mancherlei Bed.; zunächst = armselig, gering, niedrig), erst im Nhd. regelm. als Ggstz. zu stark = kraftlos, ohne nachhaltige Kraft; z. B.: *das schwache Geschlecht* (das der Frauen), *so wie es gewöhnlich genannt wird, Zeigte sich tapfer und mächtig und gegenwärtigen Geistes,* H. u. D. 6,102 f.; in Sonderbed. übtr. = wenig leistungsfähig: *Nur zu sehr ist der Bürger beschränkt. ∼. Zu* **sch.** *ist sein Beutel, Das Bedürfnis zu groß,* ebd. 3,72 ff. — **Schwäche,** erst im Nhd. häufiger werdend, = Zustand des Schwachseins, bei G. z. B.: *Den Knaben noch als Mann zu spielen, der sich seiner* **Sch.** *rühmen darf,* Tasso 2089 f.; *Was heißt zärtlicher Tadel? Der deine* **Sch.** *verschonet? Nein, der deinen Begriff von dem Vollkommenen stärkt,* Delikatesse im Tadel (tab. vot. 24); häufiger ist bei G. **Schwachheit,** a) = Leibesschwäche; z. B.: *mich überfiel ein Blutsturz, der lange Zeit eine merkliche* **Sch.** *hinterließ,* Lehrj. 7,7; *Indessen war meine* **Sch.** *(nach schwerer Krankheit) außerordentlich,* Cell. 2,5; b) übtr. = innere od. seelische Schwäche; z. B.: *Schon tausendmal habe ich mir gesagt, daß dieses Gefühl im Grunde nur eine* **Sch.** *sei,* Wanderj. 1,11; c) in der Mz. = Krankheitsanfälle, Schwächezustände: *Seine (des Kaisers) Schwachheiten lassen mich hoffen, er soll bald aus der Welt gehen,* Gesch. Götz. 4,4. — **schwachmütig** = weichmütig (wohl Goethisch): *Sur la politique rationelle, par A. de Lamartine: äußerst gut- und schwachmütig, wie der feuchte Wind durch Herbstes Blätter säuselt,* Tgb. 9. 1. 32. —

Schwaden (Schwadem), der, seit dem Mhd. = dicker Dampf od. Dunst; Mz. = Dampfsäulen: *ich freute mich entdeckt zu haben, daß es vulkanischer Ruß sei, abgesetzt aus den heißen* **Sch.,** It. R. 20. 3. 87; *Da steigt ein Dampf, dort ziehen* **Sch.,** Faust 3920. —

Schwadron, Lw. des 17. Jhdts. aus ital. squadrone (urspr gl. viereckiger Haufe), d. i. Reiterschar; davon seit 18. Jhdt. 1. **schwadronieren** = als Reiter herumschwärmen; bei G. a) allgem. = sich herumtreiben: *am Ende, was ist all das Suchen und Fahren und* **Schw.?,** Stella (1. Fass.) 3; b) **sich durchschwadronieren** = sich durchschlagen: *Crugantino springt über den Stuhl weg und schwadroniert s. durch die Kerls* **d.,** Zwischenbem. in Claudine (1. Fass.) 4; — **schwadronieren,** nach dem Muster von 1. in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. umgebildet aus älternhd. „schwadern" (mhd. swateren = klappern, rauschen) = viel schwatzen: *unsere schwadronierenden (urspr gl. „schwadronierende") Hofjunker,* Clav. 4,1; *Hört all dem* **Schw.** *zu,* Faust 3627 (Urf. 1379). —

Schwager (mhd. swâger) = Schwestermann od. Bruder der Ehefrau od. des Ehemannes, dann auch = Schwiegervater od. Schwiegersohn, früh schon als vertrauliche Bezeichnung guter Bekannter, insbes. seit 18. Jhdt. als Anrede an die Postillione verwandt; daher bei G. „An Schwager Kronos" als Übschr. des bekannten Ged. v. 10. 10. 74, ferner: *Da fragten wir denn die ebenfalls abgestiegenen Schwäger, wer vor uns dahin fahre. Der Postillion jenes Wagens erwiderte darauf mit Schimpfen und Fluchen, daß es Französinnen seien,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; *wie man ja in der neueren Zeit die Postillione auch Schwäger nenne, ohne daß ein Familienband sie an uns knüpfe,* DuW. 13. — Das Wort einmal bei Goethe auch übtr. = begünstigter Mitbewerber: *Wir sind emsig nachzuspüren, Wer dein Liebchen sei und ob du Nicht auch habest viele Schwäger,* Geheimstes (Divan, Buch der Liebe) 1 ff. —

Schwäher, gemeingerm., = Schwiegervater; bei G. auch a) = Schwager: *Strophius, Des Vaters (Agamemnons)* **Sch.,** I. Iph. 3,1 und Iph. 1010 f. (so auch bei Hebbel in den „Nibelungen"); b) = Schwiegersohn: *Allein nicht bloß das Beste seines Schwähers (Moses) und der Israeliten mag Jethro bedacht haben,* Not. z. Div., Israel in der Wüste. — **Schwähervater** (geschr. „Schwehervater") = Schwäher, Schwiegervater: Fkft. gel. Anz., Zu den moral. Erzählungen Geßners v. 25. 8. 71. —

Schwalbenschwanz, nach der Ähnlichk. übtr. = trapezartiges od. länglich dreieckiges Verbindungsstück zweier Maschinenteile: Cell. 3.9. — **Schwall** (mhd. swal), zu „schwellen" gehörend, = angeschwollene Masse, sich wellenartig bewegende Menge: *Der ganze* **Sch.** *von Narren,* Scherz, List u. Rache 241; *ehe noch der* **Sch.** *der Gesellschaft sich herandrängte,* It. R., Bericht vom Okt. 87; *Daß zum Zwecke Wasser fließe Und mit reichem, vollem Schwalle Zu dem Bade sich ergieße,* D. Zauberl. 11 ff. und 25 ff.; *Und Wagen und Reiter und bräutlicher* **Sch.,** Hochzeitlied 69; *Als Abkömmlingen Pandorens ist den schönen Kindern die wünschenswerte Gabe verliehen, anzureizen, anzulocken, wobei sie denn oft in Gefahr kommen, wie jener Zauberlehrling, vor dem* **Sch.** *der Verehrer zu erschrecken,* DuW. 20. —

Schwan, der, gemeingerm., in schwacher, nach älterem Deutsch im 18. Jhdt. noch vielfach üblicher Beugung, bildl. (in Anlehnung an Wendungen der Alten) = Dichter: *ob sie denn wohl den unglücklichen Schwanen (Goethe selbst) durch ein Briefchen trösten wird,* Br. v. 13. 2. 69. — **Schwänchen,** a) wiederholt in Goethes Briefen, wie es scheint, als Ausdruck engerer Weimarer Kreise, insbes. des Goethischen Hauses = auf der Reise eingekauftes Geschenk; auch allgemeiner = (fliegende) Geschenksendung; z. B.: *Durch Herrn Reg. R. Voigt schicke ich dir ein* **Sch.** *zu deiner Reise nach Lauchstädt,* Br. 1. 7. 07 an Christiane; *Herr Regierungsrat Voigt machte mir Hoffnung, daß er Sonnabends früh dir mein* **Sch.** *zustellen wollte,* 9. 7. 07 an dieselbe; *Augusten hatte der Schreiber dieses ein* **Sch.** *zusammengemacht,* 27. 6. 10; *soll ich es (ein Kästchen) in den Kasten einschließen, worin ich das* **Sch.** *zu senden gedenke?,* 23. 10. 15 an Boisserée; *das* **Sch.** *soll bald folgen,* 6. 11. 15 an dens.; *Sobald das Frühjahr erlaubt, sich mit dem kalten Gestein abzugeben, machen wir ein* **Sch.** *von fossilen Knochen zusammen und übersenden es,* 6. 3. 20; *Erreichen wir die Karwoche, so bereite (ich) ein solches* **Sch.,** 10. 3. 21 an Schultz; *Erst dachte ich dir ein kleines* **Sch.** *Mineralien zu schicken,* 24. 8. 23 aus Eger an den Sohn; auch 1. 11. 26 an Riemer; 11. 4. 27 u. 7. 11. 27 an Nicolovius; 18. 7. 28 an den Sohn; ferner: *Goethe erzählte, wie er diesem wackeren Mann (Carlyle) kürzlich ein* **Sch.** *überschickt,* Gespr. 2546 v. 15. 9. 27; b) = ein von den Süßigkeiten des Nachtisches zurückbehaltenes Gemisch von Leckereien, das die Gäste mit nach Hause nehmen: *Sieh, das nennen wir ein* **Sch.,** *Wies den satten Gast gelüstet,* Div., Schenkenb. 16,5 f.; s. Burdach in der JA. 5, S. 405 unten. —

schwanger, westgermanisch, ursprgl. = vom Manne befruchtet; in allgemeinerer Übtr. a) mit „an" = erfüllt od. voll von; reich an: *Diese Tage sind noch* **a.** *Begebenheiten* **sch.,** Br. 14. 7. 86; so auch bei anderen, bes. in gehobener Rede; b) ohne weitere Erg. = mit (atmosphärischer) Feuchtigkeit angefüllt (geschwängert): *Nebeldünste, schwangre Streifen,* Faust 5977. — **Schwank,** der (ahd. swanch, mhd. swanc); auch = lustiger Einfall, kecker Streich: *von meinem Vater, Der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war,* Rein. F. 5,89 f. — **schwank,** Ew., a) = biegsam, geschmeidig: *das ist ein Kerl wie der, den ich suche!* **Sch.,** *feurige Augen und die Zither,* Claudine, 1. Fass. 4; b) = leicht beweglich, schwingend: *Und in schwanken Silberwellen Wogt die Saat der Ernte zu,* Faust 4656 f.; *Siehst auf und ab lichtgrüne schwanke Wellen,* Faust 6009; c) = hin und her schwankend: *Dem schwanken Zünglein (der Glückswage) lauschend wachte Cäsar dort,* 7023. — **schwanken** (Mhd. swanken) = sich unsicher hin und her bewegen, taumeln; eigtl. u. übtr.; z. B.: *freudetrunken schwankend Betret ich diese Bahn,* Tasso 1141 f.; *Es trübt mein Auge sich in Glück und Licht, Es schwankt mein Sinn,* ebd. 3278 f.; *Reden* **schw.** *so leicht herüber, hinüber, wenn viele Sprechen und jeder nur sich im eigenen Worte, sogar auch Nur sich selbst im Worte vernimmt, das der andere sagte,* Erste Epist. 28 ff. — **schwanken und schweben** = noch ganz unentschieden sein: *solange das Allgemeine (= alle Welt) schwankt und schwebt, hat der einzelne alle Ursache, ruhig zu sein und den Ausgang zu erwarten,* Br. 9. 12. 22. — **schwankend** als PA., a) = formwechselnd: *was in schwankender Erscheinung schwebt, Befestiget mit dauernden Gedanken!* Faust 348 f.; b) = nicht mit hinreichender Schärfe erfaßt, unsicher: *Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten,* ebd. 1; „schwankend, schwebend" = unentschlossen, unentschieden: *Das vielköpfige, vielsinnige, schwankende, schwebende Tier (= die große Menge),* Tgb. 16. 9. 86; „schw. ∼ auch **schw.** gesinnt" = unsicher ∼ **a.** unentschlossen: *der Mensch, der zur schwankenden Zeit* **a. schw. g.** *ist, Der vermehret das Übel,* H. u. D. 9,302 f. —

Schwanz (mhd. swanz) = Schleppe: Prolog zum Puppenspiel 7. — **schwänzen** (mhd. swenzen); a) in Sonderbed. als älterer Studentenausdr. = nicht bezahlen, schuldig bleiben: *Doch zahlend wird von euch ergänzt, Was Schwärmerian (s. d.) vor euch geschwänzt,* Urf. 319 f.; b) intr. = sich zieren, geziert einherstolzieren: Hans Sachs. poet. Send. 27; dafür das Wiederholungsverb **schwänzeln** (mhd. swenzeln): *Und nun machte er den Gang seiner Frau nach, kleine Schritte, er spielte mit dem Fächer, er schwänzelte,* Ram. N., gegen Ende. — **Schwanzstern** = Komet: *Julius Cäsar, bezeichnet durch den* **Sch.,** Br. Ende 01 an H. Meyer; diese Verdeutschung auch bei anderen. —

Schwären, der (mhd. swëre, swër), = Geschwulst, Geschwür: *ich habe wieder einen kleinen* **Sch.** *auf dem Rücken bekommen,* Br. 19. 2. 99; übtr.: *Wie gewaltsam ist seit jener Zeit der* **Sch.** *aufgebrochen,* 12. 4. 20. —

Schwarm (ahd. u. mhd. swarm), ursprgl. = Bienenschwarm, dann allgem. = unruhig bewegte Menge; die ursprgl. Bed. in bildl. Wendung: *Lieblichen Honig geb er dem Freund, doch nahet sich täppisch Der Philister, ums Ohr saus' ihm der stechende* **Sch.,** Der Almanach als Bienenkorb (Xenion 209). — **schwärmen,** 1. = in Menge einherziehen, a) eigtl. (in bildl. Wendg.): *Die vielen*

Menschen machten das Schloß einem Bienenstocke ähnlich, der eben **sch.** *will,* Lehrj. 3,8; b) uneigtl.: *Schwärmt ihr (Xenien) doch zu ganzen Scharen Lieber als in wenig Paaren,* Z. X. I—VI, 1601 f.; — 2. übtr. auf Empfindungen od. Gedanken = schweifen: *Ihm (dem Verbannten)* **sch.** *abwärts immer die Gedanken Nach seines Vaters Hallen,* Iph. 18 f. (I. Iph. 1,1); *Liebe schwärmt auf allen Wegen, Treue wohnt für sich allein,* Claudine 379 f.; *nimm vom Munde der Muse, Daß du schauest, nicht schwärmst, die liebliche volle Gewißheit,* Metamorph. d. Tiere 60 f.; — 3. in Sonderbed.; a) von einer einzelnen Person = sich herumtreiben: *Wie lange pflegt sie (die Hexe) wohl zu* **sch.?,** Faust 2384; b) für jmd. **sch.** = für ihn begeistert sein (seit 18. Jhdt.): *nicht jedermann läßt Lothario Gerechtigkeit widerfahren; dafür* **sch.** *aber auch alle die für ihn, die ihn näher kennen,* Lehrj. 7,5; c) mit innerem Obj. = erschwärmen, schwärmend od. schwärmerisch darstellen, erzeugen: *Auch tät ich bei der Schätze Flor Viel Glut und Reichtum* **sch.,** Sendschreiben 9 f. — **Schwärmer,** 1. = Mensch mit unklaren Gedanken (seit dem Anhd.): *Jeglichen* **Sch.** *schlagt mir ans Kreuz im dreißigsten Jahre! Kennt er nur einmal die Welt, wird der Betrogne zum Sehelm,* Ven. Epigr. 52; *Den Philister verdrieße, den* **Sch.** *necke, den Heuchler Quäle der fröhliche Vers, der nur das Gute verehrt,* Vorsatz (Xenion 179); *Du scheinest hier Als* **Sch.** *dieses Wunderbild zu zeichnen,* Mahom. 251 f.; *Seine unaufhaltsame Neigung, das Ideelle verwirklichen zu wollen, brachte Lavatern in den Ruf eines Schwärmers,* DuW. 19. — Der **trockne Sch.** im Urf. 186 bezeichnet Wagner als einen Gelehrten, der sich mit unklarem Eifer und ohne inneren Schwung mit den Wissenschaften beschäftigt; — 2. = kleiner Feuerwerkskörper, Rakete (seit 17. Jhdt.), z. B.: Br. 29. 5. 96 u. Wv. 1,15 (s. schlängeln). — **Schwärmerian** (Bildg. wie in Dummerian, Schlendrian usw.) = Gewohnheitsschwärmer, Freund rauschender Vergnügungen: Urf. 320. —

schwarmgedrängt = dichtgedrängt: Pandora 831. —

Schwarte, gemeingerm., = dicke (behaarte) Haut, bes. des Schweines; dazu **Schwartenmagen** = Schweinsmagen mit Füllung von zerschnittenem Fleisch und Speck: Br. 9. 2. 32; auch = Sülzwurst: 25. 2. 78. — **schwarz,** gemeingerm., = ganz dunkelfarb.; 1. eigtl. z. B.: *Schwarzer Schatten ist über dem Staub der Geliebten Gefährte,* Div., Nachl. 12,1: (Von schwarzen, durch Adele Schopenhauer angefertigten Bildern): **Sch.** *und ohne Licht und Schatten Kommen Röseln aufzuwarten Grazien und Amorinen,* Ged. a. d. Nachl. „Den 25. 1. 29"; — 2. in besonderen Verbindungen: a) sich auf einen schwarzen Gaul setzen, bildl. = sich zum Ritt in od. durch ein geheimnisvoll dunkles Gebiet aufmachen: Din. zu Kobl. 4 (Der Ausdr. war an dieser Stelle nahegelegt durch Offenb. Joh. 6,5); b) „schwarze Küche" = Arbeitsraum der als Schwarzkünstler, d. i. Zauberer, angesehenen Alchimisten: Faust 1039; c) schwarze Kunst = besonderes Verfahren der Schattengebung ohne Anwendung von Farbe; z. B.: Br. 19. 1. 97; Tgb. 9. 5. 00 und in D. Samml. u. d. Seinigen. — **schwarzaugig,** eine von Goethe stets als Vorzug betrachtete körperl. Eigenschaft: *Ich wollte das dem schwarzaugigen jungen Ding dort begreiflich machen,* Gött., Held. u. Wiel. — **schwärzen,** a) bildl. = dunkleren Schatten auf etwas fallen lassen, es schlimmer darstellen, als es ist (seit 17. Jhdt.): *Wie schien mirs schwarz (= böse, schlimm), und schwärzts noch gar; Mirs immer doch nicht schwarz gnug war,* Faust 3581 f.; b) = einschmuggeln, einschwärzen (wie auch die Schmuggler gelegentlich Schwärzer genannt wurden): *Die Ketzer sinds! die Hexenmeister!* ~ *Die willst du nun mit frechen Scherzen In diese hohen Kreise* **sch.,** 4911 ff. — **schwarzhärig** (älternhd.) = schwarzhaarig: Tgb. 19. 9. 86.

schwatzen (mhd. swatzen u. swetzen) = rasch und viel od. unüberlegt reden; 1. bei G. mehrf. in der früher allgemein verbreiteten, jetzt noch südd. Form **schwätzen,** z. B.: Br. 13. 2. 69 u. 12. 9. 77; *So schwätzt und lehrt man ungestört,* Faust 2563; *Still und maulfaul saßen wir, Wenn Philister schwätzten,* Generalb. 22 f.; im substantiv. Infin.: *ich hab des Schwätzens Überdruß,* Faust 3071 (Urf. 923); vom murmelnden Wasser: *Scheint die Welle doch ein Schwätzen,* 7261; refl. in erweiterter Fügung: *Kommt er (Reineke) zum Worte, so schwätzt er sich los und wird nicht gehangen,* Rein. F. 6,349. — Dagegen **schwatzen,** z. B.: *Wie sie schwatzen!,* ebd. 6,305; *Man tanzt, man schwatzt, man kocht, man trinkt, man liebt,* Faust 4058; *Schwatz nicht auf mich ein,* Derb und tüchtig (Div. 1) 22. — **Schwätzern,** (geschr. Schwäzzern), fkft. = Schwätzerin: Br. 26. 8. 74 zu Anf. — **schwätzig,** älternhd. = geschwätzig: Dilettant u. Kritiker 8. —

schwebeln, Wiederholungsform zu „schweben" = sich unsicher schwebend bewegen; übtr.: *bei manchen hin und wieder schwebelnden Kannegießereien,* Br. 17. 9. 30 an den Sohn. — **schweben** (ahd. swebên, mhd. sweben); a) = sich segelnd hin und her bewegen, in bildl. Wendung: *Habe (in älterer Fass. ungewöhnl. „bin") ich weniger auf einem stürmischen Meere geschwebet?,* Clav. 3; b) = sich ungehemmt bewegen: *O hebt ihn (den Lorbeerkranz) auf, ihr Götter, und verklärt Ihn zwischen Wolken, daß er hoch und höher Und unerreichbar schwebe,* Tasso 499 ff.; *Die Siege, die Großtaten, die Unglücksfälle, die Wiederherstellungen (des Jahres 1757) folgten aufeinander, verschlangen sich und schienen sich aufzuheben; immer aber schwebte die Gestalt Friedrichs, sein Name, sein Ruhm in kurzem wieder oben,* DuW. 2; c) von Streitigkeiten = hin und her schwanken, unentschieden sein: *was nicht entschieden werden kann, bleibt im* **Sch.** *(= wird für spätere Entscheidung offen gelassen),* Wanderj. 3,14. —

Schwedenkopf (ein seinem Ursprunge nach bisher unerklärter Ausdruck) = Kopf mit ganz kurz geschorenem Haar, eine in der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. hie und da übliche Tracht: Faust 6734, auch Br. 7. 4. 80. —

Schwefel, Name eines gelben, leicht brennen-

den Minerals, ein altes, gemeingerm. Wort; in der Mz. auch = Schwefelabdrücke, d. i. Abdrücke (antiker) geschnittener Steine in Schwefel: *Schikken Sie mir doch von den einzelnen Schwefeln ein Dutzend,* Br. 10. 5. 99 an H. Meyer. Dafür auch **Schwefelguß:** *Ordnen der Schwefelgüsse alter Münzen,* Tgb. 6. 1. 12. — **Schwefelkies** (auch Eisenkies gen.), = stark schwefelhaltiges Eisengerölle, das zur Vererzung, wie zur Darstellung von Schwefel, Eisenvitriol usw. dient: Br. 3. 1. 32 an Soret. —

Schweif (ahd. u. mhd. sweif); a) = **Schleppe:** *Den Erlenkönig mit Kron und* **Sch.,** Erlkön. 7; b) = wedelnder Schwanz größerer Tiere und im Volksmunde eins der Kennzeichen des Teufels: *Das nordische Phantom ist nun nicht mehr zu schauen: Wo siehst du Hörner,* **Sch.** *und Klauen?,* Faust 2497. — **schweifen,** intr. = sich bald da-, bald dorthin bewegen, umherstreifen; z. B.: *Durch Feld und Wald zu* **sch.,** D. Musens. 1; *Des Menschen, der die Welt durchstreift Voll Unmut und Verdruß, Nach Osten und nach Westen schweift,* Jägers Abendl. 9 ff.; *Willst du immer weiter* **sch.?,** Erinnerung 1; *Es ist so elend, in der Fremde* **sch.,** Faust 4548. — **zaudernd sch.** = sich unschlüssig bald nach dieser, bald nach jener Seite wenden: *wenn die Menge zaudernd schweift,* 4663. —

schweigen, westgerm., a) = keinen Laut hören lassen, verstummen; z. B.: *Es schweigt das Wehen langer Erdgefühle,* Zueign. (zu den Ged.) 101; *Heiß mich nicht reden, heiß mich* **sch.,** Mignon 1,1 (Lehrj. 5, Schluß); b) = sich nicht aussprechen: *Warum sollt ich nun* **sch.,** *Uns neuen Weg zu zeigen?,* Z. X. I—VI, 1380 f.; c) **von etwas sch.** = es unerwähnt lassen: *daß ich von den übrigen Ländern und Völkern schweige,* Reise der Söhne Megapr., Kap. 1; d) **einem sch.** = ihm gegenüber **sch.:** *Beinah zwei Monate habe ich meinen auswärtigen Freunden geschwiegen,* Br. 2. 2. 89; *Wie lange, verehrter Freund, habe ich Ihnen geschwiegen,* 27. 2. 04 an Zelter; *ich schwieg den Freunden lieber,* 27. 9. 16; *ich hab ihm (Nees v. Esenb.) seit langer Zeit geschwiegen,* 19. 11. 20 an d'Alton; e) von sonst tönenden Dingen: *Doch schon längst, daß liebe Pforten Mir auf ihren Angeln schwiegen!,* Alleben (Div., B. des Säng.) 17 f. — **Schweigen,** das (als subst. Inf.): *doch will ich, weil sichs eben schickt, Mein tiefes* **Sch.** *brechen,* Das Blümlein Wundersch. 59 f. [**sch.,** tr. = verschweigen: *Doch schweig ich, was ich denk,* Jos., LA. 1,287 ff.; so auch bei Luther u. neuerd. bei Wiel., Schiller und Arndt.] — **Schweignis** (wohl Goethisch): *im Kristall und seiner ewigen* **Sch.** *Erblicken sie der Oberwelt Ereignis,* Faust 10435. — **schweigsam** (seit 18. Jhdt.) = dem Schweigen ergeben od. geweiht; „schweigsame Zeit" = Zeit des Schweigens: *Oft genug habe ich in der schweigsamen Z. Ihrer gedacht,* Br. 21. 7. 18 an Reinhard. —

Schweiß, der, westgerm., eigtl. = Ausdünstung der Haut in Tropfenform; dazu übtr. (als Wirkung für die Ursache) **saurer Sch.,** a) = schwere Anstrengung: *Daß ich nicht mehr mit saurem* **Sch.** *Zu sagen brauche, was ich nicht weiß,* Faust 380 f.; b) umnennend = Erzeugnisse angestrengten Fleißes: *Und bietet um geringen Preis Gar vielen Menschen sauren* **Sch.,** Das Neueste v. Plund. 41 f. — **Schweiz,** nach älter. Sprachgebrauch auch = Schwyz: *die Gebirge von* **Sch.** *und Unterwalden,* Br. (a. d. Schw.) 13. 11. 79. —

Schwelle, die, gemeingerm., = Grundbalken eines Bauwerks, insbesondere der wagerechte Unterbau des Einganges in ein Haus od. ein Zimmer; daher a) die Schwelle betreten = in ein Haus eintreten: *(ich) schwur (s. schwören), nicht mehr zu betreten die* **Sch.,** H. u. D. 2,235; b) **auf der Sch.** = gleich beim Eintritt: *Ist es edel, mich gleich mit solchem Spotte zu treffen, Der* **a. d. Sch.** *beinah mich schon aus dem Hause zurücktreibt?,* ebd. 9,104 f. —

schwellen, 1. intr., gemeingerm., = sich zu größerem Umfange ausdehnen, gleichmäßig zunehmen; dazu nach Goethischer Weise die Befehlsform **schwelle** = schwill: **Sch.,** *Brust!,* Tasso 1189; eigtl. z. B.: *Das Wasser rauscht, das Wasser schwoll,* Der Fischer 1 u. 25; b) übtr., z. B.: *Doch mir will der Dünkel* **sch.,** Div., A. d. Nachl. 6,13; *Dem Herzen, das in Trunkenheit Der Lieder schwillt und ragt,* Div., Schenkenb. 10,13 f.; mit Partiz. der Dauer: *Hold in den Mutterschoß schwellender Früchte gehüllt,* D. Metam. d. Pfl. 58. — **schwellend** = siedend: *was ich in den Geschichten der Mittelzeit von Gottesurteilen, den seltsamsten Prüfungen durch glühendes Eisen, flammendes Feuer, schwellendes Wasser gelesen habe,* DuW. 7.; b) im Partiz. der Vollend.: *geschwollene Trauben,* Parabol. 8,8; — 2. schw. **schwellen,** als Bewirkungsverb zum vorigen, a) bildl. ohne weitere Erg. = die Kräfte steigern, den Mut erhöhen: *wie oft habe ich mich mit Fittichen eines Kranichs zu dem Ufer des ungemessenen Meeres gesehnt, aus dem schäumenden Becher des Unendlichen jene schwellende Lebenswonne zu trinken,* Werth. 18. 8. 71; b) = immer stärker und voller ertönen lassen: *Da hör ich schreckhaft mitternächtges Läuten, Das dumpf und schwer die Trauertöne schwellt,* Epil. zu Schill. Gl. 9 f.; c) übtr. = in schwerere Bewegung od. Schwingung versetzen: *jedes einzelne wäre schon hinreichend gewesen, das Herz zu* **sch.** *und die Brust zu beklemmen,* DuW. 12; dazu als ungrammat. Part. der Vollend. **geschwollen** = geschwellt, d. i. mit Lebensfrische erfüllt: *die feingezognen, süß geschwollnen Lippen!,* Faust 6455. —

schwenken (mhd. swenken), a) = schwingend bewegen, z. B.: *Da überraschte ich einst meine Mutter, als sie in einer Bodenkammer die alten Wiegen betrachtete, worunter eine übergroße von Nußbaum, mit Elfenbein und Ebenholz eingelegt, die mich ehemals geschwenkt hatte, besonders hervorstach,* DuW. 15; b) durch schwingend bewegte Flüssigkeit reinigen, schwingend ausspülen, spülen: *Heißt das geschwenkt?,* Stella 1. —

schwer, gemeingerm., uneigtl., a) = schmerzlich bedrückt: *Bin ich bestimmt zu leben und zu handeln, So nehm ein Gott von meiner schweren Stirn den Schwindel weg,* Iph. 749 ff.; *Über*

der Verbrecher schweres Haupt, Elpen. 576; b) = lastend: *mit schwerer Ängstlichkeit,* Br. v. Sommer 71; c) bildl. = bedeutungsvoll, gewichtig, schwerwiegend, mit einem sogen. Oxymoron: *das den Pergamenten Aufgedrückte, Ein unergründlich schweres Leichtgewicht,* Des Epim. Erw. 21 f.; d) als Uw., α) in steigender Doppelung „schwer und schwerer" = immer lastender, allzu schwer: *wenn auf euren Wegen Des Lebens Bürde* **sch.** *und schwerer drückt,* Zueign. (z. d. Ged.) 105 f.; β) in abgeblaßter Bed. = sehr: *Das haßt sich* **sch.,** *das Lumpenpack,* Faust 4339 [„das Schwereste (s. führete) = das Schwierigste: *Er kann durch seinen Witz das* **Sch.** *vollbringen,* Jos. 2,100]. — **Schwererde** = alkalische (laugensalzige) Erde, die in Verbindung mit Schwefelsäure im Schwerspat vorkommt: N. S. 1,194. — **schwergelöst,** latinisierend = schwer lösbar: *Hier lieg, Unseliger! Verführt zu schwergelöstem Liebesbande!,* Faust 6566 f. — **schwerlötig** = plump, schwerfällig, in doppeltem Sinne, d. i. eigtl. u. übtr.: *der schwerlötige Kerl (vom Riesen Goliath),* Th. Send. 1,2; dafür *des schwerlötigen Kriegers,* Lehrj. 1,2. —

Schwert, gemeingerm. Wort dunklen Ursprungs, = schwere Hiebwaffe mit breiter Klinge; a) eigtl., auch als ausschlaggebende Waffe nach schwerem persönlichem Streit: *unsern Zwist entscheide dann das* **Sch.,** Tasso 1609; die md. Mz. **Schwerte** für hd. Schwerter einigemal bei G., z. B. *gleich Cherubs mit flammenden Schwerten,* Gesch. Götz. 3,21 und Götz 3,20. — **Schwertfeger** (mhd. swertveger), ursprgl. ein Handwerker, der die roh geschmiedeten Schwerter glättet; dann = Waffenschmied: Biogr. Einz. —

Schwester, indogerm., = weiblicher Abkömmling von gleichen Eltern; z. B. a) eigtl.: *Die liebevolle* **Sch.** *wird zur Tat gezwungen. Weine nicht! Du hast nicht schuld. Seit meinen ersten Jahren hab ich nichts Geliebt, wie ich dich lieben könnte,* **Sch.,** Iph. 1248 ff.; b) freier: **Sch.** *von dem ersten Licht,* An Luna 1. — **Schwester-Gattin** = Schwester und Gattin zugleich: K. u. A. 24. —

Schwiegerin = dem seit 18. Jhdt. verdrängten **Schwieger,** d. i. Schwiegermutter: Tgb. 3. 1. 31. — **Schwiegermutter Weisheit** = nüchtern mäkelnder Verstand: Meine Göttin 68. —

schwierig (spmhd. swiric, swëric = schwärend; im 17. Jhdt. schwürig); a) = aufrührerisch, widersetzlich: *wir sind doch nur ihresgleichen, das fühlen sie und werden* **sch.** *(in ursprgl. LA.: schwürig),* Götz 5,1; *Das Volk wird höchst* **sch.** *werden,* Egm. 2,2b; b) = bedenklich: *Keine Ferne macht (= stimmt) dich* **sch.,** Selige Sehns. (Div. 1) 13; c) seit 18. Jhdt. = schwer auszuführen: *Nun kommt mir noch ein Schwierigstes entgegen,* MZ. v. 1818, V. 781: der Superlat. mit unbest. Artikel, als Goethische Altersliebhaberei. — **Schwierigkeit,** die (seit 17. Jhdt.), = Beschwerde: *es ist (= es macht) keine* **Sch.,** Laune d. Verl. 94 u. Wanderj. 1,18. —

schwimmen, westgerm., 1. eigtl. = sich auf od. in einer Flüssigkeit, namentl. dem Wasser, ohne zu sinken, fortbewegen; z. B.: *Wenn die Bursche* **sch.,** *und ich seh einen nackten Buckel, gleich fallen sie mir zu Dutzenden ein, die ich habe mit Ruten streichen sehn,* Egmont 2,1; *Schwimme, du mächtige Scholle, nur hin,* Vier Jahresz. 99,1; — 2. nicht selten uneigtl.; z. B.: a) = in der Luft schweben: *Aufgezogen durch die Sonne Schwimmt im Hauch ätherscher Wonne So das leichtste Wölkchen nie, Wie mein Herz in Ruh und Freude,* Glück der Entfern. 19 ff.; b) = sich ergießen: *Nebel schwimmt mit Silberschauer Um dein reizendes Gesicht,* An Luna 3 f.; c) = fließen, verschwimmen, zerfließen: *das Schöne ist ein schwimmendes glänzendes Schattenbild, dessen Umriß keine Definition hascht,* Br. 14. 7. 70 an den jungen Hetzler; d) dichter. schön = sich behaglich dehnen: *Wie's, in himmlischer Gesundheit schwimmend, ruhig atmet!,* D. Wandrer 91 f.; e) = sich wohlig ausruhen, höchstes Glück fühlen od. aussprechen: *mein Auge schwamm in der Trunkenheit des ihrigen,* Werth. 14. 12. 72; *mit der Miene eines gerührten Mannes, der in Freude schwimmt,* Ram. N. — **Schwimmlust** = Freude am Schwimmen, fröhliches Schwimmen: *Auch die frei, zierlich-stolz, Sanfthingleitenden Schwäne In gesellger* **Sch.,** *Seh ich, ach, nicht mehr!,* Faust 9095 ff. —

schwind (mhd. swinde, swint), älternhd., = geschwind: *So lauf und bring ihn* **sch.** *herbei,* Satyr. 186. — **Schwindel** (mhd. swindel), a) = Gefühl des eigenen Schwankens und des Drehens umgebender Gegenstände: *Willst fliegen und bist vorm* **Sch.** *nicht sicher?,* Faust, Trüber Tag. Feld; *Kaum hatten sie sich losgelassen, als Wilhelmen ein* **Sch.** *überfiel,* Wanderj. 1,3; s. auch das Beispiel unter „Schäumen, das"; b) auf länger dauernden Zustand übtr. = Beklemmung, Betäubung: Iph. 751; s. das erste Beisp. unter **schwer** [„in **Sch.** setzen" = in Betäubung versetzen: Jos. 5,1611]. — **schwindeln;** 1. pers. = vom Schwindel ergriffen werden, a) eigtl.: *es ist ja überhaupt kein echter Genuß als da, wo man erst* **sch.** *muß,* Wanderj. 1,3; b) übtr.: *Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, In ungewohnter Höhe nicht zu* **sch.,** Iph. 317 f.; c) im substant. Partiz., in bildl. Wendg.: *Lächelnd sehn wir den Tänzer auf glatter Ebene straucheln, Aber auf ernstlichem Seil, wer mag den Schwindelnden sehn?,* Der Unterschied, aus den tab. vot. 20; — 2. unpersönlich, a) eigtl.: *Es ist nichts natürlicher, als daß uns vor einem großen Anblick schwindelt,* Wanderjahre 1,3; b) übtr.: *Es schwindelt mir, es brennt Mein Eingeweide,* Mignon² (Lehrj. 4,11) 9 f. — **Schwindelstufen** = schwindelerregende Stufen, die einzelnen Abschnitte des schwindelerregenden Aufstiegs: Faust 9897. — **schwindlig** = dem Schwindel unterworfen, zum Schwindel neigend: *man drängt sich, da die Galerie (der Sixtinischen Kapelle in Rom) sehr eng ist, mit einiger Beschwerlichkeit und mit anscheinender Gefahr an den eisernen Stäben weg, deswegen auch die Schwindligen zurückbleiben,* It. R. 2. 12. 86. —

schwinden, westgerm., = abnehmend nach und nach vergehen: *Schwindet, ihr dunkeln Wölbungen droben!,* Faust 1447 f.; *Man läßt das Modell um*

einen Finger breit **sch.,** Cell., Anh. IX, 1; *Die Tepp'che* **sch.,** *wie gerollt vom Brand,* Faust 6394.

Schwinge (mhd. swinge als Bezeichn. mannigf. Gerätschaften), übtr. a) = Flügel (eines Vogels): *Denn der goldne Falke, breiter Schwingen, Überschwebet sein azurnes Reich,* Not. z. Div., Überg. von Tropen zu Gleichnissen; b) vom Winde: *Und selbst ein Wind erhob vom Lande lispelnd, Von allen gleich bemerkt, die holden Schwingen,* Iph. 1558 f. — **schwingen,** westgerm.; 1. tr., a) = (mit Kraft) durch die Luft bewegen; in bildl. Wendung: *Die Winde schwangen leise Flügel,* Willk. u. Absch. 11; b) allgem. = in Bewegung setzen; übtr.: *nicht gemeines Verlangen, sie zu retten, schwingt deine Seele,* I. Iph. 5,3 (dafür: *Wer sind sie, sprich, Für die dein Geist gewaltig sich erhebt?,* Iph. 1887 f.); — 2. refl.; a) = sich hin und her schwingen: *sich auf Balken zu schaukeln und auf Brettern zu* **sch.,** DuW. 1; b) = sich aufschwingen: *Unser lyrisches Theater hat sich dadurch nach und nach zu einer ungemeinen Höhe geschwungen,* Theat. u. Liter. 1817 [*Willt du es denn dahin bringen, Zu der Herrschaft dich zu* **sch.?,** Jos. 1,77 f.]; — 3. intr. (in neuerer Sprache sehr selten) = fliegen: *Du mußt stärkre (Federn) einsetzen, Sonst zierts nicht, schwinget nicht (das Täubchen),* Dilettant u. Kritiker 19 f. — **Schwingen,** das, schweizer., = eine Art Ringkampf: *Neulich auf dem Jahrmarkt warf er (Jery) den Fremden, der sich mit* **Sch.** *groß machte,* Jery u. Bätely. —

schwippen (aus dem Niederd.), intr. = sich unruhig hin und her bewegen: *so bemerkten wir, daß das Schiff, schwankend und schwippend, sich dem Felsen näherte,* It. R. 16. 5. 87. — **schwirbelig** (md. u. bayer.) = schwindlig, taumelig, wirbelig: *so geht in diesem Momente Erfreuliches und Unerfreuliches durcheinander, wodurch mir doch etwas* **sch.** *wird,* Br. 25. 6. 23 an Knebel. — **schwirren** (erst seit 17. Jhdt. nachgewiesen), lautmalend, = sich mit hell schütterndem Tone bewegen; a) pers.: *Als wir nach Hause kamen, schwirrten die von mehreren Seiten angekommenen Gäste schon lustig durcheinander,* DuW. 11; b) unpersönlich: *Wenn dirs in Kopf und Herzen schwirrt, Was willst Du Beßres haben!,* Das Beste 1 f. — **schwitzen** (mhd. switzen) = Schweiß vergießen; z. B. a) vor Erregung: *Ihr habt mich weidlich* **sch.** machen, Faust 1326; b) vor Anstrengung: *ihr erfröret, Wenn wir (Holzhauer) nicht schwitzten,* 5213 f. —

schwören, gemeingerm., = durch Eid bekräftigen, beteuern od. geloben; mit Akk. des inneren Obj. = beschwören, durch Schwur bekräftigen: *Agamemnon schwört den Bund und opfert,* Ilias 3, K. u. A. 21. — Das Part. der Voll. **geschworen** mit dem Dat. = zugeschworen, durch Schwur (zum Dienst) verpflichtet: *Dem Thron* **g.,** Faust 11290. — Das Präter. bei G. regelm. in der guten alten Form **schwur** (nach mhd. swuor): so wiederholt in der Th. Send.; dann z. B.: *wie ich zu ihren Füßen saß,* **sch.** *ich ihr,* **sch.** *ich mir, daß es ewig so sein sollte,* Clav. 1,1; *Wenn zu den Meinen je Mir Rückkehr zubereitet wäre, schwurst Du mich zu lassen,* Iph. 1970 ff.; *Gib sie ihm; oder er bleibt, so* **sch.** *er im ledigen Stande,* H. u. D. 5; *Sie* **sch.,** *eine solche Höhle nicht zu betreten,* Was wir bringen, Lauchst., Auftr. 7; *Schwurst du nicht, In ewge Nacht das Schrecknis zu begraben?,* Nat. Tocht. 730 f.; *(Bürger und Ritter) Verschwuren sich, uns auszudauern,* Faust 4817; *alle Schiffer schwuren,* 10601 u. sonst oft. —

schwül (im 17. Jhdt. aus dem Nd. in die Schriftsprache aufgenommen), a) = drückend (od. beklemmend) heiß; in dies. Bed. z. B.: *Ich bin doch müd; 's ist höllisch* **sch.,** Satyr. 120; *Es ist so* **sch.,** *so dumpfig hie,* Faust 2753 (Urf. 605); b) = beklommen: *Und Mißmut, Reue, Vorwurf, Sorgenschwere Belastens nun in schwüler Atmosphäre,* (Marienb.) Elegie 29 f.; in der Form **schwüle:** *Und wenn es dir und deinen Freunden* **sch.** *Am Mittag wird, so wirf ihn (den Schleier) in die Luft,* Zueign. (z. d. Ged.) 97 f. — **Schwung,** der (spmhd. swunc), = lebhafte Schwingung, schwingende Bewegung; z. B.: *Alles seh ich so gerne von dir, doch seh ich am liebsten, Wenn der Vater behend über dich selber dich wirft, Du dich im Schwung überschlägst und nach dem tödlichen Sprunge Wieder stehest und läufst,* Ven. Epigr. 44; *Aurorens Liebe, leichten* **Sch.** *bezeichnets mir,* Faust 10061. — **schwunghaft** (seit Beg. des 19. Jhdts. nachgew.), übtr. = besonders lebhaft: *Schon seit einigen Jahren war mir der schwunghafte Betrieb der „Fundgruben" (des Orients) bekannt geworden,* Not. z. Div., Von Hammer. — **Schwungkraft** (seit 18. Jhdt.): *wie andere Anstrengungen den Leib ermüden, so verleiht ihm diese (die des Schlittschuhlaufens) eine immer neue* **Sch.,** DuW. 12. —

schwuppen (nd. swuppen) = schwippen, d. i. schnellen: *Man wird zur Türe 'naus geschwuppt,* (gereimter) Br. an d'Orville u. Frau v. Juli 75, V. 52. —

Schwur (mhd. swuor) = Eid; z. B.: *Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh, Dort kann die Brust in Klagen sich ergießen; Allein ein* **Sch.** *drückt mir die Lippen zu,* Mignon[1] (Lehrj. 5) 9 ff. —

schwüren = schwären (mhd. swërn), d. i. eiternd schwellen; übtr.: *Lenz ist unter uns wie ein krankes Kind, und Klinger wie ein Splitter im Fleisch; er schwürt und wird sich heraus* **sch.** *leider,* Br. v. 16. 9. 76 an Lavater; ähnl. in bezug auf Klinger im Br. an Merck vom gleichen Tage. —

schwürig, s. unt. **schwierig.** —

sechs, als Grundzahl, gemeinindogerm. (got. saíhs, ahd. u. mhd. sehs); bei G. in Zeitangaben nicht selten **sechse,** z. B.: *will ich morgen früh* **s.** *(= um 6 Uhr) hier abfahren,* Br. 11. 10. 81; *gegen* **s.,** 4. 12. 81; *es ist halb* **s.,** 7. 12. 81; *Ich komme gegen* **s.,** Mai 82; *Sie kommen um* **s.** *gewöhnlich,* 24. 11. 84; *heute abend um* **s.,** D. Aufgeregten 1,7 usw.; „bei meiner Sechs!", als Witzwort, wie es scheint, verblümter Ausdr. für „bei meiner Seele!" (man vgl. das schlesische „bei meiner armen Seele!" [z. B. in Less.s „Minna v. B."]): *Bei meiner Treu! bei meiner Sechse!,* Was wir br. (Halle) 305; sonst auch „meiner Six!" (bei Wiel.) und „mein Sixchen!" bei Bür-

ger; s. Gr. W. IX 2780, wo „Sechs“ als Umwandlung von „Sachs“ = Messer, Schwert gedeutet wird, so daß **„m. S.“** soviel wäre wie „bei meinem Schwert!“, eine Deutung, bei der nur das Geschlecht Schwierigkeiten macht. — **sechswöchentlich** = sechswöchig: Br. 15. 6. 96 u. sonst. —

See, die, = offenes Meer (erst seit 18. Jhdt. in fester Unterscheid. von „See, der“ = Landsee, während noch mhd. sê in beiden Bedeutungen männlichen Geschlechts ist); z. B.: *Man erzählt von einem Schiffer, der, von einer stürmischen Nacht auf der* **S.** *überfallen, nach Hause zu steuern trachtete,* It. R. 21. 2. 87; dazu **Seeigel** = ein Strahlentier, dessen Haut mit langen beweglichen Stacheln dicht besetzt ist: It. R. 24. 2. 87. — **seeisch heitres Fest,** unter besonderer Hervorhebung des artbildenden Bestandteils = heiteres Seefest: *Fort! ihr edlen, frohen Gäste, Zu dem* **s.** *heitern Feste,* Faust 7509 f. (dafür: *Nun fort zum heitern Meeresfeste,* 7949). — **seekrank** (seit Beg. des 18. Jhdts. nachgew.), bei G. einmal scherzhaft = von der Seekrankheit eingegeben: *Diese wahrhaft seekranken Betrachtungen eines auf der Woge des Lebens hin und wieder Geschaukelten ließ ich nicht Herrschaft gewinnen,* It. R. 14. 5. 87. — **Seestern** = Strahlentier von der Gestalt eines Sternes: It. R. 24. 2. 87. —

Seele, die, gemeingerm. Wort von dunkler Herkunft, ursprgl. als ein vom Körper unabhängiges Wesen betrachtet, das beim leiblichen Tode diesen verläßt und selbständig weiterlebt; namentlich seit Luthers Vorgange bezeichnet es die in einem Wesen waltende Grundkraft des eigentlichen Lebens, insbes. das, worin sich dieses Wesens eigentümliche Art des Empfindens und Strebens ausspricht; 1. „Seele“ als Grundlage des Fühlens und Wollens im Menschen; z. B.: *Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust, die eine will sich von der andern trennen: Die eine hält, in derber Liebeslust, Sich an die Welt mit klammernden Organen; Die andre hebt gewaltsam sich vom Dust Zu den Gefilden hoher Ahnen,* Faust 1112 ff.; „einem ein Gespinst über die **S.** werfen“, bildl. = sein Gefühl verdunkeln: *Haben die Betrüger, künstlich dichtend, der langverschloßnen (= lange von der Außenwelt abgeschlossenen) Leichtgläubigen ein solch* **G. ü. d. S.** *geworfen?,* I. Iph. 5,3; etwas mit der **S.** suchen = sich innig danach sehnen und es demgemäß dringend begehren: *Das Land der Griechen mit der* **S.** *suchend,* Iph. 12; „etwas in tiefer **S.** sinnen“ = es auf Grund geheimen Verlangens auszuführen trachten: *Was sinnst du mir, O König, schweigend in der tiefen* **S.?,** 1942 f.; „lebendig in die **S.** treten“ = innerlich lebendig werden: *Die Inseln des großen Sees (des lago maggiore) sind mir durch die Worte des Paters wieder* **l. i. d. S.** *getreten,* DuW. 19; „einem etwas vor die **S.** bringen“ = es seinem Empfinden nahebringen: *Darunter ist einiges, das, wenn es dir seiner Zeit* **v. d. S.** *gebracht wird, dich nicht ohne Anregung lassen kann,* Br. 18. 6. 21 an Zelter; — 2. „Seele“ umnennend für die Person, der ihre besondere Auswirkung eigen ist: *Eine edle, groß* **S.** *(als Bezeichn. ihres Bruders durch Marie Beaumarchais),* Clav. 1,2; *Bekenntnisse einer schönen* **S.** *(d. i. Sus. v. Klettenbergs),* Lehrj. 6; dafür die Verkleinerungsform „Seelchen“, a) für die als Person angeschaute Phantasie: *Und daß die alte Schwiegermutter Weisheit Das zarte* **S.** *Ja nicht beleidge!,* Meine Göttin 67 ff.; b) als Bezeichn. für die Geliebte: *Du (Amor) lärmst so ungeschickt; ich fürchte, das* **S.** *Entflieht, um dir zu entfliehn, und räumt die Hütte,* Claudine 680 f.; — 3. das Wort „Seele“ in abgeblaßterer Übtr. = belebender Mittelpunkt: *Man fühlte bald, daß Serlo die* **S.** *des Ganzen war,* Lehrj. 4,15. — [**Seelen,** als Dat. der Einz. mehrfach im Joseph: *Der Traum bringt meiner* **S.** *Pein,* 1,382; ferner 1,391 und 1031; 2,346.] — **Seelenangelegenheit** = Verhandlung mit Preußen wegen Gebietsausgleichs, wobei es auf die Zahl der Seelen ankam: *Unsre* **S.** *geht nach Wunsch,* Br. 1. 10. 15. — **seelenerquicklich** = innerlich erquickend: *nichts Seelenerquickliches,* 17. 7. 99. — [**Seelenfeind** = Feind der Menschen: *Fürst, du großer* **S.,** Jos. 5,723.] — **Seelenfreund** = Herzensfreund od. Menschenfreund: *Da der große* **S.** *die Gestalten verehrter, geliebter Personen gern in jedem Material erblickt,* Üb. bild. K., Elfenbeinarbeiten in Berlin (v. J. 28). — **Seelenpforte** = offene, durch eine klaffende Wunde hervorgerufene Stelle am Körper, woraus nach Ilias 14,518 die Seele entweicht: *Geritzt nur! Seelenpforten öffn' ich gleich,* Pandora 421. — **Seelenruhgenuß** = genußreiche Seelenruhe: *was ich je für reinen Himmelsglanz Und* **S.** *geschmeckt,* Prometh. (Bruchst.) 184 f. — **Seelenschatz** = schätzbare Seele, als Bez. der geretteten Seele Fausts: *Jene Rosen ∼ Helfen uns den Sieg gewinnen, Diesen* **S.** *erbeuten,* Faust 11 942 ff. — **Seelenspeise,** übtr. = innerlich Erquickendes: *in Jena, wo ich nebst so mancher* **S.** *auch der warmen freien Luft genoß,* Br. 12. 5. 95 an Schiller.

Segen, der, auf kirchenlat. signare zurückgehendes, sehr altes Lehnw., = Zeichen des Kreuzes als feierliche Anwünschung und dadurch Erlangtes; a) spottend = Anwünschung von Unheil: *(Isegrim) Stand da droben und rief und fluchte grimmig herunter: Ja, fürwahr ich erschrak, den schönen* **S.** *zu hören,* Rein. F. 11,75 f.; b) = frohes Gedeihen, reiche Fülle: *Weibchen, o sieh den* **S.,** *Der unsre Flur durchweht,* Die glückl. Gatten 3 f.; in Mz.: *ins Feld, wo aus der Erde dampfend jede nächste Wohltat der Natur und durch die Himmel wehend alle* **S.** *der Gestirne uns umwittern,* Egm. 5,2. — **segenbar** = segenbringend: **s.** *Ein frisches Glück erschien,* Epil. zu Schill. Gl. 2 f: von G. doch wohl neu gebildet, obgleich im Anhd. vereinzelt vorkommend (ein von Rich. Meyer, gewiß nicht mit Unrecht, als glücklich bezeichnetes Wort, das doch keine Nachfolge gefunden hat). — **segenreich** und **segensreich,** a) als Ew. = reich an Segen: *was kann segensreicher sein, als wohlwollende einstimmende Zeitgenossen zu sehen, die auf dem Wege, sich und andere zu bilden, unaufhaltsam fortschreiten?,* Ann. 17 geg. Ende; *erfreulich und segenreich erscheinen,* Br. 28. 3. 29 an v. Hormayr; b) als Uw. eigenart. = zu unserem hohen Glück: *Wir haben alle* **s.** *erfahren, Die Welt verdank*

ihm, was er sie gelehrt, Epil. zu Schill. Gl. 99 f. — **Segenshauch,** der, dichter. schön = glückliche Fahrt verheißende Brise: *Mit dem ersten* **S.** *zu schiffen,* Seef. 14. — **segnen** (mhd. sëgenen u. sëgen); bei G. a) = einsegnen: *Sie segnet der Priester am heiligen Ort,* Ballade 46; b) = (als glückbringend) preisen: *Ja, da segnet ich die Finsternisse, Die so ruhig alles überdeckten,* Morgenklagen 17 f.; auch Mag. Netz 48; c) in spöttischem Sinne: *wenns nicht wär durch falsche Leut verraten worden, wollt er (Götz) ihm (dem Bischof) das Bad gesegnet haben (nach Götz. Lebensbeschr.),* Götz 1,1. — **segnend,** als PA. = heilbringend: *Wenn der uralte, Heilige Vater ~ Segnende Blitze Über die Erde sät,* Grenz. d. Menschh. 1 ff.; e) **gesegnet,** α) = erfolgreich, fruchtbar: *Mein hiesiger Aufenthalt fängt schon an* **g.** *zu sein,* Br. 23. 3. 98; β) an etw. gesegnet sein = reichlich damit versorgt sein: *An Ärzten war diesmal Karlsbad gleichfalls* **g.,** Ann. 07; γ) „in gesegneten Umständen" = schwanger: DuW. 5; f) refl. = das Kreuz gegen drohendes Unheil über sich schlagen: *Und segnet mich und tat so groß,* Faust 3583; g) „gesegnet sein" mit dem Prädikatsnominativ statt des begründenden „als": *Würdig, o würdig, dreifach würdig Sei gesegnet ein solcher Empfang!,* 9180 f. —

Sehe, die (mhd. sëhe), = Sehkraft: *Morgennebelung verblindet Mir des Blickes scharfe* **S.,** Liebliches (Div., B. des Säng.) 3 f. — **sehen,** gemeingerm.; A. Formen, a) **sahe** = sah, z. B.: Z. Shakespeare-Tag; Werth. 30. 11. 72; Br. 5. 7. 79; N. S. 5 a, 60; Br. (a. d. Schw.) 25 8. 97 u. sonst; b) **seh(e)** = sieh: *seh mich an,* Gesch. Götz. 5,1; *seh ihn an,* ebd.; *seh, was du machst,* Br. 27. 10. 80; c) siehe = sieh (bibl.): *Ja, so weit nur der Tag und die Nacht reicht,* **s.,** *verbreitet Sich dein herrlicher Ruhm,* Achill. 514 f. [**sahe** = sah: *Er sahe kläglich aus,* Jos. 1,1002; ebs. 2,184; 3,40; 4,11, 41, 118 u. öfter]. — B. Fügung: a) das Partiz. **gesehen** statt des neueren Inf. „sehen" neben einem aus prädikativem Partiz. der Dauer hervorgeg. Infinitiv, z. B.: *Zwar habe ich ihn manchmal ein solches nacktes Modell vollenden gesehen,* Cell., Anh. XVII; *Doch als mit Zither und Flasche Nach diesen felsigen Höhn Ich an dem heitersten Tage Mein Liebchen steigen gesehn,* Bergschloß 25 ff.; *Nun reiften Früchte an den Bäumen, die man damals blühen gesehen,* Wv. 2,17; *ein hagrer Mann, den ich niemals lächeln gesehen,* DuW. 4; *Wie oft hast du diese Gestirne leuchten gesehen?,* Wanderj. 1,10; b) **s.** mit dem Akk. u. prädikat. Part. statt des neuerdings lediglich üblichen Akk. m. d. Inf., z. B.: *ich sehe dich auf einmal das Deinige gewaltig lehrend,* Br. 9. 8. 82; c) *seht zu entwischen = seht (zu), wie Ihr entwischen könnt,* Götz 5,5 [*Das alles mußt du nun wohl zu verwalten sehen,* Jos. 1,868 u. 2,806]. — C. Bedeutung des Wortes; 1. **sehen** als Tätigkeitswort; a) eigtl. α) = sehen können, einen Blick haben: *Sie wissen, was ich war, da ich zu Ihnen kam, und was ich war, da ich von Ihnen ging; ich sah ganz anders, ich sah mehr als sonst,* Br. 9. 11. 68 an Oeser; β) mit Richtungsbezeichnungen, sei es durch Umstandswörter, sei es durch präpositionale Wendungen: *Eduard, der seine frühe Liebe zu Charlotten hartnäckig im Sinne behielt, sah weder rechts noch links,* Wv. 1,2; *ein Kriegsknecht sieht ihn (= ihm, dem Johannes in „Enthauptung Johannes" von Piazetta) ins Gesicht,* Tgb. 26. 9. 86; nach einem sehen = auf ihn achten: *Der Kerl ärgert sich, daß wir nicht nach ihm* **s.,** Br. 25. 12. 72; nach etwas sehen = sich danach umsehen: *Wir gedenken nach Basel zu* **s.,** Reise i. d. Schw. 25. 10. 97; „zu etwas sehen", älternhd. = darauf achthaben, sich in bezug darauf in acht nehmen: *sieh zu deinem Schloß und zu deiner Haut,* Götz 5,2; *wir sollten nur zu unsern eignen Wagen ernstlich* **s.,** Kamp. i. Fkr., Münster; γ) **s.** mit abhäng. Objektssatz: *Du siehst, ein Hund und kein Gespenst ist da,* Faust 1163; δ) **s.** mit Obj. u. Prädikatsnomen od. dessen Stelle vertretendem Infinitiv: *Er (Papst Gregor) sieht das Kleine klein, das Große groß,* Tasso 616; *Siehst du den schwarzen Hund durch Saat und Stoppel streifen?,* Faust 1147; b) **sehen** auf geistige Wahrnehmung bezogen; α) = „in etwas sehen" = sich einen Einblick darein od. einen Überblick darüber verschaffen: *Es ward sogleich beschlossen, daß die Repräsentanten selbst sich Punkt für Punkt an Ort und Stelle aufzuklären und ohne Vorurteil in die Natur der Sache zu* **s.** *sich bemühen sollten;* β) mit abhäng. Fragesatz = nachsehen, zusehen: *Sollten wir nicht den jungen Müller nach Jena schicken, der näher sähe, wie die Sachen stehen?,* Br. 21. 10. 06 an Voigt; = ermessen, prüfen: *Sehe jeder, wie ers treibe; Sehe jeder, wo er bleibe,* Beherzig. 10 f.; dafür „dahin sehen": *so gibt der Dichter uns einen Wink, daß wir bei näherer Betrachtung des Stücks hauptsächlich* **d.** *zu* **s.** *haben, von welcher Seite er eigentlich seinen Helden nehme und ihn darstelle,* Theat. u. Lit., Die Piccolomini; *Wer mit unverwandtem Auge* **d.** *sieht, inwiefern das richtig Gedachte auch unmittelbar zu leicht nutzbarer Anwendung führe,* Br. 12. 1. 21; γ) = ansehen, beurteilen, erkennen: *So zeig ich ihm gelassen, wie ichs sehe,* Tasso 342; *Ich lege das Blättchen bei, woraus Sie die Lage der Sache* **s.** *werden,* Br. 16. 11. 01 an Reinhardt; δ) = beobachten: *mir scheint es (das Reiseerzeugnis eines nicht unfähigen Mannes über Kärnten) gut gesehen und lesbar,* Br. Nov./Dez. 96; c) in Sonderbed. „irgendwie (drein) sehen" = ein Gesicht od. eine Miene machen: *Bin ich bei Mädchen launisch froh, So sehn sie sittenrichtrisch sträflich,* An Friederike Oeser 94 f.; *Kommt er einmal zur Tür herein, Sieht er immer so spöttisch drein Und halb ergrimmt,* Faust 3485 ff. (Urf. 1177 ff.); mit Nebensatz: *Ihr seht drein, Als solltet Ihr in den Hörsaal hinein,* 2748 f.; — 2. aus dieser letzten Verwendung des Wortes hat sich die Bed. von „sehen" als Zustandsbezeichnung in passivem Sinne entwickelt = **aussehen.** Dieser Gebrauch des Verbs, der sich auch bei anderen Schriftstellern bis ins 19. Jhdt. gelegentl. findet, ist bei G., namentlich in seinen jüngeren Jahren, so häufig, daß er hier mit mehreren Beispielen belegt werden soll: *Du siehst nicht ganz frei*

(Adelbert). Was fehlt dir?, Gesch. Götz. u. Götz 1,5; *Ihr seht blaß, gnädige Frau,* ebd. an beiden Stellen 2,6 u. öfter; *Sei ruhig. Du siehst blaß* Clav. 4,2; *Du siehst wild,* Stella 4; *So siehts in meinem Busen nächtig,* Faust 3654 (Urf. 1402); *Du siehst auch wie ein Gespenst,* Claudine, 1. Fass., 4; *Du siehst trübe und verdrossen,* Jery u. Bät.; *Die Herzogin sieht munter,* Br. 7. 6. 84; *Wie siehts mit dem dritten Teile der Ideen?,* 29. 12. 86 an Herder; *Die Werkstätten machen einen Teil der Gasse; abends, wenn Lichter brennen, sieht es recht lebendig,* It. R. 17. 9. 86; auch Tgb. 16. 9. 86; *Der Gips sieht immer dagegen kreidehaft und tot,* ebd. 25. 12. 86; *Auch s. die Maulbeerbäume nicht so fröhlich auf dieser Höhe,* Tgb. 14. 9. 86; *von der Vernunftshöhe herunter sieht das ganze Leben wie eine böse Krankheit,* Br. 19. 12. 98 an Voigt; *Kleid' eine Säule, Sie sieht wie ein Fräule,* Sprichwörtl. 131 f.; *Sie sahen wie aus einer andern Nation,* DuW. 5; *Barbaren hatten versucht, Sich Götter zu machen; Allein sie sahen verflucht Garstiger als Drachen,* Z. X. I—VI, 312 ff.; *Von Joh. v. Müllern sagte er (Goethe), er sähe völlig wie ein Domherr,* Karol. Herder in Gespr. 309 v. 13. 10. 88; dieser Gebrauch von „sehen" kommt jetzt noch mundartl. vor, bes. in Md. — **Sehbarkeit** (wohl Goethewort) = Erscheinung, Erscheinungsform, Veranschaulichung: *das wirkliche Sehen ist sowohl in dem Auge als an den Gegenständen durch unendliche Zufälligkeiten bedingt; dahingegen der Maler nach Gesetzen malt, wie die Gegenstände, durch Licht, Schatten und Farbe von einander abgesondert, in ihrer vollkommensten* **S.** *von einem gesunden, frischen Auge geschaut werden sollen,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg. — **Seher,** in eigentl. Sinne = ein Mann des Schauens, ein scharf blickender Mann: *Lavaters Geist war durchaus imposant; in seiner Nähe konnte man sich einer entscheidenden Einwirkung nicht erwehren, und so mußt ich mir denn gefallen lassen, Stirn und Nase, Augen und Mund einzeln zu betrachten und ebenso ihre Verhältnisse und Bezüge zu erwägen, Jener* **S.** *tat dies notgedrungen, um sich von dem, was er so klar anschaute, vollkommene Rechenschaft zu geben,* DuW. 19; das Wort für sich ist zunächst aus Luther nachgewiesen, während es im Mhd. in der Zustzg. stern(en)seher vorkommt. — **Schwinkel** = Gesichtswinkel: Br. Mitte Dez. 06 an K. A. —

sehnen (seit mhd. senen), Verb dunklen Ursprungs, = heftiges od. schmerzliches Verlangen fühlen; 1. intr. u. unpers. (wie auch bei Schiller): *wenns im Innern sehnt und dröhnt* (= wenn man ein mächtig erschütterndes Verlangen fühlt od. spürt), Z. X. I—VI, 710; so im substantiv. Part.: *Mir, dem lange Sehnenden,* D. Becher 14; — 2. im Nhd. meist refl.; bei G. z. B.: *Sehnst du im Frühling dich aufs Land: auch dort Ist uns ein Haus, ein Garten uns bestimmt,* Nat. Tocht. 675 f. — **sehnlich** = voll innigen Verlangens: *in dem Augenblick, da ich mich* **s.** *entschuldigen wollte,* Erw. u. Elm., 1. Fass., 1. — **Sehnsucht** = sehnliches od. schmerzliches Verlangen; z. B.: *Nur wer die* **S.** *kennt, Weiß, was ich leide!,* Mignon 2 (Lehrj. 4,11) 1 f. und 11 f. Das Wort zweimal als Überschrift Goethischer Gedichte; „mit Sehnsucht" = mit der Sehns., mit dem sehnlichen Verlangen: *Er (Plato) bewegt sich nach der Höhe,* **m. S.,** *seines Ursprungs wieder teilhaft zu werden,* N. S. 3,141. — Das nicht seltene **sehnsüchtig** (seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts.) auch = Sehnsucht erregend od. erweckend: *Dort (im sogen. Gartenzimmer des Goethischen Hauses in Frankfurt) war, wie ich heranwuchs, mein liebster, zwar nicht trauriger, aber doch sehnsüchtiger Aufenthalt,* DuW. 1; „sehnsüchtigster Gewalt" kurz = mit der Gewalt überstarker Sehnsucht: *Und sollt ich nicht,* **s. G.,** *Ins Leben ziehn die einzigste Gestalt?,* Faust 7438 f. — **Sehnsuchtsgeschleif** und **-Gesäusel,** herabs. von gefühlsselig. Verton., Br. 18. 7. 30 an Zelter. — **sehnsüchtlich,** wohl vereinzelt, = sehnsüchtig, d. i. Sehnsucht ausdrückend: *Bei allem diesem habe ich heute keinen andern Plan, keine Absicht, keinen Vorsatz, keinen Wunsch, und wie diese sehnsüchtlichen Dinge alle heißen,* Br. 21. 12. 09.

sehr (mhd. sêre, sêr, auch als steigerndes Uw. zu dem „wund" od. „Schmerzen bringend" bedeutenden Ew. sêr) = in hohem Grade; das Wort landschaftl. auch vor dem sogenannt. unbestimmten Artikel stehend; bei G. z. B.: *daß solche Beweise* **s.** *ein geringes Gewicht hätten,* Reise d. Söhne Megapr. 2; so auch einmal „sehr nicht" = nicht sehr, nicht sonderlich: *Ich sage nicht, was ich empfunden, Denn mein prosaisches Gedicht Stimmt dieses Mal* **s.** *zur Empfindung* **n.,** An Friederike Oeser 157 ff.; „sehr" beim Verb, a) = heftig: *Der Herr habe sich* **s.** *geweigert,* Cell. 1,5; b) = viel: *so wurde der Gedanke (in mir) rege, daß freilich der vorzügliche Mensch (wie Lavater) das Göttliche, was in ihm ist, auch außer sich verbreiten möchte. Dann aber trifft er auf die rohe Welt, und um auf sie zu wirken, muß er sich ihr gleichstellen; hierdurch aber vergibt er jenen hohen Vorzügen gar* **s.,** DuW. 14; vorm Hauptwort a) = voll: **s.** *Beifall haben,* Br. 6. 5. 73; b) = all: *Ich hatte diese neue Wendung meines Gemüts und meiner Neigungen besonders vor dem Oberhofprediger zu verbergen, den ich als meinen Beichtvater zu schätzen* **s.** *Ursache hatte,* Lehrj. 6; vor „mancherlei" = gar: *Hier also, meine Beste,* **s. m.** *von meinem Zustande,* Br. 13. 2. 75 an Aug. zu Stolberg. —

Seide, die, hoch- und niederd. Wort (mhd. sîde, st. u. schw.) = Gespinst des Seidenwurms und Stoff von diesem Gespinst [im Jos. ein paarm. in schwacher Beugung: *derer (= deren) Bürger meist bekleidet sind in Seiden,* 2,6; *Sein Leib war angetan mit purpurroter Seiden,* 3,207]. — **seiden,** als Ew. (mhd. sîdîn); auch = in Seide gekleidet: *die seidnen Buben (= Knappen Weislingens) beguckten mich (Georg) von vorn und hinten,* Götz 2,8. — **Seidenfaden** (mhd. sîdenvadem); dazu „an einem Seidenfaden hängen", veranschaulichend = in steter Gefahr schweben: *Gott hat uns einen Mann genommen, dessen Leben wir schon einige Jahre* **a. e. S. h.** sahen, Br. v. Febr. 71 an Anna Marg. Textor. — **Seidenhäschen,** als Kosewort Goethes für seine stets leise

an sein Krankenbett tretende Schwiegertochter; nach F. v. Müller, Gespr. 2065 v. 20./22. 2. 23.

Seidlerischer *Blumenstrauß*, Tgb. 1. 7. 19.

Seife, westgerm., Erzeugnis aus Fett (Talg) und Laugensalz als schäumendes Reinigungsmittel dienend; bergm. = Ablagerung von metallhaltigem Schutt, woraus durch Schlämmung (Seifung) Edelerz gewonnen wird: N. S. 9,127. — **Seifenwerk,** bergm. = Anstalt zur Gewinnung edleren Berggutes durch Bearb. des lockeren Gerölls aufgeschwemmter verwitterter Massen: *freilich sind alle Seifenwerke, sowie die Flußbetten, nur Hinweisungen auf nähere oder fernere Fundgruben,* Br. 30. 12. 13 an Leonhard; das Wort auch Br. 27. 2. 15 an dens. —

seifersdorfisieren, latinisierend = nach Seifersdorfer Art einrichten: *so würde das Berkaer Tal schon nächsten Sommer seifersdorfisiert sein,* Br. 14. 11. 12; zur Sache vgl. man Goethejahrb. XI, 123. —

Seiger, zu „seihen", „seigen" gehörend, vom Mhd. bis ins 18. Jhdt. die allgemeine Bezeichnung für die Uhr, ursprgl. entweder von der Sand- od. Wasseruhr oder, wie neuerdings lieber angenommen wird, Benennung der großen Turmuhr mit wageähnlicher Unruhe (mhd. seiger = Wage): *Noch einen kleinen Weg des Seigers, und ein großes Werk ist getan oder versäumt,* Egm. 4,2. — **seiger** (mhd. seiger), ursprgl., = langsam tröpfelnd; bergm. (seit 16. Jhdt.), = senkrecht abfallend: N. S. 9,141. —

1. **sein,** sogenanntes unregelmäßiges, weil die Grundformen aus drei verschiedenen Wortstämmes bildendes, gemeingermanisches Verb; bei G. findet sich von diesem Zeitwort je einmal 1. die alte, seit Ende des 15. Jhdts. zuerst langsam, dann rasch durch „war" verdrängte Präteritalform **was,** 2. das schon im Mhd. gelegentlich auftauchende schwache Partiz. **gewest** und 3. die gleichfalls schon im Mhd. vorkommende Form **gesīn** in der H. Sachs nachgebildeten Schreibung **gesyn** (nhd. eigtl. gesein): 1. *Sah etwas blinken auf der Straß, Das ein zerbrochen Hufeisen was,* Legende (v. Hufeisen) 15 f.; — 2. *Er hätt dir ins Gesicht geschmissen (s. schmeißen) und ein Schrämmchen über die Nase gehauen, und das wäre gut gewest,* Claudine, 1. Fass. 1; — 3. *Erzählt das alles fix und treu, Als wär er selbst gesyn dabei,* H. Sachs. poet. Send. 103 f. [*Und Jakob war so froh, als er noch nie gewest,* Jos. 5,1999 (bei Goethes Mutter: *so lieb wäre mir noch kein andrer [Strickbeutel] geweßt,* Br. 23. 2. 89 an die Schlosserschen Kinder; s. auch Berendsohn S. 123]; a) das Wort in voller Bed. = (leiben und) leben, lebensvoll sein: *so bin ich ewig, denn ich* **bin,** Bruchst. Prometh. 165; *Ich weiß es, sie (die Gestalten in Tassos Befreit. Jerus.) sind ewig, denn sie sind,* Tasso 1104; b) in Sonderbedeutung = stattfinden, i. S. v. „aufgeführt werden": *Mittwoch, den 12. März, könnte Clavigo* **s.,** Br. Ende Febr. 17 und schon: *Ob noch Sonnabend den 15. Iphigenie wird* **s.** *können, hoffe ich morgen zu erfahren,* 11. 5. 02 an Schiller; *den 30. sind die Advokaten von Iffland,* 23. 1. 96; c) mit PA. = sich verhalten: *Übrigens bin ich auch hier weniger genießend als bemüht (s. d.),* 7. 2. 87; d) allgem. = geschehen, möglich sein, stattfinden: *bei meiner Rückkehr, die etwa in drei Wochen* **s.** *wird,* 6. 8. 84; *Sie (Sus. v. Klettenberg) stirbt nicht! sagt er (Wolfgang) immer, das kann nicht* **s.,** *sie stirbt nicht!* Frau Rat in Gespr. 82 v. 12. 12. 74; e) sein mit einfachem Kasus, α) mit Genitiv des Eigentümers = gehören od. zukommen: *Es mögen die sterblichen Menschen Untereinander sich töten, so wie sie des Sieges Begier treibt. Mein (des Ares) ist, sie aufzuregen aus ferner friedlicher Wohnung, Wo sie unbedrängt die herrlichen Tage genießen,* Achill. 316 ff.; β) der gleiche Genit. im Wechsel mit dem Dativ (s. ε): *Was mein ist, ist auch Ihnen,* D. Mitsch. 776; *Du sollst kein Stück von meinen Ziegen nehmen, Sie sind mir, mein!,* Bruchst. Prometh. 279 ff.; γ) zweifelh., ob dieser Gen. od. der Dat. vorliegt: *Das Haus da drüben ist wohl der Dame, der ich künftig Gesellschaft leisten soll?,* Stella 1; *nur mache ich mich des Morgens beiseite, um zu zeichnen; dann muß man den ganzen Tag der Gesellschaft sein,* It. R. 8. (od. 12.) 10. 87; δ) **s.** mit Eigenschaftsgenitiv: *eines edleren Herzens und weitern Geistes (als Herder) ist nicht wohl ein Mensch,* Br. Ende Dez. 83 an Lavater; ε) mit Dat. = angehören (unt. dem, allerdings frei benutzten, Einfluß der altklass. Sprachen): *ich bin meinem Freunde,* Hohel. Salom.; *Wem ist das Haus da drüben?,* Stella 1; *Dir allein ist und wird mein Leben* **s.,** Jer. u. Bät.; = haben, z. B.: *Dem ist kein Herz im ehernen Busen,* H. u. D. 4,72; *dem ist kein Sinn (= Verstand) in dem Haupt,* 74 u. ähnlich; *mir ist im tiefsten Herzen beschlossen,* 103; der Dat. statt des subjekt. Genit.: *Der ich noch erst den Göttern Liebling war,* (Marienb.) Eleg. 134; *Denn das selbständige Gewissen ist Sonne deinem Sittentag,* Vermächtn. 17 f.; der Dat. für den obj. Genit.: *Schutz nicht ist ihm der Helm,* Achill, 103; *ein Wunder staunendem Anblick,* 111; *Das Wort ist nahenden Taten ein Herold,* 291; der Dat. für „von" mit dem Dat.: *Denn ich glaube wohl kaum, daß ernstlich das Wort dir bedacht sei,* Achill. 271; dem (od. ihm) ist so od. so = es steht damit od. verhält sich damit so; z. B.: *Es sei nun, wie ihm sei,* Faust 10849 [*wenn dem nun also ist,* Jos. 4,124; s. Berends. 138]; f) **sein** mit präpositionalen Wendungen; α) mit „an", αα) = es liegt daran, kommt darauf an: *Mein Kopf, was ist an dem?,* Götz 5,13; ββ) [mit neutr. Fürw. „es ist an dem" = es verhält sich so: *Ja, dieses ist an dem,* Jos. 5,658; diese volkstüml. Wendung ist auch frankfurt. (s. Berends. S. 138)]; β) mit „auf" und dem Dat. = sich befinden: *alles war* **a.** *dem Buttstädter Jahrmarkt,* Br. 1. 10. 85; mit „auf" und dem Akk. = gereist sein: *obgleich Frau von Stein wieder* **a.** *ihr Gut ist,* 11. 9. 85; γ) mit „in" u. dem Dat., αα) = in etwas liegen od. damit verknüpft sein: *ist es im Geschick von Atreus' Hause, nicht in der Schlacht ein ehrenvolles Ende zu gewinnen, so sei es,* I. Iph. 2,1; *eigentlich war die Art, womit Lavater die Physiognomie zergliederte, nicht in meinem Wesen,* DuW. 19; „tief

in etw. s." = eng damit verknüpft sein: *er (K. A.) ist in Politicis so t., daß ich nicht denke, seine Absicht sei, über die Alpen zu gehen,* Br. 17. 1. 87; ββ) = stehen: *Sein (Hackerts) Vater war anfänglich im Dienste des Markgrafen Prinzen Heinrich von Schwedt,* Phil. Hack., Jugendliche Anfänge; „im Werke seiend" = in der Bearbeitung befindlich: *zu der schon* **i. W.** *seienden Statue Blüchers,* Br. 1. 11. 16; mit „in" u. dem Akk., kurz = gekommen sein: *ehe wir hierüber recht ins Klare sind,* DuW. 16; δ) mit „nach"; αα) **n.** Hause sein = zurück(gekehrt) sein: *Mein Mann wird bald* **n. H. s.,** Der Wanderer 113; ββ) nach jmd. sein = ihn aufsuchen, ihn suchen gehen: *Ist Lerse nach Georgen?,* Götz 5,13; ε) mit „neben" = erscheinen, sich zeigen: *Reiche die Hyazinthe mir und reiche die Nelke, Daß die frühe zugleich* **n.** *der späteren sei,* Der neue Pausias 9 f.; ζ) mit „von"; αα) „von einer Gemeinschaft sein" = ihr angehören, dazu gehören (in Anlehn. an roman. Sprachen): *die Theaterschneiderin war von den Kindern dieser Welt,* Th. Send. 1,20; *Er (Wilhelm) ist unglücklicherweise* **v.** *jenen Liebhabern, die nichts als ihr Herz bringen,* Lehrj. 1,12; *Wilhelm wünschte, daß Fräulein Therese* **v.** *der Gesellschaft* **s.** *möchte,* ebd. 7,9; *Julius Romano und Franziskus Penni waren* **v.** *den Unsern,* Cell. 1,5; *Doch seid ihr auch von den Geübten,* D. Müllerin Verrat 69; ββ) = stammen aus: *Diese Kompositionen (= Schöpfungen) sind* **v.** *seiner (Raffaels) besten Zeit,* Br. 8. 6. 87; γγ) = bestehen aus: *die Kolonnade war* **v.** *vier Säulenreihen,* 17. 9. 87; η) mit „zu" = dienen, gereichen: *Daß Sie mein Wollen und Leisten so innig durchdringen, ist mir zu großer Ermunterung und Fördernis,* 13. 4. 21 an Hegel; g) unpers. „es ist", α) = es verhält sich: *Zwar ists mit der Gedankenfabrik Wie mit einem Webermeisterstück,* Faust 1922 f.; „es ist, daß" = es liegt daran, es kommt daher, daß: *Und wenn du uns auch ungeduldig machst, So ist es nur, daß wir dir helfen möchten Und leider! sehn, daß nicht zu helfen ist,* Tasso 3241 ff. —

Sein, das, als substant. Infin. (ahd. sîn, daz), = Dasein, Welt, Wirklichkeit; z. B.: *Am* **S.** *erhalte dich beglückt! Das* **S.** *ist ewig,* Vermächtnis 3 f.; *alles muß in Nichts zerfallen, Wenn es im* **S.** *beharren will,* Eins u. alles 23 f. —

2. **sein,** gemeingerm., besitzanzeigendes adjektivisches Fürwort der dritten Pers. (got. seins, nur refl.; ahd. u. mhd. sîn); Besonderheiten: 1. nach der Mz. „seine" bei G. noch oft die starke Form des folgenden Eigenschaftswortes; z. B.: **s.** *gläserne Mauern,* Fkft. gel. Anz. v. J. 72; **s.** *schöne Gäste,* Br. 5. 5. 80; **s.** *beim Brand beschädigte Füße,* 16. 6. 82; **s.** *letzte Früchte,* 2. 12. 86; **s.** *harmlos scheinende Hasenfüßereien,* 2. 3. 89; **s.** *leidenschaftliche Äußerungen,* Br. 97; *Meyer zeigt* **s.** *alte didaktische Tugenden,* Okt. 06 an K. A.; **s.** *innere Angelegenheiten,* 16. 10. 14; **s.** *erste Sachen,* Tgb. 9. 10. 86; **s.** *geschnittene Steine,* 25. 11. 98; **s.** *darauf gegründete Berechnungen,* N. S. 5a,173; **s.** *ausgebreitete Studien,* ebd. 5b,262; u. sonst oft; — 2. **die Einz. „sein" überfüllend neben dem Gen. des Besitzers:** *Ich habe einen Plan zu einem neuen Romeo gemacht, weil mir Weissens seiner beim Durchlesen garnicht gefallen hat,* Br. 17. 10. 67; *Weissens seiner* auch 24. 10. 67; *des Teufels* **s.** *Gepäck,* Götz 5,6; *des Menschen* **s.** *Gesicht,* Urf. 1167 (dafür *des Menschen widrig Gesicht,* Faust 3475); *meine Bedenklichkeiten und des Herzogs seine,* Br. 29. 5,94; diese Ausdrucksweise z. B. auch bei Gellert, Schiller u. J. Paul; [*auf Josephs seine Dingen,* Jos. 2,183; *Des Königs seine Pferde,* 4,342; *Des Lesers seine Gunst,* 5,8; *Des Potiphars* **s.** *Eheweib,* 1913; *des Jakobs* **s.** *Bemühen,* 1959; *Ich will* **s.** *(Benjamins) junges Leben Nicht wie des Josephs seins so in Gefahren geben,* 707 f.; „sein" neben ungebeugtem Hauptwort: *An Joseph seine Seit,* 1,994; *ohn Joseph seinem Wissen,* 2,207; *In Potiphar* **s.** *Haus,* 2,200; *Saphira ihrem Wort hat er (Potiphar) jetzt glauben müssen,* 2,628; *Semida seinem Traum,* 3,119; „sein" neben „von" u. d. Dat.: *Vom Traum, den du geträumt, ist dieses seine Deutung,* 3,77; *Vom Fürsten seinem Tisch,* 5,1107;] — 3. **volkstümliche Umschreibung des Genitivs durch den Dativ mit „sein":** *Da ist dem Kerl* **s.** *Platz,* Satyros 103; *Es tut mir in den Augen weh, Wenn ich dem Narren seinen Herrgott seh,* 104 f.; *So ging es auch, wies jeder schaut, Dem König von Garbe seiner Braut,* In das Stammbuch Johann Peter de Reyniers 7 f.; — 4. **„sein" vor nachfolgendem Hauptwort mit anderem Geschlecht nicht wiederholt;** z. B.: *alles, was seine Person oder Charakter berührte,* DuW. 3; *mit seiner gewöhnlichen Trockenheit oder Ernst,* ebd. 4; *gegen seine Gesinnungen und Willen,* 6; — 5. **sein als Zusatz zum Zeichen der Vertraulichkeit** statt des bestimmten Artikels; z. B.: *Seine Sehnenden zu fassen,* Mahomets Ges. 40; *er sprach zu seiner Verwunderten also,* H. u. D. 7,15; *seinen Denkenden* = den denkenden Lesern: N. S. 11,54; — 6. **sein nachgestellt bei vorausgehendem Artikel:** *sagt ich (Nereus) ihm (Ulyssen) nicht voraus der Circe Listen, des Cyklopen Graus? Das Zaudern* **s.,** *der Seinen leichten Sinn, Und was nicht alles! Bracht ihm das Gewinn?,* Faust 8122 ff. — [**sein,** zusammengezogen aus „seinen": *auf* **s.** *Befehl?,* Jos. 4,212; dafür: *auf sein'n Befehl,* 5,472; ebs. **seim** = seinem: *nach* **s.** *Wort,* 3,156 (man vergleiche: *Ich komm mit allem gutem Mut, Eim leidlich Geld und frischem Blut,* Urf. 257 f.).] — **seinig** (md. im 14. Jhdt. sînec); dazu „das **Seinigste**" = das ihm eigenst Angehörige: *es möchte wohl keine Frage sein, daß jenes Mosaik (der Alexanderschlacht) den Alexander als Überwinder den Darius in dem Seinigsten überwunden und persönlich zur Flucht hingerissen vorstellt,* Br. 10. 3. 32 an Zahn; man vergleiche auch **meinig.** —

seit, hoch- und niederd.; 1. Präpos., a) = von — an; einmal bei G. vielleicht noch nach alter Weise mit dem Genitiv: **S.** *Karfreitags habe ich einen weiten Weg über den Thüringer Wald hierher gemacht,* Br. 17. 4. 82; doch kann dies „K." auch Goethische Art der Tagesbezeichnung sein, wie es z. B. Br. 1. 5. 82 heißt: *Vor Sonnabends hab ich nun keinen guten Tag;* ungewöhnlich

auch: *Das Wetter ist* **s.** *den ersten Februar ganz himmlisch,* Br. v. Febr. 87 an Charl. v. St.; **s.** *vorm Jahre* = seit vorigem Jahre: 3. 6. 08; dagegen: mit dem gewöhnlichen Dativ z. B.: **S.** *meines Vaters zweiter Heirat werde ich zu Hause nicht zum besten gehalten,* Lehrj. 1,13; **S.** *jenem Augenblick verflossen auf diese Weise ungefähr drei Monate,* ebd. 6; **S.** *der Trauung meiner Schwester sah dem Oheim die Freude aus den Augen,* ebd.; **S.** *der Reise Lavaters an den Rhein,* DuW. 16; b) = im Verlauf von: *Werner bemerkte* **s.** *einiger Zeit, daß Wilhelms Besuche seltener wurden,* Lehrj. 1,15; *Suchen wir nun unsern* **s.** *einiger Zeit sich selbst überlassenen Freund wieder auf,* Wanderj. 2,8 zu Anfang; c) ungewöhnl. = nach, nach Ablauf von: *Nun sollt ich* **s.** *so manchen Jahren Die Wirkung frohen Tuns erfahren?,* Faust 10618 f.; — 2. Konj. = seit der Zeit, da od. daß; bei G. dafür **seitdem,** z. B.: **s.** *du bei uns wohnst,* Iph. 281; **S.** *ihn jene grausame Entdeckung von der Seite Marianens gerissen hatte, war Wilhelm dem Gelübde treu geblieben, sich vor der zusammenschlagenden Falle einer weiblichen Umarmung zu hüten,* Lehrj. 2,10; **S.** *mein guter Arzt mich aufmerksam gemacht hatte, betrachtete ich gern die Familienähnlichkeit in Kindern und Verwandten,* ebd. 6; **S.** *jenes leidenschaftliche Mädchen (Lucinde) meine Lippen verwünscht und geheiligt, hatte ich mich in acht genommen, irgend ein Mädchen zu küssen,* DuW. 11. — **seitab** = zur Seite: **s.** *weichen,* Faust 3753. —

Seite, die, gemeingerm.; 1. = rechte od. linke Seite des menschlichen od. tierischen Körpers; z. B. a) eigtl.: *Zwar hab ich hier an meiner* **S.** *Beständig rechte gute Leute,* An Frieder. Oeser in Leipz. (6. 11. 68); mit schwach gebildet. Dativ: *die Grazien standen Ihr zur Seiten!,* Alex. u. Dora 111 f. [*Er (Joseph) aß und trank mit ihm (Jakob) und schlief an seiner Seiten,* Jos. 1,296]; b) uneigtl., α) „an meiner **S.**" = meinerseits od. für mein Teil: **A. m. S.** *will ich unsers Heers Geprüfte Ritter mustern,* Tankred 292 f.; **„an seiner S."** = seinerseits: *Der Major* **a. s. S.** *blieb mit ganz entgegengesetzten Gefühlen zurück,* Wanderj. 2,4; b) „jmd. einem an die **S.** stellen" = ihn diesem gleichstellen: *Wird er (Antonio) dann Auch näher kennen, was du diese Zeit Geleistet hast, so stellt er dich gewiß Dem Dichter* **a. d. S.,** *den er jetzt Als einen Riesen dir entgegenstellt,* Tasso 775 ff.; β) „von jmds. **S.**" = seinerseits od. ihrerseits; z. B.: *Nun, nun, so könnt es gehn und stehen, Wenn er Euch ungefähr so viel* **V.** *seiner* **S.** *nachgesehen,* Faust 2998 ff.; *Charlotte* **v.** *ihrer* **S.,** Wv. 2,9; γ) „**S.**" als Bezeichn. der Besonderheit, die jmd. in gewissen Beziehungen hat: *Sie sprechen auf eine sehr freundliche Weise nur von dem Guten, was Sie an uns finden und von uns hoffen; wie sieht es denn aber mit den schwachen Seiten aus, die Ihrem Scharfsinn gewiß nicht entgangen sind? „Die wollen wir bald durch Fleiß, Übung und Nachdenken zu starken Seiten machen", versetzte Serlo,* Lehrj. 4,19; — 2. übtr. von der Seitenfläche eines Sachgegenstandes; a) eigtl., z. B.: *wüßtest du, Wer vor dir steht, und welch verruchtes Haupt Du nährst und schützest:* ∼ *statt die* **S.** *deines Thrones mir Zu bieten, triebest du mich vor der Zeit Aus deinem Reiche,* Iph. 267 ff.; b) uneigtl., α) mit „auf", „**a.** der **S.** liegen" = aufgegeben sein: *Das „Leben" Prinz Bernhards von Weimar" liegt mit vielen andern Anschlägen* **a. d. S.,** Br. 4. 3. 82; β) häufig mit „bei", s. dazu **beiseite;** γ) mit „über", etw. **ü. S.** bringen = es aufarbeiten od. erledigen: *Ich will heute allerlei* **ü. S. b.,** 16. 11. 83; daf. mit „zu": Br. 30. 4. 30; δ) zur **S.** liegen = unbeachtet bleiben: *Betrachtet man den Anteil, der von den ältesten bis auf die neusten Zeiten schriftlicher Überlieferung gegönnt worden, so findet sich derselbe meistens dadurch belebt, daß an jenen Pergamenten und Blättern immer noch etwas zu verändern und zu verbessern ist. Wäre es möglich, daß uns eine anerkannt fehlerlose Abschrift eines alten Autors eingehändigt wurde, so möchte solcher vielleicht gar bald* **z. S. l.,** Not. z. Div., Revision; — 3. in noch freierer Verwendung; a) **an einer Seite** = in einer Beziehung: *Einen, den man vollkommen gehalten hat und* **a. e. S.** *mangelhaft findet, beurteilt man nicht leicht mit Billigkeit,* Br. 24. 8. 70; b) auf viele Seiten = nach vielen Richtungen: *weil ich* **a. v. S.** *wirken kann,* 10. 11. 85; c) von mehr als einer **S.** = in mehr als einer Beziehung: *die überschickten Werke sind mir* **v. m. a. e. S.** *angenehm und lehrreich,* 9. 7. 90. —

selb, gemeingerm., = der und kein andrer, nur der; bei G. a), wie auch sonst im 18. Jhdt., stark gebeugtes „selber, selbe, selbes" = **er, sie, es;** z. B.: *Bedenken wir, daß poetische Technik den größten Einfluß auf jede Dichtungsweise notwendig ausübe, so finden wir auch hier, daß die zeitweilig gereimten Verse der Orientalen einen Parallelismus fordern, welcher aber, statt den Geist zu sammeln, selben zerstreut, indem der Reim auf ganz fremdartige Gegenstände hinweist,* Not. z. Div., Übergang von Tropen zu Gleichnissen: *die Liebe, warum verbirgt sie selbe?,* D. Wette 2; **selbe,** Mz., = diese, sie: Z. Nat. v. J. 1813 [wiederholt im Jos.: *alles Böse wußt er (Jos.) selben (= ihm, Jakob) vorzutragen,* 1,38; *Von welchem Manne hast du selben dann erwählet?,* 2,95; *so daß ich keine Gnad von selben (Potiphar) konnt erlangen,* 2,769; **selbe** = sie (Mz.): 3,21; **selben** = ihm: 3,214 u. öfter]; b) **selbander** = mit einem andern zusammen, zu zweien: *Wir haben kein Konto miteinander, Sind wie im Paradies* **s.,** Z. X. I—VI, 72 f.; *Einsam oder auch* **s.,** *Unter Lieben, unter Leiden, Werden vor- und nacheinander Einer mit dem andern scheiden,* 97 ff.; c) **selbfünfe** (mit einer gelegentl. auch bei anderen vorkommenden Abweichung) = selbfünfter, d. i. „mit vier anderen": *ertrunken ist Adolf* **s.,** Wanderj. 2,11; d) nicht selten ist bei Goethe das abgeleitete Ew. „selbig" (mit dem Art. schon spmhd., ohne Artikel im 17. u. 18. Jhdt.) = ebenderselbe od. er (idem od. is); z. B.: *Neulich verwirrten wir uns in dem Walde und mußten 2 Stunden lang in selbigem durch Hecken und Büsche durchkriechen,* Br. 21. 6. 65 an Cornelie; *Da verließ ich sie (Lotten) mit der Bitte, sie*

selbigen Tages (= an demselben Tage) noch sehen zu dürfen, Werth. 19. 6. 71; *selbigen Abend,* Stella 4; *Da Herr von Brincken solche Bedingungen gemacht und auf selbigen bestanden hatte,* Br. 24. 6. 81; *selbiger* = dieser: 24. 2. 85 an K. A.; *über selbiges Kabinett,* Mitte Mai 85 an K. A.; *zu selbiger Zeit,* Lehrj. 1,8; *Wir finden auf selbiger Route den besten Weg,* 4,4; *selbigen Abend,* auch 5,15; 8,5 u. 8,9; ebs. Cell. 2,5; 3,1 und 4,8; *Philo hatte sich öfters in der Bibliothek aufgehalten und führte mich nun auch in selbiger ein,* Lehrj. 6; *selbigen Tag,* = an demselben Tage: Cell. 2,4; DuW. 1; *zu selbiger Zeit,* N. S. 8,13; *mit selbigem* = mit ihm: Tgb. 13. 11. 20; *von seiner (des Kanzlers v. Müller) Reise und den Begegnissen auf selbiger,* 16. 9. 22 usw. [**selbigen** = ihn: Jos. 1,319; *selbiges* = dies: 2,160; *selbigen* = ihn: 2,171 u. sonst]; e) **selbst,** als erstarrte aus dem Gen. selbes mit später angetretenem „t" hervorgegangene Form (seit 13. Jhdt., zuerst im Md.), zur Hervorhebg. des lediglich auf etwas Bezeichnetes Beschränkten; für sich allein α) in der Verbindg. „von selbst", wofür das genauere **von sich selbst,** z. B.: *einen gewissen Bezug, der aus einer Hintereinanderstellung bedeutender Schriften* **v. s. s.** *hervorzugehen scheint,* N. S. 4,319; β) im Gegens. zu „anderen", z. B.: **S.** *erfinden ist schön; doch glücklich von andern Gefundnes Fröhlich erkannt und geschätzt, nennst du das weniger dein?,* Antiker Form sich nähernd, Nr. 24; γ) neben substantiv. Für- od. Nennwörtern; z. B.: *Sich* **s.** *hat niemand ausgelernt,* Sprichwörtl. 503; *Nicht Gelegenheit macht Diebe, Sie ist* **s.** *der größte Dieb,* Div., Buch Sul. 4,1 f.; *Der echte Moslem spricht vom Paradiese, Als wenn er selbst allda gewesen wäre,* Vorschmack (Div., B. des Parad.) 1 f.; *der Dichter besitzt selbst einen Siegelring Sapor des Ersten,* Not. z. Div., Geschichte; *Nun erscheint der Kaiser selbst wieder in Ispahan,* ebd., Pietro della Valle; δ) (seit 16. Jhdt.) = sogar; z. B.: **S.** *die festen Felsen beben,* Beherzig. 8; **S.** *ein so himmlisches Paar fand nach der Verbindung sich ungleich: Psyche ward älter und klug, Amor ist immer noch Kind,* Ungleiche Heirat; in abweichender Wortstellung: *Die Kenntnisse waren mehr im Gedächtnisse bewahrt als geschrieben, und* **s.** *dauerte es (= es dauerte* **s.**) *eine Zeitlang, bis die Buchdruckerkunst durch alle Fächer des Wissens durchwirkte,* N. S. 3,224; f) einigemal findet sich bei G. (wie auch bei Schiller) die seit 16. Jhdt. mehr volksmäßig vorkommende Form **selbsten:** *wie kann er (Horn) die Ursach (von Goethes Veränderung) wissen, Ich weiß sie selbsten nicht,* Br. 28. 4. 66 an Riese; *Von selbsten hab ich wohl nicht Gunst noch Glück erworben,* D. Jahrmarktsf. v. Plund. 511; *eine geheime Kraft, die der Menschen Sinne zwiespältig mit sich selbsten macht,* Triumph d. Empf. 6; *Als er (Rochus) selbsten endlich auch mit der schrecklichen Übel (der Pest) befallen wurde,* St. Rochusf. z. Bing. — Zahlreich, wenn auch verhältnismäßig nicht häufiger als bei anderen Schriftstellern, sind bei G. die Ableitungen, und namentlich die Zusammensetzungen mit „selbst" als erstem Bestandteil; die hauptsächlichsten sind die folgenden: **selbständig,** meist **selbstständig** geschr. (spmhd. selpstênde), = auf od. für sich selbst (be)stehend; z. B.: *je selbstständiger und unabhängiger er sich fühlte,* Winck., Charakter; *ich sang zuletzt ein Vivat allen selbstständigen Männern,* DuW. 12; *eine Versammlung von lebendigen selbstständigen Wesen,* Zur Morphologie, Einleit.; *Meine Absicht war, Euch zum selbstständigen Edelmann herangereift zu sehen,* Novelle. — **Selbst(st)ändigkeit** (seit 15. Jhdt.): *Was mir am meisten aus dieser Schrift Marianens entgegenleuchtete, war die* **S.** *ihrer Natur,* Lehrj. 8,3; *sollte nicht jene* **S.,** *aus der sich ein so heiteres Leben nach den inneren Kreisen verbreitet, öfter von außen bestürmt und zu leidenschaftlicher Bewegung aufgeregt werden,* Jen. Allgem. Lit. 04, lyrische Ged. v. J. H. Voß; *Nur das Halbvermögen wünschte seine falschen Griffe unter Vorwand seiner unbezwinglichen* **S.** *zu beschönigen,* Wanderj. 2,8. — **Selbstbeherrschung,** auch = selbständige, unabhängige Herrschaft: *das aufgeregte hebräische Volk, in Hoffnung der Unabhängigkeit und* **S.,** *erkennt keine weiteren Pflichten,* Not. z. Div. — **Selbstbekenntnisse** = eigene od. persönliche Bekenntnisse: *Was konnte Sie auf diesen Grad unterrichten? — „Selbstbekenntnisse."* — **Selbstbeschränkung:** *Sobald der Mangel eintritt, sogleich ist die* **S.** *wiedergegeben,* Wv. 2,8. — **Selbstbetrug:** *Es möchte dieses alles aber wohl nur* **S.** *sein,* Die Absicht und die Hoffnungen der Freitagsgesellschaft (1791); *Ich verzeihe dem Schauspieler jeden Fehler, der aus dem* **S.** *und aus der Begierde zu gefallen entspringt,* Lehrj. 7,3; *Aller dialektische* **S.** *wird uns deutlich,* 31. 12. 29 an Zelter. — **Selbstbewußtsein,** seit 18. Jhdt., in bedeutendem Sinne, = Gefühl des eigenen Wertes: *Wer hat mehr als der Maurer das* **S.** *zu nähren Ursach?,* Wv. 1,9; *Hat Burns auch ein* **S.,** *welches oft in Stolz ausartet, so ist es ein edler Stolz,* Üb. Thomas Carlyle, Leben Schillers, v. J. 30. — **Selbstbiographie** = eigenhändige Lebensbeschreibung: *Die Anforderung, kurze Selbstbiographien zu schreiben,* Jen. Allgem. Lit. 06, Bildnisse jetzt lebender Gelehrten; *Die Schwierigkeit einer* **S.,** ebd. — **Selbstchen,** das, Goethewort, = verkleinertes Ebenbild (von Kindern der Angeredeten): *in euren kleinen Selbstchens,* Br. 30. 5. 81 an Kestner und Frau. — **Selbstentäußerung** = Verzicht auf eigene Strebungen: *jene leidenschaftliche* **S.,** *die bei der Deklamation erforderlich wird,* Regeln für Schauspieler § 19. — **Selbsterhaltung:** *Die* **S.** *in einem so ungeheuren Drange kannte schon kein Mitleiden, keine Rücksicht mehr,* Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92. — **Selbsterkenntnis:** *Der schwerste Punkt der* **S.,** DuW. 13. — **Selbsterlebtes:** *Ich muß nach Selbsterlebtem suchen,* Z. Nat. 21, Wilh. v. Schütz' einstimmendes Verfahren. — **Selbstgebrauch:** *Lehrbücher zu Vorlesungen und zugleich zum* **S.** *sind nicht zu billigen,* Max. u. Refl. aus dem Nachl. — **selbstgefällig,** seit 18. Jhdt., = Gefallen an sich selbst findend und äußernd: *Die Einbildungskraft wird mit heiteren Bildern*

beschäftigt, die sich **s.** *an Persönlichkeit und die nächsten Zustände anschlossen,* Ann. 49—64; *Der Dämon der List, mit den Seinigen allein, unterhält sich mit ihnen* **s.** *über ihre heimliche Macht,* Beitr. z. Morgenbl. 1815, zu „Des Epim. Erw."; *Alles, was Eitelkeit, d. h. Selbgefälliges ohne Fundament, ist, wird schlimmer als jemals behandelt werden,* Noch ein Wort für junge Dichter, aus dem Nachlaß. — **Selbstgefälligkeit,** mehrf.; z. B.: *da, wo andere mit ihrem bißchen Kraft und Talent vor mir in behaglicher* **S.** *herumschwadronieren, verzweifle ich an meiner Kraft, an meinen Gaben?,* Werth. (II.) 20. 10. 71; *Die* **S.,** *womit Jarno diese Worte aussprach,* Lehrj. 8,4; *Als mein Gefährte (Weyland) mit mir in das für uns zubereitete Gastzimmer gelangte, brach er sogleich mit* **S.** *in behaglichen Scherz aus,* DuW. 10; *sie nahm den Schneller ab und konnte das Geschäft der geübten Spinnerin als vollbracht mit unschuldiger* **S.** *vorzeigen,* Wanderj. 3,5; in mehr tadelndem Sinne z. B.: *so hatte ich von Glück zu sagen, daß durch eine unerwartete Bekanntschaft (die mit Herder) alles, was in mir von* **S.** *und Hochmut ruhen oder wirken mochte, einer sehr harten Prüfung ausgesetzt ward,* DuW. 10. — **Selbstgefühl,** seit 18. Jhdt., = Gefühl des eigenen Wertes: *als wenn sich jemand ohne* **S.** *und Selbstgefälligkeit andern mitteilen möchte und könnte,* DuW. 11; *Das Gefallen an sich selbst, das Verlangen, dieses* **S.** *andern mitzuteilen, macht gefällig,* Wanderj. 2,3; *Ein solcher Leichtsinn im Handeln, nach irgend einer gutmütigen heitern Grille, hervortretend aus einem glücklichen* **S.,** *machte unsern Freund (G. selbst in jungen Jahren) durch noch andere Wunderlichkeiten bemerklich,* DuW. 16. — **selbstgelassen** = infolge natürlicher Anlage sich selbst beherrschend: Zu Lavat. physiogn. Frgmt.; ebd. auch **Selbstgelassenheit.** — **Selbstgeleistetes:** *Wie der einzelne Mensch, so auch die Nation ruht auf dem Altvorhandenen oft mehr als auf dem Selbstgeleisteten,* K. u. A. 20. — **Selbstgeltung** = eigene Geltung, persönliche Verantwortung: Br. 14. 4. 26. — **Selbstgenügen,** das, = Zufriedenheit in und mit sich selbst: *Talleyrands Auge ruht in und auf sich, wie die ganze Gestalt, welche, man kann nicht sagen ein* **S.,** *aber doch einen Mangel an irgend einem Bezug nach außen andeutet,* Gér. hist. Portr., Karl Moritz von Talleyrand. — Dafür **Selbstgenügsamkeit:** *Die literarische Welt hat das Eigne, daß in ihr nichts zerstört wird, daß alle, die rein darinne leben, eine Art von Seligkeit und* **S.** *genießen, von der man auswärts keinen Begriff hat,* Br. 2. 3. 97 an Knebel. — **Selbstgespräch,** Verdeutsch. des 18. Jhdts. von Monolog: *In dieser Exaltation fuhr Wilhelm fort, ein langes* **S.** *zu unterhalten,* Lehrj. 4,1; *indem ich anfing, die Selbstgespräche zu memorieren,* ebd. 4,3; *Dieses kurze, herzlich leidenschaftliche* **S.** *aufzuklären, wird es viele Worte kosten,* Wanderj. 1,8 u. sonst. — **ein Selbstgesundes** = etwas **S.:** *wenn des Bildhauers Talent als ein* **S.** *sich im Gesunden und Jugendlichen wiedererkennt,* Verein d. deutsch. Bildhauer (1817). — *Ihre* **selbstgewachsenen** *und* **selbstgedörrten** Früchte = die bei Ihnen selbst gewachsenen und von Ihnen selbst gedörrten **F.:** Br. 6. 1. 07 an Gerning. — **Selbstheit,** die (im Md. des 14. Jhdts. selb(es)heit); a) = eigenes od. selbständiges Wesen: *daß sich alles, dem man ein Wesen, ein Dasein zuschreiben kann, ins Unendliche vervielfältigt dadurch, daß immerfort Abbildungen (s. d.) als zweite Selbstheiten von ihm ausgehen,* N. S. 3,270; u. sonst; b) seit 18. Jhdt. auch = Selbstsucht: *so daß der Mensch auf dieser Höhe verweilen kann, ohne durch Dünkel und* **S.** *wieder ins Gemeine gezogen zu werden,* Wanderj. 2,1. — **Selbsthelfer,** der (wohl Goethewort), = sich und anderen eigenmächtig Abhilfe Verschaffender: *Die Gestalt eines rohen, wohlmeinenden Selbsthelfers (Götzens) in wilder anarchischer Zeit erregte meinen tiefsten Anteil,* DuW. 10. — **Selbsthilfe,** a) = Hilfe, die man sich aus eigner Kraft verschafft: *Dieses unvorsätzliche Betragen, diese bedrängte Tätigkeit, diese nur durch Wiederkehr zu gewohnten geliebten Beschäftigungen gefundene* **S.** — *alles dieses ist ein Dokument für künftige Zeiten,* K. u. A. 24, Für Freunde der Tonkunst; b) in Sonderbed. = eigenmächtige Hilfe unter Umgehung der Obrigkeit: *mit dem blitzschnellen Gedanken, was der Fürst und General (K. A.) bei seiner Nachhausekunft sagen würde, wenn er über die Trümmer einer solchen* **S.** *kaum seine Tür erreichen könnte, sprang ich hinunter, hinaus und rief mit gebietender Stimme: „Halt!",* Bel. v. Mainz 25. 7. 93. — **selbstig** (18. Jhdt.) = am eigenen Selbst hangend: *Das Vortreffliche zu kennen und zu lieben, was man nicht besitzt noch zu besitzen hofft, ist eigentlich der größte Vorzug des gebildeten Menschen, da (= während) der rohere, selbstige im Besitz oft nur ein Surrogat für Einsicht und Liebe, die ihm abgehen, zu erwerben sucht,* Im Rheing. Herbstt., Frankfurt. — **Selbstigkeit,** die, a) weniger ungünstig = Eigenart, Eigenwilligkeit: *die harmlose* **S.** *der Menschen,* Br. 9. 12. 77; *diese liebenswürdige, Äußerung der* **S.** *ist schon eine Art von Poesie,* Jen. Allgem. Liter., lyrische Ged. v. J. H. Voß; *eine ganz eigens beschränkte* **S.** *tat sich (an dem jungen Plessing) kräftig hervor,* Kamp. i. Fkr., Duisburg im Nov. 92; b) tadelnd = Selbstgefälligkeit, Selbstsucht: *Laßt seine* **S.** *für Liebe gelten,* Tasso 2105; *zu diesem Pfuhl der* **S.,** Nat. Tocht. 2774; *indem die* **S.** *gemildert wird,* Wv. 2,6. — **Selbstigkeitslust** (Goethisch) = zähes Hangen am eigenen Selbst, Eigensinn, Eigenwille: *Das zweite Hindernis liegt in der unbezwinglichen* **S.** *der lieben Deutschen, so daß jeder in seinem Fache auch auf seine Weise gebaren will,* Br. 25. 9. 27. — **selbstisch** (seit 18. Jhdt.) = eigennützig, selbstsüchtig: *O glaube mir, ein selbstisches Gemüt Kann nicht der Qual des engen (s. d.) Neids entfliehn,* Tasso 2318 f.; *die jugendliche Glut, Die selbstischen Besitz verzehrend hascht,* Nat. Tocht. 1301 f.; *Du bist nicht Vater! bist der selbstischen Verstockten, der Verkehrten einer,* ebd. 1512 f.; *Das kann man doch am Ende* **s.** *nennen,* Wv. 1,9; *So unrein ist die Sorge für das Andenken der andern; es ist meist nur ein*

selbstischer Scherz; ein selbstischer Mutwille, 2,5; so noch öfters bei G. — **Selbstkenntnis,** die: *Wir wollen von der* S. *und von der Übung, unsere Kräfte zu nutzen, das Beste hoffen,* Br. 20. 5. 96 an H. Meyer. — **selbstklug** (wohl Goethewort) = auf eigene Klugheit beschränkt od. gestellt: *Man kann das 18. Jahrh. in diesem Sinne wohl das selbstkluge nennen,* N. S. 3,240. — **Selbstleben,** das, = Eigenleben, selbständiges Leben: *Es wird den Spiralgefäßen ein* S. *zugeschrieben, die Kraft, sich an und für sich zu bewegen und eine gewisse Richtung anzunehmen,* Z. Nat. 31, Üb. die Spiraltendenz. — **Selbstler,** der (18. Jhdt.), als Verdeutschung von „Egoist", = Selbstling: *der Hauptmann verachtete diejenigen, die, um ihren Abgang fühlbar zu machen, erst noch Verwirrung in ihren Kreisen anrichten, indem sie als ungebildete* S. *das zu zerstören wünschen, wobei sie nicht mehr fortwirken sollen,* Wv. 1,14. — **Selbstlernerei** s. unt. **Selbstquälerei.** — **Selbstliebe** (seit 17. Jhdt.) = Eigenliebe: *Gegen jedermann war Ottilie dienstfertig und zuvorkommend; daß sie es gegen ihn (Eduard) am meisten sei, das wollte seiner* S. *scheinen,* Wv. 1,7. — **selbstliebig** (18. Jhdt.) = von Eigenliebe beseelt od. getrieben: *Der lebhafte, durch und durch selbstliebige Franzos,* K. u. A. 28. — **Selbstlob** (seit 18. Jhdt.) = Eigenlob: *Verziehst anmutigem* S.. S.! *Nur dem Neide stinkts,* Div., B. Sul. 17,8 f. — **Selbstmord** (seit dem 17. Jahrhundert): *Du überspannst alles und hast gewiß Unrecht, daß du den* S. *mit großen Handlungen vergleichst,* Werth. 12. 8. 71; *Der* S. *ist ein Ereignis der menschlichen Natur, welches einen jeden Menschen zur Teilnahme fordert, in jeder Zeitepoche wieder einmal verhandelt werden muß,* DuW. 13. — **Selbstprüfung,** die (seit 18. Jhdt.): *Diese Betrachtung gibt Licht über das Vorgetragene, auch wird mancher gute sich heranbildende Geist Anlaß daher zur* S. *nehmen,* It. R., Ber. v. Sept. 87. — **Selbstqual,** die: *Ein Monolog des Marco in Verlegenheit ist von der reinsten, gefühlvoll und glücklich abgesponnenen* S., K. u. A. 20, Il conte di Carmagnola. — **Selbstquälerei:** *Man kennt jene* S., *welche, da man von außen und von andern keine Not hatte, an der Tagesordnung war und gerade die vorzüglichsten Geister beunruhigte,* DuW. 14; *Der Bildhauer wird von frühster Jugend auf einsehen, daß er eines Meisters bedarf und aller Selbstlernerei (s. d.), d. h.* S. *zeitig absagen,* Verein deutscher Bildhauer (1817). — **selbstquälerisch:** *wenn ihn eine selbstquälerische Einbildungskraft noch weiter führte,* Wv. 1,18. — **Selbstrache,** die, = auf eigene Verantwortung vollzogene Rache: *Habt Ihr nicht darüber nachgedacht, daß man durch* S. *sich schuldig macht, daß man Gott und seinen Oberen die Strafe der Verbrecher überlassen soll?,* Bel. v. Mainz 25. 7. 93. — **Selbstscheltung,** die, = Selbstvorwürfe: *Der Hauptmann nahm die sämtlichen Vorfallenheiten unserer Nachmittagswanderung wieder auf und benutzte sie rednerisch zur* S., DuW. 9. — **Selbstschreiben,** das, = eigenhändiges Schreiben: *La Roche hatte sich üben müssen, die Hand seines Herrn und Meisters (des Grafen Stadion) aufs genaueste nachzuahmen, um ihn dadurch der Qual des Selbstschreibens zu überheben,* DuW. 13. — **Selbstsinn,** der, a) = Selbstbewußtsein: *Nun zeugt es freilich von einem jugendlichen* S., *wenn ein laienhafter Schüler den Gildemeistern zu widersprechen wagt,* Z. Nat. 84 u. 20; b) = Gedanke an das eigene Selbst: *Vor ihrem Blick, wie vor der Sonne Walten, Vor ihrem Atem, wie vor Frühlingslüften, Zerschmilzt, so längst sich eisig starr gehalten, Der* S. *tief in winterlichen Grüften,* (Marienb.) Elegie 85 ff. — **Selbstsucht,** die (seit 1759), als Verdeutschung v. „Egoismus" = (unlauteres) Verlangen nach dem eigenen Vorteil: *Eben dieselben Menschen, die eine unbegrenzte Preßfreiheit mit Wut verlangen, wollen die Lehrfreiheit ihrer Kollegen auf das unerlaubteste begrenzen, und so erscheint überall nichts als* S. *und heftige Wahrung des eigenen Vorteils,* Br. 19. 5. 18 an Voigt. — **Selbsttätigkeit,** die (seit 18. Jhdt.), = eigene, persönliche Tätigkeit: *Man erregе die* S. *der Menschen, man gewöhne sie an Ordnung,* Lehrj. 5,16; *die Personen (in Epos und Tragödie) stehen am besten auf einem gewissen Grade der Kultur, wo die* S. *noch auf sich allein angewiesen ist,* K. u. A. 27, Üb. ep. und dramatische Dichtung. — **Selbstunterhaltung** (wohl Goethewort) = Unterh. mit sich selbst: *Um desto angenehmer wird Einsichtigen die* S. *Schillers über den projektierten und angefangenen „Demetrius" entgegenkommen,* Theat. u. Liter., Üb. das deutsche Theater. — **Selbstunterricht** = persönliche Belehrung: *Leider ist Vossens Prosodie schwer geschrieben und zu einem heiteren* S. *nicht geeignet,* 25. 12. 05 an Nikol. Meyer. — **Selbstverleugnung,** die (seit Beg. des 18. Jhdts.): *So sehr man nun, wenn man* S. *genug hat, sich für einen Schüler zu geben, hiebei gewinnt, so fühlt man sich doch immer einigermaßen gedemütiget,* DuW. 11. — **Selbstverständnis,** das, = Selbsterkenntnis: *zu dem* S. *Ist auch wohl noch ein Rat,* Z. X. I—VI, 260 f. — **Selbstverteidigung:** *die, die wir gebildete Menschen nennen, gehen, ich möchte sagen, gegen Arbeiten und Geschäfte, gegen Künste, ja gegen Vergnügungen nur mit einer Art von* S. *(= Verteidigung ihrer Eigenart) zu Werke,* Lehrj. 6. — **Selbstvertrauen,** das, = Vertrauen auf die eigene Kraft (seit 18. Jhdt.): *Guter Gott, der du mir das alles schenktest, warum hieltest du nicht die Hälfte zurück und gabst mir* S. *und Genügsamkeit!,* Werth. (II) 20. 10. 71; *Mit großem* S. *machte der Freiberger Geolog Werner Ansprüche auf die Besitzungen des Tonschiefers,* Z. Nat. 24, King Coal. — **selbstwillig** (bei Luther als „selbwillig", in der zweiten Hälfte des 16. Jhdts. „selbswillig") = eigenem Willen überlassen, eigenwillig: *Bleibt doch das Volk* s. *wie zuvor,* Faust 8109. — **Selbstwollen,** das (Goethisch), = Eigensinn, Eigenwille: *Das Unglück ist bei dem* S. *unsrer Zeit, daß niemand den gebahnten Weg verfolgen* mag, Br. 2. 4. 28. — **Selbstzufriedenheit,** die (seit 18. Jhdt.): *Man sieht hie und da in den Logen eine Schöne, welche als Offizier ihre Epauletten mit großer* S. *dem Volke zeigt,* It. R., Karneval, erste Zeit. —

selig, westgerm., = vom Schicksal begünstigt;

bei G. a) = beglückend, heilbringend; z. B.: *Besuchst du deine selge Wohnung (den Wald), So nimm sie (meine Lieder) mit,* An Frieder. Oeser, 6. 11. 68, V. 162 f.; *willst du mir durch ihn Und ihm durch mich die selge Hilfe geben,* Iph. 1328 f.; *Es möge doch keinen der Reichen verdrießen Des Bettlers im Eigensinn selige Wonne,* Ferdusi spricht (Div., B. der Betr.) 7 f.; *Vieles wirkte, hielt am selgen Fleiß (= hielt den Künstler beim segenbringenden Fleiße fest),* Zu meinen Handzeichn. 37; b) = hochbeglückt (in weltl. Sinne); z. B.: **S.,** *wer sich vor der Welt Ohne Haß verschließt,* An den Mond 29 f.; **S.** *bist du, liebe Kleine, Die du auf der Bäume Zweigen, Von geringem Trank begeistert, Singend wie ein König lebest!,* An die Zikade 1 ff.; *Unzählige, selige* Leute, Hochzeitlied 71; c) von überirdischer Freude der Verstorbenen: *Herr, betet für mich und meine Gefährt', Daß ich zum Himmel gelassen werd, Zur seligen Freud,* Parabol., Legende 4 ff.; d) umnennend von den „die ewige Seligkeit" genießenden Verstorbenen: *das alte Geld und die Ketten Meiner seligen Mutter,* H. u. D. 2,89 f.; *den Enkel des seligen Herrn,* Hochzeitlied 3, und in umgekehrter Wortfolge und gebeugter Form: *Mein Mann seliger war bei Jahren,* Stella 1; e) als Uw. in eigenart. Bed. = von ganzer Seele: *Wieland hat dich* **s.** *lieb,* Br. 16. 9. 76 an Merck. —

selten, gemeingerm.; 1. ursprgl. nur Uw., a) = nur hin und wieder; z. B.: **S.** *erhaben und groß und* **s.** *würdig der Liebe, Lebt er doch immer der Mensch, und wird geehrt und geliebt,* Wohlfeile Achtung, Xenion 84; **S.** *erscheint er (Hersiliens Oheim) an unserm Tische und besetzt den Stuhl nur augenblicklich (s. d.), der für ihn leer steht,* Wanderj. 1,6; b) neben d. Ew. auch = außerordentlich ungewöhnlich: *der* **s.** *ruhig-schöne Abend hielt mich länger draußen als billig,* Br. 28. 7. 28; — 2. Ew., a) = nur ausnahmsweise geboten od. gewährt: *Seitdem du dich durch ein geheimes Schicksal vor so viel Jahren hier im Tempel fandst (= einfandest), nahm Thoas dich als ein Geschenk der Göttin mit Ehrfurcht und mit seltener Freundschaft auf,* I. Iph. 1,2; b) = unerwartet: *ein Entsetzen faßte Dein großes Herz mit seltnem Schauer an,* Iph. 269 f.; *Zwar ich glaub es, und mir erzählt ihr nichts Neues und Seltnes,* H. u. D. 5,163; c) = außerordentlich, ungewöhnlich: *Mit seltner Kunst flichst du der Götter Rat und deine Wünsche klug in eins zusammen,* Iph. 740 f.; mit dem Dat. (= für m. Akk.): *Dadurch gewannen sie (die Brüder Boisserée) eine jenen Gegenden seltnere Ausbildung,* Kunstsch. am Rhein, M. und Neck.; d) = eigentümlich, seltsam; verwunderlich: *leider dichtest du In diesem Fall ein seltenes Gewebe, Dich selbst zu kränken,* Tasso 2462 ff. — **Seltenheit** (mhd. seltsæne) = vereinzeltes Vorkommen: *eine aus zweihundert Bildern bestehende Sammlung, die an* **S.,** *Reinheit, glücklicher Erhaltung und Wiederherstellung ihresgleichen schwerlich haben möchte,* Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck., Heidelberg. — **seltsam** (mhd. seltsæne) = auffallend, eigenartig, ungewöhnlich, wunderbar: *täglich neue, große, seltsame Bilder,* Br. 10. 11. 86; *So* **s.** *es auch scheinen mag, so muß ich doch meinem vorigen Briefe sogleich noch einen nachsenden,* Lehrj. 8,4; *„Seltsame Wirkung der Sympathie!" rief Herr von Revanne,* Wanderj. 1,5 (Die pilgernde Törin); *Anständige, doch seltsame Gebärdengrüße hab ich bemerkt,* ebd. 2,1; in substantiv. Verwend.: *mein Seltsames (= mein eigenartiges Verhalten) wurde geduldet,* DuW. 11; *Die Neuheit, das Seltsame, ja die Unbequemlichkeit des Aufenthalts (in Karlsbad) fügten zur Wohlfeilheit einen gewissen Reiz,* Ann. 11; im Superlat.: *die Zeit, welche dem Seltsamsten das Fremde abstreift,* Nachträge zur Farbenlehre, Ältere Einleit. — **seltsamlich,** als Ew. (Beg. des 19. Jhdts.): *das Interesse an diesen Blättern (des Landschaftsmalers Wehle) war durch eine fremdartige seltsamliche Lokalität erhöht,* Ann. 11; *eine seltsamliche (= eigenartige) Kühnheit,* K. u. A. 25, Serbische Lieder. —

Semmel, altes Lw. aus lat. simila = feinstes Weizenmehl, Weizengebäck. — Dazu (wohl vereinzelt) **Semmelschinder** = Schmarotzer: *gewisse Hofleute, so einige von den Semmelschindern,* Cell. 3,4. —

senden, gemeingerm., = schicken; neuerdings vorzugsweise in gewählterer Sprache, z. B.: *O sendetest du mich auf Schiffen hin (nach Griechenland)!,* Iph. 461; *erfülle meinen Wunsch, Den Wunsch des Fürsten, der mich zu dir sendet,* Tasso 2572 f.; das Partizip der Vollendung bei G. mehrf. in umgelauteter Form; z. B.: *Ich lasse dich nicht los, den mir das Glück, Mein altes Glück vertraulich zugesendet,* Nat. Tocht. 2027 f.; *Gesendet auf mein Flehn, erscheint er mir, Der Würdige, Bejahrte, dem das Herz Beim ersten Blick vertraut entgegenflieht,* ebd. 2679 ff. Auch sonst sind die Formen „sendete (für den Indikat.)" und „gesendet" bei G. die gewöhnlichen, die namentlich in den Tagebüchern, aber auch in den Briefen nicht selten erscheinen. Dagegen heißt der mit einer Sendung in Staatsangelegenheiten betraute Beamte in der seit Beginn des 16. Jhdts. feststehenden Form natürlich auch bei Goethe, wie z. B. im Werther und in Dicht. u. Wahrh., stets „der Gesandte". —

[**send** = sendet: Jos. 5,313; s. Werd = Wert.] —

sengen (ahd. sengan, mhd. sengen), als Bewirkungsverb zu „singen" = unter Geräusch auflodern lassen; bildl. ungewöhnl. intr.: *Sollen länger noch die Herzen* **S.,** *brennen deinen Flammen (= unter dem Einfluß deiner Flammen in Glut und Brand geraten)?,* Div., B. des Timur 1,12 f. —

senken, Bewirkungsverb zu „sinken", = sinken machen, niederwärts bewegen; bildl. z. B.: *im Augenblick, Der dich und mich in tiefen Jammer senkt,* Nat. Tocht. 1429 f.; *Ins Kloster führe mich und laß mich dort, Im allgemeinen Schweigen, stumm, gebeugt, Ein müdes Leben in die Grube* **s.,** ebd. 1684 ff. —

Senne, die, = Sehne, gemeingerm., bei G. die gewöhnl. Form; a) = Spannschnur (des Bogens): *Ich nahm ihn (den Bogen) von den Pfosten Und*

klirrte an der starken Senne, Elpenor 127 f.; b) = Spannerv (Flechse) als Sitz körperlicher Spannkraft: *Sieh, diese Senne war so stark,* Geistesgruß 5; *Oft nachgeahmt ist das glutvolle Antlitz des grimmen, in Waffen grau gewordenen Kriegers, bei dem jede Senne in ungeheurer Anstrengung dahin arbeitet, die Kleider mit Gewalt über die träufelnden Glieder zu ziehen,* Cell., Anhang IV, 1. — Dazu **Sennkraft** = Spannkraft: *Ihn traf des Jägers Pfeil und schnitt Der rechten Schwinge* **S.** *ab,* Adler u. Taube 3 f. —

setzen, gem.-germ. Bewirkungsverb zu „sitzen", 1. tr. (sehr häufig bei G., und in verschiedenartiger Verwendung); 1. tr. a) eigtl. mit Sachobj. = hinsetzen, hinstellen (vorsetzen): *sie setzten den Krug Ein jedes den Eltern bescheiden genug,* Der getr. Eck. 31 f.; mit „an" u. dem Dat.: *An einem kleinen Feuer sind Töpfe gesetzt,* Die Fischerin, Vorbemerkung: abgeblaßter = beibringen, hinzufügen: *Ich habe noch geschwind einige Varianten zur Erklärung gesetzt,* Br. 23. 12. 95; in bildlicher Wendung = legen: *meine Absicht war, einen Grundstein zu künftigem Bau manches wissenschaftlichen Denkmals zu* **s.,** 28. 1. 89 an Knebel; b) uneigtl., α) mit persönl. Obj. = jemd. in ein Amt einsetzen, ihn dazu bestellen: *Als der Schultheiß späterhin nicht mehr vom Kaiser gesetzt wurde,* DuW. 1; allgemeiner „einen irgendwie **s.**" = ihn derartig einsetzen od. stellen: *Nur bitte ich, daß Sie ihn (H. Meyer) so* **s.,** *daß er in Ihrer Nähe auch mit Freude arbeite,* Br. 16. 11. 88 an K. A.; „einen geringer **s.**" = ihn in seinen Einkünften schmälern: 11. 2. 94; in pers. Fassung: *Er (Allah) hat auch die Gestirne gesetzt Als Leiter zu Land und See,* Freisinn (Div., B. d. Säng.) 5 f.; b) mit Sachobj., α) = ansetzen, festsetzen: *ich gehe zur gesetzten Stunde weg,* Br. 14. 5. 82; *diesen Abend* **z. ges. St.** *finden Sie sich in dem Vorzimmer des Domherrn ein,* D. Gr.-Cophta 2,5; mit „auf" und Zeitbest.: *der Termin ist* **a.** *sechs Jahre gesetzt worden,* Br. 20. 2. 01; β) = bewirken, hervorbringen: *Die Höhe des Gebirgs, das eine mächtigere Trennung zwischen uns* **s.** *wird als der ganze Landraum bisher,* Wanderj. 1,1; γ) bergm. in Sonderbed. = in Tätigkeit setzen, zur Verwendung bringen: *Wo sie im festen Gestein arbeiten,* **s.** *sie Feuer und machen dadurch das Gestein brüchig,* Z. Nat. 13; c) **„s."** in besonderen präpositionalen Verbindungen; α) mit „auf"; „einen Preis **a.** etw. **s.**" = ihn dafür ansetzen od. fordern: *andere Einwohner* **s.** *ungeheure Preise* **a.** *ihre Zimmer,* A. ein. R. i. d. Schw. 9. 8. 97; *man müßte sich denn doch am Ende gefallen lassen, was der Künstler für einen Preis* **a.** *diese Form setzte,* 14. 8. 98 an Voigt; *Sind die Preise sehr hoch, die sie (die Maler David und Renaud)* **a.** *ihre Arbeiten* **s.?,** 26. 5. 99 an W. v. Humb.; „Wert **a.** etw. **s.**" = ihn darauf legen: *Freunden, die auf meine Existenz einen* **W. s.,** 5. 2. 01; *Hamanns Schriften,* **a.** *die Herder einen sehr großen* **W.** *setzte,* DuW. 10; **„a.** die Probe setzen" = **a. d. P.** stellen, prüfen: *Ich drohte, ihre Neigung* **a. d. P.** *zu* **s.,** D. Wette 1; „etw. **a.** die Spitze **s.** (wo es keinen festen Halt findet)" = es **a. d. Sp.,** d. h. zum Äußersten, treiben: *Da er (Böttiger) diesmal die Sache* **a. d. Sp. s.** *zu wollen scheint,* Br. 13. 1. 02 an Wieland; β) mit „aus"; „einen **a.** der Gnade setzen" = ihm sein Wohlwollen entziehen: *Ihr scharfsichtiges Auge wird noch hundert kleine Fehler an mir entdekken, die mich aber dennoch, wie ich denke, nicht* **a.** *Ihrer* **G. s.** *sollen,* 23. 5. 64 an Buri; γ) mit „außer"; „einen **a.** Sorgen **s.**" = ihn der **S.** überheben: *Dem Herrn Hofrat Voigt danke für seine gute Nachrichten, und daß er mich von seiner Seite so* **a. S.** *setzt,* Br. 13. 12. 86; δ) **„s."** mit „für" (vor) = einsetzen in übtr. S., daransetzen: *Das wäre ein Leben, Georg, wenn man seine Haut vor (= für) die allgemeine Glückseligkeit setzte,* Gesch. Götz. 3,21 u. Götz 3,20; ε) **„s."** mit „in" = bringen, versetzen: *auf heute mußte ich den Schluß meines fünften Bandes völlig* **i.** *Ordnung* **s.,** Br. 9. 2. 88 (dafür ungewöhnl. „in Regel **s.**": *Die Unordnung seines Hauswesens* **i. R.** *zu* **s.,** Wanderj. 2,4); *die traurige Lage,* **i.** *die er (der Hauptmann) ohne sein Verschulden gesetzt ist,* Wv. 1,1; *Gerade solche Gegenstände* **s.** *mich* **i.** *die angenehmste Empfindung,* Br. 20. 11. 28; *Die deshalb nötigen Erläuterungen würden mich* **i.** *eine unangenehme Lage* **s.,** 22. 3. 29; = führen: *Brentanos dringende Einladung, mit nach Ems zu gehen, setzte (mich)* **i.** *Versuchung,* 6. 7. 15 [„einen **i.** Ruh und Freude **s.**" = ihm Ruhe und Freude verschaffen: *Hingegen setzet uns dein Tod* **i. R. u. F.,** Jos. 1,636]; ζ) **„s."** mit „zu", ungew. „Vertrauen **z.** etw. **s.**" = darauf setzen: *auf einer Schule,* **z.** *der ich so ein* **V.** *setzte,* Did. Vers. 2; in Sonderbed. „etw. zum Golde setzen" = es in **G.** umsetzen od. verwandeln: *Wenn (ich) sie (die Schätze) nicht (= auch nicht)* **z. G.** *setze, Sinds doch immerfort Metalle,* Vorspruch zur ersten Ausg. der „Wanderjahre" 3 f.; man vgl. die Wendg. „etwas ins Geld **s.**" unter **Geld** [„einen zu etwas **s.**" = ihn dazu einsetzen, ihn dahinein versetzen: *So sollt du denn von mir dazu gesetzet sein,* Jos. 2,797; *Ich habe dich gesetzt zu einem hohen Stande,* 4,411; *Wenn er zu diesem Amte mußt neue Leute* **s.,** 451; *von dem Pharao gesetzt zum höchsten Stande,* 5,221; *Joseph, der dazu gesetzet war,* 223; anderswo dafür im Joseph auch „einsetzen"]; — 2. refl., a) **s.** irgendwo setzen = sich dort festsetzen, sich niederlassen: *Gedachter General kann* **s.** *wahrscheinlicherweise erst hinter der Lahn* **s.,** Br. 15. 9. 96; b) sich gegen etw. **s.** = sich widersetzen: *ungeachtet* **s.** *die Hofleute dagegen setzten,* Cell. 1,9; **G.** *diese Worte setzte ich mich mit unendlichen Gründen,* ebd. 4,8; c) „sich in etwas **s.**" = sich darein versetzen: *er (Werther) setzte* **s.** *so tief in seine (des Gefangenen) Lage, daß er glaubte, auch andere davon zu überzeugen,* Werth. II, Der Herausgeber an den Leser; *wie das Talent sich in vergangne Zeiten* **s.** *könne,* Br. 2. 10. 20; d) ungewöhnlicher „sich so hoch als möglich im Preise **s.**" = einen möglichst hohen Preis ansetzen od. festsetzen: Br. 23. 3. 89; e) ohne jede Ergänz., α) = sich beruhigen: *bis sich das Blut gesetzt hat,* Claudine, 1. Fass., 4; *Mein geschwollener Backen hat sich noch nicht*

gesetzt (= ist noch nicht wiederhergestellt), Br. Mai 91; β) = sich ordnen: *in der Zeit, da sich manches zu* **s.** *und aufzuklären schien,* 14. 12. 86; — 3. intr.; a) mit „durch", bergm. = sich erstrecken, sich hindurchziehen: *wo es (ein merkwürdiges Gestein) gangartig durch den Granit setzt,* N. S. 10,51; b) „an einen **s.**", ungew. = auf ihn eindringen, ihm zusetzen: *wenn ich ihn (den Opernsänger Kranz) wiedersehe, will ich nach deinen Wünschen und eigner Neigung noch einmal* **a.** *ihn* **s.,** Br. 3. 2. 87 an Seidel; c) mit „über": *Wir hatten* **ü.** *die Maas gesetzt (= hatten die Maas überschritten), teils zu Pferde, teils zu Fuß od. auf Booten,* Kamp. i. Fkr. 7. u. 8. 10. 92; die ältere Füg., da das Verb ursprgl. trans. war, mit Ergänz. von „die Pferde" usw.; — 4. unpers. „es setzt etwas" = es gibt dieses od. es kommt dazu; z. B.: *da setzts allen Augenblick Verdruß und Händel,* Egm. 1,1; *Wenn wir dereinst unsere Schleusen öffnen, so wird es die grimmigsten Händel* **s.,** Br. 22. 6. 99 an Schiller; in den Briefen an Christiane ein paarmal die Wendung „es setzt Äugelchen (s. d.)"; — 5. „gesetzt sein als etw." einmal scherzhaft spöttisch nach dem üblen Deutsch der philosophischen Zeitsprache = sein: *als ich war als Junge* **g.,** *Hatt ich mich auch viel lieber als jetzt,* Z. X. I—VI 877 f.; dageg. **gesetzt** als PA., nach „setzen" 4d = ruhig geworden, d. i. besonnen, geläutert: *Freilich ist er zu preisen, der Mann, dem in reiferen Jahren Sich der gesetzte Verstand aus solchem Frohsinn entwickelt,* H. u. D. 1,96 f. —

Seuche (mhd. siuche); a) nach älterer Bed. = Krankheit, Siechtum: *Meine Mutter liegt am bösen Keuch, Mein Kind am Wind und schwerer Seuch,* Parabolisch 13,11 f.; b) neuer = sich (leicht) verbreitende ansteckende Krankheit: *Die Seuchen still durch Stadt und Dörfer schleichen,* Was wir bringen (Halle) 193; danach übertr. auf unbezähmbare Leidenschaften, z. B.: *Diese Begierde, fürs Theater zu arbeiten, ist fast zur* **S.** geworden. — **seufzen** (mhd. siufzen) = langsam und tief ein- und ausatmen; übtr. von Liebenden = (unwillkürlich) klagen: *Hätt ich doch nicht geglaubt, daß eine Göttin selbst mich zum seufzenden Liebhaber umschaffen könnte,* Lehrj. 7,8. — **Seufzer** = seufzender Laut, dazu **Seufzerwinde** (Goethisch) = tiefe, einen vernehmbaren Luftzug erregende Seufzer: *Dann,* **S.,** *scheucht die Wolken (des Mißmuts) weg!,* Aus einem Stammbuch v. 1604, V. 15. —

Shandeïsm = Eigenheit des Sterneschen Tristram Shandy und seinesgleichen, über einen ernsten Gedanken keine zwei Minuten grübeln zu können: Max. u. Refl., aus Makariens Archiv, 1823. —

sich, gemeinindogerm., als Dat. und Akk. des rückbezüglichen Fürw.; a) ein paarmal bei G. in Doppelung: *Er gab mir einen Brief von ihr, den er zu lesen sich in dem fieberhaften Zustande sich nicht getraute,* Br. 20. 1. 87; hier könnte ein Verschreiben vorliegen, anders jedoch Iph. 1619 ff., wo es heißt: *Vernehm ich dich, so wendet sich, o Teurer, Wie sich die Blume nach der Sonne wendet, Die Seele, von dem Strahle deiner Worte Getroffen, sich dem süßen Troste nach;* auch N. S. 6,303; b) **von sich** = von sich aus, von Hause aus: *Meine Mutter war reich* **v. s.,** Lehrj. 6; c) **sich einander** s. unter **einander;** d) **bei sich,** unrefl. (= in ihrer Wohnung) in Nachahmung des französischen chez soi: *Wir gefielen uns in unserm Gespräche, und da wir schieden, bat ich sie (Frl. v. B.), sie* **b. s.** *sehen zu dürfen,* Werth. 21. 12. 71. — **sicheln,** seit Beg. des 15. Jhdts. nachgewiesen, = mit der Sichel schneiden: *Trage gelblichen Hut Und ein Mieder von Schnee, Und sichle mit andern Den blühenden Klee,* Kriegserkl. 17 ff. — **sicher,** zunächst als Wort der Rechtssprache früh dem lat. securus entlehnt; 1. Ew., a) = frei von Furcht od. Zweifel, sorglos zuversichtlich; z. B.: *als neues Übel schon Dem sichern Hause zubereitet war,* Iph. 411 f.; b) = geschützt, gesichert; mit „von" i. S. v. „gegen" od. „vor": *Von allen Feinden schien Die Gegend und von Räubern* **s.,** Elpen. 363 f.; c) statt des Genit. der Beziehg., d. h. dessen, woraufhin man ohne Besorgnis ist, steht bei G. einigemal ungewöhnlicher die Präpos. „von": **v.** *dem Herzen des Bruders bin ich* **s.,** D. Geschw.; *Wir sind* **v.** *keinem Männerherzen* **s.,** *das noch so warm sich einmal uns ergab,* Tasso 1030 f.; **v.** *dem übrigen bin ich ebenso* **s.,** Br. 20. 8. 96; *Einen so werten Gast (den Grafen Manteuffel) kann ich auf diese Zeit (Dezemb.) nicht einladen, da ich keinen Tag und keine Stunde* **v.** *meinem Befinden* **s.** *bin,* Br. 29. 9. 29 an Rochlitz; auch N. S. 2,280; — 2. Uw., = in geschützter Lage: *Er faßt ihn* **s.,** *er hält ihn warm,* Erlk. 4; **S.** *ruhst du auf uns, und warum? Weil wir alle zum Zentrum Gleich uns neigen und gleich unter uns teilen die Last,* Gewölb, Xenion aus dem Nachl. 135; — 3. in Sonderbed. = zuverlässig, a) Ew.: *Wohlfeil und* **s.** *sein ist unsre Renommee,* D. Mitsch. 574; b) Uw.: *Am sichersten kannst du vom Rebstock sagen, Er werde für dich was Gutes tragen,* Div., Buch der Betr. 6,7 f.; *Willst du* **s.** *gehn, so mußt du wissen Schlangengift und Theriak zu sondern,* Fetwa (Div., B. Hafis) 5 f.; im Anschl. an diese Bed. **Sicherheit** = Bestimmtheit, Zuverlässigkeit: *indem Genauigkeit und* **S.** *die köstlichen Eigenschaften Ihrer Werke sind,* Br. 1. 2. 16 an Diez. — **sichern,** a) = festigen, zu größerer Bestimmtheit bringen: *Die vielen neuen Gegenstände und Verhältnisse vermehren deine Kenntnisse,* **s.** *deine Urteile und werden deiner Tätigkeit die zweckmäßigste Richtung geben,* 15. 3. 96 an Fritz v. St.; b) = in sichere Aussicht stellen, für die Zukunft sicherstellen: *Wer sichert den Olymp?,* Faust 156. — **Sicherstand,** als Goethische Gelegenheitsbildung = gesicherter Stand, geschützte Lage od. Stellung: *Des Bürgers hohen* **S.,** Nat. Tocht. 2205. — **sicherstellig,** als einmalige glückliche Gelegenheitsbildung = mit völliger Sicherheit das Richtige treffend: *Wie bald sein Ernst, anschließend, wohlgefällig Zur Wechselrede heiter sich geneigt, Bald raschgewandt, geistreich und* **s.** *Der Lebensplane tiefen Sinn erzeugt,* Epil. zu Schillers Glocke 19 ff. — **Sichertrog,**

bergm., = Mulde od. Trog zur Schlämmung des zu Mehl verpochten Erzes: N. S. 9,149. —

sichten, durch Luther aus dem Nd. in die Schriftsprache eingeführt, ursprgl. = siebend reinigen; dann allgem. = sondernd läutern: *Wie soll ich meine Kinder unterrichten, Unnützes, Schädliches zu* **s.**?, Z. X. I—VI, 1275 f.; *Daß er euch gelenk und weich sei, Wußt ich feinsten Flachs zu* **s.,** Faust 5309 f.; in neuerer Verwendung geradezu = ordnen: *Da regte Phantasie mir manches Bild, Die Schätze der Erinnerung sichtend, auf,* Nat. Tocht. 2162 f. — **Sichtung,** allgem., = Sonderung: *Hier bedarf es keiner* **S.,** *Alle zieht vereinte Richtung,* MZ. v. Febr. 1810, V. 29 f. —

sichtlich, zu „sehen" gehörend, seit dem Mhd.; 1. = deutlich sehend: *Mir träumte immer, daß ich mich* **s.** *bei dem befinde, den ich unsichtbar empfunden hatte und noch oft empfand,* Cell. 2,13; — 2. = sichtbar; hervorhebend = deutlich bemerkbar: *eins der sichtlichsten und gewissesten Zeichen,* Br. 24. 6. 79. —

Sieb, das, westgerm., = durchlöchertes Gerät zur Sonderung gröberer Körper von feineren; altem Aberglauben nach als Mittel dienend, beim Drehen od. Durchsehen Verbrecher zu erkennen; daher: *Sieh durch das Sieb! Erkennst du den Dieb, Und darfst ihn nicht nennen?,* Faust 2419 ff. — **Siebbein** = Schädelknochen zwischen Keil- und Stirnbein, zusammengefügt aus zahlreichen dünnen und feinlöcherigen Knochenplatten: Z. Nat. 23. —

sieben, gemeinindogerm. Grundzahl; bei Goethe mehrf. „um siebene" = um 7 Uhr, z. B.: Br. 3. 3. 84; 27. 12. 85; doch auch „gegen sieben", z. B. Br. Herbst 95. — **Siebengebirg,** als Bezeichn. der sieben Hügel Roms: Röm. Eleg. 15,30. — **Siebensachen** (seit 17. Jhdt.), a) herabs. = buntes Allerlei, gemischte Erzeugnisse; z. B.: *Seh ich die Werke der Meister an, So seh ich das, was sie getan; Betracht ich meine* **S.,** *Seh ich, was ich hätt sollen machen,* Demut; *So geht es wahrscheinlich mit meinem Bemühn, Den lyrischen* **S.,** Z. X. IX, 867 f.; b) verhüllend von den weiblichen Reizen (seit erster Hälfte d. 17. Jhdts.): *Zum Willkomm tappt Ihr dann nach allen* **S.,** Faust 203 (Urf. 425). — **Siebenschläfer,** a) Mz. als Bezeichn. der sieben jungen Christen, die, um der Verfolgung enthoben zu werden, nach der Legende jahrhundertelang, in einer Felsenhöhle bei Ephesus eingemauert, geschlafen haben: Div., Buch des Paradieses, Nr. 10, in besonderer Fassung der alten Sage nach Rietz und unter Einmischung einzelner Züge aus Saadis „Rosental"; b) das Wort in der Einz. (seit 17. Jhdt.) auch scherzhaft = Langschläfer: *Es war ein fauler, Schäfer, Ein rechter* **S.,** Anfang eines zuerst in Jery u. Bät. gedruckten Gedichtes. — **siebenwöchentlich** = siebenwöchig: *mein siebenwöchentlicher Aufenthalt in Berka,* Br. 2. 7. 14; *Meines Sohnes siebenwöchentlicher Urlaub,* 21. 6. 19. — **siebenzig** (mhd. sibenzic) = neuerem „siebzig": *in den siebenziger und achtziger Jahren,* N. S. 7,188. —

siech, gemeingerm.; ursprgl. allgem. = krank; dann = mit langwieriger od. schleichender Krankheit behaftet; dazu bei Goethe **siechgesund** = in hinschwindendem Gesundheitszustand: *dieses Körpers, den ich so lange* **s.** *kennę,* Br. 25. 9. 09. — **Siechhaus** = Siechenhaus: Tgb. 8. 9. 21. — **Siechhäusel,** als Bez. eines kleinen Krankenhauses an der Eger: Tgb. 8. 9. 23. — **Siechling** = kränklicher Mensch (18. Jhdt.); in allgemeinerer Bed. = Schwächling: Satyr. 258. —

siedeln (mhd. sidelen) = ansässig machen: *Wohl! wer auf rechter Spur Sich in der Stille siedelt,* Z. X. I—VI, 736 f. — **sieden,** gemeingerm.; intr. = heiß aufwallen; a) eigtl.: *Sieh! unter diesen Stufen, Unter der Schwelle Siedet die Hölle!,* Faust 4454 ff.; b) uneigtl. von leidenschaftlicher innerer Erregung: *die schmerzliche Begier der Rache siedet schäumend in der Brust,* Tasso 1382 f.; unpers.: *Wie's wieder siedet, wieder glüht!,* Faust 3366. —

Sieg, der, gemeingerm., = Überwindung eines Feindes; persönl. gedacht: *Ihn (den Mann freuet der Besitz; ihn krönt der* **S.!,** Iph. 27. — **siegdurchglüht** = von innerer Siegesglut erfüllt: *Hoch flog Siegdurchglühter Jünglinge Peitschenknall,* Wandrers Sturml. 103 ff. — **siegerisch,** a) = sieghaft, siegesmutig: *Ihr seht so fürchterlich aus, so kriegerisch,* so **s.,** B. Götz 3,11; b) **siegerischer Übermut** = Übermut der Sieger: *jedermann nahm teil an dem siegerischen Übermut,* DuW. 17. — **sieghaft** (ahd. sigihaft, mhd. sigehaft) = siegreich: *die Sieghaften, die im Rücken keinen Feind mehr vermuten konnten,* DuW. 4. —

Siegel, altes Lw. aus lat. sigillum, = Zeichen zur Bestätigung einer Urkunde oder zum Verschluß eines Schriftstückes; vielfach in bildl. Verwendung, a) ein Buch mit sieben Siegeln (nach Offenb. Joh. 5,1) = ein unenthüllbares Geheimnis: *Mein Freund, die Zeiten der Vergangenheit Sind uns* **e. B. m. s. S.,** Faust 575 f. (Urf. 222 f.); „Der Rettung schönes Siegel" = das Unterpfand der Rettung (d. i. das Bild Dianas): *Bald Komm ich zurück, aus deiner heilgen Hand Der Rettung schönes* **S.** *zu empfangen,* Iph. 1686 ff.; *das keusche, reine* **S.,** = das Zeichen der Bürgschaft für Keuschheit und Reinheit: Deutsch. Parnaß 15; *Und hunderttausend* **S.** *Bekräftigten den Bund,* Die glückl. Gatten 25 f.; **„S."** in Sonderbed. = urkundliche Inschrift (Grabschrift): *Unter schon verloschnen Siegeln Tausend Väter hingestreckt,* Trauerloge 5 f.; *Der Abendkuß ein treu verbindlich* **S.** (= Bestätigung): *So wird es auch der nächsten Sonne sein,* (Marienb.) Elegie 15 f. — **Siegellack** (seit 17. Jhdt.), als Neutr.: *daß Frauenzimmer alles* **S.** *sparen könnten,* DuW. 13; auch Br. 16. 11. 27 (gelegtl. so auch bei anderen). —

Sikaner, Bez. der ältesten bekannten, wie es scheint, aus Spanien eingewanderten Bewohner Sizilens: It. R. 13. 5. 87. — **Sikuler,** Bez. der aus Italien zugewanderten Bewohner Siziliens: ebd. —

Silbenfresser (wohl vereinz.) = Silbenstecher, Wortklauber: *Noch bin ich gleich von euch entfernt, Haß euch, Cyklopen und Silbenfresser!,* Z. X. I—VI, 1257 f. —

Silber, das, gemeingerm. Bezeichn. des bekannten weißen Edelmetalls; in Sonderbed. umnennend; a) = Silberbesatz, Silbergespinst: *Knaben, himmelblau mit* **S.** *gekleidet,* Lehrj. 8,8; b) = Silbergeld: *Und der Geistliche zog ein Goldstück (das* **S.** *des Beutels War vor einigen Stunden von ihm schon milde verspendet),* H. u. D. 6,192 f. — **Silberblick,** im Hüttenwesen = beim Erstarren des geschmolzenen Silbers hervorbrechender Glanz dieses Edelerzes; umnennend gegenständl. = leuchtendes Silbererz: *Ew. Wohlgeb. erhalten hierbei den Betrag der übersendeten Silberblicke,* Br. 25. 2. 07 an Lenz. — **Silberhochzeit** = silberne Hochzeit: *In der „***S.***“ werden einige Veränderungen nach meiner Angabe gemacht,* Br. 17. 3. 98 an Carol. Kotzebue, geb. Krüger; dabei lautete bemerkenswerterweise der Titel des Kotzebueschen Schauspiels, um das es sich hier handelt „Die silberne Hochzeit“, ein Ausdruck übrigens, der zum erstenmal im Campischen Wörterb., vom J. 1807 als Wort des gemeinen Lebens verzeichnet steht; *die Produkte einer Silberhochzeit,* 2. 5. 98 an Schiller. — **Silberling,** eine biblische Silbermünze als Verdeutschung des lat. argenteum; bei G. frei von einer silbernen Schaumünze: *Ich mochte gar sehnlich nach dem Beutelchen blicken, aus welchem er (der Rektor Albrecht) die Schaumünzen hervorzog; er winkte mir, trat eine Stufe herunter und reichte mir einen solchen* **S.,** DuW. 4. — **Silberlocken,** dichterisch als Kopfschmuck der Mondgöttin: *daß mir Phöbus wieder Seine lieben Strahlen bringe, Luna wieder Aus den* **S.** *lächle,* Triumph d. Empf. 4. — **silbern** = aus Silber gefertigt; übtr. (seit 18. Jhdt.) = wie Silber glänzend: *Bald als Lilie schlingt silberne Locke sich durch,* Eleg. H. u. D. 22; dazu „der Vorwelt silberne Gestalten“, doch wohl = die vom Glanz des Mondes beleuchteten Gestalten der Sage und Geschichte: *Und steigt vor meinem Blick der reine Mond Besänftigend herüber, schweben mir Von Felsenwänden, aus dem feuchten Busch Der Vorwelt silberne Gestalten auf,* Faust 3235 ff.; im Anklang an Klopstock, der das Beiwort „silbern“ sehr liebte, und an Ossian. — **silberprangend** (Goethisch) = wie Silber glänzend: Mahom. Ges. 20. — **Silberrupie,** eine ostind. und persische Münze: Br. 1. 9. 27 an Zelter. — **Silberschwall** (Goethisch), dichterisch = zerstäubender Wasserfall: *Lieblich rauscht ein* **S.,** Kantate Rinaldo 29. — **Silberschwärze** = mit Schwefel verbundenes Silber: N. S. 10,169 und sonst. —

Silvester, Name des letzten Jahrestages (nach Papst Silvester I., der am letzten Tage des Jahres 335 starb); dazu **Silvesterschleppe,** bildl. = letzter Zipfel (des enteilenden Jahres): *Das vorübergehende Jahr wollen wir wenigstens bei seiner* **S.** *fassen,* Br. 13. 1. 32 an Mar. v. Willemer. —

simpel, s. in II. —

singen, gemeingerm.; 1. = melodische Töne erschallen lassen; z. B.: *Ich singe, wie der Vogel singt, Der in den Zweigen wohnet,* D. Sänger 29 f.; „zu einem **s.**“ = ihm zusingen: *Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm,* Der Fischer 9; und umgekehrt: *Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm,* ebd. 29; — 2. in freierer Verwendg. vom schaffenden Dichter, ohne daß dabei an den Ton im besonderen gedacht wird; in diesem Sinne, wie seit Klopstock allgemein üblich, mit innerem Objekt = besingen; z. B.: *Und wenn ich unklug Mut und Freiheit sang Und Redlichkheit und Freiheit sonder Zwang, Stolz auf sich selbst und herzliches Behagen, Erwarb ich mir der Menschen schöne Gunst,* Ilmenau 112 ff.; *Soll ich wohl in seiner Starrheit Hölzchen quer auf Hölzchen (= das Kreuz)* **s.?,** Div., Nachl. 14, 11 f.; *Neidend singen wir dein Los,* Faust 9912; in erweiterter Füg.: a) *Oft hob ich ihn gereizt, sein Lied gelobt, Ihn wiederholen lassen, was er mir Ins Herz zu* **s.** *wünschte,* Erw. u. Elm. 188 ff.; b) „sich (Dat.) einen eigen **s.**“, kurz = sich ihn durch seine Lieder zu eigen machen: *Singe mir (= für mich), die du dir* **e.** *sangst,* Div., B. Sul. 42,6; c) „eine Melodie tot singen“ = sie so lange singen, daß sie lästig wird, Triumph der Empf. 2; — 3. „singen und sagen“, in alter bis zur Gegenwart üblich gebliebener Formel: *Was viele* **s. u. s.,** *Das müssen wir eben ertragen!,* Z. X. VII, 101 f.; — 4. in sprichwörtl. Wendg. mit altertüml. Präteritum: *Was alte lustig sungen, Das zwitschern muntre Jungen,* ebd. 93 f.; [Der Konj. **sünge:** *Was singest du, mein Sohn, da vor ein schönes Lied? Ich hab es nicht gekannt, sonst süng ich gerne mit,* Jos., Nachtr. 55 f.]; — 5. in Sonderbedeutung „Blumen singen“ = von Blumen singen: **S.** *sie* **Bl.** *der kindlichen Ruh (= für die Ruhe, zur Beruhigung der Kinder),* Inschr. 56,1; anders wohl im Partiz.: *Den blumensingenden (s. d.), Honig lallenden, Freundlich winkenden Theokrit,* Wandrers Sturml. 97 ff. — **Singmeister** = Anleiter der Schauspieler zu kunstmäßigem Gesange: *ein Blättchen, worauf ich meine unmaßgeblichen Gedanken wegen des Singmeisters eröffnet habe,* Br. 27. 6. 06. —

sinken, gemeingerm., st. Verb, = sich allmählich abwärts bewegen; „in die Kniee **s.**“ mit freiem Dat., statt „vor“ mit Dat.: *Seinen Blicken, seinem Winken Möcht ich* **i. d. K. s.,** Faust 6630 f.: Lieblingsfügung Goethes im Alter; = sich zum Untergange neigen, z. B.: *Die Sonne sinkt, die letzten Schiffe, Sie ziehen munter hafenein,* 11143 f. —

Sinn, hoch- und niederd.; im Spmhd. tritt neben der starken Mz. „Sinne“ auch die schwache „Sinnen“ auf, die sich bis in die neuere Zeit erhält und bei G. die gewöhnlichere ist. Überhaupt ist das Wort ungemein häufig in Goethes Schriften und wird von ihm wohl in allen Bedeutungen gebraucht, die es haben kann. Es wären etwa folgende Fälle zu unterscheiden: 1. **S.** (meist in der Mz.) = Fähigkeit zur Wahrnehmung äußerer und innerer Eindrücke, sowie Werkzeug dieser Fähigkeit: a) *Gott erhalte unsre Sinnen,* Fkft. gel. Anz. 72; mit *dem gewürdigten Seher unsrer Zeiten (Klopstock), zu dem Geister durch alle Sinnen und Glieder sprachen,* Über Aussichten in die Ewigkeit, Fkft. gel. Anz. v. 72; *meine Sinnen zu sammeln,* Br. Ende Nov. 73; „einem in den Sinn fallen“ = in den Bereich seiner Wahrnehmung treten, von ihm wahrgenommen werden:

Greifen die Kinder nicht nach allem, was ihnen in den Sinn fällt?, Werth. 30. 10. 72; *Meine Augen sind trocken, und meine Sinne, die nicht mehr von erquickenden Tränen gelabt werden, ziehen ängstlich meine Stirn zusammen* (genauer wäre: *der Umstand, daß meine Sinne usw., zieht* **ä. m. St. z.**), ebd. 3. 11. 72; *Du wirst, mein Freund, für deine Sinnen* ***In*** *dieser Stunde mehr gewinnen, Als in des Jahres Einerlei,* Faust 1436 ff.; *Aus der Einsamkeit, Wo Sinnen und Säfte stocken,* 1632 f.; b) = innere Sinne: *Wenn meine Sinnen gar nicht mehr halten wollen,* Werth. 27. 5. 71; *alle Sinnen und Gedanken,* Br. 14. 6. 80; *Welche Wonne fließt in diesem Blick Auf einmal mir durch alle Sinnen!,* Faust 430 f. (Urf. 77 f.); *Wie leicht wirds mir, dem eine Götterhand Das Herz zusammendrückt, den* **S.** *betäubt, Dem schönen Licht der Sonne zu entsagen,* Iph. 571 ff.; *Du hattest mir die Sinnen eingewiegt,* ebd. 516; *Fahren Sie ja fleißig fort und erhöhen unsere inneren Sinne von Zeit zu Zeit mit solchen Musterwerken,* Br. 20. 5. 21 an Gries; c) mit Angabe der Zahl von der Gesamtheit der Sinneswerkzeuge, zugleich zu 2. überleitend: *Einem Gelehrten von Profession traue ich zu, daß er seine fünf Sinnen ableugnet,* 8. 4. 85 an Merck; „alle sieben Sinne" in bezug auf den sich als Bären hinstellenden jungen Dichter nach der scherzhaften volksmäßigen Ausdrucksweise, die dem Bären sieben Sinne zuschreibt: *Wie ihn* **a. s. S.** *jücken!,* Lilis Park 100; — 2. **S.** = auf dem Grunde des Wahrnehmungsvermögens ruhendes Bewußtsein, Besinnung, Selbstbesinnung; mehrf. in Mz., z. B.: *deine Verlegenheit, die dir alle Sinnen zu übermeistern scheint,* Clav. 3; *Laßt, laßt mich! meine Sinnen vergehn,* ebd.; *Alle Sinnen gingen mir über,* Egm. 1,3; *das schläfert nun mit unbezwinglicher Gewalt meine Sinnen ein,* ebd. 5,4; *Ich ging gern von Neapel (weg); man kommt dort nicht zu Sinnen, man müßte sich denn besonders und auf längere Zeit einrichten,* Br. 8. 6. 86; *Man muß nur alles Gute und Bequeme, was man zu Hause verließ eine Zeitlang aus dem Sinne schlagen,* 29. 5. 93; *So lebt Eugenie vor dir, sie lebt In deinem Sinne, den sie sonst erhub,* Nat. Tocht. 1702 f. — **reiner Sinn** = auf ungetrübter Selbstbesinnung ruhende Empfänglichkeit: *Zufriedenheit, Erfahrung und Verstand Und Geisteskraft, Geschmack und* **r. S.** *Fürs wahre Gute, geistig scheinen sie In seinen (Ariosts) Liedern und persönlich doch Wie unter Blütenbäumen auszuruhn,* Tasso 716 f.; „sich etwas in den **S.** fassen" = es sich deutlich zum Bewußtsein bringen, es sich genau vorstellen: *So konnte Phidias den Gott bilden, ob er gleich nichts sinnlich Erblickliches nachahmte, sondern sich einem solchen* **i. d. S.** *faßte, wie Zeus selbst erscheinen würde, wenn er unsern Augen begegnen möchte,* Br. 1. 9. 05 an Zelter; — 3. **S.,** a) = zum Bewußtsein erhobener Gedanke, auch mit Einmischung des Strebens nach etwas; z. B.: *ich habe keinen* **S.** *(= Wunsch und Gedanken), als Euch zu lieben,* Götz 4,4; *sie hat all meinen* **S.** *gefangen genommen,* Werth. 16. 6. 71; hierher gehört wohl auch die Stelle: *ihre Gestalt und ihre schwarzen Augen füllen die Sinne meiner Stirn,* ebd. 6. 12. 72; *Ach, daß die innere Schöpfungskraft Durch meinen Sinn erschölle (= mein ganzes Denken befruchtete)!,* Künstlers Abendl. 1 f.; *Bedenk ich dann, wie manches Jahr Sich schon mein* **S.** *erschließet,* ebd. 9 f.; *Wirst alle meine Kräfte mir In meinem* **S.** *erheitern,* 17 f.; **S.** = Begehren, Streben, Wunsch: *nach eignem* **S.** *und Willen,* Iph. 261 f.; „vielen **S.** verknüpfend" = gedankenreich: *An dessen alterfahrnen (= von vieljährigen Erfahrung zeugenden),* **v. S.** *Verknüpfenden Gesprächen Götter selbst, Wie an Orakelsprüchen, sich ergötzten,* Iph. 312 ff.; *Nun sind wir schon wieder an der Grenze unsres Witzes, da, wo euch Menschen der* **S.** *überschnappt,* Faust I, Sz. 22; *Mein armer* **S.** *Ist mir zerstückt,* 3384 f. (Urf. 1076 f.); etwas aus dem Sinne lassen = daran zu denken aufhören: *Bei allem diesem* **l.** *wir nie* **a. d. S.,** *daß diese Erscheinung als eine werdende, zunehmende anzusehen sei,* N. S. 1,90; „rechter Sinn" = zutreffender Gedanke: *so faßte Gerstenberg den rechten* **S.,** *daß seine Handlung innerhalb des Turms verweilt,* Jen. Allg. Liter. 04; „etwas in den **S.** fassen" = darüber nachdenken: *Sie ließen mich nicht aus den Augen. Sogleich faßte ich die Situation* **i. d. S.,** DuW. 5 (s. das letzte Beisp. unt. 2.); „sich etwas in den **S.** nehmen" = es zum Gegenstande seines Nachdenkens machen: *Man wußte, daß ich andre Punkte jener Zeit mir* **i. d. S.** *genommen hatte,* DuW. 17; *Ihr in Wiesbaden zurückgelassenes Kabinett liegt mir immer im Sinne (= in Gedanken),* Br. 6. 11. 16 an Cramer; b) = Absicht od. Absichten, Zweck od. Zwecke: *Jeder nahm sich vor, irgendein Stück auf diese Art zu studieren und den* **S.** *des Verfassers zu entwickeln (= zu ermitteln, sich deutlich zu machen, in ihn einzudringen),* Lehrj. 4,3; Mz. „Sinnen", α) = Fähigkeit zu klarem Denken: *eh nun die Verzweiflung deine* **S.** *Mit ehrnen Klauen auseinanderreißt,* Tasso 2826 f.; β) = Bestrebungen und Gedanken: *Befestige dich bei großen* **S.,** *Indem du deinen Zweck bedenkst,* Faust 10302 f.; c) **S.** bündig = schöpferischer Gedanke: *Geschrieben steht: Im Anfang war der* **S.,** Faust 1229; „ein ganz besonderer **S.**", in Sonderbed. = eine außerordentlich feine Witterung: *(Niebuhr ist) ein Mann, der einen* **g.** *besonderen* **S.** *hat, das Falsche zu entdecken,* Br. 17. 1. 31 an Zelter; — 4. = aus reiflichem Nachdenken hervorgehende „Bedachtsamkeit, Überlegung, Verständnis", z. B.: „bei Sinnen sein" in vollerer Bed. = bei ganzer Überlegung, im Besitz der vollen Geisteskräfte sein: *ob ich gleich meinen Egmont nicht mit jenem Meisterstücke (dem Sophokleischen Ödipus auf Kolonos) vergleichen will, so wird doch schon dieses Stück hinreichend sein, das Publikum zu überzeugen, daß ich noch* **b. S.** *bin,* 8. 12. 87 an Seidel; **S.** = Verständnis: *Jetzt, wenn ich (aus Rom) scheide, werde ich nur wissen, welcher* **S.** *mir (= wofür mir das Verst.) noch nicht aufgegangen ist,* It. R. 20. 6. 87; *Du betrachtest mit Staunen die Trümmern (s. d.) alter Gebäude Und durchwandelst mit* **S.** *diesen geheiligten Raum,* Röm. Eleg. 13, 9 f. — **ohne S.** = unbedacht, un-

überlegt: *er (der Domherr) wird sich immer* **o. S.** *betragen*, D. Gr.-Cophta 4,8; *Du verteilst sie (die Gaben) mit* **S.**, *ich müßte dem Zufall gehorchen*, H. u. D. 2,73; *Julie Bondeli war als Frauenzimmer von* **S.** *und Verdienst und als Rousseaus Freundin berühmt*, DuW. 13; „aus Sinnes- und Herzensgrunde" = aus eindringendem Verständnis für die Sachlage und aus warmem Gefühl für den beteiligten Menschen: *Nimm dieses wenige Wohlgemeinte freundlich auf, ich schreibe* **a. S.- u. H.**; *aufrichtig währt am längsten und wirkt am sichersten*, Br. 19. 8. 25 an Knebel; *Nun fühlt Hilarie erweckt, was von* **S.** *(= Verständnis) und Geschmack in ihr treulich schlummerte*, Wanderj. 2,7; „der gute **S.**" = die erforderliche Besonnenheit: *Der polnische Dichter (Ad. Mickiewicz) besuchte mich mit größerer Umgebung, sprach kein Wort und hatte nicht den guten* **S.**, *sich einzeln bei mir zu melden*, Br. 19. 7. 29; „ein Mensch von **S.**" in vollerer Bedeut. = **e. M.** von Herz und Verstand od. ein Mensch, der weiß, was er will: *Albert hält mich für einen Menschen* **v. S.**, *und meine Anhänglichkeit an Lotten vermehrt seinen Triumph*, Werth. 30. 7. 71; — 5. **S.** = auf dem Grunde des Nachdenkens beruhende „Auffassungsweise, Denkart, Gefühl, Gesinnung, Sinnesart, Stimmung": *man hatte Partei ergriffen und blieb auf (= bei) seinem Sinne*, It. R., Störende Naturbetrachtungen; *Ich kenne nur zu gut den* **S.** *(= die schwankende Denkweise) des Mannes*, Tasso 2866; *Über vieles kann Der Mensch zum Herrn sich machen, seinen* **S.** *Bezwinget kaum die Not und lange Zeit*, 2869 f.; *Es ist ein* **S.** *(= Gefühlsinnigkeit, Stimmungsgehalt), ein Friede in dem Bilde (einer Zeichnung H. Meyers), der höher ist als alle Vernunft*, Br. 17. 7. 94; *Nun vernahm ich eine Musik aus dem tiefsten Sinne der trefflichsten menschlichen Naturen entstanden*, Lehrj. 6; *Sieht man am Hause doch gleich so deutlich, wes Sinnes der Herr sei*, H. u. D. 3,12; *O, wie geb ich dir recht, du kluges, treffliches Mädchen, Daß du zuvörderst dich nach dem Sinne der Eltern befragest!*, ebd. 8,19 f.; übtr. auf die Tierwelt = Wesensbeschaffenheit: *Ganz harmonisch zum Sinne des Tieres und seinem Bedürfnis*, Metam. d. Tiere 21; *Auch er (der Hauptmann) hat einen Teil meiner Wanderungen mitgemacht; auch er hat manches, und in verschiedenem Sinne (= in einer von der meinigen abweichenden Art der Anschauung od. Auffassung), sich angemerkt*, Wv. 1,1; *Eine Anekdote von dem großen praktischen Sinne des Grafen Stadion möge hier Platz finden*, DuW. 13; *Schröder hat sie (gewisse englische Lustspiele) von Grund aus verändert, dem deutschen Sinne angeähnelt*, ebd.; *Geist und Herz, Verstand und* **S.** *(= Gefühl) suchten sich mit notwendiger Wahlverwandtschaft*, 14; *Fritz Jacobi nahm mein Vertrauen herzlich auf, erwiderte dasselbe und suchte mich in seinen* **S.** *einzuleiten*, ebd.; *(Sankt Peter) Hat dir den heimischen* **S.** *(= das Gefühl für die Heimat) verrückt, Daß du dein eignes Volk gescholten*, Invektiv., Eisenach d. 18. 10. 17, V. 10 f.; *Ein edler Mann (Herder), begierig zu ergründen, Wie überall des Menschen* **S.** *(= bessere Denkweise od. Gesinnung) ersprießt, Horcht in die Welt, so Ton als Wort zu finden, Das tausendfältig durch die Länder fließt*, MZ. v. 1818, V. 329 ff.; *Verstand und* **S.** *(= Gefühl) ist hehr und weit*, Z. X. I—VI, 629; „den **S.** reinigen und erhöhen" = die Empfindung von trüben und widrigen Eindrücken frei halten: *Die weimarischen Freunde wünschen Ihnen Glück, einen so trefflichen Lehrer gefunden zu haben, der Ihnen nur nachahmungswerte, den* **S.** *reinigende und erhöhende Blätter vorlegt*, Br. 30. 3. 27 an Leopoldine v. Grusdorf; *Ja! diesem Sinne (= dieser Denkart) bin ich ganz ergeben, Das ist der Weisheit letzter Schluß; Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, Der täglich sie erobern muß*, Faust 11573 ff.; — 6. **S.** = Bedeutung, Gedankeninhalt, Wesen; z. B.: „recht in den **S.** einer Sache kommen" = in ihre wahre Bed. eindringen: *Ich wünschte, daß Waitz (ein junger Künstler von guten Anlagen) eine Zeitlang bei Campern studieren könnte, um* **r. i. d. S.** *der Schädelzeichnung zu* **k.**, Br. 8. 4. 85; *Wie ich mir die Fabel (vom ewigen Juden) gebildet und welchen* **S.** *ich hier untergelegt, gedenke ich nunmehr zu erzählen*, DuW. 15; *Und wenn dir kein Geheimnis blieb, Was Herz und Welt enthalte, Dem Denker winkst du treu und lieb, Daß sich der* **S.** *entfalte*, An Hafis (Div., B. 2) 45 ff.; *keineswegs um des Sinnes halben*, Not. z. Div.; *Das Leben Franklins sprach im allgemeinen denselben* **S.** *aus (wie John Hunters Leben)*, Ann. 17; — 6 b) nicht selten ist bei G. die Wendg. „in diesem, gewissen, jedem, manchem usw. Sinne" = in dieser usw. Bedeut. der jedesmaligen Äußerung, was denn so viel ist, wie „in dieser od. jener Beziehung"; z. B.: *Du hast in allem Sinne sehr wohl getan, in dieser Sache auch ein Wort mitzureden*, Br. 13. 11. 80; *Nunmehr werd ich Sie recht bitten, bald hereinzukommen; es ist Zeit in jedem Sinne*, 20. 11. 80; *Ich bin fleißig in allem Sinn*, 27. 11. 80; *Zwölf Verse, die du, hoff ich, schön finden und in allem Sinn damit zufrieden sein sollst*, Br. 17. 3. 82; *Ich bin hier (in Rom) fleißig in mehr als einem Sinne*, 25. 11. 86; *So halt ichs (Tassos „Befreit. Jerus.") endlich denn in meinen Händen, Und nenn es in gewissem Sinne mein*, Tasso 393 f.; *euch gehört es zu in jedem Sinn*, 398; *die ganze Sache war in mehr als einem Sinne wichtig und bedenklich (= bedenkenswert)*, Wv. 1,14; *Leichsenrings Schatullen enthielten in diesem Sinne manche Schätze*, DuW. 13; *in beidem Sinne*, Not. z. Div. (s. beide); *Die Schiiten können in manchem Sinne als die unterdrückte mahometanische Religionspartei angesehen werden*, ebd., Pietro della Valle; *Nun muß aber in jedem Sinn der Nachfolger am meisten Verdacht erregen*, ebd.; *in ökonomischem Sinne* = in wirtschaftlicher Beziehung: Br. 25. 6. 24 an K. A.; *Man traute mir aus meinen Schriften Kenntnis des menschlichen Herzens, wie man es damals (1774/5) nannte, zu, und in diesem Sinne waren unsere Gespräche sittlich interessant auf jede Weise*, DuW. 17; — 7. in Sonderbed., a) im Sinne des Erfordernisses sein" = mit allem Erforderlichen vertraut sein: *Die Herausgeber (von „Des Kna-*

ben Wunderhorn") sind **i. S. d. E.** *so sehr, als man es in späterer Zeit sein kann,* Jen. Allgem. Liter. 06; b) **S.,** persönl. gewandt, = der sinnende (empfindende) Mensch: *Der S. ergreift und denkt sich was,* Z. X. I—VI, 716. — **Sinnbäne** (völlig vereinzelt), wohl = sinnvolle Pläne des Weltbaus: *woran die Welt Ihre Achse gebunden hält, Wornach Sonn, Mond und Stern sich drehn, All Sinnbäu rüber, hinüber gehn,* An Herder, Weimar Anf. 76. — **Sinnbild,** das (seit 17. Jhdt.), = sinnliches Zeichen für Unsinnliches: *Figuren mit angenehmen Sinnbildern,* Cell. 3,6. — **sinnen,** hoch- u. niederd. (ahd. sinnan, noch in der ursprgl. sinnl. Bed. = gehen, reisen, wandern; mhd. sinnen auch in der übtr. Bed.), bei G., 1. tr. = aussinnen, ersinnen: *(Oeser) fühlte den Geschiednen, sann Ein bleibend Bild, ein lieblich Deuten Auf den verschwundnen werten Mann,* Gellerts Monument von Oeser 10 ff.; *Was sinnst du mir, O König, schweigend in der tiefen Seele?,* Iph. 1942 f.; *Was wir gesonnen, führe du es aus,* Nat. Tocht. 834; *Ob (= Wenn) ich Irdsches denk und sinne, Das gereicht zu höherem Gewinne,* Talismane (Div. 1) 13 f.; — 2. intr., a) mit „über" = nachdenken: *Unser Geselle Moritz ließ nicht ab, über die Innerlichkeiten (= die inneren Anliegen) des Menschen, seine Anlagen und Entwicklungen fortwährend zu s. und zu spinnen,* It. R. (Dez. 87), Moritz als Etymolog; b) mit „auf" = seine Gedanken richten auf: *die Begier der Rache Aus seiner Brust zu tilgen, sinnt er (Atreus) still A. unerhörte Tat,* Iph. 375 ff.; i) mit „nach" (schon mhd.) = forschen, sich umsehen nach: *O laß dir sagen: Wie vor wenig Stunden Ich ∼ meine ganze Lage ∼ ins Auge faßte Und um mich her n. einer Gattin sann, Da regte Phantasie mir manches Bild, Die Schätze der Erinnerung sichtend, auf,* Nat. Tocht. 2157 ff.; „gesinnt" und „gesonnen" s. unter **gesinnt.** — **sinnenlos** (ahd. u. mhd. sinnelôs) = sinnlos, d. i. nach älterer Bed. „besinnungslos, bewußtlos": **s.,** *Herzlos lieg ich an dem Boden,* D. Epim. Erw. 577 f. — **Sinnesart,** die (seit 18. Jhdt.), = Art, anzuschauen, zu denken und zu streben; z. B.: *diese Entfernung von aller christlichen S.,* Winckelm., Heidnisches; *Freilich hatte Gellert nicht Zeit, den Beichtvater zu machen und sich nach der S. und den Gebrechen eines jeden zu erkundigen,* DuW. 7; *Von den dreihundert Naturforschern, wie sie zusammengekommen, ist keiner, der nur die mindeste Annäherung zu meiner S. hätte,* Br. 1. 11. 29 an Zelter; dafür **Sinnesweise:** *Da mir Jungs S. nichts Fremdes war, sie mir auch in ihrer Natürlichkeit und Naivetät wohl zusagte, so konnte er sich mit mir durchaus am besten finden,* DuW. 9; *Man setzte sich um so mehr mit Hamann in Verhältnis, als man erfahren hatte, daß er, von knappen häuslichen Umständen gepeinigt, sich dennoch diese schöne und hohe S. zu erhalten verstand,* ebd. 12; *meine bisherigen Erfahrungen und Bemerkungen und die daraus entspringende S.,* Bedeut. Fördern. durch ein einziges geistr. Wort (1823). — **Sinnesveränderung** = Sinnesänderung: DuW. 16 u. 17. — **sinngewandt** = gedankenreich, klug, verständig: *der sprach- und sinngewandte (= mit der Gabe für Sprachen und Erkenntnis der Wortbedeutungen gleich wohl ausgerüstete) Mann,* K. u. A. 27, Serb. Gedichte. — **sinnig,** altes deutsches Wort; 1. Ew., a) von Pers. = bedächtig, besonnen, verständig; z. B.: *Eilig streckte gewandt der sinnige Jüngling den Arm aus,* H. u. D. 8,91; *mein sinniger Ausleger,* Üb. Goethes Harzreise, Anf.; b) von Sachbegriffen = auf reiflicherem Nachdenken beruhend: *die Art, wie ich das Problem für mich zu lösen trachte, in einer sinnigen Folge darzustellen,* Br. 17. 1. 25; *sinniger Umblick,* Mitte Juni 25; — 2. Uw., a) = auf sinnvoll nachdenkliche Weise: *Kennern und Liebhabern, welche die Symbolik eines in Absicht auf bildende Kunst völlig kindischen (unerfahrenen) Zeitalters gar s. und überzeugend auslegten,* Ann. 13; b) von der Vertiefung in sinnreiche Gespräche: *Dem Scheidenden ist jede Gabe wert, Ein dürres Blatt, ein Moos, ein Steinchen aus der Quelle, Daß er des Freunds gedenke, jener Stelle, Wohin er ewig hin und hin begehrt: Ein Zeuge bleibts, wie s. sie (G. u. Graf Paar) gewandelt,* An Grafen Paar, Karlsb. 16. 8. 18, V. 1 ff. — **sinnlich;** 1. Ew. = durch die Sinne vermittelt, a) = anschaulich, ins Auge fallend, faßlich: *Du könntest ihm (Fritz v. Stein) einen sinnlichen Begriff von den Einkünften des Fürsten geben,* Br. 9. 2. 88 an Seidel; b) = veranschaulichend: *Geographische Karten zu sinnlicher Darstellung der über die Welt verbreiteten Sprachen,* Ann. 13; c) **sinnlich und begreiflich** = den Sinnen und dem Verstande wahrnehmbar od. zugänglich: Br. 10. 8. 90; — 2. Uw.; a) = handgreiflich: *Man führte mich in Jappachs (des reichen Kaufmanns Jabach in Köln) Wohnung, wo mir das, was ich sonst nur innerlich zu bilden pflegte, wirklich und s. entgegentrat,* DuW. 14; „s. erscheinend" und „s. tüchtig" = „sich der Anschauung darbietend" und „auf gediegener sinnlicher Erkenntnis ruhend": *Die Uranfänge der s. erscheinenden Dinge vierfach einzuteilen: Feuer, Wasser, Luft und Erde einander gegenüberzustellen, ist einer s. tüchtigen, gewissermaßen poetischen Anschauung keineswegs zu verargen,* N. S. 5a, 387; „s. und sinnig, sittlich und sittig begabt" = mit der Anlage zu verinnerlichender Anschauungskraft und vornehm denkender Sittlichkeit ausgestattet: *der Musiker, wenn er sonst s. u. s., s. u. s. b. ist, genießt im Lebensgange große Vorteile,* Br. 9. 6. 27 an Zelter. — **Sinnlichkeit;** in Sonderbed., a) „große S." = scharfe Sinne, zuverlässige Wahrnehmungskraft: *Unsere Altväter hätten, begabt mit großer S., vortrefflich gesehen, jedoch ihre Beobachtungen nicht fort- noch durchgesetzt,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; b) **S.** = in die Sinne fallende Kennzeichnung: *Schade, daß dieses Denkmal alter S. (ein großer, mit Kupferblech beschlagener Knopf, der mannshoch in die Höhe gewunden und ebenso wieder nach Bedarf aufs Dach einer Warte herabgelassen werden konnte, im ersten Fall als Zeichen des Arbeitsbeginn, im zweiten als solches zur Mittagsruhe oder zum Feierabend dienend) außer Gebrauch gekommen ist,* A. ein. Reise i. d.

Schweiz 28. 8. 97. — **sinnvoll** (seit 2. Hälfte des 18. Jhdts.), von Pers. = erfindungsreich, sinnbegabt: *der sinnvolle Künstler*, Cell., Anh. IV,1. — **sint** (mhd. und vereinz. bis zum 18. Jhdt.) = seit: Br. Ende Jan. 74. — **Sinter,** der, gemeingerm. = Tropfstein: Br. 8. 2. 22 u. sonst. — **sintern** (seit 16. Jhdt.) = sich als feste Masse aus dem Wasser festsetzen: *an den Wänden sintert ein Tropfstein*, Br. a. d. Schw. 4. 11. 79. —

Sippschaft, die (mhd. sippeschaft), = Verwandtschaft: *Gleich versammeln sich Geschlechter, Ihre* **S.** *zu beweisen*, Siebenschläfer (Div., B. des Paradieses) 75 f.; *Zum Orkus hin! da suche deine* **S.** *auf*, Faust 8851; übtr. von verwandten Geisteserzeugnissen: *Das Andenken an einen wunderlichen Wirtstisch in Koblenz habe ich in Knittelversen (dem „Diner zu Koblenz") aufbewahrt, die nun auch mit ihrer* **S.** *in meiner neuen Ausgabe (v. J. 1815) stehn mögen*, DuW. 14. —

sisyphischer Stein (**St.** des Sisyphus), nach der bekannten Homerischen Sage übtr. = Arbeit, die nie od. doch schwer zu Ende gebracht wird: *ich suche das chromatische Manuskript in die Druckerei zu schaffen, um endlich diesen sisyphischen* **St.** *los zu werden*, Br. 26. 11. 06 an Knebel. —

Sitte, die, gemeingerm., bei G. a) = gute Lebensart: *So ging es auch, wies jeder schaut, Dem König von Garbo seiner Braut; Davon ich die Historiam Hier nicht erzähl aus Sitt und Scham*, In das Stammb. Joh. Pet. de Reyniers 7 ff.; b) = Brauch, Herkommen: *Nach alter reichsstädtischer* **S.** *posaunte der Türmer des Hauptturms, so oft Truppen heranrückten*, DuW. 3 zu Anf. — **sittenlos** (ahd. sitelôs) = gegen die gute Lebensart verstoßend: *seinen (Tassos) Lippen ist im größten Zorn Kein sittenloses Wort entflohn*, Tasso 1615 f.; dafür **sittelos:** *Ihr habt in sittelosem Zorn Unselger Bilder Schreckgestalten hergebannt*, Faust 8834 f. — **sittig;** a) von Personen = bescheiden, wohlgesittet: *da nehm ich denn manchmal einen Enkel mit, der aber noch nicht so* **s.** *und gefügig ist wie Bernhard*, Br. 1. 12. 21 an Knebel; b) von Sachbegriffen: *So drehn wir ein sittiges (= guter Lebensart entsprechendes) Tänzchen*, Gewohnt, getan 27; als Uw. = artig: *Ich küß ihre Schuhe, kau an den Sohlen So* **s.**, *als ein Bär nur mag*, Lilis Park 102 f. — **sittlich;** 1. nach älterem Sprachgebr. bei G. auch = gesittet: *Hier dieser Mann, berühmt als klug und* **s.**, Tasso 1419; *indem meine Neigung zu diesen Kenntnissen mir einen sittlichen, mitteilenden und umgänglichen Mann wünschenswert macht*, Br. 6. 12. 02 an Rochlitz; als Uw., a) = bescheiden, sittig, sittsam: *Und so brachten bei uns auf deutscher Seite gewöhnlich Auch die Kinder des Morgens mit Händeküssen und Knixchen Segenswünsche den Eltern und hielten* **s.** *den Tag aus (= blieben den ganzen Tag hindurch sittsam)*, H. u. D. 8,45 ff.; b) = gelassen, langsam, ruhig: *er (der Fleißige) blecket nicht mit stumpfem Zahn Lang Gesottnes und Gebratnes an (s.* **anblecken**), *Das er, wenn er noch so* **s.** *kaut, Endlich doch nicht sonderlich verdaut*, Sendschreiben 17 ff.; — 2. nach neuerer Bed., a) von Personen = innerlich rein und vornehm denkend und handelnd, wie es Recht und Billigkeit, sowie die Rücksicht auf den Nebenmenschen erfordert, z. B.: *Keinen höhern Begriff erringt der sittliche Denker, Keinen der tätige Mann*, Metam. der Tiere 54 f.; b) von Sachbegriffen = auf wahre Sittlichkeit bezüglich; z. B.: *Rabeners Tadel der sogenannten Laster und Torheiten entspringt aus reinen Ansichten des ruhigen Menschenverstandes und aus einem bestimmten sittlichen Begriff, wie die Welt sein sollte*, DuW. 7; *Ich für meine Person hatte die Bibel lieb und wert; denn fast ihr allein war ich meine sittliche Bildung schuldig*, ebd.; *so wußte denn auch die gute Gesellschaft, die nicht leicht etwas Würdiges in ihrer Nähe dulden kann, den sittlichen Einfluß, welchen Gellert auf uns haben mochte, gelegentlich zu verkümmern*, ebd. — **sittlich-diplomatisch,** als Uw. = mit wohlberechneter Höflichkeit: *ich habe ihm (Cotta) nach genugsamer Überlegung* **s.-d.** *geantwortet*, Br. 9. 9. 28. — **Sittlichkeit,** die; 1. = gute Sitte, Wohlanständigkeit: *Wo* **S.** *regiert, regieren sie (die Frauen), Und wo die Frechheit herrscht, da sind sie nichts*, Tasso 1019 f.; in Mz. = Begriffe von Wohlanständigkeit: *mehr noch hielt mich das Gefühl zurück, daß man meine menschliche und dichterische Freiheit durch gewisse konventionelle Sittlichkeiten zu beschränken dachte*, Ann. 95; 2. = sittliches Verhalten: *an der* **S.** *(der Personen in „Wilhelm Meisters Lehrjahren") hatten die Damen gar manches auszusetzen, und nur ein einziger tüchtiger überschauender Weltmann nahm die Partei des bedrängten Buches*, ebd. — **sittsam** (ahd. situsam) = bescheiden: *An die Türen will ich schleichen, Still und* **s.** *will ich stehn*, Harfenspieler[2] (Lehrj. 5,14) 1 f. — **„sitt- und tugendreich"** = an Sitte und Tugend reich: *Sie ist so* **s.- u. t.,** Faust 2611 f. (Urf. 463); eine kühnere Verbindung, an der man doch nicht Anstoß nimmt, da man dem Dichter nachfühlt, daß er „Sitte" hier in vollerem Sinne von „guter Sitte" verstanden haben will. —

Sitz, der (mhd. siz); a) = Sitzplatz: *Die Mutter Ging indessen, den Sohn erst vor dem Hause zu suchen, Auf der steinernen Bank, wo sein gewöhnlicher* **S.** *war*, H. und D. 4,1 ff.; b) **höchster S.,** in Sonderbed. = Thron: *Hat Abbas doch auf Irans höchstem Sitze Sein Haupt nicht zierlicher umwinden sehn*, Div., B. Sul. 11 (14), 3 f.; c) vereinzelt = Sitzung: *Warum denn aber bei unsern Sitzen Bist du so selten gegenwärtig?*, Z. X. IX, 911 f. (Man vgl. die Wendg. „etwas auf einen od. in einem **S.** abmachen".) — **sitzen,** gemeingerm.; 1. a) einen Sitz innehaben, sich niedergelassen haben; in der Vollendungsform nach älterer, jetzt noch südd. Weise mit „sein" umschrieben: *Wenn ich bei ihr gesessen bin, zwei, drei Stunden*, Werth. 30. 8. 71; b) in freier Verwendg. = sich befinden: *Der Schelm sitzt überall im Vorteil*, Egm. 4,1; c) in Sonderbed. nach älter. Gebr. = wohnen; „teuer **s.**" = hohe Miethe für seine Wohnung bezahlen: *Du hast wenig Gelaß und sitzest* **t.,** D. Geschw.; — 2. nach früherem (schon mhd.) Sprachgebr. auf die Frage wohin = sich setzen: *Sie wollte das Mädchen mit ihrer Arbeit in das Nebenzimmer* **s.**

lassen, Werth., Schluß; *Fritz freut sich sehr, daß ich ihn ans Kamin zu mir* **s.** *lasse*, Br. 14. 7. 86 an Charl. v. Stein; *Er befahl uns, in die Wagen zu* **s.**, D. Gr.-C. 2,4 (jetzt noch schwäbisch); — 3. **sitzen bleiben**, übtr. a) = nicht zum Ziele kommen, kein Gehör finden: *Er (Goethes Vater) glaubte an keinen neuen Landauer, hielt den zurückgebliebenen Kavalier für ein Luftgespinst, indem er das Ganze (Wolfgangs Einladung nach Weimar) als einen lustigen Hofstreich ansah, den man in Gefolg meiner Unarten habe ausgehen lassen, um mich zu kränken und zu beschämen, wenn ich nunmehr statt jener gehofften Ehre schimpflich sitzen geblieben*, DuW. 20; b) vom Brotteig: *Befurcht er, daß das Brot so lieb Wie ein Matzkuchen sitzen blieb (= aufzugehen unterließ)*, D. ewige Jude 204 f. —

Skalde, der, ursprgl. altnord. u. schw., gelegtl. schon im 17. Jhdt. vorkomm., und seit Gerstenbergs Ged. „Der alte Skalde" v. J. 1766 allgem. in deutscher Schriftsprache üblich geworden; = Dichter und Sänger der alten Skandinavier; bei Goethe z. B.: *Warum sind die Gedichte der alten Skalden so stark, so feurig, so groß?*, Fkft. gel. Anz. Lyrische Gedichte von Blum (1772). —

Skandal, s. unter II. —

Skartekgen = Schartekchen, Verkleinerungsform von Scharteke, einem Wort von unsicherer Herkunft = unbedeutendes Schriftwerk, wertloses Buch: *Es hängt einem noch immer an, das Skartekgenlesen*, Br. 13. 2. 69. —

Sklave, urspgrl. = kriegsgefangener Slawe (mhd. slave); das vereinzelt seit Ausgang des 6. Jhdts. nachgewiesene Wort wurde allgemeiner seit 16. Jhdt. in der Bed. „leibeigener Knecht"; übtr. bei G. z. B.: *Blindlings überließ sie (eine Tante Aureliens) sich einer jeden Neigung, sie mochte über den Gegenstand gebieten oder sein Sklav sein*, Lehrj. 4,15. — **sklavensinnig**, als Uw. = in sklavenhafter Gesinnung: *Die Härte, womit Danaus seine Töchter erzieht, macht jene Tat wahrscheinlich, wie sie, mehr* **s.** *als grausam, ihre Gatten in der Brautnacht sämtlich ermorden*, Philostr. Gemälde. — **Skwal**, wohl Kürzung aus lat. od. engl. squalor = Schmutz, Unflat, Unsauberkeit: *so reinige uns der heilige Geist von allem* **S.**, *eh er fingerdick auf uns sitzt*, Br. 10. 7. 76 an Herder. —

Smalte, landschaftl. (bayr.) = Schmalte (Lw. aus dem ital. smalto, das seinerseits dem mnd. smelt entnommen ist), d. i. glasartiger blauer Farbstoff: Br. 17. 10. 17. — **Smelfungus**, Name des mit allem unzufriedenen Wanderers in Lorenz Sternes Empfindsamer Reise: *trotz dem Knurren aller Smelfungen*, Liter. Sansculottismus (1795).

so, gemeingerm., Beschaffenheit angebende Partikel; 1. Uw.; a) das Wort für sich allein; α) = in der Weise; z. B.: *Fängst du's so an! Das fehlte noch*, Götz 4,4; β) zur Bezeichn. eines hohen Grades, besonders neben Eigenschaftswörtern; z. B.: *Wie mirs so eng ums Herz ward, Da ich ihn sah!*, ebd. 1,2; *alles, was dazu mich trieb, Gott! war so gut! ach, war so lieb!*, Faust 3585 f. (Urf. 1276 f.); doch auch neben Verben, z. B.: *Ich glaub nicht, daß ihn lang was so verdrossen hat*, Götz 1,1; dafür „so sehr": *Wilhelm fand sich im Besitz einer Person, die er* **s. s.** *liebte*, Lehrj. 1,3; γ) betontes „so" = dafür: *ich weiß, daß ich ein Trunkener schien. Und* **s.** *hielten mich auch die Gesellen, schonten den Kranken*, Alex. u. Dora 106 f.; *An Speis und Trank solls auch nicht fehlen, denn So* (= *in der Art, wie* α) *wills die Fürstin und ich sorgte* **s.** (= *dafür, in dieser Richtung*), Elpenor 104 f.; δ) „so" in Sonderbed., mehr volksmäßig, αα) = ohnehin: *Ihr verderbt das Kind (Götzens Sohn) mit euern Märchen; es ist* **s.** *stillerer Natur, als seinem Vater lieb ist*, Gesch. Götzens 1,3; *Zu Ende dieser Woche wollte ich* **s.** *von hier abreisen, und ich werde meine Abfahrt beschleunigen, um durch diese kleine Aufmerksamkeit zu zeigen, wie sehr ich Ihnen gefällig zu sein wünsche*, Br. 7. 6. 96 an Charl. v. Kalb; ββ) = ohne besonderen Zweck, umsonst: *Der Teufel ist ein Schelm, und Pedro und die Liebe sind auch nicht* **s.** *da*, Claudine, 1. Fass. 1; ε) **„s."** zu Anfang einer Darlegung, wie eines Gedichtes auf eben vorliegende Umstände oder einen ungewöhnlicheren Vorgang hinweisend; z. B.: *So fühl ich denn in dem Augenblick, was den Dichter macht: ein volles, ganz von einer Empfindung volles Herz*, Götz 1,5; *So bringt uns die Gefahr zusammen; laßts euch schmecken, meine Freunde!*, ebd. 3,20; *So wälz ich ohne Unterlaß, Wie Sankt Diogenes, mein Faß*, Genialisch Treiben 1 f.; *So hab ich wirklich dich verloren*, An die Entfernte 1; *So laßt mich scheinen, bis ich werde*, Mignon[3], 1; *So schauet mit bescheidnem Blick Der ewigen Weberin Meisterstück*, Antepirrhema 1 f.; b) „so ein", α) = ein solch; z. B.: *wenn ich einmal so einen (Schimmel) hätte!*, Götz 1,2; *Heiliger Georg! gib mir so eine Lanze!*, ebd.; *Wenn ich so einen Mann haben sollte, der sich immer Gefahren aussetzte, ich stürbe im ersten Jahr*, 1,3; β) = ein so; z. B.: *Ich wollt, Ihro Majestät ließen ihren Namen aus* **s.** *einer schlechten Gesellschaft*, Gesch. Götzens 4,2; *in* **s.** *einer verwirrten* (= *verworrenen*) *Sache*, Clav. 2; c) „so nichts ein", α) = nichts so ein: *Es hat mir in meinem Leben So nichts einen Stich ins Herz gegeben Als des Menschen widrig Gesicht*, Faust 3473 ff. (Urf. 1165 ff. mit „sein" statt „widrig"); d) „so kein" = α) kein solch: *Hab mein Tag* **s. k.** *Gaudium gehabt*, Götz 5,1; *Es gibt* **s. k.** *Herz auf der Welt mehr*, Stella 1; **S. k.** *Gesicht sah ich in meinem Leben*, Faust 2808 (Urf. 660); β) = kein so: *sonst kriegtest du* **s.** *keinen langen Brief*, 3. 11. 92; e) „so zwei" = zwei solche: *alle Wonne zu genießen, die* **s. z.** *Herzen einander gewähren*, Götz 1,5; f) „so" mit entsprechendem folgendem „als" = „ebenso — wie" od. „sowohl — als auch", nach älternhd. Gebrauch nicht selten bei G.; z. B.: **s.** *angenehm* **a.** *unterhaltend*, Br. 25. 6. 92; *eine* **s.** *seltsame* **a.** *angenehme Erscheinung*, Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; *mit vielen Masken,* **s.** *großen* **a.** *kleinen*, Cell. 1,4; **s.** *von wilden Studenten* **a.** *der gebildeten Hofdame*, N. S. 11,14; **s.** *leicht* **a.** *notwendig*, 11,21; **s.** *geneigt* **a.** *geschickt*, 11,24; **s.** *nützlich* **a.** *angenehm*, 11,105; **s.** *zahlreich* **a.** *anständig*, St. Rochusf.

zu Bingen; s. *angenehm* a. *nützlich*, Br. 21. 12. 14; s. *angenehm* a. *selten*, 25. 12. 14; s. *unbewunden* a. *unbedingt*, ebd.; *eine* s. *angenehme* a. *lehrreiche Beschäftigung*, Ann. 90; = „ebenso — wie", auch: Br. 4. 5. 24; 2. 6. 24; 3. 8. 24; 27. 11. 27; 20. 1. 28; = „sowohl — als auch": s. *hin* a. *wieder zurück*, Br. 12. 6. 29; s. *natürl.* a. *notwendig*, 11. 5. 30; s. *ausführlich* a. *willkommen*, 4. 1. 31; s. *tätig* a. *geistreich*, Ann. 21; *einem* s. *wunderbaren* a. *liebenswürdigen Frauenzimmer*, Wanderj. 3,16; *Mannigfaltige Stellen* s. *verstorbener* a. *lebender Poeten und Schriftsteller*, K. u. A. 27 usw.; g) „so" mit folgendem Komparativ = „um so"; z. B.: *es macht dieses einen* s. *übleren Eindruck, da man sieht, es ist ein erwachsener Mensch*, Br. 21. 6. 81; *so mag er (Goethes Sohn)* s. *mehr warten*, 19. 4. 06; *mit* s. *größerem Fug und Recht*, 10. 1. 10; *Ich tue dies mit* s. *mehr Zuversicht, als ich mir die Freiheit nehme, die gedachte Summe auszuzählen*, 28. 2. 18; s. *erwünschter, als*, 5. 3. 21; *von einiger Höhe konnte der Wanderer nun das Gebäude mit* s. *mehr Interesse überschauen, als ihm dessen Bewohner immer merkwürdiger geworden*, Wanderj. 1,2; *sie (Goethes Mutter) ging* s. *eher in die Phantastereien der Jugend mit ein, als sie schon in Götz von Berlichingens Hausfrau ihr Ebenbild zu erblicken glaubte*, DuW. 18; — 2. „so" als unterordnende Konjunktion (seit dem Mhd.), a) = wenn, wofern; z. B.: *verbreite dich,* s. *du kannst, über alle Welt*, Nach Falconet u. üb. Falconet; *Auf der Reise nach Neapel wird viel gezeichnet,* s. *der Himmel will*, Br. 19. 2. 87 an Knebel: (besonders häufig in der Lutherbibel); b) = wie; z. B.: *Dieser würde gesehen,* s. *hinwärts, also auch herwärts*, Achill. 488; *Schwarz sind die Kühe,* s. *die Katzen grau*, Faust 5036; *Das Untre,* s. *das Obre schließt er auf*, 6651; *Das Musterbild der Männer* s. *der Frauen In deutlichen Gestalten will er schauen*, 6185 f.; c) „s. auch" = wie auch: *im Leben,* s. a. *im Tode*, Achill. 582; d) „s. ein auch" = ein wie auch: *In* s. *einem schlechten Zustande* a. *die geklecksten Dekorationen waren, so konnt er sich doch der Empfindung nicht erwehren, daß er die glücklichsten Augenblicke seines Lebens in der Nähe eines ähnlichen Trödelkrams gefunden hatte*, Lehrj. 2,6; e) „s. sehr", α) mit folgend. „so sehr" = so sehr wie, wie sehr (auch): S. s. *Ihre Briefe mich sonst erquicken und erfreuen,* s. s. *betrübte mich der gegenwärtige*, Br. 10. 6. 22 an Graf Reinhard; β) mit folgend. „doch" = wenn auch noch so sehr: *Laertes, der,* s. s. *Weiberfeind er war, doch ein vorbeigehendes Abenteuer nicht verschmähte*, Lehrj. 3,8; γ) auffallender in dies. Sinne ist „so sehr als": S. s. a. *ich dich liebe, scheid ich doch Von dir gesetzt und freudig*, Elpen. 292 f.; δ) in gleicher Bed. gebr. G. gelegtl. auch bloßes „so"; z. B.: *Weg du Traum,* s. *Gold du bist*, Auf dem See 11; S. *mannigfaltige Wege die Naturforscher eingeschlagen haben, so haben sie doch die einfachsten Mittel versäumt*, N. S. 5 b, 11; S. *leichtsinnig übrigens der Freund (der junge Derones) war, so schien ihm doch die Gelegenheit, den Meister zu spielen, allzu erwünscht*, DuW. 3; f) „so viel auch" = wenn auch noch so viel: S. v. *Unbequemlichkeiten uns* a. *die französische Einquartierung mochte verursacht haben, so waren wir sie doch zu gewohnt geworden, als daß wir sie nicht hätten vermissen sollen*, ebd. 4 zu Anf.; g) „so oft" = jedesmal, wenn: *Seit fünf oder sechs Monaten hatte ich bemerkt,* s. o. *ich über die kleine Brücke ging, daß eine schöne Krämerin sich tief vor mir neigte*, Unterh. deutsch. Ausgew., Memoiren des Marsch. von Bassompierre; h) „so lange" = so lange als od. wie: *der Wahn hat,* s. l. *er dauert, eine unüberwindliche Wahrheit*, Wanderj. 2,5; i) **sobald** = sobald als, sob. wie; z. B.: S. *Sie wissen, was das Gemälde vorstellen soll, „so" (nach neuerem Gebr. ungewöhnlich) werden Sie sichs entziffern können*, Wanderj. 1,2; S. *wir jenen bezeichneten Boden betraten, werden die Handwerke „sogleich" für Künste erklärt*, ebd. 3,12; mit Wiederholung des „sobald" als Uw. im Nachsatz: S. *du dir vertraust,* s. *weißt du zu leben*, Faust 2062; dagegen nach neuerer Fügung ohne rückbezügl. Wort z. B.: S. *man das Sakrament weggenommen, fingen dieselben Torheiten wieder an*, Cell. 1,10; S. *der Gouverneur mit dem Fiskal zurückgekommen war, ließ er mich rufen*, 1,12; S. *der Nekromant des Tages darauf mich wiedersah, sprach er mir zu*, 2,1; S. *ich abgestiegen war, ging ich zum Herzog Alexander*, 2,4 usw. — **sobald möglich** = sobald als od. wie möglich: *Ich wünschte,* s. m., *darüber einige Nachricht*, Br. 14. 6. 86 und sonst; k) **sogleich, als** = sobald als, gleich nachdem: *Was unmöglich schien, nimmt* s., a. *es geschehen ist, neben dem Gemeinen (s. d.) seinen Platz ein*, Lehrj. 1,14; — 3. „so" (vom Spmhd. bis ins 19. Jhdt.) an Stelle des relativen „der, die, das"; z. B.: *Die Aufmerksamkeit, womit man das Vorspiel,* s. *Wilhelm zu Ehren des Fürsten gefertigt, aufgenommen*, Th. Send. 5,11; *Kommt das Schauspiel öfter auf derselben Stelle vor, so baut man leichte Gerüste für die,* s. *bezahlen können*, It. R. (Verona) 16. 9. 86; *die übrigen Zeichnungen werden bloß mit Nummern bezeichnet und dabei angemerkt, um welcher Ursache willen sie denen,* s. *den Preis erhalten, nachgesetzt werden*, Nachricht an Künstler und Preisaufgabe, v. J. 1799; *die,* s. *darüber urteilen*, Physiogn. Frgmte.; *Er (St. Rochus) wurde auch noch an dem roten Kreuz,* s. *er mit auf die Welt gebracht, erkannt*, St. Rochusf. zu Bing.; *in einem Gemälde von mehreren Abteilungen,* s. *sich ehemals in der Galerie zu Kassel befunden*, Skizze zu Casti (1817); *nach mehr oder weniger Unlust,* s. *er am Anschauen eines Werks empfunden*, La Cena, Pittura in muro di Giotto (1823); mehrf. auch in den „Briefen", z. B.: *das Quantum,* s. *auf das Kabinett verwendet werden solle*, Mitte Mai 85 an K. A. [so im Joseph; a) = derartig; z. B.: *Lieben Brüder, denkt nicht* s., 1,85; *Ja, ja, es ist nun* s., 836; *Nein, Leute, denkt nicht* s., *958; Das gehet immer* s., 2,658; S. *hat sie auch recht falsch zu ihrem Mann gesprochen*, 767 usw.; b) = in dem Grade; z. B.: *Wenn er den Joseph mißt, den er* s. *sehr tut lieben, So wird er sich* s. *um seinen Joseph (man*

erwartete etwa „Liebling") quälen, 1,548 f.; **S.** *weit war ihre Wut und Raserei gegangen,* 804; **S.** *viel bekommt ihr nicht,* 866; *Ich werde nicht* **s.** *bald ein (= einen) andern Entschluß fassen,* 2,282; *Und darum lasse ich mich nicht* **s.** *bald abschrecken,* 291; *O Joseph, wie* **s.** *hart, wie bist du nun* **s.** *strenge,* 315; *Wie kannst du mir* **s.** *oft denn einen Abschlag senden, Wie kannst du mich* **s.** *oft vor unverschämet schelten?,* 468 f. usw.; c) = unter der Voraussetzung, zur Aufnahme einer voraufgehenden Bestimmung od. des Inhalts einer ganzen Gedankenreihe; häufig, z. B.: *So murreten sie stets,* 1,288; **S.** *solt du denn, mein Sohn, nach deinen Brüdern gehen,* 310; *Alsdann* **s.** *solt du auch nach diesem Umstand fragen,* 314; *So gehe denn, mein Sohn, Gott wolle dich geleiten,* 322; **S.** *kam mir schrecklich vor im Schlafe,* 369; *Darum* **s.** *geh des Weges hin,* **S.** *wird erfüllet sein dein Sinn,* **S.** *wirst du finden Ruh,* 446 ff.; *kommt, laßt uns ihn erwürgen,* **S.** *stürzen wir kein Blut,* 477 f.; **S.** *laßt uns denn getrost die Sache vor uns nehmen,* 501; *Alsdann* **s.** *wollen wir nach ihm nicht wieder sehen,* **S.** *muß der Knabe denn recht jämmerlich vergehen,* 583 f.; *So gehen wir denn hin, auf daß die Leute (die Midianiten) kommen,* 875; *Darauf* **s.** *sah man sie nach Josephs Gruben eilen,* 880; **S.** *mag es denn so sein,* 972; *bewege deine Glieder,* **S.** *kommt die Munterkeit in deinem Herzen wieder,* 1044 f.; *So will ich denn vorerst nun meinen Kummer stillen,* 1058; **S.** *muß ich denn verkaufet sein,* 2,51; **S.** *war nun Joseph da in der Ägypter Lande,* 153 usw.; d) **sobald,** α) mit folgend. „sobald" (s. Faust 2062): **S.** *wir in der Stadt, die Memphis heißt, gekommen (= angekommen),* **S.** *wird auch mit dir der Handel vorgenommen,* 1,1016 f.; β) mit folgendem „so": *Sobald der Potiphar nun aus dem Haus gegangen, So hat auch ihre Lieb zu brennen angefangen,* 2,413 f.; e) so = der, die, das; z. B.: *Ob ihr wohl werdt gewahr die Tier,* **s.** *Lasten tragen,* 1,855; *in diesem Kleid,* **s.** *sehr viel Geldes wert,* 4,325; *Der Joseph,* **s.** *sie liebt,* 5,479 und sonst]; — 4. Zum Schluß seien noch einige ungewöhnlichere Fälle erwähnt; a) „so niemand" = niemand des Namens: *Euer Name ist Olearius? Ich kenne* **s.** *niemanden,* Götz 1,4; b) **„s."** unmittelbar beim Substantiv, α) beim Prädikatnominativ = so sehr, bis zu dem Grade: *Und der Alte (Vulkan, d. i. Hephästos) war so Hahnrei (= so bereit, zu dem Ehebruch seines Weibes gute Miene zu machen),* Röm. Eleg. 19,51. (Hierher gehört vielleicht auch das *so gold du bist* in dem Ged. Auf dem See, so daß man das Recht hätte „Gold" zu schreiben); b) auffallender ist die Verbindung „zu so Weltgeschäften" in dem Satze: **Z. s. W.** *sei der Graf ganz gut,* Werth. II, 24. 12. 71; wo das „so" geradezu attributiv steht und herabsetzenden Sinn hat, so daß man „gewöhnlichen" dafür einsetzen könnte; c) „so fortan" s. unter **fortan.** —

Socke, altes Lw. aus lat. soccus, das dem niedrigen und leichten griechischen Schuh bedeutete, wie er auch von den Schauspielern in Komödien getragen wurde; in dieser eigtl. Bed. steht das Wort Faust 1808 f., wo es heißt: *Setz deinen Fuß auf ellenhohe Socken, Du bleibst doch immer, was du bist;* an dieser Stelle liegt also eine Art Oxymoron vor; denn daß Goethe, wie mehrfach angenommen worden ist, den Soccus mit dem Kothurn verwechselt haben sollte, ist kaum anzunehmen. — **Sockel,** von dem lateinischen Verkleinerungswort **socculus,** ital. zocculo; a) = Säulenfuß: Br. 81. 4. 99 an Döll; b) = Unterbau eines Hauses: *der hohe* **S.** *der Kirche,* Wv. 1,2.

Söffer, mundartl. im 18. Jhdt. (von „Soff" = „Suff") = Säufer, Söffel: *Die Tagdiebe, die* **S.,** *die Faulenzer,* Egm. 2,1. —

sogar (seit 17. Jhdt., im 16. in 2 Wört. „so gar"), Steigerung des Ausdr. bezeichnend; in früher nicht ungewöhnlicher Wortfolge: *ja* **s.** *ist die äußere Gestalt manches Vollendeten verschwunden,* DuW., Vorwort. —

Sohle, aus dem lat. solea früh entlehnt, = untere Fläche des Fußes od. der Fußbekleidung; a) eigtl. wenn auch in bildl. Zusammenh.: *Ach, die Blumen sind erstickt (= zum Ersterben gebracht) Von den Sohlen dieser Brut,* Deutsch. Parn. 124 f.; b) „geflügelte Sohlen" übtr. = Schlittschuhe: *das Wort komme keineswegs von Schlitten, als wenn man auf kleinen Kufen dahinführe, sondern vom Schreiten, indem man, den Homerischen Göttern gleich, auf diesen geflügelten* **S.** *über das zum Boden gewordene Meer hinschritte,* DuW. 15; c) „heilige Sohlen", in Sonderbed. = Pantoffel des Papstes; „an heiligen Sohlen" = durch Pantoffelkuß od. zu Füßen des Papstes: *Der Kaiser, er,* **a. h. S.,** *Erbat sich erst das Recht zur Macht,* Faust 5072 f.; d) in volksmäßiger Wendung „etwas an den Sohlen abschleifen od. abtragen" = es bis zum Überdruß erproben od. kennenlernen: *Deiner Phrasen leeres Was Treibet mich davon, Abgeschliffen hab ich das An den Sohlen schon,* Derb und tüchtig (Div., B. d. Säng.) 25 ff.; *Sag mir das nicht, du hasts in alten Tagen Längst an den Sohlen abgetragen,* Faust 6177 f. —

Sohn, der, gemeingerm., = männlicher Sprößling eines Elternpaares; a) eigtl., umschreibend *Deiner Mutter Sohn,* Faust 3720 = dein Bruder; b) uneigtl., als vertrauliche Anrede eines Älteren an einen Jüngeren, bei G. gelegentlich des Dichters an seine Leser, z. B.: *Willst du, mein* **S.,** *frei bleiben, so lerne was Rechtes und halte Dich genügsam, und nie blicke nach oben hinauf!,* Vier Jahresz. 65; *Willst du das Gute tun, mein* **S.,** *So lebe nur lange, da gibt sichs schon (= ergibt sich schon die Gelegenheit)* Sprichwörtl. 247 f.; c) bildl. von abstrakten Begriffen und Gegenständen = Wirkung, Erzeugnis: *Der* **S.** *des Wassers und der Erde* = der Flutschlamm, Wanderers Sturml. 21; *„Das Wunder ist des Augenblicks Geschöpf". „Und Irrtum auch der Übereilung* **S.",** Nat. Tocht. 2152 f.; *Mag der Grieche seinen Ton zu Gestalten drücken, An der eignen Hände* **S.** *Steigern sein Entzücken,* Lied u. Gebilde (Div., B. d. Säng.) 1 ff. —

Der **sokratische** *Faun in Königsberg,* als Bezeichn. Joh. Georg Hamanns, wobei „Faun" auf

den seherhaften Ton seiner Schriften und „sokratisch" auf seine Sokratischen Denkwürdigkeiten v. Jahre 1749 deutet: Fkft. gel. Anz., Der goldene Spiegel. —

solch, gemeingerm. Bildg., = so beschaffen, derartig; 1. nach der Mz. „solche" setzt G. regelmäßig die starke Form des Ews.; z. B.: *solche klare Spiegel,* Br. 22. 1. 09; *solche schlanke zierliche Personen,* DuW. 12; *durch solche freie unbedingte Mitteilungen,* Ann. 11; — 2. **s.,** auf den Grad bezüglich (seit älterer Zeit bis zur Gegenwart) = so groß; z. B.: *wenn sie (Lotte) von ihrem Bräutigam spricht — mit solcher Wärme, solcher Liebe von ihm spricht,* Werth. 13. 7. 71; *mit solcher Zierlichkeit als möglich,* It. R. 1. 5. 87; *mit solchem Drang und Verwirrung,* DuW. 15 [im Joseph z. B.: *mit solchem Streit* = mit so großem Widerstreben: 5,1829]; — 3. sehr häufig ist bei G. seit den Zeiten der Italienischen Reise die Verwendung von „solch" für adjektivisches und substantiv. „dieser, diese, dieses" od. „er, sie es". Aus den Briefen ließen sich Dutzende von Beispielen beibringen, die hier der Kürze wegen nicht angeführt werden sollen. Nur einige Belege aus Hauptwerken seien erwähnt; a) solch für adjektiv. „dieser, diese, dieses" mit folgendem Substantiv, z. B.: *Bringt man ein Stück solchen Steines in verdünnte Schwefelsäure, so ergreift diese den Kalk,* Wv. 1,4; *Statt feierlichsten Grußes, wie sich ziemte, Statt ehrfurchtsvollem Willkomm bring ich dir In Ketten hart geschlossen solchen Knecht,* Faust 9112 ff.; b) häufiger ist der Fall, daß dieses „solch" sich auf ein vorausgehendes Substantiv zurückbezieht, wo man sowohl „dieser, diese, dieses" wie „er, sie, es" dafür einsetzen kann; z. B.: *wie sich denn eins aus dem andern ergibt, so wählte ich aus gedachter Sammlung die vorzüglichsten Abgüsse und bestellte solche bei den Inhabern,* It. R., Bericht vom Sept. 87; *Auf diese Weise habe ich mich bemüht, eine Meinung, welche viel Überzeugendes für mich hat, so klar und vollständig, als es mir möglich sein wollte, darzulegen. Wenn solche dem ungeachtet noch nicht völlig zur Evidenz gebracht ist, so wird es mir desto mehr Pflicht werden, auf alle Erinnerungen (= Einwände) zu achten,* Die Metamorph. d. Pflanzen 123 v. J. 1790, und sonst nicht selten in den Schriften zur Naturwissenschaft; *Als sie die Mooshütte erreichten, fanden sie solche auf das lustigste ausgeschmückt,* Wv. 1,3 u. sonst mehrf. in diesem Roman; *Ich hatte mich, abergläubisch genug, in acht genommen, irgend ein Mädchen zu küssen, weil ich solches auf eine unerhörte geistige Weise zu beschädigen fürchtete,* DuW. 11; *das Instrument dem Sänger auf eine Zeitlang zu überlassen, mit der Bedingung, solches vor der Abreise treulich wiederzugeben,* Wanderj. 2,7; *Dies zu leisten, hatten die Reisenden sich auf eine eigne Weise von Ort zu Ort bewegt, weil ihnen Wilhelms Gelübde (alle auf Mignon sich beziehenden Gegenden abzuzeichnen) oft hinderlich war; doch wußten sie solches gelegentlich zu umgehen,* ebd.; c) **solches,** in rein substantivischer Verwendung = *dies: Jeder Knoten hat von Natur die Kraft, ein oder mehrere Augen hervorzubringen; und zwar geschieht* **s.** *in der Nähe der ihn begleitenden Blätter,* D. Metam. d. Pfl. 85; *Hast du das Haus des Königs wohl verwahrt bisher Anstatt der Hausfrau,* **s.** *dient zum Ruhme dir,* Faust 8796 f. — **solchesgleichen** = von der Art, von solcher od. so großer Schwere: *Gibts ein Elend* **s.!,** D. Epim. Erw. 591. —

Soldat, Lw. des 16. Jhdts., aus mlt. solidatus (= mit einem solidus, d. i. einer Münze von ungleich. Werte, bezahlt), = besoldeter Krieger; z. B.: *Und die Soldaten Ziehen davon,* Faust 901 f. — **soldatenhaft** (seit Ausg. des 17. Jhdts. nachgew.) = nach Soldatenart, in Gestalt eines Soldaten: *Mir zeigte sie ihn (den künftigen Liebsten) im Kristall,* **S.,** *mit mehreren Verwegnen,* Faust 880 f. — **solden** (mhd. solden nicht selten), vereinzelt im Nhd., = besolden: *Welch ein Verdruß für uns, daß Solamir Als Muselmann in dieser Christeninsel, Ja selbst in dieser Stadt Verräter soldet,* Tankr. 112 ff.; s. D. W. X, 1. 1445.

sollen, gemeingerm. Präteritopräsens, = bestimmt, gehalten, verpflichtet sein; a) nicht selten in Fragen, z. B.: *Was soll das?* = Wozu ist das bestimmt?, Faust 3179 (Urf. 1027); *Mein Bruder! Gott! Was soll mir das? (= was hast du mit mir vor?),* 3732; dafür *„Was solls?",* z. B.: *Gretelchen,* **w. s.?** *(= welch Begehren führt dich zu mir?),* 2873 (Urf. 729); = was begehrst du?: *Und nun,* **w. s.?,** 6976; = was gibt's od. was soll geschehen?: *Mit solchem Rätselkram verschone mich! Und kurz und gut,* **w. s.?** *Erkläre dich!,* 10240 f.; *Ach, was soll der Mensch verlangen?* ~ **S.** *er sich ein Häuschen bauen?* **S.** *er unter Zelten leben?* **S.** *er auf den Felsen trauen?,* gleichsam als Frage an das Schicksal in Beherzigung 1 ff.; b) außerhalb der Frage, α) als Antwort: *Nein, es (das Zerzupfen einer Sternblume) soll (= bedeutet) nur ein Spiel,* Faust 3080; β) im Präteritum von Schicksalsbestimmungen: *Nun wünschte ich, mich der französischen Sprache mit größerer Leichtigkeit zu bedienen, und zog deswegen Straßburg zum abermaligen akademischen Aufenthalt andern hohen Schulen vor; aber leider sollte ich dort gerade das Umgekehrte von meinen Hoffnungen erfahren und von dieser Sprache, diesen Sitten eher ab- als ihnen zugewendet werden,* DuW. 11; γ) im Konjunktiv zur Bezeichnung eines wohlmeinenden Rates: *wenn es möglich wäre, So solltest du erst eine kurze Zeit Der freien Welt genießen,* Tasso 3056 ff.; δ) im substantiv. Infinitiv „widrig Sollen" = widerwillig geübte Pflicht: *So ein unaufhaltsam Rollen, Schmerzlich Lassen, Widrig Sollen,* Faust 11481 f.; „strenges Sollen" = ernste od. unumgängliche Pflichterfüllung: *Statt heißem Wünschen, wildem Wollen, Statt lästgem Fordern, strengem* **S.,** *Sich aufzugeben ist Genuß,* Eins und alles 4 ff.; c) „sollen" in Sonderbed. = schulden, schuldig sein: *Wollen Sie mir dann schreiben, was ich Ihnen soll für den Tee? was Sie ausgelegt haben für mich?,* Br. 25. 8. 74 an Sophie v. La Roche: älternhd. [Im Joseph ist nach alter, schon spahd. u. mittelhochdeutscher, bei Luther und sonst im Anhd. regelmäßiger und bis in die zweite Hälfte des 18. Jhdts. nicht ungewöhnlicher Weise „solt" die ge-

wöhnliche Form für „sollst", wie sie sich auch in den Briefen der Mutter Goethes findet]. —

Sommer, der, germeingerm., = warme Jahreszeit und als solche die Zeit des Reisens; so spricht man bildl. auch vom „Sommer des Lebens" als der Zeit des kräftigsten Wirkens und des vollen Ernstes. Daher bei G. übtr.: *Nun war fast ein Jahr unsrer Verbindung verstrichen, und mit ihm war auch unser Frühling dahin, der Sommer kam,* Lehrj. 6. — **Sommerfeiertag,** in doppelter Zusammensetzung = Feiertag zur Sommerszeit: *Ein wenig Freiheit und Zeitvertreib An schönen Sommerfeiertagen,* Faust 1906 f. — **sommerszeit,** als Uw. = zur Sommerzeit: *Dort (im sogenannten Gartenzimmer des Goethischen Elternhauses) lernte ich* **s.** *gewöhnlich meine Lektionen,* DuW. 1; nur selten auch sonst vorkommend. — **Sömmerung** = Sommerfrucht: *Das Land wird zu Bohnen und Linsen gedüngt, die übrigen Feldfrüchte wachsen nach dieser* **S.,** It. R. 28. 4. 87. — **Sommervogel** (seit 15. Jhdt.) = Schmetterling: *Sommervögeln gebieten,* Meine Göttin 20; die Mz. bildl. von einem lebensfrohen jungen Menschenpaare: *Mutwillige Sommervögel!,* Faust 3203 (Urf. 1052).

sonder, Präpos., im Akk. (mhd. sunder, seit 16. Jhdt. „sonder"),= ohne; „**s.** Schritt", kurz = ohne einen Schritt getan zu haben: *Verschwunden ist das leidige Bild, verblieb vielleicht Im Nebel dort, aus dessen Busen wir hieher, Ich weiß nicht wie gekommen, schnell und* **s. S.,** Faust 9142 ff. [**sonder,** als Ew. (mhd. sunder, dann anhd., auch Lutherisch; im 19. Jhdt. altert. bei Uhland u. G. Keller), = besonder, ungewöhnlich: *was kann er (der junge Joseph) denn vor Künste, Hat ihn auch die Natur begabt mit sondre Günste?,* Jos. 1,972 f.]. — **sonderbar** (mhd. sunderbar), bei G. nicht selten nach älterer Bed. = außerordentlich, eigenartig, ungewöhnlich; 1. Ew., z. B.: *eine sonderbare Gefälligkeit,* Br. 13. 7. 69 und 28. 11. 71; *Von jedem, was dem Menschen Sonderbares begegnet, wird er innig gerührt,* Th. Send. 2,5; (mit Verneinung = besonder, sonderlich: *Sie machen der Vorsehung kein sonderbares Kompliment,* ebd. 6,10); *Ich habe zu beiden (Tasso und Faust) eine sonderbare Neigung,* Br. 16. 2. 88; *Ich will so fortleben, wie ich kann, ob es gleich eine sonderbare Aufgabe ist,* 22. 7. 88; *dem anschauenden Auge ist es eine sonderbare Erscheinung, daß, wenn bei strengem Froste sich Dünste an eine Fensterscheibe legen, sie sich daselbst zuerst in kleine Wasserkügelchen sammeln,* Z. Nat. 1789; *ein sonderbarer Eindruck,* Tgb. 16. 9. 86; *Der herzogliche Palast (in Venedig), besonders die Fassade nach dem Markusplatz, ist das Sonderbarste, was der Menschengeist, glaub ich, hervorgebracht hat,* ebd. 29. 9. 86; *über den Lagunen der sonderbaren Stadt,* 7. 10. 86; *das sonderbare, einzige Bild (der Stadt Venedig),* 14. 10. 86; *ein sonderbarer Gedanke,* 22. 10. 86; *Die Lage ist* **s.,** Apr. 87; *Ohne sonderbare Umstände wäre ich auf dieser Stufe stehen geblieben, und ich kam auch auf einem sonderbaren Wege weiter,* Lehrj. 6; *Sie bedienten sich dazu einer sonderbaren List,* D. gut. Weib.; *Das Theater ist in dem modernen bürgerlichen Leben eine merkwürdige und gewissermaßen sonderbare Anstalt,* Deutsches Theat. 1813; *Wir machten den Versuch einer sonderbaren wechselseitigen Mitteilung,* Ann. 07; — 2. Uw.: *Um das Stück (den Faust) zu vollenden, werd ich mich* **s.** *zusammennehmen müssen,* Br. 8. 12. 87; *so schließt sich auch jetzt die Arbeit (am Tasso) ganz* **s.** *ans Ende meiner italienischen Laufbahn,* 28. 3. 88; *ein* **s.** *guter Mensch,* 17. 2. 87; *Wie* **s.** *muß diesen schönen Hals Ein einzig rotes Schnürchen schmücken,* Faust 4203 f. u. sonst; dafür vereinzelt das erweiterte **sonderbarlich:** *Dieser Teil des Naturstudiums (die vergleichende Anatomie) war* **s.** *angeregt worden,* Ann. 90; „am sonderbarsten" = am allermeisten, ganz besonders: *Wir wollen die Fälle durchgehen, wo dieser Effekt* **a. s.** *auffällt,* N. S. 5 a, 66 [Das Wort in gleicher Bedeutung mehrf. auch im Joseph; a) mit Verneinung = sonderlich: *ohn sonderbare Müh,* 4,22; b) = eigenartig: *Der sonderbare Traum,* 4,25; c) = außerordentlich groß: *Am andern hängt mein Herz mit sonderbarem Trieb,* 5,1315; d) = über Erwarten groß: *O sonderbare Gnad,* 4,281; *Die unverdiente Güt und sonderbare Ehr,* 5,1506; *Fünf Feierkleider auch, o sonderbares Glück,* 1581]. — **Sonderbarkeit,** a) von Personen = Hang zum Ungewöhnlichen: *Ich suche keine Abenteuer aus Vorwitz noch* **S.,** It. R. 3. 3. 87; b) von abstrakten Begriffen = Eigenart: *das Charakteristische ihrer (der Dichter P. Fleming, v. Canitz u. v. Besser) Verdienste, wie sie mir nun der trefflich schildernde, gesondert und geistreich vortragende Biograph in Wert und Würde, Kraft, Anmut und Sonderbarkeit wohlschaulich (s. d.) darstellt, blieb mir, ich gestehe es gern, mein Lebenlang verborgen,* K. u. A. 1827, Varnhagen v. Enses Biogr. Deutsch. Dichter. — **sonderlich** (mhd. sunderlich, als Uw. sunderliche), 1. Ew. = außergewöhnlich, besonder: *Dienstag abend bin ich wieder bei dir, wenn nichts Sonderliches vorkommt,* Br. 13. 11. 85 an Ch. v. St.; — 2. Uw., a) steigernd = vornehmlich, ganz besonders: *Er (Zimmermann) bezaubert alle Welt,* **s.** *die Weiber,* 11. 10. 75; b) = eigen, seltsam: *in Leipzig ist mir* **s.** *worden beim Nähern,* 25. 3. 76 an K. A.; c) = besonders: *die Obstbäume müssen wohl gepflanzt und* **s.** *gegen die Hasen mit starken Dornen verwahrt werden,* 8. 11. 77; d) = namentlich, vorzugsweise: *Was mich bei der Aufführung* **s.** *gefreut hat, war der Beifall einiger Kenner,* 28. 11. 85; *Die Esche* **s.** *ist dieser Abweichung unterworfen,* N. S. 6,178; e) = außerordentlich: *Da las ich denn, sie (Helena) habe wirklich allen Graubärten Trojas* **s.** *gefallen,* Faust 6537 f.; jetzt nur noch in Verbindung mit einem verneinenden Worte üblich. — **Sonderlichkeiten** = ungewöhnliche Dinge od. Ereignisse: *da ich manche* **S.** *werde zu erzählen haben,* Br. 5. 7. 03 an Schiller. — **sondern,** Zw. (ahd. suntarôn, mhd. sundern), a) sinnlich = absondern, beiseite legen: *Nicht umsonst verehren die Paten das Silbergeräte, Und der Vater sondert im Pulte das seltene Goldstück,* H. u. D. 2,176 f.; b) uneigtl. = auseinanderhalten, unterscheiden: *Willst du sicher gehn, so mußt du wissen, Schlangengift und Theriak (s. d.) zu sondern,* Fetwa

(Div., B. Hafis) 5f.; c) übtr., α) = abschätzen, beurteilen: *ich verstehe recht gut, die weltlichen Dinge zu* **s.**, H. u. D. 4,132; β) „alles **s.**" = jedes nach seiner Art auffassen od. darstellen: *Alles verdienet Reim und Fleiß, Wenn man es recht zu* **s.** *weiß*, Z. X. I—VI, 1187f. — **Sonderung** (mhd. sunderunge) = Absonderung: *Der Mensch, indem er spricht, muß für den Augenblick einseitig werden; es gibt keine Mitteilung, keine Lehre ohne* **S.**, DuW. 12. —

Sonne, die, gemeingerm., = (den Tag regierender) großer Weltkörper mit Eigenlicht; 1. eigtl., z. B.: a) *als nun des Morgens mich die Kühlung erweckte, die vor der* **S.** *(= dem Sonnenaufgang) herabfällt*, H. u. D. 2,124f.; b) in bildl. Wendg.: *Wie an dem Tag, der dich der Welt verliehen, Die* **S.** *stand zum Gruße der Planeten, Bist alsobald und fort und fort gediehen Nach dem Gesetz, wonach du angetreten*, Urworte. Orphisch 1ff. (man vgl. den Anf. v. DuW.); c) dichterisch geradezu als Person gefaßt; z. B.: *die Sonne duldet kein Weißes (nicht Schnee noch Eis), Überall regt sich Bildung und Streben, Alles will sie mit Farben beleben*, Faust 911ff.; die **S.** nach älterer Auffassung in laut tönendem Gesange den Ruhm des Schöpfers kündend: *Die* **S.** *tönt, nach alter Weise, In Brudersphären Wettgesang*, Faust 243f.; — 2. übtr. a) = Lebenstag, Tag: *Und noch am Abend vor den letzten Sonnen*, Epil. zu Schill. Glocke 79; *So wird es auch der nächsten* **S.** *(= für den* **n. T.**) *bleiben*, (Marienb.) Elegie 16; b) = Jahr: *Von Wartburgs Höhn, wo vor so manchen Sonnen Uns eure Väter freundlich angehört*, Die romant. Poesie (1810) 1ff.; *Seit manchen Monden (= Monaten), einigen Sonnen*, Faust 6756; — 3. bildl., a) von Personen, die das Leben des (liebenden) Menschen erhellen; z. B.: *Heute nicht, fürwahr, zum ersten Male Hat mirs diese Bildung abgewonnen! Damals war sie Sonne aller Sonnen In dem festlich ausgeschmückten Saale*, Wandrer u. Pächterin 17ff.; *Ladend und lieblich bist du, Und Blumen, Mond und Gestirne Huldigen,* **S.,** *nur dir*, Gegenwart 13ff.; *Du meine* **S.,** *du mein Licht*, Nachklang (Div., B. Sul.) 12; b) von abstrakt. Begr.: *Es geht die* **S.** *mir der schönsten Gunst Auf einmal unter*, Tasso 2231f. — **Sonnabends,** nach Gs. Weise = nächsten Sonnabend, am **n. S.**; z. B.: *Fichte kommt* **S.,** Br. 26. 6. 94; *Ich komme dafür* **S.,** 13. 7. 96; in erstarrter Form: *Da ich wohl fühlte, daß ich vor* **S.** *keinen Teil an dem, was zubereitet wurde, nehmen durfte*, Lehrj. 1,6. — **sonnbeglänzt** = von der Sonne beglänzt: Faust 10048, Goethische Altersbildg.; ebs. *sonnedurchstrahlt:* 9660. — **sonnen,** Zw. (mhd. sunnen u. sünnen) = der Sonne aussetzen, von der Sonne bestrahlen lassen; refl. = sich im Sonnenschein ergehen: *Jeder sonnt sich heute so gern*, Faust 1920; unpers. intr. „es sonnt" = die Sonne scheint: *Wie im Lande Gosen Sonnt es rings um dich*, Ausg. letzter H. 47,113. — **Sonnenblick** = vorübergehendes Hervorbrechen der Sonne aus den Wolken; bildl.: *der Gnade* **S.,** Nat. Tocht. 1049. — **Sonnendonnern,** das, = Donnergang der Sonne: *in dem großen Traum von Weltall,* **S.** *und Planetenrollen*, Fkft. gel. Anz. 73, Auss. in die Ewigkeit. — **sonnenhaft** (zuerst bei G., neuerdings z. B. bei Rückert) = sonnenähnlich, sonnenartig, sonnig: *Mit heitrem, festtags — sonnenhaftem Freudeblick*, Vorsp. zur Eröffn. des Weim. Theaters (v. J. 07) 70; *So entsteht die Goldfarbe, wenn das Gelbe und Sonnenhafte, verdichtet, stark leuchtet*, Gesch. d. Farbenl., 1. Abt. v. J. 1809; *Wär nicht das Auge* **s.,** *Die Sonne könnt es nie erblicken*, Z. X. I—VI, 724f.; ein von Rich. M. Meyer mit Recht gerühmtes Wort. — **Sonnenkehr** = Sonnenumlauf: *als hätte nicht so manche Tagesfahrt zu Land und See, So manche* **S.** *sich dreingelegt*, Div., B. der Betr. 7,7ff. — **Sonnenpferde** = vom Sonnengott gelenkte Pferde: *Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch*, Egm. 2,2. — **sonnig** (seit 17. Jhdt.); z. B. *an einem schönen sonnigen Morgen;* übtr.: *Die Rheingegenden hatte Schütz ganz in seiner Gewalt, sowie den sonnigen Ton, der sie in der schönen Jahreszeit belebt*, DuW. 3. — **sonntägig,** a) = am Sonntag geschrieben: *Den sonntägigen Brief habe erhalten*, Br. 14. 12. 96; b) = sonntäglich: *Die sonntägigen Zusammenkünfte*, N. S. 13,270. — **Sonntags** = am nächsten Sonntag: *laß mich* **S.** *nicht lange warten*, Br. 6./7. 5. 84 an Ch. v. St. — **Sonntagsspiel** = Glücksspiel, Glückszufall: Claudine, 1. Fass. 1; s. **viel.** —

sonst (mhd. sus, sust, spmhd. sunst), seit 16. Jhdt. verbreitet, a) = außerdem, auch „anderweitig"; z. B.: *In unserem Hause ist nicht viel gemacht, weil Eckebrecht* **s.** *beschäftigt war*, Br. 7. 7. 94; b) = (schon) früher, vordem: *Und mir entgegnet, was mich* **s.** *entzückte*, Des Epim. Erw. 17; in veränderter Wortfolge auf voraufgehendes Ew. bezüglich: *Gleich fing ich an von diesen und von jenen Notwendgen Dingen* **s.** *mich zu entwöhnen*, Sonett 6,6f.; c) unterordnend = andernfalls, widrigenfalls: *daß diese Welt auf dem Rücken einer Schildkröte ruht,* **s.** *sie in Abgrund versinken würde*, Br. 6. 4. 82 an Charl. v. St.; mehrf. dafür bei G. die Weiterbildung des 17. u. 18. Jhdts. **„sonsten"**; z. B.: *Auch das, was sie (eine Freundin Corneliens, namens Runckel)* **s.** *denkt*, Br. 6. 12. 65 an Cornelien; *Wem Amor solch ein Glücke gibt, Wird der nicht mehr als* **s.** *fühlen?*, B. Annette, Triumph der Tugend 1,11f.; *wie man* **s.** *Tische, Stühle und Bänke zu heiterer Versammlung im Freien anzubringen pflegt*, It. R., Bericht v. Sept. 87; **S.** *ist zwischen Grün und Blau ein merkwürdiger Unterschied*, N. S. 5a, 399 [mehrf. auch im Joseph, z. B. 4,214 u. 243; 5,234 usw.]; dafür das mundartl. bayr.-thür.-frankf. „sunsten": *Da loben sie den „Faust" Und was noch* **s.** *In meinen Schriften braust Zu ihren Gunsten*, Z. X. VII 257ff. — **sonstig,** zunächst von Adelung i. J. 1780 als oberd. aufgeführt, jetzt allgem. verbreitet = außerdem od. früher geschehend od. vorhanden; in Sonderbed. *die sonstigen Weber* = Leute, die sonst Weber waren: N. S. 10,109. —

Sorge, die, gemeingerm., 1. = Bekümmernis, Beunruhigung um Zukünftiges; a) ohne weitere Ergänz., z. B.: *Zwar lebt ich ohne Sorg und*

Mühe, Doch fühlt ich tiefen Schmerz genung, Mignon³ (Lehrj. 8,2) 13f.; b) mit „um", z. B.: *Sie (die Natur) spendet die reichen Lebensgaben umher, die Göttin aber empfindet Keine* **S.** *wie sterbliche Frauen* **u.** *ihrer Gebornen Sichere Nahrung,* Metam. d. Tiere 3ff.; c) seltener mit obj. Genit.: *Kann wohl ein Kind empfinden, wie den Vater Die* **S.** *möglichen Verlustes quält?,* Nat. Tocht. 586f.; d) das Wort in persönl. Fassung; z. B.: *Willst du mich nicht glücklich lassen,* **S.,** *nun so mach mich klug,* Sorge 7f.; *Ich heiße die* **S.,** Faust 11385; ∼ *Wen ich (die Sorge) einmal mir besitze, Dem ist alle Welt nichts nütze,* 11453f.; — 2. = Bemühung um etwas; a) im aktiv. Sinne, z. B.: *der Vater wird alt, und mit ihm altern die Söhne, Ohne die Freude des Tags und mit der* **S.** *für morgen,* H. u. D. 4,184f.; in der Mz.: *Soll ich Mariannen verlieren? Die letzte meiner Hoffnungen, den Inbegriff meiner Sorgen?,* D. Geschwister; **S.** wegen etwas tragen = sich darum bemühen: *Der Graf gab dem Architekten einige Winke, der sogleich ein Theater aufstellte und wegen der Beleuchtung* **S.** *trug,* Wv. 2,5; b) seltener passiv. = Pflege, Wartung: *wählet den entferntsten (Garten) aus, den ihr In ganzen Jahren nicht besuchen geht, Und der vielleicht jetzt ohne* **S.** *liegt,* Tasso 3194ff.; — 3. = Gegenstand der Sorge, a) in bezug auf 1: *Sonst wars* **S.;** *nach und nach ist mirs Vermutung, zuletzt Gewißheit geworden,* Egm. 2,2b; b) nach 2: *Soll ich so verderben den himmlischen Morgen! Da sie noch ruhen, all meine lieben* **S.,** *Gutes Weib! kostbare Kleinen!,* Künstlers Erdewallen 3ff.; *Mit welcher Nachlässigkeit schlürft man die* **S.** *des entferntesten Winzers, des Kellermeisters beim Nachtische hinunter, als müsse es nur so sein!,* Lehrj. 5,10. — **sorgen,** gemeingerm., 1. = in Sorge sein, besorgt sein; a) ohne Erg.: *Ich hatte nicht ohne Grund gesorgt, denn die Österreicher sind mit sechzigtausend Mann über die Maas gegangen,* Br. 13. 10. 95; b) mit „für" (seit Luther) = um: *Wir sorgten alle für das edle Kind!,* Nat. Tocht. 130; c) mit abhängig. Gegenstandssatz: *Oftmals hab ich gesorgt, es möchte der Krug dir entstürzen; Doch er hielt sich stet auf dem geringelten Tuch,* Alex. u. Dora 45f.; 2. = Sorge tragen, i. S. v. Fürsorge hegen od. treffen; z. B.: a) *Ich sorge still, indes ihr (Höhen bei Ilmenau) ruhig grünet,* Ilmenau 12; b) *Ew. Wohlgeboren werden also die Güte haben zu* **s.,** *daß diese Angelegenheit zur Sprache kommt,* Br. 21. 8. 90 an Voigt. — **sorgenverwiegend,** vereinzelt = (durch Auf- und Abwogen) die Sorgen vergessen machend: *Lehne dich nie an des Mädchens Sorgenverwiegende Brust,* 3. Ode an Behrisch 9f. — **Sorgfalt** (seit 17. Jhdt.) = Bemühung, Mühwaltung, Fürsorge; z. B.: **S.** geben = **S.** anwenden, sich Mühe geben: *beim Einpacken* **g.** *Sie ja die größte* **S.,** Br. Anf. Febr. 89; dafür „Sorgfalt hegen": *In Gefolg von diesem (dem Anfangsunterricht im Englischen) hegte mein Vater eine neue* **S.,** *daß auch das Englische hübsch in der Reihe der übrigen Sprachbeschäftigungen bliebe,* DuW. 4; **S.** und Folge auf etwas wenden = laufende **S.** darauf verwenden: *Ew. Exzellenz hätten soviel* **S. u. F.** *auf Ihr unschätzbares Werk und dessen Fortsetzung nicht* **w.** *können,* Br. 9. 11. 19 an Dohm. — **sorgfältig** (spmhd. sorcveltic; a) von Pers., mit Inf. u. zu = sorgfältig bedacht, darum bemüht: *Kayser war* **s.,** *die Kirchenfeste zu bemerken (= zu beachten, zu beobachten),* It. R., Ber. v. Nov. 87; b) von Sachen = mit Sorgf. hergestellt: *Die kleine Schrift fordert sorgfältigen Druck,* Br. v. 98 an Schiller. — **sorglich** (mhd. sorclich, sorgelich); 1. Ew., a) = sorgenvoll: *Die Reise war übel geraten; Eine sorgliche Fahrt war Braunen geworden,* Rein. F. 2,141f.; *Ferdinands Mutter sah (= vermutete) nach ihrer sorglichen Gemütsart die schlimmste Tat und die fürchterlichsten Folgen,* Unterh. d. Ausgew., Ferdinand; *Die Szenen auf der Landstraße und im Amthause brachten Wilhelms lebhaften, vordringenden Geist in eine Art von sorglicher Unruhe,* Lehrj. 1,15; *Ich bin vielleicht zu* **s.,** Br. 15. 9. 96; b) = Besorgnis erregend: *die drei Briefe enthalten eigentlich nichts als den sorglichen Zustand, in welchem wir uns bisher befanden,* Br. 22. 7. 96 an H. Meyer; a) = fürsorglich: *So der Zeit bedienet sich klug die sorgliche Mutter,* Epigr. Warnung (v. J. 1784); über etw. **s.** sein = sorgfältig darum bemüht sein: *Wenn Sie* **ü.** *das, was Sie in Ihrem Fach aufzeichnen und leisten,* **s.** *sind,* Br. 20. 5. 96 an H. Meyer; *Am Morgen sind wir am klügsten, aber auch am sorglichsten, denn auch die Sorge ist eine Klugheit,* Gespr. 2278 v. Aug. 24; — 2. Uw. = mit Besorgnis, voll Unruhe: *Ungeduldig betrat die Mutter zum drittenmal wieder Schon das Zimmer der Männer, das* **s.** *erst (s. d.) sie verlassen,* H. u. D. 9,7f.; *als der geistliche Herr den goldenen Reif nun Steckt an die Hand des Mädchens, erblickt er den anderen staunend, Den schon Hermann zuvor am Brunnen* **s.** *betrachtet,* 250ff. **Sorglichkeit,** a) = Fürsorglichkeit (in bitterer Ironie): *O werte Freundschaft, teure* **S.!,** Tasso 3329; b) = sorgenvolle Stimmung: *Und keine jemals ist aus* **S.** *(= vor Sorgen) gestorben,* D. Jahrmarktsf. zu Plund. 263. — **sorglos** (mhd. sorgelôs) = frei v. Sorge; z. B.: **S.** *über die Fläche weg,* ∼, *Mache dir selber Bahn!,* Mut 1ff. — **sorgsam** (mhd. sorcsam), a) nach älterer Bed. = bange, bedenklich, besorgt: *ich bin äußerst* **s.,** *man möchte einen falschen Firnis wählen,* Br. 18. 1. 97; b) = bedacht, vorsichtig: *Laß mich für beide klug und* **s.** *sein,* Tasso 1208 [**sorgelos,** in älterer Form = sorglos, i. S. v. nicht hinreichend fürsorglich: *Ich sorgeloser Mann, ich hab nicht Sorg getragen,* Jos. 5,90. — **Sorgenstein,** bildl. = Stein der Sorge; dazu „jmd. einen **S.** vom Herzen heben" = ihn von drückender Sorge befreien: 1,1056f.]. —

Sörgel, Lw. aus dem Ital., = Hirse: It. R. 19. 9. 86. —

Sorte, Lw. des 16. Jhdts. aus ital. sorta, frz. sorte, = Art, Gattung; nicht selten bei G., z. B.: *Nach Burgdorf kommt herauf, gewiß dort findet ihr Die schönsten Mädchen und das beste Bier Und Händel von der ersten* **S.,** Faust 814ff.; dazu (seit 17. Jhdt.) **sortieren** = abteilen, auslesen,

nach Arten od. Gruppen sondern; z. B. Fkft. gel. Anz.; N. S. 2,130 u. sonst.

Sosius, nach der bekannten, zweimal auch bei Horaz erwähnten altröm. Buchhändlerfamilie der Sosier = Buchhändler: *Abgeklungener Liebe Trauerpfänder Rafft der freche* **S.** *(Himburg) zusammen,* DuW. 16; die Mz. **Sosien:** Br. 26. 8. 26; in der Einz. **Sosias:** *Wird sich denn dieser edle* **S.** *mit seinem Gold und Silber auf das Fest Epiphaniä einfinden? Weihrauch und Myrrhen wollen wir ihm (Cotta) erlassen,* Br. 23. 12. 95 an Schiller. —

Sottel, das, thüring., = schmales Ackerbeet: It. R. 25. 10. 86; noch heute findet sich dafür in Hessen und Thüringen die Form „Sattel". —

spähen, hochd. Wort; 1. intr. = scharf und angestrengt aus- od. umherblicken: *Spähet, Späher, auf dem Felsen!,* Pandora 973; — 2. in dichter. Sprache seit Klopstock tr. = erspähen, spähend betrachten: *Und belehr ich mich nicht, indem ich des lieblichen Busens Formen spähe?,* Röm. Eleg. 5,7 f.; *Harrend auf des Morgens Wonne, Östlich spähend ihren Lauf Ging auf einmal mir die Sonne Wunderbar im Süden auf,* Faust 9222 ff.; *Statt der Erd- und Himmelsweite Sie, die Einzige, zu spähn,* 9228 f. —

Spalier, Lw. des 17. Jhdts. aus dem italien. spalliera, = Obstbaum- od. Weingeländer; dazu **spalieren** = am Spalier ziehen, ranken lassen: *So frühzeitige Narzissen Blühen reihenweis im Garten. Mögen wohl die guten wissen, Wen sie so spaliert erwarten,* Chin.-deutsche Jahres- und Tageszeiten 13 ff. — **anspalieren:** Inschr., Denk- u. Sendebl. 50,7a. —

Spalte, die, seit dem Spmhd., = Riß, Ritze, Schlitz: *Reineke schlüpfte hindurch, allein er mußte sich zwängen, Denn die* **S.** *(im Gemäuer) war eng,* Rein. F. 3,115 f. — **spalten** (mhd. spalten als redupl. st. Verb.); 1. tr. = gewaltsam trennen: *Wer das Licht in Farben will* **s.,** *Den mußt du für einen Affen halten,* Z. X. VIII, 619 f.; refl., a) = sich (mit Macht oder gewalts.) öffnen: *Große Klüfte* **sp. s.** *aufwärts, und Platten von Mauerstärke haben sich von dem übrigen Gesteine losgetrennt,* Br. a. d. Schw. 3. 10. 79; *Die Tore* **sp. s.,** Egm. 5,2; *es hatte* **s.** *aber Altershalben die Mauer an einem Turme gespalten,* Rein. F. 3,113 f.; b) übtr. = sich trennen: *Die Welt, die sich (durch ein Manifest Friedrichs II.) nicht nur als Zuschauer, sondern auch als Richter aufgefordert fand, spaltete* **s.** *sogleich in zwei Parteien,* DuW. 2. —

spannen, westgerm. (mhd. spannen als redupl. st. Verb); 1. tr. = scharf od. straff anziehen und ausdehnen. — **gespannt,** übtr., a) „zu hoch gespannt" = übertrieben: *bis der Ausgang bestätigt, daß unsre Besorgnisse* **z. h. g.** *waren,* Br. Okt. 74; b) bloß „gespannt" = mit Anspannung od. Selbstbeherrschung verbunden, an sich haltend: *dem gespannten Anstand zuwider,* Wanderj. 1,9; — 2. intr. übtr. (seit dem Mhd.) = begehrlich trachten; im 18. Jhdt. = gespannt achtgeben: *Wenn der Fischer 's Netz auswirft, Die Fischlein aufzufangen, Spannt er still und hoffnungsvoll, Viel Beute zu erlangen,* D. Fischerin; *die Käufer* **s.** *sehr ernsthaft, ob sie auch für ihr klein Stückchen Kupfergeld genug erhalten sollen,* It. R. 28. 5. 87. — **Spännungen,** elsäss. = Spannungen, i. S. v. Irrungen; verzeichn. in den Ephemerides v. J. 1770. —

sparen, gemeingerm.; 1. = unverletzt lassen, schonen: *Du hast den Sklaven wohl gekettet, hast Ihn wohl gespart zu ausgedachten Qualen,* Tasso 3306 f.; sein Weib „mit andern **sp.**" = sich seiner durch Benutzung anderer enthalten: *Wenig Ehre verschafft es, sein Weib* **m. a.** *zu* **sp.,** Rein. F. 3,125; nach älterer Füg. mit dem Gen.: *Unter Scherz- und Liebesreden sparte man des Weibes nicht,* Wanderj. 3,6; — 2. = aufsparen, versparen, aufschieben: *Spare deinen Humor auf meine Hochzeit,* Clav. 3, Schluß; *so kennt Man euch, ihr Götter, an gesparten, lang Und weise zubereiteten Geschenken,* Iph. 1102 f.; — 3. ohne Erg. = Geld zurücklegen: *der Eltern von Herzen zu ehrende Wohltat, Die ~ sich selber manches entziehe, um zu* **sp.** *den Kindern (= für diese),* H. u. D. 4,178 ff.; — 4. in Sonderbed. a) „die Wahrheit **s.**" = mit ihr zurückhalten: *Soll es Euch nach Wünschen ergehn, so spart mir* **d. W.,** Rein. F. 11,250; b) ohne Erg. = säumen: **S.** *dürft Ihr mir nicht, denn Euer Leben betrifft es,* 10,294 [**sparen;** 1. tr., a) = unbenutzt lassen: *Warum wilt du allein denn deine Jugend* **s.?,** Jos. 2,248; b) = unausgesprochen lassen: *Sie wollte hier kein Wort, das ohne Nachdruck,* **s.,** 775; c) = hinausschieben: *Glaubst du es nicht, so wirst du es erfahren Und kannst die Freude auch noch* **s.,** 5,1652 f.; — 2. refl. = sich erübrigen, sich als völlig vergeblich erweisen: *Und dieses muß geschehen in diesen reichen Jahren, Denn in der teuren Zeit wird* **s.** *die Mühe* **sp.,** 4,215 f.]. — **Spärlichkeit,** Weiterbildung des 18. Jhdts. vom älteren Ew. „spärlich" = Kargheit, Sparsamkeit: *Dieser Mann (der brandenburgische Gesandte Baron v. Plotho), der durch eine gewisse* **S.** *sowohl in eigner Kleidung als in Livreen und Equipagen sich auszeichnete,* DuW. 5. — **sparsam** (seit 16. Jhdt.) = haushälterisch: *Der kleine Bürger brennt billiges Holz auf seinem Dreifuß oder verbraucht es in seiner sparsamen Küche,* It. R. 28. 5. 87. — **Sparsamkeit** (seit Ausg. des 16. Jhdts.) = genaue od. vorsichtige Ausnutzung: *Auch mich nötigt die Herausgabe meiner Werke zu großer* **S.** *der Stunden,* Br. 8. 10. 27. —

Sparren, der, gemeingerm., = Dachbalken, Stützbalken; in bildl. Wendg.: *Brachte jeder seinen* **S.,** *Wollten Zimmermeister sein,* Valet 3 f. —

Spaß, Lw. des 17. Jhdts. aus ital. spasso, = Belustigung, Ergötzlichkeit, Zeitvertreib: *Er kommt vom warmen Bette, Wo er sich andern* **S.** *versprach,* D. Müllerin Verrat 9 f.; Mz. „alberne Späße" = geistlose Scherze: *Zu welchen albernen Späßen Lavaters Lehre Anlaß gegeben, ist wohl noch in einiger Menschen Gedächtnis,* DuW. 19. — **Spaßchen,** oberd. = Späßchen: *Ich schicke dir ein* **Sp.** *(= einen kleinen Scherz),* 9. 8. 93 an Christiane. — **spaßen** (seit erster Hälfte des 18. Jhdts.) = sich belustigen, scherzen: *Ebenso spaßt Rabener über seinen eigenen Zustand,*

über sein Unglück, sein Leben und seinen Tod, DuW. 7; *Sie kauen längst an dem schlechten Bissen (der Newtonischen Lehre); Wir* **s.,** *die wirs besser wissen,* Z. X. I—VI, 1424 f. —

spät (mhd. spæte, Uw. spâte) = in der Zeit vorgerückt; 1. Ew., z. B.: *Auf den Wink des Dolmetschers schickte man uns (Kinder) zu Bette; es war schon* **s.,** *und wir gehorchten gern,* DuW. 3; *mehrere in den spätern Zeiten zu Wohnungen und Gewerbsbenutzungen eingerichtete Festen,* ebd. 1; spätere Bekanntschaft = in späterer Zeit od. später gemachte Bekanntschaft: *Graf v. Sternberg, dessen* **sp. B.** *mich sehr glücklich macht,* Br. 25. 12. 24; „später" im Gegensatz zu „jung" = an Jahren weiter vorgerückt: *Es nahen sich neugierige Nereiden Der prächtigen Wohnung in der ewgen Frische, Die jüngsten scheu und lüstern wie die Fische, Die spätern klug,* Faust 6022 ff.; — 2. Uw.: *Endlich erreichte ich noch eines Abends ziemlich* **s.** *ihre Wohnung,* DuW. 5; dafür in älternhd. Form nicht selten bei G.; a) „spat"; z. B.: *Wir haben keine Magd; muß kochen, fegen, stricken Und nähn, und laufen früh und spat,* Faust 3111 f. (Urf. 963 f.); *wir müssen doch auch, früh oder* **s.,** *in dieses Fach (die Münzwissenschaft) ernstlicher hinein,* It. R. 20. 12. 87; *Früh oder* **s.,** *es konnte sich nicht halten,* Tasso 2300; auch Rein. Fuchs 3,413; An Werth. 33 und sonst gelegtl. bis ans Ende; diese alte Form des Uws. ist bei Dichtern, den Bewahrern alten Sprachguts, bis zur Gegenwart im Gebrauch und zugleich mundartl. verbreitet; b) **späte** (vereinzelt schon mhd. spæte); *Früh und späte wollen wir gehn,* Rein. F. 9,375; mehrf. in den Briefen; z. B.: 14. 6. 78; 22. 3. 82; 1. 5. 94 an Voigt und Tgb. 28. 9. 16 [vereinzelt der Kompar. **später** = später: *Lebt dieser Alte (Jakob) noch, so währt sein Leben* **sp.** *(= dauert länger), Als ich mir vorgestellt,* Jos. 5,1040 f., im Reim auf „Vater"]. — **Späterzeitige,** vereinz., = *im späteren Leben gewonnene Bekannte,* Tgb. 9. 1. 32. — **Spätgierde,** vereinz., = spät eintretende und darum doppelt heftige Begierde: *bis zuletzt historisches Interesse, wenn es nicht gar unruhige* **S.** *zu nennen ist, mit der Anfrage nach Memoiren, Lebensnotizen, Briefen und sonstigen Papierschnitzeln nicht enden kann,* Br. 12. 8. 27 an v. Sömmering. — **Spätling,** a) von Früchten = spät ins Leben tretendes Erzeugnis: *Die Beeren- und Kirschenzeit ging zu Ende, deren Spätlinge jedoch Nanny sich besonders schmecken ließ,* Wv. 1,17; b) von Personen: *Joseph kommt zur Welt, ein* **S.** *der leidenschaftlichsten Liebe,* DuW. 4.

Spatzenkopf, fkft., = Dummkopf, Narr, Strohkopf: *O* **Sp.!** *Wo nichts heraus zu verhören ist, da verhört man hinein,* Egm. 4,1. —

spazieren, spmhd. Lw. aus lateinischem spatiari, = lustwandeln; mehrfach bei Goethe; z. B.: *Mit Euch, Herr Doktor, zu* **s.** *Ist ehrenvoll und ist Gewinn,* Faust 941 f.; *Alle Leute waren, spazierend in festlichen Kleidern, Auf den Dörfern verteilt,* H. u. D. 2,115 f. — **spazierbar** = zum Lustwandeln geeignet: Br. 1. 5. 20; b) = bequem zu durchwandern: *ein Labyrinth, welches ich durch architektonische Gartenkunst* **sp.** gefunden, N. S. 9,229. — **Spaziergang,** als Überschr. der 9. Szene des ersten „Faust". — **Spaziergänger: Sp.** *aller Art ziehen hinaus,* Faust vor 808. — **Spazierstunden,** kurz = Stunden des Spazierengehens: Br. 1. 8. 17. — **Spazierwanderung,** als absichtl. Änderung für „Spaziergang": *daß ich eine frische* **Sp.** *anzutreten nicht säumte,* DuW. 17. —

Specht, der, alter deutscher Name des bekannten Vogels; das Wort ist im Mhd. auch = Schwätzer; davon wohl „spechtisch" = unruhig, vorlaut: *Auch hat mir endlich der gute Geist den Grund meines spechtischen Wesens entdeckt,* Br. Mitte Juli 72 an Herder; ursprgl. Bez. Herders für die Goethische Art während seiner Straßburger Zeit. —

Speck, der, gemeingerm. Wort unsicherer Herkunft, = Fettlage unter der Haut; dazu die sprichwörtl. Redensart „den **S.** spicken" = des Guten zuviel tun: *wenn er (der Herzog K. A.) die böse Art nicht hätte, den* **S.** *zu* **s.,** Br. 14. 10. 79 an Ch. v. St. — **Speckstein** = kieselsaure Bittererde, eine Spielart des Talks; dazu **Specksteinablösung** = Ablösung, d. i. Zwischenlage, von Speckstein: *Von Bozen ein Porphyr mit grünen Specksteinflecken und einer* **S.,** Tgb. 14. 9. 86; *specksteinähnlich und specksteinartig,* N. S. 9,14. —

Speerkies = Strahlenkies in speerähnlichen Zwillingskristallen: Br. 3. 1. 32 an Soret. —

Speise, Lw. aus mlt. spesa (spensa), ursprgl. = abgewogener, zugewogener Vorrat; dann = Lebensunterhalt und noch mehr eingeengt = feste Nahrung, oft formelhaft mit „Trank" verbunden, z. B.: Müdigkeit *läßt Speis und Trank vergessen,* D. Br. v. Kor. 24 [die Schreib. „Speiß" im Jos. (z. B. 3,126 u. 129; 4,462; 5,263) entspricht älternhd. und mundartlichem, auch frankfurtischem Gebrauch, wonach die Mutter Goethes z. B. in Br. 22. 1. 93 an den Sohn „speißen" schreibt]. —

Spende, die, Lw. aus mlt. kirchl. spenda, = unentgeltliche Darreichung, milde Gabe; z. B.: *Geld und Ehre hätte man Gern allein zur* **S.,** Div., B. des Unmuts 5,21 f. — **spenden,** a) = als Gabe darreichen; z. B.: *Trefflich hast du gehandelt, o Frau, daß du milde den Sohn fort Schicktest mit altem Linnen und etwas Essen und Trinken, Um es den Armen zu* **s.,** H. u. D. 1,13 ff.; b) = austeilen: *Willkürlich handeln ist des Reichen Glück! Er ∼ spendet an den Zufall seine Gaben,* Nat. Tocht. 776 ff.; *Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,* Faust 4699 ff.; *Ihr spendet Gnaden, gönnt auch mir davon!,* 6155. — **spendende,** nach antikem Muster in flektierter Form = spendend: *Wachfeuer glühen, rote Flammen spendende,* 7025. — **spendieren,** volksm. seit Beg. des 17. Jhdts. (unter Einfl. des ital. spendere), a) = zum besten geben: Br. 6. 7. 26; b) in rein sinnl. Bed. vereinz. = (in Fülle herbeischaffen und) ausbreiten: *Auf breite Wände Teppiche spendiert,* Faust 6373. —

Spengler, der, südwestdeutsch, = Klempner;

dazu **Spenglersjunge** = Klempnerlehrling: Tgb. 30. 10. 75. —

Spenst, das, altes deutsches Wort, = Verlockung; dann = verlockende Erscheinung, ein paarmal bei Goethe = Gespenst, d. i. trügerische Erscheinung; z. B.: *wenn die Wölfe heulen und Spenster krächzen,* Gesch. Götz. 5,1; *Ging erst nur zum Statthalter, und bei leidlichem Wetter hierher (nach Eisenach), wo ich im großen Fürstenhause ganz allein wie ein* **Sp.** *mit einem Diener wohne,* Br. 10. 9. 78 an Charl. v. Stein. — **spenstisch** = gespenstisch: *Laß den Makrokosmus gelten, Seine spenstischen Gestalten,* Entoptische Farben (v. J. 1817). —

sperren, hoch- und mitteldeutsches Verb; 1. tr. = durch Hemmung abschließen, absperren: *bei gesperrtem Lichte,* DuW. 15; — 2. refl. = sich sträuben, sich widersetzen: *Nachdem ich mich gestern so sehr gesperrt hatte, die letzte Arbeit zu übernehmen,* D. Samml. u. d. Sein. 8, Anf.; — 3. vereinz. intr. = sich weigern: *Den Beutel her, her, ohne viel zu sperren!,* D. Mitsch. 341. — **sperrig** (mhd. sperric) = widerstrebend, auch = auseinandergesperrt; als Uw. = sperrangelweit, sperrweit: *Die Wechslerbänke stehen* **s.** *auf,* Faust 6088. —

Spettel, der und das, dunklen Ursprungs (mhd. spedel) = Fetzen, Lappen, zerfetztes Blatt: *Lustiger sind solche Bemerkungen, wenn wir sie aus unsern Spetteln hervorlocken,* Br. 15. 9. 09 an H. Meyer (das Wort ist noch rheinfränk.). —

Spiegel, der, frühes Lw. aus mlt. spegulum, lat. speculum, = glatte, das Bild eines Gegenstandes zurückstrahlende Fläche, vielf. bildlich a) mit vgl. „wie": *Ich bin beschämt und seh in deinen Worten, Wie in dem klarsten* **S.,** *meine Schuld!,* Tasso 1645 f.; b) ohne vergleichendes Wort: *ein Zauberspiel, ein Nachtgesicht, das mich erschreckt, das mir einen* **S.** *vorhält, darin ich das Ende meiner Verrätereien ahnungsweise erkennen soll,* Clav. 5; c) „Spiegel ewiger Wahrheit" = reine (truglose) Anschauung des Ewigen: *Ich, Ebenbild der Gottheit, das sich schon Ganz nah gedünkt dem* **S.** *ewiger Wahrheit,* Faust 614 f.; d) der bretterne Land- und Stadtspiegel = das Abbild des Land- und Stadtlebens auf der Schaubühne: Br. 7. 2. 17. — **spiegelbreit** = glatt wie ein Spiegel hingebreitet: *An dem spiegelbreiten Flusse,* Inschr. usw. 29,10. — **Spiegelglas,** seit dem Mhd. = Glasspiegel, Spiegel: *Spazier ein Stündchen lang dem* **S.** *vorüber,* Faust 2887 (Urf. 743). — **Spiegelkarpfen** = glatter Karpfen mit großen glänzenden Schuppen: Br. 14. 2. 81. — **spiegeln;** 1. intr., a) = hell wie ein Spiegel glänzen, spiegelgleich sein: *Groß sind die Tafeln der Fenster; wie glänzen und* **s.** *die Scheiben!,* H. u. D. 3,83; b) = sich abspiegeln: *Plötzlich überraschend spiegelt Aus des höchsten Himmels Breiten Über ihr vorübereilend Allerlieblichste Gestalt,* Paria, Legende 18 ff.; — 2. tr. = als Spiegelbild zurückwerfen, widerspiegeln: *Und sie sahen gespiegelt ihr Bild in der Bläue des Himmels Schwanken und nickten sich zu und grüßten sich freundlich im Spiegel (des Quells),* H. u. D. 7,41 ff. — **Spiegelung** (spmhd. spiegelunge), auch = Spiegelbild, (glänzender) Widerschein: *wenn Sie in allem diesem gleichsam die* **S.** *Ihrer eigenen Zustände zu erblicken wissen,* Br. 1. 7. 30 an Soret. —

Spiel, das, hoch- und niederd., = Beschäftigung zur Erholung, zum Vergnügen und Zeitvertreib: *Noch blieb für Rätsel, Witz und Geist Und feine Spiele Platz,* Stiftungslied 21 f.; *es soll nur (= ist nur abgesehen auf) ein* **S.,** Faust 3180 (Urf. 1028); in verfängl. Sinne: *Weiß Amor seinem schönen Spiele Doch immer zeitig nachzugehn,* Der Müllerin Verrat 49 f.; das Wort in mancherlei bildl. Redewendungen, a) „sein wahres **S.** haben" = sich mit Recht ergehen, mit Recht in Tätigkeit treten: *wie der Minister meine überspannten Ideen von Wirksamkeit nicht auszurotten, nur zu mildern und dahin zu leiten sucht, wo sie ihr* **w. S. h.,** *ihre kräftige Wirkung* tun können, Werth. 17. 2. 72; b) „jemandes **S.** spielen = dessen Sache zur seinen machen, sie vertreten: *der Knabe (Reinekens Jüngster) haschte darnach (nach Brot und Früchten). Da schlug das Kaninchen Hastig ihm über das Maul, es bluteten Lippen und Zähne. Reinhart, mein andrer, sah die Begegnung und faßte den Äugler Grad an der Kehle, spielte sein (des Bruders)* **S.** *und rächte den Bruder,* Rein. F. 9,92 ff.; c) „einem gut **S.** machen = seine Lage oder Stellung erleichtern, seinen Zwecken dienlich sein: *daß ein grenzenloser Haß gegen Kotzebue sich hervortut, der denn seinen Feinden* **g. S.** *macht,* Br. 27. 1. 18 an Voigt; „jemandes Gesinnungen ein böses Spiel machen" = ein übles Spiel mit ihnen treiben, ihnen in übler Art in die Quere kommen: *Indessen* **m.** *die Herren vom Globe meinen friedlichen und zutraulichen Gesinnungen* **e. b. S.,** Br. 27. 11. 27; d) noch uneigentlicher, α) „das Spiel verloren geben" = an seinem Glück od. dem guten Ausgang seiner Sache verzweifeln: *Jetzt gab Reineke selbst* **d. S. v.,** Rein. F. 4,91; β) „auf dem Spiele stehen" = lediglich dem Zufall ausgesetzt sein: *alles scheint seinen gewöhnlichen Gang zu gehen, wie man auch in ungeheuren Fällen, wo alles* **a. d. S.** *steht, noch immer so fortlebt, als wenn von nichts die Rede wäre,* Wv. 1,13, Schluß. — **spielen;** 1. mit innerem Obj. = zur Belustigung treiben; z. B.: *Amor kam und* **stirbt der Fuchs** *Wollt er mit uns* **s.,** Stirbt der Fuchs 3 f.; nach älterer Weise mit dem Genit., der in südd. Mundarten bei den zum Hauptwort erhobenen Infinitiven noch jetzt üblich ist; so bei G.: *Wir spielen Zählens, sagte Lotte,* Werth. 16. 6. 71; *Versteckens* **s.,** Br. 22. 6. 08; — 2. mit äußerem Obj.; a) = spielend (gelegtl. auch nur zum Schein) darstellen od. verkörpern, sich als etwas gebärden; z. B.: *Nun spielt mit der Wache hübsch die Mädchen (= spielt die Rolle ihrer Liebhaberinnen),* D. Triumph d. Empf. 5; *Verdrießlich fiel mir stets die steife Klugheit (Antonios), Und daß er immer nur den Meister spielt,* Tasso 2289 f.; *man sagt: Der ist schuldig der Tat, der zu strafen Gewalt hat Und nicht strafet; es spielet alsdann ein jeder den Herren,* Rein. F. 7,88 f.; *Jarno spielte den Zweifler,* Lehrj.

3,12; gleich darauf: *Jarno spielte den Betroffenen, Zweifelnden und endlich den Überzeugten; — daran war dem guten Alten (dem Rektor Albrecht) wenig gelegen, der überhaupt den Sonderling, und zwar in einer auffallenden Weise, spielte,* DuW. 4; ungewöhnlich gebraucht G. einmal in solchem Sinne das pers. Passiv: *Ich spiele (meine Rolle) mit, vielmehr, ich werde gespielt wie eine Marionette,* Werth. 20. 1. 72; „etwas spielen" mit „in" und dem Akk. = es hinüberspielen od. übertragen „auf" od. „in"; z. B.: *Auf diese Weise wurde alles ganz ins Natürliche gespielt,* Br. 22. 8. 97 an Schiller; *Den Tadel der Gmelinischen Staffage habe ich dadurch zu mildern gesucht, daß ich ihn in eine andere Nummer versetzte und überhaupt mehr ins Allgemeine spielte,* 28. 11. 99; *Hieraus läßt sich mutmaßen, daß Euripides nach seiner Weise das Gespräch ins Politsche spielt,* K. u. A. 23; — 2. refl., a) „**s.** hin und wieder **sp.**" = einander nach Gutdünken beizukommen suchen: *Wir wollen uns, Eleonore, nicht Mit einem Gleichnis* **h. u. w. Sp.,** Tasso 2011 f.; b) „**s.** in die Welt **sp.**" = sich (mit einer gewissen Gewandtheit od. Leichtigkeit) Eingang in die Welt verschaffen: *Kaum hatt ich mich* **i. d. W.** *gespielt Und fing an aufzutauchen, Als man mich schon so vornehm hielt, Mich zu mißbrauchen,* Sprichwörtlich 317 ff.; — 3. intr. a) ohne weitere Ergänzung, sinnl. = sich munter bewegen: *rauschende Wellen* **s.** *am Felsen ferne,* Werth., Schl.; b) „um etwas **sp.**", geistig = sich mit Leichtigkeit darüber ergehen, es spielend behandeln: *Ich höre gerne dem Streit der Klugen zu, Wenn um die Kräfte, die des Menschen Brust So freundlich und so fürchterlich bewegen, Mit Grazie die Rednerlippe spielt,* Tasso 125 ff.; *den heitern Aufsatz, worin Herr Topffer so artig um die Frage spielt, was für Künstler und Kunst, für Kunst und Künstler getan werden könnte und sollte, hab ich mit Vergnügen gelesen,* Br. 19. 6. 31; „um etw. gespielt sein", unpers. = sich darum handeln: *Wenn ein kluger Mann der Frau befiehlt, Dann sei es um ein Großes (= Wichtiges) gespielt,* Sprichwörtl. 63 f. — **Spielmann** (mhd. spilman) = höfischer Sänger, aber auch = umherwandernder Musikant und Gaukler; in sprichwörtl. Redensart: *ist doch alles, was mich in Jena umgibt, so trümmerhaft gegen vorige Zeiten, und ehe man sichs versieht, stolpert man über einen Erdhöcker, wo, wie man zu sagen pflegt, der Spielmann oder der Hund begraben liegt (deren Gedudel od. Gebell gleichsam in die darüber schreitenden Füße fährt),* Br. 6. 6. 09 an Ch. v. St.; *Wenn es in allen Gliedern zwackt, Wenn es unheimlich wird am Platz, Nur gleich entschlossen grabt und hackt, Da liegt der* **S.,** *liegt der Schatz,* Faust 4989 ff. — **Spielraum,** in Sonderbed. = Gelegenheit zur Aufführung (des Festspieles „Epimenides"): *Wie wird sich der alte Epimenides erfreuen, wenn er, nach langem Schlafe, die Augen auftut und den rüstigen jungen wackern Mann (den neuernannten Generalintendanten der Kgl. Schauspiele in Berlin, Grafen Brühl) zur Seite sieht, dem er seinen* **S.** *verdankt,* Br. 12. 3. 15 an Graf Brühl. — **Spielung,** in Sonderbed. = Farbenspiel, wechselnde Färbung od. Tönung: *da sie (die sogen. schwarzen Perlen des Grafen Piccolomini) an der Lichtseite heller erscheinen und im Reflex die Farbe des Gegenstandes annehmen, dem sie nahe sind, so erhalten sie eine wunderbare* **S.,** Tgb. 6. 5. 00. —

Spindel, die, westgerm., in Sonderbed. = Säule, worum sich die Stufen einer Wendeltreppe drehen: *An der einen Seite (der sogen. Carità in Venedig) findet man die Sakristei, an der anderen ein Kapitelzimmer, daneben die schönste Wendeltreppe von der Welt, mit offener, weiter* **Sp.,** It. R. 2. 10. 86. —

spinnen, gemeingerm., = Gewebsfasern zu Fäden formen; 1. eigtl., z. B.: *Verbiete du dem Seidenwurm zu* **s.,** *Wenn er sich schon dem Tode näher spinnt,* Tasso 3083 f.; — 2. übtr. a) mit Anschl. an die Grundbed. = anrichten, zu Wege bringen: *Was eh in dem Kämmerlein Still und fein gesponnen, Kommt (wie kann es anders sein?) Endlich an die Sonnen,* D. Spinnerin 25 ff.; b) aufs Geistige bezogen = Gedanken spinnen, d. i. nachdenken, nachsinnen: *Ich habe den Tag über schon gesponnen,* Clav. 2; „sinnen und **sp.**", s. unt. **sinnen.** — sich allein in jemandes Kopfe **sp.** und weben = ein frei erzeugtes Wahngebilde dieses Kopfes sein: *Ich soll erkennen, daß mich niemand haßt, daß niemand mich verfolgt, daß alle List Und alles heimliche Gewebe sich Allein in meinem Kopfe spinnt und webt,* Tasso 2468 ff. —

spintisieren, volksmäßige Bildung des 16. Jhdts. von unbekanntem Ursprg., doch vielleicht in Anlehnung an übtr. „spinnen" entstanden, = grübeln, nachsinnen: dazu **Spintisiererei** = Grübelei, Tüftelei: *Ich (Mephist.) macht ihm (dem Dokt. Faust) deutlich, daß das Leben, Zum Leben eigentlich gegeben, Nicht sollt in Grillen, Phantasien Und* **Sp.** *entfliehen,* MZ. v. 1818, V. 624 ff.

Spion, Lw. des 17. Jhdts. aus ital. spione, doch seinem eigtl. Ursprg. nach wohl zu german. „spähen" gehörend, = Kundschafter, Späher; die Mz. „Spionen" ursprgl. im Egmont 1,2, wo die Hdschr. die LA., *Hält er (Kön. Philipp) nicht selbst in den Provinzen Spionen?,* bietet, und ein paarmal bei Schiller [Die Einz. Spione Jos. 5,776; die Mz. Spionen ebd. 246 und öfter]. — **Spionerei** = Treiben von Spionen: *Der Rittmeister der zuerst eine* **Sp.** *hier wittern wollte,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; dafür **Spioneric:** Br. v. 96. — **spionieren** (seit ausgehd. 17. Jhdt.), = schnüffeln; z. B.: *Hast wieder spioniert?,* Faust 3521; dazu der substant. Infinitiv „das Spionieren" = die Schnüffelei: **D. Sp.,** *scheints, ist deine Lust,* 1581; *mir kam es immer als eine Tücke, als ein* **Sp.** *vor, wenn ich einen gegenwärtigen Menschen in seine Elemente zerlegen und seinen sittlichen Eigenschaften dadurch auf die Spur kommen wollte,* DuW. 19. —

Spitz, der (ahd. u. mhd. spiz = Pfahl, Spitze), seit 16. Jhdt. Name einer Hundeart mit spitzem Kopf, spitzer Schnauze und spitzen Ohren; in eigtl. Sinne: *So will der* **S.** *aus unserm Stall Uns immerfort begleiten,* Kläffer 5 f.; übtr. = übel-

wollender, sich weithin hören lassender Beurteiler schönwissenschaftl. Werke: *Den* **S.** *von Gibichenstein (Reinhardt) müssen wir nun eine Weile bellen lassen,* Br. 19. 10. 96 an Schiller. — **spitz,** hochd. Wort, = sich verschmälernd in einen Punkt auslaufend; z. B.: *Dieser Dolch ziemt doch keiner Schauspielerin; spitz und scharf wie Nadel und Messer,* Lehrj. 4,16; in besonderen Verbindungen, a) spitz Holz, im schwäbischen Landrecht Name eines Stockes, mit dem die Prügelstrafe vollzogen wurde: *Danks ihm ein* **s. H.!,** Gesch. Götz. 1,1; b) „spitze Ware" in Br. 12. 5. 11 an Pauline Gotter; nach der Erkl. der W. A. = Karlsbader Nadeln; c) „spitze Pein" = scharf quälende, stechende **P.:** *Selbst der alte Satansmeister War von spitzer* **P.** *durchdrungen,* Faust 11951 f. — **spitzbögig** = sich in einen nach oben hin spitz zulaufenden Bogen erhebend; lobend nach der Anschauung des Architekten: *Spitzbögiger Zenith erhebt den Geist,* Faust 6413; dageg. tadelnd im Munde des aufs klass. Altert. eingeschworenen Homunkulus: *Verbrannt Gestein, bemodert, widrig,* **Sp.,** *schnörkelhaftest, niedrig!,* 6928 f. — **Spitze,** die; die Redensart „etwas auf die **Sp.** setzen", s. unter „setzen". Das Wort in Sonderbedeutg. (seit 17. Jhdt.) = Borte; feines, kantiges Gewebe, z. B.: *von diesen Bändern und Spitzen,* Lehrj. 3,12; auch. Nat. Tocht. 531. — **spitzen,** Zw., = spitz machen: *Reich uns ein ehern Rohr Zierlich zum Mund gespitzt, Blätterzart angeschlitzt,* Pandora 285 ff.; das Wort in bezug auf einzelne Gliedmaßen als Ausdr. des Verlangens: *Ich sah manchen, der in Hoffnung auf ein saftiges Pfand sein Mäulchen spitzte,* Werth. 16. 6. 71; *Spitzt die Finger und packt sie (die Flöhe) fein!,* Faust 2243. — **spitzig;** das Wort war früher häufiger als jetzt, bei G. steht es z. B.: a) von den Fingern = möglichst gerade ausgestreckt: *Wo die geputzten Herren und Damen im Garten spazieren Und mit spitzigen Fingern die Blumen reichen und halten,* H. u. D. 3,96 f.; b) von der Stoßwaffe: *Reich uns des Erzes Kraft,* **Sp.,** *nach hinten breit, Daß wir es schnüren fest An unsrer Stäbe Schaft,* Pandora 246 ff.; c) übtr., von der sinnlichen Liebesglut des Mephist.: *Mir brennt der Kopf, das Herz, die Leber brennt, Ein überteuflisch Element! Weit spitziger (= schärfer einschneidend) als Höllenfeuer,* Faust 11753 ff. — **Spitzrute,** seltene, noch bayrische Nbfrm. v. „Spießrute": It. R. 9. 4. 87.

Splint, der, neuere aus Norddeutschl. eingedrungene Nbfrm. zu dem schon ahd. „Spint", = das weiche Holz zwischen Rinde und Kern des Baumes: Br. 4. 2. 22. — **Splitter,** der (seit dem Mhd.), zu „spleißen" gehörend, = abgespaltenes od. abgesprungenes längliches kleines Stück: *Ich mußte das ganze Ereignis als einen pathologischen Fall ansehen, als wenn ein organischer Körper einen* **Sp.** *finge,* Ann. 17. — **splittern** (seit 16. Jhdt.); 1. intr. = in Splitter gehen: *den Rittern, Vor deren kühnem Angesicht Der Feinde Lanzen* **sp.,** D. Sänger 23 ff.; — 2. tr., übtr. = in Splitter brechen, zerstückeln: *O ihr Tags- und Splitterrichter, Splittert nur nicht alles klein!,* Z. X. I—VI, 1371 f. — **splitt(e)rig** (seit 17. Jhdt.), = in Splitter zerspringend od. zersprungen: *im Bruche uneben,* **sp.,** N. S. 9,132. —

spornen (mhd. sporen, sporn, spürnen) = anstacheln, antreiben: *sie (die Natur) spornt den Menschen ewig zum Licht,* N. S. 11,7. — **Sporer** (mhd. sporære) = Verfertiger von Sporen (Mz. zu „Sporn"), Pferdegebissen u. dergl.: Biogr. Einz. [**sporenstreichs** = spornstreichs, d. i. in größter Eile: Jos. 5,1164; ältere Nbfrm., ursprgl. Umstandsgen. zu „Sporenstreich" = antreibender Stich mit dem Sporn]. —

Sporteln, Lw. aus lat. sportula (Körbchen), das seit dem Mlt. in der Mz. die heutige Bed. „Gebühren, Nebeneinnahmen" hat: *Anfangs sollten die Beisitzer (des Kammerger. in Wetzlar) von* **Sp.** *leben,* DuW. 12. —

Spott, altes hochd. Wort von dunkler Herkunft, = höhnender Mutwille, mutwilliger Hohn: *Wie einer ist, so ist sein Gott; Darum ward Gott so oft zu* **S.,** Z. X. I—VI, 839 f. — **spotten;** 1. intr. a) ohne Erg., z. B.: *nun soll ich bis an mein Ende, die Demütigung erdulden, daß die Reisenden auswendig* **sp.** *und die Gäste inwendig klagen,* Was wir br. (Lauchst.) 3; b) mit Gen.: *Ich kam gestern mit Schweizern zusammen und spottete seines Wetzlarer Wesens,* Br. Sept. 72; *Spottet Ihr mein wie andre?,* B. Götz. 3,5; *Paris verwundet den Diomed am Fuße und spottet seiner,* Ilias 11 (1821); — 2. tr. = verhöhnen, verspotten (schon mhd.): *Nur spotte mich nicht, wenn ichs auch verdient hätte,* Br. Anf. Okt. 67; *Sie tats, uns zu* **sp.,** Claudine, 1. Fass., 1. — **Spottgeburt,** als Gelegenheitswort, = zum Spott herausforderndes Geschöpf: Faust 3536. — **spöttlich** (mhd. spotlich, spötlich), bis zum beg. 19. Jhdt. häufig, = höhnend, spöttisch: *Die ungerechten, spöttlichen und verdrehenden Angriffe,* DuW. 7; *spöttliche Anzeige,* Tgb. 18. 1. 19. —

Sprache, die, westgerm. Bildg. zu „sprechen", = Ausdruck der Gedanken in Worten, z. B.: *Es sagens aller Orten Alle Herzen unter dem himmlischen Tage, Jedes in seiner* **Sp.;** *Warum nicht ich in der meinen?,* Faust 3462 ff.; das Wort in besonderen Wendungen; a) ungewöhnl. „es ist die **Sp.** von jmd." = es wird von ihm gesprochen, es ist von ihm die Rede: *Weil der Gottfried,* **v.** *dem die* **Sp.** *war, nicht herauskommen wollte,* Lehrj. 1,7; dagegen „an dem die **Sp.** war" = der an der Reihe zum Reden war: Th. Send. 1,9; b) „keine **Sp.** haben"; α) = wenig oder nichts zu sagen haben: *Da ich in solchen Gelegenheiten ohnehin* **k. Sp.** *habe,* It. R. 3. 6. 87; β) keine **Sp.** für jmd. haben = sich mit ihm nicht aussprechen können: *Ich habe gar* **k. Sp. f.** *die Menschen, wenn ich nicht eine Weile mit ihnen bin,* Br. 24. 9. 80; γ) **k. Sp. f. etw. h.** = keine Ausdrucksmittel dafür haben: *für dergleichen Gegenstände hatte ich* **k. Sp.,** DuW. 18; c) ohne **Sp.** = sprachlos, schweigsam: *So blieben wir eine Zeitlang* **o. Sp.,** It. R., Ber. v. Febr. 88; δ) zur **Sp.** bringen = anmelden: *bei der Königlichen Sozietät bringt Newton eigentlich nur sein neuerfundenes katoptrisches Teleskop* **z. Sp.,** N. S. 4,44; e) „zur **Sp.** kommen" = Gegenstand der Besprechung werden: *Viel schlimmer aber war es, wenn Dante* **z.**

Sp. *kam,* It. R., Ber. v. Juli 87, Störende Naturbetrachtungen; f) vereinzelt „zur **Sp.** fördern" = mitteilbar, allgemeiner zugänglich machen: *selbst dauerte es eine Zeitlang, bis die Buchdruckerkunst durch alle Fächer des Wissens durchwirkte und das Wissenswerte durchaus* **z. Sp.** *förderte,* Gesch. d. Farbenl. — **sprachlustig** = redselig: *Sie sehen aus diesem vollendeten Bogen, daß, wie gute Gesellschaft* **sp.,** *die Einsamkeit schreibselig mache,* Br. 14. 7. 28 an Soret. — **Sprachpatriotismus,** s. unt. Patriotismus in II. — **sprachtümlich** = das gesamte Sprachgebiet betreffend: *Daß Mailand schon seit geraumer Zeit mit Florenz in sprachtümlichem Konflikt liege,* K. u. A., It. Liter., L'Eco (1828); wohl vereinzelt. — **Sprachverteilung** (= *Sprachenverteilung*) *über die Welt,* Tgb. 1. 1. 13. — **spratzeln** (seit ahd. sprazalôn), = knatternd od. zitternd spritzen: *Die Lampe spratzelt, wenn man meiner bedarf,* Märchen; jetzt noch oberd. und gewiß als lautmalend empfunden. —

sprechen, westgerm. Wort von dunkler Herkunft, = (sich) in Worten äußern. Der mundartl. Imper. **spreche** = sprich: **Sp.** *manchmal einen Segen auf meine Büste,* Br. 7. 5. 81 an Lavater. Das Wort in besonderen Wendungen; a) mit „um etwas" = dafür: *Einer, der* **u.** *sein Leben spricht, Hat Gewalt,* Satyros 406 f.; b) bildl. von Dingen, α) mit „zu": *spricht in jener ersten Stadt der Welt Nicht jeder Platz, nicht jeder Stein* **z.** *uns?,* Tasso 3125 f.; dafür „an einen **sp.**" = sich an ihn wenden: *Diderots Buch spricht fast noch mehr* **a.** *den Dichter als* **a.** *den bildenden Künstler,* Br. 17. 12. 96; *das Etwas, das hier* **a.** *mich spricht,* Ram. Neffe; *insofern die Farbe unmittelbar* **a.** *gesunde Sinne spricht,* Dider. Vers. 2; *bei Hektors Abschied von Andromache kam es vornehmlich darauf an, durch Innigkeit, Zartgefühl und lebendigen Ausdruck* **a.** *das Gemüt zu* **sp.** *(es anzusprechen),* Weim. Kunstausst. 1803; c) „einem von etwas **sp.**" = ihm davon Mitteilung machen: *mit Tränen im Auge sprach er mir davon,* Ram. Neffe; *Ich kann vermuten, daß Boisserée Ihnen auch seinerseits von dem Aufenthalt in Weimar* **sp.** *wird,* Br. 8. 6. 11 an Reinhard; d) **sp.** mit folgendem Gegenstandssatz = sagen: *Volkmann spricht, daß dreißig- bis vierzigtausend Müßiggänger in Neapel zu finden wären,* It. R. 28. 5. 87; e) **sp.** mit pers. Obj. = mit jmd. **sp.:** *Ich spreche dich noch,* Br. 1. 12. 82 an Ch. v. Stein (= spreche mich noch mit dir aus); f) mit freiem innerem Sachobjekt (in Anlehnung an das französische parler affaires u. dgl.): *Wenn ich mit Niethammern und Friedrich Schlegel transzendentalen Idealism, mit Rittern höhere Physik spreche (= bespreche od. darüber spreche),* Br. 30. 9. 00; ähnl. auch bei Wiel. u. Schiller; g) **sp.** = aussprechen, verkünden: *Bryd spricht mit wenigen Worten das Lob des Hausherrn und der Kupfer,* K. u. A. 20. — **Sprechergewicht** neben „Rednergebärden" launig von dem gewichtigen od. sich wichtig machenden Auftreten eines berufsmäßigen Sprechers: Hochzeitlied 25. —

sprengen, altes Bewirkungsverb zu „springen" = springen lassen; übtr. a) mit pers. Obj. = eilen machen, eilig reiten lassen (eigtl. aufs Pferd bezüglich): *Ich will einen nach Sarossa* **sp.,** Claudine, 1. Fass. 4; b) = reißen: *Hast du nicht seine Braut aus den Armen ihres Vaters gesprengt?,* ebd. 6; c) = mit Gewalt und List ziehen: *Siehst du nicht, daß das ein einfältig angelegter Plan ist, um dich ins Garn zu* **s.?,** Clav. 2 geg. Ende; d) in bez. auf geistige Erzeugnisse = nach verschiedenen Richtungen verbreiten: *Was ich sonst gefertigt habe, will ich ehstens ins Publikum* **sp.,** Br. 4. 6. 74; e) auseinandersprengen, in bez. auf zusammengehörende Personen = gewaltsam trennen: *was Charlottens ersten Gemahl betrifft, so konnte ich ihn deshalb nicht leiden, weil er mir das schöne Paar auseinander sprengte,* Wv. 1,10. — **Sprengel,** der (seit dem Mhd.), = Gerät zum Sprengen, insbesondere des Weihwassers, der Weihwedel des kathol. Geistlichen; übtr. auf den Bezirk, wo dieser das Recht zum Sprengen des Weihwassers, d. i. zur Weihe der Gemeinden, hat; in weiterer Übtr. von dem Bezirk des jenaischen Oberappellationsgerichts in der Beilage zu Br. 31. 12. 16 an Gerning. —

Sprenkel, der (seit 17. Jhdt.), = mittels einer Schnur gebogene Gerte mit einem an der Vorderseite angebrachten bei der Berührung aufspringenden Stellhölzchen, woran eine Schleife zum Vogelfang befestigt ist: *ich denke mir ihn (Kotzebue) gern als schönen muntern Knaben, der in meinem Garten* **Sp.** *stellte,* Biogr. Einz. v. J. 15.

sprenkeln (nicht zum vorigen Worte gehörend), seit 17. Jhdt. (mhd. dafür sprengen) = mit Spritzflecken od. Tupfen versehen; z. B.: *Rot und weiß, gemischt, gesprenkelt, Wüßt ich Schönres nicht zu schauen,* Liebliches (Div., B. d. Säng.) 9 f. —

Sprichwort (mhd. sprichwort als Weiterbildg. eines älteren spriche) = allgemein verwandter, eine Lebensweisheit enthaltender Satz in meist bildl. Form, seit 16. Jhdt. oft als Erweiter. v. „Spruch" zu „Sprüchwort" umgedeutet: *da Sprüchworte (G. gebrauchte stets diese jetzt amtlich mit Recht beseitigte Form) und Denkreime vom Volke ausgehn, ∼, so kann es in unserer Sprache an Ernst und Scherz nicht fehlen, den man von unten nach oben hinauf ausgeübt hat,* DuW. 15; **Spr.** *bezeichnet Nationen,* Sprichw. 554.

Spriegel, der, landschaftliche, seit 17. Jhdt. bezeugte Bezeichnung eines gebogenen Stabes zu verschiedenen Zwecken, insbes. ein über einen Wagen hinwegführender hölzerner Bügel, deren mehrere mit einer Decke überspannt werden: *Der Knabe stieg hinein (in einen neuen Reisewagen), mit einigen geschickten Handgriffen warf er die* **Sp.** *zurück, und so war im Nu das niedlichste Gebäude zur lustigsten Spazierfahrt bereitet,* Wanderj. 1,9. —

sprießen, westgerman., jetzt meist nur dichterisch verwandte Bildg., = in gedeihlichem Wachstum hervortreiben; bildl.: *Empfinde dich in treuer Guten Mitte, Da sprieße dir des Lebens heitre Quelle,* Wanderj. 2,5. —

springen, gemeingerm., ursprgl. = eine rasche, stoßweise Bewegung machen, mit Schnellkraft emporgehen; von kunstmäßiger Bewegung: *Da sitzen zwei, die Alte mit der Jungen, Die haben schon was*

Rechts gesprungen!, Faust 4124 f.; *springende und tanzende Gesellschaft*, Lehrj. 2,4; uneigtl.: a) *Da versetzte sogleich der Apotheker bedächtig, Dem schon lange das Wort von der Lippe zu* **sp.** *bereit war*, H. u. D. 5,79 f.; b) „an den Tag **sp.**" = unversehens an den Tag kommen, sich ereignen: *Die Polizei sei wachsam, daß nichts Ähnliches od. Schlimmeres* **a. d. T.** *springe*, Br. 5. 10. 16; c) für zusammenges. Wörter; α) = aufspringen, sich eilig öffnen: *Die Tore* **s.**, Egm. 5,2; β) „auf jmd. **sp.**" = auf ihn zuspringen, sich eilig zu ihm hin bewegen: *Auf Dorotheen sprangen sie (die wiederaufgefundenen Kinder) dann und grüßten sie freundlich*, H. u. D. 7,139. — **Springfeder,** übtr. = dem durch Gottsched eingeführten Worte „Triebfeder": *die erste* **Sp.** *aller Tätigkeit*, Fkft. gel. Anz. — **Springwerk** = Springbrunnen; in bildl. Wendg.: *Ich entziehe diesen Springwerken und Kaskaden soviel wie möglich die Wasser*, Br. 14. 9. 80. —

spröde (seit 16. Jhdt.), uneigtl. (im Gegens. zu „biegsam, nachgiebig") = der Behandlung widerstrebend, vom Haar: *wer mit Leichtigkeit, Bequemlichkeit und Gewandtheit der Finger einzuseifen, den sprödesten Bart zahm zu machen versteht*, D. Aufger. 4,2. — **Sprosse, Sproß** = Hervorsprießendes, Sprößling; sowohl von Pflanzen wie von Menschenkindern; bildl. a) = Wurzelkeim, Trieb: *Dieses Leben sollt ihr billig kennen, Das Land wohl kennen, dem es angehört (Ostfriesland, das Geburtsland des Geheimen Oberbergrats Reil, den das am Schluß dieser Bem. genannte Festspiel verherrlicht), Das immerdar in seiner Fluren Mitte Den deutschen Biedersinn, die eigne Sitte, der edlen Freiheit längsten (= die längste Zeit dauernden)* **Sp.** *genährt*, Was wir bringen, Halle, V. 98 ff.; b) von jungen Menschen: *Holde Kinder, zarte Sprossen, Bleibet in dem Vorhof stehn*, D. Gr.-Cophta 3,8. — **sprossen,** schw. Verb (seit 16. Jhdt.), = hervorwachsen: *hier begegnete er (Joseph) Marien, und eine Lilie sproßte zwischen beiden aus dem Boden*, Wanderj. 1,2. — **Sprößling** (seit 15. Jhdt.) = Pflanzenschoß: *Hier (im Bärental bei Bitsch) faulen Stämme zu Tausenden übereinander, und junge Sprößlinge keimen in Unzahl auf halbvermoderten Vorfahren*, DuW. 10.

Spruch (seit dem Mhd.); a) = Ausspruch, Urteil: *eine Art von Auszug der höchsten Sprüche*, Br. 5. 12. 96 an Schiller; b) in Sonderbed.: *Leben und lebenlassen, war sein (des alten Grafen)* **Sp.,** D. Aufger. 1,7. — **Spruchreim,** gereimter **Sp.:** *Er (Goethes Vater) hatte schnell einen andern* **Sp.** *zur Hand, der uns in Verlegenheit setzen sollte*, DuW. 15. —

sprudeln, erst seit 18. Jhdt. nachgewiesen, = wallend hervorbrechen, sich ergießen: *es quillet heller Nicht vom Parnaß die ewge Quelle sprudelnd Von Fels zu Fels ins goldne Tal hinab, Wie Freude mir vom Herzen wallend fließt*, Iph. 1196 ff.; in Sonderbed. von einem aus dem Wasser gezogenen, völlig durchnäßten Menschen = unt. Schütteln aus dem Munde u. den nassen Kleidern die Feuchtigkeit umherspritzen: *ganz durchweicht, sprudelnd und triefend*, Cell. 2,9; bildl. in unpersönlicher Verwendung = es braust, gärt, überstürzt sich: *Ach, es gibt Kerls genug, bei denen's immer sprudelt*, D. Mitsch. 59; dazu **Sprudelkopf** = Brausekopf; in längerer bildlicher Wendung: *so hatten sich kleine Weltsysteme (um schriftstellerisch hervorragende Männer, wie Klopstock, Wieland und Herder) gebildet. Auch Gleim war ein Mittelpunkt, um den sich viele Talente versammelten. Mir (G.) wurden viele Sprudelköpfe (wie Lenz, Klinger, Wagner) zuteil, welche fast den Ehrennamen eines Genies zum Spitznamen heruntergebracht hätten*, Ann. 94. — — „Karlsbader **Sprudelstein**" = im Karlsbader Sprudelquell angesetzter Stein, d. i. Kalksinter: N. S. 9,8. — **Sprudelursprung,** kurz = Ableitg. des (Karlsbader) Sprudels: *Ich vermied Werners* **Sp.** *aus Kohlenflözen zu berühren*, Ann. 07.

Sprung, der (mhd. sprunc); 1. eigtl. = Vorgang des Springens, insbes. auch a) = in einem härteren Körper entstandenen Riß, z. B.: *ein paar Sprünge der Tafel (eines Gemäldes von Rubens) glücklich wieder hergestellt*, Üb. bild. Kunst, Zur Erinnerung des Städelschen Kabinetts; b) = Befruchtung großer Säugetiere; dazu **Sprunggeld** = Geld, das der Besitzer einer Stute dem eines Hengstes für deren Begattung zahlt: Br. 24. 9. 24; — 2. das Wort in bildl. Wendungen, a) „keine weiten (od. großen) Sprünge machen" = nichts Bedeutendes erreichen: *Ein Reitersmann, der das vorausdenkt, wird* **k. w. (gr.)** *Sprünge machen*, Gesch. Götz. 2,9 u. Götz 2,8; B. Götz 2,13; b) „einem auf die Sprünge kommen" = hinter seine Schliche kommen: *Vermag man denn einem Taschenspieler so leicht* **a. d. Sp.** *zu k.?*, Unterh. deutscher Ausgewand., R. Erzhlg.; c) „auf dem Sprunge stehen" von geistigen Erzeugnissen = der Ausarbeitung od. Vollendung harren: *alles andere ist so vorbereitet, daß es* **a. d. Sp.** *steht*, Br. 24. 9. 24. —

sich spuden, in älterer Schreibung des im 18. Jhdt. aus dem Nd. neu in die Schriftsprache aufgenommenen Wortes, = sich sputen, d. i. sich beeilen: *Spude dich, Kronos!*, An Schwager Kr. 1. — **Spuk,** der, im 17. Jhdt. dem Nd. entlehnt, = geisterhafte od. gespensterhafte Erscheinung; in der Verbind. „seinen **Sp.** treiben" = sein wunderliches Wesen treiben: *Hamlet und seine Monologen blieben Gespenster, die durch alle jungen Gemüter ihren* **Sp.** *trieben*, DuW. 13. — **spuken** (älternhd. „spuchen"); a) = im voraus (auf unheimliche Weise) sich anzeigen: *So spukt mir schon durch alle Glieder Die herrliche Walpurgisnacht*, Faust 3660; b) es **spukt** = es erscheinen Geister: *Wir sind so klug, und dennoch spukts in Tegel*, 4161; c) in abgeblaßterem Sinne = sich geltend machen: *Urahnherr war der Schönsten hold, Das spukt so hin und wieder* Z. X. I—VI, 1828 f. In der Schreibung „spucken" erscheint das Wort in Hans Sachsens poetischer Sendung und N. S. 2,289. —

Spule, die, westgerm., = walzenförmige Röhre, insbes. ein derartiges Gerät der Weber (u. Spinner) zum Aufwickeln des Garnes, z. B.: *Die abgerissenen Fäden werden angeknüpft, der Eintrag (s. d.) auf kleine Spulen gewunden, wie sie ins Weberschiffchen passen*, Wanderj. 3,5; dazu **spu-**

len: *man bereitete sich zu* **sp.,** *nämlich das Garn am Rade auf Rohrspulen zu winden,* ebd. — **spülen** (mhd. spüelen) = schwenkend reinigen; übtr. a) = das Innere reinigen: *Wühlendes, spülendes, Kühlendes Tränkchen! Köstlicher hab ich Nie was bereitet!,* Scherz, List u. Rache 534 ff.; b) mit „aus" = spülend entfernen: *die an der Quelle des Lethe / Becher auf Becher nun schlürfen, die gichtischen Schmerzen der Liebe Aus den Gliedern zu* **sp.,** In das Stammb. der Gräfin Tina Brühl 3 ff.; zugleich mit „hinweg": *Bald ist der Krampf des Leben aus dem Busen Hinweg gespült,* Iph. 1260 f. — **Spülstein** = ausgehöhlter Stein in der Küche zum Abfließen von Flüssigkeiten: *am Fenster um den* **Sp.,** Br. a. d. Schw. 27. 10. 79 (s. Gossenstein). —

Spur, die, gemeingerm., = Fährte, zurückbleibendes Mal od. Merkzeichen: *„für was hältst du das Tier?" — „Für einen Pudel, der auf seine Weise Sich auf der* **Sp.** *des Herren plagt",* Faust 1149 ff.; bildl.: *Es kann die* **Sp.** *von meinen Erdentagen Nicht in Äonen untergehn,* 11 583 f. — **Spur haben,** übtr. = andeutende Kenntnis haben, *Ich habe* **Sp.,** *daß man die Negoziationen mit Ihnen ernstlicher anknüpfen wird,* Br. 10. 7. 16 an Boisserée; „nicht die Spur" = nicht das geringste, ganz und gar nichts: *Du hast wohl recht, ich finde nicht die Spur Von einem Geist, und alles ist Dressur,* Faust 1172 f. Das Wort in vereinzelnder Mz.: *In der Jugend ist ihm ein froher Gefährte der Leichtsinn, Der die Gefahr ihm verbirgt und heilsam geschwinde die Spuren Tilget des schmerzlichen Übels, sobald es nur irgend vorbeizog,* H. u. D. 1,93 f. — **spüren;** a) — eine Spur suchen, zunächst von der Tätigkeit des Jägers od. Jagdhundes; bildl.: *Laßt mir so lange Ruh, ihr Unterirdschen, Die nach dem Blut ihr, das von meinen Tritten Hernieder träufelnd meinen Pfad bezeichnet, Wie losgelaßne Hunde spürend hetzt!,* Iph. 581 ff.; b) = eine Spur wahrnehmen, merken, α) mit Objektsakk.: *In allen Wipfeln Spürest du Kaum einen Hauch,* Wandrers Nachtl.² 3 ff.; β) mit Objektssatz: *wenn er spürt, daß es ernst ist, kriecht sein theatralischer Eifer gewiß zum Kreuz,* Clav. 4,1. —

Staat, Lw. des 15. Jhdts. aus lat. status; 1. nach der älteren Urkundensprache, a) in der Einz. = öffentliche Einrichtung, Verfassung: *Der Landsherr soll den geistlichen Stand nicht verbessern noch mehren; auch den* **St.** *des Landes nicht verändern,* Egm. 2,1; b) in der Mz. = Landstände: *Die Staaten waren gleich hinterdrein; denn jede Provinz, so klein sie war, hatte ihre* **St.,** *ihre Landstände,* ebd.; — 2. auf Grund des franz. état nimmt das Wort seit 17. Jhdt. in der Einz. auch die Bed. von „Glanz, Prunk, Putz" an; bei G. z. B.: *man wußte von all den Verfeinerungen nichts, so wenig man von all dem Staate was wußte, zu dem man jetzt die Kinder gewöhnt,* Erw. u. Elm. 1. Fass. 1. Im Anschluß an diese letzte Bed. ist das Ew. **staatlich** ein paarmal bei G. = stattlich, i. S. v. prächtig: *Der Almanach macht wieder ein staatliches Gesicht, und das Ganze kann nicht anders als reich und mannigfaltig werden,* Br. 13. 8. 97 an Schiller; **St.** *vor dem Volke, Schwarzen Haares,* Not. z. Div., Araber, Moallakat Str. 11,1 f. — *in* **staatsgeschäftlicher** *Hinsicht* = in Hinsicht auf die Staatsgeschäfte: DuW. 20. — **Staatsläufte** = laufende öffentliche Zustände: *Wir besprachen die gegenwärtigen* **St.,** Tgb. 3. 8. 28. — **staatsministerliches** *Billett* = kurze Zuschrift des Staatsministeriums: Tgb. 15. 7. 24. — **Staatsrechtler** = Lehrer des Staatsrechts: DuW. 6; s. **schmecken.** —

Stachelgürtel = mit Stacheln versehener Gürtel der Büßer: *das härene Gewand und der* **St.** *wären Labsale,* Werth. 30. 8. 71. — **Stachelköpfe,** in umnennender Verdeutschung = Artischocken: *Die übersendeten* **St.** *schmeckten fürtrefflich,* Br. 18. 11. 22 an J. J. v. Willemer. — **Staden,** der (mhd. stade), bayr., elsäss., hessisch u. jetzt noch schweizerisch, = Gestade, Ufer: Ephemerides v. J. 1770. — **Stadt,** die (mhd. stat), = umfriedete, mit besonderen Rechten ausgestattete Ortschaft; „Gottes **St.",** in besonderer Verwendung = Welt: *Frage nicht, durch welche Pforte du in Gottes* **St.** *gekommen,* Div., Buch der Betr. 11,1 f. — „jene **Städteverwüstende",** nach der Äschyleischen Deutung des Namens Helena und deren Bezeichn. in den Trojanerinnen des Euripides von Helena auf sich selbst bezogen: *Werd ichs künftig sein, das Traum- und Schreckbild jener Städteverwüstenden?,* Faust 8839 f. — **Stadtflaschner,** s. unt. **Flaschner.** — **Stadtsoldaten** = städtische Sicherheitsbehörde: *Mit den* **St.** *hatten sich junge Leute veruneinigt,* DuW. 8 [„jede Stadt" als adverb. Akk. des Ortes = in jeder **St.,** **St.** für **St.:** *Man baute* **j. St.** *sehr große Magazinen,* Jos. 4,464]. —

Staffelei (seit 17. Jhdt.), in Sonderbed. = Arbeitsgestell der Maler. — **Staffeleigemälde** = an der Staffelei ausgeführtes Gemälde (im Ggstz. zum Wandgemälde): *Brinkmann, dessen Pinsel in Staffeleigemälden nicht zu schelten war,* DuW. 3.

staffieren, um 1500 dem Nld. entlehnt, = unter Anbringung von allerlei Beiwerk darstellen; z. B.: *Mit emsigen Zügen er staffiert, Was öfters in der Welt passiert,* Künstl. Fug u. Recht 11 f.; dazu **Staffage** = schmückendes Beiwerk: Br. 18. 1. 97 u. sonst nicht selten, namentl. in den Schriften zur bildenden Kunst. —

Stahl, der, gemeingerm., = gehärtetes Eisen; in Mz. auch von den Stahlteilen des Schlittschuhs und von diesem selbst: *Klopstock wollte von den hohen hohlgeschliffenen Schlittschuhen nichts wissen, sondern empfahl die niedrigen breiten flachgeschliffenen friesländischen Stähle,* DuW. 15. Die Einz. umnennend = stählernes Werkzeug, Meißel: *So schafft Pinsel und* **St.!,** Pandora 803. — **Stahlschuh** = Schlittschuh: *jedermann suchte nach seinen gezeichneten Stahlschuhen,* Wanderjahre 2,5. —

Stamm, der, gemeingerm., urspргl. = Teil des Baumes zwischen Wurzeln und Ästen; in Sonderbedeut. = umgestürzter Baum: *Hier (im Walde bei Bitsch) faulen Stämme zu Tausenden übereinander,* DuW. 10. Das in mehrfachen Bedeutungen übertr. gebrauchte Wort ist bei G. einmal auch = Stand: *es sind viele aus andern*

Stämmen (als dem Kaufmannsstande), denen es nicht besser geht, Br. 9. 8. 97 an Schiller. — **Stammbuch,** ursprgl. = Buch, in dem eine Abstammung verzeichnet wurde, ein Geschlechtsregister; seit 17. Jhdt. ein solches, in das sich Geschlechtsgenossen und Freunde zum Andenken einschreiben; so nicht selten bei G. in Gedichtsüberschriften. — **Stammbuchsbilder:** Tgb. 29. 12. 17. — **stämmig** (seit 17. Jhdt.) = gedrungen, kraftvoll: *Gedichte, die wir Volkslieder zu nennen pflegen, weil sie so etwas Stämmiges, Tüchtiges an sich haben,* Jen. Allg. Lit. 06; *die Füße und Klauen* **st.,** Br. 25. 8. 24 an Zelter und K. u. A. 24; dafür in gleicher Bed. **stammhaft:** *der kern- und stammhafte Teil der Nationen,* Jen. Allg. Lit. 06. —

stammeln (mhd. stamelen, stamlen) = abgebrochen und undeutlich sprechen; übtr. „das Stammeln" = der unvollkommene Ausdruck: *Und sammelte mit Geistesflug Im Marmor alles Lobes* **St.,** Gellerts Monument 13 f.; *Wie nimmt ein leidenschaftlich* **St.** *Geschrieben sich so seltsam aus!,* Vorklage 1 f. —

Stand (mhd. stant); 1. in sinnl. Bed., a) = Ort, wo jmd. od. etwas steht; z. B.: *Die Lastträger (in Neapel), die an verschiedenen Plätzen ihre privilegierten Stände haben und nur erwarten, bis sich jemand ihrer bedienen will,* It. R. 28. 5. 87; b) schweizerisch in Sonderbed. = Bannkreis, Bezirk: *Über alles muß man die schönen Wege preisen, für die in diesen Gegenden der* **St.** *Bern wie durch den ganzen übrigen Kanton sorgt,* Br. a. d. Schw. v. 27. 10. 79; c) in abstrakter Bed. = Lage, Zustand, α) von Personen: *Ein harter* **St.** *für mich!,* Gesch. Götz. 5,6; β) von Gewächsen: *Gerste und Hafer von dem schönsten Stande (Beschaffenheit),* It. R. 22. 11. 87; — 2. in gesellschaftlicher Beziehung, a) allgem. = Lebensstellung, Verhältnis zu verwandten Lebenskreisen: *bei dem Emporwachsen der Kinder aus den gesitteten Ständen,* DuW. 2; *Einem Edelmann und Soldaten (Ewald v. Kleist) ziemte dies Gleichnis wohl, der sich dadurch Männern seines Standes gegenüberstellte,* ebd. 7; b) in vollerer Bedeutg., α = feste Anstellung, dauernder Lebensberuf: *wie ich zu Mariens Füßen saß, schwur ich ihr, schwur ich mir, daß ich der Ihrige sein wollte, sobald ich ein Amt hätte, einen* **St.,** Clav. 1; β) höhere Lebensstellung, Rang, Würde: *Die eine bringt ihre Schönheit in Anschlag, die ihren Reichtum, ihren* **St.,** Clav. 4; *Sie ist arm, ohne* **St.,** ebd.; *Zuerst vertraute er (Wolfgangs Aufseher od. Hofmeister geg. Ende der ersten Frankfurter Zeit) mir, wer die andern jungen Leute von Stande gewesen, die sich anfangs zu verwegenen Mystifikationen, zu lustigen Geldschneidereien und anderen solchen verfänglichen Dingen hatten verleiten lassen,* DuW. 6. — **Standesperson** = Person von vornehmem Stande: *Nicht allein die zum Geschäft Verordneten und ihre Begleiter, sondern manche Standes- und andere Personen stehen (nach den Vorschriften der Goldnen Bulle) in Protektion,* ebd. 5. — **Ständer,** der (seit 16. Jhdt.), auch = aufrecht stehendes Stück Bauholz, Pfosten: *Da war der neu errichtete Springbrunnen mit zwei großen Kufen rechts und links, in welche der Doppeladler auf dem* **St.** *weißen Wein hüben und roten Wein drüben aus seinen zwei Schnäbeln ausgießen sollte,* ebd. — **Standfuß,** als Kunstwort der Bildhauer = feststehender Fuß: Br. 28. 4. 12 an Sickler. — **standgemäß** = standesgemäß: Z. Lit. 28. — **Standpunkt,** auch = Anhaltspunkt, fester Punkt, zuverlässiger Gesichtspunkt: *so finden Sie mehr Standpunkte zum Urteil,* Br. 10. 12. 94 an Schiller; *Cellini ist für uns ein trefflicher* **St.,** *von dem man, in Absicht auf neue Kunst, vorwärts und rückwärts blicken kann,* 3. 3. 96 an H. Meyer; **„nach Standsgebühr"** als mehrfach bei G. vorkommender formelhafter, ihm aus den Frankfurter Verhältnissen vertrauter Ausdruck = dem Range einer Person entsprechend; z. B.: *Verliebte Leute sitzen hier, Und diesen muß,* **n. St.,** *Zur guten Nacht ich was zum besten geben,* Faust 2121 ff.; *Zwar hat die Hölle Rachen viele! viele!* **N. St.** *und Würden schlingt sie ein!,* 11 640 f. [**Stand,** im Jos., 1. = Lage, Zustand: *Stell dir nichts Böses vor von deinem künftgen* **St.,** 1,1046; *in diesem Stande,* 2,74; *In einem jämmerlich(en) und recht betrübten Stande,* 154; *in gutem Stande,* 3,3; — 2. = Befinden: *Er sprach sie freundlich an und frug nach ihrem* **St.,** 1,591 (s. Berends. S. 138); in vollerer Bed. = Wohlbefinden: *so will ich mich verpflichten, Daß ich auf Benjamin genaue Acht will geben; Ich will vor (= für) seinen* **St.** *mehr als vor meinen streben (= Sorge tragen),* 5,684 ff.]. —

Stange, die, gemeingerm., = langer astloser Stamm od. Stock; übtr. auf junge, noch keine Frucht tragende Bäume, in bildl. Wendg.: *Nein, es sind nicht leere Träume: Jetzt nur Stangen, diese Bäume Geben einst noch Frucht und Schatten,* Hoffnung (v. J. 76) 4 ff.; die Verkleinerungsform **Stängelchen** = stangenartiges Querhölzchen: *ein Käfig, in welchem ein Paar Vögel auf den* **St.** *hin und wieder hüpfen,* It. R., Zweit. röm. Aufenthalt. — **stängeln,** seit 17. Jhdt., neuerdings noch landschaftl. = (Gewächse) mit leichter Stange (zum Emporranken) versehen. Über das Wort spricht sich G. in einem Brief an Riemer v. 30. 6. 1813 eingehender aus; dort heißt es u. a.: *Im Deutschen haben wir das Wort „stängeln" (wie die Franzosen percher). Man sagt „ich stängle die Bohnen", d. h. ich gebe den Bohnen Stangen; ebensogut kann man sagen „die Bohnen stängeln", sie winden sich an den Stangen hinauf, und warum sollten wir uns nicht des Ausdrucks bedienen: die Hühner stängeln, sie setzen sich auf die Stangen?.* Daraufhin wagt denn G. die Wendung: *Einer (ein Vogel) sitzt auch wohl gestängelt Auf den Ästen der Zypresse, Wo der laue Wind ihn gängelt Bis zu Taues luftger Nässe,* Sommernacht (Div., Schenkenb.) 21 ff. — **stänglich,** s. unt. **stenglich.** —

Stank, der (mhd. stanc), = Geruch, Gestank (vgl. Jesaias 3,24) [übtr. = üble Nachrede, Widerwärtigkeit; sprichwörtl.: *man kriegt für Dank nur* **St.,** Jos. 2,658; wiederh. bei Simrock (s. auch **Gestank**)]; dazu **stänkern** (seit Ende des 17. Jhdts. als volkstüml. Ausdr. belegt), übtr. =

Unfrieden stiften: *die Tagdiebe* **st.** *aus Langerweile,* Egm. 2,1. —

Stapel, der, niederd. Form für „Staffel", seit 17. Jhdt. in der Schriftsprache verbreitet; danach bei G. „auf dem **St.** stehen", übtr. = der Veröffentlichung harren: *eine Ankündigung, die schon lange bei mir* **a. d. St.** *steht,* Br. 2. 12. 99 an Cotta. —

stark, gemeingermanisches Ew., = gewaltig, kräftig; z. B.: *Eine große Gesellschaft Seiltänzer, Springer und Gaukler, die einen starken Mann bei sich hatten, waren mit Weib und Kindern eingezogen,* Lehrj. 2,4; **St.** *an Faust, gewandt im Rat, Liebt er (Byron) die Hellenen,* Ged. a. d. Nachlaß v. J. 1829, V. 1 f.; übtr., nach bekannt. Verw. = reichlich: *eine starke halbe Stunde von der Stadt,* Br. 9. 8. 97 an K. A.; *Er (der Schreiber Liebhold) mochte* **st.** *in den Vierzigen sein,* DuW. 17. — **Stärke,** die (mhd. sterke); in der Mz., im Ggstz. zu „Schwächen" = starke Seiten (des menschlichen Wesens): *Unsere Einbildungskraft erregt er (ein Mann wie Jean Paul), schmeichelt unseren Schwächen und festiget unsere Stärken,* Not. z. Div., Vergleichung. — **stärken** (mhd. sterken) = kräftigen, stark machen: *Ein kühner Heldenmann, Umfaßt er sie (Paris die Helena), die kaum sich wehren kann, Gestärkten Arms (= mit starkem Arm) hebt er sie hoch empor, Entführt er sie wohl gar?,* Faust 6541 ff. —

starr, in dies. Form nur nhd., = steif, straff, unbeweglich, unbiegsam; 1. in eigtl. Sinne z. B.: *Das Mäntelchen von starrer Seide,* Faust 1537; *Der starre Lorbeer,* 7021; *Mit starrem Fuße Kommt er (Meph.) gestolpert,* 7704 f.; — 2. oft übtr.; z. B. a) lobend = unbeugsam, unerschütterlich: **St.** *und fest (sind die Niederländer)! Zu drücken sind sie, nicht zu unterdrücken,* Egm. 4,2; b) in tadelnder Bed.: *Dein starrer Sinn will sich nicht beugen,* Faust 7851; c) mehr tadelnd als anerkennend: *wer mit Lavater in der Ferne unzufrieden war, befreundete sich ihm in der Nähe; und wer mich nach meinen Werken für liebenswürdig hielt, fand sich sehr getäuscht, wenn er an einen starren ablehnenden Menschen anstieß,* DuW. 14; *Genannte Damen (Friedrich Jacobis Frau und Halbschwester) hatten bei längerem und kürzerem Aufenthalt in Frankfurt mit meiner Schwester die engste Verbindung geknüpft und das ernste, starre, gewissermaßen lieblose Wesen Corneliens aufgeschlossen und erheitert,* ebd.; das Wort in substantiv. Verwendg., „sich zum Starren waffnen" = starr werden und in der Erstarrung zum Widerstande gegen das Lebendige erstarken: *umzuschaffen das Geschaffne, Damit sichs nicht* **z. St.** *waffne,* Eins und alles 13 f. — **starren** (seit dem Mhd.), a) eigtl. = unbeweglich dastehen od. daliegen: *Abbildungen tiefer Felsschluchten, wo um und um nur totes Gestein starrt, gefallen zwar nicht, doch ergreift uns ihre Wahrheit,* Wanderj. 2,7; *Mit Beute wiederkehrend, wie sie drinnen starrt,* Faust 8987; = starr, unflüssig geworden sein, nicht mehr (ungehindert) fließen: *Die Tinte starrt,* Faust 6574 [*Und darauf starrte ihm das Blut in Leib und Leben,* Jos. 5,71; *Ihm starrt das Blut,* 1728]; b) übtr., α) = unbeweglich auf dasselbe Ziel gerichtet sein: *Er soll mir zappeln,* **st.,** *kleben,* Faust 1862; β) = untätig dastehen: *Die rohe Menge hast du nie gekannt, Sie starrt und staunt und zaudert, läßt geschehn,* Nat. Tocht. 2352 f. — **Starrheit,** a) eigtl. = Unbeweglichkeit: *Soll ich wohl in seiner* **St.** *Hölzchen quer auf Hölzchen singen?,* Div., Aus dem Nachl. 15,11 f.; b) übtr. = Unzugänglichkeit: *In tiefe Sklaverei lag ich gebunden, Und mir gefiel der* **St.** *Eigensinn,* D. Epim. Erw. 1 f. —

Starsteine = verkieselte Stämme od. Wurzelstöcke des Rotliegenden: Br. 15. 3. 32 an Mahr.

Statt, die, hoch- und niederd., = Ort, Platz, Stelle; z. B.: *Wär ich an deiner* **St.,** *ich hätte bis jetzt nicht gezaudert, Eins mir der Mädchen geholt,* H. u. D. 2, 195 f.; — 2. **statt,** gekürzt aus „anstatt", seit 18. Jhdt. als Präpos. mit Gen. u. Dat. (und als Konjunkt.) verbreitet; 1. Präpos., a) mit Dat.: **st.** *dem Erstling des Esels,* Zwo bibl. Fragen; **st.** *Ergänzungsblättern,* Br. 2. 2. 04; **St.** *heißem Wünschen, wildem Wollen,* **St.** *lästgem Fordern, strengem Sollen Sich aufzugeben ist Genuß,* Eins und alles 4—6; b) unmittelb. nacheinander mit Gen. u. Dat.: **St.** *feierlichsten Grußes, wie sich ziemte,* **St.** *ehrfurchtsvollem Willkomm,* Faust 9192 f.; der Dat. nach „statt" ist mehr südd., findet sich aber z. B. auch bei Lessing, Wieland und Schiller; — 2. als Konj., z. B.: **St.** *daß die große Plaine des Po den Sommer über alle Wolken nach dem Tiroler Gebirg schickt, sendet sie jetzt einen Teil nach den Apenninen,* It. R. 27. 10. 86. Die Mz. „statten" in den präpositionalen Verbindungen „von-statten" und „zu-statten" kommt von mhd. state (stat) = bequemer Zeitpunkt, günstige Gelegenheit; z. B.: *Die weitere Fahrt rheinabwärts ging froh und glücklich* **v. st.,** DuW. 14; Es kommt Euch **z. st.,** Rein. F. 11,390. — **Stätte,** die (aus dem mhd. Gen. u. Dat. stete von stat entwickelt), = Platz Stelle; z. B.: *Erinnre mich nicht jener schönen Tage, Da mir dein Haus die freie* **St.** *gab,* Iph. 643 f.; *Freue dich also, Lebendiger, der liebeerwärmeten* **St.,** *Ehe den fliehenden Fuß schauerlich Lethe dir netzt,* Röm. Eleg. 10,5 f.; *Die* **St.,** *die ein guter Mensch betrat, Ist eingeweiht,* Tasso 80 f. — **stattfinden** (mhd. state vinden), in Sonderbedeutung = sich bilden, an die Stelle treten: *so muß die unbedingte Länge sogleich sich zusammenziehen und ein kürzerer Körper* **st.,** Z. Nat. 95. — **statthaben** (mhd. state hân) = gelten, in Geltung sein: *Gebote, wie sie unter vernünftigen Völkern* **st.,** Wv. 2,18. — **stattlich** (seit 16. Jhdt.), a) = ansehnlich: *Haben Sie Dank, daß Sie mir von Ihrer Rückkehr sobald Nachricht geben, sowie von Ihrer stattlichen Beförderung,* Br. 31. 12. 09; b) in Sonderbed. = aus reicher Umgebung hervorgehend, wohlig: *Anstoßende Gärten, Terrassen, bis an den Rhein reichend, überall freien Ausgang nach der holden Umgegend erlaubend, setzten den Eintretenden und Verweilenden in ein stattliches Behagen,* DuW. 17.

Staub, der, nur hochd., = kleinster Teil eines (zerfallenen) trockenen Körpers, stiebende Masse;

1. eigtl., a) *Beschränkt mit diesem Bücherhauf, Den Würme nagen,* **St.** *bedeckt,* Faust 402 f. (Urf. 49 f.); *Wenn er Euch folget, erregt nur den* **St.,** *auf daß Ihr die Augen Ihm mit Unrat und Sande verschließt,* Rein. F. 11,393 f.; *Und da läuft man hinab im heißen Staube des Mittags,* H. u. D. 1,7; b) vom zerstiebenden, in kleinsten Tropfen umherspritzenden Wasser: *In ziemlicher Höhe schießt aus einer engen Felskluft ein starker Bach flammend herunter in ein Becken, wo er in* **St.** *und Schaum sich weit und breit im Wind herumtreibt,* Br. a. d. Schw. 7. 11. 79; gleich darauf: *Unten im Wasserstaube hat man einen Regenbogen;* — 2. in übtr. Wendung a) zum Zeichen der Erniedrigung: **St.** *soll er fressen, und mit Lust, Wie meine Muhme, die berühmte Schlange,* Faust 334 f.; b) „**St.** beleben", bildl. = Irdisches zum ewigen Leben eingehen lassen: *Sündern vergeben,* **St.** *zu* **b.,** Faust 11679 f. — **stauben, stäuben** (mhd. stouben, stöuben), a) = Staub erregen: *Durch das umwölkte, staubende Tosen drängender Krieger hört ich die Götter,* 8702 f.; b) stäuben, α) = Staub aufwirbeln, sich mit stauberregender Schnelligkeit bewegen: *Trottieren und* **st.** *zu (= in) hellen Scharen,* Prol. z. Puppensp. 9; β) = als Staub umherfliegen: *Wirbelwind und trocknen Kot laß sie drehn und* **st.,** Wanderers Gemütsruhe (Div. 5) 11 f.; γ) **st.** mit „zu" = in staubartigen Tropfen hinabeilen zu: *Strömt von der hohen, Steilen Felswand Der reine Strahl, Dann stäubt er lieblich In Wolkenwellen Zum glatten Fels,* Ges. d. Geist. 8 ff. — **stauchen** (im 16. Jhdt. aus nd. stûken aufgenommen); 1. tr., a) = durch Hemmung treiben: *Man hat den Brunnen in die Höhe gestaucht,* Br. 30. 1. 83; b) = eindrücken, zusammendrücken: *die gestauchte Form des Kreuzes,* D. Externsteine; *geknillt und gestaucht,* Br. 28. 2. 32; s. **knillen;** — 2. intr. = sich stauen, stocken: *Grund erbebt, das Wasser staucht,* Faust 7505. — **staunen,** im 18. Jhdt. durch Haller aus dem Schweizerischen in die Schriftsprache eingeführt, = in lebhafter Verwunderung (da)stehen; dichter. mit dem Dat. statt mit „über": *Näher wälzt sich die Wolke, sie glüht, Ich staune dem Wunder!,* Euphr. 13; so auch bei Voß, Uhland u. anderen. — Das Partiz. **staunend,** a) in gewöhnlicher Bed.: *Wird vieles vor den Augen abgesponnen, So daß die Menge staunend gaffen kann, Da habt ihr in der Breite gleich gewonnen,* Faust 91 ff.; b) ungewöhnl. = in Staunen setzend: *er (Hermann) fuhr aus dem staunenden Traum auf,* H.u.D. 7,8. — **staunungswürdig,** vereinzelt = staunenswert: *der staunungswürdige Ruhm,* K. u. A. 24. — **stäupen** (seit 16. Jhdt. nach mnd. stupen, bei Luther „steupen") = mit Ruten streichen: *Gehangen wird Er noch, zum wenigsten gestäupt,* D. Mitsch. 941. —

stechen, hoch- und niederd., = mit spitzem Werkzeug in etwas eindringen, durch ein eindringendes spitzes Werkzeug verletzen; 1. eigtl., a) in kürzender Wendung „einen vom Pferde stechen" ihm einen solchen Stich beibringen, daß er vom Pferde fällt: *Wenn Ihr zurückkehrt, mit der Beute Eurer Feinde beladen, und Euch erinnern könnt: den stach ich vom Pferd, eh er schießen konnte,* Götz 1,2; b) in Sonderbed. = auf den Schneller des Stechschlosses am ehemaligen Schießgewehr drücken und dadurch die Büchse (od. den Schuß) zum Abfeuern bringen: *Siehst du, ich spanne! Siehst du, ich steche, und wenn du nicht auf der Stelle das Dokument herausgibst, so rühr ich diese kleine Nadel, und du bist mausetot,* D. Aufgeregten 4,8; — 2. übtr., a) auf (= nach) etwas stechen (älternhd., z. B.: bei Opitz) = darauf erpicht sein; eifrig darnach streben, etwas zu werden: *er sticht gewaltig* **a.** *einen Professor,* Zwo biblische Fragen; b) einem in die Augen od. ins Auge stechen = einen starken Eindruck auf ihn machen, sich ihm eindringend bemerklich machen: *nach Weimar ist die schöne Göre gekommen, die dir doch auch wohl* **i. d. A.** *gestochen hat,* Br. 21. 12. 87 an Knebel; *aus allem ging hervor, daß sein (des Prof. Beireis) Reichtum vielen ins* **A.** *stach,* Ann. 05. —

stecken, 1. altes Bewirkungsverb zu „stechen" (ahd. stecchan), a) tr. = stechend befestigen, fest heften, α) eigtl., z. B.: *also Ließ der Bär sich betören und steckte den Kopf in die Spalte,* Rein. F. 2,98 f.; *Die Mittelklasse der Bürgermädchen behielt noch die aufgewundenen, mit einer großen Nadel fest gesteckten Zöpfe bei,* DuW. 9; β) übtr. (v. 16. Jhdt. an) „einem etwas stecken" = es ihm hinterbringen: in Ram. N.; b) refl., ein paarmal bei G. sich verstecken: *Ich steck mich in den Sumpf,* Gesch. Götz. 3,8; dafür: *Ich steck mich ins Rohr,* Götz 3,7; *ich steck mich in die Allee,* Claudine, 1. Fass., 2; — 2. intr. (ahd. stecchên; mhd. in beiden Fällen schon stecken) = festgehalten oder fest geheftet sein; z. B.: *(Sie, näml. die Hühner, Tauben usw.) Jagen sich, ängsten sich, beißen sich, Und das all um ein Stückchen Brot, Das trocken aus den schönen Händen schmeckt, Als hätt es in Ambrosia gesteckt,* Lilis Park 26 ff.; dazu „stecken lassen", a) etwas = es nicht weiter fördern: *Es ist schade, daß er (Wilhelm) alles (was er von Bühnenstücken begonnen) hat* **st. l.;** *denn es waren recht schöne Stücke,* Th. Send. 2,4; b) einen **st. l.,** kurz = ihn *seinem Zweifel überlassen, ihn nicht daraus befreien: Führt ihr mich an, so laß ich euch* **st.,** Wv. 1,2. Das ursprgl. durchaus schwache Verb erscheint unter der Einwirkung von „stechen" seit dem 15. Jhdt. vielfach auch in starken Formen; bei G. z. B.: a) im Präsens: *Wo stickst du?,* Gesch. Götz. und Götz 1,2: *Wenn nicht hinter der Sach was stickt* und *dahinter stickt was,* Claudine, 1. Fass. 1; *Ich weiß wohl, wo dirs stickt,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *Wo stickst du, Dortchen?,* D. Fischerin; *stickt sie denn nirgends?* und *Das stickt dir gewaltig im Kopfe,* ebd.; so auch wiederholt in den Briefen, z. B.: 5. 5. 82 an Knebel; 31. 3. 84; 8. 6. 87 an Ch. v. St.; 22. 12. 00; 12. 9. 15; 7. 11. 16; 24. 8. 23 usw.; b) im Präter.: *Stak sein Wagen nicht im Hohlweg zwischen Tür und Angel eingeklemmt?,* Gesch. Götz. 1,1; *Unterst zu oberst stürzt ihn (den Führer der Reichstruppen) mein Herr vom Pferde, daß der Federbusch im Kot stak,* Gesch. Götz. 3,8 und Götz 3,7; *Nun staken wir (fest), bis Franz sich zu uns hereinschlug,* Gesch. Götz. 3,14 und

Götz 3,13; ferner Br. 27. 10. 82; It. R. 20. 20. 10. 86; Kamp. i. Fkr. 28. 9. 92; Wv. 1,10, u. sonst. —

Steffchen (mundartlich beschönigend), = Henker: *Der* **St.** *hatte mir mein Hemd gelassen, weil es zerrissen war,* Nachträgliches zu Ram. N.

Steg, zu „steigen" gehörend (ahd. u. mhd. stec), a) = schmale Brücke, schmaler Weg; z. B.: *Eduard stieg die Terrassen hinunter, bis er ans Wasser, dann über einen* **St.** *an den Ort kam, wo sich der Pfad nach den neuen Anlagen in zwei Arme teilte,* Wv. 1,1 [*Wie fehl (= verfehle) ich die bekannten Steg (= Stege) Und komm in dieses fremde Land?,* Jos. 1,405 f.]; b) in Sonderbed. bei den Buchdruckern = Bundsteg, d. i. der weiße Raum zwischen je zwei nebeneinander stehenden Seiten eines Buches: *nur wünsche ich einen breiten* **St.** *und überhaupt viel Rand als die wahre Zierde jedes Buches,* Br. 3. 6. 97 an Böttiger. —

Stegreif, altes Wort, = Steigbügel; a) am gangbarsten noch in der Wendg. „aus dem Stegreif", d. h. ohne weitere Vorbereitung, eigtl. „ohne erst vom Pferde gestiegen zu sein", z. B.: *der Nachteil mag wohl hervortreten, daß wir uns nicht gerade in jeden ganz unvorhergesehenen Zustand* **a. d.** *Stegreife zu finden wissen,* Kamp. i. Fkr., Zwischenrede nach dem 30. 10. 92; *ein Stück, das* **a. d.** *Stegreife sogleich komponiert wurde,* Lehrj. 2,9; Hat *Jarno das Märchen* **a. d. St.** *erfunden?,* 8,4; *als man Lucianen bei der Pause eines lebhaften Balls auf ihren eigenen heimlichen Antrieb gleichsam* **a. d. St.e** *zu einer pantomimischen Darstellung aufgefordert hatte,* Wv. 2,4; *In sittlichen und religiösen Dingen mag der Mensch nicht gern etwas* **a. d. St.e** *tun,* DuW. 7; auch Wanderj. 2,3 und 3,13; in Br. 28. 2. 98 dafür das seltene *aus dem Stegreifen* nach der Nbfrm. „Reifen" für „Reif"; b) ein paarmal erscheint bei G. die Verbind. „im Stegreife", α) = im Aufbrechen: *Eduard gab dem Kammerdiener die nötige Anweisung, was er einpacken und wie er ihm folgen solle, und so, wie schon* **i. St.,** *setzte er sich hin und schrieb,* Wv. 1,16; β) *schon wieder den Fuß* **i. St.** = kurz vorm Aufbruch: Br. 7. 9. 15; auch die ältere Form „Stegereif" findet sich bei G., so: *die Schilderung Winckelmanns, die doch auch nicht* **a. d. St.** *gemacht werden kann,* Br. 21. 12. 04 an Schiller und 20. 3. 05. — **stegreifisch,** als Ew. (wohl vereinzelt) = unvorbereitet: *Verzeihen Sie mir diesen stegreifischen Vortrag!,* Br. 31. 10. 21 an Reinhard. —

stehen, gemeingerm. Verb mit Präteritalformen nur von der älteren längeren Bildung standan, standen; das alte Präteritum **stund** noch häufig bei G.; z. B. regelmäßig in der „Theatralischen Sendung"; ferner: *der Boden, worauf wir stunden,* Br. a. d. Schw. 5. 11. 79, und *Sein Bett, das aus einem Strohsack und einer wollenen Decke bestund,* 13. 11. 79; *frisches Wasser in einem Kühlkessel, der eben dastund,* Cell. 2,5; *der fremde Mann, der dabei* **st.,** 2,8; *er* **st.** *gebannt,* Wv. 2,16 usw. Besonders häufig ist der noch jetzt neben „stände" durchaus übliche Konjunktiv „stünde", z. B.: *Und gedächte jeder wie ich, so stünde die Macht auf Gegen die Macht,* H. u. D. 9,317 f.; N. S. 5a,111; 252; 4. 1. 99 u. sonst; 29. 3. 27; 9. 11. 30 usw.; Tgb. 17. 9. 86 usw.; [**stund** ist auch die regelmäßige Form im Joseph; z. B. 1,51 u. 1,61; dafür ein paarmal die verlängerte Mischform „stunde": *Dies alles* **st.** *nun den Käufern so wohl an,* 2,25; *ich* **st.** *an der Grenzen,* 4,135 (die gleiche Form wiederh. bei der Mutter Goethes, z. B.: *Beim Aufmachen des Kastens* **st.** *ich wie bezaubert,* Br. 3. 3. 84 an Anna Amal.; *am Fahrtor* **st.** *das Wasser,* ebd.; *um fünf Uhr* **st.** *ich auf,* 17. 9. 96 an den Sohn]. Die Vollendungsformen umschreibt G. nach älterer, jetzt noch süddeutscher Weise mehrf. mit „sein"; z. B.: *die Gesellschaft sei in Furcht gestanden, entweder bei meinem Kommen oder nach aufgehobener Tafel eine Szene zu erleben,* It. R. 13. 5. 87; *Der gefühlvolle Kenner wäre in Sorge gestanden, ob ihm jemals etwas wieder so gefallen könne,* Wv. 2,6; *Wäre das ganze Kloster auf einer Höhe gestanden, so würde das Übel nicht auf einen solchen Grad gewachsen sein,* Jos. Bossi, Abendmahl. — Vereinzelt findet sich **stande** = stand: *Der Schreiber* **st.** *wie vergafft,* D. ewige Jude 243. — 1. Die Grundbedeutung des Verbs ist „sich in aufrechter unbewegter Stellung befinden", a) im Ggstz. zu „sich fortbewegen, gehen"; z. B.: *Ich folgt ihr doch. Sie stand, Da wars geschehen,* Sonett 2,12; b) im Ggstz. zu „fallen": *Eines schickt sich nicht für alle! Sehe jeder, wie ers treibe, Sehe jeder, wo er bleibe, Und wer steht, daß er nicht falle!,* Beherzigung 9 ff.; übtr. von Sachen = fest stehen, unverändert bleiben od .sein: *Auch steht der Preis schon diese vierzehn Tage,* Br. 18. 10. 84; *Der Direktor kündigte ihr den Kontrakt, der ohnehin nur auf sechs Wochen stand (= Gültigkeit hatte),* Lehrjahre 2,7. — **stehend** = unbeweglich: *stehende Lettern* (sogen. Stereotypen), DuW. 1; — 2. **st.** nach älterer, in Süddeutschl. zum Teil noch geltender Weise als Verbum der Bewegung = sich stellen od. treten: *Beide Teile Stehn in Eile schon als Knechte Völlig fertig in die Höhe,* D. Zauberlehrling 80 ff.; *die Knaben* **st.** *vor die Pforte,* D. Epim. Erw. nach V. 772; *der höchst besorgte Vater unterrichtet hastig den auf den Wagen stehenden Sohn,* K. u. A. 23, „Phaethon", Tragödie des Euripides; — 3. mit Umstandsbestimmungen der Art und Weise zur Bezeichn. einer Lage od. eines Verhältnisses; a) mit einzelnen Wörtern; z. B. stillstehen = bewegungslos od. ratlos sein: *Wenn unser Blick was Ungeheures sieht, Steht unser Geist auf eine Weile* **st.,** Tasso 3290 f.; „aufrecht stehen" = in gerader Haltung dastehen: *Das Volk betrachtete die drei* **a.** *stehenden Könige mit Staunen und Ehrfurcht,* D. Märchen, geg. Ende; *Untereinander gemischt standen Bergbewohner,* Novelle; *Mächtige Felsen standen von Urzeiten her unangetastet, fest, wohlgegründet,* ebd.; in selteneren Wendungen: *Du siehst, wie gut du bei mir stehst (= dich stehst od. es hast),* Cell. 3,7; *Masaccio steht groß und einzig in seiner Zeit (= steht da, muß anerkannt od. angesehen werden als),* ebd., Anhang III; b) in mancherlei präpositionalen Verbindungen; α) mit „auf" und

dem Dativ, z. B. „auf seiner Hut stehen“ = sich hüten, sich in acht nehmen: *die florentinischen Gesandten standen nicht genügend* **a.** *ihrer* **H.**, Cell., Anh. IV, 1; β) mit „auf“ und dem Akk. = gerichtet oder gesetzt sein auf: *Das Schloß in Erlangen steht* **a.** *einen freien Platz*, Tgb. 15. 11. 97; unsinnlicher: *Meine Hoffnung steht* **a.** *den Anfang August*, Br. 17. 7. 99; weniger gewöhnl. = sich für etwas eignen: *die Farben gehen gut zusammen; nur fürchte ich, Gold und goldne Rahmen* **st.** *nicht gut* **a.** *beide*, 15. 5. 94; γ) „bei“ jmd. **st.** = in dessen Diensten sein od. stehn: *Mein Bedienter Gensler, welcher schon eine Zeitlang* **b.** *mir steht*, 8. 8. 86; = ihm beistehen: *Ihr Götter, wollet bei mir stehn!*, Satyr. 428; *Er (der Nekromant von Norcia) trug uns auf, als eiligstes Geschäfte,* **B.** *dir zu stehn*, Faust 10451 f.; δ) „für“ etwas **st.** = dafür einstehen, gutsagen, sich verbürgen: *Ich stehe nicht dafür, daß diese Gelegenheit nur eine Woche offen bleibt*, Br. 18. 2. 97; für jmd. **st.** = auf seiner Seite stehen: *Montis Freunde und Verehrer* **st.** *für die romantische Partei*, K. u. A. 20, Klassiker u. Romantiker in Italien; ε) „gegen“ jmd. = ihm (feindlich) gegenüberstehen: *Eigentlich steht Seneca* **g.** *die Natur doch nur als ein ungebildeter Mensch*, Gesch. d. Farbenlehre.; ζ) mit „in“ u. dem Dat. = sich befinden, dastehen, sein, verharren; eigtl.: *die Pferde zerstampften Wild den Rasen; er (Hermann) hielt sie im Zaum und stand* **i.** *Gedanken*, H. u. D. 6,221 f.; uneigtl.: *die Unternehmenden* **st.** **i.** *Zweifel*, Br. Mitte Okt. 25; *Ich bitte, nur einige Zeit* **i.** *Geduld zu* **st.**, 8. 8. 82; *Sie scheinen in dem Irrtum zu* **st.**, *daß man seiner Neigung zur Poesie sich ausschließlich überlassen müsse*, 24. 4. 97 an Erichson; η) mit „in“ und dem Akk. uneigtl. = gerichtet sein auf: *der Standpunkt eines neueren, ins Allgemeinere stehenden Kunsturteils*, Br. 19. 11. 00; ϑ) „es steht **mit** jmd. so od. so“ = er befindet sich in dieser oder jener Lage: *wie wir schon oben (= vorher) gehört haben, stand es wirklich* **m.** *ihr (der Bühnenleiterin de Retti) auf das schlimmste*, Th. Send. 3,7. Statt dieser unpers. Fügung mit „mit“ gebraucht G. gelegentlich persönliches „stehen“: *Schreibe mir einmal, wie meine Kasse steht*, Br. 17. 2. 87 an Seidel. Ähnlich verwendet er einmal persönliches „stehen“ mit dem Dat. des an einem Verhältnis Beteiligten, i. S. v. „mit diesem daran sein“: z. B.: *Es liegt mir schwer auf der Seele, daß ich im Zank mit Sophien weggegangen bin. Schreiben Sie mir doch, wie ich ihr stehe*, 21. 10. 72. Ebenso kommt in Goethes Briefen unpersönliches „stehen“ mit dem Dativ der inneren Beziehung für unpersönliches „ergehen“ mit dem Dativ oder persönliches „sich befinden“ vor; z. B.: *Wie stehts Euerm Engel?*, Br. v. Mai 73 an Kestner; *Wie stehts Ihnen?*, März 75 an Johanna Fahlmer; ι) „vor jmd. stehen“, in Sonderbed. = frei vor ihn hintreten: *Ich darf in jedem Sinne* **v.** *ihm (Antonio) stehn*, Tasso 2456; *zum Verkauf stehen* = feilstehen: *Sie (die Vögel)* **st.** **z.** **V.**; *Wer kauft Liebesgötter?*, 8; κ) „zur Lehre **st.**“ = sich in der **L.** befinden, als Lehrling beschäftigt sein: *Ein junger Mensch, namens Ferdinand Henking, steht in der Tromsdorfischen Apotheke* **z.** **L.**, 29. 1. 00; „zu einem Preise **st.**“ = gelten, wert sein: *Das Kopfstück (s. d.) steht zu 45 Kreuzer*, 28. 5. 07 aus Karlsbad an Christiane; — „stehen“ in besonderen Bedeutungen, a) = leer od. unbenutzt **st.**: *Wer kommt denn viel zu uns? Da droben stehn die Zimmer*, D. Mitsch. 44; b) „einem wohl **st.**“ = ihm **w.** anstehen, ihn gut kleiden: *Wir sehn ja, dem Gewaltigen, dem Klugen Steht alles wohl, und er erlaubt sich alles*, Tasso 1011 f; c) „teuer zu **st.** kommen“ mit dem Akk. = viel kosten: *diese Produktion, die mich in manchem Sinne* **t.** **z.** **st.** *kommt*, Br. 15. 11. 09.

stehlen, gemeingerm. Verb von unsicherer Herkunft, = entwenden, heimlich wegnehmen; in freierem gemildertem Sinne, 1. tr. = sich mühsam verschaffen: *Mußt du nicht jeden Blick von seinen Augen* **st.?**, D. Laune des Verl. 30; — 2. refl., a) mit „in“ = heimlich eindringen: *Wenn das liebe Tal um mich dampft und die hohe Sonne an der Oberfläche der undurchdringlichen Finsternis meines Waldes ruht und nur einzelne Strahlen sich in das innere Heiligtum* **st.**, Werth. 10. 5. 71; b) mit „aus“ = sich heimlich entfernen, sich wegstehlen: *Früh drei Uhr stahl ich mich* **a.** *Karlsbad*, It. R. 3. 9. 86, Anf. —

steif, Ew., als stif aus dem Nd. ins Md. u. Mhd. eingedrungen, = starr, unbeweglich, unbiegsam, ungelenk; übtr.: *Verdrießlich fiel mir stets die steife Klugheit (Antonios)*, Tasso 2289; *Er, der mit steifem Sinn Die Gunst der Musen zu ertrotzen glaubt?*, 2329 f. — **Steifheit,** übtr. = gezwungenes Verhalten (18. Jhdt.): *wir suchten uns der Höhe des Standes, der Vortrefflichkeit der Charaktere durch* **St.** *und Affektionen zu nähern*, Lehrj. 1,8; dafür **Steifigkeit:** DuW. 19 in einem Abschn. aus Lavaters großem physiognomischen Werke. —

Steige, die, 1. alte Nbfrm. zu „Steig“, = steile Fahrstraße: *Von der aufgehenden Sonne beschienen, erhob sich vor uns die berühmte Zaberner* **St.**, *ein Werk von unüberdenklicher Arbeit*, DuW. 10; — 2. (mhd. stëge u. stiege) = Treppe: *Von diesem allen erklärte ich, was nötig und nützlich war, auf der kleinen* **St.** *sitzend, die auf das Verdeck führt, dem Steuermann und einigen andern Personen*, It. R. 28. 9. 86; häufiger ist in diesem Sinne das südd. „Stiege“. — **steigen,** gemeingerm., = auf- od. abwärts schreiten; einmal bei G. das Präter. „stiege“: *am Ende der Schlucht* **st.** *ich ab*, Br. 3. 10. 79; a) = heraussteigen (wollen): *Am Tage seiner Ankunft, da der König, Vom Bad, erquickt und ruhig, sein Gewand Aus der Gemahlin Hand verlangend, stieg*, Iph. 891 ff. (I. Iph. 2,2 daf.: *Am Tage der Ankunft, da der König, aus dem Bade steigend, sein Gewand verlangte);* b) übtr. = ansteigen: *ein sanft steigender Wald*, Erw. u. Elm., 1. Fassung, 1. — **Steigbügel,** der (seit 17. Jhdt.), = Bügel zum Besteigen eines Pferdes: *Man verlängerte, man verkürzte die* **St.**, Novelle. — **Steiger,** der, bergm. (seit 16. Jhdt.), = ein im Bergbau die Aufsicht führender Beamter, Grubenaufseher: Br. 4. 9. (od. 10.) 89 an Voigt; N. S.

9,140, u. sonst. — **steigern** (spmhd. Weiterbildg. zum älteren mhd. Bewirkungsverb steigen); 1. tr., a) = erhöhen, bes. im Preise, z. B.: *Man hielt es beinah für Simonie, ein Honorar zu nehmen oder zu* **st.,** DuW. 12; b) mit pers. Obj. = höhere Forderungen an jmd. stellen, höheren Lohn von ihm fordern: *Ein guter Akteur steigert den Bühnenleiter,* Th. Send. 2,7 und Lehrj. 1,14; c) allgem. = erhöhen, vergrößern: *Wobei Noch manche Rente gar bequem vergönnt, Durch Sparsamkeit ein sichres Glück zu* **st.,** Nat. Tocht. 681 ff.; *Ich selbst steigerte diese wilden Scherze durch manchen Schwank,* DuW. 11; d) übtr., α) ängstlich **st.** = in beängstigender Weise verschlimmern: *Ist euer Schicksal* **ä.** *so gesteigert?,* Nat. Tocht. 1834; β) einen zu etwas **st.** = ihn dazu fördern od. heranbilden: *ich darf mich rühmen, schon als Knabe einen geschickten Schmied durch meine Anforderungen zum Schlösser, Feilenhauer und Uhrmacher gesteigert zu haben,* Wanderj. 3,4; — 2. refl., a) = sich erhöhen: *Je mehr* **s.** *mein Entzücken steigerte, desto weher tat es mir, sie (das Frankfurter Gretchen) nicht unmittelbar besuchen, sie nicht wiedersehen und sprechen zu können,* DuW. 5; *Seit der Reise Lavaters an den Niederrhein hatte* **s.** *das Interesse an ihm und seinen physiognomischen Studien sehr lebhaft gesteigert,* ebd. 18; b) übtr., α) = sich veredeln: *so daß die Kunst nicht sinken kann, ohne in löbliches Handwerk überzugehn, das Handwerk* **s.** *nicht steigern, ohne kunstreich zu werden,* Wanderj. 3,3; β) = sich weiterbilden: *Denken Sie sich eine Stadt wie Paris, wo die vorzüglichsten Köpfe eines großen Reichs auf einem einzigen Fleck zusammen sind und* **s.** *gegenseitig belehren und* **st.,** G. zu Eck. in Gespr. 2492 v. 3. 5. 27; *Der Deutsche läuft keine größere Gefahr, als* **s.** *mit und an seinen Nachbarn zu* **st.,** Max. u. Refl. 1829; — 3. der Inf. in passiver Bed.: *Wir haben in diesem Buche die Verhältnisse unsrer alten Freunde bedeutend* **st.** *sehen,* Wanderj. 2,7 [geradezu intr. = zunehmen, sich erhöhen: *Je mehr dein kaltes Herz will meinen Willen weigern, Je mehr will meine Lust und große Liebe* **st.,** Jos. 2,333 f.]. — **Steigriemen,** begriffstauschend = Steigbügel, der daran hängt: Br. 14. 2. 79. —

steil, zusammengez. aus dem zu „steigen" gehörenden steigel, seit 15. Jhdt. langsam vordringend und erst seit 18. Jhdt. in gewählter Rede allgemeiner geworden, = schroff ansteigend od. abfallend; a) eigtl.: *Steile Höhen besucht die ernste, forschende Weisheit, Sanft gebahnteren Pfad findet die Liebe im Tal,* Antiker Form sich nähernd 2; *Von diesem ringsum steilen Schloß Laß ich die Augen schweifen,* Das Blümlein Wunderschön 8 f.; *steile Abhänge von bedeutender Höhe,* Wanderj. 3,18; b) übtr. auf Geistiges: **St.** *wohl ist er, der Weg zur Wahrheit, und schlüpfrig zu steigen, Aber wir legen ihn doch nicht gern auf Eseln zurück,* Xen. 47 (auf L. H. von Jakob, einen der popularisierenden Ausleger Kants, gehend). — **Steile,** die (seit 18. Jhdt.), = steile Höhe, steile Stelle: *das Wasser entstürzt der* **St.** *des Felsens Rasch, und die Welle des Bachs halten Gesänge nicht auf,* Amyntas 7 f.; *Ganz oben auf dem schroffsten Rande einer solchen* **St.** *(zum dritten Beispiel von „steil") sah der Freund einen jungen Mann herantraben,* Wanderjahre 3,18. — **steilen** (selten), intr. = sich steil erheben: *Wenn man die Höhe der Felsenwände (bei Taormina) erstiegen hat, welche unfern des Meerstrandes in die Höhe* **st.,** *findet man zwei Gipfel durch ein Halbrund verbunden,* It. R. 7. 5. 87. —

Stein, der, gemeingerm., = harter unorganischer Körper, insbes. 1. eigtl., a) = Fels: *mit Stein und Ästen* in echt Goethischer Kürzung = *mit Steinen und Ä.,* Bruchst. Prometheus 289; geschnittener **St.** = künstlich bearbeiteter edler **St.;** dazu mit Beziehung des Beiworts auf den artbildenden Bestandteil einer Zstzg. „geschnittener Steinhandel" = Handel mit geschnittenen Steinen: *meinen geschnittenen Steinhandel setze ich fort,* Br. 7. 12. 87; „der heilige **St.** der Alten" = der von den Alten heilig genannte Probierstein des Goldes, ein aus Lydien bezogener jaspisartiger Kieselschiefer, mittels dessen der Feingehalt der Gold- und Silberlegierungen ermittelt wurde: *Wie dem heilgen* **St.** *der Alten Muß sich Golde Gold entfalten,* Inschr. usw. 19,15 f.; — 2. das Wort in bildl. Wendungen; a) = Einzelbestandteil eines Geisteswerks: *Er (der junge Derones) las das Stück (ein von Wolfgang verfaßtes Theaterstück) mit Aufmerksamkeit durch, und, indem er sich mit mir hinsetzte, um einige Kleinigkeiten zu ändern, kehrte er im Laufe der Unterhaltung das ganze Stück um und um, so daß auch kein* **St.** *auf dem andern blieb,* DuW. 3; b) sich einen **St.** vom Herzen wälzen = sich von einem innerlichen Druck befreien: *Wir freuten uns darüber (über des Vaters Heiterkeit) und wußten nicht, auf welche bedenkliche Weise er sich den* **St. v. H.** *gewälzt hatte,* ebd.; c) „auf einen **St.** fallen" = **a.** unfruchtbaren Boden **f.,** d. h. wirkungslos bleiben: *die Erzählungen meiner Tante waren nicht* **a. e. St.** *gefallen,* Lehrj. 6; d) „Der **St.** der Weisen", in der Alchimie (Goldmacherkunst) ein **St.,** durch den die Eingeweihten sich Reichtum, Macht und langes Leben verschafften: *Wenn sie (die Toren) den* **St. d. W.** *hätten, Der Weise mangelte dem* **St.,** Faust 5063 f. — **Steindruck** (seit 19. Jhdt.) = „Kunst mit Steinplatten zu drucken" und „mit Steinplatten gedrucktes Kunstblatt"; in letzterer Bed. bei G. die Mz. **Steindrücke,** z. B.: Br. 1. 6. 22; 28. 10. 22; 4. 12. 22; 7. 6. 24; 8. 1. 25 und wiederh. im Tgb. v. Febr. u. März 22. — **Steinewagen** = Wagen mit Steinen: Br. Anf. Juni 89. — **Steingewicht** = schwer wiegende Menge, nach der ehemaligen Verwendung von Steinen beim Wägen, die meist ein Gewicht von $^1/_5$ Zentner hatten: *des Flachses* **St.,** Die Spinnerin 13; „ein Stückchen **Steinregen,** als Verdeutschung von Meteorolith = steinartige aus der Luft gefallene Masse, auch „Luftstein" od. „Sternschnuppenstein" genannt: Tgb. 7. 6. 01. — **Steinrutsche** (Steinrutsch) = Sturz einer rutschenden Steinmasse od. herabgerutschte Steinmasse: *Wir kamen über eine breite* **St.,** Tgb.

6. 10. 97 [**steiner,** als Ew., = steinern (steinernen): *die schönen* **st.** *Flaschen,* Jos. 5,1018; die Form nach Berends. (S. 138), auch im Wörterbuch des Fkftrs. Weber verzeichnet]. —

Steiß, seit 18. Jhdt. für älteres „Steuß", = Hinterer: *wenn Blutegel sich an seinem* **St.** *ergetzen, Ist er (Fr. Nicolai) von Geistern und von Geist kuriert,* Faust 4174 f. —

Stelle (verhältnism. späte Bildg. zu „stellen"), = Ort od. Platz, den jmd. od. etwas einnimmt; in Sonderverbindungen a) „meiner Stelle", als freier Umstandsgenitiv des Ortes = an der mir zugewiesenen Stelle: *Jetzo glänz ich* **m. St.,** Sommernacht (Div., Schenkenb.) 14; b) mit Präpositionen; α) an kranker Stelle, frei = in der Lage eines Kranken, in krankem Zustande: *Vor einem Jahre mußte ich leider die besuchenden Freunde* **a. k. St.,** *empfangen,* Br. 29. 12. 25 an Sartorius; β) „an unsern Stellen" = für unser Teil: *So haben beide väterliche Fürsten denn Der neuen Anstalt solche hohe Gunst erzeigt, Auf daß* **a. u. St.** *beide, wir und ihr, Gedenken mögen im Vergnügen unsrer Pflicht: Uns wechselweis zu bilden,* Was wir bringen, Lauchst. 16; γ) „auf der **St.**" (seit 17. Jhdt.) in gangbarer Bed. = sofort: *Das Alter muß doch* **einen** *Vorzug haben, Daß, wenn es auch dem Irrtum nicht entgeht, Es doch sich* **a. d. St.** *fassen kann,* Tasso 2171 ff.; δ) „zur **St.** treten", vollbed. = an den gebührenden Platz (d. h. im Zshg. „an die Öffentlichkeit") kommen: *Ihre halbverhüllten Geheimnisse treten so dann schicklich und würdig* **z. St.,** Br. 26. 8. 28 an Fr. v. Müller. — **stellen,** westgerm. Bildg. zu „Stall" nach seiner ursprgl. Bed. (Standort), = (an einem bestimmten Platz) zum Stehen bringen; 1. tr., a) eigtl. einen od. etwas stellen = ihm seinen Platz anweisen, α) räuml.: *Raffael hat ihn (Petrus) gerad von vorne gestellt,* Christus u. d. 12 Jünger; β) zeitl.: *man stellt das Bild gern nach Paul Veronese,* Br. 8. 7. 31; b) in besonderen Verwendungen; α) einen oder etwas stellen = ihn od. es hinstellen, i. S. v. darstellen: *Dabei war meine Intention, Alberten so zu* **st.,** *daß ihn der Leser nicht verkennt,* Br. 2. 5. 83 an Kestner; *ich will meine vielen Erfahrungen wenigstens so* **st.,** *daß meine Arbeit andern nicht ganz unnütz bleibe,* 12. 1. 98; β) etwas **st.** = es abfassen, anlegen, verfassen: *Du hast, mein Lieber, Deinen Brief an den Herzog sehr artig und zierlich gestellt,* 19. 7. 93 an Jacobi; *Du erhältst hier ein Schreiben, das ich gestellt habe, wie der Augenblick es geben wollte,* 14. 7. 28 an Ottilie; γ) allgemein = anlegen, anordnen, einrichten, einstellen, ordnen, regeln: *Die Geschäfte hab ich so gestellt, daß sie eine Zeitlang bequem ohne mich fortgehen können,* 2. 9. 86 an K. A.; *daß ich gezwungen bin, an meine übrige Schriften zu denken und zu sinnen, wie ich sie enden und* **st.** *will,* 14. 12. 86 an Ch. v. St.; *Meyer dankt für die Redaktion seiner Ideen; es ist nur weniges, was anders gestellt sein könnte,* 11. 3. 95 an Schiller; δ) = ausstellen: *Daneben wies er ein Zeugnis, Das ihm der Prior gestellt,* Rein. F. 1,225 f.; *Sie hätten alsdann die Güte, wegen des übrigen mir meine Rechnung zu* **st.,** Br. 31. 8. 98 an Cotta; „eine Anweisung od. Quittung stellen": 4. 5. 11; 17. 12. 21; 12. 3. 27; dafür „von sich **st.**": *Sie halten Ihr Wort und schieben Ihre Rache auf. In dieser einzigen Rücksicht, in dieser Hoffnung hab ich das schimpfliche Papier von mir gestellt,* Clav. 2. Die gleiche Wendg. in dem völlig anderen Sinne „unberührt lassen": *General Jourdan konnte die sächsischen Lande um so mehr* **v. s. st.,** *als es ohnehin sein Weg nicht ist,* Br. 18. 8. 96; — 2. **gestellt sein,** a) mit persönl. Subj., α) = in der Stimmung od. Verfassung sein: *Ihr seid nicht* **g.,** *den Räten wohl zu begegnen, und ich fürchte alles,* Götz 4,1; *Es kommt sehr viel auf die Gemütsbeschaffenheit an, und wie der Mensch* **g.** *ist,* Phil. Hack., Nachtr.: Sittliche Wirkung; β) = geartet, innerlich beschaffen sein: *Die Bekanntschaft mit Fr. Melch. Grimm macht gewiß Epoche bei mir, wie ich (nun einmal)* **g.** *bin,* Br. 1. 10. 81; *einem so gestellten Manne,* Z. Nat. 30; γ) in präpositionalen Verbindungen; αα) „auf etwas **g.**" = darauf aus, darauf erpicht od. gerichtet: *Zum Unglück ist mein Herr auch sehr* **a.** *diese Tierchen* **g.,** D. Vögel; *sie waren vorzüglich aufs Plündern* **g.,** Cell., Anh. X; *alle sind* **a.** *Tätigkeit* **g.,** Phil. Hack., Tgb.; ββ) „gegen jmd. **g.**" = ihm gegenüber in besonderer Lage: *vorzügliche Persönlichkeiten sind immer am wunderlichsten* **g.** *sich selbst und die Umgebung* **g.,** Br. 5. 7. 24; b) mit sachlichem Subjekt = beschaffen: *seit langer Zeit sind meine Lieder so übel* **g.** *als mein Kopf,* 12. 12. 69 an Käthchen Schönkopf; — 3. refl.; a) von Personen, α) ohne weitere Ergänzung, kurz = seinen Mann stellen, sich mit anderen messen: *Gott sei Dank, daß ich mich* **st.** *(eigtl. = zum Wettkampf* **st.**) *darf!,* Gesch. Götz. 3,5 und Götz 3,4; β) mit Präpositionen, z. B.: „sich zwischen zwei Parteien **st.**": *In der Not bin ich bei Euch geblieben, wenn etliche wichen, Die* **s.** *zwischen uns beide nun* **st.** *zu meinem Verderben,* Rein. F. 9,51 f.; „**s.** zu Rechte **st.**" = **s.** vor Gericht **st.**: *ich denke, Da er* **z. R. s.** *stellt, von seiner Sache das Beste,* ebd. 185 f; daf. mit dem Dat. „sich einem Gerichte **st.**": *Gonzaga hat Mir ein Gericht versammelt, dem ich erst Mich* **st.** *muß,* Tasso 2654 ff.; „**s.** vor jmd. **st.**" = vor ihn hintreten: *Möge mein Hermann doch auch an diesem Tage, Herr Pfarrer, Mit der Braut entschlossen* **v.** *Euch am Altare* **s. st.!,** H. u. D. 1,202 f.; **V.** *den Wissenden (zur Beurteilung)* **s. st.,** *Sicher ists in allen Fällen!,* Div., B. der Betr. 18,1 f.; γ) übtr. „sich irgendwie stellen" = sich anstellen, sich verhalten: *Weiter bringt es kein Mensch, stell er* **s.,** *wie er auch will,* Ven. Epigr. 10; *Man mag* **s. st.,** *wie man will, so sieht man auf der Reise die Sache nur von* **einer** *Seite,* Br. 22. 8. 97 an Schiller; *Es gilt, man stelle* **s.,** *wie man will, Doch endlich die Person,* Z. X. I—VI, 582 f.; δ) mit Prädikatsadj. = sich den Anschein geben, als ob man so oder so sei: *er (Reineke) wußte* **s.** *ruhig zu* **st.,** Rein. F. 4,10; *er (Isegrim) stellte* **s.** *grämlich,* 4,227; b) mit sachl. Subj. „**s.** einem od. **s.** vor einen stellen" = vor sein inneres Auge treten, ihm als Erinnerung od. zur Ausführung erscheinen: *Und ach! mein*

schnell verrauschend Bild Stellt **s.** *dirs nicht einmal?*, Jäg. Abendl. 7 f.; *O, daß die edelste der Taten* **s.** *Hier sichtbar vor mich stellte, rings umgeben Von gräßlicher Gefahr!*, Tasso 1170 ff. — **Stellung** (seit dem Spmhd.) a) = Anordnung, Einstellung: *wir erfreuten uns an den wohlgesammelten, erweiterten, geordneten Erfahrungen, an manchen die Übersicht erleichternden Bemerkungen, an einer methodischen* **St.** *des Ganzen*, Br. 31. 12. 30 an Steifensand, dessen Buch „Über die Sinnesempfindung" betreffend; b) in präpositionaler Wendung „**St.** gegen etwas nehmen", unsinnl. = sich dagegen verhalten: *unsre neusten Kunstaristokraten, welche gegen diese höchst schätzbare Familie (Caracci) und ihre Wirkung eine ganz absurd-vornehme* **St.** *nehmen*, 19.2.31. —

stemmen, 1. tr. (seit dem Mhd.) = zum Stehen bringen, stauen: *da, wo das gestemmte Wasser von einem halbzerstörten Wehr herunterfließt*, It. R. 4. 4. 87; *den Fluß (Neckar) hinaufwärts sieht man eine große Fläche zugunsten einer Mühle zu einer großen Fläche gestemmt*, Br. 26. 8. 97; *Am Flusse kannst du* **st.** *und häkeln (s. d.)*, Sprichwörtl. 91; — 2. refl. „**s. st.** gegen" = sich als Stütze od. Widerhalt fest lehnen an: *er stemmte* **s.** *gegen die Schwere*, H. u. D. 8,95. —

Stempel, md. u. nd. Form eines alten deutschen Wortes, = Prägestock: *als der Papst mir aufs neue einen* **St.** *zu einem Stücke von zwei Karlinen auftrug*, Cell. 1,10; b) = durch den Prägstock hervorgebrachtes Zeichen; dazu „den **St.** aufdrücken" in bildl. Wendung = durch die Tat bekräftigen: *Wie glücklich den Gefühlen unsrer Brust Für ewige Zeit* **d. St.** *aufzudrücken!*, Nat. Tocht. 963 f. — **stempeln** (seit 15. Jhdt.), = mit Stempel versehen, übtr. = beglaubigen, kennzeichnen; z. B.: *viel Prunk und wenig Genuß, Reichtum und Geiz, Adel und Roheit, Jugend und Pedanterei, Bedürfnis und Zeremonien, diese Verhältnisse wärens, die mich vernichten könnten, die Welt mag sie* **st.** *und schätzen, wie sie will*, Lehrj. 8,4; *eine entschiedene Terminologie, wodurch die Gegenstände gestempelt werden*, Z. Nat. 26; *Sie (die Erde) wüßte nicht, ob solcherlei Fußstapfen Menschenfußes nochmals den blutgefärbten Staub zu* **st.** *sich erkühnten*, Der fünfte Mai, Ode v. Alex. Manzoni 9 ff. — **durchstempeln** = auf die Dauer als echt beglaubigen od. als ehrenvoll bezeichnen: *Sie (die Hansnarren des Tages) sollten Gott bitten, daß von Zeit zu Zeit eine Kreatur geboren würde, mit deren Namen Jahrhunderte könnten durchgestempelt werden*, Br. 17. 9. 31 an Zelter. — **gestempelt** als PA., a) = durch die Gewohnheit geheiligt, aber mit dem Nebensinn des nicht recht Natürlichen: *Manchmal knirsche ich mit den Zähnen, wenn ich den Fürsten mit warmer Imagination an Natur und Kunst herumführe und er es auf einmal recht gut zu machen denkt, wenn er mit einem gestempelten Kunstworte dreinstolpert*, Werth. 11. 6. 72; *Was unterscheidet den Dummkopf vom geistreichen Menschen, als daß dieser das Zarte, Gehörige der Gegenwart schnell ergreift und mit Leichtigkeit ausdrückt, als daß jene sich mit schon gestempelten, hergebrachten Phrasen bei jeder Gelegenheit behelfen müssen*, Br. aus d. Schw., 1. Abt.; *Für uns ist es (das Bild eines niederl. Malers aus der Mitte des 15. Jhdts.) ein wichtiges Dokument eines entschiedenen Schrittes, der sich von der gestempelten Wirklichkeit losmacht*, Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck., Heidelb.; *Nun wirft Eyck alles Gestempelte sowie den Goldgrund völlig weg*, ebd.; b) = ein für allemal für eine (schiefe) Anschauung eingefangen: *diesen gestempelten Köpfen*, N. S. 5b,316. — **Stempelgeld** (seit 18. Jhdt.) = Stempelabgabe, i. S. v. Bestechungsgeld: *was sie (die Kritik) reich macht und erhält, Das ist eine Art von* **St.**, Das Neueste 91 f. — **Stengel,** der, altes Wort, = biegsamer Stiel kleinerer Pflanzen od. Pflanzenteile; dazu (nach der Ähnlichkeit der Gestalt) **Stengelglas** = Glas mit langem dünnem Fuß (ursprgl. venezian. Erzeugn. des 16. u. 17. Jhdts.), als Zeichen der Einfachheit genannt: *Derjenige, der auf die Tafel des reichen Manns Stengelgläser setzte, würde übel angesehen werden*, Nach Falcon. — **stenglig,** selten = die Form von Stengeln zeigend: *stengligen Quarz*, Br. 15. 8. 06 an Blumenbach. — **recht stenglig** = in Gestalt von kleinen Stangen hoch aufgeschossen: *in einem* **r.** *stengligen Lorbeerhain*, 9. 2. 13. —

sterben, westgerm., = aufhören zu leben (bei G. der in späterer Zeit den Begriff gern durch mildernde Wendungen umschreibt) z. B.: *Verlaß mich, daß ich sterbe* und: *Ich sterbe, sterbe und kann nicht ersterben*, Götz 5,10; oft findet sich der Ausdr. im zweiten Teile von Werthers Leiden, wie: *Wenn ich mich so in Träumen verliere, kann ich mich des Gedankens nicht erwehren: wie, wenn Albert stürbe?*, 21. 8. 72; *Es ist beschlossen, Lotte, ich will* **st.**, geg. Ende; **St.!** *Grab! ich verstehe die Worte nicht!*, ebd.; mit innerem Obj.: *Der Nächste wär ich, diesen Tod zu* **st.**, *Wenn je dein Hauch, Orest vergiftete*, Iph. 662 f. (ebenso schon in I. Iph. 2,1); *Wie Herkules will ich Unwürdger Den Tod voll Schmach, in mich verschlossen,* **st.**, 1178 (in I. Iph. 3,1 dafür: *Wie Herkul will ich Unwürdiger am Tod voll Schmach* **i. m. v. st.**). — **sterblich,** seit dem Frmhd.; bei G. einigemal als unmittelbares Attribut anstatt des subjektiv. Genit. des des substantivierten Wortes: *sterbliche Küsse* = Küsse eines Sterblichen (Buch) Annette, Die Liebhaber 12. *Ohne sterblichen Neid*, Elysium 19. —

Stern, der, gemeingerm., = leuchtender Himmelskörper (in der alten Mz. **Sternen** beim jungen G.: *Hat viele Bücher und viel Verstand, Versteht sich auf Kräuter und* **St.**, Satyr. 183 f.); — 1. eigtl. die Sterne inbez. a. ihre Leuchtkraft, z. B.: *Wie durch des Nordlichts bewegliche Strahlen Ewige Sterne schimmern*, An Lida, V. 10 f.; 2. vielfach in bildlichen Wendungen; a) als Gegenstand der Freude und des Begehrens: *Die Sterne, die begehrt man nicht, Man freut sich ihrer Pracht*, Trost in Tränen 25 f.; (als Sinnbild heiß erstrebter Zustände): *Vom Himmel fordert er die schönsten Sterne*, Faust 304; b) als bildl. Bezeichnung hoher Lebensstellung: *Verfinsterung fürstlicher Sterne*, Ballade 70; c) die Sterne als schicksalbestimmend; α) in allgemeinerem Sinne:

Da ists denn wieder, wie die Sterne wollten, Urworte 25; *Es war in den Sternen geschrieben, daß mein Sohn, an dem ich so viele Freude, Sorge und Hoffnung erlebt, auf seiner parabolischen Bahn durch Italien so viel teilnehmende Freunde fand,* 10. 3. 32 an Zahn; β) (mit adjektiv. Beiwörtern) insbesondere von erwünschten Schicksalen, αα) im Vergleich: *Doch wächst in dem Arme das liebliche Kind, Wie unter dem glücklichsten Sterne,* Ball. 24f.; ββ) unmittelbar von dem Schicksalssterne der einzelnen: *Sein guter* **St.** *führte ihn (Serlo) zuerst in der Fastnachtszeit in ein Kloster, wo er als ein hilfreicher Schutzengel auftrat,* Lehrj. 4,18; *Willkommen zu dem* **St.** *der Stunde!,* Faust 6832; *wir (Pygmäen) findens hier zum besten, Segnen dankbar unsern* **St.,** 7618f.; d) die Sterne als Geleiter der Schiffer: *Euch bedaur ich, unglückselge Sterne, Die ihr schön seid und so herrlich scheinet, Dem bedrängten Schiffer gerne leuchtet, Unbelohnt von Göttern und von Menschen,* Nachtgedanken 1ff.; (bildl.) *Ein solches Ziel kann man als einen* **St.** *ansehen, nach dem man schifft,* Wanderj. 3,11 geg. Ende; e) endlich dient **St.** auch zur Bez. ausgezeichneter Personen; α) nach Geburt und Rang: *Welch reicher Himmel!* **St.** *bei* **St.!** *Wer kennet ihre Namen?,* D. Sänger 10f.; β) nach den Leistungen: *Herder hatte mir so manches Vorurteil mit Grausamkeit zerstört; an dem vaterländischen Himmel blieben nur wenige bedeutende Sterne, indem er die übrigen alle nur als vorüberfahrende Schnuppen behandelte,* DuW. 11; γ) nach der Erscheinung: *Da ging fürwahr an diesem Himmel ein allerliebster* **St.** *auf,* DuW. 10; — 3. nach der äußeren Ähnlichkeit von sternförmigen Dingen, z. B. = Orden: *mit allen deinen Bändern und Sternen,* Clav. 4,1. — **sternen,** refl., vereinz. = sich mit Sternen bedecken: *Und wie zur Nacht der Himmel erst sich sternet,* D. Tageb. 13; sonst nur in dem PA. „gesternt" für älteres „gestirnt". — **sternenan** = zu den Sternen empor: *Es ward ihr Auge trüber, Sah* **st.,** Annette, Triumph der Tugend 2,70f. — **Sternenblick** = Aufblitzen eines Sternes, aufblitzender Stern: *Wie ein* **St.,** Mahom. Ges. 3; s. **Blick.** — **Sternenstunde,** in besond. Bed. = Stunde, wo günstige Sterne regieren: *Was muß die* **St.** *sein?,* Faust 6667; daf. „sterngegönnte (= von den Sternen vergönnte) Stunde": *Empfangt mit Ehrfurcht* **st.** *Stunden,* 6415. — **Sternhimmel** = Sternenhimmel, d. i. gestirnter Himmel: N. S. 11,47 (v. J. 1817). —

stet, altes zu „stehen" gehörendes Wort; a) = beständig, fest, unbeweglich: *auf des Lebens leicht bewegter Woge Bleibt dir ein stetes Herz,* Tasso 1255f.; b) = andauernd, anhaltend: *ein Weib bleibt* **st.** *auf* **einem** *Sinn, Den sie gefaßt,* Iph. 791f.; *Oftmals hab ich gesorgt, es möchte der Krug dir entstürzen; Doch er hielt sich* **st.** *auf dem geringelten Tuch,* Alex. u. Dora 45f.; als Uw. = fest und gleichmäßig: *es fibriert noch viel zu sehr, als daß meine Feder* **st.** *zeichnen (= schreiben) könnte,* Br. v. Somm. 71 an Herder. **Stetigkeit,** in Sonderbed. = gleichmäßig folgerechte Entwicklung: *Ich bin mehr als jemals überzeugt, daß man durch den Begriff der* **St.** *den organischen Naturen trefflich beikommen kann,* 10. 8. 96 an Schiller; zu „stet" b) das Genitivadverb stets (mhd. stætes) = anhaltend, beständig, dauernd; z. B.: *Daß du in das Geheimnis deiner Ankunft Vor mir wie vor dem letzten* **st.** *dich hüllest, Wär unter keinem Volke recht und gut,* Iph. 255ff.; **st.** *ist dein Anteil groß Am Großen, das du wie dich selbst erkennst,* Tasso 93f.; *Er ändert* **st.,** *ruckt langsam weiter vor,* 266; *Ihn verwirrt nicht die Sorge der vielbegehrenden Städter, Die dem Reicheren* **st.** *und dem Höheren, wenig vermögend, Nachzustreben gewohnt sind,* H. u. D. 5,34f.; *Alle denken gewiß, in kurzen Tagen zur Heimat Wiederzukehren; so pflegt sich* **st.** *der Vertriebne zu schmeicheln,* 7,85f.; selten erscheint das Wort, wie sonst „ewig" und „immer", in Verbind. mit einer der Präpositionen „auf" od. „für": *Den Strahl von seinem Angesichte Verwandte Gott auf* **st.** *von ihr (der Hölle),* Poet. Gedanken üb. die Höllenfahrt Jes. Christi 59f.; *Wir sind für* **st.** *dem guten Geist zu Teile,* D. Epimen. Erw. 31. — **Stettmeister,** mundartl. = Stadtmeister, d. i. adeliger Obervorsteher der Stadt Straßburg: K. u. A. v. J. 1820, Der Pfingstmontag. —

Steuer, das (ins Spmhd. aus dem Nd. an die Stelle eines alten weibl. Wortes eingedrungen) = Lenkruder, vornehml. des Schiffes; z. B.: *O zaudre nicht, im nahen Sturmgewitter, Das falschgelenkte* **St.** *zu ergreifen!,* Nat. Tocht. 1661f.; dazu **steuern;** mit dem Dat. = Einhalt tun, wehren: *Diesen Unbilden einigermaßen zu* **st.,** *ward vieles umsonst versucht,* DuW. 12. — **Steurer,** der (seit dem Mhd.), = Steuermann: *Das Fahrzeug treibt an jähe Klippen hin, Wo selbst der* **St.** *nicht zu retten weiß,* Nat. Tocht. 409f.; in neuerer Zeit nur dichterisch, wie auch in Schillers „Tell". —

Stich, der, gemeingerm.; in abgeblaßter Bed. „Stich halten" (seit Luther) = ausdauern, die Probe bestehen: *Und hat dann die Freundschaft zu mir* **St.** *gehalten?,* Werth. II, Der Herausgeb. an den Leser. — **stichdunkel** = ganz dunkel, so daß man nicht das geringste (keinen Stich) sehen kann: *Sollte* **st.** *sein,* Das Jahrmarktsf. z. Pl. 232; das Wort scheint an dieser Stelle zum erstenmal vorzukommen, doch findet sich die Redensart „nicht einen **St.** sehen können" schon im Mhd. — **sticheln,** mhd. Wiederholungsbild. zu „stechen"; im eigtl. Sinne vom Anfertigen weiblicher Handarbeiten: *so wird Ulrike (v. Pogwisch)* **st.** *für und für,* Familiengruß 17f. —

1. **sticken,** altes hochd. Verb, = mit feinen Stichen erhabene Figuren oder in erhabener Arbeit herstellen: *Ihr werdet doch mit der Hochzeit nicht so sehr eilen, daß man sich noch ein Kleid drauf kann* **st.** *lassen?,* Clav. 4,1. — 2. **sticken** (westgermanisch) = Luft in der Kehle am Ausströmen hindern; dazu **sticksam** = stickstoffhaltig: N. S. 11,220. —

stieben, hoch- und niederdeutsch, = als od. wie Staub umherfliegen; man sehe die Beispiele unter „zerstieben". Das ursprgl. durchaus starke Verb zeigt in neuerer Zeit gelegentl. auch schwache Präteritalformen, so bei G.: *Es stiebte zwischen*

Regen und Schnee, Werth., Schluß. — **stief,** gemeingerm. Ew., = nicht leiblich. Das Wort erscheint fast immer nur in Zusammensetzungen mit den geläufigen Verwandtschaftsnamen, doch hin und wieder seit 16. Jhdt. auch in freieren Verbindungen; bei G. z. B.: *die Gefahren, die nun der Geschwister Von einer stiefgewordnen Mutter warteten,* Iph. 1034 f. (noch nicht in der ursprgl. Fassung). — **Stiefstiefbruder;** Paralipomena zu Faust. —

Stiefel, der, altes Lw. aus mlt. stivale, einer Verkürz. von aestivale, ursprgl. = leichter lederner Sommerschuh; häufig ist bei G. die seit alters vorkommende, jetzt nur volksmäßig schwache Mz., z. B.: *ein Paar Stiefeln,* Götz 5,6; *In spanische Stiefeln eingeschnürt,* Faust 1913. —

Stieg, der, zu „steigen" gehörende Bildg. des 18. Jhdts.; 1. = Handlung des Steigens, Anstieg od. Aufstieg: *In der Gegend wurde Rat gehalten, ob wir den* **St.** *über den Col de Balme unternehmen wollten,* Br. a. d. Schw. v. 6. 11. 79; *Es war ein harter* **St.,** Tgb. 2. 10. 97; *So zogen sie einem freieren Standpunkt entgegen, den sie nach einem lebhaften* **St.** *erreichten,* Novelle; — 2. = Fußweg, Pfad; a) Abstieg, absteigender Weg: *Nunmehr ging es einen sehr rauhen und wilden* **St.** *abwärts,* Br. 6. 11. 79; *Von Castro Giovanni herab führt ein rauher, unbequemer* **St.,** It. R. 30. 4. 87; b) = ansteigender Weg: *Der* **St.** *den Felsen hinauf ist gar hübsch angelegt,* Wv. 1,1 und öfter; bildl. zu 1: *geneigt, wieder einen gemütlichen* **St.** *in die Gefilde des Lebens hinüberzuschlagen,* Br. 23. 10. 28. — **Stiege,** die, südd., = Treppe: *Wir wurden eine* **St.** *hoch in ein ringsgetäfeltes Zimmer geführt, wo uns ein muntrer Greis (Bodmer in Zürich) von mittlerer Statur entgegenkam,* DuW. 18; dazu „Felsenstiege": Br. 24. 12. 75. —

Stift, das (seit dem Mhd., wo das Wort als Mask., Fem. u. Neutr. erscheint), = zu wohltätigen Zwecken errichteter Bau nebst Zubehör; z. B.: *In Bayern stößt einem sogleich das* **St.** *Waldsassen entgegen,* It. R. 3. 9. 86; *in der Stadt (Regensburg) steht Kirche gegen Kirche und* **St.** *gegen* **St.,** ebd.; dazu **stiften** = einsetzen, errichten, gründen, ins Werk setzen: *Daß die Ehen werden im Himmel gestift* (= *gestiftet*), An Herder (Weim., Anf. 76), V. 2; *Seid also vielmehr zu Eurem Orden Vom Himmel grad 'rab gestiftet worden,* ebd. 3 f.; *Eine Gesellschaft gelehrter würdiger Männer hat mir den Auftrag gegeben, einen Briefwechsel zwischen ihnen und den besten Köpfen der Nation zu* **st.,** Clav. 2; *als der Architekt sich erbot, die Räume zwischen den Spitzbogen der Kapelle auszumalen und dadurch sein Andenken an einem Orte zu* **st.,** *wo es ihm so gut gegangen war,* Wv. 2,2; in freierer Verw. a) = anknüpfen, schließen: *Der Medikus hatte seit vielen Jahren eine besondere Neigung, mit allen Landgeistlichen Freundschaft zu* **st.,** Lehrjahre 5,16; *Vergleiche, durch die Geistlichen gestiftet,* DuW. 12; b) = darbringen, schenken: *unter der Bedingung, daß eine immer brennende Lampe gestiftet werden sollte,* Wv. 2,18; *Kammerkätzchen, Kammermäuschen Stifteten die schönsten Nelken,* Des neuen Alcinous erst. Teil 41 f.; der **Stiftende** = der Stifter (der Mineralogischen Gesellschaft in Jena, d. i. Goethe selbst): *Komm! Der* **St.** *führet dich ein,* Inschr. 56,34.

Stil, Lw. des ausgehd. 17. oder beginnend. 18. Jhdts. aus dem Lat., a) im Ggstz. zu „Manier" = ungekünstelte Darstellungsart: Br. 28. 3. 97 und sonst oft; = ausgeprägter Kunstgeschmack, bestimmte Darstellungsform: *weil ich weder in Prosa noch in Versen eigentlich einen* **St.** *hatte,* DuW. 15; in verallgemein. Bed. = Brauch, Herkommen, Verfahren: *mehr im historischen als ökonomischen* **St.** (= *mehr dem Herkommen vergangener Zeit als wirtschaftlichem Brauch entsprechend),* It. R. 18. 4. 87; *Ich bin mit dem* **St.** *in Dingen dieser Art nicht bekannt,* Br. 19. 4. 19. — **still,** westgerm., = lautlos, regungslos, unbeweglich; heimlich; das Wort ist häufig bei G., besonders in Übtr. auf innere Zustände; 1. Ew., a) = geräuschlos: *Ihr werdet eine stille kleine Hochzeit machen?,* Clav. 4; *So gebt uns doch ein Lied, ich bitte sehr, Ein stilles Lied zur guten Nacht,* Claudine 904 f.; *Sie gehen ihren stillen Schritt,* Faust 840; b) durch keinen Laut unterbrochen und dadurch friedvoll stimmend: *in stillen Abendschatten ruhend,* Iph. 686; *In dem stillen Mondenscheine Wandl ich schmachtend und alleine,* Claudine 642 f.; c) „**st.** sein" mit dem Dat. der inneren Bezieh. = ruhig und unbewegt bleiben gegenüber: *So läßt sie den zerstörten* (= *innerlich vernichteten*) *Armen gehn, Ist seiner Lust, ist seinen Schmerzen* **st.,** Lilis Park 126 f.; d) einem der Duldung stille Lehre bewähren = ihn durch eignes Beispiel, ohne Worte darüber zu machen, leiden lehren: *So konnt ich, junger Freund, zu gleicher Zeit* **D. D. st. L.** *dir* **b.,** Tasso 844 f.; **st.,** vom Auge, in übtr. Bed. = friedvoll od. ruhig blickend: *Sein stilles* **A.** *leuchtet von Vergnügen,* Die Geheimnisse 43; *stille Fassung* = innere Beruhigung: Br. 14. 8. 27: s. **reine** Haltung; — 2. Uw.; „**st.** und rein", übtr. = mit stiller Seele und reinem Gefühl: *dieses Glück, Das du, wie wenig andre,* **st.** u. **r.** *genießest,* Tasso 84 ff.; das bloße **st.** = ohne viel Aufhebens, in aller Ruhe: *Man muß das Rechte* **st.** *im angewiesenen Kreise tun; wer will einem dann etwas anhaben?,* Gespr. 2269 v. 30. 6. 24. Nicht selten ist bei G. die ältere Form **stille;** a) als Ew.: *Ich war* **st.,** Werth. 4. 8. 72; *So* **st.** *ist er nun ein ganzes Jahr,* 30. 11. 72 und sonst in dieser Dichtg.; in kürzender Wendung: **St.,** *Liebchen, mein Herz!,* Mut 5; *Stille, mein Kind, still!,* Ven. Epigr. 101,2; *Nur* **st.,** *Kind! Kinderlein* **st.!,** D. getr. Eck. 9; b) als Uw.; z. B.: „dabei stille stehen" = bei der Meinung bleiben: *Ich stehe vorerst* **d. st.,** *daß wir mit beiden Werklein (den Tabulae votivae und den Xenien) den gehörigen Effekt getan haben,* Br. 12. 11. 96 an Schiller; ferner: *Wie zieh ich ins Enge Mich* **st.** *zurück!,* Verschiedene Empfind. an einem Platze 25 f.; *Ferner ist schwer zu verbergen auch Die Liebe; noch so* **st.** (= *heimlich*) *gehegt, Sie doch gar leicht aus den Augen schlägt,* Geständnis (Div., B. 1) 4 f. [im Jos., a) Uw.: *so lebeten sie* **st.,** 1,45; b) Ew.:

er war ja sonst so **st.**, 2,523]. — das **Stille** = die Stille; *Monate lang, des großen Werkes willen, Lebt er (Wagner) im allerstillsten Stillen (mit empfindungsverstärkender Anwendung des Gleichklangs)*, Faust 6675 f.; „im stillen", a) wiederholt = fern vom lauten Treiben der Welt: *Und ach! ich fühls,* **i. st.** *werden wir Zu neuen Szenen vorbereitet*, Dem Schicks. (v. J. 76, ältere Fassung des späteren Ged. Einschränkung) 6 f.; *Der Jüngling reifet zum Manne, Besser* **i. st.** *reift er zur Tat oft als im Geräusche Wilden schwankenden Lebens*, H. u. D. 4,127 ff.; *Sie (die Götter) bewahrten dich* **i. st.**, *Daß du rein empfinden kannst*, D. Epim. Erw. 865 f.; b) = geräuschlos, ohne Aufsehen, in aller Stille: *Ein Forscher ist noch nicht berühmt, doch wirkt er* **i. st.** N. S. 5 b, 247; *Erfahrungen bilden* **i. st.** *eine neue Generation*, ebd.; *Und was hat mehr das Recht, Jahrhunderte Zu bleiben und* **i. st.** *fortzuwirken, Als das Geheimnis einer edlen Liebe, Dem holden Lied bescheiden anvertraut?*, Tasso 1105 ff. (das Wort „still" ist überh. häufig in diesem Goethischen Seelendrama); *Ich fühle darin eine neue Form des alten Hasses, mit dem man mich seit Jahren verfolgt und mir* **i. st.** *beizukommen sucht*, Gespr. 2797 v. 10. 3. 30; der Kompar. **stiller** nach Klopstocks Weise für den Positiv: *beim stilleren Rauschen der Urne*, Herz. Leop. v. Braunschw. 3. — **Stille**, die; a) = Bewegungslosigkeit, Unbewegtheit: *Tiefe* **St.** *herrscht im Wasser, Ohne Regung ruht das Meer*, Meeres Stille 1 f.; b) = Lautlosigkeit: *in diesem Augenblick Ist über ihrem Sarge Ruh und* **St.**, Nat. Tocht. 1444 f.; c) übtr. = innerer Friede, Seelenruhe: *Wie atmet rings Gefühl der* **St.**, *Der Ordnung, der Zufriedenheit*, Faust 2691 f. (Urf. 543 f.); d) in adverb. Wendungen, α) auf die Zeit bezogen „eine kleine Stille" als Umstandsakk. = kurze Zeit in aller **St.:** *Dort ruh ich* **e. k. St.**, Mignon[3], 5 (Lehrj. 8,2); b) in der Stille = im stillen a): *Es bildet ein Talent sich* **i. d. St.**, *Sich ein Charakter in dem Strom der Welt*, Tasso 304 f. — **stillen**, Zw. (ahd. stillan, stillen; mhd. stillen), = zum Stillstand bringen: *Aurelie eilte nach ihrem Schranke, holte Leinwand, stillte das Blut*, Lehrjahre 4,20; *In dieser Zeit hatte der Kaiser den Krieg mit dem Kaiser gestillt (= beendet)*, Cell. 3,10; so früher auch sonst; *gestillte (zur Ruhe gekommene)r Meere*, Faust 6244. — **Stillstand**, der (seit 17. Jhdt.), = das Stillstehen: *Man sah Flavio oft im Freien auf und ab gehen, nach einigem* **St.** *mit bewegter Gebärde wieder vorwärts schreitend*, Wanderj. 3,14; bei G. erscheint das Wort oft kürzend i. S. v. **Waffenstillstand;** z. B.: *Gebietet den Eurigen* **St.**, I. Iph. 5,4; *Gebiete den Meinen* **St.**, 5,5; in gleichem S. auch Iph. 2001 u. 2022; *daß während des Stillstandes die Franzosen von ihrer Seite tätig sein würden, konnte man vermuten*, Kamp. i. Fkr. 25. 9. 92; *wo nicht einen Frieden, doch wenigstens einen* **St.** *zuwege zu bringen*, Unterh. deutsch. Ausgew., Anf.; *Er (Mahomet) sendet Omar fort, nach Mekka, hör ich, Um einen heilgen* **St.** *einzugehen*, Mahom. 411 f.; *Es war während des Stillstandes*, N. S. 9,153; wiederholt in K. u. A. und in den Briefen. —

Stimme, gemeingerm., a) = (laut tönendes) Wort: *Kommt denn der Menschen* **St.** *nicht zu euch?*, Iph. 875 [auffall. in dies. S. die Mz. in bezug auf einen einzelnen Beter: *Herr, erhöre meine Stimmen*, Jos. 1,780, wenn nicht etwa die dem Reim zur Last fallende und zugleich zugute kommende, im „Joseph" nicht unerhörte (s. Berends., S. 120 oben) schwache Form der Einz. gemeint ist]; „tausend Stimmen" als artikelloser Genitiv = der tausend Stimmen: *Zu* **t. St.** *Klang und Ruf Vermischte sie (die Muse) nicht die ihre*, Der fünfte Mai (nach Manzoni) 17 f.: gewagt in Nachnahm. der ital. Dichtg.; b) in sondernder Bed. von einer Musikstimme, und dies übtr. auf die Aufzeichnung, wonach eine solche gesungen wird: *Philine, die in dem Reihentanz die einzelne* **St.** *singen und die Verse dem Chor zubringen sollte*, Lehrj. 3,7; c) übtr. auf den Ausdruck einer Erhörung heischenden Mahnung: *Willkürlich handeln ist des Reichen Glück! Er widerspricht der Fordrung der Natur Der Stimme des Gesetzes, der Vernunft*, Nat. Tocht. 776 ff.; d) in Sonderbed. von der Meinungsäußerung einzelner bei gemeinsamen Entscheidungen: *Die Stimmen über dieses Gedicht („Ich armer Teufel, Herr Baron") waren sehr geteilt*, Lehrj. 3,9; *Hamlet gibt, da nun das Wahlrecht des Volks wieder eintritt, seine* **St.** *sterbend dem Horatio*, 5,4 geg. Ende. — **stimmen** (seit dem Ahd.), 1. mit Akk. a) als Bewirkungsverb = gleichstimmend machen: *Die Kehlen sind gestimmt*, Faust 2089; b) = anstimmen: *Sammle sich die bunte Menge, Stimme fröhliche Gesänge!*, Der Kaiserin Absch. 7 f.; c) freier: *wir (Mönche), wenn wir gegessen und getrunken haben, sind wir grad das Gegenteil von dem, was wir sein sollen. Unsere schläfrige Verdauung stimmt den Kopf nach dem Magen*, Götz 1,2; — 2. in Verbindg. mit Präpositionen; a) „in etwas **st.**" = einstimmen: *Ich hieß alles gotisch, was nicht in mein System paßte, von dem gedrechselten, bunten Puppen- und Bilderwerk an, womit unsere bürgerlichen Edelleute ihre Häuser schmücken, bis zu den ernsten Resten der älteren deutschen Baukunst, über die ich, auf Anlaß einiger abenteuerlichen Schnörkel, in den allgemeinen Gesang stimmte*, Von deutscher Baukunst 1773; *Übrigens stimme vollständig in Ew. Wohlgeb. Wünsche für das Seelenheil dieser eleganten Herrn*, Br. 29. 7. 04 an Eichstädt; b) mit etwas **st.** = damit übereinstimmen: *Da ich* **m.** *dem Wetter stimme und traurig bin*, 18. 1. 81; c) zu einer Sache **st.** = ihr beistimmen od. zustimmen: *Von nun an fordr ich, mit im Rat zu sitzen, Wo Schreckliches beschlossen wird, wo jeder, Auf seinen Sinn, auf seine Kräfte stolz, Zum unvermeidlich Ungeheuren stimmt*, Nat. Tocht. 1239 ff.; *Das sind meine Besorgnisse, um derentwillen ich zu der Anstellung von Weberling nicht* **st.** *kann*, 5. 9. 00 an Kirms; *Sollte man zu jener scheinbar gerechten, aber grundfalschen Maxime* **st.**, *welche dreist genug fordert, wahre Toleranz müsse auch gegen Intoleranz tolerant sein?*, Jen. Allgem.

Liter. 04. — **stimmig,** als einfaches Wort gelegtl. im 17. und 18. Jhdt. vorkommend., = klingend, tönend: *Grau, grämlich, griesgram, greulich, Gräber, grimmig, Etymologisch gleicherweise* **st.** (= *gleichklingend), Verstimmen uns,* Faust 7096 ff.; — 3. **gestimmt sein,** vollbedeutend = in guter Stimmung **s.:** *Ich bin sehr* **g.;** *wir alle sind* **g.,** *denk ich,* Claudine, 1. Fass., 4. — **Stimmung,** die, seit 18. Jhdt. auch = Gemütsstimmung; daz. vollbed. „außer **St.** sein" = schlecht aufgelegt, in schlechter **St.** sein: *Ich bin so* **a. St.** *daß ich heute sogar meine Prosa bald schließen muß,* Br. 26. 7. 97 an Schiller; dageg. allgem. in der Mz.; z. B.: *Leben Sie recht wohl und genießen der freien Luft, die Ihnen doch früh oder spät gute Stimmungen gewähren wird,* 17. 5. 97 an dens. und: *Das Totenlied (Nadow. Totenklage), das hier zurückkommt, hat seinen echten realistisch-humoristischen Charakter, der wilden Naturen, in solchen Fällen, so wohl ansteht. Es ist ein großes Verdienst der Poesie, uns auch in diese Stimmungen zu versetzen,* 5. 7. 97. — **stinken,** westgerm., = übel riechen, ursprgl. von jedem scharfen Geruch; a) in eigtl. Sinne: *Hier hab ich eine Flasche, Aus der ich selbst zuweilen nasche, Die auch nicht mehr im mindsten stinkt;* b) übtr.: *Selbstlob! Nur dem Neide stinkts,* Div., B. Sul. 16,9; unpers. als volksm. derber Ausdruck = es sieht übel aus, es steht schlimm: Faust 3548 (Urf. 1240). —

Stirn, die, ein nur hochd. Wort von dunklem Ursprung, = Teil des Vorderkopfes zwischen Augen und Kopfhaar; bei G. erscheint nicht selten die bis zur Gegenw. vorkommende ältere Form **Stirne;** 1. eigtl., a) als dem Anblick sich besonders deutlich darbietender Teil des Gesichtes: *Als die Frau den Trauer-Scheidbrief sahe, Küßte sie der beiden Knaben Stirne,* Klagegesang der edl. Fr. 32 f.; *die Haare Fielen ihr dunkel und reich über die Stirne herab,* Röm. Eleg. 4,25 f.; b) in besonderen Wendungen als Kennzeichnung innerer Regungen oder Vorgänge, z. B. α) als Wahrzeichen der Gemütsstimmung: *des Frühlings Lächeln Erheitre deine Stirne nie,* Dritte Ode an Behrisch 5 f.; *So erzählte der Mann, und heiter waren die Stirnen Aller Hörer geworden,* Erste Epistel 104 f.; *Würdiger Freund, du runzelst die Stirn (zum Zeichen deiner Unzufriedenheit),* Zweite Epistel 1; β) der Ausdr. der **St.** als Kennzeichen des Charakters: *Es steht ihm an der* **St.** *geschrieben, Daß er nicht mag eine Seele lieben,* Faust 3489 f. (Urf. 1181 f.); γ) „sich vor die Stirne schlagen" bei heftiger innerer Erregung: *„Ich Unglückseliger!" rief Wilhelm, indem er sich* **v. d. St.** *schlug,* Lehrj. 5,16; δ) die **St.** bieten = mutig entgegengehen: *Beutst dem Wetter die* **St.,** *Gefahren die Brust,* Pilgers Morgenlied 28 f.; ε) „einem offen seine **St.** reichen" = ihm mit voller Offenheit gegenübertreten: *Der Freund soll offen seine* **St.** *uns* **r.,** Sonett 4,6; c) „heiße **St.**" als Zeichen vorangegangener Anstrengungen des Geistes: *wenn ein wackrer Mann Mit heißer* **St.** *von saurer Arbeit kommt,* Tasso 1998 f.; — 2. übtr., a) von der Vorderseite od. der Spitze höherer Gegenstände: *An des Gebirgs Sonnebeglänzter* **St.,** Wandrers Sturmlied 94 f.; b) von der Vorderseite eines Buches: *Das Porträt des Oberreits, welches die Stirne des dritten Bandes hätte zieren sollen,* Br. 3. 5. 85; c) in Sonderbed. „einem gegen die Stirne laufen" = ihm gegen den Strich gehen, ihm unangenehm od. zuwider sein: *Fritz faßt sich leicht, wenn ihm etwas* **g. d. St.,** *läuft,* Br. 9. 9. 83 an Ch. v. St. — **stirnen,** selten, wenn nicht vereinzelt = mit Sternen bedecken od. besäen: *Du blickst umher und schauest ohne Lust, Solang die Parze deinen Faden zwirnt, Den Sternenhimmel, den du selbst gestirnt,* Epilog zu Essex 76 ff.; sonst ist „gestirnt" nur PA. (s. dieses). —

stöbern, Wiederholungsbildg. zu stieben (seit 17. Jhdt.), auch = umhersuchen; dazu **stöbernd** = (unter Erregung von Staub) überall umherspürend: *dein stöbernder Professor (G. L. Walch)* Br. 19. 2. 31 an Zelter. — **Stöberwetter** = stäubendes od. stöberndes Wetter, d. i. Schnee- und Regenwetter: Kamp. i. Fkr., Nov. 92; Br. 13. 4. 17.

Stock, der, gemeingerm. Wort in mancherlei Bed., ursprgl. wohl = hölzerner Knüttel, Stab od. Pfahl, Stumpf (Baumstumpf); a) in eigtl. Bed. z. B.: **St.,** *der du gewesen, Steh doch wieder still!,* D. Zauberlehrling 63 f.; b) = Stockwerk, mit der alten Mz. **Stocke:** *Die Hinterseite des Hauses hatte, besonders aus dem oberen* **St.** *eine sehr angenehme Aussicht,* DuW. 1; *In Frankfurt hatte man bei Aufführung hölzerner Gebäude, um Platz zu gewinnen, sich erlaubt, nicht allein mit dem ersten, sondern auch mit den folgenden Stocken überzubauen,* ebd.; c) = feste Masse (Gebirgsstock): *Es (das ungeheure Gebirg, das Wallis von Bern trennt) ist eben der* **St.** *von Bergen, der in einem fort vom Genfer See bis auf den Gotthard läuft,* Br. a. d. Schw. 9. 11. 79; d) = Staude, Strauch: *den übrigen Berg bedeckten einzelne Stöcke, Kleinere Trauben tragend, von denen der köstliche Wein kommt,* H. u. D. 4,32 f.; e) = Buchdruckerstock, Druckstock: Br. 31. 8. 98 und sonst; f) auf lebende Personen übtr. = hölzerner od. unbeholfener Mensch: a) *Sie sind ein rechter* **St.!"**, *sagte Philine,* Lehrj. 2,12 [**St.,** seit dem Mhd. und mehrf. auch in der Lutherbibel = Block zum Einklemmen der Füße von Gefangenen: *Nun soll ich meinen Fuß in diesem Stocke biegen,* Jos. 2,695]. — **Stockausschlag,** der, = die an einem sämtlicher Zweige beraubten Stamm frisch ausschlagenden Triebe: Im Rheing. Herbstt. 2. 9. 14 und Ruysdael als Dichter. — **Stockband,** das, = zugleich zum Anhängen und Verzieren dienendes Band an Spazierstöcken: D. Gr.-Cophta 2,4 Zwischenbem. — **Stockwerk,** bergm., = eine im Gebirge eingeschlossene, in sich zusammenhängende Masse Erz: N. S. 9,141. —

stocken (seit dem Älternhd.); a) = in der Bewegung aufhören, sich unbeweglich od. untätig verhalten; z. B.: *den an Wänden umherstockenden Raupen,* N. S. 7,111; *Aus der Einsamkeit, Wo Sinnen und Säfte* **st.,** *Wollen sie dich locken,* Faust 1632 ff.; *wenn wir in unsere Einrichtungen stockten,* DuW. 5; *wo er (Proteus) auch gestaltet stockt, Durch Flammen wird er herge-*

lockt, Faust 8233 f.; *Ich will nicht länger Am Boden* **st.,** 9723 f.; b) im Reden od. Schreiben innehalten, damit zögern: *Brackenburg hat unter dem Singen Klärchen oft angesehen; zuletzt bleibt ihm die Stimme* **st.,** Egm. 1,3, Zwischenbemerk.; *Geschrieben steht: „Im Anfang war das Wort!" Hier stock ich schon! Wer hilft mir weiter fort?,* Faust 1224 f.; *als sie nach ihrem Sohne fragte und aus dem* **St.** *und Stottern leicht schließen konnte, daß ihm ein Unglück begegnet sei,* D. Aufger. 2,1; *Welch ein schmerzlicher und noch zu seinem Troste halb rätselhafter Brief! dessen Inhalt ihm erst recht fühlbar ward, da ihn die Kinder stockend und stammelnd vortrugen und wiederholten,* Lehrj. 7,8; *Wie ist, o Sohn, dir die Zunge gelöst, die schon dir im Munde Lange Jahre gestockt und nur sich dürftig bewegte!* H. u. D. 5,109 f.; *Wenn sie mich an sich lockte, War Rede nicht im Brauch, Und wie die Zunge stockte, So stockt die Feder auch,* Div., B. Sul. 28,5 ff.; c) aus flüssigem Zustand erstarren od. erstarrt sein: *in dem Rohre stockt Ein Tröpflein Blut,* Faust. — **stockig** od. **stöckig** (im 17. Jhdt. „stockicht) = halsstarrig, störrig, verstockt: *es ist kein stockigerer Mensch in der Welt als ich, wenn ich einmal ins Stocken gerate,* Br. 3. 6. 80; *Gefällig und wieder stockig ohnegleichen,* D. ungleichen Hausgen. 249; *Ich war meist zu lebhaft oder zu still und schien entweder zudringlich oder stöckig, je nachdem die Menschen mich anzogen oder abstießen,* DuW. 5; dafür seit 18. Jhdt. auch **stöckisch:** *Sie (Ottilie als Schülerin) steht unfähig, ja* **st.** *vor einer leicht faßlichen Sache, die für sie mit nichts zusammenhängt,* Wv. 1,3 und schon Cell., Anh. XVI: *einige stöckische Pedanten.* —

stofen (stoven), aus dem Nd. (dafür im 17. u. 18. Jhdt. in hochd. Form „stoben" od. „stowen"), = dämpfen, schmoren: *Warum muß das eben Nesseltuch sein, worin das Huhn gestoft wird?,* Br. 20. 11. 74. — **Stoff,** der (seit 17. Jhdt.) nachgewiesen und, wie es scheint, aus dem Ndl. entlehnt; a) in eigtl. Bedtg. = Kleiderstoff, Zeug: *Er sieht sich gern geputzt, vielmehr, er kann Unedlen* **St.,** *der nur den Knecht bezeichnet, An seinem Leib nicht dulden,* Tasso 2073 ff.; b) übtr., als Ggstz. zur Form = Inhalt (eines Schriftwerks); z. B.: *Schiller ist mit der Methode und dem Sinn desselben (des Goethischen Aufsatzes Über Laokoon) zufrieden; es ist nun die Frage, ob Sie mit dem* **St.** *eines sind,* Br. 14. 7. 97 an H. Meyer. —

stöhnen (zuerst als „stenen" aus dem Mnd. ins Md. aufgenommen, seit 17. Jhdt. in jetzig. Form) = beengt und mühsam atmen, ächzen, auch von Tierlauten: *Das* **St.** *der Kamele Durchdrang das Ohr, die Seele,* Div., B. des Unmuts 1,21 f. —

Stollen (ahd. stollo, mhd. stolle); 1. = Pfosten, Stütze: *so glich nichts dem Erstaunen, als die Zimmerleute, die mit* **St.,** *Latten und Brettern angezogen kamen, um das dramatische Gerüst aufzuschlagen, den Saal verschlossen fanden,* Ann. 02; — 2. bergm. = ins Gebirge getriebener wagerechter Gang; z. B.: *Der* **St.,** *ist leider nicht in gerader Linie angelegt, und so ist er unangenehm zu befahren,* Zur Geologie, Ausflug nach Zinnenwalde-Altenberg; dazu **Stollenmundloch** = Ausgang od. Öffnung eines Stollens zum „Tage", d. i. zur Oberfläche: *Nun ging ich mit dem Steinschneider abwärts, bis an das* **St.,** ebd. und sonst. — **Stolpen,** oberd., = Stulpen; auch soviel wie „Umschläge an den Stiefelschäften": *Jerusalems Kleidung war die unter den Niederdeutschen hergebrachte: blauer Frack, ledergelbe Weste und Unterkleider und Stiefeln mit braunen* **St.,** DuW. 12. — **stolpern** (nur nhd., im 16. Jhdt. auch „stalpern") = im Gehen anstoßen: *Wie ein Rasender stolperte Melina in dem engen Raume hin und her,* Lehrj. 4,8; übtr. = Verstöße machen: *Freilich hat er (Archenholtz) die Sachen (in Italien) gesehen; aber um eine großtuige, verachtende Miene geltend zu machen, besitzt er viel zu wenig Kenntnisse und stolpert lobend und tadelnd,* It. R. 2. 12. 86. —

stolz, Ew., hoch- und niederd. auch = hochfahrend, übermütig, übertrieben selbstbewußt; z. B.: *Sie scheinen mir aus einem edlen Haus, Sie sehen* **st.** *und unzufrieden aus,* Faust 2177 f. — **Stolz,** der (seit dem Spmhd.); seit 18. Jhdt. auch in lobendem Sinne, z. B.: *der Graf* (Thoranc), *der auf die höchste Gerechtigkeit, Unbestechlichkeit und ehrenvollen Wandel den größten* **St.** *setzte,* DuW. 3. — **stolzieren** (seit dem Mhd.) = sich hochfahrend gebärden, namentl. beim Einhergehen; auf Sachgegenst. übtr. = sich stattlich ausnehmen: *Die neue Gartentüre stolziert unten auf der Wiese gar architektonisch ansehnlich,* Br. 11. 5. 30. —

stopfen, altes Lw. aus mlt. stapare, gewöhnl. = füllend verschließen; aber auch = dicht einfüllen, z. B. von Fausts Studierzimmer: *Mit Instrumenten vollgepfropft, Urväter-Hausrat drein gestopft,* Faust 407 f. — **Stöpfling** = Pröpfling, Pfropfreis: N. S. 13,90. —

stoppeln (seit 17. Jhdt.) = Ähren (in den Stoppeln) nachlesen; dann allgemein, a) = auflesen, sammeln: *wie ein altes Weib, das ihr Holz von Zäunen stoppelt und ihr Brot an den Türen,* Werth., Schluß; b) = Nachlese halten: *Ich habe gestoppelt, da ist noch ein Büschelchen,* Br. 27. 5. 76; c) „das Stoppeln" = das Zusammensuchen: **D. St.** *und Zusammensetzen,* Br. 19. 6. 05 an Zelter. — **Stöpsel,** der, aus dem Nd., = Korken, Pfropfen zum Verschluß von Flaschen: Br. 10. 4. 95. —

Storch, gemeingerm. (mhd. storch und storc), im Volksmunde als der „Kinderbringer" bezeichnet, worauf wohl auch die in Niederdeutschland verbreitete Benennung „Adebar" = „Glücksbringer" geht: *sie (Doroth.) geht in die Stadt und bringt euch des guten Zuckerbrotes genug, das euch der (neue) Bruder bestellte, Als der* **St.** *ihn jüngst beim Zuckerbäcker vorbeitrug,* H. u. D. 7,199 ff. — **Storchschnabel,** als Benennung nach der Ähnlichkeit der Gestalt, auch = Vorrichtung zum Vergrößern od. Verkleinern von Zeichnungen: *Könntest mir nicht einen* **St.** *schicken?,* Br. Ende Sept. 75 an Lavater; *die Storchschnäbel durften nicht rasten,* Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92. —

Storcher, frkft. nach dem seit 17. Jhdt. er-

scheinenden, obd. volkstümlichen „Storger“ oder „Störger“ = Landfahrer, herumziehender Marktschreier od. Quacksalber: *Wer ist der* **St.** *da?*, Urf., Auerb. K. —

stören, hochd. Wort; 1. in etwas **st.** = darein stechen, stöbern od. stochern; a): *Ferner erinnere ich mich, daß ich als Knabe unter seinen Büchern und Schreibkalendern gestört,* DuW. 1; *Ameisen, denen man im Haufen stört,* Br. 4. 7. 17; *Verbiete wer, was alle wollten, Der hat ins Wespennest gestört,* Faust 4823 f.; — 2. = durch hinderndes Eingreifen unterbrechen oder aus dem Gleise bringen: *durch Rechthabereien der anderen wenig gestört,* DuW. 5; in Verbind. mit präposition. Wendungen; a) mit „an“: *Schon frühe wollt ich dir Glück wünschen; alles hat mich daran gestört (= gehindert),* Br. 5. 7. 83 an Charl. v. Stein; *ich lasse einen Vorhang über dieses Gemälde fallen, damit es uns nicht* **a.** *ruhiger Betrachtung störe,* N. S. 5a, 5; *die leichtsinnigen Gesellschaften, die ohne eigenen Genuß andere* **a.** *den süßesten Vergnügungen* **st.,** D. Großc. 5,5; b) nach neuerer Weise mit „in“ = irre machen: *Möge das, was von mir die Messe bringt, Sie in der guten Meinung, die Sie von mir gefaßt haben, nicht* **st.,** Br. 10. 5. 21 an Schubarth [**st.,** wie oft in neuerer Zeit, mit Sachobj. = hindernd od. störend in etwas eingreifen: *niemand soll allda dann das Vergnügen* **st.,** Jos. 5,1442]. —

Stoß (seit dem Anhd.), 1. = Handlung des Stoßens; a) eigtl.: *freilich mag ich gern die Menge sehen, Wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt ∼, Bei hellem Tage, schon vor Vieren, Mit Stößen sich bis an die Kasse ficht,* Faust 49 ff.; b) übtr. „einen **St.** erleiden“ = empfindlich geschädigt werden: *Das hiesige (Frankfurter) Theater ist in einem gewissen Sinne nicht übel, aber viel zu schwach besetzt; es hat freilich vor einem Jahre einen gar zu harten* **St.** *erlitten,* Br. 22. 8. 97 an Schiller; — 2. (seit dem Spmhd.) = aufgeschichtete Menge: *Das Papier stand auf Brettern an der Erde in großen Stößen da,* Phil. Hack., Papiermühle. — **stoßen,** gemeingerm., = heftig an einen od. an etwas rühren; 1. tr., z. B. a) eigtl. in abgeschwächter Bed.: *es wäre schlimm, wenn alles im Gleise ginge. Man hätte nichts, sich zu verwundern, nichts, die Köpfe (zum Schwatzen) zusammen zu* **st.** *(= stecken),* Clav. 4,1; b) in Sonderbed., α) „ein Gläschen **st.**“ = es stoßweise leeren: *Es ist nicht zu spät, noch hereinzutreten und auf weitere Bekanntschaft ein* **G.** *zu* **st.,** Claudine, 1. Fass., 3; β) „einen **st.**“ = Anstoß bei ihm erregen: *Und zu deinem ewgen Unbehagen Stößt dich heute, was dich gestern zog (= anzog),* An Lottchen 34 f.; γ) **st.** mit „von“ = verstoßen aus: *Klärchen hat mich* **v.** *ihrem Herzen gestoßen,* Egm. 1,3; — 2. refl., a) eigtl. = aufeinander prallen: *Die Wolken, die sich hier in diesem Sacke* **st.** Br. a. d. Schw. 9. 11. 97; b) übtr. „**s.** an etwas **st.**“ = Anstoß daran nehmen, bei G. regelm. mit dem Akk. nach dem „an“: *Ew. Gnaden mögen sich nicht an die Form gegenwärtigen Schreibens* **st.,** Br. 13. 12. 74; *Nur eins halte ich mir aus, daß Sie* **s.** *an die Form nicht* **st.,** Theatr. Send. 5,7 (dafür: *Nur eins bedinge ich mir aus, usw.* Lehrj. 3,8); *Stoßt euch nicht* **a.** *die weißen Läppchen,* Br. 15. 1. 11; *nun stößt* **s.** *der gute Mann* **a.** *ein äußeres Höflichkeitszeichen,* 28. 2. 11; *stoßet euch nicht* **a.** *diesen Ausdruck,* Wanderj. 2,2; bei anderen, wie bei Luther, Schiller und G. Freytag, dafür auch „an“ mit dem Dativ; — 3. intr., a) eigtl. = mit einem Stoß an etwas rühren: *Der Tempel schütterte wie ein Schiff, das unvermutet ans Land stößt,* D. Märchen; *schwer floß ihr Haar im unsteten Winde, der von dem Hügel her stieß,* Werth. II, Ossian zu Anf.; b) übtr. „**st.** mit etwas“ = dagegen verstoßen: *Das ist nun schicklich! das stößt nicht mit der Geschichte,* N. Falc. — **Stoßgebet** = rasch und unwillkürlich hervorgestoßenes Gebet: Überschrift des Xenions 131 (158). — **Stoßseufzer** = mit unwillkürlicher Plötzlichkeit ausgestoßener Seufzer: Überschrift eines kurzen Gedichtes von unbekannter Entstehungszeit. —

stottern (im 17. Jhdt. aus dem Nd. aufgenommen) = stockend und stoßweise sprechen; übtr. = seinen Empfindungen und Gedanken unvollkommenen Ausdruck geben: *Ich zittre nur (vor Verlangen nach echter Kunstleistung), ich stottre nur,* Künstlers Abendlied 5. — **stotternd,** als Uw. in kühner Metapher von der Hand = unzureichend, in unzureichender Art: *Den Sinn, woran die Hand sich* **st.** *maß,* Zu meinen Handzeichn. 11. —

strack (mhd. strac) = gerade ausgestreckt, straff; mehrf. bei G., z. B. 1. Ew., a) eigtl.: *der andere (Hahn) dürft ihm zur Seite Stehen, Kantart genannt, ein stracker, kühner Geselle,* Rein. F. 1,190 f.; im Superlat.: *Er ist der sträckst im ganzen Land,* Claudine 1. Fass 1; ohne Umlaut: *mit der stracksten vertikalen Richtung,* N. S. 7,63; b) uneigtl.: *Auch befördert jede Art von Uniform einen militärischen Sinn und ein knapperes, strackeres Betragen,* Wv. 2,7; — 2. Uw., a) eigtl. = α) geradeswegs: *Sah ich doch manche* **st.** *und schön Mit Eselsköpfen gen Himmel gehn,* Legende (aus der erst. Weim. Zeit) 14 f.; β) = in gerader Richtung, straff aufwärts gerichtet: *Schön Suschen steht noch* **st.** *und gut,* Joh. Seb. 33; *Sie zeigte mir einige Blumentöpfe, worin ich* **st.** *aufgekeimte Baumwollstauden erkannte,* Wanderj. 3,13; *Wie* **st.** *mit eignem kräftigen Triebe der Stamm sich in die Lüfte trägt,* Faust 11870 f.; b) uneigtl. = genau, pünktlich, straff: *Ich übersehe sehr deutlich, daß ich auf gewissen Rechten* **st.** *und streng halten muß,* Lehrj. 7,3; daf. **sträcklich:** *es geht ihr auf, daß sie einige Hauptmaximen ernst und* **st.** *befolgen müsse,* Wanderj. 2,7; dasselbe Wort = schleunig, schnell; α) als Uw.: *Möge das alte Interdikt uns von dem ägyptischen Unsinn* **st.** *befreien,* Br. 26. 8. 16 an Voigt; β) als Ew.: *zu sträcklicher (= sofortiger, unmittelbarer) Befolgung Hochdero Befehle,* 18. 8. 17. — **sträcklings,** einigemal bei G. = geradeaus: *so werde ich wieder eine Weile auf meinem Wege* **st.** *fortgehen,* 21. 9. 07; *ich flog (= eilte)* **st.** *dem Orte zu, wo ein so alter Anfänger (im Schlittschuhlaufen) mit einiger Schicklichkeit seine*

ersten Übungen anstellen konnte, DuW. 12. — **stracks** (mhd. strackes), adverbialer Genitiv zu „strack"; a) = geradeaus: *sei ein ganzer Kerl und mache deinen Weg* **st.,** *ohne rechts und links zu sehen,* Clav. 4,1; ebs. N. S. 7,52 u. sonst; b) = geradeswegs, jählings: *Camilla, die ihm (Crugantino) mit ihren schwarzen Augen* **st.** *durch die Leber geschossen hat,* Claudine, 1. Fass., 2; c) = geradeswegs, schleunigst: *Ich eilte* **st.** *in die Küche und holte die irdenen Teller,* DuW. 1; d) = ohne weiteres: *Geht da* **st.** *in die Welt hinein,* Faust 2867. —

strafen, dunkler Herkunft, seit dem Mhd., = züchtigen, zurechtweisen: *Er (Tasso) fühle sich gestraft, und* **st.** *heißt Dem Jüngling wohltun, daß der Mann uns danke,* Tasso 1604 f.; nach alter Weise mit dem Gen. der Ursache: *wenn der Kastellan wieder solche ungerechte Worte gegen mich brauchte, so würde ich ihn auf alle Fälle der Lügen* **st.,** Cell. 2,10. — **sträflich** (seit dem Mhd.); bei G. nach älternhd. Weise mehrf. = strafend: *Bin ich bei Mädchen launisch (s. d.) froh, So sehn sie sittenrichterisch* **st.,** An Frieder. Oeser 94 f.; *schnell wird er* **st.** *richten,* Faust 10985; „**st.** tun" = strafend eingreifen: *ohne wegen des vergangenen Mißfälligen* **st.** *zu* **t.,** Br. 29. 7. 17. —

Strahl, westgerm.; ursprgl. = Pfeil, jetzt gewöhnl. in übtr. Bed. = schießender Glanz: *wird der rosige* **St.** *nicht ein bewegtes Gebild?,* Euphrosyne 14; „heiliger **St.**" = Bannstrahl: *Mit heiligem* **St.** *dein Reich, das sündige, zu vernichten,* Faust 10986; **St.,** kurz = Waffenglanz: *In Stahl gehüllt, vom* **St.** *umwittert,* 9450; die Mz. z. B.: *So seh ich unverhofft ein ewig Glück Auf goldnen Strahlen herrlich niedersteigen,* Tasso 1117 f. — **Strahlblitz** = strahlender Blitz, Blitzstrahl: *Kein* **St.** *spaltet, was ich halte,* Faust 10546; das Wort schien dem Dichter, der im Alter öfters abweichende Ausdrücke verwendet, hier kräftiger als das geläufige. — **strahlen** (seit 17. Jhdt.) = Lichtstrahlen werfen, Glanz verbreiten; G. gebraucht dies Verb verhältnismäßig selten, während die sinnverwandten „blinken und blitzen, glänzen und leuchten, scheinen und schimmern" bei ihm sehr häufig sind; am ersten findet man das Wort noch in den lyrischen Gedichten, z. B.: *Ich denke dein, wenn mir des Mondes Schimmer Vom Meere strahlt,* Nähe des Geliebten 1 f.; *Strahlt die Sonne vielleicht durch heimliche Spalten und Klüfte?,* Euphros. 11. — **Strahlenpinsel** = Strahlenbündel, Strahlenbüschel: *im Verhältnis zu der Refraktion des ganzen Strahlenpinsels,* N. S. 4,267. — **strahlig** (seit 17. Jhdt., zunächst in der Form „strahlicht"), als Uw. = strahlenförmig: *Ich forderte die Stücke (einer beim Schuß zersprungenen Kugel) und fand, zu meiner großen Verwunderung, eine Kristallisation, die, von der Mitte ausgehend, sich* **st.** *gegen die Oberfläche erweitete,* Kamp. i. Fkr. 26. 9. 92. —

strählen, hochd. Wort von unbekannter Herkunft, = kämmen: *Sogleich besteigt der Erbmarschall Graf von Pappenheim sein Pferd, ein sehr schöner Herr, den die spanische Tracht, das reiche Wams, der goldne Mantel, der hohe Federhut und die gestrählten fliegenden Haare sehr wohl kleideten,* DuW. 5. —

strampfen, älternhd. und noch südd., = mit den Füßen stampfen: *Die Schlittschuhe sind vergessen; ich habe gestrampft und geflucht,* Br. 24. 12. 75 an K. A. —

Strand, ursprgl. nordgermanisches Wort von unbekannter Herkunft, als strant ins Spmhd. aufgenommen, = Meeresufer; a) eigtl., z. B.: *Manch bunte Blumen sind an dem* **St.,** Erlkönig 11; b) bildl.: *An dem öden* **St.** *des Lebens* = auf dem Friedhof: Trauerloge 1. — **Strandläufer,** der, Bezeichnung von Vogelarten, insbesondere eines schnepfenähnlichen Sumpfvogels: N. S. 8. — **Strandrecht,** das (seit 18. Jhdt.), = Anrecht auf gestrandete Güter; a) eigtl.: *die reichste Beute des Strandrechts,* Br. 2. 11. 78 an Krafft; b) übtr. *die Karlsbader üben das* **St.** *gegen jeden aus, den die Krankheit an ihr Ufer verschlägt,* 15. 8. 18 an den Sohn. — **Strang,** gemeingerm., = Strick zum Ziehen od. Schlingen, bei den Webern auch = Strähne des Einschlaggarnes, d. i. ein Fadengeflecht von bestimmter Länge: *Früh waren die Garnstränge schon trocken, und man bereitete sich* zum Ziehen od. Schlingen, bei den Webern auch *Stunden zählen, Jahre messen, Und der Weber (d. i. die Gottheit) nimmt (= übernimmt) den* **St.** *(= die von der Parze geweiften Fäden),* Faust 5343 f.; s. „Weife" und „weifen". —

Straße, westgerm. Lw. aus splt. (via) strata, = geebneter breiter Weg; häufig im Rein. F., z. B.: *die Leute Liefen eilig bestürzt aus allen Straßen zusammen,* 3,294 f.; „die hohe **St.**" = die zur Königsburg führende Hauptstraße: *da er mit Grimbart, dem Dachse, Jetzo dreist und zierlich* **d. h. St.** *daher ging,* 4,5 f. — **Straßen** der Stadt: H. u. D. 1,1; dageg. **St.** = Landstraße: *Als ich nun endlich vors Tor und auf die* **St.** *hinauskam,* 2,16; „die neue **St.**" = neu angelegter Fahrweg: *Als ich nun meines Weges die* **n. St.** *hinanfuhr,* 2,21. —

sträuben (ahd. u. mhd. strûben), a) tr. = starr emporrichten: *Liebeswut, Weinesglut Rast im Blick, Sträubt das Haar!,* Deutsch. Parn. 104 ff.; b) intr., ungewöhnl. mit „empor": *Er (der Wurm) sträubt* **e.** *und windet sich,* Br. 28. 4. 66 an Riese; davon a) **straubig** (im 16. Jhdt. **straubicht**) a) = starr, struppig: *straubige Haare,* Br. 1. 7. 13; *Am Ufer siehst du einen Flußgott liegend im hohen Rohr, mit wildem Antlitz. Sein Haupthaar dicht und* **st.,** *sein Bart niederwallend,* Philostr. Gem., Prolog der Argonautenfahrt; dafür **straupig:** *Karl XII. wird an seinen Stiefeln und zugeknöpftem Rock, vorzüglich aber an seinen straupigen Haaren erkannt,* Th. Send. 2,5; b) **sträubig** (älternhd. und noch bei E. M. Arndt) = widerstrebend: *Auf sträubig-hohem Rücken (des Meeres),* Faust 8492. —

Strauch (mhd. strûch) = größere Pflanze mit holzigen Stengeln; Mz. **Sträucher** (seit 15. Jhdt.): *Mitten unter den Menschen! sie schienen nur* **St.** *und Bäume,* D. neue Pausias; dagegen **Sträuche:** *jene Raserei, die ∼ Wetteifernd mit dem Vogel, sich durch Wald Und Fluß und* **St.** *von dem Felsen stürzt,* Nat. Tocht. 1343 ff.; *zwi-*

schen jungen Sträuchen und Pflanzen, Wv. 2,9. **strauchig** (im 17. Jhdt. **strauchicht**), übtr. = strauchartig, struppig: *ich hatte noch immer nicht die Entschließung gefaßt, meine langen Haare kurz schneiden zu lassen; der Bart* **st.,** *vermehrte das wilde Aussehen unserer Gegenwart (s. d.),* Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92. — **straucheln** (mhd. strûcheln) = im Gehen anstoßen und dadurch wanken: *Auf ebnem Boden* **st.** *ist ein Scherz,* Nat. Tochter 1905; im Gegens. zu **schwindeln:** *Lächelnd sehn wir den Tänzer auf glatter Ebene* **st.,** *Aber auf ernstlichem Seil, wer mag den Schwindelnden sehn?,* D. Unterschied, Xenion 20.

1. **Strauß** (mhd. strûz) = Hader, Kampf, Streit, Zwist: *Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise, Besänftiget des Herzens grimmen* **St.,** Faust 4622 f. — 2. **Strauß** (seit 16. Jhdt.) = Blumenbüschel; z. B.: *„Sage, was wählst du so lange bei diesem Strauße? Gewiß ist Dieser jemand geweiht, den du besonders bedenkst." „Hundert Sträuße verteil ich des Tags und Kränze die Menge; Aber den schönsten doch bring ich am Abende dir",* Der neue Pausias 19 ff. — **Sträußerin** = Straußbinderin: *die* **St.** *von Venedig,* Tgb. 10. 2. 12; gelegentl. auch bei anderen. — 3. **Strauß** als Bezeichn. der bekannten größten Vogelart, altes Lw. aus gr.-lat. struthio (mhd. strûz und strûze): *Fliegen möchte der* **St.,** *allein er rudert vergeblich, Ungeschickt rühret der Fuß immer den leidigen Sand,* Der Halbvogel, Xenion 192. —

streben (mhd. strëben), usprgl. = sich heftig bewegen, sich abmühen, ringen; dann = gegen einen Widerstand vorwärts dringen; 1. mit Präpositionen, a) mit „auf" = in heftiger Bewegung sein auf — zu: *ein Gewitter, welches von Abend herüber gerade* **a.** *meine Fenster strebt,* Br. 28. 6. 18; b) mit „gen" (= gegen den) = in bildl. Wendung: *O Witterung des Glücks, Begünstge diese Pflanze doch einmal! Sie strebt* **g.** *Himmel, tausend Zweige dringen Aus ihr hervor, entfalten sich zu Blüten,* Tasso 1189 ff.; c) mit „in" und dem Akk. = vorwärts dringen: *Der Verfasser (Schlosser) gehört zu denjenigen, die aus dem Dunkeln ins Helle* **st.,** *ein Geschlecht, zu dem wir uns auch bekennen,* K. u. A. 26; d) mit „nach" und „hin": *Nach jenem Durchgang hinzustreben, Um dessen engen Mund die ganze Hölle flammt,* Faust 716 f.; e) mit „zu": **Z.** *jenen Sphären wag ich nicht zu* **st.,** *Woher die holde Nachricht tönt,* 767 f.; *Deutsche Bildhauer, es wird euch nicht schaden, zum Ruhm der letzten Praxiteliden zu* **st.** *(= sich um ihn zu bemühen),* Max. u. Refl.; 2. **st.** ohne weitere Ergänzung; z. B.: *Es irrt der Mensch, so lang er strebt,* Faust 317; *Wer immer strebend sich bemüht, Den können wir erlösen,* 11936 f. — **strebend,** als PA. = strebsam: *ob er (der Leutnant v. Fritsch) gleich nicht gern im Rücken der Armee verweilte, wo für ihn, als einen jungen strebenden Mann, wenig Glück zu hoffen war,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92 [**st.** im Jos.; a) mit „darnach" und folgd. „um zu" statt des gewöhnl. „zu": *Du solt in andere Länder laufen, Da kannst du alsdann darnach* **st.,** *Um deinen Träumen nachzuleben,* 1,917 ff.; b) mit „vor" = sich bemühen um: *Ich will* **v.** *(= für) seinen Stand (= sein Wohlbefinden) mehr als* **v.** *meinen* **st.,** 5,686; ohne Ergänz. = fleißig wirken: *Ich habe Nacht und Tag in seinem Dienst gestrebet,* 2,649]. —

Strecke, die (seit dem Anhd.), = etwas sich räumlich nach **einer** Richtung Dehnendes, besonders kürzend = Strecke Weges; z. B.: *Etwas zaudernd folgte mir der Freund (Passavant), und ungeachtet seiner Liebe und Anhänglichkeit an mich blieb er eine Zeitlang eine* **St.** *zurück,* DuW. 19; *Anstatt daß ihr bedächtig steht, Versuchts zusammen eine* **St.!** Z. X. VII, 191 f.; *Jeder Weg zum rechten Zwecke Ist auch recht in jeder* **St.,** ebd. 325 f. — **strecken** = straff ausrecken; 1. tr., a) mit Sachobj. in gewerblicher Verwendung = dehnen: *Erhebt die starken Arme leicht, daß taktbewegt Ein kräftger Hämmerchortanz, laut erschallend, rasch Uns das Geschmolzne vielfach strecke zum Gebrauch,* Pandora 165 ff.; b) mit persönl. Obj. kürzend = zu Boden strekken: *Ein Fremder, der sich dort versteckt und fechten wollte, ward gestreckt (= getötet),* Faust 11 364 f.; — 2. refl., a) mit pers. Subj. = eine aufrechtere, geradere Haltung annehmen: *du hast dich gestreckt; du siehst vornehmer aus,* Jery u. Bät.; sich heranstrecken = heranwachsen: *Mit dem Wachstum des Knaben, der sich wirklich zum Jüngling heranstreckte, konnte der Vater wohl zufrieden sein,* Wanderj. 2,8; b) mit sachl. Subjekt in der Verbindung mit „hin" = sich weit ausdehnen: *Ach! da kommt mir so einsam vor, wie die Kammer der Hof und Garten, das herrliche Feld, das über die Hügel sich hinstreckt,* H. u. D. 4,194 f.; — 3. vereinz. intr. = sich hinstrecken, sich lagern, der Länge nach daliegen: *Er (ein Knabe) lief und fand ihn (der Fuchs)* **st.** *in Sträuchen,* Dilettant u. Kritiker 12 (bei Düntzer dafür „stecken") [einen zu Krankheit **st.** = ihn aufs Krankenlager niederstrecken: *Ich glaube, dieser Tag wird mich* **z. K. st.,** Jos. 2,566]. —

Streich, der (seit dem Mhd.), usprgl. = Hieb, Schlag; a) eigtl.: *Wir kriegen nun Schelten und Streich bis aufs Blut,* D. getr. Eck. 22 (dafür „Schläg" und „Schelten" in V. 33); in Sonderbed. = Handschlag (bei der Arbeit): *Du tust nicht einen Streich (= rührst keinen Finger) und gibst am meisten aus,* D. Mitsch. 130; b) übtr., α) = mutwillige od. schlechte Handlung, Unfug; wiederh. im Rein. F., z. B.: *Würde die Leinwand von Gent, soviel auch ihrer gemacht wird, Alle zu Pergament, sie faßte die Streiche nicht alle (die Reineke begangen hat),* 1,37 f.; *das lernt ich Jenes Tages zuerst von meinem listigen Vater, der in Ränken und Schwänken und allen Streichen gewandt war,* 5,88 ff.; β) = unerwarteter Unfall: *Mir ist ein* **St.** *mit der Zeichnung für dich begegnet,* Br. 5. 7. 76 an Charl. v. Stein; *als mir der unangenehme* **St.** *passierte, daß ein älterer Freund meiner liebsten Schönheit (= Schönen) unvermutet hereintrat,* Wanderj. 3,6. — **streicheln** (seit 17. Jhdt.) = sanft od. liebkosend streichen; bei G. einmal „einem an der Wange **st.**", ungewöhnl. = ihm die Wange **st.:** *Und doch sah ich dich nie herannahn, daß nicht, erheitert, Dir der Kronide winkt und leicht* **a. d. W.** *dir*

streichelt, Achill. 184 f. — **streichen,** westgermanisch (ahd. strîhhan, mhd. strîchen), = in einem Zuge über etwas hinfahren; 1. tr., a) *Ich streiche lächelnd meinen Bart,* Faust 3628 (Urf. 1300); einen mit Ruten **st.,** bes. älternhd., = ihn mit Rutenstreichen züchtigen, als amtliche Strafe: *Wenn die Bursche schwimmen, und ich seh einen nackten Buckel, gleich fallen sie mir zu Dutzenden ein, die ich habe mit Ruten* **st.** *sehen,* Egm. 2,1; b) mit innerem Obj.: *Nimm diese Kohle, streich ihm (dem untreuen Geliebten) einen Strich Auf Ärmel, Mantel, Schulter, wie sichs macht; Er fühlt im Herzen holden Reuestich,* Faust 6349 ff.; — 2. refl., oberd., = sich davonmachen, sich entfernen: *ich strich mich sachte aus der vornehmen Gesellschaft,* Werth. 15. 3. 72; *Gestern hatt ichs bald satt und strich mich,* Br. Juni 77; *Wir strichen uns balde,* 23. 10. 79; **s. st.** um etwas, von der verstohlen katzenartigen Bewegung: *Und mir ists wie dem Kätzlein schmächtig, Das an den Feuerleitern schleicht, Sich leis dann um die Mauern streicht,* Faust 3655 ff. *(Sich leis so an den Mauern* **st.,** Urf. 1405); „**s.** aufs Kanapee **st.**" = sich glatt darauf hinlegen od. hinstrecken: *eh ich mich* **a. K.** *streiche,* Br. 27. 6. 76; — 3. intr., a) bergm. = sich in gerader Richtung erstrecken: *in der Finsternis eines Bergwerkes sehen sie (wahrhaft berufene Beobachter) die Schichten und Gänge des Gebirgs weit nach allen Himmelsgegenden hin* **st.,** N. S. 9,194; *in der od. jener Stunde* **st.** = sah in dieser od. jener Richtung erstrecken, wobei nach dem in 24 Stunden geteilten Grubenkompaß Stunde 6 den Osten, Stunde 12 den Süden, Stunde 18 den Westen und Stunde 24 den Norden bedeutet: ebd. 9,141; „**st.** und fallen" = sich wagerecht erstrecken und unter die wagerechte Linie in größerer Neigung hinabgehen: *Wer einen Schriftgranitgang, in einer Granitmasse eingeschlossen, ihrem Fallen und Streichen genau folgend, mit Augen gesehen hat,* 9,242; b) allgem., α) = sich hinziehen: *Erst in einer ziemlichen Höhe vom Tal auf* **st.** *die Nebel an dem Berg hin,* Br. a. d. Schw. 6. 11. 79; *so schien eine feindselige Gärung in dem Nebel zu entstehen, der auf einmal aufwärts strich,* ebd.; *August von Herder teilte mir einige schöne Erfahrungen von dem Gehalt der Gebirgsgänge mit, der verschieden ist, indem sie nach verschiedenen Himmelsgegenden* **st.,** Ann. 06; β) mit persönl. Subj.; „an jmd. **st.**" = ihn unvorsichtig od. rücksichtslos berühren: *Der Vornehme ist wie ein sehr wohlgekleideter Mann: er wird sich nirgends anlehnen, und jedermann wird sich hüten,* **a.** *ihn zu* **st.,** Lehrj. 5,16; „auf etwas **st.**", uneigentl. = sich daran machen, darauflosgehen: *Nahm einen Pfarrer hinter sich und* **a.** *die Offenbarung strich,* Din. zu Koblenz 5 f.; so erklärt man doch wohl die Wendung am einfachsten, während J. Grimm im D. W. und v. d. Hellen in der J. A. hier das zusammengesetzte „aufstreichen" ansetzen, das beide ganz verschieden deuten. —

Streif, auch älternhd. Nbfrm. zu „Streifen" (mhd. strîfe), = schmales langes Band, Verbindungslinie; mehrf. bei G., z. B.: *durch einen dunklen* **St.** *verbunden,* N. S. 5 b, 412; *der* **St.** *ist alsdann merklich dunkler,* ebd. 413. — **Streife,** die (18. Jhdt.), = Streifzug; in Sonderbed. = Wolkenzug: *Wie* **St.** *steigt, sich ballt, zerflattert, fällt,* Howards Ehrengedächtn. 21 f. und Br. 3. 4. 21. — **streifen** (seit dem Mhd.), intr. = umherziehen, ziehen; z. B.: *In raschen Jahren gehts wohl an, So um und um frei durch die Welt zu* **st.,** Faust 3089 f. (Urf. 941 f.); *Wie Vögelschar an Wäldergipfeln streift,* An Werther 29; ohne weitere Ergänz.: *Streifst du noch immer unermüdet?,* Faust 7478. — **Streifung,** die (seit 18. Jhdt.), = Streife, Streifzug; a) eigtl.: *Durch die gute Anstalt der Landmiliz, durch Streifungen und augenblickliche Wachsamkeit wurde dem Übel bald gesteuert,* Wanderj. 1,2 (Die Heimsuchung); b) übtr.: *eine gewaltsame* **St.** *in das Gebiete der Dichtkunst,* Br. 5. 6. 80. — **streifweis** = streifenweise: *Ja, es sind die bunten Mohne, die ∼, dem Kriegesgott zum Hohne, Felder* **st.** *freundlich decken,* Liebliches (Div., B. des Säng.) 13 ff. u. sonst.

Streit, der, westgerm., = Kampf, Zank, Zwietracht, Zwist; a) eigtl. „in den **St.** treten" = den Kampf beginnen od. wagen: *so will ich hingehen und mit dem gewaltigen Riesen* **i. d. St. t.,** Lehrj. 1,2; b) auf Innerliches übtr.: *in dem fürchterlichen* **St.** *des Lebens und Todes sind die Qualen der Hölle,* Götz 5,10; *Indem auf der einen Seite meine große Neigung und Verehrung für ihn (Herder) und auf der andern das Mißbehagen, das er in mir erweckte, beständig mit einander im* **St.** *lagen, so entstand ein Zwiespalt in mir, der erste in seiner Art, den ich in meinem Leben empfunden hatte,* DuW. 10 [„mit solchem **Str.**" = mit so großem Widerstreben: Jos. 5,1329]. — **streiten;** 1. intr. = einen Kampf od. Zwist ausfechten, auch vom Austragen eines Zwistes in Worten: *Mit Worten läßt sich trefflich* **st.,** Faust 1997; „mit etwas **streiten**" = dagegen ankämpfen: *Es ist eine böse Gewohnheit,* **m.** *der ich zu* **st.** *habe,* Br. 20. 6. 89; mit jemd. streiten und dem Inf. und „zu" = sich wetteifernd bemühen: *Daß jeder Nachbar* **m.** *dem andern streitet, die Bessern zu besitzen, zu benutzen,* Tasso 2844 f.; „für etwas **st.**", übtr. = dafür zeugen: *Auch streitet* **f.** *unsere Meinung der Umstand, daß bei solchen Geschöpfen, welche lange Haare haben, in der Nähe des Körpers die Haare schwärzer, gegen (= nach — zu) die Spitzen aber gelber werden,* N. S. 3,50; — 2. refl. in eigtl. Bed. mit Angabe der Wirkung: *Nun hatte sich jener im heiligen Krieg zu Ehren gestritten durch mannigen Sieg,* Hochzeitlied 5 f.; — 3. tr. mit innerem Objekt: *Sie werden nun selbst wider Willen teil an dem Kampfe nehmen, den ich (Aurelie) gegen mich selbst streite,* Lehrj. 4,15. — **streitend** = widerstreitend: *Sein (Antonios) Wesen, seine Worte haben mich So wunderbar getroffen, daß ich mehr Als je mich doppelt (= zwiespältig) fühle, mit mir selbst Aufs neu in streitender Verwirrung bin,* Tasso 763 ff. —

streitig = im Streit befangen; bestreitbar, zweifelhaft; etw. **st.** machen = es anfechten: *Und doch wird man auch hier deine Lesarten* **st.**

machen, Wanderj. 1,3. — **Streitigkeit** (seit 17. Jhdt.) = Streithandel, Zwistigkeit: *Dieser seltsame Mann (Mittler) war früherhin Geistlicher gewesen und hatte sich dadurch ausgezeichnet, daß er alle Streitigkeiten, sowohl die häuslichen als die nachbarlichen, zu stillen und zu schlichten wußte,* Wv. 1,2. — **Streitsucht** (seit 18. Jhdt.) = Hang zum Zwist: *Ihre* **St.** *machte einen Augenblick Pause,* Reise der Söhne Megapr. 2. — **streitvoll** = vielumstritten: *in diesem so streitvollen Kapitel,* Br. 16. 8. 23. —

strenge, streng, gemeingerm., = stark; eng zusammenhaltend; fest bindend; scharf; unnachsichtig; 1. Ew., a) von Personen, übtr.: *Wie seid ihr nicht so gut, so euch zu bessern willig, Auf (= in bezug auf) eigne Fehler* **st.** *und gegen fremde billig,* An Frieder. Oeser 104 f.; b) von Sachbegriffen; α) eigtl., aber in bildl. Wendung: *Ich habe selbst das Netz zusammengezogen; ich kenne die strengen, festen Knoten,* Egm. 5,4; β) übtr.: *Süßer Schlaf! Du lösest die Knoten der strengen (= festverknüpften) Gedanken,* ebd.; *Das strenge (= männlich feste) Herz, es fühlt sich mild und weich,* Faust 30; „das strenge Wort lesen" = das unerbittliche Walten der Natur erkennen: *Er hatte früh* **d. st. W.** *gelesen; Dem Leiden war er, war dem Tod vertraut,* Epil. zu Schillers Gl. 81 f.; „strenge Kunst" = an genau bestimmte Grenzen gebundene **K.:** *Wer sich einer strengen* **K.** *ergibt, muß sich ihr fürs Leben widmen,* Wanderj. 3,12; — 2. Uw., a) = eng, fest (in bildl. Wendg.): *Die lange und* **st.** *verschlossene Knospe war reif,* Lehrj. 2,14; b) = genau, mit peinlicher Sorgfalt: *Die Maurer, die auf den* **st.** *untersuchten Grund das Gegenwärtige und Zukünftige wohl befestigen,* Wanderj. 3,12; c) übtr. = unlöslich: *Nun ist mein Sinn, mein Wesen* **st.** *umfangen,* Faust 7444; im Superlat., a) **aufs strengste** = mit voller Pünktlichkeit: *Die Stufen von Lehrling, Gesell und Meister müssen* **a. st.** *beobachtet werden,* Wanderj. 3,12; b) nach Goethes Altersgewohnheit **„strengstens":** *da man sich* **st.** *hüten soll,* Br. 4. 10. 31 an Zelter. — **strengen** (seit dem Ahd.), = straff anziehen; das im Nhd. seltene Wort bei G. = einschnüren, fest einknüpfen: *Diesen ∼ Kaum geborenen Säugling ∼ Strenget in köstlicher Wickeln Schmuck Klatschender Wärterinnen Schar,* Faust 9645 ff. —

Streu, die (mhd. ströuwe, ströu), = Gestreutes, insbes. das als Unterlage für eine Schlafstätte hingebreitete od. hingestreute Stroh; in der Form **Streue** (wie bei Wieland): *Es war zeitig Nacht geworden, jedermann hatte sich sogleich auf die zubereitete* **St.** *gelegt,* Kamp. i. Fkr. 1. 10. 92; so schon in der Th. Send. 6,2. — **streuen,** gemeingerm., = auseinanderwerfen; a) eigtl., doch in bildl. Wendg.: *So haben Tantals Enkel ∼, tausendfältgen Samen um sich streuend, Den Kindeskindern nahverwandte Mörder Zur ewgen Wechselwut erzeugt,* Iph. 968 ff.; b) „Hindernisse **st.** bildl. = sie in größerer Zahl in den Weg legen: *glaubst du, daß wir das Geschäfte bald Vollenden können? daß sie nicht zuletzt noch hie Und da uns* **H. st.?,** Tasso 672 ff. —

Strich (seit dem Ahd.), a) = Vorgang und Richtung des Streichens; dazu „mit dem **St.**" = in der natürl. Richtung eines Gegenstandes: *wer* **m. d. St.** *oder wider den* **St.** *die Haare wegnimmt, als wären sie garnicht dagewesen, das ist kein gemeiner Mensch,* D. Aufger. 4,2; b) = durch Streichen entstandene Linie; bildl. **einen St. erleiden** = durchkreuzt werden, fehlschlagen: *er (der Konsul) habe sich vorgenommen, mich zu ehren, und sich darüber einen Plan festgesetzt; dieser habe durch mein Außenbleiben gleich zu Anfang der Ausführung* **e. St.** *erlitten,* It. R. 13. 5. 87. — **Strichmaß** = Vorrichtung zum Messen von Rekruten: Br. 8. 3. 79. — **Strichvogel** = der Nahrung wegen in andere Gegenden streichender Vogel, Zugvogel: *einen durch die Geschicklichkeit des Jägers festgehaltenen* **St.,** Ber. 12. 11. 31 an Wilhelmine v. Münchhausen. —

Strick, der, hoch- und niedd., = dünneres und kürzeres Seil; umnennend = Strafe des Hängens: *Der Kastellan unterdrückte die Sache, die schon bis zu den Ohren des Papstes gekommen war, rettete seinen Schreiber von dem* **St.** *und ließ mir wieder so viel Freiheit als bisher,* Cell. 2,10 [**St.** als Neutrum: *bindet ihm das* **St.** *um Leib und Armen (s. d.),* Jos. 1,722; in diesem Geschlecht erscheint das Wort gelegentlich auch sonst]. — — **stricken** = knüpfen, schlingen, schnüren; auch von weiblicher Flecht- od. Knüpfarbeit mittels Nadeln (zurückgehend wohl auf die Herstellung von Netzen, wozu urspr gl. Stricke verwandt wurden): *Bei der Arbeit war sie eingeschlafen; Das Gestrickte mit den Nadeln ruhte Zwischen den den gefaltnen zarten Händen,* Der Besuch 10 ff. — **gestrickt** = aus Fäden gewirkt: *gestricktes Silber,* Tgb. 23. 7. 06. —

Striefe, schw. M. (mhd. strîfe), = Streifen (alte u. mundartl. Nbfrm.): *mit einem völlig angepaßten und in allen seinen Striefen und Erhöhungen völlig ausgebildeten Involucro* (s. involucrum); dazu **striefen** = streifen: *zum Flicken des blau gestrieften Nachtjäckchens,* Br. Okt. 73; *mit schwarzem gestrieftem Seidenzeug,* Schweizer Reise 5. 9. 97. —

striegeln (mhd. strigelen) = mit dem Striegel bearbeiten; übtr. (seit 18. Jhdt.) = scharf mitnehmen, übel behandeln: *so will ich ihm (Gellert) etwas durch eine dritte Hand schicken; er soll es öffentlich* **st.,** *ich will zuhören,* Br. 11. 5. 67.

Strieme, die, u. **Striemen,** der (mhd. strîme), = Streifen; in bildl. Wendg.: *Furchen und Striemen ziehn Ihr (der Erde) auf den Rücken hin Knechte mit Schweißbemühn,* Pandora 194 ff. —

strittig (seit 16. Jhdt.), seltenere Nbfrm. von dem älteren nhd., jetzt noch bayrischen „Stritt" (Streit), = streitig, umstritten: *Streiche in dem Gedichte Der wahre Genuß das strittige Wort aus,* Br. v. März 68 an Behrisch; *Der Platz des alten (Weimarer) Theaters war zu einem größern Gebäude nicht geeignet, der schöne einzig schickliche Raum* **st.** *zwischen verschiedenen Gerichtsbarkeiten,* Ann. 02; *ein strittiges Vorkommnis,* Br. 29. 1. 30. —

Stroh, zu „streuen" gehörend, gemeingerm., = Gesamtheit leerer Getreidehalme; z. B.: *Hier auf dem Strohe Liegt die erst entbundene*

Frau des reichen Besitzers, H. u. D. 2,32 f. — **„St."** für regelmäßiges Lager als Zeichen ärmlicherer Wirtschaft: *Gott verzeihs meinem lieben Mann, Er hat an mir nicht wohl getan! Geht da stracks in die Welt hinein Und läßt mich auf dem* **St.** *allein,* Faust 2865 ff. (Urf. 719 ff.); in bildl. Wendg., a) **„St.** dreschen" = nutzlose Arbeit verrichten: *Was willst du dich das Stroh zu dreschen plagen?,* 1839; b) „wie nasses **St.** sein", übtr. = schwer erregbar sein: *Ihr seid ja heut* **w. n. St.,** *Und brennt sonst immer lichterloh,* 2075 f. (Urf. 447 f.). — **strohern** (seit 16. Jhdt.) = aus Stroh geflochten: *Mein Schatz ist lieb und gut, Trägt er eine goldene Kett am Hals, Trägt er einen strohernen Hut,* Vor Gericht 6 ff. — **strohlumpen,** vereinzeltes, aus zwei Hauptwörtern zusammengesetztes Ew.: *einen strohlumpenen (= aus Stroh und Lumpen bestehenden) Vogelscheu,* Egm. 4,1. — **Strohmann,** ein paarm. bei G., übtr. = Strohkopf, d. i. gedankenloser Mensch: *Schafft mir diese Strohmänner vom Halse!,* Werth. 30. 7. 71; *um so einen dummen* **St.** *nicht stecken zu lassen,* Cell. 2,9. — **Strohwitwerschaft** (seit erst. Hälfte des 18. Jhdts. belegt): Br. 12. 10. 08. —

Strom, gemeingerm., = breiter und schneller Zug des Wassers, großer Fluß; in bildl. Wendungen, a) mit dem Strome schwimmen = sich der großen Menge anschließen: *so wie jeder, der das Publikum zum besten haben mag, indem er* **m. d. St.** *schwimmt, auf Glück rechnen kann,* Br. 3. 1. 98 an Schiller. Ähnlich: *einer, der mit dem neuesten literarischen Strome dahinfuhr,* DuW. 11; b) in bezug auf Personen = in gedrängtem Zuge sich bewegende Menge: *so lag zerbrochen der Wagen und hilflos die Menschen; Denn die übrigen gingen und zogen eilig vorüber, Nur sich selber bedenkend und hingerissen vom Strome,* H. u. D. 1,144 ff.; *Wenn sich der* **St.** *nach unsrer Bude drängt,* Faust 50; *Die medizinische Fakultät (der Universität in Straßburg) glänzte vor den übrigen, sowohl in Absicht auf die Berühmtheit der Lehrer als die Frequenz der Lernenden, und so zog mich der* **St.** *dahin,* DuW. 9; c) von einem bedeutenden Menschen = dessen fortreißende Gewalt: *In dieser Stimmung erhielt Wilhelm die versprochenen Bücher (Shakespeares Dramen), und in kurzem ergriff ihn der* **St.** *jenes großen Genius und führte ihn einem unübersehlichen Meere zu,* Lehrj. 3,8 zu Ende; d) von der Welt im Ggstz. zur Stille der Einsamkeit = wogender Strudel, bewegtes Treiben: *Es bildet ein Talent sich in der Stille, Sich ein Charakter in dem* **St.** *der Welt,* Tasso 304 f.; e) in Sonderbed. = Blutstrom: *Ein Blutquell rieselt nie allein, Es laufen andre Bächlein drein; Sie wälzen sich von Ort zu Ort, Es reißt der* **St.** *die Ströme fort,* Paralip. zu Faust. — **strömen** (erst seit 17. Jhdt. bezeugt) = stromartig fließen, sich ergießen; 1. intr., a) eigtl., aber begriffstauschend = überfließen: *Ihre (Charlottens) Augen strömten von Tränen,* Wv. 2,6; b) **strömend,** eigtl., aber in bildl. Wendung = stromweise rieselnd: *Hilflos klaget (s. d.) ein Greis Kinder und Enkel umsonst, Steht ein beschädigter Stamm, dem rings zerschmetterte Zweige Um die Seiten umher strömende Schloßen gestreckt,* Euphros. 84 ff.; b) bildl., α) = sich scharenweise drängen: *Zwischen einer so unzählbaren und rastlos bewegten Menge durchzugehen ist gar merkwürdig und heilsam; wie alles durcheinander strömt und doch jeder einzelne Weg und Ziel findet,* It. R. 17. 3. 87; *Dort, wo die Masse, tätig strömend, wogt,* Nat. Tocht. 2359; β) vom Gefühl = sich ergießen, sich regen: *Von dem Herzen zu dem Munde Ströme neuer Lebensmut,* Der Kaiserin Abschied 9 f.; „gegen jmd. **st.**" = sich ihm mit unwiderstehlicher Gewalt zuneigen: *sein (Eduards) ganzes Wesen strömt* **g.** *Ottilien,* Wv. 1,13; — 2. tr. in dichterisch gehobener Sprache, a) mit dem Akk. der Person, in kühner Wendg. = wie ein brausender Strom besingen: *Dich, aus dem es quillt, Jupiter Pluvius! Dich, dich strömt mein Lied,* Wandrers Sturml. 74 ff.; b) = ausströmen, strömend hervorbringen: *Ein Blick, der mich an jenes Meer (j. unerschöpfliche Entwicklungsfeld) entrückte, Das flutend strömt gesteigerte (= immer höher entwickelte) Gestalten,* Bei Betrachtung von Schillers Schädel 24 f. — **Strömung** (seit Ausgang des 17. Jhdts.), a) eigtl. = strömende Bewegung: *Otricoli liegt auf einem der von den ehemaligen Strömungen zusammengeschwemmten Kieshügel,* It. R. 28. 10. 86; b) einigemal bei G. = Regenguß: *andere solche früher niedergegangene Strömungen,* N. S. 12,28; *ein meilenlanger Nimbus (= Nebelhülle), der in vielen Strömungen niederging,* ebd. 30. — **Strontian,** eine der Baryterde ähnliche, 1790 entdeckte Erdart, die nach dem ersten Fundorte Strontian in Schottland ihren Namen hat: Br. 9. 6. 24. —

strotzen (mhd. = angeschwollen sein) = zum Platzen voll sein; übtr. **„st.** von" = dicht besetzt sein mit: *Jeder sucht noch einen Stuhl, einen Platz auf einem Gerüste, auf einer Kutsche, zwischen den Wagen oder bei Bekannten an einem Fenster zu finden, die denn nun alle von Zuschauern über und über* **st.,** It. R., Karneval, Vorbereitung zum Wettrennen. — **strotzlich** = strotzig (seit 17. Jhdt.), i. S. v. sich blähend, sich spreizend (nach übtr. „strotzen"): *strotzliche junge Mägde,* Br. 25. 3. 76 an K. A. —

Strudel (seit dem Spmhd.), a) eigtl. = wallende, wirbelnde Wassermenge: *Schnelle Wellen, Flockengischt im Sturz (des Rheinfalls), Gischt unten im Kessel, siedende* **St.** *im Kessel,* A. e. Reise i. d. Schw. 18. 9. 97; b) übtr. = bewegtes Treiben: *wie danke ich Ihnen, daß Sie mir in den* **St.** *einer ganz fremden Welt eine freundliche Stimme erschallen lassen,* Br. 9. 7. 95 an Schiller; *Verhülle mir das wogende Gedränge, Das wider Willen uns zum* **St.** *zieht,* Faust 61 f. — **Strudelei,** wiederh. bei G.; a) = Unruhe, wirbelnde Hast: *Ich lebe, wie immer, in* **St.,** Br. 3. 5. 75; b) = Übereilung, Unbesonnenheit: *sie (die Schwester Filangieris) brachte eine Menge possierlicher Geschichten vor, welche ihr dieser Tage begegnet oder vielmehr durch ihre Strudeleien veranlaßt worden,* It. R. 9. 3. 87; c) = fahriges, hastiges Wesen: *Lenzens* **St.** *muß freilich in solchen Augenblicken aufs höchste ge-*

ängstigt erscheinen, Br. 20. 10. 06; so auch 14. 1. 10 an Voigt; d) = übereiltes Verfahren: *der über Friedrich Müllers* **St.** *geäußerte Unwille ist vollkommen gerecht,* 22. 1. 25; e) = gewaltsames Vorgehen, Gewaltsamkeit: *Da grünts und wächsts, und um sich zu erfreuen, Bedarf sie (die Natur) nicht der tollen Strudeleien,* Faust 10 103 f. — **strudelig,** Gelegenheitswort, = fahrig, übereilt, unordentlich: *Federn und Dinte und alles ist* **st.,** Tgb. 22. 9. 86. — **Strudelkopf,** a) = aufgeregter, übereilter Mensch, Brausekopf: *diese Aussichten, wie sie in voller Klarheit vor deiner Seele standen, ehe der französische* **St.** *dir die Sinne verwirrte,* Clav. 4,1; b) = beweglicher, nicht in die Tiefe dringender Mensch: *Der junge Camper ist ein* **St.,** *der viel weiß, leicht begreift und über die Sachen hinfährt,* It. R. 10. 1. 88. — **strudeln** (seit 15. Jhdt.) = (vor Hitze) wallen, sich wirbelnd bewegen; a) eigtl.: *Da kochts und strudelts,* Faust 5256; *die verrufne Nacht Hat strudelnd (in wallender, nach unten drängender Bewegung) ihn (Faust) hierher (zu Manto) gebracht,* 7482 f.; b) übtr. = hastig und übereilt verfahren: *Du siehst an meiner Hand, daß ich nicht so strudele und sudele wie sonst,* Werth. 4. 9. 72; *Unger, der mitunter zu* **st.** *scheint,* Br. 29. 11. 94. — **Strudeltagsgelese,** als Gelegenheitsw., = das Bücherlesen an Tagen, wo man kaum zur Besinnung kommt und deshalb ohne erforderliche Prüfung zu jedem Tagesfutter greift: *daß ich durch das* **St.** *in die grenzenlosen Schrecknisse der neusten französischen Romanliteratur bin hineingeschleppt worden,* Br. 18. 6. 31. —

Strumpfwaschern, mundartl. volksmäßig, insbes. fkft., = Strumpfwäscherin: Br. 26. 8. 74, wobei zu berücksichtigen ist, daß G. vielfach unumgelautete Formen bevorzugt. —

Strunk (mhd. strunc), = kurzer dicker Stengel, besonders von Kohl; Mz. **Strünke,** dafür ohne Uml. **Strunke:** *Wie auf einem Obst- und Gemüsmarkt sehen wir (in einem orientalischen Basar) nicht allein Kräuter, Wurzeln und Früchte, sondern auch hier und dort allerlei Arten Abwürflinge, Schalen und* **St.,** Not. z. Div., Allgemeines; in Sonderbed. von einem vertrockneten Baumstamm: *Verdorrt ein Baum und wird ein* **St.,** *Ha! sagen sie, da seht die Spur,* Triumph d. Empf. 4. —

Stube, gemeingerm., = Wohngemach; z. B.: *Es war in der grünen* **St.** (= *in dem Gemach mit der grünen Ausstattung). Die* **St.** *hat mir am wehsten getan, da wir das Haus verkaufen mußten,* Stella 1; „die **St.** hüten müssen" = krankheitshalber den Wohnraum nicht verlassen dürfen: *wir brachten die Abende eines langen Winters, während dessen ich* **d. St. h.** *mußte, sehr vergnügt zu,* DuW. 8. —

Stück, gemeingerm. Weiterb. zu „Stock", a) = für sich bestehender Teil eines Ganzen, Einzelding; die schwache Mz. ist vom 16. bis tief ins 18. Jhdt. nicht selten, besonders wenn an dem Worte der Begriff des Zerbrechens hervortreten soll; bei G. z. B. „in Stücken schlagen" (in bildl. Wendg.): *inzwischen daß ich vor mir her ihren Mut* **i. St.** *schlug,* Gesch. Götz. 3,14; „in Stücken schneiden": *ihr (Marianens) Herz war wie* **i. St.** *geschnitten,* Th. Send. 1,23; Stücken = Abfälle, Reste: *Die bei dieser Gelegenheit gefundenen* **St.** *sowohl der Kohle selbst als der Gebirgsarten,* Br. 5. 2. 25; b) **Stück** in Sonderbed. = (einzelnes) Geschütz (schwererer Art): *Deswegen richtete ich die Stücke dahin, wo ich es nützlich glaubte, und erlegte viele Feinde,* Cell. 1,7; s. auch „bei" m. Akk.; c) übtr. α) = Beginnen, Unterfangen; mehrf. in der Verkleinerungsform „Stückchen" = (übler) Streich, z. B.: *Noch ein anderes* **St.!** *auch dies erzähl ich euch wahrhaft,* Rein. F. 1,120; *gewiß, daß hundert und drüber Solcher* **St.** *der Wolf an meinem Oheim verschuldet,* 138 f., u. sonst [*Sieh da! ist dieses nicht ein frei gewagtes* **St.?,** Jos. 5,1193; *ich bin ein solcher Mann, Der die verborgne Ding genau weiß durchzusehen Und also dieses* **St.** *auch leicht erforschen kann,* 1239 ff.]; β) „in diesem Stücke" = in dieser Beziehg.: *Da steht Admet, der wohl der bravste* **i. d. St.** (= *in bezug auf Zeugungskraft) genannt werden kann,* Gött., H. u. W.; γ) nach gewöhnl. Übtrg. = Bühnenwerk, Theaterstück, z. B.: *Das* **St.** *war in fünf Akten geschrieben,* Lehrj. 3,2. — **stückeln** (seit dem Mhd.) = aus Stücken zusammensetzen, flicken: *da das Theater immer nur ein gestoppeltes (= auf Nachlese beruhendes) und gestückeltes Wesen bleibt,* Lehrj. 5,4; dafür **stücken** (s. d. Mhd.): *das gestückte Geschreib,* Br. 21. 8. 74. — **Stückkugel** (zu „Stück b") = Kanonenkugel: It. R., Ende Juni 87. —

Studie und Zugehöriges s. unt. **Studie** in II. —

1. **Stufe,** hoch- und niederd., = Absatz, Tritt zum Auf- und Absteigen; übtr. = Grad, Rangstufe, z. B.: *Durch eine ganz natürliche Wirkung und Gegenwirkung stieg seine (des jungen Serlo) Rezitation, Deklamation und sein Gebärdenspiel zu einer hohen* **St.** *von Wahrheit, Freiheit und Offenheit,* Lehrj. 4,18; *Indessen hatte der Entfernte sich zum schönsten ausgebildet, eine verdiente* **St.** *seiner Lebensbestimmung erstiegen,* Wv. 2,10, Die wunderl. Nachbarskinder; *Die Stufen von Lehrling, Gesell und Meister müssen aufs strengste beobachtet werden,* Wanderj. 3,12. —

2. **Stufe** = herausgeschlagenes Musterstück eines Erzes od. Gesteins (bergm. im 15. Jhdt. der stuf od. stupf); z. B.: *meine einzige Beute von Barchfeld ist eine köstliche* **St.,** Br. 10. 12. 81; *nach reichen und kostbaren Stufen lasse ich mich nicht gelüsten,* 2. 12. 84; *Ich bringe Ihnen schöne Stufen gewachsenen Schwefels mit,* Br. 18. 9. 90. —

stufen = nach Stufen ordnen: *Man sah (infolge eines in dem öffentlichen Garten zu Palermo sich ausbreitenden feinen Dunstes) keine Natur mehr, sondern nur Bilder, wie sie der künstlichste Maler durch Lasieren auseinander gestuft hätte,* It. R. 7. 4. 87; *Also prangt die Natur in hoher voller Erscheinung, Und sie zeiget, gereiht, Glieder an Glieder gestuft,* D. Metam. d. Pfl. 45 f. — **Stufenfolge** (zu 2. **Stufe**) = eine geordnete Reihe erhaltiger Gesteinstücke: Z. Nat. 13; dageg. zu 1. Stufe, a) **Stufengang** = Entwicklung von Stufe

zu Stufe: *daß Felix nach diesem* **St.** *recht löblich einsieht,* Br. 1. 6. 30 an Zelter; b) **Stufenglück** = von Stufe zu Stufe fortschreitendes Glück: *Hier sollen Gatten aneinander wandeln, Ihr* **St.** *in wohlgeratenen Kindern Entzückt betrachten,* Nat. Tocht. 36 ff. — **stufenklar,** als Uw., frei, = Stufe für Stufe aufklärend: *Ihr wißt ja selbst, was sie (die Welt) erheitert (= erhellt, erleuchtet), Die Horizonte* **st.** *erweitert,* Inschr. 63,8 f. — **Stufenschritte** = von Stufe zu Stufe führende Schritte: *Manches Mißverhältnis Löst unbemerkt, indem die Tage rollen, durch* **St.** *sich in Harmonie,* Nat. Tocht. 2140 ff. — **Stufenthron,** versinnlichend, = Herrscherthron (eigtl. „ein Thron", zu dem Stufen hinaufführen): *Wer Mut sich fühlt in königlicher Brust, Er zaudert keineswegs, betritt mit Lust Des Stufenthrones untergrabne Bahn,* Epilog zum Trauerspiel „Essex" 17 ff. — **stufenweise,** 1. Uw., a) = Zug um Zug: *das üble Wetter und ein Rheumatism haben mich* **st.** *gehindert,* Br. 11. 3. 95 an Schiller; b) = nach und nach: *da ich die Sache (eine Backengeschwulst) leicht nahm, ward sie* **st.** *so arg, daß ich von Humboldt nicht einmal Abschied nehmen konnte,* 10. 6. 95 an dens.; c) = von Stufe zu Stufe: **st.** *wirft er (der Strom) sich ins Tal,* Faust 10 730; — 2. wiederh. bei G. als Ew.; z. B.: *Man sieht schon mehr den stufenweisen Fall,* Tgb. 18. 9. 97; *in stufenweiser Entwicklung,* N. S. 6,189; *stufenweises Steigern des Aristoteles,* ebd. 7,126; *ein stufenweiser Fortgang,* 7,137; *bei genauer stufenweiser Vergleichung,* 8,102; *der erste Schritt zu dem ferneren bürgerlichen stufenweisen Lebensgange war getan,* DuW. 12; *die* **st.** *Entwicklung seiner geistigen Bildung,* Beitr. zum Morgenbl., Üb. die neue Ausgabe der Goethischen Werke 1816; *Es ist, wie man wohl sieht, eine* **st.** *Verkettung,* Br. 7. 7. 22 (dieser adjekt. Gebr. des Wortes ist zum erstenmal aus dem Jahre 1678 nachgewiesen).

Stuhl, gemeingerm., zu „stehen" gehörendes Wort, = Sitzgerät, Sitzgestell; a) eigtl., z. B.: *Als der Major geendigt hatte, antwortete Charlotte mit ganz leiser Stimme, so daß er genötigt war, seinen* **St.** *heranzurücken,* Wv. 2,14; b) in Sonderbed., α) = Beichtstuhl: *Sie kam von ihrem Pfaffen, Der sprach sie aller Sünden frei; Ich schlich mich hart am* **St.** *vorbei,* Faust 2621 ff. (Urf. 473 ff.); β) = Webstuhl: *Strumpfwirker liegen an hundert Stühlen still,* Anmerk. zu Tgb. 5. 3. 79; γ) „der heilige **St.**" = der Amtssitz (die Regierung) des Papstes: *wenn ein weltlicher Fürst versucht hätte, mir einigen (= irgendeinen) Schaden zuzufügen, so würde ich meine Zuflucht zu dem heiligen Stuhle und zu dem Statthalter Christi genommen haben,* Cell. 2,10; c) in bildl. Wendg. „sich zwischen zwei Stühle setzen" (seit 16. Jhdt.) = zwischen zwei Meinungen hin und her schaukeln; nach zwei Richtungen zugleich tätig sein, ohne nach einer von ihnen zum Ziel zu kommen: *Du benimmst dich falsch und setzest dich* **z. z. St.;** *Anhänger gewinnst du nicht und verlierst deine Freunde,* Max. u. Refl. —

stülpen (seit 16. Jhdt.), zu „Stulpe", eigtl. = mit einer Krempe versehen; dann = umkehren, umwenden, bes. in der Zstzg. **umstülpen: U.** *führt nicht ins Weite; Wir kehren frank und froh den Strumpf auf die linke Seite Und tragen ihn so,* Z. X. I—VI, 549 ff. —

stumm. hoch- und niederd., wohl verwandt mit „stammeln", = ohne Sprache; 1. Ew., a) von Personen: *Taub und* **st.** *bei allem Flehen,* Bruchstücke einer Tragödie aus der Zeit Karls des Gr. (Aus dem erst. Aufz.); b) von Sachen: *Ehe wir nun weiter schreiten, Halte still und sieh dich um: Denn geschwätzig sind die Zeiten, Und sie sind auch wieder* **st.,** Ottilien v. Goethe (mit Beziehg. auf den ersten Teil der „Wanderjahre"): *Die Gebirge sind stumme Meister und machen schweigsame Schüler,* Wanderj. 2,10; — 2. Uw. = ohne sich durch einen Laut zu verraten: *Das Ende derer, die, von Troja kehrend, Ein hartes, unerwartetes Geschick Auf ihrer Wohnung Schwelle* **st.** *empfing,* Iph. 954 ff. —

stümmeln, seit dem Mhd., ohne Ergänz. = Stummel hervorbringen, Verstümmelungen anrichten: *Nas und Ohren schnitt er (Menelaos dem Deiphobos) ab Und stümmelte mehr so,* Faust 9057 f. — **stümperhaft** (seit 18. Jhdt.) = pfuscherhaft, unzureichend: *ich kritzle in ihrer Gegenwart ein Blättchen voll, das nichts darstellt und doch mir so unendlich wert bleibt, weil es mich an einen glücklichen Augenblick erinnert, dessen Seligkeit mir diese stümperhafte Übung ertragen (= eingebracht, eingetragen) hat,* Br. aus der Schw. I (v. J. 75). — **stümpern** (seit Beg. des 18. Jhdts.) = mangelhaft verfahren: *Man hat mir den Vorwurf gemacht, ich pfusche, ich stümpere nur in den meisten Dingen,* Wv. 1,18.

stumpf, hoch- und niederd., = abgestumpft, verstümmelt; 1. eigtl., a) = der Schärfe od. Spitze ermangelnd: *er (der ernstlich Strebende) blecket nicht mit stumpfen Zahn Lang Gesottnes und Gebratnes an,* Sendschreiben (an Merck) 17 f.; *diese stumpfen, kegelförmigen, enggedrängten Säulenmassen,* It. R. 23. 3. 87; *sie (die kleinen Besen von Zwergpalmen) schleifen sich leicht ab, und die stumpfen liegen zu Tausenden in der Straße,* ebd. Palermo 5. 4. 87; *ein scharfer Abriß statt eines stumpfen,* Einleit. in die Propyl.; *ein stumpfer, unvollkommner Gipsabguß,* ebd.; „**st.** absetzen" in DuW. 11 s. unt. **absetzen;** *Als der Knabe nach der Schule, das Pennal in Händen, ging Und mit stumpfer Federspule Lettern an zu kritzeln fing,* An Gräfin O'Donell 1 ff.; — 2. übtr., a) = zur Niederschrift spitziger Anzüglichkeiten ungeeignet: *Schobest meinen Lieben Stumpfe Federn in die Hand,* Conc. dram. 5 f.; b) = unempfindlich: *Mein Elend hat mich auch gegen das Gute* **st.** *gemacht, was mir noch übrig bleibt,* Br. 12. 12. 69 an Käthch. Schönkopf; c) abgestumpft, ohne vollkräftige Empfindung: *Du bist* **st.!,** *Gott sei Dank! Dein Gehirn ist verwüstet,* Stella 5; von einer Gemütsbewegung selbst = rechter Kraft ermangelnd: *stumpfe Hoffnung,* ebd.; d) = fühllos, gleichgültig, unempfindlich: *Ich will nicht länger in dem stumpfen Zustand bleiben,* Br. a. d. Schw. I; *Wirkte der himmlische Reiz nicht auf dein stumpfes Gemüt?,* Alex. u. Dora 24;

Von jenem Mut, der früher oder später den Widerstand der stumpfen Welt besiegt, Epil. zu Schillers Gl. 51 f.; e) in bezug auf Denk- und Vorstellungskraft = geistlos, schwerfällig, ungewitzt: *Der stumpfe Bursche bläht sich, das steife Mädchen dreht sich Nach meiner Melodie,* D. Musens. 22 ff.; *Sie (Lampe und Bellyn) haben den Schaden, ich habe die Sünde; Aber sie sind zum Teil auch so plump, in jeglichen Dingen Grob und* **st.,** Rein. F. 8,98 ff.; f) „sich an etwas **st.** arbeiten" = so lange daran arbeiten, daß man in bezug darauf nicht mehr scharf denken und warm empfinden kann: *Hier folgt das Schmerzenskind, denn diesen Beinamen verdient „Iphigenia" aus mehr als einem Sinne. Ich habe mich daran ganz* **st.** *gearbeitet,* It. R. 10. 1. 87.

Stunde, gemeingerm. Wort, wohl zu altem standan = „stehen" gehörend, urspr gl. = Zeitpunkt, kurzer Zeitraum von unbest. Dauer; erst seit dem Spmhd. in der jetzt gewöhnlichen Bed. Die alte Bed. wirkt bis zur Gegenwart in mancherlei Anwendungen nach; bei G. z. B. a) in der Einz., α) „auf die Stunde" = in festgesetzten Zeitpunkt: *Sei* **a. d. St.** *da, befahl er mir noch,* Egm. 2,2 a; β) zur **St.** = im gegenwärtigen Zeitpunkt: *neben der Königin schlürft zur Stund Sorbet die schönste der Frauen,* Wirk. i. d. Ferne 9 f.; γ) „die rechte **St.**" = die rechte Zeit, der geeignete Zeitpunkt: *Wenn die* **St.** *nicht kommt, die rechte, wenn nicht das rechte Mädchen zur* **St.** *(= in diesem Augenblick) sich zeigt, so bleibt das Wählen im weiten,* H. u. D. 4,204 f.; daf. „zur guten Stunde": *da wär es denn ganz artig, wenn er uns* **Z. g. St.** *träfe,* Tasso 151 f.; *Er (Antonio) ist gekommen! recht* **z. g. St.,** ebd. 564; b) in der Mz., α) allgem. = Zeit: *Auf dem Wege zu dir sehe ich mich noch nicht; wir wollen auch das den* **St.** *überlassen,* Br. 27. 2. 95 an Jacobi; β) = die Jahreszeit: *jener ist auch mir wert, der ruhige Bürger, Der sein väterlich Erbe mit stillen Schritten umgehet Und die Erde besorgt, so wie es* **d. St.** *gebieten,* H. u. D. 4,19 ff.; c) in Sonderbed., α) als Wegemaß (auch in der Verkleinerungsform): *Beide waren noch nicht ein Stündchen Weges gegangen,* Rein. F. 3,254; *Bis zum Dammweg, welchen sie ziehn, ists immer ein Stündchen,* H. u. D. 1,6; β) bergmännisch = einer der vierundzwanzig Teile, in welche der Kreis des Grubenkompasses geteilt ist: *die Gänge streichen (s. d.) in der zweiten Stunde,* N. S. 9,141; γ) = Unterrichtsstunde; z. B.: *Diesen seltsamen Mann (den Rektor Albrecht) fand ich mild und willig, als ich anfing, meine Stunden bei ihm zu nehmen,* DuW. 4; *Er (der Prof. der Medizin Dr. Ehrmann) mochte mich wohl als einen seltsamen jungen Menschen besonders ins Auge gefaßt und mir die wunderliche Anomalie (die Vorliebe für anatomische Studien), die mich zu seinen Stunden hinführte, verziehn haben,* ebd. 11; δ) „Stunden" als Verdeutsch. der von Schiller herausgegebenen Zeitschrift Die Horen: *Laß doch Schillern nicht zu lange auf einen Aufsatz von dir warten. Nur durch Mannigfaltigkeit können uns die* **St.** *ergötzen,* Br. 2. 2. 95 an Jacobi; dazu **Stundentanz** = Tanz der Horen: *So wird ja der* **St.** *immer reger werden,* 21. 2. 95. — **Stundenfolge** = eine Reihe von Stunden: *in ununterbrochener* **St.,** 21. 10. 31 an Knebel. — **stundstündlich** (nach „tagtäglich"), als sinnverstärkende Doppelung = jede Stunde ausfüllend: *in deinem stundstündlichen Musikantenleben,* 28. 9. 21 an Zelter; als Steigerung von „tagtäglich": 3. 7. 30 an Boisserée. —

Sturm, gemeingerm., = stark andringende Bewegung, Unruhe; oft übtr., z. B. a) „Sturm und leidig Wetter machen" = heftige Unzufriedenheit an den Tag legen: *So lang ich bei der schönen Frau (v. Branconi) war, hast du immer* **St. u. l. W.** *gemacht,* 11. 9. 83 an Charl. v. Stein; b) „Sturm und Streben" = erregtes Gebaren: *Laß dieser Lüfte liebliches Geweb Uns leis umstricken, daß an* **St. u. St.** *Der Jagdlust auch der Ruhe Lust sich füge,* Nat. Tocht. 18 ff.; c) innerer **St.** = Aufruhr: *Ein verirrtes Volk, Berauscht von trübem Feuereifer, ∼, breitet Parteigeist aus und reget innern* **St.,** Mahom. 23 ff.; d) **St.** = massenhafter Andrang: *Man wollte vorher noch schreiben, abreden, näher bestimmen, als der* **St.** *(von Besuchern) auf einmal über das Schloß und Ottilien hereinbrach,* Wv. 2,4; „Sturm und Ungetüm": Ann. 06, s. unter dem zweiten Wort. — **stürmen** sich in heftigem Toben bewegen; bei G. 1. eigtl., a) = gewaltsam vorwärts dringen: *du hast dir die Vorzüge des dritten Grades wie mit stürmender Faust erobert;* b) = mit Heftigkeit hervorstürzen: *Ich hoffte, diese jugendlichen Rasereien, die stürmenden Tränen, diese versinkende Wehmut sollte vorüber sein,* Clav. 4,1; c) auf jmd. **st.** = gegen ihn anstürmen, stürmisch auf ihn eindringen: *Äneas und Pandaros* **st.** *auf Diomed,* K. u. Ä., Ilias 5; — 2. übtr.; a) von innerl. Vorgängen, α) = in leidenschaftliche Erregung ausbrechen: *wenn mein Vater stürmt, muß ich auch den versöhnen,* D. Mitsch. 460; β) in seine Kräfte **st.:** *so ruckte er endlich,* **i. s. K.** *stürmend, immer einem traurigen Ende näher,* Werth., Schluß (vor d. 12. 12. 72); γ) es stürmt innerlich = es liegt seelische Unruhe vor: *Klingers Betragen war weder zuvorkommend noch abstoßend, und wenn es nicht* **i.** *stürmte, gemäßigt,* DuW. 14; — 3. **st.** in Sonderbed. = Sturm läuten: *Rastlos nun erklang das Getön der stürmenden Glocke,* H. u. D. 6,70. — **Stürmer** (seit dem Mhd.) = andringender Kämpfer; mit objekt. Genit.: *Gelingt nun diesem klugen Helden (Odysseus) sein Besuch, so ist frevelhaften Stürmern der Unterwelt früher ihre Unternehmung übel geraten,* Polygnots Gemälde, Üb. den Besuch des Odyss. in der Unterw. — **stürmisch** (seit dem Mhd.) = sturmbewegt; in bildl. Wendg.: *habe ich weniger auf einem stürmischen Meere die Zeit geschwebt?,* Clav. 3. —

Sturz (seit dem Ahd.) = ungestümer Fall; 1. eigtl., a) als Tätigkeitswort = das Herabstürzen: *Schnelle Wellen (des Rheinfalls), Lakengischt (s. d.) im* **St.,** *Gischt unten im Kessel,* A. ein. Reise i. d. Schw. 18. 9. 97; dazu „einen großen **St.** tun" = aus mächtiger Höhe herabstürzen: *Man kommt vor einen schönen mannig-*

faltigen Wasserfall, der erst kleine Absätze macht, dann **e. g. St.** *tut,* ebd. 2. 10. 97; = Absturz: *Von* **St.** *zu Sturzen (= von einem Absturz zum andern) wälzt er (der Wassersturz) jetzt in tausend, Dann abertausend Strömen sich ergießend, Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume sausend,* Faust 4718 ff. (die unumgelautete Mz. „Sturze" ist altes Deutsch); b) **St.** = herabstürzender Wasserfall: *Vor dir, wie vor dem schaumstürmenden Sturze des gewaltigen Rheins, grauer Gotthard!, wie vor jedem großen Gedanken der Schöpfung, wird in der Seele reg, was auch Schöpfungskraft in ihr ist,* Dritte Wallf. nach Erwins Grabe (dafür „Wassersturz" Faust 3350 und 4716); c) = jäher Abhang eines Berges od. Felsens: *uns bleibt nichts, als, mutig gefaßt, die Zügel festzuhalten und bald rechts, bald links, vom Steine hier, vom Sturze da die Räder wegzulenken,* Egm. 2,2 a; d) = Stumpf (18. Jhdt.), α) eines Baumes: *der andre, der sich nieder An einen* **St.** *des alten Baumes lehnt,* Ilmenau 69 f.; β) einer Bildsäule: *der* **St.** *eines Jupiters,* It. R. 3. 5. 87; *der vortreffliche* **St.** *eines sitzenden Bacchus,* ebd., Bericht v. Nov. 87; *Der Meister hatte einen schönen* **St.** *eines antiken Jünglings in eine bildsame Masse abgegossen,* Wanderj. 3,3; — 2. übtr., a) = Niederlage, Unheil: *In Harren und Krieg, In* **St.** *und Sieg Bewußt und groß,* Dem Fürst. Blücher v. Wahlst. 1 ff.; b) = Rückschlag od. Umschlag in der Gesundheit: *weil der letzte* **St.** *zu Anfang Septembers mich zur Aufmerksamkeit anregt,* Br. 19. 9. 18 an Knebel; c) = schwerer Unfall: *Da wir mit gutem Glück auch über diesen* **St.** *(den Tod des Sohnes) hinausgekommen sind,* 15. 12. 30. — **stürzen,** hoch- und niederd.; 1. tr. = zu Fall bringen, fallen machen; z. B.: *Übermut Und Untreu stürzten ihn (Tantalus) von Jovis Tisch, Zur Schmach des alten Tartarus hinab,* Iph. 323 ff.; *nun empfind ich, da uns keine Rettung Mehr übrig bleibt, die gräßliche Gefahr, Worein ich die Geliebten übereilt Vorsätzlich stürzte,* ebd. 1945 ff.; *Ich rufe laut, Wie furchtbar mich Gefahr und Not bedrängen, Ins wühlende Gemisch mich stürzend, aus,* Nat. Tocht. 2362 ff.; „zu Hauf stürzen" = auf einen Haufen niederfallen lassen od. werfen: *Metalle* **st.** *wir (die Gnomen) zu Hauf,* Faust 5852; — 2. refl., a) = sich so schnell wie möglich begeben: **St.** *wir uns in das Rauschen der Zeit, Ins Rollen der Begebenheit.* Faust 1754 f.; *Wer darf mich schelten, daß ich mit Ungeduld zu dir mich stürze?,* Tankr. 1406 f.; b) „sich in den Feind **st.**" = zum wuchtigen Angriff gegen ihn vorgehen: *Ist dies nicht Aldamon, der mit Tankreden Sich* **i. d. F.** *mit echter Treue stürzte?,* ebd. 1803 f.; c) dichterisch frei von einem Bergpfade = jäh od. steil abwärts führen: *Nach kurzer Rast, frisch und mit mutwilliger Behendigkeit, sprangen wir den von Klippe zu Klippe, von Platte zu Platte in die Tiefe sich stürzenden Fußpfad hinab,* DuW. 18; — 3. intr. = mit Wucht niederfallen: *Er sah ihn* **st.,** *trinken Und sinken tief ins Meer,* D. König in Thule 21 f.; *Erhebet ein Zwist sich, So* **st.** *die Gäste, Geschmäht und geschändet, In nächtliche Tiefen,* Iph. 1737 ff.; *Als ein Kind Ließ ihn Elektra, rasch und unvorsichtig Nach ihrer Art, aus ihren Armen* **st.,** 2088 ff.; *Lastende Traube Stürzt ins Behälter Drängender Kelter,* **St.** *in Bächen Schäumende Weine,* Faust 1472 ff.; *Du hast sie zerstört, die schöne Welt, Mit mächtiger Faust; Sie stürzt, sie zerfällt!,* 1608 ff.; *wenn der Sturm im Walde braust und knarrt, die Riesenfichte, stürzend, Nachbaräste Und Nachbarstämme quetschend niederstreift,* 3228 ff.; *Es stürzt in den Graben das Fuhrwerk,* H. u. D. 1,138; *Später stürzten die Kästen,* 141; *Stürzt der rüstigste Läufer der Bahn, so lacht man am Ufer,* 4 Jahresz. 103,1; *Vor wenig Stunden kam die Nachricht an, Eugenie sei tot! vom Pferd gestürzt!,* Nat. Tocht. 1160 f.; *Schon wankt, es flieht, es stürzt das Heer,* Faust 7899; *die Quelle springt, vereinigt* **st.** *Bäche,* 9530 [**stürzen** im Jos., a) = strömen od. stürzen machen, vergießen (bibl. und sonst bei Luther): *kommt, laßt uns ihn erwürgen, So* **st.** *wir kein Blut,* 1,478; *Wie ich des ältsten (Sohnes der Rahel) Tod mit Schmerzen hab vernommen, Wie ich noch Tränen stürz, wenn sein Nam wird genannt,* 5,1318 f.; b) = zum Fall bringen: *Wenn einer sicher lebt und ist in gutem Stande, So wird er oft gar bald gestürzet in die Schande,* 3,3 f.]. — **Stürzung** (nach „stürzen" = umkehren, umstülpen, inbes. „die Kasse **st.**" bei einer Kassenprüfung od. Rechnungsabnahme) = Umkehrung, Umstülpung: *wegen* **St.** *der jenaischen Kasse,* Br. 5. 10. 17. —

1. **Stutz,** zu „stoßen" gehörend, älternhd. = Stoß; dazu mundartl. „auf den **St.**" = plötzlich, sogleich, ohne Vorbereitung: *ich kann auch nicht* **a. d. St.** *arbeiten,* Br. 22. 1. 76. — 2. **Stutz** = kurz abgestoßener Gegenstand (mhd. stutze, stutz), auch eine Art kurzen Eimers od. Wasserbehälters: *Sie hat erst Wasser holen wollen, da steht der* **St.,** Die Fischerin. — **Stutzbart** (seit 17. Jhdts.), = gestutzter, d. i. kurzgeschnittener, Bart; die Mz. **Stutzbärte,** umnennend = wachthabende spanische Soldaten: *wir wollen ihr (der Regentin) mehr Sicherheit verschaffen als ihre* **St.,** Egm. 2,1. —

1. **stutzen,** intr. (seit dem Mhd.), = plötzlich stillstehen, scheu werden, zurückscheuen: *Vor seinem (des nackt in den Wüsten Libyens wandelnden Großcophtas) gebieterisch hingestreckten Arm stutzt der hungrige Löwe,* D. Großc. 1,4; *freilich mußte der Deutsche* **st.,** *wenn man ihm etwas aus einer ganz andern Welt herüberzubringen unternahm,* Ann. 18. — **stutzig** (seit dem 17. Jhdt.), a) = halsstarrig, widerspenstig: *Als Knabe verschlossen und trutzig, Als Jüngling anmaßlich und* **st.,** Grabschrift 1 f.; *Und wären Knaben noch so trutzig, Und wären Mädchen noch so* **st.,** D. Rattenf. 13 f.; b) = mißtrauisch scheu (stutzend): *Du hast etwas, das dich* **st.** *macht,* Clav. 4,2; *Wenn ein Fall in der Naturbetrachtung vorkommt, der uns* **st.** *macht, so tun wir wohl uns umzusehen,* Bildung u. Umbildung organ. Naturen, Über die Spiraltendenz der Vegetation, Anf.; *Unser Dank, und wenn auch trutzig,* ∼ *Mache keinen Frohen* **st.,** Gegentoast d. Schwe-

stern 1 ff. — 2. **stutzen,** seit 16. Jhdt., a) tr. = kürzen, zurechtmachen: *Gar zu lang war mein Rock, zu grob das Tuch, und die Farbe Gar zu gemein, und die Haare nicht recht gestutzt und gekräuselt,* H. u. D. 2,208 f.; b) intr. = prunken, in Putz erscheinen: *Wie nämlich jedes Ding sich putzt, Vors andern Augen pfauisch stutzt,* An Herder (Anf. 76), V. 21 f.; *Sieh diese kleine Brut! Wies trippelt, wies stutzt, wies hüpft,* D. Vögel. —

Stütze (seit dem Mhd.), a) eigtl. = aufrecht erhaltender, stützender Gegenstand: *Diese Fehler sind wie flüchtige Stützen eines Gebäudes,* Lehrj. 5,4; b) übtr. = Hilfe od. Schutz gewährende Person: *Wenn ich würde des Hauses dereinst unentbehrliche* **St.,** H. u. D. 9,159. — **stützen** (mhd. in bestützen), zu „Stütze b": *Kaisers alten Landen Sind zwei Geschlechter nur entstanden; Sie* **st.** *würdig seinen Thron,* Faust 4903 ff.

Die **Stygischen** (nach dem gr.-lat. Stygius u. Jupiter St., einer Bezeichnung des Pluto) = die Götter der Unterwelt; von G. Faust 8653 für das in Hel. V. 101 stehende „Götter" gesetzt. —

suchen, gemeingerm.; 1. tr. = zu finden streben; a) eigtl., α) mit Sachobjekt: *Von fern sah ich einen Menschen in einem grünen, schlechten Rocke, der zwischen den Felsen herumkrabbelte und Kräuter zu* **s.** *schien,* Werth. 30. 11. 72; *Sucht ihr das menschliche Ganze? O suchet es ja nicht beim Ganzen!,* Xenien, aus dem Nachlaß, Nr. 48,1; β) mit pers. Obj.: *Wir (Cellini und einer seiner Freunde) suchten ihn (Cellinis Bruder) sogleich,* Cell. 1,8; b) **s.** = aufsuchen (besuchen): *einen milderen Himmelsstrich zu* **s.,** Phil. Hackert; *Wir suchten das Budetal und den längst bekannten Hammer,* Ann. 05; c) = heraussuchen, hervorsuchen: *Mutter, Ihr kramtet so lange, die alten Stücke zu* **s.,** H. u. D. 2,13; d) etw. an jmd. **s.,** α) = es mit ihm anzufangen suchen: *Die Franzosen scheinen selbst* **a.** *die Schweizer (andere LA.* **a.** *den Schweizern) Händel (= Streitigkeiten) zu* **s.,** Br. 17. 10. 97; β) = ein Ansuchen an ihn haben: *Mein Sohn erklärt, daß seine Abreise (aus Karlsbad) auf morgen früh bestimmt sei und daß, wer was* **a.** *ihn zu* **s.** *habe, es diesen Abend noch tun könne,* Ann. 07; 2. intr., a) ohne Ergänz.: *„Das (= die Annahme, daß Hamlet blond sei) heiß ich weit gesucht", sagte Aurelie. Woher schließen Sie das?,* Lehrj. 5,6; b) mit „nach": *Ich suchte* **n.** *meinem Schuster (in Dresden) und fand ihn bald in der Vorstadt,* DuW. 8; — 3. **s.** mit folgd. Inf. u. „zu" = sich bemühen; z. B.: *Mein Vater suchte mich auf eine gute Art von Florenz zu entfernen,* Cell. 1,8; *Ich und meine Nächsten suchten dem Theater seine alte Konsistenz wiederzugeben,* Ann. 07; — 4. das PA. „gesucht" auch = vielbegehrt: *jenseits des Gebirges, wo Spinner und Weber in Unzahl durch Täler und Schluchten einen großen Vertrieb gesuchter Waren ins Ausland verbreiteten,* Wanderj. 3,5 zu Anf. — **Suchen,** das, = das Ansuchen od. Nachsuchen, d. i. Gesuch: *dein* **S.** *zu deferieren (s. deferieren in II),* Br. 3. 7. 05 nach älterer Amtsspr. —

Sucht, gemeingerm. = krankhaftes Begehren: *So war auch ich von aller Phantasie, Von jeder* **S.,** *von jedem falschen Triebe Mit einem Blick in deinem Blick geheilt,* Tasso 878 ff. —

Sud, der (mhd. sut), = das Sieden; „Sud und Glut" unt. Hervorhebung des Beiwortes = siedende Glut: Faust 5741; umgekehrt „Glut und Sud" 5925. — **Sudelei** (seit 16. Jhdt.) = nachlässige Arbeit, Schmiererei: Br. 25. 11. 95; s. das Beispiel unt. **Salbader.** — **sudelhaft** = schmierig, unsauber: *von manchen sudelhaften Vorurteilen,* 7. 6. 93 an Herder u. Frau. — **Sudelköcherei** (Gelegenheitswort) = unsauberes Geköch: *schafft die* **S.** *Wohl dreißig Jahre mir vom Leibe?,* Faust 2341 f. — **sudeln** (seit 16. Jhdt.), a) von unsauberer Gewerksarbeit: N. S. 3, XXII; s. **manschen;** b) = flüchtig od. nachlässig arbeiten: *Ich sudle heute abend,* Tgb. 22. 9. 86; s. auch **strudeln;** im Part. der Vollendung: *Trügst du nicht das Ebenbild des Kaisers, das ich in dem gesudeltsten Konterfei verehrte, du solltest mir den Räuber fressen,* Götz 4,1. — **Sudler,** der, = Pfuscher: *wie vor einem Heiligen neigen sich alle Völker, wenn er auch von dem schlechtesten* **S.** *gemalt oder geschnitzt worden ist,* D. Vögel. —

südfränkisch = südfranzösisch: *ein wahres Bild jener südfränkischen Lebensweise vor der Revolution,* K. u. A. 27. —

Sühne (spmhd. süene), = Ausgleichung durch Buße: *Dann hat mir der König Lampen zur* **S.** *gegeben, und was wir nur wollen, geschieht ihm,* Rein. F. 6,185 f. —

Summe, Lw. aus dem Lat. (seit dem Mhd.), = Gesamtzahl, Inbegriff; in übtr. Wendungen: *die Summe meines ganzen Daseins schien sich ins Unendliche vermehrt zu haben,* Lehrj. 7,6; *Denken und Tun, Tun und Denken, das ist die* **S.** *aller Weisheit,* Wanderj. 2,9; dazu 1. **summen** = zusammenzählen; ungewöhnlich intr. = sich aufsummen, sich vermehren: *an einem Ort, wo unsre ganze Wirksamkeit in sich selbst* **s.** *muß,* Br. 28. 11. 71 an Salzmann; *In dem lieblichsten Gewirre, Wo das Bild um Bilder summt,* Wilh. Tischb. Idyll. 135 f. (Nr. 16,1 f.). — 2. **summen,** tonmalend; 1. intr. (seit dem Spmhd.), a) vom Schwirren mancher Insekten: *Unter des Grünen Blühender Kraft Naschen die Bienen Summend am Saft,* Frühzeit. Frühling 17 ff.; b) freier, α) von undeutlich tönendem Singen: *Eurer Priester summende Gesänge Und ihr Segen haben kein Gewicht,* D. Braut v. Kor. 164 f.; β) übtr. von etwas **s.** = mit einer gewissen Dunkelheit od. Unbestimmtheit davon reden: *Ich bin neugierig zu vernehmen, was uns das Intelligenzblatt bringt; schon gestern in der Komödie hörte ich davon* **s.,** Br. 25. 10. 95 an Schiller; γ) etwas summt einem im Kopfe = es fährt ihm durch den Sinn: *Bedenkt, daß Ihr vor den Räten erscheinen sollt, die Weise, die Euch im Kopfe summt, könnt Empfindungen in ihnen wecken,* Gesch. Götz. 4,1; δ) mir summt der Kopf = er brummt od. saust mir: *Mein ergrimmter Wunsch war, meiner Gegenerin ganzes Heer zu vernichten; sie dagegen, nicht faul, sprang auf mich los und gab mir eine Ohrfeige, daß mir der Kopf summte,*

DuW. 2, Der neue Paris; ε) vom Murren einer unruhigen Volksmenge: *das Schloß ist stark besetzt, die Bürger sind zahlreich an den Toren, das Volk summt in den Gassen,* Egm. 1,3; — 2. tr. = leise singen: *ich sitz an meiner Arbeit und summe just einen französischen Psalm und denke nichts dabei, weder Gutes noch Böses, ich summe ihn aber, weil er mir in der Kehle ist; gleich bin ich ein Ketzer und werde eingesteckt,* Egm. 1,1. — **summieren** (seit dem Spmhd.) = zusammenzählen; refl.: *Diese Woche wieder zwei neue Kunden! Wenn man sich rührt, gibts doch immer etwas; sollt es auch nur wenig sein, am Ende summierts sichs doch,* D. Geschw., Anfang.

Sumpf (seit dem Mhd.) = stehendes schlammiges Gewässer; die Mz. **„Sümpfe“** kühn zugl. in eigentlichem und bildlichem Sinne: *mit den Sperlingen Haben längst die Reichen In ihre* **S.** *(= Stadtwohnungen) sich gesenkt,* Harzr. im Winter 21 f. — **sumsen,** als Wiederholungsverb zum 2. summen, übtr. = in ausgebreiteten Scharen od. Schwärmen sich hören lassen; als Anrede an die Zahmen Xenien: *Sumst umher, es wird euch glücken!,* Z. X. I—VI, 1604. —

Sünde, westgerman., = Verfehlung gegen das Sittengesetz; a) eigtl. „ohne Sünde“ = schuldlos: *Warum man so manches leidet, Und zwar* **o. S.?,** Z. X. I—VI, 294 f.; b) bildl. in gemilderter Bedtg. **alte Sünden** = liegengebliebene Pflichtarbeiten: *ich will zu Hause bleiben und* **a. S.** *aufräumen (= erledigen),* Br. 25. 5. 82. — **Sünderhemdchen,** als Bekleidg. einer Büßenden: *Da mag sie denn sich ducken nun, Im* **S.** *Buße tun!,* Faust 3568 f. (Urf. 1259 f. mit „Kirchbuß“ statt „Buße“). — **Sünderin** (mhd. sünderinne): *Sieh mich, Heilger wie ich bin, Eine arme* **S.,** Erw. u. Elm. 778 f., 788 f. u. 800 f.; *Alle schönen Sünderinnen, Die zu Heiligen sich geweint,* Neue Heilige 1 f. — **Sündflut,** als Umdeutung von altem „Sintflut“ (bei Luther sindflut), seit 16. Jhdt. = große allgemeine Flut: *Raphael gewann auf diesem Felde den Stoff sowohl zur* **S.** *als zum Brand des Borgo,* Weim. Kunstausst. v. Jahre 1803, u. sonst. — **sündhaft** (mhd. sündehaft) = mit Sünde behaftet: *der Segen des Priesters, der um desto heiliger, unmittelbarer vom Himmel zu kommen scheint, weil ihn das irdische Werkzeug nicht einmal durch sündhaftes, ja lasterhaftes Wesen schwächer oder gar entkräften könnte,* DuW. 7. —

pharisäische Susannenbrüder = heuchlerische Lüstlinge: *Er (Christus) beruhigt warnend die neben ihm aufrecht stehende beschämte Ehebrecherin, indem er zugleich die pharisäischen* **S.** *in die Flucht schlägt,* Br. 21. 1. 26 an Zelter.

süß, gemeingerm., = Sinne und Empfindung angenehm und wohltuend berührend (insbes. als Ggstz. zu „bitter“ od. „sauer“); das Wort ist häufig bei G., besonders in den lyrischen Gedichten. In der älteren Form **süße** erscheint es Faust 8467 u. 11532; im übrigen mögen folgende Beispiele genügen: *Luna bricht durch Busch und Eichen, Zephyr meldet ihren Lauf, Und die Birken streun mit Neigen (Frankft. Aussprache!) Ihr den süßten Weihrauch auf,* Die schöne Nacht 5 ff.; *Süßes Leben! schöne freundliche Gewohnheit des Daseins und Wirkens! von dir soll ich scheiden!,* Egm. 5,4; *Süßer Schlaf! Du kommst wie ein reines Glück ungebeten, unerfleht am willigsten,* ebd., Schluß; **S.,** *den sprossenden Klee mit weichlichen Füßen im Frühling Und, die Wolle des Lamms tasten mit zärtlicher Hand;* **S.,** *voll Blüten zu sehn die neulebendigen Zweige, dann das grünende Laub lokken mit sehnendem Blick, Aber süßer, mit Blumen dem Busen der Schäferin schmeicheln,* Ven. Epigr. 13,1 ff.; *Wenn aus dem schrecklichen Gewühle Ein süß (= süßer) bekannter Ton mich zog,* Faust 1583 f.; *Wie sind ich des Mondes herrlichen Schein so* **s.!,** H. u. D. 8,67 f.; *Mein süßes Liebchen!,* Christgeschenk (Son. XII) 1; *Dir möcht ich dann mit süßem Redewenden Poetisch Zuckerbrot zum Fest bereiten,* ebd. 5 f.; *Doch gibt es noch ein Süßes, das vom Innern Zum Innern spricht,* 9 f.; *Süßes Kind, die Perlenreihen, Wie ich irgend nur vermochte, Wollte traulich dir verleihen Als der Liebe Lampendochte,* Div., Aus dem Nachlaß 16,1 ff. —

syn (mit Anklang an nied. Formen) = sein: *Und glaubt auf seiner Violin Ein andrer dritter Orpheus zu* **s.,** Z. X. I—VI, 1416 f. —

T

Tabak. s. **Toback** — **Tabelle,** s. in II. —

tacken, Nbfrm. des lautnachahm. **ticken** (s. d.): *ich höre nur meine Uhr* **t.,** Br. 18. 5. 76 an Aug. v. Stolberg. —

Tadel, der (seit dem Mhd.), ein Wort dunkeln Ursprungs, zunächst = körperliches od. geistiges Gebrechen, dann = Rüge, Verweis; die alte Bed. erhalt. in „ohne **T.**“, z. B.: *Der ehrwürdige Bengel hatte seinen Bemühungen um die Offenbarung Johannis dadurch Eingang verschafft, daß er als ein Mann* **o. T.** *bekannt war,* DuW. 7; dagegen in der neueren Bed. z. B.: *Rabeners* **T.** *der sogenannten Laster und Torheiten entspringt aus reinen Ansichten des ruhigen Menschenverstandes,* ebd. — **tadelhaft** (seit dem Mhd.) = mit Fehlern behaftet: *Kein Mißbilligen, kein Schelten Macht die Liebe* **t.,** Inschr. 33,5 f.; *wir werden uns künftig nicht mehr aus dunkler Vorliebe für etwas entzücken, was* **t. ist,** Br. 10. 11. 15. — **tadeln** (seit 15. Jhdt.), ursprgl. = ein Gebrechen od. einen Mangel an etwas finden, dann = Gebrechen od. Mängel rügen; z. B.: **T.** *ist*

leicht, Erschaffen so schwer; ihr Tadler des Schwachen, Habt ihr das Treffliche denn auch zu belohnen ein Herz?, Die Unberufenen, Aus den tab. vot. 28; *Tadelt immer die Fürsten! Zwar jeder politische Fehler Straft sich selber, doch euch werden die Fehler bezahlt*, An einige Schriftsteller, Xenien a. d. Nachl. 193; *Tadelt man, daß wir uns lieben, Dürfen wir uns nicht betrüben*, Inschr. 33,1 f.; das Wort in der Schreibung **tadlen:** Br. 1. 2. 93. — **tadelnswürdig** (18. Jhdt.): *durchaus bedient Rabener sich der direkten Ironie zu viel, daß er nämlich das Tadelnswürdige lobt und das Lobenswürdige tadelt*, DuW. 7. — **Tadler** (seit Luther); s. d. erste Beisp. unt. **tadeln.** —

Tafel, altes Lw. aus lat. tabula, auch = Gemälde (auf Holz): *Sieh diesen Jüngling, wie er glüht, Da er auf deine* **T.** *sieht*, Künstl. Apotheose 159 f. —

Tag, gemeingerm.; 1. nach seiner ursprgl. Bed. = Zeit des Lichts im Ggstz. zur Nacht (a) u. dieses Licht selbst (b) od. der Ort, wo es scheint (c); z. B. a) *ich werde des Tages Emsig reisen und nachts und alle Leute befragen*, Rein. F. 10,453 f.; *Mehr Fackeln! daß die Nacht umher zum Tage werde*, B. Götz 5,14; „Tag und Nacht" als erstarrte *Formel: Wir tanzen schon drei* **T. u. N.,** Parabol. 11,11; ebs. bei der Sonderung beider Hauptwörter durch vorgesetzte Grundzahl: *Reit't sieben* **T.** *und* sieben **N.,** D. untreue Knabe 19; im Genit. der zeitlichen Wiederholung: *Tages Arbeit, Abends Gäste*, D. Schatzgr. 38; *Über der Erde schwebte ein Duft des Tags über*, It. R. 19. 2. 87; b) *Es sagens aller Orten Alle Herzen unter dem himmlischen Tage*, Faust 3462 f. (Urf. 1154 f.); *Mit dem Tage erscheint er sogleich in der Stadt*, Ram. N.; *der Pförtner soll nie jemand hereinlassen vor Tag, es sei wer es wolle*, B. Götz 5,14; *Zwei Knaben, schön wie der* **T.,** *sprangen, einer nach dem andern, herunter*, Wanderj. 1,1; „lange Tage usw." s. unter **lang** 2 b; c) *Auch Palamedes, Ajax Telamons, Sie sahn den* **T.** *des Vaterlands nicht wieder*, Iph. 865 f.; *So hob ich mich vor kurzem aus der Nacht Des Todes an des Tages Licht herauf*, Nat. Tocht. 1876 f.; dafür sondernd, unter Hervorhebung des Bestimmungswortes, „Tag und Licht": *Wie sollt ich heiter bleiben, Entfernt von* **T. u. L.?,** Div., B. Sul. 25,1 f.; in gleichem Sinne bergmänn. = Erdoberfläche, als dem Ort des Lichts im Ggstz. zu den dunklen unterirdischen Grubenbauten: *Auf dem Wege fand ich schon ganze Felsen Fraueneis zu Tage anstehend*, It. R. 20. 10. 86; *Auf dem Hin- und Herwege (durch einen Stollen) machte mich der Steiger auf alles dasjenige aufmerksam, was er mir gestern über Tage von der Natur des Gebirgs erzählt hatte*, N. S. 9,151; *vom Tage herein* = von der Erdoberfläche abwärts: ebd. 238; *rings umher ist der Boden schwarz und kohlenartig, die Lager gehen häufig zu Tage aus*, DuW. 10; *In Bergesadern, Mauergründen Ist Gold gemünzt und ungemünzt zu finden; Und fragt ihr mich, wer es zu Tage schafft: Begabten Manns Natur- und Geisteskraft*, Faust 4893 ff.; *Ich (der Gnom) barg es (das Salz) tief in schwerer Nächte Schoß, Nun liegt es klar am hellen Tage bloß*, Die erst. Erzeugn. der Stotternheimer Saline (zum 30. 1. 28); d) **T.** in verallgemeinernder Übtr. = Licht der Öffentlichkeit: *Lange konnte ich den eigentlichen Unterscheidungsgrund (des eigenen Christentums und desjenigen der Brüdergemeinde) nicht auffinden, ob er gleich klar am Tage lag*, DuW. 15; *Wer unternähme es wohl, die sich entwickelnden Zustände an den* **T.** *zu bringen?*, Wanderj. 2,5; *Jeder war gelockt und veranlaßt, (vor Makarien) nur das Gute, das Beste, was an ihm war, an den* **T.** *zu geben*, ebd. 3,14; *sollt ich es auch nur spät zu Tage geben, so wird es immer ein Vermächtnis bleiben*, Theat. u. Liter. a. d. Nachl., F. H. Jacobis auserles. Briefw.; *Hat etwas Wert, es muß zu Tage kommen*, Faust 5034; — 2. „Tag" mit Einschl. der Nacht = Zeitraum von 24 Stunden; z. B. a) mit Zahlwörtern: *dich zwei ganze Tage nicht zu sehen!*, Br. 8. 12. 83 an Charl. v. St.; *ich sollte mich wenigstens acht Tage innehalten*, Cell. 1,10; *Eines Tages, als der Papst mich über die Maßen niedergeschlagen sah, sagte er: Benvenuto! ich glaubte nicht, daß du so gar töricht wärest!*, ebd.; *Nach einigen Tagen verlief sich das Wasser*, 1,11; *Nach drei Tagen ließ mich der Papst rufen*, ebd.; *des Tages darauf*, 2,1; *Savelli bewirtete mich zwei Tage aufs freundlichste*, ebd. usw.; b) mit näheren attributiven Bestimmungen, z. B.: *Tage der Wonne, Kommt ihr so bald?*, Frühzeit. Frhlg. 1 f.; *Alles in der Welt läßt sich ertragen, Nur nicht eine Reihe von schönen Tagen*, Sprichwörtl. 147 f.; c) mit anderen einen enger bestimmten Zeitraum angebenden Beiwörtern, z. B. „dieser Tagen (mit lässiger, im 16. u. 17. Jhdt. mehrf. vorkommender Mz.)" = an einem der letztvergangenen Tage: *Sieht Sie, ich muß Ihr deutlich sagen: Ich stund ungefähr* **d. T.** *Hinten am Hollunderzaun*, Pater Brey 85 ff.; *Ich freue mich jeden Tages des nächsten Winters*, Br. 14. 11. 85; für „jeder" der bestimmte Artikel: *Heilig sei dir der Tag*, H. u. D. 9,288; *am besten befinden die Leute sich in den polnischen Schlafröcken des Tages und der Stunden, worin sie ihrer vollkommensten Bequemlichkeit pflegen können*, Br. 21. 11. 27 an Zelter; „jenes Tags" = an jenem Tage: *du (Here) jammertest selbst, in ängstliche Klagen ergossen,* **J. T.,** *da Kronion, erzürnt, den treuen Hephaistos, Deinetwegen, hinab auf Lemnos' Boden geschleudert*, Achill. 196 ff.; auch ebd. 212 ff.; „jener Tage" = in jenen Tagen: *Hilfsbereit, ein wackres Paar, Das, um heut mir (dem Wandrer) zu begegnen, Alt (= zu alt) schon jener Tage (da ich es zum erstenmal sah) war*, Faust 11052 ff.; d) **T.** in Sonderbedeutung, α) = Lebenstag: *Der Mensch erfährt, er sei auch, wer er mag, Ein letztes Glück und einen letzten Tag*, Sprichw. 237 f.; — 3. „Tag" ist wie Jahr gelegtl. auch Sonderbezeichnung für Zeit im allgemeinen, besonders für Lebenszeit. Namentlich wird das Wort in der Mz. so gebraucht; z. B.: *Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig; Denn die Tage sind kurz und beschränkt der Sterblichen Schicksal*, H. u. D. 5,13 f. Am häufigsten erscheint „Tag" so in Verbindg. mit dem possessiven Eigen-

schaftswörtern, z. B.: *So fleißig wie ein Deutscher von Adel! das hab ich mein Tage nicht gehört,* Götz 1,4; (dafür das häufigere *mein Lebtag,* Gesch. Götz. 1,4); *prozessieren tu ich mein Tag nit mehr,* 2,10; *Hab mein Tag so kein Gaudium gehabt,* 5,1; *So was hab ich mein Tage nicht gesehn!,* Faust 2791 (Urf. 643); *Ich möchte drum mein Tag nicht lieben,* 2921 (Urf. 775); *Hab ich dich doch mein Tage nicht gesehn,* 4440 (Urf., letzte Szene); *Drei Ringe schwarz die habt ihr eure Tage nicht geschossen,* Egm. 1,1; auffallender: *Wenn ich auf Schläge was gegeben hätte, wäre sein Tag nichts aus mir geworden,* 4,1; *von dir, Die jedes frommen Rechts genießt, ein wohl Von uns empfangner Gast, nach eignem Sinn Und Willen ihres Tages sich erfreut, Von dir hofft ich Vertrauen,* Iph. 259 ff.; „diese Tage" = in der letzten Zeit: *Oft hört ichs schon, und* **d. T.** *wieder Hab ichs gehört,* Tasso 1051 f.; „deine jungen Tage" = deine Jugendzeit: *Nutze* **d. j. T.,** Ein andres (kopht. Lied) 2; „meine alten Tage" = die Zeit meines Alters, mein Alter: *Um noch in meinen alten Tagen Schläge zu kriegen,* Was wir bringen, Lauchst. 3; — 4. „Tag" in vollerer Bed., a) = geeigneter, rechter Tag: *Was auf unserer Hereinfahrt vom Balle geschehen ist, habe ich noch nicht erzählt, habe auch heute keinen* **T.** (= *nicht die Stimmung*) *dazu,* Werth. 19. 6. 71; b) = der ersehnte Tag, die Zeit der Erfüllung: *Damit der* **T.** *dem Edlen endlich komme,* Epil. zu Schill. Gl. 56; c) = der lange erwartete Tag: *Es kam der* **T.,** Iph. 628 (zugleich mit dem Nebensinne „der Unglückstag"); — 5. in der Wendg. „in (den) Tag hinein" ist „Tag" soviel wie „blauer Dunst" od. „leere Luft"; z. B.: *Mein Mädchen hab ich Ihm wahrhaftig nicht gegeben, Um so* **i. T. h.** (= *aufs Geratewohl*) *von meinem Geld zu leben,* D. Mitsch. 3 f.; *Du lebst in* **T. h.;** *fehlt dirs, so machst du Schulden,* ebd. 131; *Diese Menschen, die ohne Liebe, ohne Mitleid, ohne Furcht frech* **i. d. T. h.** *leben,* D. Aufger. 4,2; *Hier konnte ich selbst in meiner Unsicherheit deutlich bemerken, wie doch so vieles grundlos, einseitig und willkürlich* **i. d. T. h.** *gesagt wurde,* DuW. 13 (die Redensart scheint zuerst im 17. Jhdt. vorzukommen); — 6. schließlich seien noch einige Goethische Sonderverwendungen vermerkt; a) „Guten Tags und guten Abends" wohl als volksmäßige Mz. der bekannten Tagesgrüße: *Da gibts* **G. T.** *und* **g. A.,** *daß kein Ende ist,* D. Fischerin; b) „Tag" = Tage: *Ich brauche wenigstens vierzehn Tag,* Faust 2040 (Urf. 492) [So steht im Joseph: *3 Körbe sind 3 Tag,* 3,147; *(Sie) konnten in 3 Tag nicht aus den Banden kommen,* 5,315; *Als Jacobs Söhne nun 3 Tag gefangen saßen,* 324]; c) eigenartig ist der Ausdruck „Der Tag erzeugt den Tag" als Bez. des wiederkehrenden ewigen (alltäglichen) Einerlei in Sprichw. 616 f. —

Tagebuch (Verd. des lat. diarium durch Phil. Zesen) = Merkbuch für tägliche Aufzeichnungen; mehrf. bei G. auch in der alten Form **Tagbuch,** z. B.: Br. 17. 5. 76; 7. 11. 86; 30. 12. 86, u. sonst. — **Tagdieberei,** als Gelegenheitserweiterung von „Tag(e)dieb" = Müßiggang, Nichtstuerei: Br. 14. 7. 06. — **Tagebücherauszüge:** Tgb. 10. 2. 19. — **Tageloch,** bergm., = eine das Tageslicht hindurchlassende Öffnung: *Die Nebel lassen, wie durch Tagelöcher, den blauen Himmel sehen,* Br. 6. 11. 70; **Tagesblatt** = Tageblatt, Zeitschrift: N. S. 6,261; **Tagesblättler** = Zeitungsschreiber: Br. 8. 2. 18; **Tagesläufte** = Zeitereignisse: *Der Plan von „Hermann und Dorothea" war gleichzeitig mit den Tagesläuften ausgedacht und entwickelt,* Ann. 96; auch Br. 18. 6. 19; „an die **Tagesordnung** treten" = zur regelmäßigen Beschäftigung werden: *Die ganze umliegende Gegend (Karlsbads) fordert zum Mineralogisieren auf, das denn wieder sehr bei mir* **a. d. T.** *getreten ist,* Br. 14. 7. 06 an Zelter. — **Tageszeit,** die (seit 18. Jhdt.; mhd. tagezît) = Zeit des Tages: *Die liebe schöne* **T.,** Faust 2741. — **Tagewerk,** das, altes deutsches Wort; a) auch = Arbeit um Tagelohn, und dieser Tagelohn selbst: *Wie kümmerlich beschrieb ich den Zustand dessen, der sich unter ihrer (der zänkischen Hausmutter) Rute bücken und sein knechtisches* **T.** *im Schweiße des Angesichtes verdienen sollte!,* Lehrj. 1,8; dageg. b) nach der gewöhnl. Bed. = tägliche Arbeit: *den belehrenden, zu neuen Tagewerken aufrufenden Teil (der Schriften Bacos v. Verulam),* N. S. 3,227; c) „alle sechs Tagewerke" von den sechs Schöpfungstagen: **A. s.** *Tagewerk im Busen fühlen,* Faust 3287. — **taghaft** (zunächst wohl Goethisch nach den von ihm gern gebrauchten Eigenschaftsbildungen auf „haft") = vom Tageslicht bestrahlt, *taghell: Sie verließen die allzu taghaften Seeufer,* DuW. 19. — **täglich,** altes deutsches Ew., = alle Tage geschehend; alltäglich, gewöhnlich: *Betrachten wir dieses Siebengestirn (der persischen Dichter) genauer, so finden wir, daß sie alle ein fruchtbares, immer sich erneuerndes Talent besaßen, wodurch sie sich über die Mehrzahl sehr vorzüglicher Männer, über die Unzahl mittlerer, täglicher Talente erhoben sahen,* Not. z. Div., Übersicht. — **Täglichkeiten** = alltägliche Dinge, übertägige Veröffentlichungen: *mein zweites Heft Rhein und Main, das denn doch wohl einige* **T.** *wert ist,* Br. 29. 5. 17. — **Tagreise** = Tagereise: Br. 19. 1. 72 an Sophie v. La Roche, und sonst. — **Tagsgeschichte** = Geschichte der gegenwärtigen Ereignisse: Br. 16. 11. 29. — **tagtäglich** (seit 17. Jhdt.), 1. Ew., a) = Tag für Tag eintretend: *Jetzt fühl ich wohl die Verwegenheit, unvorbereitet und unbegleitet in dieses Land zu gehen. Mit dem verschiedenen Gelde, den Vetturinen, den Preisen, den schlechten Wirtshäusern ist es eine tagtägliche Not,* It. R. 25. 10. 86; b) = alltäglich in übtr. Sinne: *Was sonst ein garstig Ungefähr, Tagtäglich, ein Gemeines wär,* Landschaft 17 f.; *die tagtäglichen Produktionen,* Br. 11. 11. 29; — 2. Uw., = Tag für Tag, einen Tag wie den andern: *Da wir uns von den Zeitungsschreibern* **t.** *referieren lassen,* K. u. A. 1825, und sonst. — **tagverschlossen** = dem Tage verschlossen, vom Tageslicht getrennt: *Deines leisen Fußes Lauf Weckt aus tagverschloßnen Höhlen Traurig abgeschiedne* Seelen, An Luna 5 ff. — **Tagweg** = Tagesweg,

täglicher Weg: *so waren wir schon an Malesine vorbei, als der Wind sich völlig umkehrte, seinen gewöhnlichen* **T.** *nahm und nach Norden zog,* It. R. 13. 9. 86. —

tagen, in persönl. Fügung (schon im Mhd.) = leuchten, scheinen: *Laßt die schönste Sonne* **t.!,** Der Kaiserin Absch., 22. 6. 1810. —

Takt, Lw. des 16. Jhdts. aus dem lat. tactus, a) = Tonmaß, Zeitmaß: *nach dem Takte reget, Und nach dem Maß beweget Sich alles an mir fort,* D. Musensohn 4ff.; dazu **taktbeständig** = beständig im Takte arbeitend: *Regelmäßig,* **t.,** Magisches Netz 5. — **taktgemäß,** als Uw., = in regelrechtem Gleichmaß: *Sie (Ottilie) hatte seine (Eduards) Mängel so zu den ihrigen gemacht, daß daraus wieder eine Art von lebendigem Ganzen entsprang, das sich zwar nicht* **t.** *bewegte, aber doch höchst angenehm und gefällig lautete,* Wv. 1,8. — **Takt,** b) in übtr. Bed. seit 18. Jhdt. = Schicklichkeitsgefühl: *Hierauf haben wir unsern* **T.** *zu üben; sonst laufen wir Gefahr, auf dem Wege, worauf wir uns die Gunst der Menschen erwarben, sie ganz unversehens zu verscherzen,* Max. u. Refl.

Tal (ahd. u. mhd. tal) = Niederung zwischen Bergen; sehr häufiges Wort, z. B.: *Du wandelst jetzt wohl still und mild Durch Feld und liebes* **T.,** Jägers Abendl. 5f.; *Füllest wieder Busch und* **T.** *Still mit Nebelglanz,* An den Mond 1f.; *Über* **T.** *und Fluß getragen, Ziehet rein der Sonne Wagen,* An Mignon 1f.; im Ggstz. zu „Berg": *Da droben auf jenem Berge, Da steh ich tausendmal, An meinem Stabe gebogen, Und schaue hinab in das* **T.,** Schäfers Klagel. 1ff.; *Von dem Berge zu den Hügeln, Niederab das* **T.** *entlang,* Wanderl. 1f.; „zu Tale (mhd. ze tal) = abwärts, niederwärts: *Ein Strom entrauscht umwölktem Felsensaale, Dem Ozean sich eilig zu verbinden;* ∼ *Er wandelt unaufhaltsam fort* **z. T.,** Mächtig. Überraschen (Son. I), 1ff.; „in **T.** und Grunde" = im Talgrunde: Faust 7042. — **Talgebirg** = ein das Tal begrenzendes Gebirge: Faust 8994 (Goethewort). —

Talent, Lw. aus lat. talentum (in eigtl. Sinne von einer bestimmten Geldsumme seit 16. Jhdt.); seit 17. Jhdt. nach Matth. 25,15ff. und Lukas 19,13ff. in übtr. Bed., vielleicht unter Einwirk. des Französ., = das dem einzelnen anvertraute geistige Pfund, d. i. Begabung, Fähigkeit, Geschick, Naturanlage; häufig bei G., 1. als Abstraktum; a) in der Einz., z. B.: *Ist kein* **T.** *mehr übrig, tausendfältig Mich zu zerstreun, zu unterstützen?,* Tasso 3412f.; *Das poetische* **T.** *ist dem Bauer so gut gegeben wie dem Ritter; es kommt nur darauf an, daß jeder seinen Zustand ergreife und ihn nach Würden behandle,* Max. u. Refl.; *zum Tun gehört* **T.,** *zum Wohltun Vermögen,* ebd.; b) in der Mz., z. B.: *Der zweite v. Senkenberg zeigte vorzügliche Talente, die er aber auf eine rabulistische, ja verruchte Weise in der Folge mißbrauchte,* DuW. 2; *Große Talente sind das schönste Versöhnungsmittel,* Max. u. Refl.; — 2. als Konkretum = begabter Mensch; a) in der Einz., z. B.: *Es bildet ein* **T.** *(auf der Grenze zw. 1 u. 2) sich in der Stille,* Tasso 304; *Schade, daß ein* **T.** *(Prof. Platner in Leipzig) hier auf dem Katheder verhallet, Das auf höherm Gerüst (dem des Marktschreiers) hätte zu glänzen verdient,* Verfehlter Beruf (Xenion 57); *Selbst dem großen* **T.** *drängt sich ein größeres nach,* Euphr. 108; b) in der Mz., z. B.: *Große Talente sind selten, und selten ist, daß sie sich selbst erkennen,* Max. u. Refl.; *Ich leugne die Talente nicht, wenn sie mir auch mißfallen,* Z. X. I—VI, 139f.; *Wer gegen sich selbst und andere wahr ist und bleibt, besitzt die schönste Eigenschaft der größten Talente,* Max. u. Refl. — **Taler,** Kürzung aus Joachimstaler (Gulden) = Dreimarkstück: Götz 2,30. —

Tand (mhd. tant = leeres Gerede, Possen), seit 16. Jhdt. besond. = Trödel, wertloses Zeug; z. B.: *Noch nie bin ich so getrost nach Frankfurt auf die Messe gezogen; diesmal habe ich nur* **T.** *und Spielzeug mit,* B. Götz 2,11; dazu **Tändelei** (seit 17. Jhdt.; älter Tänterei) = kleine gegenständliche Aufmerksamkeit, geringfügiges Geschenk: *Zu wenig rühren ihn der Liebe* **T.,** *Die ein empfindlich Herz, so klein sie sind, erfreuen,* D. Laune des Verl. 77f. —

Tann, der (ahd. und mhd. tan), = Forst, Schwarzwald; dazu **Tanntiere** = Damwild: *Es war im Januar, als ihm der König aufgegeben hatte, verschiedene Tiere, besonders wilde Schweine, Hirsche,* **T.** *und Rehe, zu malen,* Phil. Hack., Wohlleben. —

Tanz, altes Lw. aus dem Frz., = nach dem Zeitmaße der Musik geregelte Bewegung des Körpers; z. B.: *Den* **T.** *mit recht und links, sie kann ihn ganz allein,* D. Laune des Verl. 375; *Komm mit, o Schöne, komm mit mir zum Tanze,* Wechsellied z. Tanze 1 u. 5; *Ohne dich, Süße, was wäre der* **T.?,** ebd. 8 u. 12, usw. — **tänzeln** (seit 16. Jhdt.), 1. intr. = sich in leichtem od. leisem Tanze hin und her bewegen: *tänzelnd (zur Beruhigung eines Kindes) in der Kammer auf und nieder gehn,* Faust 3143 (Urf. 995); — 2. tr. = ein Kind schaukelnd und schwingend (zu seiner Beruhig.) hin und her bewegen; übtr.: *Lenz ist unter uns wie ein krankes Kind, wir wiegen und* **t.** *ihn,* Br. 16. 9. 76 an Merck. — **tanzen,** seit dem Mhd. = sich im Tanze bewegen; z. B.: *Dem, der mit Anmut tanzt,* D. Laune d. Verl. 296; *Wie reizend tanzt er nicht!,* ebd. 299; **T.** *gehöret zum festlichen Tag,* Wechsell. z. Tanze 2; **T.** *verherrlicht den festlichen Tag,* ebd. 6 usw.; *Mit dir nur tanzt er auf dem Plan,* Faust 824 und sonst oft; übtr. = freudig od. mutwillig springen: *Jünglingfrisch Tanzt er (der Felsenquell) aus der Wolke Auf die Marmorfelsen nieder,* Mahom. Ges. 8ff. — **tanzend,** in besonderen Verbindungen auch = mit Tanz verbunden; z. B. „tanzender Tee" (nach dem frz. thé dansant) = Tee mit Tanz: Br. 8. 7. 23 (so findet sich bei Herder „tanzendes Siegeslied"); refl., unpers. „sich tanzen", vereinz. = sich gut tanzen, sich **t.** lassen: *Im Offnen (= an der Öffentlichkeit) tanzt sichs nur, Solang Fortuna fiedelt,* Z. X. 738f. — **Tänzer** (mhd. tanzer, tenzer); z. B.: *du würdest dich des schlechten Tänzers schämen,* D. Laune des Verl. 294; *Die Fiedel stockt, der* **T.** *weilt,* Faust 1017. „einem ist **tan-**

zerlich" = ihm ist nach Tanzen zumute: *Im Kopfe drückt es mich Gewaltig, und da wars mir garnicht* **t.**, D. Mitsch. 845 f. — **Tanztee,** wie „tanzender Tee" = Tee mit Tanz, kleiner Ball: Br. 4. 8. 23. —

Tapēt, das, altes Lw. aus lat. tapetum, = Decke, Teppich: dann umnennend nach der darauf liegenden Decke = Tisch eines Beratungszimmers, und davon die Redensarten, a) „aufs **T.** bringen" = auftischen, zum Gegenstand des Gesprächs machen: Tgb. v. J. 77 und b) „**a. T.** kommen" = zur Sprache kommen: *Bei dieser Gelegenheit kam manches* **a. T.,** *was den Unterschied der ober- und niedersächsischen Staaten betraf,* DuW. 15. — **Tapete** (aus der Mz. von tapetum), ursprgl. = gewirkter Wandteppich, Teppich mit eingewirkten Bildern: *Den Kaiser setzt man grade vor die Wand; Auf den Tapeten mag er da die Schlachten Der großen Zeit bequemlichstens betrachten,* Faust 6382 ff. — **tapezieren** = mit Tapeten behängen od. bekleben; in bildl. Wendung (wie mit Tapeten) bekleiden: *Ich sah sie (einige Schlünde des Vulkans) durchaus mit einem tropfsteinartigen Material tapeziert,* It. R. 20. 3. 87; dazu „Tapezier" und in verlängerter Form „Tapezierer" = tapezierender Handwerker; in erster Form in den Briefen, in zweiter Wv. 2,10. —

Tapf, der, wie es scheint, lediglich einmalige Umbildg. des jungen Goethe für das aus irrtümlicher Abtrennung von „Fußstapfe" entstandene Tapfe = Stapfe, d. i. Fußtritt und Fußspur: *Die Betrachtung so eines einzigen Tapfs,* Zum Shakespearestage; dageg. ist die ein paarmal von G. gebrauchte Mz. „Tapfen" wohl auf die weibliche Form „Tapfe" zurückzuführen: *folg nur den Tapfen der Herde,* D. Hohel. Salom., und *die Tapfen unsrer Ahnherrn,* Iph. a. Taur., in der usprgl. Fass. 2,1; wofür in der endgült. Fass. V. 692 *der Ahnherrn Tritte* eingesetzt ist. —

tapfer, in heutiger Bed. seit dem Spmhd., = anhaltend und mit Nachdruck streitbar; z. B.: *Ich schätze den, der* **t.** *ist und grad,* Iph. 768 (so schon in der usprgl. Fass. 2,1); als Uw. (seit 17. Jhdt.) = tüchtig, i. S. v. „gründlich", z. B.: *Wie konnt ich sonst so* **t.** *schmälen, Wenn tät ein armes Mägdlein fehlen,* Faust 3577 f. (Urf. 1268 f.); „tapfer klug", kurz = zugleich tapfer und klug: *Unsern Fürsten lob ich drum, Schätz ihn höher vor andern, Wie er so t. k. sich verband, Daß die Starken gehorchend stehn, Jedes Winkes gewärtig,* Faust 9491 ff.; Faust wird damit von dem Chore gepriesen, weil er trotz seiner Tapferkeit klugerweise Verbündete herangezogen hat (das ergänzungslose „sich verband" ist echt Goethisch!). Es wäre ratsam gewesen, die Worte „so tapfer" in V. 9493 durch Kommata einzuschließen; damit würde jedes Mißverständnis gehoben sein. —

Tapp, der, vereinzelt (nach dem Nd.) = unsicherer Schritt: *ein einziger* **T.** *im Dunkeln ist oft mehr wert als ein Spaziergang am schönsten Sonnentag,* Br. 21. 9. 71 an Röderer. — **tappen,** 1. intr., a) eigtl. = unsicher schreiten od. um sich schlagen: *Halb von Sinnen tappte der (vom Fuchse geblendete) Wolf,* Rein. F. 12,60; b) übtr. = erfolglos tasten: *Ich habe lange getappt und versucht; es ist Zeit zu ergreifen und zu wirken,* Br. 11. 8. 87; — 2. tr., selten = unversehens greifen od. zu fassen kriegen: *ich kam einen Schritt zu weit rechts, tappte Papier — es war Lottens Silhouette,* 15. 12. 72 an Kestner. Dazu mundartl. das Wiederholungsverb **tappeln** = unsicher (auf dem Klavier) herunterspielen: *wir tappelten unser Liedchen,* Erw. u. Elm., 1. Fass., 1. — **täppisch** (seit 17. Jhdt.) = plump, ungeschickt: *Niemand ist lästiger als ein täppischer Mensch vom Zivilstande,* Wv. 2,5 (Ott. Tgb.); dafür **täpsig** (vom landschaftlichen „Taps" = plumper Mensch): *So zottig,* **t.,** *knollig!,* Lilis Park 97. —

tasten (mhd. Lw. aus italien. tastare) = prüfend od. suchend herumfühlen; z. B.: *der ernste Montan hat die Bergfülle an Blei, Kupfer, Eisen und Steinkohlen dergestalt vor Augen, daß er alle sein Wissen und Können manchmal nur für ängstlich tastendes Versuchen erklären möchte, um erst dort in eine reiche, belohnende Ernte mutig einzugreifen,* Wanderj. 3,14. —

Tat, gemeingerm., = Tun und Getanes; in Ggstz. zu bloßen Worten: *Da dacht ich manchmal an mich selbst und wünschte, Dir etwas sein zu können. Wenig nur, Doch etwas, nicht mit Worten, mit der* **T.** *Wünscht ichs zu sein!,* Tasso 907 ff.; im Ggstz. zu „Rat": *Was habt ihr denn in eurem furchtbarn Rat Beschlossen über sie (Eugenien)? Verlangt ihr etwa, Daß ich mich blind zu eurer* **T.** *geselle?,* Nat. Tocht. 787 ff.; im Ggstz. zum bloßen Willen: *Der Wille lockt die Taten nicht herbei,* Tasso 1296. — **Tat und Kräfte** = die Kräfte zur Tat, die Tatkraft: *Schaue dann umher nach Weisen Und nach Mächtigen, die befehlen; Jene werden unterweisen, diese* **T. u. K.** *stählen,* Div., B. der Betr. 11,5 ff. — **Tatfähigkeit** (Goethisch) = Fähigkeit zum Handeln od. Tun: *Montan, der von bergmännischen Unternehmungen und den dazu erforderlichen Kenntnissen und Tatfähigkeiten den Sinn voll hatte,* Wanderj. 1,4. — **Tatgepränge** (Goethisch), = bloßes Prunken mit Taten: *Stolzes* **T.** *Zu keinem Ziel und Zweck ist uns ein Schaum,* MZ. v. 1818, V. 161 f. — **Tathandlung** (im 17. u. 18. Jhdt.) = Gewalttat, Gewalttätigkeit: *Haben sie ihm (Götz) nicht selbst feierlich zugesagt, keine Tathandlungen mehr zu unternehmen wie die bei Weinsberg?,* Gesch. Götz. u. Götz 5,4. — **tätig** (als selbständ. Wort seit dem Anhd.) = wirkend, wirksam, zur Tat antreibend; z. B.: *eine tätige Neugier,* DuW. 1; *mein Vorsatz wurde dadurch nur tätiger,* Br. 21. 5. 24; als Uw. bisweil. auch vor Eigenschaftswörtern; z. B. „**t.** frei" = in freier Tätigkeit: *Nicht sicher zwar, doch* **t. f.** *zu wohnen,* Faust 11564. — **Tätigkeit** (seit 17. Jhdt.), a) = das Handeln; z. B.: *In das altverfallne (Haus) laß mich ziehn, Zu meiner Lage stimmt es, meinem Sinn. Und wenn er (der Sinn) sich erheitert, find ich gleich Der* **T.** *(= fürs Handeln) bereiten Stoff und Raum,* Nat. Tocht. 2907 ff.; *was in solchen Geschäften als Pflicht männlicher* **T.** *erscheint,* Wanderj. 3,13; b) Fä-

higkeit zum Handeln: *mich ereilte noch ein anderes Unheil, daß mein Vater, vom Schlag gerührt, zwar noch sinnliche Kenntnis von der Welt, aber weder geistige noch körperliche* **T.** *gegen dieselbe behalten hat,* ebd.; c) im 17. u. 18. Jhdt. auch = Tätlichkeit, z. B.: *wenn Benvenuto zu Tätigkeiten kam (= handgreiflich wurde),* Cell. 2,12. — **Tatkraft,** die (seit 18. Jhdt. für „Energie" eingeführt); z. B.: *Die schöne Ruhe, wie sie wenigstens das Äußere (der Mitglieder der Brüdergemeinde) bezeugte, war höchst einladend, indem von der andern Seite durch den Missionsberuf alle* **T.,** *die in dem Menschen liegt, in Anspruch genommen wurde,* DuW. 15. — werkzeugliche **Tätler,** herabs. = bloßer Handwerker: *indem man auf jene treufleißigen Menschen oft nur als auf werkzeugliche* **T.** *herabsieht,* Gesch. d. Farbenl. —

Tau (ahd. u. mhd. tou), = in Wassertropfen niederfallender Duft aus feuchter Luft; dichter. in Sonderbed., a) = erfrischendes Naß: *Lockt dich dein eigen Angesicht Nicht her in ewgen* **T.?,** D. Fischer 23 f.; b) = Träne: *wie die Sonne trocknete dein Blick Den* **T.** *von meinen Augenlidern ab,* Tasso 1083 f. — **tauen** (mhd. touwen) = als Tau niederfallen; dichter. frei = Tau verbreiten: *Hier klag ich verborgen Dem tauenden Morgen Mein einsam Geschick,* Verschiedene Empfindungen an einem Platze 21 ff. — **tauig** = taubenetzt, taufeucht: **T.** *Moos und Wasserflächen,* W. Tischb. Id. 119. —

taub (mhd. toup); a) nach alter Bed. = empfindungslos: *sind es der Natur Unbändge, taube Kräfte?,* Vorsp. zur Eröffn. des weimar. Theat. 75 f.; b) = keinen Bitten zugänglich: *So legt die taube Not ein doppelt Laster Mit ehrner Hand mir auf,* Iph. 1707 f.; c) = betäubend, dumpf: *Mit tauben Schmerzen,* Urf. 1282 (daf. *Mit tausend* **Sch.,** Faust 3521); d) bergm. = kein Erz enthaltend: mehrf. in den Schriften zur Geologie. — **Taube,** gemeingermanischer Name des bekannten Vogels; a) eigtl. z. B.: *Du redst wie eine* **T.,** Adler u. Taube 53; b) in Verkleinerungsform als Kosewort: *mein Täubchen,* Der Zauberflöte zweiter Teil. — **Tauber,** der, = männliche Taube: Adler u. Taube 30. —

tauchen, hoch- und niederd., = unter die Oberfläche einer Flüssigkeit sinken od. senken; refl. mit „in" und den von G. oft bevorzugten Dativ = untertauchen: *Ein brennend Meer Soll allen Horizont umrauchen Und sich der Sterne Heer Im Blute meiner Flammen* **t.,** D. Epim. Erw. 160 ff. —

taufen, westgerm., tr. = das Sakrament der Taufe an einem vollziehen: *Laß mich nun bald* **t.** *(= Laß deinem ersten Bericht über meine Kinderderzeit nun bald den über meine Taufe folgen),* Br. 12. 11. 10 an Bettina. —

taugen (mhd. tugen, tügen) = brauchbar, nützlich, wertvoll sein; z. B.: *ich habe viel gefunden, das mir taugt,* Br. 20. 6. 84; „zu etwas **t.**" = sich dafür eignen: *ich verwandelte das ganze Ereignis unter dem Titel „Der Groß-Cophta" in eine Oper, wozu der Gegenstand vielleicht besser als zu einem Schauspiel getaugt hätte,* Ann. 89. — **Taugenichts,** der, älternhd. **Taugenicht;** in letzterer Form: *es war ein trauriger Wechsel, Einen Bären und tölpischen Taugenicht so zu erhöhen,* Rein. F. 5,65 f.; dageg. in der neueren, seit 17. Jhdt. gangbaren Weise z. B.: *Der Vater behält immer eine Art von despotischem Verhältnis zu dem Sohn, dessen Tugenden er nicht anerkennt, deswegen die Alten schon zu sagen pflegten: Der Helden Söhne werden Taugenichtse,* Wanderj. 1,11; [für bloßes „taugen" überfüllend „dienlich **t.**": *wählet unter euch, jetzund vor meinen Augen, den, der euch insgesamt dazu wird* **d. t.,** Jos. 5,456]. — **Taumel** (seit 17. Jhdt.), a) = betäubender Schwindel, Benommenheit: *wenn ich ewig halb im* **T.** *des Schlafes nach ihr tappe und darüber mich ermuntere,* Werther 21. 8. 71; b) = schwindelnde Erregung, Rausch: *Sehr merkwürdig ist mir (in Frankfurt) aufgefallen, wie es eigentlich mit dem Publico einer großen Stadt beschaffen ist. Es lebt in einem beständigen* **T.** *von Erwerben und Verzehren, und das was wir Stimmung nennen, läßt sich weder hervorbringen noch mitteilen,* Br. 9. 8. 97. — **taumlig** = taumelnd: *Und wenn ihr* **t.** *wird und warm,* Christel 21; *Alle Sinne wirbeln* **t.,** Faust 10035. —

täuschen, in enger Verwandtschaft mit „tauschen" (mhd. tiuschen), = durch Unterschiebung von etwas Falschen jmd. irreleiten od. sein Spiel mit ihm treiben — mit Sachobjekt = durch Täuschung beschwichtigen: *Ich täuschte ihre Furcht mit anmaßlicher Wetterkunde,* Werth. 16. 6. 71. —

tausendfach = tausendfältig (seit 17. Jhdt.); dichter. frei im Komparat. = um ein Vielfaches größer od. stärker: *tausendfacher war mein Mut,* Willk. u. Absch., 1. Fass., 14. — **tausendquellig,** als Uw., dichter. = aus sehr zahlreichen Quellen: *so Ton als Wort zu finden, Das* **t.** *durch die Länder fließt,* MZ. v. 1818, V. 331 f. —

Teil, der (seltener „das), gemeingerm., a) ursprüngl. = Stück eines Ganzen; z. B.: *Ich bin ein* **T.** *des Teils, der anfangs alles war, Ein* **T.** *der Finsternis, die sich das Licht gebar,* Faust 1349 f.; b) oft = das jmd. Zukommende od. Zugewiesene, der Anteil, α) in eigtl. Sinne: *Kein Unglück berechtigt uns, einen Unschuldigen mit Vorwürfen zu beladen; habe ich* **t.** *an diesem falschen Schritte, so büße ich auch mein* **T.,** Lehrj. 4,8; β) übtr.: *Da ich einen aufrichtigen* **T.** *an Ihnen nehme,* Br. 15. 2. 97 an Frau Ackermann; *Kanzler Niemeyer, der so tätigen* **T.** *unsern Bestrebungen schenkte,* Ann. 02; *Professor Posselt, welcher daran sehr verständigen* **T.** *nahm,* 20; c) in Sonderbed. α) = Partei; z. B.: *welchen* **T.** *man ergreifen wolle,* Br. Ende Jan. 79; in bezug a. häusliche Verhältnisse: *Manche Heirat hatte diese Frau geschlossen (= gestiftet), wobei wenigstens der eine* **T.** *vielleicht zufrieden blieb,* Wanderj. 1,11; β) „sein **T.** kriegen" = die gebührende Strafe erhalten: *Wart nur, du kriegst dein* **T.!,** Jery u. Bät.; γ) „einem zu Teile sein", vereinz. = ihm zu eigen sein, ihm zugehören: *Wir sind für stets dem guten Geist* **z. T.,** *Der böse selbst, er wirkt zu unserm Heile,* D. Epim. Erw. 31. — **teilen,**

gemeingerm., 1. tr. = in Teile zerlegen, zerteilen; a) mit dem Begriff der Trennung: *weißt du nicht, ∼, Daß das Insekt, das sich im Halm verbarg, So wie der Adler, der die Wolken teilt, Dem Ewigen belebter Staub erscheine?*, Mahom. 238 ff.; „eine Menge **t.**", eigenart. = mit verschiedenem Eindruck sich in sie **t.**: *Einige Schauspieler* **t.** *und beschäftigen das Publikum*, Br. 29. 4. 94; b) „einem etw. **t.**", mit dem bei G. beliebten Dat. der inneren Beteiligung = es ihm mitteilen od. mit ihm **t.**: **T.** *kann ich euch nicht dieser Seele Gefühl*, Bruchst. Mahom., Anf.; c) „etwas mit jmd. **t.**" = es mit ihm gemein haben, α) eigtl.: *Soll ich mit dir das Zimmer* **t.**, *Pudel, so laß das Heulen*, Faust 1238 f.; β) auf innerliche Vorgänge übtr.: *der Hauptmann hatte sich entschlossen, eine der ihm angebotenen Stellen anzunehmen. Er sollte mit vornehmen und reichen Leuten die Langeweile* **t.**, *indem man auf ihn das Zutrauen setzte, daß er sie vertreiben würde*, Wv. 1,2; d) „geteilt sein", in Sonderbed. = auseinander gehen, verschieden sein: *Die Stimmen über dieses Gedicht waren sehr* **g.**, Lehrj. 3,9; — 2. refl. = sich spalten, sich trennen: *Eduard stieg die Terrassen herunter, bis er an den Ort kam, wo sich der Pfad nach den neuen Anlagen teilte*, Wv. 1,1; — 3. intr., a) mit unterdr. Obj.: *ist es wohl das erste Mal, daß ich in der Not mit euch redlich teile?*, Lehrj. 4,8; b) zugl. mit refl. Dat. = eine gleichmäßige Teilung untereinander vornehmen: *Teilt euch wie Brüder!*, Vorschlag zur Güte (Xen. 321), 1; c) „in etwas **t.**" = sich darein **t.**: *Anne hat mir erzählt, wie sie in alles, nur nicht in die Liebhaber* **t.**, Br. 14. 4. 73. — **Teilbesitz** (Goethisch) = (mit anderen) geteilter **B.**: *Unteilbar ist die Schönheit; der (= wer) sie ganz besaß, Zerstört sie lieber, fluchend jedem* **T.**, Faust 9061 f.; „einem von etwas **teilgeben**", in ungewöhnlicherer Fügung = ihm davon abgeben od. mitteilen: *wenigstens wollen wir nicht vergessen, Ihnen, wenn etwas Leibliches oder Geistiges vorkommt, davon teilzugeben*, Br. 7. 2. 03 an Nik. Meyer. — **Teilnahme** (seit Ausg. des 18. Jhdts.), a) = Beteiligung: *Du wolltest die Tagebücher deiner Reise mir in ordentlicher Folge mitteilen und unter meiner* **T.** *aus diesen Heften ein für uns und andere erfreuliches Ganze zusammenstellen*, Wv. 1,1; mit objekt. Gen. statt „an" mit dem Dat.: *welchen großen Gewinn bringen mir nicht jene Arbeiten, da sie mich zur* **T.** *alles dessen, was in der Wissenschaft gefördert wird, aufrufen*, Br. 16. 8. 27; b) = innerer Anteil, z. B.: *Es ist recht schön und liebenswürdig von dir, daß du des Freundes Zustand mit so viel* **T.** *bedenkst*, Wv. 1,1; c) in der Mz. = Beteiligungen daran: *Beherrschen solche (freien) Städte auch kein weites Gebiet, so können sie desto mehr im Inneren Wohlhäbigkeit bewirken, weil ihre Verhältnisse nach außen sie nicht zu kostspieligen Unternehmungen oder Teilnahmen verpflichten*, DuW. 2, Anf. — **teilnehmen** (mhd. teil nemen); „an etwas **t.**", a) von mitwirkender Beteiligung, im substantiv. Partiz.: *Die Teilnehmenden an diesem Geschäft*, DuW. 3; b) von innerer Anteilnahme, z. B.: *da es mir angeboren war, mich in die Zustände anderer zu finden, eine jede besondere Art des menschlichen Daseins zu fühlen und mit Gefallen daran teilzunehmen*, DuW. 4; dazu „teilnehmend" als PA., z. B.: *Eduard hatte sich in Charlottens Gesellschaft so glücklich gefühlt, daß er sich einen freundlichen, teilnehmenden, aber ruhigen Brief an den Hauptmann ausdachte*, Wv. 1,1. — **Teilnehmung,** älternhd. für neueres „Teilnahme", noch häufig bei G.; z. B.: *es ist nichts als ein Bauerbursch, der mich zu dieser lebhaften* **T.** *hingerissen hat*, Werth. 30. 5. 71; *wahre* **T.** *an mir und meinem Schicksal*, 13. 7. 71; *Ihr steht so gelassen, so ohne* **T.** *da, ihr sittlichen Menschen!*, 12. 8. 71; *eine so lebhafte* **T.** *wie die Ihrige an meinem Götz*, Br. 11. 7. 73 an Soph. v. La Roche; *daß all Eure Weisheit Mangel an* **T.** *ist*, Erw. u. Elm., 1. Fass., 1; *diese* **T.** *an anderer Schicksale*, Claudine, 1. Fass., 1; *Will ein Volk nicht lieber nach seiner Art von den Seinigen regiert werden, als von Fremden, die unfreundlich und ohne* **T.** *herrschen?*, Egm. 1,2; *Darum wünscht der Bürger von seinen Landsleuten regiert zu sein, weil er von ihnen* **T.** *an seinen Schicksalen hoffen kann*, 4,2; auch Br. 3. 12. 94; 13. 9. 96; 3. 2. 98, u. sonst oft. — **teilweise** (seit Ausg. des 18. Jhdts.), bei G. (wie bei anderen) auch als Adjekt.; z. B.: *ein wiederholter teilweiser Abdruck derselben Platte*, Gesch. d. Farbenl.; *wegen einer teilweisen Behandlung*, Biogr. Einz., Lebensbek. im Ausz., u. sonst; *durch* **t.** *Auflösung wie* **t.** *Beharrlichkeit des Urgesteins*, Ann. 20; *sich eines teilweisen Besitzes versichern*, Wanderj. 1,11; nicht selten in den Briefen, z. B. 1. 3. 15. —

Tellische Geschichte = Geschichte Tells: *Die Schweizer Chronik (von Tschudi) wegen der Tellischen G. (gelesen)*, Aus einer Reise i. d. Schw. 9. 10. 97. — **Tempel,** altes Lw. aus dem lat. templum; eigentlich = abgegrenzte Beobachtungsstätte, dann = geweihter Bezirk, heilige Stätte; in freierer Verwendg.: *Im ganzen — haltet Euch an Worte! Dann geht Ihr durch die sichre Pforte Zum* **T.** *der Gewißheit ein*, Faust 1990 ff. —

Temperleinischer Eigensinn in Br. 6. 6. 13 mit Anspielung auf das mehrf. in Weimar aufgeführte Lustspiel „Herr Temperlein od. Wie die Zeit vergeht". —

Tenne, die (mhd. tenne, dreigeschlechtig), = festgeschlagener Fußboden, bei G. in mehrf. Verwendung; a) = fester ebener Boden: *So habe ich denn auch das Meer mit Augen gesehen und bin auf der schönen* **T.**, *die es weichend zurückläßt, ihm nachgegangen*, It. R. 8. 10. 86; b) = Dreschraum: *Also sprach sie und war mit ihrem stillen Begleiter Durch den Garten gekommen bis an die* **T.** *der Scheune, Wo die Wöchnerin lag*, H. u. D. 7,129 ff.; c) = Hausflur: *als der Halbbekannte vor einem großen Tore stille stand, dessen Pförtchen er aufschloß und unsern Freund hineinnötigte, der sich sodann auf einer* **T.** *befand, groß, geräumig, wie wir sie in alten Kaufhäusern sehen*, Wanderj. 3,3. —

Teppich, altes hochd. Lw. (s. Tapet), = gestickte od. gewebte Decke als Wandbedeckung od. Fußbekleidung; in bildl. Verw. z. B.: *Die Re-*

ligion, sagt man, sei nur ein prächtiger **T.,** *hinter dem man jeden gefährlichen Anschlag nur desto leichter ausdenkt,* Egm. 4,2. —

teuer, gemeingerm. Ew., = hochgeschätzt, kostbar, wert; z. B.: *es nimmt die Gefahr ∼, dem Menschen alle Besinnung, daß er das Unbedeutende faßt und das Teure zurückläßt;* in Sonderbed. a) = infolge von Knappheit kostbar: *daß nicht die teure Zeit der Rettung schwinde, Iph. 1331; Jeder Augenblick ist teuer,* 1338; b) = kostspielig: *Das Schicksal ist ein vornehmer, aber teurer Hofmeister,* Lehrj. 2,9 [c) = karg: *Du bist mit deiner Ehr in Wahrheit garnicht* **t.,** Jos. 2,327]. —

Teufe (im Spmhd. findet sich die Form teufte), bergm., = Stollenabstieg, Tiefe; z. B.: N. S. 9,96 u. 163; dann: *Nun frisch ans Werk und mutig in die* **T.!,** D. erst. Erzeugn. d. Stotternh. Saline 50; *in einer* **T.** *eines Bohrlochs,* Br. 13. 11. 29. —

Teufel, altes Lw. aus gr.-lat. diabolus, Bezeichn. Satans als eines Verleumders (von Anbeginn); a) „du armer **T.**" als Anrede Fausts, der im Grunde dem „Bösen" keine zur Befriedigung des Menschen gereichende Macht zutraut, an Mephistopheles: *Was willst* **d. a. T.** *geben?,* Faust 1675; b) das Wort in Verwünschungen, z. B. als eine Art Verzweiflungsruf im Munde des Meph.: *Ich möcht mich gleich dem* **T.** *übergeben, Wenn ich nur selbst kein* **T.** *wär!,* 2809 f.; als Ausruf des heftig erregten Valentin: *Wen lockst Du hier? beim Element! Vermaledeiter Rattenfänger! Zum* **T.** *erst das Instrument! Zum* **T.** *hinterdrein den Sänger!* 3698 ff.; c) als Fluch wieder des Mephist. selbst: *wenn es keine Hexen gäbe, Wer* **T.** *möchte* **T.** *sein!,* 7724 f.; d) zum Ausdr. einer starken Verneinung: *Eure Tochter ist ein junges Blut Und kennt den* **T.** *der Männer Ränken,* Pat. Brey 76 f.; e) in bezug auf Menschen; α) im Tone des Bedauerns: *eh man nur den halben Weg erreicht, Muß wohl ein armer* **T.** *sterben,* Faust 564 f. (Urf. 211 f.); β) in halbem Scherz: *Ich armer* **T.,** *Herr Baron, Beneide Sie um Ihren Stand,* Lehrj. 3,9; *Ihr habt an mir immer Anteil genommen, weil ich ein armer* **T.** *bin,* Ram. N.; *Nur ein dummer* **T.** *oder ein äußerst verliebter Mensch könnte im Ernst soviel Albernheiten vorbringen,* ebd.; *Der Abbé, ein guter* **T.,** *der alles leicht nimmt, lachte dazu,* ebd. — **Teufelsbrücke** und **Teufelsstein,** als abergläubische volksmäßige Benennungen zweier Örtlichkeiten auf dem Wege zum Ursener oder Urner Loch: *die Felsen wurden immer mächtiger und schrecklicher; der Weg bis zum Teufelsstein, bis zum Anblick der Teufelsbrücke immer mühseliger,* DuW. 18. Beide von Meph. an bitter ironischer Stelle, Faust 10121, genannt; s. die Bemerk. unt. **Glaubensbrücke.** — **Teufelsschrot und -Korn** = bewährte od. echte Teufelsart: *Ihr Herrn vom graden, Herrn vom krummen Horne, Von altem* **T.** *und -Korne,* 11637 f. —

teutsch; diese, wie das mhd. tiutisch, tiutsch, tiusch ausweist, mit Unrecht falsch, weil ungeschichtlich gescholtene Nbfrm. von **deutsch** (s. d.) war im Nhd., namentlich bei Oberdeutschen, bis ins 19. Jhdt. in Gebrauch und kommt auch bei G. mehrfach vor, z. B.: *daß das teutsche Theater täglich sich verbessere,* Th. Send. 1,16; *Wie steht es mit der teutschen Operette?,* Br. 5. 11. 85; *alle teutsche Opern,* 4. 12. 85 an Kayser; *die unglückliche teutsche Sprache,* 5. 5. 86; *jeder Teutsche,* 8. 12. 86 und so noch 13. 11. 25 u. 11. 12. 25. — **Teutschland:** Br. 11. 7. 22 u. 11. 12. 25. Freilich war es verkehrt, diese Form als die einzig echt deutsche zu feiern und ihren Gebrauch gar zum Kennzeichen wahren Deutschtums zu stempeln. Darum war G. vollauf zu den Worten berechtigt: *Verfluchtes Volk! kaum bist du frei, So brichst du dich in dir selbst entzwei. War nicht der Not, des Glücks genug? Deutsch oder Teutsch, du wirst nicht klug,* Z. X. VII—IX, 838 ff. Wie verhaßt dem wahrhaft frei denkenden Dichter die deutsche Eigenbrötelei selbst in den unfruchtbarsten, scheinbar wissenschaftlichen Erörterungen war, zeigen auch die folgenden Verse aus dem Buch des Unmuts im Divan: *Daß nur immer in Erneuung Jeder täglich Neues höre, Und zugleich auch die Zerstreuung Jeden in sich selbst zerstöre. Dies der Landsmann wünscht und liebet, Mag er deutsch, mag teutsch sich schreiben; Liedchen aber heimlich piepet: „Also war es und wird bleiben."* —

Text, Lw. des Spmhd. aus dem lat. textus in seiner übtr. Bed. = zusammenhangende Worte eines Schriftwerkes im Gegtz. zu Anmerkungen und etwaigen Einzelausführungen, dann = Grundlage einer Rede, bes. einer Predigt; in freierer Anwend. bei G. = Grundlage der Erörterung: *Zum gehaltreichen Texte kommen uns drei Gemälde der königlich sächsischen Sammlung zustatten,* Ruysdael als Dichter; dazu als volkstüml. Redensart „tief in (den) **T.** kommen" = sich ausführlich (über etwas) auslassen: *bei diesem Anlaß kam er (Albert) sehr* **t. i. T.,** Werth. 12. 8. 71; „zum **T.** legen" = zur Grundlage (einer Unterhaltung) machen: Br. 16. 12. 07. —

Theater, s. in II. —

Theophrast, Neffe und Schüler des Aristoteles, war Verfasser einer berühmten Pflanzengeschichte. Daher als Worte des „Phantasiestraußes": *Meinen Namen euch zu sagen, Würde* **Th.** *nicht wagen,* Faust 5136 f. —

Thersit, der (nach dem Homer. Lästerer Thersites), = schmähsüchtiger Mensch: Literar. Sansculottismus 1795. —

Thetis, vertauscht mit **Tethys,** der Gemahlin des Meergottes Okeanos: K. u. A. 23, Zum „Phaethon" des Euripides. —

thomaseln, scherzh. Goethische Bildg., = ungläubig od. zweiflerisch sein wie Thomas: *thomasele mir nicht!,* Br. 31. 12. 75 an Lavater. —

thrakisch, in Sonderbed. = aus Thrazien (dem sagenhaften Sitz der Nord- und Westwinde) her wehend: *von thrakischen Winden getrieben,* Achill. 19. —

Thron, altes Lw. aus gr.-lat. thronus (mhd. trôn), = Fürstensitz, Herrschersitz; in schwacher Mz., wie nicht selten während des 18. Jhdts., bei G. z. B.: *wie man Thronen vorzustellen pflegt,* Th. Send. 1,16 u. Lehrj. 1,15; *an dem Fuß der*

festen **Th.,** Nat. Tocht. 952; **Th.** *und Altäre Erwarben wir,* Mahom. 291f.; **Th.** *und Kronen,* DuW. 2; *Zur Laube wandeln sich die* **Th.,** Faust 9572. —

Thusnelda, als Deckname für das Kammerfräulein Luise v. Göchhausen: Br. 15. u. 16. 2. 77, und sonst. —

tichten, alte Form für „dichten" [mehrf. im Joseph = sinnen, streben, trachten: *Sieh, wie lieblos ist dein* **T.,** 1,83; dann 827; 4,242 und 5,284]. —

Tick, der, mit Anlehn. an frz. tic (seit Beg. des 18. Jhdts.), = Eigenheit, Grille, Laune; z. B.: *Die Engländer in Rom haben einen andern* **T.,** Phil. Hackert, Nachtr. — **ticken** (18. Jhdt.) = mit der Fingerspitze berühren; „getickt werden" bei G. = von Geisterhand berührt werden: *Bist du niemals getickt worden?,* D. Fischerin. —

tief, gemeingerm. Ew., = sich weit nach unten od. nach innen erstreckend; oft übtr., z. B. a) vom Tone (nach der Tonleiter): *Welch tiefes Summen, welch ein heller Ton Zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde?,* Faust 742f.; b) vom Gefühl: *was das Herz im Tiefsten mir bewegte, Was mir noch jetzt die ganze Seele füllt,* Tasso 788ff.; als Uw.: *ob ers (Thoas) gleich nicht fordert, fühlt ers doch Und fühlt es* **t.** *in seiner großen Seele, Daß du sorgfältig dich vor ihm verbirgst,* Iph. 180ff.; c) in bezug aufs Denken: *Die Lieben werden sich* **t.** *überzeugen, wie sehr man eines gegenseitigen Umgangs, einer wahren Seelenvertraulichkeit bedarf,* D. Wette, Auftr. 1; d) das Uw. vor Eigenschaftswörtern als Steigerung = gründlich, vollständig; z. B. **tiefer dumm** = immer dummer, noch dummer: *Man wird nur* **t. d.,** *je tiefer daß man sinnt,* D. Mitsch. 830. — **tiefer tief** = immer vollständiger: *Nun werd ich* **t. t.** *zu nichte,* Urf. 166; (dafür: *Es wird mein schönstes Glück zunichte,* Faust 519); *Die Nacht scheint* **t. t.** *hereinzudringen,* Faust 11499. Der Komparat. des Uws. in lediglich steigernder Doppelung = tiefer, immer tiefer: *Schlüpfet zu den* Blumenkronen, **T.. t,,** *still zu wohnen,* 4675f.; das Wort im Superlat., a) substantiv. „euer Tiefstes" = euer tiefstes Inneres: *Wie das alles zu erklären, dürft ihr* **c. T.** *fragen,* Höheres u. Höchstes (Div., B. des Parad.) 3f.; b) als Uw. in ursprgl. Sinne „tiefstens" = aufs tiefste: *Altwürdige Götter hab ich schon erblickt, Vor Ops und Rhea* **t.** *mich gebückt,* Faust 7988f.; s. **bequemlichstens;** [*aufs tiefeste verehrt,* Jos. 3,168; s. „führete"].

tiefsinnig = in sinnige Gespräche vertieft: *Freunde, mit denen ich* **t.** *oder erhaben bin,* G. nach F. v. Müller, Gespr. 2266 v. 6. 6. 24. — **tiefverrucht** = ganz böse: *in tiefverruchten Stunden,* Faust 11689. —

Tier, das, gemeingerm., seit alter Zeit nicht selten eingeengt in den Begriff „vierfüßiges Tier" bei G., z. B.: *Vögel und Frösch und* **T.** *und Mücken,* Satyr. 33 und Rein. F. 1,219. — **Tierheit** (seit 17. Jhdt.) = Art od. Wesen eines Tieres: *Nackt, ein Genius ohne Flügel, faunenartig ohne* **T.,** *Springt er (Euphorion) auf den festen Boden,* Faust 9603f. — **tierisch** (seit 16. Jhdt.), auch = unvernünftig, viehisch: *Ein wenig besser würd er (der Mensch) leben, Hättst du ihm nicht den Schein des Himmelslichts gegeben; Er nennts Vernunft und brauchts allein Nur tierischer als jedes Tier zu sein,* 283ff. —

tifteln, s. unt. **tüfteln.** —

tilgen, hoch- und niederd., a) = ausrotten, vernichten: *wie sich Feuer gegen Wasser Im Kampfe wehrt und gischend seinen Feind Zu* **t.** *sucht,* Iph. 1979ff.; b) in milderer Bed. = beseitigen, vergessen machen: *In der Jugend ist ihm (dem Menschen) ein froher Gefährte der Leichtsinn, Der die Gefahr ihm verbirgt und heilsam geschwinde die Spuren Tilget des schmerzlichen Übels, sobald es nur irgend vorbeizog,* H. u. D. 1,39ff. —

Tinte, Lw. aus dem Mlt., zunächst = Farbe, Malerfarbe, z. B. Ältere Gemälde. —

Tiro, der Freigelassene und gelehrte Schreiber Ciceros, Erfinder der notae Tironianae (der römischen Kurzschrift). Mit Bezug auf ihn heißt es von Basedow: *Manchmal warf er sich aufs Lager und schlummerte, indessen sein* **T.,** *die Feder in der Hand, ganz ruhig sitzen blieb,* DuW. 14. —

Das **Tirol,** im Unterschiede von Dorf und Stadt Tirol, wonach es benannt ist, = das österr. Kronland **T.,** (seit dem Mhd.): *Von Scharnitz kommt man ins* **T.,** Tgb. 8. 9. 86. —

Tisch, altes westgerm. Lw. aus gr.-lat. discus, ursprgl. = Platte, wie sie kurz vor dem Gebrauch auf ein dafür bereitetes Gestell gelegt wurde; dann auch = Eßtisch, in Sonderbed., a) begriffstauschend = Essen, Mahlzeit, z. B. Cell. 2,9 (s. d. zugehörige Beisp. unter **ablegen**); b) „Tisch des Herrn" = (heiliges) Abendmahl: *Ich empfing (nach Einsegnung und Beichte) die Absolution, ging den andern Tag mit meinen Eltern zu dem Tische* **d. H.** *und betrug mich ein paar Tage, wie es sich nach einer so heiligen Handlung wohl ziemte,* DuW. 7. — **Tischer,** mundartl. = Tischler, im Sinne des südd. „Schreiner" (mhd. tischer u. tischler), als frankfurt. mehrf. bei G., z. B. Br. aus der Schw. I, und sonst nicht selten in den Briefen, wie Sept. 68; 24. 2. 97; 12. 3. 00; 16. 2. 02; 11. 7. 08; 29. 3. 10; 12. 5. 15 usw.; dann auch Wv. 2,10; wiederh. in DuW.; Wanderj. 1,4 und noch Tgb. 29. u. 30. 1. 30. — Dageg. **Tischler** z. B. Br. 31. 7. 20 und Tgb. 21. 12. 27. — **Tischergesellen:** Br. 16. 2. 02. — **Tischermeister:** 28. 12. 11. —

tischen = dämpfen, löschen, unterdrücken s. unt. **tuschen** (tüschen). —

Titel, altes Lw. aus dem Lat., a) = (urkundliche) Bezeichnung, Stichwort: *„Möchtet Ihr so glücklich sein, als Ihr sie lieb behaltet." „Amen! Ich begehre kein Glück als unter diesem* **T.",** Götz 1,5; b) = Urkunde: *Ich zeig ihm rasch den blutgeschriebnen* **T.,** Faust 11613; c) „Recht und Titel" = Rechtsanspruch, rechtliche Anwartschaft: *Hiezu haben wir* **R. u. T.,** Z. X. I—VI, 1539. —

Tobak od. **Tobáck,** die bei G. gewöhnl. volkstüml. Nbfrm. von „Tabak", wohl in Anlehn. an engl. tobacco; z. B.: *„Tobak und Kaffee",* Pat. Brey 7; *Es trat ein Soldat bei mir ein, Tobak zu kaufen,* Egm. 2,1; *ein beizender Toback,* Faust

830; *den gestickten ledernen Beutel ∼, worin der Toback ihm verwahrt war,* H. u. D. 6,211 f. — **Tobaksraucher:** Br. 3. 11. 97.

Tobel, der, südwestdeutsch, = bewaldete Schlucht: Tgb. 29. 9. 97. —

toben, westgerm., = in stürmischer Erregung sein, lärmend rasen, sich ungestüm verhalten; z. B.: *Dich kleidets, wie ein Rasender* zu **t.,** Faust 2812 (Urf. 659 daf.: *Es kleidt dich gut das Rasen und das* **T.**); *Sie* **t.** *wie vom bösen Geist getrieben,* 947; *So haben wir mit höllischen Latwergen In diesen Tälern, diesen Bergen Weit schlimmer als die Pest getobt,* 1050 ff. — **tobend** als PA. mit sachl. Subj. = heftig erregt: *Lucindens Seelenkrankheit lindert sich am ersten, wenn sie sich körperlich für krank hält. Wir haben gewisse Hausmittel, die sie zu sich nimmt und ausruht, und so legen sich nach und nach die tobenden Wellen,* DuW. 9; *Als nach einiger Zeit sich die tobenden Wellen des Lachens einigermaßen gelegt hatten,* Wanderj. 3,8; „das Toben" = der ausgelassene Lärm: *die jungen Gesellen erzählten die Begebenheit immer mit neuem Lachen und* **T.,** ebd. —

Tochter, gemeingerm., = weibliches Kind eines Elternpaares; in Sonderbed. a) südwestdeutsch, = weibliches Mitglied einer angesehenen Familie: *Mein Verhältnis zu ihr (Lili) war von Person zu Person, zu einer schönen, liebenswürdigen, gebildeten* **T.,** DuW. 17 zu Anf.; b) in freierer Verwend.: *Töchtern edler Geburt ist dieses Werk zu empfehlen, Um zu Töchtern der Lust schnell sich befördert zu sehn,* Für Töcht. edl. Herkunft (Erzähl. v. J. T. Hermes). —

Tod, gemeingerm., = Lebensende; a) im Ggstz. zum gewaltsamen Ende: *Und da wäre kein Weg, kein Mittel, als* **T.** *— oder Mord?,* Clav. 2; b) im Ggstz. zum Leben: *so seis denn unter uns beiden um* **L.** *und* **T.** *gespielt,* ebd.; c) der **T.** persönlich gefaßt: *es war, als wenn mir in der warmen Fülle der Freude die kalte Hand des Todes übern Nacken führe,* 4,1; d) in besonderen Redensarten, α) *Himmelhoch jauchzend Zum Tode betrübt,* Egm. 3,2; β) *einige vor ihren Haustüren sitzende Weiber ∼ wollten sich zu Tod lachen, uns angeführt zu haben,* It. R. 22. 2. 87; γ) *Als Newton in einem hohen Alter mit Tode abging,* Gesch. d. Farbenl.; e) im Ausruf unangenehmer Überraschung: *O* **T.!** *ich kenns — das ist mein Famulus,* Faust 518. — **Todesglut,** in bezug auf die Fische = heiße Luft: *Was lockst du meine Brut Mit Menschenwitz und Menschenlist Hinauf in* **T.?,** Der Fischer 10 ff. — **tödlich** = todbringend; z. B.: *„Ich spreche von Egmont."* — *„Nennt den Namen nicht! Er ist* **t.**"; in eigenartiger Verwend. von einem Kriegsmanne = todtapfer: *äußerlich zeigte er (der Kapitän von Cesena) sich wie ein zierliches Mädchen, und im Notfalle war er einer der bravsten und tödlichsten Menschen,* Cell. 4,8. —

toll, hoch- und niederd., = töricht, unsinnig; a) Ew., z. B.: *Du darfst mir den Kopf nicht toller machen,* D. Fischerin; b) Uw., z. B.: *er (der Wolf) läutete zu wie* **t.** *und törig,* Rein. F. 3,294; in der älternhd. Nbfrm. **tolle:** *Sie wird* **t.** *werden,* Br. 13. 10. 67. — **tollen,** intr. (seit dem Ahnd.), = sich toll gebärden; bei G. a) mit jmd. tollen = lärmend mit ihm verfahren (verhandeln): *Und wie ich auch* **m.** *Schmied und Wagner tollte,* D. Tageb. 21; b) in gemildert. Sinne = ausgelassen sein: *Du hast getollt zu deiner Zeit mit wilden Dämonisch genialen jungen Scharen,* Div., Aus dem Nachlaß 9,5 f. — s. auch **forttollen.** — **tollern,** Wiederholungsverb zu „tollen", wie es scheint, zuerst beim jungen G., später auch bei Baggesen und Rückert = umeinander tollen: *Wie kunterbunt die Wirtschaft tollert,* Hans Sachs. poet. Send. 63. — **Tollfranke** = toller oder toll gewordener Franzose, Br. 17. 4. 93. — **Tollpost** (wohl kräftiges Goethisches Gelegenheitswort) = Schnellpost: *ich finde es so natürlich als notwendig und vernünftig, daß ihr (August v. G. u. Eckermann) die* **T.** *verlassen habt und euch aufs Haudern legt,* Br. 11. 5. 30 an den Sohn. —

tölpisch (Ableitg. des ausgehenden 16. Jhdts. von einem etwas älteren „Tölp", d. i. Tölpel) = tölpelhaft, unbeholfen, ungeschickt; a) Ew.: *Nach mehreren Jahren sah ich ihn (einen harfespielenden Knaben) wieder, wo er größer und tölpischer geworden war, ohne in seiner Kunst viel zugenommen zu haben,* DuW. 12 zu Anf.; b) Uw.: *Ich hatte bemerkt, daß man beim Fouragieren um die Dörfer und in denselben* **t.** *geradezu verfahre,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92[2]. —

Ton, frühes Lw. aus gr.-lat. tonus; 1. nach älterer Bed. = Spannung: *Durch die sinnliche Handlung der Taufe gab vielleicht ihr Körper der Seele eben denjenigen* **T.,** *der nötig ist, um mit dem Wehen des heiligen Geistes zu sympathisieren,* Br. eines Landgeistl.; — 2. in der Musik = (reiner od. voller) Hall, Klang: *welch ein heller* **T.,** Faust 742; *Jeder höret gern den Schall an, Der zum* **T.** *sich rundet,* Dreistigkeit (Div., B. d. Säng.) 3 f.; *Wo das Jagdlied aus den Büschen Fülle runden Tons enthauchte,* Im Gegenwärt. Vergangnes (ebd.) 13 f.; in Übtr. auf seelische Stimmungen: *Zu den heiligen Tönen, Die jetzt meine ganze Seel umfassen, Will der tierische Laut nicht passen,* Faust 1202 ff.; *ich kann den* **T.** *des Rückhalts an Freunden nicht ausstehen,* Clav. 4,1; — 3. in der Malerei = Färbung; z. B.: *Mit keinen Worten ist die dunstige Klarheit auszudrücken, die um die Küsten schwebte, als wir am schönsten Nachmittage gegen Palermo anfuhren: die Reinheit der Konture, die Weichheit des Ganzen, das Auseinanderweichen der Töne, die Harmonie von Himmel, Meer und Erde,* It. R. 3. 4. 87[1]; *Sogar der unschätzbare Blick über die Vorgebirge ins Meer wird durch farbige Scheiben verkümmert, welche durch einen unwahren* **T.** *die Gegend entweder verkältet oder entzündet,* 9. 4. 87; *es hatte sich ein* **T.** *über die Gegend gezogen, der weder dem Untergang der Sonne noch den Lüften des Abends allein zuzuschreiben war,* Ber. v. Okt. 87; *Das Ganze erhielt dadurch (durch ein einfallendes buntes Licht) einen fremden* **T.,** Wv. 2,3; die Mz. = Farbenübergänge: *überall sieht der Künstler die heiligen Schwingungen und leisen Töne, womit die Natur alle Gegenstände verbindet,* Nach Falc.

— **tönen,** 1. intr. = erklingen, einen Ton von sich geben: *wenn das Fest, das lang erwünschte, gefeiert Wird, in unserer Kirche die Glocke dann tönt zu der Orgel,* H. u. D. 1,199 f.; *Die Weisheit läßt von einer goldnen Wolke Von Zeit zu Zeit erhabne Sprüche* **t.,** Tasso 729 f.; *O sprich es aus, Ein hohes Wort, das, mich zu heilen, töne!,* Nat. Tocht. 2041 f.; *Dann muß Klang der Gläser* **t.,** Elemente (Div., B. d. Säng.) 9. — mit „in" kurz = tönend stoßen: *Töne, Schwager, ins Horn,* An Schw. Kron. 37; — 2. tr., nicht ganz selten bei G. = ertönen od. erschallen lassen; z. B.: *Schauernd Tönt er (ein kalter Wind) die Melodie zu meinem Lied voll Schmerz,* Elegie v. J. 1772, V. 5 f.; *Eine traurige Musik tönt einige Laute von innen,* Clav. 5; *Zeig mir dein Antlitz, tön deine Stimme,* D. Hohel. Salom.; *Die heilge Lippe tönt ein wildes Lied,* Iph. 1821; *Die Sonne tönt, nach alter Weise, In Brudersphären Wettgesang,* Faust 243 f.; *Höre den Rat, den die Leier tönt,* Div., Buch der Betr. 1,1; **T.** *hör ich sie (die Schwäne),* **T.** *fern heisern Ton,* Faust 9100 f. — **tonselig** = musikfreudig, musikliebend: *Ich hoffe, daß nach und nach durch solche Beihilfe meine Umgebung wieder* **t.** *werden wird,* Br. 11. 10. 26 an Zelter. —

2. **Ton,** gemeingerm. Name einer festen Erdart; dazu **tonig** (seit 17. Jhdt.) = tonhaltig: *Das Erdreich (bei Caltanisetta auf Sizilien) ist rötlich, sehr* **t.,** It. R. 28. 4. 87. —

Tonne, die, in dieser Form seit dem Mhd. = großes Faß (das dem Ausdruck zugrunde liegende mlt. tunna geht vielleicht auf ein nordgerman. Wort zurück); G. gebraucht, worauf zuerst M. Bernays in der Abh. „Goethes Briefe an F. A. Wolf", S. 116 hingewiesen hat, mehrf. die Wendg. „seine **T.** wälzen" = die obliegende (alltägliche) Arbeit fördern; s. **wälzen.** —

topp!, lautmalender Ausruf, = schlag ein!: Faust 1698 u. 3634 (Urf. 1386). —

Topf (nur hochd. seit dem Mhd.), = tieferes Gefäß aus Ton od. Metall; ein paarmal bei G. begriffstauschend für das im **T.** Befindliche = Mahl, Mahlzeit: *Wir speisten geruhig den einfachen* **T.** *in verschiedenen Absätzen und Trachten,* Kamp. i. Fkr. 10. 10. 92; *Und vier und fünf und sechse, Sie saßen um den* **T.,** Die glückl. Gatten 37 f. —

1. **Tor,** der (mhd. tôre, tôr), = unvernünftig handelnder Mensch; z. B.: *Da steh ich nun, ich armer* **T.!,** Faust 358 (Urf. 5); *Was plagt ihr armen Toren viel, Zu solchem Zweck, die holden Musen?,* 127 f. — **Torheit** = unvernünftiges Verhalten; z. B.: *Werner rief aus: „Ich finde nichts vernünftiger in der Welt, als von den Torheiten anderer Vorteil zu ziehen." — „Ich weiß nicht, (entgegnete Wilhelm) „ob es nicht ein edleres Vergnügen wäre, die Menschheit von ihren Torheiten zu heilen",* Lehrj. 1,10. — Dazu das Gelegenheitswort **torheiten** = Torheiten treiben, d. i. Unfug verüben: *Wir haben gestern getorheitet,* Br. Jan./Febr. 78. — **töricht** = unverständig, unvernünftig; z. B.: **T.,** *auf Beßrung der Toren zu harren!,* Kopht., Lied[1] 5, 11 u. 17; dafür nicht selten bei G. **törig;** z. B.: *Die* **t.** *gnug ihr volles Herz nicht wahrten,* Urf. 238 (Faust 591; dafür „töricht"): *Bin doch ein* **t.** *furchtsam Kind,* ebd. 610 (Faust 2758 „töricht"); *Es ist* **t.,** *von einem Künstler zu fordern, er soll viel, er soll alles umfassen,* N. Falcon.; *um immer töriger zu werden,* Th. Send. 6,10; *die törige Verwegne,* I. Iph. 5,3; oft in den Briefen und den naturwissenschaftlichen Schriften; wiederh. auch in den Lehrjahren, den Wahlverwandtschaften u. Dicht. u. Wahrh.; *Ob ich weise oder* **t.,** *Völlig unbekümmert,* Schlecht. Trost (Div., B. d. Liebe) 16 f. usw. [daf. **torig:** Jos. 1,961].

toskanische Säule = Säule einfacher Art mit wuchtigem Schaft, zuerst bei den Etruskern, dann von den Römern übernommen und zur Zeit der Renaissance weiterentwickelt: N. S. 9,110. —

tot, gemeingerm., = des Lebens beraubt; in substant. Verwend. z. B.: *mit den Toten Hab ich mich niemals gern befangen,* Faust 318 f.; *Heil ihm, dem großen Toten!,* Zu einer Handschrift Friedr. des Gr. 4; das Wort in Sonderbed., a) = kein Leben aufkommen lassend, verödet daliegend: *Tote Sümpfe, dampfende Oktobernebel Verweben ihre Ausflüsse Hier (in den Niederungen der Pleiße und Elster) unzertrennlich,* Zwote Ode an Behrisch; b) = lautlos, regungslos: *Seh ich nicht an deinen verweinten Augen, an dem toten Stillschweigen eurer Freunde, daß ihr elend seid?,* Clav. 1,2. — **totenhaft,** übtr. = jedes Lebens bar: *Charlotte verwünschte die totenhafte Zeit, wo sie (ihre Schmerzen) würden gelindert sein,* Wv. 1,11. — **Totes liegendes** und **Totliegendes,** bergm. = erzleere unter einem Erzlager liegende Schichten od. abgebautes, kein Erz mehr enthaltendes Flöz: *eine Art Totliegendes,* Tgb. 5. 9. 86 u. öfter. — **Totliegendes:** 25. 8. 97 u. öfter. —

töten = sterben machen; in freierer Verwendung, z. B. a) die Lust **t.** = sie unterdrücken, vernichten: *Wo keine Freiheit ist, wird jede* **L.** *getötet,* D. Laune des Verl. 419; b) die Zeit **t.** = sie nutzlos hinbringen: *Komme dann einer und klage! der haschte mit gleichem Gewinne Nach der Lust, er tötet die Zeit und beschäftigte besser Sich mit neuem Erwerb,* Rein. F. 8,115 ff.

Trabant, der, mit ausländ. (it.-span.) Endg. vom deutschen „traben" = Gefolgsmann, Leibwächter; z. B.: *ich ergriff alle Rollen und lernte sie auswendig, nur daß ich mich meist an den Platz der Haupthelden zu setzen pflegte und die übrigen wie Trabanten nur mitlaufen ließ,* Lehrj. 1,5. — **traben** (ursprgl. niederd. Wort, ins Mhd. zun. als draven u. draben übernommen, spmhd. aber auch als traven u. traben vorkommend), = in gleichmäßig kurzen Schritten laufen; wiederh. bei G., z. B.: *wenn ein Mensch in seltsamem Aufzug über die Brücke getrabt kömmt, so bin ichs,* Br. 14. 2. 69; *so lang der Zentaur vor eurer Imagination herumtrabt,* Götter, Held. u. Wiel., gegen Ende; *Und so trabt er die Höhle hinein,* Rein. F. 11,266; *wenn er ein Pferd* **t.** *hörte, schaute er hinaus,* Lehrj. 4,12; *Ganz oben auf dem schroffen Rande sah der Freund einen jungen Mann herantraben,* Wanderj. 3,18; *Ein Reiter kommt herangetrabt,* Faust 7325 [*woran*

man sich labt Und mit Kraft begabt Von dannen trabt, Jos. 1,179ff.; *hin und wieder* **t.,** 464 und 963; (daß das Wort auch frankfurtisch war, geht aus einem Brief der Mutter Goethes an Anna Amalia v. 24. 9. 79 hervor, worin es heißt: *Man kann nachher immer wieder was auf den Rücken nehmen und durch diese Werkeltagwelt durch* **t.**)]. —

Tracht, die (mhd. trahte), = Handlung des Tragens und Getragenes: *Gäb es nicht Scheite und Kohlentrachten,* Faust 5251f.; in Sonderbed. a) = einer Gegend eigentümliche Kleidung: *So konnt ich die ersten Tage (in Verona) bemerken, daß jedermann meine Stiefeln betrachtete, da man sich derselben als einer teuren* **T.** *nicht einmal im Winter bedient,* It. R. 17. 9. 86; *Ihre (einer Begleiterin Philinens und Lydiens) einfache* **T.** *kleidete den derben, wohlgebauten Körper gar schicklich,* Wanderj. 3,15; b) = aufgetragenes Essen, Gang, Gericht: *Als ich kam, war der König eben bei der zweiten* **T.,** Cell. 2,5. — **trächtig,** a) **t.** von etw. = damit befruchtet; α) eigtl.: *der Ahorn mild, von süßem Safte* **t.,** Faust 9544; β) übtr.: *Mein Busen war so voll und bang, Von hundert Welten* **t.,** Kenner u. Enthus. 33f.; b) = fruchtbar: *Doch wirkt ein Wort so mächtig, Ist der Gedanke* **t.,** Z. X. I—VI, 1297f. —

trachten, altes westgermanisches Lw. aus lat. tractare, = (nach etwas) streben; a) nach der jetzt gangbaren Füg. mit Inf. u. „zu" oder mit „nach"; z. B.: *Noch gern erinnere ich mich, wie wir beide, scharf- und weitsichtig, uns um die Wette und oft hastig auf die bedeutenden Erscheinungen der Erde und des Himmels aufmerksam zu machen suchten, einander vorzueilen und zu überbieten trachteten,* Wanderj. 3,13; *Ich hatte manches dazwischen gesprochen und durch beifälligen vertraulichen Anteil ihr Herz immer mehr aufzuschließen und ihre Rede in Fluß zu erhalten getrachtet,* ebd. [*Der stets unverletzet Nach Tugend und Treue und Keuschheit getracht (= getrachtet),* Jos. 4,316f.]; b) **t.** mit „in", kurz = einzudringen **t.:** *der, weit entfernt von allem Schein, Nur in der Wesen Tiefe trachtet,* Faust 1329f. —

tragbar, a) in akt. Sinne (nach „tragen" 2b) = fruchtbar, fruchtbringend (bis zum beginnenden 19. Jhdt.): *tragbarer Boden,* Gesch. d. Farbenl.; b) passiv. = was sich tragen läßt: *als wir mit der tragbaren dunklen Kammer (= Dunkelkammer) durch den Park zogen,* Wv. 2,11. — **Trage,** die (seit 15. Jhdt.) = Gestell zum Tragen: *daß ihr eine* **T.** *Bereitet, sie den Pfad heraufzubringen,* Claudine 463f. — **Trag(e)butte** = Daubengefäß zum Tragen (von Früchten, Trauben u. dgl.): *Körbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin,* Faust 10026. — **Tragewerk** = Vorrichtung zum Tragen (Träger): *Die Tragewerke liegen in den Lehnen der Brücke,* Aus einer Reise in die Schweiz 17. 9. 97; *Entlassend meiner Wolke* **T.,** *die mich sanft An klaren Tagen über Land und Meer geführt,* Faust 10041f. — **tragen,** gemeingerm., 1. = etwas, das man an sich hat, fortbewegen; z. B.: *was man Schwarz auf Weiß besitzt, Kann man getrost nach Hause* **t.,** Faust 1966f.; in verblaßter Bedeutung, a) etwas in ein Buch **t.** = es einschreiben od. eintragen: *einen guten Gedanken, den wir gelesen,* **t.** *wir wohl in unser Tagebuch,* Wv. 2,9; b) etwas vor sich (her) **t.** = es zur Schau **t.,** es sehen lassen: *jede Albernheit, die einen Schein von Empfindung oder Menschenverstand* **v. s.** *trägt,* Br. 31. 1. 98; c) = in die Höhe **t.** = stützend heben: *ein Element, das den Schüler* **i. d. H.** *trägt,* Br. 11. 3. 28; d) sich zu etw. getragen fühlen = sich dazu hingezogen **f.:** *ich habe schon jetzt meinen Wunsch erreicht: in einer Sache, zu der ich mich leidenschaftlich* **get.** *fühle, nicht mehr blind zu tappen,* It. R. 22. 2. 88; — 2. ohne den Begriff der Fortbeweg., a) = aufrecht halten: *das Tragen des Körpers,* = die Körperhaltung: Br. 11. 3. 17, Beil. 8; *Meine Kniee* **t.** *mich nicht,* D. Großc. 2,6; b) in Sonderbed., α) in bezug auf das Erdreich od. auf Gewächse = hervorbringen: *Nach Tische bedauerte Goethe, daß die Gegenden um Weimar so wenig Erdbeeren und Kirschen* **t.,** Gespr. 576 v. 21. 7. 99; *das Kind (Amalie v. Helwig) hat die Hexameter gemacht, wie der Rosenstock die Rosen trägt,* Gespr. 614, zw. 1794 und 1800; freier: *Laertes sei zu bedauern, weil er der bravste Junge sei, den Gottes Erdboden trüge,* Lehrj. 4,4; β) von anderen Erträgen = einbringen, eintragen: *2200 Taler sind ohngefähr das Höchste, was unser Dienst trägt,* Br. 14. 9. 91; *was eine vorjährige Expedition für Gewinne getragen hat,* 22. 7. 25; γ) freier: *Euer Gruß an die Flachsland hat mir einen Gruß getragen,* 29. 11. 72; = betragen: *übers Meer kann das Porto nicht viel* **t.,** Br. Juni/Juli 74 an Schönborn; c) übtr., α) = in sich haben, mit sich bringen, zur Folge haben: *willkommen, Wenn deine Sendung Trost und Hoffnung trägt,* D. Geheimn. 97f.; *Wenn wir zugrunde gehen, wartet dein Ein härtrer Vorwurf, der Verzweiflung trägt,* Iph. 1672f.; *Wohl durft ich warnen, aber leise nur; Die ausgesprochene Silbe trug den Tod,* Nat. Tocht. 2384f.; β) ungebräuchl. geworden ist **t.** mit einem Objekt der Empfindung = jetzig. „hegen"; z. B.: *Das Schicksal, für dessen Weisheit ich alle Ehrfurcht trage,* Lehrj. 2,9; *Kann ein Frauenzimmer für den Mangel von Schönheit entschädigt werden, so war sie (Goethes Schwester) es reichlich durch das unbegrenzte Vertrauen, die Achtung und Liebe, welche sämtliche Freundinnen zu ihr trugen,* DuW. 6; eigenart. mit persönl. Objekt = jmd. liebend umfassen, liebevoll an ihn denken: *Seine (Egmonts) Wunden flossen und heilten nur für euch. Die große Seele, die euch alle trug, beschränkt ein Kerker,* Egm. 5,1; γ) etw. Lästiges **t.** = es dulden od. ertragen, es sich gefallen lassen; z. B.: *Meine Schwester ist jetzt in Darmstadt; ich verliere viel an ihr, sie versteht und trägt meine Grillen,* Br. 15. 9. 73 an Kestner; „einander **t.**" = sich gegenseitig nichts übelnehmen: *wir (G. und Jung-Stilling) trugen* **e.** *vor wie nach und erzeigten uns wechselseitig die freundlichsten Dienste,* DuW. 10; in Sonderbed. = zu ertragen haben: *Ach, und sein (des Tantalus) ganz Geschlecht trug*

ihren (der Götter) Haß, Iph. 326; — 3. refl., a) = sich tragen lassen: *„Laßt ihn (mir: den zweiten Krug)", sprach sie, „es trägt sich besser die gleichere Last so",* H. u. D. 7,111; b) von der Kleidung: *Sehn Sie nur, wie nett der Major angezogen ist! Ob er sich nicht besser trägt und hält als sein Sohn!,* Wanderj. 2,3; c) in Sonderbed., α) mit persönl. Subj. und Ortsadverb = sich entfernen, sich aus dem Staube machen: *Eil ich und eil ich und trage mich weit,* Claudine 1568; β) mit sachl. Subj. im Zusammenh. = sich (dauernd) erheben, aufrecht dastehen: *Wie strack mit eignem kräftigen Triebe Der Stamm sich in die Lüfte trägt,* Faust 11870 f.; δ) „sich mit etwas **t.**" = sich darüber unterhalten, es von Mund zu Mund geben: *unter den vielen Privatgeschichten, mit denen man* **s.** *im Publikum trägt, gibt es manche, die noch einen reineren Reiz haben als den Reiz der Neuheit,* Unterhalt. deutsch. Ausgewand.; *Man trug* **s.** *mit einem Worte von Kleist, das wir oft genug hören mußten,* DuW. 7.

trallern (trällern) (18. Jhdt.), verächtl. vom Singen (ohne Worte): *Das* **T.** *ist bei mir (Meph.) verloren,* Faust 7175. —

Träne, aus der Mz. des mhd. Wortes entwickelt, = aus dem Auge rinnender Tropfen; z. B.: *unter tausend heißen Tränen Fühlt ich mir eine Welt entstehn,* Faust 777 f.; *die* **T.** *quillt, die Erde hat mich wieder,* 784. — **tränen** (mhd. trehenen, trênen) = Tränen vergießen: *Die Scheidenden umarmen tränend sich,* Nat. Tocht. 2224. — **tränend,** als PA. = von Tränen getrübt (zuerst bei Klopstock): *Drohtest mit grimmiger Glut den armen Augen und wandtest Selbst den tränenden Blick, innig getäuschet, hinweg,* Euphr. 47 f. — **tränenhaft** (wohl Goethewort) = zu Tränen neigend: *tränenhafte Rührung,* K. u. A. 21. — **tränenreich** = reich an Tränen, zahlreiche Tränen vergießend: *Ich will den sehen, der mich im Talent des Liebens übertrifft. Zwar ist es ein jammervolles, ein schmerzen-, ein tränenreiches,* Wv. 1,18; *Selbst im Sprichwort sagt Homer: „Tränenreiche Männer sind gut",* ebd. — [**Tränenguß** = Strom von Tränen: Jos. 5,1065 u. 1476; dafür **Tränenregen:** 5,441.] —

trappeln, Wiederholungsverb zu „trappen", = wiederholt kurz und schnell mit den Füßen auftreten: *O, wie sie hüpfen, laufen,* **t.,** Lilis Park 5; *ich kratzte die Tische, Trappelte stampfend herum,* H. u. D. 9,27. —

trätschen, landschaftl. (seit Beg. des 18. Jhdts.), auch = breites Gerede machen, schwatzen: *nun fügte sie (Frl. B.) noch dazu, was weiter würde geträtscht werden,* Werth. 16. 3. 72; „einem **t.**" = ihm Klatsch zutragen: *Der Hund von einem alten Bedienten, der sonst bei Guilberts war, und der mir (Carlos) nun trätscht,* Clav. 2. —

Trau, die (landschaftl.), = Verlobung; *ohne* **T.** = ohne (mit ihr) getraut oder verlobt zu sein: Pygmal. (Buch Annette) 50. — **traulich** (zuerst bei Bürger nachgewiesen), 1. Ew. = anheimelnd, vertraulich, vertraut, zutraulich; z. B.: *so saß das trauliche Paar,* H. u. D. 1,59; *eine solche gute Stunde wird nicht besser als zu einer traulichen Erwiderung verwendet,* Br. 28. 9. 11; *Sagen Sie mir auf folgende Frage ein trauliches Wort,* 3. 11. 27 an Rauch; — 2. Uw., a) = vertraut: **T.** *stehen sie nun, die holden Paare, zusammen,* D. Metam. d. Pfl. 53; b) = vertraulich, vertrauensvoll: *Wie mirs Lavater, vor alter Zeit,* **T.** *überliefert,* Jahrm. zu Hünfeld 5 f.; *So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen Dem höchsten Wunsch sich* **t.** *zugerungen,* Faust 1705. —

trauen, gemeingerm., 1. = Zutrauen haben, sich verlassen; a) mit Dat. = Vertrauen schenken: *Friedrich! Darf ich mir* **t.?** — *„Ja, ich bins!",* Lila 3; *Schöne Nymphe, Ich traue dir und deinem Schmeicheln nicht,* Iph. 1261 f.; b) mit zu ergänzendem Dat.: *Wenn du mir mißtrauest, so wirfs (ein Fläschchen mit Salbe) ins nächste Wasser. — „Ich traue und danke",* Lila 2; c) mit „auf" = sich verlassen: *du traust auf Schonung, die dich nur zu sehr Im frechen Laufe deines Glücks verzog,* Tasso 1376 f.; — 2. „trauen" mit Inf. und „zu" = sich getrauen: *Du wirst mich ängstigen, daß ich zuletzt kaum traue ein Glas Wasser zu begehren,* Clav. 4,2; *es erschraken die beiden, die Krähe mit dem Kaninchen, Räumten den Hof und trauten nicht weiter ein Wörtchen zu sprechen,* Rein. F. 9,123 f.; *da trauten die Bauern nicht weiter zu folgen,* 11,49; — 2. refl., a) mit Dat.: *ich traue mir nicht auszugehen,* Br. W. A. 2463 (vor der it. R.); *So lange Sie in Edinburg wohnten, traut ich mir nicht Sie aufzusuchen (= mich an Sie zu wenden),* 25. 6. 29 an Carlyle; b) mit Akk.: *darum traust du dich nicht, ihn wiederzusehen, weil du seine Rückkehr so sehnlich wünschest,* Clav. 3; *Schlafend hatte sie mir so gefallen, Daß ich mich nicht traute sie zu wecken,* D. Besuch 44 f.; — 3. **sich t.** = sich ehelich verbinden, a) nach älterer Füg. mit Dat. d. Pers.: *Sind es Teppiche des Festes, Weil er sich der Liebsten traute?,* Liebliches (Div., B. des Sängers) 7 f.; b) „**s.** mit jmd **t.**" = sich mit ihm zum Liebesgenuß verbinden: **M.** *wem ich mich traute, das sag ich euch nicht,* Vor Gericht 5; — 4. vereinz. **„t.",** trans. mit „an" = mit Dat.: *Vaterwille traute dich* **a.** *Menelas,* Faust 8856. —

Trauer, die (mhd. trûre), = gedrückte od. trübe Gemütsstimmung; z. B.: a) eigtl.: *Unbezwingliche* **T.** *befällt mich,* Euphr. 149; *Der wichtigen Momente gibts im Leben Gar manche, die mit Freude, die mit* **T.** *des Menschen Herz bestürmen,* Nat. Tocht. 515 ff.; b) in persönl. Fass.: *in den alten Hallen, wo die* **T.** *noch manchmal stille meinen Namen lispelt,* Iph. 457 f.; c) begriffstauschend = Trauerkleidung: *Sie sind in* **T.?** — *„Für meinen Mann, den ich vor drei Monaten verlor",* Stella 1. — **Trauerhöhle,** übtr. = sterblicher Leib: *So fluch ich allem, was die Seele ∼ in diese* **T.** *∼ banntl,* Faust 1587 ff. — **trauern** = Trauer empfinden; ein paarmal bei G. in seltener Füg. mit dem Akk. = betrauern: *Wenns Nacht wird, soll mein Geist im Winde stehn und* **t.** *den Tod meiner Freunde,* Werth., Schl. (Ossian, Colma); *Einsam nähr ich Schmerz und Wunde, Traure mein verlornes Glück,* Paralip. zum zweiten Akt der ungleichen Hausgenossen (dafür später: *Einsam nähr ich meine Wunde,*

Und mit stets erneuter Klage Traur ich ums verlorne Glück, Erst. Verlust 5 ff.); [die ältere Form **trauren:** Jos. 2,134]. — **Trauerloge,** als Gedichtsüberschr. = Trauerfeier der Amalienloge in Weimar. — **Trauertöne** = Töne der Trauer: *Singet nicht in Trauertönen Von der Einsamkeit der Nacht!,* Philine (Lehrj. 5,10) 1 f. — **Trauerzug,** in Sonderbed. = Zug, d. i. Anwandlung von Trauer: *Auf einmal überschwebt Ein stiller* **T.** *die freie (= bisher freie) Stirne,* Iph. 1633 f.

Traufe, die (mhd. troufe) = das Niedertriefen, der Tropfenfall; dafür **Träufe:** *Aus dem Regen in die* **T.!,** Claudine, 1. Fass., 3. — **träufeln,** Wiederholungswort zu „träufen" (seit Luther), intrans. = in (kleinen) Tropfen niederfallen: a) eigtl.: *Tun die Himmel sich auf und regnen, so träufelt das Wasser Über Felsen und Gras, Mauern und Bäume zugleich,* Weissag. des Bakis 17,1 f.; b) in bildl. Wendg.: *Das nennst du unnütz, wenn von deinem Wesen Auf Tausende herab ein Balsam träufelt?,* Iph. 138 f. — **traufen,** Bewirkungsverb zu „triefen" (mhd. troufen, tröufen), = triefen (d. i. niederfließen) lassen; in kühner Verwend. vom Sturm = Regentropfen zur Erde niederpeitschen: *Wo der Sturm im Finstern träuft,* Traurloge 3. —

Traum, der, gemeingerm., = Erscheinung von Bildern im Schlaf; z. B.; *O, daß ich aufwachte und das alles wäre ein* **T.!,** Götz 1,3; oft bildl. = ein Phantasiegebilde; z. B.: *Doch alles ist leider ein* **T.,** Schäfers Klagel. 16; *Ein* **T.** *wird frommen, Ein Schattenbild ist hochwillkommen,* Ideale 5 f.; Mz. **Träume** = halb unbewußte, noch ungeklärte Gedanken: *wie ich immer gewohnt bin, daß Sie mir meine* **T.** *erzählen und auslegen,* Br. 26. 4. 97 an Schiller. — **träumen,** a) eigtl. = einen Traum haben; ursprgl. unpers. mit dem Dat., z. B.: *Mir träumte neulich, als stünde ich vor einem Spiegel,* DuW. 2, Der neue Paris; b) uneigtl. von bloßer traumhafter Einbildung: *Sterben! Was heißt das? Siehe, wir* **t.,** *wenn wir vom Tode reden,* Werth. Schl., *Ich träume nicht, ich wähne nicht. Nahe am Grabe wird mir es heller,* ebd.; c) „sich etwas **t.**" = es sich erträumen, es sich erdichten: *Welchen Himmel hatte ich mir mit Theresen geträumt!,* Lehrj. 7,7; *er träumte sich das alte Deutschland mit seinen eisernen Männern,* K. u. A. 26; d) refl. „sich in etwas **t.**" sich wie im Traume dahinein versetzen: *Wir können unser sein und stundenlang Uns in die goldne Zeit der Dichter* **t.,** Tasso 22 f.; e) bloßes **„t.",** eigenart. = sich träumen lassen, auf die völlig unerwartete Vermutung kommen: *Konnt ich in ihren Armen* **t.,** *Wie meuchlerisch der Busen schlug?,* D. Müllerin Verr. 29 f. — **Traumwunsch** = frommer Wunsch, d. i. ein Wunsch, der nicht leicht in Erfüllung geht: *Er (Herder) wird (im dritten Teil der „Ideen" gewiß den schönen* **T.** *der Menschheit, daß es dereinst besser mit ihr werden solle, trefflich ausgeführt haben,* It. R. 29. 5. 87. — **traun!** (mhd. triuwen), Ausruf = fürwahr!; z. B.: **T.!** *Ich möchte dich gestrengen Herrn wohl schaun!,* Faust 6169 f. — **traut,** nur hochd., in Liebe und Zuneigung verbunden; z. B.: *Wie? find ich dich, mein Trauter, hier!,* Idylle 31.

Treff, der (mhd. tref), = treffender Hieb; übtr.: *Die W. K. F.s (= Weimarer Kunstfreunde, d. i. Goethe und H. Meyer) Mit ihren Treffs (= einschlagenden Bemerkungen gegen die Kunst der Romantiker), Sie wirken noch eine Weile,* Z. X. I—VI, 1341 ff. — **treffen,** gemeingerman., = ein Ziel (mit Schlag, Stoß od. anderer Beweg.) erreichen; 1. tr., a) eigtl., mit zu ergänz. Obj.: *Gegen ihn (Egmont) bin ich nur ein armer Schlucker. Mit der Büchse trifft er erst wie kein zweiter,* Egm. 1,1; b) in bildl. Wendungen, z. B.: *O wäre doch das rechte Maß getroffen!,* Einschränkung 8; *O weh der Lüge! ∼ sie ängstet Den, der sie heimlich schmiedet, und sie kehrt, Ein losgedruckter Pfeil, von einem Gott Gewendet und versagend, sich zurück und trifft den Schützen,* Iph. 1405 ff.; *Der Segen trifft (uns), wenn Fluch uns nie erreicht,* D. Epim. Erw. 20; c) einen **t.** = ihn antreffen, ungewöhnlich nach griech. Weise mit Objekts- und flektiertem Prädikatsakk.: *Wen treff ich schon, wen treff ich noch den Wachenden?* Pandora 57; — 2. intr., a) persönl. = zutreffen: *da er (Mairan) denn notwendig hätte finden müssen, daß in keinem von beiden Fällen die Newtonischen Maße* **t.,** N. S. 4,131; b) unpers., α) = es trifft zu (es stimmt): *Der Herzog schreibt, daß er mich vor Weihnachten nicht erwartet. Da könnte ich nach Ostern nach Sizilien gehn, und dann würde es just* **t.,** Br. Febr. 87 an Ch. v. St.; *wie die Wahrheit für uns Menschen selten tröstlich ist, so trifft es auch hier,* Br. 2. 9. 95; β) = es kommt, es trifft ein: **Spricht** *man mit einem Freund, so fühlt man seine Lage und mildert die Worte nach dem Augenblick. Entfernt (= aus der Ferne) spricht man nicht recht, oder es trifft nicht zur rechten Zeit,* Br. 31. 10. 88 an Herder; c) mit Präpos., α) mit „auf" = stoßen auf: *Ich traf in diesen Tagen* **a.** *die Stelle des Seneka, welche die Naturerscheinung bei Entstehung der Inseln im Ägäischen Meer beschreibt,* N. S. 9,211; β) mit „zu" und persönl. Dat. = *zu einem stoßen, mit ihm zusammentreffen: nach der Karlsbrücke, wo Dr. Schubert mit Herrn von Raumer zu uns trafen,* Tgb. 27.7.07; mit „zu" u. sachl. Dat. = sich damit zusammenfinden: *Wenn die Blüte zur Blüte trifft, Da wächst der Wein,* 10 [„treffen", in vergeistigender Übtr. (seit Luther) = richtig deuten od. erkennen: *Das ist der erste Traum, den wir noch nicht getroffen,* Jos. 4,69; *weil du den Traum getroffen,* ebd. 300]. — **treffend,** als PA., a) Ew. = zutreffend: *Seine (Lothars) Urteile waren richtig, ohne absprechend,* **t.,** *ohne lieblos zu sein,* Lehrj. 4,16; b) Uw. = zielsicher: *Er (Scamozzi) hat gereist und studiert und blickt frei und* **t.** *in der Welt umher,* Br. 30. 12. 95. — **trefflich** (mhd. treffenlich, treffelich, treflich) = ausgezeichnet, in verschiedenen Färbungen des Sinnes; 1. Ew., a) = großartig, herrlich: *Es ist ein ganz trefflicher Anblick, wenn man, auf dem Eise selbst stehend, den oberwärts sich herabdrängenden und durch seltsame Spalten geschiedenen Massen entgegensieht,* Br. a. d. Schw. 5. 11. 79; b) nach älterem Gebr. = ins Auge fallend: *Sitzt sie gleich, so sehen wir doch die treff-*

liche Größe, H. u. D. 6,143; c) = geeignet, gründlich: *Als Notarien und Zeugen gekommen waren, machte man einen gültigen und trefflichen Kontrakt,* Cell. 3,8; — 2. Uw., a) = zutreffend: *Ein Rezensent, der sich über die Giglerische Schrift so* **t.** *und einsichtsvoll geäußert,* Br. 22. 4. 15; b) = vorzüglich: *Mit Worten läßt sich* **t.** *streiten,* Faust 1997; c) = beifallswert: **T.** *hast du gehandelt, o Frau, daß du milde den Sohn fort Schicktest,* H. u. D. 1,13 f. —

treiben, gemeingerm.; 1. tr., a) = zum Fortbewegen nötigen, α) mit lebendem Objekt: *die (Appenzeller Ochsen) treib ich nach Mailand, das ist ein guter Handel,* Jery u. Bät.; *Mich will Antonio von hinnen* **t.** *Und will nicht scheinen, daß er mich vertreibt,* Tasso 2750 f.; β) mit leblosem Objekt; z. B.: bergm.: *Dort (bei Pograd) hatten sie einen Stollen in den abhängigen Hügel getrieben,* Zur Geologie (Fahrt nach Pograd); von Arbeiten in Metall = herstellen: *Diese (getriebene Arbeit) war nicht allein halb erhoben, sondern es wurden auch runde Figuren getrieben,* Cell., Anh. VIII, 6; mit sachl. Subjekt vom Pflanzenwuchs = aus sich hervorbringen: *die Bäume* **t.** *Knospen;* b) zu einer Tätigkeit veranlassen, α) eigtl. = antreiben: *Wir haben dir immer Zugeredet, ja dich getrieben, ein Mädchen zu wählen,* H. u. D. 4,201 f.; β) übtr. auf inneren Drang: *Sie toben wie vom bösen Geist getrieben,* Faust 947; c) in freierer Bed. wird „treiben" gebraucht = etwas betreiben, sich damit beschäftigen; z. B.: *Was man noch so heimlich* **t.** *mag, ∼, es kommt zuletzt an Tag,* D. Mitsch. 921 f.; *Wenn man Verstellung als Handwerk treibt,* D. Jahrmarktsf. z. Plundersw. 43; *Neben dem Holzverkauf* **t.** *sie (die Bewohner des Tales Valorbe) die Viehzucht,* Br. a. d. Schw. 27. 10. 79; d) mit Ortsverb „etwas weit **t.**" = darin weit gehen: *Personen, die der erste Anblick empfiehlt, sollten die Bescheidenheit nicht so weit* **t.,** Clav. 2; *die Wasserfarbenmalerei, die man in Italien jetzt sehr hoch getrieben (= sehr weit entwickelt) hat,* It. R. 3. 4. 87; e) „auf etwas getrieben werden" übtr. = unwillkürlich darauf verfallen: *Außerdem bin ich auf einen Gedanken getrieben, dessen Ausführung hoffentlich uns in der höchsten Gunst völlig wiederherstellen soll,* Br. 7. 1. 32; *Der aufmerksame Beobachter der Witterungsbegebenheiten wird von vielen Seiten her auf den Gedanken getrieben, die den Erdball umgebende Atmosphäre nehme von der Meeresfläche aufwärts an Dichtigkeit in stetiger Folge ab,* N. S. 12,85; f) **t.** mit dem unbestimmten „es" = sein Spiel treiben: *Sehe jeder, wie ers treibe,* Beherzig. 10; *Du treibsts mirs gar zu toll, Ich fürcht, es breche!,* Sprichwörtl. 199 f.; — 2. refl. a) ein paarmal bei G. = sich mühen, sich spornen: *Ist es besser, ruhig bleiben? Klammernd fest sich anzuhangen? Ist es besser sich zu* **t.?,** Beherzigung 2 ff.; *Warum treibt sich das Volk so und schreit? Es will sich ernähren,* Ven. Epigr. 10,1; b) sich weiter **t.** = sich vorwärts bringen: *und glaubst du denn, daß ich mich nicht* **w. t.,** *nicht auch noch Schritte tun kann?,* Clav. 4,1; c) übtr. auf den Pflanzenwuchs = sich vor den Augen des Beobachters entwickeln: *die Gegend treibt sich in die Fülle,* Br. 21. 4. 79; — 3. intr., a) von der Entwicklung der Gewächse durch die Naturkraft: *Wie im Winter die Saat nur langsam keimet, im Sommer Lebhaft treibet und reift, so war die Neigung zu dir,* Vier Jahresz. 21; b) einigemal in den Briefen und Tagebüchern in Verbind. mit Präposit.; α) mit „an" und dem Dat. der Person = einen antreiben; z. B.: *An dem Buchbinder will ich* **t.,** *was ich kann,* Br. 8. 10. 96; *da trieb ich noch an den Arbeitern,* Tgb. 8. 9. 78; *immer an den Arbeitern getrieben,* 5. 10. 78; β) mit „auf" u. Akk. der Sache = auf etwas dringen: *Haben Sie die Güte, a. die Fortsetzung des Baues mit allem Eifer zu* **t.,** Br. 3. 8. 98 an Kirms [im Jos. kommt das Verb wiederholt im Sinne von „ausüben, betreiben, verüben" vor; z. B.: *Handel* **t.,** 2,11; *Ehebruch* **t.,** 2,412; *ein Amt* **t.,** 3,83 f.; *seines Herren Werk* **t.,** 3,296; *das Regiment* **t.,** 4,279; *Böses* **t.,** 5,356; *sein Gewerbe* **t.,** 5,464; *Und habet dieses Werk (= Ausübung von Verräterei) wohl lange Zeit getrieben,* 5,269; etwas auffälliger ist nur die Verbdg. „Tugend **t.**": *Wer ihr (der Unschuld) nachfolgt und* **T.** *treibt* in 3,301; wo An- und Endreim das „treibt" für gewöhnliches „übt" an die Hand gaben]. — **Treiben,** das (zu intr. „tr."), a) = geschäftige Tätigkeit: *Wenn alles Regen, alles* **T.** *stets Zu neuem Regen, neuem* **T.** *führt,* Nat. Tocht. 1635 f.; b) in Sonderbed. = Unruhe, unruhiges Leben: *Ach, ich bin des Treibens müde!,* Wandrers Nachtl. 5. — **Treibebeet,** in der Gärtnerei = Loh- od. Mistbeet zum kräftigeren Treiben der Pflanzen: Wv. 1,1; ebenso **Treibekasten:** Br. 15. 3. 95. — **Treiberei,** die, in eigenartiger (wohl mundartlicher) Verwend. = Betriebsvorrichtung: *einige* **T.** *für die Kühe war nicht vergessen,* N. S. 6,229. — **Treiberin,** die, = Antreiberin: *Die edle* **T.,** *Trösterin Hoffnung,* Meine Göttin 77 f. —

trennen (seit dem Mhd.) = absondern, scheiden, den Zusammenhang aufheben; 1. tr., z. B.: *Denn ach! mich trennt das Meer von den Geliebten,* Iph. 10; *Vom irdischen Gewühle Trennst du mich nur zu sehr,* Nachtges. 13 f.; — 2. refl., z. B.: *Und wo sich die Völker* **t.** *Gegenseitig im Verachten, Keins von beiden wird bekennen, Daß sie nach demselben trachten,* Div., B. des Unmuts 2,17 ff. — **trenteln** (trendeln; spmhd. trendelen = wirbeln), landschaftl. = nicht recht vom Fleck kommen, trödeln: *Wie sie haudern und* **t.,** *die Esel,* Götz 5,1. —

treten, gemeingerm., = den Fuß aufsetzen; dazu ein paarmal bei G. (wie nicht ganz selten auch bei anderen Dichtern) der abweichende Imp. **trete** = tritt: *trete zurück,* Claudine 690; *Trete frisch In jenen Kreis der Traurigen,* Nat. Tocht. 2756 f.; *Freudig trete herein und froh entferne dich wieder!,* Dörnburger Inschr. 1828 (aus dem Lat.); 1. intr.; mit Präposit. a) zueinander **t.** = miteinander in Verbindung **t.:** *Laßt uns, ich bitte Euch, versuchen, ob wir nicht öfter* **z. e. t.** *können,* Br. Mitte Juli 72 an Herder; b) „auf diese Welt **t.**" = ins Leben eintreten: *Niemand tritt* **a. d. W.,** *Dem nicht von beiden (Freuden und Schmerzen) mancherlei bereitet wäre,* Elpen. 744 f.; c) *Frau von Kalb scheint mit Bergrat*

Scherer abgeschlossen zu haben, daß er in ihre Miete **t.** *(= eintreten) solle,* Br. 27. 8. 99; *Lassen Sie von Zeit zu Zeit uns in ein briefliches Gespräch* **t.,** 10. 4. 23 an Boisserée; „zu Hilfe **t.**" = zur Seite **t.** od. zu Hilfe kommen: *Christus, der dem sinkenden Petrus* **z. H.** *tritt,* Zu malende Gegenstände; — 2. tr., a) = schreitend od. wandelnd betreten; in gehobener Spr.: *Es ist der Weg des Todes, den wir* **t.,** Iph. 561; *So laufen wir nach dem, was vor uns flieht, Und achten nicht des Weges, den wir* **t.,** 690 f.; *Und sie (die Rachegöttinnen)* **t.** *Der gottbesäten Erde schönen Boden,* 1066 f.; b) = tretend bearbeiten: *Also schritt sie hinauf, sich schon des Herbstes erfreuend Und des festlichen Tags, an dem die Gegend im Jubel Trauben lieset und tritt,* H. u. D. 4,34 ff. —

treu, gemeingerm., = fest anhänglich, gewissenhaft, zuverlässig; 1. Ew., z. B. *Genießt die freie Weise Und treuen Brudersinn!,* Bundeslied 19 f.; *Hand in Hand und Lipp auf Lippe! Liebes Mädchen, bleibe* **t.!,** An die Erwählte 1 f.; in substant. Verwend.: *Willst du Absolution Deinen Treuen geben, Wollen wir nach deinem Wink Unabläßlich streben,* Generalbeichte 29 ff.; in Sonderbed. spött. = scheinbar treu: *Wer dringt so klug Mit treuer, lieber Meinung auf mich ein?,* Tasso 2488 f.; b) Uw. = in alter Anhänglichkeit: **T.** *wünsch ich dir zu deinem Fest Das Beste, was sich wünschen läßt,* An die Schauspielerin Frau Genast. — **Treue,** die gemeingerm., = feste Anhänglichkeit, Aufrichtigkeit, Zuverlässigkeit; z. B.: *Beglückt, wer* **T.** *rein im Busen trägt, Kein Opfer wird ihn je gereuen!,* Faust 1724 f.; in gangbarer Verwend. „auf Treu und Glauben" = im blinden Vertrauen auf die Überlieferung: *Man hatte bisher* **a. T. u. G.** *angenommen, daß dieses Buch der Bücher in* **einem** *Geiste verfaßt sei,* DuW. 7. — **treufleißig,** ein paarmal bei G.; a) Ew. = beharrlichem Fleiß ergeben: *jene treufleißige Menschen,* N. S. 3,287; b) Uw. = in od. mit anhaltendem Fleiße: *die weitschweifige Periode, in welche meine Jugend gefallen war, hatte ich* **t.** *in Gesellschaft so vieler würdigen Männer durchgearbeitet,* DuW. 7; *Hiezu war der Steinschneider Joseph Müller auf das treufleißigste behilflich,* N. S. 9,8. — **treugemut,** als Uw. = in treuer Gesinnung: *Drum will ich die Aieule preisen, Die mir so sauersüßes Gut Zur Fülle gegeben* **t.,** Große Leidenschaft waltet allda 14 ff.: so ist mit der J.-A. und der von Gräf besorgten Ausgabe der Gedichte statt des irrtüml. überlieferten „treu Gemüt" zu lesen. — **Treugesicht** = Gesicht, aus dessen Zügen die Treue seiner Trägerin spricht: *Und wenn bei stillem Dämmerlicht Ein allerliebstes* **T.** *Auf hoher Schwelle dir begegnet, Weißt du, obs heitert? ob es regnet?,* Inschr. 34,12 (der Ausdr. bezieht sich auf Ulrike v. Levetzow). — **treulich** = treu, in Treue; 1. als Ew., z. B.: *So nahmen wir (G. und die Fürstin Gallitzin) treulichen Abschied,* Kamp. i. Fkr., Münster im Nov. 92; — 2. als Uw., a) = getreulich: *So recht, ihr luftgen, zarten Jungen! Ihr habt ihn* **t.** *eingesungen,* Faust 1506 f.; *friedlicher Zeiten mitten, im verwirrenden Wechsel irdischer Ereignisse* **t.** *eingedenk,* Kamp. i. Fkr., Nov. 92; b) = treugesinnt: *So aufgeregt (= angeregt, froh bewegt) als* **t.,** Zur Logenfeier v. J. 1828, V. 51; c) = gewissenhaft: *indem wir uns mit Lesen und Wiederlesen zu unserm eignen Vorteil* **t.** *beschäftigt,* N. S. 9,183. — **treusam** (zu einer Zeit, da G. die Eigenschaftswörter auf „sam" liebte), im Wechsel mit „treulich": *So* **t.** *wie erfreulich,* Zur Logenf. 52. —

Trieb (mhd. trîp) = Antrieb; 1. häufig bei G. in der jetzt gewöhnl. Verwend. von unwillkürlichen seelischen Regungen; z. B.: *Ich bin entschlossen, Marien zu heiraten, freiwillig, aus innerem* **T.,** Clav. 2; *War es ein Gott, der diese Zeichen schrieb, die mir das innre Toben stillen, Das arme Herz mit Freude füllen Und mit geheimnisvollem* **T.** *Die Kräfte der Natur rings um mich her enthüllen?,* Faust 434 ff. (Urf. 81 ff.); *Ich hatte selbst oft grillenhafte Stunden, Doch solchen* **T.** *hab ich noch nie empfunden,* 1100 f., und sonst oft im Faust; *In meinem letzten Briefe wollte ich Ihnen schon antragen, mir aufs Frühjahr bis Mailand entgegenzukommen; desto besser, daß es Ihr eigner* **T.** *ist,* Br. 11. 9. 87 an Kayser; *Bald machte mich, die Augen aufzuschlagen, ein innrer* **T.** *des Herzens wieder kühn,* Zueign. (zu den Ged.) 25 f.; *Ich tadle nicht gern, was immer dem Menschen Für unschädliche Triebe die gute Mutter Natur gab,* H. u. D. 1,84 f.; *Daß doch gemäßigter* **T.** *fortan Der ritterlichen Übung sich erfreue!,* Nat. Tocht. 594 f.; *Freut euch des Wechsels heiterer Triebe!,* Zum neuen Jahr 29 f.; *Auf philosophische Weise gefördert zu werden, hatten wir keinen* **T.** *noch Hang,* DuW. 11; *Hier ist eine folgerecht stufenweise Übung und ein entwickeltes Talent, das uns nötigte, auch alsdann auf dem eingeschlagenen Wege fortzuschreiten, wenn andere Triebe sich in uns entwickeln,* Wanderj. 2,11; — 2. vom Treiben der Pflanzen, z. B.: *Rasch schießt der Pflanze* **T.** *zum schlanken Kiel,* Was wir bringen, Halle, V. 114. — **triegen,** s. unt. **trügen.** —

Trift, die (seit dem Mhd.), zu „treiben" gehörend, auch = Weideplatz, auf den die Herde getrieben wird; z. B.: *Nun (oberhalb von Richterswyl) wird es schon etwas rauher;* **T.,** *Binsen, Farnkraut, doch schöne Kirschbäume,* Br. 28. 9. 97; *Man erhebt sich rechts auf kahlen Triften über das Sihltal,* ebd.; dazu **Triftplatz,** der, ebd.

triftig (mhd. triftic), zu „treffen" = ausreichend, gehörig, treffend; z. B.: *Bossi zeigt, daß er über keinen Teil sich ohne die triftigsten Gründe entschieden,* Joseph Bossi, Abendmahl. — **trillen,** häufige Schreibung für **drillen** (s. d.): z. B. Br. v. 75. — **trinken,** gemeingerm., = Flüssigkeit in sich aufnehmen; a) das als Obj. hinzugefügte Naß steht im Altd., wie noch jetzt gelegentl. bei Dichtern, auch im Genit. des geteilten Ganzen, bei G. z. B.: *(Reineke) eilte nach andern Geschäften Immer am Flusse dahin und trank des Wassers,* Rein. F. 2,210 f.; b) im Akk. kann zu dem Verb auch das Ergebnis od. die Folge des Eingetrunkenen hinzugefügt werden, z. B.: *Ach, wer heilet die Schmerzen des, dem Balsam zu Gift ward? Der sich Menschenhaß Aus*

der Fülle der Liebe trank?, Harzreise im Winter 35 ff.; *Trinke Mut des reinen Lebens!*, D. Schatzgr. 33; c) in freier Verwend. steht das Verb α) als Tätigkeit eines Trinkgefäßes: *Er warf den heilgen Becher hinunter in die Flut. Er sah ihn stürzen,* **t.** *Und sinken tief ins Meer*, D. Kön. in Thule 19 ff.; β) vom Durchschlagen zu weichen Stoffes: *die in meinen Händen noch schwarz befindlichen Abdrücke sind zwar auf schönes Papier gedruckt, das aber trinkt*, Br. 27. 3. 26; γ) in der Bed. „in sich aufnehmen od. einziehen", d. i. einhüllen, in den Versen: *Weiche Nebel* **t.** *Rings die türmende Ferne*, Auf dem See 15 f. — **Trinker,** der (mhd. trinkære), in vollerer Bed. = Gewohnheitstrinker: *Der König (Ferdinand I. von Neapel) liebte die gute Tafel, ob er gleich kein großer Esser war; nur wenn er um drei Uhr oder später, nach der Jagd, speiste, aß er etwas mehr.* **T.** *war er garnicht*, Phil. Hack., Mäßigkeit. —

Trippel = Tripel, d. i. eine graugelbe erdige Steinart, nach der Stadt Tripolis benannt: Br. 20. 5. 96 an H. Meyer. — **trippeln** (seit 15. Jhdt. nachgew.), = mit kurzen Schritten einhergehen: *mit seiner trippelnden kleinen Französin*, Clav. 4; *Zwar du trippelst mir genung, doch gehts nicht in die Lüfte*, Faust 4265 f.; *Da trippelt ein die kleine Schar (der Gnomen)*, 5840. —

Tritt, der (mhd. trit); a) = Aufsetzen des Fußes beim Gehen und Art dieses Aufsetzens; z. B.: *Ich kam zur gewöhnlichen Stunde und fand den Tanzmeister allein, der an meinen Tritten und Schritten, an meinem Gehen und Kommen noch manches ausbesserte*, DuW. 9; b) = Fußspur: *(Wir) sehen neben uns der Ahnherrn Tritte Und ihres Erdelebens Spuren kaum*, Iph. 692 f.; c) = Fußstoß; α) vom gleichmäßigem Tritte des Webers: *Wo ein* **T.** *tausend Fäden regt*, Faust 1924 (Urf. 355); β) vom Fußtritt eines Mißhandelnden: *Sie heulten mit blutigen Nasen Und entrissen sich kaum den wütenden Tritten und Schlägen*, H. u. D. 4,171 f. —

trocken, hoch- und niederd.; 1. = der Feuchtigkeit ermangelnd, a) eigtl.: *Man hatte, den alten Arm der Saale ins Trockne zu legen, einen Durchstich angeordnet*, Ann. 95; b) bildl., α) ins Trockne bringen = sicherstellen: *sein (des Nibelungenliedes) Verdienst* **t. T.** *zu* **b.**, Br. 25. 11. 08; — 2. übtr. = langweilig, nüchtern: *der trockne Schleicher*, Faust 521 (dafür: *der trockne Schwärmer*, Urf. 168); *Ich bin des trocknen Tons nun satt*, 2009; *der trockne Versemann (Müllner nach v. Loeper)*, Z. X. I—VI, 1344. — **Trockne,** die, = Trockenheit, mehrm. bei G., z. B.: *in Frost oder Hitze, Näss' oder Trockne*, Rein. F. 5,74 f.; *der Konflikt zwischen* **T.** *und Feuchtigkeit*, N. S. 1,220; *Die Witterung offenbart sich uns vorzüglich durch Wärme und Kälte, durch Feuchte und* **T.**, ebd. 12,74; auch 6,125; dgl. Br. 2. 4. 29 u. sonst. — Dafür **Trocknis** (ein neues Wort, das erst 1810 von Campe in seinem Wörterbuch der deutschen Sprache verzeichnet wird): *was zur Sicherheit und* **T.** *des Gebäudes dienen konnte*, Ann. 18; *bei solcher allgemeinen* **T.**, Br. 29. 6. 22 an den Sohn; auch N. S. 12,38 u. schon Br. 27. 6. 13 u. 14. 7. 13. — **trocknen;** zugl. intr. u. tr. in den folgenden Versen: *Trocknet nicht, trocknet nicht, Tränen der ewigen Liebe! Ach, nur dem halb getrockneten Auge Wie öde, wie tot die Welt ihm erscheinet! Trocknet nicht, trocknet nicht, Tränen unglücklicher Liebe!*, Wonne der Wehmut 1 ff. —

Trödel (mhd. selten tredel), a) = Handel mit gebrauchten Sachen und Ort solches Handels; in letzt. Sinne: *(Da) erhandelten unsere Jünglinge zufällig eines der auf den* **T.** *gesprengten Kirchenbilder*, Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg; b) herabsetzend = wertloses Zeug: *Der* **T.**, *der mit tausendfachem Tand In dieser Mottenwelt mich dränget*, Faust 658 f.; *Die Kirche (in Catania) ist edel und prächtig; das Innere war eben fertig geworden, und was ganz besonders ist, ohne etwas von dem hergebrachten* **T.**, Phil. Hack., Catania. — **trödeln** (seit 17. Jhdt.), auch = mit Trödelware handeln: *Meine (Werners) Kinder lassen sich zu gescheiten Jungen an. Ich sehe sie im Geiste schon sitzen und schreiben, rechnen, laufen, handeln und* **t.**, Lehrj. 8,1. —

Trommel (mhd. trum(b)el) = Schallwerkzeug aus Tonwalze mit übergespanntem Fell; s. die Beisp. unt. **Trompete.** —

Trompete, Lw. aus frz. trompette, das seiners. dem ahd. trumpa entstammt: *Und die* **T.** *Lassen wir werben*, Faust 891 f.; *ich weiß es, dich ruft nicht die Trommel, nicht die* **T.**, *Nicht begehrst du zu scheinen in der Montur vor den Mädchen*, H. u. D. 4,121 f.; *Trompet und Trab und Trommel summt*, Kriegsgl. 19. — **trompeten** (seit 17. Jhdt.) = (in) die Trompete blasen: **T.** *und klingender, singender Schall*, Hochzeitl. 68; dafür das ältere **trommeten,** in bildl. Wendg.: *Welch Getöse bringt das Licht! Es trommetet, es posaunet, Auge blinzt und Ohr erstaunet*, Faust 4671 ff. s. auch **drommeten.** —

Tropf (mhd. tropfe), 1. älternhd. = Tropfen (gelegtl. bis zum 18. Jhdt. vorkommend): [*Verachtet sei der* **T.** *von allem meinem Blute, Den ich nicht opfern wollt allein nur dir zu gute*, Jos. 2,465 f.]; — 2. übtr. = einfältiger (unentwickelter) Mensch, a) in der Einz.: *Da war ich ein* **T.**, *ein dummer schwerfälliger Bursche*, Ram. Neffe; *Bis endlich Noah für den* **T.** *Das Wahre fand, den Humpen*, Erschaffen u. Beleben (Div., B. des Sängers) 11 f.; b) Mz., α) in neuerer Form **Tröpfe:** *Ihr armen* **T.!**, Jery u. Bät.; *So viele glauben, — „Tröpfe!"*, D. Großc. 2,2; β) das ältere „Tropfen" in Sch., L. u. Rache 227 u. 238; auch Egm. 2,1 stand ursprgl.: *O, die Tropfen!*, was später, wie es scheint von Goethe selbst, in: *O, die Tröpfe!*, verändert worden ist s. W. A. I,8,208 (18) in den LA. zu Egm. u. DW. 7,262). — **tröpfeln** (seit 15. Jhdt.) = in einzelnen od. kleinen Tropfen fallen od. fallen lassen; z. B.: *Es war der herrlichste Sonnenaufgang! Der tröpfelnde Wald und das erfrischte Feld umher!*, Werth. 19. 6. 71; *(Götz) tröpfelt das Letzte in sein Glas*, Götz 3,20, Zwischenbem. — **Tropfen,** der: *Drei* **T.** *nur In ihren Trank umhüllen Mit tiefem Schlaf gefällig die Natur*, Faust 3511 ff.

— **Tropfenei,** bildl., nach der Form, = Perle: Faust 9310. — **tropfenweise** (seit 17. Jhdt.), = in Tropfenform: *wie der Wein in dieser Flasche erst schwach, dann* **t.** *rinnt,* Götz 3,20; Verkleinerungsform a) Tröpfchen: *Du unterzeichnest dich mit einem* **T.** *Blut,* Faust 1737; b) Tröpflein: *tiefer in dem Rohre stockt Ein* **T.** *Blut, wie ichs ihm abgelockt,* 6578 f. —

Troschke, mehrm. bei G. für das um 1800 dem russisch. droški entnommene Droschke, = vierrädriger Mietwagen: Br. 9. 6. 19; 29. 5. 19; 31. 5. 20. —

Troß, Lw. aus mlt. trossa, frz. trousse (spmhd. trosse, diu; seit 16. Jhdt. „der **Tr.**"); a) = Heergesgepäck mit zugehör. Mannschaft: *was uns auch da (bei den regelrechten Truppen) betreffe, sei immer ehrenvoll, dagegen beim* **T.** *zu verweilen, zugleich gefährlich und schmählich,* Kamp. i. Fkr. 18. 9. 92; *man wolle nur die Festungen von den unzähligen Kranken und dem unglaublichen* **T.** *befreien,* ebd. 10. 10. 92; auch Not. z. Div., Marco Polo; b) in freierer Verw. = Gefolge: *der gemächliche* **T.** ∼ *Hinter des Fürsten Einzug,* Harzr. i. W. 26 ff. —

Trost, hoch- und niederd., a) = vertrauensvolle Beruhigung des Gemütes: *jeder ist diesmal dem andern Mehr zur Last als zum* **T.,** H. u. D. 7,153 f.; s. auch das Beispiel unter **trostlos;** b) von Personen = Gegenstand des Trostes, Helfer, Schützer, Stütze: *Das unglückliche Mädchen ihres letzten Trostes, ihres einzigen Beistandes zu berauben, ihres Bruders!,* Clav. 2 (so schon im Mhd.; im Nibelungenliede z. B. von Hagen, Gunther und Etzel); c) in Anlehn. an b) ist wohl die zuerst bei Wiel. nachgewiesene volkstüml. Redensart entstanden „nicht bei Troste sein" = (infolge von geistiger Verwirrung) sich nicht zu helfen wissen, nicht bei klarem Verstande sein: *Warburton und seine Frau, die nicht ganz* **b. T.** *ist und keine andre Sprache als Englisch kann,* Tgb. 30. 5. 08 [Jos. 5,1328 wird der Knabe Benjamin Jakobs Trost genannt; s. das Beisp. unter „Streit"; so steht das Wort nicht selten auch in der Bibel]. — **trösten** = Trost gewähren; z. B.: *Bösen Felsweg auf und nieder* **T.,** *Hafis, deine Lieder,* Hegire (Div. 1,1) 25 f.; im Partiz.: *Und sie scheint sehr getröstet,* Erw. u. Elm. 346; in Kürzg. **getröst: g.** *war ich nicht,* Br. 13. 2. 69 (s. **getrost**); mit „an": *An dem Gärtner hatte Ottilie zu trösten über manche durch Lucianens Wildheit entstandene Lücke unter den Topfgewächsen* Wv. 2,9; refl., mit dem Gen. der Ursache = sich verlassen auf: *Des tröstet Euch, Neffe!,* Rein. F. 8,315. — **tröstlich** = trostbringend; z. B.: *Ihr Chöre, singt ihr schon den tröstlichen Gesang?,* Faust 746. — **trostlos** (seit dem Mhd.) = des Trostes beraubt: *Trostlos zu sein ist Liebenden der schönste Trost,* Pandora 784. —

Trott, spmhd. entlehnt aus ital. trotto, das viell. selbst german. Ursprungs ist, = Trab: *Fort den rasselnden* **T.!.** An Schwag. Kron. 2: *Ich ritt den Abend wohl noch zehn Meilen, immer im* **T.,** Cell. 3,3. — **trotteln** (seit 16. Jhdt.) = in kleineren od. langsameren Schritten traben: *(Der) Nicht blökt und trottelt wie ein Lamm,* Pat. Brey 68. — **trotten** = traben: *unendlicher Geist! wandle den Wurm wieder in seine Hundsgestalt, wie er sich oft nächtlicher Weile gefiel, vor mir her zu* **t.,** Faust, Sz. Trüber Tag, Feld. — Dafür **trottieren: T.** *und stäuben zu hellen Scharen,* Prol. zum Puppensp. 9. —

Trotz, der, und älter **Trutz** (mhd. truz u. troz), = Feindseligkeit, Widersetzlichkeit: *Nicht jung genug, vor Götzen mich zu beugen, Und* **T.** *mit* **T.** *zu bändgen, alt genug,* Tasso 1370 f.; *Ich will doch einen großen Musikus aus dir machen, zum* **T.** *eines jeden, der mich daran hindern will,* Cell. 1,2; daf. das ältere **Trutz,** z. B.: *seit ich von Ihnen weg bin, hat mich der böse Engel der Empirie anhaltend mit Fäusten geschlagen. Doch habe ich, ihm zu* **T.** *und Schmach, ein Schema aufgestellt, worin ich jene Naturwirkungen, die sich auf eine Dualität zu beziehen scheinen, parallelisiere,* Br. 14. 7. 98 an Schiller; *vaterländscher Flur zum* **T.,** Faust 8837; *Achaia dann mit hundert Schluchten Empfehl ich, Gote, deinem* **T.,** 9468 f. — **trotzen** (seit 16. Jhdt.); 1. intr., „auf etw. **t.**" = sich darauf stützen: *sie (Braun und Isegrim) pflegen zu sehr* **a.** *ihre Stärke zu* **t.,** Rein. F. 9,325. — **trutzen:** *Steh und trutze mir durch deine unerträgliche Gegenwart,* Faust u. Urf., Sz. Trüber Tag; *Messer Gaster ist eine Person, mit der ich niemals getrutzt habe,* Ram. N.; *Brown steht hinten in dem Grunde, Röschlaub (Anhänger des engl. Arztes Brown) aber trutzt mir vorne,* Des neuen Alcinous zweit. Teil 13 f.; *Charlotte läßt alles liegen und trutzt in dieser einzigen Sache mit uns,* Wv. 1,6; — 2. **trotzen,** tr., älternhd., a) = herausfordern: *Er hing Sich fester an Psyche, das arme Ding, Um mich zu* **t.,** Satyros 390 ff.; b) = durch Trotz überwinden wollen: *Verwegner greift er (Merkur) nur in meine (der Atropos) Rechte Und trutzt sogar des Schicksals ewge Mächte,* Was wir br. (Halle) 175 f. — **trotzig,** a) Ew.: *die jüngste Prinzeß (auf einem Bilde von Paul Veronese) hat ein gar artiges, eigensinniges, trotziges Gesichtchen,* It. R. 8. 10. 86; *Der Knabe, mehr* **t.** *und unwillig, als ungeschickt, benahm sich nicht zum besten,* Lehrj. 2,4; b) Uw.: *das* **t.** *mutige Mädchen stellte sich an die Spitze des einen Heers,* Wv. 2,10 (Die wunderlichen Nachbarskinder); daf. **trutzig:** *Und wären Knaben noch so* **t.,** Der Rattenfänger 13. —

trübe, gemeingerm., 1. eigtl. = glanzlos, lichtlos, von mangelhafter Durchsichtigkeit; in diesem Sinne nicht selten in den Schriften zur Farbenlehre, doch auch sonst, z. B.: *Trüber Tag,* als Überschrift der vorletzten Szene des ersten Faust; *Da ward das helle Licht des Tags mir trüb,* Tasso 2800 f.; *In dem Klaren mag ich gern Und auch im Trüben fischen,* Faust 4323 f.; ebs. *Haben im Trüben gefischt,* Götz 5,6 im Munde des Zigeunerhauptmanns); *Doch wie, Hafis, kommt dein Schiras Auf des Nordens trübe Gauen?,* Liebliches (Div., Buch des Sängers) 11 f.; *das kleine Kabinett, das nur von einer trüben Lampe erhellt ist,* Wanderj. 2,3; — 2. übtr., a) von Personen = der klaren Besinnung beraubt: *wo trüb und wild Ein neues Volk, voll Leben, Mut und Kraft,*

~, *Des Menschenlebens schwere Bürde trägt,* Iph. 1479ff.; *trüb Und bang verkennest du die Welt und dich,* ebd. 1530f.; b) von Sachbegriffen, α) = schwer durchschaubar, unklar: *In trüben Fällen muß derjenige wirken und helfen, der am klarsten sieht,* Wv. 1,16; β) = düster gestimmt: *Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert?,* Iph. 121; c) als Uw. in „**t.** sehen" = unklar, verzerrt: *Liebe und Haß sind nahe verwandt, und beide machen uns* **t.** *sehen,* Br. 24. 8. 70. — **Trübe,** die, = das Dunkel, die Trübheit: *Aus des Regens düstrer* **T.** *Glänzt das Bild, das immer neue,* Regenbogen üb. den Hügeln 9f.; *Sie (die Sonne) hofft ich nach der* **T.** *doppelt schön,* Zueign. z. d. Ged. 22; *Nur in der blauen* **T.** *Verliert sich fern der Blick,* D. glückl. Gatt. 5f. — **trüben** = verdunkeln; 1. tr., oft übtr., z. B.: *So trübte bald den jugendlichen Sinn Der teuren Eltern unverdiente Not,* Tasso 411f.; *Ich soll es tief empfinden, wie der Fürst Mit offner Brust mir seine Gunst gewährt Im Augenblicke, da er schwach genug, Von meinen Feinden sich das Auge* **t.** *Und seine Hand gewiß auch fesseln läßt,* 2477ff.; *das vertrauliche Schreiben, worin er (Rabener) schildert, wie er sein Haus, seine Habseligkeiten, seine Schriften verliert, ohne seinen Gleichmut erschüttert, seine Heiterkeit getrübt zu sehen, ist höchst schätzenswert,* DuW. 7; — 2. refl. = sich verdunkeln; a) eigtl.: *Ich habe dich wieder! Mir trübt sich der Blick (von Freudentränen),* Erw. u. Elm. 867f.; b) in bildl. Wend.: *Aber der Himmel trübte sich bald. Um den Vorteil der Herrschaft Stritt ein verderbtes Geschlecht,* H. u. D. 6,40f. [**tr.** = betrüben: *bedenke doch, wie schwer ich bin getrübet Um meine schnöde Tat,* Jos. 3,235f.]. — **trübgedämpft,** in bildl. Wendg. = zu geringerer Helligkeit herabgedrückt, dunkler erscheinend: *Ach! bald genug steigt über unsern Jammer Der Sonne trübgedämpfter Blick heran,* Nat. Tocht. 2811f. — **trüblich,** selten = *ein wenig trübe: verschiebt ein anderer den Brennpunkt und die Gegenstände erscheinen ihnen (den Menschen)* **t.,** *so werden sie irre,* Br. 21. 6. 81; *Bei trüblichem Himmel heller Mondschein,* It. R. 1. 4. 87. — **Trübnis,** die (mhd. trüebenisse), übtr. = Betrübnis, trüber Zustand: *Mitten in diesen Trübnissen sollte mir gerade das Erwünschteste begegnen,* Kamp. i. Fkr. 9. 10. 92. — **Trübsal** = tief trüber Zustand, gewöhnl. in übtr. Sinne; früher auch Neutrum, wie bei G. noch: *Diesem stärkt es zu künftigem Heil im* **T.** *die Hoffnung,* H. u. D. 9,49. — **Trübsinn** (18. Jhdt.) = gedrückte Stimmung: *Wie schwebt ein solcher* **T.** *dir ums Haupt?,* Nat. Tocht. 1044. — **trübsinnig,** als Ew., eigenartig = dunkel, unklar: *was unsere Vorfahren in dunkeln Zeiten nur zerstückelt gewahr wurden und im ganzen* **t.** *ahneten,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **Trübsinnigkeit** = Unklarheit, Verworrenheit: *Die Pedanterie und* **T.** *der an öffentlichen Schulen angestellten Lehrer mochte wohl die erste Veranlassung dazu (zu pädagogischem Dilettantismus) geben,* DuW. 1. —

Trude = Drude (spmhd. trûte), d. i. Zauberin: Br. 26. 12. 95. — **Trudel,** seltenere Nfrm. zu „Trödel" = abgenutztes Zeug ohne sonderlichen Wert: *einigen Redouten-***Tr.,** 11. 3. 07. —

Trüffel, Lw. des 18. Jhdts. aus ital. tartufola = Erdmorchel), eßbarer Erdschwamm: Br. v. Nov. 26 u. sonst. —

Trug (mhd. troc, der, u. trüge, diu) = Betrug, Blendwerk, Täuschung; z. B.: *Kaum bist du sicher vor dem gröbsten* **T.,** Zueign. z. d. Ged. 59; *Ich hatte nichts und doch genug: Den Drang nach Wahrheit und die Lust am* **T.,** Faust 192f.; *Wenn wir zum Guten dieser Welt gelangen, Dann heißt das Beßre* **T.** *und Wahn,* 636f.; *Bist du aus einem Traum erwacht, und hat Der schöne* **T.** *auf einmal dich verlassen?,* Tasso 2189f.; *Die Farbe wird mehr oder weniger durch die Natur der Körper, an denen sie erscheint, schon modifiziert, und überdies sehen wir sie noch durch stärkeres oder schwächeres Licht, endlich sogar durch mancherlei* **T.** *auf tausenderlei Weise bestimmt und verändert,* Dider. Vers. üb. d. Mal. 2; *In den Köpfen eurer Lehrer Laßt Gespenst und Wahn und* **T.,** Z. X. I—VI, 1672f. — **trügen,** hoch- u. niederd., tr. = betrügen, hintergehen: *Kannst du zu der Welt nur Neigung tragen, Die so oft dich trog?,* An Lottchen 36f.; *Wirst du die frommen Wahrheitswege gehen, Dich selbst und andere trügst du nie,* Z. X. I—VI, 1157f.; in der älteren Form „triegen" hier und anderswo in der Ausgabe letzter Hand (s. **betriegen**): [*Wenn nicht mein Auge triegt,* Jos., Nachtr. 131]. — **trügerisch** (seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts.) = trügend, zum Trug gereichend: *Ein Vater, solch ein triegrisch Ungeheuer!,* Mahom. 158. — **Truggesicht** = trügerisches Gesicht: *Zwischen diese Truggesichter Bannt mich, ach, die Kette fest!,* Faust 5409f. — **trüglich** = betrüglich, täuschend, trügerisch; a) Ew.: *Heilig sei dir der Tag; doch schätze das Leben nicht höher Als ein anderes Gut, und alle Güter sind* **t.,** H. u. D. 9,289; b) Uw.: *So führten mich diese Kennzeichen* **t.** *genug hin und wieder,* DuW. 2; Der neue Paris. —

Trulle (mhd. trülle = Kebsweib), als verächtliche Bezeichnung eines weiblichen Wesens: *denke nur nicht, du wollest ein bäurisches Mädchen Je mir bringen ins Haus, als Schwiegertochter, die* **T.!,** H. u. D. 2,263f. —

Trumm, das (mhd. drum, trum = Stück, Splitter); die Einz. bergm. = Nebenspalte, d. i. Teil eines Flözes oder Ganges, der sich von seiner Lagerstätte abgetrennt und sich in ihr Hangendes oder Liegendes verlaufen hat: Br. 27. 5. 98 an Vogt und N. S. 9,26; dazu die Mz. **Trümmer,** allgemein hochd., = Bruchstücke; diese regelrechte alte Mz. erscheint mehrf. bei G., z. B.: *Ich konnte ihm (Kniep) nicht erklären, daß man sich von einer gebirgigen Gegend nicht schneller einen Begriff machen kann, als wenn man die Gesteinarten untersucht, die in den Bächen herabgeschoben werden, und daß hier auch die Aufgabe sei, durch* **T.** *sich eine Vorstellung von jenen ewig klassischen Höhen des Erdaltertums zu verschaffen,* It. R. 4. 4. 87; *die* **T.** *des Junotempels (in Girgenti),* 25. 4. 87; ebs. 24. 4. 87; Jan. 88, u. sonst; ferner *ihre (der Newtonischen Lehre)*

T., N. S. 5a, 323; *bei Betrachtung mehr oder weniger erhaltener* **T.,** Br. 18. 6. 19 usw. Aus dieser Mz. hat sich eine Ez. „die Trümmer" entwickelt, die zuerst aus dem 17. Jhdt. nachgewiesen und seit Klopstock gewöhnlicher geworden ist. So heißt es bei G.: *Wenig Lebendes Durchklimmt bekümmert neuentstandne Hügel Und jede Trümmer deutet auf ein Grab,* Nat. Tocht. 2802ff. Aus dieser neuen Einz. entstand dann wieder die Mz. **Trümmern,** die nach Klopstocks Vorgang auch G. nicht selten gebraucht hat, z. B.: *Ich seh im Geiste meine Feinde, deine Feinde niedergestürzt und uns, über ihre* **T.,** *nach unsern Wünschen hinaufsteigen,* Geschichte Götz. 4,3; *Wir tragen Die* **T.** *ins Nichts hinüber,* Faust 1613f.; *Das Drüben kann mich wenig kümmern; Schlägst du erst diese Welt in* **T.,** *Die andre mag darnach entstehn,* 1660ff.; **T.** *eines augenblicklichen, leichten, falschen Putzes,* Th. Send. 1,16; *Die zuletzt genannten Steinarten sind wahrscheinlich* **T.** *alter Gebäude,* It. R. 24. 2. 87; auch Br. 26. 2. 87; 23. 10. 87; 15. 9. 09 u. sonst; ferner: *Du betrachtest mit Staunen die* **T.** *alter Gebäude,* Röm. El. 13,9; *Auf diese* **T.** *einer Welt laß uns Arabien erheben,* Mahom. 647f.; *Ameisen gleich nur frisch die* **T.** *aufgeräumt!,* Pal. u. Neot. 185, usw. — **trümmerhaft,** als Uw. = in Trümmern: *Eben dieser Sinn (entschiedenes Andenken des Höchsten aus einer Zeit, die nicht wiederkommt, zu erhalten) ließ mich auch Philostrats Gemälde wieder aufnehmen, mit dem Vorsatz, das* **t.** *Vergangene wieder zu beleben,* Ann. 18. —

Trumpf, Lw. des 16. Jhdts. aus mlt. triumphus, = stechende Karte oder Kartenfarbe im Kartenspiel, oft bildl. von Wendungen, womit man einen Gegner zu besiegen denkt; bei G. z. B.: *als er (der Hofrat Hüsgen) einmal mir die Welt ziemlich von ihrer fratzenhaften Seite geschildert hatte, merkte ich ihm an, daß er noch mit einem bedeutenden Trumpfe zu schließen gedenke,* DuW. 4 geg. Ende. —

Trunk (mhd. trunc = was man auf einmal trinkt) = Handlung des Trinkens, aber auch „das, was getrunken wird": z. B.: *Ergehts Euch wohl, so denkt an mich, Und danket Gott so warm, als ich Für diesen* **T.** *Euch danke,* Der Sänger 40ff. — **trunken,** altes PA. zu trinken = berauscht; oft übtr., z. B.: *Zu spät Erfährt er (Atreus), wer vor seinen trunknen Augen Gemartert stirbt,* Iph. 373ff. — Auf Begeisterung infolge genossenen Weines bezogen, in Verbindung mit **Trunkenheit** (seit dem Mhd.): *Trunken müssen wir alle sein! Jugend ist* **T.** *ohne Wein,* Div., Das Schenkenb. 4,1f. —

Trupp, der, Lw. des 17. Jhdts. aus frz. troupe (wie auch „Truppe"), = dichter Haufe; z. B.: *Es zieht am Kocher ein* **T.** *Reichsvölker herunter,* Götz 3,6. — **Truppe,** die, = zusammengehörige Schar; in neuerer Zeit oft in Sonderbed. = Schauspielergesellschaft, z. B.: *Die räuberischen Bande hatte nicht der wandernden* **T.,** *sondern jener Herrschaft aufgepaßt, bei der sie mit Recht vieles Geld und Kostbarkeiten vermutete,* Lehrj. 4,11.

Trutz, s. unt. **Trotz.** —

tuben (nach dem latein. tuba) = Trompete blasen: *wenn sie (die Herzogin) wollte das niedrige Tal mit ihrer Gegenwart beglücken, würden die Geister desselben sie aus allen Büschen heraus tubend bewillkommen,* Br. Anf. Sept. 78 an Einsiedel (wohl vereinzeltes Goethewort).

Tuch, westgerman. Das Wort dient erstens als Benennung für Stoffe von dichtem Gewebe und bezeichnet zweitens jedes einzelne für einen bestimmten Zweck hergerichtete Stück eines derartigen Gewebes. In beiden Fällen lautete früher die Mz. „Tücher", während neuerdings für den ersten Fall die Form „Tuche" gebraucht wird, eine Unterscheidung, die nicht für G. gilt. Bei ihm heißt es vielmehr noch 1. *Mein Vater war selbst um die besten Tücher (= Arten von Tuch od. Stoffe) und Zeuge bemüht, indem er auf den Messen von auswärtigen Handelsherren seine Ware bezog und sie in seinem Vorrat legte,* DuW. 6, ebenso wie es für die einzelnen aus Tuch hergestellten Stücke heißt: *Die Zimmerleute sprachen ihren Gruß und erbaten sich zur gewöhnlichen Ausschmückung (ihres Richtkranzes) seidene Tücher und Bänder von dem schönen Geschlecht,* Wv. 1,15; — 2. „Tuch" bei Malern als Sonderbez. = Leinwand: *Es ist wohl gut, doch so noch nicht, Daß es einen von dem* **T.** *anspricht,* Künstlers Erdewallen 44f.; *Da stecken die Figuren im Magazin, und nun kommen sie heraus, um sich ans* **T.** *zu hängen (= um sich auf die Leinwand des Malers niederzulassen),* Dider. Vers. 1.

tüchtig (mhd. tühtic von dem zu tugen [= taugen] gehörenden tuht weitergebildet), ein Lieblingswort Goethes, namentlich in seiner späteren Zeit (s. Boucke, S. 9ff.). — 1. Ew., a) nach der Grundbed. = hervorragend tauglich (besonders geschickt); z. B.' *So ist mein Schicksal nun in der Gewalt Des letzten meiner Knechte, weil ich ihn Zu einem solchen Auftrag* **t.** *finde; er (Rat Gruner) hat die Sache so angegriffen wie ein tüchtiger Geschäftsmann,* Tgb. 30. 6. 23; in substantiv. Verwend.: *ohne Leidenschaft, Parteisinn und Vorurteile leistet der Mensch nicht leicht etwas Tüchtiges,* N. S. 5b, 245; b) häufig gebraucht G. das Wort in übertr. Bed., α) = derb, kernig, kräftig, kraftvoll (sowohl von Personen wie von Sachen); z. B.: *Als ich nun meines Weges die neue Straße hinanfuhr, Fiel mir ein Wagen ins Auge, von tüchtigen Bäumen gefüget,* H. u. D. 2,21f.; *Als käm ein Pärchen gezogen Aus jener tüchtigen Zeit,* Bergschloß 35f.; *Sie freut sich an dem tüchtigen Knaben,* Wv. 2,10; *zwei tüchtige Mädchen führten das Schiff,* DuW. 18; *das tüchtige Bestreben, dem Umriß Körper zu verleihen,* ebd. 20; im Ggstz. zu „zart": *alle Herzensneigungen, die zartesten und tüchtigsten,* DuW. 9; in substantiv. Verwend.: *Liebesqual verschmäht mein Herz, Sanften Jammer, süßen Schmerz; Nur vom Tüchtgen will ich wissen, Heißem Äuglen, derben Küssen,* Frech und froh 1ff.; *Sehnsucht ins Ferne, Künftige zu beschwichtigen, Beschäftige dich hier und heut im Tüchtigen,* Chines.-deutsche Jahresz. 110f. (XIV, 3f.); β) = gediegen, gründlich: *Senekas Gesinnungen und Meinungen sind* **t.,** N. S. 3,126;

vom Charakter = männlich fest: *dem Grafen von Kielmannsegg bin ich bei diesem Aufenthalt in Wetzlar vielen Dank schuldig geworden. Er war der ernsteste von allen (Teilnehmern an der sogenannten Rittertafel), höchst* **t.** *und zuverlässig,* DuW. 12; *Jenes Beharren eines tüchtigen Charakters (wie des Klingerschen) wird um desto würdiger, wenn es sich durch Welt- und Geschäftsleben durcherhält,* ebd. 14; γ) = (durch Gründlichkeit) wertvoll: *Abends Rezension Vogels über Voigts Arzneimittellehre gelesen; sehr* **t.** *und vorzüglich,* Tgb. 3. 6. 29; δ) = arbeitsreich, schaffensfreudig: *Und so vollbringt, umrungen von Gefahr, Hier Kindheit, Mann und Greis sein* **t.** *Jahr,* Faust 11577 f.; ε) „Die Tüchtigen" als Gattungsbegriff = die tatkräftigen Männer (von gründlicher Schaffenskraft): *Die Tüchtigen, sie standen auf mit Kraft Und sagten: Herr ist, der uns Ruhe schafft,* ebd. 10277 f.; ebs. in gattungbezeichnender Einz.: *Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm,* 11446; auch in den Gesprächen der späteren Zeit bedient sich G. gern dieses Wortes in übtr. Bed.; z. B.: *Damit sie (Shakespeare und Molière) diesen Hauptzweck (des Geldverdienens) erreichten, mußten sie dahin trachten, daß fortwährend alles im besten Stande und neben dem alten Guten immer von Zeit zu Zeit etwas tüchtiges (= kräftig wirksames) Neues dasei, das reize und anlocke,* Gespr. 2329 v. 1. 5. 25; *Einem Menschen wie Schlegel ist freilich eine so tüchtige (= kernhaft gediegene) Natur wie Molière ein wahrer Dorn im Auge,* Nr. 2481 v. 28. 3. 27; in Nr. 2492 v. 3. 5. 27 schreibt G. den Tragödien der alten Griechen durchgehends den *Charakter des Großartigen, des Tüchtigen, des Gesunden, des Menschlich-Vollendeten* zu; und so heißt es weiter: *Das Klassische nenne ich das Gesunde, und das Romantische das Kranke. Und da sind die Nibelungen klassisch wie der Homer, denn beide sind gesund und* **t.,** Nr. 2672 v. 2. 4. 29; b) als Uw.; z. B. a) = derb, kräftig, leistungsfähig: *Fest steht Antäus auf seinen Füßen, die nicht gerade, aber* **t.** *gebildet sind,* Philostr. Gem.; *ein* **t.** *gestalteter Jüngling,* Triumphz. v. Mantegna; b) = frisch, kraft- und lebensvoll: *Die Alten schauten die Gegenstände* **t.** *und lebendig,* N. S. 3,109; c) steigernd = gehörig, gründlich: *Im zweiten Gliede zeichnet sich zunächst eine alte, kolossale, behaglich dicke Natur aus, die hinter allem dem mächtigen Triumphgewirre sich noch ganz* **t.** *hervortut,* Triumphz. v. Mantegna 10; *Wir haben zwar seit einem Jahrhundert ganz* **t.** *kultiviert,* Gespr. 2492 v. 3. 5. 27; [**t.** = brauchbar, tauglich: *Egyptenland wird mich nicht* **t.** *dazu halten,* 4,290; dafür **tüchtiglich:** *Ich bin dazu gesetzt und* **t.** *befunden,* 5,340]. — **tüchtighaft,** eine, und zwar die auffallendste, der adjektivischen Lieblingsbildungen Goethes auf „haft" = derb od. fest geartet: *Ihm (dem Homunkulus) fehlt es nicht an geistigen Eigenschaften, Doch gar zu sehr am greiflich Tüchtighaften,* Faust 8249 f. — **Tüchtigkeit** (zuerst aus dem Md. des 14. Jh. nachgewiesen als tuchtikeit), a) von Personen = Kraft, Leistungsfähigkeit: *Die Derbheit und* **T.** *der überwundenen Fürsten,* Triumphz. v. Mantegna; als Mz. = Arten der Leistung od. des kraftvollen Wirkens: *Daß der Mensch sich in mehrere Tüchtigkeiten zu teilen und in mehreren zu üben hat,* N. S. 4,284; b) von Sachen = Güte, wertvolle Beschaffenheit: *Für die* **T.** *des Zeugs war gesorgt* (s. das erste Beisp. unt. **Tuch**). DuW. 6; c) in allgemeinerem Sinne = gediegene Eigenschaft: *daß sich jede Kraft, jede* **T.,** *alles, dem man ein Wesen, ein Dasein zuschreiben kann, ins Unendliche vervielfältigt,* Gesch. d. Farbenl., 4. Abt. Internationale Farben. —

Tücke, die (md. u. darnach mhd. tücke, tucke), eigtl. Mz. eines älteren, noch bei Luther u. Herm. Kurz als „Tuck" vorkommenden tuc, = Arglist, Bosheit; in der Mz. = boshafte od. listige Streiche, Schelmstreiche: *Aber Reineke konnte die alten Tücken nicht lassen;* Rein. Fuchs 1,69. — **tückisch,** a) Ew. = boshaft; z. B.: *Wilhelm sah sein eigenes Innerstes mit starken und übertriebenen Zügen (in Friedrichs Verhalten) dargestellt; auch er war von einer unüberwindlichen Eifersucht entzündet; auch er, wenn ihn der Wohlstand (= Anstand) nicht zurückgehalten hätte, würde gern mit tückischer Schadenfreude den geliebten Gegenstand verletzt und seinen Nebenbuhler ausgefordert haben,* Lehrj. 2,14; b) Uw. = arglistig: *wie* **t.** *seine (Antonios) Zunge Mit wohlgewählten Worten mich verletzt, ∼ du denkst es nicht!,* Tasso 1468 ff.; *Wie er (Merck) sich durch dieses Bedürfnis, die Menschen hämisch und* **t.** *(= boshaft) zu behandeln, von einer Seite das gesellige Leben verdarb, so widersprach eine andere Unruhe seinem innern Behagen,* DuW. 12.

tüfteln (seit Ende des 18. Jhdts.) = kleinliche, mühsame Arbeit verrichten: *Ich habe zeither fleißig an meinen Operibus fort gebosselt und getüftelt,* Br. 16. 2. 88; dafür **tifteln:** *Als junge Mädchen werden wir gewöhnt, mit den Fingern zu* **t.** *und mit den Gedanken umherzuschweifen,* Wanderj. 2,3. —

Tugend, zu „taugen" gehörend, gemeingerm.; 1. von Personen, a) = Tapferkeit: *wenn ihr (Eugeniens) Geist den Lehren edler Männer, Sich stufenweis entwickelnd, friedlich horcht, So mangelt Übung ritterlicher Tugend Dem wohlgebauten, festen Körper nicht,* Nat. Tocht. 121 ff.; b) = sittliche Trefflichkeit; z. B.: *Mit meinen Augen hab ich es gesehn, Das Urbild jeder* **T.,** *jeder Schöne,* Tasso 1097 f.; *Dich ruf ich in der* **T.** *Namen auf, die gute Menschen zu verbinden eifert,* 1274 f.; c) allgem. = Tüchtigkeit: *an die* **T.** *des Vaters Wird nicht weiter gedacht,* Rein. F. 10,313 f.; in der Mz. = gute Eigenschaften; z. B.: *Charlotte konnte sich eines Lächelns nicht enthalten, indem der Anteil des Lehrers herzlicher zu sein schien, als ihn die Einsicht in die Tugenden eines Zöglings hervorzubringen pflegt,* Wv. 1,3 geg. Ende; = Vorzüge: *War es ein Wunder, daß ein so großes Talent (wie F. A. Wolf) mit einer fast magischen Gewandtheit Tugenden und Mängel zu erkennen und einem jeden seine Stelle nach Ländern und Jahren anzuweisen verstand!,* Ann. 05; *ein Bildnis Albrecht Dürers, von ihm selbst gemalt, in welchem alle Tugenden dieses Meisters*

erscheinen, Br. 28. 8. 05 an K. A.; *die Mängel begünstigter und die Tugenden gleichgültiger, unbegünstigter Personen,* 21. 9. 07; — 2. nicht selten ist bei G. die Übertr. des Wortes auf Sachgegenstände; a) in der Ez. = innere Kraft, wertvolle Eigenschaft, wirksamer Gehalt: *wenn nun die* **T.** *des Lichts durch das Trübe hindurchschwebt,* Gesch. d. Farbenl.; *diese geheimnisvolle* **T.** *des Magneten,* DuW. 4; = wirksame Eigenschaft: *durch die* **T.** *des Wermuts erlangte ich sogleich meine verlornen Kräfte wieder,* Cell. 1,7; b) Tugenden = gute Eigenschaften, Vorzüge, wirksame Kräfte: *sein (eines schönen Fernrohrs) schönes äußeres Ansehn ist lockend, so daß man auch seine innern* **T.** *wünscht kennen zu lernen,* Br. 2. 4. 00 an Knebel; *die Tugenden natürlicher Edelsteine,* N. S. 3,225; *ein jeder Körper schafft auch außer sich seine* **T.,** 3,155. — **tugendbelobt** (Goethische Gelegenheitsbldg.) = als tugendhaft gepriesen: *in dem Zimmer der so tugendbelobten Mamsell Gerock,* Br. v. Jan. 73. — **tugendlich** (mhd. tugentlich), in Sonderbed. = behaglich, wohlig: *Mir ist ganz* **t.** *dabei,* Faust 3658 *(Wär mir ganz* **t.** *dabei,* Urf. 1406). — **tugendsam,** a) von einer Person = sittlich gut: *Dieser Schatz ist ein treffliches Weib (Helena), die schönste von allen,* **T.,** *edel und weise,* Rein. F. 10,102 f.; b) von einem Sachbegriff = vortrefflich: *Der Streich, der die Königswürde so tief niederlegte, zerstreute zugleich die königliche, tugendsame Sammlung,* Triumphz. v. Mantegna. —

tulich, im 17. u. 18. Jahrh. neben dem etwas älteren „tunlich" im Gebrauch, bei G. die gewöhnliche, besonders oft in den Briefen vorkommende Form; z. B. 11. 8. 77; 26. 6. 83; 30. 7. 96; 30. 1. 11; 22. 4. 14; 14. 6. 16 usw. bis 19. 4. 30; außerhalb der Briefe = ausführbar od. ratsam, z. B. N. S. 6,312; dann: *einer Sache, die ich mir im stillen so* **t.** *ausgebildet hatte,* DuW. 6; *um die Möglichkeit der Ausführung eines weitläufigen und kostspieligen Unternehmens als leicht und* **t.** *vorzuspiegeln,* ebd. 11; *Dieses ist deshalb nicht* **t.,** *weil zwischen Entwurf, Beginnen und Vollendung größerer, ja selbst kleiner Arbeiten oft viel Zeit hinging,* Beitr. z. Morgenbl., und sonst nicht selten. —

tummeln (seit dem Frühnhd.), intr. = sich lärmend durcheinander bewegen, lebhaft hergehen; unpers.: *Wies tummelt auf der Ehrenbahn,* Prol. z. Puppensp. 28; häufiger ist das Verb in transit. u. reflexiv. Verwend. —

tun, westgerm., während „Tat" gemeingerm. ist, sehr häufig bei G. in den verschiedensten Verwendungen; die altertüml. Form tät od. täte = tat: Satyros 309, 310 u. 475; — 1. tr.; a) die ursprüngliche Bed. „legen, setzen, stellen (bringen)" wirkt noch in „tun" mit Richtungsbezeichnungen, α) meist mit „in" = bringen od. geben; z. B.: *Meine einzige Tochter tat ich in Pension; auch Ottilien, meine liebe Nichte, tat ich dorthin,* Wv. 1,1; *mächtig zeigte sich (in dem jungen Leon. da Vinci) Leidenschaft und Fertigkeit zur bildenden Kunst, deshalb man ihn sogleich nach Florenz zu Verrocchio in die Lehre tat,* Jos. Bossi, Abendmahl; *daß ich nicht erwarten konnte, bis man mich in die Lehre tat,* Wanderj. 1,2; β) mit „an": *Ich darf nicht mit Stillschweigen übergehen, daß einigemal ansehnliche Heiratsanträge an mich getan (= gerichtet, gestellt) wurden,* Lehrj. 6; γ) mit „aus" = nehmen: *Hast du den Dürerschen Hieronymus etwa aus dem Rahmen getan und unter den andern Kupfer gelegt?,* Br. 6. 3. 80 an Lavater; b) häufig ist **t.** = heutigem machen, unternehmen; z. B.: *Der Bräutigam tut eine (kleine) Reise,* Gesch. Götz. u. Götz 1,5; dieselbe Wendung auch Th. Send. 2,7, Lehrj. 7,6, Br. 11. 9. 97 an Christiane, D. Samml. u. d. Sein.; *Wir haben heute früh einen Fehltritt getan,* Br. a. d. Schw. 8. 11. 79; *Der Offizier tat dringende Vorstellungen,* Kamp. i. Fkr. 13. 7. 92; *Fortschritte* **t.,** Br. 21. 6. 97 u. 12. 5. 24; auch N. S. 8,103; *man darf nur einige Schritte* **t.,** *um die schönste Gegend zu sehen,* Br. 11. 9. 97; *Was meine übrigen Verhältnisse als Autor betrifft, davon kann ich ihnen vertrauliche Eröffnung* **t.,** 22. 9. 99 an Cotta; *für die mir getane Zusicherung,* 8. 7. 00 an Rothe; *als er einen ansehnlichen Lotteriegewinst tat,* Wv. 1,2; „einen Vorschlag **t.**", z. B.: *Jedes tat Vorschläge,* ebd. 1,7; *An einem Abend tat Eduard den* **V.,** *noch bei einander zu bleiben,* 1,8; auch 1,9, und öfter; *Der Freund tat den* **V.,** *ich solle etwas erzählen,* DuW. 10; auch Wanderj. 1,10 u. sonst; c) trans. **t.** steht bei G. auch für mancherlei andere jetzt gangbare Verben; eine Anzahl solcher Fälle soll im folgenden in zeitlicher Reihenfolge und unter Einklammerung der gegenwärtig üblichen Ausdrücke angeführt werden: *Sie werden mir eben keinen Possen* **t.** *(= spielen),* Br. 23. 1. 70 an Käthch. Schönk.; *Ich fürchte, er tut uns einen Possen,* D. Bürgergen. 7; *eine Übung von wenigen Jahren tut (= macht aus, bedeutet) in der bildenden Kunst nur was Mittelmäßiges,* 20. 2. 70; *Ich tue (= gebe [ab]) diese Erklärung nicht,* Clav. 2; *Mußt er warten, bis ein tapferer Bruder käme, dessen Rache er fürchten muß, um wie ein Schulbube zu kommen und Abbitte zu* **t.** *(= leisten)?,* ebd. 3; *Der Autor ist selten ein unparteiischer Richter seiner eigenen Sachen; er tut sich bald zu viel, bald zu wenig (= schätzt sich bald zu hoch, bald zu niedrig ein),* Th. Send. 2,4; *Wegen der Maske will ich Friedrichen den Auftrag* **t.** *(= erteilen od. geben),* Br. Anf. Febr. 82; *so war ich nicht imstande, Serenissimo davon einen Vortrag zu* **t.** *(= halten),* 6. 5. 83; *ob man dem Herzog Vortrag* **t.** *soll,* 8. 3. 10; *der Sekretär, der unserm Freund hierin einen guten und, wie man will, einen üblen Dienst tat (= leistete),* Th. Send. 5,7; *um ihnen einen Widerstand zu* **t.,** ebd. 5,14; *Von meinem längern Aufenthalt in Rom werde ich den Vorteil haben, daß ich auf das Ausüben der bildenden Kunst Verzicht tue,* It. R. 22. 2. 88; die gleiche Wend. Br. 3. 2. 98 an Schiller und Wv. 1,13; *die Isar hat großen Schaden getan (= angerichtet),* Tgb. 14. 10. 86; *Man könnte zugleich die Anzeige* **t.** *(= erstatten),* Br. 18. 10. 89 an Kayser; *Folge mir und tue dein Amt (= verrichte deinen Dienst),* D. Großc. 3,8; *Tue (= Betätige) an diesen Heften die Liebe wie an den ersten,* Br. 5. 9. 91 an Herder; *Laßt sie*

einen feierlichen Eid **t.** (= *ablegen od. leisten*), D. Aufger. 4,2; *Haben Sie den Antrag überlegt, den ich Ihnen in meinem letzten Briefe tat* (= *stellte*)?, ebd. 2,4; *Innerhalb dieser Zeit war der Antrag getan*, Ann. 18; auch Br. 22. 9. 20; *Er tat* (= *gab od. machte*) *mir die heiligsten Versprechungen*, D. Aufger. 4,5; *Bald verwies er sich* (= *machte er sich Vorwürfe darüber*), *daß er durch* (= *infolge von*) *Aufspannung und Drang des Augenblicks ein solches Versprechen getan hatte*, Lehrj. 4,12; *Ich tue ihr nicht zu viel* (= *urteile nicht zu hart über sie, tue ihr nicht unrecht*), *wenn ich sage, daß sie kein Gemüt und die eingeschränktesten Begriffe hatte*, ebd. 6; *Das sind fromme Wünsche, wie ich deren manche für die Kunst tue* (= *hege*), Br. 15. 1. 98; *Voß hätte uns schon vor zehn Jahren einen großen Dienst getan* (= *erwiesen*), 21. 8. 99 an Schiller; *damit ich dem Herzog davon aufs baldigste Bericht* **t.** (= *erstatten*) *könne*, 16. 6. 00; *dem seltsamen Fossil, wovon das Blatt Meldung tut*, 11. 10. 01; *Arbeiten, die von Ihrem Pachtgebiet* (*aus*) *getan* (= *ausgeführt*) *worden*, 14. 10. 01; *Leider hat diese himmlische Gewalt auch uns einen Schaden getan* (= *zugefügt*), 15. 2. 09; *Die Wöchner sind bei mir gewesen und haben die bekannte Vorstellung getan* (= *erhoben*), 18. 6. 09; *Newton scheint sich die Frage getan* (= *gestellt od. vorgelegt*) *zu haben*, N. S. 4,30; *Auf diese und noch manche andre Weise möchten wir den Manen Newtons eine hinlängliche Ehrenerklärung* **t.** (= *geben od. widerfahren lassen*), 4,105; *Die Folge dieser einzelnen Mitteilung tut* (= *übt*) *auf mich eine glückliche Wirkung*, 9,215; dafür *Effekt* **t.**, Max. u. Refl.; *mit bloßen Worten ist nichts zu* **t.** (= *auszurichten*), N. S. 5a, 431; *Nun wollen wir noch einen flüchtigen Blick auf diejenigen Erfahrungen* **t.** (= *werfen*), *die uns belehren, daß manche Tiere ganz verlorene Gliedmaßen wieder ersetzen können*, 8,80; *Mögen Ew. Wohlgeb. bei Herzoglicher Regierung die nötige Erklärung* **t.** (= *einreichen, vorbringen*), Br. 21. 3. 10 an Behrends; *Während der französischen Herrschaft hat man verschiedene Nachsuchungen getan* (= *angestellt od. verschiedentlich nachgeforscht*), Im Rheing. Herbstt. 4. 9. 14; *einen Beitrag* **t.** (= *geben, leisten, spenden*), Br. 25. 6. 24 an K. A.; *eine Bitte, welche schriftlich zu* **t.** (= *auszusprechen, vorzutragen*) *ich mich gegenwärtig entschließe*, 18. 10. 26; *ein Bekenntnis* **t.** (= *ablegen*), Wanderj. 3,13; mit Ortsadverb „weit **t.**" = weit auftun od. öffnen: *Die Planeten haben alle sieben Die metallnen Tore* **w.** *getan*, Berecht. Männer (Div., B. d. Parad.) 5f.; d) „tun" mit abhäng. Infin. in volksmäßiger Umschreibung des betreffenden Verbs, mehrf. bei G., z. B.: *(Wie) Sich täte Kraft in Kraft verzehren, Sich täte Kraft in Kraft vermehren*, Satyr. 309f.; *Da kam mein Pfäfflein und Mädelein traun, Gingen auf und ab spazieren, Täten einander umschlungen führen, Täten mit Äuglein sich begäffeln*, Pat. Br. 88ff.; *Nun muß ich noch ein bißchen sehn, Wies tut mit Leonoren stehn*, ebd. 231f.; *Tät er drauf wacker rasen?*, 283; *Tät gerne eine Stadt abbrennen, Weil er sie nicht hat bauen können*, 303f.; *Da tat ich mich den ganzen Tag mit nichts abgeben*, D. Geschw.; *der täte mitspielen*, ebd., und sonst. Zu besonderer Hervorhebung des Verbalbegriffs z. B.: *Anerkennen* **t.** *wir alle die Richtigkeit und das Gewicht der Forderung*, It. R. 28. 1. 87; *Loben tu ich ohne Bedenken*, Wanderj. 1,10; — 2. intr., a) = eingreifen, handeln, tätig sein: *mußt du nicht selbst gestehen, daß in den Mainzischen Stiftslanden keines Klosters, keines Dorfes wäre geschont worden, wenn wir nicht getan hätten?*, B. Götz 5,6; *Wenn ich bestimmt bin, noch für sie (Apoll und Artemis) zu* **t.**, I. Iph. 2,1 (daf.: *Bin ich bestimmt, zu leben und zu handeln*, Iph. 779); *Nun muß ich schweigen lernen, wenn er (der Herzog) spricht, und* **t.**, *wenn er gebietet*, Tasso 935f.; *Solang der Tüchtige lebt und tut, Möchten sie ihn gern steingen*, Div., Buch des Unm. 3,3f.; *Ich aber bin gequält zu* **t.**, Faust 6181; *Gestellt zu Starken, Freien, Kühnen, Hat er im Geiste schon getan*, 9872f.; b) in Verbindg. mit Präpositionen, α) „mit jmd. tun" = mit ihm verfahren: *Wilhelm beneidete jeden Bedienten, der im Stücke frei mit ihr (Marianen)* **t.** *durfte*, Th. Send. 1,14; β) zu etwas tun = dafür sorgen, etwas dafür tun: *Wir müssen doch zu dem Bilde* **t.**, *denn noch sind wir gegen das vorige wenig gebessert*, Br. 19. 10. 83; mehrf. in der Fassung „dazu tun", αα) = daran gehen, sich daran machen: *also* **t.** *Sie bald dazu*, Br. 22. 12. 85; ββ) wiederholt = dagegen einschreiten; z. B.: *Menschenhaß, er blies mich an, Da hab ich gleich* **d.** *getan*, Probatum est 3f.; *Kappe (Arzt) sagt, es sei da nichts Gefährliches, nur müsse man* **d. t.**, Br. 1. 8. 08; *Hätte ich früher* **d.** *getan, so hätte ich diesen Anfall wohl auch übergehen* (= *ungeschehen machen*) *können*, 30. 4. 09, u. sonst; c) mit Adverb. der Art und Weise; α) „gut **t.**" = ansprechen, einen wohltuenden Eindruck machen: *Das Kupfer tut im ganzen sehr gut und ist in seinen Teilen vortrefflich gestochen*, Reise i. d. Schw. 30. 8. 97; β) „groß auf etw. **t.**" = sich etwas darauf zugute halten od. tun: *will man aber mit dem Briefe auftreten und noch* **g.** *darauf* **t.**, *so werde ich meine Meinung derb und derber drüber äußern*, 2. 4. 99 an Kirms; γ) „so **t.**", volksmäß. = sich verstellen, sich zieren: *Nicht so getan!*, Claudine, 1. Fass., 5; δ) unpers.; z. B. α) „das tuts ihm" = darauf kommt es einem an: *es wird ja wohl bezahlt — „***D. t.** *ihm"*, Künstlers Erdew. 37f.; β) „es ist mir zu tun" = es ist mir darum zu tun: *Es war ihm (von Goué) bloß* **z. t.**, *die Langeweile zu erheitern*, DuW. 12; γ) es tut etwas (Akk.) = es kommt dazu: *Als wir uns etwa eine Tagereise von Lyon befanden, tat es bei ganz heiterem Himmel einige trockne Donnerschläge*, Cell. 4,1; δ) mit Dat. u. Uw. der Art und Weise = es erscheint einem, kommt ihm vor; mutet ihn an: *daß es mir ordentlich lächerlich tut*, Br. 7. 11. 67; *Es tut mir so ungewohnt*, 7. 6. 84; ε) zeitlich, mit präpositionaler Wendg.: *Um einen Augenblick ists noch zu* **t.**, Tasso 3106 [„**t.**" im Jos.; 1. tr., a) „zu wissen tun" = kundtun, mitteilen: *wir* **t.** *ihm (Jakob) nur zu wissen, Daß Joseph müsse sein von einem Wild zerrissen*, 1,489f.; auch 2,463; b) „Kauf-

mannschaft **t.**" = sie betreiben: *Die (in bezug auf die Bürger von Memphis) große* **K.** *in ferne Länder taten,* 2,7; *Die Bitte, die ich tue (= ausspreche)* 2,262; c) „eine Antwort **t.**" = sie geben: *Die Antwort, die du tust, die kann noch nicht bestehen,* 2,298 in den LA.; d) = unternehmen: *Daß Jakobs Söhne nicht allein die Reise taten,* 5,216; e) „einen Fehler **t.**" = ihn begehen: *Daß er ihren großen* **F.**, *den sie ihm (= gegen ihn) getan, verzeih,* 5,2066; f) **t.**, umschreibend mit Inf.: *Wenn er (Jakob) den Joseph mißt (= vermißt), den er so sehr tut lieben,* 1,548; *wenn wir nicht Ursach hätten, Wir täten torig (s. törig), daß wir ihn verkaufen täten,* 1,960 f.; *Du tust mich immer mehr mit deim Geschwätz vertreiben,* 2,476; *daß du an mich tust denken,* 2,791, u. sonst. (Dies umschreibende **t.** ist nicht selten auch in den Briefen der Mutter Goethes; z. B.: *bauen tut Peter Brentano auch nicht,* 16. 4. 77 an Krespel; *Arbeiten tu ich vor der Hand nicht viel,* 24. 9. 95 an den Sohn.) — 2. intr. = handeln, verfahren: *Hört, Brüder, tut nicht so,* 1,557; ebs. 1,961.] — **tunlich** (seit 17. Jhdt.) = ausführbar; angängig, ratsam; z. B.: *mehr als* **t.** *ist,* N. S. 3,222; auch 12,51 u. sonst; Br. 21. 4. 21; 24. 6. 21; 1. 6. 22 u. sonst; s. **tulich.**

Tünch, der, älternhd., = Tünche, die, = Kalkanstrich: *Überreste eines feineren Tünchs an den Säulen,* It. R. 25. 4. 87; *der abgefallene* **T.,** Br. 13. 5. 14. — **Tüncher,** der, = Kalker, Maurer, Wandtuscher, Weißer: Br. 27. 9. 92. — **tüpfeln** (im 17. Jhdt. tüpffelen) = Tüpfel (Punkte) machen: *Daß ein schönes Kind Punkte über Punkte tüpfelt (im Punktierbuch) nachschlägt und sucht, was ihr für ein Gatte werden möchte, das find ich wohlgetan,* Triumph der Empfindsamk. 1. — **Tüpfchen** = Punkt auf dem I: Faust 6964; daf. **Tüppchen** (md.): *Das Stäbchen, das als das* **T.** *auf dem I anzusehen ist,* Br. 28. 10. 11.

tupfen = punktieren, i. S. v. mit Sommersprossen bedecken: Faust 6324. — **Tupfen,** der, = Sommersprosse: 6328.

Tür u. **Türe** = Öffnung für den Eintritt in einen Raum und deren Verschlußfläche; Goethe gebraucht meist die längere (md.) Form; z. B.: *Warum stehen sie davor? Ist nicht Türe da und Tor?,* Goethes Wohnh. in Weimar 1 f.; in bildl. Wendg.: „vor der Türe sein" = unmittelbar vor der Beendigung od. vorm Erscheinen stehen: *Der Prokurator ist* **v. d. T.,** Br. 18. 3. 95; „von Tür zu Türe" = von einer Tür zur andern: **V. T. z. T.** *sieht es lieblich aus,* Zu meinen Handzeichn. 18; „einen vor die Türe setzen" = ihn zur Tür hinauswerfen: *Nach so vielen Aufopferungen mir so zu begegnen, mich* **v. d. T.** *zu* **s.!,** D. Aufger. 4,2; dafür in kürzender Wendung: *Zur Tür hinaus, wer sich entzweit!,* Faust 2081. — **Türstück** = Gemälde oberhalb einer Tür: DuW. 1. — **Türsturz** (18. Jhdt.) = Oberschwelle einer Tür: Br. 31. 5. 96. —

Turm, altes Lw. aus lat. turris (mhd. turn, selten nach dem Md. turm); die Form „Turn" erhält sich bis tief ins 18. Jhdt., während seit dem Anhd. langsam daneben „Turm" vordringt. G. bedient sich namentlich in jüngeren Jahren noch meist der älteren Form; so heißt es z. B.: *ihre Türne zusammenzuschlagen,* Zum Shakespearstag; *Einige liegen im Turn,* Gesch. Götz. und Götz 4,1, wie mehrfach in den Szenenüberschriften des fünften Aktes; *Daß man die Türne klärlich sah,* Der ew. Jude 221; auch Th. Send. 1,9 und *Der Herzog gleicht mir einem ehernen Turn ohne Pforte,* Egm. 4,2 in der ursprgl. LA.; dann z. B. noch Tgb. 26. 7. 22. — „Turm" als Belagerungswerkzeug: *So sehr ich von der Partei der Christen war, stand ich doch der heidnischen Heldin (Chlorinde) mit ganzem Herzen bei, als sie unternahm, den großen* **T.** *der Belagerer anzuzünden,* Lehrj. 1,7; „Turm zu Babel", bildl. = eine verworrene Denkweise, eine wüste Masse: *Das alles ist ein* **T. z. B.,** *Wenn es die Liebe nicht vereint,* Z. X. I—VI, 730 f.; **Turnbau** = Turmbau: Br. 22. 3. 21 an Steiner. — **türmen** (mhd. türnen, turnen), 1. tr., bildl. = aufschichten, aufsteigend bilden: *Knoten auf Knoten getürmt,* D. Metam. d. Pfl. 24; 2. dichter. intr., meist im Partiz. der Dauer = hoch auftragen, ragen: *die türmende Ferne,* Auf dem See 15 (zuerst bei Klopstock). —

Turtel, altes Lw. aus lat. turtur, = Turteltaube: *Nachtigall und* **T.** *fliehen Das so keusch erwarmte Nest,* D. Parnaß 186 f.; in der Verkleinerungsform: *Wo das Turtelchen lockt,* Anakreons Grab 2.

Tusche (seit 18. Jhdt.), als Bildg. aus dem vom frz. toucher entlehnten „tuschen" = chinesische Schwärze zum Zeichnen und Malen: *ehe er (Behrisch) das rechte Papier finden, ehe die Rabenfedern herbeigeschafft, geschnitten und* **T.** *eingerieben war, vergingen ganze Wochen,* DuW. 7; *als mein Freund mir zu bedenken gab, was das heißen wolle, einen Vers mit der Rabenfeder und* **T.** *auf holländisch Papier schreiben,* ebd. —

Anderes **tuschen,** zum Ausruf „tusch" gehörend (mhd. tuschen = sich verborgen halten), mundartl. = dämpfen, stillen, unterdrücken: *Es (das Volk der Juden) nährt drum insgeheim den fast getuschten Brand, Und eh wirs uns versehn, so flammt das ganze Land,* Jahrmarktsf. z. Plund. 322 f.; übtr.: *Die Gegenwart des Amtmannes und seine Anstalten tuschten einen Auflauf,* Werth. Schl.; *Kleine und größere daraus entspringende Widerwärtigkeiten waren kaum getuscht und geschlichtet,* Ann. 94; dafür **tüschen:** *Die Frauen suchten vergebens das Feuer zu* **t.,** DuW. 2, u. „tischen": *Doch ist alles getischt und vorbei,* Br. 27. 7. 82.

Tute, Düte, niederd. Wort = trichterförmig gefaltetes od. gerolltes Papier; bei G. a) in der Form **Düte;** z. B.: *als der Mensch weggehen wollte, fielen ihm einige Papierdüten aus der Tasche, die der Goldschmied Donnino für sein Eigentum erkannte,* Cell. 1,11; ferner „Deute": *(Kinder) ihr sehet sie (Dorotheen) bald mit den schön vergoldeten Deuten,* H. u. D. 7,202. —

Tyrann, Lw. aus gr.-lat. tyrannus (spmhd. tiranne, tyranne), = Gewaltherrscher, Zwingherr; z. B.: *Du bist ein teures Werkzeug des Tyrannen,* Tasso 3301; *Ja, gehe nur,* **T.!,** ebd. 3304. — **Tyrannei** (seit dem Anhd.); z. B.: *Schon lange kenn ich diese* **T.** *Der Freundschaft, die von allen Tyranneien Die unerträglichste mir scheint,* ebd. 2681 ff. —

Ü

Ubalds Schild, bildl. = Spiegel der Selbstbesinnung: *Wollte Gott, Ihre Augen würden mir* **Ü. Sch.** *und ließen mich tief mein unwürdiges Elend erkennen,* Br. 14. 9. 75 (durch einen Blick in Ubalds diamantenen Schild kommt in Tassos Befreitem Jerusalem Rinaldo zu wahrer Erkenntnis über sein bisheriges unwürdiges Verhältnis zu der ihn in ihrem Banne haltenden Armida). —

übel, gemeingerm.; 1. Ew. = schlecht, schlimm, recht unangenehm, verdrießlich: *Man werde, sagt die Baronin, der Gräfin die unvermutete Ankunft ihres Gemahls und seine üble Laune ankündigen,* Lehrj. 3,10; *die Wanderung nach Altenberg, dem Anscheine nach geheimnisvoll unternommen, hätte mir eigentlich üble Händel zuziehen sollen,* Zur Mineralog. u. Geologie; in substantiv. Füg.: *Reineke wußte voraus, es würde mir Übels begegnen,* Rein. F. 11,144; — 2. Uw., a) = schlecht, schlimm: *Wenn ich die Siegel zerbräche, das würde mir* **ü.** *bekommen,* Rein. F. 6,309; *viele Verwandte Fanden sich unter der Schar, doch wenige Gönner, den meisten Pflegt er* **ü.** *zu dienen,* 9,12 ff.; *Diese Neckereien sind bei mir* **ü.** *angewandt,* Lehrj. 5,11; *Ohne den Beistand meines treuen unsichtbaren Führers (Gottes) hätte mir dies* **ü.** *geraten können,* 6; *ein wenig Geiz schadet den Weibern nichts, so* **ü.** *sie die Verschwendung kleidet,* D. gut. Weib.; b) „etwas **ü.** nehmen" = es als eine Feindseligkeit oder Schlechtigkeit auslegen: *Bader erkennt man an der Schürze und nimmt in ihrem Amte ihnen nichts* **ü.,** Gesch. Götz. u. Götz 1,4; *„Wer wird ihm (Laertes)* **ü. n.,** *" rief Philine aus, „daß er ein Geschlecht (das der Frauen) haßt, das ihm so* **ü.** *mitgespielt hat?",* Lehrj. 4,4; *Mein Vater nahm es (daß man ihn seines Amtes entsetzt hatte) sehr* **ü.;** *er glaubte, man tue ihm das größte Unrecht,* Cell. 1,1; c) „eine Sache nicht **ü.** betreiben" = sie ganz erträglich od. ganz leidlich ausüben: *Frau Melina deklamierte nicht* **ü.,** Lehrjahre 2,5; *Auch sang der alte italienische Sprachmeister nicht* **ü.,** DuW. 1; d) „**ü.** an etwas tun" = unklug od. unrecht daran tun: *„Daran* **t.** *Sie sehr* **ü.",** *sagte Wilhelm,* Lehrj. 1,14; *man blickte mit Verdruß auf Philinens Koffer, man gab Wilhelmen zu verstehen, er habe wahrlich nicht* **ü.** *getan (= sehr klug gehandelt), sich mit dieser Schönen zu assoziieren und durch ihr Glück auch seine Habseligkeiten zu retten,* 4,8; e) in bezug auf die Gesundheit ist **ü.** = elend od. unwohl: *Indessen befindet sich die hochschwangere Frau durch den Schrecken* **ü.,** It. R., Karneval, Nebenstraßen; f) **ü.** vor folgendem Ew., der Verneinung nahekommend = wenig: *Seine Zeitgenossen, meist Descartes' Schüler, sind* **ü.** *mit ihm (Isaak Vossius) zufrieden,* Gesch. der Farbenl.; *ich bin nicht* **ü.** *(= recht) zufrieden,* Br. 19. 4. 97; g) „**ü.** sein" in verkürzender Wendung = **ü.** daran sein, d. i. sich in schlimmer Lage befinden: *Unsre arme Freundin Kalb ist wirklich sehr* **ü.** *Sie ist schon des besten Gebrauchs ihres Gesichts beraubt,* 6. 1. 97 an Schiller. — **Übel,** das; a) = Unglück: *es beschleichet die Furcht gar bald die Herzen der Menschen und die Sorge, die mehr als selbst mir das* **Ü.** *verhaßt ist,* H. u. D. 1,158 f.; *der Mensch, der zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist, Der vermehret das* **Ü.** *und breitet es weiter und weiter,* 9,302 f.; b) in gemildertem Sinne = Mißgeschick, Ungemach: *da ich, von jeher an das Diktieren gewöhnt, oft auch ungebildeten oder wenigstens zu einem gewissen Fache nicht gerade gebildeten Personen diktiert, so ist mir daraus ein besonderes* **Ü.** *zugewachsen,* Über deutsche Literat., Hör-, Schreib- u. Druckfehler; *Talisman in Karneol Gläubgen bringt er Glück und Wohl;* ~ *Alles* **Ü.** *treibt er fort,* Segenspfänder (Div. 1) 1 ff.; *Den ihr sonst weise nanntet, Großes* **Ü.** *betrifft ihn,* Schlecht. Trost (Div. 3) 11 f.; c) in anderer subjektiver Färbung = Unheil, Verderben: *weil Einsiedel immer tiefer auf dem gegenwärtigen Wege ins* **Ü.** *kommt,* Br. 26. 7. 90; *(Als ich) Dem Guten fördernd meine Hände reichte, Dem Bösen, wie dem* **Ü.,** *widerstritt,* Nat. Tocht. 1209 f.; *Der Amtmann schnell das* **Ü.** *stillt, Weil er nicht für ihresgleichen gilt,* Gott, Gemüt u. Welt 73 f. Das Wort in der Mz. = Unfälle: *Ich hatte den Hut kaum beiseite gebracht, als die Personen (Wolfgangs Begleiter auf seiner ersten Reise nach Leipzig) durch den besten Wein aus ihrem Flaschenkeller Schlaf, Mißmut und das Gedenken an alle vergangenen* **Ü.** *völlig auslöschten,* DuW. 6. — **übelfertig** = zu Übeltaten bereit od. geneigt: *Der Schalk erweist sich* **ü.,** Faust 5792; wohl Goethewort. —

üben, gemeingerm.; 1. tr., a) nach der ursprgl. Bed. = ausüben, treiben, ins Werk setzen; z. B.: *bösen Geistern ist Macht über uns gelassen, daß sie ihren höllischen Mutwillen an unserm Verderben* **ü.,** Götz 5,10; *Wenn der Weg (oberhalb Innsbruck) nah am schroffsten Felsen hergeht, ja in ihn hineingehauen ist, so erblickt man die Seite gegenüber sanft abhängig, so daß noch kann der schönste Feldbau darauf geübt werden,* It. R. 8. 9. 86; **Ü.** *wir auf unsern Zügen Auch nicht mehr dergleichen Schwung, Stiftet inniges Vergnügen Heitern Glücks Erinnerung,* In das Stammb. der Frau Durand-Engels, Juni 31; b) seit dem Anhd. = sich durch wiederholte Tätigkeit zu eigen machen: *Und da man alles* **ü.** *muß, so üb ich, Weil ers verdient, an Tasso die Geduld,* Tasso 343 f.; dazu „in etwas geübt sein" = Fertigkeit darin erlangt haben: *Drum muß auch ein Bürger immer in Waffen (= im Gebrauch der* **W.)** **g. s.,** Egm. 1,1; b) auf etw. geübt sein = darauf eingeübt sein: *die Schauspieler sind* **a.** *diese Charaktere* **g.,** Br. 24. 11. 95; — 2. refl., nhd. = sich ausbilden: *Übe dich zum tüchtigen Violinisten,* Wanderj. 1,4; unpers. in ironischem Sinne = es ist gut gesagt, sich (in den Waffen) **ü.:** *Ja, es übt sich, wer Frau und Kinder hat!,* Egm. 1,1; [**ü.** im Jos., a) nach „üben" 1a = verüben: *Jetzund verfolget uns die Tat, die wir ge-*

übet, 5,395; *Ihr wollt Verräterei in meinem Lande* **ü.,** 490; ungewöhnlicher ist die Verbind. „Strafe **ü.**" = sie verhängen: *Wenn aber hier der Fürst hätt strenge Straf geübet,* 934; und noch auffallender „jemandes Redlichkeit **ü.**" = sie der Übung unterwerfen, im Sinne von „sie erproben": *Und unsre* **R.,** *die will er dadurch* **ü.,** *daß, wenn wir Benjamin vor seine Augen stellen, So sind wir außer Not,* 590 ff.; **ü.,** ohne Objekt zu 2: *daß das Betrüben Gedienet zu* **ü.** *(= zur Übung),* 4,454 f.] —

über, gemeingerm.; 1. Uw., a) räumlich = oben, oberhalb: *Kaum wollte man den Jüngling schärfer ins Auge fassen, als der dort überhangende Rasen losbricht und jener Unglückliche jählings, Pferd über, Mann unter, ins Wasser stürzt,* Wanderj. 3,18; b) zeitl. = hindurch, in die Länge, im Verlauf; α) mit vorausgehendem Akkusativ: *Du hättest, dünkt mich, die Reise* **ü.** *schon klug werden können,* Stella 1; *den Winter* **ü.,** Br. 12. 6. 22; β) mit vorausgehend. Genit.: *(Über der Erde) schwebt ein Duft des Tags* **ü.,** *den man nur aus Gemälden und Zeichnungen des Claude kennt,* It. R. 19. 2. 87; *des Jahrs* **ü.,** Br. 16. 1. 18; — 2. Präpos. a) mit Dat., α) räumlich; im eigtl. Sinne Stand- und Wirkungsort in der Höhe bezeichnend, z. B.: *Doch ist es jedem eingeboren, daß sein Gefühl hinauf und vorwärts dringt, Wenn* **ü.** *uns, im blauen Raum verloren, Ihr schmetternd Lied die Lerche singt; Wenn* **ü.** *schroffen Fichtenhöhen Der Adler ausgebreitet schwebt, Und* **ü.** *Flächen,* **ü.** *Seen Der Kranich nach der Heimat strebt,* Faust 1092 ff.; β) von einem Ruheplatz in örtlicher Ferne = „jenseits" mit dem Genit.: *Es wäre wider alle Erwartung, wenn ihn (Einsiedel) die Luft* **ü.** *den Alpen verändern sollte,* Br. 17. 11. 87; *Also gingen sie weiter und fanden* **ü.** *dem Wasser Pflückebeutel, den Raben,* Rein. F. 9,246 f.; *wenn der Ärmste in seiner sandigen Heimat* **ü.** *Main (mundartl. = ü. dem Main; s.* **überrhein**) *in häuslichem Elend höchst glücklich gedacht werden konnte,* DuW. 16; *ein einsichtiger Mann* **ü.** *dem Meere,* Z. Liter. 30; γ) mit zeitl. Einschlag, z. B. in der Wendung „**ü.** einer Sache sein" = dabei sein, damit beschäftigt *sein: Lips ist sehr fleißig* **ü.** *meinem Portrait,* Br. 1. 6. 91; *wahrscheinlich ist Meyer jetzt* **ü.** *der Aldobrandinischen Hochzeit,* 13. 2. 96; b) mit Akk., α) räuml., in eigtl. Sinne Bewegung oder Erstreckung über eine unterhalb befindliche Fläche bezeichnend; z. B.: *Wenn der uralte Heilige Vater = Segnende Blitze* **Ü.** *die Erde sät,* Grenz. d. Menschh. 1 ff.; *Als er so sprach, vermehrten sich immer die Scharen der Männer Und der Weiber, die* **ü.** *den Markt sich nach Hause begaben,* H. u. D. 1,51 f.; **Ü.** *Tal und Fluß getragen Ziehet rein der Sonne Wagen,* An Mignon 1 f.; β) mit Andeutg. fortgesetzter Bewegung = über etw. hinaus: *von Tübingen* **ü.** *Echterdingen nach Stuttgart,* Br. 1. 11. 97; *Früh von Stuttgart nach Kannstadt,* **ü.** *den Neckar,* 2. 11. 97; γ) = rings in: *Die brennende Flotte in dem Hafen von Tschesme verursachte ein allgemeines Freudenfest über die gebildete Welt,* DuW. 17; δ) zeitlich, αα) von der Erstreckung über einen Zeitraum, wie nachgestelltes adverbiales „über" = in die Länge od. während (selten), z. B. „übers Jahr" = während des ganzen Jahres: in der Überschrift des Gedichtes Frühling **ü. J.;** ββ) = nach Verlauf von, z. B.: *Heut* **ü.** *acht Tage will ich verschiedene Gedichte beilegen,* Br. 14. 7. 97 an H. Meyer; γγ) in Sonderbed. „**ü.** den andern Tag" (bei G. und Schiller) = einen Tag um den andern; z. B.: *Ich lebe so fort, trinke und bade* **ü. d. a. T.,** 7. 8. 85; *es ist doch immer besser, einfürallemal zu entsagen, als immer einmal* **ü. d. a. T.** *rasend zu werden,* 28. 4. 97 an H. Meyer; **ü. d. a. T.** *wird bis gegen 12 Uhr gebadet,* 26. 6. 01; in derselben Verwend. „**ü. d. a.** Abend": *Könnte ich Sie und Meyern* **ü. d. a. A.** *mit meinem Neugefundenen unterhalten und dagegen wieder von dem Ihrigen einnehmen, so wüßte ich mir nichts Besseres,* 11. 5. 02 an Schiller; ε) das Wort in unsinnlicherer und mannigfach übtr. Bed.; αα) „**ü.** jmd. od. etwas sein"; z. B.: *Ein vollkommenes Kunstwerk ist ein Werk des Geistes und in diesem Sinne auch ein Werk der Natur; aber indem die zerstreuten Gegenstände in eins gefaßt und selbst die gemeinsten in ihrer Bedeutung und Würde aufgenommen werden, so ist es* **ü.** *die Natur,* Üb. Wahrheit u. Wahrscheinlichkeit der Kunstwerke; ββ) mit ähnlicher Andeutung eines höheren Standpunktes, sei er wirklich od. nur vermeintlich: *Bösen Geistern ist Macht* **ü.** *uns gelassen,* Götz 5,10; *Beschränkt und unerfahren, hält die Jugend Sich für ein einzig auserwähltes Wesen Und alles* **ü.** *alle sich erlaubt,* Tasso 1601 ff.; *Ebenso hat das Buch Ruth seinen unbezwinglichen Reiz* **ü.** *manchen wackern Mann schon ausgeübt,* Not. z. Div., Hebräer. Hierher gehört auch die Wendung „etwas **ü.** sich nehmen" = es auf sich **n.,** es übernehmen: *ich will gern die Verantwortung* **ü.** *mich* **n.,** Br. Apr. 92 an Voigt; *Transport und Aufstellung nähme wohl Herzogliche Kommission* **ü.** *sich,* 18. 5. 14; γγ) Überschreitung des gewöhnlichen Maßes anzeigend; z. B.: **Ü.** *alles (= mehr als alles andere) muß man die schönen Wege preisen,* Br. aus der Schw. 27. 10. 79; *Die Träne hat uns die Natur verliehen, Den Schrei des Schmerzens, wenn der Mann zuletzt Es nicht mehr trägt, Und mir noch* **ü.** *alles, Sie ließ im Schmerz mir Melodie und Rede, Die tiefste Fülle meiner Not zu klagen,* Tasso 3427 ff.; *Die Arbeit (der Vasen von Isopi) in Feinheit und Zierlichkeit geht* **ü.** *alle Begriffe,* Br. 31. 8. 97; δδ) unter Verblassung des ursprünglichen Sinnes als allgemeiner Ausdruck der Beziehung = hinsichtlich od. in bezug auf; z. B.: *der junge König Belsazar ist leichtsinnig* **ü.** *sein Reich,* Th. Send. 2,4; *Wilhelm hatte sich entschlossen, sich bei Wernern* **ü.** *seinen bisherigen Aufenthalt zu entschuldigen,* 3,12; *meine Freunde sollten* **ü.** *die Art, wie ich meine Erkenntnisse manchmal mitteile, einigermaßen nachsichtig werden,* Br. 28. 9. 89; **Ü.** *den eigentlichen Zustand eines aufmerksamen Reisenden habe ich eigne Erfahrungen gemacht,* 15. 8. 97; **Ü.** *das, was ich gestern gesehen, wären noch manche Bemerkungen zu machen,* 31. 8. 97; **Ü.** *das theatralische Komische habe ich verschiedenemal zu denken Gelegenheit gehabt,* ebd.; εε) zur

Hervorhebung von Grund od. Ursache einer Gemütsbewegung, z. B.: *Die Freude* **ü.** *unser gutes Schicksal wird mir noch eine halbe Stunde die Feder lebendig erhalten,* 6. 11. 79; **Ü.** *die Genauigkeit, mit welcher Meyer die Kunstschätze der alten und mittleren Zeit rezensiert hat, werden Sie erstaunen,* 25. 10. 97 an Schiller; *(Dies ist) ein Zustand,* **ü.** *(= um) welchen ich Sie oft beneide,* 2. 8. 02 an Wolzogen. —

überall, alte Verschmelzung der Präpos. „über" mit substantivischem „all" (ahd. noch ubar al, mhd. schon überal), im Nhd. vorzugsweise örtlich verwandt; bei G. 1. = allenthalben, aller Orten; z. B.: *O Freund, das wahre Glück ist die Genügsamkeit, Und die Genügsamkeit Hat* **ü.** *genug,* Adler u. Taube 47 ff.; *Bedeckt ist alles mit Wasserschwall, Doch Suschens Bild schwebt* **ü.** — *Das Wasser sinkt, das Land erscheint, Und* **ü.** *wird schön Suschen beweint,* Joh. Sebus 43 ff.; **Ü.** *will jeder obenauf sein, Wie's eben in der Welt so geht,* Divan, Buch der Sprüche 19, 1 f.; **Ü.** *trinkt man guten Wein,* Z. X. I—VI, 744; — 2. landschaftlich (seit Luther) = in jedem Falle, überhaupt: in diesem Sinne erscheint das Wort nicht ganz selten bei G. (wie auch bei Schiller); z. B.: *Ich möchte hier (in Venedig) nicht leben, wie* **ü.** *an keinem Orte, wo ich unbeschäftigt wäre,* It. R. 12. 10. 86; *Es entstand schon vorher die Frage, ob* **ü.** *ein Christ das Theater besuchen dürfe,* Deutsches Theat. 1813; *Worauf kommt es* **ü.** *an, Daß der Mensch gesundet?,* Dreistigkeit (Div. 1) 1 f.; wiederholt so in den Gesprächen; z. B.: *welche Zeit geht nicht an der Erfindung und inneren Anordnung und Verknüpfung verloren, worauf uns niemand etwas zugute tut, vorausgesetzt, daß wir* **ü.** *mit unserer Arbeit zustande kommen,* Gespr. 2146 v. 17. 9. 23; *sie sollten sich freuen, daß* **ü.** *ein paar Kerle da sind, worüber sie streiten können,* 2331 v. 12. 5. 25; *ich hätte nie denken können, daß aus solchem Gegenstande* **ü.** *ein so treffliches Theaterstück (wie der Wallenstein) wäre zu machen gewesen,* 2469 v. 18. 1. 27; *Merck war* **ü.** *ein höchst vielseitiger Mensch,* 2661 v. 18. 2. 29; *Es war* **ü.** *eine gute Zeit, als ich mit Merck jung war,* ebd. — **Überall,** als Deckname für den Weimarer Gymnasialdirektor Böttiger (in den Briefen an Schiller und Wieland): *Der Parteigeist des Herrn* **Ü.,** 13. 1. 02 an Wiel. — **überallmächtig,** in geflissentlicher Übertreibung = über alle Maßen mächtig: *Von einzig überallmächtgem Triebe,* Faust 3057. —

überantworten (seit dem Anhd.) = ausliefern, übergeben, überliefern: *Vulpius, welcher ihm (seinem Nachfolger in der Bibliotheksaufsicht) die Schlüsseln (s. d.) zu* **ü.** *und die nötige Einleitung zu geben hätte,* Br. 24. 1. 03. —

überbauen, trennbar = so bauen, daß der Überbau über das darunter Befindliche hervorragt: *In Frankfurt, wie in mehreren alten Städten, hatte man bei Aufführung hölzerner Gebäude, um Platz zu gewinnen, sich erlaubt, nicht allein mit dem ersten, sondern auch mit den folgenden Stocken überzubauen,* DuW. 1. — **überbefriedigt** = über Erwarten befriedigt: *Er sieht seine Wünsche erfüllt, sein Glück begründet, seine Hoffnungen* **ü.,** Winckelm., Rom. — **überbieten,** in verallgemeinernder Übtr. des 19. Jhdts. = übertreffen: *nun aber* **ü.** *die Blätter alle meine Erwartungen,* Br. 7. 5. 31. — **überbleiben,** untr. (seit Luther) = übrig bleiben, zurückbleiben; mehrf. bei G., z. B.: *Daß mir zu tun fast nichts mehr überbleibt,* Urf. 1212 (dafür: *übrig bleibt,* Faust 3520); *du sollst* **ü.,** **ü.** *von allen,* ebd., letzte Szene (daf. wieder: *übrig bleiben,* Faust 4520); *den Weg, der uns rückwärts noch überblieb,* Br. 28. 10. 79; *wenn man, wie viel noch überbleibt, empfindet,* I. Iph. 1,2; *einige (von den Pferden) fielen, die überbliebenen zeigten sich kraftlos,* Kamp. i. Fkr. 6. 10. 92; *mit den überbliebenen blessierten Franzosen,* Br. 27. 7. 93; *die überbliebene zähe Masse,* Jen. Allgem. Liter. 05; *in den Sitten überbliebene Spuren jener Einwirkungen,* ebd. 06; *die älteste meiner überbliebenen (= erhaltenen) dramatischen Arbeiten, das kleine Stück „Die Laune des Verliebten",* DuW. 7; *von zwei überbliebenen Knöchelchen das eine,* Philostr. Gem.; *die überbliebenen Bildwerke,* Ann. 05; *Es sei dieser Stein überblieben von einer großen Masse,* Wanderj. 1,3, u. sonst [*Er (Benjamin) ist alleine nur von Rahel über blieben,* Jos. 5,709]. — **überbleicht** = über und über mattweiß bedeckt: **Ü.** *erscheint mir schon Von grauer Zelten Woge weit das Tal dahin,* Faust 7009 f. — **überblinkend** = alles überstrahlend: *die überblinkende Herrlichkeit der Natur,* Th. Send. 1,12. — **sich überbreiten,** in der Betonung eines untrennbaren Verbs wohl vereinzelt = sich ringsum ausbreiten od. verbreiten: *Berufe nicht die wohlbekannte Schar, Die strömend sich im Dunstkreis überbreitet,* Faust 1126 f. — **Überbringer,** der, = der Überbringende; in den Briefen nicht selten wie ein Eigenname behandelt; danach „Überbringern"; a) als Dat. = dem **Ü.;** z. B.: Br. 26. 8. 85; 2. 1. 98; *Überbringern dieses, dem Töpfermeister Lange,* 20. 9. 00; b) als Akk.: *durch Überbringern,* 16. 6. 97; 6. 12. 21; 2. 2. 31, u. sonst: nach fkft. Weise. — **sich überbrüten,** kurz = sich eins aus dem andern in steigend verderblichem Übermaß entwickeln: *Wenns fieberhaft durchaus (= überall) im Staate wütet Und Übel sich in Übeln überbrütet,* Faust 4780 f.

Überdach = überhängendes Dach (als schützender Überbau): *Seitwärts des Überdachs Schatten Zieht dich an,* An Schw. Kron. 19 f. — **überdauern** (seit 19. Jhdt.), auch = überstehen: *um so manche Feierlichkeit mit Behagen zu* **ü.,** Br. 6. 9. 25. — **überdem** (seit dem Älternhd.) = außerdem; z. B.: *da sich in der Hauptsache nichts ändert und ich* **ü.** *vergessen habe usw.,* 19. 12. 12 [*Es ward sie (= ihnen)* **ü.** *auch Zehrung mitgegeben,* Jos. 5,1571]. — **überdenken** (seit dem Mhd.), auch = sich von Anfang bis zu Ende vergegenwärtigen: *Ich beschäftigte mich mit* **Ü.** *der nächsten Vorkommenheiten,* Tgb. 14. 8. 30; ohne Erg. = (überlegende) Umschau halten: **Ü.** *Sie, und wenn es Ihnen möglich ist, so setzen Sie mich in den Besitz der Gerätschaften,* Lehrj. 2,12; *manches wohl Überdachte (= Überlegte),* Br. 25. 8. 09. — **überdies** (seit 18. Jhdt.) = außerdem od. dazu kommt noch, daß: *An beiden*

Seiten an den Häusern bleibt ein notdürftiger Platz zum Fahren und Gehen. **Ü.** *legen die Leute, wegen Mangel an Raum hinter ihren Häusern, ihren Vorrat an Brennholz gleichfalls auf die Straße,* Bahlingen (in Württemberg) 16. 9. 97. — **Überdrang,** der, = die drängende Überfülle: *Der* **Ü.** *bei euch an musikalischen, literarischen, wissenschaftlichen und sonstigen Produktionen,* 17. 7. 27 an Zelter. — **überdrängt,** nicht selten bei G. als PA.; a) = bis zum Übermaß bedrängt: *eines, für meine Jahre eigentlich mit mancherlei Obliegenheiten von der verschiedensten Art überdrängten Zustandes,* 3. 4. 12; *Wildbewegte Wünsche stürzen Aus dem überdrängten Herzen,* Pandora 371 f.; b) von Personen = überbürdet, überlastet: *Ich bin tätig, aber doch fast etwas* **ü.,** Br. 27. 9. 23 an Knebel; *der Geschäftsträger kam zurück; er war geschäftiger und überdrängter als nie (= je),* Wanderj. 1,11; c) auf eine Gemütsbewegung übtr. = sich überstürzend: *Übersicht und Genuß einer überdrängten und vorbeirauschenden Freude,* It. R., Karneval; d) überdrängt von = überfüllt mit: **Ü.** *war die Stadt* **v.** *Blessierten und Kranken,* Kamp. i. Fkr. 14. 10. 92. — **reich ü.** = ungewöhnlich inhaltreich: *Solch ein Rausch* **r.** *überdrängter Stunden,* MZ. v. 1818, V. 257. — **hoffnungsreich überdrängt,** in Sonderbed., = überaus dicht mit heranreifenden Früchten beladen: *die damals* **h.** *überdrängten Traubengeländer,* Br. 30. 3. 29 an E. H. F. Meyer. — einen **überdringen** = sich auf ihn herabsenken: *Wenn sonst von deinen Worten, deinen Blicken Ein ganzer Himmel mich überdrang,* Faust 4488 f. — **Überdruß** (mhd. überdrȏȝ) = Unlust infolge zu langer Andauer eines Vorgangs, mit objektiv. Gen.: *ich hab des Schwätzens* **Ü.,** 3071. — **überdrüssig** (seit Luther), in älterer Sprache nur mit dem Gen., seit 18. Jhdt. meist mit dem Akk. der Beziehg., bei G. z. B.: *Sie sind recht gut, die schwache Seite des lieben Vaters zu hegen, und nicht wie die meisten andern, die dieses Gespräch schon* **ü.** *sind, ihn zu meiden oder davon abzubrechen,* DuW. 11. — **überdüstern** (wohl Goethewort) = in Dunkel hüllen, verdunkeln: *sein (Herders) mißwollender Widerspruchsgeist überdüsterte seine unschätzbare einzige Liebensfähigkeit und Liebenswürdigkeit,* Biogr. Einz. 03. —

übereilen, einen, a) im Älternhd. (z. B. wiederholt bei Luther) = ihn an Eile übertreffen, ihn überholen; bei G. z. B.: *sende schnell den bewährten Vaska nach Madrid, daß mein Bruder (Alba) zuerst die Nachricht durch ihn erfahre, daß der Ruf (= das Gerücht) ihn nicht übereile* Egm. 1,2 (so noch bei Ranke); b) seit 18. Jhdt. auch = ihn zu übergroßer Eile oder zu übereiltem, d. i. vorschnellem, Handeln antreiben; in dieser Bed. ein paarmal bei G., wie: *Nun fing er (Weislingen) an, allerlei verkehrtes Zeug zu schwatzen, das darauf hinausging, Ihr (Götz) hättet ihn übereilt, er sei Euch keine Pflicht schuldig,* Gesch. Götz. 2,9 und Götz 2,8; *Ich sah ihn (Antonio) an und ward vom guten Willen, Vom Hoffnungswahn des Herzens übereilt,* Tasso 2204. — das **Übereilen** = die Übereilung: *Sohn, o Sohn, welch* **Ü.!,** (Paria) Legende 90. — **überein,** Zusammenrückung aus mhd. über ein, = durchgehends, einheitlich, gleichmäßig; z. B.: *die äußere Farbe war nicht* **ü.** *schwarz,* N. S. 9,212; *obgleich alles* **ü.** *zugeschneit war,* Br. a. d. Schw. 12. 11. 79; *Fels und Matte sind alle* **ü.** *verschneit,* ebd. 13. 11. 79. — **freudig ü.** = in freudiger Übereinstimmung: *Lasset ∼* **f. ü.,** *∼ Kräftig uns zusammensein,* Dem würd. Bruderfeste, 14 ff. — **Übereindenkende** = Gleichdenkende, Gleichgesinnte: *wo sich* **Ü.** *treffen, eröffne (= erschließe) man seinen Busen (= sein Herz, sein Inneres) nach Lust,* Unterh. deutsch. Ausgew., Anf.; *in Gesellschaft übereindenkender Freunde,* Üb. d. deutsche Theat. 1815. — **übereinkommen** (vorzugsweise 18. Jhdt.), a) = übereinstimmen: *was mit unserer Vorstellungsart übereinkommt,* Okt. 93 an Lichtenberg; *daß die übrigen vierfüßigen Tiere in allen ihren Hauptteilen mit dem Menschen* **ü.,** N. S. 8,264; *Wer will mit einem Humoristen rechten oder mit ihm völlig* **ü.,** K. u. A. 27; b) = ins reine kommen, zur Übereinstimmung gelangen: *ich hatte allzuängstlich die zarte Bedeutsamkeit des Originals* (des deserted village von Goldsmith) *in unserer Sprache nachzubilden getrachtet und war daher wohl mit einzelnen Stellen, nicht aber mit dem Ganzen übereingekommen,* DuW. 12. — **Übereinkunft,** die (seit 17. Jhdt.), = Abkommen, Abrede, Übereinkommen: *nach unserer* **Ü.,** Br. 12. 9. 09. — **Übereinsein,** das, = Übereinstimmung: *harmonisches* **Ü.,** 20. 3. 31. — **übereintreffen,** nicht selten bei G., = übereinstimmen, zusammentreffen; z. B.: *Was Ew. Durchlaucht an den Werken des jungen Künstlers (Tischbein) bemerken, trifft mit dem, was ich darüber gedacht habe, im ganzen völlig* **ü.,** Br. 19. 4. 84; ferner 7. 6. 96 an Charl. von Kalb; Schw. Reise 15. 8. 97; 28. 10. 04 an Rochlitz; außerhalb der Briefe, z. B.: *hiemit trifft die Erfahrung nicht* **ü.,** N. S. 12,105; *Eduard stimmte gern bei, weil es mit seinen Ansichten übereintraf,* Wv. 1,13; *Der Brief des Pastors an seinen Kollegen hatte Lavatern stellenweise sehr eingeleuchtet: denn manches traf mit seinen Gesinnungen vollkommen* **ü.**. DuW. 14; *Die Pflicht des Geistlichen traf mit seiner Denkweise vollkommen* **ü.,** ebd.; *die abstrakte Regel, welche nicht durchaus mit dem Geschmacksgefühl übereintrifft,* Ornam. u. Gemälde a. Pomp.; *das alles traf mit den neueren Überzeugungen der Freunde und meiner eignen ganz wohl* **ü.,** Von deutscher Bauk. 1823; *In dir trifft Schaun und Glauben* **ü.,** Chin.-dtsch. Jahresz. 84; u. sonst oft, besonders in den Briefen der späteren Zeit. — **überepisch** = die Grenzen epischer Dichtung überschreitend: *Klopstock will uns vom Pindus entfernen; wir sollen nach Lorbeer Nicht mehr geizen, uns soll inländische Eiche genügen; Und doch führet er selbst den überepischen Kreuzzug Hin auf Golgathas Gipfel, ausländische Götter zu ehren!,* Die Kränze 1 ff. — **überessen** (in neuer Zeit), refl., = zuviel essen, sich den Magen verderben: *Die Kirche hat einen guten Magen, Hat ganze Länder aufgefressen Und doch noch nie sich übergessen,* Faust 2836 ff. (Urf. 690 ff.). —

überfahren, untrennb. (mhd. übervarn), in Sonderbed., = (mit Fahrzeugen) überfüllen: *In Trier angelangt, fanden wir die Stadt von allerlei Fuhrwerk überfahren,* Kamp. in Fkr. 23. 8. 92. — „auf der **Überfahrung**", nach dem Muster von „auf der Reise", = bei der Überfahrt: *sie (die Künstler) setzten* **a. d. Ü.** *die Unterhaltung lebhaft fort,* It. R., Bericht v. Nov. 87. — **Überfall,** in Sonderbed. = Anfall: *in dem* **Ü.** *des heftigsten Schmerzens,* Erw. u. Elm., 1. Fass., 1; *Ich erhole mich kaum von dem bösen krankhaften* **Ü.,** Br. 9. 5. 09. — **überfliegen** (seit dem Mhd.), untr., = über etwas hinfliegen; refl. „sich selbst **ü.**" vom Menschengeist, bildl. = höhere Pläne fassen, als man je für möglich gehalten: *Da wagt mein Geist* **s. s.** *zu* **ü.,** Faust 10 220. — **überfließen** (mhd. übervliezen), intr. = über ein Ziel hinausfließen; begriffstauschend bildl. = überströmend sich ergießen: *Lottchen, wer kennt unser Herz? Ach, es möchte gern erkannt sein,* **ü.** *In das Mitempfinden einer Kreatur,* An Lottchen 25 ff.; in Sonderbed. = im Überfluß zum Vorschein kommen od. vorkommen: *alle die darin (in einem Brief) überfließende Fehler,* Br. 12. 10. 67. — **überflügeln** (seit 18. Jhdt.), in bildl. Wendg. (mit Anlehnung an die eigtl. Bed. des Wortes „Flügel") = (durch Flugkraft) überbieten, überholen: *wie das eigentliche Genie dasjenige überflügelt, was der Dilettant mit dem besten Willen in seiner Verständigkeit auszudenken weiß,* Br. 7. 5. 31. — **Überfluß,** der, a) = etwas Überflüssiges, d. i. Unnötiges od. Nutzloses: *Überhaupt ist es ein* **Ü.,** *euch Herren seine Meinung zu sagen, wenn ihr über eine Sache selbst nachgedacht habt oder nachdenken wollt,* Br. v. Herbst 71; b) „des Wissens **Ü.**" in Sonderbed. = zum **Ü.** (d. i. obenein) noch ein wissenschaftliches Werk: *Zu dem erbaulichen Entschluß, Bei diesem Wetter hier zu bleiben, Send ich* **d. W. Ü.,** *Die Zeit dir edel zu vertreiben,* 24. 3. 91 an K. A.; c) in der neuerdings gewöhnlichen Bedeutung von „Überfülle", „überströmendes Maß": *Übrigens sind jetzt die Hundsposttage (Jean Pauls Hesperus od. die 45 Hundsposttage) das Werk, worauf unser feineres Publikum seinen* **Ü.** *von Beifall ergießt,* Br. 15. 12. 95. — **überflüssig,** nach der eigentlichen ursprünglichen Bed., = überflutend, in reichlichem Strome sich ergießend: *Bei der reinen, reichen Quelle, Die nun dorther sich ergießet,* **Ü.,** *ewig helle, Rings durch alle Welten fließet,* Faust 12 049 ff. — **überfrei,** als Uw. in tadelndem Sinne = allzu frei, mehr als frei: *Und wir bekannten* **ü.,** *Daß Ilias nur ein Stückwerk sei,* Homer wider Homer 3 f. — **überführen,** als untrennbare Zstzg. in eigentlicher, vorzugsweise süddeutscher Bed., = ringsum bedecken: *ein solcher schnell entstehender Strom überführt mit Steinen und Kies Felder, Wiesen und Gärten,* Br. a. d. Schw. 9. 11. 79; *bei Ferrara hab ich gesehen, daß sie die Chaussee mit zerschlagenen Ziegelstücken* **ü.,** Tgb. 25. 10. 86. — **überfüllen** (seit dem Anhd.) = überreichlich füllen; bei G. „einen mit etwas **ü.**" = es ihm in reichlichstem Maße zuteil werden lassen: *mit jedem Atemzuge schlürfe ich die Erinnerung jener Seligkeiten ein, mit denen mich jene wenigen glücklichen, unwiederbringlichen Tage überfüllten,* Werth. 28. 8. 71; *Zu* **ü.** *ihn mit ewger Schöne,* Aussöhnung 10; in anderer Übtr.: *Das Meer, das, zum Geburtstag eines Königssohnes geladen, mit allen seinen Herrlichkeiten anlangt, überfüllt die beweglichste Einbildungskraft (= bietet mehr, als diese fassen kann),* K. u. A. 23. —

Übergang (seit 17. Jhdt.), a) eigtl. = Gang von einem Orte zum andern; dazu unsinnl. „einen **Ü.**" machen zu = übergehen zu, sich zuwenden: *Gall macht einen* **Ü.** *zur Medizin, ob man ihn gleich zum Juristen bestimmt hat,* N. S. 12,170; b) uneigtl. = Veränderung, Wandlung eines Zustandes: *der Tod führt einst von ihrer Seite Dich auf zu englischem Gesang, Dich zu des Paradieses Freude, Und du fühlst keinen* **Ü.,** Wahrer Genuß 53 ff.; *Denken die Himmlischen Einem der Erdgeborenen Viele Verwirrungen zu, Und bereiten sie ihm Von der Freude zu Schmerzen Und von Schmerzen zur Freude Tief erschütternden* **Ü.,** *Dann erziehen sie ihm ∼ Einen ruhigen Freund,* Iph. 1369 ff. — das **Übergängliche,** kurz = das aus einem Gebilde ins andere Übergehende, die wechselnden Übergangsgestalten od. die den aufeinanderfolgenden Entwicklungshergang bezeichnenden Gestaltungen: *Doch ihm (dem Künstler) erteilen luftige Welten das* **Ü.,** *das Milde, Daß er es fasse, fühle, bilde,* Wohl zu merken 10 ff. — „einem etwas **übergeben**", in vollerer Bed. = es ihm uneingeschränkt überlassen, es als sein von ihm zu leitendes Eigentum anerkennen: *Daß jeglicher das Beste, was er kennt, Er Gott, ja seinen Gott benennt, Ihm Himmel und Erden übergibt, Ihn fürchtet und womöglich liebt,* Prooemion 23 ff. — **übergehen** (mhd. übergân, übergên), 1. trennb., intr.; a) uneigtl.: α) = überwallen: *Mein Herz geht mir* **ü.,** Clav. 2; β) = von Tränen überströmt werden: *Die Augen gingen ihm* **ü.,** D. Kön. in Thule 7 (nach Ev. Joh. 11,35); b) eigtl. „**ü.** zu" = **ü.** in: *eine Art Glasfluß, welcher von der hellsten blauen Farbe zur dunkelsten, ja zur schwärzesten übergeht,* It. R. 13. 4. 87; in vollerer Bed. = ins Bewußtsein anderer **ü.,** von ihnen empfunden werden: *Ich hab es etlichemal versuchen wollen, in Gegenwart guter Menschen, denen du aber fremd bist, einige von deinen Gedichten zu lesen, und habe recht gefühlt, wie das Eigenste daran garnicht übergeht,* Br. 22. 6. 81 an Lavater; — 2. tr. (untr.), uneigtl. „ein Übel **ü.**" = darum hin- od. wegkommen, es ungeschehen machen: Br. 30. 4. 09 (s. das letzte Beispiel unter „dazu tun"). — **Übergewicht,** bildl., a) = Herrschaft: *ich hoffe nun bald über den Tasso das* **Ü.** *zu kriegen (= zu erlangen),* Br. 1. 10. 88; b) = durchschlagender Einfluß: *Empfindet und benutzt die Jugend ihr* **Ü.,** *um kindliche Zwecke zu erreichen, so versöhnt uns die Anmut mit frühzeitiger Schalkheit,* Not. z. Div., Künftiger Divan, das Schenkenb. — **überglänzen,** tr. a) = mit Glanz bedecken, in Glanz hüllen od. tauchen: *Mondlicht überglänzet alle Höhen,* Pandora 493; b) = an Glanz übertreffen: *Des tiefsten Herzens frühste Schätze quellen auf; Aurorens Liebe, leichten Schwung*

bezeichnets mir, Den schnellempfundenen, ersten, kaum verstandenen Blick, Der, festgehalten, überglänzte jeden Schatz, Faust 10060 ff. — **überglänzend,** ohne Ergänz., = blendend und eben dadurch ohne klare Umrisse: *Es schwebt kein geistig unbestimmtes Bild Vor meiner Stirne, das der Seele bald Sich* **ü.** *nahte, bald entzöge,* Tasso 1094 ff. —

[**„über haben"** = übrighaben: *wir* **h.** *wenig* **ü.,** Jos. 5,757; s. **„ü.** bleiben"]. — **Überhand,** die (mhd. überhant), = Oberhand, Übergewicht: *Oft gewinnt eine solche Lehre die* **Ü.,** N. S. 11,31; *Bei den andern gewinnt zuletzt doch der Verstand die* **Ü.,** Gespr. 1039 v. 26. 9. 07 (erhalten in **„ü.** nehmen"). — **überhangen,** tr. = hangend bedecken od. überdecken: *Die stattlichsten, wohlzugerittenen Rosse waren mit reich gestickten Waldrappen (s. d.)* **überhangen,** DuW. 5. — **überheben** (ahd. ubarheven, mhd. überheben), untrennbar, „einen eines Dinges **ü."** = ihn darüber hinwegheben, so daß er davon befreit ist: *dabei freute mich am meisten, daß Sie dieser Geschäfte überhoben sind,* Br. 28. 3. 19 an Schlosser; auch N. S. 8,97 [„überhoben" mit „von" statt des Gen.: *Er (Potiphar) lebte ruhiglich, von Sorgen* **ü.,** Jos. 2,217]; — 2. refl., a) „sich eines Dinges **ü."** = es sich erlassen: *Der Zweifelnde überhebt sich des Beweises, wohl aber verlangt er ihn von dem Bejahenden,* Hemsterhuys. — Gallitzinische Gemmensammlung; = sich darüber hinwegsetzen: *Wer sich leicht loskaufen kann, wird so leicht versucht,* **s.** *auch der Erkenntnis zu* **ü.,** Lehrj. 4,2; = sich davon frei halten od. los machen: *jede abweichende Form betrachtete man als eine Mißgestalt und begnügte sich mit diesem unbedeutenden Worte, um* **s.** *einer nähern Forschung zu* **ü.,** N. S. 7,156; b) mit Gen. der Ursache = sich infolge wovon höher heben, als man sollte: *Wehe dem Stolzen, er überhebt* **s.** *seines Wuchses!,* Salomons güldne Worte 1; *Überhebe nicht Dich deiner Kraft,* Tasso 3436 f.; *so wollte Gott nicht, daß ich mich dieses eignen Ruhms* **ü.** *sollte,* Cell. 2,11. — **überhelfen,** seit Luther, mit Dativ der Person = einem aus Not oder Verlegenheit helfen, z. B.: *ich half ihm (Jung-Stilling) in solchen Fällen gewöhnlich* **ü.,** DuW. 9. — **Überhexe** = alle Hexen an verderblicher Einwirkung überbietendes Weib: Goethische Gelegenheitsbezeichnung für Lady Macbeth in Shakespeare u. kein Ende. — **überhin** (seit dem Anhd.), übtr. = flüchtig, obenhin, oberflächlich: *Wilhelm hatte manchmal an jenen glücklichen Weihnachtsabend* **ü.** *gedacht,* Th. Send. 1,4; *Ein geübter Diplomat, der meine Bekanntschaft wünschte, sagte, nachdem er mich bei dem ersten Zusammentreffen nur* **ü.** *angesehen und gesprochen, zu* seinen Freunden: *„Voilà un homme qui a eu de grands chagrins!",* Antik u. Modern. — **überhinfahrend,** übtr. = oberflächlich verfahrend, z. B.: *ich finde noch öfters Anlaß, seine (Kotzebues) Leistungen, denen man Verdienst und Talent nicht absprechen kann, gegen überhinfahrende Tadler und Verwerfer in Schutz zu nehmen,* Biogr. Einz., Kotzebue (v. J. 1815); *diese Frau verbindet sich mit einer überhinfahrenden Schwester, einem verzogenen Jungen und gewissen geheimnisvollen Personen,* Wanderj. 1,9 (so auch bei Wiel., während Less. dafür „übergehend" gebraucht). — **Überhinsinn,** als Goethisches Gelegenheitswort = eiliges Darüberhinfahren: *ich dachte in meinem* **Ü.,** *die Einzelheiten am Schlusse des neuen Heftes noch eilig abdrucken zu lassen,* Br. 27. 8. 20. — **überhöher,** in eigenartiger Steigerung von „überhoch", = immer noch höher: *Man sieht, wie durch weiteres Nachdenken und Sinnen über diesen Gegenstand sich derselbe vor dem Künstler* **ü.** *verklärte,* Br. 21.² 4. 86. — **überhorchen** = überhören, im Sinne von „über etwas hinweghören": *Ihr Kinder seht nichts voraus und überhorcht unsre Erfahrungen,* Egm. 3,2. — **überhören,** auch = etwas (auswendig zu Wissendes) aufsagen lassen; a) mit Akk. der Person: *Von dem Improvisator habe ich mir viel erzählen lassen, auch ihn selbst überhört,* Br. 31. 1. 26 an K. A.; b) mit Akk. der Person und Akk. der Sache: *Der Herr überhört die Kinder ein auswendig gelerntes artiges Gedicht,* Wanderj. 3,10, „Nicht zu weit". — **überhudeln** = überhasten, verpfuschen: *Demoiselle Woralek (hat) eine schöne und gute Stimme, (ist aber) im Dialog zu schnell; daher sie die meisten Stellen überhudelt,* Schw. Reise, Frankfurter Theater, 14. 8. 97. — **überhüllen,** untrennb., = einhüllen, verhüllen, zudecken; uneigtl.: *Es gibt Dinge in der Welt, die der Dichter besser überhüllet als aufdeckt,* Gespr. 2453 v. 29. 11. 26. —

Überkenntnis, in Sonderbed., = (über ein Wissenschaftsgebiet) obenhin laufende Kenntnis: *Beim Eintritt des zweiten Semesters (in Straßburg) besuchte ich Anatomie bei Lobstein und nahm mir vor, recht fleißig zu sein, weil ich bei unserer Sozietät durch meine wunderlichen Vor- oder vielmehr Überkenntnisse schon einiges Ansehen und Zutrauen erworben hatte,* DuW. 9. — **überklassisch,** in sinnl. Bedtg., = über (hinter) die klassischen Zeiten zurückweisend: *da ich mich auf dem überklassischen Boden (= dem der vorklassischen homerischen Sage Siziliens) in einer poetischen Stimmung fühlte (oder meint der Dichter „überaus klassisch?"),* It. R. 8. 5. 87. — **überkleistern,** untr., herabsetzend (im Munde des Meph.), = übermalen: *das Antike find ich zu lebendig, Das müßte man mit neustem Sinn bemeistern Und mannigfaltig modisch* **ü.,** Faust 7087 ff. — **überkocht haben,** ungrammatisch = übergekocht sein, zu lange gekocht haben: *deswegen er lieber nicht ehe zu Tische kam, als wenn die Suppe schon etwas überkocht hatte,* Th. Send. 1,1. — **überkommen** (seit dem Mhd.); 1. untrennb., tr. = bekommen, erhalten: *der junge Büttner könnte die Aufsicht über das Schloßbrauwesen* **ü.,** Br. 4. 2. 86; *ich würde die Adresse geben, wie der Marienbader Kreuzbrunnen am bequemsten zu* **ü.,** 11. 6. 20 u. sonst; — 2. trennb., intr. = hinüberkommen: *damit sie sicherer überkämen,* Philostr. Gem. — **überkreuzt,** eigenart. = über Kreuz gelegt, über Kreuz liegend: *atemlos erblickt er Staunend zweier Frauen Körper Überkreuzt,* Paria, Legende 77 ff. — **Überkunft,** = Ankunft am Bestimmungsort, Hinüberkommen an eine andre

Stelle: *ein Gipsabguß, dem ich glückliche* **Ü.** *wünsche,* Br. 24. 1. 311; *der ich gegenwärtiger Sendung eine glückliche* **Ü.** *wünsche,* 26. 12. 31.

überlassen, untr. (seit Beg. des 17. Jhdts.); 1. tr. = anheimgeben, anvertrauen; mit „an" statt des Dat. der Pers.: *Die Herrin marktete mit den Spinnerinnen, überließ aber, um sich mit dem Gast zu unterhalten, das Geschäft an zwei Mädchen,* Wanderj. 3,13; — 2. refl., a) mit Dat. der Pers. = sich anvertrauen: *Jener Egmont ∼ ist umgeben von Freunden, denen er sich nicht* **ü.** *darf,* Egm. 3,2; b) mit Dat. der Sache = sich hingeben, sich zuwenden: *so hab ich seit mehreren Abenden und Nächten mich Ihrem freundlich gesinnten Werk* **ü.,** Br. 9. 7. 20 an Schubarth. — **überlästig** (mhd. überlestec, überlestic), in eigtl. Sinne = allzu schwer lastend: *Das wär antik! ich wüßt es nicht zu preisen, Es sollte plump und* **ü.** *heißen,* Faust 6409 f. — **überlästigen** (selten) = übermäßig beladen od. belasten: *Wie sich am Meere Mann um Mann befestigt Und am Gestade Schiffer überlästigt,* Zu meinen Handzeichn. 65 f. (VI, 1 f.). — **überlaufen** (mhd. überloufen), untr., tr. a) mit persönl. Subj. und persönl. Obj. = einen immer wieder überfallen, ihn belästigend heimsuchen: *Man kann nicht wissen, wie er Wind kriegt, und er überläuft dich, und alles geht zugrunde,* Clav. 4,1 geg. Ende; *daß man seine Freunde des Tags ein paarmal überliefe,* Br. 17. 9. 17; b) mit pers. Subj. u. Sachobj. = mit dem Blick über etwas hinlaufen, es obenhin durchlaufen: *Ew. Wohlgeboren schätzbares Werk habe mit Vergnügen erhalten und zwar bis jetzt nur flüchtig* **ü.** *können,* 11. 9. 27 an Ficinus; s. auch „durchlesen"; c) von Empfindungen = hinlaufen über: *Ein Schauder überläuft die Erde,* D. Epim. Erw. 158; dafür unpers.: *Gleich überläufts!* (s. Pniower in der J. A. 7, S. 323 zu D. Mitsch., V. 762), Faust 3187 u. öfter. — **überleben,** untr. (seit dem Anhd.), durchleben, (lebend) zurücklegen, zu Ende führen: *Sie (die Abendsonne) rückt und weicht, der Tag ist überlebt,* Faust 1072. — **überlegen,** untr. (mhd. überlegen), in sinnl. Bed., = übermäßig belegen: *In Trier angelangt, fanden wir die Stadt von Truppen überlegt,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. — **überlei** (seit 16. Jhdt., jetzt noch schweizer.), ein nach dem Muster von „allerlei" usw., wie es scheint, unter Verdunklung des Sinnes von „lei", das als ursprüngliches Substant. „Art und Weise" bedeutete, entstandenes und nur noch als Adverb. in landschaftlich gefärbter Rede erhaltenes Wort, = überflüssig, unnötig; einigemal bei G.: *da fragten sie sich* **ü.** *(= unnötigerweise, weil es zu spät war),* D. ew. Jude 247; *Recht vieles habe ich gesehen, das ich dir gönnte, das du brauchen könntest und das bei mir* **ü.** *ist,* Br. 31. 8. 90 an Friedr. v. Stein; *Doch sei dem allen, wie es sei, Kein Blatt im Buch ist* **ü.,** Widmung an Prinzessin Karoline von Weimar 35 f.; *Hätte Oken gewußt, der er sei Und wer, sei nicht alles* **ü.,** *So stünd er recht gut im Orden,* Inventiven, gegen Ende. — **überlesen** = durchlesen: *In meiner jenaischen Einsamkeit komme ich auch dazu, manche Schriften zu* **ü.** *oder zu überlaufen (s. d.), die lang vor mir vorbeigerannt sind,* Br. 22. 1. 11. — **überleuchten** = überstrahlen, an Glanz übertreffen: *Noch mehr erstaunte ich vor einem Bilde von Tizian. Es überleuchtet alle, die ich gesehen habe,* It. R. 3. 11. 86; *Gold und Perlen und Juwelen Können solcher edlen Seelen Himmelsglanz nicht* **ü.,** MZ. v. 1818, V. 564 ff.; *Dieser welthistorische Aufsatz überleuchtet die übrigen,* Z. Liter. 30. — **überliefern** (im 16. Jhdt. überliferen), auch = (schriftlich) mitteilen: *Wie das nun eigentlich liegt, kann ich heute unmöglich* **ü.,** D. Samml. u. d. Sein. 7; *Ich war mit meiner Erzählung zu den jüngern Freunden hingedrängt, denen ich denn freilich die Sache nicht umständlich genug* **ü.** *konnte,* DuW. 15. —

übermachen, untr., seit 17. Jhdt. kaufmänn., = übersenden, überweisen, zukommen lassen; mehrf. in den Briefen, z. B.: *Ich will ihm dagegen auch etwas aus unsrer Gegend* **ü.,** 28. 7. 80; *das Geld will ich, sobald etwas von hier nach Wien geht,* **ü.,** 26. 1. 84; *Nächstens werde ich dir eine kleine Kasse* **ü.,** 24. 5. 27 an Nicolovius; dazu **Übermachung** = Zustellung: *Die* **Ü.** *des Geldes ließe sich wohl durch Gefälligkeit des Herrn Ortmann besorgen,* 8. 6. 03 an Sophie v. Herda. — **übermächtig,** als Uw. stark steigernd, a) = ganz außerordentlich, ganz ungewöhnlich: *Du kommst ihr garnicht aus dem Sinne, Sie hat dich* **ü.** *lieb,* Faust 3305 f.; b) = unwiderstehlich: *Da wirkt Natur so* **ü.** *frei,* 10 453; c) mit freiem Dat. „allen **ü.**" = mächtiger als alle andern: *Dann (herrschte) Orpheus: zart und immer still bedächtig, Schlug er die Leier* **a. ü.,** 7375 f. — **übermächtigen,** selten, = unterdrükken, vergewaltigen: *Der Übermächtigte, weil er nicht handeln kann, mag sich wenigstens redend äußern,* Max. u. Refl., Aus dem Nachlaß. — **übermalerisch** = mehr als malerisch, dem Maler nicht erreichbar: *Mein Auge, geübt, die malerischen und übermalerischen Schönheiten der Landschaft zu entdecken, schwelgte in Betrachtung der Nähen und Fernen,* DuW. 13. — **übermannen,** seit 16. Jhdt., = (durch Manneskraft) überwältigen (übernehmen); in bildl. Wendg.: *Ein kräftig Durchschienenes setzte sich an die Stelle des lebhaft Beschienenen und übermannte das Auge so (= nahm es so übermäßig in Anspruch), daß anstatt des entschiedensten Genusses endlich ein peinvolles Gefühl eintrat,* Ann. 20. — **Übermaß,** das (seit dem Mhd.), = über das Gewöhnliche hinausgehendes Maß; dazu bildl. „das prophetische **Ü.**" = die erneute Vorlesung der Übersetzung des Voltairischen Mahomet: *diesen Abend wird Sie* **d. pr. Ü.** *wohl von unsern Zirkeln abhalten,* Br. 23. 12. 99 an Schiller; dazu **übermaßen,** als Uw. landschaftl. = über die Maßen, über das (bei ähnlichen Gelegenheiten) gewöhnliche Maß hinaus: *Und jubelnd* **ü.** *Durchziehet neue Straßen!,* Zur Logenfeier 31 f. *[verständig* **ü.,** Jos. 2,41 u. 4,207; *gefüllet* **ü.,** 4,161]. — **übermäßig,** als Uw. = ungewöhnlich: *jene geistreichen,* **ü.** *genialen (= freigeistigen) Darstellungen,* It. R., Zweiter röm. Aufenthalt, Störende Naturbetrachtungen. — **übermeerisch** = überseeisch: *den übermeerischen (d. i. eng-*

lischen) Freunden, Br. 14. 6. 30 an Carlyle. — **übermeistern** (seit 17. Jhdt.) = Meister werden, überwältigen: *diese Verlegenheit, die dir alle Sinne zu* **ü.** *scheint,* Clav. 3. — **Übermensch,** a) = überheblicher Mensch: *Welch erbärmlich Grauen Faßt Übermenschen dich!,* Faust 489 f. (Urf. 137 f.). Zum erstenmal erscheint das Wort 1527 in der theologischen Literatur, ist dann Lieblingswort Herders, wird von G. außer an der angeführten Stelle nur noch in der Zueign. zu den Ged. 61 (= mehr als gewöhnlicher Mensch) gebraucht, taucht wieder bei Grabbe auf und wird durch Nietzsche zum Schlagwort; s. Zeitschr. für deutsche Wortf. 13. — **Übermut** (mhd. übermuot), bei G. ein paarmal in der Sonderbed. „erhöhtes Lebensgefühl, überströmende Wirkensfülle": *Dichten ist ein* **Ü.,** Derb u. tüchtig (Div., B. des Säng.) 1 u. 14; *Herrscht doch über Gut und Blut Dieser Schönheit (Helenas)* **Ü.,** Faust 9348 f. — **übermütig** (mhd. übermüetec) = einen Sinn od. eine Stimmung betätigend, die für ihre Äußerungen nicht das gewöhnliche Maß kennen; a) = hochfahrend, selbstbewußt: *Wie dumpf, dringend, dreist, ungeschickt war jeder (Liebhaber), den sie herbeireizte (s. d.); wie satt,* **ü.,** *leer und abgeschmackt dagegen, sobald er seiner Wünsche Befriedigung gefunden hatte,* Lehrj. 4,15; *wenn meine Tochter (Luciane) sich ihrer Vorteile* **ü.** *gegen sie (Ottilie) bedient,* Wv. 1,2; b) nach der Sonderbed. von „Übermut" = sich über kleinliche Bedenken hinwegsetzend: *Nicht versagt sich die Majestät Heimlicher Freuden Vor den Augen des Volkes Übermütiges Offenbarsein,* Faust 9407 ff. [**Übermut,** weibl. Geschlechts: *eure* **Ü.,** *die hat mich sehr verdrossen,* Jos. 3,222; s. **Frevelmut**]. — **übermütterlich** = mehr als mütterlich: *mehr als alles die übermütterliche Leitung zu meinen Wünschen,* Br. 10. 12. 77. —

übernächtig, als Uw. = über Nacht, die Nacht hindurch: *Und sein (Fausts) Geselle wohlbedächtig Steckt in den Büchern* **ü.,** MZ. v. 1818, V. 614 f. — **Übernebelung** = Verdunkelung, Verfinsterung: *bei einer neuen, bald eintretenden* **Ü.** *des Bildes,* Jos. Bossi, Abendmahl. — **sich übernehmen** (seit 17. Jhdt.) = sich zuviel zumuten od. zutrauen: *der zur Tätigkeit geborene Mensch übernimmt sich in Planen und überladet sich in Arbeiten,* DuW. 11 gegen Anfang. —

überpacken, trennb., mißbräuchlich für das untrennbare Verb, = übermäßig bepacken: *dazwischen der Hunde Gebelfer Und ein Wehlaut der Alten und Kranken, die hoch auf dem schweren Übergepackten Wagen auf Betten saßen und schwankten,* H. u. D. 1,134 ff. — **Überpfortenfenster,** als Gelegenheitswort, = über der Eingangstür liegendes Fenster: *Blondes Mädchen ruft herunter Von dem* **Ü.,** Neugriechisch-epirotische Heldenlieder IV, 11 f. — **überplaciert,** d.-frz., = zu eng angelegt: *gegen die hiesige (neapolitanische) freie Lage kommt einem die Hauptstadt der Welt im Tibergrunde wie ein altes, überplaciertes Kloster vor,* It. R. 3. 3. 87. —

überquer, als Uw., mehrf. bei G. = querüber, quer od. schräg herüber od. hinüber; z. B.: *Da kam der Sohn ganz* **ü.** *Gestolpert über Sterne her,* D. ew. Jude 99 f.; *Gewiß, sie lauschet* **ü.,** *Ob ich zu Hause bin,* Selbstbetrug 3 f.; *Da kommt noch einer* **ü.,** *Der ist gewiß aus Italien her,* Zu Wallenst. Lager 1 f.; *Eine widerspricht ja stets Der andern heftig,* **ü.** *die andern ihr,* Faust 9130 f.; *Pfeile folgen Pfeilen, Mich treffend. Allwärts ahn ich* **ü.** *Gefiedert schwirrend sie in Burg und Raum,* 9261 ff. —

überraschen, tr. = überrumpeln, unerwartet über einen kommen; a) mit unterdrückt. Objekt: *Selbst wer gebieten kann, muß* **ü.,** Nat. Tocht. 414; b) jemandes Vorsicht überraschen = ein Begehren so rasch aussprechen, daß die Vorsicht des Angesprochenen es nicht abwehren kann: *Ein junger Mann überraschte ihre Vorsicht,* D. gut. Weib.; *der Major soll die Sache Charlotten dringend vorstellen, ihre* **V. ü.** *und durch unerwarteten Antrag sie zu freier Eröffnung ihrer Gesinnung nötigen,* Wv. 2,13; „überraschte Beschämung" = aus Überraschung hervorgehende Beschämung: *Auf die gegenwärtige Mitteilung läßt sich nur mit überraschter* **B.** *danken,* Br. 12. 11. 22. — **überreden,** tr. = durch Reden zu etwas bewegen od. dafür gewinnen (mhd. überreden mit Akk. der Pers. und Genit. der Sache): bei G. (wie bei Wiel.) ein paarmal mit doppeltem Akkus.: *Der Mensch ist gemacht, daß man ihn das Abenteuerlichste* **ü.** *kann,* Werth. 15. 8. 71; *Ihr werdet mich das nicht* **ü.,** Gött., H. u. W.; *wenn du mich etwas* **ü.** *wolltest,* Wanderj. 2,3; dageg. in gewöhnlicher Fügung: *Fast überredst du mich zu deiner Meinung,* Iph. 1665. — **überreich** = überaus reich: *Zum reinsten Dank der überreichen Spende,* Aussöhnung 15. — **überreichen** (seit dem Mhd.), nach älterer Bed. = über etwas hinausreichen, es übersteigen od. übertreffen: *Das Ungeheure hört auf erhaben zu sein; es überreicht unsre Fassungskraft,* Wanderj. 1,10. — **überrein** = überaus sauber, in allen Teilen fleckenlos: *Durch solcher holden Lampe Schein wird alles klar und* **ü.,** Landschaft 15 f. Diese Bedeut. des „über" entspricht durchaus Goethischem Sprachgebrauch und liegt auch in „überreich" und „überschön" vor (s. E. v. d. Hellen in der J. A. zur Stelle). — **überreißen,** trennb., intr., dichterisch kurz = mit reißender Geschwindigkeit das Feld bedecken: *Es blitzt und donnert, stürmt und kracht, Die Fluten reißen über,* Der untr. Knabe 20 f. — **überrhein,** als Uw. mundartl. = jenseits des Rheins: *so ist* **ü.** *gerade ein solches Ehepaar, wie du es schilderst,* DuW. 11; *Vor allen Dingen für den Anteil, den Sie am Autor und seinen Gerechtsamen* **ü.** *so treulich nehmen wollen, verpflichteten Dank,* Br. 7. 2. 26 an v. Reinhard; dafür **überrheinisch: ü.** *sieht man Unter- und Ober-Ingelheim,* Im Rheing. Herbstt. —

übersäen, in verallgemeinernder Übtr. = über und über bedecken: *Das Übel (der Pocken) überfiel mich mit ganz besonderer Heftigkeit. Der ganze Körper war mit Blattern übersäet,* DuW. 1. — **überschatten** (seit dem Anhd.) = in Schatten hüllen: *Als wir in den mit zwei hohen Nußbäumen überschatteten Pfarrhof traten,* Werth. 1.

7. 71. — **überschätzlich** = über jede Schätzung erhaben: *Kutt und Purpur sind ergetzlich, Gerüche, Schmäcke* **ü.**, Myst. Erwid. 10 f. — **überscheinen** = (an Glanz) überstrahlen, in strahlendes Licht hüllen: *ein neuer Glanz der Hoffnung Durchleuchtete der Väter altes Haus Und überschien das weite gemeinsame Reich*, Elpen. 309 ff.; *Tausend Blumen aus den Kränzen, Abertausend aus Gehängen blickend, mögen ihrer Blüte Lieblichkeit nicht* **ü.**, Vorsp. zu Eröffn. des weimar. Theat.; *Nun überscheinst du des Mondes Lieblichen, ladenden Glanz*, Gegenwart 11 f. — **überschicken,** untr. = herüberschicken, zuschicken: *Das Buch, welches Sie mir überschickt, hat mir viel Vergnügen gemacht*, Br. 2. 6. 91 an J. G. Lenz. — **Überschimmer,** der, = stärkerer Schimmer: *Sternenglanz und Mondes* **Ü.** (Goethewort nach dem Muster von Übermaß, Überschwang u. dgl.). —

überschlafen, tr. (Goethisch) = schlafend über etwas hinwegkommen, es verschlafen: *daß ich wohl geschlafen, ja sogar die Kanonenschüsse* **ü.** *habe*, Br. 17. 8. 82; *Wie selig euer Freund gewesen, Der diese Nacht des Jammers überschlief*, D. Epim. Erw. 855 f. — **Überschlag,** der, a) = (einen erkrankten Körperteil bedeckender) Umschlag: *Ich will sehn, ob ich mit warmen Überschlägen meinem Übel abhelfen kann*, Gesch. Götz. 3,8 und Götz 3,7; b) = ungefährer Kostenanschlag (seit 16. Jhdt.): *Wegen des Überschlags sprechen wir noch*, Br. 1. 7. 81; c) = ein die Schultern bedeckender Kragen (seit 17. Jhdt.): *der vornehme Abbé mit* **Ü.** *und langem Kinn*, Ram. N. — **überschlagen,** 1. tr. (mhd. überslahen), a) trennb. = überschlagend über etwas legen: *Jede Loge (im Theater zu Vicenza) hat ihren übergeschlagenen, gleichfarbigen Teppich*, It. R. 20. 9. 86; b) untr. = mit annähernder Richtigkeit berechnen od. ermitteln: *Sie sind ja in dergleichen Berechnungen geübt, um zu* **ü.**, *was auf diese Weise die Kosten eines ganzen Stückes sein würden*, Br. 15. 12. 98 an Schiller; *Ich überschlug das vorrätige Manuskript und dessen Verhältnis zu dem Druck*, Tgb. 18. 6. 30; s. auch das Beispiel unter **überteuern.** — 2. refl., a) = sich kopfüber stürzen: *bald erregten die lustigen Springer (Seiltänzer) ein lebhaftes Vergnügen, wenn sie erst einzeln, dann hintereinander und zuletzt alle zusammen sich vorwärts und rückwärts in der Luft überschlugen*, Lehrj. 2,4; b) bildl. = einen überaus raschen Verlauf nehmen: *so überschlägt* **s.** *die Zeit wie ein Stein vom Berg herunter*, Br. 18. 3. 97 an H. Meyer. — **überschleichen,** untr., tr. = schleichend od. unversehens überfallen: *Zu dringen und zu reichen, Das ist die größte Kunst, Und so zu* **ü.** *Das Glück und seine Gunst*, D. Epim. Erw. 358 ff.; *als ich von einem unheimlichen Übel mich überschlichen fühlte*, Gespr. 2557 v. 7. 10. 27. — **überschnappen,** trennb., intr. = schnappend überspringen; übtr. vom Verstande (seit 18. Jhdt.): *Nun sind wir schon wieder an der Grenze unsres Witzes, da, wo euch Menschen der Sinn überschnappt*, Faust I, vorl. Scene (im Urf.: *wo euch Herren das Köpfchen überschnappt*). — **überschnell,** als Uw. = allzu schnell: *Wo sind die Stunden,* **ü.** *verflüchtigt?*, Aussöhn. 3. — **überschön** = überaus schön: *die überschöne Branconi*, Br. 28. 8. 80 an Lavater. — **überschreiben,** untr. mit Sachobjekt (18. Jhdt.) = brieflich od. schriftlich mitteilen; mehrf. bei G., z. B.: *die weitern Entschließungen zu* **ü.**, Br. 14. 10. 97; *Politische Nachrichten wird Herr Riese geschwinder und geschäftiger als ich* **ü.**, 8. 8. 97; *Auf das, was du mir etwa morgen mit den Botenweibern überschreibst*, 3. 4. 98; auch 9. 5. 99 an H. Meyer; 9. 5. 11, usw.; besonders häufig im Partiz. **überschrieben,** z. B.: *die überschriebenen Nachrichten*, Ende Juli 96 an Voigt; ebs. 13. 9. 96; 15. 9. 96; 24. 9. 96, und sonst; *alles Überschriebene* = alle brieflichen Mitteilungen: 17. 7. 27. — **überschreien,** refl. = sich beim Schreien überanstrengen: *Wilhelm artikulierte gut, sprach gemäßigt aus, steigerte den Ton stufenweise und überschrie sich nicht in den heftigsten Stellen*, Lehrj. 5,8. — **überschreiten,** (mhd. überschrîten), a) = über etwas hinausschreiten: *Jetzt kann ich dir ein Geheimnis entdecken, das vorher meine Lippen nicht* **ü.** *durfte*, Lila 3; b) einen überschr. = ihn schreitend überholen; in bildl. Wendg.: *Macht der eine mit dem stärksten Wandertrab sich auf, so hat der andre Siebenmeilenstiefel an, überschreitet ihn, und zwei Schritte des letzten bezeichnen die Tagreise des ersten*, Zum Shakespeares-Tag; c) übtr. = überholen, übertreffen: *Dich hat kein Mensch an Großmut überschritten*, D. Jahrmarktsf. zu Plund. 378; *da sogleich ein andrer ihm (einem vorangegangenen Kupferstecher) auf dem Fuße folgt, ja wohl ihn zu* **ü.** *das Glück hat* (könnte auch unt. b. stehen), Br. 3. 2. 31. — **überschwänglich** (überschwenglich), seit Luther = über alles gewöhnliche Maß hinausgehend: *die überschwängliche Größe des Helden*, Philostr. Gem., Herkules; *Zwei Stücke von Calderon machten mich sehr glücklich, beide mit gleichem Geist und überschwänglichem Talent behandelt*, Ann. 21. — **überschwemmen** (seit 16. Jhdt.) = unter Wasser setzen: übtr. = ringsum anfüllen: *mit dieser Erklärung geh ich nach Aranjuez, wo sich unser Gesandter aufhält; ich zeige sie, ich lasse sie drucken, und übermorgen ist der Hof und die Stadt davon überschwemmt*, Clav. 2. — **übersehbar** = überschaulich, übersichtlich: *in übersehbarer Ordnung*, N. S. 8,67; *da dessen (des Goethischen Auszuges aus der Ilias) Zweck und Absicht ist, sich das herrliche Ganze der Ilias übersehbarer menschlichen Kräften darzustellen*, Br. 19. 11. 21. — **übersehen,** untr., seit dem Mhd., = über etwas hinsehen, es überblicken od. überschauen; a) sinnl.: *es (Neapel) ist eben eine Stadt, die man* **ü.** *kann*, 25. 5. 87; *Alles, was unser Auge übersieht, ist harmonisch gefärbt*, N. S. 5 a, 5; b) häufig auf Geistiges übtr., z. B.: *Vergebens, daß der gelassene Mensch den Zustand eines Unglücklichen übersieht (= nach seinem ganzen Umfang erkennt)*, Werth. 12. 8. 71; *Ich habe den Grafen C. kennen lernen, einen Mann, den ich jeden Tag mehr verehren muß, und der deswegen nicht kalt ist, weil er viel übersieht,*

ebd. 26. 11. 71; *bis Sie das Stück als ein Ganzes* **ü.**, Br. 23. 1. 86 an Kayser; *Mein neuer Freund (Narciß) hatte außer dem historischen und politischen Fache, das er ganz übersah, sehr ausgebreitete literarische Kenntnisse,* Lehrj. 6; *den innern Wert eines Gedichtes übersah Schiller gleich,* Ann. 96; *so würde (ich) mich nächsten Mittwoch nach Jena verfügen, alles* **ü.** (= *mir einen Gesamtüberblick über die einschlagenden Verhältnisse verschaffen) und das Nötige anordnen,* Br. 12. 4. 20; — 2. „einen übers.", von geistiger Überlegenheit = weiter sehen als er: *Shakespeare brachte diese Art (des Dramas, näml. die Haupt- und Staatsaktionen) auf den Grad, der noch immer der höchste geschienen hat, da so wenig Augen hinaufreichen und also schwer zu hoffen ist, einer könne ihn* **ü.** *oder gar übersteigen,* Zum Shakespeares-Tag; *Verkannt zu sein, verkannt von einem Stolzen, der lächelnd dich zu* **ü.** *glaubt!,* Tasso 2295 f.; — 3. „etwas **ü.**" = darüber hinwegsehen, daran vorbeisehen, d. h. es unbeachtet lassen: *es dürften dem Rechner nur einige Belege fehlen, deren Mangel er übersah oder nicht bemerken konnte,* N. S. 5 a, 173 f. — **übersehend,** als PA. zu „übersehen 1" = scharfblickend: *ein übersehender Zensor,* Br. 20. 3. 83. — **übersetzen** (seit dem Mhd.), untr., 1. „sich etwas **ü.**", uneigtl. = es in seine Vorstellungsart übertragen, es sich klarmachen: *Wenn man von Jacobis Erklärung über Vorstellungsarten nun auch seine Vorstellungsart abzieht, so wird man sie sich leicht* **ü.** *können,* 7. 9. 95 an Schiller; — 2. „einen übers." (älternhd. seit Luther) = ihn im Preise zu hoch ansetzen, d. i. ihn überteuern od. übervorteilen: *so verdrießlich ist mirs, auch in Sachen der Liebhaberei, übersetzt und geprellt zu werden,* 25. 9. 96. — **Übersetzbogen,** (zu trennb. „übersetzen"), im Buchdr. = Bogen, auf den ein Druckbogen umgesetzt wird: *Erforderlichenfalls hat er die Blätter auf frische* **Ü.** *gezogen,* 11. 10. 30. — **Übersicht** (zu übersehen 1 seit dem Mhd.) = Gesamtüberblick, umfassender Blick: *Er (ein Vikar aus Eger) ist sehr in den Reisebeschreibungen bewandert und hat daher eine recht hübsche* **Ü.** *über die Welt,* Tgb. 27. 6. 08; **Ü.** *des Weltwesens (= Überblick über das Treiben der Welt), Ironie, freien Gebrauch der Talente finden wir in (= bei) allen Dichtern des Orients,* Not. z. Div., Allgemeinstes; „**Ü.** nehmen", in eigtl. Sinne = Umschau halten: *Es schien ihm (Bodmer) nicht unangenehm, daß wir eine* **Ü.** *aus seinem Fenster zu* **n.** *uns ausbaten,* DuW. 18. — **übersichtig,** ungewöhnlich einmal = übersichtlich: *Das erste Heft der Flora der Vorwelt ist schon sehr bedeutend, gründlich und* **ü.,** Br. 7. 1. 21; diese Verwend. des Wortes ist doppelt auffällig, weil es schon seit dem Spmhd. die jetzige Bedtg. hat, und weil das Wort „übersichtlich" schon in Campes Deutsch. Wörterb. v. 1811 verzeichnet ist. — **Übersichtigkeit** = fehlerhafte Beschaffenheit des Auges, infolge deren der damit Behaftete über das vor ihm Liegende hinwegsieht; auf das Geistige übtr.: *wenn die unzufriedene* **Ü.** *der Menschen nicht dafür bekannt wäre, daß sie oft die ganze Welt durchsucht und ausfragt nach Dingen, die ihr vor den Füßen liegen,* Fkft. gel. Anz. 73. — **übersiegen,** ungewöhnl. = besiegen, überwinden: *Doch was dem Abgrund kühn entstiegen, Kann durch ein ehernes Geschick Den halben Erdkreis* **ü.,** D. Epim. Erw. 658 ff. — **übersinnlich,** a) = die Sinnenwelt überfliegend, mit Oxymoron: *Du übersinnlicher sinnlicher Feier, Ein Mägdelein nasführet dich,* Faust 3534 f. (Urf. 1226 f.); b) = über die Sinnenwelt hinausreichend: *Man hat im Verlaufe dieses biographischen Vortrags umständlich gesehen, wie das Kind, der Knabe, der Jüngling sich auf verschiedenen Wegen dem Übersinnlichen zu nähern gesucht,* DuW. 20. — **übersintern** = mit Schlackenabfall überziehen: N. S. 9, 21. — **übersittlich** = übertrieben sittlich: *Das lange Faltenhemd (der Engel) ist (nach der Auffassung des Meph.)* **ü.,** Faust 11798. — **übersorgfältig** = mehr als sorgfältig, überaus sorgfältig: *die übersorgfältige Sammlung,* Br. 28. 7. 20. — **überspannen,** mit persönl. Obj.; bildl. = allzusehr od. übermäßig anstrengen: *Rom ist mir ganz familiär, und ich habe fast nichts mehr drin, was mich überspannte,* It. R. 15. 9. 87. — **überspinnen,** bildl. = mit einem Gewirre von wertlosen Leistungen überziehen: *Fahrt nur fort nach eurer Weise Die Welt zu* **ü.!,** Z. X. I—VI, 145 f. — **überspringen** (seit 19. Jhdt.), 1. untr. = über etwas hinwegspringen, a) eigtl.: *Die Füße tragen mich (Helena) so mutig nicht empor Die hohen Stufen, die ich kindisch übersprang,* Faust 8608 f.; b) übtr.: *Ihm (Faust) hat das Schicksal einen Geist gegeben, Der ungebändigt immer vorwärts dringt, Und dessen übereiltes Streben Der Erde Freuden überspringt,* 1856 ff.; c) dichter. frei: *Felsschluchten, wo im Abgrund, von kühner Brücke übersprungen, der wilde Strom tobt,* Wanderj. 2, 7; d) etwas **ü.,** bildl. = es in der Eile übersehen und infolgedessen auslassen: *ich habe eine Nummer übersprungen,* Br. 30. 10. 96; — 2. trennb., intr., bildl. von der Zeit = stoßweise einsetzen: *Aurelie hatte eine Art von überspringendem Fieber,* Lehrj. 5, 16. — **Übersprung,** uneigtl. = jäher Übergang: *ein solcher* **Ü.** *ist in hohem Sinne pathetisch,* Üb. Laok.; *was von einem solchen* **Ü.** *in ein andres Feld zu halten sein möchte,* N. S. 6, 134 (Z. Bot. 17). — **überständig geworden sein** = nicht (rechtzeitig) zur Verwend. gekommen sein: *Der guten Herdern ist auch so ein Brief* **ü. g.,** *weil der Gemahl zu schreiben unterließ,* Br. 17. 4. 93; untr., übtr. = an Glanz übertreffen, bis zur Blendung überstrahlen: *Als mit Eurotas' Schilfgeflüster Sie (Helena) leuchtend aus der Schale brach, Der hohen Mutter, dem Geschwister Das Licht der Augen überstach,* Faust 9518 ff. — **überstehen** (mhd. überstân); 1. untr., übtr., a) = überdauern (ohne Schädigung): *Dieses Portefeuille hat den 14. Oktober 1806 bei mir überstanden,* Br. 8. 8. 11; b) ohne Ergänz. kurz = bis zum siegreichen Ende fortleben: *Du überwindest dich selbst und uns; du überstehst,* Egm. 5, 4; c) in Sonderbed. = sich über etwas hinwegsetzen: *unsere Freunde konnten auch hier nach allenfalls überstandener Schicklichkeit (= nachdem sie sich ein- für allemal über die Schick-*

lichkeit hinweggesetzt hatten) auch dieses Unschickliche nicht unterlassen, DuW. 18; — 2. trennbar, eigtl. = über etwas hinausstehen: *Keine schroffen und überstehenden Felsen, nur langgedehnte Täler, sacht geschwungene Berge,* Br. a. d. Schw., 12. 11. 79. — **übersteigen,** untr., tr., bildl. = übertreffen; a) mit pers. Obj.: Z. Shakespeares-Tag (Beisp. unter „übersehen"); b) mit Sachobjekt: *Ein Titel muß sie (die Weiber) erst vertraulich machen, Daß Eure Kunst viel Künste übersteigt,* Faust 2029 f. — **sich übersternen,** vereinzelt = sich mit Sternen bedecken: *Sich alsobald der Himmel übersternte,* D. Epim. Erw. 36. — **sich überstolpern,** bildl. = sich in gegenseitigem Anstoß überstürzen: *sie* (die pathetischen Situationen in einem Zieglerschen Theaterstück) **ü. s.,** Br. 22. 11. 97 an Schiller. — **überstrengen** (selten, doch z. B. auch bei Herder) = zu stark anspannen: *Auf bequemen Müßiggang so gut als überstrengte Arbeit sieht die Natur mit traurigen Augen nieder,* Lehrj. 8,9. —

übertätig = im Übermaße tätig, zu vielseitig beschäftigt: *Ein durch die Schuld der übertätigen Hausfrau verspätendes Mittagessen machte mich nicht ungeduldig,* Wanderj. 2,11. — **Übertätigkeit** = übertriebene od. zu vielseitige Beschäftigung: *Menschen, die durch innere Ü., durch äußere Anregung und Störung ihre Zeit zersplittern,* Br. 30. 10. 24 an Zelter. — **übertäuben** (seit dem Anhd.) = durch übergroßen Lärm vollkommen betäuben od. gehörlos machen: *Alle Sinne wirbeln taumlig, gräßlich übertäubt* (wirbelt auch) *das Ohr,* Faust 10035. — einen **überteuern,** untr. = ihm einen zu hohen Preis abfordern: *weil man nicht so geschwind überschlagen kann, ob die Leute einen freventlich ü.,* Br. 19. 5. 10. — **übersteuflisch** (Gelegenheitswort) = selbst den Teufeln überlegen: *Mir brennt der Kopf, das Herz, die Leber brennt, Ein ü. Element! Weit spitziger als Höllenfeuer,* Faust 11753 ff. — andere **überthronen** = über ihnen thronen, eine mächtigere und umfassendere Herrschaft ausüben als sie: *Sparta soll euch ü.,* 9476. — **„übertischtes** Mahl", in eigenartiger Umstellung der Begriffe = ein Mahl, bei dem der Tisch übervoll mit Speisen besetzt ist: *Wenn diesen Langeweile treibt, Kommt jener satt vom übertischten Mahle,* 113 f. — **übertragen,** 1. untr. (mhd. und älternhd.), unsinnlich, mehrf. bei G.; a) = durch ruhige Hinnahme über etwas hinwegkommen, es ertragen, z. B.: *Die seltsame Begebenheit ließ uns das Unbequeme ü.,* It. R. 9. 5. 87; *Was an uns selbst, was an unsern Verhältnissen der Ehestand verändert, werden wir durch Vernunft, frohen Mut und guten Willen zu ü. wissen,* Lehrj. 8,4; *Einige Menschen fühlen die Mißverhältnisse der äußeren Zustände fürchterlich und können sie nicht ü.,* ebd.; *Wir wollen die unvermeidlichen Folgen zu ü. suchen,* Br. 26. 10. 99; *ist denn nicht auch alsdann manches Unschickliche, Unbequeme, Verdrießliche zu ü.?,* Wv. 2,12; *Die Neigung zu diesem Mädchen half mir die Schwindeleien des Bruders ü.,* DuW. 3; *eine Stimmung, die manches Unangenehme ü. half,* Ann. 94; *ich übertrug, was das Theater Unangenehmes haben mochte,* ebd.; *die schwere Duldung, die sie zu ü. hatten,* ebd. 05; *ob man nicht lieber die einzelnen Unannehmlichkeiten des Tages ü. (= geduldig hinnehmen) solle,* Biogr. Einz. 20; *Wer meine Fehler überträgt, ist mein Herr, und wenns mein Diener wäre,* Max. u. Refl. (21—27); b) = ausgleichen, gut od. wett machen: *Der Verlust Aureliens und Wilhelms Entfernung sollten auf diese Weise in der ersten Zeit ü. werden,* Lehrj. 5,16; *Es mußte die Frage entstehen, ob bei einer Vorstellung die poetischen und besonders rednerischen Verdienste dieses Trauerspiels* (der Oktavia eines ungenannten Verfassers) *den Mangel an dramatischen Eigenschaften ü. könnte,* Br. 12. 12. 99; c) in Sonderbed. α) mit Sachobj. = (eines anderen Leiden) auf sich nehmen: *Wenn jeder von den Deinen ~ einen Teil Von deinen Schmerzen ü. könnte,* Nat. Tocht. 1270 ff.; β) mit persönl. Obj. = eines andern Arbeit auf sich nehmen: *Nehmen Sie den aufrichtigsten Dank, daß Sie mich zur schlimmsten Zeit körperlicher Leiden vertreten und ü. wollen,* Br. ohne Datum an Voigt; — 2. trennb., nach älterem Sprachgebrauch für jetziges untrennbares „übertragen" = anderswohin versetzen oder übersetzen; z. B.: *Das Unglück bei diesem Porträt des Herzogs ist, daß es mit Geist in ein ganz fremdes Wesen übergetragen ist,* Br. 8. 8. 80; *jeder, der nicht mit einem starren, beschränkten Eigensinn sich und seine kleinliche Einseitigkeit in (= auf) die höchsten Werke der Natur und Kunst überzutragen strebt,* Einl. in die Prop.; *Es sei mir erlaubt, den Schleier von meinem Buckligen auf die Mediceische Venus überzutragen,* Did. Vers. ü. d. Mal. 1; *indem er (Wieland) die ebenso verwegenen wie geistreichen Scherze (des Aristophanes) durch eigne angeborne Grazie gemildert überzutragen wußte,* Z. And. Wielands. — **Übertragung** = Ertragung: *zu Ü. großen Schmerzes die sicherste Hilfe,* Br. 25. 12. 24 an v. Leonhard. — **übertreffen,** ohne weitere Ergänz. = alles andere **ü.,** den Vorrang haben: *Das höchste Gut? Mich dünken alle Güter gleich. „Mit nichten! Eines übertrifft. Besaß ichs doch!",* Pandora 586 f. — **übertreiben,** untr. (mhd. übertrîben), a) mit Akkus. der Pers. = über Gebühr reizen, aufs äußerste bringen od. treiben: *Sie ü. mich,* D. Mitsch. 905; b) mit Sachobjekt = zu hoch treiben, auf die Spitze treiben: *Wie magst du deine Rednerei Nur gleich so hitzig ü.?,* Faust 1734 f. — **Übertriebenheit** = Übertreibung od. Neigung zum Übertreiben: *Werners Übertriebenheiten (= auf Neigung beruhende Übertreibungen),* Tgb. 8. 9. 14; *sowie ihm (dem Orientalen) denn bei jeder Ausführung niemand Ü. schuld geben kann,* Not. z. Div.; *Übertriebenheiten, der englischen Bühne unentbehrlich, rasen fieberhaft durch das ganze Stück,* K. u. A. 17. — **übertrümmert** = dicht mit Trümmern angefüllt: *durch die übertrümmerten Klüfte Zischen und heulen die Lüfte,* Faust 3950 f. — **übertünchen,** bildl. = der Verheimlichung wegen an der Oberfläche leicht bedecken: Br. 6. 11. 27 an Zelter; s. **unterschworen.** —

überverdient = mehr als verdient: *Frau v. H., ü. zu dieser Stelle,* Br. 29. 10. 17. — **übervoll**

= über Gebühr angefüllt: *Des Jammers Maß ist* **ü.,** *Ich weiß nicht, wer uns retten soll,* Faust 5966 f. —

überwallen, untr. = in wellenartigen Falten überdecken; mit verstärkender Doppelung des „über": *(Sie bringen) Teppich und Sitz, Umhang und zeltartigen Schmuck; Über überwallt er, Wolkenkränze bildend, Unsrer Königin Haupt,* Faust 9169 ff. — **überwalten** = die Übermacht haben: *(Wo) Ungesetz gesetzlich überwaltet,* 4785. — **überwältigen** (seit dem Anhd.), a) ohne Ergänz. = die Übermacht gewinnen: *Rettet Euch! Die Feinde* **ü.,** Götz 5,7; b) mit Sachobjekt = bewältigen, Herr über etwas werden: *so liegt das Unglück der didaktischen Halbgedichte keineswegs im Stoff, sondern darin, daß der Verfasser ihn nicht zu* **ü.** *weiß,* Br. 1. 8. 04 [**überwegen** od. **überwägen** (mhd. überwëgen), a) = übertreffen: *In dieser schönen Stadt (Memphis), die ∼ an der Größe kann die andern* **ü.,** Jos. 2,2 ff.; so auch bei Luther; b) mhd. u. älternhd.) = überlegend erwägen: *Ihr könnet euer Best nun selber* **ü.,** 5,368; im Partiz. **überwogen,** a) = bestimmt, umgestimmt: *Daß sie (Josephs Brüder) durch diesen (Judas Rat) sind mit Sanftmut* **ü.,** 5,11; b) = gezwungen: *So hat die große Not uns hiezu* **ü.,** 5,242 (man vgl. Apostelgesch. 20,9, wo es heißt: *ein Jüngling, mit Namen Eutyches, ward vom Schlaf* **ü.**)]. — **überwiegend,** als PA. = siegreich (eigtl. „das Übergewicht habend"): *die überwiegenden Franken,* H. u. D. 6,28. — **überwinden,** altes Verb, a) mit Obj. = den Sieg davontragen über: *Die Anmut und Liebenswürdigkeit der Sächsinnen (in Lessings Minna v. B.) überwindet den Wert, die Würde, den Starrsinn der Preußen,* DuW. 7; b) ohne Erg., α) = sich selbst überwinden: *Wer überwindet, der gewinnt,* Faust 2835; β) = siegen, den Sieg gewinnen: *gönnet mir das Glück, Zu* **ü.,** *so betrete nie Ein Mann dies Ufer, dem der schnelle Blick Hilfreicher Liebe nicht begegnet,* Iph. 2053 ff.; *Ich überwinde,* Mahom. 1722; c) refl. = den Sieg über die eignen Begierden davontragen: *Von der Gewalt, die alle Wesen bindet, Befreit der Mensch sich, der sich überwindet,* D. Geheimn. 191 f. — **Überwinder,** der, a) in der Einz. = Sieger: **Ü.** *und gebläut,* Ritt. Kurts Brautf. 12; b) in der Mz. = maßgebende Persönlichkeiten: *Iffland kommt so bald nicht; sie (er und seine Leute) sind von den Überwindern in Mannheim zu spielen gezwungen,* Br. 15. 12. 95 an Schiller; *Volk und Knecht und* **Ü.,** *Sie gestehn zu jeder Zeit, Höchstes Glück der Erdenkinder Sei nur die Persönlichkeit,* Div., B. Sul. 17,1 f. — **überwintern,** als Trans. im Wortspiel mit „Winter" = noch winterlicher machen (steigern): *Er (ein junger Berliner Maler, namens Lessing) überbietet, oder wir können sagen: er überwintert den Winter noch durch die widerwärtigsten Zugaben,* Gespr. 2460 v. J. 1826. — **überwohl** = überaus gut, überaus wohl: *Glauben Sie Ihren Freunden, wie* **ü.** *der Austeiler des Ganzen (= Gott) es mit Ihnen gemeint hat,* Br. 20. 11. 72 an Sophie v. La Roche. — **sich überwölken** = sich ringsum mit Wolken bedecken: *Nach und nach hatte sich der Himmel drohend überwölkt,* 6. 9. 19. — **Überwucht,** die, = drückendes Übergewicht, übergewaltige Wirkung: *die* **Ü.** *der Sterne,* Schweb. Genius üb. d. Erde 23. —

überzählig = über die gehörige Zahl hinausgehend: *So wie der Tag ist wohl vollbracht, Ist (auch im höheren Alter) keiner* **ü.,** Z. X. I—VI, 627 f.; *Das Alphabet ist nun erst* **ü.,** d. h. es ist durch den bedeutungsvollen, den Zettelpapieren wirklichen Wert verleihenden Anfangsbuchstaben des kaiserlichen Namens oder ein ihn umschreibendes Zeichen erst wahrhaft vollzählig od. mehr als vollzählig geworden: Faust 6081. — **überzeugen** (mhd. überziugen); 1. tr., nach alter Fügung mit Akk. der Person und Genit. der Sache = jmd. durch eigenes Zeugnis von etwas überführen; mehrf. in den Briefen, z. B.: *Seid meines herzlichen Anteils überzeugt,* 4. 12. 85 an Kestner; *Bleiben Sie meines herzlichen Anteils überzeugt,* 23. 3. 10; auch 28. 10. 10; 21. 2. 11 an Dorothea, Herzogin von Kurland; Ende Nov. 13; 16. 4. 23 an Lenz; ferner: *So viele Belehrungen voriger Jahrhunderte könnten uns gleich jetzt eines Besseren* **ü.,** N. S. 3,233; dafür mit dem Akk. der Sache: *Leben Sie recht wohl und erhalten mir Ihre so wohl gegründete Freundschaft und Ihre so schön gefühlte Liebe, und seien Sie das gleiche von mir überzeugt,* Br. 10. 12. 96 an Schiller; — 2. refl., mit dem Genit. der Beziehung: *daß Sie sich des* **ü.,** *daß ich hier bin,* Düsseldorf d. 21. 7. 34 an Elisabeth Jakobi; *sich der lebenslänglichen Hochachtung zu* **ü.,** 3. 11. 87 an C. A. von Hardenberg; so auch 7. 6. 28 an Glinck und 30. 10. 29; dazu „in völliger **Überzeugung** sein" = vollkommen überzeugt sein: 4. 12. 85. — **überziehen** (seit dem Mhd.), 1. untr., a) = mit etwas darüber Hinziehendem bedecken: *Von weißer Schafe Wogen Die Hügel überzogen,* Div., Buch des Unmuts 1,13 f.; b) kurz = mit Heeresmassen **ü.,** d. i. bekriegen: *Sein (Philipps) Sohn überzog die Perser und gewann das Reich,* Not. z. Div., Geschichte; — 2. trennb., a) tr. „einen **ü.**", in Sonderbed. = ihn aufziehen: *er (Basko) ist bös auf mich, ich hab ihn gestern ein bißchen übergezogen,* Claudine, 1. Fass., 2; b) intr. = übergehen: *Der Serpentin, in Pechstein überziehend,* Br. 26. 9. 21, Bergb.; c) refl. = sich hinüberziehen, übergehen: *sehr bald zog sich die Betrachtung in Deutung über,* 16. 1. 18. — **Überzug,** der (spmhd. überzuc), auch = Bekleidung: *Der* **Ü.** *(des Modells einer Statue des Mars) war eine Kruste von Gips,* Cell. 3,9. —

übrig, a) (seit 16. Jhdt.) = ander, sonstig, z. B.: *allen übrigen Apparat,* N. S. 2,99; „der übrige Berg", kurz = der übrige Teil od. der Rest des Berges: *den übrigen* **B.** *bedeckten einzelne Stöcke,* H. u. D. 4,32; b) in Sonderbed. = noch nicht geltend gemacht: *Ja, er hatte noch übriges Recht (= er erhob noch anderweitigen Anspruch),* Rein. F. 4,83. — **übrigens,** als ein nach dem Muster von „erstens, zweitens usw." gebildetes und seit Beginn des 18. Jhdts. übliches Uw.; nach älterer Bed. = im übrigen, sonst, z. B.: *Ich bot einem hiesigen guten, schönen,* **ü.** *unbedeutenden Mädchen die Hand,* Werth. 16.

6. 71; *Man ließ uns lesen lernen und schreiben, und* **ü.** *hatten wir alle Freiheit und Freuden der ersten Jahre,* Erw. u. Elm., 1. Fass., 1; *Sie brachten nur flüchtige Augenblicke im Theatersaale zu,* **ü.** *saßen sie im Vorzimmer,* Lehrj. 3,8; *Ich finde am bequemsten, daß wir das verwerfen, was uns unangenehm wäre, und daß wir* **ü.** *wahr sein lassen, was wahr sein kann,* Unterh. deutsch. Ausgew., Anf.; *sie sollten sich meinem Bette nicht nähern und* **ü.** *aufs beste für mich sorgen,* Cell. 2,11; *nur diese kurze Zeit konnte ich lesen,* **ü.** *war ich Tag und Nacht in der Finsternis,* ebd. 2,13; ferner wiederholt in den Briefen, Tagebüchern u. naturwissenschaftlichen Schriften. —

Ufer, das (ursprgl. nd., ins Mhd. übergeg. in der Form uover), = Erdrand fließender und stehender Gewässer; vom Meere z. B.: *mich trennt das Meer von den Geliebten, Und an dem* **U.** *steh ich lange Tage,* Iph. 10 f. — **ufernetzend** = das Seeufer benetzend: *wo die Zitterwellen,* **U.,** *leise schwellen,* Faust 7511 f. — **Uferzug** = sich hinziehendes Ufer: *der Cypressen schlanke Wipfel, über Landschaft,* **U.** *und Wellenspiegel nach dem Äther steigende,* Faust 10009 f.; eine der auffallenderen Goethischen Altersbildungen. —

Uhr, Lw. aus lat. hora (spmhd. ûre, ûr; älter hôre, hôr = Stunde); in bildl. Wend.: *Die* **U.** *mag stehn, der Zeiger fallen, Es sei die Zeit für mich vorbei,* Faust 1705 f. —

um, gemeingerm. mit Verwandten in andern indogermanischen Sprachen; 1. Präpos. mit dem Akk., a) räumlich, z. B. von einer mehr oder weniger ringförmig gedachten Bewegung, wie: *Da du, ein immer munterer Geselle, Gleich einem leichten, bunten Schmetterling* **U.** *eine dunkle Blume, jeden Tag* **U.** *mich mit neuem Leben gaukeltest,* Iph. 647 ff.; verblaßter zur Andeutung dieses oder jenes Punktes in der Umgebung: *Das ist das Ängstliche von meinem Schicksal, ∼, Daß, wo ich den gesundsten Ort betrete, Gar bald* **u.** *mich die blühenden Gesichter Den Schmerzenszug langsamen Tods verraten,* ebd. 656 ff.; in bildl. Wendg.: *Des Lebens dunkle Decke breitete Die Mutter schon mir* **u.** *das zarte Haupt,* 615 f.; b) zeitl., zu ungefährer Angabe eines Zeitpunktes oder Zeitabschnittes dienend, wie: **U.** *Mitternacht ging ich, nicht eben gerne, Klein, kleiner Knabe, jenen Kirchhof hin,* Um Mitternacht 1 f.; *Fritz muß* **u.** *den Donnerstag (= etwa am D.) dasein,* Br. 25. 9. 85; seltener „um wenige Tage" = wenige Tage früher: **u. w. T.** *hätte ich ihn (Herder) in Frankfurt gesehen,* 27. 9. 92 an Knebel; von der Aufeinanderfolge = auf, z. B.: *Wunsch* **u.** *Wünsche (= einen Wunsch nach dem andern) zu erlangen, Schaue nach dem Glanze dort!,* Faust 4658 f.; *Schaut umher, wie sie sich mehren, Die Bewundrer, Kreis* **u.** *Kreise,* 5526 f.; *Lied* **u.** *Lieder anzustimmen,* 7497; c) häufig dient „um" zur Bezeichnung des Angelpunktes einer Tätigkeit; α) = um — willen od. für: *Wenn andre vieles* **u.** *den einen tun, So ists auch billig, daß der eine wieder Sich fleißig frage, was den andern nützt,* Tasso 2872 ff.; β) bei Verben des Fragens und Forschens = nach: *Auf alle Fälle habe ich mich* **u.** *die Talente deutscher und französischer Meidailleurs mehr umgetan,* Br. 13. 7. 04; *Warum fragt sie dich nicht* **u.** *ihn?,* D. Wette 3; *Indem ich mich nun bei ihm (Professor Morus)* **u.** *das Altertum erkundigte, so verbarg ich ihm nicht, was mich unter den Neuern ergötzte,* DuW. 6; *Nachdem ich mich in aller Welt* **u.** *ein Bildungsmittel meines wunderlichen Wesens vergebens umgesehen hatte,* ebd. 14; *Derjenige, der sich* **u.** *Geschichte und Literatur einer so höchst merkwürdigen Weltregion näher umgetan hat,* Not. z. Div., Einleitung; d) in der Verbind. „um — willen" mit dazwischentretendem Genitiv zur Angabe eines Beweggrundes; z. B.: *Wohl! ich bin auch* **u.** *euertwillen vergnügt, liebe Kinder!,* DuW. 3; s. auch „willen" unter **Wille;** dafür auch „um — halben": *keineswegs* **u.** *des Sinnes halben,* Not. z. Div., Übers.; ebs. „um — wegen", z. B.: **u.** *deswegen,* Br. 16. 1. 13; auch bloßes „um" mit dem Gen. kommt, wie auch bei anderen, bes. bei H. v. Kleist, gelegtl. bei G. in gleichem Sinne vor, z. B.: **u.** *leidiger Reichsmängel,* Br. 6. 12. 72; e) eigenartig ist die Bed. des Verfehlens od. des Verlustes in der Wendung „um etwas kommen" = darum herumkommen, so daß man es nicht erhält od. es verliert; z. B.: *Du kommst* **u.** *den Muff und das Kind* **u.** *die Pelzmütze, denn ich gehe nicht nach Frankfurt,* Br. 16. 10. 95; ebs. „es ist um jmd. geschehen" = er ist verloren: *Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm; Da wars* **u.** *ihn geschehn,* D. Fischer 29 f.; f) „um" zur Bezeichnung des Tauschwertes, z. B.: **u.** *einen Preis, der niemand abschrecken wird,* N. S. 5a,46; *Die bronzene Medaille dürfte ja wohl* **u.** *14 Groschen geliefert werden können,* Br. 20. 6. 25; zur Angabe des Wertunterschiedes: **u.** *etwas teurer,* 8. 2. 04; daran schließt sich die Verwendung von „um so" vor einem Komparativ mit darauffolgendem Nebensatz oder ohne einen solchen; z. B. mit entsprechendem „je": *Ich muß Ihnen* **u. s.** *geschwinder antworten,* **j.** *länger unsere Kommunikation bisher unterbrochen blieb,* 16. 8. 99 an Max Jacobi; meist beginnt der folgende Nebensatz bei G. mit „als", z. B.: **u. s.** *mehr,* **a.,** Br. 30. 1. 92; 25. 9. 97; 2. 8. 98; 12. 10. 98; 7. 12. 98; 11. 10. 99; 19. 11. 00 und sonst sehr oft; **u. s.** *lieber,* **a.,** 11. 9. 97; 19. 4. 12; 23. 4. 12 usw.; **u. s.** *eher,* **a.,** zweimal in 10. 3. 03; 7. 11. 27, u. sonst; **u. s.** *besser,* **a.,** 22. 6. 99; 12. 2. 03 u. sonst; **u. s.** *angenehmer,* **a.,** 6. 11. 02; **u. s.** *freier,* **a.,** 15. 4. 25; **u. s.** *getroster,* **a.,** 20. 2. 24; **u. s.** *unverzeihlicher,* **a.,** 25. 1. 02; **u. s.** *ungewisser,* **a.,** 9. 7. 19; **u. s.** *weniger,* **a.,** 16. 9. 00; 10. 10. 00; 24. 11. 03; **u. s.** *wichtiger,* **a.,** 18. 6. 19, usw. usw.; oft folgt auch ein Nebstz. mit „da", z. B.: **u. s.** *mehr,* **d.,** 26. 5. 99; 5. 8. 99; 1. 1. 02, u. sonst; **u. s.** *lieber,* **d.,** 28. 6. 98; **u. s.** *weniger,* **d.,** 21. 2. 12; 23. 4. 12 usw.; bisweilen schließt sich auch ein Nebstz. mit „weil" an, z. B.: **u. s.** *nötiger,* **w.,** 7. 4. 12; **u. s.** *wahrscheinlicher,* **w.,** 17. 4. 13; **u. s.** *mehr,* **w.,** 20. 7. 17; selten ist nachfolgendes „wenn", wie: **u. s.** *mehr,* **w.,** Dez. 01; **u. s.** *eher,* **w.,** 29. 4. 13; vereinzelt findet sich so auch „indem": **u. s.** *willkommener,* **i.,** 15. 8. 03. Dasselbe Verhältnis wie in den Briefen

zeigt sich auch in den sonstigen Prosaschriften. **„um desto“** s. unter **desto**; g) ferner dient „um“ auch zur Bezeichnung des Zweckes, ein Fall, der sich mit dem unter b) angegebenen Gebrauch berührt, z. B.: der wohldenkende Fremde, *der sichs* **u.** *die Aufklärung der Menschen etwas wollte kosten lassen,* Ann. 04; ganz gewöhnlich ist diese Verwend. des „um“ in der Verbdg. „um zu“ mit folg. Infinitiv, die überall da für einen Absichtssatz einzutreten pflegt, wo das Subjekt eines solchen Nebensatzes sich mit dem des übergeordneten Satzes decken würde. Nicht gut dagegen ist diese Wendung bei einem Wechsel des Subjekts, wie es ein paarmal von G. gebraucht wird. So ist es = „damit Sie“ in den Worten: *welches (= was ich) voraus vermelde,* **u.** *deshalb Ihre Einrichtung machen* **z.** *können,* Br. 7. 11. 30, und für „damit man“ in dem Satze: *Auf dem Hause steht eine Kuppel, die aber nur eine Treppe enthält,* **u.** *auf den obern Altan zu kommen,* Tgb. 1. 9. 97 [noch auffallender ist im Joseph mehrfaches „um zu“ für einfaches „zu“ mit dem Infinitiv: *Man war von Anbeginn beschäftigt (=* **damit b.**), **u. z.** *zählen,* 4,468; ferner 5,91; 652; 755; 767; 1306; 1564; 1597 f. und Nachtrag 134]; — 2. „um“ als Uw.; als solches erscheint es selbständig nur noch in vereinzelten Resten, besonders in der Doppelung **um und um** = rundherum: *In raschen Jahren gehts wohl an, So* **u. u. u.** *frei durch die Welt zu schweifen,* Faust 3089 f. (Urf. 971 f.); *jetzo kehrt sich alles* **u. u. u.,** 4036; *Da, wo zentralisch glühend,* **u. u. u.,** *Ein ewig Feuer flammend sich durchbrannte,* 10077 f. —

umarbeiten, trennb. = durch Arbeit umgestalten od. umwandeln: *wie die Natur uns täglich umarbeitet, so können wirs auch nicht lassen, das Getane umzutun,* Er. 28. 11. 21. — **umarmen,** bildl. = sich vereinigen mit: *Dann ist einer durchaus verarmt, wenn die Schuld den Schaden umarmt,* Sprichwörtl. 197. — **sich umarten** = sich in seiner Wesensbeschaffenheit von Grund aus wandeln: *Euch zu seligem Geschick Dankend umzuarten,* Faust 12098 f. —

umbangen = bang umschweben od. umtönen: *(Wie) des Persers Bulbul (s. d.) Rosenbusch umbangt,* Adler, mit einer Leier nach oben strebend 11. — **umbauen,** untr. (auch bei Jean Paul), = durch Errichtung eines Einengenden einschließen: *Alle Vor- und Mitwerber sind höchlich bemüht, ihn (den Strebenden) mit Schranken und Grenzen zu* **u.,** N. S. 3,245. — **umbaumt,** s. **umbuscht.** — **umbestellen** = durch Bestellung umwandeln: *Wald, Hügel, Flächen, Wiesen, Feld Zum Garten prächtig umbestellt,* Faust 10162 f. — **umblicken,** trennb., intr. = nach allen Seiten blicken: *mehr braucht auch ein frei umblickender Reisender nicht,* Mineralogie u. Geologie, King Coal. — **Umbruch,** bergm. = Verlegung eines Bruches (s. d.): *ob man durch einen* **U.** *oder durch Abbauung des Bruches den Stollen wieder in Gang bringen wolle,* Br. 3. 11. 96 an Voigt. — **umbuscht** = mit Büschen eingeschlossen: *umbuschte Wohnungen,* Wanderj. 2,8. — **umbuscht, umbaumt,** kurz = von Büschen und Bäumen umgeben: *An großer Fläche fließt Peneios frei,* **U., u.,** *in still- und feuchten Buchten,* Faust 6952 f. —

umdämmen, s. unter **dämmen.** — **umdämmern,** untrennb. = mit Dämmer umgeben: *sie (Makarie) will bemerkt haben, daß eine Art von Wolken sie von Zeit zu Zeit umschwebten und ihr den Anblick der himmlischen Genossen auf eine Zeitlang umdämmerten,* Wanderj. 3,15. —

umfahren, untr. (mhd. umbevarn) = um etwas herumfahren; „umfahren und umgehen“, mit „sein“ umschrieben: *Ich habe mich in diesen wenigen Tagen schon viel (in Frankfurt) umgesehen, bin die Stadt* **u.** *und umgangen,* Aus einer Reise i. d. Schw. 8^2. 8. 97. — **umfangen** (mhd. umbevâhen), jetzt vorzugsweise dichterisch, a) = umarmen: *Aufwärts! Umfangend* **u.!** *Aufwärts an deinen Busen, Allliebender Vater!,* Ganymed 28 ff.; b) abgeblaßter = aufnehmen, entgegennehmen, sich gefallen lassen: *so waren hier (in Ottilien) so viel stille Tugenden, von der Natur erst kurz (= vor kurzem) aus ihren gehaltreichen Tiefen hervorgerufen, durch ihre gleichgültige Hand schnell wieder ausgetilgt: seltene, schöne liebenswürdige Tugenden, deren friedliche Einwirkung die bedürftige Welt zu jeder Zeit mit wonnevollem Genügen umfängt und mit sehnsüchtiger Trauer vermißt,* Wv. 2,18; c) umfangen sein = gebunden sein: *Nun ist mein Sinn, mein Wesen streng (s. d.)* **u.,** Faust 7444; d) **sich umf.,** übtr. = sich einengen, sich fesseln: *Verflucht voraus die hohe Meinung, Womit der Geist sich selbst umfängt,* 1591 f. — **umfassen** (seit 15. Jhdt.), 1. untr., a) eigtl. = von allen Seiten einfassen od. einschließen: *Als das verständige (durch Vulkan mit Sinn begabte) Netz im rechten Moment sie umfaßte,* Röm. Eleg. XIX, 45; b) uneigtl., α) = mit aller Kraft erstreben: *suche die Erfüllung deiner Wünsche zu* **u.,** Werth. 8. 8. 71; β) = von allen Seiten erfassen: *Derjenige, der sich im stillen mit einem würdigen Gegenstande beschäftigt, in allem Ernste ihn zu* **u.** *bestrebt, macht sich einen Begriff (davon),* N. S. 6,137; — 2. trennb. = anders einfassen: *sie fragten, ob ich Lust hätte, die Lilie recht gut umzufassen,* Cell. 1,4. — **umfinstern,** untr. = mit Finsternis umgeben, in Dunkel hüllen: *Dich* **u.** *Wolkenmassen,* Dem aufgehenden Vollmonde (Beilage zu Br. 26. 8. 28 an Zelter) 3. — **umfittigen,** öfters bei G., a) eigtl. = umfliegen: *Berg und Gemäuer* **U.** *wir,* Sehnsucht (v. J. 1802) 13 f.; b) uneigtl. mit persönl. Obj. = schützend über jmd. die Flügel breiten, d. h. unablässig um seine Förderung bemüht sein: *Gewahrt er (der heranwachsende Knabe) dies und jenes nah, Man fabelt ihm, was fern geschah, Umfittigt ihn, wächst er heran,* Z. X. I—VI, 1804 ff. — **umflechten** (mhd. umbevlehten) = (flechtend) einschließen od. umschließen: *Fühlst du, wie uns das umflicht, Das gespenstige Gezücht?,* Faust 5486 f. — **umfließen** (seit 14. Jhdt. nachgew.) = fließend umgeben; davon „umflossen“ im übtr. Sinne = überallher besucht: *Nach dem Thymbräischen Tal ∼, wo ihm ein Tempel Ernst und würdig stand, von Trojas Völkern umflossen,* Achill. 348 f. — **umfrie-**

den, untr. = mit schützender Umgebung einschließen: *dieses Tal, von Bergen rings umfriedet,* Ihro der Kaiser. v. Österr. Maj. 25: *Wohnst du noch immer still umfriedet?,* Faust 7479; neuerd. bei G. Freytag. — **umführen,** trennb. = (feierlich) umherführen: *Sie jubelten, mich (den Kaiser) pomphaft umzuführen,* 10 612. — **Umfüllung** = allseitige Befüllung od. Begießung; in einer eigenartigen Wortstellung: **U.** *bei dieser Gelegenheit der früher aufgehobenen Exemplare (einer Pflanzengattung) mit Brandewein,* Tgb. 23. 1. 30. — **umfunkeln,** untrennb. = in strahlendem Glanz umgeben: *Dort glaubten sie den Thron Gottes, von Engeln umfunkelt, zu erblicken,* Not. z. Div.

Umgang, der (mhd. umbeganc), a) = das Herumgehen, der Rundgang: *ein genußreicher* **U.** *durch die herrlichsten Reste der Kunst,* It. R., Ber. v. Nov. 87; *während dieses Umganges,* D. Märchen; *Jetzt fang ich meinen* **U.** *an,* Faust 5747; *bei seinen (Karl Augusts) Umgängen in Berlin,* Br. 10. 6. 28; b) = (feierlicher) Umzug: *Wandert, Männer all und Frauen, Frommen* **U.** *zu verrichten,* Z. X. VII—IX, 816 f.; c) = ein sich um etwas herumziehender Gang (als bauliche Anlage): *Man sieht in den alten Umgängen elende Säulen,* Jos. Bossi, Abendmahl; d) = Kreislauf, Umfang (übtr.): *im ganzen* **U.** *des Geistes und Gefühls,* Wanderj. 3,11; e) nach neuer Bed. = Verkehr u. Art des Verkehrs; danach „bequemerer Umg." = gefälligere Umgangsformen: *nur daß er (Filangieri) als Neapolitaner und Weltmann eine weichere Natur und einen bequemeren* **U.** *hat,* It. R. 12. 3. 87. — **umgänglich** (seit 18. Jhdt.) = sich in ansprechenden od. gefälligen Verkehrsformen bewegend od. ergehend: *Wie vorher nahm er teil an den herkömmlichen Unterhaltungen des umgänglichen Hof- und Stadtlebens,* Z. And. Wiel. — **umgäschen,** älter = umgischen, d. i. brausend umzischen: *Hier sehen wir schäumende Meereswogen den unterwaschenen Felsen* **u.,** Philostr. Gem., Ajax der Lokrier. — **umgaukeln** = gaukelnd umgeben: *Umgaukelt ihn mit süßen (= anmutigen) Traumgestalten,* Faust 1510. — **umgeben** (mhd. umbegeben), untr., a) eigtl. = rings od. im Kreise einschließen: *Und so sitzend, umgaben die drei den glänzend gebohnten, Runden, braunen Tisch,* H. u. D. 1,169 f.; b) = schützend umgeben, schützen: *Die Schicklichkeit umgibt mit einer Mauer Das zarte, leicht verletzliche Geschlecht (der Frauen),* Tasso 1017 f.; *Schon wird es Tag, das Volk versammelt sich, Man kommt, dich zu* **u.,** *edler Greis!,* Mahom. 1590 f.; dageg. c) = von allen Seiten bedrängen: *feierlich umgab der frühe Tod Die Knieende,* Iph. 1847 f. — **umgeboren** = umgeschaffen, umgewandelt: (Kantate) Rinaldo 10. — **umgehangen** = jetzigem „umgehängt": *der Alte hatte die schwere Harfe umgehangen,* Lehrj. 5,12. — **umgehen** (mhd. umbegân), 1. untr., a) eigtl. um etwas herumgehen: Aus einer Reise in die Schweiz, 8^2. 8. 87; s. **umfahren;** b) übtr. = ausweichen, auf Umwegen zum Ziel gelangen (seit 17. Jhdt.): *ohne Hilfe gegen Trutz und Härte Hat die Natur den Schwachen nicht gelassen. Sie gab zur List ihm Freude, lehrt ihn Künste: Bald weicht er aus, verspätet und umgeht,* Iph. 1868 ff.; *Oft scheiterte ich, weil ich nachgeben und* **u.** *nicht lernen konnte,* Max. u. Refl. aus dem Nachl.; c) „einen umgehen" = an ihm vorübergehen: *Sollten Sie nach Weimar kommen, so* **u.** *Sie mich nicht,* Br. 1. 7. 96 an Hufeland; d) etwas **u.** = es übergehen, es unerwähnt lassen: *Bei dieser lange gesparten (= zurückgehaltenen) Relation darf ich nicht* **u.,** *daß ich in der vielleicht niemals ganz aufzuklärenden Geschichte der Gebirgsgänge von Freiberg aus auf das freundlichste bin gefördert worden,* 15. 3. 32 an Sternberg; e) **sich umg.** = sich aus dem Wege gehen, aneinander vorübergehen: *Ich wünsche, daß wir uns nicht* **u.,** 13. 7. 72; — 2. trennb., a) = rückkehren, wenden: *mit umgehender Post,* Br. 17. 10. 97; b) ungewöhnlicher für untrennb. „umgehen": *die Natur hat dem Schwachen List und eine Menge von Künsten gegeben, auszuweichen, zu verspäten, umzugehen,* I. Iph. 5,3 (s. Iph. 1871). — **umgießen** (mhd. umbegieȝen), untr. = gießend umgeben: *Bald sah ich mich von Wolken wie umgossen,* Zueign. zu den Ged. 15. — **umgraben** (mhd. umbegraben), untr. = mit einem Graben umgeben: *Fleißig haben mir schon die rüstigen Myrmidonen Rings u. den Raum,* Achill. 31 f. — **umgraut** = ringsum in Grau gehüllt: *So war die ganze Welt* **u.,** Zum Bildchen: Ruine Hanstein bei Göttingen 7. — **umgreifen** (mhd. umbegrîfen), trennb. = ausgreifen, um sich greifen: *(Ich) erklärte ihm (dem Herzog), warum er nicht so sehr im Kleinen* **u.** *solle,* Tgb. 2. 8. 79. — **umgreifend** = umfassend: *die weit umgreifende* (= weitreichende) Aussicht, Br. 15. 9. 20; *Die Betrachtungen, die ich hier niederzuschreiben veranlaßt bin, sind so weit und* **u.** *wie das Reich, in dessen Mittelpunkt Sie sich befinden,* 1. 5. 28 an Nikol. Borchardt in Petersburg. — **umgrenzen** = die Grenze für etwas bilden: *als das Meer den Blick umgrenzte (= als ich nur noch die Meeresfläche sah),* Sonett VII, 9. — **umgrünen,** vereinz. = ringsherum grünen: *Und Wälder* **u.** *den Hügel entlang,* Zur Logenf. (1825). — **umgürten** (mhd. umbegürten), trennb. = gürtend umlegen: *Der Knabe, der eine Frisierschürze umgegürtet hatte,* Lehrj. 2,4; dafür (wie auch bei Schiller und in ähnlichen Fällen mehrfach bei G.) mit untrennb. Verb: *nach umgürtetem Schwert (= nach Umgürtung mit dem Schwerte) hob sich seine Brust,* D. Märchen. —

umhalsen (mhd. umbehelsen) = um den Hals fassen, umarmen: *Die Frauen warfen sich einander in die Arme, die Männer umhalsten sich,* Wanderj. 2,7. — **umher** (spmhd. umbeher) = ringsum, z. B.: *den Glanz* **u.** *zu schauen,* Faust 4877. — **umherbuhlen** = begehrlich umherblicken: *Ihr (der Tauben) rötlich Auge buhlt umher,* Adler u. Taube 28. — **umherdenken** = die Gedanken hier- und dorthin richten: *Ich will sonst* **u.,** *ob ich in meinem Kreise etwas ähnlich Interessantes finde,* Br. 29. 2. 04. — **umhergeißeln,** bildl. = strafend umherjagen od. umhertreiben: *Entzünde, Strahl des Himmels, dich im Leeren Und triff der kühnen Türme sichres Haupt! Zertrümmr', entzünde sie und geißle weit Im Stadt-*

gedräng der Flamme Wut umher!, Nat. Tocht. 1328 ff. — **umherliegen um** = hie und da liegen um: *Lustdörfer, die in großer Anzahl um die Stadt umherliegen*, DuW. 6. — **umherschlagen** = um sich herumschlagen, umschlagen: *den weiten Schlafrock zwei- oder dreimal umhergeschlagen*, Ram. N. — **sich umhersehen** = sich nach allen Seiten umsehen: *Wir konnten uns in Deutschland nicht* **u.**, *ohne zunächst Herrn von Zach zu erblicken*, Br. 4. 9. 03 an K. A. — **umhersinnen**, a) mit gedrängter Kürze: sinnen, wie man sich ringsum ausbreiten könne: *Ihm ruht zu Hause vielgewaltiger ein Stamm, Der stets fernaus und weit und breit umhergesinnt*, Pandora 300 f.; b) = hin und her denken, nach verschiedenen Seiten Erwägungen anstellen: *Denken Sie der Sache nach, ich will auch* **u.**, Br. 11. 1. 11. an H. Meyer. — **umherspähen**, mit abh. konjunkt. Fragesatz: Br. 30. 3. 29; s. **Abschied.** — **umhersumsen**, s. unt. **summen, sumsen.** — **umhertreiben**, intr. = hin und her getrieben werden: *wie ich in meiner ersten Jugend war, da ich so ganz allein unter der Welt (= im Strom* **d. W.**) *umhertrieb*, Br. 9. 12. 77; ähnlich auch bei Neueren. — **umherwerfen** = um sich verbreiten: *Wenn Leinwand, Musselin und alle die zarteren Stoffe der Art genugsames Licht umherwarfen*, Wanderjahre 2,4. — einem (= um einen) **umherwirken** = in seiner Umgebung wirken: *Schau! der Zauber wirkt* **u.** *dir (= around thee)*, Bannfl. aus Byrons Manfred 67. —

sich mit einem umkämpfen, kurz = sich um ihn herumwindend mit ihm kämpfen: *Das Höchste dieser Art möchte denn wohl der Laokoon sein, wo zwei Schlangen* **s.** *mit drei Menschengestalten* **u.**, Reizmittel in den bild. Künst. (1831). — **umkehren**, bildl. a) nach bibl. Wendungen = niederwerfen, zerstören: *Ist Troja umgekehrt?* I. Iph. 2,2 (dafür: *Fiel Troja?*, Iph. 844); b) = besiegen, überwinden: *Dies ist das Schwert, mit dem er (Agamemnon) Troja umgekehrt*, I. Iph. 5,6 (daf.: *Hier ist das Schwert, Mit dem er Trojas tapfre Männer schlug*, Iph. 2035 f.); c) = gewaltsam ändern od. wenden: *Wie wenig Zeit braucht es, unser ganzes Schicksal umzukehren!*, D. Aufger. 1,3; *Kaum hatte dieser Zwiegesang sich zum Ende geneigt, als gegenüber sich zwei andere Sänger ungestüm erhuben, welche mit ernster Heftigkeit das Lied mehr umkehrten als fortsetzten*, Wanderj. 3,1; d) einen umkehren = eine Sinnesänderung in ihm hervorrufen: *Gleich ist er umgekehrt, die wilde Zanksucht flieht*, D. Laune d. Verl. 87; refl. = seine Gesinnung ändern, anderen Sinnes werden: *Durch Georg erfährt Götz, daß Weislingen* **s.** *umgekehrt habe*, Üb. d. deutsch. Theat. — **Umkehrung**, in der Tonk. = Umsetzg. in eine höhere od. tiefere Tonart: *eine große Kenntnis harmonischer Umkehrung*, Ram. N. — **umkiesen** = in Kies einhüllen: *die umkiesten Belemniten*, Br. 23. 10. 27. — **umkleiden**, 1. untr.; in übtr. Bed. „mit etwas umkleidet sein" = davon erfüllt sein: *Wie oft ist mirs geschehen, daß ich, abwesend von ihr, in Gedanken an sie verloren, ein Buch, ein Kleid oder sonst etwas berührte und glaubte, ihre Hand zu fühlen; so ganz war ich von ihrer Gegenwart umkleidet*, Lehrj. 1,17; — 2. trennb., bildl. = übersetzen, übertragen: *wollten Sie solche (H. Meyers Bemerkungen zu einer Medaille) in die französische Sprache* **u.**, Br. 21. 1. 31 an Soret. — **Umkleidung**, die, zu trennb. umkleiden, a) eigtl. = das Umkleiden: *Die* **U.** *war geschehen* = man hatte sich umgekleidet (mit der bei G. beliebten Umschreibung durch „geschehen"), Wv. 1,10; b) uneigtl. = Umbildung, Umgestaltung: *Ihre Bemerkung wegen Übersetzung und* **U.** *(eines vom Prinzen Aug. v. Sachsen verfaßten und Goethe zugeschickten Märchens in französ. Sprache) sind vollständig richtig*, Br. 24. 10. 96. — **umkräuseln**, trennb., intr. = sich (kräuselnd) herumbewegen: *in diesen böhmischen Zauberkreisen noch eine Zeitlang mit umzukräuseln*, 30. 8. 23 an den Sohn. — **umkreisen**, untr. = im Kreise umgeben: *der Tanz auf dem mit Lauben umkreiseten Platze sollte nun angehen*, Wv. 1,15. —

Umlauf (mhd. umbelouf), auch = kreisende, umlaufende Bewegung; dazu übtr. „in einigen **U.** kommen" = einigermaßen in Aufnahme kommen, mit einer gewissen Vorliebe aufgenommen werden: *sie (Strophen sehnsüchtigen Inhalts) sind mit andern deutschen Erzeugnissen ihrer Art* **i. c. U.** *gekommen*, N. S. 11,61. — **umlegen**, untr. = mit einem umgelegten Gegenstand umgeben od. einschließen: *Soll des Lebens heitre Rose Frisch auf Marmortafeln stehn, Mit Geschwistern reich umgeben, Mit des Herbstes Frucht umlegt*, Künstlerlied (Wanderj. 2,8) 28 f. — **umleihen**, trennb., kurz = der Reihe nach an verschiedene Personen ausleihen: *Heut krieg ich ein Exemplar Werther zurück, das ich umgeliehen hatte*, Br. 23. 12. 74. **umlosen**, trennb. = sein Los vertauschen, eine andere Rolle zu spielen beginnen: *Doch schon hab ich umgelost*, Div., Buch Sul. 19,18. —

Ummeinen, das = die Abänderung, der Wandel oder Wechsel der Meinung: *Das Schwanken, Meinen, Um- und Wiedermeinen (= den wiederholten Wechsel* **d. M.**) *zu beseitigen*, Wv. 2,8. — **ummodeln** = umbilden, umgestalten: *Nach ihren (der meisten Menschen) Neigungen, Meinungen und Grillen soll sich der gebildete Marmor sogleich wieder* **u.**, Lehrj. 8,7. — **umnebeln**, untr. = in Dunkel einhüllen und dadurch unkennbar machen: *Name ist Schall und Rauch, Umnebelnd Himmelsglut*, Faust 3457 f.; zuerst bei Klopstock. — **umrauchen**, untr. = in Rauch hüllen: D. Epim. Erw. 161. — **Umredung** (wohl Goethisches Gelegenheitswort) = Hin- und Herrede, eingehende Aussprache über einen fesselnden Gegenstand: *es ward eine große interessante* **U.** *(zwischen G. und K.* A.), Tgb. 2. 8. 79. — **umreisen**, untr. = rings bereisen, ohne daß an eine wirkliche Weltumseglung zu denken wäre: *Männern wie von Humboldt und von Buch wird unbedingter Dank gezollt, daß sie die Welt* **u.** *mochten*, N. S. 9,194. — **umreißen** (mhd. umberîzen), 1. untr. = in den Umrissen schildern: *Das Äußerliche dieses merkwürdigen Menschen (Lenzens) ist schon umrissen*, DuW. 14; *alle die auf Mignon sich beziehenden Gegenden und Lokalitäten waren sämtlich um-*

rissen, Wanderj. 2,7; — 2. trennb. = mit dem Pfluge aufreißen: *Ich weiß nicht, ob ich schon gemeldet habe, daß ein Teil des Angers bei Daasdorf umgerissen ist,* Br. 26. 11. 84. — **umringen** (mhd. umberingen), untr. = rings umgeben; mit stark gebildetem Partizip der Vollendung: *Und so verbringt, umrungen von Gefahr, Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr,* Faust 11577 f.; so mehrfach auch bei Schiller, dann bei Grillparzer, Heine, Rückert (das starke Präter. schon im Mhd.) —

umschauen, untr. = von allen Seiten betrachten, rings überblicken od. überschauen: *Zwei Erklärungen, die, je länger ich sie umschaue, je wahrer ich sie finde,* Zwo bibl. Fragen: *mit der großen Breite, die ihm zu* **u.** *gegeben ist,* Br. 7. 6. 31 an D. A. W. v. Herder. In derselb. Bed. trennb.: *Da macht er sich an meine Frauen, Die auch ein bißchen umzuschauen,* Pat. Brey 31 f. — **umschimmern,** untr., ungewöhnl. in intr. Verwend. = ringsum schimmern: *Ich sehe neuen goldenen Schein* **u.,** D. Epim. Erw. 709. — **umschlackt** = rings von einer Schlackenschicht umgeben: *umschlacktes Gestein,* N. S. 9,93. — **Umschlag,** der (mhd. umbeslac); a) = Umhüllung, in Sonderbed. = über die Schultern fallender Priesterkragen; dazu „**U.** und Käppchen nehmen" = in den geistlichen Stand treten: Ram. N.; b) = Briefumschlag: *Wenn ich den blauen* **U.** *dann erblickte (wie G. ihn zu gebrauchen pflegte),* Son. X,5. — **umschlagen** (mhd. umbeslahen), 1. untr. = (in schlagender Bewegung) umgeben: *Vielgefaltet und blau fängt unter dem Latze der Rock an Und umschlägt ihr im Gehen die wohlgebildeten Knöchel,* H. u. D. 5,175 f.; refl. = sich überschlagen: *Wenn nachts im Mondschein sich die Wellen umschlugen,* Lehrj. 8,9; — 2. trennb., a) tr. = schlagend wenden: *Er schlägt unwillig das Buch (begriffstauschend = die Blätter des Buchs) um,* Faust vor 460; b) intr. = sich ins Gegenteil verwandeln: *wer kennt die Folgen eines Gedankens, wenn er auch im Anfange noch so gut war; sie können* **u.,** Br. 16. 7. 20. — **umschließen** (mhd. umbeslie3en), 1. untr. = rings einschließen: *Den weiten Platz, auf dem in ihrem Glanze Gewandte Tapferkeit sich zeigen sollte, Umschloß ein Kreis, wie ihn die Sonne nicht So bald zum zweitenmal bescheinen wird,* Tasso 817 ff.; refl. = sich rings zusammenschließen: *Die Eintracht darf* **s.** *wieder fest* **u.,** MZ. v. J. 1798, V. 11; — 2. trennb. in der Bed. des untrennbaren Verbs (ungewöhnl.): *O schließt mich um (= umarmt od. umgebt mich) und führt zum Alten, zum Ahnherrn mich!,* I. Iph. 3,2. — **umschlingen,** untr. = fest einschließen: *Als das verständige Netz ∼ Rasch die Verschlungnen umschlang,* Röm. Eleg. XIX 45 f. (s. **umfassen**); Natur! *Wir sind von dir umgeben und umschlungen,* Nat. Schr. 11,5; — 2. trennb. refl. = sich herumschlingen: *Band an Bändern Schlingt sich um,* Vorsp. zur Eröffn. des weimar. Theat. 223 f. — **umschränken** = einschränken, einschließen: *Laßt mich weinen, umschränkt von Nacht,* Div., Nachl. 16,1; auch Br. 18. 10. 75. — **Umschränktheit,** die, übtr., schonend für „Beschränktheit", beschränkter Gesichtskreis: *Jungs* **U.** *war von soviel gutem Willen, sein Vordringen von soviel Sanftheit und Ernst begleitet,* DuW. 10. — **umschranzen** (wohl Goethewort) = nach Höflingsart diensteifrig umdrängen od. umringen: *Die Menge drängt heran, Euch zu* **u.,** Faust 6329. — **umschreiben** (mhd. umbeschrîben = ringsum schreiben), 1. untr., in neuerer Verwend., a) = in bestimmte Grenzen einschließen: *Die Art zu sein der Dinge ist auf eine unglaubliche und geheimnisvolle Weise bestimmt und umschrieben,* Br. 29. 12. 87; *wie durch Widerspruch und Einstimmung das Ganze zuletzt umschrieben und beschränkt worden,* Dider. Vers. üb. d. Mal., Anf.; *Nicht feste Burg soll dich* **u.,** Faust 9566; b) seit 18. Jhdt. in der jetzt gewöhnl. Bed. = der Deutlichkeit wegen mit anderen Worten ausführlicher ausdrücken: **U.** *Sie die wenigen Worte, so wird der Sinn alsobald hervorleuchten,* Wanderj. 1,6; — 2. trennb. a) = schreibend abändern; in anderer, und zwar besserer Fassung niederschreiben: *Wie ich Iphigenien umgeschrieben habe, so bin ich nun beschäftigt, auch den vier letzten Bänden eine andere Gestalt zu geben,* Br. 20. 2. 87 an Göschen; *hiebei die umgeschriebene Quittung,* 27. 11. 28; refl. = seine Schriften umändern od. umgestalten: *weil er sich immer wieder umgeschrieben hätte,* Winckelm., Unternommene Schriften; b) = umarbeiten, i. S. v. übertragen: *Das schottische Liedchen war ins Englische umgeschrieben worden,* Tgb. 12. 3. 29. — **Umschriebenheit** = Beengtheit, Begrenztheit: *bei der* **U.** *der helvetischen Existenz,* Br. 14. 10. 97. — **umschuppt** = rings mit Schuppen besetzt: *Der Drachen Umschuppte feuerspeiende Rachen,* Faust 5680 f. — **umschwänzen und umkredenzen** = schwänzelnd und dienstfertig umgeben: *all den Gesichtern, Die dich* **u.** *Und* **u.,** An den Herz. K. A., Waldeck 24. 12. 75. — [**umschwärmen,** trennb. = umherschwärmen, d. i. umhergetrieben werden, umherirren: *Die auf des Angstes Meer* **u.** *hin und wieder,* Jos. 5,483.] — **umschweben,** trennb. = umherschweben: *wo ich noch abgeschieden (= als Abgeschiedene) umzuschweben hoffe,* Stella 5. — **Umschweif** (mhd. umbesweif), auch = Abschweifung, Umweg; dazu „Umschweife nehmen" = Umwege machen, abschweifen: *Ich muß denn doch, meine Feder mag noch soviele* **U. u.,** *zur Sache kommen,* Br. aus der Schweiz, I. Abt.; = Irrweg: *weil es unmöglich wäre, ihm (Lenz) durch die Umschweife seines Lebensganges zu begleiten,* DuW. 14. — **sich umsehen** (mhd. umbesehen), übtr. = erwägend um sich blicken, sich umtun: *O! über die leichtgläubigen Männer!, wenn nur etwas auf ihrem Wege ist, so kann man es ihnen sehr leicht aufbürden; aber dafür sehen sie sich auch ein andermal weder rechts noch links um und wissen nichts zu schätzen, als was sie mit dem Stempel einer willkürlichen Leidenschaft bezeichnet haben,* Lehrj. 7,8. — einen **umsehnen** = ihn sehnsuchtsvoll umgeben: *Nun aber sollen schöne Frauen Gemeßnen Schrittes mich umgehen, Mich liebenswürdig all* **u.,** D. Epim. Erw. 386 ff. — **sich umsetzen,** trennb., von

Wind und Wetter (seit 18. Jhdt.) = eine andere Beschaffenheit annehmen, sich wandeln: *Am fünften September deutete ein starker Nebel auf das Bestreben der Atmosphäre, sich umzusetzen,* Z. Nat. v. J. 1819. — **Umsicht,** die (etwa seit 1800), a) = Überblick, Übersicht: *indem ich mir möglichst anzueignen suchte, was mir eine allgemeine* **U.** *über dieses weite Reich verschaffen konnte,* N. S. 6,104; b) in eigentlichster Bed. = Rundblick, Rundschau: *eh ich mich an der herrlichen* **U.** *ergetzte,* Br. 14. 4. 29; c) übtr. = umfassende Belesenheit: *bei Ihrer weiten* **U.** *in aller Literatur,* 6. 5. 29 an Göttling; d) eigenartig = das Umsehen, das Sichumsehen: *Der weimarische Schloßbau nötigt zur* **U.** *nach einem geistreichen Architekten,* Ann. 97. — Die **Umsichtigen,** vollbedeutend = die, die einen Überblick über alle zu berücksichtigenden Umstände hatten: *niemand wußte, was das heißen sollte, als* **d. U.,** *die sich erfreuten, daß sie (Elisab. Schönemann) eine Unschicklichkeit auf eine so zierliche Weise erwidert und ausgelöscht,* DuW. 17; „der umsichtige Blick" = der die Umgebung beherrschende od. voll überschauende **B.:** *Scheue nicht den umsichtigen* **B.** *des Phöbus,* Philostr. Gem., Neptun und Amymone. — **umsonst** (mhd. umbe sus, umbe sust), auch a) = ohne Grund: **U.** *sagt Shakespeare: „Schwachheit, dein Nam ist Weib"; eh würde man sie unter dem Bilde des Jünglings kennen,* Br. 11. 11. 67; b) = vergeblich, ohne nachhaltige Wirkung; z. B.: *Du hast mir nicht* **u.** *Dein Angesicht im Feuer zugewendet,* Faust 3218 f. — **umspringen,** 1. tr. u. untr. = herumspringen um: *Ich seh ihn (den Pudel) ungewiß und furchtsam uns* **u.,** Faust 1160; — 2. trennb. „mit jemd. **u.**", übtr. = mit ihm (nach Willkür) verfahren: *Er (der Landkommissar Bäty) weiß mit den Menschen so gut umzuspringen, daß alles geschwind und leicht vor sich geht,* Br. 11. 10. 80. [*Sonst werde ich mit euch ganz anders dann* **u.,** Jos. 5,365]: das namentl. in Mittel- und Norddeutschl. sehr gebräuchliche Bild ist dem Verhalten der Katze zur Maus entlehnt. — **Umstand** (mhd. umbestant), eigtl. = das Herumstehen, dann a) = der Sachverhalt, besond. in der Mz., z. B.: *Umständen! Was meinst du mit den Umständen? — „Wie die Sache nun steht und liegt und steht und sich verhält",* Clav. 4,1; b) bes. = Lage, Lebenslage, Verhältnisse: *Clavigo, du bist in übeln Umständen!,* ebd.; *ich fragte nach seinen (eines Bauernburschen) Umständen,* Werth. 30. 5. 71; *ich hätte ihn (einen Geistlichen) gewiß nicht entlassen, bis er uns etwas Näheres von seinen Umständen entdeckt hätte,* Lehrj. 2,10; *in allen Umständen,* K. u. A. 17, u. sonst oft; c) in Sonderbed. = Gesundheitsverhältnisse, Gemütszustand: *Ich will mich ihr als ein weiser Mann zu nähern suchen und ihre Umstände ausforschen,* Lila 1; d) **ohne Umstände** = ohne Umschweif od. Weitläufigkeit: *wir waren durch Wein und Trompetenschall mächtig aufgeregt, als ein älterer Freund meiner liebsten Schönheit (= meiner schönen Liebsten) unvermutet hereintrat, sich zu ihr setzte und* **o.** *große* **U.** *seine alten Rechte geltend zu machen suchte,* Wanderj. 3,6 Die neue Melusine. — **umständlich** (seit 17. Jhdt., zuerst in der Form „umbständig"); 1. Ew., a) von Personen = schwerfällig, auf Weitläufigkeiten erpicht od. versessen: *er ist ein sehr umständlicher Mann,* Br. 12. 12. 65; b) von Sachen = ausführlich, eingehend, gründlich: *Ich habe mit Schillern eine umständliche (= auf die einzelnen Umstände eingehende) Konferenz gehabt,* 18. 4. 96 an H. Meyer; *auf Ihren freundlichen, umständlichen Brief will ich sogleich erwidern,* 14. 2. 14 an Boisserée; — 2. Uw.: *Nun wäre mein Wunsch, Sie sagten mir Ihre Gedanken etwas umständlicher,* 21. 8. 89 an H. Meyer; *Während ihres letzten Aufenthaltes bei Charlotten hatte sie (die Baronesse) mit dieser alles* **u.** *durchgesprochen,* Wv. 2,7; *Kammerdirektor v. Fritsch, der mich mit den Karlsbader Ereignissen und Abenteuern* **u.** *bekannt machte,* Tgb. 21. 9. 28: vorzugsw. 18. Jhdt. — **Umständlichkeit** = Weitläufigkeit, Weitschweifigkeit: *die Furcht, in Umständlichkeiten zu verweilen,* Wanderj. 3,14. — **umstecken,** untr. = rings (in die Bücher) eingesteckt umgeben: *Beschränkt mit diesem Bücherhauf ∼, den bis ans hohe Gewölb hinauf Ein angeraucht Papier umsteckt,* Faust 402 ff. (deutlicher heißt es im Urf. 51 f.: *bis ans hohe Gewölb hinauf Mit angeraucht Papier besteckt.* — **umstülpen,** trennb., s. unter **stülpen.** — **umsunst,** älternhd. u. md. = umsonst, ohne Entgelt: *Doch gehts nicht ganz* **u.** *(im Reim auf „Gunst"),* Urf. 885. —

umtasten, untr., übtr. = etwas von allen Seiten behutsam anfassen, sich tastend damit befassen: *die Vorsicht, womit Plato die Natur gleichsam nur umtastet,* N. S. 3,114. — **umtauschen,** trennb. = miteinander tauschen, vertauschen: *Nur (= erst) nach dem härtsten Kampf gab der Vater nach, daß wir unsern Beruf* **u.** *durften,* Lehrj. 8,9; *Wir tauschten sonderbar die Pflichten um: Ich soll dich leiten, und du leitest mich,* Nat. Tocht. 507 f. — **Umträger** = Verbreiter unverbürgter Nachrichten: Ram. N. — **umtreiben** (älternhd.), trennb., uneigtl. = hin und her treiben, in allerlei Verhältnisse versetzen: *indem der Umgetriebene, sich selbst Umtreibende von mancherlei neueren Verhältnissen Zeuge wird,* K. u. A. 21. — **Umtreiben,** das, = rastloses Hinundhertreiben: *die Teile des menschlichen Wirkens und Umtreibens,* Winckelm., Philosophie. — **Umtrieb,** der (vereinzelt schon im 17. Jhdt.), a) = kreisendes Treiben: *bei dem schnellen* **U.** *der Welt,* Max. u. Refl.; „in **U.** bringen" = in lebhafte(re) Bewegung setzen: *seine (Lavaters) dringenden Anregungen brachten mein ruhiges, künstlerisch beschauliches Wesen in* **U.,** DuW. 14; c) bergm. = Betrieb: *selbst da noch das Sturmheider Werk im Umtriebe war,* Z. Nat. 84; d) Mz. = Unheil stiftende Treibereien, hinterlistige Handlungen: *von geheimen umherschleichenden Umtrieben zu reden,* Max. u. Refl., Nachtr. — **umtrüben** (Goethisch), untr. = mit trüber Luft umgeben: *Aus dem Zaubertal dort nieden, Das der Regen still umtrübt,* Mit einer Hyazinthe (an Frau v. Stein) 1 f.; *wo Nebel ihn (den Wandrer)* **u.,** Wandersegen 5; *Nach wenigen Minuten war es (ein Unwetter) vorüber,*

die Sonne schien wieder, aber der ganze Horizont war umlagert und umtrübt, Tgb. 20. 6. 30. — **umtun,** trennb.; 1. trans., selten = handelnd abändern od. umändern: *Die Menschen bemühen sich alle, Umzutun, was getan ist,* Z. X. I—VI, 543 f.; *Und wenn was umzutun wäre, Das würde wohl auch getan,* ebd. 545 f. (Die Ausgabe letzter Hand bietet hier „unzutun", was entweder „nicht zu tun" od. „ungeschehen zu machen" heißen würde. Nach der W. A. 3,438 beruht dies „unzutun" auf handschriftlicher Änderung, während es sonst, wie von Düntzer und anderen, als Druckfehler betrachtet wurde. S. v. d. Hellen in der J.-A. 4,277); *Und sollen das Falsche sie* **u.,** *So fangen sie wieder von vornen an,* 553 f.; *in unsern Tagen mag jeder gern das Getane* **u.,** *um den Schein zu gewinnen, er habe etwas getan,* Br. 10. 6. 22 an Reinhard; s. auch das Beisp. unt. **umarbeiten;** 2. refl., nach gangb. Bed. (seit 17. Jhdt.) = sich nach etwas Erwünschtem umsehen, sich um dessen Erreichung bemühen; z. B.: *Habt Ihr Euch sonst schon umgetan?,* Faust 1874 (Urf. 255); s. auch die Beispiele unt. **um** 1 c β) und H. u. D. 6,166. —

umwalten, untr., tr. = allseitig über etwas walten: *alle, deren Schicksal sie (die Herzogin Anna Amalia) umwaltete,* Vorsp. zur Eröffn. des weim. Theat. 307. — **umwälzen,** trennb., auch = von Grund aus ändern: *während des alles umwälzenden Hausbaues,* DuW. 2. — **Umwelt,** die (seit Beginn des 19. Jhdts. nachgew.), = umgebende Natur oder Welt: *Empfänglich für sichtbare Schönheiten nur an menschlicher Gestalt, ward Wilhelm auf einmal gewahr, ihm sei durch einen gleichgestimmten, aber zu ganz andern Genüssen und Tätigkeiten gebildeten Freund die* **U.** *aufgeschlossen,* Wanderj. 2,7. — **umwenden** (seit dem Anhd.), a) = umkehren (uneigtl.): *Auch könnte man jenen Satz gerade (= geradezu)* **u.,** Dider. Vers. üb. d. Malerei 2; b) = umwandeln: *Von dieses Mannes Rede fühl ich mir Zur ungelegnen Zeit das Herz im Busen Auf einmal umgewendet,* Iph. 1503 ff.; *Bätely ist umgewendet,* Jery u. Bät.; *Die Herren, die gegen mich sprechen sollten, waren umgewendet (= anderen Sinnes geworden),* Cell. 3,8; *Von diesem Augenblick an war die Welt für Eduarden umgewendet,* Wv. 1,12; *Kameles Hals, zum Drachen umgewandt,* How. Ehrenged. 10; c) **umgewandt** als Uw. = umgekehrt i. S. v. anderseits: *Sie (die Szymanowska) sei so schön und liebenswürdig, daß man trotz ihrer zauberischen Töne froh sei, wenn sie aufhöre, um sie nur sprechen zu hören, und wieder* **u.** *wünsche, sie möge nur wieder spielen, weil ihr Sprechen so sehr aufrege,* Gespr. 2155 v. 25. 9. 23; d) „umwenden", vereinzelt = umschlagen, eine neue Seite beginnen: *Ich darf nicht* **u.;** *denn sonst sagte ich vielleicht, was besser in der Feder bleibt,* Br. 26. 4. 96 an Charl. v. Kalb; e) nach dem griech. *ἀνατρέπειν* = niederreißen, zerstören: *von Trojas umgewandten Mauern,* Iph. 47 (daf. *von dem Felde der umgewandten Troja,* I. Iph. 1,1); f) im substantiv. Inf.: *daß Hilariens Neigung im* **U.** *(= in der Wandlung) begriffen sei,* Wanderj. 2,5. — **Umwendung** = Umwälzung, Staatsumwälzung: *bei der großen politischen* **U.,** Siegesglück Napoleons in Ob.-Ital. — **umwerfen** (mhd. umbe-werfen), a) in Sonderbed. „methodisch **u.**" = planmäßig zerstören: *Selinus liegt* **m.** *umgeworfen,* It. R. 4. 5. 87: dem griech. *καταστρέφειν* entsprechend; b) übtr. = hin und her wälzen, d. i. hin und her überlegen: *viel in der Seele umgeworfen,* Tgb. 13./18. 4. 77, *den ganzen Tag allein, außer mit dem Herzog, und umgeworfen den künftigen Zustand,* 1. 8. 79; *Wir sehen, er wirft Gedanken in sich um,* I. Iph. 1,2; c) = umstoßen, als unhaltbar aufzeigen od. nachweisen: *ein bloßes Phänomen, das, wenn man es genau betrachtet, ganz allein die Newtonische Hypothese umwirft,* N. S. 5 b, 299. — **umwinden,** untr. = windend umgeben (einengen, fesseln): *Und umwunden bin ich, römische Flechten, von euch,* Röm. Eleg. IV, 32; uneigtl.: *Freude dem Sterblichen, Den die verderblichen, Schleichenden, erblichen Mängel umwanden;* ungenau für das trennbare Verb: *Tücher und Binden Reinlich umwanden wir,* Faust 753 f.; *Komm, Liebchen, komm! umwinde mir die Mütze!,* Div., B. d. Sul. 13,1. — **umwittern,** mehrf. bei G., = wie mit einem Hauch (geheimnisvoll) umgeben; z. B.: *Gieße dort ihr Blut aus, daß es Fließend seinen Geist umwittre,* Elpen. 624 f.; *Bist du es, der, von meinem Hauch umwittert, In allen Lebenstiefen zittert?,* Faust 496 f. (Urf. 144 f.); *wo, durch die Himmel wehend, alle Segen der Gestirne uns* **u.,** Egm. 5,2; *Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert Vom Zauberhauch, der euren Zug umwittert (= ahnungsvoll umschwebt),* Faust 7 f.; *In Stahl gehüllt, vom Strahl (= Lichtglanz) umwittert, Die Schar, die Reich um Reich zerbrach,* 9450 f. — **umwölken** (seit Klopstock), untr., übtr. = wie mit einer Wolke umgeben: *Ein ehrwürdiger Bart umwölkte sein Kinn,* DuW. 2; Der neue Paris. — **umworben,** mit dem von G. so geliebten Dat. (latinisierend statt „von"): **U.** *standst du ausgesuchter Heldenschar,* Faust 8853. —

umziehen, 1. untr. (mhd. umbeziehen) auch = herumziehen um; im substantiv. Infin.: *obgleich der Text vom* **U.** *des Gebirges Seir auf genannter Straße spricht,* Noten zum Divan; — 2. trennb., a) intr. = einen Umweg machen: *Wir müssen* **u.,** Götz 5,3; b) refl. = die Kleider wechseln, sich umkleiden: *ich hätte ∼ mich draußen umgezogen,* DuW. 10. —

un, als gemeingerm. untrennbare Vorsilbe der Verneinung in nominalen Zusammensetzungen [griech. *ἀ(ν)*, lat. in], sehr häufig von G. verwandt, z. B.: **unabgesetzt,** als Uw. = ohne abzusetzen: *Sie (die Fliege) saugt mit Gier verrätrisches Getränke* **U.,** Parabol. 6,1 f. — **unabgestumpft** und **unabgerundet** = nicht der Spitzen und Ecken beraubt: *die sich ablösenden Felsen* **u.** *und* **u.** *in ihrer natürlichen Schärfe,* N. S. 9,254. — **unabläßlich,** als ältere Form für das seit 17. Jhdt. allmählich dafür eintretende „unablässig", noch mehrfach bei Goethe = unaufhörlich; a) als Ew., z. B.: *im Fache junger Liebhaber, junger Helden müsse er (Iffland) lange Zeit das Publikum entzücken und verdienten un-*

abläßlichen Beifall sich zueignen, Biogr. Einz., Besuch von Iffland; *mein unabläßlicher Wunsch,* Br. 6. 9. 22; b) als Uw.: *Ich schematisiere* **u.,** Br. 20. 1. 98; *Wollen wir nach deinem Wink* **U.** *streben, Uns vom Halben zu entwöhnen,* Generalbeichte 31 ff.; auch Br. 16. 2. 27, und sonst. — „**unabsehlich** lange Reihen" = Reihen, deren Länge nicht abzusehen ist: *Vergib, wenn ich vor dieser Stunde lebe, Die mir auf* **u.** *lange Reihen Von Schmerz- und Kummerstunden schrecklich zeigt,* Tankred 341 ff. — **unabwechselnd** = nicht abwechselnd, d. i. einförmig: *Die Parketts (im Schloß zu Stuttgart) sind sämtlich von Eichenholz,* **u.** *wie die in Ludwigsburg, aber sehr gut gearbeitet,* Tgb. 1. 9. 97. — **unabweichlich** (selten) = ungestört, ohne Unterlaß: *Ich wünsche mir die Dauer eines liebwerten Andenkens, an welches* **u.** *zu glauben mein größtes Glück macht,* Br. 22. 6. 21 an Willemer und Frau. — **unänderlich** = unabänderlich: *Und wenn du's vollbracht hast, Wirst du erkennen der Götter und Menschen* **u.** *Wesen,* Gnomische Verse, Aus dem Griechischen 1780, 1 f.; wohl vereinzelt. — **unangenehm,** als Uw., a) = auf unerwünschte Art, d. i. ungern: *ich wünsche, daß Sie einige Winterstunden nicht ganz* **u.** *in der wunderbaren (= eigenartigen) Gesellschaft, die er (der „W. Meister") darstellt, zubringen mögen,* Br. 24. 10. 96 an den Prinzen Aug. v. Sachsen; b) = unbehaglich: *aus dem Löwen (in Ilmenau), wo ich in mehr als einem Sinne höchst* **u.** *lebte,* 3. 11. 96 an Christiane. — **unangesehen,** als Ew. = ohne Ansehen: *mit allem dem (= bei alledem) war das Paar (Admet u. Alceste) nicht* **u.** *auf der Oberwelt,* Gött., Held. u. Wiel. — **unannehmlich** (älternhd., erhalten in „Unannehmlichkeit"), = unangenehm, verdrießlich: *Daraus entstanden Händel, Haß und Verfolgung und manches Unannehmliche,* DuW. 7. — **unanständig,** nach Goethischem Sprachgebr. = unangemessen, ungehörig, ungeziemend: *im Grunde sehe ich es täglich mehr ein, daß das Verhältnis, besonders für mich, ganz* **u.** *ist,* Br. 6. 9. 96. — Zu **unarchitektonisch** (Br. v. Febr. 12), s. architektonisch in II. — **Unart** (seit 17. Jhdt.), zunächst = schlechte Art, dann = ungehöriges Benehmen, Ungehörigkeit, üble Eigenschaft: *Da sollen wir bald diese, bald jene* **U.** *ablegen, und doch sind die Unarten meist ebensoviel Organe, die den Menschen durch das Leben helfen,* Br. a. d. Schw. I; *Warum werden die Dichter beneidet? — Weil* **U.** *sie zuweilen kleidet,* Sprichwörtl. 422 f. [*Ich will die* **U.** *wohl bezähmen (= ihrer Herr werden),* Jos. 5,303]. — **unartig,** erhebl. älter als „Unart", ursprgl. = der angestammten Art nicht entsprechend, entartet; dann a) = übel, ungehörig; z. B.: *seit mir meine Vorsicht einen so unartigen Streich gespielt hat, mag ich mit dem Zeuge (meinen Pistolen) nichts mehr zu tun haben,* Werth. 12. 8. 71; b) bes. von Kindern = ungezogen, z. B.: *in der Welt ists große Pein, Daß wir nicht dürfen* **u.** *sein,* Sprichwörtl. 424 f. — **unaufhörlich** (seit 16. Jhdt.), als Uw. = ohne Aufhören: *Unabhängiges Nachdenken, Anhören von anderen, eigene praktische Versuche wechselten* **u.,** It. R. Ber. v. Okt. 87. — **unausdrückender** (Komparativ) = weniger ausdrucksvoll: *Dann las ich zur Abwaschung und Reinigung einiges Griechische. Davon geb ich Ihnen in einer unmelodischern und unausdrückendern Sprache wenigstens durch meinen Mund und Feder auch Ihr Teil,* Br. 8. 9. 80 an Charl. v. Stein. — **unaufkündbar** (früher gewöhnlicher als jetzt = unkündbar: Br. 6. 11. 01. — **unauflöslich** = unlösbar: *ein beinahe unauflösliches Rätsel,* Weim. Kunstausst. 03. — **unausgesprochen** = unaussprechlich, mit keinem Namen erschöpfend zu bezeichnen: *Kannst du ihn lesen? Den nie entsproßnen, Unausgesprochenen, Durch alle Himmel gegoßnen (s. d.), Freventlich durchstochnen?,* Faust 1305 ff. — **unausgeweidet** = unausgeweidet, d. h. ohne der Eingeweide entledigt zu sein: *dem Lachs, der mir ganz und* **u.** *überliefert wurde,* Br. 27. 6. 17. — **unausgleichbar** = keinem Ausgleich zugänglich: *unausgleichbare Differenzen,* Br. 12. 12. 13; *Alles Tragische beruht auf einem unausgleichbaren Gegensatz,* Gespr. 2266 v. 6. 6. 24. — **unausweichlich** (Bildung nach dem älternhd. u. mundartl. transitiv vorkommenden „ausweichen") = unabweislich, unumgänglich, unvermeidlich; mehrf. bei Goethe, z. B.: *unten hat sich der unausweichliche Hund gelagert,* Philostr. Gem., Herk. u. Antäus (dieselbe Wendg. auch Br. 9. 11. 30 an Zelter); *Gegenwärtig bleibt mir nur noch Kraft für die unausweichliche Pflicht,* 2. 6. 20; *ein unausweichliches Bedürfnis,* Die Externsteine; *manches Unausweichliche,* Br. 2. 9. 30; *eine unausweichliche Notwendigkeit,* 22. 7. 31. — **unbeachtend** = ohne achtzugeben: *eine Rosenknospe, an der wir noch abends* **u.** *vorübergingen,* Wanderj. 2,7. — Die **unbedeutend** grünen Blätter = die (an sich) unbedeutenden grünen Blätter: *Wer flicht die* **u. g. Bl.** *Zum Ehrenkranz Verdiensten jeder Art?,* Faust 154; eins von den zahlreichen Beispielen der Unterdrückung der ersten von zwei gleichlautenden Endungen nebeneinander stehender Adjektive bei Goethe. — **Unbedeutenheit** (nach dem Muster von „Belesenheit" usw. = Unbedeutendheit, Bedeutungslosigkeit: *durch flache* **U.,** Faust 1861; *Schon in des Daseins* **U.,** Nat. Tocht. 480. — **unbedingt,** spmhd. unbedinget = (gerichtlich) unangefochten, nicht selten bei G.; 1. Ew., a) = von keinen Bedingungen, keinem Belieben anderer abhängig; z. B.: *Der beiden Fürsten (des Kurf. Friedr. Aug. v. Sachsen und Karl Augusts von Weimar), die von* **einem** *alten Stamm Entsprossen und gerüstet mit des Wirkens Kraft, In ihrer hohen Taten unbedingten Kreis Auch uns mit Vaterarmen gütig aufgefaßt,* Was wir br. (Lauchst. 02), Auftr. 16; *möglichst unbedingte Tätigkeit im Erwerb,* Wanderj. 1,7; *Und dem unbedingten Triebe Folget Freude, folget Rat,* Wanderlied (Wanderj. 3,1) 5 f.; b) in mehr mißbilligendem Sinne = schrankenlos, unbegrenzt sich über alle Schranken hinwegsetzend: *unbedingtes Streben,* Lehrj. 8,5 (s. **Begrenzung**); *Ein unbedingtes Streben, alle Begrenzungen zu durchbrechen, ist (in den Rezensionen der Fkft. gel. Anzeigen) zu bemerken,* Ann. 69 bis 75; spöttisch: *„Wir streben nach dem Absoluten Als nach*

dem allerhöchsten Guten." Ich stell es einem jeden frei; Doch merkt ich mir vor andern Dingen, Wie **u.**, *uns zu bedingen, Die absolute Liebe sei,* Dem Absolutisten (Fichte u. seinen Anhängern); siehe auch „bedingen" und Boucke, S. 28ff. u. 54ff.; — 2. Uw. = unabhängig von allen Bedingungen: *Laß nur in Blend- und Zauberwerken Dich von dem Lügengeist bestärken, So hab ich dich schon* **u.**, Faust 1853ff. — **unbedürftig** = bedürfnislos: *eine Notwendigkeit, die* **u.**, *gefühllos und göttlich ist,* Br. a. d. Schw. I. — **unbefangen,** a) in gutem Sinne = sich durch nichts einengen lassend, durch keine fremde Einwirkung beeinflußt: *Ins Weite zieht ihn unbefangne Hast,* Trilog. d. Leidensch. I, 29; b) spöttisch = sich über jedes Bedenken hinwegsetzend: *was gemeinen Sinn empört, Das ehren unbefangne Weisen,* D. ew. Jude 79f. — **unbefiedert,** übtr. = eingeschränkt, mittellos: *Doch nicht den jungen, zärtlichen, unbefiederten Kaufmannssohn?,* Lehrj. 1,1. — **unbegrenzt** = schrankenlos, keine Schranken anerkennend: *der unbegrenzte Sinn* (= die alle Schranken überspringende Denkart), Tasso 1449. — **Unbegriff,** a) (bei G. u. Schiller) = Unfähigkeit zu begreifen, Mangel an Fassungskraft: Werth. 8. 2. 72: s. **Enge;** *ein Verhältnis, wo ich durch manche Fehler des Unbegriffs und der Übereilung mich und andere kennen zu lernen Gelegenheit genug hatte,* Br. 11. 8. 81; *diese Künstler (die Bildhauer) büßen den* **U.** *der Zeit am schwersten,* Br. 31. 8. 97; *Der Dünkel der Unternehmung ist dem* **U.** *gleich,* 22. 6. 99 an Schiller; *In der Masse der lieben Deutschen steckt ein totaler* **U.** *dieser Dinge,* 19. 5. 12 an Zelter; b) = Begriffslosigkeit: *Nimmt man es genau, so ist eigentlich die geist- und herzlose Behandlung der Geschäfte und der völlige* **U.** *der Augenblicke schuld an allem Unheil,* Tgb. 8. 10. 30. — **unbehaust** = von keiner eigenen Behausung umfriedet: *Bin ich der Flüchtling nicht? der Unbehauste?,* Faust 3348: auch bei Rückert. — **unbekannt,** in Sonderbed., a) = unbeachtet: *Ein Veilchen auf der Wiese stand, Gebückt in sich und* **u.,** D. Veilchen 1f.; b) = unbewandert, unerfahren, unkundig: *ein im Wissenschaftlichen nicht unbekannter Genfer, Herr Soret,* Br. 30. 4. 24; [als Uw. = unbekannterweise, ohne daß sie (die Brüder) darum wußten: *das Geld, Das Joseph* **u.** *hatt' wiedergeben lassen,* Jos. 5,503]. — **unbeklagt,** kurz = ohne Klage verlassen: *Schon wälzen schnelle Räder rasselnd sich und tragen Dich von dem unbeklagten Ort (Leipzig),* An Zachariä 1f. — **unbeklommen** = nicht zusammengepreßt, d. i. uneingeengt, unbegrenzt: *Daß da gleich wird eine Fläche kommen, Weite Felder* **u.,** Juni 13f. — **unbemerkt** lassen = unerwähnt lassen: Th. Send. 1,8. — **unbenommen** = freier Entschließung anheimgegeben: *auch dieses (die Aussicht auf Waffenstillstand) gedieh nur zum halben Trost, da man bald vernahm, es sei eigentlich nur eine Übereinkunft, daß die Vorposten Friede halten sollten, wobei ×nicht× u. bleibe, die Kriegsoperationen außer dieser Berührung nach Gutdünken fortzusetzen,* Kamp. i. Fkr. 24. 9. 92; (das eingekreuzte, zwar allgemein überlieferte, aber offenbar irrtümlich in den Text geratene „nicht" sollte man einfach streichen). — „einem **unbequem** sein" = ihm zur Last fallen, ihm Unbequemlichkeiten bereiten: *es tut mir leid, dem werten und gefälligen Manne so* **u.** *zu* **s.,** Br. 15. 8. 29 an Weller. — **Unbequemlichkeit,** a) = Belästigung: *wenn ich bedenke, daß uns seine (des Hauptmanns) Gegenwart nicht die mindeste* **U.** *verursacht,* Wv. 1,1; b) in Sonderbed. = Störung, Unbehaglichkeit, Unpäßlichkeit: *Gestern bracht ich den Tag in Ruhe zu, um eine kleine körperliche* **U.** *erst abzuwarten,* It. R. 27. 2. 87. — **unberaten** (schon mhd.); 1. Ew., a) = unversorgt, ohne Vorrat (nach der Grundbed. des Wortes „Rat"): **U.** *ließ er (Reineke) sein Haus,* Rein. F. 3,253; b) in Sonderbed. = keinem Rate zugänglich: *Schweigend herrscht des ewgen Schicksals unberatne Schwester (die Notwendigkeit),* Iph. 1683; — 2. Uw. = ohne beraten zu haben, unüberlegt: *Lassen Sie uns nicht* **u.** *zu Werke gehen,* Br. 27. 12. 96. — **unbereitet** = unvorbereitet: *der Tod unsers lieben Vaters (des Stadtschultheißen Textor) hat mich* **u.** *überrascht,* An Anna Margar. Textor, Febr. 71. — **unberichtet von** (nach der älternhd. Füg. „einen eines Dinges od. von etwas berichten") = ohne Nachricht von: *Mehr füge (ich) nicht hinzu, als mich von dem Zustande des hochverehrten Freundes (des Briefempfängers) nicht* **u.** *zu lassen,* 5. 10. 28. an Sternberg. — **unbeschadet,** mit dem Dat.: *ich bin dir unbeschadet (= ohne Schaden für dich) in Lottens Herzen,* Werth. 20. 2. 72; häufiger und natürlicher ist der Genit.; doch kommt der Dat. z. B. auch bei Herder vor. — [**unbeschämt** = ohne sich beschämt zu fühlen, schamlos: *Bis daß ihr (Saphiras) böses Herz zuletzt ist losgebrochen Und Joseph* **u.** *zuletzt hat angesprochen,* Jos. 2,239f.] — das **Unbeschreibliche,** im Zshg. = der Übergang aus dem irdischen ins himmlische Leben: **D. U.,** *Hier ists getan (= vollbracht),* Faust 12108f. — **unbesehens** (selten), als Uw. = ohne vorher besehen zu werden, unbesehen: *Kupfer und Zeichnungen lassen sich* **u.** *nicht taxieren,* Br. 30. 6. 31 an Adele Schopenhauer. — **unbesorgt** = ungepflegt: *unbesorgtes Haar,* Philostr. Gemälde, Philoktet. — **unbetreten** (nach einer besond. den alten Sprachen eignen Füg.) mit dem Dat. = unbetretbar, unzugänglich: *Nicht in die Tiefe der Nacht,* **u.** *den Ewiglebenden,* Triumph d. Empf. 4. — **unbetulich** = unbehilflich od. unzugänglich (schwer zugänglich): *die Jahre, wo man oft nicht begreifen kann, warum ein witziges und munteres Kind zusehends dumpf und* **u.** *wird,* Th. Send. 1,10; s. **betulich.** — **Unbetulichkeit** = Unbeholfenheit, Unnachgiebigkeit: *meinen Bruder (= Gesinnungsverwandten) in der Unart und* **U.,** Br. 2. 11. 80. — **unbewunden,** häufig bei G. (und auch bei Herder) = unumwunden, d. i. offen, rückhaltlos, unverhüllt, 1. seltener als Ew., z. B.: *die Lehrer des Volks müssen auf einen Standpunkt treten, wo eine allgemeine deutliche Übersicht reinem, unbewundenem Urteil zu statten kommt,* Not. z. Div., Warnung; *Ein Sohn von Baggesen erfreute mich durch heitere Gegenwart und unbewundenes*

Gespräch, Ann. 19; — 2. desto gewöhnlicher ist seit der ital. Reise das Uw., z. B.: *Ein junger Mann von Stand und Geist nahm meinen Beifall und Billigung (der Werke Dantes) nicht zum besten auf, indem er ganz* **u.** *versicherte, jeder Ausländer müsse Verzicht tun auf das Verständnis eines so außerordentlichen Geistes,* It. R., zweit. Röm. Aufenth., Störende Naturbetr.; *Ich hörte fragen, warum man von den Toten so* **u.** *Gutes sage, von den Lebenden immer mit einer gewissen Vorsicht,* Wv. 2,1; *sie (Susanne v. Klettenb.) versicherte mir* **u.** *usw.,* DuW. 8; *Die Neigung zum Absurden, die sich frei und* **u.** *bei der Jugend zeigt,* ebd. 11; *als ich diese meine höchst unschuldige Meinung in einem geistlichen Gespräch (= G. über geistliche Dinge) ganz* **u.** *eröffnete,* 15; *er (der Vater) warnte mich* **u.,** ebd.; *Wilhelm äußerte ganz* **u.,** Wanderj. 1,10; *Der Major kam nicht los, bis er* **u.** *versprochen hatte, das Gedicht zu senden,* ebd. 2,4; ferner z. B.: K. u. A. 26 u. 28; Z. Lit. 30; N. S. 4,4; 4,26; 6,164; 7,173; 8,123; 9,42; 10,201; bes. oft in den Briefen seit den neunziger Jahren des 18. Jhdts. bis zum 15. 7. 31, u. sonst. — „sich bei einer Richtung **unbewußt** sein" = sie unwillkürlich einschlagen: *Je unbewußter ich mir* **b. e.** *solchen* **R.** *war, desto ernstlicher ging ich dabei zu Werke,* Biogr. Einz., Jugendepoche. — **unbezirkt** (im Reim) = unbegrenzt, unbeschränkt: *bis mannigfaltigst endlich* **u.,** *Nun Kraft zu Kräften überschwenglich wirkt,* Die erst. Erzeugnisse der Stotternheim. Saline 77 f. — **unbezüglich,** als Ew. = beziehungslos: *die angekündigten freien und unbezüglichen Kompositionen,* Br. 4. 5. 14: Goethewort. — **unbezweifelt** = unzweifelhaft, zweifellos, unverkennbar; a) Ew.: *Es gibt unbezweifelte Samen, unbezweifelte Gemmen,* N. S. 6,74; b) Uw.: *Das Bild scheint mir* **u.** *von Corregio,* It. R. 22. 3. 87; *die Epoche, worin das, was wir eine Entdeckung, eine Erfindung nennen,* **u.** *zu Tage gekommen,* N. S. 6,97. — **unbiegsam** = unbeugsam: *Du sprichst* **u.** *noch als hoher Richter,* Mahomet 347; übtr. = unbelehrbar: *Er hatte an dem benachbarten Amtmann einen unbiegsamen Menschen gefunden,* Werth., Schluß. — **Unbiegsamkeit,** a) = Unbeugsamkeit: *seine (des Grafen Thoranc)* **U.** *gegen (= gegenüber m. Dat.) die Umstände,* DuW. 3; b) = Unabänderlichkeit: *Man entschuldigt den Verfasser, wenn er immer noch an einer unbezwinglichen* **U.** *seiner Landsmannschaft als Fremdling kennbar bleibt,* Not. z. Div., Einleit. — **Unbild,** das (mhd. unbilde, daz) = gewöhnl. nhd. „Unbill, die", d. i. Ungehörigkeit, Unrecht, Untat; z. B.: *Späte Rächer des Unbilds,* Harzr. i. Wint. 57; *Diesen Unbilden einigermaßen zu steuern, ward vieles umsonst versucht,* DuW. 2; die Mz. „Unbilde" in der Sonderbed. „mißlungene oder mißratene Bilder": DuW. 19, s. unt. **Gebilde.** —

und, westgerm., Bindew., in der Regel zu bloßer Verknüpfung von Wörtern oder Sätzen dienend. Doch kann a) eine ganz neue Gedankenreihe mit „und" beginnen, indem ein vorausgehender Gedanke unterdrückt wird. So setzen nicht weniger als 43 Goethische Gedichte mit „und" ein, und sehr häufig steht es auch zu Anfang von Dramenabschnitten (s. Lehmann a. a. O., S. 257 bis 292 und Knauth S. 70 f.). Auch mag gleich hier bemerkt werden, daß G. nicht selten ein Komma vor „und" setzt, auch wenn kein neues Subjekt folgt; b) Ferner steht „und" mehrfach gegensätzl. für „und doch, aber, gleichwohl", z. B.: *Sie (die Liebe) wegt sich, sie regt sich* **U.** *ändert sich nicht,* Jery u. Bät., in dem Ged. Es rauschet das Wasser 15 f.; *Was ist der Mensch, warum kann er sein Leben Umsonst (= zwar ohne Zweck),* **u.** *nicht für einen Bessern geben?,* D. Geheimnisse 127 f.; *Sie (die Natur) spricht unaufhörlich mit uns* **u.** *verrät uns ihr Geheimnis nicht,* Die Natur, Fragment; *Sie baut immer und zerstört immer,* **u.** *ihre Werkstätte ist unzugänglich,* ebd.; *Sie hüllt den Menschen in Dumpfheit ein,* **u.** *spornt ihn ewig zum Lichte,* ebd.; *Sie verbirgt sich in tausend Namen und Termen* **u.** *ist immer dieselbe,* ebd.; *Schnell hilft dir Amor sie entkleiden,* **U.** *ist nicht halb so schnell als du,* Brautn. 21 f.; *Umsorgt von armen Hirten, Die gern* **u.** *schmal bewirten,* Div., B. d. Unm. 1,15 f.; *Aufgeregte Höllenbilder, Zeigt euch wild und immer wilder,* **U.** *ihr fechtet mich nicht an,* D. Epim. Erw. 550 ff.; c) erklärend = und zwar, nämlich; z. B.: *Entschlossenheit ist nötig,* **u.** *die behendeste,* Faust 8956; *daß Sie mir auch manches* **u.** *von besserer Art zu wählen haben mögen,* Br. (das Beispiel ist dem Paulschen Wörterb. S. 591 entlehnt); d) vor ängstlicher Frage, steigernd = eingeschobenem „denn": *Mein Vater, mein Vater,* **u.** *hörest du nicht (= hörst du denn nicht), Was Erlenkönig mir leise verspricht?,* Erlk. 13 f.; *Mein Vater, mein Vater,* **u.** *siehst du nicht dort Erlkönigs Töchter am düstern Ort?,* ebd. 21 f.; (doch kann das „und" beidemal auch trotz der beruhigenden Antworten des Vaters bloß steigernde Fortsetzung der ersten (und zweiten) Frage des verängstigten Kindes bedeuten); e) folgernd = und infolgedessen, so daß er: *Wie köstlich ist des gegenwärtigen Freundes Gewisse Rede, deren Himmelskraft Ein Einsamer entbehrt* **u.** *still versinkt,* Iph. 1623; *eine heftige Krankheit, von der ich mich möglichst schnell zu erholen das Glück hatte,* **u.** *nun im Falle bin (= so daß ich nun usw.), am Ende meiner Tage noch als wie zu einem neuen Anfang mich einzurichten,* Br. 27. 12. 30 an Georg Kestner. —

undenklich (seit dem Mhd.), a) von der Zahl = unglaublich viel: *ein undenkliches Geld,* Br. 17. 10. 97; b) von der Zeit = durch keine deutliche Erinnerung überschaubar od. zu ermessen: *So schreitet und heischt er undenkliche Zeit,* Ballade 22. — **Unding** (mhd. undinc = Übel, Unrecht), im 18. Jhdt. auch = der Urzustand der Welt, die noch ungeordnete Welt (das Chaos): *Vernehmet, wie im* **U.** *Alles durcheinander ging,* Satyr. 290 f.; *Wie im* **U.** *das Urding (s. d.) erscholl,* ebd. 297. — **undurchscheinend** = undurchsichtig: *dichter, grauer Nebel, dunkelgrau, völlig* **u.,** N. S. 13509. —

Unebenmaß (Goethewort) = mangelndes Ebenmaß, Mangel an **E.:** *Leser und Kunstrichter nach*

perspektivischem Unebenmaße (= nach mangelndem Ebenmaß in der Ferndarstellung, der Zeichnung aus der Ferne), Br. 30. 11. 18. — **Uneigennutz** = Uneigennützigkeit: *Darum wünscht der Bürger von seinen Landsleuten regiert zu sein, weil er von ihnen* **U.** *erwarten kann,* Egm. 4,2; *Vor Madame Recamino hatte man niemals soviel* **U.,** *Bescheidenheit und Berühmtheit vereinigt,* Collect. d. portr. historiques (1826); *Treue ohnegleichen, edlen* **U.** *und unglaubliche Beständigkeit,* Ital. Liter., Indicazione. — **uneingenommen** = durch kein Vorurteil eingenommen, d. i. unbefangen: *mit einem uneingenommenen Geiste,* Br. Ende Jan. 79. — **uneingreifend,** als Uw. = ohne in das bereits Vorhandene einzugreifen: *Es gibt sehr vorzügliche junge Leute; aber die Hansnarren wollen alle von vorn anfangen und unabhängig selbständig, original, eigenmächtig,* **u.,** *gerade vor sich hin, und wie man die Torheiten alle nennen möchte, wirken und dem Unerreichbaren genug tun,* 2. 1. 29 an Zelter. — **uneins,** als Uw. (zuerst bei Seb. Brant nachgewiesen) = uneinig: Elpen. 942; s. **eins.** — **unempfänglich,** nach G. Weise mit dem Dat. der Beziehg. satt „für" mit dem Akk.: *unempfänglicher dem Lichte,* N. S. 12,19. — **unempfundene** Nachahmung = rein äußerliche **N.:** Schriften zur bild. Kunst I. — **unendlich,** ein Lieblingswort Goethes in seinen Weimarer Anfängen. Man vgl.: *Damals war das Wort „unendlich" überall wiederkehrendes Stichwort. Wenn Goethe abends bei Wieland essen wollte, so schickte er seinen Bedienten vorher ins Haus und ließ sich eine unendliche Schüssel unendlicher Borsdorfer Äpfel (gedämpft) ausbitten,* Gespr. 136 vom Ende des Jahres 1775; im Zshg. a) = **u.** viel: **u.** *zu gewinnen,* Belag. v. Mainz; b) = unabsehlich, unausführbar: *Das Ganze erscheint mir nicht mehr* **u.,** Br. 16. 7. 94; c) = unbegrenzt, i. S. von außerordentlich lang od. weit: *Geßners liebliche Idyllen öffneten eine unendliche Bahn,* DuW. 18; dazu **Unendlichkeit** = unbegrenztes Gebiet: *die Wissenschaft der Botanik, begünstigt vom rastlosen Treiben des Handels und Weltbewegens, erwarb sich ein Reich, das über* **U.** *herrschte,* Radierte Blätter, v. J. 1821. — **unenglisch** = nicht englisch: *ein Exemplar, dem ich das unenglische Papier zu verzeihen bitte,* Br. 25. 6. 22. — **unentschlüssig** = unentschlossen (ein paarmal bei G.): *Wilhelm war* **u.,** *ob er folgen oder bleiben sollte,* Th. Send. 4,13; *Daß ich auf einige Monate mich ins Freie, vielleicht in ein Bad begebe, ist notwendig, wohin, bin ich* **u.,** Br. 18. 6. 19 an Boisserée (danach erledigt sich Mayncs Bedenken, ob nicht an erster Stelle ein Versehen der Abschreiberin vorliege). — **unerachtet** = ungeachtet, i. S. v. „trotz": **u.** *der Bemühung vieler Menschen,* Z. Nat. 92 (seit 17. Jhdt.). — **unerbaulich,** Ew. = unbefriedigend: *Es ist eben ein unerfreuliches, unerquickliches, unerbauliches Wesen,* Br. 14. 4. 04. — **unerforschlich,** s. unt. **erforschen.** — **unerhört,** a) in Beziehg. auf eine Person = ohne Erhörung, ohne Gewährung: *Lassen mich Ew. Durchlaucht mit diesem Anliegen nicht* **u.,** 22. 7. 89 an K. A.; b) in bez. auf ein schriftl. Gesuch = unbeantwortet od. unerfüllt geblieben, erfolglos: *irre ich nicht, so hat er (ein junger Mediziner) schon irgend ein unerhörtes Schreiben eingereicht,* 31. 5. 96; c) = untragbar für das Ohr (zarterer Wesen): *Unerhörtes hört sich nicht* (was ihr Elfen bisher nicht hören durftet, sollt ihr auch jetzt nicht hören), Faust 4674. — **unerläßlich** = unabweislich: *eine unerläßliche Bedingung,* Weim. Kunstausst. 04. — **unermüdet,** wiederholt bei G. = unermüdlich (man vgl. unerschrocken, unübertroffen u. dgl.), z. B.: *sende schnell den bewährten Vaska nach Madrid; er ist* **u.** *und treu,* Egm. 1,2: *Sie (Angelika Kauffm.) ist* **u.,** *nicht allein zu arbeiten, sondern auch zu studieren,* It. R. 9. 2. 88; *unermüdete Tätigkeit,* Phil. Hack.; *daß die Frauen, untereinander den Putz zu steigern,* **u.** *sind,* DuW. 12; *dem unermüdeten Manne,* N. S. 12,146; *durch die Bemühungen unermüdeter junger Männer,* Von deutscher Bauk. 23; *Zugleich ist er (Grüner)* **u.** *im Bergsteigen,* Tgb. 30. 6. 23; wiederh. auch in den Briefen, z. B. 4. 8. 06 u. 6. 5. 17 an Voigt; als Uw.: *In seinem Elemente ist er (Lavater)* **u.** *tätig,* Br. 4. 7. 74. — **unersättlich** nach etwas, kurz = unersättlich danach begehrend: *War* **u.** *nach viel tausend Küssen,* Son. VII,1. — **unerschöpft** = unerschöpflich (wie „unermüdet" usw. nach dem Vorgange der altklass. Sprachen): *Der Ruhe heilges unerschöpftes Gut,* Iph. 1387; *Ilios' umtürmter Stadt Und unerschöpften Liebesfreuden zugewandt,* Faust 8868 f. —

Unfarbe, mehrf. in den Schr. zur Nat.; a) = trüber Schein, farbloser Schatten: N. S. 1,18; b) = eintönige od. häßliche Farbe: *Sobald wir alle Farben des Schemas in einer gewissen Proportion zusammenmischen, so entsteht eine* **U.** *daraus,* N. S. 5a, 127; auch S. 144, 145 u. sonst; ebs. 9,133. — **unfärbig** = farblos: *dunkel und* **u.,** 1,17; 5a, 144; 5b, 153. — **unfertig,** aufs Sittliche bezogen = leichtfertig, unerzogen, ungezogen: *durch sein unfertiges Betragen hatte sich Günther das Glück verscherzt, an dem Hofe Augusts des Zweiten angestellt zu werden,* DuW. 7 (in diesem ausgeprägten Sinne wohl nur Goethisch); dazu **Unfertigkeit,** a) = Ungezogenheit: *man wollte ihm nur wegen seiner Unfertigkeiten einen Denkzettel geben,* Th. Send. 5,8; b) = Mangel an gutem Willen, Unzuverlässigkeit: *Widersetzlichkeiten und Unfertigkeiten zeigt der Kapellmeister an,* Br. 29. 4. 10; c) = leichtfertiger od. leichtsinniger Streich: *die Rohrmannischen Unfertigkeiten* (es handelt sich um verschiedene Entwendungen aus dem Gebäude der großherzoglichen Tierarzneischule durch den Sohn des Lehrschmiedes Rohrmann), 6. 6. 21. — **Unflat** (mhd. unvlât = Schmutz, Unsauberkeit; spmhd. auch = unsauberer Mensch); in letzterem Sinne als Scheltwort: Bürgergen. 13. — **Unform** (Goethewort) = häßliche, mangelhafte, üble, unschöne Form; z. B. (in bezug auf das Landhaus des Prinzen Pallagonia in Bagaria bei Palermo): *Denke man sich ∼ diese Piedestale und Unformen in einer unabsehbaren Reihe, so wird man das unangenehme Gefühl mit empfinden, das einen jeden überfallen muß, wenn er durch diese Spieß-*

ruten des Wahnsinns durchgejagt wird, It. R. 9. 4. 86; *alles Zertrümmerte ist ehrwürdig, die* **U.** *der Ruinen deutet auf uralte Regelmäßigkeit,* ebd. Bericht vom Sept. 87; *Wie sehr wünschte ich, daß Sie in diesen Tagen bei uns wären, um eine der größten Unformen der organischen Natur, den Elefanten, und die anmutigste der Kunstgestalten, die florentinische Madonna des Raphael, in Einer Stunde und also gleichsam nebeneinander zu sehen,* Br. 3. 1. 98 an Schiller; *Dieser genehmigte, aber nicht auf einmal in Ausführung zu bringende Plan (des Pariser Baumeisters Blondel, der zur Verschönerung Straßburgs dienen sollte) sollte nun durch die Zeit seiner Vollständigkeit entgegen wachsen, indessen die Stadt, wunderlich genug, zwischen Form und* **U.** *schwankte,* DuW. 9; *Hier war es wirklich, wo das sonst sich gut ausnehmende Bildchen an einiger* **U.** (= etwas häßlicher Ausführung) *litt,* Br. 26. 3. 29. Andere Beispiele zu dem für Goethes künstlerische Auffassung seit der italienischen Reise so bedeutungsvollen Worte bei Boucke, S. 211. — **Unfurm,** der; nach H. Sachs = Unform, d. i. Unart, unartiger Mensch: *umgeben vom Pylades, dem* **U.** (d. h. dem den Pylades in Goethes Iph. spielenden Prinzen Constantin), Br. 7. 4. 80 an Charl. v. Stein; s. Ed. v. der Hellen in der W. A. zur Stelle.) — **unfreuend** = unerfreulich: *auch ist das Ellenbogenbild ganz* **u.,** Br. 29. 12. 25 an Sartorius. — **unfreundlich** = unangenehm, unerfreulich: *Ich bin so gewohnt, Briefe von euch zu haben, daß mirs wohl* **u.** *ist, wenn ich vom Tische aufsteh und kein Brief da ist,* 26. 1. 73 an Kestner; man vgl. „unfreundliches Wetter" u. dgl. — **unfruchtbar,** übtr., a) Ew. = erfolglos, nutzlos: *eine nicht ganz unfruchtbare Antwort,* 6. 11. 01 an Henriette v. Egloffstein; b) Uw. = ohne irgendeinen Nutzen damit zu verbinden: *Meinen aufrichtigen Dank wünschte ich, jedoch nicht* **u.,** *abzutragen (= abzustatten),* 4. 11. 01 an v. Franckenberg. — **Unfug,** der (mhd. unvuoc), = unangemessenes Verhalten: K. u. A. 17. — **unfühlbar** = gefühllos (s. fühlbar); „**u.** zerreißen" = erbarmungslos verzerren od. verurteilen: *Mir ists Freude genug, dem abgeschiedenen Unglücklichen (Jerusalem), dessen Tat von der Welt so* **u.** *zerrissen wird, ein Ehrenmal (durch „Werthers Leiden") in Ihrem Herzen errichtet zu haben,* Br. 20. 11. 72 an Sophie v. La Roche. — **unfühlend,** a) = ohne (es) zu fühlen: *Hoch baut die Schwalb an das Gesims,* **U.,** *welchen Zierat Sie verklebt,* D. Wandrer 131 ff.; b) = fühllos: *Denn* **u.** *Ist die Natur,* D. Göttl. 14 f. — **Unfurm,** s. hint. **Unform.** —

ungallisch = unfranzösisch, mit dem Nebensinn „des Französischen nicht völlig kundig": *die einem ungallischen Freunde so geneigt gegönnte Hilfsleistung,* Br. 7. 11. 24. — **ungeachtet,** 1. als Präpos. (seit 18. Jhdt.), bei G. mehrf. mit dem Dat., bes. in „demungeachtet", z. B. *dem allen* **u.,** 27. 5. 10; **u.** *aller unsrer Sorgfalt (zweifelhaft, ob Genit. od. Dat.),* 13. 9. 30 an Riemer; — 2. als Konjunkt. = obgleich, obwohl; z. B.: **U.** *jetzt keine Jahreszeit des Tanzes ist, so war man doch ganz lustig,* It. R. 30. 7. 87; *Ich tat es auch wirklich,* **u.** *mir ein Etwas im Herzen ernstlich davon abriet,* Lehrj. 6; **U.** *die Unruhen sich immer mehr verbreiteten, so ging doch alles seinen Gang fort,* Phil. Hack. — **ungeahndet** = ungerächt, ungestraft: *so wird, wills Gott, keine Unart* **u.** *hingehen,* Br. 11. 8. 09. — **ungebändigt,** a) = uneingeschränkt: Faust 194; b) = unbändig, nicht zu bändigen: *Hast jene Ketten nicht gesehn, die ehernen? Geschmiedet für des wilden Stieres Hörnerpaar, Mehr für den Ungebändigten des Männervolks (= die Unbändigen unter dem Männervolk),* Pandora 437 ff. — **Ungebärden** = verzerrte Gebärden (als Zeichen der Ungeduld): Unvermeidlich (Div., B. der Liebe) 7 f.; s. **entzwingen.** — **ungeblättert** = ungelesen: *Oder magst ihn (Goethes „Götz") in die Zahl Der Ungeblätterten stellen zumal,* An Gotter 3 f. — **ungebührlich,** als Uw. = unpassend: *Du, Blondinchen, bist so zierlich, Aller Weis und Weg so nette, Man gedenkt nicht* **u.** *Allsogleich der Minarette,* Div. (B. Sul.) Wie des Goldschmieds Basarlädchen 21 ff. — **ungebunden,** a) an kein Gesetz gebunden od. sich bindend: *Vergebens werden ungebundne Geister Nach der Vollendung reiner Höhe streben,* Kunstged. u. Ged. zu Bildern 1,10 f.; b) „ganz ungebunden", übtr. = in ungebundener Rede: **G. u.** *spricht des Herzens Fülle Sich kaum noch aus,* Son. XIV, 5 f. — **Ungeduld** (mhd. ungedulde u. ungedult) = Mangel an ruhigem Ausharren; dazu in Mz. „meine Ungedulden" = die Ausbrüche od. Äußerungen meiner Ungeduld: Br. 21. 2. 24; s. **Heftigkeiten.** — **ungeduldig** (mhd. ungedultic, ungeduldic), a) mit dem Genit. der Ursache, nach der älteren Bed. = unfähig zu ertragen, überdrüssig: *wenn mir die Fabel vom Pferde einfällt, das, seiner Freiheit* **u.,** *sich Sattel und Zeug auflegen läßt und zu schanden geritten wird,* Werth. 22. 8. 71; b) **u.** zu etwas sein = nicht die erforderliche Geduld zu etwas haben, es nicht gut ertragen können: *da ich* **u.** *bin, körperlich zu leiden,* Br. 11. 6. 95; c) das Wort in der älteren Form **ungedultig:** Th. Send. 6,10. — **ungefähr,** allmählich seit 16. Jhdt. für älteres „ohngefähr" eintretend; 1. Uw., bei G. a) noch öfters = von ungefähr, zufällig; z. B.: *Zum Glück war Arbar* **u.** *im Wald,* Bruchst. Prometh. 334; *Ich stund* **u.** *dieser Tagen Hinten am Hollunderzaun,* Pat. Brey 86 f.; *Wie wenn* **u.** *unter der Zurüstung ein Feuerwerk in Brand gerät,* Th. Send. 2,1; *Und zeigt mir* **u.** *ein klarer Brunnen In seinen reinen Spiegel einen Mann, Der, wunderbar bekränzt, im Widerschein Des Himmels zwischen Bäumen, zwischen Felsen Nachdenkend ruht, so scheint es mir, ich sehe Elysium auf dieser Zauberfläche Gebildet,* Tasso 532 ff.; daf. „von ungefähr": **V. u.** *ist Andrason nicht hier,* Triumph d. Empf. 6; *Engländer, die unter dem Admiral Malin* **v. u.** *von Dünkirchen her vorbeifuhren,* Egm. 1,1; b) = unversehens: *Pedro springt* **u.** *dem Basko an Kopf,* Claudine, 1. Fass., 5 (in einer Zwischenbem.); dafür in gleicher Bed. **ohngefähr:** *Als wir endlich dir* **o.** *auf die Spur gekommen,* ebd.; — 2. Ew. (seit 17. Jhdt.) = annähernd, ziemlich genau; z. B.: *Melina entschuldigte sich, es sei nur die unge-*

fähre Angabe des Herrn Grafen, Lehrj. 3,6; *den ungefähren Inhalt dürfen wir nicht verhehlen,* Novelle. — **ungefällig,** in älterem Deutsch auch = störend, unangenehm: *Wäre es der Herzogin nicht* **u.,** Br. 16. 1. 09. — **Ungefühl** = Mangel an Gefühl: Br. 14. 6. 07 an Cotta, u. N. S. 1,56. — **ungeheuer** (mhd. ungehiure, ungehiuwer), a) = unheimlich, (abgeschwächt) ungemein groß: *Einem armen kleinen Kegel, Der sich nicht besonders regt, Hat ein ungeheurer Flegel Heute grob sich aufgelegt,* Rechenschaft 29 ff.; *ist doch der gedrängte Vortrag dieses weitausgreifenden Wanderers (Marco Polos) höchst geschickt, das Gefühl des Unendlichen, Ungeheuren in uns aufzuregen,* Not. z. Div., Marco Polo; *Plutonisch grimmig Feuer, Äolischer Dünste Knallkraft,* **u.,** *Durchbrach des flachen Bodens alte Kruste,* Faust 7865 ff.; *Und größer, immer größer nahet schon Der Göttin rundumschriebner Thron (der Mond), Dem Auge furchtbar,* **u.** *(= unheimlich)! (im Munde des Vulkanisten Anaxagaras),* ebd. 7914 ff.; b) = unheimlich, i. S. v. widerwärtig: *wenn die andern wachend träumen und von ungeheuren Vorstellungen aus allen ihren Sinnen geängstigt werden, so lebt er (der Dichter) den Traum des Lebens als ein Wachender,* Lehrj. 2,2 [*Hier ist das tiefe Loch, der ungeheure (= unheimliche) Graben, da sollt hinfüro du nun deine Wohnung haben,* Jos. 1,693]; dageg. c) = außerordentlich, ungewöhnlich, bedeutungsvoll: *der Überwinder der Welt huldigte einem Dichter, weil er fühlte, daß ohne diesen sein ungeheures Dasein nur wie ein Sturmwind vorüberfahren würde,* Lehrj. 2,2. (Man vgl. dazu Tasso 549 ff.) — einen **ungehudelt** lassen = ihn ungeschoren (ungeplagt) lassen, Cell. 4,5. — **ungehütet** = unbehütet, unbewacht: *Gleichnis vom Löwen, der sich auf ungehütetes Kleinvieh stürzt,* K. u. A. 21, Ilias 10. — **ungeklagt,** aktiv. = ohne geklagt zu haben: *Merkur beklagte sich bitter — „Hättest du kein Ohr für seine Klagen, Er wär auch* **u.** *zurückgekehrt (zum Olymp)",* Bruchst. Prometh. 58 ff. — **ungeleckt** (mit Rücksicht auf die Annahme, daß die Bären ihren Jungen erst durch Belecken die richtige Form geben) = ungeformt, ungeschlacht: *Einen Bären,* **u.** *und ungezogen,* Lilis Park 38. — **ungemäß** (mhd. ungemæze) = unangemessen, unpassend; 1. Ew.: *auf eine schickliche, der Maurerform nicht ungemäße Weise,* Br. 5. 10. 12; *dieser Lage nicht ungemäße Gedanken,* Z. Liter. 29 u. sonst; — 2. Uw.: *eine gewaltige Fabel, nicht* **u.** *vorgetragen,* Jen. Allg. Liter. 06. — **ungemessen,** a) = durch kein Maß beschränkt, uneingeschränkt: *eine unsäglich schwere Aufgabe, die ich ohne eine ungemessene Freiheit des Gemüts nie zustande gebracht hätte;* b) = nach seiner Dauer unbestimmbar: *Nackt und bedürftig jeder kleinen Hilfe, Erheb ich mich auf unbekanntem Boden Von ungemeßnem Schlaf,* Nausikaa 54 ff.; c) = unbeschränkt: *(Die Natur) Gab ihm gemeßnes Bedürfnis und ungemessene Gaben,* Metam. d. Tiere 8; d) = unabmeßbar, von unabmeßbarer Ausdehnung: *Und zu ungemeßnem Leben Ist Gefühl und Blick gekehrt,* Wiederfinden (Div., B. Sul.) 35 f.; e) = unermeßlich: *im ungemessenen Felde (der Forschung),* N. S. 11,65 (v. J. 1820); f) = maßlos: *Dem Ungemeßnen beugt sich die Gefahr, Beschlichen wird das Mäßige von ihr,* Nat. Tocht. 597 f. — **ungemischt** = einfach: *Ernähre dich mit ungemischter Speise,* Faust 2358. — **ungemütlich** = unteilnehmend, ohne inneren Anteil: *Ach! die anderen Dämonen,* **U.,** *ungefällig, Kreischen immerfort dazwischen Schadenfroh ein hartes Nein,* Pandora 355 f. — Das **Ungemütliche** = das Herzlose, das innerlich Unbeteiligte: *Wenn uns das* **U.** *dieses Inhalts (der vier letzten Bücher Mosis), der wenigstens für den ersten Anblick verworrene, durch das Ganze laufende Grundfaden unlustig und verdrießlich macht, so werden diese Bücher durch eine höchst traurige, unbegreifliche Redaktion ganz ungenießbar,* Not. z. Div., Israel in der Wüste. — **ungeneckt** = ungeplagt, i. S. v. unangetastet: *Meine (Adelheids) Güter hat der stolze Herzog (Ulrich) inne, die deinigen (Weislingens) wird Götz nicht lange* **u.** *lassen,* Götz 2,9. — **ungeneigt,** 1. Ew. = abgeneigt; „einer Sache **u.** sein" = ihr ohne Neigung gegenüberstehen: *Der erste, dem ich von meinen Gedanken und Bestrebungen einiges mitteilte, war Dr. Batsch; er ging auf seine eigne Weise hierauf ein und war dem Vortrage nicht* **u.,** N. S. 6,247; — 2. Uw. = unfreundlich: *Möge diese Frage nicht* **u.** *aufgenommen werden,* Br. 31. 3. 20. — **ungenießbar,** s. unt. „das **Ungemütliche**". — „etwas geht einem **ungenossen** aus: *Wart nur, das geht dir nicht so* **u.** *aus,* D. Mitsch. 917; diese auch bei Lessing vorkommende Wendung ist, wie Paul in seinem WB.² S. 204 unter „genießen" darlegt, für die ältere „einem etwas für genossen ausgehen lassen" infolge der Verdunkelung ihres Sinnes eingetreten. — **ungenügend** = unbefriedigend: *in ungenügender Selbstsucht,* Harzr. i. Wint. 42. — **ungenügsam** = unbefriedigt, noch nicht zufriedengestellt: *daher verzeihen Sie gewiß meiner Verehrung für diese Darstellung, wenn ich mich* **u.** *erweise,* Br. 21. 4. 21 an Tischbein. — **Ungenuß** (Goethewort) = mangelnder Genuß, Ungenießbarkeit: *so hilft mir das Bild früherer Tage über den* **U.** *der gegenwärtigen,* 7. 11. 16 an Knebel. — **„ungerechtes** Gut" (nach Spr. Salom. 10,2: Faust 2823 (Urf. 677). — *die* **Ungerische** *Ausgabe meiner kleineren Gedichte,* 24. 2. 06 an Cotta. — **ungerner** (älternhd. nicht selten, und hin und wieder noch im 18. Jhdt.) = weniger gern: *Da ich zuletzt von Ihnen ging, schied ich* **u.,** *als Sie mich ließen,* Br. 7. 9. 79. — **am ungernsten** (bis tief ins 18. Jhdt.) = am wenigsten gern: *Wie ich denn mit honetten Mädchen* **a. u.** *zu tun habe,* Clav. 1,1. — **ungerührt,** übtr. = unangerührt, unberührt: *Mein Herz war* **u.** *und unbeschäftigt,* DuW. 12. — **ungescheut,** als Ew. = ohne Scheu ausgesprochen: *Was eben wahr ist allerorten, Das sag ich mit ungescheuten Worten,* Sprichwörtl. 584 f.: eigenartige und wohl vereinzelte Verwendung des seit 17. Jhdt. nachgewiesenen adverbialen Wortes. — **Ungeschick** = Mißgeschick: *Nun folgt ein großes* **U.,** *Der Bart entflammt und fliegt zurück,* Faust 5934 f.; selten in diesem Sinne, doch z. B. auch bei Auerbach. —

ungeschickt, a) älternhd. (seit Luther) auch = unangemessen, unrecht, unschicklich: *Bringt man ungeschickte und widerliche Dinge hervor, so sollen sie sogar als Symbol verehrt werden,* Br. 20. 5. 96 an H. Meyer; *es ist* **u.,** *von ihm (einem Bauherrn) zu fordern, daß er die ganze rohe Masse über die Hügel schleppen soll,* Br. 31. 5. 96 an Voigt; *Wenn wir mit Menschen leben, die ein zartes Gefühl für das Schickliche haben, so wird es uns angst um ihretwillen, wenn etwas Ungeschicktes begegnet,* Wv. 2,5; b) = plump, unzweckmäßig: *Es sind von den aufrührischen Bauern; man siehts an der Unordnung ihres Zugs und an den ungeschickten Waffen,* B. Götz 5,1. — **ungeschlacht** (mhd. ungeslaht) = übelgeartet, roh: *eine große Anzahl Menschen, deren ungeschlachte Masse wenigstens bei Errichtung ungeheurer Monumente fronweise wohl zu gebrauchen ist,* Not. z. Div., Isr. i. d. Wüste. — **Ungeschöpf** = unheiliges, unsauberes Geschöpf: *Rohr und Binse, Molch und Salamander, Ungeschöpfe, tilgt sie miteinander!,* Verm. altpers. Gl. (Div., B. der Parsen) 47 f. — **ungesehen,** mit dem Dat. = ungesehen von, unsichtbar: *Die Muse,* **u.** *den andern, tritt zu ihm,* Künstl. Erdew. vor 58; vgl. **unbetreten.** — **Ungesetz** (auch bei Klopstock), = das Unerlaubte, das Ungesetzliche: Faust 4785; s. **überwalten.** — **ungesprächig** = wortkarg: *Es schien ihr (Cornelien) hart, ein solches Frauenzimmer (Lili) aus einer lebhaft bewegten Existenz herauszuzerren in unser Haus, zwischen einen wohlwollenden, ungesprächigen, aber gern didaktischen Vater und eine in ihrer Art höchst häuslich tätige Mutter,* DuW. 18. — **ungestalt,** seit dem Ahd., als Ew. = häßlich, mißgestaltet, unförmlich: *Wie er (der Geiz) es (das Gold) drückt und wie es ballt, Bleibts immer doch nur* **u.,** Faust 5787 f.; s. **gestalt;** dazu a) das Subst. **Ungestalt,** die, = ungestalte Erscheinung: *Verschleierte Gestalten, Ungestalten,* D. Epim. Erw. 534; *Seht, wie die grimmen Ungestalten, Bewegt im rasch gewonnenen Raum, Das Doppelflügelpaar entfalten,* Faust 5677 ff.; *Die Ungestalten seh ich an Als irden schlechte Töpfe,* 8219 f.; b) ein mit großer Kühnheit gebildetes Zeitw. **ungestalten** = in eine üble Gestalt verwandeln, verunstalten: *weil das sich neu Gestaltende immer eine unglaubliche Lust hat, sich unzugestalten,* Br. 3. 5. 16 an Zelter (s. **untun**). — **ungestaltet** = häßlich od. übel gestaltet: *die ungestaltete Kröte,* N. S. 8,19; prädikat. = in übler Gestalt: *Die Beschreibung ist uns leider sehr* **u.** *zugekommen,* Not. z. Div. — **ungeteilt** = ganz: *mein ungeteiltes Herz (= mein Herz mit seinem ganzen Empfindungsgehalt),* Son. IX, 6. — **ungetreu:** *Als Herder nach Weimar kam, wurde Wieland mir* **u.,** Gespr. 2484 v. 11. 4. 27. — **ungetrübt,** übtr. = noch in frischem Leben stehend: *Wo du hier mit Ungetrübten, Traulich wirkend, gern verweilst,* Trauerloge 13 f. — **Ungetüm** (18. Jhdt.), mehrf. bei G. in Sonderbed., a) (wie „Ungestüm") = Ungebärdigkeit: *Hunderte beschäftigen sich laufend, springend mit hastigem* **U.,** St. Rochusf. zu Bing.; b) **Sturm und Ungetüm,** bildl. = Unruhe und Aufregung: *nach soviel* **St. u. U.,** Ann. 06; c) als Sammelname von einer größeren Anzahl von Zwergen: *Herbei du düstres, kugelrundes* **U.,** Faust 8937. — **ungewaltsam,** Uw. = ohne Gewalt anzuwenden: *In das Feste sucht zu dringen* **U.,** *ohne Stoß,* D. Epim. Erw. 297 f. — **ungewogen** abgeneigt, nicht geneigt: *Der Arme, der so oft mit ungewogenem Glück (= ohne Glück) Die schönen Felder fühllos sah,* An Frieder. Oeser 168 f. — [**ungeziemt** (mhd. ungezæme) = ungeziemend, unziemlich (od. ungezähmt = ungebunden): *Daß sie gehorsam sein und ehrbar sollten leben Und sich nicht* **u.** *der Eitelkeit ergeben,* Jos. 1,25 f.: fremdartig.] — **ungezweifelt** (wohl Goethewort), a) = unbezweifelt, zweifellos: *Daß mein Gedicht an ihn (Byron) wohl empfangen sein werde, war* **u.,** Br. 18. 8. 23 an Ottilie; b) = unbezweifelbar, nicht anzuzweifeln: *Diese Reliquie scheint mir* **u.,** It. R. 7. 3. 88. — **Unglauben,** a) mit „an" und dem Dat.: *bis zu dem völligsten* **U.,** *dem* **U.** *an mir selbst (= dem Zweifel am eigenen Werte),* Lehrj. 8,9; b) mit „an" und dem Akk.: *Überall fand ich nur* **U.** *an meinen Beruf zu dieser Sache,* Gesch. d. Farbenl.; c) mit objekt. Genit.: *So bestand er lange Zeit auf einem hartnäckigen* **U.** *unserer Erzählung,* Lehrj. 8,9. — **ungläubig,** mit „an" und dem Dat. = ohne Glauben, mit „an" und dem Akk.: *Ich bin* **u.** *an den Folgen dieser Operation,* Br. 12. 1. 23. — **ungleich,** als Uw., a) in eigtl. Bed. mit dem Genit.: *um nicht ganz* **u.** *voriger Zeiten meine Tätigkeit zu üben,* Br. 23. 1. 09: selten, doch nicht ganz vereinzelt, wie auch „gleich" gelegtl. mit dem Genitiv verbunden wird, wie in „dergleichen" und „desgleichen"; b) auf das Sittliche bezogen = nachteilig, unrecht: *er fürchtete, ich möchte über sein Verhältnis zu ihr* **u.** *denken,* Werth. 30. 5. 71; *Mögen Sie Herrn Unger ein freundliches Wort darüber sagen, daß er mein Stillschweigen nicht* **u.** *auslege,* Br. 29. 8. 03; so schon bei Luther und mehrf. im 18. Jhdt. — **Unglimpf** (mhd. ungelimpf) = Unangemessenheit, Unrecht: *wodurch die Ehre des Nationalgottes gegen den* **U.** *einer Härte, die noch unerfreulicher ist als die Halstarrigkeit eines Volks, gerettet und wiederhergestellt wird,* Not. z. Div., Israel i. d. Wüste. — **unglücklich,** a) Ew. = unheilvoll: *unglückliche Gewitter,* D. Bürgergen. 14; b) Uw. = zu ihrem Unglück: **u.** *aufgehaschte Meeresbewohner,* It. R. 8. 10. 86. — **unglückträchtig,** als Gelegenheitswort: *Jede Stunde war* **u.** (= *barg neues Unglück in ihrem Schoße, brachte neues Unglück),* Bel. v. Mainz. — **ungreiflich** = nicht mit Händen zu greifen: *schwebend im herrlich unendlich heiligen Ozean unsers Vaters, des ungreiflichen, aber des berührlichen (= des unsern Bitten zugänglichen),* Br. 26. 10. 75 an Auguste zu Stolberg; *Tilesius stellt die Materie unter den Einfluß von zwei empfindbaren, aber ungreiflichen Prinzipien, der Wärme und der Kälte,* N. S. 3,216, Gesch. der Farbenl. — **Ungriff,** im Ggstz. zu „Mißgriff (= Falschgriff, Fehlgriff)" = völlig unterlassener Griff, unterlassene Handlung (es handelt sich um das Unterlassen der Ab-

sendung einer Denkmünze für den Obermedizinalrat Blumenbach in Göttingen): Br. 5. 10. 25. — **Ungrund** (zuerst im 17. Jhdt. bei Jak. Böhme, dann nicht selt. b. den Philosophen des 18. Jhdts., auch bei Schiller), a) übtr. = Grundlosigkeit, Unbegründetheit: *Kluge deutsche Naturforscher sehen schon den* **U.** *der ganzen Sache ein,* Br. 29. 6. 29 an Schultz; b) im Ggstz. zu „Grund": *mit Grund und Ungrund (= mit und ohne Grund),* 17. 9. 30. — **ungrundhaltig** = grundlos, unbegründet: *Hat sich der auch auf dieses Feld (das der Farbenl.) gewagt! Wenn er es studieren und in das Innere eindringen wollte, so würde er den durch ein Löchlein eines verschlossenen Fensters auf ein Glasprisma fallenden Sonnenstrahl lächerlich und die Newtonsche Lehre* **u.** *finden,* Gespr. 1973 v. 28. 7. 21. — **ungrundiert** = ohne Zubereitung des Grundes, schlicht: *Es versteht sich, daß die Leinewand ungebleicht und* **u.** *sei,* Br. 16. 9. 93. —

unhaushälterisch, als Uw. = nicht sparsam od. wirtschaftlich genug: *Mit meinen ersten Exemplaren bin ich* **u.** *verfahren,* 2. 2. 23 an Nees v. Esenb.; daf. **unhaushältisch:** *Ich schick Ihnen die folgenden Bogen. Aber sie zu verbrennen, find ich* **u.,** Febr. 74. — **Unhold,** der, seit dem Ahd., nach alter Weise in schwacher Beugung: *diese Unholden (= bösen Personen),* 21. 3. 04; — **Universitätsverwandte** = Universitätsbeamte, Universitätszugehörige: Z. Liter. 28. —

Unkenner = Nichtkenner, a) = Unzünftiger: *daher bleibt das Bild für den Kenner und* **U.** *einigermaßen problematisch,* Br. 19. 1. 97 an H. Meyer; b) = Uneingeweihter: *die leersten Phrasen, deren anmaßliche* **U.** *sich bedienen,* Ann. 05; auch Max. u. Refl. — [**unkeusch,** als unflekt. Neutr. des Ew.: *Ach, lösche in der Zeit (= beizeiten) dies* **u.** *Liebesfeuer,* Jos. 2,328.] — **unkluger** = unklüger: Br. 26. 12. 13. —

Unleben = ein Leben, das kein Leben ist: *so kommt in den Umgang mit ihnen (Philologen und Mathematikern) ein gewisses* **U.,** *welches aller Mitteilung den Tod bringt,* 28. 1. 23 an Zelter. — **unleidsam** (vorzugsweise md., auch bei H. v. Treitschke) = unduldsam: *ob ich gleich kein unleidsamer Mann bin,* Brief des Pastors, zu Anf.; **u.** *gegen jene Denkweise,* Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92. — **Unliebe** = Ungunst: *solchen gewagten Ansichten zu* **U.** (= *zu Ungunsten solcher gewagten A.),* Br. 29. 1. 25. — **unmächtig** = machtlos, ohnmächtig: *Der jüngere (Sohn) strebt* **u.;** *er ist geängstigt, aber nicht verletzt,* Üb. Laokoon. — **Unmaß** = Unmäßigkeit: *er (Plessing) hatte Sprach- und Geschichtskenntnisse, die er, so lange versäumt und abgelehnt, endlich mit wütender Anstrengung erstürmt und durch dieses geistige* **U.** *sein physisches zerrüttet,* Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov., gegen Ende. — **Unmaße,** die (mhd. unmâze), = Maßlosigkeit, Übertreibung: *Wird einer wegen Unmaßen (Mz.) Gar selten angequarkt,* Valet 27 f. — **Unmethode** = mangelhafte, verfehlte Methode: *sich einer solchen* **U.** *zu bedienen,* Gesch. d. Farbenl. — **eine Unmerkwürdigkeit** = etwas wenig Bemerkenswertes: *Dagegen habe (ich) nur* **e.** *an mich gelangte* **U.** *beizulegen,* Br. 14. 11. 24 an K. A. — **Unmitteilung** = Mangel an Mitteilung oder Mitteilsamkeit: *Dieses Land (Böhmen) führt durchaus den Charakter der* **U.** *in sich selbst und nach außen,* 21. 7. 13. — **unmöglich,** wiederholt bei G. (wie schon mhd. unmügelich od. unmugelich) = scheinbar unmöglich, d. i. ganz außergewöhnlich od. außerordentlich: **U.** *ists, drum eben glaubenswert,* Faust 6420; besonders in substantiv. Stellung, z. B.: *dem, der viel verbrach, wird auferlegt, mit dem Unmöglichen sich zu bekämpfen,* I. Iph. 2,1 (daf.: *Zu einer schweren Tat beruft ein Gott Den edlen Mann, der viel verbrach, und legt Ihm auf, was uns unmöglich scheint, zu enden,* Iph. 744 ff.); *Ich hielt In meinen Armen das Unmögliche,* Iph. 1509 f.; *Drückt denn Unmögliches Nur er (der Mann) an die gewaltge Heldenbrust?,* ebd. 1893 f.; *Nur allein der Mensch Vermag das Unmögliche,* Das Göttliche 37 f.; *Unmögliches mit einer edeln Schar Nach ihrem (der Geliebten) Wink und Willen zu vollbringen,* Tasso 1176 f.; *ich sah auch der Freunde, Sah der Eltern Lieb' und der Kinder Unmögliches wagen,* H. u. D. 6,97 f.; *Das Schwierige leicht behandelt zu sehen, gibt uns das Anschauen des Unmöglichen,* Wv. 2,5; *wenn erhöhte Kunst, verfeinerte Künstlichkeit das Unmögliche in etwas Gemeines (= Gewöhnliches) verwandelt,* Gesch. d. Farbenl.; *Den lieb ich, der Unmögliches begehrt,* Faust 7488. — **Unmusik** = gegen den Geist der Kunst verstoßende Musik: *nicht die* **U.** *macht den Künstler, sondern die Musik,* Br. 1. 9. 05 an Zelter. — **unmustern,** landsch. = unpäßlich, unwohl, infolge von Unwohlsein unbehaglich: *da ich mich, wo nicht krank, doch* **u.** *fühlte,* DuW. 8. — **unmutig** = in seinem Unmut (= Mißmut): *Der Götter Worte sind so zweideutig nicht, als der Elende sie* **u.** *wähnt,* I. Iph. 2,1 (daf.: *Der Götter Worte sind nicht doppelsinnig, wie der Gedrückte sie im Unmut wähnt,* Iph. 613 f.). —

unnachlassend = nie nachlassend, unablässig: *Wir finden bei Winckelmann das unnachlassende Streben nach Ästimation,* Winck., Welt. — **unnachläßlich** (18. Jhdt.) = unverkürzbar, unverkürzt, vollständig; als Uw.: *auch das einzelne* **u.** *zu überliefern,* Jen. Allg. Liter. 06; dazu der substantiv. Inf. **das Unnachlassen** = die gleichmäßige Anspannung: *Unerschöpfbarkeit (des Rheinfalls bei Schaffhausen) als wie ein* **U.** *der Kraft,* Tgb. 18. 9. 97. — **unnachteilig** = keinen Nachteil bringend, mit keinem Nachteil verknüpft: *den dazu (zur Erbauung eines neuen Schauspielhauses in Weimar) nötigen Platz, der durch wenige unnachteilige Erweiterung des gegenwärtigen erlangt werden würde,* Br. 25. 7. 97. — **Unname** = Spottname: *Wer es wagt, ein Nachfolger Christi öffentlich zu sein, wird einen* **U.** *am Halse haben, eh er sichs versieht,* Br. des Pastors; *daß eine ganze edle Schar mit einem selbstgewählten* **U.** *dem Könige seine Pflicht mit spottender Demut ins Gedächtnis rief,* Egm. 2,2 a. — **Unneigung** = völliger Mangel an Neigung: *Es ist kein Widerwille, der durch alttestamentliche Gegenstände erregt wird, aber es*

ist gar kein Wille: keine Abneigung, aber eine **U.,** Br. 91. 5. 12 an Zelter. — „sich **unnütz** machen" (bibl. Wendg. nach Sirach 18,15) = sich etwas herausnehmen: *Doch will er sich ein bißchen* **u. m.,** *Hält sie ihn kurz als wie zuvor,* Lilis P. 115 f. — **unnütze** (mhd. u. älternhd.) = unnütz: Br. 17. 3. 88. —

unordentleich = unordentlich: *Sagt, wir wären* **u.,** *An Sinn und Rumor den Studenten gleich,* Pat. Br. 11 f.; so in der älteren Fassung der Stelle, nach H. Sachs (die Ableitungsendung „leich" neben „lich" auch sonst im Älternhd.) — **Unort** = ungehöriger, unpassender Ort: *An manchem* **U.,** *wo ich michs erfrechte,* D. Tageb. 148. — **unörtlich** = nicht an den Ort gehörend: *Ich pflanzte den schon einigermaßen erwachsenen Piniensprößling bei Angelika in dem Hausgarten, wo er durch manche Jahre zu einer ansehnlichen Höhe gedieh. Leider fand der nach dem Ableben jener unschätzbaren Freundin eintretende neue Besitzer es unpassend, auf seinen Blumenbeeten ganz unörtliche Pinien hervorwachsen zu sehen,* It. R., Bericht v. Apr. 88. —

Unpatriot, s. unt. Patriot. — **unpräjudizierlich,** s. unter **Präjudiz** (in II). — **Unpotenz,** s. unter **Potenz.** —

Unrat (mhd. unrât), auch = unnützer Aufwand, d. i. Vergeudung, Verschwendung: *nichts glich der unangenehmen Empfindung, als er (Wilhelm) des andern Morgens die Augen aufschlug und mit düsterm Blick auf die Verwüstungen des vergangenen Tages, den* **U.** *und die bösen Wirkungen hinsah, die ein geistreiches, lebhaftes und wohlgemeintes Dichterwerk hervorgebracht hatte,* Lehrj. 2,10: diese gelegentl. schon im Mhd. vorkommende Bed. des Wortes auch bei Luther und Wieland. —

[**uns** (uns'), wiederholt im „Joseph" gekürzt aus „unser": *Er ist* **u.** *Fleisch und Blut,* 1,578; *solt du* **u.** *Gut verwalten,* 1075; **u.** *Vaterland,* 5,189; **u.** *Geschlecht,* 561; **u.** *Alter* 1113; **u.** *Glücke,* 1152; **u.** *Bemühen,* 1308; **u.** *Geschlecht,* Nachtr. 4; anderswo auch im Jos. die Form „unser", z. B. 1,1076; Berendsohn (S. 125) sucht die gekürzte Form, die landschaftlich (md.) auch im Mhd. u. Älternhd. vorkommt, durch Verschleifung und Angleichung zu erklären; doch scheint hier eine Einwirkung des in norddeutschen Mundarten gewiß nicht unerfahrenen Schreibers Clauer stattgefunden zu haben.] —

unsäglich = unbeschreiblich; „noch unsäglicher" kurz = seiner Schönheit od. Bekömmlichkeit nach noch weniger in Worten auszusprechen: *Und weiterhin wirds viel behäglicher, Auf dieser schmalen Strandeszunge Der Dunstkreis* **u. u.** *(als hier am Ort),* Faust 8268 ff. — **unschätzbar** (seit 17. Jhdt. nachgewiesen); im „Cellini" wiederholt, = ganz außerordentlich od. ungewöhnlich, z. B.: *die Erinnerung manches Angenehmen und Guten, aber auch manches unschätzbaren Übels,* 1,1; *Es war ein unschätzbarer (= außerordentlich fesselnder) Handel,* 2,4; *um diese unschätzbare Begebenheit zu betrachten,* 2,12 [so auch: *Ich kann mich nicht genug an deiner Güt ergetzen, Und die Gewogenheit muß ich* **u.** *(= als ganz ungewöhnlich) schätzen,* Jos. 4,431 f.; mehrf. auch in den Briefen der Mutter Goethes (s. Berendson S. 138)]. — **unscheinbar** = unansehnlich, wenig ins Auge fallend: *sie durfte nur die eine Felsenecke, die noch dazu* **u.** *ist, wegbrechen,* Wv. 1,3. — **unschicklich** = ungeeignet, unpassend: *arme Leute aus dem Kanton Bern, die, von Mangel getrieben, sich in unschicklicher Jahreszeit auf den Weg gemacht,* Br. aus der Schw. 12. 11. 79; ältere Bed. d. Wortes, s. „schicklich". — **Unschlitt** (ahd. u. mhd. unslit, unbekannter Herkunft) = Fett zu festen, gezogenen Lichtern, Talg: *dann sind sie ganz (Gesch. Götzens „ganze") kleine Stümpfchen* **U.,** Götz 1,4. — **unschlüssig** (seit 18. Jhdt.) = noch nicht im reinen, unentschlossen: *weil ich über Farbe und Einrichtung* **u.** bin, Br. 7. 7. 94. — **unschreibselig** (Goethisch) = schreibunlustig, wenig zum Schreiben aufgelegt od. gestimmt: Br. 7. 12. 08. — **unschwer,** mehrfach in den späteren Briefen; 1. Uw., a) = unbedenklich: *200 fl. Scheine* **u.** *auszahlen zu lassen,* 17. 5. 13, u. sonst; dafür auch **ohnschwer:** *die Kataloge der nächsten Auktionen werden Sie mir* **o.** *übersenden, da doch für den Liebhaber immer wieder etwas Reizendes erscheint,* 8. 9. 22 an Weigel; b) = „so, daß es" od. „wenn es" keine besonderen Umstände macht: *mit Bitte, mir Ihre umsichtigen Gedanken über die allenfallsige Behandlung des Geschäfts* **u.** *mitzuteilen,* 4. 4. 25 an Cotta; *Haben Sie die Güte, mir wegen des allenfalsigen Weiteren* **u.** *gefällige Nachricht zu geben,* 19. 8. 29 an Keitel u. sonst; — 2. Ew. = ohne Beschwerde zu erledigen: *erbitte mir eine fernere, unschwere, gelegentliche Kommunikation,* 18. 9. 30. —

unser, gemeingerman.; 1. besitzanzeigendes adjekt. Fürwort der 1. Pers. Plur.; die Einz. „unser" bei G. (wie auch bei anderen) öfters irrtüml. mit folgendem schwach flekt. Ew. verbunden, z. B.: *unser neu angestellte Regierungskommissarius,* Br. 9. 9. 20; **u.** *rheinische Freund,* 11. 6. 20; **u.** *nicht genug zu preisende Kapellmeister,* Ann. 1821; *unser polnische Dichter,* Br. 20. 8. 29; dageg. die Mz. „uns(e)re" noch oft nach älterer Weise mit stark flekt. Ew.; z. B.: *unsre meiste Künstler,* Br. 21. 9. 71; **u.** *theologische Kameralisten,* Zwo biblische Fragen; **u.** *vorige Pfade,* Br. 13. 5. 82; **u.** *liebe Landsleute,* 16. 6. 82; **u.** *nordische Wohnungen,* 29. 12. 86; **u.** *eigne Sünden,* 9. 9. 88; **u.** *dichterische Freundinnen,* 23. 8. 97 u. 3. 2. 98 an Schiller; **u.** *architektonische Arbeiten,* 19. 8. 98 an K. A.; **u.** *eigne Wünsche,* 17. 9. 99 an Knebel; **u.** *übrige Pflichten und* **u.** *auswärtigen Freunde,* 22. 9. 04; **u.** *eigne Kräfte,* 5. 9. 05; **u.** *jugendliche Zirkel,* 5. 12. 21; **u.** *unnachahmliche Muster,* 27. 1. 27 usw. — [unser (mit Unterdrück. der einen von zwei gleichlautenden Endungen) = unserer, unsrer: *Bei* **u.** *Brüder Zahl,* Jos. 1,519]; — 2. „unser" als Gen. von „wir"; z. B.: *Leben Sie recht wohl und gedenken* **u.,** 19. 7. 09 an Eichstädt; *Gedenken Sie* **u.** *in Liebe,* 27. 1. 09 an Marie Nicolovius; *gedenke* **u.,** 2. 11. 09; 10. 1. 10; dafür bei G. häufig **unserer** od. **unsrer;** z. B.: *Es ist nur das schwärmende, zu bedaurende*

Glück, das uns unsrer selbst vergessen macht, Br. 14. 10. 70; *erinnern Sie sich* **u.,** 19. 1. 73; *Leben Sie recht wohl und gedenken* **u.,** 25. 10. 97; *Lebe wohl und gedenke* **u.,** 30. 6. 01 an Christiane; *gedenken Sie* **u.,** 1. 10. 01 an Friederike Unzelmann; *Fahren Sie fort* **u.** *zu gedenken,* 30. 7. 02 an Nik. Meyer; auch 2. 8. 02 an Wolzogen; 29. 10. 13 an Seebeck und noch 13. 3. 24; 4. 11. 28; 12. 8. 30 usw. Außerhalb der Briefe z. B.: *ihr braucht unsrer,* und **u.** *sind wenig,* Gesch. Götz. 3,14; *um* **u.** *selbst willen,* N. S. 6,159; *wenn zur Sprache kam, inwiefern das Licht der Natur uns in der Erkenntnis Gottes, der Verbesserung und Veredlung* **u.** *selbst zu fördern hinreichend sei, so wagte man gewöhnlich, sich zu dessen Gunsten ohne viel Bedenken zu entscheiden,* DuW. 7. —

„Der (in dem Brief v. 2. 1. 66 an Cornelie erwähnte) **Unsichtbare**" war eine in Frankf. erscheinende moralische Wochenschrift. — **Unsinn** (mhd. unsin, der, u. unsinne, diu), nach älterer Bed. = Torheit, Unverstand, Raserei (aufregende Wirkung): *Fühle, mit welchem* **U.** *mich die Geschichte ergriffen hat,* Werth. II, 1. 12. 72. — **unsittlich** = ungesittet: **U.,** *wie du bist, hältst du dich gut?,* Tasso 1365; s. **sittlich** zu Anf. — **Unsommer** = übler Sommer od. Sommer, der seinen Namen nicht verdient: *Dieser* **U.** *wird auch deinen ländlichen Aufenthalt nicht erquicken,* Br. 22. 6. 21 an Knebel. — **unsommerhaft,** als Uw. = wenig sommerlich, wenig nach Sommersart: *so ist denn Sommersanfang sehr* **u.** *herangekommen,* 22. 6. 21 an Reinhard. — **Unstatten,** Mz. (mhd. unstate, diu, als stark gebeugtes Fem.), mehrf. bei G., = Unbequemlichkeiten, Ungelegenheiten; z. B.: *die pekuniarischen* **U.,** Br. 30. 12. 13 an Voigt; bes. a) „mit Unstatten" (mhd. mit unstaten = kaum, mit Mühe): *Selbst den Drusenstein auf dem Walle zu Mainz zeichnete ich mit einiger Gefahr und mit* **U.,** *die ein jeder erleben muß, der sich von Reisen einige bildliche Erinnerungen mit nach Hause nehmen will,* DuW. 6; *die zweite Linse kam nicht von selbst, sie mußte mit* **U.** *abgelöst und herausgeholt werden,* ebd. 16; *Er (Wieland) konnte ihren (der Herzogin Anna Amalia) Umgang nicht entbehren und denselben doch nur mit Unbequemlichkeit und* **U.** *genießen,* Z. And. Wiel.; *Gewinnen jene den Vorrang, so müssen wir, und zwar* **m. U.,** *doch das Gleiche tun,* Wanderj. 3,13; b) „ohne **U.**", z. B.: **o.** *große* **U.,** Br. Anf. Aug. 82; 16. 1. 30; *nicht* **o. U.,** N. S. 9,115; *Das Kopieren desselben (eines Porträts) wird wohl* **o. U.** *zum erwünschten Zwecke führen,* Br. 14. 3. 28; „würdiger **Unsterblichkeit**" (u. „lockender Anmutigkeit") = in der Würde der Unsterblichen (u. „in lockender Anmut"), zwei Genitive der Art und Weise, wie Goethe sie im Alter liebte: *Bringet, zärtliche Doriden, Galateen, der Mutter Bild: Ernst, den Göttern gleich zu schauen,* **W. U.,** *Doch wie holde Menschenfrauen,* **L. A.,** Faust 8385 ff. — **Unstern** = Unglück: *wenn ich mich Sonntags so in ein Eckchen setzen und mit ganzem Herzen an dem Glück und* **U.** *einer Miß Jenny (Gestalt aus dem Hermesschen Roman „Geschichte der Miß Fanny Wilkes" v. J. 1766) teilnehmen konnte,* Werth. 16. 6. 71; auch bei Schiller. — **Unstimmung** = Mißstimmung, üble Stimmung, Verstimmung: *in jedem Augenblick der Stimmung und* **U.,** Jen. Allgem. Literat. 06. —

Untätigkeit, auch = Mangel an Gegenwirkung: *Nachgiebigkeit,* **U.,** *Schmeichelei und Rücken und Zurechtlegen,* Br. 7. 12. 96 an Schiller. — **untaugend** = nichts taugend, unbrauchbar, untauglich: *Der untätige, untaugende Mensch wird das Gute, das Edle, das Schöne weder an sich noch an andern gewahr werden,* D. Samml. u. d. Sein. 6. — **unteilhaft,** mit d. Gen. = nicht teilhaft, ohne: *es sind Lebens unteilhafte (= leblose) Gliedermänner,* Br. 28. 6. 31. — **Unteilnahme** = Mangel an Teilnahme, Teilnahmlosigkeit: *Einer so vollkommenen* **U.** *und abweisenden Unfreundlichkeit (in bezug auf die „Farbenlehre") war ich doch nicht gewärtig,* Ann. 10; *Gleichgültigkeit und* **U.,** Br. 20. 10. 11 an Boisserée; *Ew. Hochwohlgeboren haben gewiß mein Schweigen auf die traurige Botschaft nicht als* **U.** *ausgelegt,* 9. 5. 22. — **unteilnehmend,** a) = teilnahmlos: *sollte denn das Publikum härter, unteilnehmender als ein Fels sein?,* Br. 28. 12. 74; *Frage Fritzen, die Herdern, jeden, der mir näher ist, ob ich unteilnehmender, weniger mitteilend, untätiger für meine Freunde bin als vorher,* 1. 6. 89 an Ch. v. Stein; **unt.** *an allem Zufälligen,* Philostr. Gem.; b) = Teilnahmlosigkeit verratend: *Die Apostel schliefen ihren langen, unteilnehmenden Schlaf,* N. S. 9,117. — **Unteilnehmung** = Teilnahmlosigkeit: *eine Kälte und* **U.,** *die jedermann auffiel,* 4. 7. 80 an Merck. —

unter, gemeingerm.; 1. Adjekt. (aus dem Uw. entwickelt), a) räumlich = unten befindlich: *Für uns Kinder war die untere (als Komparativ im Ggstz. zu „obere") weitläufige Hausflur der liebste Raum,* DuW. 1; b) vom Range, z. B. als Superlat. in substantiv. Verwend.: *Wenn in der Schule das Lesen und Schreiben und Lernen dir niemals Wie den andern gelang, und du immer der Unterste saßest,* H. u. D. 2,252 f.; c) prädikativ = untergegangen: *Die Sonne ist* **u.,** Br. 6. 9. 80; — 2. Präposit.; a) mit dem Dat., α) räuml., z. B.: *Teils im Hofe, teils* **u.** *einem langen gewölbten Torwege hielten die Wagen still,* Lehrj. 3,3; *Der Schnitt ging durch den Ballen gerade* **u.** *dem Daumen,* 4,20; *Es wandelt niemand ungestraft* **u.** *Palmen, und die Gesinnungen ändern sich gewiß in einem Lande, wo Elefanten und Tiger zu Hause sind,* Wv. 2,7 in Ottil. Tageb.; *Kaum war ich (in den Laden) hineingetreten und hatte die Eigentümerin begrüßt, als ich im Fenster ein Frauenzimmer sitzen sah, das mir* **u.** *einem Spitzenhäubchen gar jung und hübsch und* **u.** *einer seidnen Mantille sehr wohlgebaut schien,* DuW. 5; β) freier = inmitten, zwischen: *Ich finde diese Übung* **u.** *Schauspielern, ja in Gesellschaft von Freunden und Bekannten sehr nützlich,* Lehrj. 2,9; *Wußt ich ihn* **u.** *den Zuhörern, so getraute ich mich nicht mit der ganzen Gewalt zu sprechen,* 4,16; **U.** *den Fremden, die sich damals bei uns aufhielten, zeichnete sich ein junger Mann besonders aus,* 6; **U.** *vie-*

len Knaben und Mädchen zeichneten sich zwei Söhne des Hofmarschalls aus, ebd.; *Diese Tante war* **u.** *den Geschwistern die lebhafteste,* DuW. 1; *meist versprechen sie (die Kinder) mehr, als sie halten, und es scheint, als wenn die Natur* **u.** *andern schelmischen Streichen, die sie uns spielt, auch hier sich ganz besonders vorgesetzt, uns zum besten zu haben,* 2; *man spielte zusammen weiter fort, welches* **u.** *Kindern immer ein erprobtes Versöhnungsmittel bleibt,* ebd.; γ) zeitl. = in od. während: **U.** *dieser Zeit hatte Wilhelm mit zwei Schauspielern Bekanntschaft gemacht,* Th. Send. 1,15; **u.** *dem Zusiegeln,* 4,9; **u.** *dem Verhör,* Lehrj. 2,7; *Man kann denken, daß* **u.** *diesem Gespräch sich nach und nach die übrige Gesellschaft entfernt hatte,* 2,9; **U.** *dem Gottesdienst wiederholte ich mir jene Bilder oft genug,* DuW. 2; **u.** *dem Kampfe,* Philostr. Gem.; **u.** *der Arbeit,* Br. 18. 3. 24; **u.** *dem Schauspiel,* 18. 12. 30 [**U.** *dieser Zeit hat Angst mich eingenommen,* Jos. 5,55]; δ) vom begleit. Umst., z. B.: **U.** *solchen Worten und Gedanken hatte sich unser Freund ausgekleidet,* Lehrj. 1,14; **U.** *diesem liebevollen Wettstreit vergingen ihnen die Stunden sehr schnell,* 1,16; **u.** *gewissen Umständen,* 2,2; **U.** *mancherlei Gesprächen waren sie in den Wald gekommen,* 2,4; **U.** *diesen Worten gingen sie die Treppe hinauf,* 3,1; *Serlo öffnete ihm* **u.** *dem Siegel der Verschwiegenheit seine Lage,* 4,19; *sie (Aurelie) selbst verband ihn (Wilhelm) unter allerlei wunderlichen Reden,* 5,1; *er habe sich erst gegen Morgen aufs Bett geworfen, wo er* **u.** *den seltsamsten Phantasien entschlummerte,* 5,10; **U.** *lebhaften Liebkosungen war unser Freund eingeschlafen,* 5,13; *Ein Sommer ging* **u.** *diesen Freuden hin,* 6; ε) = unter der Einwirkung: *Da wir weit* **u.** *dem Winde waren,* It. R. 1. 4. 87; *jedes Geschäft ward* **u.** *ihren Händen zur würdigen Handlung,* Lehrj. 6; **U.** *diesen Betrachtungen will ich unbewunden gestehen, daß ich die Summe von sechzehntausend Talern angemessen glaube,* Br. 21. 12. 14; *wenn* **u.** *der Zeit etwas in ihre Hände kommt,* 11. 8. 23 an Zauper; ζ) von Rang und Unterordnung: *Diese Kreaturen sind alle* **u.** *uns,* Cell. 2,1; *Er (Wolfgangs Mentor) hatte* **u.** *Daries in Jena studiert,* DuW. 6; b) mit Akk. (seltener); α) räumlich: *ich verarbeite alles, was mir* **u.** *die Augen und* **u.** *die Kanzleifeder kam,* DuW. 5; β) freier = in die Reihe, zwischen: **U.** *die Übungen des Stoicismus, den ich bei mir ausbildete, gehörten auch die Duldungen körperlicher Leiden,* DuW. 2; *Er (Goethes Vater) gehörte nun* **u.** *die Zurückgezogenen,* ebd.; *Doktor Orth war ein reicher Mann und gehörte auch* **u.** *die, welche niemals teil am Regimente genommen,* ebd.; *Ein vornehmer Mann, der aber auch* **u.** *die abstrusen einsamen Frankfurter gehörte, glaubte sich über seine Einquartierung beklagen zu müssen,* 3; *Die Überzeugung eines jeden, daß sein Meister der bessere sei, brachte wirklich eine Spaltung* **u.** *die jungen Leute,* 4; γ) von der Unterordnung od. Unterwerfung: *Ein Mädchen, das zu mehrern Liebhabern, die es* **u.** *sich gebracht hat, noch einen frischen gewinnt,* Th. Send. 1,16. —

unterbringen, trennb.; einen **u.,** a) = ihm eine Unterkunft verschaffen: *seitdem ich den peinlichen Zustand recht deutlich einsehe, habe ich mir Mühe gegeben, sie (Ottilie) anderwärts unterzubringen,* Wv. 1,2; b) von der Unterordn. (ähnl. bei Luther und Tieck), = niederringen, niederzwingen: *Wir kämpften zusammen, Und ich hab ihn untergebracht,* Rein. F. 12,364 f. — **unterbrochen,** als Uw. = hin und wieder, mit Unterbrechungen, vereinzelt: *Am stillen Ort, wohin kaum* **u.** *Der letzte Widerhall der Freude sich Verlieren konnte,* Tasso 849 ff. — **unterdessen** (seit 17. Jhdt.); 1. beiordnend, a) = inzwischen, währenddem: **U.** *endigte Wilhelm sein Stück,* Lehrj. 3,7; **U.** *spielte die Gesellschaft so gut, als sie es nach ihren Kräften vermochte,* 3,8; b) leise gegensätzlich = indes, jedoch: *Verzeihen Sie, ich habe (bei einem Liedervortrag) nichts als Vokale gehört und die nicht einmal alle.* **U.** *ist es meine Schuldigkeit, mich für eine so liebenswürdige Intention dankbar zu erweisen,* Wv. 2,5; — 2. unterordnend: **u.** *(= während) die Feinde sich rottenweis im Lande umhertrieben,* Z. Liter. 28. — etwas **unterdrücken** (seit 14. Jhdt.) = seinen Fortgang hindern, es fallen lassen: *dagegen Vespino das linke Auge völlig unterdrückt (= verschwinden läßt),* Jos. Bossi, Abendmahl; dafür oberd. **unterdrucken:** *ich will gern, wenigstens für dies Jahr, meinen Wunsch* **u.,** Br. 18. 10. 98; so schon 20. 6. 84 und wieder 12. 1. 02 u. 22. 1. 02. — **untereins,** eigenart. = miteinander od. untereinander einig: *wir sind herrlich* **u.** *und dramatisieren einander,* 14. 2. 76 an Johanna Fahlmer üb. G. und seine Weimarer Freunde. — **sich unterfangen** (mhd. undervâhen, undervân), a) mit Inf. u. zu = sich herausnehmen: *Wie hart würde einer gestraft, der die Hand des Fürsten in irgend einer Unterschrift nachahmte, der das Bild seines Königes auf ein unechtes Metall zu zu prägen* **s.** *unterfinge,* D. Großc. 4,4; b) nach alter Weise mit d. Genit. = etwas mutigerweise unternehmen: *so ist es mit allem, dessen sich der Mensch unterfängt,* Wanderj. 2,9; dafür mit pronomin. Akk.: *was sich die Frechheit unterfangen,* Faust 3167 [wie im Mhd. u. Älternhd. bloßes „unterf." = unternehmen: *Wie übel tatet ihr, daß ihr das unterfingt,* Jos. 5,1169; so auch bei der Mutter Goethes]. — **Unterfangen,** das; tadelnd = dreistes od. unerlaubtes Beginnen: *Gleich als ich von diesem* **U.** *benachrichtigt wurde,* Br. 24. 9. 30 an Cotta. — **unterflammen,** ungewöhnl. kurz = unter Flammen setzen: *des Besitzes neu Gehäus Schwankt unterflammt und beugt sich,* Vorsp. z. Eröffn. des weimar. Theat. 43 f.; „einem etwas **untergeben"** = es in seine Gewalt geben, es ihm unterwerfen: *Denke dir Ottilien aus unserer Gesellschaft gerissen und fremden Menschen* **u.,** Wv. 1,16 [*So lustig und vergnügt auch ist des Höflings Leben, So leichte ist es auch Gefahren* **u.,** Jos. 3,1 f.]; im substant. Partizip: *Die Gipsarbeiten des Isopi und seiner Untergebenen (= der ihm unterstellten Arbeiter),* Reise in die Schw., 2. 9. 97; dafür amtl. „die **Untergebungen"**: *Bei den* **U.** *ist leider von zwei Wöchnern (s. d.) die Rede,* Br. 7. 12. 08

an Voigt. — **untergehen,** 1. untr. (seit dem Ahd.) = auf sich nehmen, sich unterziehen: *deshalb er (der Prosektor, spätere Professor der Physiologie Purkinje) denn ein freiwilliges Märtyrertum untergangen (hat),* N. S. 4; mehrf. auch bei Wieland; — 2. trennb. (seit dem Anhd.), a) = abwärts gehen, zugrunde gehen: *Ich sehe Tag für Tag die Wirtschaft* **u.,** D. Mitsch. 457; b) = niedergehen (von Himmelskörpern): *Der Neumond ist untergangen (= untergegangen) mit seltsamem Lichte auf dem Schnee,* Br. 13. 11. 79. — **unterhabend,** im Geschäftsdeutsch = (Ihnen) unterstellt: *aus der unterhabenden Kasse,* Br. 6. 3. 20 an Hüttner. — **unterhalten,** untr.; 1. tr., a) mit Sachobj. = in Anspruch nehmen: *ein Licht unterhielte lang unsre Aufmerksamkeit,* Tgb. 4. 11. 79 u. Br. Mitte Nov. 79; = aufrecht od. lebendig erhalten: *So kann ich um so mehr die Hoffnung meiner Reise* **u.,** Br. 28. 2. 90; *wobei ich bis Mittag die Hoffnung unterhielt, Sie hier zu sehen,* 30. 11. 96 an Schiller; *Wir gedenken indes, durch manches unser Andenken zu* **u.,** Weim. Kunstausst. 1. 1. 03; b) mit pers. Obj. = die Mittel zum Lebensunterhalt gewähren: *er (Werner) hörte, daß Mariane ein verführerisches Mädchen sei, die seinen Freund wahrscheinlich ums Geld bringe und sich nebenher von dem unwürdigsten Liebhaber* **u.** lasse, Lehrj. 1,15; *einen unserer Florentiner, den die venezianischen Obern sehr reichlich unterhielten,* Cell. 4,4; ohne Obj. = Kurzweil verschaffen: *Der Wechsel unterhält, doch nutzt er kaum,* Tasso 1883; refl. nach älterer Bed. = sich den Lebensunterhalt verschaffen: *die ganze verunglückte Gesellschaft, mit der wir uns so lange* **u.** *haben, ward auf einmal (von Serlo) angenommen,* Lehrj. 5,3. — „von guter **Unterhaltung** sein" (nach der neueren Bed. von „unterhalten": s. d. Beisp. aus Tasso) = sehr unterhaltend sein: *Schiller ist* **v. g. U.,** Br. 15. 9. 94 an H. Meyer. — etwas **unterhandeln,** in vollerer Bed. = es durch Unterhandlung zu erreichen suchen od. vermitteln: *um dort (in Berlin) gleichfalls eine Aufführung zu* **u.,** 26. 8. 28 an Zelter. — **unterkommen,** trennb., auch = Aufnahme finden: *Kann man hier* **u.?,** Was wir br. (Lauchst.) 4. — **unterlaufen,** trennb., auch = mit vorkommen, unter anderem sich einstellen: *wenn auch hie und da ein Widerspruch unterliefe,* Br. 13. 10. 03 (seit 17. Jhdt.). — **unterlegen,** in Sonderbed. von Pferden = sie an einer Poststelle zum Vorlegen bereit halten, a) trennb.: *als ein Kurier dem Stallmeister die Ankunft der Herrschaft verkündigte und dieser die untergelegten Pferde vorzuführen befahl,* Lehrj. 3,1; b) in gleich. Bed. untr.: *Er unterlegt' ihr jedesmal das Pferd (= legte es für sie unter),* Nat. Tocht. 1409; gleichf. für das trennb. Verb in dessen gewöhnlicher Bed.: *Wie ich mir die Fabel (vom ewig. Juden) gebildet und welchen Sinn ich ihr unterlegt, gedenke ich nunmehr zu erzählen,* DuW. 15; so in der Ausg. letzter Hand, sonst „untergelegt". — **unterliegen** (mhd. underligen in fester Zusammens.), trennb.: *den ungeheuren Schmerzen lag ich unter (= war ich nicht gewachsen),* Tankr. 1422; *die Gefahr, zwei gefährlichen Tieren unterzuliegen (= von ihnen überwunden zu werden),* Üb. Laokoon; so auch bei Less., Wiel. und Rückert; dagegen **unterlegen sein** = anheimgegeben od. ausgesetzt sein: *In der dritten Abteilung (der Gesch. d. Farbenl.) wird von jener traurigen Zwischenzeit gesprochen, in welcher die Welt der Barbarei* **u.,** N. S. 4,399. — **unternehmen** (mhd. undernëmen, in neuerem Sinne mit dem Gen. d. Sache), a) = in Angriff, in Arbeit nehmen: *Eine große Oper zu* **u.,** *würde mich jetzt viel Resignation kosten,* Br. 26. 10. 90; b) = vornehmen: *nur der Künstler darf und kann die Scheidung* **u.,** Ram. N., Anm. — (**unternommen,** überflüssig: *auf der unternommenen Rheinreise,* Kamp. i. Fkr., Duisburg im Nov.) — „unternehmen" in Sonderbed., a) mit Akk. d. Sache, α) = zur Aufführung bringen: *Man unternahm schwere Opern,* Br. 9. 12. 08; β = die Erneuerung von etwas übernehmen oder unternehmen: *Daneben hatte er (der Maler Thioli) eine treffliche Marine, wahrscheinlich von Bakhuzen (Bakhuyzen), unternommen,* 11. 6. 23 an Schultz; b) mit pers. Obj. = einen in Behandlung nehmen (frz. entreprendre q.): *Doktor Huschke (Leibarzt der Herzogin A. Amalia) unternimmt Lichtenbergen (einen Husarenrittmeister); ich bin sehr neugierig, was er wirken wird,* 1. 7. 91 an K. A. — **Unterricht,** allgem. = Bericht, Unterweisung: *Alles, was uns von dem Lichtstoff und seinen Verwandtschaften zu andern Körpern nähern* **U.** *gibt, muß mir doppelt interessant sein,* 28. 4. 94 an Göttling; ebs. in den Not. z. Div.; „sich von etw. unterrichten" s. unt. „von". — **untersagen,** untr. (mhd. undersagen) = verbieten, nach älterem Deutsch mit folgender Verneinung: *dann könnte man ihm (dem Registrator Vulpius) allenfalls* **u.,** *zu einer solchen Zeit kein Buch mit nach Hause zu nehmen,* 18. 4. 98. — [**Unterscheid** = Unterschied (mhd. u. älternhd., auch Lutherisch underscheit), mehrm. im Joseph: 4,39 u. 167; 5,1113 (auch frankfurt., s. Berends, 138); dafür die neuere Form des Wortes 1,475.] — **unterscheiden,** untr.; 1. „etw. **u.**", a) vollbed. = es von anderen **u.,** es in seiner Eigenheit erkennen od. wahrnehmen: *er (Götz) redete nichts, und mein Geist konnte doch den seinigen* **u.,** Gesch. Götz. u. Götz 1,2; *Das Metall, woraus er er (der vierte König) gegossen war, konnte man nicht leicht* **u.,** D. Märchen; *Niemand soll sie (die Feinde)* **u.,** Div., Buch des Unmuts 4,22; b) = herauserkennen, herausheben: *mit Vergnügen habe ich bemerkt, daß der Herzog, der Sie nur wenig gesehen, Sie doch aus der großen Menge unterschieden,* Br. 25. 11. 90 an Schuckmann; c) = zu unterscheiden verstehen od. wissen: *Der Mann, Der Männer unterscheidet, kennt und rühmt Dich hoch,* Tasso 606 ff.; d) = auszeichnen: *Was unterscheidet den Mächtigen, als daß er das Schicksal der Seinigen macht?,* Br. 12. 5. 89. — **unterscheiden von** = auszeichnen vor: *Was unterscheidet Götter* **v.** *Menschen? Daß viele Wellen Vor jenen wandeln, Ein ewiger Strom: Uns hebt die Welle, Verschlingt die Welle, Und wir versinken,* Grenzen der Menschh. 29 ff.; — 2. refl., a) nebeneinander **„sich u. vor"** und **„s. u. von"**

= „sich abheben von“ od. „sich auszeichnen vor“: *So* **u. s.** *die Erdengötter (s. d.) Vor andern Menschen, wie das hohe Schicksal Vom Rat und Willen selbst der klügsten Männer* **S.** *unterscheidet,* Tasso 1071 ff.; b) „**s. u.** vor“ = **s.** vorteilhaft od. zu seinem Vorteil **u.** von: *Im Betragen unterschied* **s.** *auch hier der Gesandte von Plotho wieder vor allen andern,* DuW. 5; c) **s. u.** ohne weitere Erg. = sich abheben: *Bergen, wovon ein einziger ganz in der Ferne gegen Nordwesten* **s.** *unterschied,* Br. a. d. Schw. 28. 10. 79. — **unterschieden,** als PA., a) = verschieden (diversus, impar): *Wenige Tage vorher ward ein gleich neues, aber ganz unterschiedenes Gebäude fertig,* 12. 10. 66; b) = wohl unterscheidbar (dispar, dissimilis): *Ich weiß es sehr gut an mir selbst, mit welcher unterschiedenen Einsicht ich einen italienischen Schriftsteller oder einen englischen lese,* 26. 5. 99. — **unterschlagen** (mhd. underslahen, underslân), 1. untr. = heimlich beiseite bringen; „einem etwas **u.**“ = es ihm entwenden: *Denn der Verräter Bellyn, er unterschlug mir die größten Schätze,* Rein. F. 9,367 f.; — 2. trennb. (im Mhd. untr.) = unter etwas anbringen od. versenken: *Sie (Menschen, die zu nachlässig sind, ihre Zwecke ernstlich zu verfolgen) kommen mir vor wie Leute, die den Begriff haben, es könne und müsse ein Turm gebaut werden, und die doch an den Grund nicht mehr Steine verwenden, als man allenfalls einer Hütte unterschlüge,* DuW. 6. — **unterschreiben** (mhd. underschrîben), untr. = seinen Namen unter eine Schrift setzen: *wegen des Unterschreibens jener poetischen Liebesepistel womit sie (Gretchen W.) mir denn doch eine förmliche Neigung erklärte,* DuW. 6. — **Unterschrift:** *Ich beschaute die* **U.,** ebd. 5; *ich habe ihre Aussage in den geheimen Akten selbst gelesen und ihre* **U.** *gesehen,* 6. — **unterschworen** (von „unterschwären“), zweimal bei G. = unter der Vernarbung weiterschwärend: *Denn Schädlicheres begegnet nichts dem Herrscherherrn Als treuer Diener heimlich unterschworner Zwist,* Faust 8828 f.; *die Entdeckung solcher unterschworenen und übertünchten Familienverhältnisse,* Br. 11. 6. 27 an Zelter. — **untersetzen,** trennb.; in Sonderbed. kurz = unterhalb der Druckseiten (wörtlich) anführen: *Wie oft hast du nicht ganze Stellen aus ihm (Spinoza)* **u.** *müssen,* Br. 9. 6. 85 an Jacobi. — **unterspreiten** (als einf. Verb schon mhd.), trennb., mit Dat. der Pers. = schützend unter jmd. ausbreiten: *den (= wen) du nicht verlässest, Genius, (dem) Wirst (du) die wollnen (= weichen) Flügel* **u.,** Wandr. Sturml. 18 f. — **sich unterstecken,** trennb., übtr., = sich bergend unter etw. stecken, d. i. Schutz suchen: *derjenige, der* **s.** *bei schlechtem Wetter irgendwo gegen ein geringes Schlafgeld unterSteckt,* It. R. 28. 5. 87. — **sich unterstehen** (mhd. understân, understên mit Infin.; auch refl. mit Genit.) = sich erlauben, sich herausnehmen: *Inliegender Brief, den ich mich unterstanden habe an Ihre Mademoiselle Tochter zu schreiben,* Br. 9. 11. 68 an Oeser, u. sonst. — **sich unterstützen,** in eigenartiger Übtr. = sich aufrichten, sich emporhelfen: *Wie unterstützt ich mich in trüben Augenblicken an seiner Brust!,* Stella 3. — [**Untersuch,** der, mundartl., noch schweizerisch, = Untersuchung: *Nach einem* **U.** *so ist mir kundgetan, Daß Sobal diese Tat mit List gefangen an,* Jos. 3,223 f.] — **untersuchen,** nach etw. = Untersuchungen danach anstellen, forschen: **u.** *dem Buch will ich* **u.** *lassen,* Br. 15. 6. 81. — **untertänig** (mhd. undertænic), übtr. = bescheiden: *von weitem nimmt sichs (das Landhaus des Marchese Capra in Vicenza) ganz köstlich aus, in der Nähe hab ich einige untertänige Skrupel,* Tgb. 19. 9. 86. — **sich untertun** (vorzugsw. Goethisch), a) = sich unterbringen, sich ein Unterkommen verschaffen: *bald hierhin, bald dorthin zu sehen, bald sich mit geringen Vorteilen im Hause eines Kardinals, bald in der Vatikana und sonst unterzutun,* Winckelm., Unruhe; b) = ein Unterkommen finden, sich Unterschlupf suchen: *Zyklopen, die keine Häuser auferbauen, sondern* **s.** *in Höhlen des Gebirges einzeln* **u.,** Philostr. Gem. — [**Untertänigkeit** = Unterwürfigkeit: Jos. 4,230. — **unterwegen lassen** (mhd. under wegen lâzen) = ungetan lassen: *Und darum ist es best (s. d.), laß dieses* **u.,** ebd. 2,286;] dafür **unterwege:** *Das ließen wir schön* **u.,** Br. 21. 10. 65. — **unterwegens,** aus dem auch bei Luther und noch bei Schiller in „Wallenst. Lag.“ 471 vorkommenden „unterwegen“ nachträglich erweitert und besonders im 18. Jhdt. nicht selten: **u.** *wolle man von einigen schönen Werken sprechen,* Cell. 2,9 [auch Jos. 5,387]; dafür **unterweges,** z. B.: *indes* **u.** *unsere angespannten Sinne sich wieder lieblich entfalteten,* Br. a. d. Schw. 27. 10. 79; **u.** *wartete ich dem Kardinal von Ferrara beständig auf,* Cell. 2,9; *Denn der gefährlichste Gast, der geliebteste, maßet behende* **U.** *die Kraft herbstlicher Früchte sich an,* Amyntas 35 f. — Das jetzt gewöhnliche **unterwegs,** z. B.: *nachdem wir vorher große Verwüstungen der Bergwasser* **u.** *angetroffen hatten,* Br. a. d. Schw. 9. 11. 79; *Indem sie nun* **u.** *meine Liebesepistel auf das beste herausstrichen,* DuW. 5; *Es war verabredet worden, daß* **u.** *Kaiser und König den Landgrafen von Darmstadt im Wald antreffen sollten,* ebd. — **unterweilen** (mhd. underwîlen), selten = mittlerweile, unterdessen: *Das mußt du sehn und* **u.** *Doch immer, was du willst, vollziehn,* Parabol. 7,9; dafür vereinzelt **unterweil:** *Visierte dann* **u.** *nach einem neuen Schatze,* Faust 2991 (Urf. 845). — **unterwerfen,** in gemilderter Bed. = unterbreiten: *so wollte ich Ihnen folgendes zur Prüfung* **u.,** Br. 22. 4. 97 an Schiller. — **sich unterwinden** (mhd. refl. underwinden mit Gen.), a) m. Gen. der Bez. = sich annehmen, auf od. über sich nehmen: *Ein solcher Mann (Klopstock) unterwindet sich der schweren Aufgabe, zugleich seine eigene Würde und die Würde eines Höheren durchzuführen,* DuW. 15; b) vereinzelt ohne Ergänzung = sich zu einem Wagnis entschließen: *Nun laß er auch des Vaterblicks genießen Die tiefe Stadt (Karlsbad), die kühn sich unterwand, In enge Schlucht sich notgedrungen setzte,* Ihro des Kais. v. Österr. Majest. 21 f. — **sich unterziehen** (mhd. s. underziehen) m. Gen. der Bez. =

auf sich nehmen, übernehmen; mehrf. bei G., *z. B.: in jedem Geschäfte, dessen ich mich nach nach Kräften gern unterziehe,* Br. 6. 5. 83; *wogegen Sie* **s.** *aller Obliegenheiten* **u.,** Br. 10. 3. 03 an Schelver; **s.** *eines nachstehenden Auftrags zu* **u.,** 27. 4. 14; *eine Erörterung, deren* **s.** *die Behörden* **u.** *könnten,* 14. 7. 18; *ein Unternehmen, dessen man* **s.** *vielleicht nicht hätte* **u.** *sollen,* Ann. 18; *Wenn Höchst Dieselben dieses Geschäfts mit gewohnter Umsicht und Neigung* **s.** *selbst* **u.** *wollen,* Br. 15. 2. 24 an K. A.; **s.** *eines wichtigen Geschäfts* **u.,** 24. 5. 26. —

Untrauen = mangelhaftes Vertrauen, Mißtrauen: **U.** *tritt ins Herz, vergiftets nicht,* Aus einem Stammbuch v. 1604, V. 11. — **Untreuen,** Mz. = Fälle von Untreue: *so viele Vorsätze und* **U.** *(= so viele treuloserweise unausgeführt gebliebene Vorsätze),* Br. 24. 6. 16. — **untulich** = untunlich, d. i. unausführbar: *etwas zu leisten, was im gewöhnlichen Lebensverlauf ganz und gar* **u.** *scheinen möchte,* Jos. Bossi, Abendmahl. — **untun,** s. unt. **umtun** 1. —

unüberdacht = unbedacht, unüberlegt: *ein loses, unüberdachtes Betragen,* Br. 4. 5. 00. — **unüberdenklich** = durch kein Nachdenken auf einmal zu erfassen: *ein Werk von unüberdenklicher Arbeit (die berühmte Zaberner Stiege),* DuW. 10. — **unüberzeugend** = keineswegs überzeugend: *Gründe als* **u.** *ausschreien,* N. S. 5a,321. — **ununterbrochen** = anhaltend: *Von dem Augenblick war die Stadt in ununterbrochener Bewegung,* DuW. 5. —

unveränderlich = unabänderlich: *wenn dein Entschluß* **u.** ist, Wv. 2,15. — **unverbesserlich** = tadellos, unübertrefflich: *Im Laden (= hinter dem Ladentisch, als Verkäufer) war er (der junge Wilhelm)* **u.,** Th. Send. 1,12; *Mein (Aureliens) Bruder (Serlo),* **u.** *auf dem Theater, war in der Haushaltung niemals nütze,* ebd. 4,16. — **unverbrüchlich** (mhd. unverbrochen), als Uw. (seit 15. Jhdt.) = fest, unlöslich: *Hauptsächlich in diesem Sinne mochte Herder sich jener Kur unterwerfen, um bei der Rückkehr freier vor seine Halbverlobte zu treten und sich gewisser und unverbrüchlicher mit ihr zu verbinden,* DuW. 10, u. sonst. — **Unverdauung** (Goethisch) = Mangel an Verdauung: *sich eine* **U.** *essen,* Phil. Hack. — **unverdrossen,** als Uw. (seit H. Sachs) = ohne sich durch irgendwelches Bedenken zurückhalten zu lassen: *Auf! bade, Schüler,* **u.** *Die irdsche Brust im Morgenrot!,* Faust 445 f. (Urf. 92 f.); *Das Beste schaffet* **u.,** Am 25sten Aug. 1826, V. 16 [*Wir haben insgesamt des Josephs Tod beschlossen Und bleiben bei dem Beschluß nunmehro* **u.,** Jos. 1.497 f.]. — **unverfänglich** (18. Jhdt.), a) von einer Person = durch keine Hinterhaltigkeit gefährlich: *Der Probst ist jung, gefällig, offen, unbefangen und* **u.,** Br. 9. 4. 82; b) von Sachvorgängen = unbedenklich: *Übrigens halte ich es für* **u.,** *daß man ihm (Fichte) den Titel als Professor gebe,* 12. 3. 00. — **unvergessen** (mhd. unvergeȝȝen), aktiv. = nicht zum Vergessen angelegt, nicht vergeßlich: *Er (Hofrat Büttner) war in solchen Dingen* **u.,** N. S. 4,294. — **unvergoren,** übtr. = unausgereift: *Da häuft sich dergleichen bei mir* **u.,** *ungenossen und ungenutzt,* Br. 2. 4. 28. — **Unverhältnis,** wiederholt bei G. = Mißverhältnis: *Das* **U.** *Ihres jetzigen und vorigen Zustandes,* 31. 1. 81 an Krafft; *Das* **U.** *des engen und langsam bewegten bürgerlichen Kreises (in Frankf.) zu der Weite und Geschwindigkeit meines Wesens hätte mich rasend gemacht,* 11. 8. 81 an die Mutter; *das* **U.** *(= ungleichmäßige Verhalten) der Refraktion zur Verbreitung,* N. S. 5 b, 65; *Vorherrschend in den alten Dichtungen ist das* **U.** *zwischen Sollen und Vollbringen, in den neueren zwischen Wollen und Vollbringen,* Shakespeare u. k. Ende (1813). — **unverhältnismäßig** zu = unzulänglich für: *das Unverhältnismäßige der Kräfte zu dem Unternehmen,* DuW. 11. — **unverhofft,** als Uw. = unerwartet, unvermutet: *nun ward ich* **u.** *in ein höchst bewegliches Leben hingerissen,* N. S. 6,146. — **unverhohlen** (mhd. und altnhd. unverholn), als Uw. = nicht heimlich, ganz offen: *Ich kam von einem Prälaten, Dem die herrlichsten Stolen Über die Schulter hingen, Worauf* **u.** *Wundertaten Der Heiligen auf und nieder gingen,* Der vollkommenen Stickerin (28. 8. 21) 1 ff. — [**unverhört,** als Uw. = ohne vorausgehendes Verhör: Jos. 647]. — **unverletzten** *würdigen Ortes,* als Umstandsgenit. = ohne daß ein würdiger Ort (etwa das englische Parlament) dadurch verletzt, d. h. in seinem Ansehen herabgesetzt, würde: Z. X. I—VI, 530. — **unvermögend,** m. Inf. u. zu = machtlos, nicht imstande: *Wir sind* **u.,** *aus ihr (der Natur) herauszutreten, und* **u.,** *tiefer in sie hineinzukommen,* N. S. 11,5. — **unverrückt** (seit 18. Jhdt.) = stetig, unwandelbar; in der oberd. Form **unverruckt:** *Dort lernt ich biedern Sinn, Entschlossenheit, Den unverruckten Schritt zum Ziele schätzen,* Tankr. 245 f.; auch N. S. 2,101. — **unverschämt** (mhd. unverschamet, älternhd. unverschamt), seit der zweiten Hälfte des 17. Jhdts. = schamlos: *die unverschämte Mummerei der Geisterszene,* D. Gr.-Cophta 4,1; *Die Sphinxe schamlos,* **u.** *(ohne Scham) die Greife,* Faust 7083. — **unverschmerzlich** = nie ganz zu verschmerzen: *Daß du meine Schwester sein kannst, macht mir einen unverschmerzlichen Verlust wieder neu,* Br. 16. 11. 77 an Joh. Fahlmer, als diese sich nach Corneliens Tode mit Schlosser verlobt hatte. — **unversehen** (von Luther bis zum 19. Jhdt.), als Uw. = unversehens, d. i. überraschend, unerwartet: **u.,** *fremd gekleidet, Erreichen sie Myzen,* Iph. 1017 f.; *Wie* **u.** *eine Flamme wütend Die Schlafenden ergreift,* 1900 f.; auch Br. 18. 6. 28. — **unversiegend** = nie versiegend (= nachlassend): *der deutsche Fleiß fand hier einen unversiegenden Anlaß zu immer neuer Beschäftigung,* DuW. 12. — **unverträglich,** a) = unerträglich, unfreundlich: *unmittelbar droht ihnen eine Welt mit unverträglichen Forderungen,* DuW. 17; b) = nicht miteinander vereinbar, einander widersprechend: *unverträgliche, unmögliche Eigenschaften,* K. u. A. 1824. — **Unvertrauen** = Mangel an Vertrauen od. Zutrauen: *In diesen Fächern, wie in allen andern, ist soviel guter Wille als Verwirrung und* **U.,** Br. 29. 10. 15 an Zelter. — **unverwandt** (zu verwenden = wegwenden, seit 17.

Jhdt.) = unverändert, unwandelbar: *mich, so lange mir gewährt ist hier zu verweilen, eines solchen Wohlwollens* **u.** *zu erfreuen,* 26. 12. 25 an den Stadtrat zu Weimar. — **unverwelklich,** bildl., = dauernd, unveränderlich, unvergänglich: *Erhalten Sie mir in Ihrem lieben Familienkreise ein unverwelkliches Andenken,* 19. 9. 19 an Johanna Melber. — **unverwerflich,** übtr. = unabweisbar: *ein unverwerflich Zeugnis,* K. u. A. 16. — **unvollendet** = nicht vollendet, nicht zur Vollendung gelangt, ohne die letzte Feile: *Ich weiß zu wohl, noch bleibt es (mein Dichtwerk)* **u.,** Tasso 382; *in einer peinlichen Lage, die bloß von einem unvollendeten Streben herrührt,* Br. 5. 12. 08. — **Unvollendung** = unvollendete Ausführung: *dieses Weltwunders (des erst 1880 vollendeten Kölner Domes)* **U.,** Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Köln. — **unvorahnend** = ohne vorauszuahnen: *auf dem Gipfel des Gotthard, wo ich mich vor vier Jahren einige Tage aufhielt, mein künftiges Schicksal* **u.,** Br. a. d. Schw. 13. 11. 79; echt Goethisch kurz. — **unvorgesehen** (älternhd.) = nicht vorgesehen, unerwartet: *auf den unvorgesehenen Fall,* Br. 29. 7. 02; *Ich ahne schon, hier scheitern Feindeskräfte* **U.** *im blutigen Geschäfte,* Faust 10 373 f.; b) = aus dem Unbewußten hervorgegangen, auf keiner Überlegung beruhend: *ein Lebenslied, das mir seit seiner mitternächtigen, unvorgesehenen Entstehung immer wert gewesen (Um Mitternacht ging ich, nicht eben gerne),* K. u. A. 22. — **unvorgreiflich** = anderen nicht vorgreifend, unmaßgeblich (als Wort der Kanzleisprache): *seine unvorgreifliche Meinung dahin zu äußern,* Br. 3. 11. 99; auch 30. 9. 20 u. 10. 1. 21. —

Unweiblichkeit = Verstoß gegen die weibliche Natur: *damit alle Unweiblichkeiten ausgelöscht würden,* Jen. Allgem. Liter. 06. — **Unwesen** (mhd. unwesen, bei den Mystikern = Nichtsein), seit 17. Jhdt. = Unfug, Unordnung: *sich einen solchen* **U.** *zu widersetzen,* DuW. 19. — **unwesentlich,** nach älterer Bed. = rein gedankenhaft: *Jeder behagliche Mensch erschafft sich alsdann wie bei einer Wette ein willkürliches Interesse, unwesentlichen Gewinn oder Verlust.* DuW. 17. — **unwidersprochen** = frei von Widerspruch: *Die ungleiche Refrangibilität des Lichts steht nur insofern* **u.** *gegründet,* Gesch. d. Farbenl., Vorlesung des Dr. Blair. — **unwiederbringlich,** eigtl. = so groß, daß der ursprüngliche Zustand nicht wiederhergestellt werden kann; eigenart. = so gewaltig, daß man daraus nicht befreit werden kann: *Im unwiederbringlichen Elend,* Urf. u. Faust I, Sz. Trüber Tag. Feld. — **Unwill** (Unwille), nach älterer Bed. = Mangel an Bereitwilligkeit, Nichtwollen: *Wer gräßlich straft, daß* **U.** *sich bequeme,* MZ. v. 1818, V. 803. — **unwillig** (mhd. unwillic), a) = wenig geneigt: *Knebel ist am unwilligsten, sich ins dramatische Fach zu schmiegen,* Br. 11. 5. 80; b) = unfreiwillig, widerwillig: *des traurig-unwilligen Mörders Böse Stunden,* Iph. 552 f. — **unwirksam** = untätig: *ich würde, da sich unser Kreis Ihrer Teilnahme zu erfreuen hat, es für eine Schuldigkeit achten, auch für den ihrigen nicht* **u.** *zu bleiben,* Br. 2. 7. 97 an v. Moll. — **unwissend** (mhd. unwi33ende), mit dem Genit. der Beziehg.: **u.** *alles Fremden,* Von deutsch. Bauk. 73 (früher auch bei anderen vorkommend). — **unwöhnlich,** landsch. = unwohnlich: Br. 31. 10. 96. — **unwollend** = übelwollend, unwillig, widerstrebend, widerwillig: *Es gibt der unwollenden, mißwollenden Menschen so viel, die ihr etwaiges Vermögen so gern zu Schaden und Verdruß anderer betätigen,* 22. 7. 21. —

„die **Unzahl**", a) = die ungemein große Anzahl der Menschen, die gesamte Menschheit: *des Paradieses Weiten, ∼, Wo das Schöne, stets das Neue, Immer wächst nach allen Seiten, daß die* **U.** *sich erfreue,* Gute Nacht! (Div., B. des Parad.) 9 ff.; b) = Unzählige: *Wie viel er (K. A.) ausgespendet, Auch weit und breit vollendet Die* **U.** *sich verbündet,* Zur Logenf. des dritt. Sept. 1825, V. 55 ff. — **unzählig** (mhd. unzallich, unzellich), = unzählbar: *Unzählige, selige Leute,* Hochzeitlied 71. — **Unzelmannisch,** als Ew. zum Personennamen Unzelmann: Br. 3. 1. 02 u. 6. 3. 11. — **unzertrennlich** = nicht zu trennen: *alle Welt nimmt teil an diesem zärtlichen Ehepaar (Maria Theresia und Kaiser Franz), das seit seiner Verbindung* **u.** *gewesen,* DuW. 5. — **unzielsetzlich** (älterer Kanzleiausdruck) = unmaßgeblich: Br. 29. 8. 83; 26. 4. 14; 23. 12. 31. — **unzierlich** = wenig zierlich: *die Dächer mit groben gerißnen Schindeln* **u.** *gedeckt,* Br. a. d. Schw. 10. 11. 79. — **unzubändigend** = nicht in geordneten Zustand zu bringen: *in diesen unruhigen und unzubändigenden Zeiten,* 24. 10. 13. — **unzuberechnend** = unberechenbar: *Köln war der Ort, wo das Altertum eine solche unzuberechnende Wirkung auf mich ausüben konnte,* DuW. 14; *unzuberechnende Vorteile,* Beitr. z. Morgenblatt, Festspiel zu Iffl. Andenken; *manche unzuberechnende Zeit,* Br. 13. 4. 22. — **unzulänglich** (seit Beg. des 18. Jhdts.), a) im Zshg. = irdisch unvollkommen: *Das Unzulängliche, Hier wirds Ereignis (s. d.),* Faust 12 106 f.; b) = mangelhaft, unvollkommen, unzureichend: *Die Natur versteht gar keinen Spaß; den Unzulänglichen verschmäht sie, und nur dem Zulänglichen, Wahren und Reinen ergibt sie sich und offenbart ihm ihre Geheimnisse,* Gespr. 2656 v. 12. 2. 29. — **Unzulänglichkeit,** die, = Mangelhaftigkeit: *Die* **U.** *einer solchen Behandlung hat ein mit dem Straßburger Volkskreise von Jugend auf innigst bekanntes Talent (Arnold) wohl und tief gefühlt,* K. u. A. 20, D. Pfingstmontag; *was man auch von der* **U.** *des Übersetzens sagen mag, so ist und bleibt es doch eines der wichtigsten und würdigsten Geschäfte im allgemeinen Weltverkehr,* K. u. A. 28, German Romance; *Vor zwei Dingen kann man sich nicht genug in acht nehmen: beschränkt man sich in seinem Fache, vor Starrsinn; tritt man heraus, vor* **U.,** Max. u. Refl., Nachl. — **unzuläßlich** = neuerem „unzulässig", d. i. unerlaubt: *manches, was dem gemeinen Menschen als schädlich, der Geistlichkeit als gefährlich, dem Staat als* **u.** *erscheinen möchte,* DuW. 11. — **Unzusammenhalt** = Mangel an Zusammenhalt, mangelhaftes Zusammen-

halten: *Der* **U.** *des Ganzen (im Heiligen Römischen Reiche), das Widerspiel der Teile (beim Wetzlarer Visitationsgeschäft) kamen fortwährend zum Vorschein,* DuW. 12. — **Unzusammenhang** = mangelnder Zusammenhang: *der epische* **U.,** K. u. A. 20. — **unzusammenhängend,** a) = nicht hinreichend zusammenhängend, keineswegs abgeschlossen: *den noch sehr unzusammenhängenden Versuch,* Br. Ende Juni 86 an Bertuch; b) = zusammenhanglos: *zu unzusammenhängenden Trivialitäten,* N. S. 5a, 330. —

Urahnfrau u. **Urahnherr,** als Bez. der Urgroßeltern: Z. X. I—VI, 1828ff. — **uralsch** = uralisch, d. i. im Ural gefunden: *über den uralschen Goldsand,* Br. 9. 10. 25. — „von **uralters**" = von: *uralter Zeit her,* 3. 10. 79. — **urberühmt** = von uralter Zeit her berühmt: Paralip. zu Faust. — **Urding,** das, im Wortspiel mit „Unding (Chaos)" = Licht: *Wie im Unding das* **U.** *erquoll,* Satyr. 297. — **Urfehde** schwören = die eidliche Versicherung abgeben, daß man von jeder (weiteren) Fehde abstehen werde; z. B.: *Sein Bekenntnis in der* **U.** *hat mir der Markgraf auf mein Bitten zugesandt,* Gesch. Götz. 2,2; *Gefangen möcht ich sie haben, und dann müßten sie (Götz und Selbitz)* **U. sch.,** Götz 3,2 (hier ursprgl. nach der „Lebensbeschr." in der Schreibung „Urphede"). — **Urgebirgs Urmenschenkraft** = Kraft der Urmenschen (kräftige Urmenschen) zur Zeit der Urgebirge: *Aus* **U. U.,** Faust 10317. — **urgebirgliche** Herkunft = Herkunft aus dem Urgebirge: N. S. 9,282. — **Urgegend,** die, = Urgestein (d. i. Granit) und sonstige geologische Urerscheinungen bietende Gegend: N. S. 9,9. — **Urian** (seit 17. Jhdt.), unbekannten Ursprungs, scherzhafte Bezeichn. eines beliebigen, besonders eines zur Unzeit erscheinenden Menschen; beschönigend auch für den „Teufel", wie: *dort sammelt sich der große Hauf, Herr* **U.** *sitzt obenauf,* Faust 3958f. — **urkanonisch,** s. unter Kanon. — **Urkundlichkeit** = urkundliche Zuverlässigkeit: *Zu diesem Werte der Neuzeit gesellt sich noch das höhere Verdienst einer besondern* **U.,** Cell., Vorr.; wohl Goethische Gelegenheitsbildg. — **Urlaub,** der, seit dem Ahd., = Erlaubnis, sich zu entfernen; daher **Urlaub nehmen** (mhd. urloup nemen) = Abschied nehmen, sich verabschieden: *Ich fahre nach Tiefurt zum Essen und nehme von meiner Lieben* **U.,** Br. 20. 8. 81; *Ich erwartete den König, der von Madame d'Estampes erst* **U.** *zu* **u.** *gegangen war,* Cell. 3,8. — **Urne,** Lw. des 18. Jhdts. aus dem Lat., schnell in verschiedenen Bedeutungen in die Schriftsprache übergegangen; z. B. = Aschenkrug: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **Urquell** (seit Beg. d. 18. Jhdts.) = erster Ursprung; „**U.** des Menschen" = das Göttliche: *Zieh diesen Geist von seinem* **U.** *ab,* Faust 324. — **Ursache** (seit dem Mhd.) = Anlaß, bewirkender Grund; in der älteren Sprache öfters a) = Veranlassung zum Streit, bei G. z. B.: *wir wollen bald eine Ursach wider ihn (Götz) haben,* Götz 4,4; *Die Bosheit sucht keine Gründe, nur Ursachen,* ebd. 5,4; b) **Ursache sein, daß** = schuld daran sein, daß; z. B.: *Es bleibt wahr, das Märchen von Christus ist* **U.,** *daß die Welt noch 10/m Jahre stehen kann und niemand recht zu Verstand kommt,* Br. 4. 9. 88 an Herder; *daß ein so vortreffliches, ja unschätzbares Buch nicht mehr bekannt geworden, daran mag hauptsächlich Ursache sein, daß es der Verfasser auf seine eigenen Kosten herausgab,* Not. z. Div., Von Diez; „es (alt. Genit.) **U.** haben" = Anlaß dazu haben: *tut die Augen auf, denn ihr habts* **A.,** Cell. 4,1 „aus **U.,** weil", älternhd. = um deswillen, weil: Phil. Hack., Nachtr. — **Urseren** = Andermatt; dazu „das **Urserner** Loch" = das Urnerloch (von dessen Dunkel aus man unmittelbar ins Urserental tritt): *So geleitete mich mein Führer bis ans* **U.** *Loch,* DuW. 18. — **Ursohn** = Sohn der Urzeit, d. i. ältester Sohn des nach der hebr. Sage ersten Menschenpaares Adam und Eva (Kain): *Diesem gebeugten, schwer belasteten Ursohne macht nun besonders der Tod viel zu schaffen,* K. u. A., Cain. A mystery by Lord Byron 1824; in diesem Sinne wohl Goethewort. — **Ursprung** (ahd. urspring, mhd. ursprinc u. ursprunc), = Ausgangspunkt, Entstehungsgrund, Quelle; seinen **U.** nehmen = entstehen, sich entwickeln: *wie dieses oder jenes Ereignis* **s. U.** *genommen,* Gesch. d. Farbenl.; *Wie denn doch die mancherlei Verdrießlichkeiten, ja großes Unglück selbst bloß daher* **s. U.** *nahm, weil (= daß) Schirin am christlichen Glauben festhielt,* Not. z. Div., Geschichte. — **Urstand** (Urständ), nach mhd. urstende, von neueren Schriftstellern aufgenommen, = Entstehung: *die Phänomene in ihrem Urstande,* N. S. 5a, 315; danach wagt G. einmal das Zw. **urständen** = sich von vornherein ergeben: *Rot und Gelb entstehen aus keiner Mischung, sondern* **u.** *aus dem natürlichen Fortgange des Lichts,* Nachtr. zur Farbenl. 28,IX. — **urständig,** als Uw. = ursprünglich, urwüchsig: *man muß an die Einfalt, an das Einfache, an das* **u.** *Produktive glauben,* Br. 29. 3. 27 an Zelter. — **Urteil,** das, seit dem Ahd., a) = gerichtliches Erkenntnis: *Der Aktuarius fängt an, die auf diesen Tag gesparten wichtigen Urteile laut vorzulesen,* DuW. 1; b) ungewöhnl. mit objekt. Genitiv = Urteilsspruch über jemd., seine Verurteilung: *Wie? Sie sollte hier in Nacht und Tau stehen und das* **U.** *eines Unglücklichen anhören, an dem sie teilnimmt?,* D. Großc. 5,6. — **urteilen** (seit dem Mhd.), auch = seine Meinung abgeben; mehrm. bei G. mit „von" = über, z. B.: *Fälle, wo nicht einmal der Schuster* **v.** *der Sohle* **u.** *darf,* Plato als Mitgenosse einer christl. Offenb.; *Kritiker, welche günstiger davon urteilen,* K. u. A. 21; *das Zeugnis eines Franzosen, dessen Zeit* **v.** *der gerühmten (sogen. gotischen) Bauweise äußerst ungünstig urteilte,* Von deutsch. Bauk. 1823. — **Urwelt,** die (neueres Wort), = Welt der Urzeit; a) eigtl.: *Man weiß, wie ich schon früher mich in den Zustand der* **U.,** *die uns das erste Buch Mosis schildert, einzuweihen suchte,* DuW. 12; b) „meine Urwelt", übtr. = mein Urteil über die Urzeit: *wobei ich Ihrer Arbeiten notwendig gedenken muß, als welche (= da diese) vor meine Anfänge hinausgegangen sind und meine* **U.** *konstituieren,* Br. 24. 9. 21 an Schultz. —

V

vag, Lw. des ausgehenden 18. Jhdts. aus lat. vagus, a) = unbestimmt, unstet: *der vagen Züge Schweif (= das Schweifende unbestimmter Umrisse),* Abwege 3; b) = schwankend, schweifend: Ann. 94. — **Vagabund,** Lw. aus mlt. vagabundus, in voller Form im 17. Jhdt., dann seit Beg. des 18. Jhdts., zunächst in der frz. Form „Vagabond" = Herumtreiber, Landstreicher; mehrf. in Claudine, z. B.: 1. Fass. 2 und 2. Fass. in der Mz. Vagabunden vor 387. —

Valand, der (mhd. vâlant), bei G. in der nd. Form **Voland,** Bez. des Teufels als des Verführers zum Bösen: *Platz, Junker Voland kommt,* Faust 4023. —

Vampir, Lw. der ersten Hälfte des 18. Jhdts. aus serb. vàmpīr, = blutsaugende Fledermaus, blutsaugendes Gespenst; Mz. in der Schreib. **Vampyren:** Zwischenbem. im Faust nach 5298; dazu „das **vampirische** Gedicht" als Bezeichnung der Ball. D. Br. v. Kor.: Tgb. 4. 6. 97. —

Vater, gemeingerm. und gemeinindogerm., = Erzeuger, Ernährer. Vorzugsweise in nordd. und volksmäßiger Sprache wird das Wort gelegtl. auch wie ein Eigenname ohne Artikel gebraucht, so ein paarmal auch von Goethe: *Um Mitternacht ging ich, nicht eben gerne, Klein kleiner Knabe, jenen Kirchhof hin Zu Vaters Haus, des Pfarrers,* Um Mittern. 1 ff.; ferner in der Anrede der Frau an ihren Mann: **V.,** *nicht gerne verschenk ich die abgetragene Leinwand,* H. u. D. 1,23; u. drittens in gangbarer Verbindung mit Personennamen: *Vater Bromius,* als Bezeichn. für Dionysos in Wandrers Sturml. 42 u. 52; *Vater Jupiter,* Ausg. l. H. 33,252, und daf. des Versmaßes wegen: *Juppiter Vater,* Röm. Eleg. VII, 12. (Man vgl. auch: *Vaters Pfeil Ging mir am Leben hart vorbei,* in Schill. Tell, V. 3092 f., und: *Wenn* **V.** *so reich nach Hause kehrt,* Wieland in der Leipz. Ausg. v. 1853, Bd. 11, S. 6; [danach kann es nicht auffallen, wenn das Wort im Joseph wiederh. ohne Artikel steht, wie 1,476 u. 529; 5,1009 u. 1428; Nachtr. 133]. — **Väter** = Ahnen, z. B.: *Wohl dem, der seiner* **V.** *gern gedenkt,* Iph. 351. — **Väterchen,** als Anrede Wagners durch den Homunkulus: Faust 6879. **Vaterflöte** = Flöte des Vaters: Wilh. Tischb. Idyllen 54. — **Vatergegend** = Heimatstadt mit Umgebung (Heimatland): *Abermals ging mir es hier (in Straßburg) wie vordem in Leipzig, nur daß ich mich diesmal (bei der Aussprache des Französischen nicht auf das Recht meiner* **V.,** *so gut als andere Provinzen idiotisch zu sprechen, zurückziehen konnte,* DuW. 11. — **Vaterhof** = Hof des Vaterhauses: *Von des Vaterhofes Bronnen Zu des Brockens wüstem Tor,* Rösels Pinsel 7 f. — **Vaterland** (spmhd. u. mhd. vaterlant) = Land der Väter; z. B.: *Auch Palamedes, Ajax Telamons, Sie sahn des Vaterlandes Tag (= Sonne) nicht wieder,* Iph. 865 f.; *Seitdem ich Sie wieder in Ihr* **V.** *gerettet weiß,* Br. 14. 7. 97 an H. Meyer; *Im Vaterlande Schreibe, was dir gefällt! Da sind Liebesbande, Da ist deine Welt,* Sprichw. 416 ff. **Vaterländelei** = heuchlerisches Vaterlandsgefühl: *er (der Maler Hensel) stickt (= steckt) in dem seichten Dilettantismus der Zeit, der in Altertümelei und* **V.** *einen falschen Grund, in Frömmelei ein schwächendes Element sucht,* Br. 24. 8. 23. **vaterländisch** (seit Klopstock): *Ihre Natur, die sich kaum anders als in der vaterländischen Luft wieder herstellt,* 6. 6. 97 an H. Meyer. — **Vaterlandsboden:** *Gar bald nach Aufführung des Tasso verließ Herzogin Amalia den für sie im tiefsten Grund erschütterten, ja zerstörten* **V.** *(10. 4. 07), allen zur Trauer, mir zum besondern Kummer,* Ann. 07. — **Vaterlandsgefühl:** *unserm Dichter, dessen reines* **V.** *sich später auf so manche edle Weise wirksam zeigte,* Jen. Allg. Lit., Lyr. Ged. v. J. H. Voß. — **Vaterlandsliebe:** *die musterhafte* **V.,** *die sich schon so oft in Böhmen hervorgetan,* Z. Nat. 23. — **väterlich** (mhd. vaterlich u. veterlich), als Ew. a) = der Väter od. der Vaterstadt: *Des väterlichen Hafens blaue Berge Seh ich Gefangner neu willkommen wieder,* Iph. 805 f.; b) **väterliches Haus** = Vaterhaus, z. B.: *als ich nun abermals das* **v. H.** *verlassen sollte,* DuW. 8; *Im Frühjahre (1770) sehnte ich mich abermals aus meinem väterlichen Hause,* ebd. 9; c) **väterliche Korrespondenz** = Briefwechsel des (seines) Vaters: *was ich mit Herrn Assessor Ernst von Schiller wegen der väterlichen* **K.** *verabredet habe,* Br. 30. 12. 26. — **Vätersaal** = Saal der Ahnen: *Auf (= In) hohem Vätersaale,* D. Kön. in Th. 15. **Vaterstadt** = Stadt des Vaters od. der Väter, Geburtsstadt; z. B.: *Um diese Zeit war es eigentlich, daß ich meine* **V.** *zuerst gewahr wurde,* DuW. 1. — „meine **vaterstädtischen** Freunde" = die Freunde meiner Vaterstadt: *so angenehm ist mir, daß ich meinen vaterstädtischen Freunden und Verwandten etwas überlassen kann,* Br. 26. 12. 10. — **Vaterstelle vertreten** (seit 17. Jhdt.) = an die Stelle des Vaters treten, für den Vater eintreten: *jener gute Bürger (Goethes Großvater) habe sich willig finden lassen, äußerlich* **V.** *zu* **v.,** DuW. 2. — **Vaterwelt,** eigenart. = Angehörige des Vaterhauses od. der Vaterstadt: *kaum naht ein Schiff, ein langerflehtes, mich an die Stätte der lebenden* **V.** *zu leiten,* I. Iph. 4,5. —

venedisch = venetianisch od. venetisch: *Ein blank* **v.** *Glas,* Faust 10921. —

ver, untrennbare Vorsilbe vor starken und aus Nennwörtern abgeleiteten schwachen Verben, sowie davon weitergebildeten Nennwörtern, häufig von G. verwandt; z. B.: **verabfolgen** (aus dem Geschäftsdeutsch des 17. Jhdts.) = herausgeben, übergeben: *Dürft ich versuchen, meinen Sessel zurückschicken zu lassen oder Befehl zu geben, daß derselbe mir verabfolgt werde,* Br. nach 1790. **verabscheuen** (seit Beg. des 18. Jhdts.), kurz (in Sonderbed.) = mit Abscheu betrachten od. liegen sehen: *daß man zwischen umgestürzten Wagen abgedeckte und frisch ausgeschnittene Pferde abermals rechts und links verabscheute,* Kamp. i.

Fkr. 12. 10. 92. — **verabsurden,** s. unter absurd in II. — **verachten** (spmhd. verahten), in milderer Bed. a) = unbeachtet lassen, vernachlässigen, geringschätzen: *Niemand hat das materielle Kostüm mehr verachtet als er,* Shakespeare u. k. Ende; *Verachte nur Vernunft und Wissenschaft,* Faust 1851; in Verbind. mit **Verächter:** *Erst verachtet, nun ein* **V.** *(seit Luther), Zehrt er heimlich auf Seinen eignen Wert,* Harzr. im Wint. 39 ff. — **veracht't** = verachtet: Faust 5860 (vgl. **angemäst't** in V. 2128 u. Urf. in der Sz. „Auerb. Kell."; **zugericht't** 2651 u. Urf. 503; **geknät'** Urf. 503). — **verallgemeinen** = ausdehnen, so daß es allgemeine Gültigkeit erlangt: *das ist ja eben das Künstlergenie, das ist das Künstlertalent, daß es anzuschauen, festzuhalten, zu* **v.,** *zu symbolisieren, zu charakterisieren weiß,* Dider. Vers. 2, Farben der Gegenstände; jetzt gewöhnl. „verallgemeinern". — **verändern** (mhd. verandern; 1. tr., auch = umwandeln: *Du bist ja ganz verändert, Männchen,* Was wir br. (Lauchst.) 3; — 2. refl., in Sonderbed. = seinen Entschluß od. seinen Sinn ändern: *Ich kann niemand auftreiben. Ein einziger war geneigt; darnach verändert(e) er sich und wollte nicht,* Gesch. Götz. 3,18 u. Götz 3,17; —3. selten intr. = sich **v.,** in ein anderes Dienstverhältnis treten: *Es ist möglich, daß der Mensch (Moser, der 1780 sein Amt als darmstädtischer Minister niedergelegt hatte) noch drei-, viermal verändert, eh er stirbt,* Br. 3. 7. 80. — **Veranlassung** (seit 18. Jhdt.), auch = Anregung, Anstoß: *Erhalte ich diese* **V.** *nicht, so komme ich später,* Br. 28. 4. 94; „durch jemandes **V.**" = um seinetwillen: *Ich machte mich mit den Akten bekannt; mein Vater las sie ebenfalls mit vielem Vergnügen, da er sich* **d. V.** *des Sohnes wieder in einer Tätigkeit sah, die er lange entbehrt hatte,* DuW. 13. — **veranstalten** (seit 18. Jhdt.) = vornehmen, ins Werk setzen; z. B.: *Treibjagden im tiefsten Schnee, und was man sonst nur Unbequemes auffinden konnte, wurde veranstaltet,* Wv. 2,5; *eine Unterhandlung zu* **v.,** Br. 25. 10. 15. — **verarbeiten** (seit dem Mhd.), 1. tr., auch = als Stoff für (neue) Arbeiten verwenden: *So viel Gutes dieses Büchlein hat und so nützlich man es* **v.** *könnte,* Br. 22. 1. 11; — 2. ungew. intr. = arbeiten mit dem Nebens. allmählicher Ausnutzung: *Es war mir höchst nötig, daß ich wieder eine große Masse von Kenntnissen, von neuen Begriffen mir eigen machte, an denen ich wieder eine Weile* **v.** *kann,* Br. 10. 3. 87. — **verauktionieren** s. unter **Auktion** in II. —

verbeißen (mhd. verbîzen), auch = durch Zusammenbeißen der Zähne unterdrücken: *Der fürstliche Stolze verbeißet Die grimmige Wut,* Ballade 66 f. — **verbergen,** a) = verstecken: *Verbirg unter dieser edlen Gestalt keinen Verräter,* Lila 2; b) = verheimlichen: *wenn er (Egmont) zu mir kommt, wie er so lieb ist, so gut! wie er mir seinen Stand, seine Tapferkeit gerne verbürgel,* so die ursprüngliche LA. in Egm. 1,3 für das spätere (seit 1807 eingesetzte) weniger gute „verbärge"; c) in Sonderbed. = (in sich) bergen, enthalten: *die mannigfaltige Habe, Die ein Haus nur verbirgt,* H. u. D. 1,113 f.; *Schon ist ihr alles eigen, was die Burg Im Schoß verbirgt,* Faust 9335 f.; d) bildl. = in Dunkel hüllen: *Als noch die Barbarei mit schwerer Dämmerung Die Welt umher verbarg,* Tasso 66 f. — **verborgen,** doch wohl gekürzt aus „verborgenem" in dem Verse: *Ich suchte nach verborgen (= verstecktem) goldnem Schatze,* Faust 6766. — **verbessern** (mhd. verbeȝȝern), refl. = einf. „sich bessern": *Ich wünsche sehr herzlich, daß* **s.** *Ihr Zustand möge verbessert haben,* Br. 8. 5. 97 an H. Meyer. — **Verbesserung,** in Sonderbed. — Gehaltserhöhung: Br. 15. 3. 95. — [**verbeugen** = verbiegen: *Wenn der Wind das Blatt ∼ verbeuget hat,* Jos., Nachtr. 34 ff.; siehe **beugen u. biegen.**] — **verbieten,** seit dem Anhd.; dazu dichter. altert. **verbeut** = verbietet, mehrm. bei G., z. B.: *Wenn ein Verhängnis dies nicht* **v.,** I. Iph. 2,2; *In dem Wind ist eine Stimme, die* **v.** *dir, dich zu freuen,* Aus Byrons Manfred 35 f.; nach älterer Weise verbindet G. das Verb. mehrf. mit nachfolgendem verneintem Infin. u. zu od. mit verneintem Nbstz.; z. B.: *Sie verbot Wilhelmen, weiter nichts von der Sache zu erwähnen,* Th. Send. 1,6; *Du hattest mir verboten, dir nichts mitzubringen,* Br. 1. 10. 81; *Zur Strafe war ihm verboten, zehn Tage kein Gewehr zu führen,* Schw. R. 5. 10. 97; *er verbot mir, nicht zu reden,* Cell. 3,9; *Ich hatte allen verboten, daß sie mir kein Mädchen ins Kastell bringen sollten,* ebd. 3,9; dageg. z. B.: *ich habe ihm verboten, gegen jemanden etwas zu erwähnen,* Br. 11. 10. 81. — **verbilden,** seit alter Zeit; refl., in tadelndem Sinne = sich entstellen, sich verunstalten: *Dagegen* **v.** *sich die Weiber durch weiße, baumwollene, zottige, sehr weite Mützen,* It. R., Innsbruck d. 8. 9. 86. — **Verbildung,** in übtr. Sinne, tadelnd = mangelhafte od. verkehrte Bildung: *Man darf nur ein bißchen (aus sich) heraus in die Welt schauen, so sieht man, was für eine* **V.** *und Unzulänglichkeit überall herrscht,* Br. 17. 6. 15. — **verbinden** (ahd. farbindan, mhd. verbinden), a) eigtl., refl. m. d. Dat. = sich vereinigen mit: *Dieser (blaue Rand) verbindet sich demselben (dem blauen Bilde),* N. S. 1,111; b) übtr. = verpflichten: *Sie müßten sehr müde werden, Danksagungen anzuhören, wenn Ihre besondere Gütigkeit nicht gleich jedem, den Sie* **v.,** *ein ehrfurchtsvolles Stillschweigen auflegte,* Br. 20. 2. 70 an Reich; *Und gar vieles zu dulden verbindet ein einziges Jawort,* H. u. D. 9,117; refl. (mit „zu"): *des Versprechens, wodurch ich mich verband, auf eine Aufgabe zu sinnen,* Br. 30. 5. 00; c) in Sonderbedeutung, α) einen verbinden, ohne weitere Ergänzung, eigenart. = ihm eine Geliebte zuführen: *ich verbinde dich aufs neue,* Faust 4054; β) = auf sich vereinigen: *eben, da ich wieder in das Meinige zurückkomme, find ich sie (die Wege) so abscheulich, daß sie alle Übel einer schlechten Chaussee* **v.,** D. Aufger. 2,2. — **Verbindlichkeit** = Verpflichtung; die **V.** haben = daf. verpflichtet sein: *Was die Opern Rameaus betrifft, so hat man ihnen zuerst die* **V.,** *daß sie das lyrische Theater über die gemeinen Bretter erhuben,* Ram. N.: 18. Jhdt. — **Verbindung** (mhd. verbindunge = Verpflichtung); auch = Zusammenhang: *Die astrologischen Verbindungen, die Sie mir mit-*

teilen, sind wunderbar genug, Br. 8. 4. 97 an Schiller. — **verbitten,** nach älterer Bed. = durch Bitten abwehren, i. S. v. höflich ablehnen: *daß ich mir erlauben muß, den zugedachten Auftrag, zu* **v.,** Br. 22. 9. 21 u. schon: *Hofrat Meyer, welcher die Übernahme der Kunstwerke verbeten hat,* 10. 1. 11. Das Verb mit verneintem Nbstz. = nicht gestatten, daß: *Verbitte künftig, daß Sie mir nicht schreiben, was Sie selbst nicht denken,* Br. 6. 3. 77. — **verbittern** (seit dem Mhd.) = bitter machen; übtr. = unangenehm machen; noch **v.** = noch unerträglicher machen: *Ahasverus verbittert noch den Zustand des armen Exapostel (Judas),* DuW. 15. — **verblättern** = zerblättern; übtr. kurz = durch Blättern abnutzen: *im verblätterten Büchelchen,* Urf. 1314 (daf. *aus dem vergriffnen Büchelchen,* Faust 3779). — **verbleiben** (mhd. verbliben) = liegen od. ruhen bleiben: *daß das Mechanische des Theatergeschäfts auf den Schultern des Schauspielregisseurs verbleibt,* Br. 14. 2. 17. — „bei etwas sein **Verbleiben** haben" = sein Bewenden dabei haben: *Endlich ist einmütig entschieden worden, daß es bei dem Genius des Carrache sein* **V. h.** *solle,* Br. 9. 6. 94; so z. B. auch bei Ranke. — **verbleichen,** seit dem Ahd., intr. = ganz bleich werden; mit u. ohne Genit. der Urs. „(des) Todes" = sterben, z. B.: *so ward in Straßburg oft des unglücklichen Prätors Klingling gedacht, der, nachdem er die höchste Stufe irdischer Glückseligkeit erstiegen, endlich die Hofgunst verloren habe, ja sogar in den Kerker gebracht (worden sei), wo er, über siebenzig Jahre alt, eines zweideutigen Todes verblichen,* DuW. 9; *der Verblichene (der Großherzog K. A.),* Br. 10. 7. 28; seltener in schw. Beugung, z. B.: *die armen verbleichten (= ganz blaß aussehenden) Waisenkinder,* DuW. 1. — **verblinden,** schw. Verb (seit dem Mhd.); 1. intr. = blind werden, erblinden: *damit er völlig verblinde,* Rein. F. 11,397; *Ich wollte, der Pfaffe müßte verstummen und* **v.,** *der dir solches Zeug in den Kopf gesetzt hat,* Lehrj. 7,8; von Sachen = allen Glanz verlieren: *die akademisch(en) optischen Apparate, welche das Jahr über verstauben und* **v.,** Z. Farbenl., ältere Einleitg.; — 2. verursachend, also tr., = blenden, erblinden lassen od. machen: *Morgennebelung verblindet Mir des Blickes scharfe Sehe,* Liebliches (Div. 1) 3 f. — **verblühen,** a) eigtl. = abblühen, ausblühen, welk werden: *Ihr verblühet, süße Rosen,* Ged. aus Erw. u. Elm. 2,1 (V. 1); *Der Mandelbaum hat größtenteils verblüht,* It. R. 7. 3. 88; b) übtr. = die Frische verlieren: *Er (Ariost), dessen Scherze nie* **v.,** Tasso 18. — **verbluten** (mhd. verbluoten), gewöhnl. intr. od. (jetzt noch häufiger) refl. = infolge zu starken Blutverlustes völlig erschöpft werden, sterben. Bei G. einmal ungewöhnl. verursachend = durch Blutverlust den Tod herbeiführen: *Meine Wunden* **v.,** Götz 5,6. — **verboseln** (verbosseln) = verkegeln, verkugeln, d. i. mit Kegel- od. Kugelspiel hinbringen: *den Nachmittag beim Trou-Madame (s. Trou-Madame) verboselt,* Tgb. 3. 7. 77. — **verbrauchen** (mhd. verbrûchen), a) = für seine Zwecke verwenden: *er fing sogleich an, alles zu nutzen und zu* **v.,** Winck., Unternommne Schriften; b) = brauchend abnutzen: *Nun gab es mehrere Menschen, die eine große Fertigkeit hatten, auf alles, was vorkam, biblische Sprüche anzuwenden und die Heilige Schrift in der Konversation zu* **v.,** Not. z. Div. — **verbräunt** = verbraunt, d. i. völlig braun geworden: **V.** *Gestein, bemodert, widrig,* Faust 6928. — **verbrechen** (seit dem Mhd), 1. tr., mit zu ergänzend. Obj., = ein Verbrechen begehen: *Hab ich verbrochen, daß ich leiden soll?,* Tasso 2202; so auch bei Rückert; — 2. intr., im Bergb. = verschüttet oder zerstört werden: *Und Seil und Kübel wird in längrer Ruh Nicht am verbrochnen Schachte stocken,* Ilmenau 172 f.; *so glomm dieses Feuer bereits zehn Jahre durch alte verbrochene Stollen und Schächte,* DuW. 10. — **verbreiten** (neueres Wort seit Klopstock) = ausbreiten, a) tr.: *Der Kaufmann mit Putzwerk und Stoffen ~ Verbreitet es hoffend vor sie,* Buch Annette, Der Liebhaber 41 ff.; *Auf Kieseln im Bache, da lieg ich, wie helle! Verbreite die Arme der kommenden Welle,* Wechsel 1 f.; b) refl.: *Da auf der freien Erde Menschen sich Wie frohe Herden im Genuß verbreiteten,* Tasso 981 f. — **verbrennen,** a) tr. = breiter machen: *einen Weg* **v.,** Z. Nat. 13; b) refl. = breiter werden: *die Ränder werden* **s. v.,** N. S. 1,136 u. sonst; im refl. Partiz. der Vollendg.: *Wir belustigten uns an diesem nach und nach sich verbreiterten Geheimnis,* Ann. 02. — **„sich** mit etwas **verbrüdern",** übtr. = sich gründlich damit befassen, darin aufgehen: *er verbrüderte sich mit der Angelegenheit,* Wanderj. 1,7. — **verbürgen** (mhd. verburgen, verbürgen) = Bürgschaft leisten; refl. mit Gen. der Beziehg. statt „für": *da sich niemand des zu befürchtenden Schadens* **v.** *könne,* Ann. 02. — **Verbürgungslust** = Neigung, Bürgschaft zu leisten: *Ferner war es ihr (der Mutter Wolfgangs) klar, daß so viele junge Leute, sämtlich ohne Vermögen, nicht allein zum Wissen und Dichten, sondern auch zum lustigen Leben versammelt, sich untereinander und zuletzt am sichersten mir, dessen leichtsinnige Freigebigkeit und* **V.** *sie kannte, zur Last und zum Schaden gereichen würde,* DuW. 15. —

Verdacht, der (spmhd. verdâht, diu), = Argwohn; „einen im Verd. haben" mit Gen. der Ursache satt „in bezug auf od. wegen": *Sie haben mich irgend eines Vorhabens in gegründetem* **V.,** Br. 22. 1. 13 an Gräfin O'Donell. — **verdachtlich,** als Gelegenheitsw. = Verdacht aussprechend, Verdacht witternd: *diese verdachtlichen Vorstellungen,* Br. 3. 4. 18 an K. A. — **verdachtvoll,** als Uw. = in seinem (schweren) Argwohn: *Der erzürnte Vater fordert* **v.** *von Hippodamien ihres Stiefsohns Blut,* I. Iph. 1,3. — **verdammen,** frühes Lw. aus lat. damnare (mhd. verdamnen u. so noch im älteren Nhd.), in der neueren Form meist schon bei Luther; auch = schuldig erklären, und so **v.** mit „in" u. dem Akk. = verurteilen zu: *er ward* **i.** *zwanzig Taler Strafe verdammt,* Br 15. 5. 73. — „einem etwas **verdanken",** a) nach älterem Gebr. = sich ihm dafür dankbar bezeigen; so mehrf. bei G., z. B.: *Ich werde Ihnen dieses, sowie manches andere Gute herzlich* **v.,** 23. 10. 15 an Rochlitz; *die Gefälligkeit, mir den*

Domriß mitzugeben, kann ich Ihnen nicht genug **v.,** gleichf. 23. 10. 15 an Boisserée; *Ich will ihm wohl, weil er mirs treu verdankt,* MZ. v. J. 1818, V. 444; *Verdank es, Erdensohn, dem Weisen,* Vermächtn. 10; *Knaben sinds, die wir gerettet, Die es nun mit heißen Küssen Treulich uns* **v.** *müssen,* Faust 8395 ff.; mit sachl. Dat.: *so muß man es hier der Poesie recht lebhaft* **v.,** *daß sie uns mit einem wackern Menschen bekannt macht,* Jen. Allg. Liter. 06; b) nach neuerer Verwend. = zu danken haben, (Dank) schuldig sein: *Wie sehr verdankt man einem Herzog von Österreich, daß er die Bildnisse seiner Zeit auf einem Schlosse Ambras zusammengestellt hat,* Biogr. Einz.; *Soll ich mich des Grünen freuen, dem ich Schatten erst verdankt?,* Dauer im Wechs. 5 f. — **verdauen** (altes Verb), übtr. = ertragen, leiden, verwinden: *Kannst nicht* **v.,** *daß ein Halbgott sich betrinkt,* Gött., Held. u. Wiel. — **verderben,** 1. intr. als st. Verb, auch = zugrunde gehen, zugrunde gerichtet werden; z. B.: *wir bitten Eure Kaiserliche Majestät um Beistand, sonst sind wir alle verdorbene Leute,* Gesch. Götz. 3,2 u. Götz 3,1; „verdorben" in Sonderbed. = zahlungsunfähig geworden: *Da fand sichs, daß er (der Kassier Galluzzi)* **v.** *war, und ich verlor mein Geld,* Cell. 3,1; — 2. verursachend, als schw. Verb.; a) in der ursprgl. schwachen Form, α) = zugrunde richten, vernichten: *ein Maifrost verderbte die Freude mit der Blüte,* Br. Juni 71 an Salzmann; *ob der Krieg noch dauert oder die Stadt (Troja) verderbt ist, hab ich nie vernommen,* I. Iph. 1,3; *wenn nicht der böse Dämon der Plattheit, der mir so manches verderbt hat, auch dies zerstört,* Br. 14. 3. 82; β) = schwer beschädigen: *ein Hagelwetter verderbte einige schätzbare Bücher und sonst werte Dinge,* DuW. 1; γ) von sittlicher Verderbnis: *Arme Frau! Ich lasse dich in einer verderbten Welt,* Götz 5,14; *der Jüngling reifet zum Manne; Besser im stillen reift er zur Tat oft als im Geräusche Wilden schwankenden Lebens, das manchen Jüngling verderbt hat,* H. u. D. 4,127 ff.; δ) von der Zeit = zwecklos hinbringen, verlieren (in hinsichtl. der Flexion zweifelhaften Formen): *Verderb ich meine Wochen Hier so umsonst?,* D. Mitsch. 277 f.; *Kleinigkeiten, die zu nichts nützten als die Zeit zu* **v.,** Th. Send. 3,2; *Der Vater wiederholt immer, wozu das Puppenspiel nur nütze sei, wie man seine Zeit nur so* **v.** *könne,* Lehrj. 1,2; ε) „Worte über etwas verderben" = verlorene (unnütze) Worte darüber machen: *laßt uns darüber keine* **W. v.,** Gött., Held. u. Wiel.; b) in der seit dem 18. Jhdt. aufkommenden und jetzt gewöhnlichen starken Form; *daß du nicht wieder sagst, meine überspannten Ideen verdürben alles,* Werth. 15. 3. 72; *ich habe unglaublich viel Zeit dadurch verdorben,* Br. 21. 7. 98; *je mehr sich Poesie und Redekunst verdirbt,* Max. u. Refl., Nachl. — **Verderben,** das (seit dem Mhd.), = Unglück, Untergang: *Schön war ich auch, und das war mein* **V.,** Faust 4434. — **Verderbnis,** das (mhd. verderpnisse, diu u. daz): *ehe die korinthische Ordnung zu ihrem* **V.** *gelangte,* Phil. Hack., Tageb.; *Das* **V.** *der Römer,* N. S. 3,129; *manches* **V.,** Br. 10. 1. 11. — **verdeutlichen** (neueres Wort), a) tr. = deutlich machen: *um diese Phänomene in ihren auffallenden Erscheinungen sich* **v.** *zu können,* Nachtr. z. Farbenl., Physikal. Preisaufgabe; b) refl. = deutlich werden (so auch bei Schiller): *als der innere Zwiespalt der Bürger* **s.** *uns genugsam verdeutlichte,* Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92. — **verdienen** (mhd. verdienen = durch Dienstleistung etwas erlangen od. sich dessen wert machen), bei G. a) (wie vereinzelt auch bei anderen) i. S. v. „wert sein", mehrf. mit dem Gen. verbunden, z. B.: *Herrn Radloffs Schrift verdient ja wohl auch einer ehrenvollen Erwähnung,* Br. 12. 3. 14 an Eichstädt; *vor allen Dingen verdient wohl das Wissenschaftliche einer nähern Erwähnung,* Ann. 10; *daß Schmidt des Prädikats eines Hofmechanikus gar wohl verdient,* Br. 31. 8. 20; b) mit dem Akk. = (durch seinen Wert) verschaffen: *seine adligen Eigenschaften verdienen ihm überall leichten Eintritt,* Not. z. Div., Pietro della Valle; c) mit Inf. u. zu = es durch Dienste od. Taten dahin bringen: *Könnt ich irgend mir* **v.,** *Von dem Volke mich zu trennen,* Claudine 1622 f. — **Verdienst,** das u. der (im Mhd. als Mask. i. S. v. Erwerb), = Vorzug, Wort: *ein Dutzend alte Kupfer von Martin Schor, an denen ich zuerst das* **V.** *und Unverdienst (= die Vorzüge und Mängel) dieses Künstlers schematisieren konnte,* Br. 1. 12. 98; *bei mehrmaligem Durchsehen der Aushängebogen habe ich den (= heutigem „das")* **V.** *Ihres Leistens (= Ihrer Leistung) einzusehen gelernt,* Br. 12. 7. 21 an Keferstein (die Verschiedenheit des Geschlechts nach der Bed. des Wortes hat sich erst neuerdings durchgesetzt). — [**verdörrt** = verdorrt (= ganz dürr geworden): Jos. 4,14; so auch bei Luther (v. tr. verdörren, mhd. verderren). **verdorrt** = verdorrte: *Die sieben magere, verdorrt und schlechte Kühe,* 4,183; die Unterdrückung der ersten von 2 gleichlaut. Endungen ist fkft. und kommt ja auch (sonst) bei G. vor.] — **verdrehen** (mhd. verdræjen) = in andere Richtung drehen; dazu verdrehten Halses mit einem in Goethes Alterssprache häufigen Gen. der Art u. Weise: *Unglückliche Verliebte! die, verschmäht,* **V.** *Halses (ihr) nach der Liebsten späht,* Faust 11 757 f. — **verdrießen** (mhd. verdrieȝen) = Unlust erregen; unpers. mit Akk. der Pers. (wie schon im Mhd.) und Gen. der Ursache, zugl. in altert. Form: *Es verdreußt ihn des Gaffens und Schmarotzens an andrer Schöpfungsfreude,* Br. 31. 8. 74. — **verdrießlich,** als Uw. = in unangenehmer, Verdruß erregender Art: *Wenn aller Wesen unharmonsche Menge* **V.** *durcheinander klingt,* Faust 144 f. Wiederholt gebraucht G. die von „Verdruß" abgeleitete Form „verdrüßlich"; z. B.: *Er sieht* **v.** *aus,* Götz 3,1; *diese verdrüßliche Geschichte,* Clav. 3; *gedrückt von verdrüßlichen Gedanken,* Th. Send. 4,13; *da er ihr einen verdrüßlichen Seitenblick zuwarf,* 4,14; *Wir müssen hier abermals, und wäre es unsern Lesern* **v.,** *aufmerksam machen, wie das weiße Licht hereingekommen,* N. S. 2,188: nicht selten im 18. Jhdt. — **verdrossen,** mit Gen. der Urs. = verdrießlich über: *der ewigen Nebel* **v.,** Achill. 490.

— **verdrücken** (mhd. verdrücken u. verdrucken), in älterer Bed. = beiseite drücken, unterdrücken, verdrängen: *Solange ein solcher Teil des unendlichen Wissens verwaltet, so verdrückt er die übrigen,* N. S. 11,86. — **verducken** (mhd. vertücken) = beugen, niederdrücken: *Da steht der junge Mann verduckt,* Z. X. I—VI, 1813. — **verdunkeln** (mhd. vertunkeln); 1. tr. = dunkel machen, trüben: *wie oft wird nicht das Allgemeine durch ein Besonderes, das Elementare durch ein Abgeleitetes mehr zugedeckt und verdunkelt als aufgehellt und nähergebracht,* Entw. ein. Farbenl. Nr. 753; *Das Erheben und* **V.** *der Farben,* Gesch. d. Farbenl., 18. Jhdt., L. B. Castel; — [2. intr. (vorzugsw. biblisch, doch auch z. B. bei Eichendorff) = dunkel werden: *Sein schönes Augenlicht war in der Not verdunkelt,* Jos. 1,746; *Fehlet es mir an dem Lichte Und verdunkelt mein Gesichte, So umleuchte du mich doch,* 1,771 ff. u. 777 ff.;] — 3. refl. „sich über etwas **v.**", übtr. = sich den Blick od. sein Urteil trüben lassen: *Du bist es ihr, du bist es dir schuldig, dich hierüber nicht zu* **v.,** Wv. 2,12. — **verduseln,** tr., volksmäßig = in der Betäubung od. im Halbschlaf hinbringen: *verduselter Morgen,* Tgb. 9. 8. 76. —

veredeln, bergm., tr. = erzhaltig machen: *Die Gänge werden durch horizontale Klüfte von Zeit zu Zeit durchsetzt und veredelt,* N. S. 10,119. — **verehren** (mhd. verêren = beschenken mit); 1. mit pers. Obj. a) = jmd. seine Ehrerbietung beweisen od. kundtun, z. B.: *nie Würd es der stolze Mann verzeihen können, Daß ich ihn nicht besuchte, nicht verehrte,* Claudine 135 ff.; *Hierauf ward mir das unerwartete Glück, Ihro des Großfürsten Nikolaus und Gemahlin Alexandra Kaiserl. Hoheit bei mir in Haus und Garten zu* **v.,** Ann. 21; b) jmd. seine Wertschätzung kundgeben: *daß wir uns oft an der Erinnerung ergetzen, ein so wertes Paar auch persönlich verehrt zu haben,* Br. 8. 10. 28 an Cotta; c) = mit Ehren aufnehmen od. begrüßen: *daß wir dem Glück entgegensehen, des Herrn Grafen Kaspar Sternberg Exzellenz bei uns zu* **v.,** Br. 9. 7. 30; auch 16. 8. 30; — 2. mit Sachobjekt; a) ein Wort **v.** = es aus Verehrung für die Sprecherin befolgen: *Der Fürstin Wort ∼ Hab ich verehrt,* Tasso 1216 f.; b) etwas als ehrendes Geschenk anerkennen: *So, dächt ich, könnte der bescheidne Mann Sein Glück mit stiller Dankbarkeit* **v.,** 2964 f.; c) = etwas in Verehrung betrachten: *so verehrte ich auch eine gut erhaltene Inschrift,* DuW. 10; d) = ehren: *Die Versammlung faßte den einstimmigen Beschluß, die Taten ihres hochberühmten Landsmannes auf eine solche Weise zu* **v.,** Blüchers Denkm.; e) mit Sachobj. = dankbar begrüßen: *Dies alles bedenkend, habe ich immer mehr die Geneigtheit zu* **v.,** *womit Höchstdieselben mich so einsichtig bekannt machen wollen,* Br. 9. 9. 30 an den Freiherrn von Gersdorff; *wir müssen eine hohe Kunst* **v.,** *die sich gegen alle Wirklichkeit (= aller* **W.** *zum Trotz) ihrer angestammten Rechte zu bedienen weiß,* 9. 11. 30 an Zelter; f) nach gangbarer Verwend. = ehrenhalber zum Geschenk machen: *Rat Grüner packte die ihm verehrten Mineralien zusammen,* Tgb. 10. 9. 25 [in abgeschwächter Bed. = hochschätzen: *Das Vieh, das sie (die Schäfersleute) verehren,* Jos. 5,1089]. — **verehrlich** (älternhd.) = verehrungswürdig: *verehrliche Beweise fortdauernder Gunst,* Br. 1. 1. 27 an die Großherzogin Luise. — **verehrwürdigen** (wohl vereinzelt) = ehrwürdig erscheinen lassen: Physiogn. Frgmte. — **Verein** (mhd. vereine, diu) = Vereinigung, Übereinkommen) = Vereinigung (Verbindung); a) „zum **V.** eilen" = sich unter die Menschen mischen: *Deines Wirkens zu genießen, Eile freudig* **z. V.,** Künstlerlied 3 f.; b) „der günstigste **V.**", übtr. = die Vereinigung mannigfaltiger Vorzüge: *Wie an Achilleus' lebensreichem Schilde Erfreut ich mich des günstigsten Vereins,* Inschr. 12,7 f. = **vereinbarlich,** als Ew., in auffallender Doppelung der Bildungssilbe = vereinbar: *Leonore zeigt ein mürrisches Wesen, das mit der Hastigkeit Eduards nicht* **v.** *ist,* D. Wette. — **vereinen** (seit dem Mhd.) = vereinigen; a) sich einem **v.** = sich mit ihm ins Einvernehmen setzen: *Möchte mich mir selbst* **v.,** Z. X. I—VI, 254; b) **v.,** kurz = mit sich vereinigen, i. S. v. für sich gewinnen, zu seiner Ansicht bekehren: *Man rede frei, und wenn man auch Nur zwei und drei vereint,* ebd. 351 f.; c) *aus den Kriegen der Vereinten (= Vereinigten) Staaten,* Tgb. 28. 10. 26. — **Vereinerin** (dafür jetzt höchstens „Vereinlerin"), = weibliches Vereinsmitglied: *die lieben Vereinerinnen,* Br. 11. 9. 26. — **vereinigen** (seit dem Mhd.); refl. a) = sich verbinden: *dagegen Geoffr. de St. Hilaire sich als Eremiten findet, der selbst mit denjenigen, die ihm beipflichten, sich nicht zu* **v.** *weiß,* N. S. 7,171 b) = einig werden, sich einigen od. verständigen: *und doch können die Gelehrten* **s.** *nicht* **v.,** *wer der Getaufte, wer der Taufzeuge sei,* Br. 27. 3. 24. — **vereinzeln** (mhd. = an einzelne austeilen), im 18. und beg. 19. Jhdt., auch = einzeln od. stückweise losschlagen od. veräußern: *Was wird dann wohl im ganzen für die Sammlung gefordert, und wenn sie vereinzelt werden sollte, findet sich dann wohl ein detaillierter Katalog?,* 26. 4. 05; *In dem Katalog finden sich dreißig Majolikaschalen aufgeführt, welche allenfalls (= unter Umständen) vereinzelt werden sollen,* 6. 12. 22; = in einzelnen Teilen ablassen od. verkaufen: *Wir handeln den Göttern den Regen ab und* **v.** *ihn an die Irdischen,* D. Vögel; *Ehedem soll das Tal (Valorbe) Mönchen gehört haben, die es dann wieder vereinzelt (haben),* Br. a. d. Schw. 27. 10. 79. — In der Form **vereinzelnen,** „das **V.**", = die Darbietungen in einzelnen Stücken: *das Publikum ist durch den vierten Band schon ans* **V.** *gewöhnt,* 15. 8. 87 an Göschen. — **vereiteln** (mhd. verîtelen), ohne Ergänz. = nichtig machen, jede Wirkung hemmen: *Teilnahme an den Dingen ist das einzige Reelle; alles andere ist eitel und vereitelt nur,* Br. 14. 6. 96. — **verengen** (seit 17. Jhdt.) = ins Enge ziehen, vereinfachen; refl.: *Ich sehe daran, daß sich alles verengt, eine mehrere (= größere) Reife,* 21. 12. 96. —

verfahren (mhd. vervarn); 1. intr. in unsinn-

licher abgeblaßter Bed. = zu Werke gehen, mehrf. bei G. (wie auch bei Schiller) mit „haben“ umschrieben, z. B.: *man hat mit ungeheuren Exekutionen* **v.**, B. Götz 5,16; *Ich habe beim Übersetzen immer so* **v.**, Br. 23. 1. 27; *so hat der Buchbinder wild und unregelmäßig* **v.**, 24. 11. 29; *hatte ich doch in meinem ganzen Leben, dichtend und beobachtend, synthetisch und dann wieder analytisch* **v.**, N. S. 11,49 (v. 1817); — 2. tr. = (fahrend) anderswohin bringen: *Wein von Bar (le Duc), den man, weil er nicht* **v.** *werden kann, im Lande selbst aufsuchen und genießen muß,* Kamp. i. Fkr. 3. 9. 92. — **verfallen** (mhd. vervallen); 1. = einstürzen, zugrunde gehen; übtr. = verkommen, verkümmern: *doch muß ich an etwas denken, das mich nicht ganz* **v.** *läßt,* Br. 5. 8. 96 an H. Meyer; — 2. in etw. **v.** = dahinein geraten: *Doch verfiel man zu geschwind wieder in Sorglosigkeit,* Wanderj. 1,2. — **verfangen** (mhd. vervâhen); 1. „nicht **v.**“ = nicht die beabsichtigte Wirkung haben: *Pfänderspiel und dritter Mann wollten* **n. v.**, Faust 5194 f.; „es verfängt nichts“ = es hat nichts zu sagen: *Heute wird es* **n. v.**, 6719; — 2. „in etwas verfangen sein“ = darin befangen, festgehalten, verwickelt sein: *Ich bin immer noch in aller Zeichnung* **v.**, Br. 15. 11. 74; *Da wir einmal in Symbolik oder Allegorie einigermaßen* **v.** *sind,* 15. 9. 20. — **verfänglich** (mhd. vervanclich u. vervenclich, auch = erfolgreich, wirksam), seit 18. Jhdt. vorzugsw. = zum Fangen od. Verleiten geeignet, d. i. Verlegenheiten bereitend, bedenklich, gefährlich; a) Ew.: *(Die Hügel) Den Unsern vorteilhaft, dem Feind* **v.**, Faust 10 354; b) Uw. = in gefährdeter Stellung: *Unser Posten steht* **v.**, 10 655. — **Verfänglichkeit** = Bedenklichkeit, bedenkliche Schwäche: *Wo findest du in deutscher Literatur Die größte* **V.?**, Z. X. I—VI, 844 f. — **verfassen** (mhd. vervazzen) = in eine Fassung bringen, zusammenfassen: *alles, was jene hochbegabte Nation in Worte verfaßt,* Philostr. Gem.; „in Worten **v.**“ = (in Worten) ausdrücken od. darstellen: *freilich hatte man alle Mühe, was* **i. W.** *etwas stark verfaßt war, durch andre Worte leidlich auszulegen,* Ann. 94. — **Verfassung** (spmhd. vervazzunge); a) = Beschaffenheit: *von der* **V.** *meines Körpers gut unterrichtet;* b) = Einrichtung: *die* **V.** *der Nebenwelt, die im ganzen wohl der einzelnen* **V.** *von Kanaan gleichen möchte,* DuW. 4. — **verfehlen** (mhd. vervælen, verveilen); a) = nicht erreichen, nicht treffen; in älterer Fügung mit dem Genitiv, übtr.: *du verfehlst deines Endzweckes nicht,* Br. 22. 6. 81; b) „nicht **v.**“ mit Inf. u. zu = nicht ermangeln, nicht versäumen: *Ich verfehle auch nicht, von meiner Seite bestens zu danken,* Br. 18. 1. 04 an Nik. Meyer. — **verfehlt** = versäumt: **v.** *Ist ehrenvoller, schuldigster Empfang So hohen Gastes,* Faust 9207 ff. — **sich verfeinen,** älter u. Goethisch = sich verfeinern: auch Max. u. Refl. 29. — **verfeint** und **verfeinert** nacheinander: Z. Nat. 90. — **verfitzen** (seit 18. Jhdt.), = (Fäden) verwickeln, verwirren; refl., übtr. = sich verfangen, sich verwickeln: *Er (ein junger Mann aus Schkölen) zeigte schon früh ein gewisses poetisches Talent, hat sich aber in den ästhetisch-sentimentalen Grillen so verfitzt, daß er gar kein Verhältnis zur Außenwelt finden kann,* Tgb. 29. 7. 28. — **Verfitzung** = Verwirrung von Fäden; übtr.: *es ergaben sich wichtige Resultate, wie jene Lehre in eine fast unauflösliche* **V.** *verwickelt werde,* Ann. 12; *Verschränkungen und Verfitzungen zu beseitigen,* Br. 12. 3. 15. — **verflächen,** Goethisch = verflachen (seit 18. Jhdt.), d. i. flach od. flacher machen: *ein verflächter Stengel,* N. S. 6,178; *da die rechte Schulter in die Höhe kommt, so möchte die hier angebrachte Tatze zu* **v.** *sein,* Br. 25. 10. 15 an Schadow; *die Feldspatflasern sind Zwillingskristalle, den bekannten Karlsbadern ähnlich, aber durch die Einwirkung des Glimmers verflächt,* 18. 4. 20; refl. = flacher werden: *Wo Ebne sich verflächet, Berge steigen,* Ihro des Kais. v. Österr. Maj. 13; *Weiterhin verflächte es (ein Gebirge) sich immer mehr,* Wanderj. 1,3; auch N. S. 8,229. — **Verflächung,** a) = Verflachung: *Eine solche* **V.** *ist bei der Celosia cristata naturgemäß,* ebd. 6,179; b) = Abflachung, Fläche: *von den schärfsten und kleinsten Brüchen bis zu den breitesten Verflächungen,* Üb. Christ. u. d. 12 Apostel. — **verflechten** (seit 18. Jhdt.) = ineinander flechten; „verflochten sein“, übtr. = aus Freude und Trauer gemischt (verworren): *des Menschen Tage sind verflochten, die schönsten Güter angefochten,* Ann. 28. 8. 26, V. 1 f.; in schwacher Beug.: *verflechtet (= verflochten),* N. S. 10,9. — **verfließen** (mhd. vervliezen), intr. = fließend sich verlieren, zerfließen; vereinzelt in gleichem Sinne als Refl., übtr. = sich verlieren: *ihm (Lenz) konnte nicht wohl werden, als wenn er sich grenzenlos im einzelnen verfloß,* DuW. 14. — **verflößen,** verursachend, = verfließen machen, d. i. übtr. = verflüchtigen, verwässern, in seinen Grenzen verwischen: *eine gewisse Leerheit, die den beabsichtigten Charakter aufschwellend verflößt,* Jos. Bossi, Abendmahl; so auch bei Herder und Iffland. — **verfluchen,** altes Verb; dazu „verflucht“, in abgemildertem Sinne = verwünscht: *das verfluchte Würfelspiel,* Faust 2997. — **verflüchtigen** (seit 18. Jhdt.); a) tr. = verfliegen machen; übtr.: *Innig verschmolzen mit Musik heilt die Dichtkunst alle Seelenleiden aus dem Grunde, indem sie solche gewaltig anregt, hervorruft und in auflösenden Schmerzen verflüchtigt,* Wanderj. 2,5; ungewöhnl. intr. = sich verflüchtigen: *Daß ja das Nichtige Alles verflüchtige,* Faust 11 862 f.; so wohl auch in dem folgenden Verse: *Wo sind die Stunden, überschnell verflüchtigt?,* Aussöhnung 3. — **Verfolg,** der, seit 18. Jhdt., = Abfolge, Entwicklung, Verlauf; nicht selten bei G., z. B.: *Wenn Sie dem* **V.** *(= der weiteren Entwickl.) dessen, was Sie schon kennen, einige Aufmerksamkeit schenken mögen,* Br. 27. 5. 17; *doch bleibt es immer der Mühe wert, den* **V.** *(= Verlauf) dieser Angelegenheit zu erfahren,* 4. 1. 26; *die ganze Reihe des Verfolgs (= der weiteren Begebenheiten),* 4. 12. 27 an Zelter; *Der* **V.** *(= die Fortsetzung) des Tagebuchs war an Makarien gesandt,* Wanderj.

3,13; *zwar bin ich im allgemeinen diesem* **V.** *so vorzüglichen Strebens und Leistens immer nachgegangen,* Br. 22. 2. 29; häufig in der Verbdg. „im **V.**" = im Lauf od. Verlauf; z. B.: *wie wir* **i. V.** *(= im Verl. der Darstellung) sehen werden,* N. S. 3,365; **i. V.** *der Zeit,* 9,185; **i. V.** *eines zehnjährigen Umgangs,* 11,19 f.; *Ein solches Kollegium würde dir* **i. V.** *(= für das Erfassen des Zusammenhanges) der alten Staatengeschichte recht nützlich sein,* Br. 3. 6. 08 an den Sohn; *die Hoffnung, sie (die Energie verrückter, d. h. irregehender, Menschen) werde sich von einiger Vernünftigkeit wenigstens* **i. V.** *(= im Laufe der Begebenheiten) doch leiten lassen,* Ann. 95 (geschr. 1817); **i. V.** *einer ferneren Mitteilung,* Br. 27. 11. 16; *möge das Versäumte* **i. V.** *schriftlich nachzuholen sein,* 21. 2. 24, usw. — **verfolgen** (mhd. vervolgen); seit 18. Jhdt. auch = fortsetzen; mehrf. bei G., z. B.: *und so verfolgt er die Rede (= fuhr er fort),* Rein. F. 5,58; *so hätten Sie mit dem sechsten Paragraph angefangen und hätten Ihre treffliche Darstellung bis zum sechsundzwanzigsten verfolgt,* Br. 28. 8. 96 an Sömmering; *das Kind verfolgte seine Melodie,* Novelle; *Der Chor hat sich vom Schreck erholt und verfolgt die Feierlichkeit,* K. u. A. 27, Zu „Phaethon" des Euripides; mit Inf. und zu = fortfahren: *Verfolgte das Tagebuch des Herzog Bernhards (= „des Herzogs Bernhard") zu lesen,* Tgb. 17. 9. 26 [„eine Frage **v.**" = Ihre Beantwortung fortsetzen: *Nun, Joseph, fahre fort, verfolge meine Frage,* Jos. 3,134]. — **verfratzen** = fratzenhaft od. zur Fratze entstellen: Br. 10. 11. 12. — **verfressen** als PA. = stark verwittert, zerfressen: *Das Ganze (des Tempels von Segesta) ist aus einem travestinähnlichen Kalkstein gebaut, jetzt sehr* **v.,** It. R. 20. 4. 87. — **verfrieren** (mhd. vervriesen) = völlig erfrieren: *Erst verfror der Weinstock, und dann hatten wir Kälte, Regen, Sturm,* Br. 3. 7. 93; in der Schriftsprache neuerdings veraltet. — **verfügen** (mhd. vervüegen, intr. mit Dat. = anstehen, passen); 1. tr. (seit dem Anhd.) = anordnen, veranlassen: *Wollten Sie die Zahlung gelegentlich* **v.,** Br. 2. 12. 08 an Cotta; — 2. refl. (seit dem 17. Jhdt.) = sich begeben: *Bei dem schönen Wetter wäre es wohlgetan, wenn man sich heute früh in den Garten verfügte,* 18. 3. 97; *Graf Sternberg wird sodann über Jena und Gera* **s. weiter v.,** 20. 6. 27; *Würden alles dir vertrauen, Wolltest du zu unsern Gauen Dich ans grüne Meer* **v.,** Faust 7206 ff.; dies Refl. klingt heute schon ein wenig veraltet. — **verführen** (ahd. ferfuoren, mhd. vervüeren), 1. in eigtl. Bed. = zu Handelszwecken fortschaffen, versenden: *Frische Hechte sind immer die besten; aber wenn man fürchtet, daß sie gar verderben mögen, so salzt man sie ein, besonders wenn man sie* **v.** *will,* Br. 1. 6. 69 an Käthchen Schönkopf; *Dies Wasser wird weit und breit verführt,* 21. 9. 14: bis ins beginn. 19. Jhdt., später dafür i. d. R. „verfahren", z. B. bei G. Freytag, Bilder 1,67; — 2. = verleiten (irreführen): *Doch bin ich auch ein starker Grübler, Seitdem ihr Mädchen mich verführt (= beeinflußt),* An Frieder. Oeser 6. 11. 68, V. 81 f.; *ein fein Weidmannsstückchen, Reiter zu* **v.** *(irrezuleiten), daß sie meinen, sie wären beisammen, und sind weit auseinander,* Gesch. Götz. 5,1. —

vergaffen (mhd. verkapfen, verkaffen, vergaffen) = sich in Staunen, d. i. starres Schauen, verlieren: *Der Schreiber stande wie vergafft,* D. ew. Jude 243; refl. (seit 17. Jhdt.) = sich (gleich auf den Blick) verlieben: *Ei! wie geputzt! Das schöne junge Blut! Wer soll sich nicht in euch* **v.?,** Faust 872 f. [mit „an" = sich durch Gaffen an etwas hingeben od. verlieren: *Muß man sich* **a.** *mein Gut so ganz und gar* **v.?,** Jos. 5,1244]. — **vergakeln,** mit gakeln (gackeln, gacken) zusammengesetzt, das urspргl. den Laut der Hühner bezeichnet, mundartlich aber auch auf Menschen bezogen wird = zum Schwatzen verleiten: *wie ihr klein wart, wart ihr immer drin vergakelt (= schwatztet ihr immerfort davon) (vom Puppenspiel),* Th. Send. 1,1; *die übrigen Kinder waren alle vergakelt (= im Schwatzen begriffen), Wilhelm allein erwartete das Folgende und sann darauf,* 1,2. — **vergällen** (mhd. vergellen) = zur Galle machen, verbittern: *Oft, wenn sie die Freuden, Die reinsten, mir vergällt, verzweifl ich fast,* Erw. u. Elm. 312 f.; *Die ganze Welt Ist mir vergällt,* Faust 3380 f. (Urf. 1072 f.); *Geh, Elender, daß deine Gegenwart mein Freude nicht vergälle!,* D. Aufger. 4,9; *selbst die Freude an einer erfolgenden Besserung wurde dadurch vergällt,* DuW. 8 u. sonst; *Das schönste Glück durch Grille zu* **v.,** Faust 5371; *Natürlich, daß ein Hauptverdruß Das Leben dir* **v.** *muß,* 11259 f. [dafür ohne Umlaut: *Sorgen ~ Verdüstern den Verstand, vergallen das Geblüte,* Jos. 5,874 f.]. — Das **Vergangenste** = das längst Vergangene, das völliger Vergangenheit Angehörige: *Das Allgemeinste* **V.,** *Nichtheranzubringende der Urgeschichte,* K. u. A. 27. — **vergängeln** (Goethisch): *Die Zeit vergängelt (= mit Müßiggehen hingebracht),* Tgb. 11. 11. 77 u. Br. 11. 12. 77; s. **gängeln.** — **vergeben,** altes Verb, 1. tr., a) = ausgeben, losschlagen: *womit wir zum Troste des Buchhändlers diese ernsten und guten Aufsätze würzen wollen, damit sie, wenn nicht belohnt, doch wenigstens* **v.** *werden,* Br. 9. 5. 98; b) sich etwas **v.** = seinem Ansehen od. seiner Würde etwas abbrechen od. entziehen; sich bloßstellen, sich entwürdigen: *Vergib dir nur, dem Ort vergibst du nichts (= Entwürdige dich nur selbst, den Ort kannst du nicht entweihen),* Tasso 1414. Das ergänzungslose „sich **v.**" in gleichem Sinne auch in dem folgenden Satze: *nach Tisch (mit dem jungen Herzog) einige Erklärung über: zu viel reden, fallen lassen,* **s. v.** *(= seiner Würde Abbruch tun), seine Ausdrücke mäßigen,* Tgb. 1. 2. 79; c) mit Gift vergeben = vergiften: *Ich würde den ewig hassen, der mir ihn jetzt* **m. G.** *vergäbe,* Clav. 4,2; ebs. auch bei Less.; — 2. refl. (von Frauen) = sich verheiraten: *Unsre zwo Nachbarinnen haben mit meiner Schwester fast in einer Woche* **s. v.,** Br. v. Okt. 73. — **vergeben,** als PA. (wie schon im Mhd.) = nutzlos, vergeblich; nicht selten bei G., z. B.: *das vergebene Auftreten,* Fkft. gel. Anz. 73; *Spare die vergebne*

Not, Erw. u. Elm., 1. Fass., 1; *vergebne Schmerzen*, I. Iph. 4,2; *vergebne Mühe*, Tgb. 26. 2. 80; *vergebene Ausflüchte*, Th. Send. 3,9; *Das sind zu viel vergebne Worte schon*, Tasso 1555; *mit vergebnem Streben*, Nat. Tocht. 2837; *Vergebne Hoffnung*, Vorsp. z. Eröffnung des weim. Theat. 1807; *vergebne Sorge*, Br. 15. 9. 09; *vergebne Bemühung*, N. S. 5a, 3; *ein vergebenes Streben*, 5a, 442; *vergebenes Bestreben*, Br. 23. 2. 32. — **ins Vergebene** (mlt. in vanum, it. in vano, frz. en vain) = nutzlos, vergeblich: *eigenwillig brausend tönt es um ihn her, Den selbstverirrten,* **i. V.** *scheltenden*, Faust 8832f. — **vergeblich** (mhd. vergebenlich, vergebelich); 1. Ew. = überflüssig, unbegründet, unnötig: *Sag, was bedeutet mir dies? und diese vergeblichen Tränen?*, H. u. D. 9,186; — 2. als Uw. = nutzlos, zwecklos: *Du hast mir so oft* **v.** *(= ohne demgemäß zu handeln) geschworen*, Rein. F. 12,155; *Um die unendliche Langeweile des täglichen Lebens zu erheitern, übte ich unzählige solcher Streiche, teils ganz* **v.**, *teils zu Zwecken (= zum Besten) meiner Freunde, denen ich gern gefällig war*, DuW. 7. — **vergehen** (mhd. vergân) = aufhören, schwinden; z. B. vom Bewußtsein: *Da's braune Mädel das erfuhr, Vergingen ihr die Sinnen*, Der untreue Knabe 8f.; unpers. „es ist mir vergangen" = die Lust **i. m. v.**: *auch das Zeremoniell weggerechnet, ist mirs* **v.**, *Doktor zu werden*, Br. 71; [**v.** = sterben: *Du sollst und mußt noch heut, ich sage heut,* **v.**, Jos. 1,674; so schon im Mhd.]. — **vergeistern** (mhd. vergeisten) = in große Aufregung versetzen, (vor Entzücken) außer sich bringen: *Der Hohepriester Samuel erschien mit Jonathan, und ihre wechselnde Stimmen vergeisterten ganz ihre kleine Zuschauer*, Th. Send. 1,2. — **vergeistert** = wie zu einem Geist gemacht, geisterhaft: Claudine, 1. Fass. 4, in einer Zwischenbem. — **vergesellschaftet** = verbunden: *da sie (Goethes Dankbarkeit) auf eine so unvergängliche Weise mit Ihrem eigensten Interesse* **v.** *ist*, Br. 15. 3. 26 an v. Nagler. — **vergessen,** westgerm., = aus den Gedanken verlieren. Der Imperat. bei G. auch ohne Brechung „vergesse": *Aber du, vergesse mich nicht!*, Euphros. 109; dageg. z. B.: *vergiß nicht deines Freundes, deines Geliebten*, Br. 21. 7. 84. Wie hier, so wird das Verb von G. nicht selten nach älterer Weise mit dem Genit. verbunden; z. B.: *Ich vergaß des Fiebers*, Br. 71; *Vergessen sie der guten Stunden nicht*, 1. 12. 74; *Ihrer Not habe ich nicht vergessen*, 26. 3. 79; *auf daß ich eigner und fremder Not vergesse*, Br. v. 83; *Verzeihen Sie die Schreibfehler und vergessen des Bleistifts nicht*, 11. 6. 95 an Schiller; *Sie haben wohl recht, daß man der Kleineren und ihrer Dienstleistungen bald vergißt*, 15. 9. 96 an Voigt; so noch oft in den Briefen bis ans Ende, aber auch sonst, z. B.: *Die herrische Gewohnheit, jungen Männern in Herzens- und Geistesnöten beizustehen, ließ mich sein (Plessings) nicht* **v.**, Kamp. i. Fkr., Duisburg 92; dageg. m. d. Akk., der sich schon im Mhd. bisw. findet, z. B.: *ich vergesse gutmütig Ihre Drohungen*, 14. 10. 08 an Dor. v. Knabenau; *Priesters Tafelfleisch vergäß ich, Eher als dem Freund entsagen*, Finnisches Lied 12f. [Im Joseph m. d. Genit.: *Und so wird deiner dann in Ewigkeit vergessen*, 3,140]; „einem etwas **v.** machen": *um ihnen das Recht auf die Herrschaft* **v.** *zu machen*, D. Vögel; s. **machen;** refl. = vergessen werden: *Es vergißt sich so manches, wenn man ein folgerechtes Gespräch unterläßt*, Br. 29. 5. 30. — **vergessen,** als PA. = vergeßlich: *Die Jugend ist* **v.** *Aus geteilten Interessen; Das Alter ist* **v.** *Aus Mangel an Interessen*, Z. X. I—VI, 1261ff. — **vergeuden** (mhd. vergiuden) = verschwenden; bei G. a) in Fülle darbieten: *Was ich vergeude, Niemand kann es schenken (von Italien gesagt)*, Requiem dem frohsten Manne des Jahrhunderts 79f.; b) in Sonderbed. = in überreichem Maße (gleichsam auf Vorschuß) vorwegnehmen und dadurch vollends wertlos machen: *Laßt doch, ihr Narren, doch die Freude Dem Weisen, der sich weise hält, Daß er, ein Narr wie ihr, vergeude Den abgeschmackten Dank der Welt*, Div., B. des Unmuts 11,5ff. — **vergilben** (mhd. vergilwen) = ganz gelb werden: *Die Tinte starrt, vergilbt ist das Papier*, Faust 6574. — **vergleichen** (mhd. vergelîchen); 1. tr., a) nach urspргl. Bed. = ausgleichen, eben od. gleich machen, gleichmäßig einebnen: *Wie er will Berg und Tal* **v.**, Pat. Brey 152; *Der Tempel von Segesta ist nie fertig geworden, und man hat den Platz um denselben nie verglichen*, It. R. 20. 4. 87; *Nach einer gewissen Ordnung sollten die neuen Gräber bestellt, doch der Platz jederzeit wieder verglichen und besäet werden*, Wv. 2,1; b) übtr., mit Sachobj. = ausgleichen, ins Gleiche bringen, gütlich beilegen: *Der Herzog von Ferrara hatte soeben mit dem Papst Paul einige alte Streitigkeiten verglichen*, Cell. 3,3; c) einen od. etwas vergleichen mit dem Dativ oder der Präpos. „mit" = gleichstellen, nach Aussehen od. Wert in Vergleich bringen; dafür bei G. einmal nach dem Franz. „vergleichen an": *Ja, du bist wohl an Iris zu* **v.!**, Äolsharfen 31; — 2. refl., a) = sich einigen, sich ins Einvernehmen setzen (sich aussöhnen): *Wir wollen uns* **v.**, D. Mitsch. 887; *Es ist, wenn man sich erst mit der Trockenheit und Bestimmtheit verglichen hat, ein sehr gutes Bild*, Br. 7. 2. 80; *Wenn wir uns nun über den Namen der Gesteinarten* **v.**, 27. 12. 80; *Ich wollte, lieber Freund, Sie gäben uns noch einige Beispiele und verglichen sich gelegentlich mit Luisen über die Theorie*, Unterh. deutsch. Ausgew.; b) = sich vergleichen (gleichstellen) lassen, verglichen (in Vergleich gestellt) werden können: *Es erhebt Die Sonne sich des neuen Lebenstages, Der mit den vorigen sich nicht vergleicht*, Tasso 1129ff. — **verglimmen** = zu glühen aufhören: *Der Herd verglomm*, Schottisch 19; ungewöhnl. in gleicher Bed. als Refl.: *Sie (die Erinyen) leiden nicht, daß sich die letzten Kohlen Von unsers Hauses Schreckensbrande still In mir* **v.**, Iph. 1151ff. — **vergnügen** (mhd. vergenüegen), 1. tr. = befriedigen, erfreuen, Freude machen: *Es vergnügt sie (die Mädchen) einen stolzen Mann an ihren Fußschemel gekettet zu sehen*, Br. 20. 11. 67; *Was kann mich mehr* **v.**, *als wenn ich jene Überzeugungen, die ich für den schönsten Gewinn des Lebens halte, mutig for-*

wirken sehe?, Br. 28. 8. 30 u. sonst; — 2. refl., a) = sich (kurzweilend) unterhalten, sich die Zeit angenehm vertreiben; z. B.: *ich will mich* **v.**, *indem ich an dich schreibe*, Br. 12. 12. 65 an Cornelie; b) = sich zufrieden geben: *Und doch vergnüg ich mich, da, wenn er mich nur sieht, Wenn er mein Schmeicheln hört, bald seine Laune flieht*, D. Laune d. Verl. 43 f.; sich zusammen **v.** = gemeinsam ein zufriedenes Leben führen: *Sie kämen etwa im September, und wir vergnügten uns den Winter* **z.**, Br. 13. 3. 91 an H. Meyer; c) = sich erfreuen: *Desto erfreulicher war uns die Felsenlage von Tarracina, und kaum hatten wir uns daran vergnügt, als wir das Meer gleich davor erblickten*, It. R. 23. 2. 87; *Schon vergnüge ich mich im voraus an dem Gedanken, Sie wiederzusehen*, Br. 23. 3. 87; d) = seine Freude oder sein Vergnügen an etwas finden: *wie die Alten sich vergnügten, Monstra zusammenzusetzen*, Cell. 1,6; e) s. vergn. über = froh sein **ü.** od. sich zufrieden geben mit: *Beim ersten Anblick überrascht, bildet man sich ein, ein Original in Händen zu haben, enttäuscht, vergnügt man sich* **ü.** *die glückliche Nachbildung*, Br. 12. 8. 27. — **vergnüglich** (seit 17. Jhdt.); 1. Ew., a) = angenehm, erfreulich, zufriedenstellend: *Ich hatte die Zeit her von ihr (der jungen Mailänderin) manches Vergnügliche gehört*, It. R. geg. Ende; *Mein Leben im ganzen ist* **v.** *und gut*, Br. 20. 3. 91; *Den nennst du reich, der fremde Kinder nährt (= aufzieht)? „Wenn sie geraten, ist auch das* **v.**", Elpen. 55 f.; *von Racknitz, an dessen Freundschaft und Umgang ich der vergnüglichsten Belehrung genoß*, N. S. 8,7; *welche vergnügliche Überraschung ich bei Ihrem schriftlichen Zuspruch empfunden*, Br. 2. 9. 30 an Fr. v. Münchhausen; b) passiv = vergnügt, zufrieden: *Nach diesem angenehmen Abenteuer spazierte ich am Meere hin und war still und* **v.**, It. R. 25. 3. 87; — 2. Uw., a) = angenehm: *Wir haben bisher sehr* **v.** *gelebt*, Br. 28. 5. 90; b) = zu seiner Freude, seinem Genuß: *bis Genua, wo er (Goethes Sohn) mit einem alten Freunde, Herrn Sterling, der mein Verhältnis zu Lord Byron vermittelt hatte,* **v.** *zusammentraf*, Br. 23. 2. 31 an Zelter; c) **„v.** schauen" = vergnügt aussehen: *bei den Grillen der hübschen Frauen Mußt du immer* **v. sch.**, Lebensart 3 f. [= auf angenehme Weise: *Ich will* **v.** *mich mit treuen Leuten laben*, Jos. 3,250]. — **Vergnüglichkeit;** a) = Behagen, Behaglichkeit, Zufriedenheit: *ihre Verhältnisse mit* **V.** *aussprechend*, Bruchst. einer Tragöd.; b) = Annehmlichkeit, Befriedigung: *Ich behielt es (das Stielersche Bild der Frau v. Heygendorf) einige Tage zu Hause zu meiner und der nächsten Freunde größter* **V.**, Br. 30. 7. 29. — **vergnügsam** = ergötzlich, reizvoll: *Höchst* **v.** *ist es zu schauen, wie sich jene buntbewimpelte südliche Lustjacht (Ariosts Rasender Roland) so heiter und freundlich auf dem Elemente unsrer ernsten Sprache bewegt*, 2. 6. 27 an Gries. — **vergnügt** = befriedigt, zufriedengestellt: **v.** *und zufrieden*, 11. 2. 81; *Du bringst uns dann Den doppelten Gewinst für jede Stunde, Die du uns nun entziehst,* **v.** *zurück*, Tasso 3006 ff.; *Sei lustig; geht es nicht, so sei* **v.**, Br. 22. 12. 20 u. Z. X. I—VI, 243 und sonst. — **vergötternd,** als Uw. = in der Absicht, Götter zu bilden: *Ließ nicht Prometheus selbst die reine Himmelsglut Auf frischen Ton* **v.** *niederfließen?*, Ilmen. 104 f. — **vergöttert,** in ursprgl. Bed. = zum Gott erhöht: *Der vergötterte Waldteufel*, als Untertitel des Satyros. — **vergrauen** (mhd. vergrâwen, intr. = alt werden), tr. = in Grau einhüllen: *Meinungswolken und Grillennebel* **v.** *gar bald Himmel und Horizont*, Br. 17. 10. 17. — **vergreifen** (mhd. vergrîfen, tr. = einbegreifen; intr. = fehlgreifen), 1. tr., a) = durch Zugreifen abnutzen: *Aus dem vergriffenen Büchelchen*, Faust 3779; s. **verblättern;** b) = durch Zugreifen aufbrauchen; dazu 2. refl., a) = vergriffen werden, aufgebraucht werden, zu Ende gehen: *die bisher ausgeteilten Medaillen* **v.** *sich nach und nach*, Br. 22. 9. 22; im Perf. = nicht mehr zu haben sein: *Es hat sich das Buch vergriffen*, 28. 9. 88; *der erste Band hat sich vergriffen*, 21. 11. 16; b) = eine falsche Wahl treffen: *es ist nichts gefährlicher als sich in unserm Alter zu* **v.**, 10. 8. 97. — **vergulden** (mhd. vergulden, vergülden) = neuerem „vergolden", a) eigtl.: *er verzierte und verguldete die Schlitten*, Th. Send. 1,9; *Auch noch neuerlich kündigte man einen Harnisch von verguldetem Eisen an*, Cell., Anh. XIV, 1; „verguldet" auch DuW. 8; dafür „vergüldt": Br. v. Aug. 74; b) übtr.: *Die Sonne, die das bunte Fest verguldet, Die alles schaut und kennt, belebt und duldet*, MZ. v. 1802, V. 39 f.; *Die scheidende Sonne Verguldet die Höhn*, Sehnsucht (1802), V. 25 f. — **Vergulder,** der: It. R. 3. 9. 86. — **Verguldung,** in übtr. Sinne: *Das Kleinod (von Helena gesagt) ist durch manche Hand gegangen, Auch die* **V.** *ziemlich abgebraucht*, Faust 6528 f. Die neuere Form **vergoldet** z. B. 13. 8. 28. —

Vergunst (s. dem Mhd.) = Erlaubnis, Vergünstigung: *Ein jeder denkt in seinem Dunst (= Dünkel) Andrer Verdienst sei winzig klein. Bewahre jeder die* **V.**, *Auf seine Weise toll zu sein*, Z. X. VII, 145 ff.; jetzt nur noch in der Verbdg. „mit Verg." —

Verhaft (vereinz. schon im Mhd.); „in Verh. bringen" = in Haft nehmen, verhaften: Th. Send. 2,6; auch bei Schiller [*So werdt ihr nicht allein gleich* **i. V.** *genommen*, Jos. 5,580; daf. „in Verhaftnis nehmen", 2,626]. — **verhaften** (mhd. verheften), a) = befestigen, fest heften: *da es (das Licht), soviel es strebt, Verhaftet an an den Körper klebt*, Faust 1353 f.; b) übtr. = auf Gnade und Ungnade ausliefern, zu eigen machen: *urplötzlich wirkt es als magische Verschreibung, die sie unauflöslich dem Orkus verhaftet*, Theat. u. Liter. 1815, Proserpina. — **verhalten** (seit dem Mhd.); a) = unterdrücken, zurückhalten: *mit verhaltenem Zorn*, Was wir br. (Lauchst.) 18, in einer Zwischenbem.; *ein längst verhaltener Grimm*, in Goethes Erkl. zu Str. 8 der „Ballade"; b) = verbergen, verheimlichen, verschweigen, vorenthalten: *Bäbe schrieb mir von einem Riesengeiste, der dir erschienen sei. Verhalte mirs nicht!*, Br. 18. 3. 81 an Lavater; *Er verhielt ihm nicht, wieviel Geld aufgegangen*, Th.

Send. 4,9; *ich kann Euch nicht* **v.**, *mir ists unendlich süßer, dem Unglücklichen geholfen zu haben,* Ram. N.; *Vor einiger Zeit verhielt er nicht, daß er sich um meine Hand bewerbe,* Wanderj. 3,13; refl., nach älterer Bed. = sich festsetzen, zurückbleiben: *das Fett, das sich aus der Form in die Vertiefungen des Bartes gesenkt und dort verhalten hatte,* It. R. 25. 12. 86. — **Verhältnis,** das (neueres Wort), oft = Beziehung od. Verbindung; z. B.: *Das* **V.** *des Barons zu den Schauspielern hatte seit ihrem Aufenthalte im Schlosse verschiedene Veränderungen erlitten,* Lehrj. 3,9 zu Anf.; *Gern erinnere ich mich der Zeit unserer ersten Verhältnisse,* Br. 6. 6. 97 an Boie; *Menschen, welche fast alle bedeutende Personen dieses Kriegsdramas gekannt und mit ihnen in* **V.** *gestanden,* 16. 8. 97 an Böttiger; *Sterling ist es, der mich mit Lord Byron in* **V.** *gebracht hat,* 8. 3. 24; *Dieser wackere Künstler hatte sich schon mit Lothario in* **V.** *gesetzt,* Wanderj. 3,3; „für das Verh." = im Verh., d. i. verhältnismäßig: *Indessen kann ich vermelden, daß ich mich* **f. d. V.** *verwundersam wohl befinde,* 28. 12. 30 an Zelter. — **verhältnismäßig** (seit 18. Jhdt.); a) Ew. α) = verhältnismäßig groß od. weit, von angemessener Größe, Länge od. Weite: *In die Wände waren verhältnismäßige Bogen vertieft,* Lehrj. 8,5; *daß sie aus dem Pfund 120 Schneller (s. d.) spinne in verhältnismäßiger Zeit,* Wanderj. 3,5; β) = entsprechend, geeignet, passend, in rechtem Verhältnis zueinander stehend: *Knabe und Mädchen, in verhältnismäßigem Alter, um dereinst Gatten zu werden,* Wv. 2,10; „gegen etwas nicht **v.** sein" = dazu in keinem Verhältnis stehen: It. R., Karneval; b) Uw. = in entsprechender Art: *da denn nicht leicht ein ansehnlicheres Geschenk* **v.** *sollte aufgestellt werden können,* Br. 25. 9. 96; „**v.** zu" = im Verhältnis zu: **v.** *zum Gegenstande,* 30. 8. 97 an Schiller; **v.** *zu meinen Jahren,* 24. 12. 30. — **Verhaltungsmaße** = Verhaltungsmaßregeln: 24. 2. 85. — **verharren** (seit dem Mhd.) = ausharren, bleiben; mit „auf" = bei: *Dabei hatte sie (die Baronin v. Staël-Holstein) als Frau und Französin immer die Art,* **a.** *Hauptstellen positiv zu verharren (etwa = sich zu versteifen) und eigentlich nicht genau zu hören, was der andere sagte,* Ann. 04; mit Dat. = beharrlich verbleiben bei: *Auch ich verharre meiner Pflicht,* Z. X. VIII, 504. — **verhaßt** = äußerst od. höchst gehaßt; mit Dat. (wie auch mhd. verha3zet): *Der Mensch, den du da bei dir hast, Ist mir in tiefer innerer Seele* **v.,** Faust 3471 f. (Urf. 1163 f.). — **verhehlen** (mhd. verheln) = geheimhalten, verbergen; „sich unverhüllt verhehlen" als sogen. Oxymoron = sich in ein offenbares Geheimnis hüllen: *Wo* **u.** *sich uns Natur verhehlt,* Aus dem naturhist. Bilder- u. Lesebuch 43; man vgl. dazu „Geheimnisvoll offenbar", Harzr. im Winter 83. — [**verhohlen** (mhd. verholne, verholn als Uw. = heimlich), als PA.: = verborgen: *mir ist außer dir kein einig Ding* **v.,** Jos. 2,304; auch 803 u. 3,99.] — **Verhehler,** der, = Verheimlicher: *Sich selbst zu loben, ist ein Fehler, Doch jeder tuts, der etwas Gutes tut; Und ist er dann in Worten kein* **V.,** *Das Gute bleibt doch immer gut,* Div., B. des Unmuts 11,1 ff. — **verheißen** (mhd. verheizen) = gelobend zusagen; refl. = sich zu Diensten verpflichten: *Ich wollt, ich wär treu, Mein Liebchen stets neu; Ich wollt mich* **v.,** *Wollt nimmer verreisen,* Liebhaber in allen Gestalten 19 ff. — **verheißend,** als PA. = verheißungsvoll: *den zweiten Teil (der Werke Bacons von Verulam) würden wir den belehrenden nennen, den zu neuen Tagewerken aufrufenden, aufregenden, verheißenden Teil,* Gesch. d. Farbenl. — **Verheizung** = regelmäßige Heizung: *für die* **V.** *(des Arbeitszimmers im Jägerhause) wird sie (Gräfin Julie v. Egloffstein) Sorge zu tragen haben,* Br. 17. 11. 20; dafür jetzt gelegtl. „Beheizung". — **verherrlichen;** a) kurz = verherrlichend od. glanzvoll ausbreiten: *ich, Den alles erwartet, was ihr, Musen und Charitinnen, Umkränzende Seligkeit (= an der den Dichter wie mit einem Kranze umgebenden* **S.**) *Rings ums Leben verherrlicht habt, Soll mutlos kehren?,* Wandrers Sturml. 45 ff.; b) = zu frischem Glanz bringen, verschönen: *Wie natürlich ist es also, daß die paroptischen Wirkungen durch die dioptrischen erhöht, verstärkt und verherrlicht werden können,* N. S. 1,172; *die vorübergehenden Gewitter erquickten das Land und verherrlichten das Grün,* DuW. 11; refl. = herrlich(er) erscheinen, sich verschönen: *höhere Punkte, wo sich der Anblick durch größere Weite und Breite noch mehr verherrlichte,* Br. 24. 4. 87. — **verhindern** (seit dem Mhd.), nach älterer Weise mit verneintem Nbstz.: *ich verhinderte, daß die Truppen sich dem Kastell nich zu nahen wagten,* Cell. 1,7 [einen verhind. = ihn an einem Vorhaben hindern, ihn stören: *Verhindere ich euch?,* Jos. 1,602; s. 1. Samuel. 25,26]. — **verhöhnen** (mhd. verhœnen), ohne Ergänz. = seinen Hohn äußern od. ausgießen: *Weil die Menge gleich verhöhnet,* Selige Sehnsucht (Div., B. d. Sängers) 2. — **verhören,** vom Mhd. bis ins 19. Jhdt. auch = überhören, üb. etw. hinweghören: *er (Moses Brion) hatte sich, als der verwöhnte Jüngste, angewöhnt, die Mittagsglocke zu* **v.,** DuW. 10. — **verhüllen** (seit dem Mhd.), übtr. = verbergen, verdecken. — **verhüllt,** als PA., übtr. a) = verborgen, verdeckt: *der verhüllte Ratschluß der Götter,* I. Iph. 5,7; b) = heimlich, leise: *Nun verlaß ich diese Hütte, Meiner Liebsten Aufenthalt, Wandle mit verhülltem Schritte Durch den öden, finstern Wald,* Die schöne Nacht 1 ff. — **verhunzen** (seit 18. Jhdt., älter „verhundbösen" und „verhundstutzen") = verderben, unnütz od. verderbend hinbringen: *Mich dauern die Jungens, daß sie den Abend allein* **v.** *sollen,* Br. Ende Nov. od. Anf. Dez. 75. —

sich verinnigen = inniger werden: *unser (Goethes und Mercks) Verhältnis verinnigte* **s.** *durch dieses längere Zusammensein,* DuW. 13. — **verinteressieren,** s. unt. Interesse in II. — **verirren** (seit dem Mhd.); 1. intr., a) = irregehen, seinen Weg verfehlen, vom rechten Wege abkommen: *daß man sich unversöhnliche Feinde macht, wenn man die Albernen aufklären, die Nachtwandler aufwecken und die Verirrten zurechtweisen will,*

D. Große. 3,5 [*Verlierst du dich, verirrest du?*, Jos. 1,428; *Ich bin allhier verirret*, 433]; b) übtr. = irre reden, irre sein; *Sie (Gretchen) verirrt*, Urf., letzte Szene; — 2. refl. = intr. abirren: *So könnt ihr euch vom Ziele nie* **v.**, Faust 130. — **verjähren** (mhd. verjâren) = alt werden; nur als PA. gangbar, a) = alt geworden, langjährig od. vieljährig: *da eine alte Neigung und ein verjährtes Verhältnis ihnen (Goethes Freunden) beisteht*, DuW., Vorwort; *Obgleich ein verjährter Neptunist, habe ich doch die Akten nie für geschlossen gehalten*, Br. 19. 9. 19; b) übtr. = angestammt, rechtmäßig zustehend: *der Königin verjährter Sitz*, Faust 9477; vgl. *ein altverjährtes Eigentum*, Iph. 1803. — **Verjährung** (und **Vermonatung**), eigenart. = Jahresdauer (u. Monatsdauer): *damit dieser Brief, wo nicht die Verjährung, doch die Vermonatung unterbreche, die sich so leicht zwischen Briefwechsel hineinlegt*, Br. 8. 1. 19 an Schultz. — **verjüngen** (seit 16. Jhdt.) = jung machen; in freier Verw. „ein verjüngter Tag" = ein Tag jugendlichen Empfindens: *Die Stolberge haben uns noch einen fröhlichen verjüngten* **T.** *gemacht*, 3. 6. 84. —

verkälten (mhd. verkalten = kalt werden), älternhd. = erkälten, zum Erkalten bringen; a) eigtl.: *Die kalten Glieder des unglücklichen Geschöpfes verkälteten ihren (Ottiliens) Busen bis ins innerste Herz*, Wv. 2,13; b) übtr., α) „verkälten od. entzünden" = zu kalt od. zu warm (= zu matt od. zu grell) erscheinen lassen: *der unschätzbare Blick wird durch farbige Scheiben verkümmert, welche durch einen unwahren Ton die Gegend entweder* **v.** *oder* **e.**, It. R. 9. 4. 87; β) = auskühlen, ermatten: *Das Elend verkältet teuflisch den Kopf des Poeten*, Ram. N. — **Verkältung** = ernstliche Erkältung: *ein gewaltiges rheumatisches Übel, das ich mir durch* **V.** *zugezogen*, Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92; auch Br. 11. 3. 18; 30. 1. 20; 4. 2. 20, u. sonst; refl. sich verkälten, eigtl. a) = sich erkälten: *es ist weder artig noch gut, daß Herder* **s.** *wieder verkältet hat*, 13. 7. 92; b) = sich abkühlen: *Das Kochen gibt mir Essenslust; Und hier verkältets sich bereits*, Nachsp. zu Ifflands Hagestolzen 267 f. — **verkappen** (seit 16. Jhdt.), auch = (durch eine Kappe) verhüllen und dadurch unkenntlich machen: *dem sehr verkappten Dichter*, Br. 14. 3. 97. — **Verkappung**, a) = Verhüllung, Verkleidung: *In* **der V.?**, B. Götz 2,13; b) als Verdeutsch. von „Inkognito" = Unkenntlichkeit: Br. 9. 12. 77; „sich etwas an den Nägeln **verkauen**" = statt es zur Anwendung zu bringen, sich vor Verlegenheit an den Nägeln kauen: *ihre Tapferkeit sollen sie mir an ihren eignen* **N. v.**, Gesch. Götz. 3,18; Götz 3,17 und B. Götz 4,9; (eigtl. „die Tapferk. an den Näg. zerkauen, d. i. durch Kauen vernichten"). — **Verkehr**, der (seit 18. Jhdt., und in diesem vielfach sächlichen Geschlechts), so bei G. z. B.: *das beständige* **V.** (= *Umgang*) *mit Großen und Reichen*, Cell., Anh. XII; *Das reine ruhige* **V.** *der Menschen untereinander*, Ann. 05; *unsere Landpartien paßten nicht mehr zusammen, obgleich in der Stadt noch einiges* **V.** *übriggeblieben war*, DuW. 18; so ursprgl. auch *Gehindertes Verk.* (= *Geschäftsbetrieb*), in der Überschrift von Nr. VI der Strophe zu meinen Handzeichnungen. — **verkehren** (mhd. verkêren), 1. tr. = umkehren, ins Gegenteil verwandeln: *Willst du auf ewig mein Geschick* **v.** (= *in unheilvolle Bahnen lenken*), Tasso 2725; „einen zu etwas **v.**" = ihn dazu verführen, verleiten: *Da viele Frauen Salomonis ihn verkehrten, Götter betend anzuschauen*, Div., Nachl. 16,33 f.; — 2. intr., von geselligem Umgang: *Gelegenheit im Freien zu* **v.**, Wanderj. 1,5. — jmd. **verkennen** = ihn unrichtig beurteilen: *Nun verkennet es nicht, das Mädchen, das Eurem geliebten, Guten, verständigen Sohn zuerst die Seele bewegt hat*, H. u. D. 5,71 f. — **Verkindischung**, als Gelegenheitsbildung = (Verschlimmerung durch) üble oder verderbte Nachkommenschaft; übtr.: *Wie sich die lateinische Sprache durch Pfaffenverderbnis in die romanische verlor und die romanischen Völker mit einer solchen* **V.** *sich begnügen mußten*, Br. 28. 5. 19. — **verkitten**, übtr. = fest od. unlöslich verbinden: *wie Menschen, die einander von Natur geneigt sind, noch besser zusammenhalten, wenn das Gesetz sie verkittet*, Wv. 1,9. — **Verkläger** = Ankläger, Kläger; das nicht mehr gangbare Wort mehrf. im „Reineke Fuchs", z. B.: *damit er an seinen Verklägern sich rächte*, 5,7. — **verklären** (seit dem Mhd.), ein paarmal bei G., a) in eigtl. Sinne = klarer machen, erhellen: *Das feuchtverklärte Blau*, D. Fischer 22; *So hell sind sie (Galatea und die Doriden) zu schauen, Verklärte* (= *von glanzvollem Lichte umgebene*) *Meeresfrauen*, Faust 8164 f.; b) aufs Geistige übtr. = aufklären: *daß, zu seiner Ehre, Er (Äskulap) endlich doch der Ärzte Sinn verkläre*, 7452 f.; so viel wie „mit dem Glanze unnahbarer Hoheit umgeben" ist es wohl in der bekannten Stelle: *O, hebt ihn (den Lorbeerkranz) auf, ihr Götter, und verklärt Ihn zwischen Wolken, daß er hoch und höher Und unerreichbar schwebe!*, Tasso 120 ff. — **verklausulieren**, s. unter **Klausul** in II. — **verkleinen** (seit dem Älternhd.), in eigtl. Sinne: *einen bis ohngefähr auf Lebensgröße verkleinten Umriß*, Br. 23. 4. 28; unmittelb. nacheinander „verkleinen" und „verkleinern": N. S. 11,288; dagegen **verkleinern** in übtr. Sinne, a) = bevorzugter Stellung entsetzen: *Du bist oft gar zu grad und wärest längst verkleinert, Hätt ich nicht deine Lieb und deine Pflicht verfeinert*, D. Jahrmarktsf. zu Plund. 507 f.; b) = herabsetzen: *es ist hier wie allenthalben. Man muß sich zu einer Partei schlagen, ihre Leidenschaften und Kabalen verfechten helfen, Künstler und Dilettanten loben, Mitbewerber lassen*, It. R., Rom d. 29. 12. 86. — **verklingen** (neueres Wort), a) eigtl. = aufhören zu klingen, verstummen: *Laßt nun, ihr lieben Freunde, den Gesang Auf einen Augenblick* **v.**, Claudine 403 f.; *Er (Tasso) will nicht Märchen über Märchen häufen, Die reizend unterhalten und zuletzt Wie lose Worte nur verklingend täuschen*, Tasso 276 ff.; *nach verklungenem weimarischem Wintertreiben*, Br. 17. 4. 17; *nach kaum verklungenem Feste*, 1. 9. 20; b) übtr. = nur noch od. kaum

noch in der Erinnerung fortleben: *mußt du mir so oft wieder erscheinen, jedes verklungene, jedes halb eingeschlafene Gefühl auf das menschenfeindlichste wecken!*, Erw. u. Elm., 1. Fass., 2; *Angedenken du verklungener Freude*, An ein goldnes Kreuz 1; *halbverklungene Sagen der Vorzeit*, It. R. 1; *Gleich einer alten, halbverklungenen Sage Kommt erste Lieb und Freundschaft mit herauf*, Faust 11f.; *Zerstoben ist das freundliche Gedränge, Verklungen, ach! der erste Widerklang*, ebd. 19f.; *Es ist eine sehr angenehme Empfindung, wenn sich eine neue Leidenschaft in uns zu regen anfängt, ehe die alte noch ganz verklungen ist*, DuW. 13; auch Br. 6. 8. 13; c) = abklingen, d. i. nach und nach aufhören: *eine Undulation, die bei allmählichem Abkühlen verklingt und verschwindet*, N. S. 5a, 289. — **sich verknicken**, in vereinzelter Übtr. = (einen Knick erleiden und dadurch) sich abschwächen: *Durch Grillen nicht verenget, Verknickt* **s.** *keine Lust*, Bundeslied 29f. — **verkochen**, a) eigtl. = so lange kochen, bis es zerfällt: *Die Erdäpfel sind zu Mulm verkocht*, D. Fischerin; b) übtr. = verarbeiten, verrauchen lassen: *wodurch ihm leichter ward, etwas gegen seine Überzeugung geschehen zu lassen und den Unwillen darüber alsdann entweder in der Stille für sich oder vertraulich mit seiner Familie zu* **v.**, Lehrj. 6; = mühsam in sich verarbeiten: *einen unmächtigen Zorn* **v.**, Cell., Anh. X; **verkörperlichen** = mit greiflich festem Körper versehen, dazu gestalten: *Bis jetzt gibt ihm (dem Homunkulus) das Glas allein Gewicht, Doch wär er gern zunächst verkörperlicht*, Faust 8251f. — **verkörpern** (seit 18. Jhdt.), bildl., a) in greiflicher Gestalt darstellen, verwirklichen, zur Vollendung bringen: *unserm von Henning wollte ich meine gesamten chromatischen Sammlungen und Papiere übergeben, daß er sie redigiere und den dritten Band meiner Farbenlehre verkörpere*, Br. 12. 6. 22 an Schultz; b) in feste Form od. Gestalt bringen: *Wir (Sphinxe) hauchen unsre Geistertöne Und ihr (Menschen) verkörpert sie alsdann*, Faust 7114f. — **verkranken**, älternhd., = an Krankheit zugrunde gehen: *Mein Bruder verkranket im Gefängnis*, Götz 5,10. — **verkühlen**, intr., älternhd. und landsch., = abkühlen, kühl werden: *beim Erhitzen und* **V.** *des Stahls*, Br. 24. 4. 17; *wenn man das Siegellack nur wenig* **v.** *läßt*, 16. 11. 26; refl., a) eigtl. = sich völlig abkühlen: *ohne sich darin aufzulösen oder zu* **v.**, Ruysdael als Dichter; b) übtr. = lau werden, die Teilnahme verlieren: *das Publikum, das gegen diese Gegenstände* **s.** *schon zu* **v.** *anfängt*, Br. 10. 4. 23. — **verkümmern** (mhd. auch = vorenthalten), seit zweiter Hälfte des 18. Jhdts. = beeinträchtigen, schmälern, trüben: *indessen hoffe ich, daß er (der junge Unzelmann) mir die Zufriedenheit nicht* **v.** *werde*, 2. 12. 02; *die fragliche Expedition, wozu freilich die fortdauernde ungünstige Witterung den Mut wohl möchte verkümmert haben*, 26. 7. 31; vereinzelt refl. = vor Kummer vergehen, um den Genuß des Lebens kommen: *Daß nicht, wie bisher, im Moder Der Lebendige wie ein Toter Sich verkümmere, sich verderbe*, Faust 6691ff. — **verkundschaften**, älternhd. seit Luth.; a) = auskundschaften, Kundschaft worüber einziehen: *alles war aufs genauste verkundschaft (= verkundschaftet)*, Götz 1,1; *verkundschaftet* daf. in B. Götz 1,1; b) = Kundschaft üb. etw. mitteilen, es kundmachen: *er geleitete den Wagen, das ward uns verkundschaftet*, 1,7. — **verkürzen** (seit dem Mhd.), a) eigtl. = kürzer machen: *ob ich gleich das erste Manuskript fast um ein Drittel verkürzt habe*, Br. 18. 6. 95; b) übtr. = benachteiligen: *Geheimrat Schmidt kennt des Manns (des Hofrats Voigt) Verdienste, weiß, wie man gewußt hat, ihn zu* **v.**, *und kann wohl einen Weg angeben, wie Sie ohne Unzufriedenheit mehrerer ihn erleichtern können*, Br. 27.—29. 5. 87 an K. A.; *Empfängt späterhin der bildende Künstler seinen Stoff vom Dichter oder vom Geschichtsschreiber, so findet er sich in beiden Fällen verkürzt*, Weimar. Kunstausst. 1803; *ich weiß noch einiges zu sagen, was vielleicht einen und den andern verkürzten Entdecker trösten und erfreuen mag*, Br. 3. 12. 20. —

Verlag, der, a) nach der ursprgl. älternhd. Bed. = Auslage für ein Unternehmen od. allgem. zur Deckung entstehender Kosten: *Ich gebe dir sodann einiges Geld in* **V.**, 23. 10. 93 an Friedr. v. Stein; b) Gesamtheit der aufweisbaren Abdrücke einer Schrift: *es war der* **V.** *eines französischen komischen Romans*, DuW. 4. — **Verlagsherr** = Auftraggeber, Unternehmer: *Es ist gewöhnlich und eingerichtet, daß das Gewebe gegen Ende der Woche fertig sei und am Sonnabend nachmittag zu dem Verlagsherrn getragen werde, der solches durchsieht, mißt und wägt*, Wanderj. 3,13. — **Verlagsverwandte** = befreundete od. zu jmd. in Beziehung stehende Verleger (nach der neueren Bed. = Buchverleger): *Seitdem ich mit Meyer wieder zusammen bin, haben wir viel theoretisiert und praktisiert; und wenn wir diesen Winter unsern Vorsatz ausführen und ein Epitome unserer Reise und Nichtreise zusammenschreiben, so wollen wir abwarten, was unsere* **V.** *für einen Wert auf unsere Arbeit legen*, Br. 25. 10. 97 an H. Meyer. — **verlangen** (seit dem Mhd.); 1. in unpers. Form „mich verlangt nach etwas“ = ich sehne mich danach; G. gebraucht für „nach“ bei diesem Verb gewöhnl. die Präpos. „auf“; z. B.: *Wie verlangts mich* **a.** *Nachricht der (= von der od. über die) Aufnahme Iphigeniens*, Br. 2. 2. 87; — 2. recht häufig ist in den Briefen die partizipiale Wendg. „verlangend sein“ mit „auf“ od. dem Infin. u. „zu“; z. B.: *Ich bin auf sein weiteres Schicksal* **v.**, 17. 3. 82; *Ich bin auf meine neuen Baro- und Thermometer verlangender als jemals*, 19. 11. 84; *Ebenso* **v.** *bin ich zu wissen (= zu erfahren), wie Sie und die Ihrigen sich befinden*, 18. 9. 86 an Voigt; auch 22. 9. 88 an Herder; 19. 7. 97 an Böttiger; 9. 3. 99 an Schiller; 28. 2. 14 an Sartorius; 28. 4. 14 an Manlich; 8. 1. 19 an Leonhard; 7. 6. 21 an Boisserée; 2. 12. 21 an Grüner; 1. 8. 29; 5. 10. 30; 28. 2. 32 an Neureuther; „verlangend sein“ mit abhäng. Fragesatz = begierig sein zu hören: *Recht neugierig und* **v.** *bin ich, was ihr dazu (zum „Eg-*

mont") sagen werdet, It. R. 6. 9. 87; die gleiche Wendung, 25. 5. 18; *ich bin* **v.,** *ob die Gebrüder Boisserée den jungen Künstler aufnehmen,* 25. 11. 24; — 3. persönliches „verlangen", a) mit seltenem Genit.: *Wie bei allem und nach allem ich Dein verlange,* 17. 9. 82 an Charl. v. Stein; b) gleichfalls selten mit „an" = das Verlangen stellen: *Nach seinem Wunsche, sich gut und gleichförmig bedient zu sehen, verlangt das Publikum an jeden, daß er in seinem Fache bleibe,* N. S. 6,134; c) mit „auf" = begehren od. verlangen nach: *Die Ankunft „Egmonts" erfreut und beruhigt mich, und ich verlange* **a.** *ein Wort darüber,* It. R. 27. 10. 87; *Voß kündigt mir seine Arbeiten über die alte Geographie an,* **a.** *die ich sehr verlange,* 6. 5. 97 an Schiller. — **verlängen** (mhd. verlengen) = ausdehnen, in die Länge ziehen, z. B.: *Wenn das Bild durch das Prisma durchgegangen, so erscheint es nicht rund und farblos, sondern verlängt und gefärbt,* Z. Nat. 90; (ebd. auch „verlängert" [mhd. verlengeret]); *Und endlich, wo kein Tor beschränkt, Vorstädte grenzenlos verlängt,* Faust 10146; refl.: *Mit jedem Tage will ich Nachricht haben, Wie sich verlängt der unternommene Graben,* Faust 11555 f. — **verlappen,** mundartl., intr. = zerlappen, übtr. = erschlaffen, verkümmern: *In sich selbst gekehrt, ists wahr, fühlt sich meine Seele Essorts, die in dem zerstreuten Straßburger Leben verlappten,* Br. 28. 11. 71 an Salzmann. — **verlassen** (mhd. verlâzen), nach älterer Bed. = a) aufgeben, preisgeben: *Heißt uns die Liebe denn die Menschlichkeit* **v.?,** D. Laune d. Verl. 317; b) = fahren lassen, loslassen, von sich lassen, aus der Hand geben, im Stich lassen: *auch mag ich das Blatt nicht* **v.,** *das du in Händen haben sollst,* Br. 4. 8. 82; *Ich wünschte, daß Sie den Gedanken, in diesen Gegenden einen Teil des Winters zuzubringen, nicht* **v.** *mögen,* 10. 9. 93; *Denn es verläßt der Mensch so ungern das Letzte der Habe,* H. u. D. 1,129; *seitdem ich die Direktion des Weimarer Theaters* **v.,** Br. 8. 2. 21; c) = ablassen, überlassen, veräußern: *Man wünscht zu wissen, um welchen Preis Sie Ihre beiden Zeichnungen zu* **v.** *gedächten,* 2. 11. 01 an Hoffmann; in gleicher Bedtg. 27. 7. 02 an Langer; und 26. 6. 11; d) = hinterlassen, zurücklassen: *Die Güter, das Vermögen, die der Franken Vertriebner Stamm in Syrien verließ,* Tankr. 148 f.; *Zu jenes Mannes freundlicher Umgebung, Die er, ihm selbst geschaffen, auch verläßt,* Was wir br. (Halle) 213 f.; dazu **Verlassenschaft** = Hinterlassenschaft; z. B.: Br. 26. 8. 85; Lehrj. 7,7; Br. 14. 2. 02; *Schillers literarische* **V.,** Tgb. 27. 1. 06; *Man gedenke nur der Auktionen inländischer Verlassenschaften,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; *aus der* **V.** *eines Kunstfreundes,* DuW. 13; *der Antiquitätenkrämer, der vor kurzem gestorben sei und ihm die ganze* **V.** *übertragen habe,* Wanderj. 3,7 und sonst; refl. „sich **v.**" = sich darauf verlassen, darauf rechnen (schon mhd.): *Verlaß dich, daß ich dir nicht fehle,* Br. 5. 1. 76 an Merck. — **Verlauf** (seit Beginn des 17. Jhdts.) = der Ablauf, das Verlaufen; a) räumlich: *Ruhe war nach* **V.** *dieser Flut über die Straßen des Orts gekommen,* Wanderj. 3,16; b) zeitlich: *ich habe nach vollendeter Prüfung an die sämtlichen Eltern und Vorgesetzten den* **V.** *zu melden,* Wv. 1,5. — **verlaufen,** seit dem Ahd.; nach älterer Weise refl. = a) nach und nach übergehen: *Dieses Feld verläuft sich zuletzt in eine wasserreiche Weite,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelbg.; b) zeitl.: *daß eine Art in die andre Weise* **s.** *zart* **v.** *kann,* Beitr. zu Wiel. teutschem Merk. — **verlebt,** als PA. kurz = am Ende eines reichen Lebens stehend: *Ich (Helena) scheine mir* **v.,** *und doch so neu,* Faust 9415. — **verlecht** (zum alten, schon mhd. lechen gehörend, das auch bei Luther und Bürger vorkommt) = vor Trockenheit völlig rissig geworden: *wenn der ganze Kerl vor Gottes Angesicht steht wie ein versiegter Brunnen, wie ein verlechter Eimer!,* Werth. 3. 11. 72. — **verlechzen** (Weiterbildung vom alten verlechen) = verschmachten: *keinen Bissen Bringst du zum verlechzten Mund,* Faust 11107 f. — **verlegen,** als PA. (zu „verliegen" gehörend), a) = durch langes Liegen entwertet (seit 17. Jhdt.): *Was ich von alten Sachen habe, ist eigentlich verlegene Ware,* Br. 26. 10. 96 an Schiller; b) seit 18. Jhdt. = befangen, ratlos, unentschlossen: *Ich wußte nie mich in die Welt zu schicken. Vor andern fühl ich mich so klein; Ich werde stets* **v.** *sein,* Faust 2058 ff.: diese jetzt gewöhnl. Bed. hat sich aus der des Unbrauchbaren auf nicht ganz durchsichtige Art entwickelt; „**sich** auf etwas **verlegen**" (seit 18. Jhdt.) = sich einer Beschäftigung hingeben: *Verleg sie sich* **a.** *Neuigkeiten (= etwas Neues)! Nur Neuigkeiten ziehn uns an,* 4112 f. — **Verleger,** der, nach älterer Bed. (seit 17. Jhdt.) = Betriebsunternehmer: *Der* **V.** *hängt ihnen (den Strumpfwirkern von Apolda) erst den Stuhl auf,* Tgb. 5. 3. 79; *Meister Jakob war ehemals in Florenz* **V.** *beim Tuchmacherhandwerk,* Cell. 1,8; *So lange die Kinder nicht aussterben, hat mancher* **V.** *(= Warenerzeuger) bequem zu leben,* B. Götz 2,11. — **verlegerisch,** ein paarmal in den Briefen = auf Verlagszwecke berechnet od. gerichtet, buchhändlerische Verlagsangelegenheiten betreffend: *Kennzeichen, die sowohl innerlich und künstlerisch als äußerlich und* **v.** *sind,* 15. 9. 09; *ich hatte mich über das verlegerische Betragen unseres würdigen Freundes (Cotta) zu beschweren,* 21. 9. 27 an Boisserée. — **verleiben,** tr. = einverleiben; scherzh. i. S. v. „einsetzen": *Allerlieblichste Trochäen Aus der Zeile zu vertreiben Und schwerfälligste Spondeen An die Stelle zu* **v.,** *Wird mich immerfort verdrießen,* Z. X. I—VI, 1457 ff. — **verleiden,** altes Verb, intr. (so noch jetzt in südd. Mundarten) = leid od. verleidet werden: *wie mir meine alten Mauern und Türme nach und nach verleideten,* DuW. 6; *Wir haben es hier mit solchen zu tun, denen eigentlich aus Mangel von Taten in dem friedlichsten Zustande von der Welt durch übertriebene Forderungen an sich selbst das Leben verleidet,* ebd. 13; *in dem Maße, wie mir der Besitz verleidete,* Ann. 03. — **verleihen** (mhd. verlîhen), a) = leihweise überlassen: *wenn Sie uns das mathematisch-chinesische Grillenspiel auf kurze Zeit* **v.** *wollten,* Br.

18. 5. 19; b) nach gangbarer Bed. = (als etwas Willkommenes) gewähren od. verschaffen: *Zwei solche vorzügliche Männer (Ariost und Tasso), deren jeder uns nach Zeit und Umständen, nach Lagen und Empfindungen die herrlichsten Augenblicke verliehen,* It. R., Störende Naturbetr.; *Der Eintritt in diese Kirche (St. Paul vor den Mauern) verleiht einen erhabenen Eindruck,* ebd. Bericht v. Dez. 87; *Der Anblick hätte einem ruhigen Beobachter wohl Resultate verliehen,* St. Rochusf. z. Bing. und sonst; c) in Sonderbed. α) = bilden, darbieten: *wie eine von Hemsterhuis hinterlassene Gemmensammlung den geistig ästhetischen Mittelpunkt verlieh,* Hemsterh.-Gallitzinische Gemmensamml.; β) „entwendetes Glück **v.**" = Stand und Vermögen zurückgeben: *Den Treuen verleiht er* **e. G.,** Ballade 92. — **verleiten,** altes hd. Wort, a) = auf falsche Wege führen; „**v.** in" = **v.** zu: *umgekehrt ist ein nützlicher Irrtum schädlich, weil er nur augenblicklich sein kann und in andre Irrtümer verleitet,* Br. 8. 6. 87; ungewöhnl. in günst. Sinne = veranlassen: *Stunden, in denen man zum Nachdenken verleitet wird,* Wanderj. 3,6. — **verletzen** (seit dem Mhd.), a) = schädigen: *Nur einer (der Tote, dem der Türmer sein Hemde geraubt hat), der trippelt und stolpert zuletzt Und tappet und grapst an den Grüften; Doch hat kein Geselle so schwer ihn verletzt, Er wittert das Tuch in den Lüften,* D. Totentanz 29 ff. und sonst; b) übtr. = kränken, zu nahe treten, in seiner Stellung antasten: *Wie man die Könige verletzt, Wird der Granit auch abgesetzt,* Z. X. I—VI, 1694 f. — **verleugnen** (mhd. verlougenen, verlougen) = in Abrede stellen; „sich etwas **v.**" = es sich verbergen od. verhehlen: *so konnte er sich doch selbst seine Schuld nicht* **v.,** Lehrj. 4,12; *wenn sie nun manchmal an unsicherer Stelle seine Hand ergriff, dann konnte er* **s.** *nicht* **v.,** *daß es das zarteste weibliche Wesen sei, das ihn berührte,* Wv. 1,7 und sonst; „einem etwas **v.**" in eigenart. Verwend. = ihm die Berechtigung dazu abstreiten: *Auch verleugnet man der Philosophie diese anmaßlichen Forderungen nicht ausdrücklich,* Winck., Philosophie; refl. = seine wahre Natur verbergen: *Sie (die schöne Unbekannte) verleugnete sich nicht einen Augenblick (fiel nicht aus der Rolle): sie war die Vernunft, mit aller Anmut begabt,* Wanderj. 1,5, Die pilgernde Törin. — **Verliebschaft,** vereinz. = Liebschaft, Liebesverhältnis: *Der Prinz (Constantin) in seiner* **V.** *(wohl = üblen Liebschaft) höchst arm,* Tgb. zw. 15. u. 30. 12. 78. — **verlieren,** gemeingerman., stark. Verb = (unvermerkt) einbüßen; 1. tr., in Sonderbed. a) = nutzlos hingeben: *Willst nicht Salz und Schmalz* **v.,** *Mußt, gemäß den Urgeschichten, Wenn die Leute willst gastieren, Dich nach Schnauz und Schnabel richten,* Parabol. 8,25 f.; b) = aufgeben, um etwas kommen: *Sinn und Verstand verlier ich schier, Seh ich den Junker Satan wieder hier!,* Faust 2503 f.; *Statt den Menschen in den Tieren Zu verlieren, Findest du ihn klar darin,* An Tischbein IV, 1 ff.; c) ohne Erg. = den kürzeren ziehen: *wenn es Funken und Wind gefiele, Gott selbst verlör in solchem Spiele,* Parabol. 15,7 f.; — 2. refl., a) ohne Erg. = um sein eigenes Selbst kommen: *je mehr ich horchte, mehr und mehr Versank ich vor mir selbst, ich fürchtete, Wie Echo an den Felsen zu verschwinden, Ein Widerhall, ein Nichts mich zu* **v.,** Tasso 797 ff.; b) mit dem Dat. = entschwinden: *eine Art, wodurch ein Knochen* **s.** *unsern Augen beinahe völlig* **v.** *kann,* Z. Nat. 95; c) mit „aus" = sich still entfernen: *so daß ich versucht war, mit Gott wegzugehen und mich aus Italien zu* **v.,** Cell. 4,7; d) mit „in" und dem Akk. = untertauchen: *Wir vermissen unsern Herren, Er verlor sich in die Nacht,* Claudine 1039 f.; *Die Originale (der englischen Lustspiele) sind meist formlos, und wenn sie auch gut und planvoll anfangen, so* **v.** *sie sich doch zuletzt ins Weite;* übtr.: *Des Unerfahrnen hoher freier Mut Verliert* **s.** *leicht in Feigheit und Verzweiflung,* Nat. Tocht. 831 f.; e) mit „in" u. d. Dat. = verschwinden: *Der gelbe Saum verliert* **s.** *in der gelben Fläche,* N. S. 2,106; bildl.: *Als könnte jeder ∼ Nur dann sich glücklich fühlen, wenn nichts mehr zu unterscheiden wäre, wenn wir alle, Von* **einem** *Strom vermischt dahingerissen, Im Ozean uns unbemerkt verlören,* Nat. Tocht. 363 ff.; ebs. Br. 19. 7. 29; f) mit „nach" = sich wahllos hingeben an: *Wenn unerfahren die Begierde sich* **N.** *tausend Gegenständen sonst verlor,* Tasso 881 f.; g) mit „unter" = unbemerkt bleiben in: *der Architekt blieb aus, und als er endlich wiederkam, verlor er* **s. u.** *der Gesellschaft,* Wv. 2,4; h) mit „von" = unbesonnenerweise weggehen: *Wir erwarten den König jeden Augenblick; verliere dich nicht vom Schlosse,* Triumph d. Empf. 1, zu Anf.; i) „**s.** auseinander **v.**" = nach und nach auseinandergehen: *Ohne Abschied zu nehmen, verlor man* **s. a.,** Lehrj. 5,12. — **verloren gehen,** übtr. = unbemerkt bleiben: *Alle diese verschiedenen Elemente bewegten sich in meiner Rede chaotisch durcheinander, so daß für den Zuhörer die Intention über den wunderlichen Ausdruck meist verloren ging,* DuW. 11. — **verloren,** als PA., bergm. = starker Gefahr ausgesetzt: *die sechzehn Lachter stehn in verlorner Zimmerung,* Br. 24. 4. 84. — **verloben** (mhd. verloben), a) in der älteren Sprache, besonders auch bildl. = geloben, durch Gelübde versprechen: *daß alles, was geweiht, was verlobt war, sterben mußte,* DuW. 4; in Sonderbedtg. (seit 15. Jhdt.) = zur Ehe versprechen: Ballade 44. — **verlocken** (mhd. verlücken) = durch Locken zu etwas veranlassen, verführen; **Verlocken,** das, einer der mannigfachen substant. Infinitive in Goethes Altersprache = Lockung, Verführung: *Du selbst sei mäßig, Laß nicht über Heiterkeiten Durch der Gelegenheit* **V.** *dich verleiten,* Faust 10913 f. — **verlöschen,** intr. (mhd. verleschen), nicht selten bei G. gleich dem auch, aber seltener von ihm gebrauchten, jetzt gangbareren und gleichfalls alten „erlöschen" (s. d.); a) eigtl. = aufhören zu brennen; als PA. **verloschen,** (= erloschen): *Daß von der Asche des verloschnen Herdes Die Vatergötter fröhlich sich erheben, Und schönes Feuer ihre Wohnungen umleuchte!,* Iph. 1611 ff.; b) übtr. = aufhören dazusein, verschwinden; z. B.: *So verlischt er (Götz) vor dem Andenken der Menschen, und du*

kannst freier atmen, töriges Herz, Götz 5,5 im Munde Weislingens; *Ist alle Rache mit dem Licht der Sonne vor euch verloschen?,* I. Iph. 3,2; *Die Empfindungen für den Unsichtbaren waren bei mir fast ganz verloschen,* Lehrj. 6; *eine verlöschende Leidenschaft wieder anfachen,* ebd. 8,3; *Ist, wackrer Orbassan, der alte Groll In dir verloschen?,* Tankr. 199f.; *Er (Tankred) muß* **v.,** ebd. 361; *Und bald verlischt ein unbegrenztes Streben Im selgen Wechselblick,* Weltseele 33f.; *Behend verlischt der Übel tief Gefühl,* Theaterr. v. J. 1807, V. 10; *da in Weimar das Studium der Mineralogie nach und nach völlig verlischt,* Br. 12. 1. 28. — **Verlust** (mhd. verlust u. vlust), a) = der Schaden, das Verlorene: *Die beängstigten Reisenden fingen ihren* **V.** *zu bejammern an,* Lehrj. 4,5; b) beschönigend für „Tod": *Der* **V.** *meines Sohnes,* Br. 4. 1. 31 an Sternberg. — **verlutieren** (d.-lat.) = mit Lehm verkleben, verkitten: Faust 6852: Ausdruck der Chemie. —

Vermächtnis (seit 17. Jhdt.) = letztwillige Verordnung, zweimal in Gedichtsüberschriften, einmal als **Verm.** altpers. Glaubens (Div., B. d. Parsen 1) und zweitens mit dem bloßen Wort über einem Gedichte vom Jahre 1828, worin der Dichter seiner endgültigen Ansicht über den Sinn des Lebens Ausdruck gibt. — **vermagern** (seltenes Wort); 1. tr. = mangelhaft ernähren: *Der untere schmälere Teil (eines Eschenzweiges) wird zuerst vermagert,* N. S. 6,178; — 2. intr. = mager werden: *alte vermagerte Frauen,* Br. 25. 4. 13. — **vermaledeien** (mhd. vermaledî(g)en), Lw. nach dem lat. maledicere = verdammen, verwünschen; wiederholt bei G., z. B.: *eine vermaledeite Wochenschrift,* Br. 12. 10. 67; *vermaledeiter Rattenfänger,* Faust 3699; *(Sollst) Auf Erden sein vermaledeit,* 3763; *vermaledeite Phrasen,* Lehrj. 5,16; *Diese vermaledeite Polterkammer,* N. S. 9,257. — **vermannigfaltigen,** a) tr. = abwechslungsreicher gestalten: *Der hohe Sockel der Kirche war mit aufbewahrten Steinen vermannigfaltigt und verziert,* Wv. 1,2; *um diese Erscheinung zugleich zu* **v.** *und zu befestigen,* N. S. 2,269; auch 4,23 u. 5a, 75; ebs. Ann. 02; b) refl. = sich in mancherlei Gestalten zeigen: *Ihre (Lilis) Anmut, ihre Freundlichkeit blieb sich gleich, nur möcht ich sagen, ihre Anziehungsgabe tat sich (im eleganten Modeputz) mehr hervor; es sei nun, weil sie gegen viele Menschen stand, daß sie sich lebhafter zu äußern, sich von mehreren Seiten, je nachdem ihr dieser oder jener entgegenkam, zu* **v.** *Ursache fand,* DuW. 17. — **vermaskerieren,** scherzh. = verkleiden, vermummen: Claudine, 1. Fass., 4. — **vermehren** (und **vermindern**) nach dem frz. augmenter (u. diminuer) = sich vermehren (u. sich vermindern): *Glauben Sie meiner Weissagung, daß mit dem neuen Jahre die Subskribenten der Horen eher* **v.** *als* **v.** *werden,* Br. 14. 9. 95 an Schiller [*Die Frucht wird reichlich sein und immer mehr* **v.,** Jos. 4,191]. — **Vermehrungsbuch** = Zugangsverzeichnis, Verzeichnis des Zuwachses einer Bücherei od. Schriftensammlung: Br. 29. 7. 17; 1. 12. 19. — **vermeiden** (mhd. vermîden) = ausweichen, meiden, aus dem Wege gehen; a) mit dem Akk. der Sache: *Mein Vater hieß Öhlmann. Nur, den Mißstand auf dem Titel meiner lateinischen Schriften zu* **v.,** *nenn ich mich Olearius,* Götz 1,4; *Ja, er vermeidet sogar der jungen Mädchen Gesellschaft,* H. u. D. 1,209; *Und vermied nicht Umarmung und Kuß, den Gipfel der Freude,* 9,223; *Aber diese herrlichen Gefilde, Kann sie der Besitzer selbst* **v.?,** Wandrer und Pächterin 41f.; b) m. d. Akk. der Pers.: *Mein erst Gesetz ist, in der Welt Die Frager zu* **v.,** Die Weisen u. d. Leute 84f. — **vermelden,** häufiger im älteren Deutsch, im 18. Jhdt. mehr in förmlichen Wendungen = anzeigen, melden: *Der Brief wird das Nötige* **v.,** Lehrj. 8,6; auch Br. 28. 2. 17; 19. 9. 31 u. sonst. — **vermenschlichen,** in Sonderbed. = rechten Menschen genießbar od. zugänglich machen: *Moritz studiert jetzt die Antiquitäten und wird sie zum Gebrauch eines jeden denkend* **v.** *und von allem Büchermoder und Schulstaub reinigen,* It. R. 18. 8. 87. — **vermerken** (seit dem Mhd.), mehrfach bei G. = bemerken, merken, wahrnehmen; z. B.: *Rabener läßt hie und da* **v.,** *daß er die höheren Stände auch wohl kenne,* DuW. 7; *da er bei mir gleichen Trieb vermerkte,* Wanderj. 3,13. — **sich vermessen,** altes Verb, = sich erkühnen, sich herausnehmen: *Nicht darf ich dir zu gleichen mich* **v.,** Faust 693; mit schwach gebildet. Imp.: *Vermesse dich, die Pforten aufzureißen, Vor denen jeder gern vorüberschleicht,* 710f.; *Ich habe mich nicht freventlich* **v.,** 1709; mit Akk. des unbestimmt. Fürworts statt des Genitivs der Sache: *wenn die Bestien, die Franzosen, sich nur irgend etwas gegen mich* **v.** *sollten,* Cell. 4,1; in milderem Sinne = sich hinreißen lassen: *Nun will ich aber bekennen, daß ich neulich gefrevelt habe, wenn ich in Unmut über Niebuhrs Tod zu sagen mich vermaß, nur Niebuhr sei es und nicht das von ihm so glücklich behandelte altrömische Wesen, was mich interessiere,* Br. 29. 1. 31 an Zelter. — **vermindern** = sich **v.,** s. unt. **vermehren.** — **vermischen** = durcheinander mischen; „vermischen zu" = vermischend hinzufügen: D. fünfte Mai (nach Manzoni), V. 18; s. „tausend **Stimmen**". — [„mit halb **vermischten** Tränen lächeln, eigenart. = halb lächeln, halb weinen: *Fürst Joseph lächelte* **m. h. v. T.,** Jos. 5,1384]. — **vermissen,** a) nach älterer Weise mit dem Genit.: *Die Rezension, bei deren Durchsicht ich des Manuskripts sehr vermißt habe,* 31. 1. 04; b) etwas **v.** = es nicht haben, seiner bar sein: *Nachgiebige Seele, du weißt nicht, daß du von jeher das Recht vermißtest, zu befehlen,* B. Götz 5,5; c) = nicht an sich haben, vermissen lassen, es daran fehlen lassen: *ein großer Vorteil, welchen das gedruckte Blatt vermißt,* N. S. 1,VIII; d) sich selbst **v.** = **s. s.** im Stich lassen, es an sich selbst fehlen lassen: *Jedes Leben sei zu führen, Wenn man sich nicht selbst vermißt,* Div., B. Sul. 19,5f. — **vermitteln,** a) sinnlich = das Mittelstück bilden: *Wie gefällig vermittelt Hals und Kehle das zurückgesenkte Haupt (mit der hervortretenden Brust),* Üb. Laokoon; b) übtr. = ausgleichen, ins Gleiche od. in Ordnung bringen: *lerne bei Zeiten, daß man in der Welt, was*

nur irgend möglich ist, **v.** *soll,* Br. 15. 12. 08 an den Sohn; *daß nach unsern Sitten das Verhältnis eines Mannes zu zwei Frauen nicht zu* **v.** *sei,* Theat. u. Liter., Üb. das deutsche Theater 1815, und sonst. — **vermögen** (mhd. vermügen); a) „einen zu etw. **v.** = ihn dazu bestimmen, bewegen od. veranlassen: *einige ansehnliche Gewerken zur Annahme des Auftrags zu* **v.,** Br. 18. 9. 86; *Kann mich künftig etwas dazu* **v.,** *so ist es gewiß Ihre Teilnahme,* 2. 12. 94; ohne „dazu": *Wenn Sie einen tüchtigen Quadrator* **v.,** *sich bei uns niederzulassen,* 8. 4. 98 an Thouret; *Durch meine Zudringlichkeit habe ich Charlotten vermocht, dich ins Haus zu nehmen,* Wv. 2,12; „einen dahin **v.**", α) mit folgd. daß: *Eduarden* **d.** *zu* **v.,** *daß keine weiteren Schritte geschähen,* 2,15; β) mit Inf. u. zu: *das kluge Kammermädchen hatte den Kammerdiener dahin vermocht, die Erleuchtung zu steigern,* Wanderj. 2,4; „nichts auf einen **v.**" = keine Macht über ihn haben: *Alsdann vermag die Zeit, das Alter nichts Auf dich,* Tasso 1947f.; b) mit bloßem Inf. u. zu und sächl. Subjekt: *Kaum vermochte die Mitternacht die kleine Gesellschaft zu trennen,* Wanderj. 2,3; c) abweichend mit einfachem Infin.: *Die Jungen erhalten, Verjüngen die Alten, Das Leben beleben, Vermagst du allein,* MZ. v. 30. 1. 82, 3. Akt. — **vermögsam,** selten im Älternhd., ein paarmal bei G. = leistungsfähig, rüstig: *Leb er so, mit Jünglingskräften Immer herrlich und* **v.,** Jubiläum, am 2. 1. 1815; *in frischen, vermögsamen Jahren,* Z. Liter. 29; ebs. Br. 18. 10. 29 an Kön. Ludwig I. — **vermüfft,** landschaftl. = dumpf od. muffig geworden, vermodert, vermorscht; übtr. auf Menschen = verhutzelt (schmächtig und schwächlich): *Man habe ihm (dem Kämmerer von Rietz) bisher immer behauptet, schöne Geister und Leute von Genie müßten klein und hager, kränklich und* **v.** *aussehen,* Bel. v. Mainz, 26. u. 27. 7. 93; *ich konnte mich trösten, wenn jener wohlgesinnte Obristleutnant (vom Regiment Wegner) meine Gegenwart ablehnte, welcher wahrscheinlich (in mir) auch eine vermüffte Person erwartet hatte,* ebd. — **vermummen** (seit 16. Jhdt.) = in eine Maske hüllen, verhüllen und dadurch unkenntlich machen: meist in der Form „vermummt": *vermummte Zwietracht,* Nat. Tocht. 312; *Fürsten fliehen* **v.,** H. u. D. 5,100; *ein vermummter Jäger,* Br. 18. 1. 97 an Angelika Kauffmann; refl. mit dem Dat. der Sache, übtr. = sich verschließen: *Wem gelingt es? — Trübe Frage, der das Schicksal sich vermummt,* Faust 9931f. — **vermünzen** = an Münzen verbringen, d. i. verschwenden: *Hätt Luzifer so ein Dutzend Prinzen, Die sollten ihm schon was* **v.,** Urf. 527f. — **vermuten** (im Anhd. aus dem mnd. vermöden übernommen) = nach Gefühl od. Wahrscheinlichkeit annehmen; mit dem refl. Dat. der inneren Beteiligung (seit Luther): *daß man bei den Franzosen auch von meinem Werther bezaubert ist, hätt ich mir nicht vermutet,* Br. 2. 11. 79, u. sonst [dazu „(sich) vermuten (= vermutend) sein" (nicht selten im 18. Jhdt.) = vermuten: *Weil sie von Joseph sich garnicht* **v.** *waren, Daß er in ihrer Sprach gewesen so erfahren,* Jos. 5,388f.; *Sie waren solches nie von diesem Fürst* **v.,** 954]. —

vernehmen (mhd. vernemen, auch noch rein sinnl. = festnehmen, gefangennehmen), im Nhd. nur übtr., besond. = mit Verständnis anhören od. hören; im Imperat. ohne Brechung: *still! und vernehme das Wort,* Ven. Epigr. 101,2; *Desto belehrender wird es mir sein, zu* **v.,** *was jener (Montucla) an ihm (Sprat) aussetzt,* Br. 2. 5. 05 an F. A. Wolf; als Steiger. von „hören": *Möge doch die bekannte Erzählung (in Lessings „Nathan") das deutsche Publikum auf ewige Zeiten erinnern, daß es nicht nur berufen wird, um zu schauen, sondern auch, um zu hören und zu* **v.** *(= aufzufassen),* Theat. u. Liter. 1815, Das deutsche Theater; so „einen vern." = auf ihn hören: *Vernimmst du mich, mein Freund, so sollst du nie die traurige Erfahrung wiederholen,* Tasso 2412f.; „einem etwas zu **v.** geben" = es ihm mitteilen: *Ob ich gleich, wie man mir zu* **v.** *gibt, mit den Wiener Herrlichkeiten ganz gut bei dir angekommen bin,* Br. 10. 1. 10 an Knebel. — „das **Vernehmen**" = das Einvernehmen; z. B.: *Ich war mit meinem Publikum im besten* **V.,** Lehrj. 4,16; *daß man mit Nachbarn und Nachbarinnen im besten* **V.** *stehen müsse,* ebd. 8,10; *das beste* **V.,** Br. 4. 11. 15; *im besten und liebevollen* **V.,** 18. 6. 31 an Ulrike v. Pogwisch; dazu „sich mit einem **v.**" = sich mit ihm ins Einvernehmen setzen: *ich sollte mich deshalb mit Ew. Exzellens* **v.,** 17. 2. 13 an Voigt. — **verneinen** (seit dem Mhd.), in der älteren Sprache und z. B. noch bei Schiller auch = abschlagen, versagen, verweigern: *Sollte er den Zutritt mir* **v.?,** Faust 6683. — **verneuen** (mhd. verniuwen, bei Luther vernewen) = von Grund aus erneuern: *Wenn dieser (Lavater) die Bibel buchstäblich bis auf den heutigen Tag für geltend annahm und für anwendbar hielt, so fühlte jener (Basedow) den unruhigsten Kitzel, alles zu* **v.** *und sowohl die Glaubenslehren als die äußerlichen kirchlichen Handlungen nach seinen Grillen umzumodeln,* DuW. 14. — **vernichten** (seit dem Mhd.) = zunichte machen; in Sonderbed. a) = durch Unterbindung unmöglich machen: *daß sie uns die Zufuhr erschweren, wo nicht völlig* **v.** *konnten,* Kamp. i. Fkr. 25. 9. 92; b) durch seinen Glanz verdunkeln: *Von Juwelen hast du auch erfahren Und von Perlen, die ihr Blick vernichtet,* Wandrer und Pächterin 27f.; dafür **vernichtigen** (mhd. vernihtigen) = unwirksam machen: *So will sich alle Welt zerstückeln,* **V.,** was *sich gebührt,* Faust 4799f. — **Vernichtung** (spmhd. = vernihtunge) = Untergang; jmd. vor **V.** beschützen, bildl. = sein Andenken frisch erhalten: *Mußt viele fördern, manchem nützen, Das wird dich vor* **V.** *beschützen,* Soll dich das Alter nicht 3f. —

verpassen (seit 17. Jhdt.), a) = wartend vorübergehen lassen: *Und Regen, Sturm und Gewitter Verpaß ich unter dem Baum,* Schäfers Klagelied 13f.; b) = versäumen: *es tut mir leid um sie, daß sie die ganze schöne Hofepoche auf dem Bette* **v.** *muß,* Br. 11. 6. 84; c) = unbenutzt vorübergehen lassen: *dem Einsiedler (G.*

selbst), der sich körperlich und geistig wohl befindet und keinen Tag, durch krankhafte Hindernisse genötigt, diesmal zu **v.** *braucht,* 18. 2. 21 an Zelter; *Ruhig soll ich hier* **v.** *Meine Ruh und Fleiß,* Z. X. I—VI, 85 f. — **verpflanzen** (seit 17. Jhdt.) = an eine andere Stelle pflanzen; „einen **v.**", bildl. = ihn in eine andere Gegend hinüberziehen: *sitzt er (der Oberbergrichter v. Schuckmann) in Schlesien so fest, daß er garnicht zu* **v.** *wäre?,* Br. 25. 10. 90. — **verpflegen** (mhd. verphlegen), übtr. = pflegen: *Das offenbare Geheimnis einer bevorstehenden Vermählung wird noch immer bei uns gehegt und verpflegt,* Br. 30. 10. 28 [= sorgfältig pflegen: Jos. 5,499 (das abgeleitete Hw. Verpflegung wiederholt bei dem Frankfurter Müller; s. Berends. S. 138)]. — **verpflichten** (mhd. verphlihten) = in Pflicht nehmen; „verpflichtet danken", oft in den Briefen = pflichtgemäß od. pflichtschuldig **d.**; z. B. 18. 1. 22; 26. 8. 28; mehrf. mit einer Art von Begriffstausch auf den Dank selbst bezogen, ist das PA. „verpflichtet" = pflichtmäßig od. als Pflicht empfunden; z. B.: *Nehmen Sie daher meinen verpflichteten Dank,* 15. 4. 17. an K. A.; „verpflichten" mit Akk. der Sache und Dat. der Pers., übtr. = weihen, widmen: *Heut dem Manne zu gefallen, Der sein Leben euch verpflichtet,* Zelters siebzigst. Geburtstag 3. **verpochen,** bergm. = zerstampfen: Z. Nat. 13. **verprahlen** u. **verschwätzen** = mit Prahlen und Schwätzen hinbringen: *Der (ein Alt-Fuchs) hatte den Knaben manch Stündlein ergötzt, Mit Wundern und Lügen verprahlt und verschwätzt (näml. „es", indem in freier Weise der vorausgehende adverbiale Akk. „manch Stündlein" als Obj. ergänzt wird),* Dilettant u. Kritiker 9 f. — **verpudeln** = verpfuschen: *um ein Haar war sie (eine Zeichnung) verpudelt,* Br. 10. 8. 76; s. **pudeln.** — **verpuffen** (seit 17. Jhdt.), in verallgemein. Übtr. = nutzlos vertun (verschießen): *So ein verliebter Tor verpufft Euch Sonne, Mond und alle Sterne Zum Zeitvertreib dem Liebchen in die Luft,* Faust 2862 ff. (Urf. 716 ff.). — **verputzen** (seit 18. Jhdt.) = beim Glätten beseitigen (wegputzen): *Wollten Sie dem Gießer befehlen, daß er die Nähte, die von der Form im Gesichte bleiben, nicht verputze,* Br. 18. 12. 93 an Blumenbach. —

sich verquälen = sich abquälen, sich zuschanden quälen: *gegen die obskuren Kutten, Die mir zu schaden* **s. v.,** *Auch mir kann es (wie Reuchlin in seinem Kampfe gegen die Pfaffen) an Ulrich Hutten, An Franz von Sickingen nicht fehlen,* Z. X. I—VI, 1497 ff.; *Wo sich der Geist verworren, kalt, Verquält in dumpfer Sinne Schranken,* Faust 11885 f. —

verrammeln (seit 18. Jhdt.) = durch schwer zu beseitigende Hindernisse versperren: *Die Goldespforten sind verrammelt,* Faust 4849. — **verrauschen** (mhd. verrûschen) = vorüberrauschen, rauschend vorübergehen: *So verrauschte Scherz und Kuß, Und die Treue so,* An den Mond 15 f. — **verrechnen** (mhd. verrechenen, verrechen) = in Rechnung stellen; refl. = falsch rechnen; in verallgem. Übtr. = in der Verfahrungsweise irregehen (dageg. „verzählen" = im einzelnen fehlgreifen): *Ich habe mich nie verrechnet, Aber oft verzählt,* Z. X. I—VI, 159 f. — **verreden,** seit 17. Jhdt. in der Bed. „etwas abzustellen od. aufzugeben versprechen: *Verredet zuerst das Rauben und Stehlen,* Rein. F. 3,264; refl. nach alter Bed. = angeloben, fest versprechen: *wenn er sich schon verredet und verschworen, von ihr zu lassen,* Th. Send. 4,14. — **verrennen** (seit dem Mhd.) = durch Dazwischenlaufen den Zugang versperren; allgemein = (durch unüberwindliche Hindernisse) sperren od. versperren; z. B. a) mit irrtüml. Form des 17. u. teilw. des 18. Jhdt. „verrennt" = verrannt: *Ich weiß, wie jeder Kühnheit, jeder List die Wege* **v.** *sind,* Egm. 5,4; b) sich den (rechten) Weg verrennen: *Es ist sonderbar, wie er (A. W. Schlegel), als ein guter Kopf, auf dem rechten Wege ist und sich ihn doch gleich wieder selbst verrennt,* Br. 28. 4. 97 an Schiller; c) *Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt,* Faust 11442. — **verriechen** (seit dem Mhd.) = den Geruch verlieren, sich verflüchtigen: *indes hat auch die Ölfarbe in deinem Hause verrochen,* Br. 9. 8. 76 an Herder; *ich hoffe, sie (die Blumen) sollen bis Kalbsrieth nicht* **v.,** 6. 5. 77. — **verringern** (seit 17. Jhdt. vom Kompar. eines alten Ews. ring) = (nach Gehalt u. Menge) verkleinern: *die verringerte Schwere der Luft,* It. R. 8. 9. 86. — **verrucht** (mhd. verruochet = sorglos, aber auch = ruchlos), ursprgl. PA. eines untergegangenen Verbs, in sittl. Beziehg. = böswillig, ruchlos, schändlich: *Es war mein Bruder* **v.** *genung, So schlecht an dem Liebsten zu handeln,* Der Müllerin Reue 41 f. — **Verruchtheit** = Böswilligkeit: *dieses Bewußtsein, womit man seinen Mängeln nachsieht, mit seinen Irrtümern scherzt und ihnen desto mehr Raum und Lauf läßt, kann von der klarsten* **V.** *bis zur dumpfsten Ahnung sich in mancherlei Subjekten stufenweise finden,* N. S. 4,103. — **verrücken** (mhd. verrücken u. verrucken) = von der Stelle rücken, verdrehen: *die geheime Fehde des Verrückens, Verschweigens und Verdruckens (= Unterdrückens),* Br. 21. 11. 95 an Schiller. — **verruckt,** uneigtl. = in Unordnung geraten: *bei so manchen andern zerrütteten und verruckten Verhältnissen,* 4. 5. 07; zu „verrücken", übtr. (schon mhd.) = aus dem Gleise od. in Verwirrung bringen: *wenn ich ein Gedicht machen will, muß ich es erst zeigen, wenn es fertig ist; sonst verrückt man mich,* Gespr. 431 v. 19. 10. 94. — **Verruckung** = Verrückung: N. S. 11,229 u. 230; s. **rucken u. rücken.** — **verrufen,** seit 17. Jhdt. = in Verruf, d. i. in schlechten Ruf, bringen: *Strenge verruft sie (Fama) das Haus, das er gewöhnlich besucht,* Röm. Eleg. 19,66; *den nekrologischen Schnabel zu* **v.,** Br. 26. 10. 96; s. **nekrologisch** in II; *was man oft als Eitelkeit* **v.** *möchte,* Wanderj. 2,3 u. sonst. —

versagen (altes hochd. Verb); 1. tr., a) nach gangb. Bed. = abschlagen, verweigern: *einen Wunsch zu* **v.,** Br. 2. 7. 97 an Moll; b) jmd. vers., in Sonderbed. = die Verbindung mit ihm ablehnen od. untersagen: *Darum sag ich dir, Sohn: noch lebt die Hoffnung in meinem Herzen, daß*

er (der Vater) sie dir, wenn sie gut und brav ist, verlobe, Obgleich arm, so entschieden er auch die Arme versagt hat, H. u. D. 4, 232 ff.; c) etwas versagen = es unter Ausschluß anderweitiger Verfügung zusagen (in Aussicht stellen): *Ich will künftig soviel als möglich kein Manuskript* **v.**, *bis es zum Abdruck fertig ist,* Br. 16. 5. 98; d) mit persönl. Obj. = durch Zusage vergeben: *Ankomm ich, und ihr Vater sollte sie An einen andern eben jetzt* **v.?**, Tankr. 954 f.; — 2. intr., in Sonderbed. = sich als unausführbar erweisen: *sie versuchen, die Kannen in den Händen der Nymphen gegen die Becher zu bewegen und sich auf diese Weise einzuschenken, welches auch wieder versagt,* MZ. v. 30. 1. 82, 2. Akt, Zwischenbem. — **versammeln** (mhd. versamenen), 1. in älterer Sprache und noch bei G. vielfach auch von Sachen, a) tr. = einsammeln, sammeln, vereinigen, zusammenbringen: *daß man, was hier (in Weimar) und in Jena an Pflanzen zerstreut ist, versammelte,* Br. 4². 2. 86; *ein Werk versammelter Menschenkraft,* It. R. 29. 9. 86; *in guter Stunde diese niedrigen Kinder der Erde (heilsame Kräuter) in meinen Schoß zu* **v.,** Lila 2; *wenn sie (eine Hypothese) viele Hypothesen unter einen Begriff versammelt,* Br. 17. 8. 95 an Sömmering; *Also schritt sie hinauf, sich schon des Herbstes erfreuend Und des festlichen Tags, an dem die Gegend im Jubel Trauben lieset und tritt und den Most in die Fässer versammelt,* H. u. D. 4, 34 ff.; *der Hauptmann, den die Erfahrung gelehrt hatte, daß die Ansichten der Menschen viel zu mannigfaltig sind, als daß sie selbst durch die vernünftigsten Vorstellungen auf einen Punkt versammelt werden könnten,* Wv. 1, 3; *Es war ihm (dem Architekten) möglich gewesen, wohltönende Blasinstrumente zu* **v.,** 2, 6; *die Pflanzennamen in größere und kleinere Gruppen zu* **v.,** N. S. 7, 112; *wie ich meine Gefühle auf einen Punkt zu einer stillen Wirkung versammelte,* DuW. 4; *zu guter Stunde fiel mir ein, jene Kraft- und Machtworte in ein Gedicht an den Kuchenbäcker Hendel zu* **v.,** ebd. 7, u. sonst; auch Br. 26. 12. 25 an Klenze; Wanderj. 1, 10; b) refl.: *Ja! die Atomen alle, die sich einst Zur köstlichen Gestalt versammelten, Sie sollen nicht ins Element zurück,* Nat. Tocht. 1494 ff.; dann Br. 19. 12. 10; *dem endlich gefundenen Punkte, worin* **s.** *alles* **v.** *mußte,* Ann. 10; auch Not. z. Div., Künftiger Divan, Buch des Unmuts; — 2. von Personen; a) tr. = vereinigen, zusammenführen (unter einen Hut bringen): *Die Menschen, die einen großen Wert auf Gärten, Gebäude, Kleider, Schmuck oder irgend ein Besitztum legen, sind weniger gesellig und gefällig; sie verlieren die Menschen aus den Augen, welche zu erfreuen und zu* **v.** *nur wenigen glückt,* Lehrj. 2, 4; im Ggstz. zu „vereinigen" = äußerlich zusammenführen: *eine gewisse jugendliche Gutmütigkeit bei obwaltender ästhetischer Tendenz versammelt sie (Voß und die Brüder Stolberg), ohne sie zu vereinigen,* Biogr. Einz. v. J. 20; b) refl. = sich vereinigen, sich zusammenfinden od. zusammenschließen: *an einem neuen Institut, zu dem sich alles, was tüchtig bei uns ist, zu* **v.** *verspricht,* Br. 5. 9. 03 an A. W. Schlegel; *Warum mehrere fähige Menschen sich in einem gewissen Jahreskreis zusammenziehen und* **s.** *zu gleicher Kunst und deren Beförderung* **v.,** *bedenke ich immer, ohne die Ursache zu entdecken,* Winck., Mengs. — **Versammlung,** auf Sachen bezügl., a) = Ansammlung, Verbindung, Vereinigung: *eine* **V.** *unter sich ähnlicher tierischer Organe,* N. S. 1, 253; *eine* **V.** *von Prismen,* 2, 35; *so können wir sie (die Luft) als eine* **V.** *von Ungleichartigem, von Undurchsichtigem und Durchsichtigem, ansprechen,* 5 a, 395; *man bedenke nur erst recht, so wird man finden, daß selbst das Samenkorn, das uns als eine individuelle Einheit vorzuliegen scheint, schon ein* **V.** *von gleichen und ähnlichen Wesen ist,* 6, 12; b) als Verdeutschung des persischen diwân = Gedichtsammlung, Sammlung: *wenn ich das zweite (Hundert von Gedichten zum „Westöstl. Div.") erreicht habe, so wird die* **V.** *schon ein ernsteres Gesicht machen,* Br. 17. 5. 15 an Zelter. — **versauern** (mhd. versûren) = ganz sauer werden; übtr. = jede Frische verlieren, geistig verkommen: *Du wärst versauert,* Clav. 1, 1. — **versäumen** (mhd. versûmen) = (durch Saumseligkeit) einbüßen, unbeachtet lassen, vernachlässigen: *die mit diesen Betrachtungen verwandten Naturwissenschaften habe ich nicht versäumt,* Br. 6. 2. 97; *Es tat mir herzlich leid, daß ich unsern guten Holzschuer in Weimar versäumte (= mir ihn entgehen lassen mußte, seine Anwesenheit nicht genießen konnte),* Ende Juni 98 an Knebel; *Mußt ich sogar vor widerwärtgen Streichen Zur Einsamkeit, zur Wildernis entweichen Und, um nicht ganz versäumt (= verlassen, vernachlässigt), allein zu leben, Mich doch zuletzt dem Teufel übergeben,* Faust 6235 ff. — **verschaffen,** als schw. Verb (seit dem Mhd.); a) mit folgd. Objektss. = bewirken, erreichen: *Er verschafft, daß sie beide in leidliche Verwahrung genommen wurden,* Th. Send. 2, 6; b) mit Dat. d. Pers. und Infin. mit „zu": *Prinz Lichtenstein, der mir mit viel Gefälligkeit verschafft hat (= dazu behilflich gewesen ist), Dinge zu sehn, die man gewöhnlich nicht sieht,* Br. 2.—9. 12. 86 an Herder. — **verschenken** (seit dem Mhd.), auch = ausschenken, als Getränk verabreichen; bildl.: *Mystisch heißest du ihnen, Weil sie Närrisches bei dir denken Und ihren unlautern Wein In deinem Namen* **v.,** Offenb. Geheimnis (Div., Buch Hafis) 5 ff. —

verscherzen (seit dem Mhd.), a) (seit 17. Jhdt.) = durch Leichtsinn od. Unbedachtsamkeit in Gefahr bringen od. verlieren: *Und laß es dann mich schmerzlich wiederholen, Wie schön es war, was ich mir selbst verscherzte,* Tasso 3383 f.; [*Ach, ihr verscherzet selbst noch alle euer Leben,* Jos. 5, 638; b) seltener „einem etwas verscherzen" = ihn durch Leichtfertigkeit od. bösen Willen darum bringen: *mein unkeuscher Knecht wollt meine Ehr* **v.,** 2, 512 (mit Hinblick auf 2, 254)]. — **verschieben** (seit dem Mhd.), auch = aus der rechten Lage bringen; refl., übtr. = aus seiner Lage kommen: *Hat sich dir (Meph.) was im Kopf verschoben? (= bist du um alle Besonnenheit gekommen?),* Faust 2811 (Urf. 663). — **Verschiedenheit** (seit

18. Jhdt.; im 15. Jhdt. daf. „Verscheidenheit"), auch = Ungleichheit, Unterschied; in Mz. = Meinungsverschiedenheiten: *So gute Menschen fingen wegen gewisser heimlicher Verschiedenheiten untereinander zu schweigen an*, Werth., Schluß. — **verschiedentlich**, als Uw. (seit 18. Jhdt.), a) = verschiedenartig: *der Wahnsinn des Menschen, die Weihe und der Aufschub sind* **v.** *auszulegen, nachdem (= je nachdem) man argwohnt, streng oder gelind*, I. Iph. 5,1; b) nach der jetzt gewöhnl. Bed. = mehrmals: *Dieser Mann hatte sich Wilhelmen* **v.** *genähert*, Wanderj. 3,3. — **verschießen** (mhd. verschiezen), auch = schießend verbrauchen; dazu „sich versch." = seinen Schießbedarf oder Schießvorrat aufbrauchen: *sie denken, wir haben uns verschossen*, Götz 3,19; s. **beschossen sein.** — **Verschlag,** der (seit 18. Jhdt.), auch = durch Bretterwand abgeschlagener kleinerer Raum: *Die Baronesse nahm Wilhelms Rock über den Arm und eilte mit ihm durch einige Stuben, Gänge und Verschläge in ihr Zimmer*, Lehrj. 3,10. — **verschlagen** (mhd. verslahen, verslân), 1. tr., a) = abseits treiben: *„Einst", so sprach er, „verschlug mich der Sturm ans Ufer der Insel, Die Utopien heißt"*, Erste Epist. 60 f.; „sich etwas **v.**" = sich darum bringen: *wir wollen unsre Fahrt noch aussetzen; sage das Schilling (einem Weimarer Schirrhalter), damit er sich die Fuhre nach Lauchstädt nicht verschlägt*, Br. 9. 6. 97 an Christiane; — 2. intr., von Pferden (und Hunden) = an Steifheit der Glieder erkranken, gelähmt werden: *daß es (das Pferd) wahrscheinlich* **v.** *habe*, Lehrj. 2,11; s. das zweite Beisp. unter **Schmied.** — **verschleiern** (seit 18. Jhdt.) = in einen Schleier hüllen; bildl. = einen Schleier bilden: *leicht empfangen, Wallt er (der reine Strahl des Wasserfalls) verschleiernd Leis rauschend Zur Tiefe nieder*, Ges. d. Geist. üb. den Wassern 14 ff. — **verschleifen,** 1. tr., mehrf. bei G. = in die Länge ziehen, hinziehen, verschleppen, verzögern: *Und doch, und so traurig, verschleifst du vergebens Die köstlichen Stunden des eilenden Lebens*, Wechsel 7 f.; *Die Saumseligkeit des Verlegers verschleift die Ausgabe*, Br. 14. 12. 89; *so werde ich mir das* **V.** *der ausgeteilten Stücke auf keine Weise mehr gefallen lassen*, Dez. 08 an Kirms; *Die Förmlichkeiten dieses Prozesses an sich gingen alle auf ein* **V.**, DuW. 12; *daß man sich an Ausnahmen ergötzt, in ihnen ergeht und die Wissenschaft wie das Leben verschleifet (= sich unbenutzt hinziehen läßt)*, Br. 2. 4. 28; — 2. intr., übtr. = durch Schleifen an einem andern (wie an einem Probierstein) erkannt oder erprobt werden: *Gemüt muß* **v.**, *Höflichkeit läßt sich mit Händen greifen*, Sprichwörtl. 582 f. — **verschlendern** = mit Schlendern, d. i. Müßiggehen, verbringen: *Jeden Morgen wird etwas daran (an der Übersetzung des Voltairischen Tankred) gearbeitet und der übrige Tag verschlendert*, Br. 25. 7. 00; *Man wollte ausruhen, die Zeit* **v.**, Wanderj. 3,8. — **verschleppen,** bergm. = aus der Bahn werfen, verschieben: Z. Nat. 13. — **verschleudern** (im 16. u. 17. Jhdt. „verschlaudern") = leichtsinnigerweise fahren lassen: *da ich aufmerksam bin, des Glücks zu gebrauchen, so vermehrt sichs täglich, und ich verschleudre nichts*, Br. 12. 5. 82. — **verschlimmbessern** (zuerst, wie es heißt, bei Lichtenberg) = durch Bessernwollen schlimmer machen: *Über Zwota auf verschlimmbesserten Wegen bis zur Kaiserchaussee*, Tgb. 28. 5. 07. — 1. **verschlingen** (mhd. verslingen) = ineinander od. durcheinander schlingen, verflechten: *So wunderbar ist dies Geschlecht gebildet, so vielfach ists verschlungen und verknüpft*, Iph. 1656 f.; *Als das verständige (s. d.) Netz im rechten Moment sie umfaßte, Rasch die Verschlungnen umschlang*, Röm. Eleg. 19,45 f.; *um die nahe gegenüberstehenden Bürgerhäuser nicht in das Hofunheil mit zu* **v.**, Br. 17. 9. 30; refl. „sich **v.** in" = sich verbinden od. verbunden sein mit: *In dieses Ritterwesen verschlang sich noch ein seltsamer Orden*, DuW. 12; — 2. **verschlingen** (mhd. u. anhd. verslinden); eigtl. = in sich hineinschlingen, (gierig) verschlucken; uneigtl., a) = zum Verschwinden bringen: *ein schmutziges Gelb, das die Scheibe ausfüllt und zuletzt von einer Unfarbe verschlungen wird*, N. S. 1,18; *Bei dieser Voraussetzung müßte das Papier, indem es nur einen Teil der blauen Strahlen durchließ, die Kraft haben, alle übrigen zu* **v.** *(= in sich aufzunehmen und dadurch z. Verschw. zu br.)*, 4,219 f.; b) = durch begieriges Lesen sich zu eigen machen: *Nun erschien Wielands Übersetzung (seine achtbändige Prosaübertragung der Dramen Shakespeares). Sie ward verschlungen, Freunden und Bekannten mitgeteilt und empfohlen*, DuW. 11; c) übtr. = vollständig in Anspruch nehmen: *Das Licht- und Farbenwesen verschlingt immer mehr meine Gedankensfähigkeit*, Br. 18. 4. 92; *indessen neue Pläne, neue Tätigkeiten, neue Ansiedlungen die Bürger beschäftigen und die Aufmerksamkeit* **v.**, Gesch. d. Farbenl.; *ganz unerwartete Dinge, die alle unsere Aufmerksamkeit* **v.**, Br. Ende Juli 98; *Wundersam deutet schon im Februar der Zwiespalt zweier Naturforscher (Cuviers u. Géoffr. de St. Hils.) auf den Zwiespalt des Reiches zu Ende Juli (der Julirevolution v. 1830), davon uns denn die Nachrichten obruieren und unser Interesse* **v.**, 3. 10. 30 an Varnh. v. Ense, und sonst [= verzehren: *mein Herz, das Schwermut will* **v.**, Jos. 1,703]. — **verschlucken** (mhd. verslucken) = hinabschlucken; übtr. = verwinden (unterdrücken): *Lotte verfiel in eine Wehmut, die ihr um desto ängstlicher ward, als sie solche zu verbergen und ihre Tränen zu* **v.** *suchte*, Werth., Schluß; *was meine französischen Angelegenheiten betraf, so konnte der König den großen Verdruß nicht* **v.**, *den er über meine Abreise (aus Paris) gehabt hatte*, Cell. 4,3. —

verschmachten (mhd. versmahten) = schmachtend vergehen: *So tauml ich von Begierde zu Genuß, Und im Genuß verschmacht ich nach Begierde*, Faust 3249 f. — **Verschmälerung,** die, = das Schmälerwerden: *die* **V.** *des Hauptschattens nach innen*, N. S. 1,164. — **verschmelzen** (mhd. versmelzen); 1. intr. = hinschmelzen, schmelzend vergehen, zerschmelzen; bildl.: *daß unsere Hefte (= Kollegheftе) locker wurden und das Ende*

derselben gegen das Frühjahr mit dem Schnee zugleich verschmolz und sich verlor, DuW. 6; — 2. faktit. als schwaches Verb in ursprgl. irrtümlicher starker Form, übtr. = in einen Topf werfen: *wenn man die Phänomene recht absondert und nicht mutwillig verschmilzt,* Br. 17. 2. 98. — **verschmitzt** = listig, schlau, verschlagen (zu schmitzen = schlagen, also ebs. wie verschlagen in seiner gewöhnl. Bed., und in der Begriffsentwicklung ebenso zweifelhaft wie dieses): *die verschmitzte kleine Mittlerin!,* Tasso 3352. —

verschneiden (mhd. versnîden); 1. bis zum Ausgang des 18. Jhdts. = zurechtschneiden, zustutzen: *nach Sitten und Theaterkonventionen und nach und nach aufgeflickten Statuten Natur und Wahrheit zu* **v.** *und einzugleichen,* Gött., Held. u. Wiel.; *Ansehnliche Stücke Marmor wurden hier zu Musterstücken verschnitten,* It. R. 8. 11. 86; — 2. = schneidend verbrauchen: *Ich sehe Thielens (des Weimarer Hofschneiders Thiele) leicht bewegten Schritt, Der lustger ward, je mehr er euch verschnitt,* Auf Miedings Tod 11f.; — 3. = schneidend verderben; übtr. = durch Worte schädigen, d. i. herabsetzen, schlechtmachen: *es wäre schlimm, wenn alles im Gleise ginge. Man hätte nichts, sich zu verwundern, nichts, die Köpfe zusammenzustoßen, nichts, in Gesellschaft zu* **v.,** Clav. 4,1; dazu **verschnitten,** als PA. = im Zuschnitt verdorben: *Sind große Geister (ironisch), Gestoppelte (= der Nachlese entstammende, d. h. von zweiter Güte) Meister,* **V.** *dazu!,* Conc. dramat. 143ff. —

verschoben, als PA. = auf falsche Bahnen geraten, in die Irre gehend: *die Geistlichen (die Herder bei seinem Übertritt in Weimarer Dienste vorfand) sind alle verschobene Kerls,* Br. 5. 7. 76. — **verschonen** (seit dem Mhd.), a) = unbehelligt lassen: **v.** *Sie mein Haus,* D. Mitsch. 601; *Mit solchem Rätselkram verschone mich,* Faust 10240; b) = schonend ansehen, schonend begegnen: *Willst du, Herr der obern Regionen, Des Neulings Unvermögen nicht* **v.?,** Nat. Tocht. 948f. — **verschönen** (seit dem Mhd.) = schön machen: *diejenigen, die durch das Verdienst ihrer Werke meine alten Tage verjüngen und* **v.,** Br. 9. 1. 30. — **verschönern** (seit 18. Jhdt.) = schöner machen: *wie uns eine Gegend reizender vorkommt, wenn sie von der Sonne beschienen wird, so war auch alles in Wilhelms Augen verschönert und verherrlicht, was Marianen umgab, was sie berührte,* Lehrj. 1,15. —

verschränken (mhd. verschrenken); 1. tr. = kreuzweise od. wie kreuzweise zusammenlegen, verflechten, verwickeln; „verschränkt liegen", a) eigtl. = kreuzweise übereinanderliegen: *Die Gänge des Feuers und Wassers lägen verschränkt,* N. S. 3,2; *Die trocknen Scheite, ringsumher verschränkt,* Faust 10443; b) in Sonderbed., α) = kreuzweise abstatten: *nachmittags* **v.** *wir unsere Besuche,* Br. 11. 2. 97; β) = durcheinander schieben, ineinanderschlingen: *Die Clarkesche wörtliche Übersetzung (des Homer) las ich deutsch, so gut es gehen wollte, herunter; mein Vortrag verwandelte sich gewöhnlich in metrische Wendungen und Endungen, und die Lebhaftigkeit, womit ich die Bilder gefaßt hatte, die Gewalt, womit ich sie aussprach, hoben alle Hindernisse einer verschränkten Wortstellung,* DuW. 12; c) übtr., α) = verwickeln: *so kann man die Versuche doch dergestalt* **v.** *und komplizieren,* N. S. 5b, 14; *die einfachsten und die verschränktesten Versuche,* ebd. 402; β) = unlösbar verflechten, unheilbar versenken: *Ihr (Eugeniens) alter, erster, hochgeliebter Freund Und Lehrer wohnt von dieser Stadt entfernt, Verschränkt in Trübsinn, Krankheit, Menschenhaß,* Nat. Tocht. 1397ff.; γ) in etwas verschränkt sein = durch allerlei Verflechtungen darin aufgenommen sein: *Nun aber war der hohe Adel in die erste königliche Reihe verschränkt,* DuW. 17; — 2. refl., bildl. = sich verwickeln: *Es (= die Lage) verschränkt sich auf das fürchterlichste!,* Wanderj. 1,8. — **verschränkt,** als PA. = (ordnungslos) ineinander übergehend: *Hinter den verschränkten Lauben,* Faust 7258. — **Verschränkungen** und **Beschränkungen,** bildl. = einschließende und einengende Arbeiten: *Doch suche ich mit Mäßigung und Gleichheit (= Gleichmäßigkeit) über die* **V.** *u.* **B.** *hinauszukommen, die mich seit zwei Monaten umfangen und festhalten,* Br. 19. 12. 30. — **verschreiben** (mhd. verschrîben), a) im ehemal. Amtsdeutsch „eine Summe in Rechnungsausgabe **v.**" = sie als ordnungsmäßig ausgegeben buchen: Br. 26. 11. 96 an Steffani; b) in Sonderbed. „einen verschreiben" = ihn schriftlich zu sich bescheiden od. bestellen: *Tribolo sagte mir, daß ein gewisser Jakob Sansuino, bei dem er in der Lehre gestanden, ihn verschrieben habe,* Cell. 2,4; so auch bei G. Freytag. — **verschreien** (mhd. verschrîen) = in Verruf bringen: *wenn ich auch unter dem verhaßten Namen einer Demokratin verschrieen werden sollte,* D. Aufger. 3,1; *ein mit so vielem Bedacht zustande gebrachtes Werk zu* **v.,** Br. 18. 12. 16. — **verschulden,** seit dem Mhd., 1. tr. = durch eigne Schuld verdienen od. verwirken: *Wir haben nicht verschuldet, unglücklich zu werden,* Wv. 2,14; — 2. refl. = in Schulden geraten: *Die Gemeinden der Städte und Dörfer* **v.** *sich dergestalt, daß sie auf ewige Zeiten keine Rettung sehen,* Br. 24. 8. 97; — 3. ungewöhnl. intr. = Schuld auf sich laden: *Also wirst du gleich* **v.,** *Ob du frech seist, ob bescheiden,* Breit wie lang 3f.; ebs. im Partiz. **verschuldend:** *Wenn einer sich körperlich beschädigte,* **v.** *oder unschuldig,* Wanderj. 2,1. — **verschütten** (mhd. verschüten) = schüttend ausgießen; übtr. es mit (od. „bei") einem **v.** = es mit ihm verderben: *Und wie ers diesem wieder abbittet, Ers wieder mit einem andern verschüttet,* Parabel 1 (vom Landschulmeister), 19f. —

sich verschwächen = sich abschwächen: *Wenn durch Abwesenheit sich die Idee von ihm verschwächt hat,* Br. 24. 11. 79. — **Verschwächung** = Abschwächung: *Die Vermischung macht irre, die* **V.** *wird fade,* Max. u. Refl. — **verschwätzen** (verschwatzen), seit 18. Jhdt., auch = ausplaudern, durch Schwätzen verraten: *Seinem Weibe verschwätzte der Tor die Heimlichkeit alle,* Rein. F. 5,39. — **verschweben** (neueres, im letzten Drittel des 18. Jhdts. aufgekommenes Wort) =

wirkungslos hin und her schweben, schwebend vergehen: *Gar manches Herz verschwebt im Allgemeinen,* Urworte. Orphisch. 23; dafür vereinz. **sich verschweben:** *wo jedes Urbild, das Gott der menschlichen Seele verliehen hat,* **s.** *im Traum und Nebel* **v.** *muß,* Br. 25. 11. 14. — **verschwemmen** (mhd. verswemmen): *(Wenn die Gesellen) Mit vollem Glas das Lob verschwemmt (= hinuntergespült),* Faust 3624; Urf. 1376. — **verschwenden** (mhd. verswenden) = zum Verschwinden bringen; übtr. a) = nutzlos hingeben, vergeuden, verschleudern: *Verschwende nicht Die Pfeile deiner Augen, deiner Zunge! Du richtest sie vergebens nach dem Kranze, Dem unverwelklichen, auf meinem Haupt,* Tasso 1319 ff. [Jos. 2,195 f.; 3,13 f.]; b) ohne üblen Nebens. = reichlich aus- od. hingeben: *Bin der Poet, der sich vollendet, Wenn er sein eigenst Gut verschwendet,* Faust 5574 f.; — refl. „sich an jmd. verschwenden", übtr. in gutem Sinne = sich ihm völlig hingeben: *Wie sie sich an mich verschwendet, Bin ich mir ein wertes Ich,* Div., Buch Sul. 19 („Volk und Knecht und Überwinder") 13 f. — **verschwenderisch,** mit dem Genit. der Beziehg. statt der Präpos. „mit": **V.** *eignen Bluts (= v. mit dem eigenen Blut umgehend),* Faust 9846; dichterisch kühn, wie auch im Latein. (z. B. von Horaz C. I, 12,37) prodigus mit dem Genit. verbd. wird. — **Verschwendung,** in gutem Sinne: *Bin die* **V.,** *bin die Poesie,* Faust 5573. — **verschwinden** (mhd. verswinden) = schwinden, vergehen: *der Widerwille ist auch mir verschwunden,* Kunstged. u. Gedichte zu Bildern 1,3. — **verschwirbelt** (zu mundartl. „schwirbeln", mhd. swerben = sich wirbelnd bewegen) = in Schwindel od. Taumel versetzt: *Wie es in Sympathien hie Um mein* **v.** *Hirnchen lebt,* An Merck I, v. J. 75. — **verschwistert,** seit 18. Jhdt. auch in verallgem. Übtr. = engverbunden, nahe verwandt: *Franken und Schwaben! Ihr seid nun verschwisterter als jemals,* Götz 1,5; B. Götz 2,3; *Sorgfalt, Treue und Glauben, und was damit* **v.** *ist,* Br. 13. 2. 17. — **verschwören** (mhd. verswern); 1. mit folgender Verneinung = eidlich geloben: *„Sagen Sie mir nichts von dem abscheulichen Geschöpf!", rief der Alte, „ich habe verschworen, nicht mehr an sie zu denken" (von Mariane),* Lehrj. 2,7; *Er verschwört, anmaßliche Fremde nicht mehr herumzuführen,* Winck., Fremde; refl. (schon mhd.) = sich eidlich verpflichten: „Nein wahrhaftig," *verschwur sich der Bär, „es ist ernstlich gesprochen",* Rein. F. 2,65; *Der Bürger hinter seinen Mauern, Der Ritter auf dem Felsennest Verschwuren sich, uns auszudauern,* Faust 4815 ff. — 2. tr. = etwas abschwören, eidlich darauf verzichten: *Die herzlichen Nachrichten von den Sorgen, die meine Freunde um meinetwillen gehabt, rührten mich dermaßen, daß ich dergleichen Possen auf ewig verschwor,* DuW. 9. — **Verschwörung** = geheime Verbindung zum Verderben anderer: *Es ist* **V.,** *und du (Herzog Alphons) bist das Haupt,* Tasso 3322; *Abscheulich dacht ich die* **V.** *mir, die unsichtbar und rastlos mich umspann, Allein abscheulicher ist es geworden,* 3330 ff. —

versehen (altes deutsches Wort), 1. tr. in mehrfacher Bed., bei G. a) = besorgen: *Ja, unsre Wirtschaft ist nur klein, Und doch will sie* **v.** *sein,* Faust 3109 f.; b) **v.** mit = versorgen: *Gottsched hatte durch sein Übersetzungswesen so sehr in die Breite gearbeitet, daß er die Bühne für eine Zeitlang genugsam damit* **v.** *konnte,* Deutsch. Theat. 1813; — 2. refl. a) mit dem Gen. der Sache = etwas erwarten, darauf gefaßt sein od. rechnen: *Ein Knötchen an dem Zahn zuckt so, daß ich mich jeden Augenblick eines übeln Anfalls versehe,* Br. 7. 4. 86; *da ich mich Ihres guten Willens und Ihres Eifers zum Besten des Schauspiels auf alle Weise versehe,* Sept. 94 an Weyrauch; *ehe wir es uns* **v.,** 3. 1. 97 an Christiane; b) dafür in gleichfalls alter, aber jetzt ungangbarer Fügung mit „auf" u. dem Akk.: *Wie wenig versah er sich auf die Veränderung,* Unterhalt. deutsch. Ausgew., Der Prokurator; *man versieht sich darauf, daß die Sache zur Sprache kommen wird,* Br. 19. 8. 98. — [**sich versehen,** von alters her bis zur Gegenw. = einen Irrtum begehen, einen Fehler machen: **V.** *wir uns dann, so tut dies ihn verdrießen,* Jos. 5,1096.] — **sich verselbsten** als Gelegenheitsbildung) = sich zu einem selbständigen, auf sich beruhenden, nur für sich lebenden Wesen machen; im Ggstz. zu **„sich entselbstigen",** was man suche: DuW. 8. — [**versellen** (mhd. versellen), mundartl. = verbinden, vergesellschaften (sonst auch = eintauschen, verkaufen): *So ist das Freudenmahl mit lauter Qual versellt,* Jos. 5,1097.] — **versetzen** (altes Wort); 1. tr., a) = anderswohin bringen od. setzen, in bildl. Wend.: *(All das) Versetzt mich aus mir selbst in fremdes Land,* Tasso (739—)741; b) = durch ein Hindernis sperren; übtr. = benehmen, entziehen, rauben: *Das unbändige Schlagen meines Herzens versetzt mir die Luft,* Clav. 4,2; *Mir ist, als ob die Orgel mir Den Atem versetzte,* Faust 3809 f. (Urf. 1344 f.); *das Vergnügen versetzt mir die Stimme,* Ram. N.; c) = umsetzen, mit verwandten Zusätzen verbinden: *Meinen hiesigen stillen Aufenthalt habe ich gleich benutzt, um Madame de Stael völlig zu übersetzen und mitunter zu* **v.,** Br. 13. 10. 95 aus Eisenach an Schiller; = übertragen, umsetzen: *Die französische Sprache eignet sich unvergleichlich zu solchen diplomatischen Äußerungen. Ich will sehen, es glücklich ins Deutsche zu* **v.,** 4. 3. 31 an Soret; d) (seit 17. Jhdt.) von der Gegenrede = entgegnen, erwidern; z. B.: *„Ei! was hab ich gehört!" versetzte der Braune,* Rein. F. 2,30; *Aber Hintze versetzte: „Zum Schaden oder zum Frommen Mag es gereichen",* ebd. 276 f. u. sonst nicht selten. Besonders häufig steht das Wort in dieser Bed. in den „Lehrjahren"; — 2. refl., a) sich in eine Lage od. an jmds. Stelle **v.** = sich hineindenken; z. B.: *ich konnte mich in seine (des Oberhofpredigers) Art, diese Sachen anzusehen, mit Billigkeit* **v.,** Lehrj. 6; b) ein paarmal in den Briefen = übersiedeln: *daß Sie im entstehenden Falle sich nach Weimar zu* **v.** *nicht abgeneigt wären,* Br. 29. 11. 99 an Tromsdorf; *daß einer meiner geprüftesten Freunde und Mitarbeiter, der Geh. Oberregierungsrat Schultz,*

sich von Wetzlar nach Bonn versetzt, 19. 9. 31 an Adele Schopenhauer. — **versichern** (mhd. versichern); 1. = sichern, sicherstellen, mit Sicherheit verschaffen, zusichern: *(wenn) Deine Gunst mir sonst versichert bleibt,* An Friederike Oeser 176; *weil der Herzog ehemals die Bezahlung versichert (hat),* Br. 30. 6. 81; *Nach Tische eilte ich, mir erst einen Eindruck des Ganzen zu* **v.,** It. R. 29. 9. 86; *Ich hoffe manches noch zu finden, das mir Ihre Teilnehmung noch mehr* **v.** *wird,* Br. 2. 7. 92 an Sömmering; *einem Handwerk, das ihm (Zelter) eine bürgerliche Existenz ökonomisch versicherte,* Ann. 03; *die Kupferstiche an den Wänden, sowie auf die Früchte der Spaliere sollten ihm (dem Obermarschall) versichert werden,* Wanderj. 2,4; in diesem Sinne ist das Wort im 18. Jhdt. allgemein üblich; — 2. „durch mündliche od. schriftliche Äußerung etwas **v.**" = es beteuern, davon überzeugen; a) mit Akk. der Pers. u. Genit. der Sache, z. B.: *Laß mir ein Zettelchen zurück, das mich aufs neue des einzigen Glücks versichere,* Br. 19. 3. 84 an Charl. v. Stein; **v.** *Sie die würdigen Männer meiner aufrichtigsten Erkenntlichkeit,* 11. 2. 94; *Eduard versicherte seine Gattin der lebhaftesten Dankbarkeit,* Wv. 1,2; b) mit Akk. der Person u. Konjunktivsatz: *Mein Schwager versicherte mich, er sei nur gekommen, mich selbst zu warten,* Cell. 2,5; *ich dankte den Herren für das große Lob und versicherte sie, das sei die größte Belohnung für jeden, der sich ernsthaft bemüht* ebd. 4,8; c) mit Dat. der Pers. u. Akk. der Sache: *Fiel Troja? Teurer Mann, versichr es mir,* Iph. 844; d) mit Dat. der Person, in gerade Rede eingeschoben: *Auch kann ich dir* **v.,** *hab ich nie Als Rang und als Besitz betrachtet, was Mir die Natur, was mir das Glück verlieh,* Tasso 113 ff.; *In diesem schönen Lande, hat man mir* **V.** *wollen, wächst vor andern Bäumen Die Myrte gern,* ebd. 142 ff.; e) mit Dat. der Pers. und Konjunktivsatz: *Da man mir versichert, das Kind sei gesund,* Lehrj. 7,8; f) mit Dat. u. konjunktionalem Nebens.: *Fräulein Adele Schopenhauer versichert mir, daß Sie in alter Liebe und Treue meiner gedenken,* Br. 5. 10. 25; so z. B. auch 30. 3. 29 an E. H. F. Meyer und 10. 3. 32 an Zahn. — **versiechen** (mhd. versiechen), intr. = dahinsiechen, sich in Krankheit verzehren: *Du versiechest nun an diesem Ort,* D. Br. v. Korinth. — **versiegeln** (mhd. versigelen), übtr. 1. (seit dem Mhd.) = besiegeln, bekräftigen, bestätigen, zusichern: *Wiederholtes Versprechen, das ihr die Gewißheit aller Hoffnungen versiegelt, kühne Liebkosungen umfangen ganz ihre Seele,* Werth. 12. 8. 71; *Die Blumen versiegelten mir deine Liebe,* ebd. Schluß; *In diesem glücklichen Augenblicke versiegelten sie ihr Versprechen mit den lebhaftesten Umarmungen,* Unterh. deutsch. Ausgew., Ferdinand; — 2. = durch Siegel verschließen, d. i. übtr. = unzugänglich od. unverständlich machen: *es sind einige Stellen versiegelter als die Offenbarung Johannis,* Br. Herbst 71 an Herder; *Die Parenthese bleibt* **v.** *(= unaufgeklärt) bis auf weiteres,* 11. 5. 74; *nach Ägypten, einem allzu ernsten Lande, welches die wunderlichsten Bild- und Schriftzüge für ewig zu* **v.** *schienen,* 14. 8. 27. — **versinken,** seit dem Mhd. = sinkend untergehen; a) einigemal bei G. mit „in" und dem Dativ verbd., übtr. = hingenommen werden von etwas: *Ich bin so glücklich, so ganz in dem Gefühle von ruhigem Dasein versunken (= völlig hingenommen von der beglückenden Empfindung tatenlosen Behagens),* Werth. 10. 5. 71; *Ottiliens Gegenwart verschlingt ihm (Eduard) alles; er ist ganz in ihr versunken,* Wv. 1,13; *die neuere Zeit ist in ihrem Unsinn versunken,* Br. 29. 8. 23; b) bloßes „versinken" = in sich **v.,** d. i. übtr. = sich in Gedanken verlieren: *Sie* **v.,** *meine Teure!,* Stella 2. — **versinnlichen** (18. Jhdt.) = sinnlich wahrnehmbar machen, veranschaulichen: *der Wärmegrad steigt und fällt, sich ruhig auf- und abbewegend, wie man an der graphischen Darstellung eines Jahres sich am besten* **v.** *kann,* Br. 27. 11. 27 an Sternberg; *Makarie leugnete nicht, daß sie keine Gelegenheit versäumt (habe), sich durch Maschinen und Bücher den Weltbau immer mehr zu* **v.,** Wanderjahre 3,15. — **Versinterung** = Bedeckung mit Schlackenabfall: N. S. 9,21. — **versitzen,** seit dem Mhd.; 1. tr. = sitzend verbringen: *an warmer Stätte die Nacht* **v.** *oder verliegen,* Wanderjahre 1,4; — 2. refl. (seit dem Mhd.) = sitzend verkommen: *Was hast du da in Höhlen, Felsenritzen Dich wie ein Schuhu zu* **v.?,** Faust 3272 f. — **versöhnen** (mhd. versüenen, bei Luther versünen), 1. tr. = ausgleichen, gutmachen, stillen, sühnen: *Ich weiß, wie man den Geist des Volkes versöhnt (= freundlich stimmt),* Faust 43; *Wie aber mag ich dich, mein Herz,* **v.?** *(= beruhigen),* Sonett 3,5; *Was man Geschick nennt, läßt sich nicht* **v.** *(= günstig stimmen),* ebd. 6,3; *Der Tränen Gabe, sie versöhnt (= stillt) den grimmen Schmerz,* Pand. 817; *wodurch das Unangenehme dieser Nachricht gemildert, ja versöhnt wurde,* DuW. 17; — 2. refl. mit dem Dat., in eigenartiger Vergeistigung = übergehen in od. sich verbinden mit: *Lenkt sich hin des Gipfels Bogen, Bis er sich dem Tal versöhnet,* Im Gegenwärt. Vergangenes (Div. 1) 7 f. — Ähnlich steht **versöhnt sein** mit dem Dat. = friedlich verbunden sein mit: *Das Ufer ist dem Meer* **v.,** Faust 11223. — **Versöhnen,** das, = die Versöhnung: *Gib mir, dich verrät das Goldstück, Mir die Hälfte zum* **V.,** Siebenschläfer (Div., B. des Parad.) 64 f. — [**versparen** (mhd. versparn) = aufschieben, einschränken, zurückhalten mit: *Wie sehr nun Joseph hat den Umgang auch versparet,* Jos. 2,407; s. Berends. S. 138, auch vgl. man „die Wahrheit sparen": Rein. F. 11,250.] — **verspäten,** seit dem Mhd.; 1. tr., a) einen **v.** = seine Verspätung veranlassen, im Zshg. = seinen Aufbruch od. sein rechtzeitiges Vorwärtskommen verzögern: *Der Aufenthalt in Jena hat mich verspätet,* Br. 15. 3. 90; *das völlige Einpacken verspätete uns,* Tgb. 11. 9. 23; b) etwas **v.** = es aufschieben, hinausschieben: *wahrscheinlich sind gedachte Seidenstücke nicht von Frankfurt abgegangen, und möchte nun auch wohl deren Absendung bis zu völlig sicherer Gelegenheit* zu **v.** *sein,* Br. 15. 10. 13; *ein ruhiges Wiedersehen*

bereitete sich vor, das der Arzt nicht länger als nötig zu **v.** *gedachte,* Wanderj. 2,5; — 2. intr. = zu spät kommen: *Bald weicht er aus, verspätet und umgeht,* Iph. 1871. — **verspenden** (mhd. verspënden) = spendend austeilen; dazu **glückverspendend** = Glück gewährend, es in reichem Maße verschaffend: *Das, was ich liebe, wär noch immer schön Und glücklich,* **g.,** Übers. des Monologs aus Byrons Manfred 31 f. (in der Abh. Manfred, a dramatic Poem by Lord Byron, London 1817 [K. u. A.]). — **versperren,** auch mhd.; refl. = sich abschließen, sich einschließen, unzugänglich bleiben: *Als Sie abreisten, versperrte sich der junge Herr,* D. Wette 3. — **verspielen** (mhd. verspiln), auch = durch Spiel zunichte machen; dazu **verspielt,** übtr. = verkommen, verloren, verunglückt: *Einsiedel sah in meinem Frack wie ein* **v.** *Bürschchen aus,* Br. 25. 12. 75. — **versprechen,** in neuerer Sprache auch a) = in Aussicht stellen, die Hoffnung erwecken auf, (aber auch) die Befürchtung erregen für: *die rüstige Jugend verspricht auch ein glückliches Alter,* H. u. D. 6,159; *in diesen Traurigen Tagen, die uns noch traurige Tage* **v.,** ebd. 7,87 f.; *So gib mir auch die Zeiten wieder, Da ich noch selbst im Werden war,* ∼, *Da Nebel mir die Welt verhüllten, Die Knospe Wunder noch versprach,* Faust 184 ff.; b) = auf etwas deuten, darauf schließen lassen: *Nicht von großer, aber gewandter Gestalt, versprach sein (Passavants) Gesicht und sein ganzes Wesen eine anmutige, rasche Entschlossenheit,* DuW. 18. — **verspülen** (Goethisch), uneigtl. = gleichmäßig vorüberrauschen lassen: *Ihm schwollen der Geschichte Flut auf Fluten, Verspülend, was getadelt, was gelobt,* Epil. zu Schill. Glocke 41 f. — **Verstand** (spmhd. verstant) = Fähigkeit zu verstehen und deren Betätigung, z. B.: *Wieder entbindet sich in meiner Seele ein neuer* **V.,** Triumph d. Empf. 6. — **verständig** (mhd. verstendic) = Verstand bekundend; in Sonderbed. a) der Verständige = der nüchterne Verstandesmensch: *Der* **V.** *findet fast alles lächerlich, der Vernünftige (= der tiefer Eindringende) fast nichts,* Wv. 2,4 (Ott. Tgb.); b) = nach älternhd. Art mit erläut. Genit.: *Verständige der Kunst und Technik (= Leute, die sich auf Kunst und Kunstlehre verstehen),* Br. 30. 6. 31; c) auffallend = dem Verstande faßbar, verständlich: *so glaube ich fest (= mit Bestimmtheit), sie (einige Hauptstellen der letzten botanischen Arbeiten Goethes) werden in jener Sprache (dem Französischen) allgemeiner* **v.** *sein als vielleicht im Deutschen,* 24. 4. 31 an Boisserée; d) übtr. (von Vulkan) mit Verstand begabt: *Als das verständige Netz im rechten Moment sie erfaßte,* Röm. Eleg. 19,45. — **verständigen** (seit dem Anhd.); 1. tr. = belehren, in Kenntnis setzen: *Der alte Herr (Pfarrer Brion) rief mich zur Ordnung und verständigte mich (= suchte mir klarzumachen), daß diese Mücken und anderes Ungeziefer erst nach dem Falle unserer ersten Eltern entstanden (seien),* DuW. 11; — 2. refl. „sich mit etwas **v.**" = sich in dessen Verständnis einleben, darin eindringen: *so gereichten die Studien eines Freundes,* **s.** *mit einem so wichtigen Rest des Altertums zu* **v.,** *eigenem Verstehen zu großem Vorteil,* K. u. A. 22. — **Verständnis** (mhd. verstantnisse, verstentnisse) = Fassungskraft; im 18. Jhdt. auch = Einverständnis, Eintracht: *Er (Oktav. Pikkolom.) steht in geheimen Verständnissen mit dem Hof,* Theat. u. Liter., Die Pikkolomini; *Ein so gutes* **V.** *sollte nicht lange dauern,* DuW. 12; *wegen heimlichen Verständnisses mit dem Feinde,* K. u. A. 20; so noch bei Ranke. — **verstarken,** tr. = verstärken (neueres Wort): *damit sie (die Singstimme) dadurch verstarkt und angenehm werde,* Br. 23. 11. 13; dafür das gewöhnliche **verstärken:** 4. 12. 73. — **Versteckens** spielen (Rest des früher allgemeinen Genitivs neben „spielen" [s. d.]): Br. 27. 1. 95 u. 25. 2. 32. — **versteckt,** PA., in neuerer Sprache auch auf menschliche Charaktere übtr. = unehrlich (nicht offen), verschlagen: *Ich (Lucinde) bin offen und gutmütig; du (Emilie) bist* **v.** *und still,* DuW. 9 geg. Ende. — **verstehen** (mhd. verstân u. verstên); auf Geistiges bezogen; 1. tr., a) = begreifen, erfassen; z. B.: *Ich versteh kein Wort davon,* Gött., Held. u. Wiel.; *Wir verstunden das nicht, bis erst kurz (s. d.) ein junger Studiosus herunterkam,* ebd.; *Hier saß ich nun im Parterre vor einer fremden (der franz.) Bühne und paßte (= achtete) um so mehr auf Bewegung, mimischen und Redeausdruck, als ich wenig oder nichts von dem verstand, was da oben gesprochen wurde,* DuW. 3; ohne und mit Objekt: *Wir hören, und wir glauben zu verstehn, Was wir verstehn, das können wir nicht tadeln, Und so gewinnt uns dieses Lied (Das Befreite Jerusal.) zuletzt,* Tasso 1112 ff. [etwas durch etwas **v.** = es darunter **v.:** *Durch die drei Reben, die du in dem Traum gesehen, Durch diese sind mit Recht (= bei richtiger Auffassung) drei Tage zu* **v.,** Jos. 3,79 f., nach dem franz. entendre par]. — **schwer verstanden** = schwerbegreiflich, schwerverständlich: *In diesem innern Sturm und äußern Streite Vernimmt der Geist ein* **sch. v.** *Wort,* D. Geheimn. 189 f.; b) etwas verstehen, in neuerer Sprache auch = sich darauf verstehen, d. h. die Befähigung dazu haben, darauf eingeübt sein; z. B.: *weder Hauptmann (= der Kapitän des Schiffes) noch Steurer verstünden ihr Handwerk,* It. R. 15. 5. 87; — 2. refl., im Zshg. auch = gemeint sein: *Es verstehn sich Briefe, Pakete läßt er (Goethes Diener Götz) liegen (= soll er lieg. lass.),* Br. 14. 9. 83. — **versteinigen** = dem schon mhd. „versteinen", d. i. durch Steine abgrenzen und befestigen: *Ehe man den Hofmedikus so vor sich fortgraben läßt, wäre es doch gut, seinen Raum auf der andern Seite noch einmal zu* **v.,** 26. 2. 98 an Wolzogen. — **verstellen,** seit dem Mhd.; tr., übtr. auch = entstellen: *Ein lächelndes Verziehen des Mundes verstellt sie (eine Schauspielerin) oft,* A. ein. Reise i. d. Schw. 9. 8. 97. — **verstellt,** als PA., a) von der äußeren Erscheinung = umgewandelt, verwandelt: *Springe fröhlich dahin, verstellter Knabe (= die du dich zum Knaben umgewandelt hast),* Euphros. 91; *Auf diese Weise kam der junge Serlo dazu, natürlich zu spielen und doch immer* **v.** *zu sein,* Lehrj. 4,18; b) von falscher innerer

Einstellung = heuchlerisch, unehrlich: *Ebenso* **v.,** *verstellter als er (Alba), lockst du (Ferdinand) mich ins Netz,* Egm. 5,4 [*warum ist dein Herz* **v.?,** Jos. 1,427; als Uw. 5,81; ebs. 2,609; *Sein ganzes Angesicht, das war bei ihm verstellet (= entstellt),* 3,39. — **sich verst.,** nach gangb. Bed. = sich einen täuschenden Anschein geben: 5,1853; s. Berends., S. 138]. — **sich verstocken** (mhd. verstocken = erstarren), auf Sinn und Gefühl übtr. = sich unempfindlich zeigen, hartnäckig auf seiner (irrigen od. schlechten) Meinung bestehen: *Wenn du laut den einzelnen schiltst, er wird* **s. v.,** *Wie* **s.** *die Menge verstockt, wenn du im ganzen sie lobst,* Vier Jahresz. Nr. 77. — **verstorben,** als PA., übtr. = abgelebt, abgestorben, veraltet: *Entzieht euch dem verstorbnen Zeug, Lebendges laßt uns lieben,* Z. X. 692 f. — [**verstören** (mhd. verstœren, verstôren), auch = hindernd stören, aus der Ruhe bringen: *Verhindere ich euch, habt ihr was zu bereiten, Dabei ich euch verstör, so saget solches mir,* Jos. 1,603 f.]. — **verstoßen;** 1. intr. (seit dem Mhd.) = einen Fehler od. Verstoß begehen: *ich denke bei Zeiten darauf, wie die Göttin zu kleiden ist, damit man nicht gegen das Kostüm verstößt,* Lehrj. 3,7; — 2. tr., in seltener Bed. = durch Anstoß beschädigen, zerstoßen: *das übrige wird von Gips; es ist aber die Frage, ob man nicht wohl tut, diese Füße, wegen des zu befürchtenden Verstoßens, von Holz machen zu lassen,* Br. 1. 4. 99. — **verstrahlen,** tr. = mit strahlendem Glanze verbreiten, nach verschiedenen Richtungen ausstrahlen: *Schon in der innersten Phiole Erglüht es wie lebendige Kohle, Verstrahlend Blitze durch das Dunkel,* Faust 6824 ff. — **verstummen** (mhd. verstummen, verstumben), intr. = stumm werden; „einem **v.“** = ihm gegenüber stumm bleiben: *daß ich meinen Freunden manchmal verstumme, ist hergebracht,* Br. 21. 11. 14 an Gräfin v. Chassepot. — **verstumpfen** (seit dem Mhd.) = abstumpfen, stumpf machen: *Fortgesetzte vieljährige Versuche haben mich belehrt, daß immerfort wiederholte Phrasen sich zuletzt zur Überzeugung verknöchern und die Organe des Anschauens völlig* **v.,** N. S. 8,120. — **verstürmen,** dichter. = durch Seelenstürme zerrütten: *Hauche in diesen ausgetrockneten, verstürmten, zerstörten Busen wieder neue Liebe, neue Lebenswonne!,* Stella 3; so spricht K. F. Meyer einmal von einem „verstürmten Geist“. — **verstürzen,** bes. bergm. = stürzend verstreuen, zerschmettern: *verwittert, verschoben und verstürzt,* N. S. 9,231. — **versuchen** (mhd. versuochen), in Sonderbed. „einen Berg **v.“** = seine Besteigung **v.;** *Wir gedenken, den Splügen zu* **v.,** Br. 23. 5. 88. — **versühnen** (mhd. versüenen, versuonen), ursprüngliche, durch das zunächst nur oberdeutsche „versöhnen“ (s. d.) nach und nach verdrängte Form, noch einigemal bei G.: *zu* **v.** *den himmlischen Geist,* Satyr. 350; *die Olympier zu* **v.,** I. Iph. 4,5. — **sich versühnen** = sich mit dem Himmel aussöhnen, d. h. allzu Irdisches ablegend, Sühne leisten: *Erst müssen wir in Fassung uns* **v.,** *Das Untre durch das Obere verdienen,* Faust 5051 f. —

vertagen (mhd. vertagen); einen **v.** = ihn zur Tagsatzung oder gerichtlichen Verhandlung vorladen: *da wollt er absolut den Berlichingen vertagt haben,* Gesch. Götz. u. Götz 1,5; alte, jetzt unübliche gewordene Bed. des Wortes, neben der im Mhd. die jetzige „auf spätere Zeit hinausschieben“ herging, die nachher bis auf neuere Zeit außer Gebrauch kam. — **vertändeln** (neueres Wort), auch = für Tand ausgeben: *dann wird vor Langerweile allerlei Geld vertändelt,* Br. 1. 7. 07; ähnl. 16. 7. 07. — **sich vertaumeln** = im Taumel hingehen od. vergehen: *So vertaumelt sich der schönste Teil des Lebens,* An Lottchen, V. 32. — **verteilen,** ältéres Verb; in Sonderbed. = durch Verausgabung nach verschiedenen Seiten verbringen od. verzetteln: *Meint Er, was ich erwarb, damit woll Er nun schalten Und woll es nach und nach* **v.?,** D. Mitsch. 32 f. — **verteuern** (mhd. vertiuren) = teuer machen, in die Höhe treiben; übtr. = erschweren, zur Seltenheit machen: *Wie auch die Welt ihm (dem Menschen) das Gefühl verteure, Ergriffen fühlt er tief das Ungeheure,* Faust 6273 f. — **vertiefen** = in die Tiefe bringen, versenken; kurz = in der Tiefe anlegen: *Vertieft ein längliches Quadrat,* Faust 11528. — **vertilgen** (mhd. vertîligen, vertilgen), a) = ausrotten, aus der Welt schaffen: *es ist kein andres Mittel, seinen (Newtons) bis zum Überdruß wiederholten Irrtum zu* **v.,** N. S. 2,213; b) = vernichten: *weil es niemand wagen würde, ein Blatt, worauf Ihro Hand ruhte, zu* **v.,** Br. 16. 10. 26 an K.A.; c) = tilgen (s. d.): *Das Tagebuch geheftet, alles gleich in seine Fächer gebracht und die einzelnen Noten (= Aufzeichnungen, Bemerkungen) vertilgt,* Tgb. 1. 5. 20. — **vertrackt** (PA. zu ursprgl. nd., ins Mhd. aufgenommenem vertrecken), a) = verzerrt, verzogen: *keine einzige vertrackte Gestalt,* It. R. 6. 10. 86; *Gebärden da gibt es vertrackte,* D. Totentanz 10 u. 18; b) übtr. = verschroben, verwünscht: *Ein vertrackter Kerl, der Schnaps!,* D. Bürgergen. 5; *Sodann folgt Wünsch mit seinen vertrackten drei Urfarben,* N. S. 4,367; *Absurd ists hier, absurd im Norden, Gespenster hier wie dort* **v.,** *Volk und Poeten abgeschmackt,* Faust 7792 ff.; c) = auf dem Holz- od. Irrwege: *Und weil ihre (der Mathematiker) Wissenschaft exakt, So sei keiner von ihnen* **v.,** Z. X. I—VI, 1430 f. — **vertragen,** altes deutsches Verb; 1. tr., a) = anderswohin tragen; danach „einem etwas **v.** = es ihm entziehen, es ihm nicht auftragen, ihn dabei übergehen: *trutz euch und des Teufels (doppelte Fügung!), der euch eingab, mir das (die Bestellung von Verlobungsringen) zu* **v.,** *will ich sie bestellen und sorgen, daß sie schön werden wie Kronen der Auserwählten,* Br. März 73 an Kestner; b) nach älterem, jetzt ungangbarem Deutsch = ausgleichen, zum Austrag bringen: *Es hieß ja, alles wäre vertragen und geschlichtet,* Götz 1,1: nach Götzens Lebensbeschr.; c) gleichfalls jetzt ungebräuchl. = aussöhnen: *bis ich mit meinen Gegnern* **v.** *bin,* B. Götz 4,22; — 2. refl. „**s.** mit jmd. **v.“** = sich mit ihm (aussöhnen od.) verständigen: *Hofrat Loder möchte alsdann* **s.** *mit dem Leipziger zu* **v.** *suchen,* Br. 27. 9. 96 [*Und darum, Brüder, kommt, wir wollen uns* **v.,** Jos. 1,630]. — **Ver-**

träger, der (als Gelegenheitsbildung), = einer, der einen Vertrag abgeschlossen hat: *wenns Händel setzt wegen des Vertrags, schlagen wir den Verträgern zusammen den Kopf ab,* Götz 5,2. — **vertrauen** (mhd. vertrûwen, vertriuwen), 1. intr. = Vertrauen haben; nach älterer Weise auch mit abhäng. Satz = zuversichtlich hoffen: *Ich wünschte und vertraute, daß ich einmal mit dir den schönsten Teil des Weges machen könnte,* Br. 5. 10. 84 an Charl. v. Stein; in Sonderbed. „sub Rosa **v.**" = unter der Rose als dem Zeichen der Verschwiegenheit (also = vertraulich) sich aussprechen: *Niemand beichtet gern in Prosa, Doch vertraun wir oft* **s. R.** *In der Musen stillem Hain,* An die Günstigen 4 f.; — 2. tr. „einem etw. **v.**" = es ihm anvertrauen; z. B.: *alles, was mir in diesen Tagen vorgekommen und vertraut worden ist,* Br. 12. 3. 90 an v. Fritsch; *Da ich nun weiß, daß ich nie etwas fertig mache, wenn ich den Plan zur Arbeit nur irgend (einem) vertraut,* 28. 4. 97 an Schiller; *die Hengste ∼, die er als Fohlen gekauft und die er niemand vertraute,* H. u. D. 4,5 f. u. sonst, Tgb. 21. 5. 30; — 2. refl., a) mit dem Dat. = sich anvertrauen, sich überlassen: *Da er sich nicht einer zufälligen Stimmung* **v.** *wollte,* Lehrj. 5,16; b) „sich mit etwas **v.**" (selten, doch auch bei Schiller) = sich damit vertraut machen: *Er vertraut sich mit der stillen Pflanzennatur,* N. S. 13,45; *Wir vertrauen uns immer näher mit den Gesinnungen und Denkweisen (fremder Literaturen),* Not. z. Div., Übersetzungen; c) ohne Ergänz. in Sonderbed. = vertrauensselig sein: *ich verwunderte mich oft, daß ein solcher Fürst* **s.** *so* **v.** *konnte,* Cell. 2,4. — **„Vertrauen** auf einen haben" = **V.** zu ihm haben od. auf (in) ihn setzen: *Benvenuto,* **a.** *den ihr mit Recht so viel* **V.** *habt,* Cell. 4,7. — **sich vertrauern** = sich in tiefe Trauer stürzen: *Ich, der ich mich* **v.** *könnte, wenn so ein paar Bäume in meinem Hofe ständen und einer davon stürbe ab,* Werth. 15. 9. 72. — **vertraulich** (seit 17. Jhdt.), mehrf. bei G.; a) = anheimelnd, traulich (s. d.), zusagend: *an einem vertraulichen Orte ein Hüttchen aufzuschlagen,* Werth. 26. 5. 71; in Verbindg. mit „heimlich" ebd.; dann: *die herrlichen Nußbäume! Wie* **v.** *sie den Pfarrhof machten,* wie kühl!, 15. 9. 72; *ein vertrauliches Gemach,* Wv. 2,5; b) = vertraut: *die in einander geketteten Hügel und vertraulichen Täler,* Werth. 21. 6. 71; *nachdem sie eine Zeitlang zu Ispahan im vertraulichsten Kreise gelebt,* Not. z. Div.; c) = vertrauensvoll, zutraulich: *Ein Titel muß sie (die Weiber) erst* **v.** *machen,* Faust 2029 (Urf. 423); *Vergebens harren wir schon Jahre lang Auf ein* **v.** *Wort aus deiner Brust,* Iph. 68 f.; *dich heißt dein eigen Herz, Ihm freundlich und* **v.** *zu begegnen,* 211 f.; *Ich danke dir und wünsche, daß du mich Und meinen Willen, dir zu dienen, gleich* **V.** *prüfen mögest,* Tasso 2581 ff.; *mit vertraulicher Miene, die ihm (Wilhelms Vater) selten war, ließ er den Sohn zwei Stühle aus dem Gartenhause holen,* Lehrj. 7,1, von einem Traume Wilhelms. — **Vertraulichkeit,** in Sonderbed. = ein vertrauensvolles Wort, eine vertrauliche Mitteilung: *wenn sich kühn* **V.** *von meinen Lippen wagt,* Nat. Tocht. 1655 f. — **Vertrautin,** die, nach älternhd. Sprachgebr. = die Vertraute: Br. 2. 5. 77. — **vertreiben** (mhd. vertrîben), uneigtl. = austreiben: *Wart! ich will dir dein muffig Wesen* **v.,** Stella 1, zu Anf. [von der Zeit = hinbringen: *Dein Mann vertreibt die Zeit in Sorgen und in Ruh,* Jos. 2,357; in diesem Sinne neuerdings gewöhnlich mit dem reflexiven Dativ]. — **vertreten** (mhd. vertrëten), a) sinnl. nach alter Verwend. auch = dazwischentretend versperren: *Reineke schnell vertrat ihm (Lampen) das Tor,* Rein. F. 6,192; b) einen **v.,** übtr. = für ihn eintreten, sich für ihn verwenden: *Vertritt mich! Nimm in deinen Schutz mich auf!,* Tasso 3187; *die Schwäche zu* **v.** *sind wir da,* Nat. Tocht. 441. — **vertripplistreicheln** (kecke Gelegenheitsbildung) = mit Trippeln und Herumstreichen verbringen: *Vertripplistreichelt eure Zeit,* Urf. 283. — **vertrödeln** (18. Jhdt.); a) = beim Trödler (Altsachenhändler) verkaufen: *Schon hatte er kleine Sachen von Wert vertrödelt,* Unterh. deutscher Ausgew., Ferdinand; b) = nutzlos verbringen: *so vertrödelt man das Leben und die schönen Tage,* Br. 9. 9. 80; c) in Sonderbed. = (durch Trödelei) versäumen od. verschleppen: *auch dieses lang vertrödelte Stück (der Egmont)* 12. 12. 81. — **Vertropfung** = tropfenartige Entwicklung: *sie (die abgefallenen Blattstiele des bryophyllum calycinum) zeigen auch eine merkwürdige* **V.,** N. S. 6,339. — **vertun** (mhd. vertuon); 1. tr., a) = daransetzen, hinbringen, hingeben: *Du verwendest und vertust manchen Augenblick,* 29. 7. 82; *Schon ist die halbe Welt vertan,* Faust 4828; *So sei die Zeit in Fröhlichkeit vertan,* 5037; *Ein großer Aufwand, schmählich! ist vertan,* 11 837; — 2. intr. = verlorengehen: *Der alte (Narr) fiel — Der hat vertan —,* 4759. — **vertuschen,** seit dem Mhd., = nicht an die Öffentlichkeit kommen lassen, verheimlichen: *was hier vertuscht werden mußte,* Br. 3. 1. 07 an Knebel. —

verunnaturen (Goethewort) = unnatürlich machen, verunstalten: *Wünsch, der um die Newtonische Darstellung zu retten, dieselbe epitomisiert und noch mehr verunnaturt hat,* N. S. 2,267. — **verunreinen,** seit dem Anhd. auch aufs Sittliche übtr.: *Dein Geist verunreint dieses Paradies,* Tasso 1390. — **verunzieren** (seit 17. Jhdt.) = entstellen, verunstalten: *Jenes Gedicht („O Hendel, dessen Ruhm vom Süd zum Norden reicht") stand lange Zeit unter so vielen anderen, welche die Wände jener Zimmer verunzierten, ohne bemerkt zu werden,* DuW. 7. — **verursachen** (seit dem Anhd.) = bewirken, veranlassen; auch = hervorbringen: *daß ein Wirkliches, welches man selbst verursachte, als ein Wunderbares, Unglaubliches, Nichtzuerlebendes erscheint (in bezug auf Goethes „Helena", Faust II, 3),* Br. 14. 11. 27. — **verviert** = zu vieren gegliedert: *Jenes farbige Blatt vielfach aneinandergereihter, bunt vervierter Streifen,* Br. 24. 2. 31 an Zahn; s. **geviert.** — **vervollzähligen** = vollzählig machen (neuerdings durch „vervollständigen" verdrängt): *als eins der wenigen Exemplare (von Klopstocks Oden und Elegien) in unsere Hände kam, das uns in stand*

setzte, die eignen handschriftlichen Sammlungen zu **v.**, DuW. 12. —

zusammen **verwachsen** (mhd. verwahsen) = vollständig zusammenwachsen: *wenn man folgerecht in einem Studium fortfährt, so schließt sich das äußere Lebendige zum Innern und verwächst* **z.**, Br. 20. 7. 31 an H. Meyer. — **verwahren** (mhd. verwarn), mehrf. bei G., 1. tr., a) = in Hut halten (einschließen): *dahin, wo man den jungen Menschen in einem kleinen Zimmer verwahrt hielt,* Th. Send. 2,6; b) = sorgsam bewahren (festhalten): *Ich verwahre Das Gedächtnis (= die Erinnerung),* Elpen. 721 f.; *Nur was er gab, verwahrt noch das Gedächtnis,* Tankr. 65; c) vor etwas **v.** = davor bewahren, behüten, schützen: *er (der Gärtner Jentsch) soll die Pflanzen vor der Kälte* **v.**, Br. 19. 2. 87; *so wenig kann man einen deutschen Jüngling vor der neuen Philosophie* **v.**, 25. 11. 97; d) seit dem Anhd. = aufbewahren: *die Maestrichter Versteinerungen werde ich als einen besondern Schmuck meines Kabinetts sorgfältig* **v.**, 12. 12. 98; e) = wahren, Vorkehrungen zur Erhaltung von etwas treffen: *um ihre Rechte, wo nicht zu behaupten, doch zu* **v.**, N. S. 3,346; f) „gegen etw. **v.**" = dagegen verschließen: *wer hat sein Herz noch gegen Pindars Siegeshymnen* **v.** *können?,* Not. z. Div.; — 2. refl., „**s.** gegen etwas verwahren" (seit 18. Jhdt.), a) (mit verneintem Nebens.) = Verwahrung einlegen: *Auch verwahrt sich der Herr Präsident (Albrecht v. Haller als Präs. der Königl. Sozietät in Göttingen) dagegen, daß blöde Leser in diesen Briefen eines Vaters an seine Tochter nicht ihn suchen sollten,* Fkft. gel. Anz., Briefe über die wichtigsten Wahrheiten der Offenbarung; b) ohne weitere Erg. = sich decken, sich Deckung verschaffen: *Welch eine saubre Art,* **s.** *zu* **v.!**, N. S. 5 b, 316 — [sich etw. verwahren, in Sonderbed. = es für sich behalten: *Was will ich denn noch lang mir meinen Traum* **v.?**, Jos. 3,115; refl. mit „vor", wie oben: *Um sich vor Hunger zu* **v.**, 4,477]. — **Verwahrung** = Gewahrsam (im örtlichen Sinne): Th. Send. 2,6 (s. verschaffen); *Indem der Gerichtsdiener ihm die Türe der* **V.** *aufmachte,* ebd. 2,7. — **verwaisen** (mhd. verweisen) = zur Waise werden, der nächsten Angehörigen beraubt werden: *Verwaiste Väter sind beklagenswert; Allein verwaiste Kinder sind es mehr,* Nat. Tocht. 637 f. — **verwaist,** in freierer Verwendg., = vereinsamt, verlassen: *Nun erst fühlt er (Hamlet nach der Wiederverheiratung seiner Mutter) sich recht gebeugt, nun erst verwaist,* Lehrj. 4,13. — [**verwalten** (seit dem Mhd.), wiederholt im Joseph, a) nach gewöhnl. Bed. = Sorge tragen für etwas, es besorgen: 1,955; 2,48; 409; 800; 806; 5,682; dazu „das Verwalten" = die Fürsorge, die Verwaltung: 4,572; 5,1565; dageg. fremdartig = sich einer Sache annehmen, sich in sie schicken: *Das Leben ist mir lieb; um dieses zu erhalten, Muß ich die Sklaverei nur wählen und* **v.** *(= und Sklavendienst verrichten),* 1,936 f.] — **verwandeln** (seit dem Mhd.) = umändern; mit „zu" (= in) verbunden: *die chemalige Einsiedlerwohnung des Heiligen (Meinrad), soviel als möglich zu einer anständigen Kapelle verwandelt, war etwas, von mir noch nie Gesehenes,* DuW. 18. — **verwandt,** PA. zu „verwenden" = hinwenden (mhd. verwant) = in enger Beziehung, in Verbindung stehend; dazu a) „verwandt sein mit" = in Beziehung stehen zu: *Der Gouverneur schimpfte fürchterlich auf einen anständigen Mann los, der seiner Kleidung nach mit Malta verwandt (d. h. irgendein Zugehöriger des Ordens der Malteser) sein konnte,* It. R. 12. 5. 87; *ich möchte jemanden zum Theaterdiener befördern, der entweder durch Dienst oder Talent schon mit der Anstalt* **v.** *wäre,* Br. 14. 3. 97; b) mit etw. **v.** werden = damit innerlich verbunden, damit vertraut werden: *Endlich ward er mit dem traurigen Gedanken immer mehr* **v.** *und befreundet,* Werth., Schluß; c) mit einem **v.** werden = zu ihm in nähere Beziehung treten: *Indessen bin ich ganz unerwartet auf eine eigne Weise mit Ihnen* **v.** *geworden,* Br. 7. 9. 03 an F. A. Wolf; d) mit dem Dat. „einem nahe verwandt sein" = ihn nahe angehen, zu ihm in enger Beziehung stehen: *gedachten jungen Mann, der uns so nahe* **v.** *ist,* 25. 1. 13; dies „verwandt", i. S. von „zugehörig" dient bei G. und sonst im 18. u. beginn. 19. Jhdt. nicht selten als zweiter Bestandteil zusammengesetzter Hauptwörter, namentlich zur Bez. von Angestellten irgendwelcher Art. So finden sich in Goethes Briefen und sonstigen Prosaschriften wiederholt die Wörter „Kanzleiverwandter, Kassenverwandter, Bibliotheksverwandter, Kunstverwandter, Ratsverwandter" usw. = Kanzleibeamter usf. Einmal spricht er sogar von einem Stallverwandten: *Einem Rechtsfreund ist ein solches Locale (ein Amtszimmer) nicht so verhaßt wie einem Stallverwandten (= Stallknecht),* Wanderj. 1,9. — **verwarnen** (seit dem Anhd.), nach älterer Bed. = abmahnen, warnen: *wenn Hinze, der Kater, den ich mit Ehren empfangen, In die Wohnung des Pfaffen, so sehr ich ihn treulich verwarnte, Sich bei Nacht geschlichen und dort was Übels erfahren: Hab ich Strafe verdient, wenn jener töricht gehandelt?,* Rein. F. 4,41 ff. — **verwechseln** (mhd. verwehseln), mehrmals bei G. nach älterer Weise, = vertauschen: *Andere sitzen und weben, geschickt die Fäden verwechselnd,* Aus Homers Odyssee 24; *Der Dichter, der wie ein Vogel gebaut ist, um die Welt zu überschweben, auf hohen Gipfeln zu nisten und seine Nahrung von Knospen und Früchten, einen Zweig mit dem andern leicht verwechselnd, zu nehmen, er sollte zugleich wie der Stier am Pfluge ziehen?,* Th. Send. 2,3 u. Lehrj. 2,2; *Wer einen völlig dunkeln Ort mit einem, den die Sonne bescheint, verwechselt, wird geblendet,* N. S. 1,4; *wodurch denn ein Umstand bald zurückgesetzt bald hervorgehoben, nicht weniger die verschiedenen Wanderungen, sogar der Aufenthalt des Heiligen an verschiedenen Orten verwechselt wurde (mit Annäherung an den heutigen Sinn des Wortes),* St. Rochusf. zu Bing.; *Das Silber ist seit einigen Tagen sehr gefallen; wir haben es nur noch zur Not mit 100 gegen 1000 alte Banknoten* **v.** *können,* Br. 13. 5. 12 aus Karlsbad an Christianen. — [**verwehren** (mhd. verwern), nach älterer Bed. = stören, verkümmern, nicht zulassen: *Die Deutung (= der*

Deutungsversuch) dieses Traums verwehrte ihm (dem Pharao) die Ruh, Jos. 4,49.] — „sich nicht **verwehren,** zu", als Höflichkeitswendung = sich gestatten: *ich verwehre mir nicht auszusprechen, daß ich erst vor kurzem, vieljährige Korrespondenz durchsuchend, auf frühere Zeugnisse traf, wo mir Hochdieselben eine zutrauliche Gewogenheit gönnen wollen,* Br. 15. 3. 26 an v. Schuckmann. — **sich** (Akk.) **verweigern,** mit Inf. u. zu = sich sträuben, sich weigern: *deshalb ich mich auch Durchreisende zu sehen öfters nicht verweigere,* Br. 25. 1. 31 an Mar. v. Willemer; so gebraucht Less. „s. v." mit folgendem Dat., z. B. „**s.** allen Arzeneien verweigern". — **verweilen** (mhd. verwîlen), 1. intr. = (eine Weile) säumen, stillstehen, zögern; z. B.: *Werd ich zum Augenblicke sagen: Verweile doch! du bist so schön! Dann magst du mich in Fesseln schlagen, Dann will ich gern zugrunde gehn!,* Faust 1699f.; in selteneren Wendungen, a) mit Inf. u. zu = verziehen, zögern: *sollte ein Mitglied bei Hauptproben aufzutreten* **v.,** Br. 3. 1. 03; b) von Sachen = Aufschub erleiden, verspäten: *damit der Brief nicht verweile,* 22. 8. 06; c) „in sich selbst **v.**" = für sich allein bleiben, sich auf sich selbst zurückziehen: *daß wir andern nichts tun sollten, als in uns selbst zu* **v.,** 20. 7. 99; — 2. refl. = intr. verw. (vom Mhd. bis in neuere Zeit) = sich aufhalten, z. B.: *Bei allen diesen Gegenständen wünscht man nur länger* **s. v.** *und an solchen Orten mehrere Tage zubringen zu können,* Br. a. d. Schw. 9. 11. 79; *hier ist der Kreis, In dem* **s.** *meine Seele gern verweilt,* Tasso 449f.: *Sollte man in die Geschichte etwa gehen müssen, so würde es gut sein,* **s.** *in der älteren zu* **v.,** Br. 12. 10. 01. — **verweinen** (seit dem Mhd.), a) = durch Weinen verderben: *Verweine mir deine schönen Augen nicht,* Lehrj. 1,12; b) = weinend zubringen: *Verweinen laßt die Nächte mich,* Trost in Tränen 31. — 1. **verweisen** (mhd. verwîzen), stark. V., = einen Verweis erteilen, zum Vorwurf machen: *Dieser ungebührliche Schritt wird denselben (den Mitgliedern der Weimarer Hofkapelle) hiermit nachdrücklich verwiesen,* Br. 15. 11. 02; refl. „sich etwas **v.**" = es sich vorwerfen: *Bald verwies er sich, daß er durch (= infolge von) Aufspannung und Drang des Augenblicks ein solches Versprechen getan hatte,* Lehrj. 4,12; — 2. **verweisen,** ursprgl. schwaches V. (mhd. verwîsen) = anderswohin weisen, setzen od. stellen; z. B.: **V.** *Sie die Funktion des Evangelisten an den Anfang hin, so daß er eine allgemeine historische Einleitung spreche, so haben Sie schon ein Drama recht gut eingeleitet,* Br. 4. 8. 03 an Zelter. — **verwenden,** 1. „von etwas **v.**" = davon abwenden od. wegwenden (vom Mhd. bis zum 18. Jhdt.): *Den Strahl von seinem Angesichte Verwandte Gott auf stets von ihr,* Poet. Gedank. üb. die Höllenf. 59f.; jetzt so nur noch in verneinenden Wendungen; — 2. etwas wohin **v.,** im Zshg. = es dahin schaffen lassen: *(so) entschloß ich mich, das auf der Bibliothek befindliche Exemplar nach Altenburg zu* **v.** *(kurz = „es so zu verw., daß ich es nach Altenburg schickte"),* Br. 20. 6. 27; — 3. nach mhd. u. älternhd. Bed. = verwandeln: *alle Balken und Decken, Sie sind schon lange verbraucht, Und Trepp und Gang und Kapelle In Schutt und Trümmer verwandt,* Bergschloß 21ff. — **verwerfen,** a) = wegwerfen; dazu das PA. **verworfen,** seit dem Mhd. in übtr. Bed. = ausgestoßen, verstoßen (wegen Lasterhaftigkeit): *Ist mirs nicht Kummer genug, daß meine einzige Tochter ein verworfenes Geschöpf ist?,* Egm. 1,3; b) in Sonderbed. bergm. = aus der Richtung bringen: *das Merkwürdigste ist, daß sie (vorher beschriebene Gänge) die Flöze* **v.,** N. S. 9,142; *des Verwerfens der Gänge,* Br. 8. 8. 1; Tgb. 24. 7. 15. — **verwickeln** (seit dem Mhd.) = wickelnd umschlingen, verstricken, verwirren; dazu **verwickelt sein,** kurz = in verworrenen Geschäften stecken, voll Sorgen sein: *ein Egmont, der geplagt, verkannt,* **v.** *ist, wenn ihn die Leute für froh und fröhlich halten,* Egm. 3,2. — **sich verwickeln,** übtr., mit „in" und dem Dativ: *bald wird der Mensch auf Erscheinungen stoßen, wo er ohne höheren Halt sich in lauter Widersprüchen verwickelt,* Gespr. 2921 v. 20. 2. 31. — **verwiegen** (Goethisch) = (schwingend) beschwichtigen: *Schlaf verwiege meine Sorgen,* Conc. dramat. 46; s. auch **sorgenverwiegend.** — **verwildern** (mhd. verwilden), refl. = eine fremdartige, rauhe und ungepflegte Gestalt annehmen: *Verwildre dich, Natur, und stürme mir entgegen!,* Erw. u. Elm. 740. — **verwilligen** (mhd. verwilligen), tr. = bewilligen, zugestehen; mehrf. bei G., z. B.: *daß wir ihnen die Pfühle dazu verwilligt haben,* Br. 28.10. 84 an K. A.; *eine Pension von 200 rtl. zu* **v.,** 10. 12. 03 u. sonst in den Briefen; *Der König wollte niemals die verwegenen Forderungen dieser beiden Spitzbübchen* **v.,** Cell. 4,3; *so wurden auch die nötigen Summen verwilligt, und alles ging mit Wohlgefallen (von einem Gewerkentage) auseinander,* Ann. 94; auch Gespr. 3065 v. 20. 3. 32 zu Ende, und noch bei G. Freytag. — **Verwilligung:** *Die gütige* **V.** *der 200 Taler,* Br. 8. 5. 80; *Es ist diese gnädigste* **V.** *alles Dankes wert,* 29. 1. 94 an Batsch, u. sonst. — **verwinden** (seit dem Mhd.), übtr. = über etwas hinwegkommen, es verschmerzen: *Daß Herr d'Alton uns umgangen, kann ich nicht recht* **v.,** 21. 2. 24 an Nees v. Esenbeck. — **verwindwebt werden** = durch einen vom Winde zusammengewehten Haufen Schnee davongeführt werden: *so möge denn der tiefe Schnee diesen Brief nicht abhalten, dem ich abermals ein kleines Büchlein hinzufüge, damit er einiges Gewicht erhalte und nicht verweht und verwindwebt werde,* 8. 2. 24 an Gräfin O'Donell; s. **Windweben.** — **verwirken** (mhd. verwirken, verwürken); in der Verbind. „eine Strafe **v.**" = durch ein Vergehen verdienen (seit alter Zeit); z. B.: *daß ärztliche Zeugnisse und Gutachten oft dahin gehen, dem Verbrecher an der verwirkten Strafe vorbeizuhelfen,* Gespr. 2920 v. 19. 2. 31. — **verwirklichen** (seit 18. Jhdt.), a) = ins Leben rufen, veranschaulichen: *Das kühne Unternehmen, für die Kaiserin Katharina die Raffaelschen Bogen in einer Kopie zu* **v.,** It. R., Bericht v. Sept. 87; b) als wirklich darstellen: *Die höchste Aufgabe einer jeden Kunst ist, durch den Schein die Täuschung einer*

höheren Wirklichkeit zu geben. Ein falsches Bestreben aber ist, den Schein so lange zu **v.**, *bis endlich nur ein gemeines Wirkliche übrigbleibt,* DuW. 11. — **Verwirklichung** = Sichtbarmachung, Veranschaulichung: *Um die* **V.** *der Person Christi war es ihm (Lavater) am meisten zu tun,* DuW. 19. — **verwirren** (mhd. verwerren), 1. tr., übtr. „einen **v.**" = ihn um sein klares Urteil bringen: *Sucht nur die Menschen zu* **v.**, *Sie zu befriedigen ist schwer,* Faust 131 f.; 2. refl., a) eigtl. = sich ineinander wickeln: *ein faltenreich Und künstlich sich verwirrendes Gewebe,* Iph. 894 f.; b) uneigtl. = sich verwickeln, i. S. v. sich verirren: *Neulich verwirrten wir uns im Walde,* Br. 21. 6. 65. — **verworren,** als PA. = (wirr) verwickelt: *Wenn eine dir jemals Sich im verworrnen Geschäft (der Theaterleitung) heiter entgegen bewegt,* Euphros. 109 f. — **verwittern** (seit 18. Jhdt.), intr. = infolge von anhaltend angreifender Einwirkung elementarer Kräfte zerfallen: *der Quarz, der sich in dieser Gebirgsart befindet und sich nicht auflöst noch verwittert,* It. R. 3. 9. 86; *Der Kalkstein zeigte sich rot, die verwitterte Erde an solchen Stellen desgleichen,* ebd. 19. 4. 87; *Langsam verwittert der Stein und rundet sich an den Ecken ab,* Br. 3. 10. 97. — **Verwitterer,** der (vom faktit. „verwittern") = Verwässerer, Zerstörer: *Wohl, Herr Knitterer, er kann sich Mit Zersplitterer vereinen, Und* **V.** *alsdann sich Allenfalls der beste scheinen,* Div., B. des Unmuts 6, 17 ff. (betrifft die lediglich verneinende Kritik der Journalisten). — **verwitterlich** = zum Verwittern neigend, leicht verwitternd: *Jenes verwitterliche Kalkgestein zeigt sich öfters wieder,* It. R. 28. 4. 87. — **verwittibt,** älternhd., bes. kanzleimäßig = verwitwet: *unsre verwittibte Herzogin,* Br. 10. 11. 88 an Kestner; *die verwittibte Herzogin,* Tgb. 11. 3. 76; das Wort auch Ann. 05 u. Br. 26. 8. 28; s. **Wittib.** — **Verwogenheit** (von dem als PA. jüngerem „verwogen" gegenüber altem „verwegen"), = Verwegenheit, i. S. v. Unbesonnenheit, Unvorsichtigkeit: *ich habe mein Übel offenbar durch* **V.** *hervorgelockt,* 20. 4. 07. — **verwöhnen** (mhd. verwenen) = (in übler Art) gewöhnen; refl., a) (nicht selten im 18. Jhdt.) = sich gewöhnen: *Die Sonne wird, o Nymphe! bald sich senken, An die du mit uns allen dich verwöhnt,* Der Kaiserin Platz 17 f.; b) = sich zum Schlechten gewöhnen: *Ach, was wollt ihr euch* **v.** *In dem häßlich Wunderbaren!,* Faust 7156 f. — **verwöhnt sein** = leider daran gewöhnt sein: *weil das Publikum* **v.** *ist, auf die Entschließungen schwacher Gemüter einigen Einfluß zu haben,* Lehrj. 6. — **verwohnt,** vereinzelt = dessen ich mich entwöhnt habe: *Es faßt mich längst verwohnter Schauer,* Urf., zu Beg. der Kerkerszene (dafür: *Mich faßt ein längst entwohnter Schauer,* Faust 4405). — **verwölben** (mhd. verwelben = wölben), in der eigenart. Bed. „durch Gewölbe verdecken od. verschließen": *die schwarze Höhle des Tartarus Verwölbt die lieben Gegenden des Himmels,* D. Triumph d. Empf. 4. — **verwundernd** (nach altem intr. verwundern) = sich verwundernd, d. i. erstaunt: *verwundernde Gönner,* Jen. Allgem. Liter. 06: 18. Jhdt., z. B. auch bei Schiller. — **verwundersam,** mehrf. bei G., a) = auffallend, befremdlich: *die Originalfolge von Päpsten seit Martin dem V. bis auf Clemens XI. wurde mir (in Kupfermünzen) nicht allein zu eigen, sondern auch dazwischen Kardinäle und Priester, Philosophen, Gelehrte, Künstler, merkwürdige Frauen in scharfen, unbeschädigten Exemplaren, teils gegossen, teils geprägt, aber* **v.** *und bedauerlich: unter so manchen Hunderten kein Cellini,* Ann. 03; *eine äußerst verwundersame Sache,* Cell. 4,5; b) = bewundernswert, erstaunlich: *Federzeichnungen, die wirklich* **v.** *sind,* Br. 8. 5. 11; *Prinzeß Auguste zeigte mir ihren verwundersamen Schmuck vor; die Juwelierarbeit war daran ganz vortrefflich,* Tgb. 7. 11. 29. — **verwundet,** vereinzelt in übtr. Bed. = mißlich od. übel stehend: *so will ich es tun und diese Verbrechen Reinekens über mich nehmen und seine verwundete Sache,* Rein. F. 5,180 f. — **verwünscht** (seit 18. Jhdt.) = wie durch Verwünschung hervorgerufen; z. B.: *Es war ein verwünschter Zustand,* DuW. 19. —

Verzahnung, wiederh. bildl. bei G. = Vorausdeutung auf Künftiges und Rückdeutung auf Vorhergehendes; z. B.: *Überall sollen Verzahnungen stehen bleiben,* Ann. bis 80. — **verzäunen** = durch einen Zaun schützen od. verwahren: *Als ein wahrer Esel frißt er (der vielschreibende Prof. Chr. Schmid in Gießen) die Disteln, die um meinen Garten wachsen, nagt an der Hecke, die ihn vor solchen Tieren verzäunt, und schreit dann sein kritisches I! a!,* Br. 25. 12. 72 an Kestner. — **verzehren** (mhd. verzern, verzeren); 1. tr. auch = (für den Lebensunterhalt) verbrauchen: *Meine Mutter verzehrte mehr, als sie sollte,* Lehrj. 7,6; — 2. intr. übtr. = sich aufzehren, sich (vor Kummer) zugrunde richten: *Der Dichter schweigt Von tausend durchgeweinten Tag- und Nächten, Wo eine stille Seele den verlornen, Rasch abgeschiednen Freund vergebens sich Zurückzurufen bangt und sich verzehrt,* Iph. 2071 ff. — **verzeihen** (mhd. verzîhen, verzîen); 1. nach älterer Bed. = aufgeben, verzichten; mit „auf" statt des gegewöhnlichen Reflexivs mit dem Genitiv: *Und unser aevum? hat auf seinen (Meister Erwins) Genius verziehen,* Von deutsch. Bauk., 1773; — 2. mit Dat., auch sachlichem, = Nachsicht haben mit (daf. im Mhd. das Refl.): *Sie* **v.** *der Freiheit, Deren ich gebrauche,* Br. 20. 2. 82; **V.** *Sie diesem eiligen Schreiben,* 28. 10. 16; = entschuldigen: **V.** *Sie der Bemühung,* 13. 8. 28; **V.** *Sie dieser Zumutung,* 12. 12. 28 an Zahn, u. sonst; ohne Ergänz., z. B.: *Verzeiht, ich war in meiner Revolutionslaune,* D. Bürgergen. 9. — **Verzeihen,** das (nach Goethes Altersprache), = die Verzeihung: *Gönn auch dieser guten Seele, ∼, Die nicht ahnte, daß sie fehle, Dein* **V.,** Faust 12 065 ff.; *zu gewinnen ∼ sein* **V.,** Monol. aus Byrons Manfred 25 f. — **verzetteln** (mhd. verzetten) = einzeln ausstreuen, verstreuen: *manches liegt verzettelt an dem Hügel her,* B. Götz 3,12; auch Inschr. 56,17; s. „Wissende"; „eine Summe verzetteln" = sie nutzlos im einzelnen

hingeben: Br. 22.—25. 1. 96 an H. Meyer. — **Verzicht** (mhd. verziht) = Entsagung; dazu nach neuerem Gebr. „Verz. leisten“: Br. 14. 10. 24 für das gewöhnl. von G. gebrauchte „Verz. tun“ (s. tun). — **verziehen** (mhd. verziehen); 1. intr. = säumen, warten, zögern: **V.** *Sie noch,* Br. 28. 2. 90 an Reichardt; *Verzieht noch ein wenig, bis ich eingerichtet bin,* B. Götz 3,11; „mit etwas **v.**“ (vorzugsw. älternhd.) = es anstehen lassen, hinausziehen, verzögern: *bitte so lang mit der Abfertigung des Husaren zu* **v.,** 8. 3. 81; mit Angabe der Zeit: *sie verzogen fast drei Stunden,* Cell. 1,12; — 2. seit alter Zeit refl. „sich **v.**“; a) = auf sich warten lassen, sich hinziehen, nicht selten bei G.; z. B.: *Die Wiederkunft Ihrer Frau Mutter (aus Italien) verzieht sich,* 6. 2. 90 an K. A.; *so wird* **s.** *die Ausgabe* **v.,** 30. 5. 91; 16. 11. 95; 19. 8. 98; 7. 10. 98; 22. 9. 04 und 8. 5. 27; ferner: *leider verzogen* **s.** *die Anstalten, und ich kam nicht so früh weg, als ich gehofft hatte,* DuW. 11; *dieses Gespräch verzog* **s.** *bis gegen Sonnenuntergang,* Wanderj. 1,4; *die Abfahrt aus der Stadt verzieht* **s.** *bis gegen Abend,* 3,13; b) = verschwinden, weichen: *einen nie sich verziehenden Schwindel,* Egm. 1,2: siehe **Gesundheit;** c) = sich entlangziehen: *Wie dort* **s.** *die Wolken An Felsen* **v.,** Sehnsucht 5 f.; — 3. tr., übtr., = fehlerhaft od. schlecht erziehen: *Sich etwas zu versagen, war Eduard nicht gewohnt. Von Jugend auf das einzige, verzogene Kind reicher Eltern — was konnte in der Welt seinen Wünschen entgegenstehen!,* Wv. 1,2. — **verzimmern** (mhd. verzimbern), als werkm. Fachausdruck = durch Zimmerung versichern od. verwahren: *Die Türen nach den Gängen mit Riegeln verzimmert,* I. Rheing. Herbstt. — **Verzug,** der (mhd. verzoc, seltener verzuc), = Aufschub, Verzögerung: *Der* **V.,** *zu dem Sie sich genötigt finden, hat weiter nichts geschadet,* Br. 10. 4. 99; *wenn auch der* **V.** *einer Zurücksendung dem Altertumsliebhaber gar wohl nachzusehen ist,* 20. 11. 28; jetzt in dieser Bed. meist nur mit „ohne“. — **sich verzürnen** (mhd. u. älternhd.) = in Zorn geraten: K. u. A. 20. — **verzweifeln** (mhd. verzwîveln) = jede Hoffnung aufgeben; a) wie einfaches „zweifeln“ mit „haben“ verbd.: *Du hast eine Zeitlang ganz an deinem Talente verzweifelt,* Lehrj. 3,5; dageg. b) als ein Verb, das den Übergang von einem Zustand in den andern bezeichnet, mit „sein“ umschrieben: *Der Major wäre an den Verschränkungen, die er vor sich fand, fast verzweifelt,* Wanderj. 2,4. — **verzwicken** (seit dem Mhd.) = mit Zwecken (= Stiften) vernageln; bildl. = entstellt od. verkehrt darstellen: *Freunde, flieht die dunkle Kammer, wo man euch das Licht verzwickt,* Z. X. I—VI, 1666 f. —

Vetter, der (mhd. vetere, veter), ursprgl. = Vatersbruder (patruus), darauf = Bruderssohn; dann im neueren Deutsch = männliches Geschwisterkind und allgem. = männlicher Seitenverwandter; das ursprgl. durchweg schwachgebeugte Wort ist neuerdings in der Einzahl starkformig geworden; doch heißt es bei G. noch: *Meines Vettern Haus,* Egm. 5,3; nach der Sprache des 17. u. 18. Jhdts. ist es = „Neffe“ in folgd. Beisp.: *ein Zeichen Ihres kräftigen Lebens in so hohen Jahren ist allerdings aufregend (= anregend, erfrischend) für einen* **V.,** *der das Glück hat, schon eine schöne Weile mit Ihnen auf Erden vorzuschreiten,* Br. 19. 9. 19 an Goethes damals 85jährige Tante Johanna Melber, deren Frische und Lebhaftigkeit auch in DuW. 1 hervorgehoben wird; als scherzhaft vertrauliche Bezeichnung des Homunkulus gebraucht Meph. das Wort Faust 7002 und als vertrauliche Anrede dient es der Empuse für Mephistopheles, ebd. 7738 f; ebenso sagt Meph. zu seinen Raben: *Nun, schwarze Vettern, rasch im Dienen, Zum großen Bergsee!,* 10 711 f., und in scheinbar übler Laune ruft er ironisch am obern Peneios aus: *Hier dacht ich lauter Unbekannte Und finde leider Nahverwanndte; Es ist ein altes Buch zu blättern: Vom Harz bis Hellas immer Vettern!,* 7740 ff. — **Vetterschaft,** verallgem. = Verwandtschaft: *unsere* **V.** *ist sehr weitläufig,* Werth. 16. 6. 71. — **vexieren,** seit 16. Jhdt. verbreitetes Lw. aus dem Latein., = ärgern, foppen, necken, quälen; wiederh. bei G., z. B.: *Vexier Er* **sich!,** Egm. 1,1; *Ihr vexiert mich über den Provinzen (= um der Pr. willen), und ich gestehe, der Ausdruck ist sehr uneigentlich,* It. R. 22. 9. 87; jmd. **hereinvexieren** = ihn zur Unzeit hereinzukommen nötigen: *Sticht dich der Mutwille, daß du mich aus der Küche hereinvexierst?,* D. Geschw. — **Vexierglas** = Neckglas, zum Irreleiten bestimmtes Glas: Br. v. Apr. 16. —

viel, gemeingerm., 1. subst., α) mit althergebrachten Teilgenit. z. B.: *viel Wissens auskramen,* Werth. 17. 5. 71; *Da war denn des Redens* **v.,** It. R., Bericht v. Dez. 87; statt des Teilgenitivs steht b) seit dem Mhd. neben diesem „viel“ auch das attributive Substantiv, bei Goethe z. B.: *Wo* **v.** *Licht ist, ist starker Schatten,* B. Götz 1,9; *Es soll mir* **v.** *Freude sein, Sie zum neuen Jahre bei mir zu sehen,* Br. 1. 1. 91 an Voigt; c) „viel“ als Hauptw. für sich allein stehend, z. B.: *Ich sehe viel voraus, ohne es ändern zu können,* Egm. 1,2; *Hier ist* **v.** *verschüttet,* Wanderj. 3,6; *Ihr seid heute viel (= eine weite Strecke) gegangen,* Gesch. Götz. u. Götz 1,2; in flektierter Form: *Es kann sich vieles ändern,* Götz 2,5; *Vieles hab ich versucht,* Ven. Epigr. 29,1; *Vieles kann ich ertragen,* 66,1; *Vieles hast du geschrieben, der Deutsche wollt es nicht lesen,* Xen. 193,1; — 2. **v.** als Eigenschaftswort; a) in der Einz.: *Das viele Geld, das er besitzt,* D. Großc. 2,2; *Viele Lieb hab ich erlebet, Wenn ich liebelos gestrebet,* Sprichwörtl. 363 f.; in Sonderbed. = vielfach: *durch ein vieles, reiches und mühsames Treiben,* Br. 11. 7. 26; b) häufiger ist naturgemäß die Mz., z. B.: *Studieren viele Deutsche von Adel in Bologna?,* Götz 1,4; *Eine Sammlung solcher Fälle von vielen Jahrhunderten ist unser Gesetzbuch,* ebd.; *Viele Bücher genießt ihr, die ungesalzen,* Gewissen Lesern, Xen. 89,1; *Viele Köche versalzen den Brei,* Sprichwörtl. 171; *Viele Gäste wünsch ich heut Mir zu meinem Tische!,* Offne Tafel 1 f., usw.; — 3. **v.** als Uw.; a) = oft,

vielfach: *Wer findt ein treues Blut, Findt drum ein edel Gut.* — *„Ach, nur zu* **v.** *ein Sonntagsspiel!“*, Claudine, 1. Fass., 1; *Mit Wielanden hab ich göttlich reine Stunden, das tröstet mich* **v.**, Br. 2. 7. 76; b) = sehr: *ich habe sie (Franziska Krespel)* **v.** *lieb*, 27. 6. 70; *wenn ich wieder denke, wie ich von Wetzlar (nach Frankfurt) zurückkomme, so ganz über meine Hoffnung lieb empfangen worden zu sein, bin ich* **v.** *ruhig*, 10. 11. 72; *Grüßt mir Karolinen recht* **v.**, 15. 12. 72; *Ihr Zettelchen hab ich kriegt, hab mich* **v.** *gefreut*, 8. 8. 76 an Charl. v. St.; *Der umständliche Aufsatz hat mich* **v.** *unterhalten*, 26. 8. 16: dieser adverbiale Gebrauch von „viel“ gehört durchweg der älteren Sprache an; ebs. „nicht viel“ = nicht sonderlich: *Das Büchlein von den Farben, welches dem Theophrast zugeschrieben wird, scheint in der mittleren Zeit* **n. v.** *gekannt gewesen zu sein*, N. S. 3,197. — **vielerlei** (seit 16. Jhdt.), in substantiv. Stellung = Vielartiges: *(Eduard war) nach ihrem (seiner Eltern) baldigen Tode sein eigner Herr, auf Reisen unabhängig, jeder Veränderung mächtig, nichts Übertriebenes wollend, aber viel und vielerlei wollend*, Wv. 1,2; s. **mancherlei.** — **vielfach** (seit 18. Jhdt.), a) Ew. = mannigfaltig, vielfältig od. vielseitig: *unsre Geschäfte sind* **v.**, H. u. D. 7,58; b) Uw. = in vielerlei Erscheinungen od. Gestalten: *Und es ist das ewig Eine, Das sich* **v.** *offenbart*, Parabase 5 f. — **vielfürstig** (als Gelegenheitswort) = von vielen Fürsten abhängig: *unserer vielfürstigen Universität*, Br. 25. 1. 13. — **Vielgebilde,** wohl vereinzelt, = Vielheit der Gebilde (= der Erzeugnisse): *Wie Natur im* **V.** *Einen Gott mir offenbart*, Künstlerlied 17 f. — **Vielgenuß** = vielfacher Genuß: *den* **V.** *der Speisen*, Son. VI, 9. — **Vielgefärbt** geschliffne Lichter = vielfach gefärbte **g. L.:** Div., B. Sul. 19,2. — **vielmalen** (wie das im 18. Jhdt. noch häufige **mehrmalen,** das wohl aus zu mehreren Malen entstanden ist, gebildet) = vielmals: Br. 26. 10. 18 an Lenz. — **Vielmännerei** = Ehe (einer Frau) mit vielen Männern: **V.** *der Samariterin*, 9. 11. 30 an Zelter. — **vielreih,** als Uw. = vielreihig: *In freier Luft! einem uralten Spaziergang hoher* **v.** *kreuzender Linden*, 24. 5. 75. — **vielsagend** = bedeutsam, inhaltreich: *vielsagende Abhandlungen Schillers über die naiven und sentimentalen Dichter*, Br. 22. 1. 96 an H. Meyer; diese Zstzg. ist in Aufnahme gekommen, nicht so das Wort **vielhabend** = wohlhabend, das sich Lehrj. 7,5 findet; *zum* **vielten** *Male*, vereinzelt = zum soundsovielten Male: Inschr. 73,9. — **vielverwandt** = vielfach verwandt: *Dem Vielverwandten gönnt sie herzlich nun Den Teil des Reichs, der ihrem Sohn Vom Vater her gebührte*, Elpen. 61 ff. — **vielzeitig,** kurz = für viele Zeiten (für ältere und neuere Zeit, für viele Jahrhunderte) bedeutungsvoll: *Wie gern begleiten wir Frommann durch das altertümliche Nürnberg, durch das vielzeitige Augsburg zu dem jugendlich belebten München*, Br. 29. 7. 26. —

vier (gemeinindogerm.), bei substantiv. Verw. vielfach in gebeugter Form, z. B.: *Erst zu begegnen dem Tiere, Brauch ich den Spruch der viere*, Faust 1271 f.; *Keins der viere Steckt in dem Tiere*, 1292 f.; *bequemlich Säßen viere darin und auf dem Bocke der Kutscher*, H. u. D. 1,17 f.; *Gegen viere (= vier Uhr) komm ich*, Br. 15. 7. 82; *Wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt ∼, Bei hellem Tage, schon vor vieren, Mit Stößen sich bis an die Kasse ficht*, Faust 50 ff.; *nach vieren* = nach 4 Uhr: Tgb. 4. 5. 25; *Wir saßen (waren) zu vieren*, wiederholt in den Tagebüchern; daneben seltener „zu vier“. — **viereckicht:** Br. 24. 3. 17. — **viereckig** (neueres Wort): *Im zweiten Stocke einen weiten, breiten viereckigen Saal*, Tgb. 28. 8. 21; dafür bei G. gewöhnlich das ältere, bis ins 18. Jhdt. geläufige älternhd. **viereckt** (mhd. vierecke, viereckeht, viereckot); z. B.: *bei viereckten Bildern*, N. S. 1,10 und sonst häufig in 1; ebs. 4,361; 387, usw.; 5 a, 121, usw. 10 158; *das viereckte Schloß*, DuW. 9; *eines solchen viereckten Postaments*, ebd.; dieselbe Form oft in den Briefen und sonstigen Prosaschriften, dann Kamp. i. Fkr., Ram. N., usf. — **viermonatlich** = neuerem „viermonatig“, z. B.: *bei einem fast viermonatlichen Außenbleiben*, Br. 28. 9. 07; *eine viermonatliche Abwesenheit vom Hause*, 15. 11. 15; *einer viermonatlichen Reise*, 2. 1. 16; *einen viermonatlichen Aufenthalt in Jena*, 20. 8. 17, und sonst. — **vierschrötig** (mhd. vierschrœtic) = viereckig zugehauen; bildl. = von gewaltiger Größe und Stärke (grob und klotzig geformt): *Diesem vierschrötigen Boxer (Antäus) steht ein gelenker Held entgegen*, Philostr. Gemälde, Herkules u. Antäus. — **vierspännig,** auch = vier Spannen (= ausgespannte Hände) stark: *Das Gewitter schlug auf der hohen Schlaufe in eine vierspännige Fichte und zündete*, Br. 8. 7. 81. — **viertehalb** (mhd. vierdehalp) = dreiundeinhalb: **v.** *Jahre*, 9. 4. 24 an Frommann. — **vierteljährig** = neuerem „vierteljährlich“; a) als Uw.: *Das Geld könnte* **v.** *ausgezahlt werden*, 8. 10. 88; *Ich schreibe mit heutiger Post an Reifenstein, daß er Ihnen* **v.** *25 Skudi auszahlt*, 21. 8. 89 an H. Meyer; *so kann ich doch hoffen, dir* **v.** *etwas Angenehmes zu senden*, 7. 12. 98 an Knebel; *doch wolle sie (die Schauspielerin Matizek) sich* **v.** *zwanzig Taler abziehen lassen*, 19. 2. 01; *Das Honorar, welches* **v.** *ausgezahlt werden soll*, 11. 5. 14, u. sonst; b) als Ew.: *vierteljährige Beiträge*, 24. 11. 31; *mit der Bedingung eines vierteljährigen Abzuges von 25 Talern*, 23. 12. 31. — *der* **Viertelsbogen,** Br. 23. 12. 99 an Gädicke, und 21. 3. 27; *ein* **Viertelszentner,** 13. 8. 28. — **vierwöchentlich** = vierwöchig, z. B.: *nach vierwöchentlichem Aufenthalt*, 31. 5. 90; *die tiefe Wirkung eines beinahe vierwöchentlichen furchtbaren Schweigens*, Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92, u. sonst. —

Die **Viewegischen** *Exemplare*, Br. 7. 5. 99. — **Violettstrumpf,** als Bez. der höheren Geistlichen (Prälaten) in Rom: *So hab ich vom Herzen Rotstrumpf (= die Kardinäle) immer gehaßt und* **V.** *dazu*, Röm. Eleg. 6,17 f. —

„Die **Vögel**“ (im Hinblick auf Goethes „Vögel“) = die (treuherzigen) Zuhörer oder Zuschauer: *Die* **V.** *stellen sich oft für Freuden ganz ungebärdig, wenn sie (die erste Sängerin von Vi-*

cenza) etwas recht gut macht, Tgb. 20. 9. 86; „bunte Vögel", in anderer Übtr., wohl = Schiffe mit ihren Mannschaften: *Die bunten* **V.** *kommen morgen,* Faust 11217: s. v. Loeper zur Stelle. — **im Vogelflug** = aus der Vogelschau: *ein Land, in dessen Gegenden man von einem hohen Berge oder* **i. V.** *sieht,* Br. 26. 9. 79 an Ch. v. Stein. —

Voland, s. **Valand.** —

„Das liebe **Volk**", launig = die jungen Leute, als Mengewort behandelt und mit der Mz. des Verbs verbunden: **D. l. V.** *(und so sind unsre anglomanen Freudinnen auch) glauben, man sei dazu da, ihre Bedürfnisse zu befriedigen,* Br. 9. 11. 29 an Zelter. — Ähnl. **Völkchen,** volksmäßig behaglich = Art von Menschen: *was die Setzer für ein zudringliches* **V.** *sind,* 25. 10. 28; dageg. spöttisch: *Den Teufel spürt das* **V.** *nie,* Faust 2181. — **Volkeswogen** (Goethisch) = in Bewegung begriffene Mengen bewaffneten Volkes: *Menelas mit* **V.** *Kommt auf euch herangezogen,* Faust 9426 f. — **Volksgewicht** (Goethisch) = gewichtige Volksmasse, gewaltige Volksmenge: *ein lang- und breites* **V.,** 9283. — **volkverziert** (Goethisch) = von festlich geschmückter Volksmenge eingenommen od. umdrängt: *Außenseiten sind nun Wände, Fenster volkverzierte Nischen,* Vorsp. zur Eröffn. des weimar. Theat. 229 f. —

voll, gemeingerm., = ganz mit Inhalt versehen, ausgefüllt. Zu näherer Bestimmung dient seit alters der Genit., z. B.: **V.** *guten Mutes, wie* **v.** *guten Willens, Dringst du in mich, daß ich mich fügen soll,* Iph. 488 f., u. sonst oft. Dageg. nach dem Sprachgebr. des 18. Jhdts. mit dem Dat., z. B.: *Bin ich nicht immer noch* **v.** *Mut und Lust?,* 664 (ebs. in der I. Iph. 2,1), und mit folgendem Ew.: *die Brust* **v.** *tiefem Wühlen,* An Frau v. Stein, 2. 7. 76, V. 1; gelegentlich steht statt des erg. Genit. die Präpos. „von"; z. B.: *Die Knochen* **v.** *von Rittermark,* Geistesgruß 7. Der Bed. nach deckt sich „voll" gelegentl. a) mit „ganz"; z. B.: *Er säuft den vollen Tag,* D. Mitsch. 465; *Im Blütendampfe Die volle Welt,* Mailied 19 f.; *sein volles Auge glühte Von Mut und Hoffnung,* Iph. 1542 f.; b) „**v.**", übtr. auf das Gefühl = empfindungsvoll, von Gefühlen durchwogt: *Mein Herz ist zu* **v.,** *meine Sinnen halten nicht aus,* Götz 4,4; *Mein Busen war so* **v.** *und bang, Von hundert Welten trächtig,* Kenner u. Enthus. 33 f.; c) **voller,** α) als Positiv. den Rest des ehemaligen prädikativen oder nachgestellten attributiven flektierten „voll" darstellend; z. B.: *Voller Angst und voller Sorgen, Kommen wir durch Nacht und Nebel,* Claudine 1029 f.; β) als Komparat. = mehr angefüllt: *Erst die Gesundheit des Mannes (F. A. Wolfs), der endlich vom Namen Homeros' Kühn und befreiend, uns auch ruft in die vollere (dichter mit Kämpfern um den Preis epischen Gesanges gefüllte) Bahn,* Eleg. H. u. D. 27 f.; d) „voll" (älternhd., auch Lutherisch) als Uw. = in Fülle, vollauf: *Und Rosenblüt und Rosenlust Und Kirschen, Äpfel und Birnen* **v.!,** Conc. dram. 123 f. — **vollbringen** (mhd. volbringen, vollebringen u. vollenbringen), auch = zu Ende führen, vollenden: *Ich wünsche nichts mehr, als daß sie ihn (den „Wallenstein") dies Jahr* **v.** *mögen,* Br. 3. 1. 98 an Schiller. — [**Vollbringung** = Ausführung: *Ich als die Frau im Haus will diese Tat nun wagen Und soll noch meinen Knecht zu der* **V.** *plagen (= erst lange nötigen),* Jos. 2,343 f. — **vollenbringen** (mhd. u. älternhd. Nbfrm.) = vollbringen: *Nun ist einst (= einmal) unser Schluß (= Beschluß) mit Ruhe vollenbracht,* 1,830; sonst auch im Jos. überall „vollbringen"; z. B. 1,511; 2,100; 114; 159 usw.] — **vollenden** (mhd. vollenden) = zu vollem Ende führen, 1. tr. a) vollbedeutend = zu voller Reife bringen; z. B.: *Du weißt, geendet hab ich mein Gedicht, Es fehlt noch viel, daß es vollendet wäre,* Tasso 2589 f.; *Vollend ich da (in Rom) nicht mein Gedicht, so kann Ichs nie* **v.,** 3129 f.; *Zu* **v.** *ist nicht die Sache des Schülers; es ist genug, wenn er sich übt,* Lehrj. 1,10; *Oft, wenn es (Was sich die Lippe schüchtern vorgelallt) erst durch Jahre durchgedrungen, Erscheint es in vollendeter Gestalt,* Faust 71 f.; b) das Wort in Sonderbed., α) = erfüllen: *all mein frühes Hoffen ist vollendet,* Nat. Tocht. 954; β) jemd. zu etwas vollenden = ihn vollends dazu machen: *Was die englischen Dichter noch zu Menschenhassern vollendet,* DuW. 13; — 2. refl., a) = zu höchster Blüte gelangen: *Bin der Poet, der sich vollendet,* Faust 5574; b) in Sonderbed. =' bis ans Ende leben, sein Leben beschließen: *Menschen, die in einem beschränkten Berufskreise mit einiger Bequemlichkeit* **s.** *zu* **v.** *beschäftigt sind,* DuW. 16. — **vollendet,** als PA. in voller Bed. = auf der Höhe der Bildung od. Entwicklung stehend: *Wir gedenken sogleich vollendeter, ausgezeichneter Männer,* Wanderj. 3,9. — **Vollgewicht** = volles Gewicht: *Kluger Torheit* **V.,** Der Kölner Mummenschanz 22. — „Steigender **Vollgewinn**" = zu allmählicher Vollendung emporführende Entwicklung, Faust 11979. — [**Vollheit** (mhd. volheit) = Fülle: Jos. 4,180.] — **völlig** (mhd. vollec; bei Luther „völlig" und „vollig") = vollständig; a) Ew. „eine völlige Vergangenheit" = eine ganz vergessene od. längst verschollene **V.:** *weil es sehr wohltut,* **e. v. V.** *wieder hervorgerufen zu sehen,* It. R. 27. 9. 86; *Völligen Unsinn siegelt ich hier, geschriebenes Geschreibe,* An Knebel (Aus dem Nachlaß); b) Uw.: **V.** *charakterlos ist die Poesie der Modernen,* Neuste Behauptung, Xen. 281. — **vollkommentlich,** als Uw. (altertüml. [mhd. volkomenlîche]): *es währte nicht lange, so hatte es (das Bild Marianens) Wilhelm wieder* **v.** *gesäubert,* Th. Send. 1,19. — **vollkraus** = vollkommen kraus: *vollkrause, braune Locken,* Wanderj. 1,9. — **vollsaftig** = vollen Saft habend, in vollem Safte stehend, vollkräftig: *Die Pest oder ein böses Fieber rasen in einem gesunden, vollsaftigen Körper, den sie anfallen, schneller und heftiger,* Lehrj. 2,1 (dafür „vollsäftigen", Th. Send. 2,1). —

von, hoch- und niederd. Präpos. mit dem Dat. auf die Frage woher? Wie bei allen Präpositionen ist auch bei dieser die ursprüngliche Verwendung örtlicher Art, von da aus aber wird die Verbindung mit diesem Worte zum Ausdruck für mancherlei Beziehungen, indem der räumliche Aus-

gangs- oder Trennungspunkt in den Begriff des Ursprungs oder Herkommens, des zeitlichen Anfangs, der Ursache und des Grundes, schließlich in den allgemeinerer Beziehungen übergeht. Belege für diese einzelnen Fälle wird besonders die dritte Reihe der folgenden Beispiele bringen. — 1. Wiederholt dient bei G. „von" mit dem Dativ zur Umschreibung des Genitivs, bisweilen auch da, wo dieser allmählich zurückweichende Kasus noch in allgemeinerem Gebrauch ist; z. B.: *Ich dachte wahrlich nicht daran, daß du* **v.** *ähnlicher Meinung sein könntest,* Werth. 8. 8. 71; *Warum hab ich dir nicht die tiefsten Wendungen* **v.** *unsrer List erklärt?,* I. Iph. 4,4; *Vergebens hofft ich, still verwahrt, den alten Fluch* **v.** *unserm Haus ausklingen zu lassen,* ebd. 4,5; *Der Schutz* **v.** *keinem Fürsten macht ihn sicher,* Tasso 2931; *Ein armer Edelmann hat schon das Ziel* **V.** *seinem besten Wunsch erreicht, wenn ihn Ein edler Fürst zu seinem Hausgenossen Erwählen will,* ebd. 2956 ff.; *Die Gegenwart* **v.** *einem braven Knaben,* Faust 79 u. ebd. 2871; *so bin ich* **v.** *der letzten Meinung,* Phil. Hack., Tgb.; — 2. **v.** mit dem Dat., im Sinne des (französ.) Teilungsartikels: *Das sind nun wieder* **v.** *deinen Grillen,* Werth. 12. 8. 71; *Ich habe* **v.** *den Unsrigen (= mehrere der* **U.***) gesehen, für welche der Wahnsinn zu fürchten war,* Kamp. i. Fkr. 20. 10. 92; *Ferdinands Vater war (einer)* **v.** *denen Menschen, Die sich viel erlauben,* Unterh. deutsch. Ausgew., Ferdinand; *Benvenuto will Euch* **v.** *seinen Söhnen (bildlich = Proben seiner Kunsterzeugnisse) zeigen,* Cell. 3,2; — 3. „von" im Wechsel mit anderen Präpositionen; a) = an: *Das Gute und das Böse rauscht* **v.** *(als räumliche Entfernung gedacht) den Ohren vorbei, die nicht hören,* Br. v. Mai 74; b) = aus; α) örtlich: *vom Fenster stürzen,* Th. Send. 2,4; *Doktor Roth* **v.** *Vegesack,* 31. 1. 03; β) ursächlich: *Buttler überliefert sich selbst* **v.** *freien Stücken dem Herzog,* Theat. u. Liter., Die Pikkolomini; c) = durch (von Anlaß oder Ursache): *Man erweitert sich den Magen vom vielen Essen,* Br. 27. 11. 67; d) = infolge (vom Grunde): *Der Knabe sei* **v.** *seiner Aufgabe bei Philinen lustig und munter gewesen,* Th. Send. 4,13; *Unser trefflicher Hackert hat vom Schlagfluß schwer gelitten,* Br. 3. 4. 07; e) = mit (vom Mittel u. Werkzeug od. von der Veranlassung): *die Taschen vollzustecken* **v.** *Granit,* It. R. 18. 11. 86; *ich werde das nächste Blatt einmal ganz* **v.** *Unheil anfüllen,* ebd. 2. 12. 86; *hohe Wände des Oleanders, geschmückt* **v.** *tausend roten Blüten, locken das Auge,* 7. 4. 87; *Es füllt sich ganz das Herz* **v.** *Zärtlichkeit,* Tasso 3252; *Dem Bestreben, mich* **v.** *den Formen der Alten so viel als möglich zu durchdringen,* Br. 19. 11. 00 an Bitaubé; *Wer das Glück hat, die Originale zu sehen, durchdringe sich* **v.** *der Einsicht, wie weit die Kunst gehen kann und soll,* Ruysdael als Dichter; *so müßte es nicht* **v.** *rechten Dingen (Art u. Weise) zugehen,* Br. 23. 10. 15; ebs. 10. 6. 22; 19. 1. 25 an v. Martius; 28. 3. 29 an v. Hormayr und: *durchdringe sich der Künstler* **v.** *dem geistreichen Gebilden,* Die schönsten Ornam. u. Gem. aus Pomp.; f) = nach (von der Beziehung): *Vom Rechte, das mit uns geboren ist,* **V.** *dem ist leider nie die Frage,* Faust 1978 f.; g) = über (in bezug auf): *Man müßte* **v.** *dem Altertum unterrichteter sein, als ich es bin,* Th. Send. 2,2; *daß er mit gutem Geschmacke* **v.** *den Stücken urteilte,* ebd. 3,11; *ein Mann, dessen heller Verstand* **v.** *gegenwärtigen Dingen ein richtiges, schnelles Urteil fällte,* Lehrj. 5,1; *wundersame Erscheinungen,* **v.** *welchen uns die Kenner belehren werden,* N. S. 6,325; h) frei α) = um: *Handelte es sich* **v.** *rohen irdischen Körpern, so waren die Unregelmäßigkeiten so zahlreich, daß es fast unmöglich schien, irgend ein altes Gesetz aufzufinden,* N. S. 7,153; *es handelt sich nur vom Dasein,* Gespr. 2247 v. 3. 4. 24; β) = infolge des Eingriffs od. der Tätigkeit: *Dort stürzt* **v.** *euren Hebeln Erzgebirg herab,* Pand. 229; γ) = für od. zu: *womöglich die Stimmung vom Schluß meines Gedichts zu finden,* Br. 17. 5. 97 an Schiller. Endlich steht „von" ausnahmsweise bei G. volksmäßig auch adverbial = darüber od. davon: *Wie stehn Sie (Soph. v. La Roche) mit Lenz? Ich weiß kein Wort* **v.,** *er hat mir Ihre Briefe nicht sehen lassen (= gezeigt),* Br. 1. 8. 75.

vor, gemeingerm., sowohl Adverb wie Präposition, 1. Uw.; die adverbiale Verwend. des Wortes beschränkt sich, von zahlreicheren Zusammensetzungen, meist unfester Art, abgesehen, in neuerer Zeit auf vereinzelte, fast durchweg auf die Zeit bezügliche Reste. Bei G. finden sich vornehmlich folgende Fälle; a) einfaches „vor" = vorher od. zuvor: *ich habe auch denjenigen Fehler mit dem* **v.** *(zugleich räumlich u. zeitlich) angeführten Mann (Rabeners „Freier") gemein, daß ich sehr ungeduldig bin,* Br. 23. 5. 64 an Buri; **V.** *war nur alles Kinderspiel,* Hanswursts Hochz. 54; b) **v.** od. nach = vorher od. nachher: *ich kanns gut heißen,* **v. o. n.,** Gesch. Götz. u. Götz 4,4; c) vor wie nach = dem gewöhnlicheren „nach wie vor" d. i. sowohl nachher wie vorher, andauernd; z. B.: *Schicke deine Briefe nur* **v. w. n.,** Br. 25. 10. 8; auch 6. 6. 09; 21. 12. 09; 5. 1. 12; 21. 4. 13 und *Klingling gehörte zu den vielen, denen das Leben keine Resultate gibt, und die sich daher im einzelnen* **v. w. n.** *abmühen,* DuW. 9; — 2. Präpos.; a) mit dem Dat., α) räumlich: *Daß viele Wellen* **V.** *jenen (den Göttern) wandeln,* Grenzen der Menschh. 31 f. (s. **unterscheiden**); *Was hör ich draußen* **v.** *dem Tor, Was auf der Brücke schallen? Laß den Gesang* **v.** *meinem Ohr Im Saale widerhallen,* D. Sänger 1 ff.; β) von der Veranlassung od. dem Beweggrund: *Flieh ich, Lili, vor dir!,* An ein goldnes Herz 5; *Mir grauts vor dir,* Faust 4610 (Urf. geg. Ende); *soll ich vor ihr (dieser muntern Schar) fliehen?,* Ilmenau 46; *Die Kette gib den Rittern, Vor deren kühnem Angesicht Der Feinde Lanzen splittern,* D. Sänger 23 ff.; *Und* **v.** *Jammer und Glück schien uns die Welt zu vergehn,* Alex. u. Dora 98; γ) vom Hinderungsgrund: *Er kennt wohl* **v.** *Gelehrsamkeit seinen Vater nicht,* Götz 1,3 seit 1787 (zuerst, wie auch in Gesch. Götz. 1,3, statt dessen „für"); δ) vom Vorrang: *Ich muß dich nun* **v.** *allen Dingen In lustige Gesellschaft bringen,* Faust 2158 f.; *Eines ist mir verdrießlich* **v.** *allen Dingen,*

Röm. Eleg. 18,1; *Da erschien dein Hals, erschien dein Nacken vor allen, Und vor allen erschien deiner Bewegungen Maß,* Alex. u. Dora 43f.; b) m. d. Akkus. auf die Frage wohin?, nur räumlich; z. B.: *Und so tritt sie* **v.** *den Spiegel All in ihrer Munterkeit,* Mit einem gemalten Band 7f.; *Käm uns die Mutter der Götter herab, es schmiegten sich beide (Löwen) Vor den Wagen,* Ven. Epigr. 20,3f.; c) vereinzelt mit genitivischer Zeitbestimmung, namentl. „vor alters"; dann bei G. wiederholt in den Briefen „vor Winters": z. B. 18. 11. 85; 5. 8. 05; 7. 8. 16; 8. 11. 16; 12. 7. 18; 18. 9. 21; 24. 9. 21; Tgb. 18. 10. 31; d) älteres „vor" statt des jetzt gebräuchlichen „für" ist häufig bei G.; z. B.: *was die Fürsten* **v.** *weite Mäuler machten,* Gesch. Götz. 1,3; **v.** *mich zum Nachtisch hat die Tante einen Apfel gebraten,* ebd.; *Das wäre ein Leben, wenn man seine Haut* **v.** *die allgemeine Glückseligkeit setzte,* 3,21; *Sie tun mir die Ehre, mich* **v.** *ihresgleichen zu halten,* 4,1; *einmal* **v.** *allemal,* Brf. des Past.; *bei allen Eiferern* **v.** *ihre Sitte,* ebd.; *daß er die Stärke des Helden* **v.** *Wut des Rasenden halten mußte,* Frkft. gel. Anz.; *Es ist beschwerlich* **v.** *uns,* Clav. 1,1; *Was der Mensch sich* **v.** *Streiche einbildet,* Claudine, 1. Fass. 1; *ein* **v.** *allemal,* Urf. 508; *einen heiligen Christ* **v.** *deine Kinder,* Th. Send. 1,1; **v.** *ratsam halten,* 4,10; *sobald die Sorge* **v.** *ihr Leben vorüber war,* 5,15; *Zeile* **v.** *Zeile,* It. R. 6. 1. 87; *Schritt* **v.** *Schritt,* ebd.; *vors erste,* Weim. Kunstausst. 03; *Wort* **v.** *Wort,* N. S. 2,138 u. 141; *an und* **v.** *sich,* ebd. 8,264; *indem wir an jenen Versuch gelangen, welcher den meisten Schein* **v.** *sich hat,* 2,4 usw. Häufig ist dieses „vor" in den Briefen, auch in denen der letzten Zeit, während es in den späteren Auflagen der anderen Schriften in der Regel durch „für" ersetzt ist. —

[**vorab** (mhd. vorabe) = im voraus od. vornehmlich (in letzterer Bedtg. namentlich bei Neueren): *Doch eines will ich mir* **v.** *noch ausbedingen,* Jos. 5,663.] — **vorahnen** (neueres Wort) = vorausahnen; z. B.: *In Ensisheim sahen wir den ungeheuren Aërolithen in der Kirche aufgehangen und spotteten über die Leichtgläubigkeit der Menschen, nicht vorahnend, daß dergleichen luftgeborne Wesen, wo nicht auf unsern eignen Acker herabfallen, doch wenigstens in unsern Kabinetten sollten verwahrt werden,* DuW. 11. — *eine* **Vorahndung,** Br. 11. 6. 13, u. sonst; s. **ahnden.** — [**vorall** = vor allem, Jos., Nachtr. 156.] — **voran** (seit 17. Jhdt.) = vorher, zuvor: *Bereitung braucht es nicht* **v.,** Faust 1435; *Immer wird dein (Achills) Name zuerst von den Lippen des Sängers Fließen, wenn er* **v.** *des Gottes preisend erwähnte,* Achill. 571f. — **Vorantwort** = vorläufige Antwort, Br. 25. 7. 96. — **voraus** = im voraus, z. B.: *ein Opuskulum, das ich* **v.** *in seiner wiedergebornen Gestalt empfehle,* Br. 30. 12. 94; *Nimm* **v.** *den lauten Dank für meine Rettung an!,* Nat. Tocht. 2483f.; *Ich war von der guten Wirkung* **v.** *überzeugt,* Br. 14. 5. 12; *Hört, wie sie sich* **v.** *erbosen,* Faust 10565 (dafür „im voraus", z. B.: *ein Baumeister freut sich schon* **i. v.** *der gewissern Festigkeit seines Baues,* Br. 29. 12. 86 an Ch. v. St.). — „sein (Roger Bacons) **Vorausgesagtes**" = das von ihm Vorausgesagte, seine Vorhersagungen: *die Zauberlaterne, das Sonnenmikroskop und ihre verschiedenen Anwendungen haben* **s. V.** *fast buchstäblich wahr gemacht,* N. S. 3,162. — **vorausetzen,** mit dem Dat., in Sonderbed. = im voraus od. von vornherein zugestehen: *die analytische Methode, auf die Physik angewendet, hat mehr Übels als Gutes gestiftet, durch die Gewißheit, die man ihr voraussetzt,* N. S. 5a, 371. — Jahr um Jahr **vorausspeisen,** übtr. = die Einnahme jedes einzelnen Jahres vorweg verzehren: *Der Jude wird mich nicht verschonen, Der schafft Antizipationen (= Vorschüsse), die speisen* **J. u. J.** *voraus,* Faust 4870ff. —

vorbedeuten = im voraus andeuten: *Und nun auf einmal, wie der jähe Sturz Dir vorbedeutet, bist du in den Kreis Der Sorgen, der Gefahr herabgestürzt,* Nat. Tocht. 465ff.; *obgleich verschiedene Sprachen redend, verstehen sie (die heiligen drei Könige) sich vollkommen, ein künftiges Pfingstfest vorbedeutend,* K. u. A. 20. — **vorbehalten** (mhd. vorbehalden = zurückhalten), auch = für die Zukunft bewahren od. erhalten: *Du willst Mir deine Gunst großmütig* **v.,** Tasso 2995f. — **vorbehältlich** = vorbehaltlich, i. S. v. „zu künftiger Erledigung liegen lassend": *Manches* **v.,** *treu angehörig Goethe,* als Schluß eines kurzen Briefes v. 19. 4. 25 an den Grafen Sternberg; **v.** *des weiteren,* 19. 9. 31. — **vorbei** (seit 17. Jhdt.) = nebenhin nach vorn; dazu mit ungewöhnl. Kürze „vorbei begehren" = vorbeizueilen begehren: *Ihn durchglühet süße Flamme, daß er nicht* **v.** *begehret,* Ritter Kurts Brautfahrt 21f. — **vorbeifahren,** nach dem Sprachgebrauch des 18. Jhdts., wie andere mit „vorbei" zusammengesetzte Verben der Bewegung als Transitiv behandelt: *Merck, wenn du wüßtest, daß ich hier (in Ebersstadt) der alten Burg nahe sitze und dich vorbeifahre,* Tgb. 30. 10. 75; *die Freunde, die vor kurzem jene leidigen Felsen (bei Bingen) glücklich vorbeigefahren,* Br. 27. 9. 27. — **vorbeigehen,** 1. intr., a) = vergehen, vorübergehen: *Indessen war der Winter vorbeigegangen,* Unterh. deutsch. Ausgew., Eing.; b) = verlaufen: *so war ich Ursache, daß dieses Fest aufs glücklichste vorbeiging,* Cell. 2,11; — 2. tr. (s. vorbeifahren) = vorübergehen an: *ich bitte, mich nicht vorbeizugehen,* Br. 15. 2. 82; *Bei einer solchen Gelegenheit hoff ich, daß er (Dannecker) uns auf alle Fälle nicht* **v.** *wird,* 16. 4. 98; auch 3. 9. 15; 25. 7. 17; 4. 3. 22; 3. 4. 26; 11. 7. 31; dageg. z. B.: *die vielen Fremden, die bei mir* **v.,** 19. 9. 31 an Adele Schopenhauer; „vor sich **v.** lassen" = an **s.** vorüberg. **l.:** *so ließen die ältesten aus eigener Bewegung (= auf eigenen Antrieb) manchmal ein edles Obst oder sonst einen Leckerbissen* **v. s. v.,** Unterh. deutsch. Ausgew., Ferdinand. — **vorbeilassen** = ungenützt vorübergehen lassen: *Eine gute Gelegenheit will ich nicht* **v.,** Br. 1. 7. 07. — [**vorbeilaufen** = verlaufen, vorübergehen: *So liefen denn* **v.** *die 7 Jahr in Segen,* Jos. 4,480; s. **vorbeigehen** 1,a.] — **vorbeireisen,** m. d. Akk.:

Heut sind wir ihn vorbeigereist, Faust 2191. — **vorbeischlendern,** als Trans.: *An Sonn- und Werkeltagen schlenderte man keinen Lustort* **v.,** DuW. 9; man vgl. zu diesem Sprachgebr. das latein. praeterire, praetervehi, praetervolare usw. — **vorbeischwinden** = rasch vorübergleiten: *die vorbeischwindenden Statuen der Heiligen auf der Lehnmauer der Brücke,* N. S. 5b, 397. — **vorbeistocken,** kurz = stockend vorbeifließen: *Wenn du am breiten Flusse wohnst, Seicht stockt er manchmal auch vorbei,* Parabol. 7,1f. — **vorbeistreichen lassen** = unbeachtet, vorübergehen *lassen: wo denn einer oder der andere gewiß Feuer fängt, der sonst die Sache hätte vor sich* **v. l.,** Br. 27. 1. 96. — **vorbemeldet** = im Vorhergehenden angekündigt: Br. v. Dez. 25. — **Vorbewußt,** der (18. Jhdt.), (in Verbindung mit „mit" u. „ohne") = Vorwissen, vorhergehende Kenntnis: ohne **V.** ihres Vaters, D. Großc. 3,1; *nicht ganz ohne* **V.** *Charlottens,* Wv. 1,16; *mit meinem* **V.,** Br. 20. 3. 13. (Das Wort ist eine Zusammens. mit dem älternhd., noch bei Adelung verzeichneten bald männlichen, bald weiblichen Hw. „Bewußt" = bewußtes Wissen). — **Vorbild,** das (mhd. vorbilde), = zur Nacheiferung dienendes Musterbild: *Sei uns ein* **V.** *Jener geahneten Wesen,* D. Göttliche 59f.; *Dennoch sind die Menschen dieser Art (zarte Naturen) außer uns, was die Ideale im Innern sind, Vorbilder, nicht zum Nachahmen, sondern zum Nachstreben,* Lehrj. 8,3. — **vorbilden,** neueres, zuerst von Luther, aber dann bes. wieder von G. gebrauchtes Wort; mehrfach bei ihm, a) = vor die Anschauung od. die Einbildungskraft stellen, vorspiegeln: *Wer weiß es, was die Furcht Den guten Kindern vorgebildet,* Claudine 824f.; *Es gehört viel Zeit (dazu), con amore einen Gegenstand natürlich darzustellen, wenn (= während) man den Schein davon in kürzerer Zeit durch Manier allenfalls* **v.** *kann,* Br. 1. 2. 93; b) etwas vorbilden = das Bild davon vorführen: *Die Blätter erscheinen nunmehr eingekerbt, tief eingeschnitten, aus mehreren Blättern zusammengesetzt, in welchem letzten Falle sie uns vollkommene Zweige* **v.,** N. S. 6,34; c) = bildend od. erfindend vor Augen stellen: *So haben uns die Poeten ein streitendes, uneinig tobendes Chaos vorgebildet,* 9,179; d) = bildlich vor Augen stellen, veranschaulichen: *als die Vegetation mir Schritt für Schritt ihr Verfahren vorbildete,* 11,48; *das grenzenlose Bestreben, wie man in sein Vaterland wieder einzuströmen begehre, war nicht lebhafter vorzubilden,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; *nach Süden, wo mir die täglichen Erzählungen meines Vaters den herrlichsten Kunst- und Naturhimmel vorbildeten,* DuW. 20; e) = in besonderem Lichte darstellen: *daß diese mich auf ihre Weise dem Publikum vorzubilden gesucht,* K. u. A. 23. — f) in Sonderbed. = als Hülle zur Schau tragen: *ein liebevoller Vater, der, weil er innerlich ein sehr zartes Gemüt hegte, äußerlich mit unglaublicher Konsequenz eine eherne Strenge vorbildete,* DuW. 6; „sich etwas vorbilden = es sich einbilden, es sich (im voraus) anschaulich vorstellen: *Ist es nicht bloß ein Wahn unserer Natur, daß wir dann, wenn vieles Unglück zusammentrifft, uns* **v.,** *das Beste sei nah?,* Märchen (so auch bei Luther); *wie der gesellig geborene Mensch sich öfters den süßen Trug* **v.** *kann, als lebe er besser in der Abgesondertheit,* Z. And. Wiel.; *einer von den Gedanken, mit denen unsre Einbildungskraft an die Stelle des Entflohenen das Künftige* **s.** *vorzubilden Gelegenheit nimmt,* Br. 24. 2. 31. — **vorbinden** = vorne anbinden, vor das übrige binden: *Die Einleitung kann später gedruckt und vorgebunden werden,* Br. 29. 10. 06. — **Vorbitte** = Fürbitte: Br. 20. 3. 83; 16. 10. 94; 18. 3. 16; 21. 6. 19.; dafür „das **Vorbitten": *auf mein* V.** *erlaubte Lotte ihren zwei ältesten Brüdern, bis vor dem Wald mitzufahren,* Werth. 16. 6. 71. — **vorbringen,** übtr. = vortragen: *auf einmal überraschte sie (die pilgernde Törin) jedermann, indem sie ein mutwilliges Lied mit der schönsten Stimme von der Welt lustig vorbrachte,* Wanderj. 1,5. —

vordem (seit 16. Jhdt.) = früher, vorher (im Ggstz. zu „jetzo"): N. S. 5b, 320. — **vordenken** = vorausdenken, im voraus denken: Egm. 3,2; s. **schreckhaft** — **vordersamst,** früher gelegtl. auch bei anderen = fördersamst, i. S. v. schnellstens: *wenn man Ihre Gedanken und Vorschläge wegen schleuniger Ausführung* **v.** *vernähme,* Br. 17. 12. 15 an Schadow. — **Vorderteil,** bei G. ein paarmal männlichen Geschlechts (jetzt vorwiegend Neutrum): *Die Bagage der Reisenden wird auf den* **V.** *der Schiffe gelegt,* A. e. Reise i. d. Schw. 6. 10. 97; ebs. Br. 18. 6. 28. — **Vordeutung** = Vorbedeutung: *Dergleichen Vordeutungen standen bei den Alten schon in Ansehen,* DuW. 3.

Voreil, die, = Voreile, d. i. Voreiligkeit oder Vorauseilen: *eher vielleicht* **V.** *und Übertreiben, als Krebsgang und Stillstand,* N. S. 6,165; ein seltenes Wort. — **voreilen** = voraneilen, vorauseilen: *Ich eile vor dem König und dem Heer,* Iph. 58; *wenn es von Charlottens Geschicklichkeit und freiem Willen abhing, ihrem (beim gemeinsamen Vortrag einer Sonate) bald zögernden, bald voreilenden Gatten zuliebe hier anzuhalten, dort mitzugehen,* Wv. 1,8; *daß sein (Roger Bacons) Geist sich über die trüben Vorurteile der Zeit erheben und der Zukunft* **v.** *konnte,* N. S. 3,150; *sechs Blätter liegen vor mir, sämtlich lobenswürdig, das letztere (= das letzte) aller Forderung und Erwartung voreilend (= sie übertreffend),* Br. 12. 5. 21. — **voreinst** (wohl vereinzelt) = in lange hinter mir liegender Zeit: *Die Wohlgestalt, die mich* **v.** *entzückte,* Faust 6495. — **vorempfinden;** 1. tr., a) „einem etwas **v.**" = es durch Darlegung eigenen Gefühls dessen Empfinden näher bringen: *Die Szene bei der Toilette zeigt deutlich, daß das Werk keine Komposition für das Publikum ist, und Wieland hat es so sehr gefühlt, daß er es in seinen Anmerkungen der großen Welt vorempfunden hat,* Fkft. gel. Anz. v. 1772, Geschichte des Frl. v. Sternheim, herausgegeben v. Wiel.; b) = vorausempfinden, im voraus empfinden: **V.** *wirs (das Hängen), die Armen,* Faust 8968; — 2. refl. = sich an erster Stelle od. vor allen anderen empfinden: *Zimmermanns Unterhaltung war mannigfaltig und höchst unterrichtend; und konnte man ihm nachsehen, daß*

er **s.** *sehr lebhaft vorempfand, so war kein Umgang wünschenswerter,* DuW. 15. — **vorerst** (bei Luther „vors erste"), seit 18. Jhdt. für älteres „fürerst" = fürs erste, vorläufig, zunächst: *Doch* **v.** *dieses halbe Jahr Nehmt ja der besten Ordnung wahr,* Faust 1954 f. (Urf. 385 f.); *So viel wird* **v.** *hinreichen,* N. S. 5 a, 62; *um* **v.** *das allgemeinste auszusprechen,* 5 a, 264; *Ich gebe Ihnen* **v.** *Quartier,* Br. 11. 9. 87; *Wir wurden von dem Gesuche einer Konzession für die weimarische Hofschauspielergesellschaft* **v.** *absehen,* 26. 1. 12; *Dürfte es wohl* **v.** *der Sache angemessen sein?* 16. 9. 30. — **vorexerzieren** (d. — lat.) = eindrillen, einüben: N. S. 13,131; s. **Flügelmann.**

Vorfall, der (seit 17. Jhdt.) = Ereignis, Vorgang; in Sonderbed. = schlimme Begebenheit, Unfall: *unter so vielen andern Vorfällen, deren Hälfte schon einen Mann von Diamant zur Verzweiflung gebracht hätte,* Cell. 4,8; ebs. **Vorfälle** = störende Ereignisse: *Sie war gewohnt, mich von allen Vorfällen zu benachrichtigen. Nun waren keine* **V.** *mehr zu befürchten, sie brauchte nur Geduld,* D. gut. Weib. — **vorfallen** (seit 17. Jhdt.), Grundwort zum vorigen = eintreten, sich ereignen: *bei uns, wo ähnliche Lufterscheinungen* **v.,** Br. 4. 11. 79; *weil sich nicht voraussehen läßt, welche Hindernisse* **v.** *können,* 26. 1. 12 (12. 2. 12); *Gespräch über mancherlei vorfallende Krankheiten,* Tgb. 9. 1. 30. — **Vorfallenheit** (seit Beg. des 19. Jhdts., auch bei G. Keller; zunächst wohl Amtsd.) = Ereignis, Vorfall, Vorgang: *mit allen in diese Angelegenheiten eingreifenden Umständen und Vorfallenheiten,* DuW. 19; auch Ann. 95 u. (Erläuterungen zu) Wilh. Tischb. Id. II. — **vorfassen** = vorher in sich aufnehmen: *Die Nähe des schönen Kindes (Ottiliens) mußte wohl in die Seele des jungen Mannes, der noch keine natürliche oder künstlerische Physiognomie vorgefaßt hatte, einen lebhaften Eindruck machen,* Wv. 2,3. — **sich vorfinden** (seit 18. Jhdt.) = sich einstellen, sich finden: *es würde* **s.** *schon ein anderer, sie zu trösten, vorgefunden haben,* Werth. 12. 8. 71. — **vorflammen,** kurz = aufflammen und voraneilen: *Da flammt ein blitzendes Verheeren Dem Pfade vor des Donnerschlags,* Faust 263 f. — **vorfordern** (neueres Wort) = vor Gericht fordern: *daß ein hiesiger Freund unsre Angelegenheit, den Nachdruck meiner Werke betreffend, in Anregung gebracht, worauf die Buchhändler vorgefordert worden,* 9. 10. 30 an Cotta. — **vorfühlen,** neueres, bes. Goethisches Wort; 1. tr. = (ahnend) im voraus fühlen: *Ich hab auch eine Antwort, wie ich sie vorfühlte,* 23. 12. 74; *O! wär ich doch gewürdigt, nun für dich, Was oft am besten frommte, vorzufühlen!,* Nat. Tocht. 2712 f.; *alle vorgefühlten Schwierigkeiten,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelb.; — 2. refl. = das Gefühl seiner Wichtigkeit haben, starkes Selbstgefühl haben, sich für die Hauptsache halten: *Das Volk fühlt sich immer vor,* It. R. 17. 9. 86; *Baco (v. Verul.) war ein Mann, der sich sehr vorfühlte,* N. S. 5 b, 262; — 3. intr. „einem vorfühlen", in Sonderbed. = seine Leistungen vorausfühlen od. ahnend vorwegnehmen: *edlen Seelen vorzufühlen Ist wünschenswertester Beruf,* Vermächtn. 41 f.: s. **vorempfinden** und **Vorgefühl.** — **vorführen** (neueres Wort), übtr. = vor Augen führen, anführen, anschaulich darstellen: *die große Klarheit, womit die wissenschaftlichen Stockungen (bei Bac. v. Ver.) vorgeführt sind,* N. S. 3,227; *Wer jetzt übersieht, was geschehen ist, wie nun Ariost und Tasso, Shakespeare und Calderon, (durch gute Übersetzungen) als eingedeutschte Fremde uns doppelt und dreifach vorgeführt werden, der darf hoffen, daß die Literargeschichte unbewunden aussprechen werde, wer diesen Weg unter mancherlei Hindernissen zuerst einschlug (auf J. H. Voß bezügl.),* Not. z. Div., Übersetzungen. —

Vorgabe = vorweg gereichte Gabe: *Ich beschwichtigte die Kinder mit einigen Vorgaben des Nachtisches,* DuW. 17; wohl vereinzelt. — **Vorgang** (mhd. vorganc), a) eigtl. = Vortritt; b) übtr. = Begebenheit Ereignis; z. B.: *So viel Kindisches in dem* **V.** *war, soviel trug er zur Bildung meines Herzens bei,* Lehrj. 6. — **Vorgänger** (mhd. vorganger, vorgenger), a) räuml. = der Vorangehende: *so folgte der Hauptmann mit Charlotten geruhig der Spur jener rascheren* **V.** (= *der rascher Vorangehenden),* Wv. 1,7; b) zeitl. = der bei einer Tätigkeit (bes. einem Beruf) Vorangegangene: *Kronen und Dolche, Ketten und Masken, wie sie mir meine* **V.** *überliefert hatten, waren auch der Muse meines Gedichtes zugeteilt,* Lehrj. 1,8. — **vorgängig** (neueres Wort) = vorhergehend: *Friedrich der Zweite war mit 60 000 Mann in Sachsen eingefallen, und statt einer vorgängigen Kriegserklärung folgte ein Manifest,* DuW. 2; *ohne vorgängigen Abschluß des Geschäftes,* Br. 17. 12. 27. — **vorgebaut,** als PA., bildl. = vorspringend, vorstehend: *vorgebaute Gesichter,* Tgb. 20. 9. 86 u. It. R. 6. 10. 86. — **vorgeben** (spmhd. vorgeben u. vürgeben), auch = vorausgeben, einen (den) Vorteil einräumen, vorweg zugeben: *Allen andern Künsten muß man etwas* **v.,** *der griechischen allein bleibt man ewig Schuldner,* Max. u. Refl.; *Die deutsche Sprache weiß sich in Worte, Wortbildungen, Wortfügungen, Redewendungen usw. so wohl zu finden, daß man ihr* **v.** *wird, sie dürfe sich bei Übersetzung dem Original in jedem Sinne nahe halten,* K. u. A. 25. — **Vorgedanke** = früherer od. früher gefaßter Gedanke: *mehrjährige, mit Oberbaudirektor Coudray durchgearbeitete Vorgedanken,* Br. 1. 4. 25. — **Vorgefühl;** a) = die Zukunft vorwegnehmendes Gefühl: *Ernst und gründlich erzogen, legt Klopstock von Jugend an einen großen Wert auf sich selbst und auf alles, was er tut, und indem er die Schritte seines Lebens bedächtig vorausmißt, wendet er sich im* **V.** *der ganzen Kraft seines Innern gegen den höchsten denkbaren Gegenstand,* DuW. 10; *auch haben die Franzosen ein gewisses selbstbewußtes* **V.,** *daß ihre Literatur denselben Einfluß auf Europa haben werde, den sie in der Hälfte (= Mitte) des achtzehnten Jahrhunderts sich erworben,* Br. 18. 6. 29; b) in Sonderbed. = frohes Gefühl, Wohlgefühl: *Der milde Himmel, die bequeme Nahrung läßt die Italiener leicht leben; alles, was*

nur kann, ist unter freiem Himmel. Ein solches **V.** *seines Daseins gibt ein mildes Klima auch der Armut und macht den Schatten (= den im Schatten lebenden Teil) des Volks selbst noch respektabel,* Tgb. 16. 9. 86; c) „großes **V.** seiner selbst = lebhaftes Gefühl seiner persönlichen Überlegenheit: *Dagegen war Julius Cäsar Scaliger bei einem großen* **V. s. s.** *von dem Geiste des Widerspruchs und (der) Streitsucht unablässig erregt,* N. S. 3,200. — **sich vorgefunden** = neuerem „vorgefunden": *die sich bei erster Durchsuchung der Pariser Profile vorgefundenen Dubletten,* Br. 15. 5. 30; eine nicht durchgedrungene Ausdrucksweise. — **vorgegessen** = vor der Bezahlung gegessen: *Verpfändet ist der Pfühl im Bette, Und auf den Tisch kommt* **v.** *Brot,* Faust 4874f.; nach Hans Schweinichens „Leben und Abenteuer", wie auch einiges andere im ersten Akte des zweiten Faust. — **vorgehabt** (älternhd. seit Luther) = beabsichtigt: *bei seinem vorgehabten Schritt,* Winck., Katholizismus; auch Br. 4. 8. 24. — **vorgehen** (mhd. vorgân u. vürgân), zunächst = vorangehen: *Holländer und Franzosen gehen uns mit dem besten Beispiele vor,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; *worin uns die Alten vorgegangen,* Br. 25. 10. 15; *Die Franzosen sind uns hierin vorgegangen,* 17. 1. 28. — **vorgelobt** = *vorher lobend erwähnt,* Z. Liter. 28. — **vorgemeldet** = vorher erwähnt: N. S. 2,746; 9,239, und sonst; *vorgemeldete Stellen,* Br. 5. 10. 18 an K. A. [dafür nach Luthers und Hans Sachsens Vorgange **vorgemeldt:** Jos. 1,881]. — **vorgenießen** = voraus od. vorweg genießen: Br. 17. 11. 26 an Nikolovius. — **vorgesagt** = eben angegeben, vorher erwähnt: N. S. 3,31; 8,218, u. sonst; „die Gabe des **Vorgesichts**" = **d. G.,** in die Zukunft zu schauen: *wenn eine der Nonnen vor Jahren* **d. G. d. V.** *gehabt hätte,* Im Rheing. Herbstt. 1. 9. 14; wohl vereinzelt. — **Vorgewinn** = vorläufiger Gewinn: Br. 24. 7. 23. — **vorgreifen** (mhd. vorgrîfen); a) mit etwas **v.** = vor der Zeit damit einsetzen od. vorgehen: *Um den Eindruck, den diese ernsten und würdigen Umgebungen auf mich machten, einigermaßen mitzuteilen, muß ich hier mit der Schilderung meines Geburtsortes* **v.,** *wie er sich in seinen verschiedenen Teilen allmählich vor mir entwickelte,* DuW. 1; b) ohne weitere Ergänz. im Zshg. = der Zeit vorauseilend den eigentlichen Tag vorwegnehmen: *an dem durch Serenissimi Gnade vorgreifenden Fest,* Br. 24. 11. 25. — **das Vorgreifen** = das Vorwärtsstürmen: *den wilden Anblick dieses Heranstürmens (des Äetes) vermehrt das gewaltige* **V.** *der Pferde,* Philostr. Gem., Die Rückk. der Argonauten. — **Vorgrund,** der, = Vordergrund: *Nun stiegen wir zum Grabmal Therons hinab und erfreuten uns der Gegenwart dieses so oft nachgebildet gesehenen Monuments, besonders da es uns zum Vorgrunde einer wundersamen Ansicht diente,* It. R. 25. 4. 87; das Wort auch Br. 21. 6. 85; Tgb. 7. 7. 86; Kamp. i. Fkr., Nov. 92; Phil. Hack., Nachtr., und sonst; später nicht selten bei Grillparzer, auch bei G. Keller; dageg. **Vordergrund,** z. B. It. R. 1. 5. 87 u. 9. 7. 87.

vorhabend, nach dem der Amtssprache entlehnten Gebrauch des 18. Jhdts. = in Aussicht genommen, beabsichtigt; nicht selten in Goethes Briefen und Tagebüchern, zuerst (nach einem Briefe Jerusalems an Kestner v. 29. 10. 72) in der bekannten Stelle: *Wollen Sie mir wohl zu einer vorhabenden Reise Ihre Pistolen leihen?,* Werth. geg. Ende; dann z. B. Br. 22. 9. 97; 25. 6. 11; 2. 1. 16; 20. 9. 22; 9. 6. 23; 23. 2. 26; Tgb. 24. 9. 27; 8. 2. 01; 1. 1. 25. — **vorhaken** = vorn (mit einem Häkchen) als Merkzeichen versehen: *Bei vorgenommenem Nachsehen hat sich gefunden, daß wir der verzeichneten Wiegendrucke nur drei, welche mit einem* ⌐ *vorgehakt sind, besitzen,* Br. 14. 11. 24 an K. A. — **Vorhalt,** der (neueres Wort), uneigtl. = Verweis, Vorstellung, Vorwurf: *Zitiert man den Herausgeber zu einem* **V.,** *und er bleibt aus, wie soll man alsdann verfahren?,* Br. 5. 10. 16. — **vorhalten** (auch mhd.), mehrf. bei G. in nicht mehr gangbarer Verwend. „sich etwas **v.**" = es sich vorbehalten: *Meinen Jahrmarkt halt ich mir vor,* 11. 7. 73 an Soph. v. La Roche; *Was die Mitteilung meiner Iphigenie betrifft, halt ich mir vor, Ew. Exzellenz mündlich meine Bedenklichkeiten zu sagen,* 21. 7. 79 an v. Dalberg; *bis dahin, dächt ich, hielte man sich auch die Resolution vor,* 14. 8. 98 an Voigt, und sonst. — **vorhanden** (seit dem Anhd., bei Luther „furhanden") = bei der Hand, gegenwärtig, wirklich da; „v. sein", a) = vorliegen: *wenn Händel* **v.** *sind, daran Kaiserlicher Majestät und dem Reich viel gelegen ist, kann euch kein Mensch zusammenbringen,* Götz 3,1; b) = dasein od. gekommen sein: *wenn mein Ständlein* **v.** *ist,* Br. v. 83 [= am Leben sein: *Mein Joseph ist schon lang nicht mehr* **v.,** Jos. 5,669; i. d. S. mehrf. in der Lutherbibel]. — **Vorhaus** (mhd. vorhûs) = Hausflur, Vorhalle: Wv. 2,44. — **vorhergängig** (selten) = vorhergehend: *eine vorhergängige Frage,* Br. 17. 1. 14; *auf vorhergängige Anmeldung,* 9. 9. 20; *Der Antinous ward aufgestellt nach vorhergängigem Umsetzen der übrigen Büsten,* Tgb. 22. 5. 28. — **vorhergehen,** ungewöhnl. mit dem Akk. statt des Dativs: *Sklaven gehen den Wagen (Sarastros)* **v.,** *Mohren folgen,* Was wir br. (Halle), Vorbem. zu Auftr. 6 (die neueren Ausgaben bieten „dem"). — **Vorhof** (mhd. vorhof) = äußerer Hof vor einem Gebäude; in bildl. Wendungen = Anfänge: *Diese geheimen Wissenschaften, in deren Vorhofe mir dunkler ward als in der freien Welt,* ∼, *alles weissagte mir nichts Gutes,* D. Große. 3,6; *Auch bin ich wieder fleißig an meinem großen Gedichte (den Geheimnissen) gewesen und bin bis zur vierzigsten Strophe gelangt. Das ist wohl noch sehr im Vorhofe,* Br. 28. 3. 85 an Knebel (im ganzen ist G. nicht über die vierundvierzigste Strophe hinausgelangt). — **vorhören** = vor den andern heraushören: *Herkules, dich hört man überall vor,* Gött., H. u. W. —

vorig (im 15. Jhdt. voric), häufig bei Luther = früher, unmittelbar vorhergehend; dazu **vorigjährig** = vorjährig: *bilanziert mit den vorigjährigen Preisen,* Br. Anf. 94 an Voigt: wohl

vereinzelt. [**vorig** Jahr = im vorhergehenden Jahre: Jos. 4,456]. — **vorjetzt** = für jetzt, fürs erste, vorläufig: **V.** *glaube, was irgend stören oder aufhalten könnte, beseitigt zu wissen,* Br. 20. 5. 22, und sonst. —

vorkehren (vorzugsweise 18. Jhdt. und noch oberd.) = Vorkehrungen treffen: *was wir auf Ihr letztes vorgekehrt,* 14. 2. 75; *um einiges vorzukehren,* 22. 1. 02; daf. „Anstalten **v.**", 4. 5. 76. — **Vorkehrung** = Veranstaltung, Verfahren: *Der Dichter (Wieland) scheint bei dieser* **V.** *sein Auditorium besser gekannt zu haben als Danischmende (Philosoph im Goldnen Spiegel),* Fkft. gel. Anz. 72, Der goldne Spiegel. — **Vorkenntnis** = vorläufige Kenntnis: *genugsame* **V.,** K. u. A. 28; *wenn Sie gelegentlich Ihro Kaiserlichen Hoheit von dem wirklich bedeutenden Geschenk des Herrn Grafen einige* **V.** *geben wollten,* 30. 12. 30 an F. v. Müller. — **vorklingen,** bildl., a) = vor den Ohren klingen, klingend vorschweben: *was mir von den Tagen der Kindheit her im allgemeinen vorgeklungen,* K. u. A. 24; b) = vor anderm erklingen: *ein Mann, in dessen Herzen die Töne himmlischer Melodien* **v.,** Z. Liter. 30. — **vorkommen** (mhd. vürkomen in anderen Bedeutungen), a) = begegnen, vor Augen kommen od. treten: *Neulich kam ein antiker Sokrates für 25 Zechinen vor (= ward zum Verkauf angeboten), den ich ungern aus Händen ließ,* Br. 28. 9. 87; *alles, was mir in diesen Tagen vorgekommen,* A. e. Reise i. d. Schw. 28. 8. 97; *Wie sehr Sie recht haben, ist mir noch neulich bei dem Streite zwischen Cuvier und Geoffroy de St.-Hilaire vorgekommen,* Gespr. 2974 v. 20. 6. 31 zu Eck.; b) „einem vorkommen" = ihm erscheinen, mit Prädikatsbest. ohne „als": *Christus kam ihnen ein Fremdling vor,* D. ew. Jude 235; c) **v.** = vorsprechen, Zutritt finden: *Max Piccolomini hatte während dieses Auftritts vergebens vorzukommen gesucht,* Theat. u. Liter., Die Pikkolom.; d) unpers. „es kommt mir vor" mit Inf. u. zu = es begegnet mir od. es trifft sich, daß ich: *da mir von Berlin etwas zu wünschen vorkommt,* Br. 4. 11. 28; *es kommt mir oft vor, dergleichen zu verwechseln,* 4. 3. 29, eine nicht mehr gangbare Umschreibung; [= begegnen, widerfahren: *Die Sache, die uns ist deswegen vorgekommen,* Jos. 5,810]. — **Vorkommen,** das (nach nicht seltener neuerer Verwend.) = erdgeschichtliche Erscheinung: *Im Jahre 1823 betrachtete man dergleichen* **V.** *genauer,* N. S. 9,74, und sonst. — **Vorkommenheit,** nach der Amtssprache = Begebenheit, Ereignes; z. B.: *Ausführlich ward ein Schema aller Vorkommenheiten (beim römischen Karneval) ausgesetzt,* Ann. 89; auch Br. 17. 10. 96; 9. 31; 23. 2. 32, und sonst. — das **Vorkömmliche** = die vorkommenden Fälle: *wenn eine Behandlungsart des Vorkömmlichen am sichersten zum Ziele führt,* DuW. 14. — **Vorkommnis,** a) in der Mz. von aufgefundenen Versteinerungen des Hainberges: *indes mein Sohn mit der Leidenschaft eines Sammlers die Vorkommnisse aller Art zusammentrug,* Ann. 01; b) in der Form „Vorkömmnis" als Einz. = Geschehnis, Vorfall: *ein strittiges* **V.,** Br. 29. 1. 30 an Zelter. —

vorlängst (bei Luther „vorlangs"; dann vorlangest und vorlängsten), seit 18. Jhdt. = vor längerer Zeit: *das kleine Paket, das ich* **v.** *schickte,* 23. 2. 07; *ein Brief, den ich* **v.** *abgesendet,* 27. 4. 13; auch 18. 4. 20, u. sonst; neuerdings seltener geworden. — **vorlassen** (neueres Wort), in Sonderbed. = voranlassen, den Vorrang lassen: *der Graf, der niemanden gern im Scharfsinn vorließ,* Th. Send. 5,8. — **vorlaufen** (mhd. vorloufen) = voraneilen, vorausgehen; a) eigtl.: *(so) will ich diesen Brief* **v.** *lassen,* Br. 2. 12. 84; b) bildl.: *mit dem Gefühl, daß wir hinter jenen, denen wir vorzulaufen dachten, weit zurückgeblieben,* Th. Send. 2,2; *Horatio, der an Tapferkeit und Lebensklugheit allen andern vorgelaufen ist,* Lehrj. 5,4; *Das Schicksal hat er mit allen denen gemein, die ihrer Zeit* **v.,** Gesch. d. Farbenl., Rog. Bac. — **vorläufig** (seit 18. Jhdt.) = vorauslaufend, vorhergehend; bildl. = einführend: *Da mir bekannt ist, daß Sie vorläufige Reden (= Bemerkungen) und Einleitungen nicht besonders lieben,* Wanderj. 3,6 zu Beg. der neuen Melusine. — **vorlegen** (mhd. vürlegen); a) eigtl.: *ein guter Vater, der bei Tische erst seinen Kindern (die Speisen) vorlegt,* Lehrj. 8,2; b) bildl., α) = auferlegen: *ein bißchen Übel, das uns das Schicksal vorlegt,* Werther 4. 5. 71 [*O schlimme Wahl, die mir jetzund wird vorgeleget,* Jos. 1,934]; β) = enthüllen, offenbaren: *es ist meine ganze Seele, die ich dir vorlege,* Werth. 15. 11. 72; γ) = darlegen, mitteilen: *Ich habe ihr pflichtgemäß die Gründe vorgelegt,* Br. 17. 11. 87; auch 24. 12. 92 und 9. 12. 96; *Mit Ungeduld erwartete Ferdinand den Augenblick, in welchem er sie allein sprechen und ihr seine Aussichten* **v.** *könnte,* Unterh. deutsch. Ausgew.; *wenn der Übersetzer den Inhalt und den Zweck jedes einzelnen Werkes selbst kürzlich vorgelegt hätte,* Plato als Mitgen. ein. christl. Offenb.; *damit ich Mut bekomme, Ihnen auch meine Geschichte und meine Verhältnisse vorzulegen,* Lehrj. 7,6; δ) = vor Augen stellen: *Daher sind die im nördlichen Deutschland gefundenen, seit geraumer Zeit bearbeiteten Steine von so großer Schönheit und Wert, weil sie uns das Feste und Edelste geognostischer Gegenstände seit Jahrtausenden* **v.,** N. S. 9,255; ε) = aussprechen: *wenn ich Ihro fürstlichen Durchlaucht meinen schuldigen Dank vorzulegen nicht ermangle,* Br. 16. 9. 25. — **Vorlese,** die (mhd. vorlës, daz), a) eigtl. = die Vorernte, erste Einsammlung (der Trauben): *So hat nun gewiß mancher Eigentümer, auf seinem (zum Weinberge umgearbeiteten) Anteil niedergrabend, eine bedeutende* **V.** *gehalten,* It. R. 11. 3. 87; b) bildl. = vorläufiges Kampfergebnis: *Das soll eine reichliche* **V.** *werden,* Gesch. Götz. 3,7 und Götz 3,6. — **vorlesen** (mhd. vorlesen), in übtr. Bed. und vollerem Sinne = etwas so gründlich lesen, daß man es andern nach Wert und Unwert deutlich machen kann: *Um unsern Lesern eine Probe zu geben, welche schwere Hantierung wir (damit) treiben, dem Publiko vorzulesen,* Fkft. gel. Anz. — **vorliegen** (neueres Wort), im eigtl. S. a) = im Vorlande liegen: *die vorliegenden Gegenden,* Br. 17. 11. 86; b) = hervortreten: *vorliegende, heitere, himmlische*

Augen, DuW. 7. — **Vorlust**, eigenartig und wohl vereinzelt = früher so lebhaftes Verlangen: *Ihre große* **V.**, *mir zu schreiben, hat sich wohl in ein und den andern freundlichen Gedanken aufgelöst, den Sie mir über die Berge zuschickten*, Br. 30. 6. 80. —

vormachen (seit 16. Jhdt.); einem etwas **v.**, übtr. = ihm täuschungshalber etwas einreden, ihn irreleiten: *Die Mutter siehts wohl nicht, man macht ihr auch was vor*, Faust 2892 (Urf. 748). — **vormalen** = schildern: *wenn man ihn (Christus) als einen Freund, und nicht als Tyrannen vorgemalt hätte*, Fkft. gel. Anz. 72. —

vorne (mhd. vorne, vorn), nach älterem, jetzt noch mundartlichem, bes. bayrischem Sprachgebrauch = vorn: Br. 23. 9. 95, u. sonst gelegtl. — **vorneherein** = von vornherein: Th. Send. 2,4; K. u. A. 20, u. sonst. — **vornehm** (mhd. vürnæme) = ausgezeichnet, von hohem Range, vorzüglich; „mir widerfährts zu **v.**" = mir widerfährt zu viel Ehre: *Verblüfft war er gleich an der Tür, Als wenns ihm zu* **v.** *widerführ*, Parab. (v. Landschulmeister) 7 f. — **vornehmen** (mhd. vornemen), auch = vorhaben, sich vornehmen: *daß es mir ergangen ist wie jenem Töpfer, der einen Topf zu machen vornahm und dem der Ton unter den Händen zur Schüssel wurde*, Br. 25. 9. 92 an die Herzogin Amalia; [a) = sich vornehmen: *Von nun an habe ich ganz feste vorgenommen*, Jos. 2,375; *was hast du vorgenommen?*, 2,440; ebs. 5,237; b) = ins Auge fassen: *Wir haben nimmermehr gedacht und vorgenommen Die Sache*, 5,809 f.; c) „bei sich **v.**" = sich **v.**: *Was ich schon lange Zeit* **b.** *mir hatt vorgenommen*, 2,90]. — **das Vornehmen** = das Vorhaben, der Vorsatz: Br. 7. 9. 03 an Niethammer; *ein kühnes, vielleicht in früherer Zeit nicht denkbares* **V.**, Ann. 12; *er könne das* **V.** *zwar löblich und gut, keineswegs aber für so bedeutend halten*, Wanderj. 3,3, und sonst. — **Vornehmigkeit**, älternhd. = Vornehmheit, vornehmes Verhalten: *alles, was wir zuletzt über Betragen, Lebensart, Anstand und* **V.** *abgehandelt haben*, Br. 31. 3. 82. — **vorn(e)herein** = von vornherein: 17. 8. 95; = anfänglich, zu Anfang: **V.** *hat es (Joh. Jak. Engels, Lorenz Stark", ein Charaktergemälde) wirklich einigen Schein, der uns bestechen kann, in der Folge aber leistet es doch gar zu wenig*, 12. 12. 95, u. sonst. — **von vorn(e)herein** = von Anfang an, von vornan; z. B.: *Die Motive, die Sie mir gestern erzählten, habe ich weiter durchgedacht; ich wünsche nun die Anlage des Stücks auch* **v. v.** *zu kennen*, 9. 2. 01 an Schiller (v. d. „Jungfr. v. Orl."); *Ich nehme die Lektüre (der Jungfr.) mit vielem Vergnügen an, um so mehr, als ich Sie selbst ersuchen wollte, mir wenigstens den Plan* **v. v.** *zu erzählen*, 11. 2. 01 an dens.; *unsere neuere Literatur* **v. v.** *kennen zu lernen*, DuW. 7; *Da ich mich, (bei der Abfass. des Götz) ohne Plan und Entwurf, bloß der Einbildungskraft und einem inneren Trieb überließ, so war ich* **v. v.** *ziemlich bei der Klinge geblieben*, ebd. 13; *Ich fing an die Wanderjahre* **v. v.** *zu lesen*, Tgb. 30. 6. 26; *Mémorial von Hudson Lowe, mit sorgfältiger Sammlung der vorhandenen Notizen geschrieben, auf alle Fälle eine Komposition; man sieht* **v. v.** *noch nicht deutlich, zu welchen Zwecken*, Tgb. 8. 1. 30; *den Prozeß der französischen Minister* **v. v.** *gelesen*, 24. 12. 30; *Es sind über sechzig Jahre, daß die Konzeption des Faust bei mir jugendlich* **v. v.** *klar, die ganze Reihenfolge hin weniger ausführlich vorlag*, 17. 3. 32 an W. v. Humboldt; man vgl. Scherers „Aus Goethes Frühzeit", S. 92, und bes. Fresenius im GJB. 15, S. 251 ff. — **vornen** (mhd. vornân, vornen) = vorn; z. B.: *auch in diesem Briefe tritt Erkenntnis* **v.** *an*, Fkft. gel. Anz., Aussichten in die Ewigkeit, 73; dann mehrm. in der Th. Send., ferner N. S. 8,154; 197 u. 198 (v. J. 1794); *zum erstenmal wieder* **v.** *gegessen*, Tgb. 23. 3. 22; *Sie (die Spitze) sitzt ganz* **v.** *an der Kante*, Faust 1523; **vornenan** = voran, vornan: *Denn immerfort sind* **v. a.** *die Frauen*, Faust 5769. — **von vornen** = von vorn: *eherne Mauern Waren hüben und drüben errichtet* **v. v.** *bis hinten*, Aus Homers Odysse 8 f.; Br. 18. 11. 10; *Nur halte von hängenden Köpfen dich fern Und lebe dir immer* **v. v.**, Gewohnt, getan 35 f.; *So hast du, Hafis auch getan, Wir fangen es* **v. v.** *an*, Versunken (Div., B. d. Liebe) 15 f.; *Und sollen das Falsche sie umtun, So fangen sie wieder* **v. v.** *an*, Z. X. I—VI, 553 f.; auch Br. 30. 4. 24 u. 2. 1. 29. — **vornherunter** = von Anfang bis zu Ende, von oben bis unten: *Vielleicht haben Sie künftig die Güte, die Stellen, von denen es Ihnen nicht unangenehm wäre, wenn man sie abdrucken ließe,* **v.** *mit einem Strich zu bezeichnen*, 26. 5. 99 an W. v. Humboldt. —

vorordnen = von obenher anordnen, vorschreiben: *einer vom höchsten Wesen selbst vorgeordneten Sympathie*, Jen. Allg. Lit. 04. — **Vorposten** (seit 18. Jhdt.), übtr. = einleitende Mühen od. Schritte: *Nachdem ich diese* **V.** *glücklich überwältigt, drang ich tiefer in das Buch*, Gesch. der Farbenl. —

vorrücken (seit 17. Jhdt.), 1. intr. = fortschreiten, vorwärts schreiten: *Vorteile, die uns eine vorrückende Zeit darbietet*, Lehrj. 7,3; *mit dem siebenten Fragment vorzurücken*, Br. 9. 9. 30. — Dafür **vorrucken:** *Er ändert stets, ruckt langsam weiter vor*, Tasso 266; *Die Karte ruckt vor*, Br. 21. 3. 04; *daß ich mit der ganzen Arbeit* **v.** *muß*, N. S. 11,39; *so wollen die Augsburger auch mit der Oktavausgabe schnell* **v.**, Br. 8. 9. 30 an Riemer; — 2. tr. = vorwärts bringen, weiter fortbilden: *Brunelleschi, Donato und Ghisberti rucken die Bildhauerkunst vor*, Cell., Anh. III. — **Vorrücken**, das, = Vorschreiten: *Ein schöner Morgen war im* **V.**, Wanderj. 1,5 (Die pilgernde Törin). — **vorrufen** = hervorrufen, in Erinnerung bringen: *Ottilie, manche Zustände der Gegenwart oder Vergangenheit erzählend und vorrufend*, Tgb. 1. 9. 31. — **vorruhen** = vor der Zeit ruhen, vorzeitig zur Ruhe gehen: *Ermüdet und vorgeruht*, Tgb. 31. 5. 07. —

Vorsaal = Flur, Raum vor den Zimmern: *In dem Vorsaale wimmelten sechs Kinder von elf zu zwei Jahren*, Werth. 16. 6. 71; DuW. 1 u. 7. — **vorsagen** (mhd. vorsagen), einem etwas = a) es ihm zuflüstern: *mancher Schäferin Sagst du was*

Süßes vor, wenn ich nicht bei dir bin, D. Laune d. Verl. 15 f.; b) = im voraus berichten od. mitteilen: *Nachdem ich über genanntes Werk fast ein Jahr lang das Wunderbarste mir hatte* **v.** *lassen,* K. u. A. 24; ebs. Br. 30. 5. 24. — **Vorsatz** (mhd. vürsaz), übtr. a) = Entschluß, Vorhaben: *Möge der gefaßte* **V.,** *diesen Gegenstand abbilden zu lassen, baldigst erfüllt werden,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; b) mit **V.** = mit Absicht, absichtlich: *Eines Tages trat ich* **m. V.** *zu ihm,* Cell. 4,11. — **vorschieben** (mhd. vürschieben), a) übtr. = in den Vordergrund rücken, vorziehen: *Dorat konnte diesen Lockungen nicht entgehen, um so mehr, da er anfangs sehr beliebt (s. belieben) und vorgeschoben ward,* Ram. N., Anm.; b) mit Sachobj. = fördern: *Indessen wird eins nach dem andern (der Goethischen Werke), wenigstens im Geiste, vorgeschoben,* Br. 2. 12. 08; intr. = sich vorschieben: *Durch einen langsam vorschiebenden Kiesboden,* Tgb. 6. 10. 97. — **Vorschlag** (mhd. vürslac, auch = Berechnung), in Sonderbed. = Voranschlag, Entwurf: *Jenes Schauspiel (der „Götz") beschäftigte bisher den Verfasser nicht allein, sondern es bewegten sich noch viele andere Bilder und Vorschläge in seinem Geiste,* DuW. 13; dazu **vorschlägig** = im Voranschlag fertig: *man ließ uns die vorschlägigen Risse davon (von einem noch nicht gebauten Schlosse) sehen,* ebd. — **Vorschmack** = Schmeckprobe; übtr. = einleitende Bekanntschaft (mit etw.): *Nach eifriger Betrachtung so vieler erhabener plastischer Werke sollt es mir auch an einem* **V.** *antiker Architektur nicht fehlen,* DuW. 11. — **vorschreiten** (neueres Wort); a) ohne Ergänz. = fortschreiten; übtr., z. B.: *Ich gedachte in Kenntnis der Länder und Gebirge vorzuschreiten, es möchte sich daraus ergeben, was wollte,* DuW. 11; b) einem **v.,** übtr. = ihm voranschreiten, i. S. v. über ihn hinausgehen: *Jungius war Mathematiker und Logiker von Haus aus, hatte sich aber mit freiem Sinn der lebendigen Natur ergeben und seiner Zeit vorschreitende Arbeiten geliefert,* Br. 16. 12. 28 an Zelter, und sonst; c) mit etwas **v.** = damit einschreiten od. vorgehen: *hilft es nicht, so muß ich mit einem förmlichen Interdikt* **v.,** 24. 11. 99 an H. Meyer. — **vorschreitend sein** = vorwärts schreiten (als dauernde Eigenschaft od. Tätigkeit): *Er (K. A.) war immer* **v.,** Gespr. 2914 v. 13. 2. 31. — **Vorschritt,** a) wiederh. bei G. = das Vorschreiten, i. S. v. Fortschritt; z. B.: *doch glaubten die französischen Schauspieler einen* **V.** *zu tun (= einen Schritt vorwärts zu tun), wenn sie ernsthafte und tragische Gegenstände, deren das bürgerliche Leben auch nicht ermangelt, zu ihren Stücken erwählten,* DuW. 11; *von allen denen, die unter der vergangenen Regierung große Vorschritte gemacht haben,* Br. 17. 1. 14 an den Sohn; auch Entw. einer Farbenl. 914; Br. 16. 11. 18 u. K. u. A. 28; so auch bei Wiel.; im ausdrückl. Ggstz. zu „Rückschritt": *sich genaue Rechenschaft von jenen Übergängen abzulegen, die bald als* **V.,** *bald als* **R.** *erscheinen,* Kamp. i. Fkr., Zwischenrede (zw. Okt. u. Nov. 92); b) = Fortgang: *Ich schilderte den* **V.** *meiner Reise,* Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92; *Diese Verbindung (zwischen Goethes Sohn und Ottilie v. Pogwisch) ist mit soviel Mäßigung begonnen, daß man ihr wohl einen ruhigen* **V.** *von den guten Geistern hoffen und erbitten kann,* Br. 18. 6. 17 an Voigt; in ausdrücklicher Unterscheidung von „Fortschritt": *wogegen ich von Ihren Vor- und Fortschritten öfter unterrichtet zu sein wünsche,* 15. 6. 22 an d'Alton; c) **Vorschritte** = einleitende Schritte: *Graf Sternberg wünscht in diesen Tagen Ihren Kaiserlich-Königlichen Hoheiten in Belvedere seine Ehrfurcht zu bezeigen und ersucht Ew. Hochwohlgeboren hiernach die gefällig erachteten Vorschritte zu tun,* 6. 7. 24. an v. Biefke; d) es geschehen Vorschritte gegen etwas = es wird dagegen eingeschritten od. vorgegangen: *es sei Ihr Wille, daß gegen die landschaftlichen Verbindungen ernstliche* **V.** *geschähen,* 30. 4. 86 an K. A.; e) in seltener Sonderbed. = Führung (Voranschreiten): *ein Panier, unter dessen* **V.** *alles, was in der Jugend Wildes und Ungeschlachtes lebt, sich wohl Raum machen dürfte,* DuW. 13. — **vorschützen** (seit 17. Jhdt.), übtr. = als Schutzwehr od. Vorwand benutzen, zu seiner Verteidigung vorzeigen: *wenn ich mich beklage, wird er (Alba) eine geheime Instruktion* **v.,** Egm. 3,1. — **vorschweizerisch,** im Zshg. = auf die Schweiz vorbereitend, zur Schweiz überleitend: *Die Ansicht (bei Hattingen) ist sehr interessant und* **v.,** A. e. Reise in d. Schw. 17. 9. 97. —

vorsehen (seit 17. Jhdt., mhd. vürsehen), 1. = vorhersehen: *Dies Unglück, vorgesehen oder nicht, Hat mich und dich in gleiches Netz verschlungen,* Nat. Tocht. 2388 f.; *eine Überschwemmung, in der zugrunde geht, wer sie vorgesehen hat, so gut, als der sie nicht ahndete,* Br. 9. 3. 02; *Der sonderbare und nicht vorzusehende Zufall,* 17. 12. 15; — 2. = Fürsorge od. Vorkehr treffen (älternhd.); a) mit Dativ: *Ist somit dem Fünf der Sinne (= für die fünf* **S.**) *Vorgesehn im Paradiese,* Höheres u. Höchstes (Div., B. des Paradieses) 33 f.; b) mit „gegen": *Gegen Leute, die Gewalt brauchten, war ja vorgesehn,* DuW. 12; — 3. refl. „sich auf etwas **v.**" = es im voraus in Erwägung ziehen: *Laß uns an die äußersten Fälle denken; warum soll man* **s.** *nicht auch darauf* **v.?,** Unterh. deutsch. Ausgew., Der Prokurator. — das **Vorsehen** = die Fürsorge od. Vorsorge: *Ottilie fand nun im Garten die Frucht ihres Vorsehens,* Wv. 2,9. — **vorsehend,** als PA. (zu „sich vorsehen" gehörend), *Ihr seid zärtlicher als* **v.** *(= für die Zukunft besorgt, vorsichtig),* Gesch. Götz. 3,18 u. Götz 3,17. — **Vorsehung** (mhd. vürsëhunge), bis zum Beg. des 19. Jhdts. allgem. = Fürsorge, Obsorge: *rückwärts zu schauen, wo ich denn unübersehbare Geneigtheit, günstige* **V.** *und hochzuverehrende Nachsicht gewahr werde,* Br. 1. 1. 25 an K. A.; dazu „**V.** treffen" = Sorge tragen od. die geeigneten Vorkehrungen treffen: *wegen des Trauterischen Hauses ist* **V.** *getroffen,* 24. 3. 10; *Sprechen Sie doch mit Baurat Steiner, daß er deshalb* **V.** *treffe,* 21. 8. 29 an H. Meyer. — **vorseiend,** häufig bei G. (nach der Amtssprache) in den Briefen und Tagebüchern = in Aussicht genommen, beabsich-

tigt, bevorstehend od. in Angriff genommen, in Ausführung begriffen, vorliegend; z. B.: *Von der vorseienden Verpachtung des Unterteils des Gartens sind Ew. Wohlgeboren schon unterrichtet,* Br. 3. 4. 94 an Batsch; *zur Förderung der vorseienden Arbeit,* 31. 1. 99; ferner 8. 12. 02; 10. 5. 08; 27. 12. 08; 1. 5. 14; 17. 7. 19 an Welden; 2. 2. 24; 27. 9. 25 usw.; *Steuer zum vorseienden Straßenbau,* Tgb. 4. 8. 06; *die vorseiende ständische Versammlung,* 1. 1. 09; dann 3. 7. 09; 9. 1. 27; 11. 3. 26; 15. 1. 30; 29. 1. 30, und sonst oft. — **vorsetzen** (bei H. Sachs fursetzen), a) = voraufgehen lassen, vorausschicken: *nun wünscht er (ein Leipziger Verleger) nichts mehr als eine kurze Nachricht der Künstlerin (Angelikas) seiner Arbeit* **v.** *zu können,* Br. 18. 1. 97 an Angel. Kauffmann; *wenn die Herausgeber nicht mehreren Aufsätzen eine kurze Einleitung vorgesetzt hätten,* Not. z. Div.; b) übtr. = in Aussicht nehmen: *Die vorgesetzten Arbeiten,* Br. 27. 1. 95; *Deine vorgesetzte Reise,* 6. 8. 23 an den Sohn; c) sich etwas vorsetzen, übtr. = es sich vornehmen, den Vorsatz dazu fassen: *Lange hab ich mir vorgesetzt, Ihnen etwas zu schicken,* 3. 6. 80 an Auguste zu Stolberg; auch Cell. 1,4 u. 4,9; ferner *sie (Gretchen) setzte sich bestimmt vor, Unterricht im Französischen zu nehmen,* DuW. 5; *wie man wohl sich mutig vorsetzt, Gefahr und Beschwerlichkeiten zu ertragen,* ebd. 13, u. sonst. — **Vorsicht,** seit 17. Jhdt. (mhd. vürsiht); a) = Blick nach vorwärts: *wenn ich nur ein Geschäft wüßte, ein rühriges, das Fleiß und Bestimmtheit im Augenblick erforderte, ohne* **V.** *und Rücksicht (= Rückblick auf Vergangenes) zu verlangen,* Br. a. d. Schw. I; b) nach dem Sprachgebr. des 18. u. 19. Jhdts. = Vorsehung: *mit stiller Hoffnung, daß dereinst die* **V.** *an diesen Ort das Leben wieder zurückführen werde,* Z. Nat. 84; *Wie wunderbar die* **V.** *ihn geführt,* D. Geheimn. 140, u. sonst. — **vorsichtig** (mhd. vorsihtic u. vürsihtic) = bedächtig, vorausbedacht, im voraus sorgend: *Gleich erregte die Göttin die stets vorsichtigen Männer, Welche, die goldene Frucht der Erde reichlich bewahrend, Sie dem streitenden Mann zu reichen immer bereit sind,* Achill. 637 f. — **Vorsichtigkeit** (mhd. vürsihticheit) = Vorbedachtsamkeit, Vorsicht: *Ihre* **V.** *ist lobenswürdig,* Br. 2. 6. 64 an Buri; auch in der Gesch. der Farbenl. — **Vorsichtigkeitsmaßregeln:** Br. 27. 1. 04 an Eichstädt. —

Vorsitzer, der, früher selten, doch auch bei Gutzkow = Vorsitzender, d. i. Leiter einer Genossenschaft, eines Kollegiums: *Ferdinand, Herzog von Alba,* **V.** *des Gerichts der Zwölfe,* Egm. 5,4; das wie „Vorsteher" gebildete Wort ist vom Allgem. D. Sprachverein gutgeheißen und in eigensten Gebrauch genommen. —

Vorsorge, die, in der zweiten Hälfte des 17. u. im 18. Jhdt. mit „Fürsorge" wechselnd; z. B.: *Ich habe den Vorschlag getan, daß unsre Herrschaften in die* **V.** *für Herders Kinder sich teilen,* Br. Mitte Juni 89 an Anna Amalia; *durch die Aufmerksamkeit und* **V.** *der regierenden Herzogin,* 22./25. 1. 96 an H. Meyer, u. sonst mehrf. in den Briefen; dann: *Sogleich wartete ich dem Kardinal Medicis auf und dankte ihm für seine* **V.,** Cell. 2,2; *Diese* **V.** *war gerade der Sache hinderlich,* Gesch. d. Farbenl.; *sogar hatte er (der Hauptmann) wegen des Bettelns und andrer Unbequemlichkeiten, wodurch die Anmut eines Festes gestört wird, durchaus* **V.** *genommen (= getroffen),* Wv. 1,14. — **vorsorglich:** *Möge diese vorsorgliche Bitte mir verziehen sein,* Br. 19. 2. 10 an Voigt; als Uw.: *bei dem Gebäude selbst, dessen Grundriß Sie* **v.** *beigelegt,* 10. 3. 32 an Zahn, u. sonst. — **vorspiegeln** (seit 18. Jhdt.) = wie in einem Spiegel als Täuschung vorhalten; sich einem **v.** mit sachl. Subj., übtr. = sich ihm trüglicher Weise aufdrängen: *so spiegelt sich fortschreitenden Naturen bei erstaunlichen Erscheinungen leicht ein böses Prinzip vor,* N. S. 3,164. — **Vorsprache** = Fürsprache; z. B.: *Verziehen sei es mir, daß ich weder als Kommissarius den vereinten Frauen noch als Freund Ihrer* **V.** *genug tun kann,* Br. 26. 11. 15 an Henriette v. Fritsch; auch K. u. A. 20 u. sonst. — **vorsprechen** (neueres Wort), auch a) = vorerzählen: *Er (der alte Gärtner) verstand sein Handwerk vollkommen und hörte nicht auf, ihr (Ottilien) von Eduard vorzusprechen,* Wv. 1,17; b) eigenart. allgem. = mitteilen od. vortragen: *Besonders freuten die Bergbewohnerinnen sich, daß ich so genau mich nach allem erkundigte, was sie mir vorsprachen,* Wanderj. 3,5. — **Vorsprecher,** der (mhd. vür- u. vor-sprëche), = Fürsprecher, Verteidiger: *Sie kommen wie ein Engel mir zu Hilfe, ich brauche einen* **V.** *bei meiner Tante; einen* **V.** *wie Sie,* Das Mädch. v. Oberkirch 1,2. — **vorspringen** (seit 17. Jhdt.); a) = vorauseilen: *Der Vorlesende, so gut wie der Dichter, der Schauspieler, der Erzählende hat Pausen zu machen, Erwartungen zu erregen, da es denn freilich dieser beabsichtigten Wirkung sehr zuwider ist, wenn ihm ein Dritter wissentlich mit den Augen vorspringt,* Wv. 1,4; b) übtr. = deutlich od. kräftig hervortreten; dazu „vorspringende Gegenwart" = besondere od. lebhafte Anschaulichkeit: *obgleich in keiner Zeichnung die vorspringende* **G.** *der Architektur erreicht wird,* Tgb. 4. 10. 86; die gleiche Wendung It. R. 8. 10. 86. —

vorstarren = hervorstarren, starr hervortreten: *unter vorstarrenden bemoosten Grabsteinen wandelnd,* DuW. 13. — **vorstechen** (neueres Wort), intr., übtr. = scharf herauskommen; in Sonderbed. = deutlich ins Ohr fallen: *damit das Final des ganzen Stücks (Scapin und Scapine) desto brillanter vorsteche,* Br. 23. 1. 86 an Kayser. **vorstechend machen** = scharf hervortreten lassen: *ihren Charakter* **v.** zu **m.,** 15. 10. 27. — **vorstehen** (mhd. vor- und vür-stân); a) nach der Amtssprache = im vorhergehenden angeführt sein: *Alles dieses, wie vorsteht,* 16. 7. 98; b) rein örtl. = hervorstehen: *Es stand ein kleiner Pult an jedem (Stuhle) vor (d. h. so vor ihm, daß er mit ihm verbunden war),* D. Geheimn. 270; c) (18. Jhdt.) = bevorstehen: *Morgen steht uns der herrliche Weg den Gotthard hinab noch vor,* Br. a. d. Schw. 13. 11. 79, u. sonst; d) = besonders hervortreten: *ohne vorstehende Leidenschaft,* Th. Send. 6,7; e) mit Dat. auch = (als

Aufseher) leiten: *Die Kinder forderten Wilhelm zu einem Spaziergange auf, indes der Wirt (= der Hausherr) noch einigen Geschäften* **v.** *wollte,* Wanderj. 1,2. — **vorstellen** (im 16. Jhdt., wie bei Luther, fürstellen), ein seiner Anschaulichkeit wegen von G. häufig gebrauchtes Wort; a) eigtl. = vorlegen, vor einen hinstellen, ihm vor Augen stellen od. zeigen; z. B.: *Der König würde viel Vergnügen daran finden, wenn ich ihm die Modelle* **v.** *könnte,* Cell. 3,6; ebs. D. Samml. u. d. Sein. 7; *einen ganzen Kasten voll Blumen, den ich meiner Schwester* **v.** *sollte,* DuW. 5; auch Ph. Hack., Kön. v. Neapel; b) = zur Darstellung bringen, herstellen, mehrf. im Cellini, z. B.: *Diesen Kriegsnamen ließ ich auf den Grabstein setzen mit schönen antiken Buchstaben, die ich alle zerbrochen* **v.** *lassen, außer dem ersten und letzten,* 1,10; *Tobias hatte eine Art Leuchter vorgestellt,* 1,12; ferner 3,2 und 3,6; c) = im Bildnis darstellen: *so war der Engländer (Charles Gore) ganz anständig (= standesgemäß, würdig) und behaglich auch in einem schlechten Kantonierungsquartier (von seinem Freunde, dem gleich ihm der Malerei ergebenen Rat Krause) vorgestellt, wie er uns noch täglich in angenehmer Erinnerung vor Augen steht,* Bel. v. Mainz, 15. 7. 93; d) = auf der Bühne darstellen: *Das ist die Leidenschaft, die ich so oft vorgestellt habe,* Lehrj. 1,1; e) allgem. = veranschaulichen, vergegenwärtigen: *Ob wir gleich eingestehen müssen, daß gewisse Werke mehr als andere den Punkt andeuten, wohin eine Literatur gelangt ist, und wenigstens eine Epoche derselben symbolisch* **v.,** Jen. Allg. Liter. 06; f) = zur Befolgung od. Nachachtung vorführen (empfehlen): *so ist sein Hauptgeschäft, den Machthabern ihre Pflichten dringend vorzustellen,* Z. Andenk. Wiel.; g) = in Worten (anschaulich) darlegen: *daß auch ich das hätte mit erdulden sollen, darüber wollt er (ein alter Husarenoffizier) sich nicht zufrieden geben. Ich stellte ihm (darauf) die Sache von der heitern Seite vor,* Kamp. i. Fkr. 28. 10. 92; in Sonderbed. = über etwas vorstellig werden, es amtlich vortragen: *der König wies Phil. Hackert an den General Acton, der die Sache im Rat* **v.** *sollte,* Phil. Hack., Anstellung; h) refl. sich einem **v.,** vollbedeutend α) = ihm offen entgegentreten: *Der Fürstin Wort, die uns zu Freunden wünscht, Hab ich verehrt und mich dir vorgestellt,* Tasso 1216 f.; β) mit sachlichem Subjekt = sich seinem Anblick darbieten: *Das Bild, das sich ihr (Charlotten) vorstellte, war so oft in der Welt wiederholt, daß man kaum einen neuen Eindruck davon erwarten sollte,* Wv. 2,6. — [**vorstellig,** ursprgl. wohl Wort der Amtssprache; in der Wendung „einem etwas vorst. machen" seit 18. Jhdt. = es ihm anschaulich vorstellen, es ihm deutlich darstellen: *Was dein verzagter Mund mir jetzt* **v.** *macht,* Jos. 2,578; ungewöhnlicher „sich etw. **v. m.**" = es sich zum Bewußtsein bringen, es sich denken: *Ich kann mir ganz und gar noch nicht* **v.** *machen, Daß ihr seid ohne Schuld,* 5,641 f.]. — **Vorstellung,** die (seit 17. Jhdt.); a) allgem. = Darlegung: *eine nochmalige* **V.** *Ihrer gegenwärtigen gedrängten Lage,* Br. 30. 10. 95; b) = Auffassung, Veranschaulichung, Verdeutlichung: *je weiter ich kam, desto schwerer ward mir die* **V.** *des Ganzen, und mir schien zuletzt fast unmöglich, zu einer Übersicht (der Rolle des Shakespearischen Hamlet) zu gelangen,* Lehrj. 4,3; c) = Anschauungsbild: *Zu Kupfern bringe ich Vorstellungen aus Wilhelm Meister zum Vorschlag,* Br. 16. 1. 97; d) = Aufführung eines Theaterstücks: *Die beiden Theaterfreunde waren einigemal während der* **V.** *auf die Bühne gekommen,* Lehrj. 5,12; e) eigenartig = Veranschaulichung od. erläuternde Vorführung einer Grundgestalt od. eines Musterbildes: *In den größten Sammlungen (geschnittener Steine) kommen Vorstellungen vor,* Kamp. i. Fkr., Weimar 92—93; f) zu „vorstellen" g) = Äußerung od. Geltendmachung besonderer Bedenken od. Gründe: *Der Direktor kündigte Marianen den Kontrakt, der ohnehin nur auf sechs Wochen stand, und ließ sie, aller Vorstellungen ungeachtet, in einem kleinen Städtchen zurück,* Lehrj. 2,7; *Wir pflegen jede* **V.** *eines Schauspielers, daß seine Rolle groß und schwierig sei, mit vieler Nachsicht zu behandeln,* Br. 20. 4. 09; dazu „Vorst. tun", α) = Gründe geltend machen: *Er (Laertes) habe sich aus dem Stegreife sterblich verliebt, dem Vater alle möglichen Vorstellungen getan, zu bleiben, und endlich versprochen, das Mädchen zu heiraten,* Lehrj. 4,4; β) = Einspruch erheben: *an ihren Führer gekettet, halten die Regimenter sich für berechtigt, gegen diese Order* **V.** *zu t.,* Weim. neudekorierter Theatersaal. Dramat. Bearb. des Wallenst. durch Schiller; *Fänden Sie diese Wohltätigkeit ganz deplaciert, so haben Sie die Güte deshalb* **V.** *zu t.,* Br. 22. 3. 31 an Weller; g) endlich ist **V.,** auf rein geistige Vorgänge bezogen, = Begriff, Gedanke, Meinung; z. B.: *Man hatte von diesen (den französischen Soldaten) nicht die größte* **V.** *(= die vorteilhafteste Meinung),* DuW. 3; *schon hatte sich Marie an die* **V.** *gewöhnt, mit uns zu leben,* Wanderj. 1,2 (Der Lilienstengel). — **Vorstellungskraft,** die, vereinzelt für das bei G. ungemein häufige „Einbildungskraft": *wie ich so bald Grenzen meiner* **V.** *fand,* Werth. 9. 5. 72. — **vorstolpern,** einem etwas; übtr. = es ihm vorstammeln: *Der gegenwärtige Fasnachtsgoethe, der Ihnen neulich einige dumpfe tiefe Gefühle vorstolperte,* Br. 13. 2. 75 an Auguste zu Stolberg. — **Vorstoß,** bei Schneidern = ein zur Verstärkung od. zum Schmuck aufgesetzter Zeugstreif, eine Biese; dazu **„rot vorgestoßen"** = mit einem roten Vorstoß versehen: *Die Bauern hatten weiße Kittel,* **r. v.,** Tgb. 13. 6. 01. — **vorstreben** = vorwärtseilen: *die heranziehenden Wolken behielten immer eine vorstrebende Gestalt,* Tgb. 8. 7. 19. — **vorstrebend sein,** von Sachbegriffen = im Vorrücken sein: *Bei dem Versuch mit einem dunkeln Bilde ist der gelbe Saum* **v.,** N. S. 2,69. — **vorstreichen,** a) eigtl. einigemal in den Briefen = im voraus mit Vermerkstrichen versehen: *diese beiden Bücher sind auch in dem Hüttnerischen Literaturbericht von Ew. Hoheit mit schwarzer Tinte vorgestrichen,* Br. 25. 12. 20 an K. A., auch 16. 5. 22; 27. 1. 26; 13. 3. 27; 2. 4. 30;

dazu „das **Vorstreichen**“ = das vorhergehende Anstreichen, die vorausgehende Bezeichnung: *eine Stelle, die Sie auch ohne mein* **V.** *gleich würden bemerkt haben,* 10. 9. 20 an Schultz; b) „einem etwas **v.**“, übtr. = es vor ihm herausstreichen: *um Euer Drama Euern Herren und Damen vorzustreichen,* Gött., H. u. W. —

Vorteil (seit dem Mhd.) = Gewinn (im voraus zukommender Teil); in der Mz. auch = (zum Vorteil gereichende) Kunstgriffe: *Der Hofstukkator Hofmann würde gar mancherlei Vorteile zu zeigen geneigt sein,* Br. Ende Juni 00 an Ernst II. v. Gotha; *Vielleicht sollte man aus den Vorteilen seines Handwerks ein Geheimnis machen,* Wv. 2,7. — **Vortod** (Goethewort) = ein den nahenden Tod vorausverkündender Zustand: *Im* **V.** *seh ich, matt und hingebleicht, Von Tag zu Tag ein Kummerleben schwanken,* Nat. Tocht. 1987 ff. — **Vortrag** (neueres Wort), 1. = mündliche Darlegung; *einen* **V.** *tun,* a) = einen Bericht od. eine Erläuterung geben: *als Lotte beschäftigt war, einen Kreis von Stühlen zu stellen und einen* **V.** *zu einem Spiele zu* **t.,** Werth. 16. 6. 71; b) = amtlichen Bericht erstatten: *Wollten Sie der Frau Großherzogin hievon gefälligen* **V. t.,** 8. 5. 27 an Soret; c) allgem. = Darstellung: *Dabei erfreute ich mich, daß sein (Dumouriezs)* **V.** *mit meinen Erfahrungen und Bemerkungen vollständig übereinstimmte,* Ann. 95; — 2. = Art und Weise der Darstellung, geschicktes od. kunstvolles Verfahren des Redenden od. Vortragenden: *der* **V.** *macht des Redners Glück,* Faust 546. — **vortragen,** uneigtl., a) = auf der Bühne darstellen, aufführen od. vorführen: *Indem dieses Stück (ein Drama des Barons auf dem Grafenschloß) vorgetragen wurde, hatte jeder Zuhörer Raum genug, an sich selbst zu denken,* Lehrj. 3,2; b) vollbedeutend = gebührend od. mit den rechten Worten zum Ausdruck bringen: *Wo nehm ich Worte her, das Schrecknis vorzutragen?,* D. Jahrmarktsf. zu Plund. 267; ebs. refl.: „sich selber od. von selber **v.**“: *Es trägt Verstand und rechter Sinn Mit wenig Kunst sich selber vor,* Faust 550 f.; *Freundschaft, Liebe, Brüderschaft, Trägt die sich nicht von selber vor?,* Urf. 197 u. DuW. 11. [Das Wort ist häufig im Joseph; a) = hinterbringen: 1,30 u. 546; b) = anführen, vorbringen: 1,213; 2,641; 5,1818; c) = kundtun, mitteilen: 4,188 u. 227; 5,490; 752 und 1738.] — „etwas dichterisch vortragen“, kurz = ein zum Vortrag geeignetes Gedicht hervorbringen: *Hätte mirs glücken wollen, etwas auf Ihro Majestät Bezügliches* **d.** *vorzutragen,* Br. 16. 9. 30. — **vortrefflich** (mhd. vürtrefflich), häufig bei G. neben dem gleichfalls oft bei ihm vorkommenden älteren „fürtrefflich“ (s. d.) = ausgezeichnet, hervorragend, vorzüglich; 1. Ew., z. B.: *Ein vortreffliches Gedächtnis kam ihm zu Hilfe,* Th. Send. 6,12; *Jedermann drängte sich herbei, den vortrefflichen Fürsten zu sehen,* Lehrj. 3,8, und sonst; *ein Kruzifix von vortrefflicher Arbeit,* Cell., Anh. XIV, 2; *eine vortreffliche Mutter,* Br. 6. 8. 04, und sonst vielmals in den Briefen und Tagebüchern; in substant. Stellung, z. B.: *so glaubte man nichts Vortrefflichers gelesen zu haben,* 28. 1. 04; *so ist es der Sache ganz gemäß, daß man das Vortreffliche zusammenbringe,* 6. 8. 04; — 2. Uw., z. B.: *Wir haben uns auf dem Wege* **v.** *gebessert,* D. Vögel; **„V.!“,** *rief sie, „das heiß ich nach dem Leben!“,* D. gut. Weib.; *eine Rolle, die eine meiner Bekanntschaft* **v.** *spielen würde,* Ram. N.; mehrfach in den Briefen und Tagebüchern. — **vortreten,** a) ohne Erg. = vorangehen: *Als ein Herr trat Reineke vor, ihm folgten die andern,* Rein. F. 12,240; b) mit Dat. = den Vortritt vor jemand haben, über ihn hinausgehen (so gelegtl. schon mhd. vürträten, und neuerd. z. B. bei Kotzebue): *Halten Sie sie (die Frankfurter gelehrte Anzeige) ja, keine in Deutschland wird ihr in Aufrichtigkeit, eigener Empfindung und Gedanken* **v.,** Br. 3. 2. 72 an Salzmann; c) „bei jmd. **v.**“ = zum Besuch vorsprechen: *alle Jahr, nur wenig Augenblicke, Pfleg ich bei Manto vorzutreten,* Faust 7449 f.; d) „etwas **v.** lassen“ = es ans Licht ziehen: *Ich schließe mit der Bitte, mir doch künftig alles, was in dieser Art von Ihnen ausgeht, ungesäumt gefälligst mitzuteilen, weil es mir immer neue lebendige Veranlassung gibt, dasjenige wieder* **v.** *zu* **l.,** *was sich bei mir vielleicht in den tiefsten Hintergrund zurückgezogen hat,* Br. 6. 4. 23 an Gottfr. Hermann; e) einf. „vortreten“ = auftreten, hervortreten, an die Öffentlichkeit treten: *wie es gekommen ist, daß Antonius Lucas bei so schönen Einsichten weder polemisch noch diktatisch vorgetreten, ist uns leider ein Geheimnis geblieben,* N. S. 4,59. —

vorüberflichn, ohne Erg. in Sonderbed. = der Vergänglichkeit zueilen: *Laß den Anfang mit dem Ende Sich in ein zusammenziehn, Schneller als die Gegenstände Selber dich* **v.,** Dauer im Wechs. 33 ff.: ein um des Folgenden willen absichtlich starker Ausdruck. — einem einen Zeitraum **vorüberführen** = ihm diesen vorübergehen oder vergehen lassen: *auch war ich beflissen, ihm (dem Grafen Sternberg) die übrige Zeit angenehm und nützlich vorüberzuführen;* ein gewählterer und hier passenderer Ausdr. als das gewöhnliche „vertreiben“. — **vorübergänglich** (seltenere Bildung nach dem Muster von „vergänglich“), als Uw.: *unsere Hofdamen erzählten davon, doch nur* **v.** (= *vorübergehend, im Vorübergehen*), Br. 2. 3. 27: *Wenn diesem (Faust) nicht die Götter, wie sie öfter tun, Für wenige Zeit nur wundernswürdige Gestalt, Erhabnen Anstand, liebenswerte Gegenwart* **V.** *liehen, wird ihm jedesmal, Was er beginnt, gelingen,* Faust 9182 ff. — **vorübergehen;** a) ohne Erg. = vorüberfahren: *wie das Schiff vorübergeht,* Geistesgruß 3; s. **gehen;** b) mit dem Akk. = **v.** an; z. B.: *Nachtviole, dich geht man am blendenden Tage* **v.,** 4 Jahresz. 8,1; *einen wunderlichen Turm gingen wir* **v.,** Im Rheing. Herbstt. 2. 9. 14; s. **vorbeigehen;** c) nach älternhd. u. später gelegtl. wiederkehrender Weise mit dem Dat.: *einem eitlen Mädchen, welches sogar noch des Abends dem Spiegel nicht* **v.** *konnte,* K. u. A. 22; d) **vorübergegangen,** als PA. = der Vergangenheit angehörend; beschönigend für „verstorben“: *an die leider schon vorübergegangene Mutter (der Jacobischen Kinder) erinnernd,* Kamp. i. Fkr., Pemp. im Nov. 92;

„Dreißig Jahr **vorüberhaben**" = über 30 Jahre alt sein: *Hat einer* **d. J. v.**, *So ist er schon so gut wie tot*, Faust 6787 f. — **vorübersein**, m. d. Akk. = **v.** an od. bei: *kaum da ich sie (= die Hüter)* **v.** *war, fand ich, die meine Seele liebt*, D. Hohel. Salom. — **vorüberstreichen** = rasch vorübergehen: *so erregte meine Verzweiflung über das Verlorene bei ihr (Cornelien) eine gleichfalls verzweifelnde Ungeduld über das nie Besessene, Mißlungene und Vorübergestrichene solcher jugendlichen Neigungen*, DuW. 6. — **vorübertönen**, nach Goethischer Weise kurz = tönend (mit Geschrei) vorüberfliegen: *Ein Reiher tönt durch die finstere Nacht* **v.**, K. u. A.; Ilias 10. — „etwas **vorüberwalten** lassen" = es als maßgebend an sich vorüberziehen lassen: *gewiß wird jeder Reisende sich künftighin, diesen unschuldigen Funktionen (den Musikaufführungen der sogen. Oratorianer in Rom) beiwohnend, vorzüglich erbauen, wenn er dasjenige, was wir vorgetragen haben, in Gemüt und Gedanke* **v.** *läßt*, It. R., Philipp Neri. — **Vorurteil**, auch ohne üble Nebenbed. a) = vorläufiges oder vorwegzunehmendes Urteil: *Gestern, als ich der Fabel meines neuen Gedichtes (H. u. D.) nachdachte, um sie für Sie aufzusetzen, ergriff mich aufs neue eine ganz besondere Liebe zu diesem Werke, welche nach allem, was indes zwischen uns verhandelt worden ist, ein gutes* **V.** *für dasselbe gibt*, Br. 28. 4. 97 an Schiller; b) = von vornherein feststehendes Urteil: *meinem* **V.** *will scheinen, daß ich durch diese Darstellung (der Reisen des Pietro della Valle) erst meinem „Divan" einen eigentümlichen Grund und Boden gewonnen habe*, Not. z. Div., Entschuldigung.

vorverdient = (einer,) der sich in früherer Zeit Verdienste erworben hat: *Den alten Ruhm, den vorverdiente Geister Für diese Stadt durch Werk und Wort begründet, Er (der Oberbergrat Reil) setzt ihn fort als viel gepriesener Meister*, Was wir bringen, Halle, 137 ff. — **Vorvordern**, die, seit dem Mhd., = Vorfahren, Vorväter: *etwas von Bedeutung, das unsre Nachfolger zu einer Tätigkeit aufrege, woran es unsre* **V.** *niemals haben ermangeln lassen*, It. R., Bericht v. Dez. 87; *das von unsern Vorvordern Geleistete*, DuW. 9; das Wort erscheint gelegentlich auch sonst bei Neueren. —

vorwalten (neueres Wort) = obwalten, vorherrschen: *unter vorwaltenden Umständen*, Br. 31. 3. 20. — **vor- und obwaltend** = vorwiegend und überhaupt herrschend od. vorhanden: *der vor- und obwaltenden Weltliteratur*, 1. 1. 28. — **vorwärts**, seit 17. Jhdt. (mhd. vürwert, bei Luther fürwerts m. d. Dat.); a) selten, doch auch bei Schiller = vorn, im Vordergrunde od. Vorgelände: *Man konnte hoffen, sich* **v.** *zu erholen*, Kamp. i. Fkr. 18. 9. 92; b) mit dem Genit.: *vorw. des Turmes*, Br. 28. 8. 97. — **vorwärtsbringen** = vor sich, d. i. zustande bringen: *Was Sie von Cellini bedürfen, bringe ich indes* **v.**, 5. 7. 96 an Schiller; *Die Schemata zur Chromatik hoffe ich mit Ihrem Beistand auch bald* **v.** *zu b.*, 8. 12. 98 an dens. — **vorwärtsgehen** = fortschreiten, Fortschritte machen: *wodurch ich denn auch in diesem Fache (der Insektenkunde)* **v.** *gegangen bin*, Br. 1. 8. 00. — **vorwärtskommen** = vorrücken, vorwärtsschreiten: *wobei die Handlung um nichts* **v.** *kommt*, Jen. Allg. Liter. 05. — **vorwärts** sein = fortgeschritten od. vorgerückt sein: *Geh und frage den Benvenuto, ob sein Koloß (Modell eines Neptun) soweit* **v.** *ist, daß ich einen Blick darauf werfen könne*, Cell. 4,10. — **vorwerfen**, bildl. = werfend, d. i. mit Nachdruck od. Wucht, vorschieben: *die vorgeworfene Unterlippe*, Jos. Bossi, Abendmahl. — **Vorwerber** = vorangehender Bewerber: N. S. 3,245. — **Vorwerk** (spätahd. u. mhd. vorwerc) = vor dem Herrensitze liegendes kleineres Landgut, Meierhof: Faust 10 900. — „einem eine Last **vorwiegen**", aufs Geistige übtr. = ihn durch den Augenschein von ihrer Schwere überzeugen, ihm ihre Schwere vor Augen führen: *indem uns solche Aufsätze die Last, die wir seit mehr als zwanzig Jahren tragen (es handelt sich um die Theaterleitung), wieder einzeln vorzuwiegen unternehmen*, Br. 16. 3. 14. — **Vorwort** (mhd. vor- und vür-wort in abweichender Bed.), auch = Empfehlung, Fürsprache; mehrf. bei G., z. B.: *Dann braucht Euer* **V.** *(beim Kaiser) und reißt mich aus einem Elend, in das unzeitige Hilfe uns beide stürzen könnte*, Gesch. Götz. 3,5; *Wie wußt er sich nicht der Königin* **V.** *Leicht zu gewinnen*, Rein. F. 7,99 f.; wiederholt in den Briefen, z. B.: 23. 9. 00; 2. 11. 00; 14. 3. 14; 15. 8. 29; 18. 9. 30. — **vorwortlich** (nach „Vorwort" = Vorrede), als Uw. = in Form od. im Verlauf eines Vorworts: *was wir oben* **v.** *beigebracht*, N. S. 1, XXX (v. 1808). — **Vorwurf** (spmhd. als Verdeutsch. von obiectum) = Gegenstand (der Behandlung), von Adelung als neu aufgenommen bezeichnet; bei G. z. B.: *ob wir gleich wünschen, daß er (A. v. Joch) seiner Meditation einen andern* **V.** *gewählt hätte*, Fkft. gel. Anz., Alex. v. Joch über Belohnung und Strafen nach türkischen Gesetzen: *Wie behandelt Rembrandt diesen* **V.?**, N. Falc. —

vorzeitig (seit Beg. des 19. Jhdts.), im Ggstz. zu „gegenwärtig" = ehemalig: *Begeben Sie sich in Gedanken in unsere vorzeitige Mitte (= mitten in unsere ehemalige Gesellschaft)*, Br. 16. 6. 19 an Mellish. — **vorzüglich** (seit 18. Jhdt.); 1. Ew. = ganz besonders: *ein vorzügliches Vertrauen*, Br. 31. 1. 03; *Unter den hilfsbedürftigen Personen, für die meine Mutter eine vorzügliche Sorge trug, standen besonders junge Frauen obenan*, Wanderj. 1,2 (Die Heimsuchung); — 2. Uw.; a) = vornehmlich: *ich hab des Schwätzens Überdruß, Denn du hast Recht,* **v.** *weil ich muß*, Faust 3071 f. (Urf. 923 f.); *Das Theaterwesen ist ein Geschäft, das* **v.** *mit Großheit behandelt sein will*, Br. 12. 3. 15; b) = vorzugsweise: *Ew. Wohlgeboren sende ich den botanischen Versuch, über welchen ich mich morgen mit Ihnen* **v.** *zu unterhalten wünschte*, 18. 12. 89; *Sie (Ottilie) hatte* **v.** *die Sorge für das Kind übernommen*, Wv. 2,9; *wenn Grund und Boden* **v.** *dem Nutzen gewidmet erschien*, Wanderj. 1,8. — **Vorzüglichkeit** = Vorzug: *Ein Mann (Gerhard von Reutern), der wegen seiner Eigenschaften und Vorzüglichkeiten das beste Geschick verdient*, Br. 11. 7. 31. —

W

wa (mhd. wâ = wo, als unbest. Fürwort = irgendwo), vereinzelt = irgendwo, irgendwann od. etwa: *Aber wir wollen sie bald belehren Und zum Unglauben sie bekehren; Und lassen sie sich* **w.** *nicht weisen, So sollen sie alle Teufel zerreißen,* in der urspргl. Estherdichtung des Jahrmarktsfestes v. 1774, V. 19 ff. — **Wachfeuer** = dem seit 17. Jhdt. üblichen „Wachtfeuer": Faust 7025. — **Wachs,** gemeingerm. = Stoff der Bienenwabe; „weiches **W.**", bildl. = fügsame Menschen: *Ich sitze in Wilhelmstal und habe, Gott sei Dank,* **w. W.,** Br. Ende Juli 89 an Herder. — **Wachschlaf** = traumartiger Zustand: *Muß doch der Dichter, wenn er bescheiden sein will, bekennen, daß sein Zustand durchaus einen* **W.** *darstelle,* 23. 7. 20. — **wachsen,** gemeingerm., = größer werden, zunehmen; a) = aufwachsen, heranwachsen: *kaum war dieser Wunsch erfüllt, Daß zwischen beiden Schwestern nun Orest, Der Liebling, wuchs,* Iph. 409 f.; *als ich hier mit Klytämnestren schwesterlich, Mit Kastor auch und Pollux fröhlich spielend wuchs,* Faust 8499 f.; b) = anwachsen, steigen, zunehmen: *das Wasser wächst,* Br. 20. 4. 85; *wie der Tag wuchs, so vermehrte sich die Anzahl der Honoratioren,* DuW. 3; c) in volleren Wendungen; α) „aus einem anderen Bette wachsen" = aus einem anderen Ehebunde entstammen: *Neidisch sehen sie des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn, Aus einem andern Bette wachsend, an,* Iph. 341 ff.; β) **wachsen** und **werden** = heranwachsen und sich entwickeln: *wie dieser auf alle Fälle bedeutende Mensch in Köthen wuchs und ward,* Jen. Allg. Liter. 06; γ) „ein Riese gewachsen sein" = zum Riesen herangewachsen sein, ein Riese an Wuchs sein: *Seid Ihr auch gleich kein* **R.** *gew.,* Rein. F. 2,284; δ) „einem in (den) Garten **w.**", volksmäßig = ihm ohne sein Zutun od. wider seinen Willen, wie von selbst widerfahren: *Euch (Weisl.), glaub ich, kommts schon seltner, daß Ihr Euch selbst oder Eure Gäste bedient; uns armen Rittersleuten wächsts oft* **i. G.,** Gesch. Götz. 1,3. — **Wachstum** (spmhd. wahstuom, daʒ), im 18. Jhdt. öfters als Maskul.; so bei G. z. B.: *Nun kann den schönen* **W.** *nichts beschränken,* Son. 5,9; *Er selbst (der alte Textor) band sorgfältig die Zweige der Pfirsichbäume fächerartig an die Spaliere, um einen reichlichen und bequemen* **W.** *der Früchte zu befördern,* DuW. 1; *Sorget nun in dichten Häusern, daß auch hier der* **W.** *frei,* Inschr. 66,5 f.; und sonst. Anderswo „das W.", z. B.: N. S. 6,78; 87 u. 90. — **Wachstumsreihen** = Schichten, wie sie sich von Jahr zu Jahr beim Wachsen (der Palmen) bilden: *Sollte man diesen Überrest (eines in der Manebacher Steinkohlengrube angetroffenen aufrecht stehenden Baumes) nicht als etwas Palmartiges ansprechen dürfen, wohin die kurz übereinandergedrängten* **W.** *zu deuten scheinen?,* Br. 20. 4. 02 an Blumenbach. — **Wachtel,** alter Name des Vogels coturnix; dazu **Wachtelpfeife** = Lockpfeife für Wachteln: *Im Ton einer* **W.,** *denk ich,* Götz 2,1. —

Wacke, die (mhd. wacke, der), = Gestein aus Quarz, Sand und Glimmer, Verwitterungserzeugnis aus Basalt; z. B.: Br. v. Nov. 82; dazu „Grauwacke" und „graue Wacke", z. B. N. S. 9,155 ff. — **Wackenbildung** = Gesteinsbildung: Ann. 17.

Waffenfluß, bildl. = gleichmäßig heranziehende Schar von Bewaffneten: *Ich hielt auf einer Höhe und sah jenen blinkenden* **W.** *glänzend heranziehen,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; dafür **Waffenwogen** = wogende od. wogenartig sich bewegende Massen von Bewaffneten: *Es blitzen* **W.** *den Hügel schwankend ab,* D. glückl. Gatten 65 f. —

Wage, altes deutsches Wort; 1. a) = Gerät zum Wägen; bildl.: *Auf des Glückes großer* **W.** *Steht die Zunge selten ein;* b) auch = das bewegliche, zum Befestigen der Stränge dienende Querholz an der Wagendeichsel: *Abgemessen knüpften sie drauf an die* **W.** *mit saubern Stricken die rasche Kraft der leicht hinziehenden Pferde,* H. u. D. 5,140 f.; *Zwischen Pößneck und Volkmannsdorf brach die* **W.,** Br. 28. 6. 23 an den Sohn; — 2. zum Zeitwort „wagen" gehörend, als Abstr. = Wagnis, das Waggen: mit allzu kühner **W.,** Der Müller. Verr. 79; diese schon im Mhd. vorkommende Bed. ist von Wiel. wieder aufgefrischt und findet sich später auch bei Rückert. —

Wagen, der, gemeingerm. = Räderfuhrwerk; einmal bei G. völlig wie ein Mengewort behandelt: *einige* **W.** *gute Beute (= mit guter Beute),* Kamp. i. Fkr. 13.—17. 9. 92; die Mz. einigemal nach jüngerer, vorzugsw. süddeutscher Art mit Umlaut: *Bei Kannstatt große Anzahl Mehlfässer und Wägen,* Tgb. 2. 11. 97; auch Wanderj. 3,9; dazu **Wagenschmer,** landschaftlich = Wagenschmiere, d. i. Schmiersalbe zum Einfetten der Achsen an Wagenrädern: *Her! Her! Butterweiche* **W.,** Das Jahrmarktsf. zu Plundersw. 123 f. — **wagen** (mhd. wâgen) = aufs Geratewohl unternehmen, z. B. a) ohne Erg. = in kühnem Vertrauen auf gut Glück hin handeln: *Dein Vater wagt, und die Majestät muß das Geschehene billigen,* Egm. 5,4; b) etwas ins Publikum wagen = es der Lesewelt vorzulegen wagen: *Auf Michael werde ich eine neue Theorie der Farben ins Publikum* **w.,** Br. 4. 7. 91; c) wiederholt bei G. (wie schon bei Luther) refl.; α) = sein Leben aufs Spiel setzen od. daran wagen: *Bleibe hier, was sollst du dich* **w.!,** B. Götz 5,6; *Wagt er sich doch und wollte vermessen Rüsteviels Honig verzehren,* Rein. F. 4,36 f.; β) = sich weiter vorwagen: *so wunderte es einen Herabsteigenden, in solchen Schluchten gerade anstrebende Mauerpfeiler zu erblicken und, wollte er* **s. w.,** *ein unterirdisches Labyrinth von düstern Hallen und Gängen vor sich zu finden,* Erklär. zu Wilh. Tischbeins Idyllen I; γ) im Zshg. = sich an das

Unternehmen heranwagen: *Jedermann fühlte die Unsicherheit der Sache, man wollte* **s.** *nicht gerne* **w.,** DuW. 18; δ) s. „gegen jmd. w." = wagen, mit ihm anzubinden od. es mit ihm aufzunehmen: *Wer sind wir, um uns* **g.** *einen aufgebrachten Abenteurer zu* **w.?,** Clav. 4,1; ε) mit „in" = sich zu begeben wagen: *Und er wagt sich ins offene Meer,* Achill. 492. — „das **Wagen**" = die Kühnheit, der Wagemut: *dir fehlt ein dreistes* **W.!,** Div., B. der Betracht. 16,8. — **Wager,** der, seit dem Mhd. = Unternehmer od. Vollbringer von Wagnissen: *Sorglos über die Fläche weg, Wo vom kühnsten* **W.** *die Bahn dir nicht vorgegraben du siehst, Mache dir selber Bahn!,* Mut 1 ff.; selten bei Neueren. — **Wagnis** (16. Jhdt., dann erst wieder geg. Ende des 18. Jhdts.) = gewagtes od. kühnes Unternehmen: *manches Bruchstück zu ergänzen und das Andenken verlorner und verschollener Wagnisse zu erhalten,* DuW. 12; in abgeschwächter Bed. = Abenteuer, Unterfangen; a) als Neutrum: *mein unschuldiges* **W.,** DuW. 16; b) als Femin.: *Als wir den Ritter um die Mittel befragten, wie man sich benehmen müsse, um den Ätna zu besteigen, wollte er von einer* **W.** *nach dem Gipfel, besonders in der gegenwärtigen Jahreszeit, gar nichts hören,* It. R. 4. 5. 87; *Wo auf der schönen Erde nur Gewalt, Verschmitzte Habsucht, kühne* **W.** *galt,* MZ. 1818, V. 527 f. —

wägen, gemeingerm., 1. tr., in gehobener Sprache, übtr. a) = zu genauer Abschätzung auf die Wage legen: *Man tadelt den, der seine Taten wägt,* Iph. 147; *das Glück deiner Tage Wäge nicht mit der Goldwage,* Sprichwörtl. 239 f.; b) = zuwägen, i. S. v. vergönnen: *man braucht nicht auf Sonnenschein zu warten, der einem nordischen Beobachter überhaupt nicht reichlich gewogen ist,* N. S. 1,124; — 2. refl., auch = hin und her schwanken: *Es wägt sich mein Geschick,* D. Jahrmarktsf. zu Plundersw. 237; *mit leisem Gewicht und Gegengewicht wägt sich die Natur hin und her,* Z. Nat. — **gewogen,** als PA. = zugeneigt: *Ich bin dem Mädchen sehr* **g.,** Faust 839; *Er scheint ihr* **g.,** 3203 (Urf. 1052); andere Beispiele unter dem Wort in **G.** — **Wageschale,** vereinz. = Wagschale: Br. 21. 1. 02. —

Wahl, die, altes hochd. Wort, = Auswahl; z. B.: *der Lieblingsspeisen Wahl* = eine Ausw. unter den Lieblingssp., d. h. die jedesmal nach der Jahreszeit auszuwählenden Lieblingsspeisen: Faust 10901. — **wählen,** gemeingerm., = sich durch freiwilligen Entschluß für etwas entscheiden. Das Wort in besonderen Anwendungen; a) mit dem Inf. u. zu (statt „für" mit dem substantiv. Infin.): *Hersilie wählte zu reiten (= entschied sich für das* **R.),** Wanderj. 1,6; b) einen wählen = ihn anderen vorziehen: *Was tat ich je, daß sie mich* **w.** *konnte?,* Tasso 1149; c) vollbedeutend = richtig auswählen: *Die erste Pflicht des Menschen, Speis' und Trank Zu* **w.,** ebd. 2884 f.; *Mutter, Ihr kramtet so lange, die alten Stücke zu suchen Und zu* **w.,** H. u. D. 2,13 f. — „Das **Wählen**" = die Wahl: *Dem Gatten von (= nach) des Vaters* **W.** *angetraut,* Faust II, Paralip. 173 [„wählen" mit folgd. Objektssatz in Form eines unabhäng. Satzes: *Dein Vater wählet wohl, du bist der artigste (= entscheidet sich wohl dafür, „daß du d. a. bist"),* Jos. 5,1057]. — **Wahlverwandtschaft,** seit dem letzten Viertel des 18. Jhdts. Ausdr. der Chemie für die Eigenschaft von Stoffen, die sich gleichsam aus eigner Wahl gern miteinander verbinden; dann von G. übtr. auf das unwillkürliche Hinstreben innerlich verwandter menschlicher Naturen zueinander; s. Wv. 1,4. —

Wahn, gemeingerm., zunächst als Ew.; als Hw. = auf bloßen Schein gegründete Ansicht, irriges Urteil; wiederholt im „Faust", a) = unklar erwartungsvolles Streben: *Zeigt sich mein Herz nach jenem* **W.** *geneigt?,* V. 4; b) = leere, fälschlich für Wirklichkeit gehaltene Vorstellungen: *Versenkt ihn in ein Meer des Wahns,* 151; c) = grundlose Einbildung: *Nur immer diese Lust zum* **W.!,** 4209; d) „ein guter **W.**" = eine aus Herzensgüte hervorgegangene irrige Annahme: *ihr Verbrechen war* **e. g. W.,** 4408. — **wähnen,** gleichf. gemeingerm.; a) ohne Erg. = Erwartungen hegen: *Ich gehe aus und ein, träumend und wähnend; aber selig, selig ist mein Herz!,* Claudine, 1. Fass., 1; b) = annehmen: *Harpyen, wähn ich, fütterten dich im Unflat auf,* Faust 8819; c) dichter. mit bloßem Prädikatsnomen = irrtümlich halten für: *der mißversteht die Himmlischen, der sie Blutgierig wähnt,* Iph. 523 f.; *Der Vater wähnet Hippodamien Die Mörderin,* 346 f. — **wahnhaft** = auf Wahn gegründet, eingebildet; „wahnhafte Edelleute", als Übers. des Huttenschen imaginarii nobiles = bloßer Scheinadel: *anderwärts möcht ich eine Quelle suchen, aus der ich einen besondern Adel schöpfe und nicht unter die wahnhaften* **E.** *gezählt würde,* DuW. 17. — **Wahnkünstler** = Schein- od. Trugkünstler: *Ein großer Teil dessen, was man gewöhnlich Aberglauben nennt, ist aus einer falschen Anwendung der Mathematik entstanden; deswegen ja auch der Name eines Mathematikers mit dem eines Wahnkünstlers und Astrologen gleich galt,* Gesch. d. Farbenl. —

wahr, westgerm., a) = der Wirklichkeit entsprechend, mit ihr übereinstimmend; z. B.: *Nicht wahr (= Ist es nicht* **w.?),** *wenn Sie ins Theater gehen, so erwarten Sie nicht, daß alles, was Sie drinnen sehen werden,* **w.** *und wirklich sein soll? — Nein, ich verlange aber, daß wir wenigstens alles* **w.** *und wirklich scheinen solle,* Üb. Wahrh. u. Wahrscheinlichk. der Kunstwerke. Der Komparat. in Doppelung, als Ausruf zugleich des Jubels und der Überraschung: *Es wird! Die Masse regt sich klarer! Die Überzeugung wahrer, wahrer,* Faust 6855 f.; b) auf das Sittliche bezogen = aufrichtig; z. B.: *Den Ungläubigen verschmäht die Natur, und nur dem Zulänglichen, Wahren und Reinen ergibt sie sich,* Gespr. 2657 v. 13. 2. 29. — Das **Wahre** = die Wahrheit: *Das* **W.** *ist eine Fackel, aber eine ungeheure; deswegen suchen wir alle nur blinzend daran vorbeizukommen,* Max. u. Refl. v. J. 1824. — **wahrhaft,** 1. Ew., auch = der Wirklichkeit entsprechend: *Das eigentlich wahrhafte Gute, was wir tun, geschieht größten-*

teils clam, vi et precario (= heimlich, gewaltsam und bittweise; bei Terenz in Eun. 2, 3, 27 lauten die Worte: vel vi vel clam vel precario), Max. u. Refl. 1821; *Vorschnell und töricht, echt wahrhaftes Weibsgebild,* Faust 9127; — 2. Uw. = aufrichtig od. ernstlich: *Mit* **w.** *Gleichgesinnten kann man sich auf die Länge nicht entzweien,* Max. u. Refl. 827. — **wahrhaftig,** als versicherndes Uw., z. B.: *Wenn ich kennte den Weg des Herrn, Ich ging' ihn* **w.** *gar zu gern,* Z. X. I—VI, 478 f.; *Bei so verworrnem Spiele Wird mir* **w.** *bang,* ebd. 782 f. — **Wahrheit,** a) = Natürlichkeit, ungekünstelte Empfindung: *Ich ward über die* **W.,** *über die Güte, womit sie (Lottens Schwester Malchen) das ausrief, entzückt,* Werth. 6. 8. 71; b) = wahre Einsicht, richtige Erkenntnis des Zweckmäßigen: *Durch Heftigkeit ersetzt der Irrende, Was ihm an* **W.** *und an Kräften fehlt,* Tasso 2677 f.; c) = Wahrhaftigkeit: *Die Weisheit ist nur in der* **W.,** Max. u. Refl. 1821; d) in persönl. Fassung: *Führte man mich in der* **W.** *Haus, Bei Gott! ich ginge nicht wieder heraus,* Z. X. I—VI, 480 f.; *Herr Irrtum, wollt er an* **W.** *sich schließen, Das sollte Frau* **W.** *baß verdrießen,* Div., Buch der Spr. 55,5 f. — **Wahrheitsliebe: W.** *zeigt sich darin, daß man überall das Gute zu finden und zu schätzen weiß,* Max. u. Refl. (aus den „Wanderj."); *Das erste und letzte, was vom Genie gefordert wird, ist* **W.,** ebd. 1827. — **Wahrheitswege:** *Wirst du die frommen* **W.** *gehen, Dich selbst und andre trügst du nie,* Z. X. I—VI, 1157 f. — **wahrlich** (mhd. wærliche) = wahrhaftig, wirklich; z. B.: *Da ists denn* **w.** *oft ein Jammer!,* Faust 580. — **wahrscheinlich** (seit Mitte des 17. Jhdts) = den Schein der Wahrheit habend; für das Uw. mehrmals bei G. **wahrscheinlicherweise;** z. B.: It. R. 26. 2. 87; Br. 9. 5. 09; 20. 8. 19; K. u. A. 20.

wahren, gemeingerm., = achthaben, hüten, schützen, sorgen für; 1. tr. das alte, im Nhd. lange außer Gebrauch gekommene und von den Dichtern der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. wiederaufgenommene Verb a) nach der urspr. Füg. mit dem Genit.: *es wäre mein und meines kleinen Haufens übel gewahrt gewesen,* Gesch. Götz. 3,7, Götz 3,6 u. B. Götz 3,9; *Und so dachte die Frau sich selber Recht zu verschaffen, Ihrer Ehre zu* **w.,** Rein. F. 3,129 f.; b) mit Akkus. = aufbewahren, hüten: *Meint Ihr vielleicht den Schatz zu* **w.?,** Faust 2739; — 2. refl. = sich in acht nehmen: *Nun befiehlt Er (der Papst), daß Sie (Neri)* **s. w.** *und nicht Beichte sitzen ohne seine Erlaubnis,* It. R., Phil. Neri, Eigenhänd. Resolution des Papstes. —

währen (mhd. wërn, wëren) = bleiben, dauern, fortdauern; z. B.: *Begegn ihm, daß er glaubt, du könntest ihn entbehren; Zwar wird er rasen, doch das wird nicht lange* **w.,** D. Laune d. Verl. 109 f.; das Partiz. **„während"** erscheint seit der Mitte des 18. Jhdts. wiederholt als formelhafte Verbindung in genitivischen und dativischen Zeitbestimmungen; bei G. z. B.: *Ich bitte Sie, währender Arbeit mir immer manchmal was zu melden,* Br. 20. 1. 80 an Kayer; dieselbe Verbdg. Br. 27. 12. 11 u. Z. Botan. 17; *was währender Zeit in Deutschland vorgegangen ist,* N. S. 11,13; *Da nun allen diesen Bestrebungen Wohlwollen, Neigung, Freundschaft, wechselseitiges Bedürfnis zum Grunde lag, weil beide Teile (G. u. F. A. Wolf) währender Unterhaltung noch immer ein Unendliches von Kenntnis und Bestreben vor sich sahen, so herrschte in der ganzen Zeit eines längeren Zusammenseins eine aufgeregte Munterkeit,* Ann. 05; *währender guter Jahreszeit,* Br. 25. 7. 21 an Spiegel. — Aus solchen Verwendungen ist dann der Gebrauch des adverbialen „während" a) als sogen. Präposition, b) als Konjunktion hervorgegangen; a) „während" in präpositionaler Verwend., α) mit Genit., z. B.: **W.** *dieses Aufenthalts hatte ich täglich Besuch,* Cell. 2,12; **w.** *des Winters,* Br. 29. 4. 30; β) mit dem Dat., mehrf. bei G., besonders in den Briefen, z. B.: **w.** *dem Bau des Schlosses,* Br. 31. 3. 02; **w.** *dem Laufe unseres Lebens,* 5. 9. 17; **w.** *dem Laufe der Auktion,* 31. 7. 25; **w.** den drei *Monaten August, September und Oktober,* 5. 11. 29; außerd. z. B.: **w.** *diesen sieben mühseligen und grausamen Jahren,* Dider. Vers. 1; **w.** *dem Regen,* Tgb. 29. 4. 21; jetzt mit dem Dat. nur noch in „währenddem" neb. „währenddessen"; b) als Konjunkt.; α) in Verbindung mit „als": **W.** *als er (der König von Neapel) die Salsicie (= Wurst) aß, sagte er zu seinem Kammerdiener: Gehet hinunter, rufet mir den Hackert,* Phil. Hack., Wohlleben: wohl vereinzelt; dagegen mehrmals (wie auch bei Schiller u. anderen) β) mit „daß", z. B.: **W.** *daß ich schlief, kam die Erquickung von dir,* Br. 24. 7. 82 an Ch. v. Stein; *Oktavio Pikkolomini steht in geheimen Verständnissen mit dem Hof,* **w. d.** *(gegensätzlich) sich Wallenstein ihm argwohnlos hingibt,* Theat. u. Liter., Die Pikkolom.; *Gegen Abend,* **w. d.** *die Armee von der Seite di Travestere hereinkam,* Cell. 1,7; **w. d.** *Bienen noch nicht blühende Linden stark umsummten,* N. S. 6,198; γ) bloßes, bei G. meist bis ans Ende durch „indem, indes od. indessen" und bei gegensätzlicher Bed. durch „da" vertretenes „während", z. B.: **w.** *er (Ph. Hack.) zeichnete, kam der König und sah zu,* Phil. Hack., Kön. v. Neapel; **W.** *nun Philipp Hackert zeichnete, sprach der König verschiedenes,* ebd. —

wahrnehmen (ahd. wara neman, mhd. war nemen); 1. nach alter Füg. mit dem Genit., a) = achthaben auf, sorgen für: *Nehmt ja der besten Ordnung* **w.,** Faust 1955 (dafür zugl. mit dem Dat. der inneren Beziehung: *Nehmt euch* **d. b. O. w.,** Urf. 386); *nehmen Sie dieses Augenblicks* **w.,** Th. Send. 4,1; *so nahmen wir jeder günstigen Gelegenheit* **w.,** Ann. 95; b) = hüten, in Obacht nehmen: *Reineke sagte darnach: Frau Ermelyn, nehmet der Kinder, Ich empfehl es Euch,* **w.,** *vor allen andern des jüngsten,* Rein. F. 3,244 f.; — 2. mit dem Akk. = ausnutzen, nicht unbenutzt lassen; z. B.: *Nehmt die ernste Stimmung* **w.,** *denn sie kommt so selten,* Generalbeichte 3 f. —

waldbewachsen = mit Wald bestanden: *in den waldbewachsnen Gründen,* D. Geheimn. 93; *Hier im waldbewachsnen Tale,* Der Kaiserin Ank. 10. — **Waldesflor** = wohlgediehener Wald: *Solchem grünen* **W.,** Wilh. Tischb. Id. 4,4. — **waldig** =

waldbewachsen: *Nun zogen wir durch waldige Gebirge,* DuW. 10; *diese kleine Residenz (Saarbrück) war ein lichter Punkt in einem so felsig waldigen Lande,* ebd. — **Waldung,** als Mengewort = Masse von Waldholz: *der aufgeschichteten* **W.** *Ungeheures Gerüst, zusammenstürzend, erregte Mächtige Glut zuletzt,* Achill. 3 ff. —

Waldrappe, als Umdeutsch. des italien. gualdrappa = kostbare Decke, Schabracke: *die stattlichsten, wohlzugerittenen Rosse waren mit reichgestickten Waldrappen überhangen,* DuW. 5. —

Wall, Lw. aus dem Latein. (mhd. wal) = künstliche Erdaufschüttung, Verschanzung; „**W.** u. Schutz" = schützender Wall: *Germane du, Korinthus' Buchten Verteidige mit* **W. u. Sch.,** Faust 9466 f. —

1. **wallen,** westgerm. = aufwallen, sprudeln, wogen; heftig bewegt sein; a) vom Blut: *Für dich schlug dieses Herz, dir wallte dieses Blut,* D. Mitsch. 242; b) vom Feuer: *wenn Flammen grimmig* **w.,** Nachbildung (Div., B. Hafis) 8; c) in bildl. Wend. von bewegten Fluten: *Dir (Hafis) in Liedern, leichten, schnellen, Wallet kühle Flut,* Div., Nachl. 5,9 f.; d) vom Gewölk: *als die Wolken hie und da auseinander rissen und uns, von wallenden Rahmen umgeben, eine klare, herrliche, sonnenbeschienene Welt sehen ließen,* DuW. 18 gegen Ende. — Das **Wallen,** im Ggstz. zum **Plätschern** des Wassers von bewegter Luft: *An der Quelle sinds Najaden, Sind Sylphiden in der Luft, Leichter fühlt ihr euch im Baden, Leichter noch in Himmelsluft; Und das Plätschern und das* **W.** *Ein und andres zieht euch an,* Wilh. Tischb. Id. 9,13 ff. — **Wallestrom,** als Goethewort = wallender Strom: *Weckt mich doch ein grauslich Wittern, Heimlich allbewegend Zittern Aus dem* **W.** *und Ruh,* Faust 7254 ff. —

2. **wallen,** von vornherein schwaches Verb (ahd. wallôn, mhd. wallen) = pilgern, wandern; dichterisch auch = gehen, sich ergehen; z. B.: *Wenn ich in des Mondes Dämmerung meinen Garten auf und ab walle,* Stella 2; *Walle! walle Manche Strecke,* D. Zauberl. 23 f.; *Zu wandeln, zu* **w.** *Die Fluren entlang,* Idylle 13 f.; *Wollt jedem der Garten wohl gefallen, Darin nach seiner Art zu* **w.,** Parabel v. J. 1830. V. 7 f. — **Waller,** der, = Pilger, Wanderer: *Ja, wohl bin ich nur ein Wandrer, ein* **W.** *auf der Erde! Seid ihr denn mehr?,* Werth. 18. 6. 72; *Denn freilich, wo die Mühe (durch gute Wege) war gehoben, Da kann der* **W.** *jede Stunde loben,* Zu meinen Handzeichnungen 55 f. (V. 5 f.). — **Wallfahrt** (mhd. wallevart, walvart) = Pilgerschaft, Wanderung: *Ich habe die* **W.** *nach meiner Heimat mit edler Andacht eines Pilgrims vollendet,* Werth. 9. 5. 72; *Dritte* **W.** *nach Erwins Grabe im Juli 1775.* —

Wallensteinisch, als Ew. zu „Wallenstein", z. B.: *bei Gelegenheit der Wallensteinischen Vorstellungen,* Br. 26. 10. 98; *Ich wünsche guten Fortgang des Wallensteinischen Gedichts,* 7. 11. 98.

auf **Walpurgis** (nach der Heiligen Walpurga od. Walpurgis, und dieser Name nach dem altd. Walpurc = Burgwalterin) = in der ersten Mainacht: Faust 2590; dazu **Walpurgisnacht:** Faust 3835—4398 u. „Klassische Walpurgisnacht", 7005—8487; in dieser Nacht, der auf den ersten Mai, reiten nach dem Volksglauben die Hexen auf den Blocksberg. Der Name im zweiten Faust beruht auf dichterischer Übtr. —

walten, gemeingerm., urspr gl. starkes Verb; a) v. Personen = sich leitend betätigen, wirken: *Der Vater waltet im Hause,* H. u. D. 7,59; *Ihr drängt euch zu! nun gut, so mögt ihr* **w.,** *Wie ihr aus Dunst und Nebel um mich steigt,* Faust 5 f.; *Ich kenne schon den waltenden Senat,* Tankr. 569; b) von Sachbegriffen = wirksam sein: *sage, wer du seist, Und welch unselig waltendes Geschick Mit dem Gefährten dich hierher gebracht,* Iph. 817 ff.; *Ich beuge vor der höhern Hand mich tief, Die hier zu* **w.** *scheint,* Nat. Tocht. 2566 f.; *Zu würdiger Umgebung deines Bildes, Wie es mir immerfort im Herzen waltet,* I. kaiserl. Hoheit, der Frau Erbgroßherzogin 1 f.; *was in dem Salze für Kräfte* **w.,** Was wir br. (Halle) 272; *In dem Schlechten waltet es (das Niederträchige) Sich zu Hochgewinne,* Wanderers Gemütsruhe (Div., B. des Unmuts) 5 f.; in Verbdg. mit Präpositionen, a) = waltend herrschen: *Wie dein (Dianas) Licht, das Leben der Nächte, Über der Erde ruhet und waltet,* Iph. 547 f.; *eine Feiertagsruhe waltet über dem ganzen Ort,* Wanderj. 2,9; *wünschend und hoffend, das klare Wetter werde auch über Ihre Reisen fernerhin* **w.,** Br. 22. 9. 28 an Fr. v. Müller; b) = sich andauernd betätigen: *Ein freundlich Gastrecht walte Von dir zu uns,* Iph. 2153 f.; c) „noch etw. **w.**" = danach verfahren: *Der Sinn ergreift und denkt sich was, Die Feder eilt hiernach zu* **w.,** Z. X. I—VI, 716 f.; **„voran w."** mit sächlichem Dativ = den Grund zu etwas legen, ihm vorarbeiten: *Was freut denn jeden? Blühen zu sehn, Das von innen schon gut gestaltet; Außen mags in Glätte, mag in Farben gehn, Es ist ihm schon* **v.** *gewaltet,* Typus 5 ff.; „das allgemeine Walten" = die waltenden Naturkräfte: *Du prüfst das* **a. W.,** *Es wird nach seiner Weise schalten,* Vermächtnis 34 f.; „das **Waltende**" = das Schicksal: *Wenn* **d. W.** *Verbrechen zu begünstgen scheinen mag,* Nat. Tocht. 715 f. —

walzen (mhd. walzen, stark) = sich drehen: seit der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. = Walzer tanzen, u. allgem. = tanzen: *mein Chapeau walzt schlecht,* Werth. 16. 6. 71; *ich habe im Englischen (= Tanz nach englischer Art) gesehen, daß Sie gut* **w.,** ebd. —

wälzen (mhd. welzen) = rollend fortbewegen; bei G. wiederholt in der bildl. Wendg. „sein Faß od. seine Tonne wälzen" = seine laufende Arbeit od. seine regelmäßige Alltagsarbeit verrichten; 1. „sein Faß **w.**", z. B.: *So wälz ich ohne Unterlaß Wie St. Diogenes mein* **F.,** Genialisch Treiben (aus der Zeit vor der italien. Reise, ja nach Morris im „Jung. Goethe" 6,512 vielleicht schon vorweimarisch) 7 f.; *Für meine Person finde ich nichts Rätlicheres, als die Rolle des Diogenes zu spielen und mein* **F.** *zu* **w.,** Br. 14. 8. 94 an Fritz v. Stein; *so wälze ich auch mein* **F.** *wenigstens immer fort,* 26. 8. 06 an Voigt; — 2. „seine Tonne **w.**"; z. B.: *wie ich in dieser letzten unruhigen Zeit meine* **T.** *gewälzt habe, wird Ihnen aus Beiliegendem bekannt werden,*

26. 9. 95; *Ich habe indessen fortgefahren, meine* **T.** *zu* **w.,** 23. 7. 96 an dens.; daf. „sein **Tönnchen w.**" = in seiner Art geschäftig sein: *Er (Lenz) wälzt* **s. T.** *mit viel Innigkeit und Treue,* 1. 8. 75 an Sophie v. La Roche; man vgl. Boucke a. a. O., S. 246 u. 261 u. sehe auch **Faß** u. **Tonne.** —

Wams (mhd. wambeis, entlehnt aus dem, seinerseits germanischem wamba entstammenden, mlt. wambasium, altfrz. wambais) = anliegende Bekleidung des Oberkörpers: *Hast du (Hexe) vorm roten* **W.** *nicht mehr Respekt?,* Faust 2485. —

Wandel, der (altes Wort); a) = das Wandeln, das Umherwandern: *Verstehst du, was für neue Lebenskraft Mir dieser* **W.** *in der Öde schafft?,* Faust 3278 f.; b) übtr. „der heitre **W.**" = das muntere wechselvolle Leben: *Der* **h. W.** *mancher schönen Tage,* Tasso 2631. — **wandelbar** (mhd. wandelbære, wandelbar), a) = veränderlich, wechselreich; „der wandelbare Flor" = die abwechselnden Wolkenbildungen: *Und wechselnd führt ihr in bewegten Lüften Den wandelbaren Flor,* Weltseele 17 f.; b) auf Örtlichkeiten bezogen (schon mhd.) = gangbar od. fahrbar, auch für geselligen Verkehr geeignet: *Ein wackerer Forstmann hatte daselbst (in der Umgebung von Bürgel, Bezirk Apolda) rauhgestaltete Felspartien, Gebüsch und Waldstrecken durch Brücken, Geländer und sanfte Pfade gesellig* **w.** *gemacht,* DuW. 20; c) von menschlicher Lebensstellung (gleichfalls schon mhd.) = unstet, wechselnder Gunst unterworfen: *damit er sich vielleicht von einem wandelbaren Kriegsfürsten zu einem bestätigten (= gesetzlich od. verfassungsmäßig sichergestellten) Friedens- und Landesfürsten erheben möchte,* K. u. A. 20. — **wandeln;** intr.; a) = ruhig vorwärts gehen: *Zu* **w.** *und auf seinen Weg zu sehen, Ist eines Menschen erste, nächste Pflicht,* Iph. 1661 f.; b) voller bedeutend = fortschreiten, vorwärts schreiten: *Dieser ist mir der Freund, der mit dem Strebenden wandelt,* Vier Jahresz. 57,1; c) **w.** mit dem Akk. der Erstreckung: *Das Leben wohnt in jedem Sterne: Er wandelt mit den andern gerne Die selbsterwählte reine Bahn,* Z. X. I—VI, 1760 ff.; d) **w.** mit dem Dat. = „anwandeln" mit dem Akk.: *Daß ihm sogleich die Lust mocht* **w.,** *Mit dieser Dirne geradehin zu handeln,* Urf. 1021 f. (dafür: *Es schien ihn gleich nur anzuwandeln usw.,* Faust 3173); dies „w." mit dem Dat. ist sonst nirgends belegt. Die Herausgeber des Urfaust und Strehlke in seinem Faustwörterb. schweigen darüber. Da aber „anwandeln" gelegtl. mit dem Dativ erscheint, so liegt nach Goethes Weise auch hier wohl das einfache Verb für das zusammengesetzte vor; refl. „sich **w.**" = wechseln: *Und siehe, so melden Im Busen der Helden Sich wandelnde Schauer (als sogenanntes ᾽απὸ κοινοῦ mit Doppelbez. des „sich" auf „melden" und „wandelnde"),* Symbolum 17 ff.; allerdings kommt „wandeln" gelegtl. auch für sich allein im Sinne des intr. „wechseln" vor. — **Wandeln,** das, = der Wandel, im Sinne von „Lebenswandel od. Verhalten": *Des Maurers (= Freimaurers)* **W.,** *Es gleicht dem Leben,* ebd. 1 f. — **wandlen,** als Nbfrm., z. B.: Br. 1. 2. 93. — **Wandelstern,** seit Ende des 18. Jhdts. als Verdeutschung von „Planet" gebräuchlich, erscheint auffallend bei G. einmal für „Komet": *man behandelte mich nicht, wie bisher auf der Reise, bloß als den Dunstschweif jener beiden Wandelsterne (Basedow u. Lavater),* DuW. 14. — **Wandelung,** die, = das Wandern od. die Wanderung: *Ein Geschwulst am linken Fuß, den ich mir durch unvorsichtige* **W.** *auf feuchtem Boden zugezogen habe,* Br. 28. 5. 17. —

Wand(e)rer = Wandernder; voller bedeutend für jemd., der das Wandern liebt. So sagt G. zu Anfang des zwölften Buches von DuW.: *Der Wanderer war nun endlich gesünder und froher nach Hause gelangt,* und ebd. heißt es etwas später: *Man pflegte mich daher (wegen der Teilnahme an den Schicksalen anderer) den Vertrauten zu nennen, auch, wegen meines Umherschweifens in der Gegend, den Wanderer.* So dient dem Dichter das Wort mehr als einmal zur Selbstbezeichnung in den Überschriften seiner Gedichte. Andererseits wird der Wilhelm Meister seiner Romane *der wunderliche Wanderer* genannt in einem Brief vom 4. 11. 20, und wiederum dient dasselbe Wort geradezu als Bezeichnung für „Wilhelm Meisters Wanderjahre". So heißt es z. B.: *Mein* **W.** *wird nächstens bei dir anklopfen,* Br. 13. 6. 21 an Knebel; die gleiche Benennung auch 25. 5. 21; 29. 5. 21; 22. 6. 21; 23. 7. 21, u. sonst. — **wandern** (seit dem Mhd.), Nbfrm. zu „wandeln" = von einem Ort zum andern gehn; z. B.: *Wir aber wollen nach der Mühle* **w.,** Faust 810. Mit Akk. der Erstreck.: *Drum laßt uns rasch und brav und kühn Die Lebenswege* **w.,** Div., Buch der Betracht. 13,3 f. In substantiv. Verwend.: *Er liebte nur das allzuviele* **W.,** Faust 2995. — **wandernd,** als PA. in *Ulyssens wandernde Klugheit* frei = das Lied vom vielwandernden klugen Ulysses: Epist. 1,52. —

„einem **wandnachbarlich**" = Wand an Wand mit ihm wohnend: *Einem vorzüglichen, mir jetzt wandnachbarlichen Manne (vom Bildhauer Rauch, der eine Zeitlang mit Tieck zusammen bei G. in Jena weilte),* Br. 17. 8. 21. —

Wange, die (ahd. wanga u. mhd. wange als Neutr.), a) in eigtl. Sinne = Gesichtsfläche zwischen Schlaf und Unterkiefer (dazu „das Wangenrot": *Rubinen werden gar verscheucht, Das Wangenrot sie niederbleicht,* Faust 9311 f.); b) in der Gewerbssprache übtr. auf die Seitenteile von Geräten: *die Wangen des Rahmens, an die man den Streifen befestigt,* N. S. 2,89. — **wankelsinnig** = wankelmütig, als Uw.: Marienbad. Elegie 4. —

wann, Fragewort der Zeit, ursprgl. allgemein dasselbe mit „wenn"; danach noch ein paarmal bei G. für jetziges „wenn"; a) vor folgendem „dann": **W.** *erst die Mitternacht um den Tyrannen liegt,* ∼ *Ja, dann soll unser Schwert im Finstern gehn und schlagen,* Bruchst. Belsazar 11 ff.; Und **w.** *die Not mit tausend Armen eingreift, Dann wird man wieder unsern Wert Wie in den ersten, den verworrnen, Zeiten fühlen,* Elpen. 1023 ff.; b) in verkürzter Frage für bedingendes „wenn": **W.** *wir sie beschlichen?,*

Claudine, 1. Fass. 1; auch I. Iph. 4,4. — **wannen,** seit dem Mhd., = woher; im Nhd. dafür i. d. R. „von wannen": *Nun schmückt er sich die schöne Gartenzinne,* **V. w.** *er der Sterne Wort vernahm,* Epil. zu Schillers Gl. 33 f. —

Wanne, altes Lehnwort aus dem Latein., = Gerät zum Reinigen des Getreides, Futter- od. Getreideschwinge; in bildl. Wendg.: *Halb- und Schiefköpfe werden gleich ohne Umstände mit der* **W.** *gesondert,* It. R. 25. 12. 87. —

Wanst, der, altes deutsches Wort, = Bauch, Schmerbauch; z. B.: *Nach der Schale tappen Trunkene, überfüllt sind Kopf und Wänste,* Faust 10036; figürl. umnennend = dickleibiger Mensch: *Begegnet mir ein rechter* **W.,** *mein ich, den seh ich schon am Pfahl braten,* Egm. 2,1. Mit dem Beisinn des Gleichgültigen, nicht leicht Erregbaren: *Was heißt das für ein Leben führen, Sich und die Jungens ennuyieren? Laß du das dem Herrn Nachbar* **W.!,** Faust 1838 ff. — **wanstig** = dickbäuchig, dickleibig: *Nun, wanstige Schuften mit den Feuerbacken!,* als Anrede an die Dickteufel, Faust 11656. —

Wardein (mhd. wardîn aus mlt. wardinus v. deutschem warten) = Münzwart, Wertprüfer der Münzen: *Sucht doch der* **W.** *auf alle Weise die edlern Metalle zu reinigen,* D. Samml. u. d. Sein. 4; auch Br. v. Apr. 15. —

Ware (spmhd. war, ware) = Kaufmannsgut, Handelsgegenstand [„War und Vieh" als Verbdg. zweier Hauptwörter mit Fügung nach dem ersten: *(Sie) haben ihre* **W. u. V.** *mit sich genommen,* Jos. 1,1079; s. zu diesem Sprachgebr. Berends. S. 132]. — **Warenbesteck,** s. unt. **Besteck.** —

Wären, kurz = So wären denn: **W.** *die dunkeln Wolken zerronnen,* Faust 1452 f. —

warm, gemeingerm., übtr. seit alter Zeit = warm empfindend, begeistert: *du warst mein Zeitvertreib, Goldne Phantasie, Und ich ward ein warmer Held,* Der neue Amadis 6 ff. — **wärmumhüllen** = warm einhüllen (mit Wärme umhüllen): Wandrers Sturmlied 25. —

Warnegeist (Goethewort) = warnender Geist: *der Bischof ist geblieben, Vom ernsten* **W.** *zu deinem Ohr getrieben!,* Faust 10977 f. — **warnen,** gemeingerm., = zur Vorsicht mahnen, schützend Aufmerksamkeit wachrufen; a) mit nachfolgd. verneintem Nbstz.: *Schon warnt mich was, daß ich dabei nicht bleibe,* Faust 1235; b) vom 16. bis zum Ausg. des 18. Jhdts. mit Inf. u. „zu": *Das Lied enthielt ein Lob auf den Gesang, pries das Glück der Sänger, warnte die Menschen (= mahnte sie dringend), sie zu ehren,* Th. Send. 4,12. — **Warnung** (mhd. warnunge) = ernste Mahnung, Mahnung zur Vorsicht: *Lasset heut im edeln Kreis Meine* **W.** *gelten!,* Generalbeichte 1 f.; mit objekt. Genit. = vor: *zur* **W.** *dieser Gefahr,* N. S. 11,28 (v. J. 92). —

warten, gemeingerm.; 1. = schauend od. spähend abwarten od. aufpassen, so als mahnender Zuruf: *Nun, warte nur, ich krieg ihn schon!,* Faust 2196; — 2. = achthaben auf, Sorge tragen für; warten auf; a) mit dem Genit.: *Mein Sessel wartet Ihrer,* Br. 23. 12. 74; *sie hat mir gedient, mein gewartet,* Stella 5; *ich will dir Gesellschaft leisten und dein* **w.,** Br. 21. 5. 81 an Charl. v. Stein; *welch eine Liebe drüben über den Bergen meiner wartet,* 7. 4. 82; *wir harren ja selbst und* **w.** *des Ausgangs,* H. u. D. 9,14; *Marie wartete sein (Weislingens),* B. Götz 5,19; *sie wollte der zum erstenmal angezündeten Lampe fleißig* **w.,** Wv. 2,18; *bitte, nicht allzu entschieden meiner zu* **w.,** Br. 7. 8. 15; b) nach neuerer Füg. m. d. Akk.: *daß ich dich* **w.** *und pflegen könnte,* 7. 4. 82 an Ch. v. St.; *von den Früchten, die er mit Sorgfalt gewartet,* 26. 12. 96; passiv.: *So manchen Garten, der das ganze Jahr Gewartet wird,* Tasso 3191 [mit Gen. = abwarten: *Doch warte ich der Zeit, ohn solches auszubreiten,* Jos. 1,261]. — **Wärtel,** der (mhd. wertel) = Wärter; mehrf. in der „Novelle" vom Hüter od. Wächter eines Zwingers, z. B.: *Indes hatte der Fürst den* **W.** *gefragt, wie der Löwe hinaufgekommen;* neuerdings ungangbar gew., doch noch bei K. F. Meyer. — **Wartesteine,** in der Gewerksprache gelegtl. = Steine eines unvollendeten Baues, die gleichsam auf die Fortsetzung der Arbeit warten. Daneben bildet G. einmal auch **Wartemassen, Wartemauern** und **Wartetürme:** *Bei dem Kölner Dom schien mir immer wichtig, daß die ersten Bauenden, gleichsam im Vorgefühl einigen Mißtrauens nicht etwa nur Wartesteine, wie man wohl zu tun pflegt, sondern Wartemauern, Wartetürme und Wartemassen aufgeführt, damit ihre Nachfolger angelockt würden, da oder dort wieder einzugreifen,* Br. 22. 7. 31 an Boisserée. Zur bildlichen Anwendung des Wortes „Wartesteine" bei G. vgl. man Boucke, S. 248 f. —

warum, 1. Fragewort der Ursache (mhd. warumbe), = aus welchem Grunde; häufig bei G. zu Anf. der Gedichte, z. B.: **W.** *ziehst du mich unwiderstehlich Ach, in jene Pracht?,* An Belinden (Lili) 1 f.; **W.** *gabst du (Schicksal) uns die tiefen Blicke, Unsre Zukunft ahnungsvoll zu schaun?,* 14. 4. 76 an Ch. v. St. 1 f.; **W.** *stehen sie davor?,* Goethes Wohnhaus in Weimar 1. — Das **Warum** = der Grund, die Ursache; in der Mz. „die **Warums**": *Was sollen hier Worte? Was soll ich die* **W.** *dir vortragen? die* **W.** *sind so viel Lügen. Ich bleibe dein,* Stella 5; — 2. als Relativ = neuerem „worum"; z. B.: *warums ihm vielleicht einzig und allein zu tun war,* Clav. 4,1; *Weg ist alles, was du liebtest, Weg,* **w.** *du dich betrübtest,* Neue Liebe, neues Leben 5 f.; *du, die sich des rühmen kann,* **w.** *vergebens an dem rauhen Ufer der Fremde seufzst,* I. Iph. 1,2; *jenes Danksagungsschreiben an den Herzog,* **w.** *ich bat,* Br. 19. 8. 98; **w.** *ich die Liebhaber ersuche,* N. S. 5a, 11; *das erste,* **w.** *wir Sie ersuchen,* DuW., Vorwort; so mehrf. auch bei Less. und Schiller, u. gelegtl. noch bei Neueren. —

Der **Warwickshirer** = Shakespeare (nach seiner Geburtsstadt Stratford in Warwick): Br. v. Herbst 71 an Herder. —

was, uraltes Neutrum zu „wer"; 1. Fragewort; a) als Subjektsnominativ, z. B.: **W.** *ist heilig? Das ists, was viele Seelen zusammen Bindet,* Vier Jahresz. 68,1 f.; **W.** *ist das Heiligste? Das, was heut und ewig die Geister, Tief und tiefer ge-*

fühlt, immer nur einiger macht, ebd. 69,1 f.; **W.** *ist schwer zu verbergen? Das Feuer,* Geständnis (Div., B. des Säng.) 1; b) als Prädikatsnominativ: **W.** *wär ein Gott, der nur von außen stieße,* Gott, Gemüt u. Welt 15; **W.** *ist ein Philister? Ein hohler Darm,* Z. X. VII, 293 f.; c) als Objekt; z. B.: *Was nutzt die glühende Natur Vor deinen Augen dir,* **W.** *nutzt dir das Gebildete der Kunst rings um die her?* Monolog des Liebhabers 1 ff.; **W.** *hör ich draußen vor dem Tor,* **W.** *auf der Brücke schallen?,* D. Sänger 1 f.; d) = warum; z. B.: **W.** *seht Ihr mich so an, Bruder?,* Götz 1,2; **W.** *wähnst du gleichen Fall?,* Iph. 675; **W.** *krähst du mir und tust so groß?,* Vertrauen 1; **W.** *widert dir der Trunk so schal?,* Ursprüngliches 1, u. sonst nicht selten; so ist denn wohl auch das „was" zu deuten in dem nach der Überlieferung lautenden Verse: **W.** *hinkt der Kerl auf einem Fuß?,* Faust 2184; e) = wie?, z. B.: **W.?** *Ihr mißbilliget den kräftigen Sturm des Übermuts, verlogne Pfaffen!,* Timur spricht (Div., B. des Unmuts) 1 f.; *W.? Du hier in der Qual, der welschen Tragödie König?,* Salmoneus (Xenion aus dem Nachlaß); f) **was ein,** im Ausruf = was für ein: *O Lotte,* **w.** *ich ein Kind bin!,* Br. 16. 6. 74; *Ach,* **w.** *ists ein Mann!,* Egm. 1,3; ebs. im abhäng. Fragesatz: *Sie können nicht glauben,* **w.** *es eine schöne Sache um einen Professor ist,* 13. 10. 65; *Da können Sie sich vorstellen,* **w.** *ich ein artiger Mensch sein werde,* 30. 12. 68 an Käthch. Schönkopf; *nun fügte sie (Frl. B.) noch dazu,* **w.** *eine Art Menschen darüber triumphieren würde,* Werth. 16. 3. 72; g) Einfaches „was" = was für ein: **W.** *hat Liebesschmerz andern Grund Als seine Heilung zu suchen?,* Div., B. Sul.; h) „für was?" = wofür?: **f. w.** *werden Sie mich halten?,* Br. 14. 7. 70; „mit was?" = womit?: *Aber* **m. w.** *unterhalt ich Euch?,* Stella 2; **M. w.** *ernährst du so gepflegte Magerkeit?* Faust 8820; „Zu was?" = Wozu?: Br. 22. 4. 26; i) „auf was Art" in abhäng. Fragesatz = auf welche Art: *so habe ich den Auftrag erhalten, bei Ew. Wohlgeborn anzufragen, inwiefern Sie glauben,* **a. w. A.** *für gedachten Juden etwas Günstiges zu tun sein möchte,* 8. 8. 82 an Joh. Jost Textor; „auf was Weise" = auf welche W.: N. S. 4,269; „Zu was Ende?" = zu welchem Zweck?: **Z. w. E.** *die welschen Namen für deutsche Personen?,* Frage in den Reichsanzeiger. Xen. 254,1 [was? = was für?: **W.** *Vorteil hätte uns des Joseph Tod gebracht?,* Jos. 1,865; *Auf* **w.** *Manieren es nun Jakob vorzutragen,* 5,490]; — 2. als unbestimmtes Fürwort; a) = etwas; z. B.: *In dieser Kunst möcht ich* **w.** *profitieren,* Faust 524 (Urf. 171); *Und wenns Euch ernst ist,* **w.** *zu sagen, Ists nötig Worten nachzujagen?,* 552 f. (Urf. 199 f.); *Möcht jeglicher doch* **w.** *davon erkennen,* 587 (Urf. 234); *Die wenigen, die* **w.** *davon erkannt,* 590 (Urf. 237), u. sonst oft im „Faust"; *Ich glaub nicht, daß ihn lang* **w.** *so verdrossen hat,* Götz 1,1; *Schenk mir* **w.,** 1,3; *Hast du mir* **w.** *mitgebracht?,* ebd.; *Ich weiß noch* **w.,** ebd. u. sonst oft; *so wird sich schon was tun lassen,* Cell. 4,3; *woraus denn wohl schwerlich* **w.** *werden könnte,* Br. 19. 6. 99 usw.; b) mit folgenden Neutrum eines Eigenschaftswortes; z. B.: *Du mußt immer* **w.** *Apartes haben,* Götz 1,3; *Wenn ganz* **w.** *Unerwartetes begegnet, Wenn unser Blick* **w.** *Ungeheures sieht,* Tasso 3290 f.; **w.** *Angenehmes,* Br. 5. 6. 91; *dürfte ich an* **w.** *Poetisches denken, so läse ich mit Voß, wie sonst,* 2. 12. 03 an Schiller; *unsers jungen Freundes, der sich eine Veränderung als* **w.** *Unmögliches denkt,* 7. 8. 04; c) vorm Komparat. = um etwas: *Ich stand an seinem Sterbebette. Es war* **w.** *besser als von Mist,* Faust 295 f.; d) mit folgd. Genitiv: *Dann aber wieder zu* **w.** *Neuen!,* 3254; vielleicht auch: *Von* **w.** *anders!,* Götz 1,4 [was = etwas, i. S. v. „ein wenig, kurze Zeit: *Geduldet euch doch* **w.,** *ich bin ja nun schon hier,* Jos. 2,666]; — 3. als Relativ; a) das (od. es), was; z. B.: **w.** *das Herz im Tiefsten mir bewegte,* **W.** *mir noch jetzt die ganze Seele füllt, Es waren die Gestalten jener Welt, Die sich lebendig, rastlos, ungeheuer Um* **einen** *großen, einzig klugen Mann Gemessen dreht,* Tasso 788 ff.; **W.** *übrig bleibt, das reizt nicht mehr,* 1033 f.; **W.** *du dir hier erlaubst, das ziemt auch mir,* 1346; dafür gewöhnlich bloßes „was"; z. B.: **W.** *man Verruchten tut, wird nicht gesegnet,* Iph. 287; *Du endest leicht,* **w.** *du begonnen hast,* 1476; *Wer früh genießt, entbehrt in seinem Leben Mit Willen nicht,* **w.** *er einmal besaß,* 505 f.; *Wohl muß ich fragen, ob ∼,* **W.** *mir begegnet, nicht ein Traumbild sei,* Nat. Tocht. 257 ff.; **W.** *du bei diesem wichtgen Schritt verlierst, Erscheint dir ohne Wert und ohne Würde;* **W.** *du erwartest, schätzest du zu sehr,* 499 f., u. sonst oft; b) „alles, was", z. B.: **W.** *auch in meinem Liede widerklingt, Ich bin nur* **einer, einer** *alles schuldig,* 1092 f.; *Dich führet alles,* **w.** *du sinnst und treibst, Tief in dich selbst,* 3072 f.; daf. bloßes „was", z. B.: **W.** *ich vermochte, hab ich gern getan,* Iph. 1456; *Ich tue,* **w.** *ich kann, um Sicherheit Und Zutraun seinem Busen einzuprägen,* Tasso 335 f.; *Du bietest an,* **w.** *ich nur wünschen konnte,* 2585; **w.** *noch übrig ist von Schreck und Weh, Nimmst du, o Herr, durch deinen milden Blick, Durch deiner Worte sanften Ton hinweg,* Nat. Tocht. 248 ff.; **W.** *Luft und Licht Zerstörliches erbaut, Bewahret lange das verschloßne Grab,* 1540 f.; c) „was" = dasselbe, was: *Du tadelst,* **w.** *ich tadle,* **w.** *ich meide,* Tasso 1226; d) „was" = wie es: *wenn der Edle,* **w.** *sich nicht geziemt, Statt meines Dankes mich erwerben will,* Iph. 1425; e) „was" = was auch immer: *Erwarte du die Wiederkunft des Boten, Und dann steh fest, er bringe,* **w.** *er will,* 1594 f.; f) „was" in bezug auf sächliches Ew.: *So lern auch diese Zweige tragen, die Das Schönste sind,* **w.** *wir dir geben können,* Tasso 523 f.; g) „was" bei G. nicht selten in bez. a. bestimmte Substantive = heutigem „das" od. „welches"; z. B.: *das ganze Tal,* **w.** *wir übersehen konnten,* Br. 27. 10. 79; *Das Paket,* **w.** *mit der fahrenden (Post) ankommen sollte,* 14. 10. 86; *das uralte Bette der Tiber,* **w.** *Campus Martius ward,* 22. 9. 87; *das Glück,* **w.,** 3. 11. 87; *das schreckliche Unheil,* **w.,** Kamp. i. Fkr. 26. 10. 92; *das Gerassel,* **w.** *wir machten,* DuW. 4; *das Licht,* **w.,** ebd. 8; *das bedeutendste Ereignis,* **w.,** 10; *dieses*

Büchlein, **w.**, 13; *das größte Unglück*, **w.** *Bürgern, Bauern und Soldaten begegnen kann*, Ann. 94; *das einzige Bedenken*, **w.**, ebd. 20; *das Lob*, **w.** *man uns teilen mag*, K. u. A. 27, u. sonst recht oft; h) „was" als vorläufiges Subjekt mit „sein" zur hervorhebenden Umschreibung des eigentlichen Subjektes dienend: **w.** *die liebsten, die besten Menschen waren, die sahen bei mir alle aus wie du*, D. Geschwister. —

waschen, gemeingerm., = mittels Wassers od. anderer Flüssigkeiten reinigen; uneigtl. a) = klären: *die nächste Woche werden nun die vorzüglichsten Statuen und Gemälde Roms mit frisch gewaschenen Augen besehen*, Br. 25. 1. 88; b) mit „aus" = wegwaschen, i. S. v. vollständig entfernen, tilgen: *den wunderlichen, halb unangenehmen Eindruck wuschen wir wieder aus den Gemütern*, It. R. 11. 3. 87; c) in scherzhafter Übtrg. = bleuen, durchwalken, gründlich klopfend bearbeiten: *Ein guter deutscher Stock Soll dir die Rippen* **w.**, D. ungl. Hausgen. 558 f. — **wäschen,** südwestd. = waschen; a) im eigtl. Sinne: *sowohl* **W.** *als Schmelzen*, Br. 2. 9. 95 an Voigt; b) übtr. = unnützes Zeug schwatzen: *Es fehlt nicht viel, so fange ich an zu* **w.**, Br. 24. 8. 70.

Wasser, das, gemeingerm.; dazu die Mz. **Wasser:** *wenn sein Park, seine* **W.**, *seine Pachtungen auf sechs Meilen umher die Hälfte der Einwohner ernähren*, Wanderj., Die pilgernde Törin zu Anf.; das Wort in besonderen Redewendungen, a) in stabreimender Wendung „einem das Wasser wärmen" = ihm das Bad heizen, ihm einheizen, bildl. ihm tüchtig zusetzen, ihm Übles zufügen: *Reineke wünschte so sehr, auch ihm (dem Kater) das* **W.** *zu* **w.**, Rein. F. 6,85; b) „einem das **W.** reichen", nach der mittelalterl. Sitte des Wasserreichens nach der Mahlzeit, bildl. = ihm Dienste zu leisten wert sein, d. i. ihm auch nur von weitem gleich- od. nahekommen: *ist Eine im ganzen Reich, die meiner trauten Gretel gleicht, Die meiner Schwester* **d. W.** *reicht?*, Faust 3631 ff. (Urf. 1383 ff.). — **Wasserbaue** = Wasserbauten: Br. 24. 4. 85. — **Wasserebene,** als Verd. des französ. niveau: *indem die Prosa alle Eigentümlichkeiten einer jeden Dichtkunst völlig aufhebt und selbst den poetischen Enthusiasmus auf eine allgemeine* **W.** *niederzieht*, DuW. 11. — **Wassergalle** (auch „Regengalle" genannt) = ein Stück vom Regenbogen; nach Goethes eigener Erklärung „der eine undeutliche Fuß eines Regenbogens": Tgb. 14. 9. 86, u. sonst. — **wasserhaft** = wasserartig, wasserfarbig: *so erscheint im Wasser alles* **w.**, N. S. 3,35. — **wässericht,** ältere Nbfrm. = wässerig: N. S. 6,35. — **Wasserkluft,** als Gelegenheitswort = mit Wasser gefüllter Erdspalt: *Als ich auf dem Euphrat schiffte, Streifte sich der goldne Ring Fingerab in Wasserklüfte*, Div., B. Suleika 8,1 ff. — **Wasserlügen** = zur Augentäuschung vorgezauberte Wasserfluten: *Ich sehe nichts von diesen* **W.**, Faust 10 734. — **Wasserscheidungsgrenze** = Wasserscheide: Tgb. 6. 10. 21. — **Wassersturz,** kraftvoll = Wasserfall: *Der* **W.**, *das Felsenriff durchbrausend*, Faust 4716 (das Wort auch 3350); s. auch **Sturz.** — **Wasserträger,** der, als Bez. der Ball. „Der Zauberlehrling": Br. 19. 7. 97 an Böttiger. — **Wasserwage,** die, = mit Wasser gefülltes Werkzeug zur Bestimmung einer wagerechten Ebene; „in der W." = innerhalb des wagerechten Wasserstandes: N. S. 10,194. —

wässern (mhd. we33ern), kühn bildl. = befruchten, i. S. v. bereichern: *Du (Brocken) stehst mit unerforschtem Busen Geheimnisvoll offenbar Über der erstaunten Welt Und schaust aus Wolken Auf ihre Reiche und Herrlichkeit, die du aus den Adern (= Metalladern) deiner Brüder Neben dir wässerst*, Harzr. i. Wint. 82 ff.

waten, gemeingerm. (ahd. watan, mhd. waten), = im Wasser od. im Sande mit hochgehobenen Füßen schreiten; z. B. Wandrers Sturmlied 116; übtr. = mühsam vorwärts schreiten: *Zu dir allein kann meine Seele noch einen Flug nehmen; denn in irdischen Dingen gilt* **w.**, *nicht schwimmen (s. d.)*, Br. 12. 9. 82 an Ch. v. St. —

Wavellit, eine nach ihrem Entdecker Wavell benannte Steinart: Br. 10. 4. 22. —

weben, gemeingerm., 1. tr., a) = (aus Fäden) ein Gewebe herstellen; in bildl. Wend.: *Aus Morgenduft gewebt und Sonnenklarheit, Der Dichtung Schleier aus der Hand der Wahrheit*, Zueign. (zu den Gedichten) 95 f.; b) = schaffen, wirken: *Was* **w.** *die dort um den Rabenstein?*, Faust 4399 (Urf., vorl. Sz. zu Anf.); — 2. intr. besonders häufig bei G.; z. B. a) = selbständiges Leben zeigen, sich lebensvoll bewegen: *Gleich uns (den Göttern) bewegen sie (die Geschöpfe des Prometheus) sich all Und* **w.**, *jauchzen um ihn her*, Bruchst. Prometh. 216 f.; b) „hin und her weben" = sich (vielfach) schöpferisch betätigen: *In Lebensfluten, im Tatensturm Wall ich auf und ab, Webe hin und her!*, Faust 501 ff.; c) = sich ergehen: *Ach! könnt ich doch auf Bergeshöhn In deinem (des Vollmondes) lieben Lichte gehn, Um Bergeshöhle mit Geistern schweben, Auf Wiesen in deinem Dämmer* **w.**, 392 ff.; d) = lebensvoll treiben: *Bunte, reich geschmückte Beete,* ∼, *Alles webt in Duft und Röte*, Rinaldo 20 ff.; e) allgem. = sich wirksam zeigen: *Ich will so in der Stille fortweben*, Br. 1. 3. 86; *Der Frühling webt schon in den Birken*, Faust 3845; f) in stabreimenden Verbindungen; α) **weben und wesen** = wirken und leben: *Gabriele webet und weset in der vornehmeren, ausgebildeten Welt*, K. u. A. 22, „Gabriele" v. Johanna Schopenhauer; β) **„weben und wirken"** = kraftvoll ausgreifend od. um sich greifend wirken: *er (Salvandy in seinem geschichtlichen Roman „Alonzo") webt und wirkt in den neuesten Zeiten*, ebd. 24. — **Weben,** das, = hin und her schwingendes Leben: *War unser Umgang nicht ein ewiges* **W.** *von der feinsten Empfindung, dem schärfsten Witze?*, Werth. 17. 5. 71. — **Webegeschirr,** in eigtl. Sinne = Gesamtheit der Schäfte und Litzen am Webstuhl: *Die Schönheit des Gewebes hängt vom gleichen Auftreten des Webegeschirres ab*, Wanderj. 3,5. — **Weber,** übtr. (im Zushg.) = Meister der Gedankenentwicklung, schöpferischer Geist: *Das preisen die Schüler allerorten, Sind aber keine* **W.** *geworden*, Faust 1934 f. — **Weberin,** nach dem gleichen Muster = schaffende

Kraft, Naturkraft: *Der ewigen* **W.** *Meisterstück,* Antepirrhema 2. —

Wechsel, deutsch-niedld. Wort, = Eintausch oder Umtausch des einen für das andere; z. B.: *Der* **W.** *unterhält, doch nutzt er kaum,* Tasso 1883; „im **W.** gegen", in Sonderbed. = als Antwort auf: *wäre nicht ein Brief des Hauptmanns* **i. W. g.** *Eduards letzten angekommen,* Wv. 1,2. — **Wechselaustausch** = gegenseitiger Austausch: *So ist jeder Übersetzer anzusehen, daß er sich als Vermittler dieses allgemein geistigen Handels bemüht und den* **W.** *zu befördern sich zum Geschäft macht,* K. u. A. VI,2 (1828). — **wechselbar** = dem Wechsel unterworfen od. zugänglich: *wechselbare und veränderliche Farben,* N. S. 3,257 [*O wechselbare Zeit!,* Jos. 5,1025]; dafür **wechselhaft** = dem Wechsel verhaftet, zum Wechsel geneigt: *das Wechselhafte der Pflanzengestalten,* N. S. 6,120 (Z. Bot. v. 1817); *Das Wetter mag hier sein, wie es will; wenn es nur* **w.** *(bleibt), so bleibt es immer unterhaltend,* Br. aus Marienbad v. 7. 7. 22 an den Sohn. — **Wechselbewegung** = wechselnde od. wechselseitige Bewegung: *durch die Pendelbewegung wird die Zeit, durch die* **W.** *von Idee zur Erfahrung die sittliche und wissenschaftliche Welt regiert,* N. S. 6,354. — **Wechseldauer** (Goethewort) = mit Wechsel verbundene Dauer: *Des bunten Bogens (= Regenbogens)* **W.** *(der zugleich dauernde und wechselnde Regenbogen),* Faust 4722. — **wechseln,** westgerm.; 1. tr. = tauschen: *nach einigen gewechselten Worten,* mit dem bei G. häufigen Gebr. des Partizips = nach einigem, d. h. kurzem, Wortwechsel: Th. Send. 2,7; — 2. intr., a) = abwechselnd hervortreten od. sich regen, kommen und gehen, sich wiederholen: *Entsetzlich wechselt mir der Grimm im Busen,* Iph. 1783; *Ich halte diesen Drang vergebens auf, Der immerfort in meinem Busen wechselt,* Tasso 3079 f.; b) aus der Jäger- und Bergmannssprache übtr. = seinen Aufenthalt wechseln, hin und her ziehen: *Und der Böse wechselt ängstlich Aus Palästen in die Tempel, Aus den Tempeln unter freien Himmel, Wie ein Kranker bang sein Lager wechselt,* Elpen. 583 ff.; danach = übergehen, übergreifen: *einige aus dem Allgemeinen ins Besondere wechselnde Bemerkungen,* N. S. 7,175; c) in Sonderbed., α) = als Wechsel vorkommen: *In den nächsten Wäldchen scheint wieder Schiefer zu* **w.,** N. S. 9,163; β) kurz = den Gegenstand seiner Liebe od. Neigung ändern: *Felsen klag ich meine Sache, Echo, horch! erwidert: Rache; Und wer wechselt, soll nicht leben,* Faust 5390 ff. — „solche **Wechselnichtigkeit** (Goethischer Ausdr.) = die Nichtigkeit solcher wechselseitigen Beziehungen od. Mitteilungen: *So entstanden jene Briefwechsel, über deren Gehaltsmangel die neuere Welt sich verwundert, der man nicht verargen kann, wenn sie kaum die Möglichkeit einsieht, wie vorzügliche Menschen sich an einer solchen* **W.** *ergötzen konnten,* DuW. 10. — **Wechselnot** = wechselseitige Not: *Als wir der Irrfahrt kummervolle* **W.** *ertrugen,* Faust 8791. — **wechselseitig** (seit Ende des 18. Jhdts.) = gegenseitig; z. B.: Br. 16. u. 20. 12. 97. — **wechselseits,** als Uw. = gegenseitig, wechselseitig, wechselweise: *Beamte, Bürger,* **w.** *entzündet,* Ihro des Kaisers v. Österr. Maj. 59. — **wechselsinnig** = wankelmütig: Br. 29. 3. 31 an Murray. — **wechselsweise,** als gewöhnl. Goethische Form = wechselweise, d. i. gegenseitig; 1. als Uw., z. B.: *eine Menge Freunde, die sich* **w.** *beeiferten,* Clav. 2; *müssen nicht eure Götter sich* **w.** *die Wege versperren?,* Bruchst. Mahom.; *Sie kränzen freudig sich* **w.,** Das Neueste v. Plundersw. 149; *wie in solchen Augenblicken Angst und Hoffnung, Kümmernis und Beruhigung* **w.** *auf und ab gaukeln,* Kamp. i. Fkr. 29. 9. 92; *immer Widersacher, wenn sie zusammen waren, immer aufbauend für sich allein, immer* **w.** *zerstörend, wo sie sich begegneten,* Wv. 2,10 (Die wunderlichen Nachbarskinder, geg. Anf.); *wenn man mit zwei Fingern oder der ganzen Hand sich* **w.** *bis zur Betäubung der Glieder schlägt,* DuW. 2; auch in 5, u. sonst; *man machte sich* **w.** *mit den gegenwärtigen Lagen bekannt,* Wanderj. 2,3; auch 2,7, u. sonst; auch wiederholt in den Schriften zur Naturwissenschaft, und sonst sehr oft zu allen Zeiten Goethischer Schriftstellerei; dafür **wechselweise,** z. B.: *So werden wir uns* **w.** *schützen,* Tankr. 51; — 2. als Ew., z. B.: *die wechselsweisen Mittel,* Br. 1. 3. 85; auch 25. 8. 92 u. Dez. 98; *der Grund des wechselsweisen Ausdehnens und Zusammenziehens,* N. S. 6,63; *Der gute Mann André war durch* **w.** *Verführung der beiden (Liebenden) gar leicht in ununterbrochne Bewegung zu setzen,* DuW. 17; *seine Methode (die des Abbés) erinnert an den wechselweisen Unterricht,* Wanderj. 3,11, und sonst **mehr**fach. — **Wechselwinde** = unbeständige (wechselnde) Winde: *gottgesandte* **W.** *treiben Seitwärts ihn der vorgesteckten Fahrt ab,* Seefahrt 22 f. — „zur **ewgen Wechselwut**" = zu immer erneuter wechselseitiger Wut: *(So haben Tantals Enkel) den Kindeskindern nahverwandte Mörder* **z. e. W.** *erzeugt,* Iph. 972 f. — **Wechsler** (mhd. wehselære), als gutes altes Wort für Bankier: *wie der Finanzminister doch eigentlich die erste Stelle des Reichs annimmt, wenn ihm auch andere an Rang vorgehen, so verhält sich der* **W.** *zur bürgerlichen Gesellschaft, da er das Zaubermittel zu allen Zwecken in Händen hat,* Cell., Anh. X. —

Weck, der, gemeingerm., ursprgl. und noch mundartl. = Keil, dann insbesondere = keilförmiges Gebäck aus Weizenmehl: *Weißt du noch, wie er (der Vater) das letzte Mal ausritt, da er dir* **W.** *mitbrachte?,* Götz 1,3; auch Werth. 27. 5. 74: das Wort war früher weit verbreitet. —

weder (mhd. weder = wer von beiden); in der Verbindung „weder — noch", hervorgegangen aus ursprgl. verneintem „weder" (neweder) = keiner od. keins von beiden; daher dies weder — noch (seit dem Mhd.) eigtl. = keins von beiden nicht — auch nicht (s. noch); bei den Dichtern des 18. Jhdts. dafür gelegtl. auch „weder — weder", was Adelung als oberd. bezeichnet; bei G. z. B.: *Bin* **w.** *Fräulein,* **w.** *schön,* Faust 2607 (Urf. 459); *Sie rettet* **w.** *Hoffnung,* **w.** *Furcht,* Iph. 696; **W.** *die Krone bedeckt,* **w.** *ein phrygischer Bund Midas verlängertes Ohr,* Röm. Eleg. 20,8 f.;

Daß euch hier am lustigen Orte Nichts Verderbliches erschleiche, **W.** *wanke,* **w.** *weiche (ich),* Faust 5497 ff. —

Weg, gemeingerman.; 1. = Straße ; z. B.: *Der* **W.** *dahin ist garnicht schön,* Faust 812; — 2. uneigtl., a) seiner Wege fortgehen, als Umstandsgenit. = seine Bahn weiterverfolgen: *Der violette Strahl geht immer* **s. W.** *fort,* N. S. 2,52 [so ist wohl auch „des Weges" = „auf diesem Wege" in folgender Stelle: *Ich kann euch Benjamin* **d. W.** *nicht vertrauen,* Jos. 5,695]; b) „auf dem Wege sein" = durchzudringen, sich zu verbreiten beginnen: *Die Kenntnis der verschiedenen Luftarten ist* **a. d. W.,** N. S. 4,252: jetzt dafür nicht selten „auf dem Marsche sein"; c) „zu Wege bringen" = hervorbringen: *Der violette Saum bringt, verbunden mit dem Gelbroten des Bildes, eine Pfirsichblütfarbe* **z. W.,** ebd. 1,111; — 3. übtr. = Verfahrungsart, Art und Weise: *Schütz, der auf dem Wege (= nach dem Verfahren, nach der Weise) des (holländischen Malers) Sachtleben die Rheingegenden fleißig bearbeitete,* DuW. 1 [„in allen Wegen" = bei allem Beginnen od. in allen Beziehungen: *Dem Joseph glückele es auch* **i. a. W.,** Jos. 4,481]. — **Wegeknecht** = ein eines bestimmten Weges fahrender Knecht: Br. 8. 1. 21 an Knoll. —

weg, Uw. (gekürzt aus ahd. in weg, mhd. enwec = hinweg) = hinweg, fort; dazu „**w.** sein" = auf und davon gegangen sein, sich entfernt haben: *Ihr Herr ist vor drei Jahren* **w.,** Stella 1; das Uw. vielfach in unfester Zusammensetzung mit Verben bei G.; z. B. **sich wegdrücken,** übtr. = sich geflissentlich fernhalten: *„Das Rochusfest 1814", von dem ich mich immer wegdrückte, ist so gut als fertig,* Br. 7. 8. 16. — **wegfahren,** intr., in Sonderbed. = sich losmachen, sich losreißen: *Nach einer Pause wild wegfahrend,* Zwischenbem. in Stella 4. — **wegfluchen,** etwas, = es durch Flüche od. unter Flüchen verjagen: *Sonst hättest du dergleichen weggeflucht,* Faust 7191. — **wegfördern** = durch Arbeit beseitigen: *Die Stelle, wo zum Gebrauche des Chausseebaues die Seite des Hügels aufgegraben, eine große Masse weggefördert, sein Inneres aufgeschlossen worden,* Z. Nat. v. J. 80. — **weggehen und nicht wiederkommen,** als verhüllende Umschreibung für „sterben": *Der Großherzog ist weggegangen und nicht wiedergekommen,* Gespr. 2585 v. Mai/Juli 28. — **weggekrümmt** = der sich wegkrümmt, d. h. in gekrümmter Stellung entweicht: *Bist du es, der, von meinem Hauch umwittert, In allen Lebenstiefen zittert, Ein furchtsam weggekrümmter Wurm?,* Faust 496 ff. (Urf. 144 f. mit anderem Anf.). — **weghalten** = fernhalten, zurückhalten: *Der Alte hat uns immer von dieser Gegend weggehalten,* Reise d. Söhne Megapr. 2, geg. Ende; refl.: *historisch-kritisch-etymologisches Bestreben eines gewissen, mit eigenen Gedanken und Richtungen beschäftigten Gelehrtenkreises, von dem unsereiner* **s. w.** *muß,* Tgb. 8. 1. 30. — **wegheben,** a) mit dem Akk. der Sache = beseitigen, entfernen, übtr.: *Ich wünsche, daß unsre gegenwärtige Korrespondenz alles* **w.** *möge, was zwischen einem unbedingten wechselseitigen Vertrauen stehen könnte,* Br. 18. 8. 87 an Seidel; *wodurch das Mechanische der Arbeit sehr erleichtert, ja gewissermaßen weggehoben wird,* Br. 14. 7. 97; *daß nun ein großer Teil Sorge weggehoben ist,* 29. 10. 18; b) einen über etwas **w.** = ihm darüber hinweghelfen, ihn davon befreien: *daß sie über die Entwicklungskrankheiten auf einmal weggehoben werden,* Max. u. Refl. 29. — **wegkapern** = als willkommene Beute wegnehmen: Br. 14. 1. 07. — „von etwas nicht **wegkommen** können = sich davon nicht trennen können: *ich kann nicht vom Blatte* **w.,** *worauf du deine Augen heften wirst,* 28. 5. 83 an Ch. v. Stein. — **wegkrapseln,** mundartl. = weggrapsen, d. i. mit gieriger Hand wegnehmen: *Ich habe mir kleine Tücher um den Hals gekauft, fürchte aber, du wirst sie mir* **w.,** 25. 10. 97 an Christiane. — **wegläutern,** kurz = durch Läuterung beseitigen: *jetzt, da die weite Ferne, die Abwesenheit alles gleichsam weggeläutert hat, was die letzte Zeit zwischen uns stockte,* 18. 4. 87. — **weglöschen,** übtr. = völlig beseitigen: *die Eindrücke kleiner unangenehmer Zufälligkeiten wegzulöschen,* DuW. 11; auch Br. 7. 8. 99. — **wegmachen,** übtr. = ganz aufarbeiten od. erledigen: *Ich will meine Sachen* **w.** *und diesen Abend bei dir sein,* 3. 3. 85 an Ch. v. Stein. — **wegnehmen,** a) sich etwas **w.** = es für sich erbeuten od. gewinnen: *Inzwischen nimmt man sich doch immer hier und da etwas weg,* 6. 2. 87; b) bloßes **wegnehmen,** übtr. = aufheben, beseitigen: *Auch wird das Wunderbare dadurch weggenommen,* 22. 8. 97 an Schiller. — **wegpaschen** = wegschmuggeln, (nach Art von Schmugglern) heimlich beiseite bringen: *Die hohe Seele, die sich mir verpfändet, Die haben sie mir heimlich weggepascht,* Faust 11830 f. — **wegputzen,** einem etwas = es ihm rasch und vollständig (zum Verschmausen) wegnehmen: *Der Pfarrer hat heut ein Hirschkalb geschenkt kriegt; das hängt hunten in der Küchenkammer. Das wird ihm weggeputzt,* Claudine, 1. Fass., 2. — **wegraffen,** mit pers. Obj. = mit List davontragen od. entführen: *Als Pilger klug, als Gast freigebig, prächtig, Hat er (König Rother) als Held zuletzt sie (die Tochter des Kaisers Konstantin von Byzanz) weggerafft,* Inschr. 39 b, 21 f. — **wegräumen,** a) = beseitigen: *Schöbe sich nicht so manches dazwischen, was ich nicht* **w.** *kann,* Br. 11. 7. 15; b) = durch Arbeit beiseite schaffen, erledigen: *wie ich schon seit acht Tagen nicht dazu komme, das Nächste wegzuräumen,* 28. 5. 31; *einen Teil meiner dringenden Obliegenheiten wegzuräumen,* 20. 8. 31 an Zelter. — **wegreißen,** a) uneigtl., refl. = sich losreißen, sich gewaltsam losmachen: *Er harrte und bat und harrte; dann riß er sich weg und rief: Lebe wohl, Lotte! auf ewig lebe wohl!,* Werth., Schluß; b) einen **w.,** übtr. = ihn fort- od. hinreißen, fort- od. hinreißend auf ihn wirken: *Jeder große Künstler reißt uns weg,* Max. u. Refl. — **wegrutschen,** intr., übtr. = unbemerkt vergehen: *Man darf sich nur ein wenig lässig finden lassen, und die Zeit rutscht weg; man weiß nicht, wo sie bleibt,* Br. 14. 1. 13. — **wegschaffen,** a) = erledigen: *ich habe gestern das*

Dringendste weggeschafft, 7. 4. 81; *Weggeschafft manches*, Tgb. 10. 5. 10; b) mit persönl. Obj. = entfernen, verweisen: *einen unfleißigen, untauglichen Studenten brevi manu wegzuschaffen*, Br. 7. 4. 86. — **Wegschaffung** = Beseitigung, Entfernung: *Die* **W.** *schädlicher Mitglieder*, ebd. — **wegschauern,** kurz = durch heilige Empfindungen verscheuchen: *Kein Eigennutz, kein Eigenwille dauert; Vor ihrem Kommen sind sie weggeschauert*, (Marienb.) Elegie 89 f.; s. **schauervoll.** — **wegscheiden,** intr., übtr. = verscheiden: *Sie schied weg ohne Abschied von uns*, Clav. 5. — **sich wegschleichen,** uneigtl. = sich dicht vorüberziehen: *Man sehe wie die Sutur aus den canalibus incisivis herauskommt, gegen den Hundszahn zuläuft,* **s.** *an seiner Alveole vorwärts wegschleicht*, N. S. 8,98. — **wegschmeißen,** mit absichtlicher Derbheit = verwerfen: *weil er (Lavater) nun jede Terminologie wegschmeißt*, Br. 4. 7. 74; *„Erwin und Elmire" ist zur Hälfte schon umgeschrieben. Ich habe gesucht, dem Stückchen mehr Interesse und Leben zu verschaffen, und habe den äußerst platten Dialog ganz weggeschmissen*, It. R. 12. 9. 87. — **wegschwinden** = schwindend vergehen: *Übrigens konnte ich bei dieser Gelegenheit abermals bemerken, wie bald die Spuren des Menschenlebens von der Erde* **w.,** Br. 30. 5. 24. — an etwas **wegspeisen** = daran zehren, d. i. übtr. = ihm an Wert schmälernd entziehen: *was auch die Jahre von ihr (der im Gemälde dargestellten Aldobrandinischen Hochzeit) weggespeist haben*, 28. 7. 20. — einen **wegsprengen** = ihn wegspringen machen, ihn eilig entfernen: *ich will ihm (Schnaps) gedenken, daß er mich jetzt von Rösen weggesprengt hat*, Bürgergen. 7. — **sich wegstehlen** = sich heimlich entfernen: *Den 3. Sept. früh 3 Uhr stahl ich mich aus dem Karlsbad weg*, Tgb. 3. 9. 86. — an etwas **wegstreichen,** übtr. = ohne weitere Erörterung daran vorüber- od. darüber hinweggehen: *Laß mich das jetzt begraben, wir wollen dran* **w.,** Br. 28.—30. 8. 76 an Auguste zu Stolberg. — einen **wegtilgen,** als starker, auf böse Gesinnung deutender Ausdruck = ihn aus dem Wege räumen: *mich wegzutilgen hat er (Alba) lange gesonnen und gedacht*, Egm. 5,4. — **wegtragen,** a) eigtl. = forttragen: *Ich bin allein genug, der Göttin Bild Auf wohlgeübten Schultern wegzutragen*, Iph. 1563 f.; b) übtr. = davontragen, d. i. bewahren, erhalten, gewinnen: *Wenn ich die Gegenden selbst besuchte,, würde ich den anschaulichsten Begriff* **w.,** Br. 8. 6. 15 [*O Jüngling, meine nicht das Leben wegzutragen*, Jos. 1,612]. — **wegwaschen,** übtr. = gründlich beseitigen od. entfernen: *Wäre nur alles Kleinliche so rein aus meiner Seele weggewaschen als die Kleinheit der Strohdächer aus meinen Zeichenbegriffen*, It. R. 3. 4. 87. — **wegweihen** = durch Weihe aufheben, beseitigen: *als Lotte heraufkam, hätte ich mich gern vor ihr niedergeworfen wie vor einem Propheten, der die Schulden einer Nation weggeweiht hat*, Werth. 6. 7. 71. — **wegweisen** = ablehnen, abweisen: *Jeder Verdacht wurde weggewiesen*, Gesch. d. Farbenl. — **wegwelken** = welkend verschwinden: *Und welkt die Blütenhülle weg*, D. Wandrer 103. — **wegwenden** = ablenken, abwenden: *daß ich vergebens meinen Geist nur auf Augenblicke wegzuwenden suche*, Br. 14. 6. 84; *eine in sich gekehrte, von der Welt weggewandte Natur*, Jen. Allg. Liter. 04. — **wegwerfen,** uneigtl., = ausschalten: *In „Claudine" werde ich den Sebastian* **w.,** 28. 1. 86. — **wegwerfen von** (nach dem frz. rejeter de) = entfernen: *Daß die Folgen einer in ihren Anfängen unmerklichen Inkonsequenz das vollkommenste Kunstwerk auf tausend Meilen von der Natur* **w.** *müssen*, Did. Vers. 1. — **wegwerfend** gegen = abfällig, geringschätzig im Urteil über: *Auch hier ist er zu* **w. g.** *die Kunstmittel*, ebd. — Ähnl. **Wegwerfung** einer Sache = wegwerfendes Urteil darüber: *Lottes* **W.** *meiner treugesinnten Nichtbriefschreibegesinnungen*, Br. 6. 12. 72 an Kestner. — **wegwitschen,** landschaftl. volksmäßig = entwischen, sich heimlich und rasch entfernen: *da ich aller Versuchung widerstanden habe, von hier (Weimar) wegzuwitschen*, 9. 8. 79. — einen **wegwollen,** als Gelegenheitsausdruck = wollen, daß er weg gehe: *Alle meine Freunde wollen mich von hier (Weimar) weg (zur Erholung)*, Br. 17. 6. 25. — „einem das nächste Glück vor seinen Lippen **wegzehren**", dichter. = ihm den Genuß jedes, auch des selbstverständlichsten, Glückes rauben od. verkümmern: *Ihm zehrt der Gram* **d. n. G. v. s. L.** *weg*, Iph. 16 f. — einen **wegzweifeln,** kurz = ihn durch anhaltendes Zweifeln vertreiben: *daß Sie einen, der nicht festhielte in Treue und Liebe, von sich* **w.** *könnten*, Br. 31. 10. 77 an Ch. v. Stein. —

wegen, Präpos., gegen Ende des 16. Jhdts. aus dem seit der zweiten Hälfte des 13. Jhdts. gangbaren von — wegen gekürzt und zunächst, wie neuerdings wieder, lediglich mit dem Genitiv verbunden, zur Bezeichnung einer Veranlassung od. Hinsicht dienend, die aus der der Richtung auf die Frage woher? od. „von welcher Seite?" entwickelt worden ist. Im 18. und z. T. noch im 19. Jhdt., wie bei G. Freytag u. anderen, wurde das Wort oft auch mit dem Dativ verbunden, der neben dem Genitiv nicht selten bei Goethe erscheint. Aus zahlreichen, namentlich den Briefen entlehnten Beispielen mögen die folgenden hier angeführt werden; a) der Genit. u. Dat. unmittelbar nach- od. nebeneinander: *Literarische Kenntnisse erwerben sich durch Zeit und Fleiß, und* **w.** *(= hinsichtlich) beider muß ein Jüngling einem Manne nachstehen. So ists auch* **w.** *dem Homer*, Br. 14. 7. 70; **W.** *der Furien und dem Gespenst machen Sie keine Anstalten*, 21. 11. 00 an Kirms; *sowohl* **w.** *des Instituts als* **w.** *den literarischen Arbeiten*, 13. 5. 05; b) mit dem Dat. allein, z. B.: **w.** *meinen Manuskripten*, 8. 8. 75; **w.** *dem Unterricht*, Br. 91 od. 92 an Herder; **w.** *dem Gelde*, Mai/Juni 92; **w.** *dem Papiere*, 14. 6. 96; **w.** *ihrem weniger guten Boden*, 11. 9. 97; **w.** *dem schicklichen Platze*, 8. 1. 99; **w.** *dem, was in den Propyläen gesagt werden soll*, 16. 9. 00; **w.** *andern Weinen*, 30. 7. 02, und sonst sehr häufig bis ans Ende. In den „Tagebüchern" z. B.: 16. 9. 97; wiederh. in 00; 03 u. 04; seltener

schon in 07; in 18 z. B. 24mal mit dem Genit., 15mal mit dem Dat. und 19mal in zweifelhaften Fällen. In anderen Schriften m. d. Dat. z. B.: **w.** *Mangel wahrer Gelehrsamkeit,* Fkft. gel. Anz.; **w.** *den verschiedenen Vorfällen,* Cell. 4,1; **w.** *diesem und so manchem andern wunderbaren Zustand,* 4,8; **w.** *Mangel an gehöriger Bereitung,* und **w.** *dem Wurf der Gewänder,* Gutacht. üb. d. Ausbild. ein. jung. Malers (1798); **w.** *ihrem Abscheu vor häuslicher Arbeit,* Arist. d. Mutter; **w.** *dem Bezug seiner Lage zu Euböa,* K. u. A. 26, und sonst gelegtl. Im ganzen überwiegt doch bei weitem der Genitiv. Für „euretwegen" findet sich „wegen euer" z. B. Br. 10. 5. 13; für „meinetwegen" „wegen meiner" 27. 6. 18. —

sich wegen, zweimal bei G. = sich bewegen: *Sie (die Liebe) wegt sich, sie regt sich, Und ändert sich nicht,* Es rauschet das Wasser (aus „Jery u. Bät.") 15f.; *Wie es oben wohnt und thront, Sich wechselnd wegt und regt,* Faust 8373f. —

[**wegern** = weigern, wiederh. im Jos. nach dem Anhd., vornehml. der Lutherbibel u. Fkftr. Gebrauch (s. Berends. S. 138): *ungewegert* = unweigerlich: 1,303; *im* **W.** = im Verweigern: 2,297; *Dein* **W.** = **D.** Weigerung: 2,321; *wegere dich nicht,* 2,348; *ohn* **W.** = ohne Weigerung: 4,401; nur einmal **weigern** = abschlagen: 2,333.]

weh! altgermanisch, a) als Ausruf des Schmerzes; z. B. **W.!** *ich ertrag dich nicht!,* Faust 485; b) das **Weh,** z. B.: *ihr ewig* **W.** *u. Ach,* 2024 (Urf. 418). — **Wehe,** die, erst neuerd. aus der Mz. des vorigen Wortes abgeleitet, = Geburtsschmerz, vorzugsweise in der Mz. „Wehen" gebräuchlich; übtr.: *Wenn sich der Strom nach unsrer Bude drängt Und mit gewaltig wiederholten Wehen Sich durch die enge Gnadenpforte drängt,* 50ff. —

wehen, gemeingerm., = im od. durch den Luftstrom bewegt werden; a) eigtl., z. B.: *von Morgen wehet der Wind mit lieblicher Kühlung,* H. u. D. 1,48; *Wehet ein Lüftchen Aus fürstlichen Wäldern,* Das Sträußchen 1f.; b) das **Wehen,** übtr. = die Regung: *Es schweigt* **d. W.** *banger Erdgefühle,* Zueign. (zu den Ged.) 101. —

wehren, altgerm.; a) tr. = schützen, schützend vorenthalten: *Da tritt er (Reil) ein, Zu helfen und zu* **w.** *Die Opfer, die mit Recht mir (Atropos) angehören,* Was wir br. (Halle) 195f.; b) intr. „einem wehren" = ihm Einhalt tun, ihm hindernd in den Weg treten: *Mir soll niemand* **w.,** Faust 4463; [**w.,** a) = ablehnen, abwehren, verwehren: *um dies (das zurückgegebene Geld) nicht zu entführen, So gaben wir es dir, doch du hast es gewehrt,* Jos. 5,1176; s. **abwehren;** b) in Sonderbed. = abstreiten, versagen: *sieben Ähren, Die (= denen) niemand nicht den (= das) Lob der Schönheit konnte* **w.,** 4,311]. —

Weib, gemeingerm., als Gattungsname oft in unmittelbarem Gegensatz zum Manne; z. B.: *Wie eng gebunden ist des Weibes Glück!,* Iph. 29; *wußt ich nicht, Daß ich mit einem Weibe handeln ging?,* 479; *Nicht herrlich wie die euern (= die der Männer), aber nicht Unedel sind die Waffen eines Weibes,* 482f.; *Ein* **W.** *wird uns nicht retten, wenn er (der König) zürnt,* 785; *Wohl uns, daß es ein* **W.** *ist! denn ein Mann, Der beste selbst gewöhnet seinen Geist An Grausamkeit und macht sich auch zuletzt Aus dem, was er verabscheut ein Gesetz, Wird aus Gewohnheit hart und fast unkenntlich. Allein ein* **W.** *bleibt stets auf* **einem** *Sinn, Den sie gefaßt,* 786ff.; *Muß ein* **W.** *sich ihres angebornen Rechts entäußern?,* 1908f. Namentlich in der Mz. auch herabsetzend; z. B.: *Da gibts solche politische alte Weiber, die weitläufige Korrespondenzen haben und immer etwas Neues brauchen,* Lila 1; *mir ist unleidlicher nichts als Tränen der Weiber, Leidenschaftlich Geschrei,* H. u. D. 9,192f. In diesem Sinne „Weibergeklatsch" Faust 5640ff. und als Mengewort a) **Weibsgebild:** *echt wahrhaftes* **W.,** 9127 und b) **Weibsgeschlecht:** *Vom Leibe mir, ekles* **W.,** 5664. —

weich, gemeingerm., = biegsam, nachgiebig, sich widerstandslos anschmiegend; z. B.: *Wo klar und still auf immer reinem Sande Der weiche Fluß die Nymphe sanft umfing,* Tasso 987f. Ähnlich schon: *Weiche Nebel trinken Rings die türmende Ferne,* Auf dem See 15f. Und auf das Empfindungsleben bezogen: *Das strenge Herz, es fühlt sich mild und* **w.,** Faust 30. Dazu als Grundwort **weichen,** gemeingerm., a) = dem Drucke nachgebend Platz machen, z. B.: *Er (der Nebel) wich und wechselte, mich zu umfließen,* Zueign. (zu den Ged.) 11; b) **hin und her w.** = abweichen od. wechseln: *Dies also hätten wir gewonnen, ungescheut behaupten zu dürfen, daß alle vollkommnern organischen Naturen nach einem Urbilde geformt seien, das nur in seinen (an sich) sehr beständigen Teilen mehr oder weniger* **h. u. h.** *weicht,* N. S. 8,71; c) mit persönl. Subj. „**w.** zu" = übergehen zu, sich zurückziehen auf: *sie (die Regentin) wich dann mit dem Gespräche zu ihrem alten gewöhnlichen* **Diskurs,** Egm. 2,2b; d) mit dem Dativ = zurückstehen gegen od. vor: *Der große schlangenförmig gewundene Kanal (in Venedig) weicht keiner Straße in der Welt,* It. R. 29. 9. 86. — **weichlich** (mhd. nur als Uw. weichliche), im 17. Jhdt. „weichlicht"; auch ohne tadelnden Nebensinn, a) als Ew. = geradezu sanft: *Apfelrunde Knaben- und Mädchengesichter, eiförmiges Männer- und Frauenantlitz, wohlhäbige Greise mit fließenden oder gekrausten Bärten, sämtlich, obgleich noch immer charakteristisch genug, durch einen zarten, ja weichlichen Pinsel dargestellt,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg; b) als Uw. = gelind, sanft: *Bei den Locken, die so* **w.** *Trockneten die heilgen Glieder,* Faust 12043f. —

1. **Weide** (ahd. wida, mhd. wide), Name des Baumes salix mit den biegsamen Zweigen; z. B.: *Es scheinen die alten Weiden so grau,* Erlkön. 24. — 2. **Weide,** gemeingerman. (ahd. weida, mhd. weide), = Futter od. Futterort; übtr. = Augenweide, Erquickung, Labsal: *Ach, ist es wahr? ward unsers Lebens* **W.** *So grausam in der Blüte weggepflückt?,* Sonett nach Benedetto Varchi (auf Benv. Cellini bezügl. den der Freund irrtümlich für tot hielt) 3f.; s. Cell. 2,5. — **weiden;** 1. intr., a) eigtl. = seine Nahrung suchen: *Alle die andern Armen Geschlechter Der kinderreichen*

Lebendigen Erde Wandeln und **w.** *In dunkelm Genuß,* Meine Göttin 48 ff.; b) übtr. = sein Geistesfutter suchen: *Ich hindr euch nicht, wo's euch beliebt, zu* **w.,** Den Zudringlichen 2; — 2. refl., „sich in etwas **w.**" = sich daran erquicken: *wenn ich dir sage, daß er (Knebel) sich mit Freunden und Freundinnen in diesem Briefe weidet,* Br. 19. 2. 81 an Lavater; — 3. tr., übtr. = erfrischen, laben (mit Freuden spiegeln): *in dem glatten See* **W.** *ihr Antlitz Alle Gestirne,* Ges. d. Geister üb. d. Wass. 25 ff. — **Weidicht,** das (zu 1. Weide gehörend, mhd. wîdach, wîdich), = Weidengebüsch: *die indes zu nutzbaren Weidichten herangewachsenen Kiesräume,* Ann. 95. — **weidlich** (zu 2. Weide), als Uw. übtr. = gehörig, kräftig, tüchtig: *Zimmer hat euch* **w.** *gepriesen,* Br. 4. 10. 75 an Haugwitz u. die Brüder Stolberg; *einige treffliche Springer und Springerinnen wurden* **w.** *beklatscht,* It. R. 3. 10. 86; *Auch haben sich die Herren Akademiker dieser Gelegenheit* **w.** *bedient,* Tgb. 22. 9. 86; *Ihr habt mich* **w.** *schwitzen machen,* Faust 1326. —

Weife, die, seit dem Spmhd., noch südd. = Garnwinde, Haspel: *Meine* **W.,** *stets lebendig, Hat noch nie sich übereilt,* Faust 5335 im Munde der Lachesis. — **weifen** (mhd. weifen) = haspeln, mittels der Weife das Garn abwinden: *Wie der Faden einmal gesponnen ist, wird er geweift und verwoben,* B. Götz 2,8; bildl. = webend gestalten: *Du (Merkur) wirst es (das Werk) dann der Schwester (Klothos, d. h. der Lachesis) übergeben, Sie weif es aus zum wirkungsreichen Leben,* Was wir br. (Halle) 90 f.; *Den rechten Lebensfaden Spinnt einer, der lebt und leben läßt; Er drille zu, er zwirne fest, Der liebe Gott wird* **w.,** D. Weisen u. die Leute 49 ff.; ungewöhnl. = sich abwinden: *Fäden kommen, Fäden* **w.,** *Jeden lenk ich (Lachesis) seine Bahn,* Faust 5337 f.; im eigtl. Sinne = „haspeln" wieder in Br. 18. 5. 14 und 22. 10. 19. —

weigern, hoch- und niederd., = versagen, nicht willfahren wollen; refl. = ablehnen, etwas zu übernehmen; in der letzteren Form u. Bed. seit dem Anhd. mit dem Genit. der Sache: *Der Papst sagte, er wolle doch sehen, ob ich toll sei, mich dieser Arbeit zu* **w.,** Cell. 1,12. —

Weihe, die, = Handlung des Weihens; „allgemeine **W.**" = weihevolle Gesamtwirkung: *Wer ruft das einzelne zur allgemeinen* **W.?,** Faust 148. — **weihen** (ahd. wîhan, mhd. wîhen), a) tr. = (feierlich) zu eigen geben, widmen; z. B.: *Ja, Fürstin, deinen Worten, deinen Blicken Sei ewig meine Seele ganz geweiht!,* Tasso 1152 f.; *Der heitre Wandel mancher schönen Tage, Der stille Raum so mancher tiefen Nächte War einzig diesem frommen Lied geweiht,* 2631 ff.; b) refl. = sich verehrungsvoll hingeben: *Wie sich mein Herz im stillen dir geweiht,* 911; c) ohne Erg., kurz = sich durch Weiheformeln die Umgebung untertänig machen: *Sie (die Hexen) streuen und* **w.,** Faust 4403. — „Der **Weihnachten**", volkstüml. = Weihnachtsgeschenk: *Dank für den* **W.,** Tgb. 22. 12. 00. —

weil (spmhd. wîle = so lange als), gekürzt aus „dieweil" = so lange als, während; seit dem Älternhd. begründend = daher od. aus dem Grunde, daß; a) nach älterer Weise = während (im Sinne des Gegensatzes): *Sieht aus, als wenn es von gestern wäre,* **W.** *es von heut ist,* Z. X. I—VI, 484 f.; b) begründend, z. B.: **W.** *er (Sokrates) unwissend sich rühmte, nannt ihn Apollo den Weisen,* Xenion 229 aus dem Nachlaß; älternhd. auch **weilen** (ursprgl. Dat. d. Mz.) = weil, a) i. S. v. „während": **w.** *ich über allerlei Eiern brütete,* Br. 28. 1. 75; b) begründend.: **W.** *nun aber, wenn hier sollte gesprochen werden, Herr Horn wahrscheinlich noch einmal verlieren würde,* 12. 7. 74. — **weilst,** als mundartl. volkstümliche Form = weil: *Spreche immer in tiefster Beklemmung mit mir und meinem Esel,* **w.** *eine ganze kleine Welt sich nach mir beschäftigt,* Ende Aug. 75 an Johanna Fahlmer. — **weiland,** seit 16. Jhdt. neben „weilend" = vormals, vor Zeiten; z. B.: *Bei dem Bronn, zu dem schon* **w.** *Abram ließ die Herde führen,* Faust 12045 f. — **Weile,** die, gemeingerm., = Zeit, Zeitdauer, Zeitspanne; z. B.: *Freilich wird es noch eine* **W.** *währen, bis man die Vorteile meiner Darstellung allgemeiner einsieht,* Br. 14. 11. 27. — **weilen** = verweilen, i. S. v. stehen bleiben: *Die Fiedel stockt, der Tänzer weilt,* Faust 1017; *er (Tasso) steht bisweilen Auf einmal still, wie unentschlossen, geht Dann wieder schneller auf uns los und weilt Schon wieder,* Tasso 374 ff. [„weilen, um zu" = zögern, zu: Jos. 5,1564; s. „um zu"]. —

Weimar, nach älterer Weise auch Bezeichnung für den Herzog von Weimar (K. A.): Br. 24. u. 26. 5. 75. — **Weimaraner,** bei G. gewöhnl. für „Weimarer"; so Br. 28. 6. 94, u. sonst oft; Tgb. 11. 7. 12, u. öfter; Biogr. Einz. v. 1815, Kotzebue; Z. X. I—VI, 1192, u. sonst. — **WKF.** = Weimarer Kunstfreunde (G. u. H. Meyer): Br. 7. 3. 08, u. sonst. —

Wein, frühes Lw. aus dem lat. vinum = gegorener Traubensaft, häufig bei G.; im Nomin. z. B.: **W.** *macht munter geistreichen Mann,* Z. X. I—VI, 1059; im Akk.: *Er liebte nur das allzuviele Wandern, Und fremde Weiber, und fremden* **W.,** Faust 2995 f.; im Gen. des geteilt. Ganzen: *Sorgsam brachte die Mutter des klaren, herrlichen Weines,* H. u. D. 1,166; in der Mz.: *Ein echter deutscher Mann mag keinen Franzen leiden, Doch ihre Weine trinkt er gern,* Faust 2272 f.; bei Jahrgängen bleibt das Wort zu ergänzen; z. B.: *und Mütterchen bringt uns ein Gläschen Dreiundachtziger her, damit wir die Grillen vertreiben; Wo man mir Guts erzeigt überall, 's ist eine Flasche Eilfer,* usw., Div., Nachtr. 29,1 ff. — *alle* **Weinbauer:** Br. 7. 8. 28. — **Weinfaß,** als Scheltwort für einen Vieltrinker: *Still, altes* **W.!,** Faust 2308. — **Weinfechser** (frühnhd. auch bloß „Fechser" genannt) = Rebensetzling, Rebzweig als Setzling: Br. 25. 2. 78. — **weinhaft** = weinartig: *indem sie (die Beeren) reifen, sind sie von weinhafter Farbe,* N. S. 3,30. — **Weinschröter,** der, = Verlader von Weinfässern (eigtl. ein Arbeiter, der schwere Weinfässer vermittels der Schrotleiter schiebend od. wälzend fortbewegt): *Zwei Innungen, die Metzger und* **W.,** DuW. 5. —

weinen, gemeingerm., = Tränen vergießen; z. B.: *Weine nicht, du hast nicht Schuld,* Iph. 1249; *Weinet nicht, geliebte Kinder,* Nach dem Italienischen 1; „dem Messer **w.**", übtr. = unter der Einwirkung des Messers Saft vergießen: *An der Rebe ∼, Die dem scharfen* **M.** *weinet,* Div., B. des Parsen 2,3 f. — das **Weinen** = die Tränen, der Erguß von Tränen: *Meine Hände prickelten mir, ich kratzte die Tische, Trappelte stampfend herum, und nahe war mir* **d. W.,** H. u. D. 9,27 f. —

weis (mhd. wîs) = wissend, kundig; dazu „weis machen (mhd. wîs tuon od. machen)", ursprgl. mit dem Akk. der Person und Genit. der Sache (bei Klinger noch der doppelte Akk.) in der Bed. „einen etwas merken od. wissen lassen"; dafür seit dem 18. Jhdt. „einem etwas **w.** machen" = ihm ein falsches Wissen beibringen, ihm etwas vorspiegeln; bei G.: *Wir wollen das nicht gerade dem Publikum* **w. m.,** Br. 5. 9. 09; *Ich weiß, was andere wissen und sich und andern* **w. m.** *wollen,* 9. 8. 28 (doch schimmert an der ersten Stelle noch die ursprgl. Bed. „kundtun" durch). — **weise,** ältere Form für „weis", gemeingerm. (mhd. wîse neben wîs), = einsichtsvoll, erfahren, hochverständig; z. B.: **W.** *dann sei das Gespräch!,* Eleg. Herm. u. Dor. 41; „eine weise Frau", volksmäßig = Kartenlegerin, Wahrsagerin: *Ich sagte ihr (der älteren Tochter eines Straßburger Tanzlehrers) darauf einige Artigkeiten, indem ich versetzte, daß sie sich, wie es damit (mit der Gesinnung eines auswärtigen Freundes) stehe, am ersten überzeugen könne, wenn sie die* **w. F.** *gleichfalls (wie ihre jüngere Schwester getan) befragte,* DuW. 9, geg. Ende; „weise" als Uw. = mit richtiger Abwägung des Ausführbaren: *Nun aber geht es* **w.,** *geht bedächtig (her),* Faust 11440. — **weiskräftig,** als Uw. = mit klug verwandter Kraft: Pand. 233. — „Die **Weisen**" = die Bedächtigen; z. B.: *Du hast getollt zu deiner Zeit mit wilden, Dämonisch genialen jungen Scharen, Dann sachte schlossest du von Jahr zu Jahren, Dich näher an* **d. W.,** *Göttlich-Milden,* Div., Aus dem Nachl. 9,5 ff. — **Weisheit** (ahd. u. mhd. wîsheit); in Sonderbed., a) „Weisheit dieser Welt" (nach 1. Kor. 1,20; 2,6) = Gelehrsamkeit, scheinbares Wissen: *Ein Blick von dir, ein Wort mehr unterhält Als alle* **W. d. W.,** Faust 3079 f. (Urf. 931 f.); b) = Bescheidenheit, Geduld, Selbstbeschränkung: *uns lehret* **W.** *am Ende Das Jahrhundert,* Eleg. Herm. u. Dor. 41 f. — [**Weisheitsgründe** = Grundlehren der Weisheit: *Rahel, die die Milch und* **W.** *dem Joseph gab,* Jos. 5,938 f. — Die **Weißesten,** in frankfurt. Ausspr. = die Weisesten: 4,173.] —

Weise, die, westgermanisch, = Art des Erscheinens od. Verfahrens, besondere Beschaffenheit, Wesensart; z. B.: *Laß, o laß mir meine* **W.,** *Gönn, o gönne mir mein Glück!,* Sorge 3 f.; vielfach in adverbialen Wendungen, z. B., um nur einige besondere Fälle zu erwähnen: 1. „Aller Weis' und Weg'" in formelhafter anreimender Verbdg. = auf alle Weise und auf allen Wegen: *Du, Blondinchen, bist so zierlich,* **A. W. u. W.** *so nette,* Div., B. Sul. 20,21 f.; — 2. „auf alle Weise", a) = unter allen Umständen: *Ich sagte, daß ich* **a. a. W.** *nach Rom gehen wolle,* Cell. 2,4; b) = unter Ausnützung jedes möglichen Mittels: *Ich gedenke* **a. a. W.** *zu entfliehen,* 2,11; *wenn ich nur irgend höre, daß Ihr davon mit dem Könige sprecht, ermorde ich Euch* **a. a. W.,** 3,8; — 3. „auf alle Weise nicht" = unter keinen Umständen: **A. a. W.** *würde ich jetzt* **n.** *hingehen (nach Frankreich)* 3,3. — [**Weiß,** frankft. = Weise: *auf wunderbare* **W.,** Jos. 4,44; man vgl. z. B.: *auf die alte Art und Weiße,* Br. der Mutter Goethes an Anna Amalia **v.** 13. 6. 84.] —

weisen, altgermanisches, ursprünglich schwaches Verb mit der Grundbed. „kundig od. wissend machen"; daher 1. mit pers. Obj., a) = belehren, zurechtweisen: *Hätt ich (der Bischof) nicht alles gegeben, um dich (Weislingen) von ihm (Götz) loszukriegen und in Ruh mit ihm zu kommen? Und er läßt sich* **w.,** Gesch. Götz. 2,5; b) mit Präpositionen; α) mit „an" = verweisen, anderswohin weisen: *Dieser (Burgemeister Schwabe) hat ihn (den Prof. Seelus)* **a.** *die Herrn (so!) Froriep und Helwig gewiesen,* Br. 15. 7. 31; β) mit „auf" = hinweisen: *Christus hat recht, uns* **a.** *die Kinder zu* **w.;** *von ihnen kann man lernen und selig werden,* 22. 9. 81 an Ch. v. St.; *indem wir wieder auf die physiologischen Farben gewiesen werden,* N. S. 4,394; *Wie wir Menschen in allem Praktischen auf ein gewisses Mittlere gewiesen sind, so ist es auch im Erkennen,* Z. Nat. 22; *Ich war dazu gelangt, das mir inwohnende dichterische Talent ganz als Natur zu betrachten, um so mehr, als ich darauf gewiesen war, die äußere Natur als Gegenstand desselben anzusehen,* DuW. 16; — 2. mit Sachobjekt, a) = aufzeigen, nachweisen, zeigen: *Die Übereinstimmung der Natur an einigen Beispielen gewiesen zu haben,* N. S. 6,67; *Wie es sich damit verhalte, haben wir schon gewiesen,* ebd. 2,202; *das wahre Verhältnisse haben wir umständlich gezeigt und gewiesen, daß hier nur die Wirkung der prismatischen Ränder und Säume an den Grenzen der Bilder die Ursache der Erscheinung sei,* 2,114; b) = vorzeigen, i. S. v. zu lesen gebe: *indem die Baronin ihrem Bruder (dem Major) ein Billet wies,* Wanderj. 2,3 (Der Mann von fünfzig Jahren) [**w.** = aufzeigen, vorzeigen: *Ich habe lang gehofft auf diese frische Speisen, Ihr müßt (mir) diese gleich in allen Säcken* **w.,** Jos. 5,625 f.]; c) „etwas beiseite weisen" = es abweisen od. von sich weisen: *eine zahlreiche Masse von Ergebnissen, die man mit anmaßlicher Verachtung* **b.** *wies, damit man sie nicht zu studieren brauchte,* N. S. 7,158. — **weislich;** 1. Ew. (mhd. wîslich) = wohlbedacht: *dergleichen weisliche Winke,* Th. Send. 1,23; — 2. Uw. (mhd. wîslîche) = mit klugem Bedacht: *hier hat sich kein wanderndes, großes, wohlgeführtes Volk niedergelassen und den Mittelpunkt eines Reichs* **w.** *festgesetzt,* It. R., Rom, den 25. 1. 87; *Sehr* **w.!** *Bleibe stets auf diesem Sinne,* Tasso 1229; *Der Knabe da (Homunkulus) wünscht* **w.** *zu entstehn,* Faust 8133. — **Weissage,** die (mhd. wîssage), = Weissagung: *mit Bakis' Weissagen vermischt,* Übschr.

des zweiten Buches der Zahmen Xenien; das durch Klopstock erneuerte alte Wort auch bei Uhland. — **weissagen** (mhd. wissagen, wisagen) = (durch Eingebung) voraussagen: *Sie (die Nichte der Marquise) ist alles geworden, was ihre Jugend uns weissagte,* D. Große. 2,3; „auf jmd. w." = vorahnend auf ihn hinweisen: *Ich fürchte, er (Nataliens Oheim) hat auf das liebe Mädchen geweissagt, das sich unserer Pflege nach und nach zu entziehen und zu dieser ruhigen Wohnung zu neigen scheint,* Lehrj. 8,5. — „ein **Weißnichtwie**" s. unter **wissen.** —

weiß, gemeingerm., von der lichtesten Farbenstufe = hellglänzend, lichtfarbig; z. B.: (im spiel mit „weis"): **W.** *hat Newton gemacht aus allen Farben. Gar manches hat er euch weisgemacht, das ihr ein Säculum glaubt,* Ven. Epigr. 78; *mit wenig weiß- und farbiger Kreide,* Jos. Bossi, Abendmahl. — **Weißgültig,** das, = Weißgüldenerz: N. S. 10,169. — **Weißling,** im Wortspiel mit „Weislingen" „Weisling" geschrieben, = Weißfisch: *Da reißt sich kein* **W.** *los,* Götz 2,1; in dem gleichen Wortspiel „Weißfisch": *ich wette, sie (Marie) verglich mich (Sickingen) mit ihrem* **W.,** Gesch. Götz. 3,5. — **weißsieden** = durch Sieden hell und glänzend machen: Cell., Anh. VIII, 9. — **Weißstein** = hellfarbiger, dem Gneis nahverwandter schiefriger Granat: N. S. 10,103. —

weit, gemeingerm.; 1. = ausgedehnt, geräumig (im Ggstz. zu „eng"); z. B.: a) Ew.: *Als er (der Gottessohn) sich nun herniederschwung Und näher die weite Erde sah (nach dem Homerischen εὐρεῖα χθών),* D. ew. Jude 110; = weitläufig: *wer es sei, Der Unrecht hat, ist eine weite Frage,* Tasso 1444 f.; b) Uw., z. B.: *Ein Glanzbild; gleich entzückt Seh ich es weit und breiter sich entfalten,* D. Epim. Erw. 6 f.; übtr.: *gar leicht wird er (Orest) durch traurige Erinnerung zu* **w.** *bewegt,* I. Iph. 2,2; — 2. = fern, a) Ew.: *Nah war der Freund, nun ist er* **w.,** Faust 4435; in substant. Verwend.: *Mein alter Narr ging, fürcht ich, weit ins Weite,* Faust; in anderer Doppelung: *Dann treibt ihr euch, gewaltige Kometen, Ins Weit und Weitr hinan,* Weltseele 9 f.; übtr. „nicht ins Weite führen" = nicht lange dauern, bald getan sein: *Umstülpen führt nicht ins* **W.,** Z. X. I—VI, 549. — **ätherische Weiten** = geistige Ausblicke in die Höhe und Ferne: Inschr. 59 a,5; b) Uw., nach älterer Weise mit dem Genit. der räuml. Erstreckung od. des Maßes: *Diomed nimmt den ersten Kampfpreis, dann Antilochos, nahe hinter ihm Menelaos, dann Meriones, eines Speerwurfs* **w.,** K. u. A., Ilias 23; aufs Zeitliche übtr. z. B. in „weiter gehen": *ich ging in meinen Arbeiten* **w.,** Tgb. 7. 8. 28. — **von weitem** = aus der Ferne: *So hab ich denn auch dieses Naturschauspiel (das Überfließen des Vesuvs von einer starken Lava), obgleich nur* **v. w.,** *gesehn,* Br. 8. 6. 87; dafür mehrf. bei Goethe in der Mz. „**von weiten**"; z. B.: *Nach einer Pause hört man* **v. w.** *Elmiren singen,* Erw. u. Elm., 1. Fass., 2; *(Man) sieht die Welt kaum einen Feiertag, Kaum durch ein Fernglas, nur* **v. w.,** Faust 531 f.; *Mit Grausen seh ich das* **v. w.,** 3094 (Urf. 946); *Der König und sein Generalstab ritt* **v. w.** *her,* Kamp. i. Fkr. 2. 10. 92, und öfter; *Und ich sah ein Licht* **v. w.,** D. Schatzgr. 17; „von weiten und nahen" = von fern und nah: *Zeichnungen und Kopien, welche man* **v. w. u. n.** *her anschafft,* Br. 19. 1. 97 an H. Meyer; *Ja, ich sehe schon* **v. w.** *Wolkenzug und Dunst und Rauch,* Deutsch. Parn. 194 f.; *Was sehen wir* **v. w.** *Das Wellenreich durchgleiten?,* Faust 8160 f.; schon die angeführten Beispiele, die sich leicht vermehren ließen, zeigen, daß diese Mehrheitsform nicht bloß im Reim, sondern auch sonst bei G. vorkommt. Für „weiter" findet sich in Goethes Briefen mehrmals das oberdeutsche **weiters;** z. B.: *Heut abend gehn sie* **w.,** Br. 17. 9. 81; *ich fange nun bald an zu begreifen, warum wir wieder* **w.** *müssen,* 26. 11. 81 an Lavater; *Sagen Sie mir doch ein Wort, wie es mit Nathan (der Bühnenbearb. des Lessingschen N.) steht, und ob die tapfere Jungfrau sich* **w.** *produziert hat,* 27. 4. 01 an Schiller. — **weitausgreifend,** versinnlichend = nach vielen Seiten hin tätig, umsichtig: *Der gedrängte Vortrag dieses weitausgreifenden Wanderers,* Not. z. Div., Marco Polo. — **weitaussichtig,** wie das in der ersten Hälfte des 18. Jhdts. aufgekommene „weitaussehend" = in weite Ferne reichend, erst in langer Zeit zu verwirklichen: *Diese noch weitaussichtige Arbeit,* Br. 15. 6. 28. — **Weitblick,** der, = weitreichender od. in weite Ferne reichender Blick: *Der* **W.** *eines Spähers auf der Warte,* K. u. A., Ilias 5. —

weiten (mhd. wîten), 1. tr. = ausdehnen, ausweiten; in stark kürzender bildlicher Wendung hat das Verb, verbunden mit dem prädikativen „leer", die Bed. „in leere Weiten der Betrachtung locken und dadurch jedes freien Blicks in die Gegenwart berauben" in einem kurzen Gedichte, das die Erfolge des zähen weltkundigen Betrügers schildert, und dessen vier erste Verse lauten: *Freigebiger wird betrogen, Geizhafter s. d.) ausgesogen, Verständiger irregeleitet, Vernünftiger leer geweitet,* Div., B. der Betr. 19,1 ff.; — 2. refl. = sich dehnen: *Ich seh ein Reich vor meinem Blick gebreitet,* ∼, *Das immerfort sich vor den Augen weitet,* MZ. v. 1818, V. 785 ff. —

„**weitgevierter** Schacht" = weiter viereckiger Sch.: *Bezeichnet nun den weitgevierten Sch.,* Die erst. Erzeugn. der Stotternheimer Saline 47. — **weitläuftig** und daneben **weitläufig** (mhd. wîtlöuftic; seit dem Anhd. langsam vordringend die Form ohne „t", die sich im Lauf des neunzehnten Jahrhunderts durchsetzt, während sich bei G. noch beide ziemlich die Wage halten), a) in der Regel übtr. = umständlich, weitschweifig, weitläufig; z. B.: *Müllers Einleitung in die klassischen Schriftsteller ist zu weitläufig,* Br. 14. 7. 70; ohne Uml.: *Ich müßte zu weitlaufig werden, um das bestimmt zu sagen,* 6. 3. 80 an Lavater; mit Uml. „weitläufig", Br. 21. 12. 04; 1. 3. 05; N. S. 5 a, 431; 8,132; 9,139; 11,9; *ohne weitläufiger zu sein,* D. Externsteine, und sonst oft. — Dagegen **weitläuftig,** z. B.: Br. Herbst 71; 16. 1. 05; 25. 2. 05; 19. 6. 05; 21. 9. 07 usw.; N. S. 1,150;

2,167 und 218; 4,217, 361, 387; 8,97; 11,149, und sonst; b) **weitläufig,** in räumlichen Sinne = ausgedehnt, umfangreich; z. B.: *seine (Wallensteins) eignen weitläufigen Besitzungen in diesem Königreiche (Böhmen),* Theat. u. Liter., Die Pikkolomini; in ders. Bed. **weitläuftig:** *Lieutenant von Fritsch brachte mich zu einem Kanonikus, dessen großes Haus und weitläuftiges Gehöfte mich und meine Equipage freundlich aufnahm,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; *Das schöne weitläuftige (= geräumige), der Stadt sich verbindende Schloß,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Koblenz; *Die weitläufigsten, von der Baukunst eroberten Räume* (Erklär. zu) Wilh. Tischbeins Idyllen 1. — **Weitläufigkeit,** z. B. Br. 7. 12. 08; 19. 8. 25; 24. 11. 27; N. S. 9,103. — **Weitläuftigkeit:** N. S. 5a, 418; 7,192; Mz. = umständliche Auseinandersetzungen: *Kritische Weitläuftigkeiten:* Fkft. gel. Anz., Schreiben üb. den Homer. — **weitschichtig** (seit Beg. des 19. Jhdts.) = umständlich, weitläufig: *Mit dem, was dabei (der Übersetzung von Diderots „Rameau“) zu sagen wäre, sieht es schon etwas weitschichtiger aus,* Br. 21. 12. 04 an Schiller. — **weitstrahlsinnig** (Gelegenheitswort) = weithin strahlende Gedanken enthaltend od. zu weithin strahlenden Gedanken anregend: *es (Herders „Älteste Urkunde des Menschengeschlechts) ist ein so mystisch weitstrahlsinniges Ganze,* Br. 1. 6.—4. 7. 74 an Schönborn. — **weitumgreifend,** a) = vielseitig, vielvermögend: *Markus von Ogionno, ein Schüler Leonard da Vincis, ohne weitumgreifendes Talent,* Jos. Bossi; b) = sich über weite Gebiete erstreckend: *es (ein in Mailand erscheinendes Tageblatt) ist geistreich* w., Br. 21. 5. 28 an Zelter. — **weitumhergreifend** = umfassend, vielumfassend: *beim Studium einer weitumhergreifenden Wissenschaft,* Ann. 90. —

welch (in gebeugter Form „welcher, welche, welches“); 1. als Fragewort gemeingerm. = was für, was für ein; a) in engerem Sinne fragend, z. B.: *Welcher Unsterblichen Soll der höchste Preis sein?,* Meine Göttin 1f.; *Welche Schrift ich zwei-, ja dreimal hintereinander Lese? Das herzliche Blatt, das die Geliebte mir schreibt,* Vier Jahresz. 26; *Welchen Leser ich wünsche? den unbefangenen,* ebd. 56,1; *Welchen Hofmann ich ehre? Den klärsten und feinsten!,* 80,1; W. *Vermächtnis, Brüder, sollt euch kommen Von dem Scheidenden ∼,* Verm. altpers. Glaubens (Div., B. des Parsen) 1f.; W. *Getöse? wo entsteht es?,* Neugr.-epirot. Heldenlieder IV, 1; b) im Ausruf, z. B.: W. *ungewöhnliches Getümmel!,* Poet. Gedank. üb. d. Höllenf. J. Chr. 1; W. *ein Lispeln,* w. *ein Schauer Weht vom Grabe des Geliebten!,* (Aus) Erw. u. Elm. 506f.; W. *ein heftig Gedränge nach diesem Laden!,* Ven. Epigr. 18,1; W. *ein lustiges Spiel!,* 90,1; W. *ein Zustand! Herr, so späte Schleichst du heut aus deiner Kammer,* Div., Schenkenb. 13,1f.; W. *eine bunte Gemeinde!,* Div., B. der Sprüche 33; W. *ein wunderlich Exempel!,* Z. X. VII, 277; — 2. als unbestimmtes Fürwort (mhd. swëlch); a) in der Einz.; α) für sich allein auf vorausgehendes Substant. deutend: *Da der Zucker hier so teuer ist wie der Kaffee, so bringe ich dir auch welchen mit,* Br. 3. 6. 12 an Christiane; *Der Besuch, wenn ihr welchen habt,* 14. 6. 13; β) vereinzelt neben einem vom Ew. begleiteten Hw. in herabsetzendem Sinne = irgendein: *Da sah ich bei verglommner Asche lauem Rest Am Boden sitzen* w. *(ursprgl. dafür „ein“) verhülltes großes Weib,* Faust 8675f.; b) in der Mz. = einige od. einzelne: *Unter den Geschichtsschreibern gibt es welche, die zu jener Fabel einen realen Grund suchen,* Br. 3. 12. 12; *Es sind welche darunter (unter den Gemälden der griechischen Kirche in Verona), welche mit einem sehr leichten und fertigen Pinsel gemalt sind,* Tgb. 6. 4. 90; — 3. welcher, welche, welches als Relativ; vorweg sei bemerkt, daß (nach wiederholter Zählung) dies Relativ bei G., besonders in den Briefen, entschieden häufiger ist als das kürzere, jetzt meist vorgezogene „der, die, das“; auch als Attribut, vor das zugehörige Hauptwort tretend, ist es bei ihm gar nicht selten. Einige Beispiele mögen das erhärten: *O haltet, Mauern, die ihr mich einschließt, so vieler Geister wohlgemeintes Drängen nicht von mir ab; und welcher Mut aus meinen Augen sonst sich über* **sie** *ergoß, der kehre nun aus* **ihren** *Herzen in meines wieder,* Egm. 5,2; *welcher Wunsch einen andern enthält,* Br. 23. 9. 01 an Bertuch; *welche Vermutung durch den Erfolg wirklich bewährt worden,* Weim. Kunstausst. 03; *bei welcher Arbeit gute Unterhaltung zu finden,* Br. 13. 12. 06; *welche Farbe,* N. S. 1,65; *welche drei Namen,* 7,23; *Eichhorn und Wiesel, bei welchen Tieren sich die Wangenknochen mit dem Stirnbein nicht verbinden,* 8,178; *mit welchen und andern Gelehrten und Kunstfreunden er die meisten Abende zubrachte,* Phil. Hack.; *welche Arbeit ihm sehr gut bezahlt wurde,* ebd.; *durchaus (= durchweg) bedient er (Rabener) sich der direkten Ironie zu viel, welches rednerische Mittel nur höchst selten angewandt werden sollte,* DuW. 7; *Der Hauptzweck aller Plastik, welches Wortes wir uns künftighin zu Ehren der Griechen bedienen,* Jos. Bossi, Abendmahl; *Die Selbstunterhaltung Schillers über den angefangenen Demetrius, welches schöne Dokument prüfenden Erschaffens uns im Gefolg seiner Werke aufbewahrt ist,* Theat. u. Liter., Üb. das deutsche Theat. 1815; *1380, in welchem Jahre Priester Johannes Gesandte nach Rom soll geschickt haben;* und sonst oft bis ans Ende. Ungemein häufig ist bei G. nach älternhd. und neuerdings noch von Klopstock, Less., Schiller, Schopenhauer und anderen geübtem Sprachgebrauch **„welches“** für „was“, im Anschluß an ganze Sätze, am häufigsten in den Briefen, wo es Hunderte von Malen vorkommt. Nur wenige Beispiele aus Hauptwerken der verschiedenen Zeiten mögen hier folgen: *Ihro Kaiserliche Majestät spricht Euch von der Acht los, welches Ihr mit untertänigem Dank erkennen werdet,* Gesch. Götz. u. Götz 4,2; Th. Send. 5,7; 5,8 u. sonst; *Wenn sie (die Venetianer) ihre Stadt nur reinlicher hielten, welches so notwendig als leicht ist,* It. R. 9. 10. 86; *Alsdann erblickt man (bei einem Gipsgießer) nebeneinander, was sich in Rom zerstreut befindet;* w. *zur Verglei-*

chung unschätzbar dienlich ist, 25. 12. 86; *Das Kamin ist diesmal recht durchgewärmt und die schönsten Kohlen aufgehäuft,* **w.** *bei uns selten geschieht,* 16. 2. 87, und öfter; *der Platz gehe sehr zusammen, die Angekommenen würden auch deswegen nicht so gut logieren, als man es ihnen vorher bestimmt habe,* **w.** *ihm (dem Baron) außerordentlich leid tue,* Lehrj. 3,3, und sonst; *wir denken uns eine Möglichkeit, daß dieser festversiegelte Deckel wieder aufgehoben werden könne,* **w.** *nicht anders geschehen dürfte, als wenn alles wieder zerstört wäre,* Wv. 1,9; *Des Menschen Bildnis gibt mehr als irgend etwas anderes einen Begriff von dem, was er war; nur müßte es in seiner besten Zeit gemacht sein,* **w.** *gewöhnlich versäumt wird,* 2,1; *man spielte zusammen weiter fort,* **w.** *unter Kindern immer ein erprobtes Versöhnungsmittel bleibt,* DuW. 2; *wir suchten unsere Neugierde an militärischen und anderen öffentlichen Dingen zu befriedigen, auch auf den Straßen,* **w.** *um so leichter anging, da die Tag und Nacht unverschlossene Haustüre von Schildwachen besetzt war, die sich um das Hin- und Wiederlaufen unruhiger Kinder nicht bekümmerten,* ebd. 3, und sonst wiederholt in DuW.; *Der metallne schwere Ring einer wohlgeschnitzten Pforte lud sie (Wilhelm u. seinen Sohn) ein zu klopfen,* **w.** *Felix mutwillig etwas unsanft verrichtete,* Wanderj. 1,10; auch 2,11; 3,1; 3,5; 3,6; 3,8. Einige Besonderheiten über das Relativ mögen den Schluß bilden; a) wie das relative „die" im Faust, V. 1179, so vertritt „welche" zugleich die Stelle des Objekts und Subjekts in dem folgenden Satzgefüge: *Der junge Jagemann zeigt in den Zeichnungen, welche er von Wien eingesandt und auf der diesjährigen Ausstellung hiesiger fürstlicher Zeichenschule zu sehen waren, eine sehr glückliche Anlage zur Kunst,* Gutacht. üb. d. Ausbild. eines jung. Malers; b) ungewöhnlich schließt sich „welches" an vorausgehendes „etwas" an: *so ward ich zu etwas genötigt, welches mir das Unangenehmste von der Welt schien,* DuW. 9; *er konnte einen bitter auslachen, wenn man etwas mit Überzeugung wiederholte,* **w.** *er kurz vorher als seine eigene Meinung gelehrt und mitgeteilt hatte,* Biogr. Einz., Herder; [*Mich deucht ein Weinstock kam gewachsen aus der Erden, Aus dessen dürrem Stamm hervor drei Reben gingen, Bei welchen Reben dann die grünen Blätter hingen,* Jos. 3,64 ff.; ganz abweichend: *drei Körbe, In welchen (= welchem) obersten recht schön gebackne Speiß,* 3,125 f.]; c) welches beide = welche beiden: *Donatello und Michelangelo,* **w. b.** *die größten Männer von den Alten her bis jetzt gewesen sind,* Cell. 4,2. —

welk, nur hd., = (aus Mangel an Feuchtigkeit) nicht mehr grünend oder blühend; übtr. = nach Erfrischung lechzend: *Ihr Quellen alles Lebens, An denen Himmel und Erde hängt, Dahin die welke Brust sich drängt,* Faust 465 ff. (Urf. 103 ff.). — **welken;** intr. = welk werden, übtr.: *Hast mir gegossen Ins früh welkende Herz Doppeltes Leben,* Pilgers Morgenl. 30 ff.; *Die Mädchen* **w.** *gleich gemähtem Wiesengras,* Faust 8948; — 2. tr. = welk machen, dörren: *ich griff endlich nach den vielgeliebten gewelkten Pflaumen,* Lehrj. 1,5; *Birnen zu* **w.,** Br. 22. 9. 20 an K. A. —

Welle, hd., a) = bogenförmig bewegte Wasserflut; übtrg. auf den mit seinen geblähten Flügeln wie eine schaumgekrönte Welle erscheinenden weißen Schwan (s. das Beispiel unt. „wellen"); b) in anderer Übtr. vom Hin- und Herwogen des Kampfes: *Lange schwankt des Kampfes* **W.,** Ritter Kurts Brautf. 9. — **wellen,** dichter. frei = sich wellenförmig bewegen: *Welle selbst, auf Wogen wellend, dringt er (der als Schwan mit geblähtem Gefieder erscheinende Jupiter) zu dem heiligen Ort,* Faust 7305 f. — **Wellengeflechte** = Wellengekräusel: 8367. — **Wellenstrauß** (Goethewort) = Kampf mit den Meereswellen: *So geht es in die Weite fort durch Wellenschaum und -Strauß,* Dem Herz. Bernh. v. Sachs.-Weim. 5 f. —

welsch, auf ahd., ursprgl. den Kelten bezeichnendes Walh zurückghd. = romanisch (italienisch, französisch); fremdländisch; a) in bezug auf die Sprache: *Deutsch, Latein und Welsch (Italienisch), sogar Französisch versteh ich,* Rein. F. 8,50; b) **welsche** Geschichte = italienische und französ. Erzählung, Faust 2652 (Urf. 504). — **welscher Hahn** = fremdländischer, aus Indien gekommener **H.,** d. i. Truthahn: Z. X. I—VI, 188. Zur schwachen Mz. „Welschenhahnen" s. die Bemerk. unter **Hahn.** — **welschen** (seit 18. Jhdt. nachgewiesen) = fremdländisch, d. i. unverständlich reden: *Und wie sein Bruder welscht und sprach, Durft er auch* **w.** *eins hernach,* D. ew. Jude 65 f. —

Welt, ein ursprgl. zusammengesetztes westgerm. Wort, zunächst = Menschenalter (ahd. wëralt; mhd. wërlt, mit mancherlei Nebenformen), = Gesamtheit der Erdbewohner, Erde (als Wohnplatz der Menschen), Gesamtheit der Himmelskörper; in mannigfacher Verwend. bei G., a) = Erde: *Der kleine Gott der* **W.** *(= der Mensch),* Faust 281 im Munde des Mephist.; b) = Menschenmenge: *in meiner ersten Jugend, da ich so ganz allein unter der* **W.** *umhertrieb,* Br. 9. 12. 77; c) in Sonderbed., α) „die kleine Welt" = die Kreise (das Leben) des Volkes, im Ggstz. dazu „die große Welt" = die Kreise der Vornehmen: *Ihr durchstudiert (= studiert durch, d. i. sucht Euch gründlicher bekannt zu machen mit) die groß und kleine Welt,* 2012; *Wir sehn die kleine, dann die große Welt,* 2052; β) „Welt" für sich allein, zunächst allgem. = Menschen: *soviel Welt ich auch gesehen habe,* Lehrj. 8,9; = Gesellschaft, Umgebung, Umwelt: *Ein neues Werk der Stael ist im beständigen Anschauen einer sehr weiten und großen* **W.** *geschrieben,* Br. 30. 11. 96; in enger. Sinne = vornehme Welt, gute Gesellschaft: *Eigenschaften, welche allein hinreichend wären, sie (die Gräfin Julie Egloffstein) in der* **W.** *auftreten zu lassen,* erklär. Bem. zu Inschr. 44; γ) **ferne W.** = fernliegende Kreise: *Viel Geduldetes, Genoßnes,* ∼, *Ward in ferner* **W.** *vertan,* Inschr. 59 a, 1 ff.; δ) = **Welterfahrung:** *Ja, meint nur, ihr hättet die* **W.** *gefressen (= kenntet die Menschen durch und durch),* Aristeia

der Mutter: volksmäßige Wendg.; ε) = bewegtes Treiben, vielseitiges Gesellschaftsleben: *Die Neueintretenden (der Graf und die Baronesse), welche unmittelbar aus der* **W.** *kamen,* Wv. 1,10; ζ) allgem. = Treiben der Menschen: *Als Knabe nahm ich mirs zur Lehre,* **W.** *sei ein allerliebster Spaß,* Z. X. I—VI, 887 f.; η) in Mz. „Die lieben kleinen **Welten**" = die Augen, in denen sich alles spiegelt: *Da die* **l. k. W.** *wirklich Herrliches enthalten,* Entopt. Farb. 23 f. — **Welt- und Hofart** = eine Lebensart, wie man sie in der Gesellschaft der vornehmen Welt und des Hofes erwirbt: *Sie (Sus. v. Klettenberg) war zart gebaut; ein herzliches natürliches Betragen war durch Welt- und Hofart noch gefälliger geworden,* DuW. 8. — **Weltbeginnen** = Leben der Menschen: *Aus dem bunten* **W.** *Wende deinen holden Blick So vertrauensvoll nach innen, Wie aufs heilige Bild (Raffaels Gärtnerin) zurück,* D. Prinzess. Maria v. S.-W.-E. 9 ff. — **empirische Weltbreite** = aus bloßer Erfahrung geschöpfte Weltkenntnis: *Es graut mir schon vor der empirischen* **W.,** Br. 29. 7. 97. — „zu meiner **Welterschaffung**", kurz = für meine Ansicht von der Entstehung der Erde: **Z. m. W.** *habe ich manches erobert, doch nichts ganz Neues und Unerwartetes,* It. R. 8. 9. 86. — **weltgewandt** = lebenserfahren, lebensklug: *Die Folgen einer solchen Zuneigung stellten sich ihrem (der Baronesse) weltgewandten Geiste nur allzu geschwind dar,* Wv. 1,10; *Ein jeder weltgewandte Mann Zieht sie (die Narrenkappe) behaglich über Kopf und Ohren,* Faust 5078. — **Weltgewühl,** in Sonderbed. = ein das Geschick aller Beteiligten entscheidender Krieg: *Im Drang der ahnungsvollsten (s. d. Wort) Weltgewühle,* Ihro der Kaiser. v. Österr. Maj. 39. — **Weltlauf** = gesetzmäßiger Lauf der Dinge: *das alles war durch einen leidlichen* **W.** *ins Leben geführt,* Br. 19. 9. 31. — **Weltläufiger,** in Sonderbed. = einer, der im Freien umhergehen darf; als Bez. geringgradiger Schwachsinniger im Salzburgischen: Tgb. 15. 5. 10. — **Weltsinn** = Sinn für alles menschlich Bedeutungsvolle (im Ggstz. zur Beschränktheit): K. u. A. 25. — **weltsinnig** = für die Weiten der Weltauffassung empfänglich: *mit einem freien und weltsinnigen Überblick,* Br. 16. 11. 07. — **welttätig** = für das öffentliche Leben wirkend: *Der eigentlich welttätige Mann,* Jen. Allg. Liter. 06. — **Weltübersicht** = Erfahrung in weltlichen Dingen: *Ew. Exzellenz unbegrenzte* **W.** *und unermüdliche Tätigkeit,* 2. 1. 25 an v. Nagler. — **Weltumsicht** = Einblick in die große und weite Welt: *was ich durch die Entbehrung gewohnter* **W.** *vermißte,* Br. 25. 7. 28. — **weltweise** = aus umfassender Welterfahrung geschöpft: *Weltweise Kniffe sind dir noch bewußt,* Faust 8243. — **Weltwesen** = Treiben der Welt: *Wir erwarten den jungen Stein, der sich im* **W.** *recht schön ausgebildet,* Br. 14. 7. 97; *manches Eigne dieses Weltwesens,* Cell. 1,1. —

wenden, gemeingerm. Bewirkungsverb zu „winden"; 1. tr., a) = umkehren, (zum Guten) kehren: *Vieles hab ich verschuldet und hoffe dennoch, mein Unglück Wieder zu* **w.,** Rein. F. 4,181 f.; b) mit Richtungsadverb = kehren, richten: *Allen denen, welche nun auch ostwärts ihre Blicke* **w.,** K. u. A. 28; dahin **w.** α) = darauf richten: **D.** *war von Jugend auf Voltaires Wunsch und Bemühung gewendet,* DuW. 12; β) = dahin richten od. senden: *Die Nachrichten über Kunstsachen schickte ich, wenn es Ihnen recht ist, an Cotta gleich ins Morgenblatt, und wir könnten überhaupt* **d.** *noch manches andre* **w.,** Br. 11. 1. 11 an H. Meyer; c) „etwas **w.**", in eigenartig vollerer Bed. = ihm eine gefällige od. die rechte Wendung geben: *wüßt ich nur eine Dedikation zu* **w.,** Ram. N.; d) mit Dat. der Pers. = zuwenden; α) eigtl.: *Dabei wendete ich ihm den Rücken,* Cell. 4,8; β) übtr.: *Um Euch das süße junge Kind Nach Herzens Wunsch und Will zu* **w.,** Faust 2746 f. (Urf. 598 f.); e) in Verbdg. mit Präposit., α) mit „an" = verwenden auf: *da ich den Morgen verlor, den ich ans Zeichnen wenden wollte,* Br. 17. 2. 87 an Ch. v. St.; β) in gleicher Bed. mit „auf": *Diese ganze Woche ist auf Claudine gewendet worden,* 26. 1. 88 an dieselbe; *Auch auf die Seidenwürmer wendet Jungius zu Padua seine Aufmerksamkeit,* N. S. 7,117, und sonst; γ) mit „gegen" αα) = richten an: *indem ich die Rede* **g.** *ihn wandte,* Werth. 1. 7. 71; ββ) = anwenden auf: *Wie nun der Dichter (Voß) den Wert einer bestimmten und vollendeten Form lebhaft anerkennt, die er bei seinen letzten Arbeiten völlig in der Gewalt hat, so wendet er ebendiese Forderung auch* **g.** *seine früheren Gedichte,* Jen. Allg. Liter. 04; γγ) = zuwenden m. d. Dat.: *Ich wandte Sinn und Gedanken* **g.** *biographische Erinnerungen,* N. S. 5 a,358; *Sein (Langers) Vortrag fand bei einem jungen Menschen leicht Gehör, der, durch eine verdrießliche Krankheit von irdischen Dingen abgesondert, die Lebhaftigkeit seines Geistes* **g.** *die himmlischen zu* **w.** *höchst erwünscht fand,* DuW. 8; δ) mit „von" = ablenken, abwenden von: **W.** *Sie diese traurige Anhänglichkeit* **v.** *einem Geschöpfe, das nichts tun kann als Sie bedauern,* Werth., Schluß; ε) mit „zu" = zuwenden m. Dat.: *Dies ist die Ursache, warum die deutschen Künstler Neigung, Verehrung, Zutrauen zu dem Älteren, Unvollkommenen (der Raffaelischen Schöpfungen) wendeten, weil sie sich daneben auch für etwas halten konnten,* It. R., zweiter römischer Aufenthalt, Nachtr.; *da ich meine Gedanken* **z.** *den Propyläen wende,* Br. Anf. Mai 01; — 2. refl., a) mit „an" = sich mit etwas zu beschäftigen anfangen: *Ich wendete mich* **a.** *die Nibelungen,* Ann. 07; *Ich wandte mich noch vor Vollendung jenes Bandes* **a.** *meine eigne frühste Lebensgeschichte,* Ann. 11; *als ich mich wirklich* **a.** *die Arbeit zu* **w.** *gedachte,* K. u. A. 23; b) mit „gegen" = sich zuwenden m. d. Dat.: *Als im Gefolg einer treuen und fleißigen Behandlung der Pflanzenmetamorphose das Jahr 1790 mich mit erfreulichen und neuen Aussichten auch über tierische Organisation beglückte, wandte sich mein ganzes Bestreben* **g.** *diesen Teil,* N. S. 8,127; *ich wendete mich, wie es bei einem solchen Kreisgange zu erfolgen pflegt,* **g.** *die geliebten Alten,* DuW. 8; *in diesem Sinne wandte sich die Pietät der weimarischen Kunstfreunde* **g.** *alte Heiligen-*

bilder, Ann. 16, und sonst; c) mit „in“ = sich begeben, sich einlassen: *daß ich den Kreis der Beziehungen, den ich sonst betreten, verlassen und mich mit einer recht leidenschaftlichen Neigung i. diesen gewandt habe*, N. S. 9,173; d) mit „zu“ α) = sich richten od. wenden an: *Ich wendete mich* **z.** *Gott und bat seine göttliche Majestät, mich zu beschützen*, Cell. 2,11; *darauf wendete ich mich* **z.** *Gott*, ebd.; β) = sich zuwenden mit Dat.: *Als ich die Welt und meine Lebenszeit gesegnet hatte, wendete ich mich mit meinen Gedanken zu dem bessern Reiche, das ich mit der Gnade Gottes erlangt zu haben hoffte*, 2,13. — **Wendung** (mhd. wendunge), in Sonderbed. = Verfahren, Verhaltungsart: *Es gehört eine besondere* **W.** *dazu, um zwischen Meister und Gesellen den Meister zu spielen*, Br. 13. 7. 20. —

wenig, zu „weinen“ gehörend (mhd. zunächst weinec, dann wênec, wênic; ursprgl. beweinenswert, dann = dürftig, schwach; und schließlich = klein, gering); 1. Ew., a) = gering, z. B.: *Die uns sehr auffallende Unreinlichkeit und wenige Bequemlichkeit der Häuser (in Verona) entspringt auch daher: sie (die Bewohner) sind immer draußen, und in ihrer Sorglosigkeit denken sie an nichts*, It. R. 17. 9. 86; *Gestern war Oper (in Vicenza). „Die drei Sultaninnen“ und „Die Entführung aus dem Serail“ haben manche Fetzen hergegeben, woraus das Stück mit weniger Klugheit zusammengeflickt ist*, 20. 9. 86; *Für uns blieb es ein unschätzbarer Genuß, mit weniger Wendung des Hauptes das große Bild zu überblicken, das sich linker Hand des Campo Vaccino entlang bis zum Minerven- und Friedenstempel erstreckte*, Rom, Bericht v. Febr. 88; *Ich wünschte, daß dein Verstand dir erklärte, was dein Herz ausgeübt hat; mit weniger Aufmerksamkeit wirst du es leicht*, D. Große. 3,6; *mit weniger Mannschaft geht Lieutenant v. Fritsch dem Feinde entgegen*, Kamp. i. Fkr. 23. 10. 92; *mit weniger Veränderung*, Br. 28. 8. 96 an Sömmering; *Das, was Sie mir von Ihrem wenigern Einfluß auf Agnes von Lilien schreiben*, 7. 2. 98 an Schiller; *aus meiner wenigen Erfahrung*, D. Samml. u. d. Sein. 8; *nach meiner wenigen Einsicht in die englische Literatur*, 29. 5. 01; *weil ein farbiges Glas, als ein dunkles, ein wenigeres Licht hindurchläßt*, N. S. 1,267; *ich habe diese Dinge von jeher mit zu weniger Sorgfalt behandelt*, Br. 25. 11. 05; *Charlotte sprach von der Anstellung des Hauptmanns und von der wenigen Hoffnung, ihn bald wiederzusehen*, Wv. 1,17; *der wenige (= wenig umfangreiche) Erdraum, worauf der Baum steht*, Erkl. zu Wilh. Tischb. Idyllen, IV; *in weniger Entfernung*, Wanderj. 2,11; *die wenige Verlassenschaft*, Br. 29. 7. 31; b) von der Zeit = kurz: *in weniger Zeit*, Br. 5. 6. 80; Lehrj. 5,16; Br. 28. 4. 97; 21. 3. 10; DuW. 1; Br. 8. 8. 22 u. Ende Sept. 25; *nach weniger Überlegung*, Kamp. i. Fkr. 23. 10. 92; *ein weniges Wort*, Br. 15. 9. 09; c) in der Mz. nach älterem Deutsch unflektiert, z. B.: *mit* **w.** *Bewaffneten*, Egm. 1,2; *Mit* **w.** *Worten höre meine Not*, Nat. Tocht. 2685; ebs. mit dem Genit. der Menge: *der Holzschnitte sind noch zu* **w.**, Br. 8. 8. 80; *da der Pferde täglich weniger wurden*, Kamp. i. Fkr. 6. 10. 92; — 2. in substantiv. Verwend.: *mit wenigem* = mit wenigen Worten: N. S. 4,316, 388 u. 395; *von meinen Absichten melde (ich) nur* **m. w.**, Ann. 04; „ein wenig“ neben unflektiertem Hw.: *Was mit* **e. w.** *Vernunft sich ließe gemächlicher schlichten*, H. u. D. 9,194; — 3. als Uw.; a) = selten: **W.** *findet er Lust, sich unter Leuten zu zeigen*, ebd. 1,209; *In den letzten Tagen des Monats Juni (1817) zeigte sich ein so starker Honigtau, wie man ihn* **w.** *erlebt hat*, N. S. 6,196; b) = kurze Zeit: **W.** *dauerte es, so traten wir aus den Wolken heraus*, Br. 6. 11. 79; *Laß doch, laß die Suaten (= Angehörigen) und die Pferde Halten* **w.** *vor der Liebsten Türe*, Klagges. v. d. edl. Frauen 74 f. — **weniger,** in Sonderbed. = weniger gut: *daß mein Werk in der Nacht sich* **w.** *ausnehmen sollte*, Cell. 3,9. — **Wenigkeit** (mhd. wênecheit = Elend, Not, Unglück); seit 17. Jhdt. in der Verbdg. „meine Wenigkeit“ nach dem latein. mea parvitas; bei G. in der Mz. unsre **Wenigkeiten** = **u.** geringen od. wenigen Habseligkeiten: *Wir schafften eilig* **u. W.** *hinüber*, It. R. 2. 5. 87. —

wenn, 1. alte Nbfrm. von „wann“ als Fragewort der Zeit, im Nhd. bis zur Mitte des 18. Jhdts. und vereinzelt noch später; bei G. a) in direkter Frage z. B. noch: *Wenn wird der Zehende aufhören?*, Tgb. 29. 11. 77; mehrf. in abhängiger Frage, z. B.: *schreibe mir, was ihr macht und wenn ihr von Jena zurückkehrt*, Br. 12. 8. 92 an Christiane; *Ich habe dir schon viele Briefchen geschrieben und weiß nicht, wenn sie nach und nach bei dir ankommen werden*, 10. 9. 92 an dieselbe; auch 14. 11. 92; 4. 9. 96; 6. 9. 96; 14. 4. 22 und noch: *Wüßte ich, wenn er (ein Fuhrmann aus Jena) kommt, so würde ich ihn empfangen lassen*, 29. 4. 30 an Goetze; — 2. bedingend (mhd. swanne, swenne), 1748 von Gottsched für diesen Gebrauch als das Regelmäßige angesetzt; in Sonderfällen bei G., a) ausnahmsweise mit dem gegenwärtig (mißbräuchlich) nicht seltenen Konjunktiv des futurischen für den des einfachen Imperfekts: *so wäre es äußerst fehlerhaft, wenn der Schauspieler bei den letzten Worten mit der Hand seine Achsel berühren würde*, Regeln für Schauspieler § 54; b) = da, wo, in denen: *Ich freue mich auf die Zeiten,* **w.** *wir wieder zusammen sein werden*, Br. 21. 3. 01 an Schiller; c) **dadurch, wenn** = „dann, wenn“ od. dadurch, daß: *das kann nur* **d.** *geschehen,* **w.** *man beides zu schätzen weiß*, Max. u. Refl. (K. u. A. 1821—27); d) = für den Fall, daß: *Der Sohn fühlte nun erst ein militärisches Bestreben nach Ruhm und Rang,* **w.** *der androhende Krieg hereinbrechen sollte*, Wanderj. 2,5; e) = indem zugleich: *Kennst du die herrliche Wirkung der endlich befriedigten Liebe? Körper verbindet sie schön,* **w.** *sie die Geister befreit*, Vier Jahreszeiten 31; f) nicht selten = während (dagegen) zur Bezeichnung eines gegensätzlichen Nebeneinanderbestehens zweier Vorgänge (18. Jhdt.); z. B.: *Das Laster zieht das Unglück an sich,* **w.** *Tugend gleich einem heilsamen Amulet die gesundeste Atmosphäre um uns erhält*, Bruchst. Mahom.; *Ihr*

(Götter) allein wißt, was uns frommen kann, Und schaut der Zukunft ausgedehntes Reich, **W.** *jedes Abends Stern- und Nebelhülle Die Aussicht uns verdeckt,* Iph. 1105 ff.; *da sah ich voraus, daß die besten Stellen verlieren mußten,* **w.** *die schlechten und mittleren gewannen,* Br. 15. 5. 87; *Ihr (Männer) wagt es, für die Ewigkeit zu handeln,* **W.** *wir (Frauen) ein einzig noch beschränktes Gut Auf dieser Erde nur besitzen möchten,* Tasso 1026 ff.; *Fehlet Bildung und Farbe doch auch der Blüte des Weinstocks,* **W.** *die Beere, gereift, Menschen und Götter entzückt,* Röm. Eleg. 8,5 f.; *Schüler macht sich der Schwärmer genug und rühret die Menge,* **W.** *der vernünftige Mann einzelne Liebende zählt,* Ven. Epigr. 15,1 f.; *doch redet ein Toller in Freiheit Weise Sprüche,* **w.,** *ach! Weisheit im Sklaven verstummt,* 57,3 f.; *Ihr Anblick gibt den Engeln Stärke,* **W.** *keiner sie ergründen mag,* Faust 248 f.; *Der Edle, den wir unterdrückten, dem Wir Güter, Würde, Vaterland geraubt, Er kommt, uns zu beschützen,* **w.** *vor ihm Als tückische Tyrannen wir erscheinen,* Tankr. 1514 ff.; *Aristoteles umzieht einen ungeheuren Grundkreis für sein Gebäude, schafft Materialien von allen Seiten her, schichtet sie auf und steigt so in regelmäßiger Form pyramidenartig in die Höhe,* **w.** *Plato, einem Obelisken, ja einer spitzen Flamme gleich zum Himmel steigt,* Gesch. d. Farbenl.; *Von jeder Gabe, jeder Tugend schenkt Ihr die Natur den allerschönsten Teil,* **W.** *das Gesetz ihr andre Rechte weigert,* Nat. Tocht. 1761 ff.; *Sie will der eine Teil zum höchsten Glück Berechtigt wissen,* **w.** *der andre sie Hinabzudrängen strebt,* 1779 ff.; auch Wv. 2,15 zu Anf.; **W.** *Lavaters Gesichtszüge sich dem Beschauenden frei hingaben, so waren die Basedowischen zusammengepackt und wie nach innen gezogen,* DuW. 14; *Du hast fünfzig Jahre; das ist immer noch nicht gar zu viel für einen Deutschen,* **w.** *vielleicht andere lebhaftere Nationen früher altern,* Wanderj. 2,3 (Der Mann v. 50 Jahren), und sonst oft; dafür „wenn dagegen", z. B.: *So unrein ist die Sorge für das Andenken der andern; es ist meist nur ein selbstischer Scherz,* **w.** *es* **d.** *ein heiliger Ernst wäre, seine Verhältnisse gegen die Überbliebenen immer lebendig und tätig zu erhalten,* Wv. 2,1; *Die Langeweile des Feldzugs, die höchst verdrießlich ist,* **w.** *Gefahr* **d.** *uns belebt und ergötzt,* Z. Bot. 17, und sonst gelegtl. — **wenn übrigens** = während sonst: *Auf diese Weise (durch die Behandlung des wahren Künstlers) werden der menschlichen Gestalt die edlern Formen gleichsam erst aufgedrungen; der Kreis der Regelmäßigkeit, Vollkommenheit, Bedeutsamkeit und Vollendung wird gezogen, in welchem die Natur ihr Bestes gerne niederlegt,* **w.** *sie* **ü.** *in ihrer großen Breite leicht in Häßlichkeit ausartet und sich ins Gleichgültige verliert,* Einleit. in die Propyläen. — **wenngleich** = obgleich, wenn auch, wiewohl; beide Wörter früher oft getrennt; z. B.: *Deshalb ist unsere Absicht, hier ins Mittel zu treten und,* **w.** *wir* **g.** *nicht voraussetzen, die nötige Arbeit selbst vollenden zu können, dennoch teils im ganzen eine Übersicht zu geben, teils im einzelnen die Ausführung einzuleiten,* ebd.; s. **obgleich**; dafür **wenngleich auch: w. a.** *hie und da in stilo etwas zu ändern sein möchte,* Br. 15. 2. 04. — **wenn schon** = wenn auch, obschon, obgleich: *Die Eigenart haben wir Weiber, daß wir die Kinder unserer Liebhaber recht herzlich lieben,* **w.** *wir* **sch.** *die Mutter nicht kennen,* Lehrj. 7,8. —

wer (was); 1. altes fragendes Fürwort; z. B.: **W.** *reitet so spät durch Nacht und Wind?,* Erlkön. 1; **W.** *ist denn wirklich ein Fürst? Ich hab es immer gesehen, Der nur ist wirklich Fürst, der es vermochte zu sein,* Vier Jahresz., Nr. 71; **W.** *ist der glücklichste Mensch? Der fremdes Verdienst zu empfinden Weiß und an fremdem Genuß sich wie am eignen zu freun,* Aus dem Nachl. (v. J. 1805); abweichend mit dichter. Kühnheit „wer?" als Dat. des fragenden Fürworts weiblicher Form: *von Helios gezeugt, von* **w.** *geboren?,* An Kore 2; — 2. unbestimmtes Fürwort = irgend jemand; a) Nomin., z. B.: *Verbiete* **w.,** *was alle wollten, Der hat ins Wespennest gestört,* Faust 4823 f.; b) als Akk. nebeneinander fragend und unbestimmt: *Wen suchst du denn? Du suchest wen! Ich dächte doch, du mußt ihn kennen,* D. Epim. Erw. 416 f.; — 3. allgemeines Relativ; z. B.: **W.** *nie sein Brot mit Tränen aß,* **W.** *nie die kummervollen Nächte Auf seinem Bette weinend saß, Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte!,* Lehrj. 2,13; **W.** *in mein Haus tritt, der kann schelten,* Div., B. der Sprüche 42,1; **W.** *in der Weltgeschichte lebt, Dem Augenblick sollt er sich richten?* **W.** *in die Zeiten schaut und strebt, Nur der ist wert, zu sprechen und zu dichten,* Z. X. I—VI, 21 ff.; **W.** *mit dem Leben spielt, Kommt nie zurecht;* **W.** *sich nicht selbst befiehlt, Bleibt immer ein Knecht,* ebd. VIII, 327 ff.; ausnahmsweise = einfachem Relat.: *ich wüßte niemanden in Dresden, an wen (= den) ich mich wenden könnte,* Br. 19. 1. 20. —

werben, gemeingerm., ursprgl. = sich drehen, dann übtr. = sich bemühen, sich umtun; 1. = anwerben, durch Bemühung gewinnen; a) vom Kriegsdienst: *die Trompete Lassen wir* **w.,** Faust 891 f.; b) in bezug auf anderen Dienst: *ich folgt ihm so gern, als nun er zur Magd mich geworben,* H. u. D. 9,156; — 2. = mit refl. Dat. erwerben, für sich gewinnen: *Wie die wissenschaftliche Behandlung sich mehr und mehr Freunde wirbt,* Max. u. Refl. v. J. 23. — **Werbung,** die, für das konkrete „Werber (Mz.)": *Werbung einlegen* = Werber einlagern, i. S. v. „mit der Anwerbung von Soldaten beginnen: Br. Ende Januar 79. —

werden, gemeingerm.; 1. = ins Sein übergehen, d. i. ins Dasein od. Leben treten, entstehen; a) von Naturvorgängen: *Drunten* **w.** *in dem Tal Unter seinem (des als Person angeschauten Flusses) Fußtritt Blumen,* Mahom. Ges. 18 f.; von einem Menschen gesagt = auf die Welt kommen: *Hätt ich gezaudert zu* **w.,** *Bis man mirs Leben gegönnt, Ich wäre noch nicht auf Erden,* Z. X. I—VI, 1442 ff.; b) von Geisteserzeugnissen = entstehen, i. S. v. geschaffen werden, sich bilden od. sich gestalten: *von Venedig bis hierher ist noch ein*

Stück (des Tagebuchs) geworden, das mit der Iphigenie kommen soll; hier (in Rom) wollt ich es fortsetzen, Br. 7. 11. 86; *übrigens lebte er (Lenz) meist mit Offizieren der Garnison, wobei ihm die wundersamen Anschauungen mögen geworden sein,* DuW. 14; unpers. in Sonderbed. = es gelingt od. gerät: *Klauer hat sich unsägliche Mühe (mit einer Büste Herders) gegeben, es wollte aber nicht ganz* **w.,** Br. 12. 11. 83 an Jacobi; „werden" mit „von" = hergestellt werden aus: *das übrige wird v. Gips,* Br. 1. 4. 99; ebs. mit „aus": *das Ganze wird* **a.** *Seeberger Stein,* 18. 4. 99; — 2. = in einen andern Zustand des Seins übergehen, sich entwickeln; dazu, aufs Geistige übtr., a) ein **Werdender** = ein noch in der Entwicklung Begriffener: **E. W.** *wird immer dankbar sein,* Faust 183; b) im **Werden** sein = in der Entwicklung begriffen sein, sich heranbilden: *So gib mir auch die Zeiten wieder, Da ich noch selbst* **i. W.** *war,* ebd. 184f.; c) von Sachbegriffen = sich entwickeln: *Ich lasse alles ganz sachte* **w.,** Tgb. 16. 9. 86; d) in Sonderbed. = in eine höhere Stufe des Seins eintreten, höherer Bestimmung entgegengehen: *So laßt mich scheinen, bis ich werde, Zieht mir das weiße Kleid nicht aus! Ich eile von der schönen Erde Hinab in jenes feste Haus,* Mignon 3, 1—4; *Und solang du das nicht hast, Dieses: Stirb und werde! Bist du nur ein trüber Gast Auf der dunklen Erde,* Selige Sehnsucht (Div., B. des Säng.) 17ff.; — 3. einem **werden,** a) sinnl. = ihm zugehen: *Dein Brief und die Briefe von meinen beiden Herren Kollegen sind mir geworden,* 2. 9. 86 an Seidel; *Ihr Brief ist mir in Karlsbad gleich nach meiner Ankunft geworden,* 14. 5. 12 an Körner; *eine Note, welche mir durch Herrn von Gerning geworden,* 2. 4. 14, und sonst; b) freier = zuteil werden, vergönnt werden, z. B.: *Mit Benjamin Constant wurden mir gleichfalls angenehme belehrende Stunden,* Biogr. Einz. 04; *so mögen auch die verschiedenen Stellen, welche Winckelmann bekleidete, ihm durch die Gunst seiner hohen Freunde geworden sein,* Winck., Papst; *er gelangt zur höchsten Ehre, die einem Schriftsteller* **w.** *kann,* ebd.; *Je weniger mir eine natürliche Anlage zur bildenden Kunst geworden,* Gesch. d. Farbenl.; *so wurden mir auch sehr belehrende kristallographische Unterhaltungen mit Professor Weiß,* Ann. 18; *große Mannigfaltigkeit des Interesses ohne Zerstreuung ist mir geworden,* Br. 28. 10. 22; *das Außerordentliche, was ihm (Bodmer) so viele Jahre her täglich geworden war,* DuW. 18, und sonst nicht selten; in Sonderbed. „einem wird **wohl**" = er kommt zum Behagen: *Wohl ists uns (G. und Tobler) zusammen nicht worden,* Br. 2. 11. 79; — 4. mit Prädikatsnomen, a) in der gewöhnl. Bed. nach 2 = in einen Zustand übergehen, z. B.: *Ach wüßtest du, wie's Fischlein ist So wohlig auf dem Grund, Du stiegst herunter, wie du bist, Und würdest erst gesund,* D. Fischer 13ff.; b) in Sonderbed. = sich darstellen od. erscheinen (als), z. B.: *Lebendgen Teil von ihrem Leben, Ihn hat nach leisem Widerstreben Die Allerliebste mir gegeben, Und jene Herrlichkeit (Schleier, Halstuch, Strumpfband, Ringe) wird (= erscheint dem gegenüber als) nichts,* Lebendiges Andenken 8ff.; *Traurig wird (= erscheint, wird empfunden als) in dieser Stunde Selbst der Liebe süßtes Pfand,* D. Abschied 5f; ähnlich in der folgenden bekannten Stelle: *Verzweiflung faßt mit aller Wut mich an, Und in der Höllenqual, die mich vernichtet, Wird Lästrung nur ein leiser Schmerzenslaut (= wird Lästrung nur als leiser Schmerzenslaut empfunden oder gewinnt* **L.** *nur die Bed. eines leisen Schmerzenslautes),* Tasso 3372ff.; wenn von andrer Seite „Schmerzenslaut" als Subjekt u. „Lästrung" als Prädikatsnominativ gedeutet wird, so ist dem entgegenzuhalten, daß G., wenn er sich den Zusammenhang so gedacht hätte, statt „nur" jedenfalls „selbst" und statt „ein" wahrscheinlich „der" geschrieben haben würde; — 5. „werden" als sogen. Hilfsverb dient gelegtl. auch zum Ausdruck der Ungewißheit od. des Zweifels; z. B.: *Ihr werdet eine stille, kleine Hochzeit machen?,* Clav. 4, zu Anf.; — 6. Was die Formen des Verbs betrifft, so ist erstens zu bemerken, daß die Einzahl des Präteritums bei G. meist „ward" lautet, und zweitens, daß statt „geworden" von ihm nicht selten das ältere „worden" gebraucht wird. Für beides finden sich so zahlreiche Belege im Wörterbuch, daß es überflüssig erscheint, hier noch neue beizubringen; umgekehrt steht vereinzelt im Verse „geworden" für „worden": *Als die Frucht gespeist geworden,* Br. 20. 11. 19 [„werd" od. „werdt" = werdet: *Ihr werd vor euer Geld recht gute Ware kriegen,* Jos. 1,959; werdt 5,125; werd 5,836]. — **Werde,** das, als substantivierte Einzahl des Imperativs v. „werden": *Ein Schauder überläuft die Erde, Ich ruf ihr zu ein neues* **W.,** D. Epim. Erw. 158f. — **Werdelust** = frohes Entwicklungsstreben: *Ist er (Christus) in* **W.** *Schaffender Freude nah,* Faust 689f. —

Werder, der (mhd. wert, werder), = Flußinsel, Halbinsel: *bis sie die Inseln, die* **W.** *weit hinter sich hatten,* Wv. 2,10. —

werfen, gemeingerm., = schleudernd fortbewegen; 1. tr., a) eigtl. α) in Grundbed. z. B.: *wenn du mir mißtraust, so wirfs (ein Fläschchen mit Salbe) ins nächste Wasser,* Lila 2; *wenn ich einen Handel gemacht hätte und würfe dir die Dublen in den Schoß,* Jer. u. Bät.; β) = abwerfen, niederwerfen: *Laß mich an der Felsenwand hier, In des Ulmbaums Schatten, Meine Bürde* **w.,** D. Wandrer 4ff.; γ) ohne Ergänz. = (den Wagen) umwerfen: *ehe mans dachte, versahs der Kutscher und warf in einen Graben,* Wanderj. 3,10; b) nicht selten übtr. bei G. α) etwas hin und wieder werfen = es sorgenvoll hin und her überlegen: *daß sie dasjenige, was geschehen war und geschehen konnte, in einem unruhigen Geiste hin und wieder warf,* D. gut. Weib.; dafür „im Sinne hin und her **w.** = nach verschiedenen Seiten überdenken: *Einen Aufsatz über das Abendmahl von Vinci werfe ich auch* **i. S. h. u. h.,** Br. 28. 11. 17; β) mit präpositionalen Wendungen; αα) mit „auf" = fassen zu: *mit Vergnügen habe ich bemerkt, daß der Herzog ein besonderes Vertrauen* **a.** *Sie geworfen,* 25. 11.

90 an Schuckmann; *ein junger Mann,* **a.** *den sie ihr Zutrauen warf,* Unterh. deutsch. Ausgew., Die Sängerin Antonelli; = fassen gegen: *Nach einiger Zeit und nach manchem Kampfe warf ich eine so große Verachtung auf meine begonnenen und beendigten Arbeiten, daß ich eines Tages Poesie und Prosa, Plane, Skizzen und Entwürfe sämtlich auf dem Küchenherd verbrannte,* DuW. 6; = „zuwenden" mit dem Dat.: *Er warf sein ganzes Studium* **a.** *die Rechtskunde,* Wv. 1,2; = zurechnen oder zuschieben mit dem Dat. oder schieben auf: *Achill wirft auch von seiner Seite die Ursache des Streites* **a.** *Zeus,* K. u. A., Ilias 19; „seine Augen auf jmd. **w.**" = seine Aufmerksamkeit oder sein Augenmerk auf ihn lenken oder richten: *Hofrat Fuchs warf nun sogleich seine Augen* **a.** *Schröter,* Br. 11. 7. 19 an K. A.; ββ) mit „in"; „in die Augen werfen" = **i. d. A.** fallen lassen, augenfällig machen: *doch haben die Gebäude des Standes Bern keinen Anschein von Pracht, der eins vor dem andern* **i. d. A.** *würfe,* Br. 9. 10. 79; „in Bestürzung **w.**" = in lebhafte Bestürzung versetzen: K. u. A. 26; γγ) zugrunde werfen = völlig zugrunde richten: *das große Unheil, das Karlsbad auf lange Jahre* **z.** *warf,* Br. 30. 9. 21; — 2. refl.; a) mit „aus" ≔ rasch verlassen: *Julie warf sich* **a.** *dem Wagen,* Wanderj. 1,9; b) mit „in", α) = sich eilig begeben: *Bald wirft er sich in eine Schenke der Vorstadt,* Ram. N.; β) = sich mit Eifer verlegen auf: *Seitdem hab ich mich wieder in die naturwissenschaftlichen Dinge geworfen,* Br. 24. 11. 31 an Boisserée; γ) „sich in alle Sättel **w.**" = jede Tätigkeit mit Erfolg unternehmen: *Goethe entgegnete: Ein so vortrefflicher Kopf wie dieser (der Arzt J. B. Erhard) kann* **s. i. a. S. w.,** Gespräch 532 v. 6./15. 11. 97. — **Formales:** Das Präterit. lautete urspргl. „warf, wurfen"; daher noch: *Hättet ihr mich neulich bei euch gehabt, wie ihr eure Armbrust dem Reuter an Kopf wurft, ich hätt sie euch wiedergeholt,* Gesch. Götz. 1,2. In Angleichung an das ablautende „u" der Mz. findet sich im Älternhd., wie auch in Götzens Lebensbeschreibung, die Einz. „wurf", danach heißt es: *Wie ich so stund, wurf der Bischof einen Bauren herunter,* Gesch. Götz. u. urspргl. auch Götz 1,5; [*(Sie) wurfen zu ihm ein die vorgemeldten Seilen,* Jos. 1,881; *Wir wurfen ihn in eine Grub hinein,* 5,1875]. — **Werfte,** die ≔ Werft, der (in letzterer Form seit 14. Jhdt.), d. i. Aufzug od. Kette eines Gewebes: *endlich wird abgenommen, das Ganze in Gestalt eines großen Knäuels aufgewunden, welches die* **W.** *genannt wird,* Wanderj. 3,5. —

Werk, das, gemeingermanisches zu „wirken" gehörendes Wort = Arbeit, Geschäft, Handlung, Tat; z. B.: *Allein da war Geduld und* **W.** *von nöten,* Das Tageb. 20; „zum **W.** bringen" = zur Ausführung **b.:** *die edeln Gesinnungen nunmehro* **z. W. z. b.** *(in die Tat umzusetzen),* Br. 26. 4. 29; die Mz. **Werke** = Verfahren: *Seine Wort und* **W.** *Merkt ich,* D. Zauberlehrl. 5f. — **werkaufregend** = mit eifriger Arbeit beginnend: *Voll Ungeduld zu wirken, zündet er schon die Glut Auf hohlem Herdraum* **w.** *wieder an,* Pand. 30f. — **Werkeltag** (spmhd. werkeltac) = Werktag, d. i. Arbeitstag: *Geht, Freunde, es ist* **W.,** Gesch. Götz. 4,2; *Das geht Sonntage und Werkeltage,* Stella 1: auch bei Schiller. — **werkhaft,** vorzugsweise Goethisch = wirkungsvoll, wirksam: *Fassen Sie nur den Entschluß, Schriften zu schreiben, und diese werden immer noch werkhafter sein als manches andre,* Br. 28. 11. 06 an F. A. Wolf. — **werkmäßig** = handwerksmäßig: *was irgend über werkmäßige Ausübung dieser Kunst (der Baukunst) zu erfahren ist,* DuW. 9. — **werktätig,** als Uw. = durch eigne Tätigkeit: *damit ich mich auch mit diesen Dingen* **w.** *bekannt machen möchte,* ebd. 13. — **Werkzeug** (mhd. wercziuc), a) = Arbeitsgerät: *Dahinten hat der Wirt ein Körbchen* **W.** *stehn,* Faust 2259; b) = Mittel zum Zweck: *er (Obereit) wird nie mit diesem Werkzeuge (dem Gelde) umzugehen lernen,* Br. 25. 12. 94; *Ein Mann, der recht zu wirken denkt, Muß auf das beste* **W.** *halten,* Faust 109f.; in Übtr. auf Personen = hilfreiche Kraft: *Serlo hoffte den ganzen mechanischen Teil der Theaterwirtschaft Wilhelmen aufzubürden und an ihm wie an seinem ersten Schwager ein treues und fleißiges* **W.** *zu finden,* Lehrj. 5,16. — **werkzeugliche Tätler,** herabs.: N. S. 3,287; s. **Tätler.** —

der **Wernerburgische** *Aufsatz,* Br. 25. 7. 04. — **Wernerische** *Gedichte,* Tgb. 10. 4. 13; *das Wernerische Leben (= die Lebensbeschreibung Zacharias Werners),* Br. 26. 1. 24; dageg.: *die Wernerschen Dramen,* Tgb. 18. 5. 08. — **Wernigeröder** *Feuersteine (= Klippen bei Schierke im Harz),* N. S. 9,234. —

wert, gemeingerm. Ew.; 1. „wert sein" nach alter Fügung mit dem Genit. des Preises = die Bedeutung von etwas haben: *Alle Freuden, alle Gaben, Die mir heut gehuldigt haben, Sind nicht dieser Blumen wert (= sind nicht so wertvoll wie diese Blumen),* Claudine, 1. Fass., 1; dafür der Infinit. mit „zu": *In solchen Ritzen Ist jedes Bröselein* **W.** *zu besitzen (= besessen zu werden, nach altem Sprachgebrauch, d. h. hat jedes Bröselein hinreichende Bedeutung, um nach seinem Besitze zu streben),* Faust 7591ff.; nach heutigem Gebrauch mit dem Akk. des Preises: *Ein Sprichwort sagt: Ein eigner Herd, Ein braves Weib sind Gold und Perlen wert,* Faust 3155f.; ungewöhnl. mit dem Akk. der Person: *der andre (ist) jünger, der mich wohl wert sein möchte,* Br. Anf. Okt. 67; — 2. in bedeutendem Sinne = hochzuschätzen, schätzenswert, lieb, teuer: *Du wirst deiner Schwester doch wohl vertraut haben, daß ein alter Freund* **w.** *ist,* 20. 9. 83; einen **w.** haben ≔ ihn hochschätzen, ihn lieb haben: *Lili ist gar lieb und hat Sie herzlich* **w.,** 5. 3. 75 an Johanna Fahlmer; in Verbdg. mit „lieb": *Ich habe mich gewöhnt, der entferntesten Mitwirkung, wodurch mir Dinge geworden, die mir* **l. u. w.** *sind, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen,* DuW. 10. — **Wert,** der, substantiv. Neutr. des Ews. (daher ahd. werd u. mhd. wert, daz); a) = Gewinn: *Wie es auch streng Minos verfügt, Schatten (= der Aufenthalt im Schattenreich) ist nun ewiger* **W.,** Pandora 807f.; „so großen Wertes" als Genit. der

Eigenschaft = so wertvoll: *es täte not, man vertilgte bis auf die letzte Spur das, was bisher* **s. g. W.** *erachtet wurde,* N. S. 3,147. — **Wert und Würde,** als **ein** Begriff männlichen Geschlechts: *es gibt noch gar manche Phänomene von gleichem, ja höherem* **W. u. W.,** N. S. 5a, 434 und 5b, 401. — **zahl- und wertreich** = zahlreich und wertvoll: *eine zahl- und wertreiche Sammlung,* Notice sur le Cabinet. — [**Werde** = Werte: *Ich will euch einen Rat von großem* **W.** *geben,* Jos. 5,183; man vgl. bei der Mutter Goethes z. B.: *der frantzöische (= französische) Gesande,* Br. 19. 5. 01 an den Sohn; *Gescheides kann ich vor heute nicht zusammenbringen,* 1. 7. 08 an Christiane]. —

wertherisierend = im Geiste der „Leiden des jungen Werthers" gehalten: *ein wertherisierender Roman,* 24. 2. 08. —

Werwolf = Mannwolf, nach weitverbreiteter Sage ein Mensch, der (seiner Gier wegen) dazu verurteilt ist, als Wolf zu leben: *Da kamen des Nachts sieben Werwölf zu mir, Waren sieben, sieben Weiber vom Dorf,* Zigeunerlied 10f.; *Doch leb ich noch am End vom Jahr, Wo mancher Werwolf (andere Lesart das daraus entstellte „Bärwolf") ist schon tot Aus Ängsten vor der Hungersnot,* Satyros 53ff.; hier wohl soviel wie „mancher Gefräßige" (rheinfränkisch). —

Wesen, das, substantiviert. Inf. eines alten stark gebeugten Zeitworts, das eine der Grundformen des aus verschiedenen Stämmen gebildeten Verbs „sein" geblieben ist. Das Wort ist häufig bei Goethe und wird von ihm in den verschiedensten, auch sonst vorkommenden Bedeutungen gebraucht. Seiner Abstammung entsprechend ist es 1. = das Sein, a) im Ggstz. zum Werden „das Gewordene"; z. B.: *Wenn die gesunde Natur des Menschen als ein Ganzes wirkt, wenn er sich in der Welt als in einem großen, schönen, würdigen und werten Ganzen fühlt, dann würde das Weltall, wenn es sich selbst empfinden könnte, als an sein Ziel gelangt, aufjauchzen und den Gipfel des eignen Werdens und Wesens bewundern,* Winckelm., Antikes; b) dem bloßen Scheine gegenüb. ist es in vollerer Bedtg. = das eigentliche, wahre od. wirkliche Sein, z. B.: *Der Schale* **W.** *zu ergründen, Sind Herolds Hofgeschäfte nicht; Das fordert schärferes Gesicht,* Faust 5607ff.; *Laßt nach und nach die Masken fahren Und gebt ihm (Mephist.) euer* **W.** *bloß,* 7767f.; c) in Sonderbed. = Art und Weise des Seins, Verhalten, Wesensart, z. B.: *Ihr Grillenfänger sollt uns heut Zu Rede stehn, mit Deutlichkeit Und nicht mit dunklem* **W.,** Die Weisen und die Leute 8ff.; *Die Jugend, die sich mit ihren Neigungen, Spielen, Geselligkeiten und flüchtigem* **W.** *bald da-, bald dorthin wirft,* K. u. A. 20, Erkl. der Urworte 2 (τύχη); *Dr. Eckermann von seinem bisherigen Treiben und* **W.** *Nachricht gebend,* Tgb. 30. 8. 29; — 2. an 1c) anschließend = Betätigung der Eigenart; z. B.: *was ich von meinem Leben und Leiden der Komposition zugewendet hatte, ließ sich nicht entziffern, indem ich als ein unbemerkter junger Mensch mein* **W.** *zwar nicht heimlich, aber doch im stillen getrieben hatte,* DuW. 13; *wie im Traum Erinnerung und Phantasie ihr* **W.** *gegen einander treiben,* Wanderj. 3,13. Hierher gehört auch die Wendung „ein Wesen od. großes Wesen (viel Wesens) von etwas machen" = ein Aufheben(s) machen; z. B.: *Was soll ich von eines Menschen Verstand denken, der in seinem vierzigsten Jahr ein groß Werks und Wesens draus (aus dem Verhalten des Herkules zu den Frauen) machen kann,* Götter, Held. u. Wiel., Schl.; *Sie (Isegrims Frau) bracht es niemals zur Klage, Ja, sie lebt und befindet sich wohl, was macht er für* **W.?,** Rein. F. 1,150f.; *Herr Geist, der allen Respekt verdient, Und dessen Gunst wir höchlich schätzen, Vernimmt, man habe sich erkühnt, Die Schönheit über ihn zu setzen; Er macht daraus ein großes* **W.,** Drei Palinodien, 2. Geist u. Schönheit im Streit 1ff. (gegen Haug gerichtet); — 3. **W.** = Sein an einem bestimmten Ort, Aufenthalt od. Aufenthaltsort; auch = geschlossener Raum mit Einrichtung, Besitztum, Grundstück, Hausstand, Wirtschaft; z. B.: *Habe ich nur einmal erst den Ablaß, so will ich das ganze römische* **W.** *einem meiner Zöglinge überlassen,* Cell. 2,4; [*Sein (Potiphars)* **W.** *besserte sich fast zu allen Stunden,* Jos. 2,163]; — 4. in andersartiger Versinnlichung = ein Einzelding, ein Gebilde, ein Etwas: *In der Alaunhütte erkundigten wir uns genau nach der Gewinnung dieses so nötigen Materials, und als wir große Haufen eines weißen, fetten, lockeren, erdigen Wesens bemerkten und dessen Nutzen erforschten, antworteten die Arbeiter lächelnd, es sei der Schaum, der sich beim Alaunsieden obenauf werfe,* DuW. 10; *So wird von Tag zu Tag ein Traum gedichtet Dem Wachen gleich, ein labyrinthisch* **W.,** Gesendet von Marienbad einer Gesellschaft versammelter Freunde 3; 28. 8. 23, V. 2f.; *Der Granit verändert sich in ein schiefriges* **W.,** N. S. 9,57; zusammenfassend von einer Mz. von Angelegenheiten od. Dingen: *Nach Tische fortgesetzte Überlegung und Bearbeitung des chromatischen, historischen und polemischen Wesens,* Tgb. 20. 11. 09; — 5. übtr. = Lebewesen, Person, Persönlichkeit; z. B.: *Edel sei der Mensch, Hilfreich und gut! Denn das allein Unterscheidet ihn Von allen* **W.,** *Die wir kennen. Heil den unbekannten Höhern* **W.,** *Die wir ahnen!* Das Göttliche 1ff.; *Graf Karl ist hier, ein sehr braves* **W.,** Br. 22. 8. 86; *Gleicherweise gibt es unter deutschen Frauen geniale* **W.,** *die einen ganz vortrefflichen Stil schreiben,* Gespr. 2248 v. 14. 4. 24. Mit Beisatz in ironischer Wendung: *Gehen Sie, Mademoiselle, Sie sind mir ein schönes* **W.!,** Wanderj. 1,5 (Die pilgernde Törin). Endlich bezeichnet das Wort ein zusammengehörendes Ganzes mit darin vorfallendem Treiben: *Die Herzen dem Regenten zu erhalten, Ist jedes Wohlgesinnten höchste Pflicht: Denn, wo er wankt, wankt das gemeine* **W.;** s. zum Wort Boucke a. a. O., S. 107 und besond. Rich. M. Meyer im Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literatur, Bd. 96 v. J. 1896, S. 37. — **wesen,** nhd., schwaches Verb (nicht allgemein üblich und nach Paul kaum Fortsetzung des alten starken Verbs, sondern eher Neubildung zum Hw. Wesen) = bestehen, hausen, leben, sein,

sein Wesen treiben; mehrf. bei G., vorzugsweise in seiner Spätzeit, z. B.: *Gewöhnlich, wenn ich aufstehe, besuch ich euch (im Geiste) und sehe jedes in seiner Art kommen und* **w.,** Br. 1. 2. 93 an Jacobi; *was alles dort (in Berlin) Gutes west und webt,* 8. 1. 19 an Schultz; *Den Knaben läßt sie (die Mutter) weg von sich, Der bleibt und west für sich allein,* Klagegesang (Irisch) 20 f.; *Ottilie west nun in Berlin,* Br. 9. 1. 24 an Zelter; *in Wilhelmstal, wo die würdigsten und edelsten Personen in so bedeutenden Augenblicken* **w.** *und wandeln,* 1. 8. 28 an Soret; *Dort (im Olymp) west auch wohl der achte (der Kabiren),* Faust 8198; *Man machte ihnen (G. und den Brüdern Stolberg) begreiflich, sie weseten nicht in der uranfänglichen Natur,* DuW. 19; *Der Menschenverstand irrt nur alsdann, wenn er sich an die Auflösung höherer Probleme wagt; dagegen weiß aber auch eine höhere Theorie sich selten in den Kreis zu finden, wo jener west und wirkt,* Max. u. Refl., aus dem Nachlaß. — **Wesenheit,** die (bei den mhd. Mystikern wësentheit) = eigentliche, grundlegende od. wirkliche Beschaffenheit: *Um die* **W.** *des Dichters und seiner Dichtung kümmern sie sich nicht,* K. u. A. 28. — **wesentlich,** als Uw. = der Hauptsache nach, im wesentlichen: *einen Aufsatz, der dasjenige, was noch zu sagen übrigbleibt, kurz, jedoch* **w.** *darlegen wird,* Beitr. z. Morgenbl. 1816. —

Weste, die, Lw. aus dem Franz.; in Sonderbed. = Wams, Jägerwams: Lehrj. 7,6. — *Empfehlen Sie mich dem* **Westfeldischen** *Hause,* Br. 23. 11. 01 an Hoffmann. — **Westland** = Abendland: *Mit diesem sittlichen Gebrechen (dem Hochmut) sieht es im Westlande gar wunderlich aus,* Not. z. Div. — **Westländer** = Abendländer: *Wenn Kenner im nachstehenden Liede Hafisens Bild einigermaßen erblicken wollen, so würde den* **W.** *(G. selbst) dieser Versuch ganz besonders erfreuen,* ebd.; Künftiger Divan (gemeint ist das Ged. An Hafis, Div. 2,10); auch K. u. A. 21 u. 23. —

Wette, gemeingerm., = Pfandvertrag und Einsatz für einen solchen: *Mir ist für meine* **W.** *gar nicht bange,* Faust 331; *Die Wette biet ich!,* 1689. — **wetten** (seit dem Mhd.) = ein Pfand einsetzen, eine Wette eingehen; a) mit Akk.: *Was wettet Ihr! den (Faust) sollt Ihr noch verlieren!,* 312; b) ohne Ergänzung: *Ich weiß, daß du in zweifelhaften Fällen gerne wettest oder würfelst,* Wv. 1,1. —

Wetter, gemeingerm. = Gewitter, Witterung; Beschaffenheit der Luft; begriffstauschend = der Dunstkreis: *Das* **W.** *hat sich überzogen,* Br. 21. 9. 83. — **Wetterbaum,** ein i. J. 1820 v. G. in Anlehn. an „Luftbaum" gebildetes Wort = baumartiges leichtes Gewölk als Vorbote eines Unwetters: N. S. 13,482. — **Wetterbübchen** = Wetteranzeiger, Wetterzeichen: *Trotz dem* **W.** *gehs dir jungem Blut ∼, wie du's wert bist, gut!,* An Silvie v. Ziegesar v. 21. 6. 08, V. 57 f. — Dageg. **Wetterbuben,** übtr. = Allerweltsschelme: *die* **W.,** *die ich hasse, Sie kommen mir doch gar zu lieblich vor,* Faust 11 767 f. — **Wetterfahne,** in Goethes Briefen wiederholt als Bild für stark veränderliche Stimmung: *Dies ist ein trauriger Brief ∼. Eine* **W.,** *die sich dreht, immer dreht,* Br. 2. 11. 67 an Behrisch; *Der Kopf steht mir wie eine* **W.,** *wenn ein Gewitter heraufzieht und die Windstöße veränderlich sind,* 29. 5. 71 an Salzmann. — Dafür **Wetterhähnchen:** *meine animula vagula ist wie's* **W.** *drüben auf dem Kirchturm,* 12. 6. 71. — **Wettergalle** (sonst auch Regen- od. Wassergalle) = heller Schein am Himmel, unvollständiger Regenbogen: N. S. 3,125, und sonst. — **Wetterkühlen,** das = „Wetterleuchten" vom fernen Blitz ohne Donner: *Die Blitze, die wir schon lange am Horizonte leuchten gesehen und die ich immer für* **W.** *ausgegeben hatte,* Werth. 16. 6. 71. — **Wetterscheidung,** vereinz. = Wetterscheide: Br. 30. 7. 96. — **Wetterschein** = Wetterleuchten: *Und reit't in Blitz und* **W.,** Der untreue Knabe 22. — **Wetterschnelle** = Blitzesschnelle, Schnelle des Blitzes: *Kannst du sagen: Das ist! da alles vorübergeht? da alles mit der* **W.** *vorüberrollt, so selten die ganze Kraft seines Daseins ausdauert?,* Werth. 18. 8. 71. — **wetterwendisch** (seit dem Anhd.), übtr. = launisch, unbeständig: *Das Glück fängt mir an* **w.** *zu werden,* Götz 3,17 (so seit 1787, zuerst dafür „launisch"). — **wettern** = blitzen und donnern, ein Wetter hervorrufen: *Drauf ausgelernt, wie man nach Maßen wettert,* Son. 15,10. —

wetzen, gemeingerm. = schärfen, schleifen; a) ohne Ergänz. als ehemaliger Studentenausdr. kurz = den Degen zur Herausforderung an den Steinen reiben: *Gestern abend fingen zwei Jäger an zu* **w.,** Br. 12. 3. 90 an v. Fritsch; b) sich an einem **w.,** übtr. = sich an ihm reiben, sein Mütchen an ihm auslassen: *So wetzte sich einer am andern,* Th. Send. 1,19. —

Wicht, der (ahd. u. mhd. wiht) = Geschöpf, Wesen: *den gotischen Zierart ergreift nun der* **W.** *Und klettert von Zinne zu Zinnen,* D. Totentanz 38 f.; scherzhaft in bez. a. den Dichter selbst: *Was ist denn an dem ganzen* **W.** *Original zu nennen?,* Z. X. I—VI 1834 f. — **wichtig** (mhd. wihtec), Nbfrm. zu „gewichtig"; seit dem Anhd. übtr. = bedeutungsvoll, einflußreich; a) v. Personen: *es hätten mir wichtige Männer den Tod geschworen,* Cell. 2,3; in Sonderbed. = sich wichtig machend, sich **w.** vorkommend: *Wichtiger Mensch, was hast du denn noch für ein Mädchen getan, daß du dich über sie beklagen darfst!,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 2; b) v. Sachen: *die ganze Sache war in mehr als einem Sinne* **w.** *und bedenklich (= folgenreich u. bedenkenswert),* Wv. 1,14; „wichtiger umherblicken", kurz = bedeutungsvollere Umblicke tun, sich nach Wichtigerem umblicken: *Von so zarten Miniaturen, Wie der schönen Hand sie glücken, Schreitest du auf breitre Spuren,* **W.** *umherzublicken,* An Julien (Inschriften 47) 3 f. —

wider, gemeingerman. Adv. u. Präpos. = gegen; als Präpos. nach gelegentlichem älterem Gebrauch einmal noch bei G. mit dem Dat. verbd.: *von dem Gewande, das* **w.** *dem Leibe ruht,* Üb. Christ. u. d. zwölf Apostel. — **widerbellen,** altes deutsches Verb = sich laut widersetzen; in substantiv. Verwend. „das **W.**" = der heftige Wider-

spruch: *Ich bin persönlich* **d. W.** *durch viele Jahre gewohnt worden,* Br. 15. 1. 26 an Zelter. — **widerborstig** (nach Hans Sachs) = widerhaarig; 1. Ew. = widerstrebend: *Shakespeare ist doch widerborstiger als jener abgeschiedene Prophet,* 31. 12. 25 an Zelter; — 2. Uw. = eckig, wüst: *So viel Gutes dieses Büchlein (Brandes' Betrachtungen über den Zeitgeist in Deutschland) hat, so ist es doch äußerst* **w.** *gedacht und geschrieben,* 22. 1. 11 an Reinhard. — **Widerdämon** (Goethische Übers. v. *κακοδαίμων*) = feindseliger, böser Geist: *Ein* **W.** *bist du (Phorkyas), das empfind ich wohl,* Faust 9072. — **widerdonnern** = (widerhallend) auf den Donner antworten: *Dort* **w.** *Tal um Tal,* 9885. —

widergesinnt, ungewöhnl. = entgegengesetzt gesinnt: *Mit wahrhaft Gleichgesinnten kann man sich auf die Dauer nicht entzweien; mit eigentlich Widergesinnten versucht man umsonst Einigkeit zu halten,* Max. u. Refl., aus dem Nachlaß. — **widerglänzen** = den Glanz widerspiegeln od. zurückwerfen: *Die Gesellschaft hatte sich gelagert, den ruhigen, von allen Seiten her erleuchteten und rings widerglänzenden See seiner Breite nach ganz und klar zu überschauen,* Wanderj. 2,7. — **widerhalten** = Widerstand leisten, widerstehen: *Ihre (der Welschen) alten, handfesten Kerle hielten lange wider,* Egm. 1,1: selten in diesem Sinne. — **Widerklang** (mhd. widerklanc) = Klang der Erwiderung, Rückhall, Widerhall: *schon der* **W.** *der Harmonie, die ihn (Wilhelm) ganz ausfüllte, konnte sie (die Herzen seiner Zuhörer) glücklich machen,* Th. Send. 6,9; *Von Ihnen ganz allein höre ich einen ernsthaften* **W.** *meiner echten italienischen Freuden,* Br. Ende Jan. 89 an H. Meyer; *Verklungen, ach! der erste* **W.,** Faust 20; *ich war der einzige in jenem Kreise, an dem sie (Maximiliane Brentano) noch einen* **W.** *jener geistigen Töne vernahm, an die sie von Jugend auf gewöhnt war,* DuW. 13. — **widerlich** (seit 17. Jhdt.), 1. = Unlust od. Widerwillen erregend; z. B.: *Dergleichen Behandlung erschien mir immer als eine Art von Mosaik, und so war mir die Forderung in diesem Sinne gewissermaßen* **w.** *(abstoßend, unangenehm),* N. S. 6,116; *Beide Wissenschaften, die Zergliederung (Anatomie) sowohl als die Chemie, haben für diejenigen, die nicht damit vertraut sind, eher ein widerliches als anlockendes Ansehen,* ebd. 8,64; *Was mich in dieser (der letzten Leipziger) Zeit besonders aufrichtete, war zu sehen, wieviel vorzügliche Männer mir unverdient ihre Neigung zugewendet hatten. Unverdient, sage ich; denn es war keiner darunter, dem ich nicht durch widerliche Launen beschwerlich gewesen wäre,* DuW. 8; *Der Schaum der Überschätzung, der jetzt schon dem Kenner und Liebhaber* **w.** *ist,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg; *Der wüsten Strecke* **w.** *Gebiet,* Faust 10215; *und hiermit sei diese widerliche Frage vorerst abgetan,* Br. 4. 9. 31; — 2. Einigemal erscheint das Wort bei G. in der Bed. von „Widerstreben zeigend"; d. i. (schroff) abweisend od. feindselig; z. B.: *der Geist erscheint in der Flamme in widerlicher Gestalt (= in abweisender Haltung),* Urf. vor 130 (ausdrücklich erklärt G. in einem Briefe an den Grafen Brühl vom 2. 6. 19, daß hier von keinem Widerlichen im Sinne des Fratzenhaften die Rede sein kann); *die Welt mit Heiterkeit, Mut und Hoffnung aufzunehmen, auch wenn sie sich* **w.** *zeigt, ist ein Vorrecht der Jugend,* Br. 24. 5. 07 an Ch. v. St.; *Vermutend, man habe sie (Lucinde) gesendet, ihn (Lucidor) abzuholen, ihr aufgetragen, ihn mit schicklichen schwesterlichen Worten in die Gesellschaft, seinem widerlichen Schicksal entgegen, zu führen, rief er aus: Sie hätte man nicht senden müssen, Lucinde, denn Sie sind es, die mich von dort vertrieb,* Wanderj. 1,9; *Er (Faust) macht ein* **W.** *Gesicht; Das Königsgut Gefällt ihm nicht,* Faust 11193 ff. — **widern** (mhd. wideren, widern, in meist von der jetzigen abweichender Bed.); a) mit dem Dat. (seit Luther) = zuwider sein: *Was widert dir der Trank so schal (= als wäre er schal)?,* Ursprüngliches 1; *das leicht Errungene, das widert mir,* Faust 9781 f.; b) mit dem Akk. = anwidern: *Mich widern schon antikische Kollegen,* ebd. 6949; c) ohne unmittelbare Ergänz. = sich unangenehm bemerklich machen: *Zugemeßne Rhythmen reizen freilich ∼, Doch wie schnelle* **w.** *sie abscheulich,* Nachbildung (Div., B. Hafis) 12 ff. — **Widerpart** (seit dem Mhd.), a) nach der alten Bed. des Wortes = Gegensatz, Gegenteil: *Wenn nun gerade der Baron den* **W.** *von diesem Dichter In seinem Dienste hegt,* D. ungl. Hausgen. 233 ff.; dazu das jetzt noch übliche „**W. halten**" = die Gegenpartei vertreten, sich widersetzen: *ich halte, wie natürlich,* **W.,** *und dadurch wird die Sache nur schlimmer,* Werth. 24. 12. 71; *Gleich nach dem Tode (manches bescheidnen, verdienstvollen und klugen Mannes) sitzt der Advokat des Teufels neben dem Leichnam, und der Engel, der ihm* **W. h.** *soll, macht gewöhnlich eine klägliche Gebärde,* Br. 7. 12. 96 an Schiller; c) in stark gemildertem Sinne = anderer od. ergänzender Teil: *Ja, du bist es! meiner Freuden Süßer lieber* **W.,** Wiederfinden (Div., B. Sul. 39) 5 f. —

Widersacher (seit dem 15. Jhdt. für widersache) = Gegner im Streit; bei G. im Ggstz. zu „Gegner" als dem sachlich Andersdenkenden = gehässiger und parteiischer Bekämpfer: *ich habe niemals Gegner gehabt,* **W.** *viele,* N. S. 5 a, 322, Nachtr. zur Farbenl.; **W.** *kommen nicht in Betracht, denn mein Dasein ist ihnen verhaßt; sie verwerfen die Zwecke, nach welchen mein Tun gerichtet ist, und die Mittel dazu achten sie für ebensoviel falsches Bestreben,* Bedeutende Förderung durch ein einziges geistreiches Wort 1823; dazu die alte Nbfrm. Widersächer, Th. Send. 3,8. — **widersagen,** altes deutsches Wort = absagen, widersprechen; sich lossagen von: *da ein deutsches Ohr und Wesen jeder Anspannung widersagt,* K. u. A. 26. — **Widerschein** (mhd. widerschîn) = Abglanz, Spiegelung: *ich werde den* **W.** *Ihrer Schätze gar treulich gewahr werden,* Br. 16. 12. 16 an Boisserée. — **widersetzlich,** als Uw. = durch hartnäckigen Widerstand: *Wie sie (die älteren Perser) denn die Verbindung des Chosru mit der schönen Schirin, einer Christin, auf alle Weise beiden Teilen* **w.** *verleideten,* Not. z. Div.

— **widersinnig** (seit 17. Jhdt.) = dem Sinne widerstrebend: *Auch schwankt er (jeder einzelne) oft im widersinnigen Leben: Soll er sich dir? soll er sich mir ergeben?*, Faust 5701. — **widerspenstig** (seit dem Anhd.) = widerstrebend; von Sachbegriffen = schwer zu behandeln: *wer durfte hoffen, sich eines so reichen Gehalts zu bemächtigen (wie Justus Möser) und die widerspenstigsten Gegenstände mit soviel Freiheit zu handhaben*, DuW. 13 zu Ende. — **Widerspiel** (spätmhd. widerspil) = (entschiedenes) Gegenteil: *Eine andre Bekanntschaft, grad das* **W.** *von diesen (von nicht mit Sicherheit ermittelten Personen), hat mir bisher nicht wenig genutzt*, 26. 8. 70 an Sus. v. Klettenb.; *Der Unzusammenhalt des Ganzen, das* **W.** *der Teile kamen (beim Wetzlarer Visitationsgeschäft) fortwährend zum Vorschein*, DuW. 12. — **widersprechen,** altes Wort, = Gesprochenes bestreiten, im entgegengesetzten Sinne sprechen; im Passiv (seit 18. Jhdt.) auch tr. gebraucht: *nun fühlte er (Eduard) sich zum erstenmal widersprochen, zum erstenmal gehindert*, Wv. 1,2; *ihre alten, anerkannten, ausgeübten und niemals widersprochenen Rechte*, Verein der deutschen Bildhauer v. J. 1817. — **widersprechend,** auch = zum Widerspruch geneigt: *vor den Augen der gelehrten Welt, die doch sonst genau und* **w.** *genug ist*, N. S. 2,186. — **Widersprechungsgeist** = Widerspruchsgeist; ein paarm. in den Briefen; so 26. 5. 16 und: *Von diesem seinem (Herders) Widersprechungsgeiste sollte ich noch gar manches ausstehen*, 17. 1. 31 an Zelter. — **Widerspruch,** der (seit dem Spmhd.), = das Widersprechen, der ausgesprochene Gegensatz; z. B.: *ob ich mich, wie man es so oft bei Kindern findet, aus Geist des Widerspruchs von dem Wege des Vaters, des Oheims entfernte, will ich nicht entscheiden*, D. Samml. u. d. Seinen 3; „im **W.** bleiben" = in unmittelbarem Gegensatz bleiben: *Auf diese Weise blieb ich mit Vater, Schwager und Oheim beständig* **i. W.,** ebd. — **widerspröchig,** vereinzelt im Amtsdeutsch = zum Widerspruch geneigt: *Besonders scheint der Feldwebel Wachtel Relationen zu haben, die ihn trotzig und gegen den Major wie den Kapitän* **w.** *machen*, Br. 12. 3. 90 an v. Fritsch; s. **widersprechend.** — **widerstehen,** auch = widerstreben, Widerwillen erregen: *Mir widersteht das tolle Zauberwesen!*, Faust 2337. „Das Widerstehn" nach Goethes gern geübtem Gebrauch als substantiv. Infinit. = das (anhaltende) Widerstreben, der (dauernde) Widerstand: **D.W.,** *der Eigensinn Verkümmern herrlichsten Gewinn*, 11269 f. — **widerstoßen,** seit dem Mhd., intr. = einen Anstoß finden, auf ein unwiderstehliches Hindernis stoßen: *Was ist des Sinnens Ende? — Hier! und hier! Von einem Ende zum andern! durchgedacht! und wieder durchgedacht! und immer quälender — — (Sich die Stirn haltend) Wo's zuletzt widerstößt!*, Stella 5. — **falsch w.** = verfälschend gegen etwas anstoßen: *Mein Auge und meine Seele konnten die Gegenstände fassen, und da ich rein (= ohne innere Trübung) war, diese Empfindung nirgends* **f.** *widerstieß, so wirkten sie, was sie sollten*, Br. a. d. Schw. v. 3. 10. 79. — **es widerstößt** = es findet sich ein Anstoß, ein Widerstand: *Ohne zu sagen, daß ich einen Kapitalschlüssel habe, sprech ich die Teile zweckmäßig mit den Künstlern durch und sehe, wie weit sie gekommen sind, was sie haben, und wo es* **w.,** It. R. 6. 9. 87. — **widerstreben,** seit dem Mhd., = entgegenwirken; wiederholt bei G., meist mit dem Dativ einer Person od. Sache, der gegenüber das entgegenwirkende Streben sich geltend macht; z. B.: *andre streben auch, Euch widerstrebend, nach demselben Zweck*, Nat. Tocht. 1259 f.; *Den Schmeichelworten widerspricht mein Herz, Und widerstrebt euch beiden, ungeduldig*, 2256 f.; mit reflex. Dativ: *Sieh das Äußre nur Von beiden (Antonio und Tasso) an, das Angesicht, den Ton, Den Blick, den Tritt! Es widerstrebt sich alles*, Tasso 1678 ff.; mit „einander": *Nun werdet ihr, Natürliches und Künstliches, nicht mehr* **E. w.,** Was wir br., Lauchst., Auftr. 19; ohne abhäng. Kasus: *Wir haben so große, so sichere Proben von seiner übernatürlichen Kraft, daß ich gerne meinen Verstand gefangen nehme, wenn bei seinem Betragen mein Herz widerstrebt*, D. Großc. 2,4 [abweichend als Refl. mit dem Dat. = sich widersetzen: *So will ich mich nicht mehr dem Tode* **w.,** Jos. 1,664]. — **Widerstrebung** = entgegengesetzte Bestrebung: *Die Hauptursache von den in früheren Zeiten vernachlässigten öffentlichen Anstalten ist wohl im Sinne der Unabhängigkeit der einzelnen Gilden zu suchen, ja in den von einer gewissen Seite lobenswürdigen Widerstrebungen der (Frankfurter) Bürgerschaft*, Br. 18. 8. 97. — **Widerstreit** (mhd. widerstrît) = Widerstand od. Widerstreben: *andernteils kann ich Ihnen nicht genug* **W.** *gegen diejenigen empfehlen, die von beschränkten Ideen ausgehen*, D. Sammler u. d. Seinen 4. —

widerwärtig, altes deutsches Wort; nicht selten bei G. in den verschiedenen Bedeutungen des Wortes, 1. = entgegengesetzt; a) rein sinnlich = in entgegengesetzter Richtung streichend; als Uw. = von entgegengesetzten Seiten: *Streuend Seinen Eishauch zwischen alle, Hetzt' er (der Winter) die verschiednen Winde* **W.** *auf sie ein*, D. Winter u. Timur (Div., B. des Timur 1) 2 ff. (G. hat zu diesem Gedichte einen Abschnitt aus des von ihm in den „Noten zum Divan" unter der Überschrift „Lehrer" an erster Stelle erwähnten Jones „Poeseos asiaticae commentariorum libri sex" benutzt, worin es an der betreffenden Stelle heißt: (hiems) in eos concitavit ventos suos frigidos, **ex opposito** flantes; man vgl. Burdachs Bemerkungen in der J. A. 5, S. 373); b) aufs Innere gewandt, α) von der seelischen Beschaffenheit zweier Personen = nicht zueinander passend: *Wie kann der Priester segnen, wenn das Ja Der holden Braut nicht aus dem Herzen quillt! Er soll nicht Widerwärtges an einander Zu immer neu erzeugtem Streite ketten*, Nat. Tocht. 2737 ff.; β) von den verschiedenen Eigenschaften ein und derselben Person = in sich widerspruchsvoll: *Seid ihr verrückt? was fällt euch ein, Den alten Faustus zu verneinen (d. h. ihn in den 1827/28 veröffentlichten Teilen des zweiten Faust nicht wiedererkennen zu wollen)! Der Teufelskerl muß eine Welt (=*

ungemein vielseitig) sein, Dergleichen Widerwärtges zu vereinen, Z. X. VII, 141 ff.; γ) von dem Gegensatz zu der inneren Beschaffenheit oder dem eigentlichen Wesen einer Sache = unzweckmäßig, völlig ungeeignet: *Herzog Ludwig, aus Absicht oder Grille, nötigte die Mönche, ihr verfallendes Kloster an diesem widerwärtigen Orte zu erneuern, daher es denn schlecht und wie zur Frone gebaut ward,* Jos. Bossi, Abendmahl (Ort u. Platz); — 2. = dem Verlangen widerstrebend; a) dem des Anschauenden (seinem Schönheitssinn) = unansehnlich, unschön: *die gegen (= gegenüber) meinem westlichen Fenster liegenden grauen widerwärtigen Kalkabhänge von dem allerschönsten Rosenrot gefärbt,* Tgb. 24. 7. 28; *Wie wunderbar! das Anschaun (von Sphinxen, Sirenen, Greifen) tut mir (Faust) Genüge, Im Widerwärtigen große, tüchtige Züge,* Faust 7181 f.; *Der junge Maler Preller zeigte sich kranken Ansehens, durch den widerwärtigen Schnurrbart noch unglücklicher aussehend,* Tgb. Ende 1830; als Uw.: *Das Mittelding zwischen Form und Klumpen war* **w.** *anzusehn,* D. Märchen; b) dem Wunsch des Begehrenden (seinem sinnlichen Verlangen) widerstrebend = abweisend, widerwillig: *Mir zur Wonne, mir zur Lust Drück ich widerspenstige Brust, Küß ich widerwärtigen Mund,* Faust 9796 ff.; als Uw.: *Er wendet sich zu den Weibern dort, Sie schreien alle, möchten fort, Gebärden sich ganz* **w.,** 5789 ff.; c) dem Streben od. Wollen eines Handelnden sich entgegenstellend = feindselig; α) vom Menschen: *was hättest du (Weislingen) verloren, wenn er (Götz)* **w.** *gewesen wäre?,* Götz 2,6; *Es scheint, mit unserm Tode soll das Gesetz (das jeden Fremden an Dianens Stufen opfert) ins Leben wiederkehren, und bei widerwärtigem Sinn des Königs wird uns ein Weib nicht retten,* I. Iph. 2,1; als Uw.: *Ein Mensch, auf der Scholle geboren, wird ihr durch Gewohnheit angehörig; beide verwachsen mit einander, und sogleich knüpfen sich die schönsten Bande. Wer möchte denn wohl die Grundfeste alles Daseins* **w.** *berühren, Wert und Würde so schöner einziger Himmelsgabe verkennen?,* Wanderj. 3,9; *in der Hölle selbst könnten* **w.** *Gesinnte, Verratene mit Verrätern, so eng nicht zusammengepackt sein,* ebd. 3,10; in der Doppelung **widerwiderwärtig,** zugleich begriffsverstärkend und auf den doppelseitigen Widerstreit deutend = in unversöhnlicher wechselseitiger Bekämpfung: *Zuletzt, bei allen Teufelsfesten, Wirkt der Parteihaß doch zum besten, Bis in den allerletzten Graus; Schallt* **w.-w.** *panisch, Mitunter grell und scharf satanisch, Erschreckend in das Tal hinaus,* Faust 10777 ff.; β) vom Kampfe der Natur gegen feindlich widerstrebende Gewalten: *Wie die Natur manch widerwärtge Kraft Verbindend zwingt und streitend Körper schafft: So zwang er (Mieding) jedes Handwerk, jeden Fleiß; Des Dichters Welt entstand auf sein Geheiß,* Auf Miedings Tod 93 ff.; γ) von abstrakten Begriffen = in unangenehmer Art feindselig: *Man muß jung und gewandt sein, um durch die widerwärtigsten Zustände hindurchzukommen,* Tgb. 21. 12. 31; — 3. nach der neueren, gegenwärtig weitaus vorwiegenden Bedtg. = dem Gefühl od. dem inneren Sinne widerstrebend, d. i. unangenehm, Unlust erregend, zuwider (so auch schon im Mhd.); a) als Ew.: *weil das Stück (der Groß-Cophta) ganz trefflich gespielt wurde, machte es einen um desto widerwärtigern Effekt,* Kamp. i. Fkr., Schl.; *Eines Abends fand Herder sich bei mir ein und begann mit Ruhe und Reinheit das Beste von gedachtem Stück (der Natürl. Tochter) zu sagen. Indem er als Kenner entwickelte, nahm er als Wohlwollender innigen Teil, und so schien ich nun erst diese Produktion recht zu kennen und einsichtig selbst zu genießen. Diese innerlichste Freude jedoch sollte mir nicht lange gegönnt sein, denn er endigte mit einem zwar heiter ausgesprochenen, aber höchst widerwärtigen (= verletzenden) Trumpf, wodurch das Ganze, wenigstens für den Augenblick, vor dem Verstand vernichtet ward,* Biogr. Einz. v. 1803, Herder; *Die Anatomie war mir auch deshalb doppelt wert, weil sie mich den widerwärtigsten Anblick ertragen lehrte, indem sie meine Wißbegierde befriedigte. Und so besuchte ich auch das Klinikum des ältern Doktor Ehrmann sowie die Lektionen der Entbindungskunst seines Sohnes, in der doppelten Absicht, alle Zustände kennen zu lernen und mich von aller Apprehension gegen widerwärtige Dinge zu befreien,* DuW. 9.; *Tassos Anmut, Ariosts Gewandtheit, Dantes widerwärtige, oft abscheuliche Großheit, eins nach dem andern wickelt sich (in Grossis „Ildegonda") ab,* Ann. 21; b) als Uw.: *In dem ersten Gliede der Eskadron schwankte die Standarte in den Händen eines schönen Knaben hin und wieder; er hielt sie fest, ward aber vom aufgeregten Pferde* **w.** *(= empfindlich) geschaukelt,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; *am frühsten Morgen erschien das Licht am widerwärtigsten grau und unerfreulich,* N. S. 5a, 309 (könnte auch unter 2. stehen); *„Gemma von Art", Trauerspiel von Thomas Bornhäuser, gelesen und beurteilt: hübsche Lokalität, Sitteneinfalt, die gefällt, poetisch-rhetorische glückliche Stellen; aber allem diesen der absurdeste Tyrann entgegengesetzt, wodurch der Gang des Stückes und dessen Abschluß* **w.** *wirkt,* Tgb. 21. 3. 30. — **Widerwärtigkeit,** die, a) = Widerstreben, entgegengesetzte Wirkung: *Die Harmonie und Disharmonie der Farben ist zugestanden, der Maler ist darauf hingewiesen, jeder fordert sie von ihm, und niemand sagt ihm, was sie sei. Was geschieht? Er weicht (bisweilen) der Farbe selbst aus, er schwächt sie und glaubt sie dadurch zu harmonieren, indem er ihr die Kraft nimmt, ihre* **W.** *gegen eine andere recht lebhaft an den Tag zu legen,* Did. Vers. 2, Von der Harmonie der Farben; b) = Feindseligkeit: *Die Widerwärtigkeiten gegen die Regierungen haben sich an mehreren Orten, mit Grund und Ungrund hervorgetan (= sind zum Ausbruch gekommen),* Br. 17. 9. 30 an den Sohn. — **widerwärtiglich,** Uw., = in entgegengesetzter od. widerstrebender Art: *die vier kleinen, die ich führe (die 4 Temperamente), sind gar wunderliche Tiere, sind auch nach der Menschen Art* **w.** *gepaart,* MZ. v. 16. 2. 81, V. 49 ff. — **Widerwille** (spmhd. widerwille) = Aufleh-

nung, Widersetzlichkeit, Widerstreben: *er schüttete die ganze Ladung, nicht ohne Widerwillen der Schönen und seines Weibes, die gerne davon sich etwas ausgesucht hätten, in den Fluß*, D. Märchen; „mit Widerwillen" = gegen den Willen: **m.W.** *meines Vaters*, DuW. 3. — **Widerwürdigkeit** = entgegengesetztes Urteil, Gegensatz in der Beurteilung: *Dabei kann ich mein Leidwesen nicht verbürgen, daß zwischen den Männern, welche sich jetzt mit so angenehmen als wichtigen Gegenständen beschäftigen, eine Art von* **W.** *hervortritt, und zwar eine solche, wie sie nicht bloß aus Verschiedenheit der Meinung zu entstehen pflegt, sondern welche sogar die Sittlichkeit der Beteiligten verdächtig macht*, Br. 9. 11. 29 an Dorow: das Wort ist so ungewöhnlich, daß man an eine Verwechslung des Schreibers mit „Widerwärtigkeit" denken möchte. —

widmen (mhd. widemen) = (ausschließlich od. feierlich) wofür bestimmen, zu eigen geben; 1. tr., a) mit dem Akk. der Pers. u. dem Dat. der inneren Beziehg. = preisgeben: *Auf dein Haupt gieß ich die Schale, Die dich solchem Urteil widmet*, Aus Byrons Manfred, Bannfluch 61 f.; b) wiederholt bei G. mit „zu" statt des Dativs (nach der Sprache des 18. Jhdts.) = bestimmen zu; z. B.: *Kein Versprechen soll, Kein Drohn mich von der Stelle drängen. Hier, Zu ihrem (Eugeniens) Heil gewidmet, steh ich fest*, Nat. Tocht. 867 ff.; *Die Schloß- und Gartenanlage ward vom Herzog Ernst August 1730 vollendet und zu einem Lustort fürstlicher Hofhaltung gewidmet*, N. S. 6,228; *daß man unter den gegebenen Umständen unsern größeren Saal im Jägerhaus dazu widmete*, Br. 4. 7. 17 a. H. Meyer, Beilage; m. Inf. u. „zu": *wo diese Vorboten künftigen Genusses ein hoffnungsvolles Familienfest zu krönen gewidmet sind*, Jen. Allg. Liter. 04; — 2. refl., a) mit d. Dat. = sich zueignen, im Sinne von sich anpassen, sich anschließen: *wie im Unau (s. d. in II) der animalische Geist sich schon mehr zusammengenommen, sich der Erde näher gewidmet und an das bewegliche Affengeschlecht herangebildet habe*, N. S. 8,227; b) mit „zu", „sich zum Schauspieler **w.**" = sich dem Schauspielerstande zuwenden: *als Wilhelm zu Serlos und der übrigen großen Verwunderung sich auf einmal erklärte, daß er* **s. z. Sch.** *widme*, Lehrj. 5,3. —

widrig (seit 16. Jhdt.), 1. Ew., a) = entgegengesetzt, widersprechend: *Die Harmonie seines Geistes war völlig zerstört; eine innerliche Hitze und Heftigkeit, die alle Kräfte seiner Natur durcheinander arbeitete, brachte die widrigsten Wirkungen hervor und ließ ihm zuletzt nur eine Ermattung übrig*, Werth. II, Der Herausgeber an den Leser, zu Anf.; b) = unangenehm, zuwider: *leider ist diese Dame (die schöne Seele des sechsten Buches) mit einem noch tiefern Kummer behaftet, der ihr eine Entfernung von der Welt nicht* **w.** *macht*, Lehrj. 5,16; — 2. Uw., a) = feindlich, feindselig: *Im verschloßnen Haß die Elemente tosend Und Kraft an Kräften* **w.** *sich stoßend*, Satyr. 292 f.; b) = ablehnend, abwehrend: *O hätt ich doch ein männlich Herz, das, wenn es einen kühnen Vorsatz hegt, vor jeder andern Stimme* **w.** *sich verschließt*, I. Iph. 4,4; c) = in einer Unmut erregenden Art: *endlich gibt ein böses Muß Der Sache* **w.** *den Beschluß*, Sprichwörtl. 227 f. —

wie, Uw., got. u. hd.; 1. als Fragewort; a) in unabhäng. Frage = auf welche Weise; z. B.: **W.** *kommts, daß du so traurig bist, Da alles froh erscheint?*, Trost in Tränen 1 f.; **W.** *verfährt die Natur, um Hohes und Niedres im Menschen zu verbinden? Sie stellt Eitelkeit zwischen hinein*, Vier Jahresz. Nr. 60, 1 f.; **W.** *hast du's denn so weit gebracht?*, Z. X. VII, 107; b) in abhäng. Frage; z. B.: *Da siehst du nun, wie's einem geht*, Sprichwörtl. 283; **W.** *Kirschen und Beeren behagen, Mußt du Kinder und Sperlinge fragen*, ebd. 458 f.; **W.** *ihr denkt, oder denken sollt, Geht mich nichts an*, Z. X. I—VI, 268 f.; — 2. im Ausruf (hervorhebend); z. B.: *Wie im Morgenglanze Du rings mich anglühst, Frühling, Geliebter!*, Ganymed 1 ff.; **W.** *beklag ich es tief, daß diese herrliche Seele, Wert, mit zum Zwecke zu gehn, mich nur als Mittel begreift!*, Vier Jahresz. Nr. 58, 1 f.; **W.** *nimmt ein leidenschaftlich Stammeln Geschrieben sich so seltsam aus!*, Vorklage 1 f.; — 3. als Relat., vergleichend (mhd. swiu, swie); z. B.: **W.** *einer ist, so ist sein Gott; Darum ward Gott so oft zu Spott*, Z. X. I—VI, 839 f.; **W.** *an dem Tag, der dich der Welt verliehen, Die Sonne stand zum Gruße der Planeten, Bist alsobald und fort gediehen Nach dem Gesetz, wonach du angetreten*, Urworte 1 ff.; **W.** *aus einem Blatt unzählig Frische Lebenszweige sprießen, Mögst, in einer Liebe selig, Tausendfaches Glück genießen*, An Frau v. Willemer 19. 4. 30; — 4. als Konjunkt. in engerem Sinne = sobald als, sowie: **W.** *Iphigenie fort ist, geht es an Egmont*, Tgb. v. Januar 87; **W.** *er anlegt, immer rein schwarz geschossen*, Egm. 1,1; **W.** *ich beharre, bin ich Knecht*, Faust 1710; *Nur eine Hoffnung lindert meinen Schmerz; Allein sie schwindet,* **W.** *ich sie ergreife*, Nat. Tocht. 891 f.; **W.** *aber einmal Knospen und Blüten kommen, dann wird man ungeduldig*, Wv. 2,9; *Der Mensch ist dem Irrtum unterworfen, und* **w.** *er in einer Folge,* **w.** *er anhaltend irrt, so wird er sogleich falsch gegen sich und gegen andere*, Gesch. d. Farbenl.; **W.** *sich in der Welt irgendwie ungeheures Bedrohliches hervortat, so warf ich mich eigensinnig auf das Entfernteste*, Ann. 13; **W.** *diese Überzeugung praktisch wird, so zeigt sich aus einem glücklichen Erfolg, daß man recht gedacht hat*, Max. u. Refl. v. 1825; *ich bitte, gedachtes Paket beizufügen und, wie es geschehen, gefällig anzuzeigen*, Br. 3. 8. 28 an Reichel. — In Verbdg. mit dem Präteritum ist „wie" gelegtl. auch = zeitlichem „als", z. B.: *Es fällt in die Zeiten,* **w.** *ich die von Miltenberg und Singlingen in der Wirtsstube fand*, Götz 4,5; **W.** *die Kapitulation um war, adieu, Herr Hauptmann, macht ich und ging nach Hause*, Jery u. Bät.; seltener = je nachdem: *das Farbenbild scheint an der Glasröhre auf- und niederzusteigen,* **w.** *man das Auge hebt oder senkt;* — 5. sonstige Sonderfälle mögen den Schluß bilden; a) bisweilen, doch verhältnismäßig selten, steht „wie" bei G. nach vorzugs-

weise norddeutscher Art für „als (älter „denn")" auch im Anschluß an Komparative, z. B.: *schreibe mehr* **w.** *du getan hast,* Br. 12. 12. 65 an die Schwester; *ich habe weniger Zeit* **w.** *du, ebd.; Vier Augen sehen mehr* **w.** *zwei,* 23. 1. 86; *Wartet, ich singe die Könige bald, die Großen der Erde, Wenn ich ihr Handwerk einst besser begreife* **w.** *jetzt,* Ven. Epigr. 47,3 f.; *Die Vermehrung des Fonds ist nie wünschenswerter gewesen* **w.** *jetzt,* Br. 13. 5. 14 an Voigt; *mehr* **w.** *einmal,* 20. 6. 14; *nicht weniger* **w.** *vorher,* Ann. 17; *eifriger* **w.** *sonst,* Br. 11. 7. 19; *Zustand besser* **w.** *gestern,* Tgb. 28. 2. 23 u. 1. 3. 23; *Nacht ruhig, mehr erquickender Schlaf* **w.** *früher,* 1. 3. 23; *wir nehmen den Fußpfad durchs Tal und sind eher drüben* **w.** *du,* Wanderj. 1,9; *es ist stärker* **w.** *sie,* 3,10; *Obgleich diese Gläser mehr Mühe und Aufmerksamkeit erfordern* **w.** *die früheren,* Br. 11. 6. 28; *Auf alle Fälle hab ich es bequemer* **w.** *du,* 9. 11. 29. Beispiele zu dem gelegtl. dafür eintretenden „als wie" s. unter „**als** 1 a"; b) mehrfach, besonders in seiner Spätzeit, ist „wie" bei G. einfach anknüpfend = und; z. B.: *Was ich irrte, was ich strebte, Was ich litt und was ich lebte, Sind hier Blumen nur im Strauß; Und das Alter* **w.** *die Jugend, Und der Fehler* **w.** *die Tugend Nimmt sich gut in Liedern aus,* An die Günstigen 7 ff.; *Den Götterwert der Töne* **w.** *der Tränen,* Aussöhnung 12; *Das Doppelglück der Töne* **w.** *der Liebe,* ebd. 18; *O Hoheit, Hoheit, wirst du nie Vernünftig* **w.** *allmächtig wirken?,* Faust 5960 f.; c) neben einfachem Ew. od. Uw. dient „wie" α) zur Hervorhebung, z. B.: *Die Verändrung, ach,* **w.** *groß! Liebe! Liebe! laß mich los!,* Neue Liebe, neues Leben 23 f.; *Auf Kieseln am Bache da lieg ich, wie helle!,* Wechsel 1; β) neben Zahladverb ist es = wieviel: *(Hab) ihn (den Strauß) ans Herz gedrücket* **W.** *hunderttausendmal!,* Blumengruß 5 f.; d) als zweimalige Konjunkt. in einem Satzgefüge ist es einmal α) = „in dem Maße, wie", β) = „wie sehr": **Wie** *er (der menschliche Geist) vorschreitet, fühlt er immer mehr,* **w.** *er bedingt sei,* N. S. 3,212; e) anderswo ist es = wie auch immer od. gleichgültig wie: *Auch auf Parteien,* **w.** *sie heißen, Ist heutzutage kein Verlaß,* Faust 4841 f.; *Hier kein Markten, hier kein Handeln — W. er es beging, er büßt es,* 5387 f.; f) gelegtl. wird vergleichendes „wie" zu besonderer Wirkung unterdrückt, wie in dem Satze: *daß es in den kleinen Köpfen ein Widerschein des Himmels geglänzt hatte,* Br. 25. 12. 72; g) zu gleichem Zweck findet sich nach „wie" veränderte Wertfolge; z. B.: *Du kannst denken,* **w.** *ich fleißig war,* 2. 5. 93 an Jacobi; *Jegliche Rede,* **W.** *sie auch weise sei, der erdgeborenen Menschen, Löset die Rätsel nicht der undurchdringlichen Zukunft,* Achill. 613 ff., und sonst. [Älternhd. ist in abhäng. Fragesatze „wie daß" = einfachem „wie": *Ihr seht, wie gnädig, mild und gütig daß ich bin,* Jos. 5,1445.] — das **Wie,** als Substantiv, findet sich ein paarmal in Goethes Spätzeit; a) = Ausweg, Mittel und Wege: *Und Sonntags fand es stets ein* **W.,** *Den Weg ins Feld zu nehmen,* Die wandelnde Glocke 3 f.; b) = die Frage nach der Art und Weise: *Ich habe satt das ewige* **W.** *und Wenn,* Faust 4925; c) = die Art des Geschehens: *Das Was bedenke, mehr bedenke* **W.,** 6992; *Man fragt ums Was, und nicht ums* **W.,** 11 185. —

wieder, in der Bed. „nochmals, von neuem od. zurück" seit 17. Jhdt. von „wider", mit dem es ursprgl. eins war, getrennt; räumlich in „hin und wieder", zeitlich in „immer wieder" gangbar und mehrfach in Zusammensetzungen mit Verben od. Verbalsubstantiven, z. B. **wiederanknüpfen,** übtr. = einlenken: *Herr v. Cotta hat Gelegenheit genommen, einen wiederanknüpfenden Brief zu schreiben,* Br. 9. 9. 28. — **wiederbringen,** als bibl. Ausdr. = in den Zustand der Reinheit und Seligkeit zurückführen: *ich überlasse alle Ungläubigen der ewigen wiederbringenden Liebe,* Br. des Pastors; dazu **Wiederbringung:** *Ihr wißt, daß viele Leute, die so barmherzig waren wie ich, auf die* **W.** *(gr. ἀποκατάστασις) gefallen sind,* ebd. — **Wiedererinnerung,** mit objekt. Genitiv statt „an": *zur* **W.** *jener für die Welt und mich so bedeutenden Tage,* Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; die Fügung erklärt sich ohne weiteres aus dem bei G. wiederholt mit Sachobjekt vorkommenden transitiven „erinnern". — **wiedergeboren,** bildl. = erneut: *ein Opuskulum in seiner wiedergeborenen Gestalt,* Br. 30. 12. 24. — **wiederholen,** untr., abweichend = erwidern: *Das Schwert gewahret seiner Pflicht sogleich, Lenkt kräftig ab und wiederholt den Streich,* Faust 10 483 f. — **wiederholend,** als Uw., = wiederholentlich, wiederholt, zu wiederholten Malen: *da du deinen Glauben und Lehre den Menschen* **w.** *predigst,* Br. 22. 6. 81 an Lavater; *Wilhelm umfaßte sie (die Gräfin) mit Lebhaftigkeit und drückte sie* **w.** *an seine Brust,* Lehrj. 3,12. — **wiederkehrend** = wiedergekehrt, nach seiner Rückkehr: *Du aber heiße mich willkommen, hohes Haus, Das Tyndareos, mein Vater, nach dem Hange sich, von Pallas' Hügel* **w.,** *aufgebaut,* Faust 8496 ff.; eine gewagte Verwend. des Partizips der Dauer für das der Vollendung (man vgl. Knauths Bemerkg. zum Goethischen Gebrauch der Partizipien a. a. O., S. 133). — **das Wiederkehren** = die Wiederkehr: *Seine Toten mag der Feind beklagen, Denn sie liegen ohne* **W.,** Berechtigte Männer (Div., B. des Paradieses) 1 f. — **nicht wiederkommen,** verhüllend = tot sein: *Zu Ottilien sagte er: August kommt nicht wieder, desto fester müssen wir aneinanderhalten,* Gespr. 2876 v. 10. 11. 30; s. **weggehen.** — **wiederkriegen** = zurückerhalten: *sorge, daß ich den Prometheus heut über acht Tage wiederkriege,* Br. 3./4. 5. 08 an Knebel. — **wiederliefern** = wiedergeben: *Dieses Gespräch, das wir nur skizzenhaft* **w.,** Wanderj. 1,4. — **„Wiedermorgen und Immermorgen"** = immer wieder neue Tage: *was man zu einer Zeit versäumt, wo man das Recht hat zu glauben oder zu wähnen, es gebe noch* **W. u. L.** Br. 22. 10. 22 an Boisserée. — das **Wieder-Wiedersehn** = das abermalige od. wiederholte Wiedersehn: *Das Wiedersehn ist froh, das Scheiden schwer, Das* **W.-W.** *beglückt noch mehr,* An Werth. 35 f. —

Wiege (mhd. wige u. wiege); in begriffstauschender Übtr. = Geburtsort: *Über die* **W.** *Virgils (Andes bei Mantua) kam mir ein laulicher Wind,* Ven. Epigr. 2,4. —

wienach, vereinzelt = je nachdem (im Wechsel mit diesem): *ein paar Habichte fliegen von Westen nach Osten; das ist wohl ein gutes Zeichen? —* **W.** *du's aufnimmst, je nachdem du dich beträgst,* Wanderj. 2,1. —

Wiesbader = Einwohner v. Wiesbaden; als Ew. verwandt: *das* **W.** *Wasser hat mir sehr wohlgetan,* Br. 15. 9. 14; *deine* **W.** *Auslage,* 10. 12. 16 an Zelter. —

Wiese, die (mhd. wise), = Grasplatz in bildlicher Wendg.: *so waren nur in kurzer Zeit die schönen bunten Wiesen in den Gründen des deutschen Parnasses, wo ich so gern wandelte (durch Frau Böhme) unbarmherzig niedergemäht,* DuW. 6. — **Wiesewachs,** der, = Grasertrag der Wiesen, Heugewinn: *In dem unteren Teile (des Wallis) war meistens* **W.,** *doch fanden wir auch einigen Feldbau,* Br. aus d. Schw. v. 8. 11. 79; ebs. Aus einer R. i. d. Schw. 16. 9. 97 und Tgb. vom gleichen Tage; gewöhnlicher ist die Form „Wieswachs". —

Wiesel, die, als ältere Form (vom Altdeutschen bis ins 18. Jhdt.) = neuerem „das Wiesel"; z. B.: *Hermen, der Bock, dazu das Eichhorn, die* **W.** *Und das Hermelin,* Rein. F. 4,61 f.; *bei dem Eichhorn und bei der* **W.,** N. S. 8,178; dazu die Mz. **Wieseln,** DuW. 17. —

wild, gemeingerm., = unangebaut, ungezähmt; übtr. a) = unbändig: *Und der wilde Knabe brach 's Röslein auf der Heiden,* Heidenröslein 15 f.; b) = unberechenbar, unstet: *Der Blick, der Ton, der Worte holder Sinn, Sie sind auf ewig mein, es raubt sie nicht Die Zeit, das Schicksal, noch das wilde Glück,* Tasso 2216 ff.; c) = kunstlos, roh: *Er (der Maler Kaaz) arbeitete die wilde Tintenskizze zu einer reinlichen Landschaft um,* Tgb. 25. 8. 08. — **Wild,** das, im Nhd. Sammelname für jagdbare wilde Tiere; dazu bei G. einmal die vereinzelte Mz. **Wilde:** *In tiefer Wildnis dieser Täler schreckte Des Jägers Horn die scheuen* **W.** *kaum,* Ihro des Kaisers v. Öst. Maj. 33 f. — **Wildbahn** = Jagdgehege; „zahme **W.**" = Gehege für zahmes Wild: DuW. 1. — **Wildbret** (mhd. wiltbrât u. wiltbræte) = zum Braten bestimmtes od. gebratenes Wild; übtr. = Jagdbeute: *Geschwind! daß wir das* **W.** *nicht verlieren,* Faust 843; man vgl. dazu Euphorions Anrede an die den Chor bildenden Mädchen: *Ich bin der Jäger, ihr seid das Wild,* 9771 f. — **Die Wilden,** Titel einer Oper von Schmieder: Br. 13. 9. 96. — **Wildernis** (auch bei Gryphius und Schiller) = Wildnis: *Mußt ich sogar vor widerwärtigen Streichen Zur Einsamkeit, zur* **W.** *entweichen,* Faust 6235 f. — **Wildgesang** (Goethewort) = stürmischer, wilder Gesang: Faust vor 5815 ff. — **Wildnis,** die (mhd. wiltnisse), = unbebaute od. zum Anbau ungeeignete Gegend; in Sonderbed. = wild wucherndes Pflanzenwerk: *Die graue Zeit, wirkend ein neues Grauen, ∼, Mit Moos und* **W.** *düstre sie die Räume,* D. Epim. Erw. 367 ff. — **wildzen** (Goethewort nach „wildenzen") = sich in angeborner Wildheit offenbaren: *Es wildzt die innere Natur,* Lilis Park 65. —

Wille, gemeingerm. schwachgebeugtes Subst. zu „wollen"; a) = Vermögen, zu wollen u. danach zu handeln; z. B. „ein hoher Wille" = der **W.** einer überlegenen Persönlichkeit, einer Gottheit (eine Persönlichkeit von überlegener Willenskraft): *So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen* **E. h. W.,** *dem ich mich ergebe,* Iph. 7 f.; b) = Ausdruck dieses Vermögens, Gesinnung; z. B. „guter Wille" = Absicht, Gutes zu tun od. zu wirken: *muß der Papa ausreiten, wenn es so gefährlich ist? — „Es ist sein* **g. W.** *so",* Götz 1,3; *Hier bewahrheitet sich ein altes Wort: Der* **g. W.** *hilft zu vollkommener Erkenntnis,* K. u. A. 25, Carlyle: The life of Friedr. Schiller; „freundlicher Wille zu jmd. = freundliche Gesinnung gegen ihn: *Mein einzig Glück auf Erden ist dein* **W.,** *Dein freundlicher, zu mir,* Son. 8,13 f.; „bester Wille gegen" = größtes Wohlwollen gegenüber, größte Zuneigung zu: *Auf alles, was wir bisher geäußert, können wir uns wohl berufen als Zeugnis besten Willens* **g.** *orientalische Dichtung,* Not. z. Div.; c) = Absicht, Wunsch: *es gewährt die Liebe Gar oft ein schädlich Gut, wenn sie den Willen Des Fordernden mehr als sein Glück bedenkt,* Tasso 2671 ff. [Im Joseph wiederholt die gekürzte Form „Will", z. B.: *Es soll sich jetzt mein* **W.** *vor deinem Willen bücken,* 4,296, und zwar, wie auch Wille, mehrfach unregelmäßig in starker Beugung: *Wenn er bei ihnen war, so lebeten sie stille Und waren tugendsam recht gegen ihren Wille,* 1,46; *nach meinem Will,* 2. 2. 96; *einen guten Wille,* 2,524; *nach Pharaonis Will,* 4,352; *Wie müssen wir uns doch vor seinem Wille beugen,* 5,393]; d) das Wort in präpositionalen Wendungen, α) „mit Willen" = gutwillig, aus freien Stücken: *Mein Bruder wird ihn nicht* **m. W.** *lassen (= loslassen, ziehen lassen),* Tasso 1731; β) „mit bestem **W.**" = ganz entgegenkommend: *Sie (die Mutter) empfängt den Gast* **m. b. W.,** D. Braut v. Kor., V. 17; „mit **W.** und Willkür = in bewußter Absicht und nach freiem Belieben: *Wir richten uns immer häuslich ein, um wieder auszuziehen; und wenn wir es nicht* **m. W. u. W.** *tun, so wirken Verhältnisse, Leidenschaften, Zufälle, Notwendigkeit und was nicht alles,* Wv. 2,10; β) um — willen = wegen; bei G. gewöhnlich in der seit dem Anhd. gelegtl. bei anderen vorkommenden Verkürz. „willen"; z. B.: *des lieben Geldes* **w.,** D. Märchen; der *Kürze* **w.,** Br. 4. 9. 03; *der Verknüpfung* **w.,** 15. 11. 09; *einiger Bequemlichkeit* **w.,** 20. 10. 11; *der Abkürzung des Geschäfts* **w.,** 25. 10. 15; *des bequemeren Vortrags* **w.,** N. S. 5 b, 13; *geistiger Anregung* **w.,** K. u. A. 20; *wahrscheinlich des Metallglanzes* **w.,** Kupferstich nach Tizian; *des großen Werkes* **w.,** Faust 6675; *guter Ordnung* **w.,** Br. 10. 12. 28; *der damals Mitlebenden* **w.,** 8. 5. 29; dafür „um — willen", z. B.: *Um Lebens oder Sterbens* **w.,** Faust 1714 [**willen,** vereinzelt als Zw. = früherem „willigen" i. S. v. einwilligen: *Ich werde nimmermehr in*

deinen Willen **w.,** Jos. 2,435 (dafür: *Ich willige doch nie in deinen Willen ein,* ebd. 452); „um — will“ = um — willen: **u.** *Josephs* **w.,** 5,394]. — **„in willens“,** kurz = indem ich willens war od. beabsichtigte: *Ich hielt am Dorf hinter der Scheuer,* **i. w.,** *sie (25 in Sicht gekommene Reiter) sollten bei mir vorbeiziehen,* Gesch. Götz. 3,7; diese durch Vermischung von „willens“ und „im Willen“ entstandene Verbindung auch bei Less. und Rabener; in vollerer Wendung „in Willens kommen“ = den Entschluß fassen: *er kam* **i. W.,** *sich zu erklären,* Th. Send. 1,10. — **willenlos** (neueres Wort) = keinen eigenen Willen habend; in Sonderbed. = jeden eigenen Willen raubend: *Doch du ranntest unaufhaltsam Frei ins willenlose Netz,* Faust 1923 f. — **Willenskür** = Willensentschließung: *Des Allgewaltigen (Fausts)* **W.** *Bricht sich an diesem Sande hier,* 11255 f.: so wurde vorm Erscheinen der W. A. gelesen; s. **Kür.** — **willentlich,** neuere Bildung nach „wissentlich“, besonders in Verbindg. mit diesem, doch nicht allgemein üblich = absichtlich, geflissentlich; als Uw.: *Nach Fragment 16 hab ich eine Zugabe* **w.** *weggelassen,* Br. 14. 3. 75. — **willfahren,** seit 16. Jhdt. (spmhd. willenvarn), mit Dat. = einem zu Willen sein: *da Wilhelm die Anmaßung nicht fühlte, den Sinn jener Worte zu deuten, so bat er die Würdigen, in ihrem Vortrage fortzufahren, worin sie ihm denn auch sogleich willfahrten,* Wanderj. 2,1. — **willig** (ahd. willig, mhd. willec); 1. Ew. a) m. Genit. = bereit zu: *Ich bin's willig (= ich bin bereit dazu),* Claudine, 1. Fass., 6; b) = gefügig, sich rasch und leicht einfindend: *Und als er in willigem Schlummer so lag,* Hochzeitlied 19; in substantiv. Stellung „Williges und Unwilliges“ = Gewolltes und Ungewolltes, Willkommenes und Unwillkommenes: DuW. 14: s. **bemerkt;** — 2. Uw., a) = zwanglos, ungezwungen: *So häuft sie (Corona Schröter)* **w.** *jeden Reiz auf sich,* Auf Miedings Tod 179; *Das Übersendete enthält nichts, das sich nicht an meine gewohnte Denkweise* **w.** *anschlösse,* Br. 24. 6. 94; b) = freiwillig: *Diese Gefangenen Geben sich* **w.,** Claudine 1625 f.; *Wie oft hab ich mich* **w.** *selbst betrogen, Auch über sie (die Prinzessin)!,* Tasso 2498 f.; c) „willig gut“ = in bezug auf ihren Willen gut, d. i. gutwillig: *Ich eile nach dem Ufer, finde dort Gleich einen Kahn mit* **w.** *guten Leuten;* 3145 f. — **willig gezwungen,** mit dichterisch schönem Oxymoron = in gern ertragenem Zwange: *schone den Armen, Der sich in liebender Lust,* **w. g.,** *verzehrt!,* Amyntas 43 f. — **willigen** (seit dem Mhd.), nach älterer Bed. tr. = bewilligen: *Ew. Wohlgeboren haben die nachgesuchte Auszahlung geneigtest gewilligt,* Br. 2. 4. 26; so auch bei Herder. — **Willigkeit** (mhd. willecheit) = Bereitwilligkeit: *Was hilft dem Menschengeist Verstand, Dem Herzen Güte,* **W.** *der Hand, Wenns fieberhaft durchaus im Staate wütet?,* Faust 4778 ff. [*Die Willigkeit von euch erwecket meine Freud,* Jos. 5,198. — **williglich,** als Uw. = bereitwillig: *Mein ganzes Volk soll dir wie mir zu Dienste stehn, Es soll ganz* **w.** (mhd. willecliche) *auf dein Befehlen gehn,* 4,277 f.] — **Willekomm,** der, wiederholt bei G., wie schon gelegentl. im 16. Jhdt. = **Willkommen,** der (mhd. willekomen, odaz, u. willekum, der), = das Bewillkommnen oder Willkommenheißen; z. B.: *Zum* **W.** *tappt Ihr dann nach allen Siebensachen,* Faust 2031 (Urf. 425); *Auf Erden war in unserm Haus der* **W.** *Tod,* I. Iph. 3,2; (dafür *Auf Erden war in unserm Hause Der Gruß des Mordes gewisse Losung,* Iph. 1296 f.) Und gleich darauf willkomm! = willkommen!: **W.! W.!** *O schließt mich um!* (dafür: *Ihr ruft: Willkommen! und nehmt mich auf,* Iph. 1300); *Zum* **W.** *auf deutschem Grund und Boden,* Br. 7. 7. 97 an H. Meyer; *so soll der herzlizchste* **W.** *Ihnen begegnen,* 6. 6. 05 an F. A. Wolf. — **Willkür,** die (mhd. willekür), = freie Wahl, ungehindertes Walten: *Doch im Innern scheint ein Geist gewaltig zu ringen, Wie er durchbräche den Kreis,* **W.** *zu schaffen den Formen Wie dem Wollen,* Metamorph. d. Tiere 33 ff. — **willkürlich,** als Uw. = nach freiem Ermessen od. freier Wahl: *Weit besser wäre es, wenn dergleichen von einem heimlichen Gericht* **w.** *bestraft würde,* Br. von 90. — **Willkürlichkeit** = Willkür, willkürliches Verfahren: *was* **W.** *im Urteil für traurige Folgen nach sich zieht,* 20. 6. 96; auch bei Moltke. —

wimmelhaft (wohl eine der Neubildungen Goethes auf „haft“), als Uw. = in dichtem Gewimmel: *Wo jedes für sich selber schafft, Wie Leuchtameisen* **w.,** Faust 5844 f. [„das **Wimmeln**“ (md. einmal wimelen), seit Luther = das Gewimmel: Jos. 4,516]. — **Wimmelschar** = wimmelnde Schar: *Allemsig müßt ihr sein, Ihr Wimmelscharen,* Faust 7598 f. Goethewort. —

Wind, gemeingerm., = (erregte) Luftströmung; in Sonderbed. = eine Art Krankheit, die einem gleichsam der Wind angeweht hat: *Meine Mutter liegt am bösen Keuch, Mein Kind am* **W.** *und schwerer Seuch,* Parabol. 13,11 f. — **Windbaum** = (vom Winde zusammengewehtes) baumartiges Gewölk: *Prächtiger* **W.** *vor der aufgehenden Sonne, bis in den Zenit sich erstreckend,* Zur Meteorologie, 7. Mai 1820; *die herrlichsten Windbäume strichen durch und über das Blau,* Br. 19. 6. 22 und sonst. — **Windbruch** (mhd. wintbruch) = vom Sturm umgebrochenes od. umgerissenes Gehölz: *Der* **W.** *habe ihn gehindert,* Wanderj. 1,4; neuerd. auch bei Th. Storm. — **Windei** (seit 16. Jhdt.) = taubes, unfruchtbares Ei; in übtr. Bed. Br. 14. 11. 12 an Reinhard. — **Windesbraut,** übtr., a) = lärmende Äußerung: *Da hört er denn auf einmal laut Eines Gassenvolkes* **W.,** Groß ist die Diana der Epheser 13 f.; b) = eine dem tobenden Winde vergleichbare Schnelligkeit: *Hast du mir nicht die* **W.** *des Viergespannes anvertraut?,* Faust 5612 f.; in der Form **Windsbraut,** in eigtl. Sinne = Wirbelwind: *Wie rast die* **W.** *durch die Luft!,* 3936; der zweite, wie es scheint, volksetymologisch umgedeutete Bestandteil des Wortes ist bis jetzt nicht mit Sicherheit erklärt. — **Windgetüm** (Goethische Neubildg. nach „Ungetüm“) = gewaltiger Wind: *Ein Donnern,* **W.** *dazwischen,* Faust 7927; s. **Dreigetüm.** — **Windmünze** = wertlose, wie der

Wind sich verflüchtigende Münze, ein absichtl. herabsetzender Ausdruck in übtr. Bed. = Bezahlung durch Vortrag eines Musikstücks: *So will ich denn meine Schuld mit* **W.** *abtragen, wie es ja (= ja auch) sonst schon die Art umherstreifender Sänger war,* Wanderj. 1,5 (Die pilgernde Törin). — **Windwebe** = Windwehe, d. i. dichte, vom Winde zusammengewehte Schneemasse: *Desto stärker trieben die Windweben an dem Boden hin,* Br. a. d. Schw. vom 12. 11. 79; *Nachdem wir uns durch die Windweben auf dem Ettersberge durchgewürgt hatten,* 1. 1. 97 an Schiller. —

winden, gemeingerm., = drehend bewegen; 1. faktit. = Windungen hervorrufen: *Jammer! Jammer! daß mehr als ein Geschöpf in die Tiefe dieses Elends versank, daß nicht das erste genugtat für die Schuld aller übrigen in seiner windenden Todesnot,* Faust I, Sz. 22; refl. = sich hin- und her wenden: *Valme ist ein elendes Dorf, unfern vom Wege, wo sich eine Felsschlucht windet,* Br. a. d. Schw. 4. 11. 79 (andere LA. „wendet").

Wingart (mhd. wîngarte, wîngart), mundartl. = Weingarten, Weinberg: D. Hohel. Salomonis.

Wink = das Winken und das dadurch gegebene Zeichen; übtr., a) = Hinweis auf, Spur von etwas: *Alles, alles ist vorübergegangen! Kein* **W.** *der vorigen Welt, kein Pulsschlag meines damaligen Gefühles,* Werth. 21. 8. 72, und sonst; b) = Augenblick: MZ. v. 1818, V. 636, und sonst. — **Winkel,** westgerm., = Ecke, abseits liegender Raum; in letzterer Bedeutg. z. B.: *das Elend Guter fliehender Menschen, die nun ∼ Zu uns herüberkommen und durch den glücklichen* **W.** *Dieses fruchtbaren Tals und seiner Krümmungen wandern,* H. u. D. 1,8 ff. — **winkelhaft,** schon mhd. = winkelig, in allerlei Winkeln verlaufend: *Die alte winkelhafte, an vielen Stellen düstere Beschaffenheit des Hauses,* DuW. 1. — **winken,** westgerm., = durch irgendwelche Bewegung Zeichen geben; übtr. auf leblose Gegenstände: *Hermann entriß sie Noch den Umarmungen kaum und den ferne winkenden Tüchern,* H. u. D. 7, Schl.; = Beifall winken: Kopht. Lied 1,4. —

[**winseln** (mhd. winseln als Weiterbildg. des älteren winsen) = mit unterdrücktem Schmerz jammern: *Beweget euch denn nicht mein* **W.** *und mein Stöhnen?,* Jos. 1,702 u. 3,152; auch sonst gelegtl. von menschlichen Tönen, z. B. bei Uz.]

Winter, gemeingerm. Wort dunkler Herkunft = kalte Jahreszeit; z. B.: *Auf Eises Läng und Breite, Da blüht der* **W.** *schön!,* D. Musensohn 14 f.; „vor Winters" s. unt. **vor,** 2 c. — **winterhaft** = streng winterlich (winterlich gekleidet): *zu winterhaften Auen,* Son. 2,3; *Das Winterhafte dieser Gegend,* Tgb. 6. 8. 06. — **Winterjahrszeit:** Br. 4. 12. 22. —

Wipfel = Spitze eines Baumes; übtr. = Gipfel: *des Berges* **W.,** Deutsch. Parn. 133. —

wippen (im 17. Jhdt. aus dem Nd. aufgenommen) = (am Wippgalgen) emporschnellen u. wieder fallen lassen, schnell auf und nieder bewegen: *ein gewisser Fra Mauritio sei ein sehr strenger Aufseher und würde um einer Kleinigkeit willen Sankt Johann den Täufer* **w.** *lassen,* Cell. 2,4.

wir, alte Mz. zu „ich". Das folgende Ew. steht danach bei G. a) in starker Form, z. B.: *wir verzärtelte unerfahrene Menschen,* Zum Shakesp.-Tag; **w.** *alte Kriegskameraden,* Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; **w.** *Deutsche,* Br. 15. 5. 93; N. S. 9,177; Einführ. der deutsch. Sprache in Polen 1813/14; K. u. A. 26; **w.** *andere Laien,* Br. 31. 8. 06; **w.** *verbundene Brüder,* Verschwiegenheit 17 (v. J. 1816); **w.** *andere,* Br. 19. 8. 23; **w.** *Ältere,* 17. 11. 26; b) in schwacher; z. B.: *Ach, wir Armen!,* Faust 2804 (Urf. 656); **w.** *Deutschen,* Tgb. 8. 10. 86; Br. 11. 3. 08; N. S. 9,188; K. u. A. 1820 u. 1821; Gespr. v. 16. 2. 26 u. 31. 1. 27; **w.** *guten Deutschen,* K. u. A. 28.

Wirbel, zu „werben" gehörend, in dieser Form seit dem Mhd. = drehende Bewegung; übtr. = verworrenes Treiben: *der* **W.** *der irdischen Dinge,* Br. 6. 9. 79. — **wirbeln** (seit 17. Jhdt.); 1. intr. = sich im Wirbel bewegen; a) eigtl.: *Da gähnet und wirbelt der schäumende Schlund,* Joh. Sebus 29; b) auf seelische Erregung übtr.: *Mein Innerstes entsetzte wirbelnd sich, Mein Auge brach und — ich fand mich gerettet,* Iph. 1850 f.; — 2. refl. = 1 a: *Wasserstrahlen, Wasserflocken* **W.** *sich nach ihrem (der Nachtigal) Schall,* Rinaldo 41 f. —

wirken, gemeingerm., = durch Tätigkeit hervorbringen; (mit Erfolg) tätig sein; 1. tr. a) = bewirken, erwirken: *ich bitte Sie zu* **w.**, *daß ich bald Antwort erhalte,* Br. 19. 9. 88 an H. Meyer; *Wirke, was ich wünsche,* Tasso 2719; b) = ausrichten, erreichen: *ich bin sehr neugierig, was er* **w.** *wird,* Br. 1. 7. 90; *ich glaube nicht, daß etwas zu* **w.** *ist,* 7. 9. 96 an Ch. v. St.; c) = hervorrufen: *Die sinnliche Identifikation, welche durch Beschreibungen niemals gewirkt werden kann,* 14. 2. 98; d) = hervorbringen: *die in Britannien durch Römerherrschaft gewirkte Kultur,* N. S. 3,149; *Ein alt Vertrauen wirke neuen Bund,* Div., B. der Betracht. 7,11; — 2. intr., a) für sich allein = handeln, tätig sein: *Die Männer denken mehr auf das einzelne, weil sie zu tun, zu* **w.** *berufen sind,* Wv. 1,1; in anreimender Verbindung „wirken und weben": *Ich bin durch so vielfaches durcheinander wirkendes und webendes Leben dergestalt umwickelt worden, daß ich kein gemütliches Wort in die Ferne zu richten fähig gewesen,* Br. 15. 12. 28 an Boisserée; b) in präpositionalen Wendungen; α) mit „auf" = einwirken: *Sie ermutigen mich zu gestehen, daß ich eigentlich* **a.** *nichts gerne* **w.** *mag als* **a.** *das, was ich selbst geschaffen habe,* Wanderj. 1,11; β) mit „in", ins Allgemeine **w.** = auf die Allgemeinheit einwirken od. für sie wirksam sein: *da die höhere Kultur der neueren Zeit nur langsam* **i. A. w.** *kann,* Winck., Mengs. — **wirkend,** als PA. = wirksam, i. S. v. erfolgreich: *Der Einsame möchte gern das Werk in sich vollkommen haben; wer für Menschen arbeitet, sieht, daß eine relative (= verhältnismäßige) Vollkommenheit wirkender ist,* Br. 23. 1. 86. — **Wirkenskraft** = schaffende od. schöpferische Kraft: *Daß ich erkenne, was die Welt Im Innersten zusammenhält, Schau alle* **W.** *und Samen (= Zeugungskeime),* Faust 382 ff. (Urf. 29 ff., wo in 31 „Würkungskraft" steht).

— **wirksam** (seit Beginn des 18. Jhdts.), in Sonderbed. = der Tätigkeit od. dem Wirken gewidmet: *was ihm Unangenehmes jemals in seinem wirksamen Leben begegnet war,* Werth., Schl. — **Wirksamkeit** (seit 18. Jhdt.); a) = wirksame Kraft: *Überhaupt ist jedes gemeinsame Umschauen von der größten* **W.,** Br. 14. 11. 27; b) = gründliche Tätigkeit: **W.** *zu erregen entschieden geeignet,* 23. 11. 29. — **Wirkung** (mhd. wirkunge u. würkunge); a) = das Wirken: *durch eine ernste, treue, redliche* **W.** *nach außen,* Biogr. Einz., Dankbare Gegenwart; b) = Einfluß, Einwirkung: *Ich wünsche Ihnen die beste* **W.** *des langsam eintretenden Frühlings,* Br. 21. 3. 95 an Schiller; *Nach meiner Rückkunft aus Italien fand ich neuere und ältere Dichterwerke in großem Ansehen, von ausgebreiteter* **W.,** Biogr. Einz., Erste Bekanntschaft mit Schiller; c) = Eindruck: *Daniel in der Löwengrube, von Moser, machte große* **W.** *auf das junge Gemüt,* DuW. 4; *doch macht es (ein Gemälde des Amerikaners Trombul) im ersten Anblick eine grelle* **W.** *(ruft den Eindruck des Grellen hervor),* Br. 30. 8. 97 an Schiller; s. auch **würken.** —

wirren (mhd. wërren) = stören, in Unordnung bringen, verwirren: *durch des Lebens wirrende Beugung (= Kreuz- und Querwege),* Zum neuen Jahr 45 f. — **Wirrzopf** = verworrener, wüster Zopf; in bildl. Wendung von einem wirr durcheinanderliegenden Haufen von Büchern, Papieren u. anderen Gegenständen: *Ich dachte diesen* **W.** *methodisch aufzukämmen,* Br. 22. 1. 02 an Schiller. —

Wirt, gemeingerm. Wort von dunkler Herkunft, = a) Hausherr, Gastgeber, Inhaber einer Gastwirtschaft, z. B.: *So sprach, unter dem Tore des Hauses sitzend am Markte, Wohlbehaglich zur Frau der* **W.** *zum Goldenen Löwen,* H. u. D. 1,20 f.; *Da versetzte der* **W.** *mit männlichen, klugen Gedanken,* ebd. 189; dafür **Hauswirt,** V. 32; b) = Haushalter: *ich weiß es, er ist der Güter, die er dereinst erbt, Wert und ein trefflicher* **W.,** 3,53 f.; in freierer Verwend.: *Er (Tasso) ist kein guter* **W.;** *wo es ihm fehlt, Werd ich ihm schon geschickt zu helfen wissen,* Tasso 1771 f.; *ein schlechter* **W.,** H. u. D. 8,104; c) in der Mz. auch zusammenfassend = Hausherr und Hausfrau: *Der Nachtisch war aufgetragen, als der Gast (Mittler) seine Wirte ernstlich vermahnte, nicht weiter mit ihren Entdeckungen zurückzuhalten,* Wv. 1,2. — **wirtlich** (seit dem Mhd.) = gastfreundlich, gastlich: *als übermütige Gäste ihres wirtlichen Gönners (Zeus) mochten sie (Tantalus u. seinesgleichen) Zorn verdient haben,* DuW. 15. — **Wirtschaft,** bei G. in mehrfacher Bed.; a) = Geschäftsbetrieb, Haushalt: *Aller Anfang ist schwer, am schwersten der Anfang der* **W.,** H. u. D. 2,166; b) in allgemeinerer Übtr. = bewegte Lebensweise, tägliches Treiben: *Ich kann nichts von meiner* **W.** *(in der ersten Weimarer Zeit) sagen; sie ist zu verwickelt, aber alles geht erwünscht,* Br. 22. 11. 75 an Johanna Fahlmer; *Ausspinnens ist jetzt nicht Zeit, der ich in verbreiterter* **W.** *und Zerstreuung von Morgens zu Nacht umgetrieben werde,* 21. 12. 75 an Lavater; *Mein jetziges Leben mag so lang währen, wie es will, so hab ich doch ein Musterstückchens des bunten Treibens der Welt mitgenossen ∼: es ist eine treffliche* **W.,** 8. 1. 77 an denselben; c) in noch allgemeinerem Sinn vom Tun und Treiben der gesamten Menschheit: *Mir wird je länger je mehr das Treiben der Welt und der Herzen unbegreiflich. Einzelne Züge, die sich überall gleichen, und doch nie daran zu denken, daß der größte menschliche Kopf ein Ganzes der Menschen* **W.** *übersehen werde,* Ende Sept. 75 an dens.; d) in Sonderbed., α) = verworrenes od. wüstes Treiben: *Wie ich in meinen Schloßhof hineintrete, höre ich oben ein Getöse und eine* **W.** *durcheinander, daß ich nicht anders dachte, als der wilde Jäger sei bei mir eingezogen,* Triumpf d. Empf. 5; β) = unregelmäßige, unruhige Geschäftsführung, Unruhe: *Lieber Gott, wie dank ich dir, daß ich aus der* **W.** *heraus und wieder geborgen bin,* D. Geschw.; γ) „eine **W.** haben" = geschäftig tun, sich zu schaffen machen: *Ich stricke Strümpfe für meinen Bruder und hab* **e. W.** *und messe sie ihm täglich an,* ebd.; δ) übtr. auf das Treiben von Tieren: *Ich wende mich mit meiner Erzählung nochmals ans Meer; dort habe ich heute die* **W.** *der Seeschnecken, Patellen und Taschenkrebse gesehen und mich herzlich darüber gefreut,* It. R., Vened. d. 9. 10. 86. —

wischen, altes deutsches Verb = (mit etwas Weichem) überhinfahrend reinigen; in Sonderbed. bei Kreidezeichnungen = Linien durch Überhinfahren mit einem kleinen Wischer verschmelzen machen: DuW. 4; s. **schraffieren.** —

wispeln, (mhd. wispelen) = leise rauschen: *langes Gras, das im Winde wispelt,* Werth., Ossian.

wissen, gemeingerm., = geistig innehaben, kundig sein; a) „etwas wissen" auch = es kennen, damit bekannt sein: *sobald ich seine (des Bilderhändlers Leo) Erklärung weiß, so schreibe ich sie Ihnen,* Br. 15. 6. 96 an H. Meyer; *du weißt ja die Art des ganzen Geschlechts (der Menschen),* 24. 8. 97 an Christiane; = sich auf etwas verstehen: *Ich will sehen, daß Eckebrecht gegen eine Remuneration das Mechanische, was er weiß, etwa an Horny nach und nach offenbart,* 20. 5. 96 an H. Meyer [*ob er (Joseph) gleich besser als sein Herr den Hausstand wußte,* Jos. 2,197]; b) **w.,** ohne Ergänz. = die erforderliche Kenntnis haben: *Unbekannt Sind mir die Mächte, die mein Elend schufen. Du hast das Weib gesprochen, jene weiß,* Nat. Tocht. 1895 ff.; c) mit abhängigem Fragesatz; α) in der Ergänzungsfrage mit dem bei G. gewöhnlichen Konjunktiv: *Wer kann* **w.,** *was über uns verhängt sei,* Br. 31. 10. 98; β) in der Entscheidungsfrage mit dem Indikativ des Futurs: *ich weiß nicht, ob einer (der Anschläge) gelingen wird,* 12. 3. 00; d) „sich etwas **w.**" = sich dessen bewußt sein: *Dem, der* **s.** *deine Gnade weiß,* Myst. Erwid. 12; e) „sich nicht wenig auf od. sich viel mit etwas **w.**" = sich viel darauf einbilden: *Ich wußte mir im stillen nicht wenig* **a.** *meine Entdeckung,* Gesch. d. Farbenl.; *wirklich war es zu stark, was Beireis seinen Gästen zumutete; er wußte sich nämlich damit am meisten, daß er von*

den größten namhaften Künstlern drei Stücke besitze, Ann. 05; f) „wissen", wie die anderen Präteritopräsentia in der durch „haben" umschriebenen Form ungewöhnlich mit dem Infinitiv statt mit dem Partizip der Vollendung verbunden: *Hätte der Verfasser sich den Schriften Mosis auch nur als einem der ältesten Monumente des menschlichen Geistes zu nähern* **w.**, *so würde er die Bilder der morgenländischen Dichtkunst nicht in einer homiletischen Sündflut ersäuft haben,* Fkft. gel. Anz. v. 72, Eden v. Dr. Bahrdt. — **Wissende,** a) = Kenner, Sachverständige: *Steinchen um Steinchen verzettelt die Welt,Wissende haben s' zusammengestellt,* Wiegenlied usw., Inschrift 56, V. 17 f. (mit verwegener Kürzung des „sie"; in der Ausgabe letzter Hand dafür „habens" = haben es); b) = Eingeweihte: Faust vor 10544. — **Wissensbegierde** = Wißbegierde: *Meine* **W.** *wurde reg,* Zwo bibl. Fragen. — **Wissensqualm,** bildl. = durch eine Masse unverdauten Wissens hervorgerufene Unklarheit: *Von allem* **W.** *entladen,* Faust 396 (Urf. 43). — **Wissensverwandte** = Anhänger od. Vertreter der gleichen Wissenschaft (Sternkunde): *Vorstehendes Verzeichnis wird von Wissenschaftsverwandten, die das immer mehr besuchte und zu besuchende Marienbad betreten, gewiß freundlich aufgenommen,* N. S. 9,62.

Wissenschaft (spmhd. wi33en(t)schaft), nach älterer Bed. = Wissen; Kenntnis, Kunde; dazu in der Mz. „meine Wissenschaften" = meine wissenschaftliche Bildung, meine Kenntnisse: *geehrt durch* **m. W.,** *meinen Rang,* Clav. 1,1. — **Wissenschaftler,** nach ursprgl. Bedtg. herabsetzend für „Wissenschafter", d. i. Vertreter einer Wissenschaft: *Der gemeine* **W.** *hält alles für überlieferbar,* Max u. Refl., Nachlaß. — **wissenschaftlich schön** = schönwissenschaftlich: **w.** *schönen Sündern,* gereimter Br. an Merck v. Dezemb. 73, V. 24. —

wittern, seit dem Mhd., 1. in eigentl. Sinne intr. in ursprgl. Füg. „es wittert"; a) allgem. = es gibt Wetter: *Aber nun wittert und lichtet es gut,* D. Epim. Erw. 688; s. auch **lichten;** b) = es gewittert, es gibt ein Gewitter: *Der Herzog fuhr die Hofdamen ins Webicht; es drohte zu* **w.,** Tgb. 2. 8. 81; — 2. in Sonderbed. a) tr. = durch den Luftzug merken od. spüren (Jägersprache); danach in verallgemeinernder Übtr. = spüren, verspüren: *man wittert wohl Mysterien,* Faust 176; mit abhängigem Satz: *Wilhelm fing an zu* **w.,** *daß es in der Welt anders zugehe, als er sich gedacht,* Lehrj. 3,9; b) intr. „es wittert nach etwas" = dessen Nähe macht sich nach gewissen Spuren bemerklich: *Hier witterts nach der Hexenküche, Nach einer längst vergangnen Zeit,* Faust 6229 f. Das **Wittern** = Umschwung des Wetters, Witterungswechsel: *Durch der Fenster buntes Zittern Seh ich wetterleuchtend* **W.,** 6622 f.; *Weckt mich doch ein grauslich* **W.,** 7254. — **Witterung** (seit 16. Jhdt.) = Beschaffenheit od. Bestand des Wetters; „Witterung des Glücks" = glückliche od. günstige Beschaffenheit des Wetters, in bildl. Wendung: *O* **W. d. G.,** *Begünstge diese Pflanze (= mich, Tasso) doch einmal!,* Tasso 1189 f.; *Vorschnell und töricht, echt wahrhaftes Weibsgebild! Vom Augenblick abhängig, Spiel der* **W.** *des Glücks und Unglücks! Keins von beiden wißt ihr je Zu bestehn mit Gleichmut,* Faust 9127 ff.; die Stelle im Tasso zeigt, daß das Komma am Ende von V. 9128 fehlen muß (richtig bei Düntzer u. v. Loeper), und zugleich ergibt sich, daß „Witterung" auch hier nicht = „Vorahnung" ist. —

Wittib (spmhd. witib u. wittib), gelegtl. altertüml. od. amtsmäßig bei G. = Witwe. —

Witz, hochdeutsches zu „wissen" gehörendes Wort, = Wissen, Einsicht, Klugheit, Scharfsinn, Verstand (bis tief ins 18. Jhdt. die gewöhnliche Bed. des Wortes): *Wollte Gott, der Burgemeister von Nürnberg käm uns in Wurf, er sollt sich mit all seinem* **W.** *verwundern,* Götz 2,2; *Nun sind wir schon wieder an der Grenze unseres Witzes,* Faust, Sz. 22 *(nun bist du schon wieder am Ende deines Witzes,* Urf., drittletzte Sz.) [*Er kann durch seinen* **W.** *das Schwereste vollbringen,* Jos. 2,100; ebs. 2,276 und 4,102]. — **witzeln** (seit 16. Jhdt.) = schlechte Witze machen: *Was soll es, daß der eine witzelt, Ein andrer Zauberei verklagt,* Faust 498 f. — **witzen** (mhd. witzen = klug machen), vereinzelt intr.; = seinen Verstand anstrengen: *Wie kämen Feine Für sich zustande, So sehr sie witzten?,* Faust 5209 ff. —

wo (westgerm.); 1. räumliches Fragewort; z. B.: *Wo ist der Lehrer, dem man glaube?,* Sprichwörtl. 446; **W.** *ist einer, der sich quälet Mit der Last, die wir getragen?,* Auf den Kauf 1 f.; **W.** *hast du das genommen?,* Div., B. des Unmuts 1,1; — 2. relatives Adverb; a) räumlich, α) nach älterem Deutsch auf eine Person bezogen = bei dem: *Ich komme von Klijog,* **w.** *ich mit Lavater war,* Br. 12. 6. 75; β) in Bezieh. auf sachliches Hw. od. auf sächliches Ew. = wobei: *die erste Prozession,* **w.** *sich unser Jahrhundert in seiner ganzen Größe zeigt,* It. R. 12. 10. 87; *ein Gedicht,* **w.** *man weiß, daß man zuletzt nur sich zu tadeln oder zu loben hat,* 28. 4. 97; *auch habe ich Verschiedenes von Himly gelesen,* **w.** *er mir auf guten Wegen zu sein scheint,* 23. 11. 01; in bezug auf voraufgehenden Satz: *die Schauspieler haben durchaus deutlich und richtig gesprochen,* **w.** *man Madam Wolff als Antigone und ihren Gatten als ersten Chorführer zu rühmen hat,* 1. 2. 09; in bezug auf substantiv. Inf.: *Am meisten hat der Domvikar Hardy sich dem Wachsbossieren ergeben,* **w.** *er denn schon in frühster Jugend die unendlich feinen kleinen Arbeiten verfertigte,* Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck., Köln; γ) = worin: *Am Fronleichnamstage lernte man erst die wahre Bestimmung der Teppiche kennen, indem sie das Vermögen des begabtesten Mannes (Raffaels) uns entschieden vor Augen stellen und uns das glücklichste Beispiel geben,* **w.** *Kunst und Handwerk in beiderseitiger Vollendung sich auf ihrem höchsten Punkte lebendig begegnen,* It. R., Päpstliche Teppiche; *das Morphologisch-Wissenschaftliche in zwei Bänden,* **w.** *es eher nach etwas aussieht,* Br. 8. 8. 22 an Zelter; *Ich sende den morphologischen und allgemein wissenschaftlichen Teil in zwei Bänden,* **w.** *sich der Inhalt schon etwas konsequenter und*

besser ausnimmt, 5. 9. 22 an Schultz. — **wo** = dahin wo, in unregelmäßiger Wortfolge nachgestellt: *Fort! ihr edlen frohen Gäste, Zu dem seeisch heitern Feste, Blinkend wo die Zitterwellen, Ufernetzend leise schwellen*, Faust 7509 ff. (so ist doch wohl mit der Ausgabe letzter Hand zu interjungieren, da „blinkend" ebenso wie „ufernetzend" offenbar zu „leise schwellen" gehört); b) zeitlich, α) in bezug auf bestimmtes Hw.: *Am Heft Cellini habe ich bis Freitag zu tun*, **w.** *(= an welchem Tage) es fortgeht*, Br. 4. 9. 96 an Christiane; *seit dem Tage*, **w.** *(= an dem) meine Frau zurückkam*, 17. 4. 07; *Wir sagen: es habe eine Zeit gegeben*, **w.** *(= zu der od. welcher)*; β) in bezug auf voraufgehenden Satz von dem Zeitpunkt neu einsetzender Tätigkeit = worauf: *bis ihm der Schimpf, den ihm der Stärkere getan (= angetan), wieder einfiel*, **w.** *er wieder von neuem zu heulen anfing*, Th. Send. 4,13 (in den Lehrj. 2,14 steht an der betreffenden Stelle *da ... denn*). — 3. als Konjunkt.; a) = in dem Falle, daß; wenn od. wofern (meist in Verbind. mit „nicht"); z. B.: *daß ich*, **w.** *nicht gleich zu dem nächsten, doch gewiß zu dem folgenden Taschenbuch etwas beitragen werde*, Br. 3. 1. 96 an Voigt; **w.** *ich nicht sehr irre, so geht dieses Blatt nicht aus seinem Geschlecht*, 3. 4. 05; *bei Ihrer Ankunft*, **w.** *nicht früher*, 14. 5. 12; **w.** *möglich*, 19. 7. 12; *Und* **w.** *der Dünkel hart ein Urteil fällte, So laß ihn fühlen, was ihm selbst gebricht*, MZ. v. 1818, V. 274 f.; b) „wo nicht" = wenn auch nicht: *um dasjenige, was bisher als einfach erschienen war*, **w. n.** *in Teile zu zerlegen, doch wenigstens in den mannigfaltigsten Bezug zu setzen und ihm eine bewundernswerte Vielseitigkeit abzugewinnen*, N. S. 3,205; *alle fühlten sich in Verzweiflung, die keiner umhin konnte*, **w. n.** *durch Worte, doch durch Betragen zu verraten*, Ann. 06 [**wo** = wenn, wofern: **w.** *es unwahr ist*, Jos. 5,297; **w.** *es dir gefällt*, 1631 u. sonst]; — 4. zweifelhaft ist das „wo eh" in den folgenden Versen: *Hinan! — Vorwärts! — hinan! Und das große, das Werk ist getan. Und* **w. e.** *wir sie nun erfassen, In den Sturz, in die Flucht sie hinein!*, D. Epim. Erw. 813 ff.; Pniower faßt das „eh" sinnverstärkend = „irgend (immer)" und erinnert an das mundartliche im D. W. III, 38 u. 47 besprochene „wenn eher, wann eh", doch könnte es auch vollbedeutend = vor der „erwarteten Zeit (unerwartet)" sein, wobei sich das „wo" sowohl örtlich als bedingend deuten ließe.

Woche, gemeingermanisches, wohl mit „Wechsel" verwandtes Wort = Viertel des Mondlaufs, sich wiederholende Reihe von sieben Tagen; auch Bezeichung der sechs Arbeitstage im Ggstz. zum „Sonntag"; z. B.: *Saure Wochen, frohe Feste! Sei dein künftig Zauberwort*, D. Schatzgr. 39 f. und in der Einz. als adverbialer Akk. der Zeit: *Die Woche (= an den Wochentagen) gehe ich von Hause zu Tische und von Tische nach Hause; Sonntags gehe ich um vier Uhr zu Breitkopfs und bleibe bis 8 daselbst*, Br. 14. 10. 67. — **Wöchner,** Mz. = die in wöchentlicher Abwechslung mit der Besorgung bestimmter Geschäfte betrauten Schauspieler des Weimarer Theaters: *ich will morgen früh bei Zeiten melden, was unsre* **W.** *für das Ratsamste halten*, Br. 27. 1. 99; das Wort auch 11. 3. 99. —

wofür = wovor, z. B.: **w.** *ich mich denn sehr in acht nehme*, 3. 10. 87. —

wog, Goethisches Ew. = wogend: *Nach Jahren stürmts auf wogem Wellenmeere*, Prolog v. 1821, V. 47. — **Woge,** seit dem Anhd. = hochgehende Welle; übtr. auf die aus der Ferne wellenartig erscheinende Durcheinanderbewegung von Herdentieren: *Was etwa da und dort sich melden mag, Vom Hügelkreis ins Tal zur festen Burg Sich regen mag, Der Herden* **W.** *sei's, Ein Heereszug vielleicht; wir schützen jene, Begegnen diesem*, Faust 9202 ff. — **wogen** (erst seit Ausgang des 18. Jhdts. belegt); 1. intr. = wogenartig aufsteigen, hin und her wirbeln: *wir eilten hinzu und fanden die Kranken und Alten, ∼, Von der Sonne verbrannt und erstickt vom wogenden Staube*, H. u. D. 1,147 ff.; *noch schwankts immer und wogts (Pandoras Bild)*, Pand. 798; mit dem Dat. der Person „einem wogen" = wogenartig an ihn herandrängen: *mir wogt die Menge murmelnd*, ebd. 370; — 2. ungew. tr. = hin und her schwingen: *Die Welle, die euch wogt und schaukelt, Läßt auch der Liebe nicht Bestand*, Faust 8412 f.; danach refl. „sich hin und her wogen" = sich lebhaft od. unruhig **h. u. h.** bewegen: *Was sollen wir bei diesem hoffnungslosen Zustande der Bemühungen gedenken, in welchen sich Eduards Angehörige eine Zeitlang* **h. u. h.** *wogten*, Wv. 2,18; so auch bei Musäus. — **wogenhaft** (Goethewort), als Uw. = wogenartig, nach Art von Meereswogen: *So wards dem Geist, der* **w.** *Hinaufstieg in der Erinnerung*, Der fünfte Mai (nach Manzoni) 67 f.; *Sie (die Wolkenmasse) teilt sich wandelnd,* **w.,** *veränderlich*, Faust 10046. — **wogig** (selten) = wogend, wogenähnlich: *ich sah wogige graue Wolken, die Schnee anzudeuten schienen*, Br. a. d. Schw. 5. 11. 79; *Wir stiegen den Berg hinunter und machten einige hundert Schritte auf dem wogigen Kristallklippen herum*, ebd. — **Wogung** (Goethewort) = sich im Gleichmaß wiederholende Bewegung, Schwankung: *wenn wir das Hin und Wider jener in Frankreich sich balancierenden Bewegung, aller daraus entspringenden Wogungen vor unserm Geiste lebendig erhalten wollen*, Br. 11. 11. 29.

wohin (mhd. war u. warhin), bei G. (wie bei Luther) nicht selten auseinandergezogen; z. B.: *„Lassen Sie mich voreilen," sagte Charlotte, „ob ich treffe, wo Sie (der Hauptmann) hin wollen"*, Wv. 1,4; *auf dem Platze, wo das eine Gebäude hinkommen sollte*, 1,7; *daß man nicht weiß, wo er hingekommen ist*, Wanderj. 3,6; *überall, wo ich durch Leben hingefördert wurde*, Ann. 11. —

wohl, gemeingerm. Uw., zu „wollen" gehörend = gut, nach Wunsch; in Sonderbed. z. B.: *Hier leg ich beide (Degen und Kranz) willig dir zu Füßen: Denn wer ist wohl (= schicklich) gewaffnet, wenn du zürnst? Und wer geschmückt, o Herr, den du verkennst?*, Tasso 1595 ff.; *Seit meiner ersten Jugend Gefiel er (der Bogen) mir vor allen Waffen* **w.** *(= besonders gut)*, Elpen. 123 f.; „einem **w.** machen" = ihm Freude ma-

chen, ihm behagen, ihn in behagliche Stimmung versetzen: *Es sind herrliche Sachen drinnen, die mir* **w.** *gemacht haben,* Br. 8. 1. 77 an Lavater; *Schreib sie mir irgend, wenns ihr* **w.** *macht,* 21. 2. 77 an Johanna Fahlmer; *Der Rhein und die klaren Gebirge in der Nähe machen dem Menschen* **w.,** 25. 9. 79; *Machen Sie Knebeln* **w.,** 7. 3. 81; *Jacobi „Von den göttlichen Dingen" machte mir nicht* **w.,** Ann. 11; „**w.** sein" = sich wohl fühlen: *auch heut morgen bin ich ganz* **w.,** 13. 12. 81. — **Wohl,** das (seit 17. Jhdt.), a) = Wohlbefinden, Wohlsein: *Ihr werter Brief von Eisenach versichert mich Ihres Wohls,* 17. 11. 87 an K. A.; b) = Wohlleben: *Der Vaterliebe dankt ichs, die, besorgt Ums Kleinste wie ums Größte, meinen Geist, Ein solches* **W.** *zu tragen, bildete,* Nat. Tocht. 1951 ff. — **wohlbebuchstabt** (Gelegenheitsbildung) = mit gefälligen Buchstaben beschrieben: *durch ein wohlbebuchstabtes Pergament,* Br. 25. 6. 30. — **Wohlbedacht** = reifliche Erwägung: *Weich ich aus mit* **W.!,** Faust 7039; dazu **wohlbedächtlich** (als ältere Nbfrm.) = wohlbedächtig, als Uw.: *doch hat er (Reineke) bei Hofe so manches Geheimnis Dargetan, daß ich ihm glaube und* **w.** *die Huld ihm Wieder schenke,* Rein. F. 6,11 ff. — **wohlbegabt:** *Entschiedene natürliche Anlagen, welche allen wohlbegabten Menschen gemein sind,* DuW. 14. — **wohlbehäglich:** *ihr (der Kaufleute) wohlbehägliches Dasein drückt sich recht lebhaft aus,* Tgb. 11. 9. 86. — **wohlbehalten** = gut aufgehoben, in glücklichen Verhältnissen lebend: *Freund Wieland, dessen freundliche, wohlbehaltene Tochter ich gestern mit Freuden gesehen habe,* Br. 25. 10. 97 an Böttiger. — **wohlbestanden** = reich angebaut, wohlbewachsen: *wohlbestandne Obstbaumpflanzung,* Wv. 1,18. — **wohlbestellt** = in Schwung begriffen, schwungvoll betrieben: *Wir erfreuten uns an der Rührigkeit so mancher wohlbestellten Fabriken,* DuW. 14. — **Wohlbewegung** = geordnete, gleichmäßige Bewegung; regelrechte Anordnung: *er (Voß) verlangt zur Vollendung (dichterischer Darstellung) Wohllaut der Töne,* **W.** *des Periodenbaues,* Jen. Allgem. Liter. 04. — **Wohldenkendheit** (im Amtsdeutsch) = freundliche Gesinnung: *Die* **W.** *des Wiener Hofes,* Br. 24. 8. 11. — **Wohlempfang** (Goethewort) = freundlicher Empfang: *Gingst etwa du, dem wunderbaren Heldenherrn Mich anzukündigen,* **W.** *bereitend mir, So habe Dank,* Faust 9137 f. — [**Wohlfahren,** das, vereinzelt = Wohlergehen, Wohlfahrt: *Laß dir vor Benjamins* **W.** *nicht so grauen,* Jos. 5,696.] — **wohlfeil** (mhd. wolveil) = billig: **W.** *und sicher (= zuverlässig) sein, ist unsre Renommee,* D. Mitsch. 574; sonst meist von Sachen. — **Wohlfeile,** die (mhd. wolveile), = Billigkeit, Wohlfeilheit: Br. 12. 2. 16 u. 28. 8. 18. — **wohlgebaut,** wiederh. in den „Wanderjahren" = gutgewachsen, z. B.: *Es war ein wohlgebauter, breitschultriger, auch behender Mann, der sich durch ausgekramtes Gerät als Barbier ankündigte,* 3,1. — **wohlgebildet,** mehrf. bei G. = wohlgestalt, wohlgestaltet; z. B.: *Als nun der wohlgebildete Sohn ins Zimmer hereintrat,* H. u. D. 2,1; *Sie war* **w.,** *und es fanden sich einige Freier um sie ein,* Unterh. deutsch. Ausgewand.; *Mit einem wohlgebildeten, treuen, redlichen Gesichte blickt er (Ludwig Napoleon) uns an,* Gérards „Historische Porträts"; *ein schlanker, wohlgebauter, wohlgebildeter Krieger (Marschall Lannes),* ebd.; *als ein wohlgebildeter junger Mann hereintrat,* Wanderj. 1,4. Die Anrede „Ew. Wohlgeboren" erscheint bei G. in den Briefen wiederholt in der Form „Ew. Wohlgebornen"; als Nomin. z. B. 4. 1. 08; 9. 11. 08; 20. 11. 08; 18. 3. 10; 20. 8. 10; als Akk. 19. 8. 08; 20. 11. 09; 6. 11. 10; als Genit. 1. 10. 09; 24. 8. 09; 21. 3. 10; 20. 10. 13; als Dat. 5. 12. 05; 3. 4. 08; 19. 9. 08; 10. 5. 09; 20. 11. 09; 14. 1. 10; 18. 2. 10; 10. 10. 10; 24. 1. 11. Annähernd ebenso häufig ist in allen Kasus die gewöhnliche Form. — **sich wohlgefallen,** persönl. gebr.: *wie ich mir denn in dem Hause des Oberhofmeisters von Wreden sehr wohlgefiel,* DuW. 20. Ohne Umlaut in der dritten Pers. der Einz. des Präsens: *was so sonderbar wohlgefallt,* Br. 21. 6. 97 an Schiller. — **wohlgefällig** (nach Luthers Vorgang) = Wohlgefallen erweckend: *Grillparzer ist ein angenehmer, wohlgefälliger Mann,* 11. 10. 26 an Zelter. — **wohlgegründet** = auf sicherem Grunde ruhend: *ein wohlgegründetes Vertrauen,* Ann. 94. — **wohlgemäß,** als Ew. mit Dat., als gewählter Ausdr. = angemessen, ansprechend, zusagend: *Möge darin (in den Aufsätzen Üb. Kunst und Altertum) sich etwas Ihrem Geschmack Wohlgemäßes befinden,* Br. 11. 6. 23 an Reinhard. — **wohlgepackt** = gut verpackt: *Wenn Herr Jagemann Bücher schickt, so schicke mir solche* **w.,** 26. 5. 97 an Christiane; *Meine Schriften liegen nun für Boie da; ich will einen Brief dazu schreiben und sie,* **w.,** *fortschicken,* 3. 6. 97 an Schiller. — **Wohlgericht** = wohlschmeckendes Gericht: *Dich freut ein* **W.,** Faust 10904. — **Wohlgestalt** = schöne Gestalt: *Die* **W.,** *die mich voreinst (im Zauberspiegel der Hexenküche) entzückte,* Faust 6495. — **wohlgestaltet:** *Der Graf (Auersperg) ein schöner wohlgestalteter Mann,* Tgb. 27. 8. 21 [dafür das ursprünglichere „wohlgestalt": *Er (Joseph) ist sehr* **w.,** Jos. 2,107]. — **Wohlgewogenheit** = Zuneigung: *daß eine unbefangene* **W.** *zwar unangenehm berührt werden kann, aber nicht zu verletzen ist,* DuW. 18. — **wohlgezimmert** = aus Holz- oder Zimmerwerk kunstgerecht od. zweckmäßig aufgeführt: *Ließ die Ställe zurück (= hinter sich) und die wohlgezimmerten Scheunen,* H. u. D. 4,9. — **Wohlhaben,** das (Goethewort), = Wohlhabenheit: *Rechts tritt man in einen Garten, der, wie das Ganze, von altem* **W.** *zeugt,* Im Rheing. Herbstt.; *in Zeiten der Sicherheit und Ruhe bei zunehmendem* **W.** *neu ermuntert,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; *er (ein zunächst einfacher Jüngling) gewinnt* **W.,** *Ansehen und Namen unter den Seefahrern,* Wanderj. 2,11; *So erfuhr ich hier, daß von Dieterich sich zu einem immer wachsenden* **W.** *herangearbeitet habe,* DuW. 10. — **wohlhäbig** = behäbig, sich behaglich fühlend: *Gesund und* **w.** *zu Scharen wallfahrten sie (die Innsbrucker) nach Wilten, einem Andachtsorte, eine Viertelstunde von der Stadt,* It. R. 8. 9. 86; „wohlhäbig an

etwas" = wohl damit ausgestaltet: *Wir sind wirklich an musikalischen Genüssen diesen Winter* **w.** *gewesen,* Br. 18. 3. 11. — **Wohlhäbigkeit** = Behäbigkeit, Wohlhabenheit: *Beherrschen solche Städte (wie Frankfurt) auch kein weites Gebiet, so können sie desto mehr im Innern* **W.** *bewirken,* DuW. 2. — **wohlig** (seit 18. Jhdt.) = Behagen bereitend, wohltuend; als Uw.: *Ach wüßtest du, wie's Fischlein ist So* **w.** *auf dem Grund,* D. Fischer 13f. — **Wohlmeinenheit** = wohlmeinende Absicht: *mit den übrigen Wohlmeinenheiten ging es nicht viel besser,* Br. 27. 7. 17. — **wohlnährend** = nahrhaft, nahrungsreich: *ein Kasten, dessen Inhalt von dem wohlnährenden Zustande seiner Gegend Zeugnis ablegt,* 27. 2. 95. — **wohlschauend** (Goethisches Gelegenheitswort) = mit offnen Augen und innerer Empfänglichkeit schauend: *soviel Bedeutendes durch einen wohlschauenden Dritten gewahr zu werden,* 14. 7. 15. — **wohlschaulich,** vereinzelt als Uw. = recht anschaulich: *wie sie der trefflich schildernde Biograph* **w.** *darstellt,* K. u. A. 27. — **wohlsinnig,** ein paarmal bei G. = wohlgesinnt: *vorzügliche, gute, wohlsinnige Männer,* Br. 23. 4. 29; auch K. u. A. 28; — **Wohlstand** (seit 16. Jhdt.), a) = Wohlergehen; günstige geschäftliche Lage [*So sollt du denn, mein Sohn, nach deinen Brüdern gehen Und heute diesen Tag nach ihrem* **W.** *sehen,* Jos. 1,310f.]; b) im 18. Jhdt. vielfach = Anstand, Schicklichkeit, gute Sitte, taktvolles Verhalten, Wohlanständigkeit; so mehrf. bei G., z. B.: *Nur heute recht gewärmt! Man fühlt nur halbe Freude, Wenn man sie sittsam fühlt und lang sichs überlegt, Ob unser Liebster das, der* **W. jen's** *erträgt,* D. Laune d. Verl. 238ff.; *einer, der sich durch Gesetze und* **W.** *modeln läßt,* Werth. 26. 5. 71; *was der* **W.** *will und lehrt,* Hanswursts Hochzeit 74; *als fürchtete sie zugleich den* **W.** *zu beleidigen, wenn sie stehen bliebe,* Th. Send. 6,1 und Lehrj. 4,6; *Der* **W.** *und der leichte Flor auf ihrem Busen kann die Bewegung ihres Herzens nicht verbergen,* ebd. 6,9; *wenn ihn der* **W.** *nicht zurückgehalten hätte,* Lehrj. 2,14; *Beobachte um meinet- und deinetwillen den äußern* **W.,** Cell. 2,2. — **wohlstimmig,** als gelegentliches Uw. vollbedeutend = wohltönend und zufriedenstellend: *Das Echo seiner Befehle kehrt alsdann nicht mehr In schnell vollbrachter Tat* **w.** *ihm (dem Herrn) zurück,* Faust 8830f. — **wohltätig** (spmhd. woltætic), wiederholt bei G. nach älterer Bed. = wohltuend, z. B.: *Dieser Aufenthalt wird ihr (der Herzogin Anna Amalia) und andern, hoffe ich,* **w.** *sein,* Br. 1. 7. 90; *Schon die freundlichen, vorzüglich an sie (Friederike Brion) gerichteten Grüße der Bauern gaben zu verstehen, daß sie ihnen* **w.** *sei und ihr Behagen errege,* DuW. 11; *Friederikens Betragen in der Gesellschaft war allgemein* **w.,** ebd. — **Wohlverhältnis** = richtiges Verhältnis: *das* **W.** *der Glieder,* Gérards histor. Portr., Alex. der Erste. — **„unsere Wohlwollenden"** = die uns **W.:** *so finden wir doch geraten, die Geduld unserer* **W.** *nicht noch weiter auf die Probe zu stellen,* Wanderj. 1,10. —

wohnen, westgermanisches schwaches Verb, = sich ständig aufhalten, bleiben, verweilen; in präpositionalen Wendungen mehrf. bei G. übtr., a) mit „in" (wie latein. habitare) = sich eifrig beschäftigen mit: *Ich wohne jetzt in Pindar,* Br. v. Juli 72; b) mit „mit" = sich längere Zeit einer Sache hingeben: *Der wahre Liebhaber weiß, daß er* **m.** *dem Kunstwerke* **w.** *müsse,* Üb. Wahrh. u. Wahrscheinl. d. Kunstwerke; c) mit „über" = eifrig über etwas brütend sitzen: *Ich wohne in tiefer Trauer* **ü.** *einem Gedicht, das ich Gluck auf den Tod seiner Nichte machen will,* Br. 25. 5. 76 an Ch. v. St. — **wohnbar** = zum Wohnen geeignet: *wohnbare Häuser im Tal,* Tgb. 27. 8. 21. — **wohnlich** (mhd. wonlich) = zum Wohnen einladend: *Ich mache mirs gern gleich* **w.,** B. Götz 3,12; dafür mehrf. bei G. **wöhnlich;** z. B.: *Inwendig kann man es (das von Palladio erbaute Prachthaus der Rotonda bei Vicenza) wohnbar (= zum Wohnen verwendbar), aber nicht* **w.** *nennen,* It. R. 21. 9. 86; *Das Leinetal erschien freundlich und* **w.,** Ann. 01; *Das Innere des Schlosses war* **w.** *und freundlich,* Tgb. 27. 8. 21; dagegen ist das Wort, abweichend von dieser Bed., a) = auf (die Bequemlichkeit der) Wohnung bezüglich: *wegen großer Kälte wöhnliche Anstalten gemacht,* Tgb. 6. 1. 23; b) für ursprüngliches „gewöhnlich" eingesetzt = beharrend od. beharrlich: *Armschienen und der Beine Schienen, Als Guelfen und als Ghibellinen, Erneuen rasch den ewigen Streit. Fest, im ererbten Sinne* **w.,** *Erweisen Sie sich unversöhnlich,* Faust 10771ff. — **Wöhnlichkeit** = Wohnlichkeit, behagliches Wohnen: *indes sich der Dichter wohlverwahrt häuslicher* **W.** *freut,* Jen. Allg. Liter. 04, Lyrische Ged. v. J. H. Voß; dagegen **Wohnlichkeit:** *ein weithingestrecktes Dorf, gleichfalls auf Fruchtbarkeit und* **W.** *dieses Tals hindeutend,* Ruysdael als Dichter I. —

Wölbedach, Goethisches Alterswort = gewölbtes Dach, bildl. = Himmelsgewölbe: *Auch unterm blauen* **W.** *Verhielt er sich beständig wach,* Faust 5880f. — **wölben,** seit 17. Jhdt. (mhd. welben) = bogenförmig gestalten oder überdecken; refl. = sich bogenartig verbreiten: *die schönen Hecken, die sich über die niedrige Kirchhofmauer wölbten, waren entblättert,* Werth. II, Der Herausgeber an den Leser. — **Wölbung** (1642 noch „Welbung"): *Schwindet, ihr dunkeln Wölbungen droben!,* Faust 1447f. —

Wolke (mhd. wolke, der u. diu, neben wolken u. wulken, daz) = in der oberen Luft schwebender Dunstball; bildl. a) „mit Wolken fechten" = gegen eingebildete Fehler oder Schwächen ankämpfen: *Wenn nur nicht das Hetzen, Schimpfen,* **m. W. f.** *mir den guten Eindruck verschunden hätten,* Br. 8. 1. 77 an Lavater; b) *gleich der Kraniche Laut-heiser klingendem Zug, der über unser Haupt, In langer* **W.,** *krächzend sein Getön herab Schickt,* Faust 8765ff. — **sich wölken** = sich mit Wolken überziehen, wolkig werden: *Es wölkt sich über mir,* Faust 468 (Urf. 115); so auch bei Klopstock. — **Wolkenbette,** vereinzelt bildl. = sanftes Lager: *Es schweigt das Wehen banger Erdgefühle, Zum* **W.** *wandelt sich die Gruft,* Zueignung (zu den Ged.) 101f. — **Wol-**

kennegoziation, s. unt. Negoziation in II. — **Wolkensteg** (dichterisches Goethewort) = von Wolken umgebener Pfad (über den Gotthard): *Kennst du den Berg und seinen* **W.?,** Mignon (Lehrj. 2) 13. — **Wolkenversammlung** = Wolkenansammlung: N. S. 13,480. — **Wolkenwellen** = dampfumwölkte zerstiebende Wasser: *Strömt von der hohen, Steilen Felswand Der reine Strahl, Dann stäubt er lieblich In* **W.** *Zum glatten Fels,* Ges. der Geister üb. d. Wass. 8 ff. —

Wolle, gemeingerm., = krauses weiches Haar der Schafe; übtr. = Flaum des keimenden menschlichen Bartes: *das goldgelbe Haar bewegt sich um das Gesicht, und die feine* **W.** *sproßt um die Wange,* Philostr. Gem., Iason (u. Medea). — **Wollproben** = Proben von Wolle: Tgb. 29. 9. 11; dafür **Wollenproben:** ebd. 31. 10. 11. — **Wollenherden** = wollige Herden: Faust 9533. —

wollen, gemeingerm., = Absicht und Vorsatz haben, daß etwas geschehe; z. B. in dem der neueren Sprache angehörigen Imperativ: *O Heinrich, könnt ich mit! — „Du kannst! So wolle nur! die Tür steht offen",* Faust 4512 f.; **mit** (zu ergänzendem „sein" und dem Dativ der inneren Beziehung); a) *dem sei, wie ihm wolle (= sei es damit, wie es damit sein wolle),* Br. 26. 5. 21; dafür: *Sei's, wie ihm wolle,* Nat. Tocht. 2345; b) **„einem wollen"** = ihm wohlwollen, wiederholt bei G.; z. B.: *Ich werde das nie vergessen, wie er (ein Reitersmann, der nur* **eine** *Hand hatte) im edelsten Vertrauen auf Gott sprach: und wenn ich zwölf Händ hätte, und deine Gnade wollt mir nicht, was würde sie mir fruchten?,* Götz u. Gesch. Götz. 1,2; *Will dem Manne das Glück, so herrscht er,* I. Iph. 1,1; *Wenn ihm (dem Kaiser Joseph II.) das Glück will und ihn sein Genius nicht verläßt, so ist er gemacht, viel ohne Schwertstreich zu erobern,* Br. 3. 12. 81; mit Inf. u. zu = die Gunst erweisen: *Sollte mir das Glück* **w.,** *die Gores bei ihnen zu treffen,* 8. 3. 88; ebs. mit Nbstz.: *Dienstag wollte uns das Glück, daß man zu Ehren einer Fremden verschiedene Teile der Karwochsmusik sang,* It. R. 14. 3. 88; c) Bloßes wollen, α) = bedeuten od. sagen wollen: *Was will ein bißchen Meinen und Dichten gegen angeborene Eigenheiten, Lebenswege und Zustände!,* Biogr. Einz. 20; β) abgeblaßt = werden: *wenns nicht wär durch falsche Leut verraten worden, wollt (= würde) er (Götz) ihm (dem Bischof) das Bad gesegnet und ihn ausgerieben haben,* Götz 1,1; *Wie ists? Wills fördern, wills bald gehen?,* Faust 3025 (Urf. 879); *Wärst du ein Dieb, Wollt ich dich gleich erkennen,* 2417 f.; *ich werde noch erst abwarten, was aus der Sache werden will,* Br. 13. 10. 95; in dieser abgeschwächten Bed. auch bei Luther, Less. u. anderen; γ) umschreibend zur Milderung einer Aussage: *diese Dichtart (die dramat. Dichtung ohne Rücksicht auf die drei Einheiten) findet Gegner in Italien und möchte auch nicht allen Deutschen zusagen, weshalb es denn Pflicht sein will (= dürfte od. möchte), unser unbedingtes Los zu motivieren,* K. u. A. 20; δ) = sollen: *wie wollte es anders sein?,* Max. u. Refl. 29; d) „einen zu etwas wollen" = ihn dazu bestimmen: *Die Natur hatte mich zum Poeten gewollt,* N. S. 5 b, 387; e) „wollen" u. „mögen" auffallenderweise vertauscht: *Die Pferde, Menschenfresser und Drachen, mit denen hab ichs (Herkules) aufgenommen, mit Wolken niemals, sie wollten eine Gestalt haben, welche sie mochten,* Gött., H. u. W.; als altertümliche Form gebraucht G. in jüngeren Jahren wiederholt **willt** = willst (mhd. wilt, u. dichterisch bis ins 19. Jhdt. erhalten): **W.** *du nicht was essen?,* Götz 3,13; *Du kannst sie (deine Hütte) teilen, mit wem du* **w.,** Prometh. 276 f.; *nimm, welchen du* **w.** *von den zweien,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *Komm nach, wenn du* **w.,** ebd.; *wenn du mirs nicht übel nehmen* **w.,** Clav. 1,1 u. sonst [*Willt du es denn dahin bringen,* Jos. 1,77, und öfter]. — **wollend,** als PA. = willig: *aus freiem, wollendem Herzen,* Wv. 2,15.

Wollust (mhd. wollust u. wollüste), in älterer Sprache bis in neuere Zeit ohne üblen Nebensinn = Freude, Lust, Vergnügen; bei G. z. B.: *Belebe mit* **W.** *jeden Flaum,* Die Vögel; *Was er (der Mensch) bei wiederholter Aufnahme großer Eindrücke an* **W.** *verliert, gewinnt er an innerm Wachstum,* Br. a. d. Schw. 3. 10. 79; *gönne mir die* **W.,** *die schönste guter Menschen, sich dem Bessern Vertrauend ohne Rückhalt hinzugeben!,* Tasso 1255 ff. — **wollüstig** (mhd. wollustec), auch = dem Genuß od. Wohlleben frönend: *ein reicher, wollüstiger Esel (= Dummkopf),* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; *Nur macht mich eines Herrn* **w.** *Leben scheu,* Scherz, List u. Rache 133. —

womöglich; s. unt. **wo.** — **wonach,** s. unt. **wornach.** —

Wonne, die, westgerm., = hoher Grad von Freude od. Genuß; nicht selten in den Ged., z. B.: *Wenn ich, liebe Lili, dich nicht liebte, Welche* **W.** *gäb mir dieser Blick!,* Vom Berge 1 f., und aus späterer Zeit; *Tage der* **W.,** *kommt ihr so bald?,* Frühzeit. Frühl. 1 f.; dazu mehrere vom Dichter gebildete Zusammensetzungen: a) **Wonnebad** = wonniges Bad: *Tiefer unten werden Hirten Sich zum* **W.** *entgürten,* W. Tischb. Idyll. 98 f. (10,3 f.); b) **Wonnegefühl:** *was mich je erquickt von* **W.,** Prometh. 178; c) **Wonneruh:** *daß in meine Seele ein Tropfen sich senkt der* **W.** *des Geistes,* Von deutsch. Baukunst 1773; *Wie der süße Dämmerschein Der weggeschiednen Sonne meine Seel' umgibt mit* **W.,** Prometh. 118 ff.; d) **Wonneschlaf:** *Wenn alles ∼ sich erquickt in* **W.,** ebd. 419 ff.; e) **Wonnezeit:** *damit zur* **W.** *Sich deine Hand erfrischt,* Faust 10895 f. — **wonniglich** (mhd. wünnec- und wunneclich) = wonnig, wonnereich: **W.** *ists, die Geliebte verlangend im Arme zu halten,* Ven. Epigr. 102,1; *Verzweiflung floh vor wonniglichem Gaukelwahn,* Pand. 20; ein neuerdings selten gewordenes Wort. — **wonnlich,** selten = wonnig, wonniglich: *Und wonnlicher war dein Lied der Flur Als Sonnenschein,* Satyr. 144 f.

worinne = worin: **w.** *ihm (dem Maler) der Chemiker vorgeht (= vorangeht),* N. S. 5 a, 89: dafür **worinnen,** wiederholt in den Briefen und Tagebüchern; auch Th. Send. 2,7. — **wornach** (mhd. war nâch), älternhd., noch österr. Form für „wonach", wiederholt bei G., besonders häufig

in den Briefen, doch auch sonst neben „wonach", z. B.: *sein Ziel,* **w.** *er so sehnlich ausging,* Z. Shakesp.-Tag; **W.** *blickst du auf die Heide?,* Werth., Ossian; regelmäßig in der Th. Send.; *zeige mir den Mann, der das erreicht,* **W.** *ich strebe,* Tasso 1326 f.; wiederholt auch in den „Lehrjahren", im „Cellini", in „Rameaus Neffe", in den Schriften zur Naturwissenschaft (6,17 u. 215; 7,112 u. 146; 8,82 usw.), u. sonst. —

Wort, das, gemeingerm., = einzelner Bestandteil menschlicher Rede; in besonderen Wendungen; a) einer Sache das Wort reden, α) = für sie eintreten: *Sie geben verschiedenen Kunstwörtern gleiche Rechte; auf gleiche Weise lassen Sie mich den verschiedenen Seelenkräften* **d. W. r.,** N. S. 13,43 (v. 1789); β) = ihr zur Entschuldigung dienen: *weshalb denn die Achtung für seine (des Prof. Beireis) Verdienste auch seinen Seltsamkeiten* **d. W. zu r.,** *schien,* Ann. 05; b) „es ist (ein) Wort" = es läßt sich hören; man hört es gern: *Auf dem Weg (= der Reise), da ists* **W.,** *Niemand wirds verdammen: Wollen wir an* **einen** *Ort, Nun, wir gehn zusammen,* Div., B. des Unmuts 5,13 ff.; γ) „**W.** stehen" = Rede stehen, s. unt. **stehen.** — Die Mz. **Worte** bei G. auch = (einzelne) Ausdrücke, Wörter; z. B.: *Clodius hatte sich als Nachahmer besonders die fremden* **W.** *gemerkt,* DuW. 7; der Unterschied in der Bed. beider Mehrheitsformen hat sich erst allmählich herausgebildet und ist wohl niemals völlig durchgedrungen. — **Wortbild,** a) = ein in Worten entworfenes Bild (der Geliebten): **W.** *entzündet, Liebe schürt zu,* Musterbilder (Div., B. der Liebe) 3; b) = ein nur durch Schilderung bekanntes Wesen: *Valle verliebt sich nach echt orientalischer Weise in ein* **W.,** *dem er begierig entgegenreist,* Not. z. Div., Pietro della Valle. — **Wortgeprahle** = leere Prahlerei: *Verschließ dein Ohr vor allem* **W.,** Von deutsch. Bauk. 1773. —

worum = um was; z. B.: *Einiges,* **w.** *meine Frau Ihre Frau Mutter ersuchen wird,* Br. 5. 9. an Schlosser; s. **warum** [*Man rief die Ursach aus,* **w.** *man ihn verehre,* Jos. 4,355; hier könnte auch „warum" stehen. — **woselbsten** = woselbst: 5,912; s. **selbst** unter f)]. — **wovon,** in bez. auf eine Person = von dem, von welchem: *Der Knecht,* **w.** *ihr saget (= spracht),* Götz 3,6; älternhd. — **wozu,** im Zshg. a) = in bezug worauf, womit: *Die Natur bestimmt jeden dazu,* **w.** *er sich Mühe geben mag,* Ram. N.; b) = worauf: **w.** *Ew. Wohlgeboren bei Ihrem weitumfassenden Wirkungskreis einige Rücksicht zu nehmen vielleicht die Geneigtheit hätten,* Br. 18. 9. 27 an Rauch. —

Wucher, gemeingerm., = Ertrag, Gewinn, Zins: *wenn Wilhelm der irre geführten Gesellschaft zugesagt hatte, sie nicht zu verlassen, bis er ihnen das Verlorne mit* **W.** *ersetzt hätte, so hatte er sich über eine neue Verwegenheit zu schelten,* Lehrj. 4,12 gegen Ende. — **Wucherklauen,** als bezeichnendes Gelegenheitswort = gierige Hände der Wucherer: *Rechnung für Rechnung ist berichtigt, Die Wucherklauen sind beschwichtigt,* Faust 6041 f. — **wuchern** (mhd. wuochern), intr. = Ertrag, Frucht, Gewinn bringen; in bildlichen Wendungen: *Bei mir liegt so etwas und wuchert nicht,* Br. 8. 4. 85 an Merck; *Diese aus Glauben und Schauen entsprungene Überzeugung liegt zum Grunde meinem sittlichen sowohl als literarischen Lebensbau und ist als ein wohl angelegtes und reichlich wucherndes Kapital anzusehen,* DuW. 12. —

wühlen, hochd. Wort von unsicherer Herkunft, intr., übtr. a) in unruhiger Bewegung oder Erregung leben: *einem jungen wühlenden Herzen,* Erw. u. Elm., 1. Fass., 1; b) = sich unruhig bewegen, unruhige Töne anschlagen: *Indes auf wohlgestimmter Laute wild Der Wahnsinn hin und her zu* **w.** *scheint Und doch im schönsten Takt sich mäßig hält,* Tasso 731 ff.; s. auch **hinwühlen.** —

Wunde, gemeingerm., = eindringende Verletzung, in älterer Form mit schwach gebildetem Dat.: *Und sie sehn es (daß du ein Held bist) bald an deiner Wunden, Die sich selbst ein Ehrendenkmal schreibt,* Berechtigte Männer (Div., Buch des Paradieses) 25 f. — **Wunder,** westgermanisches Wort von dunkler Herkunft, = Verwunderung und Gegenstand od. Gefühl der Verwunderung; auch = Verwunderung erregendes Ereignis; — 1. ein paarmal bei G. nach Hans Sachsens Vorgang = seltsame od. wunderliche Erscheinung einer Person; a) eines Mannes: *Möcht drum nicht sein des Wunders Braut,* Satyros 151; b) eines (scheinbaren) Weibes: *Allein das* **W.** *(Meph.-Phorkyas) reißt sich schnell vom Boden auf,* Faust 8687; — 2. in verbalen Verbindungen, a) Wunder geben = das Gefühl der Verwunderung geben, in Staunen setzen; α) nach natürlicher Fügung mit dem Dat. d. Pers.: *Es gibt einem garnicht* **W.,** *daß der Mensch sich in das Unerhörte findet,* Br. 19. 8. 06 an Voigt; β) die jetzt veraltete Wendg. bei G. mehrfach unregelmäßig nach „wundernehmen" mit dem Akk. verbunden, z. B.: *Doch gibt michs* **W.,** *daß du dadrin das mancherlei Fabeln nicht bemerkt hast,* 10. 3. 77 an Lavater; auch 6. 1. 85 an Knebel; 2. 2. 95 an Jacobi, und 2. 4. 99 an Kirms; b) „mich nimmt wunder" mit abhängig. Satz: *Daß Wieland nicht ganz gerecht gegen das Werk (die Corinna der Frau v. Stael) ist, nimmt mich nicht* **w.,** 23. 8. 07 an Ch. v. St.; c) „es ist kein **W.,** daß" mit folgd. Konjunktiv: **e. i. k. W., d.** *er (der Kupferstecher G. F. Schmidt) sich in diesen einander so entgegengesetzten Arten des Stiches vollkommen gleich erwiesen habe,* 10. 9. 31 an Zelter; d) **Wunder,** abgeblaßt zu lediglich sinnverstärkender Bedeutung, z. B.: *Über Niklas ärgere ich mich am meisten; denn der will* **W.** *tun, als wenn er mich lieb hätte,* D. Fischerin; *ein Spiel, das nach* **W.** *was aussieht,* It. R. 8. 12. 87. — **wunderbar** (mhd. wunderbære), a) = außerordentlich: *Wozu denn noch kommt, daß das Wunderbare, ja das Unmögliche, erzählt und wieder erzählt, nun endlich die Stelle des Wirklichen, des Alltäglichen einnimmt,* It. R., Philipp Neri; b) = seltsam, ungewöhnlich: *Stellte wunderbare Flammen,* D. Schatzgr. 10; c) = erstaunlich: *die wunderbaren Mittel, durch die man das Unmögliche möglich macht,* Was wir br. (Lauchst.), Auftr. 10; *Man sah in ihm (Char-*

lottens kleinem Knaben) ein wunderbares, ja ein Wunderkind, Wv. 2,11; *Es ist nicht* **w.,** *aber es erregt doch Verwunderung, wenn man bei Betrachtung einer Literatur beobachtet, wie eine ganze Nation von einem einmal gegebenen Gegenstand nicht wieder loskommen kann,* DuW. 6; d) = eigenartig: *Den wunderbaren Charakter des Grafen lernte man nach und nach immer mehr kennen,* DuW. 3. — **wunderbarlich** = außerordentlich, erstaunenerregend: *Es war auf wunderbarliche Weise Dieser Ring zusammengesetzt,* Rein. F. 10,9 f. — **Wunderflugs,** als einer der in Goethes Alterssprache häufigen Genitive der Art und Weise = in wunderbarem Fluge: *Tauben sind es, die begleiten Meiner Tochter Muschelfahrt,* **W.** *besondrer Art,* Faust 8351 ff. — **wunderlich** (seit dem Mhd.), 1. Ew., a) nach älterer Bedeutung = außerordentlich, eigenartig: *die Urpflanze wird das wunderlichste Geschöpf von der Welt, um welches mich die Natur selbst beneiden soll,* It. R. 17. 5. 87; *Wunderlichstes Buch der Bücher Ist das Buch der Liebe,* Lesebuch (Div. 3,3) 1 f.; b) = absonderlich, seltsam: *Sind doch ein* **w.** *Volk die Weiber so wie die Kinder,* H. u. D. 3,62; *Dieses wunderliche Verhältnis,* Wv. 2,10; *seine Absichten suchte er (Oeser) oft durch die wunderlichsten Einfälle zu erreichen,* DuW. 8; *noch wunderlicheres Zeug,* ebd. 11; *das Andenken an einen wunderlichen Wirtstisch in Koblenz,* 14; — 2. Uw. = eigentümlich, sonderbar: *In Eurem Kopfe muß es* **w.** *spuken,* D. Bürgergen. 10; *so* **w.** *es auch klingen mag,* Ann. 95; = auf seltsame Art: **W.** *finden zuweilen sich menschliche Namen zusammen,* Gedikes Pindar (Xenion aus dem Nachl.) 1; = auf eigenartige Weise: *Diesen Gegensatz wendete ich auf mein eignes Wesen sehr* **w.** *an,* DuW. 16. — **Wunderlichkeit** = Absonderlichkeit: *Glücklicherweise ist Lenz eine Natur, die bei allen ihren Wunderlichkeiten durch Vernunft und Standhaftigkeit auf den rechten Weg einzulenken ist,* Br. aus den siebziger Jahren. — **Wundermann,** a) = Wunder vollbringender Mann: *Hinweg zu Proteus! Fragt den* **W.,** Faust 8152; — 2. = seltsamer, nach Wundern ausschauender od. wundersüchtiger Mann: *Die bloße Wahrheit scheint euch zu gering, Und sie befriedigt nicht den* **W.,** Paralip. zu Faust 61. — **wundern,** unpers. m. d. Akk. = es setzt einen in Verwunderung: **W.** *kann es mich nicht, daß Menschen die Hunde so lieben; Denn ein erbärmlicher Schuft ist, wie der Mensch, so der Hund,* Ven. Epigr. 73 [**w.** = bewundern od. verwundern: *was zu* **w.** *war,* Jos. 4,43]. — **wundernswürdig** = bewundernswert, bewundernswürdig: *So reiste ich nach Rom und hatte meine schöne Büchse bei mir, die ich unterwegs oft gebrauchte und mehr als einen wundernswürdigen Schuß damit tat,* Cell. 2,5, Anf.; *so wundernswürdige Figuren,* 2,7 und 2,8; *ein wundernswürdiges Benutzen der mannigfaltigsten Erd- und Bergoberflächen,* Br. 4. 9. 31 an Zelter; b) = eigenartig, merkwürdig: *Die ganze Forschung ist (zu Galileis Zeit) noch auf eine wundernswürdige Weise dem Menschenverstand und einer in sich selbst uneinigen Philosophie überlassen,* Tgb. 24. 6. 31; c) = staunenswert: *Die Bilder von Tizian —* **w.,** *wie sie der alten deutschen Holbeinischen Manier nachkommen,* Tgb. 26. 9. 86; *wundernswürdige Gestalt,* Faust 9183; dafür **wunderwürdig:** *In reicher Spende läßt er voll Vertrauen, Was jeder wünscht, das Wunderwürdige schauen,* 6437 f. — **wundersam** (seit Luther); 1. Ew., a) = wunderbar, wundervoll: *eben bei diesen herrlichen Figuren sieht und erkennt man, daß die seinige (Cellinis) viel schöner und wundersamer ist,* Cell. 3,9; *einige wundersame Probedrücke,* Br. 30. 3. 27; b) = eigentümlich: *daher mir denn der wundersame Fall begegnete, daß zwei der Metamorphose der Pflanzen sehr günstige Rezensionen mir erst sehr spät vor Augen kamen,* N. S. 6,159; — 2. Uw., a) = auf wunderbare Weise: *der* **w.** *aus vielen einsgewordnen Burg,* Faust 9146; b) = in eigenartig anmutender Weise: *So (als ob neues Leben entstanden wäre) war mirs, als ich* **w.** *Mein Lied in fremder Sprache vernahm,* Ein Gleichnis (v. J. 28) 11 f.; c) steigernd = außerordentlich, ungemein: *Unser Meister das all ersicht Und freut sich dessen* **w.,** Hans Sachs. poet. Send. 96 f. — **Wunderstreiche,** eigenart. = Wunderdinge, Wunder was: *eine Närrin, die sich auf das bißchen Adel* **W.** *einbildet,* Werth. 24. 12. 71. — **wundervoll** (seit 18. Jhdt.), bei G. ein paarmal = außerordentlich, ungewöhnlich; a) von einer Person: *Wie sollte aber so ein wundervoller Mann (Graf Bückeburg) bei seinem Leben nicht wunderlich erscheinen,* Biogr. Denkm. v. Varnhagen v. Ense; b) von Sachbegriffen: *nach so viel wundervollen und unglücklichen Ereignissen,* Wv. 2,15. — **Wunderzeichen,** übtr. = wundervolle Erscheinung, ungewöhnl. schätzenswerter Mensch, a) von geliebter weiblicher Person (Ulr. v. Levetzow): *Ja, du bist wohl an Iris zu vergleichen! Ein liebenswürdig* **W.,** Äolsharfen 31 f.; b) von einem hochstehenden Manne: *Reuchlin! wer will sich ihm vergleichen, Zu seiner Zeit ein* **W.!,** Z. X. 1486 f. —

Wünschelrute, seit dem Mhd. = Zauberrute zur Aufspürung eines erwünschten Schatzes: Faust 5900 und wiederholt in den Paralip. zum Faust. — **Wünschelrutengänger.** als Bezeichn. eines mit der Wünschelrute nach Erz- u. Wasseradern Fahndenden: Tgb. 24. 11. 07. — **wünschenswert** (seit 19. Jhdt.), in abgeschwächter Bed. = angenehm, erfreulich: *Ich (Wilhelm) halte es für den wünschenswertesten Auftrag, Sie (Lenardo) von Gemütsunruhe zu befreien,* Wanderj. 1,11; b) im lediglich hervorhebenden Goethischen Alterssuperlativ = besonders wünschenswert: *Welch wünschenswertester Verein,* Toast zum Landtage, Febr. 17, V. 3. —

Würde (mhd. wirde), von Sachbegriffen, a) = hohe Bed. (wahrer) Wert: *Der große Begriff, daß hier ein ganzes königliches Haus durch innere Verbrechen und Ungeschicklichkeiten zugrunde geht, wird nicht in seiner ganzen* **W.** *dargestellt,* Lehrj. 5,5; *Zum Ziele seiner Laufbahn war ihm (Goethes Sohne) Rom vorgeschrieben, da es denn für mich kein geringer Trost bleibt, daß er dieses hohe Ziel erreicht und die* **W.** *desselben, wenn*

nur kurze Zeit, empfunden und genossen hat, Br. 7. 4. 31; b) = Wertschätzung: *weil er (der englische Hochmut) auf der* **W.** *des Geldes ruht,* 9. 3. 14; c) **nach Würden,** nach Gebühr, gebührend: *um das einzelne* **n. W.** *durchzuarbeiten,* 16. 7. 94. — **würdern** (mhd. wirdern, wërdern) = (nach wahrem Werte) abschätzen: *so wird man alsdann seine (des Gärtners Diezel) Bemühungen zu* **w.** *Gelegenheit nehmen,* Br. 24. 8. 95; *Mögen Ew. Wohlgeboren die Blätter beschauen, beurteilen und* **w.,** Br. 27. 2. 15; *Er (Jones) ist in griechischer und lateinischer Literatur dergestalt gegründet (= gründlich bewandert), daß er nicht allein die Produkte derselben zu* **w.,** *sondern auch selbst in diesen Sprachen zu arbeiten weiß,* Not. z. Div.; Lehrer, Abgeschiedene, Mitlebende; *bei näherem Überschauen und* **W.** *des sich anhäufenden Gehalts,* Z. Liter. 30: das jetzt veraltete Wort bis auf G. nicht bloß kanzleimäßig — **würdig;** 1. Ew., a) = ansehnlich, schätzbar, wertvoll: *Ich glaubt es* **w.,** *hoch und bar, Nun seh ich, daß es nichtig war,* Faust 9327 f.; „**w.** zu umdrängen" = wert, umdrängt zu werden: **W.** *sind sie* **z. u.,** *Krämerinnen wie die Ware,* Faust 5114 f.; die passive Bed. des Infinitivs neben der aktiven ist altsprachliche Erscheinung, so daß hier kein „sie" ergänzt zu werden braucht; b) aktiv. = Würde verleihend: *Mit hocherhobnen, hochbeglückten Männern Gewaltges Ansehn, würdgen Einfluß teilen: Für edle Seelen reizender Gewinn!,* Nat. Tocht. 502 ff.; — 2. Uw. = nach Gebühr, verdientermaßen: *Wir sind bereit, sie (den König und das Heer)* **w.** *zu empfangen,* Iph. 60; *Wem einmal* **w.** *sie (die Lorbeerzweige) das Haupt berührt, Dem schweben sie auf ewig um die Stirne,* Tasso 525 f. — **würdigen,** a) „einen **w.**" = ihn würdig befinden od. für würdig halten: *Kann er mich* **w.?** *Kann er mich (in den Bund seiner Anhänger) aufnehmen?,* Frage des Domherrn in Groß-C. 1,4; b) mit Infin. u. zu = sich entschließen, geruhen, sich verstehen zu: *Großer, herrlicher Geist, der du mir zu erscheinen würdigtest,* Faust I und Urf., Trüber Tag, Feld; *Die eine (Philosophie) fordert streng, die andre würdigt nie, Am Boden tätig zu verweilen, Den sie bebauen sollte,* MZ. v. J. 1818, V. 261 ff.: nicht selten im 18. Jhdt. wohl unter dem Einfluß des französ. daigner. — glücklicher **Wurf** = glücklicher Treffer: N. S. 6,168. —

sich würgen (mhd. sich würgen = sich abquälen), mit „aus" = sich mühsam hervordrängen: *Hätten wir nicht selbst gesehen, Wie sichs (der Parnaß mit seinen beiden Spitzen) aus dem Boden würgte,* Faust 7576 f. —

würken, als älternhd. Nbfrm. = wirken; bei G. mehrf. in den Briefen, dann z. B. Urf. 95, 107, und öfter; zweimal neben einmaligem „wirken", N. S. 5 b, 354. — **Würkung:** N. S. 13,427 (v. J. 1789). — **Würkungskraft:** Urf. 31. —

Wurm, der, gemeingerm., = sich ringelndes Lebewesen, Kriechtier; 1. nach älterer Bed., a) = Schlange: *Er drosselte den* **W.** *mit sicherer Hand,* Geheimn. 166; *Und es sagte der* **W.:** *„Ich will mich so lange gedulden,"* Rein. F. 9,245; b) bildl. vom Teufel (Mephist.): *wandle den* **W.** *wieder in seine Hundsgestalt,* Faust, Sz. Trüber Tag. Feld *(in die Hundsgestalt, in der er sich nächtlicher Weile oft gefiel,* Urf. ebd.); — 2. in Übertragungen, a) = ohnmächtiges Geschöpf: *Ein furchtsam weggekrümmter* **W.,** Faust 498 (Urf. 146); b) als bemitleidende Bez. kleiner Kinder: *Was ist das für ein* **W.?,** Lehrj. 8,1; in der Verkleinerungsform: *Da konnte sie nun nicht dran denken, Das arme Würmchen selbst zu tränken,* Faust 3130 f. (Urf. 982 f.); c) in andersartiger Übtr., α) = um sich fressende Krankheit: *Ohne Gefühl, daß Werthers Jugendblüte schon von vornherein als vom tödlichen* **W.** *gestochen erscheine, läßt der Verfasser (der „Freuden des jungen Werther", d. i. Nicolai) meine Behandlung (nur) bis Seite 214 gelten,* DuW. 13; β) = Sparren, unausrottbares Vorurteil: *Ein jeder Mann hat seinen* **W.,** *Kopernikus den seinen,* Sprichwörtl. 179 f.; für die Mz. gebraucht G. einigemal die alte Form **Würme:** *Den* **W.** *nagen, Staub bedeckt,* Faust 403 (Urf. 50); *Das Herbarium wird von Würmen gefressen,* Tgb. 21. 9. 96; dageg. z. B. **Würmer** in sprichwörtl. bildlicher Redensart: *bei einem vollen Glase Zieh ich, wie einen Kinderzahn, Den Burschen leicht die* **W.** *aus der Nase (= entlocke ihnen ihre Geheimnisse, hole sie aus),* Faust 2174 ff. (im Urf. dafür: *Ich will 'en die Würme schon aus der Nase ziehn,* Sz. in Auerb. Keller). — **Wurmförmigkeit** = wurmartige od. wurmförmige Gestaltung: *Werlich mit seiner Abhandlung über die mikroskopische* **W.** *der Oberfläche (der Erde),* Tgb. 9. 5. 11. — **Wurmgeschlecht,** im Munde Jupiters verächtlich vom Menschengeschlecht: *Das* **W.** *vermehrt Die Anzahl meiner Knechte,* Prometh. 226 f. —

Wurstel = Hanswurst: *Und* **W.** *immer* **W.** *bleibt,* Hanswursts Hochzeit 14. —

Wurzel, altes deutsches Wort, der nach unten wachsende, Nahrung einsaugende Teil der Pflanze; dazu die verkürzte bildl. Wendg. „aus der Wurzel reißen" = mit der **W.** ausreißen: *Zwar seine tölpisch schlüffliche Art ∼ Hab nicht können* **a. d. W. r.,** Hanswursts Hochz. 5 ff. — **wurzelauf** = von der Wurzel aufwärts: *(Wir) locken leise* **w.** *des Lebens Quellen Nach den Zweigen,* Faust 9993 f. — **Wurzelkräfte** = (heil-) kräftige Wurzeln: *Mit Wurzelkräften dich von Grund zu heilen,* 7458. — **wurzeln,** seit dem Mhd. = Wurzel fassen; übtr. = einwurzeln: *Neigung besiegen ist schwer; gesellet sich aber Gewohnheit, Wurzelnd, allmählich zu ihr, unüberwindlich ist sie,* Vier Jahresz. 25,1 f.; *doch hat jener Eindruck so tief bei mir gewurzelt,* N. S. 11,61. — **Wurzelweiber** = Wurzeln suchende und mit ihnen die Heilkunst betreibende Weiber: *doch ließ ich (Chiron) meine Kunst zuletzt Den Wurzelweibern und den Pfaffen,* Faust 7351 f. — **wuseln** (südwestdeutsch seit 17. Jhdt.) = sich lebhaft bewegen, kriechen, wimmeln; von der ameisenähnlichen Bewegung der Gnomen: *(Es) wuselt emsig hin und her,* Faust 5846. — **Wust** (mhd. wuost), wiederholt im Faust; a) = Widerwillen erregende wirre Masse von ungeordneten

Gegenständen: *In solchem* **W.** *und Moderleben,* 6614; b) = wirres Gemenge: *Im* **W.** *von Rittertum und Pfaffen,* 6925; c) = widerwärtiges Gewirre: *In des Nordens* **W.** *und Graus,* 7045; d) übtr. = wüstes Treiben: *In diesem* **W.** *von Raserei,* 2339. — **wüst,** westgermanisch, a) eigtl. = öde; daher „wüste Ferne" = (ferne) Wüste: *Moses ist in wüster* **F.** *Durch den* **einen** *(Gott) groß geworden,* Div., Nachl. 16,15 f.; b) übtr. α) = garstig, häßlich, widerwärtig: *gleich dem Unkraut, wüste Häupter schüttelnd Und tausendfältgen Samen um sich streuend,* Iph. 970 f. nach südd. Sprachgebr.; β) = ungeregelt, ungesittet: *gar oft verlieren sie (junge Leute) sich in einem wilden, wüsten Wesen (= Treiben),* DuW. 16. — **Wüste,** die, = öde Gegend, Wildnis; in bildl. Wendg. „sich in der künstlichen **W.** halten" = in voller Einsamkeit bleiben: *Ich will mich heute abend und vielleicht morgen den ganzen Tag* **i. d. k. W. h.,** Br. Anf. Mai 96 an Schiller. — **wüsten** (mhd. wüesten), auch = brandschatzen, plündern: *auch er tötete und wüstete in der empörten Hauptstadt,* K. u. A. 28. — **Wut** (ahd. u. mhd. wuot), a) = leidenschaftliche Erregung, Raserei: *vergreift Unbändig-heilge Wut die Priesterin?,* Iph. 1188 f.; b) = das Toben u. Wüten: *die* **W.** *des Glücks (= Schicksals),* Cell. 4,7; c) „mit aller **W.**" = mit aller nur denkbaren od. mit unbezwinglicher Heftigkeit: *Verzweiflung faßt mit aller* **W.** *mich an,* Tasso 3372 [„**W.** u. Zorn" als ein zusammenfassender Begriff in auffallender Fügung nach dem zweiten Hw.: *Wie heftig will in mir der* **W. u. Z.** *entbrennen!,* Jos. 1,406]. — **Wutbegier,** = wilde Begier: *Senkt sichs (des Himmelsknaben Bildnis) in das Herz herunter, Regt es tolle* **W.,** Paria, Legende 101 f. — **wüten** = rasen, toben: *Tausend Anschläge, tausend Aussichten wüteten durch meine Seele,* Werth. 20. 12. 72. —

X Y

Xenien und Xenius mit weiteren Abteilungen s. in II unter **Xenia.** — **Yard,** s. in II. — **yahnen** = den Ruf des Esels ausstoßen: Invektiven: *Absurder Pfaffe!* usw., V. 8. —

Z

zabblig, älternhd. Nbfrm. (zu mhd. zabelen, zabeln) = zapplig, d. i. mit lebhaften Zuckungen sich regend: *wie ein Schlänglein schnell und* **z.,** D. ew. Jude 36. —

zacken (seit 17. Jhdt.) = Zacken bilden; refl. = sich verzacken, d. i. sich verklammernde Zakken bilden: *Die Eiche starret mächtig, Und eigensinnig zackt sich Ast an Ast,* Faust 9542 f. — **Zackenhaupt,** übtr. = zackiger Gipfel: *Und duldet auch auf seiner Berge Rücken Das* **Z.** *der Sonne kalten Pfeil,* 9527. —

zäh(e) (ahd. zâhi, mhd. zæhe) = fest zusammenhaltend: *Man hatte sich auf der zähen, hie und da quelligen roten Tonfeldern notgedrungen unvorsichtig eingelassen,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. — **Zähheit** (1780 bei Adelung), = Zähigkeit, d. i. übtr. = Ausdauer, Widerstandskraft: *an* **Z.** *sucht es (das israelitische Volk) seinesgleichen,* Wanderj. 2,2; *Schiller hatte eine gewisse* **Z.,** Gespr. 2750 v. 20. 12. 29; neuerd. z. B. bei Häusser. —

Zahl, westgerm. = Ausdruck der Einheit od. Mehrheit von Einheiten, Ziffer; bestimmte od. unbestimmte Menge; a) = Ziffer: *Nicht in Zahlen allein erscheint uns der Gewinn; das Glück ist die Göttin der lebendigen Menschen,* Lehrj. 1,10; b) = Anzahl: *Auch könnte die* **Z.** *der Werke, welche Michelangelo gemacht, zum Beweis der Schwierigkeit der Bildhauerkunst dienen; denn für eine Figur in Marmor brachte er hundert gemalte zustande,* Cell., Anhang XVIII. Das Wort ist selten bei G., er gebraucht dafür lieber bestimmte Ausdrücke, wie Masse, Menge od. Reihe; ja bisweilen scheint er dem sonst naheliegenden Worte geflissentlich auszuweichen. So heißt es einmal bei ihm: *Er (der Bergrat Werner) führte eine Bibliothek von Pappenkasten (= eine große Zahl* **v. P.,** *die eine ganze Bibliothek enthielten) mit sich,* Ann. 07. Auch die Zusammensetzungen „Anzahl, Mehrzahl und Minderzahl" finden sich in seinen Schriften nicht häufig. — **zahlen** = bezahlen, a) mit Sachobj.: *Aber bringe mir auch ein kleines Kettchen, ich will es Dankbar* **z.,** Alex. u. Dora 69 f.; b) mit persönl. Obj.: *wer vermöchte wohl jetzt die Arbeitsleute zu* **z.?,** H. u. D. 3,106; [dafür „zählen": *Ist er auch wert das Geld, das du vor ihn gezählet?,* Jos. 2,96: hier ist wohl an das Aufzählen der einzelnen Münzen gedacht; auch mag, wie Piper annimmt, frz. compter = payer vorgeschwebt haben]. — **zählen,** westgerm.; 1. tr., a) = nach der Zahl bestimmen: *Welche Nacht des Wartens ist vergangen! Wacht ich doch und zählte jedes Viertel,* Morgenklagen 12 f.; b) in Verbdg. mit präpositionalen Wendungen; α) mit „auf" = in Anspruch nehmen für, rechnen zu: *Das Abnorme ist nicht gleich als krank oder pathologisch zu betrachten. Nur allenfalls das Monstrose könnte man* **a.** *diese Seite* **z.,** Z. Botan. 20; β) mit „aus" = ansetzen, herschreiben: *O sage, wenn dir ein Verhängnis nicht Die Lippe schließt, aus welchem unsrer Stämme Du deine göttergleiche Herkunft zählst,* Iph. 812 ff.; γ) mit „unter" = rechnen zu:

anderwärts möcht ich (Ulrich Hutten) eine Quelle suchen, aus der ich einen besonderen Adel schöpfte und nicht **u.** *die wahnhaften Edelleute gezählt würde,* DuW. 17; δ) mit „zu" = anrechnen: *Zum höchsten Glück mögen es sich die Maler des Niederrheins* **z.,** Kunstsch. am Rhein, M. u. Neck.; c) mit Uw. ohne Obj. „recht zählen" = richtig rechnen: *Haben wir wohl* **r.** *gezählt Wenig am Halbdutzend fehlt,* Frühlingsorakel 25 f.; — 2. intr. = in Anschlag zu bringen sein, bei einer Berechnung in Betracht kommen: *Und wenn der einzelne dir Herz und Geist Und Arm und Leben fröhlich opfern wollte: In solcher großen Menge zählt er nicht,* Nat. Tocht. 297 ff.; *Stunden* **z.,** *Jahre messen,* Faust 5343. — **Zahlenoperation** = zahlenmäßiges Verfahren; Gelegenheitswort in Br. 23. 11. 01 an Sartorius. — **zahltägig,** vereinzelt = an den Zahltagen fällig: *Wie schwer war es, den zahltägigen Bedarf zu den Besoldungen aufzubringen,* DuW. 12. — **Zahlstelle,** im Ggstz. zu „Freistelle" = mit dem üblichen Entgelt verbundene Stelle: *Sollte dem Studenten Gottlieb Wagner einstweilen eine* **Z.** *(im Jenaer Konvikt), vielleicht später eine Freistelle zuteilwerden können, so würden Ew. Wohlgeboren mich besonders verbinden,* Br. 23. 9. 00. — **Zahlwoche** = Woche, in der Zahlungen zu leisten sind; uneigtl. = Woche, in der ein Brief abzusenden ist: *Es ist heute schon Montag in der* **Z.,** *und ich habe noch keinen Brief an Dich angefangen,* Br. 12. 10. 67 an Cornelie. —

zahm, gemeingerm. (ahd. u. mhd. zam), = gezähmt, der Wildheit entnommen; übtr. a) von Personen = gebändigt: *Nun ist der Lümmel* **z.!,** Faust 3711; b) von Sachen = gemäßigt: „Zahme Xenien" als Übschr. zahlreicher kleinerer auf Tagesereignisse bezüglicher und damit zusammenhängender Gedichte gewählt, im Ggstz. zu den unmittelbar die Tagesschriftsteller anfeindenden Xenien v. J. 1796. — **zähmen** (mhd. zemen), übtr. = besänftigen: *Hier kommt der rauhe Freund; Wir wollen sehen, ob wir ihn* **z.** *können,* Tasso 1965 f. —

Zahn, gemeingerm. Wort mit Seitenverw. in anderen indogerm. Sprachen, = Knochengebilde in der Kinnlade zum Beißen; in volkstümlich bildlicher Wendung „einen alten Zahn auf jmd. haben" = lange gegen ihn erbittert sein: *Würtenberg hat* **e. a. Z.** *auf mich,* Gesch. Götz. 2,5; dafür ohne „alten": *die weltlichen Stände, meine Nachbarn, haben alle* **e. Z.** *auf mich,* Götz 2,5. — **zähneln** (18. Jhdt.) = zähnen, d. i. mit Zacken od. Zähnchen versehen: *daß der Kelch oben manchmal kaum gezähnelt erscheint,* N. S. 7,15. — **zahnen** (seit 17. Jhdt.) = Zähne bekommen: *So launisch wie ein Kind, das zahnt,* An Frieder. Oeser in Leipz. v. 6. 11. 68, V. 1. — **zahnarztmäßig,** als Uw. = nach Art eines Marktschreiers, marktschreierisch: *Der Ruf hatte Euch* **z.** *herausgestrichen,* Gesch. Götz. 2,8 u. Götz 2,9. — **Zahnfluß** = Zahnfieber: Br. 11. 12. 83. —

Zain, auch = Metallstäbchen (mhd. zein); davon **Bleizain** = Bleistab: N. S. 4,385. —

Zangenwerk = einklemmendes Bauwerk: Kamp. i. Fkr. 15. 10. 92; s. Krakelwerk. —

zappelig, von Kindern = beweglich, aber noch unbehilflich mit den Gliedern hin und her fahrend: *Auf meinem Arm, in meinem Schloß Wars freundlich,* **z.** *und groß,* Urf. 986 f. — **zappeln,** altes hochd. Verb = mit Händen und Füßen hin und her fahren: Faust 3135. —

zart, nur hochdeutsch, im Komparativ und Superlativ früher auch in umgelauteter Form; 1. Ew., a) = „schonende Behandlung erfordernd, mit Vorsicht anzufassen" in eigentl. und übtr. Sinne; z. B.: *ich darf in dieser äußerst zarten Sache nichts unternehmen,* Br. 25. 6. 92; *die zärtesten Formen, Zwiefach streben sie vor,* D. Metamorph. der Pfl. 16 f.; *Wir haben auf höhere, zartere, feinere, besonders auf gesellschaftliche Verhältnisse Rücksicht zu nehmen,* Wv. 2,7; *Die derbe Natürlichkeit des Alten Testaments und die zarte Naivetät des Neuen hatte mich im einzelnen angezogen,* DuW. 12; b) auf die Beschaffenheit von Stoffen bezüglich = fein, leicht verletzlich: *den zärtesten Bau keimender Blätter,* D. Metam. d. Pfl. 14; *Doch formt ich sie (die Frauen) aus zärtrem Ton, die rohen selbst,* Pand. 592; c) von Personen und ihrer Empfindungsweise = feinfühlig od. feinsinnig: *die zartesten Empfindungen der Freundschaft, der Liebe, der Treue,* D. Groß-C. 3,6; *so empfand Ottilie, daß sie das zarte Gemüt des Architekten verletzt habe,* Wv. 2,6; *doch muß er (Roger Bacon) bei seinem zarten Gefühl sehr bald gewahr werden, daß denn doch manches auf diese Weise nicht meßbar sei,* N. S. 5 b, 250; *weil in dem wirklich herrlichen Rosentale (bei Leipzig) zur besten Jahreszeit die Mücken keinen zarten Gedanken aufkommen ließen,* DuW. 7; *Daraus mag es auch zu erklären sein, daß zärtere Männer sich an die Jungfrau Maria gewendet,* ebd. 14; *Blicket auf zum Retterblick, Alle reuig Zarten,* Faust 12096 f.; d) in Sonderbed. = herzerfreuend, sanft: *Die Stunden glichen sich in zartem Wandern (= Aufeinanderfolge),* Elegie 17; — 2. Uw., a) = rücksichtsvoll: *Geh den Weibern* **z.** *entgegen, Du gewinnst sie auf mein Wort,* Antw. bei ein. gesellschaftl. Fragespiel 15 f.; b) = innig, zärtlich: *so verletzen wir Am ersten die, die wir am zärtsten lieben,* Tasso 1992 f.; c) = feinfühlig: *Sie will* **z.** *geworben sein, Die den Rohen flieht,* Derb u. tüchtig (Div., Buch des Sängers) 11 f. — **Zartgefühl** (seit Ende des 18. Jhdts.): *Weder die unmäßige Neigung zu dem halbverbotnen Weine, noch das* **Z.** *für die Schönheit eines heranwachsenden Knaben durfte im „Divan" vermißt werden,* Not. z. Div., Künftiger Divan (Das Schenkenbuch). — **Zartgesang** (Goethewort) = zarter Gesang: *dem Sänger schwebte Mignons Bild mit dem ersten* **Z.** *des holden Kindes vor,* Wanderj. 2,7. — **zärtlich** (ahd. zartlîh, mhd. zartlich u. zertlich); a) = aus zarter Empfindung entsprungen: *Ein* **z.** *jugendlicher Kummer Führt mich ins öde Feld,* Eleg. a. Goethes Frühz. (1771), V. 1 f.; b) = empfindlich, zartbesaitet: *zärtliche Nerven,* Triumph der Empf. 2; c) = liebevoll: *zärtliche Seelen,* Br. 2. 2. 89. — **Zärtlichkeit** (mhd. zertlicheit) = liebevolle Gesinnung: *Ich bin mit aller* **Z.** *Euer Bruder,* Br. des Pastors (als

Briefschluß). — **zartliebend** = feinfühlig, zartfühlend: *ein zartliebender ästhetischer Sinn, Der sich der höchsten Dichtung gleichstellt,* Not. z. Div.; eigenartiger Gebrauch des Wortes für das im 18. Jhdt., z. B. bei Schiller, in gleichem Sinne gangbare „zärtlich". — **zartstengelig** = in feinen Stengeln sich formend: *mit einer Neigung zum höchst Zartstengligen,* N. S. 9,132. —

zaselig (seit 16. Jhdt. nachgewiesen) = faserig: *Die zaselige, männliche Blüte (des türkischen Kornes) ist noch nicht abgeschnitten,* It. R. (u. Tgb.) 11. 9. 86. — **Zäserchen** = dünne Faser, Fäschen: *bis aufs geringste* **Z.,** Von deutsch. Bauk. v. J. 1773. —

Zauber, gemeingerm., = Bannung durch übernatürliche Kraft; übtr. = (geheimnisvoll) lokkende Einwirkung; z. B.: *Ein* **Z.** *wohl ziehet nach Norden,* An Gräfin Karoline v. Egloffstein bei ihrer Abreise nach Petersburg, V. 1. — **Zauberbild** = ein auf übernatürliche Weise entstandenes Bild: Faust 4190. — **Zauberduft** = wie ein Zauber wirkender, zauberhafter Duft: *Umgibt mich hier (in Gretchens Zimmer) ein* **Z.?,** 2791 (Urf. 573). — **Zaubergift,** der, = todbringende Zaubergabe, tödliches Zaubermittel: *Eben der* **Z.,** *der deinen Herrn zum Grabe führet, soll dich ihm hinterdrein bringen,* Gesch. Götzens 5,10; s. **Gift.** — **Zauberkreis;** a) eigtl. = von Zauberei ergriffene Räumlichkeit mit ihren Insassen: *Ach, in den* **Z.** *gebannt, Bis auf die Knochen angebrannt,* Paralip. zu Faust; b) übtr. = Vorführung scheinbar übernatürlicher Vorgänge: *Behalten Sie mich in einem freundlichen Andenken, bis ich wieder mit meinen Zauberkreisen angezogen komme,* Br. 19. 11. 07 an Ch. v. St. — **zauberleicht,** als Uw. = leicht wie durch geheimnisvoll übernatürliche Einwirkung: *Hieltest* **z.** *ihn angebunden,* Warum gabst du uns die tiefen Blicke? 37. — **Zauberschlaf** = durch Zauberei herbeigeführter Schlaf: Lila 2. — **zaubertoll** = bis zur Tollheit von Zauberei erfüllt: *Der Berg (Brocken) ist heute* **z.,** Faust 3868. —

Zauder, der (Goethewort), = das Bedenken, das Zaudern: *Ein kleiner* **Z.** *hält mich noch zurück. Das Unrecht, das ich meinem Wirte tu,* I. Iph. 4,4. — **zauderhaft** (zuerst bei G.), a) = zum Zaudern geneigt: *daß ich auch da, wo mir so viele Aufmunterung entgegenkommt, schüchtern und* **z.** *bin,* Br. 19. 4. 84; b) = zaudernd, zum Zaudern neigend: *Bei seiner (Reimanns) zwar redlichen, aber doch etwas zauderhaften Art,* Mitte Dez. 03 an Stichling; als Uw.: **z.** *zu verfahren,* 2. 11. 24. — **zaudern** (seit 17. Jhdt. nachgewiesen); 1. in bezug auf Personen = zögern, zögernd verfahren; z. B.: *O laß mich* **z.!,** Iph. 1669; *Ich komme langsam, dir ein Werk zu bringen, Und zaudre noch, es dir zu überreichen;* — 2. von Sachbegriffen, a) = auf sich warten lassen: *mein so lange zauderndes Bild,* Br. 24. 1. 11; *wegen der zaudernden Kiste,* 30. 4. 14; b) = unerledigt daliegen: *Vorstehendes (das Stück eines Briefes), so lange unter meinen Papieren zaudernd, wird auf einmal aufgeregt durch freundlichen Brief und Sendung,* 8. 1. 20. —

Zaun, gemeingerm., = Gehege, hölzerne Einfriedigung; dazu (seit Luther) die Redensart „etwas vom Zaun brechen" = es unvermittelt (eigtl. „unerlaubterweise") irgendwoher nehmen: *Bräch ich mir nicht gar manche Lust vom Zaune,* An Frieder. Oeser 115. — **zäunen** = mit einem Zaun versehen: *Zäunt jeder sich sein kleines Gut,* Neueröffn. Puppensp. Prolog 32. —

zausen, nur hochd., = zupfend zerren od. zerrend raufen; übtr. = in die Haare fahren, über den Kopf kommen: *Da werfen sie ihm einen Buben nieder. Wird sie aber schon wieder dafür* **z.,** B. Götz 1,1; im Götz v. 73 statt dessen „lausen"; refl. = sich in die Haare fahren, sich streiten: *Was sollen wir uns mit ihm* **z.!** *Mag der Narr mit sich selber hausen!,* Invekt., „Vom H . . . t ist die Rede", V. 7 f. —

Zeche, westgerman., = gesellschaftliche Vereinigung zu gemeinsamen Zwecken und Geldbeitrag für sie, besond. Wirtsrechnung für Gelage und Schmaus. In bildl. Wendungen mehrf. b. G.; a) „etwas auf der **Z.** haben" = es im Schuldbuch, es verschuldet haben: *er starb als Christ, Und fand, daß er weit mehr noch* **a. d. Z.** *hätte,* Faust 2953 f. (Urf. 807 f.); b) „einem seine **Z.** hoch anrechnen" = ihn seine Schuld teuer bezahlen lassen: *Wahrscheinlich hat man zuletzt mit den Venezianern Händel angefangen, um ihnen ihre* **Z. h.** *anzurechnen,* Br. 14. (15.) 5. 97 an W. v. Humb.; c) „die **Z.** bezahlen" = α) die Schuld büßen: *grimmig Sah der König auf ihn (Bellyn), er mußte die* **Z.** *(Reinekens)* **b.,** Rein. F. 8,15 f.; β) = den Dank für verliehene Gaben abtragen: *Erlauchte Bettler hab ich gekannt, Künstler und Philosophen genannt; Doch wüßt ich niemand, ungeprahlt, Der seine* **Z.** *besser bezahlt,* Z. X. I—VI, 1093 ff.; d) „die **Z.** machen" = Abrechnung (für Genossenes) halten: *Du treibst mirs gar zu toll; Ich fürcht, es breche! Nicht jeden Wochenschluß Macht Gott die* **Z.,** Sprichwörtl. 199 ff. — **Zecher** = ein gern an geistigen Getränken sich gütlich Tuender (in diesem Sinne seit 17. Jhdt.); „der alte Zecher" = der weinfrohe Alte: D. Kön. in Th. 17. —

Zeddel, s. unter **Zettel.** — **Zedernhäuser** (bibl. Ausdr.), bildl. = Schiffe, die im Morgenlande vielfach aus Zedernholz gebaut wurden: Mahom. Ges. 60. —

zehn, gemeinindogerm., in der älteren Form **zehen** wiederholt bei G.; z. B.: *Da könntest du am kaiserlichen Gerichtshof klagen* **z.** *Jahr,* Gesch. Götz. 1,3; *Eine Sammlung alter Gesetze! Da müssen auch wohl die* **z.** *Gebote drinne stehen!,* ebd. 1,4; *Brenn einem das Haus ab, daran er* **z.** *Jahre gebauet hat,* Clav. 4,1; *Und ziehe schon an die* **z.** *Jahr* ∼ *Meine Schüler an der Nase herum,* Faust 361 ff. (Urf. 8 ff.); *Die hohe Stadt, die* **z.** *lange Jahre Dem ganzen Heer der Griechen widerstand,* Iph. 858 f. — [Dafür **zehne:** *Wir sind 12 Brüder, die von einem Mann geboren, Doch* **z.** *sind nur hier, der eilfte ist gestorben,* Jos. 5,566 f.] — **zehent** (geschr. „zehend"): *bis zum zehenden Blätterpaare,* N. S. 6,182; „der Zehende" = der Zehnte (mhd. zëhende) = der zehnte Teil als Abgabe von Vieh und Früchten:

Tgb. 29. 11. 77; *der Zehnte:* Faust 11024 u. 11038. — **Zehend,** das, = Jahrzehnt: *das letzte Z. des vergangenen Jahrhunderts,* N. S. 11,53. — **zehnwöchentlich** = zehnwöchig: *jenes zehnwöchentliche Außenbleiben,* Br. 18. 2. 12 an K. A.; auch 5. 9. 22 u. 10. 9. 22.

zehigt, zu „Zehe", die (= Endglied des Fußes) gehörend, als zweites Glied von Zusammensetzungen = zehig; z. B. **fünfzehigt:** Z. Nat. 95: ältere Nebfrm. —

zehren (mhd. zern, zeren); [tr. = verbrauchen, verzehren: *wer hätte was zu z.?,* Jos. 4,529]; intr. in passivem Sinne = abzehren, hinschwinden, sich verzehren: *Ich vernahm sein stummes Flehn, Und ich konnt ihn z. sehn,* Erw. u. Elm. 790 f. — **Zehrpfennig** (spmhd. zerpfenninc) = Wegzehrung; übtr.: *Dein liebes Andenken ist mir der beste Z., den ich auf die Reise mitnehmen kann,* Br. 15. 4. 83 an Ch. v. St. —

Zeichen, gemeingerm., = Merkmal zum Erkennen und Unterscheiden; z. B.: *Er erblickt das Z. des Makrokosmus,* Faust vor 430 (Urf. vor 77); *das Z. des Erdgeistes,* vor 460 (Urf. vor 130); in Sonderbed., a) = Geleitzeichen, d. i. Ausweismarke für bezahltes Geleit: *Ich nahm den Kittel des Bambergischen und sein Z.,* Götz 2,8; b) = Gewerbs- od. Handwerkszeichen, d. i. umnennend = Gewerbe: *Eures Zeichens? — „Zimmermann und Zunftmeister",* Egm. 2,1; c) der Name des Kaisers auf dem von Mephist. angeratenen Papiergelde: *In diesem Z. wird nun jeder selig,* Faust 6082 im Munde des Schatzmeisters; d) = Vorzeichen: *kann ich ein Z. erblicken Rechter Hand am Wege, so wird die Reise gelingen,* Rein. F. 2,286 f.; dazu **zeichnen,** a) = mit einem Zeichen versehen; in Sonderbed. „einen **z.**" = ihm eine Verletzung beibringen, die eine Narbe als Mal zurückläßt: *Isegrims Kinder blendet er (Reineke) so, wie anfangs gesagt ist. Und nun dacht er, den Vater zu z.,* Rein. F. 12,47 f.; b) in technischem Sinne = Umrisse eines Gegenstandes in Linien entwerfen; z. B.: *Die Kunst ist, wie sonst, fast jetzt meine Hauptbeschäftigung, ob ich gleich mehr drüber lese und denke, als selbst zeichne,* Br. 9. 11. 68 an Oeser, und sonst oft; dazu z. B. **Zeichenmeister:** Br. 31. 12. 07. — **Zeichenschale** = Zeichenmappe: *Gefertigt dir zur Zeichenschal,* An Merck I, 4. — **Zeichenschule** (als Anstalt), nicht selten in den Briefen; z. B. 27. 11. 06; 1. 10. 15; 5. 7. 15. — **zeichnen,** das einf. Verb f. Zusammensetzungen, a) = bezeichnen: *Wir kamen an der Grenze von Uri und Unterwalden vorbei, die sehr leicht gezeichnet ist,* Tgb. 6. 10. 97; *Was reizt das Auge mehr als jenes Kleid, Das kriegerische lange Reihen zeichnet?,* Nat. Tocht. 1137 f.; *aber nichts Lebendigen Atems zeichnet mir der Ordnende, Das er, die Olympier zu verehren, schlachten will,* Faust 8579 ff. (dafür: *nichts Lebendiges bezeichnet mir der Ordnende,* Helena 73 f.); b) = einzeichnen (einschreiben): **z.** *Sie mich unter Ihre Schuldner,* Br. 8. 11. 27 an Varnhagen v. Ense; c) = kennzeichnen: *stark gezeichnete Gestikulation,* It. R., Karneval; d) refl. = sich abzeichnen (sich abheben): *Die Wolken waren von der kalten Luft zur Konsistenz gebracht und hatten da, wo sich ihr Saum gegen den blauen Himmel zeichnete, schöne leichte und muntere Formen,* Br. a. d. Schw. 10. 11. 79 abends; *besonders* **z.** *sich die äußern Umrisse auf einer weißen Wand mit der größten Mannigfaltigkeit,* 20. 5. 96 an H. Meyer. —

zeigen, ledigl. hochd., 1. = hinweisen auf od. vor Augen stellen; z. B. a) mit abhängigem (nach Goethes Gewohnheit konjunktivischem) Fragesatz: *Die Probe auf weiß Papier zeigt, wie sauber die Decke gestochen sei,* Br. 1. 9. 98; *wie stark die Erschütterung sei, zu* **z.,** 15. 2. 99; b) etwas **z.** statt mit dem Dat. der Person abweichend mit „an" u. d. Akk.: **Z.** *Sie doch das Mineral an Herrn Zenker,* 27. 3. 29 an Färber; refl. = α) sich sehen lassen: *Man will jetzt freilich, der Mann soll Immer gehn im Surtout und in der Pekesche* **s. z.,** H. u. D. 1,35 f.; *Wenig findet er Lust,* **s.** *unter Leuten zu* **z.,** ebd. 208; β) = sich einfinden: *Der Schluß des Gedichtes (H. u. D.) hat* **s.** *noch nicht gezeigt,* Br. 6. 6. 97; γ) = sich anzeigen: *Eine innere Bewegung, der sie widersteht, zeigt* **s.** *durch eine ungleiche Farbe des Gesichts,* Wv. 1,5; δ) sich zu Tage **z.** = hervortreten od. zu Tage treten: *Die Neigung zum Absurden, die* **s.** *frei und unbewunden bei der Jugend* **z. T.** *zeigt,* DuW. 11; — 2. Nicht selten ist „zeigen" bei G., wie gelegentlich auch bei anderen, z. B. Less., = zeugen od. Zeugnis ablegen; z. B.: *Das zeigt von der großen Liebe Gottes,* Br. des Pastors; *Die Beschreibung zeigt von vieler Einsicht,* Lehrj. 5,2; *über dem Walle nahe am Kastell (in Verona) ist eine merkwürdige Kasematte, sie zeigt von den sonderbarsten Befestigungsanstalten jener Zeit,* Tgb. März 90; *Der Weg, den man in der Mitte gelassen, zeigt von der Güte des ehemaligen Torfes,* ebd. 28. 9. 97; *Jedes Kunstwerk zeigt von der Bemühung des Menschengeistes, etwas Unbegreifliches zu begreifen,* Z. Nat. 89; auch N. S. 4,62; dann 4,105 und 12,117; Br. 14. 4. 22. —

Zeile, nur hochd.; a) allgemein = Reihe: *Der Völker lange Zeilen,* Faust 5998; *Suchen wir alsobald Reben in Zeilen,* 9829 f.; b) = Bahn, Straße: *auf allen Zeilen Des poetisch-plastischen Alls,* Wilh. Tischb. Id., Titelbild 8 f.; c) Bezeichn. einer der Hauptstraßen Frankfurts: *durch die Querstraße nach der* **Z.** *zu,* Tgb. 4. 8. 97; d) = durch Schriftzeichen gebildete Linie: *Bedenke wohl die erste* **Z.,** *Daß deine Feder sich nicht übereile!,* Faust 1230 f. —

Zeit, westgerm., = Zeitpunkt und Zeitverlauf als Aufeinanderfolge des Seins; Zeitdauer od. Länge der Zeit; 1. in letzter Bed. z. B.: *Laß ihn, mein Bruder! denn es ist die* **Z.** *Von einem guten Werke nicht das Maß,* Tasso 279 f.; *Die* **Z.,** *sie mäht so Rosen als Dornen,* Sprichwörtl. 237; — 2. Das Wort in adverbialem Kasus; a) im Akk., α) die Zeit = in der Zwischenzeit: **D. Z.** *sind einige sehr brave Menschen zu mir kommen,* Br. 18. 10. 73; *Ich habe euren Wünschen* **d. Z.** *oft nachgedacht,* 2. 2. 89; β) „diese Zeit (her)" = in letzter **Z.,** z. B.: *Ich bin* **d. Z. h.** *sehr fleißig gewesen,* Br. 9. 6. 90; *Mehr als ein-*

mal habe ich **d. Z.** *gedacht, daß er (der Wilh. Meister) für die Zeitschrift recht schicklich gewesen wäre,* 27. 8. 94; γ) „eine Zeit her" = eine Zeitlang: *Das Kind hatte sich* **e. Z. h.** *mit großem Fleiße bemüht,* Lehrj. 2,12; b) im Genit., α) **jederzeit** = zu jeder Zeit, jedesmal; z. B.: *so mußte die Mahlzeit, die Melina regelmäßig sogleich berichtigte,* **j.** *von vorn wieder durchgenommen werden,* Lehrj. 2,5; *er (der Schauspieldirektor) müsse von allen gewählt werden und eine Art von kleinem Senat ihm* **j.** *beigesetzt bleiben,* 4,2; *Die Mängel schienen den Schauspielern* **j.** *in die Ferne zu treten, das Gute berührte sie wie ein neuer Gegenstand,* 5,8; *Ging es in die Stadt hinein, so ward* **j.** *der Saalhof ehrfurchtsvoll begrüßt,* DuW. 1; *ein guter, zu solchen Arbeiten völlig unfähiger Knabe, der sich seine Reime vom Hofmeister machen ließ, war völlig überzeugt, er habe sie selbst gemacht, wie er mir* **j.** *aufrichtig behauptete,* ebd.; *er (Rektor Albrecht) las seine Reden* **j.** *ab,* 4 u. sonst nicht selten [recht häufig, als für das Versmaß bequem, ist das Wort im Joseph; s. Pipers Ausg., S. 215]; β) „jener **Z.**" = damals, zu jener Zeit: **j. Z.,** *da ich den Wert solcher Schätze nicht genugsam einsah, standen sie mir vor Augen,* Br. 21. 1. 26 an Zelter; *Die Dioskuren hatten* **j. Z.** *Das Schwesterchen aus Räuberfaust befreit,* Faust 7415 f.; γ) „neuerer Zeit" = neuerdings, in neuerer Zeit: **N. Z.** *hat man den geschichtlichen Romanen eine andere Wendung gegeben,* K. u. A. 24; auch Br. 26. 4. 21 an Fr. v. Müller; δ) „seiner Zeit" = zur angekündigten Zeit: *(Teile mit), daß die mir gegönnte Sendung von einigen bedeutenden Feuerprodukten glücklich* **s. Z.** *angekommen,* 12. 1. 28 an v. Leonhard; c) ausnahmsweise ist der adverbiale Akk. „die Zeit" wie eine unterordnende Konjunktion verwandt = die Zeit, da od. daß, solange: *Sie lebt wie eine Nonne,* **d. Z.** *ich sie kenne,* Stella 1; — 3. „Zeit" in präpositionalen Wendungen; a) **bei Zeiten** (mhd. bi ziten) = solange es noch Zeit ist, rechtzeitig, sogleich; z. B.: *Nun mach ich mich* **b. Z.** *fort!,* Faust 3004 (Urf. 858); dafür b) mehrf. „in Zeiten" (mhd. enzît): *Drum, werter Herr, beratet Euch* **i. Z.,** 3095 (Urf. 947); *Du sollst* **i. Z.** *benachrichtigt werden,* Br. 9. 2. 08 an Knebel; auch 10. 11. 12 an Riemer und *Ihr guten Dichter ihr, Seid nur* **i. Z.** *zahm!,* Z. X. I—VI, 424 f.; [*Wir sagen es* **i. Z.,** Jos. 4,67; *in kurzen Zeiten,* 3,67; dafür *in kurzer Zeit,* 3,189 u. 4,178]; c) „seit meiner ersten Zeit" = seit meiner Kindheit: *In ihm hab ich* **s. m. e. Z.** *Ein Muster des vollkommnen Manns gesehn,* Iph. 402 f.; *seit der Zeit, als,* Br. 7. 4. 12; d) „von **Z.** zu **Z.**" = hin und wieder; z. B.: *laß mich* **v. Z. z. Z.** *erfahren, wo du bist und wie dirs geht,* 2. 2. 89 an F. L. v. Stolberg; **V. Z. z. Z.** *seh ich den Alten gern,* Faust 350, u. sonst nicht selten; e) „zur **Z.,** da" = während: **Z. Z.,** *da ich mich um orientalische Literatur näher bekümmerte, war mir das „Buch des Kabus" zuhanden gekommen,* Not. z. Div., v. Diez; dageg. „zur **Z.,** wo": *Wie mich der einfache Gesang angreift! Und wie sie ihn anzubringen weiß, oft* **z. Z., w.** *ich mir eine Kugel vor den Kopf schießen möchte!,* Werth. 16. 7. 71; **z.** *einer* **Z. w.,** Br. 15. 12. 94; — 4. vollere Wendungen; a) „Es ist nun Zeit" = es ist an der Zeit, es gehört sich nun: **E. i. n. Z.,** *daß wir auch die Väter unsrer beiden Freunde näher kennen lernen,* Lehrj. 1,11; daf. (18. Jhdt. und noch süddeutsch) b) „Ich habe **Z.**" = es ist hohe Zeit für mich, es gebührt sich für mich: **i. h.** *wirklich* **Z.,** *wieder häuslicher mit meinem Talent zu werden,* Br. 8. 3. 79 an K. A.; c) *Alles hat seine* **Z.!,** Not. z. Div., Anhang. —

Zeitblatt = Zeitschrift (Tageblatt, Zeitung): *was mir auch Literatur, Reisebeschreibung,* **Z.** *und sonst (so!) zu Gesicht brachte,* Not. z. Div., Von Hammer; auch K. u. A. 20. — **zeitbürtig** (wohl vereinzelt) = gleichzeitig: *Mit meinen zeitbürtigen Verehrern hat es mir niemals recht glücken wollen; es scheint, daß die folgende Generation mich nächstens entschädigen will,* Wanderj. 1,7. — **Zeitfolge** (seit 18. Jhdt.); „in einer **Z.**" = nach einer gewissen Zeit: *Muß nicht* **i. e. Z.** *jedes Verhältnis sich verändern?,* Egm. 4,2. — **Zeitgefährte** = Begleiter der verschiedenen Jahreszeiten: *Es rühmt das Volk (der Herbstzeitlosen) sich Als* **Z.,** Rätsel über die Zeitlose v. J. 1813, V. 5 f. — **Zeitgeiz** = Verlangen, Zeit zu gewinnen od. zu sparen: Br. 26. 4. 97 an Fr. v. Stein; s. „einen wegen etwas **berufen.** — **Zeitgenosse** (seit 16. Jhdt.) = zu gleicher Zeit Lebender: *ein zweites, drittes nachwachsendes Geschlecht entschädigt mich doppelt und dreifach für die Unbilden, die ich von meinen früheren Zeitgenossen zu erdulden hatte,* Not. z. Div., Einleit. — **Zeitgeschlecht** = Zeitalter: DuW. 17: s. **zutraulich.** — **Zeitgewinde,** ungew. = Zeitbegebenheiten (dageg. Volksgewinde = Volksgewühl): *(wenn) Vor stillem Schaun so Zeit- als Volksgewinde Zum Abgrund wallt,* Einer hohen Reisenden 19 f. — **zeither** (vorzugsw. 18. Jhdt.) = in letzter od. in verflossener Zeit: *in kleinen Konzerten, die ich mit Rücksicht auf Ihre Ankunft* **z.** *veranstaltete,* Br. 24. 1. 03 an Zelter; *mit der Versicherung, daß ich Ihrer* **z.** *täglich gedacht habe,* 6. 1. 23 an v. Leonhard; „eine Zeither" = seit einiger Zeit: *Mit Staatsrat Schultz in Berlin ist die Korrespondenz* **e. Z.** *sehr lebhaft,* 14. 2. 22. — **zeitig** (mhd. zîtec u. zîtic); 1. Ew., a) nach der ursprünglichen, jetzt nicht mehr gangbaren Bed. = bis zur rechten Zeit gelangt, d. i. von Naturerzeugnissen = reif: *die Trauben sind* **z.** *und beschweren die Ranken,* It. R., Vicenza 19. 9. 86; b) = der Zeit angemessen, zeitgemäß (an der Zeit): *Uns loszureißen Ist noch nicht* **z.,** Faust 7657 f.; c) ursprgl. der Amtssprache angehörend und kaum noch üblich = derzeitig, gegenwärtig: *Vom zeitigen Herrn Burgemeister Reus,* Br. Ende Januar 74; — 2. Uw., a) = frühzeitig, in jungen Jahren, früher als wünschenswert: *nah ist der Tag, da* **z.** *der große Pelide Sinken wird in den Staub,* Achill. 101 f.; b) nach der jetzt gewöhnlichen Bed. = nicht zu spät, früh (eigtl. = rechtzeitig): **z.** *aufgestanden und angezogen,* Tgb. 2. 7. 12; *Hat einer dreißig Jahr vorüber, So ist er schon so gut wie tot; Am*

besten wärs, Euch **z.** *tot zu schlagen,* Faust 6787 f. — **zeitigen** (mhd. zîtegen); 1. intr. = reif werden (ausreifen): *Schwarz werden sie (die Haare der Tiere), wenn das ursprüngliche Feuchte häufig genug vorhanden ist, so daß es langsam altern und* **z.** *kann,* N. S. VI, 65; — 2. tr. = zur Reife bringen; in Sonderbed. a) = genießbar od. schmackhaft machen: *Ich habe gestern auch eine (Ziege) erlegt, Am Feuer sie gezeitigt Und gessen mit meinen Brüdern,* Prometh. 291 ff.; *Des Feuers Kraft, das alle Speisen zeitigt,* Prolog, Halle v. J. 1811, V. 80; b) = reif machen in übtr. Sinne: *Sie (Suleika), die Geistreiche, weiß den Geist zu schätzen, der die Jugend früh zeitigt und das Alter verjüngt,* Not. z. Div., Künftiger Divan, B. Sul. — **Zeitläufte** (seit erster Hälfte des 18. Jhdts.) = Zeiten in ihrem Verlauf, Zeitverhältnisse; z. B.: *die gegenwärtigen* **Z.,** Tgb. 13. 7. 06 u. sonst; Br. 2. 5. 09; *Ich wünsche Ihnen Glück, daß die* **Z.,** *die so vieles zerstreuen, Sie mit den Ihrigen vereinigen,* 24. 2. 08 an Johanna Frommann. — **zeitlich,** als Uw. nach älterer Bed. = beizeiten, früh(zeitig): *es war ihm nicht ganz gelegen, daß er so* **z.** *in seine vier Wände zurückkehren sollte,* Th. Send. 1,1 [dass. Uw. = zu dieser Zeit od. zu der für ihn angemessenen Zeit: *Gleichwie ein schneller Fluß, vom Wasser aufgeschwollen, Den hohen Damm durchbricht und durch die Felder tönt, Das Ohr des Landsmanns schärft, so ist auch weit erschollen, Wie Joseph* **z.** *sich mit seine Feind (= seinen Feinden) versöhnt,* Jos. 5,1519 ff.; weder das von Piper hier vermutete „gütlich", noch das von Berendsohn vorgeschlagene „zärtlich" will recht in den Zusammenhang passen]. — **Zeitling** = Gegenwartsmensch od. dem Wechsel der Zeiten unterworfener Mensch: *Wie viel Klügeres, Größeres, Edleres hat gelebt, und wir Zeitlinge bilden uns ein, allein klug zu sein,* G. nach Fr. v. Müller im Gespr. 1134 v. 14. 12. 08; wohl ein glückliches Goethisches Gelegenheitswort. — **Zeitraum** (seit 18. Jhdt.), = (sich ausdehnender) Zeitabschnitt: *Der Verfasser, allerdings Bewunderer des hohen Schwungs der Panegyriker dieses Zeitraums,* Not. z. Div., Einrede. — **Zeitsinn,** a) = Denkart od. Gesinnung einer bestimmten Zeit: *So ward mir denn nach jenem* **Z.** *(= der Denkart jener Zeit) der Wunsch lebhaft rege, diesen jungen Mann (Plessing) von Angesicht zu sehen,* Kamp. i. Fkr., Duisburg, Nov. 92; b) = Zeitgeschmack: Jos. Bossi, Abendmahl; s. das Beispiel unter „als" = je nachdem. — **Zeitung,** a) (vom spmhd. zîtunge bis ins 19. Jhdt.) = Botschaft, Kunde, Nachricht: *Hier ist abermal* **Z.,** Br. 27. 10. 72; *Die* **Z.,** *die ich vermelde, Klingt wenig tröstlich,* Rein. F. 7,174 f.; *An dem Orte selbst war man sehr auf diese* **Z.** *aufmerksam, wenn sie gleich nur schwankend und zweideutig war,* Lehrj. 4,4; *Ich erschrak heftig über die* **Z.,** ebd. 6 [in diesem Sinne mehrmals auch im Joseph, wie 2,706; 3,78 u. 146; 5,1553 u. 2024]; b) (seit 17. Jhdt.) = Tageblatt, Zeitschrift: *ich muß künftigen Samstag die* **Z.** *(Fkft. gel. Anz.) weiter spedieren,* Br. Ende 72 od. Anf. 73. — **Zeitungsgeschwister,** das, = die Zeitungen, mit der Nebenbed., daß sie in der namhaft gemachten Beziehung alle mehr od. weniger einander gleichen: *Das* **Z.,** *Wie mag sichs gestalten, Als um die Philister Zum Narren zu halten?,* Z. X. I—VI, 1293 ff. —

Zelt, altes Wort von unsicherer Herkunft, = tragbares, aus Stangen und biegsamen Stoffen hergestelltes Obdach im Freien; übtr. „Zelt des Tages" = sonnbeleuchtetes gewölbtes Himmelsdach: *Und ihr (Mütter) verteilt es (alles sich regende Leben), allgewaltige Mächte, Zum* **Z. d. T.,** *zum Gewölb der Nächte,* Faust 6433 f.; die Mz., wie auch bei Wieland und Platen, a) wiederholt bei G. in schwacher Form: *'s ist der Glanz der Zelten Asan Aga,* Klageges. v. d. edl. Frauen 6; auch Br. 31. 5. 93 und zweimal im Faust: *Überbleicht erscheint mir schon Von grauer* **Z.** *Woge weit das Tal dahin,* 7009 f.; *Der* **Z.** *Trug verschwindet,* 7033; b) vereinzelt in der frankfurtischen Form **Zelter:** *Herr von Hendrich hat wohlfeile* **Z.,** Br. 22. 5. 07 an Christiane. —

Zeltlein, das (als Verkleinerungsform zu „der Zelt[e]" = plattenförmiger Kuchen [mhd. zëlte]) = Plätzchen, Zuckerplätzchen: *das Süßholz und die daraus bereiteten braunen gestempelten* **Z.,** DuW. 1.

Zendel s. unter **Zindel.** —

zer-, untrennbare Vorsilbe zu Verben und daraus abgeleiteten Nennwörtern (got. tuz, ahd. zir- u. zar-, mhd. zer-; verwandt mit griech. *δυς,* lat. dis), in der Bed. „auseinander"; dazu bei G. z. B. **zerbrechen,** altes Verb; 1. intr., übtr. = ein gewaltsames Ende finden: *das Gespräch zerbrach,* DuW. 14; — 2. tr., übtr. = zerstören, zerstückeln: *Die Schar, die Reich um Reich zerbrach,* Faust 9451. — **zerbröckeln** (seit 17. Jhdt.), 1. intr. in der Form „zerbröcklen" = auseinanderfallen, in Brocken zerfallen: Br. 2. 12. 21; dafür 2. refl.: Br. 16. 8. 23. — **zerbröckelt,** als PA., übtr. = haltlos, zerfahren: *So ist wieder des zerbröckelten Urteils nach der Vollendung meines Romans (der „Lehrjahre") kein Maß und Ziel,* 5. 12. 96 an H. Meyer. — **zerfallen,** altes Verb, = auseinanderfallen, nach verschiedenen Richtungen od. Seiten fallen: *einer Erbschaft, die nach dem Abgang (= Heimgang) des einigen Besitzers an viele zerfällt,* Br. 18. 8. 79. — **zerfleischen** (seit 16. Jhdt.), übtr. = auseinanderreißen oder zerren: *um uns von dem Komplex nur einigermaßen einen Begriff zu machen, welcher (Komplex) sich immerfort herstellt, wir mögen ihn in noch so viele Teile zerfleischt haben,* N. S. 11,71. — **zerknaupeln,** ostmd. = zerknabbern, zernagen: *wenn er (der Herzog) sich etwas zu gute tun will, so muß er etwas Albernes vornehmen, und wenns das Wachslichter Zerknaupeln wäre,* Br. 10. 3. 81 an Ch. v. St. — **zerknieschen,** vielleicht = zermalmen, zerreiben: *Der gute Kraus ist auch in diesen Schicksalen zerknieschet worden,* Br. v. Okt. 06 an K. A.; entw. mundartlicher Ausdruck, etwa verwandt mit mhd. zerknüsen, oder Druck-, Hör- od. Schreibfehler für „zerknirscht". — **zerknillen** (zerknüllen), seit 17. Jhdt., = zerknittern (spmhd. zerknüllen = zerschlagen): *Das zerknillte Blatt habe sogleich aufgezogen,* Br. 3.

11. 09; auch 20. 6. 17 an den Sohn. — **zerknirschen** (mhd. zerknürsen, zerknürschen); a) in eigtl. Sinne = mit aufeinanderschlagenden Zähnen zermalmen: *Die rote Brandung (des Höllenrachens) schlägt hervor bis an die Zähne, Verdammte, Rettung hoffend, schwimmen an; Doch kolossal zerknirscht sie die Hyäne,* Faust 11 648 ff.; b) übtr. = völlig niederschlagen od. zerschmettern: *Ein fürchterliches Schauspiel, gewaltsam jedes Herz, das nach der Freiheit sich regt, auf ewig zu z.,* Egm. 5,3. — **zerlästern** = (schmählich) verstümmeln: *Trümmern undenkbarer Wohlhäbigkeit, zerlästert und unerfreulich,* It. R. 1. 3. 87; *(zeige an), daß ich den schönsten Schrank, zwar etwas zerlästert (= beschädigt), hier vorgefunden,* Br. 5. 9. 21 an H. Meyer: nicht allgemein üblich. — **zerlegen,** altes Wort, = in seine Teile auseinanderlegen, sondern; refl. = sich gliedern: *Die Arbeit selbst zerlegt sich in drei Teile,* N. S. 1, XI. —

zernichten (seit 18. Jhdt.) = von Grund aus vernichten, zunichte machen: *Zernichtet die Lästrer, Verherrlichet Gott,* Satyr. 360 f. — sich **zerplagen** (seit dem Anhd.) = sich bis zur Vernichtung plagen: *Und wenn ich Tag' und Stunden mich zerplage,* Faust 11 630. — **zerpflücken** (neueres Wort) = in Stücke pflücken od. reißen; übtr.: *wir hüten unsere Schüler vor allen Mißtritten, wodurch ein großer Teil des Lebens, ja manchmal das ganze Leben verwirrt und zerpflückt wird,* Wanderj. 2,8. — **zerreißen,** 1. tr. (seit dem Anhd.) = in Stücke reißen, reißend zerstören; 2. refl., übtr. = sich zuschanden ärgern: *Darüber muß man sich aber z., Daß man Narren nicht darf Narren heißen,* Sprichwörtl. 337 f.; — 3. intr., bildl. = abreißen, ein (jähes) Ende nehmen: *Eh soll mein Leben z., eh ich dich lasse!,* Stella 3; *dann zerriß der Geduldsfaden,* DuW. 14; *Bis endlich das Schweigen zerreißet,* Ballade 68 [*Gib, wo es dir gefällt, daß mein Leid bald zerrissen,* Jos. 5,1631]. — **zerren,** altes Verb, = reißend ziehen; a) eigtl.: *indes Wilhelm das Feuer auseinander zu z. und zu dämpfen strebte,* Lehrj. 5,13; bild. „einen z." = ihm keine Ruhe lassen, ihm zusetzen: *Es zerrt die Pfaffen verflucht, daß das, was so lang unter sie verteilt war, einer allein haben soll,* Br. 18. 6. 76 an Herder; *Indessen hatte Felix den Brief aufgehoben und zerrte seine Gespielin (Mignon) so lange, bis diese nachgab und ihm vorlas,* Lehrj. 7,8. — **zerrütten** (seit dem Mhd.) = in Unstand bringen: *gleich darauf hat er (der Süßtrank) dort hinten so weit Dem Knaben die Weste zerrüttet,* Wirk. i. d. Ferne 43 f. — **zerrüttet sein,** übtr. = bis zur Vernichtung gepeinigt, verstört od. außer sich sein: *Weh mir! Wie ist mein Herz, mein armes Herz z.!,* D. Mitsch. 220; *Sei ruhig, Mädchen! du bist z.,* Claudine, 1. Fass. 6. — **zerscheitern** (seit 16. Jhdt.), intr., übtr. v. Personen = scheiternd zugrunde gehen: *(Will) wie sie (die ganze Menschheit) selbst am End auch ich z.,* Faust 1775. — **zerschellen** (mhd. zerschellen, intr. = zerspringen); refl., übtr. = sich zerstören oder zerstückeln: *ein äußerlich Zerstreuen, Das sich in sich selbst zerschellt,* Inschr. 5,5 f. — **zerschlagen,** altes Verb; 1. tr. = in Stücke schlagen; uneigtl. = aufteilen: *die zu zerschlagenden Güter,* Br. 15. 3. 85 an K. A.; *die ältere Art, wie man dorten zerschlagen,* ebd.; — 2. refl., uneigtl. a) = sich nach allen Seiten verteilen und ausbreiten: *Sieh nur, sieh! wie behend sich die Menge Durch die Gärten und Felder zerschlägt,* Faust 929 f.; b) seit dem Mhd. = nicht zustande kommen: *die Negoziation (das Handelsgeschäft) zerschlägt sich,* Br. 16. 1. 97 an Vieweg. — **Zerschlagung** = Aufteilung, Zerstückelung: *Die Z. des Gutes Burgau,* Br. 6. 3. 85. — **zerschmeißen** = zerschlagen, zerwerfen; übtr. = arg beschädigen, schwer verletzen: *mein zerschmissenes Gesicht hält mich zu Hause,* Br. 3. 11. 67. — **zerspellen** (seit Ende des 18. Jhdts.; vorzugsw. dichterisch) = spalten; refl.: *das allgemeine Übel zerspellt sich doch eigentlich nur in unzählige einzelne Märchen,* Br. 28. 11. 06. — **zerstieben** (seit dem Mhd.), intr. = staubgleich auseinanderfliegen: *Sie (die Wolke) löst sich langsam, nicht zerstiebend, von mir ab,* Faust 10 043; bildl.: *Zerstoben ist das freundliche Gedränge,* 9. — **sich zerstolpern,** vereinzelt = bis zur Ermüdung (nutzlos) umherstolpern: *ich zerstolperte mich und stund, eh ich michs versah, wieder vor dem Fluß,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1. — **zerstören,** seit dem Mhd., = völlig vernichten: *jetzt, da ich befriedigt wiederkehre, Ihr (der Feinde) Reich zerstört, mein Sohn gerochen ist, Bleibt mir zu Hause nichts, das mich ergötze,* Iph. 236 ff.; übtr. = unglücklich machen, innerlich zugrunde richten: *Will den Mund noch sehen, von dem ein Kuß und das Ja mich Glücklich macht auf ewig, das Nein mich auf ewig zerstöret,* H. u. D. 6,285 f. — **zerstreichen,** vereinzelt = durch Querstriche vernichten: *Überhaupt will ich nicht leugnen, daß es mir einen Augenblick recht wehe getan hat, unser schönes Karten- und Luftgebäude (einer Vervollständigung der Xenien) so zerstört, zerrissen, zerstrichen und zerstreut zu sehen,* Br. 30. 7. 96 an Schiller. — **zerstreuen** (mhd. zerströuwen, zerströun) = hin und her streuen; übtr., a) tr. „einen von etwas z." = ihn durch Hinwendung nach verschiedenen Seiten davon abbringen od. ablenken: *Eine Reise zerstreut uns von dem, was wir haben, und gibt uns selten das, was wir brauchen,* 28. 12. 94 an Jacobi; „sich von etwas zerstreuen" = seine Gedanken davon ablenken od. abwenden: *Eulalie wollte s. von dem Märchen nicht z., mit dessen Bearbeitung sie beschäftigt war,* D. gut. Weib. — **zerstreut,** als PA. in bezug auf einen Zeitabschnitt, kurz = durch allerlei Zerstreuungen ergebnislos verlaufen: *heute bin ich von einer zerstreuten Woche noch ganz verstimmt,* Br. 6. 5. 97 an Schiller. — **Zerstreubarkeit** = Fähigkeit, sich zu zerstreuen: *die Z. des Lichtes,* N. S. 5 a, 324. — **sich zerstudieren,** a) nach der Sonne = sich ohne Erfolg nach ihr zurechtzufinden suchen: *Ich zerstudierte mich n. d. S.,* Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; b) „sich an einer Erklärung zersuchen und zerstudieren = trotz alles Eifers vergebens danach suchen und sich darum bemühen: *Mein Prinzip, die Kunstwerke zu erklären und das auf einmal*

aufzuschließen, woran Künstler und Kenner sich schon seit der Wiederherstellung der Kunst **z. u. z.**, *find ich bei jeder Anwendung richtiger*, It. R. 6. 9. 87. — **sich zerstückeln** (seit 16. Jhdt.) = sich in einzelne Teile auflösen: *So will* **s.** *alle Welt* **z.**, Faust 4799. — **zerstücken**, auch mhd., 1. tr. = in Stücke reißen, zerschlagen; übtr.: *Mein armer Sinn Ist mir zerstückt*, Faust 3384 f. (Urf. 1076 f.); — 2. intr. (selten) = in Stücke zerfallen: *Der Mantel zerstückt*, Ballade 29. — **zerstümmeln** = bis zur Vernichtung verstümmeln: *Daher sind eure Namen wie eure Bildsäulen zerstümmelt und preisgegeben*, Gött., Held. u. Wiel. — **zertrappeln** = zertrampeln: *preußische Scharen allzumal Zertrappelten uns Berg und Tal*, Widmung an Prinzessin Karol. v. Weimar 9 f. — **sich zertreten**, bildl. = beim Takttreten (vor Ungeduld) sich überanstrengen: *von der Zeit an fühlt ich wohl, daß du oft zur ungelegenen Zeit aus dem Takt kamst, daß (= so daß) mein Onkel sich zertrat*, Stella 4. — **zertrümmern**, nach neuerem Sprachgebrauch seit dem 18. Jhdt. intr. = in Trümmer zerfallen: *und wenn aus ihren Fugen selbst Die Welt geschoben in sich selbst zertrümmerte*, Pal. u. Neot. 187 f. — **zerwirken** (weidmänn.) = Hochwild aus der Haut schlagen und zerlegen: *Der Hirsch ist hier (in Jena) nicht zerwirkt worden, sondern im ganzen nach Weimar gekommen*, Br. 29. 8. 09. — **zerzerren** und **zerzausen** = durch Zerren und Zausen beschädigen: *Nun merke, wie der leidige Greif, Zerzerrt, zerzaust, nur Schaden findet*, Faust 10 634 f. — **zerzupfen**, übtr. = hin und her zerren, vielseitig in Anspruch nehmen: *ich bin lange nicht so zerzupft worden als diese letzten Wochen her*, Br. 22. 4. 28. —

„Die Kinder **Zerujah**" = die drei Söhne Zeru-Jas, über die David (2. Samuelis 8,39) Klage führt; übtr. = widerwärtige Gesellen: *der Kinder* **Z.** *sind so viel, mit denen man nichts zu schaffen haben mag*, 12. 1. 85 an Jacobi. —

1. **Zettel**, altes Lw. aus mlt. cedula nach dem griech.-lat. schedula, = beschriebenes od. zu beschreibendes Blatt; in Sonderbed. = schriftliche Anweisung: *da legt der Pfalzgraf mir einen* **Z.** *aus der Kanzlei vor, wie ich reiten (= ins Feld ziehen) und mich halten sollt*, Götz 3,4; *Sie (die Reichstruppen) sollen nach dem* **Z.** *reiten*, B. Götz 3,8; die ältere Nbfrm. **Zeddel** mehrf. in den Briefen.

2. **Zettel** (spmhd. zettel, zu zetten [ausbreiten] gehörend) = Aufzug od. Kette eines Gewebes; z. B.: *In den Niederlanden hatte das Teppichwirken mit stehendem* **Z.** *sich schon auf den höchsten Grad erhoben*, It. R., Zweit. röm. Aufenthalt (Päpstliche Teppiche); dazu a) das als einf. Verb seltene **zetteln** = den Aufzug eines Gewebes herrichten: *Indessen steckte der Vater die Spulen, um zu* **z.**, *auf einen mit Querstangen abgeteilten Rahmen*, Wanderj. 3,5; b) **Zettler**, der: *dieses (Brittli) befindet sich in der Rechten des Zettlers*, ebd.; c) **Zettelrahmen** = Rahmen zum Aufspannen der Fäden des Grundgewebes: *so werden die verschränkten Fäden über die zwei oben an dem* **Z.** *angebrachten Nägel gelegt*, ebd. —

Zeug, hochd. Wort; 1. nach alter Bed., und zwar als Maskul. = kriegsgerüstete Schar (eigtl. = Kriegsgerät): *Meinem reisigen* **Z.** *unter Pharaos Wagen vergleich ich dich*, D. Hohelied Salomos; — 2. gleichfalls schon mhd. = gewebter od. gewirkter Stoff: *Kaufe dafür einen hübschen* **Z.** *für die beiden Knaben*, Br. 27. 7. 27 an Ulrike v. Pogwisch. —

Zeuge (mhd. ziuge neben ziuc) = Bekunder, Bezeuger, Kundgeber: *Wir sind nur hier (= hier nur) die ersten stillen Zeugen Des Beifalls, die die Welt ihm nicht versagt (= versagen wird)*, Tasso 702 f.; in unveränderter Form a) in bezug auf weibliches Subjekt: *Ich (Cäcilie) will entfernt von dir (Fernando) leben und ein* **Z.** *deines Glücks bleiben*, Stella 5; b) auf die Mz. bezüglich: *Zeitschriften entstanden, die endlich jene babylonische Verwirrung hervorbrachten, von der wir* **Z.** *waren und sind*, Zum Andenken Wiel. — **zeugen** (mhd. ziugen); 1. = hervorbringen, seit dem Anhd. vorzugsweise auf das Kinderzeugen eingeschränkt und zunächst von beiden Eltern gebraucht; so heißt es bei G. noch: *Epimetheus nannten mich die Zeugenden*, Pand. 9; und von der Mutter allein: *Die Bettlerin zeugte mir Bettlergeschlecht*, Ballade 80 [*Er war des Vaters Lust und einiges Verlangen, Weil Jakobs liebste Frau, die Rahel, ihn gezeuget*, Jos. 1,14 f.]; in freierer Verwendung: *Vom Himmel seid ihr (die drei Schwestern Glaube, Liebe, Hoffnung) uns gezeugt*, D. Epim. Erw. 653; vereinzelt refl. = sich erzeugen, hervorgehen: *das Gewürm, das aus dem siedenden Schwefelstamm sich zeugt*, I. Iph. 3,1; — 2. seit dem Mhd. = beweisen, bezeugen; z. B.: *wie meine Westen und Röcke* **z.**, Br. 27. 9. 92; *Daß der Freund den Freund gefunden,* **Z.** *die erwählten Plätze*, Der Kaiserin Ank. 21 f.; *was sonst noch an Nachrichten sich findet, zeugt mir, daß ich den laufenden Geschäften ohne weiteren Anteil zur Seite ging*, Ann. 05; auch Br. 4. 2. 21 und 6. 11. 30 an Zelter; *Sie (die Briten) zeugten auch: Im alten Bühnenspiel Sah man mich (Meph.) dort als old Iniquity*, Faust 7122 f. [*Dies alles mußte nun dazu mein Mantel* **z.**, Jos. 2,780]; — 3. **zeugen**, irrtüml. für „zeigen": *Euer Wasser zeuget nur Blut*, Rein. F. 10,295, wo die mnd. Vorlage toeget bietet, was G., nach Düntzer durch Gottsched verleitet, unrichtig als „zeuget" deutete. — **Zeugherr** = der die Aufsicht über das Zeughaus führende Ratsherr: DuW. 1. —

Zickzack, Ablautsbildung zu „Zacke"; 1. Uw. = im Zickzack, in gebrochenen Linien: *ein gelblich weißer, aus* **z.** *gebogenen Lagen bestehender Sprudelstein*, N. S. 9,22; auch 9,220 und *Nur* **z.** *geht gewöhnlich unser (der Irrlichter) Lauf*, Faust 3862; — 2. Hauptw. „der od. das Zickzack" = die scharfe Winkel bildende gebrochene Linie: *Das* **Z.** *der Felslager erscheint wieder*, Tgb. 1. 10. 97. —

Ziege, ursprüngl. fränkisch-südd. = Geiß; dazu bei G. a) „**ziegenfüßige** Ohren" als kühne Kürzung = ziegenfüßige Faunen mit spitzen Ohren: *Und wären sie (die Jungen) geboren Den ziegenfüßigen* **O.**, Wilh. Tischb. Idyllen 66 f. (7,7 f.). — **ziegengefüßet** = ziegenfüßig: *der zie-*

gengefüßete Pausback (= Faun), Ven. Epigr. 1,3; b) **Ziegenfüßler und Ziegenfüßlerinnen** = Satyrn und (von Goethe angesetzten) Satyrinnen: *Kommt hervor mit Ziegenfüßlern, schwenkend Ziegenfüßlerinnen (von Dionysos gesagt)*, Faust 10032; c) **Ziegenperücke** = Perücke aus Ziegenhaar: *Edelmann mit weißem Bart und* **Z.**, Pater Brey vor 150. —

Ziegel, der, uraltes Lw. aus latein. tegula = gebrannter Deckstein, Dachziegel; bei G. mehrf. in schwachgebildeter Mz., z. B.: *Solche Ziegeln (wie an den Säulen der Carità am Kanal Grande) kenne ich garnicht*, It. R. 2. 10. 86; auch Tgb. 11. u. 19. 10. 86; Cell. 1,2; Ann. 20 u. Z. Nat. v. J. 32. —

ziehen, gemeingerm., 1. tr., a) = (mit Kraftanstrengung) nach bestimmter Richtung fortbewegen; z. B.: *Warum ziehst du mich unwiderstehlich Ach, in jene Pracht?*, An Belinden (Lili) 1 f.; *Halb zog sie ihn, halb sank er hin*, D. Fischer 31; *Er (der Duft) ließ sich ziehn, es war kein Nebel mehr*, Zueign. (zu den Ged.) 84; *Was zieht mir das Herz so? Was zieht mich hinaus?*, Sehnsucht 1 f.; b) in Sonderbed. mit präpositionalen Wendungen, α) mit „an", an sich ziehen = anziehen (im übtr. Sinne), fesseln: *weil die Anstalt (die Wachstuchfabrik des Malers Nothnagel) und deren Vorsteher mich besonders* **a. s.** *zog*, DuW. 4; *Oeser hatte mich gleich den ersten Augenblick sehr* **a. s.** *gezogen*, 8; *solche Dinge waren es vorzüglich, die mich* **a. s.** *zogen*, ebd.; β) mit „auf" = beziehen: *doch zog ichs* **a.** *mich nicht*, H. u. D. 2,220; *die Gedichte, die er (ein ungenannter Herausgeber)* **a.** *sich zieht*, Br. 27. 12. 96 an Schiller; γ) mit „aus" = beziehen, entlehnen, entnehmen, gewinnen, schöpfen: *Es ist Schweizerpapier, wir* **z.** *es aus Leipzig*, 17. 4. 93; *Er (Parney) hat* **a.** *dem Sujet eine Menge sehr artiger und geistreicher Motive gezogen*, 31. 7. 99; *die Adresse zu verschaffen, woher man das beste geschlagene Gold* **a.** *der ersten Hand zieht*, 20. 8. 99 an Lerse; *unzählige Bemerkungen des Leonardo da Vinci, die ich* **a.** *einer schönen Schrift desselben gezogen*, Cell., Anh. XVII; *Da sagte der König, daß er aus Italien den vollkommensten Mann gezogen (= geholt, herangezogen) habe*, 3,9; = befreien: *daß Seine Majestät mich aus einem so ungerechten Kerker gezogen hatte*, 4,2; *sie (die Bilder) müßten aus ihrem gegenwärtigen Zustande sorgfältig gezogen werden*, Br. 27. 11. 15; δ) mit „in", in sich gezogen = verschlossen: *Antonio erschien mir heute früh Viel schroffer noch als je,* **i. s.** *gezogner*, Tasso 1675 f.; als Uw. = eingezogen, in sich gekehrt, zurückgezogen: *Alles dieses mochte dazu beitragen, daß er (der Königsleutnant)* **i. s.** *gezogner lebte*, DuW. 3; = hineinziehen, verflechten: *In das Ganze ward ich wieder gezogen durch meinen Aufenthalt in Dornburg*, Br. 30. 1. 29; ε) mit „nach", nach sich **z.** = auf sich lenken: *Der schöne Fluß zog meine Blicke* **n. s.**, DuW. 1; ζ) mit „von" = beziehen: *Das Papier werdet ihr von Basel oder wenigstens* **v.** *Frankfurt zu* **z.** *haben*, 2. 5. 93; *wovon ich sehr bald auch die Einkünfte zog*, Lehrj. 6; c) das einfache Verb für zusammengesetzte Verben od. verwandte Begriffe; α) begriffstauschend = auslosen: *Heute abend ist das große Ehrenfest der Schauspieler. Die Frauen werden gezogen, wir wünschen Wielanden alle die Metzner*, Br. 7[2]. 4. 86 an K. A.; β) = beziehen: *Tischbein glaubte zuletzt, ihn (den Herzog von Gotha) entbehren zu können, und zog die Pension nicht mehr*, 2. 3. 89 an Herder; γ) = erziehen (abrichten, ausbilden): *Den Knaben ziehn am besten Männer*, Elpen. 161; *Dem Hunde, wenn er gut gezogen, Wird selbst ein weiser Mann gewogen*, Faust 1174 f.; δ) = einziehen (einstreichen, an sich nehmen): **Z.** *wir dankbar den Gewinn, der uns dadurch beschert ist*, N. S. 6,136; ε) = heranziehen, veranlassen: *Wilhelm fühlte sich und seine Gutmütigkeit, durch die er dieses ganze Geschlecht (= Menschengattung) seit einem halben Jahre war zu nähren gezogen worden*, Th. Send. 4,13; ζ) = hervorziehen: *Und der Geistliche zog ein Goldstück*, H. u. D. 6,192; η) = hinreißen, mit sich reißen: *Es ist ein Geblüt, Das sämtliche Geschlechter zieht*, Große Leidenschaft waltet allda 7 f.; — 2. refl., a) in Verbindung mit Präposit., α) mit „aus" = sich herauswickeln, sich herausziehen aus, fertig werden mit: *Wie Dauthe (Baudirektor in Leipzig)* **s. a.** *den Dekorationen des Schlosses* **z.** *wird, bleibt abzuwarten*, Br. 25. 10. 97; β) mit „in", räuml. = sich, seiner Neigung folgend, begeben: *daß die Sangvögel* **s.** *nach reichlicherem Futter ins Ausland* **z.**, 20. 6. 85; bildl. „**s.** in die Enge ziehen" = sich von allem Verkehr zurückziehen: *Seit der Abreise der Kaiserin (v. Österr.) habe ich mich* **i. d. E.** *gezogen*, 3. 7. 10 aus Karlsb. an Christianen; γ) mit „nach" = sich hinziehen: *in einem Grunde, der* **s.** *nach der Stadt zieht*, Br. 2. 6. 93; δ) mit „über" = **s.** hinziehen: *Die größten Höhen des Jura* **z. s.** *über Lausanne bis ungefähr über Rolle und Nyon*, Br. a. d. Schw. 27. 10. 79; ε) mit „zu" = sich anschließen an: *Zu ihr (Ottilien) zog es (das kleine Mädchen)* **s.**, *mit ihr ging und lief es*, Wv. 1,17; = sich zuwenden: *Wer singen und spielen kann, zieht* **s.** *zum italienischen Theater*, Br. 30. 12. 85; b) bloßes „**s.** ziehen" = sich hinziehen: *So zog sichs einige Tage*, D. Wette 3; *damit die eingetretene Pause* **s.** *nicht noch länger ziehe*, Br. 16. 4. 23; — 3. intr., a) = sich bewegen: *Den 25. morgens war helles, kaltes Wetter, hier und da zogen leichte Nebel*, Br. a. d. Schw. 27. 10. 97; *Der obere Himmel war ganz rein, nur wenige durchleuchtete Wolkenstreifen zogen quer darüber hin*, 4. 11. 79; *Über Tal und Fluß getragen, Ziehet rein der Sonne Wagen*, An Mignon 1 f.; b) = sich wenden: *Heute beim Abscheiden von Genf teilte sich die Gesellschaft; der Graf (Deckname für den Herzog K. A.), mit mir und einem Jäger, zog nach Savoyen zu, Freund Wedel mit den Pferden durchs Pays de Vaud ins Wallis*, Br. 3. 11. 79; c) „wieder ins Gleis **z.**" = in den alten Zustand zurückkehren: *Indessen muß man den Einzelheiten nur Zeit lassen, so ziehen sie auch wieder ins Gleis*, 29. 10. 06.

Ziel, altes hochd. Wort, = erstrebter od. zu erstrebender Endpunkt. „**Z.** setzen" = das od. ein Ziel setzen; mit dem Dat. = ein Ende ma-

chen: *Als er der Seuche* **Z.** *gesetzt,* Faust; [„einer Sache ein **Z.** setzen" = nicht zu weit darin gehen: *Vater, setz der Lieb* **e. Z.,** *Lobe Joseph nicht zu viel,* Jos. 1,210 f.; **Z.** setzen = ein Ende machen, abschließen mit: *Demut weiß ich hoch zu schätzen, Doch nicht Träumen (überl. ist „Traum")* **Z.** *zu* **s.,** 1,286 f.] — **zielen** (mhd. ziln), intr., a) „auf etwas **z.**" = es darauf abgesehen haben, danach streben: *Und das Wohl der ganzen Welt Ists, worauf ich ziele,* Tischlied 63 f.; b) „zu einem Zwecke **z.**" = auf ihn gerichtet sein, zu ihm beitragen: *was zu diesem* **Z.** *nicht zielt,* Br. des Pastors. — **zielgemäß** = auf bestimmte Ziele gerichtet, zweckmäßig: *Döbereiners große, zielgemäße Tätigkeit macht Freude,* 19. 7. 16 an K. A.

ziemen, schw. (gemeingerm. ist dafür ein starkes Verb; daf. vereinzelt im Mhd. schwaches zimen) = angemessen sein, gebühren, sich schikken; unpers. „es ziemt" mit dem Dat. der Person = es steht wohl an, es kommt zu, z. B.: *Wie es dir nicht im Leben ziemt, Mußt du nach Ruhm auch nicht am Ende jagen,* Z. X. I—VI, 101 f.; refl. = sich schicken, wohlanständig sein: *Willst du genau erfahren, was sich ziemt, So frage nur bei edlen Frauen an,* Tasso 1013 f. — **ziementlich** (selten), als Uw. = gebührend, nach Gebühr: *Und ich tu's* **z.** *erwidern,* Hanswursts Hochz. 31. — **ziemlich** (mhd. zimelich); 1. Ew., a) vom Grade = beträchtlich. ziemlich groß; z. B.: *ein kränkliches einsames Leben, das ohne sie (die Gesellschaft der Musen) eine ziemliche (ziemlich drückende od. heftige) Folter sein möchte,* Br. 9. 11. 68; *Diese Worte setzten ihn (Wilh.) in ziemliche Verlegenheit,* Lehrj. 5,13; *ziemliches Aufsehen,* DuW. 2; *ziemliche Wirkungen,* ebd. 4; *mit einer ziemlichen Anzahl Spottnamen,* Aristeia der Mutter; *in ziemlicher Höhe,* Wanderj. 1,2; *Indessen hatte ich in der Familie ziemlichen Einfluß gewonnen,* ebd.; = erheblich: *Der Mai hatte Zweige und Blätter zu ziemlicher Größe entwickelt,* N. S. 6,198; = leidlich genau od. gründlich: *mein Führer hatte ziemliche Kenntnis dieser Dinge,* 9,146; b) vom Raum = ziemlich weit: *Wenn ich meine Beobachtungen nur noch ein Jahr fortsetze, so werde ich einen ziemlichen Raum durchlaufen haben,* Br. 8. 2. 97 an Schiller; c) von der Zeit = ziemlich lang: *es kann eine ziemliche Zeit vergehen, ehe dieses Ingrediens eine merkliche Gärung verursacht,* Wv. 1,7; *wie wir das Schauspiel erlebt, daß Voltaire durch Frankfurter Stadtsoldaten eine ziemliche Zeit im Gasthof zur Rose auf der Zeil gefänglich angehalten worden,* DuW. 15; d) von der Gebühr (nach ursprgl. Bed.) = der Erwartung entsprechend: *Hier kommt, mein Bester, eine ziemliche Sendung,* Br. 14. 6. 96 an Schiller; *Es würde ein ganz artiger Aufsatz entstehen, durch welchen das Oktoberstück (der Horen) einen ziemlichen Beitrag erhalten könnte,* 24. 8. 97 an denselben; = geziemend: *im Lazarett, das man mit ziemlicher Sorgfalt in einem Kloster errichtet hatte,* Kamp. i. Fkr. 25. 10. 92; — 2. Uw., a) = bedeutend, erheblich, wesentlich: *mit einer* **z.** *älteren reichen Frau,* Wv. 1,1; b) = ziemlich vollständig: *wir konnten den untern Teil des Tals* **z.** *übersehen,* Br. a. d. Schw. 27. 10. 79; *so kann ihre (der Farben der Mineralien) Entstehungsweise aus dem, was wir von den chemischen Farben gesagt haben,* **z.** *entwickelt werden,* N. S. 1,244 f.; c) = ziemlich genau, ziemlich gründlich: *da ich mich selbst* **z.** *zu kennen glaube,* Br. 13. 2. 12; d) = ziemlich gut: *die noch* **z.** *erhaltenen großen Schlösser,* Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Koblenz. — **ziemlichermaßen** = in einem nicht geringen Maße: Br. 28. 12. 94. —

Zier, die (mhd. ziere) = auszeichnender Schmuck; z. B.: *Durchschlungen von der Myrte sanfter* **Z.,** Auf Miedings Tod 101; *Die Tochter von Byzanz, Ihr seht sie hier! Als Kaiserskind trägt sie die Goldgewänder, Und doch ist sie des Schmuckes höchste* **Z.,** In das Stammb. der Fr. Hofmarsch. v. Spiegel 10 ff. — **Zierat,** der und seltener auch „die" (mhd. zierôt, der), die weibl. Form in der Einz. z. B.: *mag man noch so viel äußere Zierat anwenden,* Von deutsch. Bauk. 1823; dazu nicht selten die Mz. **Zieraten,** z. B.: *diese Zieraten unter dem Gesimse,* Lehrj. 8,5; *Wenn Cellini seine Blätter und* **Z.** *in Gold und Silber gedacht und vollendet hat,* Br. 30. 8. 97; auch sonst wiederh. in den Briefen, wie 7. 4. 98, 13. 7. 20; dann: *indessen die nächsten Umgebungen und* **Z.** *(des Münsterturmes) die Kirche (dem auf der Platte Stehenden) verbergen,* DuW. 9; *die äußeren* **Z.,** Von deutsch. Bauk. 23; *ungeachtet der häßlichen* **Z.,** ebd. u. sonst. — **Zieratbrauerei,** als Gelegenheitswort = Durcheinander von Zieraten: *Verrückte* **Z.,** Z. X. I—VI, 410. — **Zieratsreste:** *manche* **Z.,** *zu Ruinen gruppiert,* Kunstsch. usw., Bonn. — **Zierde,** gewöhnliche Nbfrm. von „Zier" = verschönernder Schmuck, Schmuckstück; z. B.: *Es (ein Bild Jabachs, von Lebrun gemalt) ist vollkommen erhalten und verdient als eine der ersten Zierden einer bald zu hoffenden Anstalt eingeordnet zu werden,* ebd., Köln; *Alle jene dem Gottesdienst gewidmeten Zierden,* ebd.; *Alles was uns als* **Z.** *ansprechen soll, muß gegliedert sein,* ebd., Heidelberg; *Je mannigfaltiger die Glieder werden, desto angenehmer wird die* **Z.** *sein,* ebd.; in freierer Verw. = Verschönerung des Lebens durch zuvorkommendes höfliches Wesen: *Einige* **Z.** *verlangt der gute Vater im Leben, Wünschet äußere Zeichen der Liebe sowie der Verehrung,* H. u. D. 8,33 f.; *der äußeren* **Z.** *bin ich von Jugend nicht fremde,* 41. — **zieren** = schmücken (auszeichnen); z. B.: *Nur aus Gewohnheit trag ich diesen Degen; Denn selbst im Frieden ziert er seinen Mann,* Claudine 801 f.; *Zieret Stärke den Mann und freies, mutiges Wesen, O, so ziemet ihm fast tiefes Geheimnis noch mehr,* Röm. Eleg. 20,1 f.; *Er (Papst Gregor XIII.) schätzt die Kunst, sofern sie ziert,* Tasso 667; *Vorzügliche Gemälde* **z.** *auch die Wohnungen des Herrn Leers und der Frau de Neuville,* Kunstsch. usw., Frankfurt; *Ländlich im stillen Ziere den Plan,* Faust 9741 f.; das Wort spöttisch = ausschmücken, verzieren: *Ihr Gespräch zierten sie (Hofleute ohne Bildung) mit Zweideutigkeiten,* Lehrj. 6. — **zierlich** (mhd. zierlich als Erweiterung des älteren ziere) = anmutig, fein, gefällig; a) Ew., z. B: *So haben wir*

Lenoren lang besessen, Die fein und **z.** *ist, mit der es leicht Sich leben läßt,* Tasso 959 ff.; *Willst du schon* **z.** *erscheinen und bist nicht sicher? Vergebens! Nur aus vollendeter Kraft blicket die Anmut hervor,* Vier Jahresz. 93,1 f.; b) Uw.: *Die Äste bogen sich leicht und* **z.,** It. R. 24. 2. 87; *Gerätschaften aller Art,* **z.** *zusammengestellt,* Kunstsch. usw., Bonn; *Dr. Gärtners Herbarium ist auf das zierlichste geordnet,* ebd., Hanau. — **Zierlichkeit** (mhd. zierlicheit), a) = Anmut: *Es sind die Grazien, die* **Z.,** *die Feinheit,* Ram. N.; b) in der Mz. = gefällige Wendungen: *da ich Zeit gehabt hatte, vorher darüber nachzudenken, so fehlte es mir nicht an mannigfaltigen Zierlichkeiten,* DuW. 9; *Pracht und Zierlichkeit,* zweimal in der Belag. v. Mainz. —

Zimmer, das, gemeingerm., im Nhd. = Wohngemach [abweichend männlichen Geschlechts: *Drauf mußten selbige in diesen* **Z.** *gehen,* Jos. 5,1078, wenn nicht „diesen" für den im Joseph nicht verwunderlichen Dat. „diesem" steht]. — **Zimmergesparre** = gezimmertes Sparrenwerk, Zimmergebälk: *Gleichnis vom wohlgefügten* **Z.,** K. u. A., Ilias 23. — **zimmern,** gemeingerm., = aus Holzwerk aufführen: *ein viereckt es, von Balken gezimmertes Lokal,* Bel. v. Mainz 28. 6. 93; auch **wohlgezimmert.** Das Verb in bildl. Verwend.: *Willst du dir ein hübsch Leben* **z.,** *Mußt dich ums Vergangne nicht bekümmern,* Lebensregel 1 f. — **Zimmerung,** bergm. = gezimmerte Stollenwand, Holzbekleidung der Stollen: N. S. 9,96. — **Zimmerwerk** = zum Bau dienendes Zimmerholz: *in einem großen, von* **Z.** *auferbauten Saale,* Belag. v. Mainz, 1. 6. 93. —

Zindel, Lw. aus mlt. cendalum = eine Art feinen, als kostbar geltenden Taftes: Auf Mied. Tod 83 und Lehrj. 1,15; in der Form **Zendel:** Fkft. gel. Anzeigen. —

Zinke, die, u. **Zinken,** der (mhd. zinke, der) = hervorstehende Spitze; „ein paar Zinken abrennen", bildl. = sich tüchtig den Kopf stoßen: Gesch. Götz. 3,9 u. Götz 3,8. —

Zinn, gemeingerm.; ein weiches weißliches Metall; dazu **Zinngraupen** = Zinngrieß, d. i. mit Schwefel verbundenes Zinn, Zinnerzkörner od. Zinnkristalle: N. S. 10,109 u. Br. 16. 9. 19. — **Zinnseife** = lockeres Geröll von angeschwemmten Massen Zinnsteins: 22. 11. 19. —

Zinne, hoch- u. niederd. = oberster einfassender Kranz eines Mauerwerks. Dazu **zinnenhoch** = durch hohe Zinnen verstärkt: *Ins Herz, das fest wie zinnenhohe Mauer Sich ihr bewahrt und sie in sich bewahret,* (Marienb.) Elegie 55 f.; s. auch **Gartenzinne.** —

Zinnober, der (mhd. zinober), Lw. aus gr.-lat. cinnabaris, Name eines aus der Verbindung von Quecksilber und Schwefel entstehenden roten Gesteins: nicht selten in den Schriften zur Naturwissenschaft. —

Zipfel (mhd. zipfel) = spitzes Ende; in bildl. Wendungen, a) „etwas nur beim **Z.** fassen" = sich nur oberflächlich darauf einlassen: *Fassest du die Muse nur beim* **Z.,** *Hast du wenig nur getan,* Begeisterung 1 f.; dageg. b) „etwas an allen Zipfeln anpacken" = es um jeden Preis festzuhalten suchen: *Dumpfen Wahn Packt ihr an allen Zipfeln an,* Faust 5735 f.; c) „etwas an einem andern **Z.** haben" an einer gegen die Vulkanisten gerichteten Stelle = es an umgekehrter Stelle sehen: *Nun haben wirs* **a. e. a. Z.,** *Was ehmals Grund war, ist nun Gipfel,* 10087 f. —

Zirkel, altes Lw. aus dem lat. circulus; in Sonderbed. a) = geselliger Kreis, Gesellschaft: *Auch ihr übrigen fahret mir wohl, in großen und kleinen Zirkeln, die ihr mich oft nah der Verzweiflung gebracht,* Röm. Eleg. 2,5 f.; b) kurz = circulus vitiosus, d. i. Kreis- od. Trugschluß: *Es ist einmal ein* **Z.,** *das Fatum anzunehmen, weil die Menschen nicht frei sind, und den Menschen die Freiheit absprechen, weil das Fatum angenommen worden ist,* Fkft. gel. Anz. v. 1772, Alex. v. Joch „Üb. Belohnung und Strafen nach türkischen Gesetzen". — **Zirkeltanz** = Rundtanz; „sich im engen **Z.** drehen" = sich im altgewohnten Kreise herumdrehen: *Mit wenig Witz und viel Behagen Dreht jeder sich* **i. e. Z.,** Faust 2162 f. — **zirken,** vereinzeltes Goethewort zu dem im Nhd. seltenen „zirk" = einen (eigenen) Bezirk bilden: *Noch zirkt in ewiger Jugendkraft Für uns, zu wonnevollem Bleiben, Arkadien in Spartas Nachbarschaft,* Faust 9567 ff.

zischen, lautmalendes Wort seit dem Anhd. = einen sausenden Laut hören lassen; in veranschaulichendem Vergleich vom Feuerwerk: *Wie wenn von ungefähr unter der Zurüstung ein Feuerwerk in Brand gerät und die künstlich gebohrten und gefüllten Hülsen, unordentlich und gefährlich durcheinander* **z.,** *so gingen in Wilhelms Busen Glück und Hoffnung, Wirkliches und Geträumtes auf einmal scheiternd durcheinander,* Lehrj. 2,1. —

zittern (gemeingerm. schwaches Verb) = sich in kurzen und schnellen Schwingungen bewegen; übtr. = in unruhige Bewegung geraten: *Ich zittre nur, ich stottre nur, Und kann es doch nicht lassen,* Künstl. Abendlied 5 f. — **Zitterperle** = erzitternde Tauperle: *Wo Blum und Blatt von* **Z.** *triefen,* Faust 4693. — **Zitterwellen** = zitternde Wellen: 7511. — **Zitterwogen:** 8038 als Genit.

Zitze (seit dem Mhd.), in verallgemein. Übtr. = warzenähnlicher Ansatz: *am unteren Ende (eines keimenden Pflänzchens) eine Anschwellung mit einer kleinen hervortretenden* **Z.,** Br. 26. 6. 29. —

Zockel, der, (mundartliche?) Nbfrm. zu „Sockel", in dem allgemeineren Sinne von Fußgestell od. Unterlage: *In den erwähnten Fällen ließ Palladio gern in der Höhe des Säulenfußes einen* **Z.** *um das Gebäude herumlaufen, um immer auf eine gewisse horizontale Folge hinzudeuten,* Schriften üb. bild. Kunst, Baukunst (1795); dafür (in Mz.) **Zocken:** *Basen ganzer Gebäude, woraus in der Folge die* **Z.** *und Postamente entstehen,* ebd. —

zögern, zu „ziehen" gehörend (seit 17. Jhdt.) = hinhalten, hinziehen; als Bewirkungsverb mit dem Akk. des inneren Objekts = durch Zögern bringen: *Ekles Schwindeln zögert Mir vor die Stirne dein Zaudern,* An Schwag. Kron. 4 f.; s. auch **heranzögern.** — **Zögling** (erst geg.

Ende des 18. Jhdts. nachgew.) = zur Erziehung Überwiesener; in bezug a. eine weibl. Person: *Ottilie ist fast unser einziger* **Z.**, *über den ich mit unserer Vorsteherin nicht einig werden kann*, Wv. 1,3. —

zollen (seit dem Mhd.) = Zoll od. „als Zoll" zahlen; in verallgemein. Übtr. = pflichtgemäß darbringen oder entrichten; z. B.: *Verehrung zoll ich dir, wie soll ichs nennen? Dankbare, schwesterlich entzückte Neigung*, Nat. Tocht. 2216 f.; *Dem Geschirrfasser wurde freundlicher Dank gezollt*, Wanderj. 3,5; *Du (Helena) bists, der ich die Regung aller Kraft, Den Inbegriff der Leidenschaft, Dir Neigung, Lieb', Anbetung, Wahnsinn zolle*, Faust 6498 ff.; in noch allgemeinerer, einigermaßen auffallender Verwend. = (als freie, dankbar empfundene Gabe) verleihen: *Da er (Gott) mir aber Talent gezollt*, Z. X. I—VI, 590. —

Zorn (seit dem Mhd. als Maskul.) = leidenschaftlich aufbrausender Unwille; z. B.: *Ich halte meinen* **Z.**, *wie es dem Ältern Geziemt, zurück*, Iph. 2032 f. [dazu als Uw. **zornig|lich** = im Zorn: *Und denket nicht, daß ich, wenn ich denselben (Benjamin) sehe, Mit euch dann* **z.** ∼ *umgehe*, Jos. 5,348 f.]. —

Zote, erst im Anhd. erscheinendes Wort von unsicherer Herkunft = unsauberer Wortscherz; dazu **zotenhaft:** *etwes Unsittliches, Zotenhaftes*, Br. 14. 8. 08. — **Zotte** (mhd. zote, zotte), = Flausch von Fäden od. Haaren: N. S. 1,264; *es brach ihm (dem Wolfe) vor Schmerzen Über und über der Schweiß durch seine Zotten*, Rein. F. 12,177 f. —

zu, Uw. u. Präpos., westgermanisch; 1. als selbständiges Uw. ist „zu" nur noch in Resten vorhanden; bei G. z. B. a) räuml. = verschlossen, zugeschlossen (eigtl. „herangelegt"): *Und so sucht das Aug oft so vergebens Rings umher und findet alles* **z.**, An Lottchen 30 f.; zur Verstärkg. der Richtungsangabe in Verbdg. mit Präpositionen, α) mit „gegen": *Die Sonne erleuchtete die größern Flächen der Eisgebirge* **g.** *uns* **z.**, Br. a. d. Schw. 27. 10. 79; *Wie ein gewaltiger Körper von außen* **g.** *das Herz* **z.** *abstirbt, so erblaßten alle Eisgebirge langsam* **g.** *den Montblanc* **z.**, ebd. (in gleicher Bed. bloßes „gegen": *Wir gingen* **g.** *Altorf*, 30. 9. 97); β) mit „nach": *Der Graf zog* **n.** *Savoyen* **z.**, 3. 11. 79; *Wir nahmen unsern Weg* **n.** *dem Wirtshause* **z.**, 5. 11. 79; *Ich will* **n.** *der berühmten Brücke und dem Paß* **z.** *gehn;* 7. 11. 79; *Der Graf wird mit mir* **n.** *dem Leukerbad* **z.** *gehen*, 9. 11. 79; (hier mag bemerkt werden, daß G. für „auf — zu" regelm. bloßes „auf" gebraucht; z. B.: *so gingen wir mit gemieteten Pferden* **a.** *Domo d'Osula, Margozzo, fuhren den Lago Maggiore hinaufwärts, dann* **a.** *Bellinzona*, 10. 11. 79; s. **auf** 2 b, i); b) zeitlich von der Fortsetzung einer Tätigkeit = drauf los, weiter: *es sollt ihm (Isegrim) die Kunst (des Läutens) zu schlechter Ehre gedeihen, Denn er läutete zu wie toll und törig*, Rein. F. 3,293 f.; c) vor Umstands- und Eigenschaftswörtern vom Grade, das Übermaß bezeichnend; z. B.: „zu spät, zu früh" = erheblich später, als es geschehen sollte, und doch noch früher, als gut ist: *Epimenides, denk ich, wird in Berlin Zu spät, zu früh erwachen*, Z. X. IX, 884 f. Dieses „zu" erscheint bei G. mehrfach in veränderter Wortfolge; z. B.: *Du (Weislingen) bist* **z.** *ein fauler Geselle*, Gesch. Götz. 5,6; *(es ist)* **z.** *eine große Masse*, Br. 17.—20. 1. 87; *(er ist)* **z.** *ein guter Beobachter*, N. S. 1,233; *Er hatte* **z.** *ein tiefes Gefühl,* **z.** *einen reinen Begriff von seinem Handwerk, als daß diese Trostgründe viel bei ihm hätten fruchten sollen*, Wv. 2,9; — 2. „zu" als Präposit., stets, sowohl wenn es sich um Ruhelage, als wenn es sich um Bewegung handelt, mit dem Dativ verbunden. Nur gewisse Besonderheiten sollen vermerkt werden; a) gelegtl. steht die Präposit. in kürzenden Wendungen α) bei Aufforderungen; z. B.: *Es schlug mein Herz: geschwind* **z.** *Pferde!*, Willkomm. u. Absch. 1; wo in der J.A. mit Recht vor dem „geschwind" ein Kolon steht, da es sich um das innere Gebot eben des Herzens handelt; *Basko,* **z.** *Degen!* = greif zum Degen! od. „zum Degen gegriffen!": Claudine, 1. Fass. 5; β) zu = bis zu; z. B.: *unsre Lustbarkeit war sehr laut, und Geschrei und Gelächter von Anfang* **z.** *Ende*, Br. 25. 12. 72 an Kestner; c) „zu" im Wechsel mit anderen Präpositionen; α) = „an" m. dem Akk., z. B.: *habe ich nicht, gleich einem Kinde, ungenügsam allerlei Kleinigkeiten* **z.** *mir gerissen, die du Heilige berührt hattest!*, Werth. Schl.; *Als wir uns* **z.** *Tische gesetzt hatten, stellte die Wirtin sich* **z.** *(= neben) uns*, Br. a. d. Schw. 11. 11. 79; *ich wendete mich mit meinem Anliegen* **z.** *dem unsichtbaren Freunde*, Lehrj. 6; *daß sie sich daher* **z.** *Gott, dem Herrn, gar demütiglich und flehentlich wendeten*, Wanderj. 3,6; *Zur Sklaverei gewöhnt der Mensch sich gut*, Iph. 1787; *Statt sie zu bewahren, Gibt Übung zur Gefahr den Tod ihr ein*, Nat. Tocht. 1391 f.; *Wegen deines Befindens mußt du einmal Hofrat Starcke fragen und dich alsdann auch* **z.** *der Verordnung halten*, Br. 7. 5. 02; *jede Annäherung des Herrn v. Cotta* **z.** *meinem Sohn*, 19. 8. 25; *Von den dreihundert Naturforschern ist keiner, der nur die mindeste Annäherung* **z.** *meiner Sinnesart hätte*, 1. 11. 29; β) = „an" mit dem Dat.; z. B.: *Sie (die Natur) gab zur List ihm (dem Schwachen) Freude*, Iph. 1870; *die Last der rohen Naturmenschen* **z.** *bunten Farben*, N. S. 5 b, 235; *Die Anlage eines damals einzigen Parks (in Wörlitz), der Geschmack zur Baukunst, alles sprach zugunsten des Fürsten von Dessau*, DuW. 8; γ) = bei: *Des Kleinen Wiege stand* **z.** *Nacht An meinem Bett*, Faust 3138 f. (Urf. 990 f.); **Z.** *Nacht sind wir in ein Land getreten, nach welchem unsere Neugier schon lange gespannt ist*, Br. a. d. Schw. 6. 11. 79; zur Angabe der Wiederholung in der Zeit: *Er kam* **z.** *halben Tagen nicht von ihnen weg*, Th. Send. 5,7; δ) = „auf" m. d. Akk.: *Neri setzt sich sogleich* **z.** *Maultier und ist bald im Kloster*, It. R. 26. 5. 87; *Derjenige, der sich einmal zur See wagt*, ebd., Bericht v. Aug. 87; *die Hoffnung zur Krone*, Lehrj. 4,13; nicht selten beim adverbialen Superl., z. B. „zum schönsten": *Für das Übersendete danke ich* **z. s.**, Br. 15. 12. 95; *grüßen Sie*

Frau Schultheß **z. s.,** 11. 9. 97 an H. Meyer; ebs. 31. 7. 01; 1. 6. 05; 22. 7. 05, u. sonst; „zum besten“: *Empfehlen Sie mich dem Herzog* **z. b.,** 6. 11. 96 an Voigt; *ich bin gewiß, daß meine Form sich* **z. b.** *anfüllen wird,* Cell. 4,6, u. sonst; *zum angelegentlichsten,* z. B. 30. 10. 13; *zum anmutigsten,* K. u. A. 20; „zum allerbesten“: *wozu ein begleitender Trunk ausgesuchten Weins* **z. a.** *schmeckte,* Wanderj. 2,7 usw.; ε) = für; z. B.: *Ich bin nicht* **z.** *dieser Welt gemacht,* Tgb. zw. 15. u. 30. 12. 78; *Treue ist nicht das einzige Erfordernis* **z.** *einem Freunde,* Br. 2. 11. 97; *Laß dieser Bäume hochgewölbtes Dach Zum Augenblick des Rastens freundlich schatten,* Nat. Tocht. 16 f.; *Ich halte zum Anfang jugendlicher Bildung prosaische Übersetzungen für vorteilhafter als die poetischen,* DuW. 11; *meine Liebhaberei* **z.** *altertümlichen Resten,* ebd.; *zufrieden mit der Weise, nach der ihm manches gelingt, erklärt Roger Bacon die Mathematik* **z.** *dem Hauptschlüssel aller wissenschaftlichen Verborgenheiten,* N. S. 3,151; ζ) = „gegen“ in freundlichem Sinne: *Wie ich* **z.** *Dir gesinnt bin, fühlst du nicht,* Tasso 1567; η) = „in“ mit dem Dat.: *zur freien Stunde,* Br. 4. 6. 75; *zu solchen Stunden,* 7. 4. 85; *zu einer behaglichen Epoche,* 28. 9. 11; in Verbindung mit Superlativadverb: *nicht zum fernsten (= nicht im mindesten),* 16. 7. 98 an W. v. Humb.; m) = „in“ mit dem Akk.: *Alle Sorten von Schnörkeln, die unterwärts* **z.** *Vasen, Bäuchen und Füßen endigen,* Tgb. 9. 4. 87; *weihe mich, den Raschen, Unerfahrnen, Zum mäßigen Gebrauch des Lebens ein,* Tasso 1267 f.; *um dasjenige, was höher als die Natur oder als höhere Natur erscheint, zur materiellen, schweren, zwar bewegten, aber doch richtungs- und gestaltlosen Natur* **z.** *verwandeln,* DuW. 11; *er verwandelte auch das einsame Denken zur geselligen Unterhaltung,* ebd. 13; *(Das konnte mir nicht)* **z.** *Sinne kommen,* Br. 12. 5. 28; *ein so geprägtes Metallstück bringt alterprobte Verdienste zur Erinnerung,* 12. 2. 29; ι) = mit: *die immerwährende Vergleichung der Rollen* **z.** *seinen Fähigkeiten,* 16. 4. 92; *die nahe Verwandtschaft des Affen* **z.** *dem Menschen,* N. S. 7,192; κ) = in bezug auf (hinsichtlich): *der tätigste* **z.** *seinem Geschäft,* Br. 31. 1. 74; *daß wir zum Zusammensetzen des Ganzen nicht verlegen sein werden,* Ende Nov. 79; *die Übereinstimmung, welche Sie* **z.** *meinen Arbeiten empfanden,* 7. 8. 20; λ) = um: *Die weimarischen Kunstfreunde haben sich seit vielen Jahren* **z.** *solchen Restaurationen bemüht,* 27. 4. 16; d) „zu“ statt des bloßen Dativs: *eine Kirche,* **z.** *welcher sich Betende nahen,* Altdeutsche Gemälde; e) „zu“ mit Artik. = als: *Der Baron gab zur Ursache an, daß im Schlosse alles in großer Bewegung sei,* Lehrj. 3,3; *ein Dialog Diderots, „Rameaus Neffe“ zum Titel führend,* Ram. N., Nachtr. [„zu Tür“ = zur Tür, i. S. v. „durch die Tür“: *Ich reiße mich nun los und gehe aus* **z. T.,** Jos. 2,501]. —

zuängsten (Goethewort), in der kürzenden Wendg. „einen beunruhigenden Zuständen **z.**“ = ihn durch Beängstigung zu deren Spielball machen: *Verbannung, Tod, Entwürdigung umschließen Mich fest und ängsten mich einander (= eins dem andern) zu,* Nat. Tocht. 2663 f. — **zubereiten,** mehrfach bei G., a) allgemein = fürsorglich bereiten od. vorbereiten: *daß an dem schönsten Platz, auf dem bösten Felsen eine warme, gute Stätte zubereitet ist,* Br. 4. 3. 79; refl.; *will mich zu weiterer Reise* **z.,** Tgb. 8. 9. 86; b) einem etwas zubereiten, α) = es ihm fürsorglich verschaffen: *(Wenn du) an dem unwirtbaren Todesufer Dem Fremden Heil und Rückkehr zubereitest,* Iph. 142 f.; *meinen teuren Abwesenden werde dadurch einiges Angenehme zubereitet,* Br. 20. 9. 26; β) durch höhere Macht einem etwas bestimmen od. es über ihn verhängen: *Und ach, ich fühle, nah und fern Ist mir noch manches zubereitet,* Einschränkung 6 f.; *harret still, welch Ende die Götter unsern Taten* **z.,** Iph. 2025 f.; *als mein feindseliger Stern mir zwei neue Gefahren zubereitete,* Cell. 3,8; *Wir wollen indessen in Demut und Bescheidenheit dem Ferneren entgegengehen, was uns die Unerforschlichen zubereitet haben mögen,* Br. 10. 4. 23; c) **zubereitet** = vorbereitet: *so kennt Man euch, ihr Götter, an gesparten, lang Und weise zubereiteten Geschenken,* Iph. 1102 ff.; *Möge mir eine hinreichende Darstellung gelingen, wozu ich mich wenigstens wohl* **z.** *fühle,* N. S. 5 a, 253 [„einen zubereiten“ = ihn durch allerlei Schicksale hindurchgehen lassen und dadurch läutern: *Gott hat es also durch seine Gnad geschickt, Daß ich, durch den ich bin in große Not geschroben* (und nun in umgebogener Fügung), *Er mich hat zubereit und endlich hat beglückt,* Jos. 5,141 ff.]. — **zubilden,** a) tr. „sich ein Zeitalter **z.**“ = es der eigenen Bildungsstufe annähern: *er hat sein* **Z.** *sich zugebildet,* Z. Andenk. Wielands; b) refl. „sich einem Gegenstande **z.**“ = sich ihm durch Umbildung annähern: *eine Granitart, die* **s.** *dem Gneis zubildet,* It. R. 8. 9. 86. — [**zublasen,** tr., in Sonderbed. = blasend vergrößern od. verstärken: *Du solltest billig mir, der jünger ist als du, Mein Feuer blasen aus, und du, du bläst es zu (= an),* Jos. 2,445 f.]. — **zublinken** = zublinzen, i. S. v. blinzend schließen: *Ich sah manch stolzes Haus, das die Augen über deine Ankunft zugeblinkt hätte,* Clav. 4,1; dies die LA. vom dritten Abdruck (1774) an, während in den ersten beiden Drucken „zugeblickt“ steht. — **zublinzen,** intr. = mit halbgeschlossenen Augenlidern hin- od. zusehen: *Der Dichter blinzt von ferne zu,* Zueign. aus dem Nachlaß (Da sind sie nun!), V. 10; s. **blinzen.** — **zubringen** (mhd. zuo bringen); a) = zukommen lassen: *durch den Kammersekretär Güsfeld kann ich meiner Geliebten ein Wort* **z.,** Br. 15. 6. 86 an Ch. v. St.; *Hummel, welcher mir eine zwar dankbare, aber ablehnende Erwiderung zubrachte,* 2. 4. 29; b) = herbeibringen, überreichen: *Ich bring ihn (den schönsten Krug) zu,* Faust 987; c) = zutragen (hinterbringen): *Wüßt ich nur, wer dieser Nacht (s. d.) Schnelle Botschaft (dem Heranreitenden) zugebracht,* 7317; d) übtr. = darbringen: *Der letzte Trunk sei nun, mit ganzer Seele, Als festlich hoher Gruß, dem Morgen zugebracht!,* 735 f. — **Zubringer** (mundartl.), auch = Vorrich-

tung zum Zuführen von Wasser: *Die Spritze kommt bald, ich lasse sie mit einem* **Z.** *machen,* Br. 22. 2. 93; wie aus dem Br. 17. 5. 93 hervorgeht, handelt es sich um einen kupfernen Saugkolben: *einen kleinen* **Z.** *anzuschaffen,* 21. 4. 12. — **Zubuße** (mhd. zuobuoʒ, der, und zuobuoʒe, diu), a) ursprgl. = Zuschuß zu einem noch keinen Gewinn bringenden Unternehmen, namentlich einem bergmännischen: *Meine übrigen Liebhabereien gehen nebenher, und ich erhalte sie immer durch ein und die andere* **Z.**, *wie man gangbare Gruben nicht gerne auflässig werden läßt, so lange als noch einige Hoffnung von künftigen Vorteilen scheinen mag,* 14. 11. 81; b) allgemeiner = Zuzahlung: *Von den übrigen Freunden, die sich zu einer* **Z.** *willig erklärten,* 26. 4. 79; c) in noch allgemeinerer Übtr. = Zugabe, Zuwachs: *Wenn sie (in Jena vorgefundene alte Kupfer) geordnet sind, werden sie in der Kupferstichsammlung als angenehme* **Z.** *erscheinen,* 8. 1. 20. —

Zucht (ahd. u. mhd. zuht), seit alter Zeit auch in vollbedeutender Übtr. = feine Sitte, Wohlgezogenheit: *die löbliche Ordnung, Klarheit und Zucht, wie sich die sämtlichen Herren hintereinander unterschrieben,* Br. 21. 6. 29. — **züchtigen,** bei G. noch einmal nach älterer Bed. = züchten, i. S. v. bilden, schaffen: *Und so kommt wieder zur Erde herab, Dem die Erde den Ursprung gab. Gleicherweise sind wir auch gezüchtigt: Einmal gefestet, einmal verflüchtigt,* Gott, Gemüt u. Welt 51 ff. — **zucken** und **zücken** (mhd. zucken u. zücken), bei G. noch ohne die jetzt übliche Begriffsunterscheidung beider Formen; 1. zücken, intr. = jetzigem „zucken": *ich möchte meinen Fürsten von der zückenden Qual des langsam absterbenden Lebens auf einmal befreien,* Werth. 12. 10. 72; b) zucken (von schneidender Waffe), tr. = jetzigem „zücken": *die freche Tyrannei zuckt schon den Dolch,* Egm. 5,1; *War es nicht Abraham, der seinen Sohn, Den einzgen, fesselte, für seinen Gott Das Messer nach dem vielgeliebten Busen zuckte?,* Mahom. 1068 ff.; dageg. wie jetzt: *Tribolo zuckte die Achseln,* Cell. 2,4; c) das oberd. „zucken" und das md. „zücken" in intr. Bed. unmittelbar nacheinander: *Zum Blutstuhl bin ich schon entrückt; Schon zuckt nach jedem Nacken Die Schärfe, die nach meinem zückt,* Faust 4592 ff.; d) „auf etwas zucken" in eigenartiger Übtr. (ähnl. wie das vorausgehende sinnlich zu verstehende „z. nach") = sich ihm nähern: *(Das Lied vom Rattenfänger von Hameln) zuckt aufs Bänkelsängerische,* Jen. Allgem. Liter. 06. — **Zuckerdings** = Zuckerwerk: Br. 5. 6. 71. —

zudecken, einen; in besonderer Übtr. = ihn mit einer Überfülle von Lob überschütten: *sie (zwei sizilische Edelleute) deckten mich (wegen des Perseus) derartig zu, daß ich sie inständig bat, mit mir vom Platze wegzugehn,* Cell. 4,8; „einem etwas **zudenken**" wiederholt bei G. nach früherem Sprachgebrauch = es ihm zugedacht haben, d. h. es ihm bestimmen, es über ihn verhängen od. wollen, daß es ihm zuteil werde; z. B.: *Wie manches Gute werd ich mitbringen, vor allem ein fröhliches Herz, fähiger das Glück, was mir Liebe und Freundschaft zudenkt, zu genießen,* It. R. 22. 9. 87; *Denken die Himmlischen Einem der Erdgebornen Viele Verwirrungen zu,* Iph. 1369 ff.; *Dann verdient dieser Künstler die Demütigung, die du ihm zudenkst,* Dider. Vers. 1; *manches freundliche Produkt, welches mir die Freunde* **z.**, Br. 8. 6. 15; *das Zeugnis, welches mir Ihr Sohn* **z.** *will,* 15. 4. 25 und sonst in den Briefen [mit überfüllendem „zu bringen": *wie sie es diesem Fürst* **z. br.** *zugedacht,* Jos. 5,1029]. — **zudrängen,** a) intr. „auf einen **z.**" = auf od. in ihn eindringen: *alles wird mir lebendig und drängt auf mich zu,* Br. 2. 12. 86; b) refl., α) in gleichem Sinne: *wo* **s.** *tausend unangenehme Gedanken* **a.** *ihn zudrängten,* Lehrj. 2,14; β) ohne weitere Ergänz. = sich wie von selbst einstellen: *Ihr (Gestalten) drängt euch zu! nun gut, so mögt ihr walten,* Faust 5; *es drängte sich so viel Material zu, daß ich bis auf 40 Bogen gelangt bin,* Br. 22. 4. 27. — **zudringen,** (mhd. zuodringen), a) intr. = sich aufdrängen, sich in gedrängter Fülle einstellen: *die übrigen zudringenden Erscheinungen,* N. S. 1, XXX; *deshalb will ich hier gewisse zudringende Bemerkungen einschalten,* DuW. 10; *alle andern Arbeiten dringen wieder zu,* Br. 26. 12. 18; *wegen zudringender Geschäfte,* 9. 5. 27; mit „auf" = auf einen eindringen: *was sonst alles auf mich zudringt,* 20. 1. 87; *unter der Last der Begriffe, die auf sie zudrangen,* 3. 2. 87 und sonst; b) (selten) tr. = aufdrängen: *Die Alte drang mir einen Überrock zu,* Wanderj. 3,10 (Nicht zu weit). — **zudringend,** als PA. = zudringlich (in üblerem Sinne): *(der Architekt) Ein Jüngling im vollen Sinne des Worts, wohlgebaut, schlank, bescheiden, ohne ängstlich, zutraulich, ohne* **z.** *zu sein,* Wv. 2,1. — **zudringlich** (s. zweiter Hälfte des 18. Jhdts.), wiederholt bei G. ohne übeln Nebensinn; 1. Ew. = eindringlich, nachdrücklich: *den unmittelbaren Anblick zu vervielfältigen, bequemer, ja zudringlicher zu machen,* N. S. 8,132; — 2. Uw., a) = dringend: *so würde ich es ohne weiteres* **z.** *angeboten haben,* Br. 16. 9. 30. — **Zudringling** (selten) = zudringlicher Mensch: *Wünschte ich nun solche Zudringlinge allen Raben zur Beute, so fühlte sich mein Vater gleichfalls in der Rolle des Zauberlehrlings, der sein Haus gern reingewaschen sähe,* DuW. 15. —

zueignen (spmhd. zuo eigenen), a) = verleihen, als Eigentum geben, widmen, zuschreiben oder zusprechen: *Was wir sonst nur diesem oder jenem Lande zugeeignet glaubten,* Ann. 07; *meine gesamte Farbenlehre, besonders aber den zweiten Teil Ihnen zuzueignen,* Br. 27. 2. 30 an Göttling; *ich wüßte sie (eine Zeichnung) keiner besonderen Schule zuzueignen,* 3. 7. 30; b) mit refl. Dat. u. Sachobjekt = sich etwas aneignen od. zu eigen machen: *Ich hatte mir das Italienische zugeeignet,* Br. 26. 1. 86; *wie löblich und nützlich es ist, junge Leute durch Absendung in fremde Gegenden sich bilden und* **s.** *dadurch die mannigfaltige Kenntnis, die in die Welt ausgesät ist, mehr oder weniger* **z.** *zu lassen,* 12. 9. 97 an K. A.; *wenn Ottilie auf einige Zeit in die Pension zurückkehre,*

um das gründlich und für immer **s.** *zuzueignen, was die Welt nur stückweise und manchmal allzuspät überliefere,* Wv. 2,7; c) mit refl. Dat. u. persönl. Obj. = jmd. in seine Dienste nehmen: *Ich höre mit Vergnügen, daß Sie sich Venten* **z.** *wollen,* Br. 16. 11. 88 an K. A.; *Es ist nichts dagegen zu sagen, wenn man gebildete Künstler* **s.** *zuzueignen sucht,* 29. 10. 15. —

Zufall, der (mhd. zuoval); a) (bes. im 18. Jhdt.) = unerwartetes od. ungewöhnliches Ereignis: *Ohne den mindesten* **Z.** *hat unsre Tagreise sich geendet,* 22. 9. 81; *Die kleinsten Umstände dieses Zufalls stehen mir noch vor Augen,* Lehrj. 6; b) = Anfall, Krankheitsanfall: *Möchten Sie doch durch körperliche Zufälle nicht so oft in Ihrer schönen Geistestätigkeit gestört werden,* 5. 12. 94 an Schiller; „verkehrte Zufälle" = zufällige Übelstände (Feuer, heftiger Regen und Wind): *So stritt ich mit diesen verkehrten Zufällen mehrere Stunden,* Cell. 4,6. — **zufallen,** mit dem Dat., a) räumlich = fallend wohin gelangen, sich senken nach — hin: *ein nach allen Seiten dem Meer zufallendes Gebirge,* K. u. A. 26; b) einem zufallen, übtr. auch = sich ihm ergeben od. unterordnen: *Fallen doch die Schauspieler einem neuen Regisseur zu, von dem sie glauben, daß er sie in gute Rollen bringen werde,* Gespr. 2675 v. 6. 4. 29. — **zufällig,** als Uw., auch = unabsichtlich, unfreiwillig: *die Gestalt des* **z.** *Ermordeten Wird auf des traurig-unwilligen Mörders Böse Stunden lauern und schrecken,* Iph. 551 ff. — **zufertigen,** als Geschäftsdeutsch, a) einem etwas = es ihm ausgefertigt zusenden: *dem Dekorateur, welchem das Resultat schriftlich zugefertigt wird,* Br. 11. 3. 17; b) „dem Druck **z.**" = für diesen fertig machen od. stellen: *In dieser Einsamkeit ist das dritte Heft (Üb. Kunst u. Altert.) dem* **D.** *zugefertigt,* 16. 2. 18. — **zufördern,** tr. mit dem Akk. der Person und dem Dat. der Beziehg. = helfend zuführen, fördernd schenken: *Der Graf Bünau hatte keinen Sinn für das große Verdienst, der Welt einen tüchtigen Mann zugefördert zu haben,* Winck., Katholizismus. — **zufrieden,** im Frnhd. aus „zu" und dem Dat. „Frieden" entstanden und zunächst mit dem Genit. der Ursache verbunden. So noch einmal in später Zeit bei G.: *Auch bin des Dienstes ich wohl zufrieden,* Faust 8788; dafür ursprgl. *mit dem Dienste,* Helena 255; auch das „es" und „alles" neben dem Worte wurde anfangs wohl als Genit. verstanden, wenn auch nicht mehr von G., bei dem es heißt: *Der Papst war alles sehr wohl* **z.,** Cell. 2,6 und: *Ihr Vater ist* **a. z.,** Wanderj. 1,9; unzweideutig findet sich der Akk. des Pronomens in dem Satze: *Das sind wir* **z.,** B. Götz 5,2; häufig ist bei ihm nach dem Sprachgebr. des 18. Jhdts. statt des Genitivs die Präp. „von" mit dem Dat., z. B.: **V.** *der Dessauer Reise ist jedermann* **z.,** Br. 14. 6. 80; **V.** *dem allgemeinen Betragen gegen mich kann ich sehr* **z.** *sein,* 29. 12. 82; *ich bin davon wohl* **z.,** 9. 6. 84 und sonst nicht selten in den Briefen, aber auch anderswo; z. B.: *sehr* **z. v.** *den Zeichnungen, sagte der Kardinal,* Cell. 3,2; *da Eure Exzellenz sich davon* **z.** *zeigten,* 4,9. Doch auch das neuere „zufr. mit" ist nicht selten; so heißt es z. B. nebeneinander: *Ich bin sehr zufrieden von meinem Aufenthalt (in Gotha) und, wie es scheint, sind es die Leute auch mit mir,* 12. 10. 81; ferner: *ich bin überzeugt, daß Sie* **m.** *dieser Acquisition* **z.** *sein werden,* 16. 11. 88 an K. A.; *mit allem* **z.,** 16. 9. 89; so auch 24. 10. 06; 22. 10. 21 an den Grafen Brühl und 6. 8. 22. — **Zug,** der (mhd. zuc), zu „ziehen" gehörend; 1. zum tr. „ziehen", z. B. a) = das Anziehen, Heranziehen: *Wer einen künstlichen Schreibtisch von Röntgen gesehen hat, wo mit einem* **Z.** *viele Federn und Ressorts in Bewegung kommen,* Wanderj. 3,6 (Die neue Melusine); b) = das Einziehen, α) einer Flüssigkeit: *Auf einen* **Z.** *die Höhlung auszuleeren,* Faust 728; β) von Tabaksdampf: *als er (Basedow) mit den ersten Zügen (aus seiner Pfeife) die Luft unerträglich verpestete,* DuW. 14; γ) des Atems: *In des Papillons Gestalt Flattr ich nach den letzten Zügen Zu den vielgeliebten Stellen,* Schadenfreude 1 ff.; *Er fabelte gewiß in letzten Zügen,* Faust 2962; c) übtr., α) vom Einziehen wohltuender Empfindungen: *Man schlingt die Lüge, die uns schmeichelt in vollen Zügen hinab,* Ram. N.; β) = unwillkürliche, jmd. zu einer Person hinziehende innere Bewegung: *ohne daß ich den geringsten* **Z.** *empfinde, Ihnen zu schreiben,* Br. 12. 12. 69; *Zum erstenmal fühl ich den* **Z.,** *der mich nach dieser himmlischen Gestalt zieht,* Triumph der Empf. 6; *Wie gern ließ Wilhelm sich überreden, daß Mariane zu ihm, als er sich ihr genähert, durch einen unwiderstehlichen Zug hingeführt worden,* Lehrj. 1,15; d) hierher gehört in Anlehnung an „Striche ziehen" auch das Wort in der Bed. α) = Schriftzug, Linienführung; z. B.: *Ich schau in diesen reinen Zügen (dem Zeichen des Makrokosmus) Die wirkende Natur vor meiner Seele liegen,* Faust 440 f.; *Fröhlich trinken, geistig schreiben, Schal auf Schale,* **Z.** *in Zügen (= Zug um Zug),* Chines.-deutsche Jahres- u. Tageszeiten 7 f.; uneigtl.: *Aber entzifferst du hier der Göttin (Natur) heilige Lettern, Überall siehst du sie dann, auch in verändertem* **Z.,** D. Metam. d. Pfl. 67 f.; β) = fortlaufende Darstellung od. Schilderung in Worten, z. B.: *Wilhelm fand die umständliche Geschichte seines Lebens (in der Rolle seiner Lehrjahre) in großen, scharfen Zügen geschildert,* Lehrj. 8,1; *Dorthin verstößt man mich! In jenes Land, Als Höllenwinkel mir, von Kindheit auf, In grauenvollen Zügen dargestellt,* Nat. Tocht. 1992 ff.; γ) übtr. auf die Linienführung des menschlichen Gesichtes: *Ein feiner lauernder Zug um Mund und Wange (Adelheids)!,* Gesch. Götz. u. Götz 1,5; B. Götz 2,5; *ein junges, schönes, aber von ängstlichen Zügen beschattetes Gesicht,* Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; *auf allen Zügen Liegt es wie ein Wolkenschleier,* D. Kaiser. Absch. 13 f.; e) das Wort in allgem. Übtr. = Anziehungskraft, Schwung: *So ein Gespräch, wie unsers war, mit diesem seltnen* **Z.,** An Friedr. Oeser (6. 11. 68) 90 f.; — 2. zum intr. Verb; a) = das Einherziehen, α) des Gewölkes: *wallend verschlangen Wachsende Wolken im* **Z.** *beide Gestalten vor mir,* Euphr. 145 f.; β) lebender Wesen: *Auf seinen*

Erdewanderungen und Zügen in die Geheimnisse des Rheadienstes eingeweiht, ergibt Bacchus sich ihnen, K. u. A. 26 (Die Bacchantinnen des Euripides); *Zu bauen auf, was Kampf und* **Z.** *(das Vorüberziehen von Heeresabteilungen) verheeret*, Inschr. 15,27; γ) „großen **Z.** haben nach einem Lande", uneigtl. = in Menge dahin eingeführt od. verführt werden: *Ebenso hat der Wein auch gar großen* **Z.** *nach Schwaben*, Br. 17. 10. 97; b) = Gesamtheit einherziehender Lebewesen: *So rennt und läuft nun ein jeder, Um den traurigen* **Z.** *der armen Vertriebnen zu sehen*, H. u. D. 1,4 f.; *Und so zog auf dem staubigen Weg der drängende* **Z.** *fort*, ebd. 130; *Mein Busen fühlt sich jugendlich erschüttert Vom Zauberhauch, Der euren (der schwankenden Phantasiegestalten)* **Z.** *umwittert*, Faust 7 f.; *Nun ordnet die Züge*, Idyll 10; *Euch find ich nun, ihr Frechen, aus der Fremde her Mit Übermut ergossen, gleich der Kraniche Lautheiser klingendem* **Z.**, Faust 8764 ff. —

Zugang, der (mhd. zuoganc), in Sonderbed. = Andrang. Zulauf: *an Zelebrität und* **Z.** *gewinnen*, Br. 31. 12. 16. — **zugängig** (18. Jhdt.) = zugänglich: *sie (zwei jenaische Bibliotheken) für alle Zeiten brauchbar und* **z.** *zu machen*, 1. 12. 19; *Manches ist dem Menschen* **z.**, *manches nicht*, 3. 5. 27. — **Zugänglichkeit** = Möglichkeit, wohin zu gelangen; dauernder regelmäßiger Zugang: *die* **Z.** *durch den Treuen Friedrich zum Bruche von unten*, 3. 11. 96 an Voigt. — **zugeben** (mhd. zuogeben), a) = beigeben, mitgeben, zur Seite stellen: *Der Kastellan wurde ihnen als Wegweiser zugegeben*, Novelle; b) in Sonderbed., α) als unerwünschte Gabe zugesellen: *Mußtest du (Gott), der du den Menschen arm genug erschufst, ihm auch Brüder* **z.**, *die ihm das bißchen Armut, das bißchen Vertrauen noch raubten*, Werth. 30. 11. 72; β) = einräumen, gestatten, nachsehen: *Diese Gesinnung, und was darauf folgte, konnte man ihr sehr gerne* **z.**, Wanderj. 2,11. — **zugefroren,** als PA., bildl. = kühl und verschlossen: *War* **z.** *gegen alle Menschen*, Tgb. zw. 1. u. 5. 12. 78. — **zugehen** (mhd. zuogân, zuogên); a) = vorgehen, zu Werke gehen: *ich muß noch jetzt mit meiner Arbeit ganz sachte* **z.**, Br. 7. 2. 80; b) mit Dat. = zuteil werden: *Dankbar erkennen wir die Fördernis, die uns hieraus zugegangen*, K. u. A. 26. — **zugehören** = angehören: *kaufe mich (Mignon) von meiner Frau, daß ich dir alleine zugehöre*, Th. Send. 3,8. — **Zügel,** der, gemeingerm., = Werkzeug zum Ziehen, Lenkriemen des Zaumes; dazu „den (jetzt gewöhnl. „die") **Z.** schießen lassen", in bildl. Verwend. = keinerlei Einschränkung auferlegen: *Was ich an Ihren Sachen am meisten schätze, ist die Sicherheit, mit einem einzigen veränderten Griff mehr zu tun, als wenn andre sich in weitläufigen Orgeleien den* **Z. sch. l.**, Br. 20. 1. 80 an Kayser. — **zugeschlossen,** übtr. = verschlossen: *wenn sie* **z.** *und verlegen war*, Th. Send. 1,20. — **zugeschnitten,** übtr. = gesucht od. verschnörkelt: *Figuren, die nicht falscher, zugeschnittener und kälter sein könnten*, Dider. Vers. 1. — sich **zugesellen,** mit dem Dat., in Sonderbed. = eindringen in: *Was dem Ohr* **s.** *zugesellet*, Aug um Ohr 3. — „einem **zugestaltet**" (Goethisch) = ihm ähnlich gestaltet od. an Gestalt: *So war Apoll den Hirten* **z.**, *Daß ihm der schönsten einer glich*, Faust 9558 f. — **zugetan sein,** mit d. Dat. = neigen zu: *Der dritten Vorstellung sprechen wir nicht alle Wahrscheinlichkeit ab, sind jedoch der zweiten* **z.**, N. S. 9,45. — „einem **zugewöhnt** sein" = durch Gewöhnung mit ihm verbunden sein: *Den Kriegern ist er* **z.**, Dem Herzog Karl Bernh. 29. —

zuhanden, s. unt. Hand. — **zuhorchen,** ohne Ergänz. = aufhorchen, aufmerksam zuhören: *Wölfchen hielt sich still und horchte zu*, Tgb. 28. 2. 29; *Zwei Philosophen bin ich auf der Spur, Ich horchte zu, es hieß: Natur, Natur!* Faust 7836 f. — „einem **z.**" (vorzugsweise 18. Jhdt.) = seinen Worten aufmerksam lauschen: *In der neuen Schule horchte er nicht nur als ein gelehriger, sondern als ein gelehrter Jünger seinen Meistern* zu, Winck., Unternomm. Schriften — **zukommen,** mit dem Dat. (mhd. zuokomen), mehrf. bei G. = zugehen: *Es ist doch sehr tröstlich, solche teilnehmende Freunde und Nachbarn (wie W. v. Humb.) zu haben; aus meinem eignen Kreise ist mir noch nichts dergleichen zugekommen*, Br. 26. 11. 96 an Schiller; auch 9. 11. 98; 20. 4. 23 an K. A., und sonst. — **zukommend** (nach alter Bed.) = herankommend, nahend: *man sprach schon von den brillanten Redouten des zukommenden Winters*, DuW. 9. — **Zulage,** als Gewerkswort der Zimmerleute = Gebälk, Gerüst, Baugerüst: *Die* **Z.**, *an der sie eben arbeiten*, Was wir br. (Lauchst.), Auftr. 3; *Die niedergeschlagene Fichte wird als* **Z.** *verarbeitet*, Br. 2. 5. 20. — **zulassen,** einem etwas (nicht allgem. üblich) = es ihm erlauben od. gestatten: *Manchmal besuche ich Hermannen, der mich auch ganz lieb hat, soweit es ihm sein Amt zuläßt*, Okt. 67 an Cornelien; *ich kann es ihm* **z.**, 7. 11. 85; „sich etwas **z.**" = es sich herausnehmen: *Es läßt sich ein jeder Alles zu*, Rein. F. 8,158 f. — **zuläßlich,** älternhd., = zulässig (erlaubt): Br. 25. 10. 97 an Schiller. — **zulegen,** als Gewerkswort = anlegen, zurechtlegen, zurichten: *Geschwind ans Werk! noch einmal durchgemessen, ob auch alles, was wir zugelegt haben, auf die Stelle paßt*, W. w. br. (Lauchst.), 2. Auftr.; s. **Zulage.** —

zumal (mhd. zemâle), a) = insgesamt: *Reichlicher fließen Bächlein* **z.**, Frühzeit. Frühl. 5 f.; b) = zu gleicher Zeit: *Das wilde Heer, es kommt* **z.** *Von Bergeshöh und Waldestal*, Faust 5801 f.; c) = zusammen: *Wo man auch sei, man findet sich* **z.**, 7679; d) nach neuerer Bed. = besonders: **z.** *da ich mich gegenwärtig in Karlsbad befinde*, Br. 14. 5. 12 an Iffland. — **zumalen** = dermalen, derzumal; d. i. im Augenblick, zur Zeit: *Sag, wie ist dir denn* **z.?**, D. Epim. Erw. 563; so auch bei Chamisso (man vgl. ahd. zemâle = für dasmal). — **zumeist** = am meisten: *Was bewundr' ich* **z.?**, Faust 9158; gewöhnl. ist das an sich nicht häufige Wort = meistens — (einem etwas) **zumuten** (spmhd. zuomuoten) = es ihm ansinnen, es von ihm verlangen: *Ich (Charl.) habe mir schon eben die Gewalt angetan, die ich Dir (Eduard) nun über Dich selbst zumute*, Wv. 1,2; *Eine andere Übung, die der Graf*

(Stadion) seinem Zögling (La Roche) zumutete, DuW. 13; [*Ich aber wies sie (Saphira) ab und sprach in allem Guten, Wie sie so unverschämt mir können (= habe* k.*) dies* z., Jos. 2,743 f.; nicht selten bei Frankfurtern (Berends. S. 138)]. Das Wort in Sonderbed. = anvertrauen, anzuvertrauen wagen: *Indem ich Vorstehendes, wie so manches andere Hingeworfene, dem Papiere zumute,* Br. Mitte Dez. 06 an K. A. —

zunächst (seit Beginn des 18. Jhdts.), 1. räumlich = in unmittelbarer Nähe: *auch sieht man* z. *verschiedenartige Schafe,* Erklär. zu Wilh. Tischb. Idyllen IX; mit nachfolgd. Genit.: *in der Laube* z. *des Meeres,* It. R. 11. 3. 87; z. *des Fensters,* ebd. 12. 5. 87; z. *des Körpers,* N. S. 13,53; — 2. zeitl. = demnächst, gleich nachher, sogleich: *was wir vorgetragen haben und* z. *mitteilen,* It. R., Philipp Neri; *Möge ich* z. *und künftig des Glücks Ihro Nähe und Gegenwart genießen,* 30. 1. 22 an die Großherzogin Luise; *sie erzählten von einem Vetter, der, drei Jahre abwesend,* z. *erwartet werde,* Wanderj. 1,6; *zwei Bände sind in unsern Händen, den dritten erwarten wir* z., K. u. A. 28; *So könnt ich wohl* z. *das ganze Reich verschreiben,* Faust 11042. — **Zunahen,** das, = die Annäherung: *ein* Z., *das vermutlich viel wesentlicher (= wirklicher) und wahrhafter ist, als wir vermuten,* Lehrj. 6. — **zunehmen** (mhd. zuonëmen), mehrf. bei G. mit pers. Subj. = fortschreiten, Fortschritte machen: *wenn ich nicht an manchem sähe, daß ich zugenommen habe,* Br. 27. 10. 87; *Facius hat sehr zugenommen in der Kunst,* 31. 5. 92; *Das Jahr, das ich dort (in Bologna) blieb, nahm ich sehr zu,* Cell. 1,2; *mein Vater wurde sehr bald mit der (französischen) Bühne ausgesöhnt, als er sah, daß ich mit unglaublicher Schnelligkeit in der französischen Sprache zunahm,* DuW. 3. — **Zunft** (ahd. zumft, mhd. zunft) = geschlossene handwerkliche Vereinigung; dazu „auf der Z." = bei der Vereinigung der Zunftgenossen: *Noch vor acht Tagen* a. d. Z. *sagt ich, es würde schwere Händel geben,* Egm. 2,1. — **Zunge,** gemeingerm. = bewegliches, auch zum Sprechen dienendes Glied im Munde; nach älterer Weise mit schwachem Dat. der Einz.: *Vor allem erzähl ich mit fertiger Zungen, Wie meine Deutschen den Sieg errungen,* Was w. br. (Halle) 257 f.; pers. gedacht: *Der Überredung goldne* Z., Iph. 474; [*Er belügt uns mit der Zungen,* Jos. 1,94]. Das Wort in Sonderbed., a) (seit Luther) = Sprache: *Leider hab ich nicht die geringste Anmutung zu jenen östlichen Zungen,* Br. 30. 8. 24 an J. Grimm; *Es würde daraus hervorgehen, daß der Deutsche sich treu bleibt, und wenn er auch in fremden Zungen redet,* K. u. A. 1,3 (deutsche Sprache) v. J. 17; b) = zungenähnlicher Zeiger des Ausschlagwinkels an der Wage, in bildl. Wendg.: *Auf des Glückes großer Wage Steht die* Z. *selten ein,* Kophtisches Lied 2,4 f.; dazu „die Z. steht inne" = die Entscheidung steht in der Schwebe: Clav. 4,1. — **Zungengericht,** bildl. = Strafgericht durch (üble) Nachrede: *er (Eduard), der sonst über die scheidende Gesellschaft immer das strengste* Z. *ergehen lasse,* Wv. 1,12; wohl Goethisches Gelegenheitswort. — **zunicken,** intr., übtr. = entgegenwinken, wie von selbst zukommen: *Mit Freuden seh ich nun jeder Kenntnis entgegen, dir mir von da und dort zunickt,* Tgb. 6. 10. 86. —

zupatschen = aufs Geratewohl zuschlagen; in bildl. Wendg.: *Löschen wollt ich, patschte zu, Doch es brennt beständig,* Stirbt der Fuchs 21 f. — **zupfen** (seit Beginn des 17. Jhdts.) = ruckend ziehen; übtr. = mahnend beim Schopfe fassen: *Daß doch der Genius ihn (den Philosophen) nicht auch zupft und warnt,* Br. 14. 5. 95. —

zuraten, in tr. Verwend. = anraten: *Wir nahmen uns vor, nichts zu tun oder zu lassen, als was dieser (de Saussure) zu- oder abraten würde,* 2. 11. 79 an Lavater. — **Zurechnung,** nach älterem Sprachgebr. = das einem als ihm zukommend Zugesprochene: Br. 24. 8. 97 an Voigt. — **zurecht** (ahd. u. mhd. zirehte), in losen Zusammensetzungen = in Ordnung, in Stand; bei G. mehrfach in der älteren Form „zurechte", z. B.: *Wir machten uns bei Licht zurechte,* Br. a. d. Schw. 10. 11. 79; *ich wies ihn* z., D. Aufger. 1,4; *setze nur alles* z., ebd. — sich **zurechtefinden:** Br. 28. 4. 14; *man hilft ihm wieder zurechte,* K. u. A. 20. — **„zurechtemachen"** auch Cell. 2,15 u. 4,6. — **zurechtekommen:** Br. 31. 7. 99. — **zurechtestellen** = in Ordnung bringen: *sobald die Kälte ein wenig nachläßt, wird alles wieder angeschraubt und zurechtegestellt,* 12. 3. 00 an Knebel; dageg. z. B.: einem zurechthelfen", Tgb. 25. 9. 86. — **zurechtführen** = berichtigen: *Sie (Frau Hofrat Böhme) wußte mich, der ich zwar gesittet war, aber doch eigentlich, was man Lebensart nennt, nicht besaß, in manchen kleinen Äußerlichkeiten zurechtzuführen und zu verbessern,* DuW. 6. — **zurechtstellen** = einordnen, ordnen, ordnungsmäßig aufzeichnen: *Ich will nun alles, was mir in diesen acht Tagen vorgekommen ist, so gut als möglich* z., Br. 9. 8. 97 an Schiller. — **Zurechtweisung,** auch = Verbesserung: *Um Ihnen kleine Zurechtweisungen zu ersparen, habe ich ihre (Madame de Staels) Worte unserm Sinne genähert,* 6. 10. 95 an dens. — **zureichen,** intr., a) = mit seinen Kräften ausreichen: *Wie will ich* z.?, 31. 12. 80; b) „einem zureichen" = ihm ausreichend zu Gebote stehen: *so lang ihm Kräfte* z., Claudine, 1. Fass. 6. —

Zürichsee = Züricher See: DuW. 18; eine an Ort und Stelle übliche volksmäßige Kürzung. — **zurichten,** a) = einrichten, herrichten: *Heut hab ich angefangen, mein Tagebuch durchzugehen und es zur Abreise zuzurichten,* Tgb. 10. 10. 86; ebs. Br. 1. 3. 29 und refl. 4. 2. 31; b) = zurechtstutzen, zustutzen: 2. 10. 03: siehe **einklingend;** c) = für die Verführung empfänglich machen: *Das Püppchen geknetet und zugericht't,* Faust 2651 (Urf. 503); „sich einem Wunsche **zuringen**", dichter. gewählter Ausdr. = eifrig nach dessen Erfüllung streben: *So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen Dem höchsten Wunsch sich treulich zugerungen,* Faust 4704 f. — **zürnen** = Zorn äußern, zornig sein; „das Zürnen", nach Goethischer Alterssprache = der Zorn: *Ein edles* Z., *das mit Überraschung kämpft,*

Faust 8646. — **zürnend** = im Zorn, in deinem Zorn: *Brich* **z.** *deinen Schwur, o König, nicht!*, I. Iph. 1,3. — **zurollen** = zusammenrollen und dadurch verschließen (durch Rollen verschließen): *Zugerollt in ihrem (der Urne) Schoße, Liegen ahnungsvoll die Lose,* Urne auf einem bunten Teppich 6 f. — **zurück** (mhd. ze rücke), bei G. mehrf. in der unverkürzten Form **zurücke** = in der Richtung nach dem Ausgangspunkt zu; in loser Verbindg. mit Verben vielfach in besonderer Bed. — **zurückbitten,** a) tr. = zurück erbitten: *den Theaterzettel bitte mir bald wieder* **z.,** Br. 26. 12. 95; b) ungewöhnlich in gleichem Sinne intr. mit „um": *ich bitte um die Schachtel* **z.,** 21. 2. 82. — **zurückbleiben,** in Sonderbed. a) = unter der beabsichtigten Wirkung bleiben, zu wenig sagen: *Jedes Wort, es sei Anteil, Trost oder Betrachtung, bleibt* **z.,** Br. 3. 3. 84 an Jacobi; b) = zu tun übrig bleiben: *Ich habe viel getan und keine Mühe Und keinen Fleiß gespart; allein Es bleibt zu viel mir noch* **z.,** Tasso 3019 ff.; c) = unausgeführt od. unerledigt bleiben: *Ich nutze möglichst meine Tage, um das noch zu leisten, was kein andrer tun könnte; da wird denn doch noch manches* **z.,** Br. 11. 11. 27; d) „dem Wunsche und der Hoffnung bleibt etwas zurück" = es bleibt etwas zu wünschen und zu hoffen: *wenn auch unsern Wünschen und Hoffnungen immer noch etwas* **z.** *möchte,* 6. 1. 30; e) bloßes „zurückbleiben" = hinter der Erwartung zurückbleiben oder zu wünschen übrigbleiben: *Die Menschen rühmen sich gar vieler Dinge; wollte man sie immer beim Wort halten, so würde manches* **z.,** Cell. 2,10. — **zurückbringen,** a) = zurückführen: *dasselbe (ein kompliziertes Phänomen) auf seine ersten Elemente zurückzubringen,* Br. 25. 2. 32 an Boisserée; daf. **zurückebringen:** *daß man ohne ein Wunder diese Epoche nicht wieder* **z.** *kann,* Th. Send. 3,8; b) kurz = als Erwiderung einbringen, als Lohn eintragen: *Aber Schweigen bringet Fülle Reicheren Vertrauens zurück,* Verschwiegenheit 5 f.

zurückdeichen, verkürzend = durch Zurückdrängen eindämmen: *Sie (die Welle) schwankt und ruht, zum See zurückgedeichet,* Son. 1,12. — „einen **zurückdrängen**" mit dem von Goethe geliebten verinnerlichenden Dat. statt „zu": *Drängt ungesäumt von diesen Mauern Jetzt Menelas dem Meer zurück,* Faust 9458 f. — **sich zurückdrücken** = in gebückter Stellung zurückgehen: *man drückte sich zurück, wie man gekommen war,* Bel. v. Mainz, Lücke. —

zurücke halten: *Hielte von dem Gefährlichen Nicht zurücke die Furcht mich,* Faust 8726 f.; *Je eher du zu uns* **zurücke kehrst,** *Je schöner wirst du uns willkommen sein,* Tasso 3076 f.; *aus Italien* **zurückekehrend,** Br. 30. 10. 28. — **zurückelassen:** Faust 3867 ff. — **zurucken** = vorrücken: *das fünfte Buch Wilhelm Meisters ruckt auch sachte zu,* Br. 20. 6. 84; s. **rucken.** — **sich etwas zurückerinnern** = es sich ins Gedächtnis zurückrufen: *Wenn ich mir die Jahre zurückerinnere, da Sie und Eduard das schönste Paar bei Hof waren,* Wv. 1,10. — **zurücke schlingen:** *Ist es der Einklang nicht, der aus dem Busen dringt Und in sein Herz die Welt zurücke schlingt (= wie mit einer Schlinge hineinzieht)?,* Faust 140 f. — **zurücke stoßen:** 628 und 12056. —

„einen **zurückfinden**", kurz = ihn auffinden und zurückführen: *Zwei Mädchen suchen, Mit Angst und Sorgen, Die Vielgeliebten Zurückzufinden,* Erw. u. Elm. 445 ff. — „**sich** an jmd. **zurückfinden**" = sich wieder bei ihm einfinden: *Das leidenschaftliche Mädchen (Nanny) hatte sich gleich nach dem Tode des Kindes wieder an Ottilien zurückgefunden,* Wv. 2,15. — **zurückfolgen,** wiederholt in den Briefen = zurückkommen od. zurückgesandt werden: *Das Blatt, welches den Theatersaal betrifft, folgt hierbei zurück,* Br. 19. 10. 98; ebs. 23. 11. 98; 29. 1. 09; 30. 6. 20, und sonst. — **zurückgehen** = zurückfahren, zurückkehren: *er ging mit dem gewöhnlichen Paketboot Il Partaro* **z.,** Phil. Hack. — **zurückgehen zu** = zurückkommen auf: *daß ich nun aber zu jenem kunstreich tumultarischen Blatte zurückgehe,* Br. 19. 1. 27. — **zurückhalten,** a) auch = aufschieben: *Die Ursache des zurückzuhaltenden Termins,* 10. 7. 93; b) = **zurücklegen,** i. S. v. „erübrigen": *Freilich war das nur wenig, was er von seinem Taschengelde* **z.** *konnte,* Unterh. deutsch. Ausgew., Ferdinand. — **zurückgehalten** = zurückhaltend: *Die Großen sind ökonomisch und* **z.,** Br. 17. 2. 87 an Herder. — „das **Zurückhalten**" = die Zurückhaltung: *bei der Gleichgültigkeit der Gesellen, dem* **Z.** *der Lehrer, der Abgesondertheit gebildeter Einwohner war ich genötigt, alles in mir selbst zu suchen,* DuW. 7. — **zurückkehren** auf, mit persönlich. Subjekt wiederholt bei G. = zurückgreifen od. zurückkommen auf; z. B.: *Da ich auf diesen Gegenstand zurückzukehren denke,* Kamp. i. Fkr., Schluß; *Indem wir nun von diesem wichtigen Punkte ausgehen und oft wieder* **a.** *denselben* **z.** *werden,* Einleit. in die Propyläen; *Nun muß ich* **a.** *die Gebärde des Fingers gegen den lechzenden Mund* **z.,** Ram. N.; *ich mag mir nun Sie einsam denken oder ich mag* **a.** *mich* **z.** *und mir bei meiner eignen Lage ein so schreckliches Ereignis imaginieren,* Br. 26. 3. 06 an Zelter nach dem Tode von dessen Frau; *wenn wir* **a.** *den Punkt, wovon wir ausgegangen sind,* **z.,** N. S. 1,29; **a.** *diese Erscheinungen zurückzukehren,* 1,117; *hierauf zurückzukehren,* 1,129; auch 4,388 und 9,129; *auf ihn (Joh. v. Eyck)* **k.** *wir immer wieder* **z.,** Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelb.; *wenn wir* **a.** *diesen Gegenstand* **z.,** Philostr. Gem., Nachtr.; *In solchem Falle ist dem Menschen erlaubt,* **a.** *sich selbst zurückzukehren,* Biogr. Einzelnh., Entstehg. der biogr. Annalen; *wir werden im Laufe dieser Blätter* **a.** *die Ansichten der bedeutenden Männer* **z.,** K. u. A. 28; *daß du auf den zweiten Faust zurückkehrst, tut mir sehr wohl,* Br. 19. 7. 29 an Zelter; b) mit sachlichem Subjekt „auf jmd. **z.**" = sich auf ihn selbst beziehen, auf ihn selbst zurückfallen: *Da ich ganz frei war, ganz nach meinem Wunsch und Willen lebte, so konnte ich nichts auf andre, nichts auf Umstände, Zwang oder Verhältnisse schieben; alles kehrte unmittelbar* **a.** *mich* **z.,** 25. 1. 88. — **sich zurückkehren,** in bildl. Wend. = sich

nach dem Ausgangspunkte zurückwenden: *sie (die Lüge) kehrt, ein losgedruckter Pfeil, von einem Gott gewendet und versagend, sich* **z.** *und trifft den Schützen,* Iph. 1408 ff. — **zurückkommen zu** = zurückkommen auf: *Dr. Heinroth in seiner Anthropologie, einem Werke, zu dem wir mehrmals* **z.** *werden,* Z. Nat. 1823. — **Zurückkehr,** die, = Rückkehr: Br. 15. 5. 30; dafür mehrmals **Zurückkunft;** z. B.: *eine Sammlung von Musterstücken, die mich bei meiner* **Z.** *freundlich empfangen soll,* It. R. 18. 11. 86; auch Br. 7. 11. 08; 19. 9. 09, und sonst. —

zurücklassen, in Sonderverwend., a) = unerwähnt lassen: *Einige Dinge, die ich gestern zurückließ, will ich doch gleich nachbringen,* 25. 11. 96 an Schiller; b) von einer Geldsumme = unabgehoben oder uneingezogen lassen: *welche Summe ich an einem in Leipzig Michael zu erhaltenden Honorar von 500 Talern zurückzulassen gedenke,* 13. 9. 30. — **zurücklegen** = hinter sich bringen; in Sonderverwend., a) räumlich von einer einzelnen Örtlichkeit: *Als wir den Berg Simplon zurückgelegt hatten,* Br. 12. 11. 79; b) von einem Zeitabschnitt: *Wieder einen glücklichen und angenehmen Tag zurückgelegt!,* 11. 11. 79; c) in allgemeinerer Übtr. = erledigen: *der didaktische Teil der Farbenlehre ist zurückgelegt,* 3. 4. 07 an W. v. Humboldt. — **zurücklenken,** tr. = ablenkend fernhalten: *Doch lenket hier, im hohen Augenblick (s. d.), Die starke Hand vom willigen Schwert* **z.,** Faust 10463 f. —

zurückmessen, m. d. Akk., übtr. (wie lat. remetiri) = zurückgelangen über: *der Mörder Clavigos würde die Pyrenäen nicht* **z.,** Clav. 2. — **sich zurücknehmen** = sein Urteil zurücknehmen, es widerrufen: *Ich muß mich* **z.,** *wenn ich aufgeklärt werde,* Wanderj. 1,10; = einen Ausspruch zurückziehen: *Indem ich mich so unfreundlich hierüber ausdrucke, (= ausdrücke), so muß ich doch, wie es den gutherzigen Polterern zu gehen pflegt, mich sogleich* **z.,** Br. 30. 10. 08 an Zelter. — „sich etwas **zurückrufen**": *Jetzt, indem ich mir alles dieses (ins Gedächtnis) zurückrufe, fühle ich mich in eine Zeit versetzt, da meine Zustände noch nicht so verunstaltet waren,* 4. 1. 31 an Sternberg. —

zurückschlagen, übtr. = abwehren, fernhalten: *Der moralische Wille durchdringt gleichsam den Körper und setzt ihn in einen aktiven Zustand, der alle schädlichen Einflüsse zurückschlägt,* Gespr. 2676 v. 7. 4. 29. — jmd. **zurückschüchtern,** kurz = ihn einschüchtern und zurückschrecken: *meine letzte Erfahrung und das nächste Beispiel unsers guten Starcke schüchtert mich* **z.,** 7. 5. 10 an K. A. — **zurückschwellen,** faktit., in bildl. Wendg. = im Schwall zurücktreiben: *Ich habe Tanten (Johanna Fahlmer) gesehen und bin froh, daß der Damm weg ist, der noch manches Gefühl zurückschwellte in ihr Herz,* 14. 8. 74 an Fr. Jacobi. — **zurücksehen,** mit dem Akk. der Erstreckung = (einen Zeitabschnitt) rückblickend überschauen, darauf zurückblicken: *Sehen wir unsere Literatur über ein halbes Jahrhundert zurück,* Max. u. Refl. 1829. — **zurück sein,** a) = zurückgeblieben, d. h. noch vorhanden, sein: *es ist noch manches* **z.,** *aber nicht gleich zur Hand,* Br. 21. 2. 24; b) auf die Frage „wohin" = zurückgekommen sein: *Meine kleinen Hausgeister sind gestern wieder nach Weimar* **z.,** 10. 8. 97 an H. Meyer. — **zurücksetzen,** a) mit persönl. Obj. = jmd. (in seinen Arbeiten) aufhalten od. hemmen, ihn in Rückstand bringen od. zurückbringen: *Lessings Tod hat mich sehr zurückgesetzt,* 18. 3. 81; *durch meine Abwesenheit bin ich sehr zurückgesetzt,* 1. 2. 86; auch Br. 3. 8. 15 u. 17. 5. 23; b) mit Sachobj. = in den Hintergrund treten lassen, vernachlässigen: *Brunelleschi erfand vielleicht die Gesetze der Perspektive, wenigstens befördert er diesen Teil der Kunst: worauf dann aber leider eine Art technischer Raserei das echte Kunststudium sehr zurücksetzt,* Cell., Anh. III. — **zurückstaunen,** kurz = staunend zurückfluten: *Die Welle sprüht und staunt* **z.,** Son. 1,9. — **zurückstehen,** in Sonderbed., a) = zurückgeblieben sein: *wie weit man zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts im Experimentieren zurückstand,* Gesch. der Farbenl.; „zurückstehen bleiben gegen" = zurückbleiben hinter: *wie sehr ein bloß natürliches Gedeihen* **g.** *die Forderungen einer wissenschaftlichen Kunst noch* **z.** *bleibt,* Z. Liter. 28; b) = unerledigt geblieben sein: *Was noch zurücksteht, werde (ich) nach und nach zu besorgen und auszufertigen nicht verfehlen,* Br. 11. 11. 25 an K. A.; c) vereinz. = im Rest sein, noch zu bezahlen haben: *die zwanzig Louisdor, die er auf seine Käxe zurücksteht,* 28. 10. 84. — wieder **zurückstellen** = zurückerstatten, zurückgeben: *Die Väter seien keineswegs befugt gewesen, den Besitz der Karolinischen Universität aus einer weltlichen Hand anzunehmen, und derselbe deshalb wieder zurückzustellen,* Z. Liter. 28. — **zurückstemmen** = zurückdrängen, zurückstauen: *sie ziehen Dämme quer vor und* **st.** *das Wasser* **z.,** Br. 11. 4. 82. —

zurücktragen, in eine Sprache, uneigtl. = wieder in sie übertragen: *dieses verborgenen Manuskripts (von Diderots Le Neveu de Rameau), nach dessen deutscher Übersetzung (durch Goethe) man den Inhalt dieses wunderlichen Werkes umständlich anzeigte und zugleich nicht unglücklich einige Stellen wieder ins Französische zurücktrug,* Ram. N., Nachtr. — **zurücktreten,** a) = (geflissentlich) zurückkehren: *Wenn man gleich in frühere Zustände weder* **z.** *kann noch soll,* Br. 29. 9. 27; b) übtr., α) in sich **z.** = sich auf sich selbst zurückziehen: *Wenn unerfahren die Begierde sich Nach tausend Gegenständen sonst verlor, Trat ich beschämt zuerst in mich* **z.,** Tasso 851 ff.; β) = sich ablehnend verhalten: *Tritt nicht zurück, erfülle meinen Wunsch,* ebd. 2572.

zurückweisen an = verweisen auf: *Der Lernbegierige wird* **a.** *die Natur zurückgewiesen,* Did. Vers. 2, Einiges Allgemeine. — „sich **zurückwerfen**" = sich (gewaltsam) zurückziehen: *daß der vorzüglichste Mensch auch nur vom Tage lebt und nur kümmerlichen Unterhalt genießt, wenn er sich zu sehr auf sich selbst zurückwirft,* DuW. 10; [**zurückwerfen,** übtr. = verwerfen, d. i. verschmähen: *Wirf in- und auswendig Die*

Weltlust **z.**, Jos. 4,569 f.] — **zurückwünschen,** intr. = sich zurücksehnen, zurückverlangen: *jetzt wenigstens wünsche ich im Herbst wieder über die Berge (d. i. aus Italien nach Deutschland) zurück*, Br. 7. 2. 87 an K. A. —

sich zurückziehen auf = seine Zuflucht nehmen zu, sich berufen auf: DuW. 11; s. **Vatergegend.** — (in sich) **zurückgezogen,** übtr. = zurückhaltend: *eines Bruders, dessen in sich zurückgezogenes Ansehen (= Aussehen, Äußeres) wenig frohe Unterhaltung versprach*, It. R. 3. 5. 87; *Der zurückgezogenen Art nach erinnerte er (ein Kaufmannssohn, der Neigung zur Poesie hatte) an Hölderlin*, Br. 9. 8. 97 an Schiller. —

Zuruf, in Sonderbed., a) = Aufforderung: *Wenigstens habe (= erhalte) ich von allen Seiten* **Z.** *(= die Auff.), daß ich die Stücke (Tasso u. Egmont) endigen soll*, 20. 2. 87 an Göschen; b) = Zuspruch: *Ohne Ihren freundlichen* **Z.** *wäre ich schon jetzt von Rom abgegangen*, 6. 7. 87 an K. A. —

zusagen, m. d. Dat., nach dem Sprachgebr. des 18. Jhdts., auch = entsprechen, übereinstimmen mit: *Möge auch Ihr körperliches Befinden Ihrer bedeutenden (= umfassenden und wertvollen) Tätigkeit* **z.**, Br. 6. 2. 30 an v. Quandt. — **zusammen** (mhd. zesamene), im Ggstz. zu dem bloß äußerlichen od. räumlichen „beisammen" = innerlich (geistig) verbunden: *Die Menschen sind nicht nur* **z.**, *wenn sie* **beis.** *sind; auch der Entfernte, der Abgeschiedene lebt uns*, Egm. 5,4. — „etwas **zusammenbetteln**", bildl. = es durch Empfang kümmerlicher und unregelmäßiger Gaben zustande bringen: *Das hat sie (Die Weberin Natur) nicht zusammengebettelt, Sie hats von Ewigkeit angezettelt*, Antepirrhema 7 f. — **Zusammenbildung** = gemeinschaftliche, gleichartige Bildung: *sodann entscheiden Jugendeindrücke,* **Z.** *der Gehör-, Sprach- und Denkwerkzeuge*, K. u. A. 21. — **zusammenbrennen,** intr., bildl. = sich wie im Läuterungsfeuer verbinden: *Je länger man sich in diesem Treiben umsieht, je weniger darf man hoffen, daß irgend etwas Zusammentreffendes, Zusammenbrennendes sich sobald zeigen werde*, Br. 6. 6. 18. — etwas **zusammenbringen,** übtr., a) = es zustande bringen: *Unter einem Jahre bringe ich das Werk (die Farbenlehre) nicht* **z.**, Br. 24. 2. 06 an Cotta; b) = es ausmachen, feststellen: *Was wir zuletzt bei uns* **z.** *konnten, wäre ungefähr folgendes*, Jen. Allgem. Liter. 05; c) = es zur klaren Vorstellung bringen: *Mir schwebt etwas dunkel davon vor, ich kann es aber nicht* **z.**, 4. 11. 09 an Lenz. —

zusammendämmeln, bayr. = eindämmen, zusammenklopfen: *Die Rinder sollen ihr (Bätely) die Matten schön zurecht machen, den Boden wohl* **z.**, Jery u. Bät. — etwas **zusammendenken** = es mit einem einheitlichen Gedanken durchdringen: *man findet die herrlichsten Anlagen, und doch ist keins der Werke vollkommen ausgedacht, völlig zusammengedacht*, Jos. Bossi, Abendmahl. — **zusammendringen,** intr., = sich zusammendrängen: *Es dringt so vieles* **z.**, Br. 21. 2. 87. — **zusammengedrungen** = zusammengedrängt: *Ställe und Scheunen, alles ist dort* **z.**, Tgb. 28. 8. 97. — **zusammenengen** = einengend zusammendrükken od. zusammenziehen: *daß du durch meine Schuld krank warst, engt mir das Herz* **z.**, Br. 23. 12. 86 an Ch. v. Stein. —

zusammenfassen, 1. tr., bildl. = auf einmal auffassen, sich verdeutlichen: *nicht bloß mit der Einbildungskraft, sondern mit den Augen diese ungeheuren Gegensätze zusammenzufassen*, Wv. 2,8; — 2. refl., a) = sich kurz fassen: *insofern ich mich in einer so komplizierten Sache* **z.** *konnte*, Br. 22. 6. 08; *Will der Referent sich* **z.**, *so kommt er in die Gefahr, seine Ansicht für die fremde zu geben*, Gesch. d. Farbenl., Einleit.: N. S. 3, IX; dafür „sich kürzlich zusammenfassen": *so kann ich wohl in der Zeichensprache mich* **k. z.**, Wv. 1,4; b) = sich od. seine Gedanken zusammennehmen: *ich muß mich schon auf eine wunderliche Weise* **z.**; *denn ich finde auch hier leider gleich das, was ich fliehe und suche, nebeneinander*, It. R. 19. 9. 86; *Lucidor faßte sich* **z.**; *(aber) er wußte nicht, was zu erwidern wäre*, Wanderj. 1,8; *Wer kann sagen, daß er sich in diesen Augenblicken völlig rein zusammenfasse?*, Br. 3. 10. 30 an Varnh. v. Ense. — Das Partiz. der Vollend. **zusammengefaßt,** 1. zum transit. Verb = vereinigt: *Die sämtlichen Blätter wurden in einem Band* **z.**, DuW. 4; — 2. uneigtl. zum Refl. gehörend, a) = kurz: *ein rundes, zusammengefaßtes Gesicht*, DuW. 7; b) = gesammelt, auf innere Sammlung deutend: *ein zusammengefaßtes, reines Gesicht*, Jos. Bossi, Abendm., c) = beherrscht, gehalten, voll Selbstbeherrschung: *Der Herzog ist* **z.** *und gut und frisch*, Br. 31. 7. 78; *Stölting, ein kleiner, hübsch zusammengefaßter junger Mann*, Tgb. 6. 10. 31. — **Zusammenfluß,** übtr. = zufälliges Zusammentreffen: *ein* **Z.** *von Umständen*, Br. 26. 11. 88.

sich zusammengeben, in Sonderbed. = sich verdichten: *Dünste, die* **s.** *zu Wolkengestalten* **z.**, N. S. 12,92. — **zusammengehen,** uneigtl., a) = verengt, verkleinert werden: *der Platz geht sehr* **z.**, Lehrj. 3,3; b) = zusammengehören, zueinander passen: *Die Farben* **g.** *gut* **z.**, Br. 15. 5. 94; *Was nicht zusammengeht, das soll sich meiden!*, Den Zudringlichen 1. — **zusammengeknotet,** übtr. = fest, stark, straff: *Schau diesen ausgebildeten Mann und diesen zusammengeknoteten Drang (= Tätigkeitstrieb)*, Lavaters physiogn. Frgmte. — **zusammengenommen,** als PA. übtr., a) = gedrängt, straff: *Die „Novelle galanti" von Verrocchio stehen denen des Abbate Casti an Wert ziemlich nahe, nur ist Casti künstlerisch mehr* **z.**, Ann. 11; b) = fest, sicher, zuverlässig: *Das Tagebuch der Schlacht bei Leipzig, worin die Talente des Verfassers vereint hervortreten und zugleich sein rein ruhiger, zusammengenommener Charakter sich bewährt*, K. u. A. 24; c) als Uw. = in gewaltsamer Fassung, in Spannung: *Ich lebe sehr wunderlich, sehr* **z.** *und harre auf Zeit und Stunde*, Br. 22. 9. 88 an Herder. — **zusammengeschroben** = eingezwängt, zusammengedrängt: *wenn ich abends auf mein Lager gekrochen, unter meiner Decke kümmerlich* **z.** *bin*, Ram. N. — **Zusammengezogenheit,** a) in Sonderbed. = Gliederlähmung, Steifigkeit: *Doch hatte*

ich eine böse **Z.,** Br. 7. 4. 80; b) übtr. = Beschränkung, Einschränkung: *Immerfort sich häufende Obliegenheiten nötigen mich, in so hohen Jahren immer mehr auf* **Z.** *zu denken,* 28. 1. 29. — **zusammengläubigen** = zu demselben Glauben einigen: *Kaper' immer neue Schwestern und Brüder Und gläubige sie alle* **z.,** ursprgl. Esther-dichtg. des Jahrmarktsf. zu Plund., geg. Ende. — **zusammengreifen,** a) tr. = insgesamt oder in Menge erfassen: *was du durch die Gewalt des Geistes aus der Überlieferung zusammengreifst,* 25.—27. 1. 87 an Herder; b) **zusammengreifend,** intr. = in seinen einzelnen Teilen eng zusammenhängend: *ein zusammengreifendes Ganzes,* N. S. 9,217. —

zusammenhalten, 1. tr., a) = in seiner Wesensart erhalten: *Und fühle, wie die ganze Welt Der große Himmel zusammenhält,* An Merck (etwa v. Jahre 74); *Daß ich erkenne, was die Welt Im Innersten zusammenhält,* Faust 382 f. (Urf. 29 f.); b) = zu einer Einheit verknüpfen: *Sie sehen leicht, wie ich nunmehr auch das übrige* **z.** *kann,* Lehrj. 5,4; c) = aufrecht erhalten: Br. 9. 12. 97; s. **Form;** d) = zu Rate halten: *sowie auch Riemer seine Stunden* **z.** *muß,* 1. 12. 21; e) „zusammenhalten mit" = vergleichen: *eine Medaille, die ich wohl zu sehen wünschte, um sie mit der Arbeit von Mercandetti zusammenzuhalten,* 8. 2. 04; *Wer dieses Stück (Schillers Don Carlos), wie es jetzt noch (1815) gespielt wird, zusammenhält mit der ersten gedruckten Ausgabe,* Theat. u. Liter., Das deutsche Theater; — 2. refl., a) = intr., zusammenhalten: *Unser kleines Häuflein hält sich* **z.,** Br. 11. 6. 85; b) = sich auf das Notwendige beschränken: *Es kostet mich mehr, mich zusammenzuhalten, als es scheint,* 6. 12. 84; c) = sich heranhalten: *Ich halte mich* **z.;** *was (= soweit es) möglich ist,* 5. 7. 87; *Ich muß mich nun die erste Zeit recht* **z.,** *bis mein letzter Gesang (von H. u. D.) auch aus seiner Puppe ausgebrochen ist,* 2. 3. 97 an Knebel; d) = mit gesammelter Kraft bei der Sache bleiben: *Ich mag mich diesmal gern* **z.** *und nicht in die Ferne blicken,* 23. 9. 00 an Schiller; *wenn sich der Komponist zusammenhält,* 25. 12. 00 an Iffland; e) seine Kräfte schonend zu Rate halten: *Ja, das (Werthers Leiden) war ein Stoff, bei dem man* **s. z.** *oder zugrunde gehen mußte,* Gespr. 850, vom Herbst 05; *wenn ich mich nicht sehr zusammenhielte, so würde ich gar bald ganz zerzupft sein,* Br. 30. 8. 23 an den Sohn; f) = Selbstbeherrschung od. Zurückhaltung zeigen: *Bei den großen Vorteilen, welche der Fremdling (Odysseus bei den Wettspielen) davonträgt, hält sich Nausikaa noch weniger* **z.,** It. R. 8. 5. 87; *Alexander hielt sich bewunderungswürdig* **z.,** Not. z. Div., Gegenwirkung. — **zusammenhängen,** 1. tr. = in Verbindung bringen mit od. in Beziehung setzen zu: *hat doch der Pfarrer Gelegenheit, wenn es recht schlecht aussieht, seiner Götter zu gedenken und die Sünden seiner Gemeine mit Naturbegebenheiten zusammenzuhängen,* Schw. Briefe I; *Wer ein Phänomen erklärt oder mit andern Begebenheiten zusammenhängt, macht sich gewöhnlich eigentlich nur einen Spaß und hat uns zum besten,* Unterh. deutsch. Ausgew.; — 2. intr. = in Verbindung od. Zusammenhang stehen: *eine wahre Begebenheit, sie mag übrigens erklärbar sein und* **z.,** *mit was sie will,* ebd. —

sich zusammenkauzen = sich zusammenkauern, d. i. sich in gebückter Stellung niederlassen: *Tribolo war zurückgeblieben und hatte sich auf seinem Pferde zusammengekauzt,* Cell. 2,4; s. **kauzen.** — **zusammenkehren** = durch Zufall zusammenbringen, zusammenwürfeln: *Dies alles sind Symptome eines zwar unverdorbenen, aber auch ungebildeten Publikums, wie es eine Messe zusammenkehrt,* Br. aus Leipzig v. 4. 5. 00 an Schiller. — **zusammenkörpern** = zu einer Einheit verbinden: *Wenig fehlt, daß ich noch Arabisch lerne. In keiner Sprache ist vielleicht Geist, Wort und Schrift so uranfänglich zusammengekörpert,* Br. 23. 1. 15 an Schlosser. — **zusammenkrempeln** und **-filzen** = durch grobe Mittel, wie Wollkamm und Walke, herstellen: *Man gebe doch acht, auf welche rohe Weise Newton sein weißes Licht* **z.** *will,* N. S. 2,233. — (einen Weg) **zusammenleiten** = ihm die gleiche Richtung geben, ihn gemeinsam verfolgen: *Da wir nun zusammengehören, so müssen wir auch unsren Lebensweg* **z.,** 21. 8. 89 an H. Meyer. —

zusammenmachen, mehrf. bei G.; a) = zusammenlegen od. zusammenpacken: *als der Knabe zum Hause hinaus war, machte sie (Lotte) ihre Arbeit* **z.,** Werth., Schl.; *macht die Briefe* **z.** *und schickt sie mit der reitenden an meine gewöhnliche Adresse in Frankfurt,* Br. Mitte Okt. 75; b) = zusammenstellen: *Ehe ich nach Pyrmont abgehe, mache ich dir noch ein Paket Bücher von dem verschiedensten Inhalte* **z.,** 2. 6. 01 an Knebel; *ich mache bald wieder etwas für dich* **z.,** 14. 10. 16 an Zelter; ebs. 12. 12. 17, u. sonst; c) „sich einen Begriff von jmd. **z.**" = sich irrige Vorstellung von ihm bilden od. machen: *Ich sehe gar keinen Vorteil in dem allzugünstigen* **B.,** *den sie sich von mir zusammengemacht haben,* 24. 8. 70; refl. = sich (wie von selbst) zusammenfinden: *Da machte sich denn wirklich eine ganz eigene Sammlung* **z.,** 18. 11. 21. — **zusammennehmen,** 1. tr., a) = zusammenfassen: *indem wir die Erklärung gedachter (= erwähnter) Kupfer und den dritten Aufsatz* **z.,** Jen. Allgem. Liter. 07; b) übtr. = in acht nehmen, wahrnehmen: *wenn ich Zeit und Stunde zusammennehme und abteile, so kann ich dies Jahr vieles beiseite bringen,* 11. 3. 95 an Schiller; c) **zusammengenommen,** übtr. = gemessen: *Es war Graf Thorane, eine lange, hagre, ernste Gestalt, mit schwarzen, feurigen Augen und von einem würdigen zusammengenommenen Betragen,* DuW. 3; — 2. refl., a) = seine Kräfte schonend gebrauchen od. verwerten: *da es aber ohnehin so viel zu tun gibt, so muß ich mich* **z.,** Br. 11. 6. 20; b) = sich fassen, sich ins Unvermeidliche finden: *woraus man sieht, daß Luise Seidler sich auf die ihr zugegangene Erklärung wegen ihres Bildes lobenswürdig zusammengenommen hat,* 23. 7. 31. — **sich zusammenneigen,** kurz = sich zu vereinigen streben: *indem die Fäden, die sich ohnehin bisher zusammenneigten, völlig in eins geknüpft werden,* 22.

7. 09 an Voigt. — **zusammenpochen** = insgesamt beklopfen od. durchklopfen: *Ein anderer Bergfreund (Stadelmann) hat schon die Felsen ringsumher (bei Marienbad) zusammengepocht,* 8. 7. 23 an Schultz. —

zusammenraffen, übtr. = gewaltsam od. mühsam aufbieten: *Die letzten Kräfte raffen die Unsrigen* **z.,** Iph. 2012 f. — **zusammenreihen** = aneinanderreihen: *Als Materialien zur Geschichte der Farbenlehre ist alles, was ich deshalb gesammelt, den Jahren nach zusammengereiht,* N. S. 5 a, 328. — **zusammenrücken,** intr., uneigtl., a) = sich zusammenfinden, zustande kommen: *Ich muß noch Verse machen; es rückt nach und nach alles* **z.,** Br. 13. 2. 81; *Unser Theater rückt nach und nach* **z.,** 2. 3. 80 an Dalberg; b) „näher zusammenrücken" = sich vereinfachen: *hier rückt die Sache* **n. z.** *und ist leichter zu übersehen,* 10. 2. 29 an H. Meyer. —

zusammenschaffen = zusammenbringen: *Ich will Dir gleich ein Verzeichnis der fehlenden Abdrücke schicken, damit Du von Deiner Seite, wie ich von der meinigen, arbeiten kannst, sie zusammenzuschaffen,* 6. 3. 80 an Lavater. — **zusammenschlagen,** sinnlich, a) in bildl. Wendung = zertrümmern: *so wäre mir mein Herz geborsten, wenn ich nicht täglich suchte, ihre (der kühlen Schablonenmänner) Türne (s.* **Turm***) zusammenzuschlagen,* Zum Shakespeares-Tag; b) = zusammenscharren, d. i. aufhäufen, aufspeichern: *wenn er (Viktor Hugo) nur zu arbeiten scheint, um ungeheure Geldsummen zusammenzuschlagen,* Gespr. 3007 v. 1. 12. 31. — **zusammenschmeißen,** vorzugsweise südd. = zusammenhauen (niederhauen, in Stücke schlagen): *Komm, Lerse, wir wollen sie (die Reichsvölker)* **z.,** Götz 3,6; *Und möcht ich sie* **z.,** *Könnt ich sie doch nicht Lügner heißen,* Faust 3644 f. (Urf. 1396 f.) — **zusammenschmelzen,** übtr. = in Zusammenhang und Übereinstimmung bringen: *Die Belege sind bei der Hand, und ein fähiger Geist wird sie leicht* **z.,** N. S. 3, XI. — **zusammenschrinden** = zusammenschrumpfen: *An der Finsternis zusammengeschrunden, wird dein Auge vom Licht entbunden,* Gott, Gem. u. Welt 81 f.; ähnlich gebraucht Winckelm. das Wort „schrinden", während es sonst gewöhnlich „bersten, rissig werden" bedeutet. — **zusammenschürzen,** nach der ursprgl. Bed. von „schürzen" = kürzen, in die Enge ziehen: *Ich möchte dieses Buch wohl gern* **z.,** *Daß es den andern wäre gleich geschnürt,* Buch Suleika (Div., B. Sul.) 1 f. — „einen **zusammenschütteln**", übtr. = ihn aufrütteln und dadurch anfrischen: *Diese Reise (nach Venedig) hat mich recht zusammengeschüttelt,* Br. 3. 4. 90. — **zusammensetzen** = nebeneinanderstellen: *Ich setze da drei Meister* **z.,** *die man fast immer durch Berge und Meere zu trennen pflegt,* N. Falcon.; refl. in eigenart. Übtr. = sich zusammennehmen, d. i. sich fassen: *setze dich* **z.,** *laß das Verlorne verloren sein,* Br. 31. 10. 88. — **zusammenspetteln** = zurecht- od. zusammenflicken, zusammenläppern: *eigentlich hängt soviel Unnützes um uns herum, aus Gewohnheit, Neigung, Zerstreung und Willkür ein Lügenmantel zusammengespettelt,* Wanderj. 3,4; s. **Spettel.** — **sich zusammenstellen,** mit sachl. Subj. = in der Bildung begriffen sein, zusammengestellt werden: *Das zweite Stück der Propyläen ist abgesendet, und das dritte stellt sich schon* **z.,** Br. 28. 11. 98; man vgl. se composer. — **zusammenstoppeln,** übtr. = mühsam von allen Seiten zusammenholen: Br. 19. 9. 88 an die Herzogin A. Amalia. — **zusammenstrengen** = straff zusammenfassen: Zu Lavat. physiogn. Frgmt. —

zusammentreffen = übereinstimmen: **Tr.** *diese meine Hoffnungen mit Ew. Überzeugung* **z.,** *so bleibt für den jungen Künstler (Wagner) nichts zu wünschen übrig,* Br. 30. 1. 04 an Graf Thürheim; *Die Rezension trifft mit meiner Überzeugung und mit meinen Wünschen* **z.,** 21. 3. 04 an den jungen Voß (gewöhnlicher ist in diesem Sinne bei G. „übereintreffen"). — **Zusammentreffung,** die = das Zusammentreffen: *es war eine wunderbare* **Z.** *der Gestirne,* 7. 5. 73. — **zusammentreten,** übtr. = sich einigen, sich vereinigen: *so wird dem Alter zum Ersatz für manches Entbehren die Gunst, daß Gefühl und Urteil schneller* **z.** *und man wohl unmittelbar billigen darf, was man empfindet,* 26. 9. 21. — **sich zusammenziehen,** übtr., a) = sich einschränken: *Ich packe nach und nach ein und ziehe mich* **z.,** *denn bald wird doch nun ein Rückzug (von Jena nach Weimar) nötig sein,* 21. 10. 21 an H. Meyer; *Die guten Prager mußten* **s.** *wegen Mangel an Absatz* **z.,** 10. 9. 30; *desto mehr wird der Tadel wachsen und das Lob* **s. z.,** Max. u. Refl., Nachlaß; b) mit „in" = sich beschränken auf: *Er (Cellini) zog sich von solchen ausschweifenden Unternehmungen wieder in das rechte Maß* **z.,** Cell., Anh. XII; c) „**s.** ins Kurze **z.**" = sich kurz fassen: *ich habe Frommann aufrichtig und weitläufig meine Meinung gesagt und ziehe mich nunmehr deshalb* **i. K. z.,** Br. 17. 12. 01 an Tieck; d) **s.** noch enger **z.** = sich noch kürzer fassen: 24. 7. 28 an den Sohn; e) **s.** ins Kürzere **z.** = sich vereinfachen: *die ganze Demonstration zieht* **s. i. K. z.,** N. S. 5 a, 31. —

zusamt, a) als Präpos. m. d. Dat. = samt, mitsamt: *Schaden und Schande befiel den Wolf und seine Begierde. Seinesgleichen gibt es genug! sie schlingen der Güter Reichliche Früchte* **z.** *den Untersassen (= Untergebenen) hinunter,* Rein. F. 10,398 ff.; b) als Uw. in „**z.** mit": *wenn ich mich nicht gleich wegmachte, wollte er (der Postmeister von Siena) mich* **z. m.** *meinem Schießgewehr zu Boden schlagen,* Cell. 3,2. —

Zuschärfung, die, = Seitenfläche einer Spitzsäule: It. R., Bericht v. Sept. 87. — **Zuschauer,** die, in herabsetz. Sinne = bloße Beschauer von Kunstwerken: *O wie finde ich die* **Z.** *so glücklich! die dünken sich so klug, sie finden sich (= halten sich für) was Rechts,* It. R. 9. 2. 88. — **zuschlagen,** 1. intr., m. d. Dat. der Person = bekommen: *Mich verlangt sehr zu erfahren, wie Ihnen die Veränderung zuschlägt,* Br. 7. 3. 01 an Schiller; *des Herzogs, dem das Bad jetzt besser zuschlägt als anfangs,* 20. 8. 10; — 2. tr. = „einem etwas **z.**", in Sonderbed. = es ihm bei einer Versteigerung durch den Hammer zuer-

kennen od. zusprechen: Tgb. 8. 3. 00. — **Zuschlagen,** das (selten), als Gewerkswort = das Zurechthauen, das Zurichten: *er (ein Steinschneider bei Zinnwalde in Böhmen) hat eine besondere Geschicklichkeit im* **Z.** *seiner Muster,* N. S. 9,142. — **zuschmeißen** (südd.), a) tr. = rasch und heftig schließen: *Sie schmeißt das Fenster zu,* Zwischenbem. in Jery u. Bät.; b) intr. = drauflosschlagen: *Da schmeiß ich gewiß zu,* D. Fischerin. — „einem etwas **zuschneiden**", übtr. = es ihm bestimmen od. erreichbar machen: *ohne mich im mindesten zu bekümmern, wie weit ich kommen werde und was mir zugeschnitten ist,* Br. 5. 5. 86. — **zuschreiben** (mhd. zuoschrîben = schriftlich zusichern); 1. einem etwas **z.,** a) = es ihm widmen od. zueignen: *Tun Sie, als wenn der größte Teil (der Wahlverwandtschaften) Ihnen zugeschrieben wäre,* 30. 10. 09 an Zelter; b) = es an ihn schreiben: *ein paar Worte muß ich dir doch auch wieder* **z.,** 28. 11. 12 an Knebel; mundartl., besond. schweizerisch; — 2. einem **z.,** ohne Objekt = ihm eine schriftliche Zusage geben: *Dem Souffleur konnte mit jener Bedingung zugeschrieben werden,* Sept. 91 an Kirms. — **zuschüren** = weiter schüren, die Flamme verstärken: *Wortbild entzündet, Liebe schürt zu,* Musterbilder (Div., B. der Liebe), V. 3; — 1. einem etwas **zuschwören** = es ihm unter Eidschwur zusichern: *Das ist, sagt Mariane, die Treue, die Liebe, die er mir zuschwur!,* Lehrj. 2,2 [*Saphira mußte ihm (Potiphar) jetzt deine Tat* **z.,** Jos. 2,630; auch fkft. (Berends. S. 138)]; — 2. sich etwas **zuschwören** = es wie durch einen Schwur von sich verlangen: *obgleich ein jeder Künstler, der sich zum Plastischen bestimmt fühlt, sich diese Wallfahrt nach London* **z.** *muß,* Verein der deutsch. Bildhauer v. 27. 7. 17; — 3. einem **zugeschworen** sein = sich ihm unverbrüchlich zu eigen geben: *der Vater ist heut geboren, Der dich liebt, wie's billig ist. Kindlein, sei ihm* **z.!,** An Bernh. v. Knebel, 30. 11. 20, V. 5 ff. —

zusehen (mhd. zuosëhen), auch = Sorge tragen: *Da sehen Sie zu (= das ist Ihre Sache),* Kenner u. Künstler 21; nach Matth. 27,5 u. 24. — **zusetzen,** auch = hinzufügen: *Zu dem neulichen Verzeichnis wären noch Hebels alemannische Gedichte zuzusetzen,* Br. 23. 1. 11. — **zuspenden** = spenden, zollen: *Ihm (Wilhelm) ward gleichfalls sein Teil Beifall zugespendet,* Lehrj. 3,8. — **Zusprache** (mhd. zuospråche = Zureden, Mahnung), auch = Zusage: *In Erwartung Ihrer freundlichen* **Z.** *send ich die Anfrage voraus, ob Sie mir mit etwa dreihundert Talern auf kurze Zeit aushelfen mögen und können,* Br. 8. 2. 31 an H. Meyer. — **zusprechen** (mhd. zuospræchen); 1. tr. mit dem Dat., auch = zuerkennen: *Unser Major mußte der Arbeit allen Beifall* **z.,** Wanderj. 2,4; — 2. intr., a) mit dem Dat. der Person; α) = beipflichten od. zustimmen: *Das ganze Altertum spricht mir zu,* D. Samml. u. die Sein. 5; β) = einen ansprechen, ihm zusagen: *Verziertes spricht der Menge (s. d.) zu,* Nat. Tocht. 1061; *Obgleich in später Zeit unter den Antoninen erbaut, behält es (das altrömische Denkmal bei Igel) immer noch von trefflicher Kunst so viel Eigenschaften übrig, daß es uns im ganzen anmutig ernst (durch anmutigen Ernst) zuspricht,* Kamp. i. Fkr. 22. 10. 92; γ) ohne Ergänz. = einkehren, zu kürzerem Besuch vorsprechen: *auch Pharisäer und Sadduzäer sprachen zu,* DuW. 15 [„einem ein freundliches Wort zusprechen" (nach älterem Sprachgebr.) = es zu ihm sprechen: *Doch konnten sie ihm auch kein freundlich* **W. z.,** Jos. 1,48]. — **Zuspruch** (mhd. zuospruch = rechtlicher Anspruch), in Sonderbed. a) = Anerkennung od. Begrüßung: *bei Ihrem schriftlichen Zuspruch,* Br. 2. 9. 30; s. das letzte Beisp. unter **vergänglich** a); b) = Besuch: *Das große Zimmer bleibt für* **Z.,** Mitte Aug. 79; *bei einem geneigten* **Z.** *des so hochgeschätzten und geehrten Freundes,* 30. 4. 24 an Graf Sternberg; c) in eigenart. Übtr. = Auftreten od. Eintreten: *durch den* **Z.** *meiner alten Übel,* 26. 9. 09 an Voigt. — **Zustand** (seit 16. Jhdt.) = die Art und Weise, wie es um eine Person od. eine Sache steht; a) = Lebenslage, Verhältnisse, Vermögensstand: *ich glaube, daß es rühmlicher ist, in geringem Zustande geboren zu sein und eine Familie ehrenvoll zu gründen als einem hohen Stamm durch schlechte Aufführung Schande zu machen,* Cell. 1,1; *Hagar flieht, um bei andern Horden einen bessern* **Z.** (= *eine gesichertere Lage*) *zu finden,* DuW. 4; *einige Stellen, die freilich mehr auf Gretchens* **Z.** *als auf die jenes Frauenzimmers paßten,* ebd. 5; b) = Beruf, Lebensstellung: *Sie wünschen Ihren* **Z.** *zu verändern,* Br. 30. 5. 81 an Bürger; c) allgem. = Verhältnisse; α) in der Einz.: *Ottilie verbarg sich nicht, zu welchem großen, reichen Zustande das Kind (Eduards und Charlottens) geboren sei,* Wv. 2,9; β) in der Mz.: *Lili schilderte mir ihre Brüder, ihre Verwandten sowie die nächsten Zustände,* DuW. 17; *so gesteh ich (Ulr. v. Hutten) denn, daß ich diejenigen nicht beneide, die über meine Zustände hinausgeschritten sind,* ebd.; d) **geringer Z.,** in abstrakterem Sinne = Dürftigkeit, Geringfügigkeit, Mangelhaftigkeit: *unerachtet des geringen Zustandes ihrer Glücksgüter,* Clav. 2; e) das Wort in vollerer Bed. = gesicherte Lage, dauerndes Verhältnis: *Die poetische Gabe ist mit der Gabe, das Leben einzuleiten und irgend einen* **Z.** *zu bestätigen (= zu begründen) gar selten verbunden,* Br. 25. 6. 29 an Carlyle; f) in umschreibender Wendg. α) „sich im Zustande finden" = in der Lage od. in der Stimmung, d. h. geneigt, sein: **F.** *Sie* **s. i. Z.,** *den Freund zu besuchen, so winken Sie nur, der Wagen soll sogleich vor der Türe sein,* 30. 1. 23 an H. Meyer; β) „den **Z.** eines Gegenstandes bemerken" = sich schriftlich über dessen Beschafffenheit aussprechen: 10. 4. 30 an v. Beulwitz. — **zuständig** (seit 16. Jhdt.) = eignend, zugehörig, zustehend: *etwas der Menschheit überhaupt Zuständiges,* K. u. A. 17. — **Zuständlichkeiten** = bestehende od. obwaltende Verhältnisse: *alle* **Z.** *bis in die letzten Winkel verfolgend,* Tgb. 6. 10. 31. — einem **zustehen,** landschaftl., auch = zu ihm stehen, sich auf seine Seite stellen: *Wird euch kein Haufen zustehn,* Götz 5,2. —

[**zustellen,** in Sonderbed. = beimessen, schenken: *Daß du mir als die Frau nicht Glauben wirst* **z.,** Jos. 2,599; so auch bei Fichte, und nach Berends., S. 138, fkft.] — **zusterben,** m. d. Dat. der Pers. = einem infolge eines Todesfalles als Erbe zufallen: *Schrater ist heute nacht gestorben, und es stirbt uns da doch auch etwas zu,* Br. an Christiane. — **zustutzen** (seit 18. Jhdt.) = in die rechte Verfassung bringen, zurechtsetzen: *lassen Sie uns den hübschen, jungen, beneidenswerten Freund sehen; Sie haben uns ohnedem schon so zugestutzt, daß wir nicht eifersüchtig sein dürfen,* Lehrj. 5,15. —

zutätig (mhd. zuotætic), a) = anschmiegsam, zutunlich: *Skapine, freundlich* **u. z.,** Scherz, List u. Rache, Zwischenbem. vor V. 501; *Das Kind hatte sich sehr freundlich und* **z.** *bezeigt,* Lehrj. 4,1; b) = förderlich, gefällig, hilfreich: *Daß unsere Hausleute sich behilflich und* **z.** *erwiesen, schien uns einigermaßen wunderbar,* Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; *Prof. Clodius als ein junger, munterer, zutätiger Mann,* DuW. 7; *Wie er (der Maler Kraus) überall* **z.** *war, so förderte er meine nur sammelnde Kunsttätigkeit zu praktischer Übung,* ebd. 20. — **Zutätigkeit** = entgegenkommendes, hilfreiches, umgängliches Wesen: *wegen meiner eignen offenen Gutmütigkeit und* **Z.,** ebd. 7. — **zuteilen,** in Sonderbed. = auferlegen, zur Aufgabe machen od. stellen: *Zu Hause treulich nachgefeilt, Wie's ihm der Vater zugeteilt,* Groß ist die Diana d. Eph. 9f. — **zugeteilt werden** = zufallen, zuteil werden: *so war denn auch die etwanige Gunst des Publikums nur dem Chor und dem fünften Akt zugeteilt,* K. u. A. 21. — **zutraulich,** wiederholt bei G. = von Zutrauen erfüllt, vertrauensvoll; 1. Ew.: *die zutrauliche Jugend glaubte sich und ihrem ganzen Zeitgeschlechte eine schöne, ja herrliche Zukunft versprechen zu dürfen,* DuW. 7; *Ew. Hochwohlgeboren zutrauliche Sendung habe ich mit Vergnügen durchgesehen,* Br. 23. 9. 22 an v. Budberg; — 2. Uw. = voll Vertrauen, zuversichtlich: *Ich lege mein Schicksal* **z.** *in Ihre Hände,* 27.—29. 5. 87 an K. A.; *Erst jetzt, aufgerichtet durch dieses erfreuliche Zeichen, darf ich* **z.** *hoffen, daß eine völlige Genesung erfolgen werde,* 24. 12. 21; auch 22. 9. 28 an Fr. v. Müller. — **Zutritt** (mhd. zuotrit = Anfang od. Angriff), nach Goethes Weise auf die Frage „wo?": *sie (die Sängerin) vergönnte ihm (einem Genueser) auf seine erste Anfrage den* **Z.** *in ihrem Hause,* Unterh. deutsch. Ausgew., Die Sängerin Antonelli. — **zutschen,** landschaftl. (lautmalend) = lutschen od. nutschen: *Da saugt's (das Kind) und zutscht denn um sein Leben,* Pat. Brey 323.

zuvorkommen, auch = zuvorkommend sein; einem **z.** = gegen ihn zuvorkommend sein: *Dienen heißt* **z.** *Jedes Geschlecht verlangt von dem andern, was es selbst leistet, und erfreut sich dann erst; der Mann, wenn ihm das Weib gehorcht (was er selbst tut und tun muß), das Weib, wenn ihr der Mann dient, zuvorkommt, aufmerksam, galant und, wie es heißen mag, ist,* Gespr. 1032 v. Aug. 07; dazu „das **Zuvorkommen**" = freiwilliges freundliches Entgegenkommen, zuvorkommendes Verhalten: *Wir können uns eines solchen Zuvorkommens nur in dem Sinne wahrhaft erfreuen, als wir uns dasselbe mit einigem Bewußtsein aneignen können,* Br. 24. 11. 25. —

zuwachsen, übtr. = erwachsen; a) ohne weitere Ergänz. = fördernd hinzukommen: *Einige botanische Kenntnisse sind auch zugewachsen,* 21. 5. 86; b) mit Dat. der Person, α) einem (ohne eignes Zutun) zuteil werden od. widerfahren: *es sollte mich sehr freuen, wenn auch Ihnen durch die Annäherung eines Verwandten ein neues Gute zuwüchse,* 9. 12. 96 an Schiller; *Wir wollen sehen, was dem einzelnen und dem Ganzen durch diese Veränderung zuwächst,* 26. 4. 97; *Diese Werke waren sämtlich dem Ende nah, und immer wuchsen mir neue zu,* Cell. 2,9; β) = bereitet werden, entstehen, erwachsen: *da mir hierbei neue Obliegenheiten* **z.,** Br. 26. 9. 04; *Verzeihen Sie die Bemühung, die Ihnen dadurch zuwächst,* 2. 6. 16 an Schadow; *da ich, von jeher an das Diktieren gewöhnt, oft auch ungebildeten oder wenigstens zu einem gewissen Fache nicht gerade gebildeten Personen diktiert, so ist mir daraus ein besonderes Übel zugewachsen,* K. u. A. 20; „einem eine Person **zuwählen**" = sie für ihn auswählen: *Von den Edelsten, Den Besten sind dir zwölfe zugewählt,* Elpen. 950f. — **zuwenden,** 1. tr., uneigtl. a) „einem etwas" = es ihm zukommen lassen: *Du hast ihm (Charon) soviel Fahrlohn zugewendet,* Scherz, List u. R. 714; *Der Güter kleinen Teil, den ich bisher Dir schuldig zugewandt, mißgönnt er schon,* Nat. Tocht. 550f.; b) „sich (Dat.) etwas **z.**" = es für sich gewinnen: *So blieb die Achtung gegen Klopstock immer gleich, der sich durch die Herausgabe seiner Oden die Herzen, Geister und Gemüter vieler Menschen zugewendet hatte,* DuW. 12 [„etwas auf jmd. **z.**" = es ihm überlassen od. zuschieben: *Du kannst die Sorg für ihn* **a.** *mich allein* **z.,** Jos. 5,820; das Wort auch fkft. (Berends. S. 138)]; — 2. refl., in eigtl. Sinne, a) mit „nach": *er fuhr aus dem staunenden Traum auf, wendete langsam Nach dem Dorfe sich zu,* H. u. D. 7,8f.; b) mit räuml. Dativ: *Ich wendete mich dem Pfade zu, woher wir gekommen waren,* DuW. 19. — **sich einander zuwerfen,** bildl. von Zeitabschnitten = rasch aufeinander folgen: *indessen wirft sich ein Tag dem andern zu,* Br. 28. 3. 97 an Unger. — **zuwider** (seit 16. Jhdt.), in aktiv. Sinne = feindlich gesinnt: *Der Wassermann ist mir* **z.,** D. Fischerin [für „zuwiedern" ist Jos. 5,616 wohl „zu widern" (= feindlich gesinnt zu sein) zu lesen, für „zuwiedern sein" dageg. „zuwider sein" = drohen, feindlich entgegenstehen: *Wenn meinen Kindern Leid und mehr* **z.** *ist,* 5,1610]. — „einem etwas **zuwidmen**" = es ihm als Widmung zudenken: *Von den Münzen waren Ihnen nach meinem Sinne mehrere zugewidmet,* Br. Nov. 06 an Vogt. — „einem etwas **zuwünschen**" = es ihm (in Gedanken) hinwünschen: *Loder gab fürtreffliche Krebse, von denen ich Ihnen einen Teller zugewünscht habe,* Br. 29. 7. 00 an Schiller. —

zwacken (mhd. = zerren, zupfen); 1. tr., „einen **z.**", übtr. = ihn plagen, ihm zusetzen:

Doch wenn mich die Jahre **z.**, Wanderj. 2,4 (V. 5 eines kurzen Gedichtes nach Horaz); — 2. intr. als unpers. Verb = klemmen und kneifen: *Wenn es in allen Gliedern zwackt,* Faust 4989 im Munde des Meph. — **zwängen** (mhd. twengen); 1. tr., a) = bedrängen, einengen: *Die Frauen haben den Vorteil, daß sie nicht nach außen getrieben und von außen nicht gezwängt sind,* Br. 25. 9. 20 an Cotta; *durch zwängende Vorschriften,* Z. Botan. 23; b) = gewaltsam in derselben Lage festhalten: *die leidige Mode, die Haare aus dem Gesicht zu streichen und zu* **z.,** DuW. 18; — 2. refl. = sich gewaltsam (hin)eindrängen: *Ich zwängte mich in den Schenkensaal,* Parabol. 11,3; — 3. intr. = einen gewaltsamen Druck ausüben, sich Zwang antun: *Sie (die erkünstelten Talente) mähen und* **z.** *und kommen zu nichts,* Z. X. I—VI, 1066. — **zwar** (mhd. ze wâre, zwâre); 1. die ursprüngliche Bed. des Wortes als eines Adverbs der Versicherung tritt noch hie und da bei Goethe hervor: z. B.: *Du kannst* **z.** (= *fürwahr*) *heut Und manche Zeit Dem Feinde viel erlauben,* Die erste Walpurgisnacht 72 ff.; **Z.** (= *wahrhaftig*) *ich merke täglich mehr, wie töricht man ist, andere nach sich zu berechnen,* Werth. 24. 12. 71; auch in dem getrennten „und — zwar" ist das Wort vielleicht am besten als Versicherungspartikel zu fassen: *Ist die Nacht das halbe Leben, Und die schönste Hälfte* **z.,** Philine 7 f. (Lehrj. 5,10); — 2. bisweilen steht „zwar" lediglich berichtigend und ist dann = „allerdings" od. „freilich"; z. B.: *Ich habe seit letztem Winter ein Dutzend der besten Produktionen dieser Gattung von einer* **z.** *mittelmäßigen Truppe gehört,* Br. 28. 6. 84; *Du hättest recht, Antonio, wenn in ihm Ich meinen nächsten Vorteil suchen wollte!* **Z.** *ist es schon mein Vorteil, daß ich nicht Den Nutzen grad und unbedingt erwarte,* Tasso 2935 ff.; *Mein Vater mochte sich auf Reisen und in der freien Welt von einer liberaleren Lebensweise einen Begriff gemacht haben, als sie vielleicht unter seinen Mitbürgern gewöhnlich war.* **Z.** *fand er darin Vorgänger und Gesellen,* DuW. 2; *Hierbei will ich eines Falls gedenken, der* **z.** *später eintrat,* ebd. 16; *Sie erhalten eine Medaille,* **z.** *nicht die gewünschte,* Br. 3. 5. 26, und sonst [einmal ist auch im Joseph das „zwar" = wahrhaftig, und zwar in dem Satze: *Er kommt* **z.** *wieder her, was Neues anzubringen,* 1,461; in dem zweiten von Piper (S. 220) angesetzten Falle (1,262) steht es dagegen in gewöhnlichem Sinne einräumend, wie das „doch" in Vers 266 zeigt]; „das **Zwar**" als Hw.: *Nun weißt du, daß ich den Menschen (Albert) sehr lieb habe bis auf sein* **Z.,** Werth. 12. 8. 71. — **Zweck** (mhd. zwec = Holznagel od. Holzpflock in der Mitte der Zielscheibe, Zielpunkt), seit dem Frnhd. allgem. = Ziel; bei G. z. B. „seinen **Z.** erlangen = sein Ziel erreichen: *Ihr sollt nicht euren* **Z. e.,** Poet. Ged. üb. d. Höllenf. J. Chr. v. J. 66, V. 129; „zu jemandes Zwecke sein = seinen Zwecken (d. i. seinen Absichten) dienen: *die beiden andern (Bilder der Venus) von Guido und Guercin sind nicht ganz* **z.** *unserm* **Z.,** Br. 15. 5. 94; „mit zum Zwecke gehen" = bei Erreichung eines Zieles behilflich sein: *Wie beklag ich es tief, daß diese herrliche Seele, Wert,* **m. z. Z.** *zu gehn, mich nur als Mittel begreift!,* Vier Jahresz. Nr. 58, 1 f.; „zu seinem Zwecke" = zu seinen Zwecken, d. i. zur Erreichung seiner Absichten: *als Geister Ruft euch nur* **z. s. Z.** *Erst hervor der alte Meister,* D. Zauberl. 96 ff.; „zu Zwecken meiner Freunde" = zu ihrem Besten: DuW. 7: s. **vergeblich;** „nach demselben **Z.** streben" = dasselbe Ziel zu erreichen suchen: *andre streben auch, Euch widerstrebend, nach demselben* **Z.,** Nat. Tocht. 1259 f.; „zum Zwecke wirken" = aufs Ziel hinarbeiten: Br. 24. 2. 17. — **zwecken** (als einfaches Verb nur im 17. u. 18. Jhdt. gebräuchlich) = zielen: *alles Gestalt und alles zweckend zum Ganzen* (= *zweckmäßig auf das Ganze berechnet*), Von deutsch. Bauk. 73; *dieses Verfahrens, welches dahin zweckte, sich durch Worte über gewisse Vorkommenheiten der Pflanzen zu verständigen,* N. S. 6,118. — **zweckdienlich** (seit Beg. des 19. Jhdts.), z. B.: Br. 15. 2. 30 an Zelter. — **zweckerreichend,** vereinz.: *diese zwecklose, für den Leser zweckerreichende Reise,* Z. Liter. 30. — **zwecksinnig,** als Uw. = planvoll, wohlbedacht: *ein Mann von großem Charakter, der die Charaktere zugleich so scharf und liebevoll, so ernst und wohldenkend, so* **z.** *und nachsichtig bezeichnen kann,* Br. 14. 11. 27 an Wachler. —

zwei; diese ursprgl. nur für das Neutrum geltende Form des alten Wortes ist um die Wende des 18. u. 19. Jhdts. für alle drei Geschlechter durchgedrungen, nachdem längere Zeit ein Schwanken im Gebrauch der Formen geherrscht hatte, gelegtl. auch eine Verwechselung der Geschlechter eingetreten war; bei G. findet sich z. B. noch die männl. Form **zween** in: *für meine zween kleine Buben,* Br. v. Dez. 72; das weibl. **zwo:** *Unsre zwo nächsten Nachbarinnen,* 25. 12. 73; dieselbe Form einmal richtig fürs Femininum und einmal irrtümlich fürs Neutrum nebeneinander: *Heiliger Gott! Der eine (Götz) hat nur* **eine** *Hand, der andere (Selbiz) nur* **ein** *Bein; wenn sie denn erst zwo Hände hätten und zwo Beine, was wolltet ihr Dann tun?,* Götz u. B. Götz 3,2 (dafür *zwo Händ und zwo Bein,* Gesch. Götz. 3,2); seit 1787 im Götz dafür: *zwei Hände und zwei Beine;* der Genitiv findet sich bei Goethe mehrf. in ungebeugter Form; z. B.: *Durch den Verlust zwei so geprüfter Freunde,* Br. 13. 6. 96 an Angel. Kauffmann; *um zwei neuer Stanzen willen,* 26. 2. 16; dageg. z. B.: *durch zweier Zeugen Mund,* Faust 3013 (Urf. 867); *zweier großen Mächte,* Ann. 90; der unflekt. Dativ: *Mittag zu zwei* (= *zwei Personen*), Tgb. 21. 6. 77, und sonst oft; nur einmal (am 12. 1. 21) dafür das gewöhnliche „zu zweien"; „ein Zwei", vereinzelt = ein Paar: *Liebe, menschlich zu beglücken, Nähert sie ein edles* **Z.,** Faust 9699 f. — **zweideutig** (seit 17. Jhdt.) = zweier Deutungen fähig, d. i. a) = schwankend, unbestimmt, unsicher; z. B.: *bei so zweideutigen Umständen,* Br. 15. 5. 94; *Zu Kades befand man sich wieder in einer zweideutigen Lage,* Not. z.

Div., Israel in der Wüste; *zweideutige Aussichten auf die diesjährige Lese,* Tgb. 2. 9. 28; b) in Sonderbed. = trügerisch: *Das häßliche zweideutige Geflügel, Das leidige Gefolg der alten Nacht,* Tasso 2235 f. — **zweilettrig** = aus zwei (Druck-) Buchstaben bestehend: *Leben Sie wohl und erfreuen mich durch Überbringern (s. d.) mit dem berühmten zweilettrigen Wort (= ja), das so erfreulich aus einem schönen Munde klingt,* Br. 23. 4. 01 an Henriette v. Wolfskeel. —

zweischerig, ursprgl. von der jährlich zweimal geschorenen Wolle; übtr. = nichts Volles (auf einmal) leistend: *Das geht so weit, daß ich mir manchmal selbst z. vorkomme,* 29. 5. 17 an Zelter; s. **halbschürig.** —

Zweifel, gemeingerm., = Ungewißheit des Urteils; z. B.: *Unvollkommen war ich ohne Z.,* Z. X. I—VI, 1202; *Man weiß eigentlich nur, wenn man wenig weiß; wie man mehr erfährt, wächst der Z.,* Br. 5. 10. 28 an Zelter (dafür: *Eigentlich weiß man nur, wenn man wenig weiß; mit dem Wissen wächst der Z.,* Max. u. Refl.); *Natur ist Sünde, Geist ist Teufel, Sie hegen zwischen sich den Z., Ihr mißgestaltet Zwitterkind,* Faust 4900 ff. im Munde des Kanzlers. — **Zweifelei** = Zweifelsucht: *laß dich ins Gewebe Der Z. nicht törig ein,* 7722 f. als Warnung des Meph. an sich selbst. — **zweifelhaft** (mhd. zwîvelhaft) = mehrdeutig, ungewiß: *Ich bitte Sie um alles, ja kein Zweifelhaftes (in den Xenien) zu gestehen, (s. d.),* Br. 8. 10. 96 an Schiller. — nicht **zweifeln,** mit dem Infin. u. zu (wie non dubitare m. d. Inf.) = nicht anstehen, kein Bedenken tragen: *Ich zweifle nicht, Sie so (liebe neue Freundin) zu nennen,* Br. 15. 10. 70 an Friedr. Brion; *Deswegen zweifelte ich nicht, zu bezeugen, ich sei geneigt gewesen, dir die Arbeit zu ersparen,* Gesch. d. Farbenl., Rob. Boyle. — **Zweifelsorge,** kurz = aus dem Zweifel entstehende Sorge: *Die Freundschaft, die nicht Z. kennt,* Für ewig 4. —

zweigen (mhd. zwîgen, tr. = propfen; so noch südwestd. z. B. bei Hebel), intr. = Zweige treiben, sich fortentwickeln: *Nun zweigt es (ein Blümchen) immer Und blüht so fort,* Gefunden (v. Jahre 1813) 19 f. — **zweighaft** (Goethewort, wie bogenhaft, geizhaft, sonnenhaft, wogenhaft u. a.) = zweigartig, dicht mit Zweigen behaftet, einer Verflechtung von Zweigen gleichend, bei der man vor Fülle der Zweige kaum die Stämme der Bäume gewahrt), als Uw.: *Und sehnsuchtsvoll nach höhern Regionen Erhebt sich z. Baum gedrängt an Baum,* Faust 9540 f. —

Zwickel (seit dem Mhd.) = Keil, keilförmiges Stück (vielfach als Gewerbswort gebräuchlich); in Sonderbed. = vierter Teil eines durch Rippen abgeteilten Kreuzgewölbes: *Genien, die Raffael in den Zwickeln der Geschichte der Psyche nachgeahmt und verklärt hat,* It. R. 16. 9. 86. —

Zwiebel, frühe Umdeutschung aus latein. caepulla, wie es scheint unter Einwirkung von „Bolle" und „zwie" (mhd. zwibolle, zibolle); in bildl. Wendg.: *auch das Sentimentale hat Kotzebue in seiner Gewalt. Die Zwiebel, mit welcher man den Leuten das Wasser in die Augen lockt, weiß er zu gebrauchen wie wenige,* Gespr. 1172 v. 23./24. 5. 09; in der mundartl. Form **Zwiefel:** Br. 14. 11. 72. — **Zwiebeltreter,** nach Tgb. 5. 6. 01, Bez. für die Einwohner des Ortes Gottern bei Langensalza wegen des dort sehr stark betriebenen Zwiebelbaues (man vgl. das scherzhafte nordd. Klümpchenpedder für Landwirt). —

zwiefach (mhd. zwîvach) = doppelt: z. B. Br. 3. 10. 16; die Nbfrm. „zweifach" erst seit 19. Jhdt. — **Zwienatur** = aus zweierlei Bestandteilen od. Wesensarten zusammengesetzte Natur (des Menschen): *Kein Engel trennte Geeinte Z.,* Faust 11 961 f. — **zwiespaltig** (seit 15. Jhdt.), ältere, nicht mehr sonderlich gangbare Nbfrm. zu „zwiespältig": Triumph d. Empf. 6. — **Zwietracht** (mhd. zwîtraht u. zweitraht) = Uneinigkeit, bei G. einmal als Verdeutschung des homer. Eigennamens Eris: *Durch das umwölkte, stäubende Tosen Drängender Krieger hört ich die Götter Fürchterlich rufen, hört ich der Zwietracht Eherne Stimme schallen durchs Feld,* Faust 8702 ff. (Helena 150 ff.). —

Zwillich, der (mhd. zwîlich, zwilch) = zweifädiges Gewebe: Entw. einer Farbenl. 837; das Wort ist aus einem älteren, in Anlehnung an latein. bilix entstandenen Ew. hervorgegangen. — **Zwilling** (mhd. zwîhelinc, zwillinc), a) = eins von zwei unmittelbar nacheinander geborenen Kindern derselben Mutter; dazu **Zwillingspaar** = Sternbild der Zwillinge Kastor u. Pollux: Elegie (spätestens v. J. 1776), V. 10; b) = aneinandergewachsenes Paar von Früchten eines Holzgewächses; dazu **Zwillingsbeeren** = Weinbeeren, deren Fruchtknoten sich regelmäßig aus zwei Fruchtblättern entwickelt: *Gedrängter quellet, Z., und reifet Schneller und glänzend voller!,* Herbstgefühl 4 ff. — **Zwillingsfamulatur,** s. unt. **Famulatur** in II. — **Zwillingskristalle** = zwei nach bestimmten Gesetzen mit einander verbundene Kristalle: N. S. 9,8 u. 9,37. —

zwingen, gemeingerm. stark. Verb = drücken, pressen, pressend zusammenhalten; dann = Gewalt antun, gewaltsam zu etwas bestimmen, a) „jemand an einen Ort **z.**" = ihn gewaltsam dahin bringen od. schleppen: *Sie (die Griechen) zwangen mich vor dem Altar,* I. Iph. 1,3: dafür „rissen" in Iph. 425; b) „einen zum Knechte **z.**" = ihn zwingen, daß er sich als Knecht unterordne: *daß er (Antonio) mich Zum Kind erniedrige, den er zum Knecht nicht z. konnte,* Tasso 2754 ff.; c) in Sonderbed. α) = erzwingen, erpressen: *Pflicht zu leisten! die nicht gültiger sein kann als ein ungerechter, gezwungener Eid,* Gesch. Götz. u. Götz 2,6; β) übtr. = bewältigen, zu Ende führen, zustande bringen: *Nun will ich über den Egmont und hoffe ihn endlich zu z.,* Br. 16. 3. 82; γ) etwas **z.** = es durch eindringende Anstrengung erreichen: *ich hätte es (mir das Italienische anzueignen) gezwungen,* 28. 1. 86. — **Zwinger,** in dieser Form seit dem Spmhd., auch = Raum zwischen innerer und äußerer Ringmauer, wo in überwölbten Nischen Andachtsbilder zu stehen pflegten: Überschrift der 17. Szene des ersten Faust. —

Zwirn = zweidrähtiger Faden; dazu **zwirnen** (seit dem Mhd.) = (je zwei) Fäden zusammendrehen, zu Zwirn drehen, aus Zwirn anfertigen; in bildl. Wendungen: *So lang die Parze deinen Faden (Lebensfaden) zwirnt,* Prolog zu Essex (v. J. 1813), V. 77; auch in den Ged. Die Weisen u. die Leute 51, s. das Beisp. unt. **weifen;** = zusammendrehen: *Ich bewundere den Verfasser, wie er sich aus Geist und Geschmack einen wahrhaft haltbaren Faden z. können,* Br. 6. 4. 21. Als substantiv. Infinitiv in Br. 18. 5. 14. — **zwirnsfädig** = zwirnsfadendünn: *einen zwirnsfädigen Sonnenstrahl,* N. S. 6,146. —

zwischen, als Präpos. (entstanden aus enzwischen od. inzwischen) zuerst im Mhd.; bei G. mehrfach in doppelter Setzung, z. B.: *Laß z. dich und z. dein Gedicht Mich als Vermittler treten,* Tasso 3030 f.; *Unsrer Krankheit schwer Geheimnis Schwankt z. Übereilung Und z. Versäumnis,* Sprichwörtl. 290 ff. Die Doppelung ohne dazwischentretendes „und": *Zwischen Leben, z. Tod,* Der Zauberfl. zweit. Teil; **Z.** *Wasser, z. Feuer,* ebd.; **Z.** *oben, z. unten schweb ich hin zu muntrer Schau,* Schwebender Genius üb. der Erdkugel 1 f. — **Zwischenfälligkeiten** = Zwischenfälle, d. i. störend (in etwas) eingreifende Ereignisse: *Durch solche unangenehme kleine Zwischenfälligkeiten wurden wir jedoch wenig in unserm heitern Leben gestört,* DuW. 11. — **Zwischenkunft,** die = das Dazwischentreten: *ihn (einen Opfernden) hinderte Des nahen Feindes oder Gottes* **Z.,** Faust 8589 f. — **Zwischenleben** = zwischen Jugend und Alter liegende Lebenszeit: *Es ist doch immer das Erfreulichste, wenn man die ältesten Freunde, mit denen man im* **Z.** *wohl divergierte, am Schlusse wieder sich gegen einander neigen sieht,* Tgb. 9. 1. 32 in bezug auf Hirt. — **Zwischenraum** = Zwischenzeit: *so einen* **Z.** *pflegte sie ihm nicht mit Annehmlichkeiten auszufüllen,* Th. Send. 1,1: seit 17. Jhdt. auch sonst üblich, besond. in der Mz.; b) in Sonderbed. hie und da in den Schriften zur Botanik = glatter Stiel od. Stielglätte zwischen zwei Knoten eines Gewächses; z. B.: *je größer die Zusammenziehung, desto stärker die Ausdehnung; daher die Zwiebel- oder Bulbengewächse die längsten Zwischenräume zwischen den beiden Knoten haben,* N. S. 7,15. — **Zwischensatz,** in Sonderbed. = in der Zwischenzeit stattgefundene Verhandlung: *wenn Sie die Zwischensätze nicht erfahren haben,* Br. Apr./Mai 92 an K. A. — **Zwischenspiel** (seit 18. Jhdt.), von Adelung 1786 als Verdeutschung von „Intermezzo" angeführt; auch = Zwischenfall: *außer einigen unangenehmen Zwischenspielen,* 20. 8. 10. —

Zwitter (mhd. zwitarn) = zweigeschlechtiges Geschöpf; a) in verallgem. Übtr. = Mischling, Mittelwesen: *Wir danken dem Verfasser für die Moral des Psammis, die ganz aus unserm Herzen ist, und für die gute Art, womit er zu Ende des ersten Bandes eine Gattung moralischer Giftmischer, nämlich die gravitätischen* **Z.** *von Schwärmerei und Heuchelei, hat brandmarken wollen,* Fkft. gel. Anz. v. 72, Der Goldene Spiegel; b) im Bergbau = Wasserblei o. in taubes Gestein eingesprengtes Zinnerz: Br. 29. 1. 16; ebd. **Zwitterstock** = Masse solches Gesteins. — **zwitterhaft** = zwitterartig: *Ich hab es oft mit Ekel und Verdruß gesehen, wie Sie (Wilhelm), um nur einigermaßen leben zu können, Ihr Herz an einen herumziehenden Bänkelsänger und an ein albernes, zwitterhaftes Geschöpf hängen mußten,* Lehrj. 3,11 im Munde Jarnos. —

zwitzern (schon mhd.), urspr. = zwitsehern; dann vom Ton aufs Licht übertr. = flimmern, flirren, (unruhig) glänzen: *das zwitzert alles so durcheinander, als lägs in einem blutigen Meere,* Götz 5,1; *Geknüpft mit Ketlenbändern schaut ich jenen Kranz; Der Schulter schmiegten sie zwitzernd, glimmernd gern sich an,* Pand. 619 f. —

zwo, s. unt. zwei. — **zwölf,** gemeingerm., gebildet aus der Grundform von „zwei" und „lif", das, wenn auch in seiner Entstehung nicht ganz einwandfrei erklärt, = „zehn" ist, also eigtl. = zweizehn, wie „eilf, elf", aus „einlif" = einzehn, so daß beide Zahlbezeichnungen sich zu den folgenden „dreizehn usw." stellen. Statt „zwölf" heißt es, wenn nichts weiter folgt, **zwölfe,** daher bei G. nicht selten „zwölfe" = zwölf Uhr; z. B.: *heute nacht gegen* **z.** *sind wir wieder angekommen,* Br. 1. 10. 81; *Gingst du wohl um* **z.** *spazieren?,* 16. 1. 86; *gegen* **z.,** 4. 4. 98; *vor zwölfen,* 22. 1. 04; *nach zwölfen,* 2. 4. 27; auch Tgb. 3. 10. 12 und 25. 8. 22. — **Zwölfer,** der; auch = Zwölfender: *Abends kam der Herr, hatte einen* **Z.** *geschossen,* Tgb. 28. 8. 77. —

zwote, als Femininum zur Ordnungszahl **zweite:** zweimal im Buch Annette *Zwote Erzählung; bis zu seiner zwoten Heirat,* Th. Send. 1,1; *Die zwote Kapelle,* It. R., Bericht v. Dez. 87. —

der Heidelberger **Zyklop,** als Bez. für Joh. Heinr. Voß: Br. 8. 2. 13. —

zypresseragend, als verkürzende Bildung = zypressenhoch ragend: *Weisheitsbaum an Baum,* **z.,** *Heben Äpfel goldner Zierd empor,* Berechtigte Männer (Div., Buch des Paradieses) V. 13 f. —

TEIL II

FREMDWÖRTERBUCH

Der geistreiche Mensch knetet seinen Wortstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für Elementen er bestehe.

Goethe, Über Kunst und Altertum
Deutsche Sprache (1817)

VORWORT ZUM FREMDWÖRTERTEIL

Es ist hier nicht der Ort, eingehender davon zu reden, wie Goethe sich dem Fremdworte gegenüber verhalten hat. Am gründlichsten hat meines Wissens darüber bisher Dr. Georg Rausch im neunten Kapitel seines 1909 veröffentlichten inhaltreichen Buches über „Goethe und die deutsche Sprache" gehandelt, das aus einer Preisschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hervorgegangen ist. An dieser Stelle sei nur noch einmal hervorgehoben, daß Goethe sich für berechtigt hielt, überall da am Fremdworte festzuhalten, wo seiner Meinung nach kein voll entsprechender deutscher Ausdruck vorhanden oder zu beschaffen war, und wo das fremde Wort den jedesmaligen Begriff zugleich zutreffender und zarter deckte, als eine etwaige Umschreibung in der eigenen Sprache es vermocht hätte. Im übrigen hat er namentlich in seinen Dichtungen nach und nach eine Reihe von Fremdwörtern entweder selbst getilgt oder deren Tilgung durch seine sprachlichen Berater gutgeheißen. In der Iphigenie z. B. findet sich nur das eine Fremdwort „Port". Aber schon im Tasso sind ihrer verschiedene stehen geblieben, und noch mehr ist dies in der Natürlichen Tochter und im Faust der Fall, wo freilich nicht wenige auf Rechnung des weltmännisch auftretenden Mephistopheles kommen. Außerordentlich zahlreich sind vollends, auch abgesehen von den wissenschaftlichen Kunstausdrücken, die fremden Wörter in Goethes Prosaschriften, besonders in den Briefen, sowie in den Gesprächen, und es ist mehr als eins darunter, das dem großen Dichter unentbehrlich schien, und das doch inzwischen vollständig veraltet ist. Damit müssen wir uns abfinden und haben bei der Beurteilung dieses Sachverhalts vor allem auch die Zeit zu berücksichtigen, in der Goethes Werke entstanden sind.

Es gebot sich von selbst, das Fremdwörterbuch in weit knapperen Formen zu halten als den Hauptteil des Goethe-Wortschatzes. Dennoch erstreckt auch es sich über eine beträchtliche Zahl von Seiten, obwohl von den mehrfach zusammengesetzten und nur für den engeren Fachmann wichtigen Kunstwörtern manches geflissentlich übergangen und nicht weniges andere voraussichtlich bei der Durchnahme der zahlreichen in Betracht kommenden Bände auch wider Willen übersehen ist. Ein dem Verfasser keineswegs entgangener, im ganzen aber, wie er glaubt, in der Eigentümlichkeit der Sache liegender Übelstand ergab sich daraus, daß nicht wenige eingedeutschte Lehnwörter, die auch in rein deutschen Wörterbüchern, wie dem Paulschen, zu finden sind, im Hauptteile des Gesamtwörterbuches Aufnahme gefunden haben, während von einzelnen unter diesen die selteneren und nicht allgemein gebräuchlichen Zusammensetzungen im zweiten Teile verzeichnet stehen. – Bei den Verdeutschungen der aufgenommenen Wörter konnte außer sondersprachlichen Wörterbüchern lediglich das bekannte Fremdwörterbuch von J. Chr. A. Heyse in der neunzehnten von Lyon besorgten Auflage benutzt werden, da das von Sanders im Buchhandel nicht mehr zu haben war.

Der Verfasser

A

Abakus, l., in der Baukunst, = Deckplatte einer Säule: Phil. Hack., Tgb. — **abandonnieren,** fr., = abtreten, preisgeben: Br. Aug. 27. —

Abbate, it., = Abt od. Weltgeistlicher in der Tracht eines Abtes: It. R., Karneval. — **abbrevieren** = abbreviieren, spl., d. i. abkürzen, verkürzen: Künstlers Apotheose 71; N. S. 4; DuW. 8 *(bei seiner [Ösers] zwar geistreichen, aber doch immer nebulistischen und zugleich abbrevierenden Manier);* dazu die mittellateinischen **Abbreviation** = Abkürzung: Jen. Allg. Liter. v. 1805, Gedichte v. Joh. Peter Hebel. — **Abbreviator,** auch = Anfertiger päpstlicher Breven (kurzer Handschreiben): Cell. 2,12. — **Abbreviatur** = Abkürzung: Br. v. 92; Lehrj. 5, u. sonst. —

Abdikation, l., = Abdankung, Entsagung: Br. v. Sept. 10; mit „von" = Verzicht auf: Br. ohne Datum.

Aberration, l., = Abirrung, Abweichung: N. S. 2, Gesch. der Farbenl. —

Abib, hebr., = Ährenmonat, d. i. die Zeit von Ende März u. Anf. April. —

abnorm, l., = regelwidrig, unregelmäßig, N. S. 1,2; 6,174; Br. 7. 2. 14, u. sonst. — **Abnormität,** nl., = Abweichung von der Regel, Mißbildung, Naturwidrigkeit: N. S. 7,39; Br. Nov. 14, u. sonst. —

Abolition, l., = Niederschlagung, Straferlaß: Br. 13. 1. 80. —

Abomination, spl., = Abscheu, Greuel, Verabscheuung. — **Abominationen** = Abscheulichkeiten: Br. Juni 31. —

Abonnement, fr., = Vorausbezahlung zu ermäßigten Preisen, Dauerkarte: Br. v. 94. — **abonnement suspendu** = (unter) Aufhebung der Dauerkarte: 22. 2. 00; Febr. 17. — **Abonnent** = Besteller, Bezieher, Platzmieter: Br. v. 94, u. sonst. — **aborder une question** = eine Frage in Angriff nehmen: Briefe an Schultz, S. 377.

Abrakadabra = Zauberwort ohne Sinn, sinnloses Geschwätz: *Um ein solches* **A.** *zu entziffern, lese ich mir die Abhandlung laut vor:* K. u. A. 26. —

Abraxas = besondere Bedeutung von Talismanen, nach der griechischen Zahlbezeichnung durch Buchstaben auf die Zahl der Jahrestage deutend: Br. Sept. 09, u. Ged. Segenspfänder (Div. 1,2) 24. — **abrupt,** l., = zusammenhangslos: N. S. 4. —

[**absentieren,** nl., = sich entfernen: *der absentierte Ruben,* Jos. 5,15.] — **absolvieren,** l., a) = freisprechen, lossprechen; z. B. Br. 5. 9. 85; Wanderj. 1,11; b) = beenden, erledigen: Br. v. J. 82, Lehrj. 1,13, u. sonst. — **absolut,** auch = unbedingt, unbeschränkt; z. B. „das absolute Ich" als scherzhafte Bezeichnung des Philosophen Fichte: *Sie haben also* **d. a. I.** *in großer Verlegenheit gesehen,* Br. 10. 4. 95 an Voigt. Ähnlich spottend steht das Wort mit Bezug auf die Anhänger der Lehre vom Unbedingten als Anrede des Meph. an den Baccalaureus in dem Wortspiel: *Ganz resolut und wacker seht Ihr aus, Kommt nur nicht* **a.** *nach Haus,* Faust 6735 f. Als Uw. in engerem Sinne ist das Wort a) = unumschränkt; z. B.: *Regenten, die nicht ganz* **a.** *regiert,* Br. 18. 8. 97; b) in Verbdg. mit Verneinungen = durchaus, ganz und gar: **a.** *keinen,* Br. Mitte Nov. 76; **a.** *nichts,* Apr. 97, u. sonst. — **Absolution,** l., = Freisprechung, Lossprechung, Sündenvergebung: z. B. Cell. 1,9. —

absorbieren, l., a) = aufsaugen, verschlingen: *wie denn diesmal die Heidloffische Rechnung mehr als die Hälfte unserer Einnahmen absorbiert,* Br. 27. 9. 07; b) übtr. = in Anspruch nehmen: *Das Werk hat mich diese Tage her ganz absorbiert,* 2. 1. 17; *ich griff daher zu einer Arbeit, die mich ganz* **a.** *sollte,* 10. 12. 30 an Zelter.

abstrahieren, l.; a) mit „aus" = entnehmen, entwickeln: 14. 8. 97 an Schiller; b) mit „von" = absehen: 22. 7. 82; Okt. 15, u. sonst. — **abstrakt** = abgezogen, rein begrifflich; z. B. Did. Vers. 1; DuW. 10. — **Abstraktion,** a) = Begriffsbildung, Begriffsscheidung, Begriffsverallgemeinerung; z. B. Kamp. i. Fkr., Nov. 92; DuW. 9; Br. 1. 10. 20; b) = Begrifflichkeit: Br. v. 95; c) = (Kraft der) Begriffssonderung, reine(n) Gedankenbildung: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg. — **Abstraktum,** auch = rein Begriffliches; in der Mz. **Abstrakta** = Allgemeinheiten: Br. 5. 4. 97. — **in abstracto** = im allgemeinen, an sich betrachtet: It. R. 3. 9. 86.

abstrus, l., = verborgen, versteckt; wiederh. bei G. in späterer Zeit im übtr. Sinne, = absonderlich, dunkel, schwerverständlich, verworren; z. B.: *abstruses Wesen,* N. S. 10,108; *Ein vornehmer Mann (Spangenberg), der aber auch unter die abstrusen einsamen Frankfurter gehörte,* DuW. 3; *Herr Werner, ein abstruser Dichter,* Invektiven v. 6. 2. 14; *um uns über Kastengeist und abstrusen Mystizismus zu trösten,* Not. z. Div., Neuere und neueste Reisende; *das Abstruseste der modernen Philosophie,* Br. 28. 10. 21 an Riemer; *an einer gewissenmaßen abstrusen Materie teilzunehmen,* Wanderj. 1,10; *Heinse war mir verhaßt, weil er Sinnlichkeit und abstruse Denkweisen durch bildende Kunst zu veredeln und aufzustutzen unternahm,* Biogr. Einz., Erste Bekanntsch. mit Schiller; *ihre (der kricklichen Beobachter) Versuche sind kleinlich und kompliziert, ihre Hypothesen* **a.** *und wunderlich,*

Max. u. Refl.; *doch verliert man sich gar zu schnell ins Abstruse,* Br. 20. 8. 31. —

absurd, l., = abgeschmackt, sinnlos, ungereimt, widersinnig; ein häufiges Scheltwort Goethes seit den neunziger Jahren des 18. Jhdts.; z. B.: *Die „Petite Ville (Picards)" mag lächerlich sein, „Die deutschen Kleinstädter (Kotzebues)" sind dagegen* **a.,** Kamp. i. Fkr. 13. 10. 92; *ich habe dabei (bei einer neuen Oper Cimarosa's) die Bemerkung gemacht, wie es möglich wird, daß das Alberne, ja das Absurde sich mit der höchsten Herrlichkeit der Musik glücklich verbindet,* Br. 31. 1. 98 an Schiller; *wobei er (Newton) mit unglaublicher Kühnheit das ganz Absurde als ein ausgemachtes Wahre der Welt ins Angesicht behauptet,* N. S. 4,26; *jene absurden Geschichten,* Kunstsch., Heidelberg; *Gleich schreibt ein Schelmenvolk Absurde Bücher,* Kestners „Agape" (1819), V. 7 f.; wiederholt gebraucht G. das Wort a) in den Zahmen Xenien, z. B.: *Nichts schrecklicher kann den Menschen geschehn Als das Absurde verkörpert zu sehn,* I—VI, 396 f.; *Wenn der Jüngling* **a.** *ist, Fällt er darüber in lange Pein; Der Alte soll nicht* **a.** *sein, Weil das Leben ihm kurz ist,* 452 ff.; *Was hast du uns* **a.** *genannt!* **A.** *allein ist der Pedant,* 456 f.; b) im Faust: *Viel klüger, scheint es, bin ich nicht geworden;* **A.** *ists hier,* **a.** *im Norden,* 7791 f.; *Gemein Gelüst, absurde Liebschaft wandelt Den ausgepichten Teufel an,* 11 838 f.; und als Uw.: *Wenn sich der Most auch ganz* **a.** *(= unsinnig) gebärdet,* 6813, alle dreimal im Munde des Meph.; c) in den Gesprächen: *Die Keuschheit der Tropen, ihre Propretät ist Grundmaxime des Stils im weltlichen Europa. Außerdem fällt man ins bodenlos Verwirrte, Absurde,* Nr. 1872 v. 15. 4. 19; *eine Art Akademie, wo gleich alles Dumme und Absurde hervortrete,* Nr. 1877 v. 6. 5. 19; *Wollen wir denn immer im Absurden vorausgehen?,* Nr. 2152 v. 23. 9. 23; *wegen des absurden Liedes,* 2266 v. 6. 6. 24; *von einem eigensinnigen, absurden, alten Herzog von Sachsen,* 2815 v. 7. 4. 30; als Uw.: *die Jenenser hätten sich* **a.** *abgesondert,* 3110 ohne Datum. Gelegentlich gebraucht Goethe das Wort auch in abgeschwächter Bed., wie schon Boucke (S. 171) hervorhebt, von unvermeidlichen Übeln, über die man gut tut, sich mit heiterem Gleichmut hinwegzusetzen; z. B.: *Verstand und Sinn ist hehr und weit, Doch wird euch, zu gelegener Zeit, Auch das Absurde fröhlich,* Z. X. I—VI, 629 ff.; *„Wie mir scheint," sagte Wilhelm, „willst du (Montan) auf Sokratische Weise mir die Ehre antun, mir begreiflich zu machen, daß ich äußerst* **a.** *(= gedankenlos) und dickstirnig (= schwer von Begriffen) bin,* Wanderj. 1,4; *Lucidors Pferd hab ich etwas unvernünftig angegriffen. Was wird er sagen? Es ist doch gar zu* **a.** *(= lächerlich), wenn man so* **a.** *(= unbesonnen) ist,* ebd. 1,9. — **Absurdität** = Albernheit, Ungereimtheit: Br. 3. 3. 99, u. sonst; *Oft hatte ich etwas von ihm (F. A. Wolf) gelernt; wenn ich es nach zwei Tagen wieder vorbrachte, behandelte er es wie die größte* **A.,** Gespr. 2247 v. 3. 4. 24; *Die Nachwelt soll wissen, daß doch wenigstens ein gescheiter Mann in unserm Zeitalter gelebt hat, der jene Absurditäten (der Plutonisten) durchschaute,* ebd. 2577 v. 6. 3. 28. — „ein **Absurdum**" = eine abgeschmackte Schrift, ein ungereimtes Geisteserzeugnis: *Ich lege ein nordisches* **A.** *bei* Br. 24. 8. 97 an H. Meyer; Mz. **Absurda** = Abgeschmacktes, Ungereimtes: Tgb. 12. 12. 12; dazu **verabsurden** = ins Abgeschmackte ziehen: Br. 15. 9. 09. —

Abundantia, l., = Göttin des Überflusses, Schr. zur bild. Kunst. —

Accueil für Accueil, fr., = Aufnahme, Empfang: Br. 8. 4. 69. —

„per **accidens**" spl., = von ungefähr, zufälligerweise: N. S. 3. —

accis für accise, fr., = Aufschlag, Warenzoll: Br. 24. 8. 97 an Christiane. —

per **acclamationem** = durch Zuruf: Br. Ende Juni 95 u. 11. 7. 15. —

Accoucheur, fr., = Geburtshelfer: Br. Okt. 20.

Acerra philologica = philologisches Weihrauchskästchen (eine 1637 durch Peter Lauremberg herausgegebene Sammlung von Geschichten und Gesprächen). —

acheminieren, fr., = den Weg bahnen, in Gang bringen und **Acheminement** = Anbahnung, Einleitung, Förderungsmittel, Weg zum Ziel: diese Ausdrücke gebrauchte G. gelegentlich zur Bezeichnung eines schrittweisen Vorgehens zu bestimmten Zwecken. So sagt er einmal zu Riemer: *Indem die Verstandesphilosophen für jede Enunziation die Quelle oder ihr Acheminement nachweisen wollen, von dem Orte an, wo sie ins Räsonnement eingreift, bis zu ihrem Ursprunge, auf welchem Wege wieder anderes acheminiert (= den Gang bestimmt) und einläuft, geht es ihnen wie dem, der einen Fluß von seiner Mündung an aufwärts verfolgt, und so immer auf einfallende Bäche und Flüßchen stößt,* Gespr. 908 v. Nov. 06; das bloße Acheminement z. B. Br. 6. 3. 06 an Charl. v. Stein u. N. S. 13,57, und **acheminieren** ebd. 6,266 f.; man vgl. zu den nicht gangbar gewordenen Ausdrücken Goethes Bemerk. in N. S. 13,60 unter Nr. 64. —

Achromasie, nach dem Gr., = Aufhebung der Farbe, Farblosigkeit, Farbenreinheit; z. B.: Tgb. 27. 2. 06; Gesch. d. Farbenl., Br. Juni 25. — **Achromat** = Vorrichtung zur Aufhebung von Farben: N. S. 12. — **achromatisch** = farbenrein, schimmerfrei; achromatisches Fernrohr = die Gegenstände ohne farbige Ränder zeigendes **F.:** Gesch. d. Farbenl., u. sonst; achromatisches Prisma: Br. 4. 8. 13. — **achromatisieren** = farbenrein od. schimmerfrei machen: N. S. 4. —

Aconitum, gr.-l., = Eisenhut od. Sturmhut, eine Pflanzengattung mit mehreren giftigen, z. T. auch als Zierpflanzen verwandten Arten: N. S. 7.

actu, aus dem Lat., = in der Tat, wirklich: N. S. 3 u. 9. —

Adagium (Mz. Adagia), l., = Sprichwort: z. B. Br. 16. 12. 97; Tgb. 09. — **adäquat,** l., = deckend, (vollkommen) entsprechend: Br. v. 86, u. sonst. — **addio!,** it., = Gott befohlen, lebe wohl!: Br. v. 73. —

Adepten, l., = ans Ziel Gelangte, d. h. Leute, die sich rühmten, den Stein der Weisen gefunden

od. die Goldmacherkunst entdeckt zu haben: Faust 1038. —

adiaphor, spgr., = gleichgültig, ununterschieden: N. S. 6, u. sonst; G. verwendet das Wort einmal i. S. v. „weder Neigung noch Abneigung erweckend od. verdienend" zur Verdeutlichung von „gleichgültig": *die Frommen waren selbst unter einander nicht einig, ob man die Bühne unter die gleichgültigen (adiaphoren) oder völlig zu verwerfenden Dinge rechnen solle,* Deutsch. Theat. 1813. — **Adiaphorie** = Gleichgültigkeit: Tgb. 9. 12. 78. —

Adieu, fr., = Lebewohl; **A.** nehmen = Abschied nehmen od. Lebewohl sagen: Kenner u. Enthusiast 17. —

adjudizieren, l., = gerichtlich zuerkennen od. zusprechen; dazu **Adjudikationstermin** = Zuerkennungsfrist, Zuschlagungszeitpunkt: Br. Dez. 16; Rspr. — **Adjunkt,** l., = Amtsgehilfe: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Hanau — (ein) **Adjuto,** it., = Beihilfe, Zulage, Zuschuß: Br. 12. 4. 00 an K. A. —

Adminiculum, Mz. Adminicula = Hilfsmittel, Hilfswerkzeug, Stütze: N. S. 8. — **administrieren,** l., = verwalten; dazu **Administration** = Verwaltung: Br. v. 87 u. 97; Cell., Anh., u. sonst. — **Administrator** = Verwalter: z. B. Kunstsch., Frankfurt. — **admirable,** fr. u. engl., = bewunderungswürdig, erstaunenswert: Br. Okt. 67. — **Admiranda Romae** = Wunder Roms: It. R., zweit. röm. Aufenth. — **admissibel,** nl., = annehmbar: Br. Juli 04. — **Admissibilität,** nl., = Zulässigkeit: Br. v. 94. — **Admission,** l., = Zulassung, Zutritt; dazu **Admissionsschein** = Zulassungsschein (zum freien Eintritt ins Schauspielhaus): Br. Okt. 99 —

adoptieren, l., auch = aneignen, zueignen: Gesch. d. Farbenl. — **adoptiv,** l., in erweiternder Übtr. = als stellvertretende Beihilfe angenommen: *meine adoptive Hand,* Br. 27. 7. 13 an Zelter, als Bez. für Goethes Schreibhelfer John.

Adresse, fr., = Aufschrift, Namensaufschrift: Br. v. 71, u. sonst. — **adressieren,** a) = mit Aufschrift versehen: DuW. 14; b) mit „nach" = richten: *den Brief nach Zürich zu* **a.,** 25. 7. 97 an Schiller; c) freier = überweisen, zusenden; mit persönl. Obj. u. Dat. = empfehlen, empfehlend zusenden; z. B.: *sonst würde ich ihn (Reinhardt) dir* **a.,** 1. 7. 04 an Knebel. — **Adreßkalender,** fr.-ml., = Wohnungsanzeiger: Br. v. 90 u. 95; Jen. Allg. Liter. 06; DuW. 13. — **adrett,** nach dem frz. adroit = geschickt, gewandt: DuW. 10. —

Adspersion, s. unt. **Aspersion.** —

Adular (irrtüml. nach dem Bergrücken Adula am St. Gotthard benannt) = edler Feldspat, Mondstein: Br. Okt. 97; 29. 4. 16, u. sonst. —

Advokat, l. (seit 15. Jhdt.), = Anwalt, Sachwalter: häufig bei G. — **Advokatur,** nl., = Sachwalterschaft. — **advozieren,** nl., = Rechtshändel führen: Br. v. 74. —

ἀερίζων, ον = luftfarbig: N. S. 3. = *ἀεροειδής* od. *ἀερώδης, ες* luftartig; ebd. (beides spgr.). — **Aerolith,** n. d. Gr., = aus der Luft gefallener Stein, Meteorstein: N. S. 9; Ann. 01, u. sonst. — **aerugo nobilis** = Edelrost: Br. Januar 04. —

Aëtit, nach dem Gr. = Adlerstein, Eisenniere: N. S. 9. — **Aevum,** l., = Zeitalter; medium aevum = Mittelalter: Von deutsch. Bauk. 73. —

Affabilität, l., = Leutseligkeit: Br. v. 90. —

Affäre, fr.; a) = Geschäft: Br. 13. 10. 67, u. sonst; b) = Gefecht, Treffen: Belag. v. Mainz; Br. v. 93. — **Affekt,** l., = Erregung, Gemütsbewegung, Leidenschaft; wiederh. b. G., in der Mz. „Affekten": DuW. 3. — **Affektation,** l., = Geziertheit, Ziererei: It. R., Bericht v. Okt. 87; Ram. N.; Br. 1. 4. 15, u. sonst. — **Affektion,** l., a) = Erregung od. Veränderung des Zustandes: *so wie das Durchsichtige für die Farbe eine gemeinschaftliche* **A.** *(= Begleiterscheinung) des Wassers und der Luft ist, so gibt es eine andre gemeinschaftliche* **A.** *in beiden, dem Wasser und der Luft, das Riechende,* N. S. 3,17; b) in Sonderbed. = Wohlwollen, Zuneigung: z. B. Br. v. 96; „jmd. in **A.** nehmen" = Zuneig. zu ihm fassen: Lila 1; It. R. 25. 1. 87; „etwas in **A.** nehmen" = sich daran hängen, es liebgewinnen: Br. Nov. 27. — **affectiones iuventutis** = eigenartige Stimmungen der Jugendwelt: 29. 11. 01 an W. v. Humboldt; pretium **affectionis,** s. unt. **pretium.** — **affektuos,** spl., = liebevoll, liebreich: Br. v. 97. — **affektvoll,** l.-d., = leidenschaftlich, schmerzlich: *gedrängt von seinem (des Vaters) Verstande, brach ich in die affektvollsten Vorstellungen aus,* Lehrj. 6. —

Affiche, fr., = Anschlagzettel, Kundgebung: Tgb. 16, u. sonst. — **affiliieren,** ml., auch = beigesellen: Br. 17. 2. 19; refl. = sich anschließen: Nov. 28. —

affin, l., = verwandt: N. S. 5 b, 106. — **Affinität** = (chemische) Verwandtschaft: ebd. 5 a.

Affirmation, l., = Behauptung, Bejahung: Br. Nov. 22. — **affirmativ,** nl., = bejahend: Februar 98. —

affizieren, l.; a) sinnl. = berühren, in Bewegung bringen: *wie dann die Schloßturmfahne noch immer nach Westen hängt und von dem leisen Lufthauch nicht affiziert werden kann,* 8. 7. 27 an K. A. — **affiziert,** übtr. = betroffen, bewegt, erregt: Lehrj. 6, u. sonst; nicht selten auch in den Gesprächen. —

Affluenz, l., = Überfluß, Zufluß: Br. Juli 10. — **Affront,** fr., = Schimpf: Febr. 11. —

agacieren, fr., = (buhlerisch) anlocken, reizen: *lüsternes* **A.,** 16. 9. 00 an Cotta. —

Aganippe, ein auf dem Helikon in Böotien gedachter Musenquell, im Deutsch. Parn. 173 auf den phokischen Parnaß verlegt. — **Agape,** gr., = Liebe, Liebesbezeigung, auch Titel einer Abhandl. Dr. Aug. Kestners über die Agape, d. i. den geheimen, von Clemens in Rom unter Domitian gestifteten Weltbund der Christen: Br. 30. 11. 19. — *ἀγαθὴ τύχη* = gut Glück: Tgb. 25. 12. 76. —

Agenda, l.; a) = zu behandelnde Dinge: Tgb. 24. 11. 12; b) = Merkbuch, Taschenbuch: Tgb. 82; — **Agens,** das, l., = Triebkraft: Br. Apr. 97 u. Ann. 01. — **Agent,** nl., = Geschäftsführer, Vermittler, Vertreter; z. B. Br. v. 73 und

82. — **Agenteie** = Geschäftsvermittlung: 17. 11. 73. — **Agentenklugheit:** Apr. 27. — **Agentschaft** = Amt eines Agenten; ebd. —

ἀγεωμέτρητος, gr., = der Geometrie (Raumgrößenlehre) unkundig: It. R. 5. 10. 87. —

Aggregat, nl., = Anhäufung: Br. Aug. 99, u. sonst. — **Aggregation:** Tgb. 80, u. sonst. — **Ägide** (Ägis), gr., = (schreckenerregender) Schild des Zeus: D. Samml. u. d. Sein. 6. — **agieren,** l.; a) = betreiben, durchführen: Br. v. 87, u. sonst; b) = darstellen, spielen, als Schauspieler auftreten: Br. v. 72, u. sonst. — **Agio,** das, it., = Aufgeld, Aufschlag: Br. 1. 1. 00, u. sonst. — **Agioteur,** fr., = gewerbsmäßiger Börsenspieler: Aug. 97. —

agitieren, l., = aufregen, beunruhigen, hetzen: Br. v. 89, u. sonst. — **Agitation** = Beunruhigung, Bewegung, Erregung; z. B.: Br. Okt. 93, u. Juni 97; DuW. 2, und 20. —

agnoszieren, l., = anerkennen: N. S. 13,348.

agnus dei = Lamm Gottes als Benennung Jesu; auch = Andachtsbild aus Wachs, auf dessen einer Seite ein „Lamm Gottes" abgebildet ist: Reise der Söhne Megapr. 2. —

Agopodium, gr.-l., = Geißfuß: N. S. 6. —

Agrément, fr., = Annehmlichkeit: Br. v. 85 u. Nov. 07. —

Agrostemma, n. d. Gr., eine Art Lichtnelke: Z. Nat. 90. — **Agrumen,** ml., Sammelname für die verschiedenen Arten der Orangen (eigtl. säuerlich scharf schmeckende Früchte), mehrf. bei G., z. B.: Z. Nat. 90; Inschr. 12,3; nach Br. 14. 7. 28 an Soret hat der Dichter das Wort aus dem Ital. herübergenommen. —

Aïs, Homerische Form für „Hades": *in des* **A.** *dunkle Behausung,* Achill. 162. —

Aise, fr., = Freude, Behagen, Bequemlichkeit; à son aise sein, auch = bei guter Laune sein: Br. Nov. 96; einen mal à son aise setzen = ihn in üble Laune versetzen: 1. 6. 89; à leur aise = nach ihrem Belieben: Erw. u. Elm., 1. Fass. — **Aisance** = Leichtigkeit, Ungezwungenheit: Br. v. 93; *Reisende haben bemerkt, daß die Sklaven sich gegen ihre türkischen Herren mit weit mehr* **A.** *betragen als nordische Völker gegen ihre Fürsten,* Winck., Gesellsch.; auch Biogr. Einz., Lord Bristol; u. sonst. —

Ajeule, die, = Aïeule, fr., d. i. Großmutter: Br. 22. 8. 21 (gemeint ist die Großm. der Schwiegertochter Goethes, die Gräfin Henckel-Donnersmarck). — **ajuornieren,** fr., = aufschieben, aussetzen, vertagen: Br. Mai 07; 11. 3. 18, u. sonst. — **ajustieren,** fr., = berichtigen: Br. Nov. 96; 14. 11. 12; 28. 12. 30. —

Akademie, gr., nach neuerer Verwend. auch = Hochschule (Universität); z. B.: *Hätten sie (Voß und die Brüder Stolberg) sich von der* **A.** *(= nach ihren Studentenjahren) nach Norden und Süden getrennt,* Biogr. Einz.; *die jenaische* **A.,** ebd. — **Akademieverwandte** = alle zur Hochschule Gehörenden: Ann. 05. — **Akademika** = auf die Hochschule bezügliche Angelegenheiten: Br. Okt. 03, u. sonst. — **akademisch,** übtr. = schulmäßig, steif: Physiogn. Frgmt.; *ein allgemeines akademisches Christusgesicht,* Jos. Bossi, Abendm. — **Akademist** = an einer Hochschule ausgebildeter Gelehrter: Br. v. 91. —

Akanthus mollis, gr.-l., = Bärenklau: It. R. 2ter röm. Aufenth., Störende Naturbetr.; dazu **Akanthblätter** (bekannt als Laubverzierungen an den Knäufen der korinthischen und römischen Säulen): DuW. 11. — **akaulis,** gr.-l., = blätterlos, N. S. 6,176. —

Akklamation, l., = Beifall, beistimmender Zuruf: Br. März 03.

Akkolut, s. Akoluth.

akkommodieren, l., = anbequemen, anpassen: Ann. 05; Max. u. Refl. v. 29. — **Akkommodation** = Anpassung, Einrichtung: DuW. 7. —

akkompagnieren, fr., = begleiten; mehrf. bei G. Das **A.** auch = die Begleitung eines Einzelgesanges auf einem Tonwerkzeug: Lehrj. 4,2. — **Akkompagnement** = Begleitung: Br. v. 80, u. sonst; in Sonderbed. = musikalische Begleitung: Br. v. 85. —

Akkord, ml., it. u. fr.; a) = Einklang, Zusammenklang: z. B. Faust 149; b) in Sonderbed. = Abkommen od. Einigung auf Stücklohn, Lohnvertrag: z. B. K. u. A. 20; dazu „in Akkord geben" = auf Stücklohn ausgeben: Br. Febr. 97; „den **Akk.** machen" = den Lohnvertrag abschließen: Cell. 4,9; „einen **A.** treffen" = einen Vertrag schließen: Br. 18. 8. 17. — **akkordieren,** a) = übereinkommen, sich vergleichen, sich verständigen: Br. v. 72, u. sonst; b) = in Stücklohn geben, verdingen: Ann. 16; c) = bewilligen, zugestehen: Br. v. 81 u. 89; d) in der Malerei = Farben abtönen od. in Einklang bringen: Ältere Gemälde. —

Akkouchement, fr., = Entbindung: Br. 03. — **Akkouchierhaus,** fr.-d., = Entbindungsanstalt, Gebärhaus: Tgb. 01. —

akkreditieren, fr., = bevollmächtigen: Br. Okt. 97. —

sich **akkroschieren,** auch = hängenbleiben, hapern: Gespr. 877 v. 31. 8. 06. —

akkurat, l.; a) = eigen, genau, peinlich sorgfältig; z. B. Faust 3194 (Urf. 966); als Uw. = bestimmt, genau, pünktlich; z. B. Br. 18. 11. 76; *So* **a.** *weiß man das nicht,* Faust 11 667. — **Akkuratesse,** vom ital. accuratezza = Genauigkeit, Pünktlichkeit, Sorgfalt: Br. v. Apr. 97 u. Nov. 09, u. sonst. —

Akoluth (geschr. Akkolut), gr., = Altardiener, Meßgehilfe, ein jüngerer Geistlicher im Gefolge eines Bischofs: Br. Ende 71 an Herder. —

Akotyledonen, gr., = Pflanzen ohne Samenlappen und Keimblatt: auch N. S. 6,170. —

akquieszieren, l., = sich beruhigen, sich bescheiden: Br. Mai 98. — **akquirieren,** l., = anschaffen, erwerben: It. R., zweit. röm. Aufenthalt; Br. 11. 10. 31, und sonst nicht selten. — **Akquisition** = Erwerbung, Zuwachs: auch Br. 27. 9. 96, u. sonst. —

ἄκρατος = ungemischt: N. S. 3. —

Akt, l., = Handlung, Hergang, Vorgang: nicht selten bei G., z. B. in den Lehrjahren, auch DuW. 7. — **Akten** = Urkunden, Verhandlungsschriften: auch DuW. 12; dafür **Akta:** Br. v. 88. — **Akteur,** fr., = Schauspieler, häufig in

der Th. Send., in den Lehrj., u. sonst; allgem. = handelnde Person, Mitspieler: DuW. 6. — **Aktion,** l., = a) Einwirkung, Tätigkeit; z. B.: *nicht allein Kali und Natron, sondern auch die eigentlichen Erden hat er (Dr. Seebeck) der* **A.** *der Säure ausgesetzt,* Br. 24. 2. 08; b) in Sonderbed. = Gebärdensprache, Spiel (des Schauspielers): z. B. Br. aus einer Reise i. d. Schw. v. 14. 8. 97. — **aktiv,** l., = geschäftig, tätig, wirkend, wirksam: mehrf. bei G., besonders in den Briefen; von Sachen = in lebhaftem Gange befindlich: *bei einem in unsern Landen sehr aktiven Chausseebau,* Br. 25. 7. 31. — **Aktivität,** nl., = Tätigkeit, Wirksamkeit; z. B. Br. v. 80 u. Dez. 27. — **Aktuarius,** l., = Gerichtsschreiber: z. B. Th. Send. 2,6 u. Lehrj. 1,13. — **Aktus,** als volle Form für Akt = Aufzug, Handlung: Jahrmarktsf. z. Plund. 402; Taufaktus = Taufhandlung: Tgb. 27. —

Akumen, l., = Spitze (Spitzfindigkeit): auch Br. Nov. 01. — **Akustik,** gr., = Lehre vom Schall: Br. v. 92. —

Akyanoblepont = Akyanoblept, n. d. Gr. = wer keine blaue Farbe sieht, blaublind: Br. 16. 11. 07; daf. bei G. gewöhnl. **Akyanobleps:** Gesch. d. Farbenl.; Br. 7. 3. 11, u. sonst. — **Akyanoblepsie** = Blaublindheit; in der Form *ἀχνανοβλεψία* Tgb. 4. 7. 04. —

akzelerieren, l., = beschleunigen: Br. 29. 12. 24. —

Akzent, l., = Tonfall, Tonzeichen. — **akzentuieren,** ml., = betonen. — **Akzentuation** = Betonung. —

akzeptieren, l. u. fr., = annehmen, gelten lassen, gutheißen: Br. v. 91, u. Apr. 14. — **akzeptabel,** spl. u. fr., = annehmbar, annehmlich: Br. v. 82 u. 31. 12. 16. —

Akzess, l., = Zulassung od. Zutritt (zu einem Amte): Br. v. Apr. 16, u. sonst. — **Akzessionsurkunde,** l.-d., = Beitrittsurkunde: mehrf. in den Briefen; dafür **Akzessionsakte:** Br. v. 85, u. 23. 1. 07. — **Akzessist,** nl., = Amtsanwärter, Hilfsarbeiter: z. B. Br. Dez. 15, u. Mai 18. — **Akzessistin** = Anwärterin: Nov. 11. — **Akzessit,** wörtl. = er (der Bewerber) hat sich (der vollen Lösung) angenähert: als Ausdr. für „zweiter Preis, Nebenpreis" z. B.: Weimar. Kunstausst. v. 1801. — **akzessorisch,** nl., = beiläufig, nebensächlich: Br. 1. 4. 99. —

Akzident, das, fr., = Akzidenz, l., d. i. Nebenarbeit: Br. v. Mai 10. —

Akzise, fr., = mittelbare Steuer, Verbrauchssteuer, Waren- u. Zehrsteuer: Br. v. 77; Z. Lit. 30. —

al, it., auch = bei; al Zingaro = bei dem Orte Zingaro: Phil. Hack., König v. Neapel. —

Alabaster, gr., auch = Kalkspat: Br. 6. 9. 97.

Alae, Mz., l., auch = Flügelknochen (des vorderen Keilbeines): N. S. 8. —

alamodisch, n. d. Frz., = nach neuestem Geschmack. —

Alarm, it. u. fr., = Aufruf, Lärm: z. B. Ann. 96; dav. **alarmieren,** fr., = zu den Waffen rufen; aufschrecken, beunruhigen: mehrf. —

Album, l., = Denkbuch, Stammbuch: mehrf. (eigtl. das Weiß, unbeschriebene Tafel). —

Albumen, l., = Eiweiß: N. S. 13,134, u. sonst.

Albus, der, l., = Weißpfennig, eine seit 1360 geprägte und lange schon veraltete kleine Silbermünze im Werte von etwa 9 Pfennigen: Gesch. Götz. 1,1. —

Alchimie, gr.-arab.-ml., = Goldmacherkunst; das zugehörige **alchimisch** = geheimnisvoll: N. S. 3,208. —

Aldebāran, arab., eigtl. der (auf die Plejaden) folgende, als Bez. eines Sterns erster Größe im rechten Auge des Stiers: Br. 12. 11. 12. —

alert, fr., = aufgeweckt, flink, frisch, lebhaft, munter: auch Wanderj. 3,10. —

algebraisch, n. d. Arab., = zur Buchstabenrechnung gehörend, der Gleichungsrechnung gemäß; z. B.: Z. Nat. 90. —

alia, Mz., l., = anderes: Tgb. 18. — **alias** = anderwärts, sonst auch: Tgb. 79. —

Alkali, arab., = Aschensalz, Lauge; z. B.: DuW. 8; Mz. **Alkalien,** auch Br. 92. — **alkalisch** = laugenhaft, laugensalzig: DuW. 8; Max. u. Refl., Nachl., u. sonst. — **Alkoven,** entl. aus dem fr.-engl. alcove, it. alcova, die dem Arab. entstammen = Nebengemach, kleines Schlafzimmer, z. B.: It. R. 24. 4. 87; Br. Sept. 97. —

alla prima, it., = auf einmal, in der Malerei „ohne Grundierung": Ältere Gemälde. —

Allee, fr., auch = Baumgang, Baumweg: Br. Aug. 97, u. sonst. —

allegieren, l., = eine Schriftstelle od. einen Schriftsteller anführen, sich auf sie oder ihn berufen: Br. v. 71. — **Allegat** = angeführte Stelle: Br. v. 89; = Anführung, Hinweisung: N. S. 4; dafür **Allegierung:** Br. v. 71. —

Allegorie, gr., = Sinnbild od. sinnbildliche Darstellung: Br. v. 91, und sonst oft. — **allegorisch,** gr.-l., = sinnbildlich, häufig bei G. (wie „Allegorie", auch im Faust vorkommend). Das Wort geht mehr auf sinnliche, „symbolisch" dagegen auf geistige Darstellung der Ähnlichkeit; so heißt es in DuW. 7: *eine Bedeutung, die sich bald gegen die symbolische, bald gegen die allegorische Seite hinneigte, je nachdem Anschauung, Gefühl oder Reflexion das Übergewicht behielt.* — **allegorisieren,** gr.-fr., = sinnbildlich darstellen, sich verblümt ausdrücken: Br. 13. 2. 69. —

Allianz, fr., = Bündnis; z. B.: K. u. A. 20. — **alliiert** = verbunden, verbündet; häufiges Wort, z. B.: Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92, u. sonst, auch Z. Nat. 30. —

alligieren, l., = anbinden, dann = beimischen, vermischen: Br. März 02. —

Allium, l., = Knoblauch; z. B.: It. R. 21. 4. 87; Mz. Allien: N. S. 6. — **allium cepa** = gemeine Zwiebel, Sommerküchenzwiebel: Tgb. Juli 28. —

Allodium, ml., = lehnsfreies Eigen- od. Erbgut; dazu **Allodialherrschaft** = lehnsfreie Herrschaft: Br. Nov. 27. —

Allonge, fr., auch = Verlängerungsstück; daher **Allongeperücke** = Perücke mit lang herabfallenden Locken, die Staatsperücke des Zeitalters

Ludwigs des Vierzehnten: DuW. 7 (bei der Schilderung Gottscheds). —

Allotria, gr., = Nebendinge, Unfug; z. B.: Fkft. gel. Anz., zu Anf.; dafür **Allotrien:** Br. 29. 4. 30. —

Allusion, l., = Anspielung: Br. v. 74. — **Alluvion,** l., = Anschwemmung, Anspülung, Landanspülung; auch für alluvium = Schwemmland: *ein Stück* **A.,** Br. 12. 7. 89. —

Ἄλλως = auf andere Weise; als Übschr. eines Zusatzgedichtes zur zweiten „Palinodie" verwandt, um anzudeuten, daß derselbe Gegenstand in anderer Art noch einmal behandelt werden soll. —

alma, l., = die nährende. — **alma mater** = (geistige) Nährmutter: wie auch sonst, als Ehrenname für eine Hochschule in Br. 16. 1. 95. — **alma Jenensis** = jenaische Hochschule: Nov. 06.

Almanach, wohl nach dem griech.-ägyptisch. almenichiaká = Kalender, Jahrbuch, z. B.: DuW. 12; auch in der Zstzg. **Musenalmanach,** häufig in den Briefen von 94—99 an Schiller. —

Almandin, der, = blutroter Edelgranat, ben. nach der Hauptfundstätte Alabanda in Karien: Tgb. 07, u. sonst. —

ἁλουργής, ές = purpurrot (in hellerer Tönung): N. S. 3. — **Alpha,** der erste Buchstabe des griechischen Alphabets; übtr. = das Erste, das Oberste: *Omega (= das Letzte, das Unterste) muß zum* **A.** *werden,* Z. X. I—VI, 1703. — **Alphabet,** das, gr.-l., in der Sprache der Buchdrucker nach der ehemaligen Sitte, die Druckbogen nach den einzelnen Buchstaben, außer V und W, zu bezeichnen = 23 bedruckte Bogen, z. B.: Jen. Allg. Liter. 06, und Plan eines lyr. Volksb. —

Altan, it., = Austritt od. Söller an der Höhe eines Gebäudes: auch Th. Send. 2,8. — **alterieren,** nl., a) = aus der Fassung bringen, erschrecken; z. B.: D. Aufger. 2,1; Lehrj. 6; b) = entstellen, nachteilig verändern: Phil. Hack., Nachtr. — **alternieren,** l., = abwechseln, wechseln: Br. 5. 9. 00. — **Alternative,** fr., = das Entweder-Oder, die Zwangswahl: mehrf., z. B.: It. R. 22. 9. 86. —

Alveole, l., auch = Zahnhöhle, Zahnzelle im Kiefer: Br. 5. 9. 97; N. S. 8. —

Amalgam, aus ital. u. span. amalgama nach dem gr. *μάλαγμα* = chemische Verbdg. von Metall mit Quecksilber zu weicherer Masse; bildl. = Gemenge: Br. 17. 3. 98; daf. **Amalgama:** Weim. Hoftheat. v. 1802. — **amalgamieren,** nl., = verquicken, verschmelzen: Z. Nat. 98; Did. Vers. 1, und sonst nicht selten. — **Amalgamation** = Verquickung, Verschmelzung; z. B.: Br. v. 90, und Sept. 00. —

Amanuensis, l., = Gehilfe, Schreibgehilfe: Br. 76 u. 96; März 14. —

Amazzamento = Ammazzamento, it., d. i. Gemetzel: Br. v. 86; s. ammazzieren. —

ἀμαυρός, ά, όν = dunkel, nebelhaft, undeutlich: N. S. 3. —

Ambassade, fr. (nach got. andbahti, ahd. ambaht, mlt. ambascia, it. ambasciata), = Botschaft, Gesandtschaft; z. B.: Br. v. 78. —

ambieren, l., = zu erlangen suchen, umwerben: Br. Sept. 09, u. sonst. —

Ambra, arab., ein wohlriechendes Harz; danach **Ambralocken** = wie Ambra duftende Locken: Div. 1,1 V. 34. —

Ambrosiana = Ambrosianische Bibliothek in Mailand: Jos. Bossi, Abendm. — **ambrosisch,** gr., = göttlich, unsterblich: Röm. Eleg. 7,12. —

ambulieren, l., = hin und her wandern: Br. v. 79, u. sonst. —

Amethyst, gr., = meist violette Spielart des edlen Quarzes: Br. 22. 11. 19, u. sonst. — *ἀμεθύστινος, ον* = amethystartig, bläulichviolett: N. S. 3. —

Ameublement, fr., = Ausstattung, Einrichtung, Zimmergerät: Br. Febr. 02. —

Amiant, gr., = feinfaseriger biegsamer Asbest od. Steinflachs: Tgb. Juli 06; N. S. 9. —

amikal, spl., = freundschaftlich, gütlich: Br. 28. 2. 95. —

ammazzieren, it. = ermorden: It. R., Karnev., Nebenstraßen, u. Moccoli, wiederh. im Partiz. ammazzato und ammazzata; dazu **Ammazzament** = das Hinschlachten: Tischb. Zeichn. des Amazzaments d. Schweine in Rom. —

Ammoniten, n. d. Hebr., = Ammonshörner, d. h. wie Widderhörner gewundene Versteinerungen einer urweltlichen Weichtiergattung: Br. 23. 10. 27. — **Ammonshorn,** hebr.-d., = Schalen vorweltlicher Kopffüßler: N. S. 9. —

con amore, it., = mit Liebe, mit Lust: Br. 1. 2. 93. — **Amoretten,** nl., = Liebesgötterchen; dafür **Amorinen:** 25. 1. 29; Ged. a. d. Nachl., V. 3. — **Amoroso,** it., = Liebesheld, Liebhaber: Claudine, 1. Fass. 3. — **amortisieren,** nl., = einlösen, tilgen: auch Faust 6126. — **Amortisationsfonds,** nl.-fr., = Schuldentilgungsvermögen: Br. v. 94; Aug. 97; 18. 6. 05, u. sonst. —

Amphibien, Mz. v. Amphibium, gr.-l., = beidlebige oder doppellebige Tiere, d. h. **T.,** die auf dem Lande und im Wasser leben können: Z. Nat. 95, u. sonst. —

Amphibol, gr., = Hornblende, eine zur Ordnung der Silikate gehörende Steinart: Br. 30. 4. 24 an Sternberg. —

amphigurisch, gr.-fr., = dunkel, verworren (eigtl. sich im Kreise drehend): Br. Dez. 16; Von deutsch. Bauk. 1823; Br. Apr. 26. —

Amphiktyonen, gr., = Umwohner des Apollotempels in Delphi: 12 griechische Volksstämme, die sich zum Schutze dieses Heiligtums verbunden hatten, insbes. die den Bundesrat und Gerichtshof hierfür bildenden Abgeordneten dieser Stämme: DuW. 12. —

amplifizieren, l., = erweitern, weiter ausführen: N. S. 4; DuW. 12, u. 15. — **Amplifikation** = Erweiterung, erweiternde od. steigernde Ausführung od. Darstellung: auch N. S. 5 b, 356; Br. 24. 7. 13. —

Ampulle, l., = bauchiges Gefäß, Salbgefäß: Cell. 1,8. — **amputieren,** l., = ablösen, abschneiden, abtrennen: Br. 20. 7. 00 an Schiller. —

Ämulation, l., = Nacheiferung, Wetteifer: auch Tgb. 28. 8. 97. — **Amulett,** arab.-l. (seit

18. Jhdt. gebräuchl. Wort), = Platte mit Inschrift, im Morgenlande meist von Männern, namentlich Soldaten, als Zauberschutzmittel getragen: Div. 1,2,12. —

amüsieren, fr., = belustigen, der Langenweile entheben, unterhalten: Erw. u. Elm., 1. Fass. — **Amüsement** = Belustigung, Kurzweil, Unterhaltung, Zeitvertreib: Br. v. 74. —

Anachoreten, Mz., gr., = für heilig gehaltene Wüsteneinsiedler der ersten christlichen Jahrhunderte: Faust vor 11 844. — **Anachronismus,** gr.-l., = Fehler gegen die Zeitrechnung: Shak. u. k. E.; auch Br. 31. 3. 15. — „ein **Anadyomen**", gr., = ein aus dem Meer Auftauchender, d. i. schön wie die der Sage nach aus dem Meere herausgeborene und deshalb auch Anadyomene genannte Aphrodite: Pand. 1027. —

Anaglyptik, n. d. Gr., = Kunst getriebener Arbeiten in ganz oder halb erhabener Bildnerei: Br. 28. 7. 98. — **anaglyphisch** = auf Bildwerke von erhabener Arbeit bezüglich: ebd. —

Anagramm, gr., = Buchstabenversetzungsrätsel: Gesch. d. Farbenl.; N. S. 4,43. — **anagrammatisch** = wortspielartig: N. S. 11. — **Anakatastasis,** gr., = Unterdrückung, Zurückhaltung: Br. v. 74. —

Analekten, gr.-l., = Lesefrüchte, vermischte Aufsätze: Br. Jan. 26, u. Jan. 29. — **analog,** häufiges Wort, gr., = entsprechend, übereinstimmend mit. — „ein **Analogon**" = etwas Vergleichbares, ein Seitenstück: z. B. N. S. 7,204 u. 11,52; Br. 29. 7. 2. — **Analogie** = Ähnlichkeit, Entsprechung, Gleichwertigkeit; Mz. = entsprechende, gleichartige Fälle od. Vorgänge: auch Ann. 17, u. Z. Nat. 30. —

Analyse, gr., = Auflösung, Zergliederung, Zerlegung: auch Max. u. Refl. v. 29. — **analysieren** = auflösen, entwickeln, zergliedern: Br. v. 93; 19. 8. 06; DuW. 19, u. sonst. — **analytisch:** Br. v. Jan. 97; N. S. 11, u. sonst. — **Analytiker,** auch = zergliedernder od. zerlegender Chemiker. — **Analzim** = Zeolith (gr.), d. i. Steinart aus wasserhaltigen Verbindungen der Kieselsäure mit Tonerde u. Natron: Br. 6. 3. 18. —

Anamorphose, gr., = Umbildung, Verzerrung: N. S. 6,262. —

Anarchie, gr., = Gesetzlosigkeit, gesetzloser Zustand, Herrschaftslosigkeit (seit Beg. des 18. Jhdts.): auch It. R. 16. 5. 87; K. u. A. 28, Faust 10 261. — **anarchisch** = gesetzlos, herrscherlos: N. S. 9; Br. Jan. 24, u. Juni 31. —

Anastomose = Anastomosis, n. d. Gr. = Adergeflecht, Nervengeflecht, netzartige Verflechtung od. Verknüpfung: N. S. 7 v. J. 90; Br. v. 97; Max. u. Refl., Nachl.; Br. März 32. —

Anathema, gr., auch = Bannfluch, Verfluchung: Fkft. gel. Anz. v. 72, Alex. v. Joch über Belohnung und Strafen nach türkischen Gesetzen.

Anatom, gr., = Zergliederer: mehrf. — **Anatomie** = Zergliederung od. Zergliederungskunst; in Sonderbed. = ein Werk solcher Kunst: *eine schöne auf die (= nach der) Natur gegossene* **A.,** It. R. 14. 3. 88. — **anatomieren** = zergliedern: Br. 14. 7. 70; Okt. 96, u. sonst. — **Anatomika,** gr.-l., = zur Zergliederungskunst Gehöriges: Br. v. 95. — **anatomisch** = zergliedernd; „das anatomische Gebäude" = der Gliederbau: Br. v. 91; anatomische Bemühungen, nach Goethes Bevorzugung des Ews. = Bemühungen um die Anatomie: Br. 12. 10. 91. — **Anax,** gr., = Fürst, Gebieter, Herrscher: It. R., Bericht v. J. 88. —

Anciennität, fr., = Altersfolge, Altersrang, Dienstalter: DuW. 12. —

Andalusit, eine zuerst in Andalusien gefundene Steinart: Br. 29. 10. 17. —

Andante grazioso, it., = gefälliges Tonstück in gemäßigter Bewegung: Br. v. 85. —

Andrienne, fr., = Schleppkleid der Frauen (eigtl. = Mädchen von Andros): Einfälle und Notizen (75). —

Anglomanie, l.-gr., = übertriebene Vorliebe für alles Englische: N. S. 4, Gesch. der Farbenl.

angularisch, l., = eckig, winkelig: N. S. 5 a; Br. Febr. 32. — **angulus apophyseos maxillaris** = Winkel des Kinnbackenfortsatzes: N. S. 8. —

Anhydrit, n. d. Gr., = wasserfreier schwefelsaurer Kalk, Würfelspat: Br. Jan. 23. —

animieren, l., = anregen, beleben: Br. v. Okt. 08; 91. — **Animalisation,** nl., = Verwandlung in tierischen Stoff: Br. Anf. Dez. 14. — **Animalität,** nl., = tierisches Wesen, Erscheinungsform der Tierwelt: N. S. 8. — **animos,** l., = erregt, gereizt: Br. 29. 2. 04. — **Animosität,** l., auch = Gereiztheit, Leidenschaftlichkeit, Verärgerung: Br. 22. 2. 04. — **animula vagula** = unstetes Seelchen: Br. v. 71; animula vagula blandula = enteilendes schmeichlerisches Seelchen; ein Wort Hadrians, v. G. auf Wieland angewandt in Br. 14. 4. 13 an Knebel. — **animus,** auch = Gemüt, Herz; daher **animi sensa:** Herzensmeinungen: Br. Dez. 05. — **animalisch,** n. d. Lat., auch = körperlich, sinnlich: Kenner u. Künstler 20. —

Annalen, l., = Jahrbücher: z. B. Ann. 02. — **Annalist,** nl., = Jahrbuchverfasser, Zeitgeschichtschreiber: Winck., Vorr. —

annihilieren, l., = aufheben, für nichtig erklären: Br. 28. 4. 04. —

Annonce, fr., = Ankündigung, Anzeige: Br. v. 94.

Annuaire, fr., = Jahrbuch: Tgb. 22. —

annullieren, nl., = für ungültig erklären, widerrufen: Br. Aug. 97. —

Anodynum, gr.-l., = schmerzlinderndes, schlafbringendes Mittel: Br. v. 77. —

anomal, gr., = regelwidrig, unregelmäßig: auch Br. Okt. 21. — **Anomalie** = Unregelmäßigkeit: auch DuW. 16; Z. Nat. 32. —

anonym, gr., = namenlos, ohne Nennung des Namens: Kamp. i. Fkr., Nov. 92; DuW. 7, u. sonst; = unaussprechlich, nicht in Worte zu fassen: Sprichwörtl. 535. — **anorganisch** leblos, unbelebt: Br. an Eichstädt, S. 123; s. auch „unorganisch" unt. organisch. —

Antagonism, n. d. Gr., = Gegensatz, Widerstreit: Br. Nov. 27. — **Antagonist,** gr., = Widersacher: DuW. 7. — **antagonistisch** = feindlich, gegnerisch: Max. u. Refl. 29. — **antarktisch,** spgr., = dem Nordpol gegenüberliegend, nach Süden gerichtet: N. S. 11. —

antediluvianisch, nl., = vorsintflutlich: Br. v.

92; Nov. 06, u. sonst. — **Antepirrhema,** gr., = eine dem Epirrhema (s. d.) ebenmäßig entsprechende Gruppe von Versen: Überschrift eines Goethischen Gedichtes v. 1820. — **Antezedentien,** l., = frühere Ereignisse od. Verhältnisse: DuW. 19; Tgb. 29. 12. 26. —

Anthere, gr., = Staubbeutel, Blumenmalerei; in der Mz. = Staubgefäße: z. B. N. S. 6; Br. 3. 4. 18. — *ἀνθηρός, ά, όν* = blühend, frisch, heiter: N. S. 3. —

Anthologie, gr., = Blütenlese: auch Tgb. 08. **Anthrazit,** n. d. Griech., = Glanzkohle, Kohlenblende: N. S. 102. — **Anthropologie,** n. d. Gr., = Menschenkunde, Völkerkunde: Br. Juni 98; Ann. 22; K. u. A. 23. — **Anthropomorphism(us),** gr.-nl., = Versinnlichung (eines Gottes in Menschengestalt): Myrons Kuh; das Wort in voller Form: Br. Ende Juli 89. — **anthropomorphisch,** auch = vermenschlichend; „**a.** sein", alles ins Menschliche übertragen: Max. u. Refl. — **anthropomorphisieren** = vermenschlichen: Theat. u. Liter. 1817. —

antianarchisch, n. d. Gr., = gegen die Gesetzlosigkeit einschreitend: Br. Sept. 09. — **Antichambre,** fr., = Vorzimmer (eines hohen Herrn): Br. v. 84. — **Antihydoristen,** n. d. Gr., = Gegner der Lehre von der Entstehung der Erde aus dem Wasser: N. S. 13. — **antihydraulisch** = gegen die Wasserkraftlehre gerichtet: ebd., S. 50. — **Antiidentiker,** gr.-fr., = Gegner der (Schellingschen) Einerleiheitslehre: Br. Jan. 05. —

antik, l. u. fr., = altertümlich: häufiges Wort. — **Antike,** die; Mz. **Antiken** = Altertümer, Werke des Altertums: z. B. Br. v. 96; D. Samml. u. d. Sein. 4; dafür „das Antike" Röm. Eleg. 13,21. — **Antikaglien,** Mz., n. d. Ital., = kleine Altertümer od. Kunsterzeugnisse der Vorzeit: Br. Apr. 29, u. sonst. — **antikisch,** n. d. Lat. (schon bei Fischart), = der Antike, d. i. dem klassischen Altertum, nachahmend: im Munde des Meph. mit einem Anflug von Geringschätzung: Faust 6949; sonst in der Kunstsprache gebräuchlich. — **antikisieren** = den Geschmack des Alters nachahmen: Wv. 2,5. — **Antikritik** = Abwehr od. Widerlegung einer wissenschaftlichen Beurteilung: Br. v. Juli 04; N. S. 4, u. sonst. — **antimagisch** nach dem Gr.-Lat., = zauberbrechend: Br. Ende Jan. 89. — **Antimonium,** ml., = Spießglanzmetall: Br. Okt. 98. — **Antimonialstufen** = herausgeschlagene Stücke dieses Metalls: ebd. — **Antinaturphilosoph,** gr.-l. Mischwort, = Gegner der Naturphilosophie, d. h. der begrifflichen Naturerkenntnis: Jen. Allg. Liter. 06. —

Antinomie, gr., auch = innerer Widerspruch: Br. Febr. 12. — **Antipathie,** gr., = gefühlsmäßige Abneigung: z. B. Faust 3501 (Urf. 1193); DuW. 12. — **antiphlogistisch,** n. d. Gr., = gegen die (Stahlsche) Brennstofflehre gerichtet: Z. Nat. v. J. 08 u. 20. — **Antiphone,** n. d. Gr., = Gegengesang, Wechselgesang od. Wechselstimmen: It. R. u. Tgb. v. 4. 10. 86. — **Antipoden,** spgr., = Gegenfüßler; übtr. = Gegner, Widersacher; dazu Geistesantipoden: N. S. 11. — **antipodisch** = entgegengesetzt, entgegenstehend: Br. v. 87. —

Antiquar, l., a) = Altertumsforscher, Altertumskenner; in der Mz. Antiquaren: Br. 28. 9. 09 an H. Meyer; b) = Althändler, Altertumskrämer: auch It. R. 26. 4. 87. — **antiquarisch** = aufs Altertum bezüglich od. gerichtet: Br. v. 87; 95 u. 96; D. Samml. u. d. Sein. 3. — **Antiquarium** = Saal der Altertümer: Tgb. 5. 9. 86. — **Antiquität,** auch = Altertümliches, altertümliches Stück, Altertümlichkeit: z. B. Br. v. 95, u. Nov. 19; Wanderj. 3,7; in der Mz. z. B. DuW. 1. — **antiquiert** = veraltet: Ann. 04. —

Antirrhinum, gr.-l., = Löwenmaul: Br. u. Tgb. v. Sept. 97. —

antisexualistisch, s. unt. Sexualität. — **Antistes,** l., = (Kirchen-) Vorsteher: DuW. 6. — **antitheatralisch,** wohl Goethische Bildung n. d. Gr.-L., = für Bühnenaufführungen ungeeignet: Br. 30. 7. 04. —

Antithese, gr., allgem., = Gegensatz: Br. 13. 9. 68; **Antithesen** = einander widersprechende Gegensätze: Werth. 22. 11. 72. — **antitrinitarisch,** gr.-nl., = dreieinigkeitsleugnend: DuW. 14.

antizipieren, l., = (in Gedanken) vorwegnehmen: z. B. Wv. 1,11; N. S. 2. — **Antizipation** = Vorausnahme: z. B. Z. Nat. v. J. 90 u. 20; Br. Sept. 03; Ann. bis 1780. — **Antizipationen** = Vorschüsse auf noch nicht fällige Einnahmen: Faust 4871. — **Antizipationsschein** = eine Art österr. Papiergeldes seit 1813: Br. v. Apr. 15 u. sonst. —

Aoiden, gr., = Dichter od. Sänger der sagenhaften Heldenzeit: Gött., H. u. W. — **Äolipile,** l., = Dampfkugel, Windkugel; auch = Dampfgebläselampe, Lotröhrlampe: N. S. 11. —

Äon, der, gr., = lange Zeitdauer, Ewigkeit; in der Einz. als männliche Gestalt im Maskenzug v. 18. 12. 18. — Mz. **Äonen** = Ewigkeiten, unermeßliche Zeiträume: z. B. DuW. 8, und an berühmter Stelle Faust 10583 f.; G. gebraucht das Wort seit 1811 öfters. —

ἀταμείβειν = *ἀπαμείβεσθαι,* d. i. antworten, erwidern; „das *ἀπαμείβειν* unserer Tätigkeit" in Br. Herbst 73 an Röderer wohl = gegenseitige od. wechselseitige Tätigkeit, i. S. v. (lebhafterer) Briefwechsel (Ed. v. d. Hellen). — **apanagiert,** fr., = durch Geld abgefunden: Br. Jan. 80. —

apart, fr., = besonder, gesondert; auch = eigenartig, sonderbar; G. gebraucht das Wort wiederholt seit den Jugendbriefen, ein paarmal, z. B. Br. 1. 6. 69, auch in der ital. Form aparte; = besonders angelegt od. ausgedacht: Br. v. 85. —

Apathie, gr., = Gleichgültigkeit, Gleichmut, Unempfindlichkeit: auch Br. v. 74. —

Apatit, n. d. Gr., = Trügling, Bezeichn. des phosphorsauren Kalkes, weil die Forscher durch diese Steinart lange Zeit irregeführt worden sind: Tgb. 27; Z. Nat. 13. —

Aperçu, das, fr., eigtl. = Wahrgenommenes, d. h. a) = Eingebung, Bemerkung, z. B.: *Überhaupt haben die Hetschischen Bilder (= Bilder des Historienmalers Prof. Hetsch in Stuttgart), so viel ich ihrer gesehen, bei ihren übrigen Verdiensten und bei glücklichen Aperçus immer etwas, daß man sie noch einmal durchgearbeitet wünscht,* Br. Stuttg. 31. 8. 97; *Die Geschichte*

wird uns zeigen, wie dieses wahre **A.** *seinem (Newtons) falschen zur Base gedient,* N. S. 2,129; *so finde ich einige recht gute Aperçus darin (in einem Werke der Frau von Stael),* Br. 13. 2. 12; b) = gedrängte Darstellung, kürze Übersicht; z. B.: *Ich will nächstens Ihnen ein* **A.** *über das Ganze (der Farbenlehre) schreiben, um von meiner Methode, vom Zweck und Sinn der Arbeit Rechenschaft zu geben,* 13. 1. 98 an Schiller. Nach und nach entwickelt sich das Wort bei G. zu einem bedeutungsvollen Ausdruck in wissenschaftlichen und künstlichen Dingen, indem es das blitzartige aus längerer Beobachtung hervorgehende Aufleuchten einer fruchtbaren, volle Klarheit schaffenden Wahrheit bezeichnet. So heißt es in einer mündlichen Äußerung des Dichters: *Wenn man in Venedig vor den Werken von Tizian und Paul Veronese steht, so empfindet man den gewaltigen Geist dieser Männer in ihrem ersten* **A.** *von dem Gegenstande wie in der letzten Ausführung,* Gespr. m. Eck. v. 13. 2. 31. Wiederholt hat sich G. über Sinn und Bedeutung des Wortes selbst ausgesprochen, z. B.: *Das* **A.** *ist ein Gewahrwerden dessen, was eigentlich den Erscheinungen zum Grunde liegt,* N. S. 3,247; *ein dergleichen* **A.**: *ein solches Gewahrwerden, Auffassen, Vorstellen, Begriff, Idee, wie man es nennen mag, behält immerfort, man gebärde sich wie man will, eine esoterische (= bloß für Eingeweihte bestimmte) Eigenschaft; im ganzen läßt sichs wohl vorzeigen, doch bringt man es nicht rund und fertig,* N. S. 8,135 f. Bestimmter klingt die folgende Äußerung: *Alles wahre* **A.** *kömmt aus einer Folge und bringt Folge. Es ist ein Mittelglied einer großen, produktiv aufsteigenden Kette,* N. S. 6,222 u. Max. u. Refl. v. 1821; *was wir in wissenschaftlichen und poetischen Angelegenheiten Aperçus nennen: das Gewahrwerden einer großen Maxime, welches immer eine genialische Geistesoperation ist; man kommt durch Anschauen dazu, weder durch Nachdenken, noch durch Lehre oder Überlieferung,* DuW. 16. In solchem wissenschaftlichen Sinne steht das Wort z. B.: **A.,** *daß das Haupt aus verwandelten Wirbelknochen besteht,* N. S. 13,18; **A.** *der Pflanzenmetamorphose,* ebd. 19 und: *dieses neue* **A.,** 41; man vgl. zu dem Worte Rich. Meyer im GJ. XIV, S. 167 f. und Boucke a. a. O. S. 130, u. sonst. —

Aphorismen, Mz., spgr., = Gedankenspäne od. kurze, unverbundene Lehrsprüche; z. B. D. Samml. u. d. Sein.; Gesch. der Farbenl.; Br. Nov. 25. — **aphoristisch** = abgerissen, im Abriß: Br. v. 94; Cell., Anh. I; N. S. 13,12. —

Apium, l., = Eppich (eigtl. = Bienenkraut, d. i. von den Bienen geliebtes Kraut): z. B. N. S. 3. —

aplanatisch (neben aplanetisch), gr., = nicht abweichend, unwandelbar: N. S. 4. —

Aplomb, fr., = lotrechter Stand, gerade Haltung; übtr. = Sicherheit des Auftretens od. Benehmens: Jen. Allgem. Liter. 06. —

Apokalypse, gr., = Offenbarung: auch Br. v. 79. — **apokalyptisch,** gr.-l., = der Apokalypse, d. h. der Offenbarung Johannis, entsprechend, auf sie bezüglich; dunkel, geheimnisvoll, rätselhaft: Ram. N.; Br. März 13, und sonst. — **apokryphisch,** gr., = verborgen, übtr. = unecht, untergeschoben: DuW. 7, u. sonst. —

Apolog, gr., = Lehrfabel: Skizzen zu Casti. —

Apologie, gr., = Schutzrede, Schutzschrift, Verteidigung: Br. Dez. 98, u. sonst. —

Apophthegma, gr., = sinnreicher Ausspruch, Sinnspruch: Tgb. Mai 07. — **apophthegmatisch** = kurz und sinnreich, spruchmäßig: Br. v. 74.

Apophysis maxillaris, gr.-l., = Kinnbackenfortsatz: N. S. 8. — **Apophysis palatina,** gr.-l., = Gaumenknochenfortsatz: Br. 85; N. S. 8. —

apoplektisch, gr., = zum Schlagfluß geneigt, vom Schlage gerührt: Ram. N.; apoplektischer Anfall = Schlaganfall: Ann. 06. —

Apostel, gr., = Sendbote, Jünger Jesu und Verkünder des Evangeliums. — **Apostolat,** nl., = Amt des Sendboten, göttlicher Lehrberuf: Br. 22. 6. 08. — **apostolisch,** gr.-l., = von den Jüngern Jesu herrührend: Br. Febr. 13. —

Apostrophe, gr., = Abwendung; in Sonderbed. = Abwendung von der Sache zur Person, d. i. lebhafte od. harte Anrede, Verweis: Br. Nov. 67; Fkft. gel. Anz. v. 72, u. sonst. —

Apparat, l., = Ausrüstung, Vorrichtung, Vorrat v. Hilfsmitteln od. Werkzeugen: z. B. Z. Nat. 12; Br. v. 92; 29. 12. 94; März 97. — **apparent,** l., = augenscheinlich, offenbar: auch Br. v. 92 u. 93; von den Farben: N. S. 4,390; von G. selbst als „flüchtig, rasch vorübergehend" erklärt. — **Apparenz,** auch = Erscheinung; dazu **Farbenapparenz:** Br. 93. —

Appartement, fr., = Wohnung, Wohnraum; dazu in Andeutschung die Mz. **Appartementer:** Br. 7. 3. 08. —

Appartinenzien, mit Anlehn. an frz. appartenance (lat. appertinentia, als sächl. Mz. zu appertinens), = Zubehör, Zutaten: Urf., Auerb. Keller. —

Appell, fr., = Aufruf, Mahnruf: Br. v. 96; Ram. N., Anm., u. sonst. — **appellieren** = Berufung einlegen; an jemd. od. etwas **a.** = sich berufen auf: auch Br. Aug. 04. —

Appendix, l., = Anhang, Zusatz; im Akk. **appendicem:** Br. 14. 10. 67. — **appendizieren,** nl., = anhängen, hinzufügen, nachtragen: Br. 24. 9. 18; 24. 2. 19. —

Appertinenzien, l., = Zubehör: Br. v. 74; s. **Appartinenzien.** —

apperzipieren, nl., = wahrnehmen: Gespr. v. 07. — **Apperzeption** = Auffassung, Wahrnehmung: Did. Vers. 2. —

sich appesantieren, fr., = schwerfällig, träge werden: Br. 16. 2. 88 an K. A. —

Appetit, l., = Eßlust, Verlangen: auch Faust 2653 (Urf. 505). — **appetitlich** = lecker, lusterregend, reizend, schmackhaft: Wanderj. 2,11; Faust 7431 u. 11 800. —

applaudieren, l., = mit Beifall aufnehmen, beklatschen: auch Br. 4. 9. 97. —

sich applizieren, l., = sich anpassen; übtr. = sich befleißigen, sich auf etwas legen: Br. v. 87. — **Applikation** = Betriebsamkeit, Eifer, Fleiß: Fkft. gel. Anz.; Br. v. März 15, u. sonst;

mit „auf" = fleißige Hinwendung zu: Br. 24. 3. 88. —

Apprehension, nl., = das Anfassen, Begreifen; in neuerer Übtr. = Abneigung, Besorgnis, Widerwille. Das inzwischen verschollene Wort ist in mancherlei Wendungen häufig bei G.; a) = Abneigung, Widerwille: *leichtsinnige Behauptungen, paradoxe Sätze, ironisches Begegnen und was dergleichen mehr war, erzeugte bald* **A.** *und Mißbehagen unter den Freunden,* Bel. v. Mainz, Schl.; **A.** *gegen Kunstverwandte,* N. S. 3,168; *Ampère steht so hoch, daß die natinalen Vorurteile, Apprehensionen und Borniertheiten vieler seiner Landsleute weit hinter ihm liegen,* Gespr. 2493 v. 4. 5. 27; b) mit „gegen" = Scheu gegenüber: *eine Art* **A.** *(gegen die Philosophie), die aber nicht in Abneigung ausarten, sondern sich in eine stille vorsichtige Neigung auflösen muß,* Br. 23. 11. 01 an Fr. Jacobi; c) = Besorgnis, Furcht: *mit einiger* **A.,** Gespr. 2616 v. 11. 9. 28; mit objekt. Gen. = Besorgnis vor: *in der* **A.** *eines Übels fortzuleben,* Br. 13. 1. 32 an Mar. v. Willemer. — **apprehensiv;** a) = Besorgnis od. Furcht erweckend: *als wenn die Welt einen gewissen braunrötlichen Ton hätte, der den Zustand sowie die Gegenstände noch apprehensiver macht,* Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; *den für Kinder immer apprehensiven Schritt,* Br. 26. 4. 02 an Herder; *Was in Pyrmont* **a.** *wie eine böse Schlange sich durch die Gesellschaft windet, ist die Leidenschaft des Spiels,* Ann. 01; *ein apprehensives Wunderkind,* Br. 31. 12. 09 an Reinhard; *Die behandelten Verbrechen behalten immer etwas Apprehensives,* Gespr. 2916 v. 15. 2. 31; b) = besorgt, furchtsam, scheu: *einige sehr ärgerliche Fälle, welche mich gegen das Abgießen von älteren Dingen sehr* **a.** *machten,* Br. 11. 3. 19 an Schadow; *ich, die ich sonst so* **a.,** *kitzlich und schreckhaft bin,* Wanderj. 3,2. —

appretieren, fr., = zubereiten; z. B.: *Die Seide zu färben und zu* **a.,** Gespr. 911 v. Nov. 06; das **A.** = das Zubereiten der Speisen: Katzenpastete 10. —

approbieren, l., = billigen, gutheißen: Br. Juli 97, u. sonst. — **Approbation** = Billigung, Zustimmung: auch Lehrj. 6. — **approbatorisch,** nl., = genehmigend, zustimmend: Br. v. 91; Tgb. 31. —

Approche, fr., = Annäherungsgraben, Laufgraben: auch Br. Juli 16. — **Approximation,** nl., = Annäherung: Br. Febr. 98. —

appuyieren, fr., = stützen; übtr. = auf etwas dringen, es nachdrücklich hervorheben: Br. 9. 12. 08 an Voigt; N. S. 5b 30; Br. 1. 2. 12. —

apropos, fr., auch = eh ichs vergesse; was ich sagen wollte: wiederh. in den Jugendbriefen, z. B. 13. 10. 67; 17. 10. 67. —

Aptierung, n. d. Lat., = Herrichtung: Br. v. 82.

apyrisch, gr., = vom Feuer unberührt, nicht brennbar, feuerfest: N. S. 9. —

Aquädukt, l., = Wasserleitung: It. R. 27. 10. 86. —

äqual, l., = gleich, gleichmäßig: Tgb. August 97. —

aquarellieren, nach dem Ital., = in Wasserfarben malen: Wanderj. 2,7. — **Aquatinta,** it., auch = ein die Tuschzeichnung nachahmender Kupferstich: Br. v. 93; dazu **Aquatintenfolge** = eine Reihe derartiger Stiche: Ann. 21. —

Äquinoktialstürme, l.-d., = Stürme zur Zeit der Tagundnachtgleiche: N. S. 5a. —

Äquivalent, das, nl., = gleicher Wert; Entschädigung, Vergütung: Br. 8. 9. 74; v. 95, u. sonst; in der Mz. = gleichwertige Entsprechungen, (völlig) Entsprechendes: Not. z. Div., Revision. — **äquivalent,** als Ew. = gleichwertig, gleichwirkend: Br. v. 74. —

Ära, spl., = Zeitrechnung (von einem bestimmten Zeitpunkt an): auch K. u. A. 20; Br. Nov. 25.

Arabesken, it. u. fr. (eig. arabische Figuren), = Rankenverzierungen: auch It. R. 2. 12. 86.

Ärarium, l., = Staatskasse: A. ein. R. i. d. Schw., 28. 8. 97. — **Araucaria excelsa** = australische Norfolktanne: Br. 27. 2. 22. — **Arbitrium,** l., = Ermessen, Gutbefinden; in mero arbitrio = in reinem Gutdünken, reiner Willkür: Br. v. 73. **Archaiologie** (Archäologie) ,gr., = Altertumskunde, Lehre von den Denkmälern der alten Kunst: auch Br. 20. 2. 70, u. Nov. 06. —

archetypisch, gr., = als Muster geprägt, auf ursprüngliche Bildung deutend: N. S. 9,113. —

Architekt, gr.-l., = Baukünstler, Baumeister: auch Br. Apr. 17. — **architektonisch** = baukünstlerisch, den Regeln der Baukunst entsprechend: auch Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; Wv. 1,12; „architektonische Bibliothek" = Sammlung von Büchern über Werke der Baukunst: Br. Febr. 97; dafür das seltenere **architektisch:** Apr. 20. — **Architektur,** l., = Baukunst; auch = Bauart und Baulichkeit: Br. 26. 4. 97 an Langer, u. sonst. — **Architrav,** it. u. fr. (nach dem Gr.-Lat.), = über einer Säulenstellung fortlaufender Balken: auch D. Wandrer, V. 31 u. A. ein. R. i. d. Schw. 14. 8. 97. —

Archiv, gr.-l., = Urkundensammlung: auch DuW. 12. — **Archivarius,** nl., = Urkundenaufseher, Urkundenbewahrer: auch Br. v. 73. — **archivarisch** = archivalisch, d. i. urkundlich: Tgb. 24. 12. 12. — **Arena,** l., = Kampfplatz: mehrfach; dafür „polemische Arena": Br. 3. 10. 04. —

Argument, l.; a) = Beweisgrund, Beweismittel; z. B.: Br. Apr. 99; Wanderj. 2,5 (*nicht so rühmliche Argumente*); **argumentum ad crumenam** = auf den Geldbeutel bezüglicher Beweisgrund: Br. v. 81; b) = beweiskräftiger Beweggrund: *Sforza und Fortebraccio, welche die Ungeduld der Soldaten als* **A.** *zum Kampfe lebhaft vorbringen,* K. u. A. 20; c) = Inhalt od. Stoff eines Schriftwerks; z. B.: **A.** *der Iphigenia von Delphi,* It. R. 19. 10. 86. — **argumentieren,** a) = Beweise vorbringen: auch DuW. 14; b) = folgern, schließen: K. u. A. 1820. —

Arie, it., = Einzelgesang, Lied; z. B.: It. R., Bericht v. Sept. 87 geg. Ende. — **Ariette,** fr. u. it., = kleine Arie, Liedchen: Br. 23. 11. 73. —

Aristarchen = Kunstrichter (nach dem berühmten, um 260 v. u. Z. lebenden alexandrinischen Kritiker Aristarch): Gött., H. u. W. — **Aristeia,** gr., = Heldentum; bei G. = Verherrlichung:

Br. 14. 1. 19; ebs. in der „Aristeia der Mutter (Goethes)", die in der W. A. I. Bd. 29, S. 231 ff. abgedruckt ist. — **Aristokratie,** gr., = Adelsherrschaft, Adel: auch Cell., Anh. X. — **Aristokrat** = Anhänger solcher Herrschaft, Adliger: mehrf. — **aristokratisch** = edel, vornehm; auch = unter Adelsherrschaft stehend: *die Unterkantone der mehr oder weniger aristokratischen Kantone,* Br. 26. 9. 97 an Voigt. —

Arkade, fr., = bogenförmige Wölbung, Schwibbogen; z. B.: A. ein. R. i. d. Schw. 18. 8. 97. — **arkadisch,** n. d. Gr., = nach arkadischer Art ländlich, schäferlich; in weiterer Übtr. = zur Sinnenlust geschaffen: Satyr. 387. —

Arkanum, l. (Mz. Arkana), = Geheimmittel; z. B.: It. R. 19. 3. 87; Wanderj. 2,3. — **arktisch,** gr., = nordisch, nördlich, nach Norden gerichtet: N. S. 11. —

armieren, vom Magneten = durch eiserne Einfassung verstärken: Br. 29. 11. 99; dazu **Armatur** = Verstärkung durch Eisenvorlagen: DuW. 4. — **Armillarsphäre,** l.-gr., = Ringkugel zur Darstellung verschiedener, die Bewegung der Himmelskörper veranschaulichender Erd- und Himmelskreise: Wanderj. 3,15. — **Arnica montana** = Mutterwurz, Wohlverleih: Br. 16. 8. 21. —

arrangieren, fr., = anordnen, einrichten, regeln, veranstalten: Br. v. 78; 2. 9. 97; Juni 31, u. sonst. — **sich arrangieren** = sich abfinden, sich auseinandersetzen, sich vergleichen: Br. v. 92. — **Arrangement,** a) = Anordnung, Einrichtung; z. B.: Phil. Hack.; b) = Übereinkunft, Vergleich: Br. v. 95, u. sonst. —

Arrest, ml., = Haft, Verhaftung; in **A.** lassen = in Haft behalten, zurückbehalten: Br. 12. 3. 90. — **Arrestation** = Verhaftung: Tgb. 31. —

ἄῤῥητα ῥήματα = unsagbare Worte: Fkft. gel. Anz. v. 72, Aussichten in die Ewigkeit. —

arretieren, fr., = festnehmen, verhaften: auch Br. 20. 8. 97. — **Arretierung** = Festnahme, Verhaftung: Br. v. 93. —

Arrièregarde, fr., = Nachhut, z. B.: Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. —

Arrha, l. (nach dem Hebr.), = Draufgeld, Handgeld; pro arrha = als Vorschuß: Br. März 97; Rspr. —

arrivieren, fr., = begegnen, sich ereignen: Br. v. 67. — **arrogant,** l., = anmaßend, dünkelhaft: auch Br. v. 96. — **Arroganz** = Anmaßung: mehrf. —

Arsenal, fr. u. it., = Rüstkammer, Zeughaus; mehrf., z. B.: Tgb. 5. 10. 80. — **Arsenikkies,** gr.-d., = ein aus Schwefel- und Fliegenstein-Eisen bestehendes Erz: Br. Apr. 15. —

Artefakt, n. d. Lat., = Kunstarbeit, Kunsterzeugnis: Br. 2. 3. 19. —

arteriell, fr., = in den Schlagadern befindlich; „arterielles Blut" = hellrotes Blut: Gesch. d. Farbenl. —

„artesischer Brunnen", nach dem frz. puits artésien = durch Bohren (zunächst in der Grafschaft Artois) erlangter Brunnen mit springendem Wasser: Tgb. 11. 2. 30. —

Artikel, l., = Handels- od. Verkehrsgegenstand; z. B.: It. R. 1. 10. 86 u. 13. 4. 87. —

artikulieren, l., = gliedern; übtr. = deutlich nach den Einzelheiten hervorheben, Punkt für Punkt vortragen; z. B.: N. S. 11,94; = Laut für Laut od. Silbe für Silbe entziffern: Br. 28. 11. 03; = deutlich betonen: Br. Jan. 26; *mit stärker artikuliertem (= hervorgehobenem) Ton,* Regeln für Schauspieler § 25. — **Artikulation,** spl., = Gliederung, insbes. Gliederverbindung, Knochenfügung: N. S. 8. — **Artikularfläche** = Gelenkvertiefung: ebd. —

artis periti = Kunst- od. Sachverständige: Br. 24. 5. 10 an K. A. u. 13. 11. 12 an den Erbpr. K. Fr. —

Artischocke, Bildung aus dem vom Arab. herrührenden ital. articiocco = welsche Distel, ein in Gärten gezogenes Distelgewächs mit eßbaren Köpfen, die G. sehr liebte: mehrf. —

Artist, fr. = Künstler: auch DuW. 20. — **artistisch** = künstlerisch: DuW. 13; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; Br. Sept. 27. — **Artistica,** nl., = auf die Kunst Bezügliches: Tgb. 12. — **Artokarpus,** gr.-l., = Brotfruchtbaum: Br. 27. 2. 22. —

Arum, l. (gr. Aron), = eine Pflanze, namentl. Pfaffenkind od. Zehrwurz: Cell. 1,6; N. S. 7. —

Asbest, gr.-l., = Steinflachs und daraus bereiteter unverbrennbarer Gewebstoff: auch Faust 11956. —

Ascendant, das, fr., eigtl. = aufwärts Steigendes; übtr. = Einfluß, den jmd. auf einen anderen ausübt: Br. 2. 3. 89. —

Asiatics Researches, engl., = Asiatische Untersuchungen: Br. 25. 5. 16 an Riemer. —

asketisch, n. d. Gr., = mit Entsagung: Faust 7135. — **Asklepische Kur,** gr.-l., = Behandlung durch **Asklepios,** den altgr. Gott der Heilkunst, d. i. ärztliche Behandlung: Faust 7487. —

Asmodi, chald. = Eheteufel: Faust 5378; daf. die in der Vulgata latinisierte Form **Asmodeus,** V. 6961. —

Aspekten, l., = Aussichten, Vorzeichen, insbesondere Sternzeichen: Br. v. 83, 92 u. Sept. 28; DuW. 1. —

Aspersion (Adspersion), l., = Auftragen von Farben; übtr. in Br. 7. 2. 13. —

Asphalt, gr., = (hartes) Erdpech: mehrf. —

Asphodelos = Liliengewächs; z. B.: It. R. 19. 4. 87; Br. Juni 28. — **Asphodeloswiesen** = die mit lilienähnlichen Pflanzen bedeckten Wiesen, worauf der Homerischen Sage nach die Helden in der Unterwelt wandelten: Faust 9975. —

aspirieren, l., auch = streben, trachten nach: Br. 21. 8. 73. — **Aspirant** = Amtsbewerber, Anwärter: Tgb. 16; Wanderj. 3,3. — **Assekuranz,** ml., = Versicherung zu Schadenersatz: Br. 28. 4. 04. — **Assekuration,** ml., = Versicherung, Versicherungsgesellschaft: Br. Mai 29, u. sonst. — **Assekurationsdeputation,** ml.-spl., = Versicherungsabordnung: Br. 2350 der W. A. an J. Fr. v. Fritsch. — **Assens,** l., = Beifall, Zustimmung: Br. 1. 7. 20 an Büchler. — **assentieren,** l., = beipflichten, zustimmen: Br. Febr. 14 u. sonst. — **Assertion,** l., = Behauptung: Z. Nat. 92; Br. März 98; D. Samml. u. d. Sein. 5. —

Assiduität, l., = Beharrlichkeit: Br. v. 14, u.

sonst. — **Assiette,** fr., übtr. = Gleichgewicht, Haltung, Stimmung: *da wir auf mancherlei Weise aus unserer* **A.** *gerückt werden,* Br. 21. 8. 29. — **assignieren,** l., Kfspr. = anweisen: Br. Nov. 02, u. sonst. — **Assignat,** das, Mz. Assignaten = Staatsanweisung, d. i. Papiergeld zur Zeit der großen Frz. Revolution: Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. — **Assignation** = Zahlungsanweisung: Br. v. 96 u. Mai 98. — **assimilieren,** l. (seit 18. Jhdt.), = angleichen, aneignen, zu eigen machen: Br. v. 96; Max. u. Refl. 29, u. sonst. — **assistieren,** l., = im Dienste aushelfen od. beistehen: Br. 7. 4. 86; Jan. 00. — **Assistenz,** nl., = Beistand, Unterstützung: Br. v. 90 u. 96; Jan. 12; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **assortieren,** fr., = ausstatten, versehen, zweckmäßig anordnen: Br. v. 77. —

sich **assoziieren,** l., = sich verbinden: Br. v. 87; Faust 1789; Lehrj. 4,8. — **Associé,** fr., = Mitinhaber (eines Geschäftes): mehrf. — **associé étranger** = auswärtiger Teilhaber: Br. 31. 3. 08. —

Asteriskus, gr.-l., = Sternchen als Schriftzeichen des Kritikers: Br. v. 93, u. sonst. —

ästhetisch, gr.-nl. (seit 1784 im Gebr.), = auf die Schönheitslehre bezüglich, aus der Betrachtung des Schönen fließend: *die ästhetischen Freuden,* Br. 18. 11. 93; = auf die Kunst od. auf Kunstwerke bezüglich: *bei eigentlich ästhetischen Urteilen,* 1. 7. 97; „ästhetisches Gefühl" = Kunstgeschmack, künstlerischer Sinn: 24. 11. 97; ähnl. „der ästhetische Blick": Not. z. Div., und sonst; auch = geschmackvoll, schön; z. B. Kamp. i. Fkr.; = künstlerisch wertend: *ästhetische Urteilskraft,* N. S. 11,50. — **ästimieren,** l., = schätzen, würdigen. — **ästimabel** = schätzbar, schätzenswert; Br. v. 93. — **Ästimation** = Schätzung: Ram. N., u. sonst. — **astonishd,** für astonied, engl., = erstaunt: Br. 12. 10. 65. —

Astragalen, Mz., gr., = Knöchel, insbes. auch Sprungbeine aus der Fußwurzel: N. S. 10. — **astralisch,** l., = die Gestirne betreffend, von den Gestirnen ausgehend: Cell. 2,12. — **Astrantia,** gr.-nl., = (große) Sterndolde, schwarzer Meisterwurz: Br. und Tgb. v. 17. 9. 97. — **Astrolten** = Astrolithen, n. d. Gr., d. i. Sternsteine: Tgb. 01. — **Astrolog,** gr., = Sterndeuter: auch Faust 4948, und als auftretende Person 4955. — **Astrologie** = Sterndeutekunst, Sterndeuterei: mehrf. — **astrologisch,** gr.-l., = sterndeutend, die Sterndeutung betreffend: Br. v. Apr. 97. — **Astronom,** gr., = Sternforscher, Sternkundiger: mehrf.; ebs. **Astronomie** = Sternkunde. —

Asyl, gr.-l., = Freistatt, Zufluchsstätte; z. B.: Röm. Eleg. 2,29, u. sonst nicht selten. —

aszendieren, l., = ansteigen, aufsteigen: wiederholt in den Gesprächen. — **Aszetik,** gr., = Lehre von der Weltflucht: auch Kamp. i. Fkr., Nov. 92. —

Atelier, fr., = Künstlerwerkstätte, Werkraum: mehrfach. — **Atheist,** gr.-nl., = Gottesleugner: auch Faust 4898. — **ätherisch,** auch = himmlisch rein: Jen. Allg. Liter. 06; dageg. = den oberen Luftraum betreffend: *ätherische Dämmerung,* Faust 4680. — **Athlet,** gr., = Wettkämpfer bei den Spielen der Alten: Philostr. Gem. V in der Form **Athlete.** —

ἀθροισμός = Anhäufung, Ansammlung: N. S. 8.

1. **Atlas,** gr., a) = Landkartensammlung, in der auch sonst vorkommenden Mz. Atlasse = Atlanten: Biogr. Einz.; b) = oberster Hals- od. Rückenwirbel: N. S. 8 v. J. 95; — 2. **Atlas,** arab., = glänzender Seidenstoff: Wv. 2,5. —

Atmosphäre, gr.-nl. (seit 18. Jhdt.), = Dunstkreis: z. B. Br. Juli 97. — **Atmosphärilien** = Luftkörper, im Luftkreise enthaltene Stoffe: Br. Jan. 04; N. S. 6,136. — **atmosphärisch,** a) Ew. = im Dunstkreis befindlich: auch Br. Okt. 03; b) Uw. = durch den Dunstkreis hin, in der Luft: **a.** *rings umher verbreitet,* Faust 6478. — **atmosphärisch-mechanische Terminologie,** etwa = Kunstsprache der geistlos zersplitternden wissenschaftlichen Auffassung: Tgb. 22. 8. 30. — **ätnäisch,** l., = zum Ätna gehörend: Phil. Hack., Nachtr. —

Atom, gr., = Urstoffteilchen, nicht weiter zu zerlegendes Bestandstück des Urstoffs; Mz. Atomen: z. B. Nat. Tocht. 1494; N. S. 1,134. — **atomistisch,** gr.-l., a) = der Atomlehre entsprechend, auf sie gerichtet; z. B.: *Der atomistische Sinn,* Br. 9. 3. 14; b) = auflösend, zersplitternd: Tgb. 09. — **Atomist(e)** = Anhänger der Urstofflehre: mehrf. in den N. S. —

Atrium, l., = Vorhalle (einer Kirche): It. R. 2. 10. 86. —

Atrophie, gr., = mangelhafte Ernährung: Br. Febr. 24. —

Atropos, die, = die Unabwendliche; als Eigenn. = die dritte, den Lebensfaden abschneidende der drei Schicksalsgöttinnen: Faust 5305—5316. —

atta(s)chieren, fr., = anschließen: Br. März 10, u. sonst. — **attachiert** sein an = gekettet sein an, zugetan sein: Lehrj. 5,8. — **attachant** = anschmiegend, zutunlich: Br. Jan. 29. — **Attachement** = Anhänglichkeit, Zuneigung: It. R. 8. 5. 87. — **Attacke,** fr., = feindlicher Angriff, Reiterangriff: auch Br. v. 96; „falsche Attacke" = Scheinangriff: Bel. v. Mainz, Nacht vom 30. zum 31. 5. 93. — **attackieren** = angreifen: Br. v. 93. —

attent, l., = achtsam, aufmerksam; auch = auf Gewinn bedacht (wie schon im Latein.): *ihr attenter Gatte,* It. R. 16. 7. 87. — **Attention,** l. u. fr., = Achtsamkeit, Aufmerksamkeit: Br. v. 82, Dez. 97, u. sonst. — **Attentionen** = (gesellschaftliche) Aufmerksamkeiten: DuW. 6. — **attestieren,** l., = beglaubigen, bescheinigen, bezeugen: Br. Jan. 73; 85; Nov. 96, u. sonst. — **Attest,** nl., als Mask.: Br. 24. 6. 16. — **Attika** (Attike) = auf Säulen ruhender Querbalken eines Tores: Kamp. i. Fkr. 24. 10. 92, u. sonst. — **Attitude,** fr., = Körperhaltung, Körperstellung: Br. Dez. 09; in Did. Vers. 1 = gesuchte Stellung". — **Attraktion,** l., = Anziehung, Anziehungskraft: Fkft. gel. Anz. v. 72, Die schönen Künste; dafür **Attraktionskraft:** Br. 15. 1. 16. — **Attraktiva,** nl., = das Anziehende, die Anziehungskraft: Gespr. der letzten Zeit; dafür das ital. **Attrativa** = Anziehungsgabe: It. R. v. Dez. 87, Philipp Neri (Mit einer solchen Attrativa hat

G. seinen Egmont ausgestattet.) — **attraktorisch,** spl., = anziehend: N. S. 13,434. — **Attrappe,** fr., = Falle, Fallstrick, Schlinge; in Sonderbed. = Fopperei, scherzhafte Nachbildung: N. S. 3, Gesch. d. Farbenl. — **Attribut,** l., = Merkmal, Sinnbild: It. R. 16. 9. 86; Br. Jan. 98; Wanderj. 3,1. —

Audienz, l., = Gehör, Zutritt, Empfang; „**A.** geben" = Gehör leihen: Cell. 2,9. — **Audienzzimmer** = Empfangszimmer: A. e. Reise i. d. Schw. 6. 9. 97. — **Auditor,** l., öfters = Richter; dageg. = Rechtsbeistand: Cell. 4,10. — **Auditorium,** auch = Hörerkreis, Zuhörerschaft; z. B. Fkft. gel. Anz. 72, Der Goldene Spiegel; Lehrj. 4,2. —

Augit, n. d. Gr. (auch Pyroxen genannt), = zu den Silikaten gehörende glänzende Steinart: Br. 1. 10. 06. — **Augmentativum,** nl., = Vergrößerungswort: It. R. 27. 9. 86. — **augurieren,** l., = mutmaßen: Br. v. 93; Mai 98; Tgb. 2. 3. 30, u. sonst. — **Augurium** = Vorzeichen, Wahrzeichen: Br. v. 88; A. e. Reise i. d. Schw. 29. 9. 97.

Auktion, l., = Versteigerung: auch A. e. Reise i. d. Schw. 5. 9. 97. — **verauktionieren** = versteigern: Br. 7. 3. 99. — **Auktionator,** nl., = Versteigerer: Br. Dez. 25. — **Aura,** l., = Hauch, sanfter Luftzug: Br. 7. 7. 97 an H. Meyer. — **Aureole,** l., = das Haupt umstrahlender Lichtschimmer: Faust, Zwischenbem. nach 9902, von G. selbst erörtert in einer durch Riemer veröffentl. Briefbeilage v. Sept. 1827 (W. A., Bd. 15 b, 126). — **Auripigment** = Rauschgelb (eigtl. ein Arsenikerz von glänzend gelber Farbe): Phil. Hack., Enkaustik. — **Aurum potabile** = (als Heilmittel verwandtes) trinkbares Gold: Br. v. 73. — **Auspizien,** Mz., l., = Vorbedeutungen: Br. Mai 15 u. sonst. — *αὐστηρός, ά, όν* = herbe, sauer; übtr. = streng: N. S. 3. —

authentisch, gr.-l., = echt, glaubwürdig, urkundlich verbürgt: auch K. u. A. 23. — **Authentizität,** gr.-nl., = Echtheit, Glaubwürdigkeit, Zuverlässigkeit: Br. Jan. 24. — **Autochthon(e),** gr., a) = Eingeborner, Urbewohner: auch Theat. u. Liter. 1817; b) = aus eigner Kraft dem Boden entsprießend, sich immer neu erzeugend: *Ἄλλως* 5; c) = unmittelbar der Erde Entsprossener, völlig Urwüchsiger: Z. X. I—VI, 1820. — **autochthonisch,** a) = bodenwüchsig, urwüchsig: ebd. VIII, 11; b) = eingeboren: It. R., Moritz als Etymolog. — ein **Autochthon,** übtr. (von J. H. Voß) = ein aus den einfachsten Verhältnissen hervorgegangener Mensch: Biogr. Einz. v. 1820, Voß u. Stolberg. — **Autodafé,** port., eigtl. = Akt des Glaubens, in Sonderbed. = Glaubensgericht, Ketzerverbrennung; in verallgemeinernder Übtr. = Verbrennung: DuW. 8; Ram. N. — **Autodidakt,** gr.-ml., = durch Selbstunterricht Gebildeter: Br. v. 93. — **autodidaktisch,** gr.-ml., = durch Selbstunterricht gebildet: N. S. 6; DuW. 8; Z. X. VII, 11. — **Autographa,** Mz., gr., = eigenhändige Schreiben: Br. 25. 2. 06, u. sonst; daf. **Autographen:** 10. 6. 31 an Soret. — **Automat,** gr.-l., a) = Gliederpuppe, Maschinenmensch: Lehrj. 5,16; b) = Selbstgetriebe, Selbsttriebwerk: Ann. 05. — **Autonomie,** gr., auch = Selbstbestimmung: Jen. Allg. Liter. 05. — **autonomisch,** gr., = selbständig, unabhängig: auch Gespr. v. 06. — **Autopsie,** gr., = Augenschein, eigene od. persönliche Besichtigung: auch Br. 17. 8. 31. —

Autor, eine im 16. Jhdt. auftauchende, aber noch von Klopstock angefeindete Schreibung für lat. auctor = Schriftsteller; häufig bei G., z. B. Auf Miedings Tod 70; auch Faust vor 4088 ff. u. DuW., Vorwort. — **autorisieren,** fr., = berechtigen, bevollmächtigen: Br. v. 87; 03, u. sonst; = amtlich beglaubigen: Br. 14. 10. 90. — **Autorität,** n. d. Lat., = maßgebendes Ansehen, aber auch = Befugnis, Verantwortung: beides auch in d. Gesch. d. Farbenl. — **Auxiliarien,** n. d. Lat. = Hilfszeitwörter: K. u. A. 28; Br. 20, 6. 13 in der Mz. Auxiliaren. —

avancieren, fr., a) = vorrücken, vorschreiten, Fortschritte machen: auch Br. 25. 12. 72; It. R. 9. 2. 88; in Sonderbed. vom Fechten = ausfallen: DuW. 4; b) von G. tr. gebraucht = befördern: *auf den bald zu hoffenden Fall, daß man ihn weiter* **a.** *werde,* Lehrj. 6. — **Avancement,** das, = Beförderung: auch Wanderj. 2,3. — **avantagieren,** fr., = begünstigen, bevorzugen: Br. Ende 01 an H. Meyer (ganz ungangbar geworden). — **Avantage,** fr., = Nutzen, Vorteil, Vorzug: Br. 1. 6. 69; Sept. 99; Ram. N., Anm.; N. S. 3. — **Avantcoureur,** nach Düntzer Name eines von 1785—1791 zu Straßburg in deutscher Sprache erscheinenden Verzeichnisses aller neuen französ. Schriften: Br. 14. 3. 86. — **Avantgarde,** fr., = Vorhut, Vortrab: auch Kamp. i. Fkr. 13.—17. 9. 92 u. 1. 10. 92. — **Avanturier,** s. **Aventurier.** —

Avaritia, l., = Geiz, Habsucht: Faust 5649.

ein **Ave Maria,** it., = ein Gebet an die Jungfrau Maria; *zwei* **A. M.,** volksmäßig = so lange, wie man braucht, 2 **A. M.** zu sprechen, Cell. 2,3. — **avecque,** provenz. u. älterfr., danach dichterisch, = avec; wiederholt im Marmottenliede des Jahrmarktsf. z. Plund., V. 173 usw. —

Aventurier (geschr. Avanturier), fr., = Abenteurer, Glücksritter. — **Aventurin** (geschr. Avanturin), fr., = roter Glasfluß mit eingestreutem Kupferstaube: N. S. 10. —

Avernus, auch Name eines Sees unweit von Kumä in Unteritalien mit pestartigen Ausdünstungen, in dessen Nähe man sich den Eingang in die Unterwelt dachte; daher dichterisch auch = Unterwelt: Iph. 980. — **Avers,** n. d. Ital., = Bildseite einer Medaille: Br. 23. 1. 32. — **aversieren,** l., = sich abwenden, verschmähen, zurückweisen: Tgb. 07. — **Aversion,** l., übtr. = Abneigung, Abscheu, Widerwille: Br. Apr. 08, u. sonst. — **Aversionalquantum,** nl., = Abfindungsbetrag, Durchschnittsvergütung: Br. 5. 12. 05 an Voigt.

avertieren, fr., = benachrichtigen: auch Br. v. Febr. 00 u. Dez. 25. — **Avertissement,** fr., = Ankündigung, Anzeige, Meldung: z. B. Br. 28. 4. 04. —

Aveu, fr., = Bekenntnis; auch = Ehrenzeugnis: Br. v. 95. — **Avis,** fr., = Anzeige, Meldung, Nachricht: Br. Sept. 97, u. sonst. — **avis au relieur** = Nachachtung für den Buchbinder: Br.

v. 77. — **Avisbrief** = briefliche Meldung: Br. Aug. 12. — **avisieren,** fr., = benachrichtigen, unterrichten, verständigen: auch Br. 10. 11. 00.

Axiom, gr., = unanfechtbarer Grundsatz, Grundwahrheit: Br. Nov. 97; 6. 9. 17, u. sonst. Mz. **Axiomata:** Gesch. d. Farbenl.; daf. **Axiomen** in den Fkft. gel. Anz. u. Gesch. d. Farbenl. —

Azidum, l., = Säure: N. S. 10. — **azurn,** als Ew. zu dem im 18. Jhdt. aus dem Frz. übernommenem **Azur** = himmelblau, hochblau. —

B

Bacchanal, l., = Trinkgelage: Üb. Gegenst. d. bildenden Kunst; Br. 4. 1. 31. — **Bagage,** die, fr., = Kriegsgepäck: auch Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92. —

Bailli, fr., auch = Komtur (des Johanniterordens): Phil. Hack., Pius VI. —

Bajadere, fr.-portug., = indische Sängerin und Tänzerin, zugleich öffentliche Lustdirne: Der Gott u. d. Bajad. 18 u. 80. —

Bajock (Bajokko), it., = kleine päpstl. Kupfermünze im Wert von 4 bis 5 Pfennigen: Br. Febr. 87. —

balancieren (auch in der Schreibung balanzieren), fr., a) „einen **b.**" = ihm das Gleichgewicht halten: Br. v. 72; A. e. R. i. d. Schw. 28. 8. 97; Br. 7. 12. 08; b) etwas **b.** = es aufwiegen oder ausgleichen: Biogr. Einz., Lord Bristol; c) **sich b.** = sich ausgleichen, sich das Gleichgewicht halten: Z. Liter. 28; d) intr. = schwanken: N. S. 1. —

Balänenschädel, l.-d., = Walfischschädel: Br. 6. 11. 22. —

Baldachin, ml., = Traghimmel, Thronhimmel; auch = Schutzdach: z. B. St. Rochusf. zu Bing.

Ballett, it., = Bühnen- od. Schautanz, Tanzspiel: Br. v. 86; Tgb. 4. 9. 97; DuW. 9. — **Ballette,** Verkleinerungsform zum frz. balle; in der Mz. (nach Sanders) = gold- od. silberdurchwirkte Pergamentstreifen zur Verzierung der Knopflöcher: DuW. 2, Der neue Paris. — **Ballon,** fr., = Luftfahrzeug: Br. v. 92. — **Ballotage,** fr., = Kugelwahl: DuW. 2. — **Ballotieren,** das, in abweichender Bedeutung = die Kugelbildung: N. S. 9,87. —

balsamisch, n. d. Arab., = wohlriechend, auch = heilsam, wohltuend: Br. 6. 11. 68 an Frieder. Oeser. —

Balustrade, fr., = Brüstung, Geländer: DuW. 9, u. sonst. —

banal, fr., = abgedroschen, fade, flach, geistlos: auch DuW. 18. —

Banderole, fr., = Streifband: auch DuW. 17.

Bankett, d.-fr., = Ehrenmahl, Festmahl: Theat. u. Liter., Die Pikkolomini. —

Banko, d.-it., = Zahltisch des Wechslers, Bank (als kaufmänn. Anstalt zur Förderung des Geldumsatzes): Tgb. Apr. 12. — **Bankozettel,** it.-d., = Bankschein, Bankzettel: Br. 27. 5. 10; 10. 6. 10. —

Banqueront, d. i. Banqueroute, fr. (it. banco rotto), = Zahlungsunfähigkeit, Zusammenbruch: Br. Nov. 12; in der Form **Banquerutt:** Ann. 95. — **Staatsbanqueront** = allgemeines Zahlungsunvermögen: Br. 8. 1. 19. — **Baptisterium,** gr.-l., = Taufhalle, Taufkirche: It. R. 25. 10. 86.

Baracan, fr., grober Stoff v. Ziegenhaar: Ram. N.

Barberi, it., = Berberrosse: It. R., Karnev. —

Barde (seit 17. Jhdt.), nach dem kelt.-l. bardus = (altkeltischer) Dichter od. Sänger: in Goethes Erklärung seiner „Ballade" zu V. 2. —

Barett, fr., = schirmlose eckige Mütze a) der Geistlichen: auch in den Schr. zur bild. Kunst; b) des Arztes: Rein. F. 10,228. —

Bargell = Bargello, it., d. i. Anführer der Sbirren (Häscher) in Italien: Cell. 2,2. —

Baritono, it., = Bariton, d. i. tiefer Tenor, Halbbaß: A. e. Reise i. d. Schw. 14. 8. 97. —

barock, port. u. fr., = verschoben, d. i. übtr. = geschmacklos, wunderlich: Winck., Gewahrwerden griechischer Kunst; Br. 28. 8. 05; Ann. 05, u. sonst. —

barometrisch, gr.-nl., = die Messung des Luftdrucks betreffend: Br. Dez. 22; „barometrische Anzeige" = Wetteranzeige; übtr. = natürliche Wertbestimmung: Br. 5. 4. 97. —

Barrière, fr., = Schlagbaum, Schranke, Sperre: DuW. 3 und 4. —

βαρύς = schwer; vom Tone = gedämpft, dumpf od. stark: N. S. 3. — **Baryt,** n. d. Gr., = Schwerspat. —

Basalt, l., = schwarze, sehr feste Felsart, meist in säulenförmiger Gestalt erscheinend: Röm. Eleg. 4,5 u. sonst oft. — **Basaltgenese,** l.-gr., = Entstehung des Basalts: N. S. 9; Annalen 20. —

Basament, it., = Grundmauer, Unterlage: It. R. 9. 4. 87; dafür **Basement,** fr.: Das Igeler Monument v. 1829. — **Basar,** pers., = Markt; Kaufhalle: mehrf. —

Base, d. i. Basis, gr., = Grund, Grundlage: Br. v. 96 u. N. S. 2,129; DuW. 8 u. 12; = Ausgangspunkt: Br. 9. 8. 97 an Schiller; = Fuß, Sockel: Cell. 3,8. — **basis cranii** = Grundform des Hirnschädels: Br. 20. 12. 06 an F. S. Voigt. — **basis ossis occipitis** = Grundteil des Hinterhauptbeins: N. S. 8. — **basisch** = auf chemische Grundverbindungen bezüglich; dazu basische Reagentien (nl.) = derartige Verbindungen erzeugende Mittel od. Stoffe: Br. Mai 21. —

Bassa = Pascha, verk. aus pers. bâdischâh, d. i. Landpfleger, Statthalter; auch Heerführer od. Kriegsbefehlshaber (bei den Türken): Br. v. 96, u. sonst; „Der **B.** zu Weimar", d. i. Wiel. als Herausgeber des „Merkur": Br. 25. 11. 73. —

Bassin, fr., = Becken, Behälter; insbes. = Brunnenbecken: auch Br. v. 75; Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92. — **Bassist,** it., = Baßsänger: Br. 25. 12. 09. —

Bastille, fr., = Zwingburg, Zwinghof: Z. Nat. 08. — **Bastion,** it.-fr., = Festungsbollwerk: Kamp. i. Fkr. 15. 10. 92. — **Batisterium** = Baptisterium: Tgb. v. Okt. 86. —

Batterie, ml.-fr., = Geschützabteilung: häufig; dazu **Bocksbatterie** = Abteilung kleinerer, auf einem Bock (statt der Lafette) ruhender Geschütze: Bel. v. Mainz 1. 7. 93. — **battieren,** it., = beim Fechten dem Gegner den Degen od. das Rapier aus der Hand schlagen: DuW. 4. —

Battist = Batist, der, v. fr. batiste (älter toile baptiste = feine Leinwand; ursprgl. viell. = Taufleinwand): N. S. 1,254. —

βαθύς = tief: N. S. 3. —

Beatifikation, ml., = Seligsprechung: It. R. 9. 7. 87. — **Beguinen** (Beghinen), fr., = ältere Art von Nonnen, die sich ohne Klosterzwang zu frommen Zwecken, bes. zur Krankenpflege, zusammenschlossen: Rein. F. 8,234. — **Bekassine,** fr., = Wasserschnepfe: Phil. Hack., Geschichte. — **Belemniten,** gr., = sogenannte Donnerkeile, kegelförmige versteinerte Teile vorweltlicher Tintenfische: Br. 23. 10. 27; daf. **Belemiten:** Tgb. Nov. 97. — **Bel-Esprit** = Schöngeist: Fkft. gel. Anz. —

belles-lettres = schönwissenschaftliche Schriften; daf. Bell-Letters (halbengl.) in den Xenien; dazu **Belletrist** = Schöngeist, Unterhaltungsschriftsteller: Werth. 24. 12. 71 (das Wort ist während des 18. Jhdts. in Deutschland aufgekommen). — **belletristisch** = schöngeistig: auch DuW. 13. —

beloved ones, engl., = geliebte Gesinnungs- od. Glaubensgenossen: Lehrj. 6. — **beluae,** l., = Großtiere: N. S. 8. —

Benedicite, das, = „sprecht den Segen", ein klösterliches Tischgebet vor der Mahlzeit: Zwo bibl. Fragen. — **Benediktion,** spl., = Segen, Segnung (des Papstes): It. R. 22. 3. 88. — **Beneficium,** l., = Gunsterweisung: Br. v. 71; daf. **Benefiz,** das; auch = Lehen, Pfründe: Ram. N. — **Benêt,** fr., = Dummkopf, Tölpel: Br. 13. 10. 67. —

beordern, d.-fr., = anweisen, befehligen, bestellen: Egm. 4,2; Br. v. 93; Novelle. —

Berberis, nl., = Essigdorn, Sauerdorn: Ann. 17. — **Bergère,** fr., = bequemer gepolsterter Lehnstuhl: Br. v. 75. — **Berkan,** arab.-ml.-it., der, = Zeug aus Ziegenhaar und Wolle: DuW. 2. — **Berlicke-Berlocke,** nach dem frz. breliquebreloque, = Hals über Kopf (Bannformel der Geister in der Zauberkomödie): Br. 25. 9. 20 an Schultz. — **Berolinismus,** nl., = berlinische Besonderheit: Tgb. 11. — **Beryll,** gr., = meergrüner Edelstein: Rein. F. 10,113. —

Bestie, a) = wildes Tier: Faust 4342 (in der Schreibung Bestje); = b) übtr. = Unmensch: Cell. 2,7; c) als Bezeichn. der Gestalten in der Mummenschanz: Faust 5493; d) für den Unterkörper der Sphinxe: ebd. 7147. — **bestialisch,** spl., = unmenschlich, viehisch, wild: Cell. 2,5 und 3,2. — **Bestialität,** nl., = Roheit, viehisches Gebaren: Faust 2297; Br. Sept. 12. — **Bestiencharakter,** l.-gr., = Gepräge (auch) menschenähnlicher Tiere: N. S. 8. —

Bibelchronologie, n. d. Gr., = biblische Zeitrechnung: Br. Apr. 97. — **Bibliothecula,** spl., = kleine Bücherei: Br. v. 90. — **Bibliothekarius,** spl., = Büchereiverwalter, Buchwart: Br. Sept. 00; dazu **Bibliothekariat,** nl., = Büchereiverwaltung: Febr. 05. —

bifrons, l., = doppelstirnig: Br. Okt. 10. — **bigarrieren,** fr., = bunt anstreichen, buntscheckig machen: Br. 12. 10. 67. — **Bignonia,** eine nach dem Abbé Bignon benannte Pflanzengattung: N. S. 6,344; Tgb. v. 28. — **bigott,** n. d. frz. bigot = frömmelnd, scheinheilig: Br. a. d. Schw. v. 12. 11. 79; It. R. 9. 4. 87; Shakesp. u. k. E. — **Bigottismus,** n. d. Frz., = Hang zur Frömmelei: Tgb. 90. —

Bijou, fr., = Kleinod: Br. v. 73; Mz. Bijoux: Tgb. Apr. 12. — **Bijouterie** = Geschmeide, Kostbarkeiten, Schmuckwaren: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Hanau. —

Bilanz, it. u. fr., auch = Abrechnung; dazu **bilanzieren,** auch = abschließen, verrechnen: Br. v. 86. — **Billet,** fr., a) oft = Briefchen; z. B. Lehrj. 4,11; Br. Aug. 97; b) = Eintrittskarte: Faust 56; c) = Verpflegschein (Quartierzettel): Kamp. i. Fkr. 9. 10. 92. — **Billet doux** = Liebesbriefchen: Br. 25. 12. 92. — **Billeteur** = Kartenvertreiber, Schalterbeamter: Br. v. 94. —

Biographie, n. d. Gr., = Lebensbeschreibung, Lebensgeschichte: auch DuW. 11; Ann. v. 10. — **Biographist** (herabsetzend für Biograph) = Lebensbeschreiber: Br. Ende 71. — **Biographika** = Lebensgeschichtliches: Tgb. 22. 12. 12. —

Biskuit, fr. (nach it. biscotto, ml. bis coctus), = zweimal Gebackenes, Feinzwieback: auch Br. v. 88. — **Bister,** der u. das, n. d. Frz., = Rußbraun, Rußschwarz zum Tuschen u. Kupferstechen: Br. 11. 10. 80 an Merck. — **Bisterluft** = rauchige Luft: Phil. Hack., Nachtr. — **Bisulca,** Mz., l., = Zweihufer (Wiederkäuer): N. S. 8. — **bituminos,** l., = erdharzhaltig: Br. Dez. 97. — **Bivalven,** nl., = Zweischaler, d. i. Muscheln: N. S. 8 (v. J. 24). — **bizarr,** fr., = grillenhaft, launenhaft, wunderlich: DuW. 7; Dider. Vers. 1, u. sonst. —

in blanco, it., = auf (sonst) weißem, d. h. unbeschriebenem Papier: *meine Unterschrift* **i. b.,** Br. 8. 6. 97; = unausgefüllt: Br. Juli 16. — **Blankett,** n. d. Frz., auch = Vollmachtsblatt, Vordruckblatt: Br. v. 85; Okt. 19. — **blasonnieren,** fr., = Wappen prüfen und erklären; **blasonnierend** = wappenkundig: Br. 30. 12. 08. — **blasphem,** gr., = lästernd; gotteslästerlich: Fkft. gel. Anz. — **blessieren,** fr., = verwunden: auch Kamp. i. Fkr. 14. 10. 92; Bel. v. Mainz, Lücke zwisch. 29. 6. u. 1. 7. 93. —

blockieren, fr. (seit 17. Jhdt. im Gebr.), = belagernd einschließen: z. B. Br. v. 96. — **Blokkade,** n. d. Ital., = Einschließung (einer Festung): Bel. v. Mainz 27. 5. 93. —

Blondin, fr., = Blondhaariger, Hellfarbiger;

in Sonderbed. = span. Albino, d. i. ein (junger) Mensch, in dessen Haut und Augen der dunkle Farbstoff fehlt: Br. a. d. Schw. vom 5. 11. 79 abends. — **Blondine,** die, = Blondhaarige: z. B. Kamp. i. Fkr., Anf. —

Bohemica = Erinnerungen an od. Schätze aus Böhmen: Br. 2. 7. 27. — **boisch,** n. d. Lat., = böhmisch: It. R. 13. 1. 87. —

Bolus, gr.-l., = fettige, meist rötliche Tonart, die als Farbstoff verwandt wird: Phil. Hack., Nachtr.; dafür die Kürzung **Bol:** Br. 25. 8. 29 an Färber. —

Bombarde, altfr., = Donnerbüchse, eine ehemalige Kriegsmaschine, aus der große Steine, später Bomben geschleudert wurden: Phil. Hack., Nachtr.; seit Beg. des 18. Jhdts. — **Bombardement,** fr., = Beschießung mit Bomben: z. B. Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92; Bel. v. Mainz 27. u. 28. 6. 93. — **Bombe,** fr. u. it., = Sprengkugel: häufig in der Kamp. i. Fkr. —

Bombast, engl., = Auswattierung; übtr. = Redeschwulst, Wortschwall (seit 18. Jhdt.): z. B. Ram. N., Anm., u. Gesch. d. Farbenl. —

Bon, der, fr., = Anweisung, Gutschein: Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92. — **Bonhommie,** fr., = Gutmütigkeit, Leutseligkeit: Tgb. 80. — **bons enfants** = artige Kinder: Br. 17. 8. 97. —

Bordüre, fr., = Besatz, Einfassung, Saum: Br. v. 93. — **borniert,** fr., = begrenzt, beschränkt; häufig übtr.: z. B. Br. v. 95; im eigtl. Sinne z. B. in der Aristeia der Mutter. — **Borraß** = Borretsch, n. d. ml. borrago, d. i. Gurkenkraut, ein Küchengewächs mit blauen Blüten: It. R. 19. 4. 87. —

bos taurus = Stier: N. S. 8. — **Boskett,** nach dem fr. bosquet od. ital. boschetto, die beide vielleicht auf ahd. busc = Busch zurückführen, dessen Entlehnung aus mlt. buscus doch zweifelhaft ist; im Phil. Hack. die ital. Form = Busch, Hain, Lustwäldchen. — **bossieren,** fr., = bosseln, d. i. in weicher Masse formen: Br. v. 96; 11. 9. 97; Cell. 1 u. öfter. — **Bossierstäbchen:** Cell. 2,13. — **ausbossieren** = vollständig erhaben formen: ebd., Anh. IX, 1. —

Botanik, gr., = Pflanzenkunde: häufig. — **Botaniker** = Pflanzenforscher, Pflanzenkundiger: Br. v. 93, u. sonst oft. — **Botanikon** = Schrift zur Pflanzenkunde: Br. 6. 2. 90. — **botanisch,** gr.-l., = pflanzenkundig, zur Pflanzenkunde gehörig: häufig; dazu „botanisch jagen" = auf die Pflanzenjagd gehen: Bänkelsängerlied v. 26. 7. 85, V. 85; „botanische Korrespondenz", in echt Goethischer Verwend. des Ews., = Briefwechsel über Fragen der Pflanzenkunde: Br. 23. 10. 99. — **Botanist,** fr., = Pflanzenkenner: N. S. 7; Kunstsch., Frankfurt. — **Botanophile,** gr., = Pflanzenliebhaber: Br. Nov. 25. —

Bouillon, fr., = Kraftbrühe; männl. Geschlechts n. d. Frz. in Br. 3. 10. 09. — **Boulingreen,** d. i. bowling green, engl. = Grasplatz, Rasengrün: Lilis Park 71. — **bouts rimés** = Verse mit gegebenen Endsilben, Reimaufgabe: Tgb. 15. 6. 75. — **Bouteille,** fr., = Flasche: auch Werth. 8. 11. 72; Kamp. i. Fkr. 27. 9. 92. — **Bouteillenstein,** als volkstümliche Bez. des Obsidians: Br. 23. 2. 21. —

braccio, ein ital. Längenmaß = 65 cm: Br. Dez. 17. —

bracchia, Mz., l., = Arme, insbes. Unterarme: N. S. 8; bracchia affixa sursum vel retrorsum = ober- od. hinterwärts befestigte Teile der Arme: ebd. — **Bracelett,** fr., = Armband: Aristeia der Mutter. —

Bradypūs, gr., = Faultier (eigtl. „schwerfälliger Fuß"): N. S. 8; auch Br. v. 84. —

Braktea, l., eigtl. = dünnes Metallblättchen; in Sonderbed. = das von den Laubblättern abweichende Deckblatt: N. S. 6,76, u. sonst. — **Brakteaten,** l., = Silberblechmünzen des deutschen Mittelalters: Wv. 2,2; Ann. 05; Br. Juli 24. —

Brancard, der, fr., auch = Brancardwagen, d. i. Lastwagen ohne Leitern: Unterh. deutsch. Ausgew., Anf. —

Bravo, der, it., = Haudegen, gedungener Meuchelmörder; in der Mz. „Braven (it. bravi)": Cell. 2,3. — **Bravourarie,** fr.-it., = Lied, das den Sängern Gelegenheit gibt, sich in vollem Glanze zu zeigen: It. R., Bericht Nov. 87. — **Bravourstück,** fr.-d.: Br. 23. 1. 86. —

Breccie, it., = Trümmergestein, aus Bruchstücken und Geschieben zusammengesetzte Steinmassen: It. R. 3. 9. 86, u. sonst; dazu **breccienartig:** N. S. 9,24. — **breccia d'Egitto,** it., = ägyptisches Trümmergestein: Br. Mai 14. —

Brevet, fr., = (kurzer) Bestallungsbrief, Schutzurkunde: Br. 16. 11. 18. — **Brevier,** spl. (breviarium), = Betformelbuch, Gebetbuch der katholischen Geistlichen; z. B.: It. R. 12. 10. 86; Faust 6106. —

brillant, fr., = ins Auge fallend, blendend, glänzend: auch Br. 23. 1. 86; It. R., Karneval; DuW. 9. — **brillanten,** Ew., = aus Brillant (Glanzedelstein): D. Samml. u. d. Sein. 3. — **brillantieren,** fr., auch = mit Glanzsteinen besetzen: Tgb. Aug. 23. —

Brimborium, fr.-l., = (nichtsnutzige) Kleinigkeit, Spielerei: Faust 2650 (Urf. 502). —

Broccardo, it., = einer, der ins Ziel trifft; als Bez. einer treffsicheren Büchse: Cell. 2,12. — **Broccoli,** Mz. von broccolo, it., = dunkelblauer Blumenkohl, Rosenkohl: It. R. 28. 5. 87; Ven. Epigr. 23,2. —

Brokat, n. d. It., = schwerer gold- oder silberdurchwirkter Seidenstoff: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg. —

Bromelia, eine ausländische Pflanzengattung, zu der die Ananas gehört, benannt nach dem schwedischen Arzt und Botaniker Bromel: Tgb. Dez. 21. — **Bromius,** gr.-lat., = der Lärmende, Beiname des Weingottes Bacchus nach seiner lärmenden Begleitung: Wandrers Sturml. 52. —

Brontotheologie, n. d. Griech., = Erkenntnis Gottes aus der Betrachtung der Gewitter: Max. u. Refl. —

Bronze, it.-fr. (seit Beginn des 18. Jhdts.) = bräunliche Metallmischung aus Kupfer, Messing und Zinn: häufig, besond. in der Mz. — **bronzieren** = mit Bronze überziehen, dunkel färben: Br. 15. 11. 04; Weimar. neudekor. Theatersaal.

broschieren, fr., = heften und in Papier binden: Max. u. Refl. — **Broschüre** = Abhandlung, Flugschrift: Br. v. 96. —

brouillieren, fr., auch = entzweien, veruneinigen: Br. v. 75; v. 90, u. sonst. — **brouilliert** = verworren: Br. 12. 10. 67. — **Brouillamini,** fr., = Mischmasch, Wirrwarr: Br. Nov. 25. — **Brouillon** = erster flüchtiger Entwurf, Kladde: Dez. 25. —

Brünette, fr., = weibliches Wesen mit dunklem Haar: Br. 30. 8. 97 an Schiller. —

brutal, unt. **brutum.** — **brutto,** it., = häßlich, roh, unangenehm: *Das Wetter ist, wie die Römer sagen,* **b.,** It. R. 7. 11. 86. — **Brutum,** l., = Vieh; Mz. Bruta, insbes. Bez. einer Klasse von Säugetieren, zu denen Elefant und Walroß gehören: N. S. 8. — **brutal,** nl., = flegelhaft, grob, roh, ungehobelt, ungeschliffen (seit 1600 nachgewiesen); dazu **Brutalität** = grobes Betragen, rohes Wesen: Br. 17. 8. 97. —

Bryophyllum, gr.-l., = Moosblatt: Br. 24. 6. 19.

Buffo, it., = komischer Sänger der ital. Oper: It. R., Bericht Nov. 87; A. e. Reise i. d. Schw. 14. 8. 97; Br. Nov. 25. —

Bulbe, l., = Knollen: N. S. 1,247. — **Bulbul,** pers., = Nachtigall: mehrf. im Divan. — **bulla** (l.) **sive marsupium** (gr.-l.) = Blase oder Beutel (in den Knochen des Gehörganges): N. S. 8,50. — **Bulletino,** it., = Stunden- und Tagesbericht: Br. 24. 11. 29; Tgb. 30. —

bureau d'esprit = Gesellschaft od. Versammlung von Schöngeistern: Tgb. 4. 1. 77. — **burlesk,** it., = drollig, scherzhaft. —

Butike, fr., = Bude, Kneipe; Kramladen: It. R., Dez. 87 (in der Mz. Boutiquen); Br. 1. 7. 07. —

Buzentaur, d. i. Bucentoro, it., = Goldgaleere, Bezeichn. des Prunkschiffes, worin sich ehemals der Doge von Venedig dem Adriatischen Meere anvertraute: It. R. 5. 10. 86. —

C

(Siehe auch **K** u. **Z**)

Cahier, fr., = Heft: Br. v. Herbst 71; v. 85, u. sonst. —

Calcara = calcaria, l., d. i. Kalkerde, Kalkgestein: It. R. 10. 4. 87. — **Calembour(g),** fr., = Wortspiel, Wortwitz: Br. 17. 4. 15 (nach dem Orte Kalenberg). — **Calendula officinalis** = Ringelblume: N. S. 7. — **Calesche** (Br. 73), s. **Kalesche.** —

Camayen (camaïen), fr., auch = einfarbiges Gemälde, Grau in Grau, Steingemälde: Entw. ein. Farb. 864, u. sonst. — **Camarupa,** Name einer indischen Naturgottheit: auch N. S. 8. —

camera (lat. camara u. camera; gr. *καμάρα*) = Gewölbe, gewölbtes Gemach, Kammer. — **in camera** = alla camera, it., d. i. im Kammerton, als Kammermusik, als Musik für einen auserwählten Hörerkreis: Br. 22. 85. — **camera clara** = helle Kammer, ein von Reinthaler erfundenes Gerät zum Nachzeichnen auch unbeleuchteter Gegenstände: N. S. 12,142 u. 145. — **camera lucida** = Lichtkammer, eine Erfindung Wollastons vom Jahre 1809 zur Erleichterung des Zeichnens mittels eines Prismas, das die darzustellenden Formen auf das Papier zurückwirft: N. S. 12,144 f. — **camera obscura** = Dunkelkammer (von Porta im 16. Jhdt. erfundener Spiegelkasten, durch dessen mit linsenförmigem Glase versehene vordere Öffnung die vorliegenden Gegenstände in verkleinertem Maßstabe auf einer matten Glastafel abgebildet werden): auch Br. v. 92. —

campo Marzo = campo di Marte, it., d. i. Marsfeld: Br. v. 87. — **campus,** l., = Feld: N. S. 5b,358. —

canales incisivi = vordere Gaumenkanäle: Br. 6. 9. 97 u. N. S. 8; dafür **canales naso-palatini:** N. S. 8. — **canalis palatinus** = Gaumenkanal: ebd. — **canalis pterygopalatinus** = Kanal zwischen Gaumenbein und Keilbeinflügelfortsatz: ebd. — **canina calvaria,** Mz., l., = Hundeschädel: ebd. — **caninus** = hündisch; übtr. = belfernd, bissig: Br. v. 85. — **Canna Indica** = indisches Blumenrohr: N. S. 7. — **canto fermo,** it., = ruhig feste Singweise, gleichmäßiger Kirchengesang: Br. Apr. 08 u. 21. 4. 27; N. S. 11,294. — **Canzonetta Romana,** it., = römisches Liedchen; s. auch **Catay.** —

Capella, l., = Ziege, auch Name eines Sterns im Sternbild des Fuhrmanns am nördlichen Himmel: N. S. 12,159. — **Capensia,** nl., = auf das Kap Bezügliches: Tgb. 26. 4. 08; s. auch **Kapisches.** =

Capighi, der, = Kapidschi, türk., d. i. Serailwächter, Türhüter. — **Capitano,** it., auch = Großsprecher od. Prahlhans auf der italienischen Bühne: It. R., Karneval. — **Capitolo,** it., = Abschnitt, Hauptstück: Cell., Anh. XV,5. — **Capitulum,** l., = Köpfchen (am obersten Ende einer Rippe): N. S. 8. — **captatio benevolentiae** = Bitte um freundliches Gehör: Br. v. 75; = Haschen nach Wohlwollen: Tgb. 18. 1. 80. — **caput mortuum** = Totenkopf, d. i. unbrauchbarer Abfall od. Rückstand bei chemischen Versuchen: Br. Nov. 12; in anderer Übtr. etwa = abgestandener Rest: Jen. Liter. 06. —

Carina, l., = Kiel; auch Bez. der verwachsenen untersten Blumenblätter der Schmetterlingsblütler: Z. Nat. 90. — **Carnaval** = Karneval: Br. 30. 1. 69. — **Carpus,** s. Karpus. — **Carte blanche,** übtr., = freie Hand, offenes Spiel: Br. 73 u. 84. — **cartilagines,** Mz., = Rippenknorpel: N. S. 8; **cartilagines plus minus ossificatae** = mehr oder weniger verknöcherte Knorpel: ebd. — **Caruba,** nach dem arab.-italien. carrubo = Johannisbrot: It. R. 19. 4. 87. —

Cascade, s. **Kaskade.** — **Casuarina,** s. **Kasuarina.** —

Catay, Bezeichn. der Großen Tatarei in V. 20 der Canzonetta Romana v. 1780. —

caulescens, nl., = stempelansetzend: N. S. 6,176. — **cauponarius,** l., = Krämer, Schankwirt: Br. Febr. 32. — **causa finalis** = Endursache: Br. v. 85. — **Cautel u. Caution,** unt. **K.** — **cavitates glenoides** = Gelenkhöhlen des ersten Halswirbels: N. S. 8. —

Cedrat, siehe **Zedrat.** — **Celosia cristata** = Hahnenkamm (als Pflanzenname). — **centra gravitatis** = Schwerpunkte: N. S. 2,263. — **Cerealien,** s. **Zerealien.** — **cervus capreolus** = Reh und **cervus elaphus** (gr-l.) = Hirsch: N. S. 8. —

Cetacea, nl., = Fischsäugetiere (Zetazeen): N. S. 8 u. sonst. — **ceteri confratres** = alle übrigen Mitbrüder: D. ew. Jude 42. — **ceteris paribus** = bei sonst gleichen Umständen, unter übrigens gleichen Verhältnissen: Br. 16. 1. 05. —

Chaine, fr., auch = Absperrkette: Br. v. 13. — **Chaise,** fr., = halbverdeckter Reisewagen; dafür **Halbchaise:** Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. —

Chalkograph, n. d. Gr., = Kupferstecher: Br. Sept. 31. — **Chalkographie** = Kupferstecherkunst: Tgb. 16. 10. 31. — **chalkographisch** = die Kupferstecherei betreffend: Br. Juni 99. — **chamäleontisch,** n. d. Gr., = sehr wandelbar; „chamäleontisches Glas" = in verschiedenen Farben schillerndes **G.:** Br. 15. 6. 22. — **Chama pectinata,** eine Art der Gienmuschel: N. S. 10. — **Chamiten,** n. d. Gr.-Lat., = versteinerte Gienmuscheln oder Riesenmuscheln: N. S. 10. — **chamois,** fr., = gemsfarben, hellgelb: ebd. und Br. Apr. 23. —

Chan (Khan), tatar.-türk., = Fürst, Tatarenfürst: Not. z. Div.; Theat. u. Liter. 20. — **Chancen,** fr., = Wechselfälle: Br. März 30. — **changieren,** fr., = wechseln: Br. Sept. 98. — **changeant** = schillernd, veränderlich, (die Farbe wechselnd: N. S. 1; Br. v. 94. — **„mein Chapeau"** mein Tänzer (18. Jhdt.): Werth. 16. 6. 71. — **chaotisch,** n. d. Gr., = ungeordnet, verworren, wüst: Br. März 04. —

Charade, s. **Scharade.** — **Charadrius** = Regenpfeifer: Br. Apr. 18. — **Charakter,** gr., häufiges Wort; auch = Titel und Würde: Br. v. 94; = Wesen, Wesensart: Br. 30. 8. 97 an Schiller; das ursprgl. „Gepräge", dann „Eigenart" bezeichnende Wort kommt in der ersten Bed. als karakter schon im Mhd. vor, während es seit Beginn des 18. Jhdts. mannigfacher verwandt wird und an bekannter Stelle im „Tasso", V. 305, z. B. im Ggstz. zu „Talent" die durch Erfahrung gereifte menschliche Persönlichkeit bedeutet. — **charakterisieren,** gr.-fr., = kennzeichnen: auch Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **Charakteristik** = Kennzeichnung: Br. v. 95. — **Charakteristiker** = Charakterschilderer; spöttisch = Eigentümlichkeitshascher: D. Samml. u. d. Sein. 7. — **charakteristisch,** als Uw. = in bezeichnender od. kennzeichnender Weise: Kamp. i. Fkr. 24. 10. 92. — **Charakterzüge** = Wesenseigentümlichkeiten: Br. Sept. 96. — **Charge,** fr., auch = Amtsrang, Dienstgrad; Hofwürdenträger, Würdenträger: DuW. 13. — **chargé d'affaires** = Geschäftsträger: Br. 3. 1. 80. —

charitable, fr., = mild, wohltätig: Phil. Hack. — **Charitas** = Caritas, l., d. i. Barmherzigkeit, Nächstenliebe: Ann. 04. — **Charité,** fr., auch = öffentliches Krankenhaus. — **Charivari,** das, fr., = buntes Durcheinander, Wirrwarr: Br. 29. 11. 03; DuW. 17. — **Charlatanerie,** fr., = Marktschreierei, Schwindel. — **charmant,** siehe **scharmant.** — *χαροπός, ή, όν* = funkeläugig, funkelnd: N. S. 3. —

Chasseur, fr., = Jäger: Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92. — **Chatullier,** französierend nach dem mlt. scatula, ital. scatola (Schrank od. Dose) = Verwalter fürstlicher Gelder: Winck., Vorrede. — **Chaussee,** fr., = Kunststraße: Br. W. A. 4,94. — **chaussiert,** fr., = mit Schuhen und Strümpfen bekleidet: Ram. N. —

Chef, fr., = Inhaber, Leiter: auch Winck. — **Cheirographa,** Mz., gr., = Handschriften, Handschriftliches: Tgb. 4. 1. 14 u. sonst. — **Chemie,** nach dem spätgr. chēmía, = Scheidekunst: mehrf. — **Chemiker,** der, Scheidekünstler. — **chemisch** = auf die Chemie bezüglich; z. B.: Tgb. 2. 1. 13. — **Chemismus,** gr.-nl., = Gesamtheit der chemischen Erscheinungen und Naturverhältnisse: Ann. 96. — **Chenille,** fr., = raupenartig gewirkte Samt- und Seidenschnur: Br. 14. 8. 06. —

Cherub, hebr., = Feuer oder Flammenbote, Schwertengel: auch Faust 618. — **Chevalier,** fr., = Ritter: mehrf. —

Chiastolith, n. d. Gr., = Hohlspat: Br. Juni 21. — **Chicane,** s. **Schikane.** — **Chiesa,** it., = Kirche: It. R., Karneval. — **Chiffer,** d. i. Chiffre, fr., auch = Namenszug: Br. März 28. — **chiffonnieren,** fr., = unordentlich darstellen: Br. 13. 2. 69; **chiffonniert** = zerknittert, zerzaust: Br. 14. 8. 97. — **chiffrieren,** fr., = in Geheimschrift abfassen: auch DuW. 13. — **Chignon,** fr., auch = aufgeschlagenes Nackenhaar, Nackenzopf: Ram. N. —

Chillonsgefangene, in Anspielg. auf Byrons The prisoner of Chillon: Br. 8. 6. 17. —

Chimäre, gr.-fr., übtr. = Hirngespinst, Wahn: Did. Vers. 1. — **chimärisch** = eingebildet, erträumt, ungereimt: N. S. 5 a. — **Chimie** = Chymie (s. d.). — **Chimisterei** = Chymisterei. —

Chinoise fr., = Chinesin: Br. v. 73. — Mz. **Chinoises** = chinesische Kunstwaren, Schmucksachen in chinesischem Geschmack: Br. 21. 8. 74. — **Chirographa,** gr.-l., siehe **Cheirographa.** — **Chiromantie,** n. d. Gr., = Weissagung aus den Händen und deren Linien: N. S. 3. — **Chirurg,** n. d. Gr., = mit der Hand arbeitender Arzt, Wundarzt; daf. die früher gewöhnl. gr.-l. Form **Chirurgus:** Br. 15. 1. 98. —

Chlor, das, n. d. Gr., = nichtmetallischer Grundstoff von grüner Farbe und erstickend scharfem Geruch: häufig; in der weibl. Nbfrm. **Chlorine:** z. B. Tgb. 24. 11. 17. — *χλωρός, ά, όν* = hellgrün: N. S. 3. — **Chloritgestein** = dem Glimmer und Talk verwandtes lauchgrünes Gestein: Ann. 17. —

Choc (fr.), ein ursprgl. deutsches Wort, = Anprall, Schlag, Stoß, Zusammenstoß: It. R., Karneval; dazu **choquieren,** fr., = anstoßen, verletzen: Br. v. 81. —

Cholera morbus (auch cholera orientalis genannt), gr.-l., = asiatische Brechruhr, zum erstenmal 1831 in Europa auftretend: Tgb. 18. 6. 31.

Chorde, gr., eigtl. = Darmsaite, in der Mathem. = Bogensehne, gerade Linie zwischen zwei Punkten des Kreisumfangs: Entw. ein. Farb. 826. —

Chorizonten, gr., = Trennende, im Altertum Bez. der Gelehrten, welche Ilias und Odyssee verschiedenen Verfassern zuschrieben: Br. Apr. 98, u. sonst; dazu a) **Chorizontenwesen** = Verfahren der sogenannten Chorizonten: Br. 28. 10. 21 an Riemer; b) **chorizontisch** = nach den Chorizonten aussehend: Br. 2. 5. 98. —

Chorus, gr.-l., für das gewöhnlich in I behandelte verdeutschte „Chor"; z. B. „Chorus singen" scherzh. im Munde des Mephist.: Faust 2198 u. Urf., Sz. in Auerb. Keller; auch sonst im Faust; ferner „im Chorus" Th. Send. 4,15 und „Chorus mit jmd. machen" = ohne Berechtigung gemeinsame Sache mit ihm machen: Br. 17. 11. 86. — **Chorus mysticus** = Chor der in das Wissen ums Jenseits Eingeweihten: Faust 12104—12111.

Chrestomathie (seit Ausgang des 18. Jhdts.), gr., = Mustersammlung von Schriftstellern: auch Ann. 21. — **Chrie,** gr., = rednerische Ausführung eines bekannten Ausspruchs od. eines Sprichworts: DuW. 1; dazu bildet G. einmal „sich an etwas hinan **chriestieren**" = sich in allerlei rednerischen Ausführungen daran machen: Br. v. Jan. 73. — **Chroagenesie** = Chroogenesie, n. d. Gr., d. i. Farbenentstehung: Ann. 06. — **Chromatika,** n. d. Gr., a) = Schriften zur Farbenlehre: Br. Mai 10; b) = Bemerkungen zur Farbenlehre: 25. 10. 20 an Rochlitz, u. 8. 9. 27. — **Chromatiker** = Farbenforscher: mehrf. — **chromatisch** = auf die Farbenlehre bezüglich: Br. 31. 12. 20, u. sonst. — **Chromatologie** = Chromatik, d. i. Farbenlehre: N. S. 5a. — **Chromatoskop** = Farbenguckglas, Farbenprüfer: N. S. 1. — **Chromium,** gr.-l., ein weißgraues sprödes Metall: Tgb. 09. —

Chronik, n. d. Gr., = Zeitbericht, Zeitbuch, Zeitgeschichtliches: Br. Aug. 97; in Sonderbed. = zeitliche Bestimmung von Ereignissen: *die* **Ch.** *meines Lebens,* Ann. 22. — **chronikalisch** = zeitbuchartig: Br. 27. 3. 24 an Zelter. — **chronisch,** gr.-l., = längere Zeit dauernd, langsam verlaufend: Lehrj. 5,9. — „ein **Chronodistichon**" = ein Jahrzahldoppelvers, worin einzelne Buchstaben eine gewisse Jahreszahl bedeuten: Br. Dez. 98. — **chronologisch,** n. d. Gr., = die Zeitfolge einhaltend: Br. 23. 1. 07; Cell., Anh. II. — **chronometrisch** = die Zeitfolge messend. —

Chroogenesie, n. d. Gr., = Farbenentstehung: Br. Nov. 20; s. auch **Chroagenesie.** — **Chrupsie** = Chromopsie, n. d. Gr., = Farbensehen: N. S. 1 u. 11. —

Chrysalide, n. d. gr.-l. chrysallis = goldfarbige Schmetterlingspuppe: A. e. Reise i. d. Schw. 9. 8. 97. — *χρυσοειδ ής, ές* = goldartig, goldfarbig: N. S. 3. — **Chrysolith,** gr., = Goldstein, ein aus Kieselsäure und Talkerde bestehender grüner Edelstein: Ann. 18 u. sonst. — **Chymie,** nach der griech. Grundform *χυμεία* = Chemie: Br. 26. 8. 70 u. Urf. 371. — **Chymist** = Chemiker: DuW. 15. — **Chymisterei** = Alchemie od. Alchimie: Faust 4974. —

Cicerone, it., = Fremdenführer: It. R. 19. 4. 87, u. sonst. — **Cicisbeo,** it., = Hausfreund und begünstigter Liebhaber: It. R., Karneval, u. Phil. Hack. —

ci-devant = ehemals, früher: Br. v. 96. — Ci-devant Genius der Zeit = ehemaliger Genius der Zeit: Faust vor 4315 („Genius der Zeit" war der Titel einer auch die Xenien angreifenden, von 1794—1800 erscheinenden Zeitschrift des dänischen Kammerherrn von Hennings, der 4307 ff. redend eingeführt ist). — **Ci-devant-Knote** = ehemaliger ungebildeter Mensch: Br. 6. 7. 11. —

cimmerisch, gr.-l. (nach den der Sage nach in ewiger Finsternis wohnenden Kimmeriern), = düster, finster, undurchdringlich: Br. v. 88; Faust 9000. —

Cipollin, it., = kleine Zwiebel, Bez. eines Marmors mit grünlichen Adern oder Flecken: Weimar. dekorierter Theatersaal; Phil. Hack.; dafür **Cipollinmarmor:** N. S. 10. —

Cippus, l., = kurze Säule; d. i. Gedenkstein, Grabstein, Leichenstein: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Köln. —

Cirkelgen = Zirkelchen, d. i. enger Kreis: Br. v. Herbst 71. — **circonspect,** fr., = bedächtig: Br. 26. 10. 11. — **Cirkulation,** siehe **Zirkulation.** — **cirrös,** s. **zirrös.** — **Cirrus,** s. **Zirrus.** — **Cissus,** s. **Zissus.** — **Citadelle,** s. **Zitadelle.** — **Citata,** s. **Zitate.** — **civisch,** s. **zivisch.** —

Clair-obscur, das, fr., = Helldunkel: A. e. Reise i. d. Schw. 2. 9. 97; Phil. Hack. — **Clausel,** siehe **Klausel.** — **clausula salutaris** = heilsame Einschränkung: Br. Apr. 12. — **Clavis Homerica** = Schlüssel zu Homers Gedichten: Br. v. 74; **Clavicula** = Schlüsselbein: N. S. 8. — **Cleome pentaphylla** = Zwitterklapper, eine Gemüsepflanze aus Mittelafrika u. Ostindien: Tgb. Aug. 06. — **Cloake,** s. **Kloake.** — **clôture,** fr., auch = Schließung: Br. Jan. 07. —

Cocagne, fr., = Volksfest, Volksvergnügen: Jen. Allg. Lit. 06. — **Cochenille,** s. **Kochenille.** — **Cocon,** s. **Kokon.** — **Coda,** s. **Koda.** —

Codices, Mz. von **codex,** s. unt. **Kodex.** — **coinzidieren,** s. **koinzidieren.** — **Collegium** = (höhere) Schule: Urf. 304. —

collegialiter, nl., = amtsbrüderlich, einträchtig: Br. März 08 u. Juli 17. — **collegium logicum** = Vorlesung über die Denklehre: Urf. 342 u. Faust 1911. — **Colofonium,** s. **Kolophonium.** — **Colutea arborescens,** Bot. = Blasenstrauch, Linsenbaum: N. S. 7; Br. Juli 30 u. Jan. 32. — **Comité,** s. **Kommittee.**

Comission, s. **Kommission** (Br. v. 73). — **comitissa,** ml., = Gräfin: Tgb. 09. — **compatible,** fr., = verträglich: N. S. 7. — **compte rendu** = Bericht, Rechenschaftsbericht, Rechnungsabschluß: Br. v. 87. —

concha, l., = zweischalige Muschel, Perl-

muschel: Br. 20. 6. 06 an F. S. Voigt; Mz. **conchae** = Nasenmuscheln: N. S. 8,26. — **concilium arctius** = engerer Hochschulrat, bestehend aus dem Rektor u. den 4 Dekanen: Br. v. 86. — **in concreto** = im sinnlich Wahrnehmbaren, in der Wirklichkeit: Br. Sommer 02. —

Condottier, fr., s. **Kondottiere.** — **Conduite,** s. **Konduite.** —

Confetti, Mz., it., = Zuckerwaren; uneigtl. auch = **confettacci,** d. i. kleine Gipskügelchen, womit beim römischen Karneval die Masken einander werfen: It. R., Karneval. — **Confidence,** fr., auch = vertrauliche Mitteilung: Br. 72. — **confiteor** = ich gestehe (es): Br. Mitte Dez. 06 an K. A.

conscia mens recti (nach der bekannten Horazischen Wendg.) = das Bewußtsein, recht getan zu haben: Br. v. Mai 71 an Salzmann. — **conscii** (l.) u. **complices** (spl. od. fr.) = Mitwisser und Mitschuldige: Br. Sept. 96. — **consilium abeundi** = der Rat, abzugehen: Br. v. 86. — **conte,** it., = Graf: Br. v. 89. — **Contentum,** l., = Enthaltenes: N. S. 10. — **Contineus** = Enthaltendes: ebd. — **in continenti** = sofort, auf der Stelle, stracks: N. S. 5 b, 418. — **continuatio** = Fortsetzung: N. S. 8. — **a conto,** it., = auf Rechnung; s. auch **Konto.** —

contrastimulus, n. d. Lat., = Gegenstachel: Tgb. 3. 7. 13. —

copia, im Mlt., = (den Vorrat an Schriftwerken vermehrende) Abschrift (od. Nachbildung); daher **in copia** = in Abschrift, in bloßer Nachbildung: Br. v. 75; 10. 2. 12; Okt. 30. — **copia vidimata,** willkürl. lat., = beglaubigte Abschrift: Br. 21. 1. 02; s. auch **Kopia.** —

corniche, fr. (gewöhnl. Karnies), = Gesimskranz, Kranzleiste am Hauptgesims der Säulen: auch A. e. Reise i. d. Schw. 1. 9. 97. — **cornu copiae** = Füllhorn: Br. 2. 3. 97. — **cornua sphenoidalia** = Deckknochen der Öffnungen am Keilbeinkörper: N. S. 8. — **corpus controversiae,** l., = Gegenstand des Streites: Nov. 26. — **corpus delicti** = Beweisstück, Gegenstand zur Ermittlung eines Vergehens: Jan. 97. — **Corpus domini** = Fronleichnam, Fronleichnamfest. — **corpus evangelicorum** = Versammlung der Bevollmächtigten der protestantischen Reichsstände: Br. Apr. 26. —

Il corriere Milanese, it., = Der Mailänder Eilbote: A. e. Reise i. d. Schw. v. 8. 8. 97 (eine italienische Zeitung). — **Corroborans,** l., = Kräftigungsmittel: Gespr. 508 v. Dez. 96. — **Cors** = Korso, die Hauptstraße Roms: auch Br. 16. 11. 95. — **Cortex Chinae** Chinarinde: auch Br. v. 6. 11. 68 an Frieder. Oeser. — **corvus monedula** = Dohle: Br. Juli 19. — **cose grosse,** it., = große Dinge: It. R. 22. 9. 87. — **Cosi fan tutte** (= so machen es alle), Titel einer Mozartschen Oper v. J. 90. — **costae spuriae** = falsche, das Brustbein nicht erreichende Rippen: N. S. 8. — **costae verae** = wahre, das Brustbein erreichende Rippen: ebd. —

couleurs complémentaires = Farben, die sich (zu Weiß) ergänzen, wie Grün u. Rot: Br. November 07. — **Coup,** fr., = Hieb, Schlag, Stoß, Streich: auch Br. v. 93. — **Cour,** fr.; a) = Hof: z. B. Br. v. 80; b) = Aufwartung am Hofe od. bei einem Fürsten: Br. v. 90; c) in Sonderbed. = Gerichtshof; danach **basse cour** = niederer, und **haute cour** = höherer Gerichtshof: beides Br. 28. 3. 06 an Nik. Meyer. — **Courage,** fr., = Beherztheit, Mut: mehrf. — **Courtoisie,** s. **Kurtoisie.** — **Couvert,** s. **Kuvert.** —

crassities, spl., = Derbheit, Dicke, Roheit: N. S. 5 a, 388. — **crayonnieren,** s. **krayonnieren.** — **creator spiritus** = schöpferischer Geist: auch Br. Nov. 96. — **Creatus Ad Nullum Officium Nisi In Curam Ventris Sui** = Kanonikus: Tgb. 25. 8. 06 (Zu keinem andern Dienste geschaffen als zur Pflege seines Bauches). — **Credo** (ich glaube), als Substant. verw. = Glaubensbekenntnis: Rein. F. 1,68; = Zustimmung: *Schon hab ich manches Credo verpaßt* = Schon hab ich manche wissenschaftliche Behauptung ohne Zustimmung vorübergehen lassen, da sie inzwischen schon durch eine neue ersetzt war: Z. X. I—VI, 1711. — **Crème,** frz., = Milchrahm, Sahne; Schaumgericht: Max. u. Refl. — **Cremor tartari,** l.-nl., = gereinigter Weinstein, Weinsteinrahm: Br. v. 78; v. 88 u. sonst. — **crescendo,** it., = anwachsend, stärker werdend, zunehmend: N. S. 5 a; Crescono le mie virtù; ma la mia virtù cala, it., = Meine Fertigkeiten wachsen, aber meine Tugend nimmt ab: Br. 16. 11. 88 an Frdr. v. Stein. — **Crise,** s. **Krise.** — **crista,** l., = Kamm: N. S. 8. — **Crownglas,** engl.-d., = Kronglas, feinstes Fensterglas: A. e. Reise i. d. Schw. 31. 8. 97. — (dies) **crucis** = Tag der Kreuzeserhöhung: N. S. 9,144. — **Curcuma,** nl., nach arab. kurkum od. karkum = eine Gattung ausländischer Gewürzpflanzen: N. S. 1,215. — **in curia** = am Hofe: Br. 3. 2. 82 an Knebel. — **current,** s. **kurrent.** — **curriculum vitae** = Lebenslauf: Tgb. v. 18. — **cursus,** l., nach neuerer Verwendung auch = Lehrgang; daher humoristisch im Munde des Meph.: *den Cursum durchschmarutzen,* Faust 2054. — **cursus iuris** = Lehrgang der Rechtswissenschaft: Br. v. 95. — **Custode,** s. **Kustode.** — **Cynnamen,** n. d. ml. cynamonium = Zimt: D. Hohel. Sal. (75). —

D

Dainos (Mz. v. Daina) = litauische Volkslieder: Br. 23. 1. 26 an Iken, u. sonst. — **Daktyliothek,** gr., = Sammlung von geschnittenen Steinen od. von deren Abdrücken: Br. Sept. 25. — **Damast,** it., = geblümter Leinen-, Seiden- od. Wollenstoff: auch Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg. — **Dame,** fr., = Edelfrau, Frau eines Ritters: Üb. d. deutsche Theater v. 1815.

Dämonen, n. d. Gr.; a) allgem. = Gottheiten: Röm. Eleg. 4,1; b) = Halbgötter: Pand. 355;

c) = böse Geister: Faust 9252, u. sonst. — **dämonisch,** gr.-l.; a) = geisterhaft, geistesgewaltig: Ann. 02; b) = von dunkeln Mächten erregt: MZ. v. 18. 12. 18, Festzug; c) = gottgesandt od. teuflisch: Philostr. Gem., Philoktet.

Dasypus, gr., = Gürteltier (eigtl. Rauhfuß): N. S. 8 v. J. 95. —

Datum (gegeben), das, = Tag, Zeit- und Ortsangabe, als Mask.: Br. 11. 4. 17. — **Datum u. Faktum** = Tatsache aus der ferneren oder unmittelbar vorhergehenden Vergangenheit: Br. 22. 9. 28 an Fr. v. Müller. Mz. **Data;** a) = Anhaltspunkte: Br. 79; b) = (erforderliche) Angaben: Br. v. 92; c) = Zahlennachweise: Z. Nat. v. 92. — **a dato** = von heute an: Br. v. 89. — **datieren,** ml. u. fr.; a) = ausstellen und unterzeichnen: Br. v. 96, u. sonst; b) mit „von" = sich herschreiben, herstammen: Br. Juli 98; Biogr. Einz., Das Luisenfest; Phil. Hack., u. sonst. —

Debatte, n. d. frz. débat (zu Anf. des 18. Jhdts. in der Form Debat, m. d. Mz. Debatten), = Wortgefecht: mehrf. — **Debauche,** fr., = Ausschweifung: N. S. 8. — **debauchieren** = zu Ausschweifungen verleiten: Th. Send. 1. — **Debet,** das (vom l. debet = er ist schuldig), = die Schuld, das Soll; Kfmspr. — **Debit,** fr., auch = Absatz, Vertrieb v. Waren; dazu **Debitkommissar,** fr.-ml., = Vertriebsbevollmächtigter: Br. v. 81. — **Debitkommissionen,** fr.-l., = Aufträge zum Vertrieb von Waren: DuW. 2. — **debitieren,** fr., auch = aussprengen, verbreiten, vorbringen: Br. Febr. 97; dageg. = absetzen: Br. 14. 4. 04, u. sonst. — **Debitor,** l., = Schuldner: Br. 30. 9. 21 an Cotta. — **débonnaire,** fr., = geduldig, nachgiebig, sanftmütig: Br. 12. 10. 67. — **debrouillieren,** fr., = entwirren: Br. 12. 10. 67. — **Debüt,** fr., = erstes Auftreten: mehrf.; ebs. **debütieren** = zum erstenmal auftreten; als Transit. in Tgb. 26. 4. 09 „den Wirt **d.**" = zum erstenmal als solcher auftreten. —

Dechanei, n. d. mlt. decania (schon spmhd. techanie), = Sprengel od. Wohnung eines Obergeistlichen: Bel. v. Mainz, Juni 93. — **Dechant,** mit angetr. t aus l. decanus (schon mhd. = Führer von 10 Mann), = Obergeistlicher (eines Stiftes); in den Briefen wiederholt als Bezeichn. Herders; dageg.: *Dechant und Patriarch der deutschen Reimkunst,* = Gleim: Jen. Allg. Liter. 06. — **Déchiffreur,** fr., = Entzifferer: Br. März 17. — **Decorum,** l., = Wohlanständigkeit: Fkft. gel. Anz. 72. —

dédain du succès, fr., = Geringschätzung des Erfolges: Br. Jan. 12 u. Aug. 14. —

dedizieren, l., = widmen: auch Gesch. d. Farbenl. — **Dedikation** = Widmung: Br. v. 76, u. sonst. — **Dedikationsexemplar** = Widmungsabdruck: Br. 27. 11. 26. — **Deduktion,** l., nach neuerer Verwend. = Beweisführung, Darlegung, Erörterung: Br. Juli 97; DuW. 11, u. sonst. —

Defekt, l.; a) = Abgang, Fehler, Mangel: Br. Apr. 20; b) = Ausfall, Lücke, Schaden: 1. 11. 28. — **se defendendo,** l., = auf dem Wege der Selbstverteidigung, zur Verteidigung des eigenen Standpunkts: Ann. 95. — **defensio,** l., = Verteidigung: Br. v. 93, u. sonst. — **defensive,** nl., = verteidigungsweise: Br. v. 18. — **déférieren,** fr., mit dem Dat. = nachgeben, stattgeben: Br. 5. 6. 99 an Schiller; 3. 7. 05; 28. 3. 07 an K. A. — **Deferenz,** nl., = Ehrerbietung, Fügsamkeit, Willfährigkeit: N. S. 07 v. J. 30. — **défilieren,** fr., = (in Reihen) vorbeiziehen: Mai 13. — **Definition,** l., = Begriffsbestimmung: Faust 3045 (Meph.), u. sonst. — **definitiv,** l., = ausdrücklich, endgültig: Br. Aug. 24. — **Definitiv,** das, verkürzt aus Definitivurteil = endgültiges oder entscheidendes Urteil: Br. Juli 72. — **Defizit,** n. d. Lat., = Fehlbetrag: Br. Apr. 05, und sonst. — **defrayieren,** fr., = freihalten: Br. v. 82. —

Dégagement, fr., auch = Ungezwungenheit, Zwanglosigkeit: Tgb. Okt. 86. — **degarnieren,** fr., = entblößen: Br. Juli 98, u. sonst. — **degenerieren,** l., = aus der Art schlagen; dazu **Degenerierung** = Entartung: N. S. 6. — **Dehiszenz,** nl., = das Aufspringen: N. S. 1,34; „die **Dehors**" (Mz.), fr., im Ggstz. zu Dedans, = das Äußere, der äußere Schein: Gespr. 247 v. 25. 9. 84. —

Déjeuner, fr., = Frühstück: Br. Juni 06, u. sonst. —

Dekan, l.; neuerdings i. d. R. = der (vorübergehende) Vorsteher aller zu einer der vier Hauptwissenschaften gehörenden Hochschullehrer; allgemein = Erster od. Oberster einer (gelehrten) Gesellschaft od. Vereinigung: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Frankfurt. — **Dekas,** gr., = Anzahl von 10, Zehnzahl; Jahrzehnt: Br. 5. 12. 85; dafür **Dekade,** gr.-fr.: Br. Herbst 97. — **deklamieren,** l., = ausdrucksvoll vortragen, (laut) im Tone eines Vortragenden reden: Faust 522 (Urf. 169); Br. v. 85, u. sonst. — **Deklamation,** a) = Vortragskunst od. kunstgemäßer Vortrag: mehrf.; b) = rednerische Übertreibung, Wortschwall: Fkft. gel. Anz., Der Goldene Spiegel. — **Deklamatorium,** nl., = a) Kunstvorlesung, Kunstvortrag: Tgb. 11; b) Sammlung von Mustern zu Redeübungen: Br. 21. 4. 13. — **deklarieren,** l., = erklären: z. B. N. S. 11; Phil. Hack. — **Deklaration,** a) = Aufklärung, Erklärung: auch Br. v. 94; b) = Inhaltsbezeichnung, Wortangabe: Br. Aug. 25. — **Deklination,** l., auch = Abweichung der Magnetnadel von der Mittagslinie: N. S. 11. — **Deklinatorium,** nl., = ein die wagerechte Abweichung der Magnetnadel anzeigender Kompaß: Br. Aug. 20. — **Dekokt,** l., = Abkochung, Absud: N. S. 1. — **dekomponieren,** nl., = auflösen, zerlegen, zersetzen: z. B. Br. Juli 04 u. Febr. 22; N. S. 5 b, 51. — **dekomponibel** = zerlegbar, zersetzlich: N. S. 4. — **Dekomposition** = Zersetzung; Dek. des Lichts = Auflösung des weißen Lichts in die Farben: Br. 29. 6. 29 an Schultz, u. Z. Nat. 29. — **dekorieren,** l., = auszeichnen, schmücken, verzieren: z. B. It. R. 26. 2. 87; Phil. Hack. — **Dekorateur,** fr., = Bühnenmaler, Zimmerverzierer: auch A. e. Reise i. d. Schw. 14. 8. 97. — **Dekoration,** ml., = Bühnenbekleidung, Bühnenverzierung: ebd., u. sonst oft;

dann in Sonderbed. begriffstauschend = Bühne, Schauplatz des Wirkens: Br. 10. 9. 78. — **Dekourt,** fr., = Abzug von einer Rechnung: Br. Apr. 08. — **Dekret,** l., a) = Beschluß: Tgb. 19. 6. 76; b) = Verfügung: Cell. 2,3; Br. Nov. 00, u. sonst. — **dekretieren,** ml., = bestimmen, festsetzen: auch Phil. Hack. — **Dekurs,** l., = Ablauf, Verlauf, Zeitlauf: Br. Mai 12; K. u. A. 26, u. sonst. —

deliberieren, l., = beraten, Erwägungen anstellen: Br. Febr. 14; Tgb. 29; daf. **delibrieren:** Tgb. 14. 6. 08. — **Deliberation** = Bedenken, Erwägung, Überlegung: Br. v. 84 u. 88. — **Deliberanda** = der Überlegung unterworfene Punkte: Br. Mai 99. — **delikat,** l.; a) = empfindlich, zart (mit Hinneigung zu „bedenklich, schwierig"): It. R. 20. 7. 87; Ram. N., Anm., u. sonst; b) = wählerisch: Ram. N., u. sonst; c) = behutsam: N. S. 5a, 206; **undelikat** = unzart. — **Delikatesse,** fr., = Feinfühligkeit, Zartgefühl: Br. 68 u. 88. — **deliziös,** spl. u. fr., = genußreich, köstlich: Br. Okt. 79, u. sonst. —

Delinquent, l., = Missetäter: Lehrj. 3,9. — **Demantspat** = Diamantspat, fr.-d., d. i. Korund, ein haupts. aus Tonerde bestehender Edelstein: Br. Dez. 22. — **Demarkation,** d.-fr., = Begrenzung; dazu **Demarkationslinie** = Grenzlinie, Scheidelinie: Ann. 95. — **Demenagement,** fr., = Umzug: Br. Nov. 92, u. sonst. — **Dementi,** fr., = Berichtigung, Widerruf; „sich selbst ein Dem. geben" = sich selbst berichtigen: Phil. Hack. — **Deminutiv,** spl., = Verkleinerungsform, Verkleinerungswort: It. R. 28. 8. 87. — **Demoiselle,** fr., = Fräulein: häufig, bes. in den Briefen und Tagebüchern; dann Leipz. Theat. 1812; Ann. 02, u. sonst. — **Demokratie** gr.-fr., auch = Freibürgertum: Br. 26. 9. 91. — **demokratisch** = freistaatlich: Br. 26. 9. 97. — **demolieren,** l. u. fr., = einreißen, niederreißen, zerstören. — **Demonology,** engl., = Geisterlehre, Lehre vom Teufel: Tgb. Dez. 30 und Jan. 31. — **demonstrieren,** l., = zu anschaulicher Erkenntnis bringen: Ann. 17, u. sonst. — **Demonstration,** l.; a) = überzeugende Darlegung: It. R. 12. 10. 87; b) = Kundgebung: Br. v. 90; Kamp. i. Fkr. 29. 9. 92; Br. v. 96, u. sonst; c) in der Kriegsspr. auch = leere Drohung, Scheinangriff, Scheinbewegung: Br. 22. 8. 08. — **Demonstrator** = Darsteller, Erklärer. —

Dendriten, n. d. Gr., = Baumsteine, d. i. Kalk- und Mergelstücke, an deren Oberfläche sich zweigartige Zeichnungen von Braunsteine usw. befinden: Z. Nat. 89; A. e. Reise i. d. Schw. 5. 11. 97; in der Form **Tendriten:** Tgb. 5. 11. 97. — **dendritisch** = baumförmig: Tgb. 17; Br. 2. 2. 21. **Denomination,** l., auch = Ernennung: Br. v. 76. — **Dentationen,** Mz., nl., = Auszackungen, zackenförmige Muskelansätze: N. S. 8. — **Dentelle,** fr., = Kante, Spitze: Br. v. 74; **dentes incisores,** nl., = Schneidezähne: N. S. 8. — **denunzieren,** gekürzt aus denunziieren, l., = anzeigen, zur Anzeige bringen: Br. Aug. 20. —

deorsum (l.) vel **antrorsum** (gr.-l.) = abwärts od. vorwärts gerichtet: N. S. 8. — **deosculatae sunt** = sie (die deutsche und lateinische Dichtkunst) haben sich (ab)geküßt: Br. 28. 5. 19.

Département, fr.; a) = Abteilung, Fach: Br. Okt. 03; b) = Behörde, Geschäftskreis, Verwaltungsbezirk: Br. v. 89; 91; Okt. 07, u. sonst. — **Depesche,** fr., a) = Eilbotschaft, Eilbrief: Clav. 4,2; b) = (amtliche) Zuschrift: Lehrj. 7,1; Tgb. 23. 3. 99; Phil. Hack., Anstellung; Wanderj. 3,14. — **dephlegmieren,** l.-gr., = entwässern, (eine Flüssigkeit) durch Abdampfen vom überflüssigen Wassergehalt befreien; Branntwein dephl. = ihn hochgradiger machen: Br. 10. 3. 15 an Voigt. — **dephlogistisieren,** gr.-nl., = des Brennstoffs berauben, unbrennbar machen: Br. v. 91. — **deplaciert,** fr., = an falscher Stelle, d. i. übel angebracht: Br. v. 74 u. 31. — **deployieren,** fr., in der Krgspr. = aufmarschieren: Br. v. 97. — **deponieren,** l., a) = hinterlegen, in Verwahrung geben: Br. v. 94; Wanderj. 3,6; b) in Sonderbed. = (vor Gericht) aussagen: DuW. 5 a. Ende, u. sonst. — **Deposition,** auch = gerichtliche Aussage, Zeugenaussage: Tgb. 24. 12. 30. — **Depositum** = anvertrautes Gut, hinterlegtes Geld: Br. Sept. 97 und Febr. 18. — **depotenzieren,** nl., = entkräften, Br. Anf. Apr. 01. — **deprimieren,** l., = herabdrücken, niederdrücken, schwächen: N. S. 4; Br. Okt. 31. —

deputieren, spl., = abordnen, bevollmächtigen, anweisen; dazu: **Deputat;** a) = Ausgesetztes: Br. Sept. 96; b) = besoldungsmäßiges Einkommen: DuW. 8; c) = bestimmtes, zugewogenes Maß: ebd. 9; d) = Lieferung von Naturerzeugnissen: Faust 4859. — **Deputater** (als Weiterbildg. von „Deputat") = Bezieher eines Einkommens von Naturerzeugnissen: Br. 31. 12. 21. — **Deputation,** ml., = Abordnung, Abteilung, Ausschuß: Br. v. 92 und Juli 97; Faust vor 5898. — **Deputierter** = Abgeordneter, Wortführer: auch Br. v. 96. —

deraisonnieren, fr., = unvernünftig reden: Fkft. gel. Anz. v. 72, Schreiben über den Homer. — **Deraisonnement** = unvernünftiges Geschwätz: auch Werth. 24. 12. 71. — **derangieren,** fr., = behelligen, aus der Ordnung bringen: Br. 10. 4. 10; **Derangement** = Störung, Unordnung, Zerrüttung: 25. 1. 88. — **derelinquieren,** l., = den Besitz einer Sache und das dingliche Recht an sie aufgeben: Br. Mai 14 u. sonst. — **Derivativum,** spl., = abgeleitetes Wort, Ableitung. — **Deroute,** fr., = Auflösung und wilde Flucht eines geschlagenen Heeres: Tgb. 06. — **Derwisch,** pers., = mohammedanischer Mönch: mehrf. —

Désappointement, fr., = getäuschte Hoffnung: Tgb. 07. — **Desavantage,** fr., = Nachteil, Schaden, Verlust: Gesch. Götz. 2,3; Br. v. 72 u. 96. — **desavantagieren** = benachteiligen: Br. März 08. — **Descente,** die, fr., = das Herabfahren; übtr. = das Niedergleiten des Blickes: Gesch. Götz. 2,1. — **deschiffrieren,** fr., = enträtseln, entziffern: Br. v. 79. — **Deserteur,** fr., = Fahnen- od. Feldflüchtiger: mehrf. — **Desertion,** l., = Fahnenflucht: auch Bel. v. Mainz, 29. 5. 93. — **Deserviten,** nl., = Gebühren für Dienstleistungen, insbes. = Anwaltsgebühren; Desservitenrechnung: Br. 22. 2. 19. — **Desiderien,** l., = Wünsche: Br. v. 95. — **desiderieren,** a) =

vermissen: Br. Okt. 97 u. 23. 10. 15; b) = verlangen, wünschen: Tgb. 29. — **Desiderata** = erforderliche od. gewünschte Gegenstände: Br. 95; Okt. 96; 13. 11. 29. — **Designation,** l., = Bestimmung, Bezeichnung: Br. v. 79. — **desobligieren,** fr., = unfreundlich begegnen od. behandeln: Br. 20. 2. 10; **désobligeant** = unfreundlich; ungefällig, unhöflich: Gespr. v. J. 30; Tgb. v. 31. — **désolant,** fr., = betrübend, trostlos: Br. v. 86. — **desorganisieren,** fr., = auflösen, in Unordnung bringen: Kamp. i. Fkr. 1. 11. 92. — **desoxydieren,** gr.-fr., = von Sauerstoff befreien: N. S. 4. — **Desoxydation,** gr.-fr., = Entziehung des Sauerstoffs: Tgb. 06; Entw. einer Farbenl. 743; N. S. 11. —

Despekt, spl., = Verachtung: Br. Febr. 12; **in despectum** = zur Verachtung: Br. Jan. 14. — **desperat,** l., = hoffnungslos, verzweifelt; zum Äußersten entschlossen: auch Cell. 1,5 u. Ann. 01. — **Despot,** gr. (seit 16. Jhdt.), = Gewaltherrscher: mehrf.; ebs. **Despotismus** = Gewaltherrschaft. — **despotisch** (seit Leibniz) = eigenmächtig, gewalttätig, herrisch, willkürlich: auch in Shak. u. k. E.; Br. März 00. —

Dessert, fr., = Nachtisch: mehrf.; dazu scherzhaft „Schnupftuchsdesserts" = Tränen nach Tisch od. zum Nachtisch: Br. 2. 11. 67 an Behrisch. — „ein wächsern **Dessertparterrchen**" = ein kleiner Tafelaufsatz mit künstlichen Blumen: Br. Ende Mai 74. — **Dessin,** fr., auch = Entwurf, Muster: Br. 11. 11. 30 u. sonst. —

destillieren, l., = in verschloßnem Gefäß (durch Überdampfung) der flüchtigen od. flüssigen Teile entledigen: Cell. 1,11; **Destillierer** = Abzieher, Verfeinerer, Wasserbrenner: ebd. 3,9. — **destinieren,** l., = bestimmen: Br. März 31.

desultorisch, l., = abspringend, fahrig, flüchtig, sprunghaft: Did. Vers. 1; DuW. 7; Ann. 04; K. u. A. 24. — **Deszendenz,** nl., auch = Nachkommenschaft: Br. v. 87, u. Juni 09; Max. u. Refl., u. sonst. —

Detachement, fr., = Abteilung, abgezweigter Trupp: auch Th. Send. 4 u. N. S. 4. — **Detail,** das, fr., = das einzelne, die Einzelheit: auch Br. v. 72; Bel. v. Mainz 27. 5. 93. — **en détail** = im einzelnen: Br. v. 88. — **detaillieren,** a) = ausführlich darstellen od. umständlich darlegen: auch Br. v. 90; b) = zergliedern: Tgb. Okt. 97; c) = im einzelnen ausfertigen od. ausführen: Br. Apr. 05; **detailliert** = ausführlich eingehend, umständlich: DuW. 11, u. sonst. — **determinieren,** l., = bestimmen: auch Br. v. 74; D. Samml. u. d. Sein. 7; **determiniert** = bestimmt, entschieden, entschlossen: It. R. 13. 4. 87. — **determinabel,** nl., = bestimmbar: auch N. S. 11; **Determinabilität** = Bestimmbarkeit: ebd. 2 und 11,178. — **Determination,** l., = Bestimmung, Entscheidung, Festsetzung: N. S. 8; Br. Nov. 19; = Entschluß: Br. Febr. 98. — **detestabel,** l., = abscheulich, verabscheuungswürdig: Br. v. 85 u. 95. — **dethronisieren,** l.-gr., = entthronen: Fkft. gel. Anz. v. 72, Üb. den Wert einiger deutscher Dichter. — **détracteur,** fr., = Verleumder, verleumderisch: Br. Okt. 12. — **Detraktor,** l., = Verkleinerer, Verleumder: auch Br. 3. 4. 18. — **Détriment,** fr. (l.), = Nachteil, Schaden: auch Br. März 17. —

in deverticulis, l., = in abseits liegenden Schlupfwinkeln: Br. 28. 2. 09 an Falk. — **Deverticulum,** i. S. v. Absteigequartier, Herberge: in den Gesprächen. — **Deviation,** nl., = (Richtungs-) Abweichung: Br. März 08. — **Devise,** fr., = Denkspruch, Sinnspruch, Wahlspruch (mit Sinnbild): auch Br. v. 93. — **devot,** l., herabs. = frömmelnd, kriechend, unterwürfig: Fkft. gel. Anz. 72. — **Devotion** = Ehrerbietung, Ergebenheit, Unwürfigkeit: auch Br. v. 82 u. Ende Nov. 02; **D. verrichten** = Ehrfurcht bezeigen: It. R. 6. 4. 87. —

Dezennium, l., = Jahrzehnt: auch K. u. A. 22. — **Dezenz,** l., = Anstand, Sittsamkeit: mehrf., auch in den Gesprächen. — **dezidiert,** l. u. fr., = bestimmt, entschieden, fest: Br. v. 80 u. 86. — **dezimieren,** l., auch = verkürzen, um den zehnten Teil der Habe bringen: Br. Okt. 20. —

Diadem, gr., = Stirnband, Stirnreif, Kronreif: auch Faust 10 989. — **Diadumenos,** gr., = der sich mit der Siegerbinde Bekränzende: Br. 10. 11. 12. — **diagonal,** gr.-l., a) Ew. = schräglaufend: Erklär. von Wilh. Tischb. Idyllen XV; b) Uw. = quer, schräg: Br. 2. 5. 12; **Diagonale** = Querlinie: auch Br. Dez. 12. —

Diakonus, gr.-l., = Hilfsgeistlicher: Tgb. Januar 12. — **Diakrisis,** gr., = Trennung, Unterscheidung: Entw. ein. Farb. 739. —

Dialekt, gr., a) = Mundart: DuW. 12 u. sonst; b) = Äußerung, Gespräch: Höheres u. Höchstes (Div., B. des Parad.) 21 f. — **dialektisch,** auch = spitzfindig, verfänglich, zungenfertig: Br. Aug. 07; DuW. 16; **„dialektisches Feld"** = Gebiet der Redekunst: Br. Febr. 98; **„dialektische Übungen"** = Üb. in der Redefertigkeit: DuW. 13; **dialektischer Sinn** = Sinn für wissenschaftl. Streit: Triumphz. v. Mant.; **dialektische Gabe** = Anlage zu gewandter Gesprächsführung: Kamp. i. Fkr., Nov. 92. — **Dialog,** gr., = Gespräch, Überredung, Zwiegespräch; mehrf., z. B. Lehrj. 3,7; in der Mz. **Dialogen:** It. R., Ber. v. Jan. 88; Br. 30. 6. 32. — **dialogieren** = dialogisieren, d. i. in Gesprächsform kleiden: It. R. 8. 5. 87; Lehrj. 5,7. — **dialogisch** = in Gesprächsform, für das Gespräch erforderlich: Br. 6. 3. 73. — **diameso ptrisch,** n. d. Gr., = in der Mitte von Mitteln sichtbar: N. S. 11. —

Dianthen, gr.-nl., = Nelken. — **diaphān,** gr., = durchscheinend, durchsichtig: N. S. 3. — **Diaphragma,** gr., = Scheidewand; insbes. = Zwerchfell: Br. Jan. 05. — **Diarium,** l., = Tagebuch: auch Br. 14. 10. 67 u. 14. 8. 96; **Wolkendiarium** = tägliche Aufzeichnung der Wolkenformen: Ann. 20. — **Diastole** = Ausdehnung; häufig bei G., besonders im Ggstz. zu **Systole** = Zusammenziehung; z. B.: *die Systole und die Diastole des menschlichen Geistes war mir, wie ein zweites Atemholen, niemals getrennt, immer pulsierend,* Z. Nat. 1820; *Das Geeinte zu entzweien, das Entzweite zu einigen, dies ist die ewige Systole und Diastole, die ewige Synkrisis und Diakrisis, das Ein- und Ausatmen der Welt, in der wir leben,* Entw. e. Farbenl. 739; Diastole

allein: auch Br. 20. 7. 15. (Man vgl. zu dem Worte Boucke a. a. O., S. 257 ff.) — **diastolisieren,** Goethische Weiterbildung von Diastole = sich ausdehnen, s. auseinanderziehen, **s.** erweitern: *Die Politik diastolisiert in Tages- und Monatsblättern,* Br. 1. 5. 18 an Boisserée (s. auch Boucke, S. 259). —

Diät, die, gr., = Lebensweise: auch Th. Send. 2,1. — **diät,** als Uw. = diätetisch, d. i. gesundheitsgemäß, mäßig: *Ich lebe sehr* **d.,** Br. 14. 10. 67; dafür **diätetisch:** Br. v. 94; als Ew. = der Gesundheitslehre gemäß: Lehrj. 5,16; = gesundheitsfördernd: Br. März 99; Dez. 30, u. sonst. — **diatonisch,** gr.-l., auch = nach den Grundtönen einfach fortschreitend: Br. Juni 08. —

dichotomisch, spgr., = gegabelt, zweiteilig: Tgb. 17. 10. 28. — **Dictum** (auch Diktum geschr.), l., = Ausspruch, Spruch: Br. 31. 7. 99; Dez. 31, und sonst. — **dictando** = diktierenderweise, als Diktat: Br. v. 94. — **Dictata** = Diktiertes (zum Nachschreiben Vorgesprochenes): Tgb. 25; s. auch **diktieren.** — **Dictionnaire encyclopédique,** fr., = allgemein wissenschaftliches (allumfassendes) Wörterbuch: Br. Jan. 21. —

Didaktik, n. d. Gr., = Unterrichtskunst. — **didaktisch** (seit 18. Jhdt.) = belehrend, lehrhaft: Br. v. 81; Kamp. i. Fkr., Nov. 92; „didaktische u. pädagogische Bedrängnisse" = Bedr. durch Unterricht u. Erziehung: DuW. 9. — **didaktisieren** = im Lehrtone vortragen. — **Didaskalie,** gr., = Belehrung, Unterweisung: Br. Mai 98, u. sonst; = Einübung eines Bühnenstücks: Br. Apr. 01. —

Dies irae, dies illa Solvet saeclum in favilla = Wenn der Herr die Welt einst richtet, Wird das All in Glut vernichtet: Faust 3798 f. (Urf. 1333 f.). —

differieren, l. u. fr., = abweichen, verschieden sein: auch It. R., Bericht vom Nov. 87; Br. v. 95 u. März 08. — **different** = abweichend: auch Br. Anf. Mai 01. — **Differenz,** a) = Abweichung, Verschiedenheit: auch Phil. Hack.; Ann. 05 u. 20; b) = Meinungsverschiedenheit: DuW. 6; c) „mit jmd." = Reiberei, Uneinigkeit, Wortwechsel, Zwist: Ann. 11; d) = Fehlbetrag: Br. Dez. 03. — **Differenzierung** = Spaltung: Ann. 17. — **diffizil,** l., = schwierig: auch Br. Febr. 03. — **difform,** nl., = mißgestalt, unförmlich: Br. Okt. 26. — **Difformität** = Mißgestalt: N. S. 8. — **Diffraktion,** nl., = Strahlenbeugung, Ablenkung des Lichtes: N. S. 5 a geg. Ende. — **diffundiert,** l., = weitschweifig, zerstreut: Fkft. gel. Anz. 73. — **diffus,** auch = verschwommen, verwaschen: Br. 16. 7. 18; = weitschweifig: Apr. 20. —

digerieren, l., = auflösen, zerteilen: Br. Mai 98; in Sonderbed. = verdauen: Gespr. v. 06. — **Digestiv,** nl., = Verdauungsmittel. — **Digestor,** nl., = Dampfkochtopf zur Bereitung von Knochengallerten: Tgb. 12. —

Digression, l., = Abschweifung: Br. Juni 08.

Dijudikatur, nl., = Aburteilung: Br. v. 86 u. Jan. 28; N. S. 12. —

Dikasterion, gr., = hoher Gerichtshof: Br. 5. 10. 16. — **Dikotyledonen,** n. d. Gr., = Zweikeimblättler, Gewächse mit zweilappigem Samen: Br. 2. 2. 21, u. sonst. — **dikotyledonisch** = zweisamenlappig, mit zwei echten Samenblättern ausgestattet: Z. Botanik 17, u. sonst. —

diktieren, l.; a) = zum Nachschreiben vorsagen: häufig; mit „an" statt des Dativs: N. S. 11,12; b) = auferlegen, erkennen, zuerkennen: Br. 1. 4. 00. — **Diktator** = unumschränkter Herrscher, Machthaber: An Frieder. Oeser v. 6. 11. 68, V. 102, u. sonst. — **diktatorisch** = befehlshaberisch, gebieterisch: Br. März 15. — **Diktion** = Ausdruck, Ausdrucksweise: Br. Dez. 04, u. sonst (siehe auch Dictum). —

dilatorisch, l., = aufschiebend, hinhaltend: Br. v. 91 u. 95; Wanderj. 1,11. — **Dilemma,** gr., = Klemme, Notlage, Zwangswahl: Br. v. 96 u. Nov. 07; DuW. 14. — **Dilettant,** it., = Kunstliebhaber (im Ggstz. zum wahren Künstler): auch Faust 4217, 4218 u. 4364. — **Dilettanterei** = Kunstliebhaberei, Pfuscherei: Br. Jan. 26 (dafür „Dilettantenwesen" Tgb. 24. 5. 99). — **dilettantisieren,** n. d. Ital., = wie ein bloßer Halbkünstler oder Kunstpfuscher verfahren: Br. 19. 3. 18 (Goethische Bildg.). — **Dilettantismus,** it.-nl., = Kunstspielerei, Oberflächlichkeit, Pfuscherei: Br. Mai 98; DuW. 1; Ann. bis 1786, u. sonst; „mich **dilettiert's**", = ich verspüre das Verlangen des (in Goethes Sinne kunstunverständigen) Liebhabers: Faust 4220. — **Diligence,** fr., = Eilpost, Schnellpost: DuW. 9; dazu „Narrendiligence": K. u. A. 20. — **diluieren,** l., = auflösen, verdünnen: N. S. 1 v. J. 90. — **diluvianisch,** n. d. Lat., = sintflutlich: N. S. 9. — **Dimission,** l., = Entlassung: Br. Sept. 00. — **Diné** = Diner, fr., d. i. Mittagessen (Diné zu Kobl.). —

(protestantischer) **Diogenismus,** bildl. = Verzicht auf äußeren Prunk, Geringschätzung äußeren Gebarens: It. R. 6. 1. 87; auch Br. 29. 12. 86 (eigtl. = Anschauung des Zynikers Diogenes). — **Diopsid** = kalkiges Magnesiasilikat: Tgb. 27. — **Dioptrik,** n. d. Gr., = Strahlensbrechungslehre: Br. v. 94. — **dioptrisch,** a) = durch Lichtbrechung entstehend od. entstanden: auch N. S. 1; b) = auf Lichtbrechung berechnet: ebd. 5 b, 283; c) durch ein Mittel hindurch sichtbar: N. S. 11. — **Diorit,** n. d. Gr., = Grünstein, gemengt aus Feldspat und Hornblende: N. S. 9. — **Diözese,** n. d. Gr., eigtl. = Haushaltung, Verwaltungsbezirk, insbes. Inbegriff für die einer Superintendentur unterstellten Pfarreien. —

Diploë, gr.; a) = Knochengewebe, Schädelbeinmark: Ann. 05; b) = innere Zellmasse der Blätter u. der Fruchthülle: N. S. 6; c) = Lage lockeren Zellgewebes zwischen zwei Knochenplatten: N. S. 8. — **Diplom,** gr., auch = ehrende Urkunde, urkundliche Ehrenbezeigung: Br. Apr. 97; Z. Nat. 17; In das Stammb. des Prof. Döbler, V. 1. — **Diplomatik,** fr. u. it., = Quellenkunde, Urkundenlehre: Br. Juli 04. — **diplomatisch,** auch = staatsmännisch: Lehrjahre 6; = staatsmännisch vorsichtig: Phil. Hack. — **Dipsacus laciniatus,** eine Kardenart. — **Dipsacus fellonum** (bei G. fullonum) = Karden-

od. Weberdistel: Tgb. 24. 8. 30. — **Diptam** (schon mhd.), nach dem aus gr.-l. dictamnus od. dictamnum verderbten ml. diptamus = Eschenwurz, eine zitronenartig riechende Pflanze: N. S. 6. —

dirigieren, l., = lenken, leiten: auch Cell., Anh. X; = anordnen: Br. 15. 1. 98. — **direkt,** als Uw. = geradeswegs, unmittelbar: auch Br. Jan. 97 u. 25. 9. 97; DuW. 7; Faust 6751. — **Direkteur,** fr., = (Bühnen-) Leiter: Br. v. 1. 11. 68; Th. Send. 1. — **directeur en second** = Vorsteher zweiter Klasse: Br. 4. 8. 30. — **Direktion,** l., = Richtung: Erw. u. Elm., 1. Fassung 1. — **Direktionspunkt** = Richtungspunkt: A. e. Reise i. d. Schw. 14. 8. 97. — **Direktor,** l., = Leiter, Vorsteher: mehrf. — **Direktorialqualität,** n. d. Lat., = Eigenschaft als Bühnenleiter: Th. Send. 1,10. — **Direktorium,** nl., = leitende Behörde, Vorstand: auch DuW. 12. — **Direktrice,** fr., = Bühnenleiterin: Th. Send., mehrf.

disgregieren, spl., = absondern, zerstreuen: N. S. 3,267. — **disgustieren,** it., auch = verdrießlich stimmen: Br. v. 82 u. 27. 4. 10. — **Disharmonie,** l.-gr.; a) = Mißklang: Br. Aug. 04; b) = Mangel an Übereinstimmung, Zwiespältigkeit: Br. v. 83; Einl. i. d. Propyl. — **disharmonisch** = den Einklang störend, übellautend: Did. Vers. 2. — **disjunktiv,** spl., = entgegengesetzt, trennend: Br. Aug. 04. —

diskontieren, n. d. Ital., = abrechnen, gegen Abrechnung ankaufen: Br. Aug. 98. — **Diskredit,** nl. u. fr., = übler Ruf. — **diskreditieren** = in Verruf bringen: It. R. 18. 11. 86; Br. Juli 98; Sept. 26, u. sonst. — **Diskrepanz,** l., a) = Uneinigkeit, Zwiespalt: It. R., Bericht v. Nov. 87; b) = Mißverhältnis, Verschiedenheit: Br. Mai 99. — **Diskretion,** spl. u. fr.; a) auch = Belieben, Ermessen, Willkür: Br. v. 84; b) = Verschwiegenheit, Zurückhaltung: Br. 15. 1. 98.

diskurrieren, l., u. **diskurieren,** fr., = redend behandeln od. durchgehen, hin und her reden, sich eingehend besprechen od. unterreden: auch Fkft. gel. Anz. v. 72, Üb. die Liebe des Vaterlandes; Bel. v. Mainz, Ende Juni 93; Br. Sept. 14, u. sonst nicht selten. — **Diskurs,** spl.; a) = Besprechung, Unterredung: D. Mitsch. 113; Werther II; Faust 2388, u. sonst oft; b) = Erörterung, Vorlesung: Vier Jahresz. 55,1. — **diskursieren,** nl., = gesprächsweise erörtern: Tgb. 19. 12. 23. — **diskursiv,** nl., a) als Ew. auch = mittelbar, auf dem Wege begrifflichen Denkens vorwärtsschreitend: *eine diskursive Urteilskraft,* N. S. 11,54; b) als Uw. = beiläufig gesprächsweise: z. B. Br. 27. 1. 27; dafür **discursive:** auch Plato als Mitgen. ein. chr. Offenb.; Br. v. 90. —

Diskus, gr.-l., in der Botan. = das innere Rund zusammengesetzter Blüten: N. S. 7. — **Diskussion,** l., = Erörterung, Untersuchung: auch It. R., Bericht Nov. 87. — **Dislokation** = Verlegung, Versetzung, Verteilung: auch Einl. in die Propyl. — **dislozieren,** nl., = vom Platze verschieben, versetzen: N. S. 9. — **disparat,** l., = grundverschieden, ungleichartig, unvereinbar, widersprechend: Br. Okt. 18, u. sonst. —

dispensieren, l. u. fr. (schon spmhd.); a) = austeilen (austeilend abwägen); dazu **Dispensation** = Bereitung und Ausgabe von Arzneien in Apotheken: DuW. 8 und **Dispensatorium,** nl., = amtliches Arzneibuch für Apotheken: N. S. 6,103, u. sonst; b) = befreien, entbinden, entheben: *von der Bühne dispensiert,* Biogr. Einz., Leipz. Theater 1768. — **Dispensation** = Befreiung, Enthebung: auch Wanderj. 2,11. — **Dispersion,** nl., = Zerstreuung (des Lichtes): N. S. 4. — **disponieren,** l.; 1. räuml. = (ordnend) auseinanderstellen: *wenn die Lichter disponiert sind,* Zwischenbem. geg. Ende von Der Zauberflöte zweitem Teil; — 2. übtr. = gliedern, ordnen: *indem ich das, was gedruckt ist, in große Massen disponiere,* Br. 22. 6. 97 an Schiller; — 3. mit persönl. Obj., a) = jmd. stimmen, ihn in die rechte Stimmung versetzen: Br. v. 88; b) jemd. für etwas gewinnen: Br. 19. 3. 77 u. v. 95. — **Disponent** = Geschäftsführer: Br. Nov. 07. — **Disposition,** a) = Gliederung: Tgb. 23. 9. 98; b) = Anordnung, Verfügung: Br. v. 92; DuW. 5; c) = Anlage, Empfänglichkeit, Fähigkeit: auch Cell. 1,2; d) = Neigung, Stimmung zu etwas: Br. a. d. Schw. v. 11. 11. 79. — **Disproportion,** nl., = Mißverhältnis: auch N. S. 8. — **disproportioniert** = unverhältnismäßig, ungleich: Philostr. Gem.; **dispr.** gegen = in ungleichem Verhältnis zu: Br. Okt. 07. —

disputieren, l., = hin und her reden, einen Wortstreit führen: auch Br. Juni 97; DuW. 11; — **Disputation** = wissenschaftliche Streitschrift: DuW. 11. — **abdisputieren** = abstreiten: Br. Nov. 12. — **sich zerdisputieren** = sich mit erfolglosem Übereifer in wissenschaftlichem Streit ergehen: Br. 1. 12. 07 an H. Meyer. — **Disputa** (del sacramento) = Abendmahlsstreit, eines der berühmten Raffaelischen Wandgemälde im Vatikan: It. R., Bericht vom August 87. —

Dissaepimentum, nl., = Scheidewand: N. S. 8. — **disseminieren,** l., = aussäen; übtr. = ausbreiten, verbreiten: auch Br. 15. 9. 07. — **Dissemination,** übtr. = Ausbreitung: *Dissem. des Interesses,* 29. 6. 29 an Schultz. — **dissentieren,** l., = abweichender Meinung sein: auch Jen. Allg. Liter. 05. — **Dissens** = Meinungsverschiedenheit, Zwiespalt: Br. Okt. 04; Febr. 18. — **disserieren,** l., = verhandeln: Br. Juni 97; mehr disserieren und dialogieren als konversieren = mehr gelehrte und untersuchende als unterhaltende Gespräche führen: DuW. 11. — **dissertieren,** l., = abhandeln, erörtern: auch Br. v. 86. — **Dissertation,** a) = eingehende Erörterung: It. R. v. 87; b) = wissenschaftliche Abhandlung: Br. Dez. 98 u. Nov. 12; DuW. 1. — **dissimulieren,** l., = verhehlen, verheimlichen: Br. v. 86; Juni 97, u. sonst. — **dissolvieren,** l., = auflösen: Br. Juni 97. — **dissolut** = halt- und zügellos: Br. Nov. 25. — **Dissonanz,** spl., = Mißklang: Ram. N. —

Distanz, l., = Abstand, Entfernung: Br. v. 92; Bel. v. Mainz 27. 5. 93; Br. Juli 97. — **Distichon,** gr., = Doppelvers, Doppelzeile: mehrfach; dazu der Dat. **Disticho** in Br. 23. 12. 95. — **distillieren** = destillieren, l., d. i. abtröpfeln,

abziehen: Faust 6326. — **distinguieren,** l., = auszeichnen; auch Clav. 2; Werth. 15. 3. 72; Br. v. 84. — **Distinktion** = Auszeichnung: Br. v. 82; Lehrj. 4,16, u. sonst. —

distrakt, nl., = abgelenkt, zerstreut: Gesch. d. Farbenl. — **Distraktion,** fr., = Zerstreuung: Lehrj. 3,7. — **Distribution,** l., = Austeilung, Verteilung: Br. v. 87. — **Distrikt,** ml., = Bezirk, Landstrich (Gerichtsgebiet): Br. 29. 4. 16, u. sonst. —

Diszeptation, l., = Erörterung eines streitigen Vorganges: Br. Nov. 98. — **Disziplin,** l., auch = Zucht; „undiszipliniert" = zuchtlos: Kamp. i. Fkr. 27. 9. 92. — **Disziten** (zu Diskus gehör.), n. d. Gr., = Scheibenmuscheln, glatte versteinerte Muschelschalen: N. S. 10. —

dithyrambisch, n. d. Gr., = schwärmerisch, schwungvoll, wild begeistert: mehrf. —

Divan, pers. u. arab.; a) = **Versammlung:** *ein* **D.** *scharfer Kenner,* Ged. Nur wenig ists (Div., B. Sul.), V. 31; insbes. der geheime Staatsrat des Sultans: Not. z. Div.; b) = Sammlung von Schriften, besonders Gedichten; daher **„Weststöstlicher Divan"** = Sammlung von Liedern, die im Westen entstanden und ihrem Inhalte nach in den Osten verlegt sind. —

Divergenz, it. u. fr., = das Auseinanderstreben; die Meinungsverschiedenheit: Br. März 01; Mai 12. — **divertieren,** l. u. fr.; 1. = ablenken, entfernen, trennen: Br. 14. 11. 67 an Behrisch; **divers** = verschieden, nach verschiedenen Richtungen gehend: Z. Nat. 29, u. sonst. — **Diversion,** nl., = Ablenkung, Querstrich: It. R., Bericht vom Okt. 87; Br. Sept. 30; **Diversität,** l., = Verschiedenheit: Z. Nat. 95. — **divertieren,** l., = belustigen, vergnügen: Br. Apr. 13. — **Divertissement,** fr., = Belustigung, insbes. Bühnentanz: A. e. Reise i. d. Schw., Sept. 97; Br. 10. 10. 03. — **dividieren,** l., = teilen: Lehrj. 4,18, u. sonst. — **Division** = Teilung: auch Br. 24. 10. 67. — **divinieren,** l., = erraten: Br. März 17. — **Divination** = Ahnung, innere Stimme, Vorgefühl: Br. v. 82, u. sonst. — **divinatorisch,** nl., = hellsehend, seherisch: K. u. A. 20. —

dodekaedrisch, n. d. Gr., = zwölfflächnerisch: Br. Aug. 14. — **Dogane,** it., = Zollamt; It. R. 28. 9. 86 in der Zusammens. „Doganenqual"; Doganaeinrichtung: Tgb. 86; s. **Douane.** — **Doge,** it., = Herzog; insbes. Bezeichn. des Oberhauptes der Republik Venedig: mehrf.; Ven. Epigr. 9,1 in starker Beugung. — **Dogma,** gr., = starrer Glaubenssatz, fertige Lehrmeinung; Mz. Dogmata u. Dogmen: wiederh. bei G. — **Dogmatik,** gr., = Glaubenslehre: Br. des Pastors. — **Dogmatiker,** a) = Anhänger strengwissenschaftlicher Lehrformen: auch Br. Juli 97; b) insbes. = Vertreter der streng mathemat. Vortragsart in der Philosophie: Faust 4343 ff. — **dogmatisch,** gr.-l.; a) = auf bestimmte Lehrmeinungen eingestellt: Werth. 29. 6. 71; b) = lehrhaft: Kamp. i. Fkr., Nov. 92; Br. v. 96; **dogmatischer Enthusiasmus** = ausgesprochene Vorliebe für lehrhafte Erörterungen (wie sie G. von seinem Vater her eigen war): DuW. 12. — **dogmatisieren** = Lehrmeinungen (in entschiedenem Tone) aussprechen: Br. v. 95; auch Gesch. d. Farbenl. — **Dogmatismus,** gr.-nl., = eine etwas als wahr und gewiß festsetzende Lehrart in der Wissenschaft: N. S. 11,307. —

Dokoskopie, n. d. Gr., = Scheinansicht: Br. Juli 28. — **Doktor** = Gelehrter: z. B. Faust 360; die Mz. Doktoren nach der gewöhnlichsten Bed. wohl = (wissenschaftlich gebildete) Ärzte: Faust 367; so daß in dem Verse alle 4 Hauptfächer der Wissenschaften bezeichnet sind. — **Doktorand,** nl., = einer, der Doktor werden will: K. u. A. 20. — **Doktrin** = Gelehrsamkeit, Lehre, Wissenschaft: mehrf. — **doktrinär,** nl., in gewöhnlichem Sinne = auf eine Lehrmeinung versessen, schulmeisterlich lehrhaft: Br. Sept. 31. — **Dokument,** l., = Beweisstück, Urkunde, Zeugnis: Br. 90 u. März 26; Mz. = Belege, Zeugnisse: auch Wv. 1,4; DuW. 5; Ann. 05; Faust 11 021. — **Urdokument** = Zeugnis der Urzeit: Br. 15. 8. 06 an Zelter. — **Dokumentierung,** nl., Bekundung, Beurkundung: Br. 8. 2. 04. —

Dolerit, n. d. Gr., = Flöz-Grünstein, gemengt aus Augit, Feldspat u. Magneteisen, ein durch Emporhebung aus dem Erdinnern hervorgegangenes Gestein: N. S. 9; Br. 9. 6. 23 u. Jan. 28.

dolmetschen, n. d. Arab.-Slaw., = aus fremder Sprache in eine bekannte übertragen; auch = verdeutlichen, verständlich machen: z. B. Kamp. i. Fkr., Zwischenrede nach dem 30. 10. 92. —

Domestica, l., = häusliche Angelegenheiten: Tgb. 13. 10. 11. — **Domestiken,** l. u. fr., = Dienstboten, Gesinde: Br. v. 94; DuW. 17. — **Dominus,** l., = Hausherr; Gebieter; **dominus directus** = unmittelbarer Vorgesetzter: Br. Sept. 96. — **Domino,** it., auch = seidener Maskenmantel: Br. Anf. 73, u. sonst. — **dominieren,** l., = herrschen: mehrf. — **Dominante,** in der Musik, = herrschender Ton, d. i. der fünfte (die Quinte) in jeder Tonart: Ram. N. — **prädominieren,** nl., = überwiegen, vorherrschen: N. S. 5 a. —

Don, sp., = Herr; **Donna,** it., = Herrin: beides mehrf. — **Donum,** l., = Geschenk; **donum naturae** = Geschenk der Natur, natürliche Mitgift: Br. März 31. — **Donarien,** l., = Weihgeschenke: Tgb. 06. — **Don gratuit,** fr., = Gunstgeschenk: Ann. 1795. —

Doppie, = Doppia, it., d. i. doppelte Pistole, eine frühere ital. Goldmünze im Werte von 14—17 M. — **Doryphoros,** gr., = Speerträger: Br. 10. 11. 12. — **Dose,** wiederholt für Dosis, gr., = Gabe (Arzneigabe): Br. v. 83; Dez. 98; dageg. **Dosis** in übtr. Sinne = Beimischung: *eine* **D.** *Schadenfreude,* Br. 14. 10. 67.

dotieren, l., = ausstatten, versehen: Br. März 12. — **Dotation,** ml., = Ausstattung, Schenkung: ebd. —

Douane, fr., = Zollamt: Br. Aug. 17; s. **Dogane.** — **Doublette,** fr., = Doppelstück; auch = unechter Edelstein, Doppelstein von Kristall, zwischen dessen beiden Hälften ein Glanzblatt liegt: Br. v. 96. — **Douceur,** fr., = Dankesgeschenk, Trinkgeld: Br. v. 95; = Liebesgabe: Br. 10. 10. 00 an Dörr; **Baudouceur,** d.-fr., = Bauentschädigung, Bauvergütung: 17. 6. 15. —

dozieren, l., = lehren; auch in herabsetzen-

dem Sinne; z. B. im Xenion 56 „Der kurzweilige Philosoph", V. 1. —

Dragant = Tragant, n. d. Gr. = Bocksdorn; auch = Gummitragant, d. i. Bocksbartharz od. Bocksdornsaft, ein gelbliches od. rötliches Gummi vom kretischen Bocksdorn: Cell., Anh. VIII, 4. — **Dragée,** fr., = Zuckerkörner, Zuckerwerk: It. R., Karnev. — **Dragoman,** fr.-sp., = Dolmetscher: Br. 16. 7. 18. —

Drama, gr., = Handlung, dichterische Darstellung einer Handlung, Bühnenstück: mehrf.; Mz. **Dramen;** dafür „Drama": Fkft. gel. Anz., Neue Schauspiele. — **dramatisch** = voll Handlung, lebendig, in Wechselrede verlaufend: mehrf. — **dramatisieren** = zum Schauspiel verarbeiten: Br. 28. 11. 71; 8. 9. 75. — **Dramaturgie** = Bühnenkunde; **dramaturgisch** = die Bühnenkunde (od. Bühnenwerke) betreffend: Lehrj. 5,6. — **Dramolet,** fr., = kleines Bühnenspiel: Biogr. Einz., Das Luisenfest. —

drapieren, fr., = mit Tuch ausschlagen od. behängen; auch = einen Festsaal mit Stoffgehängen verzieren: Br. 31. 8. 98. — **Draperie** = Behang, Bekleidung: Schriften üb. bildl. Kunst; = künstliche Anordnung des Gewandes, Faltenwurf: Br. v. 96. — **dressieren,** fr.; a) = abrichten, drillen: auch Faust 1912 (Urf. 343); b) = zurichten, zustutzen: z. B. Br. v. 77. — **Dressur,** a) = Abrichtung, Drill: Faust 1173, u. sonst; b) übtr. = Formgewandtheit, gesellschaftlicher Schliff: Lehrj. 5,8. — **Drosera,** gr., = die Tauige, ein Waldblümchen mit runden Blättern, an deren Härchen der Tau hängen bleibt, auch „Sonnentau" genannt: Br. Mai 20. — **Druide,** l.-kelt., = altkeltischer Priester; auf die germanischen Priester übtr.: Die erste Walpurgisnacht vor V. 1; 14; 33; 66 u. 96 (die gleiche Übtr. schon bei Klopstock). — **Dryas,** gr., = Baumnymphe: Faust 7059—7068; dafür Dryade: Jen. Allg. Liter. 04, u. sonst. —

Dualismus, nl., = Zweiheitslehre, Zweiteilung: N. S. 6. — **dualistisch** = zwiespältig: Tgb. 13. 7. 98. — **Dualität** (selten), a) = Dualismus: Br. Juni 98; b) = Entzweiung, Spaltung, Zwiespalt: N. S. 11. — **Dubium,** l., = Zweifel; Mz. Dubia: Br. Aug. 09; Tgb. 79. — **Duble,** volksmäßige Abkürz. für Dublone, sp. u. it., = ehemalige Goldmünze im Werte von etwa 21 M.: Jery u. Bät. — **Dublette,** fr., = Doppelstück, in einer Sammlung zweimal vorhandenes Stück: Kunstsch.; Ann. 18; Br. Aug. 27, u. sonst; „rohe Dubletten" = zum zweitenmal vorhandene, ungebundene Buchabdrucke: Br. 31. 1. 99. — **dublieren,** fr., = verdoppeln: Ram. N. —

Ducato, Mz. Ducati, it. u. sp., eine ehemalige Silbermünze von verschiedenem Wert: Phil. Hack., zufällige Einkünfte; (Kammerdukaten = Dukaten von päpstlicher Prägung: Cell. 1,12). — **Duchesse,** fr., = Herzogin: Br. 28. 10. 82 an Ch. v. Stein. —

Duell, l., = Zweikampf; als Maskulinum in Br. 17. 8. 97 an Voigt. — **sich duellieren,** ml., = einen Zweikampf ausfechten. — **Duenna,** sp., = Hofmeisterin: Faust vor 6513. — **duettieren,** n. d. Ital., in der Tonk. = einen Zwiegesang anstimmen; auch = zu zweien spielen: Wanderjahre 3,1. —

Duktilität, nl., = Dehnbarkeit, Zähigkeit: N. S. 3. — **Dulzinee** = Dulcinea, nl., d. i. die Süße od. Holde in spöttischem Sinne (nach der Dulcinea von Toboso des Don Quixote): Claudine, 1. Fass. — **Duodezime,** n. d. Lat., in der Tonk. = der zwölfte Ton, vom Grundton an gerechnet: Ram. N. — **Duodrama,** l.-gr., = zwischen zwei Personen spielendes Bühnenstück mit Musik: Br. 21. 4. 30. —

Duplikat, l., = beglaubigte Abschrift, zweite Ausfertigung: auch Br. v. 92. — **in duplo** = in doppelter Abschrift, in zwiefacher Ausführung: Br. v. 73 u. 79; Tgb. 24. — **durate,** l., als Befehlsform, = zeigt Ausdauer: Br. Sept. 30. — **Durakkord,** l.-fr., in der Tonk. = Dreiklang in harter Tonart: Ram. N. — **Duschbad,** fr.-d., = Gießbad, Sturzbad; in der Schreibung „Tuschbad": Br. 10. 8. 05. —

Dynamik, gr., = Kraftlehre, wonach die Naturerscheinungen aus den dem Stoffe innewohnenden Kräften abgeleitet werden. — **Dynamiker** = Anhänger dieser Lehre: N. S. 9. — **dynamisch** = freitätig: Tgb. 09; **dynamische Thesen** = auf die Kraftlehre bezügliche Streitsätze: Ann. 07; **dynamische Darstellungsart** = Ansicht von den lebendig wirksamen Naturkräften: Br. Jan. 00. — **Dynastie,** gr., = Herrschaft, Herrscherstamm: auch DuW. 15. —

E

ebauchieren, fr., = aus dem groben bearbeiten, leicht hinwerfen: auch Br. Mai 10. — **Ebenist,** fr., eigentl. = in Ebenholz arbeitender Handwerker; allgem. = Kunsttischler, daher **Hofebenist** = Kunsttischler für den Fürstenhof: Br. Ende Juni 00. —

Eblis, arab., im Koran Bezeichn. des Satans; bei G. wohl = böse Geister: Div., Nachl., letztes Gedicht, V. 19 (s. Burdach in der J. A. 5,431). —

ebur fossile, l., = ausgegrabenes Elfenbein: N. S. 10. —

„ein **Ecce homo**", zum Hauptwort erhobener Ausspruch des Pilatus (Da ist der Mann) = ein leidender Christus: Br. 24. 1. 97 an Schiller. —

ecclesia, gr.-l., = Volksgemeinde; übtr. = Versammlung der Christen, christliche Gemeinde u. Ort dieser Gemeinde, Kirche. — **in ecclesia pressa,** nach älterer Bed. = in gedrängter Ge-

meinde, d. i. in Verbindung mit wenigen Gesinnungsgenossen: Br. Herbst 73. —

Echantillon, fr., = Muster, Probe: Br. v. 78; N. S. 10; Z. Liter. 30. — **Echappade,** fr., = Fehlschnitt od. Fehlstich (des Kupferstechers); in verallgem. Übtr. = Fehlgriff: It. R. 27. 10. 87. — **Echec,** fr., = Schlappe, Stoß, Verlust: Br. Juni 99. — **en échelon,** fr., = staffelweise: Br. Nov. 28. — **Echiniten,** n. d. Gr., = versteinerte Seeigel: N. S. 10,130. — **école vétérinaire** fr., = Tierarzneischule: Tgb. Nov. 06. —

edieren, l., = herausgeben: Br. v. 95, u. sonst. — **Edition** = Ausgabe, Herausgabe, Veröffentlichung: 1. 5. 07, u. sonst. — **Edikt,** l., = Verfügung; **edictaliter zitieren** = gerichtlich oder öffentlich vorladen: It. R. 13. u. 14. 4. 87. — **Edukt,** das, l., = ausgeschiedener Stoff: Br. 29. 10. 17 an H. Meyer. — **Edulien,** l., = Eßwaren, Speisen: It. R., Bericht v. Okt. 87. —

effarouchieren, fr., = abschrecken: Br. Jan. 13; **sich effarouchieren** = scheu werden: Br. Aug. 05. — **Effekt,** l., = Eindruck, Wirkung; „Effekt machen" z. B. Triumph der Empf. 2; dafür a) „Effekte machen" = Wirkungen erzielen: Br. v. 86; b) das veraltete „Effekt tun": Triumph der Empf. 2 u. Br. 12. 11. 96; 25. 10. 97. — Mz. **Effekten,** a) = Gepäck, Reisegepäck: mehrf.; b) = Güter, Habseligkeiten, Wertsachen: Br. Juni 98 u. 14. 8. 06.

effigies, l., = Bildnis; in effigie = im Bilde, bildlich, z. B.: Br. v. 92. — **Effigiation,** n. d. Ital., = Abbildung, bildliche Darstellung: ebd. — **effloreszieren,** l., auch = ausschlagen, auswittern (von Salzkristallen): N. S. 10. — **Effluvien,** l., = Ausflüsse, Ausdünstungen: Br. v. 95. —

egal, fr., als Ew. u. Uw. = gleichmäßig; z. B.: A. e. Reise i. d. Schw. 29. 8. 97; N. S. 5b,412; Phil. Hack.; Br. Juli 27; Wanderj. 3,5; Br. Dez. 29; = einförmig, eintönig: Br. 13. 2. 69. — **Egalität** = Gleichheit, Gleichförmigkeit: Br. v. 79 u. 27. 3. 18; Tgb. 97. —

Egeran, ein dem Vesuvian ähnliches, in der Nähe von Eger vork. Gestein, eine Spielart des Isokras: N. S. 10, auch Br. 2. 5. 20. —

Egoism = Egoismus, nl., beides mehrf. bei G. = Selbstigkeit, wie eben auch er gelegtl. dafür sagt. — **Egoist,** fr., = Selbstling: häufig. — **Egoisterei** = Selbstsüchtelei, selbstsüchtiges Wesen: Br. Nov. 00; K. u. A. 24. —

(den 29.) **eius** = jenes Monats: Br. 8. 11. 14. — **eiusdem** = desselben (Monats): 15. 7. 21; abgekürzt zu **eid.,** wiederholt in den Marienbader Briefen vom Juli und Aug. 23 an den Sohn. —

Ejakulation, l., = Ausspritzung: Br. v. 76.

Eklat, fr., = Lärm, Aufsehen: auch Br. v. 80. — **eklatant** = auffallend, Aufsehen erregend, offenkundig: Br. v. 90, u. sonst. — **eklatieren,** = an den Tag kommen, ruchbar werden: N. S. 5b,289. —

Eklektiker, gr., = ein aus den vorhandenen philosophischen Lehren die ihm zusagenden Auswählender: DuW. 12. — **eklektisch** = auslesend, auswählend: Max. u. Refl. — ἔκλευκος, *ον* = blaß, bleich: N. S. 3. — **Ekloge,** die, gr., = ausgewähltes Stück; Hirtengedicht, ländliches Gedicht: Br. 27. 7. 98. — **Ekstase,** gr., = Hingerissenheit, Verzückung: mehrf. — **ekstasiieren** = entzücken: Br. 8. 4. 69. — **ekstatisch,** auch = schwärmerisch: It. R., Phil. Neri. —

elastisch, nl.; a) = dehnbar: Br. v. 96; b) = biegsam, federnd, geschmeidig, spannkräftig: auch Wanderj. 2,9. — **Elastizität,** fr., a) = Biegsamkeit, Spannkraft: Tgb. 26. 3. 80; Sept. 86; Br. v. 85, u. sonst; b) = Nachgiebigkeit: Br. v. 92. —

elegant, l., = fein, geschmackvoll: auch DuW. 7. — „ein **Elegant**", frz., = ein Modenarr, ein Stutzer: Cell., Anh. XIII. — **Eleganz,** die, l., = Feinheit, Vornehmheit, Zierlichkeit (der äußeren Erscheinung): z. B. Cell., Anh. IV,2; Weim. Hoftheater; Phil. Hack., Tgb.; Br. 30. 7. 29 an Stieler. —

elektrisieren, in eigtl. Sinne = elektrische Versuche vorführen: Br. 8. 7. 80. — **Elektroskop,** gr., = Vorrichtung zum Nachweisen der Elektrizität: Tgb. 06. —

Element, s. in I. — **elementar,** l., = die Anfangsgründe betreffend od. bietend: Gesch. der Farbenl. — „das **Elementare**" = die Anfangsgründe: Z. Nat. 20. — **Elementarfälle** = einfache Fälle: Entw. einer Farbenl. 752. —

Eleusin servat, quod ostendat revisentibus (Seneca, „Naturales quaestiones" VII 30,6) = Eleusis bewahrt auf, was es Besichtigenden zeigen will: N. S. 13,84 und Br. 27. 9. 27 an Iken. — **Eleve,** fr., = Zögling: Br. v. 96. — **elevieren,** l., = erheben, erhöhen: Br. v. 95. —

Elixier, n. d. Arab., = feinster Auszug eines Stoffes, Heiltrank (meist in verdickter Form): auch Br. Juli 73. — **Magenelixier:** Br. Aug. 06. — **Ellipse,** gr., auch = Kegelschnittlinie, Längskreis: Wv. 2,11. — **elliptisch,** gr.-nl., auch = länglichrund: Weimar. neudekorierter Theatersaal; Gesch. d. Farbenl.; Br. Juli 29, u. sonst. —

Eloge, fr., = Lobeserhebung, Lobrede: Br. Aug. 26. — **Elogium,** l., a) = (ausführliche) Anzeige, Aufschrift: Br. v. Jan. 96; b) insbes. = Inschrift auf Grabdenkmälern: in der Gesch. d. Farbenl. von G. = Eloge (Lobrede) gebraucht. — **Elohim** (Mz. v. Eloah), hebr., wörtl. = die Starken; Bezeichn. Gottes im A.T.; auch D. Samml. u. d. Sein. 6; Erschaffen und Beleben (Div., B. des Sängers) 5. — **Elpore,** gr. (ep.), = Hoffnung: Br. 19. 8. 08. — **Elpore thraseia** = furchtlose, zuversichtliche Hoffnung: Grundriß zum zweit. Teil der Pand. — **eludieren,** l., auch = unwirksam machen, vereiteln: Br. v. 86; = ausweichen: Br. Febr. 98. — **Eluzidation,** nl., = Erläuterung: Tgb. 17. —

emaillieren, fr., = mit Schmelz überziehen: auch Cell. 1,4; Br. 88 u. in den Gedichten. —

emanieren, l., = ausfließen, ausgehen: Br. Aug. 03. — **Emanationssystem,** l.-gr., = Lichtausströmungslehre: Br. Febr. 98. — **emanzipieren,** l., = entlassen, freisprechen; **emanzipiert,** in verallgemeinerter Bed. = von allen Schranken befreit, ungebunden: Br. 25. 10. 90. — **sich emanzipieren,** auch = sich zuviel herausnehmen: Br. v. 96. —

emballieren, fr., = einpacken, verpacken: auch

Fkf. gel. Anz. v. 72, Franken zur gr. Liter.; daf. volkstüml. **einballieren,** z. B.: Br. 15. 12. 67, u. Dez. 73. — **Emballage** = Packhülle, Packung, Packzeug: Br. v. 86, u. sonst. — **Emblem,** gr., = eingelegte Arbeit; Sinnbild: Br. v. 73; März 26. — **emblematisch** = sinnbildlich: Br. v. 74. — **Embranchement,** fr., = Verzweigung; Nebenweg, nach Goethes Darlegung N. S. 7,208 nur in beschränktem Sinne, z. B. für Verzweigung einer Straße, als Kunstausdr. zu gebrauchen. — **Embryo,** gr., = Fruchtkeim, Keimgebilde, Leibesfrucht: auch N. S. 7, v. J. 90. —

emendieren, l., = berichtigen, verbessern: mehrf. — **Emendation,** l., = Berichtigung, Verbesserung: Jen. Allg. Liter. 06; Br. Aug. 06; Tgb. 27. 3. 29, u. sonst; = Berichtigung eines Fehlers in der Überlieferung: N. S. 3,172. — **emergieren,** l., = auftauchen, hervortreten, sich hervortun: auch DuW. 11. — **nova emergentia,** Rspr., = neu auftauchende, d. h. sich neu zur Geltung bringende Umstände: Br. 28. 4. 94, u. sonst. — **emetisch,** gr., = Erbrechen bewirkend: Rein. F. 10,275; Br. 11. 11. 25. —

emigrieren, l., = auswandern, nach auswärts gehen: Br. 8. 9. 94. — **eminieren,** l., = hervorragen (sich auszeichnen): DuW. 11; dazu **eminent** = hervorragend, hervorstehend, a) im eigtl. Sinne; z. B.: *die eminenten, in die Augen fallenden Glieder,* Max. u. Refl., Nachl.; b) meist übtr., z. B.: Br. 7. 12. 96; DuW. 8, u. sonst oft. — **Eminenz,** a) = Vorzüglichkeit: N. S. 4; b) = Titel hoher geistlicher Würdenträger, zunächst der Bischöfe, dann der Kardinäle und geistlichen Kurfürsten: Cell. 2,4, u. sonst. — **eminentia linearis** = erhabene Querlinie: N. S. 8. — **Emissar,** l., = Abgesandter, Geheimbote: Br. v. 96; Mz. **Emissarien:** Br. Juni 98. — **Emissaria Santorini** = Venenöffnungen od. Adern, die aus der Schädelhöhle durch die Knochen sich nach der Außenseite des Schädels hinziehen: N. S. 8. — **Emissionssystem,** l.-gr., = Ausstrahlungslehre: Br. Febr. 98. —

Emolument, l., auch = Einkommen, Vergütung: Br. 4. 2. 86; Mz. = Amtseinkünfte, Nebenbezüge, z. B.: Br. v. 82; DuW. 2; Br. 8. 5. 14; 16. 12. 14. —

Emphänomena, n. d. Gr., = Erscheinungen: N. S. 3,11. — **Emphase,** gr., = Nachdruck: auch Faust vor 2540. — **colores emphatici** = nachdrückliche Farben: N. S. 1, u. sonst. — **emphatisch** = nachdrücklich, nachdrucksvoll: Ram. N., u. sonst. —

Empirie, gr., = Erfahrungswissen, z. B.: Br. 1. und 5. 7. 97; = Erfahrung: Br. Aug. 97 (nicht selten spricht G. geringschätzig von bloßer Empirie, einmal z. B. von dem notwendigen Kampf gegen die millionenfache Hydra der Empirie). — **Empiriker** = aus Leben und Erfahrung schöpfender Forscher; auch allgemein = Erfahrungsmensch: *Er war nicht ein leichtsinniger* **E.,** Lehrj. 6. — **empirisch,** 1. Ew. = rein erfahrungsmäßig, auf bloßer Erfahrung beruhend, z. B.: DuW. 16; b) Uw. in herabsetz. Sinne = unter bloßer Beachtung des grob Sinnfälligen: *Wie* **e.** *man zu Werke gegangen, würde auffallender sein, wenn uns nicht die Gewohnheit diese fehlerhafte Methode erträglich gemacht hätte,* Z. Nat. 95. — **empirisch-pathologisch** = erfahrungsmäßig durch sinnliche Antriebe hervorgerufen: Br. Nov. 97. — **Emplette,** fr., = Einkauf, Warenkauf: Br. v. 83. — **Emploi,** fr., = Anwendung, Gebrauch; auch = Amt, Geschäft. — **Employé** = Angestellte, Beamter: Br. März 18. — **Empyreum,** gr.-l., = Feuerhimmel, Himmel der älteren christlichen Philosophen: Fkft. gel. Anz. 72, Die schönen Künste in ihrem Ursprung; und „Der Goldene Spiegel". —

enchassieren, fr., = einfassen, fassen: N. S. 8. — **Encheiresis naturae,** gr.-l., = Handhabung od. Verfahren der Natur: Faust 1940 (Urf. 371). — **encouragieren,** fr., = ermutigen: Phil. Hack., Nachtr. — **encyclopédie portative,** fr., = Handwörterbuch des Wissens: Br. Mai 28. —

endemisch, gr., = in einer Gegend od. einem Lande herrschend: DuW. 8, u. sonst. — **endoktrinieren,** fr., = belehren: in den Gesprächen. — **endossieren,** fr., = einen Wechsel durch Aufschrift auf der Rückseite an einen andern übertragen: Br. 13. 12. 21. —

en échiquier, fr., = schachbrettartig: N. S. 7. — **Energie,** gr., = Kraft, Kraftbetätigung, Spannkraft; Tatkraft: Max. u. Refl., Nachl., u. sonst. — **energisch;** a) von Personen = tatkräftig: mehrfach; b) von Sachen = kraftvoll, wirksam, z. B.: Br. 20. 12. 97. — **energumenisch,** n. d. Gr., = (vom bösen Geiste) besessen, rasend, schwärmerisch: Ann. 95. —

engagieren, fr.; a) = zum Dienst verpflichten, verdingen: Br. Okt. 67; b) = anstellen: 6. 4. 91 u. sonst. — **Engagement;** a) = Anwerbung: Br. 21. 8. 89 an H. Meyer; b) = Verpflichtung: Br. v. 07; c) = Anstellung: 24. 5. 91; Juni 98, u. sonst; „das Engag. nehmen" = die Verbindlichkeit übernehmen: 5. 12. 08. — **sich engagieren;** a) = sich ansagen, sich versagen: Br. 7. 1. 95; b) mit „zu" = sich anheischig machen, sich verpflichten: Jan. 98; c) = sich verdingen: 24. 11. 99 an Schufft. —

enjambieren, fr., = überspringen: 8. 7. 18 an Knebel. —

Enkaustik, gr., = Malerei mit eingebrannten Farben: It. R., Bericht vom Sept. 87; auch Phil. Hack., u. sonst. — **enklavieren,** fr., = einklammern, einschließen: Br. Juni 98. — **Enkomion,** gr., = Lobrede: Br. 17. 11. 21; daf. **Enkomium,** gr.-nl.: Ann. 05; Mz. **Enkomien:** N. S. 5a. — **Enkomiast** = Lobredner: Br. 3. 4. 18, u. sonst, auch in den Gesprächen. — **enkomiastisch** = lobrednerisch: Br. Mai 29. — **Enkratiten,** gr., = die Enthaltsamen, Mitglieder einer gnostischen Sekte, die sich der Ehe, des Fleischgenusses und des Weintrinkens enthielten: Fkft. gel. Anz., Der Goldene Spiegel. — **Enkriniten,** gr., = Liliensteine, zu den Stachelhäutern gehörende versteinerte Seelilien, sogen. Haarsterne: N. S. 10. —

Ennui, fr., = Langeweile, Überdruß: Fkft. gel. Anz. v. 72. — **ennuyieren** = langweilen: nicht selten, z. B.: Br. v. 81; Faust 1837 und 3265; K. u. A. 28. — **enorm,** l., = maßlos, un-

geheuer: mehrf. — **Enragé,** fr., auch = leidenschaftlicher Anhänger: Br. Nov. 01. —

Ensemble, das, fr., = Gesamteindruck: It. R. 1. 3. 88; = Gesamtheit: Br. 24. 3. 88; = ein Gesamtbild: Br. Juni 10. — **Ensis,** l., auch = Schwertfortsatz, Bez. des untersten der drei Hauptteile des Brustbeins: N. S. 8. —

entamieren, fr., = anschneiden; übtr. = anfangen, eröffnen: Br. Apr. 10, u. sonst. — **Entelechie,** gr., = im Einzelwesen verkörperte Seelenkraft; die den Zweck in sich selbst tragende freie Tätigkeit des Einzelwesens: ein Aristotelischer Begriff: wiederh. bei G. —

Enthusiasmus, gr.-l., = Begeisterung, Schwärmerei: mehrf. — **enthusiastisch,** a) Ew. = begeistert: z. B.: Gérards histor. Portr.; b) Uw. = mit schwärmerischer Begeisterung: Not. z. Div. — **Enthymem,** gr., = abgekürzter Vernunftschluß: Br. 20. 6. 13; 6. 8. 23 an Zauper. — **Entomologie,** gr., = Lehre von den Insekten: Kunstsch., Hanau. —

entoptisch, n. d. Gr., a) auf der Strahlenbrechung des Lichtes beruhend, innerhalb gewisser Körper zur Erscheinung kommend: mehrf. in der Gesch. d. Farbenl., auch N. S. 5a; b) = zum Hineinsehen dienend od. beim Hineinsehen entstanden: Br. 23. 3. 22, u. sonst oft; dazu bildet G. **entoptisieren** = zum Hineinsehen (in einen Augenspiegel usw.) geeignet machen: Br. 28. 2. 22. —

Entreact = Entr'acte, fr., d. i. Pause, Zwischenakt: Br. 29. 4. 10. — **Entrée,** die, fr., a) = Eingang, Eintritt: Br. v. 66; Ann. 04; dazu **Entréegeld** = Eintrittsgeld: Br. v. 96; b) = das Auftreten: Br. Juni 14. — **Entrepreneur,** fr., = Unternehmer, Veranstalter: mehrf. in den Briefen, z. B. 85. — **Entreprise,** fr., = Unternehmung, Vorhaben: Br. v. Ende Febr. 74; 85; 89 usw.; N. S. 13,330. — **Entresol,** fr., = Zwischenboden, Zwischengeschoß: auch Br. Aug. 98. — **entrieren,** fr., a) = eintreten: z. B. Br. v. 73; b) = eindringen, eingreifen: 26. 4. 97; c) mit „in" = eingehen auf, sich hineinfinden in: 4. 9. 97. —

Enunziat, l., = Ausspruch: N. S. 4, u. sonst. — **Enunziation,** a) = Ausspruch: auch Br. Juli 97 u. Febr. 98; b) = Erklärung: Juni 99 u. Nov. 06 an Riemer; Mz. = auf Erfahrung beruhende Aussprüche: N. S. 5b, 236. — **Enzyklopädie,** n. d. Gr., = Abriß der Wissenschaftskunde: Br. 18. 11. 93. — **enzyklopädisch,** gr.-fr., = allgemeinwissenschaftlich, übersichtlich: Max. u. Refl. v. 23. — **enzyklopädisches Diktionär** = allgemeinwissenschaftliches Sachwörterbuch, als launige Bezeichn. des gelehrten Jenaer Hofrates Büttner: Br. 8. 3. 85. — **Enzyklopädismus** = Behandlung umfangreicher wissenschaftlicher Gebiete in Abrissen: DuW. 6. —

Epanthem, gr., = Hautausschlag, Pustel: A. e. Reise i. d. Schw. 7. 10. 97. — **Ephebe,** gr., = mannbarer Jüngling: Br. Nov. 12. — **ephemer,** gr., = eintägig, nur einen Tag dauernd, vorübergehend: N. S. 13,16. — **Ephemere,** die, = Eintagserscheinung, Eintagsfliege: Z. X. I—VI, 1162. — **Ephemeriden** = Tageblätter. —

Epidemie, die, gr., = (in einem Lande herrschende) Massenerkrankung, Seuche: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Fkft. — **epidemisch** = über ein Land verbreitet, um sich greifend, ansteckend: Max. u. Refl. 29. — **Epidendron Vanilla** = Vanillenbaum: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Fkft. — **Epidendrum elongatum,** gr.-l.-nl., = verlängerte, auf Bäumen wachsende Schmarotzerpflanze: Br. 5. 12. 26. — **Epidermis,** gr., = Außen- od. Oberhaut: Br. v. 96; dafür **Epiderm:** It. R. 20. 7. 87; Schw. R. 7. 10. 97; Wanderj. 3,3.

Epigenese, gr., = allmähliche Ausbildung lebender Körper: Z. Nat. 89 u. 20. — **Epigenesist** = Anhänger der Lehre von der allmählichen Ausbildung der Naturkörper. — **Epigramm** = Auf- od. Inschrift; Sinngedicht: häufig. — **epigrammatisch** = sinngedichtartig, schlagend kurz, zugespitzt: auch DuW. 7, K. u. A. 20. — **epigrammatisieren** = Sinngedichte verfassen, nach Art von Sinngedichten schreiben: Br. v. 84. —

ἐπικρατεῖν δύνασθαι = die Meisterschaft ausüben (Herr sein) können: Br. Mitte Mai 72. — **Epikurismus,** übtr. = Hang zur Sinnlichkeit (im Ggstz. zu **Platonismus,** d. i. rein geistiger Denkweise): Tgb. 16. 7. 11. —

Epilobium, gr.-l., = Weidenröschen: Tgb. Sept. 97. — **Epilog,** gr., = Nachwort; z. B. Epil. zu Schillers „Glocke". — **Epilogist** = Schlußwortverfasser: Br. 12. 5. 07 an Rochlitz. — *ἐπιφάνεια* = Erscheinung, Außenseite: N. S. 11,221. — **Epiphyse** (Epiphysis), gr., = Knochenfortsatz: N. S. 13,243. — **Epirrhema,** gr., = Nachwort. — **episkopal,** gr., = bischöflich: Tgb. 25. — **Episode,** gr., = Beiwerk, Einschaltung, Nebenhandlung: Br. 1. 4. 99 u. sonst oft. — **episodisch,** gr.-fr., = eingeflochten, eingeschaltet: Üb. Laokoon, u. sonst. — **Epistel,** gr.-l., = Brief: häufig bei G., auch als Bezeichn. einer Dichtart. — **Epitaphium,** gr.-l., = Grabschrift: DuW. 11. — **Epithet** = Epitheton, gr., d. i. Beiwort, Zusatz: Tgb. 15; Z. Botan. 23. — **Epitome,** gr., = Auszug (aus einer Schrift), abgekürzte Darstellung: als Neutrum in Schw. Reise 25. 10. 97 und Br. an Böttiger vom gleichen Tage; dageg. Femin.: Br. 20. 12. 18 an Klinger. — **Epitomator,** nl., = Auszugmacher: Shakesp. u. k. E.; *den Epitomator mein selbst zu machen* = mein eignes Leben im Auszuge darzustellen: Br. 27. 1. 23 an Boisserée. — **epitomieren** = ausziehen, kurz zusammenfassen: Br. Dez. 29 u. sonst; dafür **epitomisieren:** Gesch. d. Farbenl. u. gelegtl. in den Briefen. — **Epoche,** gr., = Wendepunkt, Zeitabschnitt: häufig; **Epoche machen** = einen Wendepunkt bedeuten od. bilden: Unterh. deutsch. Ausgew. Die Sängerin Antonelli; Not. z. Div.; = einen Aufschwung herbeiführen: Br. v. 85; = einen eignen Abschnitt bilden: Br. 10. 6. 95; „eine Epoche ohne Epoche" = ein Zeitabschnitt, der keinen Wendepunkt herbeiführt: Lehrj. 5,1. — **Epopée,** gr.-fr., = Heldengedicht: Br. Dez. 97; dafür **Epopöe,** gr.: auch Wv. 2,5. — **epoptisch,** gr., = sichtbar bleibend: Kamp. i. Fkr., Nov. 92. — **epoptische Farben** = beim Blicken auf seitwärts liegende Gegenstände entstehende Farben: Tgb. 06; nähere Er-

klärung des Wortes im didakt. Teil der Schriften zur Farbenlehre § 429. — **Epoque,** fr., = Epoche: Br. v. 70. — **Epostose,** n. d. Gr., = Nebenverknöcherung: Tgb. 9. 6. 01. —

equestre Statue, l., = Reiterstandbild: Br. 1. 11. 16. — **Equipage,** fr., a) = Ausrüstung, Reisegerät: Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; Br. v. 96; = Reisewagen: Br. 14. 5. 91; Wanderj. 3,8. — **equipieren** = ausrüsten, versehen, versorgen: Br. 25. 1. 88 an K. A. — **Equisetum** = Schachtelhalm (eigtl. starkes Pherdehaar): Br. 1. 6. 17, u. Tgb. aus gleicher Zeit. —

erciscundus = herciscundus, l. (Rspr.), = zur Erbschaft schreitend; erciscundae familiae causam agere = einen Erbteilungsstreit führen: N. S. 11,311. — **Erebus,** gr.-l., = nächtliches Dunkel, Totenreich, Unterwelt: I. Iph. 2,1; als Person angeschaut: Faust 8812. — **Eremit,** gr.-l., = Einsiedler, Klausner: auch It. R. 2. 2. 87. — **Eremitage,** fr., = Einsiedelei: Br. 15. 5. 10. — **Erinnen** (Erinnyen), gr., = Rachegöttinnen: auch I. Iph. 2,1 u. Son. 11,10; bei Dichtern dem Vers zuliebe, doch bisweilen auch in Prosa erscheinende Nebenform. — **Ermisin,** ein leichter Seidenstoff: Cell. 2,5. — **Erotikon,** gr., = Liebesgedicht: Br. 31. 10. 88. — **Erotion,** als Eigenname für die Geliebte, wie bei Lucian: Br. 3. 4. 90 an K. A. — **Erratum,** l., = Fehler, Irrtum, Versehen; insbes. = Druckfehler: Br. 20. 4. 22. — **Eruditionsbaronie,** l.-fr., scherzhaft = Gelehrsamkeitsfreiherrschaft, d. h. Erhebung in den Freiherrnstand auf Grund der Gelehrsamkeit: Br. an Herder, Somm. 71. — **eruieren,** l., = erforschen, ergründen, ermitteln: auch Br. v. 90. — **Eruption,** l., = Ausbruch: Br. v. 94; DuW. 8, u. sonst. —

ἐρυθρός, ά, όν = rot, rötlich: N. S. 3. —

Eskadre, fr., = Geschwader, Schiffsgeschwader: Phil. Hack. — **Eskadron,** fr., = Geschwader, Reitergeschwader: auch Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92, u. Br. v. 93. — **Eskadronchef,** n. d. Fr., = Rittmeister. — **eskortieren,** fr., = (unter Bedeckung) geleiten: N. S. 5a, u. sonst. — **esoterisch** = geheim, für die Eingeweihten bestimmt, innerlich: N. S. 8; Max. u. Refl. 29, u. sonst. — **Espèces** = unbedeutende Menschen: Ram. N. — **Esplanade,** fr., = freier ebener Platz: auch DuW. 18. — **Esprit,** fr., = Geist, Scharfsinn, Witz: *Das französische esprit, sagte Goethe, kommt dem nahe, was wir Deutschen Witz nennen. Unser Geist würden die Franzosen vielleicht durch esprit und âme ausdrücken, es liegt darin zugleich der Begriff von Produktivität, welchen das französische esprit nicht hat,* Gespr. 2940 v. 21. 3. 31; **esprit de corps** = Gemeingeist, Standesgeist, Zunftgeist: Tgb. 06. — **Essenz,** l. u. it., = Krafttropfen: mehrf. — **Essort** = Essor, d. i. übtr. = Aufschwung, Erhebung: Br. 28. 11. 71. — **Estafette,** fr., = reitender Eilbote: Br. Sept. 11. — **estimable,** fr., = schätzbar, schätzenswert: Br. März 31. — **Estrade,** fr., = Empore, erhöhter Tritt: Br. 10. 1. 00. —

etablieren, fr., = anlegen, einrichten: auch Br. v. 96; **etabliert,** auch = ansässig: Br. v. 87; Phil. Hack. — **sich etablieren** = sich niederlassen: Br. v. 91. — **Etablissement** = Anlage, Einrichtung: mehrf. — **Etage,** fr., = Standort, Geschoß, Stockwerk, Stufe: mehrf.; „in der Etage" = auf der Stufe: Br. 24. 1. 07. — **etagenweise** stockwerk- od. stufenweise, Ann. 05. — **Etat,** fr., = Anschlag, Überschlag, Voranschlag; auch Einnahme und Ausgabe, Haushalt: Br. v. 95, u. sonst. — **Etatsrat** = Staatsrat: Tgb. 09. — **Ethik,** gr., = Sittenlehre: auch DuW. 14. — **ethisch** = sittlich: Max. u. Refl., u. sonst; **ethisch-ästhetisch** = sittlich-kunstsinnig, sittlich-schön: Z. Liter. 30. — **ethnisch,** gr., = heidnisch; doch auch = volkserziehlich; z. B.: *die Religion, welche auf Ehrfurcht vor dem, was über uns ist, beruht, nennen wir die ethnische,* Wanderj. 2,1.

etikettieren, fr., = mit Aufschrift versehen, bezeichnen: Br. Juni 29. — **etiolieren,** fr., = (Pflanzen) bleichsüchtig machen: auch Br. 22. 3. 28 an Sternberg; das **Etiolieren** (= Abweißen) gewisser Pflanzen und sein Zweck ist eingehender beschrieben: N. S. 6,183. — **Etiolierung** = Bleichsüchtigmachung, auch Vergeilung od. Verspillerung genannt: Br. 26. 3. 16 an Voigt.

ἦτορ ἄλκιμον = starkes od. wehrhaftes Herz: Br. 16. 7. 72 an Herder. —

Etymolog, gr., = Wortforscher: It. R., Bericht vom Dez. 87; Br. Febr. 14. — **Etymologie** = Wortableitungslehre, Wortforschung: mehrf. — **etymologisch,** a) Ew. = die Wortforschung betreffend: It. R., Bericht v. Dez. 87 in „Moritz als Etymolog"; b) als Uw. = der Ableitung od. der Wortbildung nach: Faust 7097. —

eudemisch, n. d. Gr., = volksfreundlich: Tgb. 08. — **Eudiometer,** n. d. Gr., = Luftgütemesser, ein Werkzeug zur Feststellung des Sauerstoffgehaltes der Luft: Tgb. 12. — **euphemisch,** gr., = euphemistisch, d. i. beschönigend, mildernd: Br. 12. 3. 17. — **Euphemismus,** gr.-l., = schonender Ausdruck, verhüllende Umschreibung: Br. 14. 6. 07 an Cotta; Gespr. mit Riemer vom 26. 10. 13; Ann. 21, u. sonst; nach G. „die erste Figur, das Harte zart zu sagen", Paralip. aus dem Nachlaß: W. A. I 42b, 392. — **euphonisch,** gr., = wohlklingend, des Wohllauts wegen angewandt: Br. 20. 6. 13 an Riemer. — **Euphorbie,** gr., = Wolfsmilch, eine Pflanzengattung, deren Arten durchweg einen scharfen Milchsaft enthalten: Br. Jan. 25. — **Eurhythmie,** gr., = schönes Ebenmaß, Übereinstimmung aller Teile eines Ganzen: It. R. 9. 4. 87; Br. v. 89; Relief v. Phigalia. — **Euros,** gr., = Südostwind: Faust 8493. — **Eustazie,** gr.-l., als Vokativ von Eustazius = Eustathius: Das Neueste v. Plund. 182. —

evakuieren, l., = ausleeren. — **sich evakuieren,** übtr. = sich (gründlich) aussprechen: Gespr. 2879 v. J. 30. — **evaluieren,** ml. u. fr., = berechnen, schätzen: Br. Juni 10. — **Event,** l., = Erfolg: Br. Nov. 96. — **eventualiter,** ml., = für den Fall der Möglichkeit: Br. v. Dez. 67. — **for ever,** engl., = für immer: Br. Febr. 23; 18. 5. 23 an Schultz, u. sonst in den Briefen der Spätzeit. — **evident,** l., = augenscheinlich, einleuchtend: Br. v. 74. — **Evidenz,** l., = Augenschein, einleuchtende Gewißheit: Kamp. i. Fkr. v. Nov. 92; Br. v. 92, u. Nov. 12; Ann. 17;

Wanderj. 3,3 u. sonst; „zur Evidenz bringen" = sichtbar machen: Tgb. 27. 8. 21; „zur Evidenz kommen" = klar erkannt od. hinreichend anerkannt werden: Br. 18. 3. 21 an Schultz. — **Evolution,** l., = Entfaltung, Entwicklung: auch Z. Nat. 87 u. 20; „militärische Evolutionen", i. d. Krk. = kriegsmäßige Vorführungen: Br. 9. 8. 97 an K. A. — **Evolutionist,** nl., = Anhänger der Entwicklungslehre: N. S. 7,8. —

exagerieren, fr., nach lat. exaggerieren = übertreiben, vergrößern: D. Samml. u. d. Sein. 3. — **Exaggeration,** l., = (rednerische) Übertreibung: D. gut. Weib. — **exakt,** l., = genau, pünktlich, sorgfältig: Br. Jan. 17, u. sonst. — **Exaktion,** l., auch = Erpressung: Tgb. 06. — **exaltieren,** l., = (die Begeisterung für etwas) erhöhen, überspannen: Br. Okt. 20. — **Exaltation,** a) = Erhebung, Erhöhung: N. S. 13,375; b) = Erregung, erhöhte Stimmung, Verzückung: Wanderj. 2,4; Br. Juli 28; DuW. 17; c) = Überreiztheit: Br. Dez. 30. — **exaltiert,** a) = begeistert: DuW. 10; b) = überspannt: Br. Okt. 26. —

examinieren, l.; a) = prüfen, untersuchen; b) = ausforschen, ausfragen; c) bei G. gelegtl. als Steigerung von „prüfen", z. B.: Jen. Allg. Liter. 06. — **Examinator,** auch = Untersuchungsrichter: Cell. 2,9. — **Exanthem,** gr., a) = Auswuchs: Tgb. 7. 10. 97; b) = Hautausschlag, Pustel: Br. Sept. 12. — **Exapostel,** l.-gr., = gewesener Sendbote: DuW. 15. — **Exazerbation,** in der Heilk., = Verschlimmerung einer regelmäßig wiederkehrenden Krankheit: Tgb. 30.

per excellentiam = par excellence, i. S. v. schlechthin: Br. Mai 07; das letztere: N. S. 5a. — **Exegese,** gr., = Auslegung, Erklärung: mehrfach. — **exegesieren** = auslegen, erklären: Zwo bibl. Fragen. — **exegetisch** = erklärend: ebd., u. sonst. —

exekutieren, nl. u. fr.; a) = ausführen, verrichten: Br. 6. 3. 11; b) von Musikstücken = vortragen: Juli 04. — **Exekution,** l., a) allgem. Ausführung, Vollziehung: z. B. Ram. N., Anm.; b) = Strafmaßregel, Strafvollstreckung: Br. v. 73; DuW. 4, u. sonst; c) = Hinrichtung: auch Egm. 2,1; d) = Zwangsvollstreckung: mehrf. — **exekutiv,** nl., = ausübend, vollziehend; z. B.: *die exekutive Gewalt,* DuW. 12. — **Exekutor,** l., a) = Vollstrecker; **executor testamenti** = Vollstrecker des letzten Willens: Br. 22. 7. 97 an K. A., u. Jan. 27; b) = Henker: z. B. Fkft. gel. Anz. 72, Leben u. Charakter Klotzens. —

Exempel, l.; a) = Beispiel: D. Bürgergen. 9, u. sonst; b) = warnendes Beispiel: *ein* **Ex.** *statuieren (= aufstellen):* D. Aufger. 4,2 [Jos. 2,397 u. 5,1498]; c) = Muster, Vorbild: Erschaffen u. Beleben (Div. 1) 17 ff. — **Exemplar,** l.; a) = Abdruck od. Abzug (eines Buches u. dgl.): z. B. Lehrj. 5,5 zu Anf.; Wanderjahre 3,3; b) = Einzelstück: *dergleichen gute Exemplare (von Gipsabgüssen),* DuW. 13; *an vielen Exemplaren (der Wolfsmilchraupe):* Ann. 02; dafür nach der lat. Endg. die Mz. **Exemplarien:** Br. Okt. 96. — **exemplarisch,** l., auch = mustergültig, musterhaft: mehrf. — **Exemtion,** l.; a) = Befreiung von einer Verbindlichkeit (z. B. der Bezahlung des Eintrittsgeldes im Theater): Br. v. 96; b) = Ausnahme, außerordentliche Bewilligung: 3. 4. 18 an Voigt. — **Exequien,** l., = Totenfeier: Urf. vor 1311; It. R. 7. 3. 88; Lehrj. 8,7. —

exequieren, l.; a) mehrf. = vollstrecken, vollziehen; b) = auspfänden, pfänden: Br. v. 83; c) einen auf eine Summe exequieren = ihn amtlich zur Bezahlung dieser Summe anhalten: Br. v. 84. — **exerzieren,** l. u. fr., auch = ausbilden, einüben: mehrf.; auch Faust 4167; = Waffenübungen ausführen: Lehrj. 5,8. — **Exerzitium,** l., = Übung, Übungsaufgabe, Übungsaufsatz: auch Fkft. gel. Anz. 72, Üb. die Liebe des Vaterlandes; Br. Dez. 96. — **Exerzitation,** l., auch = gelehrte Untersuchung: z. B. N. S. 3,201. —

exhibieren, l., mehrf. = ausstellen, darbieten. — **sich exhibieren** = sich darstellen, sich zeigen: Br. 7. 5. 10, u. sonst. — **Exhibenda,** Mz., = Auszustellendes, Herauszugebendes: Tgb. 25. — **Exhibition,** häufig; a) = Eingabe, Einreichung: Br. v. 96; b) = Darstellung, Vorführung: Tgb. 24. 7. 06; c) = Ausstellung, Darbietung: Br. 14. 10. 21; 26. 5. 29; Juni 29. — **Exhibitum** = Eingabe, eingereichte Schrift, Vorlage: Br. Aug. 97; Febr. 04; 15. 5. 10; Tgb. 16, u. sonst. —

exigeant, fr., = anspruchsvoll, begehrlich: Br. 25. 1. 88; 14. 5. 91; Juli 20. — **Exil,** l., = Verbannung: It. R. 11. 9. 86; Br. v. 94; Cell., Anh. X. — **exilieren,** nl. u. fr., = verbannen, des Landes verweisen: It. R. 5. 10. 87. — **existieren,** l., = dasein, vorhanden sein: z. B. Fkft. gel. Anz., Geschichte des Fräuleins von Sternheim; ebs. Alexander von Joch; Br. 9. 6. 87, u. sonst. — **Existenz,** nl.; a) = Bestand, Dasein, Wesenheit: *das Niveau meiner eigenen* **E.,** It. R. 1. 3. 88; b) = Lebensstellung: *sich eine* **E.** *zu verschaffen:* D. Aufger. 3,1; Br. 14. 7. 97 an H. Meyer, u. sonst; c) = Innenleben: *einen Teil meiner* **E.,** Br. 13. 8. 96. —

Exkavation, l., = Ausgrabung, Aushöhlung, Vertiefung: Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92. — **Exklamation,** l., = Ausruf: Br. v. 82; 17. 3. 12, u. sonst. — **exklusive,** Uw., nl., = ausgeschlossen, mit Ausschluß: Br. v. 80. — **Exklusive,** die, = Ausschließungsrecht; „die Exkl. geben" = ausschließen, ausgeschlossen wissen: Br. 17. 3. 12. — **exkolieren,** l., = ausbilden: It. R. 22. 2. 88. — **exkommunizieren,** klt., = in den Bann tun, von der Kirchengemeinschaft ausschließen: Cell. 1,7. — **Exkommunikation** = Ächtung: Br. 27. 10. 87. — **Exkrement,** l.; in d. Mz. a) = Auswurfstoff: Br. 14. 11. 81; b) = Aussonderungen, Auswüchse (v. Barthaaren): D. Aufger. 4,2; c) = Abfälle: Br. 26. 1. 81. — **Exkreszenz,** nl., = Auswuchs: DuW. 8. — **Exkursion,** l., nach neuerer Bedtg. = Abstecher, Ausflug: Br. v. 84; Wv. 2,7. — **exküsieren,** fr., = entschuldigen, verantworten: Br. v. 74. —

exorbitant, l., = außerordentlich, übermäßig: Br. März 11. — **exorzisieren,** nl., = böse Geister austreiben, vom Teufel befreien: DuW. 14. — **Exorzismus** = Teufelsbeschwörung: Br. v. 89.

— **Exorzist** = Geisterbanner, Teufelsbeschwörer: Gesch. d. Farbenl. (N. S. 3). — **Exostose,** gr., = Knochenauswuchs, Überbein: N. S. 13,264. — **exoterisch,** gr., = allgemeinfaßlich, für Uneingeweihte verständlich: Fkft. gel. Anz., Die schönen Künste; N. S. 8; Max. u. Refl. v. 29, u. sonst. — **exotisch,** gr., = ausländisch, fremd: Z. Nat. 17/31. —

expandieren, l., = ausbreiten, ausdehnen, ausspannen; dazu **expansibel,** nl., = ausdehnbar: Br. Sept. 97. — **Expansion,** l., = Ausdehnung: auch DuW. 8. — **Expansum** = ausgespannte Decke: N. S. 4. — **expedieren,** l.; a) = befördern, erledigen: Br. v. 94, u. sonst; b) = beeilen: DuW. 8. — **Expedienda** = Besorgungen, Versandgegenstände: Br. 7. 8. 28. — **expedit;** a) = gewandt: Br. v. 01; N. S. 5a; DuW. 4, u. sonst; b) = flink, leichtfüßig: Wanderj. 2,3. — **Expedition;** a) = Ausfertigung, Besorgung: auch Br. v. 90, u. mehrf. in den Tagebüchern; b) = Unternehmung: Br. v. 85; It. R. 12. 10. 87, u. sonst nicht selten; c) = Ausfertigungsstelle: DuW. 7; dafür **Expeditionszimmer:** Ann. 09. — **sich expektorieren,** n. d. Lat., = sich nach Herzenslust aussprechen: auch Br. Okt. 96; Apr. 04. — **Expektoration,** nl., = Herzenserguß, Herzenserleichterung: auch Br. Nov. 04. —

Experiment, l., häufig, = Erfahrungsversuch: z. B. Fkft. gel. Anz. v. 73, Aussicht. in die Ewigkeit; Bel. v. Mainz, Schl.; Br. März 97, usw. — **experimentum crucis** = Probe beim Kreuz (als Gottesurteil): auch Br. v. 22. 7. 10; von G. selbst erklärt: N. S. 2,113. — **experimental,** nl., = auf Erfahrung gegründet, durch Versuche bestätigt; dazu z. B. **Experimentaldarstellung** = eine durch erläuternde Versuche und Vorführungen belebte Darstellung: Gesch. d. Farbenl. — **Experimentator,** nl., = Veranstalter von wissenschaftlichen Erfahrungsversuchen: N. S. 1. — **experimentieren** = Erfahrungsversuche anstellen: Br. Jan. 98; Gesch. d. Farbenl., u. sonst. — **explanieren** = auslegen, erläutern; dazu **Explanator** = Ausleger, Erläuterer: Br. 30. 11. 18. — **explanatorisch,** spl., = erklärend, erläuternd: Br. Jan. 19. — **explizieren** = auslegen, erklären: mehrf. — **sich explizieren** = sich aussprechen. — **explizit,** mlt.; a) Ew. = leicht, ungehindert: 7. 11. 08 an Reinhard; b) Uw. = ausdrücklich, mit deutlichen Worten: 25. 9. 20 an Schultz. — **explodieren,** l., = mit einem Knall zerplatzen od. zerspringen; dazu **Explosion;** a) = gewaltsamer Ausbruch, Entladung: Cell., Anh. XII; Br. Okt. 10; N. S. 7, u. sonst; b) = Erdstoß: DuW. 1; c) = Knall, Schuß: auch Faust nach 9441. —

exponieren, l., = auseinandersetzen, auslegen, erklären: mehrf. — **überexponieren** = im Erklären überbieten: Wv. 1,5. — **sich exponieren,** a) = sich aussetzen, sich bloßstellen: Br. August 07; b) = sich bekannt machen, eingeführt werden: Üb. d. deutsche Theat. 1815. — **Exposé,** fr., = Auseinandersetzung, Darlegung: Br. v. 79. — **Exposition,** l., in Bühnenstücken = Entfaltung der Vorbedingungen der Handlung, grundlegende Einführung: auch Br. 22. 4. 97; 8. 5. 97; 30. 5. 00. — **Exportation,** l., = Ausfuhr od. Ausweisung: auch Bel. v. Mainz 24. 6. 93; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **expreß,** l.; 1. Uw. = ausdrücklich, eigens: Cell. 3,8; b) = absichtlich, vorsätzlich: Br. v. 73. — **ein Expresser** = besonderer Bote, Eilbote: Br. v. 82 u. 96. —

exspirieren, l., = aushauchen; im Amtsd. auch = ablaufen, verfallen: Br. Mitte Dez. 08. —

extemporieren, nl., = aus dem Stegreif handeln od. verrichten; in Sonderbed. z. B. a) = aus dem Stegreif vortragen: Br. v. 96; b) = **a. d. St.** veranstalten: Wv. 2,5; c) **a. d. St.** spielen: DuW. 13; d) **a. d. St.** abschließen (einen Bund): Br. 29. 11. 23. — **extemporiert,** als Uw. = augenblicklich, **a. d. St.:** K. u. A. 26; daf. **extemporan:** Br. 22. 11. 97. — **extemporisieren,** selten, = a. d. Stegreif vornehmen: 25. 4. 05.

extendieren, l., = ausdehnen: auch Br. v. 96 u. Aug. 07. — **in extenso** = in ganzer Ausdehnung, vollständig: z. B. Br. v. 86; Aug. 98; Tgb. 10. 6. 13; Z. Nat. 32. — **exterminieren,** l., = ausrotten: mehrf. — **extorquieren,** l., = abdringen: Gespr. v. 8. 6. 30. — **extra,** l., als Uw.; a) = nebenbei, obendrein: z. B. Stella 1; Br. 27. 9. 96; b) = besonders: auch Wanderj. 3,5. — **extra ordinem** = außer der Reihe, nebenher: Br. 1. 10. 96. — **Extrablatt** = besonderes Blatt: Br. Sept. 97. — **extrafein** = außerordentlich od. besonders fein: Br. v. 76. — **extrahieren,** l., = ausziehen, einen Auszug machen: Ann. 16; Br. Mai 21, u. sonst; dazu **Extrakt,** der, nach dem lat. Neutr. extractum, a) = Kraftauszug: z. B. Z. Nat. 17; Br. v. Mai 30; b) = Auszug aus Büchern: Br. 23. 1. 80. — **extractus protocolli,** nl., = Protokollauszug: Br. v. 88. — **Extrakt,** kaufm., = Rechnungsauszug; dazu **Wochenextrakt** = wöchentliche Abrechnung: Br. 10. 5. 96 an Voigt. — **extrajudicialiter,** nl., = außergerichtlich: Br. v. 82. —

extraordinar, l., = außerordentlich, ungewöhnlich: Phil. Hack; daf. **extraordinarius:** auch Br. 29. 12. 98. — **Extraordinarium,** das, = außerordentliche Beisteuer: Br. 25. 9. 96. — **extravagant,** nl., = ganz außerordentlich: Gespr. 3026 v. 1831. — **Extravaganz** = Ausschweifung, Übertreibung: K. u. A. 28. — **Extrem,** das, l., = Äußerstes, Übertreibung: z. B. Br. 9. 9. 93; Wv. 2,12; in der Mz. = äußerste Enden, Gegensätze: auch Gött., H. u. W.; Auf Mied. Tod 44; Lehrj. 1,12. — **extremitas anterior** = Vorderende; **extremitas posterior** = Hinterende: N. S. 8. — **Extremität,** übtr. = äußerste Not, äußerste Verlegenheit: Br. Febr. 88 an Angel. Kaufmann, u. sonst. — **extreme Augenblicke** = **A.** der Not: Br. v. 95. —

exuberant, l., = reichlich, üppig, überschwenglich: K. u. A. 23. — **Exul,** l., = Verbannter; *ἐξουσία* = Freiheit, Macht, Ungebundenheit: Br. Ende 71. — **Exuvien,** l.; a) = erborgte Rüstung: Br. v. 89; b) = abgelegte Hüllen (der Ureinwohner des Meeres): DuW. 11; c) = Gewänder und Lyra des toten Euphorion, gleichsam die ihm abgenommene Rüstung: Faust vor 9955; d) = Reste, Überreste: Kupferstich nach Tizian. —

exzellieren, l., = sich auszeichnen: auch Br. Apr. 98. — **exzellent** = ausgezeichnet, vortrefflich: auch It. R. 4. 10. 86; DuW. 10. — **exzentrisch,** nl., eigtl. = vom Mittelpunkte (von der Bahn) abweichend, d. i. schief, verschoben; übtr. = überspannt, verschroben: Ram. N., Anm.; Ann. 95; DuW. 16; K. u. A. 26. — **Exzentrizität** = Schwärmerei, Überspanntheit: DuW. 12; K. u. A. 24. — **Exzeption,** l., in der Rspr. = Einspruch, Einwendung (eines Verklagten): Br. v. 74; 94; Dez. 96, u. sonst. — **exzerpieren,** l., = ausziehen, einen Auszug machen: It. R. 12. 10. 87; Br. v. 90, u. sonst. — **Exzerptum** = Auszug (aus einem Buch): auch Br. vom Nov. 67; dazu die schwache Mz. **Exzerpten:** Br. v. 80. —

Exzeß, l., a) = Ausschreitung, Übermaß; b) = Unfug: Br. v. 96; Mz. **Exzesse** = Ausschreitungen, z. B.: Werth. 8. 11. 72. — **exzitieren,** l., = erregen: N. S. 4 u. 11. — **eyetube,** engl., = Augenrohr, Sehrohr: Br. 25. 1. 27.

F

Fabrik, im 18. Jhdt. aus dem Lat.-Frz. aufgenommen, = Anstalt zur Anfertigung von Waren im Großbetrieb: DuW. 1, u. sonst oft. — **Fabrikherr** = Fabrikbesitzer: Ann. 05. — **fabrizieren,** l., = anfertigen: auch It. R. 24. 4. 87. — **Fabrikation** = Anfertigung, Herstellung: Br. v. 91. —

Face, fr., = Angesicht, Außenseite, Vorderseite; dazu „Face machen gegen"; a) nach der Kriegsspr. = sich entgegenstellen, die Stirn bieten, zum Angriff vorgehen: auch Br. Anf. Jan. 00; b) in verallgem. Übtr. = gegenüberliegen: A. e. Reise i. d. Schw. 7. 9. 97. — **en face** = von vorn, im Vollgesicht: Reg. für Schausp. § 58. — **Facette,** fr., = Kante, Schleifleiste; geschliffene Rautenfläche: Br. a. d. Schw., u. Tgb. 29. 9. 97; N. S. 1, u. sonst. — **facettieren** = mit Schleifkanten versehen: N. S. 5b,426; Br. Mai 23. — **facies dura,** l., = ein saures, strenges, unfreundliches Gesicht: Br. 3. 12. 12. — **facies bullam spectans** ⇐ die nach dem Blasenteil zugehende Fläche: N. S. 8. — **Façon,** fr., = Fassung, Form, Gestalt, Zuschnitt: mehrf.; übtr. = Anstand, gute Sitte: Br. 17. 8. 97 an Voigt; Br. 20. 8. 97. — **factice,** fr., = erkünstelt, gemacht: Br. Nov. 12. —

Fainéantise, fr., = Müßiggang: Br. v. 85. — **faiseur,** s. unt. **Mächler** in I. —

Faksimile, nl., = Handschriftenabdruck, Handschriftennachbildung; dann allgem. = Nachbildung unmittelbarer Art: It. R., Bericht v. Apr. 88. — **Faktion,** l., = Partei, Parteiung: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; ein veraltendes Wort. — **Faktionär,** nl., = Parteigänger: Tgb. 06. — **faktisch,** n. d. Lat., = tatsächlich: auch N. S. 11,10; Br. Febr. 21. — sich **faktisieren** (wohl Goethische Bildg.) = zur Tatsache od. zu Tatsachen werden: *weil sich gewisse Vorstellungsarten bei mir festgesetzt und gleichsam faktisiert haben,* Br. 1. 12. 98. — **Faktor,** l., auch = Geschäftsführer, Werkmeister, z. B.: Br. Aug. 82; Cell. 2,1; Br. 22. 9. 20; Wanderj. 3,5. — **Faktorei,** nl., auch = Warenniederlage: Phil. Hack. — **Faktotum,** nl. = ein Angestellter, der alles mögliche besorgt: Auf Mied. Tod 102, u. sonst. — **Faktum,** l., = das Geschehene, die Handlung, das Tatsächliche, z. B.: Br. Juni u. Aug. 97; Mz. **Fakta** = Tatsachen; auch Br. v. 80. —

Fakultät, l.; a) = Fachwissenschaft: auch Faust 1897 (Urf. 334); b) = Hauptfach, Hauptwissenschaft: DuW. 6; c) = Gelehrtenzunft: Br. 15. 5. 73. — **Fakultist,** nl., = Mitglied einer Gelehrtenzunft: ebd., u. Br. Mai 14. — **Fakultäten,** a) auch = die Vertreter der vier Hauptwissenschaften an den Universitäten: Br. 9. 9. 96 an Voigt; b) = Fähigkeiten, z. B.: Br. Aug. 25. —

Falbala od. Falbel, fr., = Faltenbesatz, Faltensaum an Frauenkleidern. —

Falkonett, altfr. u. it., = leichtes Feldgeschütz: Cell. 1,7. — **fallieren,** it., = seine Zahlungen einstellen, zahlungsunfähig sein: Wanderj. 1,8. — **Falsar(ius),** l., = Betrüger, Fälscher; **Falsum,** das, = Betrug, Fälschung: beides in den Briefen. —

familiär, n. d. Lat., = vertraut: auch It. R. 15. 9. 87 (*Rom ist mir nun ganz* **f.**). — **Familiarität,** l., = Vertrautheit: auch in Ram. N. — **sich familiarisieren,** n. d. Frz., = sich vertraut machen: Br. v. 81; N. S. 2, u. sonst. — **famos,** l.; a) = vielbesprochen: *den famosen Gesang der Schiffer,* It. R. 6. 10. 86; *meine famose Lehre von den Kotyledonen,* ebd. 25. 3. 87; auch Br. v. 82; b) = herrlich, prächtig: *ein famoses Organ entwickelt sich plötzlich Ihnen zuliebe,* Wanderj. 3,2 (gelegentliche neuere Bed.). — **famös,** n. d. Frz., = berüchtigt: Br. Dez. 25. —

Famulus, l., = Diener, Gehilfe; insbes. Gehilfe eines Gelehrten, an Hochschulen ein junger Gelehrter od. älterer Student, der einem Professor bei seinen Arbeiten und im Verkehr mit den Studierenden an die Hand geht; so durchweg im Faust, z. B. 518 (Urf. 165), u. sonst oft. — **Famulat,** nl., = Amt eines Gehilfen, z. B.: Br. 28. 3. 14 u. 23. 4. 14; dafür **Famulatur:** 10. 5. 14. —

Fanal, fr. u. it. (nach dem Gr.), = Seeleuchte, Leuchtturm: K. u. A. 28. — **Fanarioten,** n. d. Ngr., = die im Leuchturmviertel zu Konstantinopel wohnenden vornehmeren Griechen: ebd. — **fanatisch,** l., = schwärmerisch: auch DuW. 12. —

Fantange, s. Fontange. —

Farce, fr., = Mischstück, Posse, Schwank: Br. 13. 2. 69, März 74 u. Nov. 97. —

Farfarellen, n. d. Ital., a) = Kobolde, seltsame Launen: **F.** *sind dir in den Leib gefahren!,*

Claudine 469 f.; b) = Motten, kleine Schmetterlinge: Faust vor 6592. — **per fas et nefas** = mit Recht u. Unrecht: Br. v. 88. — **Fasanerie,** n. d. frz. faisanderie, = Fasanengehege: Phil. Hack. — **Faschine,** fr., = Reis- od. Strauchbündel: Bel. v. Mainz 16. 6. 93, u. sonst. — **Fassade,** fr., = Stirnseite, Vorderseite eines Gebäudes: mehrf. — **Faste,** fr., = Gepränge, Pracht, Prunk: Br. 25. 2. 07. — **Faszikel,** n. d. Lat., = Bündel, Heft; dafür in älterer Form **Faszikul:** 29. 4. 10 u. sonst. — **faszinieren,** l., = berücken, bezaubern, verblenden: N. S. 4. —

Fatum, l., = Schicksal, Verhängnis: mehrf. — **Fatum congenitum** = mitgeborenes Schicksal: Br. v. 75; dazu **fatal,** a) = unheilbringend, unselig: An Frieder. Oeser, V. 152, u. sonst; b) = unangenehm, unausstehlich, verdrießlich, widerwärtig: Götz 4,5; Werth. 24. 12. 71; Claudine 1. Fass.; Lehrj. 5,6, u. sonst. — **Fatalismus,** nl., = Glaube an Vorherbestimmung: Kamp. i. Fkr. 7. u. 8. 10. 92. — **Fatalität,** spl., = Mißgeschick, Widerwärtigkeit; auch = Unannehmlichkeit, Verdrießlichkeit, z. B.: Phil. Hack., Nachtr. — **fatigieren,** l., = ermüden: Br. v. 85, u. sonst. — **Faunetti,** it., = kleine Faunen: Br. 17. 8. 08; Apr. 12. — **faux-frais,** fr., = kleine Unkosten, Nebenkosten: Br. v. 91; 9. 12. 08. —

Favor, l., = Geneigtheit, Gunst; in favorem, n. d. Rspr., = zugunsten, zum Besten; Br. v. 94. — **favorabel,** l., = geneigt, günstig, vorteilhaft: mehrf. — **favorisieren,** fr., = begünstigen: Br. v. 87. — **Favorit,** der, it., = Günstling: Cell. 2,3. — **Favorite,** die, fr., = begünstigte od. erklärte Geliebte: Br. 5. 5. 86; Ged. Deine Liebe, dein Kuß mich entzückt! (Div., B. des Paradieses) 22; dafür **Favoritin:** K. u. A. 26. — **Favoritform** = Lieblingsweise, beliebte Art: K. u. A. 23. — **Favoritsilbenmaß:** Br. v. 85. — **Favoritverwünschung:** It. R., D. römische Karneval. —

Fayence, fr., = Steingut: Br. Ende März 83.

Fazilität, l., = Gefälligkeit, Gewandtheit: auch Br. Dez. 07; K. u. A. 23 u. 27; = Willfährigkeit: Br. Aug. 30. — **Fazit,** l., = es macht; d. i. als Subst. = Berechnung, Betrag, Ergebnis, Summe: auch Br. Juni 26 u. DuW. 19. — **fazilitieren,** nl. u. fr., = befördern, erleichtern, ermöglichen: Br. 25. 6. 24. —

Fellowship, engl., = Mitgliedschaft einer gelehrten Stiftung: Br. 2. 6. 31 an Carlyle. — **Feluke,** die, arab.-it., = schnell segelndes Ruderschiff mit zwei Masten: Phil. Hack., Tagebuch. —

feminisieren, n. d. Frz., = verweiblichen, Weibern verständlich machen: N. S. 4,120. — **Femur,** l., = Oberschenkel, Oberschenkelknochen: N. S. 8 (v. J. 95). —

Feretrum, gr.-l., = Bahre, Trage: Br. Okt. 03. — **Ferment,** l., = Gärstoff, Gärungsmittel: Fkft. gel. Anz. v. 72. — **Festin,** fr., = Festmahl: Br. v. 87; Dez. 10, u. sonst; in Sonderbed. = Maskenball: It. R., Karneval; dafür **Festino,** it.; ebd. — **Festone,** it., = Laubgehänge, Laubgewinde: It. R. 19. 9. 86. —

Fête, fr., = Fest, Festgesellschaft, Festmahl: Br. Nv. 2473 der W. A. (vor der ital. Reise). — **fetieren** = feiern: Br. Jan. 13. — **Fetwa,** arab., = Rechtsentscheidung, Rechtsspruch: Div., B. Hafis, Nr. 3. —

Feuillants, fr., = Verein gemäßigter Freiheitsbürger, die sich im Kloster des Mönchsordens der sogenannten Blätterträger versammelten: Br. 25. 3. 18. —

Fiber, n. d. Lat., = Faser: auch in Ram. N. — **fibrieren,** nl., = in den kleinen Muskelfasern schwingen: Br. Sommer 71, u. sonst. — **Fibula,** l., = Heftel, Klammer; in Sonderbed. = Wadenbein: Z. Nat. 90. —

Fichtiana = Fichte betreffende Angelegenheiten: Tgb. 18. — **fidel,** l., nach der Studentensprache etwa seit 1750 = lustig: Urf., Auerbachs Keller. — **Fides,** l., = Glaube, Treu u. Glauben; dazu **in fidem** = zur Beglaubigung: Br. Sept. 18 und 7. 7. 23 an den Sohn. — **Fideikommiß,** l., = der Treue Anvertrautes, d. i. unveräußerliches Stammgut: It. R. 21. 9. 86; Phil. Hack., u. sonst. —

Fiera, it., auch = Jahrmarktshalle, Markthalle: It. R. und Tgb. v. 27. 9. 86. —

Fiktion, l.; a) = Erdichtung, Erfindung: auch Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92; Br. Febr. 97; DuW. 9; b) in der Rspr. = Annahme: Br. 22. 7. 09. —

Filament(um), nl., auch = Staubfaden; **filamenta castrata** = geschwächte od. unfruchtbare Staubfäden: N. S. 6; **filamenta castrata petaliformia** = blumenblattähnliche unfruchtbare Staubfäden: ebd. 7. — **Filet,** fr., auch = feinere Netzstickerei, Netzkanten; dazu **Filetschurz** = Knoten einer Netzstickerei: Lilis Park 48. — **Filiation,** nl., nicht selten bei G. a) = (rechtliche) Abstammung, Entwicklung, Herkunft: auch DuW. 8; Br. 28. 9. 29; b) = das Nacheinander: *die F. sämtlicher Wirbelverwandlungen,* Ann. 22. — **Filigran,** fr., = Gold- od. Silberdrahtgeflecht; dazu **Filigranarbeit** (in bildl. Wendung) = Feindrahtgewebe: Ann. 20 zu Anfang. — **Filices** (Mz. v. filix), nl., = Farnkräuter: N. S. 6,316. — **filosofi ignoranti,** it., = unwissende Philosophen: Br. v. 86. — **filtrieren,** it. u. fr., = durchseihen: Br. v. 82; Z. Nat. 90. — **Filtration** = Durchseihung: ebd. —

Final(e), das, l., a) = Abschluß, Ende, Letztes, Schluß: auch Kamp. i. Fkr., Weimar. Winter 92—93; DuW. 15; b) in der Tonk. = letzter Satz eines Tonstückes: Br. v. 86. — **finaliter** = endlich, schließlich: Br. Ende Jan. 74. — **finis** = Ende: Faust nach 12111. — **Finanz,** Mz. **Finanzen,** ml., it. u. fr., = Staatseinkünfte, Staatshaushalt: auch Fkft. gel. Anz., Üb. die Liebe des Vaterlandes. — **Finanzier,** fr., = Bankier, Geldmann: Ram. N. — **fingieren,** l., = annehmen; aussinnen, erdichten, vorgeben; **fingiert** = bloß gedacht (*fingierte Leiden*): Lehrj. 5,6. —

fireside, engl., = Herd, Kamin: Br. 25. 6. 29 an Carlyle. —

Firma, it., a) = regelmäßiger Geschäftsname, Handelshaus, z. B.: Br. Aug. 99; Mai 30; b) = (feststehende) Namensunterschrift: Br. Okt. 26.

— **Firmament,** l., = Himmelsfeste, Sternhimmel: mehrf. —

Fiskus, l., = Staatsschatz, Staatsvermögen; dazu **Fiskal,** a) = Staatskassenanwalt: Phil. Hack.; b) = öffentlicher Ankläger, Staatsanwalt: Cell. 1,12. —

Fiume, it., = Fluß: It. R. 29. 4. 87. —

fix, l., = fest, festbestimmt, festgelegt, unbeweglich, unveränderlich, z. B.: N. S. 4; DuW. 6 (*fixe Ansichten*). — **fixe Idee** = Zwangsvorstellung: mehrf. — **fixieren,** ml.; a) = festhalten, festlegen, feststellen; z. B.: *was ich auf dem Papier und im Gedächtnis fixiert hatte,* DuW. 4; auch Einl. in die Propyl.; b) = befestigen, härten, zum Stillstand bringen: *daß alles, was wir hier fixiert sehen, wieder flüssig werde,* Wanderj. 2,8; c) in Sonderbed. „einen fixieren" auch = ihn (amtlich) anstellen: Br. 9. 12. 88; refl., a) = sich niederlassen: Br. 8. 2. 10; b) = sich festsetzen: März 28. — **Fixation,** a) = Bestimmung, Festsetzung: N. S. 4; b) = Festigung, Stetigung: N. S. 1. — **Fixum,** das, l., = fixum salarium, d. i. feste Besoldung, stehendes Gehalt: Br. März 18. —

Flanell, fr. u. it., = leichtes, leinwandartig gewebtes Wollenzeug: H. u. D. 1,30. — **flankieren,** fr., auch = an den Seiten einfassen: Br. Juli 23. — **flektieren,** l., = beugen, biegen; dazu **Flexion** = Beugung, Biegung: auch Br. Mai 25. — **Fleurette,** die, fr., = Schmeichelei: Br. 24. 10. 67. — **Flibustier,** fr., = Seeräuber des 17. Jhdts. in amerikanischen Gewässern: DuW. 15. — **Flint,** engl., = Feuerstein, Kiesel: N. S. 10. — **Flintglas** = Kieselsteinglas, ein früher nur in England angefertigtes Glas von besonderer Helle und Dichtigkeit: auch Br. v. 92; Br. 31. 8. 97. — **Flora,** l. (ursprgl. Name der Blumengöttin), = Blumen- od. Pflanzengattung eines Landes: mehrf. — **Florett,** ml., auch = Abfall von guter Seide; dazu **Florettseide** = Flockseide, grobe Seide: Br. Febr. 26. — **Fluidum,** l., = flüssiger Körper; auch = Strom unwägbarer Kräfte: Br. v. 95. —

Fokus, l., auch = Brennpunkt, Brennraum, Herd: Br. v. 79; N. S. 4; Phil. Hack., Nachtr., u. sonst. — **Foliant,** n. d. Lat., = Buch in halber Bogengröße: auch It. R. 12. 10. 86. — **Folie,** ml., = Glanzblatt als Unterlage; z. B. Cell. 2,8 u. Anh. VIII, 2; übtr. a) = hebender Hintergrund, Glanz verleihende Unterlage; z. B.: *Der Neider steht als* **F.** *des Glücks,* Nat. Tocht. 1093; auch Br. 27. 10. 27 an Fr. v. Müller; b) allgem. = Hintergrund: z. B. It. R. 12. 10. 86; DuW. 15. — **foliieren,** nl., = (die Blätter eines Buches) beziffern: Br. Jan. 05; K. u. A. 20. —

in folle, l., eigtl. = im Blasebalg; nach spl. Bed. = im Sack, d. i. übtr. = unbesehens: Br. 13. 7. 14. —

Fond, fr., = Grund, Hintergrund: mehrf. — **Fonds,** fr., = Geldvorrat, Grundvermögen. —

Fontäne, fr., = Springbrunnen; z. B.: It. R. 18. 4. 87; Bel. v. Mainz. — **Fontanelle,** it. u. fr., auch = Schlagbrunnen, die noch nicht ausgefüllte Öffnung der Hirnschale bei Neugeborenen: N. S. 8,275. —

Fontange, fr., = hoher Kopfputz, nach der Herzogin v. Fontanges genannt (in den Drucken bis auf Morris irrtümlich dafür Fantange). —

Force, fr., = Kraft, Stärke; z. B.: *Die* **F.** *des großen Dichters,* It. R. 19. 9. 86. — **par force** = gewaltsam: Br. 30. 10. 24; die Mz. **Forcen,** im Kartenspiel = Karten, die man nur durch Trümpfe stechen kann: Ged. Die Liebe wider Willen 5. — **forcieren,** a) = erzwingen, übertreiben: Max. u. Refl.; b) = beschleunigen, steigern: Br. 21. 2. 98; c) in Sonderbed. = eilig zubereiten: 13. 9. 96. —

Form, mit den wirklich eingedeutschten Ableitungen s. in I. — **pro forma** = zum Schein: Werth. 12. 8. 71. — **in forma** = in optima forma, d. i. in aller Form: Br. v. 79; 11. 10. 81; 24. 10. 06. — **Formal(e),** das, nl., auch = Gesamtheit der auf die Freimaurerei bezüglichen Förmlichkeit 26. 6. 81 an K. A. — **Formalität** = Förmlichkeit: auch Br. v. 94; Lehrj. 8,10; Faust 11 020. — sich **formalisieren,** n. d. Frz., = sein Befremden od. Mißfallen äußern: mehrf. bei G., z. B.: Br. 1. 11. 68; D. Aufger. 3;1; Ornam. u. Gem. aus Pomp.; K. u. A. 25; Br. Dez. 25. — **Format,** fr., a) = Blattgröße: Br. v. 95, u. sonst; b) = Zuschnitt: Br. Mai 97; das Wort männl. Geschl. in Br. 23. 10. 20. — **Formular,** nl. u. it., = Muster, Vordruck, Vordruckblatt: auch Br. v. 94. —

formidabel, l., = furchtbar: Br. Nov. 96; Aug. 97. — ein **Forte,** n. d. Ital., = Nachdruck; „einem ein **F.** geben" = ihm noch mehr Nachdruck verleihen: Br. 2. 12. 94 an Schiller; **fortissimo,** it., = sehr laut: Faust vor 4251. —

Fortifikation, spl., = Befestigung(swerk): Br. 29. 1. 30. — **fossil,** l., = ausgegraben, versteinert: auch Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; DuW. 18; dazu die Mz. **Fossilen** = Berggut, Grubengut: Br. 10. 12. 97; und das gewöhnl. **Fossilien:** z. B. Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.

Fötus, l., = Leibesfrucht: Z. Nat. 95 u. Br. 5. 9. 97. — **Fourage** usw., s. **Furage.** — **fournieren,** fr., a) = mit etwas ausstatten, versehen, versorgen: mehrf.; b) = mit Platten belegen: Br. 11. 6. 23; dazu **Furnierung:** A. e. Reise i. d. Schw. 6. 9. 97. — **Foyer,** das, fr., auch = Ankleidezimmer für die Schauspieler hinter der Bühne: DuW. 3. —

Fragment, l., = Bruchstück: mehrf. — **fragmentarisch,** nl., = abgebrochen, bruchstückweise: auch Kamp. i. Fkr., Weimar im Winter 92 auf 93; Cell., Anh. I. — **fragmentieren** = abbrechen, zum Bruchstück machen, als Bruchstück belassen: *Faust ist fragmentiert,* Br. 5. 11. 89. — **Fraktur,** l., = eckige, gebrochene Schrift, Br. März 00; DuW. 7. — **franko,** it., = frei, kostenlos, postfrei: mehrf. in den Briefen. — **frankieren** = eine Postsendung für den Empfänger freimachen: Br. Aug. 97; Ann. 98, u. sonst. —

frappieren, fr., a) = betroffen od. stutzig machen: Br. v. 84 u. 85; Tgb. Sept. 86; Did. Vers. 2; b) = auffallen, Eindruck machen, überraschen: Br. Aug. 97. — **frappant** = auffallend, überraschend: auch Werth. 10. 9. 71; It. R. 27. 9. 86, u. 28. 9. 87. —

Frate del piombo = Bleisiegelbewahrer, ein wenig Mühe verursachendes Ehrenamt am päpstlichen Hofe: Cell. 1,11. — **Fraxinus,** l., = Esche: It. R. 19. 4. 87. —

frequent, l., = belebt, besucht, volkreich: auch Br. Mai 12. — **frequentieren** = fleißig besuchen: Br. 1. 5. 07; DuW. 6, u. sonst. — **Frequentation** = fleißiger Besuch: Br. 3. 4. 18. — **Frequenz,** a) = große Zahl, Zulauf: DuW. 9; b) = Besuchsziffer, Verkehr: Z. Liter. 28. — **Fresko,** it., = Wandmalerei auf frischen Kalk: auch DuW. 1. — **Freta,** l., = Meerengen, Wasserstraßen: Br. 15. 11. 74. —

Friktion, l., = Reibung: auch Br. v. 82; 23. 4. 14; N. S. 12,84. — **frisieren,** fr., = die Haare künstlich ordnen, kräuseln: D. ungl. Hausgen. 288; H. u. D. 2,219. — **frisiert** = mit gekräuseltem Haar: Ram. N.. — **Frisur,** auch = Haartracht: ebd. — **Fritillaria,** nl., = Schachblume, zu den Liliazeen gehörend: Br. 20. 3. 25. — **Fritte,** die, it. u. fr., auch = (durch Backen entstandene) Glasmasse, Glas- od. Schmelzsatz (auch Glasfritte gen.): Br. 31. 8. 97 u. Tgb. 1. 9. 97. — **frivol,** l., auch = leichtfertig, locker: mehrf. —

frondieren, fr., = heftig tadeln, lebhaften Widerspruch erheben gegen: Gespr. 2462 v. 3. 1. 27.

Fronte, it., = Front, d. i. Stirn, Stirnseite; dazu Fronte machen gegen einen = gegen ihn vorgehen: Wanderj. 2,1. — **Frontispiz,** ml. u. fr., = Stirngiebel, Vorderseite eines Gebäudes. — **Fronton,** fr., a) = Giebelfeld: It. R., Bericht v. Aug. 87; Anford. a. e. mod. Bildh. (1817); b) = Giebeldach: Kamp. i. Fkr. 24. 10. 92; c) = Türgiebel: Br. Dez. 96. —

frugal, l., = anspruchslos, bescheiden, einfach, mäßig: auch Br. 23. 12. 74; N. S. 1 v. 08. — **Fruktidor,** fr., = Früchtemonat, der zwölfte, vom 18. Aug. bis 16. Sept. dauernde Monat im Kalender der ehemaligen französ. Republik: Br. Sept. 97. — **Fruktifikation,** spl., = Befruchtung, Fruchtbildung: auch Br. 2. 4. 19, u. Sept. 30.

Fuge, n. d. It., = mehrstimmiges Tonstück, worin ein Satz von den nacheinander eintretenden Stimmen abwechselnd wiederholt wird: auch It. R. 13. 5. 87; das Wort von den Tönen auf die Farben übtr.: *Von diesem unschätzbaren Werk (Leonardos Abendmahl), der ersten kompletten malerischen* **F.,** *die alle vorhergehenden übertrifft und vor keiner nachfolgenden zurücktreten darf,* Br. 31. 12. 17 an Zelter. —

Fulcrum, l., auch = Stützknochen: N. S. 8. — **fulgur e pelvi,** l., = Blitz aus dem Becken: Jen. Allg. Liter. 05. — **Fulguration,** l., = Wetterleuchten; die Mz. in der Bed. Ausstrahlungen: It. R. 28. 8. 87. — **fundieren,** l., a) = gründen: A. e. Reise i. d. Schw., Aug. 97; b) = stiften: Br. März 01. — **wohlfundiert,** übtr., a) = gründlich bewandert: Br. 11. 5. 11; b) = wohlbegründet: Br. Aug. 28; c) = auf festem Grunde stehend: 27. 3. 30 an Zelter. — **sich fundieren,** übtr. = sich gründlich entwickeln od. erholen: 21. 6. 31. — **Fundament** = Grundlage: auch Br. Febr. 32; „zum **F.** einer Sache liegen" = ihr zugrunde liegen: N. S. 5a, 9. — **fundamental,** nl., = grundlegend, ursprünglich, wesentlich: Gesch. d. Farbenl. — **Funktion,** l., nicht selten bei G.; a) = Amtsverrichtung: It. R. 3. 11. 86 u. 22. 3. 88; b) allgem. = Geschäft, Leistung, Verrichtung, Wirksamkeit: DuW. 8; Wanderj. 3,3; DuW. 17; G. selbst sagt: *Funktion, recht begriffen, ist das Dasein in Tätigkeit gedacht:* Z. Nat. 32. —

Furage, fr., = Futtervorräte, Mundvorrat: Br. Mai 99, u. sonst. — **furagieren** = Futter od. Lebensmittel (meist zwangsweise) beschaffen: auch Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92. — **furaschieren** = Verwirrung stiften: Satyr. 51. — **Furier** = Quartiermacher: Lehrj. 8,10; Phil. Hack. — **furios,** l., = heftig, rasend. — **furnieren,** s. **fournieren.** — **Füselier** = Füsilier, d. i. mit der Bajonettflinte bewaffneter Fußsoldat: Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; Ann. 06. — **fusible,** fr., = leichtflüssig, schmelzbar, N. S. 9,188. —

G

Gage, fr., auch = Besoldung, Bezahlung: z. B. Faust 120; „wöchentliche **G.**" = Wochengehalt: Br. v. 94. —

Gala, spl. u. it., = Hofprunk, Kleiderpracht; dazu **Galakleid** = Festtracht, Prachtkleid: Auf Mied. Tod 148; **Galalivree,** sp.-fr., = Hoftracht, Prachtkleidung: Lehrj. 6; **Galatag** = hoher Festtag: Faust 4063. — **Galan,** sp., = Liebhaber: Faust 2946 (Urf. 800). — **galant,** fr., it. u. sp., a) = ritterlich, zuvorkommend: D. neue Amadis 20, Claudine, 1. Fass. 1; Br. 20. 12. 84; 2. Palinodie 8; b) = gefällig, geschmackvoll: It. R. 4. 5. 87; Br. v. 95; Ann. 20; Br. 25. 6. 30; c) = zierlich: Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92; d) = fein geputzt: Faust 4878; e) = entgegenkommend, mit dem Beisinn des Leichtfertigen: Jahrmarktsf. z. Plund. 118; Faust 5105 u. 7693. — **Galanterie,** a) = Putz, Zierat: auch Cell. 3,2; dazu **Galanteriehändler** = Putzwarenhändler: DuW. 5; **Galanteriebude** = Putzwarenladen: Br. Anf. 73; b) = Artigkeit, Höflichkeit: Br. 13. 2. 69; 3./4. 8. 75; [Jos. 2,324 f.]. — **Galeere,** it., sp., fr., = zweimastiges Ruderschiff. — **Galeerensklave** = Ruderknecht: Tasso 3339. — **Galeotte,** it., = kleineres Ruderschiff: Phil. Hack. — **Galerie,** ml. u. fr., a) = bedeckter Gang, Wandelgang: auch Egm. 4,2; b) = Bildersaal, Gemäldesammlung: z. B. Kamp. i. Fkr., Nov. 92; Br. v. 94; Philostr. Gem. — **Galerieinspektor** = Aufseher od. Vorsteher einer solchen: Br. 23. 10. 15. —

Galimáthias, ein im 18. Jhdt. aus dem Franz.

herübergenommenes Wort von unbekannter Herkunft = verworrenes Gerede: Winck., Briefe an Berendis. — **gallikanisch,** n. d. Lat., = französisch-katholisch: Br. Apr. 27. — **Gallizismus,** nl., = Französelei; französische Spracheigentümlichkeit: Br. 28. 5. 11. —

galonnieren, fr., = mit Borten besetzen, verbrämen: Br. v. 75. — **Galvanität** = Berührungselektrizität, Stromelektrizität: auch Entw. ein. Farbenl., § 745. — **Garantie,** fr., = Bürgschaft, Gewähr: mehrf.; = Bürgschaftsschein: Br. 19. 2. 01. — **garantieren** = bürgen, gewährleisten, sicherstellen: Tgb. 07. — **Garde,** fr., a) = Wache, Wächter: auch It. R. 19. 4. 87; b) = Leibwache, Schutzwache: ebd. Karneval, Zug des Gouverneurs. — **Garderobe,** fr., a) = Anzug, Kleidungsstücke: z. B. Werth. 15. 3. 72; Bürgergen. 14; Br. v. 94; b) = Ankleidezimmer auf einer Schaubühne, Kleiderkammer, Kleidervorrat: Lehrj. 5,2; c) = Bedientenzimmer (an Fürstenhöfen): Br. Aug. 04; Aug. 25; 29. 5. 30; d) = Dienerschaft fürstlicher Personen: z. B. D. Gr.-Cophta 2,2. —

garnieren, fr., = besetzen, einfassen: auch Br. 12. 8. 92; Cell. 1,12. — **Garnierung** = Besatz, verzierende Einfassung: Br. Apr. 73; **Garnitur** = Verzierung: It. R., Bericht v. Sept. 87; Br. Okt. 96. — **Garnison,** fr., = Besatzung, Besatzungsmannschaft: auch Br. v. 86 u. 96. —

Gavotte, fr., = Musik zu einem kleinen munteren Tanze: Ram. N. — **Gazzetta Universale,** it., = Allgemeine Zeitung, Br. 8. 8. 97. —

Gelée, fr., = Gallerte, geronnene Brühe: Br. Juni 15. — **Gemme,** l., 1. in der Botan., a) = Auge einer Pflanze, Knospe: auch Br. 30. 10. 21; b) = sporenartiger Fortpflanzungskörper: Z. Nat. 90; — 2. = Edelstein, geschnittener Stein: auch Br. v. 89; dazu **Gemmensammlung** in dem Aufs. Hemsterhuis-Gallitzinische Gemmens. v. J. 23, u. sonst. — **Gemmation,** nl. (zu 1), = das Ausschlagen der Knospen od. ungeschlechtige Fortpflanzung durch Knospen: Z. Nat. 07; Br. Nov. 28.

Gêne, fr., = Zwang: auch Br. Mai 10; dazu **genieren** = belästigen, einengen, stören, unbequem sein: z. B. Br. 28. 11. 85; Febr. 97; Apr. 97. — **sich genieren** = sich Zwang antun: auch Br. v. 70 u. 84; DuW. 3; an der letzten Stelle mit folgendem verneinten Infinitiv. —

Genealogie, gr., auch = Geschlechterfolge, Stammbaum: Br. 28. 7. 03 an Zelter. — **genealogisch** = die Geschlechterkunde behandelnd: *Die genealogischen Handbücher,* Lehrj. 4,11. —

generalis, e, lat., auch = allgemein; dazu **in generalioribus** = bei allgemeineren Betrachtungen: Fkft. gel. Anz. v. 72, Die schönen Künste. — **Generalien** = generalia, d. i. Allgemeingültiges: Br. März 12. — **Generalbaß** = Grundbaß, Lehre vom schönen Nebeneinander der Töne: Did. Vers. 1. — **Generalbeichte** = allgemeine Beichte, Übschr. eines Gedichtes v. J. 1804. — **Generalintendanz** = Oberaufsichtsamt, Theat. u. Liter. 1815. — **Generalkontrolle** = Hauptgegenrechnung: Ram. N. — **Generalpardon** = (vom Staate ausgesprochene) allgemeine Begnadigung: Egm. 4,2; Br. v. 88. — **Generalpolizei** = oberste Sicherheitsbehörde: Br. 17. 5. 91. — **Generalprokurator** = Oberstaatsanwalt: Ram. N. — **Generalrevision** = Gesamtprüfung: Br. v. 82. — **generalisieren,** nl., = verallgemeinern: Br. v. 80.

Generation, l., a) = Geschlecht, Menschengeschlecht; auch Menschenalter, Zeitalter: Br. v. 95, u. sonst; b) = Abfolge, Geschlechtsfolge: Br. Aug. 07; c) = Zeugung: auch N. S. 6,148; dazu **generatio aequivoca** = Urzeugung, Zeugung ohne Fruchtkeim (eine ältere, als irrig erkannte Annahme): Tgb. 11. 12. 25. — **generisieren,** d. i. **generieren,** nl., = erzeugen, hervorbringen: N. S. 8. — **generisch,** nl., = die Gattungen od. die Geschlechter betreffend, geschlechtlich: auch DuW. 14; N. S. 8 v. J. 24. — **Genese** = Genesis, gr., d. i. Erzeugung, Ursprung: Br. v. 86; Z. Nat. 20. — **genetisch;** a) = entstehungs- od. entwicklungsmäßig: Z. Nat. 24; b) = die Entwicklung od. den Ursprung (eines Gegenstandes od. Vorganges) erklärend: *auf dem genetischen Weg,* Br. 2. 1. 00 an Jacobi; *in genetischer Verknüpfung,* DuW. 10; *das genetische Verfahren,* Max. u. Refl. a. d. Nachl.; c) als Uw., kurz = durch erklärendes Darlegen der Entwicklung eines Vorganges: *Da wir noch in den Wahn stunden, es sei auf die Menschen* **g.** *zu wirken,* Br. 15. 1. 13. — **genial(isch),** s. unt. Genius. —

Genie, fr., = angeborene schöpferische Geisteskraft od. auch ein Mensch mit solcher Anlage. Über das Wort, das begreiflicherweise häufig bei G. vorkommt, äußert er selbst (i. J. 1830) sich folgendermaßen: *Es war (in den siebziger Jahren des 18. Jhdts.) noch lange hin bis zu der Zeit, wo (von Kant) ausgesprochen werden konnte, daß Genie diejenige Kraft des Menschen sei, welche durch Handeln und Tun Gesetz und Regel gibt,* DuW. 19 (W. A. I, 29,146). Über den Mißbrauch des Wortes heißt es ebenda: *Wenn einer zu Fuße, ohne recht zu wissen warum und wohin, in die Welt lief, so hieß dies eine Geniereise, und wenn er etwas Verkehrtes ohne Zweck und Nutzen unternahm, ein Geniestreich.* Übrigens fand das Wort Genie, das man zunächst vor allen dem Dichter zuschrieb, seinen Eingang in die deutsche Schriftsprache erst zu Beginn des 18. Jhdt. —

genieren, s. unt. Gêne — **Genitalien,** l., = Geschlechtsteile, Zeugungsglieder: Br. 22. 8. 29 an Färber. —

Genius, l.; 1. a) = eingeborner Geist, Schutzgeist (als Schutzgeist des Dichters zuerst bei Hans Sachs): z. B. Claudine, 1. Fass. 2; Br. v. 91; die Mz. **Genien** = Schutzgötter der Dichter und Liebenden: Son. 11,12; b) im Zshg. = der in der Stadt Rom herrschende Geist (= genius loci): Röm. Eleg. 1,2; — 2. wie bei nachklass. röm. Dichtern, gelegentl. auch = schöpferischer Geist; z. B.: *es ist vorteilhaft, den* **G.** *Bewirten,* Tasso 77 f. — **genialisch,** als Form des 18. Jhdts. bei G. gewöhnlich für genial = geistvoll, schöpferisch: auch Ram. N.; DuW. 7; in freierem Sinne = starkgeistig, sich über alle Vorurteile hinwegsetzend: *es ist mehr als jemals nötig, genialisch zu sein, wenn man nur einigermaßen leben will,* Br. 30. 3. 07. —

Genre, fr., = Art, Gattung: Br. v. 95; 31. 8. 97; Ram N., Anm., u. sonst. — **Gentiane,** l., = Enzian: Tgb. 8. 9. 86; Br. 17. 9. 97; daf. **Gentiana:** Br. 16. 8. 21. — **Gentleman,** engl., = Mann von Erziehung und gesellschaftlicher Bildung: auch Gérards histor. Porträts. — **Genus,** l., = Art, Gattung, Geschlecht. — **in genere** = im allgemeinen, überhaupt: Z. Shakesp.-Tag; Schrift üb. bildende Kunst. — **sui generis** = eigener Art: Br. 30. 1. 00. —

Geognosie, n. d. Gr., = Erdschichtenkunde, Gesteinkunde: auch DuW. 18. — **geognostisch;** a) Ew. = die Erdschichtenkunde betreffend: Br. v. März 97; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; b) Uw. = in bezug auf die Gesteinlehre: Z. X. I—VI, 1705. — **Geograph,** gr., = Erdbeschreiber. — **Geographie** = Erdbeschreibung, Erd- und Länderkunde. — **geographisch** = die Erdkunde betreffend: auch Br. 23. 9. 29. — **Geologie** = Lehre vom Erdkörper und seiner Entwicklung: auch DuW. 18. — **geologisch** = auf die Erdbildungskunde bezüglich; bei G. auch = sich mit dieser befassend: *ein geologischer Freund (= Freund der* **G.**), Br. 31. 8. 07; 27. 12. 19. — **geologisieren** = sich mit der Entwicklungslehre der Erde beschäftigen: Br. 31. 7. 10. — **Geometer,** gr., = Feld- od. Landmesser. — **Geometrie** = Feld- od. Landmesserkunst, Raumgrößenlehre: beide mehrf. —

sich gerieren, l., = gebaren, sich gebärden: auch Br. März 98; Katzenpastete 12; Z. X. IX, 779. — **Germanismus** = deutsche Spracheigenheit: Tgb. 28. 5. 11. — **Germination,** l., = das Keimen, Sprossen: N. S. 13,64. — **Gest** = gestus, l., d. i. Gebärde, Handbewegung: auch DuW. 4; Regeln für Schauspieler § 65. — **gestikulieren,** l., = Gebärden, Handbewegungen machen: mehrfach. — **Gestikulation** = Gebärdensprache: auch It. R., Karneval. —

gigantisch, gr.-l., = riesenhaft: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **Gigue,** fr., = munterer Tanz im $^{6}/_{8}$-Takt. — **Giunta,** it., = Vereinigung; Verwaltung, auch Stadtrat: Phil. Hack. —

Glacis, fr., = Feldbrustwehr, Wehrlehne: Bel. v. Mainz. — **Glandel,** l., = Drüse, Mandel: N. S. 6; Mz. **glandulae:** N. S. 13,170, u. sonst. — **glebae adscriptus** = der Scholle zugeschrieben, an sie gebunden, grundhörig: Fkft. gel. Anz., Üb. die Liebe des Vaterlandes. — **glires,** l., = Nagetiere: N. S. 8. — **Globus,** l.-fr., = Himmelskugel: auch Br. v. 93; = drehbare Erdkugel: Br. Jan. 98. — **globulos,** nl., = kugelförmig: Br. Juli 17. — **Globe de compression** = Mine zum Zerstören: Br. 14. 11. 12. — **Glorie,** l., = Ehre, Glanz, Herrlichkeit, Hoheit, Ruhm: auch Wv. 2,6; Phil. Hack.; Faust 11 676 (= Himmelsglanz); daf. **gloria:** Ged. Zelebrität 22. — **gloriieren** = sich selbst rühmen, triumphieren: Br. 30. 3. 07; N. S. 11. — **glorios** = ruhmredig: auch DuW. 4 und 11; = großsprecherisch, prahlerisch: N. S. 2. — **glorreich** = ruhmreich: Cell. 4,8. —

Glossarium, gr.-l., = erklärendes Wörterbuch: Br. Febr. 28. — **Glosse,** gr.-l., = Erläuterung, Randbemerkung: mehrf. in den Jugendbriefen; auch Br. v. 82. — **glossieren,** ml.; a) = erläutern: Br. Jan. 29; b) = spöttische od. tadelnde Bemerkungen machen: DuW. 5. — **Glottik,** gr., = Sprachkunde: Br. Juli 19. — **glottisch** = auf die Sprachlehre bezüglich: 1. 12. 19. — **glutinos,** l., = klebrig, leimig: Br. Sept. 17. —

Gnom, n. d. Ital., Span., Frz., = Berg- od. Erdgeist: auch DuW. 6. — **Gnomon,** gr., auch = (Zeiger an der) Sonnenuhr; dazu **Gnomonik** = Lehre von den Sonnenuhren: N. S. 11,90 f. — **gnomonisch** = die Sonnenuhren betreffend: ebd. 89.

Gondel, it., = Lustschiff auf den Kanälen Venedigs: It. R. 28., 29. u. 30. 9. 86. — **Gondoliere** = Gondelschiffer: ebd. 8. 10. 86, u. sonst. — **Gonfaloniere,** it., = Bannerherr; auch = Polizeihauptmann, Richter: Theat. u. Liter., Don Ciccio. —

Gouache, fr., eine Art Wassermalerei mit Deckfarben; dazu **Gouachefarbe:** DuW. 20. — **gourmand,** fr., = schlemmerhaft: Br. 15. 2. 11. — **Gouté,** fr., = Nachmittagsbrot: Br. v. 79. — **Gouvernement,** fr., = Staatsverwaltung: auch Br. Juli 04. — **Gouverneur** = Statthalter: auch It. R. 12. 5. 87. — **gouvernieren** = regieren: Br. v. 70. —

Grâce, fr., auch = Anmut, Anstand, Liebreiz: Reg. für Schausp. § 51. — **de bonne grâce** = mit Anmut u. Würde; in guter Art: Br. v. 74.

Gradus, l., = Schritt; Staffel, Stellung, Stufe; in Sonderbed. = Gelehrtenwürde: Br. Dez. 71 an Salzmann. — **gradatim** = stufenweise, nach und nach: Br. v. 78. — **Gradation** = Stufenfolge, Steigerung: Br. v. 85; Herbst 95 an Voigt; 14. 8. 97; Reg. f. Schausp. § 49. — **gradativ,** nl., = abgestuft, stufenförmig: N. S. 4. — **graduieren,** nl., auch = mit einer Amtswürde bekleiden: K. u. A. 20. — **ein Graduierter** = Inhaber eines höheren Amtes: Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92. —

Grammatik, gr.-l., = Sprachlehre; in Sonderbed. = Kunstregeln: *Die* **Gr.,** *Die ich mir ausbildete, verfolgte ich nachher mit mehreren jungen Schauspielern,* Ann. 03. — **Gran,** l., = Korn; auch Bez. eines sehr kleinen Gewichtes: Winck. — **Granai,** Mz. von granaio, it., = Kornspeicher: Phil. Hack. — **grano forte,** it., = starkes Korn. — **granulieren,** fr., = zerkleinern, zerreiben, zerstoßen: N. S. 9. — **grandios,** it., = erhaben, großartig: auch Br. Februar 08; Okt. 29; DuW. 18. — **Grandiosität** = Erhabenheit, Großartigkeit: A. e. Reise i. d. Schw. 5. 9. 97. — **graphisch,** gr.-l.; a) = beschreibend, schriftlich: Ann. 22; b) = zeichnend, zeichnerisch: Br. 25. 12. 22. — **grassieren,** l., = um sich greifen, herrschen (von Krankheiten): Br. 27. 8. 97; allgem. = sich verbreiten: Br. 17. 8. 02 an Hiller. —

Gratial, nl., = Dankgeschenk: Cell. 3,3; Br. Juli 98; N. S. 5 b, 293. — **Gratias;** 1. = meinen Dank (mit Unterdr. v. ago): D. Aufger. 1,7; — 2. = Dankgebet (mit dem Anf. Gratias agamus Deo): auch Zwo bibl. Fragen. — **Gratifikation,** l., = Belohnung, Geschenk, Gnadengeschenk: Br.

Mai 03. — **gratis,** l., = um Dank, d. i. kostenlos, umsonst, unentgeltlich: auch It. R. 9. 3. 87. — **gratulieren,** l., = Glück wünschen: Faust 2072, u. sonst oft. — **Gratulation** = Glückwunsch: auch Br. 30. 8. 96. — **Gratulationsvisiten:** Tagebuch 12. —

Gravamen, l., = Beschwerde, Einwand, Einwurf: N. S. 11,85; in der Mz. **Gravamina:** z. B. Br. Herbst 71; 21. 11. 74; Mai 99; 14. 10. 21. — **gravieren,** l., = belasten, beschweren: Br. nach 1800 an K. A. — **Gravität** = Ernst, Feierlichkeit, Wichtigkeit, (angenommene) Würde: auch Wanderj. 3,8. — **gravitätisch** = feierlich, gemessen, würdevoll; mehrf. in üblerem Sinne = wichtigtuend: z. B. Fkft. gel. Anz., Der Goldene Spiegel (*Die gravitätischen Zwitter von Schwärmerei und Heuchelei*); als Uw. = mit angenommener Würde: D. Aufger. 1,7; Lehrj. 5,4. — **Gravitation,** nl., = Schwerkraft: Br. Ende 71. —

Grazie, l.; 1. = Göttin der Anmut; a) in Einz. Elpen. 220; b) in der Mz. von den drei Göttinnen der Anmut: z. B. Faust 5299 ff.; — 2. = Anmut, Liebreiz: auch Lehrj. 5,3. — **grazios,** l. u. it., = anmutig, gefällig, lieblich: z. B. It. R. 12. 9. 87; Br. v. 97; DuW. 9. — **grazioso,** it., = angenehm, gefällig: Br. Aug. 22. — **ungrazios** = anmutlos: Br. v. 84. —

gräzisieren, nl., = nach griechischer Weise reden, den Griechen nachahmen: Üb. das deutsche Theat. 1815; Br. Sept. 27. — **Grief,** fr., = Beschwerde, Verdrießlichkeit: Br. v. 90. — **Grimasse,** n. d. Frz., = Gesichtsverzerrung, entstellte od. verstellte Gebärde: auch Wanderj. 2,1. — **grimassieren,** übtr. = verzerrt darstellen: N. S. 4,20. — **en gros,** fr., = im großen: Br. v. 89. — **Grosserie,** fr., gewöhnl., = grobe Eisenware; doch auch = größere getriebene Arbeit in goldenen od. silbernen Gefäßen: Cell., Anh. VIII, 9. — **grotesk,** n. d. Ital., = fratzenhaft, verschroben wunderlich; dazu **Grotesken** = wunderliches Bildwerk: Cell. 1,6. —

gubernieren, l., = beherrschen, lenken; dazu **Gubernialrat** = Regierungsrat, Verwaltungsrat: auch Tgb. 23. — **Guerillas,** Mz., sp., = unregelmäßige Streifscharen in den spanischen Gebirgen: K. u. A. 26. —

gullibility, engl., = Leichtgläubigkeit: Br. Juni 25; s. dazu Goethes Brief an Ottilie v. 1. 7. 25. — **gulositas,** ml., = Leckerhaftigkeit, Schlemmerei: Br. v. 94. — **gustös,** nl., = geschmackvoll, schmackhaft: Herbst 71 an Salzmann. — **Gusto,** it., = Geschmack: Br. 3. 10. 68; im Gusto sein, mit Inf. u. zu = Geschmack (daran) finden: Br. 22. 1. 96 an H. Meyer. — **gutieren,** n. d. Frz., = schmackhaft finden: *Naturforschung kann nur wenig gutiert* werden, N. S. 5 b, 244. —

Gymnosophist, n. d. Gr., = halbnackter altindischer Weltweiser: Br. 16. 12. 07 an Zelter. — **gymnotus electricus,** nl., = Zitteraal: N. S. 11. — **gypsum,** engl., = Gips: ebd. 10. —

H

Habit, fr., = Anzug, Gewand, Tracht: auch DuW. 5. — **Habitude,** fr., auch = Fertigkeit, Geläufigkeit: Br. 9. 6. 90. — **habituell,** fr., = beharrlich, geläufig, gewohnheitsmäßig. — **Habitus,** l., = Ansehen, Äußeres, Beschaffenheit, Erscheinungsform, Gestalt: Br. v. 94; Juni 97; 20. 4. 02; Nov. 26; N. S. 8. —

haletieren, n. d. Frz., = keichen od. keuchen, seufzen: Did. Vers. 2. — **Halos,** gr., übtr. = Dunstkreis um Mond od. Sonne, sogen. Hof: Br. 13. 6. 22. —

Hamadryade, gr., = eine Baumnymphe, die mit ihrem Baume zugleich lebt und stirbt: auch Jen. Allg. Literat. 05. — **Handschar** = Khandschar, arab., d. i. kurzer Degen, türkischer Dolch: K. u. A. 27. — **hantieren,** n. d. Frz., = behandeln, umgehen mit: Did. Vers. 2 in dem Partiz. „gehantiert". —

haranguieren, fr.; 1. = feierlich od. nachdrücklich anreden: Br. 12. 3. 90 an v. Fritsch; — 2. = abkanzeln: Tgb. 1. 4. 86. — **Häresiarch,** n. d. Gr., = Erzketzer: Br. Okt. 36. — **Harmonie,** gr.; 1. nach der ursprgl. Bed. = Fuge: N. S. 8,9; Mz. **Harmonien** = glatte Anschlüsse (der Hirnschalknochen), ebd. bald nachher; — 2. = Einklang, Eintracht, Übereinstimmung: auch N. Falcon.; Br. v. 95, und sonst nicht selten; c) = innere Form: Br. 9. 6. 84. — **Harmonichord,** ein 1808 erfundenes Saiteninstrument: Br. Juli 1810. — **harmonieren;** 1. = übereinstimmen, zusammenstimmen: auch It. R. 17. 10. 86; Br. Juni 98; — 2. = harmonisieren (frz.), d. i. in Einklang bringen: Did. Vers. 2, Von der Harmonie der Farben. — **harmonisch;** a) = einträchtig: auch D. Metam. d. Pfl. 79; b) = übereinstimmend: Metam. d. Tiere 21; Br. 28. 12. 30 an v. Conta; c) = wohlklingend (harmonische Musik): Wanderj. 3,6; d) = abgeklärt, ausgeglichen: Br. 1. 2. 93. — **unharmonisch** = mißtönend: Faust 144. — **Harmonist,** der, = Vermittler des Einklangs od. der Übereinstimmung: Did. Vers. 2. —

Harpune, die, nach dem niederl. harpoen od. engl. harpoon, die ihrers. auf gr. *ἅρπη* zurückgehen, = Hakenspieß, Wurfhaken; in der männlichen Form **Harpun:** It. R. 15. 5. 87. —

Hatschier, nach ital. arciere, = Bogenschütze, Leibwächter: DuW. 5. — **Hautbo** = Hautbois, fr., d. i. scharf tönendes hölzernes Blasinstrument: Br. 20. 1. 80. — **Hautgoût,** fr., = Wildgeschmack: Br. v. 80. — **Hautelisse,** fr., = hochkettige Teppichweberei; = mit aufgezogener Kette gewebter Teppich: DuW. 9. —

Heautognosie, n. d. Gr., = Selbsterkenntnis. —

Heautontimorumenos = Selbstquäler: beides in Max. u. Refl. aus Makariens Archiv; ebd. auch **Heautontimorumenie** = Selbstpeinigung, Selbstquälerei. — **Heautontimorumenos** als Titel des bek. Terenzischen Lustspiels: DuW. 4. — **Hebraica,** gr.-l., = auf die Hebräer Bezügliches: Tgb. 1. 8. 11. —

Das *ἡγεμονικόν* = das Geschick, zu herrschen und zu leiten: Tgb. 80. — **Hegire,** franz. Schreib. für arab. **Hedschra,** d. i. Flucht (Mohammeds von Mekka nach Medina); bei G. 1. seine Flucht von Karlsbad nach Italien: It. R., Bericht vom 3. 9. 87; — 2. seine Flucht ins Morgenland und in die Vergangenheit: Überschrift des ersten Gedichtes im Westöstlichen Divan. —

hektisch, gr.-ml., = schwindsüchtig: DuW. 8. — **Helioskop,** gr., = Sonnenfernrohr: N. S. 5a. — **Heliotrop,** gr., auch = Sonnenwendstein, eine Abart des Chalzedons: Br. 1. 2. 05 an Hoffmann. — *ἡλιώδης, ες* = sonnenartig, sonnenhell: N. S. 3. —

Hemisphäre, n. d. Gr., = Halbkugel: Br. v. 94; Z. Liter. 30. — **Hendekasilben** = **Hendekasyllaben,** n. d. Gr., d. i. elfsilbige (Phaläkische) Verse: Br. v. 89. — *ἕξις* = Beschaffenheit, Zustand: N. S. 3,14. — **hepatisch,** gr.; a) = auf die Leber bezüglich: Br. 6. 1. 13; b) = schwefelhaltig: N. S. 13,326. —

heraldisch, nl. (nach dem mlt. heraldus), = wappenkundlich: Br. 19. 9. 97; Dez. 10. — **Herbarium,** nl., = Kräuter- od. Pflanzenbuch, Sammlung getrockneter Pflanzen: It. R. 21. 9. 86; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Hanau. — **herborisieren** = herbarisieren, auf Sammlung von Pflanzen ausgehen: N. S. 6,112 f., v. J. 17. —

Hermandad, sp., = Brüderschaft; nach deren Verwend. = Sicherheitswache. — **Hermaphrodit,** n. d. Gr., = Zwitter (Mannweib): Lehrj. 7,4; Faust 8029. — **hermaphroditisch** = zwitterhaft: N. S. 11; Faust 8256. — **Hermaphroditismus** = Zwitterbildung: N. S. 6. — **Herme** = Pfeiler mit Hermeskopf, Büstenpfeiler: Br. 31. 7. 00. — **hermetisch** = auf den sagenhaften altägyptischen Weisen Hermes Trismegistus zurückgehend: DuW. 8. — **hermetisch verfinstert** = luftdicht abgeschlossen und dadurch verfinstert: N. S. 2,107.

Heros, gr.; Mz. **Heroen** = zu Halbgöttern erhobene Helden der Vorzeit: mehrf. — **Heroine** = Halbgöttin, Heldin, Heldenweib: auch Faust 6202 u. 10486. — **heroisch** = heldenmütig, heldisch, kühn: auch Br. v. 90. — **Heroismus,** gr.-nl., = Heldenmut, Heldentum: Br. 13. 2. 89; Ann. 11.

Hesperien, gr.-l., = Abendland; Tasso 179 = der aus der Heraklessage bekannte Garten der Hesperiden (Abendgöttinnen) im fernen Westen. —

heterogen, n. d. Gr., = fremdartig, ungleichartig: Ram. N., Anm.; DuW. 10; K. u. A. 27; auch Br. 13. 2. 69, u. sonst. — **Heterogeneität** = Fremdartigkeit, Ungleichartigkeit, Verschiedenheit: Br. v. 76; N. S. 2,284. —

heuristisch, n. d. Gr., = erfindend, erfinderisch: N. S. 5b,300. —

Hiatus, l., a) = Lücke, Unterbrechung: Br. 28. 11. 02; b) in Sonderbed. = Zusammentreffen zweier Vokale am Ende eines und am Anf. des folgenden Wortes: auch Br. Apr. 12. — **hibernisch,** n. d. Lat., = irisch: It. R. 13. 1. 87. —

Hierodulen, gr., = Tempeldiener, Tempeldienerinnen: Br. Apr. 18. — **Hieroglyphen,** gr., = eingeritzte heilige Zeichen, insbes. Bilderschrift der alten Ägypter: It. R. 3. 9. 87; in der Einz. übtr. = rätselhafte Andeutung: D. Samml. u. d. Sein. 3. — **Hieroglyptik** = Bilderschrift: Br. Dez. 25. —

Hippogryph, n. d. Gr., wörtl. = Roßgreif, ein fabelhaftes Flügelroß; wie Pegasus auch = Musen- od. Dichterpferd: Br. 14. 2. 79. — **Hippokampen** = fabelhafte Seepferde, denen statt der Hinterbeine Delphinschwänze angedichtet wurden: Faust vor 8275. — **Hippopotamus,** gr.-l., = Flußpferd, Nilpferd: Br. v. 84. —

Historie, gr.-l., = Erzählung, Geschichte; Begebenheit: häufig bei G., besonders in den Briefen und Tagebüchern, mitsamt seinen Ableitungen. — **historisch,** auch = der Wirklichkeit entsprechend, z. B.: Br. v. 92. —

Homeride, gr., eigtl. = Nachkomme Homers; dann = wandernder Sänger; in verallgemeinernder Übtr. = erzählender Dichter (im Sinne der homerischen Sängerschule): Eleg. H. u. D. 30. — **homiletisch,** gr., nach neuerer Bed. = kanzelmäßig, kanzelrednerisch: Frkft. gel. Anz., Eden. — **homiletisieren** = im Kanzeltone reden: ebd., Aussichten in die Ewigkeit. —

homogen, gr., = gleichartig, verwandt, wesensgleich: auch Lehrj. 5,6 zu Ende. — **homogenisieren** = gleichartig machen: N. S. 2,107. — **Homogenität** = Gleichartigkeit: ebd. 2,282. — **Homophyllae,** gr.-l., = gleichblättrige Pflanzen: 13,28. —

honett, n. d. Frz., = anständig, bieder, ehrbar, rechtschaffen: It. R. 20. 9. 86; Br. Febr. 98; 3. 7. 30, u. sonst. — **Honettetät** = Anstand, Ehrenhaftigkeit: auch Br. 7. 6. 84. — **honorable,** fr., = ehrenvoll: Br. v. 80. — **Honorar,** l., = Bezahlung, Ehrensold, Vergütung: auch DuW. 4 (Stundengeld); DuW. 5; DuW. 12 (Vergütung für schriftstellerische Arbeit). — **Honoratioren,** nl., = Leute aus den höheren Ständen: DuW. 3. — **honorieren** = ehren, als echt anerkennen; auch = bezahlen: Br. 3. 5. 14; Wanderj. 1,12; Faust 6089, u. sonst. — **Honorierung** = Belohnung, Bezahlung: Br. Juni 24. —

hora, auch = Stunde im bergmänn. Sinne (s. Stunde cβ in I): N. S. 9. — **Horizont,** n. d. Gr., = Gesichtskreis: auch Br. Okt. 98. — **horizontal,** gr.-nl., = wagerecht: It. R., Bericht v. Sept. 87; DuW. 9, u. sonst. — **Horoskop,** gr.-ml., = Werkzeug zum Schauen des Planetenstandes während der Geburtsstunde eines Menschen und danach zur Schicksalsdeutung: Br. 10. 3. 98; Theat. u. Liter., Die Pikkolomini. — **horribel,** l., = entsetzlich: auch Ann. 03. —

Hosianna, hebr., auch = hoch lebe er!: Br. v. 70. — **Hospital,** l., auch = Kranken- oder Siechenhaus: mehrf. — **Hospitalität,** l., = Gastfreundlichkeit, Gastlichkeit: Br. v. 96; 28. 12. 11; DuW. 8, u. sonst. — **Hospiz,** l., = Gasthaus, Herberge: DuW. 18. —

Houris (Huris), Mz., arab., auch allgem. =

schöne Weiber: Br. Ende Jan. 74 an Johanna Fahlmer. —

human, l., = menschlich, menschenfreundlich; Freund **Humanus** = Herder: Br. 20. 6. 26 an H. Meyer. — **Humaniora** = schöne Künste und Wissenschaften, insbes. altgr. u. altröm. Literatur u. Sprache; Altertumskunde: auch Br. 25. 11. 08, und mehrf. in den Gesprächen. — **sich humanisieren,** n. d. Frz., = sich zum gesitteten Menschen entwickeln: Br. v. 89. — **Humanisation,** fr., = menschliches Verhalten; Bildung, Gesittung: Br. 21. 1. 04 an Eichstädt. — **Humanismus,** nl., = das Betreiben der Altertumswissenschaften od. das Betreiben alles die menschliche Bildung Fördernden; auch das Streben, jedes menschliche Tun begreiflich zu finden: DuW. 14. — **Humanität,** l., = Menschenfreundlichkeit, Menschenliebe, Gefühl für alles Menschliche: mehrf. —

Humus, auch = Ackerkrume: Br. Jan. 13. — — **Hurry,** engl., = stürmischer Auftritt, lautes Gezänk: Pat. Brey 245. —

Huß, tschechisch, = Gans; daher das Wortspiel im Xenion Der letzte Märtyrer, V. 1. —

ὑακινθινος, η, ον = dunkelblau, hyazinthenfarbig: N. S. 3. — **Hyalit,** n. d. Gr., = Glasstein, Basalt- od. Lavaglas: Br. 20. 3. 16; Mai 21. — **hybernisch** = hibernisch: Br. v. 87. — **hybride,** n. d. Gr., = bastardartig, von zweierlei Herkunft: Br. Jan. 27. —

ὑδαρής, ές = verwässert, wässerig: N. S. 3. — **Hydra,** die, gr., übtr. = vielköpfiges Ungeheuer: Br. 17. 8. 97. — **Hydrogen** = Wasserstoff: Br. Jan. 13. — **Hydrographie** = Gewässerbeschreibung: Br. 20. 1. 17. — **hydrographisch** = wasserbeschreibend, wasserkundlich: Br. Sept. 21. — **Hydrophylazium,** gr.-l., = Wasserbehälter: N. S. 9,266. — **hydrotechnisch** = die Wasserbaukunst betreffend; hydrotechnische Werke = Wasserbauwerke: Z. Liter. 28. — **Hydrotekt** = Wasserbaukünstler: ebd. —

Hyetometer, n. d. Gr., = Regenmesser: Br. 18. 1. 22. —

Hygrometer = Feuchtigkeitsmesser: Z. Nat. 20. — **hygrometrisch** = zur Feuchtigkeitsmeßkunst gehörend: Br. 30. 9. 21. —

Hylozoismus = Lehre von der Beseelung des Stoffes: Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92. — **Hylozoist** = Anhänger dieser Lehre: Br. Nov. 25.

Hymēn, gr., = Ehegott; wiederholt bei G., auch im Munde Eugeniens: Nat. Tocht. 2115. — **Hymne,** gr.-fr., = Lobgesang, Preislied: auch Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; daf. **Hymnus,** gr.-l.: auch Br. v. 92 und 95. —

Hyoszyamus, gr.-l., = Saubohne, schwarzes Bilsenkraut, ein Heilmittel: Br. 22. 3. 15. —

Hyperbel, 1. in der Redek. = Übertreibung: auch It. R. 3. 3. 87; — 2. in der Größenl. = Querkegelschnittlinie: in den N. S. — **hyperbolisch** = überschwenglich, übertrieben: auch DuW. 16; = kegelschnittartig: Gesch. d. Farbenl. — **Hyperboreer,** Mz., = Männer im äußersten Norden: Der neue Alcinous 2, V. 92. — **Hyperchromasie** = Überfüllung mit Farben: Tgb. 27. 2. 06. — **hypersthenisch,** gr., = überkräftig: in den Gesprächen. — **Hypersuperlativ,** gr.-l., = Übersteigerungsgrad: Br. Aug. 25. —

Hyphologie, n. d. Gr., = Lehre von den haarähnlichen Zellfäden, d. h. den Nährgespinsten der Pilze: N. S. 9,245. — **Hypochonder,** gr.-fr.; übtr. = Grämling, Grillenfänger: auch Br. v. 92. — **Hypochondrie** = Grillenfängerei, üble Laune, Trübsinn: ebd. — **hypochondrisieren** = Grillen fangen, Trübsal blasen: Jen. Allg. Liter. 05. — **Hypostasis,** gr., = Bestand, Gegenständlichkeit, Wirklichkeit: DuW. 14. — **Hypothek,** gr.-l., = Grundpfand, Grundschuld: auch Br. 24. 10. 10. — **Hypothese,** gr., = Annahme, Voraussetzung; auch = Deutungs- od. Erklärungsversuch: It. R. 12. 10. 87; Br. 21. 7. 94, u. sonst. — **hypothetisch** = bedingt, nur bedingungsweise geltend: Br. v. 80; 93; Ann. 07. — **hypothetisieren** = annehmen: in den Gesprächen. —

Hysterolith = Venusstein, eine Art Bohrmuschel: Br. 8. 6. 15; 6. 11. 16. —

I

Ibilität, s. unt. **Refrangibilität.** —

Idee, gr., a) = Anschauung, Begriff, Vorstellung: auch Br. v. 91; Kamp. i. Fkr., Zwischenrede nach 30. 10. 92; b) = Grundbegriff, Grundgedanke: auch Br. 28. 3. 97 an Unger; c) = Einfall, Erfindung, Gedanke: auch It. R. 28. 8. 87; Mz. auch = Entwürfe: Br. 24. 3. 97; d) Idee Italiens = Gedanke an Italien: Br. 6. 5. 97. — **Ideenwechsel** = Gedankenaustausch: 28. 4. 97 an H. Meyer. — **fixe Idee** = festgewurzelte, immer wiederkehrende Vorstellung: auch Br. 3. 3. 96 an H. Meyer. — **ideal,** n. d. Lat., = denkbar gut: auch Br. 26. 9. 97. — **Ideal,** das, = Musterbild: auch Ged. Unschuld, V. 4. — **idealisieren** = dem (jedesmaligen) Musterbilde entsprechend gestalten: mehrf. — **idealisch** = vollkommen, vorbildlich: mehrf. — **Idealismus,** nl., = Hochsinn, hohe Lebensanschauung: auch Br. Juli 97. — **Idealität,** nl., = Vorbildlichkeit, höchste Vollkommenheit. — **ideell** = (bloß) begrifflich, gedanklich, vorgestellt: *sowohl ideeller als reeller (s. d.) Zudrang,* Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92; auch DuW. 17. — das **Ideierte** = das der bloßen Gedanken- od. Vorstellungswelt Entlehnte: Z. Nat. 20. —

idem, l., = ebenderselbe, ebendasselbe; **idem per idem** = Gleiches durch Gleiches: Z. Nat. 20; **identisch,** n. d. Ital. u. Frz., = einerlei, ein und dasselbe: Kamp. i. Fkr., Weimar im Wint. 92 bis 93; Z. Nat. 95, u. sonst. — **Identität,** ml., =

Einerleiheit, Wesensgleichheit; **Identitätsschule** = Übereinstimmungslehre, wonach Sein und Denken einander decken: Br. Jan. 13. — **identifizieren** (Neubildung des ausgehenden 18. Jhdts.) = gleichsetzen, gleichstellen: N. S. 5 a, 67 u. 73; Br. 31. 12. 25 an Nees v. Esenbeck; K. u. A. 28. — **Identifikation** = Ineinssetzung, Verschmelzung: Br. Febr. 98; N. S. 1. — **Ideolog,** n. d. Gr., auch = Schwärmer, Träumer; **Ideologie** = Schwärmerei, Träumerei. —

idioelektrisch, n. d. Gr., = durch Reiben selbständig elektrisch werdend: N. S. 5 b, 399; ebd. 11. — **Idiom,** gr., = Eigentümlichkeit; insbes. = Spracheigenheit, d. i. Landessprache, Mundart: z. B. DuW. 6; Br. Febr. 14; K. u. A. 25. — **Idiosynkrasie,** n. d. Gr., = eigenartige Mischung der Wesensbestandteile, insbes. = seltsame, aber unwiderstehliche Neigung od. Abneigung in bezug auf etwas: Gesch. d. Farbenl.; DuW. 8; Br. Nov. 12, u. sonst. — **idiosynkratisch** = absonderlicher Neigung u. Abneigung entsprechend: auch Jen. Allg. Liter. 05. —

Idiot, gr., = lediglich auf sich selbst gestellter, in öffentlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Dingen unkundiger Mensch, ein Tropf: auch Cell., Anh. XVII. — **Idiotikon,** n. d. Gr., = Wörterbuch einer Mundart: Br. Sept. 17; in der Mz. a) **Idiotiken,** z. B. Ann. 17; K. u. A. 20 u. 28; b) **Idiotikons:** Br. 3. 11. 20 an v. Both; dazu **idiotisch** = idiomatisch, d. i. mundartlich: DuW. 6 u. 11. — **Idiotismus,** gr.-l., = Spracheigenheit, mundartliches Wort: auch in Ram. N. —

Idol, gr.-l., = Bild, Götzenbild; übtr. a) = Abgott: auch Jen. Allg. Liter. 06; b) = Trugbild, Zauberbild: Faust 4190; 8879. — **Idyll,** gr., = Bildchen; als Dichtart = kürzere Schilderung aus dem Leben anspruchsloser, einfacher und natürlicher Menschen: z. B. Fkft. gel. Anz. v. 25. 8. 72; Jen. Allg. Liter. 05; Mz. **Idyllien:** K. u. A. 26. — **idyllisch** = einfach, natürlich, unschuldig: auch Jen. Allg. Liter. 06; dazu bildet G. **idyllisieren** = ländlich einfach gebaren lassen: DuW. 19. —

ignorieren, l., = nicht wissen; nach neuerer Bed. = sich stellen, als wisse man etwas nicht: z. B. It. R. 8. 11. 86; „einen **i.**" = ihn geflissentlich übersehen: auch Br. v. 96; Max. u. Refl. zur Nat.; etwas **i.** = es unbeachtet lassen: auch Br. Juni 08. — **Ignorant** = unwissender Mensch: Cell. 4,6. —

ikonisch, gr.-l., = nach dem Leben dargestellt, naturgetreu nachgebildet: N. S. 5 b, 243. — **Ikonographie** = Bilderbeschreibung: Br. Apr. 12 u. Tgb. 28. — **ikonoklastisch** = bilderstürmerisch: Fkft. gel. Anz., Eden. —

illiberal, l., = engherzig, kleinlich: A. e. Reise i. d. Schw. 28. 4. 97. — **illuminieren,** l., = mit Farben ausmalen, bemalen: auch It. R. 16. 7. 87 u. Br. 2. 2. 89; **unilluminiert** = unausgemalt, ungefärbt: N. S. 7. — **Illuminat** = Lichtbruder od. Lichtritter, d. i. Mitglied eines 1776 zur Verbreitung der Aufklärung errichteten Ordens: K. u. A. 26; **Illumination,** 1. = Ausmalung: Br. v. 96; 2. = Festbeleuchtung, Freudenfeuer: Tgb. 15. 8. 11. —

Illusion, l., = Täuschung, Trug: auch Br. 11. 8. 01; auch = Stimmung: Phil. Hack., Nachtr. — **Illustration,** l., = (erläuternde) Abbildung, Erläuterung: auch N. S. 2. —

imaginieren, l. u. fr., a) = erdenken, ersinnen, sich etwas (bildlich) vorstellen: Br. v. 96; Apr. 97; DuW. 12; b) = sich einbilden, wähnen: Br. 31. 8. 97. — **Imaginant,** der, = Grillenfänger, Schwärmer: D. Samml. u. d. Sein. 8. — **imaginär,** fr., a) = eingebildet, erdichtet, grundlos: auch DuW. 5 u. 14; b) = nur scheinbar: DuW. 17. — **Imagination,** l. u. fr., a) = Einbildungskraft, Vorstellungsgabe: Faust 2068; produktive **I.** = schöpferische Vorstellungskraft: Lehrj. 5,7; b) = Einbildung, Vorstellungsbild: Lehrj. 5,6. — **imaginativ,** nl., = eingebildet, (bloß) erdacht: DuW. 18; K. u. A. 27. —

imbezill, l., = schwächlich, schwachsinnig: Tgb. 15. 5. 10. — **imitatio,** l., = Nachahmung: Fkft. gel. Anz. v. 72; **à l'imitation,** fr., = in Nachahmung, nach dem Muster: Br. 29. 11. 73. — **immediat,** nl., = unmittelbar: Br. v. 77; 81; 93. — **immens,** l., = unermeßlich: auch It. R., Bericht v. Dez. 87. — **immittieren,** n. d. lat. Rspr., = einsetzen: Br. 30. 1. 11. — **Immobilität,** l., = Unbeweglichkeit; übtr. = Schwerfälligkeit: Br. 3. 8. 26. —

impassibel, spl., = kaltblütig, teilnahmlos, unempfindlich: Br. Okt. 20; DuW. 18; daf. **impassible,** fr.: Br. 3. 8. 26. — **Impassibilität:** Br. Dez. 17. — **impastieren,** it., = Farben auftragen, untermalen: Z. Farbenl. — **imperativus,** spl., = befehlend, befehlerisch, befehlshaberisch: Max. u. Refl. v. 29. — **impertinent,** nl., = ungehörig, unschicklich, unverschämt: mehrf. — **Impertinenz** = Ungebühr, Unverschämtheit: Br. v. 74, u. sonst. — **imperturbabel,** spl., = unbeirrbar, unerschütterlich, unverwüstlich: auch N. S. 5 b, 316. — **impiccio** = **impaccio,** it., d. i. Hindernis, Störung, Verwicklung: Br. v. 89. —

Impietät, l., a) = Lieblosigkeit: Br. 9. 8. 97 an Schiller; b) = Mangel an Ehrfurcht, Rücksichtlosigkeit: auch DuW. 6. — **implicite,** l., = einbegriffen: It. R., Bericht v. Dez. 87 geg. Ende; **implicite, nicht explicite,** übtr. = dem Sinne, nicht dem Wortlaute nach: Götz 1,4. — **implorieren,** l., = anrufen: z. B. Br. 3. 12. 12; in der Rspr. auch = Antrag stellen: Br. 29. 6. 09.

imponieren, l., m. d. Dat., nach neuerer Bed. = Achtung gebieten, Eindruck machen: auch Br. v. 95; DuW. 13. — **imposant,** fr., a) = Achtung gebietend, Bewunderung einflößend: z. B. DuW. 13; Wanderj. 3,9; b) = von eindringlicher od. nachdrücklicher Wirkung: DuW. 19. — **importunieren,** fr., = belästigen: Br. Nov. 67. — **Impost,** ml. u. afr., = Auflage, Warensteuer, Zoll: auch K. u. A. 20. —

impraktikabel, nl., = unwegsam: D. Aufger. 2,2; Br. 6. 5. 16 u. sonst. — **impräskriptibel,** nl., = unverjährbar: Br. Febr. 98. — **Impresario,** it., = Unternehmer, bes. Theaterunternehmer: It. R. 31. 7. 87; Br. v. 89; April 98, u. sonst. — **imprimieren,** l., = aufdrücken, einprägen: Kamp.

i. Fkr., Weimar im Wint. 92—93; N. S. 5 b, 76. — **Imprimātur,** das, = (Es werde gedruckt!, d. i.) die Erlaubnis zu drucken: Br. Juli 07. — **Impressum,** das, = Druckschrift: Br. 26. 7. 04; Aug. 20. — **Impromptu,** fr., a) = Gelegenheitseinfall: Br. Aug. 78; b) = Stegreifsendung: Br. v. 94; c) = Augenblicksleistung: 8. 6. 02 an Schiller. — **improvisieren,** it. u. fr., = aus dem Stegreif unternehmen: Ann. 01; = **a. d. St.** wirken: ebd. 07; = **a. d. St.** herstellen: Z. Nat. 30. — **Improvisator,** n. d. Ital., = Stegreifdichter, Stegreifsänger: auch Wanderj. 2,8; dafür das rein ital. **Improvisatore:** Br. v. 84 und **Improvisatrice** = Stegreifdichterin: Br. 30. 7. 04 an W. v. Humb. —

impudente, it., = unverschämt: D. Gr.-Cophta 5,7. — **Impulsion,** l., = Anstoß, Antrieb: Br. v. 84. — **Imputation,** spl., = Zurechnung: Biogr. Einz., Lenz. —

Inauguraldisputation, n. d. Lat., = einleitende Erörterung, Einweihungsschrift: Br. v. 84. — **incidenter,** l., = beiläufig: Br. Aug. 27. — **incisores** (dentes) = Schneidezähne: N. S. 8,109. — **incongruite,** fr., = Unangemessenheit, Ungereimtheit: Fkft. gel. Anz., Cymbeline. — **incontro,** it., = gegenüber: Br. Nov. 86. —

indéchiffrable, fr., = unentzifferbar, unlesbar: Br. März 11. — **indeterminiert,** spl., = keiner bestimmten Richtung übergeben, unbestimmt: N. S. 11. — **indefinibel,** nl., = unbestimmbar, unerklärlich: auch Biogr. Einz., Lenz. — **indefinit,** spl., = unbestimmt: Br. v. 92. — **indezent,** l., = unanständig, unschicklich: mehrf.; **Indezenz,** l., = Unschicklichkeit: Br. 1. 7. 91 an K. A. — **indifferent,** l., = gleichgültig, teilnahmlos: auch Br. d. Past.; Max. u. Refl., Nachl. — **Indifferentismus,** nl., = Gleichgültigkeit, Teilnahmlosigkeit: Ann. 07. — **Indifferenz,** l., = Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit: Br. Sept. 07; N. S. 4. — **indifferenzieren** = gleichgültig od. unparteiisch machen: Br. Apr. 15. — **Indig** = Indigo, sp., d. i. indisch Blau: N. S. 1,109, u. sonst. — **Indigestion,** l., = Verdauungsschwäche, Verdauungsstörung: auch Br. 1. 7. 91 an K. A. — **Indignation,** l., = Empörung, Entrüstung, Unwille: Br. Sept. 03. —

indirekt, l., = mittelbar: auch Br. Sept. 97; DuW. 8. — **indiskret,** l., nach neuerer Bed. auch = unbescheiden, unhöflich: Br. 3. 3. 10. — **Indiskretion,** nl., a) = Mangel an Takt od. Verschwiegenheit, Zudringlichkeit: Clav. 2; b) = Mangel an Zartgefühl, Rücksichtslosigkeit: Br. 10. 2. 30. — **indisponieren,** nl., = in üble Laune versetzen, unlustig stimmen: 21. 1. 05 an Schiller; 10. 5. 12 an Jacobi. — **Indisposition** = Unpäßlichkeit, Verdrießlichkeit: Br. 13. 2. 69 u. Jan. 03; Ram. N.; Br. Juni 23. —

Individuum, n. d. Lat., = unteilbares Ganzes; ein Einzelwesen, eine Person od. Persönlichkeit: häufig, auch mit dem Gen. Individui u. dem Dat. Individuo; **Individuum est ineffabile** = Die Persönlichkeit ist unaussprechlich: Br. an Lavater, etwa 20. 9. 80. — **individualisieren,** nl., = einzeln behandeln od. betrachten, nach der Eigenart auffassen od. sondern: mehrm. in den Schriften zur bild. Kunst, auch in Philostr. Gem. — **Individualisation** = Vereinzelung: N. S. 1. — **Individualität** = Eigenart, Eigentümlichkeit, Einzelperson, Persönlichkeit: auch Br. v. 80; 96; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., u. sonst oft. — **individuell,** nl. u. fr., = eigenartig, (rein) persönlich: auch Br. v. 96. —

Indolenz, l., nach neuerer Bed. = Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit: Ann. 06. — **indozil,** l., = unbelehrbar, unlenksam: K. u. A. 28. — **Induktion,** l., = Einführung; oft = Aufzählung einzelner Fälle, Schluß vom Besonderen aufs Allgemeine: z. B. Fkft. gel. Anz., Brauns' Versuch; N. S. 11. — **indulgieren,** l., auch = sich nachgeben, sich gehen lassen: Br. v. 88; v. 11, u. sonst. — **Industrie,** l., u. fr., = Betriebsamkeit, Gewerbsbetrieb: auch It. R. März u. 28. 5. 87. — **Industriekomptoir,** n. d. Franz., a) = Kunst- und Gewerbewaren-Niederlage: Br. v. 96; b) = Gewerbeanstalt: Ann. 06; c) = die Beamten einer Gewerbeanstalt: Br. 12. 10. 96. — **industrios,** l. u. fr.: auch Jen. Allg. Liter. 06 u. Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **industriose,** l., = emsig, geschickt: Br. v. 94. — **inextrikabel,** l., = unauflöslich, unentwirrbar: N. S. 8. —

Infallibilität, nl., = Unfehlbarkeit, Untrüglichkeit: Br. d. Past. — **infam,** l., = ehrlos, schändlich, verrucht: Ram. N. — **Infamie,** l., = Niederträchtigkeit: Br. Dez. 01, u. sonst. — **infamieren,** l., = beschimpfen: Ram. N. — **infantisieren,** nl., = verkindlichen: N. S. 4,120. — **Infiltration,** nl., = Einsickerung: Br. Nov. 17. — **in infinitum** = ins Unbegrenzte, unaufhörlich: Br. 14. 10. 67; N. S. 6. — **Inflammabilien,** nl., = brennbare Stoffe: Br. Febr. 14. — **Inflexion,** l., auch = Abbiegung der Lichtstrahlen vom geraden Wege: Br. u. Tgb. v. Juni 99. — **Inflexibilität,** nl., = Unbeugsamkeit: N. S. 4. — **Infloreszenz,** nl., = Blütenstand: N. S. 6 u. 13,69; Br. Nov. 25. — **Influenz,** nl., = Einfluß, Einwirkung: K. u. A. 27. — **Influenza,** it., = ansteckende Krankheit, Grippe: Br. 26. 6. 81; Mz. **Influenzen:** Son. 11,4. — **influenzieren,** nl., = beeinflussen: N. S. 8. —

Information, l., a) = Auskunft, Unterweisung: Br. v. 73 u. 96; b) = Nachfrage, Untersuchung: Br. v. 88; dazu „**I.** nehmen" = Erkundigung einziehen: Phil. Hack. — **infulieren,** ml., = den Bischofshut verleihen, d. i. zum Bischof machen: Br. Sept. 21. — **Infusion,** l., = Anfeuchtung, Aufguß: Br. 11. 9. 97 an K. A.; der Ausdr. „deine edlen Infusionen" in Br. 5. 5. 86 ist bildlich zu fassen und mit Ed. v. d. Hellen wohl auf die Nachkommen des angeredeten F. H. Jacobi zu deuten. — **Infusionstierchen** = Aufgußtierchen im Wasser od. sonstigen Flüssigkeiten, die zu klein sind, um dem bloßen Auge sichtbar zu sein: Br. 14. 4. 86 an Jacobi. —

ingenios, l., = erfinderisch, geistvoll, sinnreich: auch Ram. N., Anm. — **ingenuus,** l., im Dat. **ingenuen,** übtr. = edel, offen, treuherzig: Br. 27. 6. 72. — **Ingenuität** = Aufrichtigkeit, Freimütigkeit, Harmlosigkeit: Kamp. i. Fkr., Pempelf. Nov. 92. — **Inglese,** Mz. Inglesi, it., = Engländer: Br. v. 87. — **Ingrediens,** das, l., = Be-

standteil, Zubehör, Zutat: Jen. Allg. Liter. 06, u. sonst. —

inhibieren, l., = Einhalt tun, hemmen, zurückhalten: Br. Nov. 06; **Inhibition** = Hemmung, Untersagung: Aug. 06. — **Inhumanität,** l., = Unbarmherzigkeit, Unfreundlichkeit, Unmenschlichkeit: Br. v. 93. —

old Iniquity, engl., = alte Bosheit; insbes. = Vertreter des Lasters und Begleiter des Bösen in den alten englischen Schauspielen: Faust 7123. — **initiieren,** l., = einführen, einweihen, in die Wege leiten: Br. v. 81; It. R. v. 87; Br. 10. 10. 08, u. sonst. — **Initiative,** nl., = Fähigkeit od. Recht, auf eigenen Antrieb zu handeln; dazu „die **In.** nehmen" = den Anfang mit etwas machen, es ins Werk setzen: Br. 27. 10. 72; Wanderj. 1,10. — **Injurienprozeß,** n. d. Lat., = Beleidigungsklage, Ehrenhandel: Ann. 95. —

inkalkulabel, nl., = unberechenbar: Br. v. 93; 28. 3. 97; Ann. 96; Br. Aug. 23. — **Inkarzeration,** nl., = Karzerhaft, Verhaftung: Tgb. 18. 11. 12. — **inkassieren,** it., auch = in einen Rahmen fassen: Beitr. zu Wielands teutsch. Merk. — **inklusive,** nl., = einschließlich: Br. 31. 12. 65; Jan. 67; Juni 80; Tgb. 08, u. sonst. — **inkognito,** it., als Uw. = unter Geheimhaltung des Namens: auch Faust 4062. — Das **Inkognito** = Namensverheimlichung (Deckname): Br. 2. 12. 86. —

inkohärent, nl., = unzusammenhängend: auch Entw. einer Farbenl. 734; Br. 22. 6. 08. — **Inkohärenz** = Mangel an Zusammenhang, Verworrenheit: D. Samml. u. d. Sein. 8. —

inkommensurabel, nl., = unausmeßbar, unvergleichlich: N. S. 3. — **inkommodieren,** l., = belästigen: auch Werth. 27. 5. 71, Ende; Br. Aug. 97; Z. Liter. 30; refl. = sich bemühen, sich Ungelegenheiten machen: Faust 3081 (Urf. 933); Phil. Hack. — **inkompatibel,** fr., = unvereinbar, unverträglich: Fkft. gel. Anz. v. 72. — **inkompetent,** nl., = nicht zuständig, unbefugt: Br. Jan. 04. — **Inkompetenz,** nl., = Unzulänglichkeit, Unzuständigkeit: N. S. 4. — **inkomplett,** spl., = unvollständig: Br. v. 96. —

inkongruent, l., = unpassend, unregelmäßig, widerspruchsvoll: Jen. Allg. Liter. 05. — **Inkongruenz,** spl., = Mangel an Übereinstimmung: Br. Aug. 05; DuW. 17. — **Inkongruität** = Unangemessenheit: Tgb. 5. 10. 86; Ann. 07. — **inkonsequent,** l., = folgewidrig, launenhaft, unbeständig, wankelmütig: mehrf. — **Inkonsequenz,** l., = Mangel an Folgerichtigkeit: auch Werth. 15. 3. 72; Br. v. 81. — **inkonsistent,** nl., = ohne festen Bestand: Br. v. 89. — **Inkonvenienz,** spl., = Ungehörigkeit, Unzuträglichkeit: Br. d. Pastors; Br. 1. 7. 91; 22. 10. 26. — **inkorporieren,** l., = einverleiben: Z. Liter. 28. — **inkorrekt,** l., = fehlerhaft, ungehörig, unrichtig: auch Dider. Vers. 1; K. u. A. 20. — **inkorrigibel,** nl., = unverbesserlich: Ann. 01 u. mehrf. in den Briefen. — **Inkorrigibilität** = Unverbesserlichkeit: Br. Juli 99. — **ein Inkroyable,** fr., = ein Modenarr, ein Stutzer: Wv. 2,4. — **inkrustieren,** l., = mit einer Steinrinde bekleiden, übersintern: N. S. 9 u. 10. — **Inkulpation,** nl., = Anklage, Beschuldigung: Br. v. 96. — **Inkumbenz,** nl., = Obliegenheit: Br. v. 86, 87 u. 96. — **Inkunabeln,** Mz., l., = Windeln, übtr. = Wiege; in weiterer Übtrg. = erste Anfänge, Ursprung (einer Wissenschaft): N. S. 5 b, 245; in Sonderbed. = Erstlingsdrucke (Wiegendrucke): Br. 14. 11. 24 an K. A. — **Inkursion,** l., = Streifzug: Br. v. 94. — **Inkurvation,** l., = Beugung, Biegung, Krümmung: auch N. S. 7,47. —

inokulieren, l., = einimpfen: auch DuW. 8; uneigtl. = impfen: Tgb. 10. 6. 22. — **Inokulation,** l., = Aufpfropfung, Einimpfung: Br. v. 88. — **Inproduktion** = Improduktivität, nl., d. i. mangelnde Schöpferkraft: Br. 17. 1. 99. —

inquirieren, l., = nachforschen, untersuchen, verhören: Br. Ende 72. — **Inquisit** = ins Verhör genommener Angeklagter. — **Inquisition** = Untersuchung, Verhör; insbes. = Glaubensuntersuchung, Ketzergericht: auch Winck., Katholizismus. — **Inquisidor,** sp., = Ketzerrichter: K. u. A. 24. — **Inquisitor,** l., = Untersuchungsrichter.

inrotulieren, nl., = (Akten) zusammenlegen und einheften: auch It. R. 12. 10. 86. — **Insektenophrys,** l.-gr., = eine Art Ragwurz, deren Blüten fliegenden Insekten ähneln: It. R. 19. 4. 87. — **Insektologie,** l.-gr., = Lehre von den Insekten (Kerbtieren): Br. v. 95. — **inseparabel,** l., = untrennbar: Br. Juni 24. — **inserieren,** l., (seit Beg. d. 18. Jhdts.) = einreihen, einrücken, einsetzen: auch Br. Jan. 98. —

insidios, l., = heimtückisch, hinterlistig: Br. Sept. 03. — **Insignien,** l., = Abzeichen, Ehrenzeichen: mehrf. — **insinuieren,** l.; a) = (auf geschickte Art) beibringen (zugehen lassen): auch DuW. 5; Br. Juli 25; b) in der Rspr. = gerichtlich zustellen: Br. 16. 2. 96, u. sonst; refl. = sich beliebt machen, sich ein einschmeicheln: DuW. 10. — **Insinuation;** a) = Einhändigung, Zustellung: auch Br. 12. 9. 96; b) = gerichtliche Eingabe: 23. 9. 30. — **insistieren,** l., = auf etwas bestehen od. dringen: Br. Nov. 67, u. sonst. — **Inskription,** l., = Inschrift: Tgb. 01. —

insolent, l., = anmaßend, unverschämt: Ram. N. — **Insolenz** = Ungebühr: auch Cell. 2,3 und Ram. N. — **insolvent,** nl., = zahlungsunfähig: Br. Nov. 12; übtr. = leistungsunfähig od. unfähig, das Erwartete zu leisten: 30. 11. 28. —

Inspektion, l., = Besichtigung, Musterung: 3. 5. 02. — **Inspektor** = Aufseher, Aufsichtsbeamter, Vorsteher: auch Br. v. 92. — **inspirieren,** l.; a) = einflößen, einhauchen: auch It. R. 13. 3. 87 u. Ann. 01; b) = anfeuern, begeistern: Br. v. 81 u. 88. — **Inspiration** = Eingebung: auch Ann. 05. —

installieren, ml., = einstellen, bestallen, einsetzen, einweisen: Br. v. 96, u. sonst; in Sonderbed. bei G. = einquartieren: Br. v. 86. — **Instanz,** l.; 1. = zuständige Behörde: Br. v. 97; = maßgebende od. zuständige Persönlichkeit: Br. v. 96; — 2. = Einwurf: Br. v. 90; D. Samml. u. d. Sein. 6; Biogr. Einz. 04 (Frau v. Stael). —

instigieren, l., = anreizen, antreiben, verführen: Br. v. 90, u. sonst. — **Instinkt,** l., = dunkler Drang, unwillkürlicher innerer Trieb, Natur-

trieb: auch Br. v. 95 u. 96. — **instinktmäßig** = triebartig, triebförmig: Dider. Vers. 1. — **institutieren,** l., = einsetzen: auch Br. v. 86. — **Institut** = Anstalt: häufig. — **Institutionen** = Unterweisungen im römischen Recht, als Teil des Corpus iuris. — **instradieren,** n. d. Ital., = auf die rechte Bahn bringen: Br. v. 96; Juni 18, u. sonst. — **Instradation** = Wegbestimmung, Wegewahl: Br. 29. 11. 03 an Schlegel. — **instruieren,** l.; a) = einrichten, zurechtlegen: Br. v. 90; b) = unterrichten, unterweisen: mehrf. — **Instruktion,** auch = Dienstanweisung, Dienstvorschrift: Br. v. 82, 93, u. sonst. — **instruktiv,** nl., = lehrreich, unterrichtend: Br. v. 79, 84; März 98. — **Instrument;** a) = Gerätschaft, Werkzeug: auch Faust 407 (Urf. 54); b) = Tonwerkzeug: auch Br. Juli 21; c) in der Rspr. = Urkunde: Juli 97. — **Instrumentalist,** nl., = Tonkünstler, Tonwerker: Br. v. 82. — **Instrumenter** = Musiker: Br. v. 86. —

Insubordination, nl., = Unbotmäßigkeit: Br. v. 96. — **Insuffizienz,** spl., = Unzulänglichkeit: 1. 8. 04; Juli 29. — **Insult,** spl., = beleidigender, kränkender Angriff (Mz. Insulte): Div., D. Schenkenb. 12,4; K. u. A. 29. — **insultieren,** l., = anspringen: Paral. zu Faust; übtr. = mutwillig anfallen, beschimpfen: N. S. 5 b, 230; Cell. 3,4. — **Insurrektion,** nl., = Aufruhr, Aufstand, Empörung: Br. Febr. 14. —

Intaglio, das (sonst auch „der"), it., = vertiefte Schnitz- und Bildhauerarbeit, vertieft od. einwärts geschnittener Stein: Br. v. 87, u. sonst. — **integer, gra, grum,** l., = unberührt, unversehrt; dazu **in integrum** = wieder in den alten Zustand: Br. Juni 17. — **integrieren,** n. neuerer Bed. = ergänzen. — **integrant** = ergänzend, zum Ganzen gehörend: Br. März 01; K. u. A. 27; dafür mehrm. **integrierend** = ergänzend, unerläßlich, wesentlich: N. S. 11; integrierender Teil = Bestandteil: z. B.: Kunstsch. a. Rhein, M. u. N.; Wanderj. 1,10. — **Integrität** = Reinheit, Unversehrtheit, unverletzter Zustand: auch Bel. v. Mainz; DuW. 17. —

Intellekt, l., = Einsicht, Erkenntnisvermögen, Verstand: mehrf. — **intellectus archetypus** = unmittelbar auffassender, urbildlicher Verstand: Z. Nat. 20. — **int. ectypus** = mittelbar aufnehmender, nachbildender Verstand: ebd. — **Intellektualität,** nl., = Zustand des Erkenntnisvermögens, das Geistige: Kunst u. Handwerk. — **intellektuell,** fr., = begrifflich, geistig, verstandesmäßig: ebd. — **intelligibel,** l., = begreiflich, faßlich, verständlich: N. S. 4. —

intendieren, l., = beabsichtigen: auch Br. 8. 11. 13. — **Intendant,** fr., = Oberaufseher, Verwalter: auch Z. Nat. 32. — **Intendanz,** nl. u. fr., = Oberaufsicht: Br. 28. 2. 02; 12. 3. 15, u. sonst. — **intensieren,** nl., = erhöhen, steigern, straffen: Z. Nat. 20. — **Intention,** l., = Absicht, Anschlag, Vorhaben, Zweck: auch Br. v. 93; Lehrj. 5,6, zu Ende; DuW. 9. — **intentionell,** n. d. Frz.; a) = beabsichtigt: Tgb. 01; b) = nur gedacht, nur der Absicht od. Anlage nach vorhanden: auch N. S. 3. — **intentionieren,** nl., = beabsichtigen: DuW. 19. —

Interdikt, l.; a) allgem. = Untersagung, Verbot: z. B. Br. Nov. 99; b) insbes. = Bann, Kirchenbann: Rein. F. 8,313. — **Interesse** und seine Ableitungen s. in I. — **interim,** l., = einstweilen, unterdessen. — das **Interim** = das Einstweilige, der vorläufige Zustand: Br. vor der ital. Reise; Sprichwörtl. 163. — **ad interim,** bis auf weiteres, nur einstweilen: Br. v. 94; Sprichwörtl. 166. — **interimistisch** = einstweilig, vorläufig (seit der 2ten Hälfte des 18. Jhdts.): Br. Mitte Dez. 08; 14. 4. 28. — **Interimsdirektor** = einstweiliger Leiter: Lehrj. 4,2. — **Interimshoffnung** = vorläufige Hoffnung: Ann. 06. — **Interimskontrakt** = vorl. Vertrag: Br. 16. 4. 92. — **Interimsschein** = einstweiliger Schein: Aug. 25. — **Interimsuniform** = außerordentliche Dienstkleidung: Ann. 07. —

Interjektion, l., = Ausruf, Einwurf, Empfindungslaut: auch It. R. 25. 12. 86; DuW. 18. — **interkalieren,** l., = einschalten: auch Tgb. 25. 9. 31. — **interkutan,** nl., = unter der Haut befindlich; dazu **Interkutanmuskel:** N. S. 1,264. — **Interkolumnium,** l., = Säulenabstand, Raum zwischen zwei Säulen: V. deutsch. Bauk. 73. — **Interlinearversion,** nl., = zwischenzeilige Übersetzung. — **interloquieren,** l., = einen Zwischenspruch tun; einen Vorbescheid geben: Br. Jan. 97; Aug. 98; Aug. 15, u. sonst. — **Interlokut,** nl., = Nebenurteil, Zwischenbescheid: Br. Jan. 07; Aug. 15. — **Interlocutor,** nl., = Zwischenredner: Br. 4. 2. 31. —

intermediär, nl., = dazwischen befindlich ‚vermittelnd: N. S. 4, 7,54 und 9. — **Intermezz** = Intermezzo, it., d. i. Zwischenspiel: It. R. 23. 11. 86. — **Intermezzo,** als Bezeichn. des „Walpurgisnachttraumes": Faust vor 4223. — **Intermezzist** = Zwischenspieler: Shak. u. k. E. — **intermittieren,** l., auch = zeitweise aussetzen: Br. Mai 10. — **Intermundium,** l., = Zwischenwelt, Raum zwischen Weltkörpern: Br. Juli 98; bei G. auch a) = Welt für sich: Br. 23. 8. 22; b) allgem. = Zwischenraum: N. S. 11,197; Max. u. Refl., Nachl.

Internodien, Mz. zu **internodium,** l.; in der Pflanzenkunde = Knotenabstände: N. S. 6; Br. 26. 6. 29. — **interponieren,** l., auch = einsetzen, zum Pfande setzen, verpfänden: Br. v. 88; refl. = vermitteln, die Vermittlung übernehmen: Br. v. 91. — **interpretieren,** l., = auslegen, erläutern: auch Br. Aug. 97; Febr. 14. — **interpunktieren,** nl., = durch Zeichen abteilen: Br. v. 74. — **Interpunktion** = Satzzeichnung, Zeichensetzung: Mai 97. —

Interstitium, spl., = Zwischenraum: auch N. S. 8; Mz. **Interstitien:** ebd. 4. — **Intervall,** l.; a) in der Tonkunst = Tonabstand, Tonweite: auch in Ram. N.; b) allgem. = Zwischenzeit: DuW. 8. — **interzedieren,** l., auch = (für jmd.) eintreten: Br. 16. 12. 14. — **Interzession** = Fürsprache, Vermittlung, Verwendung: Br. v. 88. —

intestat, l., = ohne Erbschaftsverfügung, ohne besonderes Vermächtnis. — **Intestaterbe** = gesetzlicher od. natürlicher Erbe. — **intimidieren,** nl., = einschüchtern, in Furcht setzen: Br. 15. 5. 98. — **intolerant,** l., = unduldsam: auch Br. v. 90. — **Intoleranz** = Unduldsamkeit: Br. d. Pastors. — **intonieren,** n. d. Lat., = anstimmen: Zwo bibl.

Fragen; 29. 8. 16; Novelle. — **Intonation,** nl. u. it., = Einsatz, Stimmansatz: It. R. 1. 3. 88. — **intransportabel,** nl., = nicht fortzuschaffen, unbeweglich. — **intraitable,** fr., = unlenksam, unzugänglich: Br. Juli 17. — **Intrige,** it. u. fr., = List, Ränkespiel, Truggewebe: auch DuW. 7. — **intrigieren;** 1. intr. = hetzen, schüren, wühlen; Ränke schmieden od. spinnen: auch Br. v. 89; DuW. 12; — 2. tr. = reizen, stacheln: Wanderj. 1,6. — **intrigant** = arglistig, ränkesüchtig: auch DuW. 17. — **intrikat,** l., auch = schwierig, verfänglich: Biogr. Einz., Hoftheater in Weimar. — **intrinsec** = intrinsecus, l., u. **intrinsèque,** fr., d. i. innerlich: Tgb., Sept. 86. — **introduzieren,** l., = einführen: auch Br. v. 72; als Refl. in Lehrj. 4,9. — **Introduktion** = Einführung, Einleitung: auch Br. 14. 9. 97 an Schiller; daf. **Introduzione,** it.: Br. v.70. — **Introitus,** l., = Eingang, Einleitung: Br. Sept. 00. —

Intuition, nl., = Anschauung, anschauende Erkenntnis: auch Faust 329 (Meph.). — **invalide,** l., = gebrechlich; insbes. altersschwach, arbeitsunfähig. — **Invasion,** l., = Einbruch, Einfall, das Eindringen: mehrfach. — **Invektive,** nl., = Anzüglichkeit, Schmähsucht, Stichelrede: Jen. Allg. Liter. 04; Br. Jan. 32. —

inventieren, n. d. Frz., = erfinden, ersinnen: Br. Aug. 11; auch = inventarisieren: Fkft. gel. Anz., Schreiben üb. den Homer; Bürgergen. 12. — **Inventarium,** spl., a) = Ausstattungsstücke, Besitzstand: It. R. 1. 3. 88; b) = Stückverzeichnis: Br. v. 82; Mz. **Inventarien** = Ausstattungsgegenstände: Gesch. d. Farbenl. — **Inventarienstück:** Br. Sept. 20. — **Inventarisation,** nl., = Bestandaufnahme: Br. Jan. 07. — **Inventur,** nl., = Aufnahme des Vorratsbestandes: Br. 22. 11. 75, u. sonst. — **invers,** l., = umgekehrt: Br. Mai 98. — **Inversion** = versetzte Wortfolge: Werth. 24. 12. 71. — **invitieren,** l., = auffordern, einladen: mehrf. in den Jugendbriefen. — **Invitation** = Einladung: Br. 13. 2. 69. — **Invitationsepistel** = Einladungsschrift: Br. v. 82. — **involucrum,** l., = Decke, Hülle: N. S. 6 und 13,33. — **involvieren,** l., übtr. = in sich begreifen: N. S. 5b, 20; Br. März 99, u. sonst. —

inzident, l., = (unversehens) einfallend, d. i. beiläufig, zufällig; dazu **Inzidentpunkt,** Rspr., = (streitiger) Nebenpunkt: auch Br. Juli 18. — **Inzidenz,** nl., = Einfall, Zwischenfall: N. S. 4; Mz. **Inzidenzien,** l., = Zwischenfälle: Theat. u. Liter., Eröffnung des weimar. Theat. 1799; DuW. 4. — **Inzision,** l., = Einschnitt: Br. März 97. —

Ironie, gr., = versteckter Spott: mehrf.; in milderem Sinne = Schalkheit; z. B.: *der hohe Sinn, der sich hier (im „Landpred. v. Wakefield") durchgängig als* **I.** *zeigt,* DuW. 10. — **ironisch** = schalkhaft, spöttisch: mehrf. — **Irradiation,** nl., = Bestrahlung, Erleuchtung: Br. v. 81. — **Irresolution,** nl., = Unentschlossenheit, Unschlüssigkeit: Br. Okt. 06. — **Irritabilität,** spl., = Erregbarkeit, Reizbarkeit: N. S. 7,55. —

Isagoge, gr., = Einleitung in ein Wissenschaftsgebiet. — *ἰοατώδης, ες* = waidähnlich, waidfarben: N. S. 3. — **Isenacensia** = auf Eisenach bezügliche Angelegenheiten: in einem undat. Brief an Voigt. — **Islam,** arab., = Ergebung in Gottes Willen, Hingabe an Gott: Br. Juli 16, u. sonst. — **isolieren,** it. u. fr., a) = absondern, vereinzeln: Br. 30. 12. 97 an Schiller; N. S. 11,6; DuW. 13; b) übtr. = zu innerer Einkehr zwingen: *Die Poesie verlangt, ja sie gebietet Sammlung; sie isoliert den Menschen wider seinen Willen,* 9. 8. 97 an Schiller; c) refl. = sich absondern, sich los machen: N. S. 7,39. — **Isolator,** nl., = Nichtleiter der Elektrizität: ebd. 11. — **isomorph,** gr., = gleichgestaltig: Max. u. Refl. 29. — **isotherm,** gr., = den gleichen Wärmegrad bezeichnend, Br. Nov. 27. —

item, l., a) = ebenso, ferner; z. B.: Ram. N.; b) in Sonderbed. = kurzum (das ist nun einmal so): Lili 1; Claudine 1,6. — *ἰωδής, ές* (*ἰοειδής, ές*) = rostartig, veilchenfarbig: Z. Farbenl. —

J

Jade, it., fr. u. engl., = Art Nephrit, d. i. Bitterstein od. Nierenstein: A. e. Reise i. d. Schw. 2. 10. 97. — **Jakin u. Boas,** Namen der Säulen des Salomonischen Tempels: Div., Nachl. 30,10.

Jalousie, fr., = Eifersucht; **J.** geben = Anlaß zur **E.** geben, **E.** erregen: Br. 26. 9. 09 an Voigt. — **Japonica** = Neues aus Japan: 23. 5. 14. — **Jaspis,** n. d. Gr., ein sehr harter undurchsichtiger, verschiedenartig gefärbter und gezeichneter Stein aus dem Kieselgeschlecht: auch N. S. 9. —

Jenensia = auf Jena Bezügliches: Tgb. 13. 3. 10. u. 24. 3. 21. — **Jeremiade,** hebr.-fr., = Klagelied: Br. Jan. 25. — **Jetin,** der, fr., = Rechnungspfennig, Schaupfennig; kleine Denkmünze: Notice sur le Cabinet. —

Jokus, l., = Scherz, Spaß: Ann. 05. —

Jonquille, die, fr., (Ableit. v. lat. iuncus), = Art wohlriechender Narzissen: Did. Vers. 2 und Wanderj. 2,11. — **Journal,** fr., = Tageblatt, Zeitschrift, Zeitung: auch Faust 116, u. häufig in Prosa. — **Journalist,** fr., = Tagesschriftsteller, Zeitungsschreiber; von G. 1817 in dem Aufs. üb. Deutsche Sprache durch „Tag-, Wochen- und Monatsblättler" wiedergegeben. —

jovial, l., = dem Jupiter gehörig od. zukommend; fr. (it. gioviale) = frohsinnig, heiter: N. S. 6,105; daf. **jovialisch:** Br. v. 89. — **Jovialität** = heitere Laune: mehrf. —

jubilieren, als Tr., spl., = jmd. anschreien; nach neuerer Bed. bei G. = (feierlich) in Ruhestand versetzen: *Amor jubiliert und Mars, den Krieger!,* Z. X. I—VI, 789; dazu „jubilierter Ahnherr" = in Ruhestand versetzter Alter: Br.

4. 1. 31 an Sternberg. — **Jubilo** (15. bis 18. Jhdt.) = Jubel: Ged. Umgekehrt 5. —

Judex, l., = Richter; *Judex ergo cum sedebit, Quidquid latet, apparebit, Nil inultum remanebit* = Sitzt der Richter dann und richtet, Wird, was dunkel ist, gelichtet, Keine Schuld bleibt ungeschlichtet: Faust 3813 ff. (Urf. 1348 ff.). — **judicieux,** fr., = scharfsinnig, urteilsfähig: Br. 26. 10. 11. — **Judicium,** l., = Gutachten, Urteil: Dez. 98. — **judizieren** = urteilen, ein Urteil abgeben: Faust 2254. — **Jungianismus** = das Jungsche Verfahren; eine scherzhaft latinisierende Bildg. in einem Br. an Herder vom Sommer 71. — **juridisch,** l., = rechtlich, rechtskräftig: Theat. u. Liter., Die Pikkolom. — **Jurisdiktion,** l., = Gerichtsbarkeit, Rechtsprechung; Befugnis zu richterlichem Urteil: Br. v. 95. — **Jurisprudenz,** l., = Rechtsgelehrsamkeit, Rechtswissenschaft. — **Jury,** engl., = Schwurgericht: N. S. 11; K. u. A. 27. — **Justifikation,** nl., = Rechtfertigung, Richtigsprechung: Br. v. 85. — **Justitiarius,** nl., = Gerichtsherr, Richter: auch DuW. 13. —

juvenil, l., als Subst. = Jüngling: Br. 18. 1. 11. —

K

Kabalen, Mz., fr. (nach dem hebr. kabbala), auch = Ränke, tückische Anschläge: mehrf. — **kabbalistisch,** n. d. Hebr., a) = auf jüd.-rabbin. Geheimlehren beruhend: DuW. 8; b) = der Kabbala, d. h. der rabbinischen Geheimlehre, entsprechend: Gesch. d. Farbenl. —

Kabinett, n. d. Frz., a) = Gemach, Nebenzimmer: z. B.: Lehrj. 7,3; b) = Zimmer für eine Sammlung von Kunst- od. Naturgegenständen: auch Lehrj. 6 zu Anfang; c) diese Sammlung selbst: It. R. 14. 9. 86, insbes. Kunstsammlung: D. Samml. u. d. Sein. 2, u. sonst nicht selten; dazu **Münzkabinett** = Münzensammlung: Br. Nov. 03. — **Kabriolett,** fr., = Halbwagen, leichter (zweirädriger) Wagen: auch Werth. 15. 3. 72; Br. a. d. Schw. v. 3. 11. 79. — **kachektisch,** n. d. Gr., = bleich und gedunsen, von schlechter Ernährung herrührend, krankhaft: It. R. u. Tgb. 14. 9. 86. —

Kadaver, l., = Leichnam: mehrf. — **Kadenz,** n. d. Mlt. u. It.; 1. in der Tonk. = Abschluß, Schlußläufer, Tonschluß: auch Ann. 01; — 2. allgemein = abgemessener Gang; dazu **Hofkadenz** = taktmäßige Bewegung nach spanischer Hofsitte, taktmäßig abgezirkeltes Benehmen bei Hofe: Egm. 2,2. — **Kader** (Kadre), n. d. Frz., auch = Stamm eines Truppenkörpers: Br. Sept. 19, u. sonst. — **Kaduzität,** nl., in der Rspr. = Verfallbarkeit, Verfallenheit, Verfallensein: Br. v. 96. — **Kahier** (Cahier), frz., = Heft: Br. v. 89. — **Kai,** fr. (ndl. u. engl.), = Hafendamm, befestigtes Ufer: Phil. Hack., Palermo, u. sonst. —

kaledonisch, l., = schottisch. — **Kaleidoskop,** n. d. Gr., = Schönbildseher, d. i. Schüttelbildrohr (eine Erfdg. Brewsters v. J. 1817): Br. Juni 18. — **Kalendel** = calendula officinalis, d. i. Ringelblume: Z. Nat. 90. — **Kalesche,** fr., = Halbwagen; gelegtl. auch nur = Verdeck eines solchen: Br. v. 73; daf. **Kalesse,** it.: It. R. 6. 3. 87. — **Kalessar,** it., = Vermieter einer Kalesche: ebd., Karneval. — **Kaliber,** fr., uneigtl. = Beschaffenheit, Güte, Wert: Fkft. gel. Anz. — **Kalkul,** fr., = Berechnung: Br. v. 94; Kunstschätze a. Rhein, M. u. Neck. — **kalkulieren,** l. u. fr., = berechnen: auch Br. Nov. 86; It. R. I. — **Kalmank,** engl., = gestreiftes Wollenzeug von glänzender Außenseite: DuW. 4. — **kalmieren,** fr., = beruhigen: Br. v. 90. — **Kalotte,** fr., = rundes Mützchen, Scheitelkappe: Br. Okt. 06. — **kalzinieren,** nl., = verkalken, zu Kalk brennen, rösten: It. R. 20. 10. 86; N. S. 10; DuW. 10. — **Kalzination** = das Verkalken durch Glühen: Br. 17. 11. 86. —

Kamee, fr., bei G. männlichen Geschlechts = erhaben geschnittener Edelstein: Cell., Anh. XIV,2; Phil. Hack., Nachtr.; Philostr. Gem., Nachtr. — **Kameralanschlag,** ml.-d., = Verwaltungsanschlag: Fkft. gel. Anz. — **Kameralzeiten** = Zeiten der Verwaltung landesfürstlicher Einkünfte: ebd. — **Kameralist,** nl., = Staatswirtschaftskundiger: Zwo bibl. Fragen. — **Kameristin,** ml., = Hofmeisterin, Kammerfrau, Kammerfräulein: Phil. Hack. — **Kamillen,** l., = vornehme beim Opfern dienende Knaben: Triumphz. v. Mantegna. — **Kamin,** der u. das, gr. u. lat., = Esse, Rauchfang, Schornstein: mehrf. — **Kamisol,** fr., = Brustlatz. — **Kämmerier,** mit Anlehn. ans Ital., = Kämmerer, Schatzmeister: Br. Okt. 96. — **Kamönen,** altl. Name für die gr. Musen. — **Kampagne,** fr., auch = Feldzug, z. B.: Kamp. i. Fkr., Nov. 92. — **Kampement,** fr., = Feldlager, Übungslager: Br. v. 93. — **kampieren,** fr., = lagern, Tag und Nacht unter freiem Himmel zubringen: Br. v. 87 u. 93; Bel. v. Mainz. —

Kanaille, fr., = Gesindel (eigtl. = Hundepack): auch Br. v. 74; Cell. 3,7. — **Kanapee,** fr. (nach dem mlt. canopeum, gr. *κανωπειον*) = gepolstertes Ruhebett mit Lehnen: auch Br. 11. 10. 68; v. 93; DuW. 11. — **Kandelaber,** l., = Armleuchter, großer Leuchter: Br. v. 94; Kunstsch., Darmst. — **Kanevas,** fr., = Hanfgewebe; übtr. = Entwurf od. Grundriß eines Werkes: Jen. Allg. Literat. 06. — **kanneliert** fr., = ausgekehlt, gerieft: auch It. R. 16. 9. 86; Phil. Hack. — **Kannelur,** fr., = Auskehlung, Riefe, Rinne: Br. Mai 28. — **kannibalisch,** n. d. Span., = grausam, unmenschlich, wild. — **Kanon,** der, gr.-l.; 1. = Regel, Richtschnur, vorbildliche Gestalt: Christus nebst 12 Fig.; in Sonderbed. = Verzeichnis der Bücher (der Heiligen Schrift), die zur Richtschnur des Glaubens dienen: Werth. 15. 9. 72; — 2. in der Musik = Fuge, Kettengesang, Kreisfuge: Lehrj. 5,12; 3. in der Rspr. = Grundzins: Br. Apr. 12. — **Kanonikus,** nl., =

Domherr, Stiftsherr: auch Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. — **kanonisch,** in allgem. Übtr. = musterhaft, regelrecht, vorbildlich: auch Phil. Hack., Jugendl. Anfänge. — **urkanonisch** = von alters her maßgebend: Br. Okt. 17. — **kanonisieren,** nach mlt. canonizare = in den Bittgesang für die Heiligen aufnehmen, heiligsprechen: Br. Jan. 24; 9. 9. 28. — **kanonieren,** fr., = mit Kanonen schießen: Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92. —

Kantate (ursprgl. lat. = singt), ml., = Singgedicht, ernstes Tonstück: Br. März 12; Apr. 12. — **Kantilene,** l. u. it., = Singerei, heiteres Tonstück: Juni 31. — **Kanton,** fr., = Bezirk, Gebiet, Land: mehrf., besond. in den Briefen; *des Kanton Berns* = des Kantons Bern: 28. 10. 79. — **kantonieren,** fr., = in einem Bezirk zusammenliegen: Br. v. 93; Kriegsgl. 9. — **Kantonnement** = Einlagerung von Truppen: Bel. v. Mainz, 17. 7. 93; daf. **Kantonierung,** ebd. in der Zstzg. **Kantonierungsquartier:** 15. 7. 93. — **Kanzlar,** verkürzt aus spl. cancellarius, ältere Form v. „Kanzler": Br. 25. 4. 20. —

Kapazitäten, n. d. Lat., in neuerer Bed. = hochbegabte Leute, tüchtige Köpfe: Gespr. v. 28. — **Kapelle,** ml.; 1. = Gebetshalle; z. B.: Parabol. 1,8, u. sonst nicht selten; — 2. = vollstimmiger Tonkünstlerverein: Wv. 1,3. — **kapital,** als Ew., l., übtr. = ausgezeichnet, vortrefflich, z. B.: *Das ist* **k.!,** Gespr. mit Oehlenschläger v. Mai 06. — **Kapitalfehler,** l.-d., = Hauptfehler: It. R. 20. 7. 87. — **kapitalseltsam** = äußerst seltsam: Br. 4. 12. 08. — **Kapitalspaß** = Hauptspaß: Br. v. 96. — **Kapitaltier** = besonders großes od. bes. starkes Tier: N. S. 8 v. J. 24. — **Kapital,** das, ml.-fr., = Grundstock, Vorrat: auch Br. 31. 8. 97. — **Kapitäl,** v. mlt. capitellum, it. capitello = Säulenknauf: auch DuW. 11. — **Kapitano,** s. **Capitano.** —

Kapitel, n. d. spl. capitulum; 1. = Hauptabschnitt eines schriftlichen Erzeugnisses; in Sonderbed. a) = Wissensgebiet (in Bezieh. auf die Polarisation des Lichtes): Ann. 18; b) allgem. = Gegenstand, Punkt: K. u. A. 26; — 2. = Gesamtheit von vereinigten Genossen, a) von Geistlichen: *der Bischof mit* **K.** *und Gemeinde,* Faust 10 266; b) von Ordensrittern: *Ich (Egmont) erkenne auf Erden keinen Richter über meine Handlungen als den Großmeister des Ordens (vom Goldnen Vlies) mit dem versammelten* **K.** *der* Ritter, Egm. 3,2. — **Kapitelstube** = Prüfungssaal im Universitätsgebäude zu Straßburg: *Nun hab ich meine Rolle in der* **K.** *auch ausgespielt,* Br. 30. 9. 70 an Engelbach. — **kapitelweise** = abschnittweise: Ann. 17. — **Kapitular,** ml., = Dom- od. Stiftsherr: Tgb. 06. — **kapitulieren,** ml., auch allgem. = unterhandeln, einen Vertrag schließen: Br. 17. 11. 87 an K. A. u. 19. 7. 92 an Dalberg. — **Kapitulation,** l. = Übergabe, Übergabevertrag, Waffenstreckung: mehrf.; — 2. = Dienstvertrag, Verpflichtung zum Weiterdienen: auch DuW. 5; Mz. = Vertragsbedingungen: Br. 19. 7. 92. —

Kaplan, ml., = Geistlicher an einer Nebenkirche, auch = Haus- od. Hilfsgeistlicher: häufig bei G., z. B.: Rein. F. 1,67 u. 8,13. — **Kapriee,** fr., = Grille, Laune: Br. v. 72. — **kaptios,** l., = verfänglich, verführerisch, vieldeutig: Br. v. 93; Gesch. d. Farbenl.; Did. Vers. 1; in der Form kaptiös, n. d. Frz.: z. B. Tgb. 08; N. S. 2. — **kapturieren,** nl., = mit Beschlag belegen, in Beschlag nehmen: Br. Nov. 27. — **Kápudan,** türk., = Kapitän; **Kápudan-Pascha** = Großadmiral der türkischen Seemacht: Phil. Hack., Nachtr. — **kaput,** n. d. frz. capot (ursprgl. als Kartenspielausdr. = Matsch) = hinfällig, kraftlos, matt, mürbe: Derb u. tüchtig (Div. 1) 21 ff.: wohl als absichtl. niedriger Ausdr. an dieser Stelle. — **Kapuzinade,** fr., = Kapuzinerpredigt, Strafpredigt im Volkston: Br. v. 84. —

Karako, fr., = ehemals üble Art von kurzem Frauenkleide mit schoßartiger Verzierung am Rückenteil: Br. 12. 8. 92. — **Karawane,** n. d. Arab.-Pers. über das Frz., = Gesellschaft reisender Kaufleute od. Pilger im Morgenlande; übtr. allgem. = Reisegesellschaft: Th. Send. 4; Br. v. 84 u. Juni 97. — **Karawanserei** = Karawanserai, pers., d. i. Herberge für morgenländische Heereszüge. — **Karawine** = Karaffine, it., = kleinere geschliffene Tafel- od. Tischflasche, ein Essig- od. Ölfläschchen: Lehrj. 8,10. —

Karde, fr., a) = Distelkohl, Weberdistel: mehrf.; b) = Kardätsche, d. i. Distelkamm, Wollkamm (Krämpel) in Wanderj. 3,5. — **Kardinalat,** ml., = Kardinalswürde: It. R., Juni 87, u. sonst. — **Karesse,** ml.-fr., = Liebkosung, Schmeichelei; Karessen machen = Schmeicheleien sagen: Cell. 1,12. — **karessieren,** fr., = liebkosen, schöntun. — **Karikatur,** it., = Verzerrung, Zerrbild: Lehrj. 5,16; Br. Mai 97, u. sonst. — **Karikaturidee** = verzerrter Gedanke: Br. 13. 2. 69. — **Karkasse,** fr., = Gerippe eines tierischen Körpers: Br. 9. 8. 27. — **Karlin** = Karlino, it., d. i. Karlsstück, eine früher in Italien übliche Silber- od. Goldmünze: Cell. 1,10. — **Karmen,** l., = Gedicht; **Hochzeitkarmens,** als andeutschende Mz. = Hochzeitgedichte: Br. 3. 11. 73. — **karmesin,** arab.-it., = hochrot, karminrot: Entw. ein. Farbenl. 800. — **karmin,** n. d. Arab., eine kostbare rote Farbe: ebd. 792, u. sonst. — **karmosieren** (sonst auch kurmusieren), nach dem Schwedischen = einfassen, umkränzen: Br. 16. 5. 26 an Willemer. — **Karnation,** fr., = Fleischdarstellung, Fleischton (auf Gemälden): N. S. 3. — **Karneol,** n. d. Ital., = blutroter, wachsartig glänzender Edelstein: auch Cell. 1,5; N. S. 10; Br. Juli 20. — **Karneval,** das, mit der Nbfrm. **Karnaval,** it., = Fasching, Faschingszeit: wiederh. in den Briefen aus Italien; auch Faust 5060. — **Karnies,** n. d. ital. cornice = Gesimskrönung: It. R. u. Tgb. 2. u. 4. 10. 86. — **Karpholith,** gr., = Strohstein: Br. Jan. 26 an Cramer. — **Karpolith,** gr., = Fruchtstein, Fruchtversteinerung: Br. 18. 1. 19. — **Karpus,** gr.-nl., = Handwurzel: N. S. 8 u. Max. u. Refl., Nachl.; dazu **Metakarpus** = Mittelhand: N. S. 8. —

Karrière, fr., u. **Karriere,** it., = gestreckter Lauf, Laufbahn: auch Br. 25. 7. 96 an Voigt. — **Kartause,** n. d. nlt. Cartusia = Kartäuserkloster: DuW. 13. — **Karton,** fr. (Mz. Kartone), 1. = starkes Papierblatt: Biogr. Einz.; 2. = Ent-

wurf zu einem Gemälde: Wv. 2,3; — 3. = umgedrucktes Blatt, eines schon gedruckten Buches, als Ersatz eines ausgeschnittenen fehlerhaften Blattes: Br. 22. 6. 89 u. Juli 16. — **Karyatide,** gr., = Gebälkträgerin, Säule in weiblicher Gestalt, deren Kopf einem Gebälk zur Stütze dient: Faust 7545. —

Kasa, d. i. ital. casa = Häuschen; dazu mehrmals bei G. die Mz. **Kasen** = Fächer, Felder: Reg. für Schausp., § 87; N. S. 4; Ann. 08, u. sonst. — **Kaskade,** it., sp. u. fr., = Wasserfall: mehrf. in den Briefen; auch It. R. 14. 3. 87; dazu **Kaskadensturz:** Faust 10166. — **Kaskett,** it. u. fr., = Blechhaube, Helm: Br. 19. 8. 97. — **Kasino,** it., = Landhaus, Lusthäuschen: Phil. Hack. — **Kassa,** it., = Geldkasten, kasten, Geldvorrat; dazu **Kassageld** = im Umlauf befindliches Geld (in größeren Münzsorten): Br. 4. 1. 23. — **Kassier,** nach ital. cassiére = Kassenführer, Säckelmeister, Schatzmeister: Br. v. 94; Cell. 3,2; Gesch. d. Farbenl., u. sonst; daf. **Kassierer:** auch Ann. 01. —

kassieren, nach spl. u. it. cassare, fr. casser = entwerten, für ungültig erklären, vernichten: Br. v. 75; K. u. A. 24, u. sonst. —

Kastagnetten, sp.-fr., = (spanische Hand- od. Tonklappern: It. R., Die Tarantella. — **Kastell,** l., a) = Bollwerk, Burg, Feste: auch It. R. 7. 5. 87; b) = Schloß: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Neuwied. — **Kastellan,** ml., = Burgwart, Befehlshaber einer (fürstlichen) Burg: auch It. R. 2. — **kastigieren,** l., auch = in Zucht nehmen: Br. 14. 8. 12. — **Kastrat,** ml. u. it., = Hämling, Verschnittener; auch = verschnittener Sänger, künstlicher Sopran (bei der päpstl. Kapelle): It. R. 31. 7. 87. —

Katakombe, gr.-it., = Leichengewölbe. —

Katalog(us), gr.-l., = Verzeichnis; v. G. i. d. R. schwach gebeugt, z. B.: *des Katalogen,* Br. 19. 8. 06; *vollständige Katalogen,* 23. 8. 06; N. S. 6,104, u. sonst. — **katalogieren** = verzeichnen, ein Verzeichnis anlegen: auch Kamp. i. Fkr., Schl. — **Katarakt,** gr.-l., Wasserfall: Tgb. 11. — **Katarrh,** gr., = Schleimhautentzündung, Schnupfen: Ann. 01, u. sonst nicht selten. — **Katastrophe,** gr., a) = Umkehr, Wendung: Br. v. 80; b) = übler Ausgang, schlimme Wendung: auch Werth., Schl., u. Phil. Hack. —

Katechet, gr., = fragweise unterrichtender Lehrer, bes. Religionslehrer: DuW. 4. — **katechisieren,** n. d. Gr. u. Splat., auch = jmd. über sein Glaubensbekenntnis ausfragen: Faust 8523. — **Katechisation,** nl., = Unterricht in Frage und Antwort; Lehrgespräch: DuW. 13. — **Katechumēn,** gr., = Glaubenslehrling: DuW. 4. — **Kategorien,** Mz., gr., = allgemeine Begriffsklassen; Gattungen: DuW. 8, u. sonst. — **kategorisch** = bestimmt, unbedingt: auch Theat. u. Liter., Die Pikkol. — **Katheder,** der u. das, n. d. Gr.-Lat., = Lehrstuhl: N. S. 3, u. sonst. — **katonisieren** (wohl Goeth. Bildg.) = den Kato, d. h. den Sittenrichter, spielen: Ram. N. — **katoptrisch,** gr., = die Spiegellehre betreffend, das Licht zurückwerfend, durch Spiegelung an der Oberfläche der Körper erscheinend: N. S. 5a u. 11; Ann. 06, u. sonst. — **Kattun,** arab.-it., = ein meist mit Mustern bedrucktes leichtes Baumwollenzeug; z. B. H. u. D. 1,30. —

Kausalität, nl., = Ursächlichkeit: auch Br. Dez. 97. — **Kautel,** l., = Sicherheitsmaßregel, Verwahrung, Vorbehalt: Br. v. 96; Juni 98; N. S. 5a. — **Kaution,** l., = Bürgschaftssumme, Haftgeld: Br. v. 73; Wanderj. 1,11; **Kautionsschein** = Bürgschaftsschein: Br. v. 97. —

Kavalier, fr. u. it., = Edelmann, ritterlich denkender Mensch, Hofmann; in der volkst. Mz. **Kavaliers** = feine Herren: D. Mitsch. 39; = vornehmer Herr: Faust 2511 (Meph.); bei den Italienern = Titelededelmann, Ritter: **K.** Bandinelli, Cell. 1,1. — **kavalier,** als Uw. = cavalièrement, i. S. v. leichtfertig, leichtherzig: Br. 8. 6. 79. — **Kavalkade,** fr., = prächtiger Aufzug zu Pferde: Br. Aug. 24. — **Kavatine,** it., = kurzer schlichter Gesangssatz: Br. v. 85 u. 7. 7. 14. — **Kaviller** (Kafiller), n. d. Neuhebr. in der Gaunersprache = Abdecker, Schinder: Br. Apr. 10. —

Kenotaph, gr., = leeres Grab, Ehrendenkmal eines anderswo Bestatteten: Br. 28. 2. 01. — **Kephalopoden,** n. d. Gr., = Kopffüßler, eine Ordnung der Weichtiere: N. S. 13,105; Br. Sept. 30 u. sonst. — *κεράννυσθαι* = sich mischen lassen: N. S. 3. — **Kermes,** der, arab., auch = Scharlachbeeren und das daraus gewonnene Scharlachrot: Entw. ein. Farbenl. 799; dazu **kermesrot** = hochrot, karminrot: N. S. 4. — **Khan,** s. **Chan.** —

Kibitka, russ., = leichter Wagen: Br. Apr. 13. — **kimmerisch,** n. d. Gr., = dunkel, finster, aus der Finsternis entspringend: LA. der Weim. Ausg. statt des überlief. „chimärisch" in It. R., Bericht v. Okt. 87, geg. Ende. — **Kiosk,** pers. u. türk., = Gartenhäuschen, Gartenzelt: auch It. R., Ber. v. Sept. 87. — *κιρρός, ά, όν* = wachsgelb: N. S. 3. — *κιτρινός, όν* = blaßgelb, zitronengelb: ebd. —

Klarinette, it. u. fr., = gellende Flöte, Gellflöte. — **klassifizieren,** nl., = (nach festen Merkmalen) in Klassen einteilen; einordnen: auch Faust 1945 (Urf. 376); It. R. 28. 5. 87; Br. Okt. 96. — **Klassifikation,** nl., = Einordnung, Einteilung nach Gruppen: D. Samml. u. d. Sein.; Jen. Allg. Liter., u. sonst. — **klassisch,** l.-fr., = mustergültig (eigtl. = zur ersten Klasse gehörend): häufig bei G., nicht selten auch = dem griech.-röm. Altert. zugehörig: z. B. Faust 6947, wie in der Bez. „Klassische Walpurgisnacht": seit Mitte des 18. Jhdts. gangbar. — **Klassizismus,** n. d. frz. classicisme: Gespr. 2806 v. 21. 3. 30. —

Klausel, n. d. lat. clausula = Einschränkung, Vorbehalt; daf. das ältere **Klausul:** Ann. 17. — **verklausulieren** = an Bedingungen od. Einschränkungen knüpfen: Br. 19. 9. 18 an Knebel; 28. 11. 21 an Schultz, u. sonst. — **sich verklausulieren** = sich sichern, sich verwahren: 6. 9. 96 an Kirms. —

Klaves = claves, l., d. i. nach neuerer Bed. in der Tonk. = Tasten (eines Klaviers): DuW. 4. — **Klavier,** nl.-fr., = das bekannte Tonwerkzeug; dazu „das **K.** lernen" = Klavierspielen lernen:

DuW. 4. — **Klavikel,** l., = Schlüsselchen; in der Heilk. = Schlüsselbein: N. S. 8. —

Klient, l., = Schutzbefohlener, Schützling: Jos. **Klephten** (Klepten), n. d. Gr., = Räuberhäuptlinge; dann = Kriegsanführer im neueren Griechenland: K. u. A. 28. — **Klerus,** gr.-l., = Geistlichkeit, Priesterschaft: Faust 10 616; daf. das weitergebildete **Klerisei,** n. mlt. clericia: auch Br. v. 70. —

Klient, l., = Schutzbefohlener, Schützling: Jos. Bossi, Abendm.; K. u. A. 21, u. sonst. — **Klientin** = Schutzbefohlene: Br. Juni 10. — **Klima,** gr., = Himmelsstrich; Mz. **Klimaten:** Gesch. d. Farbenl. — **Klinikum,** gr.-l., = ein Krankenhaus, worin die Heilkunst durch Anschauungsunterricht gelehrt wird, Unterweisung am Krankenbett: DuW. 9. — **klistieren,** n. d. Gr., = einspritzen, den Darm spülen. —

Kloake, l., = Abzugsrinne, Kotschleuse: auch Br. 18. 8. 97. — **Klub,** engl., = geschlossene Gesellschaft: auch Br. 7. 1. 95. — **Klubbist** = Vereinsmitglied: Br. v. 93; Bel. v. Mainz 24. 6. 93; **Klubbistenhäuser:** ebd. 26. u. 27. 7. 93 **Klubbistenschanze:** 6. 7. 93. —

Koadjutor, nl., = Amtsverweser: Br. v. 91. —

koaleszieren, l., = verschmelzen, zusammenwachsen: Br. Mai 96; N. S. 5b,390. — **Koalition,** nl. u. fr., = Verbindung, Verbündung: Cell., Anh. X; Br. Mai 99. — **Koätan,** spl., = Altersgenosse: Br. Dez. 12. — **Koda,** it., = Schwanz, Schweif; in der Tonk. = Schlußsatz: Br. 27. 10. 27. — **Kodex,** l. (Mz. Kodizes), = Handschrift: Br. Juni 99; = Gesetzbuch, Urkundenbuch: Br. Juni 25. — **Kodizill,** spl.; auch = Zusatz zu einer letztwilligen Verfügung: Br. Jan. 31. — **koexistieren,** nl., = nebeneinander od. zugleich bestehen: Br. v. 71; **Koexistenz** = das Nebeneinanderbestehen: Br. v. 76; Tgb. Sept. 86; Z. Nat. v. 07. —

Kohärenz, l., = Zusammenhang, Zusammenhangskraft: auch N. S. 12 u. 13,434. — **Kohéleth,** hebr., = Prediger, Sammler; insbes. Bezeichnung des dem König Salomo zugeschriebenen Buches „Der Predig. Salomo": Br. Dez. 25. — **Kohobieren,** ml., = wiederholt abziehen, klären, läutern: Br. Juni 97; Faust 6325 u. 6853, u. sonst. — **koinzidieren,** nl., = ineinanderfallen; einander decken, zusammenfallen: Br. v. 74; 94; Sept. 96; Juli 20; Üb. d. Gegenst. d. bild. Kunst.

Kokarde, fr., = Bandschleife, Hutschleife als Feld- od. Parteizeichen: Br. v. 92. — **kokett,** fr., = eitel, gefallsüchtig, selbstgefällig: Br. Mai 98; dazu „die Kokette": DuW. 6; Wanderj. 2,4. — **Koketterie** = Gefallsucht: mehrf. — **Kokkolith,** gr., = Kernstein, eine Art des Augits: Br. Apr. 20. — **Kokon,** der, fr., = Gespinst um die Seidenraupenpuppe: Gespr. mit Falk v. Juli 1809; Br. Febr. 26. —

Kolik, gr.-l., = Bauchgrimmen, Bauchweh, Darmgicht; mit versetzter Betonung auf der erst. Silbe: Auf Mied. Tod 22. — **Kollateralgelder,** nl.-d., = Erbschaftssteuer der Seitenverwandten: Br. Jan. 07. — **Kollation,** ml.-fr., = Imbiß, Zwischenmahlzeit (eigtl. das Auftragen v. Speisen): Br. März 03; DuW. 3, u. sonst; dazu „Austernkollation" = Austernfrühstück: Tgb. 95. — **kollationieren,** nl. u. fr., = eine Abschrift mit der Urschrift vergleichen: auch It. R. 3. 10. 86; Br. März 99. — **Kollege,** l.; a) = Amtsgenosse, Fachgenosse: Br. v. 93; Faust 6142; b) allgem. = Genosse: Faust 6449; c) = Mitarbeiter: Br. v. 95. — **kollegialisch,** nl., = amtsbrüderlich, einträchtig: auch Tgb. 21. 6. 75. — **collegialiter** = in einträchtiger Verbindung: Br. Juli 00. — **Kollegium,** l.; a) = Amtsgenossenschaft: N. S. 4,18; DuW. 4; b) = Vorlesung eines Hochschullehrers: auch Faust 1911 (Collegium logicum) u. Urf. 342; Br. v. 96. — **Kollekte,** l.; 1. = Almosensammlung, Geldsammlung: auch Br. v. 82; — 2. = Altargebet: Tgb. 8. 6. 16. — **Kollektaneen,** l., = gesammelte Bemerkungen, Lesefrüchte: auch Br. v. 96; DuW. 11. — **Kollektant,** ml., = Sammler, insbes. Almosensammler: Br. Okt. 16. — **Kollektion,** l., = Sammlung (von Gedichten): auch Xen. 105 (Beckers Taschenb.) 1. — **kollektiv,** l., = zusammenfassend od. aus einer Ansammlung von Gegenständen bestehend: Br. v. 74 u. Juli 29; DuW. 17, u. sonst. —

kolligieren, l., = sammeln: auch N. S. 3. —

kollisiv, nl., = streitend, zusammenstoßend; dazu **Kollisivfall** = Kollisionsfall, d. i. streitender Fall, wobei die Erfüllung einer Pflicht zum Verstoß gegen eine andere führt: Jen. Allg. Liter. 05, u. sonst. — **Kolloquium,** l., = Gespräch, Unterredung: Br. v. 81; Mz. **Kolloquia:** Br. Sept. 00. — **Kollusion,** l., = geheimes od. unerlaubtes Einverständnis: 23. 9. 30. —

Kolumbine, it. (eigtl. = Täubchen), = mutwilliges Zöfchen, stehende Rolle der ital. Schaubühne: Br. Apr. 12. — **Kolonie,** l., = Anpflanzung: auch Bel. v. Mainz; sonst = Pflanz- od. Tochterstadt: mehrf. — **kolonisieren,** fr., = Pflanzer auf fremdem Gebiet ansiedeln: Faust 11 274. — **Kolonne,** fr., = Heeressäule: Bel. v. Mainz 31. 5. 93, Schl., u. sonst, z. B. Faust vor 9446. — **Kolonnade,** fr., = Säulengang, Säulenhalle: auch It. R., Bericht v. Sept. 87. — **Kolophonienblitz,** gr.-d., = künstlicher oder schwächlicher Blitz: Br. v. 77. — **kolorieren,** l. u. it., = mit Farben ausmalen: It. R. 22. 7. 87; Br. v. 89; N. S. 3; Wanderj. 2,7. — **Kolorisation** = Koloration, nl., = Anfärbung, Färbung: Br. 7. 10. 10. — **Kolorist,** fr., mit stärkerer Betonung = tüchtiger Farbengeber, Meister der Farbe: auch An Merck I, 17. — **Kolorit,** das, it., = Färbung, Farbengebung, Farbenwirkung: auch Br. 14. 8. 97 und Ann. 17. — **Koloß,** gr., = Riesenbildsäule; in der Mz. **Kolossen:** It. R. 3. 11. 86 als Bez. der über 5 Meter hohen marmornen Rossebändiger auf dem Monte Kavallo in Rom; auch Br. Sept. 97; Faust 5445: *den Kolossen,* als Akk. der Einz. = die Riesengestalt (der Furcht); auch **kolossal** findet sich im Faust; 1. als Ew. = riesengroß: 7545 (mehrf. in den Annalen); — 2. als Uw. = mit Riesenkraft, mit unwiderstehlicher Gewalt: 11 650. — **Kolporteur,** fr., = Herumträger, Verbreiter. — **Kolumbarium,** l., auch = altrömisches, durch seine innere Einrichtung an ein Taubenhaus er-

innerndes Grab- od. Urnengewölbe: Kunstsch., Köln. — **Kolumne,** l., = Pfeiler, Säule; im Buchdr. = Druckseite od. Druckspalte: z. B. Ann. 10. — **Kolumnartendenz** = Neigung zur Säulenbildung: N. S. 7. — **Kombination,** ml.; a) = Berechnung, Vermutung, vergleichende Zusammenstellung: Br. v. 74; It. R., Moritz als Etymolog; DuW. 1; b) = Verbindung, Verknüpfung zufälliger Art: Br. v. 89, u. sonst; c) **Kombinationen** = Beziehungen: Br. v. 94. — **Kombinationsgabe** = Anlage zu vergleichender Zusammenstellung: Lehrj. 6. — **kombinatorisch,** ml., auch = verknüpfend, vermischend: Br. Apr. 12. — **Kombustion,** spl., = das Verbrennen (sonst auch „der Brandschaden"): N. S. 5b,321. —

komisch, gr.; a) = belustigend, scherzhaft: auch Br. Nov. 97; b) = lächerlich: Apr. 15. — **Komitee,** n. d. Engl. u. Frz. (seit 17. Jhdt.), = leitender Ausschuß, Vorstand; weibl. Geschlechts: Br. Apr. 26. —

kommandieren, fr., = befehlen, befehligen, gebieten: mehrf.; „die Poesie kommandieren", im Sinne des Theaterdirektors, = sich als Herr und Meister der Poesie betätigen: Faust 221. — **Kommandant,** n. dem Ital. u. Span., = Befehlshaber; dafür das ans Lat. angelehnte Kommendant: Th. Send. 4. — **Kommando,** it. u. sp.; a) = Befehl des Vorgesetzten: auch Faust 4814; b) = Oberbefehl: ebd. 10501, u. sonst. — **Kommanderie,** it., = Ordenspfründe: Phil. Hack. — **Kommatisierung,** Goethische Weiterbildg. nach dem Griech., = Beistrichsetzung: Br. 10. 9. 25. — **Kommentar,** l., = Auslegung, Erörterung; Denkwürdigkeit: mehrf. — **kommentieren** = auslegen, erklären, erläutern: z. B. Gesch. d. Farbenl.; Br. 23. 2. 14; 20. 12. 1; Faust zum Schl. der Bemerk. nach V. 10038. — **Kommentator,** spl., = Ausleger, Erklärer. — **Kommentur,** s. Komtur. — **Kommerage,** fr., = Altweibergeschwätz, Klatscherei: Br. v. 93. — **Kommerz,** das, l., = Verkehr: Br. v. 73; Lehrj. 6. — **Kommination,** l., = Drohung: Br. Mai 98. — **Kommis,** fr., = Handlungsdiener, Handlungsgehilfe. — **Kommiß,** Abkürzg. des latein. commissum = Aufgetragenes; dazu **Kommißbrot** = im Auftrage massenhaft hergestelltes Brot, insbes. Feldbrot, Soldatenbrot: Kamp. i. Fkr. 24. 9. 92. — **Kommissar(ius),** ml., = Bevollmächtigter, Geschäftsführer, insbes. Regierungsbevollmächtigter, Regierungsvertreter: auch Br. v. 94; DuW. 5; Phil. Hack.; Mz. **Kommissarii:** Gesch. Götz. 1,5. — **Kommissarien:** Kamp. i. Fkr., Duisb., Nov. 92. — **Kommissär,** frz. ebd., u. K. u. A. 20. — **kommissarisch,** ml., als Uw. = im (höheren) Auftrage: Br. Juni 98. — **Kommission;** a) = Auftrag, Vollmacht: Br. 1. 10. 68; Nov. 99; b) = Abordnung, Ausschuß: Tgb. 08; c) = Untersuchungsausschuß: Br. v. 86; „eine **K.** kriegen" = unter Vormundschaft gestellt werden: Urf. 529; „auf **K.** gehen" = in den Untersuchungsausschuß treten: D. Aufgeregt. 2,5; „in **K.** geben" = in Vertrieb geben: Br. Nov. 98; „in **K.** nehmen" = in Vertr. n.: DuW. 4. — **Kommissionär,** ml., = Beauftragter, Geschäftsvermittler: auch Ann. 02. — **Kommissorium,** nl., = Geschäftsauftrag, Vollmachtsbrief: Br. v. 94; auch Ann. 02. — **kommittieren,** l., = beauftragen. — **Kommittent** = Auftraggeber: auch Br. 12. 1. 04; K. u. A. 26. — **Kommittierter** = Geschäftsbeauftragter: N. S. 12. —

kommun, l., = gemein, gemeinsam, gemeinschaftlich; dazu **Kommunarchiv** = gemeinsame Urkundensammlung. — **kommunizieren;** 1. tr. = mitteilen, übersenden: Br. 91; 14. 7. 97 an H. Meyer; — 2. intr. = in Verbindung stehen od. treten: DuW. 9; Br. Mai 16; Juni 25, u. sonst; in Sonderbed. = zum Abendmahl gehen: Cell. 1,7. — **kommunikabel,** nl., = mitteilbar: Br. 13. 2. 69; 3. 11. 02; Jan. 24, u. sonst. — **Kommunikabilität;** a) = Mitteilbarkeit, Vereinbarkeit; Möglichkeit in Verbindung zu treten: Br. Juli 96; b) = Empfänglichkeit für Mitteilungen, Br. 12. 6. 84. — **Kommunikat,** l., = schriftliche Mitteilung einer Behörde: Br. Apr. 12; Juni 29, u. sonst. — **Kommunikation,** l.; a) = Verbindung: z. B. Br. Juni 97; Okt. 03; Ann. 03; b) = Verbindungs- od. Verkehrsweg: Wanderj. 2,7; c) = öffentliche Ankündigung: Br. Anf. Mai 91 an Herder; eine Komm. antreten = eine Verbindung od. Vermittlung herstellen: Br. v. 86. — **Kommunikationskanal** = Verkehrsader: It. R. 9. 10. 86. — **kommunikativ,** nl., = mitteilsam: Tgb. 30. 10. 75. — **Kommunion,** l., auch = (heiliges) Abendmahl: Cell. 1,7; Br. Juni 00. —

Komödie, gr., = Lustspiel: mehrf., z. B. in den Leipz. Jugendbr. — **Komödienbruder** = Bruder im Lustspiel: Clav. 2. — **Komödiant,** gr.-it., = Schauspieler: auch Th. Send. 4 u. Faust 527 f. — **komödiantisch** = gauklermäßig: Br. 28. 7. 06.

kompakt = fleischig: Phil. Hack., Nachtr. — **Kompan,** n. d. ml. companium, = Brotgenosse, d. i. Genosse, Mitbruder, Spießgeselle: Br. 30. 3. 05. — **Kompa(g)nie,** fr., = Gesellschaft, Sippschaft: Gesch. Götz. 4,2; Lilis Park 40. — **Kompagnon** = Geschäftsteilhaber: mehrf. — **komparieren,** l., = vergleichen: z. B. It. R. 23. 8. 87; Br. v. 94. — **kompariert** = verglichen; uneigtl. = vergleichend: *komparierte Anamie,* Z. Nat. 95. — **Kompatriot,** nl., = Landsmann, Volksgenosse. —

Kompelle, das, v. l. Imper. compelle (= treib an), = (äußere) Nötigung, Zwangsmittel: Br. Anf. Sept. 88, u. sonst. — **Kompendium,** l., = Abkürzung, Ersparnis; nach neuerer Bed. = Abriß, Grundriß, Handbuch, Leitfaden: auch DuW. 8; Ann. 01. — **kompendiös** = gedrängt, kurz, wenig Raum erfordernd: Br. v. 78 u. 88; Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92, u. sonst; = kurz gefaßt: Br. 5. 11. 18. — **kompendiarisch,** nl., = auszugartig: Br. 31. 8. 12. — **kompensieren,** l., = ausgleichen; dazu **Kompensation** = Ausgleichung, Ersatz: Gesch. d. Farbenl. — **kompetent,** l., = sachverständig, urteilsfähig, zuständig: Br. 5. 8. 97; Theat. u. Liter., Die Pikkolom., u. sonst. — **Kompetenz,** n. d. Mlt., = Befugnis, Zuständigkeit: Br. v. 98; Jen. Allg. Liter. 06; Ann. 06 u. sonst. — **Kompetent,** der, = Mitbewerber: Br. v. 89. —

kompilieren, l., = zusammenraffend plündern;

insbes. = aus fremden Büchern zusammentragen: K. u. A. 26; Br. Apr. 27. — **Kompilation** = Ausschreiberei, Zusammenstoppelung: It. R. 27. 10. 87. —

Komplement, l., = Ausfüllungsmittel, Ergänzung: Einführ. der deutsch. Sprache in Polen; Br. März 30. — **komplett,** l., = vollständig, vollzählig. — **komplettieren,** nl., = ausfüllen, ergänzen, vervollständigen: auch Br. v. 95; DuW. 10. — **Komplettierung** = Ergänzung: Br. v. 80; Tgb. 97. — **Komplex,** l.; a) = Gesamtheit von Eigenschaften, Inbegriff, Umfang: It. R. 16. 6. 87; Z. X. I—VI, 1833; b) = Verflechtung: DuW. 17. — **Komplexion,** (im Splt.) auch = Leibesbeschaffenheit (Artung): Br. 17. 10. 67; 83, u. sonst. —

komplizieren, l., = verflechten, verwickeln; erschweren: auch N. S. 5b,14; DuW. 10. — **Komplikation** = Verflechtung, Verwicklung: auch It. R. Juni 87; N. S. 11; Br. Sept. 31. — **Kompliment,** fr. u. it., = Höflichkeitsbezeigung, Huldigung: mehrf. von früh auf, z. B.: Br. 12. 10. 67 [auch Jos. 5,1083]; „ein Kompl. machen" = eine Empfehlung ausrichten: Br. 13. 2. 85; „einem das Kompl. machen" = ihm das Angenehme sagen: It. R. 22. 2. 88 (*Angelika macht mir das* **K.,** *daß sie wenige in Rom kenne, die besser in der Kunst* **sähen** *als ich*); „Komplimente drechseln" = sich in Höflichkeitsbezeugungen ergehen: Faust 216. — **komplimentieren,** fr. u. it., = Artigkeiten sagen; „sich um etwas **k.**" = Artigkeiten darum tauschen: It. R., Bericht v. Okt. 87; „sich mit jmd. **k.**" = Artigkeiten mit ihm wechseln: Th. Send. 2,6 u. Lehrj. 1,13 „sich durch einen Raum **k.**" = sich unter Bücklingen durch ihn hindurcharbeiten: Verm. Ged. Parab. 1 (vom Landschulm.), 21. — **komplimentös,** n. d. Frz., = ehrfurchtsvoll: Gesch. d. Farbenl. — **komplizieren,** l., = verwickeln: DuW. 10. — **Komplott,** das, fr., = geheime Verbindung, Verschwörung: Theat. u. Liter., Die Pikkolom. —

komponieren, l., 1. tr., a) = zusammensetzen, zusammenstellen: auch Faust 6851; b) = anordnen, entwerfen: Br. v. 96; DuW. 4; c) = abfassen, herstellen: Br. v. März od. Apr. 91 an Herder; Lehrj. 2,9; d) = vertonen: Br. v. 87; DuW. 4; K. u. A. 26, u. sonst; e) = ausgleichen: Br. 3. 10. 30 an Varnhagen; — 2. intr., a) = ein zusammenstimmendes Ganzes ergeben: Gérards histor. Portr.; b) mit etwas **k.** = damit wohl zusammenstimmen: Skizzen zu Casti; Philostr. Gem., Nachtr., u. sonst. — **Komponist(e),** nl., = Tonkünstler, Vertoner, z. B.: Th. Send. 6; Br. v. 86 u. 91. — **komposit,** l., = zusammengesetzt: Tgb. 29. 9. 86. — **Komposita** = zusammengesetzte Wörter. — **Kompositen** (= compositae), d. i. Pflanzenfamilie mit zusammengesetzten Blüten, Sammelblütner: N. S. 7 (Zur Botan. 17). — **Kompositeur,** fr., = Verfasser eines Tonstücks: Lehrj. 2,11. — **Komposition,** l., a) = Anlage und Ausführung (eines Aufsatzes), Ausarbeitung: Br. v. 86; Lehrj. 5,16; DuW. 13; b) = Geisteserzeugnis, Werk: Br. 9. 2. 88 an Voigt; Did. Vers. 1; c) = Tonstück, Vertonung: auch Lehrj. 1,10. —

kompromittieren, l. u. fr.; 1. nach der röm. Rspr. „auf jmd. **k.**" = die Entscheidung auf dessen Schiedsspruch ankommen lassen, ihn zum Obmann od. Schiedsrichter wählen, sich auf ihn berufen: Br. v. 79; 13. 8. 02 an Cotta; 17. 8. 02 an Schiller; 9. 11. 02 an Nikol. Meyer; — 2. einen **k.,** n. d. Frz., a) = ihn mit ins Spiel ziehen: Br. 16. 2. 00 an Schiller; b) häufig = ihn bloßstellen, ihn einer Verlegenheit aussetzen, z. B.: Br. 19. 2. 84 an Lavater; 88; März 27; c) sich **k.** = sich bloßstellen: It. R. 8. 87; „sich mit jmd. **k.**" = sich in seinen Augen eine Blöße geben: ebd. —

Komptoir, fr., auch = Handelshaus: Br. v. 90. — **Komtur,** n. dem mlt. commendarius, = Befehlshaber eines Ordens; in der älteren Form **Kommentur:** Phil. Hack. — **Komus,** gr.-l., als Name für den Gott festlicher Gelage in den Xenien. —

Konchylien, gr., = Schaltiere: N. S. 10; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Frankfurt u. Hanau; Ann. 16. — **Konchyliolithen,** n. d. Gr., = Muschelversteinerungen: N. S. 10. — **kondensieren,** l., = verdichten, verdicken: Tgb. 86. — **Kondensation,** spl., = Verdichtung: N. S. 3. — **Kondensator,** nl., = Elektrizitätssammler, Strom- od. Spannungsstärker (Erfindg. Voltas): N. S. 11. — **Kondeszendenz,** nl., = Nachgiebigkeit, Zugeständnis an den Standpunkt eines anderen: Br. Mai 10; Apr. 15; Tgb. 32. — **Kondition,** l., a) = Bedingung: auch Br. v. 73 u. Juli 98; Phil. Hack.; b) = Anstellung, Dienst, Dienststelle; dazu **konditionieren,** nl., = dienen, Dienste leisten: Br. Apr. 21; „übel- oder wohlkonditioniert" = schlecht od. gut erhalten: Br. Nov. 27. — **kondolieren,** spl., nach neuerer Bedeutung = sein Beileid bezeigen: auch Br. v. 80. — **Kondolenz,** nl., = Beileidsbezeigung: auch Br. Aug. 97; Tgb. 01. — **Konduite,** fr., = Betragen, Lebensart: Br. v. 88, u. sonst. — **Kondukteur,** fr., a) = Betriebsleiter, Werkführer: auch Br. v. 90; b) = Aufseher, Bauleiter: auch Br. Okt. 96; Cell. 2,3.

Konfekt, ml., = Zuckerwerk: It. R. 1; daf. **Confetti,** Mz. v. confetto, it.: It. R., Karneval. — **konferieren,** l. u. fr., a) = übertragen, verleihen (ein Amt): Br. Mitte Mai 85; 88; 5. 3. 07; b) = gemeinsam beraten: Br. 17. 11. 91. — **Konferenz,** ml., = Beratung, Besprechung: auch Theat. u. Liter., Die Pikkolom. — **Konfession,** l., a) = Bekenntnis, Geständnis, auch = Beichte: Br. v. 90; DuW. 15; Max. u. Refl., Nachl.; b) = Glaubensgemeinschaft, zu der sich jmd. bekennt: Br. Febr. 32. — **Konfident,** der, fr., = Vertrauter; Busenfreund. — **Konfidenz,** l.; 1. = Vertrauen, Vertraulichkeit: Br. Juli 23; — 2. = Zuversichtlichkeit: 10. 2. 97 u. Juni 27; — 3. = vertrauliche Mitteilung: auch Br. v. 85. —

Konfiguration, l., = Bildung, Gestaltung: N. S. 4; Gesch. d. Farbenl. — **konfirmieren,** l., = bekräftigen, bestätigen: auch Br. v. 72. — **Konfirmation** = Bestätigung: Br. v. 76; Sept. 96; Gesch. d. Farbenl.; dazu **Konfirmationsurkunde:** Br. Nov. 07. — **konfiszieren,** l., = gerichtlich einziehen. — **Konfiskation** = Beschlagnahme, Vermögenseinziehung: auch Br. 11. 1. 25. —

Konflikt, l., = Streit, Widerstreit: mehrf. — **konformieren,** l., refl. = sich anpassen, sich anschließen: auch Br. März 01; 2. 3. 19; 9. 9. 28. — **Konformation,** l., = Bildung, Gestaltung: Br. 9. 6. 31. — **Konformität,** nl., = Gleichförmigkeit, Übereinstimmung: Br. Juli 13; Mai 21. — **Konfrater,** nl., = Amtsbruder, Amtsgenosse: Br. des Pastors. — **konfrontieren,** ml., = einander gegenüberstellen; bei G. auch = vergleichend zusammenstellen; z. B.: Br. Nov. 16. — **Konfrontation** = Gegenüberstellung. —

konfundieren, l., = vermengen, vermischen, verwechseln, verwirren: Br. 31. 1. 69; Did. Vers. 1 zu Anf.; Br. 26. 4. 05. — **konfus** = verwirrt, verworren, zerstreut: auch It. R., Karneval; Jen. Allg. Liter. 06; Wanderj. 3,6. — **Konfusion;** a) = Verworrenheit: Br. Apr. 97; b) = Bestürzung, Verwirrung: Br. Juni 23. —

Konglomerat, l., auch = Menggestein aus zusammengekitteten Bruchstücken und Geschieben verschiedener Art: N. S. 9; St. Rochusf. zu Bingen. — **konglomeratisch** = durch Zusammenhäufung entstehend: Ann. 07. —

kongregieren, l., = vereinigen, versammeln. — **Kongregation** = Vereinigung; insbes. a) = Ordensvereinigung, Ordensverbrüderung: It. R. 26. 5. 87; b) = Brüderschaft, Verbrüderung: Br. Nov. 10. — **Kongreß,** l., = Tagung, Versammlung, Zusammenkunft: Br. v. 75 u. Aug. 97; DuW. 4 u. 12. — **kongruieren,** l., = sich decken, übereinstimmen: auch Z. Nat. 20. — **kongruent** = übereinstimmend: auch Ann. 13. — **Kongruenz,** l., = Übereinstimmung: auch N. S. 7; Theat. u. Liter. 20. — **Kongruität,** nl., = völlige Übereinstimmung: Br. Apr. 21. —

Koniferen, l., = Bäume mit kegelförmigen Früchten, Nadelhölzer: auch N. S. 13,69. — **konisch,** gr.-l., = kegelförmig: N. S. 9; Phil. Hack. — **Konjektur,** l., = Vermutung, mutmaßliche Berichtigung: auch DuW. 7. — **Konjekturalkritik,** l.-gr., = auf Vermutungen beruhende Beurteilung: N. S. 4. — **konjekturieren,** nl., = mutmaßen, sich in Vermutungen ergehen: Br. 16. 11. 10. — **Konjunktion,** l., a) = Verbindung, Vereinigung, z. B.: D. Samml. u. d. Seinen 5; Theat. u. Liter., Die Pikkolom.; b) in Sonderbed. auch = Verbindung des Mondes od. eines Planeten mit der Sonne, indem er gerade vor od. gerade hinter ihr steht: N. S. 1,6 f. u. 5b,22 (Ggstz. Opposition). —

konkav, l., = hohlrund, d. i. einwärts gewölbt: auch N. S. 1. — **Konkavität,** l., = Einbuchtung, Höhlung: N. S. 4. — **Konklave,** l., in Sonderbed. = Wahlraum, geheimes Wahlzimmer: DuW. 1; Phil. Hack., Die Wahlversammlung. — — **konkludieren,** l., = folgern, schließen, Schlußfolgerungen ziehen: auch Br. 30. 9. 00; N. S. 4. — **Konklusion,** l., a) = Schlußfolgerung: N. S. 11; DuW. 18; b) = Schlußfolge, Schlußsatz: Br. Nov. 12. —

Konkommissarius, nl., = Mitbevollmächtigter: Br. v. 94. — **konkordant,** l., = übereinstimmend: Br. v. 93. — **Konkordanz,** ml., = Übereinstimmung: mehrf. — **konkurrieren,** l., a) = mitwirken, zusammenwirken: auch Br. Apr. 97; 5. 3. 10; b) = sich mitbewerben, wetteifern: Br. Dez. 99; Weim. Kunstausst. 01, u. sonst. — **Konkurrent** = Mitbewerber: mehrf. — **Konkurrenz,** ml., = Wettbewerb, Wetteifer: mehrf. — **Konkurrenzstücke:** Br. Juli 25. — **Konkurs,** l.; a) = Zusammenlauf: Th. Send. 4; b) = Wettstreit: Br. März 29. — **Konkussion,** l., = Erschütterung; in der Rspr. = Einschüchterung und dadurch bewirkte Gelderpressung: Tgb. 14. 8. 97. — **Konnetable,** fr., = Kronfeldherr: Cell. 1,7. — **Konnexion,** l., = Verbindung; einflußreiche Bekanntschaft: auch Br. v. 83. —

Konseil, fr., = Kronrat, Staatsrat: auch Cell. 1,3. — **konsekutiv,** nl., auch = aufeinanderfolgend: Br. Nov. 13. — **Konsens,** l., = Bewilligung, Zustimmung: Br. März 12. — **konsentieren,** l., = einwilligen: auch Br. Sept. 96. — **konsequent,** l., = folgerecht, folgerichtig; auch = begleitend: Br. 26. 5. 20 an K. A. (*konsequenter Vortrag*). — **Konsequenz,** l.; a) = Beharrlichkeit, Folgerichtigkeit, Stetigkeit: auch Br. 14. 5. 91; b) = üble Folge für die Zukunft: Br. Anf. Wint. 94. — **Konsens** l., = Bewilligung, Zustimmung: Br. März 12. — **konservieren,** l., = bewahren, erhalten: auch Br. v. 73 u. Dez. 97. — **Konservation,** l., = Aufbewahrung, Erhaltung, Instandhaltung: auch Br. Jan. 11. — **Konservator,** l., = Aufseher, Leiter, Pfleger, Sammlungsverwalter: Kunstsch., Köln, u. sonst; daf. **Konservateur,** fr.: Br. 17. 6. 06. — **Konservatorium,** nl.; a) = höhere Musikschule: It. R. 3. 10. 86; b) = öffentliche Kunstkammer: Kunstsch., Köln; c) = Schutzraum im Gewächshaus, Winterhaus: Br. 10. 3. 20. —

konsiderieren, l., = betrachten, erwägen, überlegen: auch Br. Sept. 12. — **Konsideration,** l.; a) = Betrachtung, Erwägung; z. B.: Br. d. Pastors; Br. v. 92; b) = Achtung, Hochachtung: auch Winck., Welt. — **Konsilium,** l., auch = Beratung: Br. Okt. 00. — **konsistent,** l., = dicht, fest, haltbar: auch Br. v. 73. — **Konsistenz,** ml. u. it.; a) = Dichtigkeit, Festigkeit, Haltbarkeit: auch Br. 27. 6. 06; N. S. 6; b) = Bestand, Beständigkeit, Dauerhaftigkeit, z. B.: Br. v. 83; DuW. 15. — **Konsistorium,** spl.; nach neuerer Bed. a) = Kirchenrat, geistlicher Rat: auch Br. v. 89; b) = geistliche Behörde für kirchliche u. Schulangelegenheiten: Br. Dez. 97; DuW. 4. — **Konskription,** l., = Aushebung (zum Kriegsdienst), Zwangswerbung: Br. Febr. 14. —

konsolidieren, l., = befestigen, begründen, sicherstellen: auch Br. v. 90; Z. Nat. v. 96; Br. Aug. 98 u. Dez. 20. — **konsolieren,** l., = beruhigen, trösten: Br. v. 76; Aug. 98. — **konsonieren,** l., = übereinstimmen, zusammenklingen: Tgb. 11. — **Konsonanzen,** n. d. Lat.; in der Tonk. = Einklänge, wohllautende Zusammenklänge: N. S. 3. — **Konsorten,** Mz., l., herabs. für Gefährten, Genossen, (ähnliches) Gelichter: auch Br. 25. 3. 16; Juni 26; 20. 8. 31. — **konspirieren,** l., = sich verbinden, sich verschwören: nicht selten bei G. —

konstatieren, fr., = dartun, feststellen: Br. Dez. 96. — **Konstellation,** spl.; a) = Stand der Gestirne zueinander: auch Br. v. 95 u. DuW. 1;

b) in verallgem. Übtr. = Zusammentreffen von Umständen, Lage der Dinge: Br. Sept. 96; N. S. 8; Mz. = äußere Verhältnisse: Kamp. i. Fkr., Weimar 92/93. — **konstituieren,** l., = anordnen, festsetzen, feststellen; **Konstituentin** = Vollmachtgeberin: N. S. 13,352. — **Konstitution,** l., 1. = Festsetzung, insbes. Staatsgrundgesetz, Verfassung: Br. 7. 6. 17; b) = Beschaffenheit: It. R. 17. 5. 87; Br. 6. 9. 97; c) insbes. = Leibesbeschaffenheit: Br. v. 88; DuW. 8, u. sonst. — **konstitutionell,** nl., = verfassungsmäßig; auch Z. X. IX, 917. — **konstitutiv,** nl., = wesentlich bestimmend: Br. Okt. 98 u. Nov. 16. — **konstruieren,** l., = aufbauen, einrichten, verfertigen. — **Konstruktion,** a) = Aufbau, Einrichtung, Zusammenordnung der Teile zu einem Ganzen: Br. 6. 9. 97; b) = Anordnung, Gefüge, Gestaltung, Gliederung: Jen. Allg. Liter. 05; N. S. 8. — **konstruktiv,** nl., = aufbauend, folgerecht entwickelnd, ordnungsmäßig entwerfend: N. S. 4. —

konsulieren, l., = um Rat fragen, zu Rate ziehen: Br. v. 79. — **Konsulent,** l., = Anwalt, Rechtsbeistand: Br. Juni 16; Apr. 21. — **konsultieren,** l., a) = beraten, erwägen, überlegen: Br. 8. 12. 98 an Schiller; b) = befragen, um Rat fragen: DuW. 8, u. sonst. — **Konsultation,** l., = Beratung: Br. Sept. 96 u. Aug. 97. — **konsultativ,** nl., = beratend: Br. v. 94; März 17; Nov. 26. — **konsumieren,** l., = verbrauchen: mehrf. — **Konsumtion** = Verbrauch: auch Biogr. Einz.

Kontagium, l., auch = Ansteckung: Tgb. 12; K. u. A. 27. — **kontagios,** spl., = ansteckend. — **Kontakt,** l., = Berührung: Br. März 00; Myrons Kuh. — **kontemplieren,** l., = aufmerksam beschauen, betrachten: auch Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92. — **kontemplativ,** als Uw. = beschaulich, sinnend: It. R., Bericht v. Aug. 87. — **Kontemporan,** l., als Subst. = Zeitgenosse: Br. 4. 8. 06. —

mit jmd. kontenieren, n. d. Frz., vereinzelt = sich mit ihm ins Einvernehmen setzen: Br. 17. 1. 91; **Kontenance,** fr., = Fassung, Haltung, Gelassenheit, Selbstbeherrschung: Br. v. 93 u. Gespr. der letzten Zeit. — **kontent,** l., = zufrieden, vergnügt: mehrf. — **kontentieren,** fr., = zufriedenstellen: auch Br. Juli 06. — **Konterbande,** n. d. Frz., = Schleichhandel, Schmuggelei, Unterschleif: Br. 13. 2. 69. — **Konterfei,** n. d. frz. contrefait, = Ebenbild, Nachbild: mehrf. — **kontestieren,** l., auch = anfechten, bestreiten: Br. 20. 10. 11, u. sonst. — **Kontestation,** l., in der Rspr. auch = Anfechtung (durch Zeugen), Bestreitung: Ram. N., Nachtr.; Br. Mai 14, u. sonst. — **Kontext,** l., = Fassung, Inhalt, Wortlaut: Kamp. i. Fkr., Wint. 92—93; Br. Jan. 04.

Kontignation, l., = Gebälk: It. R., Bericht v. Dez. 87; Ann. 11; Wanderj. 3,12; Br. 27. 1. 32. — **Kontiguität,** nl., = Angrenzung, Grenzgemeinschaft: Br. Mai 98. —

Kontinent, der, fr. u. engl., = Festland: mehrf.; bei G. (u. sonst) auch als Neutr.: z. B. Br. 5. 10. 28. — **kontinental,** nl., = festländisch: K. u. A. 27; Br. Juli 29. — **Kontinentalsystem,** als Bezeichn. des Napoleonischen Absperrungsverfahrens gegen England. — **Kontingent,** nl., a) = Beisteuer an Kriegsgeldern: Br. v. 93; b) = Truppenanteil, Truppenaufgebot: Br. v. 96. Mz. **Kontingenter** wiederh. in den Br. v. 96; c) allgem. = schuldiger Beitrag: Br. Juni 98. — **Kontinuum,** l., = (etwas) Stetiges, Ununterbrochenes: N. S. 3,16; Br. Sept. 26; 18. 12. 31. — **Kontinuation,** l., = Fortdauer, Fortsetzung: Br. Jan. 73; 80; Jan. 98; „in der Kontinuation" = auf die Dauer: Br. v. 94. — **kontinuieren,** l., 1. tr. = fortsetzen, dauernd erhalten: Br. v. 88; 24. 4. 95; — 2. intr. = anhalten, fortdauern: 9. 6. 07. —

Konto (Mz. Konti), it., = Abrechnung, Rechnung: Br. v. 73; 76; 30. 11. 77; die Mz. **Kontos:** Werth., geg. Ende. — **Kontorneaten** = Kontorniaten (contorniati), it., = römische Schaumünzen des 4. Jhdts. mit erhöhtem Rande: Br. Jan. 14. — **Kontorsion,** l., = gewaltsame Verdrehung, Verrenkung, Verzerrung: Br. 19. 11. 96. —

kontra, l., als Rechtsausdr. = gegen; z. B.: *Luden* **k.** *Kotzebue,* Tgb. 15. 1. 18; *Voß* **k,** Stolberg, Tgb. 7. 1. 20. — **Kontralektion,** n. d. Lat., = Gegenaufgabe, Br. 13. 5. 12. — **Kontraordre** = Kontreordre, fr., d. i. Gegenbefehl: Br. v. 95. — **kontrapunktisch,** nl., = dem Kontrapunkt entsprechend, d. h. in regelmäßiger Folge mit den Stimmen wechselnd. —

kontrahieren, l., a) = zusammenziehen, vertragsmäßig eingehen; z. B.: *die kontrahierte Schuld,* Br. Aug. 06 an H. Meyer; b) = ein Übereinkommen treffen, einen Vertrag schließen: auch Br. März 97; März 10; Jan. 26. — **Kontrakt,** der, = Abkommen, Übereinkunft, Vertrag: mehrf. — **kontrakt,** als PA. = gelähmt, verkrümmt: Br. Aug. 22. — **Kontraktion,** l., = kürzende Zusammenziehung: auch Jen. Allg. Liter. 05. — **konträr,** l. u. fr., auch = entgegengesetzt; „konträrer Wind" = Gegenwind: N. S. 5 b, 106; Phil. Hack. —

Kontrast, fr. u. it., = Gegensatz: häufig bei G.; „einen **K.** machen" = einen Gegensatz bilden: K. u. A. 22. — **kontrastieren,** ml., = gegeneinander abstechen, voneinander abweichen: auch Br. v. 95. — **Kontrastimulus,** nl., = Gegenreiz; absichtlich schmerzhafte Erregung eines Körperteils, um von einem andern den Druck abzuleiten: Tgb. 3. 7. 13. —

Kontrebande, fr., = Schleichgut, Schmuggelware; völlig frei und ganz ungewöhnlich ist die Verbdg. „nichts Kontrebandes" in Xenion 3, Visitator. Etwas kühn ist schon die Kürzung „kein' Kontreband", Jahrmarktsf. z. Plund. 541. — **Kontrebandier** = Schleichhändler, Schmuggler: Br. 6. 11. 79. — **kontremandieren,** fr., = Gegenauftrag erteilen, d. i. abbestellen, absagen, widerrufen, zurücknehmen: Br. 28. 8. 80; 4. 11. 12. — **Kontreordre,** fr., = Gegenbefehl: auch Br. v. 90.

kontribuieren, l., = beisteuern, beitragen: Br. 13. 5. 12 an K. A. — **kontribuabel,** fr., = steuerbar, steuerpflichtig: Ann. 95. — **Kontribution,** l. u. fr., = Beisteuer; Brandschatzung, Kriegssteuer: z. B. Biogr. Einz. 08; Faust 10 828; „in Kontr. setzen" = besteuern, brandschatzen, in Unkosten stürzen: Br. v. 73; übtr. 2. 5. 05 an

F. A. Wolf. — **Kontributionsdeklaration** = Kriegssteuererklärung: Juli 13. — **Kontrolle,** fr., = Gegenaufsicht, Nachprüfung. — **kontrollieren** = nachprüfen; beaufsichtigen, überwachen: Z. Nat. 92; Br. Jan. 04. — **Kontrolleur** = Aufseher, Aufsichtsbeamter: auch Phil. Hack. — **kontrovers,** l., = bestreitbar, streitig: auch N. S. 11. — **Kontroverse,** l., = Streit, Streitfrage, Streitschrift: DuW. 8, u. sonst; in der Form **Kontrovers:** Ann. 09. — **kontroversieren,** nach einzeln. lat. Stellen = streiten: It. R. v. 87; Störende Naturbetr., dafür mehrm. bei G. **kontrovertieren:** z. B. Br. 8. 2. 14 an Leonhard und 12. 1. 23 an Sternberg. —

Kontur, fr., = Umriß: auch Weim. Kunstausst. 01; Mz. **Konture** = Umrißlinien: auch Christ. u. d. 12 Jünger. — **konturieren,** fr., = nach den äußeren Umrissen zeichnen: Tgb. 08. — **Kontusion,** l., = Brausche, Quetsche, Quetschung, Verletzung durch Stoß. — **Konus,** l., = Kegel, Zapfen: Br. v. 88; N. S. 1; 5 b, 61. —

konvenieren, l., a) = passen, zusagen: auch Br. Juni 07; b) = sich ins Einvernehmen setzen, übereinkommen: Br. Juli 97; Febr. 98; D. Samml. u. d. Sein. 8. — **konvenabel,** fr., = passend, schicklich: Br. März 16. — **Konvenienz,** l., mehrf.; a) = Rücksicht auf die Umstände, Belieben, Wunsch; z. B.: Clav. 2; auch Br. 16. 12. 16; 7. 1. 17; b) = Rücksicht, Zugeständnis: *einige Konvenienzen,* D. Aufger. 1,7; *trotz aller Konvenienzen:* Br. 20. 3. 31; c) = Schicklichkeit, auf Übereinkunft beruhende Zulässigkeit: *einer geselligen* **K.,** Ann. 02; d) = Bequemlichkeit, Zuträglichkeit: „seine **K.** finden" = es bequem od. zuträglich finden: Br. 25. 10. 88; „sich bei etwas seine **K.** machen" = es sich damit bequem (nach Wunsch) machen: Jan. 98; für „Konvenienz" gelegtl. auch **Konvenance,** fr.: Br. 93; 3. 12. 24. — **Konvent,** l., = Versammlung: mehrf. — **Konventikel,** l., = Sondergruppe, (heimliche) Vereinigung: Faust 4320; Max. u. Refl. v. 1823. — **Konvention,** l., = Übereinkommen, Vergleich, Vertrag: auch It. R., Karneval; „eine **K.** schließen" = ein Abkommen treffen: Br. 25. 11. 08. — **Konventionstaler** = Vereinstaler, im Werte v. 4 M., geprägt zur Erinnerung an die 1753 von verschied. deutsch. Staaten abgeschlossene Übereinkunft: Br. Dez. 09; daf. **Konventionsmünze:** Z. Liter. 28. — **konventionell,** l. u. fr., = herkömmlich, dem Herkommen gemäß: auch D. Samml. u. d. Sein. 8; Ann. 94; Wanderj. 2,8. —

konvergieren, nl., = sich nähern, zueinander neigen, zusammenlaufen: auch N. S. 1; 5 b, 225; Br. Sept. 27. — **Konvergenz,** nl., = Annäherung (zweier Linien) aneinander: N. S. 5 b, 225. — **konversieren,** l., a) = (mit jmd.) umgehen od. verkehren: Br. Dez. 12 u. Jan. 39; b) = sich unterhalten, Unterhaltung pflegen: Br. Dez. 98; Sept. 24. — **Konversation,** l., auch = Unterhaltung; z. B. Z. X. I—VI, 604; 1226 u. 1228. — **Konversationslexikon** = allgemeines Sachwörterbuch; in eigtl. Sinne = Unterhaltungswörterbuch (für die Unterhaltung nutzbares W.): ebd. 1225. — **konvex,** l., = linsenförmig, runderhaben: mehrf. — **Konvexität,** l., = Runderhabenheit, Wölbung: N. S. 4. —

Konviktorium, nl., a) = Speisesaal: Br. v. 82; b) = **Konvikt,** i. S. v. Haus für Freitisch v. Studenten: Br. Anf. Mai 91. — **Konviktoriensache** = Freitischangelegenheit: Br. Sept. 96. —

Konvolut, l., = Bündel, Rolle, zusammengerolltes Pack: Kamp. i. Fkr., Okt. 92; Br. Sept. 21 u. März 27. — **Konvolvel,** l. (convolvulus) = Winde, N. S. 7 u. 13,95. — **konvulsiv(isch),** nl., = krampfhaft, zuckend: Br. v. 75; Br. Juli 08.

konzentrieren, (ml. u.) fr., auch = verdichten, verstärken: *in einem sehr konzentrierten Tranke,* Lehrj. 4,4; refl. = sich wie in einem Brennpunkte sammeln, sich auf einen Punkt vereinigen: auch Winck., Unruhe; Br. Okt. 07; DuW. 8; **konzentriert** = auf **ein** Ziel gerichtet, Br. Febr. 24. — **Konzentration,** a) = Verdichtung, Zusammendrängung, Zusammenfassung: It. R. 8. 5. 87; DuW. 8; Br. Nov. 31; b) übtr. auch = geistige Anspannung (Sammlung der Gedanken): Br. v. 96. — **konzentrisch** = mit gemeinsamem Mittelpunkt: Br. Mai 27. — **Konzept,** s. unt. **konzipieren.** — **konzernieren,** fr., = angehen, betreffen: Br. Dez. 03. —

Konzert, fr. u. it., a) = Einklang, Übereinstimmung, Zusammenklang: Br. v. 69; b) = Musikaufführung, Musikstück: Faust 1508; Br. v. 95, u. sonst. — **Konzertmeister** = erster Geiger, hervorragendes Mitglied einer Musikkapelle. — **konzertmeisterlich** = auf einen Konzertmeister deutend: Ann. 07. — **konzertieren,** a) = ein Konzert geben; b) = verabreden: Br. 27. 10. 87 an Göschen, u. sonst. — **Konzession,** l. (seit 16. Jhdt. vork.), = (obrigkeitliche) Erlaubnis, Genehmigung: Br. Juli 97; Jan. 98, u. sonst. — **Konzilium** (Konzil), l., = Versammlung: Br. v. 84; bes. = Kirchenversammlung: DuW. 14. — **concilium academicum** = Hochschulrat: Br. 19. 1. 02. — **konziliant,** l., = entgegenkommend, nachgebend, verbindlich, versöhnlich: Br. Jan. 06; Febr. 24. — **konziliatorisch,** nl., = vereinigend, versöhnlich: Br. 8. 7. 29. —

konzipieren, l., a) = abfassen, aufsetzen, entwerfen: z. B. Br. v. 94; Wv. 1,7; Ann. 06; b) = aussinnen, ersinnen: auch Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg. — **Konzipient** = Verfasser (einer Schrift): Wanderj. 1,9. — **Konzept** = Entwurf: auch DuW. 13; Br. 7. 6. 30; „ins **K.** schreiben", auch = amtlich niederschreiben: Br. 2. 9. 85. — **Konzeption,** übtr., a) = Entwurf: Jen. Allg. Liter. 05; b) = Auffassung, Fassungskraft: DuW. 17; c) = (schöpferischer) Gedanke: DuW. 9. — **konzis,** l., = bündig, gedrängt: Br. Apr. 12; DuW. 7. —

Koordination, ml., = Beiordnung: mehrf. in den N. S. —

Kopher, hebr., = Zyperntraube: Das Hohel. Salom. — **Kophtazismus** (unsicherer Herkunft) = Geheimbündelei: Tgb. 08. —

Kopia, l., nach mlt. Bed., = Abschrift: Br. 17. 11. 12 (s. auch copia); daf. **Kopie** = Abschrift, Nachbildung, Nachzeichnung: auch Br. v. 93; = Abklatsch: Br. Aug. 97. — **kopeilich** = **kopielich,** d. i. abschriftlich: als älteres Akten-

deutsch: z. B. Br. 5. 12. 05 an Voigt; 6. 5. 14; 14. 3. 20. — **kopieren,** ml. u. fr., = nachbilden, nachzeichnen: auch Br. v. 91; „einen kopieren" = ihm genau nachahmen, es ihm genau nachmachen: Gespr. 650 v. Jan. 02. — **Kopist,** a) = Abschreiber, (amtlicher) Schreiber: Wv. 1,7; DuW. 13; b) = Nachahmer, Nachbildner: D. Samml. u. d. Sein. 8, u. sonst. — **kopios,** l., übtr. = beredt, wortreich: Br. 4. 9. 22 an Schultz. —

koptisch, n. d. Arab.-Ägyptisch.: It. R. 13. 1. 87. — **kopulieren,** l., = verbinden, insbes. = ehelich zusammengeben, verheiraten: Br. 23. 1. 70, u. sonst; herabs. z. B.: Br. 9. 7. 86. — **Kopulation** = Verbindung, Vermählung; (kirchliche) Trauung: Lehrj. 6. —

kordat, l., = gescheit, klug, verständig: *einen mündlichen kordaten Vertrag,* Br. 7. 12. 08 an Voigt (ein völlig veraltetes Fremdwort). — **Kordon,** fr., auch = Grenzkette, Sperre: mehrfach. — **kordonisieren** = die Grenze sperren: Br. Ende Juli 96; scheint Goethische Bildg. zu sein.

Koriander, l., = gewürzhafter Same des Schwindelkrauts, wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Mäusedreck im 16. Jhdt. nicht selten mit diesem zusammen genannt; so auch bei G. in Pater Brey 181 u. Div., B. d. Unm. 2,12. — **Kornette,** die, fr., auch = Schiffsflagge mit dreieckigem Ausschnitt: Phil. Hack., Nachtr. — **Korniche,** fr., = Kranzgesims: auch Br. v. 1. 9. 97 aus Stuttgart; s. **Karnies.** —

Korollarium, l., in spätl. Bed. auch = Anhang zu einem Beweise, Folgesatz, Zusatz: N. S. 3. —

„ein **Korpus**" = ein Ganzes: Br. Dez. 97. — **Korporation,** ml., = Genossenschaft, Körperschaft: N. S. 4; K. u. A. 28. — **Korpulenz,** l., = Beleibtheit, Leibesfülle: auch Br. v. 92. — **korpuskular,** nl., = körperlich, auf Körperchen zurückgehend: N. S. 3,315. — **Korpuskularformeln** = auf die Urkörperchen (Atome) od. die Lehre von diesen bezügliche Formeln: Entw. ein. Farbenl. § 752. —

korrekt, s. unt. **korrigieren.** —

Korreferent, nl., = Mitberichterstatter: auch DuW. 12. — **Korrelat,** nl., = ein zu einem andern in notwendiger Beziehung stehender Begriff, ein Wechselbegriff: Br. Juni 15; Max. u. Refl. — **Korrelation** = Wechselbeziehung: Br. 6. 9. 97; Nov. 24, u. sonst. — **Korrepetitor,** nl., auch = Einüber von Opernchören: Br. 27. 7. 07. — **korrespondieren,** nl.; a) = einen Briefwechsel führen od. unterhalten: mehrf.; b) = entsprechen, übereinstimmen: z. B. Br. v. 94; 1. 9. 97; N. S. 5b, 32; Br. Sept. 31. — **Korrespondent** = Berichterstatter, Briefschreiber: Br. 10. 3. 91; Kamp. i. Fkr., Nov. 92; Br. Febr. 97; Sept. 31. — **Korrespondenz** = Briefwechsel: mehrf. —

Korridor, it. u. fr.; auch = Gang um die Sitzplätze im Theater: Phil. Hack., Tgb.

korrigieren, l., = berichtigen, verbessern: auch DuW. 8. — **Korrigenda,** Mz., auch = Druckberichtigungen: Br. Dez. 27. — **korrekt** = fehlerfrei, regelrecht, richtig: auch DuW. 17. — **Korrektion;** a) = Berichtigung, Verbesserung: Ram. N., Anm.; b) uneigtl. = Zurechtweisung, Züchtigung: Br. v. 96; dazu **Korrektionsmittel** = Besserungsmittel, Züchtigungsmittel: Br. 22. 2. 09 an K. A. — **Korrektor,** nach neuerer Bed. auch = Druckberichtiger, Satzprüfer: Br. Jan. 04; Jen. Allg. Lit. 04. — **Korrektur** = Berichtigung, Verbesserung: auch Br. v. 86. —

korrodieren, l., = zernagen: N. S. 10. — **korrupt,** l., auch = entstellt, verdorben: Br. Jan. 04. — **Korso,** it., auch = Rennbahn, als Name der Hauptstraße italienischer Städte, wo Pferderennen abgehalten wurden: It. R. 16. 9. 86. —

Koschenille, fr., = amerikanische Kaktusschildlaus, Scharlachwurm; in umnennender Übtr. = Scharlachfarbe: Did. Vers. 2; Entw. einer Farbenl. § 799; Ann. 05. — **kosmetisch,** n. d. Gr., = schmückend, verschönernd: Wanderj. 2,3.

Kosmos, gr., = Ordnung; Welt, Weltall. — **kosmisch,** a) = von den Weltverhältnissen beeinflußt: N. S. 9,240; b) = das Weltganze betreffend: Br. 9. 12. 22. — **Kosmogonie** = Weltentstehungslehre: Br. v. 82. — **Kosmographie** = Weltbeschreibung: Tgb. 02. — **Kosmologie** = Lehre von der Weltordnung: Entw. einer Farbenl. § 754. — **Kosmopolit** = Weltbürger: auch Br. Apr. 12. —

Kostüm, fr.; a) = Gewohnheit, Zeit- und Landesbrauch: auch Shak. u. k. E.; b) = Kleidung, Tracht: auch Br. 13. 2. 69; *unter dem modernen Kostüm* = unter dem Gewande der Neuzeit: Br. 28. 4. 97 an H. Meyer. — **kostümieren,** auch = in die Tracht eines bestimmten Volkes od. einer bestimmten Zeit kleiden: Phil. Hack., Nachtr. —

Koterie, fr., = geschlossene Gesellschaft, Sippschaft; **Koteriesprache** = Sippschaftssprache: DuW. 8. — **Kotyledonen,** gr., a) = Samenlappen auf beiden Seiten der Pflanzenkeime: auch N. S. 6,29; übtr. = Erstlinge: *die* **K.** *jener Saat:* Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92. — **kotyledonenartig** = nach Art der Samenlappen, Keimartig, im Keim: Ann., bis 80. — **kotyledonisch** = keimblattartig: Br. März 16. — **Kouvert,** s. **Kuvert.** —

Kraniologie, gr., = Schädellehre: mehrf. — **kraniologisch** = auf die Schädellehre bezüglich: Ann. 05; Br. März 30. — *κρᾶσις* = Mischung, Verbindung: N. S. 3. — **Krater,** gr., = Kessel, Schlund, Trichter: It. R. 16. 9. 86. — **krayonnieren,** fr., = mit Bleistift od. Kreide zeichnen, skizzieren: Br. v. 81. —

Kreatur, l., = Geschöpf: An Lottchen, V. 27, u. sonst nicht selten. — **Kredo,** das, n. d. Lat., = Glaubensbekenntnis, Glaubenssatz: auch DuW. 17; ein **Wortkredo** = Glaube an ein Wort, eine einmal feststehende Meinung: Kamp. i. Fkr. 30. 8. 82. — **kredenzen,** n. d. ital. credenzare, a) = beglaubigen, insbes. durch Vorkosten als unverfälscht beglaubigen: Cell. 2,13; b) allgem. = Speise und Trank reichen: z. B. Bergschloß 51. — **Kredenzteller:** B. Götz 3,5. — **Kredenztisch** = Anrichtetisch, Schenktisch: mehrf. — **Kredit,** der, fr. u. it., a) = Handelsvertrauen, Ruf der Zahlungsfähigkeit: mehrf.; b) übtr. = Ruf der Leistungsfähigkeit im allgem.: Br. v. 82; Z. X. I—VI, 1292; „außer **Kr.** kommen" = seinen Ruf verlieren: Ann. 09; „Kredit machen" = Ge-

schäfts- oder Handelsvertrauen entgegenbringen: Br. v. 86; Wanderj. 3,13. — **Krēdit,** das; kfm., = das Haben; **„Kr. u. Debet"** = Soll und Haben; „das Krēdit" auch = der Zustand des Glaubens: *im* **Kr.** *bleiben,* Br. 28. 2. 11. — **kreditieren,** fr., = auf Glauben geben, darleihen, vorschießen, vorstrecken. — **Kreditor,** l., = Gläubiger: auch DuW. 4. — **Kreditiv,** das, nl., = Beglaubigungsschreiben, schriftliche Vollmacht (eines Gesandten): auch DuW. 10. —

krepieren, it., herabs. = verenden, verrecken: Götz 3,7. —

Krethi und Plethi, ursprünglich hebr. Bezeichn. der Leibwache Davids (2. Samuel. 8,18), eigtl. = Kreter und Philister od. Scharfrichter und Läufer; übtr. = allerlei Gesindel: Br. v. 85.

kriminal, n. d. lat. Rspr. = Leib und Leben angehend, strafrechtlich; „der **Kriminal**" = der Strafrichter: Tgb. 2. 1. 12; **Kriminalist,** fr., = Kenner od. Lehrer des Strafrechts: Br. Nov. 27. — **Kriminalgericht** = Strafgericht: DuW. 5. — **Kriminalprozeß** = peinliches Strafverfahren: Wanderj. 3,2. — **kriminell,** fr.; a) = Leib und Leben angehend, auf Leib und Leben: Br. v. 96; b) = strafbar, verbrecherisch: auch Theat. u. Liter., Die Pikkol. —

Krise, gr., = entscheidende Wendung, Wendepunkt: auch Br. v. 79 u. Sept. 96. — **Kristall,** n. d. Gr., in Sonderbed. = regelmäßig gebildeter Körper des Steinreichs: mehrf., in der Mz. bei G. **Kristalle** u. **Kristallen.** — **kristallinisch** = in regelmäßigen Formen (anschließend): Kamp. i. Fkr. 26. 9. 92; Max. u. Refl. v. 92. — **kristallisieren,** fr.,; a) tr. = in regelmäßige Gestalten verwandeln: Tgb. 06; Ann. 18, u. sonst; b) intr., im Ggstz. zu organisieren = sich durch künstliche Hergänge bilden: Faust 6860; *kristallisiertes Menschenvolk,* im Munde des Meph. = Menschen ohne inneren Bildungstrieb (ohne ein inneres Leben verratenden Gesichtsausdruck): ebd. 6864. — **Kristallisation** = Entstehung regelmäßiger Formen: auch Kamp. i. Fkr. 26. 9. 92. — **Kristallographie,** gr., = Kristallbeschreibung, Lehre von den Formen der Kristalle: N. S. 9; Ann. 18; Max. u. Refl. 29. —

Kriterium, gr.-l. (auch in der rein gr. Form **Kriterion**), = Kennzeichen, Merkmal, Prüfstein: z. B. Kamp. i. Fkr., Münster i. Nov. 92; Br. Dez. 97. — **Kritik** = Beurteilung od. Beurteilungskunst; nach Goethes eigener Erklärung = Absonderung des Echten vom Unechten: N. S. 3,171; gel. auch herabs. = Krittelei, z. B.: Kunstsch., Bonn. — **Kritikaster,** herabs. Weiterbildg. des 18. Jhdts. v. Kritiker = Krittler, Silbenstecher, Splitterrichter: Br. an Merck v. Dez. 71. — **Kritiker** (seit 17. Jhdt.) = Kunstkenner, Kunstrichter, Geschmacksrichter: auch Br. Apr. 97; **Altkritiker** = Beurteiler von Kunstwerken früherer Zeiten. — **Kritikus,** herabs. = Splitterrichter: Wanderj. 1,3. — **kritisch,** a) = beurteilend, prüfend: auch Br. v. 93; „kritisches Bestreben" = Streben, das Echte vom Unechten zu unterscheiden, Faust 560 (Urf. 207); b) = sachkundig: Br. 15. 5. 97 an W. v. Humb.; c) = urteilsfähig: Jen. Allg. Liter. 04; d) *kritischer Moment* = entscheidender Augenblick: Werth., Schl.; e) = bedenklich, gefährlich: auch Br. v. 92; Faust 8255. — **kritisieren** = beurteilen; auch = bekritteln, geißeln: DuW. 9; Sprichwörtl. 442. — **Kritizismus** = auf Untersuchung des Erkenntnisvermögens gegründete philosophische Richtung: K. u. A. 20. —

κροκοειδής, ές = safranartig, safranfarbig: N. S. 3. — **Kronos** = Chronos, gr., in der Bed. „Gott der Zeit" in der Ode An Schw. Kronos, v. J. 74. — **Krotalen,** Mz., gr., = Holz- od. Blechklappern zur Begleitung des Tanzes, mit denen die Faune abgebildet wurden: DuW. 11. — **krude,** l., = plump, roh, unreif: It. R. 6. 10. 86; Br. v. 92; Gesch. d. Farbenl.; DuW. 10. —

Kryptogamen, gr., = geheimgeschlechtige, d. i. blütenlose Pflanzen, Sporenpflanzen: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Hanau; N. S. 6,170; Br. Jan. 24. — **kryptogamisch,** a) von geschlechtsloser od. rätselhafter Fortpflanzungsart: Kunstsch., Hanau; N. S. 6 u. 11, u. sonst; b) = von blütenlosen Pflanzen handelnd: *das kryptogamische Werk,* Br. 29. 9. 23 an Nees v. Esenbeck. — **Kryptokatholizismus** = heimliche Anhängerschaft an den katholischen Glauben: Br. März 04. —

Kubus, spl., = Würfel: auch Br. Jan. 98; K. u. A. 23. — **kubisch** = würfelförmig: DuW. 11. — **Kubizit** (auch Chabasit gen.) = würfeliger Brausestein: N. S. 10. — **Kubusstadt** = Stadt in Gestalt eines Würfels: Din. zu Kobl. 12 (nach Offenb. Joh. 21,16). —

Kujon, nach fr. coïon = nichtswürdiger Mensch, Schuft, Taugenichts. — **kujonieren** = schnöde behandeln, übel mitspielen: Gesch. Götz. 1. — **kulinarisch,** spl., = auf die Küche od. die Speisebereitung bezüglich: It. R., Bericht v. Okt. 87; Br. 28. 11. 17 an den Sohn; 18. 1. 24 an Ottilie. — **Kulisse,** n. dem Altfr., = Schiebewand der Schaubühne: mehrf. — **kulminieren,** nl., = gipfeln, die größte Höhe erreichen: auch N. S. 1; DuW. 1. — **Kulmination;** a) = Durchgang der Sterne durch den Mittagskreis: N. S. 12,159; b) allgem. = Gipfelung, höchster Stand: Entw. einer Farbenl. 828.

Kultur, l.; a) = Anbau des Landes, Feldbau: z. B. Br. v. 95 u. wiederh. in 7. 9. 97; auch 18. 9. 97; b) = Pflege; z. B.: *die Kultur mancher Zweige der Landwirtschaft,* Lehrj. 5,16; c) = Bildung, Gesittung: auch Br. v. 95; 14. 8. 97. — **Kultus,** l., = Gottesdienst, öffentliche Gottesverehrung: auch Ann. 01. — **kultivieren,** ml.; 1. tr., a) = pflegen, mit Eifer durchführen, z. B. „einen Einfall **k.**": Br. 23. 12. 95 an Schiller; b) = ausbilden, bildend pflegen: z. B. „seine Eigenschaften **k.**": Sprichw. 487 u. Max. u. Refl.; „kultivierte Nationen" = gesittete Völker: Jen. Allg. Liter. 07; **überkultiviert** = überbildet: DuW. 10; — 2. intr. = an seiner Bildung arbeiten, daran zunehmen: *Wir haben seit einem Jahrhundert ganz tüchtig kultiviert,* Gespr. 2492 v. 3. 5. 27. — **Kultivation** = Anbau, Bebauung: auch Br. Okt. 97. — **Kumpan,** ml., = Genosse: auch Faust 6311 u. 7136; s. **Kompan.**

kupieren, fr. (couper), = schneiden, zerschneiden; dazu kupierter Dialog = zerschnittenes, d. h.

auf mehrere Personen verteiltes, Gespräch (bei Terenz); Zuteilung des einzelnen Verses an 2 od. 3 Personen: Tgb. 9. 10. 30. —

Kur, l. (seit 16. Jhdt.), = Fürsorge, Sorge; Pflege, insbes. Krankenpflege; Heilung: mehrf.; dazu **Kurart** = Heilverfahren: Wv. 2,11. — **kurieren,** l.; a) = herstellen, heilen: auch Faust 2026 (Urf. 420) u. 3269; Lehrj. 5,16; b) = ärztlich behandeln: Cell. 1,10. — **Kurator,** l., auch = rechtlicher Vertreter: Br. Juni 97. —

kurant, n. d. Frz., = laufend, umlaufend; bar; als Hauptw. = gangbare Münze: Br. v. 94. — **Preiskurant** = Preisliste, Preisverzeichnis: Br. Aug. 97. — **Küraß,** n. d. Frz., = Brustharnisch, Lederpanzer: Götz 1,2. —

Kurie, l., auch = Gerichtshof. — **Lehnskurie** = Lehnsgerichtshof: Br. v. 85. — **Kurialien,** auch = Förmlichkeiten der Amtssprache. —

Kurier, fr., = Eilbote; Reisemarschall: auch Br. 11. 9. 87. — **kurios,** l.; a) = sorgfältig: Br. Apr. 97; b) nach neuerer Bed. = auffallend, seltsam, sonderbar: Br. v. 70; Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; Ann. 04; in der Form **kuriös** (n. d. Frz.): Br. Aug. 98. — **Kuriosum;** Mz. Kuriosa = Merkwürdigkeit, Seltsamkeit; merkwürdige Dinge, seltsame Begebenheiten: Br. Okt. 98; Mai 25. — **Kuriosität,** a) = Seltsamkeit; seltsames Ding: N. S. 5b,447; Ann. 05; Br. Mai 17; Nov. 24; b) = Neugier; eine die Neugier reizende Seltenheit: auch DuW. 18. — **Kuriositäten** = Merkwürdigkeiten, Sehenswürdigkeiten: Bel. v. Mainz. — **Kurkuma,** nl. (nach dem Arab.), = Gattung ausländischer Gewürzpflanzen: N. S. 11. —

Kurrende, n. d. Lat., = Laufchor, d. i. ein Chor von armen Knaben, die, von Haus zu Haus gehend, um Geld geistliche Lieder sangen; dafür, in kursächsischer Form, **Kurrentschüler:** Biogr. Einz. —

kurrent, l., a) = laufend, umlaufend: Br. v. 79; gangbar, gültig: auch DuW. 9; dazu **Kurrentgeld** = gangbare Münze: auch Brief 18. 3. 98; b) = geläufig: Br. v. 95; c) von Geisteserzeugnissen = begehrt: Br. v. 91. —

Kurs = Kursus, l., d. i. a) = Lauf, Umlauf: *in* **K.** *bringen* = in Uml. setzen: Max. u. Refl. (K. u. A.); b) = Lehrgang, Plan, Unterricht: Br. 27. 10. 87; 94; daf. die volle Form **Kursus,** z. B.: Faust 2054 (*den Kursum durchschmarutzen*); Parabol. 5,8; DuW. 4. — **kursieren,** l., = gangbar, in Umlauf sein od. kommen: Br. v. 90; Winck., Gewahrwerden griech. Kunst; Br. 08; 31. 3. 15; K. u. A. 28. — **kursorisch,** spl., a) = beschleunigt, eilig, fortlaufend, rasch verlaufend: auch It. R. 25. 4. 87; Br. Mai 21; b) = hintereinander fortlaufend: Z. Nat. 95. — **kursiv,** nl., = laufend: Z. Liter. 30. —

kurtesieren, = kurtisieren, fr., d. i. den Hof machen: Faust 3556 (Urf. 1247); dafür (nach Kurtoisie) **kurtoisieren:** It. R. 3. 4. 87. — **Kurtisane,** fr., nach neuerer Bed. = Buhlerin: Cell. 2,2; Ram N., u. sonst. — **Kurve,** l., = krumme Linie; Kreisabschnitt. —

Kustos, l., mit der Mz. Kustoden, = Aufseher, Hüter, Wächter: auch It. R., Aufnahme in die Gesellschaft der Arkadier; Tgb. v. 22; Faust 6134; in der Einz. **Kustode,** it.: It. R., Aufnahme usw. gegen Ende; Wanderj. 1,6. — **Kustodie,** l., auch = Besichtigung, Verwaltung: Br. 5. 12. 30. —

Kutter, engl., = Schnellsegler: Phil. Hack. —

Kuvert, fr.; 1. = Briefumschlag; *unter dem Kuverte jemands* = unter dessen Anschrift od. Deckaufschrift: Br. 13. 1. 87 an Heyne; — 2. = Gedeck (der Speisetafel für eine Person): auch Ram. N.; Br. März 28. — **kuvertieren** = in einen Umschlag stecken: DuW. 14; an jmd. **k.** auch = (ein Schreiben) an ihn richten: Br. v. 89. —

Kyanometer, gr. (auch in der Schreibung **Zyanometer**), = Blaumesser, d. i. ein Werkzeug zur Messung der Himmelsbläue und zur Bestimmung der Reinheit der Luft: auch in der Gesch. d. Farbenl. —

κυανοῦς = stahlblau, N. S. 3. —

Kythere, ionische Form eines altgriechischen Beinamens der Liebesgöttin. —

L

laborieren, l., auch = in geheimnisvoller Weise arbeiten: Faust 6313. — **Laborant,** auch = Sammler heilkräftiger Kräuter: Götz 1,2; N. S. 6,101, u. sonst. — **laborios,** l., = arbeitsam; mühevoll: N. S. 4. —

Labyrinth, gr., = Bau mit zahlreichen Irrgängen; nicht selten bei G. in übtr. Bed., a) = Gewirre, mehrfach verschlungenes Ganzes, z. B.: Werth. 12. 8. 71 (**L.** *der verworrenen und widersprechenden Kräfte*); **L.** *der Täler,* Faust 3841; **L.** *der Bergklüfte,* 5901; **L.** *der wundersam aus vielen eins gewordnen Burg (Fausts),* 9145 f.; *Das* **L.** *der Sonnen u. Planeten,* Weltseele 11; b) = schwer entwirrbare od. vielfach verschlungene Gefühlswelt: *das* **L.** *der Brust,* An den Mond 35; c) *Labyrinthe verwirren das* **L.** = die Verwirrung steigert sich immer mehr: Z. X. I—VI,360 ff.; d) das Wort in Sonderbed. = Irrgang im Ohr: N. S. 8. — **labyrinthisch;** 1. Ew. = vielfach verschlungen, verwickelt: Br. 14. 10. 97 an Schiller; K. u. A. 23; — 2. Uw. = verwirrend, Verwirrung stiftend: Faust 24; Trilog. d. Leid., An Werther 44. —

Lackmus, n. d. Ndld., = Flechtenlack, ein blauer Farbstoff: N. S. 11. — **Lackmustinktur** = Flechtenlack in wässeriger Lösung: ebd. 4. —

Lago, it., = See: mehrf. — **Lagune** = seichter sumpfiger Meeresarm mit Inseln: It. R. 27. 9. 86 u. sonst. —

lakonisch, gr.; 1. Ew., übtr. a) von Sachen = gedrängt, kurzgefaßt: Br. v. 92; b) von Pers. = einsilbig, wortkarg: Werth. 15. 3. 72; Wv.

1,10 geg. Ende; DuW. 1; — 2. Uw.; a) = ohne ein Wort zu erwidern, kurzerhand: Lehrj. 4,5; b) = kurz und bündig: Wv. 1,5. — **Lakonismus** = sinnreiche Kürze des Ausdrucks. —

Lambris, fr., = Getäfel, Tafelwerk: auch Br. Febr. 97; 6. 9. 97. — **Lamelle,** l., = dünnes Blech von Metall; auch = Knochenplättchen: N. S. 1 u. 8; Br. v. 26. — **Lamellen,** in Sonderbed. = Querjoche der Elefantenbackzähne: N. S. 10,166. — **lamentieren,** l., = jammern, klagen: auch St. Rochusf. zu Bing. [Jos. 5,131]. — **lamentabel,** l., = jämmerlich, kläglich, wehleidig: Tgb. 11. — **Lamentation** = Wehklage: Werth. 19. 4. 72; daf. **Lamento,** it., in der Mz. **Lamenten:** Br. 25. 4. 12. — **Lamina,** l., = Blech, Platte, Schale: Ann. 05. — *λαμπρός, ά, όν* = glänzend, leuchtend: N. S. 3. —

lapidar, l., = in Stein gehauen; übtr. = kurz, gedrängt. — im **Lapidarstil** = in ausdrucksvoller Schreibart, kurz und bündig: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Köln. — **Lapislazuli,** engl., = Lasurstein: Tgb. 86. —

Laren, Mz., l., = Familiengötter, Hausgeister: Br. Mai 97. — **Lararium,** l., = Schrein mit den Bildern der Hausgötter: Br. Dez. 20. — **Largition,** l., = das Schenken: Br. Aug. 29. — **Largo,** it., das, = langsam und gedehnt zu spielendes Tonstück: It. R., Bericht v. Febr. 88. — **Larve,** l., = Schreckbild, Schreckgespenst: mehrf. —

lasieren (mhd. lâsûren), n. d. Mlt., = mit durchsichtiger Farbe überziehen: mehrf. — **Lasur** (mlt. lazurium) = leichte Übermalung, Überstreichung mit durchsichtiger Farbe, z. B.: Rein. F. 10,81; Phil. Hack., Nachtr. — **lästrygonisch,** gr., nach dem sagenhaften homer. Volk der Lästrygonen, übtr. = verderbenbringend: It. R. 14. 9. 86. —

lateamus = halten wir uns verborgen: Br. Herbst 83 an Voigt. — **Lathyrus,** gr.-l., = Platterbse: N. S. 7; Br. 30. 5. 30. — **Latidunarier,** nl., = freier gesinnter, weitherziger denkender Mensch, z. B.: Kamp. i. Fkr., Weimar 92—93; Ann. 95. — **latidunarisch** gesinnt = weitherzig in üblem Sinne: K. u. A. 21. — **Latomie,** gr., = Steinbruch, Steingrube: auch Phil. Hack., Tgb. — **Latus,** l., auch = der Seitenbetrag in Rechnungsbüchern: Br. Jan. 27. — **Latwerge,** n. d. it. lattuario = dickeingekochter Saft, musartige Arzenei: Faust 1050. —

laudator temporis acti (Horaz; A. p. 173) = (als) Lobredner der guten alten Zeit: Br. Dez. 97. — **Laurus Camphora,** nl., = Kampferbaum: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Frankfurt. — **Lava,** it., a) = feurig flüssiger, später zu Stein erkaltender Auswurf feuerspeiender Berge: mehrf.; in der Mz. **Laven:** It. R. 2. 3. 87; b) übtr. = feurige Ergießung: Br. 9. 11. 68. —

1. **lavieren,** n. d. Lat. u. Frz., = gleichmäßig übertuschen: Br. 18. 12. 87; Wv. 1,3. — 2. **lavieren,** n. d. ndld. loeveren, = seitwärts gegen den Wind segeln: It. R. 1. 4. 87; übtr., a) = (unstet) hin und her treiben: Werth. 20. 10. 71; b) = sich durchwinden: Br. Dez. 98. — **Lavor** = **Lavoir,** fr., d. i. Waschbecken: Br. v. 79. —

Lawine, ml., = Schneesturz: mehrf.; daf. in schweizerischer Form **Lauine:** Des Epim. Erw. 642. —

lax, l., = lässig, locker, nachgiebig, ungebunden: Br. Apr. 97; N. S. 4. — **Lazerte,** l., = Eidechse, auch Name für die Freudenmädchen in Venedig: Ven. Epig. 67,7, u. öfter. — **Lazzaroni,** it., = herumlungernde Arme in Neapel u. Sizilien: auch DuW. 8. —

legal, l., = gesetzlich, rechtskräftig: auch Br. v. 80. — **Legalität,** nl., = Gesetzlichkeit, Gesetzmäßigkeit. — **legalisieren,** fr., = bestätigen, gesetzlich od. rechtskräftig machen: Br. 13. 12. 30. — **Legalisierung** = gesetzliche Bestätigung: 2. 3. 26. — **Legat,** der, l.; a) = Abgeordneter, Gesandter, z. B.: Rein. F. 8,233; b) = päpstlicher Bevollmächtigter od. Statthalter: Cell. 1,11 u. 1,12. — **Legat,** das, l., = Stiftung, Vermächtnis: auch Br. 4. 12. 67. — **Legatarius,** spl., = ein durch letztwillige Verfügung mit einem Vermächtnis Bedachter; Mz. **Legatarien:** mehrf. in den Briefen. — **Legation,** l., = Gesandtschaft: auch Br. Sept. 97; Phil. Hack., Nachtr. —

Legende, die, nach der lat. Mz. **legenda,** = Lesenswertes, besonders Heiligenerzählung, gelegtl. auch allgem. = Sage: mehrfach; = von der Kirche des Mittelalters empfohlener od. gebilligter Lesestoff; z. B.: Wanderj. 9,6. — **leges sumptuariae** = Gesetze gegen den Aufwand: N. S. 8. —

Legion, l., a) in verallgemeinernder Übtr. = größere Menge, Schar: Br. 1. 9. 80 an Sophie La Roche; b) insbes. (nach Matth. 8 u. Mark. 5) = Menge böser Geister: 26. 9. 85: D. Aufger. 4,2; c) „hellenischer Sage **L.**“ = eine große Anzahl hellenischer Sagengestalten: Faust 7028. —

legitimieren, nl., = als berechtigt dartun: Br. v. 96; DuW. 19; refl. = sich als berechtigt nachweisen, sein Recht dartun: auch Br. v. 87; 97 u. Dez. 30; Not. z. Div. — **Legitimation,** a) = Ausweis, Beglaubigungsschrift: Br. Nov. 06; b) = Ehelichsprechung eines unehelichen Kindes, Erbfähigkeitserklärung: DuW. 13. — **Leguminosen,** nl., = Hülsengewächse: Tgb.17. —

Lektion, l.; a) = Lehrstunde, Unterricht; z. B.: Lehrj. 5,16; Phil. Hack.; insbes. = Vorlesung, dah. **Lektionskatalog** = Vorlesungsverzeichnis; in Sonderbed. = Vorlesung eines einschlagenden Evangelientextes beim Gottesdienst, bes. auch des beim Totenamte üblichen Abschnittes: Rein. F. 1,259; b) = Aufgabe, Lernaufgabe: auch DuW. 1 u. 12; mehrf. in den Briefen. — **Lektionen** = Lernstücke: N. S. 6,105; c) = Lehre, Verweis, Zurechtweisung: Werth. 1. 7. 71; Br. 18. 5. 75 an Auguste v. Stolb.; D. Großc. 4,8; Lehrj. 5,1. — **Lektüre** (seit 18. Jhdt.), n. d. Frz., a) = Lesestoff; mehrf. z. B. in dem Aufs. „Beiträge zur deutschen Lektüre“: Fkft. gel. Anz. v. 73, wo der Ausdruck als Modewort bezeichnet wird; G. gebraucht dafür in den Briefen und Tagebüchern mehrfach die Verdeutschung **Geles** od. **Gelese** (s. d. in I); b) = Belesenheit, z. B.: DuW. 12, und „politische **L.**“ = Belesenheit in politischen Schriften: D. Aufger. 4,2; dafür das dem Mlt. entstammende **Lektur** = das Lesen: Br. 24. 5. 98. —

„Lemaner See“, n. d. Lat. u. Frz., = Genfer See: Br. a. d. Schw. v. 27. 10. 79. — **Lemma,** gr., auch = Heischesatz, Hilfsatz, Lehnsatz: Gespr. v. J. 30. — **Lemuren,** l., = Geister od. Schatten der Verstorbenen, mit notdürftiger Körperlichkeit gedacht: Faust 11511—11561. — **lemurisch** = den abgeschiedenen Seelen angehörig; „lemurisches Reich“ = Schattenreich: Br. 28. 4. 12. —

leoninisch, l., = löwenartig, löwenhaft, löwenmäßig; dazu „leoninische Teilung“ nach der röm. Rspr. übtr. = Teilung, bei der einer den sogenannten Löwenanteil erhält, d. h. unrechtmäßige Teilung: Br. 11. 4. 09 an H. Meyer. — **lepores,** Mz., l., = Feinheiten: Br. 26. 12. 74. —

Lesche, gr., = Gemeindehalle für die Unterhaltung Müßiger: auch Ann. 03. — **Lethe,** gr., = Vergessenheit; **letheisch** = vergessenheitbringend: Br. 23. 3. 20. —

Lettern, Mz., n. d. Frz., a) = gegossene Druckbuchstaben: Br. Mai 97; An Lina 9, u. sonst; b) = geschriebene Buchstaben: Son. 10,2; Br. 29. 11. 26; c) übtr. = Kundgebungen, Wahrzeichen: *der Göttin (Natur) heilige* **L.,** D. Metam. d. Pfl. 67. — **lettre de cachet** = Geheimbrief, geheimer Verhaftsbefehl: Br. v. 75. —

Levantine, fr., = ein ursprünglich morgenländisches Seidenzeug: Br. 19. 8. 08; in der Form **Levantin:** Br. 15. 10. 13. — **Lever,** fr., = Morgenaufwartung, Morgenbesuch: Biogr. Einz. v. 08. — **levis notae macula** (nach dem Codex Justinianus des Corpus iuris) = leichter Schandfleck: Br. 7. 3. 08. — **lex commissaria** = Beauftragungsverordnung, gesetzmäßiger Auftrag; N. S. 13,351. — **Lexikon,** n. d. Gr., = Wörterbuch: auch Fkft. gel. Anz. v. 72. —

liberal, l., auch = großzügig, hochherzig, vorurteilsfrei: z. B. Br. Mai 98; DuW. 4; Theat. u. Liter., Üb. das deutsche Theat. 1815; nach Goethes eigener Erklärung: *Liberal heiß ich: von beschränkendem Egoismus frei, von dem selbstsüchtigen Gefühl, das weder mit guter Art zu nehmen noch zu geben weiß,* N. S. 5a, 362. — **liberalistisch,** nl., = sich als vorurteilsfrei gebend: Ann. 07. — **Liberalität,** l., a) = freie Denkweise, Großzügigkeit, weitherzige Gesinnung: Lehrj. 5,16; Br. Okt. 96; Wanderj. 3,16; b) = Freigebigkeit: auch Br. Febr. 97; Biogr. Einz., Lord Bristol. — **libertin,** n. d. Frz., = ausgelassen, leichtfertig: Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92. — **libieren,** l., auch = opfern, spenden: Tgb. Okt. 86. — **libraire éditeur** = Verlagsbuchhändler: Tgb. 14. 12. 28. —

Lichenologie, n. d. Gr., = Flechtenkunde: Br. Febr. 05. — **Lido,** it., = Gestade, Ufer; bes. das Ufer der stark befestigten Insel Malamokko zwischen den Lagunen Venedigs und dem Adriatischen Meere: It. R. 30. 9. 86. —

Ligament(um), Mz. Ligamenta, l., nach neuerer Bed. = Flechse, Gelenkband, Sehne: N. S. 8. — **ligieren,** l., in der Fechtk., = dem Gegner beim Stoßfechten den Degen aus der Hand schlagen od. winden: DuW. 3. — **liieren,** fr., = verbinden: Br. v. 86. —

Limbus, l., a) = Gürtel; Saum, Streifen: Cell., Anh. XII; **limbus luteus** = trüber Streifen: Br. v. 95; b) übtr. nach dem Kirchenlat. = Vorhalle od. Vorhölle: Br. 15. 10. 96 an Schiller; **limbus patrum** = Vorhölle für die noch unerlösten Seelen der Väter des A. Ts., d. i. bildl. = Zustand des Unerlöstseins od. des Unfertigen: 27. 4. 99 an Schiller. —

limitieren, l., = begrenzen, einschränken: auch Gesch. d. Farbenl.; Br. März 15. — **Limone,** it., = dünnschalige Zitrone: Phil. Hack. —

Lineamente, Mz., l., auch = Gesichtszüge, Züge: Jen. Allg. Liter. 04. — **linearisch** = linienförmig, in Umrissen: auch N. S. 2; **Linearperspektive,** nl., = Ferndarstellung in Umrissen: Entw. ein. Farbenl. 867. —

in Lion = en lion, eigtl. = als Löwe (der Gesellschaft od. des Tages, d. h. als Modeherr, nach der Mode): Br. 20. 9. 75 an Aug. v. Stolberg. —

Liqueszenz, nl., = das Flüssigwerden: Gesch. d. Farbenl. — **liquid** = flüssig; bei Rechnungen = anerkannt, erwiesen; auch = fällig: Br. Febr. 18. — **Liquidation,** nl., auch = Forderungsnachweis, Kostenberechnung: Br. Dez. 17; **Liquidität,** l., übtr. = Richtigkeit: Br. 30. 10. 95. — **Liquor,** l., = tropfbare Flüssigkeit: Br. Juni 17; in Sonderbed. = das Feuchte im Auge, Mz. Liquoren: N. S. 1 u. 4; **liquor acidulus** = Sauerbrunnen: Br. v. 91. — **Liquiritiensaft,** l.-d., = Süßholzsaft: Br. Febr. 97. —

Litanei, gr., eigtl. = Bittgesang, Klagelied: Br. v. 96; übtr. a) = ermüdende Aufzählung: Werth. 22. 11. 72; b) = ermüdende Herzensergießung: Br. Nov. 97; c) = eintöniges Geleier: Faust 11469. —

literarisch, l., = schönwissenschaftlich, schriftstellerisch: Br. Okt. 27, u. sonst; **Literargeschichte,** älter für das jetzt gangbare Literaturgeschichte = Geschichte der schriftlichen Geisteswerke: N. S. 3. — **Literarkenntnis** = Kenntnis der schriftlichen Geisteserzeugnisse: Biogr. Einz. — **Literaria,** Mz., l., = auf die schönen Wissenschaften Bezügliches: Tgb. 17. — **Literator,** l., = Sprach- u. Schriftgelehrter: Br. Nov. 07; Wanderj. 2,4. — **Literatur,** l., auch = Schrifttum.

Lithographie, nach dem Gr., = Steindruckerei, Steinzeichnung: Steindruck v. J. 26; **lithographieren** = durch Steindruck herstellen od. vervielfältigen: auch K. u. A. 24; Br. Juni 26; **Lithographierung** = Herstellung durch Steindruck: Br. 8. 3. 21. — **lithographisch** = durch Steindruck hergestellt: mehrf. — **Due Litiganti,** it., = die beiden Streitenden (eine it. Oper): Br. 6. 9. 97. — **Liturg,** gr., auch = Vorsänger im Kirchendienst; **Liturgie,** auch allgem. = feierliche Handlung, festliche Vorführung: Br. Herbst 71. — **liturg(i)sche Lektion** = gottesdienstlicher Schriftabschnitt: Künstl. Morgenl. 15. —

Livre, fr., auch = Frank (damals = 81 Pf.): Br. v. 87. — **Livr(é)e,** fr., a) = Bediententracht; b) begriffstauschend = Dienerschaft (eines Fürsten), z. B. Br. v. 82, Ann. 01. —

Lizenz, l., = Erlaubnis, Freiheit, Läßlichkeit: Üb. Wahrh. u. Wahrscheinlichk. d. Kunstw.; Br. 4. 1. 15 an Voigt u. 10. 1. 15 an Eichstädt;

DuW. 16. — **lizentieren** = lizentiieren, ml., = die Befugnis zur Ausübung eines wissenschaftlichen Amtes erhalten od. erwerben: Br. Dez. 71; **Lizentiat,** ml., = junger Gelehrter, der die Erlaubnis hat, an Hochschulen seine Wissenschaft zu lehren u. die Doktorwürde zu erwerben: K. u. A. 20 (Arnolds Pfingstmontag); auch Br. Apr. 22.

Lizitation, l., auch = gerichtliche Versteigerung; dazu **Lizitationstermin:** Br. 15. 3. 98. —

lobus (Mz. lobi), nl. nach griech. *λοβός* = Lappen, bes. der Leber od. des Ohres: N. S. 8.

la locandiera, it., = die Gastwirtin: als Titel einer Oper: Tgb. 8. 1. 77. — **in loco** = an Ort u. Stelle: Br. v. 88. —

Loge, fr., a) = Bogengang, Säulengang: It. R. 7. 11. 86; daf. das ital. **Loggia:** Tgb. 08; b) = Sperrsitz im Theater: auch An Frieder. Oeser, V. 91; Üb. Wahrh. u. Wahrscheinl. d. Kunstw.; Br. Nov. 97; c) = Versammlungsort od. Versammlung der Freimaurer: mehrf.; dazu **Trauerloge** = Trauerversammlung der Freimaurer: mehrf. —

Logie = Logis, fr., d. i. Wohnung: Urf. 277;

logieren, fr., 1. intr. = wohnen, Wohnung nehmen: auch Urf. 267, u. wiederholt in den Briefen; — 2. refl. = sich einmieten: Br. 26. 4. 05; — 3. tr. = aufnehmen, beherbergen, unterbringen: Br. v. 87; Lehrj. 7,5. — **einlogieren** = in Kost und Wohnung nehmen: Br. Sept. 97; jmd. **umlogieren** = ihm eine andere Wohnung anweisen: DuW. 3. —

Logos, gr., 1. = Wort, Rede; — 2. übtr. a) = gestaltende Kraft, vernünftiges Denken: Br. 7. 3. 08; b) = von Ewigkeit her gehegter Gedanke Gottes: Br. v. 95; c) = die göttliche Weisheit: Z. X. IX, 776. — **Logik,** zu 2a, = Denklehre, Wissenschaft von den Gesetzen des Denkens: mehrf.; **Logiker,** auch = Denkkundiger, Scharfdenker: Did. Vers. 2. — **logisch** = auf die Denklehre gegründet; dazu **logische Operationen** = Denkvorrichtungen: Br. 5. 7. 97. — **Logogriph,** gr., zu Logos 1, = Buchstabenrätsel, Worträtsel: N. S. 11. —

lokal, Ew., l., = örtlich, räumlich; **lokal und temporell** (fr.), als Uww. = nach Raum und Zeit: Fkft. gel. Anz. v. 73, Rob. Woods Versuch. — **Lokal,** das, a) = Örtlichkeit, Räumlichkeit: Faust 7678; in der Form **Lokale,** z. B. Wanderj. 1,9; b) = Gebäude: Bel. v. Mainz. — **Lokalfarbe,** in der Malerei = eigentümliche Farbe, wodurch ein Gegenstand sich hinsichtlich seiner Stellung im Gemälde von allen anderen Gegenständen unterscheidet: auch Did. Vers. 2. — **Lokalgedächtnis** = Ortsgedächtnis: Phil. Hack., Nachtr. — **Lokalkenntnis** = Ortskenntnis: Br. Apr. 12; dafür **Lokalseinsicht:** Fkft. gel. Anz., Rob. Woods Versuch. — **Lokaltinte** = Lokalfarbe: Blumenmalerei v. 1817; Br. Nov. 31. — **lokalisieren,** n. d. Frz., = an einem bestimmten Orte festhalten: Br. 18. 2. 21 an Knebel. — **Lokalität,** spl., = Örtlichkeit: It. R., Bericht v. Nov. 87; Br. Mai 11. — **Lokarium,** l., = Mietzins, Pachtgeld: Br. v. 94 u. Apr. 12. — **Lokat,** das, nl., = Fach, Schriftfach; in der Mz. **Lokate:** N. S. 5a. — **Lokation,** l., auch = Anordnung, Ortsanweisung, Rangordnung: Xenion 255, Göschen an die deutschen Dichter, V. 2; Br. Aug. 25. —

Longävität, spl., = langes Leben, lange Lebensdauer: Br. März 27. — **longitudinal,** nl., = sich der Länge nach erstreckend: N. S. 5a. — **Longueur,** fr., = Länge: It. R. 27. 10. 87. —

Lord-Mayor, engl., = Herr Bürgermeister, Bez. des ersten Bürgermeisters von London und York: Phil. Hack. — **Lorgnette,** fr., = Augenglas, Griffbrille, Stielbrille: Br. v. 95. — **Lotto,** it., = Zahlenspiel; Glücksspiel: Faust I, Hexenküche. — **Louisd'or,** ursprüngl. = französisches Zwanzigfrankenstück, bei G. ein paarmal weibl. Geschlechts: Br. Ende Juni 71 u. Juni 73. — **lozieren,** l., = an seinem Ort unterbringen: Br. Juni 29. —

lukrativ, l., = gewinnbringend, vorteilhaft: Br. Dez. 09, u. sonst. — **Lumachello,** it., = buntschillernder Muschelmarmor; daf. Lumachellmarmor: Phil. Hack., Nachtr.; die frz. Form **Lumachelle:** Br. Jan. 13. — **luminos,** l., = lichtvoll: Br. v. 96; 10; N. S. 4, und sonst. — **Lünette,** fr., auch = halbkreisförmiges Fenster: Br. 9. 8. 29. — **Lüstre,** fr., auch = Kronleuchter: Br. v. 79 u. Febr. 82. — **Lustrist,** nl., = Abputzer, Putzer: Br. 27. 5. 16. — **Lustrum,** l., = Reinigungsfest am Ende jedes Jahrfünfts im alten Rom, und dann begriffstauschend = Jahrfünft: auch Br. v. 80; N. S. 5a.

Luxus, l., = Aufwand, Pracht, Prunk, Verschwendung: auch It. R. 21. 9. 86; Br. 8. 8. 97; Phil. Hack. — **Luzina,** l., = die ans Licht Fördernde, ein Beiname der Geburtsgöttinnen Diana und Juno: Br. v. 90 u. N. S. 5a. —

Lyäus, gr.-l., = der Sorgenlöser, als Beiname des Weingottes: Iph. 1188. — **lymphatisch,** l., nach neuerer Bed. = das Blutwasser betreffend; z. B. Ann. 17. — **lymphatische Gefäße** = Blutwassergefäße, Saugadern: N. S. 6, u. sonst. — **Lyra,** gr., = Leier, das älteste Saitenspiel der Alten: z. B. Br. 1. 12. 21. — **lyrisch,** a) = liedartig, singbar; z. B. „aufs lyrische Theater bringen" = für ein Singspiel verwerten: Br. 10. 12. 89; b) = empfindungsvoll, gefühlsmäßig: Br. Sept. 97. —

M

Mäander, gr. (zunächst ein wegen seiner vielfachen Biegungen weithin bekannter Fluß in Karien, dann) übtr. = Krümmung, Windung; z. B.: Rein. F. 2,29; Mz. **Mäanders** = Schlangenlinien: It. R. 15. 4. 87. — **mäandrish,** gr.-lat., als Uw., = schlangenförmig, in Windungen: Faust 10007.

machinieren, l., = Ränke spinnen, auf Böses sinnen: Theat. u. Liter., D. Pikkolom. —

Madame, fr., a) in der Anrede = gnädige Frau, Stella 1; b) außerhalb der Anrede = Frau: nicht selten in den Tagebüchern; auch It. R., Bericht v. Febr. 88 u. Leipz. Theat. v. J. 1815. — **Mademoiselle,** fr., = mein Fräulein: D. Samml. u. d. Sein. 7; dafür **Mamsell** = Jungfer, Fräulein: Stella 1. —

Madrepore, it. u. fr., = (vielfach durchlöcherte) Sternkoralle, ein Pflanzentier: auch Br. u. Tgb. v. Sept. 97. —

Madrigal, it. u. fr., = kleines Hirtengedicht in besonderer Strophenform: auch Br. 12. 10. 67 u. DuW. 5. —

Magazin, n. d. Ital. u. Frz., = Niederlage, Vorratsraum; uneigtl. „magnetisches **M.**" = zu magnetischen Untersuchungen hergerichteter Raum: Br. 17. 9. 99 an Steinhäuser; — 2. übtr. = Sammelschrift, Zeitschrift für ein Einzelfach; dazu **Magazinsammler** = Zeitschriftensammler: Br. 21. 11. 95 an Schiller. — **Maggiordomo,** it., = Oberhofmeister am päpstlichen Hofe: Phil. Hack. —

Magie, gr.-l., = Zauberei, Zauberkunst: auch Faust 378 (Urf. 24); Ram. N., Anm.; Faust 5986; 6316; 6393 u. 11404. — **Magier,** der = Zauberer (ursprgl. = sternkundiger und traumdeutender Priester der altpersischen Feueranbeter), als Selbstbezeichnung Fausts im Faust 6434; dafür die gr.-l. Form **Magus** = zauberkundiger Weiser: Br. 13. 2. 69. — **magisch,** a) = geheimnisvoll, unerklärlich: Br. 6. 6. 97 an H. Meyer; b) = wundertätig, zauberkräftig: Weiss. d. Bak. 3,4; c) gewöhnl. = zauberhaft, zauberisch; z. B. Faust 1158; Lehrj. 1,3; DuW. 6; Faust 6301; 6416, und „magischer Ring" = Zauberring Helenas in den Paralip. zu Faust. —

Magister, l., = Lehrer, Lehrmeister: mehrf., auch im Faust (z. B. 360; 2633; Urf. 485); = Lehrmeister der freien Künste: Br. v. 89. — **Magnaten,** Mz., it. u. sp., = Großmächtige, Hochwürdenträger; als scherzh. bildl. Bez. der edelsten Rheinweine im St. Rochusf. zu Bing. — **Mahadöh,** d. i. Mahadewa, ind., = großer Gott, ein Beiname des Gottes Siwa: Der Gott und die Bajad. 1. —

main morte (tote Hand) als Rechtsausdruck = unveräußerliches Grundeigentum: in den Briefen. — **maître en page,** mehrm. in den Briefen für **metteur en pages,** d. i. der in den Druckereien den Spaltensatz zu Seiten formende Einrichter od. Setzer: Br. 5. 7. 03 an Schiller; 8. 3. 15 an Duncker; 4. 10. 21; 14. 4. 26; 8. 12. 27; 22. 1. 28; das gewöhnl. **metteur en pages** 22. 10. 16 an Cotta. — **Maître Jacques** als Bezeichn. des Reisemarschalls in Br. 17. 11. 87, nach Molières Avare. —

Majestät, l., = Hoheit: mehrf. — **majestätisch** = hoheitsvoll: z. B. Üb. die bildende Nachahm. d. Schönen; als Uw. Faust 6524; 7295; 10051; [als Ew. auch Jos. 5,1276]. — **Majolika,** it., = feine Tonwaren, Kunststeingut: Ann. 17. — **major,** l., = der Ältere: *Jakobus* **m.,** Üb. Christ. u. d. zwölf Apostel. — Der **Major** = der Obersatz eines Vernunftschlusses: N. S. 11,42. — **majorenn,** ml., = mündig, volljährig: Theat. u. Liter. 1820. — **Majorennität** = Großjährigkeit, Mündigkeit: Br. v. 89. — **Majorität,** ml., = Stimmenmehrheit: auch Max. u. Refl. —

Makaronis, n. d. ital. maccherone (= Hanswurst, plumper Mensch), in abstrakt. Bed. = Spielerei: *die militärischen* **M.,** Tgb. 1. 2. 79. — **Makrokosmus,** gr.-l., = Weltall, Weltgebäude: auch Faust vor 430 (Urf. v. 77). — **makromegisch,** n. d. Gr., = groß im Großen: auch Br. 13. 11. 25; **makromikromegisch** = im Großen, wie im Kleinen groß: N. S. 9. — **Makulatur,** ml., = Schmutzpapier, Packpapier. Danach von G. scherzhaft zur Verspottung des Nachdruckers Macklot das Wort **Macklotur** gebildet: *Er (der räuberische Macklot) geht hausieren mit seiner* **M.,** DuW. 18. —

Malepartus, l., von Schopper herrührende Form des frz. Malpertuis, eigtl. = schlimme Öffnung, Übelloch: in der Tiersage Name für die Wohnung des Reineke Fuchs (z. B. Rein. F. 1,175; 2,6 u. s.); von G. in den Briefen mehrfach auf seine eigenen, namentlich die vorübergehenden Behausungen übtr., z. B. Br. 31. 8. 06 an F. A. Wolf, u. an Charl. Schiller Br. v. 1802.

maltraitieren, fr., = mißhandeln, placken und schinden: mehrf. — **Malversation,** fr., = Veruntreuung: Br. 18. 3. 11. —

Mammalia od. Mammalien, nl., = Säugetiere: wiederholt in den N. S. — **mammalisch** = die Säugetiere betreffend: N. S. 13,5. — **Mammon,** chald., = Geldschatz; in der Bed. Geldgötze, Geldteufel auch Faust 1599 und 8933; daf. die griechische Form **Mammonas** im allgemeineren Sinne von Teufel, Widerchrist: Herrn Dokt. Schlossers Wohlgeboren 4. —

Mandarin, n. d. Portug.; a) = höherer chinesischer Staatsbeamter, vornehmer Chinese: Br. 5. 6. 14; b) übtr. = ehrwürdiger Alter: Br. 16. 11. 88 an K. A.; c) wohl = Ratgeber: Br. 21. 5. 13. —

Mandat, l., a) = Verordnung, Vollmacht: Br. v. 96; b) = Anweisung; *ein ewiges* **M.** = eine Anweisung für immer: Rechenschaft, V. 70; c) in Sonderbed. = eine Anweisung auf Geld, eine Art Papiergeld im Verlauf der Franz. Revol., das die Assignaten ersetzen sollte: Ann. 95. — **Mandatar** = Bevollmächtigter: Br. Juli 18; = Sachwalter: N. S. 13,352. — **Mandoline,** fr., = kleines lautenartiges Tonwerkzeug mit 4 u. mehr Metallsaiten: Faust vor 5088. —

Manen, l., = Seelen der Abgeschiedenen, Schattengestalten: auch Br. Juli 98. — **Mangan,** nl., = Braunsteinmetall; dazu **Manganoxyd,** nl.-gr., = Verbindung des Braunsteinmetalls mit Sauerstoff: Br. 12. 7. 15 an Döbereiner. —

Manier, n. d. Frz. u. Ital.; a) = Ausführung, Behandlung, Verfahren: auch Br. v. 96; Cell. 4.5; b) in vollerer Bed. = handwerksmäßige Art des Verfahrens: Br. 10. 1. 98 an Schiller; Lehrjahre 5,4, u. sonst; c) in Sonderbed. = Pinselführung: Künstl. Erdewallen 53; d) = Gebaren: DuW. 14. — **„mit Manier"** = auf gute Art, glimpflich: Gesch. Götz. 3,20 u. Götz 3,19; „mit guten Manieren" = in guter Haltung: Rein. F. 7,7. — **manieriert** = gekünstelt, gesucht, ge-

zwungen: auch It. R. 17. 5. 87 u. Unterh. deutsch. Ausgew.; dafür die verkürzte Form **maniert:** Br. 15. 9. 96 an H. Meyer. — **übermanieriert** = stark od. stärker gekünstelt: It. R. 27. 9. 86. — **Manierist** = ein dem Gesuchten nachhängender Künstler: auch D. Samml. u. die Sein. 5; Dider. Vers. 2. —

Manifest, das, ml., = Erlaß, Kundgebung; öffentliche Bekanntmachung: Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; Br. Jan. 04; DuW. 2. — **manifestieren,** l., = enthüllen, kundgeben, offenbaren: auch Ram. N., Anm.; DuW. 17. — **Manifestation,** l., = Enthüllung, Kundgebung, Offenbarung: auch Theat. u. Liter. 1820; Br. Febr. 31. — **Manifestationseid,** in der Rspr., = Offenbarungseid: Br. 28. 2. 10 an K. A. — **Manipulation,** nl., auch = Handgriff: Tgb. 4. 8. 22. — **Manipulus,** l., = eine Handvoll: Br. 4. 11. 07 an Voigt, u. sonst. —

Manna, bibl.-gr.-l., = dicker rötlicher Saft aus den Spitzen des Strauches tamarix mannifera: Br. 13. 3. 22. — **Manometer,** n. d. Gr., = Dichtigkeitsmesser, Druckmesser, ein von Otto v. Guericke erfundenes Werkzeug zum Messen des Dampfdrucks in Kesseln, des Gasdrucks usw.: N. S. 12,82; Br. u. Tgb. v. Nov. 25. — **Manöver,** fr., auch = Kunstgriff: Wv. 1,17; Wanderj. 3,11. — **manquieren** (mankieren), fr.; a) = verfehlen, versäumen: Br. v. 73; b) = fehlschlagen: 22. 9. 88 an Karol. Herder. —

Mansarde, fr.; a) = gebrochenes Dach, Dachraum, Dachwohnung, DuW. 3; sonst auch = Dachstube, Giebelzimmer. — **Manschester,** n. d. Engl. = Baumwollsamt: Br. März 17. — **Manschette,** fr. = Handkrause, Stulpe: Br. 12. 10. 67. — **Mantille** = Frauenmäntelchen: auch DuW. 5. —

Manual = Manuale, l., d. i. Handbuch: 8. 5. 18 u. 25. 10. 18; Mz. **Manualien** = Handakten: 23. 1. 80. — **manubrium,** l. = Griff, Handhabe; dazu **manubrienartig:** N. S. 8. — **Manufaktur,** nl., auch = Schnittwarenfabrik, Webewirkanstalt: Br. Nov. 03; Mz. = Schnittwaren. — **Manufakturist** = Webwarenhersteller: Phil. Hack. — **Manuskript,** l., = Handschrift, handschriftliche Aufzeichnung, Niederschrift: Br. v. 96. — **Marcasit,** fr. u. it. = Eisenkies, Schwefelkies: Wv. 2,10—(11). —

Marcepan, d. i. Marzipan = Markusbrot, Zucker- und Mandel-Brot: Br. v. 84. — **Marginalien,** nl., = Randbemerkungen: auch z. Andenk. Wiel., Br. Okt. 18. — **Marine,** fr., in der Malerei = Seebild, Seestück: Br. 11. 6. 23. — **Marionette,** fr., = Gliederpuppe: Werth. 20. 1. 72. — **Marketenterei** (Marketenderei), n. d. Ital. = Feldküche, Feldwirtschaft: Br. v. 92. — **markieren,** fr. = bezeichnen: mehrf.; **markiert** = in scharfer Zeichnung hervortretend: DuW. 7. — **Markeur** = Aufmerker beim Zollamt: It. R. 3. 6. 87. — **Marli,** fr., = gitter- oder netzförmiges, ein wenig steifes Gewebe: It. R., 6. Febr. 88. — **marmorieren,** l., auch = mit Marmorplatten belegen; dazu „der **Marmorierer**": It. R. 5. 4. 87. — **marode,** fr., = entkräftet, ermattet, wegmüde: Br. 2. 1. 82; Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. — **Marodeur** = Nachzügler, Plünderer: mehrf. — **Marotte,** fr., = Grille, Schrulle: Br. 25. 1. 99. — **Märtyrer,** n. d. Gr., = Blutzeuge, Glaubensheld; **Märtyrertum** = Dulderschaft, Duldertum.

Maschine, fr., in der Mz. auch = Machenschaften, Ränke: Clav. 2. — **Maschinerie** = Getriebe, Triebwerk, Vorrichtung: Br. v. 96. —

Maske, ml. u. fr., = unkenntlich machende Verkleidung od. durch Verkleidung unkenntlich gemachte Person: mehrf.; übtr. = Deckmantel, Deckung, List, Vorwand: Br. v. 94. — **Maskerade** = Mummenschanz; übtr. = Spiegelfechterei. — **maskieren,** fr., = verbergen, verdecken: Br. v. 76; Phil. Hack., Nachtr., und sonst. —

Massacre, fr., = Gemetzel: Br. 1. 5. 18. — **massiv,** ml. u. fr., = feuerfest, stark: auch Faust 6404; übtr. = plump, roh; in substant. Form Faust 4383 ff. als Personenbez. geistig roher Gesellen; „das **Massiv**" = der Block, Grundstock: Br. 23. 1. 29. —

Mastikation, spl., = das Kauen: Ram. N., Nachtr. — **Mastix,** ml., = blaßgelbes, wohlriechendes Harz: Tgb. 08; Br. Sept. 10; **Mastixfirnis** = wohlriechender Harzlack zur Erneuerung von Gemälden: Phil. Hack. — **Mastodon,** gr., = untergegangene elefantenähnliche Tierart der Vorwelt mit zitzenartigen Spitzen der Backenzähne; Mz. **Mastodonten:** N. S. 10; Br. 30. 10. 22. —

Matador, sp., auch = hervorragender Mann: Tgb. 5. 10. 86; Br. Juli 13. — **Materie,** l., = Stoff, Urstoff; auch = Gegenstand, Inhalt: häufig; **material,** a) Ew., auch = inhaltlich, sachlich: Br. Juni 16; b) Hauptw. = Rohstoff; Mz. **Materialien** = Geräte, Arbeitsstoffe, Baustoffe: mehrfach; = Stoffsammlung: Br. Aug. 97. — **Materialität,** nl., = äußerlicher werdende Gesinnung, Genußsucht: Br. März 98. — **materiell,** fr., a) = körperlich, stoffartig; sinnlich: z. B. DuW. 8; b) „zu materiell" von Personen = zu viel Gewicht auf den bloßen Stoff legend: Br. 28. 4. 97. —

Mathesis, gr., = Größenlehre: Br. v. J. 70. — **Mathematica u. Chromatica** = Beschäftigung mit Mathematik u. Farbenlehre: Tgb. 28. 11. 11. — **Matinee,** fr., auch = Morgenunterhaltung: Br. v. 76. — **Matrikel,** l., nach neuerer Verwend. auch = Aufnahmeschein, Bescheinigung der Aufnahme an einer Hochschule. —

maussade, fr., = matt, mürrisch: auch Ann. 04. — **Maxille,** l., = Kiefer, Kinnbacken: N. S. 8, und sonst. — **Maxime,** fr., = Grundsatz, Leitgedanke, Lebensregel: häufig: auch Faust 107.

meabel, l., = gangbar: Br. Okt. 30. — **Mechanikus,** gr.-l., = Verfertiger von wissenschaftlichen Hilfswerkzeugen: Br. v. 15. — **mechanisch,** 1. Ew., a) = handwerklich, kunstgewerblich: Lehrj. 1,4 und 5,16; b) = handwerksmäßig: z. B. Br. 30. 5. 91; Apr. 07 und sonst mehrf.; — 2. Uw., nicht selten übtr. = gedankenlos, gewohnheitsmäßig, maschinenmäßig: auch Br. Dez. 97. — **mechanisieren** = äußerlich in Gang bringen: Br. v. 95. — **mechanographisch,** n. d. Gr., = die handwerksmäßige Malerei betreffend: Weimar. Kunstausst. —

Medaille, fr., = Denk- od. Schaumünze: mehr-

fach. — **Medailleur** = Stempelschneider: Br. v. 96; Juli 04; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **Medaillon** = große Denkmünze, Schaustück: Br. v. 74; als Maskul. 4. 2. 04; **en medaillon** = in Schaumünzenform: Br. v. 96. —

Mediation, nl., = Vermittlung: Br. v. 96. — **mediatisieren** = mittelbar machen, der Herrschaft berauben, der Landeshoheit unterwerfen: Br. 23. 3. 15. — **Medikus,** l., = Arzt: auch Werth. 29. 6. 71 und Schl., sowie sonst nicht selten; **Medikaster,** nl., = Quacksalber: Cell. 1,10 u. 3,3. — etwas **meditieren,** l., = es ersinnen od. erwägen, darüber nachdenken, darauf sinnen: Br. Anf. 94; **Meditation,** l., = das Nachdenken: auch Fkft. gel. Anz. v. 73. — **Medium,** l., = Zwischenmittel; in der Naturlehre = Lichtleiter: Br. v. 94; = Mittler, Vermittler, Vermittlung: Br. 9. 3. 06. — **Megatherium,** gr.-l., = Riesenfaultier, eine Urweltgattung des Faultiers: Br. 2. 2. 23 an Nees v. Esenbeck. —

Melancholie, gr., = Schwermut, Trübsinn: mehrf.; **melancholisch,** gr.-l., = schwarzgallig, schwermütig: auch Faust 177. — **Melanges,** fr., auch = vermischte Aufsätze, vermischte Schriften: N. S. 5a. —

sich in etwas melieren, n. d. Frz., = sich damit abgeben, sich hineinmischen: Werth. 15. 9. 72. — *μήλινος, ον* = quittengelb: N. S. 3. — **melisch,** gr., = gesanglich: It. R. 27. 5. 87. — **Meliten u. Anyten,** nach den Anklägern des Sokrates in verallgemeinernder Übtr. = Verfolger des Wahren und Guten: Br. Ende 71 an Herder.

Melodie, gr., = Singweise, insbes. schöne Aufeinanderfolge der Töne, wohllautender Gesang, Wohllaut: auch Stella 1; Tasso 3430, und sonst. — **melodisch** = wohlklingend, wohllautend: mehrf.; als Uw. z. B. Ilmenau 25f. — **Melodrama,** n. d. Gr., = Schauspiel mit Musikbegleitung: auch Theat. u. Liter. 15, Proserpina. —

Membrane, l., = Häutchen, zarte Haut: N. S. 8, v. J. 95; **membranos,** nl., = häutig: ebd. — **Memento,** das, zum Hauptw. erhobene lat. Befehlsform = Erinnerungszeichen, Mahnung: mehrf. — **Memoire,** fr., = Denkschrift: auch It. R. 13. u. 14. 4. 87; Cell., Anh. X; Br. Nov. 12; DuW. 14; **Memorial,** spl., = Denkschrift; insbes. = Bittschrift, Eingabe: It. R., Phil. Neri; Phil. Hack., und sonst. — **Memorandum,** l., = Denkschrift, Merkbuch: Br. Okt. 20; daf. **Memorandenbuch:** Sept. 28. — **memorieren,** n. d. Lat., = auswendig lernen: z. B. Lehrj. 4,3; Br. 7. 10. 98; DuW. 2. —

Menächmen, Name der einander zum Verwechseln ähnlichen Zwillingsbrüder in dem gleichnamigen, von Shakespeare in der „Kom. d. Irr." nachgeahmten Lustspiele des Plautus; allgemein = Zwillinge: Z. And. Wiel. — **Menage,** fr., = Haushaltung, Wirtschaft; auch = Beköstigung: Br. v. 87; **menagieren** = haushalten, haushälterisch mit etw. umgehen; auch = Rücksicht nehmen auf, schonen: Lehrj. 6; = aussparen, sparen: Br. Aug. 98; **Menagement** = Behutsamkeit, Mäßigung, Vorsicht: Br. v. 92; **menagierlich** = haushälterisch: Br. v. 82; dafür das rein französ. menageux: Br. v. J. 65. — **Menagerie** = Tiergarten, Tierpark: Lilis Park 1. —

Mendicanti, it., = Bettelmönche: It. R. u. Tgb. 8. 10. 86. — **Meniskus,** gr.-l., = Mondglas, Mondlinse, ein Glas, das auf der einen Seite erhaben, auf der andern hohl geschliffen ist: N. S. 4. — **Menotte,** fr., = Händchen, Pätschchen, Pfötchen: Lilis Park 78. —

mental, nl., = gedanklich, geistig, innerlich, von Herzen kommend: auch K. u. A. 23; Br. Dez. 25; März 29; als Uw. z. B.: Br. 9. 2. 14 an Eichstädt; 16. 11. 18 an Reinhard; Jan. 30.

mephitisch, spl., = erstickend, verpestend: N. S. 13,387. —

Meriten = merita, d. i. Verdienste: z. B. Br. 10. 5. 15; **merita causae** = in der Sache selbst liegende Verdienste, der Kernpunkt der Sache: Br. Okt. od. Nov. 93 an Schnaubert; 3. 12. 97; Apr. 16. —

merkantilisch, nl., = auf den Handel bezüglich, kaufmännisch: Cell., Anh. X; Br. Jan. 25, und sonst; als Uw. = vom kaufmännischen Standpunkt aus: Br. 31. 8. 98; DuW. 10. — **Merkantilität** = Handelsbetrieb, Handel und Verkehr: Br. 11. 7. 15 an Döbereiner. —

Merkur, in der Scheidek. = Quecksilber: Z. X. I—VI, 1745; 1756 u. 1759. — Doktor **Merrymän** (engl.), eine scherzhafte Vermenschlichung der Heiterkeit: Br. 14. 10. 67. —

Messer Gaster, it.-gr., = der Herr Magen: Ram. N. — **Mestizen,** sp., = Mischlinge: Br. Mai 98. —

μεταβάσεις ἐς ἄλλο γένος = Übergänge auf ein anderes Gebiet: Br. v. 80. — **Metakarpus,** gr.-nl., = Mittelhand: Z. Nat. 90. — **Metakritik,** n. d. Gr., = Nachbeurteilung, Beurteilung einer Beurteilung: Br. 5. 6. 99 an Schiller. — **metakritisch:** ebd. —

Metamorphose, gr., = Umgestaltung, Umwandlung; umformende Entwicklung: wiederholt in den N. S.; = Verwandlung: Faust 7759 (wie viele Fremdwörter dieser Dichtung im Munde des Meph.); dazu als Goethewort **metamorphosisch** = die Umwandlung betreffend: Br. 25. 2. 07. —

Metapher, gr., = unmittelbare Übertragung, bildliche Redewendung: mehrf.; **metaphorisch,** gr.-l., = bildlich, uneigentlich: Jen. Allg. Liter., Febr. 04; Br. Juni 13. — **Metaphysik,** gr., = Wissenschaft des Übersinnlichen: auch Faust 1949. — **Metaschematismus,** gr.-l., = Umwandlung eines Zustandes in den anderen: N. S. 3,209. — **Metatarsus,** n. d. Gr.-L., = Mittelfuß: Z. Nat. 90. —

Metempsychose, gr., = Seelenwanderung, Übergang der Seele aus einem Leib in den andern: Br. v. 89; Max. u. Refl. — **Meteor,** gr., a) = Himmelserscheinung: mehrf.; dazu **Meteorenschöne** = Schönheit der Himmelserscheinungen: Faust 1287; b) übtr. = ungewöhnliche Erscheinung, Wundererscheinung: Werth. 17. 5. 71. — **meteorisch,** als Uw. = nach Art einer Lufterscheinung: DuW. 19. — **Meteorologie,** gr., nach neuerer Bed. = Wetterkunde, Witterungslehre: mehrf.; **Meteorologika,** n. d. Gr., = auf Wetterbeobachtung bezügliche Bemerkungen: Br. 9. 5.

21. — **meteorologisch** = auf Witterung oder Wetterlehre bezüglich: Ann. 07; Br. 3. 1. 22, und sonst. —

Methode, gr., = planmäßiges od. wissenschaftliches Verfahren: nicht selten; auch = sachgemäßes Verfahren: Br. Aug. 97. — **methodice,** gr.-l., = planmäßig; launig als absichtl. steifer Ausdr. in Parabol. V, Amor u. Psyche 3. — **methodisch** = planmäßig, wohldurchdacht: auch Br. Aug. 97. — **methodisieren** = planmäßig verfahren: Gesch. d. Farbenl. — **Metier,** das, fr., = Gewerbe, Handwerk: Br. v. 93, und sonst; „Leute von **M.**" = Leute von Beruf od. Fach: N. S. 12; DuW. 1. — **Metonymie,** gr.-l., = Umnennung, Worttausch: mehrf. — **Metromanie,** n. d. Gr., = Reimsucht, Verswut: Tgb. 3. 2. 00. — **Metropolis,** gr., = Mutterstadt, Weltstadt: Fkft. gel. Anz. v. 72. —

Meubles, fr., = Ausstattungsstücke, Möbel, Zimmergeräte: Br. Nov. 97; **meublieren** = möblieren usw.: Br. 15. 12. 67, u. sonst. — **Mezzanine,** it., = Halbgeschoß, Mittelgeschoß, bes. zwischen Erdgeschoß und nächstem Stockwerk: Br. u. Tgb. v. Aug. 97. —

Miglie, it., = alte ital. Meile, d. i. 1,5 bis 2,5 km.: mehrf. in der It. R. —

mikrochemisch, n. d. Gr., = auf die chemische Untersuchung kleiner od. feiner Gegenstände gerichtet: Br. 5. 9. 22. — **Mikrokosmus,** gr.-l., = Kleinwelt, Welt im Kleinen, Menschenwelt: mehrf. — **mikromegisch,** n. d. Gr., = groß im Kleinen: auch Br. 13. 11. 25. — **Mikroskop,** n. d. Gr., = Vergrößerungsglas; das DuW. 18 erwähnte **Sonnenmikroskop** ist eine Bildwerfvorrichtung, die von einem durch Sonnenlicht stark beleuchteten Dünnschnitt ein bis zum Sechzehnhundertfachen vergrößertes Bild auf einen Schirm wirft. — **mikroskopisch,** auch = nur durch Vergrößerungsglas wahrnehmbar: Br. 26. 9. 91. —

Militare, l., = dem fr. Militär, d. i. Wehrstand: Br. v. 90, und sonst; = Kriegsdienst: Br. 26. 2. 82; **militarisch** = kriegerisch, soldatisch: Br. v. 87; Sept. 96, u. sonst. —

Miliz, l.; a) = Mannschaft: Lehrj. 1,7; b) = Volkswehr: Wanderj. 1,2. —

Mime, der, gr., = Schauspieler: mehrf. — **Mimik** = Gebärdenspiel: DuW. 13 u. 17. — **mimisch,** gr.-l., = schauspielerisch; **mimische Talente** = begabte Schauspieler: Br. Sept. 27. —

Minchionerie in Br. 22. 7. 96 nach Suphans Vermutung verschrieben für **Mignonerie,** das Goethische Bildung wäre und etwa „seltsame Liebhaberei" bedeuten würde. — **Mine,** fr., = Erzgrube, Sprenggrube; übtr. = heimlicher Anschlag: Br. 10. 9. 92 an Voigt; Theat. u. Liter.; Die Pikkolom. — **Miner,** die, von mlt. minera = Berggut, erzhaltiges Gestein: St. Rochusf. zu Bing.; **„Eisenminern"** = Eisenerze: Tgb. 23, 6. 15. — **Minerale,** ml. u. fr., = Berggut, Steinart; Mz. Mineralien: mehrf. — **mineralisieren,** fr., = versteinern: Br. Sept. 96. — **Mineralog,** it. u. fr., = Steinkundiger: auch Br. v. 93. — **Mineralogie,** nl.-gr., = Steinkunde: vielfach. — **mineralogisierend** = steinbeschreibend: Br. Dez. 03; **mineralogisch** = steinkundlich; halbscherzhaft = mit Steinen handelnd: *ein mineralogischer Jude,* Br. Sept. 96; „mineralogischer Kreis", nach Goethischer Art = Kreis von Steinkundigen: Br. 6. 6. 97; „mineralogische und geologische Liebhaberei" = Vorliebe für Stein- und Erdkunde: Br. Sept. 97; „einen mineralogisch bewirten" = ihn mit Vorzeigen von Steinarten und Besprechung steinkundiger Vorgänge unterhalten: Br. 17. 9. 89. —

Minerva, meton., = Weisheit od. Geschenk der Weisheitsgöttin: Tasso 1313. —

Miniatur, it. u. fr., = Fein- und Kleinmalerei in Wasser- und Gummifarben: Inschr. 47,1, und sonst; auch = Ausstattung eines nicht gedruckten, sondern kunstreich geschriebenen Buches mit Klein- und Feinmalerei: Cell. 2,7; „in Miniatur" = in kleinem Maßstabe: Br. 24. 10. 67; It. R. 25. 1. 87; **Miniaturist** = Feinmaler, Kleinkünstler: D. Samml. u. d. Seinen 8. — **miniieren,** l., = mit Mennig malen, in Kleinmalerei ausführen: Br. 24. 5. 16 u. Juni 16. — **unterminieren,** d.-fr., = untergraben: auch DuW. 10. —

Minister, l., auch = unmittelbarer Diener eines Fürsten: mehrf.; **ministerial,** ml., = amtsmäßig: auch Br. 7. 12. 77; **ministrieren,** l., = Dienste leisten; bes. bei der Messe dem Priester an die Hand gehen: Br. 29. 12. 86 an Fritz v. Stein. —

Minor, der, = Untersatz eines Vernunftschlusses; der Untergeordnete: N. S. 11,42; Max. u. Refl., Nachl. — **minorenn,** ml., = minderjährig, unmündig: mehrf. — **Minorennität,** nl., = Minderjährigkeit, Unmündigkeit: Br. v. 72. — **minus** = geringer, weniger; „ins **M.** ziehen" = herabziehen, verringern; „ins **M.** gezogen werden" = matter erscheinen: Entw. ein. Farbenl. 770. — **Minutien,** spl., = Einzelheiten, Kleinigkeiten: Br. Juli 29. — **minutios,** nl., = kleinlich, peinlich genau: Br. 13. 4. 22 an K. A. — **Minutissima,** l., = ganz geringfügige Kleinigkeiten: Br. 1. 5. 10. — *μίξις* = Vermischung: N. S. 3. —

Mirabelle, fr., = Name einer wohlschmeckenden gelben oder rötlichbraunen Pflaume, benannt nach der Stadt Mirabeau od. Mirabel in Mittelfrankr.: Aug. 97. — **Mirakel,** l., = Wunderwerk: mehrf. —

Misanthrop, gr., = Menschenfeind; Br. 2. 11. 67 in der Form **Misanthrope; misanthropisch** = menschenfeindlich, mürrisch. — **miserabel,** l., = armselig, jämmerlich, kümmerlich: z. B. Br. 4. 12. 67; 96; Faust 7764; „miserables Subjekt" = bedauernswerter Mensch, erbärmlicher Wicht: Max. u. Refl. — **Misere,** fr.-l., = geistiger Tiefstand: Br. Okt. 96. —

Misogyn, gr., = Weiberfeind. — **misodemisch,** n. d. Gr., = volksfeindlich: Tgb. 08. —

Mission, l., = Sendung; im Kirchenlat. = Sendung an die Heiden, Heidenbekehrung; = Auftrag: Br. 25. 7. 96. — **Missionar,** nl., = Glaubensbote, Heidenbekehrer; Mz. Missionarien; z. B.: Br. 10. 11. 13; DuW. 15. —

Die für sich allein stehende Anrede **Mister** (engl.) = Herr, in Lehrj. 8,10 ist mit Maync nach N. 2 in „Meister" umzuändern. — **Miszellen,** n. d. Lat. = vermischte Aufsätze: Br. Juni 03. —

Moallakat, arab., = angehängtes Gedicht, Name von sieben arabischen Gedichten aus der vormohammedanischen Zeit, die ihrer Trefflichkeit wegen im Tempel zu Mekka aufgehängt waren: Tgb. 23. 2. 15. —

mobil, l., = beweglich: Kamp. i. Fkr. 13. bis 17. 9. 92; Jen. Allg. Liter. 04; in Sonderbed. a) = flott, rührig: Br. Juli 01; b) = zum Stellenwechsel bereit, versetzbar: 30. 12. 17. — **primum mobile** = alles in Bewegung setzende Urkraft: Frkft. gel. Anz. 72. — **Mobilien** = Gerätschaften, Hausgerät: Br. Sept. 68; Unterh. deutsch. Ausgew., Anf.; Cell. 4,1; dafür **Mobiliar,** nl.: Kamp. i. Fkr. 6. 10. 92. — **Mobilität,** l., = Beweglichkeit, Wandelbarkeit: N. S. 7. —

Moccoli, Mz., it., = Lichtchen, Lichtstümpfchen: It. R., Karneval. — **Mocka** = Mock, engl., d. i. Rohstahl, Schmelzstahl: Br. 26. u. 27. 1. 98 an Schiller. —

Mode u. seine Abteilungen siehe in I. —

Model, der, und **modeln** in I. —

Modell, das, it., = Entwurf, Form, Muster, Vorbild: auch Br. v. 95; Wanderj. 3,3; **Kunstmodell:** Br. Nov. 08. — **modellieren** = bilden, formen, nachbilden: auch It. R. 23. 8. 86; Br. Aug. 97. — **modest,** l., auch = maßvoll; dazu „modest prächtig": Tgb. 19. 9. 86; It. R. 20. 9. 86. —

modifizieren, l., a) = je nach Umständen abwandeln: It. R. 20. 7. 87; Br. v. 93, und sonst; b) = berichtigen, mildern, modeln: DuW. 16, und sonst. — **Modifikation** = Abänderung, Milderung: It. R., Bericht v. Dez. 87 geg. Ende, und sonst. — **modifikabel,** nl., = abmeßbar, einschränkbar: Gesch. d. Farbenl. — **Modifikabilität** = Wandlungsfähigkeit: Z. Nat. 95. — **Modius,** l., = Scheffel: Br. 10. 5. 15. —

Modul (als ältere Form zu Model), l., = Maß, Maßstab: Br. 28. 11. 06, und sonst. — **modulieren,** l., auch = die Stimme steigen und fallen lassen; danach „sich etwas vormodulieren: It. R. 6. 10. 86 u. Tgb. 7. 10. 87. — **Modulation,** a) = das Steigen u. Fallen der Stimme, der Übergang von einer Tonart in die andere: Br. v. 79; b) = **Vortragsart:** It. R. 6. 10. 86 u. Tgb. 7. 10 86; c) = Abmessung des Vortrags, Tonfall: Ram. N., Anm. — **Modus,** l., = Verfahren: Br. v. 93. — **sich mokieren,** fr., = sich lustig machen. —

Molekül, fr., = unmeßbar kleiner Körper, Urteilchen; dazu die Mz. **Lichtmoleküls:** Br. 14. 1. 17. — **molestieren,** l. u. fr., = belästigen: auch Br. Anf. Mai 14. —

Moll, n. d. Lat., = weiche Tonart mit der kleinen Terz: N. S. 11. — **Mollakkord,** l.-fr., = Dreiklang in weicher Tonart: Did. Vers. 2. — **molliter iuvenis** = geschmeidig jünglingshaft: Br. 10. 11. 12. — **Molo,** it., = steinerner Wehr- und Hafendamm: auch It. R. 19. 3. 87; Br. Jan. 97. — **Molybdän,** gr., = Wasserblei: N. S. 10. —

1. **Moment,** das, n. d. Lat., = ausschlaggebender oder entscheidender Grund od. Umstand (seit 18. Jhdt.); dazu **Hauptmoment:** Br. 6. 10. 97; Mz. = wesentliche Bestandteile, entscheidende Punkte: Br. v. 86; in gleichem Sinne als Maskulinum: Wanderj. 2,5. — 2. **Moment,** der, n. d. Frz., = Augenblick, Zeitpunkt: z. B. Stella 2; Röm. Eleg. 18,7; Generalbeichte 26; Mz. = Zeitumstände, Zeitverhältnisse: Br. März 97. — **momentan,** spl., = augenblicklich, flüchtig, vorübergehend: It. R. 1. 3. 88; Br. Juni 99; Wv. 1,10; DuW. 7. — **momentane Inspiration** = augenblickliche Eingebung: N. S. 6,125. —

monadelphisch, gr., = einbrüderig: N. S. 6,125. — **Monarch,** gr., = Alleinherrscher: mehrf. [auch im Joseph]. — **Monarchie** = Alleinherrschaft: auch in Vorbildg. für Fabrikanten u. Handwerker. — **Monas,** gr., a) = Einheit, einheitliches Wesen: Kamp. i. Fkr., Duisburg im Nov. 92; N. S. 5b, 21; b) = Urkörperchen, Urbestandteil der Stoffwelt: Max. u. Refl.; dafür **Monade:** Br. Mai 15. —

monetarisch = monetalisch, l., d. i. die Münzen betreffend, auf die Münzen gerichtet: Br. 27. 1. 23. —

Mönineus Ruder = Die Herrschaft über Frankfurt am Main: in Goethes erstem erhaltenem Gedichte, V. 10. — **Monita,** Mz., l., = Ausstellungen, Bemängelungen, Rügen, Winke: auch Br. v. 81. u. 94. —

Monochord, n. d. Gr., = einsaitiges Tonwerkzeug zum Messen der Töne: N. S. 11. — **Monochrom** = einfarbiges Gemälde. — **Monodrama** = Bühnenstück (mit Musikbegleitung), worin nur eine Person handelnd u. redend auftritt: auch Theat. u. Liter. v. 1815, Proserpina. — **Monogamie,** n. d. Gr., = Einehe, Ehe eines Mannes mit **einer** Frau. — **Monogramm,** n. d. Gr., = die in einem Zuge verschlungenen Anfangsbuchstaben eines Namens, Namenszug: mehrf. — **monogrammatisch** = in verschlungener Schrift ausgeführt: Theat. u. Liter. 20. — **Monographie** = Einzeldarstellung, Einzelschrift: Br. Juni 97; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Hanau; K. u. A. 26. — **monographisch** = in Einzeldarstellung: Br. 30. 1. 29. — **monogynisch** = einweibig: Br. 16. 11. 25. — **Monokotyledonen** = Pflanzen mit einlappigem Samen: auch N. S. 6,170; Br. 2. 2. 21. — **Monolog** = Selbstgespräch: mehrf.; sächl. Geschlechts in Br. 28. 10. 85. — **monologieren** = mit sich selbst sprechen: K. u. A. 20. — **monophyllus** = einblättrig: N. S. 7,15. — **Monopol** = Alleinhandel, Alleinverkauf: auch Wanderj. 3,14. — **Monopolist** = Inhaber des Anrechtes auf Alleinhandel mit einer Ware: Br. u. Tgb. 28. 8. 97. — **monoton,** gr., = einförmig, eintönig: DuW. 10, und vielf. sonst. —

ein **Monster,** engl., = ein Ungeheuer, etwas Ungeheures: Br. 6. 9. 77. — **Monstranz,** ml., = Hostienschrein, Schaugefäß: mehrf. — **Monstrum,** l., = Mißbildung, Mißgestalt, Ungeheuer; **monstrum absurditatis** = ein Scheusal von Ungereimtheit: Br. v. 96. — **montros,** l., u. **monströs,** fr., = abscheulich, mißgestalt, unförmlich, unnatürlich: Br. v. 83; Dez. 95; März 97; N. S. 9, und sonst. — **Monstrosität,** nl., = Mißbildung, Unförmlichkeit, Ungeheuerlichkeit: auch Ann. 17; Tgb. 19. 1. 30; Z. Nat. 32. —

Montierung, n. d. Ml., = Dienstbekleidung: mehrf. — **Montur,** fr.; a) = Dienstklei-

dung: It. R., Karnev.; b) = Soldatentracht: H. u. D. 4,122. — **Monument,** l., = Denkmal: mehrf.; **monumenti inediti,** it., = noch nicht herausgegebene od. veröffentlichte Denkmäler: Br. v. 87. —

Mores, l., = Sitten; **Mores lernen** = Anstand od. Ordnung lernen: Br. v. Sept. 96; **Moralia,** l., = auf die Sittenlehre Bezügliches: Tgb. 12; **Moralien** = Sittlichkeitslehren, Sittensprüche: Vier Gnaden (Div., Buch des Sängers) 19; D. Tageb., V. 186. — **moralisch** = auf die herrschende Sitte bezüglich; 1. Ew.: vielfach; „ein guter moralischer Magen", übtr. = eine leichte Aufnahmefähigkeit od. Auffassungsgabe im Verkehr mit den Menschen: It. R. 1. 6. 87; **moralisch-politisch** = das persönliche und öffentliche Leben darstellend: in dem Titel „Neu eröffnetes moralisch-politisches Puppenspiel" v. J. 73; **moralisch-kritische Reformation** = sittlich sichtende Erneuerung: Werth. 15. 9. 72; *aus dem moralischen Standpunkt* = vom Standpunkt der Sittlichkeit aus: Br. 22. 7. 10; — 2. Uw., auch = im Verkehr mit den Menschen: *Ich bin dieses Jahr* **m.** *sehr verwöhnt worden,* It. R. 25. 12. 87. — **Moralist,** fr. u. it., = Sittenrichter: z. B. Br. 12. 10. 67; K. u. A. 26. — **Moralität,** spl., auch = sittliche Beschaffenheit, Sittlichkeit: auch Fkft. gel. Anz., erster Aufsatz. — **morbos,** l., = krankhaft, kränklich: Tgb. 10. —

Morphologie, n. d. Gr., = Bildungs- od. Gestaltenlehre: nicht selten in den Nat. Schr. — **mortifizieren,** spl.; a) = töten: Br. 23. 7. 96; b) = mürbe machen, mürbe werden lassen: Phil. Hackert; c) übtr. = aufheben, tilgen, für ungültig erklären; dazu **Mortifizierungsschein** = Tilgungsschein: Br. v. 85. — **Mortifikation,** spl., = Abtötung, Kasteiung: N. S. 11. —

Mosaik, die, = eingelegte Bildnerei aus bunten, mit feinem Kitt verbundenen Stein-, Glas- od. Holzstückchen, auch von Stroh od. Moos: z. B. Kunstsch., Bonn; dazu **mosaisch** = aus Mosaik: *mosaisches Pflaster,* Br. 21. 10. 79. — **Mosaizist,** it., = Mosaikarbeiter: Br. 20. 5. 25. — **Moschee,** arab., = mohammedanisches Bethaus, türkischer Tempel geringeren Ranges: z. B. K. u. A. 28.

Motanabbi, arab., Beiname eines arabischen Dichters mit der Bed. „Anspruchserheber auf das Prophetentum": Div., Buch Suleika 17,23 und Not. z. Div., Mahomet, wo G. selbst das Wort erklärt durch „einer, der gern den Propheten spielen möchte". — **Motette,** die, it., = mehrstimmiger, von Fugen durchschnittener Kirchengesang: Cell. 1,4; dafür **Motett,** das: It. R. 14. 3. 88. — **Motion,** l., = Bewegung, Leibesbewegung; auch Br. 6. 4. 02 an Christiane. — **Motiv,** das, ml., = auf bestimmte Wirkungen berechnetes Kunstmittel; Leitgedanke: z. B. Br. 25. 10. 97 an Voigt; Cell., Anh. IV, 4; DuW. 7; = Antrieb: Br. Sept. 97. — **motivieren,** fr., = begründen: auch DuW. 11. — **kritisch motiviert** = sachkundig begründet: Br. Okt. 96. — **motu proprio** = auf eigenen Antrieb: Br. 15. 10. 13. — „ein **Motu proprio**" = eine unbestreitbare päpstliche Verordnung: Br. Juni 25. —

Motto, it., = Leitwort, Sinnspruch, Wahlspruch: Br. v. 82; 95; Juli 28, u. sonst. — **Moulüre,** fr., = Gesims, Simswerk: Br. 7. 12. 78. — **moussieren,** fr., = brausen, schäumen: Faust 2268. — **Moyen,** fr., = Mittel; auch = Darstellungsmittel: Br. Juni 97; = Gelegenheit, Mittel, Weg: Br. Aug. 99. —

Muffel, ml. u. fr., = gewölbte Schale von gebranntem Ton zur Bedeckung des Schmelztiegels beim Glühen von Erz und Glas: Ann. 05. — **Mufti,** arab., = türkischer Oberpriester u. Oberrichter: Fetwa[2] (Div., B. Hafis) 1. — **Mulla** (auch Molla), n. d. Arab. u. Türk., = mohammedanischer Vorgesetzter, insbes. Oberrichter: Br. 5. 1. 14 an Trebra. —

multifrons, n. d. Lat., = vielstirnig: Br. 7. 10. 10. — **multiplizieren,** l., = vervielfältigen: mehrf., auch als Rflx. — **in multiplo,** nl., = in vielfacher Anzahl: Br. Okt. 19. —

Mumie, altfr., = einbalsamierte und getrocknete Leiche: mehrf. — **mumisieren,** n. d. It., = zur eingetrockneten Leiche machen: It. R. 11. 3. 87; = einbalsamieren: Br. Mai 07. —

Mundum, l., = Reinschrift: wiederh. in den Briefen, z. B. Apr. 12. — **in mundo:** Br. v. 96. — **mundieren** = ins Reine schreiben: auch DuW. 13. — **Munifizenz,** l., = Freigebigkeit, Großmut: Br. 10. 5. 21, und sonst. — **Munition,** n. d. Frz., = Kriegs-, bes. Schießbedarf: auch It. R., Karneval (Confetti). — **Munizipium,** l., = Freistadt, Landstadt; dazu **Munizipalbeamter** = Stadtbeamter, Mitglied der Stadtobrigkeit: Unterh. deutsch. Ausgew. — **Munizipalität,** nl., = Gemeinderat, Stadtobrigkeit: Phil. Hack., Franzosen u. zum zweitenmal Rettung. —

Musaget, n. d. Gr., = Musenführer; in verallgemeinernder Bed. = Freund od. Begünstiger der Musen: Die Musageten, V. 46. — Musaget als auftretende Person im Faust 4311 ff., in Hindeutung auf den von dem dänischen Schriftsteller Hennings unter diesem Titel herausgegeb. Musenalmanach von 1798 f., — **Museum,** gr.-l., = den Musen geweihter Sitz, d. i. Arbeitszimmer eines Gelehrten, Studierzimmer: z. B. Faust 530 (Urf. 177); Br. Dez. 96 u. 20. 9. 09; anderswo auch = Kunstsammlung (und gelegtl. auch = wissenschaftliche Zeitschrift vermischten Inhalts). —

Musier, volkstümlich (wohl „Musjé" zu sprechen) = Monsieur: Br. 25. 12. 72. —

Musik, gr., ursprgl. allgemein = den Musen geweihte, d. i. geistige Tätigkeit; insbes. = Tonkunst. — **Musikalien,** nl., = Musikstücke, Notenhefte: It. R. 10. 4. 88. — **„musikalisch-akustische** Unterhaltung" = eine der Tonkunst verdankte Unterhaltung von guter Klangwirkung: Br. 31. 1. 03 an Zelter. — **musizieren** = singen od. auf einem Tonwerkzeug spielen: auch Altd. Gemälde. — **Musikus,** l., = Tonkünstler: z. B. Br. v. 91. —

musivisch, spl., = zu Bildwerk eingelegt: *musivische Arbeit,* It. R. 8. 10. 86; dafür **Musivarbeit:** Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelberg. — **muskular, nl.,** = die Muskeln betreffend. — **Muskularfeder** = eine die Muskeln der

Gliederpuppen in Bewegung setzende Feder: Ram. N. —

mutatis mutandis = mit od. nach den erforderlichen Änderungen: Br. Dez. 98. — **Mutation,** l., a) = Veränderung, Veränderungsfähigkeit: Reg. für Schausp. § 19; b) in Sonderbed. = Stimmwechsel: N. S. 11. —

μύινος, ον = mäusegrau: N. S. 3. — **Myologie,** n. d. Gr., = Muskellehre. — **Mykolog** (auch Myzetolog), n. d. Gr., = Pilzkenner: Br. März 20. —

Myrmekophag, n. d. Gr., = Ameisenfresser; Mz. **Myrmekophaga:** N. S. 8. — **Myrrhe,** n. dem aus dem Semitischen stammenden griech. *μύρρα* = bitteres, heilsames und wohlriechendes Gummiharz: mehrf. —

Mystagoge, gr., ursprgl. = ein die Neulinge in die Eleusinischen Mysterien Einführender od. Einweihender; in verallgem. Übtr. a) = Geheimnislehrer: Faust 6249; b) spött. = Geheimniskrämer: Br. 4. 8. 06 an K. A. — **Mysterium,** gr.-l., = Geheimnis. — **in mysterio voluptas** = im Geheimnis liegt Behagen, **G.** macht Freude: Br. 6. 5. 74. — **mysteria iniquitatis** = Geheimnisse der Unbilligkeit, aus Unbilligkeit hervorgehende Dunkelheiten: Br. 8. 4. 12; Mai 15; die Mz. **Mysterien,** a) = Geheimnisse: auch Faust 5032 u. 10031; b) als Bez. der mittelalterlichen, später hier und da erhaltenen geistlichen Schauspiele: Lehrj. 4,18. — **mysterios,** nl., = geheimnisvoll, rätselhaft: K. u. A. 21. — **mystisch,** gr., = dunkel, geheim, geheimnisvoll, verborgen; G. unterscheidet in der *Betrachtung und Auslegung der* „Ballade" so, daß jenes **geheimnisvoll,** dies **wirklich dunkel** bedeute. — **mystifizieren,** nl., = hinters Licht führen, irreleiten: auch DuW. 5; K. u. A. 26. — **Mystifikation** = Betrug, Fopperei, Täuschung: auch It. R. 27. 5. 87; DuW. 5; Wanderj. 1,9. — **Mystifikationsgeschichte:** Br. 5. 12. 94. — **Mystizismus,** gr.-fr., = Hang zum Geheimwissen, zum Wunderglauben: auch Z. Nat. 89; „abstruser **M.**" = verworrene Schwarmgeisterei; dazu bildet G. **mystizieren** = geheimnisseln, dunkelmännisch grübeln: Br. 23. 11. 14 an Schlosser. —

mythisieren = im Sinne der Sage verfahren: Propyläen. — **Mythолog,** n. d. Gr., = Sagenforscher, Sagenkenner: mehrf. — **Mythologem** = fabelhafte od. sagenhafte Erzählung: auch Parabol. 16,16. — **Mythologie,** gr.-l., = Götterlehre, Sagenkunde; in der latein. Form **Mythologia:** Hans Sachs. poet. Send. 78. — **mythologisch** = der Götter- u. Heldensage angehörig, sagenhaft: auch Faust 7428; „mythologische Schriften" = Schriften üb. die Götterlehre der alten Völker; alles vom griech. **Mythos** i. S. v. Götter- u. Heldensage. —

N

naevus, l., = Muttermal: Br. Dez. 15. — **naïv,** ml. u. fr., = arglos, harmlos; natürlich, treuherzig, unbefangen, ungezwungen: auch It. R., Stör. Naturbetr.; Lehrj. 6; Faust 4308; DuW. 5. — **Naivetät** = Harmlosigkeit, Herzenseinfalt, Unbefangenheit: auch Br. 12. 10. 67; DuW. 6; daf. das rein fr. Naiveté: Br. v. 80. — **Najade,** n. d. Gr., = Fluß- od. Wassernymphe: mehrf. —

narkotisch, n. d. Gr., = betäubend, einschläfernd: Z. Liter. 28. — **narrativ,** spl., als Uw. = erzählend, in Form einer Erzählung: Br. 14. 11. 12 an Reinhard. — **Nasturtium** (aus Nasitortium, eigtl. = Nasenquäler), l., = Brunnenkresse: N. S. 6. —

natalis, l., = die Geburt betreffend; Mz. **natales,** nachkl., = Geburtsfeier; **propter natales** = wegen der Geburtsangelegenheiten: Br. Apr. 04 an K. A. —

Nation, als eingebürgertes Lw., siehe in I; dazu **national,** nl., auch = eingebürgert, heimatlich, vaterländisch, völkisch: Br. v. 95. — **national-konventionell,** nl.-fr., = nach herkömmlichen Begriffen volkstümlich, landesüblich: Ann. 15. — **Nationalgarde,** n. d. Frz., = Bürgerwehr: Br. Aug. 97. — **Nationalrepräsentation,** nl.-l., = Volksvertretung, volkstümliche Darstellung: It. R. 12. 10. 86. — **nationalisieren,** fr., = einbürgern, einheimisch machen: Br. Okt. 14; refl.: It. R. 22. 9. 87. — **nationell,** als volkstümliche, nicht mehr übliche Nbfrm. v. national = völkisch, volkstümlich: Br. Dez. 97; DuW. 7. —

Nativität, l., nachkl., = Geburtsstunde, Stand der Gestirne bei der Geburtsstunde eines Menschen; daher „sich die **N.** stellen" = voraussehen, was einem bevorsteht: Lehrj. 3,12. — **Nativitätsprognostikon,** l.-gr., = Voraussage aus dem Stand der Sterne bei der Geburt: N. S. 3,244.

Natrolith, n. d. Gr., = Laugensalzstein, ein im Basalt und Klingstein vorkommender Brausestein: Tgb. 29. 10. 12; N. S. 10. —

Natur; das einfache Wort s. in I. — **in natura** = in ursprünglichem Zustande: Br. 22. 11. 75, u. sonst. — **Naturalien,** l., auch = Boden- od. Naturerzeugnisse: z. B. Br. v. 92 u. Aug. 04. — **Naturalabgaben** = Abgaben an Feldfrüchten: D. Igel. Mon. — **naturalisieren,** nl. u. fr., = einbürgern, einheimisch machen: N. S. 36, u. sonst. — **Naturalisation** = Einbürgerung: ebd. — **Naturalism(us),** nl., auch = Streben nach möglichst treuer Wiedergabe der Wirklichkeit (ohne Rücksicht auf Kunst u. Anstand): Br. 4. 5. 00 an Schiller. — **Naturalist,** auch = Naturbursche, nicht (schulmäßig) durchgebildeter Künstler: z. B. Lehrj. 4,19. — **Naturell,** n. d. Frz., = Naturanlage, natürliche Neigung: auch Faust 3861; Z. X. I, 759; K. u. A. 27; Br. 30. 3. 27 an Reinhard. —

Naumachie, gr.- = Seeschlacht; in Sonderbed.

a) = Wasserkampfspiel, Lustgefecht zur See; b) = Wasseranlagen, mit deren Hilfe ein Seetreffen dramatisch dargestellt werden kann: It. R. 6. 5. 87. — **Nautiliten,** n. d. Gr., = versteinerte Kahnmuschelschnecken: N. S. 10. — **Nautilus,** gr.-l., = Schiffschnecke: Br. v. 84. —

Nebris, gr., = Hirschkalbfell: Br. Okt. 15. — **Nebulist,** nl., = Wolkenmaler: D. Samml. u. d. Sein. 8,2. — **nebulistisch,** auch = nebelhaft, unklar: mehrf. — **nebulistieren** = verflüchtigen, zum Schwinden bringen: N. S. 11,293. —

nefas, l., = Unrecht; in Sonderbed. = unrechtmäßiges Einkommen: Tgb. 27. 6. 08; im Ggstz. dazu an ders. Stelle fas = rechtm. Eink. — **negativ,** spl, = verneinend; auch = ablehnend, erfolglos: Br. v. 96; als Uw. auch = ohne eigentliches Ergebnis: Br. 11. 9. 90. — **Negative,** die, fr.; a) = Verneinung: Br. Sept. 23; b) = abschlägige Antwort: z. B. 28. 10. 04 an Rochlitz; 4. 9. 26. — **Negligé,** fr., = Hauskleid, Morgenrock: auch Br. v. 74; D. Aufgeregten 2,2. — **Negligenz,** l., = Lässigkeit, Unachtsamkeit; Br. v. 86, u. sonst. —

Negotium, l., in der Kürzung **Negoz:** Br. v. 96. — **negoziieren,** l. u. fr.; a) = unterhandeln, verhandeln: Br. v. 92 u. 96; b) = betreiben: z. B. Wanderj. 2,4; c) = (auf gesetzlichem Wege) beschaffen od. besorgen: D. Vögel; Br. 19. 9. 88; Nov. 98. — **Negoziateur,** fr., = Unterhändler, Zwischenhändler: Br. v. 96; Theat. u. Liter., Die Pikkolom.; Gesch. d. Farbenl. — **Negoziation,** l. u. fr.; a) = Handel, Handelsbetrieb: Br. v. 85, u. sonst; b) = Unterhandlung, Verhandlung: z. B. It. R. 5. 10. 87; Br. v. 96 u. 97; Not. z. Div.; DuW. 16; dazu „Wolkennegoziation" = Verhandlung über die Wolken: Br. 6. 1. 17; c) = Vermittlung: Br. v. 96; d) Mz. auch = Bemühungen: **N.,** *in fremde Dienste zu gehen,* Lehrj. 6. — **Negromant,** s. unt. **Nekromant.** —

Nekrolog, n. d. Gr., auch = Lebensbeschreibung eines kürzlich Verstorbenen, Nachruf für diesen: auch K. u. A. 22; in der Mz. **Nekrologen:** Gesch. d. Farbenl., Z. Literat. 28. — **Nekrologie** = Geschichte der Verstorbenen: Tgb. 99. — **nekrologisch** = Berichte über Verstorbene bringend; in Sonderbed. übtr. = auf einen Toten einhackend: *den nekrologischen Schnabel:* Br. 26. 10. 96 an Schiller. — **Nekromant,** n. d. Gr., = Totenbeschwörer (Schwarzkünstler): auch Cell. 2,1; Faust 10 439; auch in der ital. Form **Negromant.** — **nekromantisch:** Cell., Anhang XII. — **Nekrose,** gr., = das Absterben, insonderh. = Absterben von Geweben od. Körperteilen, der Knochenbrand: N. S. 11; Br. Apr. 17; K. u. A. 27. — **Nektarien,** Mz., gr.-l., = Honiggefäße der Blumen: Z. Nat. 90, u. sonst. —

Nemo coronatur, nisi qui certaverit ante (Keiner verdient den Kranz, der nicht im Kampfe gerungen): Tgb. 31. 3. 80; nach Düntzer alte hexametrische Übtr. v. 2. Timoth. 2,5. — **Neolog,** n. d. Gr., = Sprachneuerer; in der Übschr. des Gedichtes **Neologen,** u. sonst. — **Neologie** = Neuerungssucht: Br. Apr. 20. — **Neologismus,** gr.-nl., = neue Ausdrucksweise, Neuerungssucht; ungew. = Beschäftigung mit den neuesten Erscheinungen der Literatur: Br. 13. 2. 69. — **neologisch** = neuerungssüchtig: auch Fkft. gel. Anz. — **Neophyt,** gr., = Neuling, Neubekehrter, Neueingeweihter: Faust 6250; dafür das rein griechische *νεόφυτος*: Br. Mitte Juli 72.

Nephrit, gr., = Nierenstein, ein dem Talkschiefer nahe verwandter lauchgrüner Hornblendenschiefer: N. S. 3 u. 9. — **nephritisch,** auch = mit Nierenstein durchsetzt: N. S. 3,285. — **Nepoten;** a) in nl. formelhafter Verwend. = Anverwandte, nähere Verwandte des (jedesmaligen) Papstes: auch Tasso 654; b) allgemeiner (in nachaugust. Latein) auch = Neffen: z. B. Xenion 296 (Frage), V. 1. — **Nepotismus,** nl., = Vetterngunst, Verwandtenbegünstigung: DuW. 7, u. sonst. —

neptunisch, l., = dem Meergotte gehörig od. geweiht; „neptunische Stadt" (in bezug auf Venedig) = echte Seestadt: Epist. 1,57. — **Neptunismus,** nl., = Name der Lehre, wonach die Erdrinde ihre gegenwärtige Gestalt durch das Wasser erhalten haben soll: mehrf.; dafür **Neptunität:** N. S. 9. — **Neptunist** = Anhänger dieser Lehre: N. S. 9, u. sonst. —

Neskhi = arabische Schrägschrift: Div., Nachlaß; Br. 29. 1. 16. —

neutral, l., = parteilos, keiner Partei zugehörig od. zugetan: mehrf. — **neutralisieren,** ml., (in der Scheidek.), = aufheben, unwirksam machen: Theat. u. Liter. 1820. — **Neutralisation** = Ausgleichung entgegengesetzter Zustände: Cell., Anh.; N. S. 1. — **Neutralität,** ml., = Parteilosigkeit, selbständige Stellung: Lehrj. 6; Br. Juni 97, u. sonst. — **Neutralitätssystem** = Einrichtung der Parteilosigkeit: Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92. —

Neven, fr., = Neffe: Br. v. 84 u. Febr. 07. —

Nièce, fr., = Nichte: Tgb. 08. — **Niello,** it., = Schwarzplatte, d. i. eine Metallplatte, der eine mit metallischer Schwärze ausgefüllte Zeichnung eingegraben ist: Cell., Anh. VIII, 3; Br. Apr. 12; auch = schwarze Verzierung auf Metallarbeiten: Jos. Bossi, Abendmahl; Tgb. 29. —

Nimbus, l., a) = Regenwolke: Howards Ehrengedächtnis, Übschr. des letzten Abschnitts; N. S. 28, u. sonst; b) übtr. = Heiligenschein; dann auch = Glanz, der ausgezeichnete Personen umgibt: z. B. Gesch. Götz. u. Götz 1,4. — **Niphotheologie** = Erkenntnis Gottes aus dem Schnee. — **Nipoten,** it., = Nepoten, d. i. Neffen od. Vettern: Br. v. 87. — **Nippes,** fr., = Modetand, Trödelkram, Ziergerät. — **nisus,** l., = Drang, Streben, Trieb: Br. 28. 11. 71; **nisus formativus,** nl., = Bildungstrieb: N. S. 7 v. J. 20. — **Niveau,** fr., a) = wagerechte Fläche: It. R. 20. 4. 87; b) übtr. = gleiche Höhe, gleichmäßiger Stand: auch Tgb. Apr. 87; It. R. 1. 3. 88. — **nivellieren** = ausgleichen, ebnen, gleichmachen: auch Br. Juli 99; Jan. 30. — **Nivelleur** = Gleichmacher: Ram. N., Anm. —

nobel, l. u. fr., = vornehm: Br. 25. 11. 08; **nobile officium amici** = vornehme Freundespflicht: Nov. 12. — **Nobili,** Mz., it., = an der Regierung teilhabende Edle: It. R. 16. 9. 86. — **Nobody,** engl., = ein Unbekannter: in

den Briefen an Frau v. Stein gelegtl. Deckname für Karl August, wie Br. Jan. u. Febr. 76; od. für G. selbst, z. B. 24. 3. 76. — **noios,** it., = langweilig, lästig: It. R. 20. 7. 87. —

„ein **Noli me tangere**" = ein unberührbarer Punkt: 17. 12. 08. — **Nomaden,** gr.-l., = wandernde Hirtenvölker: mehrf. — **Nomen proprium** = Eigenname: Br. 8. 5. 14. — **Nomenklator,** l., Namennenner: Br. v. 93. — **Nomenklatur,** a) = Benennung, Namensverzeichnis: DuW. 12; Ann. 07; b) = Sammlung von Fachbezeichnungen: auch Max. u. Refl., Nachl. — **Nominalkatalog** = Bücherverzeichnis mit alphabetischer Reihenfolge der Verfassernamen: N. S. 11; Br. 1. 12. 19. — **nominaliter** = dem Namen nach: N. S. 6. —

nonchalant, fr., = harmlos, lässig, sorglos, unachtsam: Br. v. 69. — **None,** n. d. Lat., auch = Klostergesang zur neunten Tagesstunde (um 3 Uhr nachm.): Rein. F. 1,229. — **Nonexistenz,** nl., = Nichtdasein, Nichtwirklichkeit: Z. Shakesp.-Tag. — „das **Nonplusultra**" = das Nichtdarüberhinaus, d. h. das Allerhöchste, das Unübertreffliche: D. ew. Jude 82; Br. v. 88. — **nonsensikalisch,** n. d. Engl., = unsinnig, unverständlich: K. u. A. 28; Max. u. Refl., Nachl. —

Norm, l., = Maßnahme, Regel, Richtschnur: Br. Nov. 79; Faust 8324, u. sonst. — **normal** = regelrecht: auch Br. 7. 2. 14. — **normieren,** spl., = festsetzen, regeln: Br. v. 19. — **Nota,** l., auch = kurze Rechnung: Br. 3. 11. 17. — **notabel** l., = ausgezeichnet, bemerkenswert; dazu „die Notabeln", a) = führende Persönlichkeiten: auch Kamp. i. Fkr.; b) = Berühmtheiten: Br. 27. 11. 27 an Sternberg; c) in Sonderbed. = engerer Ausschuß der Landstände im ehemaligen Frankreich: Br. 25. 3. 18. — **Notabene!** = wohlgemerkt!: auch D. Samml. u. d. Sein. 8,1; „das Notabene" = der Denkzettel, der Verweis; Br. v. 97, u. sonst. — **Notamen,** nl., = Bemerkung. — **Notarius,** l., nach neuerer Bed. = vereideter Beamter zur Beglaubigung von Amtshandlungen; Mz. **Notarien:** Cell. 3,8; nach der ursprünglichen, jetzt nicht mehr gangb. Bed. = Geschwindschreiber, Schreiber; Br. 9. od. 10. 5. 10 an Reinhard. — **Note,** l., = Kennzeichen, Merkmal, Merkzeichen; insbes. a) = erläuternde Anmerkung: z. B. Br. v. 95; DuW. 15; b) = Bemerkung: Br. v. 93 u. 94; c) = Tonzeichen: mehrf. — **notieren,** l., = anmerken, aufzeichnen, verzeichnen: auch Br. v. 85 u. 96. — **Notiz,** l., = Bemerkung, Kenntnis, Kunde: z. B. Br. v. 88 u. 96; **pro notitia** = für den Vermerk: Br. 1. 5. 15; „von etwas Notiz nehmen" = es der Beachtung für wert halten: auch Br. v. 95 und Okt. 06. — **notifizieren,** l., = ankündigen, kundtun, mitteilen: mehrf. in den Briefen. — **Notifikation,** ml., = Anzeige, Meldung, Mitteilung: Br. Okt. 06. — **notificatorie,** nl., = durch kurze schriftliche Mitteilung: Br. v. 95. — **notorisch,** n. d. Lat., = offenkundig: Br. Febr. 12. —

ein **Novum,** l., = etwas Neues: Br. v. 73; Mz. **Nova** = Neuigkeiten: Okt. 98. — **Novität,** l., = Neuheit, Neuigkeit: Mai 98; 10. 3. 07; N. S. 6,138. — **Noviz,** l., auch = Neuling: Br. v. 03. — **Noviziat,** das, nl., = Neulings- oder Prüfungsjahr (besonders in Klöstern): It. R. 26. 5. 87; Kunstsch., Frankfurt. —

Nuance, fr., = Abstufung, Abtönung, Färbung, Unterschied: auch Br. 12. 10. 67; It. R. 3. 11. 87. — **nuancieren** = abschatten, abstufen, abtönen: Br. v. 80; Sept. 00; Wanderj. 2,7. — **in nuce,** l., übtr. = im kleinen: auch Fkft. gel. Anz.; Franken zur griechischen Literatur. — **nugae canorae,** l., = helltönendes od. wohlklingendes Geschwätz: Fkft. gel. Anz. — **null,** l., als Ew. = nichtig, wertlos: auch DuW. 7; K. u. A. 27. — **Nullität,** ml., = Bedeutungslosigkeit, Nichtigkeit, Ungültigkeit, Wertlosigkeit: It. R., Bericht v. Okt. 87; D. Samml. u. d. Sein. 8; Biogr. Einz., Kotzebue; K. u. A. 27. — **nullius in verba** = auf keines Menschen Worte (darf geschworen werden): N. S. 4,15. — **nullisieren,** nl., = aufheben, zunichte machen: N. S. 11,173. —

Numero, l., Abl., = der Zahl nach: mehrf. — **numerieren,** l., nach neuerer Bed. = beziffern: Br. 87; Ann. 06, u. sonst. —

Numismatik = Nomismatik, n. d. Gr., d. i. Münzenkunde: Br. v. 87. — **numismatisch** = sich aus der Münzenkunde od. Münzforschung ergebend: *Der numismatische Talisman,* Br. 6. 1. 03.

Nuntius, l., nach neuerer Bed. = Botschafter od. Gesandter des Papstes: Br. v. 87; Venet. Epigr. 9,1, u. sonst. —

Nutriment, l., = Nahrung, Nahrungsmittel: N. S. 13,51. — **Nutritoren,** l., = Ernährer, Erzieher; nach neuerer Bed. = Erhalter, Fürsorger, Pfleger von Schulen u. Hochschulen: z. B. Br. 9. 9. 96; 6. 5. 17; Ann. 20 (gelegtl. dafür auch das deutsche „Erhalter"). —

Nymphaea, gr.-l., = See- od. Wasserlilie; Mz. **Nymphaeen:** Tgb. 08. —

O

Oase, kopt.-gr., = bewässertes und dadurch bewohnbares Stück Land in der Wüste: auch Hegire (Div., B. d. Säng.) 20. —

Obelisk, gr.-l., a) = Spitzsäule, Denksäule: auch Br. v. 87; b) = Obelos, i. S. v. (liegender) Spieß als Zeichen in Büchern bei verdächtigen Stellen: Br. 10. 11. 12; dafür **Obelus,** gr.-l.: Br. v. 95. —

Objekt, l., auch = Gegenstand, Sache: mehrf. — **objektiv,** nl., = gegenständlich, sachlich: sehr häufig; Ggstz. dazu das spätlat. **subjektiv** im Sinne von „persönlich": z. B.: *jenes ob- und subjektiven Hauptversuches,* N. S. 2,94 (in einer der bei G. sehr beliebten Kürzungen). — **Objektivglas** = Gegenstandsglas, d. i. das dem zu betrachtenden Gegenstande zugekehrte Glas im Mikroskop, die

Vorderlinse: z. B. Br. a. d. Schw. 31. 8. 97; daf. bloß **Objektiv:** 13. 5. 15. — **Objektivität,** nl., = Gegenständlichkeit, Sachlichkeit: auch Br. Jan. 98. —

Oblate, n. d. Lat., = Opferbrot: Br. v. 95. — **obligat,** n. d. Lat., ursprgl. = verbindlich, verpflichtet; nach neuerer Bed. a) = unumgänglich: z. B. Br. v. 96; dann in der Tonk. von den zur Ausführung eines Tonstückes unumgänglich notwendigen Stimmen: Ram. N.; b) = vorschriftsmäßig: Br. 19. 1. 97; c) = nie fehlend, immer treffend: *Iflands obligates Spiel,* Theat. u. Liter., Einige Szenen aus Mahomet (v. J. 99). — **Obligation,** l., a) = Verbindlichkeit, Verpflichtung: It. R. 5. 10. 87; b) in Sonderbed. = Schuldschein, Schuldverschreibung: Br. v. 80; Tgb. v. 12. — **obligeant,** fr., = gefällig, höflich, verbindlich: z. B. Der neue Amadis 18; Br. Nov. 00. — **obligieren,** fr., = verbindlich machen, verpflichten: Br. Okt. 67. — **obliquus, a, um** = schief, schräg; dazu „obliquer Widerschein" = schräger Gegenschein: Ann. 17; **obliquieren,** l., = seitwärts, schief od. schräg richten: N. S. 5. — **obliterieren,** l., = aus dem Gedächtnis löschen, in Vergessenheit bringen: Br. Aug. 27.

Obreption, l., = Erschleichung (durch Vorspiegelung): N. S. 2,14. — **obreptitie,** spl., = erschlichenerweise: N. S. 4. — **obruieren,** l., a) = überdecken, überschütten, überstürzen: Br. 3. 10. 30; b) = überwältigen: N. S. 11; Max. u. Refl. v. 29; **obruiert,** übtr. = mit Geschäften überhäuft: Br. Dez. 13. —

observieren, l., a) = im Auge haben, beobachten, wahrnehmen: auch Br. v. 86 [Jos. 1,1038]; b) in Sonderbed. = die Sterne beobachten: Tgb. 11. 2. 00. — **Observanz,** l., = Beobachtung des Herkommens, Vorschrift; „strikte Observanz" = strenge Ordensregel: Br. 25. 12. 05 an Nikol. Meyer. — **Observation,** l., = Beobachtung, Wahrnehmung: auch Br. v. 85 u. Aug. 98; Tgb. Okt. 97; dazu **Observationuhr:** Br. Apr. 00 und **Observationszimmer:** N. S. 12,158. — **Observatorium,** nl., = Beobachtungsstätte, bes. Sternwarte: Br. Apr. 00; Biogr. Einz., u. sonst. —

Obsidian, n. d. Lat., = dunkle, glasglänzende vulkanische Steinart: Br. Febr. 21. — **obsignieren,** l., = versiegeln: Br. 11. 1. 07. — **obskur,** l., = dunkel: mehrf. — **obskurieren** = verdunkeln, verfinstern Br. Jan. 00; N. S. 4; K. u. A. 24. — **Obskuranten,** Mz., = Dunkelmänner, Finsterlinge. — **Obskurantismus,** nl., = Aufklärungsscheu, Bildungshaß, Denkart der Finsterlinge: Br. Aug. 12; Ann. 20; K. u. A. 27. —

non obstantibus quibuscunque = ohne daß irgend jmd. in den Weg tritt: Ann. 17. — **obstringent,** l., = verbindend, N. S. 5 a.

Ocher, ältere Form von „Ocker", n. d. Gr. = Berggelb; dazu **Eisenocher** = erdförmiger Braun-, Gelb- od. Roteisenstein: N. S. 1. — **Odium,** l., auch = Abneigung; „**O.** auf etwas" = dagegen: Br. v. 94. — **œil de rouge** = rötlicher Schimmer; v. G. mit „rötlicher Blick" verdeutscht: N. S. 1,213. —

offensiv, nl., als Uw., = angriffsweise: Br. 31. 3. 17. — **offerieren,** n. d. Lat. u. Frz., = anbieten: auch Br. v. 82. — **Offerte,** fr. u. it., a) = Angebot, Darbietung: Br. v. 83; b) = Anerbieten: Br. v. 92. — **Office,** fr., auch = Leinwandkammer: Br. ohne Datum an Kirms. — **officium,** l., a) = Amt, Dienst, Pflicht; b) kurz = liber officiorum, d. i. Buch mit Vorschriften der gottesdienstlichen Handlungen: St. Rochusf. zu Bing.; **bona officia** = willige Dienste: Br. Sept. 96; **ex officio** = pflichtgemäß: Br. v. 80. — **Offiziant,** ml., a) = Bedienter: DuW. 5; b) = Beamter: N. S. 13,344 (v. 1781); Cell. 1,4; Ann. 94. — **Offizialität,** nl., = Amtlichkeit, dienstliche Bedeutung: Br. 1. 9. 03 an K. A. — **offiziell,** n. d. Frz., = amtlich, Br. Juli 15, u. sonst. —

Offizin, l., = Arbeitsstätte; a) die des Apothekers: H. u. D. 3,108; b) = der Buchdrucker, Buchdruckerei: Br. Nov. 03; Jen. Allg. Liter. 04; K. u. A. 20; c) auch = Kartenverlag: Wanderj. 1,8. — **offizinell,** n. dem Nlt., = in der Apotheke vorrätig, als heilkräftig anerkannt: N. S. 5 a, v. J. 90; Kunstsch., Frankf. — **Oger** = Ogre, fr., d. i. Schreckbild, Werwolf, wilder Mann. —

οἰνώδης, ῶδες = weinähnlich: N. S. 3; *οἰνωπός, όν* = weinfarbig: ebd. —

okkupieren, l., a) = besetzen: Br. 8. 2. 10; b) = in Beschlag nehmen, Besitz ergreifen von etwas: Gespr. 2912 v. 11. 2. 31. — **Okkupation,** l., = Besitzergreifung: Z. Nat. 1820. —

Ökonom, gr., = Haushalter, Verwalter: z. B. Br. 17. 9. 96; auch a) = Volkswirt: N. S. 4; b) = Landwirt: Wanderj. 2,4. — **Ökonomie,** a) = Anordnung, Einrichtung: Z. Nat. 84/20; b) = Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit: auch Weimar. Kunstausst. — das **Ökonomikum,** gr.-l., = das Wirtschaftliche: Br. v. 84. — **Ökonomika** = Wirtschaftsangelegenheiten: Tgb. 13. 10. 11. — **ökonomisch,** a) = sparsam, wirtschaftlich: Br. v. 87; Febr. 17; März 21; b) = landwirtschaftlich: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; „das **Ökonomische**" = der Gesamthaushalt: Br. 17. 3. 88 an K. A. — **ökonomisieren** = haushälterisch od. sparsam leben: It. R. 6. 1. 87; mit etwas **ökon.** = sparsam damit umgehen: Br. 26. 3. 25. —

Oktav, das, l., = Achtelgröße: Br. v. 95; DuW. 4. — **Oktave,** die, in der Tonk., auch = Umfang von 8 Tönen: Ram. N. — **Oktaven,** in Br. 7. 12. 07 = dem ital. **ottave rime** (s. d.). —

Okular, l., = Okularglas, d. i. Augenlinse: Br. 13. 5. 15 an Münchow. — **okulieren,** nl., = impfen, pfropfen, durch Einfügung eines Pflanzenauges einen (fremden) Stamm veredeln: D. Aufger. 2,4; Inschr. 50,4. — **Okulist,** nl., = Augenarzt. —

Ökumenier, n. d. Gr., = Erdkreisleute, d. h. Vertreter der Lehre, daß die Menschen nicht von einem Paare abstammen, sondern an verschiedenen Punkten der Erde entstanden sind: Ann. 04.

Olekranon, n. d. Gr., = Kopf des Ellbogenbeins, Ellbogen: N. S. 7 u. 8. — **Oligarch,** gr., = Anhänger od. Mitglied der Herrschaft weniger Adelsfamilien: auch Cell., Anh. — **Olivin,** n. d. Lat., = basaltischer Chrysolith, ein olivengrüner Edelstein: auch Br. Febr. 27. — **olla**

potrida, sp., = Faultopf; übtr. = Allerlei, Mischgericht, Mischmasch: Br. Juli 98. —

Ombrage, fr., auch = Argwohn, Mißtrauen, Verdacht: Br. Sept. 96; „**O.** geben" = Verdacht erwecken: 17. 2. 04; „**O.** schöpfen": 10. 1. 11. — **ombrageux** = argwöhnisch: 29. 4. 10. —

Omega, d. i. der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets; in den Z. X. I—VI, 1703 = das Unterste, s. Alpha. — **Omen,** l., = Vorzeichen; „mit gutem **O.**" = unter günstiger Vorbedeutung: Br. 18. 5. 95. — **ominos,** l., mehrf. bei G. für das häufigere ominös, fr., = unheilkündend, vorbedeutend: Tgb. 75; Br. v. 79 u. 88; 18. 1. 01; K. u. A. 26; „das Ominose" = die Vorbedeutung: Br. v. 89; dafür **ominös:** *das Geheul ominöser Vögel,* Gesch. Götz. u. Götz 2,1. — **Omission,** spl., = Unterlassung, Versäumnis: Br. Febr. 13. — **Omphazit,** eine Art Augit, der Hornblende verwandt: Br. 4. 11. 16 an Lenz.

onus, l., = Last: Br. Mai 07. — **Oolith,** gr., = Eistein, d. i. kleinkörniger Kalkstein od. Sandstein: Tgb. 29. —

opak, l., = dunkel, schattig, undurchsichtig: N. S. 3. — **Opal,** gr.-l., = milchblauer, farbenspielender Edelstein vom Kieselgeschlecht. — **opalisieren** = nach Art des Opals schillern, d. i. in schönen Farben spielen: Br. 31. 7. 10. — **opera buffa,** it., = scherzhaftes Singspiel: auch Br. 6. 2. 87. — **opere poëtiche,** it., = Dichtwerke: 10. 3. 27. — **Operation,** l., = Unternehmung, Verfahren, Verrichtung: mehrf.; Mz. a) = Kriegsunternehmungen: z. B. Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; b) = ärztliche Eingriffe: auch Br. 10. 6. 10.

Operette, it., = kleines Singspiel: mehrf. — **Operist** = Bühnensänger, Opernsänger. —

operieren, l., auch = zu Werke gehen od. am Werke sein: z. B. Br. Mai 18. — **operos,** l., = mühevoll, mühsam: It. R., Bericht v. Juli 87, Störende Naturbetr. —

Ophthalmologie, n. d. Gr., = Augenkunde; dazu **ophthalmologisch** = die Augenlehre betreffend: Br. Dez. 03. — **Ophthalmophantom,** n. d. Gr., = Vorrichtung zu Übungen in Augenheilschnitten: Nov. 27. —

Opiat, n. d. Gr.-Lat., = aus Mohnsaft hergestelltes Schlafmittel. — **Opinion,** l. u. fr., = Meinung, Vermutung: auch Phil. Hack. — **Opodeldok,** n. d. Gr., = aus Kampferspiritus, Rosmaringeist und Seifenspiritus bereitete Gichtsalbe: N. S. 9,244. —

opponieren, l., = entgegenhalten, entgegensetzen, einwenden: auch Br. Sept. 96. — **Opposition,** l.; a) = Widerspruch: Br. Okt. 96; b) = Gegensatz, Widerstand: Ram. N., Anm.; c) in der Sternkunde = Gegenschein eines Planeten od. Mondes, wenn dieser, von der Erde aus betrachtet, der Sonne gerade gegenübersteht (Ggstz. Konjunktion): N. S. 1,5 f.; 5 b, 22. — **Oppositionslaune** = Widerspruchsstimmung, wetterwendische Neigung zum Widerspruch: Tgb. 16. 7. 11. — **Oppositionsmänner** = Widerspruchsgeister: Br. Okt. 96. — **Oppositionär** = Widerpart: Br. Nov. 17. —

Op(p)ortunität, l., = günstige Gelegenheit: auch Gesch. d. Farbenl. (N. S. 3). — **Opsis,** die, gr., = die Anschauung, das Sehen: ebd. — **Optik,** gr., = Lichtlehre, Wissenschaft vom Licht u. vom Sehen: nicht selten, bes. in den N. S. — **Optika,** gr.-l., auch = Beschäftigungen mit Licht- und Farbenlehre: Br. Dez. 96. — **Optiker,** gr.-nl., = Augenglasverfertiger: Br. v. 92. — **optisch** = zur Augenkunde od. Lichtlehre gehörig; z. B. „optischer Betrug" = Augen od. Gesichtstäuschung: Werth. 20. 1. 72; „optisches Studium" = Beschäftigung mit der Lehre vom Licht: Br. v. 91. —

Opus, l., = Werk; auch in herabs. Sinne: *das* **O.** *des Maler Müllers,* Br. 4. 2. 97. — **Opusculum,** l., = kleine Schrift, kleines Werk, Werkchen: Br. v. 94. —

orange, fr., = pomeranzengelb: N. S. 1; Br. 11. 9. 97. — **Oratorium,** l., nach neuerer Bed. = Musikdrama geistlichen Inhalts: Br. März 97, u. sonst. —

orbis pictus = die Welt in Bildern: ein Buch, worin allerlei Gegenstände der Natur und Kunst abgebildet sind; das älteste von Comenius: Br. 17. 2. 87. — **orbita,** l., = Bahn, Kreislauf; in der Heilk. = Augenhöhle: N. S. 8. —

Orchis, gr., in Sonderbed. = Knabenkraut, eine Pflanze mit hodenähnlichen Wurzelknollen: Tgb. Apr. 87. — **Orchideen** = knabenkrautartige Gewächse: N. S. 6. —

ordinär, l. u. fr., = gemein, gewöhnlich niedrig; auch = regelmäßig: Br. v. 73; 88; Aug. 97; *die ordinäre römische Post,* Cell. 1,3. — **Ordonnanz,** fr., auch = ein zu Meldungen und anderen Dienstleistungen befohlener Soldat. — **Ordre,** fr., = Anweisung, Befehl; „über etwas **O.** haben" = darüber zu verfügen haben: Br. 10. 1. 80; „**O.** stellen" = Anweisung erteilen: z. B. Br. 6. 5. 02; Febr. 29. — **Ordres du jour** = Tagesbefehle: Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92. —

Oreas, für das gewöhnlichere „Oreade", n. d. Gr., = Bergnymphe: Son. 1,7. — **Organ** = Organon, gr., d. i. Werkzeug; in Sonderbed. a) = Glied, Körperteil: D. Metam. d. Pfl. 28; b) = Sinneswerkzeug: Metam. d. Tiere 19; c) = geistige Ausstattung, Handhabe, Hilfsmittel: Br. 6. 2. 97; 16. 8. 97; d) von Personen = Ausführer, Vermittler, Vertreter, Vollstrecker: Br. a. d. Schw. 11. 9. 97; e) = Tonwerkzeug (von einem Pianoforte): 30. 6. 31. — **organisieren,** ml. u. fr.; a) = planmäßig einrichten, gliedern: auch 20. 3. 91; Br. v. 95; Z. Nat. 30; b) = beleben, auf natürlichem Wege von innen heraus gestalten: Kamp. i. Fkr., Münster im Nov. 92; Faust 6859 (im Ggstz. zu „kristallisieren"). — **Organisation** = Bildung, Gefüge, Gestaltung: It. R. 17. 3. 87; Br. Juni 13. — **organisch;** a) = belebt: auch Einleit. i. d. Propyl.; Wv. 2,11 (im Ggstz. zu „unorganisch", d. i. leblos); b) = eigenlebig: Br. v. 96; „organische Natur" = Welt der Lebewesen: Br. Dez. 97; „organische Reste" = Reste von Lebewesen: Not. z. Div. — **unorganisch** = leblos, die leblose Natur betref-

fend: Einl. i. d. Propyläen. — **Organismus,** nl., = gegliedertes Ganzes, Lebewesen; auch = Körperbeschaffenheit: DuW. 8. — **Organographie,** gr., = Beschreibung lebendiger Naturkörper: Tgb. 28. — **Orgien,** gr., = (geheime) Gottesdienste od. heilige Handlungen; insbes. Feier der wilden Bacchusfeste: K. u. A. 27. —

Orient, l., = aufgehende Sonne, Morgen, Osten; insbes. = Morgenland: häufig. — **orientalisch,** l., = morgenländisch, östlich: z. B. K. u. A. 28. — **Orientale,** der, = Morgenländer: auch Faust 7783; dafür „der weiche Orientaler": Fkft. gel. Anz. v. 72, Aussichten in die Ewigkeit. — **Orientalia** = Morgenländisches: Tgb. 15. — **orientalisch** = morgenländisch: mehrf. — **orientalisieren** (Goethisch) = auf Art der Morgenländer dichten: Br. 17. 4. 15. — **sich orientalisieren** = sich ins Morgenland u. in die Anschauungen der Morgenländer versetzen: Not. z. Div., Überg. v. Tropen zu Gleichnissen. — **Orientalität** = Beschaffenheit od. Weise des Morgenlandes: ebd., Vergleichung. — **sich orientieren,** fr., a) = sich mit Lage und Verhältnissen eines Ortes bekannt machen, sich zurechtfinden: 25. 9. 97 a. d. Schw. an Voigt; b) übtr. = sich aufklären, sich unterrichten: Sept. 97. —

original, Ew., l.; a) = selbständig, selbstverfaßt: *ein originaler Liebesbrief,* Clav. 4,1; b) = eigenartig, ursprünglich: auch Z. X. I—VI, 1817 u. 1835. — **originaliter,** Rspr., = urkundlich: Br. Febr. 04. — **Original,** das, = Urschrift, Ursprungswerk, Grund- od. Urtext: auch Faust 1222; Br. v. 92; Ram. N., Nachtr. — **Originalien** = Erstlingsdrucke, Urdrucke: Br. v. 84, u. sonst. — **Originaldokument** = urschriftliche Urkunde: Febr. 04. — **Originalproduktionen** = selbständige Erzeugnisse: DuW. 6. — **Originalschein** = urschriftliche Bescheinigung: Aug. 97. — **Original,** auf Personen übtr.: z. B. „verzerrte Originale" = querköpfige Sonderlinge: Werth. 17. 5. 71; *Original* als Anrede des Meph. an den Bakkalaureus = Besserwisser, Klügling: Faust 6807. — **Originalität,** nl.; a) = Eigenart: Not. z. Div., Übersetzungen; b) = Ursprünglichkeit: auch Cell., Anh. XV, 1. — **originell,** fr., auch = selbständig und eigenartig: Br. 22. 12. 85; originelle Proprietät (s. d.) = Ureigentümlichkeit: Tgb. 25. 12. 12. —

Orkus, gr.-l., Bez. der Unterwelt als der ihre Bewohner festhaltenden Behausung: auch Faust 8762; 8815 (Helena 225); 8836. — **Orlean,** der, = Kernrot, ein schöner gelbroter Färbestoff, Farbenteig von der dicken und roten Haut der Kerne des amerikanischen Orleanbaumes: N. S. 1,215 (in N. S. 11,239 irrtüml. Orleans). — **Orlogschiff,** ndl.-d., = Kriegsschiff: Br. v. 78.

Ornament, l., = Ausstattung, Schmuck, Verzierung, Zierat: vielfach. — **Ornamentist,** nl., = Verzierer: Br. 11. 9. 87 an K. A. — **Ornat,** l., auch = Amtstracht, Feierkleid: mehrf. — **Ornithogalum,** gr.-l., = Vogelmilch, Sternblume (eine Pflanzengattung): Z. Botan. — **Ornithologie** = Vogelkunde: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Hanau. — **Ornithozephalus,** gr.-l., = Vogelkopf, ein versteinertes Tier der Vorwelt, sei es eine Fledermaus od. eine Eidechsenart: Br. 9. 8. 27.

orographisch, n. d. Gr., = bergbeschreibend; „orographische Karte" = Gebirgskarte: Tgb. 6. 10. 21. — Das **Orphninon,** gr., = das Dunkelrot, Schwarzrot: N. S. 1. — **orthodox,** gr., = rechtgläubig: mehrf. — **Orthodoxie,** gr., = Rechtgläubigkeit, Strenggläubigkeit: auch Fkft. gel. Anz. v. 72. — **Orthogeratiten,** n. d. Gr., = versteinerte Kammerschnecken: Br. 8. 8. 14. — **Orthographie,** gr., = Rechtschreibung: auch Phil. Hack. — **unorthographisch** = gegen die Rechtschr. (verstoßend): Clav. 4. —

Oryktognosie, gr., = Lehre von den einfachen Gesteinen: N. S. 6,162; Br. 6. 1. 23, u. sonst. — **Oryktognost** = Kenner der ungemengten Gesteinsarten: Max. u. Refl., Nachl. — **oryktognostisch,** = die Kunde von den einfachen Gesteinen betreffend: Kunstsch. a. Rhein, M. u. N., Hanau; Ann. 07; daf. **oryktologisch:** Br. v. 84.

os, ossis = Knochen; in vielfachen Verbindungen; z. B. **os incisivum,** auch = Zwischenkiefer: N. S. 8. — **os intermaxillare** = Zwischenkieferknochen: N. S. 95; Br. 19. 12. 84, u. sonst; usw. — **Osteologie,** gr., = Knochenkunde, Lehre von den Knochen: auch It. R. 10. 1. 88. — **osteologisch** = knochenkundlich, zur Wissenschaft von den Knochen gehörend: N. S. 8; Br. Okt. 00, u. sonst. — **Osteologikum,** gr.-l., = Schrift zur Knochenkunde: Br. v. 85; Mz. **Osteologika** = zur Knochenlehre Gehöriges: Tgb. 14. —

ostensibel, nl., a) = zum Vorzeigen bestimmt oder geeignet, vorzeigbar: Br. v. 86; b) = für die Öffentlichkeit bestimmt od. geeignet: auch Br. 17. 1. 87. — **Ostentation,** l., = Schaustellung: DuW. 10. — **Osteria,** n. d. It., = Gasthaus, Schenke; Mz. Osterien: Röm. Eleg. XV,6. — **Oszillation,** l., = schwingende Bewegung, Schwingung, Schwung: Br. v. 75; 3. 4. 24; N. S. 12, u. sonst. — **Ostose,** gr., = Verknöcherung: Tgb. Juli 01. —

Ottave = Ottave Rime, it., d. i. Achtreime, die sogen. italien. Stanze: auch Br. v. 74. — *οὐρανοειδής, ές* = himmelblau: N. S. 3. — **Ousia,** gr., = Wesen, Wesenheit. — **outlines,** engl., = Linearzeichnungen: Br. Aug. 20. — **Ouverture,** fr., = musikalisches Vorspiel (zu einer Oper). —

oval, ml., = eiförmig, länglichrund: mehrfach. — „das **Oval**" = das Eirund: Br. v. 96, u. sonst. — **ovalisieren,** nl., = eirund od. länglichrund machen: N. S. 5b,409. — **ovalär,** spl. u. fr., = eiförmig, rund: N. S. 8. —

Oxydation, gr.-l., = Versetzung mit Sauerstoff, Verbrennung: Entw. einer Farbenl. 743; Ann. 05, u. sonst. — **Oxygen,** n. d. Gr., = Sauerstoff: Br. Jan. 98. —

P

p. abkürzend für perge = fahre fort, i. S. v. usw.: Tgb. 21. 5. 76; daf. gewöhnlich, und zwar sehr häufig bei G., bes. in den Briefen, **p. p.** = perge, perge. — **p. p. c.** = pour prendre congé: Br. 25. 1. 88. — **p. d.** = per decretum, d. i. durch Verfügung: 22. 10. 28. —

Päan, gr.-l., = Lobgesang auf Apollo: Faust 8292. — **Pachydermata,** Mz., n. d. Gr., = Dickhäuter, Tiere mit dicker Haut: Br. Jan. 22; daf. **Pachyderme:** Ann. 22. — **Packat** = Pagat, it., d. i. ein Haupttrumpf im Tarockspiel: Br. v. 86.

Pädagoge, gr., = Erzieher (seit 15. Jhdt.). — **Pädagogik,** n. d. Gr., = Erziehungskunst, Schulung; dazu „dramatische **P.**" = Unterweisung in der Bühnenkunst (mit echt Goethischer Bevorzugung des Eigenschaftswortes): Br. 16. 6. 19 an Mellish. — **pädagogisch** = erzieherisch, erziehlich; „pädagogisch-rigoros" (nl.) = lehrhaft-streng: K. u. A. 26. — **Padrone,** it., = Herr, Schutzherr: It. R. v. 88, Karneval. —

pag., kürzend = pagina, l., d. i. Seite: Br. 8. 1. 77, u. sonst. — **Paganien,** n. d. Lat., = heidnische Gebräuche: Ann. 09. — **paginieren,** nl., = mit Seitenzahlen beziffern: Br. v. 95, u. sonst. — **Pagliasso** (auch Pagliaß), it., = Hanswurst, Possenreißer, Spaßmacher: mehrf. —

Pagnotte, fr., auch = Milchbrot: Phil. Hack. — **Pagode,** hindost. u. pers., = Götzenbild, Götzentempel. — **paille,** fr., = strohfarben, strohgelb: auch Br. Okt. 72. — **pain bis et liberté** = Schwarzbrot u. Freiheit: Br. 23. 10. 93. — **Paket,** s. in I hinter **Pack.** — **Pakt,** l., = Vertrag: auch Faust 1414. —

Palaeotherium od. **Palaeotherion,** n. d. Gr., = Urwelttier der sogen. Tertiärzeit, dem Pferd u. Tapir verwandt: Br. v. Jan. 19; 5. 11. 23, und sonst; in N. S. 10 **Palaeoth. crassum** (= dickleibiges Urw.) genannt. — **Palatine,** die, fr., = Pelzkragen, zierliche Halsbekleidung der Frauen (eigtl. = pfälzische Tracht): Br. des Pastors. — **Palette,** fr., = Farbenbrett, Farbenteller, Malerplatte, Malerscheibe: mehrf. —

Palingenesie, n. d. Gr., = Erneuerung, Wiedergeburt: Tgb. 04; K. u. A. 20; Br. 20. 7. 27 an Carlyle. — **palingenesieren** = wiedererzeugen, wiedergebären: Br. Jan. 00; N. S. 6; dazu **umpalingenesieren** = durch Wiedererzeugung umgestalten: Br. v. Mai 75 an Herder. — **Palinodie,** gr., = Gegengesang; Entgegnung, Erwiderung. — **Palliativ,** nl., = Bemäntelungsmittel, Linderungsmittel: Br. v. 76, u. sonst. — **Palm,** der, = Palme, die, it., sp. u. port., = eine Handbreit: Cell. 1,5; dafür **Palmo,** it.: Phil. Hack., u. sonst. — **Palmarum,** d. i. dies (dominica) palmarum = Palmentag, Palmsonntag: Br. v. 95; s. auch **Palme** in I. — **palpabel** (bei G. auch palbabel), spl. = fühlbar, greifbar, handgreiflich, offenbar: N. S. 6 u. 11; Max. u. Refl., Nachl. —

Pambeh, pers., = Baumwolle: Vermächtn. altpers. Glaubens (Div., B. d. Parsen), V. 63. — **panachiert,** n. d. Frz., = buntgestreift: N. S. 13,175. — **Panade** = Panade, fr., d. i. Weißbrotbrei: auch Biogr. Einz., Das Luisenfest. — **Pandämonium,** n. d. Gr.-Lat., auch = Reich der bösen Geister: Br. v. 80. — **Pandekten,** gr.-spl., insbes. = allumfassende Sammlung von (römischen) Rechtssprüchen: Br. Dez. 08. —

Panegyrik, gr.-lat., = Lobpreisung; Ehrenrede, Lobrede: Z. Liter. 30, u. sonst. — **panegyrisch** = feierlich lobpreisend: mehrf. — **panegyrisieren** = lobpreisen; dazu **vorpanegyrisieren:** Fkft. gel. Anz. 73. — **Panegyrist,** gr., nach neuerer Bed. = Lobredner. — **panisch,** n. d. Gr.-Lat., = vom (Feldgott) Pan herrührend, d. i. erschreckend; als Uw. Faust 10780; „panischer Alarm" = blinder Lärm: Not. z. Div. — **Pannier** = panier, fr., d. i. Fischbeinrock, Reifrock: Br. 3. 8. 75 an Aug. Gräfin zu Stolb.; en pan(n)ier = in steifem Gesellschaftskleide: Br. 27. 10. 72. — **Panoram** = Panorama, gr., d. i. Rundgemälde: Br. Jan. 18; 31. 1. 26. — *πανουργία* = *πανουργία*, d. i. Schlauheit, Verschlagenheit; Schlechtigkeit, Schurkerei: Tgb. 25. 12. 76. —

Pantalon, fr. Form des ital. pantal(e)one, = lustige Gestalt der ital., insbes. venezianischen, Volksbühne: auch It. R. 4. 10. 86. — **Pantomime,** die, n. d. Gr., = Gebärdenspiel. — **pantomimisch,** als Uw. = durch Gebärden, d. i. allgem. = andeutungsweise: Clav. 4,1; Faust 5778, u. sonst; **pantomimischer** Tanz = Gebärdentanz; **pantomimisch-mimisch** = durch Gebärdenspiel nachahmend: It. R., Bericht v. Okt. 87. —

Papillon, fr., = Schmetterling: Ged. Schadenfreude, V. 1 (v. J. 68). — **Papillotte,** fr., = Papierwickel zum Aufdrehen der Haare: Br. v. 75. — **Pappus,** l., auch = Federkrone, Granne: N. S. 7 u. 13,35. —

Parabase = Parabasis, gr., d. i. Abschweifung, persönliche Aussprache des Dichters; Überschr. eines Gedichtes in Gott u. Welt. — **Parabel,** n. d. Gr., a) = Erzählung in Gleichnissen, Gleichnis(rede): auch DuW. 18; b) in der Größenl. ein Kegelschnitt, der gleichlaufend zu einer Seite des Kegels gelegt ist. — **parabolisch,** a) = in Form von Gleichnissen, gleichnisweise; b) = kegelschnittartig: Br. 28. 9. 92; Bel. v. Mainz 28. 6. 93; Br. 10. 3. 32 an Zahn. — **Parade,** fr.; a) in der Kriegsspr. = Heerschau, Musterung: Gérards histor. Portr.; b) in der Fechtk. = Auslage, Deckung: Br. Jan. 31. — **paradieren** = prunken, zur Schau stehen. — **paradox,** gr., = auffallend, sonderbar, ungewöhnlich, (scheinbar) widersinnig: auch Werth. 12. 8. 71; DuW. 8; K. u. A. 26. — „das **Paradox(e)**" = die Seltsamkeit, Wunderlichkeit: Br. v. 89. — **Paradoxie;** a) = Hang zum Seltsamen, Sonderbaren: Üb. strenge Urteile; b) = wunderl. Äußerung od. Meinung: Max. u. Refl. 29. — **Paragraph,** gr., = Absatz, Abschnitt: auch Br. 2. 11. 67; 96. — **paragraphieren** = in Absätze od. Abschnitte teilen: Tgb. 06. — **Paraklet,** der, spgr., = Fürsprecher, Helfer, Tröster: auch Br. 12. 4. 20 an Zelter. — **Paralipomena,** gr., a) = Übergangenes,

d. h. Nachträge, Zusätze: 28. 3. 10 an Sartorius, u. sonst; b) = Ergänzungsschriften: Tgb. 09. —

Parallaxe, gr.; a) = Verschiebung der Gesichtslinie (Fernwinkel): N. S. 1; b) auch allgemein = Abweichung: Br. 9. 8. 81. — **parallaktisch** = den Fernwinkel betreffend: 16. 4. 13; b) in der Sternkunde = zur Berechnung der Sternweite dienend: Tgb. 17. — **parallel,** gr., = gleichlaufend: auch Kamp. i. Fkr. 1. 10. 92. — **Parallelgeschichten** = gleichartige Geschichten. — **Parallelstellung** Ähnlichkeit od. Entsprechung der Satz- od. Versglieder: Not. z. Div.. — **Parallele,** die; a) = Vergleichung; „in **Parallel(e)** bringen" = in Vergleichung stellen: Z. Liter. 28; b) = Verbindung zwischen zwei Laufgräben: Bel. v. Mainz: 1. u. 6. 7. 93. — **parallelisieren** = vergleichend zusammenstellen: Br. Juli 98; Jos. Bossi, Abendm.; Ann. 20, u. sonst. — **Parallelismus,** a) = dem vorher erwähnten „Parallelstellung": Not. z. Div., Überg. v. Tropen zu Gleichnissen; b) = Gleichförmigkeit: Br. Aug. 20, u. sonst. — **Parallelepipedon** = Rautenprisma; dazu **parallelepipedisch** = von 6 gleichlaufenden Vierecken begrenzt, d. h. mehr oder weniger würfelartig: N. S. 9; Br. 16. 5. 22. —

Paralogismus, spgr.-l., = Fehl- u. Trugschluß: K. u. A. 27; Br. Apr. 27; auch in den Gespräcḧen; Mz. **Paralogismen:** Max. u. Refl. v. 23. —

Paralyse, gr.-l., = Lähmung: N. S. 4. — **paralysieren,** n. d. Frz.; a) = lähmen: Br. Sept. 97; Parabol. 16,4; DuW. 6; b) = aufheben: Gesch. d. Farbenl.; übtr. = um die Besinnung bringen: Faust 6568. — **paralytisch,** gr., = gelähmt; bei G. auch = infolge von Lähmung eintretend: *paralytischer Tod,* D. Samml. u. d. Sein. 5. —

Paraphrase, gr., = weiter ausführende Umschreibung: Br. Sept. 21, u. sonst. — **paraphrasieren** = umschreibend erläutern: Ram. N.; N. S. 4. — **paraphrastisch** = umschreibend und dadurch erläuternd. —

Parasit, gr., = Schmarotzer: mehrf.; Mz. **Parasiten,** Faust 5237 ff.: stehende Figuren in der mittleren und neueren attischen Komödie. — **parasitisch** = schmarotzerhaft: auch DuW. 12; Br. 8. 2. 25. —

parat, l., = bereit: Br. Nov. 67; 97; D. Samml. u. d. Sein. 6, u. sonst. — **Pardon,** fr., = Gnade, Straferlaß: auch K. u. A. 21. — **Parenchym(a),** gr., = Pflanzenmark, Zellgewebe: N. S. 7,47, u. sonst. — **parenchymatös,** Ew., = das Pflanzenmark betreffend, an das Gewebe des Markes erinnernd: ebd. —

Parent, fr., = Verwandter: Br. v. 82. — **Parentalia,** l., = Totenfeier (für verstorb. Eltern): Br. Okt. 28. — **Parentation,** l., = feierliche Rede, Grabrede, Leichenrede: Fkft. gel. Anz. 72; It. R. 22. 2. 88; Br. v. 93; Tgb. 29. —

Parenthese = Parenthesis, gr., d. i. Einschaltung, Einschiebsel: auch Br. 29. 5. 99. — **Parēre,** das, it., = Gutachten: Br. Sept. 07. —

parforce = par force, fr., d. i. mit Gewalt, gewaltsam: Br. v. 77 u. 86. — **Parforcepferde** = Hetzpferde. — **Parfumeur,** fr., = Räucherwerkshändler: Cell. 2,9. —

Parhelien, Mz., n. d. Gr., = Dunsthüllen der Sonne, Nebensonnen: Br. v. 92. —

1. **parieren,** n. d. lat. parere, = gehorchen: auch Br. Okt. 67. — 2. **parieren,** n. d. ital. parare od. frz. parer; a) tr. = decken, schützen: „den Rücken **p.**": D. Mitsch. 758; b) intr. α) = einen Hieb od. Stoß abwehren: Faust 3707 (dagegen unmittelbar nachher wieder tr. mit dem Akk. „den" [näml. Hieb od. Stoß]); Cell. 3,2; β) in der Reitkunst = das Pferd zum Stehen bringen: Wanderj. 2,8. —

parlieren, it. u. fr., auch = schwatzen; **überparlieren** = im Schwatzen übertreffen. —

Parnassia palustris = Herzblatt, weißes Leberkraut, Studentenröschen: N. S. v. J. 90; Br. 16. 8. 21. —

Parodie, n. d. Gr., = scherzhafte Umbildung eines ernsthaften Gedichtes, Spottgedicht; dazu **parodieren,** a) = scherzhaft od. spöttisch nachbilden: Fkft. gel. Anz. v. 72, Cymbeline; b) = bespötteln, verspotten: Not. z. Div., Zweifel. — **Parodist** = Umbildner eines ernsten Gedichtes ins Scherzhafte: DuW. 7. — **parodistisch,** a) = scherzhaft, spöttelnd: ebd.; b) „im reinsten Sinne parodistisch" = nachbildend, umbildend (ohne den Nebensinn des Possen- oder Scherzhaften): Not. z. Div., Übersetzungen. — **Paroemion** bildet G. (nach Proömion) in der Bed. v. Nebengang, erläuternde Nebenbemerkung: Br. 20. 7. 10. — **Parole,** in der Krgsspr. = Losung: auch Not. z. Div. — **Paroli,** it. u. fr., = Verdoppelung des Einsatzes beim Pharospiel; dazu a) **P.** machen = es bieten, d. h. die Spitze od. Trotz bieten: Br. v. 82; b) „ein **P.** biegen" = ein Ohr in die Karte machen zum Zeichen des doppelten Einsatzes nach eben erfolgtem Gewinn auf die betreffende Karte; übtr. = es einem tüchtig heimzahlen: N. S. 2,241. —

paroptisch, n. d. Gr., a) = die Beugung des Lichtes betreffend; „paroptische Farben" = durch Beugung des Lichts entstehende Farben: auch Tgb. April 06; N. S. 1; b) = am Rande eines Mittels sichtbar: N. S. 11,225. — **Paroxysmus,** gr.-l., = Fieberschauer, heftiger Anfall; „Paroxysmen machen" = Fieberanfälle hervorrufen: Br. Juli 07.

Parrhesie, gr., = Freimütigkeit, Offenherzigkeit: DuW. 6. — **Parterre,** fr., a) = Blumenbeet; dazu **Gartenparterre:** DuW. 2; b) = der auf ebener Erde abgegrenzte Zuschauerraum im Theater: Br. Juni 97; dazu „Parterrekloake", verächtl. vom Zuschauerraum bei Theateraufführungen, in denen viel Kot aufgewirbelt wird: Sonett auf Kotzebue u. Böttiger 14. —

Partei und Partie, s. in I. — **Partikel,** n. d. Lat., auch = unveränderlicher Redeteil: K. u. A. 28; DuW. 17. — **partikular,** spl., = abgesondert, besonder, vereinzelt: Fkft. gel. Anz. v. 72; Zwo bibl. Fragen; dazu **Partikularreligion:** Br. v. 79; das **Partikulare,** auch = der Einzelbegriff: Gesch. d. Farbenl. — **Partikularia** = nähere Umstände: Br. März 18. — **Partikularitäten,** nl., = genauere Nachrichten, nähere Umstände: Br. 12. 12. 65; Bel. v. Mainz, Juni 93. — **Partikulier,** fr., = Privatmann, Rentner: auch Br. v. 89; 96; Sept. 97.

Partisane, altfr., = Hellebarde, Knebelspieß: Cell. 3,2; DuW. 2. — **Partitur,** nl., = Stimmenbuch, eine Zusammenstellung aller zu einem mehrstimmigen Tonwerk gehörenden Stimmen: auch It. R. 27. 10. 87. — **partizipieren** von etwas = daran Anteil haben: Entw. einer Farbenl. 785. —

Parvenu, fr., = Emporkömmling; als Bez. einer der auftret. Personen in der Walpurgisnacht des Faust 4084 ff. —

Pascha, n. d. Pers., auch = türkischer Heerführer: Phil. Hack. — **paschen,** s. in I. —

Pasquill, das, it., = Schmähschrift: auch It. R., Bericht v. Dez. 87; Br. v. 96. — **Pasquillant,** = Ehrabschneider, Lästerer, grober Verleumder. — **pasquillantisch,** als Uw., = nach Art der Schmähschriften, in ehrenrühriger Weise: Ram. N., Anm.; — **pasquillisch** = ehrabschneidend, ehrenrührig: Br. v. Jan. 18. —

Passage, fr., a) = Durchfahrt, Durchgang, Übergang: auch Br. a. d. Schw. v. 10. 11. 79; b) = Verkehr: Br. Jan. 20; c) in der Tonk. = melodischer Gang od. Satz: Reg. für Schausp., § 19. — **Passageinstrument** = Fernrohr zur Beobachtung des Durchgangs der Sterne durch die Mittagslinien: Ann. 17; dafür **Passagerohr:** N. S. 12. — **Passagier,** n. d. Frz., = Fahrgast, Reisender: mehrf.; „ein lockerer **P.**" scherzhaft = ein lockrer Bursche: D. Mitsch. 74; in volkstüml. Mz. **Passagiers:** Stella 1. — **en passant** = im Vorbeigehen, d. i. beiläufig, nebenbei: Werth. 15. 3. 72. — **passieren,** it. u. fr., 1. tr., a) = vorbeiwandern an: Br. v. 78; b) = überschreiten: Bel. v. Mainz, Nacht vom 30. bis zum 31. 3. 93; — 2. intr., a) = sich ereignen, vorfallen, vorkommen: Br. v. 92; b) übtr. = unbeanstandet hingehen: Br. März 97; etwas **p.** lassen = es durchlassen, gutheißen, hingehen lassen: Br. v. 95; 5. 9. 98; c) „für etwas **p.**" = dafür gelten: Br. Nov. 97. — **einpassieren** = eintreffen: Br. 10. 8. 25. —

Passion, l., it. u. fr., auch = Leidenschaft, Neigung; **P.** zu etwas = leidenschaftliche Neigung dafür: Br. v. 83. — **Reisepassion** = Reiselust: Br. v. 93. — **sich passionieren** = sich begeistern, sich in künstliche Erregung versetzen: Ram. N. — **passioniert** = leidenschaftlich (eingenommen): Br. a. d. Schw. 5. 11. 79; Br. 81; Dez. 96; Nov. 97, u. sonst. — **Passiflora** = Passionsblume, eine mehrartige Pflanzengattung mit wundmalähnlichen Blütenteilen: N. S. 7,18. — **passiv,** spl., = leidend, bloß hinnehmend: z. B. Br. v. 84. —

Paste, ml. u. it., auch = Teigabguß; Glaspaste = Nachbildung von Steinen, Schaumünzen usw. in Glas: It. R. 1. 12. 86; Br. v. 89. — **Pastete,** n. d. Ml., = in Teig gehüllte Fisch- od. Fleischspeise. —

pastoral, l., = auf das Hirtenleben bezüglich; **Pastoralmusik** = ländliche Musik: It. R. 6. 1. 87. — **Pastoralwelt** = Hirtenwelt: Tgb. 07. —

Patella, l., übtr. = Kniescheibe: N. S. 8. — **Patelle,** auch = einschalige Muschel, Napfschnecke: z. B. Tgb. Okt. 86; Br. 13. 7. 14 an Lenz; dazu **Patellit,** nl., = versteinerte Napfschnecke: ebd. — **Patent,** ml., = öffentlich angeschlagener od. sonstwie bekanntgemachter obrigkeitlicher Befehl, Erlaß: auch Theat. u. Lit., Die Pikkolom. — **Patentdekret** = öffentliche Schutzurkunde: Gesch. d. Farbenl. — **Pater,** l., auch = Mönch, Ordensgeistlicher: DuW. 19; die drei **Patres** zu Ende des zweiten Faust (der **pater exstaticus** = der in Verzückung befindliche, der **pater profundus** = der tief empfindende oder mystische, und der **pater Seraphicus** = der engelgleiche Kirchenvater) sind Vertreter einer sich immer reiner gestaltenden und immer höher steigenden Gotteserkenntnis. — **Paternoster,** der Anfang des christlichen Hauptgebets, auch = Rosenkranz, d. h. die beim katholischen Gebet zur Feststellung der Anzahl verwandte Perlenschnur; dazu „paternosterartig" = perlenschnurartig: Br. Nov. 25. —

Pathos, gr., = Leiden, bes. seelisches; Leidenschaft, leidenschaftliche Gemütsbewegung, insbes. = in feierlicher Rede zum Ausdruck kommende leidenschaftliche Erregung, schwungvolle rednerische Leidenschaft: auch Faust 277. — **pathetisch,** a) = leidenschaftlich empfindend, empfindungsvoll: Lehrj. 5,6; Br. v. 96; b) = erschütternd, seelenvoll: Üb. Laokoon; c) = feierlich, kraft- und würdevoll; als Uw. Faust vor 10 977; DuW. 17. — **Patholog,** gr., = Krankheitskenner: Did. Vers. 1. — **Pathologie** = Krankheitslehre: ebd. — **pathologisch,** a) = krankhaft: Bel. v. Mainz 15. 7. 93; Br. März 98; Apr. 10; b) = durch sinnliche Antriebe bestimmt: Br. Dez. 97. —

Patient, l., = Leidender; in der Form **Patiente:** Th. Send. 6,4. — **Patina,** n. d. Ital., = Edelrost: Phil. Hack., Nachtr. —

Patois, das, fr., = gemeine Mundart; Bauernsprache: auch Br. 79. —

Patriarch, gr., = Erzvater, Urvater: auch Phil. Hack., Nachtr. — **patriarchalisch,** nl., als Uw. = nach Urvätersitte: 2. Epist. 150. —

Patriot, gr. u. ml., a) = Landsmann: Br. v. 92; b) = Vaterlandsfreund; dazu **patriotisch,** als Uw. = vaterländisch gesinnt, in vaterländischer Gesinnung: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Köln; Br. 1. 8. 22. — **Unpatriot** = Vaterlandsfeind: Br. 6. 6. 09 an Bertuch. — **Patriotismus,** nl., fr. u. it., = Vaterlandsliebe; in Th. Send. 5,8 = Gemeinsinn, Standesgefühl; **Sprachpatriotismus** = beengende Vertretung der Sprache des eigenen Landes od. Volkes: K. u. A. 1817. —

Patron, l., a) = Beschützer, Schutzherr; dazu **Schutzpatron** und **Stadtpatron:** Kunstsch., Köln; b) = Geschäftsinhaber, Handelsherr: It. R. 28. 5. 87; c) = Schiffsherr (Brotherr): Faust 11170; d) scherzhaft = Bursche: *ein pfiffiger* **P.,** Faust 2195. — **Papierpatron,** scherzh., = Inhaber einer Verlagsbuchhandlung: D. Neueste v. Plund. 54. —

Patrone, ml., fr. u. sp., a) = Hülse, Schutzhülse: z. B. Br. v. 91; b) = Form, Muster: Br. Juli 16. — **Patrouille,** fr., = Streifschar: Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; Br. v. 96. — **patrouillieren** = die Runde machen, einen Streifzug unternehmen: Br. v. 90. —

Pause, gr. u. l., = Rast, Ruhepunkt, Still-

stand; in Faust 4626 entsprechen die „vier Pausen nächtiger Weile“ den vier altröm. Nachtwachen von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. — **pausieren** = einhalten, feiern, rasten, ruhen: It. R. 11. 8. 87; Br. 96 u. Jan. 98. —

Pavillon, fr., = Gartenhäuschen, Lusthäuschen, Sommerhäuschen: auch DuW. 8. — **pays de cocagne** = Kuchenland, Schlaraffenland: Br. v. 95. —

peccata mundi = die Sünden der Welt: 16. 9. 76. — **peccieren** (pekzieren), l., = sich vergehen, einen Verstoß begehen: Mai 02. — **pecora,** Mz., l., = Herdentiere, insbes. = eine Klasse von Säugetieren, zu denen der Hirsch gehört: N. S. 8.

Pedant(e), it. u. fr., = Schulmeister; übtr. a) = Silbenstecher: Werth. 12. 8. 71; b) = Kleinigkeits- oder Umstandskrämer: Br. v. 96 u. mehrm. in den Lehrj. 2 u. 3; Z. X. I—VI, 457f., 463 u. 465; nach dem Xenion 125 „Der Purist“ durch kein deutsches Wort voll entsprechend wiederzugeben. — **pedantisch** = engherzig, kleingeistig, kleinlich: auch DuW. 6; Ann. 02. — **Pedantismus,** a) = peinliche Genauigkeit, ängstliche Sorgfalt: Z. Nat. v. 89; b) = Kleinigkeitskrämerei, Silbenstecherei: Br. Juni 08; c) = Engherzigkeit: DuW. 10. — **Pedell,** ml., auch = Hochschuldiener: Br. v. J. 71 an Salzmann. — **pedes,** l., = Füße, auch = hintere Gliedmaßen: N. S. 8. — **pedester,** l., = auf den Füßen stehend, zu Fuß; **pedestre Statue** = Standbild: Br. 14. 7. 15. —

Pekari = Bisamschwein, Warzenschwein, im Kapland u. in Südamerika herdenweise lebend; nur bis 30 kg schwer: N. S. 8. — **Pekesche** (aus Bekiesche entst.), n. d. Poln., = polnischer, mit Quasten und Schnüren besetzter Überrock: H. u. D. 1,36; DuW. 11. — **Pektiniten,** nl., = versteinerte Kammuscheln: It. R. 28. 4. 87; Br. 8. 6. 15, u. sonst. — **Pekulium,** l., insbes. = selbsterworbenes Eigentum, Sondergut: Br. Jan. 29. — **pekuniarisch,** n. d. Lat., = das Geld betreffend: Br. 30. 12. 13. —

πελλός, ή, όν = bleifarben, schwärzlich: N. S. 3. **Pelotonfeuer,** fr.-d., = Rottenfeuer: Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92. —

Penaten, l., = Hausgötter: mehrf. — **Pendant,** fr., = Gegenbild, Seitenstück: auch Br. v. 74; Phil. Hack. — **penetrieren,** l., = durchdringen, ergründen: Br. v. 89, u. sonst; „sich von etwas **p.**“ = sich damit durchdringen: Entw. einer Farbenl. 815; Br. 3. 6. 30. — **Penetration,** l., = das Eindringen, eindringende Spürkraft: Max. u. Refl. — **penetrativ,** nl., = penetrant, d. i. durchdringend eindringend: N. S. 3. — **Penia,** gr., = Göttin der Armut. — **peinlich,** fr., = mühsam, peinlich: K. u. A. 20; Br. Nov. 31; DuW. 18. — **Pennal,** ml., = Federbüchse, Federkasten: Triumphz. v. Mant., u. sonst. —

Penserosa, it., = eine Gedankenvolle, Nachdenkliche, Schwermütige: Wv. 2,11. — **Pension,** fr., a) = Ehrensold, Jahrgeld: Br. v. 89; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Köln; b) = Ruhegehalt: Br. Sept. 96; dazu „in Pension setzen“ = in den Ruhestand versetzen: Br. 29. 12. 82; c) = Erziehungsanstalt: Wv. 1,5. — **Pensionär,** fr., auch = Fremder, Gast: Phil. Hack. — **pensionieren,** fr., = (mit Gehalt) in den Ruhestand versetzen; aber auch = besolden, mit Gnadengehalt ausstatten: It. R. 13. 5. 87. —

Pentagon, n. d. Gr., = Fünfeck: Br. 28. 8. 28. **Pentagramm(a),** n. d. Gr., = Fünfwinkelzeichen, sogen. Drudenfuß: Faust 1396. — **Pentakel,** gr.-it., = ein dem Drudenfuß entsprechendes fünfzackiges Geheimgerät: Cell. 2,1. — **Pentalogie,** n. d. Gr., = Fünfheit von Bühnenstücken: K. u. A. 23. — **pentandrisch** = fünfmännig: Br. 16. 11. 25. — **Pentateuch,** gr., = Fünfzeug, fünfbändiges Buch, die 5 Bücher Mosis: N. S. 6,135. — **Pentazonium Vimariense,** eine Zeichnung des weimarischen Oberbaudirektors Coudray, womit die Baukunst dem Großherzog Karl August zum Feste seiner fünfzigjährigen Regierung huldigte, und worin fünf Zonen die Regierungszeit des Fürsten darstellten: in Briefen, Tagebüchern und Gesprächen mehrmals von G. erwähnt, z. B. Br. 28. 2. 28. — **Pentiment,** n. d. it. pentimenti = Reue; übtr. = nachträgliche Änderung eines Kunstwerkes: K. u. A. 22; vgl. **Reuezug** in I. —

per, l., in der Kaufmspr. = für; z. B. **per Cent** = Prozent, d. i. Gewinn od. Zins vom Hundert: Br. 27. 5. 99; sonst = durch: z. B. **per legatos** = durch Gesandte: Br. Apr. 10; **per omnia tempora** = allzeit: D. ew. Jude 8. —

peremptorie, spl., übtr. = dringlich, endgültig, entscheidend, zwingend: Br. 4. 12. 67; daf. **peremptorisch:** Mai 09; 31. 5. 15; Wanderj. 2,5. — **perennieren,** l., = jahrelang od. das Jahr hindurch dauern, überwintern: It. R. 30. 4. 87; Br. v. 19, u. sonst. — **perennierend,** auch allgem., = anhaltend, dauernd: Biogr. Einz., Voß und Stolberg v. J. 20. —

perfekt, l., = vollkommen, vollendet; auch = ausgelernt, fertig: Br. Febr. 02. — **perfektibel,** nl., = bildsam, vervollkommnungsfähig: auch Br. Juli 98. — **Perfektibilität** = Bildsamkeit: mehrf. — **Perfektion,** l., = Vollendung, Vollkommenheit: Br. v. 86. — **perfektionieren,** nl. u. fr., = vervollkommnen: auch Br. 12. 10. 67. — **perfide,** l. u. fr., = arglistig, heimtückisch, niederträchtig; nach Goethes eigener Erklärung = treulos mit Genuß, mit Übermut und Schadenfreude: Lehrj. 5,16. —

Performance, engl., = Darstellung, Vorführung, Werk: Br. 7. 3. 08 an Jacobi. — **performieren,** spl. u. engl., a) = ausrichten, fertigstellen, leisten: Br. 12. 10. 67; b) = beenden, erledigen: Nov. 97. —

Pergament, n. d. Lat., auch = auf **P.** (d. h. in Pergamum zum Schreibgebrauch aus Esel-, Kalb- und Schafleder zubereitetem Papier), geschriebene Urkunde: z. B. Egm. 2,1; dafür die ursprünglichere Form **Pergamēn** nach dem lat. (charta) Pergamena: Faust 1108 u. 6611. —

perhorreszieren, l.; a) = verabscheuen, von sich weisen: Br. Jan. 05; b) = abwehren, verwerfen: Mai 14. — **Perianthium** = Blumenhülle, Blütendecke: Br. 3. 7. 24. — **Perikarpium,** gr.-l., = Samengehäuse: N. S. 7 u. 11; Br. 3. 7. 24. — **periklitieren,** l., = in Gefahr geraten, in Gefahr schweben: Br. Dez. 08; N. S. 4 u. 5 b, 344;

Br. Sept. 31, u. sonst. — **Perikope,** gr., = Abschnitt, bes. aus den für den Gottesdienst bestimmten Evangelien und Episteln des N. T.: auch Br. 11. 1. 11 an Bettina. — **Periode** siehe in I. — **perioptisch,** n. d. Gr., = rundum sichtbar: N. S. 1. — **perioptrisch** = auf die Umstrahlungslehre bezüglich: Br. 30. 9. 06. — **peripatetisch,** n. d. Gr., = umherwandelnd; in Sonderb. = im Umherwandeln erteilt od. genossen; dazu übtr. „peripatetische Schule" = gelegentlich empfangene Unterweisung in der Philosophie (eigtl. im Umherwandeln erteilte Unterweisung in der Aristotel. Philos.): DuW. 8.

perlustieren, l., = durchmustern: Tgb. v. 15 u. 19. — **permanent,** l., = dauernd; dazu **Permanentfarbe** = Dauerfarbe: Wanderj. 2,7. — **Permanenz,** nl., = Beständigkeit, Fortdauer: Br. März 15. —

perorieren, l., = eine Rede zu Ende führen; nach neuerer Bed. auch = eine feierliche Rede halten. — **Peroration;** a) = feierliche Rede: Br. v. Nov. 79; b) = Schlußrede: 23. 9. 00. —

Perpendikel, l.; a) = senkrechte Linie, Bleilot, Richt- od. Senkblei: Cell., Anh. IX, 2; b) = Pendel: Br. Jan. 98; Br. Okt. 20. — **perpendikular** = lotrecht, senkrecht: Jos. Bossi, Abendmahl; DuW. 9; „die **Perpendikulare**" = die Senkrechte: N. S. 3. — **perpetuieren,** l., = fortsetzen, in die Länge ziehen: N. S. 5 b, 376; Br. Apr. 25, u. sonst. — **perpetuierlich** = fortwährend, ununterbrochen: auch Br. v. 86; Z. Nat. 95/24. —

persiflieren, fr., = lächerlich machen, verspotten: Br. Dez. 96; Juli 04. — **Persiflage** = Fopperei, Spöttelei, Spötterei: Plato als Mitgen. einer christl. Offenb.; Br. v. 95 u. Juli 04; auch in den Gesprächen. — **Personal,** das, n. d. Lat.; a) = Gesamtheit der bei einem Unternehmen mitwirkenden Personen, insbes. die Rollenvertreter bei der Bühne: Br. v. 94; Ann. 01 b) allgem. = Gruppe von Personen, Leute: Br. 14. 8. 97. — **Personale,** das, auch = (Mitteilung über) die Verhältnisse einer Person: Br. v. 81; Mz. **Personalien** = Lebensumstände, Mitteilungen über persönliche Verhältnisse: auch It. R. 22. 2. 88. — **Personalität,** nl., = Persönlichkeit: Br. Mai 01; Mz. = persönliche Angelegenheiten oder Verhältnisse: Ram. N., Anm.; Br. Dez. 27. — **personell,** fr., = persönlich: auch DuW. 5. — **personifizieren,** nl., = verkörpern, vermenschlichen; als Person darstellen: Th. Send. 2; Lehrj. 1,8; Did. Vers. 1. — **Personnage,** fr., auch = Kauz, seltsamer Mensch, Wicht: Br. 15. 4. 75; Ram. N.; Gespr. v. 23. 9. 27; Br. Jan. 31. —

Perspektiv, nl., = Fernglas, Fernrohr: Br. v. 86; Tgb. Sept. 97. — **Perspektive** = Ferndarstellung, Ferndarstellungskunst: auch DuW. 1 und 5; It. R. 27. 7. 87 in der Form **Perspektiv;** „in Perspektive darstellen" = wie aus der Ferne, d. i. verkürzt darst.: Br. 10. 6. 31. — **perspektivisch** = schaubildlich: auch Br. Febr. 97. —

persuadieren, l., = überreden: auch Br. v. 78; daf. **perschwadiert** = überzeugt: Jahrmarktsf. z. Plund. 409. — **persuasorisch,** nl., = überredend, zur Überredung geeignet: Ann. 06. —

pertinent, l.-fr., = angemessen, schicklich, zweckdienlich: Br. Sept. 31. — **Pertinenz,** n. d. Frz., auch = Angemessenheit, Zweckdienlichkeit: Br. 24. 4. 31. — **Pertinenzien,** l., = Zubehör, zugehörige Stücke: Br. 7. 11. 82. — **Perturbation,** l., = Bestürzung, Unruhe, Verwirrung: Br. v. 73. —

Perücke, n. d. Frz., = Haaraufsatz, Kopfbedeckung aus fremden Haaren; umnennend = Perückenträger, d. i. bildl. = Beamter, Richter: Götz 2,10. — **pervers,** l., = verkehrt: Br. v. 96. — **Perzipient,** l., = Empfänger: Br. 16. 1. 22 an Eichstädt. —

pesant, fr., = drückend; gewichtig, nachdrücklich, wuchtig: Br. 6. 6. 97 an H. Meyer. — **Pesanteur,** die, bildl., = Schwerfälligkeit: Tgb. 22. 8. 79. — **Pestilenz,** l., = Pest, Seuche: Cell., Anh. — **Pestilentiarius,** nl., = Pestpfleger, auch Prediger, der die Pestkranken zu besuchen, hat, und danach überh. = junger Geistlicher: Br. 31. 1. 98 an Merkel. —

Petalum (Mz. Petalen), ml. = Blumenblatt: auch Br. Dez. 96. — **Petarde,** fr., auch = Feuerwerkskörper, Schwärmer: It. R. 8. 4. 87, u. sonst. — **petillant,** fr., = sprudelnd; feurig: Ram. N., Anm. — **Petitum,** das, l., = Ansuchen, Begehren, Gesuch: Br. März 25. — **ad petita** = auf das Ansuchen, dem Gesuch gemäß: 5. 8. 76. — **Petitorium,** nach der spl. Rspr. = Klage zum Zweck der Rechtserlangung: Br. v. 80. — **Petschier,** n. d. Tschech., = Petschaft; dazu **Petschierstecher:** Br. 2. 2. 13. — **petschieren** = versiegeln: D. ew. Jude 227. — **in petto,** it., = auf dem Herzen, im Herzen, bei sich: Br. Dez. 96 u. 23. 4. 12; in petto sein = vorbehalten bleiben; bereit stehen: Br. v. 81.

Phalanx, gr., = geschlossene Kriegsschar; nach dem Gebr. des 18. Jhdts. männlichen Geschlechts: Faust 10 360, 10 519, 10 530, 10 646; weibl. nur Faust 10 595; die Mz. **Phalangen** auch = Gliederreihe der Finger od. Zehen; dazu **phalangenartig:** N. S. 8. —

Phanerogamen, n. d. Gr., = Pflanzen mit deutlich sichtbaren Geschlechtsteilen, Blütenpflanzen: Z. Bot. 20, u. sonst; dafür **Phanogamen:** Kunstsch., Hanau. — **Phänomen,** gr., = Erscheinung, Naturerscheinung; auch = außerordentliche Erscheinung, Wunder: Br. v. 91, u. sonst; „ein heißwäßriges **Ph.**", nach Goethes Sprachgebr. = eine mit dem heißen Wasser verbundene Naturerscheinung: Br. 4. 8. 06. —

Phantasie, gr.; a) = Erscheinung, Vorstellung: Faust 6418 in der Form Phantasei; nach neuerer Bed. = Vorstellungskraft; Gestaltungsgabe, Gestaltungskraft: mehrf.; „vor die **Ph.** bringen" = vor die Anschauung bringen, klar, vorstellig machen: Br. Aug. 03; b) = (leere) Einbildung, trügerische (täuschende) Vorstellung: z. B. Tasso 878. — **phantasieren;** a) = frei erfinden, erdichten: N. S. 1, XVI; b) = (infolge von Krankheit) irre reden (Gesichte sehen): Cell. 2,5. — **Phantasma** (gr.) u. **Phantom** (n. d. Frz.); a) = Scheinbild, Trugbild: It. R. 25. 1. 87; b) = Geistererscheinung: Faust 2497. — **Phantasmagorie;** a) = Geisterspiel (im ur-

sprgl. Untertitel der „Helena“ als klass.-romant. **Ph.**); b) = künstliche Vorführung von Trugbildern: Br. 22. 10. 26 an W. v. Humb. — **phantasmagorisch** = trugbildartig, zauberhaft: Br. 22. 10. 26 an Boisserée. — **Phantasmist;** a) = von lebhafter Vorstellungskraft beflügelter Künstler (in bezug auf Michelangelo): Br. 22. 6. 97 an Schiller; b) wie **Phantomist,** = Schwärmer, Träumer: D. Samml. u. d. Seinen 8,2. — **Phantast** (ml.), = Person mit überreizter Einbildungskraft, Schwärmer, unklarer Kopf: Br. Jan. 96; Faust 4952. — **Phantasterei** = Schwärmerei, Trugbildnerei: Br. Okt. 96. — **phantastisch;** a) = schwärmerisch: Kamp. i. Fkr., Wint. 92 auf 93; b) = abenteuerlich, wunderlich: Br. v. 95; Faust vor 11 636. —

Pharmazeut, gr., = Apotheker, Arzneibereiter. — **Pharmazie** = Arzneibereitungskunst: Tgb. 14. — **Phase,** gr., = Erscheinungsform, Wandlung: z. B. Z. X. I—VI, 608. — **Phébus,** fr. für gr. Phoibos; als Gattungsname (abstrakt) = Bombast, Schwulst: Br. 3./4. 5. 08 an Knebel. —

Philanthrop = Menschenfreund. — **Philanthropin(um),** nl., = Bildungs- und Erziehungsanstalt (nach Basedows Grundsätzen): Br. 12. 9. 76. — **philanthropisch** = menschenfreundlich: auch Br. Aug. 97. — **Philharmoniker,** n. d. Gr., = Freund der Tonkunst: Tgb. 16. 9. 86. — **Philister,** s. in I. — **Philogermane** = Deutschenfreund. — **Philolog(e)** = Sprach- u. Altertumsforscher; **Philologie** = Sprach- u. Altertumswissenschaft: beides mehrfach. — **Philomele,** gr. Name der Nachtigall (eigtl. Apfel- od. Obstliebhaberin). — **Phiole,** n. gr. *φιάλη* = Trinkschale; auch langhalsige Kugelflasche: Faust 690, 6824. —

Campi Phlegraei = Brandfelder, Brandgefilde, ursprgl. eine Landschaft in Mazedonien, wo nach der Sage die Giganten durch die Blitze des Zeus vernichtet wurden; dann eine schwefelreiche Gegend bei Cumä in Unteritalien: N. S. 10,93. — **Phlogiston,** n. d. Gr., = Brennstoff, Grundbestandteil der Brennstoffe (ein Begriff der älteren Scheidekunst): Z. Nat. 89, u. sonst. — **phlogistisieren** = mit Brennstoff verbinden: N. S. 4. — **phlogistisch** = brennbar, mit Brennstoff angefüllt: *phlogistische Dünste,* Z. N. 89. — *φλογοειδής, ές* = feuerrot: N. S. 3. —

Phoca (Mz. Phoken), gr.-l., = Robbe, Seehund: N. S. 8; Ann. 17; Br. 16. 4. 18. — *φοινικοῖς, οὖσα, οὖν* = purpurfarben, purpurrot: N. S. 3. — **Phönix,** gr., = der fabelhafte ägyptische Sonnenvogel, wiederh. bei G. als Sinnbild des Außerordentlichen od. Vortrefflichen: auch Br. 9. 8. 97 an Schiller. — **Phonolith,** gr., = Klingstein, Porphyrschiefer: Br. 3. 9. 28, u. sonst. —

Phosphor, n. d. Griech., = Lichtbringer, Lichtträger, d. i. Leuchtstoff (ein 1699 entdeckter nichtmetallischer Grundstoff): z. B. N. S. 4,323, wo die Mz. „Phosphoren“ für „Leuchtsteine“ gebraucht wird. — **phosphoreszieren** = im Dunkeln von selbst leuchten: auch Br. v. 86. — **Phosphoreszenz,** die, = Eigenlicht, Glimmleuchten, Leuchten im Finstern: auch K. u. A. 20. — **Phosphorus,** gr.-l., = Lichtbringer, d. i. Morgenstern: Pand. 747. — **Photometrie,** n. d. Gr., = Lichtmeßkunst: Tgb. 17. 1. 98; Br. Febr. 98. —

Phrasen, gr., = (leere) Redensarten: mehrf., z. B. N. S. 11.

Physalis, die, gr., = Blase, Wasserblase: N. S. 13,34. — **Physaliten** = Blasenschnecken, eine Schneckenversteinerung. — **Physeter,** der, gr., eigtl. = Blasebalg; übtr. = Spritzfisch, eine Art Walfisch: Br. v. 83. —

Physik, gr., = Naturlehre (in engerem Sinne = die nicht von organischen od. chemischen Gesetzen abhängige Wissenschaft der Naturerscheinungen): z. B. Br. 6. 9. 22 an Boissére; **Physiker** = Naturforscher, Naturkundiger: mehrf. — **Physikus,** gr.-l., auch = Gerichtsarzt, Kreisarzt: z. B. Z. Liter. 28. — **Physiognomie,** n. d. Gr.; a) = Gesichtsausdruck: auch Werth. 24. 12. 71; Faust 3537; b) allgem. = Aussehen, Erscheinung: Br. v. 94. — **Physiognomik** = Mienendeutung; scherzh.: *nach der* **Ph.** *des rheinischen Strichmaßes,* Br. 8. 3. 79. — **physiognomisch** = gesichtsdeutend, die Mienenforschung betreffend: z. B. Physiogn. Frgmt. — **physiognomisieren;** a) = sich in der Gesichtsdeutung versuchen, den Mienendeuter machen: Invektiven v. 79; Gérards hist. Portraits v. 26; b) allgem. = die Deutung od. Erklärung geben: D. Samml. u. d. Sein. 7. — **Physiognomist,** a) = Anhänger der Kunst od. Lehre, aus dem Gesichtsausdr. auf die Eigenschaften des Menschen zu schließen; b) = Mienendeuter: Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92; Br. Jan. 13. — **physiolog,** gr., als Ew. = naturgemäß, natürlich: N. S. 5; Ann. 16 u. 17; K. u. A. 23. — **Physiolog** = Erforscher der menschlich-tierischen Natur: Br. v. 96. — **physiologisch** = naturgemäß, natürlich: Plato als Mitgen. ein. christl. Offenb.; Ann. 06. —

physisch (gr. physikós) = körperlich, sinnlich: z. B. DuW. 7; „physische Reize“ = natürliche, sinnliche Reize: Br. 28. 12. 97; „physisch-klimatisch“ = die natürlichen Witterungsverhältnisse betreffend: Not. z. Div. —

piano, it., = leise, sanft: z. B. Br. v. 91. — **pianissimo** = sehr leise: mehrf. — **Piaristen** (nach dem lat. patres scholarum piarum) = Lehr- od. Schulmönche, ein zu Anf. des 17. Jhdts. in Rom gestifteter Orden, dessen Mitglieder die Jugend unentgeltlich unterrichteten: Br. v. 19. — **Piaster,** der, it., eine ehemalige Rechnungsmünze in verschiedenen Ländern; in Ital. 3,70 bis 3,85 M.: Phil. Hack.

Picalillo in Br. 18. 11. 05 scheint ital. Bez. für Mixed Pickles = mit scharfen Gewürzen eingemachtes Allerlei (echt ital. piccatiglio); = Mischgericht, Würzfleisch: Br. 3. 1. 13. —

Pick(e)nick, n. d. Frz., = Beitrags- od. Zuschußmahl, Schmaus von Speisebeiträgen der Teilnehmer: auch Br. v. 83 u. Sept. 96. — **Pièce,** fr.; a) = Bühnenstück: DuW. 3; b) = Schriftstück: Br. 22. 9. 20. —

Pierrot u. Pierrette = tölpelhaftes Bedientenpaar der italienischen Volksbühne.

Pietät, n. d. Latein.; a) = ehrfurchtsvolle Scheu dem Hohen gegenüber, z. B.: Jos. Bossi, Abendmahl; b) = Beweis von menschenfreundlicher Gesinnung, wohlwollende Handlung: Kamp. i. Fkr. 24. 9. 22; c) = kindliche Ergebenheit: Br. v. 96; d) = ehrerbietige Rücksicht: Br. 13. 1. 13 an Knebel, u. sonst; G. selbst spricht sich über den Begriff, den er sehr gehegt hat, 1824, Üb. Kunst u. Altert., in dem Aufs. Don Alonzo ou l'Espagne, eingehend aus, indem er ihn dem der „Ehrfurcht" (s. d.) gleichstellt. — **Pietist,** nl., = Frömmler: DuW. 1. — **Pietra fungaja,** it., = mit Schwämmen bewachsener Kalktuff: Br. 20. 10. 10; Goethes Meinung darüber: 10. 7. 16 an Nees v. Esenbeck. —

Pigment, l., = Farbstoff, Färbstoff: auch Entw. ein. Farbenl. 795; N. S. 5a; Br. Okt. 09. — **Pigmentist** (nach dem nl. pigmentisieren) = Färber: N. S. 5a. — **pikant,** fr., = prickelnd, reizvoll, treffend: DuW. 3. — **Pikett,** das, fr., = Feldwache: Kamp. i. Fkr. 2. 10. 92. — *πικρός, ά, όν* = bitter, stechend: N. S. 3. —

Pilaster, fr., = viereckiger Pfeiler, Wandpfeiler: Br. 18. 3. 97 an H. Meyer; Triumphz. v. Mantegna. — **Pillalu,** engl., = Klagelied od. Leichengesang der Iren. —

Pinakothek, gr., = Gemäldesammlung: Ann. 20; Br. Mai 26. — **Pindus,** einer der Musenberge im alten Griechenland (zw. Thessalien u. Epirus); dazu „vom **P.** entfernen" = der (griech.) Muse abspenstig machen: Epigr. D. Kränze 1. — **Pinte,** fr., = Flüssigkeitsmaß von annähernd einem Liter: Br. 12. 3. 12. — **Piquet,** fr., = ein Kartenspiel (nach dem Erfinder benannt): DuW. 9. —

Piraterie, fr., = Seeräuberei: Faust 11187. — **pis-aller,** fr., auch = schlimmster Fall: Br. 5. 10; = Lückenbüßer, Notbehelf: Br. Aug. 23; „ein Pis-aller" = ein Mißlingen: Aug. 27, u. sonst. — **Pistill,** l., = Griffel od. Stempel, das weibliche Befruchtungsorgan der Pflanzenblüten: N. S. 6 v. J. 90. —

Pittore, it., = Maler: Br. Anf. Nov. 86. — **Pittrice,** it., = Malerin: It. R., Karnev. (Moccoli). — **Pivot,** fr., = Angelpunkt, Drehpunkt: N. S. 11. —

placieren, fr., a) = Platz nehmen lassen, setzen: Br. Febr. 98; b) = anstellen, anweisen, unterbringen: Br. v. 89; Lehrj. 6; D. Samml. u. d. Seinen 4. — **Plafond,** fr.; a) = Obergetäfel, Zimmerdecke: It. R. 2. 12. 86; b) = Deckengemälde, Deckenstück: Phil. Hack. — **Plagium,** spl., = Menschenraub. — **plagium (literarium)** = Gedankenraub, schriftstellerischer Diebstahl: Br. 29. 12. 13; dafür n. d. Frz. **Plagiat:** Z. Nat. 20; ebd. **Plagiarier** = Plagiarius, l., d. i. Bücherausschreiber, Gedankendieb. — **Plaidoyer,** fr., = Schlußrede vor Gericht, Verteidigungsrede: DuW. 13. — **Plaine,** die fr., = Ebene, ebener Platz: auch It. R. 22. 9. 86; Br. v. 93. — **plaisant,** fr., = ergötzlich: Br. Apr. 10. — **plaisantieren** = scherzen: N. S. 5b,302. —

Planet, gr., = Lauf- od. Wandelstern: häufig. — **planetarisch,** gr.-spl., = auf Wandelsterne, insbes. die Erde bezüglich: Br. 9. 12. 22; „unser planetarischer Zustand" = unser Zustand auf Erden: 26. 12. 96. —

Planglas, l.-d., = ebenes od. flaches Glas: N. S. 1 u. 5b,364. — **planieren,** nl., a) = ebenen, glätten: auch Bel. v. Mainz 11. 6. 93; Br. 30. 8. 97; b) bei Buchbind. auch = leimen, durch Leimwasser ziehen: Ann. 03; Br. 27. 2. 21. — **Planiglobium,** nl., = Darstellung der Erdhalbkugeln in der Ebene: Br. Jan. 25. — **Planum,** l., = Ebene; insbes. = geebneter Platz für eine Bauanlage: Triumphzug v. Mantegna. — **planum inclinatum** = geneigte Ebene: Br. Febr. 21. — **planum orbitale** = Augenhöhlenfläche: N. S. 8.

Plastik, gr., = Bildhauerkunst, Bildnerei: häufig. — **plastisch,** gr.-l., = körperlich bildend, formend, gestaltend: Jen. Allg. Liter. 04; DuW. 7; Br. 24. 1. 07 u. 11. 3. 19. — **plastische Werke** = Bildwerke: Cell. 4; „mit plastischem Verstande" = mit Sinn od. Verständnis für bildende Kunst: Tgb. 14. 1. 30. — **plastisch-ikonisch** = in körperlicher Gestalt naturgetreu nachgebildet: Br. Jan. 04. —

Plastron, fr., = zum Schutze dienender Brustharnisch: *ein* **P.,** *asketisch zu rapieren* = ein Brustharnisch, mit dem Stoßdegen der Entsagung ein Scheingefecht (dagegen) zu führen: Faust 7135. —

plat, fr., = flach, platt; **plat fond** = platter Grund, i. S. v. Deckengemälde: Br. 26. 1. 03 u. 28. 5. 03 (davon Plafond). — **Platina,** die, sp., = Halbsilber, Kleinsilber, Schwersilber: N. S. 1; gewöhnl. daf. „das Platin". — **Platitüde,** fr., = Plattheit, Seichtheit: auch Br. v. 80 u. 95. —

Platonismus, nl., s. unt. **Epikurismus.** —

plausibel, l., = annehmbar, beifallswürdig, einleuchtend: It. R. 23. 11. 86; Br. v. 95; Gesch. d. Farbenl.; DuW. 4 u. 8. — **Play,** engl., = Bühnenstück: Br. v. 73. — **Plazenta** (placenta), gr.-l., in der Botanik = Samenkuchen, Samenlappen: N. S. 7. —

Plebs, l., = gemeines Volk, Volksmenge: DuW. 11, u. sonst. — **Pleonasmen,** Mz., gr., = überladene Ausdrücke: auch Br. v. 85. — **Plural** = numerus pluralis; a) gramm. = Mehrzahl: auch Faust 10175; b) allgem. = Mehrheit: Br. 6. 10. 20 an K. A. —

plus, l., = mehr; auch m. Gen. = vermehrt um, z. B.: *Das Sonnenbild* **p.** *der Weite der Öffnung,* N. S. 1,129. —

Pluto, l., u. **Pluton,** gr., = Gott der Unterwelt; dazu **plutonisch** = unterirdisch, durch unterirdisches Feuer hervorgebracht: It. R. 6. 3. 87; Cell. 3,7. — **Plutus,** gr. mit lat. Endg., = Reichtum, Schatz: Br. Mai 91 an Karoline Herder. — **Pluvial(e),** nl., = Regenmantel; insbes. = mantelähnliches, vorn offenes Priestergewand: Cell. 1,9. —

Pöbel. s. in I. — **poco piu u. poco meno,** it., = etwas mehr u. etwas weniger: Did. Vers. 1. — **Podagra,** gr., = Fußgicht, Zipperlein: auch Phil. Hack. — **Podest,** gr.-nl., = Treppenabsatz: DuW. 3. — **Podestà,** it., = Bürgermeister, Stadtrichter: It. R. 14. 9. 86. — **Podium,** gr.-l., = Erker;

auch = vorderster Teil der Schaubühne, der durch den Vorhang abgeschnitten wird: Phil. Hack. —

Poēm(a), gr., = Dichtwerk, Gedicht; dazu die Mz. **Poematia** = Poemata: Br. v. 74. — **Poesis,** gr.-l., = die Göttin der Dichtkunst: Schrift. zur bildend. Kunst, Homers Apotheose. — **Poesie** u. **Poet,** s. in I. — **poetisieren,** nl., = die Darstellungsweise der Dichter nachahmen; nähere Erklärung des Wortes in Goethes Aufs. Üb. die Gegenst. der bildenden Kunst. — **Poetisierer** = einer, der an unrechtem Ort und zu ungelegener Zeit nach Art der Dichter verfährt: D. Samml. u. d. Sein. 8,2. —

Point d'honneur; a) = Ehrenpunkt; übtr. vom Degen als dem Verteidiger der Ehre: Claudine, 1. Fass. 6; b) = Ehrgefühl: Br. 22. 9. 88 an Herder. — **Pointe,** fr., = Spitze; übtr. = Haupt- od. Kernpunkt einer auf einen Witz hinauslaufenden Äußerung: mehrf. —

Pol, s. in I. — **polar.** nl., = den Endpunkt einer Achse betreffend, d. i. gerade entgegengesetzt: N. S. 11,241; „das Polare" = das sich in entgegengesetzter Richtung Äußernde: Br. 25. 9. 20 an Schultz. — **polarisch,** als Uw. = nach entgegengesetzter Richtung: Not. z. Div., Nachtr. — **Polarisation,** nl., = Lichtbrechung, Strahlendrehung: N. S. 11,96; Ann. 18, u. sonst oft. — **Polarität,** nl.; a) = Gegensatz zweier in Wechselwirkung zueinander stehender Eigenschaften oder Kräfte: Br. v. 92; Kamp. i. Fkr., Pempelf. im Nov. 92; N. S. 11; b) = Gegenkraft, Gegenwirkung: Br. 24. 6. 98; c) = Wechselbeziehung, Wechselwirkung: Tgb. 09. — **Polemik,** gr., auch = Federkrieg, z. B.: Ann. 97. — **polemisch,** n. d. Gr., = angreifend, streitend, streitbar: auch Plato als Mitgen. ein. christl. Offenb. u. Br. v. 95; Ann. 06. — **polemisieren,** gr.-fr., = streiten: mehrf. —

polieren, l. u. fr., a) = feilen, glätten, schleifen; b) übtr. = geistig ausbilden, verfeinern; z. B.: „polierte Nation" u. „polierte Menschen": Fkft. gel. Anz. v. 72, Charakteristik der vornehmsten europ. Nationen. — **„Polieraxt",** nach a) = Axt zum Glatthauen: Wanderj. 1,1. — *πολιός, ά, όν* = grau, weißgrau: N. S. 3. — **Politur,** spl., = Feinheit, Schliff, Verfeinerung: N. S. 10. —

Politik, n. d. Gr., = Staatskunst, Staatswissenschaft; auch Staatsklugheit, Weltklugheit, Verschlagenheit. — **Politika,** Mz., = Staatsgeschäfte: Br. v. 87 u. 96. — **politisch,** a) = bürgerlich, staatlich; danach z. B. „ein politisch Lied" α) = ein auf Staatsverhältnisse bezügliches Lied: Faust 2092; β) = leidige Erörterung unerquicklicher bürgerlicher od. öffentlicher Verhältnisse: Tgb. 7. 6. 76 u. Br. 19. 2. 76; 13. 2. 78; b) = praktisch, weltklug, z. B.: Br. 28. 7. 70; c) = berechnend, klug, schlau, verschlagen: auch Werth., Schl.; Lila 1; als Uw. = aus kluger Berechnung: Br. 31. 3. 82 u. Egm. 4,2. — **polizieren,** n. d. Frz.; a) = wohl einrichten, ordnen, verwalten: auch in Ram. N.; b) = amtlich schützen od. sichern: Cell., Anh. — **Polizza,** it., auch = Versicherungsschein, Versicherungsurkunde: Phil. Hack. —

Polyandristen, Weiterbildg. zu der Linnéschen Mz. **Polyandria** = vielmännige Pflanzen, Pflanzen mit sehr zahlreichen Staubfäden: N. S. 6,153. — **polyglottisch,** n. d. Gr., = vielsprachig: Br. Dez. 11; Ann. 03. — **Polyhistor,** n. d. Gr., = Vielwisser: Tgb. 24. 1. 29. — **Polyhistorie** = Vielwisserei: DuW. 15. — **Polypodium,** gr.-l., = Süßfarnwurz, Tüpfelfarnkraut: Tgb. 09. — **polypetal** = vielblättrig: N. S. 13,135. — **Polytheismus** = Vielgötterei: auch DuW. 15. —

Pomade, n. d. Frz., = (wohlriechende) Haar- od. Hautsalbe: auch Wanderj. 2,3. — **Pomona,** l., = Obst- od. Gartengöttin: Br. Okt. 20; dazu **pomonisch:** ebd. (10. 10. 20). — **pomologisch,** l.-gr., = die Obstkunde betreffend: Br. von 05. — **Pomp,** gr.-l., = feierlicher Aufzug, Gepränge: mehrf. — **pomphaft** = glänzend, prächtig, prunkvoll: Ann. 06, u. sonst; als Uw. = in prächtigem Zuge: Faust 10612. —

ponderieren, l., = abwägen, erwägen: Br. v. 84.

Pope, russ., = Priester der griech. Kirche; „fleischermäßige Popen", übtr. = Opfertiere schlachtende Männer: Triumphz. v. Mantegna 1,4. — **Popine,** l., = Garküche, Kneipe: Röm. Eleg. XV,2; Br. v. 89. — **popular,** l., u. populär, fr., = gemeinverständlich, volkstümlich: auch DuW. 7; Tgb. 17; Br. Juni 25; K. u. A. 25. — **Popularische** = Anhänger der Volksherrschaft, Volksfreunde: Z. X. I—VI,932. — **popularisieren,** fr., = gemeinfaßlich od. gemeinnützlich machen: Gesch. d. Farbenl.; Br. 2. 12. 24, u. sonst. — **Popularisation,** nl. u. fr., = gemeinverständliche, volkstümliche Darstellung: Gesch. d. Farbenl. — **Population,** spl., = Bevölkerung, Volksmenge: DuW. 9; Ann. 02. —

Porcelaine, fr., = Porzellan (s. d. in I): Br. 11. 3. 07. — *πόροι* Mz., auch = Öffnungen am Leibe, Poren: N. S. 3. — **porös,** nl., = durchlässig, löcherig: Cell., Anh. XVI; = schwammartig durchlöchert: N. S. 9. — **Porosität** = Durchlässigkeit: Gesch. d. Farbenl. — **Porphyr,** gr., nach neuerer Bed. = Purpurstein, ein Menggestein von verschiedener Grundmasse mit eingebetteten kantigen Kristallen: häufig, bes. in N. S. 9 u. 10. — **porphyrartiges Gestein** = Gestein, in dessen Grundmasse kantige Kristalle eingebettet sind: auch N. S. 9,245. — **Porphyrogeneta** = Porphyrogeniti, d. i. im Purpur Geborne: Überschr. des Xenion 305. — *πορφυροῦς,* = purpurfarb., purpurn: N. S. 3. — **Porée,** l.-rom., = Lauch: Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. —

Port, s. in I. — **Porta,** l., = Pforte, Tor, Tür: Br. März 15. — **Portal,** ml., afr., prov. u. sp., = Eingangstor, Haupttor, Prachttor: Faust 9149. — **portativ,** nl., = tragbar: N. S. 2. — **Portechaise.** fr., = Sänfte, Tragsessel: Br. Herbst 23. — **Portefeuille,** fr., = Brieftasche, Mappe: auch Br. März 27. — **Porteur,** fr., auch = Überbringer, Überreicher: Br. v. 72. — **portiert sein für** = être porté à, d. i. günstig gesinnt od. gestimmt sein; a) für jmd.: Br. v. 82 u. Jan. 02; b) für etwas: Br. 27. 2. 13. — **Portion,** l., a) = (abgemessener) Anteil: Br. v. 79; Did. Vers. 1; in Sonderbed. = Speisengabe, Speisengericht: DuW. 13; b) = Anzahl, Menge: Br. v. 95. — **Porto,** das, it., = Postgeld: mehrf. — **Portōn,** it.,

= Tor: Cell. 1,7. — **Porträt** = Portrait, fr., d. i. Bildnis, bes. Brustbild; die Mz. bei G. wiederholt **Porträte**, z. B.: DuW. 4; Wanderj. 1,6; ebs. in der Abhdlg. Gérards historische Porträte, wo sich im Texte neben der Mz. Porträte auch der Dat. der Einz. „einem historischen Porträte" findet. — **porträtieren** = abbilden, abmalen: It. R. 18. 10. 86. —

Posament, entstellt aus fr. passement, = Borte; dazu **Posamentschmuck** = Bortenbesatz: DuW. 5. **Poschen,** n. d. Frz., = Taschen: Br. 31. 10. 73, u. sonst. — **Position,** l., = Lage, Stellung: auch Ram. N. — **positiv,** spl., a) = bestimmt, tatsächlich, unzweideutig: Gött., H. u. W.; b) = wirklich vorhanden: Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92; c) = der Wirklichkeit gehörend od. zugewandt: Br. Dez. 96. — **Positur,** l., = Haltung, Stellung: mehrf.; „sich in **P.** setzen"; übtr. = sich in die gewünschte Stimmung versetzen: Br. 17. 8. 02 an Schiller. —

Posseß, spl., = Besitzstand, Besitztum: Z. Nat. 26. — **sich possessionieren,** nl., = sich ansässig machen: Tgb. 3. 9. 86. — **possessioniert** = angesessen, begütert: Br. Juli 08. —

Postament, nl., = Fußgestell, Sockel, Untersatz; auch = Standsäule: It. R. 9. 4. 87; mehrf. in den Schriften zur bildenden Kunst; Br. Aug. 20. — **posticus,** l., = hinten befindlich, zu den hinteren Abschnitten od. Teilen gehörig: N. S. 8. — **postieren,** n. d. Frz., = hinstellen: auch DuW. 5. — **Postillons,** fr., = Postillione, Postkutscher: Wv. 1,9. — **Posto,** it., = Stand, Stelle, feste Stellung; **P.** fassen = Fuß fassen: auch Br. v. 87 u. Faust 6685. — **Postokkupation,** als Ggstz. zu Präokkupation = nachträgliche Besitzergreifung: Br. 7. 11. 16 an Zelter. — **Postskript,** l., = Nachschrift: mehrf. — **postum,** l., = nachgeboren, nachgelassen, nachträglich: auch Br. März 20. —

Potentat, ml., = Machthaber: DuW. 10; Br. Mai 13. — **potentia** (Abl.) = der Anlage, Gelegenheit od. Möglichkeit nach: Entw. ein. Farbenl. 793, u. sonst. — **potentia od. actu** = möglicherweise od. wirklich: N. S. 7. — **Potenz,** l., = Kraft, Macht: mehrf.; dazu **Unpotenz:** Br. 4. 10. 31 an Zelter. — **potenzieren,** nl., auch = erhöhen, steigern, verstärken: K. u. A. 28; in der Form **potenziieren:** Br. 8. 9. 23; dazu **Potenziierung** = Erhöhung, Steigerung, Verstärkung: 27. 11. 03. — **Potpourri,** fr., = Faultopf; übtr. = ein Allerlei, ein Mischmasch: Br. v. 73. — **Povertät,** volksm., Mischform aus Paupertät (l.) und Pauvreté (fr.) = Faulheit: Br. 6. 12. 03. —

Prädelineation, nl., = Vorentwurf, Vorzeichnung: N. S. 7 v. J. 20. — **prädestinieren,** l., = vorausbestimmen; auch = ausersehen, auserwählen: Br. Juni 17, u. sonst. — **Prädestination** = Vorherbestimmung; dafür **Prädetermination,** nl.: N. S. 7 v. J. 20. — **Prädilektion,** nl., = Vorliebe: Br. d. Past. — **Prädivination,** l., = vorwegnehmende Ahnung, Vorempfindung: N. S. 13,51. — **prädisponieren,** spl., auch = anordnen: Br. März 21. — **prädizieren,** l., = aussagen: mehrf. — **Prädikat** = Aussage; Bezeichnung: Br. 9. 7. 96 an Schiller, u. sonst. —

Präfixum, l., = Vorsilbe: auch Br. 22. 9. 03 an Herder. — **Präformation,** nl., = Vorausbildung im Keim: Z. Botan. 17 u. 20. — **Präformationslehre:** N. S. 6,155. — **Präformationswahn** = irrige Annahme der Vorausbildung: Br. Aug. 16 an Nees v. Esenbeck. —

pragmatisch, gr.-l., = geschäftskundig; von Sachen = gemeinnützig, lehrhaft: z. B. Fkft. gel. Anz. v. 73, Theateralmanach; „pragmatische Maximen" = Sittensprüche zur Erklärung geschichtlicher Ereignisse: Faust 584 (Urf. 231). — **pragmatisieren,** nl., a) = belehrenden Aufschluß geben: Br. v. 80; b) = gemeinverständlich machen: Br. Febr. 30. — **umpragmatisieren** = eine zusammenhangende Handlung umbilden: Zu den Physiogn. Frgmt. —

Präjudiz, l., = Vorentscheidung und daraus entstehender Nachteil: DuW. 5. — **unpräjudizierlich** = unverbindlich, unvorgreiflich: Br. 1. 9. 03 an K. A. —

prägnant, l., uneigtl. = bedeutungsvoll, fruchtbar, gehaltreich, kurz, vielsagend: z. B. Br. Juni 97; Jen. Allg. Liter. 05; N. S. 7; 9,99; 11,63; DuW. 9 u. 19; Ann. 06.

Präkaution, spl., = Vorsicht: N. S. 5b, 344. — **präklusiv,** nl., = ausschließend: Br. 26. 3. 25 an F. v. Müller. — **Präkonen,** l., = Ausrufer, Herolde, Lobredner: 4 Jahresz. 91. — **präkonisieren,** nl. u. fr., a) = preisen, rühmen: Shakesp. u. k. E.; b) = anpreisen, herausstreichen: Wanderj. 2,7; Br. Okt. 31. — **Präkonisierung** = Lobpreisung: Br. Apr. 15. —

Praktik, gr.-ml., a) = Verfahren, Verfahrungsart: auch Br. v. 88; b) in Sonderbed. = Kunstübung od. Ausübung der Regeln einer Kunst: Br. 18. 8. 97. — **praktikabel,** fr., = fahrbar, gangbar: Br. a. d. Schw. 6. 11. 79; Br. März 04, u. sonst. — **Praktikum,** gr.-l., = mit Übungen verbundener künstlerischer od. wissenschaftlicher Unterricht: DuW. 7; Mz. **Praktika** = Praktiken, d. i. Ränke: B. Götz 3,8. — **Praktikus,** gr.-l., übtr. = erfahrener Mann: auch Ann. 05. — **praktisch,** n. d. Gr., auch = werktätig: Br. v. 96, u. sonst; „im praktischen Sinne" = im Sinne des werktätigen Lebens: Br. v. 94; als Uw. = im tätigen Leben: Z. X. XII, 13. — **praktizieren,** ml., 1. tr. = ausüben, üben; zur Anwendung bringen: Br. v. 85; — 2. intr. a) = beruflich tätig sein: Br. 2. 8. 16; b) in Sonderbed. = Geschäfte treiben, seine Kenntnisse zum Erwerb verwenden: DuW. 17. —

Prälat, l., = geistlicher Würdenträger mit eigener Gerichtsbarkeit; in der Form **Prälate:** Röm. Eleg. 6,10. — **präliminar,** nl., = vor der Schwelle eintretend, d. i. vorläufig. — **Präliminarfrage** = Vorfrage, vorläufige Frage: Br. Dez. 96; als Hw. in der Mz. **Präliminarien** = vorläufige Abmachungen: Br. Okt. 96; dafür **Präliminaren** = Vorbereitungen, einleitende Schritte: D. Mitsch. 440. — **„Friedenspräliminarien"** = Friedensverhandlungen: Ann. 95. — **präliminieren** = vorher verhandeln; im voraus abmachen: Br. Ende Juli 74. — **Präludium,** nl., = Vorspiel: auch Ram. N., Nachtr. — **präludieren,** l., 1. = ein Vorspiel od. vorbereitende Töne hören lassen: Faust vor

7152; Br. 1. 7. 30; — 2. übtr., a) „von jmd. präl." = vorbereitend auf ihn hinweisen: It. R. 23. 11. 86; „von etwas präl." = vorbereitend davon reden: Br. Juli 11; Z. Andenk. Wiel.; b) „durch jmd. präl. lassen" = einen Vorstoß durch ihn machen lassen: Br. 7. 12. 07 an Einsiedel. —

Prämie, l., auch = Ehrenlohn: z. B. Weim. Kunstausst. — **Prämisse,** nl., = Ausgangspunkt, Vordersatz: Br. Nov. 12; DuW. 14; in der Mz. auch = Voraussetzungen: It. R. 13. 12. 87, u. sonst. —

pränumerieren, nl., = vorausbezahlen: auch Br. 21. 6. 93. — **Pränumerant** = Abnehmer, Besteller, Vorausbezahler: auch Br. v. 87. — **Pränumeration:** Br. v. 73; 24. 11. 04; Jen. Allg. Liter. 06, u. sonst. —

präokkupieren, l., a) = im voraus mit Beschlag belegen, vorgreifen, vorwegnehmen: Br. Juli 31, u. sonst; b) = befangen machen: Br. 2. 9. 16. — **Präokkupation,** l., a) = die Vorwegnahme, das Zuvorkommen: N. S. 4,432; ebd. 11; b) = Voreingenommenheit, Vorurteil: Br. 30. 8. 99; Aug. 08; mit Gen. = Befangenheit in bezug auf etwas: Tgb. 11. 11. 07. —

präparieren, l., = vorbereiten, zubereiten: mehrf. als Rfl. auch Faust 1958 (Meph.). — **Präparand** = Vorbereitungsschüler: Br. 28. 3. 14. — **Präparat** = künstlich zubereitetes Mittel: Br. v. 94; dazu **Präparatengläser:** Br. Aug. 24. — **präparatorisch,** spl., = vorbereitend, vorläufig: Br. Nov. 12; N. S. 13,71. — *πραπίδες* Mz., = Zwerchfell, als Sitz des Verstandes: Br. 11. 7. 72 an Herder. —

Prasēm, n. d. Gr.-L., = Lauchstein, eine durchschimmernde Art des Quarzes: Cell. 1,5; N. S. 10. — **Präsent,** n. d. Frz., = Geschenk: auch Phil. Hack. — **präsentieren,** l., a) = vorzeigen: Br. v. 88; b) = einreichen, überreichen: Br. Aug. 97; 28. 11. 04; c) = darstellen, vorstellen: auch Phil. Hack.; d) **sich p.** = sich ausnehmen, sich darstellen: Br. 9. 9. 93. — **präsentabel,** nl., = vorführbar, vorstellbar: auch It. R. 21. 9. 86; Br. 5. 7. 02. — **Präsentant,** l. u. fr., = Überreicher: Br. 22. 1. 99. — **Präsepe,** l., = Krippe; in der Malerei auch = Szene der Geburt Jesu in der Krippe. — **präservativ,** nl., = vorbeugend: Br. v. 85. —

Präsident, l., = Vorsitz(end)er, Vorsteher: auch D. Samml. u. d. Sein. 6. — **präsidieren,** l., = vorstehen, den Vorsitz führen: Br. Okt. 08. — **Präsidium,** l., = Vorsitz: Br. v. 88. — *πράσιος,* 3 = lauchgrün: N. S. 3. — **prästabilieren,** nl., = vorherbestimmen: N. S. 7, u. sonst. — **Prästanz,** l., = Vorrang, Vorzüglichkeit, Würde: Br. v. 12. — **Prästation,** spl., = Abgabe, Leistung: Br. v. 93. — **Präsum(p)tion,** l., = Voreingenommenheit, Dünkel, Vermessenheit: Br. 9. 11. 68. — **präsum(p)tuös,** spl., = anmaßend, anspruchsvoll: Biogr. Einz., Aus meinem Leben, spätere Zeit. —

prätendieren, l., a) = vorgeben, vorschützen; behaupten: Z. Shakespearestag; Br. Sept. 96; b) = (den) Anspruch erheben: Fkft. gel. Anz. v. 72; It. R. 2. 10. 87. — **Prätendent** = Thronbewerber: It. R. I; Cell., Anh. — **Prätension,** nl., = Anspruch: Br. v. 79; 86; 2. 7. 88. — **prätentiös** = anspruchsvoll: mehrf. — **prätentionslos** = anspruchslos: Br. v. 91. —

Pratiken, n. d. Ital. u. Frz., = Praktiken, d. i. Ränke: Gesch. Götz. 1,3 *(mit tausend Künsten u. P.).* — **Prätor,** l., auch = oberster bürgerlicher Beamter in Straßburg: DuW. 9. —

prävalieren, l., = überlegen sein, überwiegen, den Vorzug haben: auch N. S. 5a, 276. — **prävenieren,** l., a) = zuvorkommen, verhüten, vorbeugen: auch Br. Dez. 10; dazu „das Prävenire spielen" = das gleiche früher ausführen, einem andern zuvorkommen und dadurch seine Absicht vereiteln: Sprichwörtl. 463; b) übtr. = aufmerksam machen, benachrichtigen: Br. Mai 10, u. sonst. — **prävenant** = prévenant, d. i. zuvorkommend (im Benehmen): Br. v. 81. —

Praxis, gr., a) = Beschäftigung, Tätigkeit, Wirksamkeit; z. B. Br. 14. 10. 67 an Cornelie (m. d. Akk. Praxin); DuW. 9; b) = Fertigkeit, Übung: auch DuW. 13. — **in praxi** = bei der Anwendung od. Ausübung: N. S. 13,52; „etwas in Praxin setzen" = es in Erfahrung umsetzen, es ausübend verwerten: Br. 1. 2. 93. —

Präzeptor, l., = Hofmeister, Schulmeister: mehrf. — **sich präzipitieren,** l., in der Scheidek. = zu Boden fallen, sich setzen: Br. 11. 9. 97 an K. A. — **Präzipitanz,** l., übtr. nach neuerer Bed. = Übereilung, Unbedachtsamkeit: Br. März 25. — **Präzipitation** = Fällung, Niederschlagung: N. S. 4. — **präzise,** nl., = genau, pünktlich: auch Theat. u. Liter., Die Pikkolom. — **Präzision,** l. (fr. précision), nach neuerer Bed. = Bestimmtheit, Feinheit, Genauigkeit, Pünktlichkeit: auch It. R. 3. 10. 86; DuW. 7; Ann. 01. —

prekär, l. u. fr., auch = schwankend, unsicher: Br. Dez. 06; Phil. Hack. — **Presbyter,** gr., = Ältester, Vorsteher in den ersten Christengemeinden: K. u. A. 20. — **précipité,** fr., = übereilt: N. S. 13,37. — **Precipizio,** it., auch = rasendes Gedränge: Br. 16. 2. 88. — **pressieren,** l. u. fr., = drängen, treiben: Br. v. 95. — **pressiert** = dringend, eilig: Br. v. 86. — **pretium affectionis** = Liebhaberei: Br. März 27. — **Prevost,** it., = oberster Gerichtsbeamter: Cell. 3,4. —

primär, l., = anfänglich, ursprünglich: Max. u. Refl. v. 29; Von deutsch. Bauk. 73. — **Primas,** ml., = erster Bischof eines Reiches: Kunstsch., Frankft.; Mz. **Primaten:** Gespr. 2810 v. 28. 3. 30; in der Zool. ist **Primates** = Herrentiere, d. i. Affe u. Mensch: N. S. 8. — **Primat,** l., auch = Vorrang: Br. v. 73. — **Primogenitur,** nl., auch = Erstgeburtsrecht, Vorrang: Br. 23. 1. 07. —

Prinzip(ium), l.; a) auch = Grundanschauung, Grundbegriff: z. B. Br. 28. 1. 89; Mz. **Prinzipien** = Grundansichten: Br. v. 94; b) „ein mitwirkendes Prinzip", auf eine Person übtr., = treibende Kraft: Ann. 19; c) **Prinzipien,** auch, = Erkenntnisgründe: Br. v. 92. — **Prinzipal,** l.; a) = Hauptperson: Cell. 3,7; b) häufig = Brotherr, Geschäftsinhaber, Hausherr: z. B. Br. 1. 11. 68; Wv. 2,1; Drei Palinodien 2,11; Faust 6617. — **Prinzipalin** = Geschäftsinhaberin, Unternehmerin: Th. Send. 3,7, u. sonst. — **Prior,**

l., auch = Oberer od. Vorsteher eines Klosters: mehrf. — **a priori** = von vornherein: auch Ann. 03. — **Priorität,** nl., = Vorrang, Vorrecht, Vorzugsrecht: N. S. 5b, 296.

Prise, fr., auch = Beute, erbeutetes Schiff: Phil. Hack., Tgb. — **Prisma,** gr., = Kantensäule; Mz. Prismen: auch N. S. 1; Im Rheing. Herbstt.; Ann. 86. — **prismatisch** = durch die (lichtbrechende gläserne) Kantensäule hervorgerufen: Did. Vers. 2; Ann. 9, 11, u. sonst. — **privat,** l., = außerordentlich, eigen, persönlich. — **Privatexhibition** = Sondervorstellung: Ann. 16. — **Privatinsert** = persönliche Einlage: Br. Jan. 12. — **Privatkonferenz** = Sonderberatung: Br. v. 88. — **Privatkongreß** = persönliche Zusammenkunft: Br. v. 95. — **Privatsatisfaktion** = persönliche Genugtung: Br. v. 96. — **Privatzirkular** = außerdienstliches Rundschreiben. — **privatim,** l., = außeramtlich: z. B. Br. Anf. Apr. 91; 26. 12. 98; = unter vier Augen: Br. Sept. 96. — **privativ,** spl., = ausschließlich: N. S. 1; daf. **privative:** Br. Febr. 13; N. S. 5a. — **Privileg(ium);** a) = Vorrecht: auch DuW. 6; b) = Schutzbrief: Br. 2. 11. 24. — **privilegieren,** nl., = amtlich zulassen, durch Vorrecht sichern: Deutsch. Theat.; Br. Sept. 17, u. sonst. —

pro und contra = für und wider: Br. v. 86 u. 95; daf. **pro et contra:** Tgb. 25. 5. 13. — **probieren,** l., = erproben, prüfen, versuchen: Faust 232 u. 5535; Br. Aug. 97, u. sonst [Jos. 5,762]. — **Probierstein** = Prüfstein, d. i. schwarzer Kieselschiefer zum Prüfen der Gold- und Silberverbindungen: mehrf. — **probat** = bewährt erprobt: Br. v. 76 u. Juli 98; auch sonst nicht selten. — **Probatum est** = es ist bewährt; als Überschr. eines epigrammatischen Gedichtes von unbekannter Entstehungszeit = Bewährtes Mittel. —

Problem, gr., = eine (noch) zu lösende Aufgabe, Streitfrage: auch Max. u. Refl. v. 29; Faust 6892. — **problematisch;** a) = fraglich, unentschieden, ungewiß: z. B. Br. 19. 1. 97; Tgb. 07; b) von Personen = fragwürdig, unklar, in sich zerrissen; „problematische Naturen": K. u. A. 23; Max. u. Refl. —

Procēres, l., = die Vornehmsten: Gespr. 2846 v. 30. 7. 30; der Akk. der Einz. **Procerem** in Des neuen Alcinous zweitem Teil, V. 9. — **processus,** in der Heilk. = Knochenfortsatz; in zahlreichen Zusammensetzungen: N. S. 8. — **in procinctu,** als Ausdr. der Fechterkunst = in der Bereitschaft zum Kampfe; wenn man auf dem Sprunge steht: Br. v. 92. —

Prodirektor = Prorektor, nl., d. i. stellvertretender Vorsteher: Br. Aug. 30. — **produzieren,** l.; a) = erzeugen, hervorbringen: mehrfach; b) = mitteilen, vorbringen, vorzeigen: z. B. Br. 9. 8. 97 an Schiller; Tgb. 09; c) **sich produzieren** = sich hören od. sich sehen lassen, sich vorstellen: Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; Br. 1. 9. 80; 19. 4. 94; 5. 1. 06, u. sonst. — **produzibel,** nl.; a) = vorführbar, vorlegbar: Br. v. 94; b) = zur Aufführung freigegeben: Br. 26. 12. 95. — **Produkt,** das, = Erzeugnis: auch N. S. 11. — **Produktion,** n. neuerer Bed. = Schöpfung: Br. v. 94; Ann. 69 bis 75, u. sonst oft. — **produktiv,** nl., = fruchtbar, hervorbringend, schöpferisch: z. B. Kamp. i. Fkr., Nov. 92; DuW. 13 u. 14. — **Produktivität** = Fruchtbarkeit, Schöpferkraft, Zeugungskraft; schöpferische Tätigkeit: auch Ann. bis 1780. —

profan, l., = ungeweiht, unheilig: auch Faust 2820 (Urf. 674). — **Profanskribent** = weltlicher Schriftsteller. — **Profeß,** nl., auch = Ordensgelübde: Phil. Hack. — **ex professo,** l., auch = absichtlich, vorsätzlich: Br. 6. 10. 03. — **Profession,** l., auch = Berufsgeschäft, Gewerbe, Handwerk: Cell. 3,6; DuW. 2, u. sonst; „von etw. Prof. machen" = es ohne Scheu an den Tag legen: Br. des Past. — **Profil,** it.-fr., = Aufriß, Querschnitt, Seitenansicht: z. B. Br. v. 89; Cell., Anh. IX, 2; DuW. 9; Relief v. Phig. — **Profilkopf** = von der Seite gezeichneter Kopf: Br. März 20. — **Profilporträt** = Halbgesicht, Seitenbildnis: Br. Juli 04. —

Profit, fr., = Ertrag, Gewinn, Nutzen: auch Br. Okt. 96. — **profitabel,** n. d. Frz., = einträglich, gewinnbringend, vorteilhaft: mehrf.; in der frz. Schreib. **profitable:** Br. 29. 3. 27 an Zelter. — **profitieren;** 1. n. d. Frz. = Gewinn od. Nutzen ziehen: auch Faust 524 (Urf. 171); — 2. wohl vereinzelt n. d. Lat. = sich zu etwas bekennen, es gewerbsmäßig betreiben: *Er (Prof. Zeosko) profitiert die ökonomische Politik od. die politische Ökonomie:* Br. Ende Nov. od. Anf. Dez. 09 an Sartorius. — **profund,** l., = tiefgründig, unergründlich: z. B. Ram. N. —

Progenitur, nl., = Erzeugnis, Hervorbringung: Br. 17. 3. 07; in Mz. = Nachkommenschaft: 30. 9. 13 an Knebel; ein völlig veraltetes FW. — **Prognose,** spgr., = Vorausbestimmung, Voraussicht: Kunstsch., Heidelberg, u. sonst. — **Programm,** gr.; a) = Ankündigungs- od. Einladungsschrift: auch Ann. 04; b) = schriftliche Bekanntmachung: auch Weimar. Kunstausst. v. 1. 1. 03; c) = Festschrift, Schulbericht: Gesch. d. Farbenl. —

Progreß, l., = Fortschritt; in der Mz. Progressen: Br. v. 83. — **ex progressu** = im Vorrücken: N. S. 5a. — **Progression,** l., = das Fortschreiten, die Steigerung od. Stufenfolge: auch N. S. 6. — **progressiv,** nl., = fortschreitend: z. B. Br. v. 83; Tgb. 7. 5. 30. —

Projekt, nl., = Anschlag, Entwurf, Plan; auch = Absicht, Vorsatz; häufig bei G.: z. B. Br. 24. 6. 07; Faust 4888. — **projektieren;** a) = entwerfen: auch It. R. 5. 10. 87; b) = in Aussicht nehmen: Br. Sept. 97; Nov. 12; Üb. d. deutsche Theat. v. 15; Wanderj. 2,7. —

proklamieren, l., = ausrufen, bekanntmachen; dazu **Proklāma,** nl., u. **Proklamation** = Bekanntmachung, Veröffentlichung; jenes: Tgb. 17; dieses: z. B. Bel. v. Mainz 26. u. 27. 7. 93; Br. 25. 4. 13. — **Proklamator,** l., = Ausrufer (bei Versteigerungen): Br. 20. 9. 20; Sept. 29. — **Proktophantasmist,** scherzhafte Bildg. n. d. Gr., = Steißgespensterseher, als Bez. für den Hämorrhoidarius Nicolai in der Walpurgisnacht des Faust (4144, 4158 ff. u. 7165 ff.). — **Prokuration,** l., auch = Stellvertretung: Tgb. 27.

— **Prokurator** = Anwalt, Geschäftsträger, Sachwalter: Br. v. 93; Cell. 3,7, u. sonst. —

Prolegomena, gr., = Vorbemerkungen: auch Br. v. 75. — **Prolepse u. Prolepsis,** gr., = Vorwegnahme, insbes. das Früheintreten der Knospen: N. S. 6,178; Br. 24. 7. 13; März 15. — **prolifik,** nl., = fruchtbar: N. S. 13,9; Br. März 28. — **Prolifikation** = Befruchtung, Erzeugung: Br. v. 94; N. S. 6, v. J. 07. — **Prolifizität** = Fruchtbarkeit: Br. 2. 4. 28. — **prolix,** l., = weitschweifig: mehrf. — **Prolog(us),** gr.-l.; a) = Eröffnungsgedicht, Eröffnungsrede (bes. vor Aufführung eines Bühnenstücks): Br. v. 85; 94; 28. 9. 02; b) = Vorspiel (als Bez. v. „Wallensteins Lager"): Br. 28. 5. 97 an Schiller. — **Prolongation,** nl., = Verlängerung: Br. v. 87; Juli 97. —

promenieren, fr., = spazieren gehen: auch Br. Mai 07. — **Promenade** = Spaziergang, Spazierweg: z. B. Werth. 16. 6. 71; Br. Sept. 97; DuW. 1; die Mz. spöttisch im Reim auf „waten": Musen u. Grazien in der Mark, V. 13. — **promiscue,** l., = gemischt, ungesondert, vermengt: N. S. 5 a.

promovieren, l., intr., n. neuerer Bedtg. = die Doktorwürde erlangen, Doktor od. Magister werden: z. B. Götz 1,4; DuW. 1; Ann. 95. — **Promotion,** l., = Beförderung: Br. v. 85. — **Promotionskosten** = Kosten der Beförder. zum Doktor: Br. v. 95. — **prompt,** l., a) Ew., auch = bar, pünktlich: *bei prompter Bezahlung,* DuW. 4; b) Uw. = unverzüglich: Br. Sept. 96. — **promulgieren,** l., = veröffentlichen: Br. Okt. 24. —

Pronation, nl., = Drehung der Handfläche mit nach innen (d. h. dem Körper zu) liegendem Daumen: Z. Nat. v. 84/20 u. 95/24; Br. 16. 4. 18. — **prononciert,** fr., = scharf ausgeprägt: auch Phil. Hack. —

Pronota (= pro nota) = stellvertretende od. zur Nachahmung empfohlene Bemerkung: Br. 17. 2. 04; daf. ein **Pronotitia** (abgek. „ein P. N."), als ehemalige amtliche Bezeichnung = eine Kundgebung: Br. 15. 10. 90. —

Proömion (= gr. Prooimion od. lat. Procœmium), d. i. Eingang, Einleitung, Vorrede: Br. 29. 7. 10; dafür das lat. **Prooemium:** Zwo bibl. Fragen. — **propädeutisch,** gr.-l., = vorbereitend, vorübend: Kamp. i. Fkr., Nov. 92. — **propagieren,** l., = ausbreiten, erweitern, fortpflanzen: mehrf. — **Propaganda,** nl., auch = Bekehrungsanstalt: Br. v. 87. — **propagandistisch** = für Ausbreitung eines Planes wirkend: Br. Februar 32. — **Propagation,** l., = Fortpflanzung, Verbreitung: auch Br. Juni 17. — **Propagationssystem** = Fortpflanzungsordung: Fkft. gel. Anz. 72. — **propalieren,** spl., = unter die Leute bringen, veröffentlichen: Br. v. 80 u. Febr. 26. —

Prophet, gr., = Seher, Wahrsager: auch Br. Juni 97. — **prophetisch,** auch = ahnungsvoll: Philostr. Gem. — **Proplastiker,** wohl Goeth. Bildg., = Vorbildner: Wanderj. 3,3. — **proponieren,** l., = vorlegen, vorschlagen, vorstellen: Phil. Hack. — **Proposition;** a) = Anerbieten, Antrag, Vorschlag: auch Theat. u. Liter., Die Pikkolom.; „eine **Prop.** tun" = einen Vorschlag machen: Br. v. 84, u. sonst; b) = wissenschaftlicher Lehrsatz: N. S. 11,81; c) = Hauptsatz einer rednerischen Ausführung: DuW. 4. — **Proportion,** l., = Ebenmaß, Übereinstimmung, Verhältnis: auch Br. v. 96 u. Aug. 97. — **proportionieren,** nl. u. fr., = in Verhältnis setzen: auch Jen. Allg. Liter. 06. — **proportioniert** = im Ebenmaß, im Verhältnis, als Uw. = verhältnismäßig: häufig bei G.; dafür **proportionierlich** (= im rechten Verhältnis): auch Br. Aug. 28. — **unproportioniert** = unausgeglichen: Z. Nat. 20. —

propre, fr., auch = eigen, eigentümlich; dazu **Propreteil** = Eigenteil, Sonderteil: N. S. 9 v. J. 13. — **Propretät** (zu propre = reinlich) = Reinlichkeit, Sauberkeit: Br. Jan. 01. —

Proprietär, fr., (nach spl. proprietarius), = Besitzer, Eigentümer: Tgb. Aug. 97. — **Proprietät,** l., auch = Eigentümlichkeit: Tgb. 25. 12. 12. — **Propst,** n. d. Lat., = Obergeistlicher, Vorsteher eines Stiftes od. eines Klosters; Gen. „des Propsten": Br. 23. 4. 24. — **Propyläen,** gr., = Vorhalle, Vorhof; übtr. = Einführungsschriften: Titel der in den Jahren 98—01 erschienenen Goethe-Meyerschen Zeitschrift zur Kunst. —

prorogieren, l., = hinausschieben, verlängern: Br. v. 95. — **Prosa** (oratio prosa), l., = gerade ausgehende, d. i. ungebundene Rede; auch in der Form **Prose,** übtr. = nüchterne Redeweise, Nüchternheit: mehrf.; danach **prosaisch,** spl., auch = nüchtern: DuW. 18. — **prosaisieren** = vernüchtern: Tgb. 15; wohl Goethische Bildg. — **Prosaist,** nl., = Schriftsteller in ungebundener Rede: Theat. u. Liter. 15. —

Prosektor, kirchenlat., = Vorschneider, d. i. nach neuerer Bed. = Vorzergliederer als erster Helfer eines Zergliederungslehrers in anatomischen Anstalten: auch Br. 11. 7. 19; Wanderj. 3,3. — **Proselyt** = Hinzukömmling, d. i. Neubekehrter, Übergetretener: auch Br. 6. 1. 85; 17. 10. 20. — **proskribieren,** l., = ächten: Theat. u. Liter., Die Pikkolom. — **Proskription** = Ächtung: Br. 30. 11. 13. —

Prosodie, gr., = Silbenmaß, Zeitmessung: auch Ram. N. — **prosodisch,** gr.-spl., = das Silbenmaß betreffend: auch 5. 4. 97 an Schiller; „prosodische Form" = Art des Silbenmaßes: Br. 6. 6. 97; „prosodisches Maß" = regelrechtes Silbenmaß: Röm. Eleg. 13,32. — **Prosodist,** gr.-nl., = Silbenmesser, Versbauer: Ram. N., Anm. —

Prosopon, gr., = Person: DuW. 4. — **Prosopopöie,** in der Redek., = Vermenschlichung, Darstellung des Leblosen als Person: Jen. Allg. Liter. 05. —

Prospekt(us), l.; a) = Aufriß, Plan, Zeichnung: It. R. 1. 11. 86; DuW. 1; Wanderj. 1,5; b) = Ankündigung, vorläufige Anzeige, Übersicht: Br. v. 96; Dez. 08; c) Mz. = Ansichten od. Aussichten im Hintergrunde der Bühnenausstattung: Faust 234. — **prosperieren,** l., in neuerer Verwend. intr. = Erfolg od. Glück haben, vorwärtskommen: auch N. S. 9 v. J. 90; Br. Juni 03 u. Jan. 24. —

prostituieren, l., = bloßstellen, verächtlich machen: Br. v. 95, u. sonst; in gemilderter Bed. = anführen, irreleiten: Pat. Brey 265; refl. = sich erniedrigen, sich wegwerfen: B. Götz 4,11. — **Proszenium,** gr.-l., = Vorbühne, Vorderraum der Schaubühne: auch Br. März 98.

Protagonist, gr., = Träger der Hauptrolle in einem Schauspiel; auf einen öffentlichen Vorgang übertr. = Hauptperson, Hauptmitwirker: Br. 6. 1. 87. — **Protase** (Protasis), spgr., auch = erster Teil eines Schauspiels: Br. v. 65. —

protegieren, fr., = begünstigen, beschützen: auch Phil. Hack. — **Protegé** = Günstling, Schützling: Br. Dez. 10. — **Protektion,** spl., = Gönnerschaft, Obhut, Schutz: Br. v. 87; Cell. 1,8; Br. März 99; Phil. Hack. — **Protektrice,** fr., = Gönnerin, Schützerin: Br. v. 74. —

proteisch = dem Proteus eigen; übtr. = vielgestaltig, wandelbar: auch Br. Nov. 96; Max. u. Refl., Nachl. — **Protest,** nl., = Einspruch, Vorbehalt, Widerspruch: mehrf. — **protestieren,** spl. u. fr., nach neuerer Bed. = Verwahrung einlegen: auch Wanderj. 2,8. — **Protestation** = Einwendung, Gegenerklärung, Verwahrung: Fkft. gel. Anz. v. 72; Lehrj. 2,10; Br. Sept. 03; Gesch. d. Farbenl.; Z. Nat. 32. — **protestando** = durch Einrede: Br. v. 82. — **Proteus anguinus** = Aalmolch, gemeiner Grottenolm: Ann. 16; Br. Apr. 18. —

Protokoll, spgr. u. ml., = Verhandlungsschrift: mehrf.; = Anweisungsschrift: Did. Vers. 2. — **protokollieren** = aufzeichnen, niederschreiben, in die Verhandlung aufnehmen: mehrf. — **Protokollist,** nl., = Protokollführer: Did. Vers. 2. — **Protonotar,** gr.-nl., = Obergeheimschreiber: Tgb. 07. — **protoplastisch,** gr., = urbildlich, auf den Ursprung alles Kunstschaffens bezüglich: Von deutscher Bauk. 73. — **prototypisch,** gr., = urbildlich, vorbildlich: Br. 10. 9. 23. —

Proveditore, it., = Stadthauptmann: It. R. 16. 9. 86. — **Proviant,** n. d. Ital., = Mundvorrat [auch Jos. 4,517]. — **proviantieren** = sich mit Lebensmitteln versehen: Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92. — **Provinz,** l., auch = Gebiet (in übtr. S.): Br. 19. 10. 21. — **provinzial** = zur Provinz gehörig. — **Provinzialen** = Provinzbewohner; „meine Provinzialen"; in Sonderbed. = die von mir oft genannten Bewohner der amerikanischen Provinzen: D. Mitsch. 56. — **Provinzialdichter** = Landschafts- od. Heimatsdichter: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelb. — **Provinzialism(us)** = landschaftlicher od. mundartlicher Ausdruck: auch Reg. für Schausp. § 1. — **provinziell** = landschaftlich: auch DuW. 7. — **Provinzler** = Kleinstädter: DuW. 11. —

Provision, l.; a) = Vorrat, bes. Mundvorrat: Br. v. 80; Phil. Hack.; b) = Vergütung, Vermittlungsgebühr: Br. v. 87; Cell. 4,7; Br. Jan. 17. — **Provisor,** l., = Aufseher, Verwalter: Br. v. 85; bes. Verwalter einer Apotheke, Vertreter eines Apothekers: H. u. D. 2,94. — **provisorie,** nl., = vorläufig: Br. 1. 5. 08; daf. **provisorisch:** Br. v. 92; v. 19; Max. u. Refl., Nachl., u. sonst. —

Prozedur, nl., = Verfahrungsart, bes. Rechtsgang: Ram. N. — **Prozent,** n. d. Lat., = Gewinn od. Zins vom Hundert: auch Br. Juni 97. — **Prozeß,** l., a) = Entwicklungsgang, Hergang: Br. 27. 9. 00 an Schelling; „einen Prozeß aufsetzen" = einen Hergang, ein Verfahren schriftlich darlegen: Br. 12. 9. 91; b) = Rechtshandel, z. B.: Rein. F. 5,187. — **Prozession,** l., = feierlicher Aufzug: auch It. R. 22. 9. 87; Mz. nach urspgrl. Bed. = Fälle des Vorrückens, Wanderzüge: Z. Nat. 31. — **prozessualisch,** nl., auch = gerichtlich: Br. v. 96.

Psalm, gr., = feierlicher Gesang: mehrf. — **psalmodieren,** n. d. Gr., auch herabs. = in singendem Tone reden, herleiern, plärren: It. R. 13. 5. 87; Ram. N. — **Psalter,** gr., = harfenähnliches Tonwerkzeug: Harzr. im Wint., V. 43.

pseudo-, n. d. Gr., als Vorsilbe = falsch, fehl, unecht; z. B.: **Pseudoaëtit** = angeblicher od. vermeintlicher Aëtit (s. d.): N. S. 9,28. — **Pseudoepos** = unechte od. verfehlte erzählende Dichtung: Br. v. 94. — **Pseudokonfession** = Fehlbekenntnis: Br. v. 94. — **pseudovulkanisch,** a) = scheinbar feuerflüssigen Ursprungs: N. S. 9,9; Br. Aug. 14; b) = scheinbar feuerspeiend: Ann. 08. — **„der Pseudowandrer"** = der falsche Wandrer, d. h. die vom Pfarrer Pustkuchen ohne Namennennung herausgegebenen „(W. Meisters) Wanderjahre": Z. X. I—VI,1529. —

Pubertät, l., = Geschlechtsreife, Mannbarkeit: auch Br. Febr. 21. — **Publikum,** das, l., = Öffentlichkeit; in Sonderbed. a) „das **P.** einer Stadt" = deren Einwohnerschaft: Br. Aug. 97; b) seit der zweiten Hälfte des 18. Jhdts. häufig = Lesewelt, Zuhörer od. Zuschauerkreis, z. B.: Autoren, V. 15; dazu *„dem Publiko"*: Th. Send. 5,10; *des Publici;* ebd. 5,13. — **Publika,** Mz., auch = für die Öffentlichkeit bestimmte Angelegenheiten od. Schriften: Br. Apr. 15. — **publizieren** = bekanntmachen, veröffentlichen: mehrf. — **Publikandum** = öffentliche Bekanntmachung: Br. v. 96 u. Okt. 27. — **Publikation** = Veröffentlichung: auch Br. v. 87. — **Publizität,** nl., = Öffentlichkeit, Offenkundigkeit; öffentliches Auftreten od. Bekanntwerden in weiten Kreisen: Br. v. 89 u. 2. 12. 99 an Hufeland; N. S. 8; DuW. 4. —

Puissance, fr., = Macht: Br. v. 93. — **Pulcinell,** it., = Hanswurst od. Spaßmacher der ital. Volksbühne: It. R. 19. 3. 87; in der ital. Form **Pulcinella:** Lehrj. 5; Mz. **Pulcinelle:** Faust 5215 ff. — **Puls,** l., = Schlag (Aderschlag); Stoß: DuW. 10. — **pulsieren,** auch = sich lebhaft hin und her bewegen: N. S. 3; Br. März 15.

punktieren, nl., = mit Punkten bezeichnen, u. in Sonderbed. a) = Vertragsbedingungen aufsetzen; b) = durch nebeneinandergesetzte kleine Punkte färben u. Schatten geben: D. Samml. u. d. Sein. 8,5; dazu **Punktierer** = Kleinkünstler: ebd. 4 u. 8. — **Punktierkunst** = Kunst, durch einige Reihen flüchtig hingeworfener Punkte die Zukunft zu erforschen: Gesch. d. Farbenl. — **Punktation** (zu punktieren a) = Vertragsentwurf od. Vertragsbestimmung: Bel. v. Mainz 20. 7. 93; Br. v. 95 u. Nov. 96; Juli 02, u. sonst. —

Pupille, l., 1. = Mündel, Pflegling, z. B.: It. R., Bericht v. März 88; dazu **Pupillendeputation**

= Vormundschaftsamt: Br. März 97; **Pupillenkollegium** = Vormundschaftsgericht: DuW. 9; — 2. = Augenstern: Gesch. d. Farbenl. —

pur; 1. Ew. = rein: D. Sänger, V. 35; — 2. Uw. = durchaus, eitel, lediglich, nichts als: Br. 28. 8. 80; dafür in lat. Form **pure:** Br. v. 85; 23. 3. 89; 3. 5. 97; 5. 2. 05. — **in puris naturalibus** = in natürlicher Blöße, nackt: Br. v. 93. — **Purganz,** nl., = Reinigungs-, d. i. Abführmittel. — **Purgatorio,** it., = Fegefeuer: Br. Nov. 07. — **Purifikation,** l., = Läuterung, Reinigung: Br. Jan. 73. — **Purismus,** nl., = Sprachreinigungseifer: mehrf. = **Purist,** nl., = Sprachreiniger; in Sonderbed. = Lehrmeister, der streng auf reine Kunst und vorschriftsmäßige Kleidung hält: Faust 4279 ff. —

Purpur, n. d. Lat., = kostbare rote Farbe u. damit gefärbter Stoff: in Br. 15. 1. 21 sächl. Geschlechts [dazu mit altert. Dat.: *in seiner* **Purpurprächte,** Jos. 5,924]. — **purpur,** als Ew. = purpurfarben, purpurn: N. S. 5b,28. — **Purpurino,** it., = durch Kupfer rot gefärbter undurchsichtiger Glasfluß: Br. Mai 07. —

Puzzolane, it., = weicher Tuff, eine vulkanische Erdart, die sich häufig bei Pozzuoli findet: It. R., Karneval. —

Pyramide, gr., = ägyptische Spitzsäule; in bildl. Wendung, a) „die **P.** meines Daseins so hoch wie möglich in die Luft zu spitzen": Br. v. Sept. 80 an Lavater; b) **Pyramidenleben** = immer aufwärts strebendes Leben: MZ. v. 1818, V. 461. — **pyramidalisch** = spitzsäulenartig, spitz zulaufend: Br. 27. 3. 24. —

Pyrites, gr.-l., = Eisenkies, Feuerstein, Schwefelkies: N. S. 10; dafür **Pyrit:** K. u. A. 20.

Pyrop, n. d. Gr. (Feuerauge), = scharlachroter böhmischer Granat, z. B.: N. S. 10; dazu **pyropisch** = feurig, feurig glänzend, granatartig: Br. 15. 8. 06 an Blumenbach; Pand. 614. — **Pyrophylazium,** n. d. Gr.-Lat., = Feuerbewahrungsstätte: auch N. S. 9,266 u. **Pyro-Hydrophylazium** = Feuer- u. Wasserwache. — **Pyrosiderit** = Rubinglimmer, schuppiger Brauneisenstein: N. S. 6,162. — **Pyrotechniker** = Feuerwerker, Feuerwerkskünstler: Tgb. 29. — **pyrotechnisch** = feuerwerkskünstlich: Tgb. 22. — **pyrotypisch** = durchs Feuer gebildet, auf vulkanischen Ursprung deutend: auch Br. 10. 9. 23; „das **Pyrotypische**" = das auf Umbildung durch Feuerwirkung Deutende: N. S. 9,113. — **Pyroxen,** n. d. Gr., eigtl. ein Fremdling im Feuer = Augit: Br. Mai 24. — *πυρρός, ά, όν* = feuerfarben: N. S. 3.

pythagorisch, n. d. lat. Pythagoricus = pythagoreisch: N. S. 5a,390. — **Pythonissa** = Wahrsagerin: Faust 9135; daf. **Pythonisse:** Br. 3. 11. 09 an Bettina. —

Q

qua, lat. (verkürzt aus quatenus), = als, in der Eigenschaft als, z. B.: *für den Souffleur* **q.** *Notenschreiber,* Br. Sept. 91 an Kirms; auch Br. 20. 5. 96 an H. Meyer. — **Quacquero,** it. (Mz. Quacqueri), = Quäker: It. R., Karnev. — **quader,** n. d. Lat., = viereckig. — **Quaderstück** = viereckig zugehauenes Stück: It. R. 26. 4. 87. — **Quadrant,** l., auch = Gradbogen, Höhen- oder Winkelmesser: N. S. 12. — **Quadrat,** das, l., = gleichseitig-rechtwinkliges Viereck: Künstlers Apoth. 5; = Viereckstellung: Faust 10363; *ein längliches* **Q.** = Viereck (sogen. Oblongum): ebd. 11528. — **Quadrator,** nl., = Viereckmaler, Wandmaler: auch Br. Apr. 98; Mai 16. — **Quadratur,** l., = Vierung, Verwandlung in ein Viereck; doch auch = Viereck selbst: Br. 5. 8. 78. — **Quadrupeden,** l., = Vierfüßler, vierfüßige Tiere: N. S. 10. —

quaeritur, l., = es fragt sich: N. S. 6. — eine Sache **quaestionis** = eine in Frage stehende od. fragliche Sache (als Rechtswort): *das Sälchen* **q.,** Br. 16. 2. 02, u. sonst. —

qualifizieren, ml., = geeignet machen; „etwas wozu **q.**" = es auslegen od. bezeichnen als: *Der Graf qualifizierte diese Tat zu einem beleidigten Burgfrieden,* Th. Send. 5,8 u. Lehrj. 3,9. — **sich qualifizieren,** auch = sich brauchbar od. tüchtig zeigen: Br. v. 87, 96 u. März 97; „sich als etwas **q.**" = sich dazu bereit halten od. machen: Br. 9. 12. 88. — **Qualität,** l., = Beschaffenheit, Eigenschaft: Faust 1791; Br. 21. 6. 98; 28. 6. 98, u. sonst. — **in qualitate** = in seiner Eigenschaft als (höherer) Beamter: Werth. 15. 3. 72.

Quantität, l., a) in bezug auf Sprachliches = Kürze od. Länge der Silben, Silbenmaß: z. B. Br. v. 96; b) in der Tonkunst = Tonmaß, Zeitmaß: auch Wanderj. 2,8. — **Quantum,** das, l., auch = Anteil, Betrag, Summe: Br. v. 85 u. 86.

Quarantäne, fr., = vierzigtägige Reisesperre: Phil. Hack., Tgb. — **„in Quart"** od. „in quarto" = in Viertelbogengröße: z. B. Br. v. 86. — **Quartal,** nl., = Vierteljahr; auch Vierteljahreszahlung: z. B. Br. Sept. 96. — **Osterquartal** = zu Ostern fälliges Vierteljahresgehalt: Br. 26. 3. 79; entspr. **Michaelisquartal:** 24. 8. 97 an Voigt. — **Quartier,** n. d. Frz., a) = Stadtbezirk, Stadtviertel: z. B. It. R. 1. 10. 86; b) = Herberge, Wohnung: mehrf. — **Quartus,** l., = der Vierte; in Sonderbed. = vierter Lehrer an einer Gelehrtenschule: Br. 15. 3. 99. —

quasi, l., = gleichsam: auch DuW. 16. — **Quasi modo geniti** = wie die Neugeborenen; a) Name des ersten Sonntags nach Ostern: Br. 21. 5. 13; b) übtr. allgem. = Neulinge: Br. 6. 2. 70. — **Quasi-Malteser.** = anscheinender Malteser: It. R. 13. 5. 87. — **Quasiroman** = romanähnliche Darstellung od. Erzählung: Br. 10. 4. 99. — **Quasiwurzel** = scheinbare Wurzel: N. S. 6,308. —

quästionieren, nl., = ausforschen, mit Fragen zusetzen: Clav. 4,1. — **quästioniert** = betreffend, fraglich, in Frage stehend: Br. v. 79 u. 81.

„das **Quattuor**", l., = das Vierblatt, der Vierverein: Br. 3. 12. 95 an W. v. Humb. —

questa rabbia, detta gelosia, it., = dieser Wahn, genannt die Eifersucht: Ram. N., Anm. —

questo e qualche!, it., = dieser u. jener! (ei, der Tausend!): Br. 17. 7. 08. —

Quibbles, engl., = mutwillige Wortspiele, Zweideutigkeiten: DuW. 11. — **Quid** *sum miser tunc dicturus? Quem patronum rogaturus? Cum vix iustus sit securus* = Was soll da ich Armer sagen, Welchen Schutz und Rat erfragen, Wenn Gerechte selber zagen?: Faust 3825ff. — **Quidam,** l., = ein Gewisser (der oft ungewiß ist), jemand: Die Originalen 1. —

quiescieren, l., nach neuerer Bed. auch tr. = beruhigen, besänftigen: Br. v. 84. — **Quiet,** engl., als Hw. = Ruhe; dazu als scherzhafte Vermenschlichung der Ruhe „Doktor Quiet" in Br. 14.10. 67.

Quietismus, nl., = Gottergebenheit, Seelenruhe, Versenkung in Gott: Br. 3. 1. 07; = stumpfe Entsagung: Gespr. v. 29. —

Quinquagennalia, n. d. Lat., = Fünfzigjahrfeier: Br. 12. 3. 25. — **Quintessenz,** n. d. lat. quinta essentia, einer Übersetzung des Pythagoreischen *πέμπτη οὐσία*, eigtl. fünfte Wesenheit; dann der durch chemische Kunst fünfmal ausgezogene Geist eines Stoffes, d. i. allgem. = Inbegriff, Kern od. Kraftauszug: auch DuW. 11; K. u. A. 20; Faust 10322; dazu **quintessenziieren** = auf seine Hauptbestandteile zurückführen: Br. 16. 7. 18. —

„ein **Quiproquo**" (= Quidproquo), wörtl. = ein Wasfürwas, d. h. eine Vertauschung od. Verwechselung: auch Th. Send. 1 geg. Ende; Lehrj. 1,8. —

quittieren, ml., = begleichen, den Empfang bescheinigen: auch Br. v. 78. — **Quittung** = Empfangsbescheinigung: mehrf.; s. auch **quitt** in I.

quoad, l., auch = inwieweit, soweit; dazu bei G. **q.** formale = soweit es die äußere Beschaffenheit betrifft: Br. 25. 5. 16; und **q.** materiam et formam = soweit es Stoff und Form angeht: Br. v. 86. —

ein **Quodlibet,** l., = ein Was beliebt, d. h. ein Allerlei, woraus jeder sich das ihm Erwünschte entnehmen kann: z. B. Br. 17. 2. 94 u. Apr. 28. — **quodlibetartig** = nach Art eines gemischten Tonstückes: Br. 25. 12. 24 an Martius. —

R

Rabatt, n. d. ital. Zw. rabattere = Abzug, Preisermäßigung: auch Br. v. Sept. 96; Faust 6090; **rabattieren** = im Preise nachlassen: Br. v. 90. — **Rabatte,** die, in der Gartenkunst nach niederl. rabat = Schmal- od. Saumbeet, leistenartiges, zur Einfassung größerer Blumenanlagen dienendes Beet: z. B. Br. 3. 4. 07 an Christiane.

Rabbi, hebr., = Schriftgelehrter: auch Div., Buch Suleika 19,21. —

Rabouche od. Rabusche = grabuge, fr. (eigtl. Gezänk), Hausbezeichnung eines Kartenspiels, bei dem die durcheinandergeworfenen Karten schnell aufgegriffen werden müssen: Tgb. 1. 7. 12; dafür „ein **Rapuschchen**": Die Lust. v. Weimar 12; und **Rapusche:** Br. 3. 1. 13. —

Rabulist, nl., = geschwätziger Rechtsverdreher, Zungendrescher: Theat. u. Liter., Das deutsche Theater 1815; dazu **Rabulistenstreiche:** N. S. 5b, 226. — **rabulistisch** = nach Art eines Rechtsverdrehers: DuW. 3. —

Radices, Mz. v. radix, l., = Wurzeln: Fkft. gel. Anz. v. '72, Empfindsame Reisen; **radikal,** ml. u. fr., a) Ew. = eingewurzelt, gründlich; z. B. *das radikale Böse,* = das Grundschlechte: Br. v. 93; b) Uw. = von Grund aus: Br. v. 87; Theat. u. Liter., Eine Szene aus Mahomet v. J. 1800; dafür **radicaliter:** It. R. 6. 9. 87; Br. v. 90; das **Radikal** = Grundstoff; in der Mz. **Radicaux:** N. S. 11. —

Radikalkur = gründliches Heilverfahren: Br. Dez. 08. —

radieren, l., = kratzen, schaben; von der Arbeit des Kupferstechers = ätzen: z. B. DuW. 7. —

Radius, l., auch = Speiche des Unterarms: N. S. 8. —

Radomontade, s. Rodomontade. —

radotieren = abgeschmacktes Zeug reden: auch Br. v. 72; Tgb. 31; = unbesonnen drauflosreden, das Rechte zu unrechter Zeit sagen: Br. 21. 2. 10 an Reinhard, wo G. sich über das Wort ausspricht. — **Radotage,** das u. die, = Faselei: z. B. Werth. 12. 8. 71; Br. v. 74 u. 82. — **raffinieren,** fr., = läutern, reinigen, verfeinern. — **rafraichieren,** fr., = erfrischen; auf dem Wege Rast machen: Tgb. 29. 8. 97. —

Raggion = **Ragione,** it., d. i. Handelsgesellschaft: 24. 3. 75. — **Ragout,** fr., = Mischgericht, übtr. = Gemisch, Mischmasch: Br. vom J. 71 an Salzmann; Faust 100 u. 539 (Urf. 186).

Raison usw., s. unter **Räson.** —

Raja (Rådscha), skrt., = König, ostindischer Stammesfürst; in der Schreibung Ragia: Br. v. 76.

ramifizieren, nl., = verästeln verzweigen: auch N. S. 3,57 u. 9,34. — **Ramifikation,** nl., = Verästelung, Verzweigung: z. B. Z. Nat. 89; Ram. Neffe, Anm. — **rangieren,** fr., a) = einordnen, einreihen: Z. Nat. 92; D. Samml. u. d. Sein. 4; und sonst; b) „einen **r.**" = ihm seinen Rang anweisen, ihn seinem Range nach unterbringen: Ram. N., Anm. — **Ranzion,** nach dem Altit. u. Frz., = Lösegeld. — **sich ranzionieren** = sich aus der Gefangenschaft befreien od. loskaufen: Br. Juni 13. —

rapieren, m. Anlehn. ans Franz., = mit dem Stoßdegen fechten: Faust 7135. — **Rapontika,** v. mlat. rapontium = Rapunzeln; dazu **Rapontikasamen:** Br. 29. 3. 10. — **Rapport,** fr., a) Bericht: Z. Nat. 30; b) = Beziehung, Verhältnis: Br. Febr. 05 u. 18. 2. 10. — **Rapporteur,** auch = Angeber, Zwischenträger: Tgb. zw. 15. u.

30. 12. 78. — **Raptus,** l., nach neuerer Bed. = Anfall von Raserei, DuW. 18. — **Rapuschchen u. Rapusche,** s. unt. **Rabouche.** —

rar, l., = selten: mehrf. — **Rarität** = Seltenheit; seit dem Splt. auch = Sehenswürdigkeit, Seltsamkeit, seltsames Ding; dazu **Raritätenkasten** = Behältnis mit allerlei Kostbarkeiten od. seltenen Dingen: häufig in den Jugendschriften, in der Doppelform **„Schönerarität enkasten“,** z. B. Br. 10. 9. 70. Als bildliche Bezeichnung des Shakespearischen Theaters dient das Wort Raritätenkasten in dem Aufs. Z. Shakespearestag, als Werkzeug des Gaukelspielers in Werth. Leid. 20. 1. 72 u. in der Dritt. Wallf. n. Erw. Grabe v. 75, als Guckkasten der Kinder in einem Brief an Merck v. 5. 8. 78; dazu das Uw. **raritätenkastenmäßig,** Br. 31. 12. 73 an Helene Jacobi; s. Boucke, S. 246 f. u. 294. —

Räson = raison, fr., d. i. Grund, Ursache, Vernunft (Einsicht): Br. 29. 8. 11; = Recht: DuW. 4. — **räsonieren** = vernünftig urteilen; auch = bemängeln, kritteln, nörgeln, ungebührliche Bemerkungen machen: z. B. Götz 1,1; Rezensent 8, und sonst. — **räsonierend,** als Uw. = unter Darlegung der Vernunftgründe: DuW. 11. — **räsonierender Katalog** = Verzeichnis mit Erläuterungen über die wichtigsten aufgeführten Werke und ihre Verfasser od. Besitzer: Br. 28. 8. 07; daf. **räsonierter Katalog:** Br. März 98. — **raisoniert** = auf Überlegung beruhend: Br. v. 96. — **Räsonnement,** auch = verstandesmäßige Betrachtung: Br. v. 82; 13. 3. 91 u. 96; = Schlußkette: ebd.; = Beurteilung, Urteil: auch Did. Vers. 2; anderswo = Bemängelung, Einrede. — **Räsoneur** = Klügling, Schwätzer, Tadelsüchtiger: Ann. 07, und sonst. —

Rate, n. dem Lat., auch = Abschlagszahlung, Teilzahlung: z. B. Br. 10. 3. 18. — **ratifizieren,** nl., = bestätigen, gutheißen. — **Ratifikation** = Bestätigung, Genehmigung: auch Br. v. 92. — **ratihibieren,** nl., = bestätigen, vollziehen: ebd. — **ratio vitae et studiorum** = Lebens- und Arbeitsplan: Br. 25. 1. 88. — **Ration,** n. d. Ital. u. Frz., = Futtermaß, Tagesfutter (für Soldatenpferde): Br. Juni 80. — **rational,** spl., auch = ausrechenbar: Tgb. 5. 10. 86. — **Rationalismus,** nl., = Vernunftbegründung, Vernunftglaube: Br. Jan. 98. — **rationell,** fr., = vernunftgemäß, wissenschaftlich: Br. v. 94; Z. Nat. 98; Jos. Bossi, Abendmahl. —

reagieren, nl., = gegenwirken, rückwirken. — **Reagentien** = rückwirkende Mittel. — **Reaktion** = Gegenströmung, Gegenwirkung, Rückwirkung.

real, nl., auch = sachlich, wahrhaft vorhanden, wirklich. — **Realabgaben,** auch = Abgaben an den Grundherrn für Benutzung eines Grundstücks: Br. 9. 4. 12. — **Reallexikon** = Sachwörterbuch. — **realisieren,** fr., a) = ausführen, verwirklichen: auch It. R. 19. 9. 86; Br. Sept. 96; N. S. 4; Ann. 95; b) = in klingende Münze umsetzen, zu Gelde machen: Br. 20. 2. 87. — **Realisierung** = Ausführung, Verwirklichung: Br. Juni 29. — **Realismus,** nl., = Wirklichkeitssinn: auch DuW. 14 u. 18. — **Realist,** nl., = Anhänger der Sachlichkeit, Wirklichkeitsmensch: Br. v. 96. — **realistisch** = auf das Sachliche gerichtet, der Wirklichkeit entsprechend, aus dem Sinn für das Wirkliche hervorgehend: Br. v. 96; Ann. bis 1780; „realistisch-humoristischer Charakter“ = der Wirklichkeit entsprechende launige Eigenart: Br. 2. 7. 97. — **Realität,** ml., = Sachlichkeit, Wesenheit, Wirklichkeit: auch Br. v. 93 u. Sept. 97. — **reassumieren,** nl., = erneuern, wieder aufnehmen, wieder vornehmen: Br. Nov. 07; Mai 14; Juli 22. —

Rebell, l. u. fr., = Aufrührer, Empörer: auch Prometh. 211. — **Rebellion,** l., = Aufruhr, Aufstand. — **rebellisch** = aufrührerisch, aufsätzig: auch Faust 9265. — **Recherche,** fr., = Ermittlung; „Recherchen machen“ = Ermittlungen od. Untersuchungen anstellen: Br. Juni 17. — **Recitiv** = Rezidiv, n. d. Lat., = neuer Anfall, Rückfall: Br. v. 69 u. 95. — **pro reconventione et expensis** (Rspr.) = für Gegenklage und Gerichtskosten: Br. 4. 12. 73. — **Recueil,** fr., = Sammlung: Gött., H. u. W. —

il Redentore, it., = der Erlöser: Tgb. 3. 10. 86. — **redigieren,** l., übtr. = abfassen, anordnen, bearbeiten, in Ordnung bringen: auch Kamp. i. Fkr. 25. 10. 92; Br. v. 96; **Redakteur,** fr., = Herausgeber, Leiter, Ordner: auch Br. 28. 4. 97 an Schiller. — **Redaktion,** nl.; a) = Drucklegung, Herausgabe: Br. v. 95; b) = Bearbeitung, Überarbeitung: Br. 13. 4. 21; K. u. A. 25; c) = Anordnung, Ausfertigung: Wanderj. 3,13. — **redimieren,** l., = loskaufen; **pro redimenda rixa** = für Beseitigung des Rechtsstreites: Br. 31. 1. 99. — **Redite,** die, fr., = Wiederholung: Br. Mai 29. — **Redoute,** fr.; 1. in der Krspr. = Feldschanze: auch Kamp. i. Fkr. 15. 10. 92; — 2. nach neurer Bed. auch = Maskenball: Br. v. 76; 10. 1. 09, u. sonst oft. — **redressieren,** fr., auch = rückgängig machen: Br. v. 84; 87; Apr. 99. — **reduzieren,** l., = zurückführen; in Sonderbed. a) = auf die Grundlagen zurückführen, unter umfassendere Begriffe bringen: Faust 1944 (Urf. 375); b) einschränken; z. B. Lehrj. 2,4; c) = herabsetzen, verringern: Br. März 98; Gesch. d. Farbenl.; d) refl. = sich einschränken, sich verringern: Did. Vers. 1. — **Reduktion,** l., = Umrechnung, Umwandlung: Zwo bibl. Fragen: D. Samml. u. d. Sein. 8,3; in Sonderbed. a) = Beschränkung der Anzahl, Verringerung: Tgb. zw. 10. u. 15. 6. 79; b) = Beschränkung, Einengung: N. S. 5b,356. —

reell, fr.; a) = tatsächlich, wirklich: Br. 5. 10. 91, u. sonst; b) = sicher, zuverlässig: Br. Dez. 87; 29. 6. 97 u. Dez. 97; c) in Sonderbed. = seinen Zweck erfüllend (mit klingender Münze gefüllt): *ein reeller Theaterbeutel,* 28. 5. 97. —

Refektorium, nl., = Speisesaal in Klöstern: auch Ältere Gemälde. — **referieren,** n. d. Lat. u. Frz., = berichten: auch D. Samml. u. d. Sein. 8; K. u. A. 21; **Referent,** l., = Berichterstatter: Br. Apr. 98; Wanderj. 3,14; Max. u. Refl. 29. — **Referat,** nl., = Berichterstattung, Vortrag: auch Br. 4. 2. 86. —

reflektieren, l.; a) nach neuerer Bed. = Strahlen zurückwerfen, zurückstrahlen: Gesch. d. Far-

benl.; b) übtr. = nachdenken, nachsinnen, überlegen: auch K. u. A. 28; c) auf etwas reflektieren = darauf achtgeben od. Rücksicht nehmen: Br. v. 79 u. 96; März 01; Juni 20. — **reflex,** l., = zurückgestrahlt: Gesch. d. Farbenl. — **Reflex,** der, = Abglanz, Spiegelung, Rückstrahlung: ebd. — **reflexibel,** nl., = rückwerfbar: N. S. 2 u. 4. — **Reflexion,** a) = Abglanz, Widerschein, Zurückstrahlung: Gesch. d. Farbenl.; Br. 25. 2. 32 an Boisserée; b) = Betrachtung, Nachdenken, Überlegung: Br. v. 89, u. sonst. —

reformieren, l., = umbilden, umgestalten: mehrf. — **Reformation,** auch allgem. = Erneuerung, Umgestaltung: z. B. DuW. 2. —

Refrain, fr., a) = Kehrreim, Rundreim: auch DuW. 11; b) = stete Losung, Wiederholungswort: It. R., Karneval. —

refrakt, l.; a) = gebrochen: Gesch. d. Farbenl.; b) = durch Strahlenbrechung entstanden: ebd. (N. S. 3). — **refraktär,** fr., = widerspenstig: Br. 17. 4. 15; Aug. 20, u. sonst. — **Refraktion,** nl., = Brechung der Lichtstrahlen, Strahlenbrechung: Br. v. 92; N. S. 2; Ann. 05; Br. 25. 2. 32 an Boisserée. — **refrangibel,** nl., = brechbar: auch N. S. 1. u. 4. — **Refrangibilität** = Brechbarkeit der Lichtstrahlen: Br. v. 91; Gesch. d. Farbenl.; Z. Nat. 28; Max. u. Refl.; **refraugierend,** nl., = brechend, strahlenbrechend: Br. Okt. 20. — **refräschieren** = rafräschieren, d. i. erfrischen, Erfrischungen einnehmen: Br. Aug. 97. — **Réfugié,** fr., = Flüchtling, Glaubensflüchtling: DuW. 17. — **Réfus,** fr., = abschlägige Antwort, Zurückweisung: Br. Sept. 03. —

Regal, das, n. d. Lat., = Hoheitsrecht, Kronrecht; Mz. **Regalien:** Br. v. 84; N. S. 13,344; Faust 10948; in der Mz. auch = Zeichen der königlichen Würde: Z. Liter. 28. — **regalieren,** fr., = mit etwas Herrlichem aufwarten, köstlich bewirten: Br. v. 89. — **regenerieren,** l., = neu beleben, erneuern, umschaffen: N. S. 9. — **Regeneration,** kirchenlat., = Erneuerung, Wiederbelebung: Max. u. Refl., Nachl. — **Regenerator,** nl., = Erneuerer, Wiederhersteller: Gespr. v. 27. — **Regie,** fr., auch = Bühnenleitung: Br. Dez. 96. — **Regime,** fr., auch = Lebensordnung, Nahrungsvorschrift: Br. 21. 11. 80. — **Unregiment,** d.-spl. = üble Staatsverwaltung: Ann. 06. — **Regisseur** = Verwalter, Vorsteher, bes. Bühnenverwalter, Spielleiter: auch Br. Dez. 08. —

Region, l., a) = Richtung: Weltseele 1; b) = Bezirk, Gebiet, Gegend, Raum: mehrf. — **Register,** ml. u. rom.; a) = Verzeichnis: mehrf.; b) in Sonderbed. auch = Pfeifen- od. Stimmenzug in den Orgeln: I. Rheing. Herbstt. — **registrieren,** ml., = (ins Nachweisebuch) eintragen: Cell. 2,5, u. sonst. — **Registrande,** ml., = Eintrage-, Merkbuch: auch Br. v. 87 und Dez. 08. — **Registrator** = Schriftenordner, Verzeichnisführer: Br. Juni 98. — **Registratur,** a) = amtliches Einschreibe- und Nachweisebuch: Br. v. 96; b) = (einzelne) amtliche Niederschrift: It. R. 13. u. 14. 4. 87; Br. v. 94 u. 95; c) = Verhandlungsauszug, kurzer Verhandlungsbericht: Br. v. 90; Beilage z. Br. 19. 12. 15, u. sonst. — **Reglement,** fr., = Dienstvorschrift, Geschäftsordnung: Br. v. 84. — **Regreß,** l., = Rückgang, Rückzug. — **in regressu** = im Rückgang, auf dem Rückzuge: N. S. 5a; b) in der Rspr. = Ersatzanspruch, Rückanspruch: Br. 18. 9. 97. — **regrettieren,** fr., = bedauern, bereuen; „regr. machen" = verleiden: N. S. 13,290. —

regulieren, spl., = einrichten, ordnen, regeln: Br. v. 81; Jan. 97; Okt. 97, u. sonst. — **regulativ,** nl., = ordnend: Br. Juni 98; „das Regulativ" = die regelnde Anordnung, Richtschnur: auch Br. Nov. 21; K. u. A. 27. —

rehabilitieren, nl., = in den früheren Zustand einsetzen, wieder zu Ehren bringen: Br. v. 96; N. S. 4. — **rekapitulieren,** nl., = kurz wiederholen, übersichtlich zusammenfassend wiederholen: z. B. Kamp. i. Fkr. 25. 10. 92; Br. Aug. 97; K. u. A. 27. — **Rekapitulation** = kurze Wiederholung der Hauptpunkte: D. Samml. u. d. Sein. 7; Ann. 06; Br. März 25. — **reklamieren,** l., nach neuerer Bedeutung = in Anspruch nehmen (zurückfordern): auch Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; Ann. 06. — **Reklamation,** l., = Beschwerde, Einspruch, Einwendung: mehrf. — **rekognoszieren,** l., a) = ausspähen, besichtigen: It. R. 2. 3. 87; Br. Aug. 97; b) = nachforschen, Umschau halten, untersuchen: Br. Dez. 96; c) = besichtigend wiedererkennen: Tgb. 27. 8. 31. — **sich rekolligieren,** l., übtr. = sich erholen, sich fassen, sich sammeln: Br. Juli 16. — **rekommandieren,** fr., = anpreisen, empfehlen: auch Br. 23. 1. 70; 1. 7. 97. — **Rekommendation,** nl., = Empfehlung: Br. v. 69. — **rekommunizieren,** nl., = durch Rückantwort sich in Verbindung setzen: Br. Okt. 96. — **rekomponieren,** l., = wieder zusammensetzen: Br. Aug. 04. — **rekonvaleszieren,** nl., = sich erholen, genesen, gesunden: Br. 27. 4. 01. — **Rekruten,** n. d. Frz.; der Grundbed. gemäß = Ersatz od. Nachwuchs: Br. 24. 1. 28 an Zelter. — **rekrutieren** = ergänzen, wieder vollzählig machen: Br. Okt. 03; DuW. 11. — **rektifizieren,** nl., = berichtigen: auch Br. 8. 5. 97 an H. Meyer. — **Rektifikation** = Berichtigung: Juli 97. — **unrektifizierlich** = unverbesserlich: Br. v. 81. — **rekurrieren,** fr., auch = sich wenden, seine Zuflucht nehmen: Br. 83 u. Apr. 09. — **Rekurs** = Berufung, Beschwerde: DuW. 5; Phil. Hack. —

Relais, fr., = Pferdewechsel: Br. v. 75; D. Igel. Mon. („**Rel.** legen" = neue Pferde vorspannen); Wanderj. 2,3. — **Relation,** l., a) = Bericht(erstattung), Meldung, Nachricht, „Rel. geben" = Bericht erstatten: Tgb. 12. 12. 21; daf. „Rel. machen": Br. 6. 11. 97; b) = Beziehung, Verhältnis: Br. 27. 10. 73, u. sonst. — **relativ,** spl., = bedingt, bezüglich, verhältnismäßig: z. B. Fkft. gel. Anz. v. 72; Br. v. 73 u. 86. — **Relativität,** nl., = Bezüglichkeit: Br. v. 74. —

relegieren, l., = entfernen, verweisen; a) allgemein: Br. 28. 2. 01 an Graf Brühl; b) von höheren Schulen: Br. v. 86 u. 87. — **relevieren,** nach neuerer Bed. auch = hervorheben: Br. Dez. 08; N. S. 5b, 369. —

Relief, fr., = aus der Fläche hervortretendes Bild: z. B. Ann. 00; dazu **Basrelief,** = halberhabene Arbeit, nur wenig aus dem Grunde hervortretendes Bild: mehrf. — **Religion,** altes Lw. aus dem Lat., = Gotteserkenntnis, Gotteslehre, Gottesverehrung: auch Faust 3415 (Urf. 1107); DuW. 7; Wanderj. 2,1; dazu bei G. als Ew. meist **religios** nach dem Lat. (statt der neuerdings gebräuchlichen, dem Franz. entstammenden Form religiös); a) = fromm, gottesfürchtig; auch It. R., Bericht v. Dez. 87; Kamp. i. Fkr., Nov. 92; K. u. A. 22; Br. 3. 10. 30; b) = gottesdienstlich: DuW. 7, und sonst. — **Religiosität** = Gottesfurcht, Gottesfürchtigkeit; in der Mz. auch = gottesdienstliche Gebräuche: Br. 11. 7. 22. — **Reliquiarium,** nl., = Sammlung heiliger Überreste: Kunstsch., Heidelberg. — **Reliquie,** n. d. Lat., in neuerer Bed., a) Einz. = wertvolle Erinnerung: Lebendiges Andenken (v. J. 68), V. 18; b) Mz. = Heiligtümer. — **Reliquienhand** = heilige Hand, Hand eines Heiligen (als Überrest): Gesch. Götz. u. Götz 1,2. — **Reliure mobile,** fr., = beweglicher Einband, d. i. Einband für beliebiges Entfernen und Ergänzen der einzelnen Papiereinlagen: Br. 29. 12. 28. —

Remboursement = Deckung, Ersatz: Br. Jan. 98. — **rembourseren,** fr., = schadlos halten: Br. v. 80, und sonst. — **Remder** (Remter), zsgzg. aus **Reventer** = Refektorium, nl., d. i. Speisesaal in Klöstern: Br. 11. 6. 23 an Friedr. v. St. — **remedieren,** n. d. Lat., = abhelfen, abstellen: Br. Jan. 02. — **Remedium,** l., = Heilmittel; in der Rspr. = Rechtsmittel: Br. v. 87. — **Remedur,** nl., = Abhilfe: Br. Juni 97; Aug. 17. — **Reminiszenz,** spl., auch = Anklang, entlehnter Gedanke: auch Br. v. 83; 95 u. Nov. 12. — **Remise,** fr., a) = Ablaß, Erlaß: auch Br. Sommer 01; b) = Wagenhaus, Wagenschuppen: N. S. 13,388. — **remittieren,** l., = zurückschicken: auch Br. 19. 3. 90 an v. Fritsch. — **remonstrieren,** nl., = Gegenvorstellungen erheben, Verwahrung einlegen: mehrf. — **Remonstration** = Einwendung, Gegenvorstellung: Br. v. 82. — **Remora,** nach vorkl. Lat., = Hindernis, Verzögerung, Verzug: N. S. 4; Br. 7. 8. 16 an Maria Paulowna. — **removieren,** l., = beseitigen, entfernen, wegräumen: N. S. 4. — **Remuneration,** l., = Bezahlung, Vergütung: Br. v. 75; 7. 8. 98 an Voigt; 27. 7. 02. —

renchierieren, fr., = überbieten: Br. 6. 10. 72. — **Rendez-vous,** fr., = Stelldichein: mehrf. — **Renegat,** nl., = Abtrünniger, Glaubensverleugner: Br. Dez. 97; Winck., Katholizismus; Ram. N., u. sonst; insbes. = zum Islam übergeh. Christ: Not. z. Div. — **Renegatenbürde** = das drückende Gefühl, ein Abtrünniger zu sein: Div., Nachl. Nr. 15, V. 45. — **renitent,** l., = widerspenstig: Br. 24. 11. 93. — **Renitenz,** nl., = Widerspenstigkeit: Br. v. 95; Juni 18, und sonst. — **Renkontre,** fr., = Begegnung, Zusammenstoß; auch = Zweikampf. — **par rencontre** = zufälligerweise: Br. 4. 12. 67. — **Renommee,** die, fr., = (guter) Ruf, Leumund. — **Renommist,** n. d. Frz., = Aufschneider, Prahlhans, Raufbold. — **Renseignement,** fr., = Auskunft, Nachweis: Br. Nov. 92. — **renunzieren** = renoncieren, fr., od. **renunziieren,** l., = verzichten: auch Br. v. 69 u. 96. — **Renunziation** = Verzichtleistung: Febr. 01. —

repandieren, fr., auch = ausbreiten: Br. v. 74. — **reparieren,** l., = ausbessern, wiederherstellen: mehrf. — **Reparatur,** nl., = Ausbesserung, Wiederherstellung: Br. v. 72; 76, u. sonst. — **Repartie,** fr., = (treffende) Entgegnung: Br. Aug. 08. — **Repartition,** nl., = Verteilung: Br. Aug. 97. — **Repertorium,** spl., a) = Nachweisebuch, Sachverzeichnis: auch Weim. Hoftheater; Br. Dez. 30; b) bei G. mehrf. auch = **Repertoire,** fr., d. i. Rollenschatz, Spielplan: z. B. Kamp. i. Fkr., Schl.; Weim. Hoftheater; Ann. 91. — **repetieren,** l. u. fr., = wiederholen: auch Phil. Hack. — **Repetent,** l., = Einpauker, Nachhelfer, Nachhilfslehrer: Br. 31. 8. 03 an K. A.; DuW. 9. — **Repetition,** l., = Wiederholung: mehrf. —

Replik, ml. u. fr., = Gegenrede, Gegenschrift auf eine Einrede: Br. v. 74. — **sans réplique** = ohne Einrede: Br. Nov. 96. — **sich replizieren** auf, spl., = sich zurückziehen zu: Br. 12. 9. 96. — **reponieren,** l., = aufheben, verwahren, zurücklegen: Br. 21. 1. 21, und sonst. — **Repositorium,** nl., = Büchergestell, Fachgestell: Br. v. 82; Ann. 03. — **Repositur,** nl., a) = Aktenschrank; auch = Aufbewahrungsort, Raum mit Aktenschränken; z. B. Wv. 1,4; b) = Büchergestell: Br. Sept. 21. —

repräsentieren, l., a) = darstellen, vergegenwärtigen, vertreten: auch N. S. 5a; b) nach neuerer Bed. = standesgemäß auftreten, ein Haus machen: z. B. Br. 16. 8. 21. — **Repräsentant** = Stellvertreter, Vertreter: auch N. S. 5a; DuW. 1; in herabs. Sinne, Palinodie 2,7. — **Repräsentation,** a) = Aufführung, Darstellung, Vergegenwärtigung, Vorstellung: Br. v. 91; Dez. 96; Biogr. Einz. v. 1815; Gérards histor. Portr.; b) = standesgemäßes Auftreten: Br. v. 88; Sept. 97; 16. 8. 21. — **repräsentativ,** nl., = darstellend, stellvertretend: Tgb. Sept. 97; Gespr. v. 24. 12. 10; Z. Liter. 28. — **Reprise,** fr., = Wiederholung: Br. Sept. 30; in der Tonk. = Wiederholung eines Hauptteils: Br. v. 86. — **à diverses reprises** = zu wiederholten Malen: Br. Okt. 06 an K. A. —

reproduzieren, nl., = nacherzeugen, wiederhervorbringen: mehrf. — **Reproduktion** = Wiederherstellung, Wiederhervorbringung: Br. v. 74; Kamp. i. Fkr., Nov. 92; Br. v. 96 u. Juni 98; Rad. Blätter. — **reproschieren,** fr., = vorrücken, vorwerfen: Tgb. 07. — **reprotestieren,** nl., = Gegenverwahrung einlegen: Z. Nat. 32. — **Republik,** l., = Freistaat: mehrf.; ebs. **republikanisch** = freistaatlich. — **Repulsion,** spl., = Rückschlag, Zurückstoßung. — **Repulsionskraft** = Abstoßungskraft: Br. 15. 1. 16. — **Reputation,** l., nach neuerer, dem Frz. entsprechender Bed. = Achtung, Ansehen, Ehre, guter Ruf: auch Ram. N. —

Requiem, das, n. d. Lat., = Gebet für die Seelen der Verstorbenen mit den Anfangsworten requiem aeternam, Faust 2942 (Urf. 796). — **requirieren,** l., a) = um Mitwirkung angehen od.

ersuchen: mehrf.; b) in der Krgspr. = Lieferungen ausschreiben od. eintreiben: z. B. Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92. — **Requisit,** das, = Erfordernis, erforderliche Eigenschaft; nicht selten in der Mz. **Requisiten** = Zubehör: auch D. Samml. u. d. Seinen; besonders an Bühnenausstattungsstücken: z. B. DuW. 2; Br. Apr. 12 u. 17. 4. 15. — **Requisition,** a) = Begehren, Verlangen: z. B. Br. 11. 3. 08; DuW. 15; b) = Anspruch auf etwas; dazu „in Req. setzen" = in Anspruch od. Beschlag nehmen: Br. 17. 8. 96, u. sonst. — **res integerrima** = völlig unveränderte Sachlage: Br. 12. 3. 90 an v. Fritsch. — **reservieren,** l., = aufbewahren, vorbehalten. — **Reservation,** nl., auch = Hintergedanke, Hinterhalt, Vorbehalt: z. B. Lehrj. 5,16; DuW. 6; Br. Juni 17. — **Reserve,** fr., = Rückhalt; Vorsicht, Zurückhaltung: mehrf. — **Reservoir,** fr., = Behälter: auch N. S. 13,33; Br. 6. 1. 13. —

residieren, l., = sich aufhalten, seinen Sitz haben, thronen: z. B. Br. v. 86; Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; scherzhaft von der Dummheit: Br. 12. 10. 67. — **Resident** = Regierungsbevollmächtigter: auch Br. v. 81; Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. — **Residenz,** nl., = Fürstensitz, Hauptstadt: z. B. Br. Sept. 97. — **Residuum,** l., = Rest, Rückstand; Bodensatz, Niederschlag: mehrf. in den N. S. —

resignieren, l.; 1. tr., a) = entsiegeln, eröffnen: Br. 11. 1. 07; b) „ein Amt resignieren" für das gewöhnlichere darauf res. = darauf verzichten: Br. 24. 1. 07 an Knebel; c) „auf jmd. resigniert sein" = entsagungsvoll auf ihn gerichtet sein: Werth. 8. 7. 71; d) **resigniert** = ergeben, gefaßt: Br. v. 74; — 2. refl. = sich bescheiden, sich ergeben, verzichten: z. B. Werth. 24. 12. 71; Br. v. 84; = auf Künstlerschaft verzichten: Sprichwörtl. 443. — **Resignation,** ml., a) sinnl. = Entsiegelung, Eröffnung: Br. 26. 12. 06; b) häufig übtr. = Entsagung, Ergebung, Selbstverleugnung: z. B. Werth. 1. 7. 71; Br. v. 82 u. 90; Tgb. 07; DuW. 10; Wanderj. 1,11. — **Resipiscenz,** spl., = Bekehrung, Sinnesänderung: Fkft. gel. Anz. 72.

reskribieren, l., = zurückschreiben; in Sonderbed. = einen Befehl od. Bescheid (an jmd.) erlassen: Br. v. 82. — **Reskript** = Verfügung: z. B. Br. Apr. 10; Theat. u. Liter. 17; Ann. 17; Wanderj. 1,9. — **resolvieren,** l.; a) = auflösen, beseitigen: Br. 29. 8. 14 an Riemer; b) = beschließen, (amtlich) erkennen: z. B. Br. v. 81; c) **sich res.,** auch = sich entschließen: z. B. Br. 14. 1. 21. — **resolut,** nl., 1. Ew. = beherzt, entschlossen, gefaßt: z. B. It. R. 23. 3. 87; 20. 10. 06 an Voigt; — 2. Uw. = entschlossen, mit Entschlossenheit: Br. v. 88; Generalb., V. 35. — **Resolution,** nl.; a) = Bescheid, Beschluß: z. B. Br. v. 82; 87; 96; b) = Entschließung: Br. v. 79; Cell. 3,2; c) = (mühsamer) Entschluß: Br. 5.11.79; d) = Entschlossenheit, Entschlußkraft: auch Claudine, 1. Fass., 3; Br. v. 81. — **Resolutionstabelle** = Verzeichnis von Beschlüssen: Br. Dez. 08. — **Resolvenda** = zu Beschließendes, Beschlußfassungen: Tgb. 09. — **Resorption,** nl., auch = das Einsaugen, Wiederaufsaugen: Br. 5. 9. 98. —

Respekt, l., = Rückblick, Rücksicht; übtr. a) = Achtung, Hochachtung, Wertschätzung: auch D. Mitsch. 804; Faust 6355 (Meph.); b) herabs. = Berücksichtigung: Palinodie 2,1. — **respektieren,** l.; übtr. a) = beachten, berücksichtigen: It. R. 20. 12. 86; b) = mit Rücksicht od. Schonung behandeln, schonen: ebd., Bericht v. Sept. 87; Gespr. 20. 9. 27; c) = achten, ehren: Phil. Hack.; Faust 7243. — **respektabel,** nl. u. fr., = achtbar, ansehnlich, ehrenwert: auch Br. v. 93; DuW. 7; Br. Dez. 13; Faust 8226. — **respektive,** nl.; a) = beziehentlich, beziehungsweise: Br. v. 87; Dez. 08; b) = jedesmalig, jeweilig: Br. Juli 28. — **respektuos** = respektuös, n. d. Frz., = ehrerbietig, ehrfurchtsvoll: auch Br. Febr. 02.

Respiro, it., eigtl. = Atem; in der Kfmspr.; übtr. = Aufschub, verlängerte Zahlungsfrist: Br. 17. 6. 09. — **Responsen,** l.; in Sonderbed. = dem nl. Responsorien, d. i. Wechselgesänge, Wechselreden: Rein. F. 1,259. — **responsabel,** nl., = verantwortlich: in den Gesprächen. —

Ressort, das, fr., = federndes Fach, Geheimfach, Triebwerk: auch Wanderj. 3,6. — **Ressource,** fr., a) = Aushilfe, Ausweg, Mittel und Wege: Wv. 2,4; b) = Erholung, Erholungshaus: Br. 8. 10. 10. — **Ressourcegarten** = Erholungsgarten, Gesellschaftsgarten: Tgb. 16. —

restagnieren, l., = überfließen, übertreten: Belag. v. Mainz 27. 5. 93. — **Restagnation,** ml., = das Austreten, die Überschwemmung: Im Rheing. Herbstt.; Mz. = Rückstände, Stauungen: N. S. 9. — **restaurieren,** l., = erneuern, **hineinrestaurieren** = erneuernd einsetzen: Br. 12. 5. 95. — **Restaurateur,** fr., = Erneuerer, Wiederhersteller (schadhaft gewordener Gemälde): Phil. Hack. — **Restauration,** spl., = Ausbesserung, Erneuerung, Wiederherstellung (bes. v. Kunstwerken): auch It. R. 20. 4. 87; Br. v. 95; Okt. 06. — **Restaurator,** nl., = Erneuerer, Wiederhersteller: z. B. It. R. 15. 3. 87; Br. v. 95. — **restaurativ,** nl. = auf Wiederherstellung bedacht: Br. 12. 9. 09. — **restieren,** fr., a) = rückständig sein, noch nicht geliefert sein: auch Br. 23. 1. 70; Apr. 21; b) = noch schuldig sein: Br. 16. 11. 77. — **restituieren,** l., = zurückerstatten: Br. v. 86; 92, u. sonst. — **Restitution** = Wiedererstattung: auch Br. Juli 02. — **Restriktion,** spl., = Einschränkung: N. S. 2. —

resultieren, l. u. fr., übtr. = entspringen, sich ergeben, folgen: z. B. Apr. 09. — **Resultat,** nl. u. fr., = Ergebnis: Br. v. 83; N. S. 6,125, u. sonst nicht selten. — **Resultat u. Prämisse,** l., = Ergebnis und Voraussetzung, Schlußsatz u. Vordersatz: Not. z. Div. —

Resumé, fr., = zusammenfassende Übersicht, Wiederholung der Hauptpunkte: auch Br. 27. 2. 11; Ann. 04; Br. Aug. 28; Z. Nat. 32. — **retardieren,** l. u. fr.; 1. tr. = aufhalten, hemmen, verzögern: z. B. Br. 22. 4. 15; 23. 12. 18; Z. X. I—VI, 1634. — **retardierende Motive** = der Verzögerung einer Handlung dienende Kunstmittel: auch Br. 19. 4. 97 an Schiller; — 2. intr. = sich verzögern, zurückbleiben: N. S. 11. — **Retardat,** l., = Rückstand: Br. Sept. 96. —

Retardation = Verspätung, Verzögerung: auch Br. Sept. 03. —

Retikel, l., = Netzchen: Br. 12. 5. 15. — **Retina,** it., = innerste Haut des Augapfels, Netzhaut: N. S. 1, u. sonst. — **retirieren,** tr. = an sich ziehen, zurückziehen: Br. Juni 15; refl. = sich zurückziehen: z. B. Br. v. 89. — **Retirade,** neuere Bildg. in Anlehn. an ital. retirata = Rückzug: auch DuW. 3. — **Retizenz,** l., = das Verschweigen: Br. v. 95; 31. 3. 15; März 24. — **retorquieren,** l., = zurückdrehen: N. S. 5b,260. — **Retouche,** s. **Retusche.** — **retour,** fr., = zurück: Tgb. 2. 4. 99; Br. 27. 6. 20. — **Retour,** die = Rückkehr: Gesch. Götz. u. Götz 1,2. — **Retour-Chaise** = zurückkehrender Wagen: Br. Aug. 07. — **Retraite,** fr., in Sonderbed. = Rücktritt von Amtsgeschäften: Br. 19. 2. 88. — **retraktorisch,** nl., = Anziehung erleidend, der Anziehung folgend: N. S. 11 u. 13,435. — **retranchieren,** fr., = verschanzen: Fkft. gel. Anz. v. 72; Br. 20. 12. 79. — **retrezieren,** n. d. Frz., = beschränken, einengen: N. S. 5b, 279. — **Retribution,** spl., = Wiedererstattung: Br. 3. 7. 03; Aug. 09; Ann. 04. —

retro, l., = zurück: Br. v. 96. — **retrograd,** l., = rückgängig, rückläufig, zurückgehend: auch K. u. A. 28. — **retrogradieren,** l., = rückwärts schreiten: Br. Dez. 97; N. S. 11. — **Retusche,** fr., = Nachbesserung, Überarbeitung; Nach- und Übertuschen: Phil. Hack. — **retuschieren** = ausfeilen, nachbessern; auffrischen, überarbeiten: auch Br. v. 89; Nov. 97; Gesch. d. Farbenl.; Phil. Hack. —

reüssieren, fr., = Erfolg haben, seinen Zweck erreichen: z. B. Br. 24. 10. 67; Faust 2674; Br. v. 88; 89 u. 91. — **revanchieren,** fr., = rächen: Br. 4. 12. 67 (in der Schreibung revangieren); refl. = Genugtuung leisten, Vergeltung üben: Br. 18. 1. 24 an Ottilie. —

Reveillon, fr., = Nachtmahlzeit: Tgb. 12. 2. 82. — **Revenuen,** Mz., fr., = Einkünfte: auch Br. Sept. 12. —

Reverbère, fr., = Scheinwerfer: Br. v. 92. — **Reverberierfeuer,** l.-d., im Hüttenwesen = Prallfeuer, Strohfeuer: Biogr. Einz. — **Reverberierofen** = Flammofen, Gießofen: Ann. 95. — **Reverenz,** l., = ehrfürchtige Scheu, Ehrfurchtbezeigung, Ehrerweisung: bei G. nach dem Sprachgebrauch des 16. bis 18. Jhdts. gewöhnl. männl. Geschlechts: Br. Anf. Apr. 74; Triumph der Empf., Anfang des 4. Aktes; Scherz, List u. Rache vor 1200; Egm. 1,1; Ram. N.; Mz. **Reverenzen** = Ehrfurchtsbezeugungen: Br. 16. 9. 95. — **Rêverie,** fr., = Schwärmerei, Träumerei: K. u. A. 25. — **Revers,** nl., a) = Kehrseite, Rückseite, auch Wappenseite einer Münze: Br. Juli 25; b) in der Rspr. = Rückschein; Bescheinigung, Verpflichtungsschein: Theat. u. Liter. v. 99; Plato als Mitgenosse ein. christl. Offenb. — **Reversino,** it., = eine Art Kartenspiel unter vier Personen: Br. 9. 4. 73. —

revidieren, l.; nach mlt. Bed. = forschen, nachsehen, prüfen: Faust 2677; Ann. 16; Z. Nat. 23. — **Revident,** nl., auch = Druckberichtiger: Br. 3. 6. 16. — **Revision** = prüfende Durchsicht, Musterung: auch Br. v. 89; Okt. 96; D. Samml. u. d. Sein. 8,4; Entw. einer Farbenl. 72. — **Revisionsgericht** = Berufungsgericht, Prüfungsgericht. — **Revisor,** nl., = Rechnungsprüfer: Br. v. 96. —

Revier, n. d. Frz. u. Ital., = Bezirk, Gebiet, Gegend, Uferland: auch Faust 914 u. 6027; **Schatzrevier:** ebd. 4998; in Sonderbed. = Forstbestand, Gehege: Br. 19. 9. 31. — **Reviglio,** it., = Nachmittagsbrot: Tgb. 10. 1. 82. —

Revolution, spl., a) = Umdrehung, Umlauf: Fkft. gel. Anz. v. 72; b) seit 1778 = (politische) Umwälzung: häufig bei G. — **revolutionieren,** fr., = in Aufruhr bringen, umstürzen, umwälzen: Br. 9. 2. 14. — **revolutionär,** fr., = aufrührerisch, staatsumwälzend: auch Br. Okt. 17. — **Revolutionist,** nl., = Staatsumwälzer: Br. 8. 8. 97. — **Revue,** fr., = Besichtigung, Heerschau, Musterung: Br. v. 89; Ornam. u. Gem. aus Pompeji. —

rezensieren, l., = Bericht erstatten, beurteilend besprechen, würdigen: auch Fkft. gel. Anz. v. 72; It. R. 27. 10. 87; Br. Okt. 97. — **Rezensent,** = (berufsmäßiger) Beurteiler künstlerischer od. wissenschaftlicher Werke, Kunstrichter: auch Fkft. gel. Anz. Anz. 72; DuW. 7. — **Rezension,** a) = Berichterstattung, Buchbesprechung, Würdigung: auch Br. v. 96; Weimarer Kunstausst.; b) = Bearbeitung, Durchsicht: auch Br. Apr. 97.

Rezepisse, das, n. d. Lat., = Empfangsschein: Br. v. 19. — **Rezept,** l., = Vorschrift zur Zubereitung (seit 15. Jhdt.): auch Faust 1040; Br. Sept. 96; DuW. 8. — **Rezeptakel,** l., = Behältnis; in der Botan. = Blumenscheide: N. S. 13,33. — **Rezeption,** l., = Aufnahme; z. B. Tgb. 07. — **Rezeptionsgelder** = Aufnahmegebühren: Br. 3. 7. 03 an K. A. — **Rezeptivität,** nl., = Aufnahmefähigkeit, Empfänglichkeit: N. S. 1. — **Rezeß,** l., = Vergleich, Vertrag: auch Br. v. 74; N. S. 13,354; DuW. 1. —

Rezidiv, nl., = neuer Anfall, Rückfall: DuW. 9.

rezitieren, l., = (auswendig) hersagen, frei vortragen: auch Tgb. 15. 5. 08. — **Rezitation,** l., bei G. = deutlicher und ausdrucksvoller Vortrag, im Ggstz. zur Deklamation, dem leidenschaftlichen und in höherem Sinne künstlerischen Vortrage: Reg. für Schausp. § 18 u. § 20. — **Rezitativ,** das, nl. u. it., = Redegesang, Sprechgesang: z. B. Br. v. 85; It. R. 6. 10. 86; Ram. N. — **rezitativisch** = nach Art eines Redegesanges. —

rhadamantisch, n. d. Gr., = richterisch streng, aber gerecht wie Rhadamanthys, der mystische Richter in der Unterwelt: Br. Sept. 86. — **Rhapsode,** gr., = wandernder Volkssänger od. Vortragskünstler (eigtl. = Zusammenfüger von Einzelgesängen zu einem Ganzen): Plato als Mitgenosse, u. sonst. — **rhapsodisch** = abgerissen, bruchstückartig, zerhackt: auch Br. März 99. — **rhetorisch,** gr.-l., = rednerisch, schönrednerisch: Br. Nov. 07. — **Rhizotom,** gr., = Wurzelgräber, Sammler heilkräftiger Wurzeln: Z. Nat. 17. —

Rhombus, gr.-l., = Raute; „den Rhombus formierend" = rautenartig auftretend: N. S. 9,157. — **rhombisch,** n. d. Gr., = rautenförmig: z. B.

It. R. 4. 4. 87; Reg. für Schausp. § 87. — **rhomboidisch** = länglich rautenförmig: N. S. 9. — **Rhyparographie,** n. d. Gr., = Kleckserei, Sudelmalerei. —

Rhythmus, gr.-l., = Tonfall der Rede, Zeitmaß; Takt, Verstakt: mehrf.; geradezu = Vers, z. B.: Br. 25. 10. 97. — **Rhythmik** = Ton- u. Zeitmaßlehre: auch Br. 14. 3. 07 an Knebel; = Ebenmaß des Versbaues, Wohlklang: K. u. A. 27. — **Rhythmiker** = Ton- u. Zeitmaßlehrer: Br. 14. 3. 07. — **rhythmisch** = taktmäßig (gegliedert); a) als Ew., z. B.: Br. 28. 11. 97 an Schiller; b) als Uw. auch Faust 147. — **Rhythmophobie,** n. d. Gr., = Scheu vor dem Verse od. Verstakte: Theat. u. Liter., Eröffn. des Weim. Theat. —

Ricochet, fr., = Prallwurf; dazu **ricochetweise** = nach Art eines Prallwurfs: Br. 4. 11. 13. — **ricochetieren** (rikoschettieren" geschr.) = aufschlagend abprallen: Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92, (bildl. findet sich in einem Briefe an Voigt der Ausdr. *Rikoschetten des Lebens,* i. S. v. „Folgen des Ineinandergreifens zufälliger Umstände"). —

rigide, l., = spröde, starr. — **Rigorism(us),** nl., = zu große Strenge: Br. Nov. 97. — **Rigorist** = überstrenger Sittenrichter; Splitterrichter: auch D. Samml. u. d. Sein. 8,3; Ram N. Anm.; **rigoristisch** = überstreng: Br. 1. 6. 99. — **rikoschettieren,** s. **ricochetieren.** — **Rimesse,** it., = Anweisung, Deckung, auch = Sendung: Br. Febr. 04. —

Risiko, it., = drohende Gefahr, Wagnis: Br. v. 92; Mai 14. — **riskieren,** fr., = aufs Spiel setzen, wagen: auch Br. 96 u. Dez. 97; refl. = sich herauswagen und dadurch in Gefahr bringen: 10. 1. 31 an Soret. —

Ritornell, it., a) = Riegelsatz eines Tonstücks: It. R., Bericht v. Sept. 87; b) in verallgem. Übtrg. = eintönige od. häufige Wiederholung *(das leidige* **R.** *unseres Lebensganges):* Br. 19. 3. 27 an Zelter. — **Ritus,** l., = feierlicher Brauch, insbes. Kirchenbrauch, Religionsübung: auch Br. v. 88. — **Ritual,** nach dem Splt.; a) = feierlicher Gebrauch beim Gottesdienst: Fkft. gel. Anz. v. 72; b) = Inbegriff von Gebräuchen in der Freimaurerei: Br. v. 81; Mz. **Ritualien:** Br. 11. 3. 08. — **Ritualitäten,** nl., = gottesdienstliche Anordnungen: Ann. 94. —

Rival, l. u. fr., = Nebenbuhler: häufig bei G. sowohl in starker wie schwacher Beugung: auch Wanderj. 2,3; **rivalisieren,** fr., = wetteifern, in Wettbewerb treten: auch N. S. 11; Br. 7. 10. 26; Max. u. Refl. v. 29; **Rivalität,** l., a) = Nebenbuhlerschaft, Wettbewerb, Wettstreit: auch Br. 18. 6. 05; DuW. 17; b) = Eifersucht: Ann. 97. —

Roborantia, n. d. Lat., = Stärkungsmittel: Br. v. 75. — **Rodomontade,** fr., = Aufschneiderei, Großsprecherei, Prahlerei: Br. 30. 11. 79 (hier in der Schreibg. Rodomondate); Ann. 05. — **rodomontisch,** nach dem It. u. Frz. = großsprecherisch: Br. 14. 3. 03. —

Roman, n. d. Frz., urspr gl. = alles in romanischer Sprache Geschriebene; bes. auch = Liebesgeschichte, Liebeshandel, z. B.: Clav. 4,1; Faust 165; Mz. **Romanen:** Br. 6. 12. 65. — **romanesk,** fr., = romanhaft: Jen. Allg. Literat. 05. — **romantisch,** a) = nicht ernst zu nehmen, schwärmerisch, verstiegen, z. B.: Clav. 2 u. 3; b) = malerisch (von der Kleidung): DuW. 5. — **Romantizismus** = Romantik, d. i. die von neueren Dichtern und Kunstrichtern wiedererweckte Auffassungsart in der Kunst: K. u. A. 20; Gespr. 2806 v. 21. 3. 30. —

Rondeau, fr., in der Musik ein meist zweiteiliges Tonstück mit mehrmals wiederkehrendem Hauptthema: Lehrj. 5,5; Br. Juni 98. — **Rondel,** fr., = Rundbeet, auch Rundplatz: Br. Mai 07. — **Rosa canina,** l., = Heckenrose, Hundsrose: Z. Bot. 23. — **Rosenoble** = Rosenstück, eine ehemalige engl. Goldmünze im Wert von knapp 20 M.: Ann. 05. — **Rosette,** a) = Rosenstein, d. i. ein oben eckig, unten platt geschliffener Diamant: Cell. 4,3; b) = rosenartige Verzierung: Br. v. 19. —

Rotation, l., = kreisförmige Bewegung: N. S. 1; übtr. a) = bewegtes Leben, Strudel, Wirbel: Br. 17. 2. 27; b) = Bewandertheit, vielseitige Erfahrung: 18. 3. 97 an H. Meyer; **rotieren** = sich um seine Achse od. im Kreise drehen: Gesch. d. Farbenl.; Max. u. Refl. v. 25. — **Rotonde,** fr., = Rundgebäude, bes. das Pantheon in Rom, z. B.: DuW. 11; daf. die ital. Form **Rotonda:** Tgb. 20. 9. 86. — **Rotul(us),** ml., = Aktenbündel, Urkundenstoß: Br. 14. 1. 10.

rottieren, n. d. Mlt., = eine Rotte bilden, zusammenrotten. —

Roture, fr., = Bürgerstand, die Bürgerlichen; in herabs. Sinne, Xenion 55,2 (an Kant). — **Roturier,** = Bürgersmann, Nichtadeliger: Xen. 93, Charis 2.

roulieren, fr., = kreisen, rollen; gangbar, gang und gäbe sein; **Rouleau** = Rolle: Br. v. 81 u. Apr. 02. — **Route,** fr., = Reiseweg, Strecke: auch Br. 27. 7. 97. — **Routine,** fr., = Fertigkeit, Geläufigkeit, Übung: Br. Mai 07, u. sonst. — **routiniert** = bewandert, erfahren, geübt, gewiegt; auch = handwerksmäßig: z. B. Br. 17. 12. 01. — **Royaliste,** fr., auch = Anhänger des Königtums: Phil. Hack. —

Rubrik, n. d. Lat., a) = Aufschrift, Überschrift: z. B. Fkft. gel. Anz. 72; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Heidelb.; b) = Abschnitt, Abteilung; auch Gattung: Br. Sept. 97; 11. 1. 11; 22. 10. 26. — **rubrizieren,** spl., a) = mit Überschrift versehen; einreihen, einordnen: z. B. Wv. 1,4; DuW. 12; c) = fach- od. gruppenweise ordnen: Br. Juni 98. —

Rudiment, l., = Anfang, Anfangsgrund, erster Versuch: Z. Nat. 95; Mz. = Anfänge der Entwicklung, Ansätze: Br. März 20. —

ruere, l., übtr. = eilen; dazu **hora ruit** = die Stunde enteilt od. entschwindet od., wie G. selbst (Br. 6. 6. 20) übersetzt, „stürzt dahin": auch N. S. 13,13; Br. 9. 7. 20 an Schubarth. — **Ruin,** l., auch = Einsturz, Zerstörung: *durch den* **R.** *so großer Gebäude:* Cell. 1,6; Mz. = Trümmer; = Burgtrümmer: Z. X. I—VI, 1243. — **ruinieren,** nl., a) = verwüsten, zerstören: Br. v. 92; b) = zugrunde richten: auch Br. 20. 8. 97;

c) = niederreißen: Cell. 3,7; im Pass. = in Trümmer fallen, zertrümmert werden, zugrunde gehen: Z. X. I—VI, 1244. — **ruiniert,** im Ggstz. zu „erhalten" = in Trümmer gefallen od. in Trümmern: Br. 30. 8. 21. — **sich ruinieren,** übtr. = sein ganzes Vermögen aufwenden od. darangeben: Br. 27. 11. 67. —

ruling passion, engl., = herrschende Leidenschaft: Tgb. 5. 1. 26. —

ruminieren, l., a) eigtl. = wiederkäuen: Br. Sept. 99; b) übtr. = wiederholt erwägen: Br. Juni 08. — **Rumōr,** n. d. Ital., = Lärm, Unruhe: Br. 3. 10. 03; **R.** machen = Aufruhr erregen: Br. Okt. 96. — **rumoren,** auch = sein Wesen treiben, viel von sich reden machen: Br. v. 95. —

Rundell = Rondell, n. d. Frz., d. i. Rundgemäuer, Rundturm: *das* **R.** *des Ecks,* Br. a. d. Schw. v. 6. 9. 97. —

ruralisch, n. d. Spl., = ländlich, landwirtschaftlich (ruralische Kenntnisse): Lehrj. 5,2. —

Ruscus (aculeatus) = Mäusedorn: Z. Nat. 90.

Rustika, n. d. Lat., in der Baukunst = Bossenwerk, d. i. Bau aus roh gelassenen, nur an den Fugen behauenen Viereckssteinen; Rohquaderwerk: auch Br. Ende 95 u. 28. 8. 97; dazu à la rustica = nach Art rohbearbeiteten Mauerwerks: Br. 24. 4. 12. —

S

s. m. = sua manu, d. i. eigenhändig: Br. 5. 9. 13, u. sonst. — **S. M.,** s. unt. **salvus.** —

Sabbat, nach dem aufs Hebr. zurückführenden griech. *σάββατον,* lat. sabbatum = Feiertag, Ruhetag, Feiertagsstimmung: auch Br. v. 84. — **Sabbatsruhe:** Br. v. Febr. 71. — **Sachet,** fr., = Säckchen, bes. Kräutersäckchen: Br. 13. 2. 69. — **Sackerment!,** (mit der seit dem 16. Jhdt. als Fluchwort und Verwunderungsausruf geläufigen, oft noch zu „Sapperment" entstellten Form für Sakrament): Gesch. Götz. 3,15; Satyr. 285; Br. v. 73. — **Sadduzäer,** n. d. Hebr., im Sinne von Unsterblichkeitsleugner: Z. X. IX, 688. —

Safflōr, viell. verw. mit arab. asfar, Fem. safrā, = geröstetes Kobalterz: N. S. 5b, 104; Br. 17. 10. 17. — **Saflor,** fr.-l., = Distelgelb, die getrockneten Blumenkronen der Färbedistel, des sog. wilden Safrans: N. S. 1,215; 11,239. — **Sagazität,** l., = Scharfsinn, Spürkraft: auch Br. v. 85; Ann. 05; dazu **Herzenssagazität:** Kamp. i. Fkr., Duisburg im Nov. 92. —

Sakrament, l., im Kirchenlatein = feierlicher Religionsbrauch, kirchliches Gnadenmittel: DuW. 7; dazu **sakramentalisch** = den feierlichen Religionsgebräuchen entsprechend heilig: ebd.; in gleichem Sinne auch **sakramentlich.** — **Sakristei,** ml., = Kirchengerätzimmer: Faust 3650 (Urf. 1398). — **Säkulum** (Nbfrm. Säklum, Mz. Säkla), l., a) = Jahrhundert, Zeitalter, Zeitgeist; b) im Kirchenlat. = das Weltliche od. Zeitliche, die Zeitlichkeit: It. R. 26. 5. 87; Br. 27. 7. 07 an Zelter. — **säkular,** l., = hundertjährig, auf das Jahrhundert bezüglich; weltlich, zeitlich; dazu **Säkularempirie,** l.-gr., = weltliches Erfahrungswissen: Br. Dez. 00. — **Säkularfeier** = (Jahrhundertfeier od.) Jubelfeier: Br. 28. 9. 22. — **Säkularprodukte** = Hundertjahreserzeugnisse: Br. 3. 5. 27. — **Säkularstück** = von Jahrhundert zu Jahrhundert wiederkehrendes Stück: Br. 7. 7. 14. —

Salarium, l., eigtl. = Salzgeld, Salzsold in verallgem. Übtr. = Besoldung, Gehalt: N. S. 5b, 296. — **saldieren.** it., = eine Rechnung abschließen, ausgleichen, berichtigen: Br. v. 76; 28. 5. 97 an Schiller, u. sonst. — **Saldo,** it., = Abrechnung, Rechnungsbestand: z. B. Sprichwörtl. 368. — **Salicornia,** nl., = Salzkraut, Seekrepp: Br. Sept. 26. — **Saline,** die, l., = Salzwerk: auch Br. März 97; Ann. 90. — **salinisch,** a) = aufs Salz bezüglich: Br. 15. 3. 88; b) = salzartig, salzhaltig, salzig: N. S. 4. —

Salon, fr., = Gesellschaftszimmer, Saal: mehrf. — **Salone,** it., Vergrößerungswort zu sala = großer Saal, Riesensaal: It. R. 27. 9. 86. —

Salsicie = salsiccia, it., = Wurst, Phil. Hack., Wohlleben. — **Salsola,** nl., = Salzkraut: Br. Sept. 26. —

Salto mortale, it., a) = Todessprung; im Sinne v. „kühner Sprung": Br. 31. 10. 77; b) übtr. = halsbrecherisches Unternehmen, tollkühnes Wagnis: It. R. 13. 12. 86; N. S. 2,57. — **salutieren,** l., = bewillkommnen, grüßen: auch Faust 1325.

Salve, die, fr., auch = Begrüßungsschießen: Tgb. 07. — **Salvia,** l., = Salbei: N. S. 5b, 152. — **salvus,** l., = sicher, unverletzt, wohlbehalten; dazu **salva venia** = mit Erlaubnis zu sagen, mit Verlaub: auch 16. 10. 67. — **salvis accidentibus** = unter Vorbehalt günstiger Nebenumstände: Br. 6. 2. 70. — **in salvo** bleiben = gesichert bleiben: Br. 23. 11. 31. — **salvo meliori(e)** = unbeschadet od. unter Vorbehalt eines Besseren: Br. Dez. 97, u. sonst; in der Kürzung **S. M.:** Br. Nov. 08. — **salvieren,** spl., a) = bergen, flüchten, retten, in Sicherheit bringen: auch Br. Nov. 01; b) = sich etwas sichern, es sich vorbehalten: Br. 04; N. S. 13,346. —

Sanbenito (auch Sacbenito u. Sambenito), sp., = Marterhemde, d. i. gelbes Hemde des zum Scheiterhaufen verurteilten Ketzers: Ram. N. — **Sanhedrin** = Synedrium (gr.-l.), d. i. Ratsversammlung, bes. der Hohe Rat in Jerusalem. — **sankt,** l., = heilig. — **Sankt Diogenes,** scherzhaft als des Dichters Schutzheiliger bezeichnet in Genial. Treib. 1f.; s. die Wendung „sein Faß wälzen" unter **wälzen** in I. — **Sanktion,** l., = Bestätigung, Genehmigung: auch Br. v. 93; Blüch. Denkm. v. J. 17; Br. Okt. 21; 23. 2. 31. — **sanktionieren,** nl., = bekräftigen, bestätigen, genehmigen; auch = etwas festsetzen, ihm Gesetzeskraft verleihen: z. B. Entw. einer Farbenl.

726. — **Sanktionierung** = Bekräftigung: Br. Juli 04; März 26. — **Sanktuarium,** l., = Aufbewahrungsort für Heiligtümer; in der christl. Kirche = Raum um den Hochaltar: Br. v. 87. —

Sanscülott = Sansculotte, fr., d. i. Ohnehose, Bez. des Republikaners der untersten Stände in der gr. Frz. Revolution: Die drei Stände 1 (Xenion 205); Mz. **Sanskülotten:** Br. v. 92 u. Kamp. i. Fkr. 30. 8. 92. — **Sansculottismus** = Zügellosigkeit. — **Literarischer Sansculottismus** = schönwissenschaftliche Zügellosigkeit; als Titel eines Aufsatzes v. J. 95; auch Br. Nov. 96. — **sanskülottisch,** als Uw. = nach Art der französischen Schreckensleute: Br. 9. 8. 97 an Schiller. — **Sanssouci,** fr., = Ohnesorge: Faust 4367. —

Saphir, Lw. mehrerer Sprachen aus dem arab. safir = himmelblauer Edelstein: mehrf. — **Sardonyx,** der, = aus mehrfarbigen Schichten bestehender Onyx: Br. v. 88; Philostr. Gem. —

σάρξ = Fleisch, Leib: Br. 7. 3. 08. — **Sarkasmus,** gr.-l., eigtl. „das Zerren am Fleisch", übtr. = beißender od. schneidender Spott: auch Br. v. 65. — **sarkastisch** = beißend, bitter, höhnisch: mehrf. — **Sarkophag,** gr., eigtl. = Fleischfresser; übtr. = prachtvoller Steinsarg; in der Mz. nicht selten bei G. **Sarkophagen:** z. B. als erstes Wort des ersten venezianischen Epigramms.

Satire, l., = Spottgedicht: mehrf.; dazu **satirisch** (auch in der Schreibg. satyrisch) = geißelnd, spottend, spöttisch: z. B. Br. Aug. 97. — **satisfazieren,** l., = befriedigen, Genüge leisten, zufriedenstellen: Br. Dez. 93. — **Satisfaktion,** l., Befriedigung, Ehrenerklärung, Genugtuung, Rechtfertigung: Br. v. 95, u. sonst. —

Saturnalien, l., ursprgl. = das zu Ehren des Saturn alljährlich im Dezember gefeierte altrömische Freuden- u. Volksfest: It. R., in der Einleitg. zum Römischen Karneval; in verallgemeinernder Übtr. auch Tgb. 79. —

Savii, it., Mz. von savio = die Weisen; als Bez. der venezianischen Minister: It. R. 6. 10. 86 u. Tgb. 7. 10. 86. — **Savoyard,** fr., = Bewohner Savoyens: in verallgem. Übtr. auch = Hüter, Wächter: *Streit mit dem Savoyarden unserer Türe:* Ram. N. — **Sauvegarde,** fr., = Schutzwache, Sicherheitswache: Tgb. 07. —

Sbirre, it., = Häscher, Scherge, Straßenwächter: It. R. 25. 10. 86. — **Scajola** = Scagliola, it., d. i. Mischung von Gips und gepulvertem Glimmer, durch Leim zu einem Teige verbunden: Br. 6. 9. 97 aus Stuttgart. — **scalieren,** n. d. it. scagliare, eigtl. = abschuppen; übtr. = lästern, schimpfen: B. Götz 1,1, wo „scalieren auf" für das frühere „räsonieren über" eingesetzt ist. —

Scapin, = Scapino, it., eigtl. = leichter Schuh; dann scherzhafte Bezeichnung des verschmitzten Bedienten, einer stehenden Rolle der italien. Stegreifbühne. — **Scapine,** dessen Frau; danach **Scapinerien,** = Lieder Scapins und Scapinens in Goethes Singspiel „Scherz, List und Rache". — **scapulae,** Mz., l., = Schulterblätter, auch Schulter: Br. Dez. 06 (in ungewöhnl. Einz.); N. S. 8. —

Scenario, it., = Szenenbuch, Angabe der Verwandlungen in Bühnenstücken: Tgb. 07. — **Scepter,** s. **Zepter.** —

Schabracke, n. d. Türk., = zierliche Pferdedecke: auch Br. 26. 8. 97. — **Schahnámeh,** pers., = Königsbuch: Not. z. Div., Ferdusi. — **Schalmei,** n. d. Frz., = Hirtenflöte, Rohrflöte; auch = Pfeife am Dudelsack: mehrf. — **Schaluppe,** ursprgl. nd., dann fr., = schnelles Ruderfahrzeug, Schiffsboot: Phil. Hack., Nachtr. — **Schapobas** = chapeau bas, fr., d. i. Klapphut, platt zusammengelegter Hut: Br. Okt. 67. —

Scharade, fr., = Silbenrätsel: z. B. Winck., Charakter; Z. X. I—VI, 570; Faust 7131 (durchweg in der Schreibung **Charade**). — **Scharlatan,** fr., = Marktschreier, Quacksalber: auch Faust 5642. — **Scharlatanerie,** fr., = Marktschreierei, Schaumschlägerei, Schwindel: Ann. 03. — **scharmieren,** n. d. Frz., = liebeln, schöntun: K. u. A. 20. — **scharmant** = allerliebst, reizend: auch Br. Apr. 11. —

Schatulle, n. d. Ml., = Geld- od. Schatzkästchen; in Sonderbed. = herzogliche Privatkasse: z. B. Br. W. A. Nr. 2349 an Bertuch. — **Schedel,** nach schedula, der Verkleinerungsform des gr.-l. scheda, = Zettel, Bankzettel (Papiergeld): Br. 9. 11. 27 an Nicolovius; Faust 6100. — **Schema,** gr.; a) = Entwurf: Br. Anf. 94; b) = Abriß, Übersicht: auch Br. v. 95. — **schematisieren** = im Abriß entwerfen, in übersichtliche Form bringen: auch Br. v. 96; Jan. 97; Aug. 97; Okt. 97; Ann. 98. — **Schematismus,** auch = Fachwerk: z. B. Ann. 95. —

Schi(b)boleth, hebr., = Erkennungszeichen, Losungswort: Kamp. i. Fkr. 24. 9. 92; Br. 6. 6. 93. — **Schikane,** fr., = Hinterlist, ränkevolle Anfeindung: auch Die Aufger. 1,7; Br. ohne Datum an Kirms; Mz. = Ränke: Lehrj. 6. — **schikanieren;** a) tr. = Hindernisse in den Weg legen, hudeln, quälen: auch Br. v. 80; b) ohne Erg. = Bosheiten od. Hudeleien verüben: D. Vögel. — **schikanös** (neuere Bildung) = Schwierigkeiten od. Verdruß bereitend: *schikanöses Terrain,* Kamp. i. Fkr. 30. 10. 92; daf. **schikanos** a) = klippenreich, knifflig: Ann. 17; b) = spitzfindig: Br. Juni 29. — **Schmisette,** verderbt aus Chemisette, fr., = Mieder, Vorhemdchen: Br. 28. 12. 11. —

Scholarch, spgr., = Schulaufseher, Schulvorsteher: z. B. Br. März 12. — **Scholastik,** gr.-l., = aristotelisch-christliche Philosophie des Mittelalters, mittelalterliche Schulweisheit; dazu „ein fahrender **Scholastikus**" = ein fahrender Schüler, d. i. herumwandernder Student; od. auch = schulmäßiger Wanderredner: Faust vor 1322; s. auch Scolar u. Scolast. — **Scholastica,** die, n. d. Lat., = Lehrnonne: Tgb. 08. —

schraffieren, n. d. ital. sgraffiare, = (kreuzweise) Schattenlinien ziehen; dazu schraffierte Manier = Federstrichzeichnerei: Br. Nov. 92; insbes. = die Bodenerhebungen durch gleichgerichtete od. sich kreuzende Striche darstellen: Wv. 1,3. — **Schraffur** = Schattengebung, Strichlage: Br. Juni 98, u. sonst. —

Scirocco, it., = heißer und trockner Südostwind: It. R. 7. 11. 86; daf. **Scirock:** Br. v. 87.

— **sciscieren,** n. d. Lat., = in Erfahrung bringen: Br. 8. 11. 88 an K. A. — **Sciurus,** gr., = Eichhörnchen: Br. 14. 4. 08. — **Scolar,** n. d. ital. scolare, = (Lehrling,) Schüler: Faust 1177; in gleicher Bed. **Scolast** = ital. scolastico: 1324. — **Sculture del Capitolio,** it., = Bildhauerarbeit des Kapitols: Tgb. 13. — **Scuola,** it., = Schule, Schulhaus: Tgb. 8. 10. 86. —

Seccatore, it., = Quälgeist: Tgb. 30. 4. 77; s. **sekkieren.** — **sedat,** l., = gelassen, gesetzt, ruhig: Br. v. 86. — **Sedez,** Abkürz. des lat. sedecimus, = Sechzehntelbogengröße: Br. Febr. 14. — **Sedezausgabe** = Ausgabe in Sechzehntelform: Okt. 27. — **Sedentarius,** l., = sitzend; in Sonderbed. = Vielsitzender, Stubenhocker; Mz.: *wir Sedentarien,* Br. 7. 9. 31. — **Sedum,** l., = Hauslauch, Hauswurz: It. R. 28. 4. 87. —

Segment, l., = Abschnitt; dazu **segmentweise:** Ann. 05. — **Baumsegment:** Br. Febr. 22. — **dal segno,** it., in der Tonk. = vom Zeichen an: Br. 23. 1. 86 an Kayser. — **segretario di stato,** it., = Staatssekretär: Phil. Hack. — **Sekretarie,** it., = Amtsstube, Geschäftszimmer: ebd. — **Sekretarius,** nl., = Geheimschreiber, Schriftführer einer Behörde: auch Kamp. i. Fkr., Duisb. im Nov. 92. — **sekretieren,** nl.; a) = absondern: Br. Mai 98; Ann. 21, u. sonst; b) = geheimhalten, verschweigen: auch Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92; Br. 21. 6. 14; 11. 12. 14; in Sonderbed. = unveröffentlicht lassen: 13. 2. 26 an Riemer. — **Sekretion,** l.; a) = Absonderung: DuW. 10; b) = Ausscheidung: Br. Nov. 07. —

sekkieren, it., = belästigen, langweilen, quälen: auch Br. v. 84; Br. v. 87; It. R. 1. 2. 88. — **Sekkatur** = Belästigung, Beschwerlichkeit, Plage: auch Br. v. 81; 87; 96. —

Sekte, l., = Anhang, Anhängerschaft, bes. = abgesonderte Genossenschaft, Glaubensgenossenschaft: z. B. N. S. 4. — **Sektierer,** nl., = Anhänger einer Sekte, Gefolgsmann. — **Sektion,** l.; a) = Zergliederung, Zerschneidung: Br. Jan. 99; Febr. 26; b) nach neuerer Bed. = Abteilung, Gruppe: Febr. 17. —

sekundär, l., = die zweite Stelle einnehmend; d. i. nachfolgend, nebensächlich, untergeordnet: *das sekundäre Wesen des deutschen Genies,* Preisverteilung d. Weim. Kunstausst. v. 1800; *nur etwas Sekundäres,* Jen. Allg. Literat. 05; *sekundäre Versuche,* Max. u. Refl. 29; in Sonderbed. „sekundäre Gebirge" = Übergangs- und Flözgebirge: Br. v. 82. — **Sekundärschule** = Nebenschule: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **sekundieren,** l.; a) = begünstigen, unterstützen: auch Br. v. 84; 87; 28. 8. 97; b) in Sonderbed. = (beim Gesange) begleiten od. die zweite Stimme spielen: Br. 5. 7. 89. — **Sekundant** = Helfer od. Zeuge beim Zweikampf: z. B. It. R., Karneval; DuW. 9. —

Sela, hebr., dem Sinne nach = abgemacht od. damit Punktum!: Br. 5. 10. 31 an Zelter. — **Selenotopographie,** n. d. Gr., = Beschreibung der Örtlichkeiten auf dem Monde: Br. 21. 8. 99.

semen, l., = Same; in Mz. **semina muscorum** = Moossamen: Br. v. 85. — **Seminar(ium),** l., = vorbereitende Bildungsanstalt: Tgb. Sept. 86; Br. März 99; Ram. N. —

Semistik, n. d. Gr., in der Heilk. = Lehre von den Krankheitszeichen: Did. Vers. 1. — **semiplena probatio** = halbvoller, d. i. unvollständiger od. unzureichender Beweis: Br. 4. 12. 73 (Rspr.). — **senar,** l., = aus sechs (Füßen) bestehend; mit Ergänz. v. versus = ansteigender Sechsfuß (jambischer Trimeter): Br. 3. 4. 27 an Stapfer. — **Senat,** l., = Rat der Alten; in Sonderbed. = Staatsrat od. Stadtrat: z. B. DuW. 1. — **Senatskonsult,** n. d. Lat., = Ratsbeschluß, Ratsverordnung: Jen. Allg. Liter. 04. — **Senior,** l. (der Ältere); a) = Altmeister: Br. 7. 10. 98 an Schröder; b) = Ältester: Br. Aug. 07; c) in Sonderbed. = Vorsitzender od. altes Mitglied einer studentischen Verbindung: Not. z. Div.; d) allgem. = Vorsitzender einer Vereinigung: DuW. 4. —

Sensation, nl.; a) = Eindruck, Empfindung: Br. v. 80; 30. 1. 98, u. sonst; b) = Aufmerksamkeit, Aufsehen: z. B. Jen. Allg. Liter. 05; DuW. 7; Phil. Hack.; K. u. A. 28. — **sensibel,** spl., auch = durch die Sinne wahrnehmbar: N. S. 2. — **Sensibilität,** nl., = Empfindsamkeit, Reizbarkeit: Jos. Bossi, Abendm. — **sensitiv,** nl., = empfindlich, empfindungsfähig: N. S. 5 b, 281. — **Sensorium,** nl., = Empfindungssitz im Gehirn, Bewußtsein: N. S. 2. — **Sensorium commune** = allgemeiner Empfindungssitz: Br. v. 96. — **Sensualism(us),** nl., = Hang, nach sinnlichen Antrieben zu handeln; Lehre von der Entstehung aller Vorstellungen aus sinnlichen Eindrücken: N. S. 7; Z. Liter. 30. —

sentieren, l., a) = seine Meinung äußern, stimmen, urteilen: Br. v. 97; 19. 12. 98 an Schiller; b) = empfinden, fühlen, mit tiefer eindringendem Verständnis auffassen: Br. v. 86; 12. 10. 27, so nicht selten im 18. Jhdt. — **Sentenz,** l., a) = sinnreicher Ausspruch, Sittenspruch: mehrfach; b) = Gutachten, Rechtsspruch: wiederh. in den Briefen vom 12. 3. 90 an v. Fritsch. — **sententios u. sententiös** = spruchartig; spruchreif: auch It. R. 10. 10. 86; K. u. A. 21. — **Sentiment,** fr. (u. engl.); a) = Empfindung, Gefühl: Fkft. gel. Anz., Cymbeline; Schr. üb. bildende Kunst, u. sonst; b) = Meinung, Urteil: Br. 12. 3. 90; Apr. 00; 14. 4. 08; 19. 3. 20; 4. 9. 30; 10. 9. 30; 16. 9. 30; Mz. = Denkungsart, Gedanken: 11. 5. 67; 13. 2. 69. — **sentimental(isch),** engl. in neulat. Ausspr. = empfindsam, gefühlsselig, überschwenglich, z. B.: Br. v. 95; 4 Jahresz. 11,1; Br. 5. 8. 96; DuW. 13. — **Sentimentalität** = Empfindsamkeit; in Sonderbed. = persönlicher Beigeschmack: Br. 16. 8. 97 an Schiller. —

Sepalen (als Mz. des gr.-l. Sepalum) = Kelchblätter: N. S. 6,359. — **separieren,** l., = absondern, sondern: auch Br. v. 94; Gesch. d. Farbenl. — **separat** = gesondert: auch Br. 8. 1. 99 an Lenz. — **Separatfaszikel** = Sonderbündel: Tgb. Dez. 12. — **Separatkasse** = Sonderkasse: Br. 19. 4. 15. — **Separatist** = Glaubenssonderling: D. ew. Jude 26. — **separatistisch** = sondergläubig: Z. Liter. 30. —

Sepia, gr., = Tintenfisch; in Sonderbed. = Sepientinte, d. i. der schwarzbraune Saft des Tintenfisches: Schr. zur bild. Kunst I. — **Septime,** l., in der Tonk. = siebenter Ton vom Grundton. — **Septimenakkord** = Vierklang aus Grundton, Terz, Quinte u. Septime: Br. v. 85. — **Septdezime,** n. d. Lat., = 17. Ton vom Grundton aus: Ram. N. — **Septleva** = Septetleva, sp. u. fr., = das Siebenfache des ursprünglichen Einsatzes im Pharospiel: N. S. 2,241. — **Septizonium,** l., = siebenstöckiger Säulenbau: It. R., Bericht v. Nov. 87. —

sequestrieren, spl., = gerichtlich in Beschlag nehmen: It. R. 5. 10. 87. — **Sequestration** = Zwangsvollstreckung. —

Serail, fr. (nach türk.-pers. Serai), = Herrscherhaus, Kaiserpalast; Palast des türkischen Großherrn: It. R., Bericht v. Sept. 87; sonst auch = Wohnung eines morgenländischen Großen und seiner Weiber. — **Serenade,** fr., = Abendmusik, Ständchen, z. B.: Br. v. 76. — **Serenissimus,** l., = der Durchlauchtigste; zunächst ein Titel der altrömischen Kaiser, bei G. sehr häufig als Bezeichnung des Herzogs von Weimar. —

Serie, n. dem Lat., = Reihe: auch Br. Febr. 08; Nov. 29. — **serios,** it., = ernst: Br. Dez. 08. — **Sermon,** l., = Rede, Vortrag; „einem einen S. halten" = ihm eine Strafpredigt **h.:** Cell. 2,2. „Die **Serpentes constrictores**" als Titel = die Bemerkungen über die zusammenschnürenden Schlangen (in der Laokoongruppe): Br. 19. 7. 97 an Böttiger. — **Serpentin,** n. d. Lat., = Schlangenstein, ein schwarzgrüner schlangenartig gefleckter Talkstein: auch Br. 8. 8. 21; 25. 8. 21.

Servelatwurst, n. d. ital. cervellata, = Brägenwurst, Hirnwurst, feine geräucherte Fleischwurst: Br. v. 95. — **Servibilis,** Weiterbildg. des lat. servilis = der Dienstfertige: Faust 4214 ff. — **Service,** fr., auch = Tafelgerät, Tafelgeschirr, z. B.: Br. v. 74. — **servieren,** l. u. fr., = aufwarten, bedienen. — **Serviette,** fr., = Mundtuch, Tellertuch: auch Br. v. 74. — **Serviten,** Mz., nl., = Diener der heiligen Jungfrau: Tgb. Sept. 86. — **Servitium,** l., = Dienstbarkeit. — **Servītor,** spl., = Diener; im Ausruf auch = danke dafür!: Claudine, 1. Fass. 2. —

Session, l., seit 16. Jhdt., = Sitzung, bes. Gerichtssitzung: auch Br. v. 92; Cell. 4,4; Tgb. 19. 1. 09; N. S. 4; „ästhetisch-kritische Session" = Sitzung in einer Streitfrage über die Lehre vom Schönen: Br. v. 94. —

Sextant, l., nach neuerer Bed. = Sechstelkreis, ein Höhenmesser: Br. Apr. 97. — **Sextus,** neuerd. auch = sechster Lehrer einer höheren Schule: Br. Sept. 00. —

Sexus, l., = Geschlecht der Pflanzen, Menschen u. Tiere; dazu **sexual** = das Geschlecht betreffend. — **Sexual-System,** l.-gr., = Geschlechtsordnung, Einteilung der Pflanzen nach ihren Geschlechtern: auch N. S. 11; Max. u. Refl., Nachlaß. — **Sexualist,** nl., = Anhänger der Linnéschen Pflanzenordnung; **antisexualistisch,** gr.-nl., = geschlechtsordnungsfeindlich: Tgb. Dez. 12. — **Sexualität,** nl., = Geschlechtsleben: auch N. S. 6; Br. Dez. 14; Juli 20. — **sezieren,** l., = schneiden, zerlegen, zerschneiden: auch Br. v. 85; Ann. 16.

si, l., = wenn; dazu „**Si** quid novisti rectius istis, Candidus imperti; si non, his utere mecum" (Horaz, Briefe I, 6,67 f.) = Hast irgend du bessere Kenntnis, Künde sie lauteren Sinns; wo nicht, so teile die meine: N. S. 1,XIX als Schluß des Vorworts; „**Si** vales, bene ist; ego valeo" = wenn du wohlauf bist, so steht es gut: ich bin gesund: Br. v. 92 (häufige Wendung in den Briefen Ciceros). —

Sia ammazzato, it., = es werde ermordet: It. R., Karnev. — **Sibyllen,** gr., Mz., = gottbegeisterte Wahrsagerinnen des klassischen Altertums: mehrf. — **sibyllinisch,** n. d. Lat.; a) Ew. = geheimnisvoll, rätselhaft: DuW. 12; Br. Juli 19; b) Uw. = nach Art der kumäischen Sibylle (die für ihre Bücher immer mehr forderte, je weniger sie noch davon zu bieten hatte): Z. X. I—VI, 1139 u. Br. 12. 8. 26 an Zelter. —

Siderismus, n. d. Gr.-Lat., = Krankheitsbehandlung auf magnetischem Wege: Tgb. 24. 3. 08. — **Siderit,** n. d. Gr., = Eisenspat, Saphirquarz: Tgb. 01. —

Signal, ml. u. fr., = Zeichen; Losung, Sturmzeichen. — **signalisieren,** n. d. Frz., auch = Zug für Zug beschreiben: DuW. 18. — **signieren,** l., auch = unterschreiben, unterzeichnen, z. B.: Br. 6. 11. 76; 84. — **Signierung** = Bezeichnung: Br. Nov. 19. — **Signatur,** l., = Unterzeichnung und Besiegelung, Namensunterschrift: Faust 10929; DuW. 17; Mz. = Bezeichnungen: Gespr. 1185 v. 14. 6. 09. —

Signore, it., = Herr: It. R., Karneval. — **Signorie** (Signoria), it., auch = höchste Behörde der mittelalterlichen Freistaaten in Italien: Cell. 1,3. —

Silen, der, gr.-lat., = der dickbäuchige und kahlköpfige Erzieher und Begleiter des Weingottes Bacchus, als Sinnbild der Trunkenheit: Deutsch. Parn. 172; in der lat. Form Silenus: Faust 10033. — **Silentium,** l., = Schweigen; S. imponieren (l.) = Schweig. auferlegen: Br. v. 78. — **Silhouette,** fr., = Schattenbild, Schattenriß (seit 1757 nach dem sparsamen Finanzminister Étienne de Silhouette benannt); dazu **Silhouetteur** = Schattenbildzeichner: Br. 15. 1. 11. — **Siliquosen** u. **Silikulosen,** Botan., = Schotenfrüchtler od. Schötchenfrüchtler: N. S. 7 (v. J. 17). —

similar, nl., = gleichartig; dazu **Similarteile** = gleichartige Teile: Z. Nat. 07. — **Simonie,** nl., = Schacher od. Wucher mit geistlichen Ämtern: DuW. 12. — **simpel,** altes Lehnw. aus lat. nachklass. simplus (frz. simple), = einfach, schlicht: auch Werth. 16. 7. 71; Zu Lavat. physiogn. Beitr.; Claudine, 1. Fass. 4; Tgb. 14. 7. 79; N. S. 11,6. — **simplifizieren,** nl., = vereinfachen: N. S. 5a. — **Simplifikation** = Vereinfachung: Br. 20. 3. 91; daf. **Simplifizierung:** Br. Juli 97. — **simplizieren** = simplifizieren: Br. 14. 12. 96. — **Simplizität,** l., = Einfachheit, Ungezwungenheit: It. R. 16. 9. 86; 22. 2. 97. — **simpliziter,** l., = schlechterdings, schlechthin: Br. 22. 7. 96 an H. Meyer, u. sonst. —

simulieren, l.; a) = erheucheln, vorgeben, vorschützen, z. B.: Did. Vers. 1; b) in neuerer

Spr. auch volksmäßig = grübeln, nachsinnen: Faust 10425. — **simultan,** nl., = gemeinschaftlich, gleichzeitig, unmittelbar: auch Br. 10. 9. 97 u. N. S. 5b, 77. — **Simultaneität** = Gleichzeitigkeit: Z. Nat. 90. —

Sinekure, engl., = Amt ohne Arbeit: Br. Mai 20. —

single sheet, engl., = einfacher Bogen: Br. 7. 6. 30. — **singniert** = signiert, lat., d. i. unterzeichnet: Tgb. 13. 10. 76; 12. 3. 77; 24. 8. 22. — **singular** = eigen, einzeln; dazu **Singularist,** Goethisch (im Ggstz. zu Universalist) = auf die einzelnen Erscheinungen gerichteter Forscher: s. N. S. 11,142 mit Goethes Bemerkung; auch Max. u. Refl. v. 23. — **Singularität,** spl., = Eigenartigkeit, Eigentümlichkeit, Seltsamkeit; auch = = Einzelheit: Gespr. 30. 8. 27. —

Sinica, nl., = Neues aus China: Tgb. 7. 10. 13; Br. 23. 5. 14 an Knebel. — **Sinus,** l., in den N. S. in mehrfachen Verbindungen = bogenförmige Höhlung; z. B.: **sinus frontales** = Höhlen im Stirnbein, Stirnhöhlen: N. S. 8; dazu **Sinuosität,** nl., = bogenartige Krümmung; in der Mz. = durch luftgefüllte Hohlräume der Knochen hervorgerufene Buckelungen an der oberen Fläche des Kopfes: N. S. 8 v. J. 95. —

Siroc, fr. (= Scirocco, it., was man suche): Z. X. I—VI, 1676. — **sistieren,** l., = einhalten, zum Stillstand bringen, z. B.: Br. 28. 1. 98; 27. 8. 20; = unterbrechen: Br. Dez. 20. — **Sistrum,** gr.-lat., = klapperähnliches Tonwerkzeug im Dienste der ägypt. Göttin Isis. — **sisyphisch,** n. d. Gr., bildl. = nie zum Ziele gelangend: *das sisyphische Bestreben:* Br. 14. 12. 25. — **situieren,** nl. u. fr., = legen, setzen, stellen; dazu z. B. **wohlsituiert** = in günstiger Lage: Br. Sept. 20; **übelsituiert** = schlecht untergebracht: Ende Sept. 20. — **Situation,** nl., = Lage, Stellung, Zustand: auch Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92; Wv. 2,4; Mz. = Verhältnisse, Umstände: Br. v. 96. — **Sixleva,** sp. u. fr., = das Sechsfache des Einsatzes: übtr. Br. 24. 11. 13; s. Septleva. —

Skale = Scala, l. u. it., d. i. Leiter, Stiege, Stufenfolge: Br. Dez. 20. — **Skalpell,** das, l., = Zergliederungsmesser der Wundärzte: Xenion 114 (Der Sprachforscher), 2. —

Skandal, gr.-spl., = Ärgernis, Lärm; zun. nach der Grundspr. sächlichen Geschlechts: so bei G. z. B. Lehrj. 2,12 und 6; nach späterem Gebr. männlich: Biogr. Einz. v. J. 20; DuW. 19; zweifelhaft: Kamp. i. Fkr. 11. 10. 92 u. DuW. 18; Mz. **Skandala** = Ärgernisse, z. B.: Br. v. 84. — **skandalös** = anstößig, ärgerlich, schändlich, z. B.: Br. v. 80; „skandalöse Chronik" = Klatsch- od. Lästergeschichte eines Hauses od. einer Stadt: Unterh. deutsch. Ausgew. —

Skapulier, nach nl. scapulare od. scapularium, a) = Schulterkleid der katholischen Ordensgeistlichen: Rein. F. 1,225, u. sonst; b) in der Heilkunde = Schulterbinde; so in Segenspfänder (Div., B. des Sängers) 18. — **Skelett,** n. d. Gr., = Gerippe, Knochengerüst: mehrf.; daf. in engl. Form **Skeleton:** N. S. 8. — **skelettieren** = das Gerippe eines Körpers bloßlegen, ihn im Gerüst herstellen: übtr. in Fkft. gel. Anz. v. 72, Üb. die Liebe des Vaterlandes. —

Skepsis, gr., = Zweifelei, Zweifelsucht: N. S. 11, u. sonst. — **Skeptiker,** gr., = Zweifler, Zweifelsüchtiger: auch Faust 4359 ff.; DuW. 6. — **skeptisch** = zweifelsüchtig, zum Zweifel geneigt; auch = mißtrauisch, prüfend: Br. Febr. 97, u. sonst. — **Skeptizismus,** gr.-nl., = Lehre der zum Zweifel geneigten Wissenschafter: N. S. 11. — **sketch-book,** engl., = Skizzenbuch, Skizzierbuch: Br. 29. 8. 23 an den Sohn. —

Das **Skierón,** gr., = das Dunkle, Schattige: Br. Nov. 15; in der griech. Schreib. das *σκιερόν* auch N. S. 1,224. — **Skizze,** it., = Grundzüge von etwas; Umriß; z. B.: Br. 15. 12. 95; in rein ital. Form **skizzo:** Br. Ende 71. — **skizzieren** = in od. nach den Grundlinien entwerfen, flüchtig hinwerfen: Br. 26. 8. 97. — **Skizzist** = Entwerfer, Umrißzeichner: D. Samml. u. d. Sein. 4 u. 8; K. u. A. 27. — **Skolien,** Mz., = kurze stegreifartige Lieder, wie sie bei den Gastmählern der alten Griechen gesungen wurden (eigtl. Zickzacklieder, weil die Gäste sie in ungeordneter Reihenfolge vortrugen); dazu Neugriechische Liebe-Skolien als Überschrift mehrerer Goethischer Gelegenheitsgedichte vom Juni 1825. —

Skribalien, herabsetzende Gelegenheitsbildung nach dem Lat., = übel empfundene Schreibereien: Br. Okt. 06 an K. A. — **Skribent,** l., = Schreibender; in Sonderbed. a) = minderwertiger Schriftsteller: z. B. Fkft. gel. Anz., Eden; b) = Abschreiber: Br. 1. 7. 20 an Büchler. — **Skribler** — Vielschreiber: 8. 5. 73 an Kestner. — **Skriptum,** l., = das Geschriebene, das Schreiben: Br. v. 95. — **Skripturen,** Mz., l., a) = Schriften: z. B. Werth. 26. 10. 72; Br. 15. 2. 11; b) = Schriftarten: Rein. F. 8,54. —

Skrinium (scrinium), l., = Kästchen, Schrank (zum Aufbewahren von Büchern): Br. 21. 4. 24. — **Skrotum** (scrotum), l., = Hodensack: Br. Sept. 24. — **Skrupel,** l., = Anstoß, Bedenken, Zweifel: auch Faust 368; Br. v. 95. — **skrupulös,** l. u. fr., ~ ängstlich, bedenklich, peinlich: z. B. Gespr. v. 8. 10. 27. —

Skudo, Mz. Skudi, it., eine Silbermünze im Werte von 4 bis 6 Mark: It. R. 16. 6. 87. — **Skulptur,** l., a) = Bildhauerkunst, Bildnerei: mehrf.; b) = Bildhauerarbeit, Bildwerk: z. B. Cell., Anh. 9; Phil. Hack. —

Smaragd, nach dem aufs Persische zurückführenden griech.-lat. smaragdus: Bezeichn. eines kostbaren grünen Edelsteins; dazu *σμαράγδινος* = smaragdgrün, d. i. hellgrün: N. S. 3. — **Smaragdit** = körniger Strahlstein aus Korsika: N. S. 9.

Sodezza, it., = Festigkeit, fester Sinn, Gediegenheit, Tüchtigkeit: It. R. 12. 10. 87; dafür **Sodezz:** Br. v. 87; 3. 2. 98; 7. 3. 32. — **Sodomie** = widernatürliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, wie sie nach 1. Mos. 19 im alten Sodom betrieben wurde; dazu **Sodomit,** als Bez. für den, der solchem Laster frönt, = Knabenschänder: Cell. 4,5. —

Sofa, sp. u. it. (nach dem Arab.), = Ruhebett; im 18. Jhdt. meist männlichen Geschlechts: so auch Wv. 1,11; Wanderj. 2,5. — **Soffitta,** die,

u. **Soffitto,** der, it., = Deckgetäfel, Felderdecke; dazu **Soffitten,** Mz., = Bühnenhimmel: N. S. 12,48; in der Zstzg. **Wolkensoffitten** = bunte Wolkendecke: Tgb. 2. 10. 97. — **Sofi** = Sufi, arab.-pers., eigtl. ein in Wolle Gekleideter; in Sonderbed. = ein mohammedanischer Mystiker: Not. z. Div.

Sol, auch ital. Name für das G der Tonleiter: Ram. N. — **solarisch,** l., = auf die Sonne bezüglich: Br. 9. 12. 22. — **Soldateska,** it., = Kriegsmannschaft, Kriegsvolk: Wanderj. 1,9. — **Soldo,** eine alte ital. Rechnungsmünze von verschiedenem Wert: Tgb. Sept. 86; Cell. 2,4. — **solenn,** l., a) = alljährlich, regelmäßig: auch It. R., Bericht v. Nov. 87; b) = feierlich, festlich: DuW. 5; c) in Sonderbed. = gehörig, handfest, tüchtig *(solenne Grobheiten):* Br. 12. 6. 97. — **Solennität,** spl., = Feierlichkeit, Festlichkeit: auch Phil. Hack. — **Solfa,** it., = Tonleiter: Ram. N. —

solide u. gek. **solid,** l., a) = dauerhaft, dicht, fest, gediegen, haltbar: z. B. Unterh. deutsch. Ausgew., Ferdinand; Faust 5602; b) übtr. = gründlich, zuverlässig: auch It. R. 10. 11. 86; „solid gepflanzt", übtr. = fest angelegt od. eingeführt: Br. 4. 9. 97. — **solideszieren,** l., nach Goethes eigener Verdeutschung = aus dem Weichen in das Starre übergehen: N. S. 9,241. — **Solideszenz,** nl., = das Festwerden, die Verhärtung: auch N. S. 7,55; Br. 9. 3. 14. — **Solidität,** l., a) = Bestand, Dauerhaftigkeit: Br. v. 96; b) = Gediegenheit, Gründlichkeit: It. R. 10. 11. 86. —

Solitär, fr., auch ∼ einzeln gefaßter Diamant: Tgb. 07. — **sollizitieren,** l., a) = betreiben, in Bewegung setzen: Ann. 04; b) = dringend erbitten, nachsuchen: Tgb. 00; Br. März 07; c) in Sonderbed. = um Rechtsbeistand nachsuchen: Br. Jan. 18. — **Sollizitation,** l., a) = Beunruhigung: Br. v. 96; b) = dringende Bitte, eifrige Mahnung od. Vorstellung: März 98. — **Sollizitatur,** nl., = Sachwalteramt: Br. v. 93. — **Solo,** it., auch = Einzelgesang: Lehrj. 4,2. —

Solözismus, gr.-l., = Sprachfehler (eine Bez. nach der attischen Pflanzstadt Soloi in Cilicien, deren Bewohner sich unter der Einwirkung umgebender fremder Völker ihrer Mundart stark entfremdet hatten): Fkft. gel. Anz. v. 72. — **solus,** l., = allein: Tgb. 9. 6. 13. — **Solution,** l., = Auflösung, Lösung: auch Br. 29. 12. 87; N. S. 1. — **solutio continui** = Auflösung od. Lockerung des Zusammenhanges: N. S. 5 a, 290. — **in solutum,** Rspr., = zur Bezahlung: Br. 9. 8. 17 an Schultz. — **Solyma** = Hierosolyma, gr., d. i. Jerusalem: Kant. Rinaldo 145. —

Somnambule, fr., = Nachtwandlerin, Hellseherin: Br. Juli 17. — **Sonde,** fr., auch = Senkblei zur Messung von Tiefen: N. S. 6. — **sondieren,** mit pers. Obj., übtr. = ausforschen, ausholen, prüfen: auch Reise d. S. Megapr. gegen Ende; Wv. 2,5. — **sonor,** l., a) = den Klang betreffend: Tgb. 3. 10. 99; b) = klangvoll, wohlklingend: auch Br. Okt. 24. —

Sophism(a), gr., = Scheingrund, Trugschluß: auch It. R. u. Tgb. 22. 9. 86; Mz. **Sophismen** = Spitzfindigkeiten, Trugschlüsse: auch Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; Did. Vers. 1. — **Sophist(e),** gr., = Klügler, Klügling, Rechtsverderber, Täuscher: Faust 3050 (Urf. 902); Erw. u. Elm., 1. Fass. 1; Eleg. I, 13,25 als Bez. Amors, der unter dem Schein der Weisheit zu allem überredet, was ihm gefällt: Br. v. 96. — **Sophisterei** = Klügelei, Spitzfindigkeit: Unterh. deutsch. Ausgew. — **sophistisch** = klügelnd, spitzfindig: Plato als Mitgen.; Br. Jan. 98. — **sophistisieren** = Trugschlüsse machen, vernünfteln: N. S. 11; Max. u. Refl., Nachlaß. —

Sorbét, arab.-fr., = würziger Kühltrank: auch Wirkg. in die Ferne 10; Phil. Hack. — **Sordine,** it., = Dämpfer (bei Tonwerkzeugen): Br. v. 94; Sept. 20; „eine Symphonie mit Sordinen abspielen" = ein vielstimmiges Tonstück in gedämpftem Tone vortragen: Br. 28. 1. 28. — **Sorgho (Sorgo),** it. u. fr., = Sorghum (vulgare), nach ind. sorghi, d. i. Mohrenhirse: Tgb. 19. 9. 86. — **Sortiment,** n. ital. sortimento = Auswahl, nach Sorten geordneter Vorrat: Br. 12. 12. 17. — **Sosius u. Sosien,** s. in I. —

Roma sotterranea, it., = das unterirdische Rom: It. R., Bericht v. Apr. 88. — **Sottise,** fr., a) = Albernheit, Narrheit: Fkft. gel. Anz., Gesch. d. Frl. v. Sternh.; b) = Flegelei, Grobheit: Br. v. 73. — **sotto voce,** it., = mit gedämpfter Stimme, in leisen Tönen. —

Sou, fr., eine Münze im Werte von etwa 4 Pf.: Ram. N. — **soufflieren,** fr., = durch Zuflüstern einhelfen: mehrf. — **soulagieren,** fr., = beruhigen, erleichtern, Linderung verschaffen: Faust 4173 (Meph.); Br. 16. 4. 92. — **Soulagement** = Erleichterung, Linderung, Trost: Br. 10. 3. 13. — **Souper,** fr., = Abendessen: auch Phil. Hack. — **soutenieren,** fr., = aufrechterhalten, behaupten. — **Souvenir,** das, fr., auch = Denkbuch: Br. 20. 11. 74. — **souverän,** ml.-fr., = selbstherrlich: auch DuW. 7. — **Souverän,** der, = Landesherr, Staatsoberhaupt: Ram. N. —

sozial, l., = gesellschaftlich; z. B.: *aus sozialer Nachgiebigkeit* = aus Nachgiebigkeit gegen die Gesellschaft: Br. 30. 1. 20 u. 4. 2. 20. — — **Sozietät,** l., = Gemeinschaft, Genossenschaft, Gesellschaft: auch Urf., Sz. Auerb. Keller; Jen. Allg. Liter. 06; Wanderj. 3,6. — **soziieren,** l., = verbinden, vereinigen, vergesellschaften: auch Max. u. Refl. —

Spada = espada, sp., d. i. Degen. — **Spadille,** fr., = Spatendaus (Pikas), der höchste Trumpf im Lomberspiel: Br. v. 73. — **Spadix,** gr.-l., = (mit der Frucht) abgerissener Palmzweig: N. S. 6,346. — **spagirisch** (spagyrisch), mlt. Mischform = erzveredelnd; in verallgemein. Übtr. = in geheimnisvoller Art kräftigend od. veredelnd: Ann. 05. — **Spagnuolismo,** it., = spanische Ausdrucksweise: Phil. Hack., Papiermühle (Forts.). — **Spalier,** n. d. frz. espalier = Obstbaum- u. Weingeländer; auch = Schrankengitter und in Anlehn. daran übtr. = Doppelreihe von Ehrengästen: Br. 10. 6. 10. — **Spaniol,** n. d. Span. u. Ital., = feiner spanischer Schnupftabak: Br. 1. 7. 03. — **Spatel,** die, l., = schmales, flaches Schaufelchen (der Apotheker zum Rühren und der Maler zum Verstreichen der

Farben): DuW. 4. — **Spatha,** gr.-l., = Hüllblatt des Aronstabes: auch N. S. 7. — **spathagleich** = = dem Hüllblatt des Aronstabes ähnlich: N. S. 6,120. — **Spatium,** l. (Mz. Spatien), = Zwischenraum; bei den Buchdruckern = Falz od. Sperrung: Br. Mai 27. —

Species, l., = äußeres Ansehen, Schein; auch = Art: mehrf. — **in specie,** auch = in barem Gelde: Br. Dez. 20. — **Species facti,** Rspr., = Darstellung des Geschehenen, Tatbestand: Br. v. 91; s. auch **Spezies.** — **special,** l., = besonder, eigen, einzeln; dazu **Specialissimum** = eine ganz besondere Eigentümlichkeit: Br. Mai 15. —

spedieren, it., = befördern, versenden, zusenden: auch Br. v. 74 u. 84. — **Spediteur,** n. d. Ital. mit französischer Endung, a) = Güterversender, Zwischenhändler: Br. v. 95; b) = Besorger, Vermittler, Zusteller: DuW. 11. — **Spedition,** it., = Abfertigung, Absendung: auch Br. Sept. 97. — **speditionär** = mit dem Verpacken und Versenken betraut: Br. Mai 98. — **Speditore,** it., = Spediteur: Phil. Hack. —

Spektakel, l. u. fr., a) = Anblick, Schauspiel; α) als Neutr. in Wv. 1,18; daf. Spektakul: Br. v. 74 u. 88; β) als Maskul.: It. R. 20. 2. 87; b) = Getöse, Lärm: Lehrj. 6 (als Mask.); Mz. **Spektakels** = lärmende Auftritte, Streitigkeiten: Br. 6. 10. 72. — **Spektrum,** nl., = Farbenbild der durch ein Glasprisma zerstreuten Lichtstrahlen: N. S. 4; Max. u. Refl., Nachl. — **spectrum solis** = Farbenbild des Sonnenstrahles, gebrochenes Sonnenlicht: Br. v. 92. —

spekulieren, l., a) = auskundschaften, spähen; mit „auf" = gespannt achtgeben auf: It. R. 22. 9. 87; b) übtr. = grübeln, sinnen: z. B. Faust 1830; c) in Sonderbed. = auf Handelsvorteile sinnen: auch DuW. 1. — **Spekulation,** a) = Betrachtung, beschauliches Denken, Grübelei, forschendes Sinnen: Br. Nov. 97; D. Samml. u. d. Sein. 6; DuW. 12, u. sonst; „**Sp.** machen" = Betrachtung anstellen, nachsinnen: Br. 15. 10. 70; It. R. 1. 3. 88; b) = kaufmännische Gewinnberechnung u. darauf gegründetes Geschäft od. gewagtes Unternehmen: Unterh. deutsch. Ausgew.; Lehrj. 4,11 u. 8,1; c) = Geschäftsgeist: Br. 29. 8. 94. — **spekulativ,** nl., a) = aufs beschauliche Denken gerichtet, übersinnlich: Br. 8. 12. 87; 28. 3. 97; D. Samml. u. d. Sein. 7; b) = berechnend, grübelnd: N. S. 5 b, 237. —

Spelunke, l., = Höhle, dunkle Wohnung: Ven. Epigr. 68,8. — **spendieren,** s. in I. unt. **spenden.** — **sperieren,** l., = hoffen: Br. 16. 4. 13 (ein sonst nicht gangb. Fremdwort), s. spirieren. — **Speranza,** it., Tgb. Juni 75. — **Sperma,** gr., = Same: N. S. 3,209. — **Speronara,** it., = Eilschiff, Schnellsegler: Phil. Hack. — **Spesen,** it., a) = Auslagen: Br. Mai 29; b) in Sonderbed. = Versendungskosten: Br. Jan. 98. —

Spezereien, n. d. Ital., = Gewürze, Gewürzwaren: Faust 749. — **spezial,** l., = besonder, einzeln; z. B. „speziale Tribunale" = besondere Gerichtshöfe, Sondergerichtshöfe: Jen. Allg. Lit. 04; Br. Febr. 04; N. S. 7; daf. **speziell** = einzel, auf das einzelne eingehend, genau, näher: Br. v. 83; 2. 4. 99 an Schiller; Ann. 07. — **Spezialiora** = Genaueres: Br. 13. 9. 02 an Schiller. — **Spezies,** nach dem Lat., = Art, Bestandteil; in Sonderbed. a) = Zutat zu einer Arznei: Br. 13. 2. 69; b) = Haupt od. Grundart des Rechnens. — **in spezie** = in barem Gelde: Br. 4. 11. 99. — **Spezies fakti,** in der Rspr., = Tatbestand: Br. v. 86. — **spezifisch,** nl., a) = besonder, eigentümlich, dem Einzelfall entsprechend: auch Z. Nat. 90; Ann. 05; b) = eigenartig, echt, recht: DuW. 7. — **Spezifikum,** nl., = Sondermittel, besonders kräftiges Heilmittel: Br. v. 77. — **spezifizieren,** nl. u. fr., a) = im einzelnen angeben, genauer bestimmen: Br. Juli 03; Juli 04; b) = vereinzeln: Br. v. 86; Entw. ein. Farbenl. 876. — **Spezifikation,** nl., a) = Einzelaufführung, Einzelaufstellung: N. S. 1; b) = Besonderung, Vereinzelung: auch N. S. 5 b, 145; Br. Juli 17. — **Spezimen,** l., = Beispiel, Probe, Probearbeit, Probestück, Versuch: Br. v. 96; Br. März 32; Mz. **Spezimina** = Versuche: Br. v. 93. —

Sphäre, gr., = Ball, Kugel; übtr. a) = Weltenraum: z. B. Ilmenau 70; b) = Wirkungskreis: Faust 484 (Urf. 132); Br. v. 86; An Rat Schellhorn 5; N. S. 9; Mz. a) = Sternenwelt, Weltenräume: z. B. Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; Faust 767; b) = Arbeitsgebiete, Schaffenskreise: Faust 705. — **Brudersphären** = verwandte Weltenräume: ebd. 244. — **Sphärenlauf** = Kreislauf: ebd. 258. — **Sphinkter,** n. d. Gr., = Schließmuskel: in den Gesprächen. —

Spina, l.; a) = Dorn, Stachel: N. S. 8; b) in Sonderbed. = eine die altrömische Rennbahn im Circus Maximus der Länge nach mitten durchziehende Mauer, um die der Wettlauf sich bewegte: It. R., Bericht v. Dez. 87. — **Spina nasalis** = Nasenstachel: N. S. 8. — **Spina dorsalis** = Wirbelsäule: ebd. — **Spina pectoralis** = Brustwirbel: ebd. — **Spintherotherion,** n. d. Gr., = Funkentier (als Spitzname des Verfassers eines törichten Aufsatzes in Nr. 78 der „Thüringischen Erholungen"): Tgb. 27. 11. 12; man vgl. die Anm. der W. A. zu III 4, S. 428. — **Spion** nebst Ableitungen in I. —

spiral, nl., = schnecken- od. schraubenförmig gewunden: z. B. N. S. 6. — **spiralendend** = in Schnecken- od. Schraubenwindungen endend: *die spiralendenden Hirtenstäbe,* W. Tischb. Id. IX (K. u. A. v. J. 22). — **vegetabilisches Spiralsystem** = schraubenförmiger Aufbau der Pflanzen: Tgb. 27. 10. 30. — **Spiraltendenz** = Neigung zu schraubenförmiger Faserbildung: Tgb. 21. 1. 30. — **Spiraltheorie** = Lehre von der schraubenförmigen Faserbildung: Tgb. 26. 10. 30. — **Spirale,** die, nl., = Schnecken- od. Schraubenlinie: auch Br. Juni 08. — **Spiralität,** nl., = Fähigkeit, sich zu winden: N. S. 7. — **spirieren,** l., = atmen, LA. der W. A. für sperieren (s. d.) in Br. 16. 4. 13. — **Spiritus,** l., auch = Geist; dazu **Spiritus (familiaris)** = dienender Geist als scherzhafte Bezeichnung für Goethes damaligen Schreiber „Geist": Br. 15. 6. 99 an Schiller u. 15. 5. 03. — **spirituell,** n. d. Frz., = geistig, geistreich: Br. Apr. 15. — **Spirituosa** (junge Bildg.), n. d. Frz., = geistige Getränke:

Tgb. 15. — **Spizilegium,** l., = Ährenlese, Nachlese. —

Splanchnologie, n. d. Gr., = Lehre von den Eingeweiden: Br. 17. 8. 95. — **splendid(e)** = glänzend, kostbar, prächtig, auch = freigebig: Kamp. i. Fkr. 23. 8. 92. —

σπόδιος = aschgrau: N. S. 3. — **spongios,** l., = locker, schwammig, zellig: ebd. 8. — **sponsieren, spl.,** nach neuerer Bedtg. = liebeln, um ein Mädchen werben; „**sp.** gehen" = auf Liebesabenteuer ausgehen: Faust 5774; dazu **Sponsierer** = Liebhaber, Umwerber: ebd. 5187, 5539, 5663. — **spontan,** l., = freiwillig, ungezwungen, willkürlich. — **Spontaneität,** nl., auch = Selbsttätigkeit: N. S. 8. — **Sporteln,** n. d. Lat.; übtr. = Nebeneinnahmen, Nebengebühren. — **sportelfrei** = gebührenfrei: Br. Juni 00. —

stabil, l., = dauerhaft, feststehend, standhaft. — **Stabilität** = Dauerhaftigkeit, Festigkeit: N. S. 12. —

Stafette (Staffette), n. d. Ital., = Eilbote (zu Pferde): auch Br. v. 81 u. 82; Ann. 95. — **staffieren u. Staffage,** s. in I. —

staglieren, it., = verfehlen, sich vergreifen: Br. Febr. 88 an Angel. Kauffmann. — **stagnieren,** l., = stillstehen, stocken: auch N. S. 10; Br. Juli 30. — **Staket,** n. d. Altfr. u. Ital., doch zun. wohl ndld. u. nd., = Gestänge, Lattenzaun: z. B. Br. 9. 8. 97 an K. A.; N. S. 9. — **Stamina,** Mz., l., in der Botan. = Staubgefäße in den Blüten der Pflanzen: auch N. S. 6; dazu **Staminalstaub:** N. S. 7,65. —

Standarte, n. d. Altfr.; a) = Reichsbanner, führendes Banner: H. u. D. 6,27; Not. z. Div., Mahomet; b) = Reiterfahne: z. B. Kamp. i. Fkr. 19. 9. 92. — **Stanze,** it., = achtreihiges ital. Versgesetz, ital. Achtvers (Verbind. v. 8 anschreitenden Fünffüßen mit der Reimstellung ab, ab, ab, cc): auch Br. v. 85 u .95; Tasso 2627. — **Stapelia,** nl., Name einer aus Südafrika stammenden Treibhauspflanze, die ihren Namen nach dem holländ. Arzte Bodeus Stapel trägt: Tgb. 09. —

Station, l.; a) = Aufenthaltsort, Standort: z. B. It. R., Bericht v. März 88; b) = Aufenthalt: Rast: Br. Apr. 03; c) übtr. = Stufe: 11. 3. 28. — **stationär,** spl. u. fr., = an einer Stelle bleibend, stillstehend, unverrückt; auch = starr (entwicklungsunfähig): z. B. Br. Ende 01; Nov. 12; DuW. 6; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck., Frankf.; Wanderj. 2,8; Tgb. 7. 5. 30; DuW. 17. — **stationieren,** nl., selt. intr., = sich aufhalten: Phil. Hack. —

Statist, nl., = stumme Person auf der Bühne, die meist nur zu stehen (seltener zu gehen) hat: mehrf. in den Briefen. — **Statistik,** nl., = Angabe nach Zahlen, zahlenmäßige Übersicht; dazu **Statistiker** = Bearbeiter zahlenmäßig nachgewiesener Angaben: Z. Liter. 28. — **statistisch;** a) = staatenkundlich, volkskundlich: Br. 29. 12. 87; b) = auf zahlenmäßiger Berechnung od. Darlegung beruhend. — **Stativ,** n. d. Lat., = Gestell: 12. 8. 19; Juli 27; Mz. = Meßtischgestelle: Tgb. Juni 17. —

Statue, l., = Bildsäule, Standbild: z. B. It. R. 16. 1. 87; Bericht Apr. 88; Br. 14. 7. 15; Vorzügl. Werke v. Rauch; Heroische Statuen v. Tieck. — **statuarisch,** l., = bildhauerlich, vom Bildhauer errichtet: K. u. A. 24. — **statuieren;** a) = aufstellen, hinstellen; dazu „ein Exempel **st.**" = ein Beispiel aufstellen, d. i. eine abschreckende Strafe verhängen: Br. Apr. 99; b) = annehmen, ansetzen, behaupten: N. S. 5 b, 237; c) = erlauben, zugestehen: Br. v. 93; Okt. 98. — **Statur,** l., = Leibesgestalt, Wuchs: auch Z. X. I—VI, 1824; Wanderj. 3,6. — **Status,** l., = Lage, Stand, Zustand. — **status activus u. passivus** = Vermögens- und Schuldenbestand: Br. 23. 5. 85. — **status causae** = Lage der Dinge, Stand der Sache: Br. d. Pastors. — **in statu quo** = im bisherigen Zustande, unverändert: Br. Mai 07. — **Statut,** l., = Satzung: Faust 10 972; Mz. **Statuten:** Br. Dez. 03; DuW. 2. — **statutarisch,** nl., = satzungsgemäß: Br. 2. 9. 97. —

Stercus pretiosum = kostbarer Unrat: Ram. N. — **Stereographie,** n. d. Gr., = Körperzeichnung: Br. Febr. 29. — **stereometrisch** = körperlich (gemessen): N. S. 11; Max. u. Refl. 29. — **stereotyp(isch)** = in feststehender Form, unabänderlich: Br. Nov. 24. — **steril,** l., = dürr, unfruchtbar: auch Br. v. 73. — **Sternum,** gr.-l., = Brustbein: N. S. 8. — (musculus) **sternokleidomastoideus** = Kopfnickermuskel des Halses: ebd. — *στῆθος* = Brust, als Sitz der Empfindung und des Lebensmutes: Br. 10. 7. 72 an Herder. —

Stigma, gr., = Narbe (auf dem Griffel der Blüten): Z. Nat. 99. — **Stilus,** l., übtr. = Ausdrucksweise, Schreibart. — **in stilo relativo** = in unbestimmter Schreibart: Br. 18. 11. 03. — **Stipendium,** l., nach neuerer Bed. = Stiftungs- od. Unterstützungsgeld: auch It. R. 13. u. 14. 4. 87; Mz. **Stipendien:** z. B. Br. v. 95. — **Stipula,** l., = Halm: N. S. 6. — **stipulieren,** l., = bedingen, festsetzen, verabreden: Br. v. 87; 88; Juli 27. —

Stöchiometrie, n. d. Gr., = chemische Meßkunst, Grundstoffmeßkunst: N. S. 11; Tgb. 15; Ann. 15. — **stöchiometrisch** = die Meßkunst der Grundstoffe betreffend: Br. 24. 1. 26; Max. u. Refl., Nachl. — **Stola,** l., auch = breite über Brust und Schultern getragene Binde der katholischen Priester, Chorrock: z. B. DuW. 5. — **Stolonen,** spl., = Wurzelschößlinge: N. S. 6; Br. Jan. 28. —

Strategie, gr.; a) = Feldherrnkunst, Kriegskunst: z. B. DuW. 20; b) in verallgem. Übtr. = planmäßiges Verfahren: Br. 27. 6. 18 an K. A. — **strategisch;** 1. Ew. = auf die Kriegführung bezüglich; **strategische Operationen** = Unternehmungen, die für den gesamten Gang eines Krieges von Bed. sind: Not. z. Div.; — 2. Uw. = hinsichtlich der Führung: Kamp. i. Fkr. 28. 9. 92. — **Stratifikation,** nl., = Aufschichtung, Schichtung (der Gebirgsarten): N. S. 10. — **Stratus,** n. d. Lat., = Schichtwolke: Howards Ehrengedächtnis, Abschn. 2. —

stringieren, l., = fest zusammenziehen, kurz fassen; dazu **stringent** = bindend, bündig, zwingend: D. Samml. u. d. Sein.; Br. 31. 12. 05; N. S. 3. — **strikt** = genau, pünktlich, streng:

Bel. v. Mainz; Br. 31. 12. 05; N. S. 3; daf. als Uw. **stricte:** Br. Ende Nov. 73. — **Strontian,** von dem schottischen Fundort herrührende Bez. eines der Baryterde verwandten Erdalkalimetalles: N. S. 4. — **Struktur,** l., = Anordnung, Bau, Gefüge: ebd. —

studieren, l., = Eifer verwenden auf, sich fleißig bemühen um, es schulmäßig betreiben: Faust 357; ferner z. B. „einen Forscher **st.**" = sich in dessen Forschungen vertiefen: Br. v. 93; „eine Stadt **st.**" = sie erforschen od. zu erforschen suchen: 22. 7. 96; „sich in etw. **st.**" = sich dahinein versenken: ebd. — **studiert;** a) auch = gelehrt: *Das ist zu* **st.** *für uns,* D. Wette 5; b) in etw. **st.** sein = darin erfahren od. geübt sein: Faust 10 426. — **Student** (mhd., mit Anlehn. an ital. studente) = Schüler einer Hochschule; dazu **Studententaktik** = zweckmäßiges Vorgehen gegen unruhige Hochschüler: Br. 23. 9. 88. — **Studium,** l.; a) = Bemühung, Eifer, fleißiges Streben: mehrf.; b) = ital. Studio, d. i. Arbeitszimmer od. Werkstätte eines Künstlers: z. B. It. R., Ende Juni 87; in der ital. Form Studio: Tgb. Aug. 97; c) = Mustersammlung od. Musterstück: Br. 20. 1. 87; Mz. **Studien;** a) = Bemühungen, Bestrebungen, Forschungen: z. B. Br. v. 91; 14. 8. 97 (Kunstbestrebungen); K. u. A. 22; „gute Studien" = tüchtige Kenntnisse: DuW. 7; b) = Arbeitsräume od. Arbeitsstätten eines Künstlers: Cell. 1,6; c) = künstlerische Muster- od. Übungsstücke: DuW. 3 (auch in der Einz. Studie: Br. 88 u. 30. 8. 97); „Studiensammlung" = Sammlung von Übungsstücken für Künstler: Phil. Hack. —

Stufato, it., = Schmorbraten: in den Gespr. — **Stukko,** it., = Gipsmörtel: z. B. It. R. 19. 10. 86; dazu **Stukkateur,** it.-fr., = Gipsmörtelarbeiter: mehrf.; in der Form **Stukkator:** z. B. Br. v. 97; 26. 12. 98; Die Externst. (v. J. 24). — **Stukkatur** = Gipsmörtelarbeit: auch Br. Aug. 97. — **Stukkaturakkord** = Abmachung wegen des Stücklohns für Gipsmörtelarbeit: Tgb. 12. 11. 99. — **stupend,** l., = staunenswert: Br. Dez. 07. — **Stupor,** l., = Betäubtheit, Starrsinn, Stumpfheit: Br. v. 93. —

Suade, n. d. Lat., = Redefluß, Zungenfertigkeit, z. B.: DuW. 9. — **Suaten,** morlak., = Angehörige: Klagges. v. d. edl. Frauen 58. —

subaltern, ml., = abhängig, untergeordnet: auch Br. Febr. 87; als Hw. = Unterbeamter: mehrf. — **Subalternität** = Untergebenheit; auch = untergeordnete Stellung: Br. Aug. 97. — **subdividieren,** spl., = in Unterabteilungen zerlegen: N. S. 1. — **Subdivision** = Teilung bis ins einzelne: ebd. 8. — **Subhastation,** spl., = Zwangsversteigerung: Br. März 97. — **subintellegieren,** spl., = darunter verstehen, mitverstehen: auch Br. Juli 15; Max. u. Refl. — **subito,** it., = alsbald, sogleich: Br. 16. 2. 83. —

Subjekt, n. d. Lat., im Ggstz. zu Obj. auch = Person; insbes. = Mensch hinsichtlich der Befähigung zu einer Tätigkeit, z. B.: Bühnenangestellter, Rollenvertreter: Br. 6. 4. 91 u. 8. 8. 97 *(Das hiesige (Frankf.) Theater hat gute Subjekte);* = handelnde Person: auch Br. 4. 9. 94; in herabs. Sinne, der erst im 19. Jhdt. allgemeiner wird: Kamp. i. Fkr., Schl.; dafür „niedere Subjekte": Br. Sept. 96. — **Subjektivität,** n. d. Spl. (seit Ende des 18. Jhdts.), auch = eigenartige, rein persönliche Anschauung: Br. Febr. 97; ähnl. **subjektiv** = von der Artung des Ichs abhängig: Br. v. 95; im Ggstz. zu „sachlich" = einseitig, willkürlich: Br. 6. 1. 98. —

sublim, l., = erhaben, groß, großartig: Br. v. 95; Ram. N. — **sublimiora** = ziemlich hohe Dinge: Br. 16. 9. 76 an Merck; **sublimieren,** l., a) = emporheben, hochtreiben, steigern: mehrfach; b) = verflüchtigen: K. u. A. 22. — **Sublimat** = geläutertes Ergebnis des Überdampfens, insbes. Quecksilberchlorid: Cell. 4,10; Br. 23. 8. 22. — **Sublimation** = Verflüchtigung eines Körpers und Verdichtung seines Dampfes zu fester Form: It. R. 2. 3. 87. — **Sublokation,** nl., = Aftermiete: Br. Aug. 99. — **submiß,** l., = ergeben, untertänig: Br. Ende Nov. an K. A. — **Subnotation,** nl., = Unterzeichnung: Febr. 18.

subordinieren, nl., = unterordnen, z. B.: Br. v. 80; Winck., Heidnisches; (**subordiniert,** auch = unzulänglich); als Refl. z. B.: It. R. 21. 12. 87. — **Subordination** = Unterordnung: auch Z. Nat. 96. — **Subprior,** nl., = Untervorsteher eines Stiftes: N. S. 9. — **Subreption,** l., = Erschleichung durch Verbergen der Wahrheit: N. S. 2,14. — **Sub- und Obreptionsmanieren** = Erschleichung durch Entstellen der Wahrheit und Vorspiegeln unrichtiger Tatsachen: ebd. 5b,220. — **subreptitie,** l., = verstohlenerweise: N. S. 4. —

Subsidien, l., a) = Unterstützungen: Br. Jan. 22; b) = Hilfsgelder: Faust 4832. — **Subsistenz,** nl., auch = Lebensunterhalt: Winck., Unruhe; Br. Sept. 09. — **subskribieren,** l., = unterschreiben; bes. = durch Unterschrift (eines Vordrucks) vorausbestellen: Br. v. 74; Dez. 30. — **Subskribenda** = der Unterschrift bedürftige Verfügungen: Br. v. 96. — **Subskribent** = Unterzeichner, Besteller, Bezieher: Br. v. 95. — **Subskription** = Unterzeichnung, Vorausbestellung durch Unterschrift: auch Br. v. 95; 13. 9. 96; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. —

Substanz, l., = Bestandteil, Stoff, Wesen: häufig bei G. — **Substantialität,** nl., = Selbständigkeit, Wesenheit: N. S. 5b, 275. — **substituieren,** l., a) = an die Stelle setzen, unterschieben: It. R., Bericht v. Sept. 87; b) = als Gehilfen od. Stellvertreter einsetzen: Br. v. 84; c) sich einem **s.** = sich an dessen Stelle setzen: DuW. 8; Br. Juli 27. — **Substitut,** der, = Stellvertreter: auch Br. Dez. 93. — **Substitution,** a) = Einsetzung: Br. Anf. 80; b) = Stellvertretung: Br. v. 93. — **Substrat,** das, n. d. Lat., = Grundlage, zugrunde liegender Gegenstand od. Stoff: auch N. S. 6; Br. Dez. 22. — **Substruktion,** l., = Grundbau, Unterbau, z. B.: It. R. 25. 10. 86 u. Bericht v. Sept. 87; Kamp. i. Fkr. 29. 10. 92; Br. 22. 2. 97. —

subsumieren, nl., a) = mitbefassen, mitbegreifen: Br. Jan. 97; Gesch. d. Farbenl.; b) = einordnen: Br. Sept. 97. — **subtil,** l.; a) = fein, scharfsinnig: z. B. Br. v. 85; Ram. N.; b) = spitz-

findig: N. S. 4. — **Subtilität,** l., nach neuerer Bed. = Spitzfindigkeit, z. B.: Üb. Wahrh. u. Wahrscheinl. d. Kunstwerke; Mz. = Kleinigkeitskrämereien: N. S. 2. — **subtilisieren,** übtr. = spitzfindig deuten: Br. d. Past. —

Sudatorium, l., = Schwitzbad: Phil. Hack. — **suffisant,** fr., = dünkelhaft, selbstgefällig: Gespr. 23. 9. 27. — **suffizient,** l., = zureichend: Fkft. gel. Anz. v. 72, Die schönen Künste (v. Sulzer). —

Suite, fr.; a) = Gefolge, bes. militärisches; auch Dienerschaft eines Fürsten, z. B.: Kamp. i. Fkr. 28. 9. 92; Br. Nov. 07; b) = Reihenfolge, Zusammenhang: Br. 27. 10. 87 an Seidel; c) = (folgerichtig geordnete) Sammlung, z. B.: Br. Apr. 97; 15. 10. 90; Tgb. 27. 9. 06; N. S. 10,112; Kunstsch., Hanau; Ann. 17; Br. 22. 6. 23 an Lenz; d) in der Studentensprache seit 18. Jhdt. = lustiger Streich, Schwank; dazu „Suiten reißen" = mutwillige Streiche verüben: Wanderj. 3,8 in der Nov. „Die gefährl. Wette"; ebd. die Ableit. **Suitier** = lustiger Bruder (seit Beg. des 19. Jhdts. nachgew.). —

Sujet, fr., = Gegenstand od. Stoff eines Geisteserzeugnisses, z. B.: Br. 23. 1. 86; Apr. 97; DuW. 7; in der Mz. **Sujette:** Br. 8. 12. 87; im Gen. „des **Sujetes**": Br. 27. 6. 97. —

Sukkurs, nl., = Beihilfe, Beistand, Hilfe, Hilfsmannschaft: mehrf. — **Sukzeß:** n. d. Lat. u. Frz. = Erfolg. — **Sukzession,** l.; a) = Aufeinanderfolge, Reihenfolge: Z. Nat. 84 u. 20; b) = das Nacheinander: Br. Ende Jan. 89 an H. Meyer; in der **Sukz.** = nacheinander, nach u. nach: Apr. 97; c) = Erbfolge: 10. 7. 99 an K. A., u. sonst. — **sukzessiv** (auch successive), spl.; 1. als Uw. häufig bei G.; 2. als Ew. = allmählich eintretend: auch Br. Mai 03; Z. Nat. 20; Wanderj. 2,9. —

sul Vomero, it., = auf dem (Hügel) Vomero: Phil. Hack. — **Sultan,** der, arab.-türk., = Großherr, Kaiser; in der Mz. **Sultanen:** Theatr. Send. 3,7. —

Summa, l., = Gesamtheit, Gesamtzahl, Hauptsache, Inbegriff; dazu mehrf. **in summa** = alles in allem, im ganzen. — **summarisch,** nl., als Uw. = in gedrängter Kürze, in Bausch u. Bogen: auch Br. v. 96; Cell., Anh. II; N. S. 13,12. — **summieren,** nl., = zusammenrechnen, zusammenzählen: auch Br. v. 79; St. Rochusf. zu Bing. — **sich summieren** = anwachsen, auflaufen: *am Ende summiert sichs doch,* D. Geschw. —

Supererogation, n. d. splat. supererogare = Übergebühr, Überpflicht; dazu nach der Sprache der Scholastiker **opus supererogationis** = über die Verpflichtung hinausgehende Leistung: Br. Dez. 26; Mz. **opera supererogationis:** 29. 12. 94 an Jacobi. —

Superficies, l., = Außenseite, Fläche, Oberfläche; in vielfachen Zusammensetzungen: N. S. 8.

Superintendur = Superintendentur, nl., d. i. Superintendentenwohnung: Br. Juni 76. — **Superiorität,** nl., = Überlegenheit: auch Br. v. 86; DuW. 10; Biogr. Einz. v. 20. — **superlunarisch,** nl., = über den Mond hinausgehend: Br. 25. 2. 82. —

Supernaturalist, nl., = Offenbarungsgläubiger (an Geister Glaubender), eine der Personen im Walpurgisnachttraum des Faust, V. 4355 ff. — **supernumerar,** spl., = überzählig: Br. 24. 8. 09. — **Superstites,** Mz. des lat. superstes, = Überlebende: 3./4. 5. 08 an Knebel. — **superstitios,** l., = abergläubisch: Tgb. 10. —

Supination, spl., auch = Drehung der Handfläche mit nach außen, d. h. vom Körper weg liegendem Daumen: Z. Nat. v. 84; 95; 20. u. 24; Br. 16. 4. 18. — **supplieren,** l., = ergänzen, ersetzen, vervollständigen, z. B.: It. R. 7. 5. 87; Br. v. 96; Ann. 16; Br. 16. 6. 26. — **Suppleant,** fr., = Aushelfer, Ersatzmann, Stellvertreter: Br. Juni 98. — **Supplement,** l., = Ergänzung, Ersatz, Nachtrag, Vervollständigung: Br. März 68; It. R. 4.—6. 6. 87; Br. v. 88, u. sonst. **Supplementband:** 16. 11. 10. — **in supplementum** = zur Ergänzung: Br. v. 96. — **supplementar,** nl., = ergänzend: Z. Nat. 08; Br. u. Tgb. Mai 10. — **suppletorisch,** nl., = nachträglich, zusätzlich: Br. 2. 3. 22. — **Supplik,** fr., = Bittschrift, Gesuch: auch Br. 26. 12. 74; Cell. 4,1. — **Supplikant,** l., = Bittsteller: z. B. Br. Aug. 97; 12. 4. 07; DuW. 18. — **Supplikat,** ml., = Supplik: Br. v. 96; 15. 11. 08. —

supponieren, l.; a) = unterlegen, unterschieben, unterstellen: auch Br. 13. 2. 69; b) = annehmen, voraussetzen: z. B. Br. Febr. 98; Entw. ein. Farbenl. 811; Did. Vers. 1. — **Supposition,** l., = Annahme (Unterstellung): N. S. 5b, 79. — **supra** = oben, oberhalb, vorhin. — **ut supra** = wie vorher: z. B. Fkft. gel. Anz. v. 72; Üb. die Liebe des Vaterlandes. —

Sure, die, arab., = Abschnitt des Korans: Br. Jan. 14. — **Surplus,** fr., = Mehrzahlung; Rest, Überschuß: Br. 25. 1. 88; Mai 02. — **surrogieren,** l., nach neurer Bed. allgem. = ersetzen: Br. 16. 6. 26. — **Surrogat,** das, nl., = Ersatz, Ersatzmittel: auch Br. 11. 3. 16; Ann. 08; Wanderj. 2,11. — **Surtout,** fr., = Überrock: z. B. Röm. Eleg. 6,8; H. u. D. 1,36; Br. 28. 8. 13. — **Survivance,** fr., auch = Anwartschaft auf das Amt jmds., den man überlebt: Br. Mai 10. —

suspendieren, l., a) mit Sachobj. = anstehen lassen, in der Schwebe od. unentschieden lassen: z. B. Br. Juni 98; N. S. 8; b) mit pers. Obj. nach neuerer Bedtg. = (vorläufig od. vorübergehend) absetzen, des Amtes entheben: Br. Mai 02; DuW. 12. — **Suspension,** nl., a) = einstweilige od. vorläufige Amtsenthebung: Br. 22. 4. 14; b) = Unterbrechung, wirkungsvolle Verzögerung: Ram. N. — **in suspenso** = in der Schwebe, unentschieden: auch Br. Juni 97; 25. 11. 05 an Cotta. — **Sustentation,** l., nach jüngerer Bed. = Unterstützung, insbes. Unterhalt, Verpflegung, Versorgung. — **sustine et abstine** = halt stand und sei enthaltsam; leide und meide: eine Lieblingswendung Goethes nach Riemer in Gespr. 1590; s. Büchmann. —

Sutur, l., = Fuge, Naht: z. B. Br. v. 84; Z. Nat. 84 u. 20. — **Sutur** und **Harmonie** (der Knochen) = wirkliche Nähte und bloße Anlagerung der Knochensäume: N. S. 8. — Die Mz. **Suturen** in den Nat. Schr. häufig = Knochen-

nähte. — **Svelatur,** it., = Entschleierung; „mit Svelaturen arbeiten" = einen hellen Grund durch obere Farbenschichten hindurchscheinen lassen: Ältere Gemälde. —

Syenit, ein nach Syene in Oberägypten benanntes, dem Granit ähnliches Urgestein: z. B. N. S. 9. — **Sylphe,** gr., als Bez. des fabelhaften Luftgeistes: Faust 1275. — **Sylphiden,** a) = weibliche Luftgeister: W. Tischb. Id. 89; b) uneigtl. = feine od. zarte Frauengestalten: DuW. 2. — **Symbol,** gr., = Sinnbild, Kennzeichen, Wahrzeichen: auch Br. Aug. 97; in der gr.-lat. Urf. **Symbolum** = Wahlspruch (des Freimaurers): in der Überschr. des ersten Logengedichtes. — **Symbolik** = sinnbildliche Darstellung: mehrf. — **symbolisch** = bildlich, sinnbildlich: auch Br. v. 95; (üb. die Bedeutung des Symbolischen bei G. vgl. man Knauth a. a. O., S. 20—24). — **symbolisieren,** Willkürbldg. = sinnbildlich darstellen, versinnlichen: z. B. N. S. 11; Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck.; Br. Dez. 29. — **Symmetrie,** gr., = Ebenmaß: z. B. Did. Vers. üb. d. Mal. 1. — **symmetrisch** = gleichmäßig: ebd.; als Uw. = in gleichmäßiger Anordnung: Faust 5101, u. sonst. —

Sympathie, n. d. Gr., = Gefühlsübereinstimmung, Seelenverwandtschaft: mehrf.; in Sonderbed. a) = geheimnisvolle innere Beziehung: Unterh. deutsch. Ausgew.; b) = geheimnisvoll wirkende Macht, Zauberkraft: Br. 25. 12. 72 an Kestner. — **sympathetisch;** a) = mitfühlend, gleichgestimmt: D. Mitsch. 449; Br. v. 74; b) = geheime Wirkung ausübend, zauberhaft: Werth. 10. 9. 71; Br. Jan. 98. — **sympathisch,** n. d. Frz., a) = mitfühlend, seelenverwandt; b) = anmutend: mehrf. — **sympathisieren,** gr.-fr., = mitfühlen, übereinstimmen: mehrf. — **Symphonie,** gr., auch = vielstimmiges Tonstück: Br. v. 87, u. sonst. — **symphronistisch,** nach dem gr. *σύμφρων,* wie es scheint von G. gebildet = gleichgesinnt, gleichgestimmt: Wanderj. 2,2 (neben synchronistisch). — **symphlegmieren,** n. d. Gr., = zusammenflechten, zusammenschlingen: Tgb. 15. 8. 13. — **Symptom,** gr.; nach neuerer Bed. = Anzeichen, Kennzeichen, Wahrzeichen: It. R. 5. 7. 87; N. S. 11; Faust 8470. —

Synchondroses, n. d. Gr., = Knorpelverbindungen: N. S. 8. —

synchronistisch, n. d. Gr.; 1. Ew., a) = gleichzeitig stattfindend: Wanderj. 2,2; b) = Gleichzeitiges zusammenstellend: N. S. 7; K. u. A. 26, u. sonst. — **Syndikus,** gr.-l., = Anwalt, Rechtsbeistand: Br. März 97. — **Syndikat,** nl.; a) = Anwaltsamt: ebd.; b) in der Kfspr. = Genossenschaft, Geschäftsverband, Handelsring: Br. März 18. — **Syngenesisten** = Syngenesia, n. d. Gr., d. h. an den Staubbeuteln zusammengewachsene Pflanzen (die 19. Klasse nach Linné): Tgb. 22. 7. 16. — **Synkrisis,** gr., = Vereinigung, Zusammensetzung, Zusammenziehung: Entw. einer Farbenl. 739; Max. u. Refl. — **Synodus,** gr.-l., = Kirchenversammlung: DuW. 15; daf. a) **Synode:** K. u. A. 28; b) **Synodalversammlung:** Br. Febr. 26. — **Synonymen** und **Synonyma,** Mz., n. d. Gr., = sinnverwandte Wörter: auch Fkft. gel. Anz. v. 72 u. Br. v. 95. — **synoptisch,** gr., = übersichtlich: Ann. 22.

Syntax, gr., = Satzlehre; dazu **syndaktisch:** mehrf.

Synthese, gr., = Verknüpfung des Mannigfaltigen zur Einheit: auch Max. u. Refl. 29. — **synthetisch** = verbindend, zusammenfassend, zusammensetzend: auch Br. 2. 7. 28; „synthetische Urteile" = durch Hinzufügung von Merkmalen erweiternde Urteile: Z. Nat. 20; (N. S. 11.) — Dazu bei G. **synthetisieren** u. **synthesieren** = verknüpfen, zusammensetzen, zusammenstellen: Gesch. d. Farbenl. u. Tgb. 7. 5. 30. —

Syrinx, gr., gewöhnl. = Röhre, bes. Hirtenflöte, Rohrpfeife; Pand. 254 dageg. = Schilfrohr, unter Benutzung einer altgr. Sage, wonach die Baumnymphe Syrinx vom Hirtengotte Pan in Schilfrohr verwandelt wurde. — **Syrten,** Mz., gr.-l., = Sandbänke im Meere, dann Name zweier an Sandbänken reicher Busen an der Nordküste Afrikas: Achill. 378. —

System, gr.; a) = Einrichtung, Gliederung, Zusammenhang: auch DuW. 8; b) = Lehrgebäude: z. B. Faust 1998; c) = Lehrplan: Lehrj. 6. — **Systematiker** = Anhänger planmäßiger, streng wissenschaftlicher Darstellung: Br. v. 84. — **systematisch** = planmäßig: mehrf. — **systematisieren** = planmäßig behandeln: auch Gesch. d. Farbenl., Einl.; Br. Nov. 30. —

Systole, gr.; a) = Zusammenziehung, insbes. des Herzens: z. B. Br. 20. 7. 15; Z. Nat. 20; b) in verallgem. Übtr. = Einschränkung: Br. 1. 5. 18 an Boisserée. — **Systole u. Diastole** = Zusammenziehung und Erweiterung: eine Lieblingswendung Goethes; s. die Beispiele unter Diastole und Boucke, a. a. O. S. 226, 257 u. 305.

Szene, n. d. Gr.-Lat. = Bühne, Schauplatz; nach neuerer Bed.; a) = Auftritt, Begebenheit, Handlung, Vorfall: z. B. *Alles verbreitete Helle und Heiterkeit über diese bedeutende* **Sz.,** Kamp. i. Fkr. 29. 9. 92; *jene ängstliche* **Sz.** *mit dem Königsleutnant,* DuW. 9; auch Br. v. 96, u. sonst; b) = Verhandlung: Br. 6. 7. 86; c) in verallgem. Übtr. = Schauplatz menschlichen Handelns: *daß die* **Sz.** *immer Mischung von Tugend und Laster, Glück und Unglück bleiben werde,* Fkft. gel. Anz., Der goldene Spiegel. — **Szenerei u. Szenerie,** n. d. Frz., auch = Gegend, Landschaft: K. u. A. 27. —

Szienz, l., = Wissen, Wissenschaft: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. (ein nicht mehr gangbares Fremdwort); Mz. **Szientien** = Kenntnisse, Wissenschaften: in den Xenien. — **szientifisch,** nl., = wissenschaftlich: Z. Nat. 30; dazu wagt Goethe nach seiner Art des Gebrauchs der Eigenschaftswörter die Wendg. „szientifischen Fuß fassen", i. S. v. sich wissenschaftlich einleben: *sobald er (Seebeck) in Berlin wirklich szientifischen Fuß gefaßt hat:* Br. 15. 6. 19 an Schultz.

T

t. = tournez in der Verb. **t., s. v. p.** = tournez, s'il vous plait: *Wenden Sie gefälligst um,* Br. 1. 3. 12. — **Tabarro,** it., = ärmelloser Mantel od. Überrock: It. R. 9. 10. 86; Br. Mitte Febr. 10. — **Tabelle,** l., häufiger seit 17. Jhdt. = Übersichtsliste, geordnetes Verzeichnis: z. B. Br. 7. 6. 91 u. Aug. 97; Z. X. I—VI, 961. — **tabellarisch** = übersichtlich (geordnet): auch Br. 16. 11. 95; Ende 95 u. 13. 4. 22. — **Tableau,** fr., a) = Bild, Gemälde: Br. v. 86; 14. 8. 97; b) = lebendes Bild: K. u. A. 20. — **Taborie,** serb., = Heldenlied: K. u. A. 27. — **tabulae sinuum** = Sinustafeln: Br. Somm. 71. — **tabulae votivae** = Weihetafeln: auch Br. v. 96. — **Tabulett,** ml., = leichter Bretterkasten mit Schubfächern; **Tabulettkrämer** = Kleinhändler, der seine Waren in einem Kasten umherträgt: Wanderj. 2,8. —

taedium vitae = Lebensüberdruß: Br. 3. 12. 12. — **Taffent** (Taffet, Taft), pers.-rom., = leichtes, glattes Seidenzeug: Br. v. 95; Cell. 2,5; N. S. 2,208. — **Taille,** fr., auch = Leibesgestalt, Wuchs: Gött., H. u. W.; Br. Juni 98. —

Takt, s. in I. — **Taktik,** gr., in verallgemeinernder Übtr. = sachgemäßes Verfahren, zweckmäßiges Vorgehen: Br. Febr. 02; 27. 6. 18 an K. A.; s. auch **Studententaktik.** — **taktisch,** im Ggstz. zu **strategisch,** was man suche, = für ein Einzelgefecht bedeutsam: Not. z. Div., Pietro della Valle. —

Talent, als eingebürgertes Lw. in I. — **Talik,** arab., = liegende Schrift der Perser: Div., Nachl. 18,6. — **Talisman,** arab.-rom., = Platte aus Edelstein, namtl. Karneol od. Onyx, mit Inschrift, als Zauberschutz angesehen und meist von Frauen getragen: z. B. Br. 6. 1. 03; Segenspfänder (Div. 1,2) 1. — **Talk,** arab.-mlt. u. fr., = fettige Steinart von grünlich weißer Farbe: z. B. Br. März 12. — **talkartig:** N. S. 9,13. —

Tambour, der, fr., auch = trommelförmiger Unterbau einer Kuppel: It. R. 22. 11. 86. — **Tamis,** fr., auch = gepreßtes Siebtuch, geglättetes Wollenzeug: Br. v. 72. — **tantalisch,** gr.-l., übtr. = qualvoll: Kamp. i. Fkr. 13.—17. 9. 92.

Tapet, Tapete u. Tapezier, s. in I. — **Tarin** (Tari, Tarino, Taro), it., = kleine Rechnungsmünze von verschiedenem Wert: Tgb. Okt. 86. — **Tarock,** n. d. Ital., = Siebenkönigsspiel (ein Kartenspiel): Br. v. 80. — **Tarolozza,** it., = Farbenbrett, Palette: Phil. Hack. — **Tarsia,** it., = eingelegte Arbeit, Holzmosaik: Tgb. 07; Br. 5. 9. 26. — **Tarsus,** gr. mit lat. Endung = Fußsohle, Fußwurzel: N. S. 8; dazu **Metatarsus** = Fußsohle, Mittelfuß: ebd. —

Tastatur, it., = Tastenbrett, Tastenwerk: DuW. 4. — **tat(o)uieren,** n. d. Frz. für das übers Englische kommende polynes. tätowieren = mit Punkten und Bildern bedecken od. bemalen: z. B. N. S. 3, XXI. — **Tautologie,** n. d. Gr., = überflüssige Wiederholung eines Begriffs mit anderen Worten (Doppelbezeichnung): mehrf. — **tautologisch** = dasselbe sagend, gleichbedeutend: Br. Aug. 20. — **Taverne,** fr. u. nd., = lat. Taberne, d. i. Bude, Gasthaus, Schenke: Phil. Hack. —

Taxe, die, ml. u. fr.; a) = Wertanschlag: z. B. Br. v. 89 u. 95; b) = Gebührenordnung: Br. 22. 6. 01. — **taxfrei** = gebührenfrei: Br. Sept. 25. — **taxieren,** l., = abschätzen, anschlagen, den Wert bestimmen: mehrf. — **Taxation,** l., = Abschätzung, Wertbestimmung: Br. 26. 12. 06. — **Taxator,** nl., = Abschätzer, Preisfestsetzer: Br. Mai 98. —

Technik, gr.; a) = Fachkenntnis, Kunstfertigkeit: auch Kamp. i. Fkr., Ende 92; b) = Fertigkeit im allgem.: DuW. 8; c) = Kunstverfahren: DuW. 16. — **Techniker** = Feinhandwerker: mehrf. — **technisch** = handwerks- od. kunstmäßig (verfahrend): mehrf. —

Tedesco, der, it., = Deutscher; Mz. Tedeschi: Br. v. 88. — **tedesco** = deutsch: Br. Anf. Nov. 96. — **Teint,** fr.; a) = Farbe, Färbung: DuW. 8; b) insbes. = Gesichtsfarbe, Hautfarbe: Br. Febr. 29. — **Teintüre,** fr., = Färbung, Tünche: Br. v. 74. — **Tektur,** nl., = Bedeckung, Umschlag: Br. 13. 7. 16. —

telegraphisch, n. d. Gr., = die Fernschreibekunst betreffend: Br. Aug. 97. — **Teleolog,** n. d. Gr., = Anhänger der Weltzwecklehre: Br. 22. 1. 96 an H. Meyer. — **teleologisch;** a) = der Zweckbestimmung entsprechend, zwecksetzend: N. S. 7 u. 11,50; b) = auf die Zweckmäßigkeit der Welteinrichtung bezüglich: Kamp. i. Fkr. 25. 10. 92. — **Teleskop,** n. d. Gr., = Fernrohr: mehrf. —

Tellur, das (nach lat. tellus = Erde), nl., = 1782 entdecktes eigenartiges antimonartiges Metall: Br. 29. 4. 02. — **tellurisch** = irdisch, von der Wirksamkeit der Erde ausgehend: Ann. 22; Br. 9. 12. 22; N. S. 9. —

temperieren, l., = gehörig einteilen, mäßigen, mildern: auch N. S. 3. — **Tempera,** it., = Leimfarbe, Wasserfarbe. — **Temperament,** unter Einwirkg. des Französ. seit 17. Jhdt., = Gemütsart, z. B.: D. Aufger. 1,4. — **Temperatur,** l., a) = Wärmegrad, Wärmemaß, Wärmezustand (der Luft usw.): Br. v. 94, u. sonst; b) = gehörige Mischung; in der Tonkunst = besondere, von der gewöhnlichen abweichende Stimmung der Tonwerkzeuge zu bestimmten künstlerischen Zwecken: Relief von Phigalia. — **Tempo,** it., = Zeitmaß: auch Bel. v. Mainz 24. 7. 93. — **Tempus** (Mz. Tempora) = Zeit, insbes. = Zeitform eines Verbums: mehrf.; „tempus divitiae meae, tempus ager meus" = die Zeit ist mein Reichtum, die Zeit mein Ackerfeld: v. G. in Br. 26. 4. 97 an Friedr. v. Stein als sein Wahlspruch bezeichnet. — **temporär,** nach lat. temporarius, = einstweilig, vorübergehend: in einem undatierten Brief; Ann. 15; „temporärer Gehalt" = Zeitgehalt: DuW. 7. —

Tenazität, l., = das Festhalten, die Zähigkeit: Br. v. 82. — **Tendenz,** nl., a) = Bestrebung, Hang, Streben, Zweck: It. R. Nachtr. zum Juni 87, Päpstl. Teppiche; Br. 28. 3. 97 an Knebel,

u. sonst. — **Naturtendenz:** DuW. 18; b) = Richtung: Br. v. 96, u. sonst. — **Tendo:** nl., = Flechse, Sehne: N. S. 8. — **tendinos** = sehnig: ebd. — **tentieren,** l.; a) = versuchen: auch Br. v. 73; b) = prüfen, untersuchen: Br. v. 89. — **Tentamen,** l., = Versuch, Vorprüfung: Tgb. 09. — **Tentation,** l., = Anfechtung, Versuchung: Br. v. 82. — **tenuitas,** l., auch = Feinheit, Schlichtheit. — *τεφρός, ά, όν* = *τεφρώδης,* d. i. aschfarben, aschgrau: N. S. 3. —

Tergiversation, l., = Ausflucht, Winkelzug: Br. 18. 3. 11. — **Term(e),** der, fr.; a) = Grenzstein: Max. u. Refl.; b) = Grenze: Br. v. 76; c) = Ausdruck; dazu **Kunstterm** = Kunstwort: Br. v. 80. — **Terminus,** l.; a) = Grenze; **in terminis** = in den gehörigen Schranken: Br. 16. 10. 67 an Behrisch; b) **Termin** = Zeitpunkt, z. B.: Br. 28. 1. 85; Z. Liter. 28. — **Johannistermin** = zu Joh. fällige Zahlung: Br. 22. 8. 96 an Voigt. — **Reisetermin** = Tag der Abreise: Br. Juni 97. — **in termino** = am Zahltage: Br. 16. 11. 11. — **terminus a quo** = Anfangs- od. Ausgangspunkt, Tag des Beginnens: Br. v. 84; Jan. 98. — **terminus ad quem** = Endfrist: 16. 11. 11. — **termini technici** = Fachausdrücke, Kunstwörter: Br. Dez. 98; „in den allgemeinsten Terminis" = in den umfassendsten Ausdrücken: Br. 1. 6. 86 an K. A. — **terminlich** = befristet, auf bestimmte Zeitpunkte verteilt: D. Großc. 2,2; Br. 30. 10. 95; 24. 12. 17; Apr. 27 (scheint Goethewort). — **terminweise,** als Uw. = in bestimmten Fristen: Wv. 1,7. — **Terminei,** n. d. Mlt., = Bannkreis, Bezirk: Gesch. Götz. u. Götz 4,3. — **Terminologie,** l.-gr., = Kunstsprache, Inbegriff von Fach- od. Kunstausdrücken: Br. v. 95; DuW. 6; dazu als Goethische Jugendbildung **Terminologiepagoden** = begriffsleere Bezeichnungen: Fkft. gel. Anz. v. 72, Eden. —

Terpentin, n. d. gr.-mlt. terebinthina, = flüssiges Harz, harziges Öl; dazu in Cell., Anh. IX, 1 **Terpentinwachs.** —

terra, l. u. it., = Erde; dazu **terra cotta** (Terrakotta), it., = gebackne, d. i. gebrannte Erde, Töpferton; auch = Tongefäß: Br. 11. 11. 27. — **terra delle Pulci** = Land der Flöhe: Phil. Hack. — **terra sigillata** = Siegelerde, als Bez. des sogen. Bolus (lemnischen Fettons), der in Form von meist mit dem Siegel des Fundorts versehenen Klümpchen in den Handel zu kommen pflegte: Br. 2. 12. 21. — **Terrämotisten,** n. d. Lat., = Erderschütterer: Br. Sept. 26 (wohl spöttische Bildg. Goethes zur Bez. der sogen. Vulkanisten). — **Terrain,** fr., = Gelände: Faust 10352, u. sonst. — **Terrasse,** fr., = stufenweise ansteigende Erderhöhung: häufig bei G.; = Stufenplatte: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **terrassieren,** fr., = stufenweise erhöhen: auch N. S. 9; Br. 3. 9. 21. — **terrestrisch,** n. d. Lat., = von der Erde herrührend, irdisch. — **Territorium,** l., = Bezirk, Gebiet, Grund und Boden: Br. v. 80 u. 97. —

tertius = dritter. — **tertium comparationis** = zum Vergleich dienendes Drittes, Vergleichungspunkt: Z. Nat. 95. — **tertiär,** l., = ein Drittel enthaltend, dritter Ordnung: mehrf. — **Terzett,** it., = Dreigesang: Br. v. 85. — **Terzine,** it., Mz. Terzinen = dreizeilige durch Reimstellung verkettete Strophen aus jambischen Fünffüßen, z. B.: Cell., Anh. XV,4. —

tessera, l., = Marke; Erkennungsmarke: Br. Nov. 12. — **testieren,** l., = bekunden, bezeugen; dazu **Testament,** a) = letztwillige Verfügung: häufig bei G., z. B.: Br. v. 89; b) = letztwillige Verkündung der Ansichten des Dichters über Kunst: Z. X. I—VI, 764; c) allgem. = Zeugnis: It. R. 11. 10. 86; Mz. testimonia: Br. Dez. 11. — **testamentarisch,** l., = letztwillig, die letztwillige Verfügung betreffend: auch Br. Nov. 31. — **Testudo Midas** = Riesenschildkröte: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. —

ein **Tête-à-Tête,** a) = ein Zusammensein zu zweien od. unter vier Augen, z. B.: Stella 1; b) = Unterredung unter vier Augen: Br. v. 82 u. Gespr. v. 6. 6. 30, wo es weiblich gebraucht ist. — **Tetraeder,** n. d. Gr., = von vier gleichseitigen Dreiecken begrenzter Körper, Vierflächner: N. S. 9. — **Tetralogie** = Vierheit von Bühnenstücken: K. u. A. 23. — **Tetrŏdon** = Vierzahn, d. i. Kugelfisch, Stachelbauch: N. S. 11.

Text, s. in I. — **Textur,** l., = Gewebe, übtr. = Anordnung, Gefüge: Br. Aug. 23; = inneres Gefüge (des Gesteines): N. S. 9. —

Thalamos, gr., a) = Ehebett: Faust 8685; b) = Lagerstätte: Br. 23. 10. 27. — **Thauma,** gr., = Wunder: Gesch. d. Farbenl. — **Thaumaturg,** n. d. Gr., = Wundertäter: Ann. 05. —

Theater, im 17. Jhdt. in der griech.-lat. Form theatrum aufgenommen, in heutiger Gestalt seit 18. Jhdt.; a) = Schaubühne: natürl. häufig bei G.; dazu „Theater haben" = Erfahrung im Bühnenwesen haben: Th. Send. 1,15 f. — **Theaterferne** = Fernhalten von den Bühnenvorstellungen: Br. 17. 12. 24; b) = Schauplatz, z. B.: Tischbein an G. um die Weihnachtszeit 87 (It. R.). — **Theatercoup,** n. d. fr. coup de théâtre, = Bühnenstreich, d. i. eine Überraschung, wie sie auf dem Theater üblich ist: Br. Apr. 97. — **Theateretikette** = Formenzwang der Bühne: Max. u. Refl. — **Theatergarderobe** = der für Bühnenvorstellungen erforderliche Kleidervorrat nebst Zubehör: auch Lehrj. 1,3. — **Theaterkonvention,** gr.-l., = schauspielermäßiges Übereinkommen: Br. v. 97. — **Theatermechanik** = zum Bühnengetriebe gehörige Vorrichtungen: Lehrj. 5,4. — **Theaterpersonal** = Schauspielergesellschaft: Br. Dez. 97. — **Theaterzensur,** auch = Behörde, die über die Bühnenaufführungen zu richten hat: Br. 28. 2. 02. — **Theatrum mundi** = Weltbühne: Br. 5. 1. 76 an Merck. — **theatral(isch)** = bühnengerecht, bühnenmäßig, schauspielerhaft: Weim. Kunstausst. 00; Br. 8. 8. 04. — **theatralische Produktionen** = Bühnenerzeugnisse: Lehrj. 1,8; „ein theatralischer Freund" = ein Freund vom Theater, ein befreundeter Schauspieler: Wanderj. 2,3. — **theatrisieren,** willk. Bildg., = Theater spielen: Br. 3. 5. 16. —

Thema, gr.-l., = abgehandelter Gegenstand, Grundgedanke, Hauptgedanke, Hauptgegenstand: häufiges Wort; in Sonderbed. a) = Gesprächsstoff: auch Br. v. 95; DuW. 5; b) = Hauptsatz

od. Hauptweise eines Tonstücks: Br. 18. 8. 92. — **Meinungsthema** = als wahr angenommener Grundgedanke: Br. 2. 2. 22. — **Theodolit,** ein Wort dunkeln Ursprungs, = Meßwerkzeug für Ferne und Höhe (im Engl. seit dem 16. Jhdt. gebräuchlich, in Deutschland erst seit dem 19.): Br. 29. 8. 26; Tgb. v. 27. —

Theolog, gr., = Gottesgelehrter (Geistlicher); auch = ein Theologie Studierender: W. A. I 27,49. — **Theologie** = Gotteswissenschaft (Glaubenslehre): auch Faust 356 (Urf. 3) u. 1982. — **Theomorphism(us),** n. d. Gr.-Lat., = Schaffung von Menschen nach dem Bilde Gottes: Myrons Kuh. — **Theophagen,** n. d. Gr., = Gottesesser, d. h. Menschen, denen auch die Betrachtung des Ewigen zu einer Art von sinnlichem Genuß wird: Überschrift v. Nr. 16 der Votivtafeln. — **Theophilanthropen,** n. d. Gr., = Gottes- und Menschenfreunde, eine lediglich die Verehrung Gottes in der Natur anerkennende religiöse Genossenschaft im Frankreich des ausgehenden 18. Jhdts.: Br. 31. 7. 99. — *θεώτατος,* d. i. *θειότατος* = ganz göttlich: Tgb. 4. 4. 77. —

Theorbe, fr., = tiefgestimmte Laute mit 14 bis 16 Saiten: Faust vor 5158. — **Theorem,** gr., = (durch Betrachtung gefundener und beweisbarer od. zu beweisender) Lehrsatz: auch N. S. 2 u. 11; Max. u. Refl. — **Theorie,** gr., = Anschauung, Betrachtung, wissenschaftliche Erkenntnis oder Lehre: häufiges Wort; z. B.: *die* **Th.** *der blauen Farbe* = die Lehre von ihr: Br. v. 91; **Th.** *des Lichts* = Lehre vom Licht: 1. 6. 91; *Man erfährt wieder bei dieser Gelegenheit, daß eine vollständige Erfahrung die* **Th.** *(= die auf Anschauung ruhende Erkenntnis) in sich enthalten muß,* Br. 14. 10. 97 an Schiller. — **Th. u. Praxis** = Lehre und Ausführung: Br. Sept. 97; im Munde des Meph. ist Theorie der Lebenserfahrung gegenüber nichts als irreleitende Grübelei, wie in den berühmten Worten: *Grau, teurer Freund, ist alle* **Th.,** *Und grün des Lebens goldner Baum,* Faust 2038 f. (Urf. 432 f.). — **Theoretiker** = untersuchender Beurteiler, z. B.: Br. Juli 98. — **theoretisch:** häufig; a) = betrachtend: Br. v. 96; b) = (rein) wissenschaftlich: auch Br. Sept. 97; Cell., Anh. VIII,1; u. sonst oft. — **theoretisieren** = wissenschaftliche Betrachtungen od. Erörterungen anstellen, z. B.: Br. v. 94; DuW. 7. — **Theorist,** gr.-mlt.; a) = bloßer Vernünftler: Bel. v. Mainz; b) = sachkundiger Wissenschafter: K. u. A. 20; c) = Mann der reinen Wissenschaft: Br. Sept. 28,

Theriak, n. d. Gr., = Tierheil, ein Gegenmittel gegen tierische Gifte: Fetwa (Div., B. Hafis) 6; dazu **Theriaksbüchse:** Din. zu Kobl. 10; It. R., Bericht vom Nov. 87. —

These, gr., = Leitsatz, Streitsatz; z. B.: Br. Dez. 97; DuW. 11. — **theurgisch,** gr.-l., = geisterbannend, wunderlätig: Br. v. 85; Plato als Mitgen.

Thyrsus, gr.-lat.; a) = Stengel, Strunk (Mz. Thyrsen): N. S. 6,359; b) übtr. = mit Weinlaub umwundener Stab der ausgelassenen Gefolgschaft des Bacchus; z. B.: (in der Mz. Thyrsen) Philostr. Gem., Ariadne; dafür α) **Thyrsusrohr:** ebd., Geburt des Dionysos; β) **Thyrsusstange:** Faust 7777.

Tiare (Tiara), gr., auch = (dreifache) päpstliche Krone: Br. Apr. 25. — **Tibia,** l., nach der Grundbedeutung = Schienbein, Schienbeinknochen: N. S. 8; in der Form **Tibie:** N. S. 10. — **Tiers-Etat,** fr., = dritter Stand, d. i. der der Bürger und Bauern: Br. v. 90. — **Tik,** fr., = Grille, Laune, sonderbare Gewohnheit: Br. v. 96; K. u. A. 20. — **Timbre,** fr., auch = Klangfarbe der Stimme od. eines Tonwerkzeuges: N. S. 11. —

Ting, chin., = Gartenhäuschen, Lusthäuschen: Triumph d. Empf. 4. — **tingieren,** l., = benetzen, eintauchen, färben: auch Br. 8. 8. 76; N. S. 2 u. 9. — **Tinktur,** l., = Auszug von Pflanzensäften, farbiges Kraftwasser, z. B.: Br. 29. 4. 15. — **Tirade,** fr., auch = Redestrom, Wortguß, Wortschwall: Br. 9. 11. 68, u. sonst. — **Tiro,** l., in verallgem. Übtr. = Anfänger od. Neuling (in Künsten od. Wissenschaften): N. S. 6. — **Tironische Noten,** l., = Zeichen in der Kurzschrift der alten Römer (benannt nach Ciceros Freigelassenem Tiro, der sie erfunden od. vermehrt hat): Fkft. gel. Anz. v. 72, Empfindsame Reisen. —

Tisane, fr., nach gr.-l. Ptisana(e), = Gerstentrank, Gerstenwasser: auch Br. an Frieder. Oeser v. 6. 11. 68. — **tissieren,** fr., = weben, wirken: Br. v. 75. —

Titanen, nach der griech. Sage ein uraltes vorolympisches Göttergeschlecht, das, als es den Olymp stürmen wollte, von Zeus besiegt und in den Tartarus geschleudert wurde; bei G. verallgemeinernd = kraftvolle Menschen der Vorzeit: Iph. 328; dazu **titanisch,** nach der älteren Bed. von „Titanen" = himmelstürmend (in übtr. Bed.): It. R. 10. 1. 88. — **Titel,** l., = Bezeichnung, insbes. Amts- od. Ehrenname, z. B.: Br. 12. 12. 69; Faust 2029 (Urf. 423); bei G. mehrfach in der älteren Form „Titul". — **Titular,** nl., = Titularrat, d. h. einer, der nur den Titel eines Rats hat, ohne es zu sein: Br. v. 84. — **Titulatur,** auch = Amts- od. Standesbezeichnung: Br. v. 96; Aug. 25. —

toasten, n. d. Engl., = einen Trinkspruch ausbringen: Faust 5292. — **tockieren,** rom., in der Malerei = mit kecken und vollen Strichen skizzenähnlich hinwerfen: Br. Aug. 97. — **Tohuwabohu,** das, hebr., = Wirrwarr, das Drunter und Drüber: K. u. A. 17. — **Toilette,** fr., auch = Anzug, Bekleidung; dazu **Toilette machen** = sich ankleiden, sich anputzen: Wanderj. 3,8. — **Toise,** fr., = altes frz. Längenmaß von annähernd 2 Metern: auch Br. 3. 4. 07 an Al. v. Humb.; Z. Nat. 20. — **tolerant,** l., = duldsam: mehrf. — **Toleranz,** l., = Duldsamkeit; Duldung: Br. d. Pastors; DuW. 2. — **tolerieren,** l., = dulden: Br. v. 96. — **Tombak,** it. u. fr., = Gelbkupfer, Rotmessing; eine Mischung aus Kupfer und Zink: N. S. 5a. — **Tomus,** gr.-l., = Abschnitt, Band: Tgb. 29. —

Tonika, nl., auch = Grund- od. Hauptton einer Tonart od. Tonleiter: N. S. 11. — **Tonno,** it., = Thunfisch: Phil. Hack. — **tons,** fr., = Färbungen, Tönungen: N. Falcon. — **Tonsur,** l., nach neuerer Bed. = Scheitelschur, Platte auf dem Scheitel der kathol. Geistlichen: Cell., Anh. XIII in der Verb. „die **T.** annehmen" = Geistlicher werden. — **Tontine,** fr., = eine nach dem

im 17. Jhdt. lebenden Italiener Tonti benannte Leibrentengesellschaft: Br. v. 83, u. sonst. —

Topik, gr., in der Redek. auch = Lehre für die Auffindung und Anordnung des Stoffes zu einer wissenschaftlichen Arbeit: auch Gesch. d. Farbenl.; Br. 28. 2. 28. — **topisch** = örtlich: Br. 10. 9. 23. — **Topographie,** gr., = Ortsbeschreibung: Br. Okt. 96, u. sonst. —

Toreutik, gr., = Anfertigung getriebener Arbeiten, Bildgießerei od. Bildschnitzerei: Biogr. Einz. — **Torpor,** l., = Erstarrung, Schwäche, Trägheit: Br. v. 84. — **Tort,** fr.; a) = Unrecht: z. B. Br. 14. 11. 96; b) = Abbruch, Nachteil, Schaden; dazu „einem einen Tort tun": Br. 24. 2. 69. — **Torus,** l., = Pfühl, Ruhelager: Br. Nov. 73. — **total,** nl., = gänzlich, völlig: mehrf. — **Totaleindruck** = Gesamteindruck: D. Igel. Mon., u. sonst. — **Totalwirkung** = Gesamtwirkung: Ann. 03. — **Totalität,** n. d. Fr., = Ganzheit, Gesamtheit: auch Entw. ein. Farbenl. 706; K. u. A. 20. —

Toupet, fr., = gekräuseltes Stirnhaar, Tolle, Wellenscheitel: Ann. 05. — **Tour,** fr.; a) = Runde, Tanzrunde: Werth. 16. 6. 71; It. R., Karneval; b) = Ausfahrt, Fahrt, Reise: Br. 1. 10. 88 an K. A.; Dez. 96; DuW. 6 c) = Strecke: Br. Aug. 97; d) **tours d'adresse** = Kunststücke: Br. 13. 10. 67. — **tours de passe-passe** = Taschenspielerkünste: ebd. — jmd. **tournieren,** fr., = ihn umgehen, ihm in den Rücken fallen: Br. v. 92: Krspr. — **Tournüre,** fr., a) = Wendung: Br. 8. 8. 97; 20. 7. 99; b) = geschicktes Verfahren, zum Ziel führende Wendung: Br. Mai 97; c) allgem. = gewandtes od. sicheres Benehmen: auch Kamp. i. Fkr. 28. 8. 92; Br. 9. 8. 97 an Schiller. —

Trabant, it. u. sp., = Leibwächter; dazu die Bildg. **Leibtrabant** in Cell. 1,11, worin der erste Bestandteil zur Verdeutlichung des zweiten dient, während in Ausdrücken wie Lindwurm und Windhund umgekehrt der zweite Teil der Zstzg. den ersten verdeutlicht. — **trachitisches Gestein** = Trachyt, gr., d. i. ein aus feinkörniger Grundmasse und einliegenden Kristallen von glasigem Feldspat gemengtes Gestein: Br. Apr. 24. — **Tradition,** l., = mündliche Überlieferung, Herkommen: auch Cell., Anh. III. — **Handwerksburschentradition,** herabs., = handwerksmäßige Überlieferung: It. R. 14. 3. 88. — **Tragelaph,** gr., = Bockhirsch, wiederh. als bildl. Bez. für ein in sich widerspruchsvolles Wesen od. ein ververfehltes Kunsterzeugnis: z. B. Br. v. 95; 6. 12. 97 an Hiller; Jen. Allg. Liter. 05. — **tragieren,** n. d. Gr., = mit Ernst aufführen od. darstellen: auch Br. v. 73. — **tragisch,** gr.-l., = trauerspielartig; übtr. = traurig erschütternd, verhängnisvoll: mehrf. — **Tragöde,** der, gr., = (tragischer) Schauspieler: auch Röm. Eleg. 19,41. — **Tragödie,** gr., = ernstes Schauspiel, Trauerspiel: mehrf. —

im **Train** sein, v. frz. être en train, = im Zuge sein: Br. 10. 11. 72. — **Traiteur,** fr., = Speisewirt; dazu **Traiteurhaus** = Speisehaus: Br. 19. 8. 21. — **Trakasserie,** fr., = Neckerei, Quälerei: Br. 1. 10. 66; = Verdrießlichkeit: 2. 1. 76 an Herder. — **traktieren,** l.; a) = behandeln, verhandeln: z. B. Br. Nov. 03; b) seit 16. Jhdt. auch = bewirten, freihalten: auch Th. Send. 1,15; Egm. 1,1; Br. v. 93; DuW. 5. — **Traktament,** nl.; a) = Behandlung: Ältere Gemälde; b) = Löhnung, Sold: Br. Febr. 03; c) = Besoldung, Gehalt: Br. Okt. 06. — **Traktat,** l.; a) = Abhandlung, Behandlung: Cell., Anh. XV, 2; Br. v. 19; dazu **Traktätchen** = kleine Abhandlung: Br. 1. 7. 91; b) = Übereinkunft, Vertrag: Br. v. 85; Ram. N. — **Traktation,** l., = Behandlung, Betreibung: N. S. 5 a. —

Trames, itis, l., = Seitenweg: *auf dem jenaischen Tramite,* Br. 27. 5. 98. — **Tramontane,** die, it., = (von jens. der Berge kommender) Nordwind in Italien: It. R. 3. 3. 87; Br. v. 88; danach bei G. das Ew. **tramontan** = sich jenseits der Berge zeigend: Br. 4. 2. 22 an K. A.

Tranchée, fr., = Laufgraben, Schachtweg: Bel. v. Mainz 14., 16. u. 18. 6. 93; Cell. 1,7; Br. Jan. 25. — **Transaktion,** spl., = Verhandlung: N. S. 4. — **transalpin,** l., = jenseits der Alpen liegend: mehrf. — **transferieren,** l., = befördern, hinüberschaffen, übertragen, verlegen: Br. 23. 6. 06; 22. 7. 21. — **Transfiguration,** spl., = Umgestaltung, insbes. Verklärung Christi: auch It. R., Bericht v. Aug. 87. — **Transito,** it., = Durchfuhr, Durchgang, auch Durchgangszoll: D. Vögel. — **translozieren,** nl., = an einen andern Ort versetzen, hinüberschaffen: Br. 3. 7. 03 an K. A.; Ann. 18, u. sonst. — **Translokant** = Ortsveränderer, Stellenwechsler: Tgb. 15. — **Translokation** = Ortsveränderung, Verpflanzung, Versetzung: Br. 1. 5. 07 an Voigt; Ann. 18. — **transmissio in vim revisionis,** Rspr., = Übertragung in die zweite Instanz: Br. v. 73. — **Transmissibilität,** nl., = Übertragbarkeit: N. S. 5 b, 52. — **transparent,** nl.; a) = durchscheinend, durchschimmernd: Ann. 16, u. sonst; b) = durchsichtig, hell, klar: Br. 10. 12. 89. — **transpirieren,** nl. u. fr.; a) = in Schweiß geraten: Faust 2594 (Meph.); b) übtr. = bekannt, laut, ruchbar werden: auch Br. 23. 11. 73; 4. 11. 09. —

Transport, nl. u. fr.; a) = Beförderung, Versand: auch Br. v. 85; Apr. 97; b) = Frachtsendung, Fracht, Lieferung: Br. v. 79 u. 83. — **transportabel,** nl., = beweglich, fortschaffbar, verschiffbar: It. R. 22. 3. 88; dafür in frz. Form **transportable:** Br. v. 87. — **transportieren,** auch = hinüberschaffen: Phil. Hack. — **Transposition,** nl., = Umstellung, Versetzung: N. S. 4; K. u. A. 27. —

Transsubstantiation, kirchenlat., = Wesensverwandlung (Verwandlung von Brot und Wein in Leib und Blut Christi): Br. Okt. 31; danach **transsubstant(i)ieren** = dem Wesen nach umwandeln: Br. v. 79; 82; 9. 9. 20. — **transversal,** nl., = quergerichtet: N. S. 5 a. — **Transversalklüfte** = quer oder schräg streichende Klüfte: ebd. 10. —

transzendieren, l., nach der Philosophie der Scholastiker = (das Erfahrungsgebiet) übersteigen, sich ins Übersinnliche versteigen: Ann. 20; Max. u. Refl.; Br. 19. 7. 29, u. sonst. — **trans-**

zendent = übersinnlich: Br. v. 95. — **transzendentell** (bei Kant transzendental) = ins Übersinnliche greifend: Br. Jan. 98. —

Trapp, n. d. Schwed., = Stufenstein, Wacke: Br. 20. 12. 17; N. S. 9. — **Trappformation** = Stufensteinbildung: auch Br. März 20. — **Traß,** wohl nach ital. terrazzo = Tuffsteinstaub zu Mörtel: Br. Sept. 17. — **Travers,** fr., übtr. = Schrulle, Verschrobenheit, Wunderlichkeit: z. B. Biogr. Einz., Lenz; Br. 30. 1. 12; der wiederh. von G. gebrauchte Ausdruck durch ihn selbst am 8. 3. 24 dem Kanzler v. Müller gegenüber als „falsche Stellung zur Außenwelt" erklärt; die Mz. = Irrtümer, Mißgriffe; Verkehrtheiten: z. B. Max. u. Refl. (aus K. u. A. v. 21—27). — **Travertin,** it., = harter Tuffstein: It. R. 20. 4. 87. — **Travestie,** n. d. Engl., = scherzhafte Einkleidung od. Umgestaltung: Br. v. 95, u. sonst. — **travestieren,** n. d. Ital. u. Frz.; a) = (einen ernsten Gegenstand) in lächerlich-scherzhaftem Gewande darstellen: z. B. Fkft. gel. Anz., Cymbeline; b) = scherzhaft umgestalten: Parabel (v. Pfaffenspiel) a. d. J. 13, V. 20. —

trepanieren, fr., = eine Schädelbohrung vornehmen: Br. 10. 6. 10. — **Triangel,** das, l., = Dreieck: auch Entw. ein. Farbenl. 918. — **Spitzentriangel** = spitzwinkeliges Dreieck: Br. Dez. 16. — **Trias,** gr., = Dreiheit, Dreizahl: Br. Apr. 24. — **Triboliten,** n. d. Gr., = urweltliche Dreilapptiere, dreihülsige od. dreilappige Versteinerungen von Krustentieren: Br. Sept. 26. — **Tribulation,** spl., = Anfechtung, Beunruhigung, Quälerei, Plage: Ram. N.; Br. 22. 6. 08. — **Tribunal,** l., = Richterstuhl; Gerichtshof: Ram. N. — **Tribut,** l., = Zoll: auch Br. v. 82. — **tributär,** l. u. fr., = zinspflichtig: K. u. A. 27; in der frz. Schreib. **tributaire:** Br. Okt. 12. — **Trichechus (rosmarus)** = Walroß: Br. v. 85; N. S. 8. — **Trident,** l., = Dreizack: auch Faust 9669. —

Triglōchin (gr.) **maritimum** = dreizackige Salzbinse: Br. Sept. 26. — **Triglyph,** gr.-l., = Dreischlitz, das mit 3 Schlitzen (Hohlkehlen) versehene Glied im Friese der dorischen Säule: auch It. R. 25. 4. 87; Faust 6447. — **Trigonellen,** nl., auch = Dreiecksmuscheln, ältere Bez. für Venusmuscheln: N. S. 10. — **Trigonometrie,** gr., = Dreieckslehre, Dreiecksberechnung; dazu **trigonometrisch** = der Dreieckslehre gemäß: Wv. 1,4. —

Trilogie, gr., = Dreiheit von Schauspielen; in neuerer Zeit auch von 3 anderen ein Ganzes bildenden Dichtungen: z. B. in Trilogie der Leidenschaft; = Dreiheit von Bildern: Kunstsch., Heidelberg. — **Trinakrien** (Trinakria), gr.-l., = Dreispitz, alter Name für Sizilien: It. R., Apr. 87. — **Trinitatis (festum),** kirchenlat., = Dreieinigkeitsfest, Dreieinigkeitssonntag, der erste Sonntag nach Pfingsten: Br. v. 95. — **triplieren,** nl., = verdreifachen: Tgb. 23. — **Triplikat,** spl., = Verdreifachung: Br. Juli 23. —

Triplum, l., = das Dreifache: Br. Sept. 98. — **in triplo** = dreifach, in dreifacher Ausstattung od. Gestalt: Br. 8. 6. 89; 93; DuW. 1. — **Trisektion,** nl., = dreifache Teilung: Tgb. 20. — **Triset** (Trisett od. Tresett), n. d. Ital. u. Frz., = Drei Sieben, ein Kartenspiel mit 40 Karten unter 3 Personen, wobei gewinnt, wer drei Sieben in der Hand hat: Br. v. 73. —

trist, l. (fr. u. it.); a) von der Landschaft = öde: Br. Sept. 97; b) = traurig, trübe: *das Heitere neben dem Tristen,* Weimar. Hofth. (02). — **triste et abattu:** traurig und niedergeschlagen od. verzagt: Br. Febr. 29; „tristestinnig" = tieftraurig: Br. 3. 7. 30. —

Triumph, gr.-l.; a) = Siegeszug: Mah. Ges. 53; b) = Siegesfeier: Iph. 873; c) = Siegesfreude: Faust 333. — **triumphieren,** l., a) = frohlocken: Br. v. 95; b) = sich seines Sieges freuen: Nat. Tocht. 2198; c) = als siegreiches Ergebnis menschlicher Tüchtigkeit erscheinen: D. erst. Erzeugn. der Stotternh. Saline 4. — **triumphierend** = siegreich, überwiegend: N. S. 5a; It. R., Ber. v. Dez. 87. — **Triumvirat,** l., = Dreimännerbund: mehrf. —

trivial, l., übtr. = allbekannt, alltäglich, gemein: It. R., Bericht v. Okt. 87; Br. 5. 8. 96; Ann. 03; N. S. 6,118. — **Trivialschule** = niedere Schule, allgemeine Vorbereitungsschule: DuW. 5. — **Trivialitäten,** nl., = Alltäglichkeiten, Oberflächlichkeiten, Plattheiten: N. S. 5a, 330. — **trivialisieren** = abnutzen, gemein machen: Br. Aug. 27. —

Trochanter, n. d. Gr., = Läufer, d. i. Rollhügel am Schenkelknochen: N. S. 8. — **Trochäus,** gr.-l., = Läufer, Roller, Wälzer, ein Versfuß mit langer und kurzer Silbe (– ⏑): mehrf. — **trochäisch** = aus solchen Versfüßen bestehend. — **Troglodyten,** Mz., gr.-l., = Höhlenbewohner. — **Troglodytengewühl** = Gewimmel der Höhlenbewohner: Z. X. I—VI, 408. — **troglodytisch,** 1. Ew. = höhlenartig, höhlenmäßig: in der Szenenübersicht zu den Bruchst. einer Tragödie gegen Ende; „das Troglodytische" = das Höhlenmäßige, das Höhlenleben: Erklärg. zu W. Tischb. Idyllen VI; — 2. Uw. = als Höhlenbewohner: Faust 5903.

Trojer, eine Mischform aus gr. Troer u. lat. Trojaner: z. B. Philostr. Gem., in Ajax der Lokrer. — **Tropäolum,** gr.-l., = Kapuzinerblume, ein Ziergewächs von verschiedenen Arten: N. S. 5a. — **Trophäe,** die, gr.-l., = Siegeszeichen: mehrf. —

Tropus, gr.-l., = Wendung; bildlicher Ausdruck; z. B.: *Reingewaschen in Lammesblut, Die Phrase fand ich niemals gut, 's ist ein verwegner* T., Invektiven; das Wort z. B. auch Br. 29. 1. 24 an Nees v. Esenbeck. — **tropisch** = bildlich, uneigentlich: z. B. Br. 31. 8. 97 an Schiller; 10. 3. 32 an Zahn. —

Troschke, mehrm. bei G. für das dem Russ. entlehnte Droschke = vierrädriger Mietwagen: Br. Aug. 18; Tgb. 25. 8. 20; Br. 21. 8. 21, u. sonst. — **Trouble,** fr., = Aufregung, Störung, Unruhe, Verwirrung: Br. v. 81. —

tuber, das, l., = Beule, Geschwulst, Höcker: N. S. 8; dazu die Verkleinerungsform **tuberculum** = Höckerchen: ebd. — **Tubus,** l., = Röhre; nach neuerer Bed. auch = Fernrohr: z. B. Br. v. 81; Phil. Hack. — **Tulbend,** die pers.-türk. Form für das aus ital. turbante entstandene Turban: Br. 29. 8. 16 an Boisserée, u. sonst. —

Tumult, l., = Getümmel, Lärm, Unruhe: mehrf.; dazu **Hexentumultkreis:** Br. 14. 7. 29. — **tumultuarisch,** l., = stürmisch, ungestüm, unruhig: z. B. Br. Nov. 03; DuW. 6; Wanderj. 1,8. — **tumultuieren,** l., = lärmen, toben: auch Br. Juni 97; 14. 7. 29. — **tunica villosa** = Flockenhaut (des Magens): Br. 12. 6. 97 an K. A.

Turban, n. d. Ital., = Kopfbedeckung, Kopfbund der Türken: wiederholt im Divan; dafür Tulbend B. Suleika 13, V. 2 u. 5; s. d. — **turbinatus,** l., = in Kegelform zugespitzt: Br. v. 86. — **Turbiniten,** nl., = versteinerte Kreisel- od. Schraubenschnecken: I. Rheing. Herbstt., 28. 7. 14. — **turbulent,** l., = stürmisch, ungestüm, unruhig: Br. Okt. 09; Ann. 20; Br. 26. 6. 23. — **Turbulenz,** spl., = Unruhe, unruhiges Wesen: auch Br. 10. 6. 10; Ann. 19. — **turlupinieren,** fr., auch = zum besten haben, foppen, schrauben: Br. Ende Dez. 72. — **Turmalin,** it. u. fr., = Aschenzieher, ein edler Schörl: Tgb. 5. 9. 86; Br. 4. 11. 16. — **Turnus,** ml., = Ordnung, Reihenfolge, Umlauf: Ann. 95. — **Turnier,** n. d. Mlt., = Kampfspiel, Lanzenrennen; — 1. **turnieren** = ein Kampfspiel veranstalten: Cell. 2,4; — 2. **turnieren,** n. fr. tourner, intr. = eine Wendung nehmen; in der Kaufmannssprache a conto turnieren = sich gut bezahlt machen: Br. 29. 4. 21. —

Tussilago, l., = Brandlattich, Huflattich: Br. v. 89; 2. 2. 21. — **Tutti,** das, nach dem it. tutti (alle) = allgemeiner Gesang: Claudine, 1. Fass. 5. — **tutti quanti** = alle zusammen: Ram. N., Anm. —

Typus, gr.-l. (eigtl. = Schlag u. durch Schlag Hervorgebrachtes), übtr. = Form, Gepräge, Muster, Musterbild: auch It. R., Stör. Naturbetr. geg. Ende; Br. v. 96; Okt. 06; K. u. A. 28; Mz. = Musterbilder, Vorbilder: Verein d. deutsch. Bildh.; über den für Goethes wissenschaftliche Auffassungen sehr wichtigen Begriff s. Boucke a. a. O., bes. S. 39 ff. — **typisch** = vorbildlich: mehrf. —

Typographie, n. d. Gr., auch = Buchdruck. — **typographisch** = buchdruckerisch, in der Buchdruckerei hergestellt: Wv. 1,4; typographische Form = Druckform, Druckausstattung: Br. Nov. 97; typographische Vollendung = Vollend. des Drucks: K. u. A. 28. — **Tyrann,** gr., = Gewaltherrscher: mehrf.; dageg. in der Mehrzahl nach der ursprünglichen Bed. des Wortes allgem. = Fürsten, Herrscher, Herrschgewaltige: Div., B. des Unmuts 4,4. — **tyrannisch,** gr.-l., = gewaltsam, gewalttätig, herrschsüchtig: auch Br. v. 94. — **tyrannisieren,** n. d. Frz., a) = als Zwingherr beherrschen: Br. 10. 2. 98; b) = vergewaltigen: auch Weim. Hofth. 02. —

U

ubique, l., = überall; dazu „Freund Ubique" als Bezeichnung des sich in alles Mögliche mischenden weim. Gymnasialdirektors Böttiger: Br. 28. 2. 98 u. 25. 7. 98, beide an Schiller. — **Ubiquität,** nl., = Allgegenwart, das Allenthalbensein: Br. Okt. 98; Max. u. Refl., Nachlaß. —

Ulna, l., = Elle des Unterarms, Ell(en)bogen: N. S. 8. — **Ultimum,** das, l., = das Äußerste, Letzte; das Entscheidende: It. R. 12. 10. 87; Br. 14. 7. 97. — **ultimum** = als letztes, zuletzt: Br. 2. 2. 05. — **Ultimatum,** nl., = letzte Erklärung, letztes Wort: mehrf. — **ultra,** l., = jenseits, darüber hinaus. — ein **Ultra,** nl., in Sonderbed. = ein entschiedener Anhänger (in gutem Sinne): N. S. 6,189. — **ultraliberal** = mehr als freisinnig od. vorurteilsfrei; ein Ultraliberaler = ein eingeschworener Freidenker: Br. 1. 10. 20. — **Ultramarin,** das, = (früher über das Meer, bes. aus Asien eingeführtes) Kornblumenblau: Br. Sept. 97; N. S. 2,278 männl. Geschlechts. — **ultramontan,** nl., = jenseits der Berge, insbes. der Alpen. — das **Ultramontane,** a) = das jenseits der Alpen Liegende: It. R. 12. 10. 86; b) übtr. = der Geist od. die Luft Italiens: Br. 6. 2. 87. — die **Ultramontanen,** vom ital. Standpunkt = die Deutschen, 3. 10. 87. — **ultraromantisch,** l.-fr., = mehr als schwärmerisch od. verstiegen: Br. 26. 11. 27. — **Ultravulkanist,** l.-nl. = völlig einseitiger Anhänger des sog. Vulkanismus: Tgb. 1. 7. 22. —

Umbelle, l., nach neuerer Bed. = Blumenbüschel, Dolde; auch = Doldengewächs: N. S. 7; Br. 21. 6. 31. — **una poenitentium** = eine der Büßerinnen (Gretchen): Faust 12 069 ff.; 12 084 ff. — **Unau,** brasil. Name des Faultiers: N. S. 8. — **unde nulla redemptio** = woraus es keinen Loskauf gibt: *in Setzershänden,* **u. n. r.,** Br. an F. A. Wolf. —

Undene = Undine, nl., d. i. weibl. Wassergeist, Wassernixe: Faust 1274 u. 1286; die gewöhnl. Form **Undine:** Faust 10712; dazu „undenisches Pygmäenweibchen" = faustgroße Nixe, näml. die kleine Melusine aus den Wanderjahren: Br. 12. 8. 97. — **Undulisten,** nl., = Anhänger des Wellenförmigen, d. h. Unbestimmten u. Weichlichen in der Malerei: D. Samml. u. d. Seinen 8,4; dazu von den Frauen das Fem. **Undulistinnen:** Br. 10. 5. 99 an H. Meyer. — **Undulation,** nl., = wellenförmige Bewegung, Schwingung: Br. v. 89; N. S. 5b, 364. — **ungues,** Mz., = Nägel: N. S. 8. — **ungulae,** l., = Hufe: ebd. —

ein **Unicum,** l., = ein Einziges in seiner Art: Br. 13. 7. 14. — **uniform,** l., = einförmig, gleichförmig: auch It. R. 20. 9. 86. — **Uniform,** die, nach neuerer Verwend. = gleichartige Tracht; Dienstkleidung. — **uniforme de gôut** = geschmackvolle Kleidung: Br. 1. 10. 18. — **Union,** spl., = Einigung, Vereinigung: Ann. 94. — **unison,** nl. u. it., = eintönig: Faust 4334; in der rein it. Form unisono = einstimmig, übereinstimmend: Entw. ein. Farbenl. 763; Wanderj. 1,8.

Unité de composition organique = Einheit im Bau der Lebenswerkzeuge: Z. Nat. 30. — **uni-**

tarisch, nl., = einheitlich, auf Einheitlichkeit bedacht: N. S. 4. — **Universum,** l., = das All, das Weltall: auch Jen. Allg. Liter. 06; Gott, Gemüt u. Welt 21; Prooemion 21. — **universal** = allgemein, gesamt; **Universale,** auch = Allheilmittel: Ann. 05. — **Universalia,** Mz., = Allgemeinheiten: Br. 12. 7. 26; daf. **Universalien** = Allgemeinbegriffe, Allgemeinwahrheiten: Gesch. d. Farbenl. — **Universalereignisse** = Ereignisse von allgemeiner od. umfassender Bedeutung, weltgeschichtliche Ereignisse: K. u. A. 28. — **Universalmedizin** = Allheilmittel: Br. 28. 5. 31. — **Universalmonarchie** = Weltherrschaft: Max. u. Refl., Nachl. — **Universalrecipe,** nl., = allgemeines Arzneimittel (eigtl. Aufforderung, ein solches einzunehmen): Gesch. d. Farbenl. — **Universalist,** fr., = der (vorzugsweise) auf das Allgemeine gerichtete Wissenschafter: N. S. 11,142; Max. u. Refl. 23. — **Unze,** l., früher auch = Münze im Werte von drei neapolitanischen Silberdukaten, etwa 10 M.: Phil. Hack. —

uomini illustri, it., = erlauchte Männer: Br. Juli 31. — **Uran** = Uranium, gr.-l., ein 1789 entdeckter einfacher metallischer Körper; dazu **Uranglimmer** = grüner Glimmer mit Phosphorsäure; und **Uranoxyd** = Kupferoxyd u. Wasser: N. S. 10. — **Uranier,** Mz., = Uranionen, gr., d. i. Himmlische, Himmelsbewohner: Pand. 97.

Urbanität, l., = (städtisch) feine Bildung, feine Lebensart: Tgb. 9. 10. 30. — **Urbarium,** ml. (vom altd. Hw. urbar od. urbor), Mz. **Urbarien** = Verzeichnis der urbaren und zinspflichtigen Grundstücke eines Ortes: Z. Liter. 28. — **urgieren,** l.; a) = auf etwas dringen, es dringend betreiben od. fördern: z. B. Br. Juni 97; Okt. 00; Apr. 17; Juli 31; b) = nachdrücklich betonen od. hervorheben: auch Br. 1. 6. 17 an Rochlitz. —

usurpieren, l., auch = gewaltsam od. widerrechtlich aneignen: z. B. 22. 6. 81. — **Usurpation,** l., in der Rspr. auch = gesetzwidrige Besitzergreifung; eigenmächtiger Eingriff: Theat. u. Liter., Die Pikkolom. 99; N. S. 11 (v. J. 20); **Usurpator,** spl. = Thronräuber: auch Cell., Anh. X; DuW. 3. — **usus** = Gebrauch; dazu **Usualmatrikel,** spl.-l., = Gebrauchsverzeichnis. — **Reichsusualmatrikul** = Reichsstandmitgliederverzeichnis: Fkft. gel. Anz. v. 73, Joh. Jak. Mosers neueste kleine Staatsschriften. —

ut, l., auch = wie: **Ut** *clavis portam, sic pandit epistola pectus* = Wie der Schlüssel das Tor, so öffnet den Busen ein Brief uns, Tgb. 28. 6. 11: Hexameter eines Neulateiners; **ut supra,** s. unt. **supra.** — **Uterus,** l., = Gebärmutter, Mutterleib, Unterleib: Br. v. 95; N. S. 8. — **Utile,** das, l., = der Gewinn, Nutzen, das Nützliche: Br. Mai 15. — **Utilitarier,** nl., = Nützlichkeitsfreunde. — **ideelle Utilitarier** = begriffsmäßige od. hochstrebende Anhänger des Nützlichen, Vertreter nutzbringender Gedanken: Br. Apr. 30. —

Utopien (Utopia), n. d. Gr., = Nirgendheim, Nirgendland; übtr. = Hirngespinst, Luftschloß: z. B. *eine pädagogische Verbindung, die ich nur für eine Art von* **U.** *halten konnte,* Wanderj. 1,11. —

sub **utraque** (specie) = unter (in) beiderlei Gestalt (vom Abendmahl der sogenannten Utraquisten, d. h. der gemäßigteren Hussiten). — **utraquistisch** = dieser gemäßigteren Partei der Hussiten zugehörig: Z. Liter. 28. —

V

Vaccination, nl., = Kuhpockenimpfung: Tgb. 09. — **Vache,** fr., a) = mit Leder überzogene Kiste: Wv. 2,4; b) = Deckbehälter od. Deckraum (in Post- od. Reisewagen): Br. 25. 4. 13. — **Vademecum,** l., = Geh mit mir, ein als Begleiter und Ratgeber fürs tägliche Leben gedachtes Buch, ein Taschenbuch, oft erheiternder Art; danach **Vademecumgeschichten** = schwankartige Geschichten: Jen. Allg. Liter. 05. — **vag** u. **Vagabund,** s. in I. —

vakant, l., = erledigt, unbesetzt: z. B. Br. v. 82; It. R. 13.f. 4. 87; Cell. 1,11; Phil. Hack.; Br. Juni 30. — **Vakanz** = Amtserledigung, offene Stelle: mehrf.; s. auch **vazieren.** — **Valet,** das, abgek. aus lat. valete = Abschied, Lebewohl, herabs. in der Überschr. eines satirischen Gedichtes aus unbest. Zeit — **Valetschmaus** = Abschiedsschmaus: Br. v. 81. — **Vorvalet** = vorgreifender Abschiedsgruß: Br. 19. 8. 25 an Boisserée. — **Vampir,** s. in I. — **Vampirismus,** n. d. Ital. od. Frz. = Heimsuchung durch blutsaugende Gespenster: K. u. A. 28. —

Vanitas! vanitatum vanitas!, l., = Eitelkeit! Eitelkeit der Eitelkeiten, als Überschr. eines Gedichtes v. J. 06. — **Vapeurs,** fr., allgem. = Dämpfe: Br. 6. 9. 80. —

Varietät, l., = Abart, Spielart: D. Samml. u. d. Sein. 6; N. S. 6; Br. Febr. 20. — **variieren,** l., 1. tr. = abändern, abwandeln, abwechseln: auch It. R. 10. 1. 88; Jen. Allg. Liter. 04; DuW. 2; — 2. intr. a) = schwanken, wechseln: z. B. A. ein. Reise i. d. Schw., Einl.; b) übtr. = abweichen, verschiedener Meinung sein: Br. 24. 6. 97 an Schiller. — **Varianten** = verschiedene Lesarten eines Textes: Br. v. 95. — **Variation,** l., a) = Abänderung, Abweichung: Br. 18. 8. 92; 1. 11. 07; b) in der Tonk. = mannigfache Abwandlung einer Grundmelodie: It. R., Bericht v. Nov. 87; c) in der Naturl. = Abart, Umformung: N. S. 11; Br. 16. 10. 24 an Langermann. —

vas, l., = Gefäß. — **vas electionis,** übtr. = erwähltes Rüstzeug: Cell. 2,3. — **Vasall,** ml., = Gefolgsmann, Lehnsmann, Untertan: z. B. Rein. F. 1,6, u. sonst; Nat. Tocht. 357; Faust 10 296. — **vast,** l., = ausgedehnt: Br. Apr. 12. — **Vastität,** l., = Öde: Schrift. üb. bild. Kunst. — **Vaudeville,** fr., = Gassenhauer, Volkslied: auch = kleines Bühnenstück mit eingelegten Lie-

dern; dazu **vaudevilleartig:** Br. 19. 3. 27 an Zelter. — **vazieren,** n. lat. vacare, auch = dienstfrei, unbeschäftigt sein: Br. Nov. 15; s. **vakant.**

Vedute, it., = Ansicht, insbes. Stadt- u. Landschaftsgemälde: Br. v. 88; Theat. u. Liter. 15. — **vegetieren,** spl., nach neuerer Bed.; a) = ins Kraut schießen: Mus. u. Graz. i. d. Mark, V. 31; b) = ein Pflanzenleben führen, so hinleben: auch Br. 8. 5. 97. — **Vegetabilien,** spl., a) = Gewächse, Pflanzen: auch Z. Nat. 89; b) = Pflanzenkost: Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92. — **vegetabilisch** = pflanzlich, aus Pflanzen: Ann. 16. — **Vegetabilität,** nl., = Pflanzennatur: Br. 20. 10. 10. — **Vegetation,** spl.; a) = Pflanzenleben, Pflanzenwuchs: Br. 2. 9. 97; auch DuW. 10; b) = Pflanzenwelt: Winck., Rom. — **vegetativ,** nl., = pflanzenhaft, auf Wachstum bezüglich. **vegetative Operationen** = Wachstumsvorgänge: Z. Nat. 20. —

vehement, l., = heftig, hitzig, stürmisch: auch Br. v. 69. — **Vehikel,** l., = Beförderungsmittel, Hilfsmittel: auch Th. Send. 2; Br. v. 94; Faust 4328; Ram. N., Anm. — **Velin,** fr., = Pergamentpapier: Br. Okt. 96. — **Velinexemplar** = Abdruck auf solchem Papier: Br. März 07. — **velitieren,** l., = plänkeln: Fkft. gel. Anz., Leben und Charakter Klotzens. — **Velleität,** nl., = kraftloses Wollen, unklares Streben, Willelei: z. B. N. S. 13,13; Ann. 02; Br. Mai 27; K. u. A. 28. — **veloziferisch,** n. d. Frz., = eilwagenartig, schnellpostartig, schnellbeweglich: Br. 11. 10. 26 an Zelter; Sept. 27; Max. u. Refl. — **vel quasi** = oder so ähnlich, sozusagen: N. S. 8. — **vel quasi Schule** = Schule od. so etwas Ähnliches: Br. 21. 11. 27. —

venerieren, l., = verehren: mehrf. — **venerabel,** l., = verehrungswürdig: Fkft. gel. Anz., Üb. die Liebe des Vaterlandes. — das **Venerabile** = das Hochehrwürdige, insbes. das bei Umzügen umhergetragene Gehäuse mit der geweihten Hostie: Faust 1021. — **Veneration,** l., = Verehrung: Br. 22. 10. 26 an Zelter. — **venerierlich** = verehrlich: z. B. Rechtsanwaltseingabe v. 24. 3. 75. — **venerisch,** v. lat. venereus, nach neuerer Bed. auch = von der Lustseuche herrührend: Tgb. 09. — **venös,** l., = den Blutadern angehörig; venöses Blut = dunkelrotes Blut: Gesch. d. Farbenl. —

ventilieren, l., übtr. nach der Rspr. = hin und her überlegen, von verschiedenen Seiten betrachten: Br. v. 96; v. 98; Juni 29. — **ventre-saint-gris!** (heiliger Graubauch!), bildl. = Alle Teufel! Potz Wetter!, Fluch Heinrichs IV.: Br. v. 67.

veratrum nigrum = schwarzer Germer, eine Zierpflanze auf Gebirgswiesen: Tgb. 29. 7. 98. — **verba valent sicut nummi** (sprichwörtl.) = Worte gelten wie Münzen: N. S. 11,167. — (sanctissima) **vergine,** it., = hochheilige Jungfrau: Tgb. Okt. 86. — **verifizieren,** nl., auch = auf die Richtigkeit prüfen: Br. Dez. 26. —

Vermillon, fr., = Scharlachwurm; übtr. = ein Zinnober, dessen Röte sich der Purpurröte nähert: N. S. 1. — eine **Veronika,** nl., begriffstauschend = Schweißtuch der heiligen V. mit dem Antlitz Christi: Br. 5. 10. 97. —

Versalien, nl., = Buchstaben zu Beginn eines Absatzes, d. i. große Anfangsbuchstaben: Br. 20. 8. 31. — **versatil,** l., = beweglich, veränderlich, wandelbar: auch N. S. 10; übtr. = hin- und herschaukelnd, wankelmütig: Z. X. I—VI, 1233. — **Versatilität,** nl., = Veränderlichkeit, Wandelbarkeit: auch N. S. 6,7; K. u. A. 27; übtr. = Geschicklichkeit, Geschmeidigkeit, Gewandtheit: z. B. Br. Juli 20. — **versieren,** l., a) = sich aufhalten, sich bewegen, sich umtreiben (kreisen), verkehren: auch It. R., Bericht v. Sept. 87; Ann. 95; N. S. 12 v. J. 20; b) = sich betätigen: Br. v. 90; Dez. 31. — **versifizieren,** l., = in Verse bringen, wiederh. in den Fkft. gel. Anz; z. B. in zwei schönen neuen Märlein, und Lyr. Ged. v. Blum. — **Versifikation,** l., = Übertragung in Verse, Versbildung: z. B. Theat. u. Liter., Einige Szenen aus Mahom. v. J. 00; Ram. N., Anm. — **Version,** nl., auch = Übersetzung: mehrf. — **Versur,** l., a) = Umwenden, Wechsel: N. S. 3; b) = das Borgen od. Geldaufnehmen, der Zinswucher; dazu **Judenversur:** Br. 26. 7. 90; c) = Umsatz, Wechsel: Br. 19. 2. 19 an Schlosser; d) übtr. = Wechselwirkung: Br. Okt. 27. —

vertikal, nl., = lotrecht, scheitelrecht, senkrecht: z. B. It. R., Bericht v. Sept. 87; Br. Febr. 31. — **Vertikalkonstruktion** = senkrechter Aufbau: N. S. 7. — **Vertikaltendenz** = Neigung zur scheitelrechten Faserbildung: Tgb. Okt. 30 u. 20. 1. 31. — **Vertikal- und Spiraltextur** = das von der Neigung zum Senkrechten und Gewundenen beherrschte Pflanzengewebe: N. S. 7. —

Vesikatorien, Mz., nl., = Blasen- od. Zugpflaster: Gesch. Götz. 1,4; Tgb. 14. — **Vesir** = Wesir, arab., d. i. Minister des Sultans; kurz = Großwesir, d. i. erster Beamter des türkischen Reiches: An Hafis (Div., B. Hafis) 51f. — **Vesper,** l., auch = Klostergesang zur Feierabendstunde um 6 Uhr nachmittags: Rein. F. 1,230. — **Veste,** ältere Schreibung für das dem Frz. entlehnte „Weste" = ärmelloses Rumpfkleid: It. R. 16. 9. 86 mit näherer Erklärung in Tgb. 17. 9. 86; auch Br. 27. 2. 92. — **vestigia,** Mz., l., = Spuren: N. S. 8. —

Veteran, l., übtr. = altbewährter Forscher: Kunstsch. a. Rhein, M. u. Neck. — **Veterinär,** l.-fr., = Tierarzt. — **Veterinäranstalt u. Veterinärschule** = Tierarzneischule: z. B. Ann. 16; Br. 9. 10. 22; Tgb. 22. — **Vettur,** die, n. d. Ital., = Lohnkutsche: Br. v. 87. — **Vetturin** = it. vetturino, d. i. Lohnkutscher: It. R. 26. 9. 86; Beitr. z. Morgenbl., Don Ciccio v. 1815. — **vexieren,** s. als altes Lehnw. in I. — **Vexill,** n. d. Lat., a) = (römische) Fahne: Br. Ende 01 an H. Meyer; b) in der völlig lat. Form **Vexillum** nach der Ähnlichkeit = oberstes und größtes Blumenblatt der Schmetterlingsblütler: Z. Nat. 90, u. sonst. —

Viatikum, l., = Reisegeld, Zehrpfennig: D. ew. Jude 267. —

vibrieren, l., = beben, federn, zittern: Zwo bibl. Fragen. — **Viburnum,** l., Bez. verschiedener Pflanzenarten, bes. des Schlingbaums und Schneeballs: Br. 24. 3. 88, u. sonst. —

vice versa, l., auch = gegenseitig, wechsel-

weise: Br. 7./9. 10. 67; Gesch. Götz. 5,1 zu Ende. — **vicia amphicarpa** = doppelfruchttragende Wicke: Br. 30. 5. 30. — **vicia faba** = Puffbohne, Saubohne: N. S. 7. —

vidieren, n. d. Lat., kanzleim. = bescheinigen, unterschreiben: Br. März 08; 17. 4. 13. — **vidimieren,** fr., = beglaubigen: z. B. Br. v. 80; 22. 7. 97. —

vigilieren, l., = wachen; bes. = aufmerksam sein, fahnden, hin und her spähen: auch Tgb. 16. — **vigilant** = aufmerksam, umsichtig, wachsam: z. B. K. u. A. 20. — **Vigilie,** auch = nächtliches Gebet zum Seelenheil eines Verstorbenen: Rein. F. 1,256, und sonst. — **Vigne,** fr., (vigna, it.) = Weinberg, Weinberghäuschen: Röm. Eleg. 16,1. — **Vignerol,** it., = Weinbergbesitzer, Weinbergpächter: Br. v. 87. — **Vignette,** fr., eigtl. = Weinranke, dann = (zunächst aus solchen hergestellte) Druckverzierung, Titelbildchen: häufig bei G., z. B. Br. 4. 12. 67. — **Vigor,** l., = Lebenskraft: Ann. 04; Br. Sept. 24.

Vikar, l., = Stellvertreter: mehrf.; in der vollen Form Vikarius: Br. v. 88. — **vikarieren,** fr., = einem aushelfen, seine Stelle vertreten: Br. v. 82; Nov. 12. — **Vikariat,** nl., = Stellvertretung: Br. v. 89. — **Vikariatsgraf** = ein während einer Zwischenregierung vom stellvertretenden Kurfürsten in den Grafenstand erhobener Beamter: Lehrj. 8,6. — **Viktualien,** spl., = Eßwaren, Lebensmittel: auch Kamp. i. Fkr. 4. 10. 92; Br. Aug. 97. —

Villeggiatur, it., = Erholungsaufenthalt auf dem Lande: z. B. It. R. 5. 10. 87; Br. v. 96; Phil. Hack. — **Villosität,** nl., = Rauhigkeit, Zottigkeit: N. S. 13,174. — **Vimariensia** = Weimarisches: z. B. Tgb. 18. — **vindizieren,** mit Akk. d. Sache u. Dat. der Pers. = in Anspruch nehmen für: Z. Nat. 92; Br. v. 97; Jen. Allg. Lit. 05; DuW. 9. — **vinkulieren,** nl., = binden, fesseln, verpflichten: Br. v. 81; 31. 8. 03 an K. A., u. sonst. —

Viola (l. u. it.) **tricolor** (nl.) = dreifarbiges Veilchen: Z. Botan. — **violett,** it., = veilchenfarben (veilchenblau, veilchenbraun): Br. v. 97. — **Viole,** rom.; auch = Geige. — **Violoncell,** n. d. Ital., = kleine Baßgeige, Kniegeige: Br. v. 72; danach **Violoncellist** = Kniegeigenspieler, — **violent,** n. d. Lat., = heftig, stürmisch, ungestüm: N. S. 5b, 242. —

Virago, l., = Mannweib: Jen. Allg. Liter. 06. — **virer,** fr., = von einer Seite nach der andern wenden: N. S. 2. — **pro virili** (parte) = nach Kräften, kräftig: Br. v. 89. — **viriliter puer,** spl., = knabenhaft männlich: Br. 10. 11. 12. — **viritim,** l., = Mann für Mann: Br. 7. 2. 80. — **virtual,** nl., a) = der Möglichkeit nach vorhanden, rein gedanklich; dazu **Virtualkatalog:** Br. 22. 1. 02; b) = seinem Wesen nach geltend: N. S. 11. — **virtualiter** = der Wirkung nach: Br. 19. 12. 97. — **Virtuos,** it., = gewiegter Ausüber einer Kunst, fertiger ausübender Künstler; bes. ausgebildeter Sangesmeister: Br. v. 86; Faust 2201; Lehrj. 2,2. — **Virtuosität** (seit Beg. des 19. Jhdts.) = Kunstfertigkeit: mehrf. —

vis-à-vis, fr., = gegenüber: Max. u. Refl., Nachl. — **vis centrifuga,** nl., = vom Mittelpunkt wegstrebende Kraft, d. i. Abstoßungskraft; — **vis centripeta** = zum Mittelpunkt hinstrebende Kraft, d. i. Anziehungskraft: Br. 11. 9. 90 und Z. Bot. 23. — **vis essentialis** = ursprüngliche Wesenskraft: Z. Bot. 20. — **Viscount,** engl., = Untergraf: N. S. 10. — **Vision,** l., a) = Erscheinung, Geistererscheinung: Br. v. 95; b) = Sinnentäuschung, Verzückung: Biogr. Einz., Leipz. Theater (1768). — nach etwas **visieren,** l. u. fr., = danach ausspähen, es aufs Korn nehmen: Faust 2691 (Urf. 845). — **visitieren,** l. u. fr.; a) = besuchen; b) = in Augenschein nehmen, besichtigen; dazu **Visitation** = Durchsuchung, Untersuchung: auch Br. 72; Phil. Hack.; Tgb. 5./6. 12. 12; K. u. A. 22. — **Visitator,** nl., = Besichtiger, Untersucher: Xen. 3, Überschr.; Tgb. 19. 5. 10; DuW. 12. — **Visite,** fr., = Besuch: auch Phil. Hack.; DuW. 5; „eine augenblickliche Visite" = ein Besuch für einen Augenblick, ein ganz kurzer Besuch: Br. 29. 1. 97 an Schiller. — **Visitenbillet** = Besuchskarte: Br. v. 88. —

vita propria, l., = Eigenleben: N. S. 8. — **De vita propria,** als Titel einer Schrift des Cardanus = Vom eignen Leben: Tgb. 27. 7. 77. — **Vitalität,** l., = Lebensfähigkeit, Lebenskraft: Br. Dez. 12. — **vitia fugitiva,** l., a) = Flüchtigkeitsfehler: N. S. 3,267; b) = rasch vorübergehende, nicht lange nachwirkende Fehler: ebd. 350 (magis et citius transeuntia). —

Viva il re di Spagna e muoian i cuioni!, it., = Es lebe der König von Spanien u. sterben mögen die Schufte!: Br. W. A. 2358 an K. A. — **vivat!,** l., = er lebe!; „ein Vivat" = ein Lebehoch: DuW. 6. — **Vivres,** fr., = Lebensmittel: Br. v. 96.

Vizdum (Vizdom, Viztum) = vicedom, der Abkürzg. aus vicedominus, d. i. Stellvertreter eines Fürsten, aber auch eines Geistlichen; dageg. = Verwaltung eines geistlichen Gutes, Pfründe: Ged. an Herder v. Anf. 76, V. 30. — **Vizepräsident,** n. d. Lat., = stellvertretender Vorsitzender: Tgb. 16.

ad vocem, l., = zum Worte: **a. v.** *Nemesis,* Br. 22. 1. 14. — **Vokation,** l., = Berufung: Br. v. 82; s. auch vozieren. — **petit volage,** fr., = kleiner Flatterer, flatterhafter Mensch: Fkft. gel. Anz., Ged. v. ein. poln. Juden. — **Volière,** fr., = Vogelhaus: ebd., Alex. v. Joch. — **Volontär,** fr., = Freiwilliger: Br. März 99. — **Volte,** die, it., = geschickte rasche Wendung, Kunstgriff: D. Mitsch. 344. — **Volumen,** l., nach neuerer Bed., a) = Ausdehnung, Umfang: z. B. Z. Nat. 96; in der Kürzg. **Volum:** Br. Aug. 97 u. Juni 12; b) = Leibesumfang: Br. 11. 9. 97 an K. A.; **voluminös** und **voluminos,** nl., = umfangreich: mehrf.; auch Br. v. 85; It. R. 27. 10. 87; Br. 6. 12. 96. —

fiat voluntas = der Wille (des Schicksals) geschehe: wiederholt in den Jugendbriefen. — **Volute,** l., = Schnecke (als Säulenzierat); dazu **Blättervolute** = Blätterranke, Blätterverzierung: Ornamente u. Gem. aus Pompeji. — **Vomer,** der, l., neuer auch = Pflugscharbein in der Nasenhöhle: Z. Nat. 95; Br. Dez. 06. —

Votum, l., auch = Gutachten: Br. v. 95; Mz.

Vota = amtliche Urteile: 7. 4. 86. — **ex voto** = einem Gelübde zufolge; nach Wunsch: Ende Nov. 79. — **meo voto** = meines Erachtens: z. B. 28. 8. 96 an Sömmering. — **votieren,** nl., it. u. fr., = stimmen, seine Stimme abgeben: auch Br. v. 88; Z. X. VII, 530. — **Votierzettel** = Stimmzettel, Wahlzettel: Br. Ende 91 an Bertuch; „sich etwas weder auf- noch abvotieren lassen" = es sich durch Abstimmung weder auf- noch abnötigen lassen: Br. 18. 6. 98; „etwas wegvotieren" = es durch Stimmabgabe aus der Welt schaffen: Br. Jan. 10. — **Votant** = Abstimmender: Br. v. 94. — **votiv,** l., auch = gelobt, geweiht; „votives Bild" = Gedenkbild, Weihebild: Tgb. 19. 10. 86; daf. **Votivbild:** z. B. It. R. I. — **Votivblatt** = Widmungsblatt: Br. 30. 1. 26. —

vozieren, l., = berufen: Br. März 04; s. **Vokation.** — **Vrille,** fr., in der Botan. = Gäbelchen, i. S. v. Ausläufer, d. i. Faden od. Fädchen an Rankenpflanzen: N. S. 7,55 u. 136 f. — **vulgarisieren,** nl. u. fr., = gemein od. gemeinverständlich machen: N. S. 4. — **Vulkanismus,** nl. u. fr., = wissenschaftliche Lehre, nach der die Erdbildung durch Einwirken des Feuers verursacht worden ist: Br. 8. 5. 14, u. sonst. — **Vulkanist,** fr., = Anhänger des Vulkanismus: auch N. S. 9; dafür **Vulkanier:** ebd. — **Vulkanität,** nl. = Feuertätigkeit im Innern der Erde und das dadurch hervorgerufene Empordringen feuerflüssiger Gebirgsmassen: ebd. — **vulnera** non dantur ad mensuram = Wunden werden nicht nach Maß od. Gewicht beigebracht: Br. 15. 7. 15. —

W

Wavellit, ein nach seinem Entdecker Wavel benanntes, aus Aluminiumfluorid, phosphorsaurer Tonerde und Wasser bestehendes Gestein: N. S. 9. — **Wedams** = Wedas (Vedas), altind. = heilige Schriften der alten Inder: N. S. 9,261. —

whimsical, engl., = grillig, grillenhaft, launisch, seltsam, sonderbar, wunderlich: *Für Lenzens Sinnesart wüßte ich nur das englische Wort* **wh.,** *welches, wie das Wörterbuch ausweist, gar manche Seltsamkeiten in* **einem** *Begriff zusammenfaßt,* DuW. 11 (W. A. I 28,76). ←

X Y

ξανθός, 3 = blondgelb: N. S. 3. — *ξουθός,* 3 = gelbbraun: ebd. — **Xenia u. Xenien,** gr., = Gastgeschenke, übtr. = kurze, ursprgl. zu Aufschriften auf Gastgeschenken dienende Sinngedichte, ein seit dem Erscheinen der Goethe-Schillerschen Xenien (1797) in Aufnahme gekommener Ausdruck; in der Form Xenia: Br. v. 95. — **xenialisch** = die Xenien betreffend, für sie verwendbar: Br. 13. 2. 96 an Schiller. — **Xenios,** in lat. Form **Xenius** = der Gastliche, ein Beiname des Zeus als Beschützers der Gastlichkeit: Röm. Eleg. 7,14. —

Yard, engl., = Elle, d. i. Maß von drei englischen Fuß: Phil. Hack. —

Z

Zaffetika, it., = nlt. asa fötida, d. i. übelriechender Asant, sog. Teufelsdreck: Cell. 2,1. — **Zannichellia,** Name einer zu den Potamogetonazeae gehörenden Süßwasserpflanze: Z. Nat. 90. —

Zechine, it., ehemalige venezianische und danach österreichische Goldmünze, meist im Werte von etwa $9^1/_2$ M.: auch It. R. 16. 7. 87. — **zedieren,** l., auch = abtreten, überlassen: Br. v. 87. — **zelebrieren,** l., = feierlich od. festlich begehen: Br. v. 88. — **Zelebrität,** l.; a) = Belebtheit: Br. Dez. 16; b) = Berühmtheit: auch Phil. Hack. — **Zelot,** gr., = Eiferer (für Gesetz und Glauben): Fkft. gel. Anz. v. 72. —

Zendale, it., = Schleier der Frauen in Venedig: It. R. 16. 9. 86. —

Zenit, n. d. Arab.; a) = Scheitelpunkt des Himmels: I. Rheing. Herbstt. 2. 9. 14; b) übtr. = Gipfelpunkt; „spitzbögiger **Z.**" = in spitzem Bogen zum Himmel aufstrebender Bau: Faust 6413. — **Zenitalbeobachtungen** = Beobachtungen des höchsten Himmelspunktes: Br. 12. 5. 15. —

zensieren, l., = beurteilen, prüfend besprechen. — **Zensor,** in verallgem. Übtr. = Beurteiler: Br. v. 83. — **Zensur,** a) = behördliche Druckprüfung od. Vorprüfung, z. B.: Gesch. d. Farbenl.; DuW. 11; b) (im Anschluß daran) = Verbot freier Meinungsäußerung: Z. X. I—VI, 373. — **zensurfrei** = ohne amtliche Vorprüfung: Br. Dez. 22.

Zentrum, gr.-l., = Mittelpunkt, Schwerpunkt, z. B.: Ged. Vermächtn. (Kein Wesen usw.), V. 14. — **zentralisch,** l., als Uw. = im Mittelpunkt der Erde: Faust 10077. — **Zeolith,** gr., = Brausestein, eine wasserhaltige Verbindung der Kieselsäure mit Kalkerde, Natron und Tonerde: N. S. 10,42, u. sonst.

Zephyr, gr., = (lauer) Westwind: häufig, bes. in den Gedichten. — **Zepter,** gr.-l., = Herrscherstab; als Mask.: Faust 2448. —

Zerealien, l., auch = Getreidearten, Kornfrüchte: N. S. 7; Z. Liter. 28. — **Zerebralsystem,** l.-gr., = Gehirnnervennetz: Br. 23. 8. 22. — **Zeremonie,** l. u. fr., = Förmlichkeit, Höflich-

keitsbrauch; „Zeremonien machen“ = Höflichkeitsbezeigungen aufbieten, Umstände machen: Rein. F. 8,100; Cell. 4,8. — **Zeremonienmeister,** übtr., = Splitterrichter: Br. Nov. 97. — **zeremoniell** = feierlich, förmlich: mehrf. — **das Zeremoniell** = der Inbegriff von Förmlichkeiten. — **Zerlithe,** n. d. Gr., = Brausesteine, wasserhaltige Kristallgebilde im vulkanischen Gestein: It. R. I. —

Zero, it., sp., fr. (n. d. Arab.), = Null: Br. 19. 4. 30. — **Zerone** = Serone od. Surone, n. d. Frz. od. Span., = (großer Korb od.) ungegerbte Ochsenhaut zum Einballen von trocknen Waren, wie Mandeln, Indigo u. dgl.: Th. Send. 2,8. —

zessieren, n. d. Lat., = aufhören, ein Ende nehmen, wegfallen: Br. 31. 1. 98 an K. A.; 3. 7. 03 an dens.; 7. 4. 09. — **Zession** (zu zedieren) = Abtretung, Übertragung: auch Wv. 1,13.

Zikade, l., = Baumgrille, Heuschrecke: Faust 288. — **Zikadenschwarm:** ebd. 8779 (Hel. 242). — **Zimbel** (Cymbel), n. d. Gr., = Tonwerkzeug aus metallnen Schallbecken zum Aufeinanderschlagen: Faust 10030. — **Zippus,** l., = kurze viereckige Säule; Gedenkstein, Leichenstein: Br. Aug. 28; 29. 7. 31. —

Zirkel, n. d. Lat.; übtr. = Kreis, Gesellschaft: auch Unterh. deutsch. Ausgew. — **Reisezirkel** = Kreis von Reisenden: Br. 16. 11. 07. — **Zirkeltanz** = Kreistanz, Rundtanz: Faust 2163. — **zirkulieren,** l.; a) = die Runde machen, sich rundum verbreiten: auch Werth. 15. 3. 72; b) = kreisen: Faust 1372 (Meph.). — **Zirkular,** nl., = Rundschreiben: Br. v. 94; Tgb. 19. 3. 02; Mz. Zirkularien: Br. Juli 25. — **Zirkulation,** l., = Kreislauf, Rundlauf, Umlauf: 14. 9. 97; in Sonderbed. a) = Geschäftsverkehr: Br. Juni 97; b) = Kreislauf der Luft: Cell. 3,5. — **Zirrus,** l., = Haarlocke; übtr. nach neuerer Bed. = Federwolke, Flockenwolke: N. S. 12,10; Howards Ehrengedächtn., Überschr. v. Nr. 4. — **zirrös,** nl., = flockig: N. S. 12,15. —

ziselieren, fr., = ausmeißeln, eingraben, purren, stechen: N. S. 1; Ann. 12; Br. Nov. 26. — **Zisterne,** l., = Wasserbehälter. — **Zitadelle,** it. u. fr., = Burg, Stadtfeste: auch Br. v. 78; It. R. 14. 5. 87; Br. März 32. — **Zitella,** it., = Jüngferchen, unverheiratetes Mädchen; Mz. Zitellen: Br. 29. 12. 87 an K. A. —

zitieren, l.; a) = bestellen, laden, vorladen, z. B.: Br. v. 89; Rein. F. 8,285; Manso von den Grazien (Xen. 28), 1; b) allgem. = jmd. zu etwas berufen, bestellen od. in Aussicht nehmen: Br. 17. 5. 91; c) neuer = eine Schriftstelle anführen, z. B.: Ram. N., Anm.; DuW. 12. — **Zitat** = Anführung, angeführte Schriftstelle, Belegstelle: auch Br. v. 95. — **Zitation,** nl., = Vorladung vor Gericht: Br. v. 74, u. sonst. — **zitti!** (Einz. zitto), it., = still!: It. R., Bericht v. Sept. 87.

zivil, l., = bürgerlich. — **Ziviletat,** l.-fr., = bürgerliches Verwaltungswesen: DuW. 13. — **Zivilleutnant,** l.-fr., = Stellvertreter des Königs von Frankreich in bürgerlichen Angelegenheiten: Cell. 3,7. — **Zivilist,** nl., auch = Kenner od. Lehrer des bürgerlichen Rechts: DuW. 11. — **zivisch,** l., = den Bürger betreffend, bürgerlich: K. u. A. 32. —

Zodiak = gr.-l. **Zodiacus,** d. i. Tierkreis: auch Kamp. i. Fkr. 24. 10. 92; in der lat. Form: Literarischer Zodiakus, als Übschr. des Xenion 60. **Zölibat,** n. d. Lat., = Ehelosigkeit, lediger Stand: Br. Juli 26 (seit 16. Jhdt.). — **Zone,** gr., = Gürtel; übtr. a) = Erdgürtel, Weltgegend: Weltseele 3; b) allgemein = Bereich, Gegend: Ilmenau 98. — **zona torrida,** l., = der heiße Erdgürtel zwischen den beiden Wendekreisen: Z. Shakespearestag. —

Zoologie, n. d. Gr., = Tierkunde: mehrf.; ebs. **Zoolog** = Tierkundiger, Kenner und Lehrer der Natur der Tiere. — **zoologisch** = tierkundlich: auch Br. 10. 9. 97. — **Zoomorphismus,** n. d. Gr., = Umbildung des Unbelebten in tierische Gestalt: Kupferstiche n. Tizian; Br. 31. 3. 22 an Zelter. — **Zoonomie,** n. d. Gr., = Lehre von den Gesetzen des tierischen Lebens: Z. Nat. um 95; Br. v. 95. — **Zoophyten,** n. d. Gr., = Pflanzentiere od. Tierpflanzen: N. S. 1. — **Zootom** = Tierzergliederer; bei G. auch = Tiererforscher od. Tierkenner, z. B.: Br. Jan. 18. — **Zootomie** = Tierzergliederung: Z. Nat. um 95. —

Zyanit, eine aus Kieselsäure und Tonerde bestehende blaue Steinart: auch N. S. 13,390. — **Zyanometer,** s. unter **Kyanometer.** — **Zyklopen,** gr., in der nachhomerischen Sage die riesenhaften Schmiedeknechte des Vulkan; danach übtr. „Zyklopen und Silbenfresser“ für Voß und seine Anhänger (die G., obwohl anfangs von ihnen beeinflußt, in späterer Zeit gelegtl. die Heidelberger Zyklopen nennt, weil sie nach Art ungeschlacht hämmernder Zyklopen gegen den Sinn des deutschen Verses nach einförmigem Takte und bloßer Berücksichtigung willkürlich angesetzter Silbenschwere ihre rhythmischen Reihen herrichteten): Z. X. I—VI, 1258. —

Zyklus, gr.-l.; a) = Kreis, z. B.: Did. Vers. 1; b) = Reihenfolge, z. B.: *ein Z. von Stücken,* Weim. neudekor. Theatersaal v. 98; Mz. **Zyklen** = Zeitkreise, Zeitläufe: Br. 3. 5. 97 an Schiller. — **zyklisch** = in sich geschlossen, kreisläufig: Br. Somm. 12. — **zylindrisch,** n. d. Gr., = walzenförmig: Kamp i. Fkr. 3,9. —

WESTFIELD COLLEGE LIBRARY

WITHDRAWN
FROM STOCK
QMUL LIBRARY

WITHDRAWN
FROM STOCK
QMUL LIBRARY